A IX. 25

(B. Jaeck's Gesch. 1846)

Bibl. o. 3.

R. B.

Naßmann

Anzeige.

Schon ſeit den erſten Jahrhunderten wurden von der Bibel Ueberſetzungen, die mehr oder weniger unter einander verſchieden waren, in mehrere Sprachen unternommen. Deswegen veranſtaltete der h. Hieronymus im fünften Jahrhunderte eine lateiniſche Ueberſetzung, welche den Zweck der Vollſtändigkeit und weſentlichen Einſtimmung mit allen frühern hatte. Sie wurde ſpäter zur Grundlage der Römiſch-Lateiniſchen genommen welche als allgemeine Vorſchrift für die Katholiken betrachtet, und vom päpſtlichen Stuhle Vulgata genannt wird. Nach der Weſenheit derſelben müſſen alle andern Ueberſetzungen in die verſchiedenen Sprachen übereinſtimmen; daher auch dieſe, von dem Autor ſeit 9 Jahren vorbereitete, Ueberſetzung und Erläuterung mit derſelben genau harmonirt, wie ſie ſo eben in

4 bald nach einander folgenden Abtheilungen

in unſerm Verlage ausgegeben werden wird.

Aufgemuntert durch die wohlwollende Aufnahme unſerer Bilder-Bibel für die Katholiken, in drei ſehr zahlreichen Abdrücken, welcher noch ein illuſtrirtes Volks-Bibel-Lexikon von A. bis J. bereits zur Seite ſteht, das mit unausgeſetzter Thätigkeit vollendet werden wird, machten wir auch hier, unter Beobachtung nöthiger Vorſicht die größtmöglichen Anſtrengungen das katholiſche Publikum nach allen Rückſichten unſeres beſonderen Zweckes beſtens zu befriedigen.

Obgleich dieſe Bibel faſt

100 Bogen

umfaſſen wird, ſo haben wir doch, um ſie für eine große Verbreitung möglichſt geeignet zu machen, den ganzen Ladenpreis der vier Lieferungen

zu 1½ Thaler

angeſetzt, daher

jede Lieferung für 11 Ngr. 3 Pf. (9 gGr.)

in allen Buchhandlungen zu haben iſt.

Bei der Ausſtattung wurde vorzüglich auf Zweckmäßigkeit zum allgemeinen Gebrauche, durch Deutlichkeit der Schrift und der Einrichtung des Satzes, und zugleich auf äußere Eleganz geſehen, wie aus den angehängten Probeſeiten hervorgeht.

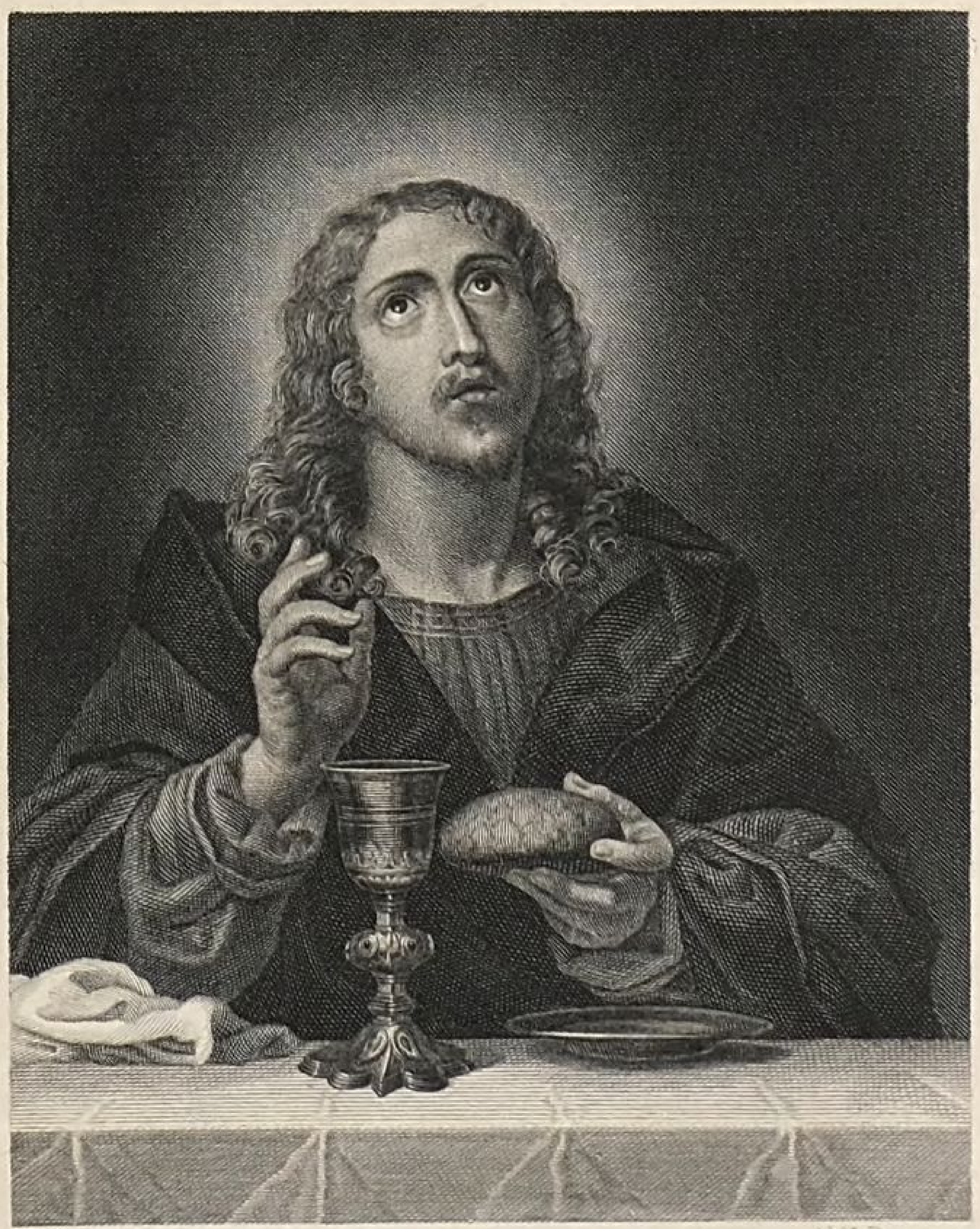
☞ Man bemerke beliebigſt, daß die bei unſerer Bilderbibel ſo beifällig aufgenommene neue Einrichtung zur Erleichterung beim Nachſchlagen, in Beziehung auf die Capitel, oben in den Ecken der Seiten, auch in dieſer Bibel angebracht ward, wodurch ſie zum Handgebrauch, neben ihrem gefälligen Format, ganz beſonders geeignet gemacht wird.

Der brodbrechende Chriſtus, welcher in halber Figur auf's Feinſte in Stahl geſtochen der erſten Lieferung unſerer neuen Bibel beigefügt wird, iſt nach einem Gemälde des Carlo Dolce gefertigt.

☞ Bei Beſtellungen von Parthien finden beſondere Vortheile ſtatt.

Leipzig, im Juni 1845.

Baumgärtner's Buchhandlung.



C. Dolce p.t W. Baumann sc.

Die Bibel

für

die Katholiken

oder

die ganze heilige Schriſt

des

Alten und Neuen Teſtaments

nach

der lateiniſchen Vulgata

unter

Vergleichung der beſten katholiſchen Ueberſetzungen und Auslegungen, welche mit Genehmigung hochwürdigſter Ordinariate gedruckt wurden,

von Neuem überſetzt

und

die ſchwer verſtändlichen oder leicht zu mißdeutenden Stellen und Wörtern unter dem Texte in allgemein faßlicher Kürze erläutert

von

Heinrich Joachim Jaeck,
königl. baier. Bibliothekar zu Bamberg.

Mit Genehmigung des hohen katholiſch-geiſtlichen Conſiſtoriums im Königreiche Sachſen.

Mit einem Stahlſtiche.

Stereotyp-Ausgabe.

Leipzig, 1846.
Baumgärtner's Buchhandlung.

Die Bibel
für
die Katholiken
oder
die ganze heilige Schrift
des
Alten und Neuen Testaments
nach
der lateiniſchen Vulgata
unter
Zuziehung der beſten katholiſchen Ueberſetzungen und Auslegungen, welche mit Genehmigung hochwürdigſter Ordinariate gedruckt wurden,
von Neuem überſetzt
und
bei ſchwer verſtändlichen oder leicht zu mißdeutenden Stellen und Wörtern unter dem Texte in allgemein faßlicher Kürze erläutert

von
Heinrich Joachim Jaeck,
königl. baier. Bibliothekar zu Bamberg.

Mit Genehmigung des hohen katholiſch-geiſtlichen Conſiſtoriums im Königreiche Sachſen.

Mit einem Stahlſtiche.

Stereotyp-Ausgabe.

Leipzig, 1846.
Baumgärtner's Buchhandlung.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Die nachſichtsvolle Güte des katholiſchen Publikums für die wiederholte Aufnahme meiner Bilder-Bibel legte mir die ſtille Dankespflicht auf, nach Verbeſſerung des Textes in der Setzung der Wörter gemäß den Regeln der deutſchen Sprache zu ſtreben, und jedes mögliche Mißverſtändniß deſſelben zu beſeitigen. Ich dictirte daher von Neuem, unter Vergleichung der beſten katholiſchen, von hochwürdigſten Ordinariaten genehmigten Ueberſetzungen, die ganze deutſche Bibel, ohne der lateiniſchen Vulgata im Geringſten untreu zu werden, in verbeſſerter Form der einzelnen Wörter oder ganzen Sätze. Zugleich fügte ich die mir nöthig ſcheinenden Erläuterungen aller im katholiſchen Sinne ſchwer verſtändlichen, oder leicht zu mißdeutenden Wörter in gedrängter Kürze und möglichſter Deutlichkeit unter dem Texte mit Bezeichnung der Verſe bei, um die nicht wiſſenſchaftlich gebildeten Leſer jeder Beſchwerde zu überheben. Erſt nachdem ich während ſieben Jahren faſt täglich drei bis vier Stunden, im Sommer des Morgens, im Winter in der Nacht, dieſer ſehr ermüdenden Arbeit gewidmet, und Vieles wiederholt erwogen hatte, wagte ich, das vollendete Werk dem hohen katholiſch-geiſtlichen Conſiſtorium des Königreichs Sachſen, als der geſetzlichen Cenſurbehörde von katholiſch-geiſtlichen Schriften zu ſenden, welches den ganzen Text nebſt der Erläuterung der ſtrengſten Prüfung ſchon unterworfen hatte, ehe der Abdruck angeordnet wurde.

Da alſo ſeit 1836 jeder billigen Forderung des ſachkundigen katholiſchen Publikums entſprochen worden iſt; ſo wünſche ich in meinem

achtundſechzigſten Lebensjahre, daß dieſe neue Auflage der Bibel als mein Schwanengeſang mit gleich gütiger Nachſicht aufgenommen werden möge, als meine Bilder-Bibel, deren Ueberſetzung weit zu übertreffen ich mich hier bemühte. Ich habe mit dem redlichſten Willen geſtrebt, durch meine Ueberſetzung und Erläuterung den Glauben der Katholiken zu ſtärken und anzufeuern. Sollten manche Leſer meinen, daß ich dieſen Zweck nicht in allen Stellen erreichte; ſo mögen ſie vergeben, daß die Möglichkeit, ſie zu befriedigen, meine Kräfte überſtieg. Wer manche Erläuterung zu kurz findet, beliebe eine ausführlichere in meinem alphabetiſchen Volks-Bibel-Lexikon für Katholiken zu ſuchen, welches gleichzeitig im nämlichen Verlage erſcheint. Sollte manche meiner Erläuterungen nicht übereinſtimmend mit jenen der mittelalterlichen Theologen gefunden werden; ſo erwäge man, daß ich als Bibliothekar verbunden bin, mit den Wiſſenſchaften gleiche Fortſchritte zu machen.

Endlich hat die Verlagshandlung zur Beförderung der günſtigen Aufnahme dieſer neuen Bibel ſowohl im Satze mit ganz neuen Lettern vor der Stereotypirung, als im Papiere und Preiſe das Aeußerſte gethan; daher auch ſie auf die Anerkennung des Publikums für ihren beſten Willen in der Ausſtattung der Bibel hoffen darf.

Bamberg, den 10. Mai 1845.

H. J. Jaeck,
königlich baierſcher Bibliothekar.

Die heilige Schrift.

Alter Bund.

Das erſte Buch Moſes. Geneſis.

(Schöpfung.)

1. Kapitel.

Die Erſchaffung der Welt und des Menſchen.

Im Anfange ſchuf Gott Himmel und Erde.
Act. 14, 15. 17, 24. Pſ. 32, 6. 135, 5. Eccl. 18, 1. Röm. 1, 20. Hebr. 11, 3. Joh. 1, 1. 3.

2. Aber die Erde war öde und leer, Finſterniß war über dem Abgrunde, und Hauch Gottes ſchwebte über dem Waſſer.
2. Petr. 3, 5.

3. Gott ſprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Hebr. 11, 3. Pſ. 33, 6. 9.

4. Gott ſah das Licht, daß es gut war, und ſchied das Licht von der Finſterniß.

5. Er nannte das Licht Tag, und die Finſterniß Nacht: der Abend und Morgen bildeten den erſten Tag. Pſ. 73, 16.

6. Gott ſprach: Eine Wölbung werde in der Mitte der Waſſer, und ſondere Waſſer von Waſſern ab.

7. Gott machte die Wölbung, und ſonderte die Waſſer, welche unter der Wölbung waren, von jenen, welche über der Wölbung waren. So geſchah es.
Pſ. 103, 3. Jeſ. 40, 22. Pſ. 135, 5. 148, 4. Jer. 10, 12. 51, 15.

8. Gott nannte die Wölbung Himmel; ſo wurde Abend und Morgen, der zweite Tag.

---

1. Buch Moſes. Das erſte Buch Moſes hat ſeinen Namen Genesis von der Schöpfung des Weltalls und des Menſchen, welchen Gott zum Beherrſcher deſſelben beſtimmte. Von der Erſchaffung ſchritt er zur Fortpflanzung der Menſchen, vom Sündenfalle zu ihren vielen Laſtern, zur Strafe der Sünden, und zur Sündflut. Er beſchrieb die erhabenen Handlungen der Erzväter, und beſonders die mannigfaltigen Schickſale Noe's, Abraham's und Jakob's bis zum Tode Joſeph's in einem Zeitraume von 2399 Jahren. Er ſchrieb ein Volksbuch, welches die weſentlichſten Kenntniſſe für die Erziehung eines Hebräers erhalten ſollte. Er lieferte ein Handbuch für den Prieſter als Lehrer, welcher die Aufſicht über die Geſetze hatte. Dieſes Geſetz-, Erziehungs- und Aufklärungsbuch wurde dem Volke in den Synagogen öffentlich vorgeleſen, folglich mußte es den ſchwachen Begriffen deſſelben von Gott als einem nach Art der Menſchen handelnden Weſen angepaßt werden. Dieſen Zweck hat er ſo vollkommen erreicht, daß er auch jetzt nach 6000 Jahren noch als Meiſter bewundert werden muß.

---

1. Kap. 1. Im Anfange, d. i. die erſte That ſeines äußerlichen Schaffens, war Himmel und Erde. 2. Die Erde war ohne Menſchen und Vieh, und von dichtem Nebel bedeckt. Gottes Hauch, Wind, Kraft ſchwebt über die Waſſer. 3. Werde zeugt von Allmacht. Licht iſt nicht die Sonne, weil dieſes mit Vers 14 u. 16 in offenbarem Widerſpruch wäre, ſondern ganz allgemein die ſogenannte Lichtmaterie im Gegenſatze der Finſterniß. 4. Das nützliche Licht wechſelte mit der Finſterniß ab, und gab Tag und Nacht. 6. Firmament (Ausſpannung) iſt ein dünner ausgedehnter Stoff zwiſchen den Waſſern der Erdfläche und zwiſchen den Wolken. 7. Nebel und Wolken ſind in und neben der Ausdehnung, Waſſer unter derſelben. 8. Der Himmel iſt die

9. Gott ſprach: Das Waſſer, welches unter dem Himmel iſt, ſammle ſich an einem Orte, und das Trockne werde ſichtbar! So wurde es. Pſ. 103, 8. 9. 10.

10. Gott nannte das Trockne Erde, und die Sammlungen der Waſſer Meere. Gott ſah, daß es gut war, Job. 38, 4. Pſ. 32, 7. 88, 12. 135, 6.

11. Und ſprach: Die Erde laſſe grünendes Gras ſproſſen, Gewächſe, welche ſich beſamen, und Obſtbäume, welche nach ihrer Art Frucht tragen, und durch ihren Samen auf der Erde ſich fortpflanzen. So geſchah es. Pſ. 103, 14.

12. Die Erde ſproßte grünendes Gras, Gewächſe, welche nach ihrer Art ſich beſamen, und Bäume, deren jeder Früchte mit Samen nach ſeiner Art trägt. Gott ſah, daß es gut war.

13. So wurde Abend und Morgen, der dritte Tag.

14. Gott ſprach aber: An der Wölbung des Himmels ſollen Lichter werden, Tag und Nacht zu ſcheiden; ſie ſollen zu Zeichen der Zeiten, Tage und Jahre dienen;
Pſ. 103, 19. 20. Eccl. 42, 16. 48, 1—11. Pſ. 135, 7.

15. Damit ſie als Lichter an der Wölbung des Himmels dienen, und die Erde erleuchten! So wurde es.

16. Gott machte zwei große Lichter; ein größeres, den Tag zu beherrſchen, und ein kleineres, die Nacht zu beherrſchen; eben ſo die Sterne. Deut. 4, 19. Job. 9, 9.

17. Er ſetzte ſie an die Wölbung des Himmels, damit ſie über die Erde leuchten,

18. Den Tag und die Nacht beherrſchen, und das Licht von der Finſterniß ſcheiden. Gott ſah, daß es gut war. Jer. 31, 35.

19. So wurde Abend und Morgen, der vierte Tag.

20. Gott ſprach auch: das Waſſer bringe kriechende Thiere mit lebendiger Seele hervor, und Gevögel fliege über die Erde unter der Wölbung des Himmels!

21. Gott ſchuf ferner die großen Meerfiſche, und allerlei lebendige und kriechende Thiere, welche das Waſſer nach ihrer Art hervorbrachte, und allerlei Vögel nach ihren Arten. Gott ſah, daß es gut war. Pſ. 103, 26.

22. Er ſegnete ſie, und ſprach: Wachſet und vermehret euch, bevölkert das Waſſer des Meeres; und die Vögel ſollen ſich auf der Erde vermehren!

23. So wurde Abend und Morgen, der fünfte Tag.

24. Gott ſprach auch: Die Erde bringe lebende Weſen nach ihrer Art, zahmes Vieh, Gewürm, und wilde Thiere der Erde nach ihrer Art hervor. So geſchah es. Job. 12, 7. 9.

25. Gott machte wilde Thiere der Erde nach ihrer Art, zahmes Vieh, und alles Gewürm der Erde nach ſeiner Art. Gott ſah, daß es gut war,

26. Und ſprach: Wir wollen nach einem uns ähnlichen Bilde einen Menſchen machen. Er ſoll herrſchen über die Fiſche des Meeres, über die Vögel des Himmels, über die wilden Thiere, über die ganze Erde, und über alles Gewürm, welches ſich auf der Erde regt. Kap. 5, 1. 9, 6. 1. Cor. 11, 7. Col. 3, 10. Jac. 3, 9.

27. Gott ſchuf den Menſchen nach ſeinem Ebenbilde: nach dem Ebenbilde Gottes ſchuf er ihn, als Mann und Weib ſchuf er ſie. Kap. 2, 7. 21 f. Weish. 2, 23. Eccl. 17, 1. Matth. 19, 4.

28. Gott ſegnete ſie, und ſprach: Wachſet und vermehret euch, bevölkert die Erde, machet ſie euch unterthänig, herrſchet über die Fiſche des Meeres, über die Vögel des Himmels, und über alle Thiere, welche ſich auf der Erde regen.
Kap. 8, 17. 9, 1. Weish. 9, 2.

29. Gott ſprach auch: Sehet! ich gebe euch alles Gewächs, welches ſeinen Samen auf die Erde mitbringt, und alle Bäume, welche in ſich ſelbſt nach ihrer Art Samen enthalten, damit ſie euch zur Nahrung dienen, Kap. 9, 3.

30. Auch allen Thieren der Erde, allen Vögeln des Himmels, und allem, welches ſich auf der Erde regt, und in welchem eine lebende Seele iſt, damit ſie Nahrung haben. So geſchah es.

31. Gott ſah alles, was er gemacht hatte, und es war ſehr gut. So wurde Abend und Morgen, der ſechste Tag.
Eccl. 39, 21. Marc. 7, 37. 1. Tim. 4, 4. Jac. 1, 17.

Atmosphäre, oder der Raum zwiſchen den Sternen und dem Erdboden. 11. Gras für das Vieh, Pflanzen für die Menſchen. 14. Lichtkörper, wie Sonne, Mond, Sterne, welche zum Maßſtabe der Jahreszeiten dienen. 16. Sonne und Mond ſind die zwei großen Lichter. 21. Größere Seethiere und Meeresungeheuer. 22. Der Segen beſteht in der Kraft zur Fortpflanzung. 26. Nach hergeſtelltem Pflanzen- und Thierreiche ſchuf Gott den Menſchen, als Beherrſcher deſſelben, zum Ausdrucke der Aehnlichkeit mit Gott durch die Seele.

2. Kapitel.

Ruhetag Gottes. Das Paradies. Eva, als Frau Adams.

1. So wurde der Himmel, die Erde, und ihre ganze Zierde vollendet.

2. Gott vollendete am ſiebenten Tage ſein Werk, welches er gemacht hatte, und ruhte am ſiebenten Tage von dem ganzen Werke aus, welches er vollendet hatte.

2. Moſ. 10, 11. 20, 11. 31, 17. 5. Moſ. 5, 14. Jeſ. 40, 28. Hebr. 4, 4.

3. Er ſegnete den ſiebenten Tag, und heiligte ihn, weil er an dieſem von ſeinem ganzen Werke, deſſen Schöpfung Gott ſich vorgenommen hatte, aufhörte.

2. Moſ. 20, 8.

4. Dieſer iſt der Urſprung des Himmels und der Erde, als ſie erſchaffen wurden, am Tage, an welchem Gott der Herr Himmel und Erde ſchuf:

5. Ehe noch alles Geſträuch des Feldes auf der Erde ſproßte, und ehe noch alles Gewächs des Feldes keimte. Denn Gott der Herr hatte noch nicht auf die Erde regnen laſſen, und kein Menſch war da, um das Land zu bauen:

6. Sondern ein ſtarker Thau ſtieg aus der Erde, und befeuchtete die ganze Oberfläche der Erde.

7. Gott der Herr bildete den Menſchen aus Staub der Erde, hauchte in ſein Angeſicht den Odem des Lebens, und ſo wurde der Menſch beſeelt und lebend.

1. Cor. 15, 45. 47. Job. 10, 9.

8. Gott der Herr hatte ſchon anfangs einen Luſtgarten gepflanzt; in dieſen ſetzte er den Menſchen, welchen er gebildet hatte.

9. Gott der Herr ließ aus dem Boden allerlei Bäume wachſen, welche ſchön zu ſchauen und lieblich zu eſſen waren; auch den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntniß des Guten und Böſen. Kap. 3, 22.

10. Aus dem Luſtorte quoll ein Strom zur Befeuchtung des Gartens hervor; von da theilte er ſich in vier Flüſſe.

11. Einer heißt Phiſon, welcher das ganze Land Hevilath, wo es Gold gibt, umſchließt. Eccl. 24, 35.

12. Das Gold dieſes Landes iſt ſehr gut: da findet man Bdellium (wohlriechendes Baumharz), und den Stein Onyx.

13. Der Name des zweiten Fluſſes iſt Gehon, welcher das ganze Land Aethiopien umfließt.

14. Der Name des dritten Fluſſes iſt Tigris, welcher gegen Aſſyrien läuft. Der vierte Fluß iſt Euphrat.

15. Gott der Herr nahm alſo den Menſchen, und ſetzte ihn in den Luſtgarten, damit er ihn bebauen und bewahren ſollte.

16. Er gebot ihm, und ſprach: Von jedem Baume des Gartens magſt du eſſen:

17. Aber von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Böſen ſollſt du nicht eſſen. Denn an welchem Tage du von ihm eſſen wirſt, ſo wirſt du ſchmerzlich ſterben.

18. Auch ſprach Gott der Herr: Es iſt nicht gut für den Menſchen, daß er allein ſei. Wir wollen ihm eine Gehilfin machen, welche ihm gleich iſt. 1. Cor. 11, 9.

19. Nachdem alſo Gott der Herr aus Erde alle Thiere des Feldes, und alle Vögel des Himmels gebildet hatte, führte er ſie vor Adam, zu ſehen, wie er ſie nennen würde. Denn wie Adam jedes lebende Weſen benannte, ſo ſollte deſſen Name ſein.

Kap. 1, 20. ff. Pſ. 147, 4.

20. Adam nannte die Namen alles zahmen Viehes und aller Vögel des Himmels, und alle Thiere der Erde: aber für Adam fand ſich keine Gehilfin, die ihm gleich war.

21. Daher verlieh Gott der Herr dem Adam einen tiefen Schlaf: als er eingeſchlafen war, nahm Gott eine von ſeinen Rippen, und füllte Fleiſch an ihre Stelle.

22. Gott der Herr baute aus der Rippe, welche er von Adam genommen hatte, ein Weib, und führte es zu Adam.

1. Cor. 11, 8. 1. Tim. 2, 13.

23. Adam ſprach: Dieſes iſt nun Bein von meinen Beinen, und Fleiſch von meinem Fleiſche! Man ſoll ſie Männin heißen, weil ſie vom Manne genommen iſt.

1. Cor. 11, 9. Eph. 5, 28. 31.

24. Deswegen wird der Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, und ſeiner Gattin anhängen, und ſie zwei werden

---

2. Kap. 1. Die Zierde kommt von den Theilen des Himmels und der Erde. 3. Die Feier des ſiebenten Tages zum Dienſte Gottes, und zur Erholung der Menſchen. 6. Nebel befeuchtete die Erde. 7. Athem des Lebens iſt die Seele. 9. Die Frucht vom Baume des Lebens hatte die Kraft, die Geſundheit zu erhalten. 11. Gold=Sand oder Körner, welche man aus den Flüſſen wäſcht. 13. Gehon iſt der große Strom auf der Oſtſeite des kaſpiſchen Meeres. 14. Tigris, ein Strom in Aſſyrien. 15. Der Menſch ſollte das Paradies nur zum Vergnügen anbauen, und gegen Anfälle der wilden Thiere ſchützen. 17. Hätte der Menſch von der verbotenen Frucht nicht gegeſſen, ſo wäre er auch dem Leibe nach unſterblich geblieben. 19. Hier wird der Urſprung der Sprache durch die Benennung der Thiere angedeutet. 24. Anhängen bezeichnet die innigſte

Ein Fleiſch ſein. Matth. 19, 5. Marc. 10, 7.
Eph. 5, 31. 1. Kor. 6, 16.
25. Beide waren nackend, Adam nämlich
und ſeine Gattin, und ſchämten ſich nicht.
Kap. 3, 7. ff.

3. Kapitel.

Eva wird von der Schlange, Adam von Eva zur Sünde gereizt; beide werden aus dem Paradieſe verjagt.

1. Die Schlange war liſtiger, als alle
Thiere der Erde, welche Gott der Herr er-
ſchaffen hatte. Dieſe ſagte zum Weibe: Wa-
rum hat Gott euch geboten, daß ihr nicht
von jeder Baumfrucht des Luſtgartens eſſen
ſollt? 1. Cor. 11, 3. 1. Tim. 2, 14.
2. Das Weib antwortete ihr: Wir eſſen
von der Frucht der Bäume, welche im Gar-
ten ſind; Kap. 2, 16.
3. Nur von der Frucht des Baumes in
der Mitte des Gartens gebot uns Gott, daß
wir nicht eſſen, ihn auch nicht berühren, da-
mit wir nicht vielleicht ſterben. Kap. 2, 17.
4. Die Schlange aber ſprach zum Weibe:
Ihr werdet gewiß nicht ſterben.
2. Cor. 11, 3. Joh. 8, 44.
5. Denn Gott weiß, daß, an welchem
Tage immer ihr davon eſſen werdet, eure
Augen ſich öffnen, ihr wie Gott ſein, und
das Gute und Böſe erkennen werdet.
6. Das Weib ſah alſo, daß die Baum-
frucht gut zu eſſen ſein möge, ſchön in die
Augen fiel, und bei dem Anblicke Luſt er-
regte. Sie nahm von der Frucht deſſelben,
aß, und gab ihrem Manne, der auch aß.
Jac. 1, 14. Eccl. 25, 33. 1. Tim. 2, 14.
7. Jetzt öffneten ſich die Augen beider;
als ſie merkten, daß ſie nackend ſeien, hef-
teten ſie Feigenblätter zuſammen, und mach-
ten ſich Schürze. Kap. 2, 25.
8. Da ſie die Stimme Gottes des Herrn
gehört hatten, der bei der Kühle nach Mit-
tag im Garten wandelte, verbarg ſich Adam
und ſeine Gattin vor dem Angeſichte Gottes
des Herrn in der Mitte des Baumgartens.
9. Gott der Herr rief Adam, und ſprach
zu ihm: Wo biſt du?
10. Er erwiderte: Ich habe deine Stimme
im Garten gehört. Ich fürchtete mich, weil
ich nackend bin, und verbarg mich.
11. Gott ſprach zu ihm: Wer hat dir
geſagt, daß du nackend biſt, als ſeit du von
dem Baume, von welchem ich dir geboten
hatte nicht zu eſſen, gegeſſen haſt?
12. Adam antwortete: Das Weib, wel-
ches du mir zugeſellteſt, gab mir von der
Baumfrucht, und ich aß. Sir. 25, 32.
13. Gott der Herr ſprach zum Weibe:
Warum haſt du dieſes gethan? Es ant-
wortete: Die Schlange betrog mich, und
ich aß.
14. Gott der Herr ſprach zur Schlange:
Weil du dieſes gethan haſt, ſo ſei ver-
flucht unter allen zahmen und wilden Thie-
ren der Erde; auf deinem Bauche ſollſt du
kriechen, und Staub alle Tage deines Lebens
freſſen.
15. Ich will Feindſchaft zwiſchen dir und
dem Weibe, und zwiſchen deinem und ihrem
Samen ſetzen: es wird deinen Kopf zertre-
ten, und du wirſt ſeiner Ferſe nachſtellen.
Offenb. 12.
16. Zum Weibe ſprach er auch: Ich will
die Beſchwerden deiner Schwangerſchaft ver-
mehren; mit Schmerzen ſollſt du Kinder ge-
bären. Du ſollſt unter der Gewalt des
Mannes ſein, und er ſoll über dich herr-
ſchen. 1. Cor. 14, 34. 1. Tim. 2, 15.
1. Cor. 11, 3. Eph. 5, 22. 1. Petri 3, 1. ff.
17. Zu Adam aber ſprach er: Weil du
der Stimme deines Weibes gehorchteſt, und
von dem Baume gegeſſen haſt, von dem ich
dir zu eſſen verboten hatte; ſo ſei die Erde
wegen deiner That verflucht; mit vieler Ar-
beit ſollſt du dich von ihr nähren, ſo lang
du lebſt.

Verbindung des Mannes mit der Frau. 25. Wie die neugebornen Kinder ſich ihrer Blöße nicht ſchämen, ſo ſchämten ſich auch unſre Stammältern nicht, wegen des Bewußtſeins der Reinigkeit ihres Herzens. — 3. Kap. 1. Unter der Schlange ſteckt der verführeriſche Satan. 5. Die Augen der Seele ſind der Verſtand zur fortſchreitenden Einſicht. 6. Eva ſchloß, eine gute und ſchmackhafte Frucht könne nicht tödtlich ſein; ſie theilte ſie daher mit dem Genoſſen ihres Glückes und ihrer Vorzüge. 7. Die Erkenntniß des verlornen Guten und des eingetretenen Böſen folgte. 11. Die Erkenntniß des nackenden Zuſtandes war die Urſache der Scham und des Bewußtſeins, daß Gott Alles wiſſe. 14. Du ſollſt aus dem Paradieſe vertrieben werden, und deſſen ſchmackhafte Früchte nicht mehr genießen, ſondern Staub der Erde freſſen, was ſo viel heißt, als auf dem Erdenſtaube kriechen. 15. Der Same bezieht ſich nicht auf die ganze Nachkommenſchaft, ſondern auf den Hauptnachkommen, Meſſias oder Welterlöſer, welcher den Satan als Schlange beſiegen, und alle deſſen Herrſchaft zernichten wird. Eine andere Lesart: ſtatt er wird dir den Kopf zertreten, hat: ſie wird u. ſ. w., ſo daß unter dem Weibe vorzugsweiſe die hl. Jungfrau Maria nach vielen hl. Vätern verſtanden wird, weil ſie durch die unbefleckte Empfängniß dem Erlöſer nach dem Fleiſche das Leben, und uns mittelbar die Urſache unſeres Heiles gab. Nach der Ferſe trachten, heißt immer ſuchen zu ſchaden.

18. Dörner und Diſteln ſoll ſie dir ſproſſen, und du ſollſt das Kraut des Feldes eſſen.

19. Im Schweiße deines Angeſichts ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde zurückkehren wirſt, von welcher du genommen biſt. Denn du biſt Staub, und ſollſt zum Staube wiederkehren.

Eccl. 12, 7. 2, 7. 17. Röm. 5, 12. ff.

20. Adam nannte ſeine Gattin Heva, weil ſie die Mutter aller Lebenden ſein ſollte.

21. Gott der Herr machte Adam und ſeiner Gattin Röcke aus Fellen, bedeckte ſie,

22. Und ſprach: Sieh! Adam iſt wie einer aus uns geworden, erkennt Gutes und Böſes. Nun aber, damit er nicht etwa ſeine Hand ausſtrecke, auch vom Baume des Lebens nehme, und durch deſſen Genuß ewig lebe: Vers 5.

23. So trieb Gott der Herr ihn aus dem Luſtgarten, die Erde zu bauen, von welcher er genommen iſt. Kap. 2, 5.

24. Nachdem Gott Adam hinausgetrieben hatte, ſetzte er vor den Luſtgarten Cherubim mit feurigen und zuckenden Schwertern, den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren. Ezech. 1, 10. ff. 10, 14. ff.

4. Kapitel.

Adam erzeugt mit Eva Kain und Abel. Kains Brudermord, und Nachkommen.

1. Adam wohnte ſeiner Frau Heva bei, welche geſegnet wurde, und Kain gebar. Sie ſprach: Ich habe einen Menſchen durch Gottes Hilfe geboren.

2. Sie gebar noch einmal, Abel, deſſen Bruder. Abel wurde ein Schafhirt, und Kain ein Ackersmann.

3. Nach vielen Tagen opferte Kain dem Herrn von den Früchten des Landes.

4. Auch Abel opferte von den Erſtlingen ſeiner Heerde, und von ihrem Fette. Da ſah der Herr auf Abel und deſſen Opfer; Hebr. 11, 4.

5. Aber auf Kain und deſſen Gaben ſah er nicht. Kain ergrimmte ſehr, und ſein Blick ſenkte ſich zur Erde. Prov. 15, 8.

6. Der Herr ſprach zu ihm: Warum ergrimmeſt du, und warum ſenkt ſich dein Blick zur Erde?

7. Nicht wahr? Wenn du Gutes thuſt, erhältſt du Lohn: wenn aber Böſes, wird ſogleich die Sünde vor der Thüre ſein. Die Begierde nach der Sünde ſoll unter dir ſein, und du ſollſt über ſie herrſchen.

8. Kain ſagte zu ſeinem Bruder Abel: Wir wollen auf das Feld gehen! Als ſie auf dem Felde waren, erhob ſich Kain wider ſeinen Bruder Abel, und tödtete ihn.

Weish. 10, 3. Matth. 23, 35. 1. Joh. 3, 12. Judae 1, 11.

9. Der Herr ſprach zu Kain: Wo iſt dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß es nicht! bin ich der Hüter meines Bruders? Pſ. 9, 13.

10. Er ſprach zu ihm: Was haſt du gethan? die Blutſtimme deines Bruders ſchreit zu mir aus der Erde. Hebr. 12, 24.

11. Deswegen ſollſt du auf der Erde verflucht ſein, welche ihren Schlund öffnete, und deines Bruders Blut von deiner Hand einſog.

12. Wenn du ſie baueſt, ſoll ſie dir keine Früchte geben; wie ein irrender Flüchtling ſollſt du auf der Erde ſein.

13. Kain ſprach zum Herrn: Mein Verbrechen iſt zu groß, als daß ich Verzeihung verdiene!

14. Sieh! du treibſt mich heute aus dem Lande; ich muß mich vor deinem Angeſichte verbergen, und als irrender Flüchtling ſoll ich auf der Erde ſein; jeder alſo, welcher mich findet, wird mich tödten.

15. Der Herr antwortete ihm: Dieſes ſoll gar nicht geſchehen; ſondern wer Kain tödten wird, ſoll ſiebenfach geſtraft werden. Der Herr machte ein Zeichen an Kain, damit nicht Jedermann ihn tödtete, der ihn fände.

16. Kain wich vom Angeſichte des Herrn, und ließ ſich als Flüchtling im Lande oſtwärts von Eden nieder.

17. Kain wohnte ſeiner Frau bei; ſie wurde geſegnet, und gebar Henoch. Er baute eine Stadt, und nannte ſie nach dem Namen ſeines Sohnes Henoch.

18. Ferner Henoch zeugte Irad; Irad zeugte Maviael; Maviael zeugte Methuſael, und Methuſael zeugte Lamech.

---

20. Eva heißt Lebende, und Mutter der künftig Lebenden. 21. Gott wies die Menſchen an, ſich zu kleiden. 24. Die Schwerter ſchnitten auf beiden Seiten. — 4. Kap. 1. Kain heißt Eroberung, Eigenthum. 7. Die Sünde läßt ſich nicht verbergen; ihre Strafe folgt, wenn du ſie nicht beherrſcheſt. 9. Kains Antwort iſt die freche Sprache des Ruchloſen. 13. Kain drückt ſich aus, wie ein Verzweiflungsvoller. 15. Der Herr läßt den Sünder das Elend zwar fühlen, aber ihn nicht verzweifeln.

19. Dieſer nahm zwei Gattinnen; eine hieß Ada, die andere Sella.

20. Ada gebar Jabel; dieſer iſt der Vater der Zeltbewohner, und der Hirten.

21. Der Name ſeines Bruders war Jubal; dieſer war der Vater der Zither- und Harfenſpieler.

22. Sella gebar auch Tubalkain; dieſer war ein Hämmerer und Schmied in allem Erz- und Eiſenwerke. Die Schweſter Tubalkains war Noëma.

23. Lamech ſprach zu ſeinen Gattinnen, Ada und Sella: Ihr Gattinnen Lamechs! höret meine Stimme, merket auf meine Rede; denn ich habe einen Mann getödtet, mir zur Wunde, einen Jüngling, mir zur Beule. Vers 15.

24. Von Kain wird ſieben Male, von Lamech aber ſieben und ſiebenzig Male Rache genommen werden.

25. Adam wohnte ſeiner Frau ferner bei: ſie gebar einen Sohn, nannte ihn Seth, und ſprach: Gott gab mir einen andern Sohn für Abel, welchen Kain erſchlagen hat.

26. Aber auch dem Seth ward ein Sohn geboren; ihn nannte er Enos. Dieſer fing an, den Namen des Herrn anzurufen.

5. Kapitel.

Adams Geſchlechtsfolge durch Seth bis Noe.

1. Dieſes iſt das Geſchlechtsverzeichniß Adams. Am Tage, an welchem Gott den Menſchen ſchuf, machte er ihn nach Gottes Ebenbilde. Kap. 1, 26. 27. 9, 6. Sap. 2, 24. Eccl. 17, 1.

2. Als Mann und Weib ſchuf er ſie, ſegnete ſie, und nannte ſie Adam am Tage, an welchem ſie erſchaffen wurden. Kap. 1, 27.

3. Als Adam hundert und dreißig Jahre alt war, zeugte er einen Sohn nach einem ſich ähnlichen Bilde, und nannte ihn Seth. Luc. 3, 38.

4. Adam lebte, nachdem er Seth gezeugt hatte, noch achthundert Jahre, und zeugte noch Söhne und Töchter. 1. Par. 1, 1.

5. Die ganze Zeit, welche Adam lebte, war neunhundert und dreißig Jahre, als er ſtarb.

6. Seth war hundert und fünf Jahre alt, als er Enos zeugte.

7. Seth lebte, nachdem er Enos gezeugt hatte, noch achthundert und ſieben Jahre, und zeugte noch Söhne und Töchter.

8. Nachdem Seth neunhundert und zwölf Jahre alt war, ſtarb er.

9. Enos war neunzig Jahre alt, als er Kainan zeugte.

10. Nach deſſen Geburt lebte er noch achthundert und fünfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

11. Als Enos neunhundert und fünf Jahre alt war, ſtarb er.

12. Kainan war ſiebenzig Jahre alt, als er Malaleel zeugte.

13. Kainan lebte, nachdem er Malaleel gezeugt hatte, noch achthundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Als Kainan neunhundert und zehn Jahre alt war, ſtarb er.

15. Malaleel war fünf und ſechzig Jahre alt, als er Jared zeugte.

16. Malaleel lebte, nachdem er Jared gezeugt hatte, noch achthundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

17. Als Malaleel achthundert fünf und neunzig Jahre alt war, ſtarb er.

18. Jared war hundert zwei und ſechzig Jahre alt, als er Henoch zeugte.

19. Jared lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte, noch achthundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Jared war neunhundert zwei und ſechzig Jahre alt, als er ſtarb.

21. Henoch war fünf und ſechzig Jahre alt, als er Mathuſala zeugte.

22. Henoch wandelte vor Gott, lebte, nachdem er Mathuſala gezeugt hatte, noch dreihundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

23. Henoch wurde dreihundert fünf und ſechzig Jahre alt.

24. Er wandelte vor Gott, und verſchwand; denn Gott nahm ihn zu ſich. Eccl. 44, 16. 49, 16. Hebr. 11, 5. Jeſ. 57, 1. 2.

25. Mathuſala war ſieben und achtzig Jahre alt, als er Lamech zeugte.

26. Mathuſala lebte, nachdem er Lamech gezeugt hatte, noch ſiebenhundert zwei und achtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

27. Mathuſala zählte neunhundert neun und ſechzig Jahre, als er ſtarb.

28. Lamech war hundert zwei und achtzig Jahre alt, als er einen Sohn zeugte.

19. Lamech war der erſte mit zwei Frauen verehelichte Mann. 26. Der Anfang zum öffentlichen Gottesdienſte. — 5. Kap. 22. Henoch diente Gott in Frömmigkeit und Rechtſchaffenheit. 24. Hier iſt die älteſte Spur der Unſterblichkeit der Seele und des jenſeitigen Lebens.

29. Er nannte ihn Noe, und ſprach: Dieſer wird uns bei unſerer qualvollen Mühe und Arbeit auf der Erde tröſten, welche der Herr verflucht hat. Kap. 3, 17.
30. Lamech lebte, nachdem er Noe gezeugt hatte, noch fünfhundert fünf und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
31. Lamech zählte ſiebenhundert ſieben und ſiebenzig Jahre, als er ſtarb. Noe aber war fünfhundert Jahre alt, als er Sem, Cham und Japhet zeugte.

6. Kapitel.

Wegen zu vieler Sünden der Menſchen läßt Gott die Sündflut entſtehen, für welche Noe eine Arche baut.

1. Als die Menſchen anfingen, ſich auf der Erde zu vermehren, und Töchter erzeugt hatten,
2. Sahen die Söhne Gottes, daß die Töchter der Menſchen ſchön waren, und nahmen ſich zu Gattinnen aus allen, welche ſie ſich gewählt hatten.
3. Gott ſprach: Mein Geiſt ſoll nicht immer im Menſchen bleiben: denn er iſt Fleiſch; ſeine Tage ſollen nur hundert und zwanzig Jahre ſein. Apoſtg. 7, 51. 2. Petri 3, 9.
4. Zu jener Zeit waren Rieſen auf der Erde; auch nachdem die Söhne Gottes den Töchtern der Menſchen beigewohnt, und dieſe Kinder geboren hatten, waren jene Helden, welche aus dem Alterthume berühmt waren. Kap. 10, 8. Baruch 3, 26. Weish. 14, 6. Eccl. 16, 8. Amos. 2, 9.
5. Als Gott ſah, daß der Menſchen Bosheit auf der Erde groß, und alles Streben ihres Herzens immer zum Böſen gerichtet war, Kap. 8, 21. Matth. 15, 19.
6. So reute ihn, daß er den Menſchen auf der Erde gemacht hatte. Von Schmerzen innigſt durchdrungen, 1. Kön. 15, 29.
7. Sprach er: Ich will den Menſchen, welchen ich ſchuf, von der Erde vertilgen, und alles vom Menſchen bis zum Viehe, vom Gewürme bis zu den Vögeln des Himmels. Denn mich reuet, daß ich ſie gemacht habe.
8. Noe aber fand Gnade vor dem Herrn.
9. Dieſe iſt die Geſchlechtsfolge Noe's: Noe war ein gerechter und tadelloſer Mann unter ſeinen Zeitgenoſſen; er wandelte vor Gott, Kap. 5, 22. Eccl. 44, 17.
10. Und zeugte drei Söhne: Sem, Cham und Japhet.
11. Aber die Erde war vor Gott verdorben, und voll Ungerechtigkeit.
12. Da Gott ſah, daß die Erde verdorben ſei (denn alle Menſchen auf der Erde hatten einen ſchlechten Wandel),
13. Sprach er zu Noe: Ich habe beſchloſſen, alle Menſchen zu vertilgen; die Erde iſt durch ſie mit Ungerechtigkeit erfüllt worden, und ich will ſie mit der Erde vertilgen. Eccl. 40, 10. 1. Petr. 3, 20. 2. Petr. 2, 5.
14. Mache dir eine Arche aus leichtem Holze, mache Wohnungen in die Arche, und überzieh ſie von Innen und Außen mit Pech.
15. Du ſollſt ſie ſo machen: Dreihundert Ellen ſoll die Länge der Arche ſein, fünfzig Ellen ihre Breite, und dreißig Ellen ihre Höhe.
16. Ein Fenſter mache auch in die Arche, und zwar von Oben herab eine Elle hoch. Die Thüre der Arche ſetze an die Seite, und mache in ihr ein unteres, zweites und drittes Stockwerk.
17. Denn ſieh! Ich will eine Ueberſchwemmung des Waſſers über die Erde veranſtalten, um alles Fleiſch, das unter dem Himmel einen Odem des Lebens hat, zu vertilgen. Alles, was auf der Erde iſt, ſoll untergehen.
18. Aber mit dir will ich meinen Bund errichten. Du ſollſt in die Arche gehen, deine Söhne, deine Frau, und die Frauen deiner Söhne mit dir.
19. Aus allen Thiergattungen ſollſt du Paare in die Arche bringen, daß ſie mit dir fortleben, ein Männchen und ein Weibchen;
20. Von den Vögeln jeder Art, vom zahmen Viehe jeder Art, und von allem Gewürme der Erde jeder Art. Paare von allen ſollen mit dir eingehen, damit ſie ihr Leben retten.
21. Daher ſollſt du mit dir von allerlei Speiſe nehmen, die man eſſen kann, und ſie bei dir ſammeln, daß ſie dir und ihnen zur Nahrung diene.
22. Noe that alles, was Gott ihm befohlen hatte. Hebr. 11, 7. 1. Petr. 3, 20.

---

6. Kap. 3. Nicht nur der körperliche Tod, ſondern auch die Verkürzung des Lebens der Ruchloſen wird hier angedeutet. 4. Rieſen ſind Menſchen von ungewöhnlicher Größe und Stärke. 6. Der des Daſeins unwürdige Menſch ſollte von der Erde vertilgt werden. 11. Die Erdbewohner ſind verdorben. 16. Die Arche hatte drei Stockwerke, und über denſelben im Dache die Wohnung für Noe's Familie.

7. Kapitel.

Noe in der Arche. Die Sündflut.

1. Der Herr ſprach zu ihm: geh mit deiner ganzen Familie in die Arche: denn ich habe dich unter dieſem Geſchlechte vor mir gerecht geſehen. Kap. 6, 9. Hebr. 11, 7. 2. Petr. 2, 5.

2. Nimm von allen reinen Thieren ſieben Weibchen und ſieben Männchen; von den unreinen Thieren aber zwei Paare, Männchen und Weibchen.

3. Auch von den Vögeln des Himmels ſieben Paare, Männchen und Weibchen, damit das Geſchlecht auf der ganzen Erde erhalten werde.

4. Denn nur noch ſieben Tage ſind; dann will ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf die Erde regnen laſſen, und jedes Weſen, welches ich geſchaffen habe, von der Oberfläche des Erdbodens vertilgen.

5. So vollzog Noe alles, was ihm der Herr befohlen hatte.

6. Er war ſechshundert Jahre alt, als die Waſſerflut die Erde überſchwemmte.

7. Vor dem Waſſer der Ueberſchwemmung ging Noe, ſeine Söhne, ſeine Frau, und die Frauen ſeiner Söhne mit ihm, in die Arche.
Matth. 24, 37. Luc. 17, 26. 1. Petr. 3, 20.

8. Auch von den reinen und unreinen Thieren, von den Vögeln und von Allem, welches auf der Erde kriechet,

9. Gingen Paare zu Noe in die Arche, Männchen und Weibchen, wie der Herr dem Noe befohlen hatte.

10. Als ſieben Tage vorüber waren, überſchwemmte die Waſſerflut die Erde.

11. Im ſechshundertſten Jahre des Lebens Noe's, im zweiten Monate, am ſiebenzehenten Tage des Monats erbrachen alle Quellen der großen Tiefe, und die Schleußen des Himmels öffneten ſich.

12. Ein Regen ergoß ſich über die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. Bei dem Anbruche jenes Tages ging Noe in die Arche, Sem, Cham und Japhet, ſeine Söhne, ſeine Frau, und die drei Frauen ſeiner Söhne mit ihm.

14. Sie und alle Thiere ihrer Art, und alles Vieh ſeiner Art, und alles, was da kriechet auf der Erde, nach ſeiner Art, und alles Geflügel und Befederte nach ſeiner Art,

15. Gingen zu Noe in die Arche, Paare von jedem Fleiſche, in welchem ein Odem des Lebens war.

16. Die eingingen, waren Männchen und Weibchen aus jedem Thiergeſchlechte, wie Gott ihm befohlen hatte. Der Herr ſchloß ihn von Außen ein.

17. Die Flut kam vierzig Tage über die Erde, das Waſſer wuchs, und hob die Arche von der Erde in die Höhe.

18. Denn es nahm ſehr zu, und bedeckte die ganze Oberfläche der Erde: die Arche ſchwebte über dem Waſſer.

19. Das Waſſer nahm auf der Erde ſo ſehr zu, daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.

20. Das Waſſer war fünfzehn Ellen höher als die Berge, welche es bedeckt hatte.

21. So wurde jedes lebende Weſen, welches ſich auf der Erde regte, die Vögel, die Thiere, das Vieh, alles Gewürm, welches auf der Erde kriecht, und alle Menſchen vertilgt. Weish. 10, 4. Eccl. 39, 28.
1. Petri 3, 20.

22. Alles ſtarb, in welchem ein Odem des Lebens auf der Erde war.

23. So vertilgte Gott jedes Weſen, welches auf der Erde war, vom Menſchen bis zum Viehe, das Kriechende ſowohl, als das Geflügel des Himmels; alles wurde von der Erde vertilgt. Nur Noe blieb übrig, und was mit ihm in der Arche war.
2. Petr. 2, 5.

24. Das Waſſer ſtand über der Erde hundert und fünfzig Tage

8. Kapitel.

Die Gewäſſer ſinken. Noe geht aus der Arche, und dankt Gott.

1. Aber Gott war eingedenk Noe's, aller Thiere, und alles Viehes, welches mit ihm in der Arche war. Er ließ einen Wind über die Erde wehen, und das Waſſer nahm ab. Pſ. 111, 7.

2. Die Quellen der Tiefe ſchloſſen ſich, wie die Schleußen des Himmels; dem Regen vom Himmel wurde Einhalt gethan.
Kap. 11, 12. Job. 38, 37.

3. Das Waſſer verlief ſich von der Erde hin und her, und fing an, nach hundert und fünfzig Tagen ſich zu vermindern.

4. Im ſiebenten Monate, am ſieben und

---

7. Kap. 2. Reine Thiere konnten zu Speiſen und Opfern gebraucht werden, unreine nicht. 11. Unterirdiſche Gewäſſer brachen hervor, und vereinigten ſich mit dem aus den Wolken kommenden Waſſervorrathe. 24. Die Gewäſſer ſtanden über der Erde ſo hoch, daß die Rettung einzelner lebender Weſen ganz unmöglich war. — 8. Kap. 4. Die Arche ruhte auf dem abſinkenden Waſſer am Abhange des Gebirges Ararath in Armenien.

zwanzigſten Tage des Monats ruhte die Arche auf den Bergen Armeniens. Jeſ. 37, 38.

5. Das Waſſer verlief ſich ſtets, und nahm ab bis zum zehnten Monate. Am erſten Tage des zehnten Monats erſchienen die Gipfel der Berge.

6. Nach vierzig Tagen öffnete Noe das Fenſter der Arche, welches er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen. Kap. 6, 16.

7. Dieſer flog fort, und kam nicht wieder, bis das Waſſer auf der Erde eingetrocknet war.

8. Nach ihm entließ er eine Taube, um zu erfahren, ob das Waſſer bereits von der Oberfläche der Erde verſchwunden ſei.

9. Als aber dieſe nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kehrte ſie zu ihm in die Arche zurück. Denn die ganze Erde war noch mit Waſſer bedeckt: er ſtreckte die Hand aus, ergriff ſie, und brachte ſie in die Arche zurück.

10. Als er noch ſieben Tage gewartet hatte, entließ er wieder eine Taube aus der Arche.

11. Sie kam zu ihm gegen Abend zurück, und brachte einen Oelzweig mit grünen Blättern in ihrem Schnabel. Noe merkte, daß das Waſſer von der Erde gewichen ſei.

12. Dennoch wartete er noch ſieben andere Tage, und entließ eine Taube, welche nicht mehr zu ihm zurückkehrte.

13. So war es im ſechshundert und erſten Jahre, am erſten Tage des erſten Monats, daß das Waſſer auf der Erde ganz ſich verlor. Noe öffnete das Dach der Arche, ſchaute um, und ſah, daß die Oberfläche der Erde trocken war.

14. Im zweiten Monate, am ſieben und zwanzigſten Tage des Monats war die Erde erſt völlig trocken.

15. Gott redete zu Noe, und ſprach:

16. Geh aus der Arche, du und deine Frau, deine Söhne, und die Frauen deiner Söhne mit dir.

17. Alle lebende Weſen, welche bei dir ſind, von allen Gattungen, ſowohl vom Geflügel, als von Thieren, und allem Gewürme, das auf der Erde kriecht, führe mit dir heraus: bevölkert die Erde; wachſet und vermehret euch auf ihr. Kap. 1, 22. 28. 9, 1.

18. Alſo ging Noe heraus, und ſeine Söhne, ſeine Frau und die Frauen ſeiner Söhne mit ihm: 1. Petr. 3, 20.

19. Auch alle Thiere, Vieh und Gewürm, das auf der Erde kriecht, nach ihren Geſchlechtern, gingen aus der Arche.

20. Noe baute dem Herrn einen Altar, und nahm von allen reinen Thieren und Vögeln, und brachte Brandopfer auf dem Altare dar.

21. Der Herr hatte an dieſen ein Wohlgefallen, und ſprach: Nie mehr will ich die Erde wegen der Menſchen verfluchen! Denn der Sinn und die Gedanken des menſchlichen Herzens ſind zum Böſen ſeit ſeiner Jugend geneigt. Künftig werde ich nicht mehr alle lebende Geſchöpfe ſtrafen, wie ich gethan habe. Kap. 6, 5. Pſ. 102, 8—14. Matth. 15, 19. Jeſ. 54, 9.

22. Alle Tage, ſo lang die Erde ſtehet, ſoll Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Nacht und Tag nicht aufhören. Jer. 33, 20. 25.

9. Kapitel.

Gott ſegnet Noe. Noe betrinkt ſich, verflucht Cham und Chanaan, und ſegnet Sem und Japhet.

1. Gott ſegnete Noe und ſeine Söhne, und ſprach zu ihnen: Wachſet, und vermehret euch, und bevölkert die Erde. Kap. 1, 22. 8, 17.

2. Furcht und Schrecken verbreite ſich vor euch über alle Thiere der Erde; über alle Vögel des Himmels; über Alles, was auf der Erde kriechet; und über alle Fiſche des Meeres; eurer Gewalt ſind ſie übergeben.

3. Alles, was ſich regt und lebt, ſoll euch zur Speiſe dienen: wie die grünen Gewächſe habe ich euch alles übergeben. Kap. 1, 29.

4. Nur Fleiſch mit ſeinem Blute ſollt ihr nicht eſſen. Lev. 17, 10—12. Deut. 12, 16. 23. Act. 15. 29.

5. Denn das Blut eures Lebens will ich an allen Thieren rächen; am Menſchen, am Manne und deſſen Bruder will ich das Leben des Menſchen rächen.

6. Wer Menſchenblut vergießt, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden. Denn der Menſch iſt nach Gottes Ebenbilde geſchaffen. Matth. 26, 62. 2. Moſ. 21, 12.

7. Ihr aber wachſet und vermehret euch; verbreitet euch auf der Erde, und bevölkert ſie. Kap. 1, 28. 8, 17.

---

21. Gott gefiel das Opfer wegen der guten Geſinnung. — Kap. 9. 4. Das Blut iſt das Leben, die Seele der Thiere. Wahrſcheinlich ſollte der Mord recht abſcheulich gemacht werden. 5. Die Gleichheit der Menſchen, ihre Gegenliebe, die Herrſchaft über ihre Leidenſchaften wird hier angedeutet. 6. Weil der Menſch Gottes Ebenbild iſt, ſoll einer den andern ſchonen.

8. Ferner ſagte Gott zu Noe, und zu ſeinen Söhnen, die bei ihm waren:

9. Sehet! Ich will mit euch und euren Nachkommen meinen Bund errichten.

10. Auch für jedes lebende Weſen, das bei euch iſt, ſowohl an Vögeln, als an Vieh, und allen Thieren der Erde, welche aus der Arche gegangen ſind, — für alle Thiere der Erde.

11. Ich will mit euch meinen Bund errichten; nie mehr ſollen alle Geſchöpfe durch eine Waſſerflut getödtet werden; noch ſoll ferner mehr eine Flut kommen, die Erde zu verwüſten. Jeſ. 54, 9. Sir. 44, 19.

12. Gott ſprach: Dieſes iſt das Zeichen des Bundes, den ich zwiſchen mir und euch errichte, und für jedes lebende Weſen, das bei euch iſt, auf ewige Geſchlechter.

13. Ich ſetze meinen Bogen an die Wolken, und er ſoll ein Zeichen des Bundes zwiſchen mir und der Erde ſein.

14. Wenn ich den Himmel mit Wolken überziehen werde, ſoll mein Bogen in den Wolken erſcheinen. Sir. 43, 12.

15. Ich will meines Bundes mit euch, und mit jeder lebenden Seele, welche das Geſchöpf belebt, gedenken; künftig ſoll keine Waſſerflut mehr kommen, alle Geſchöpfe zu vertilgen.

16. Der Bogen ſoll an den Wolken ſtehen. Ich werde ihn ſehen, und gedenken des ewigen Bundes, der zwiſchen Gott und jeder lebenden Seele aller Geſchöpfe auf der Erde geſchloſſen iſt.

17. Gott ſprach zu Noe: Dieſes ſoll das Zeichen des Bundes ſein, den ich zwiſchen mir und allen Geſchöpfen auf der Erde errichtet habe.

18. Die Söhne Noe's, die aus der Arche gingen, waren Sem, Cham und Japhet: Cham iſt der Vater Chanaans.

19. Dieſe ſind die drei Söhne Noe's, und von dieſen iſt das ganze Menſchengeſchlecht auf der ganzen Erde entſproſſen. Kap. 10, 1. ff.

20. Noe, ein Ackermann, fing an, die Erde zu bauen, und pflanzte einen Weingarten.

21. Da er Wein trank, wurde er berauſcht, und lag entblößt in ſeiner Hütte.

22. Als Cham, der Vater Chanaans, dieſes ſah, daß nämlich ſeines Vaters Scham entblößt ſei, ſagte er es außen ſeinen beiden Brüdern Sprüch. 30, 17. Sir. 3, 12. 13.

23. Aber Sem und Japhet legten einen Mantel auf ihre Schultern, gingen rückwärts hin, die Scham ihres Vaters zu bedecken, und wandten ihr Angeſicht weg, daß ſie ihres Vaters Scham nicht ſahen.

24. Als Noe vom Weine erwachte, und erfuhr, was ihm ſein jüngſter Sohn gethan hatte,

25. Sprach er: Verflucht ſei Chanaan, ein Knecht der Knechte ſoll er ſeinen Brüdern ſein! Exod. 20, 5. Deut. 24, 16. 9, 45.

26. Er ſprach ferner: Geprieſen ſei der Herr, der Gott Sems; Chanaan ſei ſein Knecht.

27. Gott breite Japhet aus! Er wohne in den Hütten Sems! Chanaan ſei ſein Knecht!

28. Noe aber lebte nach der Flut dreihundert und fünfzig Jahre.

29. Sein ganzes Alter zählte neunhundert und fünfzig Jahre, als er ſtarb.

10. Kapitel.

Geſchlechtsfolge der Söhne Noe's, Japhet, Cham und Sem.

1. Dieſe iſt die Geſchlechtsfolge der Söhne Noe's, Sem, Cham und Japhet, und der Söhne, welche nach der Flut ihnen geboren wurden. 1. Par. 1, 4. ff.

2. Die Söhne Japhets ſind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Moſoch und Thiras.

3. Die Söhne Gomers ſind: Ascenez, Riphath und Thogorma.

4. Die Söhne Javans ſind: Eliſa, Tharſis, Cetthim und Dodanim.

5. Von dieſen wurden die Inſeln der Völker nach ihren Ländern vertheilt; ein jedes nach ſeiner Sprache und ſeinen Geſchlechtern in ihren Nationen.

6. Die Söhne Chams ſind: Chus, Mesraim, Phuth und Chanaan.

---

13. Der Regenbogen war vor der Sündfluth das Zeichen des Regens; nach derſelben das Zeichen des Bundes mit Gott, und der außerordentlichen Gnade. 20. Noe preßte zuerſt den Rebenſaft aus. 25. Der Vater Cham, und der Sohn Chanaan ſcheinen gleich leichtſinnig geweſen zu ſein; daher der Fluch die Nachkommenſchaft treffen ſollte. 27. Sems Hütten waren Landſchaften, welche Japhets Nachkommen beſitzen ſollten. Dieſe waren die Römer, welche Judäa eroberten. 28. Noe's langes Leben, verbunden mit der Vielweiberei, hatte die außerordentliche Vermehrung ſeines Stammes zur Folge. — 10. Kap. 2. Nachkommen von Gomer wohnen zwiſchen dem Boryſthenes und Tanais am ſchwarzen Meere. Jene von Magog ſind die Tataren gegen Indien und Sina. Jene von Madai wohnen in Medien; von Javan in Jonien nach Aeſchyl, und jene von Thiras in Thrazien. 3. Riphath's Nachkommen verbreiteten ſich in Paphlagonien. 4. Jene von Tharſis behielten ihren Namen. Die von Cetthim ließen ſich in Macedonien und an den

7. Die Söhne Chus: Saba, Hevila, Sabatha, Regma und Sabatacha. Die Söhne Regma's: Saba und Dadan.

8. Ferner Chus zeugte Nimrod: dieſer fing an, auf der Erde mächtig zu ſein. Kap. 6, 4.

9. Er war ein ſtarker Jäger vor dem Herrn. Daher erſcholl das Sprichwort: wie Nimrod, ein ſtarker Jäger vor dem Herrn.

10. Er fing an zu herrſchen in Babylon, Arach, Achad, und Chalanne im Lande Senaar. Kap. 11, 2.

11. Von dieſem Lande ging er nach Aſſur, baute Ninive, und die Gaſſen der Stadt; auch Chale;

12. Auch Reſen zwiſchen Ninive und Chale: dieſe iſt eine große Stadt. Jon. 1, 2.

13. Mesraim zeugte Ludim, Ananim, Laabim, Nephtuim,

14. Phetruſim, und Chasluim, von denen die Philiſter und die Caphtorim ſtammen.

15. Chanaan zeugte Sidon, ſeinen Erſtgebornen, ferner Hethaeus,

16. Auch Jebuſaeus, Amoraeus, Gergeſaeus,

17. Hevaeus, Aracaeus, Sinaeus,

18. Aradius, Samaraeus, und Amathaeus; und von dieſen breiteten ſich die Geſchlechter der Chananiten aus.

19. So daß die Gränzen Chanaans von Sidon gegen Gerara bis Gaza, bis nach Sodoma und Gomorrha, Adama und Seboim, bis Leſa ſich zogen.

20. Dieſe ſind die Nachkommen Chams nach ihren Stämmen, Sprachen, und Geſchlechtern, nach ihren Ländern und Völkerſchaften.

21. Auch von Sem wurden Söhne geboren, vom Stammvater aller Söhne Hebers, dem ältern Bruder Japhets.

22. Die Söhne Sems waren: Aelam, Aſſur, Arpharad, Lud, und Aram. 1. Par. 1, 7.

23. Arams Söhne waren: Us, Hul, Gether, und Mes.

24. Arpharad zeugte Sale, von welchem Heber entſprungen iſt.

25. Dem Heber wurden zwei Söhne geboren: der Name des einen war Phaleg, weil in ſeinen Tagen die Erde vertheilt wurde, und ſein Bruder hieß Jectan.

26. Dieſer Jectan zeugte Elmodad, Saleph, Aſarmoth, Jare,

27. Aduram, Uzal, Decla,

28. Ebal, Abimael, Saba,

29. Ophir, Hevila, und Jobab, welche alle Söhne Jectans ſind.

30. Ihre Wohnſitze erſtreckten ſich von Meſſa bis Sephar, das öſtliche Gebirge.

31. Dieſe ſind die Nachkommen Sems nach ihren Stämmen, Sprachen, und Landſchaften in ihren Völkerſchaften.

32. Dieſe ſind die Geſchlechter Noe's nach ihren Stämmen und Völkern. Aus ihnen ſind alle Völker auf der Erde nach der Flut verbreitet worden.

11. Kapitel.

Thurm zu Babel. Verwirrung der Sprache, und Zerſtreuung der Völker. Sems Geſchlechtsfolge bis Abraham.

1. Damals war auf der Erde nur Eine Sprache, und einerlei Redensart.

Küſten des ägeiſchen Meeres, wie jene von Dodanim in Epirus nieder. 6. Cham's Nachkommen zogen ſich nach Aethiopien und Abyſſinien; jene von Mesraim nach Aegypten, die von Phuth nach Fez und Marokko. 7. Die Sabiten finden ſich im wüſten Arabien gegen den perſiſchen Meerbuſen — die Heviliten ſind Nachbarn der Ismaeliten und Amalekiten. Die Rhegmiten und Sabathakiten ſind im glücklichen Arabien; die Stadt Dadan liegt am perſiſchen Meerbuſen nach Indien. 8. Der ſtarke Nimrod wagte andere Menſchen mit Gewalt zu unterjochen. 10. Arach und Achad ſind unbekannte Städte; wahrſcheinlich in der Nähe von Babel. Senaar mag der Berg und die Stadt Sinkara zwiſchen dem Tigris und Euphrat geweſen ſein. 11. Aſſur hält man für einen Sohn Sems, Stammvater der Aſſyrier. Die einſt ſehr große Stadt Ninive iſt ſo verſchwunden, daß man nicht einmal ihren Standort beſtimmen kann. 13. Ueber die Lydier herrſchte König Crōſus an der aſiatiſchen Küſte. Die Anamiten wohnten zwiſchen Lybien und Aegypten, und hatten den Tempel Jupiter Hamons in ihrer Mitte. Die Nachfolger von Laabim ſind die Lybier; jene von Nephtuim entweder die Numidier, oder die Aegyptier gegen Alexandrien hin. 14. Die Phetruſim wohnten in Oberägypten bei Patros. 15. Von ihm ſoll Sidon, eine berühmte Handelsſtadt in Phönizien hm ſchwarzen Meere, den Namen erhalten haben. Die Hethiten wohnten zwiſchen Hebron und Berſeba. 16. Die Jebuſiten zu Jeruſalem — die Amoriten am gebirgigen Judäa über den Jordan. Die Gergeſiten jenſeits des Jordans bei Gardara. 17. Die Heviten und Siniten am Berge Libanon und an der Stadt Sinnan, wie die Arakiten gegen Tripolis. 18. Die Inſel Aradus nächſt der ſyriſchen Küſte. Die Samariten in Cöleſyrien — die Amathiten in der Stadt Hamath am Fluſſe Orontes in Syrien. 22. Aelam iſt eine Landſchaft zwiſchen dem perſiſchen Meerbuſen und dem Fluſſe Tigris. Arpharad der Stammvater der Chaldäer im ſüdlichen und ſüdöſtlichen Armenien. Von Aram wird die ſyriſche Sprache auch aramäiſche genannt. 23. Us ließ ſich in der Umgebung von Damaskus nieder. Hul in Cöleſyrien. Die Nachkommen von Mes liegen an der Nordſeite von Neſibis in Diarbekir 24. Heber iſt der Stammvater aller Hebräer. 25. Die Erde wurde durch Auswanderungen getheilt. 27. Uzal, jetzt Sanaa, iſt die Hauptſtadt des glücklichen Arabiens. 29. Ophir und Hevila ſind das heutige Chaulan. 30. Meſſa iſt die Stadt Baſſora, wo der Euphrat und Tigris in den perſiſchen Meerbuſen ſich ergießen. Sephar iſt bei den Arabern Tehama am rothen Meere.

2. Als ſie von der Morgenſeite wegzogen, fanden ſie eine Ebene im Lande Senaar, wo ſie ſich niederließen.
3. Einer ſagte zu dem andern: Kommet! wollen wir uns Ziegel machen, und ſie im Feuer brennen. Die Ziegel brauchten ſie ſtatt Steine, und Erdpech ſtatt Mörtel.
4. Sie ſprachen: Kommet! wollen wir uns eine Stadt bauen, und einen Thurm, deſſen Spitze bis an den Himmel reiche, und wollen wir unſern Namen berühmt machen, ehe wir über die ganze Erde zerſtreut werden. 5. Moſ. 1, 28.
5. Aber der Herr kam herab, um die Stadt und den Thurm zu ſehen, welchen Adams Nachkommen bauten,
6. Und ſprach: Sieh! Ein Volk und Eine Sprache iſt unter allen. Sie haben ihr Gebäude begonnen, und werden von ihrem Vorhaben nicht ablaſſen, bis ſie dieſes wirklich vollbracht haben.
7. Daher kommet, wir wollen niederſteigen, und daſelbſt ihre Sprache verwirren, daß einer des andern Rede nicht verſtehe.
8. Alſo zerſtreute der Herr ſie von da in alle Länder, und ſie hörten auf, die Stadt zu bauen.
9. Deswegen hieß man ihren Namen Babel (d. i. Verwirrung), weil daſelbſt die Sprache der ganzen Erde verwirrt wurde. Denn von da zerſtreute der Herr ſie über alle Länder.
10. Die Geſchlechtsfolge Sems iſt: Sem war hundert Jahre alt, als er Arpharad zeugte, zwei Jahre nach der Flut. 1. Par. 1, 17.
11. Sem lebte, nachdem er Arpharad gezeugt hatte, noch fünfhundert Jahre, und zeugte andere Söhne und Töchter. 1. Par. 1, 24. ff.
12. Arpharad war fünf und dreißig Jahre alt, als er Sale zeugte.
13. Arpharad lebte, nachdem er Sale gezeugt hatte, noch dreihundert und drei Jahre, und zeugte andere Söhne und Töchter. 1. Chron. 1, 24.
14. Sale war dreißig Jahre alt, als er Heber zeugte.
15. Sale lebte, nachdem er Heber gezeugt hatte, noch vierhundert und drei Jahre, und zeugte andere Söhne und Töchter.
16. Heber war vier und dreißig Jahre alt, als er Phaleg zeugte.
17. Heber lebte, nachdem er Phaleg gezeugt hatte, vierhundert und dreißig Jahre, und zeugte andere Söhne und Töchter.
18. Phaleg war dreißig Jahre alt, als er Rëu zeugte.
19. Phaleg lebte, nachdem er Rëu gezeugt hatte, zweihundert und neun Jahre, und zeugte andere Söhne und Töchter. 1. Par. 1, 19.
20. Rëu war dreißig Jahre alt, als er Sarug zeugte.
21. Rëu lebte noch, nachdem er Sarug gezeugt hatte, zweihundert und ſieben Jahre, und zeugte andere Söhne und Töchter.
22. Sarug war dreißig Jahre alt, als er Nachor zeugte.
23. Sarug lebte, nachdem er Nachor gezeugt hatte, zweihundert Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.
24. Nachor war neun und zwanzig Jahre alt, als er Thare zeugte.
25. Nachor lebte, nachdem er Thare gezeugt hatte, hundert und neunzehn Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.
26. Thare war ſiebenzig Jahre alt, als er Abram, Nachor und Aran zeugte. 1. Par. 1, 26. Joſ. 24, 2.
27. Dieſe ſind die Geſchlechter Thare's: Thare zeugte Abram, Nachor und Aran. Aran aber zeugte Lot.
28. Aran ſtarb vor Thare, ſeinem Vater, im Lande ſeiner Heimath zu Ur in Chaldäa.
29. Abram und Nachor nahmen Frauen: Abrams Frau hieß Sarai, und Nachors Frau Melcha, welche eine Tochter Arans, des Vaters der Melcha und der Jeſcha, war.
30. Sarai war unfruchtbar, und hatte keine Kinder.
31. Thare nahm Abram, ſeinen Sohn, und Lot, den Sohn Arans, ſeinen Enkel, und Sarai, ſeine Schwiegertochter, die Frau Abrams, ſeines Sohnes, und führte ſie aus Ur in Chaldäa ab, um in das Land Chanaan zu ziehen. Sie kamen bis Haran, und ließen ſich daſelbſt nieder. Kap. 15, 7. Joſ. 24, 2. Neh. 9, 7. Jud. 5, 6. Apoſtelg. 7, 2, ff.
32. Thare wurde zweihundert und fünf Jahre, und ſtarb in Haran.

12. Kapitel.

Abram zieht unter großen Verſprechungen Gottes nach Aegypten.

1. Der Herr ſprach zu Abram: Zieh' aus deinem Lande, aus deiner Verwandtſchaft,

11. Kap. 2. Armenien wurde durch die ſchnelle Bevölkerung nach der Sündflut bald zu klein; daher man auswanderte. 5. Der Thurm Babels iſt wahrſcheinlich von Nimrod gegründet worden. 27. Aus Abram wurde Abraham gebildet. 28. Aran ſtarb während des Lebens ſeines Vaters. 31. Ur mag auch als Landſchaft zu betrachten ſein. — 12. Kap. 1. Von jener Verwandt-

aus deines Vaters Hauſe, und komm in das Land, welches ich dir zeigen will. Apoſtg. 7, 3. Joſ. 24, 3.

2. Ich will dich zu einem großen Volke erheben, dich glücklich, und deinen Namen groß machen, und du ſollſt geſegnet ſein.

3. Ich will dieſe ſegnen, die dich ſegnen, und jene verfluchen, die dich verfluchen. Durch dich aber ſollen alle Geſchlechter der Erde geſegnet werden. Kap. 18, 18. 22, 18. 26, 4. Gal. 3, 8. Hebr. 11, 8.

4. Dann wanderte Abram aus, wie ihm der Herr befohlen hatte, und Lot zog mit ihm: fünf und ſiebenzig Jahre war Abram alt, als er aus Haran abzog. Hebr. 11, 8.

5. Er nahm ſeine Frau Sarai, und Lot, ſeines Bruders Sohn, alle ihre Habe, die ſie beſaßen, und die Leibeigenen, welche ſie ſich zu Haran verſchafft hatten. Sie wanderten aus, um in das Land Chanaan zu ziehen. Als ſie daſelbſt ankamen,

6. Zog Abram durch das Land bis zum Orte Sichem, bis zum berühmten Thale. Damals waren die Chanaaniten im Lande.

7. Nun erſchien der Herr dem Abram, und ſprach zu ihm: Deinen Nachkommen will ich dieſes Land geben. Abram baute einen Altar daſelbſt dem Herrn, welcher ihm erſchienen war. Kap. 13, 14. 15, 18. 26, 2. Deut. 34, 4. Joſ. 21, 43.

8. Er zog von da gegen das Gebirge, das öſtlich von Bethel war, ſchlug daſelbſt ſeine Hütte auf, Bethel gegen Abend und Hai gegen Morgen. Er baute auch einen Altar allda dem Herrn, und rief deſſen Namen an.

9. Abram zog noch weiter, und kam allmählig mehr gegen Mittag.

10. Als eine Hungersnoth im Lande ausbrach, zog Abram hinab nach Aegypten, um da als Fremdling ſich aufzuhalten: denn die Hungersnoth im Lande war drückend geworden. Kap. 26, 1.

11. Als er nahe bei Aegypten war, ſprach er zu Sarai, ſeiner Frau: Ich weiß, daß du eine ſchöne Frau biſt, Kap. 20, 13.

12. Und daß die Aegypter, wenn ſie dich ſehen, ſagen werden: Sie iſt ſeine Frau. Sie werden mich tödten, dich aber leben laſſen.

13. Sage alſo, ich bitte dich, du ſeieſt meine Schweſter, damit es mir wegen deiner wohlgehe, und ich wegen dir mein Leben erhalte. Kap. 20, 11.

14. Da Abram nach Aegypten gekommen war, ſahen die Aegypter, daß ſeine Frau ſehr ſchön war.

15. Die Fürſten zeigten es dem Pharao an, und prieſen ſie vor ihm. Man hob alſo die Frau auf, und brachte ſie in Pharao's Palaſt.

16. Dem Abram erzeigten ſie wegen ihr Gutes: er bekam Schafe, Rinder, Eſel, Knechte, Mägde, Eſelinnen und Kameele.

17 Aber der Herr ſtrafte Pharao und deſſen Angehörige mit ſehr großen Plagen, wegen Sarai, Abrams Frau. Pſ. 104, 14.

18. Pharao rief alſo Abram, und ſprach zu ihm: Warum haſt du mir dieſes gethan? Warum haſt du nicht geſagt, daß ſie deine Frau ſei?

19. Warum ſpracheſt du, ſie ſei deine Schweſter, daß ich ſie mir zum Weibe nahm? Nun ſieh! da iſt deine Frau, nimm ſie, und zieh fort.

20. Pharao befahl ſeinen Leuten wegen Abram; ſie begleiteten ihn, deſſen Frau, und alles, was er hatte.

13. Kapitel.

Abram ſcheidet ſich von Lot, und erhält Gottes Verſprechen für den Beſitz des Landes Chanaan.

1. Alſo zog Abram aus Aegypten, er und ſeine Frau, und alles, was er hatte, und Lot mit ihm, in die Gegend gegen Mittag.

2. Er war aber ſehr reich im Beſitze von Gold und Silber.

3. Er zog wieder den Weg, auf welchem er gekommen war, von Mittag gegen Bethel, bis zu dem Orte, wo er vorher ſeine Hütte aufgeſchlagen hatte, zwiſchen Bethel und Hai, Kap. 12, 8.

4. Zu dem Platze des Altars, den er früher errichtet hatte, und rief daſelbſt den Namen des Herrn an. Kap. 12, 7.

5. Aber auch Lot, der bei Abram war, hatte Heerden, Vieh und Zelte.

6. Nun konnte das Land ſie nicht faſſen, daß ſie beiſammen wohnten: denn ihre Heer-

---

ſchaft, welche bereits Abgötterei trieb. Abram folgte aus Gehorſam und innigem Vertrauen auf Gott. 3. Wer dir Gutes erweiſet, dem werde ich auch günſtig ſein. Durch dich, d. i. durch Einen deiner Nachkommen, das heißt den Meſſias, werden alle nicht widerſtrebende Menſchen glücklich werden. 6. Bei dem herrlichen Thale ſtand der ſchönſte Eichen- oder Terebinthen-Hain. 8. Hai war eine Stadt auf einem Hügel in Judäa. Lus oder Bethel liegt gegen das mittelländiſche Meer. 10. Der Aufenthalt ſollte ſich wahrſcheinlich nur auf die Hungersnoth des Vaterlandes beſchränken. 12. Abram's Leben und die Ehre Sarai's wurden nur durch beſondere Fügung Gottes gerettet. 13. Die Hebräer nannten alle Blutsverwandte Brüder und Schweſtern. 15. Unter Fürſten verſteht man die größten Höflinge, unter Pharao jeden ägyptiſchen König. 17. Plagen ſind alle Unglücksfälle. — 13. Kap. 6. Das Land bot dem zu zahlreichen Viehe nicht genug

den waren ſehr zahlreich, und ſie konnten nicht gemeinſchaftlich bei einander wohnen. Kap. 36, 7.

7. Daher entſtanden Streite zwiſchen den Hirten der Heerden Abrams und Lots. Auch die Chanaaniten und Phereziten wohnten damals im Lande.

8. Deshalb ſprach Abram zu Lot: Lieber! laß keinen Streit zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinen Hirten und deinen Hirten ſein: denn wir ſind Brüder. Pſ. 132, 1. Röm. 12, 18.

9. Sieh! das ganze Land iſt dir offen: ich bitte, ſcheide von mir; geheſt du zur Linken, ſo bleibe ich zur Rechten; willſt du aber die Gegend zur Rechten wählen, ſo werde ich zur Linken wandern.

10. Lot hob ſeine Augen auf, und ſah die ganze Gegend um den Jordan, die ganz gewäſſert war, (ehe der Herr Sodom und Gomorrha verwüſtete) wie das Paradies des Herrn, und wie Aegypten, bis man gegen Segor kommt. Kap. 19, 24. ff.

11. Lot wählte ſich die Gegend um den Jordan, und wich gegen Morgen. So ſchieden die Brüder von einander.

12. Abram wohnte im Lande Chanaan; Lot aber hielt ſich in den Städten auf, die um den Jordan waren, und ließ ſich bei Sodom nieder.

13. Aber die Leute zu Sodom waren überaus laſterhaft, und ſehr große Sünder vor dem Herrn.

14. Der Herr ſprach zu Abram, nachdem Lot von ihm geſchieden war: Heb deine Augen auf, und ſchau von dem Orte, wo du nun biſt, gegen Mitternacht und Mittag, gegen Aufgang und Niedergang. Kap. 12, 7. 15, 18. 26, 4. Deut. 34, 4.

15. Alles Land, welches du ſiehſt, will ich dir und deinen Nachkommen auf ewig einräumen.

16. Ich will deine Nachkommen dem Staube der Erde gleich machen. Wenn Jemand den Staub der Erde zählen kann, ſo wird er auch deine Nachkommen zählen können.

17. Mache dich auf, und zieh durch das Land nach deſſen Länge und Breite: denn dir will ich es geben.

18. Alſo brach Abram mit ſeinem Zelte auf, ließ ſich im Thale Mambre bei Hebron nieder, und baute daſelbſt dem Herrn einen Altar.

14. Kapitel.

Lot wird gefangen, durch Abram aber wieder befreit; weswegen dieſer dem Prieſter Melchiſedech den Zehnt für ſeinen Segen ertheilt.

1. Um dieſe Zeit hatten Amraphel, König von Senaar, Arioch, König von Pontus, Chodorlahomor, König der Elamiten, und Thadal, König der Völker,

2. Einen Krieg wider Bara, den König von Sodom, wider Berſa, den König von Gomorrha, wider Sennaab, den König von Adama, wider Semeber, den König von Seboim, und wider den König von Bala begonnen, welches jetzt Segor iſt.

3. Alle dieſe kamen im waldichten Thale zuſammen, welches nun das Salzmeer iſt. Kap. 19, 24.

4. Denn zwölf Jahre hatten ſie Chodorlahomor gedient, und im dreizehnten Jahre fielen ſie von ihm ab.

5. Daher rückte Godorlahomor und die mit ihm verbündeten Könige gegen ſie im vierzehnten Jahre aus, und ſchlugen die Raphaiten zu Aſtharothkarnaim, die Zuziten mit ihnen, die Emiten bei Save Kariathaim,

6. Und die Chorriten auf dem Gebirge Seir, bis zu den Gefilden Pharans, welches an der Wüſte liegt.

7. Sie kehrten zurück, und kamen zur Quelle Miſphat, welches jetzt Cades iſt, verheerten das ganze Land der Amalekiten, ſchlugen auch die Amorrhiten, welche in Aſaſonthamar wohnten.

8. Gegen ſie zogen der König von Sodom, der König von Gomorrha, der König von Adama, und der König von Seboim, wie auch der König von Bala, welches jetzt Segor iſt, und ſtellten ſich im waldichten Thale in Schlachtordnung auf.

Futter dar. 10. Die waſſerreiche Gegend war dem Viehe beſonders wohlthätig. — 14. Kap. 1. Pontus oder Claßar war eine Landſchaft an den Grenzen Aſſyriens. In Galiläa wohnten verſchiedene Juden und Heiden beiſammen. 2. Bala hieß ſpäter Segor oder Zoar. 3. Das waldichte Thal iſt Siddim; das Salzmeer iſt das todte Meer, in welchem kein Fiſch leben kann. 5. Die Stadt Aſtharothkarnaim war die Reſidenz des Königs Og zu Baſſan, wo der Mond verehrt wurde. Die Zuziten und Emiten waren ein kriegeriſches Volk von rieſenmäßiger Größe jenſeits des Jordans. 6. Die Chorriten oder Horiten ſtammten von Lotham, und wurden durch Eſau's Nachkommen aus ihrem Gebirge Seir an der mittägigen Grenze des ſteinigen Arabiens vertrieben. 7. Am Verurtheilungsbrunnen Misphat verſündigten ſich Moſes und Aaron gegen Gott durch Mißtrauen auf ſeine Allmacht. Die Stadt Aſaſonthamar zeichnete ſich durch ſehr viele Palmbäume in ihrer Umgebung aus.

9. Nämlich wider Chodorlahomor, König der Elamiten, wider Thadal, König der Völker, wider Amraphel, König von Senaar, und wider Arioch, König von Pontus; vier Könige fochten gegen fünf.

10. Das waldige Thal hatte viele Erdharzgruben. Die Könige von Sodom und Gomorrha wurden in die Flucht geſchlagen, und fielen in dieſelben. Welche übrig blieben, flohen auf das Gebirge. Kap. 11, 18.

11. Sie nahmen alle Habe von Sodom und Gomorrha, auch Alles, was zur Nahrung diente, und zogen davon.

12. Sie nahmen auch Lot und deſſen Habe, Abrams Bruders Sohn, der zu Sodom wohnte, mit ſich fort. Kap. 18, 12.

13. Aber ſieh! einer, der entronnen war, brachte die Nachricht Abram, dem Hebräer, der im Thale Mambre's, des Amorrhiten, des Bruders Eskols und des Bruders Aners wohnte; denn dieſe hatten einen Bund mit Abram geſchloſſen.

14. Da Abram gehört hatte, daß ſein Bruder Lot gefangen ſei, bewaffnete er dreihundert und achtzehn ſeiner angebornen und geübteſten Hausknechte, und jagte nach bis Dan. Kap. 12, 16. 18, 2.

15. Nachdem er ſeine Schaar abgetheilt hatte, überfiel er ſie Nachts, ſchlug ſie, und verfolgte ſie bis Hoba, welches links von Damaskus liegt.

16. Er brachte alle Habe, auch Lot, ſeinen Bruder, mit deſſen Habe, auch die Weiber und das Volk zurück.

17. Als er von der Niederlage Chodorlahomors und deſſen verbündeter Könige zurückkehrte, zog ihm der König von Sodom im Thale Save, das Königsthal genannt, entgegen.

18. Melchiſedech, König von Salem, brachte Brod und Wein: denn er war ein Prieſter Gottes, des Allerhöchſten. Pſ. 100, 4. Hebr. 7, 1.

19. Er ſegnete ihn, und ſprach: Geſegnet ſei Abram von dem höchſten Gotte, der Himmel und Erde erſchaffen hat Prov. 3, 38.

20. Geprieſen ſei der höchſte Gott, durch deſſen Schutz die Feinde in deiner Gewalt ſind. Abram gab ihm den Zehnt von Allem.

21. Aber der König von Sodom ſprach zu Abram: Gieb mir die Leute, das Uebrige nimm für dich.

22. Er antwortete ihm: Ich erhebe meine Hand zum Herrn, zu dem höchſten Gott, dem Herrn des Himmels und der Erde,

23. Ich werde nicht einen Faden des Gewebten, nicht einen Schuhriemen von dem Allen behalten, was dein iſt, damit du nicht ſageſt: Ich habe Abram reich gemacht:

24. Ausgenommen, was die Knechte gegeſſen haben, und den Antheil der Männer, welche mit mir gezogen ſind, Aners, Eskols, und Mambre's; dieſe mögen ihren Antheil zu ſich nehmen. V. 14. v. 18.

15. Kapitel.

Gottes Verheißung für Abram.

1. Nach dieſen Ereigniſſen ſprach der Herr zu Abram in einem Geſichte: Fürchte dich nicht, Abram! ich bin dein Beſchützer, und dein Lohn ſoll groß ſein.

2. Abram ſprach: Gott, Herr! was willſt du mir geben? Ich werde ſterben ohne Kinder, und der Sohn meines Haushalters iſt dieſer Damaſcener Eliezer. Kap. 24, 2.

3. Abram ſetzte hinzu: Mir haſt du keine Nachkommen gegeben. Sieh! mein Hausknecht ſoll mein Erbe ſein.

4. Sogleich erwiderte der Herr zu ihm: Nicht dieſer ſoll dein Erbe ſein; ſondern jenen, welchen du zeugen wirſt, ſollſt du zum Erben erhalten.

5. Er führte ihn hinaus, und ſprach: Schau gegen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du kannſt! Er ſprach zu ihm: ſo ſoll deine Nachkommenſchaft ſein. Röm. 4, 18. Deut. 1, 10. 10, 22. Hebr. 11, 12.

6. Abram glaubte Gott, und dieſes wurde ihm zum Verdienſte gerechnet. Röm. 4, 3. 8. ff. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

7. Ferner ſprach Gott zu ihm: Ich bin der Herr, welcher dich aus Ur in Chaldäa führte,

---

13. Der Amorrhit ſcheint einer der vornehmſten ſeiner Landsleute geweſen zu ſein. 14. Der Bruder iſt Vetter. Die Stadt Dan iſt unweit des Urſprungs vom Jordan. 15. Hoba heißt jetzt Jabar. Zur Linken, d. i. gegen Mitternacht. 17. Das Königs- oder Cedernthal hieß es wahrſcheinlich wegen der Zuſammenkunft Abrams mit dem Könige von Sodom. 18. Melchiſedech heißt König der Gerechtigkeit; Salem iſt die Stadt Jeruſalem; das Opfer des Brods und Weins geſchah aus Dank für den erhaltenen Sieg, und dadurch unterſchied ſich ſein Opfer- und Prieſterthum von dem Prieſterthume und Opfer aller übrigen im Geſetze der Natur und im moſaiſchen Geſetze. 24. Die Knechte und Diener waren zugleich Kriegsmänner. — 15. Kap. 2. Eliezer wird zwar der Sohn genannt; allein er kann nach dem hebräiſchen Sprachgebrauche auch der Hausverwalter ſelbſt geweſen ſein, welcher nach der Meinung Mancher die Stadt Damaskus erbaut haben kann. 6. Abram glaubte ungeachtet ſeines Alters, wie jenes ſeiner Frau und deren Unfruchtbarkeit. Der Glaube iſt eine Gnade Gottes, und wird Verdienſt durch des Menſchen Mitwirkung.

um dir dieſes Land zum Beſitze zu geben. Kap. 11, 31. 12, 1.

8. Er erwiderte: Gott! Herr! woher kann ich wiſſen, daß ich es beſitzen werde?

9. Der Herr antwortete, und ſprach: Bring mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, auch eine Turteltaube und eine junge Taube.

10. Er nahm dieſe alle, zerſchnitt ſie in der Mitte, und legte beide Theile einander gegenüber; die Vögel aber zertheilte er nicht. Jer. 34, 18.

11. Raubvögel fielen über die Stücke herab; Abram vertrieb ſie aber.

12. Als die Sonne ihrem Untergange ſich näherte, überfiel ein tiefer Schlaf Abram; auch großer Schrecken bei Finſterniß kam über ihn.

13. Ihm wurde mitgetheilt: Wiſſe voraus, deine Nachkommen werden in einem Lande, welches ihnen nicht gehört, als Fremdlinge behandelt werden; man wird ſie zu Sclaven zwingen, und vierhundert Jahre plagen. Act. 7, 6. Exod. 12, 40.

14. Aber das Volk, dem ſie dienen werden, werde ich ſelbſt richten. Hernach werden ſie mit großem Vermögen ausziehen. Exod. 12, 35—38.

15. Du wirſt im Frieden zu deinen Vätern gehen, und bei gutem Alter begraben werden. Kap. 25, 8.

16. Nach vier Geſchlechtsfolgen werden ſie hierher zurückkehren: denn bis jetzt iſt das Maß der Miſſethaten der Amorrhiten noch nicht voll. Deut. 9, 4.

17. Als die Sonne untergegangen war, entſtand eine dichte Finſterniß; ein rauchender Brennofen erſchien, und eine Feuerflamme fuhr zwiſchen jenen vertheilten Opferſtücken. Jer. 34, 18.

18. An dieſem Tage ſchloß der Herr einen Bund mit Abram, und ſprach: Deinen Nachkommen werde ich dieſes Land geben, vom Fluſſe Aegyptens bis zum großen Fluſſe Euphrat. Kap. 12, 7. 13, 15. 26, 40. Deut. 34, 4. 2. Paral. 9, 26. 1. Reg. 4, 20. 3. Reg. 4, 21.

19. Die Länder der Ciniten, Ceneziten, Cedmoniten, Hethiten, Phereziten, Raphaiten,

20. Amorrhiten, Chananiten, Gergeſiten und Jebuſiten.

16. Kapitel.

Abram erzeugt mit ſeiner Frau Agar den Sohn Ismael.

1. Sarai, Abrams Frau, hatte keine Kinder geboren: ſie hatte aber eine ägyptiſche Sclavin, Namens Agar.

2. Sie ſprach zu ihrem Manne: Sieh! der Herr hat mich unfruchtbar gemacht, daß ich nicht gebäre: beſchlaf alſo meine Sclavin, daß ich vielleicht aus ihr doch Kinder bekomme. Da er in ihre Bitte einwilligte, Kap. 30, 3. 9.

3. Nahm ſie Agar, ihre ägyptiſche Sclavin, nachdem ſie zehn Jahre im Lande Chanaan bereits gewohnt hatten, und gab ſie ihrem Manne zur Frau.

4. Er wohnte ihr bei. Als dieſe aber ſah, daß ſie empfangen habe, verachtete ſie ihre Gebieterin.

5. Sarai ſagte dann zu Abram: Du handelſt unrecht an mir: ich habe meine Sclavin als Frau dir gegeben; nun, da ſie ſieht, daß ſie empfangen habe, verachtet ſie mich. Der Herr ſei der Richter zwiſchen mir und dir!

6. Abram antwortete ihr, und ſprach: Sieh! deine Sclavin ſteht unter dir; handle mit ihr, wie es dir beliebt. Da Sarai ſie züchtigte, ſo nahm ſie die Flucht.

7. Ein Engel des Herrn fand ſie an einer Waſſerquelle in der Wüſte, an der Quelle auf dem Wege nach Sur in der Wüſte,

8. Und fragte ſie: Agar, Sarai's Sclavin, woher kommſt du, und wohin gehſt du? Sie antwortete: Ich fliehe vor Sarai, meiner Gebieterin.

9. Der Engel des Herrn ſprach zu ihr: Kehre zu deiner Gebieterin zurück, und demüthige dich vor ihr.

10. Er ſagte weiter: Ich will deine Nachkommenſchaft ſo ſehr vermehren, daß man ſie vor Menge nicht wird zählen können. Kap. 25, 12. ff.

11. Ferner ſprach er: Sieh! du haſt empfangen, und wirſt einen Sohn gebären: deſſen Namen ſollſt du Ismael nennen, weil der Herr deine Bekümmerniß erhört hat.

12. Er wird ein wilder Menſch ſein; ſeine Hand wird gegen Alle, und Aller Hand gegen ihn ſein. Allen ſeinen Brüdern gegenüber wird er ſeine Hütten aufſchlagen.

---

8. Abram glaubte wohl, aber wußte nicht, wie er und ſeine Nachkommen Eigenthümer werden ſollten. 10. Das Zertheilen der Thiere ſollte anzeigen, daß jener Theil, welcher den Bund übertreten würde, ſollte zerſtückelt werden. 14. Richten, züchtigen, ſtrafen. 16. Jede Geſchlechtsfolge wird hier beiläufig auf 100 Jahre gerechnet. Die Miſſethaten der Amorrhiten beſtanden in Abgötterei, in greulicher Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waiſen, in den ſchändlichſten Gattungen von Unzucht und andern unmäßigen Ausſchweifungen. 17. Dem Abram erſchien die ägyptiſche Knechtſchaft ſeiner Nachkommen im Traume. — 16. Kap. 4. Der Uebermuth folgte aus ihrem geſegneten Zuſtande. 11. Ismael heißt ſo viel als: Gott hat erhört.

13. Sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du biſt Gott, der mich ſah. Denn, ſagte ſie, fürwahr! ich habe den Rücken deſſen geſehen, welcher mich ſah. Kap. 24, 62. Exod. 33, 20. 23.

14. Daher nannte ſie jenen Brunnen den Brunnen des Lebendigen, der mich ſah. Er iſt zwiſchen Cades und Barad.

15. Agar gebar Abram einen Sohn, welchen er Ismael nannte.

16. Sechs und achtzig Jahre war Abram alt, als Agar ihm Ismael gebar.

17. Kapitel.

Gott macht einen neuen Bund mit Abram durch Einſetzung der Beſchneidung.

1. Nachdem Abram in ſein neun und neunzigſtes Jahr getreten war, erſchien ihm der Herr, und ſprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und ſei vollkommen.

2. Ich will meinen Bund zwiſchen mir und dir machen, und dich ſehr zahlreich vermehren. Eccl. 44, 20. ff.

3. Abram fiel auf ſein Angeſicht nieder,

4. Und Gott ſprach zu ihm: Ich bins, habe meinen Bund mit dir, und du ſollſt Stammvater vieler Völker werden. Eccl. 44, 20. Röm. 4, 17.

5. Dein Name ſoll ferner nicht mehr Abram ſein, ſondern Abraham ſollſt du heißen: denn ich habe dich zum Stammvater vieler Völker beſtimmt.

6. Ich will dich ſehr fruchtbar, und zum Stammvater von Völkern machen, und Könige ſollen aus dir ſtammen.

7. Ich will meinen Bund zwiſchen mir und dir, und zwiſchen deinen Nachkommen nach ihren künftigen Geſchlechtern zum ewigen Bunde machen, daß ich dein und deiner Nachkommen Gott bin.

8. Ich will dir und deinen Nachkommen das Land, in welchem du jetzt Fremdling biſt, das ganze Land Chanaan zum ewigen Beſitze einräumen, und will ihr Gott ſein. Kap. 12, 7. 15, 18. ff.

9. Gott ſprach ferner zu Abraham: Halt alſo auch meinen Bund, du und deine Nachkommen nach dir bei ihren Geſchlechtern. Act. 7, 8.

10. Dieſer iſt mein Bund, den ihr zwiſchen mir, und euch, und deinen Nachkommen halten ſollt, daß jedes Männliche bei euch beſchnitten werde. Röm. 4, 11. Act. 7, 8.

11. Ihr ſollt das Fleiſch eurer Vorhaut beſchneiden; dieſes ſoll zum Zeichen des Bundes zwiſchen mir und euch ſein. Röm. 4, 11. Lev. 12, 3. Luc. 2, 21.

12. Ein Kind von acht Tagen ſoll bei euch beſchnitten werden, jedes Männliche unter euren Nachkommen; ſowohl der Knecht, der im Hauſe geboren, als der gekauft iſt, ſoll beſchnitten werden, und ein jeder, der nicht von eurem Stamme iſt.

13. Mein Bund an eurem Fleiſche ſoll ein ewiger Bund ſein.

14. Jedes Männliche, welches am Fleiſche ſeiner Vorhaut nicht beſchnitten iſt, ſoll aus ſeinem Volke ausgerottet werden, weil es meinen Bund verletzt hat.

15. Gott ſprach auch zu Abraham: Sarai, deine Frau, ſollſt du nicht mehr Sarai nennen, ſondern Sara.

16. Ich will ſie ſegnen, und dir von ihr einen Sohn geben, welchen ich ſegnen werde. Er ſoll zu Nationen werden, und Könige der Völker ſollen aus ihm ſtammen.

17. Abraham fiel auf ſein Angeſicht, lachte, und ſprach in ſeinem Herzen: Meinſt du, daß einem Hundertjährigen ein Sohn geboren wird, und daß Sara, neunzig Jahre alt, noch gebäre? Röm. 4, 19. ff.

18. Er ſprach zu Gott: Möchte doch Ismael nur vor dir fortleben!

19. Gott ſprach zu Abraham: Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären; dieſen ſollſt du Iſaak nennen, und ich will meinen Vertrag mit ihm, und mit ſeinen Nachkommen nach ihm, zu einem ewigen Bunde errichten. Kap. 18, 10. 21, 2.

20. Auch wegen Ismaels habe ich dich erhört: ſieh! ich will ihn ſegnen, fruchtbar machen, und recht ſehr vermehren; zwölf Fürſten wird er zeugen, und ich will ihn zu einem großen Volke machen. Kap. 26, 16.

21. Meinen Bund aber will ich mit Iſaak ſchließen, welchen Sara im folgenden Jahre um dieſe Zeit dir gebären wird. Röm. 9, 7.

22. Gott erhob ſich vor Abraham in die Höhe, nachdem er dieſes zu ihm geſprochen hatte.

---

13. Der du mich geſehen, d. i. gnädig angeſehen und befruchtet haſt. 14. Der Brunnen des lebenden und allſehenden Gottes. — 17. Kap. 5. Abram heißt ein Vater vieler Kinder; Abraham ein Stammvater vieler Völker. 12. Das männliche Geſchlecht beſteht in freigebornen Kindern der Iſraeliten, in gebornen und gekauften leibeigenen Knechten derſelben. 14. Ausrotten, tödten kann heißen: nicht mehr als Glied der Gemeinde Gottes angeſehen werden. 15. Sarai heißt Fürſtin, Sara Mutter vieler Fürſten und Nationen. 18. Möchte Ismael dir lange Zeit gefallen!

23. Abraham nahm Ismael, ſeinen Sohn, und alle ſeine Hausgebornen, alle um Geld Erkaufte, und alles Männliche der Einwohner ſeines Hauſes, und beſchnitt das Fleiſch ihrer Vorhaut ſogleich am nämlichen Tage, wie Gott ihm geboten hatte. V. 11.

24. Abraham war neun und neunzig Jahre alt, als das Fleiſch ſeiner Vorhaut beſchnitten wurde.

25. Ismael, ſein Sohn, war dreizehn Jahre alt zur Zeit ſeiner Beſchneidung.

26. An demſelben Tage wurden Abraham, und Ismael, ſein Sohn, beſchnitten,

27. Und alle Männer jenes Hauſes, ſowohl Eingeborne, als Erkaufte und Fremde, wurden beſchnitten.

18. Kapitel.

Drei Engel erſcheinen bei Abraham, und verkündigen den Untergang von Sodom.

1. Der Herr erſchien ihm wieder im Thale Mambre, da er am Eingange ſeiner Hütte zur heißen Tageszeit ſaß. Kap. 13, 18.

2. Als er ſeine Augen erhob, erſchienen ihm drei Männer, und ſtanden in ſeiner Nähe. Sobald er ſie ſah, lief er ihnen vom Eingange ſeiner Hütte entgegen, warf ſich auf die Erde, Hebr. 13, 2.

3. Und ſprach: Herr! habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, ſo gehe nicht vor deinem Diener vorüber;

4. Sondern ich will ein wenig Waſſer bringen; waſchet eure Füße, und ruhet unter dem Baume aus.

5. Auch will ich einen Biſſen Brod vorlegen, daß ihr euch labet; dann möget ihr weiter gehen: denn deswegen ſeid ihr bei eurem Knechte vorüber gekommen. Sie ſprachen: Thu, wie du geſagt haſt.

6. Abraham eilte in das Zelt zu Sara, und ſprach zu ihr: Eile, knete drei Maß feines Mehl, und backe Kuchen in Aſche.

7. Er ſelbſt lief zu den Rindern, nahm das zarteſte, beſte Kalb davon, und gab es dem Knechte, welcher es eilends bereitete.

8. Auch brachte er Butter, Milch, und das Kalb, welches er hatte bereiten laſſen, und ſetzte es ihnen vor; er aber ſtellte ſich zu ihnen unter dem Baume.

9. Nachdem ſie gegeſſen hatten, fragten ſie ihn: Wo iſt Sara, deine Frau? Er antwortete: Sieh! in der Hütte iſt ſie.

10. Einer ſprach zu ihm: Ich werde, wenn ich noch lebe, zu dir um dieſe Zeit wiederkommen, und Sara, deine Frau, wird einen Sohn haben. Da Sara dieſes hörte, lachte ſie hinter der Thüre der Hütte. Kap. 17, 19. 21. 21, 1. Röm. 9, 9.

11. Beide aber waren alt, und wohl betagt; und bei Sara hatten die weiblichen Verhältniſſe ſchon aufgehört.

12. Deswegen lachte ſie heimlich, und ſprach: Nun, da ich alt geworden bin, und mein Herr auch alt iſt, ſoll ich noch der Wolluſt pflegen? 1. Paral. 3, 6.

13. Der Herr aber ſprach zu Abraham: Warum lachte Sara, und ſprach: Soll ich wirklich, da ich eine alte Frau bin, noch gebären?

14. Sollte Gott irgend etwas ſchwer ſein? Wie ich ſagte, ich werde zu dir um dieſe Zeit wiederkommen, wenn ich noch lebe, und Sara wird einen Sohn haben. Zach. 8, 6. Luc. 1, 37.

15. Da läugnete Sara, und ſprach: Ich habe nicht gelacht: denn ſie fürchtete ſich. Der Herr aber ſprach: Es iſt nicht ſo, ſondern du haſt gelacht.

16. Als die Männer von da aufgebrochen waren, richteten ſie ihre Augen gegen Sodom, und Abraham ging mit ihnen, ſie zu begleiten.

17. Der Herr ſprach: Werde ich Abraham verbergen können, was ich thun will? Amos 7, 3. Jac. 3, 23.

18. Da er zum großen und mächtigen Volke werden wird, und durch ihn alle Völker der Erde geſegnet werden ſollen? Kap. 12, 2. 3.

19. Denn ich weiß, daß er ſeinen Söhnen und ſeiner Nachkommenſchaft einprägen wird, die Gebote des Herrn zu halten, und Recht und Gerechtigkeit auszuüben, damit der Herr wegen Abrahams Alles vollziehen laſſe, was er zu ihm geſagt hat.

20. Alſo ſprach der Herr: Das Geſchrei über Sodom und Gomorrha hat ſich zu ſehr gemehrt, und ihr Sündenmaß iſt zu voll geworden. Kap. 13, 13.

21. Ich will hinabgehen, und ſehen, ob ſie wirklich Alles gethan haben, was das Geſchrei mir zubrachte, oder ob es nicht ſo iſt, damit ich es weiß. Kap. 19, 18. Jer. 32, 19.

---

18. Kap. 2. Die drei Männer waren zwei Engel und der Herr. Einige Schriftausleger ſehen in dieſen drei Fremdlingen die drei Erzengel Michael, Raphael und Gabriel. 4. Das Waſchen der Füße iſt der erſte Liebesdienſt gegen reiſende Gäſte im Orient. 5. Die Ortsvorſteher der Araber ſorgen für die Verpflegung aller Reiſenden. 6. Aſchenkuchen ſind fingerdicker Mehlteig im Umfange eines Tellers, welcher auf einen heißen Stein gelegt, umgekehrt, mit Aſche und glühenden Kohlen überſchüttet, und ſo gebacken wird

22. Sie wandten ſich von da weg, und gingen gegen Sodom: Abraham aber ſtand noch vor dem Herrn. Kap. 19, 1.

23. Dann nahte er ſich ihm, und ſprach: Wirſt du den Gerechten mit dem Gottloſen vertilgen? 1. Tim. 2, 1. 3, 4.

24. Wenn fünfzig Gerechte in der Stadt wären, ſollten ſie auch umkommen? und wirſt du nicht den Ort wegen der fünfzig Gerechten ſchonen, wenn ſie da ſind?

25. Fern ſei von dir, dieſes zu thun, und den Gerechten mit dem Gottloſen zu tödten; daß der Gerechte wie der Gottloſe geſtraft werde, iſt nicht deine Handlungsweiſe. Du, der die ganze Welt richtet, wirſt kein ſolches Urtheil fällen. Job. 34, 10—12.

26. Der Herr ſprach zu ihm: Wenn ich fünfzig Gerechte in der Mitte der Stadt Sodom finde, ſo will ich wegen dieſer dem ganzen Orte vergeben.

27. Abraham antwortete, und ſprach: Da ich einmal begonnen habe, ſo will ich mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Aſche bin, reden.

28. Wie? Wenn fünf Gerechte weniger als fünfzig da wären, würdeſt du wegen der fünf und vierzig die ganze Stadt vertilgen? Er ſprach: Ich werde ſie nicht vertilgen, wenn ich nur fünf und vierzig daſelbſt finde.

29. Abraham ſprach ferner zu ihm: Wenn aber vierzig ſich da fänden, was würdeſt du thun? Er ſprach: Ich werde ſie wegen der vierzig nicht ſtrafen.

30. Abraham ſprach: Mein Herr! ich bitte, zürne nicht, wenn ich ferner rede. Wie? wenn ſich dreißig da finden? Er antwortete: Wenn ich dreißig da finde, werde ich es nicht thun.

31. Abraham ſprach: Da ich einmal gewagt habe, ſo will ich ferner mit meinem Herrn reden: Wie? wenn zwanzig ſich da finden? Er ſprach: Ich werde ſie wegen der zwanzig nicht tödten.

32. Abraham ſprach: Ich bitte, zürne nicht, mein Herr! wenn ich noch einmal rede. Wie? wenn zehn ſich da finden? Der Herr erwiderte: Ich werde ſie wegen der zehn nicht vertilgen.

33. Nachdem der Herr mit Abraham ausgeredet hatte, entfernte er ſich; auch Abraham kehrte an ſeinen Ort zurück.

19. Kapitel.

Sodoms Vertilgung. Lots Rettung.

1. Zwei Engel kamen gegen Abend nach Sodom, da Lot am Thore der Stadt ſaß. Als er ſie ſah, ſtand er auf, ging ihnen entgegen, warf ſich zur Erde, Kap. 18, 1. 2. ff.

2. Und ſprach: O Herren! ich bitte, kehret doch im Hauſe eures Dieners ein, und bleibet daſelbſt. Waſchet eure Füße, und morgen ſetzet eure Reiſe fort. Sie ſprachen: Nein! ſondern auf der Gaſſe wollen wir bleiben

3. Da er gar ſehr in ſie drang, daß ſie bei ihm einkehren möchten, ſo gingen ſie in ſein Haus. Er bereitete ein Mahl, buk ungeſäuerte Kuchen, und ſie aßen. Hebr. 13, 2.

4. Aber ehe ſie ſich zum Schlafe legten, umgaben die Bewohner der Stadt das Haus, vom Knaben bis zum Greiſe, das ganze Volk zuſammen.

5 Sie riefen Lot, und ſprachen zu ihm: Wo ſind die Männer, welche zu dir dieſe Nacht kamen? Führe ſie heraus, daß wir ſie kennen lernen.

6. Lot ging heraus zu ihnen, ſchloß die Thüre hinter ſich zu, und ſprach:

7. Meine Brüder! ich bitte, handelt doch nicht ſo böſe. Lev. 20, 18.

8. Ich habe zwei Töchter, die noch keinen Mann erkannt haben; ich will ſie zu euch herausführen; mißbrauchet ſie, wie es euch gutdünkt; nur dieſen Männern füget kein Leid zu. Denn ſie ſind unter den Schatten meines Obdaches eingetreten.

9. Sie aber ſprachen: Geh weiter! Ferner ſagten ſie: Als Fremdling kamſt du zu uns, etwa um den Richter zu machen? Daher wollen wir dich noch ärger, als jene, quälen. Sie drangen auf Lot hart ein, und ſchon war es nahe, daß ſie die Thüre erbrachen. 2. Petr. 2, 8.

10. Sieh aber! die Männer ſtreckten ihre Hände heraus, zogen Lot zu ſich hinein, und verſchloſſen die Thüre;

11. Und jene, welche außen waren, ſtraften ſie mit Blindheit, vom Kleinſten bis zum Größten, ſo daß ſie die Thüre nicht mehr finden konnten. Weish. 19, 16. 32. 2. Reg. 6, 18.

12. Nun ſprachen die Männer zu Lot: Haſt du hier noch Jemand von den Deinigen? einen Eidam, oder Söhne, oder Töchter?

22. Die zwei Engel kehrten um, der Herr blieb. Unter dem Letztern verſtehen Einige den Michael, als Stellvertreter Gottes. — 19. Kap. 1. Die jüdiſchen Stadtthore waren die Gerichts= und Handelsplätze, daher nie ohne Menſchen. 2. Auf der Gaſſe, d. i. unter freiem Himmel. 8. Um ſeine Gäſte gegen das ungeſtüme Volk zu ſchützen, bot er in der Angſt ſeine Töchter an, auf deren Zurückweiſung er rechnete. 9. Nur Eingeborne konnten ſich die obrigkeitliche und richterliche Gewalt anmaßen. 11. Die Blindheit war nur eine Verblendung, in welcher ſie nicht wußten, wo ſie waren.

Alle deine Angehörigen führe aus dieſer Stadt!

13. Denn wir wollen dieſen Ort vertilgen, weil ſein Geſchrei vor dem Herrn zu groß geworden iſt, der uns ſandte, ihn zu vertilgen. Kap. 18, 20.

14. Lot ging hinaus, redete mit ſeinen Eidamen, die ſeine Töchter nehmen ſollten, und ſprach: Machet euch auf, und gehet aus dieſem Orte! denn der Herr wird dieſe Stadt vertilgen. Es kam ihnen aber vor, als rede er im Scherze.

15. Am Morgen drangen in ihn die Engel, und ſprachen: Mache dich auf, nimm deine Frau, und die zwei Töchter, welche du haſt, damit nicht auch du wegen des Laſters der Stadt umkommeſt. V. 29. Weish. 10, 6. 2. Petr. 2, 6.

16. Da er zauderte, nahmen ſie ſeine Hand, die Hand ſeiner Frau, und ſeiner zwei Töchter, weil der Herr ihn verſchonen wollte,

17. Führten ihn hinaus, ließen ihn außer der Stadt, und ſprachen daſelbſt zu ihm: Rette dein Leben! Schau nicht hinter dir, und bleib nicht in der ganzen Umgegend, ſondern rette dich auf das Gebirge, damit du nicht auch umkommeſt. Weish. 10, 6.

18. Lot ſprach zu ihnen: Ich bitte, mein Herr!

19. Dein Diener fand Gnade bei dir, und groß iſt deine mir bewieſene Huld, daß du mein Leben retten willſt; aber auf das Gebirge kann ich mich nicht flüchten; ein Unfall könnte mich ergreifen, daß ich ſterbe.

20. Hier nahe iſt eine Stadt, in welche ich flüchten, und mich retten könnte. Iſt ſie nicht klein, und werde ich dort nicht leben können?

21. Der Herr antwortete ihm: Sich! auch in dieſem erhöre ich deine Bitte, daß ich die Stadt nicht vernichte, für die du geredet haſt.

22. Eile, und rette dich dahin: denn ich kann nichts thun, bis du dahin gekommen biſt. Daher nennt man dieſe Stadt Segor (Klein). Weish. 10, 6.

23. Die Sonne ging über die Erde auf, und Lot kam in Segor an.

24. Da ließ der Herr über Sodom und Gomorrha Schwefel und Feuer vom Himmel herabregnen, Deut. 29, 23. Jeſ. 13, 19. Jer. 50, 40. Ezech. 16, 49. Oſea 11, 8. Amos 4, 11. Luc. 17, 29. Judae 7.

25. Zerſtörte dieſe Städte, die ganze Umgegend, alle Bewohner der Städte, und Alles, was auf der Erde grünte. Jer. 50, 40. 2. Petr. 2, 6. Judae 7.

26. Lots Frau ſchaute hinter ſich, und wurde zu einer Säule von Salz. Weish. 10, 7. Luc. 17, 32.

27. Abraham machte ſich des Morgens früh an den Ort auf, wo er mit dem Herrn vorher geſtanden war, Kap. 18, 1.

28. Schaute nach Sodom, Gomorrha und die ganze umliegende Gegend. Er ſah einen Dampf von der Erde aufſteigen, wie den Rauch eines Ofens.

29. Denn da Gott die Städte jener Gegend vernichtete, erinnerte er ſich Abrahams, und erlöſte Lot aus dem Untergange der Städte, in denen er gewohnt hatte.

30. Lot kam herauf von Segor, verweilte auf dem Gebirge, und ſeine zwei Töchter mit ihm (denn er fürchtete ſich, zu Segor zu bleiben), und hielt ſich in einer Höhle mit ſeinen zwei Töchtern auf.

31. Die Aeltere ſprach zu der Jüngern: Unſer Vater iſt alt, und kein Mann iſt mehr auf der Erde, welcher uns nach der Gewohnheit des ganzen Landes beiwohnen könnte.

32. Komm, wir wollen ihn mit Wein berauſchen, und bei ihm ſchlafen, damit wir den Stamm durch unſern Vater erhalten können. Lev. 18, 7. 29.

33. Dieſe Nacht gaben ſie alſo ihrem Vater Wein zu trinken; die Aeltere ging hinein, und ſchlief bei ihrem Vater. Er wurde es nicht gewahr, weder da ſie ſich zu ihm gelegt hatte, noch da ſie aufſtand.

34. Am andern Tage ſagte die Aeltere zur Jüngern: Sieh! ich habe geſtern bei meinem Vater geſchlafen; wir wollen auch dieſe Nacht ihm Wein zu trinken geben, und ſchlafe du bei ihm, damit wir den Stamm durch unſern Vater erhalten.

35. Sie gaben alſo auch dieſe Nacht ihrem Vater Wein zu trinken. Die jüngere Tochter ging hinein, und ſchlief bei ihm. Auch dieſes Mal wurde er es nicht gewahr, weder da

---

14. Die Verlobung der Juden geſchieht noch viel früher, als die Vermählung. 22. Segor, d. i. kleine Stadt, hieß vorher Bela, an der mittäglichen Küſte des todten oder Salzmeeres. 26. Sie wurde durch ihren Ungehorſam und Unglauben, wie im Buche der Weish. 10, 7. zu leſen, in eine Salzſäule verwandelt, welche, wie Plinius und Andere erzählen, noch heut zu Tage zu ſehen iſt. 30. Im Morgenlande giebt es viele geräumige Berghöhlen, welche zum Aufenthalte der Reiſenden benutzt werden. Tavernier S. 70. erzählt, daß er in einer gegen dreitauſend Pferde angetroffen habe. 31. Das Weib glaubte, mit Sodom ſeien alle Männer der ganzen Landſchaft zu Grunde gegangen. 33. Der betrunkene Vater, von dem ſie, ſo lange er nüchtern war, die Einwilligung dazu nicht hoffen durfte, hielt ſeine Tochter für eine ſeiner Sclavinnen.

ſie ſich zu ihm gelegt hatte, noch da ſie aufgeſtanden war.

36. Die beiden Töchter Lots wurden alſo von ihrem Vater ſchwanger.

37. Die Aeltere gebar einen Sohn, und nannte ihn Moab. Dieſer iſt der Stammvater der Moabiten bis auf den heutigen Tag. Deut. 2, 9.

38. Auch die Jüngere gebar einen Sohn, und nannte ihn Ammon, das iſt Sohn meines Volkes. Dieſer iſt der Stammvater der Ammoniten bis zu dieſem Tage. Deut. 2, 9.

20. Kapitel.

Abimelech nimmt dem Abraham ſeine Frau Sara, und giebt ſie ihm wieder.

1. Abraham zog ſich von da gegen Süd, verweilte zwiſchen Cades und Sur, und lebte als Fremdling zu Gerar.

2. Von Sara, ſeiner Frau, ſagte er: Sie iſt meine Schweſter. Da ſchickte Abimelech, König von Gerar, und nahm ſie zu ſich. Kap. 12, 13. v. 4.

3. Aber Gott erſchien dem Abimelech im Traume Nachts, und ſprach zu ihm: Sieh! du wirſt wegen der Frau ſterben, welche du zu dir genommen haſt; denn ſie hat einen Mann.

4. Abimelech aber hatte ſie nicht berührt, und ſprach: Herr! wirſt du auch unwiſſende und gerechte Leute umbringen?

5. Hat er ſelbſt nicht zu mir geſagt: Sie iſt meine Schweſter? Hat nicht auch ſie geſagt: Er iſt mein Bruder? In der Unſchuld meines Herzens und mit meinen reinen Händen habe ich dieſes gethan.

6. Gott ſprach zu ihm: Ich weiß auch, daß du mit unſchuldigem Herzen es gethan haſt; deswegen habe ich dich abgehalten, gegen mich zu ſündigen, und ließ nicht zu, ſie zu berühren. Jerem. 17, 10.

7. So gieb nun dem Manne ſeine Frau zurück; denn er iſt ein Prophet, und wird für dich beten, daß du fortlebeſt; wenn du ſie aber nicht zurückgeben willſt, wiſſe, daß du ſterben mußt, und alle deine Angehörigen. Pſalm 104, 15.

8. Abimelech ſtand ſogleich vor Tagesanbruche auf, rief alle ſeine Knechte, und erzählte ihnen Alles ſehr vernehmlich. Alle Männer erſchraken ſehr.

9. Abimelech rief auch Abraham zu ſich, und ſagte zu ihm: Was haſt du uns gethan? Was haben wir wider dich geſündigt, daß du über mich und mein Reich eine ſo große Schuld gebracht haſt? Was du nicht thun ſollteſt, haſt du uns gethan.

10. Er verwies es ihm ferner, und ſprach: Was ſaheſt du, daß du ſo gehandelt haſt?

11. Abraham antwortete: Ich dachte bei mir, und ſprach: Vielleicht iſt keine Furcht Gottes an dieſem Orte, und man wird mich wegen meiner Frau tödten.

12. Sonſt aber iſt ſie auch wahrhaft meine Schweſter, die Tochter meines Vaters, aber nicht die Tochter meiner Mutter, und ich habe ſie zur Frau genommen. Kap. 12, 13.

13. Als Gott mich aus meines Vaters Hauſe abführte, ſprach ich zu ihr: Erzeige mir die Liebe, an jedem Orte, wohin wir kommen, zu ſagen, ich ſei dein Bruder. Kap. 21, 23.

14. Abimelech nahm Schafe, Rinder, Knechte, Mägde, ſchenkte ſie Abraham, ſtellte ihm Sara, ſeine Frau, zurück,

15. Und ſprach: Das Land liegt offen vor euch; wohne, wo es dir beliebt.

16. Zu Sara aber ſagte er: Sieh! ich gab tauſend Silberlinge deinem Bruder, dieſe ſind für dich zu einem Schleier über deine Augen. Bedecke ſie vor Allen, welche um dich ſind, und überall, wohin du kommen wirſt. Gedenke, daß du einmal weggenommen warſt.

17. Auf Abrahams Gebet machte Gott Abimelech, deſſen Frau und deſſen Sclavinnen ſo geſund, daß ſie gebaren. V. 7. Jac. 5, 16.

18. Denn der Herr hatte jede Weibsperſon der Famile Abimelechs wegen Sara, Abrahams Frau, unfruchtbar gemacht.

21. Kapitel.

Iſaaks Geburt. Ismaels Vertreibung. Abrahams Bund mit Abimelech.

1. Der Herr dachte an Sara, wie er verheißen, und erfüllte, was er geredet hatte. Ob. 17, 19. 18, 10.

2. Sie wurde ſchwanger, und gebar einen Sohn in ihrem Alter, um jene Zeit, welche Gott ihr vorher geſagt hatte. Gal. 4, 23. Hebr. 11, 11.

---

20. Kap. 1. Er zog ſich wahrſcheinlich nach Idumäa in Arabien. Gerar mag eine alte Stadt an Chanaans Grenzen geweſen ſein, welche nicht mehr exiſtirt. 2. Abimelech war der gemeinſame Name aller Könige zu Gerar. 7. Prophet iſt hier ein Vertrauter Gottes. 9. Der Ehebruch galt ſchon vor Moſes für ein großes Verbrechen. Dieſer belegte ihn mit der Todesſtrafe. 12. Unter Schweſter wird hier die Tochter einer Nebenfrau verſtanden. 15. Mein ganzes Land ſteht dir offen. 16. Ueber die Form und den Werth der Silberlinge jener Zeit iſt nichts zu beſtimmen. Jungfrauen gingen mit bloßem Kopfe, Frauen verſchleierten ihr Geſicht.

3. Abraham nannte ſeinen Sohn, welchen Sara ihm gebar, Iſaak,
Kap. 17, 19. Apoſtg. 7, 8.

4. Und beſchnitt ihn am achten Tage, wie Gott ihm geboten hatte, 1 Mo. 17, 10 — 12.

5. Da er hundert Jahre alt war: denn in dieſem Alter des Vaters wurde Iſaak geboren.

6. Sara ſprach: Gott hat mich erfreut, und wer es hört, wird auch mit mir ſich freuen.

7. Ferner ſprach ſie: Wer glaubte, daß Abraham noch hören würde, Sara ſäuge einen Sohn, welchen ſie ihm gebar, da er ſchon ſehr alt war.

8. Der Knabe wuchs, wurde der Säugung entwöhnt, und Abraham gab ein großes Mahl am Tage der Entwöhnung.

9. Sara ſah, daß der Sohn der Agar, der Aegypterin, ihres Sohnes Iſaak ſpottete, und ſprach zu Abraham:

10. Treibe dieſe Magd mit ihrem Sohne fort. Denn der Sohn dieſer Magd ſoll nicht mit meinem Sohne Iſaak erben.
Galat. 4, 22.

11. Abraham ſchmerzte dieſes, weil er auch ſein Sohn war.

12. Aber Gott ſprach zu ihm: Laß dir dieſes nicht wegen des Knaben und deiner Magd hart ſcheinen. In Allem, was Sara dir ſagen wird, gehorche ihrer Stimme: denn durch Iſaak ſollſt du Nachkommen erhalten.
Hebr. 11, 18. Röm, 9, 7. Gal, 4, 28.

13. Aber auch aus dem Sohne der Magd will ich ein großes Volk machen, weil er von dir ſtammt. Kap. 16, 10. 17, 20.

14. Alſo ſtand Abraham des Morgens auf, nahm Brod und einen Schlauch Waſſer, legte ſie auf die Schulter der Agar, gab ihr den Knaben, und entließ ſie. Sie ging fort, und irrte umher in der Wüſte Berſabee.

15. Als das Waſſer im Schlauche getrunken war, legte ſie den Knaben unter einen der Bäume, welche da ſtanden,

16. Ging weg, ſetzte ſich gegenüber von fern, einen Bogenſchuß weit, und ſprach: Ich kann den Knaben nicht ſterben ſehen; ſie ſaß gegenüber, erhob ihre Stimme, und weinte.

17. Gott erhörte die Stimme des Knaben; ein Engel Gottes rief vom Himmel Agar, und ſprach: Was thuſt du, Agar? Fürchte dich nicht, denn Gott der Herr erhört die Stimme des Knaben an dem Orte, wo er iſt.

18. Steh auf, nimm den Knaben, und faſſe ſeine Hand: denn ich will aus ihm ein großes Volk machen. V. 13.

19. Gott öffnete ihre Augen, ſie ſah dann einen Waſſerbrunnen, ging hin, füllte den Schlauch, und gab dem Knaben zu trinken.

20. Gott war mit ihm; er wuchs, und verweilte in der Wüſte; ſchon als Jüngling wurde er ein Bogenſchütze.

21. Er wohnte in der Wüſte Pharan, und ſeine Mutter gab ihm eine Frau aus dem Lande Aegypten.

22. Zu derſelben Zeit ſprach Abimelech, und Phicol, deſſen Heeresfürſt, zu Abraham: Gott iſt mit dir in Allem, was du thuſt.

23. Schwöre mir alſo bei Gott, daß du mir, meinen Nachkommen, und meinem Geſchlechte nicht ſchaden willſt, ſondern nach der Liebe, welche ich dir bewies, auch mir und dem Lande, in welchem du ein Fremdling wärſt, Gutes erzeigeſt.

24. Abraham ſprach: Ich will ſchwören.

25. Er machte dann Vorwürfe dem Abimelech wegen des Waſſerbrunnens, welchen die Knechte deſſelben mit Gewalt genommen hatten.

26. Abimelech antwortete: Ich weiß nicht, wer das gethan hat; auch haſt du mir es nicht angezeigt, und ich habe es außer heute nicht gehört.

27. Abraham nahm Schafe und Rinder, gab ſie Abimelech, und Beide ſchloſſen einen Bund.

28. Abraham ſtellte ſieben Lämmer aus der Heerde beſonders.

29. Abimelech fragte ihn: Was ſollen dieſe ſieben Lämmer, welche du beſonders geſtellt haſt, bedeuten?

30. Er antwortete: Sieben Lämmer ſollſt du aus meiner Hand zum Zeugniß nehmen, daß ich dieſen Brunnen gegraben habe

31. Daher heißt dieſer Ort Berſabee, weil Beide da geſchworen haben.

32. Alſo ſchloſſen ſie einen Bund bei dem Brunnen des Schwures.

33. Abimelech aber, und Phicol, deſſen Heeresfürſt, machten ſich auf, und kehrten in das Land der Philiſter zurück. Abraham pflanzte einen Hain in Berſabee, rief daſelbſt

21. Kap. 9. Sara beſorgte, Iſaak und Ismael möchten in ernſtlichen Zwiſt kommen; ſie bat daher Abraham, er möge die Nebenfrau mit ihrem Sohne entfernen. 11. Ismael war der Sohn. 14. Unter Brod werden Lebensmittel überhaupt verſtanden. Alle Reiſende im Orient verſehen ſich mit trinkbarem Waſſer in einem Schlauche. 19. Der Brunnen kann eher eine Ciſterne, als eine Quelle geweſen ſein, welche im Orient ſelten iſt. 21. Dort wählen die Aeltern ihren Kindern die künftigen Gatten, ohne daß die Betheiligten ſich kennen. 30. Verträge überhaupt, beſonders eidliche, wurden ſtreng gehalten. 31. Der Brunnen des Eides. 33. Gerar liegt im Lande

den Namen des Herrn, des ewigen Gottes, an. Jeſ. 57, 15.

34. Und hielt ſich als Fremdling lange Zeit im Lande der Paläſtiner auf. Hebr. 11, 9.

22. Kapitel.

Abrahams Gehorſam bei Iſaaks Aufopferung. Gottes Verſprechen. Nachors Söhne.

1. Nach dieſen Ereigniſſen prüfte Gott Abraham, und ſprach zu ihm: Abraham! Abraham! Er erwiderte: Hier bin ich!
Judith. 8, 22. Hebr. 11, 17. 5. Moſe. 13, 3. v. 12.

2. Gott ſprach zu ihm: Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebſt, Iſaak, zieh in das Land des Geſichtes, und opfere ihn daſelbſt zum Brandopfer auf einem der Berge, welchen ich dir zeigen werde. 1. Macc. 2, 52. Judith 8, 22.

3. Alſo ſtand Abraham des Nachts auf, gürtete ſeinen Eſel, und nahm mit ſich zwei Knechte, und ſeinen Sohn Iſaak. Als er das Holz zum Brandopfer geſpalten hatte, ging er an den Ort, welchen ihm Gott geſagt hatte. Hebr. 11, 7. Jac. 2, 21.

4. Am dritten Tage erhob Abraham die Augen, und ſah den Ort von fern.

5. Dann ſprach er zu ſeinen Knechten: Wartet hier mit dem Eſel; ich und der Knabe wollen dorthin eilen, und zu euch zurückkehren, wenn wir angebetet haben.

6. Er nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf ſeinen Sohn Iſaak; er ſelbſt aber nahm das Feuer und Meſſer in ſeine Hände. Als Beide mit einander gingen,

7. Sprach Iſaak zu ſeinem Vater: Mein Vater! Dieſer erwiderte: Was willſt du, Sohn? Sieh, ſprach er, hier iſt Feuer und Holz; aber wo iſt das Thier zum Brandopfer?

8. Abraham ſprach: Gott wird ſich ein Schlachtopfer auserſehen, mein Sohn. So gingen Beide mit einander fort,

9. Und kamen an den Ort, welchen Gott ihm gezeigt hatte. Er baute daſelbſt einen Altar, legte das Holz zurecht, band ſeinen Sohn Iſaak, legte ihn auf den Altar über die Lage des Holzes,

10. Streckte ſeine Hand aus, und griff nach dem Meſſer, um ſeinen Sohn zu ſchlachten. Jac. 2, 21.

11. Sieh! ein Engel des Herrn rief vom Himmel, und ſprach: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich!

12. Der Engel ſprach zu ihm: Strecke deine Hand nicht über den Knaben aus, und thu ihm nichts: denn nun weiß ich, daß du Gott fürchteſt, und auch deinen einzigen Sohn nicht wegen meiner ſchonteſt.

13. Dann erhob Abraham ſeine Augen, und ſah rücklings einen Widder, welcher mit den Hörnern in einer Dornhecke hing; dieſen nahm er, brachte ihn als Brandopfer ſtatt ſeines Sohnes,

14. Und er nannte dieſen Ort: der Herr ſieht. Daher ſagt man noch heutigen Tages: Auf dem Berge wird der Herr ſehen.

15. Der Engel des Herrn rief Abraham zum zweiten Male vom Himmel, und ſprach:

16. Ich habe bei mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der Herr, weil du dieſes gethan, und deinen einzigen Sohn wegen meiner nicht geſchont haſt; Pſ. 104, 9. Eccl. 44, 21. Luc. 1, 73. Hebr. 6, 13.

17. So will ich dich ſegnen, und deine Nachkommen wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meeres vermehren. Deine Nachkommen ſollen die Thore ihrer Feinde erobern. Ob. 15, 5.

18. Durch deine Nachkommen ſollen alle Völker der Erde geſegnet werden, weil du meiner Stimme gehorcht haſt. Ob. 12, 3. 18, 18. Unt. 26, 4. Eccl. 44, 25. Apſtg. 3, 25.

19. Dann kehrte Abraham zu ſeinen Knechten zurück; ſie zogen mit einander nach Berſabee, und wohnten daſelbſt.

20. Nachdem dieſes geſchehen war, wurde dem Abraham berichtet, daß auch Melcha ſeinem Bruder Nachor Kinder geboren habe.

21. Nämlich Hus, den Erſtgebornen; Buz, deſſen Bruder; Camuel, den Vater der Syrer;

22. Caſed, Azan, auch Pheldas und Jedlaph,

23. Und Bathuel, den Vater von Rebecca. Dieſe acht gebar Melcha dem Nachor, Abrahams Bruder.

24. Seine Nebenfrau, Namens Roma, gebar Tabee, Gaham, Tahas, und Maacha.

23. Kapitel.

Sara ſtirbt.

1. Nachdem Sara hundert und ſieben und zwanzig Jahre gelebt hatte,

---

der Philiſter. Hain iſt ein Luſtwäldchen für die Familie. — 22. Kap. 2. Einzig iſt der Sohn der Sara und des Bundes. Der Berg Moria hatte mehre Hügel, nämlich den Burgplatz Sion und den Calvarienberg. 6. Iſaak wird hier ſchon in das Mannsjahr geſetzt. 17. Die Stadtthore ſind bildlich für die Stadt ſelbſt genommen. 21. Die Nachkommen von Hus bevölkerten die Landſchaft Auſitis im wüſten Arabien. Kamileten wohnen am weſtlichen Ufer des Euphrats. 23. Bathuel war Abrahams Neffe.

2. Starb ſie in der Stadt Arbee, welches
jetzt Hebron iſt, im Lande Chanaan; Abra=
ham kam, ſie zu beklagen und zu beweinen.
3. Nach vollendeter Trauerpflicht redete er
mit den Nachkommen Heths, und ſprach:
4. Ich bin ein Ankömmling und Fremder
bei euch: gebt mir ein Recht zur Begräbniß bei
euch, damit ich meinen Todten begraben kann.
5. Die Hethiten antworteten und ſprachen:
6. Höre uns, o Herr! du biſt ein Fürſt
Gottes unter uns: begrab deinen Todten in
dem beſten unſrer Gräber. Niemand wird dich
hindern, daß du in ſeinem Begräbniſſe deinen
Todten begrabeſt.
7. Abraham ſtand auf, und neigte ſich vor
dem Volke des Landes, den Hethiten,
8. Und ſprach zu ihnen: Gefällt es euch,
daß ich meinen Todten begrabe, ſo höret mich,
und ſprechet für mich bei Ephron, dem Sohne
Seors,
9. Daß er die doppelte Höhle mir gebe,
welche er am Ende ſeines Ackers hat: für billi=
ges Geld gebe er ſie mir vor euch zum Erb=
begräbniſſe.
10. Ephron ſaß unter den Hethiten.
Ephron antwortete Abraham, daß alle es hör=
ten, welche in das Thor jener Stadt gingen,
und ſprach:
11. Nicht ſo ſoll es geſchehen, mein Herr!
ſondern höre vielmehr, was ich ſage: Ich
ſchenke dir den Acker und die Höhle, welche
darin iſt, vor den Söhnen meines Volkes;
begrab deinen Todten.
12. Abraham neigte ſich vor dem Volke
des Landes,
13. Und ſprach zu Ephron vor dem her=
umſtehenden Volke: Ich bitte, höre mich. Ich
gebe Geld für den Acker: nimm es an; dann
begrabe ich daſelbſt meinen Todten.
14. Ephron antwortete:
15. Mein Herr! höre mich: das Feld,
welches du verlangſt, iſt vierhundert Seckel
Silbers werth: welcher Preis iſt dieſer aber
zwiſchen mir und dir? Begrab nur deinen
Todten.
16. Als Abraham dieſes vernommen hatte,
wog er das Geld, welches Ephron in Gegen=
wart der Hethiten verlangt hatte, nämlich vier=
hundert Seckel Silbers bewährter gangbarer
Münze.
17. So wurde der Acker Ephrons, in wel=
chem eine doppelte Höhle war, Mambre gegen=
über, der Acker ſowohl als die Höhle, und
alle Bäume, welche ringsherum auf dem
Acker ſtanden,
18. Abraham als Eigenthum beſtätigt.
Dieſes ſahen die Hethiten, und Alle, welche
durch das Thor jener Stadt eingingen.
19. Dann begrub Abraham ſeine Frau
Sara in der doppelten Höhle des Ackers,
Mambre gegenüber; dieſe wird Hebron im
Lande Chanaan genannt. Unt. 35, 27.
20. Der Acker wurde ſammt der Höhle
darin Abraham zum Erbbegräbniſſe von den
Hethiten beſtätigt.

24. Kapitel.

Abraham läßt um Rebecca für ſeinen Sohn Iſaak werben; dieſer nimmt ſie zur Frau.

1. Abraham war alt und wohl betagt,
und der Herr hatte ihn in Allem geſegnet.
2. Er ſprach zum älteſten Knechte ſeines
Hauſes, der über Alles geſetzt war, was er
hatte: Lege deine Hand unter meine Hüfte!
Unt. 47, 29. Ob. 15, 2.
3. Ich beſchwöre dich bei dem Herrn, dem
Gott Himmels und der Erde, daß du für
meinen Sohn keine Frau von den Töchtern
der Chananiten, unter welchen ich wohne,
nimmſt,
4. Sondern in mein Vaterland zu meiner
Verwandtſchaft ziebeſt, und von daher eine
Frau für meinen Sohn Iſaak bringeſt.
5. Der Knecht antwortete: Wenn aber das
Weib mir in dieſes Land nicht folgen will,
ſoll ich dann deinen Sohn in das Land zu=
rückführen, aus welchem du gezogen biſt?
6. Abraham ſprach: Hüte dich, meinen
Sohn dahin zurückzuführen. Kap. 12, 1.
7. Der Herr, der Gott des Himmels, der
mich aus dem Hauſe meines Vaters, und aus
dem Lande, in welchem ich geboren war, nahm,
ſprach zu mir, ſchwur mir, und ſagte: Deinen
Nachkommen will ich dieſes Land geben. Er
wird ſeinen Engel vor dir herſenden, und du
wirſt für meinen Sohn eine Frau von dort=
her erhalten. Ob. 12, 7. 13, 15.
15, 18. 48, 16.
8. Sollte die Frau dir nicht folgen wollen,
ſo biſt du deines Eides entbunden: aber bringe
meinen Sohn nicht wieder dahin zurück.
9. Der Knecht legte die Hand unter die

23. Kap. 2. Arba, nicht Mambre, lag in der Mitte zwiſchen Berſaba und Jeruſalem. 4. Abraham wollte ſich und Sara ein Familienbegräbniß ſtiften. 8. Ephron war Eigenthümer der Begräbrißhöhle. 16. Damals wurde das Geld noch nicht gezählt, ſondern gewogen. — 24. Kap. 2. Die älteſte Art zu ſchworen war, die Hand unter die Hüfte zu legen. 4. Haran in Meſopotamien war ſein Vaterland. 6. Mein Sohn ſoll nicht nach Meſopotamien, ſondern nach Chanaan ſich verfügen. 7. Gott wird dir die Erreichung des Zweckes erleichtern.

Hüfte Abrahams, ſeines Herrn, und ſchwur ihm über dieſe Verabredung.

10. Er nahm zehn Kameele von den Kameelen ſeines Herrn, zog hin, nahm von allen Koſtbarkeiten ſeines Herrn mit ſich, brach auf, und kam nach Meſopotamien zur Stadt Nachor.

11. Da er die Kameele außer der Stadt vor einem Waſſerbrunnen zur Abendzeit, in welcher die Weiber herauszukommen pflegen, um Waſſer zu ſchöpfen, lagern ließ, ſprach er:

12. Herr! du Gott meines Herrn Abraham! komm mir doch heute entgegen, und erweiſe Gnade meinem Herrn Abraham.

13. Sieh! ich ſtehe bei dem Waſſerbrunnen, und die Töchter der Einwohner dieſer Stadt kommen heraus, um Waſſer zu ſchöpfen.

14. Das Mädchen, zu welchem ich ſagen werde: Neige deinen Eimer, und laß mich trinken, und welches mir antworten wird: Trink du, und auch deine Kameele will ich tränken: dieſes iſt, welches du deinem Knechte Iſaak beſtimmt haſt. Aus dieſem will ich erkennen, daß du dich meinem Herrn wohlthätig erwieſen haſt.

15. Kaum hatte er die Worte ausgeſprochen, ſieh! kam Rebecca heraus, die Tochter Bathuels, des Sohnes der Melcha, der Frau Nachors, des Bruders Abrahams, und hatte einen Eimer auf ihrer Achſel. 2. Moſ. 2, 16. Pſ. 64, 3. Matth. 7, 7.

16. Das Mädchen war eine ſehr anſtändige und ſehr ſchöne Jungfrau, welche noch keinem Manne beigewohnt hatte; ſie ſtieg hinab zum Brunnen, füllte den Eimer, und kam herauf.

17. Der Knecht ging ihr entgegen, und ſprach: Gieb mir ein wenig Waſſer aus deinem Eimer zu trinken.

18. Sie antwortete: Trink, mein Herr! Eilends hob ſie den Eimer auf ihre Hand herab, und gab ihm zu trinken.

19. Als er getrunken hatte, ſprach ſie: Auch für deine Kameele will ich Waſſer ſchöpfen, bis ſie alle getrunken haben.

20. Sie goß den Eimer in die Tränkrinne aus, lief zum Brunnen, um Waſſer zu ſchöpfen, und gab allen Kameelen zu trinken.

21. Er aber betrachtete ſie ſchweigend, und wollte ſehen, ob der Herr ſeine Reiſe geſegnet habe, oder nicht.

22. Nachdem die Kameele getrunken hatten, zog der Mann goldene Ohrengehänge hervor, zwei Seckel ſchwer, und zwei Armbänder, zehn Seckel ſchwer,

23. Und ſprach zu ihr: Weſſen Tochter biſt du? ſage mir, iſt im Hauſe deines Vaters Raum, um zu übernachten?

24. Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter, eines Sohnes der Melcha, welchen ſie dem Nachor geboren hatte.

25. Sie ſetzte hinzu, und ſprach: Auch Stroh und Heu iſt ſehr viel bei uns, und ein geräumiger Platz zum Uebernachten.

26. Der Mann neigte ſich, betete den Herrn an, Pſ. 49, 14.

27. Und ſprach: Geprieſen ſei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der ſeine Barmherzigkeit und Treue meinem Herrn nicht entzogen, und mich geraden Weges in das Haus des Bruders meines Herrn geführt hat.

28. Das Mädchen lief fort, und erzählte Alles, was es gehört hatte, im Hauſe ſeiner Mutter.

29. Rebecca hatte einen Bruder, Namens Laban. Dieſer ging eilends hinaus zu dem Manne, wo der Brunnen war.

30. Als er die Ohrengehänge und Armbänder in ſeiner Schweſter Händen ſah, und ihre Worte hörte, welche ſie ſprach: So hat zu mir der Mann geſagt: ſo kam er zu dem Manne, welcher bei den Kameelen und bei dem Waſſerbrunnen ſtand,

31. Und ſprach zu ihm: Komm herein, du Geſegneter des Herrn: warum ſteheſt du außen? Ich habe das Haus zubereitet, auch Platz für die Kameele!

32. Er führte ihn in die Herberge, entlaſtete die Kameele, gab ihnen auch Stroh und Heu, und Waſſer, ſeine Füße, und die Füße der Männer zu waſchen, die mit ihm gekommen waren.

33. Man ſetzte ihm Brod vor. Er aber ſprach: Ich eſſe nicht, ehe ich meine Aufträge eröffnet habe. Laban antwortete: So rede!

34. Dann ſprach er: Ich bin der Knecht Abrahams.

35. Der Herr ſegnete meinen Herrn reichlich, und machte ihn groß. Er gab ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Eſel. Ob. 13, 2.

36. Sara, die Frau meines Herrn, hat meinem Herrn einen Sohn in ihrem hohen Alter geboren. Dieſem gab er Alles, was er hatte. Ob. 21, 2. 25, 5.

---

10. Koſtbarkeiten ſind das Vermögen überhaupt. Zu Haran hatte der Vater Abrahams lange Zeit gewohnt. Meſopotamien lag zwiſchen dem Euphrat und Tigris. 11. Die Kameele lagerten ſich durch die Niederlaſſung auf ein Wort ihres Führers. Unter Weibern wurden junge Mädchen verſtanden. 27. Bruder iſt der nächſte Verwandte. 33. Unter dem Brode werden auch verſchiedene Lebensmittel verſtanden.

37. Mein Herr hat mich beſchworen, und geſagt: Nimm für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Chananiten, in deren Lande ich wohne;

38. Sondern zieh hin in meines Vaters Haus, und aus meinem Geſchlechte nimm für meinen Sohn eine Frau.

39. Ich aber antwortete meinem Herrn: Wie, wenn keine Frau mit mir kommen wollte?

40. Er ſprach: Der Herr, vor dem ich wandle, wird ſeinen Engel mit dir ſenden, und dich leiten auf deinem Wege; du wirſt für meinen Sohn eine Frau von meinem Geſchlechte, und vom Hauſe meines Vaters erhalten.

41. Frei ſollſt du von meinem Fluche ſein, wenn du zu meinen Verwandten kommſt, und ſie die Frau dir nicht geben.

42. Alſo kam ich heute zum Waſſerbrunnen, und ſprach: Herr! du Gott meines Herrn Abrahams! wenn du den Weg beglücket haſt, auf welchem ich jetzt wandle,

43. Sieh! ich ſtehe hier bei dem Waſſerbrunen; eine Jungfrau nun, welche herauskommen wird, um Waſſer zu ſchöpfen, und von mir hören wird: Gieb mir ein wenig Waſſer aus deinem Eimer zu trinken,

44. Wenn ſie mir ſagt: Trink du, auch für deine Kameele will ich ſchöpfen, dieſe iſt die Frau, welche der Herr dem Sohne meines Herrn beſtimmt hat.

45. Während ich dieſes ſchweigend bei mir dachte, erſchien Rebecca, kam mit einem Eimer auf der Achſel, ſtieg hinab zum Brunnen, und ſchöpfte Waſſer. Ich ſprach zu ihr: Gieb mir ein wenig zu trinken.

46. Sie hob eilends den Eimer von ihrer Schulter, und ſagte zu mir: Trink du, und auch deine Kameele will ich tränken. Ich trank, und ſie tränkte die Kameele auch.

47. Ich fragte ſie, und ſprach: Weſſen Tochter biſt du? Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter, eines Sohnes Nachors, welchen ihm Melcha geboren hat. Da hing ich ihr die Ohrenringe an, ihr Angeſicht zu ſchmücken, und legte die Armbänder an ihre Hände.

48. Ich neigte mich, betete den Herrn an, und pries den Herrn, den Gott meines Herrn Abrahams, der mich den rechten Weg geführt hat, daß ich die Tochter des Bruders meines Herrn für ſeinen Sohn zur Frau nehme.

49. Nun, wenn ihr Liebe und Treue meinem Herrn erzeigen wollt, ſo ſaget mir es; wenn euch aber Anderes gefällt, ſo ſaget mir es auch, damit ich zur Rechten oder zur Linken mich wende.

50. Laban und Bathuel antworteten: Der Auftrag iſt von dem Herrn gekommen: wir können dir nichts ſagen, außer was ihm gefällt

51. Sieh! hier iſt Rebecca vor dir, nimm ſie, zieh fort, und ſie werde die Frau des Sohnes deines Herrn, wie der Herr geredet hat.

52. Als der Knecht Abrahams dieſe Worte hörte, warf er ſich auf die Erde, und betete den Herrn an. V. 26.

53. Er brachte ſilberne und goldene Gefäße, auch Kleider, und gab ſie Rebecca zum Geſchenke. Auch ihren Brüdern, und ihrer Mutter gab er Geſchenke.

54. Sie richteten ein Mahl, aßen und tranken, und blieben daſelbſt beiſammen. Des Morgens aber ſtand der Knecht auf, und ſprach: Entlaſſet mich, damit ich zu meinem Herrn zurückreiſe.

55. Die Brüder und Mutter antworteten: Laß das Mädchen nur noch zehn Tage bei uns; alsdann mag es reiſen.

56. Er ſprach: Haltet mich nicht auf, da der Herr meinen Weg beglückt hat: entlaſſet mich, daß ich zu meinem Herrn zurückkomme.

57. Sie ſprachen: Wir wollen das Mädchen rufen, und nach ſeinem Willen fragen.

58. Da es gerufen, und gekommen war, fragten ſie: Willſt du mit dieſem Manne ziehen? Es ſprach: Ich will ziehen!

59. Man ließ alſo Rebecca ziehen, auch ihre Amme, den Knecht Abrahams, und deſſen Gefährten. Kap. 35, 8.

60. Sie wünſchten Glück ihrer Schweſter, und ſprachen: Du biſt unſere Schweſter; werde Mutter von tauſendmaltauſend, und deine Nachkommen ſollen die Thore ihrer Feinde erobern.

61. Alſo ſetzte ſich Rebecca und ihre Mägde auf die Kameele, und folgten dem Manne, der eilends zu ſeinem Herrn zurückzog.

62. Zur nämlichen Zeit luſtwandelte Iſaak auf dem Wege, welcher zum Brunnen führt, deſſen Name der Brunnen des Lebendigen und Sehenden iſt: denn er wohnte im Lande gegen Mittag.

63. Er war auf das Feld zur Betrachtung gegangen, da der Tag ſich ſchon neigte. Als er die Augen erhob, ſah er Kameele von der Ferne kommen.

64. Auch Rebecca ſah Iſaak, ſtieg herab vom Kameele,

48. Eigentlich Enkelin — Abrahams Verhältniſſe zeigten die göttliche Beſtimmung der Rebecca. 60. Schweſter iſt eine nahe Verwandte. 61. Die Mägde wurden vermuthlich zur Bedienung als Geſchenk mitgegeben.

65. Und ſprach zum Knechte: Wer iſt der Mann, welcher auf dem Felde uns entgegenkommt? Er erwiderte ihr: Dieſer iſt mein Herr. Eilends nahm ſie ihren Schleier, und verhüllte ſich.

66. Aber der Knecht erzählte dem Iſaak Alles, was er ausgerichtet hatte.

67. Iſaak führte Rebecca in das Zelt Sara's, ſeiner Mutter, nahm ſie zu Frau, und liebte ſie ſo, daß der Schmerz ſich minderte, welcher ihn wegen des Todes ſeiner Mutter befallen hatte. Ob. 23.

25. Kapitel.

Abraham wird zu Sara begraben. Ismaels Geſchlecht und Tod. Rebecca gebiert Eſau und Jakob.

1. Abraham nahm eine andere Frau, Namens Cetura; 1. Par. 1, 32.

2. Dieſe gebar ihm Zamran, Jecſan, Madan, Madian, Jesboc und Sue.

3. Jecſan zeugte Saba und Dadan; die Söhne Dadans waren Aſſurim, Latuſim, und Loomim.

4. Madians Söhne waren Epha, Opher, Henoch, Abida und Eldaa. Alle dieſe ſind Söhne von Cetura.

5. Abraham gab Alles, was er hatte, an Iſaak.

6. Den Söhnen der Nebenfrauen gab er Geſchenke, und ließ ſie, da er noch lebte, von ſeinem Sohne Iſaak in die Gegend gegen Morgen wegziehen. Ob. 21, 14.

7. Die Lebenstage Abrahams waren aber hundert und fünf und ſiebenzig Jahre.

8. Entkräftet ſtarb er als glücklicher Greis bei vorgerücktem Alter und lebensſatt; er wurde ſeinem Volke beigeſetzt. Ob. 15, 15.

9. Iſaak und Ismael, ſeine Söhne, begruben ihn in der doppelten Höhle, welche auf dem Acker Ephrons, des Sohnes Seors, des Hethiten, Mambre gegenüber, liegt, Kap. 28, 3.

10. Welchen er von dem Hethiten gekauft hatte Daſelbſt wurde er, und Sara, ſeine Frau, begraben.

11. Nach ſeinem Tode ſegnete Gott ſeinen Sohn Iſaak, der bei dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden wohnte. Ob. 16, 14. 24, 62.

12. Dieſe iſt die Geſchlechtsfolge Ismaels, des Sohnes Abrahams, welchen Agar, die Aegypterin, Sara's Magd, ihm geboren hat. Ob. 21, 13. 1. Chron. 1, 29.

13. Dieſe ſind die Namen ſeiner Söhne nach ihren Namen und Geſchlechtern. Der Erſtgeborne Ismaels war Nabajoth; dann folgten Cedar, Adbeel, Mabſam, 1. Par. 1, 29.

14. Auch Masma, Duma, Maſſa,

15. Hadar, Thema, Jethur, Naphis, und Cedma.

16. Dieſe ſind die Söhne Ismaels, und dieſe ſind ihre Namen nach ihren Burgen und Dörfern, zwölf Fürſten ihrer Stämme. Ob. 17, 20.

17. Die Lebensjahre Ismaels wurden hundert und ſieben und dreißig. Er wurde kraftlos, ſtarb, und wurde ſeinem Volke beigeſetzt.

18. Er wohnte von Hevila bis Sur, gegen Aegypten auf dem Wege nach Aſſyrien, und ſtarb vor den Augen aller ſeiner Brüder.

19. Die Geſchlechtsfolge Iſaaks, des Sohnes Abrahams, iſt: Abraham zeugte Iſaak,

20. Welcher vierzig Jahre alt war, da er Rebecca, die Tochter Bathuels, des Syrers, aus Meſopotamien, Labans Schweſter, zur Frau nahm.

21. Iſaak bat den Herrn für ſeine Frau, weil ſie unfruchtbar war. Er erhörte ihn, und ließ Rebecca empfangen. Kol. 4, 2. Luc, 18, 1.

22. Aber die Kinder in ihrem Leibe ſtießen ſich. Da ſprach ſie: Sollte es mir ſo gehen, was brauchte ich zu empfangen? Sie ging, den Herrn zu befragen.

23. Dieſer antwortete, und ſprach: Zwei Völker ſind in deinem Leibe, zwei Nationen werden aus deinem Schooße ſich ſcheiden; ein Volk wird dem andern unterlegen ſein, und das größere wird dem kleinern dienen. Röm. 9, 10. Mal. 1, 2.

24. Als die Zeit gekommen war, daß ſie gebären ſollte, ſieh! Zwillinge waren in ihrem Leibe.

25. Der zuerſt herauskam, war röthlich, ganz rauh wie ein Fell, und wurde Eſau genannt. Der andere kam ſogleich nach, und hielt die Ferſe ſeines Bruders in der Hand: daher nannte ſie ihn Jakob. Oſ. 12, 3. Matth. 1, 2.

---

27. Die Stille bedeutet Aufrichtigkeit. 30. Edom, der Rothe; daher die Nachkommen Edomiten, die Rothen. 31. Das Recht der Erſtgeburt verband mit ſich: a) den erſten Rang und die Oberherrſchaft in der Familie. b) Die Nachfolge in des Vaters Ehre und Würde. c) Die Erbſchaft des vorzüglichſten Theiles des väterlichen Vermögens. d) Den Segen des ſterbenden Vaters. e) Den künftigen Beſitz des Landes Chanaan. 34. Eſau glaubte nicht an die göttliche Verheißung, daher er den Vortheil nicht achtete. — 26. Kap. 8. Scherzen heißt hier, einen ſo vertraulichen Umgang haben, daß man auf Verehelichung ſchließen konnte. 9. Abraham hatte K. 20, 12 behauptet, er könne ſeine Frau in Wahrheit auch ſeine Schweſter nennen. 12. Hundertfältige Frucht mag nur eine ſehr reichliche bedeuten, obſchon nach Herodot und Niebuhr manche orientaliſche Landſchaft 2—3, auch 500fältige Frucht hat.

26. Iſaak war ſechzig Jahre alt, da ihm dieſe Kinder geboren wurden.

27. Als ſie herangewachſen waren, wurde Eſau ein geſchickter Jäger, und ein Ackermann: Jakob aber war ein ſtiller Mann, und wohnte in Zelten.

28. Iſaak liebte Eſau, weil er von ſeinem Weidwerke aß: und Rebecca liebte Jakob.

29. Jakob kochte einſt ein Gericht: Eſau kam zu ihm vom Felde ermüdet,

30. Und ſprach zu ihm: Gieb mir von dieſer rothen Speiſe: denn ich bin müde. Deswegen nannte man ihn auch Edom. Hebr. 12, 16.

31. Jakob ſprach zu ihm: Verkauf mir deine Erſtgeburt. 5. Moſ. 21, 17.

32. Eſau antwortete: Sieh! ich nähere mich dem Tode, was wird mir die Erſtgeburt nützen? Hebr. 12, 16.

33. Jakob ſprach: So ſchwöre mir! Eſau ſchwur ihm, und verkaufte die Erſtgeburt.

34. Alſo nahm Eſau Brod und das Gericht von Linſen, aß, trank, und ging fort, indem er wenig achtete, daß er die Erſtgeburt verkauft hatte.

26. Kapitel.

Iſaaks Wanderung zu Abimelech. Eſau's Verehelichung.

1. Nach jener Unfruchtbarkeit, welche zur Zeit Abrahams herrſchte, kam wieder eine Hungersnoth in das Land. Deswegen zog Iſaak zu Abimelech, dem Könige der Philiſter, nach Gerara. Ob. 12, 10.

2. Der Herr erſchien ihm, und ſprach: Zieh nicht nach Aegypten, ſondern bleib in dem Lande, welches ich dir ſagen werde.

3. Verweile als Fremdling darin; ich werde dir helfen, und dich ſegnen. Denn dir und deinen Nachkommen will ich alle dieſe Länder geben, und ſo den Eid erfüllen, welchen ich Abraham, deinem Vater, geſchworen habe. Ob. 12, 7. 15, 18.

4. Ich will deine Nachkommen vermehren wie die Sterne am Himmel, und ihnen alle dieſe Länder geben. Durch dein Geſchlecht ſollen alle Völker der Erde geſegnet werden, Ob. 12, 3. 13, 16. 15, 5. 18, 18. 22, 17. Unt. 28, 14. Gal. 3, 16.

5. Weil Abraham meiner Stimme gehorcht, meine Gebote und Befehle gehalten, und meine Vorſchriften und Geſetze beobachtet hat.

6. Alſo blieb Iſaak zu Gerara.

7. Als die Einwohner des Orts nach ſeiner Frau fragten, antwortete er: Sie iſt meine Schweſter. Denn er fürchtete ſich, zu bekennen, daß ſie ſeine Frau ſei, und dachte, ſie möchten ihn etwa wegen ihrer Schönheit tödten.

8. Während ſein Aufenthalt ſich daſelbſt verlängerte, ſchaute Abimelech, der König der Philiſter, durch das Fenſter, und ſah ihn mit Rebecca, ſeiner Frau, ſcherzen.

9. Abimelech ließ ihn zu ſich rufen, und ſprach: Offenbar iſt ſie deine Frau; warum logeſt du, daß ſie deine Schweſter ſei? Er antwortete: Ich fürchtete, wegen ihr ſterben zu müſſen.

10. Abimelech ſagte: Warum haſt du uns betrogen? Leicht hätte Jemand deine Frau beſchlafen können, und ſo hätteſt du eine große Verſchuldung über uns gebracht. Er gebot dem ganzen Volke, und ſprach:

11. Wer die Frau dieſes Mannes berührt, ſoll ſchmerzlich ſterben!

12. Iſaak ſäte im Lande aus, und ärntete noch in dieſem Jahre hundertfältige Früchte: denn der Herr ſegnete ihn.

13. Das Vermögen des Mannes wuchs, und nahm ſo ſehr zu, daß er ein ſehr wohlhabender Mann geworden iſt.

14. Er hatte auch viele Schafe, Rinder, und vieles Geſinde. Daher beneideten ihn die Philiſter,

15. Verſtopften alle Brunnen, welche die Knechte ſeines Vaters Abraham in jener Zeit gegraben hatten, und füllten ſie mit Erde aus.

16. Es kam ſo weit, daß auch Abimelech zu Iſaak ſprach: Zieh von uns weg: denn du biſt viel mächtiger geworden, als wir.

17. Er zog von da weg, kam bis zum Bache von Gerar, und ließ ſich daſelbſt nieder.

18. Er grub andere Brunnen wieder, welche die Knechte ſeines Vaters Abraham gegraben, aber die Philiſter nach deſſen Tode einſt verſtopft hatten. Er bezeichnete ſie mit denſelben Namen, welche vorher ſein Vater ihnen gegeben hatte.

19. Sie gruben im Thale, und fanden quellendes Waſſer.

---

65. Sie verhüllte ſich als verlobte Braut. — 25. Kap. 6. Nebenweiber waren Agar und Cetura, welche zwar ſeine rechtmäßigen Weiber waren, deren Kinder aber laut Ehevertrages an dem väterlichen Erbe keinen Antheil haben konnten. 8. Die Gruft galt als eine Herberge auf der Wanderung zum ewigen Leben. 13. Nabajoth's Land, Nabathea, erſtreckte ſich ſpäter vom Euphrat bis an das rothe Meer. 16. Zwölf Stämme, deren jeder ſeinen Fürſten hatte. 22. Daß die Kinder in ihrem Leibe gegen einander ſtießen, waren nicht die gewöhnlichen Schmerzen der Schwangerſchaft; es geſchah auf Anordnung Gottes, und galt als Vorbote künftiger trauriger Ereigniſſe zwiſchen dieſen beiden Brüdern. 23. Die Idumäer und Iſraeliten werden ſich anfeinden als Nachkommen von Eſau und Jakob. 25. Jakob heißt ſo viel als Fernſenhalter.

20. Aber auch da wurde Streit zwiſchen den Hirten von Gerar, und den Hirten Iſaaks. Jene ſprachen: Unſer iſt das Waſſer! Daher nannte er nach dem, was ſich zugetragen hatte, den Brunnen Zankbrunnen.

21. Sie gruben noch einen andern Brunnen, und ſtritten auch über dieſen; er nannte ihn deswegen Feindſchaftsbrunnen.

22. Er zog weg, und ließ einen andern Brunnen graben, über welchen man nicht ſtritt; daher nannte er ihn den Brunnen des Raums, und ſprach: Nun hat uns der Herr Raum gemacht, daß wir im Lande uns ausbreiten können. Pſ. 4, 1.

23. Er zog von dieſem Orte nach Berſabee,

24. Wo der Herr ihm in derſelben Nacht erſchien, und ſprach: Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters: fürchte dich nicht. Denn ich helfe dir, ſegne dich, und vermehre deine Nachkommen wegen meines Knechtes Abraham. Kap. 15, 1.

25. Daher baute er daſelbſt einen Altar, rief den Namen des Herrn an, ſchlug ſein Zelt auf, und befahl ſeinen Knechten, einen Brunnen zu graben.

26. Nun kamen an dieſen Ort Abimelech und Ochozath, ſein Freund, und Phicol, ſein Heerführer aus Gerar.

27. Iſaak ſprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, einem Menſchen, welchen ihr haſſet, und von euch vertrieben habt?

28. Sie antworteten: Wir ſahen, daß der Herr dir hilft, und daher ſprachen wir: Ein Eid ſoll zwiſchen uns ſein, und wir wollen einen Bund machen,

29. Daß du uns nichts Böſes thuſt, wie auch wir von dem Deinigen nichts angetaſtet, noch etwas gethan haben, was dir ſchädlich war; ſondern dich im Frieden ziehen ließen, weil du der Geſegnete des Herrn biſt.

30. Deswegen bereitete er ihnen ein Mahl zu; als ſie gegeſſen und getrunken hatten,

31. Standen ſie des Morgens früh auf, und verbanden ſich mit einander durch einen Eid. Iſaak entließ ſie im Frieden nach Hauſe.

32. Sieh! Am nämlichen Tage kamen Iſaaks Knechte, berichteten ihm von dem Brunnen, welchen ſie gegraben hatten, und ſprachen: Wir haben Waſſer gefunden!

33. Daher nannte er den Brunnen Ueberfluß, und die Stadt heißt Berſabee bis auf den heutigen Tag. Ob. 21, 31.

34. Eſau war vierzig Jahre alt, da er Judith, eine Tochter des Hethiten Beeri, und Baſemath, eine Tochter des Hethiten Elon, heirathete, Ob. 24, 3.

35. Welche Beide das Gemüth Iſaaks und Rebecca's ſehr betrübten. Unt. 27, 46.

27. Kapitel.

Jakob wird durch Liſt ſtatt ſeines Bruders Eſau geſegnet, und entflieht nach Haran.

1. Als Iſaak bereits alt, und ſeine Augen zum Sehen ſchwach waren, rief er Eſau, ſeinen ältern Sohn, und ſprach zu ihm: Mein Sohn! Dieſer antwortete: Hier bin ich!

2. Der Vater ſprach: Sieh! ich bin alt, und weiß den Tag meines Todes nicht.

3. Nimm dein Jagdgeräthe, den Köcher und Bogen, geh hinaus, und wenn du etwas erjagt haſt, Ob. 25, 8.

4. So bereite mir ein Gericht, wie du weißt, daß ich es gerne habe, und bring es zum Eſſen, damit ich dich ſegne, ehe ich ſterbe.

5. Da Rebecca dieſes gehört hatte, und Eſau auf das Feld gegangen war, des Vaters Befehl zu erfüllen,

6. Sprach ſie zu Jakob, ihrem Sohne: Ich habe deinen Vater mit Eſau, deinem Bruder, reden und ihm ſagen hören: Ob. 25, 28.

7. Bring mir von deiner Jagd, und richte mir Speiſen, daß ich eſſe, und dich ſegne vor dem Herrn, ehe ich ſterbe.

8. So folge, mein Sohn! nun meinem Rathe,

9. Geh zur Heerde, und hole mir die zwei beſten jungen Böcke, damit ich einige Gerichte aus ihnen für deinen Vater bereite, wie er ſie gern genießt.

10. Bringſt du ihm dieſe hinein, und ißt er ſie; ſo wird er dich ſegnen, ehe er ſtirbt.

11. Er antwortete ihr: Du weißt, daß Eſau, mein Bruder, behaart iſt, und ich glatt. Ob. 25, 25—27.

12. Wenn nun mein Vater mich betaſtete, und es merkte; ſo fürchte ich, daß er meine, ich habe ihn hintergehen wollen. Dann würde ich mir den Fluch ſtatt des Segens zuziehen.

13. Die Mutter ſprach zu ihm: Auf mich falle der Fluch, mein Sohn! gehorche nur meiner Stimme, geh, und hole, was ich geſagt habe.

14. Er ging, holte, und gab es der Mutter.

26. Phicol heißt zwar der Mund Aller, oder der Befehlshaber für Alle, ſcheint aber der gemeinſame Name aller Soldatenanführer geweſen zu ſein. 34. Eſau verehelichte ſich zugleich mit zwei Frauen aus einer Nation, welche fremde Götter anbetete. — 27. Kap. 1. Iſaak zählte bereits 137 Lebensjahre, hatte blöde Augen, und konnte die Gegenſtände nicht mehr gut unterſcheiden. 3. Die Hebräer nannten alle Berufsgeräthe nur Geräthe oder Waffen.

Sie bereitete ein Gericht, wie ſie wußte, daß der Vater es haben wolle,

15. Zog ihm Eſau's ſchöne Kleider an, welche ſie zu Hauſe bei ſich hatte.

16. Mit den Fellen der Böcke umwickelte ſie ſeine Hände, bedeckte die Blöße des Halſes,

17. Und gab ihm das Gericht, und das Brod, welches ſie gebacken hatte,

18. Er trug es hinein, und ſprach: Mein Vater! Dieſer antwortete: Ich höre. Wer biſt du, mein Sohn?

19. Jakob ſprach: Ich bin Eſau, dein Erſtgeborner; ich habe gethan, wie du mir befohlen haſt. Steh auf, ſetz' dich, und iß von meinem Wildpret, damit du mich ſegneſt.
3. Moſ. 19, 11. Eph. 4, 25.

20. Iſaak ſprach wieder zu ſeinem Sohne: Wie haſt du es ſo bald finden können, mein Sohn? Dieſer antwortete: Gottes Wille war, daß mir bald entgegen kam, was ich wollte.

21. Iſaak ſprach: Tritt näher, mein Sohn! daß ich dich betaſte, und ſehe, ob du mein Sohn Eſau biſt, oder nicht.

22. Er trat zum Vater; Iſaak betaſtete ihn, und ſprach: Die Stimme iſt wohl Jakobs Stimme, aber die Hände ſind Eſau's Hände.

23. Er erkannte ihn nicht; denn die haarigen Hände machten ihn dem ältern ähnlich. Alſo ſegnete er ihn,

24. Und ſprach: Biſt du mein Sohn Eſau? Er antwortete: Ich bin dieſer.

25. Der Vater ſprach: Bring mir Gerichte von deiner Jagd, mein Sohn! damit ich dich ſegne. Als der Vater die aufgetragenen Gerichte genoſſen hatte, brachte er ihm auch Wein. Nach deſſen Genuſſe

26. Sprach der Vater zu ihm: Tritt näher zu mir, und küſſe mich, mein Sohn!

27. Er trat hin, und küßte ihn. Sobald Iſaak den Geruch ſeiner Kleider roch, ſegnete er ihn, und ſprach: Sieh! der Geruch iſt, wie der Geruch eines vollen Feldes, welches der Herr geſegnet hat.

28. Gott gebe dir vom Thaue des Himmels, und von der Fettigkeit der Erde, einen Ueberfluß vom Getreide und Weine.

29. Völker ſollen dir dienen, Stämme ſich vor dir beugen! werde der Herr über deine Brüder, und die Söhne deiner Mutter ſollen ſich vor dir beugen! verflucht ſoll ſein, wer dir flucht; geſegnet, wer dich ſegnet.

30. Kaum hatte Iſaak ſeine Rede vollendet, und kaum war Jakob hinausgegangen, ſo kam Eſau,

31. Brachte ſeinem Vater Gerichte von der Jagd, die er bereitet hatte, und ſprach: Steh auf, mein Vater! und iß von dem Wildpret deines Sohnes, damit du mich ſegneſt.

32. Iſaak ſprach zu ihm: Wer biſt du denn? Er antwortete: Ich bin dein erſtgeborner Sohn Eſau.

33. Iſaak erſchrack ſehr heftig, verwunderte ſich mehr, als man glauben kann, und ſprach: Wer iſt denn der, welcher vorher Wildpret mir brachte, das er gefangen hat? Ich aß von Allem, ehe du kameſt. Ich habe ihn geſegnet, und er wird geſegnet bleiben! Hebr. 11, 20.

34. Als Eſau die Worte ſeines Vaters hörte, ſo heulte er mit großem Geſchrei, wurde ſehr betrübt, und ſprach: Segne auch mich, mein Vater!

35. Dieſer ſprach: Dein Bruder iſt mit Liſt gekommen, und nahm deinen Segen weg.

36. Eſau antwortete: Mit Recht heißt ſein Name Jakob; denn nun hat er mich zum zweiten Male hintergangen; meine Erſtgeburt hat er vorher genommen, und nun raubte er mir auch meinen Segen. Ferner ſprach er zum Vater: Haſt du mir nicht auch einen Segen aufbehalten? Ob. 25, 29 — 34.

37. Iſaak antwortete: Ich habe ihn zum Herrn über dich geſetzt, und alle ſeine Brüder zu ſeinen Knechten gemacht. Mit Getreide und Wein verſah ich ihn. Nun, mein Sohn! was kann ich dir ferner noch thun?

38. Eſau fragte: Vater! Haſt du denn nur Einen Segen? ich bitte dich, ſegne mich auch. Da er ſeine Stimme erhob und weinte,
Hebr. 12, 17. 11, 20.

39. Wurde Iſaak bewegt, und ſprach zu ihm: Im Fette der Erde und im Thaue des Himmels von oben Hebr. 11, 20.

40. Wird dein Segen beſtehen. Vom Schwerte wirſt du zwar leben, und deinem Bruder dienen: doch wird die Zeit auch kommen, daß du ſein Joch abſchütteln, und von deinem Halſe ablöſen wirſt.
2. Kön. 8, 20.

41. Eſau haßte alſo immer Jakob wegen des Segens, mit welchem ſein Vater ihn geſegnet hatte. Er ſprach in ſeinem Herzen: Tage der Trauer werden über meinen Vater bald

---

23. Er entſchloß ſich, ihn zu ſegnen, was auch bald geſchah. 27. Ein Feld voll Früchte und Blumen. 29. Der Segen erfolgte zur Zeit Davids und Salomons, als die Edomiten, Philiſter und Moabiten unterwürfig wurden. Die Kinder deiner Mutter waren die Nachkommen Eſau's und Iſmaels. 40. Deine Nachkommen werden ihr Land mit dem Schwerte in der Hand erobern müſſen, und von den Nachkommen Jakobs unterjocht werden. Erſt 129 Jahre vor Chriſtus wurden ſie als Abrahams Nachkommen von Joh. Hyrkanus angeſehen, und der jüdiſchen Nation eingereiht. 41. Eſau's Haß gegen Jakob pflanzte ſich in ſeinen fernſten Nachkommen fort.

kommen, dann werde ich meinen Bruder Jakob erwürgen. Abd. 1, 10.

42. Dieſes wurde Rebecca berichtet; ſie ſandte hin, rief Jakob, ihren Sohn, und ſprach zu ihm: Sieh! Eſau, dein Bruder, drohet, dich zu tödten.

43. Nun, mein Sohn! gehorche meiner Stimme, mache dich auf, und flieh zu Laban, meinem Bruder, in Haran.

44. Verweile bei ihm einige Tage, bis der Grimm deines Bruders ſich legt,

45. Sein Zorn nachläßt, und er vergißt, was du ihm gethan haſt. Dann will ich ſchicken, und dich von da wieder hierher holen: warum ſollte ich euch Beide an Einem Tage verlieren? 2. Kön. 14, 6. 7.

46. Rebecca ſprach zu Iſaak: Ich bin meines Lebens überdrüſſig wegen der Töchter Heths. Wenn Jakob aus dem Volke dieſes Landes auch eine Frau nehmen würde; ſo möchte ich nicht mehr leben. Ob. 26, 35.

28. Kapitel.

Jakobs Reiſe nach Meſopotamien, und Traum von einer Leiter zum Himmel.

1. Daher rief Iſaak Jakob zu ſich, ſegnete ihn, gebot ihm, und ſprach: Nimm keine Frau vom Geſchlechte Chanaans: Ob. 24, 3.

2. Sondern zieh fort, reiſe nach Meſopotamien in Syrien in das Haus Bathuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir da eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter. Ob. 24, 29.

3. Der allmächtige Gott ſegne dich, mache dich furchtbar, und vermehre dich, daß viele Völker von dir ſtammen. Ob. 26, 3. 4.

4. Er gebe dir den Segen Abrahams, und deinen Nachkommen, damit du das Land, in welchem du ein Fremdling biſt, und welches er deinem Großvater verſprach, zum Beſitze bekommſt.

5. Als Iſaak ihn entlaſſen hatte, zog er fort, und kam nach Meſopotamien in Syrien zu Laban, dem Sohne Bathuels, des Syrers, dem Bruder von Rebecca, ſeiner Mutter. Oſ. 12, 12.

6. Da Eſau ſah, daß ſein Vater Jakob geſegnet, und nach Meſopotamien in Syrien geſandt hatte, um ſich eine Frau daher zu holen, und daß er nach dem Segen ihm noch gebot, und ſprach: Nimm keine Frau von den Töchtern Chanaans:

7. Daß Jakob ſeinen Aeltern gehorchte, und nach Syrien zog;

8. Da er auch merkte, daß ſein Vater die Töchter Chanaans nicht mehr gerne ſah; Ob. 26, 35.

9. Ging er zu Ismael, und nahm ſich zur Frau, außer den Weibern, die er ſchon hatte, Maheleth, eine Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schweſter Nabajoths. Ob. 26, 34.

10. Jakob ging indeſſen von Berſabee weg, und zog nach Haran. Ob. 26, 23.

11. Da er an einen Ort kam, wo er nach dem Untergange der Sonne ruhen wollte; ſo nahm er einen von den Steinen, welche da lagen, legte ihn unter ſein Haupt, und ſchlief an demſelben Orte.

12. Er ſah im Traume eine Leiter auf der Erde aufgeſtellt, welche mit der Spitze den Himmel berührte, und auf welcher die Engel Gottes auf und nieder ſtiegen. Matth. 4, 11. Joh. 1, 51.

13. Der Herr ſtand oben auf der Leiter, und ſprach: Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Iſaaks: das Land, auf dem du ſchläfſt, will ich dir und deinen Nachkommen einräumen. Unt. 35, 1. 48, 3.

14. Deine Nachkommenſchaft ſoll werden wie der Staub der Erde; du ſollſt dich ausbreiten gegen Abend und Morgen, gegen Mitternacht und Mittag; durch dich, und durch deine Nachkommen ſollen alle Völker der Erde geſegnet werden. 5. Moſ. 12, 20. Ob. 26, 4.

15. Ich will dein Beſchützer ſein, wohin du auch zieheſt, und will dich in dieſes Land wieder zurückbringen. Ich werde dich nicht verlaſſen, bis ich Alles gethan habe, was ich dir zugeſagt habe.

16. Da Jakob vom Traume erwachte, ſprach er: Wahrhaftig, der Herr iſt an dieſem Orte, und ich wußte es nicht.

17. Er erſchrak, und ſprach: Wie furchtbar iſt dieſer Ort! Hier iſt nichts anders, als Gottes Haus, und die Pforte des Himmels.

18. Alſo ſtand Jakob des Morgens auf, nahm den Stein, welchen er unter ſein Haupt gelegt hatte, richtete ihn zu einem Denkzeichen auf, goß Oeloben auf, Unt. 31. 13, 46.

---

46. Wegen der beiden Hethitinnen, welche Eſau als Frauen genommen hatte. So könnte ich meines Lebens mich nicht mehr erfreuen. — 28. Kap. 5. Rebekka war die Mutter Jakobs und Eſau's. 9. Zu den Iſmaeliten. 11. An einen Ort ohnweit der Stadt Lus. 17. Er erſchrak über den unerwarteten Zufall. 18. Oel wurde bei allen gottesdienſtlichen Handlungen, beſonders bei Speiſeopfern und bei der Salbung der Prieſter verwendet.

19. Und gab der Stadt den Namen Bethel, welche zuvor Luza genannt wurde.
20. Er machte auch ein Gelübde, und ſprach: Wenn Gott mir helfen, mich auf dem Wege, auf welchem ich wandle, beſchützen, mir Brod zu eſſen und Kleider zum Anziehen geben wird,
21. So daß ich wieder in meines Vaters Haus komme: dann ſoll der Herr mein Gott ſein.
22. Dieſer Stein, welchen ich zum Denkzeichen aufgerichtet habe, ſoll das Haus Gottes genannt werden, und von Allem, was du mir giebſt, will ich dir den Zehnten opfern.
Unt. 35, 1. 6. 7.

29. Kapitel.

Jakob heirathet zuerſt Lia, und dann Rachel; aus beiden werden Kinder erzeugt.

1. Jakob reiſte alſo fort, und kam in das Land gegen Morgen.
2. Er ſah einen Brunnen auf dem Felde, und drei Heerden Schafe, die dabei lagen: denn aus ihm tränkte man die Heerden. Die Mündung des Brunnens war mit einem großen Steine geſchloſſen.
3. Man pflegte den Stein wegzuwälzen, wenn alle Schafe verſammelt waren, und wieder über die Mündung des Brunnens zu legen, wenn die Heerden getränket waren.
4. Jakob ſprach zu den Hirten: Brüder, woher ſeid ihr? Sie antworteten: Aus Haran.
5. Er fragte ſie, und ſprach: Kennet ihr Laban, den Sohn Nachors? Sie antworteten: Wir kennen ihn.
6. Er fragte: Iſt er geſund? Sie antworteten: Er iſt geſund, und ſieh! hier kommt Rachel, ſeine Tochter, mit ihrer Heerde.
7. Jakob ſprach: Es iſt noch lange Tag, und noch nicht Zeit, das Vieh zum Stalle zu führen. Tränket alſo die Schafe, und treibet ſie wieder zur Weide.
8. Sie antworteten: Wir können nicht, bis alles Vieh beiſammen iſt, und wir den Stein von der Mündung des Brunnens wälzen, um die Heerden zu tränken.
9. Noch redeten ſie miteinander, und ſieh! Rachel kam mit den Schafen ihres Vaters: denn ſie weidete die Heerde.
10. Da Jakob ſie ſah, die Tochter des Bruders ſeiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders ſeiner Mutter; ſo wälzte er den Stein weg, mit welchem der Brunnen geſchloſſen war,
11. Tränkte die Heerde, küßte Rachel, erhob ſeine Stimme, weinte,
12. Und ſagte ihr, daß er der Bruder ihres Vaters, und der Sohn von Rebecca ſei; ſie lief fort, und verkündete es ihrem Vater.
13. Da dieſer hörte, daß Jakob, der Sohn ſeiner Schweſter, gekommen ſei, lief er ihm entgegen, umarmte ihn, küßte ihn, und führte ihn in ſein Haus. Nachdem er die Urſache der Reiſe vernommen hatte;
14. Antwortete er: Du biſt mein Gebein und mein Fleiſch! Nachdem die Tage eines Monats vorüber waren,
15. Sprach er zu ihm: Sollteſt du mir umſonſt dienen, weil du mein Neffe biſt? Sage, was ſoll dein Lohn ſein?
16. Laban hatte aber zwei Töchter, der Name der ältern war Lia, und die jüngere hieß Rachel.
17. Lia hatte triefende Augen; Rachel war ſchön vom Geſichte, und lieblich von Geſtalt.
18. Jakob gewann dieſe lieb, und ſprach: Ich will dir ſieben Jahre um Rachel, deine jüngere Tochter, dienen.
19. Laban antwortete: Es iſt beſſer, daß ich ſie dir gebe, als einem andern Manne; bleib bei mir.
20. Alſo diente Jakob um Rachel ſieben Jahre, welche ihm wenige Tage nach der Größe ſeiner Liebe zu ſein ſchienen.
21. Er ſprach zu Laban: Gieb mir meine Frau, daß ich ihr beiwohne: denn die Zeit iſt erfüllt.
22. Laban lud viele Freunde zu einem Mahle, und machte Hochzeit.
23. Des Abends führte er zu ihm Lia, ſeine Tochter,
24. Und gab ſeiner Tochter eine Magd, Zelpha mit Namen. Da Jakob ihr, wie es gebräuchlich iſt, beigewohnt hatte, und des Morgens Lia erkannte,
25. Sprach er zu ſeinem Schwiegervater: Was haſt du doch thun wollen? Habe ich dir nicht um Rachel gedient? Warum haſt du mich betrogen?
26. Laban antwortete: Es iſt nicht ge-

19. Bethel heißt Haus Gottes. — 29. Kap. 2. Die orientaliſchen Brunnen werden bedeckt, damit weder das Waſſer verunreinigt werde, noch ein lebendes Weſen einfalle. 5. Bathuel war der Sohn Nachors, des Bruders von Abraham, und Labans Vater. 8 Wir können nicht, d. i. wir dürfen nicht eher. 12. Vetter, Schweſterſohn, Bruder. 14. Du biſt mein naher Verwandter. 18. Im Orient wird nicht ſelten die Braut gekauft, durch Tauſch eingehandelt, oder durch Dienſt erworben. 24. Jede Braut wurde mit verhülltem Geſichte und Nachts von Verwandten in das Schlafgemach des Bräutigams gebracht.

bräuchlich in unſerm Orte, die jüngern vorerſt zur Heirath zu geben.

27. Laß die Woche der Vermählung nur vorübergehen; ſo will ich dir für den Dienſt, welchen du andere ſieben Jahre bei mir noch leiſten ſollſt, auch Rachel geben. Jud. 14, 12.

28. Jakob war mit dem Vorſchlage zufrieden; und nach Verlaufe der Woche bekam er Rachel zur Frau,

29. Welcher Laban die Bala zur Magd gab.

30. So kam er zur gewünſchten Vermählung, und liebte die zweite Frau mehr als die erſte, um welche er noch ſieben andere Jahre bei ihm diente.

31. Da der Herr ſah, daß Lia verachtet war, ließ er ſie fruchtbar werden; ihre Schweſter aber blieb unfruchtbar. 1. Kön. 2, 8.

32. Lia empfing, gebar einen Sohn, gab ihm den Namen Ruben, und ſprach: Der Herr hat meine Zurückſetzung geſehen; nun wird mein Mann mich lieben.

33. Sie empfing wieder, gebar einen Sohn, und ſprach: Der Herr hörte, daß ich verachtet wurde, und gab mir auch dieſen. Sie nannte ihn Simeon.

34. Sie empfing zum dritten Male, gebar einen andern Sohn, und ſprach: Nun wird mein Mann auch wieder mir anhängig ſein, weil ich ihm drei Söhne geboren habe; und daher nannte ſie ihn Levi.

35. Sie empfing zum vierten Male, gebar einen Sohn, und ſprach: Nun will ich den Herrn preiſen! daher nannte ſie ihn Juda; jetzt hörte ſie auf zu gebären.

30. Kapitel.

Jakob wird mit mehrern Kindern geſegnet.

1. Als Rachel ſah, daß ſie unfruchtbar ſei, beneidete ſie ihre Schweſter, und ſprach zu ihrem Manne: Schaffe mir Kinder, oder ich ſterbe!

2. Jakob wurde zornig, und antwortete: Bin ich an Gottes Stelle, der dir die Leibesfrucht verſagt? Pſ. 126, 3.

3. Sie erwiderte: Ich habe eine Magd Bala; wohne ihr bei, daß ſie auf meinem Schooße gebäre, und ich durch ſie Kinder habe.

4. Sie gab ihm Bala zur Frau.

5. Ihr Mann wohnte ihr bei; ſie empfing, gebar einen Sohn,

6. Und Rachel ſprach: Der Herr war mein Richter, erhörte meine Stimme, und gab mir einen Sohn. Daher nannte ſie ihn Dan.

7. Bala empfing wieder, und gebar einen zweiten Sohn:

8. Auf welchen Rachel ſprach: Gott hat mich im Kampfe meiner Schweſter gleich gemacht, und ich habe geſiegt! Sie nannte ihn Naphthali.

9. Da Lia merkte, daß ſie aufgehört habe zu gebären, gab ſie ihre Magd Zelpha ihrem Manne zur Frau.

10. Zelpha empfing, und gebar einen Sohn.

11 Lia ſprach: Glücklich! und daher nannte ſie ihn Gad.

12 Zelpha gebar einen zweiten Sohn.

13 Lia ſagte: Dieſes iſt zu meinem Glücke! alle Frauen werden mich glücklich preiſen; daher nannte ſie ihn Aſer.

14. Ruben ging auf das Feld zur Zeit der Weizen-Ernte, fand Alraunen, und brachte ſie ſeiner Mutter Lia. Rachel ſprach: Gieb mir von den Alraunen deines Sohnes.

15. Sie aber antwortete: Scheint dir zu wenig, daß du mir meinen Mann genommen haſt, willſt du auch die Alraunen meines Sohnes mir entziehen? Rachel ſprach: So mag er für die Alraunen deines Sohnes dieſe Nacht bei dir ſchlafen!

16. Da Jakob Abends vom Felde kam, ging Lia ihm entgegen, und ſprach: Mir ſollſt du beiwohnen! denn ich habe dich für die Alraunen meines Sohnes erkauft. Er ſchlief dieſe Nacht auch bei ihr.

17. Gott erhörte ihr Gebet, ſie empfing, gebar ihren fünften Sohn,

18. Und ſprach: Gott hat mich belohnt, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe! Sie nannte ihn Iſſachar.

---

27. Bei einer Wittwe dauerte die Feier der neuen Hochzeit drei Tage, bei einer Jungfrau ſieben Tage unter freundſchaftlicher Fröhlichkeit, nicht unter Schmauſereien. 29. Die Bräute erhielten von den Vätern nur eine Ausſtattung als Eigenthum und 1—2 Mägde. 32. Erniedrigung, d. i. übles Verhältniß, Elend. 33. Nicht ſowohl verachtet, als minder geliebt, unwerth. Simeon heißt Erhörung. 35. Juda heißt Lob, Preis. — 30. Kap. 1. Die Unfruchtbarkeit galt als der größte Schimpf, als Strafe Gottes. Neid und Eiferſucht iſt bei der Vielweiberei unvermeidlich. 2. Der Kraft Gottes wurde die Befruchtung der Frauen, und die Auferweckung der Todten zugerechnet. 4. Zur Frau, Nebenfrau. 6. Der Herr hat zwiſchen mir und meiner Schweſter entſchieden. Dan heißt Richter. 8. Naphthali heißt Kampf. 11. Gad heißt Segen, Menge, Haufe, d. i. von Kindern. 13. Aſer, d. i. gutes Glück. 14. Mandragoras oder Dudaim, gilt für eine wohlriechende und eiförmige Frucht in Apfelgeſtalt, welche zum Liebestranke und zur Fruchtbarkeit zu genießen ſei, und wird Alraun überſetzt. 18. Iſſachar heißt Belohnung.

19. Lia empfing wieder, gebar ihren ſech-
ſten Sohn,
20. Und ſprach: Gott bereicherte mich mit
einer guten Morgengabe. Mein Mann wird
mir jetzt beiwohnen, weil ich ſechs Söhne ihm
geboren habe. Daher nannte ſie ihn Zabulon.
21. Hernach gebar ſie eine Tochter Namens
Dina.
22. Der Herr dachte aber auch an Rachel,
erhörte ſie, und machte ſie fruchtbar.
23. Sie empfing, gebar einen Sohn, und
ſprach: Gott hat meine Schmach hinwegge-
nommen!
24. Sie nannte ihn Joſeph, und ſprach:
Der Herr gebe mir noch einen andern Sohn!
25. Als aber Joſeph geboren war, ſprach
Jakob zu ſeinem Schwiegervater: Entlaß
mich, daß ich in mein Vaterland, an meinen
Ort zurückkehre.
26. Gieb mir meine Frauen und Kinder,
für welche ich dir diente, daß ich wegziehe: du
kennſt meinen Dienſt, welchen ich dir geleiſtet
habe.
27. Laban ſprach zu ihm: Laß mich Gnade
in deinen Augen finden! Ich habe erfahren,
daß Gott mich wegen deiner geſegnet hat.
28. Beſtimme deinen Lohn, welchen ich dir
geben ſoll.
29. Er aber antwortete: Du weißt, wie ich
dir gedient habe, und wie groß dein Vermögen
unter meinen Händen geworden iſt.
30. Wenig haſt du gehabt, ehe ich zu dir
kam. Nun biſt du reich geworden, und der Herr
hat dich ſeit meinem Eintritte geſegnet. Alſo
iſt billig, daß ich auch einmal für meine Fami-
lie ſorge.
31. Laban antwortete: Was ſoll ich dir
geben? Er aber ſprach: Ich will nichts. Aber
wenn du mir thuſt, was ich verlange; ſo will
ich deine Heerden wieder weiden und hüten.
32. Geh durch alle deine Heerden, und
ſcheide alle bunten und verſchiedenfärbigen
Schafe von den übrigen aus; was ſchwarz, ge-
fleckt und bunt iſt, ſowohl von Schafen als von
Ziegen, ſoll mein Lohn ſein!
33. Meine Ehrlichkeit wird einſt für mich
Zeugniß geben, wenn die Zeit der Anerkennung
zu dir kommen wird. Alles, was nicht bunt,
fleckicht und ſchwarz ſein wird, ſowohl von
Schafen als von Ziegen, ſoll von mir geſtoh-
len ſein.
34. Laban erwiderte: Ich genehmige, was
du verlangſt.
35. Er ſonderte noch an demſelben Tage
die Ziegen und Schafe, die Böcke und Wid-
der, welche bunt und fleckicht waren; alle ein-
färbigen aber, das iſt die weißen oder ſchwar-
zen, übergab er den Händen ſeiner Söhne.
36. Er beſtimmte einen Raum von drei
Tagereiſen zwiſchen ſich und ſeinem Tochter-
manne, welcher ſeine übrigen Heerden weidete.
37. Jakob nahm grüne Stäbe von Pap-
peln, Mandelbäumen und Platanen, und
ſchälte ſie zum Theile. Nachdem die Rinde ab-
gezogen war, erſchienen ſie weiß, wo ſie abge-
ſchält waren; und wo ſie nicht geſchält waren,
blieben ſie grün: ſo wurden ſie vielfärbig.
38. Er legte die Stäbe in die Tränkrinnen,
in welche man das Waſſer goß, damit die Heer-
den, wenn ſie zu trinken kämen, ſie vor Augen
hätten, und bei dem Anblicke derſelben ſich be-
gatteten.
39. Der Erfolg war, daß die Schafe in der
Brunſt der Begattung die Stäbe anblickten,
und gefleckte, bunte und vielfärbige Junge ge-
baren.
40. Jakob ſcheidete die Heerde, und legte
die Stäbe in die Tränkrinnen vor die Augen
der Widder. Alle, welche weiß und ſchwarz
waren, gehörten Laban: die übrigen aber Ja-
kob, und die Heerden waren von einander ge-
ſchieden.
41. Wenn die Schafe alſo zur Frühlings-
zeit beſprungen wurden, legte Jakob die Stäbe
in die Tränkrinnen vor die Augen der Widder
und Schafe, daß ſie bei dem Anblicke derſelben
ſich begatteten.
42. Wenn aber die ſpätere Begattung und
die letzte Befruchtung war, legte er ſie nicht ein.
So geſchah, daß die Spätlinge Laban, die
Erſtlinge Jakob zufielen.
43. Der Mann wurde daher ungemein
reich, bekam viele Heerden, Mägde, Knechte,
Kameele und Eſel.

31. Kapitel.

Jakob flüchtet ſich mit den Seinigen in das Land
Chanaan. Laban verfolgt ihn zwar, doch ver-
ſöhnen ſie ſich wieder.

1. Jakob hatte die Reden der Söhne La-
bans gehört, welche ſagten: Jakob hat Alles
genommen, was unſerem Vater gehörte, und
iſt von deſſen Vermögen reich und anſehnlich
geworden. Kap. 30, 35.
2. Auch merkte er, daß Laban ihn nicht
mehr ſo freundlich anſah, wie vorher.
3. Daher, und beſonders, weil Gott zu ihm

20. Zabulon heißt Beiwohnung. 24. Joſeph heißt Zuwachs. 26. Meinen Fleiß im Dienſte. 27. Der geizige Laban bat, er möge noch ferner in ſeinem Dienſte bleiben. 30. Wenig, d. i. Vieh. — 31. Kap. 3. In deinen Geburtsort.

ſprach: Kehre zurück in das Land deiner Vä-
ter, und zu deiner Verwandtſchaft; ich will dir
helfen; Ob. 28, 14. 20.
4. Sandte Jakob hin, ließ Rachel und Lia
auf das Feld, wo er die Heerde weidete, rufen,
5. Und ſprach zu ihnen: Ich ſehe am Ge-
ſichte eures Vaters, daß er mir nicht mehr ſo
geneigt iſt, wie vorher; aber der Gott meines
Vaters blieb mir gewogen.
6. Ihr wiſſet ſelbſt, daß ich eurem Vater
nach allen meinen Kräften gedient habe.
7. Euer Vater hat mich getäuſcht, und mei-
nen Lohn zehnmal abgeändert. Gleichwohl hat
Gott ihm nicht zugelaſſen, mir zu ſchaden.
8. Wenn er ſprach: Die vielfärbigen
Schafe ſollen dein Lohn ſein, ſo gebaren alle
Schafe bunte Jungen. Wenn er aber ſprach:
Alle, welche weiß ſind, ſollſt du zum Lohne ha-
ben, ſo gebar die ganze Heerde weiße Jungen.
9. So hat Gott eures Vaters Heerden ver-
mindert, und mir gegeben.
10. Denn zur Zeit, da die Schafe ſich be-
gatteten, erhob ich meine Augen, und ſah im
Traume, daß die Männchen, welche auf die
Weibchen ſprangen, bunt, gefleckt und vielfär-
big waren.
11. Der Engel Gottes ſprach zu mir im
Traume: Jakob! Ich antwortete: Hier
bin ich!
12. Er ſprach: Erheb deine Augen und
ſieh! wie alle Männchen, welche auf die Weib-
chen ſpringen, bunt, gefleckt und vielfärbig
ſind. Denn ich habe Alles geſehn, was Laban
dir gethan hat.
13. Ich bin der Gott von Bethel, wo du
den Stein geſalbt, und das Gelübde mir ge-
macht haſt. Erhebe dich alſo aus dieſem Lande,
und kehre in das Land deiner Geburt zurück.
Ob. 28, 18.
14. Rachel und Lia antworteten: Haben
wir denn noch etwas übrig am Gute und dem
Erbe unſers Vaterhauſes?
15. Hat er uns nicht wie Fremde ange-
ſehen, uns verkauft, und hat er nicht den Kauf-
ſchilling für uns verzehrt? Ob. 29, 18. 27.
16. Aber Gott hat das Vermögen unſers
Vaters genommen, und es uns und unſern
Kindern gegeben. Daher thue Alles, was dir
Gott befohlen hat.
17. Alſo machte ſich Jakob auf, ſetzte ſeine
Kinder und Frauen auf Kameele, und zog fort.
18. Er nahm alle ſeine Habe, ſeine Heer-
den, und was er in Meſopotamien erworben
hatte, und zog zu Iſaak, ſeinem Vater, in das
Land Chanaan.
19. Während Laban damals ausgegangen
war, ſeine Schafe zu ſcheeren, ſtahl Rachel die
Hausgötzen ihres Vaters.
20. Jakob wollte ſeinem Schwiegervater
nicht wiſſen laſſen, daß er floh.
21. Als er ſchon mit Allem weggezogen
war, was ſein war, über den Strom geſetzt,
und ſich gegen das Gebirge Galaad gewendet
hatte;
22. Wurde Laban erſt am dritten Tage be-
richtet, daß Jakob geflohen ſei.
23. Er nahm ſeine Brüder mit ſich, ver-
folgte ihn ſieben Tage, und erreichte ihn am
Gebirge Galaad.
24. Er ſah Gott im Traume, der ſprach:
Hüte dich, daß du mit Jakob etwas Unfreund-
liches redeſt.
25. Bereits hatte Jakob ſein Zelt auf dem
Gebirge aufgeſchlagen. Da Laban mit ſeinen
Brüdern ihn ereilt hatte, ſchlug er auf demſel-
ben Gebirge Galaad ſein Zelt auf.
26. Er ſprach zu Jakob: Warum haſt du
ſo gehandelt, daß du heimlich meine Töchter
wie Kriegsgefangene wegführteſt?
27. Warum wollteſt du ohne mein Wiſſen
entfliehen, und mir es nicht anzeigen, daß ich
dich in Freude, mit Liedern, Trommeln und
Harfen begleiten konnte?
28. Du geſtatteteſt nicht einmal, daß ich
meine Söhne und Töchter küßte. Du haſt
thöricht gehandelt: nun könnte wohl
29. Mir zuſtehen, dir Böſes zu vergelten.
Aber geſtern ſprach der Gott eures Vaters zu
mir: Hüte dich, daß du mit Jakob etwas Un-
freundliches redeſt! Unt. 48, 16.
30. Doch ſei, daß du zu den Deinigen zu
kommen ſtrebteſt, und daß du dich nach der Fa-
milie deines Vaters ſehnteſt! Aber warum
ſtahleſt du mir meine Götter?
31. Jakob antwortete: Ich bin ohne dein
Wiſſen abgezogen, weil ich fürchtete, du möch-
teſt mit Gewalt deine Töchter mir entreißen.
32. Da du aber des Diebſtahles mich be-
ſchuldigſt: ſo erwürge man den vor unſern
Brüdern, bei welchem du deine Götter findeſt.
Durchſuche, und was du von dem Deinen bei
mir findeſt, das nimm. So ſprach er, ohne zu
wiſſen, daß Rachel die Hausgötzen geſtohlen
hatte.

---

5. Der Gott, welcher mit Abraham und Iſaak einen Bund machte. 13. Gott gibt zu erkennen, daß Jakob den Traum für kein Spiel der Einbildungskraft halten konnte. 19. Vermuthlich waren die Götzenbilder nur aus Metall gegoſſene Figuren, welchen man außerordentliche Wirkungen zuſchrieb. 21. Ueber den Strom Euphrat. Der Berg Galaad hing mit Hermon und Libanon ſo zuſammen, daß ſie eine Gebirgsreihe bildeten. 24. Halt ihn von ſeiner Rückreiſe nicht ab. 28. Unter Söhnen und Töchtern ſind auch Enkel und Kindeskinder zu verſtehen.

33. Alſo ging Laban in das Zelt Jakobs und Lia's, und der beiden Mägde; fand aber nichts. Als er in das Zelt zu Rachel trat,

34. Verbarg ſie eilig die Hausgötzen unter der Streu der Kameele, und ſetzte ſich auf ſie. Da er das ganze Zelt durchſucht, und nichts gefunden hatte,

35. Sprach ſie: Mein Herr! zürne nicht, daß ich vor dir nicht aufſtehen kann; denn eben jetzt habe ich den gewöhnlichen Zuſtand des weiblichen Geſchlechts. So wurde die Sorgfalt des Suchenden getäuſcht.

36. Jakob wurde zornig, ſchalt Laban, und ſprach: Was habe ich verſchuldet, und welche Unthat verübt, daß du mir ſo hitzig nachjagteſt,

37. Und allen meinen Hausrath durchſuchteſt? Was haſt du von allen Geräthen deines Hauſes gefunden? Lege es hierher vor meine und deine Brüder, und ſie mögen richten zwiſchen mir und dir.

38. Bin ich deswegen zwanzig Jahre bei dir geweſen? Deine Schafe und deine Ziegen waren nicht unfruchtbar, und die Widder deiner Heerde habe ich nicht gegeſſen;

39. Das von wilden Thieren Zerriſſene habe ich dir nicht gezeigt, und allen Schaden gebüßt; was geſtohlen wurde, haſt du von mir gefordert.

40. Tag und Nacht verzehrte mich Hitze und Froſt, und der Schlaf floh von meinen Augen.

41. So habe ich zwanzig Jahre in deinem Hauſe gedient, vierzehn Jahre für deine Töchter, und ſechs für deine Heerden. Auch haſt du zehnmal meinen Lohn abgeändert.

42. Hätte nicht der Gott meines Vaters Abraham, welchen auch Iſaak fürchtet, mir beigeſtanden; hätteſt du mich leer ziehen laſſen. Aber Gott hat meine Betrübniß und die Arbeit meiner Hände angeſehen, und dich geſtern gewarnt. V. 3.

43. Laban antwortete ihm: Meine Töchter und Söhne, deine Heerden, und Alles, was du ſiehſt, iſt mein. Was könnte ich meinen Töchtern und Enkeln thun?

44. Komm daher, wir wollen einen Bund ſchließen, welcher zwiſchen mir und dir beſtehen ſoll.

45. Jakob nahm einen Stein, richtete ihn zum Denkmal auf, Ob. 28, 22.

46. Und ſprach zu ſeinen Brüdern: Bringet Steine her! Sie ſammelten Steine, machten einen Haufen, und aßen auf ihm.

47. Laban nannte ihn den Haufen des Zeugen, und Jakob hieß ihn den Haufen des Zeugniſſes; jeder nach der Eigenthümlichkeit ſeiner Sprache.

48. Laban ſprach: Dieſer Haufe ſoll heute Zeuge ſein zwiſchen mir und dir. Daher wurde er Galaad, das iſt, Haufe des Zeugen, genannt.

49. Der Herr wache und richte über uns, wenn wir von einander geſchieden ſind;

50. Sollteſt du meine Töchter betrüben, und andere Frauen neben ihnen einführen; ſo iſt zwar von unſerer Unterredung kein anderer Zeuge, als Gott, der gegenwärtig iſt, und ſieht.

51. Ferner ſprach er zu Jakob: Sieh! dieſer Haufe, der Stein, welchen ich zwiſchen dir und mir aufgerichtet habe,

52. Wird Zeuge ſein: dieſer Haufe, ſage ich, und dieſer Stein ſei zum Zeugniſſe, daß ich über ihn nicht zu dir gehe, oder du über ihn zu mir geheſt, Schaden mir zuzufügen.

53. Der Gott Abrahams und der Gott Nachors, der Gott ihres Vaters ſei Richter zwiſchen uns. Jakob ſchwur bei dem, welchen ſein Vater Iſaak fürchtete,

54. Brachte Opfer auf dem Berge dar, rief ſeine Brüder zum Mahle; ſie aßen, und übernachteten daſelbſt.

55. Laban brach vor Tags auf, küßte ſeine Söhne und Töchter, ſegnete ſie, und kehrte in ſeine Heimath zurück.

32. Kapitel.

Jakobs Furcht vor Eſau. Sein Kampf mit dem Engel.

1. Auch Jakob ſetzte ſeinen begonnenen Zug fort; Engel Gottes kamen ihm entgegen. Unt. 48, 16. 28.

2. Da er ſie ſah, ſprach er: Dieſes iſt ein Lager Gottes! Er nannte dieſen Ort Mahanaim, das iſt Lager.

3. Auch ſandte er Boten vor ſich an Eſau, ſeinen Bruder, in das Land Seir, in das Gefilde von Edom, Unt. 36, 8. 5. Moſ. 2, 5.

38. Die Schafe und Ziegen haben weder todte, noch unzeitige Lämmer, noch Mißgeburten hervorgebracht. 42. Die Ehrfurcht Iſaaks vor Gott. 43. Laban wollte anders erſcheinen, als er war. 53. Laban verſteht unter ſeinem Vater Thare, welcher die Götzen anbetete, und vermiſcht hier dieſe mit dem wahren Gotte, für welchen Jakob ſchwört. — 32. Kap. 2. Gottes Heere halten hier zwei Lager, eines für die himmliſchen, das andere für Jakob und deſſen Gefolge. Mahanaim wurde ſpäter eine Levitenſtadt. 3. Seir lag auf den mittägigen Grenzen von Paläſtina, und erſtreckte ſich vom todten Meere bis an die Wüſte Kades Barnea. Von Seir, dem Horiten, kam das Land an Eſau oder Edom und deſſen Nachfolger; daher die Benennungen Seir, Edom und Idumäa gleichbedeutend ſind.

4. Gebot ihnen, und ſprach: Saget mei-
nem Herrn Eſau: So ſpricht dein Bruder Ja-
kob: Ich habe mich als Fremdling bei Laban
aufgehalten, und blieb bei ihm bis auf dieſen
Tag.
5. Ich beſitze Rinder, Eſel, Schafe, Knechte
und Mägde, und ſende nun Botſchaft zu mei-
nem Herrn, daß ich in deinen Augen Gnade
finde.
6. Die Boten kehrten zu Jakob zurück, und
ſprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Eſau,
und ſieh! er eilt dir mit vierhundert Mann
entgegen. Ob. 14, 14.
7. Jakob fürchtete ſich ſehr: es bangte ihm,
und er theilte das Volk, welches bei ihm war,
auch die Heerden, die Schafe, die Rinder und
die Kameele in zwei Lager,
8. Und ſprach: Wenn Eſau ein Lager
überfällt und ſchlägt, ſo kann das andere, wel-
ches noch übrig iſt, gerettet werden.
9. Jakob ſprach: Gott meines Vaters
Abraham! Gott meines Vaters Iſaak! Herr!
du ſagteſt zu mir: Kehre zurück in dein Land,
und an den Ort, wo du geboren biſt, und ich
will Gutes an dir thun. Ob. 31, 3.
10. Ich bin unwürdig aller Gnade und
aller Treue, welche du deinem Diener erzeigt
haſt. Denn ich zog blos mit meinem Wander-
ſtabe über dieſen Jordan; nun kehre ich mit
zwei Lagern zurück.
11. Rette mich aus der Gewalt meines
Bruders Eſau. Denn ich fürchte ihn ſehr, er
möchte etwa kommen, und die Mutter mit den
Kindern erſchlagen.
12. Du haſt geſagt, daß du Gutes mir er-
weiſen wolleſt, und meine Nachkommen ver-
mehren, wie den Sand am Meere, welchen
man vor Menge nicht zählen kann.
Ob. 28, 18.
13. Nachdem er daſelbſt in dieſer Nacht
geſchlafen hatte, ſonderte er von dem, was er
hatte, Geſchenke für Eſau, ſeinen Bruder,
14. Zweihundert Ziegen mit zwanzig Böcken,
zweihundert Schafe mit zwanzig Widdern,
15. Dreißig ſäugende Kameele mit ihren
Füllen, vierzig Kühe mit zwanzig Stieren,
zwanzig Eſelinnen und zehn ihrer Füllen.
16. Dieſe ſandte er durch ſeine Knechte,
jede Heerde beſonders, und ſprach zu ſeinen
Knechten: Ziehet vor mir her, und laſſet
Raum zwiſchen einer Heerde und der andern.
17. Dem erſten gebot er, und ſprach:
Wenn Eſau, mein Bruder, dir begegnet, und
dich fragt: Wem gehörſt du? oder wohin
zieheſt du? oder wem gehört das Vieh vor dir?
18. So antworte: Deinem Diener Jakob;
er ſendet Geſchenke meinem Herrn Eſau; und
er ſelbſt zieht hinter uns.
19. Eben ſo gebot er dem zweiten, dem
dritten, und allen, welche hinter den Heerden
gingen, und ſprach: Die nämlichen Worte
ſollt ihr zu Eſau, wenn ihr ihm begegnet,
ſagen.
20. Ferner ſetzet bei: Auch Jakob ſelbſt,
dein Diener, zieht hinter uns. Denn er ſprach:
Ich will ihn durch Geſchenke, welche vor mir
hergehen, verſöhnen, und hernach will ich ihn
ſehen, vielleicht wird er mir gewogen.
Sprüchw. 16, 6.
21. Alſo gingen die Geſchenke vor ihm her;
er aber blieb jene Nacht im Lager.
22. Als er am frühen Morgen aufgeſtan-
den war, nahm er ſeine zwei Frauen und ſeine
zwei Mägde mit ſeinen eilf Kindern, und ging
über die Furth des Jabok.
23. Nachdem er Alles, was er hatte, über
das Waſſer gebracht hatte,
24. Blieb er allein zurück. Sieh! Ein
Mann rang mit ihm, bis die Morgenröthe
anbrach.
25. Da der Mann ſah, daß er ihn nicht
überwinden konnte; ſo ſchlug er auf die Sehne
ſeiner Hüfte, welche ſogleich ſich verrenkte.
26. Der Mann ſprach zu ihm: Entlaß
mich! denn die Morgenröthe bricht an. Jakob
antwortete: Ich werde dich nicht entlaſſen, bis
du mich geſegnet haſt!
27. Da ſprach jener: Wie iſt dein Name?
Er antwortete: Jakob.
28. Jener ſprach: Keineswegs ſoll dein
Name ferner Jakob heißen, ſondern Israel:
denn da du ſtark im Kampfe gegen Gott gewe-
ſen biſt, wie viel mehr wirſt du gegen Men-
ſchen vermögen? Unt. 35, 10.
29. Jakob fragte ihn: Sag mir, wie du
heißeſt? Er antwortete: Warum fragſt du
nach meinem Namen? Er ſegnete ihn an dem-
ſelben Orte. Oſea 12, 5. Jud. 13, 17.

---

5. Gnade, Gewogenheit. 15. Säugende Kameele ſind koſtbare, theils wegen der Milch, theils wegen der Jungen. 22. Der ſeichte Bach Jabok entſpringt in den Gebirgen von Galaad, und fällt nahe bei dem See von Tiberias gegen Süden in den Jordan. 24. Er blieb dieſſeits des Baches. Ein Engel, in der Geſtalt eines Mannes, rang mit ihm, ſo daß das Band des Hüftknochens an Jakob verrenkt wurde. Es war alſo nicht ein Traum, wie Einige behaupten. 25. Wenn das dicke Bein aus der Höhle des Hüftknochens fällt, ſo läßt es ſich nicht leicht in ſeine vorige Lage bringen; das Hinken folgt nothwendig. 28. Er nennt ſich nicht mehr Jakob allein, ſondern auch Israel. Er kämpfte aber mit Gott nicht bloß durch ſeine Stärke, ſondern auch durch ſeine mit Thränen vermiſchte Bitte um den Segen gegen den Engel, welcher Gott vorſtellte.

30. Jakob nannte den Namen des Ortes Phanuel, und ſprach: Ich habe Gott vom Angeſichte zum Angeſichte geſehen, und mein Leben wurde gerettet. 2. Moſ. 33, 11. Richt. 6, 22.

31. Die Sonne ging vor ihm auf, ſobald er von Phanuel weiter ging; aber er hinkte an einem Fuße.

32. Daher eſſen die Israeliten die Sehne nicht, welche in der Hüfte Jakobs ſich verrenkte, bis auf den heutigen Tag. Denn er wurde an der Sehne ſeiner Hüfte getroffen, und gelähmt.

33. Kapitel.

Jakob wird mit ſeinem Bruder Eſau durch Geſchenke verſöhnt.

1. Da Jakob ſeine Augen erhob, ſah er Eſau mit vierhundert Mann kommen. Er vertheilte die Kinder an Lia, an Rachel, und an die beiden Mägde.

2. Er ſtellte beide Mägde mit ihren Kindern vorn an, Lia mit ihren Kindern hernach, Rachel aber mit Joſeph zuletzt.

3. Er ſelbſt ging vor ihnen, und warf ſich ſieben Male zur Erde, bis ſein Bruder herannahte.

4. Eſau lief ſeinem Bruder entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals, küßte ihn, und weinte.

5. Er erhob ſeine Augen, ſah die Frauen ſammt ihren Kindern, und ſprach: Wer ſind dieſe? gehören ſie dir? Jakob antwortete: Sie ſind die Kinder, welche Gott mir, deinem Diener, geſchenkt hat.

6. Da nahten ſich die Mägde mit ihren Kindern, und beugten ſich.

7. Auch Lia kam mit ihren Kindern: nachdem auch ſie zur Erde ſich geneigt hatten, kamen zuletzt Joſeph und Rachel, und beugten ſich vor ihm.

8. Eſau fragte: Welche Schaaren waren jene, die mir begegneten? Er antwortete: Ich wollte durch ſie Gnade vor meinem Herrn finden! Ob. 32, 14.

9. Eſau aber ſprach: Ich ſelbſt habe ſehr viel, mein Bruder! Behalte, was dein iſt.

10. Jakob ſprach: Nicht ſo! ich bitte: ſondern habe ich Gnade in deinen Augen gefunden, ſo nimm die geringe Gabe von meinen Händen: denn ich ſchaute dein Angeſicht, wie wenn ich das Angeſicht Gottes geſchaut hätte. Sei mir gnädig, 2. Kön. 14, 17.

11. Und nimm das Geſchenk, welches ich dir gebracht habe, und das Gott mir verlieh, der Alles gibt. Da ſein Bruder in ihn drang, nahm er es doch,

12. Und ſprach: Wollen wir mit einander ziehen, und ich will dein Reiſegefährte ſein.

13. Jakob antwortete: Mein Herr! du weißt, daß ich zarte Kinder, ſäugende Schafe und Kühe bei mir habe: wenn ich ſie auf der Reiſe übertriebe, würden alle Heerden an einem Tage ſterben.

14. Mein Herr ziehe vor ſeinem Diener her; ich werde allmählig nachfolgen, wie ich ſehe, daß meine Kinder es vermögen, bis ich zu meinem Herrn nach Seïr komme.

15. Eſau antwortete: Ich bitte dich, du mögeſt doch von dem Volke, das bei mir iſt, etliche Reiſegefährten behalten. Er ſprach: Es iſt nicht vonnöthen! nur eines bedarf ich, daß ich Gnade in deinen Augen finde, mein Herr!

16. Alſo kehrte Eſau an demſelben Tage auf dem Wege, woher er gezogen war, nach Seïr zurück.

17. Jakob zog nach Socoth, baute da ein Haus, errichtete Hütten, und nannte den Namen des Ortes Socoth, das iſt Hütten.

18. Dann kam er nach Salem, der Stadt der Sichemiten, welche im Lande Chanaan liegt, nachdem er aus Meſopotamien in Syrien zurückgekehrt war, und ließ ſich bei derſelben Stadt nieder.

19. Er kaufte einen Theil des Ackers, wo er ſeine Hütten aufgeſchlagen hatte, von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, für hundert Lämmer,

20. Errichtete daſelbſt einen Altar, und rief über ihn den Namen des höchſtmächtigen Gottes Israels an. Ob. 12, 8.

34. Kapitel.

Jakobs Tochter Dina wird von Sichem geſchändet. Simeon und Levi überfallen die Sichemiten.

1. Dina, die Tochter der Lia, ging aus, die Frauen jener Gegend zu ſehen.

2. Da Sichem, der Sohn Hemors, des Heviten, der Fürſt des Landes, ſie geſehen hatte, gewann er ſie lieb, entführte ſie, und beſchlief ſie, indem er ſie mit Gewalt ſchwächte.

3. Sein Herz hing an ihr, und er ſuchte ihre Traurigkeit durch ſüße Worte zu verbannen.

---

30. Phanuel heißt: Gott ſehen. — 33. Kap. 3. Sieben Male bedeutet öfters. 17. Socoth heißt Hütten, in welchen Schafe geſchoren werden. Der Ort lag außer Paläſtina, jenſeits des Jordans, und wurde ſpäter zur Stadt erhoben. 18. Die Stadt Salem im Gebiete Sichems iſt verſchieden von Jeruſalem. 19. Kinder ſind Untergebene Hemors. Hundert Lämmer bedeuten nur deren Geldwerth.

4. Er ging zu Hemor, ſeinem Vater, und ſprach: Gieb mir dieſes Mädchen zur Ehefrau.
5. Jakob hörte dieſes an: da ſeine Söhne abweſend, mit dem Viehe auf der Weide waren; ſo ſchwieg er, bis ſie kamen. Ob. 24, 50.
6. Indeſſen kam Hemor, der Vater Sichems, mit Jakob zu reden;
7. Eben kamen deſſen Söhne vom Felde. Da ſie hörten, was geſchehen war, ſo wurden ſie ſehr zornig, weil er eine ſchändliche That an Israel verübt, die Tochter Jakobs geſchändet, und eine ungebührliche Handlung begangen hatte.
8. Hemor ſprach zu ihnen: Das Herz meines Sohnes Sichem hängt an eurer Tochter: gebet ſie ihm zur Frau.
9. Laſſet uns gegenſeitig Ehen knüpfen! gebet uns eure Töchter, nehmet die unſrigen,
10. Und wohnet unter uns: das Land ſteht euch offen, handelt und wandelt, und machet euch anſäſſig.
11. Auch Sichem ſprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möchte ich Gnade vor euch finden! was ihr beſtimmen werdet, will ich geben!
12. Verlanget eine größere Heirathsgabe, und fordert Geſchenke! Gern will ich euch geben, was ihr verlanget: gebet mir nur das Mädchen zur Frau.
13. Die Söhne Jakobs antworteten Sichem und deſſen Vater mit Liſt, ergrimmt wegen der Schändung ihrer Schweſter:
14. Wir können nicht thun, was ihr begehret, unſere Schweſter einem unbeſchnittenen Manne zu geben: das iſt unerlaubt und abſcheulich bei uns.
15. Doch ſo wollen wir uns mit euch verbinden: wenn ihr werden wollet wie wir, und bei euch Alles, was männlich iſt, beſchnitten wird;
16. Dann wollen wir euch unſere Töchter geben, und eure Töchter zu uns nehmen; wir wollen bei euch wohnen, und ein Volk ſein.
17. Wenn ihr euch aber nicht beſchneiden laſſen wollet; ſo werden wir unſere Tochter nehmen, und wegziehen.
18. Ihr Antrag gefiel Hemor, und ſeinem Sohne Sichem.
19. Der Jüngling zögerte nicht, gleich zu erfüllen, was man begehrte; denn er hatte das Mädchen ſehr lieb, und er war im ganzen Hauſe ſeines Vaters angeſehen.
20. Sie gingen an das Thor der Stadt, und ſprachen zum Volke: Ob. 23, 10. Ruth 4, 1.
21. Dieſe Männer ſind friedlich, und wollen bei uns wohnen. Man laſſe ſie im Lande Gewerbe treiben, und es bebauen, da es weit und breit iſt, und der Ackersleute bedarf. Wollen wir ihre Töchter zu Frauen nehmen, und unſere Töchter ihnen geben!
22. Nur Eines iſt, was ein ſo gutes Werk aufhält: Wenn wir beſchneiden, was unter uns männlich iſt, und nach dem Gebrauche dieſes Volkes handeln;
23. Dann wird ihr Vermögen, ihr Vieh, und Alles, was ſie haben, unſer ſein. Laſſet uns alſo hierin Eines Willens ſein, damit wir zuſammen wohnen, und Ein Volk ausmachen.
24. Alle willigten ein, und Alles, was männlich war, wurde beſchnitten.
25. Aber am dritten Tage, da der Schmerz der Wunden am ſtärkſten iſt, nahmen die zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder der Dina, ihre Schwerter, gingen kühn in die Stadt, und ermordeten Alles, was männlich war. Unt. 49, 6. 11.
26. Sie erwürgten auch Hemor und Sichem, und nahmen Dina, ihre Schweſter, aus dem Hauſe Sichems.
27. Kaum waren ſie heraus; ſo fielen die übrigen Söhne Jakobs über die Erſchlagenen her, und plünderten die Stadt aus Rache über die Schändung.
28. Sie nahmen ihre Schafe, ihre Rinder, und ihre Eſel, verwüſteten Alles, was in den Häuſern, und auf dem Felde war,
29. Und führten ihre Kinder und ihre Frauen gefangen weg.
30. Nachdem ſie dieſes Alles keck verübt hatten, ſprach Jakob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt, und bei den Chanaaniten und Pherezitern, den Einwohnern dieſes Landes, verhaßt gemacht. Unſerer ſind Wenige; ſie werden ſich verſammeln, mich ſchlagen, und mich ſammt meiner Familie vertilgen.
31. Sie antworteten: Mußten ſie unſere Schweſter wie eine Hure mißbrauchen?

35. Kapitel.

Jakob zieht gen Bethel. Rachel gebiert Benjamin. Iſaak ſtirbt.

1. Während deſſen ſprach Gott zu Jakob: Mache dich auf, zieh nach Bethel, wohne da-

34. Kap. 5. Jakob erfuhr die gewaltſame Schändung ſeiner Tochter. 6. Hemor wollte Dina als Frau für ſeinen Sohn haben. 20. Unter den Stadtthoren wurden die wichtigſten Angelegenheiten der Bürger vorgetragen und entſchieden. 25. Die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, waren die Urheber des grauſamen Anſchlags, welchen ſie auf eine mörderiſche Weiſe ausführten. 30 Verhaßt gemacht — nach dem Urterte: ſo unerträglich, wie einen Geſtank gemacht. Die Hebräer ſtellen das Angenehme oder Unangenehme einer Perſon durch guten oder böſen Geruch vor.

ſelbſt, und errichte einen Altar dem Gott, welcher dir erſchien, da du vor deinem Bruder Eſau floheſt. Ob. 28, 13. 31, 13.

2. Jakob verſammelte ſeine ganze Familie, und ſprach: Entfernt die fremden Götter, welche in eurer Mitte ſind, reinigt euch, und wechſelt eure Kleider.

3. Machet euch auf! Wir wollen nach Bethel ziehen, und einen Altar dort dem Gotte bauen, welcher am Tage meiner Trübſal mich erhört, und auf meiner Reiſe mich geleitet hat.

4. Sie gaben ihm alle fremden Götter, welche ſie hatten, und die Ringe, welche in ihren Ohren waren: er aber vergrub ſie unter der Terebinthe, welche bei Sichem ſteht. 2. Moſ. 32, 20. 2. Kön. 18, 4.

5. Da ſie aufbrachen, überfiel Gottes Schrecken alle Städte rings herum. Man wagte nicht, die zu verfolgen, welche wegzogen.

6. So kam Jakob nach Luza, welches im Lande Chanaan liegt, und jetzt Bethel heißt; er und alles Volk mit ihm. Ob. 23, 19.

7. Er baute daſelbſt einen Altar, und nannte den Namen des Ortes Haus Gottes, weil ihm Gott daſelbſt erſchien, als er vor ſeinem Bruder floh. Ob. 28, 13.

8. Zur nämlichen Zeit ſtarb Debora, die Amme von Rebecca, und wurde unterhalb Bethel unter einer Eiche begraben. Der Name dieſes Orts wurde die Trauereiche genannt.

9. Gott aber erſchien wieder dem Jakob, nachdem er aus Meſopotamien in Syrien zurückgekehrt war, ſegnete ihn,

10. Und ſprach: Du ſollſt nicht mehr Jakob heißen, ſondern Israel ſoll dein Name ſein; er nannte ihn Israel, Ob. 32, 28.

11. Und ſprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; ſei fruchtbar, und vermehre dich; Völker und eine Menge Nationen ſollen aus dir entſpringen, und ſogar Könige ſollen von dir gezeugt werden.

12. Das Land, welches ich Abraham und Iſaak gegeben habe, will ich dir und deinen Nachkommen einräumen.

13. Dann ſchied Gott von ihm.

14. Jakob aber errichtete ein ſteinernes Denkmal an dem Orte, wo Gott mit ihm geredet hatte, goß über daſſelbe Trankopfer, ſalbte es mit Oel,

15. Und nannte den Ort Bethel.

16. Er zog von da weg, und kam zur Frühlingszeit in das Land, welches gegen Ephrata führt. Da gebar Rachel,

17. Kam in Gefahr über die ſchwere Geburt, und die Amme ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht: denn auch dieſen Sohn wirſt du haben. 1. Kön. 4, 20.

18. Da ihr vor Schmerzen die Seele ausgehen, und der Tod ſchon nahe kommen wollte, nannte ſie ihren Sohn Benoni, das iſt Sohn meines Schmerzens: der Vater aber nannte ihn Benjamin, das iſt Sohn meiner Rechten.

19. So ſtarb Rachel, und wurde am Wege begraben, welcher nach Ephrata führt, das iſt Bethlehem.

20. Jakob errichtete ein Denkmal über ihrem Grabe; dieſes heißt noch das Grabmal der Rachel bis auf dieſen Tag. Unt. 48, 7. 1. Kön. 10, 2.

21. Er brach auf, und ſchlug ſein Zelt jenſeits des Heerdethurms auf.

22. Während er in jenem Lande wohnte, ging Ruben hin, und beſchlief Bala, die Nebenfrau ſeines Vaters, was ihm nicht verborgen blieb. Der Söhne Jakobs waren aber zwölf:

23. Die Söhne der Lia: Der Erſtgeborne Ruben, Simeon, Levi, Judas, Iſſachar, und Zabulon.

24. Die Söhne der Rachel: Joſeph und Benjamin.

25. Die Söhne der Bala, der Magd Rachels: Dan und Nephthali.

26. Die Söhne der Zelpha, der Magd von Lia: Gad und Aſer. Dieſe ſind die Söhne Jakobs, die ihm im ſyriſchen Meſopotamien geboren wurden.

27. Jakob kam auch zu ſeinem Vater Iſaak, gegen Mambre, in die Stadt Arbee, das iſt Hebron, in welcher Abraham und Iſaak als Fremdlinge lange Zeit geweſen ſind.

28. Iſaak wurde hundert und achtzig Jahre alt.

29. Entkräftet vom Alter, ſtarb er als lebensſatter Greis, und wurde ſeinem Volke beigeſetzt. Eſau und Jakob, ſeine Söhne, begruben ihn.

---

35. Kap. 2. Reinigen durch Waſchen iſt zugleich das Sinnbild der Verſöhnung mit Gott. 4. Den Götzen hatte man Ohren-, Naſen- und Halsgeſchmeide geopfert. Jakob ließ ſie zertrümmern und vergraben. 6. Der Ort Lus oder Luza in Chanaan iſt verſchieden von dem gleichnamigen im ſteinigen Arabien. 8. Debora iſt die erſte bekannte Amme, welche auch der erwachſenen Rebecca diente, daher ſie ihr bei der Verehelichung mit Iſaak als Dienerin beigegeben wurde. — Eine entblätterte Eiche iſt das Sinnbild der Trauer. 13. Gott verſchwand von dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte. 16. Das Grab der Rachel liegt zwiſchen Jeruſalem und Bethlehem; Letzteres hieß anfangs Ephrata. — Rachel fing an zu gebähren. 18. Die rechte Hand mag die Stärke ausdrücken und den geliebten Sohn bedeuten. 21. Bei Eder wuchſen ſehr fruchtbare Weiden, auf welchen die Heerden ſich herumtrieben.

36. Kapitel.

Geſchlechtsfolge Eſau's.

1. Die Geſchlechtsfolge Eſau's, welcher auch Edom heißt, iſt: Ob. 25, 30.

2. Eſau nahm Frauen von den Töchtern Chanaans: Ada, eine Tochter Elons, des Hethiten, und Oolibama, eine Tochter der Ana, welche eine Tochter Sebeons, des Heviten, war. Ob. 26, 34.

3. Auch Baſemath, eine Tochter Ismaels, eine Schweſter Nabajoths. Ob. 28, 9.

4. Ada aber gebar Eliphaz; Baſemath gebar Rahuel. 1. Par. 1, 35.

5. Oolibama gebar Jehus, Jhelon und Core. Dieſe ſind die Söhne Eſau's, welche ihm im Lande Chanaan geboren wurden.

6. Eſau nahm ſeine Frauen, Söhne und Töchter, alle Angehörigen ſeiner Familie, ſeine Habe, ſein Vieh, und Alles, was er im Lande Chanaan erwerben konnte; zog in ein anderes Land, und trennte ſich von ſeinem Bruder Jakob.

7. Denn ſie waren ſehr reich, und konnten bei einander nicht wohnen. Auch konnte das Land, in welchem ſie Fremdlinge waren, wegen der Menge der Heerden, ſie nicht ernähren. Ob. 13, 6.

8. Eſau ließ ſich auf dem Gebirge Seir nieder. Eſau heißt Edom. Joſ. 24, 4.

9. Die Geſchlechtsfolge Eſau's, des Vaters der Edomiten, auf dem Berge Seir, iſt folgende: 1. Par. 1, 34 — 37.

10. Die Namen ſeiner Söhne ſind: Eliphaz, der Sohn von Ada, der Frau Eſau's: auch Rahuel, ein Sohn der Baſemath, ſeiner Frau. 1. Par. 1, 34.

11. Die Söhne von Eliphaz waren: Theman, Omar, Sepho, Gatham, und Cenez.

12. Thamna war die Nebenfrau von Eliphaz, dem Sohne Eſau's, und ſie gebar ihm Amalech. Dieſe ſind die Söhne von Ada, der Frau Eſau's.

13. Die Söhne Rahuels ſind: Nahath, Zara, Samma, und Meza. Dieſe ſind die Söhne von Baſemath, der Frau Eſau's.

14. Oolibama, die Tochter von Ana, die Enkelin Sebeons, die Frau Eſau's, gebar dem Eſau die Söhne Jehus, Jhelon und Core.

15. Stammfürſten der Söhne Eſau's ſind folgende: Die Söhne Eliphaz, des Erſtgebornen Eſau's: Der Fürſt Theman, der Fürſt Omar, der Fürſt Sepho, der Fürſt Cenez.

16. Der Fürſt Core, der Fürſt Gatham, der Fürſt Amalech. Dieſe ſind die Söhne von Eliphaz im Lande Edom, und die Söhne von Ada.

17. Die Söhne Rahuels, des Sohnes Eſau's, ſind: Der Fürſt Nahath, der Fürſt Zara, der Fürſt Samma, der Fürſt Meza: dieſe ſind die Fürſten vom Stamme Rahuels im Lande Edom: dieſe ſind die Nachkommen der Baſemath, der Frau Eſau's.

18. Dieſe ſind die Söhne von Oolibama, der Frau Eſau's: Der Fürſt Jehus, der Fürſt Jhelon, der Fürſt Core. Dieſe ſind die Fürſten von Oolibama, der Tochter von Ana, Eſau's Frau.

19. Dieſe ſind Eſau's Söhne, und ihre Fürſten: er aber heißt auch Edom.

20. Die Söhne Seirs, des Horriten, die Bewohner des Landes, ſind: Lotan, Sobal, Sebeon, Ana, 5. Moſ. 2, 12. 1. Chron. 1, 38 — 42.

21. Diſon, Eſer, und Diſan. Dieſe ſind die Fürſten der Horriten, der Söhne Seirs im Lande Edom.

22. Die Söhne Lotans waren: Hori und Heman, und die Schweſter Lotans war Thamna.

23. Die Söhne Sobals ſind: Alvan, Manahat, Ebal, Sepho, und Onam.

24. Die Söhne Sebeons ſind: Aja und Ana. Dieſer iſt der Ana, der die warmen Waſſer in der Wüſte fand, da er die Eſel ſeines Vaters Sebeon hütete:

25. Er hatte einen Sohn Diſon, und eine Tochter Oolibama.

26. Die Söhne Diſons ſind: Hamdan, Eſeban, Jethram, und Charan.

27. Die Söhne Eſers ſind: Balaan, Zavan, und Akan.

28. Diſan hatte die Söhne Hus und Aram.

29. Dieſe ſind die Fürſten der Horriten: Der Fürſt Lotan, der Fürſt Sobal, der Fürſt Sebeon, der Fürſt Ana,

30. Der Fürſt Diſon, der Fürſt Eſer, der Fürſt Diſan. Dieſe ſind die Fürſten der Horriten, welche im Lande Seir geherrſcht haben.

31. Folgende ſind die Könige, welche im Lande Edom geherrſcht haben, ehe die Israeliten einen König hatten:

---

36. Kap. 2. Hier wird beſtätigt, daß die hebräiſchen Frauenzimmer, wie die Mannsperſonen, mehre Namen führten. 4. Manche glauben, Eliphaz ſei der König der Themaner, Freund des Großvaters von Job. 6. Zu den Angehörigen wurden nicht nur alle Menſchen, ſondern auch alles Vieh des Hauſes gezählt. 12. Dieſer Amalech iſt verſchieden vom Stammvater der Amalechiten. 15. Die Edomiten hatten anfangs eine ariſtokratiſche, dann eine monarchiſche, und endlich wieder ariſtokratiſche Verfaſſung. Die Nachkommen ihrer Oberhäupter aber wurden immer gewählt. 31. Ehe die Nachkommen Israels das Land Chanaan zum Beſitze erhielten, durften ſie keinen König wählen.

32. Bela, der Sohn Beors; der Name
ſeiner Geburtsſtadt war Denaba.
33. Bela ſtarb, und Jobab, der Sohn
Zara's von Bosra, wurde an ſeiner Statt
König.
34. Da Jobab geſtorben war, regierte für
ihn Huſam aus dem Lande der Themaniten.
35. Huſam ſtarb auch; ſtatt ſeiner wurde
König Adad, der Sohn Badads, der die Ma-
dianiten auf dem Gefilde von Moab ſchlug.
Der Name ſeiner Geburtsſtadt war Avith.
36. Da Adad geſtorben war, wurde an
ſeiner Statt Semla aus Maſreca König.
37. Nachdem auch dieſer geſtorben war,
regierte an ſeiner Statt Saul von Rohoboth
am Fluſſe.
38. Nach deſſen Tode folgte in der Herr-
ſchaft Balanan, der Sohn Achobors.
39. Als auch dieſer geſtorben war, regierte
ſtatt ſeiner Adar. Der Name ſeiner Geburts-
ſtadt war Phau, und ſeine Frau hieß Mee-
tabel, eine Tochter von Matred, eine Enkelin
Mezaabs.
40. Dieſe alſo ſind die Namen der Für-
ſten Eſau's nach ihren Geſchlechtern, Wohn-
plätzen und Namen: der Fürſt Thamna,
der Fürſt Alva, der Fürſt Jetheth,
41. Der Fürſt Oolibama, der Fürſt Ela,
der Fürſt Phinon, der Fürſt Cenez, der Fürſt
Theman, der Fürſt Mabſar,
42. Der Fürſt Magdiel, der Fürſt Hiram:
dieſe ſind die Fürſten in Edom, welche im
Lande ihrer Herrſchaft wohnten; Eſau iſt der
Stammvater der Edomiten.

37. Kapitel.

Joſeph wird von ſeinen Brüdern an die Ma-
dianiten verkauft.

1. Jakob wohnte alſo im Lande Chanaan,
in welchem ſein Vater als ein Fremdling ge-
wohnt hatte. Hebr. 11, 13.
2. Seine Geſchlechtsfolge iſt dieſe: Jo-
ſeph war ſechszehn Jahre alt, und weidete,
noch als Knabe, die Heerde mit ſeinen Brü-
dern. Er war bei den Söhnen der Bala und
der Zelpha, der Frauen ſeines Vaters, und
klagte ſeine Brüder bei dem Vater über eine
ſehr böſe That an. Ob. 35, 25.
3. Israel aber liebte Joſeph mehr, als alle
ſeine Söhne, weil er in ſeinem hohen Alter
ihn gezeugt hatte; er ließ ihm einen bunten
Rock machen.
4. Da ſeine Brüder ſahen, daß der Vater
ihn mehr liebte, als alle ſeine Söhne, ſo haß-
ten ſie ihn, und konnten nicht freundlich mit
ihm reden.
5. Auch geſchah, daß Joſeph einen Traum
hatte, welchen er ſeinen Brüdern erzählte;
und dieſer war die Urſache noch größern
Haſſes.
6. Er ſprach zu ihnen: Höret den Traum,
welchen ich gehabt habe.
7. Es ſchien mir, als bänden wir Garben
auf dem Felde, und ſieh! meine Garbe rich-
tete ſich auf, und ſtand gerade; eure Garben
ringsherum aber beugten ſich vor meiner
Garbe.
8. Seine Brüder antworteten: Willſt du
unſer König ſein? oder uns deiner Herrſchaft
unterwerfen? Dieſe Träume und Reden ent-
zündeten noch größeren Neid und Haß.
9. Er hatte noch einen andern Traum, er-
zählte ihn ſeinen Brüdern, und ſprach: Ich
ſah im Traume, als wollten Sonne, Mond
und eilf Sterne ſich vor mir niederbeugen.
10. Nachdem er dieſes ſeinem Vater und
ſeinen Brüdern erzählt hatte, ſchalt ſein Vater
ihn, und ſprach: Was ſoll der Traum, wel-
chen du hatteſt, bedeuten? Soll ich, deine
Mutter, und deine Brüder kommen, uns vor
dir zur Erde zu neigen?
11. Deswegen wurden ſeine Brüder auf
ihn eiferſüchtig; ſein Vater aber überdachte
dieſes in der Stille.
12. Als ſeine Brüder zu Sichem waren,
des Vaters Heerden zu weiden,
13. Sprach Israel zu ihm: Deine Brüder
weiden die Schafe in Sichem; komm, ich will
dich zu ihnen ſenden. Er antwortete:
14. Hier bin ich. Der Vater ſagte zu ihm:
Geh, und ſieh, ob es um deine Brüder und
die Heerden wohl ſtehe, und ſage mir wieder,
wie es gehe. Er ſandte ihn aus vom Thale
Hebron, und er kam nach Sichem.
15. Jemand ſah ihn auf dem Felde herum-
irren, und fragte ihn, was er ſuche?
16. Er antwortete: Ich ſuche meine Brü-
der; ſage mir, wo ſie weiden?
17. Der Mann ſprach zu ihm: Sie ſind
weggezogen von hier; aber ich hörte ſie ſagen:

32. Denaba lag im Lande Edom. 33. Bosra war die Hauptſtadt der Edomiten, zu welcher einige Landſtädte gehörten. Jerem. 49, 13. — Jeſ. 63, 1. — Amos. 1, 12. Einige glauben, ſie liege am Euphrat. 34. Einige halten Theman für eine Stadt in Edom, Andere verſetzen ſie in das ſteinige Arabien, fünf Meilen von Petra. 37. Rohoboth liegt jenſeits des Fluſſes Euphrat. — 37. Kap. 2. Bei den Kindern der Nebenfrauen Bala und Zelpha; Rachel war todt. 3. Der bunte Rock wird von Manchen als ein mit allen Tugenden ausgeſchmücktes Leben erklärt. 10. Unter Mutter iſt Bala zu verſtehen, deren Aufſicht Joſeph übergeben war. 17. Dothain, ein Flecken, ſpäter eine Stadt, unweit

Wollen wir nach Dothain ziehen! Alſo ging Joſeph ſeinen Brüdern nach, und fand ſie zu Dothain.

18. Als ſie ihn von fern geſehen hatten, beſchloſſen ſie, ehe er noch nahe war, ihn zu tödten;

19. Und ſprachen zu einander: Sieh! da kommt der Träumer!

20. Kommt! wir wollen ihn tödten, in eine alte Grube werfen, und ſagen: ein ſehr wildes Thier habe ihn gefreſſen: dann wird man ſehen, was ſeine Träume ihm nützen.

21. Da Ruben dieſes hörte, ſuchte er ihn aus ihrer Gewalt zu retten, und ſprach: Unt. 42, 22.

22. Tödtet ihn nicht, und vergießet nicht Blut; ſondern werfet ihn in dieſe Grube hier in der Wüſte, und bewahret eure Hände rein: dieſes ſagte er aber, weil er ihn aus ihren Händen retten, und dem Vater zurückbringen wollte.

23. Als Joſeph zu ſeinen Brüdern kam, zogen ſie ihm ſogleich den langen und bunten Rock aus,

24. Und warfen ihn in eine alte Grube, in der aber kein Waſſer war. Unt. 42, 21.

25. Da ſie ſich zum Eſſen niederſetzten, ſahen ſie ismaelitiſche Kaufleute von Galaad kommen: ihre Kameele trugen Gewürze, Harz und Myrrhenſaft nach Aegypten.

26. Juda ſprach zu ſeinen Brüdern: Was hilft uns, unſern Bruder zu tödten, und ſein Blut zu verhehlen?

27. Beſſer iſt, ihn an die Ismaeliten zu verkaufen, damit wir unſere Hände nicht beflecken; denn er iſt unſer Bruder, von unſerm Fleiſche. Seine Brüder gehorchten ſeinen Worten.

28. Als die madianitiſchen Kaufleute vorüberzogen, nahmen ſie Joſeph aus der Grube, und verkauften ihn an die Ismaeliten um zwanzig Silberlinge: dieſe führten ihn nach Aegypten. Weish. 10, 13. 2. Moſ. 21, 16.

29. Ruben kam wieder zur Grube, und fand den Knaben nicht.

30. Er zerriß ſeine Kleider, ging zu ſeinen Brüdern, und ſprach: Der Knabe iſt nicht mehr da, und ich, wohin ſoll ich gehen?

31. Sie nahmen deſſen Rock, tauchten ihn in das Blut eines Ziegenbocks, den ſie geſchlachtet hatten,

32. Sandten ihn zu ihrem Vater, und ließen ihm ſagen: Dieſen Rock haben wir gefunden: ſieh! ob er der Rock deines Sohnes iſt, oder nicht.

33. Der Vater erkannte ihn, und ſprach: Er iſt der Rock meines Sohnes; ein ſehr wildes Thier hat ihn zerriſſen, ein Thier hat Joſeph gefreſſen.

34. Jakob zerriß ſeine Kleider, zog ein Trauerkleid an, und beweinte ſeinen Sohn lange Zeit.

35. Alle ſeine Kinder kamen zwar, des Vaters Schmerz zu lindern; aber er wollte ſich nicht tröſten laſſen, und ſprach: Ich will trauernd hinab zu meinem Sohne in das Reich der Todten gehen! Er verharrte in der Trauer.

36. Die Madianiten verkauften Joſeph in Aegypten an Putiphar, einen Kämmerling Pharao's, den Oberſten der Leibwache.

38. Kapitel.

Juda verehelicht ſich, zeugt Söhne, die ſich auch verehelichen, und begeht Blutſchande.

1. Um dieſe Zeit zog Juda von ſeinen Brüdern weg, und begab ſich zu einem Manne von Odollam, Namens Hira.

2. Er ſah daſelbſt die Tochter eines Chananiten, Namens Sue, nahm ſie zur Frau, und wohnte ihr bei. 1. Par. 2, 1.

3. Sie empfing, gebar einen Sohn, und nannte ihn Her.

4. Sie empfing wieder, gebar, und nannte den Sohn Onan. 2. Moſ. 26, 19.

5. Sie gebar ihren dritten Sohn, und nannte ihn Sela. Nach deſſen Geburt hörte ſie auf, zu gebären.

6. Juda gab Her, ſeinem Erſtgebornen, eine Frau, Namens Thamar.

7. Her, der Erſtgeborne Juda's, war ein Böſewicht in den Augen des Herrn; weswegen der Herr ihn tödtete. 4. Moſ. 26, 19. 1. Par. 2, 3.

8. Da ſprach Juda zu Onan, ſeinem Sohne: Geh zur Frau deines Bruders, nimm

---

Bethulia, nächſt dem engen Paſſe durch das Gebirge Gelboa, durch welches der Weg nach Judäa ſich zog. 25. In der Ismaelitenkarawane waren auch Madianiten, durch welche Joſeph an Putiphar verkauft wurde. Das mitgebrachte balſamiſche Harz mag jetzt noch als Balſam von Mekka gelten. 26. Seinen blutigen Tod geheim halten. 34. Die Hebräer bedienten ſich einer ſackartigen Trauerkleidung. 35. Unter Kindern verſteht man Söhne, Töchter, Enkelinnen und Schwiegertöchter. 36. Putiphar war wahrſcheinlich Befehlshaber über die Leibwache des Königs, hatte die Gefangenen unter ſeiner Aufſicht, und vollzog die Todesſtrafe. — 38. Kap. 1. Odollam war eine Stadt im ſüdlichen Theile des Stammes Juda, vier deutſche Meilen von Eleutheropolis gegen das todte Meer. 8. Wenn ein Mann ohne Kinder ſtarb, ſo mußte deſſen unverheiratheter Bruder die hinterlaſſene Wittwe heirathen. Der erſte aus dieſer Ehe erzeugte Sohn wurde dem verſtorbenen Bruder zuge=

ſie zur Ehe, damit du deinem Bruder Nachkommenſchaft erwirbſt, 5. Moſ. 25, 5.

9. Er wußte, daß die Söhne nicht ihm geboren würden. Wenn er alſo der Frau ſeines Bruders beiwohnte, ſo goß er den Samen auf die Erde, damit nicht Kinder in ſeines Bruders Namen geboren würden.

10. Deswegen tödtete der Herr ihn, weil er eine abſcheuliche That begangen hatte.

11. Dann ſprach Juda zu Thamar, ſeiner Schwiegertochter: Bleib als Wittwe im Hauſe deines Vaters, bis Sela, mein Sohn, heranwächſt: denn er fürchtete, er möchte auch ſterben, wie ſeine Brüder. Sie ging hin, und wohnte im Hauſe ihres Vaters.

Tob. 7, 11.

12. Als viele Tage verfloſſen waren, ſtarb die Tochter Sue's, die Frau Juda's. Nachdem Juda getrauert, und ſich wieder getröſtet hatte, ging er zu ſeinen Schafſcheerern nach Thamnas; er und Hiras, ſein Schafhirt, ein Odollamit.

13. Da Thamar berichtet wurde, daß ihr Schwiegervater nach Thamnas ging, ſeine Schafe zu ſcheeren,

14. So legte ſie ihre Wittwenkleider ab, bedeckte ſich mit einem Schleier, verkleidete ſich, und ſetzte ſich auf den Scheideweg, der nach Thamnas führt: denn Sela war groß geworden, und ſie hatte ihn nicht zum Manne bekommen.

15. Juda ſah ſie, und hielt ſie für ein gemeines Weib: denn ſie hatte ihr Angeſicht verdeckt, damit ſie nicht erkannt würde.

16. Er ging zu ihr, und ſprach: Laß mich dir beiwohnen! Denn er wußte nicht, daß ſie ſeine Schwiegertochter war. Sie antwortete: Was willſt du mir geben, daß ich dich beiwohnen laſſe?

3. Moſ. 18, 15. 20, 12.

17. Er ſprach: Ich will dir einen Ziegenbock von der Heerde ſenden. Sie erwiderte: Ich will zugeben, was du willſt, wenn du ein Pfand gibſt, bis du ſendeſt, was du verſprochen haſt.

18. Juda ſprach: Was ſoll ich dir zum Pfande geben? Sie antwortete: Deinen Siegelring, dein Armband, und deinen Stab, den du in der Hand haſt. Das Weib wurde von Einem Beilager ſchwanger.

19. Sie machte ſich auf, ging fort, legte die Kleider ab, welche ſie genommen hatte, und zog ihre Wittwenkleider wieder an.

20. Juda ſandte den Ziegenbock durch ſeinen Hirten, den Odollamiten, damit er das Pfand bekäme, welches er dem Weibe gegeben hatte. Als dieſer es nicht fand,

21. So fragte er die Leute des Ortes: Wo iſt das Weib, welches am Scheidewege ſaß? Alle antworteten: An dieſem Platze iſt kein gemeines Weib geweſen.

22. Er kehrte zu Juda zurück, und ſprach zu ihm: Ich habe es nicht gefunden, und die Leute des Ortes ſagten zu mir: Niemals iſt ein gemeines Weib da geſeſſen.

23. Juda ſprach: So mag das Weib es behalten; doch kann es uns nicht Lügen ſtrafen. Ich ſandte den Ziegenbock, welchen ich verſprochen hatte, und du fandeſt es nicht.

24. Aber ſieh! nach drei Monaten berichtete man Juda, und ſagte: Thamar, deine Schwiegertochter, hat Unzucht getrieben, und es ſcheinet, daß ſie ſchwanger iſt. Juda ſprach: Führet ſie hinaus, daß ſie verbrannt werde.

3. Moſ. 21, 9.

25. Als ſie nun zur Strafe geführt wurde, ſandte ſie zu ihrem Schwiegervater, und ſprach: Von dem Manne, welchem dieſes Pfand gehört, bin ich ſchwanger geworden. Erkenne, wem der Ring, das Armband, und der Stab gehört.

26. Er erkannte die Pfänder, und ſprach: Sie iſt gerechter, als ich: denn ich habe ſie als Frau meinem Sohne Sela nicht gegeben. Dennoch beſchlief er ſie nicht mehr.

27. Als ſie nun gebären ſollte, fanden ſich Zwillinge in ihrem Leibe. Da die Kinder kamen, ſtreckte eines die Hand heraus; die Wehmutter band einen rothen Faden daran, und ſprach:

Matth. 1, 3.

28. Dieſer wird zuerſt kommen.

29. Da er aber die Hand zurückzog, kam der andere heraus, und das Weib ſprach: Warum iſt wegen deiner ein Riß geſchehen? Deswegen nannte man ihn Phares.

30. Hernach kam ſein Bruder heraus, an deſſen Hand der rothe Faden war: dieſen nannte man Zara. 1. Par. 2, 4.

ſchrieben, deſſen Erbſchaft er auch erhielt. 10. Strafe durch den Tod. 11. Jede eingeheirathete Jungfrau mußte der Familie ſo lange anhängen, als ein Blutsfreund übrig blieb. 18. Das Armband war die Schnur, an welcher das Siegel hing. Die Morgenländer tragen das Siegel auf der Bruſt zwiſchem den Ober- und Unterkleide. 24. Juda, als Oberhaupt der Familie, hatte über Leben und Tod zu ſprechen. Die Strafe des Ehebruchs war, zuerſt geſteinigt, und dann verbrannt zu werden. 29. Die Wand oder das Häutchen iſt die Decke, in welcher die Frucht im Mutterleibe eingewickelt iſt. Phares heißt Riß. 30. Zara heißt der zuerſt Aufgegangene, welcher den Aeltern zur Freude gereichen würde.

39. Kapitel.

Joſephs Keuſchheit und Gefangenſchaft.

1. Joſeph wurde alſo nach Aegypten geführt, und Putiphar, ein Kämmerling Pharao's, der Oberſte der Leibwache, ein ägyptiſcher Mann, kaufte ihn aus der Hand der Ismaeliten, welche ihn dahin gebracht hatten. Ob. 37, 28. 36.

2. Der Herr half ihm; er war ein Mann, dem Alles gelang, und er wohnte im Hauſe ſeines Herrn:

3. Dieſer ſah wohl ein, daß der Herr ihm half, und Alles, was er that, in ſeiner Hand gelingen ließ.

4. Joſeph erlangte die Gnade ſeines Herrn, daß er ihn bedienen durfte. Sein Herr ſetzte ihn über Alle; er herrſchte über das Haus, welches ihm anvertraut, und über Alles, was ihm übergeben war:

5. Der Herr ſegnete das Haus des Aegypters wegen Joſeph, und vermehrte ſein ganzes Vermögen, ſowohl im Hauſe, als auf dem Felde.

6. Der Herr bekümmerte ſich nun um nichts mehr, als um die Speiſen, welche er genoß. Joſeph aber war ſchön von Geſtalt, und ſchön vom Anſehen.

7. Daher warf nach einiger Zeit die Frau ſeines Herrn ihre Augen auf Joſeph, und ſprach: Schlaf bei mir!

8. Er willigte nicht in die ſchändliche That, und ſprach: Sieh! mein Herr hat mir Alles übergeben, und weiß nicht, was er in ſeinem Hauſe hat;

9. Nichts iſt, was er nicht in meine Gewalt gegeben, und mir nicht überlaſſen hätte, außer dir, die du ſeine Frau biſt: wie ſollte ich alſo ein ſo großes Uebel thun, und wider meinen Gott ſündigen?

10. Mit ſolchen Worten war die Frau dem Jünglinge täglich läſtig; aber er verweigerte den Ehebruch.

11. Nun geſchah es eines Tages, daß Joſeph in das Haus ging, und ein Geſchäft verrichtete, da Niemand zugegen war.

12. Sie ergriff den Saum ſeines Kleides, und ſprach: Schlaf bei mir! Aber er ließ ſein Kleid in ihrer Hand, floh, und lief hinaus.

13. Als die Frau ſah, daß das Kleid in ihren Händen, und ſie verachtet ſei,

14. Rief ſie den Leuten des Hauſes, und ſprach: Sehet! da hat er einen Hebräer hereingebracht, uns zu beſchimpfen: dieſer kam zu mir, um mir beizuwohnen. Da ich ſchrie,

15. Und er meine Stimme hörte, ließ er das Kleid zurück, welches ich feſthielt, und floh hinaus.

16. Zum Beweiſe der Treue zeigte ſie das zurückbehaltene Kleid dem Ehemanne, da er nach Hauſe kam,

17. Und ſprach: Der hebräiſche Knecht, welchen du herein gebracht haſt, kam zu mir, mich zu ſchänden.

18. Da er mich ſchreien hörte, ließ er das Kleid zurück, welches ich feſt hielt, und floh hinaus.

19. Als der Herr dieſes hörte, und den Worten ſeiner Frau zu leicht glaubte, wurde er ſehr zornig,

20. Und ließ Joſeph in den Kerker bringen, wo die Gefangenen des Königs gefeſſelt lagen. So war er allda eingeſperrt. Pſ. 104, 18.

21. Aber der Herr ſtand Joſeph bei, erbarmte ſich ſeiner, und ließ ihn die Gewogenheit des Kerkermeiſters erlangen.

22. Dieſer übertrug ihm die Aufſicht über alle Gefangenen, welche in der Haft gehalten wurden, und Alles, was da geſchah, geſchah durch ihn.

23. Der Kerkermeiſter bekümmerte ſich um nichts, nachdem er ihm Alles anvertraut hatte: denn der Herr ſtand ihm bei, und ließ alle ſeine Werke gelingen.

40. Kapitel.

Pharao's Schenk und Bäcker ſind mit Joſeph im Gefängniſſe; er legt ihre Träume aus.

1. Nach dieſen Vorfällen geſchah, daß zwei Verſchnittene, der Mundſchenk und der Bäcker des Königs von Aegypten, ſich gegen ihren Herrn vergingen.

2. Pharao wurde zornig über ſie (denn einer war der Oberſte der Schenken, und der andere der Oberſte der Bäcker),

3. Und ließ ſie in den Kerker des Oberſten der Leibwache bringen, in welchem auch Joſeph gefangen lag. Ob. 39, 20.

4. Der Kerkermeiſter übergab ſie Joſeph, der ſie auch bediente. Einige Zeit verging, daß ſie gefangen lagen.

5. Beide hatten einen Traum in einer Nacht, welcher nach der Auslegung zeigte, was einem jeden begegnen würde.

6. Da Joſeph des Morgens zu ihnen kam, und ſie traurig ſah,

7. Fragte er ſie, und ſprach: Warum ſeht ihr heute trauriger als ſonſt aus?

8. Sie antworteten: Wir hatten einen Traum, und haben jetzt Niemand, welcher

39. Kap. 6. Putiphar überließ Alles dem Gutachten Joſephs. — 40. Kap. 8. Die Aegyptier pfleg-

ihn auslege. Joſeph ſprach zu ihnen: Gehört die Auslegung nicht Gott? Erzählet mir, was ihr geträumt habt!

9. Der Oberſte der Schenken erzählte zuerſt ſeinen Traum: Ich ſah einen Weinſtock vor mir,

10. An dem drei Reben waren: er knoſpete, blühte, und die Trauben reiften.

11. Ich hatte den Becher Pharao's in meiner Hand, nahm die Trauben, drückte ſie in den Becher, welchen ich hielt, und gab den Becher dem Pharao.

12. Joſeph antwortete: Die Auslegung des Traumes iſt: Drei Reben ſind noch drei Tage;

13. Nach dieſen wird Pharao deines Dienſtes wieder ſich erinnern, und dich an deine vorige Stelle wieder ſetzen. Du wirſt ihm dann den Becher nach der Weiſe reichen, wie du vorher zu thun pflegteſt.

14. Aber gedenke meiner, wenn es dir wohlgeht, habe Mitleid mit mir, und bring Pharao bei, daß er mich aus dieſem Kerker entlaſſe.

15. Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer auf eine diebiſche Weiſe entführt worden, und unſchuldig in dieſe Grube gekommen. Ob. 37, 28.

16. Da der Obermundbäcker ſah, daß Joſeph den Traum gut deutete, ſprach er: Auch ich hatte einen Traum: drei Körbe Mehl trug ich auf meinem Haupte.

17. Im oberſten Korbe trug ich allerlei Speiſen, die man backet; aber die Vögel fraßen aus demſelben.

18. Joſeph antwortete: Die Deutung des Traumes iſt: Drei Körbe ſind noch drei Tage;

19. Nach dieſen wird Pharao deinen Kopf abnehmen, dich an ein Kreuz henken, und die Vögel werden dein Fleiſch zerfreſſen.

20. Der dritte Tag hernach war der Geburtstag Pharao's, welcher ein großes Mahl allen ſeinen Knechten gab, und während des Mahles des Obermundſchenks und des Oberbäckers ſich erinnerte.

21. Er ſetzte den einen wieder an ſeine Stelle, daß er ihm den Becher reichte,

22. Und den andern ließ er an den Galgen henken. So wurde die Wahrheit des Traumdeuters beſtätigt.

23. Als dem Mundſchenken Alles wohl gelang, vergaß er doch ſeinen Traumdeuter.

41. Kapitel.

Pharao's Träume, Joſephs Auslegung derſelben und Beförderung.

1. Nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum. Ihm kam vor, als ſtehe er am Fluſſe,

2. Aus welchem ſieben Kühe emporſtiegen, ſchön und überaus fett, und weideten an ſumpfigen Orten.

3. Sieben andere kamen aus dem Fluſſe, häßlich und abgemagert; ſie weideten an demſelben Ufer des Stromes, auf grünenden Auen,

4. Und fraßen die Kühe, die wunderſchön und fett waren. Pharao erwachte,

5. Schlief wieder ein, und hatte einen andern Traum: ſieben Aehren wuchſen auf einem Halme, voll und ſchön.

6. Auch ſieben andere Aehren ſproßten nach ihnen, dünn und von der Hitze verbrannt,

7. Und verſchlangen alle vorigen ſchönen. Pharao erwachte nach der Ruhe.

8. Bei anbrechendem Morgen überfiel ihn Schrecken. Er ſandte zu allen Wahrſagern und allen Weiſen Aegyptens, ließ ſie kommen, und erzählte ihnen den Traum: aber keiner konnte ihn auslegen.

9. Endlich erinnerte ſich der Obermundſchenk, und ſprach: Ich bekenne mein Vergehen. Ob. 40, 14.

10. Der König zürnte auf ſeine Knechte, und ließ mich und den Obermundbäcker in den Kerker des Oberſten der Leibwache werfen.

11. Wir Beide hatten in Einer Nacht einen Traum, deren jeder etwas Künftiges bedeutete.

12. Daſelbſt war ein hebräiſcher Jüngling, Bedienter des Oberſten der Leibwache; dieſem erzählten wir unſere Träume,

13. Und hörten von ihm Alles, was nachher der Ausgang erprobte. Denn ich wurde wieder an meine Stelle geſetzt, und der Andere wurde an das Kreuz gehenkt.

14. Sogleich wurde Joſeph auf des Königs Befehl aus dem Kerker geführt, ge-

---

ten die Traumdeuterei als eine ganz eigene Kunſt. Joſeph aber giebt ſeine Deutung als Gotteswerk aus, um die abergläubiſchen Gebräuche zu vernichten. 11. Die Aegyptier tranken keinen Wein, ſondern nur den Saft der Trauben oder ſüßen Moſt, ehe er gegohren hat. 15. Ich bin meinem Vater geſtohlen und verkauft worden. 16. Die Mehlkörbe enthielten wahrſcheinlich Kuchenwerk aus weißem Mehle. 19. Ehe Verbrecher aufgehängt wurden, wurde ihnen das Leben genommen. Der Körper blieb bei den Aegyptiern ſo lange hängen, bis die Vögel ihn verzehrt hatten. 20. Den Obermundbäcker erhob der König auf den Galgen, den Obermundſchenk in ſeine vorige Stelle.

ſchoren, umgekleidet, und vor den König geſtellt.

15. Dieſer ſprach zu ihm: Ich habe Träume gehabt, und keiner kann ſie auslegen. Ich habe von dir gehört, daß du ſehr weislich ſie deuteſt.

16. Joſeph antwortete: Dieſes vermag ich nicht; aber Gott wird antworten, was Pharao heilſam iſt. Matth. 10, 20.

17. Pharao erzählte alſo, was er im Traume geſehen hatte: Mir war, ich ſtände am Ufer des Fluſſes;

18. Sieben Kühe ſtiegen aus dem Strome, überaus ſchön und fett am Fleiſche, und weideten im Sumpfe auf dem Grünen.

19. Sieh aber! ihnen folgten ſieben andere Kühe, ſo häßlich und mager, wie ich ſie niemals in Aegypten geſehen habe.

20. Dieſe fraßen und verſchlangen die vorigen,

21. Und man merkte doch nicht, daß ſie geſättigt waren; denn ſie waren nachher ſo mager und ungeſtaltet wie vorher. Ich erwachte, wurde aber wieder vom Schlafe überfallen,

22. Und hatte folgenden Traum: Sieben Aehren wuchſen an Einem Halme, voll und überaus ſchön;

23. Sieben andere ſproßten aus Einem Halme, dünn und von der Hitze verbrannt,

24. Und verſchlangen die vorigen ſchönen. Ich erzählte den Traum den Wahrſagern, und keiner konnte ihn auslegen.

25. Joſeph antwortete: Beide Träume des Königs ſind nur Einer. Gott verkündete Pharao, was er thun will.

26. Die ſieben ſchönen Kühe, und die ſieben vollen Aehren ſind ſieben fruchtbare Jahre, und ſie haben Eine Deutung des Traumes.

27. Die ſieben dünnen und magern Kühe, welche nach ihnen heraufkamen, und die ſieben dünnen, vom Gluthwind verbrannten Aehren ſind ſieben Jahre der kommenden Hungersnoth,

28. Welche in folgender Ordnung werden erfüllt werden:

29. Sieh! Sieben Jahre von großer Fruchtbarkeit im ganzen Aegypten werden kommen.

30. Ihnen folgen ſieben andere Jahre von ſo großer Unfruchtbarkeit, daß man allen Ueberfluß vergeſſen wird, welcher vorher geweſen iſt: denn eine Hungersnoth wird das ganze Land verheeren,

31. Und die Größe des Mangels wird die Größe des Ueberfluſſes vernichten.

32. Daß du aber zweimal den Traum hatteſt, welcher den nämlichen Gegenſtand betrifft, iſt ein Zeichen der Gewißheit, daß Gottes Wort geſchehe, und ſich eilig erfülle.

33. Nun alſo ſehe ſich der König um einen weiſen und thätigen Mann um, und ſetze ihn über das Land Aegypten.

34. Dieſer ſtelle Befehlshaber über alle Gegenden auf, laſſe den fünften Theil der Früchte in den ſieben Jahren der Fruchtbarkeit,

35. Die nun kommen werden, in Fruchthäuſern ſammeln, alle Frucht in Pharao's Namen aufſchütten, und in den Städten aufbewahren,

36. Damit ſie ein Vorrath für die ſieben Jahre der Hungersnoth ſei, die Aegypten drücken wird, damit das Land nicht durch Hunger vertilgt werde.

37. Dieſer Rath gefiel Pharao und allen ſeinen Dienern.

38. Er ſprach zu ihnen: Werden wir einen ſolchen Mann finden können, welcher voll des Geiſtes Gottes iſt?

39. Daher ſprach er zu Joſeph: Weil Gott dir Alles offenbarte, was du geredet haſt, wie ſollte ich einen Mann finden, welcher weiſer, als du, oder dir auch nur gleich wäre?

40. Du ſollſt über mein Haus geſetzt ſein, und dem Befehle deines Mundes ſoll das ganze Volk gehorchen! Nur durch den Reichsthron allein will ich einen Vorzug vor dir haben. Pſ. 104, 21. 1. Mach. 2, 53. Apſtg. 7, 10. 1. Kön. 10, 1.

41. Pharao ſprach weiter zu Joſeph: Sieh! Ich ſetze dich über das ganze Aegypten.

42. Er nahm den Ring von ſeiner Hand, ſteckte ihn an Joſephs Hand, bekleidete ihn mit feinſter Leinwand von Byſſus, legte eine goldene Kette um ſeinen Hals,

43. Ließ ihn auf ſeinem zweiten Wagen fahren, und durch einen Herold vor ihm rufen: daß Alle vor ihm ihre Kniee beugen, und wiſſen ſollten, daß er der Vorgeſetzte vom ganzen Aegypten ſei.

44. Auch ſprach der König zu Joſeph: Ich bin Pharao; aber ohne deinen Befehl ſoll kein Menſch ſeine Hand oder ſeinen Fuß im ganzen Lande Aegypten bewegen.

41. Kap. 16. Joſeph gab zu verſtehen, daß ägyptiſche Traumdeuterei nur Betrug ſei, indem künftige Ereigniſſe nur Gott allein bekannt ſeien.

45. Er änderte deſſen Namen, nannte ihn in ägyptiſcher Sprache den Retter der Welt, und gab ihm zur Frau Aſeneth, die Tochter Putiphars, des Prieſters zu Heliopolis. Alſo bereiſte Joſeph das Land Aegypten,

46. (Er war dreißig Jahre alt, da er vor Pharao dem Könige ſtand) und zog durch alle Gegenden Aegyptens.

47. Nun kam die Fruchtbarkeit der ſieben Jahre, die Früchte wurden in Garben gebunden, in die Scheunen Aegyptens geſammelt,

48. Und aller Früchte Ueberfluß wurde in die einzelnen Städte gelegt.

49. Der Ueberfluß am Getraide war ſo groß, daß er dem Sande am Meere glich, und vor Menge nicht mehr gemeſſen werden konnte.

50. Joſeph wurden aber zwei Söhne geboren, ehe die Hungersnoth kam: Aſeneth, die Tochter Putiphars, des Prieſters zu Heliopolis, gebar ihm dieſe.

Unt. 48, 20.

51. Er nannte den Namen des Erſtgebornen Manaſſes, und ſprach: Gott hat mich aller meiner Leiden und der Familie meines Vaters vergeſſen laſſen.

52. Den Namen des zweiten nannte er Ephraim, und ſprach: Gott hat mich im Lande meiner Armuth fruchtbar gemacht.

53. Nach den ſieben Jahren der Fruchtbarkeit in Aegypten

54. Begannen die ſieben Jahre der Hungersnoth zu kommen, welche Joſeph vorhergeſagt hatte. Die Hungersnoth war zwar faſt auf dem ganzen Erdboden; aber im ganzen Aegypten war Brod.

55. Da endlich dieſes Land auch Hungersnoth litt, ſchrie das Volk zu Pharao um Brod. Er antwortete ihnen: Gehet zu Joſeph! und thut, was er euch ſagen wird!

56. Aber die Hungersnoth nahm alle Tage im ganzen Lande zu. Joſeph öffnete alle Vorrathshäuſer, und verkaufte den Aegyptern: denn auch ſie drückte die Hungersnoth.

57. Die Bewohner aller angrenzenden Länder kamen nach Aegypten, Getraide zu kaufen, um dem Uebel der Nothdurft zu ſteuern.

42. Kapitel.

Jakobs Söhne kommen nach Aegypten zum Getraidekaufe.

1. Jakob hörte, daß man Getraide in Aegypten verkaufe; er ſprach alſo zu ſeinen Söhnen: Was ſäumet ihr?

2. Ich höre, daß man Getraide in Aegypten verkauft. Ziehet hinab, und kaufet, was wir nöthig haben, damit wir leben, und vor Hunger nicht verſchmachten.

3. Zehn Brüder Joſephs gingen ab, um Getraide in Aegypten zu kaufen,

4. Benjamin aber wurde von Jakob zu Hauſe behalten; denn er ſagte zu ſeinen Brüdern: Ihm möchte auf der Reiſe ein Leid widerfahren!

5. Sie kamen nach Aegypten mit Andern, welche dahin zogen, um zu kaufen: denn die Hungersnoth war auch im Lande Chanaan.

6. Joſeph war Gewalthaber in Aegypten; auf ſeinen Wink wurde Getraide den Völkern verkauft. Da ſeine Brüder ſich vor ihm auf die Erde gelegt hatten, Ob. 41, 40.

7. Und er ſie erkannte, redete er hart mit ihnen, wie mit Fremden, und fragte ſie: Woher kommt ihr? Sie antworteten: Aus dem Lande Chanaan, um das Nöthige zur Nahrung zu kaufen.

8. Joſeph erkannte ſeine Brüder; aber ſie erkannten ihn nicht.

9. Er erinnerte ſich an die Träume, welche er einſt hatte, und ſprach zu ihnen: Ihr ſeid Kundſchafter, und nur gekommen, die Schwäche des Landes auszuſpähen.

10. Sie ſprachen: Es iſt nicht ſo, Herr! ſondern deine Knechte ſind gekommen, um Lebensmittel zu kaufen.

11. Wir alle ſind Söhne Eines Vaters: wir kommen als friedliche Leute, deine Knechte haben nichts Böſes im Sinne.

12. Er antwortete ihnen: Es iſt anders! Ihr ſeid gekommen, auszukundſchaften, wo dieſes Land am wenigſten befeſtigt iſt.

13. Sie aber erwiderten: Zwölf Brüder ſind wir, deine Knechte, die Söhne Eines Mannes im Lande Chanaan: der jüngſte iſt bei unſerm Vater, und der andere iſt nicht mehr.

14. Er ſprach: Es bleibt, was ich geſagt habe: Ihr ſeid Kundſchafter.

43. Auf dem Wagen hinter dem Könige ſaß der erſte Staatsverwalter bei großen Feierlichkeiten. 45. Der hier angedeutete Putiphar war nicht jener Oberſte der Leibwache, welcher Joſeph in das Gefängniß bringen ließ, ſondern ein Prieſter. Heliopolis hatte ſeinen Namen von einem der Sonne geweihten Tempel, und lag zwiſchen dem Nile und dem rothen Meere. 49. Der Vergleich mit dem Sande am Meere ſoll nur einen außerordentlichen Ueberfluß bezeichnen. 52. Armuth heißt Elend Bedrückung. 57. Die ganze Umgebung eilte nach Aegypten.

15. Nun will ich euch prüfen: ſo wahr Pharao lebt! dürft ihr nicht von hier abreiſen, bis euer jüngſter Bruder kommt.

16. Sendet einen von euch ab, daß er ihn hole. Ihr aber ſollt gefangen ſein, bis ſich zeigt, ob wahr oder falſch iſt, was ihr geſagt habt: ſonſt, ſo wahr Pharao lebt, ſeid ihr Kundſchafter.

17. Alſo ließ er ſie drei Tage verhaften.

18. Am dritten Tage entließ er ſie aus dem Gefängniſſe, und ſprach: Thut, was ich geſagt habe, ſo werdet ihr fortleben: denn ich fürchte Gott!

19. Seid ihr friedliche Leute, ſo laſſet einen eurer Brüder im Gefängniſſe; ihr aber ziehet hin, bringet das Getraide, das ihr gekauft habt, in eure Häuſer,

20. Und führet euren jüngſten Bruder zu mir, damit ich eure Reden prüfen könne, und ihr dem Tode entgehet. Sie thaten, wie er geſagt hatte,
Unt. 43, 3. 5. Ob. 37, 21.

21. Und ſprachen zu einander: Wir haben verſchuldet, was wir leiden: denn wir haben uns an unſerm Bruder verſündigt. Wir ſahen die Angſt ſeiner Seele, als er uns bat, und wir hörten nicht: deswegen kommt dieſe Trübſal über uns.

22. Einer von ihnen, Ruben, ſprach: Habe ich zu euch nicht geſagt: Verſündigt euch nicht an dem Knaben, aber ihr hörtet mich nicht? Sehet! nun wird ſein Blut gefordert! Ob. 37, 22.

23. Sie wußten nicht, daß Joſeph ſie verſtand, weil er durch einen Dollmetſcher mit ihnen ſprach.

24. Er wendete ſich ein wenig von ihnen, und weinte. Doch kehrte er ſich wieder zu ihnen, redete mit ihnen,

25. Nahm Simeon, ließ ihn vor ihren Augen binden, und gebot ſeinen Dienern, ihre Säcke mit Getraide zu füllen, und ihr Geld wieder in eines Jeden Sack zu legen; auch Nahrungsmittel ihnen auf die Reiſe zu geben. Man machte es auch ſo.

26. Die Brüder luden das Getraide auf ihre Eſel, und zogen ab.

27. Einer öffnete ſeinen Sack, um in der Herberge ſeinem Thiere Futter zu geben, erblickte ſein Geld oben im Sacke,

28. Und ſprach zu ſeinen Brüdern: Man hat mir mein Geld wieder gegeben; ſehet! es liegt in meinem Sacke! Erſtaunt und beſtürzt ſagte einer zu dem andern: Was iſt dieſes? was hat uns Gott gethan?

29. Sie kamen zu Jakob, ihrem Vater, in das Land Chanaan, erzählten ihm Alles, was ihnen begegnete, und ſprachen:

30. Der Landesherr hat hart mit uns geredet, und uns für Kundſchafter des Landes gehalten.

31. Wir antworteten ihm: Wir ſind friedliche Leute, und haben keine liſtigen Anſchläge.

32. Zwölf Brüder ſind wir, von Einem Vater gezeugt. Einer iſt nicht mehr, und der jüngſte iſt bei unſerm Vater im Lande Chanaan.

33. Er ſprach zu uns: So werde ich prüfen, ob ihr friedlich ſeid! Laſſet einen Bruder von euch bei mir! Nehmet die nöthigen Nahrungsmittel für euer Haus, ziehet fort,

34. Und bringet euern jüngſten Bruder zu mir, damit ich ſehe, daß ihr nicht Kundſchafter ſeid; ſo könnt ihr euern Bruder, welcher gefangen liegt, zurück erhalten, und dann kaufen, was ihr wollt.

35. Nachdem ſie dieſes geſagt hatten, und ihr Getraide ausſchütteten, fand ein Jeder ſein Geld oben in dem Sacke zuſammen gebunden. Sie Alle erſchraken,

36. Und Jakob, ihr Vater, ſprach: Ihr macht mich kinderlos. Joſeph iſt nicht mehr; Simeon liegt gefangen, und Benjamin wollt ihr fortführen? Auf mich fallen alle dieſe Unglücke.

37. Ruben antwortete ihm: Meine beiden Söhne ſollſt du tödten, wenn ich ihn dir nicht zurückbringe! Vertraue ihn mir an, und ich werde ihn dir zurückſtellen.

38. Er aber ſprach: Mein Sohn ſoll nicht mit euch abziehen! Sein Bruder iſt todt, und er blieb allein übrig. Wenn ihm Leid im Lande widerführe, wohin ihr ziehet: ſo würdet ihr meine grauen Haare mit Schmerzen unter die Erde bringen.

43. Kapitel.

Reiſe der Söhne Jakobs nach Aegypten mit Benjamin und mit Geſchenken.

1. Indeſſen drückte die Hungersnoth ſchwer auf das ganze Land.

2. Da das Getraide aufgezehrt war, welches ſie aus Aegypten geholt hatten, ſprach Jakob zu ſeinen Söhnen: Ziehet wieder hin, und kauft für uns einige Lebensmittel.

3. Juda antwortete: Der Mann ſchärfte uns unter ausdrücklichem Eide ein, und

42. Kap. 15. So wahr Pharao lebt! war eine eidliche Verſicherung. 22. Das böſe Gewiſſen erwachte. Sein Tod wird an uns gerächt.

ſprach: Ihr werdet nicht vor mein Geſicht kommen, wenn ihr euren jüngſten Bruder nicht mit euch bringt.

4. Willſt du ihn mit uns ſenden; ſo ziehen wir wieder hin, und kaufen dir das Nöthige:

5. Willſt du aber nicht, ſo gehen wir nicht fort: denn der Mann, wie wir öfter ſagten, ſchärfte uns ein, und ſprach: Ihr werdet vor mein Angeſicht ohne euren jüngſten Bruder nicht kommen! Ob. 42, 20.

6. Israel ſprach zu ihnen: Zu meinem Leide habt ihr ihm eröffnet, daß ihr noch einen Bruder habt.

7. Sie aber antworteten: Der Mann fragte der Ordnung nach um unſere Verwandtſchaft: ob der Vater noch lebe, ob wir noch einen Bruder haben? und wir gaben Antwort auf Alles, was er uns fragte. Konnten wir wiſſen, daß er ſagen würde: Bringet euren Bruder mit euch?

8. Juda ſagte auch zu ſeinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir fortkommen, unſer Leben erhalten, und nicht mit unſern kleinen Kindern vor Hunger ſterben.

9. Ich übernehme den Knaben; von meiner Hand magſt du ihn fordern: wenn ich ihn nicht zurückbringe, und dir zurückſtelle, ſo will ich ewig mich an dir verſündigen. Unt. 44, 32.

10. Hätten wir uns nicht ſo lange Zeit geſäumt, ſo wären wir ſchon zum zweiten Male zurückgekehrt.

11. Da ſprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Wenn es wirklich ſo nothwendig iſt, ſo handelt nach euerm Willen: nehmet von den beſten Früchten des Landes in eure Säcke, und bringet dem Manne Geſchenke, etwas Harz, Honig, Storax, Myrrhenſaft, Terebinthen und Mandeln.

12. Nehmet auch doppelt Geld mit euch, und das Geld, welches ihr in den Säcken fandet, bringet zurück; vielleicht iſt ein Irrthum vorgegangen. Ob. 42, 28. 35.

13. Endlich nehmet auch euern Bruder mit, und ziehet zu dem Mann!

14. Mein Gott, der Allmächtige, mache ihn euch gewogen, daß er mit euch euern Bruder zurück ſende, welchen er gefangen hält, und dieſen Benjamin: ich aber werde gleichſam beraubt, und ohne Kinder ſein.

15. Alſo nahmen die Männer die Geſchenke, das doppelte Geld, und Benjamin, zogen nach Aegypten, und ſtellten ſich vor Joſeph.

16. Als er ſie ſah, und Benjamin mit ihnen, gebot er dem Verwalter ſeines Hauſes, und ſprach: Führe dieſe Männer in das Haus, ſchlachte Vieh, und bereite ein Mahl; denn ſie ſollen mit mir zu Mittag eſſen.

17. Dieſer that, wie ihm befohlen war, und führte die Männer in das Haus.

18. Sie erſchraken, und ſagten zu einander: Wegen des Geldes, welches wir vorher in unſern Säcken zurückgebracht haben, werden wir herein geführt, damit er eine falſche Beſchuldigung über uns bringe, und gewaltſam uns und unſere Eſel in ſeine Dienſtbarkeit bringe.

19. Daher traten ſie noch unter der Thüre zu dem Verwalter des Hauſes,

20. Und ſprachen: Herr! wir bitten, du wolleſt uns hören: wir ſind vorher ſchon hierher gezogen, um uns Lebensmittel zu kaufen. Ob. 42, 3.

21. Als wir ſie gekauft hatten, und in die Herberge kamen, öffneten wir unſere Säcke, und fanden das Geld oben in den Säcken; wir bringen es nun in gleichem Gewichte zurück.

22. Auch anderes Geld haben wir mitgebracht, damit wir kaufen können, was uns Noth thut: wir wiſſen nicht, wer das Geld in unſere Säcke gelegt hat.

23. Er antwortete: Friede ſei mit euch! Fürchtet euch nicht! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat die Schätze in eure Säcke gegeben: denn das Geld, welches ihr mir gabet, habe ich wohl verwahrt. Dann führte er Simeon zu ihnen heraus. Ob. 42, 24.

24. Nachdem ſie im Hauſe waren, brachte er Waſſer; ſie wuſchen ihre Füße, und ihren Eſeln ließ er Futter geben.

25. Sie aber bereiteten Geſchenke, bis Joſeph zu Mittag käme: denn ſie hatten gehört, daß ſie daſelbſt eſſen würden.

26. Joſeph kam in ſein Haus; ſie brachten ihm die Geſchenke, welche ſie in ihren Händen trugen, und warfen ſich zur Erde nieder.

27. Er grüßte ſie freundlich wieder, und fragte ſie: Iſt euer alter Vater geſund, von dem ihr mir geſagt habt? Lebt er noch?

28. Sie antworteten: Unſer Vater, dein Knecht, iſt geſund; er lebt noch. Sie beugten ſich, und fielen nieder.

29. Joſeph erhob ſeine Augen, betrachtete Benjamin, ſeinen leiblichen Bruder, und ſprach: Iſt dieſer euer jüngſter Bruder, von welchem ihr mir geſagt habt? Ferner ſprach er: Gott ſei dir gnädig, mein Sohn!

43. Kap. 6. Israel, d. i. Jakob. 11. Geſchenke ſind im Morgenlande das Zeichen der Unterwürfigkeit.

30. Er eilte fort: denn er wurde über ſeinen Bruder innigſt bewegt; Thränen brachen aus ſeinen Augen; er ging in ſein Gemach, und weinte.

31. Dann wuſch er ſein Geſicht, kam wieder heraus, nahm ſich zuſammen, und ſprach: Man laſſe die Speiſen bringen!

32. Man trug ſie auf, für Joſeph beſonders, für ſeine Brüder beſonders, und für die Aegypter, welche mit ihm aßen, beſonders (denn die Aegypter dürfen nicht mit den Hebräern eſſen, und halten ein ſolches Mahl für unrein).

33. Sie ſaßen vor ihm, der Erſtgeborne nach ſeiner Erſtgeburt, und der Jüngſte nach ſeinem Alter; ſie verwunderten ſich ſehr.

34. Man trug ihnen von den Gerichten auf, welche vor ihm ſtanden; aber der größte Theil kam Benjamin zu, ſo daß er fünf andere Theile übertraf. Sie tranken, und wurden bei ihm berauſcht.

44. Kapitel.

Joſeph läßt heimlich einen ſilbernen Becher in Benjamins Getraideſack ſtecken, und beſchuldigt ihn dann des Diebſtahls.

1. Joſeph gebot dem Verwalter ſeines Hauſes, und ſprach: Fülle ihre Säcke mit Getraide, ſo viel ſie faſſen können, und lege eines Jeden Geld oben in den Sack.

2. Aber meinen ſilbernen Becher lege oben in den Sack des Jüngſten, und auch das Geld, welches er für das Getraide gab. So geſchah es auch.

3. Am hellen Morgen entließ man ſie ſammt ihren Eſeln.

4. Da ſie ſchon aus der Stadt, und noch nicht weit gezogen waren, rief Joſeph den Verwalter ſeines Hauſes, und ſprach: Mache dich auf, und jage den Männern nach! Wenn du ſie eingeholt haſt, ſo ſage: Warum habt ihr Gutes mit Böſem vergolten?

5. Der Becher, welchen ihr geſtohlen habt, iſt der nämliche, aus welchem mein Herr trinkt, und zu weiſſagen pflegt. Ihr habt ein großes Uebel gethan!

6. Der Verwalter verfuhr, wie Joſeph befohlen hatte. Er holte ſie ein, und ſprach zu ihnen Alles wörtlich.

7. Sie antworteten: Warum redet unſer Herr ſo, als hätten deine Knechte ein ſo großes Verbrechen verübt?

8. Das Geld, welches wir oben in unſern Säcken gefunden, haben wir dir aus dem Lande Chanaan wieder gebracht; wie ſollten wir alſo aus dem Hauſe deines Herrn Silber oder Gold geſtohlen haben?
Ob. 37, 26. 27.

9. Bei welchem deiner Knechte der Becher gefunden wird, welchen du ſucheſt, der ſoll ſterben, und wir wollen Sclaven unſers Herrn werden.

10. Er ſprach zu ihnen: Es geſchehe nach eurem Ausſpruche: bei wem er gefunden wird, der ſoll mein Sclave ſein; ihr Uebrigen aber ſollt ſchuldlos ſein.

11. Alſo legten ſie eilig ihre Säcke auf die Erde, und ein Jeder öffnete den ſeinigen.

12. Er ſuchte von dem Sacke des Aelteſten bis zum Sacke des Jüngſten, und fand den Becher im Sacke Benjamins.

13. Sie zerriſſen ihre Kleider, beluden wieder ihre Eſel, und kehrten in die Stadt zurück.

14. Juda trat an der Spitze ſeiner Brüder zu Joſeph ein (denn dieſer war von dem Orte noch nicht weggegangen), und alle fielen vor ihm nieder zur Erde.

15. Joſeph ſprach zu ihnen: Warum wolltet ihr ſo handeln? Wiſſet ihr nicht, daß ich in der Kunſt zu wahrſagen meines Gleichen nicht habe?

16. Juda ſprach: Was ſollen wir antworten meinem Herrn? oder was ſollen wir ſagen, und zu unſerer Rechtfertigung vorbringen? Gott hat eine Miſſethat an deinen Knechten gefunden: ſieh! Wir Alle ſind die Knechte meines Herrn, wir und jener, bei welchem der Becher gefunden wurde. Ob. 42, 21.

17. Joſeph antwortete: Fern ſei von mir, daß ich ſo handle! Wer den Becher geſtohlen hat, ſei mein Knecht; ihr aber ziehet frei zu eurem Vater.

18. Juda trat etwas näher, und ſprach zutraulich: Ich bitte, mein Herr! erlaube deinem Knechte, nur ein Wort zu deinen Ohren zu reden, und zürne nicht über deinen Diener: denn nach Pharao biſt du.

19. Mein Herr! früher fragteſt du deine Knechte: Habt ihr einen Vater oder Bruder?
Ob. 42, 11. 13.

20. Wir antworteten dir, meinem Herrn: Wir haben einen alten Vater, und einen jungen Bruder, der in deſſen hohem Alter geboren iſt: ſein leiblicher Bruder iſt geſtorben; daher er allein von ſeiner Mutter übrig iſt, und der Vater liebt ihn zärtlich.

21. Dann ſpracheſt du zu deinen Knech-

---

32. Die Hebräer aßen Rinder und Schafe, welche die Aegyptier anbeteten; deswegen durften ſie nicht gemeinſchaftlich eſſen. 34. Fünfmal ſoviel bedeutet nur einen größern Theil; und berauſcht heißt: vom Weine ſatt und munter ſein. — 44. Kap. 7. Sie antworteten mit gutem Gewiſſen.

ten: Führet ihn zu mir; ich will meine Augen auf ihn richten.

22. Wir entgegneten meinem Herrn: Der Knabe kann ſeinen Vater nicht verlaſſen: denn wenn er ihn verließe, ſo würde der Vater ſterben.

23. Aber du ſpracheſt zu deinen Knechten: Wenn euer jüngſter Bruder nicht mit euch kommt, ſo werdet ihr nicht mehr vor mein Angeſicht kommen. Ob. 43, 3. 5.

24. Als wir nun zu deinem Knechte, unſerm Vater, kamen, erzählten wir ihm Alles, was mein Herr geredet hatte.

25. Unſer Vater ſprach: Ziehet wieder hin, und kaufet für uns etwas Getraide. Ob. 42, 2.

26. Wir ſagten zu ihm: Wir können nicht hingehen: wenn unſer jüngſter Bruder mit uns hinabzieht, ſo können wir mit einander reiſen: ſonſt, ohne ihn, wagen wir nicht, vor des Mannes Angeſicht zu kommen.

27. Hierauf antwortete er: Ihr wiſſet, daß meine Frau mir zwei Söhne geboren hat. Ob. 35, 24.

28. Einer iſt ausgegangen, und ihr habt geſagt: Ein wildes Thier hat ihn gefreſſen; und ſeitdem erſchien er nicht wieder. Ob. 37, 23. 33.

29. Nehmet ihr nun auch dieſen weg, und begegnet ihm etwas auf dem Wege; ſo bringet ihr meine grauen Haare mit Kummer unter die Erde.

30. Wenn ich alſo zu deinem Knechte, unſerm Vater, kommen, der Knabe abgehen (denn ſeine Seele hängt an der Seele des Knaben),

31. Und er ihn nicht bei uns ſehen würde; ſo würde er ſterben, und deine Knechte brächten ſeine grauen Haare mit Kummer unter die Erde.

32. Laß mich daher dein Knecht ſein: denn für dieſen bin ich Bürge geworden; ich habe verſprochen und geſagt: Bringe ich ihn nicht zurück; ſo will ich mich gegen meinen Vater ewig verſündigt haben. Ob. 43, 9.

33. Laß mich alſo da bleiben, dein Knecht ſtatt des Knaben im Dienſte meines Herrn ſein, und laß den Knaben mit ſeinen Brüdern abziehen.

34. Denn ohne den Knaben kann ich zu meinem Vater nicht zurückkehren, damit ich nicht Zeuge des Jammers ſei, welcher meinen Vater treffen würde.

45. Kapitel.

Joſeph eröffnet ſich ſeinen Brüdern.

1. Joſeph konnte ſich nicht länger vor den Vielen, welche um ihn ſtanden, zurückhalten. Er gebot alſo, daß Alle hinaus gingen, und kein Fremder zugegen wäre, wann ſie einander ſich zu erkennen geben würden.

2. Er erhob ſeine Stimme, und weinte ſo laut, daß die Aegypter, und das ganze Haus Pharao's es hörten.

3. Er ſprach zu ſeinen Brüdern: Ich bin Joſeph, lebt mein Vater noch? Die Brüder konnten nicht antworten: denn ſie waren vom Schrecken getroffen.

4. Er ſprach freundlich zu ihnen: Tretet näher zu mir! Nachdem ſie näher getreten waren, ſagte er: Ich bin Joſeph, euer Bruder, welchen ihr nach Aegypten verkauft habt. Apoſt. 7, 13. Ob. 43, 7. 37, 28.

5. Fürchtet euch nicht, und laſſet euch nicht ſchwer fallen, daß ihr mich in dieſe Bezirke verkauft habt: denn zu eurem Heile hat mich Gott vor euch nach Aegypten geſandt. Unt. 50, 20.

6. Denn zwei Jahre ſind, daß die Hungersnoth im Lande begann: noch fünf Jahre ſind übrig, in denen man weder ſäen, noch ernten kann.

7. So hat mich Gott vorher geſandt, daß ihr auf der Erde erhalten werdet, und Lebensmittel bekommen könnet. Unt. 50, 20. Pſ. 105, 17.

8. Nicht durch euern Rath bin ich hierher geſandt, ſondern nach Gottes Willen, welcher mich gleichſam zum Vater Pharao's, zum Herrn ſeines ganzen Hauſes, und zum Gebieter im ganzen Lande Aegypten gemacht hat.

9. Eilet, ziehet hinauf zu meinem Vater, und ſaget ihm: Dieſes läßt dir dein Sohn Joſeph wiſſen: Gott hat mich zum Herrn im ganzen Aegypten gemacht; komm herab zu mir, und zögere nicht!

10. Du ſollſt im Lande Geſſen wohnen, und nahe bei mir ſein; du, deine Söhne, und deine Enkel; deine Schafe, dein Vieh, und Alles, was du beſitzeſt.

11. Dort will ich dich verpflegen (denn noch fünf Hungerjahre ſind übrig), damit du nicht umkommeſt, noch deine Familie, und Alles, was du beſitzeſt.

12. Sehet! eure Augen und die Augen meines Bruders Benjamin ſehen, daß mein Mund zu euch redet.

30. Er liebt ihn wie ſich ſelbſt. — 45. Kap. 8. Die Muthloſigkeit zu benehmen, ſagte Joſeph, daß er durch Gott hierher gekommen ſei. 10. Die Landſchaft Geſſen lag an der Oſtſeite Aegyptens, begriff das Dreieck zwiſchen Heliopel, dem rothen und mittelländiſchen Meere, grenzte an Paläſtina, hatte einen ſehr fruchtbaren Himmelsſtrich und ſehr gute Weide. Das Wort Geſſen heißt Regen.

13. Verkündet meinem Vater alle meine Herrlichkeit, und Alles, was ihr in Aegypten geſehen habt! Eilet, und führet ihn zu mir herab!
14. Da er Benjamin, ſeinen Bruder, umarmte, an deſſen Hals fiel, und weinte; ſo weinte auch Benjamin ebenſo an ſeinem Halſe.
15. Joſeph küßte alle ſeine Brüder, und weinte über einen jeden: erſt hernach getrauten ſie ſich, mit ihm zu reden.
16. Die Nachricht wurde feierlich am Hofe des Königs verbreitet: Die Brüder Joſephs ſind gekommen! Pharao freute ſich, und deſſen ganzer Hof.
17. Er ſprach zu Joſeph, er möge ſeinen Brüdern gebieten und ſagen: Beladet die Thiere, ziehet in das Land Chanaan,
18. Holet euren Vater von da, und eure Verwandten, und kommet zu mir. Ich will euch alles Beſte von Aegypten geben, daß ihr von dem Marke des Landes eſſet.
19. Befiehl auch, daß ſie ägyptiſche Wagen mitnehmen, um ihre Frauen und Kinder zu fahren, und ſage: Bringet euern Vater, und eilet, eheſtens zu kommen!
20. Laſſet auch nichts von euerm Geräthe zurück: denn alles Beſte Aegyptens ſoll euch gehören.
21. Die Söhne Israels thaten, wie ihnen befohlen war. Joſeph gab ihnen Wagen, nach Pharao's Befehle, auch Lebensmittel auf die Reiſe,
22. Und ließ einem Jeden von ihnen zwei Feierkleider bringen: Benjamin aber gab er dreihundert Silberlinge, und fünf der beſten Feierkleider.
23. Eben ſo viel Geld und Kleider ſandte er ſeinem Vater, und fügte noch zehn Eſel hinzu, beladen mit jedem Gute Aegyptens, und eben ſo viele Eſelinnen, welche Getraide und Lebensmittel für die Reiſe trugen.
24. So entließ er ſeine Brüder, und bei der Abreiſe ſprach er zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege gegen einander!
25. Sie zogen aus Aegypten, und kamen in das Land Chanaan zu Jakob, ihrem Vater.
26. Sie erzählten ihm und ſprachen: Joſeph, dein Sohn, lebt; er herrſcht im ganzen Aegypten. Da Jakob dieſes hörte, war er, als erwachte er aus einem tiefen Schlafe: aber er glaubte ihnen nicht.
27. Sie erzählten hingegen Alles der Ordnung nach. Da er die Wagen ſah, und Alles, was Joſeph geſendet hatte; ſo lebte ſein Geiſt wieder auf, V. 19.
28. Und er ſprach: Genug für mich, wenn mein Sohn Joſeph noch lebt: ich will hinziehen, und ihn ſehen, ehe ich ſterbe.

46. Kapitel.

Jakobs Reiſe nach Aegypten.

1. Israel brach auf mit Allem, was er hatte, kam zum Brunnen des Schwures, und brachte daſelbſt Opfer dem Gott ſeines Vaters Iſaak. Ob. 21, 31.
2. Er hörte ihn Nachts im Geſichte rufen, und zu ihm ſprechen: Jakob, Jakob! Er antwortete ihm: Sieh! hier bin ich!
3. Gott ſprach zu ihm: Ich bin der mächtigſte Gott deines Vaters: fürchte dich nicht, zieh nach Aegypten: denn ich will dich daſelbſt zu einem großen Volke machen. Ob. 35, 11.
4. Ich will mit dir hinabziehen, und dich von dort wieder herauf führen, wenn du zurück kehrſt: Joſeph ſoll mit ſeinen Händen deine Augen ſchließen. 2. Moſ. 32, 12—16.
5. Jakob machte ſich auf vom Brunnen des Schwures, und ſeine Söhne nahmen ihn mit ihren Kindern und Frauen auf die Wagen, welche Pharao geſandt hatte, um den Greis zu führen, Apoſt. 7, 15. Ob. 45, 19.
6. Und Alles, was er im Lande Chanaan beſaß. Er kam nach Aegypten mit ſeinem ganzen Geſchlechte, Joſ. 24, 3. Pſ. 104, 23. Iſ. 52, 4.
7. Seine Söhne, Enkel, Töchter, und ſein ganzes Geſchlecht zugleich.
8. Die Namen der Söhne Israels, welche nach Aegypten kamen, ſind: Jakob mit ſeinen Kindern. Der Erſtgeborne Ruben. 2. Moſ. 1, 2. 6, 14. 4. Moſ. 26. 5. 1. Par. 5, 1. 3.
9. Die Söhne Rubens: Henoch, Phallu, Hesron, und Charmi.
10. Die Söhne Simeons: Jamuel, Jamin, Ahod, Jachin, Sohar, und Saul, der Sohn einer Chananitin. 2. Moſ. 6, 15. 1. Par. 4, 24.
11. Die Söhne Levi's: Gerſon, Caath, und Merari. 1. Par. 6, 1.
12. Die Söhne Juda's: Her, Onan, Sela, Phares, und Zara; Her und Onan aber ſind im Lande Chanaan geſtorben. Dem Phares wurden die Söhne Hesron und Hamul geboren. 1. Par. 2, 3. 4, 21.

---

19. Arabien und Chanaan ſind ſo gebirgig, daß man nicht mit Wagen, wie in dem ebenen Aegypten, ſondern nur mit beladenen Kameelen die Waaren weiter bringen konnte. 22. Benjamin wurde als Liebling des Vaters ausgezeichnet. 24. Werdet nicht uneinig.

13. Die Söhne Iſſachars: Thola, Phua, Job, und Semron. 1. Par. 7, 1.

14. Die Söhne Zabulons: Sared, Elon, und Jahelel.

15. Dieſe ſind die Söhne von Lia, welche ſie im ſyriſchen Meſopotamien, nebſt Dina, ihrer Tochter, gebar: alle ihre Söhne und Töchter waren drei und dreißig.

16. Die Söhne Gads: Sephion, Haggi, Suni, Eſebon, Heri, Arodi, und Areli.

17. Die Söhne Aſers: Jamne, Jeſua, Jeſſui, Beria, auch Sara, ihre Schweſter. Die Söhne Beria's: Heber und Melchiel.
1. Par. 7, 30.

18. Dieſe ſind die Söhne von Zelpha, welche Laban der Lia, ſeiner Tochter, gab, und dieſe gebar ſie dem Jakob, ſechzehn Kinder.

19. Die Söhne von Rachel, der Frau Jakobs: Joſeph und Benjamin.

20. Joſeph wurden Söhne im Lande Aegypten geboren, welche ihm Aſeneth, die Tochter Putiphars, des Prieſters zu Heliopolis, gebar: Manaſſes und Ephraim. Ob. 41, 50.

21. Die Söhne Benjamins: Bela, Bechor, Asbel, Gera, Naaman, Echi, Ros, Mophim, Ophim, und Ared.
1. Par. 7, 6. 8, 1.

22. Dieſe ſind die Söhne von Rachel, welche ſie Jakob gebar: alle Kinder vierzehn.

23. Die Söhne Dans: Huſim.

24. Die Söhne Nephthali's: Jaſiel, Guni, Geſer, und Sallem.

25. Dieſe ſind die Söhne Bala's, welche Laban ſeiner Tochter Rachel gab: dieſe gebar ſie dem Jakob, alle Kinder ſieben.

26. Alle von Jakob ſtammenden Kinder, welche nach Aegypten kamen, waren außer den Frauen ſeiner Söhne ſechs und ſechzig.

27. Die Söhne Joſephs, welche ihm in Aegypten geboren wurden, waren zwei Kinder. Die ganze Seelenzahl der Familie Jakobs, die nach Aegypten kam, war ſiebenzig.
5. Moſ. 10, 22. Apoſtg. 7, 14.

28. Er ſandte aber Juda vor ſich zu Joſeph, um ihm anzuzeigen, daß er ihm nach Geſſen entgegen kommen möchte.

29. Da er dahin kam, ließ Joſeph ſeinen Wagen anſpannen, und zog ſeinem Vater an denſelben Ort entgegen. Kaum ſah er ihn, ſo fiel er an ſeinen Hals, und weinte in der Umarmung.

30. Der Vater ſprach zu Joſeph: Nun will ich freudig ſterben, da ich dein Angeſicht geſehen habe, und du mich überlebſt.

31. Er aber ſprach zu ſeinen Brüdern, und zur ganzen Familie ſeines Vaters: Ich will hinauf ziehen, es Pharao berichten, und ihm ſagen: Meine Brüder, und die Familie meines Vaters ſind zu mir gekommen:
Ob. 45, 18.

32. Die Männer ſind Schafhirten, und treiben Viehzucht: ihre Heerden, und Rinder, und Alles, was ſie mitnehmen konnten, haben ſie mitgebracht.

33. Wenn er euch rufen läßt, und fragt: Was iſt euer Gewerbe?

34. So antwortet: Wir, deine Knechte, ſind Viehhirten von Jugend auf bis jetzt, ſowohl wir, als unſere Väter. Das ſollt ihr aber ſagen, damit ihr im Lande Geſſen wohnen dürft; denn alle Schafhirten ſind den Aegyptern ein Greuel. Ob. 43, 32.

47. Kapitel.

Joſeph ſtellt einige ſeiner Brüder dem Könige Pharao vor. Theuerung in Aegypten.

1. Joſeph ging alſo zu Pharao, berichtete, und ſprach: Mein Vater, meine Brüder, ihre Schafe, Rinder, und Alles, was ſie beſitzen, ſind aus dem Lande Chanaan gekommen: und ſieh! ſie ſind bereits im Lande Geſſen.

2. Auch ſtellte er die fünf jüngſten ſeiner Brüder vor den König.

3. Dieſer fragte ſie: Was für ein Gewerbe habt ihr? Sie antworteten: Wir, deine Knechte, ſind Schafhirten, ſowohl wir, als unſere Väter.

4. Wir ſind gekommen, uns als Fremdlinge in deinem Lande aufzuhalten. Denn die Heerden deiner Knechte haben keine Weide mehr, und die Hungersnoth drückt ſchwer im Lande Chanaan. Wir bitten, daß du uns, deine Knechte, im Lande Geſſen wohnen laſſeſt.

5. Der König ſprach zu Joſeph: Dein Vater und deine Brüder ſind zu dir gekommen.

6. Das Land Aegypten ſteht dir offen: laß ſie in der beſten Gegend wohnen, und gieb ihnen das Land Geſſen. Wenn du weißt, daß arbeitſame Männer unter ihnen ſind, ſo mache ſie zu Aufſehern meiner Heerden.

7. Hernach brachte Joſeph ſeinen Vater zum Könige, und ſtellte ihn vor: Jakob ſegnete den König.

8. Da er von ihm gefragt wurde: Wie viele ſind die Jahre deines Lebens?

9. Antwortete er: Die Tage meiner Fremdlingſchaft ſind hundert und dreißig Jahre, und

46. Kap. 28. Juda hatte das Zutrauen Jakobs, weswegen er für Benjamin Bürge ſein konnte. 34. Die Aegyptier unterhielten zwar Heerden von Vieh und Schafen, aber nur wegen der Milch, Wolle und des Miſtes zum Dünger. Deswegen haßten ſie alle Schafhirten, welche ihre Schafe ſchlachteten. — 47. Kap. 4. Der Mangel an Brod war eben ſo groß, als der an Futter für das Vieh

dieſe wenigen und böſen erreichen nicht die Tage meiner Väter, während welcher ſie Fremdlinge waren. Pſ. 118, 19. Hebr. 11, 14. 13, 14.

10. Jakob ſegnete den König, und ging hinaus.

11. Joſeph aber räumte ſeinem Vater und ſeinen Brüdern Wohnſitze in Aegypten, in der beſten Gegend des Landes, in der Landſchaft Rameſſes, ein, wie Pharao geboten hatte.

12. Er nährte ſie, und die ganze Familie ſeines Vaters, und verſah einen Jeden mit Lebensmitteln.

13. Denn es mangelte an Brod auf dem ganzen Erdboden, und der Hunger war drückend für das Land, am meiſten für Aegypten und Chanaan.

14. Joſeph ſammelte alles Geld aus dieſen Ländern für verkauftes Getraide, und legte es in die Schatzkammer des Königs.

15. Da zuletzt den Käufern auch Geld mangelte, kamen alle Aegypter zu Joſeph, und ſprachen: Gieb uns Brod: warum ſollen wir vor deinem Angeſichte ſterben, weil wir kein Geld mehr haben?

16. Er antwortete ihnen: Bringet euer Vieh, und ich will euch für dieſes Lebensmittel geben, wenn ihr nicht den Werth am Gelde habt.

17. Sie brachten es; er gab ihnen Lebensmittel für Pferde, Schafe, Rinder und Eſel, und er ernährte ſie in dieſem Jahre durch den Viehtauſch.

18. Sie kamen auch im zweiten Jahre, und ſprachen zu ihm: Wir können unſerm Herrn nicht verhehlen, daß unſer Geld und unſer Vieh zugleich aufging; auch iſt dir nicht verborgen, daß wir nichts mehr haben, als unſere Leiber und unſern Boden.

19. Warum ſollen wir alſo vor deinen Augen ſterben? Wir ſelbſt und unſer Boden ſoll dein ſein. Kaufe uns als Leibeigene für den König, und gieb uns nur Ausſaat, damit nicht auch der Boden zur Wüſte werde, wenn der Bebauer zu Grunde geht.

20. So kaufte Joſeph das ganze Land Aegypten: denn ein Jeder verkaufte ſein Eigenthum wegen zu großen Hungers. Er machte es Pharao unterwürfig,

21. Und das ganze Volk deſſelben von einer Grenze Aegyptens bis zur äußerſten andern.

22. Nur nicht den Boden der Prieſter, welcher ihnen vom Könige eingeräumt war. Denn dieſe bekamen beſtimmte Lebensmittel aus den öffentlichen Speichern, und waren alſo nicht gezwungen, ihr Eigenthum zu verkaufen.

23. Joſeph ſprach zum Volke: Ihr und euer Boden gehört Pharao, wie ihr ſehet; hier habt ihr Samen, und beſäet die Aecker,

24. Damit ihr Früchte bekommet. Den fünften Theil gebet dem Könige; die vier übrigen ſollen euch zur Beſamung und Ernährung eurer Familie und eurer Kinder gehören. Ob. 41, 34.

25. Sie antworteten: Unſer Heil iſt in deiner Hand: unſer Herr ſchenke uns nur ſeine Huld, ſo wollen wir freudig des Königs Leibeigene ſein.

26. Von dieſer Zeit bis auf den Tag wird im ganzen Aegypten den Königen der fünfte Theil gereicht, und es wurde zum Geſetze; nur nicht vom Boden der Prieſter, welcher frei von dieſer Auflage blieb.

27. Die Israeliten wohnten alſo in Aegypten, das iſt im Lande Geſſen, und hatten es eigenthümlich; ſie waren ſehr fruchtbar, und vermehrten ſich ſehr.

28. Jakob lebte darin ſiebenzehn Jahre; daher alle Tage ſeines Lebens hundert und ſieben und vierzig Jahre wurden.

29. Da er den Tag ſeines Todes heranahen ſah, rief er ſeinen Sohn Joſeph, und ſprach zu ihm: Habe ich Gnade in deinen Augen gefunden, ſo lege deine Hand unter meine Hüfte, und erzeige mir die Liebe und Treue, mich nicht in Aegypten begraben zu laſſen;

30. Sondern ich will bei meinen Vätern ſchlafen. Du ſollſt mich aus dieſem Lande wegführen, und mich in das Begräbniß meiner Ahnen legen laſſen. Joſeph antwortete ihm: Ich werde thun, was du befohlen haſt. Ob. 23, 17.

31. Jakob ſprach: So ſchwöre mir! Er ſchwur; Israel neigte ſich auf die Hauptſeite des Bettes, und betete Gott an.

48. Kapitel.

Jakobs letzter Wille, Segen und Tod.

1. Nachdem dieſes geſchehen war, wurde Joſeph benachrichtigt, daß ſein Vater krank

11. Rameſſe war ein Theil der Landſchaft Geſſen, und hieß ſo viel als Nomadenbezirk. 15. Den Kaufern, nämlich in Aegypten und Chanaan. 22. Die Grundſtücke der Prieſter waren vom Könige zur Beſoldung angewieſen, welcher ſie auch bei der größten Unfruchtbarkeit des Landes unterhalten mußte. Unter ihnen verſtand man aber nicht nur alle Staatsbeamten, ſondern auch jene, welche ſich der Natur-, Stern- und Hieroglyphenkunde widmeten. 29. Bin ich dir von beſonderem Werthe.

ſei. Er nahm ſeine zwei Söhne Manaſſes
und Ephraim, und begab ſich zu ihm.
2. Man ſagte dem Greiſe: Sieh! dein
Sohn Joſeph kommt zu dir. Er faßte ſeine
Kräfte zuſammen, und ſetzte ſich im Bette auf.
3. Als Joſeph bei ihm eintrat, ſprach er:
Gott der Allmächtige erſchien mir zu Luza,
welches im Lande Chanaan iſt, ſegnete mich,
Ob. 28, 13.
4. Und ſprach: Ich werde dich vermehren,
vervielfältigen, zu Schaaren von Völkern
machen, und dieſes Land dir, und deinen
Nachkommen nach dir, zum ewigen Beſitze
einräumen. Ob. 35, 11.
5. So ſollen deine zwei Söhne, welche dir
in Aegypten geboren wurden, ehe ich zu dir
hierher gekommen, mein ſein: Ephraim und
Manaſſes ſollen mir zugehören, wie Ruben
und Simeon. Ob. 41, 50. Joſ. 13, 7,
14, 4.
6. Aber die übrigen, welche du nach ihnen
zeugen wirſt, ſollen dein ſein, und nach den
Namen ihrer Brüder in ihrem Erbtheile ge-
nannt werden.
7. Denn als ich aus Meſopotamien kam,
ſtarb mir Rachel im Lande Chanaan auf der
Reiſe, da es Frühlingszeit war, und ich gegen
Ephrata zog. Ich begrub ſie alſo am Wege
nach Ephrata, welches mit dem andern Na-
men Bethlehem heißt. Ob. 35, 19.
8. Da Israel aber deſſen Söhne ſah, fragte
er ihn: Wer ſind dieſe?
9. Joſeph antwortete: Sie ſind meine
Söhne, welche Gott mir an dieſem Orte ge-
geben hat. Er ſprach: Führe ſie zu mir,
daß ich ſie ſegne.
10. Denn die Augen Israels waren vom
hohen Alter blöde, und er konnte nicht mehr
deutlich ſehen. Da ſie ihm näher gebracht
waren, küßte und umarmte er ſie,
11. Und ſprach zu ſeinem Sohne: Ich
wurde der Freude nicht beraubt, dich noch
einmal zu ſehen; Gott ließ mich auch noch
deine Kinder ſehen. Ob. 37, 38. 45, 26.
12. Nachdem Joſeph ſie vom Schooße des
Vaters genommen hatte, warf er ſich nieder
zur Erde,
13. Stellte Ephraim zu ſeiner Rechten,
das iſt zur Linken Israels, Manaſſes aber zu
ſeiner Linken, nämlich zur Rechten des Va-
ters, und brachte ſie näher zu ihm.
14. Israel ſtreckte ſeine rechte Hand aus,
und legte ſie auf das Haupt Ephraims, des
jüngern Bruders; die linke aber auf das
Haupt Manaſſes, welcher älter war, indem
er die Hände wechſelte.
15. So ſegnete Jakob die Söhne Joſephs,
und ſprach: Gott, vor deſſen Angeſicht meine
Väter Abraham und Iſaak wandelten; Gott,
der mich von Jugend bis auf den heutigen
Tag ernährte: Hebr. 11, 21.
16. Der Engel, der mich von allem Uebel
rettete, ſegne dieſe Knaben. Mein Name,
und der Name meiner Väter, Abraham und
Iſaak, ſoll durch ſie genannt werden, und ſie
ſollen ſich recht ſehr im Lande vermehren.
Ob. 32, 24. 29. Matth. 18, 10.
17. Da Joſeph ſah, daß ſein Vater die
rechte Hand auf Ephraims Haupt gelegt habe,
mißfiel es ihm. Er nahm die Hand des Va-
ters, bemühte ſich, ſie von Ephraims Haupt
auf Manaſſes Haupt zu bringen,
18. Und ſprach zum Vater: Nicht ſo ziemt
es ſich, Vater! denn dieſer iſt der Erſtge-
borne, lege deine Rechte auf ſein Haupt.
19. Er weigerte ſich aber, und ſprach: Ich
weiß es, mein Sohn! ich weiß es: dieſer
wird zwar auch zu Völkern werden, und ſich
vermehren; aber ſein jüngerer Bruder wird
größer werden, als er, und deſſen Nachkom-
menſchaft wird zu Völkern werden.
20. Er ſegnete ſie alſo an dieſem Tage,
und ſprach: Durch dich ſoll Israel geſegnet
werden! Man wird ſagen: Gott mache
dich, wie Ephraim und Manaſſes. Er ſetzte
Ephraim vor Manaſſes.
21. Er ſprach zu ſeinem Sohne Joſeph:
Sieh! ich ſterbe; aber Gott wird euch bei-
ſtehen, und euch in das Land eurer Väter
zurückführen.
22. Ich gebe dir einen Theil vor deinen Brü-
dern voraus, welchen ich mit meinem Schwerte
und Bogen den Amorrhiten abgenommen habe.

49. Kapitel.

Jakobs Weiſſagung und Lebensende.

1. Jakob rief ſeine Söhne, und ſprach:
Verſammelt euch, daß ich verkünde, was euch
in ſpäteſten Zeiten begegnen wird.
2. Verſammelt euch, höret, Söhne Jakobs!
höret euern Vater Israel!

---

48. Kap. 5. Nach dieſer Vertheilung wären dreizehn Stämme geworden; allein aus dem Stamme Joſeph wurden zwei gebildet, nämlich Ephraim und Manaſſes. Dagegen erhielt der Stamm Levi keinen beſonderen Landesbezirk. 14. Oefter werden in der heiligen Geſchichte die jüngern Brüder den älteren vorgezogen. Dieſes ſehen die heiligen Väter als ein Vorbild des Vorzuges an, welchen die Heiden vor den Juden ſpäter bekamen. In den übereinander gelegten Händen Jakobs wollen einige Schriftausleger ſchon das Kreuz Chriſti, in Ephraim die Heiden, in Manaſſes die Juden erkennen. 20. Durch dich wird Israel glücklich.

3. Ruben, mein Erſtgeborner! du meine Jugendkraft, und meines Schmerzens Anfang: vorzüglicher an Würde, größer an Macht,

4. Zerronnen biſt du wie Waſſer, nicht ſollſt du zunehmen: denn du haſt deines Vaters Lager beſtiegen, ſein Bett entehrt.
Ob. 35, 22. 1. Par. 5, 1.

5. Simeon und Levi ſind Brüder, kriegeriſche Werkzeuge des Frevels.

6. In ihren Rath komme meine Seele nicht, in ihrer Verſammlung weile mein Ruhm nicht. Denn in ihrer Wuth ermordeten ſie den Mann, und in ihrem Muthwillen untergruben ſie die Stadtmauer.
Ob. 34, 25.

7. Verflucht ſei ihre Wuth, weil ſie ſo hartnäckig, und ihr Grimm, weil er ſo unbarmherzig war. In Jakob will ich ſie vertheilen; zerſtreuen ſie in Israel. Joſ. 19, 1.

8. Juda! dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird auf dem Nacken deiner Feinde ſein; dir werden die Söhne deines Vaters huldigen.

9. Wie ein junger Löwe iſt Juda; zur Beute biſt du heraufgekommen, mein Sohn! Du ruhſt aus, du lagerſt dich wie ein Löwe, wie eine Löwin. Wer ſoll dich aufwecken?
1. Par. 5, 2.

10. Der Scepter wird nicht von Juda weichen, der Heerfürſt nicht von ſeinem Stamme, bis der kommt, welcher geſandt werden ſoll, auf den die Völker harren. Matth. 2, 6.
Joh. 1, 45.

11. O mein Sohn! Er wird an den Weinſtock ſein Füllen, an die Rebe ſeine Eſelin binden. Sein Kleid wird er im Weine, im Blute der Trauben ſeinen Mantel waſchen.

12. Seine Augen werden ſchöner als Wein, ſeine Zähne weißer als Milch ſein.

13. Zabulon wird an des Meeres Ufer wohnen, und das Geſtade der Schiffe wird bis nach Sidon reichen. Joſ. 19, 10.

14. Iſſachar iſt wie ein ſtarker Eſel; er lagert ſich zwiſchen den Grenzen.

15. Er ſieht, daß die Ruhe angenehm, und das Land ſehr lieblich ſei; er neigt die Schulter zum Laſttragen, und wird ein frohnergebener Knecht.

16. Dan ſoll der Richter ſeines Volkes ſein, wie ein anderer Stamm Israels.
Ob. 30, 6.

17. Dan wird wie eine Schlange am Wege, wie eine gehörnte Schlange am Pfade ſein, welche in des Roſſes Hufe ſticht, daß rücklings der Reiter herabſtürzt.

18. Auf deine Hülfe, o Herr, will ich hoffen!

19. Gad wird wohlgerüſtet vor ihm bekämpft werden; er wird aber den Feind zurückdrängen.

20. Aſers Brod iſt fett, und dient als Leckerbiſſen den Königen.

21. Nephthali iſt wie ein Hirſch im freien Laufe; ſchöne Reden ertönen von ihm.

22. Joſeph iſt ein ſproſſender Sohn, ein fruchtbarer Sohn mit lieblichem Blicke; die Töchter ſchreiten über die Mauer.
1. Par. 5, 1.

23. Aber die Pfeilſchützen erbittern ihn, hadern und beneiden ihn.

24. Doch ruht ſein Bogen auf dem Starken, ſeiner Arme und Hände Feſſeln löſen ſich durch die Hände des mächtigen Jakob. So ging der Hirt hervor, der Grundſtein Israels.

25. Der Gott deines Vaters wird dir beiſtehen. Der Allmächtige wird dich ſegnen; mit dem Segen des Himmels von oben, mit dem Segen der Erde von unten, mit dem Segen der Brüſte und des Mutterſchooßes.

26. Der Segen deines Vaters wird den Segen deiner Väter übertreffen, bis der kommt, welcher das Verlangen ewiger Hügel iſt; er komme auf Joſephs Haupt, und auf den Scheitel des Nazaräers unter ſeinen Brüdern.

27. Ein räuberiſcher Wolf iſt Benjamin, der Morgens den Raub frißt, und Abends die Beute theilt.

28. Alle dieſe zwölf ſind Stämme Israels; und ſo hat ihr Vater geſprochen, und jeden mit einem beſondern Segen verſehen.

29. Er gebot ihnen, und ſprach: Ich werde bald meinem Volke beigeſetzt: begrabet mich zu

49. Kap. 3—4. Du Erſtgeborner ſollteſt die Krone meines Geſchlechtes ſein, entweihteſt es aber durch deine Blutſchande. 6. Mann, den ſchuldloſen Bewohner von Sichem. 9. Eine Löwin, welche Junge hat, iſt raſender als ein Löwe, wenn man ihm die Jungen rauben wollte. 10. Weder die geſetzgeberiſche, noch die obrigkeitliche Gewalt wird von der Nachkommenſchaft Juda's genommen werden, bis der ſehnſuchtsvoll erwartete Meſſias kommt. 11. Hier iſt nur die höchſte Fruchtbarkeit am Weine ausgedrückt. 17. Die Hornſchlange hält ſich gern zwiſchen Hügeln auf, oder legt ſich in die ſandigen Geleiſe der Wagen, um Vorübergehende tödtlich zu beißen. 20. Aſers Landſchaft hat Ueberfluß an Lebensmitteln. 21. Nephthali wird am ſchnellſten in der Verfolgung ſeiner Feinde ſein. 23. Seine Brüder, welche ihn haßten, und anfeindeten, machten ihm Vorwürfe. 24. Hirt heißt Oberhaupt, Regent, welcher er für das glücklichſte Volk ſein wird, wie auch der Grundſtein der neuen Kirche. 26. Nazaräer heißt ein Gekrönter, Abgeſonderter, Auserleſener, wie Joſeph war. 27. Benjamins Stamm wird ein kriegeriſcher bleiben.

meinen Vätern in der doppelten Höhle,
welche auf dem Acker Ephrons, des Hethi-
ten, iſt,
30. Mambre gegenüber im Lande Cha-
naan, welche Abraham ſammt dem Acker von
Ephron, dem Hethiten, zum Erbbegräbniſſe
kaufte. Ob. 23, 17.
31. Daſelbſt begruben ſie Abraham und
deſſen Frau Sara; dort wurde auch Iſaak
mit Rebecca, deſſen Frau, begraben; und dort
liegt auch Lia begraben.
32. Nachdem Jakob ſeine Aufträge geen-
det hatte, welche er ſeinen Söhnen gab, legte
er ſeine Füße auf dem Bette zuſammen, ſtarb,
und wurde ſeinem Volke beigeſetzt.

50. Kapitel.

Joſeph läßt ſeinen Vater Jakob in Hebron begraben, tröſtet ſeine Brüder, und ſtirbt.

1. Da Joſeph dieſes ſah, fiel er auf ſei-
nes Vaters Angeſicht, weinte, und küßte ihn.
2. Er gebot ſeinen dienſtlichen Aerzten,
ſeinen Vater einzubalſamiren.
3. Während ſie vollzogen, was ihnen be-
fohlen war, vergingen vierzig Tage; denn ſo
lange dauerte die Einbalſamirung der Leiber:
Aegypten beweinte ihn ſiebenzig Tage.
4. Moſ. 20, 29. 5. Moſ. 21, 13. 34, 8.
4. Nach vollendeter Trauerzeit ſprach Jo-
ſeph zum Hofperſonale Pharao's: Habe ich
Gnade in euern Augen gefunden, ſo redet
mit Pharao:
5. Daß mein Vater mich beſchwur, und
ſagte: Sieh! ich ſterbe; beſtatte mich in mei-
nem Grabe, welches ich mir im Lande Cha-
naan grub. Ich will alſo hinaufziehen, mei-
nen Vater begraben, und zurückkehren.
Ob. 47, 29.
6. Pharao erwiderte ihm: Zieh hin und
begrabe deinen Vater, wie du geſchworen haſt.
7. Joſeph reiſte dorthin; ihn begleiteten die
Aelteſten des Hauſes Pharao, und alle Ael-
teſten des Landes Aegypten,
8. Und die Familie Joſephs mit ſeinen
Brüdern; doch ohne Kinder, Heerden und
Vieh, welche man im Lande Geſſen zurückließ.
9. Er hatte auch Wagen und Reiter zum
Gefolge; daher ſie eine nicht geringe Schaar
geworden waren.
10. Sie kamen zur Ebene Atad, welche jen-
ſeits des Jordans gelegen iſt: daſelbſt feier-
ten ſie das Leichenbegängniß mit großer und
heftiger Trauer, und brachten ſieben Tage
zu. Eccl. 22, 13.
11. Als die Bewohner des Landes Cha-
naan dieſes ſahen, ſprachen ſie: Die Aegyp-
ter haben eine große Trauer daſelbſt; daher
wurde dieſer Ort Aegyptens Trauer genannt.
12. So thaten die Söhne Jakobs, wie er
ihnen befohlen hatte:
13. Sie führten ihn in das Land Cha-
naan, und begruben ihn in der doppelten
Höhle, welche Abraham ſammt dem Acker zum
Erbbegräbniſſe von Ephron, dem Hethiten,
Mambre gegenüber, gekauft hatte.
Apſtg. 7, 16. Ob. 23, 17.
14. Joſeph kehrte nach Aegypten mit ſei-
nen Brüdern, und ſeinem ganzen Gefolge
zurück, nachdem ſein Vater begraben war.
15. Nach Jakobs Tode fürchteten ſich die
Brüder Joſephs, und ſprachen zu einander:
Wenn nur Joſeph des erlittenen Unrechts nicht
ſich erinnert, und uns alles Böſe vergilt, was
wir ihm gethan haben.
16. Sie ließen ihm ſagen: Dein Vater ge-
bot uns, ehe er ſtarb,
17. Wir ſollten in ſeinem Namen dir ſa-
gen: Ich bitte, vergiß doch die Miſſethat
deiner Brüder, die Sünde und die Bosheit,
welche ſie an dir verübten: auch wir bitten,
daß du den Knechten des Gottes deines Va-
ters dieſe Miſſethat vergebeſt. Joſeph weinte,
da er dieſes hörte.
18. Seine Brüder kamen zu ihm, warfen
ſich zur Erde, und ſprachen: Wir ſind deine
Knechte.
19. Er antwortete ihnen: Fürchtet euch
nicht; können wir dem Willen Gottes wider-
ſtreben?
20. Ihr hattet zwar Böſes gegen mich im
Sinne; Gott aber wendete es zum Guten,
ſo daß er mich erhob, wie ihr nun ſehet,
und viel Volk rettete. Ob. 45, 5.
21. Fürchtet euch nicht, ich werde euch
und eure Kinder ernähren. So tröſtete er
ſie, und ſprach lieblich und ſanft mit ihnen.
Ob. 47, 12.
22. Er wohnte in Aegypten mit der
ganzen Familie ſeines Vaters, und lebte
hundert und zehn Jahre. Er ſah von
Ephraim Söhne bis in das dritte Glied;

---

50. Kap. 2—3. Der Name Arzt iſt hier nicht im ſtrengen Sinne zu verſtehen, ſondern bedeutet nur einen Diener, welcher den todten Körper zu reinigen, zu waſchen, in ein leinenes Tuch einzuwickeln, und in die Gruft zu bringen hat. Aus den Mumien erhellt, daß das Einbalſamiren todter Körper in Aegypten herrſchend war. Vierzig Tage dauerte die Salbung, und dreißig die Trauer, während welcher man die Köpfe mit Staub beſtreute, überall heulte, ſchlechte Kleider anzog, ſich vom Bade, Weine und köſtlichen Speiſen enthielt. 4. Wollet ihr mir gefällig ſein. 10. Der eingezäunte Bezirk Atad liegt am Jordan. 17. Meine Bitte, Jakobs Bitte. 22. Machir hatte nur ein Kind,

auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manaſſes, wurden für Joſephs Schooß geboren.
23. Nachdem dieſes geſchehen war, ſprach er zu ſeinen Brüdern: Nach meinem Tode wird euch Gott unterſtützen, und euch aus dieſem Lande in jenes zurückführen, welches er Abraham, Iſaak und Jakob verheißen hat. Hebr. 11, 22.
24. Er ließ ſie ſchwören, und ſprach: Wenn Gott euch unterſtützt, ſo führet meine Gebeine mit euch von dieſem Orte weg.
2. Moſ. 13, 19. Joſ. 24, 32.
25. Er ſtarb, als er hundert und zehn Jahre alt war. Sie balſamirten ihn ein, und legten ihn in einen Sarg in Aegypten.

Das zweite Buch Moſes. Exodus.

(Ein Zeitraum von 145 Jahren, alſo vom Jahre der Welt 2369 bis 2514).

---

1. Kapitel.

Vermehrung und Bedrückung der Israeliten in Aegypten.

1. Folgende ſind die Namen der Söhne Israels, welche mit Jakob nach Aegypten zogen; ein Jeder mit ſeiner Familie.
1. Moſ. 46, 8.
2. Ruben, Simeon, Levi, Juda,
3. Iſſachar, Zabulon, Benjamin,
4. Dan, Nephthali, Gad, und Aſer.
5. Alle von Jakob ſtammenden Seelen waren alſo ſiebenzig; Joſeph war ſchon in Aegypten.
6. Dieſer ſtarb, alle ſeine Brüder, und jenes ganze Geſchlecht.
7. Die Israeliten wurden fruchtbar, und vermehrten ſich ſo, als ſproßten ſie aus der Erde hervor; ſie wurden ſehr ſtark und bevölkerten das Land.
Pſalm 104, 24. Apſtg. 7, 17.
8. Unterdeſſen erhob ſich ein neuer König in Aegypten, welcher nichts von Joſeph wußte.
9. Derſelbe ſprach zu ſeinem Volke: Sehet! das Volk der Israeliten iſt größer und ſtärker, als wir.
10. Kommt, wir wollen es ſchlau unterdrücken, daß es nicht etwa zu ſehr ſich vermehre, und, wenn ein Krieg gegen uns entſtände, zu unſern Feinden ſich ſchlage, wider uns ſtreite, und aus dem Lande ziehe.
11. Alſo ſetzte er über ſie Frohnvögte, um ſie mit ſchweren Arbeiten zu quälen. Sie mußten Pharao die Vorrätheſtädte Phithom und Rameſſes erbauen. 1. Moſ. 15, 13.

---

welches Joſeph liebreich aufnahm und erzog. 25. Gemeine Leute Aegyptens wurden nach dem Tode nur in Leinwand gewickelt, und in die Grabſtätte gebracht, Einbalſamirte aber wurden in Käſten gelegt, und in den Grüften aufgeſtellt.

II. Buch Moſes. Der Name deſſelben, **Exodus**, heißt ſo viel als Auszug — nämlich der Israeliten aus Aegypten, und ihre Rettung aus der drückendſten Knechtſchaft. Moſes beginnt mit Joſephs Tode, und endigt mit der Errichtung der Stiftshütte auf Gottes Befehl am Berge Sinai, in einem Zeitraume von einhundert fünf und vierzig Jahren. Nachdem die Israeliten unerträgliche Laſten in Aegypten geduldet hatten, bemühte ſich Moſes vergebens, den König zu bewegen, daß er die Israeliten ohne Hinderniß ausziehen laſſen ſollte. Er erzwang endlich die Erlaubniß durch eine Reihe beiſpielloſer Wunder. Obſchon es den König reute, ſo ging doch der Auszug vor ſich, und konnte ſelbſt durch das Annähern des ägyptiſchen Heeres nicht verhindert werden. Vielmehr öffnete ſich das rothe Meer, wo die beiden Heere auf einander trafen, durch ein ſichtbares Wunder; die Israeliten hielten freien Durchzug; der ſie mit ſeinem Heere verfolgende Pharao aber ertrank in dem Meere. Der Zug der Israeliten ging auf den Berg Sinai, wo Gott durch Moſes Geſetze ertheilte. Erſt ſpäter wurde die Stiftshütte auf Befehl Gottes errichtet.

1. Kap. 11. Phithom, eine Stadt am arabiſchen Meerbuſen. Rameſſes halten Einige für Cairo, Andere für Hieropel. Die Kornſtädte waren gegen feindliche Angriffe gut geſchützt.

12. Je mehr man jene drückte, deſto mehr wuchſen ſie heran, und vermehrten ſich.

13. Die Aegypter haßten die Israeliten, quälten ſie, Spott mit ihnen treibend;

14. Und verbitterten ihnen das Leben mit harter Arbeit im Thon- und Ziegelſtreichen, und allem Frohndienſte, mit welchem ſie durch Feldarbeit jene drückten.

15. Der König von Aegypten ſprach mit den Hebammen der Hebräer, von denen eine Sephora, die andere Phua hieß.

16. Er befahl ihnen: Wenn ihr als Hebammen den Hebräerinnen helfet, und die Zeit der Geburt kommt, ſo tödtet das Männchen; iſt es aber ein Weibchen, ſo erhaltet es.

17. Aber die Hebammen fürchteten Gott, und thaten nicht nach dem Befehle des Königs von Aegypten, ſondern erhielten die Männchen.

18. Der König rief ſie alſo zu ſich, und ſprach: Was habt ihr zu thun vor, daß ihr die Knaben erhaltet?

19. Sie antworteten: Die Hebräerinnen ſind nicht wie die ägyptiſchen Weiber: denn ſie ſelbſt haben Hebammenkunde, und ehe wir zu ihnen kommen, gebären ſie.

20. Daher that Gott den Hebammen Gutes; das Volk vermehrte ſich, wurde überaus ſtark;

21. Und weil die Hebammen Gott fürchteten, ſo baute er ihnen Häuſer.

22. Pharao gebot alſo ſeinem ganzen Volke, und ſprach: Alles, was männlichen Geſchlechtes geboren wird, werfet in den Fluß; was weiblichen Geſchlechtes, erhaltet.

2. Kapitel.

Moſes Geburt, Erziehung und Heirath.

1. Nach dieſem ging ein Mann vom Geſchlechte Levi fort, und nahm eine Frau ſeines Stammes.

2. Dieſe empfing, und gebar einen Sohn. Da ſie ſah, daß er ſchön war, ſo verbarg ſie ihn drei Monate. Heb. 11, 23.

3. Da ſie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm ſie ein Körbchen aus Rohr, verklebte es mit Harz und Pech, legte das Kind in daſſelbe, und ſetzte es in das Schilf am Ufer des Fluſſes.

4. Seine Schweſter ſtellte ſich von fern, um zu beobachten, was ihm geſchehen werde.

5. Sieh! die Tochter Pharao's kam herab, ſich im Fluſſe zu baden, und ihre Kammerjungfrauen gingen am Ufer des Stromes. Da ſie das Körbchen im Schilfe ſah, ſandte ſie eine von ihren Dienerinnen, und ließ es ſich bringen. Apſtg. 7, 21. Heb. 11, 23.

6. Sie öffnete es, ſah darin ein weinendes Kind, erbarmte ſich deſſen, und ſprach: Dieſer iſt einer von den Knaben der Hebräer!

7. Dann ſprach des Knaben Schweſter zu ihr: Willſt du, daß ich hingehe, und eine hebräiſche Säugamme rufe, welche das Kind ſäugen kann?

8. Sie antwortete: Geh hin! Das Mädchen ging hin, und rief ihre Mutter.

9. Mit dieſer redete die Tochter Pharao's, und ſprach: Nimm dieſes Knäbchen, und ſäuge es mir; ich will dir deinen Lohn geben. Die Frau nahm das Knäbchen, und ſäugte es; nachdem es groß war, brachte ſie es zur Tochter Pharao's.

10. Dieſe nahm es an Sohnes Statt an, und nannte ihn Moſes. Denn ſie ſprach: Ich habe ihn aus dem Waſſer gezogen.

11. Als Moſes groß geworden war, ging er einſt zu ſeinen Brüdern. Er ſah ihre traurige Lage, und einen ägyptiſchen Mann, welcher einen von den Hebräern, ſeinen Brüdern, ſchlug. Heb. 11, 24. Apſtg. 7, 23

12. Er ſah ſich ringsherum. Da er wahrnahm, daß kein Menſch da war, erſchlug er den Aegypter, und verbarg ihn im Sande.

13. Am andern Tage ging er wieder aus, ſah zwei Hebräer ſich zanken, und ſprach zu dem, welcher Unrecht that: Warum ſchlägſt du deinen Nächſten?

14. Dieſer antwortete: Wer hat dich zum Fürſten und Richter über uns geſetzt? Willſt du mich auch erſchlagen, wie du geſtern den Aegypter erſchlagen haſt? Da fürchtete ſich Moſes, und ſprach: Wie iſt dieſe Begebenheit bekannt geworden?

15. Pharao erfuhr auch dieſen Vorfall, und trachtete Moſes zu tödten. Dieſer floh

---

15. Sephora heißt eine Schöne, Phua eine Erleuchtete. Beide waren vermuthlich die Vorſteherinnen der Hebammen. 17. Ihr Herz, durchdrungen von Muttergefühlen, empörte ſich gegen den unmenſchlichen Befehl des Tyrannen. 21. Gott ſegnete ſie mit Reichthümern und vielen Kindern. — 2. Kap. 1. Ein Mann vom Stamme Levi nahm ſich eine Frau deſſelben. 3. Das Körbchen war vielleicht ein Schiffchen, aus Papierſtauden geflochten, gegen das Eindringen des Waſſers mit Harz und Pech überzogen. 4. Moſes Schweſter war die Tochter von Jochabeth. 10. Moſes heißt in ägyptiſcher Sprache Herausgezogen, d. i. aus dem Waſſer. Philo erzählt, man habe den König durch eine falſche Niederkunft ſo hintergangen, daß er Moſes für einen wahren Enkel hielt. 12. In Arabien und Aegypten werden manche Reiſende bei ſtarkem Winde mit Sand ſo überſchüttet, daß ſie im Haufen erſticken. Für einen ſolchen Unglücklichen konnte auch der erſchlagene Aegypter gehalten werden.

vor dem Angeſichte Pharao's, und verweilte im Lande der Madianiten. Einmal ſetzte er ſich an einen Brunnen.

16. Der Prieſter der Madianiten hatte ſieben Töchter; dieſe kamen, ſchöpften Waſſer, füllten die Rinnen, und wollten ihres Vaters Schafe tränken.

17. Aber die Hirten kamen, und trieben ſie weg. Moſes ſtand auf, half den Mädchen, und tränkte ihre Schafe.

18. Als ſie zu ihrem Vater Raguel kamen, ſprach er zu ihnen: Warum ſeid ihr ſchneller gekommen, als ſonſt?

19. Sie antworteten: Ein ägyptiſcher Mann half uns gegen die Hirten, ſchöpfte uns auch Waſſer, und gab den Schafen zu trinken.

20. Der Vater fragte: Wo iſt er? Warum habt ihr den Mann fortgehen laſſen? Rufet ihn, daß er mit uns eſſe.

21. Moſes ſchwur alſo, daß er bei ihm bleiben wolle, und nahm Sephora, deſſen Tochter, zur Frau.
Unt. 18, 2. 3. 1. Par. 23, 15.

22. Dieſe gebahr ihm einen Sohn, den er Gerſam nannte. Denn er ſprach: Ich bin als Fremdling in ein fremdes Land gekommen. Dann gebar ſie den zweiten Sohn, welchen er Eliezer nannte, und ſprach: Der Gott meines Vaters war mein Helfer, er rettete mich aus der Gewalt Pharao's.

23. Nach langer Zeit ſtarb der König von Aegypten: die Israeliten ſeufzten über den Frohndienſt, und ſchrien; ihr Geſchrei ſtieg zu Gott von ihrer Arbeit empor.

24. Er hörte ihr Seufzen, und erinnerte ſich des Bundes, welchen er mit Abraham, Iſaak und Jakob geſchloſſen hatte.

25. Der Herr ſah auf die Israeliten, und er nahm ſich ihrer an.

3. Kapitel.

Der brennende Dornbuſch. Moſes Beruf.

1. Moſes hütete die Schafe Jethro's, ſeines Schwiegervaters, des Prieſters in Madian. Einſt trieb er die Heerde tiefer in die Wüſte, und kam zum Berge Gottes, Horeb.

2. Der Herr erſchien ihm in einer Feuerflamme aus der Mitte eines Dornenbuſches; er ſah, daß der Dornbuſch brannte, aber nicht verzehrt wurde. Apſtg. 7, 30.

3. Moſes ſprach alſo: Ich will hingehen, und dieſe große Erſcheinung näher ſehen, warum der Dornbuſch nicht verbrennt!

4. Als dieſen der Herr ſah, daß er hinging zu betrachten, rief er ihm aus dem Dornbuſche, und ſprach: Moſes, Moſes! Er antwortete: Hier bin ich!

5. Der Herr ſprach: Nähere dich nicht hierher: löſe deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, auf welchem du ſtehſt, iſt heiliger Boden. 1. Moſ. 28, 17. Joſ. 5, 15.

6. Er ſprach ferner: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs. Da verhüllte Moſes ſein Angeſicht; denn er wagte nicht, gegen Gott aufzuſchauen.
Math. 22, 32. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37.

7. Der Herr ſprach zu ihm: Ich habe die Drangſale meines Volkes in Aegypten geſehen, und deſſen Geſchrei übet die Härte derjenigen gehört, die über ihre Dienſtarbeiten die Aufſicht haben.

8. Weil ich ihre Leiden kenne, bin ich herabgekommen, ſie aus der Gewalt der Aegypter zu retten, und ſie aus dieſem Lande in ein gutes und geräumiges Land zu führen, in ein Land, welches von Milch und Honig fließt, an die Wohnorte der Chanaaniten, Hethiten Amorrhiten, Phereziten, Heviten und Jebuſiten.

9. Alſo kam das Geſchrei der Israeliten zu mir, und ich ſah ihr Elend, mit welchem die Aegypter ſie bedrücken.

10. Aber komm! ich will dich zu Pharao ſenden, daß du mein Volk, die Israeliten, aus Aegypten wegführeſt. Pſ. 104, 26.

11. Moſes ſprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehen, und die Israeliten aus Aegypten wegführen ſoll?

12. Gott ſprach: Ich werde dir helfen. Dieſes ſei dir das Zeichen, daß ich dich ſendete: wenn du mein Volk aus Aegypten geführt haſt, wirſt du Gott auf dieſem Berge opfern.

13. Moſes ſprach zu Gott: Sieh! ich ſoll zu den Israeliten gehen, und zu ihnen ſagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch geſandt. Wenn ſie mich aber fragen werden: welches iſt ſein Name? Was ſoll ich ihnen antworten?

---

15. Madian liegt im ſteinigen Arabien. 16. Der Prieſter kann auch ein vornehmer Staatsdiener geweſen ſein. 18. Vater, eigentlich Großvater. 22. Gerſam heißt ein Fremdling, Vertriebener; Eliezer, Gott mein Helfer. 23. Nach langer Zeit heißt hier nach vierzig Jahren. — 3. Kap. 1 u. 2. Er kam bis zum Berge Gottes Horeb. Nach Exod. 19 heißt dieſer Berg Sinai, der in hebräiſcher Sprache Berg Gottes heißt. Er wurde auch wegen der Dörner, die dort häufig wuchſen, Sinai genannt. 5. Für den Ort wird Ehrfurcht eingeprägt, welche vorzüglich nach morgenländiſcher Sitte durch das Ausziehen der Schuhe bewieſen wurde. 8. Paläſtina iſt ein Land von Ueberfluß jeder Art.

14. Gott ſprach zu Moſes: ICH BIN, DER ICH BIN. Er ſprach: So ſollſt du zu den Israeliten ſagen: DER DA IST, hat mich geſandt.

15. Gott ſprach ferner zu Moſes: Dieſes ſollſt du den Israeliten ſagen: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs, hat mich zu euch geſandt. Dieſer iſt mein Name in Ewigkeit, und dieſes iſt mein Denkzeichen von einem Geſchlechte zum andern.

16. Geh hin, verſammle die Aelteſten Israels, und ſprich zu ihnen: Der Herr, der Gott eurer Väter, iſt mir erſchienen, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs, und ſprich: Ich habe euch genau beobachtet, und Alles geſehen, was euch in Aegypten widerfahren iſt.

17. Ich habe beſchloſſen, euch aus dem Elende Aegyptens in das Land der Chanaaniten, Hethiten, Amorrhiten, Pherezïten, Heviten und Jebuſiten, in ein Land, welches von Milch und Honig fließt, abzuführen.

18. Sie werden auf deine Stimme achten: geh' du, ſammt den Aelteſten Israels, zum Könige von Aegypten, und ſagt ihm: Der Herr, der Gott der Hebräer, hat uns gerufen: wir wollen drei Tagereiſen weit in die Wüſte ziehen, um dem Herrn, unſerm Gotte, zu opfern.

19. Aber ich weiß, daß der König von Aegypten euch nicht ziehen laſſen wird, außer durch eine ſtarke Hand.

20. Ich werde dann meine Hand ausſtrecken, und Aegypten durch allerlei Wunder quälen, die ich in ihrer Mitte verüben werde: dann wird er euch ziehen laſſen.

21. Ich werde dieſes Volk bei den Aegyptern in Gnade bringen, daß ihr, wenn ihr ausziehet, nicht leer gehen werdet;
Unt. 11, 2. 12, 35.

22. Sondern eine jede Frau wird von ihrer Nachbarin und Hausgenoſſin ſilberne und goldene Gefäße und Kleider entlehnen: dieſe ſollt ihr euren Söhnen und Töchtern anlegen, und ſo die Aegypter berauben.

4. Kapitel.

Moſes erhält von Gott die Kraft, Wunder zu thun, und läßt ſeinen Sohn beſchneiden. Sein Bruder Aaron kommt ihm entgegen.

1. Moſes antwortete, und ſprach: Sie werden mir nicht glauben, und meiner Stimme nicht gehorchen, ſondern ſagen: Der Herr iſt dir nicht erſchienen.

2. Gott ſprach zu ihm: Was haſt du in der Hand? Er antwortete: Einen Stab.

3. Der Herr ſprach: Wirf ihn auf die Erde! Er warf ihn hin; ſogleich wurde er zur Schlange, weswegen Moſes floh.

4. Der Herr ſprach: Strecke deine Hand aus, und faſſe ſie bei dem Schweife! Er ſtreckte ſeine Hand aus, und faßte ſie: ſogleich wurde ſie wieder zum Stabe;

5. Damit ſie glauben, ſprach er, daß dir der Herr erſchienen ſei, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs.

6. Der Herr ſprach ferner: Stecke deine Hand in deinen Buſen! Da er ſie nun in den Buſen ſteckte, und wieder herauszog, ſo war ſie ausſätzig wie Schnee.

7. Gott ſprach: Stecke deine Hand wieder in deinen Buſen! Er ſteckte ſie hinein, und zog ſie wieder heraus; ſo war ſie gleich dem andern Fleiſche.

8. Sollten ſie dir nicht glauben, ſprach er, und nicht auf das erſte Zeichen hören; ſo werden ſie dem zweiten Zeichen glauben.

9. Sollten ſie auch dieſen beiden Zeichen nicht glauben, und deine Stimme nicht hören: ſo nimm vom Waſſer aus dem Fluſſe, gieß es auf das Trockene, und Alles, was du aus dem Strome ſchöpfeſt, wird in Blut verwandelt werden.

10. Moſes ſprach: Ich bitte, Herr! ich war in meinem Leben nicht beredtſam; und ſeit du mit deinem Knechte geredet haſt, iſt meine Zunge langſamer und ſchwerer.

11. Der Herr ſprach zu ihm: Wer ſchuf des Menſchen Mund? Oder wer machte den Stummen, den Tauben, den Sehenden und Blinden? Nicht ich?

12. So geh nun hin! ich ſelbſt werde in deinem Munde ſein, und dich lehren, was du ſagen ſollſt. Matth. 10, 20.

13. Moſes ſprach: Ich bitte, Herr! ſende, wen du ſenden willſt.

14. Da wurde der Herr über Moſes zornig, und ſprach: Ich weiß, daß Aaron, dein Bruder, der Levit, beredtſam iſt: ſieh! er wird dir entgegenkommen, und ſich vom Herzen freuen, wann er dich ſieht.

15. Rede mit ihm, und lege meine Worte auf ſeine Zunge: ich werde deine und ſeine Zunge leiten, und euch belehren, was ihr thun ſollt. Unt. 7, 2.

---

14. Hier wird das ewige Sein Gottes ausgedrückt. 16. Ich ſah euer Elend in Aegypten. 21. Ich werde dein Volk den Aegyptiern beliebt machen. — 4. Kap. 6. Der Ausſatz iſt um ſo ſchwerer zu heilen, wenn er glänzendweiß und flockig iſt. 9. Der Strom heißt Nil. 11. Wer gab dem Menſchen die Redefähigkeit?

16. Er ſoll ſtatt deiner zum Volke reden, und dir als Mund dienen: du aber ſollſt ihn in dem leiten, was Gott angeht.

17. Auch nimm dieſen Stab in deine Hand, durch welchen du Wunder thun wirſt.

18. Moſes ging fort, kam zurück zu ſeinem Schwiegervater Jethro, und ſprach zu ihm: Ich will zu meinen Brüdern nach Aegypten zurückkehren, damit ich ſehe, ob ſie noch leben. Jethro ſprach zu ihm: Zieh hin im Frieden.

19. Der Herr ſprach zu Moſes in Madian: Zieh hin, und kehre zurück nach Aegypten: denn Alle ſind geſtorben, welche nach deinem Leben ſtrebten.

20. Alſo nahm Moſes ſeine Frau, und ſeine Söhne, ſetzte ſie auf Eſel, zog zurück nach Aegypten, und trug den Stab Gottes in ſeiner Hand.

21. Der Herr ſprach zu ihm: Wenn du nach Aegypten zurückkommſt, ſieh, daß du alle Wunder, zu welchen ich dich befähigte, vor Pharao thueſt. Ich werde ſein Herz verhärten, und er wird das Volk nicht ziehen laſſen.
2. Theſſ. 2, 11.

22. Du ſollſt zu ihm ſagen: So ſpricht der Herr: Israel iſt mein erſtgeborner Sohn.

23. Ich gebiete dir: Laß ziehen meinen Sohn, daß er mir diene; wollteſt du ihn nicht ziehen laſſen; ſo werde ich deinen erſtgebornen Sohn tödten.

24. Da er auf der Reiſe war, kam ihm der Herr in der Herberge entgegen, und wollte ihn tödten.

25. Sephora nahm ſogleich einen ſehr ſcharfen Stein, beſchnitt die Vorhaut ihres Sohnes, berührte deſſen Füße, und ſprach: Ein Blutbräutigam biſt du mir. Joſ. 5, 2.

26. Er zog ſich von ihm weg, nachdem ſie geſagt hatte: Ein Blutbräutigam biſt du mir wegen der Beſchneidung.

27. Der Herr ſprach zu Aaron: Geh dem Moſes in die Wüſte entgegen. Er begegnete ihm am Berge Gottes, und küßte ihn.

28. Moſes erzählte Aaron alle Worte des Herrn, mit welchen er ihn geſandt, und die Zeichen, welche er ihm geboten hatte.

29. Sie kamen mit einander, und verſammelten alle Aelteſten der Israeliten.

30. Aaron ſprach alle Worte, welche der Herr zu Moſes geredet hatte. Dieſer that die Wunderzeichen vor dem Volke,

31. Und das Volk glaubte. Da ſie hörten, daß der Herr die Israeliten beobachtet, und ihr Elend berückſichtigt hätte, ſo neigten ſie ſich, und beteten ihn an.

5. Kapitel.

Moſes und Aaron bitten Pharao um Entlaſſung der Israeliten vergeblich. Beide werden abgewieſen und das Volk noch mehr gedrückt.

1. Hernach gingen Moſes und Aaron zu Pharao, und ſprachen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß es mir in der Wüſte opfere.

2. Er antwortete: Wer iſt der Herr, deſſen Befehle ich gehorchen ſoll, um die Israeliten ziehen zu laſſen? Ich kenne den Herrn nicht, und werde die Israeliten nicht ziehen laſſen.

3. Sie ſprachen: Der Gott der Hebräer hat uns gerufen, daß wir drei Tagereiſen in die Wüſte ziehen, und dem Herrn, unſerm Gotte, opfern, damit er nicht etwa das Schwert oder die Peſt über uns kommen laſſe.

4. Der König von Aegypten ſprach zu ihnen: Warum, Moſes und Aaron, macht ihr das Volk von ſeinen Frohnarbeiten abgeneigt? Gehet hin zu eurer Dienſtarbeit.

5. Dann ſprach Pharao: Des Volkes iſt zu viel im Lande: ihr ſehet, daß ſeine Zahl ſich gemehrt hat: wie viel mehr nun, wenn ihr ihnen Ruhe von der Arbeit gebet.

6. Daher gebot er noch an jenem Tage den Frohnvögten und den Treibern des Volkes, und ſprach:

7. Ihr ſollt künftig dem Volke nicht mehr das Stroh zum Ziegelmachen geben, wie bisher; ſondern ſie ſollen ſelbſt ausgehen, und Stoppeln ſammeln.

8. Dennoch ſollt ihr ihnen die Zahl von Ziegeln, die ſie ſonſt machten, auflegen, und nichts an ihr mindern. Denn ſie ſind müßig; daher ſchreien ſie, und ſagen: Laß uns ziehen, und unſerm Gotte opfern!

9. Man überlade ſie mit Arbeit, und laſſe ſie dieſe vollbringen, damit ſie an lügenhafte Vorſpiegelungen ſich nicht halten.

10. Die Frohnvögte und Treiber gingen aus, und ſprachen zum Volke: So ſpricht Pharao: Ich gebe euch kein Stroh mehr.

19. Du haſt keine Blutrache zu fürchten. 22. Unter allen Völkern will ich Israel zu meiner Wahrheit und Gerechtigkeit führen. 24. Der Engel des Herrn drohte Moſes den Tod, weil er die Beſchneidung ſeines jüngſten Sohnes ſo lange verſchoben hatte. 25. Die Aegypter bedienten ſich der Glasſteine zur Oeffnung der Leichname, welche einbalſamirt wurden. Berührte deſſen Füße, d. i. umfing Moſes Füße, um Vergebung bittend, weil ſie an dem Aufſchub Schuld trug. 1. B. M. 17, 12. 26. Der Engel trennte ſich von ihm. 31. Die Israeliten zu befreien beſchloſſen hatte. — 5. Kap. 1. Dieſer Pharao ſoll Apachmas geheißen haben. 6. Die Frohnvögte waren Aegypter — die untergebenen Aufſeher Israeliten. 10. Das Volk ſind die arbeitenden Israeliten.

11. Gehet hin, und ſammelt, wo ihr es finden möget; aber deswegen wird nichts an eurer Arbeit gemindert.

12. Da zerſtreute ſich das Volk im ganzen Lande Aegypten, um Stoppeln zu ſammeln.

13. Die Frohnvögte drangen in ſie, und ſprachen: Erfüllet täglich euer Werk, wie ihr ſonſt zu thun pflegtet, da man euch Stroh gab.

14. Die Vorſteher der Israeliten wurden von den Treibern Pharao's geſchlagen, welche ſprachen: Warum vollendet ihr die Zahl der Ziegeln nicht, weder geſtern, noch heute, wie zuvor?

15. Die Vorſteher der Israeliten kamen alſo, ſchrieen, und ſprachen zu Pharao: Warum handelſt du ſo an deinen Knechten?

16. Man giebt uns kein Stroh mehr, und fordert doch die volle Zahl der Ziegeln: ſieh! deine Knechte werden mit Schlägen mißhandelt, und ungerecht handelt man wider dein Volk.

17. Er ſprach: Ihr ſeid müßig, und deswegen ſagt ihr: Wir wollen fortziehen, und dem Herrn opfern.

18. So gehet hin, und arbeitet! Stroh ſoll euch nicht mehr gegeben werden; doch müſſet ihr die gewöhnliche Zahl der Ziegeln liefern.

19. Die Vorſteher der Israeliten ſahen, daß ſie im Unglücke waren, weil man ihnen ſagte: An der täglich gewöhnlichen Zahl von Ziegeln ſoll nichts gemindert werden.

20. Da ſie von Pharao weggingen, begegneten ſie Moſes und Aaron, die gegenüber ſtanden,

21. Und ſprachen zu ihnen: Der Herr ſehe, und richte euch, daß ihr uns bei Pharao und deſſen Dienern verhaßt gemacht, und ihnen das Schwert gegeben habt, uns zu tödten.

22. Moſes ging wieder zum Herrn, und ſprach: Herr, warum läſſeſt du dein Volk ſo quälen? Warum haſt du mich geſandt?
1. Moſ. 34, 30.

23. Denn ſeit ich zu Pharao ging, mit ihm in deinem Namen zu reden, quält er noch mehr dein Volk; du haſt es noch nicht errettet.

6. Kapitel.

Gott tröſtet Moſes, und dieſer das Volk. Die Geſchlechtsfolge Rubens, Simeons und Levi's wird bis auf Moſes und Aaron erzählt.

1. Der Herr ſprach zu Moſes: Nun ſollſt du ſehen, was ich dem Pharao thun werde. Denn durch eine ſtarke Hand wird er ſie ziehen laſſen, und durch eine mächtige Hand wird er ſie aus ſeinem Lande verdrängen.

2. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach: Ich bin der Herr,

3. Ich erſchien als der allmächtige Gott Abraham, Iſaak und Jakob; aber meinen Namen Adonai habe ich ihnen nicht geoffenbart. 1. Moſ. 4, 26.

4. Ich habe einen Bund mit ihnen geſchloſſen, daß ich ihnen das Land Chanaan gebe, das Land ihrer Wanderſchaft, in welchem ſie als Fremdlinge waren.
1. Moſ. 17, 1. 7. 8. 47, 9.

5. Ich hörte das Seufzen der Israeliten, wie die Aegypter ſie gedrückt haben, und erinnerte mich meines Bundes.

6. Daher ſage den Israeliten: Ich bin der Herr! Ich werde euch aus der Sclaverei der Aegypter führen, euch von der Dienſtbarkeit befreien, und mit geſchwungenem Arme und unter großen Strafgerichten euch erlöſen.

7. Dann werde ich euch zu meinem Volke annehmen, und ich will euer Gott ſein. Ihr ſollt wiſſen, daß ich der Herr, euer Gott, bin, der euch aus der Sclaverei der Aegypter geführt hat,

8. Und euch in das Land bringt, über welches ich meine Hände erhob, es Abraham, Iſaak und Jakob zu geben: ich will es euch zum Eigenthume geben, ich der Herr.

9. Moſes erzählte alſo Alles den Israeliten; aber ſie gaben ihm wegen zu tiefer Betrübniß und wegen zu ſchwerer Arbeit kein Gehör.

10. Der Herr redete mit Moſes, und ſprach:

11. Geh hin, und ſprich zu Pharao, dem Könige von Aegypten, daß er die Israeliten aus ſeinem Lande ziehen laſſe.

12. Moſes antwortete dem Herrn: Sieh! die Israeliten hören mich nicht: wie wird Pharao mich hören, mich, deſſen Zunge nicht gelöſt iſt. Jer. 6, 10. 9, 26.

13. Der Herr redete zu Moſes und Aaron, und gab ihnen Befehl an die Israeliten und an Pharao, den König von Aegypten, die Israeliten aus Aegypten wegzuführen.

14. Die Häupter der Stammhäuſer nach ihren Geſchlechtern ſind: Die Söhne Rubens, des Erſtgebornen Israels: Henoch, Phallu, Hesron, und Charmi. 1. Moſ. 46, 9.
4. Moſ. 26, 5. 1. Par. 5, 1.

15. Dieſe ſind die Geſchlechter Rubens. Die Söhne Simeons: Jamuel, Jamin, Ahod,

12. Die Stoppeln wurden in die Ziegelerde gemiſcht. 19. Daß ſie abſichtlich gemißhandelt wurden. — 6. Kap. 3. Adonai heißt mein Herr. 12. Dem Fertigkeit im Reden fehlt.

Jachin, Soar, und Saul, der Sohn der Chananiterin. Dieſe ſind die Geſchlechter Simeons. 1. Par. 4, 24.

16. Folgende ſind die Namen der Söhne Levi's nach ihren Geſchlechtern: Gerſon, Caath, und Merari. Die Jahre des Lebens Levi's waren hundert und ſieben und dreißig.

17. Die Söhne Gerſons: Lobni und Semei nach ihren Geſchlechtern.
1. Par. 6, 1. 23, 6.

18. Die Söhne Caaths: Amram, Iſaar, Hebron, und Oziel. Die Jahre des Lebens Caaths waren hundert und drei und dreißig.
4. Moſ. 3, 19. 26, 57. 58. 1. Par. 6, 2. 23, 12.

19. Die Söhne Merari's: Moholi und Muſi. Dieſe ſind die Geſchlechter Levi's nach ihren Familien.

20. Amram aber nahm Jochabed, ſeine Baſe, zur Frau: dieſe gebar ihm Aaron und Moſes. Die Jahre des Lebens Amrams waren hundert und ſieben und dreißig.

21. Die Söhne Iſaars waren: Core, Nepheg, und Zechri.

22. Die Söhne Oziels: Miſael, Eliſaphan, und Sethri.

23. Aaron aber nahm Elizabeth zur Frau, die Tochter Aminadabs, die Schweſter Nahaſons, welche ihm Nadab, Abiu, Eleazar, und Ithamar gebar.

24. Die Söhne Core's waren: Aſer, Elcana, und Abiaſaph: dieſe ſind die Geſchlechter der Coriten.

25. Eleazar aber, der Sohn Aarons, nahm eine von den Töchtern Phutiels zur Frau: dieſe gebar ihm Phinees. Dieſe ſind die Häupter der Familien der Leviten nach ihren Geſchlechtern.

26. Dieſer iſt Aaron, und Moſes, welchen der Herr gebot, die Israeliten ſcharweiſe aus dem Lande Aegypten zu führen.

27. Dieſe ſprachen zu Pharao, dem Könige von Aegypten, ſie möchten die Israeliten aus Aegypten führen; dieſer iſt Moſes und Aaron.

28. Am Tage, an welchem der Herr mit Moſes im Lande Aegypten ſprach,

29. Redete und ſprach er ſo zu ihm: Ich bin der Herr. Sage zu Pharao, dem Könige von Aegypten, Alles, was ich mit dir rede.

30. Moſes antwortete dem Herrn: Sieh! ich bin nicht beredtſam, wie ſollte mich Pharao anhören?

7. Kapitel.

Moſes und Aaron bitten Pharao noch einmal, welcher troß neuer Wunder hartnäckig bleibt.

1. Der Herr ſprach zu Moſes: Sieh! ich habe dich zum Gotte über Pharao beſtellt: und Aaron, dein Bruder, ſoll dein Prophet ſein.

2. Du ſollſt ihm Alles ſagen, was ich dir gebiete; und er ſoll zu Pharao ſagen, daß er die Israeliten aus ſeinem Lande ziehen laſſe.
Ob. 4, 15.

3. Aber ich werde ſein Herz verhärten, und meine Zeichen und Wunder in Aegypten vervielfältigen. Ob. 4, 21.

4. Er wird zwar auf euch nicht hören: aber ich werde meine Hand Aegypten fühlen laſſen, und mein Heer und mein Volk, die Israeliten, aus Aegypten durch ſehr große Strafgerichte führen.

5. Die Aegypter ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Hand über Aegypten ausſtrecke, und die Israeliten aus ihrer Mitte führe.

6. Moſes und Aaron thaten ſo; wie der Herr befohlen hatte, ſo thaten ſie.

7. Moſes war achtzig Jahre alt, und Aaron drei und achtzig Jahre, da ſie mit Pharao redeten.

8. Der Herr ſprach zu Moſes und Aaron:

9. Wenn Pharao euch ſagen wird: Laſſet Wunder ſehen! dann ſprich zu Aaron: Nimm deinen Stab, und wirf ihn vor Pharao, er wird in eine Schlange verwandelt werden.

10. Moſes und Aaron gingen zu Pharao, und thaten, wie der Herr befohlen hatte. Aaron warf ſeinen Stab vor Pharao und deſſen Hofleuten hin, und der Stab wurde in eine Schlange verwandelt. Pſ. 104, 27.

11. Pharao aber rief die Weiſen und Zauberer: auch ſie bewirkten durch ägyptiſche Zaubermittel und geheime Künſte ſolche Wunder.

12. Ein Jeder warf ſeinen Stab hin, und ſie wurden zu Schlangen: aber der Stab Aarons verſchlang ihre Stäbe.

13. Pharao's Herz blieb hartnäckig; er erhörte ſie nicht, wie der Herr geboten hatte.

14. Der Herr ſprach dann zu Moſes: Pharao's Herz iſt hartnäckig; er will das Volk nicht ziehen laſſen.

15. Geh zu ihm Morgens, ſieh! er wird an das Waſſer gehen, ſtelle dich an das Ufer

16. Moſes erwähnt des Stammes Levi ausführlicher wegen des Prieſterthumes. 23. Nahaſon war bei dem Auszuge aus Aegypten der Anführer des Stammes Juda. — 7. Kap. 1. Ich habe dir meine Gewalt über Pharao gegeben. 12. Die Schlange, in welche der Stab verwandelt war, fraß die andern Schlangen, und ſo zeichnete ſich die Kraft Gottes ſichtbar vor Menſchenkunſt aus.

des Fluſſes, ihm zu begegnen, nimm den Stab, der zur Schlange wurde, in deine Hand,

16. Und ſprich zu ihm: Der Herr, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir geſandt, und geſagt: Laß mein Volk ziehen, damit es mir in der Wüſte opfere; aber du haſt bisher nicht hören wollen.

17. Daher ſpricht der Herr ſo: Damit du erkenneſt, daß ich der Herr bin; ſieh! ſo werde ich mit dem Stabe, der in meiner Hand iſt, auf das Waſſer des Fluſſes ſchlagen, und es wird in Blut verwandelt werden.

18. Auch die Fiſche, welche im Fluſſe ſind, werden ſterben, das Waſſer ſtinken, und die Aegypter mit Ekel aus dem Waſſer des Fluſſes trinken.

19. Auch ſprach der Herr zu Moſes: Sage zu Aaron: Nimm deinen Stab, und ſtrecke deine Hand über die Wäſſer Aegyptens, über deſſen Ströme, Bäche, Sümpfe und Waſſerteiche aus, daß ſie in Blut verwandelt werden, und das Blut im ganzen Aegypten, ſowohl in hölzernen, als ſteinernen Gefäßen ſei.

20. Moſes und Aaron thaten, wie der Herr geboten hatte: er erhob ſeinen Stab, ſchlug auf das Waſſer des Fluſſes vor Pharao und deſſen Dienern, und es wurde in Blut verwandelt. Unt. 17, 5. Pſ. 77, 44. 104, 29.

21. Die Fiſche, welche im Fluſſe waren, ſtarben, der Fluß wurde ſtinkend, die Aegypter konnten das Waſſer des Fluſſes nicht trinken, und Blut war im ganzen Aegypten.

22. Die Zauberer der Aegypter thaten ein Gleiches durch ihre Zauberkünſte: Pharao's Herz blieb hartnäckig, und er erhörte ſie nicht, wie der Herr geboten hatte; Weish. 17, 7.

23. Sondern er wendete ſich um, ging in ſein Haus, und ſein Herz erweichte ſich auch dieſes Mal nicht.

24. Alle Aegypter gruben rings um den Fluß nach trinkbarem Waſſer: denn von dem Waſſer des Fluſſes konnten ſie nicht trinken.

25. So vergingen ſieben Tage, nachdem der Herr den Fluß geſchlagen hatte.

8. Kapitel.

Die Aegypter werden durch viele Fröſche, Fliegen und Mücken geplagt; doch bleibt Pharao's Herz verhärtet.

1. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Geh zu Pharao, und ſage ihm: So ſpricht der Herr: Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere;

2. Willſt du es aber nicht ziehen laſſen, ſieh! ſo werde ich dein ganzes Land mit Fröſchen quälen.

3. Der Fluß wird von Fröſchen wimmeln, ſie werden heraufkommen in dein Haus, in das Gemach deines Bettes, auf dein Bett, in die Häuſer deiner Diener, unter dein Volk, in deine Oefen, auf die Ueberbleibſel deiner Speiſen,

4. Selbſt über dich, über dein Volk, und über alle deine Diener werden Fröſche kommen.

5. Der Herr ſprach zu Moſes: Sprich zu Aaron: Strecke deine Hand über die Flüſſe, Bäche und Sümpfe aus, und laß Fröſche über das Land Aegypten herauskommen.

6. Aaron ſtreckte ſeine Hand über die Waſſer Aegyptens aus: Fröſche kamen herauf, und bedeckten das Land Aegypten. Pſ. 104, 30.

7. Aber die Zauberer thaten ein Gleiches durch ihre Beſchwörungen, und ließen Fröſche über Aegypten kommen. Weish. 17, 7.

8. Pharao rief Moſes und Aaron, und ſprach zu ihnen: Bittet den Herrn, daß er die Fröſche von mir und meinem Volke wegnehme; dann will ich das Volk ziehen laſſen, daß es dem Herrn opfere.

9. Moſes ſprach zu Pharao: Beſtimme mir die Zeit, wann ich für dich, für deine Diener, und für dein Volk beten ſoll, daß die Fröſche von dir, deinem Hauſe, deinen Dienern, und deinem Volke vertrieben werden, und nur im Strome bleiben.

10. Er antwortete: Morgen. Er aber ſprach: Ich will nach deinem Wunſche handeln, damit du erkenneſt, daß Niemand iſt, wie der Herr unſer Gott.

11. Die Fröſche ſollen von dir, von deinem Hauſe, deinen Knechten und deinem Volke weichen, und nur im Fluſſe bleiben.

12. Moſes und Aaron entfernten ſich von Pharao. Moſes rief zum Herrn wegen des Verſprechens, welches er über die Fröſche dem Pharao gemacht hatte.

13. Der Herr erfüllte das Geſuch Moſes: die Fröſche ſtarben in den Häuſern, in den Meierhöfen, und auf den Feldern.

14. Man brachte ſie auf ſehr große Haufen zuſammen, und das Land wurde ſtinkend.

15. Als aber Pharao ſah, daß ihm Ruhe gegeben war, wurde ſein Herz wieder hartnä-

18. Die Aegyptier nährten ſich meiſtens von Fiſchen. 19. Das Nilwaſſer iſt an ſich ſüßlich und ſchmackhaft, manchmal aber ſehr ſchlammig. In hölzernen Geſchirren bleibt es trübe, in ſteinernen hellt es ſich aus. — 8. Kap. 3. Backöfen, vielmehr Backtröge, in welchen der Teig zum Brode bereitet wird.

ckig, er erhörte ſie nicht, wie der Herr geboten hatte.

16. Der Herr ſprach alſo zu Moſes: Sage zu Aaron: Strecke deinen Stab aus, und ſchlage auf den Staub der Erde: Mücken ſollen im ganzen Aegypten ſein.

17. Sie thaten ſo. Aaron ſtreckte ſeine Hand aus, in welcher er den Stab hielt: er ſchlug auf den Staub der Erde; ſogleich wurden Mücken an Menſchen und Vieh; aller Staub der Erde wurde zu Mücken im ganzen Aegypten verwandelt. Pſ. 104, 31.

18. Die Zauberer verſuchten ein Gleiches mit ihren Beſchwörungen, um Mücken hervorzubringen; ſie konnten aber nicht: Mücken waren ſowohl an Menſchen, als am Viehe.

19. Die Zauberer ſprachen zu Pharao: Dieſer iſt der Finger Gottes: aber Pharao's Herz blieb hartnäckig, und er erhörte ſie nicht, wie der Herr geboten hatte.

20. Der Herr ſprach zu Moſes: Mache des Morgens dich auf, ſtelle dich vor Pharao (denn er wird an das Waſſer kommen) und ſprich zu ihm: So ſagt der Herr: Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere.

21. Wirſt du es aber nicht ziehen laſſen, ſieh! ſo ſende ich über dich, deine Diener, dein Volk, und über deine Häuſer alle Gattungen von Fliegen. Die Häuſer der Aegypter ſollen mit verſchiedenen Gattungen von Fliegen, und das ganze Land, in welchem ſie ſein werden, angefüllt werden.

22. An dieſem Tage will ich das Land Geſſen, in welchem mein Volk iſt, auszeichnen, daß keine Fliegen daſelbſt ſeien, damit du erkenneſt, daß ich der Herr im Lande bin.

23. Ich will einen Unterſchied zwiſchen meinem und deinem Volke machen: morgen ſoll dieſes Zeichen geſchehen.

24. Der Herr machte es ſo. Große Fliegenſchwärme kamen in die Häuſer Pharao's und ſeiner Diener, und in das ganze Land Aegypten; ſo daß das Land von dieſen Fliegen verwüſtet wurde. Weish. 16, 9.

25. Pharao rief Moſes und Aaron, und ſprach zu ihnen: Gehet, und opfert euerm Gott hier im Lande.

26. Moſes antwortete: So kann es nicht geſchehen: denn ein Gräuel für die Aegypter würde das Opfer ſein, welches wir dem Herrn, unſerm Gott, darbringen. Wenn wir das vor den Aegyptern ſchlachten würden, was ſie verehren, ſo würden ſie uns ſteinigen.

27. Wir wollen drei Tagereiſen weit in die Wüſte ziehen, und dem Herrn, unſerm Gott, opfern, wie er uns geboten hat. Ob. 3, 18.

28. Pharao ſprach: Ich will euch ziehen laſſen, daß ihr dem Herrn, euerm Gott, in der Wüſte opfert; jedoch daß ihr nicht weiter ziehet! Bittet für mich!

29. Moſes ſprach: Sobald ich mich von dir entfernt habe, will ich den Herrn bitten: die Fliegen werden morgen von Pharao, deſſen Dienern, und von ſeinem Volke ſich entfernen. Doch täuſche nicht mehr, daß du das Volk nicht ziehen laſſeſt, dem Herrn zu opfern.

30. Moſes entfernte ſich von Pharao, und betete zum Herrn.

31. Der Herr erfüllte die Bitte Moſes, und nahm die Fliegen von Pharao, deſſen Dienern und Volke weg; nicht eine blieb übrig.

32. Aber Pharao's Herz blieb verhärtet, ſo daß er auch dieſes Mal das Volk nicht ziehen ließ.

9. Kapitel.

Viehſeuche, Geſchwüre, Hagel, Donner und Blitz.

1. Der Herr ſprach zu Moſes: Geh wieder zu Pharao, und rede mit ihm: So ſpricht der Herr, der Gott der Hebräer: Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere.

2. Wenn du dich aber weigerſt, und es zurückhältſt:

3. Sieh! ſo ſoll meine Hand über deine Aecker kommen: ich werde deine Pferde, Eſel, Kameele, Rinder und Schafe durch eine ſehr ſchwere Peſt ſtrafen.

4. Der Herr wird einen wunderbaren Unterſchied zwiſchen dem Eigenthume Israels und dem Eigenthume Aegyptens machen, ſo daß nichts von dem zu Grunde gehe, was den Israeliten gehört.

5. Der Herr ſetzte auch eine Zeit, und ſprach: Morgen wird der Herr im Lande dieſes Wunder thun.

6. Am folgenden Tage vollzog es auch der Herr: alles Vieh der Aegypter ſtarb; aber vom Viehe der Israeliten ging nichts zu Grunde.

7. Pharao ſandte aus, um zu ſehen: und nichts war von dem geſtorben, was Israel gehörte. Aber Pharao's Herz blieb verhärtet, und er ließ das Volk nicht ziehen.

8. Der Herr ſprach alſo zu Moſes und

16. Die ägyptiſchen Fliegen haben ſtatt des Rüſſels zwei Zähnchen, durch welche ſie die Haut tief verletzen, das Blut aus dem Körper ſaugen, und den Kameelen, Eſeln, Hunden und Pferden große Schmerzen verurſachen. 26. Die Aegypter verehrten Jupiter Hammon in der Geſtalt eines Widders, den Apis als Ochſen, die Iſis als Kuh ꝛc. — 9. Kap. 4. Zwiſchen den israelitiſchen und ägyptiſchen Heerden. 8. Die aus Brennöfen aufgeſtiegene Aſche mußte ätzend ſein, weil ſie

Aaron: Nehmet die Hände voll Ruß aus dem Kamine, und Moſes ſtreue ihn gegen den Himmel vor Pharao,

9. Daß er wie Staub über das ganze Land Aegypten ſich verbreite. Dann werden Geſchwüre und aufgelaufene Blattern an Menſchen und Vieh im ganzen Aegypten hervorbrechen.

10. Sie nahmen Ruß aus dem Kamine, traten vor Pharao, und Moſes ſtreute ihn gegen den Himmel. An den Menſchen und am Viehe entſtanden Geſchwüre und aufgelaufene Blattern.

11. Die Zauberer konnten vor Moſes wegen der Geſchwüre, welche an ihnen und allen Aegyptern waren, nicht erſcheinen.

12. Der Herr verhärtete das Herz Pharao's; dieſer hörte ſie nicht, wie der Herr zu Moſes vorausgeſagt hatte.

13. Der Herr ſprach alſo zu Moſes: Mache dich des Morgens auf, ſtelle dich vor Pharao, und ſage ihm: So ſpricht der Herr, der Gott der Hebräer: Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere.

14. Denn dieſes Mal werde ich alle meine Plagen über dich, über deine Diener, und über dein Volk ſenden: damit du wiſſeſt, daß meines Gleichen auf der ganzen Erde nicht iſt.

15. Denn ich werde jetzt meine Hand ausſtrecken, und dich und dein Volk mit der Peſt ſtrafen, daß du von der Erde vertilgt werdeſt.

16. Nur deswegen habe ich dich erhalten, daß ich meine Macht an dir beweiſe, und daß mein Name auf der ganzen Erde genannt werde.

17. Hältſt du noch mein Volk zurück, und willſt es nicht ziehen laſſen?

18. Sieh! ſo werde ich morgen zu dieſer Stunde einen ſchweren Hagel regnen laſſen, desgleichen in Aegypten ſeit dem Tage, da es gegründet wurde, bis jetzt nicht geweſen iſt.

19. Daher ſchicke jetzt hin, verwahre deine Heerden, und Alles, was du auf dem Felde haſt: denn auf Menſchen und Vieh, und auf Alles, was außen getroffen, und von dem Felde nicht zurückgebracht wird, fällt der Hagel, und es wird ſterben.

20. Wer unter den Dienern Pharao's das Wort des Herrn fürchtete, der ließ ſeine Knechte und ſeine Heerden in das Haus flüchten,

21. Wer aber des Herrn Wort nicht achtete, der ließ ſeine Knechte und Heerden auf dem Felde ruhen.

22. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Strecke deine Hand gegen den Himmel aus, daß Hagel im ganzen Aegypten auf Menſchen und Vieh, und auf alles Kraut des Feldes in Aegypten falle.

23. Moſes ſtreckte ſeinen Stab gegen den Himmel aus; der Herr ließ donnern und hageln, und es fuhr Feuer auf die Erde. Der Herr ließ Hagel wie Regen über Aegypten fallen. Weish. 16, 16. 19, 19.

24. Hagel und Feuer fuhr zugleich untereinander: und er war von ſolcher Größe, daß ſeines Gleichen im ganzen Aegypten nicht geſehen ward, ſeit ein Volk daſelbſt wohnt.

25. Der Hagel erſchlug im ganzen Aegypten Alles, was auf dem Felde war, vom Menſchen bis zum Viehe: alles Kraut des Feldes erſchlug der Hagel, und alle Bäume des Landes zerbrach er.

26. Nur im Lande Geſſen, wo die Israeliten waren, fiel kein Hagel.

27. Pharao ſandte, rief Moſes und Aaron, und ſprach zu ihnen: Ich habe auch dieſes Mal geſündigt: der Herr iſt gerecht; ich und mein Volk aber gottlos.

28. Bittet den Herrn, daß die Donner Gottes und der Hagel aufhören. Ich werde euch ziehen laſſen, und ihr ſollt nicht länger hier bleiben.

29. Moſes ſprach: Wenn ich aus der Stadt gegangen ſein werde, will ich meine Hände zu dem Herrn ausbreiten, die Donner werden aufhören, und kein Hagel wird mehr ſein: damit du wiſſeſt, daß das Land dem Herrn gehört.

30. Aber ich weiß, daß ihr noch nicht Gott den Herrn fürchtet, weder du, noch deine Diener.

31. Der Flachs und die Gerſte alſo waren beſchädigt, weil die Gerſte grün war, und der Flachs ſchon Knoten trieb;

32. Aber der Weizen und Roggen wurden nicht beſchädigt, weil ſie ſpäter aufgegangen waren.

33. Moſes ging von Pharao aus der Stadt weg, und hob ſeine Hände zu dem Herrn empor: der Donner und der Hagel hörte auf, und kein Tropfen Regen fiel mehr auf die Erde. Jac. 5, 16.

34. Obſchon Pharao ſah, daß der Regen, Hagel und Donner aufhörte; ſo mehrte er doch ſeine Sünde noch.

35. Denn ſein Herz, wie auch jenes ſeiner Diener blieb verſtockt, und überaus hart: Er ließ die Israeliten nicht ziehen, wie der Herr durch Moſes geboten hatte.

Geſchwüre und Entzündungen hervorbrachte. 18. Seit Aegypten bewohnt iſt. 22. Der in Eis verwandelte Regen giebt Hagel, welcher wegen zu großer Hitze in Aegypten ſelten iſt.

10. Kapitel.

Auch eine Menge Heuſchrecken und eine ſchreckliche Finſterniß erſchütterten Pharao nicht.

1. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Geh zu Pharao: denn ich habe ſein Herz verhärtet, und das Herz ſeiner Diener: damit ich dieſe meine Wunder an ihm thue.

2. Und daß du deinem Sohne, und deinen Enkeln erzähleſt, wie oft ich die Aegypter gezüchtigt, und meine Zeichen unter ihnen gethan habe: damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin.

3. Alſo gingen Moſes und Aaron zu Pharao, und ſagten zu ihm: So ſpricht der Herr, der Gott der Hebräer: Wie lang zögerſt du noch, dich vor mir zu demüthigen? Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere.

4. Wenn du aber widerſtrebeſt, und es nicht ziehen laſſen willſt: ſieh! ſo werde ich morgen Heuſchrecken in dein Gebiet bringen. Weish. 16, 9.

5. Dieſe ſollen des Landes Oberfläche ſo bedecken, daß man nichts davon ſehen kann; ſie ſollen verzehren, was vom Hagel noch übrig geblieben iſt, und alle Bäume zernagen, welche auf dem Felde grünen:

6. Sie ſollen deine Häuſer, die Häuſer deiner Diener und aller Aegypter voll machen. Eine ſolche Menge haben deine Väter und deine Ahnen, ſeit ſie zur Welt geboren wurden, bis auf dieſen Tag nicht geſehen. Er wendete ſich um, und ging von Pharao weg.

7. Die Diener Pharao's ſagten zu ihm: Wie lang ſollen wir ſolches Aergerniß leiden? Laß die Leute ziehen, daß ſie dem Herrn, ihrem Gott, opfern: ſiehſt du nicht, daß Aegypten zu Grunde geht?

8. Man rief alſo Moſes und Aaron zu Pharao zurück, der zu ihnen ſprach: Ziehet hin, opfert dem Herrn, euerm Gott. Welche ſind aber jene, die ziehen wollen?

9. Moſes ſprach: Wir wollen mit unſeren Jungen und Alten, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern abziehen: denn wir haben ein Feſt des Herrn, unſers Gottes.

10. Pharao antwortete: Der Herr ſei ſo mit euch, wie ich euch und eure Kinder ziehen laſſen will: wer ſoll noch zweifeln, daß ihr böſe Abſichten habt?

11. Nicht ſo ſoll es geſchehen! ſondern ihr Männer nur ziehet, und opfert dem Herrn: denn dieſes habt ihr ſelbſt verlangt. Sogleich trieb man ſie vom Angeſichte Pharao's weg.

12. Der Herr aber ſprach zu Moſes: Strecke deine Hand über Aegypten nach der Heuſchrecke aus, daß ſie heraufkomme, und alles Kraut freſſe, was der Hagel übrig ließ. Pſ. 104, 34.

13. Moſes ſtreckte den Stab über Aegypten aus, und der Herr ließ einen brennenden Wind jenen ganzen Tag und die ganze Nacht einblaſen, und nachdem der Morgen gekommen war, brachte der brennende Wind die Heuſchrecken her.

14. Sie kamen über das ganze Aegypten, und ließen ſich auf dem ganzen Gebiete Aegyptens in ſolcher Menge nieder, dergleichen vorher nicht geweſen waren, noch künftig ſein werden.

15. Sie bedeckten die ganze Oberfläche des Landes, und verwüſteten Alles. So wurde gefreſſen das Kraut des Landes, und was von Früchten an den Bäumen war, welches der Hagel übrig gelaſſen hatte: nichts Grünes blieb an den Bäumen und am Kraute des Landes in ganz Aegypten.

16. Daher rief Pharao eilig Moſes und Aaron, und ſprach zu ihnen: Ich habe wider den Herrn, euern Gott, und wider euch mich verſündigt.

17. Aber vergebet mir die Sünde auch dieſes Mal, und bittet den Herrn, euern Gott, daß er dieſe Todesplage von mir wegnehme.

18. Moſes ging aus dem Angeſichte Pharao's, und bat den Herrn.

19. Der Herr ließ einen ſehr heftigen Weſtwind wehen, der die Heuſchrecken aufhob, und in das rothe Meer warf: nicht eine blieb im ganzen Gebiete Aegyptens zurück.

20. Aber der Herr verhärtete das Herz Pharao's, und dieſer ließ die Israeliten nicht ziehen.

21. Der Herr ſprach alſo zu Moſes: Strecke deine Hand gegen den Himmel aus, daß eine dichte Finſterniß über Aegypten komme, welche man greifen kann.

22. Moſes ſtreckte ſeine Hand gegen den Himmel aus, und eine gräuliche Finſterniß überzog drei Tage das ganze Aegypten.

23. Keiner ſah den Andern, und Niemand ging von dem Platze, wo er war: wo aber die Israeliten wohnten, war Licht. Weish. 17, 2. 18, 1.

24. Pharao rief Moſes und Aaron, und ſagte zu ihnen: Ziehet und opfert dem Herrn: nur eure Schafe und Rinder ſollen zu-

10. Kap. 7. Aegypten iſt ſeinem Untergange nahe. 21. Die Finſterniß bedeutet einen dichten ſchwärzlichen Nebel.

rückbleiben; eure Kinder mögen mit euch ziehen.

25. Moſes antwortete: Auch Vieh zum Schlacht- und Brandopfer wirſt du uns geben, das wir dem Herrn, unſerm Gotte, darbringen.

26. Alle Heerden müſſen mit uns ziehen: nicht eine Klaue darf davon zurückbleiben, welche zum Dienſte des Herrn, unſeres Gottes, von nöthen iſt: beſonders da wir nicht wiſſen, was wir opfern ſollen, bis wir an den Ort ſelbſt kommen.

27. Aber der Herr ließ noch das Herz Pharao's verhärtet ſein, und er wollte ſie nicht ziehen laſſen.

28. Pharao ſprach zu Moſes: Weich von mir, und hüte dich, daß du ferner mein Angeſicht ſchaueſt: denn an welchem Tage du vor meine Augen kommſt, ſollſt du ſterben.

29. Moſes antwortete: Wie du geſagt haſt, ſo ſoll es geſchehen; ich will ferner vor dein Angeſicht nicht mehr kommen.

11. Kapitel.

Moſes bedroht die Aegypter mit dem Tode jeder Erſtgeburt der Menſchen und des Viehes.

1. Der Herr ſprach zu Moſes: Noch eine Plage will ich über Pharao und Aegypten verhängen; hernach wird er euch nicht nur ziehen laſſen, ſondern hinaustreiben.

2. Sage alſo dem ganzen Volke: ein jeder Mann ſoll von ſeinem Freunde, und eine jede Frau von ihrer Nachbarin, ſilberne und goldene Gefäße entlehnen. Ob. 3, 22. Unt. 12, 35.

3. Der Herr machte, daß die Aegypter ſeinem Volke geneigt wurden. Auch war Moſes ein ſehr angeſehener Mann in Aegypten vor den Dienern Pharao's und vor dem ganzen Volke. Eccl. 45, 1.

4. Er ſprach: Dieſes ſagt der Herr: Um Mitternacht werde ich durch Aegypten gehen:

5. Dann ſoll alle Erſtgeburt im Lande der Aegypter, vom Erſtgebornen Pharao's, der auf ſeinem Throne ſitzt, bis zum Erſtgebornen der Magd, welche die Handmühle treibt, und alle Erſtgeburt des Viehes ſterben.

6. Ein großes Geſchrei wird im ganzen Aegypten entſtehen, desgleichen zuvor nicht war, noch ferner ſein wird.

7. Aber bei allen Israeliten wird kein Hund bellen, vom Menſchen bis zum Viehe: damit ihr erkennet, wie wunderbar der Herr zwiſchen den Aegyptern und Israel unterſcheide. Joſ. 10, 21.

8. Dann werden zu mir alle dieſe deine Diener herabkommen, vor mir niederfallen, und ſagen: Zieh aus, du, und das ganze dir untergebene Volk. Hernach werden wir ausziehen.

9. Dann ging er von Pharao voll Zorn weg. Der Herr aber ſprach zu Moſes: Pharao wird euch nicht hören, damit viele Zeichen in Aegypten geſchehen.

10. Moſes und Aaron thaten vor Pharao alle dieſe Wunder, welche geſchrieben ſind Aber der Herr verhärtete Pharao's Herz, und er ließ die Israeliten nicht aus ſeinem Lande ziehen.

12. Kapitel.

Das Oſterlamm wird eingeſetzt. Jede Erſtgeburt der Aegypter wird erſchlagen. Die Israeliten dürfen ausziehen.

1. Der Herr ſprach auch zu Moſes und Aaron in Aegypten:

2. Dieſer Monat ſoll für euch der Anfang ſein, ſoll der erſte Monat des Jahres ſein.

3. Redet zur ganzen Gemeinde der Israeliten und ſaget ihnen: Am zehnten Tage dieſes Monats nehme ein Jeder ein Lamm für ſein Geſinde und ſeine Familie.

4. Iſt aber die Zahl zu gering, um ein Lamm zu verzehren, ſo lade er ſeinen Nachbar, welcher an ſeinem Hauſe wohnt, und ſo viele Perſonen ein, daß ſie genug ſein können, ein Lamm zu eſſen.

5. Das Lamm ſoll aber ohne Fehler, ein Männchen, und dreijährig ſein. Nach dieſer Vorſchrift könntet ihr auch einen Ziegenbock nehmen. 3. Moſ. 22, 22.

6. Ihr ſollt es aufbewahren bis zum vierzehnten Tage dieſes Monats: dann ſoll es die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Abend ſchlachten.

7. Sie ſollen von ſeinem Blute nehmen, und es an die beiden Pfoſten und an die Thürſchwellen ihrer Häuſer ſtreichen, in welchen ſie es eſſen.

8. Man eſſe das Fleiſch in derſelben Nacht, gebraten am Feuer, und ungeſäuertes Brot mit wildem Lattige.

9. Ihr ſollt nichts roh davon eſſen, oder im Waſſer geſotten; ſondern nur am Feuer gebraten: ſeinen Kopf mit den Füßen ſammt dem Eingeweide ſollt ihr verzehren.

10. Nichts ſoll davon bis zum Morgen

11. Kap. 3. Das Volk wird bei den Aegyptern ſo beliebt werden, daß dieſe ihre Geräthe gern hergeben. — 12. Kap. 2. Die Aegypter hatten ein Kirchenjahr, welches in der Mitte vom März begann, und ein bürgerliches, welches in der Mitte Septembers anfing.

übrig bleiben; was übrig bleibt, ſollt ihr im
Feuer verbrennen.
11. Ihr ſollt es aber ſo eſſen: Eure Len-
den ſollt ihr umgürten, Schuhe an euern Fü-
ßen haben, Stäbe in euern Händen halten,
und eilig es eſſen; denn es iſt Phaſe (das iſt
Vorübergang) des Herrn. Hebr. 11, 28.
12. Denn ich werde in derſelben Nacht
durch ganz Aegypten gehen, alle Erſtgeburt
vom Menſchen bis zum Viehe tödten, und an
allen Göttern Aegyptens Strafgerichte voll-
ziehen, ich, der Herr.
13. Das Blut ſoll euch an den Häuſern, in
welchen ihr ſeid, zum Zeichen ſein: wenn ich
das Blut ſehe, werde ich vor euch vorüberge-
hen; die verderbende Plage ſoll nicht unter
euch kommen, wenn ich das Land Aegypten
züchtigen werde.
14. Dieſer Tag ſoll für euch zum Gedächt-
niſſe ſein: ihr ſollt ihn feſtlich für den Herrn
von einem Geſchlechte zum andern nach ewiger
Verordnung feiern.
15. Sieben Tage ſollt ihr ungeſäuertes
Brod eſſen: am erſten Tage ſoll kein Sauer-
teig mehr in euern Häuſern ſein: wer etwas
Geſäuertes vom erſten bis zum ſiebenten Tage
ißt, dieſe Seele ſoll aus Israel ausgerottet
werden.
16. Der erſte Tag ſoll heilig und feſtlich
ſein, und der ſiebente Tag ſoll in gleicher Feſt-
lichkeit gefeiert werden: keine Arbeit ſollt ihr
an dieſen Tagen verrichten, als welche für Zu-
bereitung der Speiſen nöthig iſt.
4. Moſ. 10, 2.
17. Haltet genau auf das Eſſen des unge-
ſäuerten Brodes; denn an demſelben Tage
werde ich euch heerweiſe aus dem Lande Ae-
gypten führen, und haltet dieſen Tag von ei-
nem Geſchlechte zum andern als ewige Vor-
ſchrift.
18. Im erſten Monate, vom Abende des
vierzehnten Tages bis zum Abende des ein und
zwanzigſten Tages deſſelben Monats, ſollt ihr
ungeſäuertes Brod eſſen.
19. Sieben Tage ſoll kein geſäuertes Brod
in euern Häuſern gefunden werden; wer Ge-
ſäuertes eſſen wird, der ſoll aus Israels Ge-
meinde ausgerottet werden, er ſei ein Fremd-
ling oder ein Eingeborner des Landes.
20. Nichts Geſäuertes ſollt ihr eſſen: in
allen euern Wohnungen ſollt ihr ungeſäuer-
tes Brod eſſen.
21. Moſes rief alle Aelteſten der Israeli-
ten, und ſprach zu ihnen: Gehet hin! Ein Je-
der nehme ein Lamm für ſeine Familie, und
opfere das Phaſe.
22. Tauchet ein Büſchlein Yſop in das
Blut, welches im Becken iſt, und beſprenget
mit ihm die Oberſchwelle und die beiden Pfo-
ſten: keiner von euch überſchreite ſeine Haus-
thüre bis zum Morgen. Hebr. 11, 28.
23. Denn der Herr wird vorübergehen,
und die Aegypter ſtrafen: wenn er das Blut
an der Oberſchwelle und an den beiden Pfo-
ſten ſieht; ſo wird er an der Thüre eures Hau-
ſes vorübergehen, und den Verderber nicht in
eure Häuſer kommen laſſen, daß er ſchade.
24. Halte dieſe Vorſchrift als eine Satzung
für dich und deine Kinder bis in Ewigkeit.
25. Wenn ihr in das Land gekommen ſeid,
welches der Herr euch geben wird, wie er euch
verſprochen hat; ſo haltet dieſe Gebräuche.
26. Wenn euch eure Kinder fragen: Was
für ein Gottesdienſt iſt dieſer?
27. So ſaget ihnen: Es iſt das Opfer des
Vorüberganges des Herrn, da er vor den Häu-
ſern der Israeliten vorüberging, die Aegypter
ſchlug, und unſere Häuſer verſchonte. Dann
neigte ſich das Volk, und betete Gott an.
28. Die Israeliten gingen hin, und thaten,
wie der Herr dem Moſes und Aaron geboten
hatte.
29. Es geſchah aber um Mitternacht, daß
der Herr alle Erſtgeburt im Lande Aegypten,
vom Erſtgebornen Pharao's, der auf ſeinem
Throne ſaß, bis zum Erſtgebornen einer Ge-
fangenen, die im Kerker war, und alle Erſt-
geburt des Viehes tödtete. Ob. 11, 5.
Pſ. 104, 36.
30. Noch Nachts ſtand Pharao auf, er,
ſeine Diener und alle Aegypter; und ein großes
Geſchrei erhob ſich in Aegypten: denn kein
Haus war, in welchem nicht ein Todter lag.
31. Pharao rief Moſes und Aaron in der
Nacht, und ſprach: Machet euch auf, und zie-
het von meinem Volke weg, ihr und die Is-
raeliten, gehet, opfert dem Herrn, wie ihr ſaget.
32. Auch eure Schafe und eure Rinder
nehmet mit, wie ihr verlangt habt; und wenn
ihr hinziehet, ſo ſegnet auch mich.
33. Selbſt die Aegypter drangen in das
Volk, eilends aus dem Lande zu ziehen, und
ſprachen: Wir ſind Alle des Todes!
34. Das Volk nahm den neubereiteten
Teig, ehe er geſäuert war, band ihn in die
Mäntel, und nahm ihn auf die Schultern.

---

11. Das Opfer der Freude über die Befreiung von der ägyptiſchen Knechtſchaft. 12. Ein lebendiger Ochſe war der ägyptiſche Gott Apis; ein Ziegenbock der Gott Mendes. 15. Der künftige Beſitz Chanaans veranlaßte dieſe Vorſchriften zum Oſterfeſte. 17. Ich werde euch wie zwölf Heere ausführen. 19. Israelit oder Nichtisraelit. 23. Verderber, Vollzieher der Strafgerichte. 27. Schlacht- oder Verſchonungsopfer. 29. Tödtete, ließ ſterben. 32. Erbittet bei Gott Segen für mich.

35. Die Iſraeliten thaten, wie Moſes befohlen hatte, und entlehnten von den Aegyptern ſilberne und goldene Gefäße, und ſehr viele Kleider. Ob. 3, 22. 11, 2. Pſ. 104, 37.

36. Der Herr machte dem Volke die Aegypter ſo geneigt, daß ſie ihnen dieſelben liehen: und ſo beraubten ſie die Aegypter.

37. Alſo zogen die Iſraeliten von Rameſſes gegen Socoth, bei ſechsmalhunderttauſend Männer zu Fuß, ohne die Kleinen.

38. Mit ihnen zog auch eine unzählbare Menge von allerlei Volk, Schafe und Vieh, und Thiere verſchiedener Art in ſehr großer Menge.

39. Sie buken den Teig, welchen ſie aus Aegypten neubereitet mitgenommen hatten, und machten ungeſäuerte Aſchenkuchen. Denn gähren konnte der Teig nicht mehr, weil die Aegypter ſie auszuziehen zwangen, und keinen Verzug geſtatteten: auch konnten ſie keine Nahrung ſich bereiten.

40. Die Wanderſchaft der Iſraeliten, während welcher ſie in Aegypten ſich aufhielten, war vierhundert und dreißig Jahre. 1. Moſ. 15, 13.

41. Als ſie vollendet waren, zog an demſelben Tage das ganze Heer des Herrn aus dem Lande Aegypten.

42. Dieſe Nacht ſoll dem Herrn gefeiert werden, in welcher er ſie aus dem Lande Aegypten geführt hat: dieſe Nacht ſollen alle Iſraeliten in ihren Geſchlechtern feiern.

43. Der Herr ſprach noch zu Moſes und Aaron: So iſt die Satzung für das Phaſe: Kein Fremdling darf davon eſſen;

44. Und jeder gekaufte Knecht ſoll vorher beſchnitten werden; dann darf er miteſſen.

45. Ein Ankömmling und Miethling ſoll nicht davon eſſen.

46. In Einem Hauſe ſoll man es verzehren; ihr ſollt von ſeinem Fleiſche nichts aus dem Hauſe tragen, noch ein Bein an ihm zerbrechen. 4. Moſ. 9, 12. Joh. 19, 36.

47. Die ganze Gemeinde der Iſraeliten ſoll dieſes thun.

48. Wenn irgend ein Fremdling in eure Gemeinde treten, und das Phaſe des Herrn mit euch halten wollte; ſo ſoll vorher Alles, was er Männliches hat, beſchnitten werden. Dann mag er der Satzung nach es mitfeiern, und ſoll ſein wie ein Eingeborner des Landes: wer aber nicht beſchnitten iſt, darf nicht davon eſſen.

49. Einerlei Geſetz ſoll für den Eingebornen und für den Fremdling ſein, der bei euch verweilt.

50. Alle Iſraeliten thaten, wie der Herr dem Moſes und Aaron geboten hatte.

51. An demſelben Tage führte der Herr die Iſraeliten heerweiſe aus dem Lande Aegypten.

13. Kapitel.

Gott verfügt, daß jede Erſtgeburt ihm geheiligt werde. Er führt die Iſraeliten durch die Wüſte, und begleitet ſie am Tage in einer Wolkenſäule, in der Nacht in einer Feuerſäule.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes und ſprach:

2. Heilige mir alle Erſtgeburt, welche zuerſt aus dem Mutterleibe kommt, unter den Iſraeliten, ſowohl von Menſchen als vom Viehe: denn Alles iſt mein. Unt. 34, 19. 3. Moſ. 27, 26. 4. Moſ. 8, 16. Luc. 2, 23.

3. Moſes ſprach zum Volke: Gedenke dieſes Tages, an welchem ihr aus Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtſchaft gezogen ſeid. Denn durch ſeine ſtarke Hand hat euch der Herr aus dieſem Lande geführt; daher ſollt ihr kein geſäuertes Brod eſſen.

4. Heute ziehet ihr im Monat der neuen Früchte aus.

5. Wenn dich der Herr in das Land der Chananiten, Hethiten, Amorrhiten, Heviten und Jebuſiten geführt hat, welches er deinen Vätern eidlich verſprach, dir das Land einzuräumen, wo Milch und Honig fließt, ſo ſollſt du dieſen heiligen Dienſt in dieſem Monate feiern.

6. Sieben Tage ſollſt du ungeſäuertes Brod eſſen: und am ſiebenten Tage ſoll ein Feſt des Herrn ſein.

7. Ungeſäuertes Brod ſollt ihr ſieben Tage eſſen, und nichts Geſäuertes ſoll bei dir geſehen werden, auch nicht in deinem Gebiete.

8. Du ſollſt deinem Sohne an dieſem Tage erzählen, und ſagen: Dieſes geſchieht wegen deſſen, was mir der Herr gethan hat, da ich aus Aegypten zog.

9. Dieſes ſoll dir wie ein Zeichen auf deiner Hand, und wie ein Denkmal vor deinen Augen ſein: damit des Herrn Geſetz immer in deinem Munde ſei; denn durch ſeine ſtarke Hand hat dich der Herr aus Aegypten geführt.

---

36. Berauben heißt hier als Geſchenk empfangen. 37. Socoth heißt eine Reihe von Zelten. 40. Die Zeitrechnung wird hier vom Anfange der Reiſen Abrahams nach Aegypten oder Chanaan genommen. Man rechnet 430 Jahre für den Aufenthalt der Iſraeliten in Aegypten. 43. Kein Unbeſchnittener darf es eſſen. — 13. Kap. 2. Opfere mir jedes Erſtgeborne des männlichen Geſchlechts, und widme es zu meinem Dienſte. 4. Im Monat Abib, welcher der erſte Monat des Frühlings zur Beförderung der Früchte iſt. 8. Dieſes iſt das Befreiungsfeſt.

10. Halte dieſen Dienſt zu beſtimmter Zeit von einem Jahre zum andern.

11. Wenn der Herr dich in das Land der Chananiten geführt, wie er dir und deinen Vätern eidlich verhieß, und dir es gegeben haben wird;

12. So ſollſt du Alles, was zuerſt aus dem Mutterleibe kommt, für den Herrn abſondern, wie auch das Erſtgeborne unter deinem Viehe. Was du männlichen Geſchlechts haſt, ſollſt du dem Herrn weihen. Unt. 22, 29. 34, 19. Ezech. 44, 30.

13. Die Erſtgeburt des Eſels ſollſt du mit einem Schafe verwechſeln: wenn du ſie aber nicht abkaufen kannſt, ſollſt du ſie tödten. Alle Erſtgeburt vom Menſchen unter deinen Söhnen ſollſt du mit Geld auskaufen. 4. Moſ. 18, 15.

14. Wenn dich dein Sohn einſt fragen, und ſagen wird: Was iſt dieſes? ſo ſollſt du ihm antworten: Der Herr hat uns durch ſeine ſtarke Hand aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtſchaft geführt.

15. Denn als Pharao verhärtet war, und uns nicht ziehen laſſen wollte, tödtete der Herr alle Erſtgeburt im Lande Aegypten, vom Erſtgebornen des Menſchen bis zur Erſtgeburt des Viehes. Daher opfere ich dem Herrn Alles, was vom männlichen Geſchlechte zuerſt aus dem Mutterleibe kommt, und kaufe alle Erſtgebornen meiner Söhne aus.

16. Dir ſoll daher wie ein Zeichen in deiner Hand, und wie ein Denkmal ſein, welches zwiſchen deinen Augen hängt, daß der Herr durch ſeine ſtarke Hand uns aus Aegypten geführt hat. 5. Moſ. 6, 8.

17. Als Pharao das Volk ziehen ließ, führte Gott es nicht auf dem Wege nach dem Lande der Philiſter, welcher der nächſte war: denn er gedachte, es möchte das Volk reuen, wenn es Krieg gegen ſich entſtehen ſähe, und nach Aegypten zurückkehren.

18. Sondern er führte es durch einen Umweg nach der Wüſte, welche bei dem rothen Meere iſt: und die Israeliten zogen bewaffnet aus dem Lande Aegypten.

19. Moſes nahm auch die Gebeine Joſephs mit ſich: denn dieſer ließ die Söhne Israels ſchwören, und ſagte: Gott wird euch heimſuchen; dann führet meine Gebeine von da mit euch. 1. Moſ. 50, 24. 25. Apſtg. 7, 16.

20. Sie brachen von Socoth auf, und lagerten ſich zu Etham an der äußerſten Gränze der Wüſte.

21. Der Herr aber zog vor ihnen her, ihnen den Weg zu zeigen, des Tags in einer Wolkenſäule, und Nachts in einer Feuerſäule, damit er ihr Führer auf der Reiſe zu jeder Zeit war. 4. Moſ. 14, 14. 2. Esdr. 9, 19. 1. Cor. 10, 1.

22. Niemals wich die Wolkenſäule bei Tag, und die Feuerſäule bei Nacht von dem Volke.

14. Kapitel.

Zug der Israeliten durch das rothe Meer. Untergang der Aegypter.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Sage den Israeliten, daß ſie zurückkehren, und ſich vor Phihahiroth lagern, welches zwiſchen Magdal und dem Meere Beelſephon gegenüber liegt: vor dieſem ſollt ihr euch an das Meer lagern.

3. Dann wird Pharao von den Israeliten ſagen: Sie ſind gedrängt im Lande beiſammen, und die Wüſte ſchließt ſie ein.

4. Ich werde ſein Herz verhärten, daß er euch nachjage. An Pharao und deſſen ganzem Heere werde ich meine ganze Herrlichkeit zeigen, und die Aegypter ſollen wiſſen, daß ich der Herr bin. Die Israeliten machten es auch ſo.

5. Dem Könige der Aegypter wurde berichtet, das Volk ſei geflohen: da verwandelte ſich das Herz Pharao's und ſeiner Diener gegen das Volk, und ſie ſprachen: Was haben wir gethan, daß wir Israel aus unſerer Dienſtbarkeit ziehen ließen!

6. Er ließ ſeinen Wagen anſpannen, und nahm ſein ganzes Heer mit ſich.

7. Er nahm auch ſechshundert auserleſene Wagen, und was ſonſt von Wagen in Aegypten war, und die Anführer des ganzen Heeres mit ſich.

8. Der Herr verhärtete das Herz Pharao's, des Königs von Aegypten, daß er den Israeliten nachjagte: aber dieſe waren durch eine mächtige Hand ſchon ausgezogen.

9. Die Aegypter jagten ihnen auf dem Fuße nach, und ereilten ſie im Lager am Meere: alle Reiter und Wagen Pharao's und

---

17. In wenigen Tagen wären die Israeliten durch das Land der Philiſter nach Chanaan gekommen. 19. Heimſuchen heißt begleiten. 20. Etham lag an der Spitze des arabiſchen Meerbuſens. 21. Die Wolke, welche nur die Form einer Säule hatte, mag nach ihrem Stoffe während der Nacht geglänzt haben. — 14. Kap. 2. Phihahiroth kann einen engen Paß bedeuten; Magdal einen Thurm, oder einen der vielen Hügel der Umgebung. Beelſephon iſt eine Stadt nächſt dem rothen Meere. 8. Der göttliche Schutz begünſtigte die Israeliten auf dem Zuge.

ſein ganzes Heer waren in Phihahiroth, Beelſephon gegenüber.
1. Mach. 4, 9. Joſ. 24, 6.

10. Da Pharao näher kam, erhoben die Israeliten ihre Augen, und ſahen die Aegypter hinter ſich. Sie fürchteten ſich ſehr, ſchrieen zum Herrn,

11. Und ſprachen zu Moſes: Waren vielleicht keine Gräber in Aegypten, daß du uns wegführteſt, um in der Wüſte zu ſterben? Warum haſt du ſo verfahren, uns aus Aegypten zu führen?

12. Haben wir nicht ſchon ſo zu dir in Aegypten geſprochen, da wir ſagten: Weich von uns, daß wir den Aegyptern dienen? denn viel beſſer war, ihnen zu dienen, als in der Wüſte zu ſterben.

13. Moſes antwortete dem Volke: Fürchtet euch nicht: ſtehet feſt, und ſchauet die Großthaten des Herrn, welche er heute thun wird: denn die Aegypter, welche ihr jetzt ſehet, werdet ihr auf ewig nicht mehr ſehen.

14. Der Herr wird für euch ſtreiten, und ihr werdet ruhig ſein.

15. Der Herr ſprach zu Moſes: Was ſchreieſt du zu mir? Sage den Israeliten, ſie ſollen aufbrechen.

16. Du aber erheb deinen Stab, ſtrecke deine Hand über das Meer aus, und theile es von einander, damit die Israeliten in der Mitte des Meeres auf dem Trocknen gehen.

17. Ich aber werde das Herz der Aegypter verhärten, damit ſie euch nachjagen, und ich werde an Pharao, an ſeinem ganzen Heere, an ſeinen Wagen, und an ſeinen Reitern meine Herrlichkeit zeigen.

18. Die Aegypter ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich an Pharao, an ſeinen Wagen, und an ſeinen Reitern meine Herrlichkeit werde gezeigt haben.

19. Der Engel Gottes, welcher vor dem Lager Israels herzog, erhob ſich, und ging hinter ſie zurück. Mit ihm ging auch die Wolkenſäule von vorn weg, und ſtand hinter ihnen

20. Zwiſchen dem Lager der Aegypter und dem Lager Israels. Die Wolke war theils finſter, theils erleuchtete ſie die Nacht, ſo daß beide Heere die ganze Nacht nicht an einander kommen konnten.

21. Als Moſes ſeine Hand über das Meer ausſtreckte, trieb der Herr dieſes durch einen ſehr heftigen und die ganze Nacht brennenden Wind weg, verwandelte es in trocknen Boden, und das Waſſer zertheilte ſich.

22. Nun gingen die Israeliten durch die Mitte des trocknen Meeres: denn das Waſſer ſtand wie eine Mauer zu ihrer Rechten und Linken. Pſ. 77, 13. 104, 37. 113, 3.
Heb. 11, 29. 1. Cor. 10, 1.

23. Die Aegypter jagten nach, und alle Pferde Pharao's, ſeine Wagen, und ſeine Reiter gingen hinter ihnen in die Mitte des Meeres.

24. Gegen die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkenſäule auf das Lager der Aegypter, und ſchlug ihr Heer.
Pſ. 76, 15.

25. Er warf die Räder der Wagen um, und ſie ſanken in den Grund. Dann ſprachen die Aegypter: Laſſet uns fliehen vor den Israeliten: denn der Herr ſtreitet für ſie gegen uns.

26. Der Herr ſprach zu Moſes: Strecke deine Hand über das Meer aus, damit das Waſſer über die Aegypter, über ihre Wagen und Reiter zurückkomme.

27. Nachdem Moſes ſeine Hand über das Meer ausgeſtreckt hatte, kam es früh Morgens wieder in ſein Bett zurück. Die Aegypter flohen, das Waſſer kam ihnen entgegen, und der Herr umſchloß ſie in der Mitte der Fluthen.

28. Das Waſſer ſchoß zurück, und bedeckte die Wagen und Reiter des ganzen Heeres Pharao's, die in das Meer hinter ihnen gezogen waren: auch nicht Einer von ihnen blieb übrig.

29. Aber die Israeliten zogen im Trocknen durch die Mitte des Meeres, und das Waſſer war ihnen wie eine Mauer zur Rechten und Linken.

30. So rettete der Herr an dieſem Tage die Israeliten aus der Gewalt der Aegypter.

31. Sie ſahen die Aegypter todt am Ufer des Meeres, und die mächtige Hand, welche der Herr wider ſie bewieſen hatte. Das Volk fürchtete den Herrn, und glaubte dem Herrn, und deſſen Diener Moſes.

15. Kapitel.

Moſes und der Israeliten Danklied; ihr Zug nach Mara und Elim.

1. Dann ſangen Moſes und die Israeliten dieſes Lied dem Herrn, und ſprachen: Laſſet uns ſingen dem Herrn: denn höchſt verherrlicht wurde er; Roſſe und Reiter warf er in das Meer. Weish. 10, 20.

2. Meine Stärke und mein Lobgeſang iſt der Herr; denn er wurde mir zum Retter: er iſt mein Gott, ihn will ich preiſen: der

---

21. Manche laſſen hier ein Erdbeben mitwirken. 24. Der Morgen brach an. 27. Das Waſſer nahm ſein voriges Bett wieder ein. 31. Die mächtige Hand iſt das große Wunder.

Gott meines Vaters, ihn will ich erheben. Pſ. 117, 14. Iſai. 12, 2.

3. Der Herr iſt wie ein ſtreitbarer Mann, Allmächtiger iſt ſein Name.

4. Die Wagen Pharao's und ſein Heer warf er in das Meer: deſſen auserleſene Führer verſanken im rothen Meere.

5. Abgründe bedeckten ſie; zu Grunde ſanken ſie wie ein Stein.

6. Deine Rechte, Herr! hat ſich verherrlicht durch Macht: deine Rechte, Herr! hat den Feind zermalmt.

7. In der Fülle deiner Herrlichkeit vertilgteſt du deine Feinde: du ergoſſeſt deinen Zorn, welcher ſie wie Stoppeln verzehrte.

8. Durch den Hauch deines Grimmes thürmten ſich die Wogen auf: die fließenden Wellen ſtarrten, die Fluthen geronnen in der Mitte des Meeres.

9. Der Feind ſprach: Ich will nachjagen, und ſie ergreifen; ich will Beute theilen, und meinen Muth an ihnen kühlen: ich will mein Schwert ziehen, ſie mit meiner Hand tödten.

10. Dein Athem hauchte, und das Meer bedeckte ſie: ſie ſanken wie Blei in den gewaltigen Waſſern.

11. Wer iſt dir gleich unter den Starken, Herr? wer dir gleich, ſo herrlich in Heiligkeit, ſo furchtbar und preiswürdig, ſo wunderthätig?

12. Du ſtreckteſt deine Hand aus, und die Erde verſchlang ſie.

13. Ein Führer warſt du mit deiner Huld dem Volke, welches du erlöſt haſt; du führteſt es durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnſtätte.

14. Die Völker erheben ſich, und zürnen: die Bewohner Philiſtäa's werden von Aengſten ergriffen.

15. Beſtürzt werden die Fürſten Edoms; die Helden Moabs durchdringt der Schrecken: vor Furcht erſtarren alle Bewohner Chanaans.

16. Furcht und Schrecken überfalle ſie durch die Kraft deines Armes: erſtarren mögen ſie, wie Steine, bis dein Volk durchgezogen iſt, Herr! bis dieſes dein Volk, welches du erworben haſt, durchgezogen iſt.

17. Du wirſt ſie einführen, und pflanzen auf den Berg deines Erbeigenthums, in deine höchſt feſte Wohnſtätte, die du, Herr! dir bereiteteſt. Sie iſt dein Heiligthum, welches deine Hände befeſtigt haben.

18. Der Herr wird ewig und immer herrſchen.

19. Denn die Pferde Pharao's, deſſen Wagen und Reiter zogen in das Meer: aber der Herr ließ über ſie die Waſſer des Meeres wälzen: die Israeliten wandelten trocken durch die Mitte des Meeres.

20. Maria, die Prophetin, eine Schweſter Aarons, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr mit Pauken und Geſängen.

21. Sie ſang ihnen vor, und ſprach: Laſſet uns dem Herrn ſingen: denn erhaben wurde er verherrlicht, Roſſe und Reiter warf er in das Meer.

22. Moſes aber brach mit den Israeliten vom rothen Meere auf, und ſie kamen in die Wüſte Sur: ſie zogen drei Tage durch die Wüſte, und fanden kein Waſſer.

23. Sie kamen nach Mara; aber ſie konnten das Waſſer von Mara nicht trinken, weil es bitter war: daher gab er dem Orte einen paſſenden Namen, und nannte ihn Mara, das iſt Bitterkeit.

24. Das Volk murrte wider Moſes, und ſprach: Was ſollen wir trinken?

25. Moſes ſchrie zum Herrn, welcher ihm ein Holz zeigte. Er warf dieſes in das Waſſer, welches ſüß wurde. Daſelbſt gab Gott dem Volke Gebote und Verordnungen; da prüfte er es, Judith 5, 15. Eccl. 38, 5.

26. Und ſprach: Wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorcheſt, thuſt, was recht vor ihm iſt, auf ſeine Gebote merkeſt, und alle ſeine Geſetze beobachteſt; ſo will ich keine der Krankheiten, mit welchen ich Aegypten gequält habe, über dich bringen; denn ich bin der Herr, dein Arzt. Jerem. 7, 23.

27. Nun kamen die Israeliten nach Elim, wo zwölf Waſſerbrunnen, und ſiebenzig Palmbäume waren, und lagerten ſich am Waſſer. 4. Moſ. 33, 9.

16. Kapitel.

Die Israeliten erhalten in der Wüſte Wachteln und Manna.

1. Sie brachen von Elim auf, und die ganze Gemeinde der Israeliten kam in die

15. Kap. 5. Selbſt durch Schwimmen konnten die Aegypter nicht entrinnen. 12. Ein Erdbeben iſt hier wieder angedeutet. 20. Moſes Schweſter, Maria, führte den Zug der Frauen an, wie er die Männer. 21. Sie und die übrigen Frauen wiederholten wechſelweiſe, was die Männerchöre geſungen hatten. 22. Sur iſt die große Wüſte zwiſchen Arabien und Aegypten, deren vorderer Theil Etham hieß. 23. Gegen Süden iſt der Bach Gorondel, deſſen Waſſer in den unterſten Gegenden der Wüſte auch bitter und ſalpeterig iſt, welches Einige für Mara halten. 27. Elim hält Mancher für das jetzige Girondel. — 16. Kap. 1. Sin liegt zwiſchen Elim und Sinai, und iſt

Wüſte Sin, welche zwiſchen Elim und Sinai liegt, am funfzehnten Tage des zweiten Monats, ſeit ſie aus dem Lande Aegypten gezogen ſind. Weish. 11, 2.

2. Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte wider Moſes und Aaron in der Wüſte.

3. Die Israeliten ſprachen zu ihnen: Wären wir doch durch die Hand des Herrn im Lande Aegypten geſtorben, wo wir bei den Fleiſchtöpfen ſaßen, und Brod nach Genüge aßen! Warum habt ihr uns in dieſe Wüſte geführt, um das ganze Volk am Hunger ſterben zu laſſen?

4. Der Herr ſprach zu Moſes: Sieh! ich will euch Brod vom Himmel regnen laſſen: das Volk ſoll hinaus gehen, und ſammeln täglich, was es bedarf, damit ich es prüfe, ob es nach meinem Geſetze wandle oder nicht. Joh. 6, 39. 1. Cor. 10, 3.

5. Am ſechſten Tage ſollen ſie aufheben, was ſie eintragen; es wird doppelt ſo viel ſein, als ſie ſonſt täglich zu ſammeln pflegten.

6. Moſes und Aaron ſprachen zu allen Israeliten: Am Abende werdet ihr erkennen, daß der Herr euch aus dem Lande Aegypten geführt hat.

7. Und am Morgen ſollt ihr die Herrlichkeit des Herrn ſehn: denn er hat euer Murren wider den Herrn gehört. Was ſind aber wir, daß ihr gegen uns murret?

8. Moſes ſprach ferner: Der Herr wird euch am Abende Fleiſch zu eſſen geben, und am Morgen Brod zur Sättigung, weil er euer Murren gehört hat, welches ihr wider ihn ausſtießet. Denn was ſind wir? Nicht wider uns, ſondern wider den Herrn habt ihr gemurrt.

9. Moſes ſprach auch zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde der Israeliten: Erſcheinet vor dem Herrn: denn er hat euer Murren gehört.

10. Während Aaron zur ganzen Gemeinde der Israeliten ſprach, blickten ſie gegen die Wüſte: und ſieh! die Herrlichkeit des Herrn erſchien in einer Wolke.

11. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

12. Ich habe das Murren der Israeliten gehört; ſprich zu ihnen: Am Abende werdet ihr Fleiſch eſſen, und am Morgen euch mit Brod ſättigen: ihr werdet erfahren, daß ich, der Herr, euer Gott, bin.

13. Am Abende ſtiegen Wachteln auf, und bedeckten das Lager; am Morgen lag der Thau rings um das Lager. 4. Moſ. 11, 31.

14. Nachdem dieſer die Oberfläche des Bodens bedeckt hatte, ſah man in der Wüſte etwas Kleines, wie im Mörſer Geſtoßenes, wie der Reif auf der Erde. 4. Moſ. 11, 7. Pſ. 77, 24. Weish. 16, 20. Johan. 6, 31.

15. Da die Israeliten dieſes ſahen, ſagten ſie zu einander: Manhu? das heißt: Was iſt dieſes? denn ſie wußten nicht, was es war. Und Moſes ſprach zu ihnen: Dieſes iſt das Brod, welches der Herr euch zu eſſen gegeben hat. 1. Cor. 10, 3.

16. Dieſes iſt das Wort, welches der Herr befohlen hat: Ein Jeder ſammle davon zur Speiſe, ſo viel er bedarf: einen Gomor für jedes Haupt; nach der Zahl eurer Perſonen, welche im Zelte wohnen, ſollt ihr es nehmen.

17. Die Israeliten thaten es auch: ſie ſammelten, einer mehr, der andere weniger.

18. Sie maßen es nach dem Gomor: wer mehr ſammelte, hatte nicht mehr; wer weniger ſammelte, fand nicht weniger: ſondern ein Jeder hatte geſammelt, ſo viel er eſſen konnte. 2. Cor. 8, 15.

19. Moſes ſprach zu ihnen: Keiner laſſe davon übrig auf morgen. Matth. 6, 34.

20. Sie gehorchten ihm nicht; ſondern Einige ließen davon übrig auf morgen. Allein Würmer fingen an darin zu wachſen, es faulte, und Moſes wurde zornig über ſie.

21. Sie ſammelten alſo des Morgens; ein Jeder ſo viel, als ihm genug zur Speiſe ſein konnte: denn ſobald die Sonne heiß ſchien, zerſchmolz es.

22. Am ſechſten Tage ſammelten ſie doppelte Speiſe, das iſt zwei Gomor für einen Mann: da kamen alle Häupter der Gemeinde, und zeigten es Moſes an.

23. Er ſprach zu ihnen: Dieſes iſt es, was der Herr geredet hat: Morgen iſt der Ruhetag, Sabbath, dem Herrn geheiligt. Alles, was zu thun iſt, thut, und was zu kochen iſt, kochet: was aber übrig bleiben wird, leget bis morgen zurück.

24. Sie thaten alſo, wie Moſes befohlen hatte; es faulte nicht, und man fand auch keinen Wurm darin.

25. Moſes ſprach: Eſſet es heute! denn heute iſt der Sabbath des Herrn; heute findet man nichts auf dem Felde.

26. Sechs Tage ſollt ihr ſammeln; aber

---

deswegen verſchieden von der andern Wüſte Sin, auch Zin, welche weiter gegen das rothe Meer liegt. 7. Das Manna ſoll euch überzeugen. 10 Die Wolke war wahrſcheinlich durch Donner und Blitz verherrlicht. 16. Der zehnte Theil des Epha oder Scheffels der Hebräer war ein Gomor. 21. Seit dieſer Zeit ſammelten ſie täglich des Morgens.

am ſiebenten Tage iſt der Sabbath des Herrn: weshalb man nichts findet.

27. Am ſiebenten Tage gingen Einige vom Volke hinaus, um zu ſammeln, und fanden nichts.

28. Da ſprach der Herr zu Moſes: Wie lang weigert ihr euch, meine Gebote und Geſetze zu halten?

29. Sehet! der Herr hat euch den Sabbath gegeben; daher gibt er euch am ſechſten Tage doppelte Speiſe. Ein Jeder bleibe zu Hauſe, und Keiner entferne ſich von ſeinem Orte am ſiebenten Tage.

30. Das Volk feierte den ſiebenten Tag.

31. Das Haus Israels nannte ſeinen Namen Man. Es war weiß, wie Corianderſame, und ſein Geſchmack, wie Semmel mit Honig.

32. Moſes aber ſprach: Dieſes iſt das Gebot, welches der Herr befohlen hat: Füllet einen Gomor davon, und bewahret es für die künftigen Geſchlechter, damit ſie das Brod kennen, mit welchem ich euch in der Wüſte genährt habe, als ihr aus dem Lande Aegypten geführt worden ſeid. Hebr. 9, 4.

33. Moſes ſprach zu Aaron: Nimm ein Gefäß, ſchütte Man ein, ſo viel ein Gomor hält, und ſtelle es vor den Herrn, um es für eure Nachkommen aufzubewahren.

34. Wie der Herr dem Moſes befohlen hat, ſo ſtellte Aaron es in das heilige Zelt, um es aufzubehalten.

35. Die Israeliten aßen das Man vierzig Jahre, bis ſie in das Land kamen, welches ihnen zur Wohnung beſtimmt war.

2. Esdr. 9, 21. Judith 5, 13. Joh. 6, 33.

36. Ein Gomor iſt der zehnte Theil des Ephi.

17. Kapitel.

Die Israeliten leiden Mangel an Waſſer; Moſes läßt es aus einem Felſen rinnen. Sie werden von den Amalekiten angefallen, dieſe aber geſchlagen.

1. Die ganze Gemeinde der Israeliten zog aus der Wüſte Sin nach ihren Tagmärſchen, wie der Herr es befohlen hatte, und ſie lagerten ſich zu Raphidim, wo kein Waſſer für das Volk zu trinken war.

2. Sie zankten wider Moſes, und ſprachen: Gieb uns Waſſer zum Trinken! Moſes antwortete ihnen: Was zanket ihr wider mich? Warum verſucht ihr den Herrn?

4. Moſ. 20, 2. Jdb. 16, 2. 7.

3. Das Volk durſtete daſelbſt aus Mangel an Waſſer, murrte wider Moſes, und ſprach: Warum haſt du uns aus Aegypten geführt, um uns, unſere Kinder und unſer Vieh vor Durſt ſterben zu laſſen?

4. Moſes ſchrie zum Herrn, und ſprach: Was ſoll ich mit dieſem Volke thun? Wenig fehlt, ſo ſteinigt es mich. 4. Moſ. 14, 10.

5. Der Herr ſprach zu Moſes: Geh vor dem Volke, und nimm mit dir von den Aelteſten Israels; auch nimm den Stab, mit welchem du in den Fluß geſchlagen haſt, in deine Hand, und geh. Pſ. 77, 15. 1. Cor. 10, 4.

6. Sieh! ich will daſelbſt vor dir auf dem Felſen Horeb ſtehen: du ſollſt an den Felſen ſchlagen, ſo wird Waſſer herausfließen, daß das Volk trinken kann. Moſes that ſo vor den Aelteſten Israels;

7. Und nannte dieſen Ort Verſuchung wegen des Zankes der Israeliten, und weil ſie den Herrn verſuchten, und ſprachen: Iſt der Herr unter uns oder nicht?

8. Aber die Amalekiten kamen und kämpften wider Israel zu Raphidim.

5. Moſ. 25, 17. Judith 4, 13. Weish. 11, 3.

9. Moſes ſprach zu Joſue: Wähle Männer aus, und zieh hin, wider die Amalekiten zu kämpfen. Morgen werde ich auf der Spitze des Hügels ſtehen, und den Stab Gottes in meiner Hand halten.

10. Joſue that, wie Moſes geſprochen hatte, und kämpfte wider die Amalekiten. Moſes aber, Aaron und Hur ſtiegen auf die Spitze des Hügels.

11. So lange Moſes die Hände aufhob, ſiegten die Israeliten; wenn er ſie aber ein wenig ſinken ließ, ſo gewannen die Amalekiten.

12. Aber die Hände wurden Moſes zu ſchwer: deswegen nahm man einen Stein, und legte ihn unter ihn, damit er auf ihm

---

31. Das natürliche Manna iſt ein gewiſſer Saft, welcher aus Blättern verſchiedener Bäume dünſtet, weswegen viele Araber dieſen noch Himmelsmanna nennen, weil ſie glauben, er falle vom Himmel. Man muß daher einen Unterſchied machen zwiſchen dem natürlichen Manna, und zwiſchen dem wunderbaren, mit welchem Gott die Israeliten in der Wüſte ſpeiſte. Hätte Gott das natürliche Manna den Israeliten zur Speiſe angewieſen, ſo wäre es unnöthig geweſen, ihnen ganz beſondere Befehle in Hinſicht des Gebrauches zu ertheilen. 34. Vor der Bundeslade, in der ſpäter die zehn Gebote als Wille des Herrn lagen. 36. Ephi iſt ein Maß für flüſſige und trockne Gegenſtände, und einerlei mit Both. — 17. Kap. 1. Zwiſchen Sin und Raphidim waren noch zwei Lagerplätze Moſes zu Daphka und Aluß. 4. Moſ. 33, 11. 8. Die Amalekiten ſtammten aus Chanaan, und ſtreiften in Aegypten umher. 10 Hur war ein Sohn Kalebs, deſſen Vater Hezron war. Er genoß das höchſte Vertrauen von Moſes.

ſitze: Aaron aber und Hur unterſtützten ſeine Hände von beiden Seiten. Alſo geſchah es, daß ſeine Hände bis zum Sonnenuntergange nicht müde wurden.

13. Joſue ſchlug die Amalekiten und deren Volk durch das Schwert in die Flucht.

14. Der Herr aber ſprach zu Moſes: Schreib dieſes zum Andenken in ein Buch, und vertraue es den Ohren Joſue's, daß ich das Andenken Amaleks unter dem Himmel vertilgen will.

15. Moſes baute einen Altar, und hieß ſeinen Namen: Der Herr iſt meine Erhöhung! Denn er ſprach:

16. Die Hand des Herrn wird ſich auf dem Throne erheben, und Krieg für den Herrn wird wider Amalek von einem Geſchlechte zum andern ſein.

18. Kapitel.

Jethro, Schwiegervater Moſes, rathet zur neuen Regierungsordnung, welche Moſes befolgt.

1. Jethro, der Prieſter in Madian, der Schwiegervater Moſes, hörte Alles, was Gott für Moſes und ſein Volk Iſrael gethan, und daß der Herr die Iſraeliten aus Aegypten geführt hatte.

2. Er nahm Sephora, die Frau Moſes, welche dieſer zurückgeſchickt hatte,

3. Und ihre zwei Söhne, deren einer Gerſam hieß; denn ſein Vater ſprach: Ich war ein Ankömmling in einem fremden Lande; Ob. 2, 22.

4. Der andere aber Eliezer: denn, ſprach er, der Gott meines Vaters war mein Helfer, und rettete mich vom Schwerte Pharao's.

5. Alſo kam Jethro, der Schwiegervater Moſes, und deſſen Söhne und Frau zu Moſes in die Wüſte, wo er ſich am Berge Gottes gelagert hatte.

6. Er ließ Moſes ſagen, und ſprach: Ich, Jethro, dein Schwiegervater, komme zu dir, deine Frau, und deine zwei Söhne mit ihr.

7. Moſes ging ſeinem Schwiegervater entgegen, neigte ſich zur Erde, und küßte ihn: ſie grüßten einander mit friedlichen Worten. Nachdem Jethro in das Zelt getreten war,

8. Erzählte Moſes ſeinem Schwiegervater Alles, was der Herr dem Pharao und den Aegyptern wegen der Iſraeliten gethan hatte. Auch berichtete er ihm alle Beſchwerden, welche auf der Reiſe ihnen begegneten, und wie der Herr ſie errettet habe.

9. Jethro erfreute ſich über alles Gute, was der Herr den Iſraeliten gethan, und daß er ſie aus der Gewalt der Aegypter gerettet hatte,

10. Und ſprach: Geprieſen ſei der Herr, welcher euch aus der Gewalt der Aegypter, und aus der Gewalt Pharao's, der ſein Volk aus der Hand Aegyptens gerettet hat!

11. Nun erkenne ich, daß der Herr groß, und größer als alle Götter iſt, weil ſie ſtolz gegen ſie verfuhren. Ob. 1, 14. 5, 7. 10, 10. 14, 8.

12. Daher brachte Jethro, der Schwiegervater Moſes, Gott Brandopfer und andere Opfer; Aaron und alle Aelteſten Iſraels kamen, mit ihm vor Gott zu ſpeiſen.

13. Des andern Tages ſaß Moſes, das Volk zu richten, welches um ihn vom Morgen bis zum Abende ſtand.

14. Da ſein Schwiegervater dieſes Alles ſah, was er mit dem Volke that, ſprach er: Was iſt dieſes, welches du mit dem Volke thuſt? warum ſitzeſt du allein zu Gericht? und warum muß das ganze Volk vom Morgen bis zum Abende warten?

15. Moſes antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, und fragt um Gottes Urtheil.

16. Wenn ein Streit unter ihnen entſteht, ſo kommen ſie zu mir, daß ich zwiſchen ihnen richte, und die Gebote Gottes, und ſeine Geſetze ihnen eröffne.

17. Jethro ſprach: Gut iſt nicht, was du thuſt!

18. Durch dieſe unweiſe Bemühung erſchöpfeſt du dich, dich und dieſes Volk, welches bei dir iſt: das Geſchäft iſt über deine Kräfte; du allein kannſt es nicht ertragen. 5. Moſ. 1, 12.

19. Aber höre meine Worte, und was ich rathe; Gott wird mit dir ſein. Vertrete du das Volk in jenem, was Gott angeht, damit du vortrageſt, was man ihm ſagen will.

20. Belehre das Volk über die Gebräuche, und die Weiſe, Gott zu dienen, über den Weg, auf welchem ſie wandeln ſollen, und über die Werke, welche ſie thun ſollen.

21. Aber im ganzen Volke wähle wackere Männer, welche Gott fürchten, redlich ſind, und den Geiz haſſen, und ernenne aus ihnen

---

14. Das Buch bedeutet die Jahrbücher. — 18. Kap. 11. Die Aegypter ſelbſt überzeugten ſich vom Vorzuge des iſraelitiſchen Gottes vor ihren Göttern. 12. An dem Opfermale in und außer dem heiligen Zelte durften nur die älteſten Iſraeliten Theil nehmen. 21. Die Wahrhaftigkeit bedeutet redliche Männer; der Haß des Geizes die unbeſtechlichen Richter, und Feinde jedes unerlaubten Gewinnes.

Vorſteher über tauſend, über hundert, über
fünfzig, und über zehn,
22. Welche das Volk in jeder Zeit rich-
ten: was aber wichtiger ſein wird, ſollen
ſie an dich bringen; nur geringere Händel
ſollen ſie ſelbſt richten. So wird es dir
leichter werden, wenn unter Andere die Laſt
vertheilt iſt.
23. Wenn du dieſes thuſt, ſo wirſt du
Gottes Befehle erfüllen, und ſeine Gebote
aufrecht halten können; auch das ganze Volk
wird im Frieden an ſeinen Ort kehren.
24. Als Moſes dieſes gehört hatte, that
er Alles, was Jethro gerathen hatte.
25. Er wählte wackere Männer aus ganz
Israel, und ſetzte ſie zu Vorſtehern des Vol-
kes, über tauſend, über hundert, über fünf-
zig, und über zehn.
26. Dieſe richteten das Volk in jeder Zeit:
was aber wichtiger war, brachten ſie an ihn,
und nur geringere Händel richteten ſie ſelbſt.
27. Moſes entließ ſeinen Schwiegervater,
welcher in ſein Land zurückzog.
4. Moſ. 10, 29. ff.

19. Kapitel.

Moſes Vorbereitung auf dem Berge Sinai zur Geſetzgebung für das Volk.

1. Im dritten Monate nach dem Aus-
zuge Israels aus dem Lande Aegypten, an
demſelben Tage kamen ſie in die Wüſte
Sinai. 4. Moſ. 33, 15.
2. Denn als ſie von Raphidim aufbra-
chen, und in die Wüſte Sinai kamen, lager-
ten ſie ſich eben daſelbſt, und die Israeliten
ſchlugen ihre Zelte dem Berge gegenüber auf.
3. Moſes ſtieg hinauf zu Gott. Der Herr
rief ihm vom Berge, und ſprach: Sage dem
Hauſe Jakobs, und verkünde den Israeliten:
Apſtg. 7, 38.
4. Ihr habt ſelbſt geſehen, was ich den
Aegyptern gethan, wie ich euch auf Adlers-
flügeln getragen, und zu mir genommen
habe. 5. Moſ. 29, 2.
5. Wenn ihr alſo auf meine Stimme
höret, und meinen Bund haltet, ſo ſollt ihr
mir aus allen Völkern zum Eigenthume
ſein: denn die ganze Erde iſt mein.
Pſ. 23, 1.
6. Ihr ſollt mir ein prieſterliches König-
reich und ein heiliges Volk ſein. Dieſes ſind
die Worte, welche du zu den Israeliten reden
ſollſt.
7. Moſes kam, rief die Aelteſten des Vol-
kes zuſammen, und trug ihnen alle Worte
vor, welche der Herr geboten hatte.
8. Das ganze Volk antwortete einſtim-
mig: Alles, was der Herr geredet hat, wol-
len wir thun. Nachdem Moſes dieſe Worte
des Volkes dem Herrn wieder vorgetragen
hatte,
9. Sprach der Herr zu ihm: Jetzt will ich
zu dir in einer finſtern Wolke kommen, damit
das Volk mich mit dir reden höre, und dir auf
immer glaube. Moſes berichtete die Worte des
Volkes dem Herrn,
10. Welcher zu ihm ſprach: Geh hin zum
Volke, heilige ſie heute und morgen, laß ſie
ihre Kleider waſchen,
11. Und ſie ſollen auf den dritten Tag be-
reit ſein: denn am dritten Tage wird der Herr
vor dem ganzen Volke auf den Berg Sinai
herabkommen.
12. Du ſollſt dem Volke ringsherum
Schranken ſetzen, und ihm ſagen: Hütet euch,
den Berg zu beſteigen; auch nur deſſen Grän-
zen zu berühren: Jeder, welcher den Berg be-
rührt, ſoll ſchmerzlich ſterben. Hebr. 12, 18.
13. Keine Hand ſoll ihn berühren, ſondern
er ſoll geſteinigt, oder mit Pfeilen erſchoſſen
werden: ob Thier oder Menſch, er darf nicht
leben. Wenn die Poſaune zu erſchallen an-
fängt, dann ſollen ſie an den Berg kommen.
14. Moſes ſtieg vom Berge herab zum
Volke, und heiligte es. Nachdem ſie ihre Klei-
der gewaſchen hatten,
15. Sprach er zu ihnen: Seid bereit auf
den dritten Tag, und enthaltet euch von euren
Frauen. 1. Kön. 21, 4.
16. Da nun der dritte Tag gekommen, und
der Morgen angebrochen war: ſieh! da hörte
man, wie es anfing zu donnern und blitzen;
eine höchſt dicke Wolke bedeckte den Berg, der
Schall der Poſaunen ertönte immer heftiger,
und das Volk, welches im Lager war, fürch-
tete ſich.
17. Als Moſes ſie aus dem Lager Gott
entgegen geführt hatte, ſo ſtellten ſie ſich an
den Fuß des Berges.
18. Der ganze Berg Sinai rauchte, weil
der Herr im Feuer auf denſelben herabgekom-
men war; der Rauch ſtieg von ihm auf, wie

19. Kap. 1. Die Einöde Sinai erhebt ſich über die übrige Landſchaft, und bildet eine ziemlich breite Ebene in der Länge von 12 Meilen, umgeben von Felſen und Anhöhen. Am Ende liegen die zwei hohen Berge Sinai und Horeb. 4. Adlersflügel iſt das ſchöne Bild für die größte Sorgfalt Gottes, die Israeliten unbeſchädigt auf den Berg Sinai zu bringen. 5. Eigenthum bedeutet mein vor allen Völkern geliebtes Volk. 10. Die äußere Reinigung war eine Auffordecung zur inneren, und eine Vorbereitung zu gottesdienſtlichen Handlungen.

aus einem Ofen: und der ganze Berg ſah ſchrecklich aus. 5. Moſ. 4, 11.

19. Der Poſaunenſchall wurde immer ſtärker, und breitete ſich immer weiter aus: Moſes redete, und Gott antwortete ihm.

20. Der Herr kam auf den Berg Sinai, auf die Spitze des Berges herab, und rief Moſes auf den Gipfel zu ſich. Da dieſer hinaufgekommen war,

21. Sprach er zu ihm: Steig hinab, und warne das Volk, daß es nicht etwa gelüſte, die Schranken zu überſteigen, um den Herrn zu ſehen, damit nicht eine große Anzahl von ihnen umkomme.

22. Auch die Prieſter, welche ſich dem Herrn ſonſt nahen, ſollen ſich heiligen, damit er ſie nicht tödte.

23. Moſes ſprach zum Herrn: Das Volk wird nicht auf den Berg Sinai kommen können: denn du haſt gewarnt und befohlen mit den Worten: Setze Schranken um den Berg, und heilige ihn.

24. Der Herr ſprach zu ihm: Geh und ſteig hinab, und komm dann herauf; du und Aaron mit dir. Aber die Prieſter und das Volk ſollen die Schranken nicht überſchreiten, und zum Herrn nicht hinaufkommen, damit er ſie nicht etwa tödte.

25. Moſes ſtieg hinab zum Volke, und erzählte ihnen Alles.

20. Kapitel.

Die zehn Gebote werden durch einen Engel verkündigt.

1. Der Herr redete alle folgende Worte:

2. I. Ich bin der Herr, dein Gott, welcher dich aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtſchaft geführt hat. 5. Moſ. 5, 6. Pſalm 80, 11.

3. Du ſollſt keine fremden Götter neben mir haben.

4. Du ſollſt dir kein Schnitzbild machen, noch irgend eine Abbildung von dem, was im Himmel oben, oder auf der Erde unten, oder unter der Erde im Waſſer iſt. 3. Moſ. 26, 1. 5. Moſ. 4, 15. Joſ. 24, 14. Pſ. 96, 7.

5. Du ſollſt ſie nicht anbeten, noch ihnen dienen; denn ich bin der Herr, dein Gott, ein ſtarker und eifriger Gott, welcher die Miſſethaten der Väter an den Kindern bis in das dritte und vierte Geſchlecht, an denen ſtraft, welche mich haſſen,

6. Und welcher Barmherzigkeit an Tauſenden übt, welche mich lieben, und meine Gebote halten.

7. II. Du ſollſt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht vergeblich nennen; denn der Herr wird jenen nicht für unſchuldig halten, welcher den Namen des Herrn, ſeines Gottes, vergeblich nennt. 3. Moſ. 19, 12. 5. Moſ. 5, 11. Matth. 5, 33.

8. III. Gedenke, daß du den Sabbathtag heilig halteſt. Unt. 31, 13. 5. Moſ. 5, 12. Ezech. 20, 12.

9. Sechs Tage ſollſt du arbeiten, und alle deine Geſchäfte verrichten.

10. Aber am ſiebenten Tage iſt der Sabbath des Herrn, deines Gottes: an demſelben ſollſt du kein Geſchäft verrichten, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch ein Fremdling, welcher innerhalb deiner Thore iſt.

11. Denn in ſechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde, Meer, und Alles gemacht, was darin iſt, aber am ſiebenten Tage ruhte er; deswegen ſegnete Gott den Sabbathtag, und heiligte ihn. 1. Moſ. 2, 2.

12. IV. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange im Lande lebeſt, welches der Herr, dein Gott, dir einräumen wird. 5. Moſ. 5, 16. Matth. 15, 4. Eph. 6, 2. Matth. 5, 21.

13. V. Du ſollſt nicht tödten.

14. VI. Du ſollſt nicht ehebrechen.

15. VII. Du ſollſt nicht ſtehlen.

16. VIII. Du ſollſt kein falſches Zeugniß wider deinen Nächſten reden.

17. IX. X. Du ſollſt nicht gelüſten nach dem

---

22. Da das levitiſche Prieſterthum noch nicht geſtiftet war, ſo mögen unter den Prieſtern die Erſtgebornen, oder die Häupter der Familien zu verſtehen ſein. — 20. Kap. 1—3. Folgende Vorſchriften begründen die israelitiſche Staatsverfaſſung als eine Regierung Gottes. 4. Calvin und Andere eifern gegen die geſchnitzten Bilder Gottes und unſerer Heiligen, als wären hier alle jene Abbildungen verboten, welche auf unbegreifliche Wahrheiten deuten ſollen. Allein die Abbildungen Gottes oder anderer Geſchöpfe zu machen, um uns an dieſe zu erinnern, iſt keineswegs verboten, wohl aber um ſelbige anzubeten. Befahl doch Gott, in dem Allerheiligſten zwei Cherubime aufzuſtellen, und Salomon ließ ebenfalls in dem Tempel an den Wänden Cherubim ſetzen. 5. Gott läßt die ihm ſchuldige Ehrfurcht und Liebe keinem Anderen zukommen. 7. Nicht für unſchuldig halten, d. i. nicht ungeſtraft laſſen. 8. Die Enthaltung von Arbeiten und die innere Beſchäftigung mit Gott wird hier empfohlen. 10. An den Stadtthoren war immer viel Volks verſammelt: daher auch die Fremden. 14. Der Ehebruch geſchieht nicht nur durch die That, ſondern auch durch den Vorſatz. 15. Jeder Betrug und jede rechtswidrige Beſchränkung des Eigenthums gehört zum Diebſtahle. 16. Lügen, Ehrabſchneidungen, Verleumdungen, und andere Unbilden gegen den Nächſten ſind ein falſches Zeugniß.

Hauſe deines Nächſten, noch gelüſten nach ſeiner Frau, noch nach ſeinem Knechte, noch nach ſeiner Magd, noch nach ſeinem Ochſen, noch nach ſeinem Eſel, noch nach Allem, was ſein iſt. Röm. 7, 7. 13, 9.

18. Das ganze Volk vernahm den Donner, Blitz, und den Schall der Poſaunen, und ſah den rauchenden Berg: von Furcht und Schrecken ergriffen, ſtanden ſie von Ferne,

19. Und ſprachen zu Moſes: Rede du mit uns, und wir wollen hören: der Herr aber ſoll nicht mit uns reden, wir möchten ſonſt ſterben.

20. Moſes erwiderte dem Volke: Fürchtet euch nicht! denn um euch zu prüfen, iſt Gott gekommen, und damit ihr Ehrfurcht vor ihm habet, und nicht ſündiget.

21. Das Volk ſtand von Ferne, und Moſes nahte ſich dem Dunkel, in welchem Gott war. 5. Moſ. 18, 16. Hebr. 12, 18.

22. Hernach ſagte der Herr zu Moſes: So ſprich zu den Israeliten: Ihr habt geſehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet habe.

23. Machet euch weder ſilberne, noch goldene Götter.

24. Einen Altar aus Erde errichtet mir, und bringet auf demſelben eure Brand- und Friedensopfer, eure Schafe und Rinder dar; an jedem Orte, wo mein Name gefeiert wird, will ich zu dir kommen, und dich ſegnen. Unt. 27, 8. 38, 7.

25. Wenn du mir einen ſteinernen Altar machen willſt, ſo ſollſt du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen: denn wenn du ein Eiſen über ihm ſchwingeſt, ſo wird er entweiht ſein. 5. Moſ. 27, 5. Joſ. 8, 31.

26. Nicht auf Stufen ſollſt du zu meinem Altare ſteigen, damit deine Blöße nicht enthüllt werde.

21. Kapitel.

Verſchiedene bürgerliche Geſetze.

1 Dieſe ſind die Rechte, welche du ihnen vorlegen ſollſt.

2. Wenn du einen hebräiſchen Sclaven kaufeſt, ſo diene er dir ſechs Jahre: im ſiebenten Jahre ſoll er unentgeldlich freigelaſſen werden. 5. Moſ. 15, 12. Jer. 34, 14.

3. Mit dem Kleide, in welchem er eintrat, ſoll er wieder austreten: hatte er eine Frau bei ſich, ſo ſoll ſeine Frau zugleich mit ihm austreten.

4. Hat aber ſein Herr ihm eine Frau gegeben, und hat ſie ihm Söhne und Töchter geboren: ſo ſollen die Frau und ihre Kinder dem Herrn bleiben; er aber ſoll in ſeinem Kleide austreten.

5. Sagt aber der Sclave: Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder, ich will nicht frei entlaſſen werden:

6. So ſoll der Herr ihn zur Obrigkeit führen, an die Thürpfoſten ſtellen, und ſein Ohr mit einer Pfrieme durchbohren; dann wird er ſein Sclave für immer bleiben. 5. Moſ. 15, 17. Pſ. 82, 6.

7. Hat Jemand ſeine Tochter als leibeigene Dienerin verkauft, ſo ſoll ſie nicht austreten, wie andere Mägde auszutreten pflegen. 5. Moſ. 15, 12. 17.

8. Iſt ſie ihrem Herrn mißfällig, welchem ſie übergeben wurde; ſo ſoll er ſie entlaſſen: aber an ein fremdes Volk ſie zu verkaufen, ſoll er nicht Macht haben, wenn er ſie auch verſchmäht.

9. Wenn er ſie ſeinem Sohne verlobt; ſo ſoll er nach dem Rechte anderer Töchter ſie behandeln.

10. Nimmt er für ihn noch eine andere Frau; ſo ſoll er dem Mädchen die Heirath und Kleider beſorgen, und die Beiwohnung ihr nicht verweigern.

11. Wenn er dieſe drei Punkte nicht leiſtet; ſo ſoll ſie ohne Löſegeld freigelaſſen werden.

12. Wer einen Menſchen erſchlägt, und Willens war, ihn zu tödten, der ſoll ſterben. 3. Moſ. 24, 17.

13. Hat er aber nicht nach deſſen Leben geſtrebt, ſondern hat Gott ihn von Ohngefähr in ſeine Hände fallen laſſen; ſo will ich dir einen Ort beſtimmen, wohin er fliehen kann. 5. Moſ. 19, 2.

14. Wenn aber Jemand ſeinen Nächſten aus Vorſatz und mit Liſt erſchlagen hat: den ſoll man von meinem Altare wegnehmen, damit das Todesurtheil an ihm vollzogen werde.

15. Wer ſeinen Vater oder ſeine Mutter ſchlägt, ſoll ſterben.

---

23. Moſes warnt die Israeliten vor dem Götzendienſte von Neuem. 24. Gott verlangt das Opfer der Israeliten auf einem Altar aus Erde oder Raſen. 25. Das Eiſen bedeutet Meiſel, Grabſtichel, und andere eiſerne Werkzeuge. 26. Damals trug man noch keine Beinkleider; daher die weiten Oberkleider durch heftigen Wind über die Schamtheile hinauf konnten gelüftet werden. — 21. Kap. 2. Der Knecht iſt Leibeigener oder Sclav; als Hebräer konnte er ſich ſelbſt verkaufen, oder von einem Anderen verkauft werden. 4. Geſtattete der Herr die Verehelichung des Knechtes, ſo mußte er auch Frau und Kinder unterhalten. 7. Die Magd trete mit einer Belohnung aus. 9. Dieſe geſetzliche Beſtimmung iſt Folge der früheren Mannbarkeit der Orientalen.

16. Wer einen Menſchen ſtiehlt, ihn verkauft, und des Diebſtahls überwieſen wird, ſoll ſterben.

17. Wer ſeinem Vater oder ſeiner Mutter flucht, ſoll ſterben. 3. Moſ. 20, 9. Spr. 20, 20. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10.

18. Wenn ſich Männer zanken, und einer den andern mit einem Steine, oder mit der Fauſt ſchlägt, daß er nicht ſtirbt, ſondern bettlägerig wird;

19. Steht er wieder auf, und geht aus an ſeinem Stabe: ſo ſoll der Schläger zwar ungeſtraft bleiben; aber ſein Verſäumniß und die Koſten für die Aerzte ſoll er ihm erſetzen.

20. Wer ſeinen Sclaven oder ſeine Sclavin mit dem Stabe ſo ſchlägt, daß ſie unter ſeiner Hand ſterben, der ſoll des Verbrechens ſchuldig ſein.

21. Wenn ſie aber einen oder zwei Tage noch leben; ſo ſoll der Thäter nicht geſtraft werden; denn ſie ſind ſein Geld.

22. Wenn Männer ſich zanken, und einer eine ſchwangere Frau ſo ſchlägt, daß ihr eine unzeitige Frucht abgeht, ſie aber am Leben bleibt; ſo ſoll er den Schaden erſetzen, ſo viel der Mann der Frau fordert, und die Richter erkennen.

23. Wenn aber ihr Tod erfolgt, ſo ſoll er Leben für Leben geben,

24. Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß,

25. Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Beule für Beule. 3. Moſ. 24, 20. 5. Moſ. 19, 21. Matth. 5, 38.

26. Wenn Jemand in das Auge ſeines Sclaven oder ſeiner Sclavin ſchlägt, und ſie einäugig macht; ſo ſoll er ſie für das ausgeſchlagene Auge frei entlaſſen.

27. Wenn er ſeinem Sclaven oder ſeiner Sclavin einen Zahn ausſchlägt, ſo ſoll er ſie auch frei entlaſſen.

28. Wenn ein Ochs einen Mann oder ein Weib ſtößt, daß ſie ſterben: ſo ſoll er geſteinigt werden, und ſein Fleiſch ſoll man nicht eſſen; aber der Eigenthümer des Ochſen ſoll nicht geſtraft werden.

29. Wenn aber der Ochs ſchon vorher ſtößig war; warnte man auch deſſen Eigenthümer; er hat ihn jedoch nicht verwahrt, und der Ochs tödtet einen Mann oder ein Weib: ſo ſoll der Ochs geſteinigt werden, und auch deſſen Eigenthümer ſoll man tödten.

30. Wird ihm aber eine Geldſtrafe aufgelegt, ſo ſoll er für ſein Leben zahlen, ſo viel ihm aufgelegt wird.

31. Wenn der Ochs einen Sohn oder eine Tochter durch ſein Horn ſtößt, ſo ſoll er dem nämlichen Urtheile unterliegen.

32. Wenn er einen Sclaven oder eine Sclavin ſtößt, ſo ſoll man ihrem Herrn dreißig Seckel Silbers geben: der Ochs aber ſoll geſteinigt werden.

33. Wenn Jemand eine Ciſterne öffnet, oder neu gräbt, ſie nicht bedeckt, und fällt dann ein Ochs oder ein Eſel hinein:

34. So ſoll der Eigenthümer der Ciſterne den Werth der Thiere erſtatten: was aber todt geblieben iſt, ſoll ihm gehören.

35. Stößt ein fremder Ochs eines Andern Ochſen, und dieſer ſtirbt: ſo ſoll man den lebendigen Ochſen verkaufen, und das Geld unter Beide theilen; auch des todten Fleiſch ſoll man unter ſich theilen.

36. Wußte aber der Eigenthümer, daß der Ochs ſchon vorher ſtößig geweſen iſt, und bewahrte ihn nicht: ſo ſoll er einen Ochſen gegen den andern erſtatten, und des todten Fleiſch ſoll ihm ganz gehören.

22. Kapitel.

Geſetze wegen Diebſtahls.

1. Wenn Jemand einen Ochſen, oder ein Schaf ſtiehlt, und ſchlachtet, oder verkauft es; der ſoll fünf Ochſen für einen Ochſen, und vier Schafe für ein Schaf erſtatten. 2. Kön. 12, 6.

2. Wenn ein Dieb in ein Haus einbricht, oder es untergräbt; er wird betroffen und ſo geſchlagen, daß er ſtirbt: ſo ſoll der Todtſchläger des Blutes nicht ſchuldig ſein.

3. Hat er aber dieſes nach Sonnen-Aufgang gethan, ſo hat er einen Todtſchlag begangen, und er ſoll ſterben. Hat der Dieb nicht, was er für das Geſtohlene erſetzen muß, ſo ſoll er verkauft werden.

4. Findet man bei ihm noch am Leben, was er geſtohlen hat, ſei es Ochs, Eſel, oder Schaf: ſo ſoll er das Doppelte erſetzen.

5. Wenn Jemand einen Acker oder Weingarten in der Art beſchädigt, daß er ſein Vieh

---

16. Freiheit und Leben hatten im Morgenlande gleichen Werth; daher der Räuber und Mörder eines Menſchen der nämlichen Todesſtrafe unterlag. 21. Der Knecht iſt ſein Geld, heißt: er hat ihn für ſein baares Geld gekauft. 24. Die Strafe ſoll immer dem Vergehen angemeſſen ſein. 27. Wer ein Glied ſeines Leibeigenen durch Züchtigung verdirbt, ſoll ihm die Freiheit zur Entſchädigung geben. — 22. Kap. 1. Die Israeliten hatten keine Pferde. 2. Wer einen Nachts einbrechenden Dieb mordet, wird betrachtet, als habe er ſich nur gegen denſelben vertheidigt. 3. Aus dem Kaufpreiſe ſoll der Beſtohlene entſchädigt werden.

hineingehen, und auf fremder Hut weiden läßt; der ſoll das Beſte, was er auf ſeinem Acker oder Weingarten hat, nach des Schadens Schätzung erſtatten.

6. Wenn Feuer auskommt, die Dornen erreicht, und die Garben ergreift, oder das ſtehende Getreide auf dem Felde; ſo ſoll jener, welcher das Feuer angezündet hat, den Schaden erſetzen.

7. Wenn Jemand ſeinem Freunde Geld oder Geräthe zur Verwahrung gibt, und es wird dem geſtohlen, welcher es empfangen hat; ſo ſoll der Dieb, wenn er gefunden wird, es doppelt erſtatten.

8. Wenn aber der Dieb verborgen bleibt, ſo ſoll man den Herrn des Hauſes vor die Obrigkeit führen, und da ſchwören laſſen, ob er ſeine Hand nicht nach ſeines Nächſten Gut ausgeſtreckt hat. Ob. 21, 6.

9. Wird geklagt über Unrecht, ſei es an Ochs oder Eſel, oder Kleidung, oder an etwas ſonſt, mit welchem Einem ein Schaden zugeht; ſo ſoll Beider Handel vor die Obrigkeit kommen. Wen dann die Richter verurtheilen, der ſoll ſeinem Nächſten das Doppelte erſtatten.

10. Wenn Jemand ſeinem Nächſten einen Eſel, oder Ochſen, oder Schaf, oder irgend ein anderes Thier zur Verwahrung gibt, und es ſtirbt, oder wird beſchädigt, oder von Feinden genommen, ohne daß Jemand es geſehen hat:

11. So ſoll ein Eid es vermitteln, daß der Verwahrer ſeine Hand nicht nach ſeines Nächſten Gut ausgeſtreckt hat; der Eigenthümer ſoll den Eid annehmen, und jener ſoll nicht gezwungen ſein, zu erſtatten.

12. Wenn es ihm aber geſtohlen wurde, ſo ſoll er dem Eigenthümer den Schaden erſetzen. 1. Moſ. 31, 39.

13. Wurde es von einem wilden Thiere zerriſſen, ſo ſoll er das Zerriſſene dem Herrn bringen, und nicht erſtatten.

14. Wer von ſeinem Nächſten ein Vieh entlehnt hat, und es wird in Abweſenheit des Eigenthümers beſchädigt oder ſtirbt, ſo ſoll er gehalten ſein, es zu erſtatten.

15. Wenn aber der Eigenthümer dabei iſt, ſo ſoll er nicht erſtatten: beſonders, wenn er es zum Lohne ſeiner Arbeit gedungen hat.

16. Wer eine Jungfrau verführt, welche noch unverlobt iſt, und bei ihr ſchläft: der ſteure ſie aus, und nehme ſie zur Frau. 5. Moſ. 22, 28.

17. Wenn der Vater die Jungfrau ihm nicht geben will, ſo ſoll er ſo viel Geld zahlen, als die Jungfrauen zur Morgengabe zu empfangen pflegen.

18. Zauberer ſoll man nicht leben laſſen.

19. Wer ein Thier beſchläft, ſoll des Todes ſein.

20. Wer den Göttern opfert, und nicht dem Herrn allein, den ſoll man tödten. 3. Moſ. 19, 4.

21. Den Fremdling ſollſt du nicht betrüben, noch drücken; denn ihr ſeid auch in Aegypten Fremdlinge geweſen.

22. Wittwen und Waiſen ſollt ihr nicht beſchädigen. Zach. 7, 10.

23. Wenn ihr ſie aber beſchädigt, ſo werden ſie zu mir ſchreien, und ich werde ihr Geſchrei hören.

24. Mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch mit dem Schwerte ſo ſchlagen, daß eure Frauen Wittwen, und eure Kinder Waiſen werden.

25. Wenn du Geld meinem armen Volke leiheſt, welches bei dir wohnt; ſo ſollſt du es nicht wie ein Geldeinnehmer drängen, und nicht mit Zinſen drücken.

26. Wenn du von deinem Nächſten ein Oberkleid zum Pfande genommen haſt, ſo ſollſt du ihm vor dem Sonnen Untergange es zurückgeben. 5. Moſ. 24, 13.

27. Denn es iſt ſein einziges Kleid, mit welchem ſein Leib bedeckt wird; er hat kein anderes, in welchem er ſchlafe. Wird er zu mir ſchreien, ſo werde ich ihn erhören; denn ich bin barmherzig.

28. Der Obrigkeit ſollſt du nicht übel nachreden, und den Vorſtand deines Volkes nicht läſtern. Apoſtg. 23, 5.

29. Deine Zehnten und deine Erſtlinge ſollſt du ohne Zögern geben, und den Erſtgebornen deiner Söhne mir weihen.

Ob. 13, 2. 12. Unt. 34, 19. Ezech. 44, 30.

30. Eben ſo ſollſt du mit deinen Ochſen und Schafen verfahren, ſieben Tage ſollen ſie bei der Mutter ſein, am achten Tage ſollſt du ſie mir geben.

31. Ihr ſollt mir heilige Leute ſein: das Fleiſch, von welchem wilde Thiere gefreſſen

6. Die Pflicht zum Schadenserſatze ſollte Vorſicht gegen das Feuer einprägen. 13. Hier iſt die Rede von einem ihm anvertrauten Viehſtücke. 14. Hier iſt zu unterſcheiden, ob das Thier gegen, oder ohne eine Vergütung gelehnt wurde. Denn im erſteren Falle fiel der Schaden dem Eigenthümer zu. 18. Die Zauberei wurde als Abgötterei mit dem Tode beſtraft. 25. Hier iſt die Rede von Darlehen ohne Zinſen. 31. Was durch einen Biß oder durch eine Krankheit getödtet wurde, wurde als unrein betrachtet.

haben, ſollt ihr nicht eſſen, ſondern den Hunden vorwerfen.

23. Kapitel.

Gerichtliche Satzungen; Sabbath, Feſte und Opfer.

1. Du ſollſt Lügen nicht anhören, noch deine Hand bieten, um für einen Gottloſen ein falſches Zeugniß zu reden.

2. Du ſollſt der Menge nicht folgen, um Böſes zu thun; noch im Gerichte dem Urtheile der Meiſten beiſtimmen, um von der Wahrheit abzuweichen.

3. Auch ſollſt du dich des Armen im Gerichte nicht erbarmen.

4. Wenn du einem verirrten Ochſen deines Feindes, oder ſeinem Eſel begegneſt; ſo ſollſt du ihm denſelben zurückführen. 5. Moſ. 22, 1.

5. Wenn du nen Eſel deſſen, der dich haſſet, unter der Laſt erliegen ſiehſt; ſo ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern ihm mit derſelben aufhelfen.

6. Du ſollſt vom Rechte eines Armen nicht abweichen.

7. Die Lüge ſollſt du fliehen. Den Unſchuldigen und Gerechten ſollſt du nicht tödten: denn ich verabſcheue den Ungerechten. Dan. 13, 53.

8. Du ſollſt nicht Geſchenke nehmen, welche auch die Weiſen verblenden, und die Sache der Gerechten verkehren. 5. Moſ. 16, 19. Eccl. 20, 32.

9. Einen Fremdling ſollſt du nicht bedrücken: denn ihr wiſſet, wie es dem Fremdlinge um das Herz iſt, weil ihr ſelbſt Fremdlinge in Aegypten waret. 1. Moſ. 46, 6.

10. Sechs Jahre ſollſt du dein Grundſtück beſäen, und deſſen Früchte einſammeln;

11. Aber im ſiebenten Jahre ſollſt du es liegen und ruhen laſſen, damit die Armen deines Volkes davon eſſen. Was noch übrig ſein wird, ſollen die Thiere des Feldes eſſen. Eben ſo ſollſt du mit deinem Wein- und Oelgarten verfahren. 3. Moſ. 25, 4.

12. Sechs Tage ſollſt du arbeiten: am ſiebenten Tage ſollſt du einhalten, damit dein Ochs und Eſel ausruhe, auch der Sohn deiner Sclavin und der Fremdling ſich erhole.

13. Haltet Alles, was ich euch geſagt habe. Bei dem Namen fremder Götter ſollt ihr nicht ſchwören, noch ſoll euer Mund ſie je ausſprechen.

14. Dreimal in jedem Jahre ſollt ihr mir Feſte feiern.

15. I. Das Feſt der ungeſäuerten Brode ſollſt du nämlich halten. Sieben Tage ſollſt du ungeſäuertes Brod eſſen, wie ich dir geboten habe, und zwar im Monate der neuen Früchte, da du aus Aegypten gezogen biſt. Vor meinem Angeſichte ſollſt du nicht leer erſcheinen. Ob. 13, 3. 4. Unt. 34, 22. 5. Moſ. 16, 16. Eccl. 35, 6.

16. II. Das Erntefeſt der Erſtlinge deiner Arbeit von Allem, was du auf deinen Acker geſäet; und III. das Feſt am Ende des Jahres, da du alle deine Früchte vom Acker eingebracht haſt.

17. Dreimal im Jahre ſoll Alles, was unter dir männlich iſt, vor dem Herrn, deinem Gotte, erſcheinen. Unt. 34, 23. 5. Moſ. 16, 16.

18. Du ſollſt das Blut meines Schlachtopfers nicht neben Sauerteig opfern; auch ſoll das Fett meines Feſtes nicht bis morgen übrig bleiben. Unt. 34, 25.

19. Die Erſtlinge deiner Feldfrüchte ſollſt du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen. Kein Böckchen ſollſt du in der Milch ſeiner Mutter kochen. Unt. 34, 26. 5. Moſ. 14, 21.

20. Sieh! ich werde meinen Engel ſenden, daß er vor dir herziehe, dich auf dem Wege bewahre, und dich an den Ort führe, welchen ich bereitet habe.

21. Hab Acht auf ihn, höre auf ſeine Stimme, und hüte dich, ihn zu verſchmähen: denn, wenn du ſündigſt, wird er dir nicht verzeihen, weil mein Name in ihm iſt.

22. Wenn du aber meine Stimme hörſt, und Alles thuſt, was ich ſage, ſo werde ich der Feind deiner Feinde ſein, und jene züchtigen, welche dich verfolgen. 5. Moſ. 7, 11.

23. Mein Engel ſoll vor dir hergehen, und dich in das Land der Amorrhiten, Hethiten, Pherezіten, Chanaaniten, Heviten, und Jebuſiten führen, welche ich vertilgen will. Unt. 33, 2. Joſ. 24, 11.

24. Du ſollſt ihre Götter weder anbeten, noch ihnen dienen: du ſollſt nicht thun, was

---

23. Kap. 3. Hat der Arme einen ungerechten Handel, ſo verdient er kein Mitleiden. 8. Jede Beſtechung wurde ſcharf geahndet. 11. Das Sabbathjahr war eine Nachbildung des Sabbathtages, zur Ruhe beſtimmt; daher alle gebornen Hebräer als Knechte vollkommen freigelaſſen wurden. Selbſt die wilden Thiere, welche Nahrung ſuchten, wurden in dieſem Jahre von den Aeckern nicht verſcheucht. 14. Das Oſter- und Pfingſtfeſt wurde 7 Tage, und jenes der Laubhütten 8 Tage gefeiert. 15. Wollte man vor höheren Perſonen angenehm erſcheinen, ſo mußte man ein Geſchenk mitbringen. 18. Schlachte das Oſterlamm nicht, ſo lange Sauerteig im Hauſe iſt.

ſie thun, ſondern die Götter zerſtören, und ihre Bildſäulen zerbrechen. 5. Moſ. 7, 25.

25. Ihr ſollt dem Herrn, eurem Gott, dienen, damit ich eure Speiſen und Getränke ſegne, und alle Krankheiten aus deiner Mitte entferne.

26. Keine Frau, welche zur Unzeit gebiert, oder unfruchtbar iſt, wird in deinem Lande ſein, und die Zahl deiner Tage will ich voll werden laſſen.

27. Meinen Schrecken will ich vor dir ſenden, und alles Volk tödten, zu welchem du einziehen wirſt. Ich werde alle deine Feinde vor dir in die Flucht jagen:

28. Ich werde Horniſſen voranſchicken, daß ſie die Heviten, Chanaaniten und Hethiten vertreiben, ehe du einzieheſt 5. Moſ. 7, 20.

29. Ich werde ſie nicht in Einem Jahre vor deinem Angeſichte vertreiben: damit nicht das Land zur Wüſte werde, und die wilden Thiere ſich wider dich vermehren.

30. Nach und nach werde ich ſie vor deinem Angeſichte vertreiben, bis du dich ausbreiteſt, und das Land beſetzeſt.

31. Ich will deine Gränzen vom rothen Meere bis zum Meere der Philiſter, und von der Wüſte bis zu dem Fluſſe beſtimmen: die Einwohner des Landes werde ich in eure Hände liefern, und ſie vor eurem Angeſichte vertreiben.

32. Du ſollſt kein Bündniß mit ihnen, noch mit ihren Göttern ſchließen.
Unt. 34, 15. 5. Moſ. 7, 2.

33. Sie ſollen in deinem Lande nicht wohnen, damit ſie dich nicht zur Sünde wider mich verleiten; wenn du ihren Göttern dienen würdeſt, ſo würde dir wahrlich es zum Fallſtricke werden.

24. Kapitel.

Gehorſam des Volkes. Beſtätigung des Bundes zwiſchen Gott und dem Volke.

1. Der Herr ſagte zu Moſes: Steig herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abiu, und ſiebenzig von den Aelteſten Israels, und betet von Ferne mich an.

2. Moſes ſoll allein zum Herrn kommen: ſie aber ſollen nicht nahen; auch das Volk nicht mit ihm hinaufſteigen.

3. Alſo kam Moſes, und erzählte dem Volke alle Worte und Geſetze des Herrn. Das ganze Volk antwortete mit Einer Stimme: Alle Worte des Herrn, welche er geſprochen hat, wollen wir erfüllen.

4. Moſes ſchrieb alle Worte des Herrn, ſtand auf am Morgen, und baute unten am Berge einen Altar mit zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Israels.

5. Er ſandte Jünglinge aus den Israeliten; ſie brachten Brandopfer, und opferten Kälber als Friedensopfer dem Herrn.

6. Moſes nahm die Hälfte des Blutes, und goß es in Schalen: die andere Hälfte goß er auf den Altar.

7. Dann nahm er das Buch des Bundes, und las es dem Volke, welches zuhörte. Sie ſprachen: Alles, was der Herr geſprochen hat, wollen wir thun, und gehorſam ſein.

8. Moſes nahm das Blut, ſprengte es auf das Volk, und ſprach: Dieſes iſt das Blut des Bundes, welchen der Herr mit euch über alle dieſe Geſetze geſchloſſen hat.
Hebr. 9, 20.

9. Dann ſtiegen Moſes, Aaron, Nadab, Abiu, und ſiebenzig aus den Aelteſten Israels auf den Berg,

10. Und ſchauten den Gott Israels: unter ſeinen Füßen war wie Arbeit von Saphir, und wie der Himmel, wenn er heiter iſt.

11. Er ſtreckte auch ſeine Hand nicht über jene aus, welche ſich von den Israeliten weit entfernt hatten; ſondern ſie ſchauten Gott, aßen, und tranken, wie vorher.

12. Der Herr ſprach zu Moſes: Steig zu mir auf den Berg, und bleib daſelbſt; ich will dir ſteinerne Tafeln geben, auf welchen ich das Geſetz und die Gebote geſchrieben habe, daß du ſie lehreſt.

---

27. Der Schrecken vor Gott bezieht ſich auf die ägyptiſchen Plagen. 29. Wider dich, d. i. zu deinem Nachtheile. 31. Das Land der Philiſter erſtreckte ſich bis an das mittelländiſche Meer. — 24. Kap. 1—2. Obſchon Nadab und Abiu die älteren Söhne Aarons waren, ſo wurden ſie doch als Prieſter wegen eines Verſehens von Gott mit dem Tode beſtraft (ſ. 3. Moſ. 10, 1.). Die ſiebenzig Aelteſten ſollten noch nicht einen Senat für die Israeliten bilden, ſondern nur auf den Berg Sinai Moſes begleiten, jedoch auf dem niedrigen Abhange Horeb zurückbleiben. 4. Die zwölf Säulen ſind eigentlich nur ſo viele Markſteine. 5. Bei einem Brandopfer verbrannte man das ganze Thier nach abgezogener Haut. Bei den Dankopfern nahm man nur das Fett der Eingeweide, die Nieren mit ihrem Fette, und das Netz über der Leber. Die Bruſt fiel dem Prieſter zu. Das übrige Fleiſch bekam jener, welcher das Opfer brachte; er konnte es mit ſeinen Freunden verzehren. 7. Zu einem Bunde gehört Uebereinſtimmung zweier Theile. Das Buch deſſelben enthielt Gottes Geſetze und Verheißungen vom Lande Chanaan. 8. So oft Verbindungen beeidigt wurden, iſt immer ein Thier als Opfer geſchlachtet, und in Stücke zerhauen worden, zwiſchen welchen die Schwörenden durchgingen. 10. Obſchon Gottes Thron nicht beſchaut werden konnte, ſo ſtellen ſich die Orientalen ihn doch als einen ſchön durchſichtigen, himmelblauen Edelſtein vor. 11. Die Aelteſten blieben am Leben, wie zuvor. 12. Wie man die Hieroglyphen in Stein grub

13. Moſes und Joſue, ſein Diener, ſtanden auf. Moſes ſtieg auf den Berg Gottes,

14. Und ſprach zu den Aelteſten: Wartet hier, bis wir zu euch zurückkommen. Ihr habt Aaron und Hur bei euch: wenn ein Streit unter euch vorfällt, ſo bringet ihn an ſie.

15. Nachdem Moſes hinaufgeſtiegen war, bedeckte eine Wolke den Berg.

16. Die Herrlichkeit des Herrn blieb auf dem Berge Sinai, und bedeckte ihn mit einer Wolke ſechs Tage: aber am ſiebenten Tage rief der Herr ihn aus der Mitte der Wolke.

17. Die Herrlichkeit des Herrn erſchien wie brennendes Feuer auf der Spitze des Berges, vor dem Angeſichte der Israeliten.

18. Moſes trat in die Mitte des Nebels, ſtieg auf den Berg, und blieb daſelbſt vierzig Tage und vierzig Nächte. 5. Moſ. 9, 9.

25. Kapitel.

Gott ertheilt dem Moſes verſchiedene Verfügungen für den Gottesdienſt.

1. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

2. Sage den Israeliten, daß ſie mir die Erſtlinge bringen: von Jedem, welcher ſie freiwillig gibt, ſollt ihr ſie für mich annehmen. Unt. 35, 5.

3. Das, was ihr aber annehmen ſollt, iſt Gold, Silber, Erz,

4. Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbter Scharlach, Byſſus, Ziegenhaare,

5. Rothe Widderfelle, bläuliche Felle, Acazienholz,

6. Oel, die Lampen zuzurichten, Spezereien zum Salböle, und Rauchwerk von gutem Geruche;

7. Onychſteine und andere eingefaßte Steine, das Ephod und das Bruſtblatt zu zieren.

8. Sie ſollen mir ein Heiligthum errichten, und ich will in ihrer Mitte wohnen.

9. Ein Heiligthum nach dem Muſter, welches ich dir zeigen werde, und alle nöthigen Gefäße zum Dienſte deſſelben: ganz ſo ſollt ihr es machen. Hebr. 8, 5.

10. Machet eine Lade aus Acazienholz, deren Länge zwei und eine halbe Elle, die Breite eine und eine halbe Elle, die Höhe auch eine und eine halbe Elle iſt.

11. Ueberzieh ſie mit dem feinſten Golde, inwendig und auswendig; und oben faſſe ſie mit einem goldenen Kranze ringsumher ein.

12. Gieß vier goldene Ringe, die du an die vier Ecken der Lade ſetzeſt: zwei Ringe ſollen auf einer Seite, und zwei auf der andern ſein.

13. Mache auch Stangen aus Acazienholz, überzieh ſie mit Gold,

14. Und ſtecke ſie in die Ringe, welche an den Seiten der Lade ſind, damit dieſe durch dieſelben getragen werde.

15. Die Stangen ſollen immer in den Ringen ſein, und nie herausgezogen werden.

16. In die Lade lege die Gebote, welche ich dir geben werde.

17. Mache einen Gnadenthron vom feinſten Golde: ſeine Länge ſei zwei und eine halbe Elle; ſeine Breite eine und eine halbe Elle.

18. Mache auch zwei goldene Cherubime aus dem Ganzen gegoſſen, an beiden Seiten des Gnadenthrones. Ezech. 1, 5.

19. Ein Cherub ſei auf einer Seite, und der andere auf der andern Seite.

20. Sie ſollen beide Seiten des Gnadenthrons decken, ihre Flügel ausbreiten, den Thron überſchatten, und ſich gegenüber ſein, die Geſichter gegen den Gnadenthron gekehrt, mit welchem die Lade bedeckt werden ſoll.

21. In dieſe lege die Gebote, welche ich dir geben werde.

22. Von da will ich befehlen, und zu dir auf dem Gnadenthrone zwiſchen den zwei Cherubimen, welche auf der Lade des Zeugniſſes ſind, Alles reden, was ich durch dich den Israeliten gebieten werde.

23. Mache auch einen Tiſch aus Acazienholz, der zwei Ellen in der Länge, eine Elle in der Breite, und eine und eine halbe Elle in der Höhe hat,

24. Ueberzieh ihn mit dem feinſten Golde, und faſſe ihn mit einem goldenen Rande ringsumher ein.

25. Am Rande ſollen durchbrochene Lei-

ſo war dies um ſo mehr bei den Geſetzen der Fall. 14. Hur war der Schwager Moſes. — 25. Kap. 1—3. Zur Erhöhung der Ehrfurcht vor Gott ſollten die Sinne der Israeliten durch Pracht nach folgenden Vorſchriften bezaubert werden. 4. Lange Ziegenhaare wurden zu Decken und Teppichen verarbeitet. 7. Ephod, d. i. Prieſterkleid, an beiden Schultern mit einem koſtbaren Steine beſetzt. 15. Damit die Lade gegen feindliche Ueberfälle ſchnell in Sicherheit gebracht werden konnte. 16. Die zwei ſteinernen Tafeln ſind das Geſetz. 18. Wie die Cherubime als Verwahrer des Paradieſes von Gott aufgeſtellt waren, ſo dienen ſie auch hier als Sinnbild vor dem allerheiligſten Orte, welchem ſich Niemand als der Hoheprieſter allein nahen darf.

ſten vier Finger hoch, und über demſelben ein anderes goldenes Kränzchen ſein.

26. Bereite auch vier goldene Ringe, und ſetze ſie an die vier Ecken des Tiſches, an jeden Fuß einen.

27. Unter dem Rande ſollen die goldenen Ringe ſein, daß man Stangen durch ſie ziehe, um den Tiſch tragen zu können.

28. Mache auch dieſe Stangen aus Acazienholz, und überzieh ſie mit Gold; denn durch dieſelben ſoll der Tiſch getragen werden.

29. Bereite Schüſſeln und Schalen, Rauchfäſſer und Becher aus feinſtem Golde, die Trankopfer aus ihnen zu gießen.

30. Lege auf den Tiſch allzeit Schaubrode, daß ſie vor meinem Angeſichte liegen.
3. Moſ. 24, 5. 6.

31. Mache auch einen Leuchter aus gediegenem feinſten Golde; ſein Schaft und ſeine Arme, die Schalen, Knöpflein und Lilien ſollen aus ihm ſelbſt gearbeitet ſein.

32. Sechs Arme ſollen aus ſeinen Seiten, drei aus einer Seite, und drei aus der andern hervorgehen.

33. Drei nußförmige Schalen ſollen an einem Arme ſein, jeder mit einem Knöpfchen und einer Lilie; auch ſollen drei nußförmige Schalen mit einem Knöpfchen und einer Lilie auf dem andern Arme ſein: ſo ſoll die Arbeit der ſechs Arme ſein, welche aus dem Schafte hervorgehen ſollen.

34. Am Leuchter ſelbſt ſollen vier nußförmige Schalen ſein, jede mit einem Knöpflein und einer Lilie.

35. Auch ſollen Knöpflein an drei Orte des Schaftes kommen, unten, wo je zwei Arme, die zuſammen ſechs ſind, aus dem Schafte herausgehen.

36. Auch ſollen die Knöpflein und Arme aus dem Schafte kommen; Alles ſoll aus gediegenem feinſten Golde ſein.

37. Ferner mache ſieben Lampen, und ſetze ſie ſo auf den Leuchter, daß ſie gegenüber ſchimmern.

38. Auch Lichtſcheeren und Löſchhörner, in welchen das Abgenommene erlöſcht wird, ſollen aus feinſtem Golde gemacht werden.

39. Das ganze Gewicht des Leuchters mit allem ſeinem Geräthe ſoll ein Talent vom feinſten Golde ſein.

40. Sei aufmerkſam, und mache es nach dem Muſter, welches dir auf dem Berge gezeigt wurde. Heb. 8, 5. Apſtg. 7, 44.

26. Kapitel.

Beſchreibung der Stiftshütte.

1. Verfertige die Stiftshütte auf folgende Weiſe: Mache zehn Vorhänge von fein gezwirntem Byſſus, aus purpurblauer und ſcharlachrother Farbe, zwei Male gefärbt, und künſtlich in einander gewirkt.

2. Die Länge eines Vorhanges ſoll acht und zwanzig Ellen ſein, die Breite vier Ellen. Von einem Maße ſollen alle Teppiche ſein.

3. Fünf Vorhänge ſollen zuſammengefügt werden, und die andern fünf ſollen auf gleiche Weiſe zuſammenhängen.

4. Mache himmelblaue Schleifen an die Seitenſäume der Vorhänge, damit ſie mit einander verbunden werden können.

5. Fünfzig Schleifen ſollen auf beiden Seiten der Vorhänge ſo angeſetzt ſein, daß Schleife gegen Schleife ſtehe, und eine zu der andern paſſe.

6. Gieß auch fünfzig goldene Ringe, mit welchen die Vorhänge zuſammengefügt werden, ſo daß die Hütte ein Ganzes werde.

7. Verfertige auch eilf Decken von Ziegenhaaren, um das Dach des Zeltes zu bedecken.

8. Die Länge einer Decke ſoll dreißig Ellen ſein, und die Breite vier Ellen: von Einem Maße ſollen alle Decken ſein.

9. Fünf derſelben füge beſonders zuſammen, und die übrigen ſechs hänge auch an einander, ſo daß du die ſechſte Decke vorn am Dache doppelt legeſt.

10. Mache fünfzig Schleifen an den Rand einer Decke, um ſie mit der andern verbinden zu können; und fünfzig Schleifen an den Rand der andern Decke, um mit der andern verbunden werden zu können.

11. Mache auch fünfzig eherne Häkchen, mit welchen die Schleifen verbunden werden, damit aus allen Decken Eine werde.

12. Was aber an den Decken überflüſſig iſt, welche zum Dache gehören, nämlich jene Decke, welche zuviel iſt, dieſe ſollſt du zur

---

30. Schaubrode ſind jene, welche immer vor dem Angeſichte Gottes liegen. Sie wurden aus dem feinſten weißen Mehle mit reinſtem warmen Waſſer ohne Sauerteig gemacht, und mußten alle Sabbathe friſch gebacken und aufgelegt werden. Die alten Brode mußten die Prieſter an heiliger Stätte verzehren. 31. Hier iſt eine der älteſten Spuren der hebräiſchen Bilderkunſt nach Labans Terophim und den Cherubim. 37. Die vom Abende bis zum Morgen brennenden Lampen ſtanden unter der Aufſicht eines hohen Prieſters. — 26. Kap. 1. Das Tabernakel oder die Stiftshütte ſollte gleichſam ein tragbarer Tempel für Reiſende werden. 6. Die an einander befeſtigten Teppiche dienten zur Wohnung.

Hälfte über den Hintertheil der Hütte hängen laſſen.

13. Eine Elle ſoll an einer Seite, und eine andere Elle an der andern Seite überhängen, welche an der Länge der Decken überflüſſig ſind, um beide Seiten der Hütte zu bedecken.

14. Mache eine andere Decke für das Dach aus rothen Widderfellen, und über dieſe wieder eine andere Decke aus blauen Fellen.

15. Mache aufrecht ſtehende Bretter aus Acazienholz,

16. Zehn Ellen ſoll jedes in der Länge, eine und eine halbe Elle in der Breite haben.

17. An den Seiten der Bretter ſollen zwei Einſchnitte ſein, damit eines in das andere eingefügt werden könne: und ſo ſoll man alle Bretter zurichten.

18. Zwanzig derſelben ſollen auf der Südſeite ſein, die gegen Mittag liegt.

19. Laß für ſie vierzig ſilberne Fußgeſtelle gießen, daß jedes Brett auf zwei Fußgeſtellen an beiden Ecken ſtehe.

20. Auf der andern Seite der Hütte, welche gegen Mitternacht liegt, ſollen auch zwanzig Bretter ſein,

21. Welche vierzig ſilberne Fußgeſtelle haben, daß jedes Brett auf zwei Fußgeſtellen ſtehe.

22. Aber an der Weſtſeite der Hütte mache ſechs Bretter,

23. Und noch zwei andere, welche an die hintern Ecken der Hütte geſtellt werden.

24. Dieſe Bretter ſollen von unten bis oben in einander gefügt ſein, und alle zuſammen Eine Haft haben. Auch die zwei Bretter, welche an den Ecken ſtehen ſollen, ſollen eben ſo angefügt werden.

25. Sie ſollen zuſammen acht Bretter ſein, mit ſechszehn ſilbernen Fußgeſtellen, zwei Fußgeſtelle für jedes Brett gerechnet.

26. Mache auch fünf Riegel aus Acazienholz, um die Bretter auf einer Seite der Hütte feſtzuhalten.

27. Fünf andere auf der andern Seite, und eben ſo viele gegen Abend,

28. Welche durch die Mitte der Bretter von einem Ende zum andern geſchoben werden ſollen.

29. Ueberzieh auch die Bretter mit Gold, und gieß dazu goldene Ringe, durch welche die Riegel gehen, um die Bretter feſtzuhalten: auch die Riegel überzieh mit Gold.

30. So ſollſt du die Hütte nach dem Muſter aufrichten, welches dir auf dem Berge gezeigt worden iſt. Ob. 25, 40.

31. Dann verfertige einen Vorhang aus Hyacinth und Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und gezwirntem Byſſus, ein Stickwerk und vielfadiges Gewebe.

32. Dieſen hänge an die vier Säulen aus Acazienholz, die vergoldet ſind, und goldene Knöpfe, auch ſilberne Fußgeſtelle haben.

33. Der Vorhang aber ſoll mit Ringen angeheftet werden. Du ſollſt die Bundeslade innerhalb des Vorhangs ſetzen, welcher das Heiligthum vom Allerheiligſten ſcheidet.

34. Stelle auch den Gnadenthron auf die Bundeslade im Allerheiligſten,

35. Und den Tiſch außer dem Vorhange, und dem Tiſche gegenüber den Leuchter an die Südſeite der Hütte: denn der Tiſch ſoll an der Nordſeite ſtehen.

36. Mache einen Vorhang vor die Thüre der Hütte aus Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und gezwirntem Byſſus mit Stickwerk.

37. Ueberzieh fünf Säulen aus Acazienholz mit Gold, vor welchen der Vorhang gezogen werden ſoll: ihre Knöpfe ſollen aus Gold, und ihre Füße aus Erz ſein.

27. Kapitel.

Beſchreibung des Opferaltars, des Vorhofes der Stiftshütte, des Oeles und der Lampe.

1. Mache auch einen Altar aus Acazienholz, welcher fünf Ellen in der Länge, und ebenſoviel in der Breite hat, daß er ein Geviertes iſt, und drei Ellen in der Höhe hat. Unt. 38, 1.

2. An ſeinen vier Ecken aber ſollen Hörner hervorragen, und du ſollſt ihn mit Erz überziehen.

3. Mache zu deſſen Dienſte Töpfe, die Aſche aufzubewahren, Zangen, Gabeln und Kohlpfannen: alle Geſchirre mache aus Erz.

4. Mache auch ein Gitter netzförmig aus Erz, an deſſen vier Ecken vier eherne Ringe ſind;

5. Und hänge es unter die Einfaſſung des Altars ſo, daß das Gitter bis zur Mitte des Altars reichen kann.

---

14. Staub, Thau und Regen ſollte durch die verſchiedenen Decken abgehalten werden. 24. Gegen Morgen trat man in die Stiftshütte. 32. Die Säulen wurden zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten aufgerichtet. — 27. Kap. 1. Altar für Brandopfer. 2. Unter den Hörnern verſtehen Einige nur kleine Säulen, Andere die 4. Ecke. 3. Pfannen zum Räuchern Morgens und Abends.

6. Mache zwei Stangen zum Altare aus Acazienholz, überzieh ſie mit Erz,

7. Und ſchieb ſie durch die Ringe ſo, daß ſie auf beiden Seiten des Altars ſeien, wenn man ihn trägt.

8. Der Altar ſoll nicht aus Einer Maſſe ſein, ſondern du ſollſt ihn inwendig leer und hohl machen, wie er dir auf dem Berge gezeigt wurde. Ob. 20, 24. 25, 40.

9. Mache einen Vorhof um die Hütte, an deren Südſeite gegen Mittag Vorhänge von gezwirntem Byſſus ſein ſollen; hundert Ellen ſoll eine Seite in der Länge haben.

10. Mache auch zwanzig Säulen, welche eben ſo viele eherne Füße und ſilberne Knöpfe mit ihren Zierathen haben ſollen.

11. Auch auf der Seite gegen Mitternacht ſollen Vorhänge von hundert Ellen in die Länge, zwanzig Säulen mit eben ſo vielen ehernen Füßen ſein; auch die Knöpfe mit ihren Zierathen ſollen ſilbern ſein.

12. In der Breite des Vorhofes, welcher gegen Abend ſteht, ſollen Vorhänge von fünfzig Ellen in die Länge, mit zehn Säulen, und eben ſo vielen Füßen ſein.

13. Auch jene Breite des Vorhofes, welche gegen Morgen ſteht, ſoll fünfzig Ellen lang ſein.

14. Davon ſollen fünfzehn Ellen Vorhänge auf einer Seite, mit drei Säulen und eben ſo vielen Füßen beſtimmt ſein.

15. Auf der andern Seite ſollen wieder fünfzehn Ellen Vorhänge ſein, drei Säulen mit eben ſo vielen Füßen ſtehen.

16. Am Eingange des Vorhofes ſoll ein Vorhang zwanzig Ellen lang, aus Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und aus gezwirntem Byſſus, mit Stickwerk ſein: vier Säulen, mit eben ſo vielen Füßen ſoll er haben.

17. Alle Säulen des Vorhofs ringsum ſollen mit geſchlagenem Silber überzogen ſein, und ſilberne Knöpfe und eherne Füße haben.

18. In der Länge ſoll der Vorhof hundert Ellen, in der Breite fünfzig haben; die Höhe ſoll fünf Ellen ſein: von gezwirntem Byſſus ſoll es gemacht werden, und eherne Füße haben.

19. Alle Geräthe der Hütte zu allerlei Gebrauche und Gottesdienſte, ſogar die Pfähle des Zeltes und des Vorhofes ſollſt du aus Erz machen.

20. Gebiet den Israeliten, daß ſie das reinſte, durch einen Stößel zerquetſchte Olivenöl zu dir bringen, damit die Lampe allzeit brenne.

21. In der Stiftshütte außer dem Vorhange, welcher vor der Bundeslade ausgeſpannt iſt, ſollen Aaron und ſeine Söhne ſie zurichten, daß ſie bis an den Morgen vor dem Herrn leuchte. Dieſer gottesdienſtliche Gebrauch ſoll von den Israeliten und allen Nachkommen beobachtet werden.

28. Kapitel.

Beſchreibung der Kleidung des Hohenprieſters.

1. Nimm zu dir deinen Bruder Aaron mit ſeinen Söhnen aus den Israeliten, daß ſie mir als Prieſter dienen: Aaron, Nadab, Abiu, Eleazar und Ithamar.

2. Laß ein heiliges Kleid für deinen Bruder Aaron zur Ehre und Zierde machen.

3. Rede mit Allen, die weiſen Herzens ſind, und die ich mit dem Geiſte der Klugheit erfüllte, daß ſie für Aaron Kleider machen, in welchen er, nachdem er geheiligt iſt, mir dienen ſoll.

4. Dieſe aber ſind die Kleider, welche ſie machen ſollen: ein Bruſtſchild, ein Schulterkleid, einen weiten Ueberrock, ein enges leinenes Unterkleid, einen Kopfbund und Gürtel. Dieſe heiligen Kleider ſollen ſie für deinen Bruder Aaron und ſeine Söhne machen, daß ſie mir als Prieſter dienen.

5. Sie ſollen Gold, Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbten Scharlach, und feine Leinwand dazu nehmen.

6. Das Schulterkleid ſollen ſie aus Gold, Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und gezwirntem Byſſus fertigen, damit es ein vielfadiges Gewebe werde.

7. Zwei Blätter ſoll es haben, welche oben auf beiden Schultern verbunden werden, ſo daß ſie wie Ein Stück zuſammenhängen.

8. Auch ſoll das Gewebe und die ganze Arbeit bunt, aus Gold, Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und gezwirntem Byſſus ſein.

9. Dann nimm zwei Onychſteine, und grab auf ſie die Namen der Söhne Israels;

9. Der Vorhof ſollte die Stiftshütte und den Altar für Brandopfer umgeben. 16. Der mittlere Raum von 20 Ellen bildete den Eingang zum Vorhofe, und war durch einen Vorhang geſchloſſen. — 28. Kap. 1. In der Vorzeit opferte jeder Erſtgeborne aller Familien; jetzt wurde dieſes ein Vorbehalt der Nachkommen Aarons. 2. Prieſterkleid für die Verrichtungen in der Stiftshütte und im Heiligthume. 4. Der Rock war ein enges Unterkleid, welches ſich an den Leib anſchloß, und vom Halſe bis zu den Knöcheln der Füße ſich zog. 6. Das Schulterkleid ohne Aermel deckte den Rücken und die Bruſt bis an die Kniee. 9. Onych war ein koſtbarer Stein von ſchwarzer und weißlicher

10. Sechs Namen auf einen Stein, und die ſechs übrigen auf den andern, nach der Ordnung ihrer Geburtsreihe.
11. Laß durch Steinſchneider und Siegelſtecher auf ſie die Namen der Söhne Israels eingraben, ſie ringsum mit Gold einfaſſen,
12. Und ſetze ſie zu beiden Seiten auf das Schulterkleid, zum Gedächtniſſe für die Söhne Israels. Aaron trage ihre Namen vor dem Herrn auf beiden Schultern zum Gedächtniſſe.
13. Mache auch Häkchen aus Gold,
14. Und zwei Ketten aus feinſtem Golde, die gegeneinander hängen, und hefte ſie an die Häkchen.
15. Verfertige auch den Bruſtſchild des Urtheils eben ſo künſtlich, wie das Oberſchulterkleid, aus Gold, Purpur, blauer und ſcharlachrother, zweimal gefärbter und fein gezwirnter Baumwolle.
16. Viereckig ſoll es ſein und doppelt ſo dick: es ſoll eine Spanne ſowohl in der Länge, als in der Breite haben.
17. Beſetze es mit vier Reihen von Steinen: in der erſten Reihe ſeien ein Karneol, ein Topas, und ein Smaragd:
18. In der zweiten ein Karfunkel, ein Saphir, und ein Jaspis:
19. In der dritten ein Hyacinth, ein Achat, und ein Amethyſt:
20. In der vierten ein Chryſolith, ein Onych und ein Beryll. Sie ſollen in Gold nach ihrer Ordnung gefaßt ſein.
21. Sie ſollen die Namen der Söhne Israels tragen: zwölf Namen ſollen eingegraben ſein, in jedem Steine ein beſonderer Name nach den zwölf Stämmen.
22. Mache an den Bruſtſchild Ketten, welche gegeneinander hängen, aus feinſtem Golde,
23. Und zwei goldene Ringe, und ſetze ſie an die beiden obern Ecken des Bruſtſchildes,
24. Schiebe die goldenen Ketten in die Ringe, welche an deſſen Rande ſind:
25. Das Ende der Ketten ſelbſt verbinde mit zwei Häkchen auf beiden Seiten des Oberſchulterkleides, dem Bruſtſchilde gegenüber.
26. Mache auch zwei andere goldene Ringe, und ſetze ſie an die Ecke des Bruſtſchildes, nämlich an den Rand, welcher gegen das Oberſchulterkleid liegt, gegen den hintern Theil.
27. Mache noch zwei andere Ringe von Gold, und ſetze ſie an die beiden Seiten des Oberſchulterkleides unterhalb, gerade dem untern Gürtel gegenüber, damit er mit dem Oberſchulterkleide verbunden werden kann.
28. Man ſoll das Bruſtblatt mit ſeinen Ringen an die Ringe des Schulterkleides binden, mit Schnüren von Hyacinth, damit die Haftung gut bleibe, und der Bruſtſchild vom Schulterkleide ſich nicht verrücke.
29. So oft Aaron in das Heiligthum geht, ſoll er die Namen der Kinder Israels am Bruſtſchilde des Urtheils vor dem Angeſichte des Herrn zum ewigen Andenken auf ſeiner Bruſt tragen.
30. Setze aber auf den Bruſtſchild des Urtheils Lehre und Wahrheit, daß ſie auf der Bruſt Aarons ſeien, wenn er zum Herrn eingeht. Er trage das Urtheil der Söhne Israels immer auf der Bruſt vor dem Angeſichte des Herrn.
31. Mache den Rock für das Schulterkleid ganz aus Hyacinth.
32. Oben in der Mitte ſoll er eine Oeffnung haben, mit einer Borte ringsherum von Weberarbeit, wie man es am Rande der Kleider zu machen pflegt, damit er nicht leicht zerreiße.
33. Unten aber am Saume des Rockes mache ringsherum etwas wie Granatäpfel von Hyacinth und Purpur, und zweimal gefärbtem Scharlach, mit Glöckchen dazwiſchen,
34. So daß ein goldenes Glöckchen ſei und ein Granatapfel, und dann wieder ein goldenes Glöckchen und ein Granatapfel folgen.
35. Aaron ſoll dieſe Bekleidung bei den Amtsverrichtungen tragen, damit der Schall der Glöckchen gehört werde, ſo oft er im Heiligthume aus- und eingeht, damit er nicht ſterbe. Eccl. 45, 11.

Farbe. 15. Mit dieſem Bruſtblatte verſehen, entſchied der Hoheprieſter ſchwere Rechtshändel, welche die untergeordneten Prieſter nicht entſcheiden konnten. 17. Smaragd iſt grün; Topas goldgelb durchſichtig. 18. Karfunkel iſt dunkelroth wie glühende Kohle; Saphir himmelblau; Jaspis grün durchſichtig mit rothen Flecken. 19. Amethyſt glänzt ſehr violetfarbig; Achat ſtellt Gegenſtände der Natur vor, z. B. Sterne, Bäume ꝛc. 20. Chryſolith durchſichtig goldgelb, mit Grün vermiſcht; Beryll durchſichtig meergrün, zuweilen bleichgelb. 29. Zum Gedächtniſſe der Unterwürfigkeit und des ſchuldigen Gehorſams. 31. Das dritte Kleid des hohen Prieſters ohne Aermel ging rund geſchloſſen um den Leib, und hatte nur oben in der Mitte zwei Oeffnungen auf beiden Seiten, durch welche man die Hände ausſtrecken konnte. 33. Die Schellen oder Glöckchen wurden durch den Gang des Hohenprieſters in Klang verſetzt, welcher deſſen Anweſenheit anzeigte, und dem Volke Ehrfurcht einflößte. 35. Bei jedem Schritte ſtieß der Prieſter an die Schellen durch ſeine Kniee.

36. Mache auch ein Stirnblatt aus feinſtem Golde, laß durch einen Siegelſtecher eingraben: Dem Herrn geheiligt!

37. Und binde es an eine Schnur von Hyacinth, daß es am Kopfbunde ſei,

38. Vorn an der Stirne des Hohenprieſters. Aaron ſoll die Vergehen der Söhne Israels auf ſich nehmen, deren ſie ſich ſchuldig machen, bei allen Gaben und Geſchenken, welche ſie opfern und heiligen. Er ſoll das Blatt an ſeiner Stirne allzeit haben, damit der Herr ihnen gnädig ſei.

39. Mache den engen Rock aus Byſſus, einen Kopfbund aus Byſſus, und den Gürtel aus buntgewirkter Arbeit.

40. Auch ſollſt du den Söhnen Aarons leinene Röcke, Gürtel und Kopfbunde zur Ehre und Zierde bereiten.

41. Bekleide mit allem dieſem Aaron, deinen Bruder, und ſeine Söhne mit ihm. Salbe ſie, weihe ihre Hände, und heilige ſie, daß ſie als Prieſter mir dienen.

42. Mache ihnen auch leinene Beinkleider, das Fleiſch ihrer Scham von den Lenden bis an die Schenkel zu bedecken.

43. Aaron und ſeine Söhne ſollen ſie tragen, wenn ſie in die Stiftshütte gehen, oder wenn ſie dem Altare ſich nahen, im Heiligthume zu dienen, damit ſie nicht der Sünde ſchuldig, ſterben. Dieſes ſei eine ewige Satzung für Aaron und deſſen Nachkommen.

29. Kapitel.

Einweihung und Opfer der Prieſter.

1. Auch ſo ſollſt du verfahren, wenn ſie zu Prieſtern für mich geweiht werden. Nimm ein Kalb von der Heerde, und zwei tadelloſe Widder, 3. Moſ. 9, 2.

2. Ungeſäuerte Brode, ungeſäuerte Kuchen, mit Oel beſprengt, und ungeſäuerte Fladen, mit Oel beſtrichen: aus Weizenmehl mache Alles.

3. Lege ſie in einen Korb zum Opfer: auch das Kalb und die zwei Widder bring herbei.

4. Aaron und deſſen Söhne ſtelle an die Thüre der Stiftshütte. Wenn du den Vater mit ſeinen Söhnen im Waſſer gewaſchen haſt,

5. Lege Aaron ſeine Kleider an, das iſt, das leinene Kleid, den Rock, das Schulterkleid, und den Bruſtſchild, und umgürte ihn feſt.

6. Setze den Kopfbund auf ſein Haupt, befeſtige das heilige Blatt am Kopfbunde,

7. Und gieß das Salböl auf ſein Haupt. Auf ſolche Weiſe ſoll er geweiht werden.

8. Nun führe auch ſeine Söhne hinzu, lege ihnen leinene Röcke an, umbinde ſie mit einem Gürtel,

9. Nämlich Aaron und ſeine Söhne, und ſetze ihnen die Prieſterbunde auf: ſie ſollen meine Prieſter zum ewigen Gottesdienſte ſein. Wenn du ihre Hände geweiht haſt,

10. Stelle auch das Kalb vor die Stiftshütte. Aaron und ſeine Söhne ſollen ihre Hände auf den Kopf deſſelben legen; 3. Moſ. 1, 4.

11. Du aber ſollſt es ſchlachten im Angeſichte des Herrn, am Eingange der Stiftshütte.

12. Nimm vom Blute des Kalbes, ſtreich es an die Hörner des Altares mit deinem Finger, und das übrige Blut gieß an den Fuß des Altares.

13. Nimm auch alles Fett, welches die Eingeweide deckt, das Netz über der Leber, die beiden Nieren und das Fett über denſelben, und zünde es zum Opfer auf dem Altare an. 3. Moſ. 3, 3.

14. Aber das Fleiſch des Kalbes, die Haut und den Miſt verbrenne außerhalb des Lagers, weil es Opfer für die Sünde iſt.

15. Nimm auch einen Widder, und laß Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf deſſen Haupt legen.

16. Wenn du ihn geſchlachtet haſt, nimm von ſeinem Blute, und gieß es um den Altar;

17. Den Widder ſelbſt aber theile in Stücke, waſche ſeine Eingeweide und Füße, und lege ſie auf die Stücke Fleiſch, und auf ſeinen Kopf.

18. Du ſollſt den ganzen Widder zum Opfer auf dem Altare verbrennen: es iſt ein Brandopfer für den Herrn, der lieblichſte Opfergeruch für den Herrn.

19. Nimm auch den andern Widder, und laß Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf deſſen Haupt legen.

---

36. Die zwei Finger breite Platte wurde am Vordertheile des Kopfbundes befeſtigt. 40. Aarons Söhne ſind die untergeordneten Prieſter. 41. Weihen, d. i. ihnen die erſten Opfer in die Hände geben. 43. Sterben, wegen der Uebertretung dieſes Gebotes mit dem Tode geſtraft werden. — 29. Kap. 1. Tadellos, ohne Leibesgebrechen. 4. Die äußere Reinigung war das Bild der inneren, mit welcher die Prieſter vor Gott erſcheinen ſollten. 7. Der Kopfbund ſoll wieder abgenommen werden, damit er am entblößten Haupte geſalbt werde: den Prieſtern geſchah dieſes nur an den Händen. 10. Durch das Auflegen der Hände auf den Kopf des Viehes ſollten ſie bekennen, vor Gott gleich ſchuldig zu ſein, wie dieſes Schlachtopfer. 14. Die Prieſter durften das Fleiſch der Opfer für ihre eigenen Sünden nicht genießen. 18. Ein Gott ſehr gefälliges Verſöhnungsopfer.

20. Wenn du ihn geſchlachtet haſt, ſo nimm von ſeinem Blute, ſtreich es an das rechte Ohrläppchen Aarons und ſeiner Söhne, auf die Daumen ihrer Hände, und auf ihre rechte große Fußzehe, und gieß das Blut auf den Altar ringsumher.

21. Dann nimm vom Blute auf dem Altare, und vom Salböle, und beſprenge Aaron und deſſen Kleider, ſeine Söhne und ihre Kleider. Wenn ſie ſammt ihren Kleidern ſo geweiht ſind,

22. Nimm das Fett vom Widder, den Schwanz, das Fett, welches das Eingeweide deckt, das Netz über der Leber, die beiden Nieren, das Fett über denſelben, und die rechte Schulter, weil er ein Einweihungswidder iſt.

23. Nimm auch ein Laibchen Brod, ein Brod mit Oel beſprengt, und einen Fladen aus dem Korbe des Ungeſäuerten, welcher vor dem Angeſichte des Herrn ſteht:

24. Lege dieſes Alles auf die Hände Aarons und ſeiner Söhne, und heilige ſie durch die Aufhebung vor dem Herrn.

25. Hernach nimm Alles aus ihren Händen zurück, und zünde es über dem Altare zum Brandopfer an, zum lieblichſten Geruche vor dem Angeſichte des Herrn: denn es iſt ſein Opfer.

26. Dann nimm die Bruſt von dem Widder, durch welche Aaron eingeweiht wurde, heilige ſie durch die Aufhebung vor dem Herrn, und dann ſoll ſie dein ſein.

27. Heilige auch die geweihte Bruſt, und die Schulter, welche du vom Widder abgenommen haſt,

28. Durch welche Aaron und ſeine Söhne geweiht wurden. Sie ſollen der Theil Aarons und ſeiner Söhne ſein, als ewiges Recht von den Iſraeliten. Denn ſie ſind die Erſtlinge und Vorgaben von ihren Friedensopfern, welche ſie dem Herrn bringen.

29. Die heilige Kleidung, deren ſich Aaron bedienen wird, ſollen auch ſeine Söhne nach ihm tragen, daß ſie in derſelben geſalbt, und ihre Hände geweiht werden.

30. Sieben Tage ſoll ſich derſelben jener bedienen, welcher von ſeinen Söhnen ſtatt ſeiner zum Hohenprieſter geſetzt wird, und wer in die Stiftshütte geht, um im Heiligthume zu dienen.

31. Auch den Widder der Einweihung ſollſt du nehmen, und ſein Fleiſch an einem heiligen Orte kochen.

32. Aaron und ſeine Söhne ſollen dieſes, wie auch die Brode, die noch im Korbe ſind, im Vorhofe der Stiftshütte eſſen,
3. Moſ. 8, 31. 24, 9. Matth. 12, 4.

33. Damit es ein Verſöhnungsopfer ſei, und die Hände der Opfernden geheiligt werden. Ein Fremder ſoll nichts davon eſſen; denn es iſt heilig.

34. Wenn etwas von dem geweihten Fleiſche, oder vom Brode, bis auf den Morgen übrig bleibt; ſo ſollſt du, was übrig iſt, im Feuer verbrennen; es ſoll nicht gegeſſen werden: denn es iſt geheiligt.

35. Alles, was ich dir befohlen habe, das thu an Aaron und ſeinen Söhnen. Sieben Tage ſollſt du ihre Hände weihen:

36. Und ſollſt täglich ein Kalb für die Sünde zur Verſöhnung opfern. Du ſollſt den Altar reinigen, nachdem du das Verſöhnungsopfer auf ihm dargebracht haſt; ſalbe ihn, damit er geweiht werde.
3. Moſ. 8, 2.

37. Sieben Tage ſollſt du den Altar verſöhnen und weihen, damit er das Heiligſte ſei: Jeder, der ihn berührt, ſoll geheiligt werden.

38. Dieſes iſt, was du auf dem Altare opfern ſollſt: zwei jährige Lämmer täglich allzeit. 4. Moſ. 28, 3.

39. Ein Lamm des Morgens, und das andere des Abends,

40. Und ein Zehntheil Weißmehl, beſprengt mit geſtoßenem Oele, welches das Maß eines Viertheils vom Hin hat, und Wein zum Trankopfer nach demſelben Maße für das eine Lamm.

41. Das andere Lamm ſollſt du gegen Abend nach der Weiſe des Opfers am Morgen, und nach dem, wie wir geſagt haben, zum lieblichen Geruche darbringen.

42. Dieſes iſt das Opfer für den Herrn, das beſtändige Brandopfer durch eure Geſchlechter, an der Thüre der Stiftshütte vor dem Herrn, wo ich mich ſtellen werde, mit dir zu reden.

43. Daſelbſt will ich den Kindern Iſraels gebieten, und ſoll der Altar durch meine Herrlichkeit geheiligt werden.

44. Ich werde auch die Stiftshütte mit dem Altare, und Aaron mit ſeinen Söh-

---

20. Zur Verſöhnung werden diejenigen Theile des Körpers gewählt, durch welche man ſündigt. 22. In Arabien gibt es 2 Arten von Schafen, welche ſich durch die Größe des Schweifes von einander unterſcheiden. 26. Dein ſein, weil du jetzt die Stelle des Hohenprieſters vertrittſt. 31. Der heilige Ort war der Vorhof der Stiftshütte; das Feuer nahm man vom Altare. 33. Fremder, d. i. Einer, der nicht Prieſter iſt. 38. Hier iſt die Rede vom täglichen Opfer des Morgens und Abends zur Verehrung Gottes. 40. Ein Hin iſt ein Maß der Hebräer, und ſoll 72 Eierſchalen faſſen. 44. Hei-

nen heiligen, auf daß ſie als Prieſter mir dienen.

45. Ich werde unter den Israeliten wohnen, und ihr Gott ſein.

46. Sie ſollen erkennen, daß ich der Herr, ihr Gott bin, der ſie aus dem Lande Aegypten geführt hat, um unter ihnen zu wohnen, ich, der Herr, ihr Gott.

30. Kapitel.

Beſchreibung des Altars der Rauchwerke. Abgabe jedes Israeliten. Becken für die Abwaſchung der Prieſter. Salben für die Prieſter und heiligen Gefäße.

1. Mache auch einen Altar, das Rauchwerk anzuzünden, aus Acazienholz.

2. Von einer Elle in der Länge, und einer andern in der Breite, das iſt viereckig, und von zwei Ellen in der Höhe. Hörner ſollen aus ihm hervorragen.

3. Ueberzieh ihn mit feinſtem Golde, ſowohl ſeine Oberfläche, als die Wände ringsum, und die Hörner. Mache auch ein goldenes Kränzchen ringsum,

4. Und zwei goldene Ringe unter dem Kränzchen auf beiden Seiten, daß man Stangen durchſchieben, und den Altar tragen könne.

5. Mache auch die Stangen aus Acazienholz, und überzieh ſie mit Gold.

6. Stelle den Altar vor den Vorhang, welcher vor der Bundeslade, vor dem Gnadenthrone hängt, mit welchem das Zeugniß bedeckt wird, wo ich mit dir reden werde.

7. Aaron ſoll auf ihm wohlriechendes Rauchwerk des Morgens anzünden. Wenn er die Lampen zurichtet, ſoll er es anzünden:

8. Und wenn er ſie des Abends aufſetzt, ſoll er das ewige Rauchwerk vor dem Herrn anzünden. Dieſes geſchehe bei eurer Nachkommenſchaft.

9. Ihr ſollt auf ihm nicht Rauchwerk opfern, welches durch Fremde bereitet iſt, noch Brandopfer, noch Speiſeopfer: auch ſollt ihr kein Trankopfer auf ihm ausgießen.

10. Aaron ſoll einmal im Jahre über ſeine Hörner das Gebet mit dem Blute, das für die Sünde geopfert wird, verrichten. Dieſes Verſöhnungsopfer ſoll bei eurer ganzen Nachkommenſchaft ſtattfinden. Dieſes ſoll dem Herrn das Heiligſte ſein.

11. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

12. Wenn du die Israeliten bei der Muſterung zähleſt, ſo ſoll Jeder dem Herrn ein Löſegeld für ſein Leben geben, damit keine Plage über ſie komme, wenn ſie gezählt ſind. 4. Moſ. 1, 2.

13. Aber Jeder, der in die Muſterung kommt, ſoll die Hälfte eines Sekels nach dem Gewichte des Tempels zahlen. Ein Sekel hat zwanzig Heller. Einen halben Sekel ſoll man dem Herrn alſo opfern. 3. Moſ. 27, 25. 4. Moſ. 3, 47. Ezech. 45, 12.

14. Wer im Alter von zwanzig Jahren und mehr in die Muſterung kommt, ſoll das Löſegeld geben.

15. Der Reiche ſoll nicht mehr geben, als den halben Sekel, und der Arme nicht weniger.

16. Wenn du das Geld empfangen haſt, welches die Israeliten opferten, ſollſt du es zum Bedarfe der Stiftshütte hergeben, daß ſie ein Denkmal vor dem Herrn haben, und er ihren Seelen gnädig ſei.

17. Der Herr redete auch zu Moſes, und ſprach:

18. Mache auch ein ehernes Becken mit ſeinem Fußgeſtelle zum Waſchen, ſtelle es zwiſchen die Stiftshütte und den Altar, und gieß Waſſer hinein.

19. Aaron und ſeine Söhne ſollen aus ihm ihre Hände und Füße waſchen,

20. Wenn ſie in die Stiftshütte gehen, und ſich dem Altare nähern, um Rauchwerk dem Herrn zu opfern,

21. Auf daß ſie nicht ſterben. Dieſes ſoll ein ewiges Geſetz für ihn und ſeine Nachkommen durch alle Geſchlechter ſein.

22. Der Herr redete ferner mit Moſes,

23. Und ſprach: Nimm Spezereien, von der beſten und auserleſenen Myrrhe fünfhundert Sekel, und Zimmet die Hälfte, das iſt zweihundert und fünfzig Sekel, auch Kalmus zweihundert und fünfzig Sekel.

24. Kaſien, fünfhundert Sekel, nach dem

---

ligen, d. i. zu Prieſtern weihen. 46. Den Beobachtern der Geſetze fügte Gott Wohlthaten, den Uebertretern Strafe zu. — 30. Kap. 1. Das Räuchern war ein Zeichen der Verehrung. 7. Das tägliche Räuchern wurde auch durch das Schlachten des Opferviehes nothwendig. 8. Das Rauchwerk, welches täglich Morgens und Abends angezündet werden mußte. 10. Einmal im Jahre, d. i. am großen Verſöhnungstage. 12. Die Volkszählung erſtreckte ſich nur auf Mannsperſonen von zwanzig und mehr Jahren. 16. Das Löſegeld oder Kopfſtück fiel nicht den Prieſtern zu, ſondern wurde zum Gebrauche der Stiftshütte, zur Beſtreitung der Koſten des Gottesdienſtes verwendet. Wer der Verordnung nicht nachkam, ſollte mit dem Tode geſtraft werden. 19. Das prieſterliche Amt wurde aus Ehrfurcht für den heiligen Ort mit bloßen Füßen verrichtet. 24. Der Kaſienbaum in Arabien ſoll dem Kaperbaume ähnlich ſein, breite Blätter haben, und beſtändig grünen.

Gewichte des Heiligthums, und Olivenöl ein Hin:

25. Aus dieſen mache das heilige Salböl, eine Salbe, wie der Apotheker ſie miſcht,

26. Und ſalbe damit die Stiftshütte, die Bundeslade,

27. Den Tiſch mit ſeinen Gefäßen, den Leuchter und ſein Zugehör, den Rauchaltar,

28. Den Brandopferaltar, und alles Geräthe, welches zu ihrem Dienſte gehört.

29. Heilige Alles, damit es das Heiligſte ſei: wer es berührt, ſoll geheiligt werden.

30. Salbe auch Aaron und ſeine Söhne, und heilige ſie, damit ſie als Prieſter mir dienen.

31. Sage auch zu den Israeliten: Dieſes Salböl ſoll mir bei eurer Nachkommenſchaft geheiligt ſein.

32. Kein Menſch ſoll mit ihm geſalbt werden, und nach dieſer Miſchungsart ſollt ihr kein anderes Oel bereiten: denn es iſt geheiligt, und ſoll euch heilig ſein.

33. Wer immer ein ſolches miſcht, und einem Fremden von ihm gibt, ſoll aus ſeinem Volke ausgerottet werden.

34. Der Herr ſprach weiter zu Moſes: Nimm dir Spezereien, Myrrhenſaft, Onyr, Galban von gutem Geruche, und durchſichtigen Weihrauch, Alles von gleichem Gewichte,

35. Und mache Rauchwerk, wie der Apotheker es miſcht, vermengt und rein, und der Heiligung würdig.

36. Haſt du Alles zum feinſten Pulver geſtoßen, ſo lege davon vor die Stiftshütte, an den Ort, wo ich dir erſcheinen will: hochheilig ſoll euch dieſes Rauchwerk ſein.

37. Solche Miſchung ſollt ihr nicht zu euerm Gebrauche machen: denn es iſt heilig dem Herrn.

38. Wer immer ein ſolches nachmacht, um den Geruch davon zu genießen, ſoll aus ſeinem Volke ausgerottet werden.

31. Kapitel.

Anordnung der Baumeiſter des Tabernakels, und der Feier des Sabbaths.

1. Der Herr redete ferner mit Moſes, und ſprach:

2. Sieh! ich habe mit Namen Beſeleel, den Sohn Uri's, des Sohnes Hur, vom Stamme Juda gerufen.

3. Ich habe ihn mit dem Geiſte Gottes, mit Weisheit, Verſtand, und mit allerlei Geſchicklichkeit verſehen,

4. Alles zu erſinnen, was gemacht werden kann in Gold, und Silber, und Erz,

5. In Marmor, und Edelgeſtein, und verſchiedenem Holze.

6. Ich gab ihm zum Gehülfen Ooliab, den Sohn Achiſamechs vom Stamme Dan. Auch theilte ich jedem Kunſtverſtändigen die Geſchicklichkeit mit, Alles zu fertigen, was ich dir geboten habe:

7. Die Stiftshütte, die Bundeslade, den Gnadenthron über dieſelben, und alles Geräthe der Stiftshütte,

8. Den Tiſch mit ſeinen Geſchirren, den feingoldenen Leuchter mit ſeinem Geräthe, und den Rauchaltar,

9. Den Brandopferaltar mit allen ihren Geräthen, das Waſchbecken mit ſeinem Fußgeſtelle,

10. Die heiligen Kleider für Aaron, den Prieſter, und für ſeine Söhne, ihr Amt im Heiligthume zu verwalten.

11. Das Salböl, und das Rauchwerk aus Spezereien im Heiligthume. Alles ſollen ſie machen, was ich dir geboten habe.

12. Der Herr ſagte auch zu Moſes, und ſprach:

13. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Sehet zu, daß ihr meinen Sabbath haltet. Denn er iſt ein Zeichen zwiſchen mir und euch durch euere Nachkommenſchaft, damit ihr wiſſet, daß ich der Herr bin, der euch heiligt. Ob. 20, 8. Ezech. 20, 12.

14. Haltet meinen Sabbath! Denn er iſt euch heilig: Wer ihn entheiligt, ſoll des Todes ſein: wer an demſelben arbeitet, ſoll aus ſeinem Volke getilgt werden.

15. Sechs Tage ſollt ihr arbeiten: am ſiebenten Tage iſt der Sabbath, der dem Herrn heilige Ruhetag: Jeder, der arbeitet an dieſem Tage, ſoll ſterben.

16. Deswegen ſollen die Israeliten den Sabbath halten, und ihn bei allen Nachkommen feiern. Er iſt ein ewiger Bund

17. Zwiſchen mir und den Israeliten, und ein ewiges Zeichen. Denn in ſechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und am ſiebenten Tage ruhte er von ſeinem Werke. 1. Moſ. 1, 31. 2, 2.

18. Der Herr gab Moſes, nachdem er alles dieſes auf dem Berge Sinai geſagt

---

34. Myrrhenſaft tröpfelt aus dem Balſamgewächſe. Galban iſt eine Art von Gummiharz. 36. Lege täglich etwas, nämlich Morgens und Abends. — 31. Kap. 2—6. Gott ſelbſt ernennt zwei Künſtler, um das Murren des Volks zu unterbrechen. 10. Die Amtskleider, oder die Decken, in welche die heiligen Geräthe eingepackt wurden.

hatte, zwei ſteinerne Tafeln des Zeugniſſes, geſchrieben mit dem Finger Gottes. 5. Moſ. 9, 10.

32. Kapitel.

Das Volk betet das goldene Kalb an. Moſes zerbricht die Tafeln des Geſetzes, zerſchmettert das Kalb, und bringt die Abgötterer um.

1. Als das Volk ſah, daß Moſes zögerte, vom Berge herabzukommen, verſammelte es ſich wider Aaron, und ſprach: Steh auf, mache uns Götter, welche vor uns hergehen! denn wir wiſſen nicht, was dieſem Manne Moſes, der uns aus Aegypten geführt hat, begegnet iſt. Apoſtg. 7, 40.

2. Aaron ſprach zu ihnen: Nehmet die goldenen Gehänge aus den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und Töchter, und bringet ſie zu mir.

3. Das Volk that, wie er befohlen hatte, und brachte die Ohrengehänge zu Aaron.

4. Er nahm ſie, machte ein Schmelzwerk, und bildete ein gegoſſenes Kalb aus ihm. Sie ſprachen: Dieſes iſt dein Gott, Israel! welcher dich aus Aegypten geführt hat! Pſ. 105, 19.

5. Da Aaron dieſes ſah, baute er einen Altar vor dem Kalbe, rief durch eines Herolds Stimme, und ſprach: Morgen iſt ein Feſt des Herrn!

6. Sie ſtanden des Morgens auf, brachten Brandopfer und Friedensopfer dar. Das Volk ſetzte ſich zu eſſen und zu trinken, und ſtand wieder auf, Spiele zu halten. 1. Cor. 10, 7.

7. Aber der Herr redete mit Moſes, und ſprach: Geh, ſteig hinab, dein Volk hat geſündigt, welches du aus Aegypten geführt haſt. 5. Moſ. 9, 12.

8. Sie ſind ſchnell vom Wege abgewichen, welchen du ihnen gezeigt haſt. Sie haben ſich ein Kalb gegoſſen, es angebetet, ihm Opfer gebracht, und geſprochen: Dieſes iſt dein Gott, Israel! der dich aus Aegypten geführt hat! 3. Kön. 12, 28.

9. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Ich ſehe, daß dieſes ein hartnäckiges Volk iſt: Unt. 33, 3. 5. Moſ. 9, 13.

10. Daher laß mich, daß mein Zorn wider ſie ergrimme, und ich ſie vertilge. Doch will ich dich zu einem großen Volke machen.

11. Moſes aber bat den Herrn, ſeinen Gott, und ſprach: Herr! warum ergrimmt dein Zorn wider dein Volk, welches du aus Aegypten mit großer Kraft und mit ſtarker Hand geführt haſt? 4. Moſ. 14, 13. Pſ. 105, 23.

12. Ach! die Aegypter könnten ſagen: Mit Liſt hat er ſie herausgeführt, um ſie auf dem Gebirge zu tödten, und von der Erde zu vertilgen. Laß ruhen deinen Zorn, und dich über die Bosheit deines Volkes beſänftigen.

13. Erinnere dich deiner Diener Abraham, Iſaak und Israel, denen du bei dir ſelbſt geſchworen, und geſagt haſt: Ich will eure Nachkommen vermehren wie die Sterne des Himmels, und dieſes ganze Land, von welchem ich redete, euren Nachkommen geben; ihr ſollt es ewig beſitzen. 1. Moſ. 12, 7. 15, 7. 48, 16.

14. Der Herr wurde verſöhnt, daß er das Uebel nicht verübte, welches er wider ſein Volk gedroht hatte.

15. Moſes kehrte vom Berge zurück, und trug die zwei Tafeln des Zeugniſſes in ſeiner Hand, welche auf beiden Seiten beſchrieben,

16. Und von Gott gemacht waren; auch die Schrift war von Gott in die Tafeln gegraben.

17. Als aber Joſue das Getümmel des ſchreienden Volkes hörte, ſprach er zu Moſes: Ein Feldgeſchrei hört man im Lager.

18. Moſes antwortete: Es iſt kein Geſchrei ſolcher, die zum Kampfe anmahnen, noch ein Geheul ſolcher, die zur Flucht antreiben; ſondern den Schall von Singenden höre ich.

19. Als er näher zum Lager kam, ſah er das Kalb, und die Reihentänze. Er wurde ſehr zornig, warf die Tafeln aus ſeiner Hand, und zerbrach ſie am Fuße des Berges.

20. Er nahm das Kalb, welches ſie gemacht hatten, verbrannte es, zermalmte es zu Staub, ſtreute dieſen in das Waſſer, und gab davon den Israeliten zu trinken. 5. Moſ. 9, 21.

21. Er ſprach zu Aaron: Was hat dir dieſes Volk gethan, daß du ihm die größte Sünde zuzogſt?

22. Er antwortete: Mein Herr, zürne nicht. Denn du kennſt dieſes Volk, daß es zum Böſen geneigt iſt. 1. Johan. 5, 19.

---

32. Kap. 1. Moſes verweilte vierzig Tage auf dem Berge. 5. Aaron ließ aus Nachſicht Gott in der Geſtalt eines Rindes verehren. 10. Zum Anführer und Oberhaupte eines großen Volkes will ich dich machen. 15. Die Tafeln, auf welche von beiden Seiten die Geſetze geſchrieben waren, damit ſie von dem umſtehenden Volke auf allen Seiten geleſen werden konnten, hatte Gott, wie mehrere berühmte Schriftausleger bemerken, durch die Hand eines Engels verfertigen laſſen. 20. Das Aufſetzen zum Trinken hatte die Abſicht, die Abgötterei verächtlich zu machen.

23. Sie ſprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wiſſen nicht, was dieſem Moſes, welcher uns aus Aegypten führte, begegnete.

24. Ich ſprach zu ihnen: Wer unter euch hat Gold? Sie brachten, und gaben mir es; ich warf es in das Feuer, und dieſes Kalb wurde aus ihm gegoſſen.

25. Moſes ſah, daß das Volk entblößt war (denn Aaron hatte es wegen eines ſchändlichen Schmutzes beraubt, und nackt unter ſeine Feinde geſtellt).

26. Moſes ſtellte ſich alſo an den Eingang des Lagers, und ſprach: Iſt einer für den Herrn; ſo geſelle er ſich zu mir! Da verſammelten ſich zu ihm alle Nachkommen Levi's.

27. Er ſagte zu ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels! Jeder lege ſein Schwert um die Hüfte! Gehet hin und her, vom Thore zum Thore durch die Mitte des Lagers, und Jeder tödte ſeinen Bruder, ſeinen Freund, und ſeinen Nachbar!
Matth. 10, 37. 5. Moſ. 33, 9.

28. Die Nachkommen Levi's handelten nach dem Befehle Moſes, und an dieſem Tage fielen faſt dreiundzwanzigtauſend Mann.

29. Moſes ſprach: Ihr habt heute eure Hände dem Herrn geweiht, indem ein Jeder an ſeinem Sohne, und an ſeinem Bruder ſo handelte, damit ihr geſegnet werdet.

30. Am andern Tage ſprach Moſes zum Volke: Ihr habt eine ſehr große Sünde begangen; ich will zum Herrn hinaufſteigen, ob ich etwa ihn wegen eurer Miſſethat verſöhnen kann.

31. Er kehrte zum Herrn zurück, und ſprach: Ach, dieſes Volk hat eine ſehr große Sünde begangen! ſie machten ſich ein goldenes Kalb! entweder verzeihe ihnen ihre Sünde,

32. Oder, wenn nicht, ſo lösche mich aus deinem Buche, welches du geſchrieben haſt!
Pſ. 68, 29. Röm. 9, 3.

33. Der Herr antwortete ihm: Wer wider mich geſündigt hat, den will ich aus meinem Buche tilgen.

34. Du aber geh hin, und führe dieſes Volk, wohin ich dir geſagt habe. Mein Engel wird vor dir herziehen, und ich will auch dieſe ihre Sünde am Tage der Rache ſtrafen.

35. So ſtrafte der Herr das Volk wegen der Sünde des Kalbes, welches Aaron gemacht hatte.

33. Kapitel.

Das Volk wird ſehr betrübt. Gott ſpricht mit Moſes.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach: Mache dich auf, und zieh von dieſem Orte weg, du und dein Volk, welches du aus Aegypten geführt haſt, in das Land, welches ich Abraham, Iſaak, und Jakob geſchworen habe, da ich ſprach: Deinen Nachkommen will ich es geben. 1. Moſ. 12, 7.

2. Ich werde einen Engel vor dir ſenden, damit ich die Chananiten, Amorrhiten, Hethiten, Pherezjten, Heviten, und Jebuſiten verjage,
Ob. 32, 34. 5. Moſ. 7, 21. Joſ. 24, 11.

3. Und du in das Land zieheſt, welches von Milch und Honig fließt. Denn ich will nicht mit dir aufziehen, weil du ein hartnäckiges Volk biſt: damit ich nicht etwa auf dem Wege dich vertilge.
Ob. 32, 9. 5. Moſ. 9, 13. 4, 24.

4. Das Volk hörte dieſe ſehr harte Rede, und trauerte; Keiner legte ſeinen Schmuck an, wie er gewohnt war.

5. Der Herr ſprach zu Moſes: Sage den Israeliten: Du biſt ein hartnäckiges Volk; ich werde einmal in deine Mitte kommen, und dich vertilgen. Lege deinen Schmuck ab, und ich will ſehen, was ich mit dir thun ſoll.

6. Alſo legten die Israeliten ihren Schmuck am Berge Horeb ab.

7. Moſes brach das Zelt ab, ſchlug es außerhalb, fern vom Lager, auf, und nannte es das Zelt des Bundes. Jeder, welcher etwas zu fragen hatte, ging zum Zelte des Bundes, außerhalb des Lagers.

8. Wenn Moſes aus dem Zelte ging, ſtand Jedermann auf, blieb am Eingange ſeiner Hütte, und ſchaute Moſes nach, bis er in das Zelt ging.

9. Sobald er aber in das Zelt des Bundes gegangen war, ſtieg die Wolkenſäule herab, ſtand vor dem Eingange des Zeltes, und ſprach mit Moſes. Ob. 13, 21.

10. Alle ſahen, daß die Wolkenſäule vor dem Eingange des Zeltes ſtehen blieb. Sie

---

25. Das Entblößen bedeutet Losreißen von Gottes Schutze. 27. Jeder Götzendiener ſoll getödtet werden. 29. Euere heutige That iſt Gott ſo gefällig, als hättet ihr ihm ein Opfer gebracht. 32. Laß mich ſterben, wenn du dem Volke nicht vergeben willſt. — 33. Kap. 3. Die Israeliten wurden mit Weinbau und Viehzucht in Chanaan getröſtet. 4. Das Schmuckloſe bedeutete die öffentliche Trauer.

ſtanden auf, und beteten an den Eingängen ihrer Zelte.

11. Der Herr aber redete mit Moſes vom Angeſichte zum Angeſichte, wie ein Mann mit ſeinem Freunde zu reden pflegt. Als Moſes in das Lager zurückkehrte, ſo wich ſein Diener Joſue, ein Sohn Nuns, ein Jüngling, nicht vom Zelte. Ob. 24, 13.

12. Moſes ſprach zum Herrn: Du gebieteſt, daß ich dieſes Volk weiter führen ſoll, und zeigeſt mir nicht an, wen du mit mir ſenden willſt, da du doch ſagteſt: Ich kenne dich mit Namen, und du haſt Gnade bei mir gefunden.

13. Habe ich alſo Gnade gefunden vor deinen Augen, ſo zeige mir dein Angeſicht, damit ich dich kenne, und Gnade in deinen Augen finde: betrachte dieſes Volk als dein Volk. Ob. 24, 8.

14. Der Herr ſprach: Mein Angeſicht wird vor dir hergehen, und ich will dir Ruhe geben.

15. Moſes ſprach: Wenn du nicht ſelbſt voranzieheſt, ſo führe uns nicht von dieſem Orte weg.

16. Denn an was ſollten wir erkennen, ich und dein Volk, daß wir Gnade in deinen Augen gefunden haben, wenn du nicht mit uns gingeſt, damit wir vor allen Völkern verherrlicht werden, welche auf der Erde wohnen?

17. Der Herr ſprach zu Moſes: Auch dieſes Wort, das du geſagt haſt, will ich thun: denn du haſt Gnade vor mir gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

18. Moſes ſprach: Laß mich deine Herrlichkeit ſehen!

19. Er antwortete: Ich werde alles Gute dir zeigen, und vor dir rufen: Im Namen des Herrn: denn ich erbarme mich über wen ich will, und bin gnädig, gegen wen ich will. Röm. 9, 15.

20. Er ſprach ferner: Mein Angeſicht wirſt du nicht ſehen können; denn kein Menſch wird mich ſehen, welcher lebt.

21. Ferner ſprach er: Sieh! dort iſt ein Ort vor mir; dort ſollſt du auf einem Felſen ſtehen.

22. Wenn meine Herrlichkeit vorübergeht, ſo will ich dich in eine Kluft des Felſen ſtellen, und mit meiner Rechten bedecken, bis ich vorübergegangen bin.

23. Dann will ich meine Hand wegziehen, und du wirſt mich von hinten ſehen: aber mein Angeſicht wirſt du niemals ſehen können.

34. Kapitel.

Moſes macht andere Geſetztafeln, in welche die zehn Gebote eingegraben werden.

1. Der Herr ſprach weiter: Haue dir zwei ſteinerne Tafeln, wie die vorigen; ich will auf ſie die Gebote ſchreiben, die auf den Tafeln waren, welche du zerbrochen haſt. 5. Moſ. 10, 1.

2. Sei bereit am Morgen, ohne Verzug den Berg Sinai zu beſteigen, und ſtelle dich vor mir auf dem Gipfel des Berges.

3. Niemand ſoll mit dir hinaufſteigen, und Niemand ſoll ſich auf dem ganzen Berge ſehen laſſen: auch Rinder und Schafe ſollen dem Berge gegenüber nicht weiden.

4. Moſes hieb alſo zwei ſteinerne Tafeln, wie die vorigen waren, ſtand Nachts auf, beſtieg den Berg Sinai, wie der Herr ihm geboten hatte, und trug die Tafeln mit ſich.

5. Als der Herr in einer Wolke herabgekommen war, ſtand Moſes bei ihm, und rief den Namen des Herrn an.

6. Da der Herr vor ihm vorüberging, ſprach er: Herrſcher! Herr und Gott! der du barmherzig und gütig, langmüthig, von großer Erbarmung, und wahrhaftig biſt,

7. Der du Gnade bis in das tauſendſte Glied bewahrſt, der du die Miſſethat, die Laſter und die Sünden vergibſt; vor dem Keiner durch ſich unſchuldig iſt; der du vergiltſt der Väter Miſſethat an den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Glied. 5. Moſ. 5, 9. 10. Jer. 32, 18. Pſ. 142, 2.

8. Moſes beugte ſich eilends, neigte ſich zur Erde, betete an,

9. Und ſprach: Habe ich Gnade in deinen Augen gefunden, Herr! ſo bitte ich, du ſelbſt wolleſt mit uns ziehen (denn es iſt ein hartnäckiges Volk), unſere Sünden und Miſſethaten vergeben, und uns zum Eigenthume annehmen.

10. Der Herr antwortete: Ich mache einen Bund, und thue Zeichen vor Aller Augen, wie ſie niemals auf der Erde, noch bei irgend einem Volke geſehen wurden, damit dieſes Volk, in deſſen Mitte du biſt, die fürchterlichen Thaten des Herrn ſehe, die ich thun werde. 5. Moſ. 5, 2. Jer. 32, 40.

11. Beobachte Alles, was ich dir heute gebiete! Ich ſelbſt werde vor deinem Angeſichte die Amorrhiten, Chananiten, Hethiten, Phereziten, Heviten und Jebuſiten vertilgen.

12. Hüte dich, daß du jemals Freundſchaft

11. Man glaubt, daß Joſue damals ſechsundvierzig Jahre alt war. 12. Du warſt immer einer meiner Lieblinge. — 34. Kap. 5. Moſes ſtand in der Felſenkluft, mit der Hand des Herrn bedeckt. 9. Sei du ſelbſt unſer Anführer. 12. Laß dich in keine Freundſchaft mit abgöttiſchen Einwohnern ein.

Staats-Bibliothek Bamberg

ſchließeſt, welche dir zum Untergange iſt, mit den Einwohnern dieſes Landes;
Ob. 23, 33.
13. Sondern zerſtöre ihre Altäre, zertrümmere ihre Bildſäulen, und haue ihre Haine aus.
14. Du ſollſt keinen fremden Gott anbeten. Ein Eiferer iſt des Herrn Name; Gott iſt ein eiferſüchtiger Gott.
15. Schließ keinen Bund mit den Leuten jener Gegenden, damit, wenn ſie ſich mit ihren Göttern verunreinigen, und deren Bilder anbeten, nicht etwa Einer dich einlade, von ihren Opfern zu eſſen. Ob. 23, 32. 5. Moſ. 7, 2.
16. Du ſollſt auch für deine Söhne keine Frau von ihren Töchtern nehmen: damit, wenn ſie ſich mit ihren Göttern verunreinigt haben, ſie nicht auch deine Söhne zur Verunreinigung mit ihren Göttern verleiten.
3. Kön. 11, 2. 5. Moſ. 7, 3.
17. Du ſollſt dir keine gegoſſenen Götter machen.
18. Das Feſt der ungeſäuerten Brode ſollſt du halten. Sieben Tage ſollſt du ungeſäuertes Brod eſſen, wie ich dir geboten habe, zur Zeit des Monats der Erſtlinge: denn im Frühlingsmonate biſt du aus Aegypten gezogen. Ob. 12, 15.
19. Alles Erſtgeborne männlichen Geſchlechts ſoll mein ſein: von allen Thieren, ſei es Rind oder Schaf, ſoll es mein ſein.
Ob. 13, 2. 12.
20. Die Erſtgeburt eines Eſels ſollſt du löſen mit einem Schafe: wenn du aber kein Löſegeld für dieſelbe gibſt, ſo ſoll ſie getödtet werden. Die Erſtgeburt deiner Söhne ſollſt du auslöſen: du ſollſt nicht leer vor meinem Angeſichte erſcheinen. Ob. 13, 3.
21. Sechs Tage ſollſt du arbeiten; am ſiebenten Tage aber ſollſt du vom Ackern und Säen dich enthalten. Ob. 20, 8. 9.
22. Das Feſt der Wochen ſollſt du bei den Erſtlingen der Früchte deiner Waizenernte halten, und das Feſt der Laubhütte, wenn nach Wiederkehr der Jahreszeit Alles eingeſammelt wird. Ob. 23, 16.
23. In drei Zeiten des Jahres ſoll all dein Männliches vor dem Angeſichte des allmächtigen Herrn, des Gottes Israels, erſcheinen.
24. Denn wenn ich die Völker vor deinem Angeſichte vertrieben, und deine Gränzen erweitert habe, ſo wird keiner in dein Land einfallen, wenn du, vor den Augen deines Gottes zu erſcheinen, dreimal im Jahre hinaufſteigſt.
25. Das Blut meines Opfers ſollſt du nicht neben dem Sauerteige opfern: und nicht bis zum Morgen ſoll das Opfer des Phaſefeſtes aufbehalten werden.
26. Die Erſtlinge deiner Feldfrüchte ſollſt du im Hauſe des Herrn, deines Gottes, opfern. Koche kein Böckchen in der Milch ſeiner Mutter. 5. Moſ. 26, 2. Ob. 23, 19.
27. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Schreib dir dieſe Worte, nach welchen ich meinen Bund mit dir und mit Israel geſchloſſen habe.
28. Alſo war er daſelbſt bei dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte: er aß kein Brod, und trank kein Waſſer, und der Herr ſchrieb auf die Tafeln die zehn Worte des Bundes. Ob. 24, 18. 5. Moſ. 9, 9. 18. 4, 13.
29. Als Moſes vom Berge Sinai herabſtieg, hielt er in Händen die zwei Tafeln des Zeugniſſes, und wußte nicht, daß ſein Angeſicht durch das Geſpräch Gottes mit ihm glänzend geworden war.
30. Da Aaron und die Israeliten das glänzende Angeſicht ſahen, fürchteten ſie ſich, ihm ſich zu nahen.
31. Moſes rief ihnen, und ſie kamen wieder, ſowohl Aaron, als die Oberſten der Gemeinde. Nachdem er mit ihnen geredet hatte,
32. Kamen zu ihm auch alle Israeliten, und er gebot ihnen Alles, was er von dem Herrn auf dem Berge Sinai gehört hatte.
33. Als er ſeine Rede vollendet hatte, legte er einen Schleier auf ſein Angeſicht.
2. Cor. 3, 13.
34. Wenn er zu dem Herrn einging, und mit ihm ſprach, nahm er jenen weg, bis er wieder herausging, und dann ſagte er Alles, was ihm geboten war, den Israeliten.
35. Sie ſahen das glänzende Angeſicht Moſes, wenn er herausging; aber er bedeckte ſein Angeſicht wieder, wenn er mit ihnen redete.

35. Kapitel.

Moſes erklärt dem Volke das Geſetz Gottes.

1. Alſo verſammelte Moſes die ganze Gemeinde der Israeliten, und ſprach zu ihnen: Dieſes iſt, was der Herr zu thun geboten hat.
2. Sechs Tage ſollt ihr arbeiten: der ſie-

15. Der Götzendienſt war mit Unzucht verbunden. 20. Leer, d. i. niemals ohne Opfer. 23. Am Oſter-, Pfingſt- und Laubhüttenfeſte. 24. Die heidniſchen Völker, welche Chanaan jetzt beſitzen. 34. Zum Herrn in das Verſammlungszelt und in das Heiligthum.

bente Tag ſoll euch heilig ſein, als Sabbath und Ruhetag des Herrn. Wer an demſelben arbeitet, den ſoll man tödten.

3. Ihr ſollt am Sabbathtage in allen euren Wohnungen kein Feuer anzünden.

4. Moſes ſprach zur ganzen Gemeinde der Israeliten: Dieſes iſt das Wort, welches der Herr geboten, und geſagt hat:

5. Sondert ab bei euch die Erſtlinge für den Herrn. Ein Jeder gebe ſie freiwillig, mit wohlgeneigtem Herzen dem Herrn: Gold, Silber, Erz,

6. Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbten Scharlach, Byſſus, Ziegenhaare,

7. Rothe Widderfelle, bläuliche Felle, Acazienholz,

8. Oel, die Lampen zuzurichten, und die Salbe daraus zu bereiten; angenehmes Rauchwerk,

9. Onychſteine, und andere eingefaßte Steine, das Schulterkleid und den Bruſtſchild zu zieren.

10. Wer unter euch weiſe iſt, der komme, und mache, was der Herr geboten hat:

11. Nämlich die Stiftshütte, das Dach, und deſſen Ueberdecke, die Ringe, die Bretter mit ihren Riegeln, die Pfähle, und die Fußgeſtelle:

12. Die Bundeslade mit den Stangen, den Gnadenthron, und den Vorhang, den man vor denſelben hängt:

13. Den Tiſch mit ſeinen Stangen, Gefäßen, und den Schaubroden:

14. Den Leuchter, welcher die Lichter trägt, ſeine Gefäße, Lampen, und Oel, das Feuer zu nähren:

15. Den Rauchaltar mit den Stangen; das Salböl, und das Rauchwerk aus Spezereien: den Vorhang am Eingange der Stiftshütte.

16. Den Brandopferaltar, und ſeinen ehernen Roſt, mit ſeinen Stangen und Gefäßen: das Waſchbecken mit ſeinem Fußgeſtelle:

17. Die Vorhänge des Vorhofs mit ihren Säulen und Fußgeſtellen, den Vorhang am Eingange des Vorhofes,

18. Die Pfähle der Stiftshütte und des Vorhofes mit ihren Stricken:

19. Die Kleider, welche man im Dienſte des Heiligthums braucht, die Kleider Aarons und ſeiner Söhne, daß ſie als Prieſter mir dienen.

20. Nachdem die ganze Gemeinde der Israeliten aus dem Angeſichte Moſes weggegangen war,

21. Brachten ſie ganz willig mit andächtigem Herzen die Erſtlinge dem Herrn für die Errichtung der Stiftshütte. Was zum Dienſte und zur heiligen Kleidung nöthig war,

22. Reichten die Männer und Frauen: Armbänder, Ohrengehänge, Ringe und Gehänge. Allerlei goldene Gefäße wurden zum Geſchenke für den Herrn aufgehoben.

23. Wer Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbten Scharlach, Byſſus, Ziegenhaare, röthliche Widderfelle, bläuliche Felle,

24. Silber und Gold, und Acazienholz hatte: brachte ſie dem Herrn zu verſchiedenem Gebrauche.

25. Auch die Weiber, welche im Spinnen geſchickt waren, gaben von Hyacinth, Purpur Scharlach, Byſſus,

26. Und von Ziegenhaaren Arbeiten; freiwillig gaben ſie Alles.

27. Die Vornehmen brachten Onychſteine, und andere eingefaßte Steine zu dem Schulterkleide und Bruſtſchilde;

28. Spezereien, Oel, die Lampen zuzurichten, und die Salbe zu bereiten, und das beſtriechende Rauchwerk zu miſchen.

29. Alle Männer und Frauen brachten mit andächtigem Herzen Geſchenke, das Werk zu vollenden, welches der Herr durch Moſes geboten hatte. Alle Israeliten weihten freiwillige Gaben dem Herrn.

30. Moſes ſprach dann zu den Israeliten: Sehet! der Herr hat namentlich gerufen Beſeleel, den Sohn Uri's, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, Ob. 31, 2.

31. Und hat ihn erfüllt mit dem Geiſte Gottes, mit Weisheit, Verſtand, Wiſſenſchaft, und aller Geſchicklichkeit,

32. Zu erſinnen und zu verfertigen das Werk in Gold, Silber, Erz,

33. Steine zu ſchneiden, und Holz zu bemeiſeln. Was man Künſtliches erfinden kann,

34. Dazu befähigte er ihn: auch den Ooliab, den Sohn Achiſamechs, vom Stamme Dan:

35. Beide verſah er mit guter Einſicht, um in Holz zu ſchneiden, Kunſtweberei und Stickerei von Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und Byſſus, und um Alles zu weben, und allerlei Neues zu erfinden.

---

35. Kap. 3. Am Sabbathe durfte kein Feuer gemacht werden außer der Noth für einen Kranken, oder wegen zu großer Kälte. 22. Manche verſtehen unter den Ringen Siegel, Armband, Halsband, Kette ꝛc.

36. Kapitel.

Aus den Beiträgen des Volks wird die Stiftshütte mit allem Nöthigen verſehen.

1. Alſo arbeitete Beſeleel, Ooliab, und alle geſchickte Männer, welchen der Herr Weisheit und Verſtand gab, künſtlich verfertigen zu können, was zum Heiligthume nothwendig war, und was der Herr geboten hatte. Ob. 26, 1.

2. Moſes rief ſie und alle kunſtverſtändige Männer, welchen der Herr Weisheit gegeben hatte, und die ſich freiwillig darboten, an dem Werke zu arbeiten. 1. Par. 21, 29.

3. Er übergab ihnen alle Geſchenke der Israeliten. Während ſie nun dem Werke oblagen, brachte das Volk täglich freiwillige Geſchenke am Morgen. Ob 35, 22.

4. Daher waren die Künſtler genöthigt, zu Moſes zu kommen,

5. Und zu ſagen: Das Volk bringt mehr, als nöthig iſt.

6. Da gebot Moſes, öffentlich auszurufen: Weder Mann, noch Weib opfere noch etwas zum Werke des Heiligthums. So hörte man auf, Geſchenke zu bringen,

7. Weil die Gaben hinreichend, ja überflüſſig waren.

8. Alle willigen Kunſtverſtändigen beeiferten ſich, die Stiftshütte zu vollenden, und machten zehn Vorhänge von gezwirntem Byſſus, Hyacinth, Purpur, von zweimal gefärbtem Scharlach, ein buntes, vielfadiges Gewebe. Ob. 26, 1.

9. Ein jeder derſelben hatte achtundzwanzig Ellen in der Länge, und vier Ellen in der Breite; Ein Maaß hatten alle Vorhänge.

10. Er heftete fünf Vorhänge zuſammen, einen an den andern, und die andern fünf verband er wieder mit einander.

11. Er machte auch himmelblaue Schleifen an dem Saume des einen Vorhanges, wie an dem Saume des andern,

12. So daß die Schleifen gegen einander kamen, um mit einander verbunden zu werden.

13. Deswegen goß er auch fünfzig goldene Ringe, die in die Schleifen der Vorhänge griffen, damit nur Eine Stiftshütte wurde.

14. Dann machte er eilf Ueberdecken aus Ziegenhaaren, um das Dach des Zeltes zu bedecken. Ob. 26, 7.

15. Eine Ueberdecke hatte dreißig Ellen in der Länge und vier Ellen in der Breite: von Einem Maße waren alle Ueberdecken.

16. Fünf davon heftete er beſonders zuſammen, und wieder beſonders die andern ſechs.

17. Er machte fünfzig Schleifen an dem Saume der einen Ueberdecke, und fünfzig an dem Saume der andern Ueberdecke, damit ſie mit einander verbunden wurden.

18. Auch fünfzig eherne Häkchen, mit welchen das Dach verbunden wurde, damit Eine Decke aus allen Ueberdecken wurde.

19. Er machte auch eine Decke aus röthlichen Widderfellen über die Stiftshütte: und eine andere Decke über dieſelbe aus blauen Fellen. Ob. 26 ,4.

20. Auch machte er aufrecht ſtehende Bretter aus Acazienholz zur Stiftshütte. Ob. 26, 15.

21. Zehn Ellen war ein Brett lang, und eine und eine halbe Elle breit.

22. An jedem Brette waren zwei Einſchnitte, damit eines in das andere eingefügt werden konnte. So machte er es an allen Brettern der Stiftshütte,

23. Von welchen zwanzig auf der Mittagſeite waren, gegen Süd,

24. Mit vierzig ſilbernen Fußgeſtellen. Zwei Fußgeſtelle wurden unter ein Brett an beiden Ecken geſetzt, wo die Seitenfügungen an den Ecken ſich enden.

25. Auf der Seite der Stiftshütte, welche gegen Mitternacht liegt, machte er zwanzig Bretter,

26. Mit vierzig ſilbernen Fußgeſtellen, zwei Fußgeſtelle unter jedem Brette.

27. Aber gegen Untergang, das iſt gegen jene Seite der Stiftshütte, welche gegen das Meer liegt, machte er ſechs Bretter,

28. Und zwei andere Bretter hinten an den beiden Ecken des Zeltes,

29. Die von unten bis oben in einander gefügt waren, und Eine Haft mit einander hatten. So machte er es auf beiden Ecken:

30. Daß acht Bretter mit ſechszehn ſilbernen Fußgeſtellen zuſammen waren; zwei Fußgeſtelle nämlich unter jedem Brette.

31. Auch machte er fünf Riegel aus Acazienholz, um die Bretter auf einer Seite der Stiftshütte zuſammenzuhalten,

32. Und fünf andere auf der andern Seite, die Bretter feſtzuhalten, und außer dieſen fünf

36. Kap. 6. Moſes verbot größere Gaben, als nothwendig waren. 18. Unter dem Dache verſteht man jene zwei großen härenen Decken, welche durch funfzig erzene Haken an einander gebracht, und mit noch zwei andern Pelzdecken überlegt wurden.

andere Riegel gegen die Weſtſeite der Stiftshütte, gegen das Meer.

33. Er machte auch einen andern Riegel, welcher durch die Mitte der Bretter von einem Ende zum andern ging.

34. Die Bretter ſelbſt überzog er mit Gold, und ihre Fußgeſtelle goß er aus Silber. Ihre Ringe machte er aus Gold, durch welche die Riegel ſollten gezogen werden, und überzog auch die Riegel mit Goldblech.

35. Er machte auch einen Vorhang aus Hyacinth und Purpur, aus Scharlach und gezwirntem Byſſus, ein ſchönes, buntes, vielfadiges Gewebe: Ob. 26, 31.

36. Und vier Säulen aus Acazienholz, deren Knöpfe er vergoldete, und goß für ſie Fußgeſtelle aus Silber.

37. Auch machte er einen Vorhang am Eingange des Zeltes aus Hyacinth, Purpur, Scharlach, und gezwirntem Byſſus, mit Stickwerk: Ob. 26, 36.

38. Und fünf Säulen mit ihren Knöpfen, die er mit Golde überzog, und goß für ſie Fußgeſtelle aus Erz.

37. Kapitel.

Die Arche, der Tiſch, die Leuchter und der Rauchaltar werden verfertigt.

1. Beſeleel machte aber auch die Bundeslade aus Acazienholz, welche zwei Ellen und eine halbe in der Länge hatte, eine Elle und eine halbe in der Breite, und eine Elle und eine halbe in der Höhe: er überzog ſie mit dem feinſten Golde, inwendig und auswendig. Ob. 25, 10.

2. Er faßte ſie mit einem goldenen Kranze ringsum ein,

3. Und goß vier goldene Ringe für ihre vier Ecken: zwei Ringe für eine Seite, und zwei für die andere.

4. Er machte auch Stangen aus Acazienholz, überzog ſie mit Gold,

5. Und ſteckte ſie in die Ringe, welche an den Seiten der Lade waren, damit man ſie tragen konnte.

6. Er machte auch den Gnadenthron, das iſt den Spruchthron, aus feinſtem Golde, zwei Ellen und eine halbe in der Länge, und eine Elle und eine halbe in der Breite:

7. Auch zwei Cherubim, gegoſſen aus Gold, und ſetzte ſie auf die beiden Seiten des Gnadenthrons:

8. Einen Cherub an das Ende einer Seite, und den andern Cherub an das Ende der andern Seite: zwei Cherubim an die zwei Enden des Gnadenthrons.

9. Sie breiteten die Flügel aus, und deckten durch ſie den Gnadenthron; ihre Geſichter waren gegen einander, und auf ihn gewendet.

10. Er machte auch den Tiſch aus Acazienholz in der Länge von zwei Ellen, und in der Breite von einer Elle, in der Höhe aber von einer Elle und einer halben, Ob. 25, 23.

11. Ueberzog ihn mit dem feinſten Golde, und faßte ihn mit einem goldenen Rande ringsum ein.

12. Am Rande brachte er einen durchbrochenen Leiſten vier Finger hoch, und über demſelben ein anderes goldenes Kränzchen an.

13. Er goß auch vier goldene Ringe, und ſetzte ſie an die vier Ecken des Tiſches, an jedem Fuße einen,

14. An den Rand, und ſchob in ſie die Stangen, um den Tiſch tragen zu können.

15. Er machte dieſe Stangen aus Acazienholz, und überzog ſie mit Gold.

16. Er machte auch die Gefäße für den Tiſch zu allerlei Gebrauche, die Schüſſeln, Schalen, Becher, und Rauchfäſſer, in welchen man die Trankopfer darbringt, aus feinem Golde.

17. Er machte einen Leuchter aus dem Ganzen, vom feinſten Golde, aus deſſen Schafte die Arme, die Kelche, die Knöpfchen und die Lilien hervorgearbeitet waren: Ob. 25, 31. 35, 14.

18. Sechs Arme auf beiden Seiten; drei Arme auf einer Seite, und drei auf der andern.

19. Drei nußförmige Kelche waren an jedem Arme, mit Knöpfchen und Lilien; und drei nußförmige Kelche an dem andern Arme, mit Knöpfchen und Lilien. Die ſechs Arme, welche aus dem Schafte hervorgingen, waren einander gleich.

20. Am Schafte ſelbſt waren vier nußförmige Kelche, jeder mit Knöpfchen und Lilien.

21. Auch kamen Knöpfchen an drei Orte unter jede zwei Arme, die, zuſammen ſechs Arme, aus Einem Schafte herausgehen.

22. Die Knöpfchen alſo und die Arme waren aus dem Schafte, alle gegoſſen aus feinſtem Golde, hervorgearbeitet.

23. Er machte noch ſieben Lampen mit

---

38. An den Säulen war nichts als Gold zu ſehen. — 37. Kap. 1. Manche glauben, Beſeleel ſelbſt habe als Oberaufſeher des Baues der Stiftshütte das wichtigſte Geräth der Bundeslade verfertigt. 14. An den Rand, unter der Krone.

ihren Lichtſcheeren, und die Gefäße, in welchen man, was abgeputzt iſt, erlöſcht, aus feinſtem Golde.

24. Ein Talent Goldes wog der Leuchter mit allen ſeinen Gefäßen.

25. Er machte den Rauchaltar aus Acazienholz, von einer Elle an jeder Seite im Gevierte, von zwei Ellen Höhe: und aus ſeinen Ecken ragten Hörner hervor. 2 Mo. 30, 1.

26. Er überzog ihn mit dem feinſten Golde; auch den Roſt, die Seitenwände, und die Hörner.

27. Er machte an denſelben einen goldenen Kranz ringsum, und zwei goldene Ringe unter dem Kranze an die Seiten, daß man die Stangen hineinſchieben, und den Altar tragen konnte.

28. Er machte die Stangen aus Acazienholz, und überzog ſie mit Goldblech.

29. Er miſchte das Oel zur heiligen Salbung, und das Rauchwerk von den reinſten Spezereien, wie der Apotheker es miſcht. 2 Mo. 30, 23—38.

38. Kapitel.

Errichtung des Altars für Brandopfer. Großes Waſchbecken. Vorhof mit Säulen und Vorhängen.

1. Er machte auch den Brandopferaltar aus Acazienholz, fünf Ellen ins Gevierte, und drei Ellen in der Höhe: 2 Mo. 20, 24, 2. Par. 1, 5.

2. Seine Hörner gingen aus den Ecken hervor, und er überzog ihn mit Erzblech.

3. Er machte zum Altardienſte verſchiedene Gefäße aus Erz, Aſchtöpfe, Zangen, Gabeln, Hacken, und Kohlpfannen.

4. Er machte auch einen ehernen Roſt wie ein Netz, und unter dieſem einen kleinen Heerd in der Mitte des Altars.

5. Er goß vier Ringe zu den vier Enden des Roſtes, um die Stangen zum Tragen durchzuziehen.

6. Auch die Stangen machte er aus Acazienholz, überzog ſie mit Erzblech,

7. Und ſchob ſie in die Ringe, welche an den Seiten des Altars hervorragten. Der Altar war keine Maſſe, ſondern aus Brettern, hohl inwendig, und leer.

8. Er machte auch ein ehernes Waſchbecken mit ſeinem Fußgeſtelle aus dem Spiegelerze der Weiber, welche am Eingange der Stiftshütte wachten. 2 Mo. 30, 18.

9. Er machte den Vorhof, auf deſſen Südſeite Vorhänge von hundert Ellen aus gezwirntem Byſſus waren, 2 Mo. 27, 9.

10. Und zwanzig eherne Säulen mit ihren Fußgeſtellen; auch Säulenknöpfe und Zierrathen, alle aus Silber.

11. Auf der Mitternachtſeite waren auch Vorhänge, Säulen, Fußgeſtelle, und Säulenknöpfe von demſelben Maße, derſelben Arbeit, und demſelben Metalle.

12. Aber auf der Abendſeite waren Vorhänge von fünfzig Ellen, zehn Säulen mit ihren ehernen Fußgeſtellen, und Säulenknöpfe mit Zierrathen, alle aus Silber.

13. Gegen Morgen machte er Vorhänge von fünfzig Ellen,

14. Von welchen auf einer Seite fünfzehn Ellen waren, und drei Säulen ſammt ihren Fußgeſtellen,

15. Und auf der andern Seite (denn zwiſchen beide Seiten machte er den Eingang der Stiftshütte) auch fünfzehn Ellen Vorhänge mit drei Säulen, und eben ſo vielen Fußgeſtellen.

16. Alle Vorhänge des Vorhofes waren aus gezwirntem Byſſus gewoben.

17. Die Fußgeſtelle der Säulen waren ehern, ihre Knöpfe aber und alle ihre Zierrathen ſilbern: und auch die Säulen ſelbſt überzog er mit Silber.

18. Am Eingange deſſelben machte er einen geſtickten Vorhang aus Hyacinth, Purpur, Scharlach, und gezwirntem Byſſus, welcher zwanzig Ellen in der Länge, und fünf Ellen in der Breite hatte, nach dem Maße, welches alle Vorhänge des Vorhofes hatten.

19. Am Eingange waren vier Säulen mit ehernen Fußgeſtellen, und ſilbernen Knöpfen und Zierrathen.

20. Die Nägel der Stiftshütte und des Vorhofes ringsum machte er aus Erz.

21. Dieſe ſind die Geräthe der Stiftshütte, wie ſie auf Befehl Moſes zu dem Dienſte der Leviten unter Aufſicht Ithamars, des Sohnes Aarons, des Prieſters, verzeichnet wurden,

22. Welche Beſeleel, der Sohn Uri's, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, wie der Herr durch Moſes geboten hatte, vollendet hatte;

23. Und mit ihm ſein Gehülfe Ooliab, der Sohn Achiſamechs, vom Stamme Dan, der auch ein großer Künſtler in Holzarbeit war, in Kunſtweberei und Stickerei

38. Kap. 8. Die Spiegel der Weiber waren nach Philo geſchliffene Platten aus Erz. 20. Die Pfähle, durch welche die Teppiche befeſtigt wurden, waren mit Erz überzogen.

aus Hyacinth, Purpur, Scharlach und Byſſus.

24. Alles Gold, das zum Werke des Heiligthums verarbeitet, und in Gaben geopfert wurde, war neunundzwanzig Talente, und ſiebenhundert dreißig Sekel nach dem Gewichte des Heiligthums.

25. Geopfert wurde von denen, welche zur Volkszählung wegen zwanzig und mehr Jahren kamen, nämlich von ſechsmalhundert dreitauſend fünfhundert fünfundfünfzig Bewaffneten,

26. Noch hundert Talente Silbers, aus welchen die Füße des Heiligthums gegoſſen wurden, und die des Einganges, wo der Vorhang ſich befand.

27. Hundert Fußgeſtelle wurden aus hundert Talenten gemacht, ein Talent für jedes Fußgeſtell gerechnet.

28. Aus den tauſend ſiebenhundert und fünfundſiebenzig Sekeln machte er fünf Säulenknöpfe, und die Säulen ſelbſt überzog er mit Silber.

29. An Erz wurden zwei und ſiebenzig tauſend Talente, und vierhundert Sekel über dieſelben geopfert.

30. Man goß aus ihnen die Fußgeſtelle am Eingange der Stiftshütte, und den ehernen Altar mit ſeinem Gitter, und alle Gefäße, welche zum Dienſte deſſelben gehören;

31. Auch die Fußgeſtelle des Vorhofes ſowohl ringsum, als am Eingange deſſelben, und die Nägel der Stiftshütte und des Vorhofes ringsum.

39. Kapitel.

Verfertigung der prieſterlichen Kleidung.

1. Aus Hyacinth und Purpur, Scharlach und Byſſus machte er die Kleider, welche Aaron zum Dienſte im Heiligthume anlegen ſollte, wie der Herr Moſes geboten hatte. Ob. 28, 6.

2. Alſo machte er das Schulterkleid aus Gold, Hyacinth, und Purpur, und zweimal gefärbtem Byſſus,

3. Ein vielfadiges Gewebe. Er zerſchnitt Goldblech, und zog es in Fäden, um es unter die andern Farben einwirken zu können;

4. Er machte zwei Säume, die auf beiden Seiten mit den Enden zuſammengefügt waren,

5. Und einen Gürtel von denſelben Farben, wie der Herr Moſes geboten hatte.

6. Er bereitete auch zwei Onychſteine, eingeſchloſſen und gefaßt in Gold, auf welche vom Siegelſtecher die Namen der Söhne Israels eingegraben waren,

7. Und ſetzte ſie auf die Seiten des Schulterkleides, zum Gedächtniß der Söhne Israels, wie der Herr Moſes geboten hatte.

8. Er machte den Bruſtſchild, ein vielfadiges Gewebe, wie die Arbeit des Schulterkleides, von Gold, Hyacinth, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach, und gezwirntem Byſſus:

9. Viereckig, und doppelt, nach dem Maße einer Spanne.

10. Er ſetzte auf denſelben vier Reihen von Steinen. In der erſten Reihe waren ein Karneol, ein Topas, und ein Smaragd;

11. In der zweiten ein Carfunkel, ein Saphir, und ein Jaspis;

12. In der dritten ein Hyacinth, ein Achat, und ein Amethyſt;

13. In der vierten ein Chryſolith, ein Onych, und ein Beryll, und ſie waren nach der Ordnung ringsum in Gold eingefaßt.

14. Der Steine waren zwölf: auf dieſe waren die Namen der zwölf Stämme Israels, auf jedem ein Name, eingegraben.

15. Sie machten auch an den Bruſtſchild die Ketten, die gegen einander hingen, aus feinſtem Golde:

16. Zwei Häkchen, und eben ſo viele goldene Ringe. Dieſe Ringe ſetzten ſie auf beiden Seiten des Bruſtſchildes,

17. Und hingen an ſie die zwei goldenen Ketten, welche in die Häkchen griffen, welche auf den Ecken des Schulterkleides hervorſtanden.

18. Alles paßte vorwärts und rückwärts ſo genau zuſammen, daß Schulterkleid und Bruſtſchild zuſammenhingen,

19. Und gegen den Gürtel ſich noch feſter durch Ringe zuſammenſchloſſen, welche Schnüre von Hyacinth mit einander verbanden, damit ſie nicht los hingen, und von einander verrückt würden, wie der Herr Moſes geboten hatte.

20. Sie machten auch den Rock für das Schulterkleid ganz von Hyacinth,

21. Und die Hauptöffnung am obern Theile in der Mitte, und eine Borte von Weberarbeit rings um die Hauptöffnung;

22. Unten gegen die Füße Granatäpfel von Hyacinth, Purpur, Scharlach, und gezwirntem Byſſus;

---

26. Ein Talent macht nach unſerem Gelde 1600 Fl. — 39. Kap. 3. Die Kunſt, Golddraht zu ziehen, war noch unbekannt. 5. Gürtel von gleichem Stoffe und gleicher Kunſtarbeit. 9. Doppelt ſo dick. 21. Durch die Hauptöffnung ſteckte den Kopf der Prieſter.

23. Und Glöckchen aus reinſtem Golde, welche zwiſchen den Granatäpfeln an dem äußerſten Rande des Rocks rinsgum hingen.

24. Zwiſchen jedem goldenen Glöckchen kam ein Granatapfel, mit welchen der Hoheprieſter geſchmückt einherging, wenn er ſeinen Dienſt verrichtete, wie der Herr Moſes geboten hatte.

25. Sie machten leinene Röcke, Weberarbeit, für Aaron, und ſeine Söhne;

26. Kopfbunde mit ihren Kränzchen von Byſſus:

27. Und leinene Unterkleider von Byſſus:

28. Den Gürtel von gezwirntem Byſſus, von Hyacinth, Purpur, und zweimal gefärbtem Scharlach, mit Stickwerk, wie der Herr Moſes geboten hatte.

29. Sie machten auch das heilige Stirnblatt aus feinſtem Golde, und ließen, wie auf einem Siegelringe, eingraben: Geheiligt dem Herrn.

30. Sie banden es mit einer Schnur von Hyacinth an den Kopfbund, wie der Herr Moſes geboten hatte.

31. So wurde vollendet das ganze Gebäude der Stiftshütte und des Bundeszeltes. Die Israeliten thaten Alles, was der Herr Moſes geboten hatte.

32. Sie brachten die Stiftshütte, den Ueberzug über dieſelbe, und alles Geräthe, die Ringe, die Bretter, die Riegel, die Säulen und Fußgeſtelle;

33. Die Decke von rothen Widderfellen, und die andere Decke von bläulichen Fellen;

34. Den Vorhang, die Bundeslade, die Stangen, den Gnadenthron;

35. Den Tiſch mit ſeinen Gefäßen, und mit den Schaubroden;

36. Die Leuchter, die Lampen, und ihr Zugehör mit dem Oele;

37. Den goldenen Altar, das Salbungsöl und das Rauchwerk aus Spezereien;

38. Den Vorhang zum Eingange der Stiftshütte;

39. Den ehernen Altar, den netzförmigen Roſt, die Stangen, und alle ſeine Gefäße; das Waſchbecken mit ſeinem Fußgeſtelle; die Vorhänge zum Vorhofe, und die Säulen mit ihren Fußgeſtellen:

40. Den Vorhang zum Eingange des Vorhofes, mit ſeinen Schnüren, und Pfählen, ſo daß nichts am Geräthe mangelte, was zum Dienſte der Stiftshütte, und zur Dachung des Bundes zu machen geboten war;

41. Auch die Kleider, welche die Prieſter im Heiligthume anzogen, Aaron nämlich und ſeine Söhne,

42. Brachten die Israeliten, wie der Herr geboten hatte.

43. Moſes ſah, daß Alles vollendet war, und ſegnete ſie.

40. Kapitel.

Moſes errichtet die Stiftshütte, welche von Gott in Geſtalt einer Wolke bedeckt wird.

1. Der Herr redete mit Moſes, und ſprach:

2. Im erſten Monate, am erſten Tage des Monats errichte die Stiftshütte,

3. Setze in ſie die Bundeslade, und häng vor dieſelbe den Vorhang.

4. Trag den Tiſch hinein, und lege auf ihn, was geſetzlich geboten iſt. Auch ſtehe da der Leuchter mit ſeinen Lampen,

5. Und der goldene Altar, auf welchem das Rauchwerk verbrannt wird, vor der Bundeslade An den Eingang der Stiftshütte häng den Vorhang,

6. Setze vor denſelben den Brandopferaltar,

7. Und das Waſchbecken zwiſchen dem Altare und der Stiftshütte, und fülle es mit Waſſer.

8. Umhänge den Vorhof mit Vorhängen, wie deſſen Eingang.

9. Dann nimm das Salböl, und ſalbe die Stiftshütte mit ihrem Geräthe, damit ſie geheiligt werden,

10. Den Brandopferaltar, und alle Gefäße deſſelben;

11. Das Waſchbecken mit ſeinem Fußgeſtelle: Alles weihe durch das Salböl, damit es hochheilig ſei.

12. Führe Aaron und ſeine Söhne vor den Eingang der Stiftshütte, und zieh ihnen, wenn ſie mit Waſſer gewaſchen ſind,

13. Die heiligen Kleider an, damit ſie mir dienen, und die Salbung ihnen zum ewigen Prieſterthume gedeihe.

14. Moſes that Alles, was der Herr ihm geboten hatte.

15. Alſo im erſten Monate des zweiten Jahres, am erſten Tage des Monats, wurde die Stiftshütte aufgeſtellt.

16. Moſes richtete ſie auf, ſetzte die Bretter, die Fußgeſtelle, die Riegel, richtete die Säulen auf,

---

24. Das Glöckchen und der Granatapfel wechſelten gegen einander ab. 30. Auch die heidniſchen Prieſter trugen ähnliche Kronen. — 40. Kap. 2 Im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten, am erſten Tage des Monats Niſan. 6. Dieſer Altar ſtand im Vorhofe unter freiem Himmel, wegen der Feuersgefahr für die Stiftshütte. 13. Das Prieſterthum ſoll beſtehen bis zur Zeit des Meſſias.

17. Breitete die Decke über die Stiftshütte,
und legte über dieſelbe noch einen Ueberzug,
wie der Herr geboten hatte.
18. Er legte auch die Geſetztafeln in die
Bundeslade, ſteckte unten die Stangen an
dieſe, und ſtellte den Gnadenthron auf dieſelbe.
19. Nachdem er die Bundeslade in die
Stiftshütte getragen hatte, hing er den Vor-
hang vor dieſelbe, um des Herrn Befehl zu er-
füllen.
20. Er ſtellte auch den Tiſch in die Stifts-
hütte gegen Mitternacht, außerhalb des Vor-
hangs,
21. Und legte die Schaubrode auf denſel-
ben, wie der Herr Moſes befohlen hatte:
22. Er ſtellte den Leuchter in die Stifts-
hütte dem Tiſche gegenüber, gegen Mittag,
23. Und ſetzte nach der Ordnung die Lam-
pen auf, nach dem Befehle des Herrn.
24. Er ſtellte den goldenen Altar unter das
Dach der Stiftshütte, dem Vorhange gegen-
über,
25. Und verbrannte auf ihm Rauchwerk von
Spezereien, wie der Herr Moſes geboten hatte.
26. Er hing auch den Vorhang an den
Eingang der Stiftshütte,
27. Setzte den Brandopferaltar in ihren
Vorhof, und brachte auf ihm Brand- und
Speiſeopfer dar, wie der Herr geboten hatte.
28. Er ſtellte das Waſchbecken zwiſchen die
Stiftshütte und den Altar, und füllte es mit
Waſſer.
29. Moſes und Aaron, und ſeine Söhne,
wuſchen ſich ihre Hände und Füße,
30. Wenn ſie in die Stiftshütte gingen,
und dem Altare ſich näherten, wie der Herr
Moſes geboten hatte.
31. Er errichtete den Vorhof rings um die
Hütte, und den Altar, und hing den Vor-
hang an deſſen Eingang. Nachdem Alles voll-
endet war,
32. So bedeckte eine Wolke die Stifts-
hütte, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte
ſie. 4. Moſ. 9, 15. 3. Kön. 8, 10.
33. Moſes konnte nicht in die Hütte des
Bundes gehen: denn die Wolke bedeckte Alles,
und die Herrlichkeit des Herrn glänzte: die
Wolke hatte Alles umhüllt.
34. Wenn die Wolke von der Hütte ſich
aufhob, ſo brachen die Israeliten heerweiſe
auf;
35. Wenn die Wolke über dieſelbe hing, ſo
blieben ſie an demſelben Orte liegen.
36. Denn die Wolke des Herrn war am
Tage auf der Hütte, und Nachts wie Feuer.
Alle Israeliten ſahen es auf allen ihren
Standorten des Zuges.

Das dritte Buch Moſes. Leviticus.

1. Kapitel.

Vorſchrift Gottes für Brandopfer.

1. Der Herr rief Moſes, redete mit ihm
aus der Stiftshütte, und ſprach:
2. Rede mit den Israeliten, und ſprich zu
ihnen: Wenn Jemand von euch dem Herrn
ein Thieropfer bringen will, das iſt ein
Schlachtopfer von Rindern und Schafen,
3. Wenn ſein Opfer ein Brandopfer von
Rindern ſein ſoll: ſo opfere er ein fehlerloſes
Männchen am Eingange der Stiftshütte, um
den Herrn mit ſich zu verſöhnen.
2. Moſ. 29, 10.

III. Buch Moſes. Dieſes handelt nur von Kirchengebräuchen, von den Opfern, Pflichten und Verrichtungen der Prieſter aus dem Stamme Levi. Sein Inhalt iſt für Chriſten wegen verſchiedener Sittengeſetze und wegen vieler Stellen des neuen Teſtaments ſehr nützlich, welche aus ihm erläutert werden. Der ganze Brief Paulus an die Hebräer würde ohne dieſes Buch unverſtändlich ſein. Die Opfer der Israeliten ſind Vorbilder des großen Verſöhnungsopfers, welches Jeſus für uns vollbracht hat. Durch den Levitiſchen Gottesdienſt wurden die an Abgötterei gewöhnten Israeliten zur Erkenntniß und Verehrung des unſichtbaren Gottes geführt.

1. Kap. 2. Hier iſt die Rede von freiwilligen Opfern, welche ſich unterſcheiden von den gebotenen. 3 Das Opfer eines Ochſen, Kalbes oder Schafes wurde auf dem Altare ganz verbrannt, und war kein Verſöhnungsopfer, ſondern diente nur, Gott als Schöpfer anzuerkennen.

4. Er lege ſeine Hand auf das Haupt des Opfers, ſo wird es wohlgefällig ſein, und zu ſeiner Verſöhnung gedeihen.

5. Dann ſoll er das Kalb vor dem Herrn ſchlachten, die Söhne Aarons, die Prieſter, ſollen das Blut herbeibringen, und rings um den Altar ſprengen, welcher vor dem Eingange der Stiftshütte iſt.

6. Nachdem dem Opfer die Haut abgezogen iſt, ſollen ſie die Glieder in Stücke hauen,

7. Feuer auf dem Altare von dem Holzhäufchen, welches ſie zuvor zuſammengelegt haben, machen,

8. Und ſollen die zerhauenen Glieder der Ordnung nach legen, das Haupt nämlich, und Alles, was an der Leber hängt.

9. Wenn die Eingeweide und Füße mit Waſſer gewaſchen ſind, ſo ſoll der Prieſter ſie auf dem Altare zum Brandopfer, und zum lieblichen Geruche für den Herrn verbrennen.

10. Iſt aber ſein Opfer vom Kleinviehe, ein Brandopfer von Schafen oder Ziegen, ſo ſoll er ein fehlerloſes Männchen opfern;

11. Und es an der Seite des Altars, die gegen Mitternacht ſteht, vor dem Herrn ſchlachten. Die Söhne Aarons ſollen ſein Blut rings um den Altar ſprengen,

12. Das Thier in Stücke zertheilen, das Haupt, und Alles, was an der Leber hängt, auf das Holz bringen, dem man Feuer unterlegt.

13. Die Eingeweide und Füße ſollen ſie mit Waſſer waſchen, und der Prieſter ſoll alle Gaben auf dem Altare zum Brandopfer, und zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn verbrennen.

14. Iſt aber ſein Brandopfer für den Herrn von Vögeln, Turteltauben oder jungen Tauverbrenben:

15. So bringe es der Prieſter zum Altare, drehe ihm den Kopf um den Hals, ritze eine Wunde auf, und laſſe das Blut am Rande des Altars ablaufen.

16. Den Kropf an der Gurgel aber, und die Federn werfe er neben dem Altare gegen Morgen, an den Ort, wohin man die Aſche zu ſchütten pflegt.

17. Er breche deſſen Flügel ab, aber er ſoll ſie nicht zerhauen, noch mit einem Eiſen zertheilen. So verbrenne er es auf dem Altare, nachdem man Feuer unter das Holz gelegt hat. So iſt es ein Brandopfer, eine Opfergabe höchſt angenehmen Geruches für den Herrn.

2. Kapitel.

Anordnung für Speiſeopfer.

1. Wenn Jemand dem Herrn ein Speiſeopfer bringen will, ſo ſoll weißes Mehl ſein Opfer ſein; er ſoll Oel über daſſelbe gießen, und Weihrauch auf daſſelbe legen.

3. Moſ. 6, 14.

2. So ſoll er es zu den Söhnen Aarons, zu den Prieſtern, bringen, deren einer eine Hand voll von dem Mehle und Oele, ſammt allem Weihrauche nehmen, und es zum Gedächtniſſe auf dem Altare zum höchſt angenehmen Geruche für den Herrn verbrennen ſoll.

Kap 1, 9.

3. Was vom Opfer übrig bleibt, das gehört Aaron und ſeinen Söhnen, als ein Hochheiliges von den Opfern des Herrn.

Eccl. 7, 34.

4. Willſt du aber ein Speiſeopfer vom Gebackenen im Ofen bringen, ſo ſoll es aus weißem Mehle beſtehen, nämlich ungeſäuerte Kuchen, mit Oel beſprengt, und ungeſäuerte Fladen mit Oel beſtrichen.

5. Wenn dein Speiſeopfer aus der Pfanne iſt, ſo ſoll es von weißem Mehle, mit Oel beſprengt und ungeſäuert ſein.

6. Du ſollſt es in Stückchen theilen, und Oel aufgießen.

7. Iſt das Speiſeopfer auf dem Roſte zubereitet, ſo ſoll es auch von weißem Mehle, mit Oel beſprengt ſein.

8. Dieſes ſollſt du dem Herrn bringen, und durch des Prieſters Hände geben.

9. Wenn er es dargebracht hat, ſo nehme er etwas zum Andenken von dem Speiſeopfer, und verbrenne es auf dem Altare zum lieblichen Geruche für den Herrn.

10. Was übrig bleibt, ſoll Aaron und ſeinen Söhnen, als ein Hochheiliges von den Opfern des Herrn, gehören. 2. Moſ. 12, 15.

11. Alle Speiſeopfer, die man dem Herrn darbringt, ſollen ohne Sauerteig gemacht ſein. Weder Sauerteig noch Honig ſoll zum Opfer für den Herrn verbrannt werden.

12. Nur die Erſtlinge dürft ihr als Gaben von beidem bringen; aber auf den Altar ſollen ſie nicht zum ſüßen Geruche gelegt werden.

13. Welche Speiſeopfer du bringſt, dieſe

---

9. Nur reiche Israeliten opferten Rinder, arme aber kleine Ziegen und Schafe. 15. Die Ritze wurden mit dem Nagel am Daumen gemacht. 17. Die Flügel ſollen vom Körper nicht ganz getrennt werden. — 2. Kap. 1. Speiſeopfer waren unblutige aus dem Gewächſereiche. 3. Das Hochheilige konnte nicht mehr von gemeinen Israeliten, ſondern nur von Prieſtern genoſſen werden. 9—10. Nur ein kleiner Theil der Speiſeopfer wurde verbrannt; der größere gehörte zum Unterhalte der Prieſter. 11. Honig war ein Opferſtoff der Heiden.

ſollſt du mit Salz würzen; du ſollſt das Salz des Bundes deines Gottes nicht von deinen Speiſeopfern wegnehmen. Bei jedem Opfer ſollſt du Salz darbringen.

4. Moſ. 18, 19. Marc. 9, 48.

14. Willſt du aber die Gabe der Erſtlinge deiner Früchte von noch grünenden Aehren dem Herrn opfern; ſo ſollſt du ſie am Feuer röſten, und zerſtoßen wie Mehl; ſo ſollſt du dem Herrn die Erſtlinge opfern.

1. Moſ. 4, 3.

15. Du ſollſt Oel auf ſie gießen, und Weihrauch auf ſie legen: denn es iſt ein Speiſeopfer für den Herrn.

16. Der Prieſter ſoll davon zum Andenken der Gabe einen Theil des zerſtoßenen Mehles und des Oeles, und den ganzen Weihrauch verbrennen.

3. Kapitel.

Verordnung für Friedensopfer.

1. Wenn ſein Opfer ein Friedensopfer iſt, und er von Rindern es bringen will, es ſei ein Männchen oder Weibchen; ſo ſoll er ein fehlerloſes vor den Herrn bringen.

Kap. 7, 11.

2. Er ſoll die Hand auf das Haupt ſeines Opfers legen, welches am Eingange der Stiftshütte geſchlachtet wird, und die Söhne Aarons, des Prieſters, ſollen das Blut rings um den Altar ſprengen. Ob. 1, 4. 5.

3. Dann ſollen ſie vom Friedensopfer dem Herrn das Fett, welches die Eingeweide deckt, und was ſonſt inwendig vom Fette iſt, darbringen; 2. Moſ. 29, 13.

4. Beide Nieren mit dem Fette, welches die Weichen bedeckt, und das Netz um die Leber mit den Nieren.

5. Sie ſollen es auf dem Altare zum Brandopfer verbrennen, nachdem man Feuer unter das Holz gelegt hat, zum Opfer höchſt lieblichen Geruches für den Herrn.

6. Wenn ſein Opfer ein Friedensopfer von Schafen iſt, ſei es ein Männchen oder Weibchen, welches er opfert; ſo ſoll es fehlerlos ſein.

7. Wenn er ein Lamm vor dem Herrn opfert;

8. So ſoll er die Hand auf das Haupt ſeines Opfers legen, welches am Eingange der Stiftshütte geſchlachtet wird, und die Söhne Aarons, die Prieſter, ſollen das Blut rings um den Altar ſprengen.

9. Sie ſollen vom Friedensopfer dem Herrn ein Opfer geben, das Fett und den ganzen Schwanz

10. Mit den Nieren, das Fett, welches den Bauch und alle Eingeweide deckt, beide Nieren mit dem Fette, und das an den Weichen iſt, und das Netz um die Leber gegen die Nieren.

11. Der Prieſter ſoll es auf dem Altare zur Nahrung des Feuers, und zum Opfer für den Herrn verbrennen.

12. Iſt aber ſein Opfer eine Ziege, und bringt er ſie vor den Herrn,

13. So ſoll er ſeine Hand auf ihr Haupt legen, und ſie ſchlachten am Eingange der Stiftshütte: und die Söhne Aarons ſollen ihr Blut rings um den Altar ausgießen.

14. Sie ſollen davon nehmen zur Nahrung des Feuers vor dem Herrn, das Fett, das den Bauch bedeckt, und über allen Eingeweiden liegt,

15. Beide Nieren mit dem Netze, das um ſie an den Weichen iſt, und das Fett über der Leber mit den Nieren.

16. Der Prieſter ſoll es verbrennen auf dem Altare zur Nahrung des Feuers und zum höchſt lieblichen Geruche. Alles Fett gehört dem Herrn.

17. Dieſe ſei ewige Satzung bei euren Nachkommen und in allen euren Wohnungen: weder Blut, noch Fett ſollt ihr jemals eſſen.

1. Moſ. 9, 4.

4. Kapitel.

Vorſchrift für Verſöhnungsopfer.

1. Der Herr redete ferner mit Moſes, und ſprach:

2. Sage den Israeliten: Wenn Jemand

---

3. Kap. 1. Friede bedeutet bei den Hebräern Heil, Wohlfahrt, Dank, Hoffnung. Ein ſolches Opfer bezweckte entweder Gott um eine Gnade zu bitten, oder für eine empfangene zu danken, oder ein Gelübde zu thun. Die Wahl der Thiere war frei; nur die Fettſtücke deſſelben wurden genommen; das Uebrige bekam der Opfernde zurück, um es mit ſeinen Freunden zu Hauſe zu verzehren. Deswegen wurden dieſe Opfer auch Mahl- oder Freudeopfer genannt. 3. Das Fett iſt eigentlich das, was man im gemeinen Leben Schmeer nennt. 5. Die Fettſtücke der Friedensopfer wurden über die täglichen Brandopfer auf den Altar gelegt, um gleichzeitig verzehrt zu werden. 9. Der Schweif mußte vom letzten Gelenke des Rückgrates bei Schafen, Lämmern und Widdern abgehauen werden; bei Ochſen, Stieren, Ziegen geſchah es nicht. Die Schweife der orientaliſchen Ziegen und Schafe gleichen weniger unſerm Fleiſche, als einer fetten Subſtanz, welche man wie Butter genießt. 16. Das Fett, mit welchem das Fleiſch am ganzen Thiere verwachſen iſt, wird ausgenommen. 17. Ihr möget ſein, wo ihr wollt. Nur Heiden tranken Blut bei Opfern, und die Griechen gaben warmes Rindblut den zum Tode beſtimmten Verbrechern. — 4. Kap. 2. Unwiſſenheit, Irrthum, Verſehen.

aus Unwiſſenheit gegen einige von allen Geboten des Herrn ſich verſündigt, und etwas verübt hat, welches nicht gethan werden ſollte;

3. Wenn der Prieſter, der geſalbt iſt, ſündigt, und veranlaßt, daß auch das Volk ſündigt; ſo ſoll er für ſeine Sünde ein fehlerloſes Kalb dem Herrn darbringen,
2. Moſ. 29, 7. 1. Kön. 2, 17.

4. Und ſoll es am Eingange der Stiftshütte vor den Herrn führen; die Hand auf ſein Haupt legen, und es für den Herrn ſchlachten;

5. Dann ſoll er von des Kalbes Blute ſchöpfen, und es in die Stiftshütte bringen.

6. Er ſoll ſeinen Finger in das Blut tauchen, und mit dieſem ſiebenmal vor dem Herrn gegen den Vorhang des Heiligthums ſprengen.

7. Von demſelben Blute ſoll er an die Hörner des Altars des dem Herrn lieblichen Rauchwerkes ſtreichen, welcher in der Stiftshütte ſteht. Alles übrige Blut ſoll er an den Boden des Brandopferaltars am Eingange der Stiftshütte gießen.

8. Er ſoll das Fett des jungen Rindes für die Sünde wegnehmen, ſowohl das, was die Eingeweide deckt, als Alles, was inwendig iſt;

9. Beide Nieren und das Netz, welches ſie an den Weichen umgibt, und das Fett über der Leber mit den Nieren,

10. Wie es vom Kalbe eines Friedensopfers genommen wird: und er ſoll es auf dem Brandopferaltare verbrennen.

11. Aber das Fell, und alles Fleiſch ſammt Kopf, Beinen, Eingeweiden, Miſt,

12. Und dem übrigen Leibe ſoll er außerhalb des Lagers an einen reinen Ort tragen, wo man die Aſche hinzuſchütten pflegt, und es verbrennen auf einem Holzhäufchen; am Orte, wo man die Aſche ausſchüttet, ſoll es verbrannt werden. Hebr. 13, 11. 12.

13. Wenn die ganze Gemeinde Israels unkundig war, und aus Unwiſſenheit verübte, was gegen das Gebot des Herrn iſt,

14. Und nachher die Sünde erkennt: ſo ſoll ſie für die Sünde ein junges Kalb darbringen, und es vor den Eingang der Stiftshütte bringen.

15. Die Aelteſten des Volkes ſollen die Hände auf ſein Haupt vor dem Herrn legen: und wenn das Kalb vor den Augen des Herrn geſchlachtet iſt,

16. So ſoll der Prieſter, der geſalbt iſt, von deſſen Blute in die Stiftshütte bringen,

17. Den Finger eintauchen, und ſiebenmal gegen den Vorhang ſprengen.

18. Er ſoll vom nämlichen Blute an die Hörner des Altars ſtreichen, welcher vor dem Herrn in der Stiftshütte ſteht. Alles übrige Blut ſoll er an den Boden des Brandopferaltars gießen, welcher am Eingange der Stiftshütte iſt.

19. Er ſoll alles Fett deſſelben nehmen, und es auf dem Altare verbrennen.

20. Er verfahre mit dieſem Kalbe, wie mit dem vorigen: und wenn der Prieſter für ſie bittet, wird der Herr ihnen gnädig ſein.

21. Das junge Rind ſelbſt bringe er außerhalb des Lagers, und verbrenne es wie das vorige junge Rind: denn es iſt für die Sünde der Gemeinde.

22. Wenn ein Vornehmer ſündigt, etwas aus Unwiſſenheit thut, was verboten iſt im Geſetze des Herrn,

23. Und nachher ſeine Sünde erkennt: ſo ſoll er ein Opfer dem Herrn bringen, einen fehlerloſen Ziegenbock.

24. Er ſoll ſeine Hand auf deſſen Haupt legen, und wenn er ihn an dem Orte geſchlachtet hat, wo man das Brandopfer vor dem Herrn zu ſchlachten pflegt, ſo ſoll der Prieſter, weil es für die Sünde iſt,

25. Den Finger in das Blut des Sündopfers tauchen, die Hörner des Brandopferaltars berühren, und das Uebrige an deſſen Boden ausgießen.

26. Das Fett ſoll er auf dem Altare verbrennen, wie man bei den Friedensopfern zu thun pflegt: der Prieſter wird für ihn und ſeine Sünde bitten, damit ihm vergeben werde.

27. Wenn Jemand vom gemeinen Volke aus Unwiſſenheit ſündigt, etwas von dem thut, was der Herr im Geſetze verboten hat, verſchuldet ſich,

28. Und erkennt ſeine Sünde; ſo ſoll er eine fehlerloſe Ziege bringen,

29. Die Hand auf das Haupt des Opfers legen, welches für die Sünde iſt, und es am Orte des Brandopfers ſchlachten.

---

3. Wenn der Hoheprieſter, welcher allein feierlich geſalbt war, bei dem Gottesdienſte ein ſolches Verſehen oder Vernachläſſigen eintreten ließ, daß derſelbe vom Volke weniger geachtet würde. 6. Der Vorhang ſelbſt zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten durfte durch keinen Tropfen beſprengt werden. 7. Hier wird angedeutet, daß man ſein Gebet erſt nach ernſtlicher Reue über die Sünden Gott vortragen ſoll. 15. Obſchon Gott am Sinai durch ſiebenzig Aelteſte bei der Geſetzgebung vertreten wurde, ſo galten doch drei bei den Opfern. 27. Eine männliche oder weibliche Perſon von gemeinem Stande.

30. Der Prieſter ſoll in das Blut ſeinen Finger tauchen, die Hörner des Brandopferaltars beſtreichen, und das Uebrige an deſſen Boden ausgießen.

31. Alles Fett ſoll er wegnehmen, wie man das Fett von den Friedensopfern wegzunehmen pflegt, und es auf dem Altare zum lieblichen Geruche für den Herrn verbrennen: er ſoll für ihn bitten, ſo wird ihm vergeben werden.

32. Wird er aber vom Kleinviehe ein Opfer für die Sünde bringen, nämlich ein fehlerloſes Schaf;

33. So ſoll er die Hand auf deſſen Haupt legen, und es am Orte opfern, wo man die Brandopfer zu ſchlachten pflegt.

34. Der Prieſter ſoll mit ſeinem Finger in deſſen Blut tauchen, und die Hörner des Brandopferaltars beſtreichen, das Uebrige ausgießen an deſſen Boden:

35. Auch alles Fett wegnehmen, wie man das Fett des Widders wegzunehmen pflegt, welcher zum Friedensopfer geſchlachtet wird: er ſoll es verbrennen auf dem Altare als ein Opfer für den Herrn, und ſoll bitten für den Sünder und ſeine Sünde, damit ihm vergeben werde.

5. Kapitel.

Verordnung, wie die fremde Sünde auszuſöhnen ſei.

1. Wenn Jemand ſich verſündigt, daß er eines Schwörenden Stimme hört, und Zeuge iſt, weil er ſelbſt es geſehen hat oder es weiß, und es nicht anzeigt; der ſoll ſeine Miſſethat büßen.

2. Wenn Jemand etwas Unreines berührt, ſei es Getödtetes von einem wilden Thiere, oder von ſich ſelbſt Geſtorbenes, oder irgend ein Gewürm, und er vergißt ſeine Unreinigkeit; der iſt ſchuldig, und hat geſündigt.

3. Wenn Jemand etwas von einem unreinen Menſchen, von irgend einer Unſauberkeit berührt, mit welcher man befleckt zu werden pflegt: und es vergißt, nachher aber es erkennt, der ſoll ſchuldig ſein.

4. Jemand, der geſchworen, und mit ſeinen Lippen ausgeſprochen hat, etwas Böſes oder Gutes zu thun, daſſelbe mit einem wörtlichen Eide bekräftigt, und es vergißt, nachher aber ſein Vergehn erkennt:

5. Der ſoll für die Sünde Buße thun,

6. Aus der Heerde ein Lamm oder eine Ziege opfern, und der Prieſter ſoll für ihn und deſſen Sünde bitten.

7. Wenn er aber nicht vermag, Kleinvieh zu opfern, ſo ſoll er zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben dem Herrn bringen; eine für die Sünde, und die andere zum Brandopfer: Unt. 12, 8. Luc. 2, 24.

8. Und ſoll ſie dem Prieſter geben, der die erſte für die Sünde opfern, und ihr Haupt bei den Flügeln umdrehen ſoll, damit es am Halſe hängen bleibe, und nicht ganz abgeriſſen werde.

9. Auch ſoll er von ihrem Blute an die Wand des Altars ſprengen: was aber übrig bleibt, am Boden deſſelben ausrinnen laſſen, weil es für die Sünde iſt.

10. Die andere ſoll er zum Brandopfer verbrennen, wie man zu thun pflegt: und ſo ſoll der Prieſter für ihn und ſeine Sünde bitten, damit ihm vergeben werde.

11. Wenn aber ſeine Hand nicht zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zu opfern vermag: ſo ſoll er für ſeine Sünde das Zehntheil eines Ephi von weißem Mehle opfern. Er ſoll kein Oel auf daſſelbe gießen, noch Weihrauch aufſtreuen: denn es iſt für die Sünde.

12. Er ſoll es dem Prieſter geben, welcher eine Hand voll davon nehmen, und auf dem Altare zum Gedächtniſſe für den, der es geopfert hat, verbrennen ſoll;

13. Er ſoll für ihn beten, und ihn verſöhnen: den übrigen Theil als Geſchenk behalten.

14. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

15. Wenn Jemand aus Irrthum an heiligen Gebräuchen in dem ſündigt, was dem Herrn geheiligt iſt; der ſoll für ſeine Sünde einen fehlerloſen Widder aus der Heerde opfern, den man für zwei Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, kaufen kann.

16. Den Schaden, den er verurſacht, ſoll er erſtatten, das Fünftheil dazu legen, und es dem Prieſter geben, der für ihn bitten, und den Widder opfern ſoll, damit ihm vergeben werde.

---

35. Widder, oder männliches Schaf. — 5. Kap. 1. Büßen, d. i. durch ein Opfer mit Gott ſich verſöhnen. 4. Wenn man vergißt, das verſprochene Gute zu thun. 6. Die Uebertretung eines Verbots wurde gewöhnlich durch ein Sündopfer, der Ungehorſam gegen ein Gebot aber durch ein Schuldopfer verſöhnt; erſteres ohne Oel und Weihrauch. 11. Oel und Weihrauch war ein Sinnbild der Freude; der Sünder aber ſollte traurig ſein. 13. Den übrigen Theil, nämlich vom geopferten feinen weißen Mehle. 15. Wenn Jemand etwas von dem eſſen würde, was Gott oder dem Prieſter beſtimmt iſt. 16. Das Fünftheil, als Erſatz in Geld, fiel dem Prieſter zu.

17. Wenn Jemand aus Unwiſſenheit ſündigt, und etwas von dem thut, was der Herr im Geſetze verboten hat, und, ſchuldig der Sünde, ſeine Miſſethat erkennt;

18. Der ſoll einen fehlerloſen Widder aus der Heerde dem Prieſter bringen, nach der Maßgabe und Schätzung der Sünde: und er ſoll für ihn bitten, weil er es unwiſſend gethan hat, damit ihm vergeben werde.

19. Denn nur aus Irrthum hat er ſich wider den Herrn verſündigt.

6. Kapitel.

Beſchreibung des Opfers für die Ungerechtigkeit gegen den Nächſten. Brandopfer. Immerwährendes Feuer. Speiſeopfer, und Opfer des Prieſters.

1. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

2. Wenn Jemand ſich verſündigt, den Herrn verachtet, und ſeinem Nächſten eine Hinterlage abläugnet, welche ſeiner Aufſicht anvertraut war, oder wer etwas mit Gewalt wegnimmt, oder eine Schmach zufügt;

3. Oder wer etwas Verlorenes gefunden hat, es abläugnet, und überdies falſch ſchwört, oder irgend etwas Anderes aus vielen thut, in welchen die Menſchen zu ſündigen pflegen:

4. Der ſoll, der Miſſethat ſich überzeugend, zurückgeben

5. Alles, was er betrüglich behalten wollte, die ganze Sache, und den Fünftheil über dieſe an den Herrn, dem er den Schaden zugefügt hat. 4. Moſ. 5, 7. Matth. 5, 24.

6. Für ſeine Sünde ſoll er einen fehlerloſen Widder aus der Heerde opfern, und ihn dem Prieſter geben, nach Schätzung und Maßgabe des Vergehens: Ob. 5, 18.

7. Der Prieſter ſoll für ihn vor dem Herrn bitten, damit ihm Alles vergeben werde, was er gethan und geſündigt hat.

8. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

9. Gebiete Aaron und ſeinen Söhnen: Dieſes iſt das Geſetz für das Brandopfer: Es ſoll auf dem Altare die ganze Nacht bis zum Morgen brennen, und dann das Feuer vom Altare ſelbſt genommen werden. 2. Moſ. 29, 39.

10. Der Prieſter ziehe ſeinen Leibrock und die leinenen Unterkleider an, nehme die Aſche weg, welche das zehrende Feuer ausgebrannt hat, und ſchütte ſie neben den Altar.

11. Dann ziehe er ſeine vorigen Kleider aus, und andere an, trage die Aſche außerhalb des Lagers, und laſſe ſie auf einem ſehr reinen Orte bis zum kleinſten Funken ausbrennen.

12. Das Feuer aber auf dem Altare ſoll immer brennen, der Prieſter jeden Morgen täglich Holz dazu legen, es zu nähren, das Brandopfer auf daſſelbe legen, und das Fett des Friedeopfers über demſelben verbrennen.

13. Dieſes ſei ein ewiges Feuer, welches niemals auf dem Altare erlöſche.

14. Folgendes iſt das Geſetz für das Speiſe- und Trankopfer, welche die Söhne Aarons vor dem Herrn auf dem Altare bringen ſollen, Luc. 12, 49.

15. Der Prieſter ſoll eine Hand voll feinen weißen Mehls nehmen, welches mit Oel beſprengt iſt, und allen Weihrauch, welcher auf das weiße Mehl gelegt iſt, und es auf dem Altare zum Gedächtniſſe und höchſt lieblichen Geruche für den Herrn verbrennen. Ob. 2, 2.

16. Aber den übrigen Theil des weißen Mehls ſoll Aaron ſammt ſeinen Söhnen ohne Sauerteig verzehren: am heiligen Orte, im Vorhofe der Stiftshütte ſoll er es genießen.

17. Deswegen ſoll es nicht geſäuert werden, weil ein Theil als Opfer für den Herrn dargebracht wird. Es ſoll hochheilig ſein, wie ein Opfer für Sünde und Miſſethat.

18. Nur wer vom Stamme Aaron männlich iſt, darf es eſſen. Dieſes ſei ein ewiges Geſetz bei euren Nachkommen von den Speiſeopfern des Herrn; Jeder, der es berührt, ſoll heilig ſein.

19. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

20. Folgendes iſt das Opfer Aarons und ſeiner Söhne, das ſie dem Herrn am Tage ihrer Salbung darbringen ſollen. Das Zehntheil eines Ephi von weißem Mehle ſollen ſie als ewiges Speiſeopfer, die Hälfte deſſelben am Morgen, und die Hälfte am Abende, darbringen.

21. In der Pfanne, mit Oel beſprengt,

---

18. Die Sünde war entweder ſchwer, durch Begehung entſtanden, oder gering, aus Unterlaſſung. 6. Kap. 2. Hier iſt die Rede von vorſätzlicher Sünde. 5. Fünftheil, als Erſatz des Schadens des Eigenthumsherrn. 6. Die Schätzung geſchah durch den Prieſter. 9. Wie die Juden ein ewiges Feuer unterhielten, ſo ahmten die Chriſten ſie durch ein ewiges Licht nach. Es verſinnlicht den immerwährenden Dank und die beſtändige Hingabe an Gott, zu der wir verpflichtet ſind. 10. Außer dem Altardienſte erſchienen alle Prieſter in bürgerlicher Kleidung. 12. Des Morgens lege er Holz zu dem die ganze Nacht brennenden Feuer, auf daſſelbe das Fleiſch vom Brand-, wie vom Friedensopfer, wenn eins gebracht wurde; das Fett von beiden lege er auf das Brandopfer, damit ſie mit einander verbrennen. 13. Das ewige Feuer ſoll zur ſteten Verehrung Gottes anſpornen. 20. Am Tage, an welchem jeder Hoheprieſter geſalbt wird.

ſoll es gebacken werden: und warm zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn ſoll es darbringen

22. Der Prieſter, der rechtmäßig an die Stelle des Vaters folgt: das ganze Opfer ſoll auf dem Altare verbrannt werden.

23. Denn alles Speiſeopfer der Prieſter ſoll vom Feuer verzehrt werden, und Niemand ſoll von dieſem eſſen.

24. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

25. Sage Aaron und ſeinen Söhnen: Folgendes iſt das Geſetz für das Sündeopfer: An dem Orte, wo das Brandopfer dargebracht wird, ſoll es vor dem Herrn geſchlachtet werden: es iſt hochheilig. Ob. 4, 2.

26. Der Prieſter, der es opfert, ſoll es am heiligen Orte, im Vorhofe der Stiftshütte genießen.

27. Wer immer das Fleiſch davon berührt, ſoll geheiligt ſein: und wenn das Kleid von deſſen Blute beſprengt wird, ſo ſoll man am heiligen Orte den beſprengten Theil waſchen.

28. Das irdene Gefäß, in welchem es gekocht wird, ſoll zerbrochen werden; war es aber ein ehernes Gefäß, ſo ſoll es gerieben, und mit Waſſer geſpült werden.

29. Nur wer vom prieſterlichen Stamme männlich iſt, darf vom Fleiſche deſſelben eſſen, weil es hochheilig iſt.
Ob. 11, 33. 15, 12.

30. Aber das Opfer, welches für die Sünde geſchlachtet wird, deſſen Blut in die Stiftshütte gebracht wird, um im Heiligthume zu verſöhnen, ſoll nicht gegeſſen, ſondern im Feuer ganz verbrannt werden.
Ob. 4, 5. Hebr. 13, 11.

7. Kapitel.

Wie das Opfer für die Miſſethat zu verrichten, und wie das Friedensopfer zu eſſen ſei. Fett und Blut deſſelben iſt verboten. Das Bruſtſtück und das rechte Schulterſtück gehört dem opfernden Prieſter.

1. Folgendes iſt das Geſetz vom Schuldopfer: es iſt hochheilig.

2. Deswegen ſoll das Opfer für die Schuld daſelbſt geſchlachtet werden, wo das Brandopfer geſchlachtet wird; und ſein Blut ſoll rings um den Altar gegoſſen werden.

3. Den Schwanz ſoll man davon opfern, und das Fett, welches die Eingeweide deckt:

4. Beide Nieren, das Fett, welches an den Weichen liegt, und das Netz über der Leber mit den Nieren.

5. Der Prieſter ſoll es verbrennen auf dem Altare: es iſt ein Feueropfer für den Herrn; es iſt ein Schuldopfer.

6. Jeder Männliche vom prieſterlichen Stamme darf von dieſem Fleiſche am heiligen Orte eſſen, weil es hochheilig iſt.

7. Gleichwie das Opfer für die Sünde gebracht wird, ſo bringt man auch das Opfer für die Miſſethat. Ein Geſetz haben beide Opfer: dem Prieſter ſollen ſie gehören, welcher ſie opfert.

8. Der Prieſter, welcher das Brandopfer darbringt, ſoll die Haut des Thieres haben.

9. Alles Speiſeopfer von weißem Mehle, welches im Ofen gebacken, und auf dem Roſte oder in der Pfanne bereitet wird, ſoll dem Prieſter gehören, der es darbringt.

10. Was mit Oel beſprengt iſt, oder trocken, ſoll unter alle Söhne Aarons gleichheitlich vertheilt werden.

11. Folgendes iſt das Geſetz des Friedensopfers, welches dem Herrn dargebracht wird:

12. Wenn man ein Dankopfer darbringt, ſo ſoll man ungeſäuerte Brode, beſprengt mit Oel, ungeſäuerte Kuchen, beſtrichen mit Oel, gebackenes weißes Mehl, und Kuchen, mit beigemiſchtem Oele beſprengt, opfern.

13. Auch geſäuerte Brode zum Dankopfer, das für den Frieden geſchlachtet wird,

14. Von welchen man eines für die Erſtlinge dem Herrn opfert, und dieſes iſt dem Prieſter, welcher das Blut des Dankopfers ausgießt. 2. Moſ. 25, 2.

15. Das Opferfleiſch eſſe man am nämlichen Tage, und nichts ſoll davon bis zum Morgen übrig bleiben.

16. Bringt Jemand aus Gelübde oder freiwillig ein Schlachtopfer, ſo ſoll es auch am nämlichen Tage gegeſſen werden; doch wenn etwas auf den Morgen übrig bleibt, darf man es auch eſſen.

17. Aber was man am dritten Tage findet, ſoll verbrannt werden.

18. Wenn Jemand vom Fleiſche des Friedensopfers am dritten Tage ißt; ſo iſt das Opfer ungültig, und dem Opfernden unnütz: ja wer mit ſolcher Speiſe ſich verunreinigt, der ſoll der Uebertretung ſchuldig ſein.
Unt. 19, 8.

19. Das Opferfleiſch, welches von etwas Unreinem berührt wird, ſoll nicht gegeſſen,

30. Das Fleiſch aller Sündeopfer iſt zu verbrennen. — 7. Kap. 8. Die Felle der geopferten Thiere gehörten den Prieſtern. 19. Der Genuß des gewöhnlichen Fleiſches war den Israeliten nicht immer verboten.

ſondern verbrannt werden: nur wer rein iſt, kann davon eſſen.
20. Ein unreiner Menſch, welcher vom Fleiſche des Friedensopfers ißt, das dem Herrn geopfert iſt, ſoll aus ſeinem Volke ausgerottet werden.
21. Wer eines Menſchen Unreinigkeit berührt, oder eines Viehes, oder einer andern Sache, welche verunreinigen kann, und ißt von dieſem Fleiſche, der ſoll aus ſeinem Volke vertilgt werden.
22. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:
23. Sage den Israeliten: Das Fett von Schafen, Rindern und Ziegen ſollt ihr nicht eſſen.
24. Das Fett eines gefallenen Aaſes, und eines Thieres, das von einem Wilde ergriffen wurde, ſei euch zu allerlei Gebrauche.
25. Wer Fett ißt, welches dem Herrn geopfert werden ſoll, ſoll aus ſeinem Volke ausgerottet werden.
26. Auch kein Blut eines Thieres ſollt ihr zur Speiſe nehmen, ſei es von Vögeln oder vom Viehe.
27. Jeder, der Blut ißt, ſoll aus ſeinem Volke ausgerottet werden.
28. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:
29. Sage den Israeliten, und ſprich: Wer dem Herrn ein Friedensopfer bringt, ſoll zugleich das Nebenopfer bringen, das iſt ſein Trankopfer.
30. Mit ſeinen Händen ſoll er das Fett des Opfers, und die Bruſt halten, und wenn er Beides dem Herrn geopfert und geheiligt hat; ſo ſoll er es dem Prieſter geben,
31. Der das Fett auf dem Altare verbrennen ſoll: aber die Bruſt ſoll Aaron und ſeinen Söhnen gehören.
32. Auch die rechte Schulter vom Friedensopfer ſoll als Erſtlingsgabe dem Prieſter heimfallen.
33. Wer von den Söhnen Aarons das Blut und Fett darbringt, der ſoll zu ſeinem Theile die rechte Schulter haben.
34. Denn die aufgehobene Bruſt, und die abgeſchnittene Schulter nehme ich von den Israeliten aus den Friedensopfern, und gebe ſie Aaron, dem Prieſter, und ſeinen Söhnen, als ewige Gebühr vom ganzen Volke Israels.
35. Dieſe iſt die Salbung Aarons und ſeiner Söhne durch die Ceremonien des Herrn ſeit dem Tage, da Moſes ſie, das Prieſterthum zu verwalten, vorgeſtellt hat,
36. Und was der Herr befahl, ihnen von den Israeliten, als ewige Gebühr für ihre Nachkommen, zu geben.
37. Dieſes iſt das ewige Geſetz für das Brandopfer, Sündeopfer, Schuldopfer, Einweihungsopfer, und Friedensopfer,
38. Welches der Herr Moſes auf dem Berge Sinai gebot, da er den Israeliten befahl, ihre Opfer dem Herrn in der Wüſte Sinai darzubringen.

8. Kapitel.

Moſes weihet Aaron zum Hohenprieſter, und ſeine Söhne zu Prieſtern.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:
2. Nimm Aaron ſammt ſeinen Söhnen ihre Kleider, das Salböl, ein Kalb für das Sündeopfer, zwei Widder, einen Korb mit dem ungeſäuerten Brode, 2. Moſ. 29, 32. 40, 13.
3. Und verſammle die ganze Gemeinde am Eingange der Stiftshütte.
4. Moſes that, wie der Herr gebot. Nachdem alles Volk am Eingange der Stiftshütte verſammelt war,
5. Sprach er: Dieſe iſt die Weiſung des Herrn, welche er zu erfüllen befohlen hat.
6. Alsbald führte er Aaron und ſeine Söhne hervor, wuſch ſie,
7. Legte dem Hohenprieſter das leinene Unterkleid an, umband ihn mit dem Gürtel, zog ihm den himmelblauen Rock an, legte das Schulterkleid über dieſen,
8. Band es feſt mit einem Gürtel, und fügte es an den Bruſtſchild, auf welchem die Worte ſtanden: Lehre und Wahrheit.
9. Er bedeckte das Haupt mit dem Kopfbunde, und hing oben an die Stirne die goldene Platte, geweiht zur Heiligung, wie der Herr ihm geboten hatte.
10. Er nahm auch das Salböl, und ſalbte mit dieſem die Stiftshütte nebſt allem Geräthe. 2. Moſ. 30, 25.
11. Nachdem er ſie geweiht hatte, beſprengte er den Altar ſieben Male, ſalbte ihn und alle ſeine Gefäße, und heiligte auch das Waſchbecken ſammt ſeinem Fußgeſtelle mit Oel.
12. Er goß es auf das Haupt Aarons, ſalbte und weihte ihn. Eccl. 45, 18.
13. Auch führte er ſeine Söhne hervor,

---

29. Das Speiſe- und Trankopfer war von Mehl, Oel und Wein. 35. Das iſt das Recht, welches jeder Prieſter bei ſeiner Salbung zum Amte erhält. 8. Kap. 2. Ihre prieſterlichen Kleider.

zog ihnen die leinenen Röcke an, umband ſie mit den Gürteln, und ſetzte ihnen die Kopfbunde auf, wie der Herr geboten hatte.
14. Er brachte auch ein Kalb für die Sünde herbei. Nachdem Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf das Haupt deſſelben gelegt hatten,
15. Schlachtete er es, nahm von dem Blute, tauchte den Finger ein, und beſtrich damit die Hörner des Altares ringsum. Nachdem er den Altar entſündigt und geheiligt hatte, goß er das übrige Blut auf deſſen Boden.
16. Das Fett, welches um das Eingeweide war, das Netz über der Leber, und beide Nieren mit ihrem Fette verbrannte er auf dem Altare:
17. Das Kalb aber mit ſeinem Felle, ſeinem Fleiſche und ſeinem Miſte verbrannte er außerhalb des Lagers, wie der Herr geboten hatte.
18. Er ließ den Widder zum Brandopfer bringen. Nachdem Aaron und ſeine Söhne ihre Hände auf ihn gelegt hatten,
19. Schlachtete er ihn, und goß deſſen Blut rings um den Altar.
20. Den Widder ſelbſt zerhieb er in Stücke, verbrannte ſein Haupt, die Glieder und das Fett,
21. Wuſch die Eingeweide und Beine, und verbrannte den ganzen Widder auf dem Altare, weil es ein Brandopfer war, zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn, wie dieſer ihm geboten hatte.
22. Er ließ auch den zweiten Widder zur Weihung der Prieſter herbeibringen: Aaron und ſeine Söhne legten ihre Hände auf ſein Haupt.
23. Nachdem Moſes ihn geſchlachtet hatte, nahm er von deſſen Blute, und beſtrich das rechte Ohrläppchen Aarons, den Daumen ſeiner rechten Hand, und die große Zehe ſeines rechten Fußes.
24. Er ließ auch die Söhne Aarons herbeikommen. Nachdem er mit dem Blute des geopferten Widders das rechte Ohrläppchen eines Jeden beſtrichen hatte, den Daumen der rechten Hand, und die große Zehe des rechten Fußes, goß er das Uebrige ringsum am Altare aus.
25. Das Fett, den Schwanz, und alles Fett, welches die Eingeweide deckt, das Netz über der Leber, die beiden Nieren mit ihrem Fette, und die rechte Schulter ſonderte er ab,
26. Nahm auch aus dem Korbe des Ungeſäuerten, der vor dem Herrn ſtand, ein ungeſäuertes Brod, einen Kuchen mit Oel beſprengt, und einen Fladen, legte ſie auf das Fett und die rechte Schulter,
27. Und gab Alles zugleich Aaron und deſſen Söhnen. Nachdem dieſe es vor dem Herrn aufgehoben hatten,
28. Nahm Moſes es wieder aus ihren Händen, und verbrannte es auf dem Brandopferaltare, weil es das Einweihungsopfer war, zum lieblichen Geruche für den Herrn.
29. Er nahm die Bruſt des Widders zu ſeinem Antheile, und erhob ſie vor dem Herrn, wie der Herr ihm geboten hatte.
30. Er nahm auch das Salböl und das Blut, welches auf dem Altare war, und ſprengte es auf Aaron und deſſen Kleider, auf deſſen Söhne und ihre Kleider.
31. Nachdem er ſie in ihren Kleidern geweiht hatte, gebot er ihnen, und ſprach: Kochet das Fleiſch vor dem Eingange der Stiftshütte, und eſſet es daſelbſt. Eſſet auch das Einweihungsbrod, welches im Korbe liegt, wie der Herr mir gebot, da er ſprach: Aaron und deſſen Söhne ſollen es eſſen.
2. Moſ. 29, 32. Unt. 24, 9.
32. Was aber vom Brode und Fleiſche übrig bleibt, ſoll verbrannt werden.
33. Ihr ſollt von der Thüre der Stiftshütte ſieben Tage nicht weggehen, bis zu dem Tage, an welchem die Zeit eurer Einweihung erfüllt iſt: denn nach ſieben Tagen endet die Einweihung.
34. Wie es heute geſchehen iſt; ſo ſollen immer die Opfergebräuche erfüllt werden.
35. Tag und Nacht ſollt ihr in der Stiftshütte bleiben, und auf die Dienſte für den Herrn Acht haben, damit ihr nicht ſterbet: denn ſo iſt es mir geboten.
36. Aaron und ſeine Söhne thaten Alles, was der Herr durch Moſes befohlen hatte.

9. Kapitel.

Aaron bringt ſein erſtes Opfer, und ſegnet das Volk.

1. Am achten Tage rief Moſes Aaron, deſſen Söhne, und die Aelteſten Israels, und ſprach zu Aaron:

---

22. Den Widder des Opfers, welcher bei der Einweihung eines Prieſters geſchlachtet werden mußte. 30. Hier wird der Unterſchied zwiſchen der Salbung des hohen und gemeinen Prieſters angedeutet. Bei jenem wurde das heilige Oel auf das Haupt gegoſſen; bei dieſem vermiſchte man das Salböl mit Blute, und beſprengte ihn und deſſen Kleider mit dieſer Miſchung. 35. Tag und Nacht, d. i. ſieben Tage und Nächte, damit Gott die Nachläſſigen nicht mit plötzlichem Tode ſtrafe.

2. Nimm vom Viehe ein fehlerloſes Kalb zum Sündeopfer, und einen fehlerloſen Widder zum Brandopfer, opfere ſie vor dem Herrn, 2. Moſ. 29, 1.

3. Und ſprich zu den Israeliten: Nehmet einen Ziegenbock zum Sündeopfer, ein Kalb aber und ein Lamm, die jährig und fehlerlos ſind, zum Brandopfer,

4. Einen Ochſen und einen Widder zum Friedensopfer, ſchlachtet ſie zum Opfer vor dem Herrn, und bringt die Opfer mit weißem Mehle, beſprengt mit Oel: denn heute wird der Herr euch erſcheinen.

5. Alſo brachten ſie Alles, was Moſes geboten hatte, an den Eingang der Stiftshütte, wo vor allem verſammelten Volke.

6. Moſes ſprach: Dieſes iſt das Wort, welches der Herr geboten hat. Thut ſo, und euch wird ſeine Herrlichkeit erſcheinen.

7. Zu Aaron ſprach er: Tritt herbei zum Altare, und opfere für deine Sünde; bring ein Brandopfer, und bitte für dich und das Volk. Nachdem du des Volkes Opfer geſchlachtet haſt, ſo bitte für daſſelbe, wie der Herr geboten hat.

8. Sogleich trat Aaron zum Altare, und opferte das Kalb für ſeine Sünde.

9. Seine Söhne brachten ihm das Blut, er tauchte den Finger ein, beſtrich die Hörner des Altars, und das Uebrige goß er an deſſelben Boden aus.

10. Das Fett, die Nieren, und das Netz über der Leber, welche für die Sünde ſind, verbrannte er auf dem Altare, wie der Herr Moſes geboten hatte.

11. Das Fleiſch aber, und ſeine Haut verbrannte er außerhalb des Lagers.

12. Er ſchlachtete auch das Brandopfer, und ſeine Söhne brachten ihm das Blut davon, welches er rings um den Altar goß,

13. Sie brachten ihm das Opfer ſelbſt, in Stücke zerhauen, mit dem Kopfe und den einzelnen Gliedern: und er verbrannte Alles auf dem Altare,

14. Nachdem er zuvor die Eingeweide und Schenkel mit Waſſer gewaſchen hatte.

15. Er brachte auch das Opfer für die Sünde des Volkes, und ſchlachtete den Ziegenbock. Nachdem er den Altar verſöhnt hatte,

16. Brachte er das Brandopfer,

17. Legte zu dem Opfer die Trankopfer, die auch geopfert werden, und verbrannte ſie auf dem Altare, nicht eingerechnet die Gebräuche des Brandopfers am Morgen. 2. Moſ. 29, 33—42.

18. Er ſchlachtete den Ochſen und den Widder, als Friedensopfer des Volkes: und ſeine Söhne brachten ihm das Blut, welches er rings um den Altar goß.

19. Aber das Fett des Ochſen, den Schwanz des Widders, die Nieren mit ihrem Fette, und das Netz über der Leber

20. Legten ſie auf die Bruſtſtücke. Nachdem das Fett auf dem Altare verbrannt war,

21. Sonderte Aaron die Bruſtſtücke und die rechten Schulterſtücke ab, und erhob ſie vor dem Herrn, wie Moſes geboten hatte. 2. Moſ. 29, 24.

22. Er ſtreckte ſeine Hände zum Volke aus, und ſegnete es. Nachdem er die Sündeopfer, Brandopfer, und Friedensopfer vollbracht hatte, ſtieg er herab. 2. Moſ. 30, 7.

23. Moſes und Aaron begaben ſich in die Stiftshütte, gingen wieder heraus, und ſegneten das Volk. Da erſchien die Herrlichkeit des Herrn dem ganzen Volke.

24. Und ſieh! ein Feuer fuhr vom Herrn heraus, verzehrte das Brandopfer und die Fettſtücke, welche auf dem Altare waren. Als das Volk dieſes ſah, prieſen ſie den Herrn, und fielen auf ihr Antlitz nieder. 2. Mach. 2, 10.

10. Kapitel.

Aarons Söhne, Nadab und Abiu, werden wegen verbotenen Feuers geſtraft. Den Prieſtern wird der Wein bei dem Eintritte in das Heiligthum des Tabernakels verboten.

1. Nadab und Abiu, die Söhne Aarons, nahmen ihre Rauchfäſſer, legten Feuer ein, und Rauchwerk auf dieſes, und brachten fremdes Feuer vor dem Herrn, was ihnen nicht geboten war. 4. Moſ. 3, 4. 26, 61. Unt. 16, 1. 1. Par. 24, 2.

2. Da fuhr Feuer vom Herrn heraus, und fraß ſie; ſie ſtarben vor dem Herrn. 2. Moſ. 40, 33.

3. Moſes ſprach zu Aaron: Dieſes iſt es, was der Herr geſprochen hat: Ich will geheiligt werden von denen, welche ſich mir nahen, vor den Augen des ganzen Volkes verherrlicht. Aaron, der es hörte, ſchwieg.

4. Moſes rief Miſael und Eliſaphan, die

---

9. Kap. 7. Tritt dein hochprieſterliches Amt durch ein Verſöhnungsopfer für dich und dein Volk an. 22. Die Segnungsart der Hohenprieſter wurde ſpäter auch bei den Chriſten eingeführt. — 10. Kap. 2. Vielleicht fuhr ein Blitzſtrahl aus der über der Bundeslade ſtehenden Wolke, und tödtete auf der Stelle die Prieſter.

Söhne Oziels, der Vatersbruder Aarons war, und ſprach zu ihnen: Gehet, und nehmet eure Vettern aus dem Heiligthume weg, und traget ſie vor das Lager hinaus.

5. Sie gingen hin in Eile, nahmen ſie, wie ſie da lagen, bekleidet mit den leinenen Röcken, und warfen ſie hinaus, wie ihnen geboten war.

6. Moſes ſprach zu Aaron, Eleazar, und Ithamar, deſſen Söhnen: Entblößet eure Häupter nicht, und zerreißet eure Kleider nicht, damit ihr nicht etwa ſterbet, und Gottes Zorn über die ganze Gemeinde komme. Eure Brüder, die ganze Gemeinde Israels möge den Brand betrauern, den der Herr verfügt hat. 2. Moſ. 20, 5.

7. Ihr aber ſollt nicht über die Stiftshütte hinaus gehen, ſonſt werdet ihr umkommen: denn das heilige Salböl iſt noch auf euch. Sie thaten nach Moſes Befehl.

8. Der Herr ſprach auch zu Aaron:

9. Weder Wein, noch etwas Anderes, was berauſchen kann, ſollſt du und deine Söhne trinken, wenn ihr in die Stiftshütte gehet, damit ihr nicht ſterbet. Dieſes ſei ein ewiges Geſetz für eure Nachkommen. 5. Moſ. 29, 6.

10. Lernet die Wiſſenſchaft, das Heilige vom Unheiligen zu unterſcheiden, das Reine vom Unreinen. 5. Moſ. 29, 6.

11. Lehret die Israeliten alle meine Geſetze, welche der Herr zu ihnen durch Moſes geſprochen hat.

12. Moſes ſprach zu Aaron, Eleazar, und Ithamar, deſſen Söhnen, die übrig geblieben waren: Nehmet das Opfer, welches vom Speiſeopfer des Herrn übrig blieb; aber eſſet es ungeſäuert neben dem Altare: denn es iſt hochheilig.

13. An heiligem Orte ſollt ihr eſſen, was dir und deinen Söhnen von den Speiſeopfern des Herrn beſtimmt iſt, wie mir befohlen wurde.

14. Die geopferte Bruſt, und die abgeſchnittene Schulter ſollt ihr an einem reinen Orte eſſen, du, deine Söhne, und deine Töchter mit dir: denn dir und deinen Kindern ſind ſie von den Friedensopfern der Israeliten vorbehalten.

15. Denn die Schulter, die Bruſt, und das Fett, welches auf dem Altare verbrannt wurde, haben ſie vor dem Herrn erhoben, und ſie gebühren dir und deinen Kindern kraft ewigen Geſetzes, wie der Herr geboten hat.

16. Unterdeſſen, da Moſes den Ziegenbock ſuchte, welcher für die Sünde geopfert werden ſollte, fand er ihn verbrannt. Er wurde zornig auf Eleazar, und Ithamar, die Söhne Aarons, welche übrig geblieben waren, und ſprach:

17. Warum habt ihr das Sündeopfer nicht am heiligen Orte gegeſſen, da es hochheilig iſt, und euch gegeben wurde, damit ihr des Volkes Miſſethat traget, und für daſſelbe vor dem Angeſichte des Herrn bittet:

18. Beſonders da nichts von ſeinem Blute in das Heiligthum getragen wurde, und ihr alſo es am heiligen Orte hättet eſſen ſollen, wie mir geboten iſt?

19. Aaron antwortete: Heute wurde das Sündeopfer und das Brandopfer dargebracht vor dem Herrn, und mir iſt es ergangen, wie du ſiehſt. Wie hätte ich alſo bei traurigem Herzen es eſſen, oder wie hätte mein Dienſt dem Herrn gefallen können?

20. Nachdem Moſes dieſes gehört hatte, hielt er ſich befriedigt.

11. Kapitel.

Verordnung über die reinen und unreinen Thiere zum Genuſſe.

1 Der Herr redete ferner zu Moſes und Aaron, und ſprach:

2. Saget den Israeliten: Dieſe ſind die Thiere, welche ihr von allen Thieren auf der Erde eſſen dürft: 5. Moſ. 14, 3.

3. Alles, was geſpaltene Klauen hat, und wiederkauet unter den Thieren, ſollt ihr eſſen.

4. Was aber zwar wiederkauet, und Klauen hat, aber ſie nicht ſpaltet, wie das Kameel und andere: dieſe ſollt ihr nicht eſſen, ſondern für unrein halten.

5. Das Stachelſchwein, das wiederkauet, aber die Klaue nicht ſpaltet, iſt unrein;

6. Auch der Haſe: denn obgleich er wiederkauet, ſo ſpaltet er doch die Klaue nicht.

---

6. Brand, welchen der Herr durch das herausfahrende Feuer veranſtaltete. 9. Trunkenheit macht zu Geſchäften untauglich, und iſt Jedem, beſonders Prieſtern, ſchimpflich. 16. Dieſer Ziegenbock war kein Sündeopfer für das Volk, ſondern für einen der Stammfürſten, und von Aarons Söhnen vermuthlich vergeſſen worden. 17. Die Prieſter ſollen die Miſſethat der Opfernden auf ſich nehmen und vor Gott verſöhnen, weswegen ſie das Fleiſch bekamen. — 11. Kap. 3. Manche Thiere ſchlürfen das in den Magen hinabgeſchluckte Futter wieder in den Mund herauf, kauen es, und ſchlingen es wieder hinab. Durch das öftere Nieder- und Aufſchlingen, Kauen und Vermiſchen mit Speichel wird die völlige Verdauung bewirkt. 5. Manche halten dieſes Thier für eine Art der Kaninchen, Andere für die Bergmaus Jarbu.

7. Eben ſo das Schwein, welches die Klaue wohl ſpaltet, aber nicht wiederkauet.
2. Mach. 6, 18.

8. Von ihrem Fleiſche ſollt ihr nicht eſſen, noch ihr Aas berühren: denn ſie ſind für euch unrein

9. Folgende ſind die Thiere, welche im Waſſer wachſen, die man eſſen darf. Alles, was Floßfedern und Schuppen hat, ſowohl im Meere, als in den Strömen und Teichen, ſollt ihr eſſen.

10. Aber Alles, was keine Floßfedern und Schuppen von dem hat, was im Waſſer lebt und webt, ſoll euch abſcheulich

11. Und gräulich ſein; ihr Fleiſch ſollt ihr nicht eſſen, und ihr Aas verabſcheuen.

12. Alles, was keine Floßfedern und Schuppen im Waſſer hat, ſoll unrein ſein.

13. Dieſe ſind, welche ihr von den Vögeln nicht eſſen, ſondern meiden ſollt: der Adler, der Greif, der Meeradler,

14. Der Hühnergeier, und der Geier nach ſeinen Gattungen.

15. Alle Gattungen von Raben und ihres Gleichen;

16. Der Strauß, die Eule, die Möve, und der Sperber nach ſeiner Art;

17. Der Uhu, Taucher, Ibis,

18. Der Schwan, der Pelikan, der Purpurvogel,

19. Der Storch, der Regenpfeifer nach ſeinen Arten, auch der Wiedehopf und die Fledermaus.

20. Alles Geflügel, was auf vier Füßen geht, ſoll euch abſcheulich ſein.

21. Was wohl auf vier Füßen geht, aber längere Hinterbeine hat, um mit dieſen auf der Erde zu ſpringen,

22. Dieſe dürft ihr eſſen, wie da iſt: der Bruchus nach ſeiner Art, der Attacus, der Schlangenfechter, und die Heuſchrecke nach ihrer Art.

23. Aber alles Geflügel, das nur vier Füße hat, ſoll euch gräulich ſein.

24. Wer ihr Aas berührt, ſoll befleckt, und bis an den Abend unrein ſein.

25. Wenn es nöthig werden ſollte, daß Einer etwas von ſolchem Aaſe trage, der ſoll ſeine Kleider waſchen, und bis zum Sonnenuntergange unrein ſein.

26. Jedes Thier, welches wohl Klauen hat, ſie aber nicht ſpaltet, und nicht wiederkaut, ſoll unrein ſein; und wer es berührt, ſoll unrein ſein.

27. Was auf Tatzen unter allen Thieren geht, die auf vier Füßen gehen, ſoll unrein ſein. Wer ihr Aas berührt, ſoll bis an den Abend unrein ſein.

28. Wer ein ſolches Aas trägt, ſoll ſeine Kleider waſchen, und bis an den Abend unrein ſein: denn dieſes Alles iſt euch unrein.

29. Folgende ſollen euch unrein gelten unter denen, welche auf der Erde kriechen: das Wieſel, die Maus, das Landcrocodil, jedes nach ſeiner Art;

30. Die Spitzmaus, das Chamäleon, die graue Eidechſe, die grüne Eidechſe, und der Maulwurf.

31. Alle dieſe ſind unrein. Wer ihr Aas berührt, ſoll bis an den Abend unrein ſein.

32. Alles, auf welches etwas von ihrem Aaſe fällt, ſoll unrein ſein, ſowohl hölzernes Geräthe und Kleider, als Felle und Säcke. Alles Geräthe, mit welchem man etwas verrichtet, ſoll in das Waſſer getaucht werden, und unrein ſein bis an den Abend; erſt hernach wird es wieder rein ſein.

33. Alles irdene Gefäß, in welches etwas von dieſem einfällt, ſoll unrein ſein, und deswegen ſoll man es zerbrechen.

34. Alle Speiſe, welche ihr eſſet, wenn ſolches Waſſer auf ſie kommt, ſoll unrein ſein; alles Getränk, welches man aus einem unreinen Geſchirre trinkt, ſoll unrein ſein.

35. Alles, auf welches etwas von ſolchen Aeſern fällt, ſoll unrein ſein, ſei es ein Ofen, oder ein Heerd: ſie ſollen zerſtört werden, und unrein ſein.

36. Aber Brunnen, Ciſternen und alle Waſſerbehälter ſollen rein ſein. Wer aber ein Aas in denſelben berührt, ſoll unrein ſein.

37. Wenn ein Aas auf Samen fällt, ſoll es ihn nicht verunreinigen.

38. Wenn aber Jemand den Samen mit Waſſer begoſſen, und nachher ein Aas dieſes berührt hat, ſoll er alsbald unrein ſein.

39. Wenn ein Thier ſtirbt, welches euch zu eſſen erlaubt iſt; ſo ſoll der, welcher ſein Aas berührt, bis an den Abend unrein ſein.

40. Wer von dieſem etwas ißt, oder wei-

7. Die Gründe zum Verbote des Schweinfleiſches waren theils die häufige Krankheit des Ausſatzes der Schweine in heißen Ländern, theils die Opfer derſelben bei den Heiden. 10. Fiſche ohne Schuppen ſind unverdaulich, weswegen ſie auch bei den römiſchen Opfermahlzeiten verboten waren. 13—20. Die hier verzeichneten Thiere ſind ſo wenig als die ſpäteren mit Sicherheit zu bezeichnen. 17. Ibis iſt ein dem Storche ähnlicher Waſſervogel, welcher nur Schlangen frißt. 22. Bruchus, Attacus und der Schlangenfechter ſind nur beſondere Arten von Heuſchrecken. 30. Chamäleon gilt Manchen für die Eidechſe, Molch genannt. 38. Nur aus Vorſicht war der Gebrauch des Samens verboten, der zufällig vom Gifte konnte geerbt haben.

ter trägt, ſoll ſeine Kleider waſchen, und bis an den Abend unrein ſein. 4. Moſ. 15, 30.

41. Alles, was auf der Erde kriecht, ſoll zum Abſcheue ſein, und nicht zur Speiſe gebraucht werden.

42. Alles, was auf dem Bauche und auf vier Füßen geht, oder auf vielen Füßen, oder auf dem Boden ſich fortſchleppt das ſollt ihr nicht eſſen; denn es iſt abſcheulich.

43. Verunreinigt euch nicht, und berührt von dieſem nichts, damit ihr nicht unrein werdet:

44. Denn ich bin der Herr, euer Gott; ſeid heilig, weil ich heilig bin. Verunreinigt euch nicht mit irgend einem Ungeziefer, welches auf der Erde kriecht: 1. Petr. 1, 16.

45. Denn ich bin der Herr, der euch aus dem Lande Aegypten geführt hat, damit ich euer Gott ſei. Ihr ſollt heilig ſein, denn ich bin heilig.

46. Dieſes iſt das Geſetz wegen der Thiere, Vögel, und jedes lebenden Weſens, welches ſich im Waſſer bewegt, und auf der Erde kriecht,

47. Damit ihr den Unterſchied zwiſchen Reinem und Unreinem kennet, und wiſſet, was ihr eſſen, und was ihr verwerfen ſollt.

12. Kapitel.

Vorſchrift für die Kindbetterin nach der Geburt eines Knaben und Mädchens.

1. Der Herr redete zu Moſes und ſprach:

2. Rede mit den Iſraeliten, und ſage ihnen: Wenn eine Frau befruchtet wird, und einen Knaben gebiert, ſoll ſie ſieben Tage unrein ſein, wie zur Zeit der monatlichen Reinigung. Luc. 2, 22. 1. Moſ. 3, 16.

3. Am achten Tage ſoll das Kind beſchnitten werden. Luc. 2, 21. Joan. 7, 22. 1. Moſ. 17, 11.

4. Die Frau ſoll drei und dreißig Tage im Blute ihrer Reinigung bleiben. Sie ſoll nichts Heiliges berühren, noch zum Heiligthume kommen, bis die Tage ihrer Reinigung vollendet ſind.

5. Wenn ſie ein Mädchen gebiert, ſo ſoll ſie zwei Wochen unrein ſein, wie zur Zeit ihrer monatlichen Reinigung; ſie ſoll ſechs und ſechzig Tage im Blute ihrer Reinigung bleiben.

6. Wenn die Tage der Reinigung vollendet ſind, bei dem Sohne oder bei der Tochter, ſoll ſie ein jähriges Lamm zum Brandopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube für das Sündeopfer an den Eingang der Stiftshütte bringen, und dem Prieſter geben.

7. Dieſer ſoll es vor dem Herrn opfern, und für die Frau bitten, und ſo ſoll ſie von ihrem Blutgange gereinigt werden. Dieſes iſt das Geſetz für eine Gebärende: ſie mag einen Knaben oder ein Mädchen gebären.

8. Wenn ihr Vermögen kein Lamm vermag, und ſie alſo nicht opfern kann, ſo ſoll ſie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, eine zum Brand-, und eine zum Sündeopfer; der Prieſter ſoll für ſie beten, und ſo ſoll ſie gereinigt werden. Ob. 5, 7. 11. Luc. 2, 24.

13. Kapitel.

Sieben Arten des Ausſatzes, und Vorſchriften gegen die Ausſätzigen.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes und Aaron, und ſprach:

2. Wenn ſich an eines Menſchen Haut und Fleiſche die Farbe verändert, oder eine Blaſe, oder etwas Hellglänzendes aufſpringt, das wie eine Krankheit des Ausſatzes ausſieht; ſo ſoll er zu Aaron, dem Prieſter, geführt werden, oder zu irgend einem ſeiner Söhne.

3. Wenn der Prieſter den Ausſatz an der Haut ſieht, daß die Haare in Weiß verwandelt ſind, und das Anſehen des Ausſatzes tiefer liegt, als die übrige Haut des Fleiſches; ſo iſt es der Ausſatz, und der Menſch ſoll nach deſſen Gutachten abgeſondert werden.

4. Wenn aber ein leuchtendes Weiß auf der Haut nicht tiefer als das übrige Fleiſch iſt, und die Haare von der vorigen Farbe ſind; ſo ſoll der Prieſter ihn ſieben Tage einſchließen:

5. Am ſiebenten Tage ſoll er ihn beſehen: wenn der Ausſatz nicht weiter um ſich gegriffen, und an der Haut das vorige Maal nicht überſchritten hat; ſo halte er ihn noch ſieben andere Tage eingeſperrt.

6. Am ſiebenten Tage ſoll er ihn wieder beſchauen: iſt der Ausſatz blaſſer geworden, und nicht in der Haut gewachſen; ſo ſoll er ihn rein erklären; denn es iſt Ausſchlag. Der Menſch ſoll ſeine Kleider waſchen, und ſo wird er rein ſein.

7. Wenn aber der Ausſatz wieder gewachſen iſt, nachdem der Prieſter ihn beſchaut, und

---

44. Seid heilig, d. i. rein. — 12. Kap. 4—6. Bei den meiſten Nationen iſt Frauenzimmern manches Geſchäft zur Zeit ihrer Reinigung unterſagt. Das Opfer wurde hier zum Danke für die glückliche Entbindung gebracht. 8. Auch die Armen ſollten ihren Dank für die überſtandene Gefahr ausdrücken können. — 13. Kap. 2. Der Ausſatz war gewöhnlich die Krätze.

für rein erkannt hat; ſo ſoll er zum Prieſter geführt,
8. Und unrein geurtheilt werden.
9. Wenn ein Maal des Ausſatzes an einem Menſchen iſt, ſo ſoll er zum Prieſter geführt werden,
10. Und er ſoll ihn beſehen. Iſt dann die Haut weiß gefärbt, das Anſehen der Haare verändert, und erſcheint das Fleiſch roh:
11. So ſoll man es für alten Ausſatz halten, welcher ſich in die Haut geſetzt hat. Der Prieſter ſoll ihn für unrein erkennen, und nicht einſchließen: denn ſeine Unreinigkeit iſt offenbar.
12. Wenn aber der Ausſatz auf der Haut fortdauernd ausblüht, und die ganze Haut vom Kopfe bis zu den Füßen, Alles, was in die Augen fällt, bedeckt;
13. So ſoll der Prieſter ihn beſchauen, und mit ganz reinem Ausſatze behaftet erklären. Denn weil Alles in Weiß verwandelt wurde, ſo muß der Menſch rein ſein.
14. Wenn ſich aber rohes Fleiſch an ihm zeigt,
15. Soll er durch den Prieſter für unrein geurtheilt, und unter die Unreinen gerechnet werden: denn wenn rohes Fleiſch Ausſatz hat, ſo iſt es unrein.
16. Wenn es ſich aber wieder in Weiß verwandelt, und den ganzen Menſchen bedeckt,
17. So ſoll der Prieſter ihn beſchauen, und für rein erkennen.
18. Wenn an der Haut eines Fleiſches ein Geſchwür gewachſen und geheilt iſt,
19. Und am Orte des Geſchwüres ein weißes Maal erſcheint, oder ein weißröthliches Maal, ſo ſoll man den Menſchen zum Prieſter führen.
20. Sieht er, daß der Ort des Ausſatzes tiefer als das übrige Fleiſch iſt, und daß die Haare in Weiß verwandelt ſind, ſo ſoll er ihn unrein erkennen: denn das Maal des Ausſatzes iſt im Geſchwüre ausgebrochen.
21. Hat aber das Haar ſeine vorige Farbe, iſt das Maal blaß, und nicht tiefer als das nahe liegende Fleiſch, ſo ſoll er ihn ſieben Tage einſchließen.
22. Greift das Geſchwür um ſich, ſo ſoll er ihn für ausſätzig erklären;
23. Bleibt es aber an ſeiner Stelle ſtehen; ſo iſt es das Maal des Geſchwüres, und der Menſch iſt rein.
24. Wenn die Haut des Fleiſches vom Feuer gebrannt und geheilt wurde, und ein weißes oder rothes Maal hat;
25. So ſoll es der Prieſter beſchauen, und ſieh! wenn es in Weiß ſich gewandelt hat, und ſeine Stelle tiefer iſt, als die übrige Haut: ſo ſoll er ihn unrein erkennen; denn der Ausſatz iſt im Brandmaale ausgebrochen.
26. Iſt aber die Farbe der Haare unverändert, das Maal nicht tiefer, als das übrige Fleiſch, und das Ausſehen des Ausſatzes blaß; ſo ſoll er ihn ſieben Tage einſchließen,
27. Und am ſiebenten Tage ihn beſchauen. Iſt der Ausſatz in die Haut gewachſen, ſo ſoll er ihn unrein erkennen;
28. Iſt aber das Weiße an ſeiner Stelle geblieben, und zeigt ſich nicht klar genug, ſo iſt es ein Brandmaal. Deswegen ſoll er rein ſein: denn es iſt ein Brandmaal.
29. Einen Mann oder ein Weib, an deſſen Haupte oder Barte der Ausſatz hervorblüht, ſoll der Prieſter beſehen.
30. Wenn der Platz tiefer iſt, als das übrige Fleiſch, und das Haar goldgelb und dünner als ſonſt; ſo ſoll man den Menſchen unrein erkennen: denn es iſt der Ausſatz des Hauptes und Bartes.
31. Wenn er aber ſieht, daß der Ort des Maales dem übrigen Fleiſche gleich iſt, und das Haar ſchwarz; ſo ſoll er ihn ſieben Tage einſchließen;
32. Und am ſiebenten Tage beſehen. Iſt das Maal dann nicht gewachſen, die Farbe des Haares nicht gewandelt, und der Ort des Ausſatzes dem übrigen Fleiſche gleich:
33. So ſoll man den Menſchen ſcheeren, mit Ausnahme der Stelle des Maales, und ſieben andere Tage einſchließen.
34. Wenn man am ſiebenten Tage ſieht, daß das Maal an ſeinem Orte geblieben, und nicht tiefer geworden iſt, als das Fleiſch, ſo ſoll er ihn für rein erkennen. Sobald er ſeine Kleider gewaſchen hat, ſoll er rein ſein.
35. Wenn aber, nachdem der Menſch rein erklärt iſt, das Maal auf der Haut wieder größer würde,
36. So ſoll der Prieſter nicht mehr fragen, ob das Haar ſich in Goldgelb gewandelt hat: denn er iſt offenbar unrein.
37. Wenn aber das Maal ſtehen blieb, und die Haare auch ſchwarz ſind; ſo ſoll er wiſſen, daß der Menſch geſund iſt, und ſoll zuverſichtlich ihn rein erklären.
38. Einen Mann oder ein Weib, an deſſen Haut weiße Flecken erſcheinen,
39. Soll der Prieſter beſehen. Findet er die Flecken blaßweiß an der Haut leuchten, ſo ſoll er wiſſen, daß nicht Ausſatz, ſondern

23. Maal oder Narbe. 39. Ueber den in Arabien noch herrſchenden Ausſatz ertheilt Niebuhr vorzügliche Belehrung.

ein Maal weißer Farbe, und der Menſch rein ſei.

40. Ein Mann, deſſen Haare vom Haupte ausfallen, iſt ein Kahlkopf, und rein;

41 Und ein Mann, deſſen Haare gegen die Stirn ausfallen, iſt ein Glatzkopf, und rein.

42. Im Falle aber am Kahlkopfe oder an der Glatze ein weißes oder röthliches Maal hervorbräche,

43. Und der Prieſter ſolches ſähe, ſoll er es ohne Zweifel für Ausſatz erkennen, der am Kahlkopfe geworden.

44. Wer alſo mit dem Ausſatze verunreinigt, und auf des Prieſters Urtheil abgeſondert iſt,

45. Der ſoll zerriſſene Kleider, das Haupt entblößt, den Mund mit einem Tuche bedeckt haben, und ſelbſt rufen, daß er ausſätzig und unrein ſei. Ezech. 24, 17. 22.

46. Die ganze Zeit, in welcher er ausſätzig und unrein iſt, ſoll er außerhalb des Lagers allein wohnen. 4. Kön. 7, 3. Luc. 17, 12.

47. Wenn an einem wollenen oder leinenen Kleide ein Maal des Ausſatzes ſich zeigt,

48. Am Aufzuge oder am Einſchlage, oder etwa an einem Felle oder einem Geräthe vom Felle,

49. Wenn ein weißes oder rothes Maal darin iſt: ſo ſoll es für Ausſatz erkannt, und dem Prieſter gezeigt werden.

50. Er ſoll es beſchauen, und ſieben Tage einſchließen.

51. Am ſiebenten Tage ſoll er es wieder beſchauen: findet er, daß es gewachſen iſt, ſo iſt es ein fortdauernder Ausſatz. Er ſoll das Kleid, und Alles, an welchem das Maal gefunden wurde, für unrein erkennen;

52. Und ſoll es deswegen verbrennen.

53. Wenn er aber ſieht, daß das Maal nicht gewachſen iſt;

54. So ſoll er gebieten, das Kleid zu waſchen, an welchem der Ausſatz iſt, und ſoll es ſieben andere Tage verſchließen.

55. Wenn er ſieht, daß die vorige Geſtalt nicht wieder gekommen, und daß der Ausſatz gleichwohl nicht gewachſen iſt; ſo ſoll er es für unrein urtheilen, und verbrennen, weil der Ausſatz ſich auf der Oberfläche des Kleides, oder am ganzen Kleide verbreitet hat.

56. Iſt aber die Stelle des Ausſatzes bläſſer geworden, nachdem man das Kleid gewaſchen hat; ſo ſoll man dieſelbe abreißen, und vom Dauerhaften trennen.

57. Wenn das Maal ferner an Stellen, welche zuvor unbefleckt waren, erſcheint; ſo iſt es der fliegende oder unſtäte Ausſatz: man ſoll alſo das Kleid verbrennen.

58. Verliert er ſich, ſo ſoll man, was rein gewaſchen iſt, zum zweiten Male waſchen, und es ſoll rein ſein.

59. Dieſes iſt das Geſetz vom Ausſatze am wollenen oder leinenen Kleide, am Aufzuge oder Einſchlage, oder irgend einem Geräthe vom Felle, wie man es für rein oder unrein zu urtheilen habe.

14. Kapitel.

Wie der Menſch, die Kleider und Häuſer vom Ausſatze gereinigt werden ſollen.

1. Der Herr redete weiter zu Moſes, und ſprach:

2. Dieſes iſt das Geſetz über den Ausſätzigen, wenn er gereinigt werden ſoll: Man ſoll ihn zum Prieſter führen, Matth. 8, 4.

3. Der vor das Lager hinausgehen ſoll; und wenn er findet, daß der Ausſatz geheilt iſt,

4. So ſoll er dem, der für rein erklärt wird, gebieten, zwei lebendige Sperlinge für ſich zu opfern, die man eſſen darf, Cedernholz, Scharlachwolle, und Hyſſop. Marc. 1, 44. Luc. 5, 14. Hebr. 9, 19.

5. Der Prieſter ſoll gebieten, einen von den Sperlingen in einem irdenen Gefäße über Quellwaſſer zu ſchlachten:

6. Aber den andern lebenden ſoll er ſammt dem Cedernholz, Scharlach, und Hyſſop in das Blut des geſchlachteten Sperlings tauchen.

7. Mit dieſem Blute beſprenge er den, welcher für rein erklärt werden ſoll, ſieben Male, damit er geſetzlich gereinigt werde. Dann ſoll er den lebendigen Sperling auf das freie Feld fliegen laſſen. Joh. 19, 34. 5, 71.

8. Wenn der Menſch ſeine Kleider gewaſchen hat, ſoll er alle Haare ſeines Leibes abſcheeren, und ſich im Waſſer baden. So gereinigt, gehe er in das Lager. Nur halte er ſich außerhalb des Zeltes noch ſieben Tage.

9. Am ſiebenten Tage ſcheere er die Haare am Haupte, am Barte, an den Augenbrauen, und am ganzen Körper ab. Wenn er die Kleider und den Leib wieder gewaſchen hat;

10. So nehme er am achten Tage zwei fehlerloſe Lämmer, ein jähriges fehlerloſes

---

44. Die Abſonderung ſolcher Kranken iſt wegen des Ekels und der Anſteckung nöthig. 47—49. Die Anſteckung durch alle Kleider der Ausſätzigen iſt außer Zweifel, daher ihr Verbrennen gerathen wird. — 14. Kap. 10. Das Oelmaß iſt nicht genau zu beſtimmen.

Mutterſchaf, drei Zehntheile weißes Mehl zum Speiſeopfer, mit Oel beſprengt, und überdies noch ein Sechstheil Oel.
2. Moſ. 16, 16. 36.

11. Der Prieſter, der den Menſchen reinigt, ſtelle ihn ſammt allem dieſem dem Herrn am Eingange der Stiftshütte vor.

12. Er ſoll eines von den Lämmern nehmen, und ſammt dem Sechstheile Oel für die Miſſethat darbringen. Nachdem er Alles dem Herrn dargebracht hat,

13. Soll er das Lamm ſchlachten, wo man das Sündeopfer und das Brandopfer zu ſchlachten pflegt, das iſt, am heiligen Orte. Denn wie das Sündeopfer, gehört auch das Opfer für die Miſſethat dem Prieſter: es iſt hochheilig.

14. Der Prieſter ſoll vom Blute des Schuldopfers etwas nehmen, welches für die begangenen Fehler geſchlachtet wurde, mit demſelben das rechte Ohrläppchen des zu Reinigenden, den Daumen der rechten Hand, und die große rechte Zehe beſtreichen.

15. Er ſoll etwas vom Sechstheile Oel in ſeine linke Hand gießen,

16. Seinen rechten Finger eintauchen, und ſieben Male vor dem Herrn ſprengen.

17. Das übrige Oel in der linken Hand ſoll er auf das rechte Ohrläppchen des zu Reinigenden ſtreichen, auf den Daumen der rechten Hand, auf die große Zehe des rechten Fußes, über das Blut, das für den begangenen Fehler vergoſſen wurde,

18. Und den Reſt auf ſein Haupt gießen.

19. Er ſoll für ihn vor dem Herrn bitten, und das Sündeopfer darbringen, dann das Brandopfer ſchlachten,

20. Und mit ſeinen Trankopfern auf den Altar legen. So wird der Menſch geſetzlich gereinigt.

21. Iſt er arm, und unvermögend, das beizuſchaffen, was geboten iſt; ſo ſoll er ein Lamm für das Schuldopfer nehmen, damit der Prieſter für ihn bitte: ein Zehntheil weißes Mehl, mit Oel beſprengt, zum Speiſeopfer, ein Sechstheil Oel,

22. Zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben: eine zum Sündeopfer, und die andere zum Brandopfer. Ob. 5, 7. 11. 12, 8.
Luc. 2, 24.

23. Alles dieſes ſoll er am achten Tage ſeiner Reinigung dem Prieſter am Eingange der Stiftshütte vor den Herrn bringen.

24. Der Prieſter ſoll das Lamm zum Schuldopfer ſammt dem Sechstheile Oel nehmen, und beide zugleich heben.
2. Moſ. 29, 24.

25. Er ſoll, wenn das Lamm geſchlachtet iſt, von deſſen Blute auf das rechte Ohrläppchen des zu Reinigenden ſtreichen, auf den Daumen der rechten Hand, und auf die rechte große Fußzehe.

26. Auch etwas Oel in ſeine linke Hand gießen,

27. In welches er den Finger der rechten Hand taucht, und ſieben Male vor dem Herrn ſprengt:

28. Dann ſoll er auch das rechte Ohrläppchen des zu Reinigenden berühren, den Daumen der rechten Hand, die rechte große Fußzehe, am Orte des Blutes, welches für die Miſſethat vergoſſen wird.

29. Aber den übrigen Theil des Oels, welcher in der linken Hand iſt, ſoll er auf das Haupt des Gereinigten ſtreichen, damit er den Herrn für ihn verſöhne.

30. Er opfere auch die Turteltaube oder die junge Taube:

31. Eine für die Miſſethat, und die andere zum Brandopfer mit ihren Trankopfern.

32. Dieſes iſt das Opfer eines Ausſätzigen, welcher nicht Alles zu ſeiner Reinigung anſchaffen kann.

33. Der Herr redete ferner zu Moſes und Aaron, und ſprach:

34. Wenn ihr in das Land Chanaan kommet, welches ich euch zum Beſitze geben werde, und die Plage des Ausſatzes in den Häuſern ſein wird;

35. So ſoll der Hauseigenthümer es dem Prieſter anzeigen, und ſagen: Etwas, wie die Plage des Ausſatzes, ſcheint mir in meinem Hauſe zu ſein.

36. Der Prieſter gebiete, daß man Alles aus dem Hauſe trage, ehe er hineingeht, und ſieht, ob der Ausſatz da ſei, damit nicht Alles unrein werde, was im Hauſe iſt. Dann ſoll er hineingehen, um den Ausſatz des Hauſes zu beſchauen.

37. Wenn er an deſſen Wänden etwas wie Grübchen, blaß oder röthlich, ungeſtaltet und tiefer als die übrige Fläche ſieht;

38. So ſoll er vor die Thüre des Hauſes herausgehen, und ſogleich es ſieben Tage verſchließen.

39. Am ſiebenten Tage komme er wieder,

13. Der heilige Ort iſt der Vorhof der Stiftshütte neben dem Brandopferaltare. 19. Das erſte Lamm war das Schuldopfer, das zweite das Sündeopfer, das einjährige Schaf das Brandopfer. Durch die zwei erſten wurde man mit Gott ſo verſöhnt, daß das letzte aus der Hand eines Reinen ihm deſto gefälliger war. 35. Hier mag Salpeterfraß zu verſtehen ſein.

und beſehe es. Findet er, daß der Ausſatz weiter gefreſſen hat;
40. So ſoll er gebieten, die Steine auszubrechen, in denen der Ausſatz iſt, und ſie außer der Stadt an einen unreinen Ort werfen.
41. Das Haus ſelbſt ſoll man inwendig ringsherum abſchaben, und den abgeſchabten Staub außer der Stadt an einen unreinen Ort ſchütten.
42. Man ſoll andere Steine an die Stelle der ausgenommenen einſetzen, und das Haus von Neuem übertünchen.
43. Wenn die Steine herausgenommen ſind, der Staub abgeſchabt, die Wand von Neuem übertüncht iſt,
44. Und der Prieſter bei dem Eintritte ſieht, daß der Ausſatz wiedergekommen, und die Wände mit Flecken beſprengt ſind: ſo iſt beharrlicher Ausſatz, und das Haus unrein.
45. Man ſoll es ſogleich abbrechen, ſeine Steine, ſein Holz, und allen Schutt außer der Stadt an einen unreinen Platz werfen.
46. Wer in das Haus geht, ſo lange es geſchloſſen iſt, der ſei bis an den Abend unrein.
47. Wer darin ſchläft, und etwas ißt, ſoll ſeine Kleider waſchen.
48. Wenn aber der Prieſter hineinkommt, und ſieht, daß der Ausſatz im Hauſe nicht um ſich griff, nachdem man es von Neuem übertüncht hat; ſo ſoll er es rein erkennen, weil es wieder geheilt iſt.
49. Er ſoll für deſſen Reinigung zwei Sperlinge, Cedernholz, Scharlach, und Hyſſop nehmen.
50. Wenn einer der Sperlinge in einem irdenen Gefäße über Quellwaſſer geſchlachtet iſt,
51. So ſoll er das Cedernholz, den Hyſſop, den Scharlach, den lebendigen Sperling nehmen, und Alles in das Blut des geſchlachteten Sperlings, und in das lebendige Waſſer tauchen, und das Haus ſieben Male beſprengen.
52. So ſoll er es reinigen durch das Blut des Sperlings, durch lebendiges Waſſer, durch den lebenden Sperling, durch Cedernholz, Hyſſop, und Scharlach.
53. Wenn er den andern Sperling frei in das Feld hat fliegen laſſen; ſo ſoll er für das Haus beten, und es ſoll dann geſetzlich rein ſein.
54. Dieſes iſt das Geſetz von allem Ausſatze und Grinde,
55. Vom Ausſatze der Kleider, und der Häuſer,
56. Vom Maale, von ausbrechenden Blattern, von leuchtenden Flecken, und wenn die Farben ſich vielfältig ändern;
57. Damit man wiſſen könne, wann etwas rein oder unrein iſt.

15. Kapitel.

Unreine Ausflüſſe der Männer und Weiber.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes und Aaron, und ſprach:
2. Redet zu den Israeliten, und ſaget ihnen: Ein Mann, welcher den Samenfluß leidet, ſoll unrein ſein.
3. Dann ſoll man erkennen, daß er mit der Krankheit behaftet iſt: wenn eine unflätige Feuchtigkeit alle Augenblicke an ſeinem Fleiſche gerinnt, oder durch Verſtopfung ſich ſammelt.
4. Jedes Lager, auf welchem er ſchläft, und wo er immer ſitzt, ſoll unrein ſein.
5. Wer deſſen Lager berührt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.
6. Wer ſich hinſetzt, wo er geſeſſen iſt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.
7. Wer deſſen Fleiſch berührt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und unrein ſein bis an den Abend.
8. Wenn ein Flußkranker ſeinen Speichel auf Einen wirft, welcher rein iſt; ſo ſoll dieſer ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.
9. Der Sattel, auf welchem er ſitzt, ſoll unrein ſein.
10. Wer immer etwas berührt, welches unter dem iſt, welcher den Samenfluß leidet, ſoll bis an den Abend unrein ſein. Wer etwas davon trägt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.
11. Jeder, welchen ein Flußkranker berührt, ehe er ſeine Hände gewaſchen hat, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.
12. Ein irdenes Gefäß, welches er berührt, ſoll zerbrochen werden; aber ein hölzernes ſoll man mit Waſſer waſchen.
13. Wenn ein Flußkranker geheilt wird, ſoll er ſieben Tage nach ſeiner Reinigung zählen, dann ſeine Kleider waſchen, und den ganzen Leib in Quellwaſſer baden: ſo wird er rein ſein.
14. Am achten Tage ſoll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, ſie

15. Kap. 9. Der Sattel iſt eigentlich nur eine Satteldecke.

vor den Herrn am Eingange der Stiftshütte bringen, und dem Prieſter geben.

15. Dieſer ſoll eine zum Sündeopfer, und die andere zum Brandopfer nehmen, und für ihn vor dem Herrn bitten, damit er vom Samenfluſſe gereinigt werde.

16. Ein Mann, welchem der Samen im Beiſchlafe ausfließt, ſoll ſeinen ganzen Leib mit Waſſer waſchen, und bis an den Abend unrein ſein. 1. Moſ. 4, 1. 2. Moſ. 19, 15. 1. Kön. 21, 4. 5.

17. Kleid und Fell, welches er hatte, ſoll er mit Waſſer waſchen, und es ſoll bis an den Abend unrein ſein.

18. Die Frau, mit welcher er den Beiſchlaf pflog, waſche ſich mit Waſſer, und ſoll bis an den Abend unrein ſein.

19. Das Weib, welches ſeinen monatlichen Blutfluß leidet, ſoll ſieben Tage abgeſondert ſein. 1. Moſ. 3, 16.

20. Ein Jeder, welcher es berührt, ſoll bis an den Abend unrein ſein.

21. Auf was es ſchläft oder ſitzt in den Tagen deſſen Abſonderung, ſoll unrein ſein.

22. Wer deſſen Lager berührt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.

23. Wer irgend ein Geräth, auf welchem es ſitzt, berührt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.

24. Wenn ein Mann ihm zur Zeit deſſen monatlichen Fluſſes beiwohnt, ſoll er ſieben Tage unrein ſein; und alles Lager, auf welchem er ſchläft, ſoll unrein ſein.

25. Wenn ein Weib außer der Zeit der monatlichen Reinigung viele Tage den Blutfluß leidet, oder wenn deſſen monatlicher Fluß nicht ſtill ſteht, ſoll es unrein ſein, ſo lange es dieſes leidet, wie zur Zeit deſſen Monatsfluſſes.

26. Alles Lager, auf welchem es ſchläft, und alles Geräthe, auf welchem es ſitzt, ſoll unrein ſein.

27. Wer es berührt, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und bis an den Abend unrein ſein.

28. Wenn das Blut ſtill ſteht, und zu fließen aufhört; ſo ſoll es noch ſieben Tage ſeiner Reinigung zählen.

29. Am achten Tage ſoll es dem Prieſter zwei Turteltauben für ſich bringen, oder zwei junge Tauben am Eingange der Stiftshütte

30. Dieſer ſoll eine zum Sündeopfer, die andere zum Brandopfer nehmen, und für ſie vor dem Herrn, wie wegen des Fluſſes deſſen Unreinigkeit bitten.

31. Warnet alſo die Israeliten vor ihrer Unreinigkeit, damit ſie in ihrem Unflathe nicht ſterben, indem ſie meine Stiftshütte, welche unter ihnen iſt, verunreinigen würden.

32. Dieſes iſt das Geſetz für den, welcher einen Samenfluß leidet, und ſich durch Beiſchlaf verunreinigt;

33. Auch für das Weib, welches zur Zeit der monatlichen Reinigung ſich abſondert, oder ſteten Blutfluß hat, und für den Mann, welcher ihm beiwohnt.

16. Kapitel.

Vorſchrift für das jährliche Verſöhnungsfeſt.

1. Der Herr redete zu Moſes nach dem Tode der zwei Söhne Aarons, als ſie fremdes Feuer darbrachten, und getödtet wurden. Ob. 10, 2.

2. Er gebot ihm, und ſprach: Sage zu Aaron, deinem Bruder, daß er nicht zu jeder Zeit in das Heiligthum gehe, welches innerhalb des Vorhangs vor dem Gnadenthrone iſt, mit welchem die Bundeslade bedeckt wird, damit er nicht ſterbe (denn in einer Wolke werde ich über dem Spruchthrone erſcheinen); 2. Moſ. 30, 10. Hebr. 9, 7.

3. Sondern dieſes ſoll er vorher thun: Ein Kalb ſoll er für die Sünde, und einen Widder als Brandopfer darbringen. Ob. 4, 3. 12. Hebr. 5, 3.

4. Er ſoll den leinenen Rock anlegen, mit leinenen Unterkleidern ſeine Blöße bedecken, mit einem leinenen Gürtel ſich umgürten, einen leinenen Kopfbund auf ſein Haupt ſetzen: denn dieſe ſind die heiligen Kleider, welche alle er anziehen ſoll, nachdem er gewaſchen ſein wird. 2. Moſ. 28, 40.

5. Er ſoll von der ganzen Gemeinde der Israeliten zwei Böcke für die Sünde, und einen Widder zum Brandopfer nehmen.

6. Wenn er das Kalb geopfert, und für ſich und für ſein Haus gebetet hat,

7. Soll er die zwei Böcke vor den Herrn am Eingange der Stiftshütte ſtellen,

8. Und das Loos über beide werfen, ein Loos für den Herrn, und das andere für den Bock, welcher losgelaſſen werden ſoll.

9. Der Bock, welcher nach dem Looſe dem

---

18. Dieſes Geſetz bezweckt, an Mäßigkeit des Genuſſes zu gewöhnen. 31. Sterben, d. i. von Gott durch plötzlichen Tod wegen Uebertretung des Geſetzes geſtraft werden. — 16. Kap. 2. Nicht zu jeder Zeit, ſondern nur am Tage der Verſöhnung. 4. Da das Verſöhnungsfeſt ein allgemeiner Bußtag iſt, ſo ſoll er nur im Anzuge eines gemeinen Prieſters erſcheinen. 5. Er ſoll zwei auf gemeinſame Koſten angeſchaffte Ziegenböcke für die Sünden des Volkes opfern.

Herrn zufällt, den ſoll er für die Sünde opfern;

10. Und auf welchen das Loos der Freiheit fällt, den ſoll er lebendig vor den Herrn ſtellen, über ihn beten, und ihn in die Wüſte entlaſſen.

Job. 1, 6—12. 2. 6. 1. Cor. 5, 5.

11. Iſt dieſes nach Vorſchrift geſchehen, dann ſoll er das Kalb darbringen, für ſich und für ſein Haus beten, und es ſchlachten.

12. Er ſoll das Rauchfaß nehmen, mit Kohlen vom Altare gefüllt, eine Handvoll vom bereiteten Rauchwerke einwerfen, hinter den Vorhang in das Heiligthum treten,

13. Und das Rauchwerk auf das Feuer legen, daß deſſen Wolke und Dampf den Spruchthron bedecke, welcher über der Bundeslade iſt, damit er nicht ſterbe.

2. Moſ. 30, 36.

14. Er ſoll vom Blute des Kalbes nehmen, und mit dem Finger ſieben Male gegen den Gnadenthron und gegen Aufgang ſprengen.

15. Wenn er den Bock für die Sünde des Volkes geſchlachtet hat, ſoll er deſſen Blut innerhalb des Vorhangs bringen, wie vom Blute des Kalbes geboten iſt, damit er es vor dem Spruchthrone ſprenge,

16. Und ſo das Heiligthum wegen der Unreinigkeiten der Israeliten, wegen ihrer Uebertretungen, und wegen aller ihrer Sünden verſöhne. Auf ſolche Weiſe ſoll er es bei der Stiftshütte machen, welche unter ihren unreinen Wohnungen aufgeſchlagen iſt.

17. Kein Menſch ſoll in der Stiftshütte ſein, wenn der Hohepriester in das Heiligthum gehet, um für ſich, ſeine Familie, und die ganze Gemeinde Israels zu bitten, bis er herausgeht. Luc. 1, 10.

18. Wenn er zum Altare herausgeht, welcher vor dem Herrn iſt, ſo ſoll er für ſich beten, das Blut des Kalbes und Bockes nehmen, und es auf deſſen Hörner ringsum ſtreichen.

19. Er ſoll mit ſeinem Finger den Altar ſieben Male beſprengen, ihn reinigen, und von den Unreinigkeiten der Israeliten heiligen.

20. Hat er das Heiligthum gereinigt, die Stiftshütte, und den Altar, dann ſoll er den lebendigen Bock opfern;

21. Beide Hände auf deſſen Haupt legen, alle Vergehungen der Israeliten, alle ihre Miſſethaten und Sünden bekennen, ſie über deſſen Haupt wünſchen, und durch einen Mann, welcher bereit ſteht, ihn in die Wüſte ſenden.

22. Wenn der Bock alle ihre Miſſethaten in die Einöde getragen hat, und in die Wüſte entlaſſen iſt,

23. Soll Aaron in die Stiftshütte zurückkehren, die Kleider ablegen, welche er vorher angezogen hatte, da er in das Heiligthum ging, ſie da laſſen,

24. Seinen Leib am heiligen Orte waſchen, und ſeine Kleider anlegen. Wenn er herauskommt, ſein und des Volkes Brandopfer zu bringen, ſoll er ſowohl für ſich, als für das Volk bitten,

25. Und das Fett, welches für die Sünde geopfert wurde, auf dem Altare verbrennen.

26. Der Mann, welcher den entlaufenen Bock entließ, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und ſo in das Lager kommen.

27. Das Kalb, und den Bock, welche für die Sünde geſchlachtet wurden, und deren Blut in das Heiligthum getragen wurde, die Verſöhnung zu vollenden, ſoll man außerhalb des Lagers tragen, und ſowohl die Haut, als ihr Fleiſch und den Miſt verbrennen.

Hebr. 13, 11.

28. Wer ſie verbrannt hat, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſeinen Leib im Waſſer baden, und ſo in das Lager kommen.

29. Dieſe ſoll euch ewige Satzung ſein: Im ſiebenten Monate, am zehnten Tage des Monats ſollt ihr büßen und faſten, und keine Arbeit thun, weder der Einheimiſche, noch der Fremdling, welcher unter euch wohnt.

Unt. 23, 27. 2. Moſ. 12, 45. 48. 49.

30. An dieſem Tage iſt eure Verſöhnung, und die Reinigung von allen euren Sünden: ihr werdet rein vor dem Herrn:

31. Denn dieſer iſt der Sabbath der Ruhe; ihr ſollt faſten und büßen nach ewiger Vorſchrift.

32. Verſöhnen ſoll aber der Prieſter, der Geſalbte, deſſen Hände geweiht ſind, das Prieſterthum ſtatt ſeines Vaters zu verwalten. Er ſoll den leinenen Rock und die heiligen Kleider anziehen,

33. Und das Heiligthum verſöhnen, und die Stiftshütte, den Altar, die Prieſter, und alles Volk.

34. Dieſe ſei euch ewige Satzung, daß ihr für die Israeliten und alle ihre Sünden ein Mal im Jahre bittet. Er that, wie der Herr Moſes geboten hatte.

---

13. Sterbe, mit dem plötzlichen Tode geſtraft werde. 17. Der Hoheprieſter ſoll als Vorbild Chriſti der einzige Vermittler zwiſchen Gott und den Menſchen ſein.

17. Kapitel.

Befehl Gottes, ihm allein zu opfern. Verbot, Blut und gefallenes Fleiſch zu ſpeiſen.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Sage zu Aaron, zu deſſen Söhnen, und zu allen Israeliten, und ſprich zu ihnen: Dieſer iſt der Befehl des Herrn, welcher ſagte:

3. Jeder Israelit, welcher einen Ochſen tödtet, oder ein Schaf, oder eine Ziege, innerhalb oder außerhalb des Lagers,

4. Und ſie nicht dem Herrn am Eingange der Stiftshütte opfert, ſoll ſchuldig ſein des Blutes: als wenn er Blut vergoſſen hätte, ſoll er aus der Mitte ſeines Volkes vertilgt werden. 5. Moſ. 12, 15.

5 Deswegen ſollen die Israeliten ihre Opfer, welche ſie auf dem freien Felde ſchlachten wollen, dem Prieſter bringen, damit ſie dem Herrn geheiligt werden am Eingange der Stiftshütte, und ſie dieſelben als Friedensopfer dem Herrn darbringen.

6. Der Prieſter ſoll das Blut auf den Altar des Herrn am Eingange der Stiftshütte ausgießen, und das Fett zum lieblichen Geruche für den Herrn verbrennen.

7. Sie ſollen künftig ihre Opfer den Götzen nicht mehr bringen, mit denen ſie ſich verunreinigt haben. Dieſe ſoll eine ewige Satzung für ſie und ihre Nachkommen ſein.

5. Moſ. 32, 17. Jeſ. 13, 21. 34, 14. Tob. 8.

8. Du ſollſt ihnen ſagen: Wer von den Israeliten und von den Fremdlingen, welche bei euch wohnen, ein Brandopfer oder anderes Opfer bringt,

9. Und es an den Eingang der Stiftshütte nicht führt, damit dem Herrn geopfert werde, der ſoll von ſeinem Volke ausgerottet werden.

10. Wenn Jemand von den Israeliten, oder von den Fremdlingen, welche unter euch wohnen, Blut ißt; ſo werde ich meinen zornigen Blick gegen ihn richten, und ihn aus ſeinem Volke vertilgen.

11. Denn das Leben des Thieres iſt im Blute: ich habe es euch gegeben, um auf dem Altare durch daſſelbe für eure Seelen Verſöhnung zu thun, damit das Blut zur Verſöhnung eures Lebens diene.

12. Deswegen habe ich den Israeliten geſagt: Niemand von euch ſoll Blut eſſen, noch einer von den Fremdlingen, welche unter euch wohnen.

13. Wer von den Israeliten und von den Fremdlingen, welche bei euch wohnen, ein Wildpret erjagt hat, oder einen Vogel gefangen, welche man eſſen darf, der ſoll deſſen Blut auslaufen laſſen, und es mit Erde bedecken:

14. Denn das Leben jedes Thieres iſt im Blute; deswegen habe ich den Israeliten geſagt: Ihr ſollt von keinem Thiere das Blut eſſen: denn das Leben des Thieres iſt im Blute, und wer es ißt, ſoll umkommen. 1. Moſ. 9, 4. Ob. 7, 26.

15. Der Menſch, welcher ein Gefallenes ißt, oder ein vom Wilde Zerriſſenes, ſei er Eingeborner oder Fremdling, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſich im Waſſer baden, und unrein ſein bis an den Abend. Auf dieſe Weiſe kann er rein werden.

16. Wenn er ſeine Kleider und ſeinen Leib nicht wäſcht, ſo wird er ſeine Miſſethat büßen. 4. Moſ. 15, 30.

18. Kapitel.

Verbot der Heirath in Blutsverwandtſchaft. Verbot des Ehebruchs und der ſodomitiſchen Sünde.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Sprich mit den Israeliten, und ſage zu ihnen: Ich bin der Herr, euer Gott.

3. Nach der Gewohnheit des Landes Aegypten, in dem ihr gewohnt habt, ſollt ihr nicht leben, noch nach der Sitte des Landes Chanaan, wohin ich euch führe; auch nach ihren Satzungen ſollt ihr nicht wandeln.

4. Meine Vorſchriften ſollt ihr erfüllen; meine Gebote ſollt ihr halten, und nach dieſen wandeln. Ich bin der Herr, euer Gott.

5. Haltet meine Satzungen und Verordnungen; der Menſch, welcher ſie erfüllt, wird durch ſie leben. Ich bin der Herr

Ezech. 20, 11. Röm. 10, 5. Gal. 3, 12. Luc. 10, 28.

6. Kein Mann ſoll ſich ſeiner Blutsverwandten nähern, deren Scham zu entblößen. Ich bin der Herr.

7. Die Scham deines Vaters, und die Scham deiner Mutter ſollſt du nicht entblö-

---

17. Kap. 3—4. Wenn ein Israelit ſein Schlachtopfer nicht durch einen Prieſter in der Stif:shütte übergiebt, ſo iſt er des Mordes ſchuldig. 5. Das Friedensopfer gilt hier für jedes andere. 7. In Aegypten opferte man Götzen mit Bocksfüßen, als Waldteufeln. 14. Der Blutgenuß, zu welchem die Israeliten ſehr geneigt waren, wurde als Majeſtätsverbrechen mit dem Tode beſtraft. 16. Er wird die Strafe des Ungehorſams tragen. — 18. Kap. 3—4. Vor den böſen Gewohnheiten der Aegyptier und Chananiten wird gewarnt.

ßen: ſie iſt deine Mutter. Du ſollſt ihre Scham nicht entblößen.

8. Die Scham der Frau deines Vaters ſollſt du nicht entblößen: denn ſie iſt die Scham deines Vaters. 1. Moſ. 2, 24.

9. Die Scham deiner Schweſter, ſei ſie Tochter deines Vaters oder deiner Mutter, ſie mag zu Hauſe oder außen geboren ſein, ſollſt du nicht entblößen. 1. Moſ. 20, 12.

10. Die Scham der Tochter deines Sohnes, oder der Tochter deiner Tochter ſollſt du nicht entblößen: denn ſie iſt deine Scham.

11. Die Scham der Tochter der Frau deines Vaters, welche ſie deinem Vater geboren hat, und welche deine Schweſter iſt, ſollſt du nicht entblößen. Joſ. 24, 2.

12. Die Scham der Schweſter deines Vaters ſollſt du nicht entblößen; denn ſie iſt das Fleiſch deines Vaters.

13. Die Scham der Schweſter deiner Mutter ſollſt du nicht entblößen; denn ſie iſt das Fleiſch deiner Mutter.

14. Die Scham des Bruders deines Vaters ſollſt du nicht entblößen, und dich ſeiner Frau nicht nahen; denn ſie iſt dir durch Verwandtſchaft verbunden.

15. Die Scham deiner Schwiegertochter ſollſt du nicht entblößen: denn ſie iſt die Frau deines Sohnes; du alſo ſollſt ihre Scham nicht entblößen.

16. Die Scham der Frau deines Bruders ſollſt du nicht entblößen; denn ſie iſt die Scham deines Bruders. 5. Moſ. 25, 5.

17 Die Scham deiner Frau und ihrer Tochter ſollſt du nicht entblößen. Die Tochter ihres Sohnes, und die Tochter ihrer Tochter ſollſt du nicht nehmen, ihre Scham zu entblößen; denn ſie ſind ihr Fleiſch, und ein ſolches Beilager wäre Blutſchande.

18. Die Schweſter deiner Frau ſollſt du nicht zu ihrer Nebenbuhlerin nehmen, noch ihre Scham aufdecken, während jene noch lebt. 1. Moſ. 30, 1

19. Einer Frau, welche ihren Monatsfluß leidet, ſollſt du nicht nahen, und ihre Scham nicht entblößen.

20. Das Weib deines Nächſten ſollſt du nicht beſchlafen, und durch Vermiſchung des Samens nicht verunreinigt werden. 2. Moſ. 20, 14.

21. Laß keines deiner Kinder dem Götzen Moloch zum Verbrennen geben, noch den Namen deines Gottes verunreinigen. Ich bin der Herr. Unt. 20, 2. 3. Kön. 11, 5.

22. Du ſollſt nicht mit einem Manne dich vermiſchen, wie mit einem Weibe, weil dieſes ein Gräuel iſt.

23. Du ſollſt dich mit keinem Thiere fleiſchlich vermiſchen, und dich nicht mit ihm verunreinigen. Ein Weib ſoll keinem Thiere ſich hingeben, und ſich nicht mit ihm vermiſchen; denn dieſes iſt eine Schandthat.

24. Ihr ſollt euch durch keines von dieſen verunreinigen; denn ſo haben ſich alle Völker verunreinigt, welche ich vor eurem Angeſicht verſtoßen werde; 5. Moſ. 7, 1.

25. Und mit welchen das Land verunreinigt wurde, deſſen Laſter ich züchtigen will, daß das Land ſeine Einwohner ausſpeie.

26. Haltet meine Satzungen und Vorſchriften, und thut nichts von allen dieſen Gräueln, weder der Einheimiſche, noch der Fremdling, welcher bei euch wohnt.

27. Denn alle dieſe Gräuel haben die Einwohner des Landes verübt, welche vor euch waren, und das Land verunreinigt haben.

28. Deswegen hütet euch, daß das Land nicht euch auch ausſpeie, wenn ihr ſolches thut, wie es das Volk ausgeſpieen hat, welches vor euch war.

29. Wer immer etwas von dieſen Gräueln thut, ſoll aus der Mitte des Volkes ausgerottet werden.

30. Haltet meine Gebote. Thut nicht, was die gethan haben, welche vor euch waren, und verunreinigt euch nicht durch dieſe Laſter. Ich bin der Herr, euer Gott.

19. Kapitel.

Wiederholung einiger der vorigen Gebote. Zuſatz einiger neuen.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Rede zur ganzen Gemeinde der Iſraeliten, und ſage ihnen: Seid heilig; denn auch ich bin heilig, der Herr euer Gott. Ob. 11, 24. 1. Petr. 1, 16.

3. Ein Jeder habe Ehrfurcht für ſeinen

8—9. Das Weib deines Vaters, d. i. deine Stiefmutter; — deine Schweſter, d. i. Stiefſchweſter; — Tochter des Sohnes, d. i. Enkelin. 12—13. Fleiſch, d. i. nächſte Blutsverwandte. 17. Entblößen, heirathen, oder nur beſchlafen. 18. Nebenbuhlerin, d. i. Nebenfrau. 21. Die Chananiten und Ammoniten ließen ihre Kinder als Opfer in den Armen des glühenden Götzen Moloch verbraten, während ihr Geſchrei durch das größte Inſtrumentengetöſe gedämpft wurde. 24. Alle Völker, d. i. die ſieben Völker, welche Chanaan bewohnten. 28. Damit Gott euch nicht wegen der Laſter aus dem Lande vertreibe. 30. Durch meine Geſetze werdet ihr von den Laſtern der Heiden abgehalten.

Vater, und ſeine Mutter. Haltet meine Sabbathe. Ich bin der Herr, euer Gott.

4. Ihr ſollt euch nicht zu den Götzen wenden, noch euch aus Metall gegoſſene Götter machen. Ich bin der Herr, euer Gott.

5. Wenn ihr dem Herrn ein Friedensopfer ſchlachtet, daß er euch wohlgefällig werde;

6. So ſollt ihr es an dem Tage eſſen, an welchem es geſchlachtet wurde, und am andern Tage: was aber bis zum dritten Tage übrig bleibt, ſollt ihr verbrennen.

7. Wenn Jemand nach zwei Tagen noch davon ißt, der ſoll unrein, und einer böſen That ſchuldig ſein.

8. Er ſoll ſeine Miſſethaten büßen, weil er das Heilige des Herrn entweiht hat: er ſoll von ſeinem Volke ausgerottet werden.

9. Wenn du die Früchte deines Landes ernteſt, ſollſt du ſie nicht bis zum Boden der Erde abſchneiden; auch ſollſt du die übrig bleibenden Aehren nicht aufleſen.
Unt. 23, 22.

10. Auch in deinem Weingarten ſollſt du die Trauben nicht nachleſen, noch die abgefallenen Beeren aufleſen, ſondern den Armen und Fremdlingen zur Sammlung überlaſſen. Ich bin der Herr, euer Gott.

11. Ihr ſollt nicht ſtehlen. Ihr ſollt nicht lügen, und nicht Einer den Andern betrügen.

12. Du ſollſt nicht falſch bei meinem Namen ſchwören, und den Namen deines Gottes nicht entweihen. Ich bin der Herr.
2. Moſ. 20, 7.

13. Du ſollſt deinem Nächſten kein Unrecht thun, noch ihn durch eine Gewaltthat drücken. Den Lohn des Tagelöhners behalte nicht bis zum andern Morgen. Eccl. 10, 6.
5. Moſ. 24, 14. Tob. 4, 15.

14. Du ſollſt einen Tauben nicht ſchelten, und einem Blinden nichts in den Weg legen, ſondern den Herrn fürchten, deinen Gott; denn ich bin der Herr.

15. Du ſollſt nicht thun, was unrecht iſt, noch ein unrechtes Urtheil fällen. Du ſollſt die Perſon des Geringſten nicht anſehen, und das Angeſicht des Gewaltigen nicht ehren. Gerecht ſollſt du deinen Nächſten richten. 5. Moſ. 1, 17. 16, 19.
Sprüchw. 24, 23. Jac. 2, 2.

16. Du ſollſt weder ein Verläumder, noch Ohrenbläſer unter deinem Volke ſein. Du ſollſt dich wider deines Nächſten Blut nicht erheben. Ich bin der Herr.

17. Du ſollſt deinen Bruder in deinem Herzen nicht haſſen, ſondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde wegen ſeiner habeſt.
1. Johan. 2, 11. 3, 14. Eccl. 19, 13.
Matth. 18, 15. Luc. 17, 3.

18. Du ſollſt nicht Rache ſuchen, noch der Beleidigung deiner Mitbürger gedenken. Du ſollſt deinen Freund lieben, wie dich ſelbſt. Ich bin der Herr. Matth. 5, 43. 22, 39.
Luc. 6, 27. Röm. 13, 9. 5. Moſ. 32, 35.

19. Haltet meine Satzungen. Dein Vieh ſollſt du nicht von Thieren anderer Art begatten laſſen. Deinen Acker ſollſt du nicht mit verſchiedenen Samen beſäen. Ein Kleid, welches aus zweierlei Zeugen gewebt iſt, ſollſt du nicht anlegen. 5. Moſ. 22, 9. 11.

20. Wenn ein Mann ein Weib beſchläft, und es beſamet, welches eine ſchon verlobte Magd, aber weder losgekauft, noch frei gegeben iſt; ſo ſollen Beide gezüchtigt, aber nicht mit dem Tode geſtraft werden; denn ſie iſt nicht frei geweſen. 5. Moſ. 22, 23.

21. Der Mann ſoll für ſeine Sünde dem Herrn einen Widder am Eingange der Stiftshütte opfern.

22. Der Prieſter ſoll für ihn und ſeine Sünde vor dem Herrn bitten; ſo wird er ihm gnädig ſein, und ſeine Sünde vergeben.

23. Wenn ihr in das Land kommt, und Fruchtbäume in demſelben pflanzet; ſo ſollt ihr ihre Früchte als Vorhäute beſeitigen: die Früchte, welche ſie hervorbringen, ſollen euch unrein ſein, und ihr ſollt nicht von ihnen eſſen.

24. Aber im vierten Jahre ſollen alle ihre Früchte heilig, und dem Herrn gewidmet ſein.

25. Im fünften Jahre ſollt ihr die Früchte eſſen, und einſammeln, was ſie tragen. Ich bin der Herr, euer Gott.

26. Ihr ſollt nichts mit Blut eſſen. Ihr ſollt nicht wahrſagen, noch Träume deuten.

27. Ihr ſollt euer Haar nicht in die Runde abſchneiden, noch den Bart ſcheeren.

28. Wegen eines Todten ſollt ihr eure Körper nicht zerſchneiden, noch Figuren oder Maalzeichen euch machen. Ich bin der Herr.

29. Du ſollſt deine Tochter nicht preisgeben, damit das Land nicht verunreinigt, und mit Laſtern erfüllt werde.

---

19. Kap. 9—10. Warnung gegen Geiz. 14. Wenn ein Taubſtummer und Blinder aus Mangel der Sinne fehlt, ſo wäre es grauſam, ihn zu verſpotten. 19. Zweierlei Faden, d. i. Wolle und Leinen, oder Gold und Silber, welche Vermiſchung nur zu gottesdienſtlichen Anzügen erlaubt war. 20. Magd, als Leibeigene, und Nebenfrau. Geſchlagen, d. i. mit Riemen gepeitſcht werden. Als freie Perſon wäre ſie geſteinigt worden. 23. Vorhaut, d. i. die Früchte der erſten drei Jahre. 26. Kein Fleiſch, mit Blut vermiſcht. Das Wahrſagen und Traumdeuten entſtand aus dem Hange zu abergläubiſchen Mitteln. 29. Weder aus Gewinnſucht, noch zur Ehre der Götter.

30. Meine Sabbathe ſollt ihr halten, und mein Heiligthum in Ehrfurcht halten. Ich bin der Herr.

31. Ihr ſollt euch nicht zu Zauberern wenden, noch von den Wahrſagern etwas erfragen, damit ihr von ihnen nicht verunreinigt werdet. Ich bin der Herr, euer Gott. 1. Kön. 28, 7.

32. Vor einem grauen Haupte ſollſt du aufſtehen, und die Perſon des Greiſes ehren; auch vor dem Herrn, deinem Gotte, dich fürchten. Ich bin der Herr.

33. Wenn ein Fremdling in eurem Lande wohnet, und unter euch verweilt, ſo ſollt ihr ihn nicht drücken;

34. Sondern wie ein Eingeborner ſoll er unter euch ſein, und ihr ſollt ihn lieben, wie euch ſelbſt: denn auch ihr waret Fremdlinge in Aegypten. Ich bin der Herr, euer Gott.

35. Ihr ſollt im Gerichte kein Unrecht thun, weder mit der Elle, noch am Gewichte, noch am Maße.

36. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtiges Getraideſcheffel, und richtiges Kannemaß. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Aegypten geführt hat.

37. Haltet alle meine Gebote, und alle Vorſchriften, und erfüllt ſie. Ich bin der Herr.

20. Kapitel.

Strafe für Abgötterei und andere Sünden.

1. Der Herr redete weiter zu Moſes, und ſprach:

2. Sage den Israeliten: Wer von den Israeliten oder von den Fremdlingen, welche noch in Israel wohnen, von ſeinen Kindern dem Götzen Moloch opfert, der ſoll mit dem Tode beſtraft werden; das Volk des Landes ſoll ihn ſteinigen.

3. Selbſt ich werde mein Angeſicht wider ihn richten, und ihn aus der Mitte ſeines Volkes ausrotten, weil er ein Kind ſeines Stammes dem Moloch geopfert, mein Heiligthum entweiht, und meinen heiligen Namen verunreinigt hat.

4. Wenn das Volk des Landes aus Fahrläſſigkeit und gleichſam Geringachtung meines Gebotes einen Menſchen entließe, welcher dem Moloch eines ſeiner Kinder opferte, und ihn nicht tödten wollte:

5. So will ich mein Angeſicht wider dieſen Menſchen und wider ſein Geſchlecht richten, und ihn und Alle, welche ihm beigeſtimmt haben, mit dem Moloch ſich zu verunreinigen, aus der Mitte ſeines Volkes vertilgen.

6. Jeder, welcher ſich zu den Zauberern und Wahrſagern wendet, und mit ihnen ſich verunreinigt, gegen den will ich mein Angeſicht richten, und ihn aus der Mitte ſeines Volkes ausrotten.

7. Heiligt euch, und ſeid heilig: denn ich bin der Herr, euer Gott. 1. Petr. 1, 16.

8. Haltet meine Gebote, und erfüllt ſie: ich bin der Herr, der euch heiligt.

9. Wer ſeinem Vater oder ſeiner Mutter flucht, ſoll mit dem Tode geſtraft werden: er hat ſeinem Vater oder ſeiner Mutter geflucht; ſein Blut koſte es ihm.

2. Moſ. 21, 17. Sprüchw. 20, 20. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10.

10. Wenn Einer mit eines Andern Frau Ehebruch treibt, und einen Ehebruch mit der Frau ſeines Nächſten begeht; ſo ſoll der Ehebrecher, und die Ehebrecherin mit dem Tode geſtraft werden. 5. Moſ. 22, 22. Johann. 8, 5.

11. Wenn Einer ſeine Stiefmutter beſchläft, und die Scham ſeines Vaters entblößt, ſo ſollen Beide am Leben geſtraft werden: ihr Blut koſte es ihnen.

12. Wenn Einer ſeine Schwiegertochter beſchläft, ſollen Beide ſterben, weil ſie ein Laſter begangen haben: ihr Blut koſte es ihnen.

13. Wenn Jemand einen Mann beſchläft, als wie ein Weib, dieſe Beiden haben einen Gräuel gethan: ſie ſollen am Leben geſtraft werden: ihr Blut koſte es ihnen.

14. Wer Einer Mutter Tochter zur Frau hat, und die Mutter auch nimmt, der hat ein Laſter gethan: man ſoll ihn mit ihnen lebendig verbrennen. Duldet einen ſolchen Gräuel in eurer Mitte nicht.

15. Wer ſich mit Viehe und Thieren vermiſcht, der ſoll am Leben geſtraft werden; auch das Thier ſollt ihr tödten.

16. Ein Weib, welches irgend einem Thiere ſich hingibt, ſoll man mit dem Viehe tödten: ihr Blut koſte es ihnen. Ob. 18, 23.

17. Wer ſeine Schweſter, die Tochter ſeines Vaters, oder die Tochter ſeiner Mutter, nimmt, und beſchaut ihre Scham, und ſie

31. Nur bei Gott ſoll man Rath und Hülfe in der Noth ſuchen. 36. Elle, Maß und Gewicht ſollen heilig beobachtet werden. — 20. Kap. 2. Kinder, auch Enkel. 6. Da der gerügte Aberglaube nur im Verborgenen ſtattfand, ſo konnte auch nur der allwiſſende Gott ihn wiſſen und ſtrafen.

beſchaut die Scham ihres Bruders: dieſe haben einen Gräuel gethan: man ſoll ſie vor den Augen ihres Volkes tödten, weil ſie ihre Scham einander entblößt haben, und ſie ſollen ihre Miſſethat tragen. Ob. 18, 6.

18. Wer ein Weib im Monatsfluſſe beſchläft, und ihre Scham entblößt, und ſie ſelbſt öffnet die Quelle ihres Blutes; ſo ſollen Beide aus ihrem Volke vertilgt werden.

19. Die Scham der Schweſter deiner Mutter und der Schweſter deines Vaters ſollſt du nicht entblößen: wer ſolches thut, hat die Scham ſeiner Blutsverwandten entblößt; Beide ſollen ihre Miſſethat büßen.

20. Wer die Frau ſeines Vatersbruders oder Mutterbruders beſchläft, und die Scham ihrer Verwandtſchaft entblößt: dieſe Beiden ſollen ihre Sünde tragen, und kinderlos ſterben.

21. Wer ſeines Bruders Frau heirathet, verübt etwas Unerlaubtes; er hat die Scham ſeines Bruders entblößt: ſie ſollen kinderlos bleiben.

22. Haltet meine Satzungen und Vorſchriften, und erfüllt ſie, damit euch das Land nicht auswerfe, in welches ihr ziehen ſollt, um daſelbſt zu wohnen.

23. Wandelt nicht nach den Satzungen der Völker, welche ich vor euch austreiben werde. Denn ſie haben dieſes Alles gethan, und ich habe ſie verabſcheut.

24. Euch aber ſage ich: Nehmet in Beſitz ihr Land, welches ich zum Erbe euch gegeben habe, ein Land, wo Milch und Honig fließt. Ich bin der Herr, euer Gott, welcher euch von den übrigen Völkern abgeſondert hat.

25. Sondert alſo auch ihr das reine Vieh vom unreinen, die reinen Vögel von den unreinen, damit ihr euch nicht am Viehe, an Vögeln, und an Allem verunreinigt, welches auf der Erde kriecht, und welche ich euch als unrein gezeigt habe.

26. Ihr ſollt mir heilig ſein, weil ich heilig bin, ich, der Herr, und euch von den übrigen Völkern abgeſondert habe, damit ihr mein ſeiet. 1. Petr. 1, 16.

27. Ein Mann oder Weib, welche Todten-Beſchwörungen oder Wahrſagerei treiben, ſollen am Leben geſtraft werden: ſteinigen ſoll man ſie; ihr Blut koſte es ihnen. 5. Moſ. 18, 11. 1. Kön. 28, 7.

21. Kapitel.

Vorſchriften für die Prieſter.

1. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Rede zu den Prieſtern, den Söhnen Aarons, und ſage ihnen: Kein Prieſter ſoll ſich an der Leiche ſeiner Mitbürger verunreinigen; Unt. 22, 4. 4. Moſ. 5, 2.

2. Außer an ſeinen Blutsverwandten, und nächſten Verwandten, das iſt, an Vater, Mutter, Sohn, Tochter, auch Bruder,

3. Und Schweſter, die, noch Jungfrau, keinem Manne vermählt iſt. Ezech. 24, 16.

4. Selbſt am Fürſten ſeines Volkes ſoll er ſich nicht verunreinigen. Joh. 3, 29, 2. Kor. 11, 2.

5. Sie ſollen weder Haupt noch Bart ſcheeren, noch ſich an ihrem Körper Einſchnitte machen.

6. Sie ſollen ihrem Gott heilig ſein, und ſeinen Namen nicht entweihen: denn ſie opfern den Weihrauch des Herrn, und das Brod ihres Gottes: und deswegen ſollen ſie heilig ſein. 2. Moſ. 29, 25.

7. Keine unzüchtige Perſon, oder ſich preisgebende Dirne ſollen ſie zur Frau nehmen, noch eine, die vom Ehemanne verſtoßen iſt, weil ſie Gott geheiligt ſind, Ob. 19, 29.

8. Und die Schaubrode opfern. Alſo ſollen ſie heilig ſein, weil auch ich heilig bin, ich, der Herr, der ſie heiligt.

9. Wenn die Tochter eines Prieſters in Unzucht ergriffen wird, ſo entweihte ſie den Namen ihres Vaters: ſie ſoll alſo im Feuer verbrannt werden.

10. Der Hoheprieſter, das iſt der oberſte der Prieſter unter ſeinen Brüdern, auf deſſen Haupt das Salböl gegoſſen worden iſt, deſſen Hände zum Prieſterthume geweiht ſind, und der mit den heiligen Kleidern angezogen iſt, ſoll ſein Haupt nicht entblößen, ſeine Kleider nicht zerreißen,

11. Und zu keinem Leichname, welchem immer, gehen; ſelbſt an ſeinem Vater und ſeiner Mutter ſoll er ſich nicht verunreinigen.

12. Er ſoll nicht aus dem Heiligthume gehen, damit er das Heiligthum des Herrn nicht entweihe; denn das heilige Salböl ſeines Gottes iſt auf ihm. Ich bin der Herr.

13. Eine Jungfrau ſoll er zur Frau nehmen; Ezech. 44, 22.

14. Aber keine Wittwe, keine Verſtoßene, keine Befleckte, und keine unzüchtige Perſon

---

18. Sie ſollen vertilgt werden, wenn die That öffentlich bekannt wurde; außerdem ſoll das beſtimmte Opfer gebracht werden. 27. Sie ſollen ihr Blut verlieren. — 21. Kap. 3. Schweſter in ſeinem Hauſe. 6. Brod, entweder Schaubrod, oder jede Speiſe. 10. Zur Bezeugung der Trauer ſoll er nichts thun.

ſoll er nehmen; ſondern ein Mädchen aus ſeinem Volke:

15. Damit er den Stamm ſeines Geſchlechts nicht mit gemeinen Leuten ſeines Volkes vermiſche: denn ich bin der Herr, der ihn heiligt.

16. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

17. Sage zu Aaron: Keiner deiner Nachkommen, welcher einen Leibesfehler hat, ſoll ſeinem Gott die Opfergaben darbringen.

18. Niemand darf ſich dem Altardienſte nahen, welcher blind oder lahm iſt, eine zu kleine, oder zu große, oder gekrümmte Naſe,

19. Einen gebrochenen Fuß, oder eine gebrochene Hand hat,

20. Wenn er höckerig oder triefäugig iſt, wenn er im Auge ein Fell, den Grind oder die Krätze am Leibe hat, wenn er hodenbrüchig iſt.

21. Wer immer von den Nachkommen Aarons, des Prieſters, einen Fehler hat, der nahe nicht hinzu, die Opfer dem Herrn, die Opfergaben ſeinem Gotte darzubringen:

22. Doch darf er von den Broden, welche im Heiligthume geopfert werden, eſſen.

23. Nur ſoll er nicht hinter den Vorhang gehen, und dem Altare ſich nicht nahen, weil er einen Leibesfeh er hat, und mein Heiligthum nicht verunreinigen ſoll. Ich bin der Herr, der ſie heiligt.

24. So ſprach Moſes zu Aaron, zu deſſen Söhnen, und zu allen Israeliten Alles, was ihm geboten war.

22. Kapitel.

Unreine und Fremdlinge dürfen nicht von dem Opfere ſſen. Beſchaffenheit deſſelben.

1. Der Herr redete weiter zu Moſes, und ſprach:

2. Sage Aaron und ſeinen Söhnen, daß ſie ſich von dem enthalten, was die Israeliten geheiligt haben, und den Namen der Gaben nicht verunreinigen, welche mir geheiligt ſind, und die ſie ſelbſt darbringen. Ich bin der Herr.

3. Sage ihnen und ihren Nachkommen: Jeder Menſch von eurem Stamme, welcher unrein iſt, und nahet zu dem, was die Israeliten geheiligt, und dem Herrn dargebracht haben, ſoll vor dem Herrn umkommen. Ich bin der Herr.

4. Kein Nachkomme Aarons, der ausſätzig iſt, oder den Samenfluß leidet, ſoll von dem eſſen, was mir geheiligt iſt, bis er geneſen iſt. Wer etwas berührt, das eines Todten wegen unrein wurde; Einer, dem wie im Beiſchlafe der Same entgeht,

5. Und wer ein kriechendes Thier berührt, oder ſonſt etwas Unreines, welches durch Berührung verunreinigt,

6. Soll bis an den Abend unrein ſein, und nicht vom Geheiligten eſſen: ſondern wenn er ſeinen Leib im Waſſer gebadet hat,

7. Und die Sonne untergegangen iſt: dann mag er ſo gereinigt von den geheiligten Gaben eſſen; denn es iſt ſeine Speiſe.

8. Gefallenes, und von einem wilden Thiere Zerriſſenes ſollen ſie nicht eſſen, und ſich nicht damit verunreinigen. Ich bin der Herr. Ob. 17, 15. 2. Moſ. 22, 31. 5. Moſ. 14, 21. Ezech. 44, 31.

9. Sie ſollen meine Gebote halten, daß ſie nicht Sünde auf ſich laden, und im Heiligthume ſterben, weil ſie es verunreinigen. Ich bin der Herr, welcher ſie heiligt.

10. Kein Fremder ſoll vom Geheiligten eſſen; der Hausgenoß des Prieſters und deſſen Lohnarbeiter ſollen nichts von dieſem eſſen:

11. Der Leibeigene aber, welchen der Prieſter gekauft hat, und der in ſeinem Hauſe geboren iſt, dieſe ſollen von dieſem eſſen.

12. Wenn die Tochter eines Prieſters mit einem Manne aus dem Volke vermählt wird, ſo darf ſie vom Geheiligten und von den Erſtlingen nicht eſſen.

13. Wird ſie aber Wittwe, oder verſtoßen von ihrem Manne, und kehrt ohne Kinder in das Haus ihres Vaters zurück: dann darf ſie von der Speiſe ihres Vaters eſſen, wie ſie als Mädchen gewohnt war. Kein Fremder aber darf von dieſer eſſen.

14. Wer unwiſſend vom Geheiligten ißt, der ſoll der fünften Theil zu dem legen, was er gegeſſen, und es dem Prieſter in das Heiligthum geben.

15. Sie ſollen die heiligen Gaben der Israeliten, welche ſie dem Herrn opfern, nicht entweihen:

16. Damit ſie nicht etwa die Schuld ihrer

---

17. Zur Erhöhung der gottesdienſtlichen Würde ſollten die Prieſter wohlgeſtaltet ſein. 22. Speiſeopfer, welche den Prieſtern zufallen. 23. Er durfte nie die Dienſte des Hohenprieſters verſehen, noch auch wie ein gemeiner Prieſter dem Brandopferaltare ſich nähern. — 22. Kap. 2. Wenn ſie ſelbſt unrein ſind, dürfen ſie weder die von Israeliten überbrachten Gaben opfern, noch das ihnen gehörige Fleiſch eſſen. 10. Fremder, d. i. nicht vom prieſterlichen Stamme. 15. Die Entweihung geſchah durch geſetzwidrigen Genuß, oder durch Theilnahme Anderer.

Miſſethat tragen, wenn ſie die heiligen Gaben eſſen. Ich bin der Herr, der ſie heiligt.

17. Der Herr redete noch zu Moſes, und ſprach:

18. Rede zu Aaron, ſeinen Söhnen, und zu allen Israeliten, und ſage ihnen: Wenn Jemand vom Hauſe Israel und von den Fremdlingen, welche bei euch wohnen, ſein Opfer darbringt, ſei es, ein Gelübde zu löſen, oder aus freiem Willen zu opfern, was derſelbe zum Brandopfer dem Herrn bringt,

19. Daß ihr es opfert: dieſes ſoll männlich, fehlerlos, von Rindern, Schafen und Ziegen ſein.

20. Keines, welches einen Fehler hat, ſollt ihr opfern, und ein ſolches wird nicht angenehm ſein.

21. Wenn Jemand ein Friedensopfer dem Herrn bringt, ſei es, ein Gelübde zu löſen, oder aus freiem Willen zu opfern, der ſoll fehlerloſe Rinder oder Schafe bringen, damit es angenehm ſei: kein Fehler ſoll an ihm ſein.

22. Iſt es blind oder zerbrochenen Gliedes; hat es Wunden oder Blattern; iſt es krätzig, grindig oder ſchäbig: ſo ſollt ihr es dem Herrn nicht opfern, noch auf dem Altare des Herrn verbrennen.

23. Ein Rind und ein Schaf, dem ein Ohr und der Schweif abgeſchnitten iſt, magſt du freiwillig opfern; aber ein Gelübde kannſt du nicht mit ihm löſen.

24. Kein Thier, das zerdrückte oder zerquetſchte, oder geſchnittene, oder ausgeſchnittene Hoden hat, dürft ihr dem Herrn opfern, und ihr ſollt in eurem Lande ſolches nicht thun.

25. Aus der Hand eines Fremdlings ſollt ihr eurem Gotte keine Opfergaben darbringen, noch was er Anderes geben will: denn fehlerhaft und befleckt iſt Alles: ihr ſollt es nicht nehmen.

26. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

27. Wenn ein Rind, ein Schaf und eine Ziege geboren iſt, ſo ſoll es ſieben Tage an den Brüſten ſeiner Mutter ſein; aber am achten Tage und ſpäter kann es dem Herrn geopfert werden.

28. Weder Rind, noch Schaf ſollt ihr mit deſſen Jungen an Einem Tage ſchlachten. 2. Moſ. 23, 19.

29. Wenn ihr ein Dankopfer dem Herrn ſchlachtet, ſo ſollt ihr, um es wohlgefällig zu machen,

30. An demſelben Tage es eſſen, und nichts ſoll bis zum Morgen des andern Tages übrig bleiben. Ich bin der Herr.

31. Haltet meine Gebote, und erfüllt ſie. Ich bin der Herr.

32. Entweihet meinen heiligen Namen nicht, damit ich in der Mitte der Israeliten geheiligt werde. Ich bin der Herr, der euch heiligt,

33. Der euch aus Aegypten geführt hat, damit ich euer Gott ſei. Ich bin der Herr.

23. Kapitel.

Welche Feſte jährlich zu halten ſind.

1. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

2. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Dieſe ſind die Feſte des Herrn, welche ihr heilig heißen ſollt.

3. Sechs Tage ſollt ihr arbeiten; der ſiebente Tag ſoll heilig heißen, weil er die Ruhe des Sabbaths iſt: kein Geſchäft ſollt ihr an dieſem verrichten. Der Sabbath des Herrn iſt in allen euren Wohnungen.

4. Dieſe ſind alſo die heiligen Feſte des Herrn, welche ihr zu gehöriger Zeit feiern ſollt:

5. Im erſten Monate, am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend iſt das Phaſe des Herrn. 4. Moſ. 28, 16. 2. Moſ. 12, 3—11.

6. Am fünfzehnten Tage dieſes Monats iſt das Feſt des Ungeſäuerten für den Herrn. Sieben Tage ſollt ihr ungeſäuertes Brod eſſen. 2. Moſ. 12, 18.

7. Der erſte Tag ſoll euch der feierlichſte und heiligſte ſein: keine knechtliche Arbeit ſollt ihr an dieſem vornehmen. 4. Moſ. 28, 19—24.

8. Ihr ſollt Brandopfer ſieben Tage dem Herrn bringen; aber der ſiebente Tag ſoll feſtlicher und heiliger ſein, und keine knechtliche Arbeit ſollt ihr an dieſem verrichten.

9. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

10. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, welches ich euch gebe, und ihr die Saat ſchneidet; ſo ſollt ihr Garben von Aehren, die Erſtlinge eurer Ernte, dem Prieſter bringen.

11. Er ſoll die Garbe vor dem Herrn am andern Tage nach dem Sabbathe heben, und ſie heiligen, daß ſie für euch ihm wohlgefällig ſei. 2. Moſ. 29, 24.

---

24. In Judäa wurden die Hoden der Menſchen und Thiere nie ausgeſchnitten. 25. Fremdling, Unbeſchnittener. — 23. Kap. 4. Verſammlungstage, beſonders Oſtern. 11—15. Den andern Tag

12. Am nämlichen Tage, an welchem die Garbe geheiligt wird, ſoll ein fehlerloſes, jähriges Lamm zum Brandopfer dem Herrn geſchlachtet,

13. Ein Speiſeopfer dazu von zwei Zehntheilen weißes, mit Oel beſprengtes Mehl zum Opfer für den Herrn, und zum höchſt lieblichen Geruche dargebracht werden, auch ein Trankopfer von Wein, ein Viertheil Hin. 2. Moſ. 29, 40.

14. Ihr ſollt weder Brod, noch geröſtete, noch zerſtoßene Körner von der Ernte bis an den Tag eſſen, da ihr von derſelben eurem Gotte dargebracht habt. Dieſes iſt ein ewiges Gebot für eure Nachkommen und in allen euren Wohnungen.

15. Vom zweiten Tage nach dem Sabbathe, vom Tage, an welchem ihr die Erſtlingsgarbe dargebracht habt, ſollt ihr ſieben volle Wochen zählen, 5. Moſ. 16, 9.

16. Bis zum zweiten Tage nach der vollen ſiebenten Woche, das iſt fünfzig Tage; und dann ſollt ihr ein neues Speiſeopfer dem Herrn bringen, 2. Moſ. 23, 16.

17. Aus allen euren Wohnungen zwei Erſtlingsbrode von zwei Zehntheilen geſäuertes weißes Mehl, welche ihr als Erſtlinge dem Herrn backet.

18. Ihr ſollt mit den Broden ſieben fehlerloſe, jährige Lämmer, ein Kalb von den Rindern, und zwei Widder opfern, und ſie ſollen zum Brandopfer mit ihren Speiſeopfern zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn dienen.

19. Ihr ſollt einen Ziegenbock für die Sünde, und zwei jährige Lämmer zu Friedensopfern darbringen.

20. Wenn der Prieſter ſie mit den Erſtlingsbroden vor dem Herrn gehoben hat, ſo ſollen ſie ihm gehören.

21. Ihr ſollt dieſen Tag hochfeſtlich und hochheilig nennen: keine knechtliche Arbeit ſollt ihr an dieſem verrichten. Dieſe ſei eine ewige Satzung in allen euren Wohnungen für eure Nachkommenſchaft.

22. Wenn ihr aber das Getraide eures Landes erntet, ſollt ihr es nicht bis an den Boden abſchneiden, noch die übrigbleibenden Aehren aufleſen, ſondern den Armen und Fremdlingen ſie überlaſſen. Ich bin der Herr, euer Gott. Ob. 19, 9.

23. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

24. Sage den Israeliten: Im ſiebenten Monate, am erſten Tage des Monats haltet einen Sabbath zur Gedächtnißfeier mit Poſaunenklang, und er ſoll heilig genannt werden. 4. Moſ. 29, 1. 2. Moſ. 19, 19.

25. Keine knechtliche Arbeit ſollt ihr an dieſem Tage verrichten, aber ein Brandopfer dem Herrn darbringen.

26. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

27. Am zehnten Tage dieſes ſiebenten Monats iſt der Tag der Verſöhnung; hochfeſtlich ſoll er ſein, und heilig genannt werden: an dieſem ſollt ihr faſten, und Brandopfer dem Herrn darbringen. 4. Moſ. 29, 7. 2. Moſ. 23, 16.

28. Keine knechtliche Arbeit ſollt ihr während dieſes Tages verrichten, weil er der Verſöhnungstag iſt, damit der Herr, euer Gott, euch gnädig werde.

29. Wer immer an dieſem Tage nicht faſtet, ſoll aus ſeinem Volke vertilgt werden.

30. Wer irgend eine Arbeit verrichtet, den will ich aus ſeinem Volke vertilgen.

31. Alſo ihr ſollt an dieſem Tage keine Arbeit vornehmen: dieſe ſei euch eine ewige Satzung in allen euren Wohnungen für eure Nachkommen.

32. Er iſt ein Sabbath der Ruhe, und ihr ſollt am neunten des Monats faſten. Von einem Abende zum andern ſollt ihr eure Sabbathe feiern.

33. Der Herr redete weiter zu Moſes, und ſprach:

34. Sage den Israeliten: Vom fünfzehnten Tage dieſes ſiebenten Monats ſoll das Feſt der Laubhütten ſieben Tage für den Herrn ſein. 2. Moſ. 23, 16.

35. Der erſte Tag ſoll hochfeſtlich und hochheilig genannt werden; keine knechtliche Arbeit ſollt ihr an ihm verrichten.

36. Sieben Tage ſollt ihr Brandopfer dem Herrn bringen: der achte Tag ſoll hochfeſtlich und hochheilig ſein, und ihr ſollt wieder ein Brandopfer dem Herrn bringen; denn er iſt ein Tag der Zuſammenkunft und Verſammlung: keine knechtliche Arbeit ſollt ihr an ihm verrichten.

37. Dieſe ſind die Feſte des Herrn, welche ihr hochfeſtlich und hochheilig heißen ſollt, und an welchen ihr Opfer dem Herrn bringen ſollt, Brandopfer und Speiſeopfer, nach der Vorſchrift für jeden Tag,

38. Außer den Sabbathen des Herrn, außer euren Geſchenken, und dem, was ihr aus einem Gelübde oder freiwillig dem Herrn opfert.

39. So ſollt ihr alſo vom fünfzehnten

des Oſterfeſtes bis zum Pfingſtfeſte. 16. Da die Ernte der Israeliten zwiſchen Oſtern und Pfingſten ſtattfand, ſo wurde letzteres auch das Erntefeſt genannt. 17. Im Namen der ganzen Gemeinde. 19. Ein Ziegenbock für das ganze Volk, ein Kalb für einen Privaten. 21. Dieſen Tag, Pfingſttag. 24. Ein Freudenfeſt. 34. Dankfeſt für die eingebrachten Früchte.

Tage des ſiebenten Monats, wenn ihr alle Früchte eures Landes eingeſammelt habt, das Feſt des Herrn ſieben Tage feiern, und am erſten und achten Tage ſoll Sabbath ſein, das iſt Ruhe.
40. Am erſten Tage ſollt ihr Früchte von den ſchönſten Bäumen, Palmzweige, und Aeſte von dickbelaubten Bäumen, und Bachweiden nehmen, und vor dem Herrn, eurem Gotte, fröhlich ſein.
41. Ihr ſollt ſein Feſt ſieben Tage im Jahre feiern: dieſe ſoll eine ewige Satzung für eure Nachkommen ſein. Im ſiebenten Monate ſollt ihr das Feſt feiern,
42. Und ſieben Tage in Laubhütten wohnen. Wer immer vom Geſchlechte Israels iſt, ſoll unter Laubhütten weilen,
2. Esdr. 8, 16.
43. Damit eure Nachkommen wiſſen, daß ich unter Zelten die Israeliten habe wohnen laſſen, da ich ſie aus Aegypten geführt habe. Ich bin der Herr, euer Gott.
44. So redete Moſes über die Feſte des Herrn zu den Israeliten.

24. Kapitel.

Beſchaffenheit des Oels für den großen Leuchter, der Opferbrode, und Steinigung der Gotteslästerer.

1. Der Herr redete weiter zu Moſes, und ſprach:
2. Gebiete den Israeliten, daß ſie dir höchſt reines und helles Olivenöl bringen, um ſtets die Lampen zu unterhalten,
3. Außer dem Vorhange des Zeugniſſes in der Stiftshütte. Aaron ſoll ſie vom Abende bis zum Morgen vor dem Herrn nach ewiger Vorſchrift und Satzung für eure Nachkommen zurichten.
4. Auf dem reinſten Leuchter ſollen ſie immer vor dem Angeſichte des Herrn zugerichtet werden. 2. Moſ. 25, 31—37.
5. Nimm auch weißes Mehl, und back aus ihm zwölf Brode, jedes von zwei Zehntheilen.
6. Lege ſie vor den Herrn, zu ſechs und ſechs gegeneinander, auf den reinſten Tiſch,
2. Moſ. 25, 23—25.
7. Und ſtreue auf dieſe den hellſten Weihrauch, zur Erinnerung, daß dieſes Brod ein Opfer für den Herrn ſei.
8. Die Brode, welche man von den Israeliten zum ewigen Bunde empfängt, ſollen jeden Sabbath vor dem Herrn ausgewechſelt werden.
9. Sie gehören Aaron und deſſen Söhnen, welche ſie am heiligen Orte eſſen ſollen: denn es iſt ein Hochheiliges von den Feueropfern des Herrn; eine ewige Gebühr.
10. Einſt ging der Sohn einer israelitiſchen Frau aus, welchen ſie von einem Aegypter unter den Israeliten geboren hatte, und zankte ſich mit einem Israeliten im Lager. 2. Moſ. 12, 38.
11. Da er den Namen des Herrn läſterte, und fluchte, ſo führte man ihn zu Moſes. (Seine Mutter hieß Salumith, eine Tochter Dabri's, vom Stamme Dan.)
12. Man legte ihn in das Gefängniß, bis man erfuhr, was der Herr gebieten würde.
13. Dieſer redete zu Moſes,
14. Und ſprach: Führe den Läſterer außer das Lager; Alle, welche es gehört haben, ſollen ihre Hände auf ſein Haupt legen, und das ganze Volk ſoll ihn ſteinigen.
15. Sage den Israeliten: Ein Menſch, welcher ſeinem Gotte flucht, ſoll ſeine Miſſethat büßen.
16. Wer den Namen des Herrn läſtert, ſoll ſterben: ſteinigen ſoll ihn die ganze Gemeinde, ſei er ein Eingeborner oder ein Fremdling. Wer den Namen des Herrn läſtert, ſoll am Leben geſtraft werden.
17. Wer einen Menſchen ſchlägt und tödtet, ſoll getödtet werden.
2. Moſ. 21, 12—27.
18. Wer ein Vieh todt ſchlägt, ſoll es erſetzen, das iſt, ein Thier für das andere geben.
19. Wer einen ſeiner Mitbürger verwundet, dem ſoll geſchehen, wie er gethan hat:
20. Wunde für Wunde, Auge für Auge, Zahn für Zahn ſoll er geben: welche Wunde er einem verſetzt hat, dieſe ſoll er leiden müſſen. 2. Moſ. 21, 24. 5. Moſ. 19, 21.
Matth. 5, 38.
21. Wer ein Thier erſchlägt, ſoll ein anderes erſetzen. Wer einen Menſchen erſchlägt, ſoll am Leben geſtraft werden.
22. Gleiches Recht ſoll unter euch gelten, habe ein Fremdling oder ein Bürger geſündigt: denn ich bin der Herr, euer Gott.
23. Moſes redete zu den Israeliten; ſie führten jenen, welcher geläſtert hatte, außer das Lager, und ſteinigten ihn. Die Israe-

---

24. Kap. 5. Zwölf Brode, die ſogenannten Schaubrode. 11. Während des Fluchens ſprach er den Namen des Herrn aus. 12. Was Moſes nach dem Ausſpruche des Herrn befehlen würde. 15. Leide die ſeinem Verbrechen beſtimmte Strafe. 17. Die Strafe Eines Verbrechens veranlaßte die Beſtimmung Gottes für die Strafe eines andern.

liten thaten, wie der Herr Moſes geboten hatte.

25. Kapitel.

Das ſiebente Jahr iſt zur Nachlaſſung, das fünfzigſte zum Jubelfeſte beſtimmt.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes auf dem Berge Sinai, und ſprach:
2. Rede zu den Israeliten, und ſprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommen werdet, welches ich euch einräumen werde, ſo feiert den Sabbath zur Ehre des Herrn. 2. Moſ. 23, 10.
3. Sechs Jahre ſollſt du dein Feld beſäen, ſechs Jahre deinen Weinberg beſchneiden, und deſſen Früchte einſammeln.
4. Aber im ſiebenten Jahre ſoll großer Sabbath für das Land, die Ruhe des Herrn ſein: deinen Acker ſollſt du nicht beſäen, und deinen Weingarten nicht beſchneiden.
5. Was die Erde aus ſich ſelbſt hervorbringt, ſollſt du nicht ernten, und die Trauben deiner Erſtlinge nicht einſammeln, wie in der Weinleſe: denn es iſt das Jahr der Ruhe für das Land. 4. Moſ. 6, 2.
6. Doch kann es euch zur Speiſe dienen, dir, deinem Knechte, deiner Magd, deinem Taglöhner, und den Fremdlingen, welche bei dir wohnen.
7. Alles, was wächſt, kann deinem Viehe und deinen Thieren zur Nahrung dienen.
8. Zähle dir ſieben Jahreswochen, das iſt ſiebenmal ſieben, welche zuſammen neunundvierzig Jahre ausmachen,
9. Und blaſe mit der Poſaune im ſiebenten Monate, am zehnten Tage des Monats zur Zeit der Verſöhnung, in eurem ganzen Lande.
10. Du ſollſt das fünfzigſte Jahr heiligen, und es das Freilaſſungsjahr für alle Bewohner des ganzen Landes nennen: denn es iſt das Jubeljahr. Dann ſoll Jeder wieder zu ſeinem Eigenthume kommen, und Jeder zu ſeiner Familie zurückkehren:
11. Denn das fünfzigſte Jahr iſt das Jubeljahr; ihr ſollt in dieſem nicht ſäen, auch nicht ernten, was von ſelbſt auf dem Acker wächſt, und die Erſtlinge des Weinbergs nicht ſammeln,
12. Weil das Jubeljahr euch heilig ſein ſoll; ſondern ihr ſollt eſſen, was euch zuerſt vorkommt.
13. Im Jubeljahre ſollen Alle zu ihrem Eigenthume wieder gelangen.
14. Wenn du etwas an deinen Mitbürger verkaufſt, oder kaufeſt von ihm, ſo betrübe deinen Bruder nicht, ſondern beſtimme den Kaufpreis nach der Zahl der Jahre ſeit dem Jubeljahre;
15. Und nach der Zahl der Ernten ſoll er an dich verkaufen.
16. Je mehr Jahre nach dem Jubeljahre übrig bleiben, deſto mehr wächſt auch der Preis; und je weniger Zeit du zählen wirſt, deſto geringer ſoll auch der Kaufpreis ſein: denn er verkauft dir nur den Zeitgenuß der Früchte.
17. Drücket eure Stammgenoſſen nicht, ſondern Jeder fürchte ſich vor ſeinem Gotte; denn ich bin der Herr, euer Gott.
18. Beobachtet meine Gebote, haltet meine Vorſchriften, und erfüllt ſie, damit ihr ohne Furcht im Lande wohnen könnt,
19. Und der Boden euch ſeine Früchte gebe, welche ihr bis zur Sättigung eſſen könnt, ohne feindlichen Ueberfall zu befürchten.
20. Wenn ihr ſagt: Was werden wir im ſiebenten Jahre eſſen, da wir nicht ſäen, noch unſere Früchte einſammeln dürfen?
21. Ich werde euch im ſechſten Jahre ſo reichlich ſegnen, daß ihr für drei Jahre Früchte eintragen könnt.
22. Im achten Jahre ſollt ihr wieder ſäen, und zugleich von alten Früchten bis zum neunten Jahre eſſen; bis Neues wächſt, werdet ihr noch Altes eſſen.
23. Kein Stück Land ſoll auf ewig verkauft werden; denn mein iſt es, und ihr ſeid Fremdlinge und Pächter bei mir. Unt. 27, 20.
24. Deswegen ſoll auch das Land eures Beſitzes nur unter der Bedingung der Einlöſung verkauft werden.
25. Wenn dein Bruder verarmt, dir ſein Erbgut verkauft, und ſein Verwandter es einlöſen will; ſo kann dieſer einlöſen, was jener verkauft hat. Ruth 3, 12. 4, 4.
26. Wenn er keinen Verwandten hat, und er ſelbſt den Preis der Einlöſung aufbringen kann;

---

25. Kap. 1. Am Fuße des Berges, wo die Israeliten ein Jahr lagerten. 5. Im ſiebenten Jahre ſoll man die Trauben den Armen überlaſſen. 10. Das Jubeljahr verſchaffte den Sclaven ihre Freiheit, und den durch Noth Verarmten den Wiedererwerb ihres Erbgutes. 14. Uebervortheile deinen Mitbürger nicht, ſondern beſtimme den Kaufpreis nach der Zahl der Jahre von der Zeit des Jubeljahres. 17. Gott drohte, die Reichen, welche die Noth ihrer Nachbarn benutzten, vorzüglich zu beſtrafen. 20. Im Sabbathsjahre. 21—22. Die auf drei Jahre zureichende Ernte iſt nur im Orient möglich. 23. Kein Stück Land ſoll ohne Vorbehalt der Wiedereinlöſung verkauft werden.

27. So ſollen die Früchte von der Zeit ge-
rechnet werden, als er verkauft hat; nur was
übrig iſt, ſoll er dem Käufer zahlen, und ſo
wieder zu ſeinem Erbgute kommen.
28. Kann er aber nicht ſo viel aufbringen,
um den Preis zu erſtatten, ſo ſoll der Käufer
behalten, was er gekauft hat, bis zum Jubel-
jahre. In demſelben aber ſoll alles Verkaufte
zu ſeinem vorigen Herrn und Beſitzer zurück-
kehren.
29. Wer ein Wohnhaus innerhalb der
Stadtmauern verkauft, kann es wieder einlö-
ſen, bis ein Jahr vorüber iſt.
30. Wenn er es aber nicht einlöſt, und der
Jahreslauf vorüber iſt, ſo ſoll der Käufer und
ſeine Nachkommen ewig es beſitzen, und es ſoll
nimmer eingelöſt werden können, auch nicht
im Jubeljahre.
31. Iſt aber das Haus in einem Dorfe,
welches keine Mauern hat, ſo ſoll es wie Acker-
land verkauft werden: wird es vorher nicht
eingelöſt, ſo ſoll es im Jubeljahre wieder an
ſeinen Herrn zurückkommen.
32. Die Häuſer der Leviten, die in den
Städten ſind, können allzeit eingelöſt werden:
33. Wenn ſie aber nicht eingelöſt werden,
ſo kehren ſie im Jubeljahre an ihre Herren
zurück: denn die Häuſer der Levitenſtädte ſind
ihr Eigenthum unter den Israeliten.
34. Die Viehweide um die Stadt ſoll auch
nicht verkauft werden; denn ſie iſt ihr ewiges
Eigenthum. 4. Moſ. 35, 3.
35. Wenn dein Bruder verarmt, und un-
vermögend wird; wenn du ihn wie einen
Ankömmling und Fremdling aufnimmſt, und
er mit dir lebt:
36. So ſollſt du mit ihm nicht Wucher
treiben, noch mehr nehmen, als du ihm ge-
geben haſt. Fürchte deinen Gott, damit dein
Bruder neben dir leben kann.
2. Moſ. 22, 25.
37. Dein Geld ſollſt du ihm nicht auf
Zinſen leihen, noch mehre Früchte zurück-
verlangen, als du ihm gabſt.
38. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch
aus dem Lande Aegypten führte, um euch das
Land Chanaan zu geben, und euer Gott zu
ſein.
39. Wenn dein Bruder, aus Armuth ge-
zwungen, ſich dir verkauft, ſo ſollſt du ihm
den Dienſt der Sclaven nicht auflegen;
2. Moſ. 21, 2.
40. Sondern wie ein Lohnarbeiter und
Mitpächter ſoll er bei dir bis zum Jubel-
jahre arbeiten, 2. Moſ. 21, 2. 5. 6.
41. Dann frei mit ſeinen Kindern fort-
gehen, zu ſeiner Familie und zum Eigen-
thume ſeiner Väter zurückkehren.
2. Moſ. 21, 4.
42. Denn meine Knechte ſind ſie, und ich
habe ſie aus dem Lande Aegypten geführt:
ſie ſollen nicht als leibeigene Knechte verkauft
werden:
43. Quäle ihn nicht durch Gewaltthat,
ſondern fürchte dich vor deinem Gott.
44. Leibeigene Knechte und Mägde ſollt
ihr aus den Völkern nehmen, welche rings um
euch wohnen, Ob. 19, 34. 2. Moſ. 22, 21.
45. Und von den Fremdlingen, welche bei
euch wohnen, oder welche in eurem Lande
aus ihnen geboren wurden. Dieſe ſollt ihr
zu Sclaven haben,
46. Sie erblich euren Nachkommen hin-
terlaſſen, und ewig eigenthümlich behalten.
Aber eure Brüder, die Israeliten, ſollt ihr
nicht durch Gewaltthat quälen.
47. Wenn ein Ausländer und Fremdling
vermögend bei euch wird; wenn dein Bruder
verarmt, und ſich ihm, oder Einem ſeiner Fa-
milie verkauft:
48. So kann er nach dem Kaufe wieder
eingelöſt werden. Wer immer von ſeinen
Brüdern ihn auslöſen will, kann ihn los-
kaufen,
49. Entweder der Bruder ſeines Vaters,
oder der Sohn des Vaterbruders, oder ein
anderer Blutsverwandter und Anverwandter.
Kann aber er ſelbſt ſich auslöſen, ſo ſoll er
ſich loskaufen,
50. Die Jahre von der Zeit, in welcher
er ſich verkauft hat, bis zum Jubeljahre
rechnen, und auch das Geld, für welches er
verkauft wurde, nach der Zahl der Jahre,
und nach dem Lohne, der ihm gebührt, rech-
nen.
51. Wenn noch viele Jahre ſind, welche
bis zum Jubeljahre übrig bleiben, ſo ſoll er
nach dieſen auch den Preis zurückgeben.
52. Sind ihrer aber wenige; ſo ſoll er
nach der Zahl der Jahre mit ihm rechnen,
und dem Käufer zurückgeben, was an Jahren
noch übrig iſt,
53. Indem er den Lohn abzieht, um wel-
chen er vorher gedient hat: der Fremdling
ſoll ihn nicht durch Gewaltthat vor deinen
Augen quälen.

27. Was übrig iſt, d. i. was die Benutzung der bis zum Jubeljahre noch übrigen Jahre beträgt. 36. Wucher, d. i. Geldzins. 39. Auch der zum Sclaven verarmte Israelit durfte von ſeinen Glaubensgenoſſen nicht wie der Sclave anderer Völker behandelt werden. 46. Erblich, d. i. ſo lange ſie leben, ohne daß ihnen das Jubeljahr zur Erhaltung ihrer Freiheit zukommt.

54. Kann er auf ſolche Weiſe nicht ausgelöſt werden, ſo ſoll er im Jubeljahre mit ſeinen Kindern frei ausgehen.

55. Denn mein ſind die Israeliten als Knechte, welche ich aus dem Lande Aegypten geführt habe.

26. Kapitel.

Gott verheißt Segen für die Erfüller ſeiner Gebote, und drohet noch mehr Flüche gegen die Uebertreter.

1. Ich bin der Herr, euer Gott. Ihr ſollt euch keinen Götzen und kein geſchnitztes Bild machen, noch ſollt ihr Bildſäulen aufrichten, und Denkſteine in eurem Lande ſetzen, ſie anzubeten: denn ich bin der Herr, euer Gott. 2. Moſ. 20, 4. 5. Moſ. 5, 8. Pſalm 96, 7.

2. Haltet meine Sabbathe, und habet Ehrfurcht vor meinem Heiligthume. Ich bin der Herr.

3. Wenn ihr nach meinen Satzungen wandelt, meine Gebote haltet, und ſie erfüllt, ſo will ich euch zur gehörigen Zeit Regen geben. 5. Moſ. 28, 1. 11, 14.

4. Das Erdreich ſoll ſein Gewächs bringen, und die Bäume ſollen voll Früchte ſein.

5. Die Dreſchzeit ſoll bis zur Weinleſe, und die Weinleſe bis zur Ausſaat dauern; an eurem Brode ſollt ihr euch ſatt eſſen, und ohne Furcht in eurem Lande wohnen.

6. Ich will euren Grenzen Friede geben: ihr ſollt ſchlafen, und Niemand wird euch in Schrecken ſetzen. Ich will die wilden Thiere ausrotten, und kein Schwert ſoll über eure Grenzen eindringen.

7. Ihr werdet euren Feinden nachjagen, und ſie werden vor euch fallen.

8. Fünf der Eurigen ſollen hundert Fremde, und hundert von den Eurigen ſollen zehntauſend verfolgen: eure Feinde ſollen vor eurem Angeſichte durch das Schwert fallen. Richt. 4, 15. 7, 22. 3. Kön. 20, 20. 25. 2. Par. 20, 24.

9. Ich will auf euch ſehen, euch fruchtbar machen, ihr ſollet euch vermehren, und ich will meinen Bund mit euch befeſtigen.

10. Die älteſten Früchte ſollt ihr eſſen, und die alten wegräumen, wenn die neuen kommen.

11. Ich will in eurer Mitte meine Wohnung aufrichten, und meine Seele wird euch nicht verwerfen.

12. Ich will unter euch wandeln, euer Gott ſein, und ihr ſollt mein Volk ſein. 2. Cor. 6, 16.

13. Ich bin der Herr, euer Gott, welcher euch aus Aegypten geführt hat, damit ihr nicht mehr Sclavendienſte leiſtet, welcher die Ketten an eurem Nacken zerbrach, damit ihr aufrecht wandeln konntet.

14. Wenn ihr mich aber nicht hört, und nicht erfüllt alle meine Gebote; 5. Moſ. 28, 15. Klagel. 2, 17. Mal. 2, 2.

15. Wenn ihr meine Geſetze verwerfet, und meine Vorſchriften verachtet, ſo daß ihr nicht thut, was ich geboten habe, und meinen Bund brechet;

16. So werde ich auch dieſes euch thun: ich werde euch plötzlich mit Armuth und brennender Hitze züchtigen, welche eure Augen verdirbt, und euch ſelbſt verzehrt. Vergeblich werdet ihr den Samen ſäen, welchen eure Feinde verſchlingen werden. Jud. 6, 3.

17. Ich werde mein Angeſicht wider euch richten, ihr ſollt vor euren Feinden ſtürzen, und denen unterliegen, welche euch haſſen: ihr ſollt fliehen, wenn auch Niemand euch verfolgt. Jud. 2, 15.

18. Wenn ihr auch dann mir nicht gehorcht; ſo werde ich wegen eurer Sünden eure Strafen ſiebenfach vermehren,

19. Und eure ſtolze Hartnäckigkeit brechen. Ich werde euch von oben einen Himmel wie Eiſen, und eine Erde wie Erz geben.

20. Vergeblich ſollt ihr eure Arbeit anwenden: die Erde wird kein Gewächs hervorbringen, und die Bäume werden keine Früchte tragen. 3. Kön. 17, 1. 18, 1. 4. Kön. 8, 1.

21. Wenn ihr mir ferner entgegen handelt, und mir nicht gehorchen wollt; ſo werde ich ſiebenfach eure Plagen wegen eurer Sünden vermehren.

22. Ich werde wilde Thiere unter euch ſenden, welche euch und euer Vieh auffreſſen, und Alles ſo mindern ſollen, daß eure Straßen öde werden. 4. Moſ. 21, 6. 3. Kön. 13, 24. 4. Kön. 2, 24.

23. Wenn ihr euch nachher noch nicht beſſern wollt, und mir noch entgegen handelt;

24. So werde auch ich euch entgegen han-

26. Kap. 2. Die Feier des Sabbaths wurde als Schutzmittel gegen den Götzendienſt eingeſchärft. 8. Eine geringe Zahl von euch wird immer einen übermächtigen Feind beſiegen. 17. Ich werde euch meinen Zorn fühlen laſſen. 18. Die beſtimmte Zahl der Züchtigung bedeutet nur eine geſchärfte. 19. Vom Himmel ſoll kein Tropfen regnen, und die Erde durch Austrocknung unfähig werden, Früchte zu empfangen.

deln, und euch ſiebenfach wegen eurer Sünden beſtrafen.

25. Ich werde das Schwert zur Rache meines Bundes über euch kommen laſſen. Wenn ihr in die Städte fliehet, ſo werde ich die Peſt in eure Mitte ſenden, und ihr werdet in die Hände eurer Feinde gerathen.

26. Euer Brod werde ich ſo ſchmälern, daß zehn Weiber in Einem Ofen ihr Brod backen, und nach dem Gewichte es herausreichen. Ihr ſollt zwar eſſen, aber nicht ſatt werden.

27. Wenn ihr auch nach dieſem mir nicht gehorchen wollt, und mir entgegen handelt;

28. So werde auch ich gegen euch im feindlichen Grimme auftreten, und euch ſiebenfach für eure Sünden züchtigen,

29. So daß ihr das Fleiſch eurer Söhne und Töchter eſſen werdet. 3. Kön. 6, 28. Klagel. 4, 10

30. Ich werde eure Götzenhöhen zerſtören, und eure Bilder zerbrechen. Ihr ſollt unter die Trümmer eurer Götzen fallen, und ich werde euch verabſcheuen, 1. Kön. 12, 31. 4. Kön. 18, 4.

31. So daß ich eure Städte veröden, eure Heiligthümer verwüſten werde; und ich werde künftig den höchſt lieblichen Opfergeruch nicht mehr annehmen.

32. Ich werde euer Land verwüſten, daß eure Feinde über daſſelbe ſtaunen werden, wenn ſie dort wohnen werden.

33. Euch aber will ich unter die Völker zerſtreuen, und hinter euch das Schwert ausziehen; euer Land wird wüſte, und eure Städte zerſtört werden.

34. Dann wird das Land ſich ſeiner Sabbathe alle Tage ſeiner Verwüſtung freuen: wenn ihr ſein werdet 2. Chron. 36, 21.

35. In des Feindes Land, wird es feiern, und an den Sabbathen ſeiner Verwüſtung ruhen, weil es nicht an den Sabbathen geruht hat, da ihr in demſelben wohntet.

36. Den Uebriggebliebenen von euch werde ich ein furchtſames Herz im Lande der Feinde einflößen, das Rauſchen eines fliegenden Blattes ſoll ſie ſchrecken, ſo daß ſie vor ihm wie vor dem Schwerte fliehen: ſie werden dann fallen, wenn auch Niemand ſie verfolgt.

37. Sie werden ſtürzen, ein Jeder über ſeinen Bruder, als ob ſie dem Kriege entfliehen wollten; keiner von euch wird wagen, den Feinden zu widerſtehen:

38. Ihr werdet unter den Völkern zu Grunde gehen, und das Land der Feinde wird euch auffreſſen.

39. Wenn Einige von euch übriggeblieben ſind, werden ſie vor ihren Sünden im Lande ihrer Feinde verſchmachten; wegen der Sünden ihrer Väter, und wegen ihrer Sünden werden ſie gezüchtigt werden,

40. Bis ſie ihre Miſſethaten und die Sünden ihrer Väter bekennen, mit welchen ſie gegen mich ſich verfehlt haben, und mir entgegengewandelt ſind.

41. Deswegen werde ich auch ihnen entgegenwandeln, und ſie in feindliches Land führen, bis ſie über ihr unbeſchnittenes Herz erröthen; dann werden ſie wegen ihrer Miſſethaten Vergebung bitten.

42. Ich werde dann meines Bundes gedenken, welchen ich mit Jakob, Iſaac und Abraham errichtet habe, und werde auch des Landes gedenken,

43. Welches, von ihnen verlaſſen, ſich ſeiner Sabbathe freut, und Verwüſtung wegen ihrer leidet. Sie werden Vergebung ihrer Sünden bitten, daß ſie meine Verordnungen verworfen, und meine Gebote verachtet haben.

44. Aber auch, wenn ſie im Lande ihrer Feinde ſind, werde ich ſie nicht ganz verwerfen, noch ſo verachten, daß ſie aufgerieben werden, und ich meinen Bund mit ihnen brechen würde. Denn ich bin der Herr, ihr Gott. Röm. 11, 25.

45. Ich werde meines alten Bundes mich erinnern, da ich ſie aus dem Lande Aegypten vor den Augen der Heiden geführt habe, damit ich ihr Gott ſei. Ich bin der Herr. Dieſe ſind die Verordnungen, Gebote, und Geſetze, welche der Herr zwiſchen ſich und den Israeliten auf dem Berge Sinai durch Moſes ertheilt hat.

27. Kapitel.

Verordnung über Gelübde, Erſtgeburten und den Zehnt.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Jemand, der ein Gelübde gethan, und ſeine Perſon Gott verlobt hat, ſoll nach der Schätzung ſein Löſegeld geben dürfen. Jud. 11, 30.

3. Ein Mann von zwanzig bis ſechzig

---

25. Die öfters gebrochenen Bündniſſe ſollten durch Krieg der Nnachbarn gerächt werden. 26. Ich werde die Nahrungsmittel höchſt ſelten werden laſſen. 29. Dieſe Drohung wurde bei der erſten und zweiten Belagerung Jeruſalems erfüllt. 41. Unbeſchnittenes, d. i. halsſtarriges, gegen Gottes Gebote ſich empörendes Herz. — 27. Kap. 2. Löſegeld zur Entbindung vom Gelübde. 3. Das zuerſt in der Stiftshütte und nachher im Tempel aufbewahrte Gewicht.

Jahren ſoll fünfzig Sekel Silbers nach dem Gewichte des Heiligthums geben.
2. Moſ. 30, 13.

4. Ein Weib ſoll dreißig geben.

5. Eine männliche Perſon von fünf bis zwanzig Jahren ſoll zwanzig Sekel geben; eine weibliche zehn.

6. Ein Knabe von einem Monate bis zu fünf Jahren ſoll fünf Sekel geben, ein Mädchen drei. 1. Kön. 1, 11.

7. Ein Mann von ſechzig Jahren und mehr ſoll fünfzehn Sekel geben, ein Weib zehn.

8. Iſt er arm, und kann er nach der Schätzung nicht geben, ſo ſtelle er ſich vor den Prieſter, und wie er ihn ſchätzt, und ſieht, was er geben könne, ſo viel ſoll er geben.

9. Hat aber Jemand ein Thier verlobt, welches man dem Herrn opfern kann, das ſoll geheiligt ſein,

10. Und darf nicht vertauſcht werden, weder ein gutes mit einem ſchlechten, noch ein ſchlechtes mit einem guten. Würde man es vertauſchen, ſo ſollen beide, das vertauſchte und das eingetauſchte, dem Herrn geheiligt ſein.

11. Wenn Jemand ein unreines Thier verlobt, welches dem Herrn nicht geopfert werden kann, ſo ſoll man es vor den Prieſter führen,

12. Welcher urtheilen ſoll, ob es gut oder ſchlecht ſei, und den Werth beſtimmen.

13. Will jener es auslöſen, welcher es opfert, ſo ſoll er noch den fünften Theil über den Schätzungspreis erlegen.

14. Wenn Jemand ſein Haus verlobt, und dem Herrn heiligt, ſo ſoll der Prieſter es einſehen, ob es gut oder ſchlecht ſei, und nach dem Werthe, welchen er beſtimmt hat, ſoll es verkauft werden.

15. Wenn der Gelobende es auslöſen will, ſo ſoll er den fünften Theil noch über den Schätzungspreis legen, und das Haus behalten.

16. Wenn Jemand einen Acker ſeines Eigenthums verlobt, und dem Herrn heiligt, ſo ſoll ſein Werth nach Maßgabe der Ausſaat geſchätzt werden. Wird der Acker mit dreißig Maßen Gerſte beſäet, ſo ſoll er um fünfzig Sekel verkauft werden.

17. Wenn er gleich vom Anfange des Jubeljahres den Acker verlobt, ſo ſoll man ihn ſo hoch ſchätzen, als er gelten kann.

18. Wenn es aber nach einiger Zeit geſchieht, ſo ſoll der Prieſter den Preis nach der Anzahl der Jahre rechnen, welche bis zum Jubeljahre noch übrig ſind, und dieſen ſoll man vom Werthe abziehen.

19. Wenn der Gelobende den Acker einlöſen will, ſo ſoll er den fünften Theil des geſchätzten Geldes noch beifügen, und ihn behalten.

20. Wenn er ihn aber nicht einlöſt, und der Acker an einen Andern verkauft wird, ſo kann dann der Gelobende ihn nicht mehr einlöſen.

21. Denn wenn die Zeit des Jubeljahres einfällt, ſo wird er dem Herrn geheiligt, und geweihtes Gut gehört zum Eigenthume der Prieſter.

22. Wenn ein Acker, der gekauft und nicht von den Ahnen ererbt wurde, dem Herrn geheiligt wird;

23. So ſoll der Prieſter nach der Zahl der Jahre bis zum Jubeljahre den Werth berechnen, und dieſen ſoll der Gelobende dem Herrn zahlen.

24. Aber im Jubeljahre ſoll er wieder an den vorigen Herrn kommen, welcher ihn verkauft, und als Antheil ſeines Erbes beſeſſen hat.

25. Alle Schätzung ſoll nach dem Sekel des Heiligthums geſchehen. Der Sekel hat zwanzig Heller. 2. Moſ. 30, 13.
4. Moſ. 3, 47. Ezech. 45, 12.

26. Nur die erſtgebornen Thiere, welche dem Herrn gehören, kann Niemand heiligen und verloben, ſei es Ochs, oder Schaf: denn dieſe gehören ſchon dem Herrn
2. Moſ. 13, 2.

27. Iſt es aber ein unreines Thier, ſo darf der Opfernde es auslöſen, wie du es ſchätzeſt, und ſoll noch den fünften Theil des Werthes hinzufügen. Will er es nicht auslöſen, ſo ſoll es an einen Andern ſo hoch verkauft werden, als es von dir geſchätzt wurde.

28. Alles, was dem Herrn geweiht wird, ſei es Menſch oder Thier, oder Feld, ſoll nicht verkauft, noch ausgelöſt werden können. Was einmal geweiht iſt, ſoll hochheilig dem Herrn ſein. Joſ. 6, 17. 25. 1. Kön. 15, 3.

29. Alles Geweihte, welches von einem Menſchen geopfert wird, ſoll nicht mehr ausgelöſt werden, ſondern ſterben.
4. Moſ. 31. 5. Moſ. 2, 34. 12, 31. 13, 15. Joſ. 6, 17. 21.

30. Alle Zehnte des Landes, ſowohl vom

---

7. Alte Perſonen konnten die gottesdienſtlichen Handlungen nicht mehr gut verrichten. 13. Man hatte den Zweck, die leichtſinniger Weiſe gemachten Gelübde zu erſchweren. 21. Die verlobten Grundſtücke fielen im Jubeljahre nicht dem Verlober wieder zu, wie jene, welche ein Prieſter vor dem Jubeljahre verkauft hatte.

Getraide, als von Baumfrüchten, gehören dem Herrn, und ſind ihm geheiligt.
31. Wenn aber Jemand ſeine Zehnte auslöſen will, ſoll er den fünften Theil hinzufügen. 4. Moſ. 18, 21.
32. Was von Rindern, Schafen und Ziegen, von Allem, was unter des Hirten Stabe durchgeht, als das Zehnte kommt, ſoll dem Herrn geheiligt werden.
33. Man ſoll dabei nicht wählen, weder das Gute, noch das Schlechte, noch eines mit dem andern vertauſchen. Im Falle aber Einer tauſcht, ſoll das Vertauſchte und Eingetauſchte dem Herrn geheiligt ſein, und nicht ausgelöſt werden.
34. Dieſe ſind die Gebote, welche der Herr Moſes für die Israeliten am Berge Sinai ertheilt hatte.

Das vierte Buch Moſes. Numeri.

(Ein Zeitraum von beiläufig 39 Jahren.)

I. Kapitel.

Zählung der Israeliten von 20 Jahren, mit Ausnahme des Stammes Levi, welcher zum Altardienſte vorbehalten wird.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes in der Wüſte Sinai in der Stiftshütte, am erſten Tage des zweiten Monats, im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus Aegypten, und ſprach:
2. Nehmet auf die Anzahl der ganzen Gemeinde der Israeliten nach ihren Familien und Stammhäuſern, und die Namen der Einzelnen von Allem, was männlich iſt, 2. Moſ. 30, 12.
3. Von zwanzig und mehr Jahren, die Namen aller ſtreitbaren Männer in Israel, und zählt ſie nach ihren Heeren, du und Aaron.
4. Die Häupter der Stämme und der Stammhäuſer nach ihren Geſchlechtern ſollen euch beiſtehen,
5. Deren Namen dieſe ſind: Von Ruben: Eliſur, Sohn Sedeurs;
6. Von Simeon: Salamiel, Sohn Suriſabdai's;
7. Von Juda: Nahaſſon, Sohn Aminadabs;
8. Von Iſſachar: Nathanael, Sohn Suars;
9. Von Zabulon: Eliab, Sohn Helons;
10. Von den Söhnen Joſephs aber, von Ephraim: Eliſama, Sohn Amiuds; von Manaſſe: Gamaliel, Sohn Phadaſſurs; 1. Moſ. 48, 5.
11. Von Benjamin: Abidam, Sohn Gedeons:
12. Von Dan: Ahiezer, Sohn Ammiſabdai's:
13. Von Aſer: Phegiel, Sohn Ochrans;
14. Von Gad: Eliaſaph, Sohn Duels;
15. Von Nephthali: Ahira, Sohn Enans.
16. Dieſe ſind die hochedeln Vorſtände der Gemeinde nach ihren Stämmen und Geſchlechtern, und die Häupter des Heeres Israel.
17. Moſes und Aaron nahmen dieſe ſammt der ganzen Volksmenge.
18. Sie verſammelten ſie am erſten Tage des zweiten Monats, und muſterten ſie nach ihren Geſchlechtern, Stammhäuſern, Familien, Köpfen, und einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren,
19. Wie der Herr Moſes geboten hatte. Sie wurden gezählt in der Wüſte Sinai.
20. Von Ruben, dem Erſtgebornen Israels, waren nach ihren Geſchlechtern, Familien, Stammhäuſern, und den Namen der einzelnen Köpfe alle Männlichen von zwanzig und mehr Jahren, welche mit dem Heere ausziehen,
21. Sechs und vierzig tauſend fünfhundert.

IV. Buch Moſe. Dieſes beginnt von der Zählung des israelitiſchen Volkes, und enthält deſſen Reiſen vom Berge Sinai durch große Umwege bis an das Gefild Moabs.

1. Kap. 4. Die Vornehmſten wurden nicht nach der Geburt, ſondern nach der perſönlichen Geſchicklichkeit bezeichnet. 16. Dieſe Männer mit den übrigen Familienhäuptern ſtellten den ganzen Stamm vor, und bildeten die Verſammlung des israelitiſchen Volkes.

22. Von den Nachkommen Simeons wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen und Köpfen, alle Männlichen von zwanzig und mehr Jahren, welche zum Kriege ausziehen,
23. Neun und fünfzig tauſend dreihundert.
24. Von den Nachkommen Gads wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
25. Fünf und vierzig tauſend ſechshundert und fünfzig.
26. Von den Nachkommen Juda's wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
27. Vier und ſiebenzig tauſend ſechshundert.
28. Von den Nachkommen Iſſachars wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen,
29. Vier und fünfzig tauſend vierhundert.
30. Von den Nachkommen Zabulons wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten.
31. Sieben und fünfzig tauſend vierhundert.
32. Von den Nachkommen Joſephs, den Nachkommen Ephraims, wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
33. Vierzig tauſend fünfhundert.
34. Von den Nachkommen Manaſſe's wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten.
35. Zwei und dreißig tauſend zweihundert.
36. Von den Nachkommen Benjamins wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
37. Fünf und dreißig tauſend vierhundert.
38. Von den Nachkommen Dans wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
39. Zwei und ſechzig tauſend ſiebenhundert.
40. Von den Nachkommen Aſers wurden gezählt nach den Geſchlechtern, Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
41. Ein und vierzig tauſend fünfhundert.
42. Von den Nachkommen Nephthali's wurden gezählt nach den Geſchlechtern Familien und Stammhäuſern ihrer Verwandten, nach den einzelnen Namen, von zwanzig und mehr Jahren, Alle, die zum Kriege ausziehen konnten,
43. Drei und fünfzig tauſend vierhundert.
44. Dieſe ſind, welche Moſes und Aaron muſterten, und die zwölf Häupter Israels, Kopf für Kopf, nach den Stammhäuſern ihrer Verwandten.
45. Sie waren die ganze Anzahl der Kinder Israels, nach ihren Stammhäuſern und Familien, von zwanzig und mehr Jahren, welche zum Kriege ausziehen konnten,
46. Sechshundert und dreitauſend fünfhundert und fünfzig. 2. Moſ. 38, 25.
47. Aber die Leviten wurden nach Stamm und Geſchlechtern mit ihnen nicht gemuſtert.
48. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:
49. Den Stamm Levi ſollſt du nicht zählen, und ihre Anzahl nicht unter die Israeliten aufnehmen;
50. Sondern beſtimme ſie zur Stiftshütte, zum ganzen Geräthe und zu Allem, was zu gottesdienſtlichen Handlungen gehört. Sie ſollen die Stiftshütte und alles Geräthe derſelben tragen, dieſelbe bedienen, und rings um ſie ſich lagern.
51. Wenn man aufbricht, ſollen die Leviten die Hütte abnehmen, und ſie aufrichten, wenn man ſich wieder lagert; welcher Fremde ſich nahet, ſoll getödtet werden.
52. Die Israeliten ſollen ſich ſo lagern, daß Jeder bei ſeinem Heere, und bei den Zügen ſeiner Schaar iſt.
53. Aber die Leviten ſollen ſich rings um die Hütte lagern, damit kein Zorn Gottes über die Gemeinde der Israeliten ausbreche, und ſollen die Stiftshütte bewachen. 1. Par. 13, 10.

52. Jede Rotte lagerte ſich zu einer eignen Fahne.

54. Die Israeliten befolgten Alles, was der Herr Moſes geboten hatte.

2. Kapitel.

Ordnung, wie die Stämme der Israeliten ſich um den Tabernakel nach den Weltgegenden lagern ſollen.

1. Der Herr redete mit Moſes und Aaron, und ſprach:

2. Die Israeliten ſollen ſich lagern, ein Jeder nach ſeinem Heere, Paniere und Zeichen, nach den Stammhäuſern ihrer Verwandten, rings um die Stiftshütte.

3. Gegen Morgen lagere ſich Judas nach den Schaaren ſeines Heeres, und das Oberhaupt ſeiner Nachkommen ſei Nahaſſon, der Sohn Aminadabs.

4. Die ganze Anzahl der Streitbaren ſeines Stammes iſt vier und ſiebenzig tauſend ſechshundert.

5. Neben ihm ſollen ſich die vom Stamme Iſſachar lagern, deren Oberhaupt Nathanael iſt, der Sohn Suars;

6. Und die ganze Anzahl ihrer Streitbaren iſt vier und fünfzig tauſend vierhundert.

7. Im Stamme Zabulon iſt das Oberhaupt Eliab, der Sohn Helons.

8. Die ganze Anzahl der Streitbaren ſeines Stammes iſt ſieben und fünfzig tauſend vierhundert.

9. Alle, welche im Lager Juda's gezählt wurden, waren hundert ſechs und achtzig tauſend vierhundert: ſie ſollen nach ihren Schaaren zuerſt ausziehen. 1. Moſ. 49, 9.

10. Im Lager der Nachkommen Rubens gegen Mittag ſei das Oberhaupt Eliſur, der Sohn Sedeurs.

11. Das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, belief ſich auf ſechs und vierzig tauſend fünfhundert.

12. Neben ihm ſollen ſich die vom Stamme Simeon lagern, deren Oberhaupt Salamiel, der Sohn Suriſaddai's, iſt;

13. Und das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, belief ſich auf neun und fünfzig tauſend dreihundert.

14. Im Stamme Gad iſt das Oberhaupt Eliaſaph, der Sohn Duels.

15. Das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, war fünf und vierzig tauſend ſechshundert und fünfzig.

16. Alle, welche im Lager Rubens gezählt wurden, waren hundert ein und fünfzig tauſend vierhundert und fünfzig nach ihren Schaaren: ſie ſollen die zweiten im Zuge ſein. 1. Moſ. 49, 3.

17. Dann ſoll die Stiftshütte, gemäß dem Dienſte der Leviten und ihrer Schaaren, getragen werden. Wie man ſie aufrichtet, ſo ſoll man ſie abnehmen: ein Jeder ſoll an ſeinem Platze nach ſeiner Ordnung aufbrechen.

18. Gegen Abend ſei das Lager der Nachkommen Ephraims, deren Oberhaupt Eliſama, der Sohn Amiuds, iſt.

19. Das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, war vierzig tauſend fünfhundert.

20. Neben ihnen lagerten ſich die Nachkommen Manaſſe's, deren Oberhaupt Gamaliel, der Sohn Phadaſſurs, iſt.

21. Das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, war zwei und dreißig tauſend zweihundert.

22. Im Stamme der Nachkommen Benjamins war Oberhaupt Abidan, der Sohn Gedeons,

23. Und das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, fünf und dreißig tauſend vierhundert.

24. Alle, welche im Lager Ephraims gezählt wurden, waren einhundert und acht tauſend einhundert nach ihren Schaaren: ſie ſollen die Dritten im Zuge ſein. 5. Moſ. 33, 17.

25. Gegen Mitternacht lagerten ſich die Nachkommen Dans, deren Oberhaupt Ahiezer, der Sohn Ammiſaddai's, iſt.

26. Das ganze Heer ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, war zwei und ſechzig tauſend ſiebenhundert.

27. Neben ihm lagerten ſich die vom Stamme Aſer, deren Oberhaupt Phegiel, der Sohn Ochrans, iſt.

28. Das ganze Herr ſeiner Streitbaren, welche gezählt wurden, war ein und vierzig tauſend fünfhundert.

29. Im Stamme der Nachkommen Nephthali's war Oberhaupt Ahira, der Sohn Enans;

30. Das ganze Heer ſeiner Streitbaren drei und fünfzig tauſend vierhundert.

31. Alle, welche im Lager Dans gezählt wurden, waren hundert ſieben und fünfzig tauſend ſechshundert: ſie ſollen die Letzten im Zuge ſein. 1. Moſ. 49, 17.

32. Dieſe iſt die Zahl der Israeliten nach den Stammhäuſern ihrer Verwandten, und nach den Schaaren des getheilten Heeres, ſechshundert drei tauſend fünfhundert und fünfzig.

33. Aber die Leviten wurden unter die Is-

---

2. Kap. 12. Auch Salamiel rechts neben d. St. Ruben. 14. Auch Eliaſaph und Reguel. 20. Auch Gamliel und Pedagurs. 27. Auch Pagiel. 33. Leviten gehörten nicht zu den ſtreitbaren Männern

raeliten nicht gezählt: denn ſo hatte der Herr es Moſes geboten.

34. Die Israeliten vollzogen Alles, was der Herr geboten hatte. Sie lagerten ſich nach ihren Schaaren, und brachen auf nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern.

Col. 2, 19.

3. Kapitel.

Zählung des Stammes Levi männlichen Geſchlechtes von mehr als einem Monate. Auslöſung der Erſtgebornen durch Geld.

1. Folgendes war das Geſchlecht Aarons und Moſes am Tage, da der Herr mit Moſes auf dem Berge Sinai redete.

2. Folgende ſind die Namen der Söhne Aarons: ſein Erſtgeborner Nadab, dann Abiu, Eleazar, und Ithamar. 2. Moſ. 6, 23.

3. Dieſe ſind die Namen der Söhne Aarons, der Prieſter, welche geſalbt, deren Hände mit Opfern gefüllt und geweiht wurden, um das Prieſterthum zu verwalten.

4. Aber Nadab und Abiu ſtarben ohne Kinder, da ſie fremdes Feuer vor dem Herrn in der Wüſte Sinai darbrachten. So verwalteten Eleazar und Ithamar das Prieſterthum unter Aaron, ihrem Vater.

3. Moſ. 10, 1. 2. 1. Par. 24, 2.

5. Der Herr redete ferner mit Moſes, und ſprach:

6. Laſſe den Stamm Levi nahen, und ſtelle ſie vor Aaron, den Prieſter, damit ſie ihm dienen, Wache halten,

7. Beſorgen, was zum Dienſte der Gemeinde gehört, vor der Stiftshütte,

8. Bewahren die Geräthe der Hütte, und leiſten unter ihm Dienſte.

9. Du ſollſt die Leviten ſchenken

10. An Aaron und deſſen Söhne, denen ſie von den Israeliten übergeben wurden. Aaron aber und ſeine Söhne ſollſt du zu den Verrichtungen des Prieſterthums ordnen. Ein Fremder, welcher zum Dienſte ſich nahet, ſoll ſterben. Joh. 9, 23—27. 1. Par. 9, 2. 1. Esdr. 2, 43. 8, 20. 2. Esdr. 11, 3.

11. Der Herr redete ferner mit Moſes, und ſprach:

12. Ich nahm die Leviten von den Israeliten für alle Erſtgeburt, welche von den Israeliten aus dem Mutterleibe kommt, und die Leviten ſollen mein ſein.

13. Denn mein iſt jede Erſtgeburt, ſeit ich die Erſtgeburt in Aegypten erſchlagen habe: ich habe mir geheiligt, was zuerſt in Israel geboren wird, vom Menſchen bis zum Viehe; mein iſt es: ich bin der Herr.

2. Moſ. 13, 2. Lut. 8, 16.

14. Der Herr redete weiter zu Moſes in der Wüſte Sinai, und ſprach:

15. Muſtere die Nachkommen Levi's nach ihren Stammhäuſern und Geſchlechtern; Alles, was männlich iſt, von einem Monate und mehr.

16. Moſes zählte, wie der Herr geboten hatte,

17. Und die Söhne Levi's fanden ſich nach ihren Namen: Gerſon, Caath, und Merari.

2. Moſ. 6, 16.

18. Die Söhne Gerſons: Lebni und Semei.

19. Die Söhne Caaths: Amram, Jeſaar, Hebron, und Oziel.

20. Die Söhne Merari's: Moholi und Muſi.

21. Von Gerſon waren zwei Geſchlechter: die Lebniten und Semeiten,

22. Deren gezähltes Volk männlichen Geſchlechtes von einem Monate und mehr ſiebentauſend fünfhundert betrug.

23. Sie ſollen ſich gegen Abend hinter die Stiftshütte lagern

24. Unter dem Oberhaupte Eliaſaph, dem Sohne Laels.

25. Sie ſollen die Hütte des Bundes bewachen;

26. Die Hütte ſelbſt, ihren Ueberzug, den Vorhang, welcher am Eingange der Stiftshütte hängt, und die Vorhänge des Vorhofs: auch den Vorhang, welcher am Eingange zum Vorhofe der Hütte hängt, Alles, was zum Dienſte des Altars gehört, die Stricke der Hütte, und alles Geräthe derſelben.

2. Moſ. 26, 1. 6.

27. Die Verwandtſchaft Caaths waren die Amramiten, Jeſaariten, Hebroniten, und Ozieliten. Dieſe ſind die Geſchlechter der Caathiten, gezählt nach ihren Namen:

28. Alle Männlichen von einem Monate und mehr waren achttauſend ſechshundert zur Beſorgung des Heiligthums.

29. Sie ſollen ſich gegen Mittag lagern,

30. Und ihr Oberhaupt ſei Eliſaphan, der Sohn Oziels.

31. Sie ſollen die Bundeslade, den Tiſch, den Leuchter, die Altäre, die Gefäße des Hei-

---

Israels. — 3. Kap. 7. Der Dienſt bei Schlacht-, Brandund andern Opfern. 9. Die Leviten waren der Mittelſtand zwiſchen der Familie der Hohenprieſter und jener des Volkes. 25. Unter den Wächtern ſind auch die Beſorger des gottesdienſtlichen Geſchäfts zu verſtehen.

ligthums, mit welchen man dient, den Vorhang, und alles dieſes Geräthe bewachen.

32. Das Oberhaupt über alle Häupter der Leviten war Eleazar, der Sohn des Prieſters Aaron: er ſoll Acht haben auf die Hüter, welchen die Bewahrung des Heiligthums anvertraut iſt.

33. Von Merari waren die Moholiten und Muſiten, gezählt nach ihren Namen:

34. Alle Männlichen von einem Monate und mehr waren ſechstauſend zweihundert;

35. Ihr Oberhaupt Suriel, der Sohn Abihaiels: ſie ſollen gegen Mitternacht ſich lagern.

36. Unter ihrer Beſorgung ſeien die Bretter der Stiftshütte, die Riegel, die Säulen, ihre Fußgeſtelle, und Alles, was zu ihren Dienſten gehört;

37. Die Säulen des Vorhofes ringsum mit ihren Fußgeſtellen, und die Pfähle mit ihren Stricken.

38. Vor der Hütte des Bundes, das iſt gegen Morgen, ſollen ſich Moſes und Aaron mit ihren Söhnen, zur Beſorgung des Heiligthums in der Mitte der Israeliten lagern: welcher Fremde ſich nahet, ſoll ſterben.

39. Alle Leviten, welche Moſes und Aaron auf den Befehl des Herrn nach ihren Geſchlechtern zählten, alle männlichen von einem Monate und mehr waren zwei und zwanzig tauſend.

40. Der Herr ſprach zu Moſes: Zähle die erſtgebornen Männlichen der Israeliten von einem Monate und mehr, berechne ihre Zahl,

41. Und nimm für mich die Leviten ſtatt aller Erſtgeburt der Israeliten; ich bin der Herr; und ihr Vieh ſtatt aller Erſtgeburt vom Viehe der Israeliten.

42. Moſes zählte die Erſtgeburt der Israeliten, wie der Herr geboten hatte.

43. Sie waren nach ihren Namen, was männlich von einem Monate und mehr, zwei und zwanzigtauſend zweihundert drei und ſiebenzig.

44. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

45. Nimm die Leviten für die Erſtgebornen der Israeliten, das Vieh der Leviten für ihr Vieh, und die Leviten ſollen mein ſein. Ich bin der Herr.

46. Zur Auslöſung der zweihundert drei und ſiebenzig Erſtgebornen, welche über die Zahl der Leviten ſind, von den Erſtgebornen der Israeliten,

47. Nimm je fünf Sekel für den Kopf, nach dem Gewichte des Heiligthums. Ein Sekel hält zwanzig Heller. 2. Moſ. 30, 13. 3. Moſ. 27, 25. Unt. 18, 16. Ezech. 45, 12.

48. Gib das Geld Aaron und ſeinen Söhnen zur Auslöſung der Ueberzähligen.

49. Alſo nahm Moſes das Geld für die Ueberzähligen, welche ſie von den Leviten mit Geld ausgelöſt hatten,

50. Für die Erſtgebornen der Israeliten, tauſend dreihundert fünf und ſechzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums,

51. Und gab es Aaron und deſſen Söhnen nach dem Worte, welches der Herr geboten hatte.

4. Kapitel.

Aemter der Leviten bei dem Aufbruche des Lagers.

1. Der Herr redete zu Moſes und Aaron, und ſprach:

2. Nimm auf die Anzahl der Nachkommen Caaths aus der Mitte der Leviten nach ihren Stammhäuſern und Geſchlechtern,

3. Vom dreißigſten Jahre und mehr, bis zum fünfzigſten Jahre, Alle, welche tüchtig ſind, ſich in die Stiftshütte zu begeben, und daſelbſt ſtete Dienſte zu leiſten.

4. Dieſer iſt der Dienſt der Nachkommen Caaths: In die Stiftshütte und das Allerheiligſte 2. Moſ. 26, 31—37.

5. Sollen Aaron und ſeine Söhne eintreten, wenn die Lager aufbrechen; ſie ſollen den Vorhang abnehmen, welcher vor der Thüre hängt, und in dieſen die Bundeslade einhüllen. 2. Moſ. 25, 10—22.

6. Sie ſollen noch über dieſen eine Decke von bläulichen Fellen legen, eine Decke von Hyacinth über dieſe breiten, und die Stangen durchſchieben.

7. Sie ſolleu den Tiſch der Schaubrode in ein Tuch von Hyacinth wickeln, und die Rauchfäſſer, Mörſer, die Becher und Schalen auf dieſen legen, die Trankopfer eingießen: auch ſoll allezeit Schaubrod auf dem Tiſche ſein. 2. Moſ. 25, 23—30.

8. Sie ſollen auf dieſes eine Decke von Scharlach breiten, ſie wieder mit einem Ueberzuge von bläulichen Fellen bedecken, und die Stangen durchſchieben.

9. Sie ſollen auch eine Decke von Hyacinth nehmen, den Leuchter mit ſeinen Lampen, Zangen, Lichtſcheeren, und allen Oelgefäßen,

41. Das Vieh der Leviten war dem Herrn eben ſo geheiligt, wie ſie ſelbſt. — 4. Kap. 6. Ueber den Vorhang, welcher das Allerheiligſte vom Heiligen trennt, und über die Bundeslade ſollte noch eine Decke kommen.

zu decken, welche nöthig ſind, um die Lampen zu bereiten. 2. Moſ. 25, 31—39.

10. Sie ſollen über dieſes Alles einen Ueberzug von bläulichen Fellen legen, und die Stangen durchſchieben.

11. Sie ſollen auch den goldenen Altar in eine purpurblaue Decke wickeln, und über dieſe einen Ueberzug von bläulichen Fellen breiten, und die Stangen durchſchieben.

12. Alle Gefäße, mit welchen man im Heiligthume dient, ſollen ſie in eine purpurblaue Decke wickeln, und einen Ueberzug von bläulichen Fellen über jene breiten, und die Stangen durchſchieben.

13. Sie ſollen den Altar von Aſche reinigen, und mit einem purpurfarbigen Ueberzuge bedecken.

14. Sie ſollen zugleich alle Geräthe, welche man im Altarsdienſte braucht, das iſt die Kohlpfannen, Gabeln, Zangen, Hacken und Schaufeln auf ihn legen. Ueber alle Gefäße des Altars ſollen ſie eine Decke von bläulichen Fellen breiten, und die Stangen durchſchieben.

15. Wenn nun Aaron und ſeine Söhne das Heiligthum und alle Geräthe bei einem Aufbruche der Lager eingewickelt haben: dann ſollen die Nachkommen Caaths kommen, das, was eingewickelt iſt, zu tragen, und ſollen die Gefäße des Heiligthums nicht berühren, damit ſie nicht ſterben. Dieſe iſt die Verbindlichkeit der Nachkommen Caaths in der Stiftshütte. 1. Par. 15, 15.

16. Eleazar, der Sohn Aarons, des Prieſters, ſoll ihr Oberhaupt ſein, und für das Oel Sorge tragen, um die Lampen zu bereiten, für die Miſchung des Rauchwerks, für das beſtändige Speiſeopfer, für das Salböl, und für Alles, was zum Dienſte der Stiftshütte und aller Gefäße, welche im Heiligthume ſind, gehört. 3. Moſ. 6, 20. 21. 2. Moſ. 27, 20. 29, 40. 30, 23—38.

17. Der Herr redete zu Moſes und Aaron, und ſprach:

18. Laſſet den Stamm Caath unter den Leviten nicht zu Grunde gehen;

19. Sondern verhaltet euch gegen ſie ſo, daß ſie fortleben, und nicht ſterben, wenn ſie das Allerheiligſte berührten. Aaron und ſeine Söhne ſollen hineingehen, Jedem ſein Geſchäft beſtimmen, und austheilen, was Jeder tragen ſoll:

20. Andere ſollen nicht aus Neugierde ſehen, was im Heiligthume iſt, ehe es eingewickelt wurde; ſonſt werden ſie ſterben.

21. Der Herr redete noch zu Moſes, und ſprach:

22. Nimm auch auf die Anzahl der Nachkommen Gerſons nach ihren Stammhäuſern, Familien und Verwandtſchaften

23. Von dreißig und mehr Jahren bis zu fünfzig Jahren. Zähle Alle, welche in die Stiftshütte gehen, und dienen.

24. Dieſer iſt der Dienſt des Geſchlechtes der Gerſoniten:

25. Daß ſie die Teppiche der Hütte, den Ueberzug des Bundes, die andere Decke, was über Alles liegt, die obere Decke von bläulichen Fellen und den Vorhang tragen, welcher am Eingange der Stiftshütte hängt: 2. Moſ. 26, 1.

26. Auch die Umhänge des Vorhofs und den äußeren Vorhang am Eingange der Hütte. Alles, was zum Altare gehört, die Stricke und Geräthe des Dienſtes

27. Sollen die Nachkommen Gerſons auf Aarons und ſeiner Söhne Befehl tragen; ein Jeder ſoll wiſſen, zu welcher Laſt er verordnet ſei.

28. Dieſer iſt der Dienſt des Geſchlechtes der Gerſoniten in der Stiftshütte. Sie ſollen unter der Leitung Ithamars, des Sohnes Aarons, des Prieſters, ſein.

29. Zähle auch die Nachkommen Merari's nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern

30. Von dreißig und mehr Jahren bis fünfzig, Alle, welche zur Beſorgung ihres Amtes und zum Dienſte der Stiftshütte eintreten.

31. Ihre Verrichtungen ſind: Sie ſollen die Bretter der Hütte tragen, ihre Riegel, die Säulen und ihre Fußgeſtelle;

32. Auch die Säulen des Vorhofs ringsum mit ihren Fußgeſtellen, Pfählen, und Stricken. Alle Gefäße und Geräthe ſollen ſie nach der Zahl empfangen, und ſo tragen.

33. Dieſes iſt das Amt des Geſchlechtes der Merariten und ihr Dienſt in der Stiftshütte; ſie ſollen unter Ithamar, dem Sohne Aarons, des Prieſters, ſtehen.

34. So zählten Moſes, Aaron und die Häupter der Gemeinde die Nachkommen Caaths nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern

35. Von dreißig und mehr Jahren bis

11. Der Rauchaltar war mit Gold überzogen. 15. Die Heiligthümer, d. i. die Bundeslade, den Tiſch, den Rauchaltar ſollten ſie nach der Verhüllung forttragen. 16. Eleazar ſollte die ſichere Ueberlieferung der Gegenſtände beſorgen. 18. Der Untergang der Caathiten, oder die Strafe ihres plötzlichen Todes konnte nur auf die Berührung der Heiligthümer erfolgen. 20. Andere, d. i. Caathiten. 25. Die zehn Teppiche, von welchen die innere Stiftshütte umhängt war.

fünfzig, Alle, welche zum Dienſte der Stiftshütte eingehen.

36. Ihrer fanden ſich zweitauſend ſiebenhundert fünfzig.

37. Dieſe iſt die Zahl des Stammes Caath, welche in die Stiftshütte eingehen. Moſes und Aaron zählten ſie, wie der Herr durch Moſes befohlen hatte.

38. Man zählte auch die Nachkommen Gerſons nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern

39. Von dreißig und mehr Jahren bis fünfzig, Alle, welche, um zu dienen, in die Stiftshütte eingehen.

40. Ihrer fanden ſich zweitauſend ſechshundert und dreißig.

41. Dieſes iſt das Geſchlecht der Gerſoniten, welche Moſes und Aaron nach dem Befehle des Herrn gezählt haben.

42. Man zählte auch die Nachkommen Merari's nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern

43. Von dreißig und mehr Jahren bis fünfzig, Alle, welche eingehen, Dienſte in der Hütte zu vollbringen.

44. Ihrer fanden ſich dreitauſend zweihundert.

45. Dieſe iſt die Zahl der Nachkommen Merari's, welche Moſes und Aaron nach dem Befehle des Herrn an Moſes gezählt hatten.

46. Alle, die unter den Leviten gezählt wurden, welche Moſes, Aaron und die Häupter Israels nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern zählen ließen

47. Von dreißig und mehr Jahren bis fünfzig, die zum Dienſte der Hütte hineingingen und Laſten trugen,

48. Waren zuſammen achttauſend fünfhundert und achtzig.

49. Moſes zählte ſie nach dem Befehle des Herrn, Jeden nach ſeinem Amte und ſeiner Bürde, wie der Herr ihm geboten hatte.

5. Kapitel.

Unreine Perſonen ſind aus dem Lager zu ſchaffen. Alles Geſtohlene iſt zu erſetzen. Verordnung über Ehebruch.

1. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

2. Gebiete den Israeliten, daß ſie aus dem Lager alle Ausſätzigen, Samenflüſſigen, und wer ſich an einem Todten verunreinigt hat, entfernen. 3. Moſ. 13. u. 14, 15, 2—15. 21, 1.

3. Sowohl Mann als Weib ſollt ihr aus dem Lager fortſchaffen, damit ſie es nicht verunreinigen, da ich unter euch wohne.

4. Die Israeliten thaten ſo, und ſchafften ſie aus dem Lager fort, wie der Herr Moſes befohlen hatte.

5. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

6. Sage den Israeliten: Wenn ein Mann oder ein Weib irgend eine von allen Sünden beging, welche die Menſchen zu begehen pflegen, aus Unachtſamkeit das Gebot des Herrn übertreten, und ſich verſchuldet hat;

7. Dieſe ſollen ihre Sünde bekennen, und das Hauptgut ſammt dem fünften Theile mehr dem zurückgeben, gegen welchen ſie geſündigt haben. 3. Moſ. 5, 16.

8. Iſt aber Niemand da, der es empfange, ſo ſollen ſie es dem Herrn geben, und es ſoll dem Prieſter gehören, außer dem Widder, welcher für die Verſöhnung geopfert wird, damit es ein wohlgefälliges Opfer ſei.

9. Auch alle Erſtlinge, welche die Israeliten opfern, gehören dem Prieſter. 2. Moſ. 29, 28.

10. Was ein Jeder im Heiligthume opfert, und den Händen des Prieſters übergibt, ſoll dem Prieſter gehören.

11. Der Herr redete auch zu Moſes, und ſprach:

12. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Wenn eines Mannes Frau ſich verirrt hat, ihren Ehemann verachtet,

13. Bei einem andern Mann ſchläft, der Ehemann es nicht nachweiſen kann, der Ehebruch verborgen iſt, und durch Zeugen nicht erwieſen werden kann, weil ſie im Ehebruche nicht ergriffen wurden:

14. Wenn der Geiſt der Eiferſucht den Mann wider ſeine Frau aufregt, welche entweder verunreinigt, oder mit falſchem Argwohne bezüchtigt iſt:

15. So ſoll er ſie zum Prieſter führen, und ein Zehntheil Ephi Gerſtenmehl als Opfer für ſie bringen: kein Oel ſoll er aufgießen, und keinen Weihrauch auflegen; denn es iſt ein Opfer der Eiferſucht, und ein Opfer, welches den Ehebruch erforſchen ſoll. 3. Moſ. 5, 11.

---

37. Nur die dienſtfähigen Caathiten wurden gezählt. 40. Die Zahl der Gerſoniten war nur wegen der Dienſtunfähigkeit eines Drittels ſo klein. — 5. Kap. 2. Der Samenfluß iſt Folge einer abſcheulichen anſteckenden Krankheit. Die Berührung eines Todten oder die Beiwohnung an deſſen Leichenbegängniß machte unrein. 6. Die Verſündigung geſchah durch widerrechtlichen Erwerb eines Gutes, mit wiſſentlicher Vernachläſſigung der Ehrfurcht gegen Gott. 8. Der Prieſter iſt hier gleichſam Stellvertreter Gottes. 10. Der Opfernde konnte als Eigenthümer dem Prieſter über die Gebühr ſchenken. 15. Prieſter, welcher der Ordnung gemäß in der Stiftshütte dient.

16. Der Prieſter ſoll ſie hinführen, vor den Herrn ſtellen;

17. Heiliges Waſſer in ein irdenes Geſchirr nehmen, und ein wenig Staub vom Boden der Hütte einmiſchen. 2. Moſ. 30, 18.

18. Wenn ſie vor den Augen des Herrn ſteht, ſoll er ihr Haupt entblößen, und auf ihre Hände das Speiſeopfer der Erinnerung und der Eiferſucht legen; in den eignen Händen aber das höchſt bittere Waſſer behalten, welches er verwünſcht, und mit Flüchen belaſtet hat.

19. Er ſoll ſie beſchwören, und ſagen: Hat kein fremder Mann dir beigewohnt, haſt du dich nicht durch Untreue gegen deinen Mann verunreinigt: ſo wird dir dieſes höchſt bittere Waſſer nicht ſchaden, über welches ich die Flüche geſprochen habe.

20. Biſt du aber deinem Manne untreu geweſen, haſt du dich verunreinigt, und einem andern Manne beigewohnt;

21. So ſollen dieſe Flüche über dich kommen. Der Herr überliefere dich dem Fluche, zum Schreckensbeiſpiele Aller unter ſeinem Volke: er laſſe deine Hüfte faulen, und deinen Leib ſchwellen, damit er berſte.

22. Das Fluchwaſſer dringe ſo in deinen Bauch, daß dein Leib aufſchwelle, und deine Hüften verfaulen. Die Frau antworte: Amen, Amen!

23. Der Prieſter ſoll dieſe Flüche in ein Buch ſchreiben, ſie durch das höchſt bittere Waſſer auslöſchen, auf welches er die Flüche geſprochen hat,

24. Und daſſelbe ihr zu trinken geben. Wenn ſie getrunken hat,

25. Soll der Prieſter aus ihrer Hand das Speiſeopfer der Eiferſucht nehmen, es vor dem Herrn heben, und auf den Altar legen, ſo daß er zuerſt

26. Eine Handvoll vom Opfer als Speiſeopfer nehme, und dann auf dem Altare verbrenne: und ſo der Frau das höchſt bittere Waſſer zu trinken gebe.

27. Hat ſie getrunken, und iſt unrein, hat ſie ihren Mann verachtet, und iſt des Ehebruchs ſchuldig, ſo wird das Fluchwaſſer in ſie ſo dringen, daß ihr Leib ſchwellt, und die Hüften verfaulen; und die Frau wird zum Fluche und zum Beiſpiele dem ganzen Volke ſein.

28. Iſt ſie aber nicht verunreinigt, ſo wird das Waſſer ihr nicht ſchaden, und ſie ſogar Kinder gebären.

29. Dieſes iſt das Geſetz über die Eiferſucht. Wenn eine Frau ihrem Manne untreu wird, ſich verunreinigt,

30. Und der Mann, vom Geiſte der Eiferſucht aufgeregt, ſie vor den Herrn führt, und der Prieſter ſie nach der Vorſchrift behandelt.

31. Dieſer Mann ſoll unſchuldig ſein; die Frau aber wird nach ihrer Miſſethat büßen.

6. Kapitel.

Gelübde und Heiligung der Verlobten. Worte des prieſterlichen Segens über das Volk.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Ein Mann oder Weib, welche ein Gelübde thun, ſich zu heiligen, und ſich dem Herrn opfern wollen,

3. Dieſe ſollen ſich vom Weine und Allem, was berauſchen kann, enthalten. Weder Eſſig vom Weine, noch von irgend einem andern Getränke, noch irgend etwas, was aus Trauben gepreßt wird, dürfen ſie trinken, und weder friſche noch getrocknete Trauben eſſen. 3. Moſ. 10, 9.

4. Während der ganzen Zeit, in welcher ſie durch ihr Gelübde dem Herrn geheiligt ſind, dürfen ſie, was aus dem Weinberge von der getrockneten Schale bis zum Kerne ſein kann, nicht eſſen.

5. Die ganze Zeit ſeines Weihgelübdes ſoll kein Scheermeſſer über ſein Haupt kommen, bis die Tage erfüllt ſind, welche er dem Herrn geweiht hat. Er ſoll heilig ſein, und das Haar ſeines Hauptes frei wachſen laſſen. Richt. 13, 5.

6. Die ganze Zeit ſeiner Weihe ſoll er zu keinem Todten kommen, 3. Moſ. 21, 11. 12.

7. Noch an der Leiche ſeines Vaters, ſeiner Mutter, ſeines Bruders und ſeiner Schweſter ſich verunreinigen: denn die Weihe ſeines Gottes iſt über ſeinem Haupte. 3. Moſ. 21, 11.

8. Die ganze Zeit ſeines Gelübdes bleibe er dem Herrn geheiligt.

9. Wenn Jemand neben ihm unverſehens

18. Die Entblößung des Kopfes beſtand nur in der Abziehung des Schleiers. Das Waſſer war nur bitter durch die Folgen des Zorns oder der Strafen Gottes. 22. Hüfte gilt für Schamtheile, welche ſchwinden. 24. Trank die Frau ohne Scheu, ſo galt dieſes für ein Zeichen ihrer Unſchuld. 28. Das Fluchwaſſer ſollte die Fruchtbarkeit einer ſchuldloſen Frau ſogar befördern. 31. Die verdächtige Frau konnte keine Genugthuung für den Beweis ihrer Unſchuld fordern, und die ſchuldig erklärte mußte ſich ſelbſt den Tod zuſchreiben. — 6. Kap. 2. Die Heiligung erfolgte durch eine Gott gefälligere Lebensweiſe. Wer ſich zu dieſer verlobte, hieß Nazaräer oder Naſiräer. 5. Er laſſe ſich nicht die Kopfhaare abſchneiden. 8. Er mußte ſich vor Allem hüten, was ihn als Leviten verunreinigen konnte.

ſterben ſollte, ſo würde ſein geheiligtes Haupt entweiht. Er ſoll es ſogleich am Tage ſeiner Reinigung ſcheeren, und wieder am ſiebenten.

10. Am achten Tage ſoll er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben dem Prieſter vor den Eingang der Stiftshütte bringen. 3. Moſ. 5, 7.

11. Der Prieſter nehme eine zum Sündeopfer, die andere zum Brandopfer, und ſoll für ihn bitten, weil er bei einem Todten ſich verſündigt hat. Er ſoll ſein Haupt an demſelben Tage heiligen,

12. Dem Herrn die Tage ſeines Gelübdes widmen, und ein jähriges Lamm für die Sünde opfern: ſo zwar, daß die vorigen Tage ungültig ſeien, weil ſeine Weihe verunreinigt wurde. 3. Moſ. 1, 5.

13. Dieſes iſt das Geſetz der Heiligung. Wenn die Tage, welche er im Gelübde beſchloſſen hat, vorüber ſind, ſo ſoll der Prieſter ihn an den Eingang der Stiftshütte führen,

14. Und deſſen Opfer dem Herrn bringen, ein jähriges, fehlerloſes Lamm zum Brandopfer, ein jähriges, fehlerloſes Schaf zum Sündeopfer, und einen fehlerloſen Widder zum Friedensopfer,

15. Auch einen Korb voll ungeſäuerten Brodes mit Oel beſprengt, ungeſäuerten Fladen, beſtrichen mit Oel, und Trankopfer zu jedem. 3. Moſ. 21, 1—16.

16. Der Prieſter ſoll es vor dem Herrn opfern, und zum Sünde- und Brandopfer darbringen.

17. Auch den Widder ſoll er zum Friedensopfer dem Herrn bringen, und den Korb des ungeſäuerten Brodes ſammt den gewöhnlichen Trankopfern darbringen.

18. Dann ſoll dem Nazaräer ſein heiliges Haar am Eingange der Stiftshütte geſchoren werden. Der Prieſter ſoll ſeine Haare nehmen, und auf das Feuer legen, welches unter dem Friedensopfer brennt. Apoſtg. 21, 24.

19. Auch ſoll er die gekochte Schulter des Widders, ein ungeſäuertes Brod aus dem Korbe, und einen ungeſäuerten Fladen in die Hände des Nazaräers legen, nachdem deſſen Haupt geſchoren iſt.

20. Er ſoll es wieder von ihm nehmen, und vor den Augen des Herrn heben. Das Geheiligte ſoll dem Prieſter gehören, wie das Brüſtchen, welches geſondert werden ſoll, und die Hüfte. Nach dieſem mag der Nazaräer wieder Wein trinken. 3. Moſ. 7, 32.

21. Dieſes iſt das Geſetz für einen Nazaräer, welcher ſein Opfer dem Herrn zur Zeit ſeiner Weihe gelobt hat, außerdem, was er noch willkürlich nach ſeinem Vermögen opfern will. Wie er in ſeinem Herzen gelobt hat, ſo ſoll er auch thun, ſeine Heiligung zu vollenden.

22. Der Herr redete noch zu Moſes, und ſprach:

23. Rede zu Aaron und deſſen Söhnen: So ſollt ihr die Israeliten ſegnen, und ihnen ſagen:

24. Der Herr ſegne dich, und behüte dich: Eccl. 36, 19.

25. Der Herr zeige dir ſein Angeſicht, und ſei dir gnädig:

26. Der Herr richte auf dich ſein Angeſicht, und gebe dir Frieden.

27. Dann ſollen ſie meinen Namen für die Israeliten anrufen, und ich werde ſie ſegnen.

7. Kapitel.

Alle Fürſten Israels opfern bei der Einweihung des Tabernakels.

1. Am Tage, an welchem Moſes die Hütte vollendet und aufgerichtet, auch mit allem ihren Geräthe, und den Altar mit allen ſeinen Gefäßen geſalbt und geheiligt hatte, 2. Moſ. 40, 16—33.

2. Brachten die Vornehmſten Israels und die Häupter der Geſchlechter, die für die einzelnen Stämme verordnet waren, und die Oberſten der Gezählten

3. Ihre Gaben vor den Herrn, nämlich ſechs bedeckte Wagen mit zwölf Ochſen. Jeden Wagen opferten zwei Anführer, einen Ochſen ein jeder, und brachten ſie vor die Hütte.

4. Der Herr ſprach zu Moſes:

5. Nimm ſie von ihnen an, damit ſie zum Dienſte der Hütte ſeien, und übergib ſie den Leviten nach der Ordnung ihres Dienſtes.

6. So nahm Moſes die Wagen und Ochſen, und übergab ſie den Leviten.

7. Zwei Wagen und vier Ochſen übergab er den Nachkommen Gerſons, nach dem, was ſie zu ihrem Amte nöthig hatten. Ob. 4, 24.

8. Vier andere Wagen und acht Ochſen gab er den Nachkommen Merari's nach ihrem Amte und Dienſte unter der Leitung Ithamars, des Sohnes Aarons, des Prieſters.

9. Aber den Nachkommen Caaths gab er keine Wagen und Ochſen, weil ſie im Heilig-

13. Heiligung, d. i. Verlobung zu den Pflichten eines Nazaräers. 18. Das Haar, welches er zum Zeichen ſeiner Heiligung wachſen ließ. 19. Bei dieſer Opferung erhielt der Prieſter beide Schultern. — 7. Kap. 3. In dem Wagen befanden ſich die heiligen Geräthe und Kleider. 9. Die Caathiten erhielten keine Wagen wegen des leichtern Fortbringens des beweglichen Heiligthums.

thume dienen, und die Laſt auf ihren eignen Schultern tragen.

10. So brachten die Anführer zur Einweihung des Altars, am Tage, an welchem er geſalbt wurde, ihr Opfer vor dem Altare dar.

11. Der Herr ſprach zu Moſes: Jeder der Anführer bringe ſein Opfer an einem beſondern Tage zur Einweihung des Altars dar.

12. Am erſten Tage brachte Nahaſſon, der Sohn Aminadabs vom Stamme Juda, ſein Opfer.

13. Es war eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, das mit Oel zum Seiſeopfer beſprengt war;

14. Eine kleine Schale von zehn Sekel Goldes, voll Rauchwerk;

15. Ein Ochs aus der Heerde, ein Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

16. Ein Ziegenbock zum Sündeopfer;

17. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes iſt das Opfer Nahaſſons, des Sohnes Aminadabs.

18. Am zweiten Tage opferte Nathanael, der Sohn Suars, der Heeresführer vom Stamme Iſſachar,

19. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;

20. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;

21. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

22. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;

23. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Nathanaels, des Sohnes Suars.

24. Am dritten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Zabulons, Eliab, der Sohn Helons,

25. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war.

26. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;

27. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

28. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;

29. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes iſt das Opfer Eliabs, des Sohnes Helons.

30. Am vierten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Rubens, Eliſur, der Sohn Sedeurs,

31. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, das mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;

32. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;

33. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

34. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;

35. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Eliſurs, des Sohnes Sedeurs.

36. Am fünften Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Simeons, Salamiel, der Sohn Suriſaddai's,

37. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, das mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;

38. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;

39. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;

40. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;

41. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Salamiels, des Sohnes Suriſaddai's.

42. Am ſechſten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Gads, Eliaſaph, der Sohn Duels,

43. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;

44. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;

45. Einen Ochſen aus der Heerde, einen

---

11. Man ſollte nun anfangen, auf dem Altare zu opfern. 12. Der Stamm Juda war an der Spitze der übrigen.

Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
46. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
47. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Eliaſaphs, des Sohnes Duels.
48. Am ſiebenten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Ephraims, Eliſama, der Sohn Ammiuds,
49. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, das mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;
50. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;
51. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
52. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
53. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Eliſama's, des Sohnes Ammiuds.
54. Am achten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Manaſſe's, Gamaliel, der Sohn Phadaſſurs,
55. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;
56. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;
57. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
58. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
59. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Gamaliels, des Sohnes Phadaſſurs.
60. Am neunten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Benjamins, Abidan, der Sohn Gedeons,
61. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;
62. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;
63. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
64. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
65. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Abidans, des Sohnes Gedeons.
66. Am zehnten Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Dans, Ahiezer, der Sohn Ammiſaddai's,
67. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;
68. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;
69. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
70. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
71. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Ahiezers, des Sohnes Ammiſaddai's.
72. Am eilften Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Aſers, Phegiel, der Sohn Ochrans,
73. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;
74. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;
75. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
76. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
77. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Phegiels, des Sohnes Ochrans.
78. Am zwölften Tage opferte der Heeresführer der Nachkommen Nephthali's, Ahira, der Sohn Enans,
79. Eine ſilberne Schüſſel, hundert dreißig Sekel ſchwer, eine ſilberne Schale, ſiebenzig Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, beide voll weißen Mehls, welches mit Oel zum Speiſeopfer beſprengt war;
80. Eine goldene Schale, zehn Sekel ſchwer, voll Rauchwerk;
81. Einen Ochſen von der Heerde, einen Widder, und ein jähriges Lamm zum Brandopfer;
82. Einen Ziegenbock zum Sündeopfer;
83. Zum Friedensopfer zwei Ochſen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf jährige Lämmer. Dieſes war das Opfer Ahira's, des Sohnes Enans.
84. Dieſes wurde von den Heeresführern Israels bei der Weihung des Altars am Tage

geopfert, da er geſalbt worden iſt: zwölf ſilberne Schüſſeln, zwölf ſilberne Schalen, zwölf goldene Schalen,

85. So daß hundert dreißig Sekel eine Schüſſel, eine Schale ſiebenzig Sekel, und die ſilbernen Geſchirre zuſammen zwei tauſend vierhundert Sekel, nach dem Gewichte des Heiligthums, wogen.

86. Die zwölf goldenen Schalen, voll Rauchwerk, zehn Sekel ſchwer, nach dem Gewichte des Heiligthums, wogen zuſammen hundert zwanzig Sekel Goldes.

87. Ochſen von der Heerde zum Brandopfer waren zwölf, Widder zwölf, jährige Lämmer zwölf mit ihren Trankopfern, Ziegenböcke zum Sündeopfer zwölf.

88. Ochſen zum Friedensopfer waren vier und zwanzig, Widder ſechzig, Ziegenböcke ſechzig, jährige Lämmer ſechzig. Dieſes wurde zur Weihung des Altars, da er geſalbt wurde, geopfert.

89. Wenn Moſes in die Hütte des Bundes ging, um den Ausſpruch zu hören, ſo hörte er die Stimme deſſen, welcher zu ihm redete, vom Gnadenthrone auf der Bundeslade, zwiſchen den zwei Cherubim; daſelbſt redete er mit ihm. 2. Moſ. 25, 22. 40, 33–34. 3. Moſ. 1, 1.

8. Kapitel.

Von dem Leuchter und der Ampel. Einweihung der Leviten im beſtimmten Alter.

1. Der Herr redete ferner mit Moſes, und ſprach:

2. Rede mit Aaron, und ſage ihm: Wenn du die ſieben Lampen aufſetzeſt, ſo ſoll man den Leuchter auf die Südſeite ſtellen. Deswegen gebiete, daß die Lampen gegen Mitternacht, gegen den Tiſch der Schaubrode ſcheinen: gegen die Seite, welche dem Leuchter gegenüber iſt, ſollen ſie ſcheinen.

3. Aaron that ſo, und ſetzte die Lampen auf den Leuchter, wie der Herr Moſes geboten hatte.

4. Dieſer Leuchter war aus dem Ganzen gegoſſen von Gold, ſowohl der mittlere Schaft, als alle Zierden, die auf beiden Seiten der Röhren herauskommen: nach dem Vorbilde, welches der Herr Moſes gezeigt hatte, war der Leuchter gemacht. 2. Moſ. 25, 32.

5. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

6. Nimm die Leviten aus der Mitte der Israeliten, und reinige ſie 2. Moſ. 24, 5.

7. Nach dieſer Weiſe: Man ſoll ſie beſprengen mit dem Waſſer der Entſündigung; dann ſollen ſie alle Haare an ihrem Leibe abſcheeren. Wenn ſie ihre Kleider gewaſchen haben, und rein ſind, Unt. 19, 2–9.

8. So ſollen ſie einen Ochſen von der Heerde nehmen, und Speiſeopfer dazu von weißem Mehle, mit Oel beſprengt. Du ſollſt einen andern Ochſen von der Heerde zum Sündopfer nehmen. Unt. 28, 12. 3. Moſ. 4.

9. Du ſollſt die Leviten vor die Stiftshütte führen, wenn die ganze Gemeine der Israeliten verſammelt iſt.

10. Wenn die Leviten vor dem Herrn ſtehen, ſollen die Israeliten ihre Hände auf ſie legen:

11. Aaron ſoll die Leviten als Gabe der Israeliten vor dem Herrn opfern, daß ſie ſich ſeinem Dienſte widmen. 2. Moſ. 29, 24.

12. Die Leviten ſollen ihre Hände auf die Häupter der Ochſen legen, von welchen du einen für die Sünde, und den andern zum Brandopfer dem Herrn darbringen ſollſt, damit du für ſie bitteſt. 3. Moſ. 14, 3. 4, 4.

13. Du ſollſt die Leviten vor Aaron und ſeine Söhne ſtellen, ſie als Geopferte dem Herrn weihen,

14. Und ſie von den übrigen Israeliten ſondern, daß ſie mein ſeien.

15. Dann ſollen ſie in die Stiftshütte gehen, mir zu dienen. So ſollſt du ſie reinigen, und zum Opfer des Herrn heiligen: denn als Geſchenk ſind ſie mir von den Israeliten gegeben.

16. Für jede Erſtgeburt, welche zuerſt aus dem Mutterleibe in Israel kommt, habe ich ſie genommen. 2. Moſ. 13, 2. Ob. 3, 13. Luc. 2, 23.

17. Denn mein ſind alle Erſtgebornen der Israeliten, ſowohl von Menſchen als vom Vieh. Seit dem Tage, da ich alle Erſtgeburt im Lande Aegypten geſchlagen habe, habe ich ſie mir geheiligt,

18. Und die Leviten für alle Erſtgebornen der Israeliten genommen;

19. Dann ſie dem Aaron und ſeinen Söhnen aus dem Volke zum Geſchenke übergeben, daß ſie mir ſtatt Israel in der Stiftshütte dienen, und für ſie bitten, damit nicht eine Plage unter das Volk komme, wenn ſie dem Heiligthume ſich nahen würden.

---

8. Kap. 2. Da die Umgebung des Allerheiligſten dunkel war, ſo mußte bei dem Tiſche der Schaubrode Licht ſein, damit man dieſe zu gehöriger Zeit auswechſeln konnte. 9. Unter der Gemeinde ſind nur die Oberhäupter oder die Aelteſten zu verſtehen, welche das ganze Volk vertreten. 12. Nach der Verſöhnung mit Gott ſollten ſie ihren Glauben an den Herrn über Leben und Tod bekennen. 19. In den Dienſt der Leviten darf ſich Niemand einmiſchen.

20. Moſes, Aaron, und die ganze Gemeinde der Israeliten vollzogen Alles an den Leviten, wie der Herr Moſes geboten hatte.

21. Sie reinigten ſich, und wuſchen ihre Kleider. Aaron erhob ſie vor dem Herrn, und bat für ſie,

22. Daß ſie gereinigt zu ihrem Amte in die Stiftshütte vor Aaron und ſeine Söhne gingen. Wie der Herr Moſes wegen der Leviten geboten hatte, ſo iſt es geſchehen.

23. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

24. Dieſes iſt das Geſetz der Leviten: Von fünf und zwanzig und mehr Jahren ſollen ſie eingehen, um in der Stiftshütte zu dienen. Ob. 4, 30.

25. Wenn ſie das fünfzigſte Jahr ihres Alters erfüllt haben, ſollen ſie aufhören zu dienen,

26. Und ſollen in der Stiftshütte Diener ihrer Brüder ſein, um zu beſorgen, was ihnen befohlen iſt; aber Dienſte ſollen ſie ſelbſt nicht mehr leiſten. So ſollſt du die Leviten zu ihrem Amte anweiſen.

9. Kapitel.

Das Oſterfeſt wird auf dem Berge Sinai geboten und gehalten. Beſchreibung der Wolke, welche das Volk führte.

1. Der Herr redete zu Moſes in der Wüſte Sinai im erſten Monate des zweiten Jahres, nachdem ſie aus Aegypten gezogen waren, und ſprach:

2. Die Israeliten ſollen zu ſeiner Zeit das Phaſe halten, 2. Moſ. 12, 3.

3. Am vierzehnten Tage dieſes Monats gegen Abend, nach allen ſeinen Gebräuchen und Satzungen.

4. Moſes gebot den Israeliten, das Phaſe zu halten.

5. Sie hielten es zu ſeiner Zeit, am vierzehnten Tage gegen Abend, am Berge Sinai. Alles, was der Herr Moſes geboten hatte, vollzogen die Israeliten.

6. Sieh! Einige aber hatten ſich an einem Todten verunreinigt, daß ſie das Phaſe an dieſem Tage nicht halten konnten. Sie traten daher zu Moſes und Aaron, Ob. 5, 1—3.

7. Und ſprachen zu ihnen: Wir haben uns an einem Todten verunreinigt: warum ſollen wir ausgeſchloſſen werden, unſere Gabe dem Herrn zur gehörigen Zeit mit den übrigen Israeliten darbringen zu dürfen?

8. Moſes antwortete ihnen: Harret, daß ich frage, was der Herr euch gebiete.

9. Der Herr redete mit Moſes, und ſprach:

10. Sage den Israeliten: Wenn Jemand von einem Todten unrein iſt, oder auf der Reiſe fern von euerm Volke, ſo ſoll er das Phaſe dem Herrn halten

11. Im zweiten Monate, am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend: mit ungeſäuertem Brode und wildem Lattiche ſollen ſie es eſſen.

12. Sie ſollen nichts bis an den Morgen übrig laſſen, kein Bein daran zerbrechen, und alle Gebräuche des Phaſe beobachten. 2. Moſ. 12, 46. Johan. 19, 36.

13. Iſt aber Einer rein, nicht auf der Reiſe, und hält doch das Phaſe nicht, dieſer ſoll aus ihren Scharen vertilgt werden, weil er ſein Opfer dem Herrn zur rechten Zeit nicht gebracht hat: er ſelbſt ſoll ſeine Sünde abbüßen.

14. Wenn ein Fremdling, oder Ankömmling bei euch iſt, dieſe ſollen das Phaſe dem Herrn nach ſeinen Gebräuchen und Satzungen halten. Ein Geſetz ſoll bei euch ſein, ſowohl für den Fremdling, als für den Eingebornen. 2. Moſ. 12, 48.

15. An dem Tage, an welchem die Stiftshütte errichtet worden iſt, bedeckte eine Wolke dieſelbe. Aber vom Abende bis an den Morgen war über der Hütte eine Geſtalt wie Feuer. 2. Moſ. 40, 16. Ob. 7, 1.

16. So war es allzeit: am Tage bedeckte eine Wolke, und bei Nacht eine Geſtalt, wie Feuer, dieſelbe.

17. Wenn die Wolke, welche die Hütte bedeckte, in die Höhe geſtiegen war, dann reiſten die Israeliten, und an dem Orte, wo ſie ſtill ſtand, ſchlugen ſie ihr Lager.

18. Nach des Herrn Befehle brachen ſie auf, und nach ſeinem Befehle lagerten ſie ſich: die ganze Zeit, während welcher die Wolke über der Hütte ſtill hielt, blieben ſie an demſelben Orte. 1. Cor. 10, 1.

19. Wenn ſie lange Zeit über der Hütte blieb, ſo hielten die Israeliten unter dem Schutze des Herrn, und brachen nicht auf,

20. So lange die Wolke über der Hütte war. Nach des Herrn Befehle ſchlugen ſie ihre Zelte, und nach ſeinem Befehle brachen ſie dieſe ab.

21. Wenn die Wolke vom Abende bis an

---

9. Kap. 2. Phaſe iſt das Oſterfeſt. 3. Abends, zwiſchen dem Sonnenuntergange und der völligen Nacht. 11. Wer zur geſetzlichen Zeit das Oſterfeſt nicht hält, ſoll es ſpäter feiern. 14. Fremder, Ankömmling, der ſich durch Beſchneidung zur Religion bekannte.

den Morgen blieb, und gleich am Morgen die Hütte verließ, ſo brachen ſie auf. Wenn ſie erſt nach einem Tage und einer Nacht wich, ſo brachen ſie dann auf.

22. Wenn ſie zwei Tage oder einen Monat, oder längere Zeit über der Hütte blieb, ſo hielten die Israeliten an demſelben Orte, und reiſten nicht; aber ſobald ſie gewichen war, brachen ſie auf.

23. Nach dem Befehle Gottes ſchlugen ſie ihre Zelte, und nach ſeinem Befehle reiſten ſie. Sie waren auf des Herrn Befehl ſtets aufmerkſam, wie Moſes geboten hatte.

10. Kapitel.

Vorſchrift zweier Poſaunen. Aufbruch des Lagers. Moſes Gebot unter der Wolkenſäule.

1. Der Herr redete mit Moſes, und ſprach:

2. Laß dir zwei Poſaunen aus Silber fertigen, durch welche du die Gemeine zuſammenrufen kannſt, wenn die Lager aufbrechen ſollen.

3. Wenn du in die Poſaunen ſtoßen läſſeſt, ſoll ſich die ganze Gemeine vor dem Eingange der Stiftshütte verſammeln.

4. Wenn du nur einmal bläſeſt, ſo ſollen die Vornehmſten zu dir kommen, die Häupter der Gemeine Israels.

5. Wenn aber länger und mit Abſätzen der Schall erklingt, dann ſollen jene zuerſt aufbrechen, welche gegen Morgen gelagert ſind.

6. Wenn zum zweiten Male und auf ähnliche Weiſe die Poſaunen erſchallen, dann ſollen jene aufbrechen, welche gegen Mittag gelagert ſind; und ſo ſollen auch die Uebrigen thun, wenn die Poſaunen zum Aufbruche blaſen.

7. Wenn aber das Volk verſammelt werden ſoll, ſo muß der Poſaunenklang eintönig ſein, und nicht in Abſätzen erſchallen.

8. Die Söhne Aarons, die Prieſter, ſollen die Trompeten blaſen; und dieſes ſoll ein ewiges Geſetz für eure Nachkommen ſein.

9. Wenn ihr zum Kriege aus eurem Lande gegen Feinde zieht, welche gegen euch ſtreiten, ſollt ihr mit den Poſaunen ſchmettern. Dann wird der Herr, euer Gott, eurer eingedenk ſein, und euch den Händen eurer Feinde entreißen.

10. Wenn ihr ein Freudenmahl habt, oder Feſttage, oder Neumonde, ſo ſollt ihr die Poſaunen zu euren Brandopfern und Friedensopfern blaſen, daß ſie euch zur Erinnerung vor eurem Gotte ſeien. Ich bin der Herr, euer Gott. Ob. 4,25—31. 7,7.8.

11. Im zweiten Jahre, im zweiten Monate, am zwanzigſten Tage des Monats erhob ſich die Wolke von der Stiftshütte,

12. Die Israeliten brachen nach ihren Abtheilungen aus der Wüſte Sinai auf, und die Wolke blieb in der Wüſte Pharan ſtehen.
2. Moſ. 19,1.

13. Zuerſt brachen nach des Herrn Befehle durch Moſes auf:

14. Die Nachkommen Juda's nach ihren Abtheilungen. Deren Oberhaupt war Nahaſſon, der Sohn Aminadabs.

15. Im Stamme der Nachkommen Iſſachars war Oberhaupt Nathanael, der Sohn Suars.

16. Im Stamme Zabulon war Oberhaupt Eliab, der Sohn Helons.

17. Die Stiftshütte wurde abgenommen; die Nachkommen Gerſons und Merari's kamen, und trugen ſie.

18. Auch brachen die Nachkommen Rubens nach ihren Abtheilungen und ihrer Ordnung auf, deren Oberhaupt Heliſur, der Sohn Sedeurs, war.

19. Im Stamme der Nachkommen Simeons war Oberhaupt Salamiel, der Sohn Suriſaddai's.

20. Im Stamme Gads war Oberhaupt Eliaſaph, der Sohn Duels.

21. Dann brachen auch die Caathiten auf, das Heiligthum zu tragen. Die Stiftshütte wurde ſo lange getragen, bis man zum Orte kam, wo ſie errichtet werden ſollte.
Ob. 3,31. 4,15.

22. Die Nachkommen Ephraims brachen nach ihren Abtheilungen auf, deren Heeresfürſt Eliſama, der Sohn Ammiuds, war.

23. Im Stamme der Nachkommen Manaſſe's war Oberhaupt Gamaliel, der Sohn Phadaſſurs.

24. Im Stamme Benjamins war Oberhaupt Abidan, der Sohn Gedeons.

25. Als das letzte Panier aller Lager zogen die Nachkommen Dans nach ihren Abtheilungen, deren Heeresfürſt Ahiezer, der Sohn Ammiſaddai's, war.

26. Im Stamme der Nachkommen Aſers war Oberhaupt Phegiel, der Sohn Ochrans.

27. Im Stamme der Nachkommen Neph-

10. Kap. 2. Trompeten oder Poſaunen aus gediegenem Silber klingen am feinſten. 8. Die Prieſter hatten immer das Zeichen zum Aufbruche gegeben. 10. Obſchon die Neumonde nicht zu den großen Feſten gehörten, ſo ſollten ſie doch durch beſondere Opfer gefeiert werden. 21. Das Heiligthum, die Bundeslade, der Tiſch, die Schaubrode, goldnen Leuchter ꝛc.

thal's war Oberhaupt Ahira, der Sohn Enans.

28. Dieſes war das Lager und der Aufbruch der Israeliten nach ihren Abtheilungen, wenn ſie aufbrachen.

29. Moſes ſprach zu Hobab, dem Sohne Raguels, des Madianiten, ſeinem Verwandten: Wir brechen nach dem Orte auf, den der Herr uns einräumen wird. Zieh mit uns, daß wir dir Gutes thun, weil der Herr Gutes den Israeliten verſprochen hat.

2. Moſ. 18, 1—26. 2, 16.

30. Er antwortete ihm: Ich ziehe nicht mit, ſondern kehre in mein Land zurück, in welchem ich geboren bin. 2. Moſ. 18, 27.

31. Moſes ſprach: Verlaß uns nicht; denn du weißt, an welchen Orten wir in der Wüſte lagern ſollen, und du ſollſt unſer Anführer ſein.

32. Wenn du mit uns ziehſt, ſo wollen wir dir das Beſte von den Gütern geben, die der Herr uns verleihen wird.

33. So brachen ſie vom Berge Gottes auf, zogen drei Tagereiſen weit, und die Lade des Bundes des Herrn ging drei Tage vor ihnen, den Lagerort zu erſpähen.

Richt. 4, 11.

34. Die Wolke des Herrn war über ihnen während des Tages, wenn ſie zogen.

35. Wenn ſich die Lade erhob, ſagte Moſes: Steh auf, Herr! daß ſich deine Feinde zerſtreuen, und vor deinem Angeſichte fliehen, welche dich haſſen. Pſ. 67, 2.

36. Wenn man die Lade niederſetzte, ſagte er: Kehre zurück, Herr, zu der Menge des Heerlagers der Israeliten!

11. Kapitel.

Das Volk murrt wider Gott über Beſchwerden; deſſen Streben nach Fleiſch. Beſtimmung der ſiebenzig Aelteſten als Gehülfen Moſes. Ankunft vieler Wachteln im Lager.

1. Während deſſen erhob ſich ein Murren des Volkes wider den Herrn, als klagten ſie über Beſchwerden. Als der Herr dieſes hörte, erzürnte er; ein Feuer des Herrn ſtrahlte wider ſie, und verzehrte den äußerſten Theil des Lagers. Pſ. 77, 19.

1. Cor. 10, 10. Pſ. 77, 19. 21. 2. Moſ. 10, 2.

2. Da das Volk zu Moſes ſchrie, ſo betete Moſes zum Herrn, und das Feuer verſchwand.

3. Er nannte den Namen dieſes Ortes Brandplatz, weil des Herrn Feuer wider ſie ſich entzündet hatte.

4. Der Pöbel, welcher mit ihnen gezogen war, entbrannte vor Begierlichkeit, ſaß, und weinte; auch die Israeliten ſchloſſen ſich an, und ſprachen: Wer wird uns Fleiſch zu eſſen geben? 1. Cor. 10, 3.

2. Moſ. 12, 38.

5. Wir erinnern uns der Fiſche, welche wir umſonſt in Aegypten aßen, und entſinnen uns der Kürbiſſe, Melonen, Lauche, Zwiebeln, und des Knoblauchs.

6. Wir verſchmachten jetzt, und unſere Augen ſehen nichts als Man.

7. Das Man aber war wie Corianderſamen, von Farbe wie Bdellion.

2. Moſ. 16, 14. Pſ. 77, 24. Weish. 16, 20. Johan. 6, 31.

8. Das Volk ging herum, ſammelte es, zermalmte es mit Mühlen, oder zerſtieß es in Mörſern, kochte es in Töpfen, und machte Kuchen, welche wie Oelkuchen ſchmeckten.

9. Wenn Nachts der Thau auf das Lager herabfiel, ſo fiel auch das Man herab.

10. Moſes hörte das Volk nach ſeinen Familien, einen jeden vor der Thüre ſeines Zeltes weinen. Der Zorn des Herrn ergrimmte ſehr, und auch Moſes ſchien es unerträglich.

11. Er ſprach zum Herrn: Warum quälſt du deinen Knecht? Warum finde ich nicht Gnade vor dir, und warum legſt du die Laſt dieſes ganzen Volkes auf mich?

2. Moſ. 5, 22.

12. Habe ich denn dieſes ganze Volk empfangen, oder geboren, daß du zu mir ſagſt: Trage ſie auf deinem Schooße, wie eine Amme ihr Kind zu tragen pflegt, und bring ſie in das Land, welches du ihren Vätern geſchworen haſt?

13. Woher ſoll ich Fleiſch nehmen, es ſo großer Menge zu geben? Sie weinen wider mich, und ſagen: Gib uns Fleiſch zu eſſen!

14. Ich allein kann dieſes ganze Volk nicht unterhalten; denn es iſt zu ſchwer für mich.

15. Wenn es dir nicht anders vorkommt, ſo bitte ich, du wolleſt mich tödten, und mich

---

29. Hobab gilt eben ſo für den Schwiegervater, als Schwager Moſes. 31. Anführer gilt hier als Wegweiſer. — 11. Kap. 1. Im äußerſten Theile des Lagers hielt ſich das aus Aegypten mitgelaufene Geſindel auf, welches nach ägyptiſchen Speiſen vorzüglich lüſtern war. 5. Umſonſt, d. i. um geringen Preis. 7. Manna ſah aus wie der Reif oder weißliches Harz. 8. Es wurde auf glühenden Kohlen gebacken, wie die Aſchenkuchen. 10. Gott wollte die hartnäckige Widerſetzung hart ſtrafen. 12. Habe ich alles dieſes Volk verſammelt?

in deinen Augen Gnade finden laſſen, daß ich ſo großes Uebel nicht leide.
2. Moſ. 32, 32.

16. Der Herr ſprach zu Moſes: Verſammle mir ſiebenzig Männer von den Aelteſten Israels, welche du als Aelteſte des Volkes und Vorſteher kennſt. Führe ſie vor die Thüre der Stiftshütte, und ſtelle ſie daſelbſt neben dich,

17. So will ich herabkommen, und mit dir reden: ich werde von deinem Geiſte nehmen, und ihnen mittheilen, daß ſie die Laſt des Volkes mit dir tragen, und du nicht allein beſchwert werdeſt.

18. Sage auch dem Volke: Heiligt euch! Morgen ſollt ihr Fleiſch eſſen. Denn ich habe euch ſagen gehört: Wer wird uns Fleiſch zu eſſen geben? Es ging uns wohl in Aegypten. So wird euch nun der Herr Fleiſch zu eſſen geben;

19. Nicht etwa einen Tag, oder zwei, oder fünf, oder zehn, oder zwanzig,

20. Sondern einen Monat, bis es euch aufſtoße, und euch zum Ekel werde, weil ihr des Herrn, welcher in eurer Mitte iſt, überdrüßig ſeid, vor ihm geweint, und geſagt habt: Warum ſind wir aus Aegypten gezogen?

21. Moſes erwiderte: Dieſes Volk beſteht aus ſechs hundert tauſend Mann zu Fuß, und du ſagſt: Ich will ihnen Fleiſch einen ganzen Monat zu eſſen geben?

22. Soll man ſo viele Schafe und Rinder ſchlachten, daß ſie ihnen zur Speiſe genügen? oder ſoll man alle Fiſche des Meeres zuſammenfangen, daß ſie ſatt werden?
Johan. 6, 10.

23. Der Herr antwortete ihm: Iſt die Hand des Herrn ohnmächtig? Jetzt ſollſt du ſehen, ob mein Verſprechen durch die That ſich erfülle. Iſai. 59, 1.

24. Moſes kam zum Volke, erzählte die Worte des Herrn, verſammelte ſiebenzig Männer von den Aelteſten Israels, und ſtellte ſie rings um die Stiftshütte.

25. Der Herr kam in einer Wolke herab, ſprach zu ihm, nahm von dem Geiſte, der in Moſes war, und theilte ihn den ſiebenzig Männern mit. Kaum ruhte der Geiſt auf ihnen, ſo weiſſagten ſie, und hörten nicht mehr auf.

26. Zwei Männer waren im Lager zurückgeblieben, deren einer Eldad hieß, und der andere Medad, und der Geiſt ruhte auf ihnen; denn auch ſie waren aufgeſchrieben, aber nicht zur Stiftshütte gekommen.

27. Da ſie im Lager weiſſagten, lief ein Knabe hin, berichtete Moſes, und ſprach: Eldad und Medad weiſſagen im Lager.

28. Sogleich ſagte Joſue, der Sohn Nuns, der Diener Moſes, der Auserwählte aus Vielen: Moſes, mein Herr, wehre ihnen!
2. Moſ. 17, 9.

29. Er aber ſprach: Warum biſt du eiferſüchtig für mich? Wer möchte nicht, daß das ganze Volk weiſſage, und der Herr ihnen ſeinen Geiſt gebe?

30. Moſes und die Aelteſten Israels kehrten in das Lager zurück.

31. Ein Wind entſtand auf Befehl des Herrn, hob Wachteln auf, brachte ſie über das Meer, ließ ſie um das Lager, eine Tagereiſe ringsum von allen Seiten des Lagers nieder, und ſie flogen in der Luft zwei Ellen hoch über der Erde. Pſ. 77, 26. 27.

32. Das Volk machte ſich auf, und ſammelte dieſen ganzen Tag, die Nacht und den andern Tag Wachteln; wer wenig ſammelte, hatte zehn Cor; und man dörrte ſie rings um das Lager.

33. Noch war das Fleiſch zwiſchen ihren Zähnen, und dieſe Speiſe noch nicht aufgezehrt, als ſchon der Zorn des Herrn wider das Volk entbrannte; und er züchtigte es mit einer ſehr großen Niederlage.
Pſalm 77, 30.

34. Daher nannte man dieſen Ort Gräber der Begierlichkeit; denn man begrub allda das Volk, welches lüſtern war. Dann brachen ſie von den Gräbern der Begierlichkeit auf, kamen nach Haſeroth, und blieben allda.

12. Kapitel.

Maria, Moſes Schweſter, wird wegen ihres Murrens mit dem Ausſatze geſtraft, doch vom Bruder wieder geheilt.

1. **M**aria und Aaron redeten wider Moſes wegen deſſen Frau, einer Aethiopierin,

2. Und ſprachen: Hat der Herr nur durch Moſes geredet, hat er nicht auch zu uns geredet? Der Herr hörte es.

---

16. Der hohe Rath von ſiebenzig gelehrten, erfahrnen und anſehnlichen Männern erhielt ſich bis zur Zeit Jeſus. 17. Ich werde ſie mit jenen Gaben ausrüſten, mit welchen ich dich ausgerüſtet habe. 18. Gott tadelt, daß die Israeliten in Aegypten einen Sclavenſinn ſich angewöhnt hatten. 20. Bis ihr des Fleiſches überdrüßig ſeid. 25. Kaum hatten ſie die zur Regierung des Volkes nöthigen Gaben empfangen. 32. Die Israeliten trockneten die gerupften und geſalzenen Wachteln im heißen Sande zum künftigen Gebrauche. 34. Gräber, in welche das lüſterne Volk gelegt wurde. — 12. Kap. 1. Man weiß nicht, ob die erſte oder zweite Frau Moſis gemeint ſei.

3. (Moſes aber war der ſanfteſte Mann unter allen Menſchen, die auf Erden wohnen). 2. Cor. 11, 5—12.

4. Der Herr ſprach ſogleich zu ihm, zu Aaron und Maria: Kommt ihr drei allein zur Stiftshütte. Da ſie gegangen waren,

5. Kam der Herr in der Wolkenſäule herab, ſtand am Eingange der Hütte, und rief Aaron und Maria. Als dieſe kamen,

6. Sprach er zu ihnen: Hört meine Worte. Iſt Jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich in einem Geſichte erſcheinen, und in einem Traume mit ihm reden.

7. Dieſes thue ich aber nicht ſo bei meinem Diener Moſes, der unter meinem ganzen Volke der Treueſte iſt. Hebr. 3, 2.

8. Denn vom Munde zum Munde rede ich mit ihm; offen und nicht durch Räthſel und Gleichniſſe ſchaut er den Herrn. Warum alſo habt ihr euch nicht gefürchtet, wider meinen Diener Moſes zu reden?

2. Moſ. 24, 10. 33, 11. 5. Moſ. 34, 12. 2. Cor. 13, 12.

9. Der Herr zürnte über ſie, und ging weg.

10. Die Wolke wich auch, welche über der Hütte war, und ſieh! Maria wurde vom Ausſatze weiß wie Schnee. Da Aaron ſie beſchaute, und ſah, daß ſie vom Ausſatze überzogen ſei, 5. Moſ. 24, 9.

11. Sprach er zu Moſes: Ich bitte, mein Herr! rechne uns dieſe Sünde nicht zu, die wir aus Thorheit begingen,

12. Damit dieſe nicht einer Todten gleich werde, und wie eine Fehlgeburt, welche vom Leibe ihrer Mutter ausgeworfen wird; ſieh! ſchon die Hälfte ihres Fleiſches iſt vom Ausſatze zerfreſſen.

13. Moſes rief zum Herrn, und ſprach: O Gott! ich bitte, heile ſie.

14. Der Herr antwortete ihm: Wenn ihr Vater ihr in das Angeſicht geſpieen hätte, ſollte ſie dann nicht wenigſtens ſieben Tage ſchamroth ſein? Man ſondere ſie ſieben Tage außerhalb des Lagers ab, und dann rufe man ſie zurück.

15. So wurde Maria ſieben Tage außerhalb des Lagers ausgeſchloſſen, und das Volk bewegte ſich nicht vom Orte, bis Maria zurückgerufen war.

13. Kapitel.

Moſes ſendet Kundſchafter in das gelobte Land. Das Volk wird zaghaft; Caleb beruhigt es.

1. Das Volk brach von Haſeroth auf, und ſchlug ſeine Zelte in der Wüſte Pharan. 5. Moſ. 1, 19—23.

2. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

3. Sende Männer aus, welche das Land Chanaan auskundſchaften, welches ich den Israeliten geben will, Einen von den Vornehmſten für jeden der einzelnen Stämme.

4. Moſes that, was der Herr geboten hatte, und ſandte aus der Wüſte Pharan Männer, welche die Vornehmſten unter ihnen waren; deren Namen ſind: 5. Moſ. 1, 22. 9, 23.

5. Vom Stamme Ruben, Sammua, Sohn Zechurs,

6. Vom Stamme Simeon, Saphat, Sohn Huri's,

7. Vom Stamme Juda, Caleb, Sohn Jephone's,

8. Vom Stamme Iſſachar, Igal, Sohn Joſephs,

9. Vom Stamme Ephraim, Oſee, Sohn Nuns,

10. Vom Stamme Benjamin, Phalti, Sohn Raphu's,

11. Vom Stamme Zabulon, Geddiel, Sohn Sodi's,

12. Vom Stamme Joſeph, vom Scepter Manaſſe's, Gaddi, Sohn Suſi's,

13. Vom Stamme Dan, Ammiel, Sohn Gemalli's,

14. Vom Stamme Aſer, Sthur, Sohn Michaels,

15. Vom Stamme Nephthali, Nahabi, Sohn Vapſi's,

16. Vom Stamme Gad, Guel, Sohn Machi's.

17. Dieſe ſind die Namen der Männer, welche Moſes ſandte, das Land zu erforſchen, und er nannte Oſee, den Sohn Nuns, Joſue. Hebr. 4, 8.

18. Alſo ſandte ſie Moſes, das Land Chanaan zu erforſchen, und ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf gegen Mittag: wenn ihr zu den Bergen kommt, Joſ. 15, 1.

---

6. Eine Erſcheinung oder Entzückung war gewöhnlich die Gelegenheit zur Mittheilung. 10. Der weiße Ausſatz war der bösartigſte. 11. Der Bruder drückte hier ſeine Ehrfurcht vor Moſes aus. 12. Im Ausſatze iſt der lebendige Körper halb verfault, alſo wie todt zu betrachten. 13. Moſes erbarmte ſich ſeiner ausſätzigen Schweſter, obſchon ſie ihn beleidigt hatte. 14. Auf gleiche Weiſe ſollten ſich die Ausſätzigen von andern Leuten entfernen. — 13. Kap. 3. Auf die Treue und Rechtſchaffenheit der Angeſehenſten kann das Volk zählen. 12. Vom Stamme Joſeph, d. i. von jenem, deſſen Oberhaupt Manaſſe iſt; ein anderer Stamm Joſephs war der von Ephraim. 17. Joſue heißt ſo viel als Retter, Heiland, welchen Namen er erhielt, weil er der Sieger im Lande Chanaan werden ſollte. 18. Die kaufmänniſchen Kundſchafter ſollten über das Gebirge ziehen.

19. Erforſchet das Land, wie es iſt, und das Volk, welches daſelbſt wohnt, ob es ſtark oder ſchwach, klein an Zahl oder groß iſt;

20. Das Land ſelbſt, ob es gut oder ſchlecht, und wie die Städte, ob befeſtigt, oder ohne Mauern;

21. Den Boden, ob er fett oder mager, mit oder ohne Bäume iſt. Faſſet Muth, und bringet uns von den Früchten des Landes. Eben war ſchon die Zeit, in welcher man die erſten Trauben eſſen konnte.

22. Sie zogen hinauf, erforſchten das Land von der Wüſte Sin bis Rohob, wo man nach Emath geht.

Joh. 13, 5. 19, 28.

23. Sie zogen hinauf gegen Mittag, und kamen nach Hebron, wo Achimam, Siſai, und Tholmai waren, die Söhne Enacs; denn Hebron war ſieben Jahre vor Tanis, der Stadt in Aegypten, gebaut worden.

Joſ. 15, 14. 5. Moſ. 2, 10. 9, 2. Joh. 14, 15. 15, 13. 14.

24. Sie kamen bis zum Traubenbache, und ſchnitten eine Rebe mit ihrer Traube ab, welche zwei Männer an einer Stange trugen; auch von den Granatäpfeln und Feigen dieſes Ortes brachten ſie. 5. Moſ. 1, 24.

25. Dieſen Ort nannte man Neheleskol, das iſt Traubenbach, deswegen, weil die Israeliten eine Traube dort weggetragen haben.

26. Die Kundſchafter des Landes kehrten nach vierzig Tagen zurück, nachdem ſie die ganze Gegend durchzogen hatten,

5. Moſ. 1, 24.

27. Und kamen zu Moſes, zu Aaron und zur ganzen Gemeinde der Israeliten in der Wüſte Pharan nach Cades. Sie brachten ihnen Nachrichten, und zeigten dem ganzen Volke die Früchte des Landes.

5. Moſ. 1, 19. 9, 23.

28. Sie erzählten ihm, und ſprachen: Wir kamen in das Land, wohin du uns geſendet haſt; es fließt wahrhaft von Milch und Honig, wie man aus dieſen Früchten ſehen kann.

29. Aber es hat ſehr ſtarke Einwohner, und große, befeſtigte Städte. Auch das Geſchlecht Enac ſahen wir daſelbſt.

30. Die Amalekiten wohnen gegen Mittag; die Hethiten, Jebuſiten und Amorrhiten wohnen auf dem Gebirge, die Chananiten am Meere und am Fluſſe Jordan.

31. Unterdeſſen beruhigte Caleb das Murren des Volkes, welches gegen Moſes ſich erhob, und ſprach: Laſſet uns hinaufziehen, und das Land in Beſitz nehmen; denn wir können es überwältigen.

32. Andere aber, welche mit ihm gezogen waren, ſprachen: Keineswegs können wir zu dieſem Volke ziehen, denn es iſt ſtärker als wir.

33. Sie verſchrieen das Land, welches ſie eingeſehen hatten, bei den Israeliten, und ſprachen: Das Land, durch welches wir zogen, es auszukundſchaften, reibt ſeine Einwohner auf: das Volk, welches wir geſehen haben, iſt von ungeheurer Größe.

34. Daſelbſt ſahen wir unter den Nachkommen Enacs einige Abenteurer vom Rieſengeſchlechte: im Vergleiche mit ihnen ſchienen wir wie Heuſchrecken zu ſein.

14. Kapitel.

Geſchrei und Aufruhr des Volks. Gottes Strafe wird gedroht. Die Israeliten werden von den Amalekiten geſchlagen.

1. Das ganze Volk erhob ſeine Stimme, und weinte in derſelben Nacht.

2. Wider Moſes und Aaron murrten alle Israeliten, und ſprachen:

3. O wären wir doch in Aegypten geſtorben! O kämen wir doch in dieſer weiten Wüſte um! Führte uns doch der Herr nicht in dieſes Land, damit wir nicht durch das Schwert fallen, und unſere Weiber und Kinder nicht gefangen abgeführt werden! Wäre nicht beſſer, nach Aegypten zurückzukehren?

4. Sie ſprachen einer zu dem andern: Wollen wir uns einen Heerführer aufſtellen, und nach Aegypten zurückkehren!

2. Moſ. 20, 2. Apoſtg. 7, 39.

5. Da Moſes und Aaron dieſes hörten, fielen ſie nieder zur Erde auf ihr Angeſicht vor der ganzen Gemeine der Israeliten.

6. Joſue, der Sohn Nuns, und Caleb,

---

21. Im Oriente werden während des Julius jedes Jahres die erſten Trauben reif. 22. Von der ſüdlichen Grenze bis zur nördlichen. 23. Die Enakiten waren große, rieſenmäßige Leute; Tanis die Reſidenz der alten ägyptiſchen Könige. 24. Das Tragen der Traube hatte zum Zwecke, ſie gegen Beſchädigung zu ſichern. 25. Nehel bedeutet einen Bach und ein Thal; Eskol eine Weintraube. 28. Die große Traube, die ſchmackhaften Aepfel und die Feigen beweiſen die Vortrefflichkeit des Landes. 31. Caleb war ein Sohn Jephone's vom Stamme Juda, welcher als Auskundſchafter in Chanaan geweſen war, und die Schwierigkeiten der Eroberung kannte. 33. Das Land iſt rauh, bergig und ungeſund. 34. Das Bild der Heuſchrecken iſt im Oriente gewöhnlich. — 14. Kap. 1. Das Volk wurde durch falſche Nachrichten getäuſcht; daher ſank ſein Muth. 5. Moſes und Aaron wollten nur ihre Nation vor Schande bewahren.

der Sohn Jephone's, welche auch das Land
ausgekundſchaftet hatten, zerriſſen ihre Klei-
der, Eccl. 46, 9. 1. Mach. 2, 55. 56.
7. Und ſprachen zur ganzen Gemeine der
Israeliten: Das Land, durch welches wir
zogen, iſt ſehr gut. Ob. 13, 28.
8. Wenn der Herr uns gnädig iſt, ſo
wird er uns einführen, und uns dieſes Land
geben, das von Milch und von Honig fließt.
9. Seid alſo nicht widerſpänſtig gegen den
Herrn, und fürchtet das Volk dieſes Landes
nicht! denn wie Brod, ſo können wir ſie
verzehren. Gewichen iſt all ihr Schutz von
ihnen: der Herr iſt mit uns, fürchtet euch
nicht! 5. Moſ. 13, 33. 32, 42.
10. Während die ganze Gemeine ſchrie,
und ſie ſteinigen wollte, erſchien die Herr-
lichkeit des Herrn über dem Dache der Stifts-
hütte allen Israeliten. 2. Moſ. 16, 10.
11. Der Herr ſprach zu Moſes: Wie lange
noch wird mich dieſes Volk läſtern? Wie
lange werden ſie mir bei allen Wundern nicht
glauben, welche ich vor ihnen gethan habe?
12. Deswegen will ich ſie mit der Peſt
ſchlagen, und vertilgen; dich aber will ich
zum Oberhaupte eines großen Volkes machen,
und eines ſtärkern, als dieſes iſt.
13. Moſes ſprach zum Herrn: Dann wer-
den die Aegypter es hören, aus deren Mitte
du dieſes Volk geführt haſt, 5. Moſ. 32, 27.
14. Und die Einwohner dieſes Landes,
welche gehört haben, daß du, o Herr! un-
ter dieſem Volke biſt, vom Angeſichte zum
Angeſichte erſcheineſt, ſie mit deiner Wolke
deckeſt, und in der Wolkenſäule des Tages,
und in der Feuerſäule Nachts vor ihnen her-
gehſt. 2. Moſ. 13, 21. 20, 1. 5. Moſ. 19, 21.
15. Wenn du dieſes ganze Volk tödteſt,
wie Einen Mann, werden ſie ſagen:
16. Er konnte das Volk nicht in das Land
führen, welches er ihnen eidlich verſprochen
hat; deswegen tödtete er ſie in der Wüſte.
2. Moſ. 32, 28.
17. So zeige ſich nun groß die Kraft des
Herrn, wie du geſchworen und geſagt haſt:
18. Der Herr iſt geduldig, und groß an
Erbarmung, welcher Sünde und Miſſethat
vergibt, aber auch Niemand ungeſtraft läßt;
der du die Sünden der Väter an den Kin-
dern bis in die dritte und vierte Nachkom-
menſchaft ſtrafſt.
Pſ. 102, 8. 2. Moſ. 34, 6. 2. Moſ. 20, 5.
19. Ich bitte dich, vergib die Sünde die-
ſes Volkes nach der Größe deiner Barm-
herzigkeit, wie du ihnen gnädig geweſen biſt,
ſeit ſie aus Aegypten bis hierher gezogen ſind.
20. Der Herr ſprach: Ich vergebe nach
deinem Worte.
21. So wahr ich lebe, ſoll die ganze Erde
voll der Herrlichkeit des Herrn werden!
22. Aber alle Menſchen, welche meine
Herrlichkeit und die Wunder geſchaut haben,
welche ich in Aegypten und in der Wüſte
gethan habe, dennoch mich zehn Mal ver-
ſucht haben, und meiner Stimme nicht ge-
horcht: 1. Moſ. 31, 7. 2. Moſ. 5, 7.
23. Dieſe ſollen das Land nicht ſehen,
welches ich ihren Vätern eidlich verſprochen
habe: nicht Einer von ihnen, welcher mich
geläſtert hat, ſoll es ſchauen.
5. Moſ. 1, 35. 2. Moſ. 12, 7.
24. Aber meinen Diener Caleb, der, voll
eines andern Geiſtes, mir ganz gehorchte,
will ich in das Land führen, durch welches
er gezogen iſt, und ſeine Nachkommenſchaft
ſoll es beſitzen. Joſ. 14, 6.
25. Weil die Amalekiten und Chananiten
die Thäler bewohnen, ſo brechet morgen auf,
und kehrt auf dem Wege nach dem rothen
Meere zurück in die Wüſte.
26. Der Herr redete zu Moſes und Aaron,
und ſprach:
27. Wie lange wird dieſes böſe Volk wider
mich murren? Ich habe die Klagen der Is-
raeliten gehört.
28. Daher ſage ihnen: So wahr ich lebe,
ſpricht der Herr, wie ihr vor meinen Ohren
geredet habt, ſo will ich euch es machen.
29. In dieſer Wüſte werden eure Leich-
name liegen bleiben. Ihr Alle, die ihr von
zwanzig Jahren und mehr gezählt ſeid, und
wider mich gemurrt habt.
Pſ. 105, 26. Unt. 26, 65, 32, 10.
30. Ihr ſollt nicht in das Land kommen,
obſchon ich meine Hand erhoben habe, euch
darin wohnen zu laſſen, außer Caleb, dem
Sohne Jephone's, und Joſue, dem Sohne
Nuns. 5. Moſ. 1, 35.
31. Aber eure Kinder, von denen ihr ſagt,
ſie würden euren Feinden zur Beute werden,
will ich einführen, damit ſie das Land ken-
nen lernen, welches euch mißfallen hat.
32. Eure Leichname ſollen in der Wüſte
liegen bleiben.

---

10. Die herrliche Wolke, das ſichtbare Zeichen der göttlichen Gegenwart. 14. Die Chananiten waren Heiden, wie die Aegypter. 15. Der Allmacht Gottes iſt es eben ſo leicht, Millionen Menſchen auf ein Mal zu vertilgen, als einen einzelnen Menſchen. 17. Die Stärke ſollte nur in der Schonung und Beſiegung der gereizten Strafgerechtigkeit beſtehen. 22. Zehnmal bedeutet das Oeftere. 24. Deſſen Geſinnungen gegen mich, als euren Heeresführer, nur Gehorſam, Glaube und Treue athmeten. 31. Eure noch nicht zwanzigjährigen Kinder werden nach vierzig Jahren Chanaan erobern.

33. Eure Söhne ſollen in der Wüſte vierzig Jahre umherirren, und euren Abfall von mir ſo lange büßen, bis die Leichname der Väter in der Wüſte verfault ſind, 2. Moſ. 34, 15.
34. Nach der Zahl der vierzig Tage, in welchen ihr das Land auskundſchaftet: ein Jahr ſoll auf einen Tag gerechnet werden. Vierzig Jahre ſollen eure Miſſethaten vergolten werden, und ihr ſollt meine Rache erfahren. Ezech. 4, 6. Unt. 33, 13. Pſ. 94, 10.
35. Denn wie ich geredet habe, ſo will ich mit dieſer ganzen höchſt böſen Gemeine verfahren, welche ſich wider mich empört hat: in dieſer Wüſte ſoll ſie umkommen und ſterben.
36. Alſo die Männer, welche Moſes ſandte, das Land zu erforſchen, und welche nach ihrer Rückkehr die ganze Gemeine wider ihn zu murren veranlaßten, und das Land verſchrieen, daß es nicht gut ſei,
1. Cor. 10, 10. Heb. 3, 17. Judas 1, 5.
37. Dieſe wurden vor den Augen des Herrn geſtraft, und ſtarben.
38. Aber Joſue, der Sohn Nuns, und Caleb, der Sohn Jephone's, blieben am Leben von Allen, die auszogen, das Land zu erforſchen.
39. Als Moſes alle dieſe Worte zu allen Israeliten redete, trauerte das Volk ſehr.
40. Sieh! am frühen Morgen machten ſie ſich auf, beſtiegen den Gipfel des Berges, und ſprachen: Wir ſind bereit, zu ziehen an den Ort, von welchem der Herr geredet hat; denn wir haben geſündigt.
41. Moſes ſprach zu ihnen: Warum übertretet ihr den Befehl des Herrn? Es wird euch nicht gelingen.
42. Zieht nicht hinauf: denn der Herr iſt nicht mit euch, damit ihr nicht von euren Feinden geſchlagen werdet. 5. Moſ. 1, 43.
43. Die Amalekiten und Chananiten ſind dort vor euch; durch ihr Schwert werdet ihr fallen; weil ihr dem Herrn nicht gehorchen wolltet, ſo wird er euch nicht helfen.
44. Aber ſie waren verblendet, und zogen auf die Höhe des Berges; doch die Bundeslade des Herrn und Moſes wichen nicht aus dem Lager.
45. Die Amalekiten und Chananiten, welche auf dem Gebirge wohnten, kamen herab, ſchlugen ſie, zerſtreuten ſie, und verfolgten ſie bis gegen Horma.

15. Kapitel.

Beſtimmung der Opfer und Erſtlinge der Früchte. Wer am Sabbathe Holz ſammelt, wird geſteinigt. Gebot von den Säumen an den Kleidern.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:
2. Rede zu den Israeliten, und ſage ihnen: Wenn ihr in das Land gekommen ſeid, welches ich euch zur Wohnung geben werde,
3. Und ein Opfer dem Herrn bringt, Brandopfer oder andere Friedensopfer, ein Gelübde zu erfüllen, oder freiwillig eine Gabe zu bringen, oder an euren Feſten, zu einem lieblichen Geruche für den Herrn von Rindern oder Schafen zu opfern:
4. So ſoll Jeder, welcher ein Schlachtopfer bringt, auch ein Speiſeopfer bringen, nämlich von weißem Mehle das Zehntheil eines Ephi, mit Oel beſprengt vom Maße eines Viertheils eines Hin. 2. Moſ. 29, 40.
5. Er ſoll auch Wein als Trankopfer vom nämlichen Maße zum Brandopfer oder Schlachtopfer geben. Zu jedem Lamme
6. Und Widder ſoll ein Speiſeopfer von zwei Zehntheilen weißen Mehls kommen, mit einem Dritttheile eines Hin Oel beſprengt.
7. Er ſoll auch Wein als Trankopfer, ein Dritttheil deſſelben Maßes, zum lieblichen Geruche für den Herrn darbringen.
8. Wenn du ein Rind zum Brandopfer oder andern Opfer, ein Gelübde zu erfüllen, oder zum Friedensopfer darbringſt,
3. Moſ. 7, 12—16.
9. So ſollſt du zu jedem Rinde drei Zehntheile weißen Mehls, mit einem halben Hin Oel beſprengt, opfern,
10. Und Wein von gleichem Maße als Trankopfer zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn.
11. So ſollſt du es machen
12. Bei jedem Rinde, Widder, Lamme und Ziegenböcklein.
13. Sowohl die Eingebornen, als die Fremdlinge
14. Sollen auf einerlei Weiſe ihre Opfer bringen.
15. Einerlei Gebot und Satzung ſoll ſowohl für euch, als für die Fremdlinge im Lande gelten.
16. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

---

33. Zu den vierzig Jahren gehören auch die zwei Jahre des Aufenthaltes in der Wüſte. Unter dem Abfalle iſt der Abfall zu den Götzen zu verſtehen. 37. Sie ſtarben nach und nach in der Wüſte. — 15. Kap. 3. Das Brandopfer war immer mit einem Trankopfer als Nachtiſch verbunden, welches aus Semmelmehl, Oel, Wein, Salz und Weihrauch beſtand. 15. Wollten Fremde mitopfern, ſo konnte es nur nach israelitiſchen Geſetzen geſchehen.

17. Rede mit den Iſraeliten, und ſage ihnen:

18. Wenn ihr in das Land kommet, welches ich euch geben werde,

19. Und ihr eſſet vom Brode des Landes, ſo ſondert die Erſtlinge für den Herrn
2. Moſ. 29, 28.

20. Von euren Speiſen ab. Gleichwie ihr von der Getreidetenne die Erſtlinge ſondert,

21. So ſollt ihr auch von den Speiſen die Erſtlinge für den Herrn darbringen.

22. Wenn ihr aus Unwiſſenheit etwas von dem unterlaſſet, was der Herr zu Moſes geredet,

23. Und durch ihn geboten hat, vom Tage, da er angefangen, Gebote zu geben und ferner,

24. Und wenn die Gemeine es zu thun vergeſſen hat: ſo ſoll ſie ein Kalb von der Heerde als Brandopfer zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn, dazu ein Speiſeopfer und Trankopfer, nach der Vorſchrift, und einen Ziegenbock zum Sündeopfer darbringen.
3. Moſ. 4, 13—21.

25. Der Prieſter bitte für die ganze Gemeine der Iſraeliten, und es wird ihnen vergeben werden. Denn ſie haben nicht vorſätzlich geſündigt, und ihr Opfer dem Herrn für ſich, für die Sünde und ihr Verſehen dargebracht.

26. So wird der ganzen Gemeine der Iſraeliten und den Fremdlingen vergeben werden, welche unter ihnen weilen, denn die Schuld des ganzen Volkes iſt aus Unwiſſenheit erfolgt.

27. Wenn aber ein Einzelner aus Unwiſſenheit ſündigt, dieſer ſoll eine jährige Ziege für ſeine Sünde opfern.

28. Der Prieſter ſoll für ihn bitten, weil er unwiſſend vor dem Herrn geſündigt hat; er wird ihm Gnade erbitten, und es wird ihm vergeben werden.

29. Ein Geſetz ſoll allen Einheimiſchen und Fremdlingen gelten, welche aus Unwiſſenheit geſündigt haben.

30. Wenn aber Jemand aus Uebermuth etwas begeht, er ſei Bürger oder Fremdling, der ſoll von ſeinem Volke ausgerottet werden; denn er hat ſich wider den Herrn aufgelehnt.

31. Er hat des Herrn Befehl verachtet, und ſein Gebot vereitelt; deswegen ſoll er ausgetilgt werden, und ſeine Miſſethat büßen.

32. Während aber die Iſraeliten in der Wüſte waren, fanden ſie einen Menſchen, der Holz am Tage des Sabbaths ſammelte.
2. Moſ. 20, 10.

33. Man brachte ihn vor Moſes, Aaron, und die ganze Gemeine.

34. Dieſe verſchloſſen ihn in das Gefängniß, weil ſie noch nicht wußten, wie ſie mit ihm verfahren ſollten. 2. Moſ. 31, 13.

35. Der Herr ſprach zu Moſes: Der Mann ſoll ſterben! Die ganze Gemeine ſoll ihn außerhalb des Lagers ſteinigen!

36. Sie führten ihn hinaus, ſteinigten ihn, und er ſtarb, wie der Herr geboten hatte.

37. Der Herr ſprach weiter zu Moſes:

38. Rede zu den Iſraeliten, und ſage ihnen, ſie ſollen ſich Quaſten an den Ecken ihrer Mäntel machen, himmelblaue Schnüre anheften, 5. Moſ. 22, 12. Matth. 23, 5.

39. Und ſich, ſo oft ſie dieſe ſehen, an alle Gebote des Herrn erinnern, und nicht ihren Gedanken und Augen folgen, um an allerlei Gegenſtänden ſich zu verſündigen:

40. Sondern, daß ſie, mehr eingedenk der Gebote des Herrn, ſie erfüllen, und ihrem Gotte geheiligt bleiben.

41. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Aegypten geführt hat, damit ich euer Gott ſei.

16. Kapitel.

Neuer Aufruhr des Volks; Strafe.

1. Aber ſieh! Core, der Sohn Iſaars, vom Stamme Caath, vom Stamme Levi und Dathan und Abiron, Söhne Eliabs, und Hon, der Sohn Pheleths, vom Stamme Ruben, 2. Moſ. 6, 14—22. 1. Moſ. 46, 9.
4. Moſ. 26, 5—8. 1. Par. 5, 3.

2. Erhoben ſich wider Moſes ſammt andern zweihundert und fünfzig Iſraeliten, vornehmen Männern der Gemeine, und die man namentlich zur Zeit einer Berathung berief. 2. Moſ. 18, 21.

3. Dieſe ſtanden wider Moſes und Aaron auf, und ſprachen: Genug! die ganze Gemeine iſt heilig, und der Herr iſt unter ihnen; warum erhebt ihr euch über das Volk des Herrn?

Eccl. 45, 22. 1. Cor. 10, 10. Jud. 1, 12.

4. Da Moſes dieſes hörte, fiel er nieder auf ſein Angeſicht,

---

19. Die Erſtlinge der Brode wurden nicht nach Jeruſalem geſendet, ſondern unter die in den Städten zerſtreuten Prieſter vertheilt. 38. Der Gebrauch der Mäntel mit Saum oder Franſe erhielt ſich bis zu unſerer Zeit. — 16. Kap. 2. Core, ein Levit und Vaters Bruder von Moſes und Aaron, war der Stifter des Aufruhres, aus Stolz auf ſeine Geburt und Reichthümer, nach welchen er gleiches Recht auf das Prieſterthum zu haben glaubte.

5. Und ſprach zu Core, und deſſen ganzem Anhange: Morgen wird der Herr euch zu erkennen geben, welche ihm angehören; die Geheiligten wird er zu ſich nehmen, und jene, welche er erwählt hat, werden ſich ihm nahen.

6. Daher thut dieſes: Ein Jeder nehme ſein Rauchfaß, du, Core, und dein ganzer Anhang.

7. Bringet in daſſelbe morgen Feuer, und legt Rauchwerk auf dieſes vor dem Herrn: wen er erwählt, der ſoll heilig ſein; ihr erhebt euch zu viel, ihr Nachkommen Levi's!

8. Wieder ſprach er zu Core: Hört, ihr Leviten!

9. Iſt es euch zu wenig, daß Gott euch von der ganzen Gemeinde abgeſondert, und euch zu ſich genommen hat, daß ihr vor ihm den Dienſt in der Stiftshütte verſehet, und vor der ganzen Gemeinde ſtehet, ihm zu dienen? Db. 3, 7. 8. 8, 19.

10. Berechtigte er dich und alle deine Brüder, die Leviten, wenn er euch zu ſich nahen ließ, daß ihr auch das Prieſterthum euch anmaßet?

11. Und daß dein ganzer Anhang wider den Herrn ſich erhebe? Denn was iſt Aaron, daß ihr wider ihn murret? 2. Moſ. 16, 7.

12. Moſes ſandte hin, Dathan und Abiron, die Söhne Eliabs, zu berufen. Sie antworteten: Wir kommen nicht hinauf.

13. Iſt dir nicht genug, daß du uns aus einem Lande geführt haſt, welches von Milch und Honig floß, um uns in der Wüſte ſterben zu laſſen? Willſt du auch noch über uns herrſchen?

14. Wahrlich! du haſt uns in ein Land geführt, welches von Milch und Honigbächen fließet, und gabeſt uns Aecker und Weinberge zum Beſitze; willſt du auch unſere Augen ausreißen? Wir kommen nicht hinauf!

15. Moſes ergrimmte ſehr, und ſprach zu dem Herrn: Siehe nicht auf ihre Opfer; du weißt, daß ich nicht einen Eſel von ihnen genommen, noch einen von ihnen beleidigt habe.

16. Moſes ſprach zu Core: Du und dein ganzer Anhang erſcheine beſonders vor dem Herrn, und Aaron morgen auch abgeſondert.

17. Ein Jeder nehme ſein Rauchfaß, lege Rauchwerk auf dieſes, und trage es dem Herrn dar, zweihundert und fünfzig Rauchfäſſer; und auch Aaron ſoll ſein Rauchfaß halten.

18. Dieſes thaten ſie. Moſes und Aaron erſchienen auch.

19. Core brachte wider ſie die ganze Gemeinde zuſammen vor der Thüre der Stiftshütte. Da erſchien ihnen Allen die Herrlichkeit des Herrn.

20. Der Herr redete zu Moſes und Aaron, und ſprach:

21. Sondert euch aus der Mitte dieſer Verſammlung, damit ich ſie plötzlich vertilgen kann.

22. Sie fielen auf ihr Angeſicht nieder zur Erde, und ſprachen: Allmächtiger Gott, der du allen Menſchen das Leben gabſt! ſoll wider alle dein Grimm wüthen, weil Einer geſündigt hat? 1. Moſ. 18, 23. Job. 12, 10.

23. Der Herr ſprach zu Moſes:

24. Gebiete dem ganzen Volke, ſich von dem Zelte Core's, Dathans und Abirons zu trennen.

25. Moſes ſtand auf, ging zu Dathan und Abiron, und die Aelteſten Israels folgten ihm.

26. Er ſprach zu der Gemeinde: Weicht von den Zelten dieſer Gottloſen, und berührt nichts, was ihnen gehört, damit ihr nicht ihrer Sünden theilhaftig werdet.

27. Nachdem ſie von ihren Zelten ringsum gewichen waren, kamen Dathan und Abiron heraus, und ſtanden am Eingange ihrer Hütten mit Frauen, Kindern und allem ihrem Geſinde.

28. Moſes ſprach: An dieſem ſollt ihr erkennen, daß der Herr mich geſandt hat, Alles das zu thun, was ihr ſehet, und daß ich nicht aus eigner Kraft es verrichtete.

29. Wenn dieſe ſo ſterben, wie andere Menſchen ſterben, wenn eine Strafe über ſie kommt, wie ſie auch über die Uebrigen kommt, ſo hat der Herr mich nicht geſandt.

30. Wenn aber der Herr ein Wunder thut, daß die Erde ihren Schlund öffnet, ſie verſchlingt, und Alles, was ihnen gehört, und ſie lebendig in den Abgrund fahren; ſo werdet ihr erkennen, daß ſie den Herrn geläſtert haben.

---

6. Die Prieſter räucherten täglich zweimal. 7. Leget glühende Kohlen auf den Rauchaltar. Entreißet nicht das Prieſterthum der Familie Aarons. 14. Hier ſollte Moſes nur verhöhnt werden, als habe er das Volk hintergangen und blind gemacht. 15. Moſes rühmte hier ſeine Uneigennützigkeit. 16. Vor dem Herrn, d. i. im Vorhofe der Stiftshütte. 19. Viele Menſchen, alle ſeine Anhänger. 25. Die Aelteſten Israels hatten ſich von den Empörern ſchon zurückgezogen. 29. Die gewöhnliche Plage war Hunger, Peſt, anſteckende Krankheit. 30. Ein plötzliches Erdbeben konnte nicht aus natürlichem Grunde folgen, ſondern war nur der Allmacht Gottes zuzuſchreiben.

31. Plötzlich, da er zu reden aufhörte, ſpaltete ſich die Erde unter ihren Füßen,
5. Moſ. 11, 6. Pſ. 105, 17. 18.

32. Oeffnete ihren Schlund, und verſchlang ſie mit ihren Zelten und ihrer Habe.
Pſ. 105, 16.

33. Sie fuhren lebendig in den Abgrund, die Erde bedeckte ſie, und ſie gingen aus der Mitte der Gemeinde zu Grunde. Pſ. 55, 16.

34. Alle Israeliten, welche herum ſtanden, flohen vor dem Geſchreie der Verſinkenden, und ſprachen: Möchte doch die Erde uns nicht auch verſchlingen!

35. Nun ſprühete auch Feuer von dem Herrn, und tödtete die zweihundert und fünfzig Männer, welche das Rauchwerk opferten.
3. Moſ. 10, 1. 2.

36. Der Herr redete weiter zu Moſes, und ſprach:

37. Gebiete Eleazar, dem Sohne Aarons, dem Prieſter, daß er die Rauchfäſſer wegnehme, welche im Brande liegen, und das Feuer hin und her zerſtreue; denn die Rauchfäſſer wurden geheiligt

38. Durch den Tod der Sünder; daß er ſie zu Platten ſchlage, und an den Altar hefte, weil in denſelben Rauchwerk dem Herrn geopfert wurde, und ſie geheiligt ſind, damit die Israeliten ſie zum Zeichen und zum Andenken vor Augen haben.

39. Alſo nahm Eleazar, der Prieſter, die ehernen Rauchfäſſer, in welchen jene opferten, welche der Brand verzehrt hat, ſchlug ſie zu Platten, und heftete ſie an den Altar,

40. Damit die Israeliten durch ſie ermahnt würden, daß kein Fremder ſich nahe, der nicht vom Stamme Aarons iſt, ein Rauchwerk dem Herrn zu opfern, damit er nicht leide, was Core und deſſen Anhang erlitten hat, wie der Herr zu Moſes geſagt hatte.

41. Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte am folgenden Tage wider Moſes und Aaron, und ſprach: Ihr habt das Volk des Herrn getödtet. Ob. 14, 2.

42. Ein Aufruhr erhob ſich, und das Getümmel wuchs.

43. Moſes und Aaron flohen in die Stiftshütte. Kaum waren ſie eingetreten, ſo bedeckte die Wolke ſie, und die Herrlichkeit des Herrn erſchien.

44. Der Herr ſprach zu Moſes:

45. Weichet aus der Mitte dieſer Gemeinde; jetzt will ich ſie auch vertilgen. Dieſe fielen auf ihre Angeſichter.

46. Moſes ſprach zu Aaron: Nimm das Rauchfaß, fülle es mit Feuer vom Altare, lege Rauchwerk auf daſſelbe, und gehe eilends zum Volke, daß du für ſie bitteſt; denn ſchon iſt der Zorn des Herrn ausgebrochen, und eine Plage wüthet. Weish. 18, 21.

47. Aaron that dieſes, lief in die Mitte der Gemeinde, die der Brand ſchon verheerte, opferte das Rauchwerk,

48. Stand zwiſchen den Todten und Lebendigen, bat für das Volk, und die Plage hörte auf.

49. Aber derer, welche zu Grunde gingen, waren vierzehn tauſend ſiebenhundert, ohne die, welche im Aufruhre Core's umkamen.

50. Aaron kehrte zu Moſes an den Eingang der Stiftshütte zurück, nachdem das Sterben aufgehört hatte.

17. Kapitel.

Moſes begehrt 12 Stäbe von den Fürſten aus Israel. Der Stab Aarons, als allein blühend, wird im Tabernakel aufbewahrt.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Rede zu den Israeliten, nimm von jedem einen Stab nach ihren Geſchlechtern, von allen Oberhäuptern der Stämme zwölf Stäbe, und ſchreibe eines jeden Namen auf ſeinen Stab.

3. Der Name Aarons ſoll auf dem Stabe Levi's ſein; jeder Stab ſoll den Namen ſeines Stammes enthalten.

4. Dieſe Stäbe lege in die Stiftshütte vor der Bundeslade, wo ich mit dir reden werde.
2. Moſ. 25, 26.

5. Welchen ich aus ihnen wählen werde, deſſen Stab wird grünen; auf dieſe Art will ich der Klagen der Israeliten mich entledigen, welche gegen euch murren.

6. Moſes ſagte es den Israeliten; jedes Oberhaupt der einzelnen Stämme gab ihm ſeinen Stab, daher zwölf Stäbe außer dem Stabe Aarons waren.

7. Moſes legte ſie vor den Herrn in die Stiftshütte.

8. Als er des andern Tages wieder hinging, fand er den Stab Aarons aus dem Hauſe Levi grünen, als wenn aus vollen Knospen

---

35. Das zum Räuchern beſtimmte Feuer fuhr vom Brandopferaltare heraus. 37. Der Hoheprieſter hatte beſondere Vorſicht nöthig, ſich geſetzlich rein zu halten. — 17. Kap. 2. Die Oberhäupter aller Nationen trugen Stäbe zu ihrer Auszeichnung. 4. In der Bundeslade wurden die Geſetztafeln aufbewahrt. 8. Das Bild der erſten Blüthe und Früchte des Mandelbaumes war das Recht der Erſtgeburt, nach welchem das Prieſterthum von Gott demjenigen übertragen werden ſollte, deſſen Stab zuerſt blühen und Früchte treiben würde.

Blumen entblühten, welche die Blätter ausbreiteten und zu Mandeln ſich geſtalteten.

9. Moſes trug alle Stäbe, welche vor dem Herrn lagen, zu allen Israeliten heraus; ein Jeder ſah es, und bekam ſeinen Stab zurück.

10. Der Herr ſagte zu Moſes: Trage den Stab Aarons wieder in die Stiftshütte, daß er da zum Zeichen gegen die widerſpenſtigen Israeliten aufbewahrt werde, damit ihre Klagen gegen mich verſtummen, und ſie nicht ſterben. Hebr. 9, 4. 2. Moſ. 16, 34.

11. Moſes that, wie der Herr geboten hatte.

12. Aber die Israeliten ſprachen zu Moſes: Sieh! wir vergehen, wir Alle kommen um!

13. Wer immer der Stiftshütte des Herrn nahet, wird ſterben; ſollen wir denn Alle gänzlich vertilgt werden?

18. Kapitel.

Amt der Prieſter und Leviten. Lebensunterhalt aus Opfern und Zehnten.

1. Der Herr ſprach dann zu Aaron: Du, deine Söhne, und die Familie deines Vaters mit dir, ihr ſollt die Vergehungen am Heiligthume büßen: du und deine Söhne zugleich ſollt die Sünden eures Prieſterthums büßen.

2. Auch deine Brüder vom Stamme Levi, vom Stamme deines Vaters, nimm mit dir, und ſie ſollen ſtets bereit ſein, dir zu dienen. Du aber und deine Söhne ſollt in der Stiftshütte dienen. 1. Moſ. 29, 34.

3. Die Leviten ſollen auf deine Befehle und auf alle Verrichtungen bei der Stiftshütte wachſam ſein; doch zu den Gefäßen des Heiligthums und zum Altare ſollen ſie ſich nicht nahen, damit ſie nicht auch ſterben, und ihr Alle zugleich umkommet.

4. Sie ſollen ſtets bei dir ſein, über die Stiftshütte und über alle gottesdienſtlichen Handlungen daſelbſt wachen. Kein Fremder ſoll ſich unter euch miſchen.

5. Beſorget die Hut des Heiligthums und den Dienſt des Altars, daß kein Zorn über die Israeliten mehr ausbreche.

6. Ich habe euch eure Brüder, die Leviten, aus der Mitte der Israeliten gegeben, und ſie als ein Geſchenk dem Herrn gewidmet, daß ſie in ſeiner Stiftshütte dienen ſollen.

7. Du und deine Söhne beſorget euer Prieſterthum. Alles, was zum Dienſte des Altares gehört, und Alles, was innerhalb des Vorhanges iſt, ſoll durch die Prieſter beſorgt werden. Wenn ein Fremder ſich nahet, dieſer ſoll getödtet werden.

8. Der Herr ſprach zu Aaron: Sieh! ich habe dir die Verwahrung meiner Erſtlinge übergeben. Alles, was von den Israeliten geheiligt wird, habe ich dir und deinen Söhnen für das prieſterliche Amt zur ewigen Gebühr übergeben. 3. Moſ. 6, 14—16. 7, 35.

9. Dieſes ſollſt du von dem empfangen, was geheiligt und dem Herrn geopfert wird: alle Gaben der Speiſeopfer, was als Sünde- und Schuldopfer mir gegeben wird, und hochheilig iſt, ſoll dir und deinen Söhnen gehören.

10. Im Heiligthume ſollſt du es eſſen, und nur, was männlich iſt, ſoll davon eſſen, weil es dir geheiligt iſt. 3. Moſ. 6, 16. 7, 6.

11. Die Erſtlinge, welche die Israeliten geloben und opfern, habe ich dir, deinen Söhnen und deinen Töchtern zur ewigen Gebühr gegeben; wer in deinem Hauſe rein iſt, ſoll davon eſſen. 3. Moſ. 10, 14. 22, 11.

12. Alles Beſte des Oels, des Weins und des Getreides, was ſie an Erſtlingen dem Herrn opfern, habe ich dir gegeben.

13. Alle Erſtlinge der Früchte, welche das Land erzeugt, und dem Herrn gebracht werden, ſollen zu deinem Gebrauche ſein; wer in deinem Hauſe rein iſt, ſoll davon eſſen.

14. Alles, was die Israeliten nach einem Gelübde geben, ſoll dein ſein. 3. Moſ. 27, 21. 28.

15. Jede Erſtgeburt von allem Fleiſche, welches man dem Herrn opfert, ſie ſei von Menſchen oder Vieh, ſoll dein ſein, doch ſo, daß du für des Menſchen Erſtgeburt Löſegeld nehmeſt, und alles unreine Vieh auslöſen laſſeſt. 2. Moſ. 13, 12—20.

16. Du ſollſt ſie nach einem Monate um fünf Sekel Silbers nach dem Gewichte des Heiligthums auslöſen laſſen. Der Sekel hat zwanzig Heller. 2. Moſ. 30, 13. 3. Moſ. 27, 25. Ob. 3, 47. Ezech. 45, 12.

17. Aber die Erſtgeburt eines Rindes, eines Schafes und einer Ziege ſollſt du nicht auslöſen laſſen, weil ſie dem Herrn geheiligt

18. Kap. 1. Das Volk fürchtete ſich vor der Ausrottung wegen Vergehen an der Stiftshütte, ſtatt daß die göttliche Drohung nur die Vernachläſſigung des Prieſterthums durch Aarons Familie treffen ſollte. 2. Die Prieſter ſollten ihren Dienſt im vordern Theile des heiligen Zeltes verrichten, weil im hinteren die Geſetztafeln ruhten. 7. Innerhalb des äußern Vorhanges mußten die Prieſter räuchern, Lampen anzünden, Schaubrode auflegen und auswechſeln. In das Allerheiligſte ſelbſt durfte der Hoheprieſter nur am Verſöhnungstage einmal im Jahre treten. 8. Aaron erhielt von Gott alle Opfergaben zum Genuſſe, wie zur Aufbewahrung. 11. Nur geſetzliche Unreinigkeit ſchloß von der Theilnahme an dem Genuſſe aus.

ſind. Ihr Blut ſollſt du auf den Altar gießen, und ihr Fett zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn verbrennen. 3. Moſ. 1, 9.

18. Aber ihr Fleiſch ſoll zu deinem Genuſſe ſein, wie die geheiligte Bruſt und die rechte Schulter dein iſt. 2. Moſ. 29, 28.

19. Alle Erſtlinge des Heiligthums, welche die Israeliten dem Herrn opfern, habe ich dir, deinen Söhnen und deinen Töchtern als ewige Gebühr gegeben. Dieſer Bund ſei ewiger Salzbund vor dem Herrn, für dich und deine Söhne. 2. Moſ. 2, 13. 6, 14.

20. Der Herr ſprach zu Aaron: Ihr ſollt von ihrem Lande nichts beſitzen, noch einen Theil unter ihnen haben; ich bin dein Antheil und Erbe in der Mitte der Israeliten.

21. Aber alle Zehnten in Israel habe ich den Nachkommen Levi's zum Beſitze für den Dienſt geſchenkt, welchen ſie mir in der Stiftshütte leiſten, 3. Moſ. 27, 30.

22. Daß nicht wieder künftig die Israeliten der Stiftshütte nahen, und eine Sünde, welche den Tod bringt, begehen.

23. Nur die Leviten ſollen in der Hütte mir dienen, und die Sünden des Volkes auf ſich nehmen. Dieſe ſei eine ewige Satzung für eure Nachkommen. Sie ſollen nichts Anderes beſitzen, 5. Moſ. 18, 1.

24. Sondern mit dem Opfer der Zehnten zufrieden ſein, welche ich zu ihrem Gebrauche und zu ihrer Nothdurft geſondert habe.

25. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

26. Gebiete den Leviten, und ſage ihnen: wenn ihr von den Israeliten die Zehnten empfangt, welche ich euch geſchenkt habe, ſo bringt die Erſtlinge derſelben dem Herrn dar, das iſt den Zehnten des Zehnten,

27. Daß er als Opfer der Erſtlinge euch angerechnet werde, wie Andern die Erſtlinge von der Getreidetenne ſowohl als von der Kelter.

28. Ihr ſollt alſo von Allem, von welchem ihr die Erſtlinge empfangt, dem Herrn darbringen, und Aaron, dem Prieſter, geben. 2. Esdr. 10, 38.

29. Alles, was ihr von dem Zehnten opfert, und als Gabe dem Herrn abſondert, ſoll vom Beſten und Auserleſenſten ſein.

30. Du ſollſt ihnen auch ſagen: Wenn ihr das Beſte und Auserleſenſte von den Zehnten opfert, ſoll es euch angerechnet werden, als hättet ihr die Erſtlinge von der Getreidetenne und der Kelter gegeben.

31. Dieſes dürft ihr an allen euren Orten eſſen, ſowohl ihr, als eure Familie; denn es iſt euer Lohn für den Dienſt, welchen ihr in der Stiftshütte leiſtet.

32. Ihr ſollt euch aber nicht verſündigen, daß ihr das Beſte und Fetteſte für euch behaltet, damit ihr die Opfer der Israeliten nicht entheiligt und ſterbet.

19. Kapitel.

Vom Schlachtopfer der rothen Kuh, und vom Aufguſſe lebendigen Waſſers über die Aſche.

1. Der Herr redete auch zu Moſes und Aaron, und ſprach:

2. Dieſes iſt das Geſetz für die Schlachtopfer, welches der Herr gab. Gebiete den Israeliten, daß ſie eine rothe Kuh zu dir führen, welche ausgewachſen, ohne Fehler iſt, und noch kein Joch getragen hat.

3. Dieſe ſollt ihr dem Prieſter Eleazar geben, welcher ſie außerhalb des Lagers führen, und in Aller Gegenwart ſchlachten laſſen ſoll. Hebr. 13, 11.

4. Dann ſoll er den Finger in ihr Blut tauchen, gegen den Eingang der Stiftshütte ſieben Mal ſprengen,

5. Und die Kuh vor Aller Augen verbrennen laſſen, ſowohl die Haut und ihr Fleiſch, als ihr Blut und ihren Miſt.

6. Der Prieſter ſoll Cedernholz, Hyſſop, und zweimal gefärbten Scharlach in die Flamme werfen, in welcher die Kuh verbrennt. 3. Moſ. 14, 6. Pſ. 50, 9.

7. Er ſoll dann ſeine Kleider waſchen, ſeinen Leib baden, wieder in das Lager kommen, und ſich bis an den Abend für unrein halten. 3. Moſ. 16, 28.

8. Auch der ſie verbrannt hat, ſoll ſeine Kleider waſchen, ſeinen Leib baden, und bis an den Abend ſich für unrein halten.

9. Ein reiner Mann ſoll die Aſche der Kuh ſammeln, und ſie außerhalb des Lagers an einen ſehr reinen Ort ſchütten, daß ſie da für die Gemeinde der Israeliten aufbewahrt

---

19. Das Salz bedeutet die Unaufhörlichkeit des Bundes. 20. Ich habe durch die Ueberlaſſung der Opfer reichlich für deinen Unterhalt geſorgt. 21—26. Der Zehnte fiel den Leviten, und der zehnte Theil deſſelben wieder den Prieſtern zu. 28. Die Erſlinge bedeuten hier Zehnte. 30. Die Leviten hatten von ihrem empfangenen Zehnten das Beſte dem Hohenprieſter zu geben. 32. Opfert mir nicht das Schlechtere, damit ihr euch nicht die Todesſtrafe zuzieht. — 19. Kap. 2. Röthliches Rind wurde bei mehren Nationen geopfert. 5—9. Die Kuh trug ſinnbildlich alle Sünden und Unreinigkeiten des Volkes aus dem Lager hinaus. Sie ſollte als das Schlachtopfer zur Verſöhnung der Sünde gelten, und, zu Aſche verbrannt, den Menſchen erinnern, daß er aus Staub iſt, und wieder zum Staube werden wird.

werde, und zum Sprengwaſſer diene; denn die Kuh wurde für die Sünde verbrannt.
Hebr. 9, 13.

10. Wer die Aſche der Kuh weggetragen hat, ſoll ſeine Kleider waſchen, und bis an den Abend unrein ſein. Dieſe Verordnung ſoll den Israeliten und den Fremdlingen, die unter ihnen wohnen, als eine heilige und ewige gelten.

11. Wer den Leichnam eines Menſchen berührt, und deswegen ſieben Tage unrein iſt,

12. Denſelben ſoll man mit dieſem Waſſer am dritten und ſiebenten Tage beſprengen, ſo wird er rein werden. Wird er am dritten Tage nicht beſprengt, ſo kann er am ſiebenten nicht rein werden.

13. Jeder, der eines Menſchen Leichnam berührt, und mit dem gemiſchten Waſſer nicht beſprengt worden iſt, der verunreinigt die Stiftshütte, und wird in Israel umkommen. Denn, weil er mit dem Waſſer der Verſöhnung nicht beſprengt wurde, wird er unrein ſein, und ſeine Unreinigkeit auf ihm bleiben.

14. Folgendes iſt das Geſetz wegen eines Menſchen, welcher in einem Zelte ſtirbt: Alle, die in dieſes Zelt gehen, und alle Gefäße, die darin ſind, ſollen ſieben Tage unrein ſein.

15. Ein Gefäß, das weder einen Deckel hat, noch zugebunden iſt, ſoll unrein ſein.

16. Wer auf dem Felde den Leichnam eines getödteten Menſchen, oder den Leichnam eines Geſtorbenen, oder deſſen Gebein, oder deſſen Grab berührt, der ſoll ſieben Tage unrein ſein.

17. Man ſoll von der Aſche des Brand- oder Sündeopfers nehmen, ſie in ein Gefäß bringen, und Quellwaſſer auf dieſes gießen.

18. Ein reiner Mann ſoll Hyſſop eintauchen, mit dieſem das ganze Zelt, alles Geräth und die Menſchen beſprengen, welche mit dieſer Unreinigkeit befleckt worden ſind.

19. So ſoll der Reine den Unreinen am dritten und ſiebenten Tage beſprengen. Wenn er am ſiebenten Tage entſündigt iſt, ſo ſoll er ſich und ſeine Kleider waſchen, und bis an den Abend ſich für unrein halten.

20. Wer auf ſolche Weiſe ſich nicht verſöhnen will, der ſoll aus der Gemeinde ausgerottet werden, weil er das Heiligthum des Herrn verunreinigt hat, und mit Reinigungswaſſer nicht beſprengt wurde.

21. Dieſe ſoll ewige, geſetzliche Vorſchrift ſein. Wer Andere mit Waſſer beſprengt, ſoll auch ſeine Kleider waſchen. Jeder, der das Waſſer der Reinigung berührt, ſoll bis an den Abend ſich für unrein halten.
3. Moſ. 11, 24.

22. Alles, was ein Unreiner berührt, macht er unrein, und welcher etwas davon berührt, der ſoll bis an den Abend unrein ſein.
Pſ. 50, 4. 118, 34. Luc. 24, 25. Matth. 5, 18. Joh. 5, 46.

20. Kapitel.

Maria und Aaron ſterben. Das Volk murrt gegen Moſes wegen Mangels an Waſſer, welches er aus dem Felſen rinnen läßt.

1. Im erſten Monate kamen die Israeliten mit der ganzen Gemeinde in die Wüſte Sin, und das Volk blieb zu Cades. Daſelbſt ſtarb Maria, und wurde an demſelben Orte begraben.

2. Da dem Volke Waſſer mangelte, rotteten ſie ſich wider Moſes und Aaron zuſammen,
2. Moſ. 17, 1.

3. Geriethen in Aufruhr, und ſprachen: Wären wir doch mit unſern Brüdern vor dem Herrn umgekommen!

4. Warum habt ihr die Gemeinde des Herrn in dieſe Wüſte geführt, daß wir ſammt unſerm Viehe ſterben müſſen?
2. Moſ. 17, 3.

5. Warum ließet ihr uns aus Aegypten ziehen, um uns an dieſen höchſt elenden Ort zu bringen, wo man nicht ſäen kann, wo weder Feigen wachſen, noch Weinſtöcke, noch Granatäpfel, und wo kein Waſſer zu trinken iſt?

6. Moſes und Aaron entließen die Gemeinde, gingen in die Stiftshütte, fielen nieder zur Erde, ſchrieen zu dem Herrn, und ſprachen: Gott, Herr! erhöre das Geſchrei dieſes Volkes, und öffne ihnen deinen Schatz, einen Brunnen lebendigen Waſſers, daß ſie ſatt werden, und ihr Murren aufhöre. Sogleich erſchien die Herrlichkeit des Herrn über ihnen.

7. Der Herr redete zu Moſes, und ſprach:

8. Nimm den Stab, verſammle das Volk, du und dein Bruder Aaron, und redet zu dem Felſen in ihrer Gegenwart, ſo wird er Waſſer geben. Nachdem du Waſſer aus dem Felſen hervorgebracht haſt, kann die ganze Gemeinde und alles Vieh trinken.

---

14. Hatte Jemand die anſteckende Ausdünſtung eines Leichnams eingeſogen, ſo mußte er ſieben Tage den Umgang mit andern Menſchen meiden. 18. Das Schlachten und Verbrennen des Thieres konnte auch von einem Nichtprieſter verrichtet werden. — 20. Kap. 1. Im erſten Monate des vierzigſten Jahres ihrer Reiſe in der Wüſte. 3. Hier drückt ſich die Ungeduld, das Mißtrauen auf Gott, und der Mangel aller Hoffnung aus. 5. Hier die Lüſternheit nach ägyptiſchen Früchten.

9. Moſes nahm den Stab, welcher vor dem Herrn lag, wie er ihm befohlen hatte,
2. Moſ. 17, 5. 6. Ob. 11, 4.

10. Verſammelte die Gemeinde vor dem Felſen, und ſprach zu ihnen: Hört, ihr Widerſpenſtigen und Ungläubigen! Werden wir euch wohl Waſſer aus dieſem Felſen hervorbringen können? Pſ. 77, 15. 20.
1. Cor. 10, 4.

11. Moſes erhob ſeine Hand, ſchlug auf den Felſen mit ſeinem Stabe zweimal, und ſogleich kam ſehr viel Waſſer heraus, ſo daß Volk und Vieh zu trinken hatten.

12. Der Herr ſprach wieder zu Moſes und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt, und mich nicht vor den Augen der Israeliten verherrlicht habt, ſo werdet ihr dieſes Volk nicht in das Land führen, welches ich ihnen einräumen werde. 5. Moſ. 1, 37.

13. Dieſes iſt das Waſſer des Widerſpruchs, wo die Israeliten wider den Herrn haderten, er aber unter ihnen ſich verherrlichte.

14. Unterdeſſen ſandte Moſes Boten von Cades zu dem Könige von Edom, welche ſprachen: So läßt dir dein Bruder Israel ſagen: Du kennſt alle Beſchwerden, welche uns betroffen haben;

15. Wie unſere Väter nach Aegypten zogen, da lange Zeit wohnten, und wie die Aegypter uns und unſere Väter quälten;

16. Wie wir ſchrieen zu dem Herrn, wie er uns erhörte, und ſeinen Engel ſandte, welcher uns aus Aegypten führte. Sieh! wir ſind in der Stadt Cades, welche an deinen äußerſten Grenzen gelegen iſt.
2. Moſ. 3, 2—8. Joh. 5, 13—15.

17. Wir bitten, daß du uns durch dein Land ziehen laſſeſt. Wir wollen nicht durch Aecker, noch durch Weinberge gehen, noch Waſſer aus deinen Brunnen trinken; ſondern auf der Heerſtraße wollen wir ziehen, und nicht ausbeugen weder zur Rechten noch zur Linken, bis wir über deine Grenzen gezogen ſind. 5. Moſ. 2, 6.

18. Edom antwortete ihm: Du ſollſt nicht durch mein Land ziehen; widrigenfalls komme ich bewaffnet dir entgegen!

19. Die Israeliten ſprachen: Den gebahnten Weg wollen wir gehen, und wenn wir dein Waſſer trinken, wir und unſer Vieh, ſo wollen wir zahlen, was Recht iſt; über den Preis ſoll keine Schwierigkeit entſtehen, wenn wir nur ſchnell durchziehen dürfen.

20. Er aber antwortete: Du ſollſt nicht durchziehen! Er zog ihnen ſogleich mit zahlloſem Heere und bewaffneter Macht entgegen,

21. Und wollte ihren Bitten nicht willfahren, daß er den Durchzug durch ſeine Grenzen ihnen gönnte, weshalb Israel vor ihm auswich. 5. Moſ. 2, 5.

22. Sie brachen von Cades auf, und kamen an das Gebirge Hor, welches an den Grenzen des Landes Edom liegt,

23. Wo der Herr zu Moſes ſprach:

24. Aaron begebe ſich zu ſeinem Volke; denn er ſoll nicht in das Land kommen, welches ich den Israeliten gegeben habe, weil er meinem Worte bei dem Waſſer des Widerſpruches nicht geglaubt hat.

25. Nimm Aaron und deſſen Sohn mit ihm, und führe ſie auf den Berg Hor.
Unt. 33, 38. 5. Moſ. 32, 50.

26. Wenn du die Kleider dem Vater ausgezogen haſt, ſo ſollſt du ſeinem Sohne Eleazar ſie anlegen. Aaron ſoll daſelbſt ſterben und begraben werden.

27. Moſes that, wie der Herr geboten hatte, und ſie ſtiegen auf den Berg Hor vor der ganzen Gemeinde.

28. Als er Aaron ſeine Kleider ausgezogen hatte, legte er ſie ſeinem Sohne Eleazar an.

29. Er ſtarb auf dem Gipfel des Berges, und Moſes ſtieg mit Eleazar herab.

30. Da die ganze Gemeinde ſah, daß Aaron geſtorben ſei, beweinte ſie ihn dreißig Tage in allen ihren Geſchlechtern.

21. Kapitel.

Sieg der Israeliten über die Chananiten. Wunder einer ehernen Schlange.

1. Als Arad, der Chananiten König, welcher gegen Mittag wohnte, dieſes hörte,

---

12. Moſes und Aaron ſelbſt haben durch ihren Unglauben das Vertrauen des Volkes auf Gott gemindert. 14. Jakob war der Stammvater der Israeliten, wie Eſau der Edomiten; alſo waren beide Völker verwandt. 17. In den Wüſten des Orients ſind Waſſerbehältniſſe ein dringenderes Bedürfniß, als alles Uebrige. 18. Die Edomiten fürchteten, daß die Chananiten auf die erſte Nachricht vom Zuge der Israeliten dieſen entgegenkommen würden. 21. Hätten die Israeliten die Edomiten bekriegen dürfen, ſo würden ſie mit dem Schwerte den Durchgang erzwungen haben. 25. Hor und Moſera war der nämliche Berg. 28. Das Hoheprieſterthum blieb nicht immer bei dem Stamme Eleazars, ſondern war auch einige Zeit den Nachkommen Ithamars, des zweiten Sohnes Aarons, übertragen. Erſt unter David und Salomon kam es auf Eleazars Stamm zurück bis auf viel ſpätere Zeiten, in welchen nach Gunſt gewechſelt wurde. 29. Große Männer wurden in der Vorzeit auf hohen Bergen begraben. — 21. Kap. 1. Arad mag die Hauptſtadt Chanaans eben ſo wohl, als deſſen König bedeuten.

daß nämlich die Israeliten auf dem Wege der Kundſchafter gekommen ſeien, ſtritt er wider die Israeliten, wurde Sieger, und führte Gefangene weg. Unt. 33,40.

2. Aber die Israeliten verbanden ſich dem Herrn durch ein Gelübde, und ſprachen: Wenn du dieſes Volk in unſere Gewalt liefern wirſt, ſo wollen wir ihre Städte zerſtören. 3. Moſ. 27, 28. 5. Moſ. 7, 2. 20, 16.

3. Der Herr erhörte das Flehen der Israeliten, und lieferte die Chananiten in ihre Gewalt; ſie erwürgten ſie, und zerſtörten ihre Städte. Er nannte jenen Ort Horma, das iſt Verbannung.

4. Sie brachen vom Berge Hor nach dem Wege auf, welcher zum rothen Meere führt, um das Land Edom zu umgehen. Das Volk fing an, der Reiſen und Beſchwerden überdrüßig zu werden,

5. Redete wider Gott und Moſes, und ſprach: Warum haſt du uns aus Aegypten geführt, daß wir in der Wüſte ſterben? Weder Brod, noch Waſſer iſt da, und uns ekelt an dieſer kraftloſen Speiſe.

6. Deswegen ſandte der Herr Feuerſchlangen unter das Volk. Da ſie gebiſſen wurden, und ſehr Viele von ihnen ſtarben, Judith 8, 25. Weish. 16, 5. 1. Cor. 10, 9.

7. Kamen ſie zu Moſes, und ſprachen: Wir haben geſündigt, daß wir wider den Herrn und wider dich geredet haben; bitte, daß er die Schlangen von uns entferne. Moſes bat für das Volk.

8. Der Herr ſprach zu ihm: Mache eine eherne Schlange, und richte ſie zum Zeichen auf; wer gebiſſen iſt und ſie anſieht, ſoll fortleben.

9. Alſo machte Moſes eine eherne Schlange, und richtete ſie zum Zeichen auf; die gebiſſen wurden und ſie anſahen, wurden geheilt.

10. Die Israeliten brachen auf, und lagerten ſich zu Oboth. Weish. 16, 7. Johan. 3, 14.

11. Sie brachen von da auf, und lagerten bei Jeabarim, in der Wüſte, die gegen Oſten dem Lande Moab gegenüber liegt. 5. Moſ. 2, 9.

12. Von da brachen ſie wieder auf, und kamen zum Bache Zared.

13. Sie verließen ihn, und lagerten ſich dem Fluſſe Arnon gegenüber, welcher in der Wüſte iſt, und die Grenzen der Amorrhiten beſpült. Denn Arnon iſt die Grenze von Moab, und ſcheidet die Moabiten und Amorrhiten. 5. Moſ. 2, 9. Richt. 11, 18. 5. Moſ. 2, 24.

14. Daher heißt es im Buche von den Kriegen des Herrn: Wie er am rothen Meere gethan hat, ſo wird er auch an den Bächen Arnons handeln.

15. Die Klippen der Ströme lösten ſich, damit ſie in Ar liegen blieben, und ſich an den Grenzen der Moabiten lagerten. 5. Moſ. 2, 9.

16. Daſelbſt entſprang die Quelle, von welcher der Herr zu Moſes geſprochen hat: Verſammle das Volk, ſo will ich ihm Waſſer geben.

17. Dann ſangen die Israeliten dieſes Lied: Quelle, komm herauf! (So ſangen ſie zuſammen.)

18. Dieſer iſt der Brunnen, welchen die Vornehmſten gegraben, und die Anführer der Gemeinde durch den Geſetzgeber und durch ihre Stäbe hervorgebracht haben. Aus der Wüſte zogen ſie nach Mathana;

19. Von Mathana nach Nahaliel, von Nahaliel nach Bamoth;

20. Und von Bamoth weiter, wo das Thal im Lande Moab bei der Anhöhe des Berges Phasga iſt, der gegen die Wüſte ſieht.

21. Die Israeliten ſandten Boten an Sehon, den König der Amorrhiten, und ließen ſagen: 5. Moſ. 2, 26. Richt. 11, 19.

22. Wir bitten, laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht in die Aecker und Weinberge ausbiegen, und nicht Waſſer aus den Brunnen trinken; auf der Heerſtraße wollen wir ziehen, bis wir über deine Grenzen gezogen ſind.

23. Aber er wollte nicht geſtatten, daß die Israeliten durch ſein Land zögen, ſondern ſammelte ein Kriegsheer, zog ihm in die Wüſte entgegen, kam nach Jaſa, und lieferte wider Israel eine Schlacht.

24. Aber die Israeliten ſchlugen ihn mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen ſein Land vom Arnon bis an den Jebock,

---

5. Die kraftloſe Speiſe war das täglich wiederkehrende Manna, welches ſie nicht achteten. 6. Das Feuer der Schlangen bezieht ſich auf den brennenden Schmerz in der Haut, welcher aus ihren Biſſen erfolgt. 9. Die Schlangen wurden in vielen Ländern verehrt. 11. Die Wüſte vor und bei Moab war den Hirtenvölkern preisgegeben, und durfte auch von den Israeliten benutzt werden. 12. Der Fluß wie das Thal hieß Zared. 14. Das Buch von den Kriegen des Herrn iſt nicht näher zu beſtimmen; wahrſcheinlich war es poetiſch abgefaßt. 15. Der Bach Arnon bildete ſich entweder aus mehrern Bächen, oder vertheilte ſich in mehrere Rinnſäle. 23. Jaſa, Jahatz, war eine Stadt im moabitiſchen Gebiete.

und bis zu den Ammoniten ein; denn die Grenzen der Ammoniten waren feſt.
Pſ. 134, 11. Amos 2, 9. 5. Moſ. 2, 19.

25. Die Israeliten nahmen alle ſeine Städte, und ließen ſich in den Städten der Amorrhiten, zu Heſebon nämlich, und in deren Flecken nieder.

26. Heſebon war die Stadt Sehons, des Königs der Amorrhiten, welcher ehemals wider den König von Moab Krieg geführt, und ihm ſein ganzes Land bis an den Arnon weggenommen hatte.

27. Deswegen ſagt man im Sprichworte: Kommt nach Heſebon, bauet und befeſtigt die Stadt Sehons;

28. Denn Feuer ging aus Heſebon, eine Flamme aus der Stadt Sehons, und verzehrte Ar, die Stadt der Moabiten, und die Bewohner der Höhen des Arnon.

29. Wehe dir, Moab! Verloren biſt du, Volk des Chamos. Er hat ſeine Söhne in die Flucht gejagt, ſeine Töchter von Sehon, dem Könige der Amorrhiten, gefangen.
3. Moſ. 18, 21. Richt. 11, 24. 3. Kön. 11, 7.

30. Ihr Joch iſt von Heſebon bis Dibon abgeworfen; müde kamen ſie nach Nophe, und bis nach Medaba.

31. So ließen ſich die Israeliten im Lande der Amorrhiten nieder.

32. Moſes ſandte Einige aus, um die Stadt Jazer auszukundſchaften; ſie nahmen deſſen Flecken weg, und bemächtigten ſich der Bewohner.

33. Dann wandten ſie ſich, und zogen den Weg nach Baſan. Ihnen kam Og, der König von Baſan, mit ſeinem ganzen Volke entgegen, und wollte ihnen bei Edrai ein Treffen liefern. 5. Moſ. 3, 3. 29, 7.

34. Der Herr ſprach aber zu Moſes: Fürchte ihn nicht; denn ich übergebe ihn, ſein ganzes Volk und ſein Land in deine Gewalt. Du ſollſt mit ihm verfahren, wie du Sehon, dem Könige der Amorrhiten, gethan haſt.

35. Alſo ſchlugen ſie ihn auch ſammt ſeinen Söhnen, und ſein ganzes Volk bis zur Vernichtung, und nahmen ſein Land in Beſitz.

22. Kapitel.

Der Wahrſager Balaam ſoll das Volk Israel verfluchen, was Gott verbietet.

1. Die Israeliten brachen auf, und lagerten ſich in den Gefilden Moabs, wo jenſeits des Jordans Jericho liegt.

2. Da Balak, der Sohn Sephors, Alles ſah, was die Israeliten den Amorrhiten gethan hatten,

3. Daß die Moabiten ſich vor ihnen fürchteten, und ihrem Ueberfalle nicht gewachſen waren,

4. Sprach er mit den Aelteſten der Madianiten: Auf dieſe Weiſe wird dieſes Volk Alles vertilgen, welches innerhalb unſerer Grenzen wohnt, wie ein Ochs das Gras bis an die Wurzel abzufreſſen pflegt. Er war eben damals König in Moab.

5. Er ſandte alſo Boten zu Balaam, dem Sohne Beors, dem Wahrſager, welcher am Fluſſe des Landes der Ammoniten wohnte, ihn zu rufen, und ihm zu ſagen: Sieh! ein Volk zog aus Aegypten, welches die Oberfläche des Erdbodens überſchwemmt, und jetzt mir gegenüber ſein Lager hat.
5. Moſ. 23, 5. Joſ. 24, 9. 23, 7.

6. Komm alſo, und verfluche dieſes Volk; denn es iſt ſtärker als ich. Vielleicht kann ich es dann ſchlagen, und aus meinem Lande werfen. Denn ich weiß, daß geſegnet iſt, wen du ſegneſt, und verflucht, wen du verfluchſt.

7. Alſo zogen die Aelteſten Moabs und die Aelteſten Madians hin, trugen den Lohn für die Wahrſagung in ihren Händen, kamen zu Balaam, und erzählten ihm alle Worte Balaks.

8. Er antwortete: Bleibet hier dieſe Nacht; dann will ich euch Antwort geben, wie der Herr mir ſagen wird. Während ſie bei Balaam blieben, kam Gott und ſprach zu ihm: 2. Petr. 2, 15. Jud. 11.
Offenb. 2, 14. 4. Moſ. 12, 6. Job. 33, 15. 1. Moſ. 20, 3.

---

26. Heſebon war auch eine moabitiſche Stadt; nach Euſebius lag ſie zwanzig Meilen vom Jordan gegen Morgen. 27—29. Dichter verhüllten ihre Wahrheiten in Parabeln. Ein ſiegendes Kriegsheer wird gern mit Feuer verglichen, welches Alles wie dürre Stoppeln verzehrt. Die Moabiten werden hier das Volk des Chamos genannt, weil ſie den Götzen gleiches Namens anbeteten. 31. Die Israeliten ließen ſich in jenem Bezirke nieder, der früher den Moabiten von den Amorrhiten abgenommen worden war. 32. Die Stadt Jazer war einſt moabitiſch, und wurde es wieder, nachdem die zehn Stämme in die Gefangenſchaft fortgeſchleppt waren; ſie lag funfzehn Meilen von Heſebon. 33. Baſan jenſeits des Jordans in Peräa war eines der fruchtbarſten Länder — 22. Kap. 1. Jericho, eine der blühendſten Städte Chanaans, wurde zuerſt von den Israeliten verbrannt, erobert und zerſtört. In ihrer Umgebung ſind die ſchönſten Palm- und Balſambäume. 4. Die Madianiten waren Nachbarn der Moabiten am Fluſſe Arnon. 5. Balaam wird von Einigen für einen falſchen, von Andern für einen wahren Propheten erklärt. Zuverläſſig iſt, daß er eben ſo eigennützig, wie manches andere hebräiſche Oberhaupt war. 6. Der Beweggrund des Verfluchens war die Uebermacht eines Volkes, welches man ohne Fluch nicht anzugreifen wagte.

9. Was wollen dieſe Männer bei dir?

10. Er antwortete: Balak, der Sohn Sephors, der König der Moabiten, ſandte zu mir,

11. Und ließ ſagen: Sieh! das Volk, welches aus Aegypten gezogen iſt, überſchwemmt die Oberfläche der Erde. Komm, und verfluche es, vielleicht daß ich dann wider daſſelbe kämpfen, und es vertreiben kann.

12. Gott ſprach zu Balaam: Ziehe nicht mit ihnen, und verfluche das Volk nicht, denn es iſt geſegnet;

13. Balaam ſtand des Morgens auf, und ſprach zu den Vornehmſten: Ziehet in euer Land; denn der Herr hat mir verboten, mit euch zu reiſen.

14. Die Vornehmſten zogen ſich alſo zurück, und ſprachen zu Balak: Balaam hat nicht mit uns ziehen wollen.

15. Er ſandte wieder noch mehrere und vornehmere Fürſten, als er vorher geſandt hatte.

16. Sie kamen zu Balaam, und ſprachen: Balac, der Sohn Sephors, läßt dir ſagen: Säume nicht, zu mir zu kommen.

17. Ich bin bereit, dich hoch zu ehren, und ich will dir geben, was du willſt; komm und verfluche dieſes Volk.

18. Balaam antwortete: Wenn Balak mir ſein Haus voll Silber und Gold geben würde, ſo könnte ich doch den Befehl des Herrn, meines Gottes, nicht ändern, daß ich mehr oder weniger redete. Unt. 24, 13.

19. Aber ich bitte, bleibt nur hier auch dieſe Nacht; ich will ſehen, was der Herr mir weiter antworten wird.

20. Gott kam Nachts zu Balaam, und ſprach zu ihm: Sind dieſe Männer gekommen, dich zu rufen, ſo mache dich auf, und ziehe mit ihnen, doch ſo, daß du thueſt, was ich dir gebieten werde.

21. Balaam machte ſich des Morgens auf, gürtete ſeine Eſelin, und reiſte mit ihnen.

22. Aber Gott erzürnte über ihn, und der Engel des Herrn ſtellte ſich in den Weg wider Balaam, welcher auf der Eſelin ſaß, und zwei Knechte bei ſich hatte. 2. Petr. 2, 15.

23. Die Eſelin ſah den Engel im Wege mit gezogenem Schwerte ſtehen, wich von dem Wege ab, und ging auf das Feld. Balaam ſchlug ſie, um ſie auf den Weg einzulenken.

24. Der Engel trat in einen engen Pfad zwiſchen zwei Mauern, mit welchen die Weingärten umgeben waren.

25. Als die Eſelin ihn ſah, drängte ſie ſich an die Wand, und drückte den Fuß des Reiters. Er aber ſchlug ſie wieder.

26. Der Engel ging weiter an einen engen Ort, wo ſie weder zur Rechten noch Linken weichen konnte, und trat ihr gegenüber.

27. Da nun die Eſelin den Engel ſtehen ſah, fiel ſie unter ihrem Reiter zuſammen; er aber wurde zornig, und ſchlug ihre Seite noch heftiger mit dem Stabe.

28. Der Herr öffnete den Mund der Eſelin, und ſie ſprach: Was habe ich dir gethan? Warum ſchlägſt du mich ſchon zum dritten Male? 2. Petr. 2, 16.

29. Balaam antwortete: Weil du es verdient, und meiner geſpottet haſt. Hätte ich doch ein Schwert, dich zu durchbohren!

30. Die Eſelin ſprach: Bin ich nicht deine Eſelin, auf welcher du immer bis auf dieſen Tag geritten biſt? Sage, habe ich jemals dir ein Gleiches gethan? Er antwortete: Niemals.

31. Nun öffnete der Herr die Augen Balaams; er ſah den Engel mit gezogenem Schwerte im Wege ſtehen, er neigte ſich, und beugte ſich zur Erde.

32. Der Engel ſprach: Warum ſchlägſt du deine Eſelin zum dritten Male? Ich bin gekommen, dir zu widerſtehen, weil dein Weg verkehrt und mir entgegen iſt.

33. Wäre die Eſelin nicht aus dem Wege gewichen, mir Raum zu laſſen, da ich entgegen ſtand, ſo hätte ich auch dich getödtet, und ſie leben laſſen.

34. Balaam antwortete: Ich habe geſündigt: denn ich wußte nicht, daß du mir entgegen ſtandeſt; und noch, wenn es dir mißfällt, daß ich ziehe, will ich zurückkehren.

35. Der Engel ſprach: Ziehe hin mit dieſen Männern; aber hüte dich, etwas Anderes zu ſagen, als ich dir zu reden gebieten werde. Er zog alſo mit den Vornehmſten fort.

36. Da Balak dieſes hörte, zog er ihnen in eine Stadt der Moabiten, welche an den äußerſten Grenzen des Arnon gelegen iſt, entgegen,

37. Und ſprach zu Balaam: Ich ſandte Boten, dich zu rufen; warum biſt du nicht ſogleich zu mir gekommen? Kann ich vielleicht deine Ankunft nicht belohnen?

---

15. Balak war im Irrthume, als hätte er unpaſſende Abgeordnete und Geſchenke geſchickt. 17. Ich werde dir Reichthümer und alle möglichen Vorzüge einräumen. 18. Balaam übte hier unter der Miene der Gottſeligkeit die feinſte Verſtellungskunſt aus. 22. Die Unzufriedenheit Gottes entſtand aus der böſen Abſicht Balaams für ſeine Reiſe. 28. Die Sprache der Eſelin iſt hier eben ſo zu deuten, wie jene der Schlange mit Eva. 35. Balaam war mit dem Tode bedroht, wenn ſeine Ausſage von der Eingebung Gottes abweichen würde.

38. Er antwortete ihm: Sieh! ich bin jetzt da. Werde ich aber etwas Anderes reden können, als was der Herr mir in den Mund legt?

39. So zogen ſie zuſammen fort, und kamen in die Stadt, welche an den äußerſten Grenzen ſeines Reichs lag.

40. Balak ſchlachtete Rinder und Schafe, und ſandte zu Balaam und den Vornehmſten, welche bei ihm waren, Geſchenke. Offenb. 2, 14.

41. Als es Morgen geworden war, führte er ihn auf die Höhen Baals, wo er den äußerſten Theil des Volkes überſehen konnte.

23. Kapitel.

Balaam ſegnet die Israeliten, ſtatt gegen ſie zu fluchen.

1. Balaam ſprach zu Balak: Baue mir hier ſieben Altäre, und bring mir eben ſo viele Kälber, und eben ſo viele Widder.

2. Balak that, was Balaam verlangte; man legte ein Kalb und einen Widder auf jeden Altar.

3. Balaam ſagte zu Balak: Bleib hier ein wenig bei deinem Brandopfer; ich will weggehen, vielleicht begegnet der Herr mir; was er gebieten wird, will ich dir ſagen.

4. Da er eilends fortging, kam Gott ihm entgegen. Balaam redete zu ihm, und ſprach: Ich habe ſieben Altäre errichtet, und auf jedem ein Kalb und einen Widder geopfert.

5. Der Herr legte Worte in ſeinen Mund, und ſprach: Kehre zu Balak zurück, und rede dieſes.

6. Er kehrte zurück, und fand Balak bei ſeinem Brandopfer ſtehen, und alle Vornehmſten der Moabiten bei ihm.

7. Balaam begann ſeine Gleichnißrede, und ſprach: Balak, der König der Moabiten, aus Aram, rief mich von den Gebirgen des Aufgangs. Komm, ſprach er, und verfluche Jakob; eile, und verwünſche Israel.

8. Wie ſoll ich den verfluchen, welchen Gott nicht verflucht? Wie den verwünſchen, welchen Gott nicht verwünſcht?

9. Von den höchſten Felſen werde ich ihn ſchauen, und von den Hügeln werde ich ihn erblicken. Dieſes Volk wird abgeſondert wohnen, und unter die andern Völker nicht gerechnet werden. Matth. 10, 22. 34.

10. Wer kann zählen den Staub Jakobs, wer berechnen die Menge Israels? Möchte ich den Tod der Gerechten ſterben, und möchte mein Ende werden wie das ihrige! 1. Moſ. 13, 16. Pſ. 36, 37.

11. Balak ſagte zu Balaam: Was thuſt du? Ich ließ dich rufen, meine Feinde zu verfluchen, und du ſegneſt ſie im Gegentheile?

12. Er antwortete ihm: Kann ich etwas Anderes reden, als der Herr mir gebietet?

13. Balak ſprach: Komm mit mir an einen andern Platz, wo du einen Theil von Israel ſiehſt, und nicht das Ganze ſehen kannſt; von dort ſollſt du es verfluchen.

14. Da er ihn auf einen hohen Platz, auf die Höhe des Berges Phasga, geführt hatte, baute Balaam ſieben Altäre, legte auf jeden ein Kalb und einen Widder, Jſ. 21, 11.

15. Und ſprach zu Balak: Bleib hier bei deinem Brandopfer, während ich dem Herrn entgegen gehe.

16. Der Herr kam ihm entgegen, legte Worte in ſeinen Mund, und ſprach: Kehre zurück zu Balak, und ſage ihm dieſes.

17. Er kehrte zurück, und fand ihn bei ſeinem Brandopfer ſtehen, und die Vornehmſten der Moabiten bei ihm. Balak ſprach zu ihm: Was hat der Herr geſagt?

18. Balaam begann ſeine Gleichnißrede, und ſprach: Stehe auf, Balac, und höre! Vernimm mich, Sohn Sephors!

19. Gott iſt nicht wie ein Menſch, daß er lüge, nicht wie eines Menſchen Sohn, daß etwas ihn reue. Er hat es geſagt, und ſollte es nicht thun? geſprochen, und ſollte es nicht halten?

20. Ich bin gekommen zu ſegnen, und dem Segen kann ich nicht widerſtreben.

21. In Jakob iſt kein Abgott; man ſieht

---

40. Balak hielt ein Dank- und Freudenfeſt wegen der glücklichen Ankunft Balaams. 41. Alle männlichen Götter der Heiden wurden Baal genannt. — 23. Kap. 1. Balaam verhehlte ſeine Vorliebe zur Abgötterei, und wollte für einen Propheten Jehova's angeſehen ſein; deswegen bediente er ſich der geheimnißvollen Zahl ſieben, welche den Israeliten heilig war, und deren größte Feſte bei einem täglich wechſelnden Brandopfer ſieben Tage dauerten. 7. Aus Aram, d. i. Syrien, oder eigentlich Meſopotamien. Balaam bediente ſich dichteriſcher und verblümter Redensarten. 9. Abgeſondert bedeutet: mit andern Völkern nicht vermiſcht. 10. Staub iſt die zahlreiche Nachkommenſchaft. Nur die Israeliten wurden ein gerechtes und heiliges Volk genannt, welches an die Fortdauer nach dem Tode glaubte; daher ſollte jeder Sterbende in die Geſellſchaft der Voraltern kommen. 11. Balak kommt in Schrecken, da er Segen ſtatt des Fluches hörte. 14. Der hohe Berg mag den Moabiten zur Aufſtellung einer Feldwache gegen feindliche Einfälle gedient haben. 19. Die Menſchen faſſen viele Rathſchlüſſe, welche ſie nicht ausführen; ſie ſchreiben viel vor, und thun es nicht; Gott aber iſt feſt und unveränderlich. 20. Der Menſch kann nicht ändern was Gott beſchloſſen hat. 21. Für die Wohlthaten Gottes ließen die Israeliten

kein Götzenbild in Israel. Der Herr, ſein Gott, iſt bei ihm, der Siegesklang ſeines Königs ertönt bei ihm.
1. Kön. 10, 24. 2. Kön. 15, 10.

22. Gott hat ihn aus Aegypten geführt; ſeine Stärke gleicht jener eines Nashorns.
Unt. 24, 8.

23. Nicht Zauberei hilft gegen Jakob, nicht Wahrſagerei gegen Israel. Zu ſeiner Zeit wird man von Jakob und Israel ſagen, was Gott gethan hat.

24. Sieh! das Volk wird wie eine Löwin aufſtehen, ſich wie ein Löwe erheben, und ſich nicht legen, bis es den Raub verzehrt, und das Blut der Erſchlagenen getrunken hat.
1. Moſ. 49, 9.

25. Balak ſagte dann zu Balaam: Du ſollſt es weder verfluchen, noch ſegnen

26. Er antwortete: Habe ich dir nicht geſagt, daß ich Alles, was Gott mir gebieten wird, thun werde?

27. Balak ſprach zu ihm: Komm! ich will dich an einen andern Ort führen; vielleicht iſt es Gott gefällig, daß du dann ſie verfluchen darfſt.

28. Er führte ihn alſo auf die Spitze des Berges Phogor, welcher gegen die Wüſte ſieht.

29. Balaam ſprach zu ihm: Baue mir hier ſieben Altäre, und bring mir eben ſo viele Kälber und Widder.

30. Balak that, wie Balaam geſagt hatte, und legte auf jeden Altar ein Kalb und einen Widder.

24. Kapitel.

Balaam prophezeiht den Israeliten großes Glück.

1. Da Balaam geſehen hatte, daß es dem Herrn gefiel, Israel zu ſegnen, ging er nicht mehr weg, wie er vorher gethan hatte, um eine Weiſſagung zu ſuchen, ſondern wendete ſein Angeſicht gegen die Wüſte,

2. Hob die Augen auf, und ſah Israel in ſeinen Zelten nach ſeinen Stämmen gelagert. Der Geiſt Gottes beſeelte ihn.

3. Er begann ſeine Gleichnißrede, und ſprach: So redet Balaam, der Sohn Beors; ſo ſpricht der Mann, deſſen Auge geſchloſſen iſt.

4. So ſpricht der, welcher Gottes Wort hört, welcher das Geſicht des Allmächtigen geſehen hat, deſſen Augen ſich öffnen, wenn er hinfällt.

5. Wie ſchön ſind deine Zelte, Jakob! deine Wohnungen, Israel!

6. Wie waldige Thäler! wie bewäſſerte Gärten an Strömen! wie Hütten, welche der Herr errichtet hat! wie Cedern am Gewäſſer!

7. Waſſer fließt aus ſeinem Eimer, und ſeine Nachkommenſchaft wird zu vielen Waſſern werden. Sein König wird ihm wegen Agag genommen, und dieſem ſein Reich entriſſen. Sprüchw. 5, 15—18. Iſa. 48, 1.
51, 1. 2. Kön. 24, 9. 1. Kön. 15, 23.

8. Gott hat das Volk aus Aegypten geführt, ſeine Stärke gleicht jener eines Nashorns. Sie freſſen die Völker, welche ihre Feinde ſind, zermalmen ihre Gebeine, und durchbohren ſie mit Pfeilen. Ob. 23, 22.

9. Er lagert ſich, und ſchläft wie ein Löwe, und wie eine Löwin, die Keiner aufzureizen wagt. Wer dich ſegnet, iſt ſelbſt geſegnet; wer dich verflucht, iſt ſelbſt verflucht.
1. Moſ. 27, 29. 49, 9.

10. Jetzt ergrimmte Balak wider Balaam, ſchlug die Hände zuſammen, und ſprach: Ich rief dich, daß du meine Feinde verfluchen ſollteſt; aber du haſt ſie zum dritten Male geſegnet.

11. Kehre an deinen Ort zurück. Ich hatte zwar beſchloſſen, dich hoch zu ehren; aber der Herr hat dich der Ehre beraubt, welche dir beſtimmt war.

12. Balaam antwortete zu Balak: Habe ich nicht den Botſchaftern, welche du mir geſendet haſt, geſagt:

13. Würde Balak mir ſein Haus voll Silber und Gold geben, ſo könnte ich den Befehl des Herrn, meines Gottes, nicht übertreten, daß ich Gutes oder Böſes aus meinem Herzen vorbrächte: ſondern, was der Herr mir befiehlt, würde ich ſagen? Ob. 22, 18.

Loblieder ertönen. 22. Rhinoceros, Einhorn, Nashorn, wilder Stier, iſt ein ſo großes Thier wie ein Elephant und deſſen vorzüglichſter Feind, welchem es im Kampfe mit ſeinem Horne vorzüglich nach dem Bauche zielt. Die Stärke Israels unter dem Schutze Jehova's bleibt unter allen dieſen Bildern gleich. 24. Der Feind wird nicht geſchlagen, ſondern verſchlungen, wie der Löwe ſeine Beute frißt. 28. Der Berg Phogor oder Peor liegt jenſeits des Jordans zwiſchen Heſebon und Livias. — 24. Kap. 1. Obſchon Balaam Gott um Belehrung bat, ſo befolgte er doch auch abergläubiſche Gebräuche. 3. Der Ton des Propheten erweckt Ehrfurcht und Aufmerkſamkeit. Balaam war verblendet, und ſah den Engel vor ſeiner Eſelin nicht. Die Erſcheinung Jehova's öffnet ihm die körperlichen und geiſtigen Augen. 6. Im heißen Morgenlande iſt ein ſchattiges Thal eine große Wohlthat. 7. Das aus einer kleinen Quelle rieſelnde Waſſer ergießt ſich in Ströme, und iſt das Bild einer zahlreichen Nachkommenſchaft. 8. Wie der Löwe nach verſchlungener Beute ruhig ſchläft, ſo wird auch Israel nach beſiegtem Feinde in Ruhe leben. 13. Aus mir ſelbſt, ohne Eingebung Gottes.

14. Aber ehe ich zu meinem Volke ziehe, will ich dir rathen, was dein Volk dieſem Volke in der ſpätern Zeit thun kann.

15. Er begann ſeine Gleichnißrede, und ſprach wieder: So redet Balaam, der Sohn Beors. So ſpricht der Mann, deſſen Auge geſchloſſen iſt.

16. So ſpricht der Mann, welcher Gottes Wort hört, welcher die Lehre des Höchſten kennt, welcher die Geſichte des Allmächtigen ſieht, welcher mit geöffnetem Auge niederfällt.

17. Ich ſehe ihn, aber jetzt noch nicht, ich ſchaue ihn, aber er iſt nicht nahe. Ein Stern geht aus Jakob auf; ein Scepter erhebt ſich aus Israel, zerſchmettert die Heerführer Moabs, und vertilgt alle Nachkommen Seths.
2. Kön. 8, 2. Matth. 2, 2. Offenb. 22, 16.
Iſa. 11, 1. Pſ. 2, 9.

18. Edom wird ſein Beſitzthum ſein, und Seir wird als Erbe ſeinen Feinden zufallen; Israel aber wird tapfer kämpfen.
1. Moſ. 36, 20. 3. Kön. 11, 15.

19. Aus Jakob ſtammt der Herrſcher, welcher die Ueberbleibſel der Stadt vertilgt.

20. Da er die Amalekiten ſah, begann er wieder ſeine Gleichnißrede, und ſprach: Das erſte der Völker iſt Amalek; aber ſein Ende iſt Vernichtung. 1. Moſ. 14, 7.
2. Moſ. 17, 14. 1. Kön. 15, 8.

21. Er ſah auch die Einiten, hob an ſeine Seher-Rede, und ſprach: Feſt iſt wohl deine Wohnung; aber wenn du auch auf Felſen dein Neſt baueteſt,
1. Moſ. 15, 19. Richt. 1, 16.

22. Und vom Stamme Ein auserkohren wäreſt, wie lange könnteſt du dich halten? Aſſur führt dich gefangen fort. Jer. 25, 24.

23. Er hob wieder ſeine Rede an, und ſprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott dieſes thun wird?

24. Sie werden in Schiffen von Italien kommen, die Aſſyrer überwinden, die Hebräer mißhandeln, und zuletzt werden auch ſie zu Grunde gehen. Dan. 11, 30. 1. Moſ. 10, 14. Ezech. 27, 6. 1. Mach. 1, 1. 8, 5.

25. Balaam machte ſich auf, und kehrte an ſeinen Ort zurück. Auch Balak zog auf den Weg, auf welchem er gekommen war.

25. Kapitel.

Die Israeliten laſſen ſich zur Unzucht und Abgötterei verführen, und werden geſtraft.

1. Die Israeliten lagerten damals in Settim, und das Volk trieb Unzucht mit den Moabitinnen, Joſ. 3, 1. Unt. 33, 49.

2. Welche das Volk zu ihren Opfern einluden. Sie aßen mit ihnen, und beteten ihre Götter an. Unt. 31, 16. 24, 14.

3. Die Israeliten weihten ſich dem Dienſte Beelphegors. Der Herr ergrimmte,
Joſ. 22, 17. Pſ. 105, 28.

4. Und ſprach zu Moſes: Nimm alle Häupter des Volkes, und hänge ſie gegen die Sonne an Galgen, damit mein Grimm ſich von Israel wende. 5. Moſ. 4, 3.

5. Moſes ſprach alſo zu den Richtern Israels: Ein Jeder tödte ſeine Leute, welche ſich Beelphegors Dienſte geweiht haben.
2. Moſ. 32, 27. Pſ. 105, 29.

6. Aber ſieh! ein Israelit ging eben vor den Augen ſeiner Brüder zu einer madianitiſchen Hure. Moſes ſah es und die ganze Gemeinde der Israeliten, welche am Eingange der Stiftshütte weinten.

7. Da Phinees, der Sohn Eleazars, des Sohnes des Prieſters Aaron, dieſes auch geſehen hatte, ſtand er aus der Mitte der Gemeinde auf, ergriff einen Dolch,
Pſ. 105, 30. 1. Mach. 2, 26. 1. Cor. 10, 8.

8. Ging zum Israeliten in die Hurenkammer, und durchſtach ſie Beide zugleich, den Mann nämlich und das Weib, an den Schamgliedern. So hörte die Plage unter den Israeliten auf, 1. Petr. 4, 8.

9. Nachdem vier und zwanzig tauſend derſelben durch dieſelbe ſchon getödtet waren.
1. Cor. 10, 8.

10. Der Herr ſprach alſo zu Moſes:

---

17. Unter dem Sterne iſt ein großer, glänzender König zu verſtehen, welcher ſeine Feinde bezwingen wird. 18. Er wird auch die Edomiten ſchlagen, und ihr Land nebſt dem Gebirge Seir erobern. 20. Die Amalekiten machten zuerſt einen Einfall in Aegypten, und eroberten das Land; ſie waren auch die Erſten, welche die Israeliten angriffen. 21. Die Einiten waren Nachbarn der Amalekiten und Madianiten, vermiſchten ſich mit den Israeliten, lebten größtentheils auf Spitzen der Berge, und wurden mit denſelben in die aſſyriſche Gefangenſchaft geſchleppt. 24. Ehe man an die Erbauung Roms dachte, ſagte Balaam vorher, daß die Aſſyrier von den Römern würden bezwungen werden. — 25. Kap. 1. Die Israeliten haben den Götzen auf gleich abſcheuliche Weiſe geopfert. Der Lagerplatz Settim liegt Jericho gegenüber, dieſſeits des Jordans, in den moabitiſchen Gefilden. 2. Auf die Einladung der Töchter der Moabiten und Madianiten nahmen die Israeliten Theil an den Opfermahlzeiten, und verrichteten nachher Unzucht mit jenen. 4. Der Sonne gegenüber wurden die Schuldigen gehangen, nach dem Untergange derſelben aber abgeſchnitten. 6. Er ging öffentlich, ohne Scheu und Rückſicht auf ſeinen Stand eines Familienhauptes, nach dem Drange ſeiner Begierden in das Haus. 7. Spieß oder Dolch iſt gleichbedeutend. 8. Die Plage, d. i. das Strafgericht hörte auf. 9. Unter der Plage verſtehen Manche die Luſtſeuche jener Dirnen; Andere die Peſt.

11. Phinees, der Sohn Eleazars, des Sohnes des Prieſters Aarons, hat meinen Zorn von den Israeliten abgewendet; denn aus Eifer für mich wurde er gegen ſie ſo entbrannt, daß ich nicht ſelbſt die Israeliten in meinem Eifer vertilgte.

12. Deswegen ſprich zu ihm: Sieh! ich gebe ihm meinen Friedensbund.
Eccl. 45, 30. 1. Mach. 2, 54.

13. Er und ſeine Nachkommen ſollen nach dieſem Bunde das Hoheprieſterthum auf ewig beſitzen, weil er für ſeinen Gott geeifert, und die Miſſethat der Israeliten ausgeſöhnt hat.

14. Der Name des Israeliten, welcher mit der Madianitin getödtet wurde, war Zambri, Sohn Salu's, ein Oberhaupt vom Geſchlechte und Stamme Simeons.

15. Das madianitiſche Weib, welches zugleich getödtet wurde, hieß Cozbi, eine Tochter Surs, eines der vornehmſten Häupter der Madianiten.

16. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

17. Die Madianiten ſollen empfinden, daß ihr ihnen feind ſeid; alſo ſchlaget ſie.
Unt. 31, 2.

18. Denn ſie haben euch auch befeindet, und mit Liſt durch den Götzen Phogor hintergangen, und durch ihre Schweſter Cozbi, die Tochter eines Oberhauptes der Madianiten, welche am Tage des Strafgerichtes wegen des Gottesraubes Phogors ermordet wurde.

26. Kapitel.

Zählung der Israeliten vom zwanzigſten Jahre vor dem Einzuge in das gelobte Land.

1. Nachdem das Blut der Schuldigen vergoſſen war, ſprach der Herr zu Moſes und zu dem Prieſter Eleazar, dem Sohne Aarons:

2. Zählet das ganze Volk der Israeliten von zwanzig Jahren und mehr nach ihren Familien und Geſchlechtern, Alle, welche zum Kampfe ausziehen können. Ob. 1, 2. 3.

3. So redeten Moſes und der Prieſter Eleazar in den Ebenen Moabs am Jordan, Jericho gegenüber, mit denen, welche

4. Zwanzig und mehr Jahre alt waren, wie der Herr geboten hatte. Ihre Zahl iſt dieſe:

5. Ruben, der Erſtgeborne Israels. Seine Söhne waren Henoch, von welchem das Geſchlecht der Henochiten, Phallu, von welchem das Geſchlecht der Phalluiten,
1. Moſ. 46, 9. 2. Moſ. 6, 14. 1. Par 5, 3.

6. Hesron, von welchem das Geſchlecht der Hesroniten, und Charmi, von welchem das Geſchlecht der Charmiten kommt.

7. Dieſe ſind die Geſchlechter vom Stamme Ruben; ihre Zahl belief ſich auf drei und vierzig tauſend ſieben hundert und dreißig.

8. Der Sohn Phallu's war Eliab.

9. Eliabs Söhne waren Namuel, Dathan und Abiron. Dieſer Dathan und Abiron waren die Anführer des Volkes, welche ſich wider Moſes und Aaron im Aufruhre Core's erhoben, da ſie ſich wider den Herrn auflehnten. Ob. 16, 1. 2.

10. Die Erde öffnete aber ihren Schlund, verſchlang Core, während ſehr Viele ſtarben, und ein Feuer zweihundert fünfzig Männer verzehrte. Ein großes Wunder war,

11. Daß Core unterging, aber ſeine Söhne nicht.

12. Die Söhne Simeons waren nach ihren Geſchlechtern: Namuel, von welchem das Geſchlecht der Namueliten, Jamin, von welchem das Geſchlecht der Jaminiten, Jachin, von welchem das Geſchlecht der Jachiniten,

13. Zare, von welchem das Geſchlecht der Zareiten, Saul, von welchem das Geſchlecht der Sauliten ſtammte.

14. Dieſe ſind die Geſchlechter vom Stamme Simeon; ihre ganze Zahl war zwei und zwanzig tauſend zwei hundert.

15. Die Söhne Gads waren nach ihren Geſchlechtern: Sephon, von welchem das Geſchlecht der Sephoniten, Aggi, von welchem das Geſchlecht der Aggiten, Suni, von welchem das Geſchlecht der Suniten,

16. Ozni, von welchem das Geſchlecht der Ozniten, Her, von welchem das Geſchlecht der Heriten, 1. Moſ. 46, 16.

17. Arod, von welchem das Geſchlecht der Aroditen, Ariel, von welchem das Geſchlecht der Arieliten kam.

18. Dieſe ſind die Geſchlechter Gads;

---

12. Friede heißt irdiſcher Segen. Phinees Nachkommenſchaft ſollte das Hoheprieſterthum behalten. 18. Sie hatten beabſichtigt, eurer Nation den Untergang zu bereiten. Die Gott ſchuldige Ehre wurde dem Götzen Phogor zugewendet. — 26. Kap. 2. Bei dem Einzuge in das Land Chanaan ergab ſich aus der Muſterung, daß die Israeliten während der vierzigjährigen Reiſe um 1820 ſtreitbare Männer vermindert waren. 10. Core, Dathan und Abiron, welche mit einander im Aufruhre verwickelt waren, wurden mit allen Familiengliedern durch das Feuer verzehrt. 13. Zare oder Serach waren zwar zwei Namen für eine Perſon; allein einer galt nur im Volke, der andere in Arabien.

ihre ganze Zahl war vierzig tauſend fünf hundert.

19. Die Söhne Juda's waren Her und Onan, welche Beide im Lande Chanaan ſtarben. 1. Moſ. 38, 3. 4.

20. Die andern Söhne Juda's waren nach ihren Geſchlechtern: Sela, von welchem das Geſchlecht der Selaiten, Phares, von welchem das Geſchlecht der Phareſiten, Zare, von welchem das Geſchlecht der Zareiten kam.

21. Die Söhne Phares waren: Hesron, von welchem das Geſchlecht der Hesroniten, und Hamul, von welchem das Geſchlecht der Hamuliten ſtammte.

22. Dieſe ſind die Geſchlechter Juda's, deren Zahl ſechs und ſiebenzig tauſend fünf hundert war.

23. Die Söhne Iſſachars waren nach ihren Geſchlechtern: Thola, von welchem das Geſchlecht der Tholaiten, Phua, von welchem das Geſchlecht der Phuaiten,

24. Jaſub, von welchem das Geſchlecht der Jaſubiten, Semran, von welchem das Geſchlecht der Semraniten ſtammte. 1. Moſ. 46, 13.

25. Dieſe ſind die Geſchlechter Iſſachars, deren Zahl vier und ſechzig tauſend drei hundert war.

26. Die Söhne Zabulons waren nach ihren Geſchlechtern: Sared, von welchem das Geſchlecht der Sarediten, Elon, von welchem das Geſchlecht der Eloniten, Jalel, von welchem das Geſchlecht der Jaleliten ſtammte.

27. Dieſe ſind die Geſchlechter Zabulons, deren Zahl ſechzig tauſend fünf hundert war.

28. Die Söhne Joſephs waren nach ihren Geſchlechtern: Manaſſe und Ephraim.

29. Von Manaſſe kam Machir, von welchem das Geſchlecht der Machiriten; Machir zeugte Galaad, von welchem das Geſchlecht der Galaaditen ſtammte. Joſ. 17, 1.

30. Die Söhne Galaads waren: Jezer, von welchem das Geſchlecht der Jezeriten, Helek, von welchem das Geſchlecht der Helekiten:

31. Asriel, von welchem das Geſchlecht der Asrieliten, Sechem, von welchem das Geſchlecht der Sechemiten,

32. Semida, von welchem das Geſchlecht der Semidaiten; Hepher, von welchem das Geſchlecht der Hepheriten kam. Unt. 27, 1.

33. Hepher war der Vater Salphaads, welcher keine Söhne hatte, ſondern nur Töchter, deren Namen waren: Maala, Noa, Hegla, Melcha und Therſa. Unt. 27, 1.

34. Dieſe ſind die Geſchlechter Manaſſe's, deren Anzahl zwei und fünfzig tauſend ſieben hundert war.

35. Die Söhne Ephraims waren nach ihren Geſchlechtern: Suthala, von welchem das Geſchlecht der Suthalaiten, Becher, von welchem das Geſchlecht der Becheriten, Thehen, von welchem das Geſchlecht der Theheniten kam.

36. Der Sohn Suthala's war Heran, von welchem das Geſchlecht der Heraniten kam.

37. Dieſe ſind die Geſchlechter der Söhne Ephraims, deren Zahl zwei und dreißig tauſend fünf hundert war.

38. Dieſe ſind die Söhne Joſephs nach ihren Geſchlechtern. Die Söhne Benjamins nach ihren Geſchlechtern waren: Bela, von welchem das Geſchlecht der Belaiten, Asbel, von welchem das Geſchlecht der Asbeliten, Ahiram, von welchem das Geſchlecht der Ahiramiten,

39. Supham, von welchem das Geſchlecht der Suphamiten, Hupham, von welchem das Geſchlecht der Huphamiten ſtammte. 1. Moſ. 46, 21.

40. Die Söhne Bela's waren: Hered und Noeman. Von Hered iſt das Geſchlecht der Herediten, von Noeman das Geſchlecht der Noemaniten.

41. Dieſe ſind die Nachkommen Benjamins nach ihren Geſchlechtern, deren Zahl fünf und vierzig tauſend ſechs hundert war.

42. Die Söhne Dans nach ihren Geſchlechtern waren: Suham, von welchem das Geſchlecht der Suhamiten kam. Dieſe ſind die Geſchlechter nach ihren Familien.

43. Alle waren Suhamiten, und ihre Zahl vier und ſechzig tauſend vierhundert.

44. Die Söhne Aſers nach ihren Geſchlechtern waren: Jemna, von welchem das Geſchlecht der Jemnaiten, Jeſſui, von welchem das Geſchlecht der Jeſſuiten, Brië, von welchem das Geſchlecht der Briëiten kam.

45. Die Söhne Brië's waren: Heber, von welchem das Geſchlecht der Heberiten, und Melchiel, von welchem das Geſchlecht der Melchieliten kam.

---

24. Obſchon Job in Jaſub verwandelt iſt, ſo bedeuten doch beide Namen nur einen ſich Bekehrenden, weswegen die nämliche Perſon ſie zugleich führen konnte. 39. Von Benjamins Söhnen werden hier nur fünf aufgezählt. Die übrigen fünf Söhne Benjamins, welche hier nicht genannt werden, ſcheinen ohne Nachkommenſchaft geſtorben zu ſein.

46. Der Name der Tochter Aſers war Sara.

47. Dieſe ſind die Geſchlechter der Nachkommen Aſers, und ihre Zahl drei und fünfzig tauſend vierhundert.

48. Die Söhne Nephthali's nach ihren Geſchlechtern waren: Jeſiel, von welchem das Geſchlecht der Jeſieliten, Guni, von welchem das Geſchlecht der Guniten,

49. Jeſer, von welchem das Geſchlecht der Jeſeriten, Sellem, von welchem das Geſchlecht der Sellemiten ſtammte.

50. Dieſe ſind die Geſchlechter der Söhne Nephthali's nach ihren Familien, ihre Zahl fünf und vierzig tauſend vierhundert.

51. Dieſe iſt die Anzahl der Nachkommen Israels, welche ſechs hundert und ein tauſend ſieben hundert und dreißig gezählt wurden.

52. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

53. Dieſen ſoll man das Land als Erbeigenthum nach der Zahl ihrer Namen vertheilen.

54. Vielen ſoll man viel, Wenigeren weniger zum Erbeigenthume geben; einem Jeden ſoll man nach der Zahl, wie ſie jetzt gezählt wurden, ſein Erbeigenthum geben;

55. Doch ſo, daß man das Land den Stämmen und Geſchlechtern nach dem Looſe vertheile.

56. Wie das Loos fällt, ſollen die Vielen oder Wenigeren bekommen.

57. Dieſe iſt die Zahl der Söhne Levi's nach ihren Geſchlechtern: Gerſon, von welchem das Geſchlecht der Gerſoniten, Caath, von welchem das Geſchlecht der Caathiten, Merari, von welchem das Geſchlecht der Merariten ſtammt. 2. Moſ. 6, 16.

58. Dieſe ſind die Geſchlechter Levi's: das Geſchlecht Lobni, das Geſchlecht Hebroni, das Geſchlecht Moholi, das Geſchlecht Muſi, das Geſchlecht Core. Caath zeugte Amram, 1. Par. 6, 22. 2. Moſ. 2, 1.

59. Der Jochabed zur Frau hatte, die Tochter Levi's, welche ihm in Aegypten geboren wurde. Sie gebar ihrem Manne Amram die Söhne Aaron, Moſes, und Maria, deren Schweſter.

60. Von Aaron kamen Nadab, Abiu, Eleazar und Ithamar,

61. Von welchen Nadab und Abiu ſtarben, weil ſie fremdes Feuer vor den Herrn brachten. 3. Moſ. 10, 1. Ob. 3, 4. 1. Par. 24, 2.

62. Alle, welche gezählt wurden, waren drei und zwanzig tauſend, und Alles, was männlich war, von einem Monat und mehr; denn ſie wurden unter den Israeliten nicht gezählt; auch wurde ihnen kein Erbeigenthum mit den Uebrigen gegeben.

63. Dieſe iſt die Zahl der Israeliten, welche von Moſes und Eleazar, dem Prieſter, in den Ebenen Moabs am Jordan, Jericho gegenüber, gemuſtert wurden.

64. Unter ihnen war Keiner von denen, welche vorher von Moſes und Aaron in der Wüſte Sinai gezählt worden waren; 1. Cor. 10, 5.

65. Denn der Herr hatte vorher geſagt, daß Alle in der Wüſte ſterben würden; und Keiner aus ihnen, als Caleb, der Sohn Jephone's, und Joſue, der Sohn Nuns, blieben übrig. Ob. 14, 23. 24.

27. Kapitel.

Beſtimmung der Erbſchaften. Ernennung Joſue's zum Nachfolger Moſes.

1. Nun traten hervor die Töchter Salphaads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Galaads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manaſſe's, der ein Sohn Joſephs war, und ihre Namen waren: Maala und Noa, Hegla, Melcha und Therſa. Ob. 26, 32. 33. Unt. 36, 1. Joſ. 17, 1.

2. Sie ſtellten ſich vor Moſes und Eleazar, den Prieſter, und vor alle Fürſten des Volkes am Eingange der Stiftshütte, und ſprachen:

3. Unſer Vater iſt in der Wüſte geſtorben, und war nicht bei dem Aufruhre, welcher wider den Herrn unter Core erweckt wurde, ſondern ſtarb wegen ſeiner Sünde, und er hatte

---

46. Warum Sara als Tochter hier aufgeführt wird, iſt ungewiß. 53. Das Land ſoll nach der Zahl der Köpfe erblich vertheilt werden; daher bekam die ſchwächliche Familie weniger, wenn nicht die höhere Fruchtbarkeit den geringern Umfang des Bezirks erſetzte, welcher Fall bei Benjamin eintrat. 57. Bei den Familien der Leviten ſah man nicht ſo genau auf die Zahl der Köpfe, als bei den zwölf Stämmen, indem der ganze Levitenſtand kein liegendes Erbgut in Chanaan hatte. 59. Unter Enkelinnen und Enkeln verſtand man auch Töchter und Söhne. Ob Jochabed eine Tochter oder Enkelin war, iſt ungewiß. 64. Kein Einziger, d. i. keiner der Anführer und Ungehorſamen. — 27. Kap. 2. Die Töchter erſchienen vor Moſes, der im Vorhofe des heiligen Zeltes mit den Großen ſich verſammelt hatte. 3. Die Sünde war das Murren bei der Rückkehr der zwölf Kundſchafter. Früher erbten bloß die Söhne, und die Töchter erhielten Geſchenke bei der Verehelichung; jetzt aber wurden auch die Töchter erbfähig, wenn der Vater keinen Sohn hinterließ. Nur durften ſie nicht außer dem Stamme heirathen, damit das Vermögen bei demſelben blieb

keine Söhne. Warum ſoll nun ſein Name von ſeinem Geſchlechte wegfallen, weil er keinen Sohn hat? Gebet uns ein Erbeigenthum unter den Verwandten unſres Vaters. Ob. 16, 1.

4. Moſes brachte ihre Angelegenheit vor das Gericht des Herrn.

5. Dieſer ſprach zu ihm:

6. Gerechtigkeit verlangen die Töchter Salphaads; gieb ihnen ein Erbeigenthum unter den Verwandten ihres Vaters, und laß ſie in das Erbeigenthum ihres Vatres eintreten.

7. Antworte den Israeliten:

8. Wenn Jemand ohne einen Sohn ſtirbt, ſo geht das Erbeigenthum auf ſeine Tochter.

9. Hat er keine Tochter, ſo ſollen ſeine Brüder Erben ſein.

10. Hat er auch keine Brüder, ſo gebet das Erbeigenthum den Brüdern ſeines Vaters.

11. Wenn er auch keine Vatersbrüder hat, ſo ſoll man erben laſſen, welche ihm am nächſten ſind. Dieſes ſoll den Israeliten ein heiliges und ewiges Geſetz ſein, wie der Herr Moſes geboten hat.

12. Der Herr ſprach ferner zu Moſes: Steig auf dieſes Gebirge Abarim, und ſchaue von da in das Land, welches ich den Israeliten geben werde. 5. Moſ. 32, 49.

13. Wenn du es geſehen haſt, ſollſt auch du zu deinem Volke dich begeben, wie dein Bruder Aaron ſich angereihet hat,

14. Weil ihr mich in der Wüſte Sin bei dem Hader der Gemeinde beleidigt habt, und mich vor derſelben über dem Waſſer nicht heiligen wolltet. Dieſes iſt das Haderwaſſer zu Cades in der Wüſte Sin. Ob. 20, 12. 5. Moſ. 32, 51.

15. Moſes antwortete ihm:

16. So ſorge der Herr, der Gott des Lebens aller Menſchen, für einen Mann, und ſetze ihn über die Gemeinde,

17. Welcher vor ihnen ausziehe und heimziehe, welcher ſie ausführe und einführe, damit das Volk des Herrn nicht wie eine Schafheerde ohne Hirten ſei.

18. Der Herr ſprach zu ihm: Nimm Joſue, den Sohn Nuns, einen Mann, in welchem der Geiſt iſt, und lege deine Hand ihm auf. 5. Moſ. 3, 21.

19. Stelle ihn vor den Prieſter Eleazar und die ganze Gemeinde.

20. Ertheile ihm Befehle vor aller Augen, und laß einen Theil deiner Herrlichkeit ihm zukommen, damit die ganze Gemeinde der Israeliten ihm gehorche.

21. Wenn etwas geſchehen ſoll, ſo ſoll Eleazar, der Prieſter, den Herrn um Rath fragen. Nach ſeinem Befehle ſoll er, alle Israeliten mit ihm, und die ganze Gemeinde ausziehen und heimziehen. 2. Moſ. 28, 30.

22. Moſes that, wie der Herr geboten hatte. Er nahm Joſue, ſtellte ihn vor Eleazar, den Prieſter, und vor das ganze verſammelte Volk,

23. Legte ſeine Hände auf deſſen Haupt, und wiederholte ihm Alles, was der Herr geboten hatte.

28. Kapitel.

Ordnung von den Opfern.

1. Der Herr ſagte auch zu Moſes:

2. Gebiete den Israeliten, und ſage ihnen: Meine Opfer, die Brode und das Rauchwerk zum höchſt lieblichen Geruche ſollt ihr zur beſtimmten Zeit darbringen.

3. Dieſe ſind die Opfer, welche ihr darbringen ſollt: fehlerloſe, jährige Lämmer täglich zwei zum immerwährenden Brandopfer. 2. Moſ. 29, 38.

4. Eins ſollt ihr am Morgen, und das andere am Abende opfern,

5. Noch dazu ein Zehntheil Ephi weißes Mehl, mit dem reinſten Oele beſprengt, einem Viertheile eines Hin.

6. Dieſes iſt das beſtändige Brandopfer, welches ihr am Berge Sinai, zum höchſt lieblichen Geruche, dem Herrn dargebracht habt. 5. Moſ. 12, 5.

7. Ihr ſollt ein Viertheil eines Hin Wein für jedes Lamm im Heiligthume des Herrn ausgießen.

11. Hätte die Erbſchaft den Verwandten mütterlicher Seite zukommen können, ſo wäre ſie auch an einen anderen Stamm gelangt, aus welchem vielleicht die Mutter herkam. Die Vermiſchung der Stämme und die Wanderungen der Erbſchaften von einem zum andern ſuchte die Staatsverfaſſung vorzüglich deswegen zu hemmen, damit jeder bei ſeinen urſprünglichen Kräften bliebe. 12. Abarim iſt eine Kette mehrer Berge an den Grenzen der Amorrhäer und Morabiten. 17. Der bildliche Ausdruck iſt vom Hirtenleben entlehnt, indem der Hirt immer vorausgeht, wenn er die Heerde aus- oder zurückführt. 18. Unter Geiſt ſind die Regententugenden verſtanden. Das Händeauflegen bedeutet die Wahl zum Nachfolger als Oberhaupt und Heerführer. 20. Moſes beſtimmte Joſue zwar zum Heerführer, aber nicht zum Propheten, durch welchen Gott zu den Menſchen ſpricht. 21. Hier wird der göttliche Schutz und Beiſtand verſprochen. — 28. Kap. 2. Ueber jedes Opfer war verordnet, wie und wann es dargebracht werden ſollte. 4. Abend iſt die Zwiſchenzeit vom Untergange der Sonne bis zur wirklichen Nacht. 7. Unter dem Heiligthume iſt der Vorhof zu verſtehen, in welchem der Brandopferaltar ſich befand. Wie bei jeder Mahlzeit zu den Speiſen auch zu trinken

8. Das zweite Lamm ſollt ihr gegen Abend eben ſo opfern, wie ihr das Morgenopfer und ſeine Trankopfer als Opfer zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn dargebracht habt.

9. Am Tage des Sabbaths ſollt ihr zwei jährige, fehlerloſe Lämmer opfern, und zwei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, zum Speiſeopfer, und die Trankopfer,
Matth. 12, 5.

10. Welche man in rechter Weiſe an jedem Sabbathe zum immerwährenden Brandopfer ausgießt.

11. An den Neumonden ſollt ihr ein Brandopfer dem Herrn bringen, zwei Kälber von der Heerde, einen Widder, ſieben jährige, fehlerloſe Lämmer,

12. Auch drei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, zu jedem Kalbe bei dem Speiſeopfer; und zwei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, für jeden Widder;

13. Ein Zehntheil eines Zehntheils weißes Mehl, mit Oel beſprengt, zum Speiſeopfer für jedes Lamm: ein Brand- und Rauchopfer zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn.

14. Die Trankopfer von Wein, welche man bei jedem Opfer ausgießen ſoll, ſollen dieſe ſein: ein halbes Hin für jedes Kalb, ein Dritttheil für einen Widder, ein Viertheil für ein Lamm. Dieſes ſoll das Brandopfer für alle Monate ſein, welche im Verlaufe des Jahres ſich folgen.

15. Auch ſoll man noch einen Ziegenbock dem Herrn zum Sündeopfer ſammt dem immerwährenden Brandopfer und ſeinen Trankopfern bringen.

16. Im erſten Monate, am vierzehnten Tage des Monats, ſoll das Phaſe des Herrn ſein; 2. Moſ. 12, 18. 3. Moſ. 23, 5.

17. Am fünfzehnten Tage das Feſt; ſieben Tage ſoll man ungeſäuertes Brod eſſen.

18. Von dieſen ſoll der erſte Tag ehrwürdig und hochheilig ſein; kein knechtliches Geſchäft ſollt ihr an dieſem verrichten.

19. Ihr ſollt zum Feuer- und Brandopfer dem Herrn bringen zwei Kälber von der Heerde, einen Widder, ſieben jährige, fehlerloſe Lämmer;

20. Auch Speiſeopfer von weißem Mehle zu jedem, beſprengt mit Oel, drei Zehntheile für jedes Kalb, zwei Zehntheile für einen Widder,

21. Und das Zehntheil eines Zehntheils für jedes Lamm, das iſt für ſieben Lämmer;

22. Dann noch einen Ziegenbock für die Sünde, zur Verſöhnung für euch,

23. Außer dem täglichen Brandopfer, welches ihr immer opfern ſollt.

24. So ſollt ihr täglich dem Herrn an den ſieben Tagen zur Nahrung des Feuers und zum höchſt lieblichen Geruche opfern, welcher vom Brandopfer und jeglichem Trankopfer aufſteigt.

25. Auch ſoll der ſiebente Tag euch hochfeſtlich und hochheilig ſein; kein knechtliches Geſchäft ſollt ihr an ihm vornehmen.

26. Auch der Tag der Erſtlinge, wenn ihr neue Früchte dem Herrn nach Umlauf der Wochen darbringt, ſoll ehrwürdig und hochheilig ſein; kein knechtliches Geſchäft ſollt ihr an ihm vornehmen. 2. Moſ. 23, 16.
3. Moſ. 23, 15.

27. Ihr ſollt ein Brandopfer zum höchſt lieblichen Geruche dem Herrn bringen: zwei Kälber von der Heerde, einen Widder, und ſieben jährige, fehlerloſe Lämmer;
3. Moſ. 23, 18.

28. Auch noch Speiſeopfer, drei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, für jedes Kalb, und zwei Zehntheile für den Widder;

29. Ein Zehntheil eines Zehntheils für jedes Lamm, die zuſammen ſieben ſind; auch einen Ziegenbock,

30. Welcher zur Verſöhnung geſchlachtet wird, außer dem immerwährenden Brandopfer und ſeinen Trankopfern.

31. Fehlerlos ſollt ihr Alles mit ſeinen Trankopfern darbringen.

29. Kapitel.

Weitere Ordnung von den Opfern.

1. Der erſte Tag des ſiebenten Monats ſoll euch ehrwürdig und hochheilig ſein: kein knechtliches Geſchäft ſollt ihr an ihm verrichten, weil er der Tag des Klanges und der Trompeten iſt. 3. Moſ. 23.

2. Ihr ſollt ein Brandopfer dem Herrn zum höchſt lieblichen Geruche darbringen: ein

gegeben wird, ſo ſollte auch zum Tiſche des Herrn Wein gebracht und ausgegoſſen werden 11. Von einem Neumonde zum andern ſind neunundzwanzig und ein halber Tag; daher wechſelten die jüdiſchen Monate zu neunundzwanzig und dreißig Tagen. Wie jede Woche durch den Sabbath, und das ganze Jahr durch die Oſtern geheiligt werden mußte, ſo war auch eine Enthaltung von knechtlicher Arbeit am Anfange jedes Monats vorgeſchrieben. Auf manchen Tag fielen mehrere Feſte zuſammen, z. B. der Sabbath und Neumond, wie das Neujahrsfeſt, deren jedes ſeine eignen Opfer hatte. 18. Das Oſterfeſt zählte ſieben Tage, an deren jedem die folgenden Opfer dargebracht werden ſollten.

Kalb von der Heerde, einen Widder, und ſieben jährige, fehlerloſe Lämmer;

3. Auch Speiſeopfer, drei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, für jedes Kalb, zwei Zehntheile für den Widder;

4. Ein Zehntheil für ein Lamm, welche zuſammen ſieben Lämmer ſind;

5. Und einen Ziegenbock für die Sünde, welcher zur Verſöhnung des Volkes geopfert wird,

6. Außer dem Brandopfer des erſten Monatstages mit ſeinen Speiſeopfern und dem beſtändigen Brandopfer mit ſeinen Trankopfern, nach derſelben Weiſe ſollt ihr es zum höchſt lieblichen Geruche dem Herrn als Rauchwerk darbringen.

7. Der zehnte Tag dieſes ſiebenten Monats ſoll euch heilig und ehrwürdig ſein, und ihr ſollt faſten; kein knechtliches Geſchäft ſollt ihr an ihm verrichten. 3. Moſ. 16, 1—34.

8. Ihr ſollt Brandopfer dem Herrn zum höchſt lieblichen Geruche bringen: ein Kalb von der Heerde, einen Widder, ſieben jährige fehlerloſe Lämmer;

9. Auch Speiſeopfer, drei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, für jedes Kalb, zwei Zehntheile für den Widder;

10. Ein Zehntheil eines Zehntheils für jedes Lamm, deren zuſammen ſieben ſind;

11. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem, was man zur Verſöhnung für die Miſſethat zu opfern pflegt, und außer dem beſtändigen Brandopfer mit ſeinem Speiſeopfer und ſeinen Trankopfern.

12. Am fünfzehnten Tage des ſiebenten Monats, der euch heilig und ehrwürdig ſein ſoll, ſollt ihr kein knechtliches Geſchäft verrichten, ſondern das Feſt des Herrn ſieben Tage feiern.

13. Ihr ſollt Brandopfer zum höchſt lieblichen Geruche für den Herrn bringen: dreizehn Kälber von der Heerde, zwei Widder, vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer,

14. Auch Trankopfer, drei Zehntheile weißes Mehl, mit Oel beſprengt, für jedes Kalb, deren zuſammen dreizehn Kälber ſind, und zwei Zehntheile für einen Widder, das iſt für die Widder, deren zuſammen zwei ſind;

15. Ein Zehntheil eines Zehntheils für jedes Lamm, deren zuſammen vierzehn ſind;

16. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem beſtändigen Brandopfer, Speiſeopfer und ſeinem Trankopfer.

17. Am andern Tage ſollt ihr zwölf Kälber von der Heerde, zwei Widder, vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer opfern;

18. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu den Kälbern, Widdern und Lämmern, nach der Vorſchrift;

19. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem beſtändigen Brandopfer, und dem Speiſeopfer und Trankopfer.

20. Am dritten Tage ſollt ihr eilf Kälber, zwei Widder, vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer,

21. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu den Kälbern, Widdern und Lämmern, nach der Vorſchrift,

22. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer und Trankopfer darbringen.

23. Am vierten Tage ſollt ihr zehn Kälber, zwei Widder, vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer,

24. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu den Kälbern, Widdern und Lämmern, nach der Vorſchrift,

25. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer und Trankopfer darbringen.

26. Am fünften Tage ſollt ihr neun Kälber, zwei Widder, vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer,

27. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu den Kälbern, Widdern und Lämmern, nach der Vorſchrift,

28. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer und Trankopfer darbringen.

29. Am ſechſten Tage ſollt ihr acht Kälber, zwei Widder, vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer,

30. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu den Kälbern, Widdern und Lämmern, nach der Vorſchrift,

31. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem beſtändigen Brandopfer, dem Speiſeopfer und Trankopfer darbringen.

32. Am ſiebenten Tage ſollt ihr ſieben Kälber, zwei Widder und vierzehn jährige, fehlerloſe Lämmer,

33. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu den Kälbern, Widdern und Lämmern, nach der Vorſchrift,

34. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem immerwährenden Brandopfer, dem Speiſeopfer und Trankopfer darbringen.

35. Am achten Tage, welcher hochfeſtlich

29. Kap. 7. Auf den ſiebenten Monat fiel das Verſöhnungsfeſt. 12. Auf den fünfzehnten Tag deſſelben fiel das Laubhüttenfeſt. 18. Die Verordnung bezog ſich auf das Verhältniß zwiſchen den geopferten Thieren und den Speiſeopfern.

iſt, ſollt ihr kein knechtliches Geſchäft verrichten,

36. Brandopfer zum höchſt lieblichen Geruche dem Herrn: ein Kalb, einen Widder, ſieben jährige, fehlerloſe Lämmer,

37. Auch Speiſeopfer und Trankopfer zu jedem, zu dem Kalbe, zu dem Widder, zu den Lämmern, nach der Vorſchrift,

38. Und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem immerwährenden Brandopfer, dem Speiſeopfer und Trankopfer darbringen.

39. Dieſe Opfer ſollt ihr dem Herrn an euren Feſten außer den Gelübden und freiwilligen Gaben an Brandopfern, Speiſeopfern, Trankopfern und Friedensopfern darbringen.

30. Kapitel.

Geſetze von den Gelübden.

1. Moſes erzählte den Israeliten Alles, was der Herr ihm geboten hatte,

2. Und ſprach zu den Häuptern der Stämme der Israeliten: Dieſes iſt das Gebot, welches der Herr befahl:

3. Wenn ein Mann dem Herrn ein Gelübde macht, oder ſich mit einem Eide verbindet; ſo ſoll er ſein Wort nicht brechen, ſondern Alles halten, was er verſprochen hat.

4. Wenn ein Weib etwas gelobt, und ſich mit einem Eide verbunden hat; wenn es im Hauſe des Vaters, noch im jungfräulichen Alter, und dem Vater das Gelübde bekannt iſt, welches daſſelbe verſprochen hat, und der Eid, mit welchem es ſich verbunden hat, und er ſchweigt: dieſes ſoll das Gelübde ſchuldig ſein,

5. Und halten, was es verſprochen und geſchworen hat.

6. Wenn aber der Vater, ſobald er es hört, ihm widerſpricht, ſo ſollen deſſen Gelübde und Eide nicht gelten, und es ſoll nicht an ſein Verſprechen gehalten ſein, weil der Vater ihm widerſprochen hat.

7. Wenn die Frau einen Mann hat, und etwas gelobt, oder ein Wort aus ihrem Munde geht, welchem ſie mit einem Eide ſich verbindet:

8. Dieſe iſt vom Tage, an welchem ihr Mann es hört, und ihr nicht widerſpricht, das Gelübde ſchuldig, und ſoll halten, was ſie verſprochen hat.

9. Wenn aber der Mann ihr widerſpricht, ſobald er es hört, ihr Verſprechen und die eidlichen Worte vernichtet, zu welchen ſie ſich verbunden hat; ſo wird ihr der Herr verzeihen.

10. Was eine Wittwe oder eine von ihrem Manne Verſtoßene gelobt, ſoll ſie halten.

11. Wenn eine Frau im Hauſe ihres Mannes etwas gelobt und beſchwört;

12. Wenn der Mann es hört, ſchweigt, und dem Verſprechen nicht widerſpricht: ſo ſoll ſie halten, was ſie verſprochen hat.

13. Wenn er aber ſogleich widerſpricht, ſo ſoll ſie nicht gehalten ſein, das Verſprechen zu erfüllen; denn ihr Ehegenoß hat ihr widerſprochen, und der Herr wird ihr vergeben.

14. Wenn ſie gelobte und ſich vereidete, daß ſie ſich durch Faſten und Enthaltung von andern Dingen abtödten will, ſo ſoll dem Manne freiſtehen, es ihr zu geſtatten oder zu verwehren.

15. Wenn der Mann es hört, ſchweigt, und ſeinen Ausſpruch bis an den andern Tag verſchiebt, ſo ſoll die Frau halten, was ſie gelobt und verſprochen hat, weil er damals, da er es hörte, geſchwiegen hat.

16. Wenn er ihr wehren will, nachdem er es gewußt hat, ſo ſoll er ihre Sünde büßen.

17. Dieſe ſind die Satzungen, welche der Herr Moſes über die Gelübde zwiſchen Mann und Frau, zwiſchen Vater und Tochter, die noch im jungfräulichen Alter iſt, oder im Hauſe ihres Vaters weilt, geboten hatte.

31. Kapitel.

Sieg der Israeliten über die Madianiten. Beſtimmung der Beute zur Vertheilung.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:

2. Räche vorerſt die Israeliten an den Madianiten; hernach ſollſt du deinem Volke beigeſetzt werden.

3. Sogleich ſprach Moſes: Rüſtet aus euch Männer zum Kampfe, welche Rache für den Herrn an den Madianiten üben können. Ob. 25, 17.

4. Tauſend Mann wähle man aus jedem Stamme in Israel, und laſſe ſie in das Feld ziehen.

5. Man gab tauſend von jedem der zwölf Stämme, das iſt zwölftauſend Gerüſtete zum Kampfe.

6. Moſes ſandte ſie mit Phinees, dem Sohne des Prieſters Eleazar, und übergab

30. Kap. 3. Wort halten heißt: ſein Gelübde nicht brechen. 4. Das unverheirathete Mädchen ſtand unter väterlicher Gewalt. 6. Wer unter Jemandes Gewalt ſteht, kann ohne deſſen Zuſtimmung zur Erfüllung eines Gelübdes nicht angehalten werden. 10. Die geſchiedene Frau ſteht nicht mehr unter ihres Mannes Gewalt. — 31. Kap. 2. Die Madianiten hatten die Israeliten zur Abgötterei verführt. Die gerechte Strafe wird in der Bibel Rache genannt. 6. Ob Phinees

ihm die heiligen Gefäße mit den Trompeten zum Lärmblaſen.

7. Sie ſtritten wider die Madianiten, ſiegten, tödteten Alles, was männlich war,

8. Auch ihre Könige Evi, Recem, Sur, Hur und Rebe, fünf Fürſten des Volkes, und auch Balaam, den Sohn Beors, tödteten ſie mit dem Schwerte. Joſ. 13, 21.

9. Sie nahmen deren Frauen und Kinder gefangen; alles Vieh, alles Geräthe, und was ſie bekommen konnten, raubten ſie,

10. Und das Feuer verzehrte Städte, Flecken und Schlöſſer.

11. Sie nahmen die Beute und Alles, was ſie raubten, ſowohl an Menſchen, als an Vieh,

12. Und führten es zu Moſes, zu Eleazar, dem Prieſter, und zur ganzen Gemeinde der Israeliten. Alles übrige Geräthe trugen ſie in das Lager, in die Ebenen Moabs am Jordan, Jericho gegenüber;

13. Denn Moſes, der Prieſter Eleazar, und alle Häupter der Gemeinde gingen ihnen vor das Lager entgegen.

14. Moſes wurde zornig über die Befehlshaber des Heeres, und über die Hauptleute von tauſend und von hundert, welche aus dem Kriege kamen,

15. Und ſprach: Warum habt ihr die Weibsperſonen leben laſſen?

16. Sind nicht dieſe, welche die Israeliten auf Balaams Rath hintergangen, und ſie zur Sünde gegen den Herrn durch das Laſter Phogors verleitet haben, daher auch das Volk geſtraft wurde? Ob. 25, 18.

17. Alſo tödtet Alles, was männlich iſt, auch die Kinder, und erwürgt die Weiber, welche mit Männern den Beiſchlaf gepflogen haben. Richt. 21, 11.

18. Aber die jungen Mädchen, und alle Jungfrauen erhaltet für euch am Leben.

19. Dann bleibt außer dem Lager ſieben Tage. Wer einen Menſchen getödtet, oder einen Erſchlagenen berührt hat, ſoll am dritten und ſiebenten Tage gereinigt werden.

20. Die ganze Beute, ſei es Kleid oder Geſchirr, oder irgend etwas zum Hausrathe Gehöriges, von Ziegenhaaren, oder andern Haaren, oder von Holz, das ſoll entſündigt werden.

21. Auch der Prieſter Eleazar ſprach zu den Männern des Heeres, welche geſtritten hatten: Dieſer iſt der Ausſpruch des Geſetzes, welches der Herr Moſes geboten hat: 3. Moſ. 6, 28. 11, 33. 15, 11.

22. Gold, Silber, Erz, Eiſen, Blei, Zinn,

23. Und Alles, was das Feuer aushält, ſoll man im Feuer reinigen; was aber das Feuer nicht aushalten kann, ſoll mit dem Reinigungswaſſer geheiligt werden.

24. Waſchet eure Kleider am ſiebenten Tage; ſobald ihr rein ſeid, möget ihr in das Lager kommen.

25. Der Herr ſprach auch zu Moſes:

26. Verzeichne die ganze Beute, vom Menſchen bis zum Viehe, du und der Prieſter Eleazar, und die Häupter des Volkes.

27. Theile in gleiche Theile die Beute zwiſchen denen, welche ſtritten, und zum Kriege ausgezogen ſind, und zwiſchen der ganzen übrigen Gemeinde.

28. Sondere ab einen Theil für den Herrn von denen, welche geſtritten haben, und im Kriege waren, Eines von jedem Fünfhundert, ſowohl von Menſchen, als von Rindern, Eſeln und Schafen,

29. Und gib ſie dem Prieſter Eleazar; denn ſie ſind Erſtlinge des Herrn.

30. Aus der andern Hälfte der Israeliten nimm auch ein Haupt von jedem Fünfzig, ſowohl von Menſchen, als von Rindern, Eſeln, Schafen, und allen Thieren, und gib ſie den Leviten, welche bei der Stiftshütte des Herrn Wache halten.

31. Moſes und Eleazar thaten, wie der Herr geboten hatte.

32. Aber der Raub, welchen das Heer erbeutet hatte, war ſechsmalhundert fünf und ſiebenzig tauſend Schafe,

---

als Kriegsmann und Heerführer mitzog, oder als Prieſter und Rathgeber, durch welchen man die Antwort des Herrn erfahren konnte, iſt unbekannt. Die Trompeten zu blaſen, lag den Prieſtern bei den Feldzügen ob. 7. Nicht alle Madianiten, ſondern nur jene, welche neben den Moabiten wohnten, und auf den Fluch Balaams gegen das Volk Israels Einfluß hatten, traf das Strafgericht. 10. Die Madianiten wohnten, wie alle Hirten, nur in Zelten. 16. Balaam wird ungeachtet ſeines Prophetenkleides als Böſewicht betrachtet. 17. Die Knaben könnten ſich rächen, wenn ſie als Erwachſene einſt erfahren würden, daß ihre Aeltern von den Israeliten getödtet wurden. Weibsperſonen ohne Urſache im Kriege zu tödten, iſt unerlaubt; veranlaßten ſie denſelben aber, ſo durften ſie Opfer der feindlichen Rache werden. 20—21. Die Madianiten hatten einen einfachen Hausrath. Die Reinigung der Metalle geſchah durch das Feuer — der brennbaren Materien durch das Waſſer. 26—28. Die Vertheilung der Beute ſollte geſchehen theils zur Belohnung der Tapferkeit, theils zur Erhöhung des Muthes für künftige Fälle; ein Theil ſollte zur Dankbarkeit dem Herrn gebracht werden. 30. Die im Lager zurückgebliebenen und nicht mitfechtenden Israeliten machten neunundvierzig Theile aller ſtreitbaren Männer aus, indem der funfzigſte Theil nur 12000 waren.

33. Zwei und ſiebenzig tauſend Rinder,

34. Ein und ſechzig tauſend Eſel,

35. Jungfrauen, welche noch keinen Männern beiwohnten, zwei und dreißig tauſend.

36. Man gab die Hälfte denen, welche zum Streite ausgezogen waren: an Schafen dreihundert ſieben und dreißig tauſend fünfhundert,

37. Von welchen ſechshundert fünf und ſiebenzig Schafe als Antheil des Herrn gezählt wurden.

38. Von ſechs und dreißig tauſend Rindern zwei und ſiebenzig Rinder,

39. Von dreißig tauſend fünfhundert Eſeln ein und ſechzig Eſel,

40. Von ſechzehn tauſend Menſchen zwei und dreißig, zum Antheile des Herrn.

41. Moſes gab alle Erſtlinge des Herrn dem Prieſter Eleazar, wie ihm geboten war.

42. Von jener Hälfte der Israeliten, welche er denen abſonderte, die im Kriege waren;

43. Und von der andern Hälfte, welche der übrigen Gemeinde zufiel, das iſt von dreimalhundert ſieben und dreißig tauſend fünf hundert Schafen,

44. Von ſechs und dreißig tauſend Rindern,

45. Von dreißig tauſend fünf hundert Eſeln,

46. Und von ſechzehn tauſend Menſchen,

47. Nahm Moſes das fünfzigſte Haupt, und gab es den Leviten, welche bei der Stiftshütte des Herrn Dienſte leiſteten, wie der Herr geboten hatte.

48. Die Anführer des Heeres und die Hauptleute über tauſend und hundert begaben ſich zu Moſes, und ſprachen:

49. Wir, deine Diener, verzeichneten die Krieger, welche unter unſerer Anführung waren, und nicht Einer fehlte.

50. Daher opfern wir ein Jeder, was wir an Gold erbeuten konnten, als eine Gabe für den Herrn: Fußbänder, Armbänder, Fingerringe, Handgeſchmeide und Halsketten, damit du den Herrn für uns bitteſt.

51. Moſes und der Prieſter Eleazar nahmen alles Gold von verſchiedener Art,

52. An Gewicht ſechzehntauſend ſiebenhundert fünfzig Sekel, von den Anführern über tauſend und über hundert Mann.

53. Denn was ein Jeder an Raub erbeutet hatte, das war ſein.

54. Sie nahmen, und trugen es in die Stiftshütte zum Gedächtniſſe der Israeliten vor dem Herrn.

32. Kapitel.

Moſes Vertheilung des gelobten Landes dieſſeits des Jordans.

1. Die Nachkommen Rubens und Gads hatten viele Heerden, und ihre Habe war unzählbar an Vieh. Da ſie nun bei Jazer und Galaad gute Gegenden, um Heerden zu nähren, ſahen, 5. Moſ. 3, 12.

2. Kamen ſie zu Moſes, zu dem Prieſter Eleazar, und zu den Häuptern der Gemeinde, und ſprachen:

3. Ataroth, Dibon, Jazer, Nemra, Heſebon, Eleale, Saban, Nebo, und Beon,

4. Das Land, welches der Herr vor den Augen der Israeliten geſchlagen hat, iſt höchſt ergiebig zur Viehweide, und wir, deine Knechte, haben viele Heerden:

5. So bitten wir, wenn wir Gnade vor dir gefunden haben, gib uns, deinen Knechten, dieſes Land zum Eigenthume, und laß uns nicht über den Jordan ziehen.

6. Moſes antwortete ihnen: Sollen denn eure Brüder in den Krieg ziehen, und ihr wollt hier ſtill ſitzen?

7. Warum macht ihr die Gemüther der Israeliten abwendig, daß ſie in das Land nicht zu ziehen wagen, welches der Herr ihnen geben will?

8. Machten es nicht ſo eure Väter, welche ich von Cadesbarne ausſandte, das Land zu erforſchen?

9. Da ſie bis zum Traubenthale gekommen waren, und die ganze Gegend durchſpäht hatten, machten ſie die Israeliten abwendig, daß ſie nicht in das Land kommen wollten, welches der Herr ihnen gegeben hatte. Db. 13, 24.

10. Der Herr ergrimmte, ſchwur, und ſprach: Db. 14, 29.

11. Dieſe Männer von zwanzig und mehr

35. Jungfrauen wurden alſo damals ſchon nach Kriegsgebrauche verkauft, wie es im Orient noch jetzt gebräuchlich iſt. 40. Die zweiunddreißig Jungfrauen des Hohenprieſters dienten als Sclavinnen für weibliche Arbeiten. 50. Die Gabe war als Löſegeld für die Erhaltung des Lebens zu betrachten. Statt „Armbänder" überſetzten auch Manche „Kniebänder". 52. Da 3000 Sekel ein Talent ausmachten, ſo belief ſich die ganze Gabe auf etwas mehr als fünf und ein halbes Talent, welche Michaelis auf 24,550 Dukaten berechnet. — 32. Kap. 1. Jazer, Jarſer, eine Stadt in Galaad, funfzehn römiſche Meilen von Heſebon, theilt ſeine Benennung mit dem ganzen Bezirke. Galaad heißt der Landſtrich jenſeits des Jordans, welcher den Amorrhiten weggenommen wurde, deren Hauptſtadt Heſebon war. 6—7. Das Streben einiger Stämme, vom weiteren Vorrücken in das Land Chanaan zurückzubleiben, ſetzte Moſes in Verlegenheit.

Jahren, welche aus Aegypten zogen, ſollen das Land nicht ſehen, welches ich unter einem Schwure Abraham, Iſaak und Jakob verhei-ßen habe; denn ſie wollten mir nicht gehor-chen;

12. Ausgenommen Caleb, der Sohn Je-phone's, der Cenezit, und Joſue, der Sohn Nuns; denn dieſe haben meinen Willen voll-zogen. Joſ. 15, 17.

13. Der Herr ergrimmte wider die Iſrae-liten, und führte ſie vierzig Jahre in der Wüſte herum, bis das ganze Geſchlecht auf-gerieben war, welches vor ſeinen Augen Bö-ſes gethan hatte. 5. Moſ. 2, 14.

14. Und ſieh! ſprach er weiter, ihr erhebet euch ſtatt eures Vaters, als der junge Nach-wuchs ſündiger Menſchen, damit ihr den Grimm des Herrn wider die Iſraeliten ver-mehret.

15. Wenn ihr ihm nicht gehorchen wollt, ſo wird er das Volk in der Wüſte verlaſſen, und ihr werdet die Urſache des Unterganges Aller ſein.

16. Da traten ſie näher zu ihm, und ſpra-chen: Wir wollen hier Schafhürden bauen, Ställe für unſer Vieh, und feſte Städte für unſere Kinder;

17. Wir ſelbſt aber wollen gewaffnet und gerüſtet in den Krieg vor den Iſraeliten ziehen, bis wir ſie an ihren Ort gebracht haben. Unſre Kinder, und was wir ſonſt haben mögen, ſol-len in feſten Städten wegen der Nachſtellun-gen der Einwohner bleiben.

18. Wir wollen nicht in unſere Häuſer zurückkehren, bis die Iſraeliten ihr Erbe be-ſitzen,

19. Noch etwas jenſeits des Jordans ver-langen; denn wir haben ſchon unſer Eigen-thum an deſſen Seite gegen Morgen.

20. Moſes ſprach zu ihnen: Wenn ihr haltet, was ihr verſprecht, ſo zieht gerüſtet vor dem Herrn in den Kampf. Joſ. 1, 14.

21. Jeder ſtreitbare Mann ziehe gerüſtet über den Jordan, bis der Herr ſeine Feinde unterjocht hat,

22. Und das ganze Land ihm unterworfen iſt. Dann ſollt ihr ſchuldlos vor dem Herrn und vor dem ganzen Volke Iſrael ſein, und das Land behalten, welches ihr vor dem Herrn begehrt.

23. Thut ihr aber nicht, was ihr ſagt, ſo iſt kein Zweifel, daß ihr wider Gott ſündigt; und wiſſet, eure Sünde wird euch erreichen.

24. Bauet alſo Städte für eure Kinder, Hürden und Ställe für eure Schafe und euer Vieh, und haltet, was ihr verſprochen habt.

25. Die Nachkommen Gads und Rubens ſprachen zu Moſes: Wir ſind deine Knechte, und wollen thun, was unſer Herr gebietet. Joſ. 4, 12.

26. Unſre Kinder und Weiber, unſere Heer-den und unſer Vieh wollen wir in den Städ-ten Galaads zurücklaſſen;

27. Wir aber, deine Knechte, wollen Alle gerüſtet in den Krieg ziehen, wie du, Herr, redeſt.

28. Moſes gebot dem Prieſter Eleazar, Joſue, dem Sohne Nuns, und den Häup-tern der Geſchlechter in den Stämmen Iſ-raels, und ſprach zu ihnen:

29. Wenn die Nachkommen Gads und die Nachkommen Rubens, alle gerüſtet zum Kriege vor dem Herrn, mit euch über den Jordan zie-hen, und das Land euch unterworfen iſt, ſo gebt ihnen Galaad zum Eigenthume. 5. Moſ. 3, 12. Joſ. 13, 8. 22, 4.

30. Wollen ſie aber nicht gerüſtet mit euch in das Land Chanaan ziehen, ſo ſollen ſie un-ter euch Plätze zu Wohnungen erhalten.

31. Die Nachkommen Gads und die Nach-kommen Rubens antworteten: Was der Herr zu ſeinen Knechten geſprochen hat, das wollen wir thun.

32. Wir ſelbſt wollen gerüſtet vor dem Herrn in das Land Chanaan ziehen, und be-kennen ſchon jetzt, ein Eigenthum dieſſeits des Jordans erhalten zu haben.

33. Alſo gab Moſes den Nachkommen Gads und Rubens, und der Hälfte des Stam-mes Manaſſe, des Sohnes Joſephs, das Reich Sehons, des Königs der Amorrhiten, das Reich Ogs, des Königs von Baſan, und ihr ganzes Land mit ſeinen Städten ringsum. Joſ. 22, 4.

34. Dann bauten die Nachkommen Gads Dibon, Ataroth, Aroër,

35. Etroth, Sophan, Jazer, Jegbaa,

36. Bethnemra und Betharan: feſte Städte und Ställe für ihr Vieh.

37. Die Nachkommen Rubens bauten He-ſebon, Eleale, Cariathaim,

38. Nabo und Baalmeon mit veränderten

---

12. Manche Schrifterklärer glauben, daß Jephon ſowohl Vater Othoniels, als Calebs, andere aber, daß Letzterer nur Brudersſohn war. 16. Hier ſind nicht Ställe nach unſerer Art zu verſte-hen, ſondern nur Hürden, als Wände von Baumzweigen und Weiden zuſammengebunden. 21. Nicht alle ſtreitbaren Männer zogen über den Jordan, ſondern nur jene, welche zu Hauſe entbehrlich waren. 23. Die Sünde wird geſtraft werden. 33. Moſes bewilligte den Gaditen und Rubeniten vielleicht vorher einen zu großen Bezirk des zu vertheilenden Landes. 34. Die Gaditen befeſtigten die den Amorrhiten entriſſenen Städte nur zur Sicherheit gegen feindliche Streifer. 38. Die große Verwirrung, welche die Veränderung der Namen erzeugte, hatte die Folge, daß die

Namen, und Sabama, und gaben Namen den Städten, welche ſie erbauten. Pſ. 46, 1.

39. Die Nachkommen Machirs, des Sohnes Manaſſe's, zogen nach Galaad, verwüſteten das Land, und ermordeten die Amorrhiten, welche daſelbſt wohnten. 1. Moſ. 50, 22.

40. Alſo gab Moſes das Land Galaad Machir, dem Sohne Manaſſe's, und er wohnte daſelbſt.

41. Jair, der Sohn Manaſſe's, zog hin, nahm ihre Dörfer ein, und nannte ſie Havoth Jair, das iſt Dörfer Jairs. 1. Par. 2, 21. 22.

42. Auch Nobe zog hin, nahm Chanath mit ſeinen Dörfern, und nannte es nach ſeinem Namen Nobe.

33. Kapitel.

Beſchreibung der Reiſe der Israeliten bis zum Einzuge.

1. Dieſe ſind die Lagerplätze der Israeliten, welche aus Aegypten nach ihren Abtheilungen unter Moſes und Aaron zogen,

2. Wie Moſes ſie nach den Orten ihrer Lager beſchrieb, welche ſie auf des Herrn Befehl wechſelten.

3. Die Israeliten brachen von Rameſſe im erſten Monate, am fünfzehnten Tage des erſten Monats, am Tage nach dem Phaſe, unter Gottes mächtiger Hand vor den Augen aller Aegypter auf,

4. Während dieſe ihre Erſtgebornen begruben, welche der Herr getödtet hatte (denn auch an ihren Göttern übte er Rache). 2. Moſ. 12, 12.

5. Die Israeliten lagerten zu Soccoth.

6. Von Soccoth kamen ſie nach Etham, welches am äußerſten Ende der Wüſte liegt.

7. Von da brachen ſie auf, kamen gegen Phihahiroth, Beelſephon gegenüber, und lagerten ſich vor Magdalum. 2. Moſ. 14, 2.

8. Sie brachen von Phihahiroth auf, gingen durch das Meer in die Wüſte, zogen drei Tage durch die Wüſte Etham, und lagerten ſich zu Mara. 2. Moſ. 15, 22.

9. Sie brachen von Mara auf, kamen nach Elim, wo zwölf Waſſerbrunnen und ſiebenzig Palmbäume waren, und lagerten ſich daſelbſt. 2. Moſ. 15, 27.

10. Sie brachen von da auf, und lagerten am rothen Meere. Vom rothen Meere zogen ſie fort, 2. Moſ. 16, 1.

11. Und lagerten in der Wüſte Sin.

12. Sie brachen auf, und kamen nach Daphca.

13. Sie brachen von Daphca auf, und kamen nach Alus.

14. Sie zogen von Alus weg, und lagerten ſich bei Raphidim, wo das Volk kein trinkbares Waſſer hatte.

15. Sie zogen von Raphidim weg, und lagerten in der Wüſte Sinai. 2. Moſ. 17, 1.

16. Sie brachen von der Wüſte Sinai auf, und kamen zu den Luſtgräbern. 2. Moſ. 19, 2.

17. Sie zogen von den Luſtgräbern weg, und lagerten in Haſeroth. Ob. 11, 34.

18. Von Haſeroth kamen ſie nach Rethma. Ob. 13, 1.

19. Sie brachen von Rethma auf, und lagerten in Remmonphares.

20. Sie zogen weg, und kamen nach Lebna.

21. Sie brachen von Lebna auf, und lagerten ſich in Reſſa.

22. Sie brachen von Reſſa auf, und kamen nach Ceelatha.

23. Sie brachen von da auf, und lagerten ſich am Berge Sepher.

24. Sie brachen vom Berge Sepher auf, und kamen nach Arada.

25. Sie brachen von da auf, und lagerten ſich in Maceloth.

26. Sie brachen von Maceloth auf, und kamen nach Thahath.

27. Sie brachen von Thahath auf, und lagerten ſich in Thare.

28. Sie brachen von da auf, und lagerten ſich in Methca.

29. Sie brachen von Methca auf, und lagerten ſich in Hesmona.

30. Sie brachen von Hesmona auf, und kamen nach Moſeroth.

---

alten Namen bald wieder herrſchend wurden. 40. Nur jener Theil des Bezirkes Galaad iſt hier zu verſtehen, welcher den Nachkommen Machirs zufiel, unter welchem der Einziggeborne eben ſo, wie der Erſtgeborne zu verſtehen iſt. 41. Jair ſtammte auf mütterlicher Seite von Manaſſe, auf väterlicher von Juda. — 33. Kap. 1. Zur Erläuterung dieſes Kapitels dienen vorzüglich Niebuhr's und Pokok's Reiſebeſchreibungen. 2. In der Wüſte hatten die Israeliten zweiundvierzig verſchiedene Lager. 8. Die Ausſagen der jetzigen Araber über den Platz des Durchganges durch das rothe Meer ſind ſehr verſchieden. Am wahrſcheinlichſten geſchah er zwiſchen Surs und Tor. Der arabiſche Meerbuſen war vor einigen tauſend Jahren nicht nur breiter, ſondern erſtreckte ſich auch weiter nördlich. Die Wüſte Sur iſt nur der ſüdlichſte Theil der Wüſte Etham. Mara wird der Ort genannt, wo Moſes einen Baum in das bittere Waſſer legte, um es zu verſüßen. 15. In der Wüſte Sinai verweilten die Israeliten ein ganzes Jahr, und empfingen das Geſetz.

31. Sie brachen von Moſeroth auf, und lagerten ſich in Benejaacan.
32. Sie brachen von Benejaacan auf, und kamen an den Berg Gadgad.
5. Moſ. 10, 7.
33. Sie brachen von da auf, und lagerten ſich in Jetebatha.
34. Sie brachen von Jetebatha auf, und kamen nach Hebrona.
35. Sie brachen von Hebrona auf, und lagerten ſich in Aſiongaber.
36. Sie brachen von da auf, und kamen in die Wüſte Sin, das iſt Cades.
Ob. 20, 1.
37. Sie brachen von Cades auf, und lagerten ſich am Berge Hor, an der äußerſten Grenze des Landes Edom.
38. Hier ſtieg der Prieſter Aaron auf den Berg Hor, wie der Herr gebot, und ſtarb dort im vierzigſten Jahre des Auszuges der Israeliten aus Aegypten, im fünften Monate, am erſten Tage des Monats,
Ob. 20, 25. 5. Moſ. 32, 50.
39. Als er hundert drei und zwanzig Jahr alt war.
40. Auch Arad, der König der Chananiten, der gegen Mittag wohnte, hörte, daß die Israeliten in das Land Chanaan gekommen ſeien.
41. Sie brachen wieder vom Berge Hor auf, und lagerten ſich bei Salmona.
42. Sie zogen von da weg, und kamen nach Phunon.
43. Sie brachen von Phunon auf, und lagerten ſich in Oboth.
44. Von Oboth kamen ſie nach Jjeabarim, welches an den Grenzen der Moabiten iſt.
45. Sie brachen von Jjeabarim auf, und lagerten ſich in Dibongeb.
46. Sie zogen von da weg, und lagerten ſich in Helmondeblathaim.
47. Sie brachen von Helmondeblathaim auf, und kamen zum Gebirge Abarim, Nabo gegenüber.
48. Sie brachen vom Gebirge Abarim auf, und kamen in die Ebenen Moabs am Jordan, Jericho gegenüber.
49. Sie lagerten ſich daſelbſt von Bethſinnoth bis Abelſatim, in den Ebenen der Moabiten,
50. Wo der Herr zu Moſes ſprach:
51. Gebiete den Israeliten, und ſage ihnen: Wenn ihr über den Jordan gezogen ſeid, und in das Land Chanaan kommt,
52. So vertilgt alle Einwohner dieſes Landes; zerbrecht ihre Bildſäulen, zerſtört ihre Statuen, verwüſtet ihre Höhen,
3. Moſ. 18, 21. 5. Moſ. 7, 5. Richt. 2, 2.
53. Reinigt das Land, und wohnt daſelbſt: denn ich habe es euch zum Eigenthume gegeben.
54. Vertheilet es durch das Loos unter euch: den zahlreichern Familien ſollt ihr viel Land geben, und den minder zahlreichen einen kleinern Bezirk. Wie einem Jeden ſein Loos fällt, ſo ſoll man ihm ſein Erbe geben. Nach Stämmen und Familien ſoll das Erbe getheilt werden.
55. Wenn ihr aber die Einwohner des Landes nicht tödten wollt, ſo werden jene, welche übrig bleiben, euch wie Nägel in den Augen, und wie Lanzen in den Seiten ſein; ſie werden euch im Lande eurer Wohnung anfeinden.
56. Alles, was ich beſchloſſen hatte, ihnen zu thun, das werde ich euch thun.

34. Kapitel.

Vertheilung und Grenzen des gelobten Landes unter zwölf Fürſten.

1. Der Herr redete ferner zu Moſes, und ſprach:
2. Gebiete den Israeliten, und ſage ihnen: Wenn ihr in das Land Chanaan gezogen ſeid, und durch das Loos daſſelbe zum Erbe euch zugefallen iſt, ſo ſoll es dieſe Grenzen haben:
3. Der mittägliche Theil fange an bei der Wüſte Sin, welche bei Edom iſt, und ende gegen Morgen mit dem Salzmeere.
Joſ. 15, 1.
4. Er gehe an dieſer mittäglichen Seite durch die Anhöhe des Scorpions, ſo daß er nach Senna komme, und mittäglich bis Cadesbarne auslaufe, von da zum Flecken, genannt Adar, herausgehe, ſich bis Aſemona erſtrecke;
5. Von Aſemona bis zum Bache Aegyptens herumlaufe, und am Ufer des großen Meeres auslaufe.
6. Die Grenze gegen Abend ſoll am großen Meere beginnen, und ſich auch an demſelben endigen. Joſ. 19, 28.

49. Hier war das letzte Lager vor dem Tode Moſes, wo die Israeliten ſich von den Madianitinnen zur Abgötterei verleiten ließen. 52. Die Chananiten verehrten nach dem Muſter der Aegypter Steine mit Thierfiguren, Götzenbilder, in deren glühenden Armen Kinder verbrannt wurden, und Höhen, auf welchen die falſchen Götter mittelſt Unzucht verehrt wurden. 55. Der bildliche Ausdruck der Nägel und Lanzen bedeutet die beſtändige Unruhe durch Kriege. — 34. Kap. 3. Das todte Meer iſt ſalziger, als alle andern benachbaren Meere. 6. Das große Meer iſt das mittel-

7. Die Grenze gegen Mitternacht ſoll am großen Meere beginnen, und bis an den Berg gehen,

8. Von welchem ſie weiter nach Emath bis Sedada läuft,

9. Und bis nach Zephrona und den Flecken Enan. Dieſe ſind die Grenzen gegen Mitternacht.

10. Von da ſoll man die Grenze gegen Aufgang ziehen vom Flecken Enan bis Sephama;

11. Von Sephama gehe ſie herab nach Rebla, das gegenüber der Quelle Daphne liegt, komme weiter im Oſten zum Meere Genereth,

12. Erſtrecke ſich fort an dem Jordan, und laufe endlich am Salzmeere aus. Dieſes Land ſollt ihr nach ſeinen Grenzen ringsum haben.

13. Moſes gebot den Israeliten, und ſprach: Dieſes iſt das Land, welches ihr durch das Loos beſitzen ſollt, und welches der Herr den neun Stämmen und dem halben Stamme zu geben befohlen hat.

14. Denn der Stamm der Rubeniten nach ſeinen Geſchlechtern, und der Stamm der Gaditen nach der Zahl ſeiner Geſchlechter, und der halbe Stamm Manaſſe,

15. Das iſt: dritthalb Stämme empfingen ihren Theil dieſſeits des Jordans, Jericho gegenüber, gegen Morgen.

16. Der Herr ſprach zu Moſes:

17. Dieſe ſind die Namen der Männer, welche unter euch das Land vertheilen ſollen, nämlich: der Prieſter Eleazar, Joſue, der Sohn Nuns, Joſ. 14, 1. 2.

18. Und die einzelnen Häupter von den einzelnen Stämmen,

19. Deren Namen dieſe ſind: Vom Stamme Juda, Caleb, der Sohn Jephone's.

20. Vom Stamme Simeon, Samuel, der Sohn Amiuds.

21. Vom Stamme Benjamin, Elidad, der Sohn Chaſelons.

22. Vom Stamme der Daniten, Bocci, der Sohn Jogli's.

23. Von den Nachkommen Joſephs, vom Stamme Manaſſe, Hanniel, der Sohn Ephods.

24. Vom Stamme Ephraim, Camuel, der Sohn Sephtans.

25. Vom Stamme Zabulon, Eliſaphan, der Sohn Pharnachs.

26. Vom Stamme Iſſachars, der Fürſt Phaltiel, der Sohn Ozans.

27. Vom Stamme Aſers, Ahiud, der Sohn Salomi's.

28. Vom Stamme Nephthali, Phedael, der Sohn Ammiuds.

29. Dieſe ſind die Stämme, welchen der Herr geboten hat, das Land Chanaan unter die Israeliten zu vertheilen.

35. Kapitel.

Beſtimmung der achtundvierzig Städte zur Wohnung der Leviten. Zufluchtsorte der Todtſchläger.

1. Auch dieſes redete der Herr zu Moſes in den Ebenen Moabs, am Jordan, Jericho gegenüber:

2. Gebiete den Israeliten, daß ſie den Leviten von ihren Beſitzungen Joſ. 21, 2.

3. Städte zur Wohnung mit den Bezirken derſelben ringsum geben, damit ſie in den Städten wohnen können, und die Bezirke für ihre Heerden und ihr Vieh ſeien.

4. Die Bezirke ſollen von den Mauern der Städte tauſend Schritte weit ſich ringsum erſtrecken.

5. Gegen Aufgang ſollen zweitauſend Ellen ſein, und gegen Mittag auch zweitauſend Ellen, gegen das Meer, welches gegen Untergang liegt, ein gleiches Maß, und gegen Mitternacht eben ſo viel. Die Städte ſollen in der Mitte ſein, und die Bezirke außerhalb.

6. Aber von den Städten, welche ihr den Leviten gebet, ſollen ſechs zu Freiſtätten der Flüchtlinge dienen, damit dahin fliehen kann, wer Blut vergoſſen hat. Außer dieſen ſollt ihr ihnen noch zweiundvierzig Städte geben. 2. Moſ. 21, 13. 5. Moſ. 4, 41. 19, 2. Joſ. 20, 2.

7. Dieſe ſind zuſammen achtundvierzig Städte mit ihren Bezirken.

8. Dieſe Städte ſollt ihr ihnen von den Beſitzungen der Israeliten geben. Von denen, welche viel Land haben, ſollt ihr viel nehmen, und von denen, welche weniger Land haben, wenig. Ein Jeder ſoll nach dem Maße ſeines Erbes Städte den Leviten geben.

9. Der Herr ſprach ferner zu Moſes:

10. Rede zu den Israeliten, und ſage

---

ländiſche. 7. Unter dem Berge verſtehen Einige Libanon, andere Hor. 11. Der See Genereth wurde in der Folge Geneſareth oder das gallilaiſche Meer genannt. 12. Chanaan grenzte alſo ſüdlich an die Gebirge gegen Arabien, durch welche es gegen den heißen, ungeſunden Wind geſichert wird, weſtlich an das mittelländiſche Meer mit ſeinen abkühlenden Winden, nördlich an den Libanon welcher es gegen die kalten Nordwinde ſchützte, und öſtlich an die fruchtbaren Baumfelder des Jordans. — 35. Kap. 5. Der ſcheinbare Widerſpruch der 1000 und 2000 Ellen hebt ſich durch die Meſſung nach der Tiefe und Länge. 6. Drei Freiſtädte lagen dieſſeits, drei jenſeits des Jordans.

ihnen: Wenn ihr über den Jordan in das Land Chanaan gezogen ſeid,

11. So beſtimmet die Freiſtädte, welche zur Zuflucht der Flüchtlinge ſein ſollen, welche aus Verſehen Blut vergoſſen haben.

12. Wenn der Flüchtling daſelbſt ſich befindet, ſo darf ein Verwandter des Ermordeten ihn nicht tödten, bis er vor der Gemeinde geſtanden iſt, und ſein Handel gerichtet worden.

13. Von dieſen Städten aber, welche zur Zuflucht der Flüchtlinge beſtimmt werden,
5. Moſ. 4, 41. Joſ. 20, 7. 8.

14. Sollen drei jenſeits des Jordans ſein, und drei im Lande Chanaan,

15. Sowohl für die Israeliten, als für die Ankömmlinge und Fremdlinge, damit dahin fliehe, wer aus Verſehen Blut vergoſſen hat.

16. Wenn Einer mit einem Eiſen ſchlägt, und der Geſchlagene ſtirbt, ſo iſt er des Todtſchlages ſchuldig, und ſoll ſterben.

17. Wer einen Stein auf Jemand ſo geworfen hat, daß der Getroffene todt bleibt, der ſoll eben ſo geſtraft werden.

18. Wenn Jemand mit einem hölzernen Geräthe geſchlagen wird, und todt bleibt, ſo ſoll er durch das Blut des Todtſchlägers gerächt werden.

19. Ein Verwandter des Erſchlagenen darf den Todtſchläger tödten; ſogleich als er ihn ergriffen hat, darf er ihn tödten.

20. Wer aus Haß einen Menſchen ſtößt, oder etwas mit Hinterliſt auf ihn wirft,
5. Moſ. 19, 11.

21. Oder aus Feindſchaft ihn mit der Hand ſo ſchlägt, daß er ſtirbt, ſo iſt der Thäter des Todtſchlages ſchuldig. Ein Verwandter des Getödteten darf ihn erwürgen, ſobald er ihn gefunden hat.

22. Wer aber aus Verſehen, ohne Haß

23. Und Feindſchaft etwas dergleichen thut,

24. Iſt ſolches vor dem Volke bewieſen, und der Bluthandel zwiſchen dem Thäter und den Verwandten unterſucht:

25. So ſoll der Unſchuldige aus des Rächers Hand errettet, durch Urtheilsſpruch in die Stadt zurückgebracht werden, in welche er floh, und daſelbſt bleiben, bis der Hohepriеſter ſtirbt, welcher mit dem heiligen Oele geſalbt iſt. Apoſtg. 3, 15—17.

26. Wenn aber der Todtſchläger außerhalb der Grenzen der Freiſtädte, welche den Flüchtlingen verordnet ſind,

27. Gefunden, und von dem Bluträcher erſchlagen wird, ſo ſoll unſchuldig ſein, der ihn getödtet hat.

28. Denn der Flüchtige ſollte bis zum Tode des Hohenprieſters in der Freiſtadt bleiben. Wenn aber dieſer geſtorben iſt, ſoll der Todtſchläger wieder an ſeinen Ort zurückkehren.

29. Dieſes ſoll ein ewiges Geſetz in allen euren Wohnungen ſein.

30. Ein Todtſchläger ſoll nur auf Ausſage von mehren Zeugen geſtraft werden. Auf Eines Zeugen Ausſage ſoll Niemand verurtheilt werden.

31. Ihr ſollt kein Löſegeld von dem nehmen, welcher des Todes ſchuldig iſt, ſondern er ſoll ſogleich getödtet werden.

32. Die Verwieſenen und Flüchtigen ſollen auf keine Weiſe vor dem Tode des Hohenprieſters in ihre Städte zurückkehren können;

33. Damit ihr das Land eurer Wohnung nicht entweihet, das durch der Unſchuldigen Blut verunreinigt wird, und nicht anders gereinigt werden kann, als durch das Blut deſſen, welcher das Blut eines Andern vergoſſen hat. 1. Moſ. 9, 5.

34. Nur ſo wird euer Beſitzthum gereinigt werden, während ich unter euch wohne; denn ich bin der Herr, welcher unter den Israeliten wohnt.

36. Kapitel.

Heirathsgeſetz für die Israeliten.

1. Die Häupter der Geſchlechter Galaads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manaſſe's, vom Geſchlechte der Söhne Joſephs, nahten ſich, redeten zu Moſes vor den Häuptern Israels, und ſprachen: Ob. 27, 1.

2. Dir, unſerm Herrn, hat der Herr geboten, das Land durch das Loos unter die Israeliten zu vertheilen, und den Töchtern Salphaads, unſers Bruders, das Erbe zu geben, welches ihrem Vater gebührte.

3. Wenn dieſe ſich an Männer eines andern Stammes verheirathen, ſo wird ihr Erbe ihnen folgen, zu einem andern Stamme übergehen, und unſerm Erbeigenthume entzogen werden.

11—13. Die Zufluchtſtätte für unvorſätzlichen Mord ſollte den Fremden, wie den Israeliten dienen. Hier iſt ein Mord angedeutet durch einen Stich, Schlag oder Wurf mittelſt eines tödtlichen Werkzeuges. 12. Der frühere Gebrauch, daß der Verwandte des Getödteten Bluträcher ſein mußte, hat ſich durch dieſes Geſetz bis auf die letzten Spuren verloren. Die Gemeinde, d. i. das Gericht, urtheilt, ob der Todtſchlag vorſätzlich, oder aus Verſehen geſchah. 25. Nach dem Tode des Hohenprieſters genoß der Todtſchläger vollkommene Freiheit. 34. Der Herr bedeutet Landesherr, Eigenthumsherr.

4. So wird geſchehen, daß, wenn das Jubeljahr kommt, das iſt das fünfzigſte Erlaſſungsjahr, die Austheilung der Looſe in Verwirrung geräth, und des Einen Erbe zu dem des Andern übergeht.
3. Moſ. 25, 10. 13.
5. Moſes antwortete den Iſraeliten, wie der Herr geboten hat, und ſprach: Der Stamm der Nachkommen Joſephs hat recht geſprochen.
6. Dieſes Geſetz iſt wegen der Töchter Salphaads von dem Herrn verkündigt. Sie mögen heirathen, wen ſie wollen, aber nur Männer ihres Stammes,
7. Damit das Erbe der Iſraeliten nicht von einem Stamme zu dem andern übergehe. Denn alle Männer ſollen nur Frauen von ihrem Stamme und ihrem Geſchlechte nehmen. Tob. 7, 14.
8. Auch alle Weibsperſonen ſollen von ihrem Stamme Männer nehmen, damit das Erbe bei den Geſchlechtern bleibe,
1. Kön. 18, 27. 2. Par. 22, 11.
9. Und die Stämme nicht unter einander vermiſcht werden, ſondern ſo bleiben,
10. Wie ſie von dem Herrn geſchieden wurden. Auch thaten die Töchter Salphaads, wie ihnen geboten war.
11. Maala, Therſa, Hegla, Melcha und Noa heiratheten die Söhne ihres Vatersbruders Ob. 26, 33.
12. Vom Geſchlechte Manaſſe, welcher ein Sohn Joſephs war, und das Erbe, welches ihnen gegeben wurde, blieb in dem Stamme und dem Geſchlechte ihres Vaters.
13. Dieſe ſind die Gebote und die Rechtsgeſetze, welche der Herr durch Moſes den Iſraeliten in den Ebenen Moabs, am Jordan, Jericho gegenüber, ertheilt hat.
Ob. 33, 50.

Das fünfte Buch Moſes. Deuteronomium.

(Umfaßt einen Zeitraum von zwei Monaten.)

1. Kapitel.

Moſes wiederholt die Erzählung vom Auszuge aus Aegypten und von der Strafe der Iſraeliten wegen ihres Murrens gegen Gott.

1. Dieſe ſind die Worte, welche Moſes zu allen Iſraeliten dieſſeits des Jordans in der Wüſte, auf der Ebene, dem rothen Meere gegenüber, zwiſchen Pharan, Thophel, Laban und Haſeroth, wo ſehr viel Gold iſt, geſprochen hat, 4. Moſ. 22, 1.
2. Eilf Tagereiſen von Horeb auf dem Wege nach dem Gebirge Seir bis Cadesbarne.
2. Moſ. 3, 1.
3. Im vierzigſten Jahre, im eilften Monate, am erſten Tage des Monats ſprach Moſes zu den Iſraeliten Alles, was der Herr ihm geboten hatte, daß er ihnen ſagen ſollte.
4. Nachdem er Sehon, den König der Amorrhiten, welcher in Heſebon wohnte, und Og, den König von Baſan, welcher zu Aſtaroth und Edrai wohnte, geſchlagen hatte,
4. Moſ. 21, 24. 33. 35. Joſ. 12, 4.
5. So fing Moſes dieſſeits des Jordans im Lande Moab an, das Geſetz auszulegen, und ſprach:
6. Der Herr, unſer Gott, redete zu uns am Horeb, und ſprach: Ihr habt genug an dieſem Berge verweilt.
2. Moſ. 19, 1. 4. Moſ. 10, 11.
7. Wendet euch, und ziehet zum Gebirge der Amorrhiten, und zu den übrigen Orten,

36. Kap. 4. Wenn die Töchter Salphaads Jemanden von einem andern Stamme heiratheten, ſo würden ſie ihr Erbtheil in jenen mitnehmen, folglich entginge er dem Erbtheile der Väter, und wüchſe dem andern Stamme zu. Im Jubeljahre würde es alſo einem Stamme ab=, dem andern zugeſchrieben. 6. Dieſes Geſetz trifft alſo nur jene Iſraeliten, die eigenes Vermögen hatten. 11. Da die Worte Sohn und Oheim bei den Hebräern eine ſehr weite Bedeutung hatten, ſo läßt ſich hier nicht beſtimmen, in welchem Grade die Heirathenden ſich verwandt waren.

V. Buch Moſes. 1. Kap. 1. Wüſte heißt jede Einöde. Die genannten Ortſchaften mögen um das moabitiſche Gefilde herum gelegen ſein, ſind alſo ganz verſchieden von jenen in Chanaan. 3. Die Zählung der Jahre beginnt hier vom Auszuge aus Aegypten. 6. Am Berge Horeb hatten die Iſraeliten mehr als ein Jahr verweilt.

welche ihm nahe ſind, in die Ebenen, die Gebirge, und die Niederungen gegen Mittag, und an das Ufer des Meeres, in das Land der Chananiten, und des Libanons bis an den großen Fluß Euphrat. 1. Moſ. 15, 18. 2. Kön. 8, 3.

8. Sehet! ſprach er, ich habe es euch gegeben. Ziehet hinein, und nehmet in Beſitz, was der Herr euren Vätern Abraham, Iſaak und Jakob eidlich verſprochen hat, daß er es ihnen und ihrer Nachkommenſchaft nach ihnen einräumen wolle. 1. Moſ. 15, 18.

9. Ich ſprach zu euch ſchon in jener Zeit:

10. Ich allein kann euch nicht tragen; denn der Herr, euer Gott, hat euch vermehrt, und ihr ſeid nun ſehr viele, wie die Sterne des Himmels. 2. Moſ. 18, 18. 4. Moſ. 11, 14.

11. (Der Herr, der Gott eurer Väter, vermehre dieſe Zahl noch mit vielen Tauſenden, und ſegne euch, wie er geredet hat.)

12. Ich allein kann eure Geſchäfte, die Laſt und die Streitigkeiten nicht auf mich nehmen.

13. Erwählt euch weiſe und verſtändige Männer, und deren Wandel in euren Stämmen bewährt iſt, daß ich ſie als Vorſteher über euch ſetze.

14. Ihr habt mir geantwortet; Ein gutes Werk iſt, was du thun willſt.

15. Ich nahm alſo aus euren Stämmen weiſe und edle Männer, und ſetzte ſie als Vorſteher, als Oberſte über tauſend, über hundert, über fünfzig, und über zehn, damit ſie in Allem euch belehrten. 4. Moſ. 11, 16. Unt. 16, 18.

16. Ich gebot ihnen, und ſprach: Hört ſie, und richtet, wie es recht iſt, ſei er Bürger oder Fremdling. Joh. 7, 24.

17. Kein Unterſchied der Perſon finde Statt: wie den Großen, ſollt ihr den Geringen hören, und keines Menſchen Perſon anſehen; denn es iſt Gottes Gericht. Sollte euch aber etwas ſchwer zu entſcheiden ſein, ſo bringt es vor mich, und ich will euch hören.
Johan. 7, 24. 3. Moſ. 19, 15. Unt. 16, 19. Spr. 24, 23. Eccl. 42, 1. Jakob. 2, 1.

18. Ich gebot Alles, was ihr thun ſolltet.

19. Wir brachen von Horeb auf, und zogen durch die fürchterliche und große Wüſte, welche ihr auf dem Wege nach dem Gebirge der Amorrhiten geſehen habt, wie uns der Herr unſer Gott, geboten hat. Da wir nach Cadesbarne gekommen ſind,

20. Sprach ich zu euch: Ihr ſeid an das Gebirge der Amorrhiten gekommen, welches der Herr, unſer Gott, uns einräumen wird.

21. Sieh das Land, welches der Herr, dein Gott, dir gibt! Zieh hinauf, und nimm es in Beſitz, wie der Herr, unſer Gott, zu deinen Vätern geſprochen hat. Fürchte dich nicht, und zage nicht.

22. Ihr Alle kamet zu mir und ſprachet: Wir wollen vor uns Männer ſenden, welche das Land erforſchen; ſie ſollen uns anzeigen, auf welchem Wege wir hinaufziehen ſollen, und zu welchen Städten wir kommen werden. 4. Moſ. 13, 3. 32, 8.

23. Dieſer Vorſchlag gefiel mir; ich ſandte aus euch zwölf Männer, Einen aus jedem Stamme.

24. Sie brachen auf, zogen auf das Gebirge, kamen bis zum Traubenthale, kundſchafteten das Land aus,

25. Nahmen von ſeinen Früchten mit, um ſeine Fruchtbarkeit zu zeigen, brachten ſie uns, und ſprachen: Das Land iſt gut, welches der Herr, unſer Gott, uns einräumen will.

26. Ihr wolltet aber nicht hinaufziehen, ſondern glaubtet dem Worte des Herrn, unſers Gottes, nicht,

27. Murrtet in euren Zelten, und ſprachet: Der Herr haßt uns; daher hat er uns aus Aegypten geführt, um uns in die Gewalt der Amorrhiten zu liefern, und uns zu vertilgen.

28. Wohin ſollen wir ziehen? Die Kundſchafter machten unſer Herz verzagt, und haben geſprochen: Das Volk iſt ſehr zahlreich, und an Geſtalt größer als wir; die Städte ſind groß und himmelhoch befeſtigt; wir ſahen dort die Abkömmlinge der Enakim.

29. Ich ſprach zwar zu euch: Erſchrecket nicht, und fürchtet ſie nicht.

30. Gott, der Herr, welcher euer Führer iſt, wird ſelbſt für euch ſtreiten, wie er in Aegypten vor Aller Augen gethan hat.

31. In der Wüſte (wie du ſelbſt geſehen haſt) trug dich der Herr, dein Gott, wie ein Mann ſeinen kleinen Sohn zu tragen pflegt, auf dem ganzen Wege, über welchen ihr gezogen ſeid, bis ihr an dieſen Ort kamet.

32. Dennoch habt ihr dem Herrn, eurem Gotte, nicht geglaubt,

33. Der auf dem Wege vor euch zog, und die Plätze bezeichnete, wo ihr euch lagern ſolltet. Nachts zeigte er euch den Weg durch eine Feuerſäule, und am Tage durch eine Wolkenſäule. 2. Moſ. 13, 21. 4. Moſ. 14, 14.

34. Da der Herr die Stimme eurer Re-

11. Unter den Vätern verſteht man Abraham, Iſaak und Jakob. 15. Unter den Häuptern der Stämme werden öfters auch jene der Familien eben ſo verſtanden, wie die Stammhäupter ſelbſt.

den hörte, ſo ergrimmte er, ſchwur, und ſprach:

35. Keiner von den Männern dieſes böſen Geſchlechts ſoll das gute Land ſehen, welches ich euren Vätern eidlich verheißen habe: 4. Moſ. 14, 23. Pſ. 94, 11.

36. Ausgenommen Caleb, den Sohn Jephone's. Er ſoll es ſehen; ihm will ich das Land geben, welches er betreten hat, und ſeinen Söhnen, weil er dem Herrn gehorcht hat.

37. Man wundere ſich nicht, daß der Herr über das Volk ſich erzürnte, da er auch über mich wegen euch zürnte, und ſprach: Auch du ſollſt nicht dorthin kommen,

38. Sondern Joſue, der Sohn Nuns, dein Diener, ſoll ſtatt deiner einziehen. Muntere ihn auf, und mache ihm Muth: denn er ſoll das Land durch das Loos unter die Israeliten vertheilen.

39. Eure Kinder, von welchen ihr geſagt habt, daß man ſie gefangen wegführen würde, und eure Söhne, welche jetzt den Unterſchied des Guten und Böſen noch nicht kennen, dieſe ſollen hineinkommen. Ihnen will ich das Land geben, und ſie ſollen es beſitzen.

40. Ihr aber kehret zurück, und ziehet nach der Wüſte, auf dem Wege nach dem rothen Meere.

41. Ihr habt mir geantwortet: Wir haben wider den Herrn geſündigt; wir wollen hinaufziehen und kämpfen, wie der Herr, unſer Gott, geboten hat. Da ihr bewaffnet auf das Gebirge zoget, 4. Moſ. 14, 40.

42. Sprach der Herr zu mir: Sage ihnen: Ziehet nicht hinauf, und ſtreitet nicht: denn ich bin nicht in eurer Mitte, damit ihr nicht von euren Feinden fallet.

43. Ich ſagte es; aber ihr hörtet nicht, ſondern waret gegen den Befehl des Herrn widerſpenſtig, und zoget, vom Stolze ſtrotzend, auf das Gebirge.

44. Die Amorrhiten, welche auf dem Gebirge wohnten, zogen aus, kamen euch entgegen, jagten euch, wie die Bienen zu jagen pflegen, und ſchlugen euch von Seir bis Horma.

45. Da ihr zurückkehrtet, und weintet vor dem Herrn, erhörte er euch nicht, und achtete nicht auf eure Stimme.

46. Deswegen bliebet ihr lange Zeit zu Cadesbarne.

2. Kapitel.

Moſes führt dem Volke den glücklichen Zug durch fremde Länder, und den Sieg über den König Sehon zu Gemüthe.

1. Wir brachen von dort auf, und kamen in die Wüſte, welche zum rothen Meere führt, wie der Herr mir geſagt hatte; wir umzogen das ganze Gebirge Seir eine lange Zeit. 4. Moſ. 21, 4. 5. Moſ. 1, 10.

2. Der Herr ſprach zu mir:

3. Ihr habt dieſen Berg genug umzogen; ziehet gegen Mitternacht.

4. Gebiete dem Volke, und ſprich: Ihr ſollt durch die Grenzen eurer Brüder, der Söhne Eſau's, ziehen, welche in Seir wohnen, und euch fürchten.

5. Gebt alſo Acht, daß ihr euch nicht wider ſie erhebet; denn ich werde euch nichts von ihrem Lande geben, auch nicht, was ein Fuß betritt, weil ich das Gebirge Seir Eſau als Eigenthum gegeben habe. 1. Moſ. 36, 8.

6. Speiſen könnt ihr für Geld von ihnen kaufen, und dann eſſen; auch Waſſer kaufen, dann ſchöpfen, und trinken. 4. Moſ. 20, 19.

7. Der Herr, dein Gott, hat dich in allen Werken deiner Hände geſegnet; er kannte deinen Weg, als du durch dieſe große Wüſte zogeſt. Vierzig Jahre hat der Herr, dein Gott, unter dir gewohnt, und nichts hat dir gemangelt.

8. Wir zogen neben unſern Brüdern, den Nachkommen Eſau's, vorbei, welche in Seir wohnten; durch die Ebene von Elath und Aſiongaber kamen wir auf den Weg, welcher zur Wüſte Moabs führt. 1. Moſ. 36, 20–39. 4. Moſ. 20, 14–21. 21, 4–11.

9. Der Herr ſprach zu mir: Befeinde die Moabiten nicht, und bekriege ſie nicht: denn ich gebe dir nichts von ihrem Lande, weil ich Ar den Nachkommen Loths als Eigenthum gegeben habe. 4. Moſ. 21, 13.

10. Zuerſt waren deſſen Einwohner die Emiten, ein großes und ſtarkes Volk, von ſo hoher Geſtalt, wie die Enakiten, 1. Moſ. 14, 5. 6.

11. Daß man ſie auch zu den Rieſen rechnete, gleich den Enakiten. Die Moabiten nennen ſie Emiten.

12. In Seir wohnten zuerſt die Horrhiten. Die Nachkommen Eſau's vertrieben ſie,

---

39. Der unſchuldige Nachwuchs hatte an den Empörungen keinen Theil. — 2. Kap. 1. Die lange Zeit war faſt achtunddreißig Jahre. 8. Elath iſt eine berühmte edomitiſche Stadt am elanitiſchen Buſen des rothen Meeres, Aſiongaber ein Seehafen am arabiſchen Meerbuſen. Die Einöde lag dem Lande der Moabiten gegen Morgen. 9. Ar iſt als Stadt und Land der Moabiten zu betrachten, weil Loths Nachkommen nicht in einer einzigen Stadt beiſammen waren.

vertilgten ſie, und wohnten ſtatt ihrer, wie Israel im Lande ſeines Erbeigenthums gethan hat, welches der Herr ihm gegeben hat. 1. Moſ. 14, 6. 36, 20.

13. Wir machten uns auf, um über den Bach Zared zu ziehen, und kamen dahin.

14. Die Zeit, da wir von Cadesbarne auszogen, bis wir über den Zared kamen, war achtunddreißig Jahre, bis das ganze Geſchlecht der zum Kriege tüchtigen Leute aus dem Lager umkam, wie der Herr geſchworen hatte,

15. Deſſen Hand wider ſie war, daß ſie in der Mitte des Lagers zu Grunde gingen.

16. Nachdem alle Kriegsleute umgekommen waren,

17. Redete der Herr zu mir, und ſprach:

18. Zieh nun über die Grenzen Moabs, über die Grenzen der Stadt Ar. 4. Moſ. 21, 12.

19. Kommſt du nahe zu den Ammoniten, ſo hüte dich, ſie zu befeinden und ſie zu bekriegen; denn ich gebe dir nichts von dem Lande der Ammoniten, weil ich es den Nachkommen Loths zum Eigenthume gegeben habe. 1. Moſ. 19, 38.

20. Es wurde für ein Rieſenland gehalten; auch wohnten einſt Rieſen darin, welche die Ammoniten Zomzommiten nennen,

21. Ein großes, zahlreiches Volk, und hoch von Geſtalt, wie die Enakiten; der Herr aber vertilgte ſie vor ihnen, und ließ ſie an der Stelle derſelben wohnen,

22. Wie er den Nachkommen Eſau's gethan hat, welche in Seir wohnen, indem er die Horrhiten vertilgte, und ihr Land ihnen gab, welches ſie bis jetzt beſitzen.

23. Auch die Heviten, welche von Haſerim bis Gaza wohnten, wurden von den Cappadociern vertrieben, welche aus Cappadocien kamen, ſie vertilgten, und an ihrer Stelle wohnten. 1. Moſ. 10, 14. Ezech. 25, 16.

24. Machet euch auf, und ziehet über den Fluß Arnon. Sieh! ich habe in deine Hand Sehon, den König von Heſebon, den Amorrhiten, gegeben; ſchicke dich an, ſein Land zu beſitzen, und laß dich in ein Treffen wider ihn ein. 4. Moſ. 21, 13.

25. Heute will ich anfangen, Schrecken und Furcht vor euch unter die Völker zu ſenden, welche unter dem ganzen Himmel wohnen, daß ſie erſchrecken, wenn ſie deinen Namen hören, erbeben wie Gebärende, und vor Schmerzen verſchmachten.

26. Ich ſandte alſo Botſchafter aus der Wüſte Cademoth zu Sehon, dem Könige von Heſebon, mit friedlichen Worten, und ließ ihm ſagen: 4. Moſ. 21, 21. Joſ. 13, 20.

27. Wir wollen durch dein Land ziehen, auf der Heerſtraße wollen wir ziehen, und nicht ausweichen, weder zur Rechten noch zur Linken.

28. Du ſollſt uns Nahrungsmittel verkaufen, daß wir eſſen, und Waſſer für Geld geben, daß wir trinken können. Nur den Durchzug geſtatte uns,

29. Wie die Nachkommen Eſau's thaten, welche in Seir wohnen, und die Moabiten, welche in Ar wohnen, bis wir an den Jordan kommen, und in das Land einziehen, welches der Herr, unſer Gott, uns geben will. 4. Moſ. 21, 11.

30. Aber Sehon, der König von Heſebon, wollte uns den Durchzug nicht geſtatten, weil der Herr, dein Gott, ſeinen Geiſt verhärtet, und ſein Herz verſtockt hatte, damit er in deine Hände fiele, wie du nun ſiehſt. 2. Moſ. 4, 20. 1. Moſ. 50, 20.

31. Der Herr ſprach auch zu mir: Siehe! ich beginne, dir Sehon und ſein Land Preis zu geben; ſchicke dich an, es in Beſitz zu nehmen. Amos 2, 9.

32. Sehon zog uns mit ſeinem ganzen Volke zum Kriege nach Jaſa entgegen.

33. Der Herr, unſer Gott, lieferte ihn uns in die Hände, und wir ſchlugen ihn mit ſeinen Söhnen und ſeinem ganzen Volke. 4. Moſ. 21, 21.

34. Wir nahmen alle Städte zur nämlichen Zeit ein, erſchlugen ihre Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, und ließen nichts darin übrig, 4. Moſ. 21, 3.

35. Ausgenommen das Vieh, welches wir erbeuteten, und den Raub in den Städten, welche wir eingenommen hatten:

36. Nämlich von Aroer, welches am Ufer des Fluſſes Arnon liegt, von der Stadt, welche im Thale liegt, bis gegen Galaad. Kein Flecken und keine Stadt war, die unſern Händen entging; alle übergab uns der Herr, unſer Gott,

---

15. Hand, d. i. Strafgericht. 19. Die Ammoniten wohnten öſtlich vom Jordan. 20. Zomzommiten ſind kühne, ruchloſe, gewaltthätige Leute von rieſenmäßiger Größe geweſen. 21. Vor ihnen, d. i. vor den Augen der Ammoniten. 23. Die Heviten ſtammen vom ſechſten Sohne Chanaans, Namens Hevi, und bewohnten das ſpätere Philiſterland am Libanon bis Tyrus und an das mittelländiſche Meer. Haſerim wird für eine Reihe Dörfer aus unbeweglichen Hütten gehalten. Gaza war eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter. 25. Die Beſetzung des gelobten Landes ſoll ſo wunderbar vor ſich gehen, daß alle Völker ſich vor dem begünſtigten Volke fürchten. 30. Sehon hatte über die Moabiten geſiegt, weswegen er aus Stolz die bittenden Israeliten abwies. 36. Ar oder Aroer war die Hauptſtadt der Moabiten.

37. Ausgenommen das Land der Ammoniten, dem wir nicht nahe kamen, Alles, was am Bache Jebok liegt, die Städte auf dem Gebirge, und alle Orte, welche der Herr, unſer Gott, uns verboten hat. Joſ. 12, 2.

3. Kapitel.

Moſes erzählt den Sieg über den König Og.

1. Wir wandten uns, und zogen hinauf den Weg nach Baſan. Aber Og, der König von Baſan, zog aus, und kam uns mit ſeinem Volke entgegen, um bei Edrai ein Treffen zu liefern. 4. Moſ. 21, 33. Unt. 29, 7.

2. Der Herr ſprach zu mir: Fürchte ihn nicht; denn in deine Hand habe ich ihn mit ſeinem ganzen Volke und ſeinem Lande gegeben. Du ſollſt mit ihm verfahren, wie du mit Sehon, dem Könige der Amorrhiten, gethan haſt, welcher in Heſebon wohnte. 4. Moſ. 21, 24. 34.

3. Alſo lieferte der Herr, unſer Gott, in unſere Gewalt auch Og, den König von Baſan, und deſſen ganzes Volk; wir ſchlugen ſie bis zur Vertilgung, 4. Moſ. 21, 35.

4. Und verwüſteten alle ſeine Städte zur nämlichen Zeit; kein Flecken entging uns, ſechzig Städte, der ganze Bezirk Argob des Reiches Ogs in Baſan.

5. Alle Städte waren mit ſehr hohen Mauern, Thoren und Riegeln befeſtigt, ohne die unzählbaren Städte, welche keine Mauern hatten.

6. Wir vertilgten ſie, wie wir Sehon gethan hatten, dem Könige von Heſebon, und vernichteten alle Städte ſammt Männern, Weibern und Kindern.

7. Aber das Vieh und die Beute der Städte behielten wir für uns.

8. So nahmen wir zu derſelben Zeit das Land zweier Könige der Amorrhiten, welche dieſſeits des Jordans waren, vom Fluſſe Arnon bis zum Berge Hermon,

9. Welchen die Sidonier Sarion, und die Amorrhiten Sanir nennen; Unt. 4, 48.

10. Alle Städte, welche auf der Ebene liegen, und das ganze Land Galaad und Baſan bis nach Selcha und Edrai, die Städte des Reiches Ogs in Baſan.

11. Denn Og, der König von Baſan, war allein vom Geſchlechte der Rieſen übrig. Man zeigt ſein eiſernes Bett zu Rabbath, einer Stadt der Ammoniten; neun Ellen war deſſen Länge, und vier Ellen deſſen Breite nach dem Ellenbogenmaße eines Mannes. 1. Moſ. 14, 5. Joſ. 15, 14.

12. Wir nahmen in Beſitz zu jener Zeit das Land von Aroer, welches am Ufer des Fluſſes Arnon liegt, bis zur Hälfte des Gebirges Galaad, und ſeine Städte gab ich den Rubeniten und Gaditen. 4. Moſ. 32, 29. Joſ. 12, 6.

13. Das übrige Galaad und ganz Baſan, das Königreich Ogs, gab ich dem halben Stamme Manaſſe, nämlich die ganze Landſchaft Argob. Das ganze Baſan heißt das Rieſenland.

14. Jair, der Sohn Manaſſe's, nahm die ganze Landſchaft Argob bis an die Grenzen der Geſſuriten und Machatiten; und er nannte Baſan nach ſeinem Namen Havoth Jair, das iſt Flecken Jairs, bis auf dieſen Tag. 4. Moſ. 21, 34. 32, 41.

15. Dem Machir gab ich Galaad.

16. Den Stämmen Ruben und Gad gab ich vom Lande Galaad bis an den Fluß Arnon, bis zur Mitte des Fluſſes, und was gelegen iſt am Fluſſe Jebok, welcher die Grenze der Amorrhiten iſt,

17. Die Ebene an der Wüſte, den Jordan, und Cenereth bis zum Meere der Wüſte, dem Salzmeere, vom Fuße des Gebirges Phasga gegen Morgen. 4. Moſ. 34, 11.

18. Ich gebot euch zu jener Zeit, und ſprach: Der Herr, euer Gott, gibt euch dieſes Land zum Erbeigenthume. So ziehet denn gerüſtet vor den Israeliten, euren Brüdern, ihr alle ſtreitbaren Männer, 4. Moſ. 32, 20.

19. Ohne Weiber, Kinder und Vieh; denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habt. Dieſe ſollen in den Städten zurückbleiben, welche ich euch gegeben habe,

20. Bis der Herr euren Brüdern, ſo wie euch Ruhe gibt, und ſie auch das Land beſitzen, welches er ihnen jenſeits des Jordans geben wird; dann mag Jeder zu ſeinem Erbeigenthume zurückkehren, welches ich euch gegeben habe.

21. Auch Joſue gebot ich zu jener Zeit, und ſprach: Deine Augen haben geſehen, was der Herr, euer Gott, dieſen zwei Kö-

---

3. Kap. 1. Baſan war eins der fruchtbarſten Länder. 4. Argob war eine kleine Provinz von Baſan, und wurde oft für das ganze Reich geſetzt. 8. Der Fluß Arnon liegt an der mittägigen Seite. Hermon war eine Reihe von Gebirgen, welche an den Libanon ſtoßen, und mit ewigem Schnee bedeckt ſind. 9. Sanir heißt ein Gebirge. 11. Rabbath war die Hauptſtadt der Ammoniten.

nigen gethan hat. So wird er allen Königreichen thun, in welche du ziehen wirſt.
4. Moſ. 27, 8.

22. Fürchte ſie nicht: denn der Herr, euer Gott, ſtreitet für euch.

23. Ich bat auch den Herrn zu jener Zeit, und ſprach:

24. Gott, Herr! du haſt begonnen, deinem Diener deine Größe und deine Allmacht zu zeigen; denn kein anderer Gott iſt weder im Himmel, noch auf der Erde, welcher deine Werke thun könnte, und deſſen Macht mit der deinigen zu vergleichen wäre.

25. Daher laß mich hinübergehen, und dieſes gute Land jenſeits des Jordans, dieſes herrliche Gebirge und den Libanon ſehen!

26. Der Herr war unwillig auf mich wegen eurer, und erhörte mich nicht, ſondern ſprach zu mir: Laß dir es genug ſein, und ſprich zu mir nicht mehr von dieſer Angelegenheit.

27. Steig auf die Spitze des Phasga, wende deine Augen gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen Mittag und gegen Morgen, und ſchaue: denn du ſollſt nicht über dieſen Jordan gehen. Unt. 31, 2. 34, 4.
4. Moſ, 27, 12. 13.

28. Gebiete Joſue, ermuntere ihn, und gieb ihm Muth; denn er ſoll vor dieſem Volke hergehen, und unter ſie das Land theilen, welches du ſehen wirſt.

29. Wir blieben indeſſen im Thale, dem Tempel Phogors gegenüber.

4. Kapitel.

Moſes ermahnt das Volk zur Beobachtung der von ihm verkündigten Geſetze, und beſtimmt drei Zufluchtsorte für Todtſchläger.

1. Nun, Israel, gehorche den Geboten und Satzungen, welche ich dich lehre, damit du in ihrer Vollziehung lebeſt, einzieheſt, und zum Beſitze des Landes kommeſt, welches der Herr, der Gott eurer Väter, euch geben will.

2. Thut nichts zu dem Worte, welches ich euch gebiete, nehmet nichts davon, ſondern haltet die Gebote des Herrn, eures Gottes, welche ich euch vortrage.

3. Eure Augen ſahen Alles, was der Herr wider Beelphegor gethan hat, wie er alle deſſen Verehrer aus eurer Mitte vertilgte.
4. Moſ. 25, 4.

4. Ihr aber, die ihr dem Herrn, eurem Gotte, anhängt, lebt noch Alle bis auf dieſen Tag.

5. Ihr wiſſet, daß ich die Gebote und Satzungen euch lehrte, wie der Herr, mein Gott, mir befohlen hat; alſo erfüllt ſie im Lande, welches ihr beſitzen werdet,

6. Haltet ſie, und übt ſie durch Werke aus. Denn dieſe iſt eure Weisheit und eure Einſicht vor den Völkern, welche da ſagen werden, wenn ſie alle dieſe Gebote hören: Ja! weiſe und verſtändig iſt dieſes große Volk.

7. Auch iſt kein anderes Volk ſo groß, welchem ſeine Götter ſich ſo nahen, wie unſer Gott ſich nahet, ſo oft wir ihn dringend bitten.

8. Denn wo iſt ein ſo herrliches Volk, welches ſolche Ceremonien und ſo gerechte Gebote hätte, wie dieſes ganze Geſetz, welches ich euch heute vor die Augen lege?

9. Daher hüte dich, und nimm dich wohl in Acht; vergiß die großen Thaten nicht, welche deine Augen geſehen haben, und laß ſie deinem Herzen während deines ganzen Lebens nicht entfallen. Du ſollſt ſie deinen Söhnen und Enkeln verkündigen

10. Vom Tage, da du vor dem Herrn, deinem Gotte, am Horeb ſtandeſt, da der Herr zu mir redete, und ſprach: Verſammle zu mir das Volk, daß ſie meine Worte hören, und mich für die ganze Zeit fürchten lernen, in welcher ſie auf der Erde leben, und daß ſie ihre Söhne auch ſo lehren.

11. Ihr tratet näher zum Fuße des Berges, welcher bis zum Himmel brannte; Finſterniß, Wolken und Dunkelheit umhüllten ihn.

12. Der Herr redete zu euch aus der Mitte des Feuers. Den Laut ſeiner Worte hörtet ihr, aber keine Geſtalt ſahet ihr.
2. Moſ. 24, 10.

13. Er verkündete euch ſeinen Bund, welchen er zu halten gebot, und die zehn Gebote, welche er auf zwei ſteinerne Tafeln ſchrieb. 2. Moſ. 20, 21. 22. 23.

14. Er befahl mir zu jener Zeit, euch die Gebräuche und die Rechtsſätze zu lehren, welche ihr in dem Lande beobachten ſollt, welches ihr beſitzen werdet.

15. Nehmet euch alſo ſehr in Acht. Ihr ſahet am Tage, da der Herr mit euch am Horeb aus der Mitte des Feuers redete, kein Bild, welches ihm glich,

16. Damit ihr nicht irre würdet, und

25. Die fruchtbaren Thäler und Berge nebſt Quellen erhöhten die Sehnſucht Moſes nach dieſer Gegend. — 4. Kap. 10. Am Horeb, d. i. Sinai. 13. Bund, d. i. Geſetz, die zehn Gebote.

euch ein ihm gleichendes Bild ſchnitzet, oder das Bild eines Mannes oder Weibes,

17. Das Bild irgend eines Thieres, welches auf der Erde iſt, oder eines Vogels, welcher unter dem Himmel fliegt,

18. Oder eines Gewürmes, welches unter der Erde kriecht, oder eines Fiſches, welcher unter der Erde im Waſſer iſt;

19. Und daß du nicht etwa, wenn du deine Augen zum Himmel erhebſt, die Sonne, den Mond und alle Sterne des Himmels ſchaueſt, dich irreſt an ihnen, ſie anbeteſt und verehreſt, welche der Herr, dein Gott, zum Dienſte aller Völker ſchuf, welche unter dem Himmel ſind.

20. Euch aber hat der Herr zu ſich genommen, und aus dem eiſernen Ofen Aegyptens geführt, daß er ein erbeigenes Volk habe, wie es jetzt iſt. 2. Moſ. 19, 15.

21. Der Herr zürnte über mich wegen eures Murrens, und ſchwur, daß ich nicht über den Jordan, noch in das gute Land ziehen ſolle, welches er euch geben wird. Ob. 1, 37.

22. Sieh! ich ſterbe in dieſem Lande, und komme nicht über den Jordan; ihr werdet hinüber ziehen, und das ſchöne Land in Beſitz nehmen.

23. So hüte dich nun, daß du den Bund des Herrn, deines Gottes, nicht vergeſſeſt, welchen er mit dir aufgerichtet hat, und dir ein Bildniß von ſolchen Dingen ſchnitzeſt, wie der Herr zu machen verboten hat. 3. Moſ. 19, 4.

24. Denn der Herr, dein Gott, iſt ein freſſendes Feuer, ein eifernder Gott. Hebr. 12, 29. 2. Moſ. 20, 5. 24, 17. 3. Moſ. 10, 2. 4. Moſ. 16, 35.

25. Wenn ihr nun Söhne und Enkel zeugt, im Lande wohnt, irre werdet, euch ein Bildniß macht, und vor dem Herrn, eurem Gotte, Böſes thut, daß ihr ihn zum Zorne reizt: 2. Moſ. 20, 4.

26. So rufe ich heute den Himmel und die Erde zu Zeugen, daß ihr bald in dem Lande zu Grunde gehen werdet, welches ihr nach dem Uebergange über den Jordan in Beſitz nehmen werdet. Ihr werdet nicht lange darin wohnen, ſondern der Herr wird euch vertilgen,

27. Und euch unter alle Völker zerſtreuen. Nur in geringer Zahl werdet ihr unter den Völkern übrig bleiben, unter welche der Herr euch führen wird. 3. Moſ. 26, 33.

28. Daſelbſt werdet ihr Göttern dienen, welche von Menſchenhänden aus Holz und Stein gemacht ſind, welche weder ſehen, noch hören, noch eſſen, noch riechen.

29. Wenn du daſelbſt aber den Herrn, deinen Gott, ſuchſt, ſo wirſt du ihn finden, wenn du ihn nur von ganzem Herzen und mit zerknirſchter Seele ſucheſt.

30. Nachdem dir Alles begegnet ſein wird, was vorhergeſagt wurde, dann wirſt du in der letzten Zeit zu dem Herrn, deinem Gotte, zurückkehren, und ihm gehorchen.

31. Denn ein barmherziger Gott iſt der Herr, dein Gott; er verläßt dich nicht, und vertilgt dich nicht völlig, noch vergißt er ſeinen Bund, welchen er deinen Vätern geſchworen hat. 1. Moſ. 15, 18. 3. Moſ. 34, 6.

32. Frage nach den alten Zeiten, welche vor dir waren, ſeit dem Tage, da Gott den Menſchen auf der Erde ſchuf; frage von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob jemals etwas ſo Großes geſchah, oder nur erhört wurde;

33. Ob ein Volk die Stimme Gottes aus der Mitte des Feuers reden hörte, wie du ſie gehört haſt, und doch am Leben bliebſt;

34. Oder daß Gott ſich herabließ, unter die Völker zu kommen, und eines aus ihrer Mitte ſich zu nehmen durch Prüfungen, Zeichen und Wunder, durch Kampf, durch eine ſtarke Hand, durch ausgeſtreckten Arm und ſchreckliche Erſcheinungen, wie der Herr, euer Gott, für euch in Aegypten vor euren Augen dieſes Alles gethan hat;

35. Damit du wüßteſt, daß er, der Herr, Gott iſt, und kein Anderer außer ihm.

36. Vom Himmel ließ er dich ſeine Stimme hören, dich zu unterrichten; auf der Erde ließ er dich ſein ſehr großes Feuer ſehen, und du haſt ſeine Worte aus der Mitte des Feuers gehört,

37. Weil er nämlich deine Väter liebte, und ihre Nachkommen nach ihnen erwählte. Er hat dich aus Aegypten geführt, und iſt mit ſeiner großen Macht vor dir gegangen, 2. Moſ. 13, 21.

38. Um ſehr große Völker bei deinem Einzuge zu vertilgen, welche ſtärker ſind als du; um dich einzuführen, und dir ihr Land zum Erbeigenthume zu geben, wie du heute ſiehſt.

39. Erkenne alſo jetzt, und beherzige, daß er, der Herr, Gott im Himmel oben, auf der Erde unten, und kein Anderer ſonſt iſt.

40. Halte ſeine Gebote und Satzungen,

---

18. Unter dem Gewürme wird ohne Zweifel der berühmte Schlangen- oder Krokodildienſt angedeutet. 20. Der eiſerne Ofen deutet auf die unerträglichſten Frohnarbeiten und das ſchwere Ziegelbrennen. 28. Daſelbſt, d. i. in den Orten eurer Gefangenſchaft.

welche ich dir vortrage, damit es dir und deinen Söhnen nach dir wohl gehe, und du lange im Lande bleibeſt, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird.

41. Damals ſonderte Moſes drei Städte von den übrigen dieſſeits des Jordans gegen Aufgang ab, 4. Moſ. 35, 6. 14.

42. Damit dahin fliehe, wer ſeinen Nächſten ohne Vorſatz erſchlagen hat, und ihm nicht zuvor feind war, damit er in eine dieſer Städte fliehen könnte:

43. Nämlich die Stadt Boſor in der Wüſte, welche in der Ebene des Stammes Ruben liegt; Ramoth in Galaad, welche im Stamme Gad liegt, und Golan in Baſan, welche im Stamme Manaſſe iſt. Joſ. 20, 8.

44. Dieſes iſt das Geſetz, welches Moſes den Israeliten vortrug.

45. Dieſe ſind die Vorſchriften, Verordnungen und Satzungen, welche er den Israeliten verkündigte, da ſie aus Aegypten zogen,

46. Jenſeits des Jordans im Thale, dem Tempel Phogors gegenüber, im Lande Sehons, des Königs der Amorrhiten, der in Heſebon wohnte, und von Moſes geſchlagen wurde. Die Israeliten, welche aus Aegypten zogen,

47. Nahmen ſein Land, und das Land Ogs, des Königs von Baſan, der zwei Könige der Amorrhiten, welche jenſeits des Jordans waren, gegen Aufgang der Sonne in Beſitz:

48. Von Aroer, welches am Ufer des Fluſſes Arnon liegt, bis an den Berg Sion, welcher auch Hermon heißt,

49. Die ganze Ebene jenſeits des Jordans gegen Aufgang, bis zum Meere an der Wüſte, und bis an den Fuß des Berges Phasga.

5. Kapitel.

Moſes wiederholt die zehn Gebote Gottes mit deren Erklärung.

1. Moſes rief ganz Israel zu ſich, und ſprach zu ihm: Höre du, Israel, die Vorſchriften und die Satzungen, welche ich heute euch vortrage: lernet ſie, und erfüllt ſie durch Thaten.

2. Der Herr, unſer Gott, ſchloß einen Bund mit uns am Horeb; 2. Moſ. 24, 3 — 8.

3. Nicht mit unſern Vätern ſchloß er den Bund, ſondern mit uns, welche wir jetzt ſind und leben.

4. Vom Angeſichte zum Angeſichte redete er mit uns auf dem Berge aus der Mitte des Feuers.

5. Ich ſtand als Schiedsmann und Mittler zwiſchen dem Herrn und euch zu jener Zeit, um euch ſeine Worte zu verkünden; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer, und ſtieget nicht auf den Berg. Er ſprach: 2. Moſ. 20, 1.

6. Ich bin der Herr, dein Gott, welcher dich aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Sclaverei geführt hat. 2. Moſ. 20, 2. 3. Moſ. 11, 45. 3. Moſ. 26, 1. Pſ. 80, 11.

7. Du ſollſt keine andern Götter vor meinem Angeſichte haben. 2. Moſ. 20, 3. Pſ. 80, 10.

8. Du ſollſt dir kein geſchnitztes Bild machen, noch eine ähnliche Geſtalt von Allem, was im Himmel oben, auf der Erde unten, und im Waſſer unter der Erde iſt. 2. Moſ. 20, 4. 3. Moſ. 26, 1. Pſ. 96, 7.

9. Du ſollſt ſie nicht anbeten, noch ihnen dienen: denn ich bin der Herr, dein Gott, ein eiferſüchtiger Gott, welcher die Miſſethat der Väter an den Söhnen bis in das dritte und vierte Geſchlecht bei denen ſtraft, welche mich haſſen, 2. Moſ. 34, 14.

10. Und welcher Gnade an vielen Tauſenden, welche mich lieben, und meine Gebote halten, ausübt.

11. Du ſollſt dich des Namens des Herrn, deines Gottes, nicht vergebens bedienen; denn der wird nicht ungeſtraft bleiben, welcher deſſen Namen bei einem eiteln Dinge gebraucht. 2. Moſ. 20, 7. 3. Moſ. 19, 12. Matth. 5, 33.

12. Du ſollſt den Tag des Sabbaths ſo halten, daß du ihn heiligeſt, wie der Herr, dein Gott, dir geboten hat.

13. Sechs Tage ſollſt du arbeiten, und alle deine Geſchäfte verrichten;

14. Aber der ſiebente iſt der Tag des Sabbaths, das iſt die Ruhe des Herrn, deines Gottes. An demſelben ſollſt du kein Geſchäft verrichten, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochs, noch dein Eſel, noch all dein Vieh, noch der Fremdling, welcher innerhalb deiner Thore iſt, damit dein Knecht und deine Magd ausruhe, wie auch du. 1. Moſ. 2, 2. 2. Moſ. 20, 10. Hebr. 4, 4.

---

43. Boſor lag im wüſten Arabien, Ramoth im Gebirge von Galaad. — 5. Kap. 1. Ganz Israel, d. i. nicht nur alle ſtreitbaren Männer, ſondern auch alle Greiſe, Weiber, Kinder. 8. Hier wird auf die frühere Verehrungsweiſe anderer Völker hingedeutet.

15. Erinnere dich, daß du ſelbſt in Aegypten dienteſt, und daß der Herr, dein Gott, mit ſtarker Hand und ausgeſtrecktem Arme dich heraus führte. Deswegen hat er dir geboten, den Sabbath zu halten.

16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Herr, dein Gott, dir geboten hat, damit du lange lebeſt, und es dir in dem Lande wohlgehe, welches der Herr, dein Gott, dir einräumen wird. 2. Moſ. 20, 12. Eccl. 3, 9. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10. Eph. 6, 2.

17. Du ſollſt nicht tödten.

18. Du ſollſt nicht ehebrechen.

19. Du ſollſt nicht ſtehlen.

20. Du ſollſt nicht falſches Zeugniß wider deinen Nächſten reden.

21. Du ſollſt nicht nach der Frau deines Nächſten gelüſten, noch ſein Haus, noch ſeinen Acker, noch ſeinen Knecht, noch ſeine Magd, noch ſeinen Ochſen, noch ſeinen Eſel, noch Alles, was er hat, begehren.

Matth. 5, 28. Röm. 7, 7.

22. Dieſe Worte redete der Herr zu euch Allen auf dem Berge aus der Mitte des Feuers, aus der Wolke und der Dunkelheit, mit ſtarker Stimme, ohne etwas beizuſetzen; dann ſchrieb er ſie auf zwei ſteinerne Tafeln, welche er mir gab.

23. Als ihr die Stimme aus der Finſterniß hörtet, und den Berg brennen ſahet, tratet ihr, alle Häupter der Stämme und alle Aelteſten zu mir, und ſprachet:

24. Sehet! der Herr, unſer Gott, hat uns ſeine Herrlichkeit und ſeine Größe ſehen laſſen: wir haben ſeine Stimme aus dem Feuer gehört, und heute erfahren, daß, wenn Gott mit dem Menſchen redet, dieſer am Leben bleibt.

25. Aber nun, warum ſollen wir ſterben, und warum ſoll uns dieſes ſehr große Feuer verzehren? Denn wenn wir noch einmal die Stimme des Herrn, unſers Gottes, hören, ſo werden wir ſterben.

26. Denn was iſt der Menſch, daß er die Stimme des lebendigen Gottes hören, welcher aus der Mitte des Feuers ſpricht, wie wir gehört haben, und dennoch lebendig bleiben könne?

27. Tritt nur näher, und höre Alles, was der Herr, unſer Gott, zu dir ſagt; dann ſage es uns, ſo wollen wir es hören und thun.

28. Da der Herr dieſes hörte, ſprach er zu mir: Ich habe die Stimme der Worte dieſes Volkes gehört, welche ſie zu dir geredet haben. Alles iſt recht, was ſie geſagt haben.

29. Möchten ſie doch immer ſo geſinnt ſein, mich zu fürchten, und alle meine Gebote allzeit zu halten, daß es ihnen und ihren Kindern ewig wohlgehe!

30. Geh, und ſage ihnen: Kehret zurück in eure Zelte.

31. Du aber bleib hier bei mir. Ich werde dir alle Gebote, Vorſchriften und Satzungen ſagen, welche du ſie lehren ſollſt, damit ſie dieſe in dem Lande, welches ich ihnen zum Erbeigenthume geben will, erfüllen.

32. So haltet alſo, und thut, was Gott, der Herr, euch geboten hat, und weichet weder zur Rechten, noch zur Linken ab;

33. Sondern wandelt auf dem Wege, welchen der Herr, euer Gott, euch geboten hat, daß ihr lebet, es euch wohlgehe, und eure Tage im Lande, welches ihr beſitzen werdet, verlängert werden.

6. Kapitel.

Moſes ermahnt, Gott über Alles zu lieben.

1. Dieſe ſind die Gebote, die Vorſchriften und Satzungen, welche der Herr, euer Gott, mir befohlen hat, euch zu lehren, damit ihr ſie in dem Lande erfüllt, wohin ihr zieht, es in Beſitz zu nehmen:

2. Daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt, und alle ſeine Gebote und Satzungen, welche ich dir, deinen Söhnen, und deinen Enkeln vorſchreibe, während deines ganzen Lebens halteſt, damit du lange lebeſt.

3. Höre, Israel! beſtrebe dich zu thun, was der Herr dir geboten hat, damit es dir wohlgehe, und du noch mehr dich vermehreſt, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir ein Land verheißen hat, wo Milch und Honig fließt.

4. Höre, Israel! der Herr, unſer Gott, iſt nur Ein Herr.

5. Liebe den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften.

Unt. 11, 15. Matth. 22, 37. Marc. 13, 30. Luc. 10, 27.

6. Dieſe Worte, welche ich dir heute gebiete, ſollen in deinem Herzen bleiben.

7. Du ſollſt ſie deinen Kindern erzählen, über ſie nachdenken, wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt, oder wenn du auf der Reiſe biſt, wenn du dich niederlegſt, und wenn du aufſteheſt.

1. Moſ. 18, 19.

8. Du ſollſt ſie wie ein Zeichen an deine Hand binden, zwiſchen deinen Augen ſein und ſchweben laſſen, 2. Moſ. 13, 16.

---

22. Donner und Blitz iſt hier zu verſtehen. 31. Hier bei mir, d. i. auf dem Berge — 6. Kap. 8. Trage

9. Und an die Pfoſten und Thüren deines Hauſes ſchreiben.

10. Wenn der Herr, dein Gott, dich in das Land führt, welches er deinen Vätern Abraham, Iſaak und Jakob eidlich verſprochen hat, und dir große und ſchöne Städte gibt, die du nicht erbaut haſt,

11. Häuſer voll allerlei Güter, welche du nicht gebaut, Waſſerbrunnen, welche du nicht gegraben, Oelgärten und Weinberge, welche du nicht gepflanzt haſt,

12. Wenn du ſie genießeſt, und von ihnen geſättigt wirſt:

13. So hüte dich wohl, den Herrn zu vergeſſen, welcher dich aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Sclaverei geführt hat. Den Herrn, deinen Gott, ſollſt du fürchten, ihm allein dienen, und nur bei ſeinem Namen ſchwören. Unt. 10, 20. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8.

14. Du ſollſt nicht den fremden Göttern aller Völker nachgehen, welche um dich ſind. 2. Moſ. 20, 3.

15. Denn ein eiferſüchtiger Gott iſt der Herr, dein Gott, in deiner Mitte, damit der Zorn des Herrn, deines Gottes, nicht wider dich entbrenne, und dich von der Erde hinwegraffe. 2. Moſ. 20, 5. 34, 14.

16. Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, nicht verſuchen, wie du es am Orte der Verſuchung gethan haſt. 2. Moſ. 17, 2. 7. 4. Moſ. 21, 5. Matth. 4, 7. Luc. 4, 12.

17. Halte die Gebote des Herrn, deines Gottes, ſeine Verordnungen und Vorſchriften, welche er dir ertheilt hat.

18. Thue, was in den Augen des Herrn wohlgefällig und gut iſt, damit es dir wohlgehe, du hinein kommeſt, und das ſehr gute Land in Beſitz nehmeſt, welches der Herr deinen Vätern eidlich verſprochen hat.

19. Daß er alle deine Feinde vor dir vertilge, wie er geſprochen hat,

20. Wenn dein Sohn dich künftig fragt, und ſpricht: Was bedeuten dieſe Verordnungen, Vorſchriften und Satzungen, welche der Herr, unſer Gott, uns geboten hat? 2. Moſ. 13, 14.

21. So ſage ihm: Wir waren Sclaven Pharao's in Aegypten, und der Herr führte uns aus Aegypten mit ſtarker Hand,

22. That große und ſehr ſchlimme Zeichen und Wunder in Aegypten an Pharao und ſeinem ganzen Hauſe vor unſern Augen,

23. Und führte uns weg, um uns hierher zu bringen, und das Land zu geben, welches er unſern Vätern eidlich verſprochen hat.

24. Der Herr gebot uns, daß wir alle dieſe Satzungen halten, und den Herrn, unſern Gott, fürchten, damit es uns alle Tage unſers Lebens, wie es heute iſt, wohl gehe.

25. Er wird gegen uns barmherzig ſein, wenn wir alle ſeine Gebote halten, und ſie vor dem Herrn, unſerm Gotte, wie er uns befohlen hat, erfüllen.

7. Kapitel.

Moſes befiehlt den Israeliten, die Chananiten zu meiden, und deren Götzenbilder zu zerſtören.

1. Wenn dich der Herr, dein Gott, in das Land einführt, zu deſſen Beſitznahme du bereits hinzieheſt; wenn er viele Völker vor dir vertilgt, die Hethiten, Gergeziten, Amorrhiten, Chananiten, Phereziten, Heviten, und Jebuſiten, ſieben Völker, viel größer und ſtärker, als du; 2. Moſ. 23, 23. 33, 2.

2. Wenn der Herr, dein Gott, ſie in deine Gewalt liefert, ſo ſollſt du ſie bis zur Vernichtung ſchlagen. Du ſollſt keinen Bund mit ihnen eingehen, noch dich ihrer erbarmen, 2. Moſ. 23, 32. 34, 15. 16. 3. Moſ. 27, 28. 29. 18, 27.

3. Noch Heirathen mit ihnen ſchließen. Deine Töchter gib nicht ihren Söhnen, und ihre Töchter nimm nicht für deine Söhne; 2. Moſ. 34, 16. 3. Kön. 11, 2.

4. Denn ſie werden deine Söhne verführen, daß ſie mir nicht gehorchen, und andern Göttern dienen. Dann wird der Zorn des Herrn erglühen, und dich ſchnell vertilgen.

5. Vielmehr ſollt ihr mit ihnen ſo verfahren: ihre Altäre ſollt ihr zerſtören, ihre Statuen zerbrechen, ihre Haine umhauen, und ihre Schnitzbilder verbrennen. 2. Moſ. 23, 24. Unt. 12, 3. 16, 21.

6. Denn du biſt ein dem Herrn, deinem Gotte, geheiligtes Volk. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt, daß du ſein eigenthümliches Volk aus allen Völkern, welche auf der Erde ſind, ſeieſt. Unt. 14, 2. Unt. 26, 18. 2. Moſ. 19, 6.

7. Nicht weil ihr alle Völker an Menge übertrafet, hat ſich der Herr mit euch verbunden, und euch erwählt: denn ihr ſeid das kleinſte der Völker;

8. Sondern deswegen, weil euch der Herr liebte, und den Eid hielt, welchen er euren Vätern geſchworen hat, führte er euch mit ſtarker Hand heraus, und erlöſte euch aus dem

ſie wie ein Stirnband. 16. Der Ort der Verſuchung war Maſſa. 24. Das neue Geſetz verlangt vor Allem die Verehrung Gottes.

Hauſe der Sclaverei, aus der Gewalt Pharao's, des Königs von Aegypten.

9. Wiſſe, daß der Herr, dein Gott, ein mächtiger und getreuer Gott iſt, welcher ſeinen Bund und ſeine Barmherzigkeit an denen übt, welche ihn lieben und ſeine Gebote halten, bis in das tauſendſte Geſchlecht, 2. Moſ. 34, 7. 5. Moſ. 5, 10.

10. Und denen auf der Stelle vergilt, welche ihn haſſen, ſo daß er ſie vertilgt, und nicht mit der Strafe verzieht, ſondern ſogleich ihnen vergilt, was ſie verdienen.

11. So halte alſo die Gebote, Vorſchriften und Satzungen, welche ich dir heute gebiete, daß du ſie üben ſollſt.

12. Wenn du dieſe Satzungen hörſt, ſie hältſt und vollzieheſt, ſo wird der Herr, dein Gott, dir auch den Bund und die Gnade halten, welche er deinen Vätern geſchworen hat. 2. Moſ. 23, 22. 26, 3.

13. Er wird dich lieben, dich vermehren, und ſegnen die Früchte deines Leibes, die Früchte deines Landes, dein Getraide, deinen Moſt, dein Oel, dein Vieh, und die Heerden deiner Schafe in jenem Lande, welches er deinen Vätern geſchworen hat, es dir einzuräumen.

14. Geſegneter wirſt du ſein, als alle Völker. Kein Unfruchtbares beiderlei Geſchlechts wird bei dir ſein, weder bei den Menſchen, noch bei deinen Heerden. 2. Moſ. 23, 26.

15. Der Herr wird alle Krankheit von dir entfernen; die böſen Seuchen Aegyptens, welche du kennſt, wird er nicht über dich bringen, ſondern über alle deine Feinde,

16. Und du wirſt alle Völker aufreiben, welche der Herr, dein Gott, in deine Gewalt liefern wird. Dein Auge ſchone ihrer nicht; diene aber auch ihren Göttern nicht, damit ſie dir nicht zum Untergange werden.
2. Moſ. 23, 24. 4. Moſ. 14, 9. 33, 35.

17. Wenn du in deinem Herzen ſageſt: Dieſe Völker ſind größer als ich, wie kann ich ſie vertilgen?

18. So fürchte dich nicht, ſondern erinnere dich, was der Herr, dein Gott, Pharao und allen Aegyptern gethan hat.

19. Gedenke der großen Plagen, welche deine Augen geſehen, der Zeichen und Wunder, der ſtarken Hand und des ausgeſtreckten Armes, mit welchem der Herr, dein Gott, dich heraus führte. So wird er allen Völkern, welche du fürchteſt, es machen.

20. Auch Horniſſen wird der Herr, dein Gott, über ſie ſenden, bis er Alle vertilgt und erwürgt, welche vor dir fliehen und ſich verbergen können. 2. Moſ. 23, 28. Joſ. 24, 12.

21. Fürchte ſie nicht; denn der Herr, dein Gott, iſt in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott.

22. Er wird dieſe Völker vor deinen Augen, allmälig eins nach dem andern, ausrotten. Du wirſt ſie nicht ſchnell vertilgen können, damit ſich nicht die wilden Thiere des Landes wider dich vermehren.
2. Moſ. 23, 29.

23. Der Herr, dein Gott, wird ſie vor deinen Augen übergeben, und ſie tödten, bis ſie ganz vertilgt ſind.

24. Er wird ihre Könige in deine Gewalt geben, und du wirſt ihre Namen unter dem Himmel vertilgen. Niemand wird dir widerſtehen können, bis du ſie vertilgt haſt.
Joſ. 10, 23. 11, 12

25. Ihre geſchnitzten Bilder ſollſt du im Feuer verbrennen, und nach dem Golde und Silber, aus welchem ſie gemacht ſind, nicht gelüſten, noch etwas von ihm für dich nehmen, damit du nicht Anſtoß nehmeſt: denn es iſt ein Gräuel vor dem Herrn, deinem Gotte.

26. Du ſollſt nichts von einem Götzen in dein Haus bringen, damit du nicht gleich demſelben verflucht werdeſt. Wie Unſauberkeit ſollſt du es verabſcheuen; wie Koth und Unflath ſoll es dir ein Gräuel ſein; denn es iſt verflucht. Joſ. 1, 11. 2. Mach. 12, 40.

8. Kapitel.

Die Israeliten werden zur Beobachtung der Gebote und zur Dankbarkeit aufgefordert.

1. Alle Gebote, welche ich dir heute ertheile, habe Acht, emſig zu erfüllen, damit ihr leben könnt, euch vermehret, und zum Beſitze des Landes kommt, welches der Herr euren Vätern eidlich verſprochen hat.

2. Gedenke des ganzen Weges, auf welchem der Herr, dein Gott, dich vierzig Jahre in der Wüſte geführt hat, um dich zu demüthigen und zu prüfen, und damit offenbar würde, wie dein Herz geſinnt ſei, ob du ſeine Gebote halten würdeſt, oder nicht.

3. Er hat dich mit Hunger gedemüthigt, und ſpeiſte dich mit Man, welches du nicht kannteſt, noch deine Väter kannten, um dir zu zeigen, daß der Menſch nicht vom Brode

7. Kap. 15. Seuchen ſind Peſt, Gicht, Ausſatz ꝛc. 20. Unter den Horniſſen verſteht Mancher Landplagen. 25. Die heidniſchen Götzen waren alle geſchmückt und mit Kettchen von großem Werthe behängt.

allein lebt, ſondern von jedem Worte, welches aus Gottes Munde geht.
Matth. 4, 4. Luc. 4, 4.

4. Dein Kleid, mit welchem du bedeckt warſt, iſt nicht veraltet, und dein Fuß iſt nicht geſchwollen, und ſieh! nun iſt das vierzigſte Jahr; 4. Moſ. 21, 6.

5. Damit du in deinem Herzen erkenneſt, daß der Herr, dein Gott, dich ſo erzog, wie ein Mann ſeinen Sohn erzieht,

6. Damit du die Gebote des Herrn, deines Gottes, halteſt, auf ſeinen Wegen wandelſt, und ihn fürchteſt.

7. Denn der Herr, dein Gott, wird dich in ein gutes Land führen, in ein Land voll Bäche, Gewäſſer und Quellen, in deſſen Thälern und Bergen Flüſſe entſpringen,

8. In ein Land voll Waizen, Gerſte und Weinſtöcke, in welchem Feigen, Granatäpfel und Oliven wachſen; in ein Land voll Oel und Honig, 2. Moſ. 3, 8.

9. Wo du ohne irgend einen Mangel dein Brod iſſeſt, und Alles im Ueberfluſſe haſt; in ein Land, deſſen Steine Eiſen ſind, und aus deſſen Bergen man Erz gräbt,

10. Damit, wenn du iſſeſt und ſatt wirſt, du den Herrn, deinen Gott, für das gute Land ſegneſt, welches er dir gegeben hat.

11. Habe Acht, und hüte dich, daß du den Herrn, deinen Gott, nicht vergiſſeſt, und ſeine Gebote, Satzungen und Vorſchriften vernachläſſigſt, welche ich dir heute zu halten gebiete;

12. Daß, wenn du iſſeſt und ſatt wirſt, ſchöne Häuſer baueſt, und darin wohneſt,

13. Heerden von Rindern und Schafen, und Ueberfluß an Silber und Gold und allen Dingen haſt,

14. Dein Herz ſich nicht erhebe, und du nicht vergeſſeſt den Herrn, deinen Gott, welcher dich aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Sclaverei geführt hat;

15. Welcher dein Führer in der großen und ſchrecklichen Wüſte war, wo Feuerſchlangen, Scorpione und Durſtſchlangen waren, aber gar kein Waſſer; welcher Quellen aus dem harten Felſen ſpringen ließ,
4. Moſ. 20, 9. 21, 6. 2. Moſ. 17, 6.

16. Und dich mit Man in der Wüſte ſpeiſte, welches deine Väter nicht kannten; der, nachdem er dich gedemüthigt und geprüft hatte, zuletzt ſich deiner erbarmte, 2. Moſ. 16, 14.

17. Damit du nicht in deinem Herzen ſagteſt: Meine Kraft und die Stärke meiner Hände hat mir dieſes Alles errungen,

18. Sondern des Herrn, deines Gottes, gedenkeſt, daß nur er iſt, welcher dir Kraft gegeben hat, damit er ſeinen Bund erfülle, welchen er deinen Vätern geſchworen hat, wie der heutige Tag beweiſt.

19. Wenn du aber den Herrn, deinen Gott, vergiſſeſt, andern Göttern nachgehſt, ihnen dienſt und ſie anbeteſt, ſieh! ſo ſage ich dir nun vorher, daß du ganz umkommen wirſt.

20. Wie die Völker, welche der Herr bei deinem Einzuge vertilgte, ſo werdet auch ihr umkommen, wenn ihr der Stimme des Herrn, eures Gottes, ungehorſam ſeid.

9. Kapitel.

Moſes erinnert die Israeliten an ihre ſündhafte Verehrung des Kalbes, und ermahnt ſie zur Demuth.

1. Höre, Israel! Du zieheſt heute über den Jordan, um Völker zu bezwingen, welche größer und ſtärker ſind, als du, und große Städte einzunehmen, welche mit himmelhohen Mauern befeſtigt ſind, Ob. 1, 28.

2. Zu einem großen und hochgewachſenen Volke, den Enakiten, welche du ſelbſt geſehen und gehört haſt, denen Niemand widerſtehen kann.

3. Daher wiſſe heute, daß der Herr, dein Gott ſelbſt, als ein freſſendes und verzehrendes Feuer vor dir hergehen wird, welches ſie vertilgt, vernichtet, und ſchnell vor deinem Angeſichte vertreibt, wie er dir verheißen hat.

4. Aber ſage nicht in deinem Herzen, wenn der Herr, dein Gott, ſie vor dir vertilgte: Wegen meiner Gerechtigkeit hat mich der Herr herein geführt, dieſes Land in Beſitz zu nehmen, da dieſe Völker wegen ihrer Miſſethaten ſind vertilgt worden.
Ob. 7, 7. 8, 16.

5. Denn nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Rechtſchaffenheit deines Herzens wirſt du hereinziehen, dieſes Land in Beſitz zu nehmen; ſondern weil dieſe Völker gottlos handelten, wurden ſie vertilgt, da du einzogſt, und daß der Herr ſein Wort er-

8. Kap. 8. Gerſte gehört unter die Kornfrüchte, und wird im Orient zum Brode, wie zu andern Speiſen verwendet. 9. Ein Land, in welchem ſo viele Eiſenſchlacken, als anderswo Steine ſind. 15. Feuerſchlangen, deren Athem brennt, und deren Biß feurige Entzündung auf der Stelle verurſacht. Die Durſtſchlangen erregen durch ihren Biß einen unerträglichen Durſt. 16. Aus dem Manna wurden die Israeliten überzeugt, daß ſie ohne beſondere Hülfe Gottes ihr Leben nicht friſten konnten.

fülle, welches er deinen Vätern Abraham, Iſaak und Jakob geſchworen hat. 1. Moſ. 12, 7.

6. Wiſſe alſo, daß der Herr, dein Gott, nicht wegen deiner Gerechtigkeit dir dieſes ſehr gute Land zum Beſitze einräumte: denn du biſt ein hartnäckiges Volk.

7. Gedenke, und vergiß nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, zum Zorne in der Wüſte gereizt haſt. Seit dem Tage, da du aus Aegypten zogſt, bis an dieſen Ort, biſt du hartnäckig gegen den Herrn geweſen.

8. Denn auf Horeb haſt du ihn gereizt, und im Grimme wollte er dich vertilgen, 2. Moſ. 32. K. 17, 6. 19, 3.

9. Da ich auf den Berg ſtieg, die ſteinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, welchen der Herr mit euch errichtet hat. Ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und Nächte, aß kein Brod und trank kein Waſſer. 2. Moſ. 24, 18.

10. Der Herr gab mir zwei ſteinerne Tafeln, beſchrieben mit dem Finger Gottes, und welche alle Worte in ſich enthielten, welche er zu euch auf dem Berge aus der Mitte des Feuers geſprochen hat, da alles Volk verſammelt war. 2. Moſ. 31, 18. 32, 15.

11. Nach vierzig Tagen und eben ſo vielen Nächten gab der Herr mir die zwei ſteinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes,

12. Und ſprach zu mir: Mache dich auf, und ſteig eilends hinab! Denn dein Volk, welches du aus Aegypten führteſt, hat ſchnell ſeinen Weg, welchen du ihm gezeigt haſt, verlaſſen, und ſich ein Bild gegoſſen. 2. Moſ. 32, 7.

13. Ferner ſprach der Herr zu mir: Ich ſehe, daß dieſes Volk hartnäckig iſt.

14. Laß mich es vertilgen, ſeinen Namen unter dem Himmel vernichten, und dich zu einem Volke machen, welches größer und ſtärker, als dieſes iſt.

15. Da ich vom brennenden Berge herabſtieg, die zwei Tafeln des Bundes in beiden Händen hielt,

16. Und ſah, wie ihr wider den Herrn, euren Gott, geſündigt, ein gegoſſenes Kalb euch gemacht, und den Weg ſchnell verlaſſen habt, welchen er euch gezeigt hat;

17. So warf ich die Tafeln aus meinen Händen, und zerbrach ſie vor euren Augen.

18. Aber ich fiel nieder vor dem Herrn, wie vorher, vierzig Tage und vierzig Nächte, aß kein Brod, und trank kein Waſſer, wegen aller eurer Sünden, welche ihr wider den Herrn begangen habt, und mit welchen ihr ihn zum Zorne gereizt habt. 2. Moſ. 24, 18. 34, 28.

19. Denn ich fürchtete ſeinen Zorn und Grimm, mit welchem er wider euch entbrannte, daß er euch vertilgen wollte. Aber der Herr erhörte mich auch dieſes Mal.

20. Auch über Aaron erzürnte er ſehr, und wollte ihn tödten; aber ich bat auch für ihn.

21. Das Werkzeug eurer Sünde, das iſt das Kalb, welches ihr gemacht habt, ergriff ich, verbrannte es im Feuer, zerſchlug es in Stücke, zermalmte es zu Staub, und warf es in den Bach, welcher vom Berge herabfließt.

22. Auch bei der Feuersbrunſt, am Platze der Verſuchung, und bei den Luſtgräbern, habt ihr den Herrn gereizt. 4. Moſ. 11, 1. 14. 2. Moſ. 17, 7.

23. Da er euch von Cadesbarne wegſandte, und ſprach: Ziehet hinauf, und nehmet in Beſitz das Land, welches ich euch gegeben habe! habt ihr auch den Befehl des Herrn, eures Gottes, verachtet, und ihm nicht geglaubt, noch deſſen Stimme hören wollen.

24. Widerſpenſtig waret ihr immer, ſeit dem Tage, da ich angefangen habe, euch zu kennen.

25. Ich lag vor dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, und flehte inſtändig zu ihm, daß er euch nicht vertilgen möchte, wie er gedroht hatte;

26. Ich betete und ſprach: Gott, Herr! vertilge dein Volk und dein Erbe nicht, welches du durch deine große Macht erlöſt, und aus Aegypten mit ſtarker Hand geführt haſt.

27. Gedenke deiner Diener, Abrahams, Iſaaks und Jakobs! Sieh nicht auf die Halsſtarrigkeit dieſes Volks, auf ihre Miſſethat und Sünde,

28. Daß nicht etwa die Einwohner des Landes, aus welchem du uns geführt haſt, ſagen: Der Herr konnte ſie nicht in das Land führen, welches er ihnen verheißen hat; er haßte ſie, daher führte er ſie heraus, um ſie in der Wüſte zu tödten.

29. Sie ſind ja dein Volk und dein Erbe, welches du durch deine große Kraft und mit deinem ausgeſtreckten Arme herausgeführt haſt.

---

9. Kap. 22. Viele Israeliten fanden ihren Tod im Uebergenuſſe der Wachteln. 25. Nach der Vernichtung des goldenen Kalbes ging ich auf den Berg.

10. Kapitel.

Moſes fährt fort, das göttliche Geſetz einzuprägen.

1. Zu jener Zeit ſprach der Herr zu mir: Haue dir zwei ſteinerne Tafeln, wie die erſten waren, und ſteig zu mir auf den Berg. Fertige auch eine hölzerne Lade; 2. Moſ. 34, 1. 25, 10.

2. So will ich auf die Tafeln dieſelben Worte ſchreiben, welche auf denen waren, die du vorher zerbrochen haſt, und lege ſie in die Lade.

3. Ich machte alſo eine Lade aus Acazienholz. Nachdem ich die zwei ſteinernen Tafeln gehauen hatte, wie die vorigen, ſtieg ich auf den Berg, und hielt ſie in meinen Händen.

4. Er ſchrieb auf die Tafeln, wie er vorher geſchrieben hatte, die zehn Gebote, welche der Herr zu euch auf dem Berge aus der Mitte des Feuers vor der Verſammlung des ganzen Volkes geſprochen hat; dann gab er ſie mir.

5. Ich kehrte vom Berge zurück, ſtieg herab, und legte die Tafeln in die Lade, welche ich machen ließ, welche noch da ſind, wie der Herr mir geboten hat.

6. Die Israeliten brachen inzwiſchen von Beroth (dem Brunnen) der Söhne Jacans nach Moſera auf, wo Aaron ſtarb und begraben wurde; und deſſen Sohn Eleazar wurde Prieſter ſtatt ſeiner. 4. Moſ. 20, 28. 29. 33, 31. 38.

7. Von da kamen ſie nach Gadgad, brachen bald wieder auf, und lagerten bei Jetebatha, in einem brunnen- und bächereichen Lande.

8. Zu jener Zeit ſonderte der Herr den Stamm Levi von den übrigen Stämmen ab, die Bundeslade des Herrn fortzutragen, im Dienſte vor ihm zu ſtehen, und in ſeinem Namen bis auf den heutigen Tag das Volk zu ſegnen.

9. Deswegen hatte Levi keinen Theil, noch Erbeigenthum mit ſeinen Brüdern: denn der Herr ſelbſt iſt ſein Erbeigenthum, wie der Herr, dein Gott, ihm verheißen hat.

10. Ich ſtand auf dem Berge, wie vorher, vierzig Tage und vierzig Nächte. Der Herr erhörte mich auch dieſes Mal, und wollte dich nicht verderben.

11. Er ſprach zu mir: Gehe hin und zieh vor deinem Volke, daß es einziehe, das Land in Beſitz zu nehmen, welches ich ihren Vätern einzuräumen eidlich verſprochen habe.

12. Nun Israel, was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt, auf ſeinem Wege wandelſt, ihn liebeſt, und dem Herrn, deinem Gotte, aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele dieneſt,

13. Daß du die Gebote des Herrn und ſeine Vorſchriften halteſt, welche ich dir heute vorſchreibe, damit es dir wohlgehe?

14. Sieh! dem Herrn, deinem Gotte, gehört der Himmel, und der Himmel der Himmel, die Erde, und Alles, was darin iſt.

15. Doch hatte der Herr nur mit deinen Vätern ſich verbunden, ſie geliebt, und ihre Nachkommenſchaft, das iſt euch, vor allen Völkern erwählt, wie es heute erwieſen iſt.

16. Deswegen legt die Begierlichkeit eures Herzens ab, und ſeid nicht mehr halsſtarrig. Röm. 2, 29.

17. Denn der Herr, euer Gott, iſt der Herr aller Götter und der Herr aller Herren, ein großer und mächtiger und ſchrecklicher Gott, der auf keine Perſon ſieht, noch Gaben annimmt. 2. Par. 19, 7. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6.

18. Er ſchafft Recht den Waiſen und Witwen, liebt den Fremdling, und gibt ihm Speiſe und Kleidung.

19. Deswegen liebet auch ihr die Fremdlinge; denn ihr ſeid auch Ankömmlinge im Lande Aegypten geweſen. 2. Moſ. 22, 21.

20. Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm allein dienen; du ſollſt ihm anhängen, und bei ſeinem Namen ſchwören. Ob. 6, 13. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8.

21. Er iſt dein Ruhm und dein Gott, welcher dir jene großen und fürchterlichen Wunder gethan hat, welche deine Augen geſehen haben.

22. Siebenzig Seelen zogen deine Väter nach Aegypten; und ſieh! der Herr, dein Gott, hat dich nun vermehrt wie die Sterne des Himmels. 1. Moſ. 46, 27. 2. Moſ. 1, 5.

11. Kapitel.

Moſes verſpricht die Güter des gelobten Landes, wenn die Israeliten ſich wohl verhalten.

1. So liebe nun den Herrn, deinen Gott,

---

10. Kap. 6. Moſes verbindet den Tod Aarons mit der Ernennung ſeines Sohnes zu der Würde eines Hohenprieſters. 14. In der Bibelſprache gibt es einen Lufthimmel der Vögel, einen Himmel der Geſtirne, und einen Himmel der Himmel, d. i. die Burg Gottes und der Aufenthalt der Seligen. 16. Beſſert eure Geſinnung, und murret nicht mehr.

und beobachte ſeine Gebote, Vorſchriften, Verordnungen und Satzungen zu jeder Zeit.
2. Erkennet heute, was eure Kinder noch nicht wiſſen, welche noch keine Züchtigung des Herrn, eures Gottes, ſahen, ſeine großen Thaten, ſeine ſtarke Hand, ſeinen ausgeſtreckten Arm,
3. Seine Zeichen und Wunder, welche er in der Mitte Aegyptens gegen Pharao, den König, gegen deſſen ganzes Land,
2. Moſ. 14, 25.
4. Gegen das ganze Heer der Aegypter und gegen ihre Roſſe und Wagen, als die Waſſer des rothen Meeres ſie deckten, gethan hat, da ſie euch jagten, und der Herr ſie bis auf dieſen Tag vertilgte;
5. Was er euch in der Wüſte gethan hat, bis ihr an dieſen Ort gekommen ſeid;
6. Und was er an Dathan und Abiron, den Söhnen Eliabs, gethan hat, welcher ein Sohn Rubens war; wie die Erde ihren Schlund öffnete, und ſie mit ihren Hütten Zelten und aller ihrer Habe verſchlang, welche ſie in der Mitte Israels beſaßen.
4. Moſ. 16, 1. 16, 32. Pſ. 105, 17.
7. Eure Augen haben alle großen Werke des Herrn geſehen, welche er gethan hat,
Ob. 7, 19.
8. Daß ihr alle ſeine Gebote haltet, welche ich euch heute ertheile, und daß ihr einziehen könnt, das Land in Beſitz zu nehmen, in welches ihr kommen ſollt, Ob. 4, 1. 5, 1. 7, 11.
9. Und daß ihr lange in dem Lande lebet, welches der Herr euren Vätern und ihrer Nachkommenſchaft eidlich verſprochen hat, ein Land, wo Milch und Honig fließt.
10. Denn das Land, zu deſſen Beſitznahme ihr im Anzuge ſeid, iſt nicht wie das Land Aegypten, aus welchem du gezogen biſt, wo man in die Saat, welche man geſäet hat, Waſſer leitet, um ſie zu wäſſern wie Gärten;
Jeſ. 37, 27.
11. Sondern es hat Berge und ebene Thäler, und erwartet den Regen vom Himmel.
12. Der Herr, dein Gott, ſieht immer auf daſſelbe, und er hat ſein Auge vom Anfange des Jahres bis zu deſſen Ende dahin gerichtet.
13. Wenn ihr alſo meinen Geboten gehorchet, welche ich euch heute ertheile, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebt, und ihm aus eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele dient: Ob. 10, 12. 3. Moſ. 26, 3.
14. So wird er eurem Lande Regen geben, den Frühregen und Spatregen, daß ihr Getraide einſammelt, Wein, Oel,
15. Und Heu von dem Felde, das Vieh zu nähren, und daß ihr ſelbſt zu eſſen habt und ſatt werdet.
16. Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, ihr von dem Herrn abweichet, andern Göttern dienet und ſie anbetet.
Ob. 4, 6.
17. Der Herr würde erzürnen und den Himmel verſchließen, daß kein Regen herabfalle, die Erde ihren Wachsthum nicht gebe, und ihr ſchnell in dem guten Lande umkommet, welches der Herr euch geben will.
3. Moſ. 26, 14.
18. So nehmet nun dieſe meine Worte zum Herzen und zum Gemüthe, bindet ſie zum Denkzeichen an eure Hände, und heftet ſie zwiſchen eure Augen. Ob. 6, 6.
Sprüchw. 3, 21.
19. Lehret eure Kinder über dieſelben nachdenken: wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt, wenn du auf dem Wege wandelſt, wenn du dich niederlegſt, und wenn du aufſtehſt.
Ob. 6, 7.
20. Schreibe ſie an die Pfoſten und an die Thüren deines Hauſes,
21. Damit deine Tage und die Tage deiner Söhne in jenem Lande ſich vermehren, welches der Herr deinen Vätern einzuräumen eidlich verſprochen hat, ſo lange der Himmel über der Erde ſteht. Sprüchw. 3, 2.
22. Denn wenn ihr die Gebote haltet und erfüllt, welche ich euch vortrage, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebt, auf allen ſeinen Wegen wandelt, und ihm anhängt,
23. So wird der Herr alle dieſe Völker vor euch vertilgen, und ihr werdet ſie überwinden, obſchon ſie größer und ſtärker ſind, als ihr.
24. Jeder Platz, welchen euer Fuß betritt, wird euer ſein. Von der Wüſte und vom Libanon, vom großen Fluſſe Euphrat bis zum weſtlichen Meere ſollen eure Grenzen ſein.
Joſ. 1, 3. 4. Moſ. 34, 2.
25. Niemand wird euch widerſtehen; der Herr, euer Gott, wird Furcht und Schrecken vor euch über das Land verbreiten, welches ihr betreten werdet, wie er zu euch geſprochen hat.
26. Sieh! ich verkündige euch heute Segen oder Fluch:
27. Segen, wenn ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, haltet, welche ich euch heute ertheile;
28. Fluch, wenn ihr die Gebote des Herrn,

11. Kap. 10. Hier iſt von dem Austritte des Nils und von den Bewäſſerungsmaſchinen die Rede. 26. Wählt zwiſchen Glück und Unglück.

eures Gottes, nicht haltet, ſondern vom Wege, den ich euch nun zeige, abweicht und andern Göttern nachgeht, welche ihr nicht kennt.

29. Wenn nun der Herr, dein Gott, dich in das Land geführt hat, zu deſſen Beſitznahme du hinzieheſt; ſo ſprich den Segen auf dem Berge Garizim, und den Fluch auf dem Berge Hebal, Joſ. 8, 30—34.

30. Welche jenſeits des Jordans am Wege liegen, der gegen Untergang der Sonne führt, im Lande der Chananiten, welche in der Ebene wohnen, Galgala gegenüber, das an dem Thale liegt, und ſich weit ausbreitet. 1. Moſ. 12, 6.

31. Denn ihr werdet über den Jordan ziehen, das Land einzunehmen, welches der Herr, euer Gott, euch geben will, daß ihr es beſitzet und daſelbſt wohnet.

32. Dann ſehet, daß ihr die Vorſchriften und Satzungen erfüllet, welche ich euch heute vorlege.

12. Kapitel.

Gott befiehlt die Opfer, den Zehnt und das Angelobte nur am heiligen Orte zu entrichten.

1. Dieſe ſind die Gebote und Satzungen, welche ihr in dem Lande erfüllen ſollt, welches der Herr, der Gott eurer Väter, dir geben wird, daß du es ſo lange beſitzeſt, als du auf der Erde wandelſt.

2. Zerſtört alle Orte, wo die Völker, die ihr überwinden werdet, ihren Göttern auf hohen Bergen, auf Hügeln und unter allen belaubten Bäumen dienten. Ob. 7, 5. Joſ. 8, 30.

3. Reißt ihre Altäre um, zerſtört ihre Säulen, verbrennt mit Feuer ihre Haine, zerſchlagt ihre Götzen, und vertilgt ihre Namen aus dieſen Orten. Ob. 7, 25. 2.Mach. 12, 40.

4. Den Herrn, euren Gott, verehrt aber nicht nach ihrer Art,

5. Sondern nur an dem Orte, welchen der Herr, euer Gott, aus allen euren Stämmen wählen wird, um ſeinen Namen dahin zu bringen und dort zu wohnen. Dahin ſollt ihr kommen. 1. Kön. 3, 2.

6. Ihr ſollt an dieſen Ort eure Brandopfer, eure andern Opfer, die Zehnte und die Erſtlinge eurer Hände, eure Gelübde und Gaben, und die Erſtgeburt eurer Rinder und Schafe bringen. 3. Moſ. 5, 11.

7. Daſelbſt ſollt ihr vor dem Herrn, eurem Gotte, eſſen, und über Alles fröhlich ſein, an welches ihr Hand gelegt habt, ihr und die Eurigen, und worin euch der Herr, euer Gott, geſegnet hat.

8. Ihr ſollt an dem Orte nicht thun, was wir jetzt hier thun, ein Jeder, was recht iſt, nach ſeinem Gutdünken.

9. Denn bis jetzt ſeid ihr noch nicht zur Ruhe und zur Beſitzung gekommen, welche der Herr, euer Gott, euch geben will.

10. Aber ihr werdet über den Jordan ziehen, und im Lande wohnen, welches der Herr, euer Gott, euch geben will, damit ihr vor allen Feinden ringsum Ruhe habt und furchtlos wohn'et. Dann ſollt ihr Joſ 22, 4.

11. An den Ort, welchen der Herr, euer Gott, erwählt hat, daß ſein Name daſelbſt ſei, Alles bringen, was ich gebiete, eure Brandopfer und andern Opfer, die Zehnte, die Erſtlinge eurer Hände, und was eine auserleſene Gabe iſt, welche ihr dem Herrn gelobt habt.

12. Daſelbſt ſollt ihr vor dem Herrn, eurem Gotte, ihr und eure Söhne, eure Töchter, eure Knechte, eure Mägde und der Levit eſſen, welcher in euren Städten wohnt: denn er hat ſonſt keinen Theil und kein Erbeigenthum unter euch. 4. Moſ. 18, 20.

13. Hüte dich, daß du deine Brandopfer nicht an jedem Orte darbringeſt, welchen du ſiehſt;

14. Sondern an dem Orte, welchen der Herr in einem deiner Stämme erwählen wird, ſollſt du deine Opfer bringen und thun, was ich dir gebiete. 3. Moſ. 1, 3. 17, 8.

15. Wenn du aber eſſen willſt und dich gelüſtet, Fleiſch zu eſſen, ſo ſchlachte und iß, je nachdem der Herr, dein Gott, dich in deinen Städten ſegnet. Das Thier mag unrein, das iſt mangelhaft und gebrechlich, oder rein, das iſt ganz und fehlerlos, ſein, daß man es opfern darf, wie ein Reh oder ein Hirſch, magſt du es eſſen, 3. Moſ. 7, 20. 17, 2.

16. Doch ohne das Blut, welches du auf die Erde wie Waſſer ausgießen ſollſt. 3. Moſ. 3, 17.

17. Den Zehnt deines Getraides, Weines und Oeles, die Erſtgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, Alles, was du gelobſt,

---

12. Kap. 5. Unter Gottes Angeſicht ſollt ihr euren Wohnſitz aufſchlagen. 6. Erſtlinge der Handarbeit ſind die Früchte des Landes. 15 Das Segnen bezieht ſich auf den Wohlſtand. Manche Thiere ſind nicht unrein, und dürfen doch nicht geopfert werden. Manche ſind ganz rein, aber nur zum Eſſen und nicht zum Opfern tauglich. 17. Hier iſt Rückſicht auf die erſte Gattung des Zehntes für den Prieſter- und Levitenſtand, und auf die zweite für die Opfer im Tempel zu Jeruſalem zu nehmen, wohin hier die Erſtgeburt der Thiere zu rechnen iſt, wie die erſten Früchte

und freiwillig darbringen willſt, und die Erſtlinge deiner Hände kannſt du nicht in deinen Städten eſſen; 3. Moſ. 7, 16. 4. Moſ. 18, 15.

18. Sondern vor dem Herrn, deinem Gotte, ſollſt du es eſſen, an dem Orte, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, welcher in deinen Städten iſt; du ſollſt fröhlich ſein, und dich freuen vor dem Herrn, deinem Gotte, über Alles, an welches du deine Hand gelegt haſt.

19. Hüte dich, daß du den Leviten ſo lange nicht verlaſſeſt, als du in dem Lande lebſt.

20. Wenn der Herr, dein Gott, deine Grenzen erweitert, wie er dir geſagt hat; wenn du dich nach Fleiſchſpeiſen ſehneſt,
1. Moſ. 28, 14. 2. Moſ. 34, 24. Unt. 19, 8.

21. Und der Ort, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß ſein Name allda ſei, fern iſt: ſo ſchlachte von den Rindern und Schafen, welche du haſt, wie ich dir geboten habe, und iß von ihnen in deinen Städten, wie es dir gefällt.

22. Wie man ein Reh und einen Hirſch ißt, ſo ſollſt du es eſſen; der Reine und Unreine mögen zugleich von ihm eſſen.

23. Nur hüte dich, daß du kein Blut eſſeſt; denn ihr Blut iſt ihr Leben. Deswegen ſollſt du das Leben mit dem Fleiſche nicht eſſen,
3. Moſ. 17, 11.

24. Sondern auf die Erde wie Waſſer ausgießen,

25. Damit es dir und deinen Söhnen nach dir wohlgehe, wenn du thuſt, was vor dem Herrn wohlgefällig iſt.

26. Was du aber heiligſt, und dem Herrn gelobſt, dieſes ſollſt du nehmen, und mit ihm zu dem Orte kommen, den der Herr erwählen wird.

27. Du ſollſt deine Opfer, ihr Fleiſch und Blut auf dem Altare des Herrn, deines Gottes, darbringen, und das Blut der andern Opfer am Altare ausgießen, das Fleiſch aber eſſen.

28. Merke und höre Alles, was ich dir gebiete, damit es dir und deinen Söhnen nach dir ewig wohl gehe, wenn du thuſt, was vor dem Herrn, deinem Gotte, gut und wohlgefällig iſt.

29. Wenn der Herr, dein Gott, die Völker vor dir vertilgt, zu deren Beſiegung du hinziehſt; wenn du ihrer mächtig geworden biſt, und in ihrem Lande wohneſt:
Unt. 19, 1.

30. So hüte dich, ſie nachzuahmen, nachdem ſie bei deinem Einzuge vertilgt wurden; hüte dich, nach ihren Gebräuchen zu fragen und zu ſprechen: Wie dieſe Völker ihren Göttern gedient haben, ſo will auch ich ihnen dienen.

31. Verehre den Herrn, deinen Gott, nicht auf ſolche Art. Denn alle Gräuel, welche der Herr verabſcheut, haben ſie mit ihren Göttern gethan; ſie haben ihre Söhne und Töchter geopfert, und ſie im Feuer verbrannt.

32. Nur was ich dir gebiete, ſollſt du dem Herrn thun; du ſollſt nichts beifügen und nichts davon nehmen.

13. Kapitel.

Warnung vor falſchen Propheten und vor Abgötterei.

1. Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufſteht, oder Einer, welcher vorgibt, er habe Traumbilder gehabt, und ſagt ein Zeichen oder ein Wunder vor; 2. Moſ. 3, 12.
4. Moſ. 12, 6.

2. Wenn geſchieht, was er ſagte, und er ſpricht zu dir: Laß uns hingehen und andern Göttern folgen, welche du nicht kennſt, und ihnen dienen:

3. So ſollſt du auf die Worte dieſes Propheten und Träumers nicht hören: denn der Herr, euer Gott, prüft euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn aus ganzem Herzen und aus eurer ganzen Seele liebt, oder nicht.
Gal. 1, 8.

4. Dem Herrn, eurem Gotte, folget nach; fürchtet ihn, und hört auf ſeine Stimme; ihm dienet, und ihm hänget an.

5. Jener Prophet oder heuchelnder Träumer aber ſoll getödtet werden: denn er hat geredet, euch von dem Herrn, eurem Gotte, abwendig zu machen, welcher euch aus dem Lande Aegypten führte, und euch aus dem Hauſe der Sclaverei erlöſte. Er wollte dich vom Wege abführen, welchen der Herr, dein Gott, dir geboten hat; du ſollſt alſo das Böſe aus deiner Mitte wegſchaffen.

6. Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder der Freund, welchen du wie deine Seele liebſt, heimlich dir zuredet: Wollen wir hingehen und andern Göttern dienen, welche du nicht kennſt, noch deine Väter,

7. Göttern aller Völker, welche ringsum

der Handarbeit. 19. Die Leviten beſaßen keine Grundſtücke; daher ihre Unterſtützung nothwendig war. 21. Unter dem Orte wird die Stiftshütte verſtanden. Das Gebot bezieht ſich auf das Blut und Fett. 31. Das Opfer von Menſchen ſelbſt war abſcheulich, nur unter Heiden gebräuchlich. — 13. Kap. 6. Seele, d. i. dich ſelbſt.

nahe oder ferne, vom Anfange bis zum Ende der Erde ſind:

8. So willige nicht ein, gehorche ihm nicht, und dein Auge ſchone ſeiner nicht, daß du dich erbarmeſt, und ihn verbergeſt;

9. Sondern tödte ihn ſogleich. Lege deine Hand zuerſt wider ihn an, und dann lege die Hand das ganze Volk.

10. Mit Steinen ſoll man ihn tödten, weil er dich von dem Herrn, deinem Gotte, abwenden wollte, der dich aus dem Lande Aegypten, aus dem Hauſe der Sclaverei geführt hat,

11. Damit ganz Israel es höre, ſich fürchte, und nie mehr ſolches Böſe thue.

12. Wenn du in einer deiner Städte hörſt, welche der Herr, dein Gott, dir zur Wohnung einräumen wird, daß man ſagt:

13. Söhne Belials haben ſich aus deiner Mitte erhoben, die Einwohner ihrer Stadt verführt und geſagt: Wollen wir hingehen und andern Göttern dienen, welche ihr nicht kennt; 2. Kor. 6, 15.

14. So fragt, ſeht und forſchet nach der Wahrheit. Findet ihr wahr, was man ſagt, und den Gräuel im Werke vollzogen,

15. So hauet ſogleich die Einwohner dieſer Stadt mit der Schärfe des Schwertes nieder, tödtet ſie und Alles, was in ihr iſt, ſammt dem Viehe.

16. Alle Hausgeräthe ſammle auf der Mitte der Gaſſen, und verbrenne ſie mit der Stadt, ſo daß du Alles dem Herrn, deinem Gotte, verbrenneſt; die Stadt ſoll ein Steinhaufen ewig ſein, und nicht wieder erbaut werden.

17. Von dieſem Verfluchten ſoll nichts in deiner Hand bleiben, damit der Herr von ſeinem grimmigen Zorne ablaſſe, ſich deiner erbarme, und dich vermehre, wie er deinen Vätern geſchworen hat,

18. Wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörſt, und alle ſeine Gebote hältſt, welche ich dir heute ertheile, daß du thuſt, was vor dem Herrn, deinem Gotte, wohlgefällig iſt.

14. Kapitel.

Moſes wiederholt das Geſetz von den reinen und unreinen Thieren, und befiehlt, nebſt dem erſten Zehnte noch einen zweiten und dritten zu entrichten.

1. Seid Kinder des Herrn, eures Gottes; ſchneidet euch kein Maalzeichen ein, und ſcheert euch nicht wegen eines Todten die Haare ab. 3. Moſ. 19, 28.

2. Denn du biſt ein dem Herrn, deinem Gotte, geheiligtes Volk; er erwählte dich, daß du ſein eigenthümliches Volk aus allen Völkern, welche auf der Erde ſind, ſeieſt. Ob. 7, 6. 1. Petr. 2, 9.

3. Eſſet nicht, was unrein iſt. Unt. 26, 18. 3. Moſ. 11, 4.

4. Folgende Thiere dürft ihr eſſen: Ochs, Schaf, Ziege,

5. Hirſch, Reh, Büffel, Steinbock, Bergziege, Wildziege und Kamelopardel.

6. Alle Thiere, welche die Klauen in zwei Theile ſpalten und wiederkauen, dürft ihr eſſen.

7. Von denen aber, welche wiederkauen und die Klauen nicht ſpalten, ſollt ihr nicht eſſen: das Kameel, den Haſen, den Igel; denn ſie kauen wieder, ſpalten aber die Klauen nicht; ſie ſollen euch unrein ſein.

8. Das Schwein ſoll unrein ſein; denn es ſpaltet wohl die Klaue, aber kaut nicht wieder; ſein Fleiſch ſollt ihr nicht eſſen, und ſein Aas nicht berühren. 3. Moſ. 11, 3—7. 2. Machab. 6, 18. 7, 1.

9. Von den Waſſerthieren dürft ihr jene eſſen, welche Floßfedern und Schuppen haben.

10. Was ohne Floßfedern und Schuppen iſt, ſollt ihr nicht eſſen; denn es iſt unrein.

11. Alle reine Vögel dürft ihr eſſen.

12. Die unreinen ſollt ihr nicht eſſen, nämlich den Adler, den Greif, den Meeradler, 3. Moſ. 11, 13.

13. Den Eisvogel, den Geier, den Hühnergeier und deſſen Art;

14. Auch Alles, was von Rabenart iſt;

15. Den Strauß, die Eule, das Waſſerhuhn und den Sperber nach ſeinen Arten;

16. Den Reiger, den Schwan, den Ibis,

17. Den Taucher, den Purpurvogel, den Nachtraben,

18. Den Eſelſchreier und den Regenpfeifer, jeden nach ſeiner Art, auch den Wiedehopf und die Fledermaus.

19. Alles, was kriecht und Flügel hat, ſoll unrein ſein und nicht gegeſſen werden.

20. Alles, was rein iſt, dürft ihr eſſen.

21. Was aber gefallen iſt, von dieſem ſollt ihr nicht eſſen. Einem Fremdlinge, welcher bei dir wohnt, magſt du es zu eſſen geben, oder ihm es verkaufen: denn du biſt ein dem Herrn, deinem Gotte, geheiligtes Volk. Du

9. Die Tödtung verſteht ſich nach der Anklage bei dem Richter. 13. Söhne Belials ſind ruchloſe Menſchen. 15—17. Vernichte alle Ortsbewohner, ihr Vieh und ihr Hausgeräthe, und laß die ganze Gegend öde werden. — 14. Kap. 1. Die innere Trauer ſoll ſich nicht auf ſo ſchreckliche Weiſe zu erkennen geben. 4. Die reinen und unreinen Thiere ſind hier wegen des ägyptiſchen Aberglaubens angeführt. 21. Man ſoll ſich nicht allein des Genuſſes unreiner Thiere enthalten,

ſollſt kein Böcklein in der Milch ſeiner Mutter kochen. 2. Moſ. 23, 19.

22. Sondere ab den zehnten Theil aller deiner Früchte, welche im Lande Jahr für Jahr wachſen,

23. Und iß vor dem Herrn, deinem Gotte, an dem Orte, welchen er erwählte, ſeinen Namen daſelbſt anzurufen, den Zehnt deines Getraides, Weins und Oels, und das Erſtgeborne deiner Rinder und Schafe, damit du den Herrn, deinen Gott, allezeit fürchten lerneſt.

24. Wenn aber der Weg zu weit, und der Ort, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, zu fern iſt, und er dich ſo geſegnet hat, daß du nicht Alles hintragen kannſt:

25. So verkaufe Alles, mache es zu Geld, trage das Geld in deiner Hand, und reiſe an den Ort, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird.

26. Kaufe für das Geld Alles, was dir gelüſtet, es ſeien Rinder oder Schafe, Wein, anderes ſtarkes Getränk, und Alles, nach welchem dich gelüſtet. Iß vor dem Herrn, deinem Gotte, ſchmauſe du, dein Haus,

27. Und der Levit, welcher bei dir wohnt. Hüte dich, daß du ihn nicht verlaſſeſt; denn er hat keinen Theil an deiner Beſitzung.

28. Im dritten Jahre ſollſt du noch einen andern Zehnt von Allem abſondern, was dir zu jener Zeit wächſt, und in deinem Hauſe aufbewahren.

29. Dann ſoll der Levit kommen, welcher keinen andern Theil, noch Erbeigenthum bei dir hat; der Fremdling, der Waiſe und die Wittwe, welche bei dir wohnen, ſollen eſſen und ſatt werden, damit der Herr, dein Gott, dich in allen Werken deiner Hände, welche du verrichteſt, ſegne.

15. Kapitel.

Wiederholung des Geſetzes vom ſiebenten Jahre der Nachlaſſung und von der Erſtgeburt des Viehes.

1. Im ſiebenten Jahre ſollſt du Erlaß geben, 3. Moſ. 25, 10.

2. Welches du ſo halten ſollſt: Jeder, dem ſein Freund, oder Nächſter, oder Bruder etwas ſchuldig iſt, ſoll es nicht einfordern können: denn es iſt das Jahr des Erlaſſes des Herrn.

3. Von einem Fremdlinge und Ankömmlinge magſt du es einfordern; aber von deinem Mitbürger und Nächſten es einzufordern, ſollſt du nicht Macht haben. 3. Moſ. 16, 29.

4. Denn gar kein Dürftiger und Armer ſoll unter euch ſein, damit der Herr, dein Gott, dich ſegne in dem Lande, welches er zum Beſitze dir geben wird.

5. Wenn du nur auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörſt, und Alles hältſt, was er geboten hat, und was ich dir heute auftrage, ſo wird er dich ſegnen, wie er verheißen hat.

6. Du wirſt vielen Völkern leihen können, aber ſelbſt von Niemand entlehnen. Du wirſt über viele Völker herrſchen; aber über dich wird Niemand herrſchen.

7. Wenn einer deiner Brüder, welcher innerhalb der Thore deiner Stadt iſt, im Lande, welches der Herr, dein Gott, dir geben will, in Armuth geräth: ſo ſollſt du dein Herz nicht verhärten, und deine Hand nicht verſchließen, 3. Moſ. 25, 35.

8. Sondern dem Armen ſie öffnen, und ihm das leihen, was du ſiehſt, daß ihm mangle. Matth. 5, 42. Luc. 6, 34.

9. Hüte dich, daß nicht etwa der böſe Gedanke dir komme, und du in deinem Herzen ſageſt: Das ſiebente Jahr des Erlaſſes nahet; daß du deine Augen von deinem armen Bruder wegwendeſt, und ihm nicht leihen wolleſt, was er verlangt, damit er nicht zum Herrn wider dich ſchreie, und du eine Sünde auf dir habeſt: Ezech. 16, 49.

10. Sondern du ſollſt ihm geben, und nicht liſtig ihn behandeln, wenn du ſeinen Nöthen abhilfſt, damit der Herr, dein Gott, dich allezeit ſegne, und in Allem, an welches du Hand legſt.

11. Arme werden im Lande deines Aufenthaltes nicht fehlen. Daher gebiete ich dir, daß du deine Hand deinem dürftigen Bruder und dem Armen öffneſt, welcher mit dir im Lande Umgang hat. Matth. 26, 11.

12. Wenn dir dein Bruder, ein Hebräer oder eine Hebräerin, verkauft wurde, und dir ſechs Jahre gedient hat, ſo ſollſt du ihn im ſiebenten Jahre freilaſſen. 2. Moſ. 21, 2. Jer. 34, 14.

13. Welchem du die Freiheit ſchenkſt, dieſen ſollſt du nicht leer gehen laſſen,

14. Sondern ihm ein Geſchenk von deinem Viehe, deinem Getraide und deinem

---

ſondern auch jener, welche auf ungeſetzliche Weiſe geſchlachtet wurden. 28. Am Ende des dritten Jahres waren die drei Gattungen von Zehnten 1) für die Prieſter, 2) für die Theilung zwiſchen dem Eigenthümer und den Leviten, 3) für dieſe, die Fremden, Wittwen und Waiſen zu beobachten. — 15. Kap. 2. Hier wird zwiſchen der Schuld eines Israeliten und Proſelyten ein Unterſchied gemacht. 4. Gott wird keinen Beobachter ſeiner Geſetze verarmen laſſen.

Weine geben, mit welchen der Herr, dein Gott, dich geſegnet hat.

15. Gedenke, daß auch du im Lande Aegypten gedient haſt, und daß der Herr, dein Gott, dich erlöſte. Deswegen gebiete ich dir dieſes.

16. Wenn er aber ſagen wird: Ich will nicht fortgehen, weil er dich und dein Haus liebt, und ſieht, daß es ihm bei dir wohlgeht:

17. So nimm eine Pfrieme, und durchſtich ſein Ohr an der Thüre deines Hauſes, und dann ſoll er dein Knecht ewig ſein. So ſollſt du auch mit deiner Magd verfahren.

18. Du ſollſt deine Augen nicht von ihnen abwenden, wenn du ſie frei entläſſeſt: denn um des Taglöhners Lohn hat er dir ſechs Jahre gedient, damit der Herr, dein Gott, dich in allen Geſchäften ſegne, welche du unternimmſt.

19. Die Erſtgeburten, welche unter deinen Rindern und Schafen geboren werden, alle männlichen ſollſt du dem Herrn, deinem Gotte, heiligen. Du ſollſt nicht mit dem Erſtgebornen deines Rindes arbeiten, und ſollſt die Erſtgebornen deiner Schafe nicht ſcheeren. 2. Moſ. 13, 2.

20. Vor dem Herrn, deinem Gotte, ſollſt du ſie alle Jahre an dem Orte, welchen der Herr erwählen wird, du und deine Familie eſſen.

21. Wenn es aber einen Fehler hat, entweder lahm iſt, oder blind, oder mißgeſtaltet an einem Theile, oder ſchwach: ſo ſoll es dem Herrn, deinem Gotte, nicht geopfert werden; 3. Moſ. 22, 20. 21. Eccl. 35, 14.

22. Sondern innerhalb der Thore deiner Stadt darfſt du es eſſen. Sowohl der Reine als Unreine kann von ihm eſſen, wie von einem Rehe oder Hirſche.

23. Nur habe Acht, daß du ihr Blut nicht eſſeſt, ſondern es auf die Erde wie Waſſer ausgießeſt. 3. Moſ. 3, 17. Ob. 12, 16.

16. Kapitel.

Moſes erneuert das Oſterfeſt, die Pfingſten und das Laubhüttenfeſt, ordnet Richter für alle Städte an, und warnt vor Abgötterei.

1. Habe Acht auf den Monat der neuen Früchte, und den Anfang des Frühlings, daß du das Phaſe dem Herrn, deinem Gotte, halteſt: denn in dieſem Monate hat der Herr, dein Gott, Nachts dich aus Aegypten geführt. 2. Moſ. 12, 2. 11. 23, 15. 4. Moſ. 9, 2.

2. Du ſollſt das Phaſe dem Herrn, deinem Gotte, von Schafen und von Rindern an dem Orte opfern, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß ſein Name daſelbſt verehrt werde.

3. Du ſollſt dabei kein geſäuertes Brod eſſen: ſieben Tage ſollſt du ohne Sauerteig das Brod der Trübſal eſſen: denn im Schrecken biſt du aus Aegypten gezogen, damit du des Tages deines Auszuges aus Aegypten dich erinnerſt, ſo lange du lebſt. 2. Moſ. 12, 39.

4. Kein Sauerteig ſoll in deinem ganzen Lande ſieben Tage geſehen werden, und nichts ſoll von dem Fleiſche, welches am erſten Tage Abends geopfert wurde, bis zum Morgen übrig bleiben.

5. Du ſollſt das Phaſe nicht in jeder deiner Städte opfern können, welche der Herr, dein Gott, dir einräumen wird,

6. Sondern an dem Orte, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß ſein Name daſelbſt verehrt werde, ſollſt du das Phaſe Abends gegen Untergang der Sonne opfern, da du aus Aegypten ausgezogen biſt. 2. Moſ. 12, 6.

7. Du ſollſt es an dem Orte kochen und eſſen, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird; am Morgen magſt du aufbrechen, und in deine Zelte zurückkehren.

8. Sechs Tage ſollſt du ungeſäuertes Brod eſſen, und am ſiebenten Tage ſollſt du kein Geſchäft verrichten, weil der Verſammlungstag des Herrn, deines Gottes, iſt. 3. Moſ. 23, 36.

9. Sieben Wochen ſollſt du zählen von dem Tage, da du die Sichel an die Saat legſt. 3. Moſ. 23, 15.

10. Du ſollſt den Feſttag der Wochen dem Herrn, deinem Gotte, feiern, und ein freiwilliges Opfer deiner Hand bringen, je nachdem der Herr, dein Gott, dich geſegnet hat.

11. Du ſollſt eſſen vor dem Herrn, deinem Gotte, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, welcher innerhalb deiner Thore iſt, der Fremd-

17. Nur das Reiſegeld und andere Geſchenke, welche die Herren den Knechten bei ihrer Freilaſſung geben mußten, wurden berückſichtigt. 18. Der Taglöhner arbeitete nur beſtimmte Stunden, der Sclav aber den ganzen Tag und auch oft die Nacht. 19. Hier iſt nicht die Rede vom Stierkalbe, ſondern von dem Kuhkalbe als Erſtgeburt. — 16. Kap. 2. Phaſe bedeutet das öſterliche Opfer. 3. Die Unſchmackhaftigkeit des ungeſäuerten Brodes erinnert an Aegypten. 7. Am Morgen nach dem ſiebenten Tage der ungeſäuerten Brode. 9. War die Gerſte auch noch nicht reif, ſo wurde dennoch eine Garbe abgeſchnitten, um dem Geſetze zu entſprechen. 10. Der Feſttag der Wochen iſt das Pfingſtfeſt.

ling, der Waiſe, und die Witwe, welche bei dir wohnen, an dem Orte, welchen der Herr, dein Gott, wählen wird, daß ſein Name allda verehrt werde.

12. Du ſollſt dich erinnern, daß du in Aegypten Sclave warſt; halten und thun, was geboten iſt.

13. Das Feſt der Laubhütten ſollſt du ſieben Tage feiern, nachdem du von der Tenne und der Kelter deine Früchte geſammelt haſt. 3. Moſ. 23, 34.

14. Du ſollſt bei deinem Feſte ein Freudenmal halten, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Waiſe, und die Witwe, welche innerhalb deiner Thore ſind.

15. Sieben Tage ſollſt du Feſte dem Herrn, deinem Gotte, an dem Orte feiern, welchen der Herr erwählen wird. Der Herr, dein Gott, wird dich in allen deinen Früchten und in jeder Arbeit deiner Hände ſegnen; deswegen ſollſt du fröhlich ſein.

16. Dreimal im Jahre ſoll Alles, was männlich iſt, vor dem Herrn, deinem Gotte, an dem Orte erſcheinen, welchen er wählen wird: am Feſte des Ungeſäuerten, am Feſte der Wochen, und am Feſte der Laubhütten. Niemand aber ſoll leer vor dem Herrn erſcheinen; 2. Moſ. 23, 15. 34, 20. Eccl. 35, 6.

17. Sondern ein Jeder ſoll nach ſeinem Vermögen, nach dem Segen des Herrn, ſeines Gottes, opfern, welchen er ihm gegeben hat.

18. Du ſollſt Richter und Amtleute an allen deinen Thoren ſetzen, welche der Herr, dein Gott, dir nach allen deinen Stämmen geben wird, damit ſie das Volk mit gerechtem Urtheile richten,
4. Moſ. 11, 16. Unt. 20, 8. 9.

19. Und nicht auf eine Seite ſich beugen. Du ſollſt auf keine Perſon achten, und kein Geſchenk nehmen: denn die Geſchenke verblenden die Augen der Weiſen, und verändern die Worte der Gerechten. 2. Moſ. 23, 8.
3. Moſ. 19, 15. Ob. 1, 17. Eccl. 20, 31.

20. Was recht iſt, nach dem ſollſt du trachten, damit du lebeſt, und das Land beſitzeſt, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird.

21. Du ſollſt keinen Hain pflanzen, noch einen Baum neben dem Altare des Herrn, deines Gottes. Richt. 3, 7.

22. Du ſollſt dir keine Bildſäule machen, noch ſie aufrichten, welche der Herr, dein Gott, haſſet. 3. Moſ. 26, 1.

17. Kapitel.

Strafe der Abgötterei mit dem Tode. Urtheilsſpruch des Hohenprieſters. Wahl des künftigen Königs aus dem Stamme Israel.

1. Du ſollſt dem Herrn, deinem Gotte, kein Schaf und kein Rind opfern, an welchem ein Gebrechen iſt, oder irgend ein Mangel; denn es iſt ein Gräuel dem Herrn, deinem Gotte. 3. Moſ. 22, 20. 21.

2. Wenn bei dir, in einem deiner Thore, welche der Herr, dein Gott, dir geben wird, ein Mann oder ein Weib gefunden wird, welche vor dem Herrn, deinem Gotte, Böſes thun, und ſeinen Bund übertreten,

3. Daß ſie hingehen, andern Göttern dienen, und ſie anbeten, z. B. die Sonne, den Mond, das ganze Heer des Himmels, was ich nicht geboten habe: Jer. 8, 2.

4. Wird dir dieſes berichtet, du hörſt es, fragſt wohl nach, und findeſt wahr, daß ein Gräuel in Israel geſchehen iſt;

5. So ſollſt du den Mann oder das Weib, welche das entſetzliche Laſter begingen, außer die Thore deiner Stadt führen, und ſteinigen laſſen.

6. Auf die Ausſage zweier oder dreier Zeugen ſoll ſterben jener, welcher des Todes ſchuldig iſt. Auf Eines Menſchen Zeugniß aber ſoll Niemand ſterben. Unt. 19, 15.
Matth. 18, 16. 2. Cor. 13, 1. Joh. 8, 17.

7. Die Hand der Zeugen ſoll die erſte ſein, ihn zu tödten, und die Hand des übrigen Volkes zuletzt. So ſollſt du aus deiner Mitte das Böſe ausrotten. Ob. 13, 9.

8. Wenn ein Urtheil dir ſchwer und zweifelhaft ſcheint, zwiſchen Blut und Blut, Handel und Handel, Ausſatz und Ausſatz, und du ſiehſt, daß die Richter in deinen Städten verſchiedener Meinung ſind: ſo mache dich auf, und gehe zu dem Orte, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird; 2. Chron. 19, 10.

9. Komm zu den Prieſtern vom Geſchlechte Levi, und zum Richter, welcher zu jener Zeit ſein wird, und frage ſie, ſo werden ſie dir ſagen, welches Urtheil wahr iſt. 2. Par. 19, 8.

10. Du ſollſt thun, was die Vorſteher jenes Ortes ſagen, welchen der Herr erwählen wird, und was ſie dich lehren 3. Moſ. 10, 11.

11. Nach ſeinem Geſetze. Du ſollſt ihrem Ausſpruche folgen, und nicht abweichen, weder zur Rechten, noch zur Linken.

12. Wer aber hoffärtig iſt, und dem Gebote des Prieſters nicht gehorchen will, wel-

18. Die Leviten und Prieſter waren die Richter der Hebräer nach dem Sinne der heil. Schrift. — 17. Kap. 8. Zwiſchen Blut und Blut, d. i. vorſätzlichem und nicht vorſätzlichem Todtſchlage. Ausſatz und Ausſatz, d. i. Geſchwür und Krätze. 9. Geiſtliche Angelegenheiten gehörten den Hohenprieſtern, und weltliche den Richtern. 12. Wer den göttlichen Bevollmächtigten nicht gehorchte,

cher zu jener Zeit dem Herrn, deinem Gotte, dient, noch dem Urtheile des Richters; jener Menſch ſoll ſterben, und du ſollſt das Böſe aus Israel entfernen.

13. Das ganze Volk, welches es hört, ſoll ſich fürchten, damit künftig Keiner aus Hoffarth ſich übernehme.

14. Wenn du in das Land kommſt, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird; wenn du es beſitzeſt, darin wohnſt, und ſprichſt: Ich will einen König über mich ſetzen, wie alle Völker ringsum einen haben:

1. Kön. 8, 5—7.

15. So ſollſt du jenen ſetzen, welchen der Herr, dein Gott, aus der Mitte deiner Brüder erwählen wird. Du ſollſt keinen Mann eines andern Volkes zum Könige machen, welcher nicht dein Bruder iſt.

16. Wenn er eingeſetzt iſt, ſo ſoll er nicht viele Roſſe halten, und das Volk, auf die Zahl ſeiner Roſſe ſtolz, nicht nach Aegypten zurückführen; denn der Herr hat euch geboten, daß ihr nicht mehr denſelben Weg zurückziehet.

17. Er ſoll weder zu viele Frauen, welche ſein Herz feſſeln, noch übermäßige Schätze von Silber und Gold haben.

18. Sitzt er auf dem Throne ſeines Reiches, ſo ſoll er ſich dieſes wiederholte Geſetz in ein Buch ſchreiben, und die Abſchrift von den Prieſtern des Geſchlechts Levi nehmen.

19. Dieſe ſoll er bei ſich haben, und in ihr alle Tage ſeines Lebens leſen, damit er den Herrn, ſeinen Gott, fürchten lerne, und deſſen Befehle und Vorſchriften halten, welche im Geſetze geboten ſind,

20. Damit ſein Herz nicht hoffärtig über ſeine Brüder ſich erhebe, daß er nicht abweiche weder zur Rechten, noch zur Linken, und daß er lange herrſche, er und ſeine Söhne, in Israel.

18. Kapitel.

Theilnahme der Prieſter und Leviten am Opfer, Zehnte und an den Gelübden. Verbot, Zauberer zu Rathe zu ziehen.

1. Die Prieſter und Leviten, und Alle, welche von dieſem Stamme ſind, ſollen keinen Theil, noch Erbeigenthum mit dem übrigen Israel haben: denn die Opfer des Herrn und die ihm gebrachten Gaben ſollen ſie eſſen;

4. Moſ. 18, 20. 23. Ob. 10, 9. 1. Cor. 9, 13.

2. Und ſollen nichts Anders von dem Erbeigenthume ihrer Brüder bekommen: denn der Herr iſt ihr Erbtheil, wie er zu ihnen geſprochen hat.

3. Dieſes ſoll das Recht der Prieſter ſein, was ſie von dem Volke, nämlich von denen, welche Opfer bringen, es ſei Rind oder Schaf, fordern können: Man ſoll dem Prieſter eine Schulter und den Magen geben,

3. Moſ. 7, 32.

4. Die Erſtlinge des Getraides, des Weines, des Oeles, und eines Theils der Wolle von der Schafſchur. 4. Moſ. 18, 21.

5. Denn der Herr, dein Gott, hat ihn aus allen deinen Stämmen erwählt, daß er da ſtehe und diene dem Namen des Herrn, er und ſeine Söhne allezeit.

6. Wenn ein Levit aus einer deiner Städte von ganz Israel, wo er wohnt, fortzieht, und verlangt, an den Ort zu kommen, welchen der Herr erwählen wird;

7. So ſoll er im Namen des Herrn, ſeines Gottes, wie alle ſeine Brüder, die Leviten, dienen, welche zu jener Zeit vor dem Herrn ſtehen.

8. Denſelben Theil der Speiſeopfer ſoll er bekommen, wie die übrigen, außer dem, was ihm in ſeiner Stadt vom väterlichen Erbtheile gebührt.

9. Wenn du in das Land kommſt, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird, ſo hüte dich, die Gräuel jener Völker nachzuahmen.

10. Unter dir ſoll Keiner gefunden werden, welcher ſeinen Sohn oder ſeine Tochter durch das Feuer gehen läßt, um ſie zu reinigen, oder welcher die Wahrſager fragt, auf Träume und Vorbedeutungen achtet, oder ein Zauberer iſt, 3. Moſ. 20, 27.

11. Noch ein Geiſterbeſchwörer; noch Einer, welcher die Pythonsgeiſter oder die Weiſſager fragt; noch Einer, welcher die Wahrheit von den Todten erforſchen will;

1. Moſ. 25, 22. 3. Moſ. 19, 31. 1. Kön. 28, 7.

12. Denn der Herr verabſcheut dieſes Alles, und wegen dieſer Laſter wird er ſie bei deinem Einzuge vertilgen.

13. Du ſollſt vollkommen und unbefleckt vor dem Herrn, deinem Gotte, ſein.

14. Die Völker, deren Land du beſitzen wirſt, hören auf Wahrſager und Weiſſager; du aber biſt von dem Herrn, deinem Gotte, anders unterrichtet.

15. Der Herr, dein Gott, wird dir einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen

---

machte ſich des Todes ſchuldig. 14. Hier iſt kein Befehl, ſondern Erlaubniß, den König zu wählen. 15. Brüder ſind Israeliten. 18. Nur von der Urſchrift der Leviten ſoll Abſchrift genommen werden. — 18. Kap. 6—7. Hielten ſich Leviten nicht an dem ihnen beſtimmten Orte in der Nähe des Heiligthums auf, ſo waren ſie ohne Eigenthum. 15. Unter dem einen Propheten wird Chriſtus verſtanden.

Brüdern, wie mich ſenden: dieſem ſollſt du Gehör geben.

Johan. 1, 45. 6, 14. Apoſtg. 3, 22. 7, 37.

16. Wie du von dem Herrn, deinem Gotte, auf Horeb gebeten haſt, da alles Volk verſammelt war, und du ſprachſt: Ich will die Stimme des Herrn, meines Gottes, nicht mehr hören, und dieſes ſehr große Feuer nicht mehr ſehen, damit ich nicht ſterbe.

2. Moſ. 20, 19.

17. Der Herr ſprach damals zu mir: Sie haben Alles wohl geredet. Jer. 30, 21.

18. Ich werde einen Propheten unter ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken, welcher dir ähnlich iſt; ich werde meine Worte in ſeinen Mund legen, und er wird ihnen Alles ſagen, was ich ihm gebieten werde.

Johan. 1, 45. Apoſtg. 3, 32. 2. Moſ. 4, 15. 16.

19. Wer aber auf ſeine Worte, welche er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem will ich mich rächen.

Apoſtg. 3, 28.

20. Doch wenn ein Prophet, eingenommen von Hoffarth, in meinem Namen reden würde, was ich ihm nicht geboten habe, daß er es ſage; oder wenn er im Namen anderer Götter redete, dieſen ſoll man tödten. Jer. 14, 15.

21. Wenn du ſchweigend in deinem Herzen ſagen würdeſt: Wie kann ich das Wort erkennen, welches der Herr nicht geſprochen hat?

22. So ſollſt du dieſes Zeichen haben: Wenn das nicht geſchieht, was dieſer Prophet im Namen des Herrn vorhergeſagt hat: ſo hat es der Herr nicht geſprochen, ſondern der Prophet hat es aus Hochmuth erdichtet, und deswegen ſollſt du dich nicht vor ihm fürchten.

19. Kapitel.

Beſtimmung der drei Freiſtädte, welche bei vermehrtem Volke auf ſechs gebracht werden dürfen, für Todtſchläger. Satzung gegen falſche Zeugen.

1. Wenn der Herr, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, deren Land er dir geben will; wenn du es beſitzeſt, und in deſſen Städten und Häuſern wohneſt:

2. So ſollſt du drei Städte in deinem Lande ausſondern, welches der Herr, dein Gott, dir zum Beſitze geben wird;

4. Moſ. 35, 11. Joſ. 20, 2. 8.

3. Du ſollſt den Weg dahin wohl bahnen, und dein ganzes Land in drei gleiche Bezirke theilen, damit Jeder, welcher wegen eines Todtſchlages ſich flüchten muß, aus der Nähe dahin fliehen könne.

4. Dieſes ſei das Geſetz für den fliehenden Todtſchläger, deſſen Leben geſchützt werden ſoll: Wer ohne Vorſatz ſeinen Nächſten erſchlagen, und, wie zu erweiſen, keinen Haß gegen ihn gehabt hat, weder geſtern noch ehegeſtern;

5. Sondern arglos mit ihm in den Wald ging, Holz zu hauen, und das Holz ſo hieb, daß die Axt ſeiner Hand entfuhr, das Eiſen aus dem Stiele fiel, ſeinen Freund traf, und ihn tödtete: der ſoll in eine dieſer Städte fliehen, und am Leben bleiben;

6. Damit nicht etwa ein Verwandter des Getödteten, vom Schmerze ergriffen, ihn verfolge, ihn ergreife, wenn der Weg weit wäre, und ihn erſchlage, da er des Todes doch nicht ſchuldig iſt: weil zu beweiſen iſt, daß er gegen den Getödteten vorher keinen Haß gehabt hat.

7. Deswegen gebiete ich dir, daß du drei Freiſtädte in gleicher Entfernung von einander abſonderſt.

8. Wenn der Herr, dein Gott, deine Grenzen erweitert, wie er deinen Vätern eidlich verſprochen hat, und dir das ganze Land gibt, welches er ihnen verheißen hat;

1. Moſ. 28, 14. 2. Moſ. 34, 24. Ob. 12, 20.

9. (Wenn du ſeine Gebote hältſt, und thuſt, was ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott, liebſt, und auf ſeinen Wegen ſtets fortwandelſt): ſo ſollſt du noch drei andere Freiſtädte hinzufügen, und die Zahl dieſer drei Städte verdoppeln,

10. Damit nicht unſchuldiges Blut im Lande vergoſſen werde, welches der Herr, dein Gott, dir zum Beſitze geben wird, und du des Blutes nicht ſchuldig werdeſt.

11. Wenn aber Jemand ſeinen Nächſten haſſet, deſſen Leben nachſtrebt, ſich aufmacht, und ihn ſchlägt, daß er ſtirbt; wenn er in eine von dieſen Städten fliehet,

4. Moſ. 35, 20. 2. Moſ. 21, 19.

12. So ſollen die Aelteſten ſeiner Stadt hinſenden, ihn aus dem Orte der Zuflucht nehmen laſſen, und in die Hand des Verwandten geben, deſſen Blut vergoſſen worden iſt, damit er auch ſterbe.

13. Du ſollſt dich ſeiner nicht erbarmen, und ſollſt unſchuldiges Blut aus Israel wegnehmen, damit es dir wohlgehe.

19. Kap. 2. Städte, d. i. Freiſtädte. 11. Der Todtſchläger wurde als ſolcher nur erkannt, wenn er die früher bezeichneten geſetzlichen Beſtimmungen hatte. 13. Vorſätzlicher Todtſchlag ſollte mit dem Tode geſtraft werden. Wer dieſes unterließ, nahm Theil an der Schuld. Unſchuldig vergoſſenes Blut ſollte man verſöhnen, nicht ungeſtraft laſſen.

14. Du ſollſt nicht wegnehmen, noch verrücken die Grenzſteine deines Nächſten, welche die Vorfahren in deiner Beſitzung geſetzt haben, welche der Herr, dein Gott, dir im Lande geben wird, welches du zum Beſitze bekommen wirſt.

15. Nicht ein einzelner Zeuge ſoll wider Jemand auftreten, welche Sünde oder Uebelthat auch ſei: ſondern jede Thatſache werde durch die Ausſage zweier oder dreier Zeugen beſtätigt. Ob. 17, 6. Matth. 18, 6. 1. Cor. 13, 1. 4. Moſ. 35, 30.

16. Wenn ein lügenhafter Zeuge wider Jemand auftritt, und ihn eines Verbrechens beſchuldigt;

17. So ſollen Beide, welche den Handel haben, vor den Herrn, vor die Prieſter und Richter treten, welche in jenen Tagen ſein werden.

18. Wenn dieſe wohl geforſcht, und gefunden haben, daß der falſche Zeuge eine Lüge wider ſeinen Bruder geſprochen hat: Dan. 13, 62. 2. Moſ. 20, 16.

19. So ſollen ſie ihm vergelten, wie er ſeinem Bruder zu thun die Abſicht hatte, und du ſollſt das Böſe von dir ſchaffen;

20. Damit die Uebrigen es hören, ſich fürchten, und nie mehr ſolches zu thun wagen.

21. Du ſollſt dich ſeiner nicht erbarmen; ſondern Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß fordern. 2. Moſ. 21, 23. 3. Moſ. 24, 20. Matth. 5, 38.

20. Kapitel.

Vorſchriften, wie im Kriege Menſchen und Städte geſchont werden ſollen.

1. Wenn du zum Kriege wider deine Feinde ausziehſt, Reiter und Wagen, und ein größeres feindliches Kriegsvolk ſiehſt, als du haſt, ſo fürchte ſie nicht: denn der Herr, dein Gott, iſt bei dir, der dich aus Aegypten geführt hat.

2. Wenn die Schlacht ſchon nahet, ſo ſoll der Prieſter vor die Heeresſpitze treten, und ſo zum Volke reden:

3. Höre, Israel! ihr liefert heute eine Schlacht wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, erſchrecket nicht, weichet nicht, und fürchtet ſie nicht:

4. Denn der Herr, euer Gott, iſt unter euch, und ſtreitet für euch gegen eure Feinde, damit er euch aus der Gefahr errette.

5. Auch die Heerführer ſollen durch alle Abtheilungen ausrufen, daß alles Kriegsvolk es höre: Iſt Jemand, welcher ein neues Haus gebaut, und noch nicht eingeweiht hat? der gehe hin, und kehre zu ſeinem Hauſe zurück, damit er nicht im Kriege etwa ſterbe, und ein Anderer es einweihe. 1. Mach. 3, 56. Nehem. 12, 27.

6. Iſt Jemand, der einen Weingarten gepflanzt, und noch nicht ſo gemein gemacht hat, daß Alle davon eſſen können? der gehe hin und kehre in ſein Haus zurück, damit er nicht im Kriege etwa ſterbe, und ein anderer Mann verrichte, was ihm zuſteht. 3. Moſ. 19, 23—25.

7. Iſt Jemand, der ſich einer Frau verlobt, und ſie nicht wirklich geheirathet hat? der gehe hin, und kehre zu ſeinem Hauſe zurück, damit er nicht im Streite etwa ſterbe, und ein Anderer ſie zur Ehe nehme.

8. Nachdem ſie ſo geſprochen haben, ſo ſollen ſie auch noch zum Volke ſagen: Wer furchtſamen und zaghaften Herzens iſt, der gehe hin, und kehre in ſein Haus zurück, damit er das Herz ſeiner Brüder nicht auch zaghaft mache, wie er ſelbſt von Furcht beklommen iſt. Richt. 7, 3.

9. Wenn die Heerführer ſchweigen und ihre Reden geendigt haben; ſo ſoll jeder ſeine Truppe zum Streite fertig machen.

10. Wenn du vor eine Stadt kommſt, ſie zu belagern, ſo ſollſt du ihr zuerſt den Frieden anbieten. 4. Moſ. 21, 21. Richt. 21, 13.

11. Wenn ſie ihn annimmt, und dir die Thore öffnet; ſo ſoll alles Volk, welches in ihr iſt, am Leben bleiben; aber dir dienen und zinsbar ſein.

12. Wenn ſie keinen Bund mit dir ſchließt, und Streit wider dich beginnt, ſo ſollſt du ſie belagern:

13. Gibt ſie der Herr, dein Gott, in deine Gewalt, ſo ſollſt du Alles, was männlich darin iſt, mit der Schärfe des Schwertes ſchlagen, 4. Moſ. 31, 7. 17. 1. Mach. 5, 28.

14. Ausgenommen die Weiber, Kinder, das Vieh und was übrigens noch in der Stadt iſt. Alle Beute ſollſt du unter das Heer vertheilen, und von dem Raube deiner Feinde eſſen, welchen der Herr, dein Gott, dir gegeben hat. 4. Moſ. 31, 18. 26. 27.

15. So ſollſt du mit allen Städten verfahren, welche von dir ſehr ferne ſind, und nicht zu den Städten gehören, welche du zum Beſitze bekommen wirſt.

16. Aber von dieſen Städten, welche dir

20. Kap. 6. Die Erſtlinge der Früchte genießen, heißt den Wein- oder Oelberg gemein machen.
10. Hier ſind Städte zu verſtehen, die nicht zum Lande Chanaan gehörten.

gegeben werden, ſollſt du gar nichts leben laſſen; Joſ. 10, 40. 11, 11. 14.

17. Sondern ſollſt ſie mit der Schärfe des Schwertes erwürgen, nämlich die Hethiten, Amorrhiten, Chananiten, Pherezìten, Heviten und Jebuſiten, wie der Herr, dein Gott, dir geboten hat:

18. Damit ſie euch nicht lehren, alle Gräuel zu verüben, welche ſie mit ihren Götzen treiben, und damit ihr gegen den Herrn, euren Gott, euch nicht verſündigt.

19. Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerſt, und mit Belagerungswerken umziehſt; ſo ſollſt du nicht die Bäume abhauen, von denen man eſſen kann, noch mit der Axt die Gegend ringsum verheeren: denn das Holz iſt kein Menſch, und kann die Zahl der wider dich Streitenden nicht vermehren.

20. Nur Bäume, welche keine Früchte bringen, wild, und zu anderm Gebrauche dienlich ſind, magſt du umhauen, und Belagerungswerke aus ihnen machen, bis du die Stadt einnimmſt, welche gegen dich Krieg führt.

21. Kapitel.

Nach einem heimlichen Morde ſoll die Obrigkeit ihre Pflicht öffentlich bezeigen. Mehrere andere Vorſchriften für das private und öffentliche Leben.

1. Wenn man im Lande, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird, den Leichnam eines getödteten Menſchen findet, und nicht weiß, wer des Mordes ſchuldig iſt;

2. So ſollen die Aelteſten und deine Richter ausgehen, und die Weite von dem Orte des Leichnams bis zu allen Städten, welche rings umher liegen, abmeſſen.

3. Welche Stadt ſie näher als die übrigen finden, derſelben Stadt Aelteſte ſollen eine junge Kuh aus der Heerde nehmen, welche noch nicht am Joche gezogen, noch die Erde gepflügt hat, 2. Moſ. 13, 13.

4. Und ſollen ſie in ein rauhes und felſiges Thal führen, welches niemals gepflügt, noch beſäet wurde, und ſollen der Kuh in demſelben den Hals abhauen.

5. Dann ſollen die Prieſter, die Leviten, ſich nahen, welche der Herr, dein Gott, erwählt hat, daß ſie ihm dienen, in ſeinem Namen ſegnen, und nach deren Ausſpruche jedes Geſchäft, und was rein, oder unrein iſt, entſchieden wird.

6. Die Aelteſten derſelben Stadt ſollen zu dem Erſchlagenen kommen, ihre Hände über der jungen Kuh waſchen, welche im Thale geſchlachtet wurde,

7. Und ſollen ſagen: Unſre Hände haben dieſes Blut nicht vergoſſen, und unſre Augen haben es nicht geſehen;

8. Vergib deinem Volke Israel, welches du erlöſt haſt, o Herr, und räche nicht unſchuldiges Blut an deinem Volke Israel. So wird mit ihnen die Blutſchuld ausgeſöhnt:

9. Du aber wirſt von dem unſchuldigen Blute, welches vergoſſen worden iſt, frei ſein, wenn du thuſt, was der Herr geboten hat. 4. Moſ. 35, 33.

10. Wenn du zum Kriege wider deine Feinde ausziehſt, wenn der Herr, dein Gott, ſie in deine Gewalt gibt, du ſie gefangen wegführſt,

11. Und du ſiehſt unter den Gefangenen eine ſchöne Frau, haſt ſie lieb, und willſt ſie heirathen;

12. So führe ſie in dein Haus: ſie ſoll ſich das Haupthaar ſcheeren, ihre Nägel beſchneiden, 3. Moſ. 14, 8. 4. Moſ. 8, 7.

13. Das Kleid ablegen, in welchem ſie gefangen wurde, in deinem Hauſe bleiben, und ihren Vater und ihre Mutter einen Monat beweinen: dann magſt du ihr beiwohnen, bei ihr ſchlafen, und ſie ſoll deine Frau ſein.

14. Wenn du aber nachher keine Neigung zu ihr haſt, ſo ſollſt du ſie freilaſſen, und nicht um Geld verkaufen, noch ſie als Sclavin behandeln können: denn du haſt ſie geſchwächt 2. Moſ. 21, 8. 24, 7.

15. Wenn ein Mann zwei Frauen hat, eine, welche er liebet, und eine, welche er haſſet; wenn ſie ihm Kinder gebären, und der Sohn der Gehaßten iſt der Erſtgeborne,

16. Und er will ſein Vermögen unter ſeine Söhne vertheilen: ſo kann er den Sohn der Geliebten nicht zum Erſtgebornen machen, und dem Sohne der Gehaßten vorziehen,

17. Sondern den Sohn der Gehaßten muß er als Erſtgebornen anerkennen, und ihm einen doppelten Theil von ſeinem Vermögen geben: denn derſelbe iſt der Erſtling ſeiner Kinder, und ihm gebührt das Recht der Erſtgeburt. 1. Moſ. 49, 3. 1. Par. 5, 1.

18. Wenn Jemand einen widerſpenſtigen und unbändigen Sohn hat, welcher ſeines

21. Kap. 3—4. Die Kuh ſoll die Strafe des unbekannten Mörders leiden, und zwar nicht durch einen Hieb in die Kehle, ſondern in den Hals. 12. Das Abſchneiden geſchah zum Zeichen der Trauer. 17. Der Erſtgeborne wurde nach dem Tode ſeines Vaters unumſchränkter Herr im Hauſe über deſſen ganzes Vermögen.

Vaters und ſeiner Mutter Befehle nicht hört, und, auch wenn ſie ihn züchtigen, nicht gehorchen will; 2. Moſ. 20, 12.

19. So ſollen ſie ihn nehmen, zu den Aelteſten der Stadt am Thore des Gerichtes führen, 1. Moſ. 19, 1.

20. Und ſollen zu ihnen ſprechen: Dieſer unſer Sohn iſt widerſpenſtig und unbändig, verachtet unſere Ermahnungen, und ergibt ſich der Füllerei, der Schlemmerei und Unzucht:

21. So ſoll das Volk der Stadt ihn ſteinigen, und er ſoll ſterben: damit ihr das Böſe von euch entfernt, und ganz Israel es höre, und ſich fürchte. 3. Moſ. 20, 2. Sprüch. 19, 20.

22. Wenn Jemand ein Verbrechen begeht, welches die Todesſtrafe nach ſich zieht; wenn er dann zum Tode verurtheilt, und an einen Pfahl gehängt wird: 4. Moſ. 25, 4. 2. Kön. 4, 12.

23. So ſoll ſein Leichnam nicht am Holze bleiben, ſondern noch am nämlichen Tage begraben werden. Denn verflucht iſt von Gott, wer am Holze hängt; und du ſollſt dein Land, welches der Herr, dein Gott, dir zum Beſitze geben wird, nicht verunreinigen.
1. Moſ. 40, 19. Joh. 8, 29. 10, 27. 19, 31. Gal. 3, 13.

22. Kapitel.

Andere politiſche Vorſchriften.

1. Wenn du einen Ochſen oder ein Schaf deines Bruders herum irren ſiehſt, ſo ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern deinem Bruder es zurückführen. 2. Moſ. 23, 4. 5. Tob. 2, 21.

2. Wenn dein Bruder nicht nahe bei dir wohnt, und du ihn nicht kennſt; ſo ſollſt du es in dein Haus führen, und ſo lange bei dir behalten, bis dein Bruder es ſucht, und es abholt.

3. Eben ſo ſollſt du mit ſeinem Eſel, ſeinem Kleide, und mit jeder Sache deines Bruders, welche ihm verloren geht, verfahren: wenn du ſie findeſt, ſo ſollſt du ſie nicht übergehen, wie fremde Waare. 3. Moſ. 6, 2—5.

4. Wenn du den Eſel deines Bruders, oder ſeinen Ochſen auf dem Wege fallen ſiehſt, ſo vernachläſſige nicht, mit ihm aufzuhelfen. 2. Moſ. 23, 5.

5. Ein Weib ſoll nicht Mannskleider anlegen, und ein Mann ſoll nicht Weibskleider anziehen: denn ein Gräuel iſt vor Gott, wer ſolches thut. 3. Moſ. 18, 20. 20, 10.

6. Wenn du auf dem Wege biſt, und auf einem Baume oder auf dem Erdboden ein Vogelneſt findeſt, in welchem die Mutter über den Jungen oder den Eiern ſitzt: ſo nimm ſie nicht mit den Jungen, 3. Moſ. 22, 28.

7. Sondern laß die Mutter fliegen, und behalte die Jungen, damit es dir wohl gehe, und du lange lebeſt. 3. Moſ. 22, 28.

8. Wenn du ein neues Haus bauſt, ſo mache eine Schutzmauer rings um das Dach, damit in deinem Hauſe kein Blut vergoſſen werde, und du nicht ſchuldig ſeieſt, wenn Jemand fällt und herabſtürzt.

9. Du ſollſt deinen Weingarten nicht mit noch einem andern Samen beſäen, damit nicht der Same, welchen du geſäet haſt, und das Gewächs des Weingartens zugleich geheiligt werde. 3. Moſ. 19, 19. 4. Moſ. 18, 27.

10. Du ſollſt nicht mit einem Ochſen und einem Eſel zuſammen pflügen.

11. Du ſollſt kein Kleid anziehen, welches von Wolle und Linnen gewebt iſt. 3. Moſ. 19, 19.

12. Du ſollſt dir Quaſten an den Franzen der vier Ecken deines Mantels machen, mit welchem du dich bedeckſt. 4. Moſ. 15, 38.

13. Wenn Jemand eine Frau nimmt, wird ihr nachher gram,

14. Sucht Gelegenheit, ſie zu entlaſſen, wirft ihr das Schändlichſte vor, und ſpricht: Dieſe habe ich zur Ehefrau genommen; da ich ihr aber beiſchlief, ſo habe ich ſie nicht als Jungfrau gefunden:

15. So ſollen ihr Vater und ihre Mutter ſie nehmen, die Zeichen ihrer Jungfrauſchaft zu den Aelteſten der Stadt, welche am Thore ſind, bringen,

16. Und der Vater ſoll ſagen: Ich habe meine Tochter dieſem Manne zur Frau gegeben, und, weil er ihr gram geworden iſt,

17. Bringt er ſie in den ſchändlichſten Ruf, und ſpricht: Ich habe deine Tochter nicht als Jungfrau gefunden; aber ſieh da! hier ſind die Zeichen der Jungfrauſchaft meiner Tochter. Die Aeltern ſollen das Kleid vor den Aelteſten der Stadt ausbreiten.

18. Dann ſollen die Aelteſten derſelben Stadt nach dem Manne greifen, ihn züchtigen,

---

19. Unter dem Stadtthore wurde Gericht geſprochen. 23. Jeder gehängte Verbrecher wurde als höchſt unrein betrachtet. War er begraben, ſo war die Unreinigkeit nicht mehr ſichtbar. — 22. Kap. 8. Unter der Schutzmauer wird ein Geländer verſtanden. Die Dächer ſind im Oriente flach, und dienen zum Spazierengehen. 9—10. Wie verſchiedene Samen nicht gleichartig wuchſen, ſo leiſteten auch verſchiedene Thiere nicht gleiche Dienſte. 18—19. Der Verläumder einer Frau wurde mit Schlägen, mit Geld und mit dem Verluſte des Rechts geſtraft, der Frau einen

19. Und ihn noch um hundert Sekel Silbers ſtrafen, welche er dem Vater des Mädchens zahlen ſoll, weil er einen ſehr übeln Ruf auf eine Jungfrau Israels gebracht hat. Dann ſoll er ſie als Frau behalten, und ſie nicht entlaſſen können, ſo lange er lebt. 2. Moſ. 21, 22.

20. Wenn es aber wahr iſt, was er vorbringt, und das Mädchen nicht als Jungfrau gefunden wurde;

21. So ſoll man ſie vor die Thüre des Hauſes ihres Vaters hinausführen, die Einwohner jener Stadt ſollen ſie ſteinigen, und ſie ſoll ſterben. Denn ſie beging die Schandthat in Israel, daß ſie im Hauſe ihres Vaters gehurt hat. So ſollſt du das Böſe von dir entfernen. 1. Moſ. 34, 7. 3. Moſ. 21, 9. 4. Moſ. 15, 35. Joſ. 7, 15.

22. Wenn Jemand die Frau eines Andern beſchläft, ſo ſollen Beide ſterben, das iſt der Ehebrecher und die Ehebrecherin. So ſollſt du das Böſe von Israel wegſchaffen. 3. Moſ. 20, 10. Joh. 8, 4. 5.

23. Wenn Jemand mit einem Mädchen als Jungfrau ſich verlobte; ein Anderer aber in der Stadt ſich ihr näherte, und ihr beiwohnte; 3. Moſ. 20, 10.

24. So ſollſt du Beide außer das Thor derſelben Stadt führen, und ſie ſteinigen: das Mädchen, weil es nicht geſchrieen hat, da es doch in der Stadt war; den Mann, weil er die Frau ſeines Nächſten entehrte. So ſollſt du das Böſe von dir entfernen.

25. Wenn aber Jemand ein Mädchen auf dem Felde trifft, welches verlobt iſt, es ergreift, und ihm beiwohnt; ſo ſoll er allein ſterben;

26. Das Mädchen ſoll nichts leiden; es iſt des Todes nicht ſchuldig: denn wie ein Mörder wider ſeinen Nebenmenſchen ſich erhebt, und ihn erſchlägt, ſo hat auch das Mädchen gelitten.

27. Es war allein auf dem Felde, ſchrie, und Niemand war, welcher es errettete.

28. Wenn Jemand ein Mädchen trifft, welches zwar eine Jungfrau, aber nicht verlobt iſt, ergreift es, wohnt ihm bei, und der Handel kommt vor Gericht: 2. Moſ. 22, 16.

29. So ſoll der Mann, welcher ihm beiwohnte, dem Vater des Mädchens fünfzig Sekel Silbers zahlen, es zum Weibe haben, weil er es geſchwächt hat, und lebenslänglich nicht mehr entlaſſen können. 2. Moſ. 22, 16.

30. Niemand ſoll das Weib ſeines Vaters nehmen, noch deſſen Ehebett beſteigen. 3. Moſ. 18, 8. 20, 11.

23. Kapitel.

Wieder andere Satzungen.

1. Kein Verſchnittener, deſſen Hoden wund gerieben oder ausgeſchnitten, oder deſſen Schamglied abgeſchnitten wurde, darf in die Verſammlung des Herrn kommen. 3. Moſ. 21, 18—20.

2. Kein Baſtard, das iſt einer Hure Sohn, darf in die Gemeinde des Herrn kommen, bis in das zehnte Geſchlecht. 2. Moſ. 34, 16.

3. Die Ammoniten und Moabiten ſollen auch nach dem zehnten Geſchlechte nicht in die Gemeinde des Herrn auf ewig kommen; Nehem. 13, 1.

4. Weil ſie euch mit Brod und Waſſer auf dem Wege nicht entgegenkommen wollten, da ihr aus Aegypten zoget, und weil ſie Balaam, den Sohn Beors, von Meſopotamien in Syrien, dich zu verfluchen, wider dich gedungen haben, 4. Moſ. 22, 5. Joſ. 24, 9. Nehem. 13, 2.

5. Aber der Herr, dein Gott, wollte Balaam nicht hören, und verwandelte ſeinen Fluch in deinen Segen, weil er dich liebte. Joſ. 24, 9. 10. 4. Moſ. 22, 12. 23, 20.

6. Du ſollſt mit ihnen keinen Frieden machen, noch ſollſt du alle Tage deines Lebens ewig ihr Beſtes befördern.

7. Den Edomiten ſollſt du nicht verabſcheuen: denn er iſt dein Bruder; noch den Aegypter: denn du biſt in ſeinem Lande ein Fremdling geweſen. 1. Moſ. 13, 8. 2. Moſ. 22, 21. 23, 9. 4. Moſ. 20, 14.

8. Die Söhne, welche im dritten Geſchlechte ihnen geboren werden, ſollen in die Gemeinde des Herrn kommen.

9. Wenn du wider deine Feinde in den Krieg zieheſt; ſo hüte dich vor allem Böſen. Tob. 4, 6.

10. Wenn Jemand unter euch iſt, welcher im Traume des Nachts verunreinigt wurde, der gehe vor das Lager hinaus, 3. Moſ. 15, 16. 17. 1. Kön. 20. 26.

11. Und komme nicht zurück, bis er gegen Abend mit Waſſer ſich gewaſchen hat; erſt nach Sonnenuntergang komme er in das Lager zurück. 4. Moſ. 5, 1—3.

12. Du ſollſt einen eigenen Ort außer-

Scheidebrief zu geben. 23—24. Ein verlobtes Mädchen und eine verehelichte Frau hatten gleiche Pflicht — 23. Kap. 1. Der Verſchnittene konnte zwar unter Israeliten leben, hatte aber ihre bürgerlichen Rechte nicht.

halb des Lagers haben, wohin du zur Nothdurft der Natur geheſt.

13. Auch ſollſt du ein Schäuflein am Gürtel tragen: wenn du dich zur Entleerung ſetzeſt, ſo ſollſt du ringsum graben, und mit Erde bedecken, was von dir gegangen iſt,

14. Und von welchem du erleichtert worden biſt; (denn der Herr, dein Gott, wandelt in der Mitte des Lagers, dich zu erretten, und deine Feinde dir zu übergeben) alſo ſoll dein Lager heilig ſein, und nichts Unfläthiges in ihm geſehen werden, damit er dich nicht verlaſſe. 3. Moſ. 26, 12.

15. Du ſollſt einen Knecht, welcher zu dir geflohen iſt, ſeinem Herrn nicht ausliefern.

16. Er ſoll bei dir an dem Orte wohnen, welcher ihm gefällt, und in einer deiner Städte bleiben können; du ſollſt ihn nicht betrüben.

17. Keine Hure ſoll unter den Töchtern Israels ſein, und kein Hurer unter den Söhnen Israels. 3. Moſ. 19, 29.

18. Du ſollſt weder den Lohn einer Hure, noch den Werth eines Hundes in dem Hauſe des Herrn, deines Gottes, opfern, ſei es aus welchem Gelübde immer: denn Beides iſt ein Gräuel vor dem Herrn, deinem Gotte.
Ezech. 16, 31—41.

19. Du ſollſt deinem Bruder weder Geld, noch Früchte, noch irgend ein Ding auf Wucher leihen,
2. Moſ. 22, 25. 3. Moſ. 25, 35—37.

20. Sondern nur einem Fremden: deinem Bruder ſollſt du ohne Zinſen leihen, was er bedarf, damit der Herr, dein Gott, dich in jedem deiner Unternehmen in dem Lande ſegne, wohin du zieheſt, es in Beſitz zu nehmen.
2. Moſ. 22, 21.

21. Machſt du ein Gelübde dem Herrn, deinem Gotte, ſo ſäume nicht, es zu erfüllen: denn der Herr, dein Gott, fordert es von dir; und wenn du ſäumeſt, wird es dir zur Sünde gerechnet. 4. Moſ. 30, 3. Pſ. 49, 14.

22. Wenn du nichts geloben willſt, haſt du keine Sünde:

23. Was du aber einmal verſprochen haſt, ſollſt du halten, und ſo erfüllen, wie du dem Herrn, deinem Gotte, verheißen haſt, und wie du freiwillig und mit deinem Munde geſprochen haſt. 1. Moſ. 28, 20.
Pred. 3, 4.

24. Wenn du in einen Weingarten deines Nächſten kommſt, ſo magſt du Trauben eſſen, ſo viel dir gefällt; aber wegtragen darfſt du nichts.

25. Wenn du in ein Saatfeld deines Freundes kommſt, ſo magſt du Aehren abreißen, und mit der Hand zerreiben; aber mit der Sichel ſollſt du nichts abſchneiden.
Unt. 27, 5. Matth. 2, 1. Luc. 6, 1.

24. Kapitel.

Fernere Vorſchriften.

1. Wenn Jemand eine Frau heirathete, und ihr beiwohnte; wenn ſie aber ſpäter wegen irgend etwas Häßlichen ihm mißfällt: ſo ſoll er einen Scheidebrief ſchreiben, ihr denſelben in die Hand geben, und ſie aus ſeinem Hauſe entlaſſen. Matth. 5, 31. 19, 3.

2. Wenn ſie fortgegangen iſt, und einen andern Mann genommen hat,

3. Welcher ihr auch gram wird, ihr einen Scheidebrief gibt, und ſie aus ſeinem Hauſe entläßt, oder wenn er ſtirbt:

4. So kann der erſte Mann ſie nicht mehr zur Frau nehmen: denn ſie iſt verunreinigt, und abſcheulich vor dem Herrn geworden: verunreinige alſo dein Land nicht durch Sünde, welches der Herr, dein Gott, dir zum Beſitze geben wird. Jerem. 3, 1.

5. Hat Jemand vor Kurzem eine Frau genommen, ſo ſoll er nicht in den Krieg ziehen, noch ſoll man ihm ein öffentliches Amt auflegen; ſondern frei von Geſchäften und unſträflich ſoll er zu Hauſe bleiben, damit er ſich ein Jahr mit ſeinem Weibe erfreue. Ob. 20, 7.

6. Du ſollſt den untern und obern Mühlſtein von Jemand nicht zum Pfande nehmen: denn ſonſt hat er dir ſein Leben verpfändet.

7. Wird Jemand getroffen, welcher ſeinen Bruder aus den Israeliten geſtohlen, verkauft, und das Löſegeld empfangen hat; dieſen ſoll man tödten. Du ſollſt das Böſe von dir entfernen. 2. Moſ. 21, 16.

8. Hüte dich wohl, daß die Plage des Ausſatzes nicht über dich komme, ſondern du Alles thuſt, was die Prieſter vom Geſchlechte Levi dich über dieſes lehren, was ich ihnen geboten habe, und daß du es wohl erfülleſt.
4. Moſ. 12, 19. 2. Par. 26.

9. Erinnert euch, was der Herr, euer Gott, an Maria auf dem Wege gethan hat, da ihr aus Aegypten zoget. 4. Moſ. 12, 10.

10. Wenn du etwas von deinem Nächſten,

13—15. Zur Erhaltung der reinen Luft mußte jeder Israelit eine Schaufel für die Beſeitigung der menſchlichen Unreinigkeiten haben. 18. Der Hurenlohn wurde von den Heiden den Göttern geopfert, wie der Erlös aus einem verkauften Hunde. 19. Wucher iſt Zins. — 24. Kap. 1. Nur unerträgliche Zankſucht, unbeugſamer Eigenſinn, vorherrſchende Neigung zur Trunkenheit, körperliche ſchwere Gebrechen, anhaltender Ausſatz, partieller Wahnſinn, und andere moraliſch-phyſiſche Gebrechen berechtigten zur Eheſcheidung. 6. 10. 12. Hier iſt vorzüglich verboten, den Armen

was er dir ſchuldet, zurückforderſt; ſo ſollſt du nicht in ſein Haus gehen, um ein Pfand zu nehmen;

11. Sondern außerhalb ſollſt du ſtehen bleiben, und er wird zum Pfande dir bringen, was er hat. 2. Moſ. 22, 26.

12. Iſt er arm, ſo ſoll das Pfand nicht über Nacht bei dir bleiben,

13. Sondern gieb es ihm vor Sonnenuntergang zurück, damit er in ſeinem Kleide ſchlafe, dich ſegne, und dir ſolches zur Gerechtigkeit vor dem Herrn, deinem Gotte, gerechnet werde.

14. Du ſollſt dem dürftigen und armen Bruder ſeinen Lohn nicht verſagen, auch nicht dem Fremdlinge, welcher bei dir im Lande, und in deiner Stadt wohnt;

3. Moſ. 19, 13. Tob. 4, 15.

15. Sondern an demſelben Tage ſollſt du ihm den Lohn ſeiner Arbeit vor Sonnenuntergang geben, denn er iſt arm, und erhält mit demſelben ſein Leben: damit er nicht wider dich zu dem Herrn rufe, und dir es zur Sünde gerechnet werde. Jac. 5, 4.

16. Die Väter ſollen nicht wegen der Söhne, und die Söhne nicht wegen der Väter getödtet werden; ſondern jeder ſoll für ſein Verbrechen ſterben. 2. Kön. 14, 6.

2. Chron. 25, 4. Ezech. 18, 20.

17. Du ſollſt das Recht des Fremdlings und des Waiſen nicht verkehren, noch einer Wittwe Kleid zum Pfande wegnehmen.

18. Erinnere dich, daß du Sclave in Aegypten warſt, und daß der Herr, dein Gott, dich dort erlöſet hat. Deswegen gebiete ich dir, dieſes zu thun.

19. Wenn du die Saat auf deinem Acker ſchneideſt, eine Garbe vergiſſeſt, und zurückläſſeſt; ſo ſollſt du nicht umkehren, ſie zu holen: ſondern ſollſt ſie dem Fremdlinge, dem Waiſen und der Wittwe wegtragen laſſen, damit der Herr, dein Gott, dich in jeder deiner Hände-Arbeiten ſegne. 3. Moſ. 19, 9. 23, 22.

20. Wenn du die Früchte deiner Oelbäume ſammelſt, ſo ſollſt du nicht umkehren, aufzuſammeln, was an den Bäumen hängen blieb: ſondern es dem Fremdlinge, dem Waiſen und der Wittwe überlaſſen.

21. Wenn du in deinem Weingarten leſeſt, ſo ſollſt du die übrigbleibenden Trauben nicht nachleſen: ſondern dem Fremdlinge, dem Waiſen und der Wittwe ſollen ſie heimfallen.

3. Moſ. 19, 10.

22. Erinnere dich, daß du Sclave in Aegypten warſt, und deswegen gebiete ich dir, ſolches zu thun.

25. Kapitel.

Ehegeſetze für Brüder, und andere Verfügungen.

1. Wenn Männer einen Streit haben, und die Richter anrufen; ſo ſollen dieſe dem Recht ſprechen, welchen ſie als gerecht erkennen, und den Ungerechten als ſchuldig verdammen. 2. Moſ. 23, 6. 7.

2. Hat Jemand ein ſolches Verbrechen begangen, daß er mit Schlägen gezüchtigt zu werden verdient; ſo ſollen ſie ihn niederlegen, und vor ihren Augen ſchlagen laſſen. Nach der Größe ſeiner Verbrechen ſoll auch die Zahl der Schläge ſein:

3. Doch ſo, daß man die Zahl vierzig nicht überſchreite, damit dein Bruder von deinen Augen nicht übel zerſchlagen weggehe. 2. Cor. 11, 24.

4. Du ſollſt dem Ochſen, welcher auf deiner Tenne deine Früchte austritt, das Maul nicht verbinden. 1. Cor. 9, 9. 1. Tim. 5, 18.

5. Wenn Brüder zuſammen wohnen, und einer von ihnen ohne Kinder ſtirbt, ſo ſoll die Frau des Verſtorbenen keinen Fremden nehmen, ſondern ſein Bruder ſoll ſie heirathen, und das Geſchlecht ſeines Bruders fortpflanzen, 3. Moſ. 18, 16. 20, 21.

Matth. 22, 24. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28.

6. Ihrem erſtgebornen Sohne ertheile man den Namen des Verſtorbenen, damit ſein Name nicht aus Israel erlöſche.

7. Wenn er aber die Frau ſeines Bruders nicht nehmen will, welche ihm nach dem Geſetze gehört, ſo ſoll die Frau an das Thor der Stadt gehen, die Aelteſten anrufen, und ſagen: Der Bruder meines Mannes will den Namen ſeines Bruders in Israel nicht fortpflanzen, noch mich zur Frau nehmen.

Ruth 4, 5.

8. Daher ſollen ſie ihn ſogleich kommen laſſen, und fragen; antwortet er: Ich will ſie nicht zur Frau nehmen;

9. So ſoll die Frau vor den Aelteſten zu ihm hintreten, einen Schuh von ſeinem Fuße ziehen, in ſein Angeſicht ſpeien, und ſagen: So geſchieht dem Manne, welcher das Haus ſeines Bruders nicht erbauen will.

Ruth 4, 11.

---

das Leben zu erſchweren. 14—15. Die Zahlung des Tagelöhners hatte zum Zwecke, damit er nicht in der Noth Gott um Hülfe anrufe. 16. Kein Richter verurtheile den Vater wegen eines Verbrechens des Sohnes zum Tode. — 25. Kap. 4. Das Getreide wurde durch das Rind auf dem Felde ausgetreten. 9. Das Weib ſoll eigentlich nicht in ſein Angeſicht ſpeien, ſondern nur vor ſeinem Angeſichte, vor ſeinen Augen. Das Haus erbauen, heißt das Geſchlecht fortpflanzen.

10. Sein Name ſoll in Israel das Haus des Barfüßers heißen.

11. Wenn zwei Männer mit einander hadern, anfangen einander zu ſchlagen; wenn des einen Weib ſeinen Mann aus der Hand des Stärkern retten will, ſtreckt ſeine Hand aus, und ergreift deſſen Scham:

12. So ſollſt du des Weibes Hand abhauen, und ihm keine Barmherzigkeit widerfahren laſſen.

13. Du ſollſt nicht zweierlei Gewicht in deinem Sacke haben, ein größeres und ein kleineres: 3. Moſ. 19, 35. 36.

14. Auch ſollſt du in deinem Hauſe nicht ein größeres oder kleineres Getreidemaaß haben.

15. Gerechtes und wahres Gewicht ſollſt du haben, gerechtes und wahres Maaß, damit du lange in dem Lande lebeſt, welches der Herr, dein Gott, dir geben will.

16. Denn der Herr, dein Gott, verabſcheuet den, welcher ſolches thut, und er verabſcheuet alle Ungerechtigkeit.

17. Erinnere dich, was die Amalekiten dir auf dem Wege gethan haben, da du aus Aegypten zogeſt:
2. Moſ. 17, 8. 1. Kön. 15, 2.

18. Wie ſie dir entgegen kamen, und die Hinterſten deines Heeres ſchlugen, welche müde waren, da du kraftlos und hungrig wäreſt, und wie ſie Gott nicht fürchteten.

19. Wenn alſo der Herr, dein Gott, dir Ruhe gegeben, und alle Völker rings um das Land, welches er dir verheißen hat, bezwungen haben wird; ſo ſollſt du ihr Andenken unter dem Himmel austilgen. Hüte dich, daß du es nicht vergiſſeſt.
1. Kön. 15, 3. 1. Chron. 4, 42.

26. Kapitel.

Noch einige ökonomiſche Vorſchriften.

1. Wenn du in das Land kommſt, welches der Herr, dein Gott, dir zum Beſitze geben wird; wenn du es eingenommen haſt, und in demſelben wohnſt:

2. So ſollſt du die Erſtlinge von allen deinen Früchten nehmen, in einen Korb legen, und mit ihnen an den Ort gehen, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß ſein Name daſelbſt angerufen werde.

3. Du ſollſt vor den Prieſter treten, welcher in jenen Tagen ſein wird, und zu ihm ſprechen: Ich bekenne heute vor dem Herrn, deinem Gotte, daß ich in das Land gezogen bin, welches er unſern Vätern geſchworen hat, es uns zu geben.

4. Der Prieſter ſoll den Korb von deiner Hand nehmen, und ihn vor den Altar des Herrn, deines Gottes, ſetzen.

5. Du ſollſt vor dem Herrn, deinem Gotte, ſagen: Der Syrer verfolgte meinen Vater, welcher nach Aegypten zog, und daſelbſt als Fremdling mit wenigen Leuten ſich aufhielt: er wuchs zu einem großen, ſtarken und zahlloſen Volke.

6. Die Aegypter quälten uns, verfolgten uns, und legten uns ſchwere Laſten auf:
4. Moſ. 20, 14.

7. Wir ſchrieen zu dem Herrn, dem Gotte unſerer Väter, welcher uns erhörte, unſere Erniedrigung, unſere Mühe und unſere Angſt anſah. 2. Moſ. 2, 23.

8. Er führte uns aus Aegypten mit ſtarker Hand, und mit ausgeſtrecktem Arme, unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern: 2. Moſ. 12, 51.

9. Er führte uns an dieſen Ort, und gab uns ein Land, wo Milch und Honig fließt.

10. Deswegen opfere ich nun die Erſtlinge der Früchte des Landes, welches der Herr mir gegeben hat. Du ſollſt ſie liegen laſſen vor dem Herrn, deinem Gotte, wenn du den Herrn, deinen Gott, angebetet haſt.

11. Du ſollſt eſſen und fröhlich ſein bei allem Guten, welches der Herr, dein Gott, dir und deinem Hauſe verliehen hat, du, der Levit, und der Fremdling, welcher bei dir iſt.

12. Wenn du den Zehnten von allen deinen Früchten im dritten Zehntjahre vollendeſt, ſo ſollſt du dem Leviten, dem Fremdlinge, dem Waiſen und der Wittwe von ihm geben, damit ſie, welche innerhalb deiner Thore wohnen, zu eſſen haben, und ſatt werden: Ob. 14, 28. 29.

13. Du ſollſt vor dem Herrn, deinem Gotte, ſagen: Ich habe, was geheiligt iſt, aus meinem Hauſe genommen, und es dem Leviten gegeben, dem Fremdlinge, dem Waiſen und der Wittwe, wie du mir geboten haſt: ich habe deine Gebote nicht übertreten, noch deine Befehle vergeſſen.

14. Ich habe in meiner Trauerzeit nichts davon gegeſſen, nichts davon zu irgend einer Unreinigkeit beſeitigt, und nichts zu einem Leichendienſte gegeben. Ich habe der Stimme des Herrn, meines Gottes, gehorcht, und Alles gethan, wie du mir geboten haſt.

15—16. Wegen falſchen Maaßes und Gewichts mußte oft geſtraft werden. — 26. Kap. 13. Ich habe alle Gattungen der Zehnten gebracht. 14. Wer wegen eines Todten trauerte, wurde als unrein betrachtet.

15. Blicke von deinem Heiligthume und der hohen Wohnung des Himmels herab, und ſegne dein Volk Israel, und das Land, welches du uns gegeben haſt, wie du unſern Vätern ſchwureſt, das Land, wo Milch und Honig fließt. Iſai. 63, 15. Baruch 2, 16.

16. Heute gebietet dir der Herr, dein Gott, dieſe Gebote und Satzungen zu vollziehen, ſie zu halten, und aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele zu erfüllen. 4. Moſ. 19, 2.

17. Heute haſt du den Herrn erwählt, daß er dein Gott ſei, daß du wandleſt auf ſeinen Wegen, ſeine Vorſchriften, ſeine Gebote und Satzungen halteſt, und ſeinem Befehle gehorcheſt.

18. Der Herr erwählte dich heute, daß du ſein eigenthümliches Volk ſeieſt, wie er zu dir geredet hat, und alle ſeine Gebote halteſt: 2. Moſ. 19, 5.

19. Daß er dich zum höchſten aller Völker erhebe, welche er zu ſeinem Lobe, Ruhme und Preiſe ſchuf: und daß du ein geheiligtes Volk ſeieſt dem Herrn, deinem Gotte, wie er geſprochen hat. Unt. 28, 9. Jerem. 33, 9.

27. Kapitel.

Moſes ſchreibt die Art vor, wie der Segen und der Fluch über das Volk geſchehen ſoll.

1. Moſes und die Aelteſten Israels befahlen dem Volke, und ſprachen: Haltet alle Gebote, welche ich euch heute vorſchreibe.

2. Wenn ihr über den Jordan in das Land ziehet, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird, ſo ſollſt du große Steine aufrichten, und ſie mit Kalk überſtreichen, Joſ. 4, 1 ff.

3. Damit du auf dieſelben alle Worte dieſes Geſetzes ſchreiben könneſt, wenn du über den Jordan gezogen biſt: damit du in das Land kommeſt, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird, in das Land, welches fließet von Milch und Honig, wie er deinen Vätern geſchworen hat. 2. Moſ. 3, 8.

4. Wenn ihr über den Jordan gezogen ſeid, ſo ſollt ihr die Steine, welche ich euch heute gebiete, auf dem Berge Hebal errichten, und ſie mit Kalk beſtreichen. Joſ. 8, 30—34.

5. Du ſollſt dem Herrn, deinem Gotte, einen Altar aus Steinen erbauen, welche kein Eiſen berührt hat, 2. Moſ. 20, 25.

6. Aus rauhen und unbehauenen Steinen; du ſollſt auf ihnen Brandopfer dem Herrn, deinem Gotte, darbringen,

7. Friedensopfer ſchlachten, allda eſſen, und vor dem Herrn, deinem Gotte, fröhlich ſein. 3. Moſ. 23, 40.

8. Du ſollſt auf die Steine alle Worte dieſes Geſetzes klar und deutlich ſchreiben.

9. Moſes und die Prieſter vom Geſchlechte Levi ſprachen zu ganz Israel: Habe Acht, und höre Israel: heute biſt du das Volk des Herrn, deines Gottes, geworden;

10. Höre ſeine Stimme, und halte die Gebote und Satzungen, welche ich dir auflege. 4. Moſ. 19, 2.

11. Moſes gebot dem Volke an jenem Tage, und ſprach:

12. Wenn ihr über den Jordan zieht, ſo ſollen folgende Stämme, das Volk zu ſegnen, auf dem Berge Garizim ſtehen: Simeon, Levi, Judas, Iſſachar, Joſeph und Benjamin; Joſ. 8, 33. 34.

13. Und gegenüber auf dem Berge Hebal ſollen folgende Stämme: Ruben, Gad, Aſer, Zabulon, Dan und Nephthali ſtehen, den Fluch auszuſprechen.

14. Die Leviten ſollen anfangen, und zur ganzen Gemeinde Israel mit lauter Stimme ſprechen: Dan. 9, 11.

15. Verflucht ſei, wer ein geſchnitztes oder gegoſſenes Bild, einen Gräuel des Herrn, ein Werk von Künſtlerhänden macht, und es im Verborgenen aufſtellt! Das ganze Volk ſoll antworten und ſagen: Amen. 2. Moſ. 34, 7.

16. Verflucht ſei, wer ſeinen Vater und ſeine Mutter nicht ehrt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 2. Moſ. 21, 17. 3. Moſ. 20, 9.

17. Verflucht ſei, wer die Gränzen ſeines Nächſten verrückt; Das Volk ſoll ſagen: Amen.

18. Verflucht ſei, wer einen Blinden auf dem Wege irre führt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 3. Moſ. 19, 14.

19. Verflucht ſei, wer das Recht des Fremdlings, des Waiſen und der Wittwe verkehrt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 2. Moſ. 22, 21. 22.

20. Verflucht ſei, wer der Frau ſeines Vaters beiſchläft, und deſſen Bett beſteigt Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 3. Moſ. 18, 8. 20, 11.

---

19. Die Israeliten waren das anſehnlichſte Volk in religiöſer Hinſicht. — 27. Kap. 3. Die Worte konnten nur dem Sinne nach aufgeſchrieben werden. 12. Die Segnungen, welche die Prieſter und Leviten ausſprachen, mit Amen bekräftigen. 13. Den Fluch der Leviten bekräftigen. Die den Segen und Fluch ſprechenden Prieſter und Leviten ſtanden mit der Bundeslade im Thale zwiſchen den zwei Bergen. 15. Alle Verbrecher, von deren Thaten der Richter benachrichtigt wurde, ſind nach den Geſetzen beſtraft worden.

21. Verflucht ſei, wer irgend einem Viehe beiwohnt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 2. Moſ. 22, 19. 3. Moſ. 18, 23.

22. Verflucht ſei, wer ſeiner Schweſter, der Tochter ſeines Vaters oder ſeiner Mutter, beiwohnt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 3. Moſ. 18, 9. 20, 17.

23. Verflucht ſei, wer ſeiner Schwiegermutter beiwohnt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 3. Moſ. 20, 14.

24. Verflucht ſei, wer heimlich ſeinen Nächſten ſchlägt! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 4. Moſ. 35, 20. 21.

25. Verflucht ſei, wer Geſchenke nimmt, um einen Unſchuldigen zu erſchlagen! Das ganze Volk ſoll ſagen: Amen. 2. Moſ. 23, 8.

26. Verflucht ſei, wer nicht den Worten dieſes Geſetzes gehorcht, und ſie nicht im Werke erfüllt! Das Volk ſoll ſagen: Amen. Jer. 11, 3. Pſ. 118, 21.

28. Kapitel.

Der Segen ſoll auf dem Berge Garizim, der Fluch auf dem Berge Hebal geſchehen.

1. Wenn du aber auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörſt, daß du alle ſeine Gebote erfülleſt und halteſt, welche ich dir heute auflege, ſo wird dich der Herr, dein Gott, über alle Völker erheben, die auf der Erde ſind. 3. Moſ. 26, 3.

2. Alle folgende Segnungen werden über dich kommen, und dich treffen, wenn du nur ſeinen Geboten gehorcheſt.

3. Geſegnet wirſt du ſein in der Stadt, und geſegnet auf dem Felde.

4. Geſegnet die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deines Viehes, die Heerden deiner Rinder, und die Ställe deiner Schafe. Pſ. 144, 12—15.

5. Geſegnet deine Scheunen, und geſegnet dein Vorrath.

6. Geſegnet wirſt du ſein, wenn du eingeheſt, und wenn du ausgeheſt.

7. Deine Feinde, welche ſich wider dich empören, wird der Herr vor deinen Augen zu Boden ſtürzen: auf Einem Wege werden ſie wider dich kommen, und auf ſieben Wegen werden ſie vor dir fliehen. 3. Moſ. 26, 7. 8.

8. Der Herr wird Segen über deine Vorrathskammern, und über alle Werke deiner Hände ſenden: überhaupt wird er dich ſegnen in dem Lande, das du bekommſt.

9. Der Herr wird dich zum heiligen Volke für ſich beſtätigen, wie er dir geſchworen hat, wenn du die Gebote des Herrn, deines Gottes, hältſt, und auf ſeinen Wegen wandelſt. 2. Moſ. 19, 5.

10. Alle Völker der Erde werden ſehen, daß der Name des Herrn durch dich angerufen wird, und ſie werden dich fürchten.

11. Ueberfluß wird dir der Herr an allen Gütern, an der Frucht deines Mutterleibes, und an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes verleihen, welches der Herr deinen Vätern geſchworen hat, dir zu geben.

12. Seinen beſten Schatz, den Himmel, wird der Herr öffnen, daß er deinem Lande zu ſeiner Zeit Regen gebe; und er wird alle Werke deiner Hände ſegnen. Vielen Völkern wirſt du Geld leihen; du ſelbſt aber wirſt von Niemand entlehnen.

13. Zum erſten Volke, und nicht zum letzten wird dich der Herr machen; du wirſt immer oben, und nicht unten ſein: wenn du nur auf die Gebote des Herrn, deines Gottes, hörſt, welche ich dir heute vorſchreibe, ſie hältſt und erfülleſt;

14. Nicht abweichſt von ihnen, weder zur Rechten, noch zur Linken, nicht andern Göttern nachgeheſt, und ſie verehreſt.

15. Wenn du aber die Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht hören willſt, um zu erfüllen und zu halten alle ſeine Gebote und Vorſchriften, welche ich dir heute vortrage, ſo werden alle folgende Flüche über dich kommen, und dich treffen. 3. Moſ. 26, 14. Klagel. 2, 17. Baruch 1, 20. Malach. 2, 2.

16. Verflucht wirſt du ſein in der Stadt, verflucht auf dem Felde.

17. Verflucht deine Scheune, und verflucht dein Vorrath.

18. Verflucht die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Heerden deiner Rinder, und die Heerden deiner Schafe.

19. Verflucht wirſt du in jedem Handel und Unternehmen ſein, wenn du eingeheſt, und verflucht, wenn du ausgeheſt.

20. Hunger und Kummer wird der Herr über dich ſenden, und Fluch über alle deine Werke, welche du verrichteſt: bis er dich wegen aller deiner böſen Werke aufreibt, und ſchnell vertilgt, in welchen du mich verlaſſen haſt. Jud. 2, 15.

21. Der Herr wird die Peſt noch hinzufügen, bis er dich aus dem Lande vertilgt, in welches du zieheſt, es in Beſitz zu nehmen.

22. Der Herr wird dich ſtrafen mit Ar-

28. Kap. 6. In jedem Handel, in jedem Unternehmen. 7. Sieben Wege bedeutet eigentlich vielerlei. 11. Gott wird dich im Wohlſtande erhalten.

muth, Fieber, Kälte, Hitze, Dürre, anſteckender Luft und Getreidebrand; er wird dich verfolgen, bis du umkommſt.
3. Moſ. 26, 16. 3. Kön. 18, 1. 17, 5.
23. Der Himmel über dir wird wie Erz, und die Erde, auf welcher du trittſt, wie Eiſen ſein.
24. Statt Regen wird der Herr deinem Lande Staub geben, und Aſche wird über dich vom Himmel fallen, bis du vertilgt biſt.
25. Der Herr wird dich deinen Feinden überliefern, und du wirſt vor ihnen fallen. Auf Einem Wege wirſt du gegen ſie ausziehen, und auf ſieben vor ihnen fliehen; du wirſt in alle Reiche der Erde zerſtreut werden. 3. Moſ. 16, 17.
26. Dein Leichnam wird allen Vögeln des Himmels, und den Thieren der Erde zur Speiſe ſein, und Niemand wird ſie wegſcheuchen. Jer. 19, 7.
27. Züchtigen wird dich der Herr mit dem Geſchwüre Aegyptens, ſelbſt den Theil des Leibes, aus welchem der Unflath gehet, mit Grind und Krätze, ſo daß du nicht kannſt geheilt werden. 2. Moſ. 9, 9.
28. Strafen wird dich der Herr mit Wahnwitz, Blindheit und Geiſteswuth.
29. Du wirſt tappen am hellen Mittage, wie ein Blinder in der Finſterniß zu tappen pflegt, und deine Wege verfehlen. Du wirſt allezeit Schmach erdulden, Gewalt leiden, und Keinen haben, welcher dich rettet.
Iſ. 59, 9.
30. Eine Frau wirſt du dir nehmen, aber ein Anderer wird bei ihr ſchlafen. Ein Haus wirſt du bauen, aber nicht in dieſem wohnen: einen Weingarten pflanzen, aber die Leſe nicht halten. 2. Moſ. 19, 23—25. 2. Kön. 12, 11.
31. Dein Ochſe wird vor deinen Augen geſchlachtet werden, aber du wirſt nichts von ihm eſſen. Dein Eſel wird dir vor deinen Augen geraubt werden, aber man wird ihn nicht mehr zurückgeben. Deine Schafe werden deinen Feinden überliefert werden, aber Keiner wird dir beiſtehen.
32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volke übergeben werden; deine Augen werden es ſehen, und in der Anſchauung den ganzen Tag verſchmachten, und deine Hand wird ohnmächtig ſein.
4. Kön. 25, 7.
33. Die Früchte deines Landes, und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, welches du nicht kennſt: du wirſt immer Schmach zu leiden haben, und ſtets unterdrückt werden. 3. Moſ. 26, 16. Richt. 6, 3.
34. Du wirſt ſtaunen und erſchrecken über die Erſcheinungen, welche deine Augen ſehen werden.
35. Der Herr wird dich mit böſen Geſchwüren an den Knieen und an den Waden ſo ſchlagen, daß du von der Fußſohle bis zu deinem Scheitel nicht kannſt geheilt werden.
36. Der Herr wird dich und deinen König, welchen du über dich ſetzeſt, zu einem Volke führen, das du nicht kennſt, noch deine Väter: und du wirſt dort andern Göttern aus Holz und Stein dienen.
4. Kön. 17, 4. 2. Chron. 3, 11. Dan. 3, 7.
37. Du wirſt elend ſein; zum Sprichworte und zur Spottrede allen Völkern, wohin dich der Herr führen wird, dienen.
Jer. 24, 9. Baruch 3, 8.
38. Du wirſt viel Samen auf die Erde werfen, aber wenig einſammeln: denn die Heuſchrecken werden Alles abfreſſen.
Mich. 6, 15. Agg. 1, 6.
39. Du wirſt einen Weingarten pflanzen und pflegen, aber keinen Wein trinken, noch etwas Anderes von ihm einſammeln: denn die Würmer werden ihn verwüſten.
Jer. 12, 13.
40. Du wirſt Oelbäume in deinem ganzen Lande haben, aber mit Oel nicht geſalbt werden: denn die Beeren werden abfallen und verderben.
41. Du wirſt Söhne und Töchter zeugen, aber ihre Geſellſchaft nicht genießen: denn ſie werden in die Gefangenſchaft weggeführt werden.
42. Der Brand wird alle deine Bäume und die Früchte deines Landes verzehren.
43. Der Fremdling, welcher bei dir im Lande wohnt, wird über dich ſich erheben, und höher werden; du aber wirſt ſinken, und unterliegen.
44. Er wird dir leihen, und du wirſt ihm nicht leihen. Er wird das Oberhaupt, und du der Untergebene ſein.
45. Alle dieſe Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen, und dich treffen, bis du umkommſt: weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorcht, noch ſeine Gebote und Vorſchriften gehalten haſt, welche er dir ertheilt hat.
46. Solche Zeichen und Wunder werden an dir und an deinen Nachkommen ewig ſein.

---

24. Ganze Wolken von Staub und Aſche ſollen die ſtürmiſchen Winde erheben und herabſchütten.
27. Das ägyptiſche Geſchwür iſt ein knolliger Ausſatz. 36. Hier iſt die Abführung in die babyloniſche Gefangenſchaft zu verſtehen.

47. Weil du dem Herrn, deinem Gotte, mit Freude und Wonne deines Herzens bei dem Ueberfluſſe aller Dinge nicht gedient haſt.

48. Du wirſt deinem Feinde, welchen der Herr über dich ſenden wird, in Hunger, Durſt, Blöße und aller Noth dienen; er wird ein eiſernes Joch auf deinen Nacken legen, bis er dich vertilgt.

49. Der Herr wird ein Volk aus der Ferne, von den äußerſten Grenzen der Erde, welches mit dem Fluge des Adlers daherſtürzt, deſſen Sprache du nicht verſtehſt, über dich herführen: Jer. 5, 15.

50. Ein höchſt unbändiges Volk, welches den Greis nicht anſieht, und den Kleinen nicht ſchont,

51. Die Frucht deines Viehes, und die Früchte deines Landes frißt, bis du umkommſt; und dir kein Getreide übrig läßt, noch Wein, noch Oel, noch Heerden von Rindern, noch Heerden von Schafen, bis es dich vertilgt, Jer. 5, 17.

52. Dich in allen deinen Städten aufreibt, und deine feſten und hohen Mauern zerſtört, auf welche du dich in deinem ganzen Lande verließeſt. Man wird dich innerhalb deiner Stadtthore in deinem ganzen Lande, welches der Herr, dein Gott, dir geben wird, durch Belagerung ängſtigen.

53. Bei dieſer Angſt und Verwüſtung, mit welcher dein Feind dich bedrängen wird, wirſt du die Frucht deines Leibes und das Fleiſch deiner Söhne und deiner Töchter verzehren, welche der Herr, dein Gott, dir geben wird.

54. Der Verzärtelte und der Verweichlichte unter dir wird ſeinen Bruder und das Weib, welches in ſeinen Armen liegt, beneiden,

55. Und ihnen vom Fleiſche ſeiner Kinder nichts zu eſſen geben, weil er bei der Belagerung und Hungersnoth, mit welcher deine Feinde in allen deinen Stadtthoren dich beängſtigen werden, nichts Andres mehr übrig hat.

56. Die weichliche und verzärtelte Frau, welche wegen zu großer Verzärtelung und Verweichlichung die Erde nicht betreten, und ihres Fußes Spur auf derſelben nicht zurücklaſſen mochte, wird ihrem Manne, welcher in ihren Armen liegt, das Fleiſch des Sohnes und der Tochter nicht gönnen,

57. Noch das Häutchen der Nachgeburt, welche zwiſchen ihren Beinen hervorkommt, noch das Fleiſch der Kinder, die in jener Stunde geboren werden: denn heimlich wird ſie ſelbſt wegen des Mangels aller Dinge in der Belagerung und Verwüſtung, mit welcher dein Feind in deinen Thoren dich bedrängen wird, es verzehren.

58. Wenn du alſo nicht alle Worte dieſes Geſetzes hältſt und erfüllſt, welche in dieſem Buche geſchrieben ſind, und ſeinen herrlichen und ſchrecklichen Namen, das iſt, den Herrn, deinen Gott, nicht fürchten wirſt; 2. Moſ. 24, 4. 7.

59. So wird der Herr deine Plage und die Plagen deiner Nachkommen, die großen und anhaltenden Plagen, die böſen und beharrlichen Krankheiten vermehren.

60. Er wird alle Trübſale Aegyptens auf dich wenden, vor welchen du dich fürchteſt, und ſie werden dir ankleben. Ob. 7, 15.

61. Alle Krankheiten und Plagen, welche in dem Buche dieſes Geſetzes nicht geſchrieben ſind, wird der Herr noch über dich bringen, bis er dich vertilgt,

62. Und ihr ſo klein an Zahl werdet, wie ihr vorher zahlreich waret, als die Sterne des Himmels, weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorcht haſt. 1. Moſ. 15, 5.

63. Gleichwie der Herr ſich einſtens über euch freute, als er euch wohl that, und euch vermehrte; ſo wird er ſich freuen, euch zu vertilgen und auszurotten, damit ihr aus dem Lande, in welches du zur Beſitznahme zogeſt, vertrieben werdet.

64. Der Herr wird dich unter alle Völker, von einem Ende der Erde bis zum andern, zerſtreuen; du wirſt daſelbſt fremden Göttern aus Stein und Holz, welche du nicht kennſt, noch deine Väter, dienen. Jer. 5, 19. 16, 13.

65. Auch unter dieſen Völkern wirſt du nicht Ruhe haben, ſelbſt dein Fußtritt wird nicht ruhen: denn der Herr wird dir daſelbſt ein zaghaftes Herz geben, blöde Augen, und eine Seele, welche vor Trauer verſchmachtet.

66. Dein Leben wird ſein, als wenn es vor dir hinge. Tag und Nacht wirſt du dich fürchten, und deines Lebens nicht ſicher ſein.

67. Des Morgens wirſt du ſagen: Wer wird mir den Abend geben? und des Abends: Wer wird mir den Morgen geben? vor Furcht deines Herzens, welche dich erſchrecken wird, und wegen aller Erſcheinungen, welche deine Augen ſehen.

68. Der Herr wird dich auf Schiffen nach Aegypten zurückführen, auf dem Wege, von welchem er dir ſagte, du ſollteſt ihn nicht mehr

54. Aus Neid wird er ihnen nichts mittheilen. 65. Die abnehmenden, blöden Augen ſind eine Folge des fortwährenden Kummers. 66. Das an einem Faden hängende Leben iſt das Bild der Todesgefahr. 68. Damit keiner zu Lande entrinnen kann, werdet ihr auf Schiffen nach Aegypten geführt werden, wie es ſpäter nach der Eroberung Jeruſalems wirklich geſchah.

ſehen. Daſelbſt werdet ihr euren Feinden zwar als Sclaven und Sclavinnen verkauft werden, aber Niemand wird euch kaufen mögen. 4. Kön. 25, 26.

29. Kapitel.

Moſes ermuntert zur Beobachtung der Gebote theils durch Verheißungen, theils durch Drohungen.

1. Dieſe ſind die Worte des Bundes, welchen der Herr Moſes geboten hatte, mit den Israeliten im Lande Moab zu ſchließen: außer dem Bunde, welchen er mit ihnen am Horeb aufgerichtet hatte. 2. Moſ. 24, 7.

2. Moſes rief alle Israeliten zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt Alles geſehen, was der Herr vor euren Augen im Lande Aegypten dem Pharao, allen ſeinen Dienern, und ſeinem ganzen Lande gethan hat; 2. Moſ. 19, 4.

3. Die großen Prüfungen, welche deine Augen ſahen, dieſe Zeichen und großen Wunder:

4. Aber der Herr gab euch keinen verſtändigen Sinn, keine Augen zum Sehen, und keine Ohren zum Hören, bis auf dieſen Tag.

5. Er führte euch vierzig Jahre durch die Wüſte: eure Kleider trugen ſich nicht ab, und die Schuhe an euren Füßen veralteten nicht. Ob. 8, 2.

6. Ihr aßet kein Brod, und tranket weder Wein, noch ein anderes ſtarkes Getränk: damit ihr erkennet, daß ich der Herr, euer Gott, bin. 2. Moſ. 16, 12.

7. Ihr kamt an dieſen Ort: Sehon, König von Heſebon, und Og, König von Baſan, zogen aus, und kamen uns zum Kriege entgegen. Wir ſchlugen ſie, Ob. 3, 1. 4. Moſ. 21, 23.

8. Nahmen ihr Land und gaben es den Stämmen Ruben, Gad, und dem halben Stamme Manaſſe zum Beſitze.
4. Moſ. 32, 29. Ob. 3, 15. Joſ. 13, 8. 22, 4.

9. So bewahret nun die Worte dieſes Bundes, und erfüllt ſie: damit ihr Alles, was ihr thut, mit Verſtand leiſtet.

10. Ihr Alle ſtehet heute vor dem Herrn, eurem Gotte, eure Häupter und Stämme, eure Aelteſten und Lehrer, das ganze Volk Israel,

11. Eure Kinder und Weiber, und der Fremdling, welcher bei dir im Lager weilt, ausgenommen die Holzhauer und Waſſerträger: 2. Moſ. 12, 38. Joſ. 9, 21. 27.

12. Damit du in den Bund des Herrn, deines Gottes und in den eidlichen Vertrag treteſt, welchen der Herr, dein Gott, mit dir heute ſchließt;

13. Damit er dich zu ſeinem Volke beſtätige, und er dein Gott ſei, wie er zu dir geredet, und wie er deinen Vätern Abraham, Iſaak und Jakob geſchworen hat. 1. Moſ. 17, 7. 26, 3.

14. Aber nicht mit euch allein errichte ich dieſen Bund, und bekräftige dieſe Schwüre;

15. Sondern mit allen Gegenwärtigen und Abweſenden.

16. Denn ihr wiſſet, wie wir in Aegypten wohnten, und wie wir durch die Mitte der Völker zogen, durch welche ihr zoget,

17. Und ihr ſahet ihren Gräuel und Unflath, das iſt ihre Götzenbilder aus Holz und Stein, Silber und Gold, welche ſie verehrten:

18. Damit nicht etwa ein Mann oder Weib, ein Geſchlecht oder ein Stamm unter euch ſei, deſſen Herz ſich heute ſo ſehr von dem Herrn, unſerm Gotte, abwendet, daß er hingehe, den Göttern jener Völker zu dienen, und daß nicht etwa eine Wurzel unter euch ſei, welche Galle und Bitterkeit hervorbringt: Hoſ. 10, 4. Hebr. 12, 15.

19. Der vielleicht, wenn er die Worte des Bundes hört, ſich in ſeinem Herzen ſegne, und ſpreche: Mir wird es wohlgehen: denn ich will nach der Bosheit meines Herzens wandeln, damit die Trunkenheit den Durſt verſchlinge.

20. Der Herr wird ihm aber nicht vergeben; ſondern ſein Zorn und Eifer wird noch mehr wider dieſen Menſchen auflodern, und alle Flüche werden auf ihm bleiben, welche in dieſem Buche geſchrieben ſind. Der Herr wird ſeinen Namen unter dem Himmel austilgen,

21. Und ihn zum Untergange aus allen Stämmen Israels nach den Flüchen abſondern, welche in dem Buche dieſes Geſetzes und Bundes begriffen ſind.

22. Das kommende Geſchlecht, die Kinder, welche geboren werden, und die Fremden, welche von Ferne kommen, wenn ſie die Strafen dieſes Landes ſehen, und die Krankheiten, mit welchen der Herr es geſchlagen hat, werden ſagen:

23. Da er mit Schwefel und Salz es ſo

29. Kap. 12. Um dich zum Bunde zu verpflichten, und im Uebertretungsfalle den Fluch auf dich zu nehmen. 17. Gräuel und Unflath wurde bei dem Götzendienſte getrieben. 18. Die Wurzel, welche giftige Früchte bringt.

verbrannte, daß nicht mehr geſäet werden kann, noch etwas Grünes ſproſſet, gleich der Verwüſtung von Sodom und Gomorrha, Adama und Seboim, welche der Herr in ſeinem Zorne und Grimme zerſtörte. 1. Moſ. 19, 24.

24. Alle Völker werden ſagen: Warum verfuhr der Herr ſo mit dieſem Lande? Woher ein ſo gewaltiger Grimm und Zorn? 3. Kön. 9, 8. Jer. 22, 8. 2. Chron. 7, 21. 22.

25. Man wird antworten: Weil ſie den Bund des Herrn verließen, welchen er mit ihren Vätern geſchloſſen hat, da er ſie aus dem Lande Aegypten führte;

26. Weil ſie andern Göttern dienten, und ſie anbeteten, Götter, welche ſie nicht kannten, und für welche ſie nicht geeignet waren.

27. Deswegen entbrannte der Zorn des Herrn wider dieſes Land, daß er alle Flüche über daſſelbe brachte, welche in dieſem Buche geſchrieben ſind:

28. Er vertrieb ſie aus ihrem Lande im Zorne, Grimme und größten Unwillen, und warf ſie in ein anderes Land, wie es heute erwieſen wird.

29. Dieſe ſind die Geheimniſſe bei dem Herrn, unſerm Gotte, welche uns offenbar wurden, uns und unſern Söhnen auf Ewigkeit, damit wir alle Worte dieſes Geſetzes erfüllen

30. Kapitel.

Moſes verſpricht die Befreiung von Feinden, wenn die Israeliten die Gebote Gottes genau beobachten.

1. Wenn nun alle dieſe Worte, der Segen oder der Fluch, erfüllt werden, welchen ich dir vor Augen geſtellt habe; wenn du in der Reue deines Herzens unter allen Völkern, unter welche der Herr, dein Gott, dich zerſtreute,

2. Dich wieder zu ihm kehrſt, und ſeinen Befehlen gehorchſt, wie ich dir heute gebiete, du und deine Söhne, aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele:

3. So wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenſchaft wieder aufheben, ſich deiner erbarmen, und dich wieder aus allen Völkern verſammeln, unter welche er dich einſt zerſtreute. Jer. 29, 13. 14.

4. Wenn du bis an des Himmels Enden zerſtreut wäreſt, auch von dort wird der Herr, dein Gott, dich zurückholen, 2. Eſr. 1, 9.

5. Dich wieder annehmen, und in das Land bringen, welches deine Väter beſeſſen haben. Du wirſt es wieder beſitzen; er wird dich ſegnen und, dich größer an Zahl machen, als deine Väter waren. 2. Mach. 1, 29.

6. Der Herr, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beſchneiden, daß du den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele liebeſt, damit du leben mögeſt. Ezech. 36, 26. 27.

7. Alle dieſe Flüche wird er über deine Feinde bringen, und über die, welche dich haſſen und verfolgen.

8. Du wirſt dich bekehren, und der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen, und alle Gebote halten, welche ich dir heute vortrage.

9. Der Herr, dein Gott, wird mit Ueberfluß alle Werke deiner Hände ſegnen, die Früchte deines Leibes, die Früchte deines Viehes, die Früchte deines Landes und alle Dinge. Denn der Herr wird zurückkehren, und ſich über dich freuen, wenn es dir gut geht, wie er ſich über deine Väter gefreut hat.

10. Wenn du nur der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchſt, ſeine Gebote und Vorſchriften hältſt, welche in dieſem Geſetze geſchrieben ſind, und zu dem Herrn, deinem Gotte, aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele zurückkehrſt.

11. Das Gebot, welches ich dir heute vortrage, iſt nicht über dir, oder ferne von dir,

12. Noch im Himmel befindlich, daß du ſagen möchteſt: Wer von uns kann in den Himmel ſteigen, um es uns herab zu bringen, daß wir es hören, und durch Werke erfüllen?

13. Auch iſt es nicht jenſeits des Meeres, daß du vorwenden und ſagen könnteſt: Wer von uns kann über das Meer fahren, und es uns herüber holen, daß wir es hören und erfüllen mögen, was es gebietet?

14. Sondern das Wort iſt dir ſehr nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es erfülleſt. Röm. 10, 8.

15. Bedenke, daß ich dir heute Leben und Gutes, Tod und Böſes vorſtellte, Jer. 21, 8.

16. Damit du den Herrn, deinen Gott, liebeſt, auf ſeinen Wegen wandelſt, ſeine Ge-

---

29. Alle dieſe künftigen Strafgerichte, welche den Bundesbrüchigen bevorſtehen, ſind zwar von Gott beſchloſſen, jedoch uns unbekannt. — 30. Kap. 6. Das Herz beſchneiden, heißt den Hang zur Abgötterei, den Starrſinn und die Hartnäckigkeit aus dem Herzen verbannen. 11—15. Das Gebot, Gott von ganzem Herzen zu lieben, und ſeine Vorſchriften zu halten; über dir, ferne von dir — iſt weder zu erhaben für dich, noch von dir zu weit entfernt, daß du es mit der Gnade Gottes nicht einſehen und begreifen könnteſt.

bote, Vorſchriften und Satzungen erfülleſt, lebeſt, dich mehreſt, und er dich ſegne in dem Lande, wohin du zieheſt, es in Beſitz zu nehmen;

17. Wenn aber dein Herz ſich abwendet, du nicht gehorchen willſt, dich verführen läßt, andere Götter anbeteſt, und ihnen dienſt:

18. So verkündige ich dir heute, daß du umkommſt, und nicht lange in dem Lande wohnſt, zu deſſen Beſitznahme du über den Jordan ziehſt.

19. Als Zeugen rufe ich heute Himmel und Erde, daß ich euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorſtellte. So wähle denn das Leben, damit du lebeſt, du und deine Nachkommenſchaft

20. Den Herrn, deinen Gott, liebeſt, indem du ſeiner Stimme gehorchſt, und ihm anhängſt (denn er iſt dein Leben und die Länge deiner Tage), daß du wohneſt in jenem Lande, welches der Herr deinen Vätern Abraham, Iſaak und Jakob zu geben geſchworen hat.

31. Kapitel.

Gott ſetzt Joſue an die Stelle Moſes.

1. Moſes ging noch einmal hin, redete alle dieſe Worte zu ganz Israel,

2. Und ſprach zu ihnen: Ich bin heute hundert und zwanzig Jahre alt, und kann nichts mehr unternehmen, beſonders, da der Herr zu mir ſagte: Du ſollſt nicht über dieſen Jordan gehen. 4. Moſ. 27, 13. Ob. 3, 27.

3. So wird nun der Herr, dein Gott, vor dir herziehen: er ſelbſt wird alle dieſe Völker vor dir austilgen, und du wirſt ihrer mächtig werden: dieſer Joſue ſoll dein Anführer ſein, wie der Herr geredet hat. 4. Moſ. 27, 18.

4. Der Herr wird es ihnen machen, wie er an Sehon und Og, den Königen der Amorrhiten, und an ihrem Lande gethan hat, und wird ſie vertilgen. 4. Moſ. 21, 24.

5. Nachdem er auch dieſe eurer Gewalt überliefert haben wird, ſo thut ihnen ein Gleiches, wie ich euch geboten habe. Ob. 7, 2.

6. Seid mannhaft und tapfer; fürchtet euch nicht, noch erſchreckt bei ihrem Anblicke: denn der Herr, dein Gott, iſt ſelbſt dein Führer, er entzieht ſich dir nicht, und verläßt dich nicht. Joſ. 1, 9.

7. Moſes rief Joſue, und ſprach zu ihm vor ganz Israel: Sei mannhaft und tapfer: denn du ſollſt dieſes Volk in das Land führen, welches Gott ihren Vätern geſchworen hat, ihnen zu geben, und du ſollſt es durch das Loos vertheilen. Joſ. 1, 6. 3. Kön. 2, 2

8. Der Herr ſelbſt, welcher euer Führer iſt, wird bei dir ſein; er entzieht ſich dir nicht, und verläßt dich nicht: fürchte dich nicht, und erſchrecke nicht.

9. Moſes ſchrieb dieſes Geſetz nieder, und übergab es den Prieſtern, den Leviten, welche die Bundeslade des Herrn trugen, und allen Aelteſten Israels. 2. Moſ. 34, 27. 4. Moſ. 4, 4.

10. Er gebot ihnen, und ſprach: Alle ſieben Jahre, im Erlaßjahre, am Feſte der Laubhütten, 2. Moſ. 23, 16.

11. Wenn alle aus Israel zuſammen kommen, um vor dem Herrn, ihrem Gotte, zu erſcheinen, an dem Orte, welchen der Herr erwählen wird, ſollſt du die Worte dieſes Geſetzes vor ganz Israel leſen, damit ſie es hören,

12. Wenn das ganze Volk verſammelt iſt, ſowohl Männer als Weiber, Kinder und Fremdlinge, welche bei dir verweilen, damit ſie hören und lernen, den Herrn, euren Gott, fürchten, und ſorgen, alle Worte dieſes Geſetzes zu erfüllen.

13. Und daß ihre Söhne, welche es nun nicht kennen, es hören, und den Herrn, ihren Gott, ſtets fürchten, ſo lange ſie in dem Lande wohnen, wohin ihr über den Jordan zieht, es in Beſitz zu nehmen.

14. Der Herr ſprach zu Moſes: Sieh! die Tage deines Todes nahen; rufe Joſue, und tretet in die Stiftshütte, daß ich ihm gebiete. Moſes und Joſue gingen hin, und traten in die Stiftshütte.

15. Daſelbſt erſchien der Herr in der Wolkenſäule, welche am Eingange der Stiftshütte ſtand. 4. Moſ. 12, 5.

16. Der Herr ſprach zu Moſes: Sieh! du wirſt entſchlafen, wie deine Väter, dieſes Volk wird ſich empören, und mit andern Göttern ſich verunreinigen in dem Lande, wohin es zieht, es zu bewohnen: es wird mich da verlaſſen, und den Bund brechen, welchen ich mit ihm geſchloſſen habe. 1. Moſ. 15, 15.

17. Zu jener Zeit wird mein Zorn wider ſie ergrimmen: ich werde das Volk verlaſſen, mein Angeſicht vor ihm verbergen, es wird verzehrt werden, und alle Uebel und Trübſale werden es treffen, daß es zu jener Zeit ſagen wird: Wahrlich! weil Gott nicht mehr bei mir iſt, treffen mich dieſe Uebel. 4. Moſ. 14, 42. Unt. 32, 30.

18. Aber ich werde mein Angeſicht zu

---

20. Er kann euer Leben verlängern und abkürzen. — 31. Kap. 10—11. Den Prieſtern wird die Pflicht eingeſchärft, die Israeliten ſtets mit ihrem Geſetze bekannt zu machen.

jener Zeit wegen alles Böſen verbergen und verdecken, welches es gethan hat, weil es zu andern Göttern ſich gewendet hat.

19. So ſchreibt euch nun dieſes Lied nieder, und lehrt es den Israeliten, daß ſie es im Gedächtniſſe behalten, mit dem Munde ſingen, damit mir das Lied zum Zeugniß unter den Israeliten diene.

20. Denn ich will ſie in das Land führen, welches ich ihren Vätern geſchworen habe, in das Land, welches von Milch und Honig fließt. Wenn ſie aber gegeſſen haben, ſatt ſind, und fett geworden; ſo werden ſie zu andern Göttern ſich wenden, und ihnen dienen: ſie werden mich läſtern, und meinen Bund brechen. 1. Moſ. 12, 7. 2. Moſ. 3, 8.

21. Wenn dann viele Uebel und Trübſale ſie treffen, ſo wird ihnen dieſes Lied zum Zeugniſſe antworten: denn es ſoll aus dem Munde ihrer Nachkommen niemals verdrängt werden. Denn ich weiß ſchon ihre Gedanken, was ſie einſt thun werden, ehe ich ſie in das Land führe, welches ich ihnen verheißen habe.

22. Alſo ſchrieb Moſes dieſes Lied, und lehrte es den Israeliten.

23. Der Herr gebot Joſue, dem Sohne Nuns, und ſprach: Sei mannhaft und tapfer: denn du ſollſt die Israeliten in das Land führen, welches ich ihnen verheißen habe, und ich will bei dir ſein.

24. Als Moſes die Worte dieſes Geſetzes in ein Buch geſchrieben und vollendet hatte,

25. Gebot er den Leviten, welche die Bundeslade des Herrn trugen, und ſprach:

26. Nehmet dieſes Buch, und leget es an die Seite der Bundeslade des Herrn, eures Gottes, damit es daſelbſt zum Zeugniſſe wider dich ſei.

27. Denn ich kenne deine Widerſpenſtigkeit und deine Halsſtarrigkeit. Da ich noch lebte, und mit euch umging, waret ihr immer widerſpenſtig wider den Herrn; wie viel mehr, wenn ich geſtorben ſein werde?

28. Verſammelt zu mir noch einmal alle Aelteſten eurer Stämme, und eure Lehrer, ſo will ich vor ihnen dieſe Worte wiederholen, und wider ſie den Himmel und die Erde als Zeugen anrufen.

29. Denn ich weiß, daß ihr nach meinem Tode übel handeln, und ſchnell von dem Wege, welchen ich euch geboten habe, abweichen werdet. Euch wird Unglück in der letzten Zeit begegnen, wenn ihr Böſes vor den Augen des Herrn gethan habt, indem ihr ihn durch die Werke eurer Hände zum Zorne reizet.

30. So redete Moſes, da die ganze Gemeinde Israels es hörte, die Worte dieſes Liedes, und ſprach ſie bis zum Ende aus.

32. Kapitel.

Moſes Lobgeſang und Prophezeihung.

1. Hört, ihr Himmel, was ich rede, höre, du Erde, die Worte meines Mundes.

2. Meine Lehre triefe zuſammen wie Regen; meine Rede fließe wie Thau, wie Platzregen auf Gras, wie ſtarke Tropfen auf das Grüne.

3. Denn ich will des Herrn Namen anrufen. Verherrlicht unſern Gott!

4. Gottes Werke ſind vollkommen, und alle ſeine Wege gerecht: ein treuer Gott iſt er und ohne Bosheit, gerecht und gerade. 2. Moſ. 3, 14. Pſ. 30, 4.

5. Sie ſündigen wider ihn, ſie, nicht ſeine Kinder, durch Unfläthere, ein böſes und verkehrtes Geſchlecht.

6. Vergiltſt du dieſes dem Herrn thörichtes und unverſtändiges Volk? Iſt er nicht dein Vater, welcher dich erworben hat, der dich gemacht und erſchaffen hat?

7. Gedenke der alten Tage, betrachte alle Geſchlechtsfolgen: frage deinen Vater, er wird dir es verkünden, deine Ahnen, ſie werden dir es ſagen. Job 8, 8.

8. Als der Höchſte die Völker zertheilte, als er die Söhne Adams ſonderte, da ſetzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels. Matth. 19, 28. 1. Moſ. 46, 27. Eccl. 17, 14.

9. Denn des Herrn Theil iſt ſein Volk: Jakob der Umfang ſeines Erbreiches.

10. Er fand es im wüſten Lande, im Orte des Grauens, der wilden Oede, führte und lehrte es, und bewahrte es wie ſeinen Augapfel.

11. Wie der Adler ſeine Jungen zum Fluge aufregt, und über ihnen ſchwebt; ſo breitete er ſeine Flügel aus, nahm es, und trug es auf ſeinen Schultern.

12. Der Herr allein war ſein Führer; kein fremder Gott war bei ihm.

13. Er führte es in ein vortreffliches Land, daß es die Früchte des Feldes genieße, Honig aus Felſen, und Oel aus harten Steinen ſauge;

---

19. Das Volkslied ſoll mich vor den Augen der ganzen Welt rechtfertigen. 25. Bei allen Völkern wurden immer die Geſetze und Verträge am Heiligthume des Gottesdienſtes aufbewahrt. 29. Werke eurer Hände — böſe Thaten. — 32. Kap. 1. Statt des Himmels und der Erde ſind die Bewohner derſelben zu verſtehen. 7. Die alten Tage ſind die Zeiten Abrahams, Iſaaks und Jakobs. 13. Moſes beſchreibt hier die Fruchtbarkeit Chanaans.

14. Butter von Kühen, Milch von Schafen nebſt dem Fette der Lämmer, der Widder der Söhne Baſans, und der Böcke, ſammt dem Marke des Weizens genieße: daß es das reinſte Blut der Trauben trinke.

15. Aber der Liebling wurde fett, und ſchlug aus; er wurde dick, fett, und breit, verließ Gott, ſeinen Schöpfer, und wich von Gott, ſeinem Heile.

16. Sie reizten ihn durch fremde Götter, zum Zorne reizten ſie ihn durch Gräuel.

17. Sie opferten den Teufeln und nicht Gott; Göttern, welche ſie nicht kannten, neuen, welche jüngſt gekommen ſind, die ihre Väter nicht verehrten.

18. Gott, welcher dich gezeugt hat, haſt du verlaſſen, den Herrn, deinen Schöpfer, vergeſſen.

19. Der Herr ſah es, und wurde zum Zorne aufgeregt, weil ſeine Söhne und Töchter ihn reizten.

20. Er ſprach: Ich will mein Angeſicht vor ihnen verbergen, und ihr Ende ſchauen: denn ſie ſind ein verkehrtes Geſchlecht und treuloſe Kinder.

21. Sie reizten mich durch das, was nicht Gott war, erzürnten mich mit ihren Eitelkeiten: ſo will ich ſie auch durch das reizen, was kein Volk iſt, und ſie durch ein thörichtes Volk erzürnen. Jer. 15, 14. Röm. 10, 19.

22. Das Feuer meines Zorns iſt entbrannt; er wird bis in die unterſte Hölle brennen, die Erde mit ihrem Gewächſe freſſen, und die Grundfeſten der Berge verbrennen. 2. Petr. 3, 10—12.

23. Häufen will ich über ſie Unglück, und meine Pfeile an ihnen verſchießen.

24. Verſchmachten ſollen ſie vor Hunger, und Raubvögel ſollen ſie mit dem ſchmerzhafteſten Beißen zerfreſſen; die Zähne wilder Thiere will ich über ſie ſenden, ſammt wüthigen Schlangen, und dem Ungeziefer, welches auf dem Boden daher kriecht.

25. Von Außen ſoll ſie das Schwert erwürgen, und von Innen der Schrecken, den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling wie den Greis.

26. Dann frage ich: Wo ſind ſie? Ich will ihr Andenken unter den Menſchen auslöſchen.

27. Aber wegen des Zornes der Feinde habe ich gezögert; damit ihre Feinde nicht etwa übermüthig würden, und ſagten: Unſere hohe Hand, und nicht der Herr, hat alles dieſes gethan.

28. Es iſt ein Volk ohne Verſtand und ohne Klugheit. Jer. 9, 12.

29. Wären ſie doch weiſe und verſtändig, und erkennten ihr Ende!

30. Wie könnte Einer Tauſende verfolgen, und Zwei gar Zehntauſend jagen? wenn nicht deswegen, weil ihr Gott ſie verkauft, und der Herr ſie Preis gegeben hat?

31. Denn unſer Gott iſt nicht wie ihre Götter, und unſere Feinde ſind Richter.

32. Vom Weinſtocke Sodoms iſt ihr Weinſtock, und von den Gefilden Gomorrha's; ihre Trauben ſind giftige Trauben, ihre Beeren höchſt bitter. Iſai. 1, 10.

33. Ihr Wein iſt Drachengalle und unheilbares Natterngift.

34. Iſt dieſes nicht verborgen bei mir, und verſiegelt in meinen Schätzen?

35. Mein iſt die Rache, und ich will vergelten zu ſeiner Zeit, da ihre Füße wanken: nahe iſt der Tag des Verderbens, und die Zeiten eilen herzu. Eccl. 28, 1. Röm. 12, 19. Hebr. 10, 30. Pſ. 93, 1.

36. Der Herr wird ſein Volk richten, und ſich ſeiner Diener erbarmen: wenn er ſieht, daß ihre Hand entkräftet iſt, daß die Gefangenen zu Grunde gingen, und die Uebriggebliebenen aufgerieben wurden. 2. Mach. 7, 6. 3. Kön. 14, 10. 21, 21. 4. Kön. 14, 26. 2. Moſ. 20, 6. Jeſ. 45, 5.

37. Dann wird er ſagen: Wo ſind ihre Götter, auf welche ſie ihr Vertrauen hatten? Jer. 2, 28.

38. Von deren Schlachtopfern ſie Fett aßen, von deren Trankopfern ſie Wein tranken: ſie mögen aufſtehen, euch helfen, und in der Noth euch beſchirmen.

39. So ſeht nun, daß ich allein bin, und daß kein anderer Gott außer mir iſt: ich tödte, und ich belebe; ich verwunde, und ich heile; Keiner kann aus meiner Hand retten. 1. Kön. 2, 6. Tob. 13, 2. Weish. 16, 13. Job. 10, 7.

40. Ich hebe zum Himmel meine Hand, und ſpreche: Ich lebe in Ewigkeit.

41. Wenn ich mein Schwert wie den Bliz ſchärfe, und meine Hand zum Gerichte greift, ſo übe ich Rache an meinen Feinden, und vergelte denen, welche mich haſſen.

---

14. Unter dem Fette wird immer nur das Beſte verſtanden, indem den Juden der Genuß alles vom Fleiſche abgeſonderten Fettes verboten war. 20. Ich will aufhören, ihnen Gutes zu thun. 21. Eitelkeiten — nichtige Götzen, abergläubiſcher Dienſt. Erzürnen durch ein thörichtes Volk — ich will machen, daß die Juden über das Glück der Heiden ſich erzürnen. 23. Die Pfeile ſind Hungersnoth, böſe Geſchwüre, Peſt, Furcht vor dem Tode, Angſt vor wilden Thieren. 28. Bei lebloſen Götzen Hülfe ſuchen, iſt unſinnig. 34. Glaubet nicht, daß ich eure Laſter vergaß, weil ich die Strafe aufſchiebe. 35. Gott behält ſich vor, die Verbrechen zu ſtrafen.

42. Ich will meine Pfeile mit Blut berauſchen, und mein Schwert ſoll ſich an Leichnamen, am Blute der Erſchlagenen und Gefangenen, und am entblößten Haupte der Feinde ſättigen.

43. Preiſet ihr Völker ſein Volk! denn er rächt das Blut ſeiner Diener, vergilt Rache ſeinen Feinden, und iſt gnädig dem Lande ſeines Volkes. 2. Mach. 7, 6.

44. Moſes kam, und redete alle Worte dieſes Liedes zu den Ohren des Volkes, er und Joſue, der Sohn Nuns.

45. Nachdem er alle dieſe Reden vollendet, und vor ganz Israel geſprochen hatte,

46. Sagte er zu ihnen: Beherzigt alle Worte, welche ich euch heute betheure, damit ihr ſie euren Söhnen empfehlet, damit dieſe ſie halten, vollziehen, und Alles erfüllen, was in dieſem Geſetze geſchrieben iſt.

47. Denn nicht vergeblich ſind ſie euch geboten, ſondern daß Alle nach ihnen leben; und wenn ſie dieſelben erfüllen, ſo werden ſie lange in dem Lande leben, wohin ihr über den Jordan zieht, es in Beſitz zu nehmen.

48. Der Herr redete ferner zu Moſes an jenem Tage, und ſprach:

49. Steig auf dieſen Abarim, das iſt der Berg des Ueberganges, auf den Berg Nebo, welcher im Lande Moab liegt, Jericho gegenüber: ſchaue das Land Chanaan, welches ich den Israeliten zum Beſitze gebe, ſtirb auf dem Berge, 4. Moſ. 27, 12.

50. Welchen du beſteigſt, und laß dich deinen Völkern beiſetzen, wie Aaron, dein Bruder, als er auf dem Berge Hor geſtorben war, ſeinem Volke beigeſetzt wurde: 4. Moſ. 20, 26. 27, 12.

51. Deswegen, weil ihr wider mich unter den Israeliten bei dem Haderwaſſer zu Cades in der Wüſte Sin ſündigtet, und mich nicht unter den Israeliten verherrlicht habt. 4. Moſ. 20, 12. 13. 27, 14.

52. Dir gegenüber wirſt du zwar das Land ſehen; aber kommen ſollſt du nicht in das Land, welches ich den Israeliten einräumen werde. 4. Moſ. 20, 12.

33. Kapitel.

Moſes ſegnet das Volk, und weiſſagt ihm das künftige Loos.

1. Dieſer iſt der Segen, mit welchem Moſes, der Mann Gottes, die Israeliten vor ſeinem Tode ſegnete. 1. Moſ. 49, 1—2.

2. Er ſprach: Der Herr iſt von Sinai gekommen, er erhob ſich aus Seir, erſchien vom Berge Pharan, mit ihm Tauſende von Heiligen, und in ſeiner Rechten das feurige Geſetz.

3. Er liebt die Völker, alle Heiligen ſind in ſeiner Hand, und welche ſich ſeinen Füßen nähern, empfangen von ſeiner Lehre. Ob. 3, 1.

4. Moſes hat uns das Geſetz geboten, das Erbe der Gemeinde Israels,

5. Er wird vor dem Gerechteſten König ſein, wenn die Häupter des Volkes ſammt den Stämmen Israels ſich verſammeln.

6. Stamm Ruben lebe und ſterbe nicht, und ſei doch gering an Zahl. 1. Moſ. 49, 3—4.

7. Dieſer iſt der Segen Juda's: Höre, Herr! die Stimme Juda's, und führe ihn zu ſeinem Volke ein; ſeine Hände werden für ihn ſtreiten, und ſein Helfer wird wider ſeine Feinde ſein. 1. Moſ. 49, 8—12.

8. Zum Stamme Levi ſprach er: Deine Vollkommenheit und Lehre bleibe bei deinem heiligen Manne, welchen du in der Verſuchung geprüft, und bei dem Haderwaſſer verurtheilt haſt; 1. Moſ. 49, 5—7.

9. Der zu ſeinem Vater und ſeiner Mutter ſprach: Ich kenne euch nicht, und zu ſeinen Brüdern: Ich weiß von euch nichts: und der nichts wußte von ſeinen Söhnen. Sie haben dein Gebot bewahrt, und deinen Bund gehalten, 2. Moſ. 32, 29. 3. Moſ. 10, 5.

10. Deine Satzungen, o Jakob, und dein Geſetz, o Israel: bei deinem Zorne werden ſie Räucherwerk und Brandopfer auf den Altar legen.

11. Segne, o Herr! ſeine Kraft, und laß dir die Werke ſeiner Hände gefallen. Zerſchlage die Rücken ſeiner Feinde, und welche ihn haſſen, ſollen ſich nicht erheben.

12. Zu Benjamin ſprach er: Der Liebling des Herrn wird ſicher bei ihm wohnen: wie auf einem Ruhebette wird er da Tag für Tag bleiben, und wird in ſeinen Armen ruhen. Jer. 11, 15.

13. Zu Joſeph ſprach er: Segen des Herrn über ſein Land; Früchte des Himmels, Thau und Gewäſſer, welche unter der Erde ſind; 1. Moſ. 49, 22—25.

14. Früchte der Sonne und des Mondes,

15. Früchte der Gipfel der alten Berge, Früchte der ewigen Hügel, 1. Moſ. 49, 26.

16. Früchte der Erde, und ihre Fülle. Der Segen deſſen, welcher im Buſche erſchien,

42. In meiner Rache werde ich die Meiſten zu Grunde richten. 49. Abarim iſt ein langes Gebirge auf der Oſtſeite des Jordans. — 33. Kap. 1. Sterbende Aeltern ſegnen noch ihre guten Kinder, welche ihre Liebe erprobten. 7. Erhöre die Stimme des Stammes Juda. 12. Der Stamm Benjamin grenzte zwar an die Berge Sion und Moria; aber deren Thal gehörte ihm nicht.

komme auf das Haupt Joſephs, auf den Scheitel des Nazaräers unter ſeinen Brüdern. 2. Moſ. 3, 1.

17. Seine Schönheit iſt wie jene eines erſtgebornen Stieres; ſeine Hörner ſind wie jene eines Nashorns; mit ihnen ſtößt er die Völker bis an die Grenzen des Landes. Dieſe ſind die Schaaren Ephraims, und dieſe ſind die Tauſende Manaſſe's. 4. Moſ. 23, 22.

18. Zu Zabulon ſprach er: Freue dich, Zabulon, deines Ausgangs, und Iſſachar, deiner Zelte. 1. Moſ. 49, 13. 14.

19. Sie rufen die Völker zum Berge, und bringen da Opfer der Gerechtigkeit. Sie ſaugen den Reichthum des Meeres wie Milch, und die verborgenen Schätze des Sandes.

20. Zu Gad ſprach er: Geſegnet ſei Gad in ſeinem Raume: er ruhte wie ein Löwe, und raubte den Arm und den Scheitel. Joſ. 13, 24.

21. Er ſah ſeinen Vorzug: denn in ſeinem Erbtheile lag der Lehrer aufbewahrt, der mit den Häuptern des Volkes war, die Gerechtigkeit des Herrn ausübte, und ſeine Gerichte mit Israel vollführte. 4. Moſ. 32, 27. 32. Ob. 3. 18. Joſ. 1, 14.

22. Zu Dan ſprach er: Dan iſt ein junger Löwe, welcher aus Baſan hervor ſchießen wird.

23. Zu Nephthali ſprach er: Nephthali wird Ueberfluß haben, und voll vom Segen des Herrn ſein; er wird das Meer und den Süden beſitzen.

24. Zu Aſer ſprach er: Geſegnet ſei Aſer mit Kindern; das Wohlgefallen ſeiner Brüder; und er tauche ſeinen Fuß in Oel.

25. Eiſen und Erz ſeien ſeine Schuhe: wie die Tage deiner Jugend, ſo dein Alter.

26. Kein anderer Gott iſt, als der gerechteſte Gott, welcher im Himmel wohnt, iſt dein Helfer: durch ſeine Allmacht ziehen die Wolken hin und her;

27. Seine Wohnung iſt oben, und unten ſeine ewigen Arme; er treibet weg von dir den Feind, und ſpricht: Sei vertilgt!

28. Israel wird getroſt und allein wohnen. Jakob wird ein Land voll Getraide und Wein ſchauen, und ſein Himmel wird vom Thaue ſich verdunkeln.

29. Selig biſt du, Israel! wer iſt dir gleich, o Volk! das beglückt wird von dem Herrn, dem Schilde deiner Hülfe, dem Schwerte deines Ruhmes: deine Feinde werden dich verleugnen, du aber wirſt auf ihre Nacken treten.

34. Kapitel.

Moſes ſtirbt, und erhält Joſue zum Nachfolger.

1. Moſes ſtieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, den Gipfel des Phasga, Jericho gegenüber: der Herr zeigte ihm das ganze Land Galaad bis Dan, Ob. 3, 27. 32, 49. 2. Mach. 2, 4.

2. Ganz Nephthali, das Land Ephraim und Manaſſe, und das ganze Land Juda bis an das äußerſte Meer,

3. Das mittägliche Land, und die breite Ebene Jericho's, der Palmenſtadt, bis Segor. Richt. 1, 16. 2. Par. 28, 15.

4. Der Herr ſprach zu ihm: Dieſes iſt das Land, welches ich Abraham, Iſaak und Jakob eidlich verheißen habe, da ich ſprach: Deinen Nachkommen will ich es geben. Du haſt es geſehen mit deinen Augen, aber hinüberziehen ſollſt du nicht. 1. Moſ. 12, 7. 15, 18.

5. Moſes, der Diener des Herrn, ſtarb daſelbſt im Lande Moab, nach dem Befehle des Herrn:

6. Er begrub ihn im Thale des Landes Moab, Phogor gegenüber: und kein Menſch kennt ſein Grab bis auf dieſen Tag

7. Moſes war hundert und zwanzig Jahre alt, da er ſtarb: ſeine Augen waren nicht dunkel, und ſeine Zähne nicht locker.

8. Die Israeliten beweinten ihn in den Ebenen Moabs dreißig Tage; und dann waren die Tage des Weinens und Klagens über Moſes beendigt.

9. Joſue, der Sohn Nuns, wurde erfüllt mit dem Geiſte der Weisheit: denn Moſes hatte ſeine Hände auf ihn gelegt. Die Israeliten gehorchten ihm, und thaten, was der Herr Moſes geboten hatte. 4. Moſ. 27, 18.

10. Ferner ſtand kein Prophet in Israel auf wie Moſes, welchen der Herr vom Angeſichte zum Angeſichte gekannt hätte; 2. Moſ. 33, 11. 1. Cor. 8, 3.

11. Noch welcher alle Zeichen und Wun-

18. Ausgangs, d. i. deiner Siege und des Auslaufens deiner Schiffe. 24. Die Schönheit der Kinder wird allen andern Stämmen gefallen. 27. Die Wohnung des wahren Gottes iſt oben im Himmel; die der Götzen unten. — 34. Kap. 5. Das Land Moab gehörte früher den Moabiten, und wurde ſpäter von den Amorrhiten erobert. 8. Für theure Perſonen zerriß man die Kleider, zog ein rauhes Kleid an, ſchlug ſich auf die Bruſt, beſtreute ſich mit Staub, und faſtete. 10. Angeſicht — den der Herr ſo ſehr erleuchtete, mit dem er ſo vertrauten Umgang pflog.

der wirkte, wie jene waren, welche der Herr durch ihn in Aegypten an Pharao, an allen ſeinen Dienern, und an ſeinem ganzen Lande gethan hatte;

12. Noch welcher alle dieſe Macht, und die großen und wunderbaren Thaten, welche Moſes vor ganz Israel wirkte, gezeigt hätte.

Das Buch Joſue.

(Vom Jahre der Welt 2553 bis 2570, oder vor Chriſtus 1451 bis 1434.)

1. Kapitel.

Joſue wird in ſein Amt eingeſetzt, befiehlt mehreren Geſchlechtern die Bewaffnung, und ſie leiſten ihm Gehorſam.

1. Nach dem Tode Moſes, des Dieners des Herrn, begab ſich, daß der Herr zu Joſue, dem Sohne Nuns, dem Diener Moſes, redete, und zu ihm ſprach:

2. Mein Diener Moſes iſt geſtorben: mache dich auf, und zieh über den Jordan, du und das ganze Volk mit dir, in das Land, welches ich den Israeliten geben will. 5. Moſ. 34, 5.

3. Jeden Ort, welchen eure Fußſohlen betreten, will ich euch geben, wie ich Moſes verſprochen habe. 5. Moſ. 11, 24.

4. Von der Wüſte und dem Libanon bis zum großen Strome Euphrat — das ganze Land der Hethiten — bis zum großen Meere gegen Untergang der Sonne ſollen eure Grenzen ſein.

5. So lange du lebſt, ſoll Niemand euch widerſtehen können: wie ich Moſes half, ſo will ich auch dir helfen; ich will dich nicht entlaſſen, noch dich verlaſſen. Unt. 3. 7. Hebr. 13, 5. 5. Moſ. 31, 8.

6. Sei muthig und tapfer: denn durch das Loos wirſt du unter dieſes Volk das Land vertheilen, welches ich ihren Vätern eidlich verſprochen habe, daß ich es ihnen geben würde. 5. Moſ. 31, 7. 23. 3. Kön. 2, 2.

7. Sei alſo muthig und ſehr beherzt, daß du für die Erfüllung des ganzen Geſetzes wacheſt, welches dir Moſes, mein Diener, geboten hat: damit du nicht von ihm weicheſt, weder zur Rechten, noch zur Linken, und in Allem weiſe ſeieſt, was du thuſt.

8. Das Buch dieſes Geſetzes entferne ſich niemals von deinem Munde; ſondern forſche darin Tag und Nacht, und wache über die Vollziehung alles deſſen, was darin geſchrieben iſt: dann wirſt du glücklich in deinen Unternehmungen ſein, und verſtändig handeln.

9. Sieh! ich gebiete dir, ſei muthig und beherzt. Fürchte dich nicht, und zage nicht; denn der Herr, dein Gott, ſteht in Allem, was du unternehmen wirſt, dir bei.

10. Joſue gebot den Häuptern ſeines Volkes, und ſprach: Geht durch die Mitte des Lagers, gebietet dem Volke, und ſprecht:

11. Bereitet euch Speiſe: denn nach drei Tagen ſollt ihr über den Jordan gehen, und hinziehen, das Land in Beſitz zu nehmen, welches der Herr, euer Gott, euch geben will.

12. Zu den Rubeniten, Gaditen, und dem halben Stamme Manaſſe ſprach er:

Das Buch Joſue. Obſchon Manche zweifeln, ob Joſue dieſes Buch geſchrieben habe; obſchon einige Zuſätze eines oder mehrerer ſpäterer Propheten unverkennbar ſind: ſo iſt doch nicht zu zweifeln, daß das Ganze entweder von ihm ſelbſt, oder nach ſeiner Anordnung verfaßt iſt. Das Buch theilt ſich 1) in die Eroberung Chanaans, 2) in die Vertheilung des Landes, 3) in verſchiedene Anſtalten zum Beſten des Volkes und zur Aufrechthaltung der Verfaſſung. Es wird ewig merkwürdig und wichtig bleiben, theils wegen der Erfüllung der Verheißungen durch die Eroberung Chanaans, theils wegen der geographiſchen Lage, und der Vertheilung des Landes unter die Stämme, auf welcher die ganze Verfaſſung des jüdiſchen Volkes ruht.

1. Kap. 1. Joſue war der Unterbefehlshaber und Gehülfe Moſes. 5. Niemand, d. i. keines der Völker, welche Chanaan jetzt beſitzen. 8. Der Mund vertritt hier die Stelle des Geſichts. 11. Unter Speiſe wird alles Nöthige zur Wanderung verſtanden.

13. Erinnert euch des Befehls, welchen euch Moſes, der Diener des Herrn, ertheilte, da er ſprach: Der Herr, euer Gott, hat euch eine ruhige Wohnung angewieſen, und das ganze Land gegeben.

14. Eure Frauen, Kinder, und euer Vieh ſollen in dem Lande zurückbleiben, welches Moſes euch dieſſeits des Jordans gegeben hat: ihr aber, ihr alle ſtreitbare Männer, ſollt bewaffnet vor euren Brüdern herziehen, und für ſie kämpfen, 4. Moſ. 32, 26.

15. Bis der Herr euren Brüdern eine ruhige Wohnung anweiſt, wie er ſie euch gab, und bis auch ſie das Land beſitzen, das der Herr, euer Gott, ihnen geben will. Alsdann ſollt ihr in euer eignes Land zurückkehren, und jenen Bezirk bewohnen, welchen euch Moſes, der Diener des Herrn, dieſſeits des Jordans, gegen Aufgang der Sonne, zugetheilt hat. 5. Moſ. 3, 20.

16. Sie antworteten Joſue, und ſprachen: Alles, was du uns geboten haſt, wollen wir thun, und wohin du uns ſendeſt, wollen wir ziehen.

17. Wie wir in Allem dem Moſes gehorſam waren, ſo wollen wir auch dir gehorchen: möchte nur der Herr, dein Gott, ſtets dir beiſtehen, wie er Moſes beiſtand.

18. Wer deinem Munde widerſpricht, und nicht allen Worten gehorcht, welche du ihm gebieteſt, der ſoll ſterben: ſei nur muthig, und handle herzhaft! 5. Moſ. 17, 1.

2. Kapitel.

Joſue ſendet geſchickte Ausſpäher nach Jericho, wo ſie durch das Weib Rahab verborgen werden.

1. Joſue, der Sohn Nuns, ſandte heimlich zwei Kundſchafter von Setim, und ſprach zu ihnen: Geht, und erforſcht das Land und die Stadt Jericho. Sie zogen hin, kamen in das Haus einer Hure, mit Namen Rahab, und ruhten bei ihr aus. Hebr. 11, 31.

2. Dieſes wurde dem Könige von Jericho gemeldet, und geſagt: Sieh! Einige von den Israeliten ſind Nachts hierher gekommen, um das Land zu erſpähen.

3. Der König von Jericho ſandte zu Rahab, und ließ ſagen: Gib die Männer heraus, welche zu dir gekommen, und in dein Haus gegangen ſind: denn ſie ſind Kundſchafter, und gekommen, das ganze Land zu erſpähen.

4. Aber das Weib nahm die Männer, verbarg ſie, und ſprach: Ich geſtehe, ſie ſind zu mir gekommen; aber ich wußte nicht, woher ſie waren: Unt. 6, 17.

5. Da es finſter wurde, und man das Thor ſchloß, gingen auch ſie hinaus, und ich weiß nicht, wohin ſie gingen: aber jagt ihnen eilig nach, ſo werdet ihr ſie einholen. Hebr. 11, 31. Jac. 2, 25.

6. Das Weib aber hatte die Männer auf das Dach ſeines Hauſes ſteigen laſſen, und mit Flachsſtengeln bedeckt, welche daſelbſt waren.

7. Die Abgeordneten ſetzten ihnen auf dem Wege nach, welcher zur Furth des Jordans führt: und ſobald ſie hinausgegangen waren, ſchloß man das Thor zu.

8. Ehe die Verborgenen eingeſchlafen waren, ſtieg das Weib zu ihnen hinauf, und ſprach:

9. Ich weiß, daß der Herr euch dieſes Land gegeben hat: denn die Furcht vor euch überfiel uns, und alle Bewohner des Landes wurden muthlos. 5. Moſ. 11, 25.

10. Wir haben gehört, daß der Herr das Waſſer des rothen Meeres bei eurem Durchzuge, da ihr aus Aegypten zoget, ausgetrocknet hat, und was ihr den zwei Königen der Amorrhiten, jenſeits des Jordans, Sehon und Og, gethan habt, welche ihr getödtet habt. 2. Moſ. 14, 21. 4. Moſ. 21, 24.

11. Da wir dieſes gehört haben, fürchteten wir uns, unſer Herz wurde ſehr beklommen, und Muth blieb nicht in uns bei eurem Einzuge: denn der Herr, euer Gott, iſt der Gott im Himmel oben und auf der Erde unten. 5. Moſ. 4, 39.

12. So ſchwört mir nun bei dem Herrn, daß, wie ich mitleidig gegen euch war, ihr auch liebevoll gegen die Familie meines Vaters ſein wollt. Gebt mir ein zuverläſſiges Zeichen, Unt. 6, 22.

13. Daß ihr meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder, meine Schweſtern, alles Ihrige erhaltet, und unſer Leben vom Tode errettet.

14. Sie antworteten ihr: Unſer Leben verpfänden wir für das eurige, wenn du uns nicht verratheſt. Wenn uns der Herr das Land gibt, ſo wollen wir Barmherzigkeit und Treue an dir halten.

15. Alſo ließ die Frau dieſelben an einem Seile durch das Fenſter herab; denn ihr Haus lag an der Stadtmauer. 2. Cor. 11, 33.

18. Mund, d. i. Befehl. — 2. Kap. 1. Jericho war ſieben und eine halbe Meile vom Jordan entfernt. 6. Die Dächer der morgenländiſchen Häuſer ſind flach und eben. 7. Aus Mangel an Brücken ging man bei Furthen oder ſeichten Plätzen durch die Bäche oder Flüſſe.

16. Sie ſprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, damit die Zurückkehrenden euch nicht etwa begegnen, und verbergt euch daſelbſt drei Tage, bis ſie zurückkommen, dann geht eures Weges.

17. Sie ſprachen zu ihr: Wir werden dieſen Eid halten, mit welchem du uns beſchworen haſt,

18. Wenn nur dieſes rothe Seil, bei unſerm Einzuge in das Land, zum Zeichen ſein wird, und du an das Fenſter es bindeſt, durch welches du uns herabgelaſſen haſt, und wenn du deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder, und deine ganze Verwandtſchaft in deinem Hauſe verſammelſt.

19. Wer aber aus der Thüre deines Hauſes geht, deſſen Blut ſei auf ſeinem Haupte, wir wollen unſchuldig ſein. Das Blut Aller, welche bei dir im Hauſe ſein werden, ſoll auf unſer Haupt kommen, wenn ſie Jemand berührt.

20. Wenn du uns aber verrathen, und dieſe Rede ausbreiten wollteſt, ſo wären wir auch frei von dem Eide, mit welchem du uns beſchworen haſt.

21. Sie antwortete: Wie ihr geſprochen habt, ſo geſchehe: ſie entließ ſie, daß ſie fortzogen, und band das rothe Seil an das Fenſter.

22. Sie zogen fort, kamen auf das Gebirge, und blieben daſelbſt drei Tage, bis jene zurück waren, welche ſie verfolgten: denn dieſe hatten ſie auf allen Wegen geſucht, aber nicht gefunden.

23. Nachdem ſie in die Stadt zurückkamen, kehrten auch die Kundſchafter zurück, ſtiegen vom Gebirge herab, überſetzten den Jordan, kamen zu Joſue, dem Sohne Nuns, erzählten ihm Alles, was ihnen begegnet war,

24. Und ſprachen: Der Herr hat dieſes ganze Land faſt ſchon in unſere Hände gegeben; vor Furcht zittern alle deſſen Bewohner.

3. Kapitel.

Joſue geht mit den Israeliten unter Vortragung der Bundeslade durch den Jordan, welcher wunderbar vertrocknet.

1. Alſo machte ſich Joſue Nachts auf, und brach auf mit dem Lager. Sie zogen aus von Setim, kamen an den Jordan, er und alle Israeliten, und blieben daſelbſt drei Tage.

2. Nachdem dieſe vorüber waren, gingen die Herolde durch die Mitte des Lagers,

3. Und fingen an zu rufen: Wenn ihr die Bundeslade des Herrn, eures Gottes, ſehen werdet, und die Prieſter vom Stamme Levi, welche ſie tragen; ſo macht auch ihr euch auf, und folgt denen, welche vor euch herziehen.

4. Doch ſei zwiſchen euch und der Lade ein Raum von zweitauſend Ellen: damit ihr in der Ferne ſehen und wiſſen könnt, auf welchen Weg ihr ziehen ſollt, weil ihr früher denſelben noch nicht betreten habt. Hütet euch, daß ihr der Lade nicht nahet.

5. Joſue ſprach zum Volke: Reinigt euch: denn morgen wird der Herr unter euch Wunder thun. 2. Moſ. 19, 10—15.

6. Zu den Prieſtern ſprach er: Nehmt die Bundeslade, und zieht vor dem Volke. Sie thaten, was er befahl, nahmen ſie, und zogen vor dem Volke.

7. Der Herr ſprach zu Joſue: Heute will ich anfangen, dich vor allen Israeliten zu erheben, damit ſie wiſſen, daß ich, wie ich Moſes beiſtand, alſo auch dir beiſtehen werde. Ob. 1, 5.

8. Du aber gebiete den Prieſtern, welche die Lade des Bundes tragen, und ſprich zu ihnen: Wenn ihr in einen Theil des Waſſers des Jordans getreten ſeid, ſo bleibt ſtill ſtehen.

9. Joſue ſprach zu den Israeliten: Tretet herzu, und hört die Worte des Herrn, eures Gottes.

10. Dann fuhr er fort: Daran ſollt ihr erkennen, daß der Herr, ein lebendiger Gott, unter euch iſt, und vor euch Chananiten, Hethiten, Heviten und Phereziten, auch die Gergeſiten, Jebuſiten und Amorrhiten vertilgen wird.

11. Seht, die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde wird vor euch durch den Jordan gehen. Apoſtg. 7, 45.

12. Haltet nun zwölf Männer von den Stämmen Israels, einen Mann aus jedem Stamme, bereit.

13. Wenn die Prieſter, welche die Lade Gottes, des Herrn der ganzen Erde, tragen, ihre Fußſohlen in die Waſſer des Jordans ſetzen, ſo wird das Waſſer, das unten iſt, abfließen und abnehmen: was aber von oben kommt, wird ſich aufthürmen, und wie ein Damm daſtehen. 2. Moſ. 15, 8.

14. Das Volk brach alſo aus ſeinen Zelten auf, um über den Jordan zu gehen: und die Prieſter, welche die Bundeslade trugen, zogen vor demſelben.

15. Als ſie nun in den Jordan traten,

19. Deſſen Blut ... der ſchreibe ſich ſeinen Tod ſelbſt zu. Unſer Haupt ... uns zugerechnet werden. — 3. Kap. 4. Die Bundeslade ging dem Heere voraus, um es zu ermuntern. 14—16. Gegen dieſes Wunder findet ſich nichts einzuwenden, obſchon bei Stürmen und Erdbeben manchmal Quellen ausbleiben.

und ihre Füße in einen Theil des Waſſers
tauchten (der Jordan aber hatte zur Zeit
der Ernte alle Ufer ſeines Rinnſales über-
ſtrömt), Eccl. 24, 36. 1. Par. 13, 15.
16. Stand das Waſſer, welches von oben
kam, auf einem Platze, und erſchien aufge-
thürmt wie ein Berg, weit von der Stadt,
welche Adom heißt, bis zum Orte Sarthan.
Das untere Waſſer aber floß in das Meer
der Wüſte (welches nun das todte Meer
heißt), bis es ganz verſchwand.
17. Das Volk zog durch den Fluß, Je-
richo gegenüber: die Prieſter, welche die Bun-
deslade des Herrn trugen, ſtanden auf trock-
nem Boden in der Mitte des Jordans um-
gürtet, und alles Volk ging durch den trock-
nen Grund.

4. Kapitel.

Zwölf Denkſteine für dieſes Wunder werden im Jordan errichtet, zwölf andere in Galgalis.

1. Nachdem ſie durchgezogen waren,
ſprach der Herr zu Joſue:
2. Nimm zwölf Männer, Einen von je-
dem Stamme,
3. Und gebiete ihnen, daß ſie aus der
Mitte des Rinnſales des Jordans, wo die
Füße der Prieſter ſtanden, zwölf der härte-
ſten Steine nehmen; dieſe bringet an den
Lagerort, wo ihr dieſe Nacht die Zelte auf-
ſchlaget.
4. Joſue rief die zwölf Männer, welche
er aus den Israeliten erwählt hatte, Einen
von jedem Stamme,
5. Und ſprach zu ihnen: Gehet vor der
Lade des Herrn, eures Gottes, in die Mitte
des Jordans, und trage ein Jeder einen
Stein auf euren Schultern, nach der Zahl
der Söhne Israels,
6. Damit er ein Denkzeichen unter euch
ſei. Wenn eure Söhne euch einſt fragen
und ſagen werden: Was bedeuten dieſe
Steine?
7. So ſollt ihr ihnen antworten: Das
Waſſer des Jordans wich vor der Bundes-
lade des Herrn, da ſie durchging: deswegen
wurden dieſe Steine zum Denkmale für die
Israeliten auf Ewigkeit geſetzt.
8. Die Israeliten vollzogen, wie ihnen
Joſue gebot, trugen zwölf Steine aus der
Mitte des Rinnſales des Jordans, wie der
Herr ihnen geboten hatte, nach der Zahl der
Kinder Israels, bis an den Ort, wo ſie
lagerten, und richteten ſie daſelbſt auf.
9. Joſue ließ zwölf andere Steine in der
Mitte des Rinnſales des Jordans aufrich-
ten, wo die Prieſter ſtanden, welche die
Bundeslade trugen, und ſie ſind noch da-
ſelbſt bis auf den heutigen Tag.
10. Aber die Prieſter, welche die Lade
trugen, blieben in der Mitte des Jordans
ſtehen, bis Alles vollzogen war, was der
Herr Joſue geboten, dem Volke zu ſagen,
und was Moſes ihm vorher ſchon geſagt
hatte. Das Volk eilte und ging über den
Fluß. 4. Moſ. 32, 28.
11. Nachdem Alle durchgegangen waren,
ging auch die Lade des Herrn durch, und
die Prieſter zogen vor dem Volke.
12. Auch die Stämme Ruben und Gad,
und der halbe Stamm Manaſſe zogen be-
waffnet vor den Israeliten, wie Moſes ihnen
geboten hatte: 4. Moſ. 32, 21. 29.
13. Gegen vierzigtauſend Bewaffnete zo-
gen nach ihren Heeren und Schaaren durch
die Ebenen und Felder der Stadt Jericho.
14. An dieſem Tage verherrlichte der Herr
Joſue vor allen Israeliten, damit ſie ihn
fürchteten, wie ſie Moſes fürchteten, da er
noch lebte.
15. Dann ſprach er zu ihm:
16. Gebiete den Prieſtern, welche die Lade
des Bundes tragen, daß ſie aus dem Jordan
ſteigen.
17. Er gebot ihnen, und ſprach: Steiget
aus dem Jordan.
18. Als dieſe, welche die Lade des Bun-
des des Herrn trugen, heraufſtiegen, und
anfingen, auf trocknem Boden zu treten:
ſo kehrte das Waſſer wieder in ſeinen Rinn-
ſal zurück, und ſtrömte wie vorher.
19. Das Volk war aus dem Jordan am
zehnten Tage des erſten Monats geſtiegen,
und lagerte ſich zu Galgal, an der öſtlichen
Seite der Stadt Jericho.
20. Joſue ließ zu Galgal die zwölf Steine
aufrichten, welche ſie aus dem Rinnſale des
Jordans genommen hatten,
21. Und ſprach zu den Israeliten: Wenn
eure Söhne ihre Väter einſt fragen und ſa-
gen werden: Was bedeuten dieſe Steine?
22. So ſollt ihr ſie unterrichten, und
ihnen ſagen: Durch das trockne Rinnſal
dieſes Jordans ſind die Israeliten ge-
zogen,
23. Indem der Herr, euer Gott, das

4. Kap. 7. Jeder Israelit, der die Durchgangsſteine am Jordan ſehen würde, ſollte an Gottes Macht erinnert werden. 9. Der heutige Tag iſt die Zeit der Abfaſſung des Buches. 19. Galgal oder Gilgal iſt ein Ort, zehn Stadien von Jericho und fünf vom Jordan entfernt.

Waſſer deſſelben vor euren Augen austrocknen ließ, bis ihr hinüber gezogen waret;

24. Wie er ehemals am rothen Meere that, welches er austrocknete, bis wir hinüber waren; 2. Moſ. 14, 21.

25. Damit alle Völker der Erde die Allmacht des Herrn kennen lernen, und damit auch ihr den Herrn, euren Gott, zu jeder Zeit fürchtet.

5. Kapitel.

Die Beſchneidung und das Oſterfeſt wird in Galgalis gehalten. Das Manna hört auf, und die Israeliten genießen die Früchte des Landes Chanaan. Ein bewaffneter Engel erſcheint dem Joſue.

1. Nachdem alle Könige der Amorrhiten, welche dieſſeits des Jordans gegen Niedergang wohnten, und alle Könige der Chananiten, welche nahe am großen Meere ihr Beſitzthum hatten, vernommen hatten, daß der Herr den Fluß Jordan vor den Israeliten austrocknete, bis ſie hinüber waren; verſchwand ihr Muth, und faſt blieb keine Kraft in ihnen: denn ſie fürchteten ſich vor dem Einzuge der Israeliten. 2. Moſ. 23, 27.

2. Zu dieſer Zeit ſprach der Herr zu Joſue: Laße ſteinerne Meſſer fertigen, und die Israeliten zum zweiten Male beſchneiden. 2. Moſ. 4, 25.

3. Er handelte nach dem Befehle des Herrn, und ließ die Israeliten auf dem Hügel der Vorhäute beſchneiden.

4. Die Urſache der zweiten Beſchneidung aber iſt: Das ganze Volk männlichen Geſchlechtes, welches aus Aegypten zog, alle ſtreitbaren Männer waren in der Wüſte auf den langen Zügen der Reiſe geſtorben;

5. Dieſe waren alle beſchnitten: aber das Volk, welches in der Wüſte geboren war,

6. Blieb unbeſchnitten. Denn vierzig Jahre zogen ſie durch die ſehr weite Wüſte, bis alle Ausgewanderte umkamen. Da ſie dem Gebote des Herrn nicht gehorchten, ſo hatte er ihnen geſchworen, daß er ihnen das Land nicht zeigen würde, welches von Milch und von Honig fließt. 4. Moſ. 14, 29.

7. Ihre Söhne kamen an die Stelle der Väter, und wurden von Joſue beſchnitten. Denn wie ſie geboren waren, ſo blieben ſie in der Vorhaut, und Niemand hatte ſie auf der Reiſe beſchnitten.

8. Nachdem ſie nun Alle beſchnitten waren, blieben ſie an demſelben Lagerorte, bis ſie geheilt waren.

9. Der Herr ſprach zu Joſue: Heute habe ich die Schande Aegyptens von euch genommen. Man nannte dieſen Ort Galgal bis auf den heutigen Tag.

10. Die Söhne Israels blieben in Galgal, feierten das Phaſe, am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend, in den Ebenen Jericho's, 2. Moſ. 12, 1.

11. Und aßen vom Getraide des Landes am andern Tage, ungeſäuertes Brod und geröſtete Aehren von demſelben Jahre. 3. Moſ. 2, 14.

12. Das Manna hörte auf, ſobald ſie vom Getraide des Landes gegeſſen hatten, und die Israeliten genoſſen nicht mehr jene Speiſe, ſondern aßen von den diesjährigen Früchten des Landes Chanaan. 2. Moſ. 16, 4.

13. Als einſt Joſue auf der Umgebung der Stadt Jericho war, erhob er ſeine Augen, und ſah einen Mann gegen ſich ſtehen, welcher ein gezogenes Schwert in ſeiner Hand hielt. Er ging ihm entgegen, und ſprach: Biſt du Einer von den Unſrigen, oder unſern Feinden?

14. Er antwortete: Nein, ſondern ich bin der Anführer vom Heere des Herrn, und komme eben an. Dan. 10, 21. 12, 1.

15. Sogleich fiel Joſue auf ſein Angeſicht zur Erde, betete an, und ſprach: Was befiehlt mein Herr ſeinem Diener?

16. Jener ſprach: Zieh deine Schuhe von deinen Füßen: denn der Ort, wo du ſteheſt, iſt heilig. Joſue that, wie ihm geboten war. 2. Moſ. 3, 5. Apoſtelg. 7, 33.

6. Kapitel.

Nach dem Einſturze der Mauern wird die Stadt Jericho von den Israeliten eingenommen und zerſtört.

1. Jericho war aus Furcht vor den Israeliten verſchloſſen und befeſtigt, und Niemand wagte hinein zu gehen, oder heraus zu kommen.

2. Der Herr ſprach zu Joſue: Sieh! ich habe Jericho, deſſen König, und alle tapfern Männer deiner Gewalt übergeben.

---

5. Kap. 1. Das große Meer iſt das mittelländiſche. 2. Die erſte allgemeine Beſchneidung war jene Abrahams und ſeiner Familie. Die zweite allgemeine ſollte ſich auf diejenigen Israeliten erſtrecken, die in der Wüſte geboren, aber noch nicht beſchnitten waren. 3. So wurde der Hügel nachher wegen der Begebenheit genannt. 10. Die feierliche Abhaltung der öſterlichen Zeit konnte erſt geſchehen, nachdem ſie durch die Beſchneidung gereinigt waren. 11. Nachdem von der erſten Getraideernte Gott geopfert war, durfte man auch von ihr genießen. 16. Durch das Ausziehen der Schuhe bewies man ſeine Ehrfurcht gegen Gott.

3. Umgehet die Stadt, alle ihr Kriegsmänner, einmal des Tages, und thut ſo ſechs Tage.

4. Am ſiebenten Tage ſollen die Prieſter jene ſieben Poſaunen nehmen, welche man im Jubeljahre bläſet, und vor der Bundeslade gehen. Ihr ſollt ſieben Male um die Stadt gehen, und die Prieſter ſollen auf den Poſaunen blaſen.

5. Wenn nun die Poſaune in lang gedehntem und ſchmetterndem Tone erſchallt, und in eure Ohren dringt; ſo ſoll das ganze Volk ein großes Geſchrei erheben. Dann werden die Mauern vom Grunde zuſammenſtürzen, und ein Jeder ſoll an der Stelle einſteigen, gegen welche er ſteht.

6. Alſo rief Joſue, der Sohn Nuns, die Prieſter, und ſprach zu ihnen: Nehmet die Lade des Bundes; ſieben andere Prieſter ſollen ſieben Poſaunen des Jubeljahres nehmen, und vor der Lade des Herrn gehen.

7. Zum Volke ſprach er: Schreitet hin, umgehet bewaffnet die Stadt, und ziehet vor der Lade des Herrn.

8. Nachdem Joſue dieſe Worte geendet hatte, die ſieben Prieſter auf ſieben Poſaunen vor der Lade des Bundes des Herrn blieſen,

9. Und die ganze bewaffnete Mannſchaft voranzog, ſo folgte der übrige Haufe der Lade, und Alles erſchallte vom Klange der Poſaunen.

10. Joſue aber hatte dem Volke geboten und geſagt: Ihr ſollt kein Geſchrei erheben, noch eure Stimmen hören laſſen, noch ſoll irgend ein Wort aus eurem Munde kommen: bis der Tag kommt, an welchem ich euch ſagen werde: „Erhebet ein Geſchrei," dann ſchreiet laut.

11. Man trug alſo die Lade des Herrn einmal des Tages um die Stadt, kehrte in das Lager zurück, und blieb daſelbſt.

12. Sobald Joſue vor Tages Anbruch aufſtand, trugen die Prieſter die Lade des Herrn fort.

13. Sieben von ihnen blieſen die Poſaunen, welche man im Jubeljahre bläſet, zogen vor der Lade des Herrn, und blieſen. Das bewaffnete Volk ging vor ihnen; der übrige Haufe aber folgte der Lade, und die Poſaunen erſchollen.

14. Sie gingen um die Stadt auch am zweiten Tage einmal, und kehrten in das Lager zurück. So thaten ſie ſechs Tage.

15. Aber am ſiebenten Tage ſtanden ſie bei frühem Morgen auf, und gingen um die Stadt, wie geboten war, ſieben Male.

16. Als die Prieſter bei dem ſiebenten Umgange auf den Poſaunen blieſen, ſagte Joſue zu ganz Israel: Erhebet ein Geſchrei! Denn der Herr hat euch die Stadt übergeben.

17. Dieſe Stadt, und Alles, was in ihr iſt, ſei vor dem Herrn verbannt: nur die Hure Rahab ſoll am Leben bleiben ſammt Allen, welche bei ihr im Hauſe ſind: denn ſie verbarg die Kundſchafter, welche wir ausſandten. Ob. 2, 4.
Hebr. 11, 31. 3. Moſ. 27, 28. 29.

18. Hütet euch aber, daß ihr nichts von dem berührt, was verboten iſt, der Sünde nicht ſchuldig werdet, und das ganze Lager Israels nicht in Schuld und Unglück komme.
5. Moſ. 13, 15—17.

19. Was von Gold und Silber iſt, und die ehernen und eiſernen Gefäße, ſollen dem Herrn geheiligt ſein, und in ſeinen Schatz gelegt werden. 4. Moſ. 31, 22.

20. Als nun das ganze Volk unter ſtarkem Poſaunenſchalle zuſammen ſchrie, und das Geſchrei und der Klang in die Ohren des Haufens drang: ſtürzten die Mauern plötzlich zuſammen, und ein Jeder ſtieg an der Stelle ein, welche ihm gegenüber war. Sie nahmen die Stadt ein,
Heb. 11, 30. 2. Mach. 12, 15.

21. Erwürgten Alles, was in ihr war, Mann und Frau, Kind und Greis, und erſchlugen auch Rinder, Schafe und Eſel mit dem Schwerte.

22. Den zwei Männern aber, welche als Kundſchafter geſandt worden waren, ſagte Joſue: Gehet in das Haus der unzüchtigen Frau, führet ſie heraus, und Alles, was ſie hat, wie ihr eidlich ihr verſprochen habt.
Ob. 2, 1. 14.

23. Die Jünglinge gingen hinein, führten Rahab, ihre Aeltern, und ihre Brüder ſammt allem Hausrathe und ihrer Familie heraus, und gaben ihr Aufenthalt außerhalb des Lagers Israels.
Hebr. 11, 31. 4. Moſ. 31, 19.

24. Die Stadt aber, und Alles, was darin war, verbrannten ſie: ausgenommen das Gold und Silber, und die ehernen und eiſernen Geſchirre, welche ſie dem Schatze des Herrn weihten. Unt. 8, 2.

25. Die unzüchtige Rahab, die Familie ihres Vaters, und Alles, was ſie hatte, ließ

---

6. Kap. 4. Vor der Lade, d. i. vor dem Sitze Jehova's. 17. Die Stadt ſei verbannt vor dem Herrn, d. i. werde vertilgt mit Allem, was in ihr iſt. 19. Jericho war die erſte Stadt, welche die Israeliten auf der Abendſeite des Jordans eroberten, weswegen ſie die Erſtlinge der Beute Gott opferten.

Joſue in Sicherheit bringen, und unter Israel bis auf den heutigen Tag wohnen: weil ſie die Boten verborgen hat, welche er ausſandte, um Jericho auszukundſchaften. Nun ſprach Joſue über Jericho den Fluch aus: Röm. 11, 17. 24.

26. Verflucht ſei der Mann vor dem Herrn, welcher die Stadt Jericho wieder emporbringen und aufbauen wird. Auf ſeinen Erſtgebornen lege er ihren Grund, und auf ſein jüngſtes Kind ſetze er ihre Thore. Richt. 1, 16. 3, 13. 2. Kön. 10, 5.

27. Der Herr war alſo mit Joſue, und ſein Ruhm verbreitete ſich im ganzen Lande.

7. Kapitel.

Joſue beweint die Niederlage der Israeliten vor der Stadt Hai als Folge von Achans Diebſtahle, welchen er ſteinigen läßt.

1. Aber die Israeliten übertraten das Gebot, und vergriffen ſich am Verbannten: denn Achan, der Sohn Charmi's, des Sohnes Zabdi's, des Sohnes Zare's vom Stamme Juda, eignete ſich etwas von dem Fluche zu; daher erzürnte ſich der Herr wider die Israeliten. Unt. 22, 16. 20. 1. Par. 2, 7.

2. Joſue ſandte von Jericho Männer gegen Hai, welches unweit Bethaven, öſtlich von dem Orte Bethel liegt, und ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf, und erforſcht die Gegend. Sie erfüllten den Auftrag, erforſchten Hai,

3. Kamen zurück, und ſprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinaufziehen, ſondern nur zwei oder drei tauſend Männer laß ziehen, und die Stadt ſchleifen: warum ſollte das ganze Volk umſonſt wider ſo wenige Feinde beläſtigt werden?

4. So zogen dreitauſend ſtreitbare Männer hinauf; aber ſie flohen ſogleich,

5. Und wurden von den Einwohnern der Stadt Hai ſo geſchlagen, daß ſechsunddreißig von ihnen fielen. Ihre Gegner verfolgten ſie vom Stadtthore bis nach Sabarim, und machten noch Viele nieder, während ſie über die Anhöhe hinabflohen. Das Herz des Volkes ward verzagt, und zerfloß wie Waſſer.

6. Joſue zerriß ſeine Kleider, fiel auf ſein Angeſicht zur Erde vor der Lade des Herrn, und blieb liegen bis gegen Abend, er und alle Aelteſten Israels, und ſtreuten Staub auf ihre Häupter. 1. Moſ. 37, 34. 1. Kön. 4, 12.

7. Joſue ſprach: Ach Gott, Herr! warum wollteſt du dieſes Volk über den Fluß Jordan ziehen laſſen, um uns in die Hände der Amorrhiten zu liefern, und zu vertilgen? O wären wir, wie wir im Sinne hatten, jenſeits des Jordans geblieben! 4. Moſ. 14, 2. 3.

8. Mein Gott, Herr! was ſoll ich ſagen, da ich Israel vor ſeinen Feinden fliehen ſehe?

9. Die Chananiten und alle Einwohner des Landes werden es hören. Sie werden ſich zuſammenrotten, uns umgeben, und unſern Namen von der Erde vertilgen. Was willſt du für die Ehre deines großen Namens thun? 2. Moſ. 32, 11. 12. 4. Moſ. 14, 13—16.

10. Der Herr ſprach zu Joſue: Steh auf! Warum liegſt du mit dem Angeſichte auf der Erde?

11. Die Israeliten haben geſündigt, und meinen Bund übertreten: denn ſie nahmen etwas von dem verbannten Gute heimlich zu ſich, verläugneten es, und verbargen es unter ihren Geräthen.

12. Die Israeliten können nicht mehr ihren Feinden widerſtehen, ſondern werden vor ihnen fliehen; denn ſie ſind von dem verbannten Gute verunreinigt: ich werde künftig nicht mehr euch beiſtehen, bis ihr den vertilgt, welcher dieſer Miſſethat ſchuldig iſt.

13. Steh auf, heilige das Volk, und ſprich: Heiligt euch bis Morgen! Denn ſo ſpricht der Herr, der Gott Israels: Ein Fluch iſt in deiner Mitte, o Israel! Du wirſt deinen Feinden nicht widerſtehen können, bis jener aus deiner Mitte entfernt iſt, welcher ſich durch dieſes Verbrechen verunreinigt hat. 3. Moſ. 20, 7. 4. Moſ. 11, 18. Jo. 3, 5. 1. Kön. 16, 5.

14. Ein Jeder trete morgen nach ſeinem Stamme vor: jeder Stamm, welchen das Loos treffen wird, ſoll mit ſeinen Geſchlechtern vortreten, jedes Geſchlecht mit ſeinen Familien, und jede Familie mit ihren einzelnen Männern.

15. Wer immer auf dieſer Miſſethat betroffen wird, der ſoll ſammt aller ſeiner Habe verbrannt werden: weil er den Bund des

---

26. Demjenigen, der Jericho wieder aufzubauen und zu befeſtigen wagt, ſoll der Erſtgeborne gleich anfangs, die Uebrigen während des Baues, und der Jüngſte nach Vollendung der Stadtthore ſterben. — 7. Kap. 1. Unter dem Fluche wird das Verbannte oder Gottgeheiligte verſtanden, von welchem Niemand etwas ſich zueignen ſoll, wie Kap. 6, 18. ſteht. Die Uebertretung iſt deſto ſchändlicher, wenn der Thäter von einer vornehmen Familie ſtammt. 2. Hai lag zehn bis zwölf Meilen vom Jordan, und gehörte den Amorrhiten. 5. Sabarim halten Einige für den Ort, wo die Israeliten eine Niederlage erlitten; Andere faſſen das Wort im Sinne von: gänzliche Zerſtreuung. 13. Ein Fluch iſt unter dir, d. i. einer hat von dem, was mir geheiligt war, zurückbehalten.

Herrn übertreten, und ein Laſter in Israel begangen hat.

16. Deswegen ſtand Joſue des Morgens auf, rief Israel nach ſeinen Stämmen herbei, und das Loos traf den Stamm Juda.

17. Da dieſer mit ſeinen Geſchlechtern vorrückte, wurde das Geſchlecht Zare's getroffen: nachdem er auch dieſes nach Familien unterſuchte, fiel das Loos auf (die Familie) Zabdi.

18. Da er dieſe Familie nach den einzelnen Männern ausſchied, fand er Achan, den Sohn Charmi's, des Sohnes Zabdi's, des Sohnes Zare's, vom Stamme Juda.

19. Joſue ſprach zu Achan: Mein Sohn, gib die Ehre dem Herrn, dem Gotte Israels, bekenne und zeige mir an, was du gethan haſt, und verheimliche nichts. Joh. 9, 24.

20. Achan antwortete Joſue, und ſprach zu ihm: Wahrlich, ich habe gegen den Herrn, den Gott Israels, geſündigt, und ſo und ſo habe ich gehandelt.

21. Denn unter der Beute ſah ich einen ſehr ſchönen rothen Mantel, zweihundert Sekel Silbers, und eine goldne Schnalle, fünfzig Sekel an Gewicht. Es gelüſtete mich, ich nahm ſie, verbarg ſie unter der Erde gegen die Mitte meines Zeltes, und bedeckte auch das Silber mit Erde.

22. Joſue ſandte Diener ab: dieſe liefen zu deſſen Zelte, fanden Alles an dem Orte verborgen, und auch das Silber.

23. Sie nahmen es aus dem Zelte, brachten es zu Joſue, und zur ganzen Gemeinde Israels, und ſchütteten es vor dem Herrn aus.

24. Joſue nahm Achan, den Sohn Zare's, das Silber, den Mantel, die goldne Schnalle, auch ſeine Söhne und ſeine Töchter, ſeine Rinder, Eſel und Schafe, ſogar das Zelt, und alle ſein Geräthe. Er und alle Kinder Israels (d. i. die mit ihm waren) führten ſie in das Thal Achor.

25. Joſue ſprach daſelbſt: Weil du uns in Verwirrung brachteſt, ſo ſoll auch dich der Herr an dieſem Tage von uns ausſtoßen. Ganz Israel ſteinigte ihn, und Alles, was er hatte, verbrannte man.

26. Man trug einen großen Haufen Steine über ihm zuſammen, welcher noch bis auf den heutigen Tag blieb. Der Zorn des Herrn wendete ſich von ihnen ab. Man nannte dieſen Ort das Thal Achor bis auf den heutigen Tag. 2. Kön. 18, 17.

8. Kapitel.

Joſue erobert die Stadt Hai, läßt ihren König erwürgen, errichtet einen Altar auf dem Berge Hebal, und ertheilt Segen und Fluch.

1. Aber der Herr ſprach zu Joſue: Fürchte dich nicht, und ſei unerſchrocken; nimm mit dir alles ſtreitbare Volk, mache dich auf, und zieh gegen die Stadt Hai. Sieh! ich habe in deine Gewalt ihren König, das Volk, die Stadt, und das Land geliefert.

2. Du ſollſt mit der Stadt Hai und ihrem Könige verfahren, wie du Jericho und ihrem Könige gethan haſt. Aber die Beute, und alles Vieh ſollt ihr für euch behalten: auch lege einen Hinterhalt hinter die Stadt. Ob. 6, 24.

3. Joſue brach auf mit allem ſtreitbaren Volke, um gegen Hai zu ziehen, erwählte dreißig tauſend der tapferſten Männer, ſandte ſie ab bei der Nacht,

4. Gebot ihnen, und ſprach: Legt einen Hinterhalt hinter die Stadt; entfernt euch nicht zu weit, und ſeid alle bereit.

5. Ich aber, und mein ganzes Heer, wir wollen gerade gegen die Stadt ziehen: wenn ſie wider uns ausfallen, ſo wollen wir, wie wir ſonſt gethan haben, umkehren und die Flucht ergreifen, Ob. 7, 4.

6. Bis ſie uns nachjagen, und etwas weit von der Stadt entfernt ſind, weil ſie glauben, daß wir fliehen, wie früher.

7. Während wir nun fliehen, und ſie uns nachjagen, ſollt ihr hervorbrechen aus dem Hinterhalte, und die Stadt zerſtören: denn der Herr, euer Gott, wird ſie euch übergeben.

8. Wenn ihr ſie eingenommen habt, verbrennt ſie, und erfüllt Alles ſo, wie ich geboten habe,

9. Er entließ ſie: ſie zogen zu dem Platze des Hinterhaltes, und blieben zwiſchen Bethel und Hai, auf der weſtlichen Seite der Stadt Hai. Joſue aber blieb dieſe Nacht unter dem Volke,

10. Machte ſich des Morgens früh auf, muſterte ſeine Gefährten, und zog hinauf mit den Aelteſten an der Spitze des Heeres, umgeben von ſeinen Tapfern.

11. Da ſie angekommen, und gerade gegen die Stadt gezogen waren, ſtellten ſie ſich auf die nördliche Seite der Stadt, welche ein Thal von ihnen trennte.

12. Er hatte fünf tauſend Mann erwählt, und ſie in den Hinterhalt zwiſchen Bethel und

---

18. Achan war der Schuldige. 19. Geſteh aus Ehrfurcht gegen Gott die Wahrheit. 25. Die Steinigung ging dem Verbrennen voraus, welches eine Furcht einjagen ſollte. — 8. Kap. 9. Bethel und Hai lagen nur eine Stunde von einander.

Hai, auf der weſtlichen Seite dieſer Stadt gelegt.

13. Das ganze übrige Kriegsheer ſtand zur Schlacht gegen Mitternacht bereit, ſo daß die Aeußerſten dieſes Heeres bis an die weſtliche Seite der Stadt reichten. Joſue zog in dieſer Nacht fort, und kam in die Mitte des Thales.

14. Als aber der König von Hai es ſah, eilte er des Morgens mit dem ganzen Heere aus der Stadt, und ſtellte ſich zur Schlacht gegen die Wüſte. Er wußte nicht, daß im Rücken ein Hinterhalt verborgen war.

15. Joſue und ganz Israel wichen von dem Platze, ſtellten ſich furchtſam, und flohen auf dem Wege nach der Wüſte.

16. Aber jene ſchrieen zuſammen, ermunterten einander, und jagten ihnen nach. Als ſie von der Stadt entfernt waren,

17. Und nicht ein Mann in der Stadt Hai und Bethel zurück blieb, welcher nicht Israel verfolgte (ſie ließen die Städte offen, als ſie heraus brachen);

18. So ſprach der Herr zu Joſue: Heb den Schild, welcher in deiner Hand iſt, gegen die Stadt Hai; denn ich will ſie dir übergeben.

19. Da er den Schild gegen die Stadt erhob, brachen jene im Hinterhalte eilig hervor, gingen auf die Stadt los, nahmen ſie ein, und verbrannten ſie.

20. Die Einwohner der Stadt, welche Joſue nachjagten, blickten hinter ſich, ſahen den Rauch der Stadt bis zum Himmel empor ſteigen, und konnten nicht weiter fliehen, weder hin noch her: beſonders da die, welche ſich zu fliehen ſtellten, und der Wüſte ſich zuwandten, tapfer gegen ihre Verfolger ſich wehrten.

21. Denn da Joſue und ganz Israel ſah, daß die Stadt eingenommen war, und daß der Rauch derſelben emporſteige, wandte er ſich um, und ſchlug die Einwohner von Hai.

22. Aber auch die, welche die Stadt einnahmen und verbrannten, zogen aus der Stadt, den Ihrigen entgegen, fingen an, die Feinde zu ſchlagen, welche in der Mitte waren, und die Feinde wurden von beiden Seiten ſo geſchlagen, daß von einer ſo großen Menge auch nicht Einer davon kam.

23. Sie fingen ſogar den König der Stadt Hai lebendig, und führten ihn vor Joſue.

24. Nachdem Alle erwürgt waren, welche die nach der Wüſte fliehenden Israeliten verfolgt hatten, und durch das Schwert auf demſelben Platze gefallen waren; ſo wandten ſich die Israeliten gegen die Stadt, und verheerten dieſe.

25. An dieſem Tage fielen, ſowohl Männer als Weiber, zwölf tauſend Perſonen, alle von der Stadt Hai.

26. Joſue zog ſeine Hand, welche er mit dem Schilde in die Höhe gehoben hatte, nicht zurück, bis alle Einwohner Hai's erwürgt waren.

27. Das Vieh, und die Beute der Stadt theilten die Israeliten unter ſich, wie der Herr dem Joſue geboten hatte.

28. Joſue verbrannte die Stadt, und machte ſie auf ewig zu einem Schutthaufen.

29. Er ließ ihren König an einem Galgen bis gegen Abend und Sonnenuntergang aufhängen, und befahl dann, ſeinen Leichnam vom Kreuze abzunehmen: man warf ihn an den Eingang der Stadt, und überſchüttete ihn mit einem großen Haufen von Steinen, der noch bis auf den heutigen Tag zu ſehen iſt.

5. Moſ. 21, 23.

30. Hernach baute Joſue einen Altar dem Herrn, dem Gotte Israels, auf dem Berge Hebal, 5. Moſ. 27, 4.

31. Wie Moſes, der Diener des Herrn, den Söhnen Israels geboten hatte, und wie es im Buche des Geſetzes Moſes geſchrieben ſteht, einen Altar nämlich von unbehauenen Steinen, welche kein Eiſen berührt hat. Er brachte auf demſelben Brandopfer dem Herrn, und ſchlachtete Dankopfer.

2. Moſ. 20, 25. 5. Moſ. 27, 5.

32. Auch ließ er auf Steine das zweite Geſetz Moſes graben, welches dieſer vor den Israeliten verfaßt hatte.

5. Moſ. 17, 18. 27, 3.

33. Das ganze Volk, die Aelteſten, die Vorſteher, und die Richter ſtanden auf beiden Seiten der Lade im Angeſichte der Prieſter, welche die Bundeslade des Herrn trugen, die Fremdlinge ſowohl als die Einheimiſchen: eine Hälfte von ihnen am Berge Garizim, und eine Hälfte am Berge Hebal, wie Moſes, der Diener des Herrn, geboten hatte. Zuerſt ſegnete er das Volk Israel.

5. Moſ. 27, 12. 11, 29.

34. Hernach ließ er alle Worte des Segens

14. Eine Wüſte iſt eine unbewohnte Gegend. 28. Auf ewig, d. i. auf eine ſehr lange Zeit, in welchem Sinne es öfters genommen wird. 29. Die verbrecheriſchen Juden wurden zuerſt getödtet, und dann ihr todter Körper zur öffentlichen Beſchimpfung aufgehängt. 30. Der Berg Hebal lag jenem von Garizim entgegen. 33. Das hier beobachtete Verfahren bezweckte, die Israeliten an das Geſetz zu feſſeln, und von deſſen Uebertretung abzuſchrecken. 34. Das Geſetz beſteht hauptſächlich in den zehn Geboten.

und Fluches, und Alles, was im Buche des Geſetzes geſchrieben ſteht, vorleſen.

35. Nichts von Allem, was Moſes geboten hatte, ließ er unberührt; ſondern er wiederholte Alles vor dem ganzen Volke Israel, vor den Weibern, Kindern, und Fremdlingen, welche unter ihnen ſich aufhielten.

9. Kapitel.

Joſue und die Fürſten der Israeliten werden durch die Gabaoniten hintergangen.

1. Nachdem alle Könige dieſſeits des Jordans, welche auf dem Gebirge und in der Ebene, in den Meergegenden und am Ufer des großen Meeres wohnten, und auch jene, welche am Libanon wohnten, die Hethiten, Amorrhiten, Chananiten, Pherezeiten, Heviten und Jebuſiten dieſes gehört hatten;

2. So verſammelten ſie ſich alle zugleich, um wider Joſue und Israel einmüthig und einhellig zu kämpfen.

3. Aber die Einwohner von Gabaon, welche Alles hörten, was Joſue gegen Jericho und Hai gethan hatte,

4. Erſannen ſich eine Liſt. Sie nahmen mit ſich Lebensmittel, luden alte Säcke, und zerriſſene und geflickte Weinſchläuche auf ihre Eſel,

5. Legten alte Schuhe an, welche mit Flecken beſetzt waren, das Alter zu zeigen, und zogen alte Kleider an; ſelbſt das Brod, welches ſie als Nahrung bei ſich führten, war hart und zerbröckelt.

6. Sie zogen zu Joſue, welcher damals im Lager bei Galgal war, und ſprachen zu ihm, und zu allen Israeliten zugleich: Aus einem fernen Lande kommen wir, wir wollen einen Bund mit euch ſchließen. Die Israeliten antworteten ihnen, und ſprachen:

7. Vielleicht wohnt ihr in einem Lande, welches zu unſerm Looſe gehört; dann können wir keinen Bund mit euch ſchließen.

8. Sie ſprachen zu Joſue: Wir ſind deine Knechte. Joſue aber ſagte zu ihnen: Wer ſeid ihr, und woher kommt ihr?

9. Sie antworteten ihm: Aus ſehr fernem Lande kommen deine Knechte im Namen des Herrn, deines Gottes: denn wir haben den Ruf ſeiner Macht gehört; Alles, was er in Aegypten gethan hat,

10. Und den zwei Königen der Amorrhiten, welche jenſeits des Jordans waren, Sehon, dem Könige von Heſebon, und Og, dem Könige von Baſan, welcher zu Aſtaroth wohnte. 4. Moſ. 21, 24.

11. Unſere Aelteſten und alle Bewohner unſers Landes ſprachen zu uns: Nehmt Lebensmittel mit euch wegen des weiten Weges, zieht ihnen entgegen, und ſagt: Wir ſind eure Knechte, ſchließt einen Bund mit uns.

12. Sehet! da wir aus unſern Häuſern zogen, um zu euch zu kommen, nahmen wir dieſes Brod warm mit; nun iſt es trocken geworden, und durch die Länge der Zeit zerbröckelt.

13. Die Weinſchläuche waren neu, da wir ſie füllten; nun ſind ſie zerriſſen und aufgetrennt; die Kleider und die Schuhe, welche wir anzogen, und an unſern Füßen haben, ſind durch die zu lange Reiſe alt, und faſt unbrauchbar geworden.

14. Man nahm alſo etwas von ihren Lebensmitteln an, und fragte den Herrn nicht um Rath.

15. Joſue machte Friede mit ihnen, und ſchloß mit ihnen einen Bund, daß er ihnen verſprach, ſie nicht tödten zu laſſen: auch die Häupter des Volkes ſchwuren ihnen. 2. Kön. 21, 2.

16. Aber nach drei Tagen, nachdem ſie den Bund geſchloſſen hatten, hörten ſie, daß ſie aus der Nähe wären, und unter ihnen wohnten.

17. Die Israeliten brachen auf, und kamen in ihre Städte am dritten Tage; dieſe hießen Gabaon, Caphira, Beroth, und Cariathiarim.

18. Sie befeindeten ſie jedoch nicht, weil die Häupter des Volkes ihnen im Namen des Herrn, des Gottes Israels, geſchworen hatten. Deswegen murrte das Volk wider die Häupter,

19. Welche zur Antwort gaben: Wir haben ihnen im Namen des Herrn, des Gottes Israels, geſchworen, und deswegen können wir ihnen kein Leid zufügen;

20. Aber dieſes wollen wir ihnen thun: Sie ſollen zwar am Leben bleiben, damit der Zorn des Herrn ſich nicht wider uns entzünde, wenn wir meineidig würden: 2. Kön. 21, 1. 2.

21. Unter der Bedingung ſollen ſie leben, daß ſie zum Nutzen des ganzen Volkes Holz hauen, und Waſſer tragen. Nachdem ſie dieſes geſagt hatten,

22. Rief Joſue die Gabaoniten, und ſprach zu ihnen: Warum wolltet ihr mit Liſt uns

9. Kap. 3. Gabaon oder Gibeon, eine größere Stadt als Hai, lag gegen Nordweſt vierzig Stadien von Jeruſalem. 8. Die Gabaoniten wollten ſich durch den Ausſpruch ihrer Unterwerfung verbrüdern. 14. Sie fragten Jehova durch ihren Hohenprieſter nicht. 21. Das Holzhauen und Waſſertragen war die Strafe der Gabaoniten wegen ihres Betrugs.

hintergehen, daß ihr ſagtet: Wir wohnen ſehr weit von euch, da ihr doch mitten unter uns ſeid?

23. Deswegen ſollt ihr verflucht ſein, und Einige ſollen bei eurem Stamme nie aufhören, Holz zu hauen, und Waſſer in das Haus meines Gottes zu tragen.

24. Sie antworteten: Wir, deine Knechte, erfuhren, daß der Herr, dein Gott, ſeinem Diener Moſes verſprochen hat, euch das ganze Land zu geben, und alle ſeine Einwohner zu vertilgen. Daher fürchteten wir uns ſehr, beſorgten für unſer Leben, und verfielen, aus Schrecken vor euch, auf dieſen Vorſchlag.

25. Nun aber ſind wir in deiner Gewalt: was dir gut und recht ſcheint, das thue an uns.

26. So hielt Joſue, was er verſprochen hatte, und errettete ſie aus den Händen der Israeliten, daß ſie nicht getödtet wurden.

27. Er verordnete an dieſem Tage, daß ſie zum Beſten des ganzen Volkes und des Altars des Herrn ſeien, Holz zu hauen und Waſſer zu tragen, an dem Orte, welchen der Herr erwählen würde, was ſie bis auf dieſen Tag leiſteten.

10. Kapitel.

Joſue ſteht den Gabaoniten gegen die Amorrhiten mit vielem Glücke bei.

1. Als Adoniſedek, der König von Jeruſalem, dieſes vernommen, nämlich daß Joſue Hai eingenommen und zerſtört hatte, (denn wie er mit Jericho und deſſen Königen verfuhr, ſo verfuhr er mit Hai und deſſen Königen), und daß die Gabaoniten zu den Israeliten übergingen, und ihre Bundesgenoſſen ſeien;

2. So fürchtete er ſich ſehr: denn die Stadt Gabaon war groß, eine der Königsſtädte, größer als die Stadt Hai, und alle ihre Kriegsmänner waren ſehr tapfer.

3. Deswegen ſandte Adoniſedek, der König von Jeruſalem, zu Oham, dem Könige von Hebron, zu Pharam, dem Könige von Jerimoth, zu Japhia, dem Könige von Lachis, und zu Dabir, dem Könige von Eglon, und ließ ihnen ſagen:

4. Kommt herauf zu mir, und bringt Hülfe, daß wir Gabaon erobern; denn warum iſt es zu Joſue, und zu den Israeliten übergegangen?

5. Alſo verſammelten ſich die fünf Könige der Amorrhiten, zogen hinauf, der König von Jeruſalem, der König von Hebron, der König von Jerimoth, der König von Lachis, der König von Eglon — ſie und ihre Heere, lagerten ſich vor Gabaon, und griffen es an.

6. Die Einwohner der belagerten Stadt Gabaon ſandten zu Joſue, welcher damals im Lager zu Galgal war, und ließen ihm eröffnen: Zieh deine hülfreiche Hand von deinen Knechten nicht ab! Komm eilig herauf! rette uns, und bring uns Hülfe. Denn alle Könige der Amorrhiten, welche auf dem Gebirge wohnen, haben ſich wider uns verbunden.

7. Joſue zog mit dem ganzen Heere ſeiner Krieger, mit höchſt tapfern Männern, von Galgal hinauf.

8. Der Herr ſprach zu Joſue: Fürchte ſie nicht! denn ich habe ſie in deine Gewalt gegeben: Keiner von ihnen wird dir widerſtehen können.

9. Joſue überfiel ſie alſo plötzlich, nachdem er die ganze Nacht von Galgal heraufgezogen war.

10. Der Herr verwirrte ſie vor den Augen Israels, ſchlug ſie in einem großen Treffen vor Gabaon, verfolgte ſie auf dem Wege zur Anhöhe von Bethhoron, und trieb ſie bis nach Azeca und Maceda.

11. Während ſie vor den Israeliten flohen, und auf dem Abhange von Bethhoron waren, warf der Herr große Steine über ſie vom Himmel bis gegen Azeca. Daher wurden viel mehre durch Hagelſteine getödtet, als die Israeliten mit dem Schwerte erſchlagen hatten.

2. Moſ. 9, 22.

12. Damals redete Joſue zum Herrn, an dem Tage, da dieſer die Amorrhiten durch die Israeliten beſiegte, und ſprach vor ihnen: Sonne bewege dich nicht von Gabaon, und Mond nicht vom Thale Ajalon!

4. Kön. 20, 11.

13. „Und Sonne und Mond ſtanden ſtille, bis das Volk an ſeinen Feinden ſich gerächt hatte.“ Iſt dieſes nicht geſchrieben im Buche der Gerechten? „So ſtand die Sonne in der

23. Verflucht, d. i. in der Knechtſchaft ſein. 25. Die Gabaoniten zogen einen ſchändlichen Frieden dem ſchrecklichſten Vertilgungskriege vor. — 10. Kap. 3. Hebron lag ſieben Stunden von Jeruſalem; Jerimoth zwiſchen beiden; Lachis gegen Süden ſechs Stunden; und Eglon zwiſchen dieſer Stadt und Hebron. 6. Die Amorrhiten gelten bald für ſämmtliche Einwohner Chanaans, bald für jene eines Theils deſſelben. 10. Von den beiden Städten Bethhoron lag eine auf einer Anhöhe, die andere in einem Thale. 12. Das Stillſtehen der Sonne vor Gabaon — des Mondes vor Ajalon wird von Einigen nur für einen Schein gehalten, von Andern für einen dichteriſchen Ausdruck; von Andern für Wirklichkeit. Dieſe letzte Meinung iſt nicht nur die allgemein katholiſche, ſondern auch die älteſte jüdiſche. Joſue ſpricht wie wir von der ſcheinbaren Bewegung.

Mitte des Himmels, und eilte einen ganzen Tag nicht unterzugehen.

Eccl. 46, 5. Iſ. 28, 21.

14. Kein Tag war ſo lang, weder vorher noch nachher, als da der Herr der Stimme eines Menſchen Gehör gab, und für Israel ſtritt." Pſ. 144, 19.

15. Joſue kehrte mit den Israeliten in das Lager bei Galgal zurück:

16. Denn die fünf Könige waren geflohen, und verbargen ſich in einer Höhle bei der Stadt Maceda.

17. Als man Joſue meldete, daß man fünf Könige verſteckt in der Höhle bei der Stadt Maceda gefunden habe,

18. So gebot er ſeinen Begleitern, und ſprach: Wälzt große Steine vor den Eingang der Höhle, und ſtellt wachſame Männer auf, welche ſie verwahrt halten.

19. Ihr aber verweilt nicht, ſondern verfolgt die Feinde, erſchlagt die Hinterſten auf der Flucht, und laßt ſie nicht in die Schutzwehr ihrer Städte eingehen, da Gott, der Herr, ſie eurer Gewalt übergeben hat.

20. Nachdem alſo die Feinde eine große Niederlage erlitten hatten, und bis zur Vernichtung faſt vertilgt waren, flohen die, welche den Israeliten entkommen konnten, in die feſten Städte.

21. Das ganze Heer kehrte zu Joſue nach Maceda, wo damals das Lager war, unverſehrt und vollzählig zurück; und Niemand wagte wider die Israeliten ſich zu erheben.

22. Joſue gebot nun, und ſprach: Oeffnet den Eingang der Höhle, und führt die fünf Könige zu mir, welche dort verborgen ſind.

23. Die Diener thaten, wie ihnen geboten war, und führten die fünf Könige aus der Höhle zu ihm; nämlich den König von Jeruſalem, den König von Hebron, den König von Jerimoth, den König von Lachis, den König von Eglon.

24. Nachdem ſie zu ihm geführt waren, rief er alle Israeliten zuſammen, und ſprach zu den Anführern des Heeres, welche bei ihm waren: Kommt, und ſetzt eure Füße auf die Nacken dieſer Könige. Sie gingen hin, und traten mit Füßen auf die Nacken der Ueberwundenen.

25. Er ſprach ferner zu ihnen: Fürchtet euch nicht, und verzaget nicht! ſeid muthig und tapfer! Denn ſo wird der Herr mit allen euren Feinden verfahren, gegen welche ihr ſtreitet.

26. Joſue ließ ſie tödten, und an fünf Pfähle hängen: ſie hingen bis gegen Abend.

27. Nachdem die Sonne untergegangen war, gebot er ſeinen Gefährten, ſie von ihren Galgen abzunehmen. Man nahm ſie herab, warf ſie in die Höhle, in welcher ſie verſteckt waren, und legte an den Eingang derſelben große Steine, welche bis auf dieſen Tag noch da ſind. 5. Moſ. 21, 23.

28. An demſelben Tage nahm Joſue auch die Stadt Maceda ein, ſchlug ſie mit dem Schwerte, und tödtete ihren König mit allen ihren Einwohnern: er ließ darin auch das Geringſte nicht übrig. Er verfuhr mit dem Könige von Maceda, wie er gegen den König von Jericho gehandelt hatte.

29. Er zog mit allen Israeliten von Maceda nach Lebna, griff die Stadt an,

30. Und der Herr übergab ſie ſammt ihrem Könige in die Gewalt der Israeliten; ſie erſchlugen alle Einwohner der Stadt mit dem Schwerte, und ließen nichts in ihr übrig. Sie thaten dem Könige von Lebna, wie ſie dem Könige von Jericho gethan hatten. Ob. 6, 2.

31. Von Lebna zog er mit allen Israeliten nach Lachis; er legte ringsherum ſein Kriegsheer, und belagerte die Stadt.

32. Der Herr gab Lachis in die Gewalt der Israeliten; dieſe nahmen ſie am andern Tage ein, und erſchlugen alle ihre Einwohner durch das Schwert. Er verfuhr, wie er Lebna gethan hatte.

33. Damals zog Horam, der König von Gazer, herauf, um der Stadt Lachis zu helfen: Joſue ſchlug ihn ſammt ſeinem ganzen Volke, daß Niemand übrig blieb.

34. Er zog von Lachis nach Eglon, lagerte ſich herum,

35. Nahm es an demſelben Tage ein, und erſchlug alle Menſchen, welche darin waren, mit dem Schwerte, ganz ſo wie er mit Lachis verfahren hatte.

36. Er zog mit allen Israeliten von Eglon nach Hebron, belagerte daſſelbe,

37. Nahm es ein, erſchlug mit dem Schwerte ſelbſt ſeinen König, und alle Einwohner der Städte jener Gegend, und ließ nichts übrig. Wie er Eglon gethan hatte, ſo that er auch Hebron, und vertilgte Alles, was er darin fand, mit dem Schwerte.

38. Er zog von da rückwärts nach Dabir,

39. Nahm es ein, verwüſtete es, ſchlug deſſen König und alle Städte ringsum mit dem Schwerte, und ließ nichts darin übrig. Wie er Hebron, Lebna und ihren Königen gethan hatte, that er Dabir und deſſen Könige.

40. Joſue bezwang alſo das ganze Gebirgsland, das mittägliche Land, die Ebene, und Aſedoth, mit deſſen Königen. Er ließ

darin nichts übrig, ſondern erwürgte Alles, was athmen konnte, wie der Herr, der Gott Israels, ihm geboten hatte,

41. Von Cadesbarne bis Gaza. Das ganze Land Goſen bis Gabaon, 4. Moſ. 13, 27.

42. Alle Könige und ihre Länder nahm er in Einem Ueberfalle, und verwüſtete ſie: denn der Herr, der Gott Israels, ſtritt für ihn.

43. Endlich kam er mit allen Israeliten an den Ort, wo das Lager war, nach Galgal, zurück.

11. Kapitel.

Joſue beſiegt den König Jabin und andere in Chanaan.

1. Als Jabin, der König von Aſor, dieſes gehört hatte, ſchickte er zu Jobab, dem Könige von Madon; zum Könige von Semeron; zum Könige von Achſaph,

2. Und zu den Königen des Nordens, welche auf dem Gebirge und in der Ebene wohnten, im Süden von Ceneroth, auch in den Ebenen, und auf der Höhe von Dor am Meere.

3. Auch zu den Chananiten im Oſten und Weſten, zu den Amorrhiten, Hethiten, Phereziten und Jebuſiten auf dem Gebirge; eben ſo zu den Heviten, die am Fuße des Berges Hermon, im Lande Maſpha, wohnen.

4. Alle zogen mit ihren Heeren aus, welche ſo zahlreich waren, wie der Sand am Ufer des Meeres; auch Roſſe und Wagen von ungeheurer Menge.

5. Alle dieſe Könige verſammelten ſich am Waſſer Merom, um die Israeliten zu bekriegen.

6. Der Herr ſprach zu Joſue: Fürchte ſie nicht: denn morgen um dieſe Stunde will ich ſie alle der Verwundung vor Israel hingeben; ihre Pferde ſollſt du lähmen, und ihre Streitwagen verbrennen. Pſ. 19, 8. 32, 17.

7. Joſue zog mit allem Kriegsvolke gegen ſie an das Waſſer Merom, und überfiel ſie.

8. Der Herr lieferte ſie in die Gewalt der Israeliten: dieſe ſchlugen ſie, und verfolgten ſie bis zu dem großen Sidon, bis an das Waſſer Maſerephoth, und bis in die Ebene Maſphe, welche gegen Oſten liegt. Sie ſchlugen Alle ſo, daß nichts von ihnen übrig blieb.

9. Joſue vollzog auch, was der Herr ihm geboten hatte: er ſchnitt ihren Pferden die Kniekehlen ab, und verbrannte ihre Wagen.

10. Er wendete ſich wieder eilends um, nahm Aſor ein, und tödtete deſſen König mit dem Schwerte: denn Aſor war vor Zeiten die Hauptſtadt aller dieſer Königreiche.

11. Er erſchlug alle Menſchen, welche darin wohnten, und ließ nichts von ihnen übrig, ſondern vertilgte Alle bis zur Vernichtung, und die Stadt ſelbſt verbrannte er.

12. Auch bemächtigte er ſich aller Städte ringsum, nahm ihre Könige gefangen, tödtete ſie, und vertilgte ſie, wie Moſes, der Diener Gottes, ihm geboten hatte: 5. Moſ. 7, 1.

13. Ausgenommen die Städte, welche auf Hügeln und Anhöhen lagen: die übrigen verbrannten die Israeliten. Nur Aſor allein, welches auch ſehr befeſtigt war, verbrannte er. 5. Moſ. 6, 10. 11.

14. Alle Beute dieſer Städte, und alles Vieh theilten die Israeliten unter ſich; aber alle Menſchen brachten ſie um,

15. Wie der Herr ſeinem Diener Moſes geboten hatte; ſo gebot Moſes Joſue, und dieſer erfüllte Alles. Er unterließ nicht eines von allen Geboten, welche der Herr Moſes befohlen hatte. 2. Moſ. 34, 11. 5. Moſ. 7, 1.

16. Alſo eroberte Joſue das ganze Gebirgsland, das mittägige Land, das Land Goſen, die Ebene, die weſtliche Gegend, das Gebirge Israel mit ſeinen Gründen;

17. Und einen Theil des Gebirges, welches von Seir bis Baalgad ſich erſtreckt, im Thale des Libanon unter dem Berge Hermon. Er nahm alle ihre Könige gefangen, ließ ſie ſchlagen und tödten.

18. Lange Zeit führte jedoch Joſue wider dieſe Könige Krieg. 5. Moſ. 2, 12.

19. Keine Stadt war, welche ſich den Israeliten übergab, ausgenommen die Heviten, welche in Gabaon wohnten: alle übrigen eroberte er mit bewaffneter Macht.

20. Denn der Entſchluß des Herrn war, daß ſie mit Hartnäckigkeit Israel bekriegen, fallen, keine Barmherzigkeit verdienen, und zu Grunde gehen ſollten, wie der Herr Moſes geboten hatte. 1. Moſ. 15, 16. 2. Moſ. 4, 21. 5. Moſ. 20, 16. 17.

---

11. Kap. 1. Aſor war die Hauptſtadt in Obergaliläa gegen Libanon. Madon iſt unbekannt. Semeron lag dem Stamme Nephthali gegen Mittag. 2. Ceneroth iſt das ſpätere Tiberias oder Geneſareth am galiläiſchen Meere. Marc. 6, 53. 3. Maſpha war eine Warte oder Burg, vielleicht in der Nähe des Libanon. 5. Der See Merom iſt mehr als zwei Stunden lang und eine breit. 6. Lähmen erklären Einige durch Abſchneiden der Sehnen. 13. Die Stadt Aſor lag in einem Thale zwiſchen großen Bergen. 18. Lange Zeit, überſetzt der Geſch.-Schr. Joſeph mit ſechs Jahren.

21. Um dieſe Zeit kam auch Joſue, vertilgte die Enakiten auf dem Gebirge von Hebron, Dabir, Anab, und auf dem ganzen Gebirge Juda und Israel, und zerſtörte ihre Städte. 5. Moſ. 1, 28. 4. Moſ. 13, 23.

22. Er ließ Keinen vom Stamme Enakim im Lande der Israeliten übrig: ausgenommen die Städte Gaza, Geth, und Azoto, in welchen allein ſie am Leben blieben. 1. Kön. 17, 4.

23. Alſo eroberte Joſue das ganze Land, wie der Herr zu Moſes geſprochen hatte, gab es zum Eigenthume den Israeliten nach ihren Geſchlechtern und Stämmen, und das Land ruhte von dem Kriege aus. Unt. 14, 15.

12. Kapitel.

Moſes und Joſue beſiegen dies- und jenſeits des Jordans ein und dreißig Könige.

1. Folgende ſind die Könige, welche die Israeliten beſiegten, und deren Länder ſie jenſeits des Jordans gegen Aufgang der Sonne, vom Fluſſe Arnon bis an den Berg Hermon, und die ganze öſtliche Gegend gegen die Wüſte einnahmen. 4. Moſ. 21, 13.

2. Sehon, der König der Amorrhiten, welcher zu Heſebon wohnte, herrſchte von Aroer, welche Stadt am Ufer des Fluſſes Arnon liegt, und von der Mitte deſſelben im Thale, und der Hälfte von Galaad, bis an den Fluß Jabok, welcher die Grenze der Ammoniten iſt; 4. Moſ. 21, 24.

3. Und von der Wüſte bis an das Meer Ceneroth gegen Oſt, bis an das Meer der Wüſte, welches das Salzmeer iſt, gegen Oſt auf dem Wege, welcher nach Bethſimoth führt, und gegen Süd bis an die Gegenden, welche von Aſedoth bis an den Berg Phasga liegen.

4. Auch das Gebiet Ogs, des Königs von Baſan, welcher als Abkömmling von den Raphaim zu Aſtaroth und Edrai wohnte: er herrſchte über das Gebirge Hermon und Salecha, und über ganz Baſan bis an die Grenzen 4. Moſ. 21, 33. 5. Moſ. 3, 11.

5. Der Geſſuriten und Machatiten, und des halben Galaads, an welchem die Grenzen Sehons, des Königs von Heſebon, waren.

6. Moſes, der Diener des Herrn, und die Israeliten ſchlugen ſie. Moſes gab ihr Land als Eigenthum den Rubeniten, Gaditen, und dem halben Stamme Manaſſe. 4. Moſ. 32, 33.

7. Folgende ſind die Könige des Landes, welche Joſue und die Israeliten beſiegten, dieſſeits des Jordans gegen Weſt, von Baalgad im Gefilde des Libanon bis zu dem Gebirge, deſſen Theil bis gegen Seir ſich erſtreckt. Joſue gab das Land als Eigenthum den Stämmen Israels, einem jeden ſeinen Theil,

8. Sowohl auf den Gebirgen, als in den Gründen, in den Gefilden zu Aſedoth und in der Wüſte; und gegen Süd waren die Hethiten, Amorrhiten, Chananiten, Phereziten, Heviten, und Jebuſiten.

9. Der König von Jericho, Einer; der König von Hai, welches zur Seite von Bethel liegt, Einer;

10. Der König von Jeruſalem, Einer; der König von Hebron, Einer;

11. Der König von Jerimoth, Einer; der König von Lachis, Einer;

12. Der König von Eglon, Einer; der König von Gazer, Einer;

13. Der König von Dabir, Einer; der König von Gader, Einer;

14. Der König von Herma, Einer; der König von Hered, Einer;

15. Der König von Lebna, Einer; der König von Odullam, Einer;

16. Der König von Maceda, Einer; der König von Bethel, Einer;

17. Der König von Taphua, Einer; der König von Opher, Einer;

18. Der König von Aphek, Einer; der König von Saron, Einer;

19. Der König von Madon, Einer; der König von Aſor, Einer;

20. Der König von Semeron, Einer; der König von Achſaph, Einer;

21. Der König von Thenak, Einer; der König von Mageddo, Einer;

22. Der König von Cades, Einer; der König von Jachanan am Carmel, Einer;

23. Der König von Dor, und der Landſchaft Dor, Einer; der König der Völker zu Galgal, Einer;

24. Der König von Therſa, Einer; alle Könige zuſammen waren ein und dreißig.

---

22. Die drei Städte gehörten den Philiſtern. — 12. Kap. 4. Die aſiatiſchen Könige haben eine Winter- und Sommerreſidenz. 13. Der König von Gader wird ſonſt nirgends erwähnt. Nach Strabo lag dieſe Stadt nicht weit von Joppe und Jannina. 14. Herma lag an der mittägigen Grenze Chanaans. 15. Odullam etwa zehn Meilen von Eleutheropolis. 18. Eine Stadt Aphek lag im Stamme Juda bei Ebenezer, eine zweite im Stamme Iſſachar bei Jeſred; eine dritte im Stamme Manaſſe gegen Damaskus. 23. Galgal war noch keine Stadt, ſondern nur ein Lagerplatz für Joſue. 24. Die Könige hatten nur eine Stadt oder einen Flecken zu beherrſchen.

13. Kapitel.

Gott befiehlt Joſue, das eroberte Land unter die Israeliten zu vertheilen. Erbtheile der Stämme jenſeits des Jordans.

1. Da indeſſen Joſue alt und ſehr betagt war, ſprach der Herr zu ihm: Du biſt alt geworden und ſehr betagt; es iſt noch ſehr viel Land übrig, welches noch nicht durch das Loos vertheilt iſt,

2. Nämlich ganz Galiläa, das Land der Philiſter und der Geſſuriten,

3. Vom trüben Fluſſe, welcher Aegypten beſpült, bis nach Accaron gegen Nord, das Land Chanaan, welches unter fünf Statthalter der Philiſter getheilt iſt, die Gaziten, Azotiten, Aſcaloniten, Gethiten und Accaroniten; 1. Moſ. 15, 18.

4. Gegen Süd die Heviten, das ganze Land Chanaan, und Maara der Sidonier bis Apheca, bis an die Grenzen der Amorrhiten, 5. Moſ. 2, 23.

5. Auch das angrenzende Land, und die Gegend des Libanon gegen Aufgang, von Baalgad unter dem Berge Hermon, bis man nach Emath kommt:

6. Alle, welche auf dem Gebirge bis zu den Waſſern Maſerophoth wohnen, und alle Sidonier. Ich bin der, welcher ſie vor den Augen der Israeliten vertilgen wird. Daher ſollen ſie ein Theil des Erbes Israels werden, wie ich dir geboten habe. 4. Moſ. 26, 55.

7. So vertheile alſo das Land als Erbeigenthum an die neun Stämme und den halben Stamm Manaſſe:

8. Denn mit dieſem haben Ruben und Gad das Land in Beſitz genommen, welches Moſes, der Diener des Herrn, ihnen jenſeits des Fluſſes Jordan, gegen Morgen, gegeben hat, 4. Moſ. 32, 33.

9. Von Aroer, welches am Ufer des Fluſſes Arnon und in der Mitte des Thales liegt, alle Gefilde Medaba's bis Dibon;

10. Alle Städte Sehons, des Königs der Amorrhiten, welcher zu Heſebon herrſchte, bis an die Grenzen der Ammoniten;

11. Galaad, die Grenze der Geſſuriten und Machatiten, den ganzen Berg Hermon, und ganz Baſan bis gegen Salecha;

12. Das ganze Reich Ogs in Baſan, welcher zu Aſtaroth und Edrai herrſchte, und ein Abkömmling von den Raphaim war. Moſes ſchlug ſie, und vertrieb ſie. 4. Moſ. 3, 1.

13. Die Israeliten wollten die Geſſuriten und Machatiten nicht vertreiben; daher wohnten dieſe unter Israel bis auf den heutigen Tag.

14. Aber dem Stamme Levi gab er kein Erbeigenthum: denn die Speiſeopfer und Schlachtopfer des Herrn, des Gottes Israels, ſind ſein Erbe, wie er ihm verſprochen hat. 4. Moſ. 18, 20.

15. Moſes gab dem Stamme der Söhne Rubens nach ihren Geſchlechtern ihr Erbeigenthum.

16. Ihre Grenzen waren von Aroer, welches am Ufer des Fluſſes Arnon und in der Mitte des Thales deſſelben Fluſſes liegt, das ganze Gefilde, welches ſich gegen Medaba zieht,

17. Heſebon, und alle Orte deſſelben, welche in den Ebenen liegen: Dibon, Bamothbaal, die Stadt Baalmaon,

18. Jaſſa, Cedimoth, Mephaath,

19. Cariathaim, Sabama, Sarathaſar auf dem Berge im Thale,

20. Bethphogor, Aſedoth Phasga, Bethjeſimoth,

21. Alle Städte der Ebene, und das ganze Reich Sehons, des Königs der Amorrhiten, welcher zu Heſebon herrſchte, welchen Moſes mit den Häuptern Madians ſchlug, dem Hevi, Rekem, Sur, Hur, und Rebe, den Fürſten Sehons, welche im Lande wohnten. 4. Moſ. 31, 8.

22. Auch Baalam, den Sohn Beors, den Weiſſager, tödteten die Israeliten durch das Schwert mit den übrigen Erſchlagenen.

23. Die Grenze des Stammes Ruben war der Jordan. Dieſes iſt das Erbe der Rubeniten nach ihren Geſchlechtern an Städten und Dörfern.

24. Moſes gab dem Stamme Gad und deſſen Söhnen ihr Erbe nach ihren Geſchlechtern in folgender Theilung:

25. Ihre Grenzen waren: Jaſer, alle Städte Galaads, das halbe Land der Ammoniten bis Aroer, welches gegenüber von Rabba liegt; 5. Moſ. 2, 19. Richt. 11, 25—28.

26. Von Heſebon bis Ramoth, Maſphe und Betonim; von Manaim bis an die Grenze von Dabir;

---

13. Kap. 3. Unter dem trüben Fluſſe verſtehen Einige den Nil, Andere Schinocorura. Accaron war eine Hauptſtadt der Philiſter. 4. Apheca lag nicht im Stamme Juda, ſondern in jenem von Aſer. 7. Die Stämme Ruben und Gad hatten ihren Antheil ſchon vor dem Uebergange über den Jordan erhalten, wie der halbe Stamm Manaſſe. 9. Dieſe Stadt mag eine Grenzfeſtung auf einer Inſel des Arnon geweſen ſein. 25. Das halbe Land der Ammoniten gehörte zur Zeit der Eroberung durch die Israeliten den Amorrhiten.

27. Und im Thale: Bethharan, Bethnemra, Socoth, und Saphon, den Reſt des Reiches Sehons, des Königs von Heſebon. Auch die Grenze dieſes Erbes iſt der Jordan bis an das Ende des Meeres Cenereth jenſeits des Jordans gegen Oſt.

28. Dieſes iſt das Erbeigenthum der Söhne Gads nach ihren Geſchlechtern; dieſe ſind ihre Städte und ihre Dörfer.

29. Endlich gab er auch dem halben Stamme Manaſſe und deſſen Söhnen nach ihren Geſchlechtern ihr Erbeigenthum.

30. Es beginnt von Manaim: dann hat es ganz Baſan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Baſan, und alle Dörfer Jairs, welche in Baſan ſind, im Ganzen ſechzig Städte. 4. Moſ. 32, 39.

31. Auch die Hälfte Galaads, Aſtaroth, Edrai; die Städte des Reiches Og in Baſan (gab er) den Nachkommen Machirs, des Sohnes Manaſſe, das iſt: der Hälfte der Nachkommen Machirs nach ihren Geſchlechtern. 4. Moſ. 26, 29.

32. Dieſes Erbeigenthum theilte Moſes in den Ebenen Moabs jenſeits des Jordan, Jericho gegenüber, gegen Oſt.

33. Aber dem Stamme Levi gab er kein Erbeigenthum, weil der Herr, der Gott Israels, ſelbſt ſein Erbe iſt, wie er ihm verſprochen hat.

14. Kapitel.

Caleb bekommt Hebron zu ſeinem Erbtheile.

1. Folgendes iſt das Erbeigenthum der Israeliten im Lande Chanaan, welches ihnen Eleazar, der Prieſter, Joſue, der Sohn Nuns, und die Häupter der Geſchlechter nach den Stämmen Israels angewieſen haben. 4. Moſ. 34, 17.

2. Durch das Loos theilten ſie Alles, wie der Herr durch Moſes geboten hat, an die neun Stämme und den halben Stamm Manaſſe. Ob. 13, 6–14. 4. Moſ. 26, 55.

3. Denn Moſes hatte zwei Stämmen und einem halben Stamme ihr Erbeigenthum jenſeits des Jordans gegeben: nur die Leviten erhielten kein Land unter ihren Brüdern:

4. Denn die Nachkommen Joſephs, welche in zwei Stämme getheilt waren, Manaſſe und Ephraim, traten an ihre Stelle. Die Leviten erhielten keinen andern Theil am Lande, als Städte, um darin zu wohnen, und deren Bezirke zur Fütterung für ihr Vieh und ihre Heerden. 4. Moſ. 35, 2. 3. 1. Moſ. 48, 5.

5. Wie der Herr Moſes geboten hatte; ſo handelten die Israeliten bei der Vertheilung des Landes.

6. Die Nachkommen Juda's kamen zuſammen bei Joſue in Galgal. Caleb, der Sohn Jephone's, der Cenezit, ſprach zu ihm: Du weißt, was der Herr zu Moſes, dem Manne Gottes, von mir und dir in Cadesbarne geſprochen hat. 4. Moſ. 14, 24. 5. Moſ. 1, 36.

7. Ich war vierzig Jahre alt, als Moſes, der Diener des Herrn, von Cadesbarne mich ſandte, um das Land auszukundſchaften, und ich zeigte ihm an, was mir wahr ſchien. 4. Moſ. 13, 7.

8. Meine Brüder, welche mit mir zogen, machten zwar das Herz des Volkes verzagt: aber ich war dennoch dem Herrn, meinem Gotte, gehorſam.

9. Damals ſchwur Moſes, und ſprach: Das Land, welches dein Fuß betreten hat, ſoll dein und deiner Nachkommen Erbtheil ewig ſein, weil du dem Herrn, meinem Gotte, gehorſam warſt.

10. Nun hat mich der Herr, wie er verheißen hat, bis auf dieſen Tag leben laſſen. Fünf und vierzig Jahre ſind, ſeit der Herr dieſe Worte zu Moſes geredet hat, während Israel in der Wüſte herumzog: und heute bin ich fünf und achtzig Jahre alt, 5. Moſ. 2, 14.

11. So kräftig, als ich zur Zeit war, da ich als Kundſchafter geſchickt wurde. Denn die damalige Stärke beſitze ich noch ſowohl zum Kriegführen, als andern Geſchäften vorzuſtehen. Eccl. 46, 11.

12. Daher gib mir dieſes Gebirge, welches der Herr mir in deiner Gegenwart verheißen hat, auf welchem die Enakiten, und große und feſte Städte ſind. Vielleicht ſteht der Herr mir bei, daß ich ſie vertilgen kann, wie er verheißen hat.
4. Moſ. 13, 23. 33. Unt. 15, 13. 14. Richt. 1, 10. 13.

13. Joſue ſegnete ihn, und gab ihm Hebron zum Eigenthume. 1. Par. 6, 56. Unt. 21, 11. 12.

14. Seitdem gehörte Hebron Caleb, dem Sohne Jephone's, dem Ceneziten, bis auf dieſen Tag: weil er dem Herrn, dem Gotte Israels, gehorſam war. Richt. 1, 19. 20.

15. Hebron wurde zuvor Cariath Arbe genannt: Adam, der Größte unter den Enakiten, liegt dort. Von dieſer Zeit hatte das Land Frieden. Ob. 11, 23.

---

27. Im Thale, d. i. im Innern des Landes. — 14. Kap. 9. Das Land, d. i. der Bezirk Hebron, bis zu welchem Caleb gekommen war.

15. Kapitel.

Das Loos des Geſchlechtes Juda. Sieg Calebs.

1. Das Loos des Stammes Juda nach ſeinen Geſchlechtern war dieſes: Gegen Mittag, im äußerſten Süden an den Grenzen Edoms, war die Wüſte Sin. 4. Moſ. 34, 4.

2. Die Grenze beginnt von der oberſten Seite des Salzmeeres, nämlich von deſſen Buſen, welcher gegen Mittag ſieht;

3. Geht hinaus gegen den Aufgang des Scorpions, lauft durch Sina, zieht ſich nach Cadesbarne, kommt nach Esron hinauf gegen Addar, lenkt ſich um Carcaa,

4. Geht von da durch Aſemona, kommt zum Strome Aegyptens, und lauft aus am großen Meere. Dieſe ſoll die Grenze gegen Mittag ſein.

5. Gegen Aufgang iſt der Anfang der Grenze vom Salzmeere bis an den Einfall des Jordans: gegen Mitternacht beginnt ſie bei dem Meerbuſen an demſelben Fluſſe Jordan;

6. Geht hinauf nach Beth-Hagla, zieht ſich nördlich gegen Beth-Araba, ſteigt hinauf an den Stein Boens, des Sohnes Rubens: Unt. 18, 17.

7. Erſtreckt ſich bis nach Debera, vom Thale Achor an, zieht ſich nordwärts, Galgal gegenüber, welches der Anhöhe Adommim gegenüber liegt, ſüdlich vom Fluſſe, geht vorüber das Waſſer, welches man Sonnequelle nennt, und kommt hinaus zum Brunnen Rogel. Unt. 15, 16.

8. Hernach ſteigt ſie hinauf durch das Thal des Sohnes Ennom an der Mittagsſeite der Jebuſiten, nämlich Jeruſalems, und richtet ſich von da nach dem Gipfel des Berges, welcher weſtlich von Geenom liegt, an dem äußerſten Ende des Thales Raphaim gegen Mitternacht.

9. Sie geht von der Spitze des Berges bis an den Brunnen des Waſſers Nephtoa, kommt bis an die Flecken des Gebirges Ephron, und lenkt ſich gegen Baala, welches Cariathiarim iſt, das iſt die Waldſtadt.

10. Sie zieht ſich von Baala weſtlich bis zum Gebirge Seir: lauft fort an der Seite des Berges Jarim nördlich nach Cheslon, kommt herab nach Bethſames, geht an der Thamna vorüber,

11. Kommt nördlich heraus nach der Seite von Accaron, neigt ſich gegen Sechrona, geht über den Berg Baala, kommt nach Jebneel, und ſchließt ſich gegen Abend mit dem großen Meere.

12. Dieſe ſind die Grenzen des Stammes Juda nach ihren Geſchlechtern ringsum.

13. Aber Caleb, dem Sohne Jephone's, gab er ſeinen Antheil in der Mitte der Söhne Juda's, wie der Herr ihm geboten hatte, nämlich Cariath-Arbe, des Vaters Enaks, dieſes iſt Hebron.

14. Caleb vertrieb von da die drei Geſchlechter Enak, Seſai, Achiman und Tholmai, die von Enak ſtammen. 4. Moſ. 13, 23. Richt. 1, 20.

15. Er zog von da hinauf, kam zu den Einwohnern der Stadt Dabir, welche zuvor Cariath-Sepher hieß, das iſt Stadt der Wiſſenſchaften.

16. Caleb ſprach: Wer Cariath-Sepher belagert und einnimmt, dem will ich Axa, meine Tochter, zur Frau geben.

17. Othoniel, der Sohn Cenez, Calebs jüngſter Bruder, nahm ſie ein, und er gab ihm Axa, ſeine Tochter, zur Frau. Richt. 1, 12.

18. Als ſie zuſammen fortzogen, wurde ihr von ihrem Manne gerathen, von ihrem Vater ein Stück Landes zu verlangen; ſie ſeufzte, da ſie auf dem Eſel ſaß. Caleb fragte ſie: Was iſt dir? 1. Moſ. 24, 64.

19. Sie antwortete: Gib mir einen Segen: du haſt mir ein dürres Mittagsland gegeben; gib mir auch ein waſſerreiches dazu. Caleb gab ihr ein Land, welches oben und unten bewäſſert war.

20. Dieſes iſt das Erbeigenthum des Stammes der Nachkommen Juda's nach ihren Geſchlechtern:

21. Die Städte, welche von dem äußerſten Ende der Nachkommen Juda's an den Grenzen Edoms gegen Süd lagen, waren: Cabſeel, Eder, Jagur,

22. Cina, Dimona, Adada,

23. Cades, Aſor, Jethnam,

---

15. Kap. 1. Die Wüſte Sin lag zwiſchen Elim und Sinai, und war ein Theil der Wüſte Pharan, in welcher Gott Wachteln zur Speiſe ſchickte. 7. Dieſes Galgat oder Galgal mag Geliloth im Stamme Benjamin ſein. Die Quelle Rogel, d. i. der Gerber und Walker, nicht weit von Jeruſalem. 9. Nephtoa heißt ein freier, offener Brunnen. Nach Baala, ſpäter Cheſſalon, wurde die Bundeslade gebracht, nachdem ſie von den Philiſtern zurückgeſchickt war. 15. Stadt der Wiſſenſchaften mag heißen: eine Schule junger Leute, oder die Niederlage der alten Urkunden. 16. Im Orient wurden ſonſt die Töchter von den Aeltern verkauft, oder zum Lohne der Tapferkeit geſchenkt. 18. Die Väter gaben ihren Töchtern damals keine Ausſtattung, ſondern der Bräutigam mußte ſeine Braut um baares Geld kaufen. 19. Segen, d. i. Geſchenk. Die Bewäſſerung war im Morgenlande ſehr hochgeſchätzt.

24. Ziph, Telem, Baloth,
25. Neu-Aſor, Carioth, Hesron, das iſt Aſor,
26. Amam, Sama, Molada,
27. Aſergadda, Haſſemon, Bethphelet,
28. Haſerſual, Berſabee, Baziothia,
29. Baala, Jim, Eſem,
30. Eltholad, Ceſil, Harma,
31. Siceleg, Medemena, Senſenna,
32. Lebaoth, Selim, Aën und Remon. Alle zuſammen waren neun und zwanzig Städte mit ihren Dörfern.
33. Auf der Ebene lagen: Eſtaol, Sarea, Aſena,
34. Zanoe, Aengannim, Taphua, Enaim,
35. Jerimoth, Adullam, Socho, Azeca,
36. Saraim, Adithaim, Gedera und Gederothaim: vierzehn Städte mit ihren Dörfern.
37. Sanan, Hadaſſa, Magdalgad,
38. Delean, Maſepha, Jekthel,
39. Lachis, Baſcath, Eglon,
40. Chebbon, Leheman, Cethlis,
41. Gideroth, Bethdagon, Naama und Maceda; ſechszehn Städte mit ihren Dörfern.
42. Labana, Ether, Aſan,
43. Jephtha, Eſna, Neſib,
44. Ceila, Achzib und Mareſa: neun Städte mit ihren Dörfern.
45. Accaron mit ſeinen Dörfern und Flecken.
46. Von Accaron bis zum Meere Alles, was gegen Azot und deſſen Dörfer liegt:
47. Azot mit ſeinen Dörfern und Flecken, Gaza mit ſeinen Dörfern und Flecken bis zum Fluſſe Aegyptens. Das große Meer iſt die Grenze.
48. Auf dem Gebirge waren: Samir, Jether, Socoth,
49. Danna, Cariathſenna, das iſt Dabir,
50. Anab, Iſtemo, Anim,
51. Goſen, Olon und Gilo: eilf Städte mit ihren Dörfern.
52. Arab, Ruma, Eſaan,
53. Janum, Beththaphua, Apheca,
54. Athmatha, Cariatharbe, das iſt Hebron, und Sior: neun Städte mit ihren Dörfern.
55. Maon, Carmel, Ziph, Jota,
56. Jezrael, Jucadam, Zanoe,
57. Accain, Gabaa und Thamna: zehn Städte mit ihren Dörfern.
58. Halhul, Beſſur, Gedor,
59. Mareth, Bethanoth und Eltecon, ſechs Städte mit ihren Dörfern.
60. Cariathbaal, das iſt Cariathiarim, die Waldſtadt, und Arebba: zwei Städte mit ihren Dörfern.
61. In der Wüſte waren Betharaba, Meddin, Sachacha,
62. Nebſan, Salzſtadt und Engaddi: ſechs Städte mit ihren Dörfern.
63. Aber die Nachkommen Juda's konnten die Jebuſiten, die Bewohner Jeruſalems, nicht vertreiben, und die Jebuſiten wohnten mit den Nachkommen Juda's in Jeruſalem bis auf dieſen Tag. Richt. 1, 8. 21.

16. Kapitel.

Das Loos und die Grenzen des Geſchlechtes Ephraim.

1. Das Loos der Söhne Joſephs fiel vom Jordan, Jericho gegenüber, bis zu deſſen Gewäſſern im Oſten, weiter nach der Wüſte, welche von Jericho nach dem Gebirge Bethel reicht;
2. Kommt heraus von Bethel nach Luza, geht durch Archi, Ataroth:
3. Steigt weſtlich herab an die Grenze von Jephleti bis an die Grenze von Unter-Bethhoron, und Gazer: und ſeine Landſchaft endigt am großen Meere.
4. Die Nachkommen Joſephs, Manaſſe's und Ephraim erhielten dieſe Gegenden zum Erbeigenthume.
5. Die Grenze der Nachkommen Ephraims nach ihren Geſchlechtern und ihr Antheil iſt gegen Oſt Ataroth-Addar bis Ober-Bethhoron,
6. Grenzt an das Meer, geht nach Machmethath, das gegen Norden liegt, lenkt ſich herum öſtlich nach Thanathſelo, und geht öſtlich bis Janoe:
7. Lauft herab von Janoe nach Ataroth und Naaratha, kommt nach Jericho, und endigt am Jordan.
8. Von Taphua zieht ſie ſich gegen das Meer in das Rohrthal, und lauft am Salzmeere aus. Dieſes iſt das Erbeigenthum der Ephraimiten nach ihren Geſchlechtern. Unt. 17, 9.
9. Die Ephraimiten haben auch abgeſonderte Städte in der Mitte des Erbtheiles der Nachkommen Manaſſe's, ſammt deren Dörfern.

32. Nicht alle hier aufgezählte Ortſchaften waren Städte, ſondern mehrere nur zu ihnen gehörige Dörfer. 47. Der Nil und das mittelländiſche Meer ſind Grenzen. — 16. Kap. 3. Jephleti lag an den Grenzen von Ephraim und Benjamin gegen das mittelländiſche Meer. 7. Naaratha, fünf Meilen von Jericho, mag Neara des Geſchichtsſchreibers Joſeph bedeuten. 8. Das Salzmeer mag hier das todte bedeuten.

10. Die Ephraimiten vertrieben die Chananiten nicht, welche in Gazer wohnten: ſondern die Chananiten wohnten unter den Ephraimiten bis auf dieſen Tag, und blieben zinsbar. Richt. 1, 29.

17. Kapitel.

Das Loos und die Grenzen des halben Geſchlechtes Manaſſe.

1. Das Loos fiel auch auf den Stamm Manaſſe (denn er iſt der Erſtgeborne Joſephs), nämlich auf Machir, den Erſtgebornen Manaſſe's, den Vater Galaads, welcher ein ſtreitbarer Mann war: er bekam Galaad und Baſan zum Erbtheile.

2. Auch den übrigen Nachkommen Manaſſe's fiel das Loos nach ihren Geſchlechtern zu; den Nachkommen Abiezers, Helecks, Esriels, Sechems, Hephers und Semida's. Dieſe ſind die männlichen Nachkommen Manaſſe's, des Sohnes Joſephs, nach ihren Geſchlechtern. 4. Moſ. 26, 30.

3. Aber Salphaad, der Sohn Hephers, Enkel Galaads, Urenkel Machirs, Ururenkel Manaſſe's, hatte keine Söhne, ſondern nur Töchter, deren Namen dieſe ſind: Maala, Noa, Hegla, Melcha, und Therſa. 4. Moſ. 27, 1. 36, 11.

4. Sie traten vor Eleazar, den Prieſter, vor Joſue, den Sohn Nuns, und vor die Häupter, und ſprachen: Der Herr hat durch Moſes geboten, daß uns ein Erbeigenthum unter unſern Brüdern gegeben werde. Er gab ihnen nach dem Befehle des Herrn unter den Brüdern ihres Vaters ein Erbeigenthum.

5. Zehn Theile fielen auf Manaſſe, ohne das Land Galaad und Baſan jenſeits des Jordans zu rechnen.

6. Denn die Töchter Manaſſe's erhielten ihr Erbeigenthum mitten unter ihren Brüdern; das Land Galaad aber fiel als Loos den männlichen Nachkommen Manaſſe's, die noch übrig waren, zu.

7. Die Grenze Manaſſe's lauft von Aſer nach Machmethath, welches vor Sichem liegt, und geht rechts bis zu den Einwohnern an der Quelle von Taphua.

8. Denn in das Loos Manaſſe's fiel das Land Taphua's, welches an den Grenzen des Stammes Manaſſe liegt, für die Ephraimiten.

9. Dann lauft die Grenze herab vom Rohrthale an die mittägliche Seite des Baches, wo die Städte Ephraims ſind, die unter den Städten Manaſſe's liegen. Die Grenze Manaſſe's iſt nördlich vom Fluſſe, und lauft am Meere aus:

10. So daß die Beſitzung Ephraims gegen Süd, und die von Manaſſe gegen Nord liegt, und beide vom Meere eingeſchloſſen werden. Beide ſtoßen an den Stamm Aſer gegen Nord, und an den Stamm Iſſachar gegen Oſt.

11. Manaſſe hat auch ein Erbe in Iſſachar und in Aſer, nämlich Bethſan mit ſeinen Dörfern, Jeblaam mit ſeinen Dörfern, die Bewohner von Dor ſammt ſeinen Dörfern, die Bewohner von Endor ſammt ſeinen Dörfern, wie auch die Bewohner von Thenak ſammt ſeinen Dörfern, die Bewohner von Magebdo ſammt ſeinen Dörfern, und den dritten Theil der Stadt Nopheth.

12. Die Nachkommen Manaſſe's konnten dieſe Städte nicht bezwingen, ſondern die Chananiten blieben, und wohnten in ihrem Lande.

13. Nachdem aber die Israeliten mächtiger wurden, unterjochten ſie die Chananiten, und machten ſie zinsbar; aber tödteten ſie nicht mehr.

14. Die Nachkommen Joſephs beklagten ſich bei Joſue, und ſprachen: Warum haſt du uns nur Ein Loos und nur Einen Theil zum Erbeigenthume gegeben, da wir doch ſo zahlreich ſind, und Gott uns geſegnet hat?

15. Joſue ſprach zu ihnen: Wenn ihr ein zahlreiches Volk ſeid, ſo zieht in den Wald hinauf, und hauet euch Raum im Lande der Pherezıten und Raphaiten: weil euch das Eigenthum auf dem Berge Ephraim zu enge iſt.

16. Die Nachkommen Joſephs antworteten ihm: Das Gebirge werden wir nicht beſteigen können; denn die Chananiten, welche auf der Ebene wohnen, wo Bethſan mit ſeinen Dörfern, und Jezrael in der Mitte des Thales liegt, haben eiſerne Wagen.

17. Joſue antwortete dem Stamme Joſeph, Ephraim und Manaſſe: Ihr ſeid ein zahlreiches und mächtiges Volk, ihr ſollt nicht Ein Loos haben,

18. Sondern ihr ſollt auf das Gebirge ziehen, euch es umhauen, und es reinigen, um Raum zum Wohnen zu haben: ihr mögt dann weiter vorrücken, wenn ihr die Chana-

10. Gazer iſt eine Stadt in der Nähe von Asdod. — 17. Kap. 1. Das Wort Vater kann hier den Sohn und das ganze Geſchlecht bedeuten. 5. Das Land wurde durch Schnüre ausgemeſſen, welche Looſe bedeuten. 10—14—17. Die Stämme Ephraim und Manaſſe wurden auch für Einen Stamm unter dem Namen Joſeph genannt. 18. Obſchon Joſue aus Ephraim ſtammte, ſo wies

niten vertrieben habt, von welchen ihr ſagt, daß ſie eiſerne Wagen haben, und ſehr ſtark ſind.

18. Kapitel.

Feldmeſſer ſollen das Land zur Befriedigung der übrigen ſieben Geſchlechter vertheilen. Das Loos und die Grenzen des Stammes Benjamin.

1. Alle Israeliten verſammelten ſich bei Silo, und ſchlugen daſelbſt die Stiftshütte auf. Das Land war ihnen zwar bereits unterworfen:

2. Aber ſieben Stämme von den Söhnen Israels waren noch übrig, welche noch keinen Erbtheil erhalten hatten.

3. Joſue ſprach zu ihnen: Wie lange werdet ihr noch zögern, das Land einzunehmen, welches der Herr, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat?

4. Wählet aus jedem Stamme drei Männer, damit ich ſie ſende, daß ſie hinziehen, das Land umgehen, und nach der Zahl einer jeden Gemeinde beſchreiben. Hernach ſollen ſie mir bringen, was ſie beſchrieben haben.

5. Theilt das Land für euch in ſieben Theile: der Stamm Juda bleibe in ſeinen Grenzen gegen Süd, und der Stamm Joſeph gegen Nord.

6. Das Land zwiſchen dieſen beiden beſchreibt nach ſieben Theilen, und kommt hierher zu mir, damit ich ſie vor dem Herrn, euerm Gotte, hier für euch verlooſe.

7. Denn die Leviten haben keinen Erbtheil unter euch, ſondern das Prieſterthum des Herrn iſt ihr Erbe. Gad aber, Ruben, und der halbe Stamm Manaſſe haben ihre Theile jenſeits des Jordans gegen Oſt ſchon erhalten, welche ihnen Moſes, der Diener des Herrn, gab.

8. Als die Männer ſich aufmachten, um zur Beſchreibung des Landes zu wandern, gebot ihnen Joſue, und ſprach: Zieht um das Land, beſchreibt es, und kehrt zu mir zurück, damit ich vor dem Herrn in Silo hier daſſelbe unter euch verlooſe.

9. Alſo zogen ſie hin, beſichtigten das Land, theilten es in ſieben Theile, und beſchrieben es auf einer Rolle. Sie kamen zu Joſue in das Lager nach Silo zurück

10. Er zog die Looſe vor dem Herrn in Silo, und theilte das Land unter die Israeliten in ſieben Theile.

11. Zuerſt kam das Loos des Stammes Benjamin nach ſeinen Geſchlechtern, daß er zwiſchen Juda und Joſeph ſeinen Erbtheil erhielt.

12. Seine nördliche Grenze fängt an vom Jordan, zieht an der nördlichen Seite von Jericho vorüber, geht von da nach Weſt das Gebirge hinauf, kommt zur Wüſte Bethhaven,

13. Geht dann bei Luza, das iſt Bethel, gegen Süd, lauft herab nach Atarothaddar auf den Berg, welcher ſüdlich von Unter-Bethhoron liegt; 1. Moſ. 28, 19.

14. Beugt ſich herum dem Meere zu, ſüdlich von dem Berge, welcher ſüdlich von Bethhoron liegt, und lauft bei Cariathbaal aus, welches auch Cariathiarim heißt, bei einer Stadt des Stammes Juda. Dieſe iſt die Grenze gegen das Meer, gegen Weſt.

15. Aber die mittägliche Grenze geht von Cariathiarim gegen das Meer, kommt bis zur Quelle der Gewäſſer Nephtoa,

16. Geht herab auf einen Theil des Gebirges, welches vor dem Thale der Söhne Ennoms liegt, nördlich an dem äußerſten Theile des Thales Raphaim; lauft hinab nach Geennom (das iſt in das Thal Ennom) an der ſüdlichen Seite der Jebuſiten, kommt zur Quelle Rogel,

17. Wendet ſich nordwärts, und zieht ſich heraus bei Enſemes, das iſt bei dem Sonnebrunnen:

18. Geht bis zu den Hügeln, welche der Anhöhe Adommim gegenüber liegen, ſteigt hinab nach Abenboen, das iſt zum Steine Boens, des Sohnes Rubens: geht von Nord nach dem Thale, kommt in die Ebene herab, Ob. 15, 7.

19. Zieht nordwärts vor Bethhagla vorüber, und lauft aus am nördlichen Buſen des Salzmeeres bei dem ſüdlichen Ende des Jordans.

20. Dieſer bildet die öſtliche Grenze. Folgendes iſt das Erbeigenthum der Benjaminiten nach ihren Grenzen ringsherum, und nach ihren Geſchlechtern.

21. Ihre Städte waren: Jericho, Bethhagla, das Thal Caſis,

22. Beth-Araba, Samaraim, Bethel,

23. Avim, Aphara, Ophera,

er doch ſeine eignen Stammgenoſſen auf Fleiß und Tapferkeit zurück. — 18. Kap. 1. Silo lag in der Mitte Chanaans, ſehr bequem zu einem Lager und zu einem allgemeinen Verſammlungsorte vorzüglich bei der Stiftshütte. 5. Unter Joſeph wird wieder der doppelte Stamm verſtanden. 16. Die Quelle Rogel war öſtlich nicht weit von Jeruſalem; daher die Grenze Benjamins ſüdlich faſt die Mauer Jeruſalems berührte, und dem Laufe des Baches Cedron bis zur Quelle Rogel folgte.

24. Dorf Emona, Ophni, und Gabee: zwölf Städte mit ihren Dörfern,

25. Gabaon, Rama, Beroth,

26. Meſphe, Caphara, Amoſa,

27. Recem, Jarephel, Tharela,

28. Sela, Eleph, Jebus, welches Jeruſalem iſt, Gabaath, und Cariath: vierzehn Städte mit ihren Dörfern. Dieſes iſt das Erbeigenthum der Benjaminiten nach ihren Geſchlechtern. Ob. 15, 68.

19. Kapitel.

Das Loos der andern ſechs Geſchlechter. Dem Joſue wird auch ein Antheil zugeſprochen.

1. Das zweite Loos fiel auf den Stamm Simeon nach ſeinen Geſchlechtern: und ihr Erbe war

2. In der Mitte des Erbes des Stammes Juda: Berſabee, Sabee, Molada, 1. Moſ. 49, 7. 1. Par. 4, 28.

3. Haſerſual, Bala, Aſem,

4. Eltholad, Bethul, Harma,

5. Siceleg, Bethmarchaboth, Haſerſuſa,

6. Bethlebaoth, und Sarohen: dreizehn Städte mit ihren Dörfern.

7. Ain, Remmon, Athar und Aſan: vier Städte mit ihren Dörfern.

8. Auch alle Flecken rings um dieſe Städte bis Baalath-Beer-Ramath gegen Süd. Dieſes iſt das Erbeigenthum der Söhne Simeons nach ihren Geſchlechtern,

9. Innerhalb des Erbtheils und des Looſes der Söhne Juda's: weil er zu groß war, deswegen haben die Söhne Simeons mitten im Erbtheile derſelben ihren Antheil bekommen.

10. Das dritte Loos fiel auf den Stamm Zabulon nach ſeinen Geſchlechtern: die Grenze ſeines Erbeigenthums geht bis Sarid, Matth. 4, 13.

11. Zieht ſich vom Meere und von Merala herauf, kommt nach Debbaſeth bis zum Bache, welcher vor Jeconam iſt,

12. Wendet ſich von Sarid gegen Oſt nach den Grenzen von Ceſeleththabor, kommt heraus bei Dabereth, geht hinauf gegen Japhie,

13. Zieht ſich von da öſtlich nach Gethhepher und Thacaſin: kommt heraus nach Remon, Amthar, und Noa:

14. Wendet ſich nördlich gegen Hannathon, und lauft aus im Thale Jephtahel:

15. Bei Cateth, Naalol, Semeron, Jedala, und Bethlehem: zwölf Städte mit ihren Dörfern.

16. Dieſes iſt das Erbe des Stammes Zabulon nach ſeinen Geſchlechtern, Städten und deren Dörfern.

17. Das vierte Loos kam heraus für Iſſachar nach ſeinen Geſchlechtern,

18. Und ſein Erbeigenthum war: Jezrael, Caſaloth, Sunem,

19. Hapharaim, Seon, Anaharath,

20. Rabboth, Ceſion, Abes,

21. Rameth, Engannim, Enhadda, Bethpheſes.

22. Seine Grenze geht bis Thabor, Seheſima, Bethſames, und lauft aus am Jordan: ſechszehn Städte mit ihren Dörfern.

23. Dieſes iſt das Erbeigenthum des Stammes Iſſachar nach ſeinen Geſchlechtern, Städten und deren Dörfern.

24. Das fünfte Loos fiel auf den Stamm Aſer nach ſeinen Geſchlechtern.

25. Seine Grenze war: Halcath, Chali, Beten, Axaph,

26. Elmelech, Amaad, Meſſal: kommt bis zum Carmel am Meere, zu Sihor, und Labanath,

27. Wendet ſich gegen Oſt, nach Bethdagon, geht bis Zabulon, und bis an das Thal Jephtahel, und nördlich nach Bethemek, und Nehiel, kommt heraus zur Linken von Cabul,

28. Abran, Rohob, Hamon, und Cana bis an Groß-Sidon:

29. Wendet ſich nach Horma bis an die ſehr feſte Stadt Tyrus, und bis Hoſa, und läuft aus am Meere gegen Achziba,

30. Bei Amma, Aphek, Rohob: zwei und zwanzig Städte mit ihren Dörfern.

31. Dieſes iſt das Erbeigenthum des Stammes Aſer nach ſeinen Geſchlechtern, Städten und Dörfern.

32. Das ſechſte Loos fiel auf den Stamm Nephthali nach ſeinen Geſchlechtern;

33. Die Grenze beginnt von Heleph und Elon bei Saananim, und Adami, welches Nekeb iſt, und bei Jebnael bis Lecum, läuft aus am Jordan,

---

28. Der nördliche und größere Theil der Stadt Jeruſalem gehörte zum Stamme Benjamin, der mittägige dem Stamme Juda. In dieſem war der Hügel, auf welchem David das Schloß und den Tempel baute. — 19. Kap. 9. Was der Stamm Juda am Lande zu viel empfangen hatte, mußte er an Simeon abtreten. 17. Die Ländereien des Stammes Iſſachar lagen zwiſchen den Stämmen Zabulon, Aſer, Ephraim und Manaſſe nächſt dem Jordan. 22. Die Stadt Thabor ſcheint am Fuße des Berges Thabor gelegen zu ſein. 26. Am Meere, d. i. in der Nähe des mittelländiſchen Meeres. 28. Hamon, eine Leviten-Stadt. Cana iſt in das große und kleine zu unterſcheiden. Groß-Sidon war die Hauptſtadt der Phönizier oder Chananiten.

34. Wendet ſich weſtlich gegen Azanotthabor, geht von da nach Hucuca, lauft nach Zabulon gegen Süd, nach Aſer gegen Weſt, und nach Juda an den Jordan gegen Aufgang der Sonne;
35. Und hat ſehr feſte Städte: Aſſedim, Ser, Emath, Reccath, Cenereth,
36. Edema, Arama, Aſor,
37. Cedes, Edrai, Enhaſor,
38. Jeron, Magdalel, Horem, Bethanath, und Bethſames: neunzehn Städte mit ihren Dörfern.
39. Dieſes iſt das Erbeigenthum des Stammes Nephthali nach ſeinen Geſchlechtern, Städten und deren Dörfern.
40. Das ſiebente Loos kam heraus für den Stamm Dan nach ſeinen Geſchlechtern:
41. Die Grenze ſeines Erbes war: Saraa, Eſthaol, Hirſemes, das iſt Sonnenſtadt.
42. Selebin, Ajalon, Jethela,
43. Elon, Themna, Acron,
44. Elthece, Gebbethon, Baalath,
45. Jud, Bane, Barach, Gethremmon:
46. Mejarcon, und Arecon mit der Grenze, welche nach Joppe läuft,
47. Und ſich da ſchließt. Die Söhne Dans zogen hinauf, kämpften wider Leſem, nahmen die Stadt ein, erſchlugen die Einwohner mit dem Schwerte, nahmen ſie zum Beſitze, wohnten darin, und nannten ſie Leſem-Dan, nach dem Namen Dans, ihres Stammvaters. Richt. 18, 1.
48. Dieſes iſt das Erbeigenthum des Stammes Dan, nach ſeinen Geſchlechtern, Städten und deren Dörfern.
49. Nachdem das Land ihnen durch das Loos zugetheilt war, einem Jeden nach ſeinem Stamme, gaben die Israeliten Joſue, dem Sohne Nuns, ein Erbeigenthum in ihrer Mitte.
50. Nach dem Gebote des Herrn gaben ſie ihm die Stadt, welche er verlangte, Thamnath-Saraa auf dem Berge Ephraims; er baute die Stadt, und wohnte in ihr.
51. Dieſe ſind die Erbtheile, welche Eleazar, der Prieſter, Joſue, der Sohn Nuns, und die Häupter der Geſchlechter und der Stämme der Israeliten bei Silo vor dem Herrn an der Thüre der Stiftshütte durch das Loos vertheilten. So wurde das Land ausgetheilt. 4. Moſ. 34, 17.

20. Kapitel.

Sechs Freiſtädte dies- und jenſeits des Jordans.

1. Der Herr redete ferner zu Joſue, und ſprach: Sage den Israeliten, und ſprich zu ihnen:
2. Sondert ab die Freiſtädte für die Flüchtlinge, von welchen ich zu euch durch Moſes geſprochen habe; 4. Moſ. 23, 10. 5. Moſ. 19, 2. 5. Moſ. 4, 41—43.
3. Damit dahin jeder Mörder ſich flüchte, der einen Menſchen ohne Vorſatz tödtete, und dem Zorne des nächſten Verwandten entgehen könne, welcher der Bluträcher iſt.
4. Wenn er ſich zu einer dieſer Städte flüchtet, ſo ſoll er vor dem Thore der Stadt ſtehen bleiben, und den Aelteſten jener Stadt Alles ſagen, was ihn als unſchuldig erweiſt. Dann ſollen ſie ihn aufnehmen, und ihm Raum zur Wohnung geben.
5. Wenn der Bluträcher ihn verfolgt, ſollen ſie ihn nicht in deſſen Gewalt geben: denn er hat ſeinen Nächſten ohne Vorſatz erſchlagen, und es iſt nicht erweislich, daß er vor zwei oder drei Tagen ſchon ſein Feind war.
6. Er ſoll in jener Stadt wohnen, bis er vor Gericht über ſeinen Handel geſtanden, ſich rechtfertigen kann, und bis der Hoheprieſter geſtorben iſt, welcher zu jener Zeit ſein wird: dann kehre der Todtſchläger zurück, und komme wieder in die Stadt und das Haus, aus welchem er geflohen war.
7. Sie beſtimmten Cedes in Galiläa auf dem Gebirge Nephthali, Sichem auf dem Gebirge Ephraim, und Cariatharbe, das iſt Hebron, auf dem Gebirge Juda.
8. Jenſeits des Jordans öſtlich von Jericho beſtimmten ſie die Stadt Boſor, welche in der Wüſte, in der Ebene des Stammes Ruben liegt, Ramoth in Galaad vom Stamme Gad, und Gaulon in Baſan vom Stamme Manaſſe. 5. Moſ. 4, 43.
9. Dieſe Städte ſind für alle Israeliten beſtimmt worden, und für die Fremdlinge, welche unter ihnen wohnen, damit, wer Jemanden ohne Vorſatz getödtet hat, dahin fliehe, und nicht durch die Hand des Verwandten umkomme, welcher das vergoſſene Blut zu rächen begehrt, bis er vor dem Volke ſich geſtellt, und ſeine Angelegenheit vorgetragen hat.

---

35. Emath iſt entweder Tiberia ſelbſt oder in deſſen Nachbarſchaft. 40. Das Loos des Stammes Dan grenzte an das mittelländiſche Meer, und an die Stämme Ephraim, Benjamin und Juda. 51. Die genaue Bezeichnung der Lage aller einzelnen Ortſchaften iſt jetzt deswegen unmöglich, weil Paläſtina ſich ſehr verändert hat. — 20. Kap. 2. Die Freiſtädte als Zufluchtsorte wurden ſchon an mehreren Stellen der Bücher Moſes bezeichnet. 4. In den Freiſtädten durfte kein Todtſchläger aufgenommen werden, ehe beſtimmt war, ob er aus Verſehen oder mit Vorſatz getödtet habe. 9. Vor dem Volke, d. i. vor deſſen Richter.

21. Kapitel.

Acht und vierzig Städte der Leviten. Gott verſpricht den Israeliten überall Ruhe und Frieden.

1. Nun kamen die Häupter der Geſchlechter Levi zu Eleazar, dem Prieſter, zu Joſue, dem Sohne Nuns, und zu den Häuptern der Geſchlechter aus jedem Stamme der Israeliten, Ob. 17, 4.

2. Sprachen mit ihnen bei Silo im Lande Chanaan, und ſagten: Der Herr gebot durch Moſes, daß man uns Städte zum Wohnen, und die Bezirke derſelben zur Fütterung des Viehes gebe. 4. Moſ. 35, 2.

3. Sogleich gaben die Israeliten von ihren Beſitzungen Städte und deren Bezirke nach dem Gebote des Herrn.

4. Das Loos fiel auf das Geſchlecht Caath, auf die Söhne des Prieſters Aaron, und aus den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin fielen ihnen dreizehn Städte zu.

5. Den übrigen Söhnen Caaths, das iſt den Leviten, welche noch übrig waren, fielen von den Stämmen Ephraim, von Dan, und von dem halben Manaſſe zehn Städte zu.

6. Hernach kam heraus das Loos für die Nachkommen Gerſons, ſo daß ſie von den Stämmen Iſſachar, Aſer und Nephthali, und von dem halben Stamme Manaſſe in Baſan dreizehn Städte erhielten,

7. Den Nachkommen Merari's, nach ihren Geſchlechtern, fielen von den Stämmen Ruben, Gad, und Zabulon zwölf Städte zu.

8. So gaben die Israeliten den Leviten die Städte und deren Bezirke, wie der Herr durch Moſes geboten hatte, und gaben ſie einem Jeden durch das Loos.

9. Von den Stämmen Juda und Simeon gab Joſue dieſe Städte, deren Namen folgen: 1. Par. 6, 55.

10. Nämlich den Nachkommen Aarons aus dem Geſchlechte Caaths, des Stammes Levi (denn das erſte Loos fiel für ſie:)

11. Die Stadt Cariatharbe, des Stammvaters der Enakiten, welche Hebron heißt, auf dem Gebirge Juda, und ihre Bezirke ringsum:

12. Aber ihre Aecker und Dörfer gab er Caleb, dem Sohne Jephone's, zum Eigenthume. Ob. 14, 14.

13. So gab er den Nachkommen Aarons, des Prieſters, die Freiſtadt Hebron mit ihren Bezirken, Lobna mit ihren Bezirken,

14. Jether, Eſtemo,

15. Holon, Dabir,

16. Ain, Jeta, und Bethſames mit ihren Bezirken: neun Städte von zwei Stämmen, wie geſagt worden.

17. Vom Stamme Benjamin: Gabaon, Gabae,

18. Anathoth, und Almon mit ihren Bezirken; vier Städte.

19. Alle Städte der Nachkommen Aarons, des Prieſters, ſind zuſammen dreizehn Städte mit ihren Bezirken.

20. Aber den übrigen levitiſchen Nachkommen vom Geſchlechte Caath wurde folgendes Eigenthum eingeräumt:

21. Vom Stamme Ephraim die Freiſtadt Sichem mit ihren Bezirken auf dem Berge Ephraim, Gazer,

22. Cibſaim, und Bethhoron mit ihren Bezirken, vier Städte.

23. Vom Stamme Dan: Eltheco, Gabathon,

24. Ajalon, und Gethremmon mit ihren Bezirken, vier Städte.

25. Von dem halben Stamme Manaſſe: Thanach, und Gethremmon mit ihren Bezirken, zwei Städte.

26. Alle zehn Städte mit ihren Bezirken wurden den Nachkommen Caaths niederen Ranges gegeben.

27. Den Nachkommen Gerſons vom levitiſchen Geſchlechte gab er vom halben Stamme Manaſſe die Freiſtadt Gaulon in Baſan, und Boſram mit ihren Bezirken, zwei Städte.

28. Vom Stamme Iſſachar Ceſion, Dabereth,

29. Jaramoth, und Engannim, mit ihren Bezirken, vier Städte:

30. Vom Stamme Aſer Meſſal, Abdon,

31. Helcath, und Rohob, mit ihren Bezirken, vier Städte:

32. Vom Stamme Nephthali die Freiſtadt Cedes in Galiläa, und Hammoth-Dor, und Carthan mit ihren Bezirken, drei Städte.

33. Alle Städte des Geſchlechtes Gerſon waren dreizehn mit ihren Bezirken.

34. Den Nachkommen Merari's, den Leviten niederen Ranges, wurde nach ihren Familien vom Stamme Zabulon gegeben: Jecnam, Cartha,

35. Damna, und Naalol, vier Städte mit ihren Bezirken.

36. Vom Stamme Ruben jenſeits des Jordans, Jericho gegenüber, die Freiſtadt Boſor in der Wüſte, Miſor, Jaſer, Jethſon,

---

21. Kap. 1. Der Stamm Levi hatte in der iſraelitiſchen Nation ein Anſehen über alle andern. 11. Cariatharbe iſt die Stadt des Arba, welcher ein Vater Enaks war. 19. Die durch beide Söhne Aarons ſo zahlreich gewordene Nachkommenſchaft mag durch die angeerbten und erworbenen Sclaven und Sclavinnen beſonders begünſtigt worden ſein. 36. Miſor iſt entweder zu viel,

und Mephaath, vier Städte mit ihren Bezirken.

37. Vom Stamme Gad: die Freiſtadt Ramoth in Galaad, Manaim, Heſebon, und Jaſer, vier Städte mit ihren Bezirken.

38. Alle Städte der Nachkommen Merari's nach ihren Geſchlechtern und Stammhäuſern ſind zwölf.

39. Alle Städte der Leviten in der Mitte des Erbtheiles der Israeliten ſind acht und vierzig 4. Moſ. 35, 7.

40. Mit ihren Bezirken, und alle wurden nach den Familien vertheilt.

41. Gott, der Herr, gab den Israeliten das ganze Land, welches er ihren Vätern zu geben geſchworen hatte; ſie nahmen es ein, und wohnten darin. 1. Moſ. 12, 7. 2. Moſ. 23, 29. Richt. 2, 20. 3, 2.

42. Er gab ihnen Frieden von allen Völkern ringsum: und keiner von ihren Feinden wagte, ſich zu widerſetzen, ſondern alle waren unter ihre Gewalt gebracht. Ob. 11, 23. 14, 15. 5. Moſ. 12, 10.

43. Nicht ein einziges Wort, deſſen Gewährung er ihnen verheißen hatte, blieb unerfüllt, ſondern Alles kam durch die That in Erfüllung.

22. Kapitel.

Die Geſchlechter Ruben, Gad und Manaſſe kehren über den Jordan zurück, kommen über einen errichteten Altar in den Verdacht eines Verbrechens, werden aber unſchuldig erkannt.

1. Zu derſelben Zeit rief Joſue die Rubeniten, Gaditen, und den halben Stamm Manaſſe,

2. Und ſprach zu ihnen: ihr habt Alles gethan, was euch Moſes, der Diener des Herrn, geboten hat, und ſeid mir in Allem gehorſam geweſen 4. Moſ. 32, 20.

3. Ihr habt eure Brüder ſo lange Zeit bis auf dieſen Tag nicht verlaſſen, und habt erfüllt das Gebot des Herrn, eures Gottes.

4. Weil alſo der Herr, euer Gott, Ruhe und Friede euren Brüdern, wie er verheißen hatte, gegeben hat; ſo kehrt zurück, und gehet in eure Wohnungen, in das euch eigenthümliche Land, welches Moſes, der Diener Gottes, euch jenſeits des Jordans gegeben hat; 4. Moſ. 32, 33. Ob. 1, 13. 13, 8.

5. Doch ſo, daß ihr das Gebot und Geſetz genau bewahret, und durch die That erfüllet, welches Moſes, der Diener des Herrn, euch gegeben hat, daß ihr liebet den Herrn, euren Gott, wandelt auf allen von ihm bezeichneten Wegen, ſeine Gebote haltet, ihm anhanget, und aus ganzem Herzen und aus eurer ganzen Seele dienet. 5. Moſ. 10, 12.

6. Joſue ſegnete ſie, entließ ſie, und ſie kehrten zu ihren Wohnungen zurück.

7. Dem halben Stamme Manaſſe hatte Moſes ſeinen Erbtheil in Baſan gegeben; daher gab Joſue der Hälfte, welche noch übrig war, ein Loos unter ihren übrigen Brüdern dieſſeits des Jordans gegen Weſt. Nachdem er ſie zu ihren Wohnungen entlaſſen, und geſegnet hatte,

8. Sprach er zu ihnen: Ihr kehrt mit großem Vermögen und Reichthume zu euren Wohnſitzen zurück, mit Silber und Gold, mit Erz und Eiſen, und vielerlei Kleidern: theilt dieſe von Feinden errungene Beute mit euren Brüdern. 4. Moſ. 31, 26, 27.

9. Die Stämme Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manaſſe zogen zurück, und ſchieden von den Israeliten bei Silo, welches in Chanaan liegt, um nach Galaad in ihr eigenthümliches Land zu ziehen, welches ſie durch Moſes nach dem Befehle des Herrn erhalten hatten.

10. Als ſie zu den Hügeln am Jordan im Lande Chanaan kamen, erbauten ſie einen Altar von ungeheurer Größe neben dem Jordan.

11. Da die Israeliten dieſes hörten, und wahrhafte Botſchafter ihnen ankündeten, daß die Stämme Ruben und Gad, und der halbe Stamm Manaſſe einen Altar im Lande Chanaan bei den Hügeln am Jordan den Israeliten gegenüber erbaut hatten,

12. So kamen dieſe Alle in Silo zuſammen, um hinaufzuziehen, und ſie zu bekriegen. Ob. 18, 1.

13. Vorher aber ſandten ſie zu ihnen in das Land Galaad, nämlich Phinees, den Sohn des Prieſters Eleazar,

14. Und zehn Häupter mit ihm, aus jedem Stamme eines.

15. Die kamen zu den Stämmen Ruben, Gad, und zu dem halben Stamme Manaſſe, in das Land Galaad, und ſprachen zu ihnen:

16. Das ganze Volk des Herrn läßt euch eröffnen: Welche Uebertretung iſt dieſe?

---

oder muß mit Jaſer verbunden, oder als eine Stadt ausgeſprochen werden. 41. Die Leviten wurden durch die Vertheilung ihrer Sitze in allen Stämmen um ſo einflußreicher auf dieſe, als ſie den gelehrten Stand ausmachten. — 22. Kap. 3. Lange Zeit, d. i. mehr als ſechs Jahre. 9. Galaad iſt nicht die Stadt, ſondern der ganze Bezirk, welcher von den Israeliten jenſeits des Jordans iſt erobert worden. 13. Phinees ſollte ſich erkundigen, ob die Errichtung des großen Altars nicht für ein Zeichen des Abfalls vom wahren Gotte anzuſehen war.

Warum habt ihr den Herrn, den Gott Israels, verlaſſen, daß ihr einen verbrecheriſchen Altar erbaut, und von ſeinem Dienſte abweicht? 5. Moſ. 12, 13.

17. Iſt es euch nicht genug, daß ihr euch durch Beelphegor verſündigtet, und daß der Schandfleck dieſes Laſters bis auf den heutigen Tag an uns noch klebt? Wie Viele aus dem Volke gingen zu Grunde? 4. Moſ. 25, 3. 5. Moſ. 4, 3.

18. Heute habt ihr den Herrn verlaſſen, und morgen wird ſein Zorn wider ganz Israel wüthen. 4. Moſ. 16, 21. 22.

19. Wenn ihr das Land eures Erbeigenthums für unrein haltet; ſo ziehet herüber in das Land, in welchem die Stiftshütte des Herrn iſt, und wohnt unter uns. Nur weicht nicht von dem Herrn, und von der Gemeinſchaft mit uns, daß ihr euch einen Altar außer dem Altare des Herrn, unſres Gottes, erbaut.

20. Hat nicht Achan, der Sohn Zare's, das Gebot des Herrn übertreten, und kam nicht der Zorn Gottes über das ganze Volk Israel? Er war nur ein einziger Mann; aber wäre doch auch nur Einer wegen ſeiner Miſſethat umgekommen! Jos. 7, 1.

21. Die Stämme Ruben und Gad, und der halbe Stamm Manaſſe antworteten den Häuptern der Botſchaft Israels:

22. Der ſtärkſte Gott, der Herr, weiß es, und Israel ſelbſt wird es erkennen: wenn wir in ſündhafter Geſinnung dieſen Altar erbaut haben; ſo ſoll er uns nicht beſchützen, ſondern heute noch ſtrafen.

23. Wenn wir es in der Abſicht gethan haben, um Brandopfer, Speiſeopfer, und Friedensopfer auf ihn zu legen; ſo ſoll er es ahnden, und uns richten,

24. Wenn wir nicht vielmehr dabei dachten und ſprachen: Heute oder morgen werden eure Nachkommen zu unſern Nachkommen ſagen: Was geht es euch und den Herrn, den Gott Israels, an?

25. Der Herr ſetzte zwiſchen uns und euch, ihr Nachkommen Rubens und Gads, den Fluß Jordan zur Grenze: und daher habt ihr keinen Theil an dem Herrn! Durch dieſe Veranlaſſung könnten eure Nachkommen unſere Nachkommen von der Furcht des Herrn abwendig machen. Daher hielten wir beſſer,

26. Und ſprachen: Laſſet uns einen Altar bauen, nicht zu Brandopfern, noch zu andern Opfern,

27. Sondern zum Zeugniſſe zwiſchen uns und euch, zwiſchen unſern Nachkommen und euren Nachkommen, daß wir dem Herrn dienen dürfen, und das Recht haben, Brandopfer, Friedensopfer, und andere Opfer darzubringen, und daß nicht etwa morgen eure Nachkommen zu unſern Nachkommen ſagen: Ihr habt keinen Theil an dem Herrn. 1. Moſ. 31, 48.

28. Wenn ſie es doch ſagen wollten, ſo ſollen ſie ihnen antworten: Seht den Altar des Herrn, welchen unſre Väter nicht zu Brandopfern und Speiſeopfern, ſondern zum Zeugniſſe zwiſchen uns und euch errichtet haben.

29. Fern ſei von uns die Miſſethat, daß wir von dem Herrn abweichen, und ſeine Fußtapfen verlaſſen; daß wir einen Altar zu Brandopfern, Speiſeopfern, und andern Opfern erbauen, außer dem Altare des Herrn, unſres Gottes, welcher vor ſeiner Stiftshütte erbaut iſt. 2. Moſ. 40, 29.

30. Nachdem der Prieſter Phinees, und die Häupter der Botſchaft Israels, die bei ihm waren, dieſes gehört hatten, wurden ſie beſänftigt. Sie nahmen die Worte der Stämme Ruben, Gad, und des halben Stammes Manaſſe gerne an.

31. Phinees, der Sohn des Prieſters Eleazar, ſprach zu ihnen: Nun wiſſen wir, daß der Herr mit uns iſt, weil ihr von ſolcher Miſſethat fern ſeid, und die Israeliten von der Strafhand des Herrn errettet habt.

32. Er kehrte mit den Häuptern von den Stämmen Ruben und Gad aus dem Lande Galaad, von den Grenzen Chanaans zu den Israeliten zurück, und brachte ihnen Antwort.

33. Dieſe Nachricht gefiel Allen, welche ſie hörten. Die Israeliten lobten Gott, und ſagten ferner nicht mehr, daß ſie hinauf ziehen wollten, wider ſie zu kämpfen, und ihr Erbland zu verwüſten.

34. Die Stämme Ruben und Gad nannten den Altar, welchen ſie erbauten, unſer Zeugniß, daß der Herr Gott iſt.

23. Kapitel.

Joſue ermahnt die Israeliten zur genauen Beobachtung der Gebote, und zur Vermeidung des Umgangs mit Heiden.

1. Nach langer Zeit, nachdem der Herr den Israeliten Frieden gegeben, alle Völker ringsum unterworfen hatte, und Joſue ſchon ſehr alt, bei hohen Jahren war;

2. Rief Joſue ganz Israel, die Aelteſten, die Häupter, die Oberſten, und die Lehrer

17. Viele, d. i. 24,000. 18—24. Morgen, d. i. in künftigen Zeiten.

zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ich bin alt und betagt:

3. Ihr habt Alles geſehen, was der Herr, euer Gott, allen Völkern ringsum gethan, und wie er ſelbſt für euch geſtritten hat.

4. Obſchon er nun das ganze Land durch das Loos vom Jordan gegen Aufgang bis zum großen Meere euch zugetheilt hat; ſo ſind doch viele Völker noch übrig.

5. Aber auch dieſe wird der Herr, euer Gott, vertilgen, und vor euren Augen vertreiben; ihr werdet das Land in Beſitz bekommen; wie er euch verheißen hat.

6. Nur ſeid muthig und wachſam, daß ihr Alles haltet, was im Buche des Geſetzes Moſes geſchrieben iſt, und weicht nicht von ihm, weder zur Rechten, noch zur Linken:

7. Damit ihr, wenn ihr zu den andern Völkern, welche unter euch ſein werden, gezogen ſein werdet, im Namen ihrer Götter nicht ſchwöret, noch dieſen dienet, und ſie anbetet: 2. Moſ. 23, 13.

8. Sondern dem Herrn, eurem Gotte, anhänget, wie ihr bis auf dieſen Tag gethan habt.

9. Dann wird der Herr auch große und ſtarke Völker vor euch vertreiben, und Niemand wird euch widerſtehen können.

10. Ein Einziger von euch wird tauſend Feinde jagen: weil der Herr, euer Gott, ſelbſt für euch kämpfen wird, wie er verheißen hat. 3. Moſ. 26, 5.

11. Nur beſtrebet euch fleißig, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet.

12. Wenn ihr aber den Irrthümern dieſer Völker, welche unter euch wohnen, anhängen, Heirathen mit ihnen eingehen, und Freundſchaften mit ihnen ſchließen wollet; 5. Moſ. 7, 3.

13. So wiſſet ſchon jetzt, daß der Herr, euer Gott, ſie vor eurem Angeſichte nicht vertilgen wird, ſondern ſie ſollen euch zur Grube und zum Fallſtricke, zur Geißel an eurer Seite, und zum Stachel in euren Augen werden, bis er euch aus dieſem guten Lande vertreibt und vertilgt, welches er euch gegeben hat. 4. Moſ. 33, 55.

14. Sehet! ich gehe bald den Weg aller Sterblichen, und ihr werdet von ganzem Herzen einſehen, daß von allen Verheißungen, welche der Herr zu erfüllen euch verſprochen hat, auch nicht Eine unerfüllt blieb. 3. Kön. 2, 2.

15. Wie er alſo in der That erfüllte, was er verſprochen hat, und wie Alles gelang: ſo wird er auch, was er Böſes drohte, über euch bringen, bis er euch aus dieſem ſehr guten Lande vertreibt und vertilgt, welches er euch gegeben hat; 5. Moſ. 28, 15.

16. Weil ihr den Bund des Herrn, eures Gottes, welchen er mit euch geſchloſſen hat, übertreten, andern Göttern gedient, und ſie angebetet habt: deswegen wird ſchnell und eilends der Zorn des Herrn ſich wider euch erheben, und er wird euch aus dieſem ſehr guten Lande vertreiben, welches er euch gegeben hat.

24. Kapitel.

Joſue prägt den Iſraeliten die von Gott empfangenen Wohlthaten wieder ein, ſtirbt nach 110 Lebensjahren, und wird auf dem Gebirge Ephraim begraben.

1. Joſue verſammelte alle Stämme Iſraels bei Sichem, rief die Aelteſten, die Häupter, die Richter, und die Lehrer zuſammen; und ſie ſtanden vor dem Herrn. 1. Moſ. 12, 6. 7.

2. Er ſprach zum Volke: So ſpricht der Herr, der Gott Iſraels: Jenſeits des Stromes wohnten einſt eure Voreltern, Thare, der Vater Abrahams und Nachors, und dienten fremden Göttern. 1. Moſ. 11, 26. Judith 5, 5—8.

3. Alſo nahm ich euren Vater Abraham aus Meſopotamiens Grenzen weg, führte ihn in das Land Chanaan, vermehrte ſeine Nachkommenſchaft, 1. Moſ. 11, 31. 12, 1. 2. Eſr. 9, 7. Apoſtg. 7, 2.

4. Und gab ihm Iſaak; dem Iſaak gab ich Eſau und Jakob. Aus dieſen gab ich dem Eſau das Gebirge Seir zum Beſitze; Jakob aber und ſeine Söhne zogen nach Aegypten. 1. Moſ. 21, 2. 25, 26. 36, 8. 46, 6.

5. Ich ſandte Moſes und Aaron, und züchtigte Aegypten durch viele Zeichen und Wunder. 2. Moſ. 3, 10.

6. Ich führte euch und eure Voreltern aus Aegypten, und ihr kamet zu dem Meere. Die Aegypter jagten euren Voreltern mit Wagen und Reitern bis zum rothen Meere nach. 2. Moſ. 12, 29—37. 14, 19.

7. Die Iſraeliten ſchrieen zum Herrn um Hülfe; er ließ eine Finſterniß zwiſchen euch und die Aegypter eintreten, und bedeckte dieſe mit dem zurückgetretenen Meere. Eure Augen

23. Kap. 10. Eure Treue gegen Gott wird euch den Sieg über andere Völker ſichern. 13. Sie werden euch in ihre Abgötterei verwickeln, und zum Falle bringen, dann euch als Sclaven mit Geißelſtreichen züchtigen. — 24. Kap. 1. Sichem halten Einige für Silo. 5. Ich zwang Pharao durch die ſchrecklichſten Plagen, euch zu entlaſſen.

haben Alles geſehen, was ich in Aegypten gethan habe, und ihr wohntet lange Zeit in der Wüſte. 2. Moſ. 14, 19—34.

8. Ich führte euch in das Land der Amorrhiten, welche jenſeits des Jordans wohnten. Als ſie gegen euch Krieg führten, gab ich ſie in eure Gewalt; ihr nahmet ihr Land in Beſitz, und erſchluget ſie. 4. Moſ. 21, 25.

9. Nun erhob ſich Balak, der Sohn Sephors, der König Moabs, bekriegte die Israeliten, ſandte hin, und ließ Balaam, den Sohn Beors, rufen, damit er euch fluche. 4. Moſ. 22, 5.

10. Aber ich wollte ihn nicht hören; ſondern ſegnete euch dagegen durch ihn, und rettete euch aus ſeiner Gewalt. 4. Moſ. 23, 11. 20.

11. Ihr zoget über den Jordan, und kamet nach Jericho. Wider euch ſtritten die Einwohner dieſer Stadt, die Amorrhiten, die Phereziten, Chananiten, Hethiten, Gergeſiten, Heviten und Jebuſiten. Ich lieferte ſie in eure Hände. Ob. 3, 14. 6, 1. 11, 3.

12. Sandte vor euch Horniſſen, und vertrieb ſie aus ihren Wohnungen, die zwei Könige der Amorrhiten, nicht durch dein Schwert, und nicht durch deinen Bogen. 2. Moſ. 23, 28. 5. Moſ. 7, 20. Ob. 11, 20. Pſ. 43, 4.

13. Ich habe euch ſo ein Land gegeben, welches ihr nicht bearbeitet habt, und Städte, welche ihr nicht erbaut habt, darin zu wohnen: Weinberge und Oelgärten, welche ihr nicht gepflanzt habt. 5. Moſ. 6, 10. 11.

14. Daher fürchtet den Herrn, dienet ihm aus vollkommenem und ganz aufrichtigem Herzen, entfernt die Götter, welchen eure Väter in Meſopotamien und in Aegypten dienten, und dienet dem Herrn. 1. Kön. 7, 3. Tob. 14, 10.

15. Wenn es euch aber nicht gut dünkt, dem Herrn zu dienen, ſo bleibt euch die Wahl: erwählet heute, was euch gut dünkt, wem ihr am meiſten zu dienen ſchuldig ſeid, den Göttern, welchen eure Väter in Meſopotamien dienten, oder auch den Göttern der Amorrhiten, in deren Lande ihr wohnet. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. 3. Kön. 18, 21.

16. Das Volk antwortete, und ſprach: Fern ſei von uns, daß wir den Herrn verlaſſen, und fremden Göttern dienen.

17. Der Herr, unſer Gott, hat uns und unſere Väter aus Aegypten, aus dem Hauſe der Knechtſchaft geführt, vor unſern Augen große Zeichen gethan, und uns auf dem ganzen Wege, auf dem wir gewandelt ſind, und unter allen Völkern, durch welche wir gezogen ſind, beſchützt.

18. Er hat alle Völker vertrieben, ſelbſt die Amorrhiten, die Bewohner des Landes, in welches wir gezogen ſind. Daher wollen wir dem Herrn dienen, weil er unſer Gott iſt.

19. Joſue ſprach zum Volke: Ihr werdet nicht dem Herrn dienen können. Denn der Herr iſt ein heiliger Gott, und ein ſehr großer Eiferer, und wird eure Laſter und Sünden nicht vergeben.

20. Wenn ihr den Herrn verlaſſet, und andern Göttern dienet; ſo wird er ſich von euch wenden, euch plagen, und euch vertilgen, nachdem er euch Gutes gethan hat. Ob. 23, 15. 16.

21. Das Volk ſprach zu Joſue: Nicht ſo, wie du ſprichſt, wird es geſchehen, ſondern dem Herrn wollen wir dienen.

22. Joſue ſprach zum Volke: Ihr ſeid Zeugen, daß ihr ſelbſt den Herrn euch erwählt habt, ihm zu dienen. Sie antworteten: Wir ſind Zeugen!

23. So entfernet nun, ſprach er weiter, die fremden Götter aus eurer Mitte, und neiget eure Herzen zu dem Herrn, dem Gott Israels.

24. Das Volk ſprach zu Joſue: Dem Herrn, unſerm Gott, wollen wir dienen, und ſeinen Geboten gehorchen.

25. Alſo ſchloß Joſue noch einen Bund an dieſem Tage, und trug dem Volke die Geſetze und Vorſchriften zu Sichem vor. 5. Moſ. 29, 1 ff. 4. Kön. 23, 3.

26. Er ſchrieb auch alle dieſe Worte in das Geſetzbuch des Herrn: nahm einen großen Stein, ſtellte ihn unter der Eiche auf, welche im Heiligthume des Herrn ſtand, 1. Moſ. 35, 4. 2. Moſ. 34, 27. Richt. 9, 6.

27. Und ſprach zum ganzen Volke: Sehet! dieſer Stein ſoll euch zum Zeugniſſe ſein; denn er hat alle Worte des Herrn gehört, welche er zu euch geredet hat: daß ihr nicht etwa hernach läugnen wollet, und dem Herrn, eurem Gotte, lügen. Ob. 22, 27.

28. Dann entließ er das Volk; einen Jeden in ſeine Heimath.

29. Hernach ſtarb Joſue, der Sohn Nuns, der Diener des Herrn, hundert und zehn Jahre alt.

30. Man begrub ihn an der Grenze ſei-

9. Balak legte den Zauberſprüchen Balaams eine unwiderſtehliche Kraft bei. 12. Horniſſen gelten hier für großen Schrecken. 15. Haus bedeutet Familie, Stamm. 19. Der heidniſche Gottesdienſt erlaubt jede Thorheit und jeden Aberglauben; der wahre Gott aber verbannt dieſe, und will allein verehrt ſein.

ner Beſitzung zu Thamnathſare, welche auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas liegt. Ob. 19, 50.

31. Israel diente dem Herrn während des Lebens Joſue's, und ſo lang die Aelteſten lebten, welche noch lang nach Joſue lebten, und alle Werke des Herrn kannten, welche er für Israel gethan hatte. Richt. 2, 7.

32. Die Gebeine Joſephs, welche die Israeliten aus Aegypten brachten, begrub man zu Sichem auf dem Stücke Landes, welches Jakob von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, um hundert junge Schafe gekauft hatte. Dieſes Land war eine Beſitzung der Söhne Joſephs. 1. Moſ. 50, 24. 2. Moſ. 13, 19. 1. Moſ. 33, 19.

33. Auch Eleazar, der Sohn Aarons, ſtarb; man begrub ihn in der Stadt Galaad auf dem Gebirge Ephraim, welche ſeinem Sohne Phinees geſchenkt worden war.

Das Buch der Richter.

(Umfaßt einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren.)

1. Kapitel.

Das Geſchlecht Juda's und Simeons überwältigen viele Städte. Die Chananiten werden wider das Gebot Gottes an vielen Orten nicht ausgerottet, ſondern zinsbar gemacht, und am Leben erhalten.

1. Nach dem Tode Joſue's fragten die Israeliten den Herrn, und ſprachen: Wer wird uns wider die Chananiten anführen, und unſer Feldherr ſein? 2. Moſ. 28, 30. Joſ. 21, 41. Unt. 20, 18.

2. Der Herr antwortete: Der Stamm Juda ſoll euch anführen. Sieh! ich werde das Land in ſeine Hände geben. 1. Moſ. 49, 8.

3. Der Stamm Juda ſprach alſo zum Stamme Simeon, ſeinem Bruder: Zieh mit mir in das mir vom Looſe beſtimmte Land, und kämpfe wider die Chananiten; ſo will auch ich mit dir in dein Erbtheil ziehen. Simeon zog mit ihm fort. Joſ. 19, 1—9.

4. Der Stamm Juda zog hinauf; der Herr ließ die Chananiten und Pherezіten durch ihn beſiegen; er ſchlug ſie bei Bezec ſo, daß zehntauſend Mann liegen blieben.

5. Sie fanden die Truppen von Adonibeſek bei Bezek, kämpften wider ihn, und ſchlugen die Chananiten und Pherezіten.

6. Adonibeſek entfloh; aber ſie jagten ihm nach, ergriffen ihn, und hieben ihm die Spitzen von ſeinen Händen und Füßen ab.

7. Nun ſprach Adonibeſek: Siebenzig Könige mit abgehauenen Spitzen an Händen und Füßen ſammelten die Abfälle der Speiſen unter meinem Tiſche: wie ich gethan habe, ſo hat Gott mir vergolten. Man brachte ihn nach Jeruſalem, wo er ſtarb: Unt. 9, 56. 2. Moſ. 21, 24.

8. Denn die Nachkommen Juda's hatten Jeruſalem belagert, nahmen es ein, machten alle Einwohner mit dem Schwerte nieder, und ſteckten die ganze Stadt in Brand. Joſ. 15, 33.

30. Der Berg Gaas war ein Theil des Gebirges Ephraim.

Das Buch der Richter. Nach Joſue's Tode war kein ordentlicher Heeresführer an der Spitze der Israeliten. Nur in außerordentlichen Fällen ſtellten ſich einzelne Begeiſterte, oder vom Volke gewählte Führer an die Spitze, welche zugleich das Amt der Richter beſorgten; daher wurden auch die Begebenheiten ihrer Zeit in das Buch der Richter eingetragen. Wer dieſes Buch aus Antrieb und Erleuchtung des heiligen Geiſtes verfaßt hat, iſt ungewiß; aber wahrſcheinlich, daß mehrere einzelne Richter die Ereigniſſe ihrer Amtsführung niederſchrieben, welche der letzte Richter, Samuel, in Ordnung brachte, und ſo geſtaltete, wie das Buch jetzt iſt.

1. Kap. 1. Zur Schonung des Ackerbaues und der Gewerbe durften nicht alle Stämme zugleich am Kriege Theil nehmen. 3. Juda verband ſich mit dem anſtoßenden Stamme Simeon zum Feldzuge. 8. Nicht die ganze Stadt Jeruſalem, ſondern nur den untern Theil; denn die mit Mauern umgebene Burg Sion konnte erſt David erobern.

9. Hernach zogen ſie hinab, und bekriegten die Chananiten, welche auf dem Gebirge und gegen Mittag in den Ebenen wohnten. Joſ. 11, 21. 22.
10. Auch zog Juda wider die Chananiten, welche in Hebron wohnten (welches vor Zeiten Chariatharbe hieß), und ſchlug Seſai, Ahiman, und Tholmai. Joſ. 15, 14.
11. Man brach von da auf, und zog wider die Einwohner von Dabir, deren alter Name Cariathſepher war, das iſt Stadt der Wiſſenſchaften.
12. Caleb ſprach: Wer Cariathſepher erobert, und verwüſtet, dem will ich Axa, meine Tochter, zur Frau geben.
13. Als Othoniel, der Sohn Cenez, der jüngere Bruder Calebs, ſie eingenommen hatte, gab er ihm Axa, ſeine Tochter, zur Frau. Joſ. 15, 17.
14. Da dieſe auf der Reiſe fortzog, ermahnte ihr Mann ſie, ſie möchte ein Stück Land von ihrem Vater verlangen. Sie ſeufzte, da ſie auf einem Eſel ſaß, Caleb aber ſprach zu ihr: Was iſt Dir? Joſ. 15, 18.
15. Sie antwortete: Beſchenke mich: denn du haſt mir ein trocknes Land gegeben; gieb mir auch ein waſſerreiches. Caleb gab ihr ein Stück Land, das oben und unten bewäſſert werden konnte.
16. Die Nachkommen des Ciniten, des Schwagers Moſes, kamen aus der Palmenſtadt mit dem Stamme Juda in die Wüſte ihres Antheils, welche ſüdlich von Arad liegt, und hielten ſich bei ihnen auf.
4. Moſ. 10, 29. 24, 21. 5. Moſ. 34, 3. Unt. 4, 11. 1. Kön. 15, 6. 1. Par. 2, 55.
17. Der Stamm Juda zog mit ſeinem Bruder Simeon; ſie ſchlugen gemeinſchaftlich die Chananiten, welche in Sephath wohnten, und tödteten ſie. Daher nannte man dieſe Stadt Horma, das iſt Verfluchte.
4. Moſ. 21, 3. Unt. 3, 3. 1. Kön. 6, 17.
18. Der Stamm Juda nahm Gaza ſammt ihrem Gebiete; auch Ascalon, und Accaron mit ihrem Gebiete ein.
19. Der Herr ſtand dem Stamme Juda bei, daß er das Gebirge in Beſitz nahm; aber die Einwohner des Thales konnte er nicht vertilgen, weil ſie ſehr viele mit Sicheln beſchlagene Wagen hatten. Joſ. 17, 16.
20. Sie gaben dem Caleb Hebron, wie Moſes geſagt hatte, und er vertrieb aus dieſem die drei Geſchlechter Enaks.
4. Moſ. 14, 24. Joſ. 15, 14.
21. Aber der Stamm Benjamin vertilgte die Jebuſiten nicht, welche zu Jeruſalem wohnten; daher die Jebuſiten unter den Nachkommen Benjamins zu Jeruſalem bis auf dieſen Tag fortwohnten. Joſ. 16, 63.
22. Auch die Nachkommen Joſephs zogen hinauf nach Bethel, und der Herr ſtand ihnen bei.
23. Denn als ſie die Stadt belagerten, die man vorher Luza hieß, 1. Moſ. 28, 18.
24. Sahen ſie einen Mann aus der Stadt kommen, und ſprachen zu ihm: Zeige uns den Eingang in die Stadt, ſo wollen wir Schonung an dir üben.
25. Als er ihnen den Eingang gezeigt hatte, ſo erſchlugen ſie die Einwohner der Stadt mit dem Schwerte: aber jenen Mann und ſein ganzes Geſchlecht ließen ſie frei abziehen. Joſ. 2, 1.
26. Als er frei gelaſſen war, zog er in das Land der Hethiten, baute daſelbſt eine Stadt, und nannte ſie Luza, welche bis auf dieſen Tag noch ſo genannt wird.
27. Auch der Stamm Manaſſe vertilgte nicht die Einwohner von Bethſan, und Thanak mit ihren Dörfern, noch die Einwohner von Dor, Jeblaam, und Magebdo mit ihren Dörfern: ſondern die Chananiten fingen an, bei ihnen zu wohnen. Joſ. 16, 11. 12.
28. Nachdem Israel mächtiger wurde, machte es ſie zinsbar, aber vertilgen wollte es ſie nicht.
29. Auch der Stamm Ephraim vertilgte die Chananiten nicht, welche zu Gazer wohnten; ſondern ließ ſie unter ſich wohnen.
Joſ. 16, 10.
30. Der Stamm Zabulon vertilgte die Einwohner von Cetron und Naalol nicht; ſondern die Chananiten wohnten unter ihnen, und wurden ihnen zinsbar.
Joſ. 19, 15.
31. Der Stamm Aſer vertilgte auch nicht die Einwohner von Accho, Sidon, Ahalab, Achaſib, Helba, Aphek, und Rohob:
Joſ. 19, 24.
32. Sondern wohnte in der Mitte der chananitiſchen Bewohner jenes Landes, und vertilgte ſie nicht.
33. Der Stamm Nephthali vertilgte auch nicht die Einwohner von Bethſames und Bethanath; ſondern wohnte unter den Chananiten, den Einwohnern des Landes, und die Bethſamiten und Bethaniten wurden ihm zinsbar. Joſ. 19, 38.

16. Jethro wurde nach ſeinem Stammvolke Cinit oder Cenit genannt. Die Palmenſtadt war Jericho. 17. Horma iſt die Stadt des Bannes. 26. Die Stadt Luza mag in der Nähe von Sichem gelegen ſein.

34. Nur die Amorrhiten hielten die Nachkommen Dans auf dem Gebirge eingeſchloſſen, und ließen ihnen nicht Raum, um in die Ebene herabzukommen:

35. Sie wohnten auf dem Gebirge Hares, welches man Scherbenberg heißt, zu Ajalon und Salebim. Aber der Stamm Joſeph bemächtigte ſich ihrer, und ſie wurden ihm zinsbar.

36. Die Grenze der Amorrhiten aber war gegen die Anhöhe des Scorpions, gegen Petra und die andern Anhöhen.

2. Kapitel.

Ein Engel des Herrn erinnerte die Israeliten an die Wohlthaten Gottes. Sie weinten zwar, und bereuten ihre Fehler; allein nach dem Tode Joſue's und der Richter verſündigten ſie ſich von Neuem.

1. Nun kam ein Engel des Herrn von Galgal herauf zu dem Orte der Weinenden, und ſprach: Ich habe euch aus Aegypten geführt, und in das Land gebracht, welches ich euren Vätern eidlich verſprochen habe. Ich habe verheißen, daß ich meinen Bund mit euch ewig nicht brechen werde: Joſ. 5, 13. 9, 6.

2. Doch unter der Bedingung, daß ihr mit den Einwohnern dieſes Landes keinen Bund machet, ſondern ihre Altäre zertrümmert: aber ihr wolltet meinem Befehle nicht gehorchen. Warum habt ihr dieſes gethan? 2. Moſ. 28, 32.

3. Deswegen habe ich ſie auch nicht vor euren Augen vertilgen wollen, damit ihr ſie immer zu Feinden habt, und daß ihre Götter euch zum Untergange werden. Joſ. 24, 31.

4. Nachdem der Engel des Herrn dieſe Worte zu allen Israeliten geſprochen hatte, erhoben ſie ihre Stimme, und weinten.

5. Daher nannte man dieſen Ort: den Ort der Weinenden oder der Thränen: und man brachte daſelbſt dem Herrn Opfer. Unt. 6, 19. 13, 19. 1. Kön. 18, 56.

6. Joſue hatte das Volk entlaſſen, und die Israeliten zogen hin, ein Jeder in ſeinen Erbtheil, um ihn in Beſitz zu nehmen: Joſ. 24, 28.

7. Sie dienten dem Herrn, ſo lange er und die Aelteſten am Leben waren, welche lange Zeit nach ihm lebten, und alle Werke des Herrn kannten, welche er für Israel gethan hatte.

8. Joſue, der Sohn Nuns, der Diener des Herrn, ſtarb im Alter von hundert und zehn Jahren.

9. Man begrub ihn an den Grenzen ſeines Erbes zu Thamnathſare auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas.

10. Nachdem jenes ganze Geſchlecht ſeinen Vätern beigeſetzt war: ſtanden Andere auf, welche weder den Herrn kannten, noch die Werke, welche er für Israel gethan hatte.

11. Die Israeliten thaten Böſes vor den Augen des Herrn, dienten den Götzen Baalim, Unt. 8, 33. 4. Moſ. 25, 3.

12. Verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter, welcher ſie aus Aegypten geführt hatte, gingen andern Göttern nach, den Göttern der Völker, welche rings um ſie wohnten, beteten ſie an, reizten den Herrn zum Zorne, 5. Moſ. 6, 14. ff.

13. Verließen ihn, und dienten den Götzen Baal und Aſtaroth. 3. Kön. 11, 5.

14. Der Herr ergrimmte wider die Israeliten, und gab ſie in die Gewalt von Räubern, welche ſie fingen, und an ihre Feinde verkauften, welche rings herum wohnten. Sie konnten ihren Feinden nicht widerſtehen: 5. Moſ. 32, 30.

15. Sondern wohin ſie wandeln wollten, war die Hand des Herrn wider ſie, wie er geſprochen, und ihnen geſchworen hatte; und ſie wurden ſehr in Noth verſetzt. 3. Moſ. 26, 14. ff. 5. Moſ. 28, 15. ff.

16. Der Herr erweckte Richter, welche ſie aus der Gewalt der Räuber befreiten; aber ſie wollten auch ihnen nicht gehorchen; 5. Moſ. 17, 9.

17. Sondern verunreinigten ſich mit dem Dienſte fremder Götter, und beteten ſie an. Schnell verließen ſie den Weg, auf welchem ihre Väter wandelten: und wenn ſie auch die Gebote des Herrn hörten, ſo verübten ſie in Allem das Gegentheil. 3. Moſ. 17, 7. 5. Moſ. 31, 16. Oſee 3, 1.

18. Wenn der Herr Richter aufſtehen ließ, ſo war er barmherzig, ſo lange dieſe lebten, hegte Mitleid gegen die Seufzer der Bedrängten, und errettete ſie vom Todtſchlage der Räuber.

19. Nachdem aber ein ſolcher Richter geſtorben war; ſo kehrten ſie wieder um, verübten noch viel Aergeres, als ihre Voraltern thaten, gingen fremden Göttern nach, dienten ihnen, und beteten ſie an. Sie wichen nicht

36. Sela oder Petra, Felſenſtadt, liegt im ſteinigen Arabien. — 2. Kap. 5. Der Ort der Weinenden mag bei Galgal gelegen ſein. 13. Baal und Aſtaroth werden manchmal für einen einzigen Götzen genommen, manchmal für viele. 16. Richter, d. i. Vertheidiger und Beſchützer des Volkes.

von ihren Anſchlägen und von der hartnäckigen Weiſe ab, nach welcher ſie zu wandeln gewohnt waren. 2. Moſ. 32, 9.

20. Der Zorn des Herrn entbrannte wider die Israeliten, und er ſprach: Weil dieſes Volk meinen Bund vereitelt hat, welchen ich mit ihren Vätern geſchloſſen hatte, und meinen Befehlen zu gehorchen verſchmähte;

21. So will auch ich die Völker nicht vertilgen, welche Joſue übrig gelaſſen hat, da er ſtarb:

22. Damit ich an ihnen Israel prüfe, ob ſie den Weg des Herrn beobachten, und auf ihm wandeln, wie ihre Väter ihn beobachtet haben, oder nicht. 5. Moſ. 7, 22.

23. Deswegen ließ alſo der Herr alle dieſe Völker übrig, wollte ſie nicht ſchnell ausrotten, und gab ſie nicht in die Gewalt Joſue's.

3. Kapitel.

Die Israeliten gewöhnen ſich an die Laſter der Heiden, ziehen ſich Strafe zu, werden aber einige Male von den Qualen der Heiden wieder befreit.

1. Dieſe ſind die Völker, welche der Herr übrig ließ, um durch ſie die Israeliten zu prüfen, und Alle, welche nichts von den Kriegen der Chananiten wußten:

2. Damit hernach ihre Nachkommen lernten, mit den Feinden Krieg zu führen, und im Kampfe Uebung bekämen;

3. Die fünf Statthalter der Philiſter, alle Chananiten, die Sidonier und Heviten, welche auf dem Gebirge Libanon wohnten, vom Berge Baal-Hermon bis an den Eingang von Emath. Joſ. 13, 3.

4. Dieſe ließ er übrig, damit er an ihnen die Israeliten prüfe, ob ſie den Geboten des Herrn gehorchen, welche er durch Moſes ihren Vätern ertheilt hatte, oder nicht.

5. Alſo wohnten die Israeliten in der Mitte der Chananiten, Hethiten, Amorrhiten, Phereziten, Heviten, und Jebuſiten:

6. Nahmen Töchter derſelben zu Weibern, gaben auch ihre Töchter den Söhnen derſelben, und dienten ihren Göttern. 5. Moſ. 7, 3. 4.

7. Sie verübten Böſes vor den Augen des Herrn, vergaßen ihren Gott, und dienten den Götzen Baalim und Aſtaroth. Ob. 2, 13.

8. Der Herr ergrimmte wider die Israeliten, und gab ſie in die Gewalt Chuſan-Raſathaims, des Königs von Meſopotamien, und ſie dienten ihm acht Jahre. Ob. 2, 14.

9. Dann ſchrieen ſie zu dem Herrn, welcher ihnen einen Retter gab, und ſie befreite, nämlich Othoniel, den Sohn Cenez, den jüngern Bruder Calebs. Ob. 1, 12.

10. Dieſer war vom Geiſte des Herrn erfüllt, und Richter der Israeliten. Er führte ſie in den Krieg, beſiegte durch des Herrn Schutz Chuſan-Raſathaim, den König von Syrien, und unterjochte ihn.

11. Das Land bekam vierzig Jahre Ruhe; und Othoniel, der Sohn Cenez, ſtarb. Joſ. 14, 10.

12. Aber die Israeliten verübten von Neuem Böſes vor den Augen des Herrn. Dieſer ließ ſie durch Eglon, den König der Moabiten, unterjochen, weil ſie vor ſeinen Augen Böſes verübt hatten.

13. Eglon verband ſich mit den Ammoniten und Amalekiten; ſie zogen hin, ſchlugen die Israeliten, und nahmen die Palmenſtadt in Beſitz. 5. Moſ. 34, 3.

14. Die Israeliten dienten Eglon, dem Könige der Moabiten, achtzehn Jahre.

15. Dann aber ſchrieen ſie zum Herrn, der ihnen einen Retter, Namens Aod, den Sohn Gera's, den Enkel Jemini's, ſchickte, welcher ſich der linken Hand wie der rechten bediente. Die Israeliten ſandten durch ihn Geſchenke an Eglon, den König der Moabiten. Unt. 20, 16. 2. Kön. 8, 2.

16. Aber Aod ließ ſich ein zweiſchneidiges Schwert fertigen, welches in der Mitte einen ſpannelangen Griff hatte, und gürtete es unter ſein Reiſekleid an ſeine rechte Hüfte.

17. Aod überbrachte Eglon, dem Könige der Moabiten, die Geſchenke. Eglon war ſehr dick.

18. Nachdem er die Geſchenke dargebracht hatte, zog er zwar mit den Gefährten fort, welche mit ihm gekommen waren.

19. Aber er kehrte zurück von Galgal, wo die Götzenbilder waren, und ſprach zum Könige: Ich habe etwas Geheimes mit dir, o König, zu reden! Dieſer gebot ihm Stillſchweigen; ſobald Alle hinausgegangen waren, welche um ihn ſtanden, Joſ. 4, 20.

20. Trat Aod zu ihm ein. Der König ſaß im Sommer-Speiſezimmer allein, und Aod ſprach: Ich habe einen Auftrag Gottes an

---

22. Israel, d. i. die Israeliten. — 3. Kap. 2. Die Chananiten mußten die Israeliten in thätiger Kriegskunſt erhalten. 8. Dienen, d. i. zinsbar ſein. 11. Zu den vierzig Jahren ſind die acht Jahre der Zinsbarkeit eingerechnet. Die Ruhe erſtreckte ſich auf die Befreiung von Feinden und vom Tribute. 15. Jemini, d. i. Benjaminit. 16. Das Schwert war eigentlich ein Dolch.

dich zu bringen, o König! Sogleich ſtand er vom Throne auf.

21. Aod ſtreckte ſeine linke Hand aus, nahm den Dolch von ſeiner rechten Hüfte, und ſtieß ihn in deſſen Bauch

22. So ſtark, daß auch der Griff mit dem Dolche in die Wunde drang, und von dem überaus dicken Fette umſchloſſen ward. Er zog den Dolch nicht heraus, ſondern, wie er ihn eingeſtoßen hatte, ſo ließ er ihn im Leibe. Daher ſogleich der Unflath des Bauches aus dem heimlichen Orte der Natur hervorrann.

23. Aod verſchloß ſorgfältig die Thüre des Zimmers, verriegelte ſie,

24. Und ging durch die hintere Thüre fort. Die Diener des Königs kamen herein, ſahen die Thüre des Gemaches verſchloſſen, und ſprachen: Vielleicht iſt er zum Stuhle im Sommerzimmer gegangen.

25. Sie warteten ſo lange, bis ſie ſich ſchämten; da ſie ſahen, daß Niemand öffnete, nahmen ſie den Schlüſſel, und öffneten; fanden aber ihren Herrn auf dem Boden todt liegen.

26. Aod iſt entflohen, während jene in der Beſtürzung waren, ging er vor dem Platze der Götzen vorüber, woher er zurückgekehrt war, und kam nach Seirath.

27. Sogleich ließ er die Poſaune auf dem Gebirge Ephraim blaſen. Die Israeliten zogen mit ihm herab, und er an ihrer Spitze.

28. Er ſprach zu ihnen: Ziehet mir nach! Denn der Herr hat unſere Feinde, die Moabiten, in unſere Gewalt gegeben. Sie zogen hinter ihm hinab, beſetzten die Furth am Jordan, welche nach Moab führt, und ließen Niemand hinübergehen;

29. Sondern ſchlugen die Moabiten zur nämlichen Zeit, beiläufig zehntauſend Mann, alle rüſtige und tapfere Männer. Nicht Einer aus ihnen konnte entrinnen.

30. So wurden die Moabiten an jenem Tage von den Israeliten gedemüthigt, und das Land erhielt achtzig Jahre Ruhe.

31. Nach ihm kam Samgar, der Sohn Anaths, welcher ſechshundert Philiſter mit Pflugſchaaren erſchlug; auch er beſchützte die Israeliten.

4. Kapitel.

Die Prophetin Debbora und Barak kämpften glücklich gegen Siſara, welchen Jahel tödtet.

1. Nach Aods Tode verübten die Israeliten wieder Böſes vor den Augen des Herrn.

2. Der Herr übergab ſie der Gewalt Jabins, des Königs von Chanaan, welcher zu Aſor regierte, und einen Heerführer hatte, Namens Siſara, welcher in Haroſeth, der Heidenſtadt, wohnte. 1. Kön. 12, 9.

3. Die Israeliten ſchrieen zum Herrn um Hülfe: denn er hatte neunhundert Senſenwagen, und die Israeliten zwanzig Jahre ſehr hart gedrückt. Ob. 1, 19.

4. Zu jener Zeit war die Prophetin Debbora, die Frau Lapidoths, Richterin über das Volk.

5. Sie ſaß unter einer Palme, welche von ihr den Namen hatte, zwiſchen Rama und Bethel auf dem Gebirge Ephraim, und die Israeliten kamen zu ihr vor Gericht in allen Händeln.

6. Sie ſandte hin, ließ Barak, den Sohn Abinoems, von Cedes-Nephthali, zu ſich rufen, und ſprach zu ihm: Der Herr, der Gott Israels, gebietet dir: Zieh hin, führe ein Kriegsheer auf den Berg Thabor, und nimm mit dir zehntauſend ſtreitbare Männer von den Stämmen Zabulon und Nephthali.

7. Dann will ich bei dem Fluſſe Ciſon Siſara, den Oberſten des Heeres Jabins, ſeine Wagen, und ſein ganzes Heer gegen dich anrücken laſſen, und ſie deiner Gewalt übergeben.

8. Barak ſprach zu ihr: Wenn du mit mir zieheſt, ſo will ich hinziehen: wenn du aber nicht mit mir zieheſt, ſo ziehe ich auch nicht.

9. Sie ſprach: Ich will zwar mit dir ziehen; aber den Sieg wird man dir dieſes Mal nicht zuſchreiben; denn Siſara wird in die Gewalt eines Weibes geliefert werden. Alſo machte ſich Debbora auf, und zog mit Barak gegen Cedes.

10. Er rief zu ſich die Stämme Zabulon und Nephthali, zog hinauf mit zehntauſend Mann, und hatte Debbora in ſeinem Gefolge.

11. Aber Haber, der Cinit, hatte ſich einſt von den übrigen Ciniten, ſeinen Brüdern,

24. Zum Stuhle gehen, d. i. ſeine Nothdurft verrichten. 25. Bis ſie ſich ſchämten, länger zu warten. 26. Seirath liegt im Gebirge Ephraim, an den Grenzen des Stammes Benjamin. 30. Die Moabiten verloren ſo viele Leute, daß ſie lange Zeit die Israeliten nicht mehr beunruhigen konnten. 31. Samgar halten Einige für den Nachfolger von Aod im Richteramte. — 4. Kap. 2. Jabin mag eine allgemeine Benennung der chananitiſchen Könige geweſen ſein, wie der Name Pharao in Aegypten. 5. Rama lag im Stamme Benjamin, wo der Palmbaum ſtand. 7. Der Fluß Ciſon entſpringt aus dem Berge Thabor, und theilt ſich in zwei Arme, deren einer in das galiläiſche, der andere in das mittelländiſche Meer fließt. 9. Das Weib hieß Jahel, in deren Hände Siſara fiel. 11. Sennim iſt der Eichen- oder Terebinthenwald.

den Söhnen Hobabs, des Schwagers Moſes, getrennt, und ſeine Zelte bis zum Thale, welches Sennim heißt, und bei Cedes liegt, ausgebreitet. Ob. 1, 16.

12. Nun wurde dem Siſara berichtet, daß Barak, der Sohn Abinoems, auf den Berg Thabor gezogen ſei.

13. Er verſammelte alſo neunhundert Senſenwagen, und zog ſein ganzes Heer von Haroſeth, der Heidenſtadt, zum Bache Ciſon.

14 Debbora ſprach zu Barak: Mache dich auf: denn dieſer iſt der Tag, an welchem der Herr Siſara in deine Gewalt gibt: ſieh! er ſelbſt iſt dein Führer. Alſo zog Barak vom Berge Thabor herab, und die zehntauſend Mann mit ihm. 2. Moſ. 23, 23.

15. Der Herr erſchreckte Siſara, alle ſeine Wagen, und ſein ganzes Heer durch die Schärfe des Schwertes bei dem Anblicke Baraks ſo ſehr, daß Siſara vom Wagen ſprang, und zu Fuß entfloh. Unt. 5, 21.

16. Barak aber verfolgte die fliehenden Wagen, und das ganze Heer bis Haroſeth, der Heidenſtadt; und die ganze Menge der Feinde wurde bis auf den letzten Mann erſchlagen.

17. Siſara aber kam auf der Flucht in das Zelt der Jahel, der Frau Habers, des Ciniten. Denn zwiſchen Jabin, dem Könige von Azor, und der Familie Habers, des Ciniten, war Friede.

18. Alſo ging Jahel Siſara entgegen, und ſprach zu ihm: Kehre ein zu mir, komm herein, mein Herr! und fürchte nichts. Er ging in das Zelt, wurde von ihr mit einem Mantel bedeckt,

19. Und ſprach zu ihr: Ich bitte, gib mir ein wenig Waſſer; denn mich dürſtet ſehr. Sie öffnete einen Milchſchlauch, gab ihm zu trinken, und bedeckte ihn wieder.

20. Siſara ſagte zu ihr: Stell dich vor die Thüre des Zeltes: wenn Jemand kommt, und fragt: Iſt Jemand hier? ſo antworte: Niemand.

21. Jahel, die Frau Habers, nahm einen Nagel von dem Zelte, und ergriff auch einen Hammer. Sie trat heimlich und leiſe ein, ſetzte den Nagel auf den Schlaf ſeines Hauptes, und ſchlug ihn mit dem Hammer durch das Gehirn, daß er bis in die Erde drang. So vereinigte Siſara mit dem Schlafe den Tod, wurde entkräftet, und ſtarb.

22. Auch Barak kam, um Siſara zu verfolgen, dahin; Jahel ging ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Komm, ich will dir den Mann zeigen, welchen du ſucheſt. Er trat zu ihr, ſah Siſara todt liegen, und den Nagel in deſſen Schläfen ſtecken.

23. So demüthigte Gott an dieſem Tage Jabin, den König von Chanaan, vor den Israeliten,

24. Welche von Tag zu Tag mächtiger wurden, und mit ſtarker Mannſchaft Jabin, den König von Chanaan, unterdrückten, bis ſie ihn vertilgten.

5. Kapitel.

Lob- und Danklied Debbora's und Baraks für den Sieg.

1. An dieſem Tage ſangen Debbora und Barak, der Sohn Abinoems, Folgendes:

2. Ihr Israeliten, die ihr freiwillig euer Leben der Gefahr ausſetztet, lobet den Herrn!

3. Höret es, ihr Könige; vernehmet es, ihr Fürſten! Ich ſinge dem Herrn! Ich ſtimme dem Herrn, dem Gotte Israels, ein Loblied an.

4. Herr! als du aus Seir kamſt, und durch die Gefilde Edoms zogſt, bebte die Erde, und die Wolken der Himmel troffen Waſſer. 4. Moſ. 24, 18. 19. Pſ. 67, 8. 9. Hab. 3, 3.

5. Die Berge zerfloſſen vor dem Antlitze des Herrn; der Sinai vor dem Antlitze des Herrn, des Gottes Israels. Joſ. 64, 1.

6. In den Tagen Samgars, des Sohnes Anaths, in den Tagen Jahels waren die Wege nicht betreten, und die auf ihnen wandelten, gingen krumme Pfade. Ob. 3, 31.

7. Die Tapfern von Israel waren unthätig, und feierten, bis Debbora ſich erhob, bis die Mutter Israels ſich erhob.

8. Neue Kriege hat der Herr erwählt, und er ſelbſt der Feinde Thore zerſtört: war wohl ein Schild und Speer unter vierzigtauſend in Israel zu ſehen? Ob. 3, 31. 4, 1. 2. 1. Kön. 13, 19.

9, Mein Herz liebt die Fürſten Israels: die ihr freiwillig euch der Gefahr hingabet, lobet den Herrn!

10. Die ihr auf glänzenden Eſeln reitet, die ihr im Gerichte ſitzet, und auf dem Wege einherwandelt, ſinget nun! Unt. 12, 14.

---

14. Ein Donnerwetter begünſtigte den Angriff. 17. Jabin war als mächtiger Tyrann gefürchtet. 18. Der Mantel iſt eine Decke. — 5. Kap. 1. Debbora wird als Verfaſſerin des Liedes betrachtet, welches mit Barak in Wechſelchören zum Lobe und Danke für den Sieg geſungen wurde. 4. Seir, d. i. Idumäa. 6. Als Aod geſtorben, und Samgar Richter geworden war. 8. Unter den Israeliten war nicht Ein muthvoller Held, welcher ſich dem Feinde widerſetzte. 10. Alle Vor-

11. Wo die Wagen an einander ſtießen, und das Heer der Feinde vertilgt wurde, da verkünde man die Gerechtigkeit des Herrn, und ſeine Güte gegen die Tapfern Israels. Denn des Herrn Volk erſchien vor den Thoren, und gewann die Herrſchaft.

12. Erheb dich, erheb dich, Debbora! erheb dich, erheb dich, und ſing ein Lied: erheb dich, Barak! und ergreif deine Gefangenen, du Sohn Abinoems!

13. Das noch übrige Volk wurde gerettet: der Herr hat durch die Tapfern gekämpft.

14. Aus Ephraim hat er ſie vertilgt bis Amalek, und nach ihm kam Benjamin wider deine Völker, o Amalek! Von Machir ſtammten die Häupter, und von Zabulon, welche das Heer zum Kampfe führten.
2. Moſ. 17, 13. Ob. 3, 15. 15, 27.

15. Die Anführer Iſſachars zogen mit Debbora, und folgten Barak auf dem Fuße, welcher in die Gefahr ſich warf, wie in einen jähen Abgrund. Aber Ruben war unter ſich getheilt, und unter ſeinen Edlen entſtand Streit. Ob. 4, 10.

16. Warum wohneſt du zwiſchen zwei Grenzen, das Blöken der Heerden zu hören? — Ruben war unter ſich getheilt, und unter ſeinen Edlen entſtand Streit.

17. Galaad blieb ruhig jenſeits des Jordans, und Dan beſchäftigte ſich mit ſeinen Schiffen; Aſer wohnte am Ufer des Meeres, und hielt ſich in den Seehäfen auf.

18. Aber Zabulon und Nephthali weihten ſich dem Tode auf dem Gefilde Merome.
Ob. 4, 6.

19. Die Könige kamen, und kämpften; die Könige Chanaans kämpften bei Thanach am Waſſer Magebdo's, und trugen doch keine Beute weg. Joſ. 17, 11.

20. Vom Himmel wurde wider ſie geſtritten; die Sterne blieben in ihrer Ordnung und in ihrem Laufe, und ſtritten wider Siſara.

21. Der Fluß Ciſon führte ihre Leichname mit ſich weg; der Fluß Cadumim, der Fluß Ciſon eben ſo; zertritt, meine Seele, die Starken!

22. Die Hufe der Roſſe fielen ab, da ſie ungeſtüm entflohen, und da die Stärkſten der Feinde in Abgründe ſtürzten.

23. Fluchet dem Lande Meroz, ſpricht der Engel des Herrn: fluchet ihren Bewohnern, weil ſie nicht zur Hilfe des Herrn, d. i. zur Hilfe ſeiner Tapferſten gekommen ſind.

24. Geprieſen unter den Frauen ſei Jahel, die Frau Habers, des Ciniten; ſie ſei geprieſen in ihrem Zelte.

25. Er bat um Waſſer; ſie gab ihm Milch, und in fürſtlicher Schale bot ſie ihm Butter dar.

26. Mit der linken Hand griff ſie nach dem Nagel, mit der Rechten nach dem Schmiedehammer; ſie ſuchte eine Stelle am Haupte, ihn zu verwunden, erſchlug Siſara, und durchbohrte ihn gewaltig an den Schläfen.

27. Zwiſchen ihren Füßen fiel er nieder, wurde ohnmächtig, und ſtarb: vor ihren Füßen wälzte er ſich, und lag entſeelt und in erbärmlichem Zuſtande da.

28. Durch das Fenſter ſah ſeine Mutter, heulte, und ſprach aus dem Speiſeſaale: Warum zögert ſein Streitwagen wieder zu kommen? warum blieben die Räder ſeiner vierſpännigen Wagen zurück?

29. Die Weiſere ſeiner übrigen Frauen antwortete ihrer Schwiegermutter die Worte:

30. Vielleicht vertheilt er nun den Raub, man wählt für ihn die ſchönſte der Frauen: bunte Kleider werden als Beute an Siſara übergeben, und allerlei Schmuck zuſammengebracht, die Hälſe zu zieren.

31. So ſollen, Herr! alle deine Feinde umkommen: aber die dich lieben, ſollen glänzen, wie die Sonne in ihrem Aufgange ſchimmert.

32. Dann hatte das Land vierzig Jahre Frieden.

6. Kapitel.

Gedeon wird Retter der in Laſter verfallenen Israeliten, zerſtört den Altar Baals, erhält den Namen Jerobaal.

1. Die Israeliten verübten wieder Böſes im Angeſichte des Herrn; er gab ſie in die Gewalt der Madianiten ſieben Jahre.
2. Moſ. 2, 15. Joſ. 13, 21. 4. Moſ. 35, 17. 31, 8. 10.

2. Sie wurden von ihnen hart gedrückt. Deswegen machten ſie ſich Höhlen und Klüfte in die Berge, und feſte Plätze zum Widerſtande.

3. Wenn die Israeliten geſäet hatten, ſo kamen die Madianiten, Amalekiten, und andere Völker gegen Aufgang,

---

nehmen und Reichen. 14. Joſue aus dem Stamme Ephraim ſchlug die Amalekiten, und Sanl aus jenem von Benjamin wird die Feinde vertilgen. 16. Die Rubeniten achteten nicht auf den ruhmvollen Schlachtgeſang, ſondern nur auf den Ertrag ihrer Heerden. 23. Der Bezirk Meroz lag vermuthlich nahe am Schlachtfelde. 25. Fürſtlich, d. i. ſehr reinlich. — 6. Kap. 1. Nach dem Tode Baraks fielen die Israeliten in Abgötterei.

4. Schlugen nahe bei ihnen ihr Lager, verdarben Alles, was grün war, bis an die Thore von Gaza, und ließen in Israel keine Lebensmittel übrig, weder Schafe, noch Rinder, noch Eſel.
3. Moſ. 26, 16. 5. Moſ. 28, 31.

5. Denn ſie kamen herauf mit allem ihrem Viehe und ihren Zelten, und überfüllten Alles wie Heuſchrecken; ſie waren eine unzählbare Menge von Menſchen und Kameelen, und verwüſteten, was ſie berührten.
2. Moſ. 10, 4 ff.

6. Die Israeliten wurden alſo ſehr gedemüthigt durch die Madianiten.

7. Man ſchrie zum Herrn, und flehte um Hilfe wider die Madianiten.

8. Dieſer ſandte einen Propheten zu ihnen, welcher ſprach: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Aegypten heraufgebracht, euch aus dem Hauſe der Knechtſchaft geführt,

9. Und aus der Gewalt der Aegypter und aller Feinde errettet, welche euch drückten. Ich warf ſie bei eurem Einzuge hinaus, räumte euch ihr Land ein,

10. Und ſprach: Ich bin der Herr, euer Gott, verehret nicht die Götter der Amorrhiten, in deren Lande ihr wohnt. Aber ihr wolltet meinem Befehle nicht gehorchen.

11. Aber auch ein Engel des Herrn kam, und ſetzte ſich unter die Eiche, welche zu Ephra war, und Joas, dem Vater der Familie Ezri's, gehörte. Während ſein Sohn Gedeon das Getraide auf dem Keltertroge ausklopfte, und reinigte, um den Madianiten zu entkommen,
Joſ. 17, 2.

12. Erſchien ihm der Engel des Herrn, und ſprach: Der Herr iſt mit dir, du ſtarker Held!

13. Gedeon antwortete ihm: Mein Herr! ich bitte, wenn der Herr mit uns iſt, warum begegnete alles dieſes uns? Wo ſind ſeine Wunder, welche unſere Väter erzählten, und ſprachen: Aus Aegypten hat der Herr uns geführt? Jetzt aber hat uns der Herr verlaſſen, und in die Gewalt der Madianiten geliefert.

14. Der Herr ſah ihn an, und ſprach: Geh hin mit dieſer deiner Kraft, und du wirſt die Israeliten von der Herrſchaft der Madianiten befreien: denn wiſſe, daß ich dich ſandte.
1. Kön. 11, 12.

15. Er antwortete, und ſprach: Mein Herr, ich bitte, durch was ſoll ich Israel retten? Sieh! meine Familie iſt die geringſte unter den Manaſſiten, und ich der Jüngſte im Hauſe meines Vaters.
2. Moſ. 4, 10 ff. 1. Kön. 9, 21.

16. Der Herr ſprach zu ihm: Ich werde dir helfen, und du wirſt die Madianiten wie einen einzelnen Mann ſchlagen.

17. Er antwortete ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, ſo gib mir ein Zeichen, daß du es biſt, welcher mit mir redet.

18. Geh auch nicht von hier weg, bis ich zu dir zurückkomme, ein Speiſeopfer hole, und es dir darbringe. Er antwortete: Ich will warten, bis du zurückkommſt.
Ob. 3, 15.

19. Gedeon ging in das Haus, kochte ein Ziegenböcklein, buk ungeſäuertes Brod aus einem Maß Mehl, legte das Fleiſch in einen Korb, goß die Fleiſchbrühe in einen Topf, trug Alles unter die Eiche, und brachte es ihm dar.
1. Moſ. 18, 6.

20. Der Engel des Herrn ſprach zu ihm: Nimm das Fleiſch und die ungeſäuerten Brode, lege ſie auf dieſen Felſen, und gieß die Brühe über dieſelben. Nachdem er ſo gethan hatte,
1. Moſ. 32, 30. 2. Moſ. 23, 20.

21. Streckte der Engel des Herrn die Spitze des Stabes aus, welchen er in der Hand trug, und berührte das Fleiſch und die ungeſäuerten Brode; dann ſtieg Feuer aus dem Felſen hervor, und verzehrte das Fleiſch und die ungeſäuerten Brode. Der Engel des Herrn aber verſchwand vor ſeinen Augen.

22. Gedeon erkannte jetzt, daß dieſer ein Engel des Herrn war, und ſprach: Weh mir, mein Herr und Gott! ich habe den Engel des Herrn vom Angeſichte zum Angeſichte geſehen!
2. Moſ. 33, 20.

23. Der Herr ſprach zu ihm: Friede ſei mit dir! Fürchte dich nicht! du ſollſt nicht ſterben.

24. Daher baute Gedeon daſelbſt dem Herrn einen Altar, und nannte ihn den Frieden des Herrn, bis auf den heutigen Tag. Während er noch in Ephra war, welches der Familie Ezri gehört,
2. Moſ. 17, 15.

25. Sprach der Herr in derſelben Nacht zu ihm: Nimm einen Stier deines Vaters, und einen andern Stier von ſieben Jahren, zerſtöre den Altar Baals, welcher deinem Vater gehört, und haue den Hain aus, welcher rings um den Altar ſteht.
2. Moſ. 34, 13.

---

4. Gaza war eine Stadt der Philiſter am mittelländiſchen Meere. 11. Um es vor den Madianiten in Sicherheit zu bringen. Sonſt wird im Orient das Getraide auf offenem Felde gedroſchen, aus Furcht, von den Madianiten geplündert zu werden, klopfte es Gedeon zu Hauſe mit dem Stabe aus. 17. Beweiſe mir den Grund meines Glaubens an die von dir verſprochene göttliche Hilfe. 25. Der Ochs von ſieben Jahren mag die ſiebenjährige Bedrückung bedeuten.

26. Auch baue einen Altar dem Herrn, deinem Gotte, auf dem Gipfel dieſes Felſens, auf welchen du früher das Speiſeopfer gelegt haſt, nimm den andern Stier, und opfere ein Brandopfer über der Lage des Holzes, welches du aus dem Haine gehauen haſt.

27. Gedeon nahm alſo zehn Männer aus ſeinen Knechten, und vollzog, was der Herr ihm geboten hatte. Weil er ſich aber vor der Familie ſeines Vaters und vor den Bewohnern der Stadt fürchtete; ſo wollte er es nicht am Tage thun, ſondern verrichtete Alles in der Nacht.

28. Da nun die Bewohner der Stadt am Morgen aufſtanden, ſahen ſie den Altar Baals abgebrochen, den Hain umgehauen, und den zweiten Stier auf den Altar gelegt, welcher da erbaut war.

29. Sie ſprachen zu einander: Wer hat dieſes gethan? Da ſie nach dem Urheber der That forſchten, ſagte man: Gedeon, der Sohn Joas, hat alles dieſes gethan.

30. Sie ſprachen zu Joas: Führe deinen Sohn hierher, daß er ſterbe: denn er hat den Altar Baals zerſtört, und den Hain ausgehauen.

31. Er aber antwortete ihnen: Seid ihr die Rächer Baals, daß ihr für ihn ſtreitet? Wer deſſen Widerſacher iſt, der ſterbe, noch ehe der morgende Tag kommt: iſt er Gott, ſo räche er ſich an dem, welcher ſeinen Altar zerſtört hat.

32. Von dieſem Tage nannte man Gedeon Jerobaal, weil Joas geſagt hatte: Baal räche ſich an dem, welcher ſeinen Altar umgehauen hat.

33. Zugleich verſammelten ſich alle Madianiten, Amalekiten, und die Völker gegen Aufgang, zogen über den Jordan, und lagerten ſich im Thale Jezrael.

34. Der Geiſt des Herrn beſeelte Gedeon; er ließ in die Poſaune blaſen, und das Volk Abiezers rufen, daß es ihm folge. Luc. 2, 40.

35. Er ſandte Boten an den ganzen Stamm Manaſſe, welcher ihm auch folgte; und andere Boten an die Stämme Aſer, Zabulon und Nephthali, welche ihm entgegen zogen.

36. Gedeon ſprach zu Gott: Willſt du Israel durch mich retten, wie du verſprochen haſt,

37. So lege ich dieſes Fell mit der Wolle auf die Tenne: wird Thau allein auf dem Felle ſein, und der ganze Boden trocken bleiben: ſo erkenne ich, daß du durch mich, wie du verſprochen haſt, Israel erretten willſt. Pſ. 71, 6.

38. Dieſes geſchah ſo. Denn da er bei Tagesanbruche aufſtand, und das Fell ausdrückte, füllte er ein Becken mit Thau.

39. Er ſprach wieder zu Gott: Ergrimme nicht über mich, wenn ich noch ein Mal verſuche, ein Zeichen an dem Felle zu verlangen. Ich bitte, daß das Fell allein trocken bleibe, und der ganze Boden mit Thau befeuchtet werde.

40. Auch that Gott in jener Nacht, wie er verlangt hatte: Trocken war das Fell allein; der ganze Boden aber vom Thaue naß.

7. Kapitel.

Gedeon überfällt Nachts die Madianiten, und ſchlägt ſie in die Flucht.

1. Nun erhob ſich Jerobaal, das iſt Gedeon, und das ganze Volk mit ihm, Nachts, und kam zur Quelle, welche Harad heißt. Das Lager der Madianiten war im Thale gegen Mitternacht hinter einem hohen Hügel.

2. Der Herr ſprach zu Gedeon: Du haſt zu viel Volk bei dir, als daß ich die Madianiten in deine Gewalt geben könnte, damit Israel ſich nicht wider mich rühme, und ſage: Durch meine eigne Kraft wurde ich gerettet.

3. Rufe zum Volke, und verkünde, daß Alle es hören: Wer furchtſam und verzagt iſt, der kehre um. Vom Berge Galaad wandten ſich ſogleich und kehrten um zwei und zwanzig tauſend Mann aus dem Volke; nur zehntauſend blieben. 5. Moſ. 20, 8. 1. Mach. 3, 56. Joſ. 17, 1. 2.

4. Der Herr ſprach ferner zu Gedeon: Des Volkes iſt noch zu viel; führe es an das Waſſer, und daſelbſt will ich es prüfen. Von wem ich dir ſagen werde, daß er mit dir ziehe, der wandle: und wem ich zu ziehen verbiete, der kehre zurück.

5. Als das Volk an das Waſſer gekommen war, ſprach der Herr zu Gedeon: Welche das Waſſer mit ihrer Zunge lecken, wie die Hunde zu lecken pflegen, die ſondere beſonders; und welche mit gebogenen Knieen trinken, dieſe ſollen auf der andern Seite ſein.

6. Die Zahl derer, welche die Hand zum Munde brachten, und das Waſſer leckten, war dreihundert Mann; das ganze übrige Volk trank mit gebogenen Knieen.

37. Lammfell, welches ich hier unter freiem Himmel auf die Dreſchtenne hinlege. 40. Das Fell, d. i. die Wolle. — 7. Kap. 3. Vom Berge, d. i. gegen den Berg, wo die Manaſſiten hergekommen waren. 5. Das Trinken mit gebogenen Knien mag dem drückenden Durſte bei der außerordentlichen Hitze des Morgenlandes zugerechnet werden.

7. Der Herr ſprach nun zu Gedeon: Durch die dreihundert Mann, welche das Waſſer leckten, will ich euch erretten, und die Madianiten in deine Gewalt liefern: alles übrige Volk ſoll in ſeine Heimath zurückkehren.

8. Sie nahmen nach ihrer Zahl Lebensmittel und ihre Poſaunen, und alles übrige Volk ließ er in ſeine Hütten ziehen; er ſelbſt aber mit den dreihundert Männern begab ſich in den Kampf. Das Lager der Madianiten war unten im Thale.

9. In derſelben Nacht ſprach der Herr zu ihm: Erheb dich, und geh in das Lager hinab: denn ich werde ſie in deine Gewalt liefern.

10. Fürchteſt du dich aber, allein zu gehen; ſo ſoll Phara, dein Diener, mit dir gehen.

11. Denn wenn du gehört haſt, was ſie reden, dann wirſt du mit verſtärktem Muthe und zuverſichtlicher in das Lager der Feinde hinabziehen. Da ging er und Phara, ſein Diener, in den Theil des Lagers hinab, wo die Vorpoſten waren.

12. Die Madianiten, die Amalekiten, und alle Völker vom Aufgange, lagen zerſtreut im Thale, wie Schaaren von Heuſchrecken: auch die Kameele waren unzählbar, wie der Sand, welcher am Ufer des Meeres liegt.

13. Während Gedeon dahin kam, erzählte Einer ſeinem Nachbar einen Traum, und meldete ihm ſo, was er geſehen hatte: Ich hatte einen Traum, und mir ſchien, als rollte ſich ein geröſtetes Gerſtenbrod in das Lager der Madianiten herab. Da es an ein Zelt kam, ſtieß es an daſſelbe, warf es um, und machte es dem Boden gleich.

14. Der Andere, zu welchem er ſprach, antwortete: Dieſes iſt nichts Anderes, als das Schwert Gedeons, des Sohnes Joas, des Israeliten; denn der Herr wird die Madianiten und ihr ganzes Lager in ſeine Hand geben.

15. Sobald Gedeon den Traum und deſſen Auslegung gehört hatte, warf er ſich auf die Erde, kehrte in das Lager Israels zurück, und ſprach: Brechet auf; denn der Herr wird das Lager der Madianiten in unſere Gewalt geben.

16. Er theilte die dreihundert Mann in drei Haufen, und gab Poſaunen in ihre Hände, leere Krüge, und Fackeln in der Mitte der Krüge.

17. Dann ſprach er zu ihnen: Was ihr mich thun ſehet, das thut. Ich werde in einen Theil des Lagers eintreten, und was ich dann thun werde, das befolgt auch.

18. Wenn die Poſaune in meiner Hand erſchallet, ſo blaſet auch ihr um das Lager herum, und rufet: Für den Herrn und für Gedeon!

19. Gedeon und die dreihundert Männer, welche bei ihm waren, traten in einen Theil des Lagers ein, da die mittlere Nachtwache begann, weckten die Wächter auf, und fingen an, die Poſaune zu blaſen, und die Krüge an einander zu ſchlagen.

20. Rings um das Lager blieſen ſie an drei Orten, zerbrachen die Krüge, hielten in der linken Hand die Fackeln, und in der rechten die Poſaunen, mit welchen ſie blieſen, und riefen: Das Schwert des Herrn und Gedeons!

21. Sie ſtanden, ein Jeder an ſeinem Platze, rings um das Heer der Feinde. Das ganze Lager wurde verwirrt; man ſchrie, heulte, und floh:

22. Die dreihundert Männer ließen nicht nach, und blieſen fort. Der Herr ſandte das Schwert in das ganze Lager, und ſie erwürgten ſich einander. Pſ. 82, 10.

23. Sie flohen bis gegen Bethſetta, bis an das Ufer Abel-Mehula in Tebbath. Aber alle Israeliten der Stämme Nephthali, Aſer, und ganz Manaſſe erhoben ein Feldgeſchrei, und verfolgten die Madianiten.

24. Gedeon ſandte Boten auf das ganze Gebirge Ephraim, und ließ ſagen: Ziehet herab den Madianiten entgegen, und beſetzet vor ihnen das Waſſer bis Bethbera und den Jordan. Ganz Ephraim erhob ein Feldgeſchrei, und beſetzte das Waſſer und den Jordan bis Bethbera.

25. Sie fingen auch zwei Fürſten der Madianiten, Oreb und Zeb, und ermordeten Oreb an dem Felſen Oreb, und Zeb bei der Kelter Zeb. Sie verfolgten die Madianiten, und brachten die Häupter Orebs und Zebs zu Gedeon jenſeits des Jordans.

Pſ. 82, 12. Iſa. 10, 26.

8. Kapitel.

Gedeon ſtillt die Kinder Ephraims, erwürgt Zebee und Salomana, zeugt ſiebzig Kinder mit verſchiedenen Weibern, und ſtirbt im höchſten Alter. Nach ſeinem Tode verfällt Israel wieder in Abgötterei.

1. Die Ephraimiten ſprachen nun zu Gedeon: Warum wollteſt du das thun, uns nicht

11. Als herumziehende Hirtenvölker ſchlugen ſie ihre Zelte nur auf grünen Weiden und bei friſchen Quellen auf. 22. Der Herr verfügte, daß im ganzen Lager Einer das Schwert gegen den Andern zog, und ſie ſich ſelbſt ſo erwürgten. 23. Die genannten Orte ſind unbekannt, und lagen vermuthlich gegen den Jordan, über welchen die geſchlagenen Feinde ſich flüchten wollten.

aufzurufen, da du die Madianiten mit Krieg überzogeſt? Sie zankten heftig, und übten faſt Gewaltthaten an ihm aus. Unt. 12, 1.

2. Er antwortete ihnen: Konnte ich wohl ſo handeln, wie ihr gethan habt? Iſt nicht eine Traube Ephraims beſſer, als die ganze Weinleſe Abiezers? Ob. 7, 24. 25. 6, 34.

3. Euch hat der Herr die Fürſten Oreb und Zeb übergeben: konnte ich wohl ſo handeln, wie ihr gethan habt? Auf dieſe Antwort legte ſich ihr Zorn, von welchem ſie gegen ihn ſtrotzten. Ob. 7, 25.

4. Als Gedeon an den Jordan kam, zog er über ihn mit dreihundert Mann, welche bei ihm waren: ſie waren aber ſo müde, daß ſie die Fliehenden nicht verfolgen konnten.

5. Er ſprach zu den Einwohnern von Soccoth: Gebet doch, ich bitte, meinen Truppen Brod: denn ſie ſind ſehr ermattet, damit wir Zebee und Salmana, die Könige der Madianiten, verfolgen können, Ob. 7, 24. Joſ. 13, 27.

6. Die Vorſteher von Soccoth antworteten: Sind die Fürſten Zebee's und Salmana's vielleicht ſchon in deiner Gewalt, daß du deswegen forderſt, deinem Heere Brod zu geben?

7. Er ſprach zu ihnen: Wenn der Herr Zebee und Salmana in meine Gewalt geben wird: ſo werde ich eure Leiber mit Dornen und Diſteln der Wüſte geißeln.

8. Er zog von da ab, kam nach Phanuel, und ſprach zu den Bewohnern dieſes Ortes auf gleiche Weiſe. Sie antworteten ihm, wie die Einwohner von Soccoth geantwortet hatten.

9. Er ſprach auch zu ihnen: Wenn ich glücklich als Sieger zurückkehren werde, ſo werde ich dieſen feſten Platz zerſtören.

10. Aber Zebee und Salmana blieben mit ihrem ganzen Heere in Ruhe: denn fünfzehntauſend Mann waren aus allen Schaaren der Völker des Aufgangs übrig geblieben, und hundert zwanzig tauſend Krieger, welche das Schwert zogen, waren erſchlagen worden.

11. Gedeon zog hinauf über die Straße derjenigen, welche in Zelten wohnten, öſtlich von Nobe und Jegbaa, und ſchlug die Feinde im Lager, welche ſich ſicher hielten, und nichts Widriges vermutheten. Oſe. 10, 14. 4. Moſ. 32, 42.

12. Zebee und Salmana flohen, Gedeon verfolgte ſie, und nahm ſie gefangen, nachdem er ihr ganzes Heer zerſtreut hatte.

13. Da er vom Treffen noch vor der Sonne Aufgang zurück kam,

14. Fing er einen Jüngling der Einwohner von Soccoth, und fragte ihn um den Namen der Vorſteher und Aelteſten zu Soccoth; dieſer verzeichnete ſieben und ſiebenzig Männer.

15. Gedeon kam nach Soccoth, und ſprach zu ihnen: Sehet hier Zebee und Salmana, wegen welcher ihr meiner ſpottetet, und ſagtet: Sind etwa Zebee und Salmana ſchon in deiner Gewalt, daß du forderſt, deinem müden und kraftloſen Heere Brod zu geben?

16. Alſo nahm er die Aelteſten der Stadt, ließ ſie mit Dornen und Diſteln der Wüſte geißeln, und peitſchte die Einwohner von Soccoth in Stücke.

17. Auch den Thurm Phanuel zerſtörte er, nachdem er die Einwohner der Stadt ermordet hatte.

18. Er ſprach zu Zebee und Salmana: Wer waren die Männer, welche ihr erwürgtet in Thabor? Sie antworteten: Dir ähnlich, und Einer von ihnen ſchien wie eines Königs Sohn zu ſein.

19. Er erwiderte: Sie waren meine Brüder, Söhne meiner Mutter. So wahr der Herr lebt, hättet ihr ſie am Leben gelaſſen, ſo würde ich euch nicht tödten!

20. Dann ſprach er zu Jether, ſeinem Erſtgebornen: Brich auf, und tödte ſie! Aber dieſer zog das Schwert nicht; denn er fürchtete ſich, weil er noch ſehr jung war.

21. Zebee und Salmana ſprachen: Steh du auf, und falle über uns: denn nach des Menſchen Alter iſt ſeine Kraft. Gedeon erhob ſich, ermordete Zebee und Salmana, und nahm von ihnen den Schmuck und die Spangen, mit welchen man die Hälſe der königlichen Kameele zu zieren pflegt. Pſ. 82, 12.

22. Alle Israeliten ſprachen nun zu Gedeon: Herrſche über uns, du, dein Sohn, und dein Enkel, weil du uns von der Herrſchaft der Madianiten befreit haſt.

23. Er antwortete ihnen: Ich will nicht über euch herrſchen, noch ſoll mein Sohn über euch herrſchen; ſondern der Herr wird über euch herrſchen.

24. Ferner ſprach er zu ihnen: Nur eine Bitte ſtelle ich an euch: Gebet mir die Oh-

---

8. Kap. 5. Soccoth iſt eine Stadt im Stamme Dan. 7. Gedeon drohte mit Strafe, weil ſeinen müden Kriegern ein Stückchen Brod verweigert wurde. 8. Die Stadt Phanuel lag gegenüber von Soccoth am Fluſſe Jaboth. 16. Gedeons Härte iſt nur durch das Kriegsrecht gegen die Feinde zu entſchuldigen. 21. Die Kameele werden heute noch mit verſchiedenen Verzierungen behängt. Er forderte dieſelben für ſich, um der Abgötterei vorzubeugen.

renringe von eurer Beute: denn goldene Ohrenringe pflegten die Israeliten zu tragen.

25. Sie antworteten: Sehr gerne wollen wir dir ſie geben. Sie breiteten einen Mantel auf den Boden, und warfen auf ihn die erbeuteten Ohrenringe.

26. Das Gewicht der geforderten Ohrenringe war tauſend und ſiebenhundert Sekel Goldes, ohne den Schmuck, die Halsgehänge, und Purpurkleider, welche die Könige der Madianiten zu tragen pflegten, und ohne die goldenen Halsbänder der Kameele.

27. Gedeon ließ ein Ephod aus denſelben fertigen, und verwahrte es in ſeiner Stadt Ephra. Alle Israeliten aber trieben mit demſelben Abgötterei, welche Gedeon und ſeinem ganzen Hauſe zum Falle gereichte. 2. Moſ. 28, 6. 1. Kön. 2, 18. 28. 2. Kön. 6, 14. Ezech. 16, 16. 18. Unt. 17, 5. Hebr. 11, 32.

28. Aber die Madianiten waren doch vor den Israeliten gedemüthigt, und konnten ihr Haupt ferner nicht emporheben; ſondern das Land hatte während der vierzig Jahre Ruhe, ſo lange Gedeon regierte.

29. Jerobaal, der Sohn Joas, ging weg, und wohnte bei ſeiner Familie.

30. Er hatte ſiebenzig Söhne gezeugt: denn er hatte mehrere Frauen.

31. Auch ſeine Beiſchläferin, welche er zu Sichem hatte, gebar ihm einen Sohn, Namens Abimelech.

32. Gedeon, der Sohn Joas, ſtarb im hohen Alter, und wurde in die Gruft Joas, ſeines Vaters begraben, welcher aus dem Geſchlechte Ezri zu Ephra war.

33. Nachdem Gedeon geſtorben war, fielen die Israeliten ab, und trieben Abgötterei mit Baalim. Sie richteten ſogar einen Bund mit Baal auf, daß er ihr Gott ſei.

34. Sie erinnerten ſich nicht mehr des Herrn, ihres Gottes, welcher ſie von der Gewalt aller ihrer Feinde ringsumher befreit hatte,

35. Und erwieſen nicht Liebe dem Hauſe Jerobaal-Gedeon für alles Gute, was er Israel erzeigt hatte.

9. Kapitel.

Abimelechs abſcheuliche Thaten und ſchrecklicher Tod.

1. Abimelech, der Sohn Jerobaals, ging nach Sichem, zu den Brüdern ſeiner Mutter, redete mit ihnen und mit der ganzen Verwandtſchaft der väterlichen Familie ſeiner Mutter, und ſprach: Ob. 8, 31.

2. Saget allen Einwohnern von Sichem: Was iſt für euch beſſer, daß alle ſiebenzig Söhne Jerobaals über euch herrſchen, oder daß Einer herrſche? Bedenket zugleich, daß ich euer Blutsverwandter bin.

3. Die Brüder ſeiner Mutter trugen für ihn alles dieſes allen Einwohnern von Sichem vor, gewannen ihr Herz für Abimelech, und ſprachen: Er iſt unſer Blutsverwandter.

4. Sie gaben ihm ſiebenzig Pfund Silber aus dem Tempel Baalberiths. Er dingte mit dieſem arme und herumziehende Leute, welche ihm folgten. Ob. 8, 33.

5. Er begab ſich nach Ephra in das Haus ſeines Vaters, und ermordete ſeine Brüder, die Söhne Jerobaals, ſiebenzig Männer auf Einem Steine. Nur Joathan blieb übrig, der jüngſte Sohn Jerobaals, weil man ihn verſteckt hatte.

6. Nun verſammelten ſich alle Männer von Sichem und alle Geſchlechter der Stadt Mello, gingen zur Eiche, welche bei Sichem ſtand, und machten Abimelech zum Könige. 2. Kön. 5, 9. Joſ. 24, 26.

7. Da dieſes Joathan bekannt gemacht war, ging er hin, ſtellte ſich auf den Gipfel des Berges Garizim, erhob ſeine laute Stimme, ſchrie, und ſprach: Höret mich, ihr Einwohner von Sichem, damit Gott euch auch höre!

8. Einſt gingen die Bäume hin, um einen König über ſich zu ſalben, und ſprachen zum Oelbaume: Herrſche über uns!

9. Er antwortete: Soll ich meinen Saft verlaſſen, deſſen ſich die Götter ſowohl als die Menſchen bedienen, und hingehen, um über die Bäume befördert zu werden?

10. Die Bäume ſprachen dann zum Feigenbaume: Komm, und nimm die Herrſchaft über uns!

11. Er antwortete ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine ſo lieblichen Früchte verlaſſen, und hingehen, um über die übrigen Bäume befördert zu werden?

12. Die Bäume ſprachen zum Weinſtocke: Komm, und herrſche über uns!

13. Er antwortete ihnen: Soll ich meinen Wein verlaſſen, welcher Gott und die Menſchen erfreuet, und hingehen, um über die Bäume befördert zu werden?

---

27. Ephod war ein geiſtliches Oberkleid bis zur Schulter, welches die Israeliten nach Gedeons Tode zur Abgötterei mißbrauchten. — 9. Kap. 1. Abimelech war aus einer Nebenfrau zu Sichem erzeugt, weswegen er ſich nach ſeines Vaters Tode auch dahin begab. 5. Ungewiß iſt, ob der Stein ein Altar war, oder ein Hinrichtungsplatz.

14. Alle Bäume ſprachen endlich zum Dornbuſche: Komm, und herrſche über uns!

15. Dieſer antwortete ihnen: Wollt ihr mich wahrhaft zu eurem Könige machen, ſo kommet, und ruhet unter meinem Schatten: wenn ihr aber nicht wollt; ſo ſoll Feuer aus dem Dornbuſche ſprudeln, und die Cedern des Libanon verzehren!
Ob. 8, 22.

16. Nun, wenn ihr mit Recht und ohne Sünde Abimelech als König über euch geſetzt, an Jerobaal und ſeinem Hauſe gut gehandelt, und ſeine Wohlthaten vergolten habt, da er für euch gekämpft,

17. Und ſein Leben in die Gefahr gegeben hat, damit er euch aus der Gewalt der Madianiten erlöſte;

18. Ihr, die ihr wider die Familie meines Vaters euch empört, ſeine ſiebenzig Söhne auf einem Steine ermordet, und Abimelech, den Sohn ſeiner Magd, über die Bewohner von Sichem zum Könige geſetzt habt, weil er euer Bruder iſt:

19. Wenn alſo ihr recht und redlich an Jerobaal und an ſeiner Familie gehandelt habt, ſo freuet euch heute Abimelechs, und er freue ſich eurer!

20. Habt ihr aber Unrecht gethan: ſo ſoll Feuer von ihm ausgehen, und die Einwohner Sichems und die Stadt Mello verzehren. Feuer ſoll von den Einwohnern Sichems und von der Stadt Mello ausgehen, und Abimelech verzehren!

21. Als er dieſes geſprochen hatte, entfloh er, zog gegen Bera, und ließ ſich daſelbſt aus Furcht vor Abimelech, ſeinem Bruder, nieder.

22. Nachdem Abimelech über Israel drei Jahre regiert hatte,

23. Schickte der Herr den böſen Geiſt der Zwietracht zwiſchen Abimelech und die Einwohner von Sichem, daß ſie anfingen, ihn zu verwünſchen,

24. Die Mordthat an den ſiebenzig Söhnen Jerobaals, und ihre Blutſchuld auf Abimelech, ihren Bruder, und auf die übrigen Häupter Sichems, welche ihm geholfen hatten, zu wälzen.

25. Sie legten ihm Hinterhalte auf den Spitzen der Berge: während ſie ſeine Ankunft erwarteten, übten ſie Räuberei, und plünderten die Vorübergehenden. Dieſes wurde Abimelech gemeldet.

26. Aber Gaal, der Sohn Obeds, kam mit ſeinen Brüdern, zog herüber nach Sichem, die Einwohner Sichems faßten Muth bei ſeiner Ankunft,

27. Zogen auf die Felder, verwüſteten die Weinberge, zertraten die Trauben, hielten Tanz unter Sangreihen, gingen in den Tempel ihres Gottes, aßen und tranken, und verfluchten Abimelech.

28. Gaal, der Sohn Obeds, rief: Wer iſt Abimelech, was iſt Sichem, daß wir ihm dienen ſollen? Iſt er nicht Jerobaals Sohn, und hat er nicht Zebul, ſeinen Diener, über die Nachkommen Emors, des Vaters von Sichem, zum Statthalter geſetzt? Warum ſollen wir ihm alſo dienen?
1. Moſ. 34, 2.

29. Möchte doch Jemand dieſes Volk mir übergeben, ſo wollte ich Abimelech aus dem Wege ſchaffen. Man ſagte zu Abimelech: Sammle dein Kriegsvolk und komm!

30. Denn Zebul, das Oberhaupt der Stadt, hörte, was Gaal, der Sohn Obeds, ſprach, erzürnte ſehr,

31. Sandte heimlich zu Abimelech Boten, und ließ ihm ſagen: Sieh! Gaal, der Sohn Obeds, kam mit ſeinen Brüdern nach Sichem, und empörte wider dich die Stadt.

32. So brich auf in der Nacht mit deinem Volke, und halte dich auf dem Felde verborgen:

33. Am frühen Morgen bei dem Aufgange der Sonne überfalle die Stadt, und wenn er mit ſeinem Volke wider dich auszieht, ſo thu ihm, was du kannſt.

34. Alſo brach Abimelech mit ſeinem ganzen Heere in der Nacht auf, und ſtellte einen Hinterhalt bei Sichem an vier Orten.

35. Gaal, der Sohn Obeds, zog heraus, und ſtellte ſich an den Eingang des Thores der Stadt. Abimelech aber brach mit ſeinem ganzen Heere aus dem Hinterhalte hervor.

36. Als Gaal das Volk geſehen hatte, ſprach er zu Zebul: Sieh! da kommt ein Heer von den Bergen herab. Dieſer aber antwortete: Du ſiehſt den Schatten der Berge für Häupter von Menſchen an, und dieſer Irrthum täuſcht dich.

8—21. Der Oel= und Feigenbaum und der Weinſtock bedeuten Männer, welche wegen ihrer guten Eigenſchaften der Krone würdig ſind; der Dornbuſch aber untaugliche, grauſame Tyrannen. Bera lag vermuthlich nicht weit von Sichem, und iſt eine unbekannte Stadt. 23. Unter dem böſen Geiſte mag der Teufel ſelbſt verſtanden ſein. 27. Wahrſcheinlich wurde zur Zeit der Weinleſe dieſe Feſtlichkeit gehalten. 36. Bei dem Aufgange der Sonne werfen die Bäume einen längeren Schatten. Da deren Aeſte oft durch die Morgenluft ſcharf bewegt werden, ſo gleichen ſie anrückenden Menſchenſchaaren.

37. Gaal ſprach wieder: Sieh! das Volk kommt von der Anhöhe des Landes, und ein Haufe kommt auf dem Wege der Eiche gegenüber.

38. Zebul antwortete ihm: Wo iſt nun deine Prahlerei, mit welcher du ſprachſt: Wer iſt Abimelech, daß wir ihm dienen ſollen? Iſt nicht dieſes das Volk, welches du verachteteſt? Zieh nun hinaus, und kämpfe mit ihm!

39. Gaal zog im Angeſichte des Volkes von Sichem hinaus, kämpfte wider Abimelech,

40. Und floh. Abimelech jagte ihm nach, und drängte ihn in die Stadt: ſehr Viele fielen auf ſeiner Seite bis zum Thore der Stadt.

41. Abimelech blieb zu Ruma: Zebul aber vertrieb Gaal und deſſen Anhänger aus der Stadt, und ließ ſie nicht mehr daſelbſt wohnen.

42. Am andern Tage ging das Volk wieder auf das Feld, und man berichtete es Abimelech.

43. Er nahm ſein Heer, theilte es in drei Haufen, und legte Hinterhalte in das Feld. Da er das Volk aus der Stadt kommen ſah, brach er auf, überfiel es

44. Mit ſeinen Haufen, griff die Stadt an, und belagerte ſie. Die beiden andern Haufen ſtreiften durch das Feld, und verfolgten ihre Feinde.

45. Abimelech beſtürmte die Stadt denſelben ganzen Tag, nahm ſie ein, tödtete ihre Einwohner, und zerſtörte dieſelbe ſo, daß er Salz auf ihren Boden ſtreuen ließ. 5. Moſ. 29, 23.

46. Als die Einwohner der Feſtung Sichem dieſes vernommen hatten, begaben ſie ſich in den Tempel ihres Gottes Berith, wo ſie einen Bund mit ihm ſchloſſen, von welchem der Ort, welcher ſehr feſt war, ſeinen Namen bekommen hatte.

47. Als Abimelech hörte, daß die Einwohner der Feſte Sichem ſich verſammelt hatten;

48. So zog er mit ſeinem ganzen Volke auf den Berg Selmon, griff nach einem Beile, hieb einen Baumaſt ab, legte ihn auf ſeine Achſel, trug ihn, und ſprach zu ſeinen Gefährten: Was ihr mich thun ſehet, das thuet eilig!

49 Sie hieben in die Wette Aeſte von Bäumen, folgten ihrem Führer, lagerten ſich um die Feſtung, und zündeten ſie an. So geſchah, daß durch Feuer und Rauch beiläufig tauſend Menſchen von den Einwohnern der Feſtung Sichem, Männer wie Weiber, umkamen.

50. Abimelech zog weg, kam zur Stadt Thebes, umgab und eroberte ſie mit ſeinem Heere.

51. Allein in der Mitte der Stadt war ein hoher Thurm, wohin Männer und Weiber, und alle Oberhäupter der Stadt ſich geflüchtet hatten. Sie verſchloſſen feſt die Thüre, und ſtellten ſich auf das Dach des Thurmes hinter die Bruſtwehr.

52. Abimelech näherte ſich dem Thurme, und kämpfte tapfer: als er ſich der Thüre genähert hatte, ſuchte er Feuer einzulegen.

53. Aber ſieh! ein Weib warf ein Stück von einem Mühlſteine herab, traf Abimelechs Haupt, und zerbrach deſſen Hirnſchale. 2. Kön. 11, 21.

54. Sogleich rief er ſeinen Waffenträger, und ſprach zu ihm: Zieh dein Schwert aus, und tödte mich, damit man nicht vielleicht ſage, ich ſei von einem Weibe getödtet worden. Dieſer that, wie ihm befohlen war, und tödtete ihn. 1. Kön. 31, 4. 1. Par. 10, 4.

55. Nachdem er todt war, kehrten alle Israeliten, welche bei ihm waren, in ihre Heimath zurück.

56. Gott vergalt das Böſe, welches Abimelech an ſeinem Vater verübt hatte, da er ſeine ſiebenzig Brüder tödtete. Ob. 1, 7.

57. Auch den Sichemiten wurde vergolten, was ſie gethan hatten; und über ſie kam der Fluch Joathans, des Sohnes Jerobaals.

10. Kapitel.

Thola und Jair als Richter. Abgötterei der Israeliten. Strafe und Buße derſelben.

1. Nach Abimelech erhob ſich als Heeresführer in Israel Thola, der Sohn Phua's, des Oheims Abimelechs, aus dem Stamme Iſſachar, welcher zu Samir auf dem Gebirge Ephraim wohnte.

2. Er war Richter in Israel drei und zwanzig Jahre, ſtarb, und wurde zu Samir begraben.

3. Nach dieſem folgte Jair, ein Galaadit, welcher in Israel zwei und zwanzig Jahre Richter war.

4. Er hatte dreißig Söhne, welche auf dreißig Füllen von Eſelinnen ritten, und

41. Ruma war eine Stadt, vermuthlich nur eine Stunde von Sichem entfernt. 45. Das Beſtreuen mit Salz iſt das Zeichen der Verwünſchung zur Unfruchtbarkeit. 48. Der Berg Selmon lag nicht weit von Sichem. — 10. Kap. 1. Die Rettung Israels beſtand in der Befreiung von andern Bedrückern, in der Vertilgung der Abgötterei.

die Häupter von dreißig Städten waren, welche nach ſeinem Namen Havoth Jair, d. i. Städte Jairs, bis auf dieſen Tag im Lande Galaad genannt wurden.
4. Moſ. 32, 41. 1. Par. 2, 22.

5. Jair ſtarb, und wurde an dem Orte begraben, welchen man Camon nennt.

6. Die Israeliten verbanden neue Sünden mit den alten, thaten Böſes vor den Augen des Herrn, dienten den Götzen Baalim und Aſtaroth, den Göttern der Syrier, Sidonier und Moabiten, und den Göttern der Ammoniten und Philiſter. Sie verließen den Herrn, und verehrten ihn nicht mehr.
Ob. 2, 13.

7. Der Herr ergrimmte wider ſie, und gab ſie den Philiſtern und Ammoniten Preis.

8. Alle, welche jenſeits des Jordans im Lande der Amorrhiten, das iſt in Galaad, wohnten, wurden achtzehn Jahre geplagt und heftig gedrückt:

9. So zwar, daß die Ammoniten über den Jordan gingen, Juda, Benjamin und Ephraim verwüſteten. Die Israeliten wurden ſehr bedrängt.

10. Dann ſchrieen ſie zum Herrn, und ſprachen: Wir haben wider dich geſündigt: wir haben den Herrn, unſern Gott, verlaſſen, und den Baalim gedient.

11. Der Herr ſprach zu ihnen: Haben euch nicht die Aegypter, die Amorrhiten, die Philiſter, 2. Moſ. 28, 30.

12. Auch die Sidonier, Amalekiten und Chananiten unterdrückt? Ihr ſchrieet zu mir um Hilfe, und ich habe euch aus ihrer Gewalt errettet.

13. Dennoch habt ihr mich verlaſſen, und andern Göttern gedient: deswegen will ich euch nicht mehr helfen.

14. Gehet hin, rufet die Götter an, welche ihr erwählt habt: ſie mögen euch zur Zeit der Bedrängniß helfen!
5. Moſ. 32, 37. 38.

15. Die Israeliten ſprachen zum Herrn: Wir haben geſündigt; vergilt uns, wie es dir gut dünket; nur errette uns noch dieſes Mal.

16. So ſprachen ſie, ſchafften alle Bilder fremder Götter aus ihren Grenzen weg, und dienten Gott, dem Herrn, welcher über ihr Elend gerührt wurde.

17. Die Ammoniten riefen einander mit Lärm zuſammen, und ſchlugen ihre Kriegszelte in Galaad. Auch verſammelten ſich die Israeliten wider ſie, und lagerten ſich zu Maſpha.

18. Die Häupter Galaads ſprachen zu einander: Wer von uns zuerſt die Ammoniten angreift, der ſoll Heeresführer des Volkes von Galaad ſein.

11. Kapitel.

Jephte's Wahl zum Richter. Siege und Gelübde.

1. Zu derſelben Zeit lebte Jephte, ein Galaadit, ein ſtarker und tapferer Held, der Sohn eines unzüchtigen Weibes, gezeugt von Galaad. Joſ. 17, 1.

2. Aber Galaad hatte ein Eheweib, welches ihm auch Söhne gebar. Als dieſe groß geworden waren, ſtießen ſie Jephte aus, und ſprachen: Du kannſt nicht Erbe im Hauſe unſers Vaters ſein; denn du biſt von einer andern Mutter geboren. 1. Moſ. 21, 10.

3. Jephte floh von ihnen, wich ihnen aus, und ließ ſich im Lande Tob nieder. Dann ſammelten ſich zu ihm arme und räuberiſche Leute, und folgten ihm als ihrem Anführer.
1. Kön. 22, 2.

4. In dieſer Zeit führten die Ammoniten wider die Israeliten Krieg. Ob. 10, 17 ff.

5. Da jene heftig ihnen zuſetzten, zogen die Aelteſten von Galaad hin, um Jephte aus dem Lande Tob zur Hilfe zu holen.
5. Moſ. 32, 2.

6. Sie ſprachen zu ihm: Komm, ſei unſer Anführer, und kämpfe wider die Ammoniten!

7. Er antwortete ihnen: Seid ihr nicht jene, welche mich haßten, und aus dem Hauſe meines Vaters ſtießen? Jetzt kommt ihr zu mir, durch die Noth gedrungen? 1. Moſ. 26, 27.

8. Die Häupter Galaads ſprachen zu Jephte: Aus eben dieſem Grunde ſind wir jetzt zu dir gekommen, daß du mit uns zieheſt, mit uns wider die Ammoniten ſtreiteſt, und Heeresführer Aller ſeieſt, welche in Galaad wohnen.

9. Jephte ſagte zu ihnen: Seid ihr wahrhaft zu mir gekommen, daß ich für euch wider die Ammoniten ſtreite, und gibt ſie der Herr in meine Hände, ſoll ich dann euer Fürſt ſein?

10. Sie antworteten ihm: Der Herr, welcher dieſes hört, iſt Mittler und Zeuge, daß wir thun werden, was wir verſprechen.

11. Alſo ging Jephte mit den Häuptern Galaads, und das ganze Volk machte ihn zu

8. Nach dem Sterbejahre Jairs beſiegten die Philiſter die auf der Abendſeite des Jordans zunächſt liegenden Stämme, und zogen ſich nach gemachter Beute zurück. — 11. Kap. 3. Das Land Tob lag nordwärts in der arabiſchen Wüſte. 9. Unter dem Fürſten wird der ordentliche Richter verſtanden.

ſeinem Oberhaupte. Jephte redete alle dieſe Worte vor dem Herrn zu Maſpha.
Ob. 10, 17.

12. Er ſandte Abgeordnete zum Könige der Ammoniten, und ließ ihm in ſeinem Namen ſagen: Was haſt du von mir zu fordern, daß du gegen mich zogeſt, mein Land zu verwüſten?

13. Jener antwortete: Weil die Israeliten bei dem Auszuge aus Aegypten mein Land von der Grenze Arnon bis an den Jabok und Jordan in Beſitz nahmen, deswegen ſollen ſie es gutwillig mir wieder abtreten.
4. Moſ. 21, 13—16.

14. Jephte ſendete wieder Abgeordnete, und befahl ihnen, dem Könige der Ammoniten zu ſagen:

15. So ſpricht Jephte: Die Israeliten nahmen weder das Land der Moabiten, noch jenes der Ammoniten in Beſitz;
5. Moſ. 2, 9. 19. Joſ. 13, 25.

16. Sondern da ſie aus Aegypten zogen, wanderten ſie durch die Wüſte bis an das rothe Meer, und kamen nach Cades.

17. Von da ſandten ſie Abgeordnete an den König der Edomiten, und ließen ihn erſuchen: Laß uns durch dein Land ziehen; aber er wollte ihre Bitte nicht gewähren. Die Israeliten ſandten auch an den König der Moabiten; aber auch dieſer verſchmähte, den Durchzug zu geſtatten. Alſo blieben ſie in Cades,
4. Moſ. 20, 14.

18. Und umzogen ſeitwärts das Land der Edomiten und Moabiten, kamen in die Gegend des Landes Moab gegen Aufgang, lagerten ſich jenſeits des Arnon, und wollten in die Grenzen der Moabiten nicht einziehen: denn der Arnon iſt die Grenze des Landes Moab.
4. Moſ. 21, 13.

19. Die Israeliten ſandten alſo Abgeordnete an Sehon, den König der Amorrhiten, welcher zu Heſebon herrſchte, und ließen ihm ſagen: Laß uns durch dein Land bis an den Fluß ziehen.
4. Moſ. 21, 21. 5. Moſ. 2, 26.

20. Aber auch er verachtete die Bitte der Israeliten, und ließ ſie nicht durch ſeine Grenzen ziehen, ſondern ſammelte unzählbares Volk, zog ihnen bis Jaſa entgegen, und leiſtete tapfern Widerſtand.

21. Aber der Herr gab ihn mit ſeinem ganzen Heere in die Hände Israels: dieſes ſchlug ihn, und nahm das ganze Land der Amorrhiten ein, welche in jener Gegend wohnten;
4. Moſ. 21, 26.

22. Und alle ihre Grenzen vom Arnon bis zum Jabok, und von der Wüſte bis zum Jordan.

23. So hat der Herr, der Gott Israels, die Amorrhiten vertilgt, da die Israeliten, ſein Volk, wider ſie Krieg führten, und du willſt nun ihr Land in Beſitz nehmen?

24. Gehört dir nicht das mit Recht, was dein Gott Chamos in Beſitz nimmt? alſo nehmen auch wir in Beſitz, was der Herr, unſer Gott, ſiegend errungen hat.
4. Moſ. 22, 2.

25. Oder biſt du vielleicht beſſer, als Balak, der Sohn Sephors, der König von Moab? oder kannſt du beweiſen, daß er ſich entzweite, und wider die Israeliten Krieg führte

26. Zur Zeit, da ſie in Heſebon und in deſſen Dörfern, in Aroer und in deſſen Dörfern, oder in allen Städten am Jordan ſchon dreihundert Jahre wohnten? Warum habt ihr ſo lange Zeit dieſe Rückforderung nicht verſucht?

27. Deswegen verſündige ich mich nicht gegen dich; aber du thuſt mir Unrecht, daß du ungerechten Krieg mir ankündigſt. Der Herr ſei der Richter, und entſcheide am heutigen Tage zwiſchen den Israeliten und den Ammoniten.

28. Aber der König der Ammoniten wollte nicht auf die Worte Jephte's hören, welche er durch Abgeordnete ihm ſagen ließ.

29. Der Geiſt des Herrn ergoß ſich alſo über Jephte: er zog durch Galaad und Manaſſe nach Maſpha, welches in Galaad liegt, und kam von da gegen die Ammoniten.

30. Er machte ein Gelübde dem Herrn, und ſprach: Wenn du die Ammoniten von mir beſiegen läßt;
5. Moſ. 23, 21 ff.

31. So will ich, wer immer zuerſt vor der Thüre meines Hauſes mir entgegen kommt, wenn ich von den Ammoniten glücklich zurückkehre, zum Brandopfer dem Herrn darbringen.

32. Alſo zog Jephte gegen die Ammoniten, ſie zu bekriegen, und der Herr gab ſie in ſeine Gewalt.

33. Er ſchlug die Bewohner von zwanzig Städten, von Aroer bis man nach Mennith kommt, und bis gegen Abel, welches ringsum in Weingärten liegt, mit einer ſehr großen Niederlage. Die Ammoniten wurden alſo von den Israeliten gedemüthigt.

34. Da Jephte wieder nach Maſpha an ſein Haus kam, ging ihm ſeine einzige Tochter mit

---

24. Chamos wird als Gott des Königs der Ammoniten bezeichnet, daher die Moabiten und Ammoniten den nämlichen König müſſen gehabt haben. 29. Unter dem Geiſte des Herrn wird die Gabe des Muthes, der Weisheit und anderer zur Amtsführung dienlichen Eigenſchaften verſtanden. 33. Aroer war eine Stadt am Bache Arnon; die Stadt Mennith lag tiefer im Lande.

Pauken und Singchören entgegen: denn er hatte keine andern Kinder. 2. Moſ. 15, 20.

35. Als er ſie ſah, zerriß er ſeine Kleider, und ſprach: Ach! meine Tochter, du haſt mich, und dich ſelbſt getäuſcht: ich habe dem Herrn meinen Mund geöffnet, und kann nun nichts Anderes thun! 1. Moſ. 37, 29, 4. Moſ. 30, 3.

36. Sie antwortete ihm: Mein Vater! haſt du dem Herrn deinen Mund geöffnet, ſo thu an mir, was du gelobt haſt, nachdem dir die Rache und der Sieg über deine Feinde verliehen worden iſt 3. Moſ. 27, 4. 5. Moſ. 21, 31.

37. Ferner ſagte ſie zum Vater: Nur dieſe einzige Bitte gewähre mir: Laß mich fort, daß ich zwei Monate auf den Bergen herumirre, und meine Jungfrauſchaft mit meinen Geſpielinnen beweine. 4. Moſ. 31, 40.

38. Er antwortete ihr: Geh hin! Er entließ ſie auf zwei Monate. Sie ging mit ihren Geſpielinnen und Freundinnen fort, und beweinte ihre Jungfrauſchaft auf den Bergen.

39. Als zwei Monate verfloſſen waren, kehrte ſie zu ihrem Vater zurück; er vollzog an ihr, wie er gelobt hatte. Sie wußte von keinem Manne. Daher wurde Sitte und dauernde Gewohnheit in Israel,

40. Daß jährlich die israelitiſchen Mädchen zuſammenkamen, um die Tochter Jephte's, des Galaaditen, vier Tage zu betrauern.

12. Kapitel.

Jephte bekommt Krieg mit den Ephraimiten, und ſchlägt ſie.

1. Sieh aber! im Stamme Ephraim erhob ſich ein Aufſtand: die Einwohner zogen gegen Mitternacht, und ſprachen zu Jephte: Warum zogeſt du in den Krieg wider die Ammoniten, und wollteſt uns nicht rufen, damit wir mit dir gingen? Wir wollen alſo dein Haus anzünden. Ob. 8, 1.

2. Er antwortete ihnen: Ich und mein Volk hatten einen heftigen Streit wider die Ammoniten, und ich habe euch gerufen, mir zur Hülfe zu kommen; ihr habt es aber nicht thun wollen.

3. Da ich dieſes ſah, wagte ich mein Leben, zog gegen die Ammoniten, und der Herr verlieh mir den Sieg über ſie. Was habe ich verſchuldet, daß ihr wider mich zum Kampfe aufſtehet? Ob. 9, 17.

4. Er rief zu ſich alle Einwohner Galaads, und ſtritt wider die Ephraimiten. Die Einwohner Galaads ſchlugen die Ephraimiten, weil ſie geſagt hatten: Die Galaaditen ſind flüchtig von Ephraim geworden, und wohnen zwiſchen Ephraim und Manaſſe. Joſ. 22, 24.

5. Die Galaaditen beſetzten die Furthen des Jordans, durch welche die Ephraimiten zurückkehren mußten. Wenn nun Einer von den Ephraimiten auf der Flucht dahin kam, und ſprach: Ich bitte, laſſet mich hinübergehen, ſo ſprachen die Galaaditen zu ihm: Biſt du ein Ephraimit? Antwortete er: Ich bin keiner!

6. So ſprachen ſie zu ihm: Sprich alſo Schibboleth! welches Aehre heißt: antwortete er Sibboleth, und konnte das Wort Aehre mit demſelben Buchſtaben nicht ausſprechen; ſo ergriffen ſie ihn ſogleich, und ermordeten ihn an der Furth des Jordans. Bei dieſer Gelegenheit fielen von den Ephraimiten zwei und vierzig tauſend.

7. So war Jephte, der Galaadit, Richter in Israel ſechs Jahre: er ſtarb, und wurde in ſeiner Stadt Galaad begraben.

8. Nach ihm wurde Abeſan von Bethlehem Richter in Israel.

9. Dieſer hatte dreißig Söhne, und eben ſo viele Töchter, welche er aus dem Hauſe entließ, und verheirathete. Hingegen gab er eben ſo viele Weiber ſeinen Söhnen, und führte ſie in ſein Haus. Er war Richter in Israel ſieben Jahre.

10. Er ſtarb, und wurde zu Bethlehem begraben.

11. Nach ihm kam Ahialon, der Zabulonit, welcher in Israel zehn Jahre Richter war.

12. Er ſtarb, und wurde zu Zabulon begraben.

13. Nach ihm wurde Abdon, der Sohn Illels, der Pharathonit, Richter in Israel.

14. Dieſer hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel aus ihnen, welche auf ſiebenzig Füllen von Eſelinnen ritten. Er war Richter in Israel acht Jahre. Ob. 10, 4.

---

35. Mich — denn ich freute mich deines Wiederſehens, nun aber beugſt und betrübſt du mich: Dich — denn du machſt dich durch deine Freudenbezeugungen zum Schlachtopfer. Unter der Oeffnung des Mundes iſt ein Gelübde zu verſtehen. 38. Sie weinte, daß ſie als junges Mädchen ſterben ſollte, ohne zuvor Mutter glücklicher Kinder zu ſein, was die Israeliten am höchſten ſchätzten. — 12. Kap. 1. Der Aufſtand war eine Folge von Eiferſucht und grenzenloſem Ehrgeize. 7. In ſeiner Stadt, d. i. zu Maſpha in Galaad. 8. Das hier bezeichnete Bethlehem mag im Stamme Zabulon gelegen ſein, nicht in jenem von Juda. 12. Dieſes Ahialon liegt im Stamme Zabulon, und iſt verſchieden von jenem im Stamme Dan.

15. Er ſtarb, und wurde zu Pharathon im Lande Ephraim, auf dem Gebirge der Amalekiten begraben.

13. Kapitel.

Verfall der Israeliten in die Abgötterei, und in die Dienſtbarkeit für die Philiſter. Samſons Geburt unter Gottes Segen.

1. Die Israeliten verübten wieder Böſes vor den Augen des Herrn; daher gab er ſie in die Gewalt der Philiſter vierzig Jahre.
Ob. 10, 6.

2. Ein Mann von Saraa, vom Stamme Dan, mit Namen Manue, hatte eine unfruchtbare Frau. Joſ. 15, 33.

3. Derſelben erſchien der Engel des Herrn, und ſprach zu ihr: Du biſt unfruchtbar und kinderlos; aber du wirſt empfangen und einen Sohn gebären.
1. Moſ. 16, 11. 1. Kön. 1, 20. Luc. 1, 31.

4. Deswegen hüte dich, daß du weder Wein, noch ein anderes ſtarkes Getränk genießeſt, noch etwas Unreines eſſeſt!
4. Moſ. 6, 3. 4.

5. Denn du wirſt empfangen, und einen Sohn gebären, deſſen Haupt kein Scheermeſſer berühren ſoll. Denn er wird ein Nazaräer Gottes von Kindheit, vom Mutterleibe ſein: er wird anfangen, die Israeliten aus der Gewalt der Philiſter zu erlöſen. 4. Moſ. 6, 5.

6. Da ſie nun zu ihrem Manne kam, ſagte ſie ihm: Ein Mann Gottes kam zu mir; er hatte das höchſt ehrwürdige Angeſicht eines Engels. Da ich ihn gefragt hatte, wer er ſei, woher er komme, und wie er heiße; ſo wollte er mir es nicht ſagen:

7. Sondern antwortete nur dieſes: Sieh! du wirſt empfangen, und einen Sohn gebären. Hüte dich, daß du weder Wein, noch ein anderes ſtarkes Getränk genießeſt, noch etwas Unreines eſſeſt; denn der Knabe wird ein Nazaräer Gottes von Kindheit, vom Mutterleibe bis zum Tage ſeines Todes ſein.

8. Manue betete alſo zum Herrn, und ſprach: Ich bitte, o Herr! laß den Mann Gottes, welchen du geſandt haſt, noch ein Mal kommen, und uns belehren, was wir mit dem Knaben thun ſollen, welcher geboren werden ſoll!

9. Der Herr erhörte das Gebet Manue's, und der Engel Gottes erſchien wieder ſeiner Frau, als ſie auf dem Felde ſaß. Manue aber, ihr Mann, war nicht bei ihr. Da ſie den Engel ſah,

10. Lief ſie eilends zu ihrem Manne, und ſprach: Sieh! der Mann iſt mir wieder erſchienen, welchen ich früher geſehen hatte.

11. Manue brach auf, folgte ſeiner Frau, kam zu dem Manne, und ſprach zu ihm: Biſt du jener, welcher mit der Frau geredet hat? Er antwortete: Ich bin derſelbe.

12. Manue fragte ihn: Wenn dein Verſprechen erfüllt iſt, was willſt du, daß der Knabe thue? und weſſen ſoll er ſich enthalten?

13. Der Engel des Herrn ſprach zu Manue: Von Allem, von welchem ich deiner Frau geſagt habe, ſoll er ſich enthalten.

14. Von Allem, was in einem Weingarten wächſt, ſoll er nicht eſſen. Wein und anderes ſtarkes Getränk ſoll er nicht genießen, noch etwas Unreines eſſen: was ich ihr geboten habe, ſoll er erfüllen und halten.

15. Manue ſprach zum Engel des Herrn: Ich bitte, erfülle doch meine Bitte; wir wollen dir ein Ziegenböckchen bereiten.
Ob. 6. 19.

16. Der Engel antwortete ihm: Wenn du mich auch hier behielteſt, ſo würde ich von deiner Speiſe nichts eſſen: willſt du aber ein Brandopfer zurichten, ſo bringe es dem Herrn. Manue wußte nicht, daß er ein Engel des Herrn ſei.

17. Er ſprach zu ihm: Wie iſt dein Name, damit wir dich ehren, wenn deine Verheißung erfüllt wird? 1. Moſ. 32, 29.

18. Er antwortete ihm: Warum fragſt du nach meinem Namen? Dieſer iſt geheimnißvoll. 1. Moſ. 32, 29.

19. Manue nahm alſo ein Ziegenböckchen, und ein Mehlopfer, legte es auf den Felſen, und opferte es dem Herrn, welcher wunderbare Dinge thut; er aber und ſeine Frau ſahen zu.

20. Als die Flamme vom Altare gegen den Himmel fuhr, ſtieg auch der Engel des Herrn mit der Flamme empor. Als Manue und deſſen Frau dieſes geſehen hatten, ſo fielen ſie auf ihr Angeſicht zur Erde nieder.

21. Der Engel des Herrn erſchien ihnen nicht wieder. Manue erkannte ſogleich, daß er ein Engel des Herrn war,

22. Und ſprach zu ſeiner Frau: Wir werden ſterben, weil wir Gott geſehen haben!
Ob. 6, 22. 23. 2. Moſ. 18, 21.

23. Die Frau antwortete ihm: Wenn

13. Kap. 2. Die Stadt Saraa lag zuerſt im Stamme Juda, und wurde erſt ſpäter an den Stamm Dan abgetreten. 16. Manue war ein Weltmann: wie konnte er an einem ungeweihten Orte außer dem Vorhofe des Tabernakels ein Opfer bringen? 19. Das Wunderbare war, daß Feuer aus dem Felſen fuhr. 20. Vom Altare, d. i. vom Felſen. Das Niederfallen des Ehepaares mag aus Verwunderung und Dank geſchehen ſein.

der Herr uns tödten wollte, ſo hätte er aus unſern Händen das Brandopfer und Mehlopfer nicht angenommen; noch uns alles dieſes ſehen laſſen, noch uns geſagt, was kommen ſoll.

24. Sie gebar einen Sohn, und nannte ihn Samſon. Der Knabe wuchs, und der Herr ſegnete ihn. Ob. 13, 5.

25. Der Geiſt des Herrn fing an, im Lager Dan zwiſchen Saraa und Esthaol ihn zu beſeelen. Unt. 18, 1. 12. Joſ. 15, 33.

14. Kapitel.

Samſon's Verehelichung. Kampf mit einem Löwen. Räthſel auf der Hochzeit. Feindſchaft gegen die Philiſter.

1. Samſon begab ſich einſt nach Thamnatha, wo er auf eine der Töchter der Philiſter ſein Auge richtete. Joſ. 19, 43.

2. Er kam wieder herauf, ſagte es ſeinem Vater und ſeiner Mutter, und ſprach: Ich ſah ein Mädchen zu Thamnatha unter den Töchtern der Philiſter; dieſes gebet mir, ich bitte euch, zur Frau.

3. Sein Vater und ſeine Mutter antworteten: Iſt denn keine Frau unter den Töchtern deiner Verwandten, und in meinem ganzen Volke, weil du eine Frau von den Philiſtern nehmen willſt, welche unbeſchnitten ſind? Samſon ſprach zu ſeinem Vater: Dieſe gib mir: denn ſie gefiel meinen Augen. 2. Moſ. 34, 12. 5. Moſ. 7, 3. 1. Moſ. 24, 3. 28. 34, 14.

4. Aber ſeine Aeltern wußten nicht, daß dieſe Fügung vom Herrn kam, und daß er eine Gelegenheit wider die Philiſter ſuchte: denn zu jener Zeit herrſchten die Philiſter über Israel.

5. Samſon begab ſich alſo mit ſeinem Vater und ſeiner Mutter nach Thamnatha. Als ſie zu den Weingärten der Stadt kamen, erſchien ein junger, grimmiger und brüllender Löwe, und kam ihm entgegen.

6. Der Geiſt des Herrn aber beſeelte Samſon; er zerriß den Löwen, wie man ein Böckchen in Stücke zerreißt, obſchon er gar nichts in ſeiner Hand hatte: dieſes wollte er ſeinem Vater und ſeiner Mutter nicht anzeigen.

7. Er ging hinab, und redete mit dem Mädchen, welches ſeinen Augen gefallen hatte.

8. Nach einiger Zeit kehrte er zurück, es zur Frau zu nehmen, wich vom Wege ab, um das Gerippe des Löwen zu ſehen, und ſieh! da war ein Bienenſchwarm und ein Honigkuchen im Rachen des Löwen.

9. Dieſen nahm er in die Hand, und aß ihn auf dem Wege: da er zu ſeinem Vater und zu ſeiner Mutter kam, gab er ihnen einen Theil, und ſie aßen auch von ihm. Aber er wollte ihnen nicht anzeigen, daß er den Honig aus dem Körper des Löwen genommen hatte.

10. Sein Vater ging hinab zur Braut, und bereitete ſeinem Sohne Samſon ein Hochzeitmahl zu: denn ſo pflegten die Jünglinge zu handeln.

11. Als die Bürger jenes Ortes ihn ſahen, gaben ſie ihm dreißig Gefährten, welche bei ihm ſein ſollten.

12. Samſon ſprach zu ihnen: Ich will euch ein Räthſel vortragen; wenn ihr mir es während der ſieben Hochzeittage löſet, ſo will ich euch dreißig Hemden und eben ſo viele Röcke geben; 1. Moſ 45, 22. 29, 27.

13. Wenn ihr mir es aber nicht löſen könnet, ſo ſollt ihr mir dreißig Hemden und eben ſo viele Röcke geben. Sie antworteten ihm: Trag dein Räthſel vor, daß wir es hören.

14. Er ſprach dann zu ihnen: Vom Freſſer kam Speiſe, vom Starken kam Süßigkeit. Sie konnten das Räthſel in drei Tagen nicht löſen.

15. Als der ſiebente Tag erſchien, ſprachen ſie zur Frau Samſons: Schmeichle deinem Manne, und überrede ihn, daß er dir anzeige, was das Räthſel bedeute. Willſt du dieſes nicht thun, ſo werden wir dich und das Haus deines Vaters verbrennen. Oder habt ihr uns zur Hochzeit deswegen eingeladen, um uns zu berauben?

16. Sie vergoß Thränen vor Samſon, jammerte, und ſprach: Du biſt mir gram, und liebſt mich nicht: daher willſt du mir das Räthſel, welches du meinen Landsleuten aufgegeben haſt, nicht löſen. Er antwortete: Meinem Vater und meiner Mutter wollte ich es nicht einmal ſagen, und dir ſollte ich es ſagen können?

17. Sie weinte die ſieben Tage der Hochzeitfeier vor ihm: endlich am ſiebenten Tage, da ſie ihm zudringlich wurde, ſagte er es ihr. Sogleich offenbarte ſie es ihren Mitbürgern.

24. Samſon heißt eine Sonne; er war der Starke und Glänzende. — 14. Kap. 8. Man denke ſich das Gerippe des Löwen mit einer dicken Haut umgeben, welche durch die Hitze verdorret, die Bienen gegen das Wetter ſchützen konnte. 11. Jünglinge, Hochzeitgäſte waren die Gefährten.

18. Dieſe ſagten zu ihm am ſiebenten Tage, noch ehe die Sonne unterging: Was iſt ſüßer als Honig, was ſtärker als ein Löwe? Er ſprach zu ihnen: Hättet ihr nicht mit meiner Kuh gepflügt, ſo hättet ihr mein Räthſel nicht errathen!

19. Vom Geiſte des Herrn beſeelt, begab er ſich nach Aſcalon, und erſchlug daſelbſt dreißig Mann. Er nahm ihre Kleider, gab ſie denen, welche das Räthſel gelöſt hatten, und im heftigſten Zorne ging er in das Haus ſeines Vaters zurück. Joſ. 13, 3.

20. Seine Frau aber nahm ſich einen von denen zum Manne, welche ſeine Freunde und Hochzeitgefährten waren.

15. Kapitel.

Samſon verbrennt die Saat der Philiſter, wird ihnen gebunden überliefert, zerreißt die Stricke, und erlegt tauſend Mann mit einem Eſelskinnbacken.

1. Aber nach einiger Zeit, da die Weizenernte war, kam Samſon, wollte ſeine Frau beſuchen, und brachte ihr ein Ziegenböckchen. Da er in ihre Kammer gehen wollte, wie gewöhnlich iſt, verbot ihr Vater es ihm, und ſprach: 1. Moſ. 38, 7.

2. Ich meinte, du ſeieſt ihr gram geworden, und ich habe ſie deswegen deinem Freunde zur Ehe gegeben. Aber ſie hat eine Schweſter, welche jünger und ſchöner, als ſie iſt: nimm dieſe ſtatt jener zur Frau.

3. Samſon antwortete ihm: Von dieſem Tage bin ich ſchuldlos an euch Philiſtern: denn ich werde euch Schaden zufügen.

4. Er ging fort, fing dreihundert Füchſe, band den Schwanz des einen an den Schwanz des andern, knüpfte Fackeln in die Mitte,

5. Zündete ſie an, und entließ ſie, daß ſie hin und her liefen. Sie liefen ſogleich in die Getraidefelder der Philiſter. Als dieſe angezündet waren, ſo wurden auch die Früchte verbrannt, welche zuſammengetragen waren, und welche noch auf dem Halme ſtanden, ſo daß die Flamme auch die Wein- und Oelgärten verzehrte.

6. Die Philiſter fragten: Wer hat dieſes gethan? Man ſagte ihnen: Samſon, der Eidam des Thamnathäers, hat es gethan, weil dieſer ihm ſeine Frau abnahm, und einem Andern gab. Sogleich zogen die Philiſter hinauf, und verbrannten ſowohl die Frau, als ihren Vater. Ob. 14, 15.

7. Samſon ſprach zu ihnen: Obſchon ihr dieſes gethan habt, ſo will ich mich doch auch an euch rächen, und dann erſt mich beruhigen!

8. Er ſchlug ſie mit ſo ſchweren Streichen, daß ſie, ganz außer ſich, ihre Waden auf die Hüften legten. Er ging dann fort, und wohnte in einer Felſenkluft bei Etam. 1. Chron. 5, 32.

9. Die Philiſter zogen in das Land Juda, und lagerten ſich an dem Orte, welcher nachher Lechi genannt wurde, d. i. Kinnbacken, wo ihr Kriegsheer ſich ausbreitete.

10. Geſandte vom Stamme Juda ſprachen zu ihnen: Warum ſeid ihr wider uns in den Krieg gezogen? Sie antworteten: Um Samſon zu binden, ſind wir gekommen, und ihm zu vergelten, was er an uns verübt hat.

11. Dann zogen dreitauſend vom Stamme Juda zur Felſenkluft bei Etam, und ſprachen zu Samſon: Weißt du nicht, daß die Philiſter über uns herrſchen? Warum haſt du dieſes thun wollen? Er antwortete ihnen: Wie ſie mir gethan haben, ſo habe ich ihnen gethan!

12. Sie erwiderten: Wir ſind gekommen, dich zu binden, und in die Gewalt der Philiſter zu liefern. Samſon ſprach zu ihnen: Schwöret, und verſprechet mir, daß ihr mich nicht tödten wollt!

13. Sie ſprachen: Wir wollen dich nicht tödten, ſondern gebunden übergeben. Sie banden ihn mit zwei neuen Stricken, und brachten ihn aus der Felſenhöhle bei Etam.

14. Da er auf dem Platze des Kinnbackens ankam, und die jubelnden Philiſter ihm entgegen kamen, beſeelte ihn der Geiſt des Herrn. Wie Flachs vom Hauche des Feuers zu verbrennen pflegt; ſo löſten ſich die Bande, mit welchen er gebunden war, und fielen aus einander.

15. Er fand einen Kinnbacken, das iſt, eines Eſels Kinnbacken, welcher da lag; er ergriff ihn, erſchlug durch ihn tauſend Mann,

16. Und ſprach: Mit eines Eſels Kinnbacken, mit dem Kinnbacken des Füllens einer

---

18. Unter der Kuh wird die Berathung mit der Frau verſtanden, welche zur Löſung des Räthſels half. — 15. Kap. 6. Die Frau wurde wegen des Ehebruches verbrannt, welchem die Todesſtrafe gehörte; der Vater, weil er zur Ehe mit einem Andern einwilligte, während ihr nicht geſchiedener Mann noch lebte; und Beide wegen der Verwüſtung der Getraidefelder. 8. Er ſchlug ſie ſo gar hart an den Waden, daß ſie die Füße nicht mehr zum Fliehen brauchen konnten, ſondern wie ihre Hüften den Schlägen Samſons hingeben mußten. Etam, eine Stadt im Stamme Juda, lag auf einem Felſen. 16. Hier iſt der Anfang eines Liedes wegen des dritten Sieges über die Philiſter.

Eſelin vertilgte ich ſie, und erſchlug tauſend Mann.

17. Sobald er ſingend dieſe Worte vollendet hatte, warf er den Eſelskinnbacken aus ſeiner Hand, und nannte dieſen Ort Ramath-Lechi, welches heißt: die Höhe des Kinnbackens.

18. Da ihn ſehr dürſtete, rief er zum Herrn, und ſprach: Du haſt durch die Hand deines Dieners dieſes große Heil und dieſen Sieg geſchaffen: ſieh! ich ſterbe vor Durſt, und werde in die Hände der Unbeſchnittenen fallen! 1. Kön. 31, 4.

19. Da öffnete der Herr einen Stockzahn im Kinnbacken des Eſels, aus welchem Waſſer floß. Er trank, ſein Geiſt wurde erquickt, und ſeine Kräfte kehrten wieder. Deswegen nennt man die Quelle dieſes Ortes die Quelle des Anrufenden aus dem Kinnbacken bis auf den heutigen Tag. 4. Moſ. 20, 11.

20. Er war Richter über die Israeliten zur Zeit der Philiſter zwanzig Jahre. Unt. 16, 31.

16. Kapitel.

Samſons Fall, Elend und letzte Rache.

1. Samſon reiſte einſt nach Gaza, ſah daſelbſt ein gemeines Weib, und kehrte bei ihm ein.

2. Als die Philiſter dieſes gehört hatten, und bei ihnen bekannt geworden war, daß Samſon in die Stadt gekommen ſei, umgaben ſie ihn, ſetzten Wächter an das Stadtthor, und warteten da in der Stille die ganze Nacht, um ihn am Morgen, wenn er herausgehen würde, zu ermorden.

3. Samſon ſchlief bis Mitternacht, dann brach er auf, nahm die beiden Flügel des Thores mit ihren Pfoſten und dem Schloſſe, legte ſie auf ſeine Achſeln, und trug ſie auf den Gipfel des Berges, der gegen Hebron liegt. Joſ. 21, 11.

4. Hernach verliebte er ſich in eine Frau, welche im Thale Sorek wohnte, und Dalila hieß.

5. Zu ihr kamen die Häupter der Philiſter, und ſprachen zu ihr: Hintergeh ihn, und entlocke von ihm, worin ſeine große Kraft beſtehe, wie wir dieſe überwältigen, und ihn gebunden quälen können. Wenn du dieſes thuſt, ſo will dir ein Jeder von uns eilfhundert Silberlinge geben. Ob. 14, 15.

6. Dalila ſprach alſo zu Samſon: Sag mir doch, ich bitte, in welchem deine große Kraft beſtehe, und mit was man dich binden müſſe, daß du es nicht zerreißen kannſt?

7. Samſon antwortete ihr: Wenn ich mit ſieben noch nicht ausgetrockneten Sehnen, welche noch feucht ſind, gebunden würde, ſo würde ich ſchwach wie andere Menſchen ſein.

8. Die Häupter der Philiſter brachten alſo zu ihr ſieben Seile, wie er geſagt hatte, und ſie band ihn durch dieſelben.

9. Bei ihr lagen Einige im Hinterhalte verborgen, und lauerten in der Kammer auf den Ausgang. Sie rief ihm zu: Die Philiſter überfallen dich, Samſon! Er zerriß die Bande, wie man einen durch das Feuer verſengten Zwirnfaden von Werg zerreißt. Es wurde alſo nicht bekannt, in was ſeine Kraft beſtehe.

10. Dalila ſprach zu ihm: Sieh! du haſt mich getäuſcht, und mir Unwahrheit geſagt. Geſtehe mir doch jetzt, mit was man dich binden müſſe.

11. Er antwortete ihr: Wenn ich mit neuen Stricken, welche niemals gebraucht wurden, gebunden werde, ſo werde ich ſchwach, und andern Menſchen gleich ſein.

12. Dalila band ihn wieder mit ſolchen, und rief: Die Philiſter überfallen dich, Samſon! Der Hinterhalt war in der Kammer bereitet. Aber er zerriß die Bande, wie Webfäden.

13. Dalila ſprach wieder zu ihm: Wie lange täuſcheſt du mich, und redeſt mir Unwahrheit? Zeig mir, mit was man dich binden müſſe! Samſon antwortete ihr: Wenn du ſieben Locken meines Hauptes mit einem Flechtbande wirſt geflochten, und um einen Nagel gewunden haben, welchen du in die Erde ſchlägſt, ſo werde ich ſchwach ſein.

14. Als Dalila dieſes gethan hatte, ſo ſprach ſie zu ihm: Die Philiſter überfallen dich, Samſon! Aber er erwachte aus ſeinem Schlafe, und zog den Nagel ſammt Flechtband und Locken aus.

15. Dalila ſprach zu ihm: Wie kannſt du ſagen, daß du mich liebeſt, da doch dein Herz nicht mit mir übereinſtimmt? Dreimal haſt du mir gelogen, und wollteſt mir nicht ſagen, in was deine ſo große Stärke beſtehe.

16. Da ſie ihm überläſtig wurde, viele Tage beſtändig in ihn drang, und ihm keine Ruhe geſtattete; ſo wurde ſein Geiſt ermüdet, und bis zum Tode matt. Ob. 14, 17.

---

19. Der Herr ſpaltete einen Felſen im Orte, welcher Kinnbacken des Eſels heißt. — 16. Kap. 1. Gaza war eine berühmte und befeſtigte Handelsſtadt. 4. Sorek, oder Traubenthal. Dalila war vermuthlich eine Philiſterin. 9. Die Buhlerin wollte gegen Samſon nur verſuchen, ob er ihr die Wahrheit ſage.

17. Dann entdeckte er ihr das wahre Verhältniß, und ſprach zu ihr: Nie iſt ein Scheermeſſer über mein Haupt gekommen, weil ich ein Nazaräer, das iſt ein Gottgeweihter, von Mutterleibe bin. Würde mein Haupt geſchoren, ſo wird von mir meine Stärke weichen; ich würde ſchwach, und wäre wie andere Menſchen.

18. Da ſie ſah, daß er ihr ſein ganzes Herz entdeckt habe, ſo ſandte ſie zu den Häuptern der Philiſter, und meldete ihnen: Kommet noch einmal herauf; denn nun hat er mir ſein ganzes Herz geöffnet. Sie kamen herauf, und brachten das Geld, welches ſie verſprochen hatten.

19. Sie ließ ihn auf ihren Knieen einſchlafen, und ſein Haupt in ihren Schoos legen. Dann rief ſie einen Scheerer, welcher die ſieben Locken ſeines Haares abſchnitt. Sie fing an, ſich von ihm zu ſcheiden, und ihn von ſich zu ſtoßen; denn plötzlich wich die Stärke von ihm.

20. Sie ſprach: Die Philiſter überfallen dich, Samſon! Er erwachte vom Schlafe, und ſprach in ſeinem Herzen: Ich werde ausgehen, wie ich zuvor gethan habe, und mich losreißen: denn er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.

21. Als die Philiſter ihn ergriffen hatten, ſo ſtachen ſie ſogleich ſeine Augen aus, führten ihn, mit Ketten gebunden, nach Gaza, verſchloſſen ihn im Gefängniſſe, und ließen ihn eine Mühle treiben. 2. Moſ. 1, 11.

22. Seine Haare fingen an, wieder zu wachſen.

23. Die Häupter der Philiſter verſammelten ſich, um herrliche Opfer Dagon, ihrem Gotte, zu bringen, und zu ſchmauſen. Denn ſie ſprachen: Unſer Gott hat unſern Feind Samſon in unſere Gewalt geliefert.

24. Als das Volk dieſes ſah, lobte es ſeinen Gott, und ſagte daſſelbe: Unſer Gott hat unſern Feind in unſere Gewalt geliefert, welcher unſer Land verwüſtet, und Viele erſchlagen hat.

25. Während ſie bei den Gaſtmählern fröhlich waren, und ſchon ganz gegeſſen hatten, ließen ſie Samſon rufen, daß er vor ihnen ſpiele. Er wurde aus dem Gefängniſſe gebracht, und ſpielte vor ihnen. Man hatte ihn aber zwiſchen zwei Säulen geſtellt.
1. Kön. 1, 8. 7.

26. Er ſprach zum Knechte, welcher ihn bei der Hand leitete: Laß mich die Säulen berühren, auf welchen der ganze Tempel ruht, damit ich mich an ſie lehne, und ein wenig ausruhe.

27. Das Haus war voll Männer und Weiber, daſelbſt waren alle Vornehme der Philiſter, und auf dem Dache und dem Söller beiläufig dreitauſend beiderlei Geſchlechts, welche zuſahen, wie Samſon ſpielte.

28. Er aber rief zum Herrn, und ſprach: Gott! Herr! gedenke meiner, und gib mir jetzt meine vorige Stärke wieder, mein Gott! damit ich mich an meinen Feinden räche, und Eine Rache für zwei verlorne Augen nehme.

29. Er ergriff die beiden Säulen, auf welchen das Haus ruhte, hielt eine derſelben mit der rechten, die andere mit der linken Hand,

30. Und ſprach: Ich will mit den Philiſtern zugleich ſterben! Er warf ſie mit ſolcher Gewalt um, daß der Tempel über die Häupter und über das übrige Volk, welches ſich daſelbſt befand, zuſammen ſtürzte; daher tödtete er ſterbend viel Mehre, als er im Leben früher getödtet hatte. Hebr. 11, 37.

31. Seine Brüder und ſeine ganze Verwandtſchaft kamen, nahmen ſeinen Leib, und begruben ihn zwiſchen Saraa und Eſthaol im Grabe ſeines Vaters Manue. Er war Richter über Israel zwanzig Jahre.

17. Kapitel.

Michas und deſſen Mutter Anordnung zum Gottesdienſte.

1. Um dieſe Zeit lebte ein Mann vom Gebirge Ephraim, Namens Michas.

2. Dieſer ſprach zu ſeiner Mutter: Die eilfhundert Silberlinge, welche du für dich zurückgelegt haſt, und über welche du auch geſchworen haſt, daß ich es hörte, ſieh! dieſe habe ich, ſie ſind bei mir. Sie antwortete ihm: Der Herr ſegne meinen Sohn! 3. Moſ. 5, 1.

3. Er gab ſie alſo ſeiner Mutter zurück, welche zu ihm ſprach: Ich habe dieſes Geld dem Herrn geweiht und verlobt, damit mein Sohn es aus meiner Hand nehme, und ein gegoſſenes Schnitzbild aus ihm fertige: ſo übergebe ich es dir nun!

4. Er aber gab es ſeiner Mutter zurück, welche zweihundert Silberlinge nahm, und ſie dem Goldſchmiede gab, damit er ein gegoſſenes Schnitzbild aus ihnen fertige. Dieſes

17. Die Nazaräer ließen ihr Haar nicht ſcheeren. Sobald alſo Samſon dieſes Gelübde brechen würde, ſo würde er von Gott verlaſſen werden. 21. Das Drehen der Handmühlen ſteht im Orient den Sclaven zu. 27. Der Söller iſt ein Sommerſaal. Das Dach, welches 3000 Menſchen faßt, zeugt von einem Prachtgebäude. — 17. Kap. 3. Das Gelübde über das Silber hatte einen gottesdienſtlichen Zweck.

Bild ward im Hauſe des Michas aufbehalten. 2. Moſ. 20, 4.

5. In dem Hauſe ſonderte er ein kleines Gebäude für Gott, und machte ein Ephod, und Theraphim, das iſt ein Prieſterkleid, und Götzenbilder. Er füllte die Hand eines ſeiner Söhne mit Opfern, und ſo wurde er ſein Prieſter. Ob. 8, 27. 1. Moſ. 31, 19. 2. Moſ. 29, 41. 3. Moſ. 21, 10. Oſ. 3, 4.

6. In jenen Tagen war kein König in Israel, ſondern Jeder that, was ihm recht ſchien.

7. Auch war noch ein anderer Jüngling aus Bethlehem-Juda, aus dem Geſchlechte Juda daſelbſt. Dieſer war ein Levit, und wohnte daſelbſt.

8. Er wanderte aus der Stadt Bethlehem, und wollte als Fremdling dort bleiben, wo er es bequem für ſich finden möchte. Da er an das Gebirge Ephraim auf ſeiner Reiſe kam, und ein wenig in Michas Hauſe verweilte,

9. So fragte dieſer ihn, woher er komme. Er antwortete: Ich bin ein Levit von Bethlehem-Juda, und wandere, um zu wohnen, wo ich werde bleiben können, und es mir nützlich ſcheinen wird.

10. Michas ſprach: Bleib bei mir, und ſei mein Vater und Prieſter, ſo will ich dir jährlich zehn Silberlinge geben, doppelte Bekleidung, und was zur Nahrung nöthig iſt. 1. Moſ. 45, 8. 4. Kön. 13, 14.

11. Er willigte ein, blieb bei dem Manne, und wurde von ihm wie einer ſeiner Söhne gehalten.

12. Michas füllte ſeine Hand, behielt den Jüngling als Prieſter bei ſich,

13. Und ſprach: Nun weiß ich, daß Gott mir Gutes erzeigen wird, weil ich einen Prieſter vom levitiſchen Stamme bei mir habe. 4. Moſ. 1, 49.

18. Kapitel.

Die Daniten nehmen Michas Bild nebſt Prieſter, und errichten einen Götzendienſt zu Dan.

1. In jenen Tagen war kein König in Israel, und der Stamm Dan ſuchte für ſich ein Land, um daſelbſt zu wohnen: denn bis auf dieſe Zeit hatte er keinen Erbtheil unter den übrigen Stämmen erhalten. Ob. 1, 34. 17, 6. Joſ. 19, 47.

2. Daher ſandten die Daniten fünf tapfere Männer ihres Stammes und Geſchlechtes von Saraa und Eſthaol, um das Land auszukundſchaften und genau einzuſehen, und ſprachen zu ihnen: Ziehet hin, und beſchauet das Land. Sie gingen hin, kamen auf das Gebirge Ephraim, kehrten im Hauſe Michas ein, und ruhten daſelbſt aus.

3. Da ſie die Mundart des jungen Leviten erkannten, und bei ihm in der Herberge waren, ſprachen ſie zu ihm: Wer hat dich hierher gebracht? Was thuſt du hier? Warum haſt du hierher kommen wollen? Ob. 12, 6. 17.

4. Er antwortete ihnen: Dieſes und jenes hat mir Michas gethan, und mich um Lohn gedungen, daß ich ſein Prieſter ſei.

5. Sie baten ihn, den Herrn zu fragen, damit ſie wiſſen könnten, ob ſie eine glückliche Reiſe machen, und ob ihre Abſicht guten Ausgang haben würde.

6. Er antwortete ihnen: Ziehet im Frieden! Der Herr ſchaut auf euren Weg, und auf die Reiſe, welche ihr macht.

7. Alſo zogen die fünf Männer fort, kamen nach Lais, und ſahen ein Volk, welches furchtlos daſelbſt, nach der Weiſe der Sidonier, ſicher und ruhig wohnte, daß Niemand ſich ihnen widerſetzte, daß ſie reich an Gütern, fern von den Sidoniern, und von allen andern Völkern geſondert ſind.

8. Sie kamen zu ihren Brüdern nach Saraa und Eſthaol zurück; da man ſie fragte, was ſie bewirkt hätten, ſo antworteten ſie:

9. Brechet auf, und laßt uns zu ihnen ziehen: denn wir haben ein Land geſehen, das ſehr reich und fruchtbar iſt: verſäumet die Gelegenheit nicht. Laßt uns hinziehen, und es in Beſitz nehmen: denn Mühe wird es nicht koſten.

10. Wir werden zu ſorgloſen Leuten in ein ſehr geräumiges Land kommen, und der Herr wird uns eine Gegend einräumen, wo kein Mangel an Allem iſt, was auf der Erde wächſt.

11. Alſo brachen vom Stamme Dan, das iſt von Saraa und Eſthaol, ſechshundert Mann, gerüſtet mit Kriegswaffen zum Kampfe auf.

12. Sie zogen hinauf, und lagerten ſich zu Cariathiarim in Juda, an einem Orte, welcher von dieſer Zeit das Lager Dans genannt wird, und welches hinter Cariathiarim liegt.

13. Sie zogen von da auf das Gebirge Ephraim. Da ſie zum Hauſe Michas kamen, Ob. 17, 1.

14. Sprachen die fünf Männer, welche jüngſt geſendet waren, die Gegend Lais zu

6. Michas konnte den geſetzwidrigen Bilderdienſt nur bei dem Mangel an Wachſamkeit für die moſaiſche Religion einführen. — 18. Kap. 7. Die Lage und fruchtbare Umgebung der Stadt beförderte ihren Entſchluß zur Eroberung.

beſehen, zu ihren übrigen Brüdern: Wiſſet ihr, daß in dieſen Häuſern ein Ephod, ein Theraphim, und ein gegoſſenes Schnitzbild iſt? Erwäget nun, was euch beliebt zu thun. Ob. 17, 4. 5.

15. Sie traten ein wenig von ihrem Wege ab, gingen in das Nebenhaus des jungen Leviten, welcher im Hauſe Michas war, und begrüßten ihn mit friedlichen Worten.

16. Die ſechshundert Mann blieben gerüſtet, wie ſie waren, vor der Thüre ſtehen.

17. Aber jene, welche in das Haus des Jünglings gegangen waren, ſuchten das gegoſſene Schnitzbild, das Ephod und die Theraphim zu nehmen. Der Prieſter ſtand vor der Thüre, und die ſechshundert gerüſteten Männer warteten nicht fern von ihm. Ob. 17, 12.

18. Alſo nahmen jene, welche eingetreten waren, das gegoſſene Schnitzbild, das Ephod und die Götzenbilder. Der Prieſter ſagte zu ihnen: Was thut ihr?

19. Sie antworteten ihm: Schweig, lege den Finger auf deinen Mund, und komm mit uns, damit wir dich als Vater und Prieſter haben. Was iſt für dich beſſer, Prieſter in dem Hauſe eines einzelnen Mannes, oder Prieſter eines Stammes und Geſchlechtes in Israel zu ſein? Ob. 17, 10.

20. Sobald er dieſes hörte, willigte er in ihre Reden ein, nahm das Ephod, die Götzenbilder, und das Schnitzbild, und zog mit ihnen.

21. Sie wandelten fort, und ließen Kinder und Vieh, und Alles von Werth vor ſich hergehen.

22. Als ſie ſchon vom Hauſe Michas ſehr entfernt waren, riefen ſich die Männer, welche um die Häuſer Michas wohnten, zuſammen, folgten ihnen nach,

23. Und erhoben ein Geſchrei hinter ihnen. Jene ſahen zurück, und ſprachen zu Michas: Was iſt dir? warum ſchreieſt du?

24. Er antwortete: Ihr habt meine Götter, welche ich mir machte, meinen Prieſter, und Alles, was ich habe, genommen, und ihr fragt noch: Was iſt dir?

25. Die Daniten erwiderten: Hüte dich, noch ferner zu uns zu reden, damit nicht die erbitterten Männer dich überfallen, und du mit deinem ganzen Hauſe zu Grunde geheſt.

26. So ſetzten ſie die angefangene Reiſe fort. Da Michas ſah, daß ſie ihm überlegen waren, kehrte er in ſein Haus zurück.

27. Alſo nahmen die ſechshundert Männer den Prieſter, und das oben Gemeldete, kamen nach Lais zu einem ruhigen und ſorgenloſen Volke, erſchlugen ſie mit dem Schwerte, und verbrannten die Stadt.

28. Niemand brachte Hülfe: denn ſie wohnten fern von Sidon, und hatten mit keinem Menſchen ein Bündniß oder Geſchäft. Die Stadt lag in der Landſchaft Rohob. Dieſe bauten ſie wieder, ließen ſich in ihr nieder,

29. Und nannten ſie Dan, nach dem Namen ihres Stammvaters, welchen Israel erzeugt hatte: denn früher hieß ſie Lais.

30. Sie richteten das Schnitzbild bei ſich auf, machten Jonathas, den Sohn Gerſams, des Sohnes Moſis, und ſeine Nachkommen zu Prieſtern im Stamme Dan, bis zur Zeit ihrer Gefangenſchaft. 1. Kön. 12, 29.

31. Das Götzenbild Michas blieb zu ihrer Verehrung die ganze Zeit, ſo lange das Haus Gottes zu Silo war. Zu dieſer Zeit hatten die Israeliten keinen König. Joſ. 18, 1. 1. Kön. 4, 3.

19. Kapitel.

Die Einwohner von Gabaa ſchänden das Weib eines Leviten bis zum Tode.

1. Ein gewiſſer Levit wohnte auf einer Seite des Gebirges Ephraim, und hatte eine Nebenfrau von Bethlehem in Juda genommen. Ob. 18, 1.

2. Dieſe verließ ihn, kehrte zurück in das Haus ihres Vaters nach Bethlehem, und blieb bei ihm vier Monate.

3. Ihr Mann zog ihr nach, um ſich mit ihr zu verſöhnen, ihr zu ſchmeicheln, und ſie mit ſich zurück zu bringen; er hatte einen Knecht und zwei Eſel bei ſich. Die Frau nahm ihn auf, und führte ihn in das Haus ihres Vaters: als ſein Schwiegervater es gehört, und ihn geſehen hatte, ging er fröhlich ihm entgegen,

4. Und fiel um ſeinen Hals. Der Schwiegerſohn blieb drei Tage in dem Hauſe ſeines Schwiegervaters, aß und trank mit ihm vertraulich.

5. Aber am vierten Tage ſtand er Nachts auf, und wollte abreiſen. Sein Schwiegervater hielt ihn zurück, und ſprach zu ihm: Genieß zuvor einige Speiſe, und ſtärke deinen Magen; dann magſt du ziehen!

6. Sie ſetzten ſich zuſammen, aßen, und tranken. Der Vater des Mädchens ſprach zu

21. Die Daniten ſchickten ihre Familien und Geräthe aus der Beſorgniß voraus, daß Michas mit ſeinen Knechten ihnen nacheilen würde. 30. Hier iſt die Rede von der Abführung der zehn Stämme in die Gefangenſchaft nach Aſſyrien. 31. Das Haus Gottes war die Stiftshütte oder Bundeslade. — 19. Kap. 1. Das Weib war nur eine Nebenfrau, alſo Ehefrau vom zweiten Range.

ſeinem Schwiegerſohne: Ich bitte dich, bleib heute noch hier, und laß uns fröhlich zuſammen ſein.

7. Aber er ſtand auf, und bereitete ſich, als wolle er ziehen. Deſſen ungeachtet hielt ſein Schwiegervater ihn dringend auf, und nöthigte ihn, bei ihm zu bleiben.

8. Aber am andern Morgen rüſtete ſich der Levit auf die Reiſe. Sein Schwiegervater ſagte wieder zu ihm: Ich bitte dich, nimm ein wenig Speiſe; haſt du Kräfte geſammelt, bis der Tag zugenommen hat, dann magſt du reiſen. Sie aßen alſo zuſammen.

9. Der junge Mann ſtand auf, um mit ſeiner Frau und mit ſeinem Knecht fortzureiſen. Aber ſein Schwiegervater ſprach wieder: Sieh! der Tag will ſich neigen, und nahet dem Abende: bleib bei mir auch heute, und halt einen fröhlichen Tag: morgen magſt du ziehen, um in deine Heimath zu kommen.

10. Der Schwiegerſohn wollte nicht in ſeine Reden willigen; ſondern brach ſogleich auf, und kam gegen Jebus, welches auch Jeruſalem heißt, und führte mit ſich zwei beladene Eſel und ſeine Beiſchläferin.
Joſ. 15, 63.

11. Da ſie ſchon nahe bei Jebus waren, und der Tag ſchon ſehr abgenommen hatte, ſprach der Knecht zu ſeinem Herrn: Komm, ich bitte, laß uns in die Stadt der Jebuſiten einkehren, und daſelbſt übernachten.

12. Der Herr antwortete ihm: Ich will in keiner Stadt eines fremden Volkes einkehren, welche nicht den Israeliten gehört, ſondern bis Gabaa reiſen;
Richt. 1, 21. 1. Kön. 10, 26.

13. Wenn ich dahin gekommen bin, ſo wollen wir daſelbſt bleiben, oder doch gewiß in der Stadt Rama.

14. So zogen ſie bei Jebus vorüber, reiſten weiter, und die Sonne ging ihnen bei Gabaa unter, welches im Stamme Benjamin liegt.

15. Sie gingen in dieſe Stadt, um zu übernachten; als ſie eingetreten waren, ſetzten ſie ſich auf die Straße der Stadt; aber Niemand wollte ſie beherbergen.
1. Moſ. 19, 2.

16. Sieh! ein alter Mann erſchien, welcher von ſeiner Arbeit auf dem Felde Abends zurückkehrte, auch vom Gebirge Ephraim war, und als Fremdling in Gabaa wohnte; die Bewohner dieſer Landſchaft aber waren vom Geſchlechte Benjamin.

17. Als der Alte ſeine Augen aufhob, ſah er einen Mann mit ſeinem Gepäcke auf der Straße der Stadt ſitzen, und ſprach zu ihm: Woher kommſt du? wohin reiſeſt du?
1. Moſ. 16, 8.

18. Er antwortete ihm: Wir kommen von Bethlehem in Juda, und ziehen nach unſerm Orte, welcher auf der Seite des Gebirges Ephraim liegt, von welchem wir nach Bethlehem zogen. Nun reiſen wir zum Hauſe Gottes, und Niemand will uns unter ſein Dach aufnehmen;

19. Obſchon wir Stroh und Heu zum Futter der Eſel haben, und Brod und Wein für mich, deine Magd, und den Knecht, welcher bei mir iſt, und nichts brauchen als eine Herberge.

20. Der alte Mann antwortete ihm: Friede ſei mit dir! Ich will dir Alles reichen, was nothwendig iſt: nur, bitte ich, übernachte nicht auf der Straße. Ob. 6, 23.

21. Er führte ihn in ſein Haus, und gab den Eſeln Futter: als ſie ihre Füße gewaſchen hatten, nahm er ſie zum Mahle.

22. Während ſie am Tiſche waren, aßen und tranken, und nach beſchwerlicher Reiſe ſich erquickten, kamen Einwohner der Stadt, Belialskinder (das iſt zügelloſe Leute), umgaben das Haus des Alten, pochten an die Thüre, riefen dem Herrn des Hauſes, und ſprachen: Bring den Mann heraus, welcher in dein Haus gegangen iſt, damit wir ihn mißbrauchen. 1. Moſ. 19, 4. ff.

23. Der Alte ging zu ihnen hinaus, und ſprach: Nicht doch, meine Brüder! begehet doch dieſes Böſe nicht! denn der Mann iſt in meine Herberge gegangen; enthaltet euch dieſer Thorheit! 1. Moſ. 19, 5. 34, 7. 5. Moſ. 22, 21.

24. Ich habe eine Tochter, welche noch Jungfrau iſt, und dieſer Mann hat eine Beiſchläferin; dieſe will ich zu euch herausführen, daß ihr ſie ſchändet, und eure Luſt an ihnen ſtillet: aber ich bitte, verübt doch dieſes widernatürliche Laſter an dem Manne nicht!

25. Aber ſie wollten ſeinen Worten nicht gehorchen; da der fremde Mann dieſes ſah, ſo brachte er ihnen ſeine Beiſchläferin, und überließ ſie ihrem Muthwillen. Nachdem ſie dieſelbe die ganze Nacht mißbraucht hatten, ſo haben ſie dieſelbe am Morgen entlaſſen.

26. Bei anbrechendem Tage kam die Ne-

---

9. Im Morgenlande mäßigt gegen Abend ein kühler Wind die Sonnenhitze, und macht das Reiſen erträglicher. 10. Zu jener Zeit waren die Jebuſiten noch im Beſitze der Burg Sion. 12. Gabaa war eine Stadt im Stamme Benjamin, und wurde ſpäter als Geburtsort des erſten Königs Saul ſehr berühmt. 19. Der Mangel an Wirthshäuſern im Orient, und die Ungewißheit eines Gaſtfreundes macht das Mitnehmen der Lebensmittel nothwendig.

benfrau an die Thüre des Hauſes, in welchem ihr Herr war, und fiel daſelbſt nieder.

27. Als am Morgen der Mann aufſtand, und die Thüre öffnete, ſeine Reiſe zu vollenden: ſieh! da lag ſeine Beiſchläferin vor der Thüre, mit ausgeſtreckten Händen an der Schwelle.

28. Er ſprach zu ihr, weil er meinte, daß ſie ruhe: Steh auf, wir wollen fortgehen! Aber, da ſie nicht antwortete, erkannte er, daß ſie todt war; er nahm ſie, legte ſie auf ſeinen Eſel, und kehrte in ſeine Heimath zurück.

29. Als er in dieſe gekommen war, nahm er ein Schwert, zerhieb den Leichnam ſeines Weibes ſammt den Gebeinen in zwölf Theile und Stücke, und ſandte ſie an alle Grenzen des Landes Israel. 1. Kön. 11, 1—7.

30. Alle Einzelne, welche dieſes ſahen, riefen zuſammen: Eine ſolche That iſt in Israel noch nicht geſchehen, ſeit unſere Väter aus Aegypten zogen, bis auf dieſen Tag: urtheilet nun, und beſchließet gemeinſchaftlich, was zu thun ſei.

20. Kapitel.

Strafkrieg der übrigen Stämme gegen Benjamin, und deſſen Niederlage.

1. Alſo zogen alle Israeliten aus, und vereinigten ſich ſo einmüthig, als wären ſie ein einzelner Mann, von Dan bis Berſabee, und vom Lande Galaad, und kamen zum Herrn nach Maspha. Ob. 18, 28. Oſ. 9, 9.

2. Alle Oberhäupter des Volkes, und alle Stämme Israels kamen zur Verſammlung des Volkes Gottes zuſammen, vierhundert tauſend Streitbare zu Fuß.

3. (Aber den Benjaminiten blieb nicht verborgen, daß die Israeliten nach Maspha gezogen waren.) Man fragte den Leviten, den Mann des ermordeten Weibes, wie das große Laſter geſchehen ſei?

4. Er antwortete: Ich kam mit meiner Nebenfrau nach Gabaa im Stamme Benjamin, und war daſelbſt in einer Herberge. Ob. 19, 15.

5. Sieh! Einwohner der Stadt umgaben Nachts das Haus, in welchem ich war, wollten mich tödten, und ſchändeten, wüthend vor Luſt, auf unglaubliche Weiſe meine Nebenfrau, bis ſie ſtarb.

6. Ich nahm ihren Leib, hieb ihn in Stücke, und ſandte die Theile an alle Grenzen eures Erbtheiles: weil nie ein ſolches Laſter und ſolcher Gräuel in Israel verübt wurde.

7. Nun, ihr Israeliten! hier ſeid ihr Alle beiſammen; beſchließet, was ihr thun ſollt.

8. Das ganze Volk ſtand auf, und antwortete wie mit einer einzigen Stimme: Wir wollen nicht mehr in unſere Zelte zurückkehren, und Keiner ſoll in ſein Haus zurückkommen;

9. Sondern dieſes wollen wir gemeinſam wider Gabaa thun:

10. Man ſoll zehn Männer aus hundert in allen Stämmen Israels, hundert aus tauſend, und tauſend aus zehntauſend wählen, welche Lebensmittel für das Heer zuſammen tragen, damit wir wider Gabaa im Stamme Benjamin in das Feld ziehen, und ihnen die Schandthat vergelten können, wie ſie es verdienen.

11. Alſo kamen alle Israeliten bei der Stadt ſo zuſammen wie ein einzelner Mann, mit Einer Geſinnung und Einem Entſchluſſe.

12. Sie ſandten Botſchafter an den ganzen Stamm Benjamin, welche ſagen ſollten: Warum wurde ein ſo großes Laſter unter euch begangen?

13. Ueberliefert die Einwohner von Gabaa, welche dieſe Schandthat begingen, damit ſie getödtet, und das Böſe aus Israel entfernt werde. Aber ſie wollten dem Befehle ihrer Brüder, der Israeliten, nicht gehorchen;

14. Sondern verſammelten ſich aus allen Städten ihres Stammes gegen Gabaa, um ihnen Beiſtand zu bringen, und wider das ganze Volk Israel zu kämpfen.

15. Fünf und zwanzig tauſend fanden ſich waffenfähige Benjaminiten, ohne die Bewohner von Gabaa,

16. Deren ſiebenhundert ſehr tapfere Männer waren, welche mit der linken wie mit der rechten Hand die Waffen führten, und mit ihren Schleudern die Steine ſo ſicher warfen, daß ſie auch ein Haar treffen konnten, und der geworfene Stein nicht auf die andere Seite ausglitt.

17. Von den Israeliten, ohne die Benjaminiten, fanden ſich vierhundert tauſend, welche waffenfähig, und zum Kriege gerüſtet waren.

18. Dieſe kamen zum Hauſe Gottes, das iſt nach Silo, fragten Gott, und ſprachen: Welcher Stamm ſoll in unſerm Kriegsheere der Anführer des Kampfes wider die Benjamini-

29. Der in zwölf Stücke zertheilte Leichnam wurde an die zwölf Stämme Israels geſendet. — 20. Kap. 1. Maspha lag nicht weit von Sion, und bedeutet eine Art von Wartthurm. 9. Das Loos verfügte, ob Jemand Theil am Kriege nehmen, oder Lebensmittel tragen mußte. 18. Sie kamen zur Stiftshütte nach Silo.

ten ſein? Der Herr antwortete ihnen: Der Stamm Juda ſoll euer Führer ſein.
19. Die Israeliten brachen ſogleich des Morgens auf, und lagerten ſich bei Gabaa.
20. Von da zogen ſie zum Kampfe wider die Benjaminiten fort, und begannen, die Stadt zu belagern.
21. Aber die Benjaminiten zogen aus Gabaa, und tödteten an jenem Tage zwei und zwanzig tauſend Israeliten.
22. Die Israeliten faßten wieder Muth auf ihre Stärke und Zahl, und ſtellten ſich in Schlachtordnung an demſelben Orte, wo ſie vorher gekämpft hatten:
23. Doch ſo, daß ſie zuvor hinaufzogen, vor dem Herrn bis in die Nacht weinten, ihn fragten, und ſprachen: Sollen wir wieder hinziehen, um wider die Benjaminiten, unſere Brüder, ein zweites Treffen zu liefern, oder nicht? Er antwortete: Ziehet hin zu ihnen, und gehet in die Schlacht.
24. Als die Israeliten des andern Tages wider die Benjaminiten in das Treffen zogen:
25. Brachen die Benjaminiten aus den Thoren von Gabaa hervor, ſtießen auf ſie, und mordeten mit ſolcher Wuth unter ihnen, daß ſie achtzehntauſend ſtreitbare Krieger erlegten. 1. Moſ. 49, 27.
26. Deswegen kamen alle übrigen Israeliten zum Hauſe Gottes, ſaßen, und weinten vor dem Herrn; faſteten jenen Tag bis zum Abende, brachten ihm Brand- und Friedensopfer, 3. Moſ. 3, 1.
27. Und fragten über ihr Schickſal. Zu dieſer Zeit war die Bundeslade Gottes daſelbſt,
28. Und Phinees, der Sohn Eleazars, der Enkel Aarons, der Vorſteher des Hauſes. Alſo fragten ſie den Herrn, und ſprachen: Sollen wir in noch eine Schlacht wider die Benjaminiten, unſere Brüder, ziehen, oder ruhig bleiben? Der Herr ſprach zu ihnen: Ziehet hin; denn morgen will ich ſie euren Händen übergeben. 4. Moſ. 27, 7. 11.
29. Die Israeliten legten Hinterhalte rings um die Stadt Gabaa, Joſ. 8, 12.
30. Und führten ihr Kriegsheer das dritte Mal, wie das erſte und zweite Mal, wider die Benjaminiten.
31. Aber auch die Benjaminiten fielen kühn aus der Stadt, und ſetzten weiter ihren fliehenden Feinden nach, ſo daß ſie mehrere verwundeten, wie am erſten und zweiten Tage, und ſie auf den zwei Straßen ſchlugen, auf welchen ſie flohen, deren eine nach Bethel, die andere nach Gabaa führte, und von welchen ſie ungefähr dreißig Mann tödteten.
32. Denn ſie meinten, daß ſie dieſelben, wie gewöhnlich, geſchlagen hätten. Aber die flohen, ſtellten ſich nur ſo, und faßten den Anſchlag, jene von der Stadt zu entfernen, und durch ſcheinbare Flucht auf die gemeldeten Straßen zu locken. Joſ. 8, 6.
33. Dann brachen alle Israeliten aus ihren Standorten auf, und ſtellten ſich in Schlachtordnung an dem Orte, welcher Baalthamar heißt. Auch der Hinterhalt, welcher um die Stadt lag, fing an, ſich allmählig ſehen zu laſſen,
34. Und von der weſtlichen Seite der Stadt hervorzukommen. Aber auch noch andere zehntauſend Mann von ganz Israel forderten die Bewohner der Stadt zum Kampfe heraus. Die Schlacht wurde härter wider die Benjaminiten, doch ſie wußten nicht, daß das Verderben von allen Seiten ihnen nahte.
35. Der Herr ſchlug ſie im Angeſichte der Israeliten, dieſe tödteten von ihnen an dieſem Tage fünf und zwanzig tauſend einhundert ſtreitbare Männer, welche das Schwert gezogen hatten.
36. Als aber die Benjaminiten ſahen, daß ſie zu ſchwach waren, fingen ſie an zu fliehen. Die Israeliten merkten es, und gaben ihnen Raum zur Flucht, damit ſie zum aufgeſtellten Hinterhalte kamen, welchen ſie nahe bei der Stadt gelegt hatten.
37. Als dieſe plötzlich aus verborgenen Orten hervorgebrochen waren, und die Benjaminiten vor denen, von welchen ſie geſchlagen wurden, flohen; ſo zogen die Israeliten in die Stadt, und tödteten ſie mit dem Schwerte. Joſ. 8, 19.
38. Aber die Israeliten hatten mit denen, welche im Hinterhalte waren, das Zeichen verabredet, daß ſie Feuer anlegen ſollten, ſobald ſie die Stadt eingenommen hätten, damit ſie durch den aufſteigenden Rauch zu erkennen gäben, die Stadt ſei erobert.
39. Als die Israeliten, welche noch im Treffen begriffen waren, dieſes ſahen (denn die Benjaminiten meinten, daß ſie flohen, verfolgten ſie hitziger, und tödteten von ihrem Kriegsheere dreißig Mann);
40. Als ſie eine Rauchſäule aus der Stadt aufſteigen, und auch die Benjaminiten hinter ſich ſahen, wie die Stadt eingenommen ſei, und in Feuer aufgehe: Joſ. 8, 20.
41. So wandten ſich jene, und leiſteten tapfern Widerſtand, welche zuvor ſich zur

33. Der Ort Baalthamar war auf der Ebene von Jericho. 36. Von hier beginnt eine Wiederholung des früher Geſagten.

Flucht verſtellt hatten. Als die Benjaminiten dieſes ſahen, gaben ſie ſich in die Flucht,

42. Und fingen an, die Straße gegen die Wüſte zu betreten; ihre Feinde folgten ihnen auch dahin; auch die, welche die Stadt verbrannt hatten, ſtießen auf ſie. Joſ. 8, 22.

43. So geſchah, daß die Feinde von beiden Seiten ſie ſchlugen, und ſelbſt den Sterbenden ward keine Ruhe gegeben. Sie wurden niedergeſtreckt, und fielen auf der öſtlichen Seite der Stadt Gabaa.

44. Die an jenem Orte getödtet wurden, waren achtzehntauſend Mann, alle ſehr tapfere Krieger.

45. Als die noch übrig gebliebenen Benjaminiten dieſes geſehen hatten, flohen ſie nach der Wüſte, und zogen zu dem Felſen, deſſen Name Remmon iſt. Auch auf dieſer Flucht tödteten die Israeliten von denen, welche hin und her liefen, und allerlei Wege einſchlugen, fünftauſend Mann. Da ſie noch weiter flohen, ſetzten ſie ihnen nach, und tödteten noch zweitauſend.

46. So geſchah, daß alle an verſchiedenen Orten gefallenen Benjaminiten fünf und zwanzig tauſend Mann, alle ſehr tapfere Streiter, ausmachten.

47. Von der ganzen Zahl der Benjaminiten, welche in die Wüſte fliehen und entkommen konnten, blieben ſechshundert Mann übrig, und verweilten im Felſen Remmon vier Monate.

48. Die Israeliten aber kehrten um, ermordeten Alles, was in den Städten von Menſchen und Vieh übrig war, und die freſſende Flamme verzehrte alle Städte und Flecken Benjamins.

21. Kapitel.

Reue der Israeliten, Streben zur Rettung des Stammes Benjamin vor dem Untergange.

1. Die Israeliten hatten auch zu Maspha geſchworen, und geſagt: Keiner von uns ſoll den Benjaminiten von ſeinen Töchtern eine Frau geben! Ob. 20, 1.

2. Sie Alle kamen zum Hauſe Gottes nach Silo, ſaßen vor dem Angeſichte Gottes bis an den Abend, erhoben ihre Stimme, weinten ſehr, ſchluchzten, und ſprachen: Joſ. 18, 1.

3. Warum, o Herr, du Gott Israels! iſt dieſes Unglück deinem Volke geſchehen, daß jetzt ein Stamm aus uns verloren gehen ſoll?

4. Des andern Tages ſtanden ſie früh auf, erbauten einen Altar, brachten daſelbſt Brand- und Dankopfer, und ſprachen: 3. Kön. 8, 64.

5. Wer von allen Stämmen Israels iſt nicht im Heere des Herrn gezogen? Denn mit feierlichem Schwure hatten ſie ſich zu Maſpha verbunden, jene zu tödten, welche wegblieben.

6. Die Israeliten gereute über ihren Bruder Benjamin, und ſie fingen an zu ſagen: Nun iſt ein Stamm aus Israel ausgerottet!

7. Woher werden ſie Weiber bekommen? denn wir Alle haben zuſammen geſchworen, daß wir ihnen unſere Töchter nicht zur Ehe geben würden.

8. Deswegen ſprachen ſie: Wer von allen Stämmen Israels iſt nicht zum Herrn nach Maſpha gezogen? Und ſieh! es fand ſich, daß die Einwohner von Jabes in Galaad bei jener Verſammlung nicht waren.

9. (Auch zur Zeit, da man in Silo muſterte, fand ſich daſelbſt Niemand von ihnen.)

10. Daher ſandten ſie zehntauſend der tapferſten Männer, und geboten ihnen: Ziehet hin, und erſchlaget die Einwohner von Jabes in Galaad mit dem Schwerte, ſowohl Frauen als Kinder.

11. Doch ſetzten ſie das bedingte Gebot bei: Nur alle Männliche und jene Frauen, welche ſchon Männern beigewohnt haben, tödtet; aber die Jungfrauen laßt leben. 4. Moſ. 31, 17. 18.

12. Zu Jabes in Galaad fand man vierhundert Jungfrauen, welche noch keinem Manne beigewohnt hatten; dieſe brachte man in das Lager zu Silo im Lande Chanaan.

13. Man ſandte Boten zu den Benjaminiten, welche im Felſen Remmon waren, und ließ eröffnen, daß man ſie im Frieden aufnehmen wolle. Ob. 20, 47.

14. Die Benjaminiten kamen ſogleich zurück, und erhielten die Mädchen von Jabes in Galaad zu Frauen; aber andere fand man nicht mehr, welche man ihnen auf gleiche Weiſe geben konnte.

15. Alle Israeliten wurden vom Leidwe-

45. Remmon war eine auf einem ſteilen Felſen gebaute Stadt, nicht weit von Gabaa. 48. Sie ſteckten noch alle Städte und Flecken Benjamins in Brand. — 21. Kap. 4. Wegen der Unzulänglichkeit des von Moſes errichteten Altars zu Silo bauten ſie noch einen andern. 5. Zur Verſammlung gekommen, welche vor dem Herrn gehalten wurde 6. Die Israeliten bedauerten, daß ihren Brüdern, den Benjaminiten, ein ſolches Unglück geſchah. 8. Die Stadt Jabes lag jenſeits des Jordans in Galaad.

ſen erfüllt, und waren über den Untergang eines Stammes in Israel bekümmert.

16. Die Aelteſten ſprachen: Was ſollen wir mit den Andern thun, welche noch keine Frauen haben? Denn alle Frauen in Benjamin ſind vertilgt!

17. Auf uns liegt die große Sorge, und wir haben mit aller Mühe vorzuſehen, daß kein Stamm von Israel ausgerottet werde.

18. Unſere Töchter können wir ihnen aber nicht zur Ehe geben. Denn wir ſind durch einen Schwur und Fluch gebunden, da wir ſprachen: Verflucht ſei, wer den Benjaminiten eine Frau von ſeinen Töchtern gibt!

19. Sie faßten den Entſchluß, und ſprachen: Sehet! In Silo wird jährlich dem Herrn ein Feſt auf dem Platze gefeiert, welcher nördlich von der Stadt Bethel, öſtlich von dem Wege, welcher von Bethel nach Sichem geht, und ſüdlich von der Stadt Lebona liegt.

20. Sie geboten alſo den Benjaminiten, und ſprachen: Gehet hin, und haltet euch verborgen in den Weinbergen.

21. Wenn ihr ſehet, daß die Mädchen von Silo in Chören, wie gebräuchlich, zum Tanze herausziehen, ſo brechet ſchnell aus den Weinbergen hervor, raubet euch allen eine Frau aus ihnen, und gehet mit ihnen in das Land Benjamin.

22. Wenn ihre Väter und Brüder kommen, und anfangen, wider euch zu klagen und zu zanken; ſo wollen wir ihnen ſagen: Erbarmet euch ihrer! Denn ſie raubten ſie nicht nach Kriegsrecht, oder als Sieger, ſondern ſie baten, daß ihr ſie ihnen gäbet, und ihr gabet ſie nicht; alſo iſt auf eurer Seite die Schuld.

23. Die Benjaminiten thaten, wie ihnen geboten war: raubten ſich nach ihrer Zahl, ein Jeder eine Frau von den Mädchen, welche im Reihen tanzten, zogen fort in ihr Erbeigenthum, bauten wieder Städte, und bewohnten ſie.

24. Auch die Israeliten kehrten nach ihren Stämmen und Familien in ihre Hütten zurück. Zu dieſer Zeit war kein König in Israel, ſondern Jeder that, was ihm recht ſchien. Ob. 17, 6. 18, 1. 19, 1.

Das Buch Ruth.

1. Kapitel.

Ruth zieht mit Noemi von Moab nach Bethlehem.

1. Zur Zeit Eines Richters, als Richter vorſtanden, entſtand im Lande eine Hungersnoth. Wegen dieſer zog ein Mann von Bethlehem in Juda fort, um als Fremdling im Lande Moab mit ſeiner Frau und ſeinen zwei Söhnen ſich aufzuhalten. Richt. 2, 6. 16.

2. Er hieß Elimelech, ſeine Frau Noemi, von ſeinen zwei Söhnen einer Mahalon, und der andere Chelion. Sie waren Ephratiten von Bethlehem in Juda, kamen in das Land Moab, und hielten daſelbſt ſich auf. 1. Moſ. 35. 1. Par. 4, 4.

3. Elimelech, der Mann der Noemi, ſtarb nachher, und ſie blieb mit ihren Söhnen zurück.

4. Dieſe nahmen ſich moabitiſche Frauen, deren eine Orpha hieß, die andere Ruth. Sie blieben daſelbſt zehn Jahre.

5. Beide Männer ſtarben, Mahalon näm-

19. Silo und Bethel lagen zwar nicht weit von einander; doch gehörten ſie zwei verſchiedenen Stämmen an. 22. Nach dem Kriegsrechte hätte man ſie als Sklavinnen behandeln können. Die Benjaminiten nahmen die Mädchen aus moraliſcher Noth hinweg; gegeben wurden ſie ihnen nicht.

Das Buch Ruth. Dieſes vermittelt das Buch der Richter und die Bücher Samuels und der Könige, und vervollſtändigt das Geſchlechtsregiſter Davids. Seinen Namen hat es von der darin behandelten Heldin. Die Begebenheiten fallen in die Zeiten der Richter, und die Schreibart athmet ganz den Geiſt Samuels.

1. Kap. 2. Hier beginnt ein ſehr ſchönes Familiengemälde. 4. Nach Plinius iſt Moab ein Theil von Arabien, deſſen Hauptſtadt Felſenburg (latein. u. gr. Petra, hebr. Selha) heißt.

lich und Chelion; Frau Noemi aber blieb übrig, beraubt des Mannes und der zwei Söhne.

6. Sie brach auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern, um aus dem Lande Moab in ihr Vaterland zurück zu kehren. Denn ſie hatte gehört, daß der Herr ſeines Volkes ſich wieder erbarmt, und ihnen Lebensmittel verſchafft habe.

7. Alſo zog ſie mit ihren beiden Schwiegertöchtern vom Orte weg, wo ſie ſich als Fremde aufgehalten hatte. Auf dem Rückwege in das Land Juda 1. Moſ. 18, 16.

8. Sprach ſie zu ihnen: Gehet zurück in das Land eurer Mutter: der Herr vergelte euch die Liebe, wie ihr ſie den Verſtorbenen und mir bewieſen habt!

9. Er gebe euch, daß ihr Ruheplätze in den Häuſern der Männer findet, welche ihr bekommen werdet! Sie küßte ſie. Dieſe erhoben ihre Stimme, fingen an zu weinen,

10. Und ſprachen: Wir wollen mit dir zu deinem Volke gehen.

11. Sie antwortete ihnen: Kehret um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Habe ich noch ferner Kraft zu Söhnen in meinem Leibe, daß ihr Männer aus mir hoffen könnet? 5. Moſ. 25, 5.

12. Kehret um, meine Töchter! und gehet hin: denn ich bin nun zu alt, und nicht mehr für das eheliche Leben tauglich. Könnte ich auch in dieſer Nacht noch empfangen, und Söhne gebären,

13. So würdet ihr doch vor der Ehe zu alt werden, wenn ihr warten wolltet, bis ſie die Jahre der Mannbarkeit erreichen. Handelt nicht ſo, ich bitte, meine Töchter! denn eure Bedrängniß bekümmert mich noch mehr; und die Hand des Herrn hat mich getroffen!

14. Sie erhoben alſo ihre Stimmen wieder, und fingen an zu weinen. Orpha küßte ihre Schwiegermutter, und kehrte um; aber Ruth blieb bei ihrer Schwiegermutter.

15. Noemi ſagte zu ihr: Sieh! deine Schwägerin iſt zu ihrem Volke und zu ihren Göttern zurückgekehrt; geh mit ihr!

16. Sie antwortete: Nöthige mich nicht, daß ich dich verlaſſen und zurückkehren ſoll. Denn wohin immer du geheſt, gehe ich hin; und wo du bleibeſt, bleibe ich auch. Dein Volk iſt mein Volk, und dein Gott mein Gott!

17. Im Lande, welches dich im Tode aufnimmt, will auch ich ſterben, und da ſoll der Ort meiner Begräbniß ſein. Gott ſtrafe mich auf dieſe oder jene Weiſe, wenn etwas Anderes als der Tod allein mich von dir trennen ſollte!

18. Als Noemi ſah, daß Ruth feſt bei ſich beſchloſſen hatte, mit ihr zu ziehen, wollte ſie nicht mehr entgegen ſein, und ſie für die Rückkehr zu den Ihrigen bereden.

19. Sie zogen mit einander fort, und kamen nach Bethlehem. Kaum waren ſie in die Stadt gekommen, ſo wurde es ſchnell allgemein bekannt, und die Weiber ſprachen: Dieſe iſt Noemi!

20. Sie erwiderte: Nennt mich nicht Noemi (d. i. die Schöne), ſondern nennt mich Mara (d. i. die Bittere); denn der Allmächtige hat mich mit Bitterkeit überſchüttet.

21. Voll Segens zog ich weg, und leer bringt mich der Herr zurück. Warum nennet ihr mich alſo Noemi, da der Herr mich gedemüthigt, und der Allmächtige mich betrübt hat?

22. Noemi kam alſo mit ihrer moabitiſchen Schwiegertochter Ruth aus dem fremden Lande zurück, und traf zu Bethlehem ein, da die Gerſtenernte anfing.

2. Kapitel.

Ruth lieſt Aehren auf dem Felde des Booz, und wird von ihm freundlich behandelt.

1. Aber ihr Mann Elimelech hatte einen ſehr anſehnlichen und reichen Mann, Namens Booz, zum Blutsverwandten.

2. Die Moabitin Ruth ſagte zu ihrer Schwiegermutter: Befiehlſt du, ſo will ich auf das Feld gehen, und Aehren ſammeln, welche aus den Händen der Schnitter fielen, wo ich immer bei einem gegen mich ſo gütigen Hausvater Aufnahme finden werde. Sie antwortete ihr: Geh hin, meine Tochter!

3. Moſ. 19, 9. 10. 23, 22. 5. Moſ. 29, 19.

3. Sie ging hin, und las Aehren hinter den Schnittern. Es traf ſich, daß der Acker Einem, Namens Booz, gehörte, welcher von der Verwandtſchaft Elimelechs war.

4. Sieh! er ſelbſt kam von Bethlehem, und ſprach zu den Schnittern: Der Herr ſei mit euch! Sie entgegneten ihm: Der Herr ſegne dich!

5. Booz ſprach zu dem Knechte, welcher

---

11. Nach dem Tode des kinderloſen Mannes mußte der nächſte Verwandte die Wittwe heirathen: wurde ein Sohn gezeugt, ſo erhielt dieſer den Namen und die Güter des Verſtorbenen 15. Hier wird auf die irrige Vorſtellung gedeutet, daß jedes Land ſeinen beſonderen Schutzgott habe, welchen jeder Einwohner verehren müſſe. 21. Voll des Segens, und leer, ohne Mann, ohne Söhne, ohne Vermögen. — 2. Kap. 2. Den Juden war im moſaiſchen Geſetze befohlen, bei dem Getraideſchnitte einige Aehren für die Armen zurückzulaſſen, welche dieſe zu ſammeln hatten.

über die Schnitter geſtellt war: Wem gehört dieſes Mädchen?

6. Er antwortete: Dieſe iſt eine Moabitin, welche mit Noemi aus dem Lande Moab gekommen iſt.

7. Sie bat, daß ſie die Aehren ſammeln dürfe, welche zurückbleiben, indem ſie den Schnittern nachgehe: ſie ſtehet vom Morgen bis jetzt auf dem Felde, und iſt nicht einen Augenblick nach Hauſe gegangen!

8. Booz ſprach zu Ruth! Höre, meine Tochter! Geh nicht auf einen andern Acker zum Aehrenſammeln, und weiche nicht von dieſem Orte, ſondern halte dich zu meinen Mägden,

9. Und wo ſie ſchneiden, da folge; denn ich habe meinen Knechten geboten, daß Niemand dir beſchwerlich ſein ſolle; ſondern wenn dich dürſtet, geh auch zu den Gefäßen, und trink von dem Waſſer, von welchem auch die Knechte trinken. 4. Moſ. 20, 17.

10. Sie fiel auf ihr Angeſicht, neigte ſich zur Erde, und ſprach zu ihm: Wie kommt mir doch deine Güte, als kennteſt du mich, da ich doch eine ausländiſche Frau bin? 1. Moſ. 23, 7.

11. Er antwortete ihr: Mir iſt Alles bekannt geworden, was du an deiner Schwiegermutter nach dem Tode deines Mannes gethan haſt: daß du deine Eltern und dein Vaterland verließeſt, und zu einem Volke gingeſt, welches du vorher nicht kannteſt. Ob. 1, 16.

12. Der Herr vergelte dir deine That, und vollen Lohn mögeſt du von dem Herrn, dem Gotte Israels, erlangen, zu welchem du kameſt, und unter deſſen Flügeln du Zuflucht genommen haſt.

13. Sie ſprach: Laß mich Gnade in deinen Augen finden, mein Herr! Du haſt mich getröſtet, und zum Herzen deiner Dienerin geſprochen, obwohl ich keiner deiner Mägde gleich bin!

14. Booz ſprach zu ihr: Wenn die Stunde zum Eſſen ſein wird, ſo komm hierher, iß Brod, und tauch deinen Biſſen in den Eſſig. Sie ſetzte ſich an die Seite der Schnitter; er legte ihr geröſtetes Korn vor; ſie aß, wurde ſatt, und nahm, was übrig blieb, mit ſich. 3. Moſ. 2, 14. 23, 1.

15. Sie ſtand auf, um wieder Aehren zu ſammeln. Booz aber gebot ſeinen Knechten, und ſprach: Wenn ſie auch mit euch ſchneiden wollte, ſo verbietet es ihr nicht.

16. Auch werfet von euren Garben abſichtlich weg, und laſſet es liegen, daß ſie es ohne Scheu aufnehme; Niemand ſchelte ſie, wenn ſie ſammelt.

17. Alſo ſammelte ſie auf dem Felde bis zum Abende; da ſie mit dem Stabe ſchlug, und ausklopfte, was ſie geleſen hatte, fand ſie beinahe das Maaß eines Ephi Gerſte, das iſt drei Metzen. 4. Moſ. 28, 5.

18. Sie trug dieſe weg, ging in die Stadt zurück, und zeigte ſie ihrer Schwiegermutter. Dann zog ſie hervor, und gab ihr von der übrig gebliebenen Speiſe, mit welcher ſie geſättigt worden war.

19. Ihre Schwiegermutter ſagte zu ihr: Wo haſt du heute geſammelt, und wo haſt du gearbeitet? Geſegnet ſei, wer ſich deiner erbarmte! Sie erzählte ihr, bei wem ſie gearbeitet hatte, und ſagte den Namen des Mannes, daß er Booz heiße. 3. Moſ. 25, 25. 5. Moſ. 25, 5.

20. Noemi antwortete ihr: Geſegnet ſei er von dem Herrn! weil er die nämliche Liebe, welche er den Lebenden bewies, auch den Todten erzeigt! Ferner ſprach ſie: Dieſer Mann iſt unſer Verwandter!

21. Ruth ſprach: Auch gebot er mir, daß ich ſo lange mich zu ſeinen Schnittern geſellen ſollte, bis alle Früchte geerntet wären.

22. Ihre Schwiegermutter ſagte zu ihr: Es iſt beſſer, meine Tochter, daß du mit ſeinen Mägden zum Ernten ausgeheſt, damit Niemand auf einem fremden Acker dir es unterſage.

23. Alſo geſellte ſie ſich zu den Mägden von Booz: und erntete ſo lange mit ihnen, bis die Gerſte und der Weizen in die Scheunen gebracht waren.

3. Kapitel.

Booz verſpricht Ruth die Ehe.

1 Nachdem ſie wieder zu ihrer Schwiegermutter kam, hörte ſie von ihr: Meine Tochter! Ich will dir eine Ruheſtätte ſuchen, und ſorgen, daß es dir wohlgehe. Ob. 1, 9.

2. Jener Booz, zu deſſen Mägden du dich auf dem Acker geſellteſt, iſt unſer Verwandter; er ſchwingt dieſe Nacht auf der Tenne die Gerſte. Ob. 2, 20. 23.

3. Bade, und ſalbe dich, zieh dein ſchönes Gewand an, und geh hinab auf die Tenne: laß dich aber von dem Manne nicht ſehen, bis er gegeſſen und getrunken hat.

12. Hier wird die ſchützende Allmacht Gottes angedeutet. 16. Wohlthätige Menſchen ſollen den Armen nicht wiſſen laſſen, daß ſie ihnen Unterſtützung gewähren. — 3. Kap. 1. Die Ruhe ſollte aus einer glücklichen Ehe folgen.

4. Wenn er dann zum Schlafen geht, ſo merke den Ort, wo er ſchläft, nähere dich ihm, hebe die Decke auf, mit welcher er bei den Füßen bedeckt iſt, lege dich hin, und bleib da liegen. Er ſelbſt wird dir ſagen, was du thun ſollſt.

5. Sie antwortete: Alles, was du gebieteſt, werde ich thun!

6. Sie ging auf die Tenne hinab, und verrichtete Alles, was ihre Schwiegermutter ihr geboten hatte.

7. Nachdem Booz gegeſſen und getrunken hatte, fröhlicher geworden war, und ſich bei einem Haufen Garben zum Schlafen gelegt hatte; ſo nahte ſie ſich heimlich, hob die Decke von ſeinen Füßen, und legte ſich nieder.

8. Sieh! um Mitternacht erwachte der Mann, und wurde beſtürzt, daß er ein Weib zu ſeinen Füßen liegen ſah.

9. Er ſprach zu ihm: Wer biſt du? Es antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd: breite deine Decke über deine Magd aus; denn du biſt mein Verwandter.

Ezech. 16, 8. 3. Moſ. 25, 25.

10. Er ſprach: Geſegnet ſeieſt du vom Herrn, o Tochter! denn deine vorige Barmherzigkeit haſt du durch die folgende übertroffen, weil du weder armen, noch reichen Jünglingen nachgingeſt.

11. Deswegen fürchte dich nicht, ſondern was du mir ſagſt, will ich thun. Denn alle Einwohner innerhalb der Thore meiner Stadt wiſſen, daß du ein tugendſames Weib biſt.

12. Auch läugne ich nicht, daß ich dein Verwandter bin; nur iſt Einer näher, als ich.

13. Ruhe dieſe Nacht: will er am Morgen dich nach dem Rechte der Verwandtſchaft zur Ehe behalten, ſo iſt es gut; will er aber nicht, ſo nehme ich dich ohne Bedenken, ſo wahr der Herr lebt. Schlaf bis morgen!

14. Sie ſchlief zu ſeinen Füßen, bis die Nacht vorüber war. Sie brach auf, ehe die Menſchen einander erkannten, und Booz ſprach: Hüte dich, daß Niemand wahrnehme, daß du hierher gekommen biſt!

15. Ferner ſprach er: Breite deinen Mantel aus, mit welchem du bedeckt biſt, und halte ihn mit beiden Händen. Nachdem ſie ihn ausgebreitet, und gehalten hatte, maß er ihr ſechs Metzen Gerſte, und legte ſie ihr auf. Sie trug die Gerſte weg, ging in die Stadt,

16. Und kam zu ihrer Schwiegermutter. Dieſe fragte ſie: Was haſt du ausgerichtet, meine Tochter? Sie erzählte ihr Alles, was der Mann ihr gethan hatte,

17. Und ſprach: Sieh! ſechs Metzen Gerſte gab er mir, und ſprach: Ich will dich nicht leer zu deiner Schwiegermutter zurückkommen laſſen

18. Noemi antwortete: Warte, meine Tochter, bis wir ſehen, wie dieſes ausgeht: denn der Mann wird nicht ruhen, bis er vollzog, was er geſprochen hat.

4. Kapitel.

Booz heirathet Ruth.

1. Booz ging alſo hinauf an das Thor, und ſetzte ſich daſelbſt nieder. Da er den Verwandten vorbeigehen ſah, von welchem er geredet hatte, ſprach er zu ihm: Komm ein wenig, ſetz dich hier; und nannte ihn mit ſeinem Namen. Er trat hin, und ſetzte ſich nieder.

2. Booz rief noch zehn Männer von den Aelteſten der Stadt, und ſprach zu ihnen: Setzet euch hier nieder.

3. Als ſie ſaßen, ſprach er zu dem Verwandten: Das Stück Land unſers Bruders Elimelech wird Noemi feil bieten, welche aus dem Lande Moab zurückgekehrt iſt.

4. Dieſes wollte ich dir vernehmen laſſen, und dir vor Allen, welche da ſitzen, vor den Aelteſten meines Volkes ſagen. Willſt du es nach dem Rechte der Verwandtſchaft beſitzen, ſo kaufe, und nimm es in Beſitz. Gefällt dir es aber nicht, ſo ſage mir es, daß ich weiß, was ich thun ſoll; denn kein Verwandter iſt näher, als du, und ich, welcher dir folgt. Er antwortete: Ich will das Stück Land kaufen! 3. Moſ. 25, 24.

5. Booz ſprach: Wenn du den Acker aus der Hand des Weibes kaufſt, ſo mußt du auch Ruth, die Moabitin, die Frau des Verſtorbenen, heirathen, um den Namen deines Verwandten auf ſeinem Erbtheile fortzupflanzen. 5. Moſ. 25, 5.

6. Er antwortete: Ich begebe mich des Rechtes der Verwandtſchaft: denn ich darf das Erbgut meiner Familie nicht verderben

---

9. Nimm mich in deinen Schutz. Denn auch heute noch legt der jüdiſche Bräutigam bei der Verlobung einen Theil ſeines Kleides auf die Schulter der Braut. 10. Die Liebe für deinen Mann nach ſeinem Tode übertrifft jene während ſeines Lebens, indem ſie die Pflichtehe ſuchte, um das Andenken ihres Mannes zu erneuern, und ſein Geſchlecht fortzupflanzen. 15. Im Orient ſind alle Weiber mit einem Schleier bedeckt. — 4. Kap. 6. Ich habe ein Weib und viele Kinder; ſollte ich aus Ruth noch mehre zeugen, ſo würde mein Vermögen zu ſehr vertheilt werden.

laſſen. Bediene du dich meines Rechtes, auf welches ich gerne zu verzichten erkläre.

7. Vor Alters war der Gebrauch in Israel unter den Verwandten, daß, wenn Einer dem Andern, ein Recht abtrat, Einer zur Beſtätigung der Abtretung ſeinen Schuh ablöſte, und dem Andern gab. Dieſes war der Beweis einer Abtretung in Israel.

8. Deswegen ſprach Booz zu ſeinem Verwandten: Löſe deinen Schuh ab; und er löſte ihn ſogleich von ſeinem Fuße ab.

9. Jener ſprach zu den Aelteſten, und zu allen Anweſenden: Ihr ſeid heute Zeugen, daß ich Alles übernommen habe, was Elimelech, Chelion, und Mahalon aus der Hand Noemi's beſaßen,

10. Und daß ich die Moabitin Ruth, die Frau Mahalons, zur Ehe genommen habe, um den Namen des Verſtorbenen in ſeinem Erbtheile fortzupflanzen, damit nicht ſein Name bei ſeinem Geſchlechte, aus ſeinen Brüdern, und ſeinem Volke erlöſche. Deſſen ſeid ihr, ſage ich, Zeugen!

11. Das ganze Volk, welches am Thore war, und die Aelteſten ſprachen: Wir ſind Zeugen! Der Herr verleihe, daß dieſe Frau, welche in dein Haus kommt, wie Rachel und Lia werde, welche den Stamm Israels fortpflanzten: daß ſie ein Tugendſpiegel in Ephrata ſei, und ihr Name in Bethlehem berühmt werde. 1. Moſ. 29, 32. 30, 22.

12. Wie die Familie Phares, welchen Thamar dem Juda gebar, ſo werde deine Familie durch die Nachkommen, welche der Herr dir aus dieſem Mädchen verleihen wird. 1. Moſ. 38, 29. 24, 60.

13. Alſo nahm Booz die Ruth, ſie wurde ſeine Frau; er beſchlief ſie, und der Herr verlieh ihr, daß ſie empfing, und einen Sohn gebar.

14. Die Weiber ſprachen zu Noemi: Gelobt ſei der Herr, welcher nicht zugab, daß der Nachfolger deinem Geſchlechte fehle, deſſen Name in Israel gerühmt wird,

15. Damit du Jemanden habeſt, welcher dich tröſte, und dich in deinem Alter verpflege: denn deine Schwiegertochter, welche dich liebt, hat ihn geboren, und ſie iſt dir beſſer, als wenn du ſieben Söhne hätteſt.

16. Noemi nahm den Knaben, legte ihn auf ihren Schoos, und übernahm die Stelle einer Amme und Wärterin.

17. Die Nachbarinnen wünſchten ihr Glück, und ſprachen: Ein Sohn iſt der Noemi geboren! Sie nannten ihn Obed: dieſer iſt der Vater Iſai's, des Vaters Davids,

18. Dieſes iſt das Geſchlecht Phares: Phares zeugte Esron, 1. Par. 2, 5. 4, 1. Matth. 1, 3.

19. Esron zeugte Aram, Aram zeugte Aminadab,

20. Aminadab zeugte Nahaſſon, Nahaſſon zeugte Salmon,

21. Salmon zeugte Booz, Booz zeugte Obed,

22. Obed zeugte Iſai, Iſai zeugte David.

---

8. Durch die Uebergabe des Schuhes erlaubte man, in die Rechte des Andern einzutreten. 11. Ephrata und Bethlehem ſind zwei Benennungen der nämlichen Stadt. 17. David war nicht der Erſtgeborne, ſondern der jüngſte Sohn. Obed heißt Diener; man wünſchte nämlich, daß er ſeine arme Großmutter im höheren Alter unterſtützen möchte.

Das erſte Buch Samuels oder der Könige.

1. Kapitel.

Samuel wird geboren, und Gott geweiht.

1. Ein Mann von Ramathaimſophim war einſt im Gebirge Ephraim, Namens Elcana, ein Ephratit, welcher von Jeroham, Elia, Thohu, und Suph ſeinen Urſprung hatte. 1. Par. 6, 26—28.

2. Er hatte zwei Frauen, eine hieß Anna, die andere Phenenna. Letztere hatte Kinder; Anna aber hatte keine. 1. Moſ. 16, 2.

3. Dieſer Mann ging von ſeiner Stadt an beſtimmten Tagen nach Silo, um den Herrn der Heerſchaaren anzubeten, und vor ihm zu opfern. Daſelbſt waren damals die zwei Söhne Heli's, Ophni und Phinees, Prieſter des Herrn.
3. Kön. 3, 2. Joſ. 18, 1.

4. Alſo kam der Tag, daß Elcana opferte: er gab Phenenna, ſeiner Frau, und allen ihren Söhnen und Töchtern ihre Theile.
5. Moſ. 16, 11.

5. Anna aber gab er einen beſondern Theil mit Betrübniß, weil er Anna liebte, obſchon der Herr ſie unfruchtbar gemacht hatte.

6. Auch wurde ſie von ihrer Nebenbuhlerin geplagt, und ſo ſehr gekränkt, daß ſie ihr vorwarf, der Herr habe ſie unfruchtbar gemacht.

7. So geſchah es alle Jahre, wenn ſie nach Verlauf der Zeit zum Tempel des Herrn zogen; ſie betrübte dieſelbe ſo ſehr, daß ſie weinte, und keine Speiſe zu ſich nahm.

8. Elcana, ihr Mann, ſprach zu ihr: Anna, warum weinſt du? warum iſſeſt du nicht? warum iſt dein Herz betrübt? Bin ich dir nicht beſſer, als zehn Söhne?

9. Aber Anna machte ſich auf, nachdem ſie in Silo gegeſſen und getrunken hatte. Da Heli, der Prieſter, auf einem Stuhle an der Thüre des Tempels des Herrn ſaß,

10. War Anna betrübt im Herzen, betete zu dem Herrn, weinte ſehr,
Pſ. 61, 9. Eph. 6, 18.

11. Machte ein Gelübde, und ſprach: Herr der Heerſchaaren! wenn du deine betrübte Dienerin berückſichtigſt, meiner gedenkeſt, deine Magd nicht vergeſſeſt, und deiner Dienerin einen Sohn gibſt, ſo will ich ihn dem Herrn alle Tage ſeines Lebens widmen, und kein Scheermeſſer ſoll ſein Haupt berühren.
Richt. 13, 5.

12. Während ſie lange vor dem Herrn betete, beobachtete Heli die Bewegungen ihres Mundes.

13. Anna betete in ihrem Herzen; nur ihre Lippen bewegten ſich; aber ihre Stimme wurde gar nicht gehört. Deswegen hielt Heli ſie für betrunken,

14. Und ſprach zu ihr: Wie lange wirſt du betrunken ſein? Verdaue ein wenig den Wein, von welchem du voll biſt.

15. Anna antwortete, und ſprach: Gar nicht, mein Herr! denn ich bin eine höchſt unglückliche Frau; ich habe weder Wein, noch irgend etwas, was berauſchen kann, getrunken; ſondern nur mein Herz vor dem Herrn ausgeſchüttet!

16. Halt deine Dienerin nicht für eine von den Töchtern Belials: denn bis jetzt habe ich

---

Die zwei Bücher Samuels und die zwei Bücher der Könige, nach unſerer Ueberſetzung die vier Bücher der Könige. In dieſen wird der Faden der Geſchichte vom israelitiſchen Heeresführer Heli bis in das höchſte Alter des Königs David fortgeführt. Ihr Hauptinhalt iſt die Entſtehung der israelitiſchen Könige und der Regierungen. Die Israeliten ſtanden nämlich in Aegypten unter der Leitung ihrer Aelteſten; nach ihrem Rückzuge unter den Heeresführern Moſes und Joſue; nach dem Tode dieſer Beiden unter Richtern. Dann folgten die Könige, und nach Salomo's Tode die bekannte Trennung bis zu den Zeiten der Machabäer. Sie umfaſſen einen Zeitraum von mehr als ſechſthalbhundert Jahren.

---

1. Kap. 6. Die Eiferſüchtige hieß Phenenna. 8. Soll meine Liebe die vielen Kinder der Phenenna nicht aufwiegen? 9. Vor der Thüre, d. i. im Vorhofe der Stiftshütte. 11. Hier iſt die Warnung, daß Mütter für ihre Kinder kein Gelübde machen ſollen: denn Letztere ſind nicht ſchuldig, es zu halten, und leben der Hoffnung, von Gott auch ohne dieſes erhört zu werden. 16. Halt mich nicht für eine zügelloſe Perſon, welche mehr nach den Geſetzen Belials, als Gottes lebt.

nur wegen meines zu großen Schmerzes und
Kummers gebetet.
17. Dann ſprach Heli zu ihr: Geh hin im
Frieden, und der Gott Israels möge dir ge-
währen, um was du ihn gebeten haſt!
18. Sie ſprach: Möchteſt du deiner Diene-
rin deine Gewogenheit ſchenken! Die Frau
ging ihres Weges fort, aß, und ihr Angeſicht
war nicht mehr ſo entſtellt. Pſ. 9, 38.
19. Sie ſtanden des Morgens auf, beteten
vor dem Herrn, kehrten zurück, und kamen in
ihre Heimath nach Ramatha. Elcana wohnte
ſeiner Frau Anna bei, und der Herr gewährte
ihren Wunſch.
20. Während des Jahres geſchah es, daß
Anna empfing, einen Sohn gebar, und ihn
Samuel hieß, weil ſie von Gott ihn erbeten
hatte. Pſ. 144, 18. 19.
21. Ihr Mann Elcana und ſeine ganze
Familie zog hinauf, um dem Herrn das feier-
liche Opfer und ſein Gelübde zu bringen.
22. Aber Anna zog nicht hinauf, ſondern
ſprach zu ihrem Manne: Ich will nicht hinge-
hen, bis der Knabe von der Milch entwöhnt
iſt. Dann will ich ihn hinführen, daß er vor
dem Angeſichte des Herrn erſcheine, und da-
ſelbſt beſtändig bleibe.
23. Ihr Mann Elcana ſprach zu ihr:
Thu, was dir gut ſcheint, und bleib, bis du
ihn entwöhnſt: ich will beten, daß der Herr
ſeine Verheißung erfülle. Alſo blieb die Frau,
und ſäugte ihren Sohn, bis ſie ihn der Milch
entwöhnte.
24. Nachdem ſie ihn entwöhnt hatte, nahm
ſie ihn mit ſich hinauf, mit drei Kälbern, drei
Maß Mehl, und einem Schlauche Wein,
und brachte ihn in das Haus des Herrn zu
Silo. Der Knabe war noch ſehr klein.
25. Sie opferten ein Kalb, brachten den
Knaben zu Heli,
26. Und Anna ſprach: Ich bitte, mein
Herr! ſo wahr du lebſt, mein Herr! ich bin
jene Frau, welche vor dir ſtand, und den Herrn
daſelbſt bat.
27. Um dieſen Knaben bat ich, und der
Herr gewährte meine Bitte, welche ich ihm
vorgetragen hatte.
28. Deswegen übergebe ich ihn auch dem
Herrn für alle Tage ſeines Lebens, welche er
dem Herrn gewidmet ſein wird. Sie beteten
daſelbſt den Herrn an. Anna betete, und
ſprach:

2. Kapitel.

Anna's Lobgeſang. Samuels Erziehung. Schlechtigkeit der Söhne Heli's. Ein Prophet kündigt Heli Strafe von Gott an.

1. Mein Herz frohlockt über den Herrn;
meine Stärke iſt durch meinen Gott erhöht
worden. Mein Mund verhöhnt meine Feinde:
denn ich freue mich meiner Rettung.
Luc. 1, 46. ff.
2. Niemand iſt heilig, wie der Herr: kein
Anderer iſt außer dir, und Niemand ſtark,
wie unſer Gott.
3. Prahlet nicht mehr mit ſtolzen Reden!
Verbannet das Alte aus eurem Munde! Denn
Gott iſt allwiſſend, und vor ihm ſind die Ge-
danken offen. Ob. 1, 6. 19.
4. Der Bogen der Helden iſt zerbrochen,
und die Schwachen wurden mit Kraft verſehen.
5. Die früher ſatt waren, verdingten ſich
um Brod, und die Hungrigen ſind geſät-
tigt; bis die Unfruchtbare viele Kinder gebar,
und jene, welche viele Kinder hatte, ſchwach
wurde.
6. Der Herr tödtet und belebt; er führt in
das Grab, und zieht wieder heraus.
5. Moſ. 32, 39. Tob. 13, 2. Weish. 16, 13.
7. Der Herr macht arm und reich, er ernie-
drigt und erhöht. Pſ. 74, 8.
8. Er hebt aus dem Staube den Dürftigen,
erhöht aus dem Kothe den Armen, daß er bei
den Fürſten ſitze, und den Thron der Herr-
lichkeit einnehme. Denn dem Herrn gehören
die Veſten der Erde, und er hat den Erdkreis
auf ſie gegründet. 1. Moſ. 1, 1.
9. Er wird die Tritte ſeiner Heiligen ſchü-
tzen, und die Gottloſen werden in der Fin-
ſterniß verſtummen. Denn nicht durch eigene
Stärke wird der Menſch mächtig.
10. Den Herrn werden ſeine Widerſacher
fürchten, über ſie wird er im Himmel don-
nern: der Herr wird die Grenzen der Erde
richten, die Herrſchaft ſeinem Könige geben,
und die Macht ſeines Geſalbten erhöhen.
Jeſ. 45, 9.
11. Elcana ging nach Ramatha in ſeine
Heimath zurück; der Knabe aber blieb Die-
ner vor dem Angeſichte des Herrn unter den
Augen des Prieſters Heli.
12. Die Söhne Heli's waren Belials-
kinder, welche nichts vom Herrn wußten,
13. Noch vom Dienſte der Prieſter für

---

20. Samuel heißt der von Gott Erbetene. — 2. Kap. 1. Hier wird vorzüglich die Allmacht Gottes ausgeſprochen. 4. Anna ſpricht wie die Propheten in der vergangenen Zeit, und nimmt das Künftige als gegenwärtig oder ſchon geſchehen an. 12. Böſe Menſchen, welche keine Ehrfurcht vor Gott hatten.

das Volk; ſondern wenn immer Jemand ein Opfer geſchlachtet hatte, ſo kam der Knabe des Prieſters, wenn das Fleiſch kochte, hatte eine dreizackige Gabel in ſeiner Hand,

14. Stieß dieſe in den Keſſel, oder Topf, oder Hafen, oder Tiegel, und Alles, was er mit der Gabel empor hob, nahm er für den Prieſter weg. So machten ſie es allen Israeliten, welche nach Silo kamen.

15. Auch noch ehe ſie die Fettſtücke anzündeten, kam der Knabe des Prieſters, und ſprach zu dem Opfernden: Gib mir Fleiſch, daß ich es für den Prieſter koche; denn ich will von dir kein gekochtes Fleiſch, ſondern rohes nehmen.

16. Wenn der Opfernde zu ihm ſprach: Laß heute zuerſt die Fettſtücke anzünden, wie es ſein ſoll, dann nimm für dich ſo viel, als du begehrſt; ſo antwortete er, und ſprach zu ihm: Nein! Jetzt ſollſt du es geben; ſonſt nehme ich es mit Gewalt.

17. Deswegen war die Sünde dieſer Knaben vor dem Herrn ſehr groß; weil ſie die Leute veranlaßten, die Opfer des Herrn gering zu achten.

18. Samuel diente indeſſen vor dem Angeſichte des Herrn, und war als Knabe mit einem leinenen Ephod umgürtet.

19. Seine Mutter machte ihm einen kleinen Rock: dieſen brachte ſie ihm zur beſtimmten Zeit, wenn ſie mit ihrem Manne kam, das feierliche Opfer zu bringen.

20. Heli ſegnete Elcana und deſſen Frau, und ſprach zu ihm: Der Herr wolle dir Nachkommen von dieſer Frau für das Pfand geben, welches du dem Herrn anvertraut haſt. Dann kehrten ſie in ihre Heimath zurück.

21. Der Herr war gnädig gegen Anna; ſie empfing, und gebar drei Söhne und zwei Töchter; der Knabe Samuel wurde groß im Dienſte des Herrn.

22. Heli aber war ſehr alt, und hörte Alles, was ſeine Söhne den Israeliten thaten: wie ſie ſogar die Weiber beſchliefen, welche am Eingange der Stiftshütte dienten.
2. Moſ. 38, 8. 4. Moſ. 31, 40.

23. Er ſprach zu ihnen: Warum verübt ihr ſolche Handlungen, höchſt böſe Thaten, welche ich vom ganzen Volke höre?

24. Handelt nicht ſo, meine Söhne! denn das Gerücht iſt nicht gut, welches ich höre, daß ihr das Volk des Herrn zur Sünde verleitet.

25. Wenn ein Menſch wider den andern ſündigt, ſo kann Gott ihm verzeihen: wenn aber ein Menſch wider den Herrn ſündigt, wer ſoll für ihn bitten? Aber ſie gehorchten nicht der Warnung ihres Vaters: denn der Herr wollte ſie tödten. Ezech. 18, 21—23.

26. Der Knabe Samuel nahm zu, wuchs, und war angenehm ſowohl bei dem Herrn, als bei den Menſchen. Sprüchw. 1, 10.

27. Ein Prophet kam einſt zu Heli, und ſprach zu ihm: Dies ſpricht der Herr: Habe ich mich nicht deutlich genug der Familie deines Vaters geoffenbart, als ſie in Aegypten, und Pharao's Sclaven waren?
2. Moſ. 27, 5. Unt. 9, 6. 25.

28. Ich habe ihn vor allen Stämmen Israels zu meinem Prieſteramte gewählt, daß er auf meinen Altar ſteige, mir Rauchwerk anzünde, und das Ephod vor mir trage. Ich wies dem Geſchlechte deines Vaters alle Opfer der Israeliten zur Nahrung an.
2. Moſ. 28, 1. ff. 29, 1. ff.

29. Warum verachtet ihr meine Opfer und meine Gaben, welche ich geboten habe, daß man ſie im Tempel darbringe? Warum ehreſt du deine Söhne mehr als mich, daß ihr die Erſtlinge aller Opfer Israels, meines Volkes, eſſet? 5. Moſ. 33, 9. Matth. 10, 31.

30. Deswegen ſagt der Herr, der Gott Israels: Ich habe verſprochen, daß deine Familie und jene deines Vaters vor meinem Angeſichte bis in Ewigkeit diene. Aber jetzt ſagt der Herr: Dieſes ſei fern von mir: ſondern wer mich ehrt, den werde ich auch ehren; welche aber mich verachten, ſollen auch verächtlich werden. 3. Kön. 2, 27. 2. Moſ. 28, 1.
4. Moſ. 25, 13.

31. Sieh! die Tage kommen, da ich deinen Arm, und den Arm des Hauſes deines Vaters abhaue, daß kein Betagter in deiner Familie ſein wird. Unt. 22, 16.
3. Kön. 2, 26.

32. Deinen Nebenbuhler wirſt du im Tempel ſehen, wenn Israel überall glücklich ſein wird: aber kein Betagter ſoll jemals mehr in deiner Familie ſein. 4. Moſ. 25, 13.
3. Kön. 2, 35.

15. Die Fettſtücke des Opferthieres waren für Gott beſtimmt, weswegen ſie auf dem Altare verbrannt werden mußten. 18. Das Ephod war verſchieden in der Form und im Werthe nach der Verſchiedenheit des Standes und Alters des Tragenden. 22. Alte Jungfern und Wittwen hatten am Eingange der Stiftshütte beſondere Plätze, und waren zu verſchiedenen Dienſten bereit, die ihrem Geſchlechte angemeſſen waren. 25. Hier wird der Unterſchied der mittelbaren und unmittelbaren Beleidigung Gottes angedeutet. 31. Einſt werde ich dir und der Familie deines Vaters jene entziehen, welche euch unterſtützen könnten; deine Söhne werden bald ſterben, deine Enkel kein hohes Alter erreichen. Ich will die mit dem Hohenprieſterthume verbundene Gewalt vom Geſchlechte Ithamars trennen, und dem Geſchlechte Eleazars ertheilen. 32. Unter Salomon

33. Doch werde ich deine Nachkommen nicht ganz von meinem Altare entfernen. Ich werde aber machen, daß deine Augen verſchmachten, deine Seele verkümmern, und ein großer Theil deiner Familie ſterben wird, wenn er zum männlichen Alter gekommen ſein wird.

34. Zum Beweiſe deſſen mag dir das ſein, was deinen zwei Söhnen Ophni und Phinees begegnen wird: an Einem Tage werden Beide ſterben.

35. Dann werde ich mir einen treuen Prieſter anſtellen, welcher nach dem Gefallen meines Herzens und meiner Seele handeln wird. Dieſem werde ich eine getreue Nachkommenſchaft verſchaffen, welche das Prieſteramt allezeit vor meinem Geſalbten verwalten wird.

3. Kön. 2, 35.

36. Auch wird geſchehen, daß ein Jeder, welcher von deiner Familie übrig bleibt, kommen wird, damit man für ihn bitte, ein Silberſtück und einen Biſſen Brod opfere, und ſage: Nimm mich an, ich bitte, zum Gehülfen des Prieſterdienſtes, damit ich einen Biſſen Brod zu eſſen habe.

3. Kapitel.

Samuel erhält Auftrag an Heli, und wird Prophet.

1. Der junge Samuel diente indeſſen dem Herrn vor Heli. Das Wort des Herrn war theuer zu jener Zeit, und keine ſichtbare Erſcheinung wurde offenbar.

2. Es geſchah an einem Tage, daß Heli auf ſeinem Platze lag; ſeine Augen waren ſchon dunkel, und er konnte nicht ſehen.

3. Samuel ſchlief, ehe die Lampe des Herrn verlöſcht war, im Tempel des Herrn, wo die Bundeslade Gottes war.

2. Moſ, 27, 20.

4. Der Herr rief Samuel. Er antwortete, und ſprach: Sieh! hier bin ich!

5. Er lief zu Heli, und ſprach: Sieh! hier bin ich! denn du haſt mich gerufen. Er erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder hin, und ſchlaf! Er ging hin, und ſchlief.

6. Der Herr rief wieder Samuel. Dieſer ſtand auf, ging zu Heli, und ſprach: Sieh! hier bin ich! denn du haſt mich gerufen. Er antwortete: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn! geh wieder hin, und ſchlaf!

7. Samuel kannte damals die Stimme des Herrn noch nicht, und der Herr hatte ſich ihm durch ſeine Rede noch nicht geoffenbart.

8. Der Herr rief Samuel zum dritten Male. Dieſer ſtand auf, ging zu Heli,

9. Und ſprach: Sieh! hier bin ich! denn du haſt mich gerufen. Heli alſo merkte, daß der Herr den Knaben gerufen hatte, und ſprach zu Samuel: Geh hin und ſchlaf; wenn er dich wieder ruft, ſo ſprich: Rede, Herr! denn dein Diener hört. Samuel ging fort, und ſchlief auf ſeinem Platze.

10. Der Herr kam, ſtellte ſich vor ihn, und rief, wie er vorher dreimal gerufen hatte: Samuel, Samuel! Dieſer erwiderte: Rede, Herr! denn dein Diener hört.

11. Der Herr ſprach zu Samuel: Sieh! ich werde etwas unter den Israeliten thun, daß einem Jeden, welcher es hören wird, die beiden Ohren klingen werden.

12. An jenem Tage werde ich Alles wider Heli verfügen, was ich ſeinem Hauſe gedroht habe; ich werde es vom Anfange bis zum Ende vollenden.

13. Denn ich habe ihm vorhergeſagt, daß ich ſeine Familie ewig wegen der Sünde verurtheilen werde, weil er wußte, daß ſeine Söhne ärgerlich ſich aufführten, und ſie nicht ſtrafte.

14. Deswegen habe ich der Familie Heli geſchworen, daß die Miſſethat ſeiner Familie durch Schlachtopfer und Gaben in Ewigkeit nicht verſöhnt werden ſoll.

15. Samuel ſchlief bis an den Morgen, öffnete dann die Thüren des Hauſes des Herrn, und fürchtete ſich, dieſe Erſcheinung dem Heli anzuzeigen.

16. Heli rief alſo Samuel, und ſprach: Samuel, mein Sohn! Dieſer antwortete, und ſprach: Hier bin ich!

17. Heli fragte ihn: Was hat der Herr mit dir geredet? Ich bitte dich, verhehle mir nichts. Gott ſtrafe dich hart, wenn du eines von allen Worten mir verhehleſt, welche dir geſagt wurden!

---

blühte Israel am höchſten; dennoch wurde ein Prieſter ſeines Amtes entſetzt. 33. Entfernen, d. i. nicht ganz ausſterben laſſen; ſie ſollen leben, aber das Hoheprieſterthum nicht mehr erhalten. Verkümmern — ſich grämen über das verlorne Hoheprieſterthum. 35. Der treue Prieſter war Sadok, deſſen Familie das Hoheprieſterthum bis zum Untergange des jüdiſchen Staates behielt. 36. Deine Nachkommen werden in ſolcher Bedrängniß leben, daß ſie den Hohenprieſter bitten werden, ihnen Dienſte zu geben, um nur Brod zu haben. — 3. Kap. 1. Selten waren Prophezeihungen. 3. Der goldene Leuchter mit ſieben Armen, auf welchem die Lampe Gottes während der Nacht im Heiligthume brannte. 7. Samuel hatte damals die dem Propheten eigenthümliche Erkenntniß Gottes noch nicht. 12. Das Haus, d. i. die Söhne und Nachkommen. 14. Die Miſſethat gilt für die Strafe derſelben.

18. Samuel ſagte ihm alſo alle Worte, und verbarg nichts vor ihm. Jener antwortete: Er iſt der Herr, er thue, was in ſeinen Augen gut iſt!

19. Samuel wurde größer; der Herr war mit ihm, und von allen ſeinen Worten fiel keines auf die Erde. Joſ. 21, 45.

20. Ganz Israel von Dan bis Berſabee erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des Herrn ſei. 5. Moſ. 18, 15.

21. Der Herr erſchien wieder in Silo; denn der Herr offenbarte ſich Samuel in Silo durch ſein Wort. Alles, was Samuel dem ganzen Volke Israel vorhergeſagt hatte, wurde erfüllt.

4. Kapitel.

Die Philiſter erobern die Bundeslade. Heli's Söhne kommen um; er ſelbſt ſtirbt.

1. In dieſer Zeit kamen die Philiſter zum Kriege zuſammen; die Israeliten zogen den Philiſtern zum Treffen entgegen, und lagerten ſich neben dem Steine der Hülfe. Die Philiſter kamen gegen Aphek, Richt. 16, 31. Unt. 7, 12.

2. Und ſtellten ſich in Schlachtordnung wider die Israeliten. Sobald der Kampf begonnen hatte, flohen die Israeliten vor den Philiſtern, und in dieſer Schlacht wurden hin und wieder auf dem Felde faſt viertauſend Mann erſchlagen.

3. Das Volk kam in das Lager zurück, und die Aelteſten Israels ſprachen: Warum ließ uns heute der Herr von den Philiſtern ſchlagen? Wir wollen die Bundeslade des Herrn für uns von Silo bringen, damit er in unſere Mitte komme, und uns aus der Gewalt unſerer Feinde errette.

4. Das Volk ſandte alſo nach Silo, und man brachte von dort die Bundeslade des Herrn der Heerſchaaren, welcher über den Cherubim thront. Die zwei Söhne Heli's, Ophni und Phinees, waren bei der Bundeslade Gottes. 2. Moſ. 25, 22.

5. Als die Bundeslade des Herrn in das Lager gekommen war, ſo jauchzte ganz Israel mit ſo großem Geſchreie, daß die Gegend davon erſcholl.

6. Die Philiſter hörten den Schall des Jauchzens, und ſprachen: Welches Freudengeſchrei iſt im Lager der Hebräer? Da die Philiſter erfuhren, daß die Lade des Herrn in das Lager gekommen war;

7. So fürchteten ſie ſich, und ſprachen: Gott iſt in das Lager gekommen! Sie ſeufzten, und ſprachen:

8. Weh uns! denn vorher war kein ſolches Jauchzen. Weh uns! wer wird uns von der Macht dieſer hohen Götter retten? Dieſe ſind die Götter, welche die Aegypter mit allen Plagen in der Wüſte ſchlugen. 2. Moſ. 15, 14.

9. Seid tapfer, und ermannet euch, Philiſter! daß ihr nicht den Hebräern dienen müſſet, wie ſie euch gedient haben: ſeid tapfer, und kämpfet! Richt. 13, 1.

10. Die Philiſter zogen alſo in den Kampf, die Israeliten wurden geſchlagen, und ein Jeder der Uebriggebliebenen floh in ſeine Heimath. Eine ſehr große Niederlage entſtand: denn von den Israeliten fielen dreißigtauſend Mann zu Fuß.

11. Die Bundeslade Gottes wurde erbeutet; auch die zwei Söhne Heli's, Ophni und Phinees, kamen um. Pſ. 77, 61.

12. Aber ein Mann vom Stamme Benjamin lief aus der Schlacht, und kam nach Silo an jenem Tage, mit zerriſſenen Kleidern, und das Haupt mit Staube beſtreut. 1. Moſ. 37, 29.

13. Da Jener gekommen war, ſaß Heli auf ſeinem Stuhle, und ſah gegen die Straße. Denn ſein Herz bebte wegen der Lade Gottes. Als der Mann hereingekommen war, verkündete er es der Stadt, und die ganze Stadt brach in Wehklagen aus. Ob. 3, 15.

14. Heli hörte das Klaggeſchrei, und ſprach: Was für ein Getümmel erſchallt? Aber der Mann ging eilends zu Heli, und verkündete es ihm.

15. Heli war damals ſchon achtundneunzig Jahre alt, ſeine Augen waren blöde, und er konnte nicht mehr ſehen.

16. Der Mann ſprach zu Heli: Ich bin derjenige, welcher aus dem Treffen kam, und heute aus dem Schlachtfelde entfloh. Heli erwiderte ihm: Was hat ſich zugetragen, mein Sohn?

17. Der Bote antwortete, und ſprach: Die Israeliten ſind vor den Philiſtern geflohen, und das Volk litt eine große Niederlage: nebſtdem ſind deine zwei Söhne, Ophni und Phinees, todt, und die Lade Gottes iſt erbeutet.

---

18. Heli unterwarf ſich der unvermeidlichen Strafe Gottes. 19. Von allen ſeinen Weiſſagungen blieb kein Wort unerfüllt. — 4. Kap. 2. Theils auf dem Schlachtfelde, theils auf den umliegenden Feldern bei Einholung der Flüchtigen. 4. Die ausgebreiteten Flügel der Cherubim waren der Sitz Gottes nach dem Glauben der Israeliten. 8. Sie glaubten, bei den Israeliten dürften auch mehrere Götter, wie bei ihnen, verehrt werden. 9. Die Philiſter trauten ihrem Götzen Dagon mehr Kraft zu, als dem Gotte der Israeliten.

18. Als er die Lade Gottes genannt hatte, fiel Heli rücklings vom Stuhle an die Thüre, brach den Hals, und ſtarb. Denn der Mann war alt, hochbetagt, und Richter über Israel vierzig Jahre.

19. Seine Schwiegertochter, die Frau des Phinees, war ſchwanger, und nahe an der Geburt. Da ſie die Nachricht hörte, daß die Lade Gottes erbeutet, ihr Schwiegervater und ihr Mann geſtorben ſei, krümmte ſie ſich, und gebar: denn die Geburtswehen hatten ſie plötzlich überfallen.

20. Da ſie im Sterben war, ſprachen zu ihr die Weiber, welche um ſie ſtanden: Fürchte dich nicht; denn du haſt einen Sohn geboren! Aber ſie antwortete nicht, und beherzigte es nicht;

21. Sondern ſie nannte den Knaben Ichabod, und ſprach: Verſchwunden iſt die Herrlichkeit von Israel! theils wegen der erbeuteten Lade Gottes, theils wegen ihres Schwiegervaters und Mannes;

22. Und ſprach: Verſchwunden iſt die Herrlichkeit von Israel! weil die Lade Gottes erbeutet wurde.

5. Kapitel.

Die Bundeslade wird im Tempel Dagons aufgeſtellt. Die Philiſter werden mit Plagen heimgeſucht.

1. Die Philiſter hatten alſo die Lade Gottes erbeutet, und brachten ſie vom Steine der Hülfe nach Azot.

2. Die Philiſter nahmen die Lade Gottes, trugen ſie in den Tempel Dagons, und ſtellten ſie neben Dagon. Richt. 16, 23.

3. Da nun die Azoten am andern Morgen aufſtanden, ſieh! da lag Dagon mit ſeinem Angeſichte auf der Erde vor der Lade des Herrn. Sie nahmen Dagon, und ſtellten ihn wieder an ſeinen vorigen Platz.

4. Da ſie am andern Morgen wieder aufſtanden, fanden ſie Dagon mit ſeinem Angeſichte auf der Erde vor der Lade des Herrn liegen: das Haupt Dagons und ſeine beiden Hände lagen abgehauen über der Schwelle;

5. Nur der Rumpf Dagons war an ſeinem Orte geblieben. Deswegen betreten die Prieſter Dagons und Alle, welche in ſeinen Tempel gehen, nicht mehr die Schwelle Dagons in Azot bis auf dieſen Tag.

6. Der Herr ließ ſeine Strafhand den Azoten ſchwer fühlen; er richtete eine große Verwüſtung unter ihnen an; er ſtrafte die Einwohner von Azot und der Umgebung mit böſen Geſchwüren am geheimen Theile ihrer Hintern. Der Boden in den Dörfern und Feldern jener Gegend öffnete ſich; aus ihm krochen Mäuſe hervor, und durch viele Todesfälle entſtand in der Stadt eine Verwirrung. Pſ. 77, 66.

7. Als aber die Einwohner von Azot dieſe Züchtigung ſahen, ſprachen ſie: Die Lade des Gottes Israels ſoll nicht bei uns bleiben: denn ſeine Hand hat uns und unſern Gott Dagon hart getroffen.

8. Sie ſandten herum, verſammelten alle Häupter der Philiſter zu ſich, und ſprachen: Was ſollen wir mit der Lade des Gottes Israels anfangen? Die Gethiten antworteten: Man laſſe die Lade des Gottes Israels umher führen! Sie führten alſo die Lade des Gottes Israels umher.

9. Während ſie aber dieſelbe umher führten, geſchahen durch die ſtrafende Hand des Herrn ſehr viele Todesfälle in jeder Stadt. Sie ſchlug die Männer einer jeden Stadt, klein und groß, daß ihre Aftergedärme hervorbrachen, und verfaulten. Die Gethiten kamen nach einer Berathung überein, daß ſie ſich Sitze von Pelzwerk machten.

10. Sie ſandten alſo die Lade Gottes nach Accaron. Als die Lade Gottes nach Accaron gekommen war, riefen die Accaroniten, und ſprachen: Man hat die Lade des Gottes Israels zu uns gebracht, damit er uns und unſer Volk tödte.

11. Alſo ſandten ſie herum, und verſammelten alle Häupter der Philiſter, welche ſprachen: Schicket die Lade des Gottes Israels an ihren Ort zurück, damit er uns mit unſerm Volke nicht tödte:

12. Denn ein Todesſchrecken kam in jede Stadt, und die höchſt ſchwere Hand des Herrn fiel auf ſie. Die Männer, welche nicht ſtarben, wurden an dem heimlichen Orte ihrer After mit Beulen geplagt: und das Wehklagen einer jeden Stadt ſtieg zum Himmel empor.

---

18. Er war vierzig Jahre Hoherprieſter. 21. Ichabod heißt: wo iſt jetzt Israels Herrlichkeit, d. i. die Bundeslade? — 5. Kap. 2. Dagon bedeutete einen Fiſch, und war eine Gottheit der Philiſter. 5. Die Philiſter hielten die Thürſchwelle geheiligt, weil der Kopf und die Hände ihres Abgottes dort gelegen waren. 7. Dieſe Strafen ſollten die Philiſter zum Geſtändniſſe bringen, daß der Gott Israels die Welt beherrſche. 10. Accaron war einſt zum Stamme Juda gehörig; hier aber eine Stadt der Philiſter.

6. Kapitel.

Die Philiſter ſenden die Bundeslade mit Geſchenken zurück.

1. Die Bundeslade des Herrn war im Lande der Philiſter ſieben Monate.

2. Die Philiſter riefen ihre Prieſter und Wahrſager, und fragten: Was ſollen wir mit der Lade des Herrn thun? Sagt uns, wie wir ſie an ihren Ort zurückſenden ſollen. Sie erwiderten:

3. Wenn ihr die Lade des Gottes Israels zurückſendet, ſo laſſet ſie nicht leer fortgehen, ſondern zahlet ihr, was ihr ſchuldig ſeid, für die Sünde. Dann werdet ihr geneſen, und belehrt werden, warum er ſeine Strafhand von euch nicht zurückzieht.

4. Sie fragten: Was ſollen wir ihr für die Sünde zahlen? Jene antworteten:

5. Machet nach der Zahl der Landſchaften der Philiſter fünf goldene After und fünf goldene Mäuſe: denn Eine Plage kam über euch Alle und über eure Statthalter. Machet Ebenbilder eurer After und Ebenbilder der Mäuſe, welche das Land verwüſteten. So werdet ihr dem Gotte Israels Ehre erzeigen; vielleicht zieht er ſeine Strafhand von euch, von euren Göttern, und von eurem Lande zurück.

6. Warum ſeid ihr ſo hartnäckig, wie Aegypten und Pharao hartnäckig waren? Ließ er nicht die Israeliten, nachdem er geſtraft worden war, dann von ſich, daß ſie abzogen? 2. Moſ. 12, 31. 33. 2. Moſ. 8, 15.

7. Laſſet alſo ſogleich einen neuen Wagen fertigen, ſpannet zwei ſäugende Kühe, die noch kein Joch getragen haben, an den Wagen, und ſperret ihre Kälber zu Hauſe ein.

8. Nehmet die Lade des Herrn, ſetzet ſie auf den Wagen, die goldenen Gefäße, welche ihr ihm für die Miſſethat zahlet, legt in ein Käſtchen an ihre Seite, und ſchickt ſie fort, daß ſie wegziehe.

9. Seid dann aufmerkſam! Ziehen ſie den Weg nach ihren Grenzen gegen Bethſames hinauf, ſo hat er uns dieſes große Uebel gethan; wenn aber nicht, ſo hat er es nicht gethan, ſondern wir wiſſen, daß ſeine Hand uns gar nicht berührt hat, ſondern daß es von ohngefähr geſchehen iſt.

10. Sie thaten ſo; nahmen zwei Kühe, welche Kälber ſäugten, ſpannten ſie an den Wagen, und ſperrten ihre Kälber zu Hauſe ein.

11. Sie ſetzten die Lade Gottes auf den Wagen, und das Kiſtchen, welches die goldenen Mäuſe und die Ebenbilder der After enthielt.

12. Aber die Kühe gingen gerade den Weg, welcher gegen Bethſames führt, ſchritten fort auf einer Straße, zogen hin, brüllten, und wichen weder zur Rechten noch zur Linken. Auch die Häupter der Philiſter folgten bis an die Grenzen von Bethſames.

13. Die Bethſamiten ſchnitten gerade den Waizen im Thale. Sie erhoben ihre Augen, ſahen die Lade, und freuten ſich, dieſelbe zu ſehen.

14. Der Wagen kam bis an den Acker des Bethſamiten Joſue, und blieb daſelbſt ſtehen. Allda war ein großer Stein: man ſpaltete das Holz des Wagens, und legte die Kühe als Brandopfer für den Herrn auf daſſelbe. Joſ. 21, 15.

15. Aber die Leviten hoben die Lade Gottes und das Kiſtchen neben ihr herab, in welchem die goldenen Gefäße lagen, und legten ſie auf den großen Stein. Die Einwohner von Bethſames brachten Brandopfer, und opferten Schlachtopfer an jenem Tage dem Herrn.

16. Die fünf Statthalter der Philiſter ſahen es, und kehrten nach Accaron am nämlichen Tage zurück.

17. Folgende ſind die goldenen After, welche die Philiſter für die Miſſethat dem Herrn gaben: für Azot einen, für Gaza einen, für Aſcalon einen, für Geth einen, für Accaron einen.

18. Die goldenen Mäuſe waren nach der Zahl der Städte der Philiſter in den fünf Landſchaften, von den befeſtigten Städten bis auf die Dörfer, welche ohne Mauern waren, und bis an den großen Stein, auf welchen ſie die Lade des Herrn geſetzt hatten, welche bis auf dieſen Tag im Acker des Bethſamiten Joſue war.

19. Weil aber Etliche von den Einwohnern zu Bethſames die Lade des Herrn angeſehen hatten, ſo ließ er von dem vornehmen Volke ſiebenzig Mann, und fünfzigtauſend vom gemeinen Pöbel ſterben. Das

---

6. Kap. 2. Die heidniſchen Prieſter waren zugleich Wahrſager. 3. Die Heiden glaubten, daß, wenn ihre erzürnten Götter ſie mit Krankheiten und Landplagen züchtigten, eine Verſöhnung durch Opfer geſchehen müſſe. 12. Die Kühe brüllten aus Sehnſucht nach den zurückgelaſſenen Kälbern. 13. In jener Gegend geſchieht die Waizenernte gegen Pfingſten. 18. Durch den großen Stein wurde vielleicht das Gebiet der Israeliten und Philiſter begrenzt. 19. Hier wurde nur die ehrfurchtsloſe Neugierde nach der Bundeslade geſtraft.

Volk trauerte, weil der Herr es durch eine ſo große Niederlage geſtraft hatte.
4. Moſ. 4, 20. 1, 51.
20. Die Einwohner von Bethſames ſprachen auch: Wer wird noch vor dem Angeſichte des Herrn, dieſes ſo heiligen Gottes, beſtehen können? zu wem ſoll er von uns wegziehen?
21. Sie ſandten Abgeordnete an die Einwohner von Cariathiarim, und ließen ſagen: Die Philiſter haben die Lade des Herrn zurückgebracht; kommt herab, und führt ſie wieder hinauf zu euch!

7. Kapitel.

Die Lade wird nach Cariathiarim in das Haus Abinadabs gebracht. Die Israeliten bekehren ſich. Samuel der Richter. Sieg über die Philiſter durch deſſen Gebet.

1. Die Einwohner von Cariathiarim kamen alſo, führten die Lade des Herrn wieder zurück, und brachten ſie in das Haus Abinadabs zu Gabaa. Sie weihten ſeinen Sohn Eleazar ein, damit er die Lade des Herrn bewachen möchte. 4. Moſ. 8, 7.
2. Von dem Tage, ſeit die Lade des Herrn zu Cariathiarim blieb, verfloß viel Zeit (denn bereits war das zwanzigſte Jahr): während der ganze Stamm der Israeliten auf den Herrn ſeine Beruhigung ſetzte.
3. Samuel redete zum ganzen Stamme der Israeliten, und ſprach: Wenn ihr von eurem ganzen Herzen zum Herrn euch wieder bekehret, die fremden Götter aus eurer Mitte, die Baalim und Aſtaroth, beſeitigt, eure Herzen dem Herrn bereitet, und ihm allein dienet; ſo wird er euch aus der Gewalt der Philiſter erretten. 5. Moſ. 6, 13.
Matth. 4, 10. Richt. 2, 13.
4. Alſo warfen die Israeliten die Baalim und Aſtaroth weg, und dienten dem Herrn allein.
5. Samuel ſprach: Verſammelt alle Israeliten bei Masphath, damit ich für euch zum Herrn bete.
6. Sie verſammelten ſich bei Masphath, ſchöpften Waſſer, goſſen es vor dem Herrn aus, faſteten an demſelben Tage, und ſprachen daſelbſt: Wir haben wider den Herrn geſündigt. Samuel ward Richter über die Israeliten bei Masphath.
Pſ. 21, 15. Jer. Klag. 2, 19. 1. Moſ. 35, 2. 2. Moſ. 19, 10.
7. Die Philiſter hörten, daß die Israeliten bei Masphath verſammelt wären; daher die Statthalter der Philiſter gegen Israel zogen. Als die Israeliten dieſes hörten, fürchteten ſie ſich vor den Philiſtern,
8. Und ſprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu dem Herrn, unſerm Gotte, zu rufen, daß er uns aus der Gewalt der Philiſter errette.
9. Samuel alſo nahm ein ſäugendes Lamm, und opferte es ganz als Brandopfer dem Herrn. Samuel rief zum Herrn für die Israeliten, und der Herr erhörte ihn.
3. Moſ. 22, 27. 1, 12.
10. Während Samuel das Brandopfer brachte, begannen die Philiſter den Angriff wider die Israeliten. Der Herr aber ließ mit großem Getöſe an jenem Tage über die Philiſter herab donnern, und erſchreckte ſie, daß ſie von den Israeliten geſchlagen wurden.
Eccl. 46, 20.
11. Nachdem die Israeliten von Masphath ausgezogen waren, ſo jagten ſie den Philiſtern nach, und ſchlugen ſie bis zum Orte, welcher unter Bethchar war. Eccl. 46, 21.
12. Samuel nahm einen Stein, ſetzte ihn zwiſchen Masphath und Sen, und nannte dieſen Platz Stein der Hülfe, und ſprach: Bis hierher hat uns der Herr geholfen!
13. Die Philiſter wurden ſo gedemüthigt, und wagten nicht mehr über die Grenzen der Israeliten zu kommen. Die Hand des Herrn hielt auch die Philiſter ſo lange im Zaume, als Samuel lebte.
14. Die Städte Israels wurden zurückgegeben, welche die Philiſter den Israeliten genommen hatten, von Accaron bis Geth, und ihre Gebiete. Er befreite die Israeliten von der Gewalt der Philiſter, und Friede war zwiſchen den Israeliten und den Amorrhiten.
15. Samuel blieb Richter in Israel, ſo lange er lebte.
16. Er ging von Jahr zu Jahr herum nach Bethel, Galgala und Masphath, und hielt für Israel in den genannten Orten Gericht.
17. Dann kehrte er nach Ramatha zurück; denn daſelbſt war ſein Haus, wo er ſein Rich-

21. Cariathiarim lag nicht weit von Bethſames, entfernter von den Philiſtern auf einem Berge. — 7. Kap. 1. In Gabaa, d. i. auf dem Hügel. 5. Masphath, d. i. auf dem Berge des Herrn. 9. Kein Lamm konnte vor dem Alter von acht Tagen Gott geopfert werden. 11. Bethchar lag an den Grenzen des Stammes Juda. 14. Samuel verdrängte die Feinde von der obern bis zur untern Grenze Israels, und erwarb ſich Achtung bei ſeinen Nachbarn. 15. Obſchon Saul König wurde, ſo behielt doch Samuel lebenslänglich die richterliche Gewalt. 17. Ohne Zweifel mit beſonderer Erlaubniß Gottes, weil ſein Richteramt ihm nicht geſtattete, ſeine Zeit am heiligen Zelte zu-

teramt über Israel ausgeübt, und einen Altar dem Herrn errichtet hatte. Ob. 1, 28.

8. Kapitel.

Wegen der Ungerechtigkeit der Söhne Samuels verlangt das Volk einen König. Gott befiehlt Samuel, dem Volke nachzugeben; dieſer warnt es vergebens.

1. Nachdem Samuel alt geworden war, ſetzte er ſeine Söhne zu Richtern über Israel. Unt. 7, 15.

2. Der Name ſeines erſtgebornen Sohnes war Joel, und der Name des zweiten Abia: ſie waren Richter in Berſabee. 1. Par. 6, 28.

3. Seine Söhne aber wandelten nicht auf ſeinen Wegen; ſondern ergaben ſich dem Geize, nahmen Geſchenke an, und verkehrten das Recht.

4. Deswegen verſammelten ſich alle Aelteſten der Israeliten, kamen zu Samuel in Ramatha,

5. Und ſprachen zu ihm: Sieh! du biſt alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Fußtapfen. Setze einen König über uns, damit er uns richte, wie auch alle Völker einen haben. Oſee 13, 10. Apſtg. 13, 21.

6. Dieſe Rede mißfiel Samuel, weil ſie ſagten: Gib uns einen König, damit er uns richte. Samuel betete alſo zum Herrn.

7. Der Herr antwortete Samuel: Gehorche der Stimme des Volkes in Allem, was es dir ſagt: denn es hat nicht dich verworfen, ſondern mich, damit ich nicht über daſſelbe herrſchen ſoll. 5. Moſ. 17, 14.

8. Wie alle ihre Werke waren, welche ſie von dem Tage, da ich ſie aus Aegypten geführt habe, bis auf dieſen Tag gethan haben, wie ſie mich verließen und fremden Göttern dienten: alſo machen ſie es auch dir.

9. So gehorche nun ihrer Stimme; aber warne ſie vorher, und verkünde ihnen das Recht eines Königs, welcher über ſie herrſchen wird.

10. Alſo ſagte Samuel alle Worte des Herrn dem Volke, welches einen König von ihm begehrt hatte,

11. Und ſprach: Dieſes wird das Recht des Königs ſein, welcher über euch herrſchen wird: er wird eure Söhne wegnehmen, auf ſeine Wagen ſetzen, und ſie zu ſeinen Reitern, und zu Vorläufern ſeiner Wagen machen.

12. Andere wird er zu ſeinen Hauptleuten über Tauſend und über Hundert, jene zu Bebauern ſeiner Felder, zu Schnittern ſeiner Saaten, und zu Schmieden für ſeine Waffen und Wagen ernennen.

13. Eure Töchter wird er für ſich zu Salbenmiſcherinnen, Köchinnen und Bäckerinnen machen.

14. Eure Felder, Weingärten und die beſten Oelgärten wird er nehmen, und ſeinen Dienern geben.

15. Aber auch eure Saaten, und die Einkünfte eurer Weingärten wird er bezehnten, und es ſeinen Höflingen und Dienern geben. 5. Moſ. 14, 22. 23. 28.

16. Auch eure Knechte, Mägde, eure ſchönſten Jünglinge und Eſel wird er wegnehmen, und zu ſeinen Geſchäften verwenden.

17. Eure Heerden wird er gleichfalls bezehnten, und ihr werdet ſeine Sclaven ſein.

18. Alsdann werdet ihr gegen euren König ſchreien, welchen ihr euch gewählt habt. Aber der Herr wird euch nicht mehr hören, weil ihr einen König verlangtet.

19. Allein das Volk wollte der Warnung Samuels nicht gehorchen, ſondern ſprach: Nein! ein König ſoll über uns herrſchen!

20. Auch wir wollen ſein wie alle Völker; unſer König ſoll uns richten, an unſerer Spitze in das Feld ziehen, und unſere Kriege für uns führen.

21. Samuel hörte alle Worte des Volkes, und hinterbrachte ſie dem Herrn.

22. Der Herr aber ſprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme, und ſetze einen König über ſie. Samuel befahl alſo den Abgeordneten der Israeliten: Ein Jeder gehe in ſeine Wohnſtadt.

9. Kapitel.

Saul wird auf Gottes Wink von Samuel zur Opfermahlzeit geladen, und zum Könige beſtimmt.

1. Damals lebte ein tapferer und rüſtiger Mann vom Stamme Benjamin, Namens Cis, ein Sohn Abiels, ein Enkel Serors, ein Urenkel Bechoraths, ein Ururenkel Aphia's, welcher von einem Benjaminiten ſtammte. 1. Par. 8, 30. 33. 9, 36, 39.

2. Er hatte einen Sohn, Namens Saul, ſchön und gut, Niemand war beſſer unter den Israeliten, als er. Von der Schulter aufwärts ragte er über alles Volk empor.

3. Eben hatte Cis, der Vater Sauls, ſeine

---

zubringen. — 8. Kap. 1. Zu Gehülfen im Richteramte. 3. Ahmten ſeinen Wandel nicht nach. 9. Erkläre dem Volke die Anſprüche der Könige an das Volk. 13. Eure Töchter werden als Sclavinnen der Weichlichkeit und Schwelgerei des Königs dienen.

Eſelinnen verloren; Cis ſprach daher zu Saul, ſeinem Sohne: Nimm einen von den Knechten mit dir, brich auf, geh hin, und ſuche die Eſelinnen. Da ſie durch das Gebirge Ephraim gewandelt waren,

4. Und durch das Land Saliſa, ohne ſie zu finden, zogen ſie durch das Land Salim, wo ſie auch nicht waren, und durch das Land Jemini, und fanden ſie auch nicht.

5. Da ſie in das Land Suph gekommen waren, ſprach Saul zum Knechte, welcher bei ihm war: Komm, und laß uns umkehren, damit nicht etwa mein Vater die Eſelinnen vergißt, und um uns beſorgt wird.

6. Der Knecht ſprach zu ihm: Sieh! ein Mann Gottes iſt in dieſer Stadt, ein anſehnlicher Mann; Alles, was er vorherſagt, geſchieht ohne Zweifel. So laß uns zu ihm gehen; vielleicht zeigt er uns unſern Weg, wegen deſſen wir gekommen ſind. Ob. 7, 17.

7. Saul ſprach zu ſeinem Knechte: Sieh! gehen wir hin, welches Geſchenk bringen wir dem Manne Gottes? Das Brod in unſern Reiſeſäcken iſt verzehrt, und wir haben kein Geld, um dem Manne Gottes es zu geben, noch ſonſt etwas Anderes.

8. Der Knecht antwortete Saul, und ſprach: Sieh! in meiner Hand iſt ein Viertheil eines Silberſekels gefunden; dieſes wollen wir dem Manne Gottes geben, damit er uns unſern Weg zeige.

9. (Vor Zeiten ſprach in Israel Jeder, welcher Gott zu berathen ging, ſo: Kommt, und laßt uns zum Seher gehen: denn wer heute Prophet heißt, wurde einſt Seher genannt.)

10. Saul ſagte zu ſeinem Knechte: Dein Rath iſt ſehr gut. Komm, und laß uns hingehen! Sie gingen in die Stadt, in welcher der Mann Gottes war.

11. Während ſie die Anhöhe zur Stadt erſtiegen, trafen ſie Mädchen, welche herauskamen, Waſſer zu ſchöpfen: zu dieſen ſprachen ſie: Iſt der Seher hier?

12. Dieſe antworteten, und ſprachen zu ihnen: Er iſt hier, ſehet! da vor euch eilt er hin! denn er iſt heute in die Stadt gekommen, weil das Volk heute eine Opfermahlzeit auf der Höhe verrichtet.

13. Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr ihn alsbald finden, ehe er auf die Höhe ſteigt, um zu eſſen. Denn das Volk wird nicht eſſen, bis er kommt; weil er ſelbſt die Opfermahlzeit ſegnet, und dann eſſen jene, welche geladen ſind. So gehet nun hinauf; denn heute findet ihr ihn. 5. Moſ. 12, 7.

14. Sie gingen hinauf in die Stadt: als ſie in der Mitte der Stadt waren, kam Samuel ihnen entgegen, um auf die Höhe zu ſteigen.

15. Der Herr aber hatte Samuel, einen Tag zuvor, ehe Saul kam, im Geheimen geoffenbart: Apoſtg. 13, 21.

16. In derſelben Stunde, welche jetzt iſt, werde ich morgen einen Mann vom Lande Benjamin zu dir ſenden. Dieſen ſollſt du zum Oberhaupte über mein Volk Israel ſalben; und er wird mein Volk aus der Gewalt der Philiſter erretten. Denn ich habe Mitleid mit meinem Volke, und ſein Klaggeſchrei iſt zu mir gedrungen. Apoſtg. 13, 21.

17. Sobald Samuel den Saul ſah, ſprach der Herr zu ihm: Sieh! dieſer iſt der Mann, von dem ich dir geſagt habe: Dieſer ſoll über mein Volk herrſchen.

18. Saul näherte ſich Samuel unter dem Thore, und ſprach: Sage mir, ich bitte, wo iſt das Haus des Sehers?

19. Samuel antwortete Saul, und ſprach: Ich bin der Seher. Geh vor mir auf die Höhe, damit ihr heute mit mir eſſet: ich will dich morgen hinziehen laſſen, und dir Alles ſagen, was du in deinem Herzen haſt.

20. Um die Eſelinnen, die du vorgeſtern verloren haſt, bekümmere dich nicht; denn ſie ſind wieder gefunden. Wem wird Alles gehören, das Beſte immer in Israel? Nicht dir und der ganzen Familie deines Vaters? Ob. 8, 5. 19.

21. Aber Saul antwortete, und ſprach: Bin ich nicht ein Benjaminit, vom kleinſten Stamme Israels, und iſt meine Familie nicht die geringſte unter den Familien des Stammes Benjamin? Wie mochteſt du zu mir ſo ſprechen? Richt. 20, 21.

22. Samuel nahm Saul und deſſen Knecht, führte ſie in den Speiſeſaal, und gab ihnen den erſten Platz unter jenen, welche geladen waren; ihrer ſind gegen dreißig Mann geweſen.

23. Samuel ſprach zum Koche: Bring das Stück, welches ich dir gab, und beſonders bei dir zu verwahren gebot.

24. Der Koch trug ein Schulterſtück auf, und ſetzte es vor Saul. Samuel ſprach: Sieh! was noch übrig iſt! Lege es vor dich,

9. Kap. 6. Vielleicht theilt er uns einige Nachricht mit, die Eſelinnen zu finden. 7. Im Morgenlande wurde bei Beſuchen von Hohen und Niedrigen etwas geſchenkt. 8. Ein Viertheil eines Silberſekels mag neun Kreuzer betragen. 13. Hier iſt die Rede von einem Opfermahle des Abends. 16. Den von Feinden unterdrückten Stämmen Israels will Gott durch einen König helfen. 24. Da die Morgenländer die Lammſchulter als die niedlichſte Speiſe anſehen, ſo wurde wahrſcheinlich eine ſolche auf-

und iß: denn mit Fleiß wurde es dir aufbehalten, da ich Gäſte einlud. Saul aß mit Samuel an jenem Tage. 1. Moſ. 43, 14.

25. Sie gingen von der Höhe in die Stadt herab; er redete mit Saul auf dem Sommerſaale, bereitete Saul ein Lager, und dieſer ſchlief auf dem Sommerſaale.

26. Als ſie des Morgens nach dem Anbruche des Tags aufgeſtanden waren, rief Samuel den Saul, der auf dem Sommerſaale geſchlafen hatte, und ſprach: Brich auf; ich will dich entlaſſen. Saul brach auf, und ſie beide gingen, er nämlich und Samuel, hinaus.

27. Da ſie am Ende der Stadt herabgingen, ſprach Samuel zu Saul: Befiehl dem Knechte, daß er vor uns, und dann weiter gehe: du aber ſteh ein wenig ſtill, damit ich dir den Befehl des Herrn verkündige.

10. Kapitel.

Saul wird von Samuel zum Könige geſalbt, als ſolcher dem Volke vorgeſtellt, aber von Einigen verachtet.

1. Samuel nahm dann ein Fläſchchen voll Oel, goß es über deſſen Haupt, küßte ihn, und ſprach: Sieh! der Herr hat dich zum Oberhaupte über ſeinen Erbtheil geſalbt. Du wirſt ſein Volk aus den Händen ſeiner Feinde befreien, welche in deſſen Umgebung ſind. Dieſes ſoll dir ein Zeichen ſein, daß der Herr dich zum Oberhaupte geſalbt hat. Apoſtg. 13, 21. Pſ. 2, 12.

2. Wenn du heute von mir weggehen wirſt, ſo wirſt du zwei Männer bei dem Grabe Rachels an den Grenzen Benjamins, gegen Süden, treffen. Dieſe werden dir ſagen: Die Eſelinnen ſind gefunden, welche du ſuchen wollteſt; aber dein Vater hat die Eſelinnen aus der Acht gelaſſen, und iſt beſorgt für euch, und ſpricht: Was ſoll ich wegen meines Sohnes thun? 1. Moſ. 35, 19.

3. Wenn du von da ſcheiden, weiter gehen, und zur Eiche Thabor kommen wirſt; ſo werden drei Männer dich daſelbſt treffen, welche zur Verehrung Gottes nach Bethel gehen. Einer trägt drei Böckchen, der Andere drei Laibe Brod, und der Dritte einen Schlauch mit Wein. Ob. 7, 2. Richt. 20, 18. 1. Moſ. 28, 19.

4. Wenn ſie dich gegrüßt haben; ſo werden ſie dir zwei Brode geben, die du von ihnen annehmen ſollſt.

5. Dann wirſt du auf den Hügel Gottes kommen, wo die Grenzwache der Philiſter iſt. Wenn du daſelbſt in die Stadt gegangen ſein wirſt, wird dir eine Schaar von Propheten begegnen, welche von der Höhe herabkommen, vor ſich einen Pſalter, eine Pauke, eine Flöte und Harfe haben, und werden prophezeihen. Unt. 19, 20. 18, 10. 4. Moſ. 11, 25.

6. Dann wird der Geiſt des Herrn dich beſeelen; du wirſt mit ihnen prophezeihen, und in einen andern Mann verwandelt werden.

7. Wenn alſo alle dieſe Zeichen dir werden begegnet ſein, ſo unternimm Alles, was dir unter die Hand kommt: denn der Herr iſt mit dir.

8. Geh vor mir nach Galgala hinab (denn ich werde auch zu dir hinabkommen), daß du Brandopfer bringeſt, und Friedensopfer ſchlachteſt. Sieben Tage warte, bis ich zu dir hinabkomme, und dir ſage, was du thun ſollſt. Ob. 13, 8.

9. Da er ſich alſo gewendet hatte, um von Samuel wegzugehen, ſchuf Gott ſein Herz in ein anderes um, und alle dieſe Zeichen trafen an demſelben Tage ein.

10. Sie kamen zum benannten Hügel, und ſieh! eine Schaar von Propheten ging ihm entgegen. Der Geiſt des Herrn beſeelte ihn, daß er in ihrer Mitte weiſſagte.

11. Da Alle ſahen, welche ihn vorher gekannt hatten, daß er unter Propheten ſei, und prophezeihe, ſagten ſie zu einander: Was iſt dem Sohne Cis begegnet? Iſt Saul auch unter den Propheten?

12. Einer antwortete dem Andern, und ſprach: Wer iſt ihr Vater? Deswegen entſtand das Sprüchwort: Iſt Saul auch unter den Propheten? Unt. 19, 24.

13. Er hörte auf zu prophezeihen, und kam auf die Höhe.

14. Der Oheim Sauls fragte ihn und ſeinen Knecht: Wohin ſeid ihr gegangen? Sie antworteten: Die Eſelinnen zu ſuchen: da wir ſie nicht fanden, kamen wir zu Samuel.

15. Sein Oheim fragte ihn: Offenbare mir, was ſagte dir Samuel?

16. Saul ſprach zu ſeinem Oheime: Er

---

getragen. 25. Die flachen Dächer der Morgenländer ſind zum Einathmen der friſchen Luft. — 10. Kap. 3. Zu Bethel, im Hauſe Gottes, war damals die Bundeslade. 5. Unter der Schaar von Propheten ſind deren Schüler zu verſtehen, welche in beſondern Lehranſtalten in der Religion, im Geſetze, in der Dicht- und Tonkunſt unterrichtet wurden. Zur Uebung wurden religiöſe Lieder gedichtet, und von Inſtrumenten begleitet geſungen. Pſalter iſt ein muſikaliſches Inſtrument aus Holz, mit Saiten bezogen, in der Form eines griechiſchen Δ. 5. 6. 10. 11. Prophezeihen, d. i. hier: begeiſterte heilige Lieder ſingen, oder Reden herſagen. 7. Unternimm, was dir nur beliebt (zum Wohle Israels), es wird dir gelingen. 8. Galgala lag nicht weit von Jericho. 13. Nachdem er mit den Propheten zu ſingen aufgehört hatte. Unter der Höhe wird Sauls Vaterſtadt verſtanden.

ſagte uns, daß die Eſelinnen gefunden wären. Von der königlichen Würde aber, über welche Samuel mit ihm geſprochen hatte, ſagte er ihm nichts.

17. Samuel berief indeſſen das Volk zum Herrn nach Maſpha,

18. Und ſagte zu den Israeliten: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe die Israeliten aus Aegypten geführt, euch aus der Gewalt der Aegypter, und aller Könige, welche euch drückten, errettet. Richt. 20, 1.

19. Ihr aber habt heute euren Gott verſchmähet, welcher allein euch aus allen Uebeln und aus allen euren Trübſalen errettete, und ihr habt geſagt: Nein! ſondern einen König ſetze über uns! So ſtellet euch nun vor den Herrn nach euren Stämmen und Geſchlechtern. Ob. 8, 19. 7.

20. Samuel ließ alle Stämme Israels vortreten, und das Loos fiel auf den Stamm Benjamin.

21. Er ließ den Stamm Benjamin nach ſeinen Familien vortreten; das Loos fiel auf die Familie Metri, und endlich kam es auf Saul, den Sohn Cis. Man ſuchte ihn, aber er wurde nicht gefunden.

22. Man fragte hernach den Herrn um Rath, ob er noch an dieſen Ort kommen würde? Der Herr antwortete: Sieh! er iſt im Hauſe verborgen.

23. Alſo lief man hin, und brachte ihn von dort; er ſtand in der Mitte des Volkes, und war höher von der Schulter aufwärts, als das ganze Volk. Ob. 9, 2.

24. Samuel ſprach zum ganzen Volke: Wahrlich, nun ſehet ihr den, welchen der Herr gewählt hat; denn ſeines Gleichen iſt nicht im ganzen Volke! Alles Volk ſchrie zuſammen, und ſagte: der König lebe!

25. Samuel verkündigte dann dem Volke die Rechte des Königthums, ſchrieb ſie in ein Buch, und legte ſie vor dem Herrn nieder. Samuel entließ das ganze Volk, einen Jeden in ſein Haus. Ob. 8, 11. 5. Moſ. 17, 14.

26. Auch Saul ging in ſein Haus nach Gabaa, und einige anſehnliche Männer zogen mit ihm, deren Herzen Gott gerührt hatte.

27. Aber die Söhne Belials ſprachen: Wird uns dieſer helfen können? Sie verachteten ihn, und brachten ihm keine Geſchenke: er aber ſtellte ſich, als hörte er es nicht.

11. Kapitel.

Saul beſiegt die Ammoniten, und wird im Königthume beſtätigt.

1. Vielleicht nach einem Monate zog der Ammonit Naas herauf, und begann Jabes in Galaad zu belagern. Da ſprachen alle Männer von Jabes zu Naas: Laß uns deine Bundesgenoſſen ſein; wir wollen dir unterthänig ſein.

2. Aber der Ammonit Naas antwortete ihnen: Unter der Bedingung will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch Allen das rechte Auge ausſtechen, und euch zum Spotte des ganzen Israels machen laſſe.

3. Die Aelteſten von Jabes ließen ihm antworten: Bewillige uns ſieben Tage, daß wir Botſchafter in das ganze Land Israels ſenden: wird dann Niemand ſein, welcher uns vertheidigt, ſo wollen wir uns dir ergeben.

4. Die Botſchafter kamen alſo nach Gabaa, der Stadt Sauls, und ſagten dieſes vor dem Volke. Alles Volk erhob ſeine Stimme, und weinte.

5. Saul kam eben vom Felde hinter den Ochſen, und ſprach: Was betrübt das Volk, daß es weint? Sie erzählten ihm Alles, was die Einwohner von Jabes ihnen ſagen ließen.

6. Kaum hatte Saul dieſe Worte vernommen, ſo wurde er vom Geiſte des Herrn erfüllt; ſein Zorn entbrannte ſehr.

7. Er nahm beide Ochſen, hieb ſie in Stücke, ſandte ſie durch die Botſchafter in das ganze Land Israels, und ſprach: Wer nicht mit Saul und Samuel in das Feld ziehen wird, mit deſſen Ochſen wird man ſo verfahren! Kaum hatte die Furcht vor dem Herrn ſich unter das Volk verbreitet, ſo zogen ſie wie Ein Mann in das Feld. Richt. 19, 29.

8. Er muſterte ſie zu Bezek: die Israeliten waren dreimal hundert tauſend, die vom Stamme Juda dreißigtauſend.

9. Sie ſprachen zu den Botſchaftern, welche gekommen waren: Saget den Einwohnern von Jabes in Galaad: Morgen wird euch Hülfe werden, wenn die Sonne heiß werden wird. Die Botſchafter kamen, benachrichtigten die Einwohner von Jabes, welche ſich freuten,

10. Und ſprachen: Morgen wollen wir zu

---

17. Maſpha iſt der hohe Berg zu Silo, wo die Stiftshütte ſtand. 21. Metri ſcheint der Beiname eines Ahnen Sauls geweſen zu ſein. 27. Die Söhne Belials ſind niederträchtige Böſewichte. — 11. Kap. 1. Jabes lag nahe an den Grenzen der Ammoniten, auf der Oſtſeite des Jordans. 5. Die Viehzucht iſt auch dort in den Augen der Großen ſehr geſchätzt, wie in allen andern Ländern. 8. Bei Bezek, acht Stunden oberhalb Sichem, ging man zur Entſetzung der Stadt Jabes über den Jordan.

euch übergehen, und ihr möget mit uns verfahren, wie euch gefällt.

11. Am folgenden Tage ſtellte Saul das Volk in drei Haufen, drang in das Lager um die Zeit der Morgenwache, und ſchlug die Ammoniten, bis der Tag heiß wurde: die Flüchtigen aber wurden ſo zerſtreut, daß nicht zwei von ihnen beiſammen blieben.

12. Das Volk ſprach zu Samuel: Wer iſt Jener, welcher geſagt hat: Soll Saul über uns herrſchen? Gebt uns dieſe Männer, daß wir ſie tödten. Ob. 10, 27.

13. Saul erwiderte: Niemand darf an dieſem Tage getödtet werden: denn heute hat der Herr den Sieg in Israel gewirkt.

14. Samuel ſprach zum Volke: Kommt! laßt uns nach Galgala gehen, und den König daſelbſt beſtätigen.

15. Das ganze Volk zog nach Galgala, machte daſelbſt Saul zum Könige vor dem Herrn in Galgala, und hielt daſelbſt Friedensopfer vor dem Herrn. Saul und alle Israeliten feierten daſelbſt ein großes Freudenfeſt.

12. Kapitel.

Samuel legt ſein Richteramt nieder, und ermahnt das Volk.

1. Samuel ſprach damals zu den verſammelten Israeliten: Sehet! ich habe eurer Stimme in Allem gehorcht, was ihr zu mir geſprochen habt; ich habe auch einen König über euch geſetzt. Ob. 10, 1. 24. 11, 15.

2. Nun geht der König vor euch her; ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne ſind noch bei euch. Von meiner Jugend bis auf dieſen Tag habe ich vor euren Augen zugebracht; ſehet, hier bin ich!

3. Antwortet nun mir vor dem Herrn und vor deſſen Geſalbten, ob ich Jemandes Ochſen oder Eſel genommen habe? ob ich Jemandem Unrecht oder Gewalt gethan habe? ob ich von Jemand ein Geſchenk genommen habe: ſo will ich es heute verachten, und euch wiedergeben. Eccl. 46, 22. 5. Moſ. 16, 19.

4. Sie antworteten: Du haſt uns weder Unrecht, noch Gewalt gethan, noch von Jemand etwas angenommen.

5. Er ſprach zu ihnen: Der Herr iſt Zeuge wider euch, und Zeuge iſt ſein Geſalbter an dieſem Tage, daß ihr an mir nichts gefunden habt. Sie antworteten: Er iſt Zeuge.

6. Samuel ſprach zum Volke: Zeuge iſt der Herr, welcher Moſes und Aaron beſtellt, und unſere Väter aus dem Lande Aegypten geführt hat. 2. Moſ. 3, 10. ff. 4, 14. ff. 12, 14.

7. Nun aber bleibt hier, daß ich wider euch vor dem Herrn über alle ſeine Wohlthaten, welche er euch und euren Vätern gethan hat, gerichtlich verhandle.

8. Wie Jakob nach Aegypten zog, und eure Väter zu dem Herrn geſchrieen haben; wie der Herr Moſes und Aaron ſandte, eure Väter aus Aegypten führte, und ſie an dieſem Orte verſammelte, 1. Moſ. 46, 5.

9. Wie ſie den Herrn, ihren Gott, vergaßen; wie er ſie in die Gewalt Siſara's, des Heerführers zu Haſor, in die Gewalt der Philiſter, und in die Gewalt des Königs von Moab übergab, welche wider ſie Krieg führten. Richt. 3, 12. 4, 2—12. 10, 7.

10. Hernach aber ſchrieen ſie zum Herrn, und ſprachen: Wir haben geſündigt: denn wir haben den Herrn verlaſſen, und den Baalim und Aſtaroth gedient: nun aber rette uns aus der Gewalt unſerer Feinde, und wir wollen dir dienen.

11. Der Herr ſandte Jerobaal, Badan, Jephte, und Samuel, und errettete euch aus der Gewalt eurer Feinde ringsum, daß ihr ſicher wohntet. Richt. 6, 14. 11, 5. ff.

12. Da ihr aber ſahet, daß Naas, der König der Ammoniten, wider euch zum Kampfe gekommen war, ſprachet ihr zu mir: Nein! ſondern ein König ſoll über uns herrſchen; da doch der Herr, euer Gott, über euch herrſchte. Ob. 8, 19. 10, 19.

13. Jetzt habt ihr euern König, den ihr gewählt und begehrt habt: ſehet! der Herr hat euch einen König gegeben.

14. Wenn ihr alſo den Herrn fürchtet, ihm dienet, ſeiner Stimme gehorchet, und nicht durch Widerſpenſtigkeit den Herrn reizet; ſo werdet ihr, und der König, welcher über euch herrſcht, dem Herrn, eurem Gotte, treu bleiben. 5. Moſ. 7, 12. ff.

15. Wenn ihr aber nicht den Geboten des Herrn gehorchen, ſondern widerſpenſtig ſein werdet; ſo wird die Hand des Herrn wider euch und eure Väter ſein.

16. Nun tretet noch einmal vor mich, und ſehet das große Wunder, welches der Herr vor euren Augen wird geſchehen laſſen.

---

12. Kap. 1. Ich habe euren Wunſch in Allem erfüllt, was ihr von mir begehrt habt. 2. Vor euch hergehen, d. i. regieren 9. Haſor war die Reſidenz des Königs Jabin. 10. Hier werden zwei beſtimmte heidniſche Götzen für ſolche überhaupt geſetzt. 16—17. Zur Zeit der Ernte donnert und

17. Iſt nicht jetzt die Waizenernte? Ich will zum Herrn rufen, und er wird Donner und Regen geben. Aus dieſem ſollt ihr wiſſen und ſehen, daß ihr euch ein großes Uebel vor dem Herrn zugefügt habt, da ihr einen König über euch begehrtet.

18. Samuel rief zum Herrn, und der Herr gab Donner und Regen an jenem Tage.

19. Das ganze Volk fürchtete ſich ſehr vor dem Herrn und vor Samuel; das ganze Volk ſprach zu Samuel: Bete für deine Diener zum Herrn, deinem Gotte, damit wir nicht ſterben. Denn wir haben zu allen unſern Sünden noch das Böſe beigefügt, daß wir für uns einen König verlangten.

20. Samuel erwiderte dem Volke: Fürchtet euch nicht: ihr habt zwar alles dieſes Böſe gethan; aber weichet nur nicht von dem Herrn ab, ſondern dienet ihm aus eurem ganzen Herzen,

21. Und weichet nicht ab nach den Eiteln, welche euch nichts nützen, noch erretten werden, weil ſie eitel ſind. 5. Moſ. 32, 37.

22. Der Herr wird ſein Volk wegen ſeines großen Namens nicht verlaſſen: denn der Herr hat geſchworen, daß er euch zu ſeinem Volke machen werde.

23. Auch die Sünde wider den Herrn ſei weit von mir, daß ich aufhöre, für euch zu beten; vielmehr will ich euch den guten und richtigen Weg lehren.

24. Alſo fürchtet den Herrn, und dienet ihm in Wahrheit und aus eurem ganzen Herzen. Denn ihr habt die großen Ereigniſſe geſehen, welche er unter euch erſcheinen ließ.

25. Wenn ihr aber in der Bosheit verharret, ſo werdet ihr und euer König zugleich umkommen.

13. Kapitel.

Zug gegen die Philiſter; Angſt der Israeliten. Saul opfert ohne Samuel, und wird geſtraft. Mangel an Waffen in Israel.

1. Saul war wie ein Kind von einem Jahre, da er zu regieren begonnen hatte. Nachdem er aber zwei Jahre über Israel regiert hatte, Ob. 11, 14. 15.

2. Erwählte Saul ſich dreitauſend aus den Israeliten; zweitauſend waren bei Saul in Machmas, und auf dem Berge Bethel, und tauſend waren bei Jonathas zu Gabaa in Benjamin. Von dem übrigen Volke aber ſchickte er einen Jeden in ſeine Wohnung zurück.

3. Jonathas ſchlug den Vorpoſten der Philiſter, welcher zu Gabaa war. Da die Philiſter dieſes erfahren hatten; ſo ließ Saul die Poſaune im ganzen Lande blaſen, und ſagen: Die Hebräer ſollen dieſes vernehmen!

4. Ganz Israel vernahm das Gerücht: Saul hat die Beſatzung der Philiſter geſchlagen, und die Israeliten haben ſich wider die Philiſter erhoben. Deswegen verſammelte ſich das Volk mit Geſchrei bei Saul zu Galgala.

5. Auch die Philiſter verſammelten ſich zum Kriege wider die Israeliten. Sie erſchienen mit dreißigtauſend Wagen, ſechstauſend Reitern, und das übrige gemeine Volk war ſo zahlreich, wie der Sand am Ufer des Meeres. Sie zogen herauf, und lagerten ſich bei Machmas, gegen Morgen von Bethaven.

6. Da die Israeliten ſahen, daß ſie in die Enge getrieben ſeien (denn das Volk war beſtürzt), ſo verbargen ſie ſich in Klüften, heimlichen Orten, Felſen, Höhlen, und Ciſternen.

7. Die übrigen Hebräer zogen übrr den Jordan in die Landſchaften Gad und Galaad. Saul war noch zu Galgala; aber ſein ganzes Heer, welches er bei ſich hatte, gerieth in die größte Furcht. Ob. 10, 8.

8. Er wartete ſieben Tage nach der Anordnung Samuels; aber Samuel kam nicht nach Galgala, und das Volk verließ ihn nach und nach. Ob. 10, 8.

9. Saul ſprach alſo: Bringet mir die Thiere zum Brandopfer und zum Friedensopfer! Er brachte das Brandopfer dar.

10. Kaum hatte er das Brandopfer dargebracht und vollendet, ſieh! ſo kam Samuel. Saul ging ihm entgegen, ihn zu begrüßen.

11. Samuel ſprach zu ihm: Was haſt du gethan? Saul antwortete: Weil ich ſah, daß das Heer von mir ſich entfernte, indem du an den beſtimmten Tagen nicht kameſt; ferner daß auch die Philiſter bei Machmas ſich verſammelten,

12. So dachte ich: Jetzt werden die Philiſter gegen mich nach Galgala herabziehen,

---

regnet es im Morgenlande nie; daher dieſe Erſcheinung ein Wunder war. 21. Gehet nicht zu den falſchen Göttern über, eitel — falſche Götter. — 13. Kap. 2. Machmas war nicht weit von den Grenzen der Philiſter. 5. Manche glauben, daß die 30,000 Mann auf Wagen ſchnell herbeieilten, und viele Laſtwagen hinter ſich hatten. Bethaven halten Einige für Bethel ſelbſt. 6. Die Ciſternen waren ausgetrocknet. 10. Die verzögerte Ankunft Samuels ſollte Sauls Gehorſam und Vertrauen gegen Gott ſtärken.

und ich habe den Herrn noch nicht verſöhnt. Alſo brachte ich, durch Noth gedrungen, ein Brandopfer.

13. Samuel ſprach zu Saul: Du haſt thöricht gehandelt, und die Gebote des Herrn, deines Gottes, nicht gehalten, welche er dir ertheilt hat. Hätteſt du dieſes nicht gethan, ſo hätte der Herr dein Königthum auf die Ewigkeit über Israel befeſtigt. Joſ. 7, 25. 4. Moſ. 15, 35. Unt. 25, 22.

14. Nun aber wird dein Königthum nicht ferner beſtehen. Der Herr hat ſich einen Mann nach ſeinem Herzen geſucht. Der Herr hat ihm geboten, Führer über ſein Volk zu ſein, weil du nicht gehalten haſt, was der Herr befahl. Apoſtg. 13, 22.

15. Samuel brach auf, und ging von Galgala gegen Gabaa in Benjamin. Das übrige Volk zog mit Saul jenem Volke entgegen, welches wider ſie kämpfte, und kam von Galgala gegen Gabaa auf dem Hügel Benjamin. Saul muſterte das Volk, welches bei ihm ſich befand, und vielleicht ſechshundert Mann ausmachte.

16. Saul, ſein Sohn Jonathas, und das Volk, welches ſich bei ihnen befand, waren zu Gabaa in Benjamin: die Philiſter aber hatten ſich bei Machmas gelagert.

17. Aus dem Lager der Philiſter zogen drei Haufen auf Raub aus: ein Haufen begab ſich auf den Weg gegen Ephra nach dem Lande Sual:

18. Der andere ging den Weg nach Bethoron; der dritte hatte ſich auf die Straße nach der Grenze gewendet, welche ſich an das Thal Seboim gegen die Wüſte erſtreckt.

19. Kein Eiſenſchmied war im ganzen Lande Israel zu finden: denn die Philiſter hatten dieſes verhütet, damit nicht etwa die Hebräer ſich Schwerter oder Spieße verfertigen ließen.

20. Deswegen ging ein jeder Israelit zu den Philiſtern, wenn er ſeine Pflugſchaar, ſeine Haue, ſein Beil, und ſeinen Spaten ſchärfen ließ.

21. Denn die Schneiden der Pflugſchaare, der Hauen, der dreizackigen Gabeln, und der Beile wurden ſtumpf, und auch die Ochſenſtacheln mußten geſchärft werden.

22. Da der Tag des Treffens gekommen war; ſo war kein Schwert und keine Lanze in der Hand des ganzen Heeres zu finden, welches bei Saul und Jonathas war; ausgenommen in der Hand Sauls und ſeines Sohnes Jonathas.

23. Der Vorpoſten der Philiſter zog heraus, um ſich über Machmas weiter zu verbreiten.

14. Kapitel.

Jonathas Heldenmuth beſiegt die Philiſter; Sauls unbedachtſamer Schwur ſetzt Jonathas in Lebensgefahr; er wird aber vom Volke gerettet.

1. Einſt ſagte Jonathas, der Sohn Sauls, zu einem Jünglinge, ſeinem Waffenträger: Komm! Laß uns zu dem Vorpoſten der Philiſter gehen, welcher jenſeits dieſes Ortes iſt. Aber ſeinem Vater zeigte er dieſes nicht an.

2. Saul verweilte unterdeſſen am äußerſten Theile von Gabaa, unter einem Granatbaume, welcher zu Magron war; und hatte ohngefähr ſechshundert Mann von dem Heere bei ſich.

3. Achias, der Sohn Achitobs, welcher ein Bruder Ichabods, und ein Sohn Phinees war, welcher von Heli, dem Prieſter des Herrn in Silo, ſtammte, trug das Ephod. Aber auch das Volk wußte nicht, wohin Jonathas gegangen war. Ob. 4, 21. 2. Moſ. 28, 6.

4. Zwiſchen den Anhöhen aber, durch welche Jonathas zum Vorpoſten der Philiſter zu dringen ſuchte, waren zwei von beiden Seiten hervorragende Felſen, welche wie Zähne dieſſeits und jenſeits aus dem jähen Felſen hervorragten: der Name des einen war Boſes, und der Name des andern Sene:

5. Ein Fels ragte auf Mitternacht, Machmas gegenüber, vor; und der andere auf Mittag gegen Gabaa.

6. Jonathas ſprach zu dem Jünglinge, ſeinem Waffenträger: Komm, wir wollen den Vorpoſten dieſer Unbeſchnittenen angreifen; vielleicht wird der Herr für uns wirken: denn dem Herrn iſt nicht ſchwer, durch Viele oder durch Wenige zu ſiegen. Richt. 7, 7.

7. Sein Waffenträger ſprach zu ihm: Thu Alles, was deinem Herzen gefällig iſt: geh, wohin dir gefällt; ich werde bei dir ſein, wo du immer willſt.

8. Jonathas ſprach: Sieh! wir gehen hinüber zu dieſen Männern. Wenn wir vor ihnen erſchienen ſind,

9. Und ſie ſo zu uns werden ſprechen: Bleibet, bis wir zu euch hinabkommen: ſo

---

17. Ephra iſt eine Stadt im Stamme Benjamin. — 14. Kap. 2. Magron mag ein erhaben gelegener Flecken geweſen ſein. 3. Das Ephod wird hier, als Zeichen, ſtatt der Würde ſelbſt geſetzt.

wollen wir auf unſerm Platze ſtehen bleiben, und nicht zu ihnen hinaufſteigen.

10. Wenn ſie aber ſagen werden: Kommt herauf zu uns: ſo wollen wir hinaufſteigen, weil der Herr ſie in unſere Gewalt gegeben hat: dieſes ſoll uns das Zeichen ſein.

11. Alſo ließen Beide ſich vor dem Vorpoſten der Philiſter ſehen. Die Philiſter ſprachen: Sehet! die Hebräer kommen aus den Höhlen, in welchen ſie verſteckt waren. Ob. 13, 6.

12. Einige aus dem Lager riefen zu Jonathas und zu deſſen Waffenträger, und ſprachen: Kommet herauf zu uns, wir wollen euch etwas zeigen! Jonathas ſprach zu ſeinem Waffenträger: Wollen wir hinaufſteigen, folge mir; denn der Herr hat ſie in die Gewalt der Israeliten gegeben. 1. Mach. 4, 30.

13. Jonathas kroch und kletterte mit Händen und Füßen hinauf, und ſein Waffenträger folgte ihm. Jonathas ſtreckte Einige nieder, Andere tödtete ſein Waffenträger, welcher ihm folgte.

14. So geſchah die erſte Niederlage, in welcher Jonathas und ſein Waffenträger gegen zwanzig Mann auf einem halben Jauchert Ackers erſchlugen, welchen man an Einem Tage mit einem Joche Ochſen zu pflügen pflegte.

15. Ein Wunder geſchah im Lager und auf dem Felde; auch das ganze Volk im Lager derer, welche auf Beute ausgingen, erſchrak, und die Erde erbebte; man hielt das Ereigniß für ein Wunder Gottes.

16. Die Späher Sauls, welche zu Gabaa in Benjamin waren, ſahen um ſich, und erblickten einen Haufen Erſchlagener, und hierhin und dorthin Fliehender.

17. Saul ſprach zu den Truppen, welche bei ihm waren: Forſchet, und ſehet doch, wer von uns weggegangen iſt. Da ſie geforſcht hatten, fand ſich, daß Jonathas und deſſen Waffenträger nicht da waren.

18. Saul ſprach zu Achias: Bring die Bundeslade Gottes! (denn die Lade Gottes war an jenem Tage daſelbſt bei den Israeliten.)

19. Während Saul mit dem Prieſter redete, entſtand ein großes Getümmel im Lager der Philiſter, nahm allmählig zu, und erſcholl immer heller. Saul ſprach zu dem Prieſter: Zieh deine Hand an dich!

20. Saul ließ alſo die ganze Mannſchaft, welche bei ihm war, zuſammenrufen. Sie kamen zum Kampfplatze, und ſahen, daß ein Jeder ſein Schwert gegen ſeinen Nächſten wendete, und daß eine große Niederlage angerichtet wurde. Richt. 7, 10. 2. Par. 20, 22.

21. Auch jene Hebräer, welche früher noch bei den Philiſtern waren, und mit ihnen in das Schlachtfeld gezogen waren, kehrten zurück, um bei den Israeliten zu ſein, welche unter Saul und Jonathas kämpften.

22. Selbſt alle Israeliten, welche ſich auf dem Gebirge Ephraim verborgen hatten, geſellten ſich, ſobald ſie hörten, daß die Philiſter geflohen waren, zu den Ihrigen im Treffen. Bei Saul waren ſchon gegen zehntauſend Mann. Ob. 13, 6.

23. So rettete der Herr an demſelben Tage Israel; der Kampf zog ſich bis Bethaven.

24. Die Israeliten verbanden ſich wieder zuſammen an jenem Tage: Saul beſchwur nämlich das Volk, und ſprach: Verflucht ſei der Mann, welcher vor dem Abende Nahrung genießt, bis ich Rache an meinen Feinden genommen habe! Das ganze Volk aß auch nichts.

25. Das ganze gemeine Volk des Landes kam in eine Waldgegend, wo Honig auf der Oberfläche des Feldes war.

26. Obſchon das Volk in den Wald gekommen war, wo Honig vor den Augen floß, ſo brachte doch Niemand etwas davon mit der Hand an ſeinen Mund: denn das Volk fürchtete ſich wegen des Eides.

27. Jonathas aber hatte nicht gehört, wie ſein Vater das Volk beſchwur: er ſtreckte die Spitze des Stabes aus, welchen er in der Hand hatte, tauchte in den Honigſeim, wandte ſeine Hand an ſeinen Mund, und ſeine Augen wurden ganz hell.

28. Dann antwortete Einer aus dem Volke, und ſprach: Dein Vater hat das Volk durch einen Eid gebunden, und geſagt: Verflucht ſei der Mann, welcher heute Speiſe iſſet! (und das Volk war doch ſehr ermattet.)

29. Jonathas ſprach: Mein Vater hat das Volk verwirrt. Ihr ſehet ſelbſt, daß meine Augen ganz hell wurden, weil ich ein wenig von dieſem Honige gekoſtet habe.

30. Wie viel mehr würde das Volk er-

---

14. Das Jauchert war ein Feldmaß, ähnlich unſerm Morgen. 15. Die Erde erbebte vielleicht von der Flucht der Reiterei und Kriegswagen. 18. Zieh das Ephod an, und geh zur Lade Gottes, den Herrn über unſere Verlegenheit zu fragen. 19. Laß deine gegen Gott ausgeſtreckten Hände ſinken. Der Fall iſt nicht mehr zweifelhaft. Die Sache iſt vom Herrn zu unſerm Beſten ſchon entſchieden. 25. Aus vielen morgenländiſchen Bäumen fließt eine klebrige Feuchtigkeit ſo häufig, als bei uns im Frühlinge aus den Weinreben.

friſcht worden ſein, wenn es von der Beute ſeiner Feinde, welche es gefunden hat, gegeſſen hätte? Wäre nicht eine größere Niederlage unter den Philiſtern geſchehen?

31. Alſo ſchlugen ſie an demſelben Tage die Philiſter von Machmas bis nach Ajalon. Das Volk aber war faſt verſchmachtet.

32. Das Volk griff nach der Beute, nahm Schafe, Rinder und Kälber, ſchlachtete ſie auf der Erde, und aß ſie mit dem Blute.

33. Man berichtete es Saul, und ſagte, daß das Volk wider den Herrn geſündigt habe, weil es Fleiſch mit Blut aß. Er ſprach: Ihr habt wider das Geſetz gehandelt! Wälzet nun einen großen Stein gegen mich!

34. Saul ſprach ferner: Zerſtreuet euch unter das Volk, und ſaget ihnen, daß ein Jeder ſeinen Ochſen und Widder zu mir bringe; ſchlachtet ſie auf dieſem Steine, und eſſet; ihr werdet nicht wider den Herrn ſündigen, wenn ihr das Fleiſch mit Blut eſſet. Alſo brachte ein Jeder des ganzen Volks ſeinen Ochſen an der Hand gegen die Nacht herbei, und ſchlachtete ihn daſelbſt.

35. Saul baute dem Herrn einen Altar; damals fing er das erſte Mal an, dem Herrn einen Altar zu bauen.

1. Moſ. 12, 7. 8. 13, 4. 35, 1. 3. 7.

36. Saul ſprach: Wir wollen die Philiſter dieſe Nacht überfallen, ſie vernichten, bis der Morgen anbricht, und Keinen von ihnen übrig laſſen! Das Volk ſprach: Alles thu, was in deinen Augen gut ſcheint. Der Prieſter ſprach: Laſſet uns hier erſt vor Gott treten!

2. Moſ. 28, 30. Joſ. 9, 14.

37. Saul fragte den Herrn um Rath: Soll ich die Philiſter verfolgen? Wirſt du ſie in die Hände Israels geben? Er antwortete ihm aber nicht an dieſem Tage.

38. Dann ſprach Saul: Laſſet alle Anführer des Volkes herbeikommen; forſchet, und ſehet, durch wen heute dieſe Sünde geſchehen iſt.

39. So wahr der Herr, der Retter Israels, lebt, wäre ſie durch Jonathas, meinen Sohn, geſchehen, ſo ſoll er ohne Widerrede ſterben. Niemand vom ganzen Volke widerſprach ihm auf dieſes.

40. Er ſprach alſo zu allen Israeliten: Sondert euch auf Eine Seite, und ich will mit Jonathas, meinem Sohne, auf der andern Seite ſein. Das Volk antwortete Saul: Was gut ſcheint in deinen Augen, das thu.

41. Saul ſprach zum Herrn, dem Gotte Israels: Herr! Gott Israels! gib ein Zeichen! Was iſt, daß du heute deinem Diener nicht antworteteſt? Iſt die Sünde an mir, oder an Jonathas, meinem Sohne, ſo gib ein Zeichen! oder iſt die Sünde an deinem Volke, ſo zeige deine Heiligkeit! Jonathas und Saul wurden durch das Loos getroffen, das Volk aber ſchuldfrei erkannt

42. Saul ſprach: Werfet das Loos über mich und über Jonathas, meinen Sohn! Jonathas wurde getroffen.

43. Saul ſprach zu Jonathas: Sage mir, was du gethan haſt! Jonathas zeigte ihm an, und ſprach: Ich koſtete mit der Spitze des Stabes, welcher in meiner Hand war, etwas Honig, und deswegen ſoll ich ſterben?

44. Saul ſprach: Gott mag mich auf dieſe und jene Weiſe ſtrafen, Jonathas! du mußt ſterben!

45. Aber das Volk ſprach zu Saul: Soll Jonathas ſterben, welcher dieſen großen Sieg den Israeliten gewann? Das iſt Unrecht! So wahr der Herr lebt, ſoll kein Haar ſeines Hauptes auf die Erde fallen; denn mit Gott hat er heute gewirkt! So rettete das Volk Jonathas, daß er nicht ſterben mußte.

46. Hernach zog ſich Saul zurück, und verfolgte die Philiſter nicht mehr: die Philiſter zogen in ihre Wohnplätze zurück.

47. Nachdem Saul ſein Königthum über Israel befeſtigt hatte, bekriegte er ringsum alle ſeine Feinde, die Moabiten, Ammoniten, Edomiten, die Könige von Soba, und die Philiſter: wohin er ſich wandte, ſiegte er.

48. Er ſammelte ein Heer, ſchlug die Amalekiten, und befreite die Israeliten von ihren Raubvölkern.

49. Die Söhne Sauls waren: Jonathas, Jeſſui, und Melchiſua. Die Namen ſeiner zwei Töchter waren: der Name der Erſtgebornen Merob, und der Name der Jüngern Michol. 1. Par. 8, 33.

50. Sauls Frau hieß Achinoam, eine Tochter Achimaas. Der Name ſeines Heerführers war Abner, ein Sohn Ners, des Oheims Sauls.

51. Cis war der Vater Sauls, und Ner der Vater Abners, ein Sohn Abiels.

52. So lange Saul lebte, war immer ein ſtarker Krieg wider die Philiſter. Denn welchen tapfern und zum Kampfe fähigen Mann immer Saul geſehen hatte, den zog er in ſein Heer.

---

35. Der Altar wurde nicht zum Opfern, ſondern zum Andenken des Sieges gebaut.

15. Kapitel.

Sauls Krieg und Sieg gegen die Amalekiten. Er läßt ihren König und manche erbeutete Thiere leben, wird deswegen von Gott mit Strafe bedroht.

1. Samuel ſprach zu Saul: der Herr hat mich geſandt, dich zum Könige über ſein Volk zu ſalben. Höre alſo die Stimme des Herrn! Ob. 10, 1.

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ich habe erwogen, was immer die Amalekiten gegen die Israeliten gethan haben, und wie ſie ſich auf dem Wege ihnen widerſetzten, da ſie aus Aegypten zogen. 2. Moſ. 17, 8. 5. Moſ. 25, 17.

3. Zieh alſo jetzt hin, ſchlag die Amalekiten, vertilg Alles, was ihnen iſt, und ſchone ſie nicht; laß dich aber nicht nach etwas von ihrer Habe gelüſten, ſondern tödte Mann und Weib, Kind und Säugling, Ochs und Schaf, Kameel und Eſel.

4. Saul rief alſo das Volk zuſammen, und muſterte es wie Lämmer: zweimalhunderttauſend Mann Fußvolk, und zehntauſend Mann aus Juda. Ob. 11, 8.

5. Da Saul bis zur Hauptſtadt der Amalekiten kam, legte er einen Hinterhalt an einem Bache.

6. Saul ſprach zu den Ciniten: Gehet weg, weichet und ziehet von den Amalekiten weg, damit ich nicht etwa euch mit ihnen vernichte. Denn ihr habt allen Israeliten Wohlthaten erwieſen, da ſie aus Aegypten zogen. Die Ciniten zogen ſich von den Amalekiten zurück. 4. Moſ. 24, 21. Richt. 1, 16. 2. 2. Moſ. 18, 5—25. 4. Moſ. 10, 29.

7. Saul ſchlug die Amalekiten von Hevila bis Sur, welches vor Aegypten liegt,

8. Und nahm Agag, den König der Amalekiten, lebendig gefangen: aber alles gemeine Volk erwürgte er durch das Schwert.

9. Saul und das Volk verſchonten Agag, die beſten Heerden der Schafe und Rinder, die Kleider, die Widder, und Alles, was ſchön war, und wollten ſie nicht verderben: aber was ſchlecht und werthlos war, vertilgten ſie.

10. Der Herr redete dann mit Samuel, und ſprach:

11. Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige geſetzt habe: denn er hat mich verlaſſen, und meine Befehle nicht erfüllt. Samuel wurde traurig, und flehte zum Herrn die ganze Nacht. 1. Moſ. 6, 6.

12. Da Samuel Nachts aufgebrochen war, um früh Saul entgegen zu gehen, wurde Samuel benachrichtigt, daß Saul auf den Berg Carmel gekommen ſei, ſich ein Siegeszeichen aufgerichtet habe, zurückgekehrt und herum gezogen ſei, und nach Galgala ſich begeben habe. Endlich kam Samuel zu Saul, als dieſer dem Herrn ein Brandopfer von den Erſtlingen des Raubes brachte, welchen er den Amalekiten abgenommen hatte.

13. Da Samuel zu Saul gekommen war, ſprach Saul zu ihm: Geſegnet ſeieſt du von dem Herrn! Ich habe des Herrn Befehl erfüllt. Pſ. 48, 16. 17.

14. Samuel ſprach: Welches Blöken der Schafe erſchallt in meine Ohren? Was für ein Brüllen der Rinder höre ich?

15. Saul erwiderte: Dieſe haben ſie von den Amalekiten hierher gebracht: denn das Volk verſchonte die beſten Schafe und Rinder, um ſie dem Herrn, deinem Gotte, zu opfern: die übrigen aber haben wir erſchlagen.

16. Samuel ſprach zu Saul: Laß mich dir anzeigen, was der Herr dieſe Nacht zu mir geſprochen hat. Saul ſagte zu ihm: Rede!

17. Samuel ſprach: Biſt du nicht, da du gering in deinen Augen wareſt, das Oberhaupt über die Stämme Israels geworden? Hat der Herr dich nicht zum Könige über Israel ſalben laſſen? Job. 22, 29. Jac. 4, 5.

18. Der Herr ſandte dich auf den Feldzug, und befahl: Zieh hin, erwürge die ſündhaften Amalekiten, und bekämpfe ſie bis zu ihrer Vernichtung.

19. Warum haſt du alſo nicht dem Befehle des Herrn gehorcht, ſondern haſt dich über die Beute gemacht, und in den Augen des Herrn Böſes verübt?

20. Saul antwortete Samuel: Ich habe vielmehr dem Befehle des Herrn gehorcht, und bin den Weg gewandelt, auf welchen der Herr mich angewieſen hat. Ich habe Agag, den König der Amalekiten, nur hierher geführt, aber die Amalekiten getödtet.

21. Aber das Volk hat Schafe und Rinder, die Erſtlinge derer, welche erſchlagen wurden, von der Beute genommen, um ſie dem Herrn, ſeinem Gotte, in Galgala zu opfern.

---

15. Kap. 2. Die aus Chanaan ſtammenden Amalekiten ſtreiften als räuberiſches Hirtenvolk bis an die Grenze Aegyptens, und lebten zum Theil vom Menſchenraube. 8. Saul handelte wider den Befehl des Herrn, indem er Agag blos gefangen nehmen ließ, da er ihn doch hätte tödten laſſen ſollen. 20. Die Entſchuldigung geſchah hier aus Stolz gegen die Wahrheit.

22. Samuel ſprach: Will etwa der Herr eher Brandopfer und Schlachtopfer, und nicht vielmehr, daß man dem Befehle des Herrn gehorche? Gehorſam iſt beſſer als Opfer, und Folgeleiſten mehr, als das Fett der Widder opfern. Eccl. 4, 17. Oſee 6, 6. Matth. 9, 13. 12, 7.

23. Widerſpenſtig ſein, iſt ſo ſündhaft, als die Wahrſagerei; und nicht gehorchen wollen, wie das Laſter der Abgötterei. Deswegen alſo, weil du den Befehl des Herrn nicht befolgt haſt, hat auch der Herr dich verworfen, daß du nicht mehr König ſein ſollſt.

24. Saul ſprach zu Samuel: Ich habe geſündigt, weil ich des Herrn Befehl und deine Aufträge übertreten habe: ich fürchtete nur das Volk, und gab deſſen Stimme nach.

25. Aber nun, bitte ich, vergib meine Sünde, und kehre mit mir zurück, daß ich den Herrn anbete.

26. Samuel antwortete Saul: Ich will nicht mit dir zurückkehren! Weil du den Befehl des Herrn nicht befolgt haſt, ſo verachtet der Herr auch dich, daß du über Israel nicht mehr König ſein ſollſt.

27. Samuel wendete ſich, von ihm weg zu gehen; jener aber ergriff den obern Theil ſeines Mantels, welcher auch zerriſſen iſt.

28. Samuel ſprach dann zu ihm: Der Herr hat heute das Reich Israel von dir geriſſen, und es deinem Nachfolger gegeben, welcher würdiger iſt, als du. Unt. 28, 17.

29. Der Sieger in Israel wird dich ferner nicht ſchonen, und er wird ſich nicht durch Reue erweichen laſſen: denn er iſt kein Menſch, daß er bereue.

30. Saul erwiderte: Ich habe geſündigt; aber ehre mich noch vor den Aelteſten meines Volkes und vor Israel, und kehre mit mir zurück, daß ich den Herrn, deinen Gott, anbete.

31. Alſo kehrte Samuel um, folgte Saul, und Saul betete den Herrn an.

32. Samuel ſprach: Führet zu mir Agag, den König der Amalekiten. Man brachte ihm Agag, welcher ſehr fett war, und zitterte. Agag ſprach: Scheidet ſo der bittere Tod?

33. Samuel ſprach: Gleichwie dein Schwert Frauen kinderlos machte; ſo ſei auch deine Mutter unter den Frauen kinderlos! Samuel hieb ihn dann in Stücke vor dem Herrn in Galgala. Jerem. 17, 10. Coloſſ. 3, 25.

34. Hernach ging Samuel nach Ramatha; Saul aber zog nach Gabaa in ſeine Heimath zurück.

35. Samuel beſuchte Saul nicht mehr bis zum Tage ſeines Todes; aber doch weinte Samuel um Saul, weil es den Herrn gereut hatte, daß er ihn zum Könige über Israel geſetzt hatte.

16. Kapitel.

Samuel ſalbt David zum Könige. David kommt an den Hof Sauls, deſſen üble Laune durch Harfenſpiel zu vertreiben.

1. Der Herr ſprach zu Samuel: Wie lange weinſt du um Saul, welchen ich verworfen habe, daß er nicht mehr über Israel herrſchen ſoll? Fülle deine Flaſche mit Oel, und komm, daß ich dich zu dem Bethlehemiten Iſai ſende: denn ich habe mir unter ſeinen Söhnen einen König erwählt. Ob. 15, 10. 11. Apoſtg. 13, 22.

2. Samuel erwiderte: Wie kann ich hingehen? Denn Saul würde es erfahren, und mich tödten. Der Herr ſprach: Nimm ein Kalb von deinen Rindern mit dir, und ſprich: Ich komme, dem Herrn ein Opfer zu ſchlachten.

3. Lade Iſai zum Opfermahle ein; ich will dir zeigen, was du thun ſollſt, damit du den ſalbeſt, welchen ich dir nennen werde.

4. Alſo that Samuel, wie der Herr ihm befohlen hatte. Er kam nach Bethlehem; die Aelteſten der Stadt wunderten ſich, kamen ihm entgegen, und ſprachen: Iſt deine Ankunft friedlich?

5. Er antwortete: Friedlich! Zu opfern dem Herrn, bin ich gekommen; reinigt euch alſo, und kommet mit mir, daß ich opfere. So ließ er Iſai und deſſen Söhne reinigen, und rief ſie zum Opfermahle. 2. Moſ. 19. 10.

6. Als ſie eingetreten waren, ſah er Eliab, und ſprach: Iſt dieſer vom Herrn zum Geſalbten auserwählt? 1. Chron. 2, 13. 14. 15.

7. Der Herr ſprach zu Samuel: Sieh weder auf ſein Antlitz, noch auf die Höhe ſeiner Geſtalt: denn ich verwerfe ihn. Ich urtheile nicht nach dem Ausſehen des Menſchen: denn der Menſch ſieht nur das, was erſcheint; der Herr aber erkennt das Herz. Pſ. 7, 10.

8. Iſai rief dann Abinadab, und führte ihn vor Samuel, welcher ſprach: Auch dieſen hat der Herr nicht erwählt.

---

22. Das Fett iſt an allen geſchlachteten Thieren, vorzüglich Widdern, das Beſte. Gehorſam gegen die Befehle Gottes iſt unbedingt nothwendig; Opfer darzubringen, iſt dem freien Willen anheimgeſtellt. Durch die Opfer bringt man Gott das Fleiſch der Thiere, durch den Gehorſam opfert man Gott den eigenen Willen (Greg.). — 16. Kap. 4. Friedlich, von guter Bedeutung. 5. Er befahl ihnen, ſich rein zu machen, d. i. zu heiligen.

9. Iſai führte Samma herbei, von welchem er ſagte: Auch dieſen hat der Herr nicht erwählt.

10. So führte Iſai ſeine ſieben Söhne vor Samuel, und Samuel ſprach zu Iſai: Keinen von dieſen hat der Herr erwählt.

11. Samuel fragte Iſai: Sind dieſe alle deine Söhne? Er antwortete: Noch iſt ein Kleiner übrig, welcher die Schafe weidet. Samuel ſprach zu Iſai: Sende fort, und laß ihn holen: denn wir werden nicht eher zum Eſſen gehen, bis er hierher kommt. 1. Chron. 2, 15.

12. Alſo ſandte er fort, und ließ ihn bringen. Er war röthlich, ſchön vom Anſehen, und hold vom Angeſichte. Der Herr ſprach nun: Steh auf, und ſalbe ihn; denn dieſer iſt der Erwählte.

13. Samuel nahm alſo das Oelhorn, und ſalbte ihn in Gegenwart ſeiner Brüder. Der Geiſt des Herrn beſeelte David von demſelben Tage für die Zukunft. Samuel brach auf, und ging nach Ramatha zurück. 2. Kön. 7, 8. Pſ. 77, 70. 88, 21. Apoſtg. 7, 46. 13, 22.

14. Der Geiſt des Herrn wich aber von Saul, und ein böſer Geiſt vom Herrn plagte ihn, Jeſ. 57, 21.

15. Die Diener Sauls ſprachen zu ihm: Sieh! ein böſer Geiſt von Gott plagt dich.

16. Unſer Herr gebiete, und deine Diener, welche vor dir ſind, werden einen Mann ſuchen, welcher fertig auf der Harfe ſpielen kann, damit er mit ſeiner Hand ſpiele, und du dich beſſer befindeſt, wenn der böſe Geiſt vom Herrn dich ergriffen hat.

17. Saul ſprach zu ſeinen Dienern: Verſchafft mir alſo einen Mann, welcher gut auf der Harfe ſpielt, und bringt ihn zu mir.

18. Einer von den Dienern antwortete, und ſprach: Sieh! ich kenne einen Sohn des Bethlehemiten Iſai, welcher ſpielen kann, ſtark von Kraft, ein ſtreitbarer Mann, klug im Reden, und ein ſchöner Mann iſt; auch iſt der Herr mit ihm.

19. Saul ſandte Boten zu Iſai, und ließ ihm ſagen: Sende mir David, deinen Sohn, welcher auf der Weide iſt.

20. Alſo nahm Iſai einen Eſel, belud ihn mit Brod, einem Schlauche Wein, einem Ziegenböckchen, und ſandte ihn durch ſeinen Sohn David zu Saul. Ob. 9, 7.

21. David kam zu Saul, und ſtellte ſich ihm vor: Saul gewann ihn ſehr lieb, und machte ihn zu ſeinem Waffenträger. Unt. 18, 1. 2.

22. Saul ſandte dann zu Iſai, und ließ ihm ſagen: Laß David in meinem Dienſte ſtehen; denn er hat in meinen Augen Gnade gefunden.

23. So oft immer der böſe Geiſt vom Herrn über Saul fiel, nahm David die Harfe, und berührte ſie mit ſeiner Hand. Saul wurde erquickt, und fühlte ſich leichter; denn der böſe Geiſt wich von ihm.

17. Kapitel.

Davids Kampf mit dem Rieſen Goliath, Sieg, und Flucht der Philiſter.

1. Die Philiſter verſammelten ihre Heere zum Kriege, kamen zu Socho im Stamme Juda zuſammen, und lagerten ſich zwiſchen Socho und Azeca an den Grenzen von Dommim.

2. Saul und die Israeliten kamen im Terebinthenthale zuſammen, und ſtellten ſich in Schlachtordnung zum Treffen wider die Philiſter.

3. Die Philiſter ſtanden auf einem Berge von einer Seite; die Israeliten ſtanden auf einem Berge von der andern Seite, und ein Thal war zwiſchen ihnen.

4. Da trat ein Mann, ein unehelich Geborner, aus dem Lager der Philiſter, Namens Goliath, von Geth, hervor, der ſechs Ellen und eine Handbreit hoch war.

5. Er hatte einen ehernen Helm auf ſeinem Haupte, und war mit einem ſchuppigen Panzer bedeckt. Das Erz ſeines Panzers wog fünftauſend Sekel.

6. Er hatte eherne Schienen an ſeinen Schenkeln, und ein eherner Schild bedeckte ſeine Schultern.

7. Der Schaft ſeines Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eiſen ſeines Spießes wog ſechshundert Sekel; ſein Waffenträger ging vor ihm her.

8. Er ſtellte ſich vor die Reihen der Israeliten, ſchrie, und ſprach zu ihnen: Warum ſeid ihr gerüſtet zum Treffen gekommen? Bin ich nicht ein Philiſter, und ihr die Sclaven

13. Gott flößte David edle Geſinnungen ein. 14. Vom Herrn, d. i. auf Zulaſſung des Herrn. Nachdem der Geiſt Gottes von Saul gewichen war, wurde die Gemüthsart Sauls melancholiſch, und ging oft in Wahnſinn und Wuth über (Chryst.). Nur wenn David heilige Lieder ſang, wurde Saul auf einige Zeit erheitert, und der Geiſt der Schwermuth wich von ihm. 20. Ohne Geſchenke durfte der Mann vor dem Könige nicht erſcheinen. 23. Die Schwermuth wich, in ſofern die Muſik ſeinen Trübſinn zu zerſtreuen vermochte. — 17. Kap. 5. Wenn mehrere eherne Platten auf einander lagen, wie die Schuppen eines Fiſches, ſo nannte man den Panzer ſelbſt ſchuppig. Das Gewicht der Sekel war zu verſchiedenen Zeiten verſchieden; zur Zeit Chriſti wogen ſie ein Loth.

Sauls? Erwählt aus euch einen Mann, welcher zum Zweikampfe mit mir herabkommen ſoll.

9. Kann er wider mich ſtreiten, und wird er mich erſchlagen, ſo wollen wir eure Sclaven ſein: werde ich ihn aber überwinden, und ihn erſchlagen, ſo ſollt ihr unſere Knechte ſein, und uns dienen.

10. Der Philiſter ſprach auch: So habe ich heute die in Schlachtordnung ſtehenden Israeliten verhöhnt: Gebt mir einen Mann, welcher einen Zweikampf mit mir eingeht!

11. Saul und alle Israeliten hörten dieſe Reden des Philiſters, waren betroffen, und fürchteten ſich ſehr.

12. David aber, von welchem oben geſprochen wurde, war der Sohn eines Ephratiten von Bethlehem in Juda, welcher Iſai hieß, und acht Söhne hatte. Dieſer Mann war zur Zeit Sauls alt, und hochbetagt unter den Männern. Ob. 16, 1. 1. Chron. 12, 13—15.

13. Seine drei ältern Söhne folgten Saul in den Krieg: und die Namen ſeiner drei Söhne, welche in das Feld zogen, waren: Eliab, der Erſtgeborne, Abinadab, der Zweite, und Samma, der Dritte;

14. David war der Jüngſte. Da die drei Aelteſten mit Saul gezogen waren,

15. Ging David vom Hofe Sauls weg, um die Heerde ſeines Vaters in Bethlehem zu weiden.

16. Der Philiſter trat des Morgens und Abends hervor, und ſtellte ſich vierzig Tage zum Zweikampfe dar.

17. Iſai ſprach zu ſeinem Sohne David: Nimm für deine Brüder ein Ephi geröſtetes Kornmehl, dieſe zehn Brode, und lauf in das Lager zu deinen Brüdern. 3. Moſ 23, 14.

18. Dieſe zehn Milchkäſe bring dem Hauptmanne; beſuche deine Brüder, ob es ihnen wohl geht, und erforſche, mit welchen Truppen ſie beordert ſind.

19. Saul, ſie, und alle Israeliten kämpften im Terebinthenthale wider die Philiſter.

20. David brach alſo des Morgens auf, befahl die Heerde einem Hüter, und ging beladen ab, wie Iſai ihm geboten hatte. Er kam zum Orte Magala, und zum Heere, welches zum Treffen ausgezogen war, und ein Feldgeſchrei zur Eröffnung des Treffens erhoben hatte.

21. Denn die Israeliten hatten ſich in Schlachtordnung geſtellt, und auch die Philiſter waren gerüſtet gegenüber.

22. Deswegen ließ David die Geräthe, welche er mitgebracht hatte, unter dem Schutze des Hüters der Gepäcke, lief an den Ort des Kampfes, und fragte, ob mit ſeinen Brüdern Alles gut ſtehe.

23. Während er noch mit ihnen redete, erſchien jener unehelich geborne Mann, Goliath mit Namen, der Philiſter von Geth, und kam aus dem Lager der Philiſter hervor. Er ſprach dieſelben Worte, und David hörte ſie. Vers 8. 10.

24. Alle Israeliten, als ſie den Mann geſehen hatten, flohen vor ihm, und fürchteten ihn ſehr.

25. Ein jeder Israelit ſagte zum andern: Habt ihr den Mann geſehen, welcher hervor trat? denn nur, um die Israeliten zu höhnen, trat er hervor. Deswegen will der König den Mann, welcher ihn tödten wird, ſehr reich machen, auch ſeine Tochter ihm geben, und die Familie ſeines Vaters in Israel von Abgaben frei machen.

26. David fragte die Männer, welche bei ihm ſtanden, und ſprach: Was wird dem Manne gegeben werden, welcher dieſen Philiſter tödten, und den Schimpf von Israel beſeitigen wird? Denn wer iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter, welcher das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt?

27. Das Volk wiederholte ihm dieſelben Worte, und ſprach: Dieſes wird man dem Manne geben, welcher ihn ſchlagen wird.

28. Als ſein älteſter Bruder Eliab dieſes gehört hatte, was er mit Andern redete, wurde er zornig über David, und ſprach: Warum biſt du hierher gekommen, und warum haſt du die wenigen Schafe in der Wüſte verlaſſen? Ich kenne deine Vermeſſenheit und die Schalkheit deines Herzens: denn um das Treffen zu ſehen, biſt du herab gekommen. Ob. 16, 6.

29. David ſprach: Was habe ich gethan? Iſt nicht Befehl (daß ich kam)? Vers 17. 18.

30. Er wandte ſich ein wenig von ihm zu einem Andern, und ſagte dieſelben Worte. Das Volk antwortete ihm, wie vorher.

31. Aber man hörte die Worte, welche David ſprach, und verkündete ſie dem Saul.

32. Da man ihn vor Saul gebracht hatte, ſprach er zu ihm: Keinem ſoll der Muth wegen des Philiſters ſinken: ich, dein Knecht, will hingehen, und wider den Philiſter kämpfen.

9. Man bezweckte durch die Beendigung des Kriegs auch Schonung des Menſchenblutes. 17. Man netzte das Korn, trocknete es, röſtete die Aehren, und vermiſchte ſie mit Milch, Oel oder Honig. 21. Die Ausforderung Goliaths bezweckte, durch fortgeſetzte Beſchimpfung die Israeliten aus ihrer vortheilhaften Stellung zu locken. 28. Eliab wußte noch nicht, daß David zum Könige geſalbt war.

33. Saul ſprach zu David: Du kannſt dieſem Philiſter nicht widerſtehen, noch kämpfen wider ihn. Denn du biſt jung; dieſer aber iſt ein Kriegsmann ſeit ſeiner Jugend.

34. David antwortete Saul: Dein Knecht hütete die Heerde ſeines Vaters; kam nun ein Löwe oder Bär, und nahm einen Widder aus der Heerde; Eccl. 47, 3.

35. So lief ich ihnen nach, erſchlug ſie, und riß den Raub aus ihren Rachen. Wenn ſie ſich wider mich erhoben, ſo faßte ich ſie bei dem Kinne, erwürgte und tödtete ſie. Sirach 47, 3.

36. Denn ich, dein Knecht, tödtete einen Löwen und einen Bären: ſo ſoll es auch dieſem unbeſchnittenen Philiſter, wie einem von dieſen werden. Nun will ich hingehen, und die Schmach des Volkes beſeitigen; denn wer iſt dieſer unbeſchnittene Philiſter, daß er das Heer des lebendigen Gottes zu höhnen wagt?

37. David ſprach ferner: Der Herr, welcher mich der Gewalt des Löwen und des Bären entriß, wird mich auch von dieſem Philiſter erretten. Saul ſprach dann zu David: So geh hin, der Herr ſei mit dir!

38. Saul ließ dem David ſeine Kleider anziehen, ſetzte einen ehernen Helm auf deſſen Haupt, und legte ihm einen Panzer an.

39. Nachdem alſo David ſein Schwert über ſeine Kleider gegürtet hatte, fing er an zu verſuchen, ob er ſo bewaffnet gehen könnte: denn er war es nicht gewohnt. David ſprach zu Saul: Ich kann nicht ſo gehen: denn ich bin es nicht gewohnt. Er legte alſo die Rüſtung ab,

40. Nahm ſeinen Stab, welchen er immer in der Hand hatte, wählte ſich fünf ſehr glatte Steine aus dem Bache, ſchob ſie in ſeine Hirtentaſche, welche er bei ſich trug, nahm die Schleuder in ſeine Hand, und trat dem Philiſter ſo entgegen.

41. Der Philiſter trat hervor, und näherte ſich David, ſein Waffenträger ging vor ihm.

42. Da der Philiſter um ſich geſchaut, und David geſehen hatte, verachtete er ihn: denn dieſer war ein Jüngling, röthlich, und ſchön vom Anſehen.

43. Der Philiſter ſprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stocke zu mir kommſt? Der Philiſter fluchte über David bei ſeinen Göttern,

44. Und ſprach zu David: Komm zu mir, ich will dein Fleiſch den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde zum Freſſen geben.

45. David antwortete dem Philiſter: Du kommſt zu mir mit Schwert, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heerſchaaren, des Gottes der Schaaren Israels, welche du heute verhöhnt haſt.

46. Der Herr wird dich heute in meine Hand liefern; ich werde dich ſchlagen, und dein Haupt dir abhauen. Ich werde die Leichname des Lagers der Philiſter heute den Vögeln des Himmels, und den Thieren der Erde Preis geben, damit die ganze Welt erkenne, daß ein Gott in Israel lebt.

47. Und damit dieſe ganze Gemeinde erfahre, daß der Herr weder durch Schwert, noch durch Spieß ſiege: denn er iſt Herr des Krieges, und wird euch in unſre Hände liefern. Pſ. 44, 5—8. Ob. 14, 6.

48. Nachdem alſo der Philiſter aufgebrochen war, herankam, und ſich gegen David nahte, ſo eilte David, lief zum Kampfe wider den Philiſter,

49. Schob ſeine Hand in die Taſche, nahm einen Stein, legte ihn in die Schleuder, ſchwang ſie, und traf den Philiſter ſo an die Stirne, daß der Stein in deſſen Stirne eindrang, und er auf ſein Angeſicht zur Erde niederfiel. Sirach. 47, 4. ff.

50. So überwand David den Philiſter durch Schleuder und Stein, und nachdem dieſer niedergefallen war, tödtete er ihn. Da David kein Schwert in der Hand hatte, Eccl. 46, 4. 1. Mach. 4, 30.

51. Lief er herbei, ſtellte ſich auf den Philiſter, nahm deſſen Schwert, zog es aus deſſen Scheide, tödtete ihn, und hieb ihm das Haupt ab. Da die Philiſter ſahen, daß ihr Stärkſter todt war, flohen ſie

52. Die Krieger von Israel und Juda machten ſich auf, erhoben ein Geſchrei, verfolgten die Philiſter bis an das Thal, und bis an die Thore Accarons. Verwundete Philiſter fielen auf dem Wege nach Saraim, bis nach Geth, und bis nach Accaron.

53. Die Israeliten kehrten zurück, nachdem ſie die Philiſter verfolgt hatten, und überfielen deren Lager.

54. David nahm das Haupt des Philiſters, und brachte es nach Jeruſalem: aber deſſen Waffen legte er in ſein Zelt. 2. Kön. 5, 5. ff. Unt. 21, 8. 9.

55. Zu der Zeit, da Saul David wider den Philiſter ziehen ſah, ſprach er zu dem Heeresfürſten Abner: Von welchem Geſchlechte ſtammt dieſer Jüngling, Abner? Abner ant-

---

33. Der Vorwurf der Jugend bedeutet hier nicht ſowohl die Jahre, als die Unerfahrenheit.
49. Die Helme der Alten bedeckten die Stirne nicht ganz, ſondern waren vorn etwas offen.

wortete: So wahr du lebſt, o König! ich weiß es nicht. Ob. 16, 18—22. 17, 15.

56. Der König ſprach: Frage alſo nach, weſſen Sohn dieſer Jüngling iſt.

57. Nachdem David den Philiſter erſchlagen hatte, und zurückgekommen war, nahm Abner ihn, und brachte ihn, während er das Haupt des Philiſters in ſeiner Hand hielt, vor Saul.

58. Saul ſprach zu ihm: Von welchem Geſchlechte biſt du, o Jüngling? David ſprach: Ich bin ein Sohn deines Dieners Iſai, des Bethlehemiten. Ob. 16, 18—22.

18. Kapitel.

David wird von Jonathas geliebt, wegen ſeines Sieges aber von Saul gehaßt, wird Sauls Schwiegerſohn, heirathet Michol.

1. Nachdem David aufgehört hatte, mit Saul zu reden, verſchmolz ſich das Herz Jonathas mit dem Herzen Davids, und Jonathas liebte ihn, wie ſich ſelbſt.

2. Saul nahm ihn an demſelben Tage zu ſich, und geſtattete ihm nicht, in das Haus ſeines Vaters zurückzukehren. Ob. 17, 15.

3. David und Jonathas ſchloſſen einen Bund; denn dieſer liebte ihn, wie ſich ſelbſt.

4. Jonathas zog ſogar ſein Oberkleid aus, mit welchem er bedeckt war, und gab es David; auch ſeine übrigen Kleider, ſogar ſein Schwert, ſeinen Bogen und ſeinen Gürtel.

5. David unterzog ſich allen Geſchäften, zu welchen Saul ihn ſandte, und benahm ſich klug. Saul ſetzte ihn über die Kriegsleute, und er war beliebt bei dem ganzen Volke, und beſonders bei den Höflingen Sauls.

6. Nachdem David den Philiſter erſchlagen hatte, und zurückgekehrt war, kamen die Weiber aus allen Städten Israels, ſangen, und tanzten dem Könige Saul mit Freudetrommeln und Cymbeln entgegen.

7. Die Weiber ſangen vor, ſpielten, und ſprachen: Saul hat Tauſend geſchlagen; aber David Zehntauſend. Unt. 21, 11. Eccl. 47, 7.

8. Deswegen erzürnte ſich Saul ſehr; dieſe Rede mißfiel ihm, und er ſprach: David haben ſie Zehntauſend, und mir Tauſend gegeben: was iſt ihm noch übrig, als allein die Königswürde?

9. Deswegen ſah Saul von dieſem Tage und ferner David nicht mehr mit guten Augen an.

10. Nach dem andern Tage überfiel der böſe Geiſt von Gott den Saul, und er weiſſagte in der Mitte ſeiner Familie; David aber ſpielte mit ſeiner Hand auf der Harfe, wie an den andern Tagen. Saul hatte den Spieß in ſeiner Hand,

11. Warf ihn, und wähnte, daß er David durchbohren, und an die Wand heften könnte: aber David wich zum zweiten Male aus ſeinem Geſichte.

12. Saul fürchtete ſich nun vor David; denn der Herr war mit ihm; von ihm ſelbſt aber war er gewichen.

13. Deswegen entfernte Saul ihn von ſich, und machte ihn zum Oberſten über tauſend Mann; er zog aus und ein vor den Augen des Volkes.

14. David benahm ſich klug in allen ſeinen Unternehmungen, und der Herr ſtand ihm bei.

15. Alſo ſah Saul, daß er ſehr klug war, und fing an, ihn zu fürchten.

16. Aber ganz Juda und Israel liebte David: denn er zog aus und ein vor ihnen.

17. Saul ſprach zu David: Sieh! meine älteſte Tochter Merob will ich dir zur Frau geben: ſei nur ferner tapfer, und führe die Kriege des Herrn! Aber Saul gedachte bei ſich ſelbſt, und ſprach: Ich will meine Hand nicht gegen ihn richten, ſondern durch die Philiſter ſoll er umkommen.

18. David erwiderte Saul: Wer bin ich? was iſt mein Leben, oder das Geſchlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Tochtermann werden ſoll?

19. Da aber die Zeit kam, daß Merob, die Tochter Sauls, dem David gegeben werden ſollte, wurde ſie an Hadriel, einen Molathiten, verheirathet.

20. Aber Michol, die andere Tochter Sauls, liebte David. Da man es Saul berichtete, ſo gefiel es ihm wohl.

21. Saul ſprach bei ſich: Ich will ſie ihm geben, damit ſie ihm zum Untergange werde, und er in die Gewalt der Philiſter falle. Saul ſprach alſo zu David: Aus

---

57. David hatte wahrſcheinlich das Haupt des Philiſters nach morgenländiſcher Sitte auf einem Spieße in der Hand. — 18. Kap. 5. Abner war der oberſte Feldherr. 7. Durch den Tod Goliaths war das Heer der Philiſter entmuthigt, was dem Verluſte von zehntauſend Mann gleich kam. 10. Gott ließ die Schwermuth über Saul kommen, und er benahm ſich wie ein Wahnſinniger: er ſprach unverſtändlich, phantaſirte, raſete. 13. David führte das Volk bei kriegeriſchen Unternehmungen an. 16. Führte ſie im Felde gut an. 19. Mohola war eine Stadt dieſſeits des Jordans, nicht weit von Bethlehem.

zwei Gründen ſollſt du heute mein Schwiegerſohn werden. Pſ. 27, 3.

22. Saul gebot ſeinen Dienern: Redet mit David heimlich, und ſagt: Sieh! du gefällſt dem Könige, und alle ſeine Diener lieben dich: ſo werde nun der Tochtermann des Königs.

23. Die Diener Sauls redeten Alles dieſes zu den Ohren Davids. David erwiderte: Scheint es euch etwas Geringes, des Königs Schwiegerſohn zu ſein? Ich aber bin ein armer und geringer Mann.

24. Die Diener berichteten es Saul, und ſprachen: Solche Worte hat David geredet.

25. Saul aber ſprach: Redet ſo zu David: Der König verlangt keine andere Brautgabe, als nur hundert Vorhäute der Philiſter, daß Rache an den Feinden des Königs geſchehe. Saul aber hatte die Abſicht, David in die Gewalt der Philiſter zu liefern.

26. Da deſſen Diener an David die Worte berichtet hatten, welche Saul geſprochen hatte, gefiel die Rede dem David, daß er des Königs Tochtermann werden ſollte.

27. Nach etlichen Tagen brach David auf, zog mit den Männern ab, welche unter ihm ſtanden, ſchlug von den Philiſtern zweihundert Mann, brachte ihre Vorhäute, und zählte ſie dem Könige vor, um ſein Tochtermann zu werden. Alſo gab Saul ihm ſeine Tochter Michol zur Frau.

28. Saul ſah, und bemerkte deutlich, daß der Herr dem David half; und Michol, die Tochter Sauls, liebte ihn.

29. Saul begann, ſich vor David noch mehr zu fürchten, und wurde endlich der Feind Davids für den Reſt ſeines Lebens.

30. Die Feldherrn der Philiſter machten noch mehrere Angriffe. David handelte ſchon vom Anfange ihres Feldzuges klüger, als alle Diener Sauls, und ſein Name wurde ſehr geprieſen.

19. Kapitel.

David entgeht Sauls wiederholten Nachſtellungen.

1. Saul redete mit ſeinem Sohne Jonathas, und mit allen ſeinen Dienern, daß ſie David tödten ſollten. Aber Jonathas, der Sohn Sauls, liebte David ſehr. Ob. 18, 1.

2. Jonathas berichtete es David, und ſprach: Saul, mein Vater, ſucht dich zu tödten; deswegen ſei morgen auf deiner Hut; ich bitte, halt dich geheim, und verbirg dich.

3. Ich werde mit meinem Vater ausgehen, und mich auf dem Felde zu ihm ſtellen, wo immer du ſein wirſt; ich werde von dir mit meinem Vater reden: und was immer ich erfahren werde, will ich dir berichten.

4. Alſo redete Jonathas von David Gutes zu ſeinem Vater Saul, und ſprach zu ihm: Verſündige dich nicht, o König! an deinem Diener David; denn er hat nicht an dir ſich verſündigt, und ſeine Dienſte ſind dir ſehr nützlich

5. Er hat ſein Leben gewagt, den Philiſter geſchlagen, und der Herr hat einen großen Sieg dem ganzen Israel verliehen. Dieſes haſt du geſehen, und es hat dich gefreut. Warum willſt du dich alſo am unſchuldigen Blute verſündigen, und David tödten, welcher ohne Schuld iſt? Ob. 17, 32.

6. Saul hörte dieſes, wurde verſöhnt durch Jonathas Stimme, und ſchwur: So wahr der Herr lebt, er ſoll nicht getödtet werden!

7. Alſo rief Jonathas David, und verkündete ihm alle dieſe Worte. Jonathas führte David vor Saul, und er war wieder bei ihm, wie zuvor.

8. Als wieder Krieg ausbrach, zog David aus, ließ ſich mit den Philiſtern in eine Schlacht ein, richtete unter ihnen eine große Niederlage an, und ſie flohen vor ihm.

9. Der böſe Geiſt vom Herrn kam wieder über Saul. Er ſaß in ſeinem Hauſe, und hielt den Spieß in der Hand; David aber ſpielte die Harfe. Ob. 18, 10.

10. Saul trachtete, David mit dem Spieße an die Wand zu heften; aber David wich aus dem Angeſichte Sauls, und der Spieß traf ihn nicht; ſondern fuhr in die Wand. David floh, und rettete ſich dieſe Nacht.

11. Saul ſandte alſo ſeine Trabanten in Davids Haus, um ihn zu bewachen, und am Morgen zu tödten. Seine Frau Michol berichtete es David, und ſprach: Wenn du dich dieſe Nacht nicht retteſt, ſo mußt du morgen ſterben! Pſ. 58.

12. Sie ließ ihn alſo durch das Fenſter hinab. Er ging weg, floh, und entkam.

13. Michol nahm hernach ein geſchnitztes

---

25. Zur Herabwürdigung der Philiſter forderte er nicht hundert Köpfe, ſondern ſo viele Vorhäute. — 19. Kap. 13. Hier iſt ein Hausgötze zu verſtehen.

Bild, legte es auf das Bett, zog ein haariges Ziegenfell um deſſen Haupt, und bedeckte es mit Kleidern.

14. Saul ſchickte Kundſchafter, welche David holen ſollten; ihnen wurde geantwortet, daß er krank ſei.

15. Saul ſandte wieder andere Kundſchafter, welche David ſelbſt ſehen ſollten, und ſprach: Bringet ihn im Bette zu mir, damit er getödtet werde.

16. Als die Kundſchafter gekommen waren, fand ſich das Bild auf dem Bette, und das Ziegenfell um ſein Haupt.

17. Saul ſprach zu Michol: Warum haſt du mich ſo hintergangen, und meinen Feind entfliehen laſſen? Michol antwortete Saul: Weil er zu mir ſprach: Laß mich fort, oder ich tödte dich!

18. David alſo floh, wurde gerettet, kam zu Samuel nach Ramatha, und berichtete ihm Alles, was Saul ihm gethan hatte. Er und Samuel gingen fort, und blieben zu Najoth.

19. Einige thaten dieſes Saul zu wiſſen, und ſprachen: Sieh! David iſt zu Najoth in Ramatha.

20. Saul ſandte alſo Häſcher, um David zu greifen. Als ſie aber die Schaar der Propheten, welche weiſſagten, und Samuel als ihren Vorſteher ſahen, wurden ſie auch vom Geiſte des Herrn beſeelt, und auch ſie begannen zu weiſſagen.

21. Da man dieſes Saul berichtet hatte, ſandte er noch andere Botſchafter: aber auch ſie wurden begeiſtert. Saul ſandte wieder zum dritten Male Boten, und auch dieſe weiſſagten. Nun wurde Saul ſehr zornig,

22. Ging ſelbſt nach Ramatha, kam bis zur großen Ciſterne, welche zu Socho iſt, fragte und ſprach: Wo iſt Samuel und David? Man ſagte ihm: Sieh! ſie ſind zu Najoth in Ramatha.

23. Er ging nach Najoth in Ramatha; der Geiſt des Herrn gerieth auch über ihn; er ging einher, und weiſſagte, bis er nach Najoth in Ramatha kam.

24. Er zog auch ſeine Kleider aus, ſang Lieder mit den Uebrigen vor Samuel, und lag da nackend denſelben ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher entſtand das Sprüchwort: Iſt Saul auch unter den Propheten? Ob. 10, 12.

20. Kapitel.

Jonathas rettet David, und erneuert den Bund mit ihm.

1. David entfloh von Najoth in Ramatha, kam zu Jonathas, und ſprach: Was habe ich gethan? Was iſt mein Verbrechen? und was meine Sünde wider deinen Vater, daß er nach meinem Leben trachtet?

2. Jonathas erwiderte ihm: Dieſes ſei fern! Du ſollſt nicht ſterben! Denn mein Vater wird nichts Wichtiges oder Unwichtiges thun, ohne es mir vorher angezeigt zu haben: ſollte mein Vater dieſes allein mir verborgen haben? Nein! dieſes kann nicht ſein!

3. Er ſchwur es dem David noch einmal. Dieſer aber ſprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich vor deinen Augen Gnade gefunden habe. Er wird alſo ſagen: Jonathas ſoll dieſes nicht erfahren, damit er ſich nicht vielleicht betrübe. Wahrlich, ſo wahr der Herr lebt, und du lebſt, nur ein Schritt iſt (ſo zu ſagen) zwiſchen mir und dem Tode!

4. Jonathas ſprach zu David: Alles, was du wünſcheſt, will ich für dich thun.

5. David ſprach zu Jonathas: Sieh! morgen iſt der erſte Tag des Monats, an welchem ich, wie gewöhnlich, neben dem Könige am Tiſche ſitzen ſollte: aber entlaſſe mich, damit ich mich auf dem Lande bis zum Abende des dritten Tages verberge.

6. Wenn dein Vater ſich umſehen, und nach mir fragen ſollte, ſo antworte ihm: David bat mich, daß er eilends nach ſeiner Geburtsſtadt Bethlehem gehen möchte, weil dort feſtliche Opfer für ſein ganzes Geſchlecht ſind.

7. Sagt er dann: Es iſt gut, ſo iſt Friede mit deinem Diener. Wird er aber zornig; ſo weiß ich, daß ſeine böſe That feſt beſchloſſen iſt.

8. Uebe alſo Barmherzigkeit an deinem Diener: denn du haſt mit deinem Diener einen Bund vor dem Herrn geſchloſſen. Habe ich aber ein Verbrechen begangen; ſo tödte du mich, und führe mich nicht mehr zu deinem Vater zurück. Ob. 18, 3.

9. Jonathas ſprach: Dieſes ſei fern von dir: denn wenn ich ſicher erkennen werde, daß mein Vater die böſe That wider dich beſchloſſen hat, ſo kann ich dir es unmöglich verbergen.

---

18. Zu Najoth, d. i. in den Wohnungen, wo die Prophetenſchüler beiſammen waren. 20. Weiſſagen, d. i. mit Eifer heilige Lieder ſingen. Beſeelt — begeiſtert, und begannen die heiligen Lieder mitzuſingen. Je reizbarer die Orientalen ſind, deſto empfänglicher ſind ſie für den Enthuſiasmus. 23. Ging einher — er blieb in heiliger Begeiſterung, göttlichen Dingen nachdenkend, und davon ſingend, bis er zum Aufenthaltsorte der Prophetenſchüler kam. Saul mußte wider Willen Gott die Ehre geben. 24. Er legte nur die obern Kriegskleider ab, und erſchien in einem den Propheten ähnlichen Anzuge.

10. David antwortete dem Jonathas: Wer wird mir es offenbaren, wenn vielleicht dein Vater dir eine harte Antwort über mich gibt?

11. Jonathas ſprach zu David: Komm, laß uns auf das Feld hinaus gehen. Nachdem ſie Beide auf das Feld gegangen waren,

12. Sprach Jonathas zu David: Herr! Gott Israels! Wenn ich morgen oder übermorgen meines Vaters Geſinnung erforſcht habe, und in ihr etwas Gutes für David iſt; wenn ich nicht ſogleich zu dir ſende, und ſolches dir zu wiſſen thue,

13. So mag der Herr den Jonathas ſtrafen! Sollte aber mein Vater im böſen Entſchluſſe wider dich verharren; ſo will ich dir es heimlich mittheilen, und dich warnen, im Frieden zu ziehen. Der Herr ſtehe dir bei, wie er mit meinem Vater geweſen iſt. Ob. 3, 17.

14. Wenn ich alſo noch leben werde, ſo wirſt du mir Barmherzigkeit des Herrn verleihen: bin ich aber geſtorben,

15. So wirſt du deine Freundſchaft meinen Nachkommen niemals entziehen. Wenn der Herr alle Feinde Davids auf der Erde vernichtet, ſo ſoll er auch Jonathas mit ſeiner Familie ausrotten, und ſich an Davids Feinden rächen.

16. So ſchloß Jonathas einen Bund mit dem Geſchlechte Davids. Der Herr aber beſchloß, ſich auch an den Feinden Davids zu rächen.

17. Jonathas beſchwur David noch einmal, weil er ihn liebte: denn er liebte ihn, wie ſein eigenes Leben.

18. Jonathas ſprach zu ihm: Morgen iſt der erſte Monatstag, und man wird nach dir fragen.

19. Denn bis übermorgen wird dein Sitz leer bleiben. Komm alſo eilig herab, geh an den Ort, wo du dich am Werktage verbergen willſt, und ſetze dich neben dem Steine, welcher Ezel heißt.

20. Ich werde dann drei Pfeile neben ihm ſchießen, als übte ich mich, nach dem Ziele zu ſchießen.

21. Ich werde auch einen Diener ſenden, und zu ihm ſagen: Geh hin, und bring mir die Pfeile.

22. Wenn ich dem Diener ſagen werde: Sieh! die Pfeile liegen dieſſeits von dir, nimm ſie; ſo komm du zu mir: denn Friede iſt mit dir, und nichts Böſes geſchieht, ſo wahr der Herr lebt! Wenn ich aber dem Diener ſagen werde: Sieh! die Pfeile ſind jenſeits von dir: ſo geh im Frieden: denn der Herr will dich entwiſchen laſſen.

23. Was wir mit einander geſprochen haben, ich und du, deſſen ſei der Herr zwiſchen mir und dir ewig Zeuge.

24. Alſo verbarg ſich David auf dem Lande. Der erſte Monatstag kam, und der König ſetzte ſich zur Tafel.

25. Da der König (wie gewöhnlich) auf ſeinem Stuhle ſaß, welcher neben der Wand war, brach Jonathas auf; Abner ſetzte ſich neben Saul, und der Platz Davids blieb leer.

26. Saul ſagte nichts an jenem Tage: denn er dachte, ihm möchte etwas widerfahren ſein, daß er ſich verunreinigt habe, und noch nicht wieder gereinigt ſei. 3. Moſ. 7, 21.

27. Als aber der zweite Monatstag kam, und der Sitz Davids wieder leer war, ſprach Saul zu ſeinem Sohne Jonathas: Warum iſt der Sohn Iſai's weder geſtern, noch heute zum Mahle gekommen? 3. Moſ. 7, 16.

28. Jonathas antwortete Saul: Er hat mich dringend gebeten, daß er nach Bethlehem gehen dürfte,

29. Und ſprach: Erlaube mir zu gehen! Denn ein feierliches Opfer iſt in der Stadt, einer meiner Brüder hat mich dazu geladen: deswegen, wenn ich deine Gewogenheit gefunden habe, ſo will ich eilig gehen, und meine Brüder beſuchen. Aus dieſer Urſache iſt er nicht zur Tafel des Königs gekommen.

30. Saul erzürnte ſich über Jonathas, und ſprach zu ihm: Du Sohn einer mannſüchtigen Frau! weiß ich vielleicht nicht, daß du den Sohn Iſai's zu deiner Schande und zur Schande deiner ehrloſen Mutter liebſt?

31. So lange der Sohn Iſai's auf der Erde leben wird, wirſt du und dein Königreich nicht feſt beſtehen. Deswegen ſende ſogleich hin, und laß ihn zu mir bringen; denn er iſt ein Kind des Todes.

32. Jonathas aber antwortete ſeinem Vater Saul, und ſprach: Warum ſoll er ſterben? Was hat er gethan?

33. Saul ergriff einen Spieß, um ihn zu durchbohren. Jonathas merkte nun, daß von ſeinem Vater wirklich beſchloſſen ſei, David zu tödten.

34. Jonathas erhob ſich alſo vom Tiſche im heftigſten Zorne, und aß nichts am zweiten Tage des Monats. Denn er betrübte ſich über David, daß ſein Vater dieſem eine Schmach zugefügt hatte.

20. Kap. 15. Der Herr rechne auch Jonathas unter die Feinde Davids, wenn er ſeinen Eid bricht. 19. Der Werktag iſt der erſte nach dem Sabbathe. 25. Die Israeliten ſetzten ſich manchmal am Tiſche, wie in einem Hufeiſen zuſammen. 30. Der Schimpf auf die Verwandten bezweckte nur die Erregung des Zorns.

35. Am folgenden Morgen kam Jonathas auf das Feld, wie es mit David verabredet war, und ein kleiner Diener mit ihm.
36. Er ſprach zu ſeinem Diener: Geh hin, und bring mir die Pfeile, welche ich ſchieße. Da der Knabe weggelaufen war, ſchoß er einen andern Pfeil über den Knaben hin.
37. Als der Knabe zu dem Wurfziele kam, wohin Jonathas ſchoß, rief dieſer dem Diener, und ſprach: Sieh! dort iſt der Pfeil, weit über dich hinaus!
38. Jonathas rief wieder dem Diener, und ſprach: Eile ſchnell, und ſteh nicht ſtill! Der Diener Jonathas ſammelte die Pfeile, brachte ſie zu ſeinem Herrn,
39. Und wußte gar nicht, was vorging: denn nur Jonathas und David waren unterrichtet.
40. Jonathas gab ſeine Waffen dem Diener, und ſprach zu ihm: Geh, und trag ſie in die Stadt.
41. Nachdem der Diener weggegangen war, brach David von dem Orte auf, welcher gegen Mittag lag, fiel auf ſein Angeſicht zur Erde nieder, und neigte ſich drei Male. Sie küßten einander, und weinten zuſammen; David aber am meiſten.
42. Jonathas ſprach dann zu David: Geh hin in Frieden! Wir Beide haben im Namen des Herrn geſchworen, da wir ſprachen: Der Herr ſei (Zeuge) zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen in Ewigkeit!
43. David machte ſich auf, und ging weg; Jonathas kam in die Stadt zurück.

21. Kapitel.

David kommt hungernd nach Nobe, ißt Schaubrode, nimmt Goliaths Schwert, und flieht zum Philiſterkönig Achis.

1. David kam nach Nobe zu Abimelech, dem Prieſter. Achimelech erſtaunte über David's Ankunft, und ſprach zu ihm: Warum biſt du allein, und Niemand bei dir?
Unt. 22, 19. 20.
2. David erwiderte dem Prieſter Achimelech: Der König hat mir eine Angelegenheit befohlen, und ſprach zu mir: Niemand ſoll wiſſen, warum du von mir geſandt biſt, und welche Befehle ich dir gegeben habe: denn auch die Diener habe ich an einen beſtimmten Ort beſchieden.
3. Nun, wenn du etwas bei der Hand haſt, etwa fünf Brode, ſo gib es mir, oder was du ſonſt finden wirſt.
4. Der Prieſter antwortete David, und ſprach zu ihm: Ich habe kein gemeines Brod bei der Hand, ſondern nur heiliges Brod: wenn nur die Diener rein ſind, beſonders von Weibsperſonen! 3. Moſ. 24, 5. 9. 2. Moſ. 19, 15.
5. David antwortete dem Prieſter, und ſprach: Ja, von den Weibern enthielten wir uns ſeit geſtern und vorgeſtern, da wir auszogen; auch die Gefäße der Diener waren rein. Sollten wir einen unreinen Weg wandeln; ſo wird er heute durch die reinen Gefäße geheiligt.
6. Der Prieſter gab ihm alſo geheiligtes Brod: denn daſelbſt war kein Brod, als nur die Schaubrode, welche vom Tiſche des Herrn weggenommen worden waren, um neugebackene Brode hinzulegen. Matth. 12, 3. 4.
7. Aber an demſelben Tage war einer von den Dienern Sauls daſelbſt, welcher ſich in der Stiftshütte des Herrn aufhielt. Sein Name war Doeg, ein Idumäer, und Oberaufſeher der Hirten Sauls.
8. David fragte Achimelech: Haſt du nicht einen Spieß oder ein Schwert bei der Hand? Denn ich habe mein Schwert und meine übrigen Waffen nicht mit mir genommen, weil der Auftrag des Königs dringend war.
9. Der Prieſter ſprach: Sieh! hier iſt das Schwert des Philiſters Goliath, welchen du im Terebinthenthale erſchlagen haſt: es iſt in ein Tuch hinter dem Ephod gewickelt: willſt du es nehmen, ſo nimm es; denn kein anderes iſt hier, als dieſes. David ſprach: Ein anderes iſt nicht ſeines Gleichen, gib es mir!
10. Alſo machte ſich David auf, floh an demſelben Tage aus dem Angeſichte Sauls, und begab ſich zu Achis, dem Könige von Geth. Pſ. 33, 1. 55, 1. 1. Moſ. 26, 1.
11. Die Diener Achis ſprachen zu dieſem, da ſie David geſehen hatten: Iſt dieſer nicht David, der (künftige) König des Landes? Sangen ſie ihm nicht in Reihen, und ſprachen: Saul ſchlug Tauſend, und David Zehntauſend? Ob. 18, 7. Eccl. 47, 7.
12. David beherzigte dieſe Rede, und fürchtete ſich ſehr vor Achis, dem Könige von Geth.
13. Er veränderte ſeine Geberden vor ihnen, fiel zwiſchen ihren Händen zuſammen, ſtieß an die Pfähle der Thüre, und ſein Speichel floß über ſeinen Bart herab.
14. Achis ſprach zu ſeinen Dienern: Ihr

21. Kap. 1. Nobe war damals eine Prieſterſtadt, obſchon ſie bei Joſ. 21 noch nicht erwähnt wird. 4. Laien durften vom heiligen Brode nur im Nothfalle genießen. 5. Gefäße, d. i. Körper. 7. Nach dieſer Stelle war die Stiftshütte wegen der Anbetung oder eines Gelübdes von Silo nach Nobe gebracht worden. 13. Er verlor aus Schrecken ſeinen Verſtand.

habt geſehen, daß der Mann wahnſinnig iſt; warum habt ihr ihn zu mir gebracht?

15. Fehlt es uns an Raſenden, daß ihr ihn hereingeführt habt, damit er vor mir ſeine Narrheiten ausübe? Sollte ein ſolcher in mein Haus kommen?

22. Kapitel.

David begibt ſich zum Könige von Moab, und geht zurück nach Juda. Saul tödtet fünfundachtzig Prieſter zu Nobe; Abjathar flieht zu David.

1. So kam David von hier weg, und floh in die Höhle Odollam. Da ſeine Brüder und die ganze Familie ſeines Vaters dieſes hörten, begaben ſie ſich zu ihm daſelbſt.

2. Auch ſammelten ſich alle Andern zu ihm, die in Nöthen, von Schulden gedrückt, und bekümmert waren. Er wurde ihr Anführer, und faſt vierhundert Mann ſchloſſen ſich an ihn.

3. David zog von da nach Maſpha, welches im Lande Moab liegt, und ſprach zum Könige der Moabiten: Ich bitte, laß meinen Vater und meine Mutter bei euch ſo lange ſein, bis ich weiß, was Gott mit mir thun wird.

4. Er ließ ſie bei dem Könige von Moab; und ſie blieben bei ihm ſo lange, als David auf der Feſte ſich aufhielt.

5. Der Prophet Gad ſprach zu David: Bleib nicht auf der Feſte; zieh, und geh in das Land Juda. David zog fort, und kam in den Wald Haret.

6. Saul hörte, daß David ſammt der Mannſchaft, welche bei ihm war, geſehen wurde. Saul hielt ſich zu Gabaa auf. Als er einmal in einem Walde war, welcher bei Rama iſt, den Spieß in ſeiner Hand hielt, und alle ſeine Diener ihn umgaben,

7. Sprach er zu ſeinen Dienern, welche bei ihm ſtanden: Höret nun, ihr Benjaminiten! Wird der Sohn Iſai's euch Allen Felder und Weingärten geben, und wird er euch Alle zu Oberſten über Tauſend und über Hundert machen?

8. Weil ihr euch Alle wider mich verſchworen habt, und Keiner mich von etwas benachrichtigt, da ſogar mein Sohn einen Bund mit dem Sohne Iſai's eingegangen hat? Weil Keiner von euch für mich mitleidig iſt, noch mich benachrichtigt, daß mein Sohn meinen Diener wider mich aufwiegelte, der mir bis heute nachſtellt? Ob. 8, 18. 3, 20. ff.

9. Doeg, ein Idumäer, welcher dabei ſtand, und der Oberſte unter den Dienern Sauls war, antwortete, und ſprach: Ich ſah den Sohn Iſai's in Nobe bei dem Prieſter Achimelech, dem Sohne Achitobs. Pſ. 51, 2. Ob. 21, 3. ff.

10. Dieſer fragte für ihn den Herrn um Rath, und gab ihm Nahrungsmittel: auch das Schwert des Philiſters Goliath gab er ihm.

11. Der König ſandte alſo fort, und ließ den Prieſter Achimelech, den Sohn Achitobs, und alle zur Familie ſeines Vaters gehörigen Prieſter holen, welche zu Nobe waren; ſie alle kamen zum Könige.

12. Saul ſprach zu Achimelech: Höre, du Sohn Achitobs! Er antwortete: Hier bin ich zu deinen Dienſten, mein Herr!

13. Saul redete zu ihm: Warum habt ihr euch wider mich verſchworen, du und der Sohn Iſai's, daß du ihm Brode und ein Schwert gabeſt, und Gott für ihn um Rath fragteſt, damit er wider mich aufſtand, und mir immer bis heute nachſtellte?

14. Achimelech antwortete dem Könige, und ſprach: Wer iſt unter allen deinen Dienern wie David, ſo getreu und der Schwiegerſohn des Königs, welcher deinen Befehl genau vollzieht, und ein ſo großes Anſehen an deinem Hofe hat? Ob. 18, 22. 27. 20, 25.

15. Habe ich denn heute erſt angefangen, Gott um Rath für ihn zu fragen? Dieſes ſei fern von mir! Der König argwöhne nicht ſo etwas wider ſeinen Diener, noch von der ganzen Familie meines Vaters. Denn ich, dein Diener, habe nicht das Geringſte von dieſem Verhältniſſe gewußt. Ob. 21, 1. 2. 8.

16. Der König ſprach: Du mußt ſterben, Achimelech, du und die ganze Familie deines Vaters.

17. Der König ſprach zu ſeinen Trabanten, welche um ihn ſtanden: Wendet euch um, und tödtet die Prieſter des Herrn; denn ſie ſind verbunden mit David; ſie wußten, daß er floh, und haben mir es nicht angezeigt. Aber die Diener des Königs wollten ihre Hand wider die Prieſter des Herrn nicht ausſtrecken.

18. Der König ſprach alſo zu Doeg: Wende du dich, und überfalle die Prieſter! Doeg, der Idumäer, fiel über die Prieſter her, und erwürgte an demſelben Tage fünfundachtzig Männer, welche das leinene Ephod trugen. Ob. 2, 18. 30.

19. Zu Nobe, der Stadt der Prieſter, ließ

22. Kap. 1. Odollam iſt eine berühmte Höhle nahe bei der Stadt gleiches Namens im Stamme Juda. 3. Ein Maſpha lag in Moab, das andere im Stamme Benjamin. 7. Saul ſuchte durch eigennützige Triebfedern die Hofleute von David zu trennen. 18. Nur Leviten oder Prieſter konnten das Ephod tragen.

er Männer und Weiber, Kinder und Säuglinge, Rinder, Eſel und Schafe mit dem Schwerte umbringen.

20. Aber ein einziger Sohn Achimelechs, des Sohnes Achitobs, Namens Abjathar, entſchlüpfte, floh zu David,

21. Und verkündigte ihm, daß Saul die Prieſter des Herrn getödtet habe.

22. David ſprach zu Abjathar: Ich wußte an jenem Tage, daß Doeg, der Edomit, welcher anweſend war, es ſicher Saul verkünden würde. Ich bin ſchuldig am Tode aller Hausgenoſſen deines Vaters! Ob. 21, 2. 8.

23. Bleib bei mir, fürchte dich nicht: wer nach meinem Leben ſtrebt, der wird auch nach deinem ſtreben; du ſollſt mit mir gerettet werden.

23. Kapitel.

David befreit Ceila von den Philiſtern, wird verrathen, verfolgt, und wunderbar gerettet.

1. Man benachrichtigte David, und ſagte: Sieh! die Philiſter belagern Ceila, und plündern die Tennen. Joh. 15, 44.

2. David fragte alſo den Herrn um Rath, und ſprach: Soll ich hinziehen, und werde ich dieſe Philiſter ſchlagen? Der Herr ſprach zu David: Zieh hin; denn du wirſt die Philiſter ſchlagen, und Ceila befreien.

3. Aber die Mannſchaft, welche bei David war, ſprach zu ihm: Sieh! wir fürchten uns, wenn wir hier im Lande Juda ſind; wie viel mehr, wenn wir nach Ceila, wider die geordneten Heere der Philiſter ziehen würden?

4. David fragte alſo wieder den Herrn um Rath. Dieſer antwortete ihm, und ſprach: Brich auf, und zieh nach Ceila; denn ich werde die Philiſter in deine Gewalt liefern.

5. Alſo zog David mit ſeiner Mannſchaft nach Ceila, griff die Philiſter an, trieb ihr Vieh weg, ſchlug ſie in einer großen Schlacht, und befreite ſo die Einwohner von Ceila.

6. Zu der Zeit, als Abjathar, der Sohn Achimelechs, zu David nach Ceila floh, hatte er das Ephod mit ſich hinabgenommen.

7. Als Saul berichtet wurde, daß David nach Ceila gekommen ſei, ſprach er: Gott hat ihn in meine Hände gegeben; er iſt eingeſchloſſen, weil er in eine Stadt gegangen iſt, welche mit Thoren und Riegeln verſehen iſt.

8. Saul gebot dem ſämmtlichen Volke, daß es zum Kampfe nach Ceila ziehe, und David und deſſen Mannſchaft daſelbſt belagere.

9. Als David erfahren hatte, daß Saul heimlich Böſes wider ihn vorhabe, ſprach er zu Abjathar: Leg das Ephod mir an.

10. David ſprach auch: Herr, du Gott Israels! Dein Diener hat das Gerücht gehört, daß Saul ſich anſchicke, nach Ceila zu kommen, um die Stadt wegen meiner zu zerſtören.

11. Werden die Einwohner von Ceila mich in deſſen Gewalt liefern? Wird Saul herabkommen, wie dein Diener gehört hat? Herr, du Gott Israels! gib es deinem Diener zu erkennen. Der Herr ſprach: Er wird herabkommen!

12. David fragte: Werden die Einwohner von Ceila mich ſammt den Männern, welche bei mir ſind, der Gewalt Sauls übergeben? Der Herr erwiderte: Sie werden euch übergeben.

13. Alſo brach David mit ſeiner Mannſchaft, ohngefähr ſechshundert, auf; ſie zogen aus Ceila, und ſchweiften unſicher herum, dahin und dorthin. Als man Saul berichtete, daß David von Ceila geflohen und entkommen ſei; ſo ſtellte er ſich deswegen, als wolle er nicht ausziehen.

14. David aber blieb in der Wüſte an ſehr feſten Orten, und weilte auf dem Gebirge in der Wüſte Ziph, auf einem waldigen Gebirge. Saul ſtellte ihm alle Tage nach dem Leben; aber Gott gab ihn nicht in ſeine Gewalt.

15. David ſah, daß Saul ausgezogen ſei, ſeinem Leben nachzuſtellen; er blieb alſo in der Wüſte Ziph im Walde.

16. Jonathas, der Sohn Sauls, brach auf, ging zu David in den Wald, ſtärkte deſſen Vertrauen auf Gott, und ſprach zu ihm:

17. Fürchte dich nicht! Denn die Hand Sauls, meines Vaters, wird dich nicht finden. Du wirſt über Israel herrſchen, und ich will der Zweite nach dir ſein. Saul, mein Vater, weiß dieſes auch. Ob. 20, 31. 22, 7.

18. Alſo ſchloſſen Beide einen Bund vor dem Herrn, und David blieb im Walde; Jonathas aber kehrte in ſein Haus zurück. Ob. 18, 3. 20, 16. 42.

19. Die Ziphiten zogen zu Saul nach Gabaa, und ſprachen: Sieh! hält ſich Da-

23. Kap. 1. **Ceila** iſt eine Stadt in der Ebene von Juda gegen das mittelländiſche Meer. Auf den Tennen lag Getraide nach der Erntezeit. 12. David befürchtete den Verrath der Einwohner von Ceila, weswegen er Gott um Rath fragte. 13. Durch den Sieg bei **Ceila** wuchs die Mannſchaft Davids um zweihundert Mann.

vid nicht bei uns in der ſicherſten Gegend des Waldes verborgen, auf dem Hügel Hachila, welcher zur Rechten der Wüſte liegt?
Unt. 26, 1.

20. Deswegen komm nur herab, wie du längſtens im Sinne hatteſt, zu kommen; uns aber wird zuſtehen, ihn in des Königs Gewalt zu liefern.

21. Saul erwiderte: der Herr ſegne euch, weil ihr Mitleid mit mir getragen habt.

22. Gehet alſo hin, ich bitte, und treffet noch beſſere Anſtalt. Erkundigt euch genauer, und erforſchet den Ort ſeines Aufenthaltes, oder wer ihn da geſehen hat: denn er denkt von mir, daß ich ihm liſtig nachſtelle.

23. Treffet Anſtalten, beſchauet alle ſeine Schlupfwinkel, in welchen er ſich verſteckt, und kommt zu mir, wenn ihr gewiß ſeid, damit ich mit euch gehe. Wenn er ſich auch in die Erde verkriechen ſollte, ſo werde ich ihn unter allen Tauſenden Juda's ausforſchen.

24. Sie brachen auf, und gingen nach Ziph vor Saul. Aber David und ſeine Leute waren in der Wüſte Maon auf der Ebene, zur Rechten von Jeſimon.

25. Saul und deſſen Gefährten zogen hin, ihn zu ſuchen. Man berichtete es David; er ſtieg ſogleich in eine Felſenhöhle hinab, und verweilte in der Wüſte Maon. Als Saul dieſes gehört hatte, verfolgte er David in der Wüſte Maon.

26. Saul ging auf einer Seite des Berges, David aber und ſeine Leute waren auf der andern Seite des Berges. Auch verzweifelte David ſchon, daß er vor Saul entweichen könne. Alſo Saul und ſeine Leute umringten David mit den Seinigen wie in einem Kreiſe, um ſie zu fangen.

27. Inzwiſchen kam ein Bote zu Saul, und ſprach: Eile, und komm! denn die Philiſter ſind in das Land gefallen.

28. Alſo ſtand Saul ab, David zu verfolgen, kehrte zurück, und zog den Philiſtern entgegen. Deswegen nannte man jenen Ort die Felſen der Trennung.

24. Kapitel.

Saul kommt ſchläfend in Davids Gewalt. Dieſer ſchonet großmüthig Saul, welcher ſich mit ihm verſöhnt, und ihn ſchwören läßt.

1. David zog von hier weg, und verweilte in den ſicherſten Gegenden um Engabbi.

2. Nachdem Saul vom Zuge zurück gekommen war, auf welchem er die Philiſter verfolgt hatte, benachrichtigte man ihn, und ſprach: Sieh! David hält ſich in der Wüſte Engabbi auf.

3. Saul nahm dreitauſend auserleſene Männer von ganz Israel, und zog hin, David und deſſen Leuten auch über die ſteilſten Felſen nachzuforſchen, welche nur den Steinböcken zugänglich ſind.

4. Er kam zu den Schafhürden, welche am Wege waren. Daſelbſt war eine Höhle, in welche Saul ging, um ſeiner Nothdurft zu pflegen. David aber und ſeine Leute waren im innern Theile der Höhle verſteckt.
Unt. 26, 7. Richt. 3, 24. Pſ. 142.

5. Davids Knechte ſprachen zu ihm: Sieh! dieſer iſt der Tag, von welchem der Herr zu dir geſprochen hat: Ich will dir deinen Feind überliefern, daß du mit ihm verfährſt, wie es in deinen Augen gut ſcheint. David ſtand alſo auf, und ſchnitt in der Stille den Saum von Sauls Mantel ab.
Ob. 26, 8. Sprüchw. 20, 22. Röm. 12, 10. ff.

6. Hernach ſchlug ſogleich Davids Herz, weil er ein Stück von dem Mantel Sauls abgeſchnitten hatte. Röm. 13, 1. 5.

7. Er ſprach zu ſeinen Leuten: Der Herr ſei mir gnädig, daß ich dieſes nicht an meinem Herrn, dem Geſalbten des Herrn, verübe, noch meine Hand an ihn lege; denn er iſt der Geſalbte des Herrn.
Sirach 1, 24. 25.

8. David beruhigte ſeine Leute durch Vorſtellungen, und gab nicht zu, daß ſie ſich an Saul vergriffen. Nachdem Saul aus der Höhle gekommen war, ging er auf ſeinem Pfade fort.

9. Dann machte ſich auch David hinter ihm auf, ging aus der Höhle, ſchrie Saul nach, und ſprach: Herr, mein König! Saul blickte hinter ſich; David neigte ſein Angeſicht zur Erde, beugte ſich,

10. Und ſprach zu Saul: Warum höreſt du auf die Reden der Leute, welche ſagen: David ſucht dir Böſes zuzufügen?

11. Sieh! heute ſaheſt du mit deinen Augen, daß der Herr dich in meine Hände in der Höhle gegeben hatte. Ich hatte auch im Sinne, dich zu tödten; aber ich ſchonte dich. Denn ich ſprach: Ich will meine Hände nicht wider meinen Herrn ausſtrecken, weil er der Geſalbte des Herrn iſt.

12. Ja, mein Vater! ſieh, und erkenne den Saum deines Mantels in meiner Hand! Denn obſchon ich den Saum deines Mantels

24. Die Wüſte Maon ſoll einen Theil jener von Juda ausmachen. — 24. Kap. 1. Engabbi war eine berühmte Stadt nahe am Salz- oder todtem Meere, nahe bei Jericho. 11. Es wurde mir gerathen, Saul zu tödten.

abſchnitt, wollte ich doch meine Hand nicht wider dich ausſtrecken. Erkenne alſo, und ſieh! daß ich weder Bosheit, noch Ungerechtigkeit hege, noch daß ich wider dich Böſes gethan habe: du aber ſtellſt meinem Leben nach, daß du es nehmeſt.

13. Der Herr ſei Richter zwiſchen mir und dir! Der Herr räche mich an dir! Aber vergreifen will ich mich nicht an dir!

14. Wie man auch im alten Sprüchworte ſagt: Nur von Gottloſen werden boshafte Thaten kommen: deswegen will ich mich nicht an dir vergreifen.

15. Wen verfolgeſt du, König von Israel? Wen verfolgſt du? Einen todten Hund verfolgeſt du, und einen einzelnen Floh!

16. Der Herr ſei Richter, und urtheile zwiſchen mir und dir! Er ſehe, und richte meine Angelegenheit, und rette mich aus deiner Gewalt! Pſ. 16, 2.

17. Nachdem David aufgehört hatte, ſo zu Saul zu reden, ſprach Saul: Iſt dieſe deine Stimme, mein Sohn David? Saul erhob ſeine Stimme, weinte,

18. Und ſprach zu David: Du biſt gerechter, als ich! Denn du haſt mir viel Gutes gethan; ich aber habe dir Böſes vergolten.

19. Du haſt heute gezeigt, was Gutes du mir gethan haſt: wie der Herr mich in deine Gewalt lieferte, und du mich nicht tödteteſt.

20. Denn wer wird ſeinen Feind, wenn er ihn angetroffen hat, auf gutem Wege entlaſſen? Aber der Herr vergelte dir dieſes wieder, was du heute mir gethan haſt.

21. Nun aber, weil ich weiß, daß du ganz gewiß König werden, und das Reich Israel in deiner Hand haben wirſt; Ob. 23, 17.

22. So ſchwöre mir bei dem Herrn, daß du nach mir meine Nachkommen nicht ausrotten, und meinen Namen von der Familie meines Vaters nicht vertilgen willſt.

23. David ſchwur es Saul. Saul zog alſo nach Hauſe zurück; David aber und ſeine Leute begaben ſich an noch ſichrere Orte.

25. Kapitel.

Samuels Tod. Des reichen Nabal Uebermuth. Seines Weibes Abigail Klugheit. David heirathet ſie.

1. Samuel ſtarb; ganz Israel verſammelte ſich, beweinte, und begrub ihn bei ſeiner Familie zu Ramatha. David brach auf, und zog in die Wüſte Pharan.
Unt. 28, 3. Eccl. 46, 23.

2. In der Wüſte Mahon war ein gewiſſer Mann, deſſen Beſitzthum auf dem Berge Carmel, und ſehr groß war; er hatte dreitauſend Schafe und tauſend Ziegen: und zur nämlichen Zeit wurde bei ihm auf dem Carmel Schafſchur gehalten. Joſ. 15, 55.

3. Der Name des Mannes war Nabal, und der Name ſeiner Frau Abigail. Die Frau war ſehr klug und ſchön; ihr Mann aber hart, ſehr ſchalkhaft und ſehr böſe: er ſtammte vom Geſchlechte Caleb.

4. Als David in der Wüſte gehört hatte, daß Nabal ſeine Heerde ſchor,

5. Sandte er zehn Jünglinge, und ſprach zu ihnen: Ziehet hinauf nach Carmel, gehet zu Nabal, grüßet ihn friedlich in meinem Namen,

6. Und ſagt: Friede ſei mit meinen Brüdern und mit dir, Friede mit deiner Familie, und Friede ſei mit Allem, was du haſt!

7. Ich habe gehört, daß deine Hirten, welche mit uns in der Wüſte waren, die Schafe ſcheeren. Niemals waren wir ihnen läſtig, noch fehlte ihnen je etwas von der Heerde während der ganzen Zeit, in welcher ſie mit uns auf dem Carmel waren.

8. Frage deine Knechte, ſie werden dir es melden. Sei alſo uns, deinen Dienern, gewogen; denn wir ſind an einem guten Tage gekommen, und ſchenke deinen Knechten und deinem Sohne David, was immer deine Hand entbehrlich finden wird.

9. Als nun die Diener Davids ankamen, ſprachen ſie zu Nabal alle dieſe Worte im Namen Davids. Nachdem ſie ausgeſprochen hatten,

10. Antwortete Nabal den Dienern Davids, und ſprach: Wer iſt David? und wer iſt der Sohn Iſai's? Jetzt gibt es viele Knechte, welche ihren Herren entlaufen.

11. Soll ich denn mein Brod, mein Waſſer, und das Fleiſch der Schafe nehmen, welche ich für meine Scheerer geſchlachtet habe, und es Leuten geben, von welchen ich nicht weiß, woher ſie ſind?

12. Die Diener Davids kehrten auf ihren Weg zurück. Als ſie zurückgekommen waren, verkündeten ſie ihm alle Worte, welche Nabal geſagt hatte.

13. Dann ſprach David zu ſeinen Die-

18. Du ſchenkeſt mir das Leben, während ich dich tödten will. 23. Die ſicheren Orte waren Berge und Felſenhöhlen. David kannte Sauls Wankelmuth. — 25. Kap. 1. Samuel ſtarb im ſiebenundſiebenzigſten Lebensjahre. 2. Die Wüſte Maon war ein Theil jener vor Pharan. 7. Der Berg Carmel mag ſich bis zur Einöde Pharan erſtreckt haben. 11. Die Schafſcheerer erhielten immer dieſes Gaſtmahl.

nern: Ein Jeder umgürte ſich mit ſeinem Schwerte! Ein Jeder umgürtete ſogleich ſein Schwert; auch David umgürtete ſein Schwert; ihm folgten faſt vierhundert Männer; aber zweihundert blieben bei dem Gepäcke.

14. Einer aber von den Knechten Nabals berichtete es Abigail, deſſen Frau, und ſprach: Sieh! David ſandte Boten aus der Wüſte, unſerm Herrn Glück zu wünſchen; er aber wies ſie hart zurück.

15. Dieſe Leute ſind uns doch ſehr nützlich geweſen, und waren uns nicht zur Laſt; noch ging während der ganzen Zeit etwas verloren, da wir mit ihnen in der Wüſte herumzogen

16. Statt einer Mauer waren ſie uns bei Tag und bei Nacht die ganze Zeit, während wir die Heerden neben ihnen weideten.

17. Deswegen erwäge, und bedenke, was du thun willſt: denn ein großes Unglück droht deinem Manne und deiner Familie. Da er ein Sohn Belials iſt, ſo darf ihm Niemand etwas ſagen.

18. Abigail eilte, nahm zweihundert Brode, zwei Schläuche Wein, fünf gekochte Widder, fünf Maß geröſtetes Gerſtenmehl, hundert Bünde Roſinen, zweihundert Bünde Feigen, legte ſie auf Eſel,

19. Und befahl ihren Knechten: Gehet vor mir her! Sehet, ich will hinter euch folgen: aber ihrem Manne Nabal ſagte ſie nichts davon.

20. Sie ritt auf einem Eſel, und kam eben an den Fuß des Berges herab, als David mit ſeinen Leuten ihr ſo entgegen zog, daß ſie faſt auf dieſe ſtieß.

21. David ſprach: Wahrlich! unentgeldlich habe ich Alles gehütet, was in der Wüſte ſein war, damit nichts von Allem verloren ging, was ihm gehörte: dennoch hat er mir Gutes mit Böſem vergolten.

22. Gott ſtrafe auf das Schärfſte die Feinde Davids, wenn ich von Allem, was ſein gehört, und an die Wand piſſet, bis Morgen ein Stück übrig laſſe!

23. Als Abigail David ſah, ſtieg ſie eilends vom Eſel, fiel vor David auf ihr Angeſicht, neigte ſich bis zur Erde,

24. Legte ſich zu ſeinen Füßen, und ſprach: Mein Herr! auf mir ruhe dieſe Miſſethat! Erlaube, ich bitte, deiner Magd zu reden, und höre die Worte deiner Dienerin an.

25. Mein Herr, der König, achte doch nicht, ich bitte, auf dieſen böſen Mann Nabal. Denn nach ſeinem Namen iſt er ſchon ein Narr, und Narrheit iſt wirklich in ihm. Ich aber, deine Magd, habe deine Diener nicht geſehen, mein Herr, welche du geſandt haſt.

26. Nun alſo, mein Herr! ſo wahr der Herr lebt, und du lebſt, hat er dich abgehalten, daß du nicht auf Blutvergießen kämeſt, und hielt dir deine Hand zurück. Möchten alle deine Feinde wie Nabal werden, und jene, welche dir, meinem Herrn, Böſes zuzufügen ſuchen.

27. Deswegen nimm dieſe Gabe an, welche deine Magd dir, meinem Herrn, gebracht hat, und vertheile ſie den Dienern, welche dir, meinem Herrn, folgen.

28. Vergib die Miſſethat deiner Dienerin: denn der Herr wird dir, meinem Herrn, ein dauerhaftes Haus bauen, weil du, mein Herr, für den Herrn die Kriege führeſt. Deswegen wird dir auch kein Unfall während deines ganzen Lebens begegnen.

29. Sollte einſt Jemand aufſtehen, dich zu verfolgen, und nach deinem Leben ſtreben; ſo wird das Leben meines Herrn, wie in einem Büſchel der Lebendigen, bei dem Herrn, deinem Gotte, erhalten werden; aber das Leben deiner Feinde wird, wie in dem Ungeſtüme und Kreiſe einer Schleuder liegend, herumgeworfen werden. 1. Moſ. 42, 35.

30. Wenn alſo der Herr dir, meinem Herrn, alles Gute, was er dir verſprochen hat, erfüllt, und dich zum Heeresführer über Israel geſetzt haben wird;

31. So wirſt du, mein Herr, auch dein Herz vom Gewiſſensbiſſe und von der Reue befreien, daß du unſchuldiges Blut vergoſſen, oder dich ſelbſt gerächt haſt. Wenn dann der Herr dir, meinem Herrn, Gutes erweiſen wird, ſo wirſt du deiner Dienerin gedenken.

32. David ſprach zu Abigail: Geprieſen ſei der Herr, der Gott Israels, welcher dich heute mir entgegen geſandt hat; geprieſen ſei deine Rede,

33. Und geprieſen ſelbſt du, daß du mich heute gehindert haſt, Blut zu vergießen, und mich mit meiner Hand zu rächen.

34. Sonſt, ſo wahr der Herr lebt, der Gott Israels, welcher mich gehindert hat, dir Böſes zu thun, wäreſt du nicht eilig mir entgegen gekommen; ſo wäre von der Familie Nabal

17. Der Sohn Belials war ſo eigenſinnig und boshaft, daß keine vernünftige Vorſtellung auf ihn wirkte. 22. Die Verletzung des Gaſtrechts, die grobe Beleidigung und Nabals Undank hatten David zur Härte veranlaßt. 24. Ich will die Schuld meines Mannes büßen. 25. Nabal heißt im Hebräiſchen ein Narr. 28. Der Herr wird dein Geſchlecht dauerhaft machen. 33. Davids Nachgiebigkeit ſoll Jedermann lehren, in der Aufwallung ſich zu keiner Rache zu entſchließen.

bis zum hellen Morgen nichts übrig geblieben, was an die Wand piſſet.

35. Alſo nahm David von ihr Alles an, was ſie ihm gebracht hatte, und ſprach zu ihr: Geh im Frieden nach Hauſe. Sieh! ich gewähre deine Bitte, und nehme auf deine Perſon Rückſicht.

36. Als Abigail zu Nabal kam, war ein Gaſtmahl in ſeinem Hauſe, wie das Gaſtmahl eines Königs; Nabal war fröhlich und ſehr betrunken. Sie ſagte daher ihm nicht das Geringſte von Allem.

37. Aber des Morgens, da Nabal ſeinen Weinrauſch verſchlafen hatte, berichtete ihm ſeine Frau Alles: ſein Herz erſtarrte in ihm, und wurde wie ein Stein.

38. Als zehn Tage verfloſſen waren, ſtrafte der Herr Nabal; er ſtarb.

39. Als David gehört hatte, daß Nabal geſtorben ſei, ſprach er: Geprieſen ſei der Herr, welcher die mir zugefügte Schmach an Nabal rächte, ſeinen Diener von einem böſen Vorhaben abhielt, und Nabals Bosheit auf ſein Haupt zurückgekehrt hat! David ſandte dann, und ließ Abigail ſagen, daß er ſie zur Frau nehmen wolle.

40. Die Diener Davids kamen zu Abigail auf den Carmel, redeten mit ihr, und ſprachen: David hat uns zu dir geſandt, daß er dich zur Frau nehmen wolle.

41. Sogleich ſtand ſie auf, neigte ſich zur Erde, und ſprach: Sieh! Deine Dienerin ſoll zur Magd werden, daß ſie die Füße der Diener meines Herrn waſche!

42. Abigail brach eilig auf, und ſetzte ſich auf einen Eſel. Fünf Mägde zogen als Dienerinnen hinter ihr; ſie folgte den Boten Davids, und wurde ſeine Frau.

43. David nahm auch Achinoam von Jezrael zur Ehe: und Beide waren ſeine Frauen.

44. Denn Saul hatte ſeine Tochter Michol, die Gemahlin Davids, dem Phalti, Sohne Laïs, welcher aus Gallim war, zur Ehe gegeben. Ob. 18, 27.

26. Kapitel.

Saul befeindet David von Neuem; dieſer findet ihn ſchlafend in ſeinem Lager, mag ſich aber doch nicht an ihm vergreifen.

1. Die Ziphiten kamen zu Saul nach Gabaa, und ſprachen: Sieh! David hat ſich auf dem Hügel Hachila verborgen, welcher gegenüber der Wüſte liegt. Ob 23, 19. Pſ. 53, 2.

2. Saul brach auf, zog hinab in die Wüſte Ziph, und mit ihm dreitauſend Mann von den Auserleſenen Israels, um David in der Wüſte Ziph zu ſuchen.

3. Saul lagerte ſich bei Gabaa auf dem Hügel Hachila, welcher am Wege der Wüſte gegenüber liegt: David hielt ſich in der Wüſte auf. Da er ſah, daß Saul ihm in die Wüſte nachgekommen ſei,

4. Sandte er Kundſchafter, und erfuhr, daß er ganz gewiß dahin gekommen ſei.

5. David brach alſo heimlich auf, und zog an den Ort, wo Saul war. Da er den Ort ſah, wo Saul und Abner, der Sohn Ners, der Feldherr ſeines Heeres, ſchlief (denn Saul ſchlief in ſeinem Zelte, und das übrige Volk um ihn), Ob. 17, 20.

6. Sagte David zu dem Hethiten Achimelech, und zu Abiſai, dem Sohne Sarvia's, dem Bruder Joabs, und ſprach: Wer gehet mit mir zu Saul in das Lager hinab? Abiſai ſagte: Ich gehe mit dir hinab.

7. Alſo kam David und Abiſai zum Volke Nachts, und fanden Saul im Zelte liegen und ſchlafen. Sein Spieß ſteckte in der Erde neben ſeinem Haupte: Abner aber und das Volk ſchlief rings um ihn.

8. Abiſai ſprach zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hände geliefert; jetzt will ich ihn mit der Lanze in die Erde einmal durchbohren; ein zweiter Stoß wird nicht nöthig ſein.

9. David ſprach zu Abiſai: Tödte ihn nicht! Denn wer wird ſeine Hand nach dem Geſalbten des Herrn ausſtrecken, und ungeſtraft bleiben?

10. David fuhr fort: So wahr der Herr lebt, wenn der Herr ihn nicht tödtet, oder ſeine Zeit nicht kommen wird, daß er ſtirbt; oder er in ein Treffen geht, und umkommt: Ob 25, 38.

11. So ſei der Herr mir gnädig, daß ich meine Hand nach dem Geſalbten des Herrn nicht ausſtrecke. Nimm alſo den Spieß, welcher neben ſeinem Haupte iſt, und den Waſſerbecher, und wir wollen gehen!

12. Alſo nahm David den Spieß und den Waſſerbecher, welcher neben dem Haupte Sauls war, und ſie gingen fort. Niemand ſah oder bemerkte ſie; Niemand erwachte, ſon-

35. Ich habe zu deiner Ehre und auf deine Vermittlung deinem Manne verziehen. 39. Auf ſein Haupt — hat das Unrecht an ihm ſelbſt vergolten. 41. Im Orient müſſen die Frauen als Sclavinnen vor dem Eſſen und Schlafen die Füße ihrer Gatten waſchen. 43. Jezrael, eine Stadt, lag im Stamme Iſſachar, dem Carmel gegenüber. — 26. Kap. 9. Nach der Salbung war der König unverletzbar.

dern Alle ſchliefen. Denn der Herr hatte ſie in einen tiefen Schlaf verſenkt.

13. Nachdem David auf die andere Seite gekommen war, und ſich auf eine Bergſpitze ſo fern geſtellt hatte, daß ein großer Raum zwiſchen ihnen war,

14. Rief David dem Volke, und dem Abner, dem Sohne Ners, und ſprach: Wirſt du, Abner! nicht antworten? Abner erwiderte, und ſprach: Wer biſt du, daß du ſchreieſt, und den König beunruhigſt?

15. David ſprach zu Abner: Biſt du nicht ein Mann, welchem in Iſrael Keiner gleich iſt? Warum haſt du alſo deinen Herrn, den König, nicht bewacht? Denn Einer vom Volke iſt hinein gegangen, um den König, deinen Herrn, zu ermorden.

16. Es iſt nicht gut, was du gethan haſt. So wahr der Herr lebt, ihr ſeid des Todes ſchuldig, weil ihr euren Herrn, den Geſalbten des Herrn, nicht bewacht habt. Nun ſieh, wo iſt der Spieß des Königs, und wo der Waſſerbecher, welcher neben ſeinem Haupte war?

17. Saul erkannte die Stimme Davids, und ſprach: Iſt dieſe deine Stimme, mein Sohn David? David erwiderte: Ja, meine Stimme, mein Herr und König!

18. Er fügte noch bei: Warum verfolgt mein Herr ſeinen Diener? Was habe ich gethan? oder was iſt Böſes in meiner Hand?

19. So höre nun, mein Herr und König, ich bitte, die Worte deines Dieners: Wenn der Herr dich wider mich reizt, ſo laſſe man ein Speiſeopfer riechen. Wenn ſie aber Menſchenkinder ſind, ſo ſind ſie vor dem Angeſichte des Herrn verflucht, daß ſie mich heute hinaus trieben, damit ich nicht im Erbtheile des Herrn wohne, indem ſie gleichſam ſprechen: Geh hin, und diene fremden Göttern!
Ob. 16, 14. ff.

20. So laſſe nun mein Blut auf die Erde vor dem Herrn nicht vergießen: denn der König Iſraels iſt ausgezogen, mich wie einen Floh zu ſuchen, oder wie man nach einem Rebhuhne auf den Bergen jagt.

21. Saul erwiderte: Ich habe geſündigt, kehre zurück, mein Sohn David! Ich will dir ferner kein Leid mehr zufügen, weil heute mein Leben dir ſo theuer geweſen iſt. Denn es iſt offenbar, daß ich thöricht gehandelt, und gar Vieles nicht gewußt habe.

22. David antwortete, und ſprach: Sieh! hier iſt der Spieß des Königs: komme einer von den Dienern des Königs zu mir, und hole ihn.

23. Aber der Herr wird einem Jeden nach ſeiner Gerechtigkeit und Treue vergelten: denn der Herr hatte dich heute in meine Gewalt gegeben; allein ich wollte meine Hand nicht nach dem Geſalbten des Herrn ausſtrecken.

24. Wie dein Leben heute in meinen Augen hoch geachtet war; ſo möge mein Leben in den Augen des Herrn hoch geachtet werden, und er möge mich aus aller Bedrängniß retten.

25. Saul ſprach zu David: Geſegnet ſeiſt du, mein Sohn David! Denn was du beginnſt, wirſt du vollenden, und deine Herrſchaft wird bleiben! David ging ſeines Weges, und Saul kehrte nach Hauſe zurück.

27. Kapitel.

David flieht zu Achis, und nimmt ſeine Wohnung in Siceleg unter den Philiſtern.

1. David dachte bei ſich in ſeinem Herzen: Ich werde doch eines Tages in die Gewalt Sauls fallen: iſt nicht beſſer, daß ich fliehe, und mich in das Land der Philiſter rette, damit Saul nicht mehr hoffe, und aufhöre, mich im ganzen Lande Iſraels zu ſuchen? Auf dieſe Art werde ich ſeiner Gewalt mich entziehen.

2. David brach auf, und ging mit ſeinen ſechshundert Mann zu Achis, dem Sohne Maochs, dem Könige von Geth, über.

3. David blieb bei Achis zu Geth mit den Seinigen, ein Jeder mit ſeiner Familie; David ſammt ſeinen zwei Weibern, Achinoam, der Jezraelitin, und Abigail, der Frau Nabals, der Carmelitin. Ob. 25, 42. 43.

4. Saul wurde benachrichtigt, daß David nach Geth geflohen ſei; er bemühte ſich daher nicht mehr, ihn zu ſuchen.

5. David ſprach zu Achis: Willſt du mir deine Gewogenheit zeigen, ſo laß mir einen Platz in einer der Landſtädte einräumen, daß ich daſelbſt wohne; denn warum ſoll dein Diener bei dir in der Königsſtadt bleiben?

6. Achis wies ihm alſo ſogleich Siceleg an. Daher iſt Siceleg den Königen von Juda bis auf dieſen Tag eigenthümlich geworden.
Joſ. 15, 31.

7. Die ganze Zeit, welche David im Lande der Philiſter wohnte, war vier Monate.

8. David und ſeine Leute zogen indeſſen hinauf, und beraubten die Geſſuriten, Gerziten und Amalekiten: denn dieſe Völker be-

16. Wegen eurer Sorgloſigkeit verdienet ihr, mit dem Tode geſtraft zu werden. 18. In was beſteht mein Verbrechen? 19. Riechen; ſo ſuche durch Speiſeopfer ihn zu verſöhnen. 25. Die Feindesliebe iſt eine vorzügliche Tugend. — 27. Kap. 6. Siceleg war eine Stadt, welche anfangs dem Stamme Juda, ſpäter aber dem von Simeon zugerechnet wurde.

wohnten einſtens jene Gegenden des Weges, welcher nach Sur in das Land Aegypten führt. 4. Moſ. 25, 19.

9. David tödtete Alle im ganzen Lande, ließ weder Mann noch Weib am Leben, nahm Schafe, Rinder, Eſel, Kameele und Kleider weg, kehrte zurück, und kam zu Achis.

10. Achis fragte ihn: Wo biſt du heute eingefallen? David antwortete: Gegen Mittag von Juda, gegen Mittag von Jerameel, und gegen Mittag von Ceni.

11. David ließ weder Mann noch Weib am Leben, brachte alſo Keinen nach Geth. Denn er ſprach: Damit ſie nicht vielleicht wider uns ſagen: So hat David gehandelt, und ſo war bei ihm beſchloſſen, ſo lange er im Lande der Philiſter wohnte.

12. Deswegen ſetzte Achis ſein Vertrauen auf David, und ſprach: Er hat viel Böſes wider ſein Volk Israel gethan, deswegen wird er ewig in meinem Dienſte bleiben.

28. Kapitel.

Saul wird von den Philiſtern angegriffen, kommt zu einer Wahrſagerin, und wird durch die Ankündigung ſeines Falles erſchreckt.

1. Zu jener Zeit begab ſich, daß die Philiſter ihre Heere verſammelten, um ſich zum Kriege wider die Israeliten zu rüſten. Achis ſprach zu David: Wiſſe, und ſei gewiß verſichert, daß du und deine Leute mit mir in das Feld ziehen müſſet.

2. David antwortete Achis: Jetzt ſollſt du erfahren, was dein Diener thun wird. Achis erwiderte David: Ich will dich zum Hüter meines Hauptes für immer ſetzen.

3. Samuel aber war geſtorben; ganz Israel beweinte ihn, und man begrub ihn zu Ramatha, in ſeiner Stadt. Saul hatte die Zauberer und Wahrſager aus dem Lande geſchafft. Ob. 25, 1. Eccl. 46, 23. 3. Moſ. 19, 31. 20, 27.

4. Die Philiſter verſammelten ſich, rückten an, und lagerten ſich bei Sunam. Auch Saul ließ alle Israeliten zum Feldzuge zuſammen kommen, und lagerte ſich mit ihnen bei Gelboë.

5. Da Saul das Lager der Philiſter ſah, fürchtete er ſich ſehr, und ſein Herz wurde höchſt verzagt.

6. Er fragte den Herrn um Rath; aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Prieſter, noch durch Propheten. 2. Moſ. 28, 30. Ob. 23, 6.

7. Saul ſprach zu ſeinen Dienern: Suchet mir eine Weibsperſon, welche einen Wahrſagergeiſt hat; ich will zu ihr gehen, und durch ſie erforſchen. Seine Diener ſprachen zu ihm: Eine Weibsperſon, welche einen Wahrſagergeiſt hat, wohnt zu Endor. 3. Moſ. 20, 27. 5. Moſ. 18, 11. Act. 16, 16.

8. Er veränderte ſeinen Anzug, legte andere Kleider an, und ging mit zwei Männern fort. Sie kamen zum Weibe Nachts, und er ſprach zu ihr: Weiſſage mir durch den Wahrſagergeiſt, und wecke mir von Todten jenen auf, welchen ich dir nennen werde.

9. Das Weib ſprach zu ihm: Sieh! du weißt, was Großes Saul gethan, und wie er die Zauberer und Wahrſager aus dem Lande gerottet hat: warum legſt du mir eine Schlinge, daß ich getödtet werde?

10. Saul ſchwur ihm bei dem Herrn, und ſprach: So wahr der Herr lebt, dir ſoll deswegen nichts Böſes geſchehen!

11. Das Weib ſprach zu ihm: Wen ſoll ich aus den Todten dir erwecken? Er erwiderte: Samuel erwecke mir!

12. Als aber das Weib Samuel ſah, ſchrie es mit lauter Stimme, und ſprach zu Saul: Warum haſt du mich betrogen? denn du biſt Saul.

13. Der König ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht. Was haſt du geſehen? Das Weib ſprach zu Saul: Götter ſah ich aus der Erde ſteigen.

14. Er fragte das Weib: Wie iſt ſeine Geſtalt? Das Weib erwiderte: Ein alter Mann ſteigt herauf, und iſt mit einem Mantel bedeckt. Saul erkannte, daß er Samuel war, beugte ſich mit dem Angeſichte zur Erde, und verehrte ihn.

15. Aber Samuel ſprach zu Saul: Warum haſt du mich beunruhigt, daß man mich aufweckte? Saul antwortete: Ich bin ſehr bedrängt: denn die Philiſter ziehen gegen mich in das Feld, Gott iſt von mir gewichen, und will mich nicht hören, weder durch Pro-

---

10. Jerameel war urſprünglich eine anſehnliche Familie vom Stamme Juda; die Ceniten ſtammten von Jethro. 11–12. David wollte durch Plünderung ſeine Landsleute nicht gegen ſich reizen, und Achis nicht mißtrauiſch machen. — 28. Kap. 2. Dir die Bewachung meiner Perſon für die Zukunft anvertrauen. 4. Die Stadt Sunam lag im Stamme Iſſachar; Gelboë zwiſchen den Grenzen dieſes Stammes, und jenes von Manaſſe. 7. Viele Frauen widmeten ſich der betrügeriſchen Todtenbeſchwörung. Endor war ein kleiner Ort, faſt gleich weit vom Lager Sauls und der Philiſter entfernt. 13. Den göttlichen Mann, den Richter. Hier iſt nur Ein Gott zu verſtehen, indem im Hebräiſchen die vielfache Zahl häufig für die einfache genommen wird.

pheten, noch durch Träume. Deswegen ließ ich dich rufen, damit du mir anzeigeſt, was ich thun ſoll. Eccl. 46, 23.

16. Samuel ſprach: Was fragſt du mich, nachdem der Herr von dir gewichen iſt, und zu deinem Nebenbuhler ſich gewendet hat?

17. Denn der Herr wird dir das thun, was er durch mich geſprochen hat. Er wird dein Reich dir entreißen, und David, deinem Nebenbuhler, geben.

18. Weil du der Stimme des Herrn nicht gehorcht, noch die Rache ſeines Zornes wider die Amalekiten ausgeübt haſt; deswegen hat heute der Herr dir gethan, was du leideſt. Ob. 15, 18. 19.

19. Der Herr wird auch die Israeliten mit dir in die Gewalt der Philiſter liefern. Morgen aber wirſt du und deine Söhne bei mir ſein; und auch das Lager der Israeliten wird der Herr in die Gewalt der Philiſter liefern.

20. Saul fiel plötzlich ausgeſtreckt nieder zur Erde: denn er erſchrak über die Worte Samuels. Auch war keine Kraft in ihm: denn er hatte jenen ganzen Tag nichts gegeſſen.

21. Das Weib ging alſo zu Saul (denn er war ſehr verwirrt), und ſprach zu ihm: Sieh! deine Magd hat deinem Befehle gehorcht! Ich habe mein Leben in Gefahr geſetzt, und auf deine Reden gehört, welche du zu mir geſprochen haſt.

22. Nun gib auch du der Stimme deiner Dienerin Gehör: ich will dir einige Nahrung vorſetzen, damit du eſſeſt, zu Kräften kommeſt, und deines Weges gehen könneſt.

23. Er weigerte ſich, und ſprach: Ich will nichts eſſen. Seine Diener und das Weib drangen in ihn; er gehorchte zuletzt ihrer Stimme, erhob ſich von der Erde, und ſetzte ſich auf das Bett.

24. Das Weib aber hatte gerade ein gemäſtetes Kalb im Hauſe, eilte, und ſchlachtete es; nahm Mehl, knetete es, buk ungeſäuertes Brod,

25. Und ſetzte es Saul und deſſen Dienern vor. Nachdem ſie gegeſſen hatten, brachen ſie auf, und gingen dieſelbe ganze Nacht fort.

29. Kapitel.

David zieht mit den Philiſtern gegen die Israeliten in das Feld, wird aber nach Siceleg zurückgeſchickt.

1. Die Philiſter verſammelten alſo ihre ganze Kriegsmacht zu Aphek; die Israeliten aber lagerten ſich an dem Brunnen, welcher zu Jezrahel war.

2. Die Anführer der Philiſter zogen mit ihren Hunderten und Tauſenden: David und ſeine Leute waren im letzten Zuge bei Achis. Ob. 28, 1. 2.

3. Die Anführer der Philiſter ſprachen zu Achis: Was wollen dieſe Hebräer? Achis erwiderte den Anführern der Philiſter: Kennet ihr David nicht, welcher ein Diener Sauls, des Königs von Israel, war, und bei mir viele Tage oder Jahre iſt? Ich habe an ihm von dem Tage, da er zu mir geflohen iſt, bis auf dieſen Tag nichts Tadelhaftes gefunden. 1. Par. 13, 19.

4. Aber die Anführer der Philiſter zürnten wider dieſen, und ſprachen zu ihm: Laß den Mann zurückkehren, und an dem Orte bleiben, wohin du ihn geſtellt haſt. Denn er ſoll nicht in das Treffen mit uns ziehen, damit er nicht unſer Feind werde, wenn wir zu kämpfen anfangen: denn wie anders könnte er ſeinen Herrn leichter verſöhnen, als durch unſere Häupter? 1. Par. 12, 19.

5. Iſt dieſer nicht jener David, für welchen ſie tanzend ſangen, und ſprachen: Saul ſchlug ſeine Tauſend, aber David ſeine Zehntauſend? Ob. 18, 7.

6. Dann rief Achis David, und ſprach zu ihm: So wahr der Herr lebt, du biſt aufrichtig und gut in meinen Augen: dein Ausgang und dein Eingang im Lager bei mir iſt mir wohlgefällig, und ich habe nichts Böſes an dir von dem Tage deiner Ankunft bis auf dieſen Tag gefunden; aber den Anführern gefällſt du nicht.

7. Kehre alſo zurück, und zieh hin im Frieden, damit du nicht den Augen der Anführer der Philiſter Anſtoß gebeſt.

8. David ſprach zu Achis: Was habe ich denn gethan? Was haſt du an mir, deinem Diener, von dem Tage, da ich vor deinem Angeſichte bis auf dieſen Tag geweſen bin, gefunden, daß ich nicht mitziehen, und wider die Feinde meines Herrn, des Königs, ſtreiten darf? Ob. 28, 2.

9. Achis antwortete, und ſprach zu David: Ich weiß es: du biſt gut in meinen Augen, wie ein Engel Gottes. Aber die Anführer der Philiſter ſprachen: Er ſoll nicht mit uns in das Treffen ziehen!

10. So brich morgen auf, du und die Knechte deines Herrn, welche mit dir gekommen ſind, und wenn ihr Nachts aufgebrochen

---

19. Bei mir, d. i. im andern Leben. — 29. Kap. 1. Das israelitiſche Lager war auf dem Gebirge Gelboë. 6. Dein Benehmen in deinen Geſchäften.

ſeid, und es anfängt, Tag zu werden, ſo ziehet!

11. Alſo machte ſich David Nachts mit ſeinen Leuten auf, um am Morgen zu ziehen, und in das Land der Philiſter zurückzukehren. Die Philiſter aber zogen nach Jezrael.

30. Kapitel.

Die Amalekiten plündern Siceleg, David verfolgt ſie, und jagt ihnen die Beute wieder ab.

1. Als David und ſeine Leute am dritten Tag nach Siceleg gekommen waren, hatten die Amalekiten von Mittag auf die Stadt Siceleg einen Einfall gemacht, ſie eingenommen, und mit Feuer verheert.
1. Par. 12, 20. Ob. 27, 6.

2. Sie hatten auch aus ihr die Weiber und alle Menſchen, vom kleinſten bis zum größten, gefangen weggeführt; aber Niemand getödtet, ſondern Alle mit ſich geführt, und ſind fortgezogen.

3. Da David und ſeine Leute zur Stadt gekommen waren, ſie mit Feuer verheert, ihre Frauen, ihre Söhne und Töchter gefangen weggeführt gefunden hatten;

4. So erhob David und das Volk, welches bei ihm war, ihre Stimmen, und weinten ſo ſehr, bis ſie keine Thränen mehr vergießen konnten.

5. Denn Davids zwei Frauen waren auch gefangen weggeführt worden, Achinoam, die Jezraelitin, und Abigail, das Weib Nabals, die Carmelitin.

6. David wurde höchſt betrübt; denn das Volk wollte ihn ſteinigen, weil Jedermann wegen des Verluſtes ſeiner Söhne und Töchter erbittert war. Aber David ermannte ſich im Vertrauen zum Herrn, ſeinem Gotte,

7. Und ſprach zu dem Prieſter Abiathar, dem Sohne Achimelechs: Bring mir das Ephod. Abiathar brachte das Ephod zu David. Ob. 22, 20. ff.

8. David fragte den Herrn um Rath, und ſprach: Soll ich dieſe Räuber verfolgen, und werde ich ſie erreichen, oder nicht? Der Herr erwiderte ihm: Verfolge ſie; denn ohne Zweifel wirſt du ſie erreichen, und den Raub ihnen abjagen!

9. Alſo zog David mit den ſechshundert Mann nach, welche bei ihm waren; ſie kamen bis zum Bache Beſor, wo einige ermüdet ſtehen blieben.

10. David und vierhundert Mann verfolgten ſie; denn zweihundert blieben zurück, weil ſie müde waren, und über den Bach Beſor nicht gehen konnten.

11. Sie fanden einen Aegyptier auf dem Felde, führten ihn zu David, und gaben ihm Brod zu eſſen und Waſſer zu trinken;

12. Auch ein Stück einer Feigenmaſſe und zwei Bunde Roſinen. Als er dieſe gegeſſen hatte, kam ſeine Lebenskraft wieder, und er wurde erquickt: denn er hatte drei Tage und drei Nächte weder Brod gegeſſen, noch Waſſer getrunken.

13. David fragte ihn: Wem gehörſt du? oder woher biſt du? und wohin gehſt du? Er erwiderte: Ich bin ein Aegyptier, der Knecht eines Amalekiten; mein Herr hat mich hier zurückgelaſſen, weil ich vorgeſtern krank zu werden anfing.

14. Denn wir ſind in die mittägige Grenze von Cerethi, und von Juda, auch von Caleb im Süden eingefallen, und haben Siceleg mit Feuer verheert. 2. Kön. 8, 18.
Ezech. 25, 16. Sophon. 2, 5.

15. David ſprach zu ihm: Kannſt du mich zu dieſer Schaar führen? Er antwortete: Schwöre mir bei Gott, daß du mich weder tödten, noch meinem Herrn übergeben willſt, ſo will ich dich zu dieſer Schaar führen. David ſchwur ihm.

16. Als er ihn dahin geführt hatte, ſieh! da lagen jene auf ebner Erde herum, aßen und tranken, als feierten ſie ein Feſt, für die ganze Beute und den Raub, welche ſie aus dem Lande der Philiſter und aus dem Lande Juda genommen haben.

17. David ſchlug ſie von dieſem Abende bis zum Abend des andern Tages ſo, daß kein Mann von ihnen entkam, außer vierhundert Knechten, welche ſich auf die Kameele geſetzt hatten, und entflohen waren.

18. Alſo nahm David den Amalekiten Alles wieder ab, was ſie geraubt hatten, und errettete auch ſeine zwei Frauen.

19. Nichts fehlte vom Kleinſten bis zum Größten, ſowohl an Söhnen, als an Töchtern, und an der andern Beute; David brachte Alles zurück, was ſie geraubt hatten.

20. Er erhielt auch alle Schafe und Rinder wieder, und ließ ſie vor ſich treiben; man ſprach: Dieſe iſt die Beute Davids!

21. David kam wieder zu den zweihundert Mann, welche müde ſtehen geblieben waren, David nicht folgen konnten, und

---

11. Die Philiſter rückten vor, die Israeliten im Thale Jezrael anzugreifen. — 30. Kap. 2—17. Die Amalekiten ließen ihre beſiegten Feinde am Leben. 9. Der Bach Beſor lag im Thale gleiches Namens. 14. Unter Cerethiten werden die Philiſter verſtanden.

beordert waren, am Bache Beſor zu bleiben: dieſe zogen David und dem Volke entgegen, welches bei ihm war. David trat zu dem Volke, und grüßte es freundlich.

22. Aber alle Böſen und Unedlen unter den Männern, welche bei David waren, ſprachen: Weil dieſe nicht mit uns gezogen ſind, wollen wir ihnen nichts von der Beute geben, welche wir errungen haben, ſondern einem Jeden ſollen ſeine Frau und ſeine Kinder genug ſein: ſobald ſie dieſe erhalten haben, mögen ſie gehen!

23. David erwiderte: Verfahret nicht ſo, meine Brüder, mit dem, was der Herr uns gegeben, welcher uns behütete, und die Räuber in unſere Hände lieferte, welche wider uns ausgezogen waren.

24. Auch wird euch Niemand zu dieſem Vorſchlage beiſtimmen. Denn wer in das Treffen zieht, und wer bei dem Gepäcke bleibt, der ſoll gleiche Theile haben; auf gleiche Weiſe ſollen ſie theilen.

25. Dieſe Verfügung wurde von dem Tage gehalten, ferner verordnet und beſchloſſen, wie ein Geſetz in Israel bis auf dieſen Tag. 4. Moſ. 31, 27. Joſ. 22, 8.

26. Als David nach Siceleg kam, ſandte er Geſchenke von der Beute den Aelteſten von Juda, ſeinen Freunden, und ließ ſagen: Nehmet das Geſchenk von der Beute der Feinde des Herrn!

27. Er ſchickte davon auch den Einwohnern von Bethel; denen zu Ramoth gegen Mittag, denen in Jether;

28. Denen in Aroer; denen in Sephamoth; denen in Eſthamo;

29. Denen in Rachal; denen in den Städten der Jerameeliten; denen in den Städten der Ceniten;

30. Denen in Arama; denen am See Aſan; denen in Athach;

31. Denen zu Hebron; und den Uebrigen, welche an den Orten waren, wo David mit den Seinigen verweilt hatte.

31. Kapitel.

Die Israeliten werden von den Philiſtern geſchlagen; die Söhne Sauls fallen, und er ſelbſt erſticht ſich.

1. Die Philiſter lieferten den Israeliten ein Treffen: dieſe flohen vor den Philiſtern, und Viele wurden auf dem Berge Gelboe erſchlagen.

2. Nun überfielen die Philiſter Saul und deſſen Söhne, und tödteten Jonathas, Abinadab, Melchiſua, die Söhne Sauls.
1. Par. 10, 2, 3.

3. Die ganze Gewalt des Treffens wendete ſich auf Saul, und die Bogenſchützen trafen ihn; er wurde von den Bogenſchützen ſehr verwundet.

4. Saul ſprach zu ſeinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus, und erſtich mich, damit nicht vielleicht dieſe Unbeſchnittenen kommen, mich tödten, und meiner ſpotten. Aber ſein Waffenträger weigerte ſich, denn er war zu ſehr erſchrocken. Daher nahm Saul deſſen Schwert, und ſtürzte ſich in daſſelbe.
1. Par. 10, 4. 2. Kön. 1, 14.

5. Als ſein Waffenträger ſah, daß Saul todt war, ſtürzte er ſich auch in ſein Schwert, und ſtarb mit ihm.

6. Alſo ſtarb Saul, ſeine drei Söhne, ſein Waffenträger, und alle ſeine Leute an jenem Tage zugleich.

7. Da die Israeliten, welche jenſeits des Thales und des Jordans waren, ſahen, daß ihre Brüder flohen, und daß Saul und deſſen Söhne todt waren, verließen ſie ihre Städte, und flohen auch. Die Philiſter kamen, und ließen ſich daſelbſt nieder.

8. Des andern Tages kamen die Philiſter, um die Erſchlagenen zu plündern, und fanden Saul und deſſen drei Söhne auf dem Berge Gelboe liegen.

9. Sie hieben das Haupt Sauls ab, beraubten ihn der Waffen, und ſandten einige Boten in das Land der Philiſter ringsum, um es in den Götzentempeln und unter dem Volke zu verkündigen.

10. Sie legten ſeine Waffen in den Tempel von Aſtaroth; aber ſeinen Leichnam hingen ſie an die Mauer von Bethſan.
Richt. 2, 13.

11. Nachdem die Einwohner von Jabes in Galaad hörten, was die Philiſter Saul gethan hatten, Ob. 11, 11. 2. Kön. 2, 4.

12. Brachen alle tapfern Männer auf, gingen die ganze Nacht, nahmen den Leichnam Sauls, und die Leichname ſeiner Söhne

27. Bethel lag an der nördlichen Grenze des Stammes Benjamin, Ramoth in jenem von Simeon. 28. Die Städte Aroër und Eſthamo lagen im Stamme Juda. 30. Athach iſt eine unbekannte Stadt, wahrſcheinlich im Stamme Juda, wie Hebron. — 31. Kap. 4—5. Erſchrocken — er fürchtete ſich, einen Mord an des Königs heiliger Perſon zu begehen. Der Waffenträger mußte für das Leben des Königs haften, weswegen er ihn nicht überleben wollte. 7. Es iſt nicht zu beſtimmen, ob hier das Thal Jezrael oder Engaddi zu verſtehen ſei. 12. Die Einwohner der Stadt Jabes waren für Saul und deſſen Söhne vom Danke wegen der Entſetzung

von der Mauer von Bethſan, und kamen nach Jabes in Galaad, und verbrannten ſie daſelbſt.

13. Sie nahmen ihre Gebeine, begruben ſie im Haine von Jabes, und faſteten ſieben Tage. 1. Moſ. 50, 10. 2. Kön. 3, 35.

Das zweite Buch Samuels oder der Könige.

1. Kapitel.

David erhält Nachricht vom Tode Sauls, Jonathas, und der andern Geſchlagenen, und veranſtaltet Trauer der Israeliten.

1. Nach dem Tode Sauls, und nach dem Siege über die Amalekiten, kam David zurück, und verweilte zu Siceleg zwei Tage. 1. Kön. 30, 17 ff.

2. Am dritten Tage erſchien ein Mann aus dem Lager Sauls mit zerriſſenem Kleide, und mit Staub das Haupt beſtreut. Als er zu David kam, fiel er auf ſein Angeſicht, und erwies ihm ſeine Verehrung.

3. David fragte ihn: Woher kommſt du? Er antwortete ihm: Ich bin aus dem Lager Israels entflohen.

4. David ſprach zu ihm: Sage mir, was iſt geſchehen? Zeige mir es an! Er antwortete: Das Volk iſt aus dem Treffen geflohen; Viele aus dem Volke ſind über einander geſtürzt und geſtorben; auch Saul und deſſen Sohn Jonathas ſind umgekommen.

5. David ſprach zum Jünglinge, welcher ihm dieſe Botſchaft brachte: Woher weißt du, daß Saul und deſſen Sohn Jonathas todt ſind?

6. Der Jüngling, welcher ihm dieſe Nachricht gebracht hatte, ſagte: Von Ohngefähr kam ich auf den Berg Gelboë; Saul lehnte ſich auf ſeinen Spieß, und die Wagen und Reiter drangen zu ihm heran. 1. Kön. 31, 4.

7. Er wandte ſich um, ſah mich, und rief mir. Als ich ihm geantwortet hatte: Hier bin ich!

8. Sprach er zu mir: Wer biſt du? Ich erwiderte ihm: Ich bin ein Amalekit.

9. Er ſprach zu mir: Stelle dich neben mir, und tödte mich; denn ich bin ſehr bedrängt, und lebe doch noch vollkommen. 1. Kön. 31, 3. 4.

10. Ich ſtellte mich alſo neben ihm, und tödtete ihn; denn ich wußte, daß er nach ſeiner Verwundung nicht länger leben konnte. Ich nahm die Krone, welche auf ſeinem Haupte war, und die Armſpange von ſeinem Arme, und brachte ſie hierher zu dir, meinem Herrn.

11. David ergriff ſeine Kleider, und zerriß ſie; alle Männer, welche bei ihm waren, thaten ein Gleiches.

12. Sie waren betrübt, weinten, und faſteten bis an den Abend über Saul, über deſſen Sohn Jonathas, über das Volk des Herrn, und über die Israeliten, daß ſie durch das Schwert umgekommen waren.

13. David ſprach zum Jünglinge, welcher ihm dieſe Kunde gebracht hatte: Woher biſt du? Er antwortete: Ich bin der Sohn eines Fremdlings, eines Amalekiten.

14. David ſprach zu ihm: Warum haſt du dich nicht gefürchtet, deine Hand auszuſtrecken, um den Geſalbten des Herrn zu tödten? Pſ. 104, 15.

15. David rief einen ſeiner Diener, und ſprach: Tritt her, und überfall ihn. Dieſer ſchlug ihn, daß er ſtarb.

16. David ſprach zu ihm: Dein Blut ſei über deinem Haupte; denn dein Mund hat wider dich geſprochen, da du ſagteſt: Ich habe den Geſalbten des Herrn getödtet.

---

erfüllt, weswegen ſie die Leiber derſelben den Feinden entriſſen. 13. Die Trauer dauerte immer ſieben Tage.

II. Buch Samuels oder der Könige. In dieſem finden ſich die vorzüglichſten Thaten der Regierung Davids.

1. Kap. 9. Saul wurde von Todesangſt ergriffen, und konnte doch nicht ſterben. 10. Das Armband und die Kopfbinde zeichneten den König aus. 16. Du ſelbſt haſt deinen Tod verſchuldet.

17. David verfaßte folgendes Trauerlied über Saul und über deſſen Sohn Jonathas.

18. (Er befahl auch, den Nachkommen Juda's den Bogen zu lehren, wie im Buche der Gerechten geſchrieben ſteht.) Er ſang: Erwäge, Israel! So ſind ſie, auf deinen Bergen verwundet, geſtorben. Joſ. 10, 13.

19. Die Vorzüglichſten Israels ſind auf deinen Bergen erſchlagen worden! Wie ſind die Helden gefallen!

20. Verkündet es nicht zu Geth; verkündet es nicht auf den Gaſſen Ascalons, damit ſich nicht vielleicht die Töchter der Philiſter freuen, daß nicht die Töchter der Unbeſchnittenen frohlocken. 2. Moſ. 15, 20. 1. Kön. 18, 6. 27, 1.

21. Ihr Berge Gelboës! Weder Thau, noch Regen ſoll ferner auf euch fallen, noch ſollt ihr Aecker mit Erſtlingen ferner haben. Denn dort wurde der Schild der Helden weggeworfen, der Schild Sauls, als wäre er nicht mit Oele geſalbt! 5. Moſ. 18, 4.

22. Vom Blute der Erſchlagenen, vom Fette der Helden wich nie der Pfeil Jonathas zurück; noch wurde das Schwert Sauls jemals vergeblich gezogen. 5. Moſ. 32, 42.

23. Saul und Jonathas, welche ſo liebenswürdig und angenehm in ihrem Leben waren, ſind auch im Tode nicht getrennt worden: ſchneller waren ſie als Adler, ſtärker als Löwen. 1. Kön. 20, 2.

24. Ihr Töchter Israels! weinet über Saul! welcher mit Purpur zur Luſt euch kleidete, welcher goldene Kleinode zu eurem Schmucke gab.

25. Wie ſind die Helden im Kampfe gefallen! Jonathas iſt auf deinen Höhen erſchlagen worden.

26. Ich bedaure dich, mein Bruder Jonathas! Sehr ſchön warſt du, und liebenswürdiger als Frauensperſonen! Wie eine Mutter ihren einzigen Sohn liebt, ſo habe ich dich geliebt!

27. Wie ſind die Helden gefallen! wie die Kriegswaffen verloren!

2. Kapitel.

David, König über Juda. Isboſeth, König über die übrigen Stämme. Krieg zwiſchen ihnen.

1. Hernach fragte David den Herrn um Rath, und ſprach: Soll ich in eine der Städte Juda's ziehen? Der Herr erwiderte ihm: Zieh hin! David ſprach: In welche ſoll ich ziehen? Er antwortete ihm: Nach Hebron. 1. Kön. 30, 7. 8.

2. David begab ſich alſo mit ſeinen zwei Frauen, der Jezraelitin Achinoam, und der Carmelitin Abigail, dem ehemaligen Weibe Nabals, dahin. 1. Kön. 25, 40—42.

3. David nahm auch die Männer, welche um ihn waren, nebſt ihren Familien mit ſich, welche ſich in den Flecken um Hebron niederließen.

4. Die Männer vom Stamme Juda verſammelten ſich, und ſalbten daſelbſt David, damit er über den Stamm Juda herrſche. Man berichtete David, daß die Einwohner von Jabes in Galaad Saul begraben hätten. 1. Mach. 2, 57. Unt. 5, 3.

5. David ſandte alſo Boten zu den Einwohnern von Jabes in Galaad, und ließ ihnen ſagen: Segne euch der Herr, daß ihr dieſe Liebe eurem Herrn Saul erzeigt, und ihn begraben habt.

6. Nun wird der Herr Wohlthat und Treue auch euch vergelten; auch ich werde euch Gunſt erweiſen, weil ihr dieſes gethan habt.

7. Faſſet alſo Muth, und ſeid ſehr tapfer: denn obgleich Saul, euer Herr, geſtorben iſt, ſo hat doch der Stamm Juda mich zum Könige über ſich geſalbt.

8. Abner aber, der Sohn Ners, der Heerführer Sauls, nahm Isboſeth, den Sohn Sauls, führte ihn im Lager herum,

9. Und machte ihn zum Könige über Galaad, Geſſuri, Jezrael, Ephraim, Benjamin, und ganz Israel.

10. Isboſeth, der Sohn Sauls, war vierzig Jahre alt, da er über Israel zu regieren anfing, und regierte zwei Jahre: aber der Stamm Juda allein hing David an.

11. Die Zeit, während welcher David als König über den Stamm Juda zu Hebron ſich aufhielt, war ſieben Jahre und ſechs Monate.

12. Abner, der Sohn Ners, zog mit den Truppen Isboſeths, des Sohnes Sauls, in das Feld nach Gabaon. Unt. 5, 4. 5. Joſ. 18, 25.

13. Joab, der Sohn Sarvia's, und die Truppen Davids zogen auch aus, und ſtießen auf ſie bei dem Teiche zu Gabaon. Da ſie zuſammen gekommen waren, lagerten ſie ſich einander gegenüber: dieſe auf der einen Seite des Teiches, und jene auf der andern.

14. Abner ſprach zu Joab: Einige Leute

---

17. Jonathas war der innigſte Freund Davids. 21. Gelboës Gebirge und Thäler gehören zu den fruchtbarſten Theilen des gelobten Landes. 2. Kap. 1. Hebron war damals die anſehnlichſte Stadt von Juda. 10. Zwei Jahre, ehe zwiſchen ihm und David der Krieg ſich entſpann. 13. Joab war der Feldherr, und Sohn der Schweſter Davids.

mögen aufbrechen, und vor uns kämpfen! Joab antwortete: Sie mögen aufbrechen!
1. Kön. 17, 4.

15. Alſo machten ſie ſich auf, gingen hinüber, zwölf an der Zahl von Benjamin, von der Seite Isboſeths, des Sohnes Sauls, und zwölf von den Leuten Davids.

16. Ein Jeder ſtellte ſich dem Andern gegenüber, ſtieß das Schwert in des Gegners Seite, und ſie fielen zugleich. Der Ort wurde Heldenacker, oder das Schlachtfeld der Tapfern bei Gabaon genannt.

17. An jenem Tage entſtand ein ſehr hartnäckiger Kampf, in welchem Abner und die Israeliten von Davids Truppen in die Flucht geſchlagen wurden.

18. Daſelbſt waren auch drei Söhne Sarvia's: Joab, Abiſai, und Aſael. Aſael war ein ſehr ſchneller Läufer, wie eines von den Rehen, welche ſich im Walde aufhalten.
1. Kön. 26, 6.

19. Aſael verfolgte Abner, und wich nicht, weder zur Rechten, noch zur Linken, noch ſtand er ab, Abner nachzujagen.

20. Abner ſah hinter ſich, und ſagte: Biſt du Aſael? Er antwortete: Ich bin dieſer.

21. Abner ſprach zu ihm: Wende dich zur Rechten oder zur Linken, ergreif einen der Jünglinge, und nimm das Seinige für dich zum Raube. Aber Aſael wollte nicht nachlaſſen, auf ihn einzudringen.

22. Abner ſprach noch einmal zu Aſael: Geh zurück, und verfolg mich nicht, damit ich nicht gezwungen werde, dich zu Boden zu ſtrecken; denn ich könnte vor dem Angeſichte Joabs, deines Bruders, nicht mehr erſcheinen.

23. Aber er verſchmähte zu hören, und wollte nicht weichen: daher ſtieß Abner ihn mit dem Hintertheile des Spießes in das Gemäch, und durchſtach ihn ſo, daß er auf demſelben Platze ſtarb. Alle, welche an jenem Orte vorüber gingen, wo Aſael gefallen und geſtorben war, blieben ſtehen.

24. Aber während Joab und Abiſai dem flüchtigen Abner nachjagten, ging die Sonne unter: und ſie kamen bis zum Hügel der Waſſerleitung, welcher dem Thale gegenüber am Wege zur Wüſte Gabaons liegt.

25. Die Benjaminiten verſammelten ſich bei Abner, ſtellten ſich in einen Haufen zuſammen, und blieben auf der Spitze eines Hügels ſtehen.

26. Abner rief laut zu Joab, und ſprach: Soll dein Schwert bis zur Vernichtung wüthen? Weißt du nicht, daß die Verzweiflung gefährlich iſt? Wie lange zögerſt du, dem Volke zu befehlen, daß es aufhöre, ſeine Brüder zu verfolgen?

27. Joab ſprach: So wahr der Herr lebt! hätteſt du eher geredet, ſo würde das Volk ſeit dem Morgen aufgehört haben, ſeine Brüder zu verfolgen.

28. Alſo ließ Joab in die Poſaune ſtoßen; das ganze Kriegsheer ſtand ſtill, verfolgte die Israeliten nicht weiter, und ſie kämpften auch nicht mehr.

29. Abner aber und deſſen Leute gingen dieſe ganze Nacht durch die Ebene, ſetzten über den Jordan, zogen durch das ganze Bethhoron, und kamen in das Lager.

30. Joab aber kehrte um, nachdem er Abner nicht mehr verfolgte, und verſammelte das ganze Volk. Von den Knechten Davids fehlten neunzehn Mann ohne Aſael.

31. Die Knechte Davids aber ſchlugen von den Benjaminiten, und von den Männern, welche bei Abner waren, dreihundert und ſechzig Mann, welche auch geſtorben ſind.

32. Man nahm Aſael, und legte ihn in das Grab ſeines Vaters zu Bethlehem. Joab und die Männer, welche bei ihm waren, wanderten die ganze Nacht, und kamen bei des Morgens Anbruche nach Hebron.

3. Kapitel.

Davids Söhne. Abner geht zu David über, und Joab ermordet ihn. Davids Trauer um ihn.

1. Ein langer Krieg herrſchte alſo zwiſchen dem Hauſe Sauls und Davids. David nahm immer mehr zu, und wurde immer ſtärker; das Haus Sauls aber nahm täglich ab.
1. Par. 13, 22 ff.

2. Auch wurden dem David Söhne zu Hebron geboren; ſein Erſtgeborner war Amnon von Achinoam, der Jezraelitin;
1. Par. 3, 1.

3. Nach ihm war Cheleab von Abigail, dem ehemaligen Weibe Nabals, der Carmelitin; der dritte war Abſalom, ein Sohn Maacha's, einer Tochter Tholmais, des Königs von Geſſur;
Ob. 15, 8.

4. Der vierte Adonias, ein Sohn Haggiths; der fünfte Saphathia, ein Sohn Abitals,

5. Der ſechſte Jethraam, von Egla, der Gemahlin Davids. Dieſe ſind David zu Hebron geboren worden.

---

18. Sarvia war Davids Schweſter. — 3. Kap. 3. Geſſur war ein kleines Königreich in Syrien.

6. So lange zwiſchen dem Hauſe Sauls und dem Hauſe Davids Krieg war, regierte Abner, der Sohn Ners, das Haus Saul.

7. Saul hatte ein Nebenweib, mit Namen Reſpha, eine Tochter Aja's. Isboſeth ſprach zu Abner: Ob. 16, 21. 22.

8. Warum haſt du dem Nebenweibe meines Vaters beigewohnt? Abner ergrimmte ſehr über die Worte Isboſeths, und ſprach: Bin ich denn ein Hundskopf heute wider Juda, der ich dem Hauſe deines Vaters Saul, und deſſen Brüdern und Freunden ſo viel Gutes erwieſen, und dich nicht in die Hände Davids geliefert habe, daß du mich zur Rede ſtelleſt, und heute mich wegen eines Weibes tadelſt? Unt. 12, 8.

9. Gott mag Abner ſehr ſtrafen, wenn ich nicht David verſchaffe, was der Herr ihm geſchworen hat,
1. Kön. 13, 14. 15, 11. 28. 16, 12.

10. Daß nämlich die königliche Würde vom Hauſe Sauls genommen, und der Thron Davids über Israel und über Juda von Dan bis Berſabee erhoben werde.
Richt. 20, 1.

11. Er konnte ihm nichts antworten, weil er ihn fürchtete.

12. Alſo ſandte Abner Botſchafter für ſich zu David, und ließ ihn fragen: Wem gehört das Land? Er ließ ihm auch ſagen: Mache Freundſchaft mit mir, ſo ſoll meine Hand dich vertheidigen, und ich will ganz Israel dir zurückführen.

13. David ſprach: Sehr gut! Ich will Freundſchaft mit dir machen, nur Eines fordere ich von dir, und ſage: Du ſollſt vor mein Angeſicht nicht kommen, ehe du Michol, die Tochter Sauls, herbei gebracht haſt: nur ſo magſt du kommen, und dich vor mir ſehen laſſen.

14. Auch ſandte David Abgeordnete zu Isboſeth, dem Sohne Sauls, und ſprach: Gib meine Frau Michol zurück, mit welcher ich mich durch hundert Vorhäute der Philiſter verlobt habe. 1. Kön. 18, 25 ff.

15. Daher ſandte Isboſeth, und ließ ſie ihrem Manne Phaltiel, dem Sohne Lais, wegnehmen. 1. Kön. 25, 44.

16. Ihr Mann folgte ihr weinend bis Bahurim. Abner ſprach zu ihm: Geh, und kehre zurück. Er kehrte zurück.

17. Abner redete auch mit den Aelteſten Israels, und ſprach: Schon lange habt ihr nach David getrachtet, daß er über euch herrſche:

18. So thut es jetzt; denn der Herr hat zu David geredet, und geſagt: Durch die Hand meines Dieners David will ich mein Volk Israel aus der Hand der Philiſter und aller ſeiner Feinde retten.

19. Abner redete eben ſo zum Stamme Benjamin. Dann ging er fort, um über Alles mit David zu Hebron zu reden, was Israel und dem ganzen Stamme Benjamin gefällig war.

20. Er kam mit zwanzig Männern zu David nach Hebron; David gab Abner und deſſen Begleitern ein Gaſtmahl.

21. Abner ſprach zu David: Ich will aufbrechen, um ganz Israel bei dir, meinem Herrn, dem Könige zu verſammeln, und will einen Bund mit dir ſchließen, daß du über Alle herrſcheſt, wie du wünſcheſt. Nachdem David Abner entlaſſen hatte, und dieſer im Frieden weggegangen war,

22. Kamen ſogleich die Kriegsknechte Davids und Joabs, welche die Räuberhorden geſchlagen hatten, mit ſehr großer Beute. Abner aber war nicht mehr bei David zu Hebron; denn dieſer hatte ihn ſchon entlaſſen, und er war im Frieden abgegangen.

23. Joab und das ganze Heer, welches bei ihm war, kam hernach. Alſo berichtete man Joab, und erzählte: daß Abner, der Sohn Ners, zum Könige gekommen iſt, dieſer ihn entließ, und er im Frieden wegging.

24. Sogleich ging Joab zum Könige, und ſprach: Was haſt du gethan? Sieh! Abner iſt zu dir gekommen; warum haſt du ihn entlaſſen, daß er wegging, und fortzog?

25. Kennſt du Abner, den Sohn Ners, nicht, daß er nur zu dir kam, dich zu hintergehen, um deinen Ausgang und deinen Eingang zu wiſſen, und Alles zu erfahren, was du thuſt?

26. Nachdem Joab von David weggegangen war, ſo ſandte er Boten dem Abner nach, und ließ ihn von der Waſſergrube Sira, ohne Davids Wiſſen, zurückbringen.

27. Als Abner nach Hebron zurückgekommen war, führte Joab ihn hinterliſtig auf die Seite, an die Mitte des Thores, als wollte er mit ihm reden, und ſtach ihn daſelbſt in das Gemäch, zur Rache des Blutes Aſaels, ſeines Bruders, ſo ſtark, daß er ſtarb.
3. Kön. 2, 5. Ob. 2, 23.

---

6. Obſchon Isboſeth König war, ſo geſchah doch Alles nur nach Abners Willen. 10. Von einer Grenze zur andern. 12. Abner wollte zu verſtehen geben, daß er über ganz Israel willkürlich verfügen könne. 16. Die Stadt Bahurim lag im Stamme Benjamin, nicht weit von Jeruſalem an der Straße nach Jericho. 25. Deine Handlungsweiſe zu kennen. 26. Die Ciſterne Sira war (nach Joſeph) zwanzig Stadien von Hebron entfernt.

28. Als David dieſes hörte, wie es geſchehen war, ſprach er: Ich und mein Königreich ſind ewig vor dem Herrn am Blute Abners, des Sohnes Ners, unſchuldig.

29. Dieſe Blutſchuld komme auf das Haupt Joabs, und auf das ganze Haus ſeines Vaters. Nie fehle es der Familie Joabs an einem Samenflüſſigen, Ausſätzigen, einem Krückenhaften, einem der durch das Schwert fällt, und Brodmangel leidet.

30. Alſo erwürgten Joab und Abiſai, ſein Bruder, Abner, weil er Aſael, ihren Bruder, zu Gabaon im Treffen getödtet hatte.

31. David ſprach zu Joab und zum ſämmtlichen Volke, welches bei ihm war: Zerreißet eure Kleider, gürtet Bußſäcke um euch, und trauert vor der Leiche Abners. Der König ging hinter der Bahre.

32. Als man Abner zu Hebron begrub, erhob der König David ſeine Stimme, und weinte bei dem Grabe Abners; auch das ganze Volk weinte.

33. Der König betrauerte und beweinte Abner, und ſprach: Abner iſt nicht geſtorben, wie Feige zu ſterben pflegen!

34. Deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füße nicht mit Feſſeln belaſtet: ſondern du fieleſt ſo, wie man vor böſen Buben zu fallen pflegt! Das ganze Volk weinte noch mehr über ihn zuſammen.

35. Die ganze Gemeinde war gekommen, mit David zu eſſen, da noch heller Tag war. Aber David ſchwur, und ſprach: Gott ſtrafe mich auf das Aeußerſte, wenn ich vor dem Untergange der Sonne Brod oder etwas Anderes genieße! 5. Moſ. 26, 14. Jer. 16, 17.

36. Das ganze Volk hörte es, und Alles gefiel ihm, was der König vor den Augen des ganzen Volkes gethan hat.

37. Alles gemeine Volk und ganz Israel erkannte an demſelben Tage, daß der König am Morde Abners, des Sohnes Ners, keinen Theil hatte.

38. Der König ſprach zu ſeinen Dienern: Wiſſet ihr nicht, daß ein Feldherr und der Größte in Israel heute gefallen iſt?

39. Aber ich bin noch ein ſchwacher und erſt geſalbter König: jene Männer, die Söhne Sarvia's, ſind mir zu mächtig. Der Herr mag dem, welcher Böſes thut, nach ſeiner Bosheit vergelten. 3. Kön. 2, 5. 6.

4. Kapitel.

Isboſeth wird ermordet. David ſtraft die Mörder.

1. Als Isboſeth, der Sohn Sauls, hörte, daß Abner zu Hebron umgebracht ſei, ſank ſein Muth, und ganz Israel wurde beſtürzt. Unt. 21, 1 ff.

2. Aber zwei Männer waren die Oberſten über die Trabanten des Sohnes Sauls, der Name des einen Baana, und der Name des andern Rechab. Sie waren Söhne des Berothiten Remmon, aus dem Stamme Benjamin; denn auch Beroth wurde zu Benjamin gerechnet,

3. Die Berothiten waren einſt nach Gethaim geflohen, und hielten ſich daſelbſt als Fremdlinge bis auf dieſe Zeit auf. Unt. 21, 1 ff.

4. Auch Jonathas, der Sohn Sauls, hatte einen Sohn, welcher lahm an den Füßen war. Denn als er fünf Jahre alt war, und das Gerücht von Sauls und Jonathas Tode aus Jezrael kam, ſo nahm ſeine Amme ihn und floh. Da ſie aber zu haſtig ſich flüchtete, ließ ſie ihn fallen, und er wurde lahm; daher er Miphiboſeth hieß. 1. Kön. 31, 1. 2.

5. Rechab und Baana, die Söhne des Berothiten Remmon, kamen, und gingen zur heißen Tageszeit in das Haus Isboſeths. Dieſer ſchlief Mittags auf ſeinem Lager: Die Thürhüterin des Hauſes war auch in Schlaf gefallen, da ſie Weizen reinigte.

6. Rechab und ſein Bruder Baana, ſchlichen ſich unbemerkt in das Haus, Weizenähren zu holen, ſtachen ihn in das Gemäch, und flohen.

7. Denn als ſie in das Haus gekommen waren, ſchlief er auf ſeinem Bette in dem Gemache; ſie ſtachen ihn, tödteten ihn, nahmen ſeinen Kopf ab, gingen den Weg der Wüſte die ganze Nacht,

8. Brachten den Kopf Isboſeths zu David nach Hebron, und ſprachen zum Könige: Sieh den Kopf Isboſeths, des Sohnes Sauls, deines Feindes, welcher nach deinem Leben trachtete! Der Herr hat heute für meinen Herrn, den König, an Saul und deſſen Geſchlecht Rache genommen.

9. David antwortete Rechab und deſſen Bruder Baana, den Söhnen Remmons, des

29. Mag das Haupt Joabs und die ganze Familie ſeines Vaters büßen. 35. David ein Mahl zu geben. Bei den Hebräern veranſtalteten die Freunde des Verſtorbenen den Leidtragenden ein Mahl am Tage der Trauer, weil dieſe durch die Trauer verhindert wurden, ſelbſt es zu bereiten. 39. David wollte hier andeuten, daß er noch nicht feſt auf ſeinem Throne ſei, jene Männer aber zu roh und grauſam ſeien. — 4. Kap. 2. Beroth war eine von den chanaanitiſchen Städten, welche unter Joſue eine Verbindung mit den Israeliten erſchlichen. 7. Unter der Wüſte wird hier die Ebene am Jordan angedeutet.

Berothiten, und ſprach zu ihnen: So wahr der Herr lebt, welcher mich von aller Gefahr befreit hat,

10. Den, welcher mir berichtete, und ſprach: Saul iſt todt, und meinte, daß er mir Gutes melde, ließ ich zu Siceleg ergreifen und hinrichten, ſtatt daß ich ihm doch Lohn für die Botſchaft hätte geben ſollen. Ob. 1, 15.

11. Nun, da Gottloſe einen Unſchuldigen in ſeinem Hauſe auf ſeinem Bette getödtet haben, ſoll ich nicht um ſo mehr ſein Blut an euch rächen; und euch von der Erde wegräumen? 5. Moſ. 19, 11. 13.

12. Dieſes gebot alſo David ſeinen Leuten; ſie tödteten ſie, hieben ihnen Hände und Füße ab, und hingen ſie am Teiche zu Hebron auf: aber den Kopf Isboſeths nahmen ſie, und beerdigten ihn im Grabe Abners zu Hebron. Ob. 3, 32.

5. Kapitel.

David wird König von ganz Israel, erobert die Burg Sion, und beſiegt zweimal die Philiſter.

1. Alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron, und ſprachen: Sieh! wir ſind dein Bein und dein Fleiſch.
1. Par. 11, 1—3.

2. Schon vorher, da Saul noch unſer König war, warſt du Israels Anführer; der Herr hat zu dir geſagt: Du ſollſt mein Volk Israel regieren, und du ſollſt Heerführer über Israel ſein.
1. Kön. 18, 13. 16. 25, 30. Pſ. 77, 71.

3. Auch die Aelteſten Israels kamen zum Könige nach Hebron. Der König David ſchloß mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn; dann ſalbten ſie David zum Könige über Israel. Ob. 2, 4.

4. David war dreißig Jahre alt, da er König wurde, und vierzig Jahr regierte er.
3. Kön. 2, 11. 1. Chron. 3, 4.

5. Zu Hebron regierte er über Juda ſieben Jahre und ſechs Monate; und zu Jeruſalem regierte er drei und dreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

6. Der König zog mit ſeinem Heere nach Jeruſalem wider die Jebuſiten, welche noch im Lande wohnten. Sie ließen David ſagen: Du wirſt hier nicht herein kommen, es ſei denn, du ſchaffeſt die Blinden und Lahmen weg, welche ſagen: David ſoll nicht herein kommen. 1. Chron. 11, 23 ff.

7. Aber David eroberte die Burg Sion; daher ſie die Stadt Davids hieß.

8. Denn David hatte an jenem Tage eine Belohnung Jenem verſprochen, welcher die Jebuſiten ſchlagen, die Dächer-Rinnen erſteigen, und die Blinden und Lahmen wegſchaffen würde, welche Davids Leben haſſen. Deswegen ſagt man im Sprüchworte: Kein Blinder und Lahmer ſoll in den Tempel kommen. Pſ. 114, 5—8.

9. David wohnte in der Burg, nannte ſie Davidsſtadt, und baute ſie ringsum von Mello nach Außen an, wie im Innern.

10. David nahm zu, wurde immer mächtiger, und der Herr, der Gott der Heerſchaaren, half ihm. 1. Par. 11, 8.

11. Hiram, der König von Tyrus, ſandte Botſchafter an David; auch Cedernholz, Zimmerleute, und Steinmetzen zu den Wänden, und dieſe bauten David einen Palaſt.
1. Par. 14, 1. Pſ. 29, 1.

12. David erkannte, daß der Herr ihn zum Könige über Israel beſtätigt, und ſein Reich über ſein Volk Israel erhöht hatte.

13. David nahm noch mehrere Nebenweiber und Eheweiber aus Jeruſalem, nachdem er von Hebron dahin gezogen war; und ihm wurden noch andere Söhne und Töchter geboren. 1. Par. 3, 1. 2.

14. Dieſe ſind die Namen derjenigen, welche ihm zu Jeruſalem geboren wurden: Samua, Sobab, Nathan, Salomon,

15. Jebahar, Eliſua, Nepheg,

16. Japhia, Eliſama, Elioda, und Eliphaleth.

17. Die Philiſter hörten, daß man David zum Könige über Israel geſalbt hatte; alle zogen hinauf, David aufzuſuchen. Da David dieſes gehört hatte, zog er in die Feſtung hinab.

18. Die Philiſter kamen, und verbreiteten ſich im Thale Raphaim.
1. Par. 14, 9—17.

19. David fragte den Herrn um Rath, und ſprach: Soll ich gegen die Philiſter hinaufziehen, und wirſt du ſie in meine Hände liefern? Der Herr ſprach zu David: Zieh hinauf; ich will die Philiſter in deine Hände liefern.

20. Alſo kam David nach Baal-Pharaſim, ſchlug ſie daſelbſt, und ſprach: Der Herr

---

5. Kap. 1. Blutsverwandte, Volksverwandte. Abgeordnete aller Stämme erſchienen, als von einem Geſchlechte abſtammend. 6. Die Jebuſiten hatten die Burg Sion zu Jeruſalem im Beſitze, und verſpotteten von ihrer hohen Burg die Anträge Davids. 9. Mello gilt wie Sichem als ein befeſtigtes Haus. 18. Raphaim war ein fruchtbares Thal zwiſchen Jeruſalem und Bethlehem.

hat meine Feinde vor mir zertheilt, wie die Waſſer ſich theilen. Deswegen nannte man denſelben Ort Baal-Pharaſim.
21. Sie ließen daſelbſt ihre geſchnitzten Götzen, welche David und ſeine Leute wegnahmen.
22. Die Philiſter eröffneten einen neuen Feldzug, und verbreiteten ſich im Thale Raphaim.
23. David fragte den Herrn um Rath: Soll ich wider die Philiſter ziehen, und wirſt du ſie in meine Hände liefern? Er antwortete: Zieh nicht wider ſie hinauf, ſondern wende dich hinter ihnen herum, und greif ſie von der Seite der Birnbäume an.
24. Wenn du ein Rauſchen höreſt, als wenn Einer in den Wipfeln der Birnbäume ſchreitet, ſo beginne das Treffen: denn dann wird der Herr vor dir hergehen, um im Lager die Philiſter zu ſchlagen.
25. David that, wie der Herr ihm geboten hatte, und ſchlug die Philiſter von Gabaa bis nach Gezer.

6. Kapitel.

Abholung der Bundeslade nach Sion. Michols übles Betragen.

1. David verſammelte wieder alle Auserleſenen von Israel, dreißigtauſend Mann.
1. Par. 13, 1—14.
2. David brach auf, und zog hin ſammt allem Volke, welches aus den Einwohnern Juda's bei ihm war, die Bundeslade Gottes abzuholen, über welche der Name des Herrn der Heerſchaaren ausgeſprochen iſt, welcher auf ihr zwiſchen den Cherubim thront.
1. Par. 13, 6. Pſ. 67, 1. 1. Kön. 4, 4. 2. Moſ. 25, 22.
3. Sie ſetzten die Bundeslade Gottes auf einen neuen Wagen, und nahmen ſie aus dem Hauſe Abinadabs, welcher zu Gabaa wohnte; Oza und Ahio aber, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen.
1. Kön. 7, 1.
4. Da ſie nun die Bundeslade aus dem Hauſe Abinadabs genommen hatten, welcher zu Gabaa wohnte, verwahrte Ahio dieſelbe, und ging vor ihr her. 1. Kön. 7, 1.
5. David und ganz Israel ſpielten vor dem Herrn auf allerlei Inſtrumenten aus Holz, auf Harfen, Cythern, Pauken, Zinken, und Cymbeln.
6. Als ſie aber zu der Tenne Nachon kamen, ſtreckte Oza ſeine Hand nach der Bundeslade Gottes aus, und hielt ſie: denn die Ochſen ſchlugen aus, und ſie hing ſchief hinüber.
7. Der Herr erzürnte ſich heftig wider Oza, und ſtrafte ihn wegen des Frevels, daß er daſelbſt neben der Lade Gottes ſtarb.
4. Moſ. 4, 14.
8. David wurde betrübt, daß der Herr Oza geſchlagen hatte, und man nannte denſelben Ort die Strafe Oza's bis auf dieſen Tag. 1. Par. 15, 13.
9. David fürchtete ſich vor dem Herrn an demſelben Tage, ſo daß er ſprach: Wie ſoll die Bundeslade des Herrn zu mir herein kommen?
10. Er wollte auch die Lade des Herrn nicht zu ſich in die Stadt Davids kommen laſſen, ſondern ließ ſie in das Haus des Gethiten Obededom bringen. Joſ. 21, 25.
1. Par. 15, 18. 16, 5.
11. Die Lade des Herrn blieb drei Monate im Hauſe des Gethiten Obededom, und der Herr ſegnete Obededom und deſſen ganze Familie.
12. Dem Könige David wurde kund gethan, daß der Herr Obededom und alles das Seinige wegen der Lade Gottes geſegnet hätte. Deswegen zog David hin, und führte die Lade Gottes vom Hauſe Obededoms in die Stadt Davids unter Freudenſchalle; bei David waren ſieben Chöre, und Kälber zum Schlachtopfer. 1. Par. 15, 25.
13. So oft Jene, welche die Lade des Herrn trugen, ſechs Schritte gegangen waren, opferte er einen Ochſen und einen Widder.
1. Par. 25, 26.
14. David hüpfte aus allen Kräften vor dem Herrn in die Höhe, und war umgürtet mit einem leinenen Ephod.
1. Kön. 22, 18. 23, 6.
15. David und die ganze Gemeinde Israels brachten die Bundeslade des Herrn mit Jubel und Poſaunenſchalle herbei.
16. Als die Lade des Herrn in die Stadt Davids eingezogen wurde, ſchaute Michol, die Tochter Sauls, durch das Fenſter, und ſah den König David vor dem Herrn ſpringen und tanzen. Sie verachtete ihn in ihrem Herzen.
1. Par. 15, 29.
17. Man brachte alſo die Lade des Herrn herbei, und ſetzte ſie an ihren Ort in die Mitte des Zeltes, welches David für ſie aufgeſchla-

25. Die Stadt Gezer oder Gazer lag im Stamme Benjamin, und gehörte damals den Philiſtern. — 6. Kap. 3. Sie führten die Ochſen, welche den Wagen zogen. 10. Die Stadt Davids war nur ein Theil von Jeruſalem. 14. Das Tanzen war bei den alten Völkern eine gottesdienſtliche Handlung.

gen hatte. David brachte Brand- und Friedensopfer dem Herrn dar. 1. Par. 16, 39.

18. Nachdem er die Brand- und Friedensopfer dargebracht hatte, ſegnete er das Volk im Namen des Herrn der Heerſchaaren.

19. Er ließ einem Jeden der ganzen Gemeinde Israels, ſowohl Manne als Weibe, einen Brodkuchen, ein Stück gebratenes Rindfleiſch, und Weißmehl mit Oel geröſtet austheilen: hernach zog alles Volk fort, ein Jeder ging in ſeine Heimath zurück.

20. David kehrte auch zurück, ſeine Familie zu ſegnen. Michol, die Tochter Sauls, kam heraus, David entgegen, und ſprach: Wie herrlich benahm ſich heute der König Israels, welcher ſich vor den Mägden ſeiner Knechte entkleidete, und entblößte, wie einer der Poſſenreißer ſich entblößt! 1. Kön. 19, 24.

21. David ſprach zu Michol: Vor dem Herrn, welcher mich vor deinem Vater und ſeinem ganzen Hauſe erwählt, und mir geboten hat, daß ich Fürſt über das Volk in Israel ſein ſoll,

22. Will ich ſpielen, und mich noch mehr herablaſſen, als ich geweſen bin. Ich will in meinen Augen demüthig ſein; aber vor den Mägden, von welchen du geredet haſt, werde ich dann noch herrlicher erſcheinen.

23. Deswegen wurde Michol, der Tochter Sauls, kein Sohn bis zum Tage ihres Todes geboren.

7. Kapitel.

David wird vom Vorhaben, einen Tempel zu bauen, abgehalten, erhält aber die Hoffnung, daß ſein Sohn ihn bauen würde, und verrichtet ein Dankgebet.

1. Nachdem der König in ſeinem Palaſte gewohnt, und der Herr ihm Ruhe ringsum vor allen ſeinen Feinden verſchafft hatte, 1. Par. 17.

2. Sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehſt du nicht, daß ich in einem Palaſte aus Cedernholz wohne, und daß die Bundeslade Gottes unter Thierfellen ſteht? 1. Par. 17, 1.

3. Nathan erwiderte dem Könige: Geh hin, und thu Alles, was dein Herz wünſcht: denn der Herr ſteht dir bei!

4. Aber in derſelben Nacht redete der Herr zu Nathan, und ſprach:

5. Geh hin, und ſage meinem Diener David: Dieſes ſpricht der Herr: Wirſt du mir wohl ein Haus bauen, daß ich in ihm wohne? 1. Par. 22, 8.

6. Ich habe noch in keinem Hauſe von dem Tage gewohnt, da ich die Israeliten aus dem Lande Aegypten geführt, bis auf dieſen Tag, ſondern ich wandelte in dem Zelte, und in der Hütte

7. Durch alle Orte, durch welche ich mit allen Israeliten zog. Habe ich jemals ein Wort zu einem der Stämme Israels geredet, welchem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu regieren, indem ich ſprach: Warum habt ihr mir keinen Tempel aus Cedernholz gebaut? 1. Par. 17, 6.

8. Nun ſollſt du dieſes meinem Diener David ſagen: Dieſes ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ich habe dich von der Weide weggenommen, da du hinter den Schafen gingeſt, damit du der Führer meines Volkes Israel ſein ſollteſt. 1. Kön. 16, 13. Pſ. 77, 70.

9. Ich bin bei dir an allen Orten geweſen, wohin du immer wandelſt, und habe alle deine Feinde vor dir getödtet, und dir einen großen Namen gemacht, gleich den Namen der Großen, welche auf der Erde ſind.

10. Ich habe für mein Volk Israel einen Ort beſtimmt, und es eingepflanzt; es ſoll daſelbſt wohnen, und nicht mehr beunruhigt werden. Böſe Feinde ſollen es nicht mehr unterdrücken, wie vorher,

11. Seit der Zeit, da ich Richter über mein Volk Israel geſetzt habe: und ich werde dir Ruhe von allen deinen Feinden verſchaffen. Der Herr läßt dir voraus wiſſen, daß er ein Haus bauen werde.

12. Wenn deine Tage ſo vollendet ſein werden, daß du bei deinen Vätern ſchlafen wirſt, ſo werde ich nach dir deinen Sohn, welchen du zeugen wirſt, emporheben, und ſein Reich befeſtigen. 3. Kön. 8, 19.

13. Dieſer ſoll meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron ſeines Reiches bis in Ewigkeit befeſtigen. 3. Kön. 5, 5. Pſ. 88, 4.

14. Ich will ihm wie ein Vater ſein, und er ſoll mir wie ein Sohn ſein. Wenn er etwas Böſes thut; ſo werde ich ihn mit der Männer Ruthe, und mit Schlägen der Menſchenkinder züchtigen. 1. Par. 22, 10. Hebr. 1, 5. Pſ. 88, 27 ff.

15. Aber meine Liebe will ich ihm nicht

---

20. Er entblößte ſich, d. i. er legte die Oberkleider ab, zog einen leinenen Ephod an, und miſchte ſich unter die Menge. 23. Michol wird wegen ihrer Unbeſonnenheit mit der Unfruchtbarkeit geſtraft, welche die ärgſte Schande war. — 7. Kap. 9. Bei dir ſein heißt: dich ſchützen. Ich habe dir auf allen deinen Kriegszügen geholfen. 11. Haus bauen, d. i. ein zahlreiches, dauerndes Geſchlecht gründen. 13. Haus meinem Namen — mir einen Tempel erbauen.

entziehen, wie ich ſie Saul entzogen habe, welchen ich von meinem Angeſichte entfernte. Pſ. 88, 4. 37. 1. Kön. 15, 16 ff.

16. Deine Familie ſoll beſtehen, dein Reich bis in Ewigkeit vor deinem Angeſichte ſein, und dein Thron ewig feſt ſtehen. Pſ. 88, 38. Hebr. 1, 5.

17. Nathan erzählte David alle dieſe Worte, und dieſe ganze Erſcheinung.

18. Der König David ging hinein, ſetzte ſich vor dem Herrn, und ſprach: Wer bin ich, Gott, Herr! was iſt meine Familie, daß du mich ſo empor gebracht haſt! Pſ. 114, 1. Sirach 3, 118.

19. Aber auch dieſes hat zu wenig in deinen Augen geſchienen, wenn du, Gott, Herr! nicht von der Familie deines Dieners in der fernen Zukunft geſprochen hätteſt: denn dieſes iſt ein Geſetz Adams, Gott, Herr! Pſ. 138, 1.

20. Was kann alſo David noch weiter zu dir reden? denn du kennſt deinen Diener, Gott, Herr!

21. Wegen deines Verſprechens, und nach deinem Herzen haſt du alles dieſes Große gethan, ſo daß du es ſogar deinem Diener zu erkennen gabſt. Pſ. 32, 4.

22. Deswegen biſt du ſo groß geachtet, Gott, Herr! denn Keiner iſt deines Gleichen, noch iſt ein Gott außer dir nach Allem, was wir mit unſern Ohren gehört haben. Pſ. 17, 32. 43, 1.

23. Welches Volk aber auf der Erde iſt wie dein Volk Israel, wegen deſſen Gott ſich die Mühe gab, es in Freiheit zu ſetzen, und es zu ſeinem Volke zu machen; er machte ſich durch daſſelbe einen Namen, indem er Großes und Schreckliches vor ihnen auf der Erde gethan hat, vor den Augen deines Volkes, welches du dir aus Aegypten von deſſen Volke und ſeinen Göttern erlöſt haſt. 5. Moſ. 4, 7. 34.

24. Denn du haſt dir dein Volk Israel zu einem eigenen Volke für ewig beſtätigt; du Gott und Herr! biſt ihm Gott geworden.

25. Deswegen, Gott! Herr! laß das Verſprechen, welches du deinem Diener und ſeiner Familie gegeben haſt, in Ewigkeit beſtehen, und thu, wie du geſprochen haſt,

26. Damit dein Name in Ewigkeit verherrlicht werde, und man ſage: Der Herr der Heerſchaaren iſt Gott über Israel! Die Familie deines Dieners David wird vor dem Herrn fortbeſtehen;

27. Denn du Herr der Heerſchaaren, Gott Israels, haſt deinem Diener geoffenbart, und geſagt: Ich will dir ein Haus bauen: deswegen hat dein Diener ſeinen Muth gefaßt, mit dieſem Gebete zu dir zu flehen.

28. Nun alſo, Gott! Herr! du biſt Gott, und deine Worte werden wahr ſein: denn du verſpracheſt deinem Diener dieſes Gute.

29. Fang alſo an, die Familie deines Dieners zu ſegnen, damit ſie ewig vor dir beſtehe: denn du, Gott! Herr! haſt geredet, und die Familie deines Dieners wird durch deinen Segen in Ewigkeit geſegnet ſein.

8. Kapitel.

Davids Siege. Seine Beamten.

1. Nach dieſem aber begab ſich, daß David die Philiſter ſchlug, und ſie demüthigte. David nahm den Zaum des Tributes aus der Hand der Philiſter. 1. Par. 18, 1. 2.

2. Er ſchlug auch die Moabiten, und maß ſie mit der Schnur, nachdem er ſie auf die Erde niederlegen ließ. Er maß aber zwei Schnüre, eine, um zu tödten, und eine, um beim Leben zu laſſen. So wurden die Moabiten David dienſtbar, und gaben Tribut.

3. David ſchlug auch Adarezer, den Sohn Rohobs, den König von Soba, als er einen Kriegszug machte, um bis an den Fluß Euphrat zu herrſchen. 1. Par. 18, 3. 1. Kön. 14, 47. 1. Moſ. 15, 18. 4. Moſ. 24, 17.

4. David nahm von ihm tauſend und ſiebenhundert Reiter und zwanzigtauſend Mann Fußvolk gefangen, und verlähmte alle ihre Wagenpferde; nur hundert Wagen von ihnen ließ er übrig. Joſ. 11, 6.

5. Die Syrer kamen auch von Damascus, um Adarezer, dem Könige von Soba, Hülfe zu leiſten; aber David ſchlug von den Syrern zwei und zwanzigtauſend Mann.

6. David legte eine Beſatzung in das damasceniſche Syrien, und Syrien wurde David zins- und dienſtbar. Der Herr bewahrte David in Allem, wohin er immer auszog.

7. David nahm die goldenen Waffen,

---

19. Wie Adam geſtorben iſt, ſo müſſen alle Menſchen ſterben. 21. Den künftigen Flor meiner Familie ſchulde ich nur deiner gütigen Verheißung. 23. Namen machen, d. i. berühmt werden. — 8. Kap. 1. Die Philiſter wurden öfters Meiſter der Israeliten, welche einen jährlichen Tribut zahlen mußten. David ſchwächte ſie aber ſo ſehr, daß ſie keinen Einfall mehr machen konnten. 2. Die Moabiten unterwarfen ſich ſo geduldig, wie die Erde der Schnure des Feldmeſſers. 3. Soba war ein Theil Syriens, welcher gegen Oſt an den Euphrat, gegen Weſt aber an Chanaan und das Reich von Damascus grenzte. 5. Die Syrer, welche zu ihrer Hauptſtadt Damascus gehören.

welche die Diener Adarezers hatten, und brachte ſie nach Jeruſalem.

8. Von Bete und von Beroth, den Städten Adarezers, erbeutete der König David ſehr viel Erz.

9. Da Thou, der König von Emath, hörte, daß David das ganze Heer Adarezers geſchlagen hatte; 4. Moſ. 13, 2.

10. Sandte Thou ſeinen Sohn Joram zu dem Könige David, um ihn zu grüßen, ihm Glück zu wünſchen, und zu danken, daß er wider Adarezer geſtritten, und ihn geſchlagen hatte. Denn Thou war ein Feind Adarezers, und Joram brachte goldene, ſilberne, und eherne Gefäße mit.

11. Dieſe weihte der König David auch dem Herrn ſammt dem Silber und Gold, welches er ſchon von allen unterjochten Völkern geweiht hatte,

12. Nämlich von den Syrern, Moabiten, Ammoniten, Philiſtern, Amalekiten und von der Beute Adarezers, des Sohnes Rohobs, des Königs von Soba.

13. Auch machte David ſich einen Ruhm, daß er, als er von der Beſitznahme Syriens zurückkam, im Salzthale achtzehntauſend Mann erſchlug. Pſ. 59, 2.

14. Er unterjochte auch Idumäa, und legte Beſatzungen hin. Ganz Idumäa wurde David dienſtbar, und der Herr bewahrte ihn in Allem, wohin er immer zog.

15. David regierte über ganz Israel, und übte Recht und Gerechtigkeit über ſein ganzes Volk aus. 1. Moſ. 25, 23. 27, 29.

16. Joab aber, der Sohn Saruja's, war Oberbefehlshaber über das Heer, und Joſaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler.

17. Sadok, der Sohn Achitobs, und Achimelech, der Sohn Abiathars, waren Prieſter: und Saraias war Schreiber. 1. Kön. 22, 20.

18. Banaias, der Sohn Joiadas, befahl über die Cerethiten und Pheletiten, und die Söhne Davids waren Prieſter. 1. Par. 18, 17. Unt. 20, 25, 26.

9. Kapitel.

David ſorgt für Miphiboſeth, den Sohn Jonathas.

1. David ſprach: Meinſt du, daß noch Jemand von der Familie Sauls übrig ſei, welchem ich wegen Jonathas Gutes erzeigen könnte? 1. Kön. 20, 14.

2. Ein Diener, Namens Siba, war von der Familie Sauls. Dieſen rief der König zu ſich, und ſprach zu ihm: Biſt du nicht Siba? Er antwortete: Ich bin dieſer, dein Diener.

3. Der König fragte: Iſt noch Jemand von der Familie Sauls übrig, daß ich Gottes Barmherzigkeit an ihm ausübe? Siba ſprach zum Könige: Jonathas Sohn iſt noch übrig, welcher an den Füßen lahm iſt. Ob. 4, 4.

4. Der König antwortete: Wo iſt er? Siba erwiderte dem Könige: Sieh! er iſt im Hauſe Machirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodabar. Unt. 17, 27.

5. Der König David ſandte hin, und ließ ihn aus dem Hauſe Machirs, des Sohnes Ammiels, zu Lodabar abholen. 4. Moſ. 26, 29. 32, 39.

6. Als nun Miphiboſeth, der Sohn Jonathas, der Enkel Sauls, zu David gekommen war, fiel er auf ſein Angeſicht nieder, und bewies ihm ſeine Verehrung. David ſprach: Biſt du Miphiboſeth? Er antwortete: Hier bin ich, dein Diener.

7. David ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht! Ich will dir wegen deines Vaters Jonathas Barmherzigkeit erzeigen, dir alle Grundſtücke deines Großvaters Saul zurück geben, und dich allezeit an meinem Tiſche Theil nehmen laſſen. 1. Par. 9, 40—44.

8. Dieſer verbeugte ſich vor ihm, und ſprach: Wer bin ich, dein Diener, daß du einen todten Hund, wie ich bin, berückſichtigſt? 1. Kön. 24, 15.

9. Der König rief Siba, den Diener Sauls, und ſprach zu ihm: Alles, was Saul und deſſen ganzer Familie gehörte, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.

10. Baue ihm alſo ſein Land, du, deine Söhne, und deine Knechte, und verſchaff dem Sohne deines Herrn die zur Nahrung nöthigen Speiſen: aber Miphiboſeth, der Enkel deines Herrn, ſoll allzeit bei mir an meinem Tiſche eſſen. Siba hatte funfzehn Söhne, und zwanzig Knechte.

11. Siba erwiderte dem Könige: Wie du befohlen haſt, o Herr, mein König! deinem Diener, ſo wird dein Diener handeln:

8. Beiruth iſt noch eine wichtige Seeſtadt am Meere. Die Erbeutung aus den Bergwerken ließ David für den künftigen Tempelbau aufhäufen. 9. Emath war eine Stadt und ein Königreich. 13. Das Salzthal lag nicht weit vom Salzmeere. 16. Saruja war die Schweſter Davids. 18. Dieſe beiden Geſchlechter machten die Leibwache des Königs aus. Prieſter — Hofbeamte, welche dem Könige, dem Stellvertreter des Gottkönigs, wie Prieſter dienten. — 9. Kap. 2—19. Siba hatte funfzehn Söhne und zwanzig Sclaven; er ſcheint Davids Verwalter geweſen zu ſein.

Miphiboſeth ſoll an meinem Tiſche eſſen, wie einer von den Söhnen des Königs!

12. Miphiboſeth hatte einen kleinen Sohn, Namens Micha, und das ganze Geſchlecht des Hauſes Siba diente Miphiboſeth.

13. Miphiboſeth wohnte zu Jeruſalem; er aß allzeit am Tiſche des Königs, und war an beiden Füßen lahm.

10. Kapitel.

Die Ammoniten beſchimpfen die Abgeordneten Davids; er beſiegt ſie und ihre ſyriſchen Bundesgenoſſen.

1. Hernach begab ſich, daß der König der Ammoniten ſtarb, und deſſen Sohn Hanon ſtatt ſeiner König wurde. 1. Par. 19.

2. David ſprach: Ich will Wohlthaten an Hanon, dem Sohne Naas, ausüben, wie auch ſein Vater wohlthätig gegen mich war. Alſo ſandte David hin, um ihn durch ſeine Diener über ſeines Vaters Tod tröſten zu laſſen. Als die Diener Davids in das Land der Ammoniten gekommen waren,

3. Sprachen die Vornehmſten der Ammoniten zu ihrem Herrn Hanon: Meinſt du, daß David zur Ehre deines Vaters einige Tröſter zu dir ſandte? Hat David nicht deswegen ſeine Diener zu dir geſandt, um die Stadt zu erforſchen, zu erſpähen, und zu zerſtören?

4. Hanon nahm alſo die Diener Davids, ließ den halben Theil ihres Bartes abſcheeren, ihre Kleider halb bis an die Lenden abſchneiden, und ließ ſie zurückgehen.

5. Da man dieſes David berichtete, ſandte er ihnen entgegen: denn die Männer waren ſehr ſchmählich beſchimpft, und David befahl ihnen: Bleibt zu Jericho, bis euer Bart wieder gewachſen iſt, und dann kehret zurück.

6. Als die Ammoniten ſahen, daß ſie David beleidigt hatten; ſandten ſie hin, und dungen um Geld die Syrer von Rohob, und die Syrer von Soba, zwanzigtauſend Mann zu Fuß, von dem Könige von Maacha tauſend Mann, und zwölftauſend Mann von Iſtob. Richt. 11, 3. 5.

7. Da David dieſes gehört hatte, ſandte er Joab mit dem ganzen Heere der Kriegsleute aus.

8. Die Ammoniten rückten aus, und ſtellten ſich zur Schlacht nahe vor dem Eingange des Stadtthores: aber die Syrer von Soba, Rohob, Iſtob und Maacha waren abgeſondert auf dem Felde.

9. Da alſo Joab ſah, daß die Schlachtordnung gegen ihn ſowohl von vorn, als von hinten gerichtet war, wählte er von allen Auserleſenen Israels, und ſtellte ſich zur Schlacht wider die Syrer:

10. Den übrigen Theil des Volkes aber übergab er Abiſai, ſeinem Bruder, welcher ſich zur Schlacht wider die Ammoniten ſtellte.

11. Joab ſprach: Wenn die Syrer mich überwältigen werden, ſo komm du mir zur Hülfe; wenn aber die Ammoniten dich überwältigen werden, ſo komme ich dir zur Hülfe.

12. Sei tapfer, und laß uns für unſer Volk und für die Stadt unſres Gottes kämpfen! Der Herr aber wird thun, was gut in ſeinen Augen iſt.

13. Alſo begann Joab mit ſeinem Heere den Kampf wider die Syrer; dieſe flohen ſogleich vor ſeinem Angeſichte.

14. Als die Ammoniten ſahen, daß die Syrer geflohen waren; flohen auch ſie vor Abiſai, und zogen ſich in die Stadt. Joab kehrte von den Ammoniten zurück, und kam nach Jeruſalem. Unt. 11, 1.

15. Da alſo die Syrer ſahen, daß ſie von den Israeliten geſchlagen waren, zogen ſie ſich von Neuem zuſammen.

16. Adarezer ſandte hin, führte die Syrer heraus, welche jenſeits des Fluſſes waren, und brachte ihr Heer herbei: Sobach, der Feldherr Adarezers, war ihr Anführer. Ob. 8, 3.

17. Sobald David dieſes erfahren hatte, verſammelte er alle Israeliten, zog über den Jordan, und kam nach Helam. Die Syrer ſtellten ſich zur Schlachtordnung wider David, und lieferten ihm ein Treffen.

18. Aber die Syrer flohen vor den Israeliten; David tödtete von den Syrern ſiebenhundert Wagen, und vierzigtauſend Reiter. Er ſchlug auch Sobach, den Feldherrn, daß er ſogleich ſtarb.

12. Die Familie Siba war im Dienſte Micha's, und zog wahrſcheinlich mit ihm auf das Land. — 10. Kap. 2. Naas ſcheint ein Feind Sauls geweſen zu ſein. 5. In der Umgebung von Jericho ſtanden damals nur etliche ſchlechte Hütten. 6. Von demjenigen Theile Syriens, von welchem Rohob die Hauptſtadt war. 8. Die Stadt der Ammoniten hieß Rabba, und lag fünf deutſche Meilen vom Jordan gegen Oſten. 12. Unter der Stadt unſeres Gottes wird Jeruſalem verſtanden. 16. Unter dem Fluſſe wird der Euphrat verſtanden. 17. Helam iſt ein unbekannter Ort. 18. Auf jedem Wagen von den ſiebenhundert fochten zehn Soldaten, welche ſiebentauſend ausmachten.

19. Nachdem nun alle Könige, welche Adarezer zur Hülfe waren, ſahen, daß ſie von den Israeliten geſchlagen worden waren, geriethen ſie in Schrecken, und flohen acht und fünfzig tauſend vor den Israeliten. Sie machten dann Friede mit Israel, und wurden ihnen zins- und dienſtbar. Die Syrer fürchteten ſich, ferner den Ammoniten Hülfe zu leiſten.

11. Kapitel.

Davids Ehebruch mit Bathſeba veranlaßt Urias Tod in der Belagerung von Rabba.

1. Nachdem das Jahr verfloſſen war, zur Zeit, da die Könige in den Krieg zu ziehen pflegen, ſandte David Joab, ſeine Diener mit ihm, und das Heer von ganz Israel. Sie vernichteten die Ammoniten, und belagerten Rabba; David aber blieb zu Jeruſalem. 1. Par. 20, 1.

2. Während dieſes geſchah, ſtand zufällig David eines Nachmittags von ſeinem Ruhebette auf, um auf dem Dache des königlichen Palaſtes zu ſpazieren. Er ſah ſeinem Sommerdache gegenüber eine Frau baden, welche ſehr ſchön war. Sirach 9, 8. 9.

3. Der König ſandte hin, und ließ fragen, wer die Frau ſei. Ihm wurde berichtet, daß ſie Bathſeba, die Tochter Eliams, die Frau des Hethiten Urias ſei.

4. David ſandte alſo Boten, und ließ ſie holen. Da ſie zu ihm gekommen war, beſchlief er ſie, und ſogleich wurde ſie von ihrer Unſauberkeit gereinigt war. 2. Moſ. 20, 14. 3. Moſ. 15, 18.

5. Mit geſegnetem Leibe kehrte ſie in ihr Haus zurück. Später ſandte ſie zu David, und ließ ihm ſagen: Ich habe empfangen.

6. David ſandte zu Joab, und ließ ſagen: Sende mir den Hethiten Urias. Joab ſandte Urias zu David.

7. Urias kam zu David. Dieſer fragte, ob es mit Joab und dem Volke wohl ſtehe, und wie der Krieg geführt würde.

8. David ſprach zu Urias: Geh nach Hauſe, und waſch deine Füße. Urias ging aus des Königs Palaſte, und königliche Speiſen wurden ihm nachgetragen.

9. Aber Urias ſchlief vor dem Thore des königlichen Palaſtes bei andern Dienern ſeines Herrn, und ging nicht nach Hauſe.

10. Man berichtete es David, und ſprach: Urias iſt nicht nach Hauſe gegangen. David ſprach zu Urias: Biſt du nicht von der Reiſe gekommen? Warum biſt du nicht nach Hauſe gegangen?

11. Urias erwiderte David: Die Bundeslade Gottes, Israel und Juda wohnen unter Zelten; mein Herr Joab und die Diener meines Herrn liegen auf dem Erdboden: und ich ſoll nach Hauſe gehen, um zu eſſen, zu trinken, und bei meiner Frau zu ſchlafen? So wahr du lebſt, und ſo wahr deine Wohlfahrt ſein ſoll, werde ich dieſes nicht thun. 1. Kön. 4, 4.

12. David ſprach zu Urias: Bleib auch heute hier, und morgen will ich dich ziehen laſſen. Alſo blieb Urias zu Jeruſalem an jenem und am folgenden Tage.

13. David lud ihn ein, daß er mit ihm aß und trank, und machte ihn betrunken. Am Abende ging Urias hinaus, ſchlief auf ſeinem Lager bei den Dienern ſeines Herrn, und ging nicht nach Hauſe.

14. Da es alſo Morgen wurde, ſchrieb David einen Brief an Joab, ſandte ihn durch Urias,

15. Und ſchrieb in dem Briefe: Stellet Urias dem Feinde gegenüber, wo der Kampf am härteſten iſt, und zieht euch hinter ihm zurück, damit er geſchlagen werde, und umkomme. 2. Moſ. 20, 13. Pſ. 9, 7. 11.

16. Als daher Joab die Stadt belagerte, ſtellte er Urias an einen Platz, wo er wußte, daß ſehr tapfere Männer waren.

17. Die Einwohner fielen aus der Stadt, ſtritten wider Joab, und etliche fielen vom Volke der Knechte Davids; auch der Hethit Urias fiel.

18. Joab ſandte, berichtete David den ganzen Vorgang der letzten Schlacht;

19. Befahl dem Boten, und ſprach: Wenn du den ganzen Bericht über die Schlacht dem Könige erſtattet haſt,

20. Wenn du ihn zürnen ſiehſt, und er ſagt: Warum ſeid ihr der Mauer ſo genähert, daß ihr dort erſt das Treffen begannet? Wußtet ihr nicht, daß man von der Mauer viele Pfeile herabſchießet?

21. Wer hat Abimelech, den Sohn Jerobaals, getödtet? Hat nicht ein Weib von der Mauer ein Stück eines Mühlſteines auf ihn geworfen, und ihn zu Thebes getödtet? Warum habt ihr euch der Mauer genähert? ſo ſprich: Auch dein Diener der Hethit Urias iſt gefallen. Richt. 9, 53.

22. Alſo ging der Bote hin, kam, und er-

11. Kap. 1. Der Jahreswechſel der Israeliten trat anders als bei uns ein. 4. Während der Ehemann Urias im Felde war, ließ David deſſen Frau zu ſich einladen. 11. Urias wollte ſeine Abhärtung beweiſen, und an den Zweck erinnern, daß die Bundeslade im Felde den Soldaten Muth einprägen ſollte. 21. Jerobaals, Beiname des Gedeon.

zählte David Alles, was Joab ihm geboten hatte.

23. Der Bote ſprach zu David: Die Feinde wurden uns überlegen, und überfielen uns auf dem Felde. Wir aber leiſteten ihnen Widerſtand, und verfolgten ſie bis zum Thore der Stadt.

24. Die Schützen richteten die Pfeile auf deine Diener von der Mauer herab, und etliche von den Dienern des Königs wurden getödtet; ſelbſt auch dein Diener Urias, der Hethit, iſt gefallen.

25. David ſprach zu dem Boten: Dieſes ſage zu Joab: Laß deswegen deinen Muth nicht ſinken. Denn mannigfaltig iſt des Krieges Ausgang; das Schwert nimmt bald dieſen, bald jenen weg. Feure deine Krieger wider die Stadt an, damit du ſie zerſtöreſt, und ſprich ihnen Muth ein.

26. Da die Frau Urias hörte, daß ihr Mann Urias gefallen ſei, beweinte ſie ihn.

27. Nachdem aber die Trauer vorüber war, ſandte David hin, und ließ ſie in ſeinen Palaſt führen. Sie wurde ſeine Frau, und gebar ihm einen Sohn. Aber dieſe That Davids mißfiel dem Herrn. Pſ. 5, 5. Hab. 1, 13.

12. Kapitel.

Nathans Bußpredigt. Davids Reue. Salomons Geburt. Eroberung der Stadt Rabba.

1. Der Herr ſandte alſo Nathan zu David. Als er zu ihm gekommen war, ſprach er zu ihm: Zwei Männer waren einſt in Einer Stadt; einer reich, der andre arm.

2. Der Reiche hatte ſehr viele Schafe und Rinder;

3. Der Arme aber hatte gar nichts, als ein einziges kleines Schaf, welches er gekauft und erzogen hatte, welches bei ihm zugleich mit ſeinen Söhnen aufgewachſen war, von ſeinem Brode aß, aus ſeinem Becher trank, in ſeinem Schooße ſchlief, und ihm wie eine Tochter war.

4. Als nun ein Fremder zum Reichen kam, wollte er von ſeinen Schafen und Rindern nicht nehmen, um dem Fremden, welcher zu ihm gekommen war, ein Mahl zu bereiten; ſondern er nahm das Schaf des armen Mannes, und bereitete Speiſen für den Mann, welcher zu ihm gekommen war.

5. David wurde höchſt zornig über den Mann, und ſprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt, der Mann, der dieſes gethan hat, iſt ein Kind des Todes.

6. Er ſoll das Schaf vierfach erſtatten, weil er dieſes gethan, und den Armen nicht geſchont hat. 2. Moſ. 22, 1.

7. Nathan erwiderte David: Dieſer Mann biſt du! So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Ich ließ dich zum Könige über Israel ſalben, habe dich aus den Händen Sauls gerettet,

8. Ich habe dir das Haus deines Herrn eingeräumt, die Frauen deines Herrn in deinen Schooß gelegt, und die Regierung von Israel und Juda dir übergeben. Iſt dieſes zu wenig, ſo will ich noch weit Größeres beifügen.

9. Warum haſt du alſo den Befehl des Herrn verachtet, und Böſes vor meinen Augen gethan? den Hethiten Urias ließeſt du durch das Schwert erſchlagen, und deſſen Weib haſt du dir zur Frau genommen, nachdem du durch das Schwert der Ammoniten ihn haſt ermorden laſſen.

10. Deswegen ſoll auch das Schwert nie mehr von deiner Familie weichen, weil du mich verachtet, und die Frau des Hethiten Urias zur Gemahlin genommen haſt.

11. Deswegen ſpricht der Herr: Sieh! ich werde viel Unglück aus deinem Hauſe über dich kommen laſſen; ich werde deine Frauen vor deinen Augen wegnehmen, und deinem Nebenbuhler übergeben laſſen; er ſoll deine Frauen im Angeſichte dieſer Sonne beſchlafen. Unt. 16, 22.

12. Denn du haſt es heimlich gethan: ich aber werde ſolches vor den Augen von ganz Israel und vor dem Angeſichte der Sonne geſchehen laſſen.

13. David ſprach zu Nathan: Ich habe geſündigt wider den Herrn! Nathan erwiderte David: Der Herr hat auch deine Sünde vergeben: du ſollſt nicht ſterben. Eccl. 47, 13.

14. Aber weil du veranlaßteſt, daß die Feinde den Herrn läſterten; ſo ſoll der Sohn, welcher dir geboren wurde, ſchmerzlich ſterben.

15. Nathan kehrte in ſein Haus zurück. Der Herr ließ auch das Kind, welches die Frau des Urias David geboren hatte, ſo krank werden, daß man am Leben verzweifelte.

---

27. David wird hier als der undankbarſte und ſchwärzeſte Verbrecher geſchildert. — 12. Kap. 5. Ein Kind des Todes, d. i. er ſoll mit dem Tode geſtraft werden. 8. Du haſt das Königreich Sauls mit deſſen drei Frauen bekommen. 11. Aus deinem Hauſe, d. i. durch deine Kinder und Hausgenoſſen. Der Nächſte iſt der Nachfolger. 12 Gott will das Vergeltungsrecht dem David und deſſen Familie ſchmerzlich fühlen laſſen. 14. Die Läſterung geſchah nach der Kenntniß, daß der König des Volkes Gottes ein Ehebrecher und Mörder iſt, und ein böſes Beiſpiel gab.

16. David flehte zum Herrn für das Kind, faſtete gänzlich, ſonderte ſich ab, und lag auf dem Boden.

17. Die Aelteſten ſeines Hofes kamen, und drangen in ihn, von dem Boden aufzuſtehen; aber er wollte nicht, und aß keine Speiſe mit ihnen.

18. Am ſiebenten Tage ſtarb das Kind. Die Diener Davids fürchteten ſich, ihm zu melden, daß das Kind geſtorben ſei. Denn ſie ſprachen: Sieh! da das Kind noch lebte, redeten wir zu ihm, und er hörte nicht auf unſere Worte; wie vielmehr wird er ſich betrüben, wenn wir ſagen: Das Kind iſt todt!

19. Als David ſah, daß ſeine Diener heimlich mit einander ſprachen, merkte er, daß das Kind geſtorben ſei. Er fragte ſeine Diener: Iſt das Kind geſtorben? Sie antworteten ihm: Es iſt geſtorben.

20. David erhob ſich vom Boden, wuſch und ſalbte ſich. Nachdem er ſeine Kleider gewechſelt hatte, ging er in das Haus des Herrn, und betete ihn an. Er kam in ſein Haus zurück, begehrte, daß man ihm Speiſen vorlegte, und aß.

21. Seine Diener ſprachen zu ihm: Was haſt du gethan? Wegen des Kindes faſteteſt und weinteſt du, da es noch lebte; ſobald aber das Kind geſtorben war, biſt du aufgeſtanden, und haſt Speiſe genoſſen?

22. Er erwiderte: Wegen des Kindes faſtete und weinte ich, ſo lange es noch lebte; denn ich dachte: Wer weiß, ob nicht vielleicht der Herr mir es ſchenkt, daß das Kind lebe?

23. Nun aber, da es todt iſt, warum ſoll ich faſten? Kann ich es denn zum Leben zurück rufen? Ich werde vielmehr zu ihm gehen; aber es wird nicht zu mir zurückkehren.

24. David tröſtete ſeine Frau Bathſeba; ging zu ihr und beſchlief ſie. Sie gebar einen Sohn, und er nannte ihn Salomon. Der Herr liebte ihn,

25. Sandte den Propheten Nathan, und nannte ihn den Liebling des Herrn, weil der Herr ihn liebte. Ob. 7, 12. Matth. 3, 17.

26. Joab belagerte inzwiſchen Rabba, die Stadt der Ammoniten, und eroberte die Königsſtadt. 1. Par. 20, 1.

27. Joab ſandte Boten zu David, und ließ ſagen: Ich habe Rabba angegriffen, und die Waſſerſtadt ſoll eingenommen werden;

28. Deswegen verſammle nun den übrigen Theil des Volkes, belagere die Stadt, und nimm ſie ein; damit man nicht mir, wenn ich die Stadt verwüſtet habe, den Sieg zuſchreibe.

29. Alſo brachte David das ganze Volk zuſammen, zog wider Rabba, griff die Stadt an, und eroberte ſie.

30. Er nahm die Krone ihres Königs von deſſen Haupte, ein Talent Goldes ſchwer, mit den koſtbarſten Edelſteinen beſetzt, und man ſetzte ſie auf das Haupt Davids. Auch führte er noch ſonſt ſehr viele Beute aus der Stadt. 2. Moſ. 25, 39.

31. Die Einwohner derſelben ließ er auch heraus führen, zerſägen, eiſerne Dreſchwagen über ſie fahren, mit Beilen ſie zerhauen, und in Ziegelöfen verbrennen. So behandelte er alle Städte der Ammoniten. David und das ganze Heer kehrte dann nach Jeruſalem zurück. Ob. 8, 2.

13. Kapitel.

Amnon ſchändet ſeine Halbſchweſter Thamar, und wird von Abſaloms Dienern ermordet; dieſer wird von ſeinem Vater verwieſen.

1. Später begab ſich aber, daß Amnon, der Sohn Davids, in die Schweſter Abſaloms, des Sohnes Davids, ſich verliebte, welche ſehr ſchön war, und Thamar hieß. Ob. 3, 2. 3.

2. Er liebte ſie ſo ſehr, daß er aus Liebe zu ihr krank wurde: denn weil ſie noch eine Jungfrau war, ſchien ihm ſchwer, etwas Unehrbares mit ihr zu begehen.

3. Aber Amnon hatte einen Freund, Namens Jonadab, welcher ein Sohn Semmaa's, des Bruders Davids, ein ſehr kluger Mann, war. 1. Par. 2, 13.

4. Dieſer ſprach zu ihm: Warum wirſt du, Königsſohn, von Tag zu Tag magerer? Warum ſagſt du mir die Urſache nicht? Amnon ſprach zu ihm: Ich liebe Thamar, die Schweſter meines Bruders Abſalom.

5. Jonadab antwortete ihm: Lege dich auf dein Bett, und ſtelle dich krank. Wenn dein Vater kommen wird, dich zu beſuchen, ſo ſprich zu ihm: Ich bitte, laß doch meine Schweſter Thamar kommen, daß ſie mir zu eſſen gebe, und ein Gericht bereite, damit ich es von ihrer Hand eſſe.

6. Alſo legte ſich Amnon, und ſtellte ſich, als fange er an, krank zu ſein. Als der König gekommen war, ihn zu beſuchen, ſprach Am=

26. Die Königsſtadt enthielt oben den Palaſt, und wird unten wegen des nahe fließenden Waſſers auch Waſſerſtadt genannt, nämlich am Bache Serka. 30. Ein Talent Goldes war 3000 Sekel. 31. Er ließ die Einwohner theils mit Sägen, theils mit eiſernen Dreſchwagen, theils durch eiſerne Beile hinrichten, theils in Ziegelöfen ſtecken und verbrennen. — 13. Kap. 1. David hatte ſeine Tochter Thamar aus Macha, einer Prinzeſſin des Königs von Geſſur, gezeugt.

non zum Könige: Ich bitte, laß doch Thamar, meine Schweſter, kommen, damit ſie vor meinen Augen zwei Brühen bereite, und ich Speiſe aus ihrer Hand bekomme.

7. David ſandte alſo zu Thamar in das Haus, und ließ ihr ſagen: Komm in das Haus deines Bruders Amnons, und bereite ihm ein Gericht.

8. Thamar kam in das Haus ihres Bruders Amnon; da er im Bette lag. Sie nahm Mehl, miſchte es, befeuchtete es, und kochte die Brühen vor ſeinen Augen.

9. Sie nahm, was ſie gekocht hatte, goß es aus, und ſetzte es ihm vor: aber Amnon wollte nicht eſſen, und ſprach: Entfernet Alle von mir. Als man Alle hinausgewieſen hatte,

10. Sprach Amnon zu Thamar: Bring die Speiſe in das Gemach, daß ich ſie von deiner Hand eſſe. Thamar nahm die Brühen, welche ſie bereitet hatte, und brachte ſie zu ihrem Bruder Amnon in das Gemach.

11. Als ſie ihm das Eſſen dargebracht hatte, ergriff er ſie, und ſprach: Komm, und lege dich zu mir, meine Schweſter!

12. Sie antwortete ihm: Nein, mein Bruder, verübe keine Gewalt an mir; denn dieſes iſt nicht recht in Israel: begeh dieſe Thorheit nicht!

13. Denn ich würde meine Schande nicht ertragen können, und du würdeſt wie einer der Wahnſinnigen in Israel ſein. Rede vielmehr mit dem Könige; er wird mich dir nicht verſagen. 3. Moſ. 18, 9. 11 5. Moſ. 22, 21.

14. Aber er wollte ihren Bitten nicht nachgeben; ſondern da er ſtärker war, überwältigte er ſie, und beſchlief ſie.

15. Amnon faßte aber bald einen ganz außerordentlichen Haß wider ſie; ſo daß der Haß, welchen er wider ſie hegte, größer war, als die Liebe, welche er zuvor gehegt hatte. Amnon ſprach alſo zu ihr: Steh auf, und geh fort!

16. Sie antwortete ihm: Das Böſe, welches du nun mir zufügeſt, daß du mich verſtoßeſt, iſt größer, als das, was du zuvor verübt haſt. Er gab ihr aber kein Gehör,

17. Sondern rief den Aufwärter, welcher ihn bediente, und ſprach: Treib dieſe von mir hinaus, und ſchließ die Thüre hinter ihr zu.

18. Sie trug ein langes Kleid bis an die Ferſe: denn ſo kleideten ſich die Töchter des Königs als Jungfrauen. Alſo trieb ſein Diener ſie hinaus, und ſchloß die Thüre hinter ihr zu.

19. Sie ſtreute Aſche auf ihr Haupt, zerriß ihr langes Kleid, legte die Hände über ihr Haupt zuſammen, und ging jammernd einher. Jerem. 2, 37.

20. Aber ihr Bruder Abſalom ſprach zu ihr: Hat Amnon, dein Bruder, dich beſchlafen? Nun, meine Schweſter, ſchweig ſtill; er iſt dein Bruder: und bekümmere dein Herz deswegen nicht. Alſo blieb Thamar im Hauſe ihres Bruders Abſalom, und kümmerte ſich ab.

21. Da der König David alles dieſes gehört hatte, wurde er ſehr traurig; aber er wollte das Gemüth ſeines Sohnes Amnon nicht betrüben: denn er liebte ihn, weil er ſein Erſtgeborner war.

22. Abſalom redete nicht mit Amnon, weder Böſes, noch Gutes: denn Abſalom haßte Amnon, weil er ſeine Schweſter Thamar geſchändet hatte.

23. Nach zwei Jahren begab ſich, daß Abſaloms Schafe zu Baalhaſor geſchoren wurden, welches bei Ephraim liegt. Abſalom lud alle Söhne des Königs ein, Johan. 11, 54.

24. Kam zum Könige, und ſprach: Sieh! man ſcheeret die Schafe deines Dieners: der König wolle doch mit ſeinen Dienern zu ſeinem Diener kommen.

25. Der König ſprach zu Abſalom: Nein, mein Sohn! begehre nicht, daß wir Alle kommen, und dich beſchweren. Obſchon Abſalom in ihn drang, wollte er doch nicht gehen, ſondern ſegnete ihn.

26. Abſalom ſprach: Wenn du nicht kommen willſt, ſo laß, ich bitte, wenigſtens meinen Bruder Amnon mit uns kommen. Der König erwiderte ihm: Es iſt nicht nöthig, daß er mit dir gehe!

27. Aber Abſalom drang in ihn; daher ließ er Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm ziehen. Abſalom hatte ein Gaſtmahl zubereiten laſſen, wie das Gaſtmahl eines Königs.

28. Abſalom hatte ſeinen Knechten geboten, und geſagt: Habt Acht, wenn Amnon vom Weine betrunken wird, und ich euch ſage: Schlagt ihn, und tödtet ihn, ſo fürchtet euch nicht; denn ich bin derjenige, welcher es euch gebietet. Faſſet Muth, und ſeid tapfere Männer!

29. Die Knechte Abſaloms vollzogen alſo an Amnon, was Abſalom ihnen geboten hatte. Alle Söhne des Königs brachen auf, ein

---

6—8 Kochte die Brühen — bereitete die Kuchen, welche in einer Brühe gekocht wurden. 13. Die Ehe mit einer Halbſchweſter war verboten. 18. Das lange Kleid war ein buntes. 23. Ephraim lag drei Stunden von Jeruſalem. 25. Sprach den Abſchiedsſegen. 28. Abſalom ſprach ſchon als künftiger Thronerbe.

Jeder ſetzte ſich auf ſein Maulthier, und ſie flohen.

30. Während ſie noch auf dem Wege waren, kam das Gerücht zu David, und wurde geſagt: Abſalom hat alle Söhne des Königs erſchlagen, und auch nicht einer von ihnen iſt am Leben geblieben.

31. Der König ſtand auf, zerriß ſeine Kleider, fiel nieder zur Erde, und alle ſeine Diener, welche um ihn ſtanden, zerriſſen auch ihre Kleider.

32. Aber Jonadab, der Sohn Semmaa's, des Bruders Davids, antwortete, und ſprach: Mein Herr, der König, glaube nicht, daß alle jungen Söhne des Königs erſchlagen ſind: Amnon allein iſt todt! denn in Abſaloms Munde war es gelegen ſeit dem Tage, da er ſeiner Schweſter Thamar Gewalt zugefügt hatte. Ob. 12, 10.

33. Deswegen nehme mein Herr, der König, dieſe That nicht ſo zum Herzen, daß er glaube: Alle Söhne des Königs ſind erſchlagen: denn Amnon allein iſt ermordet.

34. Abſalom aber floh. Der Diener, welcher auf der Warte war, erhob ſeine Augen, ſchaute, und ſah viel Volk auf einem Nebenwege an der Seite des Berges kommen.

35. Jonadab ſprach zum Könige: Sieh! die Söhne des Königs ſind da! wie dein Diener ſprach, ſo iſt es geſchehen.

36. Kaum hatte er ausgeredet, ſo erſchienen auch die Söhne des Königs. Sobald ſie hinein kamen, erhoben ſie ihre Stimmen, und weinten. Auch der König und alle ſeine Diener weinten unter ſehr großem Geheule.

37. Abſalom aber floh, und begab ſich zu Tholomai, dem Sohne Ammiuds, dem Könige von Geſſur. David trauerte über ſeinen Sohn für den Reſt ſeines Lebens. Ob. 3, 3.

38. Abſalom aber, welcher entflohen, und nach Geſſur gekommen war, blieb daſelbſt drei Jahre.

39. David, der König, hörte inzwiſchen auf, Abſalom zu verfolgen; denn er hatte ſich über den Tod Amnons getröſtet.

14. Kapitel.

Abſalom kommt durch Joabs Vermittlung wieder nach Jeruſalem; doch erſt nach zwei Jahren vor des Königs Angeſicht.

1. Da Joab, der Sohn Saruja's, merkte, daß das Herz des Königs für Abſalom wieder geneigt wurde,

2. Sandte er nach Thecua, ließ eine kluge Frau von daher holen, und ſprach zu ihr: Stell dich trauernd, zieh Trauerkleider an, und ſalbe dich nicht mit Oel, damit du einem Weibe gleicheſt, welches ſchon lange Zeit einen Todten betrauert.

3. Dann geh zum Könige, und ſprich zu ihm folgende Worte. Joab legte alle Worte in ihren Mund.

4. Die Frau von Thecua kam zum Könige, fiel vor ihm auf die Erde nieder, bezeigte ihm ihre Verehrung, und ſprach: Hilf mir, o König!

5. Der König ſprach zu ihr: Welche Angelegenheit haſt du? Sie antwortete: Ach, ich bin Wittwe, mein Mann iſt geſtorben.

6. Deine Magd hatte zwei Söhne! aber ſie zankten ſich auf dem Felde, und Niemand konnte ihnen wehren. Einer erſchlug den Andern, und tödtete ihn.

7. Nun ſieh! die ganze Verwandtſchaft erhebt ſich wider deine Magd, und ſpricht: Liefere Jenen aus, welcher ſeinen Bruder erſchlagen hat, damit wir ihn für das Leben ſeines Bruders vertilgen, welchen er getödtet hat, und ſo den Erben ausrotten. Sie ſuchen alſo meinen letzten Funken auszulöſchen, welcher übrig geblieben iſt, damit meinem Manne kein Name und keine Nachkommen im Lande bleiben. 3. Moſ. 19, 11.

8. Der König ſprach zur Frau: Geh nach Hauſe; ich will für dich Befehl geben.

9. Die Frau von Thecua ſprach zum Könige: Auf mich, Herr, mein König, falle die Miſſethat, und auf die Familie meines Vaters; der König aber und ſein Thron ſei ſchuldlos.

10. Der König erwiderte: Wer dir widerſprechen wird, den bring zu mir; dann ſoll er nicht ferner dich beunruhigen.

11. Sie ſprach: Der König gedenke des Herrn, ſeines Gottes, daß die Blutsverwandten als Rächer ſich nicht vermehren, und laſſe doch meinen Sohn nicht tödten. Der König ſagte: So wahr der Herr lebt! kein Haar deines Sohnes ſoll auf die Erde fallen.

12. Die Frau erwiderte: Laß deine Magd zu meinem Herrn, dem Könige, noch ein Wort reden. Er antwortete: Rede!

13. Die Frau ſprach: Warum haſt du ſo

32. Man konnte es Abſalom anſehen; oder: Abſalom ließ ſich's verlauten. Er hatte die That ſchon beſchloſſen. 37. Der König von Geſſur war der Vater von Abſaloms Mutter, bei welchem er ſich eine gute Aufnahme und Schutz verſprach. Geſſur gehörte zu Syrien. — 14. Kap. 2. Die Stadt Thecua war im Stamme Juda. Das Weib würde gewählt, das für das Mitleid ſo ſehr empfängliche Herz Davids leichter zu gewinnen. 9. Die kluge Frau nahm die Sünde des Brudermordes auf ſich. 13. Hier wird dem Könige zu verſtehen gegeben, daß er, weil Gott ver-

etwas wider Gottes Volk beſchloſſen? und warum redete der König dieſes Wort, daß er ſich verſündigen, und ſeinen Verſtoßenen nicht zurückbringen wolle?

14. Wir Alle ſterben, und zerfließen wie Waſſer in die Erde, welches nicht zurückkommt: Gott will nicht Jemandes Untergang, ſondern er entſinnt ſich, und denkt, daß der nicht vollends zu Grunde gehe, welcher einmal verworfen iſt. Ezech. 18, 32. 33, 11.

15. Deswegen bin ich nun zu meinem Herrn, dem Könige, gekommen, dieſes in Gegenwart des Volkes zu reden. Deine Magd dachte: Ich will zum Könige reden; vielleicht gibt der König ſeiner Magd Gehör.

16. Nun hat der König ſeine Magd erhört, daß er ſie aus der Hand Aller errettete, welche mich und meinen Sohn zugleich aus dem Erbtheile Gottes vertilgen wollten.

17. Laß alſo deine Magd reden, damit der Ausſpruch des Herrn, meines Königs, wie ein Opfer werde. Denn wie ein Engel Gottes, ſo iſt der Herr, mein König, daß er weder durch Segen, noch durch Fluch ſich bewegen läßt: deswegen ſteht auch der Herr, dein Gott, dir bei. 1. Kön. 29, 9.

18. Der König antwortete, und ſprach zur Frau: Verhehl mir nichts, was ich dich frage. Die Frau antwortete ihm: Rede, o Herr, mein König!

19. Der König erwiderte: Iſt nicht die Hand Joabs mit dir in dieſem Allen? Die Frau antwortete, und ſprach: Bei dem Heil deiner Seele, Herr, mein König, weder zur Rechten, noch zur Linken weichet Alles, was mein Herr, der König, geſprochen hat. Denn dein Diener Joab, er ſelbſt hat mir es geboten; er hat in den Mund deiner Magd alle dieſe Worte gelegt.

20. Dein Diener Joab hat befohlen, daß ich die Geſtalt dieſer Rede ſo wenden ſollte. Du aber, Herr, mein König, biſt weiſe, wie ein Engel Gottes weiſe iſt, daß du Alles auf der Erde verſteheſt.

21. Der König ſprach zu Joab: Sieh! ich bin verſöhnt, und entſpreche deinem Wunſche. Geh alſo hin, und ruf den jungen Abſalom zurück.

22. Joab fiel auf ſein Angeſicht zur Erde nieder, bezeigte ihm Verehrung, und wünſchte ihm alles Heil. Joab ſprach: Heute hat dein Diener erkannt, daß ich Gnade in deinen Augen, o Herr, mein König, gefunden habe; denn du haſt gethan, was dein Diener gebeten hat.

23. Alſo brach Joab auf, begab ſich nach Geſſur, und brachte Abſalom nach Jeruſalem.

24. Aber der König ſprach: Er ſoll in ſein Haus zwar zurück kehren; doch mein Angeſicht nicht mehr ſehen! Alſo kehrte Abſalom in ſein Haus zurück, kam aber vor des Königs Angeſicht nicht mehr.

25. In ganz Israel war kein Mann ſo ſchön und ſo wohl geſtaltet, wie Abſalom: von der Fußſohle bis zum Scheitel war kein Fehler an ihm.

26. Wenn er ſein Haar ſcheeren ließ, (denn einmal im Jahre wurde es geſchoren, weil das Haar ihm zu ſchwer wurde), ſo wogen die Haare ſeines Hauptes zweihundert Sekel nach dem öffentlichen Gewichte.

27. Dem Abſalom wurden drei Söhne und eine Tochter, Namens Thamar, von niedlicher Geſtalt, geboren.

28. Abſalom blieb zu Jeruſalem zwei Jahre; kam aber vor das Angeſicht des Königs nicht.

29. Deswegen ſandte er zu Joab, damit er ihn zum Könige ſchicken möchte; dieſer wollte nicht zu ihm kommen. Als er zum zweiten Male geſendet hatte, und Jener wieder nicht zu ihm kommen wollte,

30. Sprach er zu ſeinen Knechten: Ihr kennet neben meinem Acker den Acker Joabs, auf welchem eine Gerſtenſaat iſt: gehet hin, und verbrennet ſie. Alſo verbrannten die Knechte Abſaloms die Saat durch Feuer. Die Knechte Joabs kamen, zerriſſen ihre Kleider, und ſprachen: Die Knechte Abſaloms haben einen Theil des Feldes in Brand geſteckt.

31. Da brach Joab auf, kam in Abſaloms Haus, und ſprach: Warum haben deine Knechte meine Saat durch Feuer verbrannt?

32. Abſalom antwortete Joab: Ich ſandte zu dir, und bat, daß du zu mir kommen möchteſt, damit ich dich zum Könige ſchickte, ihm zu ſagen: Warum bin ich von Geſſur

ſöhnlich iſt, auch verſöhnlich ſein ſoll. 16. Wie Abſalom aus Paläſtina nach Geſſur fliehen mußte, um Davids Rache zu entgehen, ſo hätte auch dieſe Wittwe ohne Begnadigung in ein heidniſches Land fliehen müſſen. 19. Iſt nicht deine Handlung ein Werk Joabs? Weichet … mein Herr hat es getroffen, wahr iſt Alles. 26. Der Werth oder Unwerth, und der Begriff von Schönheit oder Nichtſchönheit der Haare veränderte ſich mit der Veränderung der Zeit und Sitten. Ehemals mußte jeder Israelit ſein Haar bis auf eine einzige Locke ſcheeren laſſen, oder ganz abſchneiden. Wer es wachſen ließ, wurde als verzärtelt, weibiſch angeſehen. Zur Zeit Davids wurden lange Haare für eine Schönheit bei Mannsperſonen, und für ein beſonderes Kennzeichen ihrer Stärke angeſehen.

gekommen? Beſſer wäre mir, noch dort zu ſein. Deswegen bitte ich, daß ich vor das Angeſicht des Königs komme! Gedenkt er aber noch meiner Miſſethat, ſo ſoll er mich tödten!

33. Joab ging zum Könige, und meldete ihm Alles. Abſalom wurde gerufen; er ging zum Könige hinein, und neigte ſich bis auf den Erdboden vor ihm: der König küßte Abſalom.

15. Kapitel.

Abſalom verſchwört ſich gegen David, ſo daß dieſer aus Jeruſalem ſich flüchten muß.

1. Hernach beſtellte ſich Abſalom Wagen und Reiter, und fünfzig Mann, welche vor ihm gingen. 1. Kön. 8, 11.

2. Abſalom ſtand des Morgens auf, ſtellte ſich nahe an den Eingang des Thores, und rief Jedermann, welcher einen Streithandel hatte, um vor des Königs Gericht zu kommen, zu ſich, und ſprach: Aus welcher Stadt biſt du? Wenn er antwortete, und ſprach: Ich, dein Knecht, bin aus einem der Stämme Israels; 2. Moſ. 18, 26.

3. So antwortete ihm Abſalom: Deine Angelegenheit ſcheint mir gut und gerecht: aber vom Könige iſt Niemand verordnet, welcher dich hören könnte. Abſalom ſprach:

4. Wer ſetzt mich zum Richter über das Land, damit Alle zu mir kommen, welche eine Angelegenheit haben, und damit ich richte, wie es recht iſt?

5. Wenn Jemand ihm nahte, um ihn zu grüßen, ſo ſtreckte er ſeine Hand aus, ergriff und küßte ihn.

6. So begegnete er jedem Israeliten, welcher zum Gerichte kam, um vom Könige gehört zu werden; er buhlte um die Herzen der Israeliten.

7. Aber nach vierzig Jahren ſprach Abſalom zu David, dem Könige: Ich will fortgehen, und meine Gelübde erfüllen, welche ich zu Hebron dem Herrn gemacht habe. Ob. 3, 3. 1. Kön. 9, 12.

8. Denn dein Diener hat ein Gelübde gethan, da er zu Geſſur in Syrien war, und geſprochen: Wenn der Herr mich nach Jeruſalem zurückbringen wird, ſo will ich dem Herrn ein Opfer bringen.

9. Der König David ſprach zu ihm: Geh hin in Frieden! Er brach auf, und ging nach Hebron.

10. Abſalom aber hatte Kundſchafter in alle Stämme Israels geſandt, und ließ bekannt machen: Sobald ihr den Klang der Poſaune hört, ſo ſprechet: Abſalom iſt König zu Hebron geworden.

11. Auch zogen mit Abſalom zweihundert Einwohner von Jeruſalem, welche eingeladen waren: ſie begleiteten ihn mit redlichem Herzen, und wußten gar nichts von der Angelegenheit.

12. Abſalom ließ auch den Giloniten Achitophel, Davids Rathgeber, aus ſeiner Stadt Gilo holen. Während er die Schlachtopfer darbrachte, wurde eine ſtarke Verſchwörung gemacht: das Volk lief zuſammen, und mehrte ſich bei Abſalom.

13. Unterdeſſen kam ein Bote zu David, und ſprach: Ganz Israel hängt Abſalom mit ganzem Herzen an.

14. David ſprach ſogleich zu ſeinen Dienern, welche bei ihm zu Jeruſalem waren: Brecht auf, wir wollen fliehen. Denn vor Abſalom werden wir nicht entrinnen können. Zieht geſchwind fort, damit er nicht vielleicht komme, uns überfalle, Verderben über uns bringe, und die Stadtbewohner mit dem Schwerte tödte. Pſ. 3, 1.

15. Die Diener des Königs erwiderten ihm: Alles, was immer der Herr, unſer König, gebietet, werden wir, deine Diener, gern vollziehen.

16. Alſo zog der König und ſeine ganze Familie zu Fuß aus. Der König ließ nur zehn Nebenfrauen zurück, den Palaſt zu bewahren.

17. Der König und ganz Israel ging zu Fuß hinaus, und ſtand fern vom Hauſe ſtill.

18. Alle ſeine Diener wanderten neben ihm; die Schaaren der Cerethier, Pheletier, und alle Gethiten waren tapfere Streiter; ſechshundert Mann, welche zu Fuß von Geth ihm gefolgt waren, gingen vor dem Könige. Ob. 8, 18.

19. Aber der König ſprach zu dem Gethi-

---

33. Der König küßte Abſalom als ſeinen Verräther, wie Chriſtus von Judas geküßt wurde. — 15. Kap. 2. Am Eingange des Thores von Jeruſalem wurde öffentliches Gericht und Volksverſammlung gehalten. 3. Abſalom deutete hier auf die Beſtechung der Richter. 7. Das Alter der vierzig Jahre kann nur von der erſten Salbung Davids zum Könige gezählt werden. 10—11. Die Kundſchafter ſuchten das Feuer des Aufruhres unter dem Volke zu verbreiten; die 200 Mann aber wußten nichts von dem Vorhaben gegen den Vater. 12. Gilo war eine Stadt nicht weit von Hebron in den Gebirgen des Stammes Juda. 17. Der König ſcheint außer der Stadt ein Sommerhaus beſeſſen zu haben, vor welchem die treuen Truppen vorüber zogen. 18. Die Cerethier und Phelethier machten die königliche Leibwache aus. 19. Ethai war aus der Philiſterſtadt Geth gebürtig.

ten Ethai: Warum ziehſt du mit uns? Kehre um, und bleib bei dem Könige; denn du biſt ein Ausländer, und biſt von deinem Orte ausgezogen.

20. Geſtern biſt du gekommen, und heute ſchon ſollſt du gezwungen werden, mit uns auszuziehen? Ich werde hinziehen, wohin ich kommen kann. Kehre um, und führe deine Brüder zurück. Der Herr wird Barmherzigkeit und Treue dir beweiſen, weil du Ergebenheit und Treue bewieſen haſt.

21. Ethai antwortete dem Könige, und ſprach: So wahr der Herr lebt, und ſo wahr mein Herr, der König, lebt: an welchem Orte immer du, mein Herr und König, ſein wirſt, todt oder lebendig, dort wird auch dein Diener ſein.

22. David ſprach alſo zu Ethai: So komm, und zieh mit vorüber! Der Gethit Ethai zog mit, nebſt allen Männern, welche bei ihm waren, und dem übrigen Haufen.

23. Alle weinten mit lauter Stimme, und das ganze Volk zog vorüber. Der König ſelbſt ging über den Bach Cedron, und das ganze Volk zog nach auf dem Wege, welcher nach der Wüſte führt.

24. Auch der Prieſter Sadoc kam, und alle Leviten mit ihm, welche die Bundeslade Gottes trugen. Sie ſetzten die Lade Gottes nieder, und Abiathar opferte, bis das ganze Volk vorüber gegangen war, welches aus der Stadt gezogen war.

1. Kön. 30, 7. Ob. 8, 17.

25. Dann ſprach der König zu Sadoc: Trag die Bundeslade Gottes in die Stadt zurück. Werde ich Gnade bei dem Herrn finden; ſo wird er mich zurück führen, und die Lade und ihr Zelt mich wieder ſehen laſſen.

26. Spricht er aber zu mir: Du gefällſt mir nicht; ſo bin ich bereit: er thue, was vor ihm gut iſt.

27. Der König ſagte auch zu Sadoc, dem Prieſter: O Seher! kehre zur Stadt in Frieden zurück! Dein Sohn Achimaas, und Jonathas, der Sohn Abiathars, eure zwei Söhne, ſollen bei euch bleiben.

28. Sieh! ich will mich auf der Ebene der Wüſte verborgen halten, bis Nachricht von euch kommt, mir Kunde zu geben.

29. Alſo trugen Sadoc und Abiathar die Lade Gottes nach Jeruſalem zurück, und blieben daſelbſt.

30. David aber begab ſich auf den Oelberg, weinte im Steigen, und ging mit bloßen Füßen, das Haupt verhüllt. Auch alles Volk, welches bei ihm war, ging mit verhülltem Haupte hinauf, und weinte.

31. David wurde angezeigt, daß auch Achitophel unter den Verſchworenen bei Abſalom ſei. Dann ſprach David: ich bitte, o Herr, vereitle den Rath Achitophels!

32. Als David auf die Höhe des Berges kam, wo er den Herrn anbeten wollte; ſo kam ihm der Arachit Chuſai mit zerriſſenem Kleide und mit Staube auf ſeinem ganzen Haupte entgegen.

33. David ſprach zu ihm: Wenn du mit mir ziehen willſt, ſo wirſt du mir zur Laſt ſein:

34. Wenn du aber in die Stadt zurückkehreſt, und zu Abſalom ſagen wirſt: Ich bin dein Diener, o König; wie ich der Diener deines Vaters geweſen bin, ſo will ich auch dein Diener ſein. Auf dieſe Art wirſt du den Rath Achitophels vereiteln.

35. Du haſt die Prieſter Sadoc und Abiathar dort bei dir: Alles, was du aus des Königs Hauſe hören wirſt, das ſollſt du den Prieſtern Sadoc und Abiathar anzeigen.

36. Bei ihnen ſind auch ihre zwei Söhne, Achimaas, der Sohn Sadocs, und Jonathas, der Sohn Abiathars: durch ſie ſollt ihr mir Alles mittheilen, was ihr hören werdet.

37. Als Chuſai, der Freund Davids, in die Stadt kam, zog auch Abſalom in Jeruſalem ein.

16. Kapitel.

David wird von Siba mit Lebensmitteln verſehen, von Semei geläſtert. Abſalom kommt nach Jeruſalem, und verbindet ſich mit den Kebsfrauen ſeines Vaters.

1. Als David nicht weit über die Spitze des Berges gekommen war, erſchien Siba, der Diener Miphiboſeths, und kam ihm mit zwei Eſeln entgegen, welche mit zweihundert Broden, mit hundert Bünden von Roſinen, mit hundert Bünden von Feigen, und mit einem Schlauche Wein beladen waren.

1. Kön. 25, 18.

2. Der König ſprach zu Siba: Was willſt du mit dieſem? Siba antwortete: Die Eſel ſind für des Königs Geſinde, daß ſie reiten; die Brode und Feigen zum Eſſen für deine

27. **Seher** bedeutet den Vorſteher der Sänger, den Oberprieſter, welcher prophetiſche Gaben haben ſollte. 32. **Chuſai** war ein vertrauter Freund Davids, und angeſehener Mann. — 16. **Kap.** 1. Siba war ein Verwalter und Sclave Sauls.

Diener: und der Wein zum Trinken, wenn Jemand in der Wüſte matt wurde.

3. Der König erwiderte: Wo iſt der Sohn deines Herrn? Siba antwortete dem Könige: Er iſt zu Jeruſalem geblieben, und ſprach: Heute werden mir die Israeliten das Reich meines Vaters zurück geben.
Unt. 19, 24. 27. Ob. 9, 6.

4. Der König ſagte zu Siba: Dein ſei Alles, was Miphiboſeth beſeſſen hatte. Siba ſprach: Ich bitte, laß mich Gnade ferner bei dir finden, Herr, mein König!

5. Der König David kam inzwiſchen nach Bahurim. Plötzlich ging ein Mann heraus von der Verwandtſchaft der Familie Sauls, mit Namen Semei, der Sohn Gera's. Er ging ungeſtüm heraus, fluchte,
3. Kön. 2, 8.

6. Und warf mit Steinen nach David, und nach allen Dienern des Königs David. Das ganze Volk aber und alle Kriegsleute gingen zur rechten und linken Seite des Königs.

7. Semei ſprach dieſe Flüche wider den König aus: Geh hinaus! geh hinaus, du blutdürſtiger Mann, du Mann Belials!

8. Der Herr rächt an dir alles Blut der Familie Sauls, weil du dich ſtatt ſeiner in das Reich eingedrungen haſt. Aber der Herr hat das Reich in die Hände Abſaloms, deines Sohnes, nun gegeben, und ſieh! dein eigenes Böſe drückt dich: denn du biſt ein blutdürſtiger Mann. Ob. 21, 8. 9.

9. Abiſai, der Sohn Sarvia's, ſprach zu dem Könige: Warum läſtert dieſer todte Hund wider meinen Herrn, den König? Ich will hingehen, und ihm den Kopf abhauen!

10. Aber der König erwiderte: Was habe ich mit euch zu ſchaffen, ihr Söhne Sarvia's? Laſſet ihn fluchen! denn der Herr hat ihm befohlen, daß er gegen David fluchen ſolle. Wer dürfte fragen, warum er ſo gehandelt hat?
Ob. 3, 39.

11. Der König ſprach zu Abiſai und zu allen ſeinen Dienern: Sieh, mein leiblicher Sohn ſtrebt mir nach dem Leben, um wie viel mehr nun dieſer Benjaminit? Laſſet ihn fluchen nach dem Befehle des Herrn!
Iſ. 45, 7.

12. Vielleicht berückſichtigt der Herr mein Elend, und vergilt mir Gutes für dieſen heutigen Fluch!

13. Alſo ging David auf dem Wege fort, und ſeine Gefährten mit ihm. Aber Semei ging ſeitwärts auf der Höhe des Berges ihm gegenüber einher, läſterte im Gehen, warf Steine nach ihm, und ſtreute mit Erde.
Apoſtg. 23, 27.

14. Der König und ſein ganzes Gefolge kamen müde an, und erquickten ſich daſelbſt.

15. Abſalom und deſſen ganzes Volk kamen nach Jeruſalem; auch Achitophel war bei ihm.

16. Als der Achit Chuſai, der Freund Davids, zu Abſalom kam, ſprach er zu ihm: Sei gegrüßt, König! Sei gegrüßt, König!
Ob. 15, 32. ff.

17. Abſalom erwiderte ihm: Iſt dieſe deine Erkenntlichkeit zu deinem Freunde? Warum biſt du nicht mit deinem Freunde fortgezogen?

18. Chuſai antwortete Abſalom: O nein! denn ich will jenem angehören, welchen der Herr, dieſes ganze Volk, und ganz Israel erwählt haben, und bei ihm will ich bleiben.

19. Und damit ich auch dieſes ausführe, wem ſoll ich dienen? Nicht dem Sohne des Königs? Wie ich deinem Vater gehorſam war; ſo will ich auch dir gehorchen!

20. Abſalom aber ſprach zu Achitophel: Haltet Rath, was wir thun ſollen!

21. Achitophel ſprach zu Abſalom: Wohne den Nebenfrauen deines Vaters bei, welche er zurückgelaſſen hat, den Palaſt zu hüten, damit, wenn alle Israeliten hören, daß du deinen Vater geſchändet haſt, ihre Hände deſto kühner mit dir werden. Ob. 12, 11. 12.

22. Man ſchlug für Abſalom alſo ein Zelt über dem Sommerdache auf, und er wohnte den Nebenfrauen ſeines Vaters vor ganz Israel bei. Ob. 12, 11.

23. Der Rath Achitophels aber, welchen er in jenen Tagen gab, war ſo wichtig, als wenn Jemand Gott ſelbſt befragte. So war jeder Rath Achitophels, ſowohl da er bei David war, als auch da er bei Abſalom war.

17. Kapitel.

Chuſai vereitelt den Rath Achitophels, der ſich erhenkt. Abſaloms Feldzug gegen David.

1. Achitophel ſprach alſo zu Abſalom: Ich will mir zwölftauſend Mann auswählen,

---

5. Bahurim, die Stadt, lag im Stamme Benjamin, nicht weit von Jeruſalem an der Straße nach Jericho. Semei war ein Anhänger der Familie Sauls, welcher während der Davidiſchen Herrſchaft ſeinen Groll verheimlichte. 9. Unter dem todten Hunde wird ein verächtlicher Menſch verſtanden. 10. Eure Hitze, ihr Söhne Sarvia's, iſt nicht zu billigen. Semei thut aus ungerechtem Haſſe, was Gott auf die gerechteſte Weiſe zuläßt, mich zu demüthigen. Er iſt nur der Vollſtrecker des gerechteſten Willens des Herrn, welcher mich für meine Sünden ſtrafet. 21. Die Beſchimpfung des Serails von David machte die Ausſöhnung zwiſchen beiden Königen unmöglich. — 17. Kap. 1—3. Achitophel ſuchte Abſalom zum Morde Davids zu bewegen.

mit ihnen aufbrechen, und David dieſe Nacht verfolgen.

2. Ich werde ihn überfallen, (weil er müde und kraftlos iſt) ihn ſchlagen, und wenn alles Volk, welches bei ihm iſt, geflohen iſt, den verlaſſenen König auch erſchlagen.

3. Dann werde ich das ganze Volk zurückführen, wie ein einziger Mann zurück zu kommen pflegt. Denn du ſucheſt nur Einen Mann: hernach wird das ganze Volk in Ruhe ſein.

4. Dieſer Vorſchlag gefiel Abſalom und allen Aelteſten von Israel.

5. Aber Abſalom ſprach: Rufet den Achiten Chuſai, damit wir hören, was auch er ſagt. Ob. 16, 16.

6. Als Chuſai zu Abſalom gekommen war, ſprach Abſalom zu ihm: Dieſen Rath ertheilte Achitophel. Sollen wir ihm folgen, oder nicht? Welchen Rath gibſt du?

7. Chuſai ſprach zu Abſalom: Der Rath, welchen Achitophel dieſes Mal gegeben hat, iſt nicht gut.

8. Chuſai ſprach ferner: Du kenneſt deinen Vater und die Leute, welche bei ihm ſind, daß ſie ſehr tapfer und erbitterten Gemüthes ſind, wie eine Bärin im Walde wüthet, wenn ihr die Jungen geraubt ſind. Auch iſt dein Vater ein Kriegsmann, und wird ſich mit dem Volke nicht ſäumen.

9. Er liegt vielleicht jetzt in Höhlen verborgen, oder an einem ihm beliebigen Orte. Wenn Einer oder der Andere von den Deinigen Anfangs fiele, ſo würde man es hören, und wer es hörte, würde ſagen: Das Volk, welches Abſalom anhing, hat eine Niederlage gelitten.

10. Dann würde auch jeder Tapferſte, welcher Muth hat wie ein Löwe, zaghaft werden: denn das ganze Volk Israel weiß, daß dein Vater tapfer iſt, und daß Alle, welche bei ihm ſind, beherzte Krieger ſind.

11. Aber ein guter Rath ſcheint mir zu ſein: Laß um dich ganz Israel von Dan bis Berſabee verſammeln, wie der Sand des Meeres unzählbar, und ſtell dich in ihre Mitte.

12. Dann wollen wir ihn überfallen, an welchem Orte immer er zu finden ſein mag, wollen ihn bedecken, wie der Thau auf die Erde zu fallen pflegt, und Niemanden von den Männern, welche bei ihm ſind, auch nicht Einen übrig laſſen.

13. Iſt er in eine Stadt gezogen, ſo ſoll ganz Israel um dieſelbe Stadt gleichſam Seile ziehen, und wir wollen ſie in den Strom niederreißen, daß auch nicht ein Stein mehr von ihr zu finden iſt.

14. Abſalom und alle Israeliten ſprachen: Beſſer iſt der Rath des Arachiten Chuſai, als der Rath Achitophels. Denn der Herr fügte es, daß der nützliche Rath Achitophels vereitelt wurde, damit der Herr über Abſalom ein Unglück brächte. Ob. 15, 31. Pſ. 32, 10, 15.

15. Chuſai ſprach zu den Prieſtern Sadoc und zu Abiathar: Auf dieſe und jene Weiſe hat Achitophel Abſalom und den Aelteſten Israels gerathen; ich aber habe dieſen oder jenen Rath ertheilt.

16. Deswegen ſendet nun eilig hin, berichtet es David, und laſſet ſagen: Bleib dieſe Nacht nicht auf dem flachen Felde der Wüſte, ſondern geh über den Jordan ohne Verzug, damit der König nicht etwa ſammt allem Volke, welches bei ihm iſt, verſchlungen werde.

17. Jonathas und Achimaas ſtanden an dem Brunnen Rogel; eine Magd ging dahin, und berichtete es ihnen: und ſie zogen hin, um die Nachricht zum Könige David zu bringen: denn ſie durften ſich weder mehr ſehen laſſen, noch in die Stadt kommen. Ob. 36, 50.

18. Aber ein gewiſſer Diener ſah ſie, und berichtete es Abſalom. Sie gingen eilends in das Haus eines Mannes zu Bahurim, welcher eine Ciſterne in ſeinem Hofe hatte, und ſtiegen in dieſelbe hinab.

19. Das Weib nahm eine Decke, und breitete ſie über die Mündung der Ciſterne aus, als ob ſie Gerſten-Graupen trocknete: ſo blieben ſie verborgen.

20. Als etliche Knechte Abſaloms in das Haus gekommen waren, ſprachen ſie zum Weibe: Wo iſt Achimaas und Jonathas? Das Weib antwortete ihnen: Sie koſteten nur ein wenig Waſſer, und ſind eilig über den Bach. Dieſe Kundſchafter aber kehrten nach Jeruſalem zurück, da ſie nichts gefunden hatten.

21. Kaum waren ſie weggegangen, ſo ſtiegen jene aus der Ciſterne, zogen hin, brachten Nachricht dem König David, und ſprachen: Brechet auf, und gehet eilig über den Fluß: denn ſo hat Achitophel wider euch gerathen.

22. Dann machte ſich David und alles Volk auf, welches bei ihm war, und ſie gingen über den Jordan: bis der Morgen

17. Der Brunnen Rogel, d. h. Brunnen der Kundſchafter, war nicht weit von Jeruſalem, und ſchied den Stamm Juda von Benjamin. 19. Im Morgenlande wird aus Gerſten-Graupen mit etwas Waſſer oder Milch ein dickes Gemüſe bereitet.

anbrach, nahte nicht Einer, welcher nicht über den Fluß gegangen war. Pſ. 41, 7.

23. Als Achitophel ſah, daß ſein Rath nicht befolgt ward, ſattelte er ſeinen Eſel, machte ſich auf, und zog nach Hauſe in ſeine Stadt. Nachdem er über ſein Hausweſen verordnet hatte, erhängte er ſich. So ſtarb er, und wurde in das Grab ſeines Vaters gelegt. 1. Moſ. 32, 2.

24. David aber kam in das Lager: Abſalom ging über den Jordan, er und alle Israeliten mit ihm.

25. Abſalom hatte Amaſa ſtatt Joab über das Kriegsheer geſtellt. Amaſa war aber eines Mannes Sohn, welcher Jetra hieß, ein Jezraelit, welcher Abigail, die Tochter Naas, die Schweſter Sarvia's, welche die Mutter Joabs war, beſchlafen hatte. 1. Par. 2, 13.

26. Die Israeliten lagerten ſich mit Abſalom im Lande Galaad.

27. Nachdem David in das Lager gekommen war, brachten ihm Sobi, der Sohn Naas, aus Rabba, welche Stadt den Ammoniten gehörte, Machir, der Sohn Ammihels von Lodabar, und Berzellai, der Galaadit aus Rogelim,

28. Betten, Teppiche, irdene Geſchirre, Waizen, Gerſte, Mehl, Geröſtetes, Bohnen, Linſen, mit Oel gekochtes Gemüſe,

29. Honig, Butter, Schafe und fette Kälber: gaben es David und dem Volke, welches bei ihm war, zum Eſſen: denn ſie vermutheten, das Volk ſei durch Hunger und Durſt in der Wüſte ermattet.

18. Kapitel.

Abſalom wird geſchlagen, bleibt an einer Eiche hängen, und wird von Joab erſtochen.

1. David muſterte alſo ſein Volk, und ſetzte über daſſelbe Befehlshaber und Hauptleute.

2. Er übergab ein Drittheil des Volkes Joab; ein Drittheil Abiſai, dem Sohne Sarvia's, dem Bruder Joabs; und ein Drittheil Ethai, welcher von Geth war. Dann ſprach der König zum Volke: Auch ich will mit euch ausziehen!

3. Aber das Volk antwortete: Du ſollſt nicht ausziehen! denn ſollten wir auch fliehen müſſen, ſo würden ſie uns nicht ſehr achten; und ſollte auch die Hälfte von uns fallen, ſo würden ſie es nicht viel achten; aber du allein wirſt für zehntauſend gerechnet: alſo iſt beſſer, daß du uns zur Hülfe in der Stadt bleibeſt. 1. Kön. 18, 7.

4. Der König ſprach zu ihnen: Was euch recht ſcheint, das will ich thun. Alſo ſtellte ſich der König an das Thor, und das Volk zog ſchaarenweiſe, zu Hunderten und Tauſenden aus.

5. Der König gebot Joab, Abiſai und Ethai, und ſprach: Erhaltet mir den jungen Abſalom! Alles Volk hörte, wie der König allen Befehlshabern dieſes wegen Abſaloms gebot.

6. Alſo zog das Volk in das Feld gegen die Israeliten, und im Walde Ephraim hatte ein Treffen ſtatt. Richt. 12.

7. Das Heer Israels wurde daſelbſt von dem Kriegsheere Davids geſchlagen, und eine große Niederlage von zwanzigtauſend Mann geſchah an demſelben Tage.

8. Das Treffen verbreitete ſich daſelbſt über die ganze Gegend, und viel mehr von dem Volke waren in dem Walde zu Grunde gegangen, als die, welche das Schwert an jenem Tage aufgerieben hatte.

9. Zufällig begegnete Abſalom, auf einem Maulthiere ſitzend, den Knechten Davids. Als das Maulthier unter einer äſtigen großen Eiche lief, blieb ſein Haupt an der Eiche ſo hängen, daß er zwiſchen Himmel und Erde hing. Denn das Maulthier ging fort, auf welchem er ſaß. Ob. 14, 26.

10. Jemand ſah dieſes, berichtete es Joab, und ſprach: Ich ſah Abſalom an einer Eiche hängen.

11. Joab ſprach zum Manne, welcher ihm dieſe Botſchaft brachte: Wenn du ihn ſaheſt, warum haſt du ihn nicht an die Erde durchbohrt? Ich hätte dir zehn Sekel Silbers und einen Gürtel gegeben.

12. Dieſer erwiderte Joab: Wollteſt du auch tauſend Silberlinge in meine Hände wägen, ſo würde ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn legen: denn wir hörten, wie der König dir, Abiſai und Ethai gebot, und ſprach: Bewahret mir den jungen Abſalom!

13. Hätte ich auch kühn wider mein Gewiſſen gehandelt, ſo wäre es dem Könige

25. Jetra war (nach 2. Chron. 2, 17.) ein Ismaelit, und Amaſa ein Nebenkind. 26. Galaad lag auf der Oſtſeite des Jordans. — 18. Kap. 6. Der Wald Ephraim auf der Morgenſeite des Jordans mag ſeine Benennung von einer Niederlage der Ephraimiten erhalten haben. 8. Unter dem Walde wird öfters nur eine buſchige und ſumpfige Gegend mit Abgründen verſtanden. 11. Unter dem Gürtel wird wahrſcheinlich ein Gegenſtand von großem Werthe verſtanden.

nicht verborgen geblieben; du ſelbſt würdeſt gegen mich klagen.

14. Joab ſprach: Nicht ſo, wie du willſt, ſondern ich will vor deinen Augen über ihn herfallen. Alſo nahm er drei Wurfſpieße in ſeine Hand, und ſtieß ſie in das Herz Abſaloms. Während dieſer, an der Eiche hängend, ſich noch bewegte,

15. Liefen zehn junge Waffenträger Joabs hinzu, ſchlugen ihn, und tödteten ihn.

16. Joab aber ließ in die Poſaune blaſen, und hielt das Volk zurück, damit es die fliehenden Israeliten nicht weiter verfolgte: denn er wollte das gemeine Volk ſchonen.

17. Sie nahmen Abſalom ab, warfen ihn im Walde in eine große Grube, und trugen über ihn einen ſehr großen Haufen Steine zuſammen: alle Israeliten flohen in ihre Hütten zurück.

18. Abſalom hatte ſich, da er noch lebte, ein Denkmal errichtet, welches im Königsthale ſteht. Denn er ſprach: Ich habe keinen Sohn, ſo ſoll dieſes ein Denkmal meines Namens ſein. Er nannte das Denkmal nach ſeinem Namen, und es wird die Hand Abſaloms bis auf dieſen Tag genannt. Ob. 14, 27.

19. Achimaas aber, der Sohn Sadocs, ſprach: Ich will hinlaufen, und dem Könige berichten, daß der Herr ihm gegen ſeine Feinde Recht verſchafft habe.

20. Joab erwiderte ihm: Du ſollſt nicht Bote an dieſem Tage ſein, ſondern an einem andern Tage Botſchaft bringen: ich will nicht, daß du heute Botſchaft bringeſt; denn des Königs Sohn iſt todt.

21. Joab ſprach zu Chuſi: Geh hin, und verkündige dem König, was du geſehen haſt. Chuſi neigte ſich vor Joab, und lief fort.

22. Achimaas aber, der Sohn Sadocs, ſprach wieder zu Joab: Was hindert, daß auch ich Chuſi nachlaufe? Joab erwiderte ihm: Warum willſt du hinlaufen, mein Sohn? Du kannſt keine gute Botſchaft bringen.

23. Er antwortete: Was iſt es denn, wenn ich doch hinlaufe? Er ſprach zu ihm: So lauf! Alſo lief Achimaas einen kürzern Weg, und kam vor Chuſi an.

24. David ſaß zwiſchen den zwei Thoren; der Wächter, welcher auf dem Dache des Thores über der Mauer ſtand, erhob ſeine Augen, und ſah einen Mann allein laufen.

25. Er rief, und zeigte es dem Könige an. Der König ſprach: Iſt er allein, ſo bringt er gute Botſchaft. Während Jener eilte, und näher kam,

26. Sah der Wächter einen andern Mann laufen, rief auf der Höhe, und ſprach: Ich ſehe einen andern Mann allein laufen. Der König erwiderte: Auch dieſer iſt ein guter Bote!

27. Der Wächter aber ſprach: Ich erkenne aus dem Laufe des Erſten den Lauf Achimaas, des Sohnes Sadocs. Der König erwiderte: Dieſer iſt ein braver Mann, und kommt, um gute Botſchaft zu bringen.

28. Achimaas ſchrie, und ſprach zum Könige: Heil dir, König! Er neigte ſich vor dem Könige mit ſeinem Angeſichte zur Erde, und ſprach: Gelobt ſei der Herr, dein Gott, welcher die Menſchen dir übergeben hat, welche ihre Hände wider meinen Herrn, den König, erhoben haben.

29. Der König fragte: Iſt auch der junge Abſalom gerettet? Achimaas ſprach: Ich ſah ein großes Getümmel, als Joab, dein Diener, o König, mich, deinen Diener, ſandte: Anderes weiß ich nicht.

30. Der König ſagte zu ihm: Tritt herüber, und ſteh hier! Als er dahin getreten war, und daſelbſt ſtand,

31. Erſchien Chuſi. Er kam, und ſprach: Ich bringe gute Botſchaft, Herr, mein König! Denn der Herr hat dir heute Recht gegen Alle verſchafft, welche wider dich ſich empört haben.

32. Der König fragte Chuſi: Iſt der junge Abſalom gerettet? Chuſi antwortete ihm, und ſprach: Es geſchehe dem Jünglinge, wie den Feinden meines Herrn, des Königs, und Allen, welche ſich wider ihn zum Böſen erheben!

33. Der König wurde traurig, ging auf das obere Gemach des Thores, und weinte. Im Fortgehen ſagte er noch: Mein Sohn Abſalom, Abſalom, mein Sohn! Möchte ich doch für dich ſterben, Abſalom, mein Sohn! Abſalom, mein Sohn! Unt. 19, 4.

19. Kapitel.

David trauert um Abſalom, wird als König eingeholt. Eiferſucht der übrigen Stämme gegen Juda.

1. Joab wurde benachrichtigt, daß der König weinte, und um ſeinen Sohn trauerte.

2. So wurde der Sieg an jenem Tage zur Trauer für das ganze Volk. Denn das Volk

---

14. Das Herz mag hier für den ganzen Oberleib geſetzt ſein, weil Abſalom nicht ſogleich todt blieb. 17. Zum Schimpfe, ſtatt eines Denkmales. 18. Das Denkmal war eine Säule oder Pyramide. Hand, d. i. Werk.

hörte an demſelben Tage ſagen: Der König trauert um ſeinen Sohn!

3. Das Heer weigerte ſich, an dieſem Tage in die Stadt zu gehen, wie ein Heer auszuweichen pflegt, welches ſich zurück zieht, und aus dem Treffen flieht.

4. Der König aber verhüllte ſein Haupt, und ſchrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Abſalom! Abſalom, mein Sohn! mein Sohn!

5. Joab ging zum Könige in das Haus, und ſprach: Du haſt heute das Angeſicht aller deiner Diener ſchamroth gemacht, welche dein Leben, das Leben deiner Söhne und deiner Töchter, das Leben deiner Frauen und deiner Nebenfrauen gerettet haben.

6. Du liebſt die, welche dich haſſen, und haſſeſt jene, welche dich lieben. Du haſt heute gezeigt, daß dir nichts an deinen Hauptleuten und an deinen Dienern liegt. Ich erkenne nun wahrlich, daß, wenn Abſalom lebte, und wir Alle todt wären, dann gefiele es dir.

7. So brich nun auf, tritt hervor, und rede mit deinen Dienern nach ihrem Wunſche. Denn ich ſchwöre dir bei dem Herrn, wenn du nicht herausgeheſt; ſo wird nicht Ein Mann dieſe Nacht bei dir bleiben. Dieſes wird dir ſchlimmer werden, als alle Uebel, welche dich von deiner Jugend bis jetzt getroffen haben.

8. Der König machte ſich alſo auf, und ſetzte ſich an das Thor. Man berichtete es dem ganzen Volke, daß der König ſich an das Thor ſetzte: und das ſämmtliche Volk kam vor den König. Nachdem die Israeliten in ihre Heimath geflohen waren, Ob. 18, 17.

9. Machte ſich ihr ganzes Volk in allen Stämmen Israels Vorwürfe, und ſprach: Der König errettete uns aus der Gewalt unſerer Feinde, er errettete uns aus jener der Philiſter; und neulich iſt er aus dem Lande wegen Abſaloms geflohen.

10. Abſalom hatten wir zum Könige über uns geſalbt, er iſt aber im Treffen geblieben: wie lang zaudert ihr, den König zurück zu führen?

11. Der König David ſandte zu den Prieſtern Sadoc und Abiathar, und ließ ihnen ſagen: Redet mit den Aelteſten von Juda, und fraget: Warum ſeid ihr die Letzten, den König in ſeine Burg zurück zu führen? (Denn dieſer Wunſch von ganz Israel war zum Könige in ſeine Burg gekommen.)

12. Ihr ſeid meine Brüder, mein Gebein und mein Fleiſch; warum ſeid ihr die Letzten, den König zurückzuführen?

13. Sagt zu Amaſa: Biſt du nicht mein Gebein und mein Fleiſch? Gott ſtrafe mich auf das Aeußerſte, wenn du nicht mein Heerführer für alle Zeit ſtatt Joab ſein ſollſt. Ob. 17, 25.

14. So gewann er die Herzen aller Einwohner von Juda, wie das Herz Eines Mannes: ſie ſandten zum Könige, und ließen ſagen: Kehre zurück, du und alle deine Diener.

15. Der König kehrte zurück, und kam bis an den Jordan. Ganz Juda kam bis nach Galgala, um dem Könige entgegen zu gehen, und ihn über den Jordan zu führen.

16. Semei, der Sohn Gera's, ein Benjaminit von Bahurim, zog eilends hinab mit den Männern von Juda, dem Könige David entgegen, 3. Kön. 2, 8.

17. Nebſt tauſend Benjaminiten, auch dem Diener Siba von der Familie Sauls, deſſen fünfzehn Söhnen und zwanzig Knechten mit ihm. Sie eilten über den Jordan dem Könige entgegen,

18. Und zogen über die Furth, um das Hausgeſinde des Königs herüber zu führen, und nach ſeinem Befehle zu handeln. Semei, der Sohn Gera's, warf ſich vor dem Könige nieder, als er über den Jordan geſetzt hatte,

19. Und ſprach zu ihm: Rechne mir, mein Herr, die Miſſethat nicht zu, noch gedenke der Unbilden deines Dieners an jenem Tage, da du von Jeruſalem auszogeſt, mein Herr und König, noch behalte es, König, in deinem Herzen!

20. Denn ich, dein Diener, erkenne meine Schuld, und deswegen bin ich heute der Erſte vom ganzen Stamme Joſephs gekommen, und meinem Herrn, dem Könige, entgegen gezogen.

21. Abiſai aber, der Sohn Sarvia's, antwortete, und ſprach: Soll Semei wegen dieſer Worte nicht getödtet werden, da er dem Geſalbten des Herrn geflucht hat?

22. David ſprach: Was habe ich mit euch zu ſchaffen, ihr Söhne Sarvia's? Warum werdet ihr mir heute zum Feinde? Sollte denn heute ein Israelit getödtet werden? oder weiß ich nicht, daß ich heute wieder König über die Israeliten geworden bin?

23. Dann ſagte der König zu Semei: Du ſollſt nicht ſterben! Und er beſchwur ihm dieſes.

24. Auch Miphiboſeth, der Enkel Sauls, kam hinab, dem Könige entgegen, mit un-

19. Kap. 4. Die Hebräer drückten ihre Trauer durch Verhüllung des Geſichtes aus. 8. Unter Israel werden die Anhänger Abſaloms verſtanden, welche nach verlorner Schlacht ſich zurückgezogen hatten. 12—13. Gebein ... nächſter Verwandter. 15. Galgala war die nächſte Stadt jenſeits des Fluſſes.

gewaſchenen Füßen und ungeſchornem Barte.
Er hatte ſeine Kleider ſeit dem Tage nicht
gewaſchen, da der König ausgezogen war,
bis zu dem Tage ſeiner glücklichen Rückkehr.
25. Als er zu Jeruſalem dem Könige ent-
gegen gekommen war, ſprach der König zu
ihm: Warum biſt du nicht mit mir gezogen,
Miphiboſeth?
26. Er antwortete, und ſagte: Herr, mein
König, mein Knecht hat mich hintergangen.
Denn ich, dein Diener, ſprach zu ihm, er
ſollte mir den Eſel ſatteln, damit ich auf
ihm mit dem Könige fortzöge, weil ich,
dein Diener, lahm bin.
27. Nebſt dem hat er auch mich, deinen
Diener, bei dir, meinem Herrn, dem Könige,
angeklagt: aber du Herr, mein König, biſt
wie ein Engel Gottes; thu, was dir ge-
fällt. Ob. 16, 3. 14, 17. 20.
28. Denn die Familie meines Vaters war
nichts anders, als des Todes vor meinem
Herrn, dem Könige, ſchuldig; du aber haſt
mich, deinen Diener, unter jene geſetzt, welche
an deinem Tiſche eſſen; welche gerechte Klage
hätte ich alſo, oder wie kann ich ferner bei
dem Könige anrufen? 1. Kön. 29, 9.
29. Der König erwiderte ihm: Was recht-
fertigſt du dich noch weiter? Es ſteht feſt,
was ich geſprochen habe: du und Siba, ihr
theilt die Beſitzungen unter euch.
30. Miphiboſeth antwortete dem Könige:
Auch Alles mag er zu ſich nehmen, nachdem
mein Herr, der König, in ſeine Burg glück-
lich zurückgekehrt iſt.
31. Der Galaadit Berzellai kam auch von
Rogelim herab, führte den König über den
Jordan, und war auch bereit, ihn jenſeits
des Fluſſes weiter zu begleiten.
Ob. 17, 27. 3. Kön. 2, 7.
32. Aber der Galaadit Berzellai war ſehr
alt, nämlich achtzig Jahre; er ſchaffte dem
Könige Lebensmittel, da er in dem Lager
weilte; denn er war ein ſehr reicher Mann.
33. Der König ſprach zu Berzellai: Komm
mit mir, damit du zu Jeruſalem ſicher und
ruhig bei mir lebeſt.
34. Berzellai ſagte zum Könige: Wie
lange habe ich noch zu leben, daß ich mit
dem Könige nach Jeruſalem ziehen ſoll?
35. Achtzig Jahre bin ich heute: haben
denn meine Sinne noch Kraft, um das Süße
von dem Bittern zu unterſcheiden? oder kann
Speiſe und Trank deinen Diener noch beluſti-
gen? oder kann ich noch die Stimme der Sän-
ger und Sängerinnen hören? Warum ſoll
dein Diener meinem Herrn, dem Könige, zur
Laſt ſein?
36. Ich, dein Diener, will eine Strecke
jenſeits des Jordans noch mit dir fortziehen;
ich habe aber dieſe Vergeltung nicht nöthig.
37. Ich bitte vielmehr, laß deinen Diener
umkehren, daß ich in meiner Stadt ſterbe, und
neben dem Grabe meines Vaters und meiner
Mutter beerdigt werde. Aber hier iſt dein Die-
ner Chamaam; laſſe dieſen mit dir gehen,
mein Herr und König, und verfahre mit ihm,
wie dir gut ſcheint. 3. Kön. 2, 7.
38. Der König erwiderte ihm: Chamaam
ſoll mit mir ziehen; ich will ihm thun, was
dir gefällt, und Alles, was du von mir be-
gehrſt, ſollſt du erhalten.
39. Nachdem das ganze Volk mit dem Kö-
nige über den Jordan gezogen war, küßte der
König Berzellai, und ſegnete ihn; dieſer kehrte
dann in ſeine Heimath zurück.
40. Der König zog alſo nach Galgala, und
Chamaam mit ihm. Das ganze Volk von
Juda hatte den König hinüber geführt, aber
vom Volke Israels hatte nur die Hälfte An-
theil.
41. Deswegen kamen nun alle Israeliten
zum Könige, und ſprachen zu ihm: Warum
haben unſere Brüder vom Stamme Juda dich
heimlich abgeholt, und den König, deſſen
Hausgenoſſen, und alle Leute Davids über den
Jordan geführt?
42. Alle Männer vom Stamme Juda ant-
worteten den Israeliten: Weil der König uns
näher gehört. Warum zürntet ihr über die-
ſes? Haben wir etwas von den Lebensmitteln
des Königs genoſſen, oder hat man uns Ge-
ſchenke gegeben?
43. Die Israeliten antworteten den Män-
nern vom Stamme Juda, und ſprachen: Wir
haben zehn Theile mehr am Könige; auch Da-
vid gehört mehr zu uns, als zu euch: warum
habt ihr die Unbild uns zugefügt, nicht zuerſt
es uns anzuſagen, damit wir unſern König
zurückführten? Aber die Männer vom Stam-
me Juda antworteten den Israeliten noch
härter.

20. Kapitel.

Seba's Aufruhr. Amaſa wird von Joab ermor-
det, Seba von den Abeliten getödtet.

1. Daſelbſt befand ſich eben ein Mann
Belials, Namens Seba, ein Sohn Bochri's,

37—38. Chamaam war ein Sohn von Berzellai. 43. Ihr machet nur einen Stamm aus, wir aber zehn (eigentlich eilf); alſo ſind wir die Mehrheit ſeiner Unterthanen. Härter, d. i. noch nachdrücklicher.

vom Geſchlechte Benjamin. Dieſer ſtieß in die Poſaune, und ſprach: Wir haben keinen Theil an David, und kein Erbe am Sohne Iſai's. Israeliten! kehret in eure Heimath zurück. Ob. 19, 4.

2. Alle Israeliten ſonderten ſich von David, und folgten Seba, dem Sohne Bochri's. Aber die Männer vom Stamme Juda hingen ihrem Könige vom Jordan bis nach Jeruſalem an.

3. Als der König zu Jeruſalem in ſeine Burg kam, nahm er die zehn Nebenfrauen, welche er zurück gelaſſen hatte, das Haus zu hüten, gab ſie in Verwahrung, und ließ ihnen Lebensmittel reichen: aber er wohnte ihnen nicht mehr bei, ſondern ſie waren bis zum Tage ihres Todes eingeſchloſſen, und lebten wie Wittwen.

4. Dem Amaſa befahl der König: Ruf mir alle Männer von Juda auf den dritten Tag zuſammen, und ſei auch du gegenwärtig! Ob. 19, 13.

5. Alſo zog Amaſa fort, um die Mannſchaft von Juda zu verſammeln; aber er blieb über die beſtimmte Zeit aus, welche der König ihm geſetzt hatte.

6. David ſprach zu Abiſai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bochri's, noch mehr, als Abſalom quälen: deswegen nimm die Knechte deines Herrn, und verfolge ihn, damit er nicht vielleicht feſte Städte erreiche, und uns entfliehe.

7. Alſo zogen mit ihm die Leute Joabs, auch die Cerethier, Phelethier, und alle tapferen Männer aus Jeruſalem, um Seba, den Sohn Bochri's, zu verfolgen.

8. Da ſie bei dem großen Steine waren, welcher zu Gabaon iſt, kam Amaſa ihnen entgegen. Joab war nach der Länge ſeines Leibes mit einem engen Rocke bedeckt, und über ihn mit einem Schwerte umgürtet, welches in der Scheide an ſeinen Lenden herabhing, aber ſo gemacht war, daß man es leicht zum Schlage hervorziehen konnte.

9. Joab ſprach zu Amaſa: Sei gegrüßt, mein Bruder! Und er faßte mit der rechten Hand das Kinn Amaſa's, als wollte er ihn küſſen. 3. Kön. 2, 5.

10. Amaſa gab auf das Schwert nicht Acht, welches Joab hatte; dieſer ſtieß ihn in die Seite, daß ſeine Eingeweide auf die Erde fielen; er gab ihm keinen zweiten Stich; und er ſtarb. Joab aber und ſein Bruder Abiſai verfolgten dann Seba, den Sohn Bochri's.

11. Während deſſen ſtanden etliche von den Gefährten Joabs bei dem Leichname Amaſa's, und ſprachen: Sehet, dieſer wollte an Joabs Stelle der Nächſte bei David ſein!

12. Amaſa lag mit Blut beſprengt in der Mitte der Straße. Da Jemand ſah, daß alles Volk ſtehen blieb, dieſen zu ſehen, ſchaffte er Amaſa von der Straße auf ein Feld, und deckte ein Gewand über ihn, damit die Vorübergehenden wegen ſeiner nicht mehr ſtehen blieben.

13. Nachdem er alſo von der Straße weggeſchafft war, ging Jedermann vorüber, und folgte Joab nach, um Seba, den Sohn Bochri's, zu verfolgen.

14. Dieſer aber war ſchon durch alle Stämme Israels nach Abela und Bethmaacha gezogen, und alle auserleſenen Leute hatten ſich um ihn geſammelt.

15. Alſo kamen ſie, ſchloſſen ihn zu Abela und Bethmaacha ein, und umgaben die Stadt mit Bollwerken. Die Stadt wurde belagert, und das ganze Heer, welches bei Joab war, bemühte ſich, die Mauern einzureißen.

16. Ein verſtändiges Weib ſchrie aus der Stadt: Hört, hört! Sagt zu Joab: Nähere dich hier; ich will mit dir reden.

17. Als er ſich ihr genähert hatte, ſprach ſie zu ihm: Biſt du Joab? Er antwortete: Ich bin dieſer. Da ſprach ſie zu ihm: Höre die Rede deiner Magd. Er antwortete: Ich höre.

18. Sie ſprach wieder: Einſt ging die Rede im alten Sprichworte: Die fragen wollen, ſollen zu Abela fragen: und ſo kamen ſie zum Ziele. 5. Moſ. 20, 10.

19. Bin ich nicht diejenige, welche die Wahrheit in Israel antwortet? Du ſuchſt die Stadt zu zerſtören, und die Mutter in Israel zu verwüſten? Warum willſt du den Erbtheil des Herrn vernichten? 5. Moſ. 32, 6. ff. Pſ. 73, 2.

20. Joab antwortete, und ſprach: Fern ſei dieſes von mir: ich will nichts verderben, und nichts zerſtören.

21. Nicht ſo verhält ſich die Sache, ſondern ein Mann von dem Gebirge Ephraim, Seba mit Namen, der Sohn Bochri's, hat ſich wider den König David empört: übergebt dieſen allein, ſo wollen wir von der Stadt

---

20. Kap. 4. David wollte das dem Amaſa gegebene Verſprechen halten; aber Gott ließ zu (V. 10.), daß er für die an David begangene Verrätherei beſtraft wurde. 7. Die Männer ſind Soldaten, welche unter dem Feldherrn Joab ſtanden. 14. Die Stadt Abela wird von Joſeph als eine Hauptſtadt des israelitiſchen Reiches bezeichnet, van Euſebius und Hieronymus zwiſchen Paneas und Damascus geſetzt. 19. Die Stadt Abela wird als Lehrerin der Wahrheit in Israel redend eingeführt.

abziehen. Das Weib ſprach zu Joab: Sieh!
ſein Haupt ſoll dir über die Mauer zugewor-
fen werden.
22. Das Weib ging hinein zum ganzen
Volke, und redete weislich mit ihnen. Sie
hieben Seba, dem Sohne Bochri's, das
Haupt ab, und warfen es zu Joab hinab.
Dann ließ er in die Poſaune ſtoßen, und ſie
zogen von der Stadt ab, ein Jeder ging in
ſeine Heimath: Joab aber kehrte nach Jeruſa-
lem zum Könige zurück.
23. Joab war alſo Feldherr über das ganze
Heer Israels: und Banaias, der Sohn Jo-
jada's, über die Cerethier und Phelethier.
Ob. 8, 16—18.
24. Aduram nahm den Tribut ein, und
Joſaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler.
25. Siva war Schreiber; Sadoc und
Abiathar waren Prieſter.
26. Ira aber, der Jairit, war der Prie-
ſter Davids. Ob. 8, 18.

21. Kapitel.

Hungersnoth wegen Sauls Blutſchuld, verſöhnt durch Auslieferung von ſieben ſeiner Nachfolger; Davids Kriege mit den Philiſtern; vier Rieſen derſelben werden getödtet.

1. Unter der Regierung Davids war auch
eine Hungersnoth drei Jahre nach einander.
David fragte den Herrn um Rath. Der Herr
antwortete: Dieſes geſchah wegen Saul und
deſſen blutdürſtiger Familie, welche die Ga-
baoniten umbrachte. Richt. 1, 1.
Joſ. 9, 23. 27.
2. Der König rief alſo die Gabaoniten,
und redete mit ihnen (die Gabaoniten ſtamm-
ten nicht von den Israeliten, ſondern waren
Ueberbleibſel der Amorrhiten, und die Israe-
liten hatten ihnen das Leben geſchworen. Aber
Saul wollte ſie aus vorgeblichem Eifer für die
Israeliten und für Juda vertilgen).
Joſ. 9, 15. 23, 27.
3. David ſprach alſo zu den Gabaoniten:
Was ſoll ich euch thun, und was ſoll euer
Verſöhnungsmittel ſein, daß ihr dem Erb-
volke des Herrn wieder Gutes wünſchet?
4. Die Gabaoniten antworteten ihm: Un-
ſer Streben geht weder auf Silber, noch auf
Gold, ſondern wider Saul und deſſen Fami-
lie. Auch wollen wir nicht, daß Jemand von
den Israeliten getödtet werde. Der König
ſprach zu ihnen: Was wollt ihr alſo, daß ich
euch gewähren ſoll?
5. Sie ſprachen zum Könige: Den Mann,
der uns aufgerieben, und wider Recht unter-
drückt hat, müſſen wir ſo vertilgen, daß auch
nicht Einer von ſeinem Stamme in allen
Grenzen Israels übrig bleibe.
6. Man liefere uns ſieben Männer von ſei-
nen Nachkommen, daß wir ſie dem Herrn zu
Gabaa kreuzigen, wo Saul, einſt der Auser-
wählte des Herrn, ſeinen Sitz hatte. Der Kö-
nig ſprach: Ich will ſie euch geben.
4. Moſ. 36, 31. 33. 5. Moſ. 19, 11. 13.
7. Aber der König verſchonte Miphiboſeth,
den Sohn Jonathas, Enkel Sauls, wegen
des Eides, durch welchen zwiſchen David und
Jonathas, dem Sohne Sauls, eine Verbin-
dung vor dem Herrn gemacht war.
1. Kön. 20, 12. 18, 3.
8. David nahm alſo die zwei Söhne der
Reſpha, einer Tochter Aja's, welche ſie dem
Saul geboren hatte, Armoni und Miphibo-
ſeth: nebſt den fünf Söhnen der Michol, einer
Tochter Sauls, welche ſie Hadriel, dem Sohne
Berzellai's, geboren hatte, welcher ein Mola-
thit war. Ob. 3, 7. 6, 23. 1. Kön. 18, 19.
9. Er überlieferte ſie den Gabaoniten, welche
ſie auf dem Berge vor dem Herrn kreuzigten.
So fielen dieſe ſieben auf einmal, und wurden
in den erſten Tagen der Ernte getödtet, da die
Gerſten-Ernte anfing.
10. Aber Reſpha, die Tochter Aja's, nahm
einen härenen Sack, und breitete denſelben
unter ſich auf einem Felſen vom Anfange der
Ernte, bis der Regen ſich über dieſelben ergoß.
Sie geſtattete nicht, daß die Vögel bei Tag,
oder die wilden Thiere bei Nacht ſie zerrei-
ßen möchten.
11. David wurde berichtet, was Reſpha,
die Tochter Aja's, die Nebenfrau Sauls,
gethan hatte.
12. David begab ſich alſo dahin, und ließ
die Gebeine Sauls und deſſen Sohnes Jona-
thas von den Einwohnern zu Jabes in Galaad

26. Prieſter (ſ. oben 8, 18.), vornehmſter Beamter. — 21. Kap. 1. Sauls Familie wurde wegen der Grauſamkeit blutdürſtig genannt. 2. Gabaoniten waren eigentlich Amorrhiten, oder vielmehr Heviten. Geſchworen, ſie unter ſich wohnen zu laſſen (Joſ. 9, 15.). 5. Unter dem Manne iſt Sauls Familie zu verſtehen. 6. Gabaa war die Vaterſtadt und der ehemalige Sitz des Königs Saul, weswegen er daſelbſt hingerichtet werden ſollte. 7. Miphiboſeth war eigentlich der rechtmäßige Thronerbe, indem die übrigen Söhne Sauls von deſſen Nebenfrauen ſtammen. 10. Reſpha, die Mutter Miphiboſeths und Armoni's, mußte die am Kreuze hängenden todten Körper hüten, welche in dieſem Falle ſo lange hängen bleiben ſollten, bis Gott durch einen Regen, durch deſſen Mangel die Theuerung herbeigeführt worden war, zeigen würde, die Gerechtigkeit ſei geſühnt, damit ſie nicht von Vögeln und wilden Thieren gefreſſen wurden, ſondern unverletzt begraben werden konnten.

abholen. Dieſe hatten ſie nämlich vom Thorplatze zu Bethſan geſtohlen, in welcher die Philiſter dieſelben aufgehangen hatten, nachdem ſie Saul auf dem Gebirge Gelboe getödtet hatten. 1. Kön. 31, 11.

13. Er ließ von dort die Gebeine Sauls und die Gebeine deſſen Sohnes Jonathas abholen. Man ſammelte auch die Gebeine der Gehenkten,

14. Und begrub ſie mit den Gebeinen Sauls und deſſen Sohnes Jonathas im Lande Benjamin zur Seite im Grabe ſeines Vaters Cis. Man vollzog Alles, was der König geboten hatte, und hernach wurde Gott mit dem Lande wieder verſöhnt. Unt. 24, 25.

15. Bald erhob ſich wieder ein Krieg der Philiſter gegen die Israeliten. David zog hinab und ſeine Leute mit ihm, und ſie kämpften wider die Philiſter. David wurde ſehr entkräftet.

16. Jesbibenob, welcher vom Geſchlechte Arapha war, und einen Spieß hatte, deſſen Eiſen dreihundert Unzen wog, auch mit einem neuen Schwerte umgürtet war, ſtrebte, David zu tödten.

17. Aber Abiſai, der Sohn Sarvia's, kam dieſem zur Hülfe, ſchlug den Philiſter, und tödtete ihn. Dann ſchwuren die Männer Davids, und ſprachen: Nun ſollſt du nicht mehr mit uns zum Kriege ausziehen, damit du die Leuchte Israels nicht verlöſchen laſſeſt!

18. Ein anderes Treffen wurde wider die Philiſter zu Gob geliefert. In dieſem erſchlug der Huſatit Sobochai den Saph, einen vom Stamme Arapha, vom Geſchlechte der Rieſen. 1. Par. 20, 4—8.

19. Auch ein drittes Treffen war zu Gob wider die Philiſter. In dieſem erſchlug Adeodatus, ein Sohn des Waldes, Buntwirker von Bethlehem, den Gethiten Goliath, deſſen Spießſtange wie ein Weberbaum war. 1. Kön 17, 7.

20. Das vierte Treffen war zu Geth. Dort war ein großer Mann, welcher ſechs Finger an ſeinen Händen, und ſechs Zehen an ſeinen Füßen hatte, das iſt vier und zwanzig; er ſtammte vom Geſchlechte Arapha.

21. Dieſer hatte Israel geläſtert: aber Jonathan, der Sohn Samaa's, des Bruders Davids, erſchlug ihn.

22. Dieſe vier wurden von Arapha zu Geth erzeugt, und fielen durch die Hand Davids und ſeiner Leute.

22. Kapitel.

Dank- und Lobgeſang Davids für die Errettung von allen ſeinen Feinden.

1. David ſang zum Herrn folgendes Loblied an dem Tage, an welchem der Herr ihn aus der Gewalt aller ſeiner Feinde, und aus jener Sauls errettet hatte,

2. Und ſprach: Der Herr iſt mein Fels, meine Kraft, und mein Retter. Pſ. 17, 3. 1. Kön. 2, 1. 10.

3. Gott iſt meine Stärke; auf ihn will ich hoffen: er iſt mein Schild und das Horn meines Heiles, mein Erhöher, und meine Zuflucht: mein Heiland, du wirſt mich vor Unrecht retten.

4. Den lobwürdigen Herrn will ich anrufen: und ich werde von meinen Feinden erlöſt werden. Pſ. 17, 4.

5. Denn die Todesſchmerzen umgaben mich: die Bäche Belials ſchreckten mich. 2. Cor. 6, 15.

6. Die Bande der Hölle umgaben mich, die Schlingen des Todes umſchlangen mich. Ob. 15, 20. 1. Kön. 23, 24.

7. In meiner Trübſal rief ich den Herrn an, und ſchrie zu meinem Gotte. Er erhörte aus ſeinem Tempel meine Stimme, und mein Geſchrei kam zu ſeinen Ohren.

8. Die Erde bebte und zitterte; die Grundveſten der Berge wurden erſchüttert und wankten: denn er zürnte über ſie. Job. 26, 11.

9. Dampf ſtieg aus ſeiner Naſe, und freſſendes Feuer aus ſeinem Munde auf: Kohlen wurden von ihm entzündet. Iſa. 65, 5.

10. Er neigte die Himmel und fuhr herab: Finſterniß war unter ſeinen Füßen.

11. Er ſtieg auf die Cherubim, und flog: er eilte auf den Fittigen des Windes. Ezech. 1, 10.

12. Er verhüllte ſich in Finſterniſſen ringsumher, und goß Waſſer aus den Wolken des Himmels, wie aus einem Siebe.

13. Vor dem Glanze ſeines Angeſichts entbrannte Kohlenglut.

---

13. Unter den Gebeinen verſteht man die Leichname. 16. Arapha war ein Rieſengeſchlecht. 18. Der Ort Gob hieß auch Gazer, Nob und Geth. 20. Plinius (Bd. XI. H. 43) meldet ſchon Menſchen von ſechs Fingern an jeder Hand, und von ſechs Zehen an jedem Fuße. Der Reiſende Tavernier ſchreibt dieſes 1648 vom älteſten Sohne des Kaiſers in Java. — 22. Kap. Dieſes enthält nichts als den ſiebzehnten Pſalm Davids mit geringem Unterſchiede einiger Worte. 3. Wie der Streitochs durch ſein Horn ſieget, ſo ſiege ich durch Gott. 6. Die größten Gefahren drohten mir den Untergang. 11. Unter Cherubim werden auch zuweilen Naturkräfte verſtanden, deren ſich Gott wie der Engel bedient, um ſeine Abſichten auszuführen.

14. Der Herr ließ vom Himmel donnern, und der Höchſte ſeine Stimme hören.

15. Er ſchoß ſeine Pfeile und zerſtreute ſie: ſeinen Blitz, und vernichtete ſie: 2. Moſ. 19, 16.

16. Die Tiefen des Meeres wurden ſichtbar, und die Grundveſten des Erdbodens wurden vor dem Schelten des Herrn, vor dem ſchnaubenden Hauche ſeines Zornes enthüllt.

17. Er ſandte aus dem Himmel, und ergriff mich; er zog mich aus vielen Waſſern.

18. Er rettete mich von meinem mächtigſten Feinde, und von denen, welche mich haßten: obgleich ſie mächtiger waren als ich.

19. Er überraſchte mich am Tage meiner Trübſal, und der Herr wurde meine Stütze.

20. Er führte mich in das Weite heraus: er rettete mich, weil er an mir ein Wohlgefallen hatte.

21. Der Herr wird mir nach meiner Gerechtigkeit vergelten, und nach der Reinheit meiner Hände mich belohnen.

22. Denn ich hielt mich auf den Wegen des Herrn, und handelte nicht frevelnd wider meinen Gott.

23. Alle ſeine Satzungen ſchwebten vor meinen Augen: und von ſeinen Geboten bin ich nicht gewichen.

24. Ich will mit ihm vollkommen ſein, und vor meiner Sündhaftigkeit mich hüten.

25. Der Herr vergalt mir nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor ſeinen Augen.

26. Mit dem Heiligen wirſt du heilig ſein, und mit dem Starken vollkommen.

27. Mit dem Auserwählten wirſt du auserwählt ſein, und gegen den Verkehrten wirſt du hart verſöhnlich ſein. 3. Moſ. 26, 23. 24.

28. Dem gedrückten Volke wirſt du helfen; die Stolzen wirſt du durch deine Blicke demüthigen.

29. Denn du, Herr, biſt meine Leuchte, und du, Herr, wirſt meine Finſterniß erhellen.

30. Denn mit dir bewaffnet will ich fortlaufen, mit meinem Gotte will ich Mauern überſpringen.

31. Gottes Weg iſt untadelhaft, des Herrn Verſprechen durch das Feuer bewährt: ein Schild iſt er für Alle, welche auf ihn hoffen.

32. Wer iſt Gott außer dem Herrn, und wer iſt der Starke außer unſerm Gotte?

33. Gott iſt, welcher mich mit Kraft ausrüſtete, und meinen Weg vollkommen ebnete;

34. Er macht meine Füße jenen der Hirſche gleich, und ſtellt mich auf meinen Höhen feſt.

35. Der meine Hände zum Kampfe übte, und meine Arme wie einen ehernen Bogen ſpannte. Pſ. 143, 1.

36. Du gabeſt mir deinen Siegesſchild; und deine Milde machte mich groß.

37. Du erweiterſt den Raum für meine Schritte unter mir, und meine Knöchel ſtraucheln nicht.

38. Ich will meine Feinde verfolgen und aufreiben: und nicht umkehren, bis ich ſie vertilgt habe.

39. Ich will ſie vertilgen und zerſchmettern, daß ſie nicht mehr aufſtehen: ſie ſollen unter meine Füße fallen.

40. Du gürteteſt mich mit Kraft zum Kampfe: du beugteſt unter mich, welche ſich wider mich auflehnten.

41. Du haſt meine Feinde in die Flucht gejagt; meine Haſſer, daß ich ſie vertilgte.

42. Sie werden zum Herrn rufen, Niemand wird ſein, welcher hilft: er wird ſie nicht erhören. 1. Kön. 28, 6.

43. Ich will ſie zerreiben wie den Staub der Erde; ſie zertreten und zerſtampfen wie Gaſſenkoth.

44. Da haſt mich von den Widerſprüchen meines Volkes erlöſt; mich zum Haupte der Völker aufbewahrt: ein Volk, welches ich nicht kenne, wird mir dienen. Ob. 8, 3. ff. 10, 6. ff.

45. Ausländer werden mir zwar widerſtreben: ſobald aber ihre Ohren mich hören, werden ſie mir gehorchen.

46. Die Fremdlinge werden ſich verlaufen, und in ihrem Elende verſchmachten.

47. Der Herr lebt, mein Gott ſei geprieſen, und der ſtarke Gott meines Heils wird erhoben.

48. Gott, welcher du mich rächeſt, und mir die Völker unterwirfſt;

49. Der du mich von meinen Feinden befreieſt, und mich über die erhebſt, welche ſich wider mich empören; du wirſt mich vom ungerechten Manne retten. Pſ. 17, 49.

50. Deswegen preiſe ich dich, Herr! unter den Völkern, und ſinge deinem Namen Lob. Röm. 15, 9.

51. Er macht groß das Heil ſeines Königs, und erzeigt Barmherzigkeit ſeinem Geſalbten David, und deſſen Geſchlechte auf ewig.

22. Erfüllte die Vorſchriften des Herrn 44. Widerſprüchen, d. i. Bürger-Kriegen. 49. Unter den Empörern ſind Abſolom und Siba, und unter dem ungerechten Mann Saul zu verſtehen.

23. Kapitel.

Letzte Worte Davids. Namen ſeiner Helden.

1. Dieſe ſind die letzten Worte Davids. So ſprach David, der Sohn Iſai's; ſo ſprach der Mann, welchem ſichere Verheißung vom Geſalbten des Gottes Jacobs geſchah, der herrliche Sänger Israels. Apoſtg. 2, 30.

2. Der Geiſt des Herrn hat durch mich geſprochen, und ſeine Worte durch meine Zunge vorgetragen.

3. Der Gott Israels ſprach zu mir; der Starke Israels redete: Der Herrſcher über die Menſchen, der gerechte Herrſcher Jener, welche Gott fürchten;

4. Wie bei dem Aufgange der Sonne das Licht der Morgenröthe am unbewölkten Morgen glänzt, und wie durch Regen das Gras aus der Erde ſproſſet.

5. Zwar iſt mein Geſchlecht nicht ſo groß bei Gott, daß er einen ewigen Bund mit mir eingehen ſollte, welcher feſt in Allem und treu gehalten wäre. Doch auf ihn ſtützt ſich mein ganzes Heil, mein ganzes Begehren; nichts iſt, was nicht aus ihm hervor keimt.

6. Aber alle Verbrecher ſollen wie Dornen ausgerottet werden, die man nicht mit den Händen wegrafft;

7. Wenn Jemand ſie berühren will, muß er ſich mit Eiſen und ſpitzigem Holze bewaffnen: ſie werden im Feuer angezündet, und verbrannt, bis nichts übrig bleibt.

8. Dieſe ſind die Namen der Helden Davids. Jener, welcher den Vorſitz hatte, der weiſeſte Fürſt unter dreien, war wie das zarteſte Holzwürmchen, welcher in einem Treffen achthundert tödtete. 1. Par. 11, 10.

9. Nach dieſem kommt Eleazar, Bruders Sohn ſeines Vaters, der Ahohit; er war unter den drei Helden, welche bei David waren, da ſie die Philiſter verhöhnten, und ſich daſelbſt zum Kampfe verſammelten.

10. Als die Israeliten anrückten, blieb er ſtehen, und ſchlug die Philiſter, bis ſeine Hand müde wurde, und am Schwerte erſtarrte. Der Herr bewirkte einen großen Sieg an jenem Tage; das Volk, welches ſchon geflohen war, kehrte um, den Erſchlagenen die Beute abzunehmen.

11. Nach dieſem war Semma, der Sohn Ages, der Ararit. Als die Philiſter ſich im Lager verſammelten, woſelbſt ein Acker voll Linſen war, und das Volk vor den Philiſtern geflohen war,

12. Stellte er ſich in die Mitte des Ackers, ſchützte ihn, und ſchlug die Philiſter: der Herr verlieh einen großen Sieg.

13. Dieſe Drei, welche die Vornehmſten unter dreißig geweſen ſind, waren ſchon früher hinabgegangen, und kamen zur Zeit der Ernte zu David in die Höhle Odollam: das Lager der Philiſter aber war damals im Rieſenthale aufgeſchlagen. 1. Par. 11, 15.

14. David war in einer Veſte; eine Beſatzung der Philiſter aber lag damals zu Bethlehem.

15. David kam eine Luſt nach Waſſer an, und er ſprach: O möchte mir Jemand einen Trunk Waſſer aus der Ciſterne reichen, welche zu Bethlehem am Thore iſt!

16. Die drei Helden brachen durch das Lager der Philiſter, und ſchöpften Waſſer aus der Ciſterne von Bethlehem, welche bei dem Thore war, und brachten es zu David: aber er wollte es nicht trinken, ſondern goß es als Opfer für den Herrn aus,

17. Und ſprach: Der Herr ſei mir gnädig, daß ich dieſes nicht thue! Soll ich das Blut dieſer Männer trinken, welche mit Gefahr ihres Lebens dahin gereiſt ſind? Er alſo wollte es nicht trinken. Dieſes thaten die drei Helden.

18. Auch war Abiſai, der Bruder Joabs, der Sohn Sarvia's, der Vornehmſte unter den Dreien. Er erhob nämlich ſeinen Spieß gegen dreihundert, und tödtete ſie; daher wurde er unter den Dreien berühmt.

19. Obſchon er, als erſter Ausgezeichneter unter den Dreien, ihr Anführer war; ſo war er doch den drei erſten nicht gleich gekommen.

20. Banaias, der Sohn Jojada's, des großen Helden, ein Mann von großen Thaten aus Cabſeel: derſelbe erſchlug zwei Löwen von Moab. Er ſtieg auch in eine Ciſterne hinab, und erſchlug einen Löwen in ihrer Mitte zur Zeit des Schnees. Ob. 20, 23.

21. Derſelbe erſchlug auch einen Aegyptier, einen ſehenswerthen Mann, welcher einen Spieß in der Hand hatte. Er ging mit einem Stocke ihm entgegen, riß mit Gewalt den Spieß aus des Aegyptiers Hand, und tödtete ihn mit ſeinem eigenen Spieße.

22. Dieſes that Banaias, der Sohn Jojada's.

---

23. Kap. 3. Wird kommen, nämlich der Meſſias. 7. Die Bewaffnung geſchah mit Stangen, welche wie Spieße, vorn mit Eiſen beſchlagen waren. 15. Salomon ließ das gute Waſſer von Bethlehem durch einen Kanal nach Jeruſalem leiten. 16. Das Lager der Philiſter ſtand im Thale Raphaim. 17. Das Waſſer, welches Blutvergießung hätte koſten können. 20. Cabſeel war eine Stadt im Stamme Juda. Unter den zwei Löwen verſtehen Einige zwei Moabiten von rieſenmäßiger Größe und Stärke.

23. Er war berühmt unter den drei Helden, welche die Vornehmſten unter Dreißig waren, aber den drei Erſten war er nicht gleich gekommen. David machte ihn zu ſeinem geheimen Schreiber.

24. Aſael, der Bruder Joabs, war unter den Dreißig: Elehanan, ein Sohn ſeines Vaterbruders, von Bethlehem.

25. Semma, ein Harodit, Elica, ein Harodit;

26. Heles, ein Phaltit; Hira, ein Sohn Acces von Thecua.

27. Abiezer, ein Anathothit; Mobonnai, ein Huſatit;

28. Selmon, ein Ahohit; Maharai, ein Netophathit;

29. Heled, ein Sohn Baanas, auch ein Netophathit; Ithai, ein Sohn Ribai's von Gabaath im Stamme Benjamin;

30. Banaia, ein Pharathonit; Heddai vom Bache Gaas;

31. Abialbon, ein Arbathit; Azmaveth, ein Beromit;

32. Eliaba, ein Salabonit; die Söhne Jaſſens und Jonathans;

33. Semma, ein Ororit; Ajam, ein Sohn Sarars, ein Ararit;

34. Eliphelet, ein Sohn Aasbai's, des Sohnes Machati's; Eliam, ein Sohn Achitophels, ein Gelonit;

35. Hesrai von Carmel; Pharai von Arbi;

36. Igaal, ein Sohn Nathans von Soba; Bonni, ein Gadit;

37. Selec, ein Ammonit; Naharai, ein Berothit, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Sarvia's;

38. Ira, ein Jethrit; Gareb, auch ein Jethrit;

39. Urias, ein Hethit. Alle zuſammen ſiebenunddreißig.

24. Kapitel.

Davids Volkszählung wird mit der Peſt beſtraft. Er baut einen Altar auf der Tenne Aravna's.

1. Der Zorn des Herrn entbrannte von Neuem wider die Israeliten. Er reizte David unter ihnen, indem er ſprach: Geh hin, zähle Israel und Juda.

1. Par. 21, 1. Jeſ. 45, 7. Jac. 1, 13. 14.

2. Der König ſprach alſo zu Joab, dem Anführer ſeines Heeres: Zieh durch alle Stämme Israels von Dan bis Berſabee; und zählet das Volk, damit ich deſſen Zahl weiß.

3. Joab ſagte zum Könige: Der Herr, dein Gott, vermehre dein Volk; ſo zahlreich es jetzt iſt, ſo vermehre es ſich noch hundertfältig vor den Augen meines Herrn, des Königs. Doch was beabſichtigt mein Herr, der König, mit dieſer Zählung?

4. Aber der Befehl des Königs blieb feſt wider die Einwendung Joabs und der Oberſten des Heeres: Joab und die Oberſten der Soldaten zogen vor dem Angeſichte des Königs fort, um das Volk Israels zu zählen.

5. Nachdem ſie über den Jordan gegangen waren, kamen ſie nach Aroer zur Rechten der Stadt, welche im Thale Gad liegt.

6. Sie zogen durch Jazer nach Galaad, und in das niedere Land Hodſi, und kamen in das waldige Dan. Sie gingen bei Sidon herum,

7. Zogen an den Mauern von Tyrus vorüber, durch das ganze Land der Heviten und Chananiten, und kamen in den Süden von Juda nach Berſabee.

8. Nachdem ſie durch das ganze Land gezogen waren, kamen ſie nach neun Monaten und zwanzig Tagen wieder nach Jeruſalem.

9. Joab übergab alſo die Zahl des verzeichneten Volkes dem Könige. In Israel fanden ſich achtmalhunderttauſend Kriegsleute, welche das Schwert führen konnten, und in Juda fünfmalhunderttauſend ſtreitbare Männer.

10. Aber dem David ſchlug das Gewiſſen, nachdem das Volk gezählt war. David ſprach zum Herrn: Ich habe ſchwer durch dieſe That geſündigt; aber ich bitte, Herr, vergib die Miſſethat deines Dieners: denn ich habe ſehr thöricht gehandelt. Pſ. 32, 16. 17. 114, 1. Jeſ. 10, 12. 13. 1. Kön. 24, 6.

11. Als David am andern Morgen aufſtand, redete der Herr mit dem Propheten Gad, dem Seher Davids, und ſprach:

12. Geh hin, und ſag zu David: So ſpricht der Herr: Unter drei wird dir die Wahl

---

36. Igaal war das bekannte Neſebis in Meſopotamien. 39. Die 30, 33, 37 Helden werden auf verſchiedene Weiſe beſtimmt. — 24. Kap. 1. Was unter Zorn Gottes hier zu verſtehen ſei, erhellet aus 1. Par. 21, 1. wo es heißt, daß der Satan wider Israel ſich erhob, und David anreizte, das Volk zu zählen. Gott ließ zu, daß der Zorn (die Bosheit) des Satans den David verſuchte, um dieſen zu prüfen. Die Volkszählung wurde durch die Abſicht Davids böſe und ſtrafbar; denn er wollte ſie vornehmen theils aus Hochmuth, theils um ſein Volk auf einen beſtändigen Kriegsſtand zu ſetzen und zu Eroberungen auszuführen, indem er ſeinem Feldherrn den Befehl zur Zählung ertheilte. 2. David ließ nur die Waffenfähigen zählen. 9. Die Volkszählung mag durch Joab hier nicht ganz genau genommen geweſen ſein, indem ſie von jener in den genaueren Büchern Paralipomenon verſchieden iſt.

gegeben, wähle eines, was du von dieſen
willſt, daß ich dir thun ſoll.
13. Da Gad zu David gekommen war,
verkündigte er es ihm, und ſprach: Entweder
ſoll dir ſieben Jahre eine Hungersnoth in dein
Land kommen; oder du ſollſt drei Monate vor
deinen Feinden fliehen, welche dich verfolgen;
oder drei Tage ſoll die Peſt in deinem Lande
ſein. Ueberlege nun, und erkläre, welche Ent-
ſchließung ich dem antworten ſoll, welcher mich
geſandt hat. 1. Par. 21, 12.
14. David erwiderte Gad: Ich bin ſehr
in Verlegenheit; aber beſſer iſt, daß ich in die
Hände des Herrn falle, (denn groß iſt ſeine
Barmherzigkeit), als in die Hände der Men-
ſchen. 1. Par. 21, 13. Dan. 13, 23.
15. Der Herr ließ alſo eine Peſt über Is-
rael vom nämlichen Morgen bis zur beſtimm-
ten Zeit kommen, und aus dem Volke, von
Dan bis Berſabee, ſtarben ſiebenzigtauſend
Mann.
16. Da der Engel des Herrn ſeine Hand
über Jeruſalem ausgeſtreckt hatte, um auch
dieſe Stadt zu verderben, erbarmte ſich der
Herr über das Elend, und ſprach zum Engel,
welcher das Volk züchtigte: Es iſt genug,
halt deine Hand nun ein! Aber der Engel
des Herrn war ſchon bei der Tenne des
Jebuſiten Areuna. 1. Kön. 15, 29.
Pſ. 102, 9. 10.
17. David ſprach zum Herrn, nachdem
er den Engel geſehen hatte, welcher das
Volk züchtigte: Ich bin, der geſündigt hat;
ich habe Unrecht gethan: dieſe Heerden von
Schafen, was haben ſie gethan? Wende,
ich bitte, deine Hand wider mich und wider
die Familie meines Vaters. Pſ. 31, 5.
18. Gad kam zu David an demſelben
Tage, und ſprach zu ihm: Geh hinauf, und
errichte dem Herrn einen Altar auf der Tenne
Areuna's, des Jebuſiten.
19. David ging hinauf nach dem Befehle
Gads, welchen der Herr ihm ertheilt hatte.
20. Da Areuna ſich umſah, wurde er
gewahr, daß der König und deſſen Diener
zu ihm kamen:
21. So ging er ihm entgegen, verehrte
den König, beugte ſein Angeſicht zur Erde,
und ſprach: Aus welcher Urſache kommt mein
Herr, der König, zu ſeinem Diener? David
erwiderte ihm: Daß ich von dir die Tenne
kaufe, und einen Altar dem Herrn errichte,
damit die tödtliche Seuche aufhöre, welche
im Volke wüthet.
22. Areuna ſprach zu David: Mein Herr,
der König nehme ſie, und opfere, nach ſei-
nem Gefallen: hier haſt du Ochſen zum
Brandopfer, den Dreſchwagen, und die Joche
der Ochſen zum Holze zu verwenden.
23. Dieſes Alles gab der König Areuna
dem Könige. Areuna ſprach zum Könige:
Der Herr, dein Gott, nehme dein Gelübde an.
24. Der König antwortete ihm, und ſprach:
Dieſes geſchehe nicht ſo, wie du willſt; ſon-
dern ich will es von dir nach ſeinem Werthe
kaufen: denn ich will dem Herrn, meinem
Gotte, keine unentgeldlichen Brandopfer brin-
gen. Alſo kaufte David die Tenne und die
Ochſen um fünfzig Sekel Silbers.
25. David baute daſelbſt einen Altar dem
Herrn, und brachte Brand- und Friedeopfer
dar. Der Herr wurde mit dem Lande wie-
der verſöhnt, und die Peſt unter den Israe-
liten iſt verſchwunden.

16. Die Peſt hatte bereits angefangen, nahe bei Jeruſalem auszubrechen. Das Bild des Einhal-tens der Hand iſt von Jemandem entlehnt, welcher ſeine Hand ausſtreckt, um einen Anderen zu töd-ten. Die Tenne war auf dem Berge Moria, auf welchem Abraham ſeinen Sohn Iſaak ſchlachten wollte. 17. Die Israeliten ſtellten ſich immer ihren König unter dem Bilde eines guten Hirten vor. 24. Unentgeldlich, heißt auf Koſten eines Anderen.

Das dritte (nach dem Hebräiſchen das erſte) Buch der Könige.

1. Kapitel.

Davids Altersſchwäche. Adonias ſtrebt vergebens nach dem Throne. Salomon wird König.

1. Der König David war alt geworden, und hatte ſehr viele Tage erlebt: wenn man ihn auch mit Kleidern überdeckte, ſo konnte er doch nicht erwärmt werden.

2. Deswegen ſprachen ſeine Hofdiener zu ihm: Wollen wir für unſern Herrn, den König, ein Mädchen, eine Jungfrau, ſuchen, welche dem Könige aufwarte, ihn pflege, in ſeinen Armen ſchlafe, und unſern Herrn, den König, erwärme.

3. Man ſuchte alſo ein ſchönes Mädchen im ganzen Lande Israels, fand Abiſag, eine Sunamitin, und führte ſie zum Könige.

4. Das Mädchen war ſehr ſchön, ſchlief bei dem Könige, und bediente ihn: aber der König beſchlief es nicht. Unt. 2, 21. 22.

5. Adonias aber, ein Sohn der Haggith, erhob ſich, und ſprach: Ich will regieren! Er ſchaffte ſich Wagen, Reiter und fünfzig Mann an, welche vor ihm laufen ſollten. 2. Kön. 3, 4. 15, 1. 16, 21.

6. Sein Vater hatte ihm niemals dieſes verwieſen, noch geſagt: Warum haſt du dieſes gethan? Er war aber auch ſehr ſchön von Geſtalt, und der Zweitgeborne nach Abſalom. 2. Kön. 3, 3. 4.

7. Er unterredete ſich mit Joab, dem Sohne Sarvia's, und mit dem Prieſter Abiathar, welche auf der Seite Adonias waren.

8. Aber Sadoc, der Prieſter; Banaias, der Sohn Jojadas; der Prophet Nathan; Semei, Rei, und die Helden des Heeres Davids hielten nicht mit Adonias zuſammen.

9. Nachdem Adonias Widder, Kälber und allerlei Maſtvieh bei dem Steine Zoheleth, welcher nahe bei dem Brunnen Rogel war, geopfert hatte, lud er alle ſeine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Juda's, des Königs Diener, zu ſich. 2. Kön. 17, 17.

10. Aber den Propheten Nathan, Banaias, alle die Helden, und ſeinen Bruder Salomon lud er nicht ein.

11. Nathan ſprach alſo zu Bethſabee, Salomons Mutter: Haſt du nicht gehört, daß Adonias, der Sohn der Haggith, ſich der Regierung bemächtigt habe, und unſer Herr, David, weiß es nicht? 2. Kön. 12, 25.

12. So komme nun, nimm einen Rath von mir an, und rette dein Leben und das Leben deines Sohnes Salomon.

13. Geh hin, begib dich zum Könige David, und ſprich zu ihm: Haſt du nicht, mein Herr und König! mir, deiner Dienerin, geſchworen, und verſprochen: Salomon, dein Sohn, wird nach mir regieren, und er ſoll auf meinem Throne ſitzen? Warum regiert alſo Adonias? 1. Chron. 28, 5 ff.

14. Während du noch daſelbſt mit dem Könige ſprichſt, will ich nach dir kommen, und deine Rede vollenden.

15. Alſo ging Bethſabee zum Könige in das Schlafgemach: der König aber war ſehr alt, und die Sunamitin Abiſag bediente ihn.

16. Bethſabee beugte ſich voll Ehrfurcht zur Erde vor dem Könige. Der König ſprach zu ihr: Was willſt du? 2. Kön. 14, 5.

17. Sie antwortete, und ſprach: Mein Herr! du haſt bei dem Herrn, deinem Gotte, deiner Dienerin geſchworen: Salomon, dein Sohn, ſoll nach mir regieren, und er ſoll auf meinem Throne ſitzen.

18. Sieh! nun herrſcht Adonias ohne dein Wiſſen, mein Herr und König!

19. Er hat Ochſen, allerlei Maſtvieh, und

III. Buch der Könige. Dieſes enthält: 1) die Salbung Salomons zum Könige Israels, 2) deſſen Regierung und Tempelbau, 3) deſſen unrühmliche Thaten und unglücklichen Zuſtand bis zum Tode, 4) die Trennung des Reiches nach ſeinem Tode, 5) die Regierung verſchiedener Könige in den beiden Reichen Israel und Juda.

---

1. Kap. 1. David begann ſeine Regierung im dreißigſten Lebensjahre, und endigte ſie im ſiebenzigſten. 2. Die Aerzte behaupten, die Ausdünſtung eines kraftvollen Mädchens ſtärke einen alten Mann, weßwegen David ſich eines beilegen ließ. 5. Adonias hielt ſich nach dem Tode ſeiner drei älteren Brüder für den Erſtgebornen, und glaubte das nächſte Recht auf den Thron des Vaters zu haben.

ſehr viele Widder geſchlachtet, und lud alle Söhne des Königs, auch den Prieſter Abiathar, und Joab, den Anführer des Heeres, zu ſich: deinen Diener Salomon aber lud er nicht ein.

20. Doch, mein Herr und König, auf dich ſind die Augen aller Israeliten gerichtet; du ſollſt ihnen anzeigen, wer auf deinem Throne, mein Herr und König, nach dir ſitzen ſoll.

21. Denn wenn mein Herr und König bei ſeinen Vätern entſchlafen würde, ſo würde ich und mein Sohn Salomon Sünder ſein. 2. Moſ. 15, 16.

22. Während ſie mit dem Könige noch redete, kam der Prophet Nathan.

23. Man meldete es dem Könige, und ſprach: der Prophet Nathan iſt da! Nachdem er zum Könige eingetreten war, und voll Ehrfurcht zur Erde ſich geneigt hatte,

24. Sprach Nathan: Mein Herr und König! Haſt du befohlen: Adonias ſoll nach mir regieren, und auf meinem Throne ſitzen?

25. Denn er iſt heute hinabgezogen, hat Ochſen, Maſtvieh, und ſehr viele Widder geſchlachtet, und alle Söhne des Königs, die Anführer des Heeres, auch den Prieſter Abiathar eingeladen. Sie eſſen und trinken vor ihm, und rufen: Der König Adonias lebe! 2. Kön. 16, 16.

26. Aber mich, deinen Diener, den Prieſter Sadoc, Banaias, den Sohn Jojadas, und deinen Diener Salomon, hat er nicht eingeladen!

27. Iſt dieſer Befehl von meinem Herrn, dem Könige, ausgegangen? und haſt du mir, deinem Diener, nicht angezeigt, wer auf dem Throne meines Herrn, des Königs, nach ihm ſitzen ſoll?

28. Der König David antwortete, und ſprach: Rufet zu mir Bethſabee! Da ſie zum Könige eingetreten war, und vor ihm ſtand,

29. Schwur der König, und ſprach: So wahr der Herr lebt, der mich aus aller Bedrängniß erlöſt hat, 2. Kön. 4, 9.

30. Wie ich dir bei dem Herrn, dem Gotte Israels, geſchworen und geſagt habe: dein Sohn Salomon ſoll nach mir regieren, und er ſoll auf meinem Throne ſtatt meiner ſitzen: ſo will ich heute es vollziehen!

31. Bethſabee neigte ihr Angeſicht zur Erde, bezeugte dem Könige ihre Ehrfurcht, und ſprach: David, mein Herr, lebe ewig!

32. Der König David ſprach weiter: Rufet zu mir den Prieſter Sadoc, den Propheten Nathan, und Banaias, den Sohn Jojadas. Nachdem ſie zum Könige eingetreten waren,

33. Sprach er zu ihnen: Nehmet mit euch die Diener eures Herrn, ſetzet Salomon, meinen Sohn, auf mein Maulthier, und führt ihn nach Gihon. 2. Chron. 32, 30. 33, 14.

34. Daſelbſt ſalbe ihn der Prieſter Sadoc, und der Prophet Nathan zum Könige über Israel: laſſet dann in die Poſaune blaſen, und ausrufen: Der König Salomon lebe!

35. Ihr ſollt mit ihm herauf ziehen; dann ſoll er kommen, auf meinem Throne ſitzen und ſtatt meiner regieren. Denn ich will ihm gebieten, daß er das Oberhaupt über Israel und über Juda ſein ſoll.

36. Banaias, der Sohn Jojadas, antwortete dem Könige, und ſprach: Es geſchehe! So möge der Herr, der Gott meines Herrn, des Königs, es beſtätigen.

37. Wie der Herr meinem Herrn, dem Könige, beiſtand, ſo helfe er Salomon, und er erhebe deſſen Thron noch weit über den Thron meines Herrn, des Königs David.

38. Alſo gingen der Prieſter Sadoc, der Prophet Nathan, Banaias, der Sohn Jojadas, mit den Cerethiten und Pheletiten hinab, ſetzten Salomon auf das Maulthier des Königs David, und führten ihn nach Gihon.

39. Der Prieſter Sadoc nahm ein Oelhorn aus der Stiftshütte und ſalbte Salomon. Man ſtieß in die Poſaune, und das ganze Volk rief: Der König Salomon lebe! 1. Chron. 29, 22. 1. Kön. 16, 1. 2. Kön. 6, 17. 4. Kön. 11, 12.

40. Die ganze Menge zog hinter ihm, das Volk ſpielte auf Flöten, und ſie äußerten ſich mit ſo großem Frohlocken, daß die Erde von ihrem Geſchrei wiederhallte.

41. Adonias hörte es, und Alle, welche von ihm geladen waren; das Gaſtmahl war ſchon beendigt. Joab hörte auch den Schall der Poſaune, und fragte: Was ſoll dieſes Geſchrei und Getümmel in der Stadt bedeuten?

42. Während er noch redete, kam Jonathas, der Sohn des Prieſters Abiathar. Adonias ſprach zu ihm: Komm herein; denn du biſt ein wackerer Mann, und bringſt gute Botſchaft. 1. Kön. 15, 17.

43. Jonathas antwortete dem Adonias: Gar nicht: denn unſer Herr, der König David, hat Salomon zum Könige eingeſetzt.

44. Er ſandte mit ihm den Prieſter Sadoc,

21. Unter dem Sünder iſt nur die Gefahr zu verſtehen, des Todes ſchuldig erkannt zu werden. 33. Gihon war ein Teich nahe bei Jeruſalem, ſpäter Siloe genannt. 37. Salomon ſoll noch weit mächtiger und glücklicher werden, als David war.

den Propheten Nathan, Banaias, den Sohn Jojadas, die Cerethiten und Phelethiten, und ſie haben ihn auf das Maulthier des Königs geſetzt.

45. Der Prieſter Sadoc und der Prophet Nathan haben ihn in Gihan zum Könige geſalbt. Sie ſind von da mit Frohlocken hinaufgezogen, und die Stadt wiederhallte: dieſes iſt das Geſchrei, welches ihr gehört habt.

46. Auch ſitzt Salomon wirklich auf dem Throne des Königreichs. 1. Chron. 18, 5.

47. Die Diener des Königs gingen hinein, wünſchten unſerm Herrn, dem Könige David, Glück, und ſprachen: Gott mache den Namen Salomons größer, als deinen Namen, und verherrliche ſeinen Thron mehr, als deinen Thron. Der König betete auf ſeinem Lager, 1. Moſ. 47, 31.

48. Und ſprach: Geprieſen ſei der Herr, der Gott Israels, welcher heute einen Thronfolger mir gegeben hat, daß meine Augen es ſehen. Ob. 3, 6.

49. Alle, welche von Adonias geladen waren, erſchracken und erhoben ſich, und ein Jeder ging ſeines Weges fort.

50. Adonias aber fürchtete ſich vor Salomon, ſtand auf, ging hin, und faßte das Horn des Altars. Unt. 2, 28. 2. Moſ. 21, 14.

51. Man zeigte es Salomon an, und ſagte ihm: Sieh! Adonias fürchtet ſich vor dem König Salomon, faßte das Horn des Altars, und ſprach: Heute ſchwöre mir der König Salomon, daß er ſeinen Diener mit dem Schwerte nicht tödten laſſen wolle. Ob. 2, 28.

52. Salomon ſprach: Wird er ein redlicher Mann ſein, ſo ſoll auch nicht Eines von ſeinen Haaren auf die Erde fallen; wird aber ein Verbrechen an ihm gefunden, ſo ſoll er ſterben. 1. Kön. 14, 45. 2. Kön. 14, 11.

53. Alſo ſandte der König Salomon hin, und ließ ihn vom Altare wegführen. Er kam, und neigte ſich zur Erde vor dem Könige Salomon. Dieſer ſprach zu ihm: Geh nach Hauſe.

2. Kapitel.

David ertheilt ſeinem Sohne Salomon die letzten Befehle, und ſtirbt. Adonias, Abiathar, Joab und Simei werden von Salomon geſtraft.

1. Inzwiſchen nahten ſich die Sterbetage Davids. Dieſer gebot ſeinem Sohne Salomon, und ſprach:

2. Ich gehe den Weg aller Sterblichen: ſei muthig, und ermanne dich. Joſ. 23, 14.

3. Habe Acht auf die Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du auf ſeinen Wegen wandelſt, ſeine Ceremonien, ſeine Vorſchriften, Verordnungen und Geſetze halteſt, wie im Geſetze Moſes geſchrieben ſteht: damit du in Allem, was du thueſt, und wohin du dich wendeſt, weiſe handelſt. 5. Moſ. 17, 14.

4. Damit der Herr ſeine Verheißungen erfülle, welche er von mir geſprochen hat, da er ſagte: Wenn deine Nachkommen ihre Wege beobachten, und vor mir in Wahrheit, aus ihrem ganzen Herzen und aus ihrer ganzen Seele wandeln werden, ſo ſoll dir auf dem Throne Israels nie ein Nachfolger fehlen. 4. Kön. 7, 11—16. 1. Moſ. 17, 1.

5. Auch weißt du, was Joab, der Sohn Sarvia's, mir gethan, was er gegen die zwei Anführer des Heeres Israels, Abner, den Sohn Ners, und Amaſa, den Sohn Jethers, handelte, da er ſie tödtete; wie er während des Friedens Blut, wie im Kriege, vergoß, ſeinen Gürtel, welcher um ſeine Lenden war, und ſeine Schuhe, welche an ſeinen Füßen waren, mit Kriegsblute befleckte. 2. Kön. 3, 27. 20, 10. 4. Kön. 18, 5—17. 19, 1—7.

6. Du wirſt alſo nach deiner Weisheit handeln, und ſeine grauen Haare nicht in Frieden in das Grab kommen laſſen.

7. Aber den Nachkommen Berzellai's, des Galaaditen, ſollſt du Wohlthat erweiſen, und ſie ſollen an deinem Tiſche mitſpeiſen: denn ſie kamen mir entgegen, da ich vor deinem Bruder Abſalom floh. 2. Kön. 17, 27. 19, 31. 32. 4. Kön. 17, 27 ff.

8. Auch haſt du bei dir Semei, den Sohn Gera's, des Benjaminiten, von Bahurim, welcher mich mit den ſchmählichſten Flüchen läſterte, als ich in das Lager zog: weil er mir aber entgegen kam, da ich über den Jordan ging, ſo habe ich ihm bei dem Herrn geſchworen, und geſagt: Ich will dich nicht durch das Schwert tödten laſſen. 2. Kön. 16, 5. 19, 19. 4. Kön. 19, 16—23.

9. Doch laß ihn nicht ungeſtraft. Du biſt ein weiſer Mann, und weißt, was du ihm thun mußt, und wirſt ſeine grauen Haare mit Blute in das Grab bringen. Pſ. 62, 10.

---

50. Im Heiligthume des Tempels war das Aſyl für Verbrecher, welche ihr Leben retteten, wenn ſie die Hörner des Altars berührten. — 2. Kap. 4. Wege, d. i. Religionsgebote. 4. Die Thronfolge Israels ſoll nie unterbrochen werden. 6. Laß ihn als einen Meuchelmörder hinrichten, obgleich er ſchon alt iſt. 9. Semei war Empörer gegen den Geſalbten Gottes und Läſterer deſſelben, daher auch Empörer gegen Gott ſelbſt, welcher David zu ſeinem Stellvertreter gewählt hatte. Wenn auch David die Beleidigung gegen ſich ſelbſt vergab und ungeſtraft ließ, ſo konnte er doch die Sünde gegen Gott und die dadurch verſchuldete Strafe nicht nachlaſſen, er mußte

10. Alſo entſchlief David wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids begraben. 2 Kön. 5, 7. Apoſtg. 2, 29. 1 Chron. 29. 26—30.

11. Die Zeit, welche David über Israel regierte, ſind vierzig Jahre: zu Hebron regierte er ſieben Jahre, und zu Jeruſalem drei und dreißig. 1 Par. 29, 27. 2. Kön. 5, 4. 5.

12. Salomon ſaß alſo auf dem Throne Davids, ſeines Vaters, und ſein Reich wurde ſehr befeſtigt.

13. Adonias, der Sohn der Haggith, ging einſt zu Bethſabee, der Mutter Salomons. Sie fragte ihn: Kommſt du in friedlicher Abſicht? Er antwortete: In friedlicher! 1. Kön. 16, 4.

14. Und ſetzte bei: Ich habe mit dir zu reden. Sie ſprach zu ihm: So rede! Er erwiderte:

15. Du ſelbſt weißt, daß das Königreich mein war, und ganz Israel hatte mich zum Könige über ſich geſetzt. Aber das Königreich iſt meinem Bruder übertragen worden: denn vom Herrn war es für ihn beſtimmt. Ob. 1, 5.

16. Nun erbitte ich ein Einziges von dir; beſchäme mein Angeſicht nicht! Sie ſprach zu ihm: Rede!

17. Dann ſprach er: Ich bitte, ſprich doch mit dem Könige Salomon (denn er kann dir nichts verweigern), daß er mir die Sunamitin Abiſag zur Frau gebe. Ob. 1, 3.

18. Bethſabee erwiderte: Wohlan, ich will für dich mit dem Könige reden!

19. Alſo kam Bethſabee zum Könige Salomon, um für Adonias mit ihm zu reden. Der König ſtand auf, ging ihr entgegen, neigte ſich gegen ſie, und ſetzte ſich auf ſeinen Thron. Man ſtellte auch einen Thron für die Mutter des Königs auf, ſie ſetzte ſich zu ſeiner Rechten,

20. Und ſprach zu ihm: Eine kleine Bitte habe ich an dich, beſchäme mein Angeſicht nicht! Der König ſprach zu ihr: Trag vor deine Bitte, meine Mutter; denn es ziemt ſich nicht, daß ich dein Angeſicht abwende.

21. Sie ſprach: Laß die Sunamitin Abiſag deinem Bruder Adonias zur Frau geben.

22. Der König Salomon antwortete, und ſprach zu ſeiner Mutter: Warum begehreſt du die Sunamitin Abiſag für Adonias? Begehre nur auch das Königreich für ihn: denn er iſt mein älterer Bruder, und hat den Prieſter Abiathar, und Joab, den Sohn Sarvia's, auf ſeiner Seite. Ob. 1, 4—7. 2. Kön. 16, 21.

23. Der König Salomon ſchwur bei dem Herrn, und ſprach: Gott ſtrafe mich hart, wenn Adonias dieſes Begehren nicht mit ſeinem Leben büßen ſoll. 2. Kön. 1, 16.

24. So wahr der Herr lebt, welcher mich beſtätigt, mich auf den Thron meines Vaters David geſetzt hat, und welcher mir ein Haus gebaut, wie er verſprochen hat, heute noch ſoll Adonias getödtet werden.

25. Der König Salomon ſandte Banaias, den Sohn Jojadas, welcher ihn umbrachte, und er ſtarb.

26. Auch zu dem Prieſter Abiathar ſprach der König: Geh nach Anathoth auf dein Gut; du biſt zwar ein Mann des Todes: aber ich will dich heute nicht tödten laſſen, weil du die Bundeslade Gottes, des Herrn, vor meinem Vater David getragen, und alles Elend gelitten haſt, was mein Vater leiden mußte. Jerem. 1, 1.

27. Alſo verſtieß Salomon Abiathar, daß er des Prieſterthums des Herrn entſetzt war, damit das Wort des Herrn erfüllt würde, welches er über die Familie Heli in Silo geſprochen hat. 1. Kön. 2, 31. 32.

28. Auch wurde benachrichtigt, daß Joab mehr für Adonias, aber nicht für Salomon geſtimmt ſei; deswegen floh Joab in die Stiftshütte des Herrn, und ergriff das Horn des Altars. Ob. 1, 51.

29. Dem Könige Salomon wurde berichtet, daß Joab in die Stiftshütte des Herrn geflohen war, und bei dem Altare ſei: Salomon ſandte Banaias, den Sohn Jojadas, und ſprach: Geh hin, und tödte ihn! 2. Moſ. 21, 14.

30. Banaias kam in die Stiftshütte des Herrn, und ſprach zu ihm: Dieſes befiehlt der König: Geh heraus! Er antwortete: Ich werde nicht hinaus gehen, ſondern hier will ich ſterben. Banaias hinterbrachte die Rede dem Könige, und ſprach: So hat Joab geſprochen, und ſo hat er mir geantwortet.

---

ihn vielmehr der ſtrafenden Gerechtigkeit übergeben. 10. Die Stadt Davids war die Burg Sion, der erhabenſte Theil von Jeruſalem. 16. Beſchämen ... die Bitte nicht abſchlagen. 17. Abiſag war eine der Nebenfrauen Davids. 20. Angeſicht abwenden ... die Bitte abweiſen, ſie nicht gewähren. 22—23. Unter dieſer Bitte iſt das Streben nach meiner Krone verſteckt, weswegen Adonias das Leben verlieren ſoll. 24. Haus bauen, d. i. Nachkommenſchaft begründen. 26. Anathoth war eine Prieſterſtadt im Stamme Benjamin, eine Stunde nördlich von Jeruſalem. Mann des Todes ... du haſt zwar auch den Tod verdient. 27. Abiathar wurde der Ausübung des Hohenprieſterthums beraubt, welches Salomon an Sadoc übertrug. So ging die Verheißung Samuels in Erfüllung (1. Kön. 2, 31.).

31. Der König ſprach zu ihm: Thu, wie er geſprochen hat. Tödte ihn, und begrab ihn; ſo wirſt du das unſchuldige Blut, welches Joab vergoſſen hat, von mir, und von der Familie meines Vaters entfernen. 4. Moſ. 35, 31. 5. Moſ. 19, 13.

32. Der Herr wird ſein Blut auf ſein Haupt zurückführen, weil er zwei gerechte Männer tödtete, welche beſſer waren, als er. Mit dem Schwerte mordete er ohne Wiſſen meines Vaters David Abner, den Sohn Ners, den Anführer des Heeres Israels, und Amaſa, den Sohn Jethers, den Anführer des Heeres Juda's. 2. Kön. 3, 27. 20, 10.

33. Ihr Blut kehre auf das Haupt Joabs und deſſen Nachkommenſchaft zurück. Aber David, deſſen Nachkommen, deſſen Familie und Thron ſei Friede von dem Herrn in Ewigkeit. 1. Moſ. 9, 16. Matth. 26, 52.

34. Alſo ging Banaias, der Sohn Jojadas, hinauf, ergriff ihn, und tödtete ihn. Dann wurde er in ſeiner Heimath in der Wüſte begraben. 5. Moſ. 21, 23.

35. Der König ſetzte Banaias, den Sohn Jojadas, an deſſen Stelle über das Heer, und Sadoc ſetzte er zum Hohenprieſter an die Stelle Abiathars. Unt. 4, 4.

36. Der König ſandte auch hin, ließ Semei rufen, und ſprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jeruſalem, und wohne daſelbſt. Geh von da nicht heraus, weder dahin, noch dorthin:

37. Aber an welchem Tage immer du heraus gehen, und über den Bach Cedron gehen wirſt; ſo wiſſe, daß du getödtet wirſt: dein Blut wird auf deinem Haupte ſein. 1. Moſ. 2, 17.

38. Semei ſprach zum Könige: Dieſes iſt ein gutes Wort. Wie mein Herr, der König, geſprochen hat, ſo wird dein Diener handeln. Alſo wohnte Semei zu Jeruſalem lange Zeit.

39. Aber nach drei Jahren entflohen Sclaven Semei's zu Achis, dem Sohne Maacha's, dem Könige von Geth. Man berichtete Semei, daß ſeine Sclaven nach Geth gegangen ſeien.

40. Semei brach auf, ſattelte ſeinen Eſel, ritt zu Achis nach Geth, um ſeine Sclaven zurückzufordern, und brachte ſie von Geth zurück.

41. Dieſes wurde Salomon berichtet, daß Semei von Jeruſalem nach Geth gegangen, und wieder zurück gekommen ſei.

42. Er ſandte hin, ließ ihn rufen, und ſprach zu ihm: Habe ich dir nicht bei dem Herrn geſchworen, und dir zuvor geſagt: Welchen Tag du herausgehen wirſt, dahin oder dorthin; ſo wiſſe, daß du ſterben mußt? Du haſt mir geantwortet: Das iſt ein gutes Wort, welches ich gehört habe.

43. Warum haſt du alſo den dem Herrn geleiſteten Eid, und den Befehl nicht erfüllt, welchen ich dir ertheilt hatte?

44. Der König ſprach ferner zu Semei: Du weißt Alles Böſe, deſſen dein Herz ſich bewußt iſt, was du David, meinem Vater, gethan haſt: nun bringt der Herr deine Bosheit auf dein Haupt zurück. 2. Kön. 16, 5. Pſ. 53, 7. 62, 13.

45. Aber der König Salomon wird geſegnet ſein, und der Thron Davids vor dem Herrn in Ewigkeit beſtehen.

46. Der König gebot Banaias, dem Sohne Jojadas. Dieſer ging hinaus, und ließ Semei ſo ſchlagen, daß er ſtarb.

3. Kapitel.

Salomons Verehelichung mit Pharao's Tochter. Sein glücklicher Traum und weiſer Urtheilsſpruch.

1. So wurde das Königthum durch Salomon befeſtigt. Er verſchwägerte ſich mit Pharao, dem Könige von Aegypten: denn er nahm deſſen Tochter, und führte ſie in die Stadt Davids, bis er den Bau ſeines Palaſtes, des Tempels des Herrn, und der Mauer um Jeruſalem ringsum vollendet hatte. 2 Par. 1, 1. 8, 11—13.

2. Indeſſen opferte das Volk noch auf den Höhen; denn dem Namen des Herrn war noch kein Tempel bis auf dieſen Tag gebaut.

3. Salomon liebte den Herrn, und lebte nach den Geboten ſeines Vaters David; ausgenommen, daß er auf den Höhen opferte, und Rauchwerk anzündete. 3. Moſ. 17, 1—9.

4. Einſt zog er nach Gabaon, um daſelbſt zu opfern; denn dieſe war die vornehmſte

---

31. Joab konnte als Meuchelmörder das Recht des Aſyls nicht anſprechen. 32. Blut ... die Blutſchuld durch Vergießung ſeines Blutes ihm vergelten. 33. Die Schuld ihres Blutes falle auf Joab und deſſen Nachkommenſchaft zurück. 37. Der Bach Cedron floß öſtlich nahe bei Jeruſalem; Geth lag weſtlich. Die Schuld deines Todes dir ſelbſt zumeſſen. Salomon wollte den übelgeſinnten Semei in der Hauptſtadt unter ſeiner Aufſicht haben, und erſt dann tödten, wenn er ſich eines neuen Verbrechens ſchuldig machte. 46. Durch die Hinrichtung der mächtigſten Verbrecher befeſtigte Salomon ſeine Regierung. — 3. Kap. 1. Pharao hieß jeder König von Aegypten; die Burg Sion war die Stadt Davids.

Höhe: tauſend Brandopfer brachte Salomon auf dieſem Altare zu Gabaon dar.

5. Der Herr erſchien Salomon Nachts im Traume, und ſprach: Begehre, was du willſt, welches ich dir geben ſoll.
Unt. 9, 2. 4. Kön. 2, 9. 2. Par. 1, 7. 8.

6. Salomon ſprach: Du haſt deinem Diener, meinem Vater David, große Gnade erwieſen, weil er vor dir in Wahrheit und Gerechtigkeit wandelte, und redlichen Herzens vor dir war: du haſt ihm deine große Barmherzigkeit erwieſen, und ihm einen Sohn gegeben, welcher jetzt auf ſeinem Throne ſitzt. Pſ. 24, 6. Ob. 1, 48.

7. Nun, Gott und Herr! du haſt deinen Diener zum Könige ſtatt ſeines Vaters David gemacht; ich bin aber noch ein junger Mann, und weiß weder meinen Ausgang, noch Eingang.

8. Dein Diener iſt auch in der Mitte des Volkes, welches du erwählt haſt, des zahlloſen Volkes, welches wegen der Menge weder gezählt, noch berechnet werden kann.
Jerem. 46, 29.

9. Gib deinem Diener alſo ein gelehriges Herz, daß er dein Volk richten, und das Gute von dem Böſen unterſcheiden könne. Denn wer ſoll über dieſes Volk, dieſes dein ſo zahlreiches Volk Richter ſein können?
2. Par. 1, 10.

10. Dieſer Vortrag gefiel dem Herrn, daß Salomon um ſo etwas gebeten hatte.

11. Der Herr ſprach alſo zu Salomon: Weil du dieſes begehrt, nicht um langes Leben, noch um Reichthum, oder um den Tod deiner Feinde gebeten; ſondern Weisheit begehrt haſt, um im Gerichte zu entſcheiden:

12. Sieh! ſo habe ich deiner Bitte entſprochen, und dir ſo viel Weisheit und Verſtand gegeben, daß deines Gleichen weder vor dir geweſen iſt, noch nach dir aufſtehen wird.

13. Aber auch das, was du nicht gebeten haſt, habe ich dir gegeben: Reichthum nämlich und Ehre, ſo daß Niemand deines Gleichen unter allen Königen in den vorigen Zeiten geweſen iſt.
Weish. 7, 17. Matth. 6, 29. 2. Par. 1, 12.

14. Wenn du nach meinen Vorſchriften handeln, meine Gebote und meine Geſetze beobachten wirſt, wie dein Vater gehandelt hat, ſo werde ich dein Leben verlängern.

15. Salomon erwachte, und merkte, daß er einen Traum hatte. Als er nach Jeruſalem gekommen war, trat er vor die Bundeslade des Herrn, brachte Brandopfer dar, ſchlachtete Friedeopfer, und gab allen ſeinen Bedienſtigten ein großes Mahl.
1. Moſ. 40, 20.

16. Zu dieſer Zeit kamen zwei unzüchtige Frauen zum Könige, und ſtellten ſich vor ſein Gericht.

17. Eine von ihnen ſprach: Ich bitte, mein Herr! ich und dieſe Frau wohnten in Einem Hauſe, und ich gebar bei ihr im Schlafgemache.

18. Am dritten Tage, nachdem ich geboren hatte, gebar auch ſie. Wir waren beiſammen, und kein Anderer bei uns im Hauſe, außer uns Beiden.

19. Der Sohn dieſer Frau ſtarb in der Nacht; denn ſie hat ihn im Schlafe erdrückt.

20. Sie ſtand um Mitternacht in der Stille auf, nahm meinen Sohn von meiner Seite, als ich, deine Dienerin, ſchlief, und legte ihn auf ihren Schooß; aber ihren Sohn, der todt war, legte ſie auf meinen Schooß.

21. Als ich des Morgens aufſtand, um meinen Sohn zu ſäugen, war er todt. Als ich ihn am hellen Tage ſorgfältiger betrachtete, fand ich, daß er nicht der meinige war, welchen ich geboren hatte.

22. Die andere Frau antwortete: Es iſt nicht ſo, wie du ſagſt, ſondern dein Sohn iſt todt, der meinige aber lebt. Dagegen ſprach die andere: Du lügſt; denn mein Sohn lebt, und dein Sohn iſt todt. So ſtritten ſie vor dem Könige.

23. Da ſprach der König: Dieſe ſagt: Mein Sohn lebt, und dein Sohn iſt todt; und Jene antwortet: Nein, ſondern dein Sohn iſt todt, der meinige aber lebt.

24. Alſo ſprach der König: Bringet mir ein Schwert. Als man ein Schwert vor den König gebracht hatte,

25. Sprach er: Theilet das lebende Kind in zwei Theile, und gebet eine Hälfte der einen, und die andere Hälfte der andern Frau.

26. Dann ſprach die Frau, welcher das lebende Kind gehörte, zu dem Könige (denn ihr Innerſtes war über ihren Sohn gerührt): Ich bitte, Herr! gebt ihr das lebende Kind, und tödtet es nicht. Dagegen ſprach die andere: Es ſei weder mein, noch dein, ſondern man theile es! Iſ. 49, 15.

27. Dann antwortete der König, und

---

7. Weiß mich nicht zu benehmen in Regierungsgeſchäften, zu Hauſe und außer demſelben.
26—27. Die Stimme der Natur und des Blutes entſcheidet für dieſe Mutter.

ſprach: Gebet jener das lebende Kind, und tödtet es nicht; denn jene iſt die Mutter.

28. Alle Israeliten hörten das Urtheil, welches der König gefällt hatte, und fürchteten ſich vor dem Könige: denn ſie ſahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu ſprechen. Weish. 8, 11.

4. Kapitel.

Salomons Hofbeamte und Statthalter, Herrlichkeit und Weisheit.

1. Salomon war alſo König, und regierte über ganz Israel.

2. Folgende waren die oberſten Beamten, welche er hatte: Azarias, der Sohn des Prieſters Sadoc. Ob. 2, 35.

3. Elihoreph und Ahia, die Söhne Siſa's, waren Schreiber; Joſaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler. 2. Kön. 8, 16. 17.

4. Banaias, der Sohn Jojadas, war Feldherr; Sadoc und Abiathar waren Prieſter. 1. Par. 10, 22—24. 5, 35—38.

5. Azarias, der Sohn Nathans, war über jene geſetzt, welche den König umgaben: Zabud, der Sohn Nathans, war Prieſter, und des Königs Freund.

6. Ahiſar war Haushofmeiſter. Adoniram, der Sohn Abda's, war Rentmeiſter. Unt. 5, 14.

7. Salomon hatte zwölf Amtleute über ganz Israel, welche den König und ſeinen Hof mit Lebensmitteln verſahen. Denn ein Jeder hatte einen Monat im Jahre den nöthigen Vorrath beizuſchaffen.

8. Ihre Namen ſind: Benhur auf dem Gebirge Ephraim;

9. Bendecar zu Macces, zu Salebin, zu Bethſames, zu Elon, und zu Bethanan.

10. Benheſed zu Aruboth; unter ihm ſtand Socho und die ganze Landſchaft Epher;

11. Benabinadab über ganz Nephat Dor: er hatte Taphet, eine Tochter Salomons, zur Frau. 1. Kön. 16, 8.

12. Bana, der Sohn Ahiluds, verwaltete Thanac, Mageddo, und ganz Bethſan, welches neben Sarthana unterhalb Jezrael liegt, von Bethſan bis Abelmehula, Jecmaan gegenüber:

13. Bengaber war zu Ramoth-Galaad; unter ihm ſtand Avothjair, des Sohnes Manaſſe, in Galaad. Er verwaltete die ganze Gegend Argob, welche in Baſan liegt, ſechzig große und mit Mauern umgebene Städte, welche eherne Thorſchlöſſer hatten: 1. Par. 2, 22. 23.

14. Ahinadab, der Sohn Addos, war Vorſteher zu Manaim;

15. Achimaas zu Nephthali; auch dieſer hatte eine Tochter Salomons, Baſemath, zur Frau;

16. Baana, der Sohn Huſi's, zu Aſer und Baloth;

17. Joſaphat, der Sohn Pharue's, zu Iſſachar;

18. Semei, der Sohn Ela's, zu Benjamin;

19. Gaber, der Sohn Uri's, im übrigen Lande Galaad, nämlich im Lande Sehons, des Königs der Amorrhiten, und Ogs, des Königs von Baſan. Alles, was in dieſem Lande war, ſtand unter ihm.

20. Aber die Völker von Juda und Israel waren nach der Menge unzählbar, wie der Sand des Meeres: ſie aßen und tranken, und waren fröhlich. Ob. 3, 8.
1. Moſ. 13, 17. 4. Moſ. 23, 10.

21. Salomon war in ſeinem Gebiete, und hatte alle Reiche vom Fluſſe des Landes der Philiſter bis zur Grenze Aegyptens. Sie brachten ihm Geſchenke, und blieben ihm während ſeines ganzen Lebens zinsbar. Eccl. 47, 15.

22. Salomon brauchte jeden Tag dreißig Cor Weißmehl, und ſechzig Cor anderes Mehl zu ſeinem Unterhalte;

23. Zehn Maſtochſen, und zwanzig Weideochſen, und hundert Widder, ohne das Wildpret der Hirſche, Rehe, Büffel, und der beſtens genährten Vögel zu rechnen.

24. Denn er herrſchte über das ganze Land jenſeits des Fluſſes, von Thaphſa bis nach Gaza, und über alle Könige jener Länder; und er hatte Frieden von allen Seiten im Umkreiſe.

25. Die Völker von Juda und Israel wohnten ohne alle Furcht, ein jeder unter ſeinem Weinſtocke, und unter ſeinem Feigenbaume von Dan bis Berſabee, ſo lange Salomon lebte.
5. Moſ. 26, 5. Mich. 4, 4. 4. Kön. 18, 31.

26. Salomon hatte vierzigtauſend Krippen für ſeine Wagenpferde, und zwölftauſend für Reitpferde. 2. Par. 9, 25.

27. Die oben genannten Amtleute des

---

4. Kap. 4. Unter den Prieſtern ſind Hoheprieſter zu verſtehen. 8. Benhur, d. i. der Sohn Hurs. 9. Bendecar der Sohn Decars. 23. Unter den Vögeln ſind Tauben, junge Hühner und dergleichen geflügelte Thiere zu verſtehen. 24. Thaphſa war eine berühmte Stadt am weſtlichen Ufer des Euphrat. 25. Hier iſt die Ruhe angedeutet, welche der Landmann ungeſtört genießen kann.

Königs Salomon verſorgten ſie: auch das Nöthige zur Tafel des Königs ſchafften ſie ſehr ſorgfältig zur rechten Zeit bei.

28. Auch die Gerſte und das Stroh für die Pferde und Laſtthiere ließen ſie an den Ort, wo der König war, liefern, wie ihnen aufgetragen war.

29. Gott verlieh auch Salomon Weisheit, ſehr vielen Verſtand, und ſo ausgebreitete Kenntniſſe, wie der Sand am Ufer des Meeres iſt.

30. Die Weisheit Salomons übertraf die Weisheit aller Morgenländer und aller Aegypter.

31. Er war weiſer als alle Menſchen; weiſer als Ethan, der Ezrahit; als Heman, Chalcol, und Dorda, die Söhne Mahols; und er war unter allen Völkern im Umkreiſe berühmt. Eccl. 47, 16. Pſ. 88, 1. 1. Par. 14, 19.

32. Salomon verfaßte dreitauſend ſinnreiche Sprüche, und ſeine Geſänge waren tauſend und fünf. Pred. 12, 9.

33. Er ſprach über die Bäume, von der Ceder, welche auf dem Libanon iſt, bis zum Hyſſop, welcher aus der Mauer wächſt. Auch bewies er Kenntniſſe vom Viehe, von Vögeln, vom Gewürme, und von Fiſchen.

34. Leute aus allen Völkern kamen, die Weisheit Salomons zu vernehmen, und von allen Königen der Erde, welche von ſeiner Weisheit gehört hatten. Unt. 10, 1.

5. Kapitel.

Salomons Vertrag mit Hiram. Vorbereitung zum Tempelbaue.

1. Hiram, der König von Tyrus, ſandte auch ſeine Abgeordneten zu Salomon: denn er hatte gehört, daß man ihn zum Könige ſtatt ſeines Vaters geſalbt hatte: weil Hiram ein Freund Davids geweſen war, ſo lange dieſer lebte. 2. Kön. 5, 11.

2. Salomon ſandte auch zu Hiram, und ließ ſagen:

3. Du weißt den Willen meines Vaters David, und daß er keinen Tempel dem Namen des Herrn, ſeines Gottes, wegen der im Umkreiſe drohenden Kriege bauen konnte, bis der Herr die Feinde ihm unterworfen hatte. 2. Par. 2, 3.

4. Nun hat der Herr, mein Gott, mir Ruhe im Umkreiſe gegeben; ich habe keinen Feind und kein widriges Begegniß.

5. Deswegen bin ich geſonnen, einen Tempel dem Namen des Herrn, meines Gottes, zu bauen, wie der Herr zu meinem Vater David geſprochen hat, indem er ſagte: Dein Sohn, welchen ich auf deinen Thron an deiner Statt ſetzen werde, dieſer ſoll meinem Namen einen Tempel bauen.

Pſ. 88, 4. 2. Kön. 7, 13. 1. Par. 22, 10.

6. Gebiete alſo, daß deine Knechte mir Cedern vom Libanon hauen, und meine Knechte bei deinen Knechten ſein dürfen. Lohn für deine Knechte will ich dir geben, welchen immer du verlangen wirſt. Denn du weißt, daß Niemand unter meinem Volke iſt, welcher Holz ſo geſchickt, wie die Sidonier, zu fällen wüßte.

7. Als Hiram die Worte Salomons gehört hatte, freute er ſich ſehr, und ſprach: Geſegnet ſei Gott, der Herr, heute, welcher David einen ſehr weiſen Sohn über dieſes zahlreiche Volk gegeben hat. 2. Par. 2, 12.

8. Hiram ſandte zu Salomon, und ließ ſagen: Ich habe gehört, was du mir entboten haſt: ich will dein ganzes Begehren nach Cedern- und Tannenholz erfüllen.

9. Meine Knechte ſollen es vom Libanon an das Meer bringen; ich will es zu Flößen im Meere legen, und bis an den Ort bringen laſſen, welchen du mir anzeigen wirſt. Daſelbſt will ich es an das Land ſetzen, und du wirſt es holen laſſen. Aber du wirſt mir auch die für mein Haus nöthigen Lebensmittel verſchaffen.

10. Alſo lieferte Hiram dem Salomon ſo viel Cedern- und Tannenholz, als er verlangte.

11. Salomon aber ſendete Hiram zum Unterhalte ſeines Hauſes zwanzigtauſend Cor Waizen und zwanzig Cor des reinſten Oels; dieſes gab Salomon dem Hiram jedes Jahr.

12. Der Herr gab Salomon Weisheit, wie er ihm verheißen hatte: Friede war zwiſchen Hiram und Salomon, und Beide ſchloſſen einen Bund mit einander.

13. Der König Salomon wählte Werkleute aus ganz Iſrael, und das Aufgebot traf dreißigtauſend Mann.

14. Er ſandte ſie auf den Libanon, zehn-

30. Die Morgenländer ſind hier Chaldäer, Perſer, Araber. 31. Ethan war ein vortrefflicher Dichter und Tonkünſtler. 32. Salomon verfertigte Parabeln und Lieder. — 5. Kap. 6. Der Berg Libanon gehörte zwar größtentheils zu Salomons Gebiete; allein er zog ſich als Antilibanon nach einer langen Kette in das Gebiet des Königs Hiram fort. Unter den Knechten werden Unterthanen verſtanden. 9. Die Landſchaft Tyrus bezog Getraide, Wein, Oel und andere Lebensmittel aus andern Ländern, mit welchen ſie im Verkehre ſtand. 11. Die Morgenländer bedienen ſich des Oels zu den Speiſen, wie wir der Butter. 14. Adoniram war der Leiter und Oberaufſeher.

tauſend jeden Monat, wechſelweiſe; ſo daß ſie immer zwei Monate zu Hauſe waren. Adoniram hatte über dieſes Aufgebot die Oberaufſicht.

15. Salomon hatte auch ſiebenzigtauſend Laſtträger und achtzigtauſend Steinhauer auf dem Gebirge, Unt. 5, 31. 2. Par. 1, 18.

16. Ohne die Aufſeher, welche über jede Arbeit geſetzt waren, an der Zahl dreitauſend und dreihundert, welche dem Volke und den Werkleuten zu befehlen hatten. Unt. 9, 23.

17. Der König befahl, daß ſie große und theure Steine zum Grunde des Tempels nehmen, und ſie zu Quadern hauen ſollten.

18. Die Steinmetzen Salomons und Hirams behieben ſie; die Gibliten aber richteten Holz und Steine zum Baue des Tempels zu. Ezech. 27, 9.

6. Kapitel.

Bau des Tempels.

1. So geſchah, daß im vierhundert und achtzigſten Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus dem Lande Aegypten, im vierten Jahre der Regierung Salomons über Israel, im Monat Zio (dieſer iſt der zweite Monat) angefangen wurde, dem Herrn einen Tempel zu bauen. 2. Par. 3, 1—4.

2. Der Tempel aber, welchen der König Salomon dem Herrn baute, hatte ſechzig Ellen in der Länge, zwanzig Ellen in der Breite, und dreißig Ellen in der Höhe.

3. Die Halle vor dem Tempel war zwanzig Ellen lang nach dem Maaße der Breite des Tempels, und zehn Ellen vor dem Tempel breit. 2. Par. 3, 4. Joſ. 10, 23.

4. Er ließ auch Fenſter in den Tempel mit ungleich laufender Weite ſetzen. Unt. 10, 12.

5. Er ließ um die äußere Wand des Tempels Gallerien bauen, welche ſich um das Allerheiligſte des Tempels ringsum zogen, und Seitengebäude im Umkreiſe ſetzen. Ezech. 41, 5. 6. ff.

6. Die unterſte Gallerie hatte fünf Ellen in der Breite, die mittlere ſechs Ellen in der Breite, und die dritte ſieben Ellen in der Breite. Die Balken aber legte er am Tempel ringsum von Außen an, daß ſie nicht in den Mauern des Tempels hafteten.

7. Der Bau des Tempels wurde aus gehauenen, ganz zugerichteten Steinen zuſammengeſetzt: kein Hammer, noch Beil, noch anderes eiſernes Werkzeug wurde im Tempel gehört, während er gebaut wurde.

8. Die Thüre zur mittleren Gallerie war auf der rechten Seite des Tempels. Durch eine Wendeltreppe ſtieg man zur mittleren Gallerie, und von der mittleren in die dritte.

9. So baute er den Tempel, und vollendete ihn. Die inneren Wände bedeckte er mit Tafelwerk aus Cedernholz.

10. Er baute noch eine Gallerie über den ganzen Tempel, fünf Ellen in der Höhe, und bedeckte ſie von Innen gleichfalls mit Cedernholz.

11. Der Herr ſprach dann zu Salomon:

12. Du baueſt nun dieſen Tempel: wenn du nach meinen Geboten handelſt, meine Vorſchriften befolgſt, alle meine Geſetze halteſt, und nach ihnen wandelſt, ſo werde ich dir meine Verheißung beſtätigen, welche ich deinem Vater David verſprochen habe. 2. Kön. 7, 16.

13. Ich werde in der Mitte der Israeliten wohnen, und mein Volk Israel nicht verlaſſen. 1. Par. 22, 9. 2. Moſ. 29, 45.

14. Alſo baute Salomon den Tempel, und vollendete ihn. Apoſtg. 7, 47.

15. Er bekleidete die Wände des Tempels von Innen mit Tafelwerk aus Cedern; vom Fußboden des Tempels bis an das Höchſte der Wände, und bis an das Gewölbe überzog er ihn inwendig mit Cedernholz; und deckte den Fußboden des Tempels mit tannenen Brettern.

16. Er baute eine Wand von zwanzig Ellen am hintern Theile des Tempels mit Cederngetäfel, vom Fußboden bis in die Höhe, und machte das innere Haus des Sprachortes zum Allerheiligſten. 2. Par. 3, 5—9.

17. Der Tempel ſelbſt vor dem Sprachorte war vierzig Ellen lang.

18. Der ganze Tempel war von Innen mit Cedernholz bekleidet, und hatte Drechsler-Arbeit, welche künſtlich mit einander verbunden war, und Schnitzwerk, welches hervorragte. Alles war mit Cederntafeln ſo überzogen, daß man nichts von einem Steine in der Wand ſehen konnte.

19. Aber den Sprachort hatte er im hinterſten Theile in der Mitte des Tempels eingerichtet, um daſelbſt die Bundeslade des Herrn zu ſetzen.

---

18. Gibla war eine Stadt in Phönizien am mittelländiſchen Meere. — 6. Kap. 2. Der Tempel begriff den ganzen Umfang des Gebäudes, auch die Halle, oder das Vorhaus, war alſo vom Hauſe des Herrn zu unterſcheiden, welches nur ein Theil des Tempels war. 4. Die Fenſter waren nicht mit Glasſcheiben, deren Verfertigung erſt im vierten Jahrhundert bekannt wurde, ſondern nur mit Gittern verſehen. 16. Sprachort, d. i. zum Orte, wo Gott ſeinen Willen verkündigen würde, zum Allerheiligſten. 19—21. Das Haus war eigentlich das Allerheiligſte.

20. Der Sprachort hatte zwanzig Ellen in der Länge, zwanzig in der Breite, und zwanzig in der Höhe. Er deckte und überzog ihn mit dem reinſten Golde. Auch den Altar überzog er mit Cedernholz: 2. Par. 3, 4. ff.
21. Auch das Gemach vor dem Allerheiligſten überzog er mit reinſtem Golde, und befeſtigte die Platten mit goldenen Nägeln.
22. Nichts war im Tempel, was nicht mit Gold überzogen war: ſogar auch den ganzen Altar vor dem Allerheiligſten ließ er mit Gold überziehen.
23. Er machte im Allerheiligſten zwei Cherubim von Oelbaumholz, deren jeder zehn Ellen in der Höhe hatte. 2. Par. 3, 10—14. 2. Moſ. 25, 18.
24. Fünf Ellen hatte ein Flügel eines Cherubs, und fünf Ellen der andere Flügel eines Cherubs, das iſt: ſie hatten zehn Ellen vom Ende eines Flügels bis zum Ende des andern.
25. Zehn Ellen hatte auch der andere Cherub: Ein Maaß und Eine Figur hatten beide Cherubim,
26. Das iſt: ein Cherub war zehn Ellen hoch, und ebenſo auch der andere.
27. Er ſtellte die Cherubim in die Mitte des innerſten Tempels. Die Cherubim breiteten ihre Flügel ſo aus, daß der Flügel des einen die eine Wand, und der Flügel des andern Cherubs die andere Wand berührte. Aber die andern beiden Flügel in der Mitte des Tempels berührten einander.
28. Er überzog auch die Cherubim mit Gold.
29. An allen Wänden des Tempels ringsum machte er Drehwerk und verſchiedene erhabene Arbeit. Er befeſtigte an ihnen Cherubim, Palmbäume, und verſchiedene Verzierungen, welche gleichſam aus der Wand erhaben hervor traten. Ezech. 41, 18. 20. 26.
30. Auch den Fußboden des Tempels überzog er mit Gold, von Innen und von Außen.
31. Am Eingange zum Allerheiligſten machte er eine Thüre von Oelbaumholz mit Pfoſten an fünf Ecken;
32. Und die beiden Thürflügel waren von Olivenholz. Er fügte auf ſie Schnitzwerk von Cherubim, Palmbäumen, und Laubwerk, welches gleichſam erhaben hervortrat, bedeckte es mit Gold, und überzog die Cherubim, die Palmbäume, und das Uebrige mit Gold.
33. Er machte auch am Eingange in den Tempel viereckige Pfoſten von Oelbaumholz,
34. Und zwei Thüren von Tannenholz gegen einander: jede Thüre hatte zwei Flügel, welche ſich über einander legten, wenn ſie geöffnet wurden.
35. Er machte in ſie Schnitzwerk von Cherubim, von Palmbäumen, und ſehr erhaben gearbeitetes Laubwerk, und überzog Alles mit geſchlagenem Golde, regelmäßig in viereckigen Tafeln.
36. Er baute den innern Vorhof aus drei Reihen gehauener Steine und einer Reihe Cedernbalken. 2. Par. 4, 9.
37. Im vierten Jahre wurde der Grund zum Hauſe des Herrn, im Monate Zio, gelegt,
38. Und im eilften Jahre, im Monate Bul (dieſer iſt der achte Monat), wurde der Tempel mit allem ſeinem Werke und allen ſeinen Geräthen vollendet. Er errichtete ihn alſo in ſieben Jahren.

7. Kapitel.

Bau der königlichen Paläſte. Säulen und Geräthe des Tempels.

1. Aber an ſeinem Palaſte baute Salomon dreizehn Jahre, und führte ihn vollkommen auf.
2. Er baute auch das Waldhaus Libanons hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit, und dreißig Ellen hoch. Vier Spaziergänge waren zwiſchen Säulen von Cedernholz: denn er hatte Cedernbäume zu Säulen hauen laſſen.
3. Er bedeckte mit Cederntafeln das ganze Gewölbe, welches auf fünf und vierzig Säulen ruhte. Eine jede Reihe hatte fünfzehn Säulen,
4. Welche gegen einander ſtanden,
5. So daß ſie auf einander ſahen: gleicher Raum war zwiſchen den Säulen, und auf den Säulen lagen viereckige Balken, welche in Allem gleich waren.
6. Er baute auch eine Halle zwiſchen Säulen, fünfzig Ellen lang, und dreißig Ellen breit; und eine andere Halle vor der großen Halle, mit Säulen, und Häuptern auf den Säulen.
7. Er baute noch eine Thronhalle, wo der Richterſtuhl war, und überzog ſie mit Cederntafeln vom Fußboden bis in die Höhe.
8. Das Häuschen, in welchem man zu Gerichte ſaß, war in der Mitte der Halle von ähnlicher Bauart. Er baute auch einen

33. Eingang, d. i. Thüre zum Heiligen. 36. Im äußeren Vorhofe verrichtete das Volk ſein Gebet, im inneren war der Opferaltar der Prieſter. — 7. Kap. 2. Der Sommerpalaſt lag außer der Stadt in einem ſchönen Luſtwäldchen, welches mit dem Walde Libanon verglichen wird.

Palaſt für die Tochter Pharao's (welche Salomon zur Frau genommen hatte) nach derſelben Bauart, wie auch dieſe Halle war. Ob. 3, 1.

9. Alles war von köſtlichen Steinen, welche nach der Richtſchnur und dem Winkelmaaße mit der Säge ſowohl inwendig, als auswendig, geſchnitten waren, vom Grunde bis an das Dach der Wände, und von Außen bis an den großen Vorhof.

10. Der Grund war von auserleſenen und großen Steinen zu zehn oder acht Ellen gelegt.

11. Auf ihm waren köſtliche und nach gleichem Maaße gehauene Steine, und mit Cedernholz verkleidet.

12. Der größere Vorhof war rund, und hatte drei Reihen von gehauenen Steinen, und eine Reihe von gehobelten Cedernbalken. So war es auch im innern Vorhofe des Tempels des Herrn, und im Vorgebäude des Palaſtes.

13. Auch ſandte der König Salomon hin, und ließ Hiram von Tyrus abholen, 2. Par. 2, 13.

14. Den Sohn einer Wittwe vom Stamme Nephthali, deſſen Vater von Tyrus war. Jener war ein Meiſter im Erzgießen, voll Weisheit, Verſtand und Geſchicklichkeit allerlei Werke in Erz zu machen. Da er zum Könige Salomon gekommen war, machte er alle deſſen Werke. 1. Moſ. 4, 22. 2. Moſ. 31, 3. 4.

15. Er goß zwei eherne Säulen, achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umkreiſte beide Säulen herum. Jer. 52, 21. 4. Kön. 25, 17. 2. Par. 3, 15—17.

16. Er machte zwei Kapitäler, um ſie auf das Haupt der Säulen zu ſetzen, gegoſſen aus Erz: fünf Ellen war die Höhe des einen Kapitals, und fünf Ellen die Höhe des andern.

17. Die Arbeit war an ihnen wie ein Netz und wie Ketten, wunderbar in einander geflochten. Beide Kapitäler waren gegoſſen: ſieben netzförmige Reife liefen um ein Kapital, und ſieben netzförmige Reife um das andere herum.

18. Er vollendete die Säulen, und machte rings um jeden Reifen zwei Reihen Granatäpfel, um die Kapitäler zu bedecken, welche auf der Höhe waren: und ſo machte er es auch mit dem andern Kapitale.

19. Aber die Kapitäler auf den Häuptern der Säulen waren wie das Lilienwerk im Vorgebäude, vier Ellen groß.

20. Wieder andere Kapitäler waren auf der Höhe der Säulen, nach dem Maaße der Säulen, oberhalb jenſeits des Netzwerks: zweihundert Granatäpfel waren in Reihen rings um das zweite Kapital.

21. Er richtete beide Säulen am Vorhofe des Tempels auf; als er eine Säule zur Rechten geſetzt hatte, nannte er ſie Jachim. Eben ſo richtete er auch die zweite Säule auf, und nannte ſie Booz.

22. Nachdem er auf die Häupter der Säulen noch ein Werk, einer Lilie gleich, geſetzt hatte, ſo war das ganze Werk der Säulen vollendet.

23. Er goß auch das Meer, zehn Ellen weit vom Rande zum Rande, ringsum: es hatte fünf Ellen in der Höhe, und eine Schnur von dreißig Ellen umfaßte es ringsum. 2. Par. 4, 2—6.

24. Unter dem Rande lief um das Meer ein Schnitzwerk, zehn Ellen lang; zwei Reihen erhabener, ausgeſtochener Arbeit aus Einem Guſſe.

25. Dieſes ſtand auf zwölf Ochſen, deren drei gegen Mitternacht ſahen, drei gegen Untergang, drei gegen Mittag, drei gegen Aufgang. Das Meer war über ihnen oben, und alle ihre Hintern waren nach Innen gekehrt.

26. Die Dicke des Waſchbeckens war drei Zoll, ſein Rand wie der Rand eines Kelches, und wie das Blatt einer ganz offenen Lilie: zweitauſend Bath faßte es.

27. Auch machte er zehn eherne Fußgeſtelle, ein jedes vier Ellen in die Länge, vier Ellen in die Breite, und drei Ellen in die Höhe.

28. Das Werk der Geſtelle war durchbrochene Arbeit: und zwiſchen den Einfaſſungen war Schnitzwerk.

29. Zwiſchen den Kränzen und Leiſten waren auch Löwen, Ochſen und Cherubim, und eben ſo in den Fugen von oben herab; von den Löwen und Ochſen hingen gleichſam eherne Zügel herab.

30. Vier eherne Räder und Achſen waren an jedem Geſtelle: und an den vier Ecken waren wie gegoſſene Achſeln unter dem Becken, welche einander gegenüber ſtanden.

31. Auch war eine runde Oeffnung nach Innen an der Oberfläche des Waſchbeckens:

---

9. Nach Joſeph waren die köſtlichen Steine nur weißer Marmor. 23. Die Hebräer nannten den großen Waſſerbehälter, welcher die Stelle des kupfernen Waſchbeckens in der Stiftshütte vertrat, das metallene Meer.

das äußerlich Sichtbare war eine Elle ganz rund, zuſammen aber hatte es eine und eine halbe Elle. An den Ecken der Säulen war verſchiedenes Schnitzwerk: was in der Mitte zwiſchen den Säulen war, war viereckig und nicht rund.

32. Die vier Räder, welche an den vier Ecken jedes Geſtelles waren, hingen unter dem Geſtelle an einander: ein jedes Rad war anderthalb Ellen hoch.

33. Sie waren ſolche Räder, wie man an die Wagen zu machen pflegt: ihre Achſen, Speichen, Schienen, und Naben waren alle aus Erze gegoſſen.

34. Denn auch die vier kleinen Achſeln auf den Ecken eines jeden Geſtelles waren aus Einem Stücke mit dem Geſtelle gegoſſen, und verbunden.

35. Aber oben auf dem Geſtelle war eine runde Erhöhung, eine halbe Elle hoch; und ſo gemacht, daß das Waſchbecken auf dieſelbe geſetzt werden konnte, und es hatte ſein Schnitzwerk und verſchiedenes Bildwerk aus demſelben Guſſe.

36. Er grub auch auf die ehernen Leiſten, und auf die Ecke Cherubim, Löwen und Palmbäume in der Geſtalt eines ſtehenden Menſchen, als ob ſie keine getriebene Arbeit ſei, ſondern im Umkreiſe angeſetzt zu ſein ſchien.

37. Auf dieſe Weiſe machte er zehn Geſtelle, jedes von Einem Guſſe, Einem Maaße, Einer Figur.

38. Er machte auch zehn eherne Becken: vierzig Bath faßte ein Becken, und hatte vier Ellen im Umfange: er ſetzte jedes Becken auf jedes Geſtell, das iſt auf die zehn Geſtelle.

39. Er ſtellte die zehn Geſtelle auf; fünf auf die rechte Seite des Tempels, und fünf auf die linke: aber das Meer ſtellte er zur rechten Seite des Tempels gegen Morgen auf die Mittagſeite.

40. Hiram fertigte auch Töpfe, Schalen, und Schaufeln, und vollendete ſo das ganze Werk des Königs Salomon im Tempel des Herrn. 2. Par. 4, 11—18.

41. Nämlich zwei Säulen, zwei Kronen der Knäufe auf den Häuptern der Säulen, und zwei Geflechte zur Bedeckung der zwei Kronen, welche auf den Knäufen der Säulen waren:

42. Vierhundert Granatäpfel an den zwei Flechtwerken, zwei Reihen Granatäpfel zu jedem Geflechte, zur Bedeckung der Streifen, welche auf den Säulenhäuptern waren.

43 Zehn Geſtelle, und zehn Becken auf den Geſtellen:

44. Ein Meer, und zwölf Ochſen unter das Meer:

45. Töpfe, Schalen, und Schaufeln. Alle Gefäße, welche Hiram dem Könige Salomon im Hauſe des Herrn verfertigt hatte, waren aus Erz.

46. In der flachen Landſchaft am Jordan ließ der König ſie in thoniger Erde, zwiſchen Sochoth und Sarthan gießen.

47. Salomon ließ alle dieſe Gefäße aufſtellen; aber wegen der großen Menge wurde das Erz nicht gewogen. 2. Par. 4, 18.

48. Auch ließ Salomon alle andern Gefäße für den Tempel des Herrn anfertigen, nämlich den goldenen Altar; den goldenen Tiſch, auf welchen die Schaubrode gelegt werden: 2. Par. 4, 7. 8.

49. Die goldenen Leuchter, fünf zur Rechten und fünf zur Linken, dem Allerheiligſten gegenüber, alle von feinem Golde, mit goldenen Blumen, wie Lilien, und goldene Leuchter noch, mit goldenen Lichtſcheeren; 4. Moſ. 8, 4.

50. Auch Krüge, Gabeln, Schalen, Mörſer und Rauchfäſſer vom feinſten Golde. Die Angeln der Flügelthüren am innern Gemache zum Allerheiligſten, und ſelbſt der Flügelthüren am äußern Gebäude des Tempels waren aus Gold. 2. Par. 4, 19—22.

51. Salomon vollendete ſo das ganze Werk, welches zum Tempel des Herrn gehörte. Dann ließ er, was ſein Vater David an Gold, Silber und Geräthen geheiligt hatte, hinein bringen, und in die Schatzkammern des Tempels des Herrn legen. 2. Par. 5, 1.

8. Kapitel.

Einweihung des Tempels. Erſcheinung der Herrlichkeit Gottes. Salomons Gebet.

1. Der König Salomon verſammelte alle Aelteſten Israels mit den Häuptern der Stämme, und mit den Anführern der Geſchlechter der Israeliten zu Jeruſalem, um die Bundeslade des Herrn aus der Stadt Davids, das iſt von Sion, herauf zu bringen, 2. Par. 5, 2—14.

2. Alle Israeliten kamen bei dem Könige Salomon, im Monate Ethanim, zum Feſte das iſt im ſiebenten Monate, zuſammen.

3. Nachdem alle Aelteſten von Israel bei-

---

40. Hiram ſelbſt machte die Geſchirre nicht, ſondern ließ ſie von ſeinen Unterthanen fertigen. — 8. Kap. 2. Im ſiebenten Monate Ethanim war die Feldfrucht bereits eingebracht, und die Feier des Laubhüttenfeſtes, an welchem Alle zu Jeruſalem erſcheinen mußten.

ſammen waren, hoben die Prieſter die Bun-
deslade auf,
4. Und trugen die Bundeslade des Herrn,
die Stiftshütte, und alle Geräthe des Heilig-
thums fort, welche in der Stiftshütte waren.
Die Prieſter und Leviten trugen dieſelben:
5. Aber der König Salomon und die ganze
Gemeinde Israels, welche bei ihm zuſammen
kam, gingen mit ihm vor der Lade her, und
opferten ſo viele Schafe und Rinder, daß man
ſie nicht ſchätzen, noch zählen konnte.
2. Kön. 6, 13.
6. Die Prieſter brachten die Bundeslade
des Herrn an ihren Ort, in das Heiligthum
des Tempels, in das Allerheiligſte, unter die
Flügel der Cherubim; Ob. 6, 27.
7. Denn die Cherubim breiteten ihre Flü-
gel über den Ort der Bundeslade aus, und
bedeckten die Lade und ihre Tragſtangen von
oben herab.
8. Die Stangen ſtanden ſo weit vor, daß
man ihre Enden außer dem Heiligthume vor
dem Orte der Ausſprüche Gottes ſehen konnte;
aber weiter außen konnte man ſie nicht mehr
ſehen, und daſelbſt blieben ſie ſo bis auf dieſen
Tag. 4. Moſ. 4, 6.
9. Aber in der Bundeslade war nichts An-
deres, als die zwei ſteinernen Tafeln, welche
Moſes zu Horeb in dieſelbe gelegt hatte, als
der Herr den Bund mit den Israeliten ſchloß,
da ſie aus Aegypten zogen.
2. Moſ. 34, 27. 25, 16. 21. Hebr. 9, 4.
10. Es begab ſich, daß, als die Prieſter
aus dem Heiligthume herausgegangen waren,
eine Wolke den Tempel des Herrn erfüllte.
4. Moſ. 9, 15.
11. Die Prieſter konnten wegen der Wolke
weder ſtehen, noch ihren Dienſt verrichten:
denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte den
Tempel des Herrn. 2. Moſ. 40, 34.
12. Dann ſprach Salomon: Der Herr hat
geſagt, daß er in der Wolke wohnen wolle.
3. Moſ. 16, 2. 5. Moſ. 4, 11. Hebr. 10, 1.
2. Par. 6, 1.
13. Ich habe einen Tempel für deine Woh-
nung, für deinen feſten Thron in Ewigkeit ge-
baut. 2. Par. 6, 1—42.
14. Der König wandte ſein Angeſicht um,
und begrüßte die ganze Gemeinde Israels:
denn die ganze Gemeinde Israels ſtand vor
ihm auf.
15. Salomon ſprach: Geprieſen ſei der
Herr, der Gott Israels, welcher mündlich
meinem Vater David verheißen, und durch
ſeine Macht wirklich erfüllt hat, da er ſprach:
16. Seit dem Tage, da ich mein Volk Is-
rael aus Aegypten führte, wählte ich keine
Stadt aus allen Stämmen Israels, wo ein
Tempel meinem Namen gebaut werden ſollte:
ſondern ich erwählte David, daß er mein Volk
Israel regieren ſollte.
2. Kön. 7, 6. 4. Kön. 7, 2. 7. 8.
17. Mein Vater David wollte zwar dem
Herrn, dem Gotte Israels, einen Tempel
bauen: 2. Kön. 7, 5. 1. Par. 16, 1.
18. Aber der Herr ſprach zu meinem Va-
ter David: Daß du in deinem Herzen gedach-
teſt, einen Tempel mir zu errichten, haſt du
wohl gethan, dieſes im Geiſte zu behalten.
19. Aber du ſollſt mir keinen Tempel bauen,
ſondern dein leiblicher Sohn ſoll mir einen
Tempel errichten. Weish. 9, 8.
20. Nun hat der Herr ſein Wort beſtätigt,
welches er geredet hat. Denn ich wurde an
Statt meines Vaters David aufgeſtellt; ich
ſetzte mich auf den Thron Israels, wie der
Herr verſprochen hat, und habe dem Herrn,
dem Gotte Israels, einen Tempel gebaut.
Unt. 9, 5.
21. Ich beſtimmte daſelbſt einen Ort für
die Lade, in welcher der Bund des Herrn liegt,
welchen er mit unſern Vätern geſchloſſen hat,
da ſie aus dem Lande Aegypten zogen.
2. Moſ. 20, 1. ff.
22. Salomon ſtellte ſich dann vor den Al-
tar des Herrn im Angeſichte der Gemeinde
Israels, breitete ſeine Hände zum Himmel
aus, 4. Kön. 18, 22.
23. Und ſprach: Herr! Gott Israels! dir
iſt kein Gott gleich im Himmel oben, und auf
der Erde unten. Du hältſt den Bund, und biſt
barmherzig gegen deine Diener, welche mit
ihrem ganzen Herzen vor dir wandeln.
2. Par. 2, 5.
24. Du haſt deinem Diener, meinem Va-
ter David, gehalten, was du ihm verſpra-
cheſt: du haſt es mit dem Munde geredet, und
mit Macht erfüllt, wie dieſer Tag zeigt.
25. Beſtätige nun, Herr! Gott Israels!
deinem Diener, meinem Vater David, was
du ihm verſprochen haſt, da du ſpracheſt: Dir
ſoll vor meinen Augen an einem Nachkommen
nicht fehlen, welcher auf dem Throne Israels
ſitzt: wenn anders deine Nachkommen ihren
Weg bewahren, daß ſie vor mir wandeln, wie
du vor mir gewandelt haſt. 2. Kön. 7, 12.
1. Par. 21, 10.
26. Nun Herr! Gott Israels! laß deine
Verheißung beſtätigt werden, welche du zu dei-
nem Diener, meinem Vater David, geredet haſt.

11. Die Wetterwolke ſollte die Gegenwart des unſichtbaren Gottes verſinnlichen. 16. Der Name drückt nur die Verehrung deſſelben aus.

27. Aber ſollte man glauben, daß Gott wahrhaft auf der Erde wohne? Denn wenn der Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht faſſen können, wie viel weniger kann dich dieſer Tempel faſſen, welchen ich erbaute?
5. Moſ. 10, 14. Jeſ. 66, 1.

28. Aber ſieh auf das Gebet deines Dieners, und auf deſſen Flehen, Herr! mein Gott! erhöre das Lob und das Gebet, welches dein Diener vor dir heute verrichtet.

29. Laß deine Augen über dieſen Tempel Tag und Nacht offen ſein, über das Haus, von welchem du geſagt haſt: Mein Name ſoll da ruhen! Erhöre das Gebet, welches an dieſem Orte dein Diener zu dir verrichtet.
5. Moſ. 12, 1. 5, 11. Zach. 12, 4. 2. Moſ. 20, 24.

30. Erhöre das Gebet deines Dieners und deines Volkes Israel, um was ſie immer an dieſem Orte bitten werden. Erhöre es an dem Orte deiner Himmelsburg, und wenn du es erhörſt, ſei gnädig.

31. Wenn Jemand wider ſeinen Nächſten ſich verſündigt, und ein Eid wird ihm aufgelegt, welcher ihn verbunden hält: und wenn er wegen des Eides vor deinen Altar in deinen Tempel kommt;

32. So wirſt du im Himmel ihn erhören, es thun, und deine Diener richten; den Gottloſen verdammen, und ſeinen Wandel auf ſein Haupt zurückbringen, den Gerechten rechtfertigen, und ihm nach ſeiner Gerechtigkeit vergelten.

33. Wenn dein Volk Israel vor ſeinen Feinden fliehen wird (denn es wird ſich verſündigen wider dich), aber Buße thun, deinen Namen preiſen, kommen, beten, und in dieſem Tempel vor dir flehen wird;
5. Moſ. 28, 25.

34. So erhöre es im Himmel. Vergib die Sünde deinem Volke Israel, und führe es in das Land zurück, welches du deſſen Vätern eingeräumt haſt.

35. Wenn der Himmel verſchloſſen ſein, und wegen ihrer Sünde nicht regnen wird; wenn ſie an dieſem Orte beten, zur Ehre deines Namens Buße thun, und ſich von ihren Sünden wegen ihrer Züchtigung werden bekehrt haben:
5. Moſ. 28, 23. 24. Unt. 17, 1.

36. So erhöre ſie im Himmel, und vergib die Sünden deiner Diener und deines Volkes Israel. Zeige ihnen den guten Weg, auf welchem ſie wandeln ſollen, und ſende Regen über dein Land, welches du zum Eigenthume deinem Volke gegeben haſt.

37. Wenn Hungersnoth im Lande entſtanden ſein wird, oder Peſt, oder böſe Luft, oder Getraidebrand, oder Heuſchrecken, oder Mehlthau, wenn ſein Feind es bedrängen, und ſeine Städte belagern wird; wenn irgend eine Plage, irgend eine Krankheit entſteht;

38. Wenn Verwünſchung und Verfluchung auf irgend einem Menſchen aus deinem Volke Israel liegt; wenn Jemand die Plage ſeines Herzens erkennen, und ſeine Hände in dieſem Tempel ausſtrecken wird;
Dan. 6, 19.

39. So wolleſt du im Himmel, an dem Orte deiner Wohnung ihn erhören, ihm wieder gnädig ſein, und einem Jeden nach ſeinem ganzen Wandel vergelten, wie du ſein Herz erkennſt (denn du allein kennſt die Herzen aller Menſchen):
Jerem. 11, 20. Pſ. 7, 10. 138, 1. 2. Luc. 16, 15. Apſt. 1, 24. 1. Kön. 16, 7.

40. Damit ſie dich allezeit fürchten, ſo lange ſie im Lande leben, welches du unſern Vätern eingeräumt haſt.

41. Auch wenn ein Fremder, welcher nicht von deinem Volke Israel iſt, aus fernem Lande wegen deines Namens kommt (denn man wird von deinem großen Namen, von deiner mächtigen Hand, und von deinem

42. Ausgeſtreckten Arme überall hören), wenn er dann kommt, und betet an dieſem Orte:
Joh. 12, 20.

43. So wolleſt du ihn im Himmel, in der Burg deiner Wohnung hören, und Alles thun, um was der Fremde dich anruft: damit alle Völker der Erde deinen Namen fürchten lernen, wie dein Volk Israel, und erfahren, daß dein Name über dieſem Tempel angerufen wurde, welchen ich erbaut habe.
Jeſ. 56, 7.

44. Wenn dein Volk zum Kriege wider ſeine Feinde ausziehen wird, auf welchen Weg immer du ſie ſenden wirſt, und ſie beten zu dir nach der Stadt, welche du erwählt haſt, und nach dem Tempel, welchen ich deinem Namen gebaut habe;

---

31. Bei einem feierlichen Eide berührte der Schwörende des alten Bundes den Altar, und rief Gott zum Zeugen an. 32. Auf ſein Haupt . . . ihm nach ſeiner Miſſethat vergelten. 35. Der Himmel wurde nur zur Strafe der Sünde verſchloſſen. Derſelbe wird nämlich in der Bibel öfters mit einer Verwahrungskammer verglichen, in welcher Regen, Winde und Thau gleichſam verſchloſſen von Gott zurückgehalten werden, damit die Erde den wohlthätigen Einfluß derſelben entbehren muß. 43. Den Namen über dem Tempel anrufen, heißt: Gott fürchten und verehren. 44. Wenn die Juden in der Entfernung von Jeruſalem beteten, ſo wendeten ſie ſich immer nach der Gegend, in welcher die Stadt gelegen war.

45. So wolleſt du im Himmel ihr Gebet und Flehen erhören, und ihnen Recht verſchaffen. Dan. 6, 10.

46. Wenn ſie wider dich ſich verſündigen, (denn kein Menſch iſt, welcher nicht ſündigt), wenn du, erzürnt, ihren Feinden ſie preisgeben wirſt, und ſie gefangen in das Land ihrer Feinde fern oder nahe geführt werden, 2. Par. 6, 36. Eccl. 7, 21. 1. Johan. 1, 8. Röm. 3, 23.

47. Wenn ſie in ihrem Herzen an dem Orte ihrer Gefangenſchaft Buße thun, ſich bekehren, zu dir in ihrer Gefangenſchaft flehen, und ſprechen: Wir haben geſündigt, Unrecht gethan, und gottlos gehandelt;

48. Wenn ſie ſich von ihrem ganzen Herzen, und von ihrer ganzen Seele im Lande ihrer Feinde, in welches ſie gefangen geführt wurden, zu dir bekehren, wenn ſie zu dir nach dem Wege ihres Landes, welches du ihren Vätern gegeben, nach der Stadt, welche du erwählt haſt, und nach dem Tempel, welchen ich für dich erbaut habe, beten werden;

49. So wolleſt du im Himmel, in der Burg deines Thrones ihr Gebet und ihr Flehen erhören, ihnen Recht verſchaffen:

50. Wolleſt deinem Volke, welches wider dich geſündigt hat, alle ſeine Miſſethaten vergeben, welche es wider dich begangen hat; und ihm Barmherzigkeit vor denen verleihen, welche es gefangen halten, damit ſie ſich deſſelben erbarmen.

51. Denn es iſt dein Volk und dein Erbtheil, welches du aus Aegypten, aus der Mitte des eiſernen Ofens geführt haſt. 5. Moſ. 4, 20.

52. Laß deine Augen für das Flehen deines Dieners und deines Volkes Israel offen ſein, und erhöre es in Allem, um was es dich anrufſt.

53. Denn du haſt es für dich zum Erbtheile aus allen Völkern der Erde geſondert, wie du durch deinen Diener Moſes geredet, da du unſere Väter aus Aegypten geführt haſt, Herr! Gott! 3. Moſ. 20, 24. 2. Moſ. 19, 5. 5. Moſ. 4, 20. 32, 9.

54. Nachdem Salomon, den Herrn anzurufen, alles dieſes Gebet und Flehen vollendet hatte; ſo ſtand er von dem Altare des Herrn auf, wo er beide Knie zur Erde gebeugt, und ſeine Hände zum Himmel ausgeſtreckt hatte. 2. Par. 7, 7—10.

55. Jetzt ſtand er, ſegnete die ganze Gemeinde Israels mit lauter Stimme, und ſprach: 2. Kön. 6, 18.

56. Geprieſen ſei der Herr, welcher ſeinem Volke Israel Ruhe, nach Allem, was er verhieß, gegeben hat. Auch nicht eines von allen den guten Verſprechen blieb unerfüllt, welches er durch ſeinen Diener Moſes verheißen hat. Joſ. 21, 45.

57. Der Herr, unſer Gott, ſei mit uns, wie er mit unſern Vätern geweſen iſt; er verlaſſe uns nicht, und verwerfe uns nicht;

58. Sondern neige unſre Herzen zu ſich, daß wir nach allen ſeinen Vorſchriften handeln, und ſeine Gebote, ſeine Verordnungen und Satzungen halten, welche er unſern Vätern geboten hat.

59. Möchten dieſe meine Bitten, welche ich vor dem Herrn flehte, dem Herrn, unſerm Gotte, Tag und Nacht gegenwärtig ſein, damit er ſeinem Diener und ſeinem Volke Israel allezeit Recht verſchaffe!

60. Damit alle Völker der Erde erkennen, daß er, der Herr, unſer Gott, und außer ihm keiner mehr iſt, 5. Moſ. 35, 39.

61. Auch ſei unſer Herz dem Herrn, unſerm Gotte, ergeben, daß wir nach ſeinen Satzungen wandeln, und ſeine Gebote halten, wie auch heute.

62. Der König, und ganz Israel mit ihm, brachten Schlachtopfer dem Herrn dar.

63. Salomon ſchlachtete an Friedensopfern, welche er dem Herrn darbrachte, zwei und zwanzigtauſend Rinder, und hundert zwanzigtauſend Schafe. So weihten ſie den Tempel des Herrn, der König und die Israeliten, ein.

64. An demſelben Tage heiligte der König den mittlern Theil des Vorhofs, welcher vor dem Tempel des Herrn war: denn er ließ daſelbſt Brand- und Speiſeopfer, und das Fett der Friedensopfer darbringen: weil der eherne Altar, welcher vor dem Herrn ſtand, zu klein war, und die Brandopfer, die Speiſeopfer, und das Fett der Friedensopfer nicht faſſen konnte.

65. Alſo feierte Salomon zu jener Zeit ein herrliches Feſt, und ganz Israel mit ihm; eine große Verſammlung von der Grenze Emaths bis an den Fluß Aegyptens, vor dem Herrn, unſerm Gotte, ſieben Tage und wieder ſieben Tage, das iſt vierzehn Tage.

66. Am achten Tage entließ er das Volk, Es ſegnete den König, und zog, fröhlich und

51. Der ägyptiſche Sclavendienſt wird durch einen Schmelzofen verſinnlicht. 63. Salomon ſchlachtete die vielen Thiere nicht an Einem Tage, ſondern während der vierzehntägigen Feierlichkeit zur Ernährung des ganzen Volkes. 65. Hemath war die nördliche Grenze Israels. 66. Am achten Tage, d. i. nach dem Laubhüttenfeſte.

freudigen Herzens über alles Gute, welches der Herr ſeinem Diener David und ſeinem Volke Israel erwieſen hatte, in ſeine Heimath zurück.

9. Kapitel.

Gott erſcheint Salomon wieder. Deſſen Geſchenke an Hiram, Bauten, Frohndienſte, Opfer und Schiffe.

1. Nachdem Salomon den Bau des Tempels des Herrn, den Bau des Palaſtes des Königs, und Alles, was er wünſchte, und thun wollte, vollendet hatte, Ob. 3, 5. 2. Par. 7, 12.

2. Erſchien der Herr ihm zum zweiten Male, wie er ihm zu Gabaon erſchienen war. 1. Par. 1, 7. 8.

3. Der Herr ſprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen erhört, welches du mir vortrugeſt. Ich habe dieſen Tempel geheiligt, welchen du gebaut haſt, damit ich meinem Namen daſelbſt ein ewiges Denkmal ſtifte; meine Augen und mein Herz werden allezeit auf denſelben gerichtet ſein. Ob. 8, 29. 5. Moſ. 12, 11.

4. Wenn du ferner vor mir wandeln wirſt, wie dein Vater wandelte, in der Einfalt des Herzens und in Gerechtigkeit, wenn du Alles thuſt, was ich dir geboten habe, und meine Satzungen und Verordnungen hältſt, Ob. 3, 14. Unt. 11, 38.

5. So will ich den Thron deines Reiches über Israel ewig beſtätigen, wie ich deinem Vater David verhieß, da ich ſprach: Deinem Geſchlechte ſoll nie ein Nachkomme für den Thron Israels fehlen. 2. Kön. 7, 12. 16.

6. Wenn ihr euch aber abwendet, ihr und eure Nachkommen, und mir nicht folget, noch meine Gebote und Verordnungen haltet, welche ich euch vorgelegt habe; ſondern weggehen, andern Göttern dienen, und ſie anbeten werdet;

7. So werde ich die Israeliten aus dem Lande ausrotten, welches ich ihnen gegeben habe. Auch den Tempel, welchen ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich aus meinem Angeſichte entfernen, und die Israeliten werden zum Spotte und Gelächter unter allen Völkern ſein. 5. Moſ. 4, 26. 8, 19. 28, 15. Joſ. 28, 16.

8. Dieſer Tempel wird zum Schreckbilde ſein: Jeder, welcher vorüber geht, wird ſich entſetzen, ziſchen, und ſagen: Warum hat der Herr mit dieſem Lande und dieſem Tempel ſo gehandelt? 5. Moſ. 29, 24. Jerem. 22, 8.

9. Man wird antworten: Weil ſie den Herrn, ihren Gott, verließen, welcher ihre Väter aus Aegypten geführt hat, weil ſie andern Göttern nachgingen, ſie anbeteten, und ihnen dienten. Deswegen hat der Herr über ſie alles dieſes Unglück kommen laſſen.

10. Nachdem aber zwanzig Jahre verfloſſen waren, in welchen Salomon die zwei Häuſer gebaut hatte, das iſt den Tempel des Herrn, und den Palaſt des Königs 2. Par. 8, 1. 2.

11. (Hiram, der König von Tyrus, lieferte dem Salomon Cedern- und Tannen-Holz, und Gold, ſo viel er nöthig hatte); ſo übergab Salomon dem Hiram zwanzig Städte im Lande Galiläa.

12. Hiram kam von Tyrus, die Städte zu ſehen, welche Salomon ihm gegeben hatte; aber ſie gefielen ihm nicht,

13. Und er ſprach: Sind dieſe die Städte, welche du mir gegeben haſt, Bruder? Er nannte ſie das Land Chabul, wie ſie bis auf dieſen Tag genannt werden.

14. Hiram hatte auch dem Könige Salomon hundert und zwanzig Talente Goldes geſandt.

15. So groß war die Summe der Ausgaben, welche der König Salomon zum Baue des Tempels des Herrn, ſeines Palaſtes, des Mello, der Mauer Jeruſalems, Heſers, Mageddos und Gazers angewendet hat. 2. Par. 8, 3—18. 2. Kön. 5, 9. Unt. 11, 27.

16. Denn Pharao, der König von Aegypten, war herauf gezogen, hatte Gazer erobert, und mit Feuer verheert. Er hatte auch die Chananiten, welche in der Stadt wohnten, umgebracht, und ſie ſeiner Tochter, der Frau Salomons, zur Morgengabe geſchenkt. Ob. 3, 10. Joſ. 16, 10.

17. Alſo baute Salomon Gazer, Unter-Bethoron,

---

9. Kap. 9. Gott verlangte die äußere und innere Verehrung zuſammen. 11. Nach dem dritten Buche Moſes 25, 24. ſollte kein Stück Land jemals veräußert werden. Salomon bot zwar hier dem Könige Hiram zur Entſchädigung und Erkenntlichkeit zwanzig Städte an; allein dieſer nahm ſie nicht an, weil ihm die Gegend mißfiel, in welcher ſie lagen, wie uns Joſephs Alterthümer 8, 2. lehren. 13. Dieſes wird beſtätigt durch das phöniziſche Wort Chabul, welches ſo viel als ſchlecht heißt. 15. Mello iſt ein ſehr tiefes Thal zwiſchen Jeruſalem und der Stadt Davids auf dem Berge Sion, welches Salomon mit großen Koſten ausfüllen ließ, um einen Verſammlungsplatz für das Volk zu gewinnen. Die Stadt Heſer lag im St. Nephthali; Mageddo im St. Manaſſe, weſtlich des Jordans, Gazer im St. Ephraim. 17—18. Nieder-

18. Balaath, und Palmira im Lande der Wüſte.

19. Alle Flecken, welche ihm gehörten, und ohne Mauer waren, befeſtigte er, wie auch die Städte für die Wagen, die Städte für die Reiter, und was ihm zu Jeruſalem, auf dem Libanon, und im ganzen Lande ſeiner Herrſchaft zu bauen gefiel.

20. Alles Volk, welches von den Amorrhiten, Hethiten, Phereziten, Heviten, und Jebuſiten, welche keine Israeliten waren, übrig blieb;

21. Nämlich alle Abkömmlinge, welche im Lande zurückgeblieben ſind, welche die Israeliten nicht ausrotten konnten, machte Salomon zinsbar, wie ſie noch ſind. Joſ. 16, 10.

22. Aber von den Israeliten machte Salomon Keinen zum Sclaven, ſondern dieſe waren ſeine Kriegsleute, Hofdiener, Fürſten, Feldherren, und Befehlshaber über die Wagen und über die Pferde.

23. Oberaufſeher über alle Bauwerke Salomons waren fünfhundert und fünfzig: ſie hatten das Volk unter ſich, und geboten über die verordneten Arbeiten. Ob. 5, 16.

24. Nachdem die Tochter Pharao's aus der Stadt Davids in ihren Palaſt, welchen Salomon ihr gebaut hatte, gezogen war, dann baute er Mello. 2. Par. 8, 11.

25. Salomon opferte drei Mal im Jahre Brandopfer und Friedensopfer auf dem Altare, welchen er dem Herrn gebaut hatte, und zündete Rauchwerk vor dem Herrn an, nachdem der Tempel vollendet war. 2. Par. 8, 13. 31, 3.

26. Auch rüſtete der König Salomon eine Schiffflotte bei der Stadt Aſiongaber aus, welche bei Ailath am Ufer des rothen Meers, im Lande Idumäa, liegt.

27. Hiram ſandte auf derſelben Flotte von ſeinen Knechten, welche Schiffsleute und des Meeres kundig waren, mit den Knechten Salomons. Unt. 10, 11.

28. Dieſe ſegelten nach Ophir, nahmen von dort vierhundert und zwanzig Talente Goldes mit, und brachten es zum Könige Salomon.

10. Kapitel.

Beſuch der Königin von Saba. Salomons Kleinode, Reichthum, Hausrath und Macht.

1. Als auch die Königin von Saba den Ruf Salomons auf Beförderung des Herrn gehört hatte, kam ſie, ihn mit Räthſeln zu verſuchen. Matth. 12, 42. 2. Par. 9, 1. Luc. 11, 31.

2. Sie zog zu Jeruſalem mit großem Gefolge, Reichthume und mit Kameelen ein, welche Gewürze, außerordentlich viel Gold, und köſtliche Steine trugen. Sie kam zu dem Könige Salomon, und trug ihm Alles vor, was ſie in ihrem Herzen hatte.

3. Salomon belehrte ſie über alle Fragen, welche ſie vortrug: keine Frage konnte dem Könige verborgen ſein, daß er ihr nicht geantwortet hätte.

4. Als die Königin von Saba alle Weisheit Salomons, den Tempel, welchen er gebaut hatte,

5. Die Speiſen ſeiner Hoftafel, die Wohnungen ſeiner Diener, die Ordnung der Aufwärter, ihre Kleider, die Mundſchenke, und die Brandopfer geſehen hatte, welche er im Tempel des Herrn darbrachte; war ſie ſtaunend ganz außer ſich.

6. Sie ſprach zum Könige: Wahr iſt die Rede, welche ich in meinem Lande gehört habe,

7. Von deinen Ausſprüchen und von deiner Weisheit. Ich glaubte denen nicht, welche mir von ihr erzählten, bis ich ſelbſt kam, mit meinen Augen ſah, und mich überzeugte, daß mir nicht die Hälfte berichtet worden iſt. Deine Weisheit und deine Anſtalten ſind größer, als der Ruf, welchen ich vernommen habe. Weish. 8, 13.

8. Glückſelig ſind deine Leute, und glückſelig deine Diener, welche um dich ſtets ſtehen, und deine Weisheit hören. Luc. 10, 23.

9. Geprieſen ſei der Herr, dein Gott, welchem du wohlgefallen haſt, und welcher dich auf den Thron Israels geſetzt hat: weil der Herr Israel ewig liebt, hat er dich zum Könige eingeſetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit ausübeſt. Ob. 5, 7.

10. Sie gab alſo dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes, ſehr viele Gewürze und köſtliche Steine: ſo viele Gewürze wurden nicht mehr eingebracht, als die Königin von Saba dem Könige Salomon lieferte.

11. (Die Flotte Hirams, welche Gold aus Ophir holte, brachte auch von da ſehr viel höchſt wohlriechendes Holz, und köſtliche Steine. 2. Par. 9, 10. Ob. 9, 27. 28.

12. Der König ließ aus dem wohlriechenden Holze Geländer für den Tempel des

Bethoron lag im St. Benjamin, und Ober-Bethoron im St. Ephraim; Balaath im St. Dan; Palmira heißt jetzt Baalbeck. 25. Die Tage von Salomons feierlichen Opfern waren Oſtern, Pfingſten und das Laubhüttenfeſt. — 10. Kap. 1. Die Stadt Saba liegt im glücklichen Arabien am rothen Meere.

Herrn, und für den königlichen Pallaſt; auch Cithern und Harfen für die Sänger verfertigen: dergleichen wohlriechendes Holz wurde bis auf den heutigen Tag nicht mehr gebracht, noch geſehen.)

13. Der König Salomon aber gab der Königin von Saba Alles, was ſie wünſchte, und von ihm begehrte, außer dem, was er ihr aus königlicher Freigebigkeit gegeben hatte. Sie kehrte zurück, und zog in ihr Land mit ihren Leuten zurück.

14. Das Gold, welches man Salomon alle Jahre brachte, betrug im Gewichte ſechshundert ſechs und ſechzig Talente, 2. Par. 9, 13—26.

15. Außer dem, was die Oberaufſeher über die Zölle, die Kaufleute, alle Kleinhändler, alle Könige Arabiens, und die Häupter des Landes brachten.

16. Auch ließ der König Salomon zweihundert Schilde vom reinſten Golde fertigen, und gab ſechshundert Sekel Goldes zu den Blechen eines einzigen Schildes. Unt. 14, 26.

17. Er ließ dreihundert kleinere Schilde aus dem beſten Golde fertigen: mit dreihundert Minen Goldes überzog man Einen Schild: und der König ließ ſie im Waldhauſe am Libanon aufbewahren. Ob. 7, 2.

18. Auch ließ der König Salomon einen großen Thron aus Elfenbein fertigen, und ihn mit dem feinſten Golde überziehen.

19. Er hatte ſechs Stufen, und der obere Theil des Thrones war von hinten gerundet. Zwei Armlehnen hielten auf beiden Seiten den Thronſitz, und zwei Löwen ſtanden neben jeder Armlehne.

20. Auf den ſechs Stufen ſtanden zwölf kleinere Löwen zu beiden Seiten: ein ſolches Werk wurde noch niemals in irgend einem Königreiche gemacht.

21. Aber auch alle Geſchirre, aus welchen der König Salomon trank, waren aus Gold. Alle Geräthe des Waldhauſes am Libanon waren aus dem feinſten Golde: nichts war aus Silber; denn dieſes wurde in den Zeiten Salomons für nichts geachtet,

22. Weil die Flotte des Königs mit der Flotte Hirams einmal in drei Jahren über Meer nach Tharſis fuhr, und von da Gold, Silber, Elephantenzähne, Affen und Pfauen brachte.

23. So übertraf der König Salomon alle Könige der Erde an Reichthume und Weisheit. 2. Par. 1, 1.

24. Die ganze Welt ſehnte ſich, Salomon zu ſehen, und deſſen weiſe Ausſprüche zu hören, welche Gott in ſein Herz gegeben hatte.

25. Jedermann brachte ihm Geſchenke, ſilberne und goldene Geräthe, Kleider, Kriegswaffen, auch Gewürze, Pferde und Maulthiere, in jedem Jahre. 1. Kön. 9, 7.

26. Salomon brachte Wagen und Reiter zuſammen; er hatte tauſend vierhundert Wagen und zwölftauſend Reiter, und legte ſie theils in die feſten Städte, theils zum Könige nach Jeruſalem. 2. Par. 1, 14. Ob. 4, 26.

27. Er bewirkte, daß zu Jeruſalem ein ſolcher Ueberfluß an Silber, wie an Steinen war, und Cedernholz ſo viel, als wilde Feigenbäume, welche in den Ebenen wachſen. 2. Par. 1, 15.

28. Auch wurden Pferde für Salomon aus Aegypten, und aus Coa zugeführt: denn die Kaufleute des Königs kauften ſie in Coa, und lieferten ſie um den beſtimmten Preis.

29. Ein vierſpänniger Wagen, welcher aus Aegypten kam, koſtete ſechshundert Sekel Silbers, und ein Pferd hundert und fünfzig. Auf dieſe Weiſe verkauften alle Könige der Hethiten und Syrier ihre Pferde.

11. Kapitel.

Salomons Frauen, Abgötterei, Ungnade bei dem Herrn, Feinde und Tod.

1. Aber der König Salomon liebte neben der Tochter Pharao's viele ausländiſche Frauen, Moabitinnen, Ammonitinnen, Edomitinnen, Sidonitinnen und Hethitinnen, 5. Moſ. 17, 17. Eccl. 47, 21.

2. Nämlich von den Völkern, von welchen der Herr zu den Israeliten geſagt hatte: Vermählet euch nicht mit ihren Frauen, und laſſet ſie nicht mit euren vermählen: denn ſie werden eure Herzen ganz gewiß abwenden, daß ihr ihren Göttern anhänget. Dieſen war alſo Salomon mit der brennendſten Liebe ergeben. 2. Moſ. 34, 16.

3. Er hatte ſiebenhundert Gemahlinnen als Königinnen, und dreihundert Nebenfrauen. Dieſe Weiber machten ſein Herz abwendig.

4. Als er ſchon alt war, wurde ſein Herz

---

16. Die hölzernen oder von Weiden geflochtenen Schilde waren mit Bleche überzogen. 22. Joſeph hält die Stadt Tharſis für Tarſes in Cilicien; die ſiebenzig Dollmetſcher für Karthago; Andere für Tunis. 26. Die Wagen der Reſidenz waren nur für den Luxus, nicht zum Kriege paſſend. 27. In der ganzen Erzählung herrſcht eine im Morgenlande gebräuchliche hyperboliſche Redensart.

durch die Weiber ſo verkehrt, daß er fremden Göttern anhing: ſein Herz war dem Herrn, ſeinem Gotte, nicht mehr ganz ergeben, wie das Herz ſeines Vaters David;

Sir. 47, 21.

5. Sondern Salomon verehrte Aſtarte, die Göttin der Sidonier, und Moloch, den Götzen der Ammoniten.

6. Salomon that, was dem Herrn mißfällig war, und folgte dem Herrn nicht ſo vollkommen, wie ſein Vater David.

7. Damals baute Salomon einen Tempel dem Götzen der Moabiten Chamos auf dem Berge, welcher Jeruſalem gegen überliegt, und dem Götzen der Ammoniten Moloch.

4. Moſ. 21, 29.

8. So handelte er aus Liebe für ſeine ausländiſchen Frauen, die ihren Göttern räucherten, und Opfer brachten.

9. Deswegen wurde der Herr zornig über Salomon, weil ſein Herz von dem Herrn, dem Gotte Israels, ſich abgewendet hatte, welcher ihm doch zwei Male erſchienen war,

Ob. 3, 5. 9, 2.

10. Und ihm beſonders geboten hatte, andern Göttern nicht anzuhängen; aber er hielt nicht, was ihm Gott geboten hatte.

11. Deswegen ſprach der Herr zu Salomon: Weil du dich ſo verhielteſt, meinen Bund, und meine Gebote nicht bewahrteſt, welche ich dir ertheilt habe; ſo will ich dein Königreich zerreißen, ſpalten, und es deinem Diener einräumen. Unt. 13, 21.

1. Kön. 15, 28.

12. Aber ſo lange du lebſt, will ich es wegen deines Vaters David nicht thun. Unter der Regierung deines Sohnes werde ich es wegnehmen. Unt. 12, 15—19.

13. Auch werde ich nicht das ganze Königreich wegnehmen, ſondern noch einen Stamm, wegen meines Dieners David, und wegen Jeruſalem, welches ich erwählt habe, deinem Sohne geben.

14. Der Herr ließ gegen Salomon einen Widerſacher, den Idumäer Adad, vom königlichen Geſchlechte, welcher früher in Edom war, aufſtehen.

15. Denn als David in Edom war, und Joab, der Heeresfürſt, hinaufzog, um jene zu begraben, welche erſchlagen wurden, ließ er auch alle Männer in Idumäa tödten.

2. Kön. 8, 14.

16. (Denn ſechs Monate verweilte Joab und ganz Israel daſelbſt, bis er alles Männliche in Idumäa umgebracht hatte.)

17. Adad ſelbſt und etliche Edomiten von ſeines Vaters Bedienten entflohen mit ihm, um nach Aegypten zu kommen: Adad aber war noch ein kleiner Knabe.

18. Als ſie von Madian aufgebrochen waren, kamen ſie nach Pharan, nahmen Einwohner von Pharan mit ſich, und begaben ſich nach Aegypten zu Pharao, dem Könige von Aegypten, welcher ihm ein Haus ſchenkte, Lebensmittel verordnete, und eine Landſchaft einräumte.

19. Adad ſetzte ſich in ſo große Gnade bei Pharao, daß dieſer ihm die leibliche Schweſter ſeiner Frau, der Königin Taphnes, zur Ehe gab.

20. Die Schweſter der Taphnes gebar ihm einen Sohn Genubath welchen Taphnes in Pharao's Palaſte erzog. Genubath wohnte bei Pharao mit deſſen Söhnen.

21. Nachdem Adad in Aegypten gehört hatte, daß David zu ſeinen Vätern entſchlafen, und daß der Heeresfürſt Joab geſtorben ſei, bat er Pharao: Entlaß mich, damit ich in mein Land ziehe!

1. Moſ. 30, 25. 2. Moſ. 4, 18.

22. Pharao ſprach zu ihm: Was mangelt dir bei mir, daß du in dein Land ziehen willſt? Er antwortete: Nichts! aber ich bitte dich, entlaß mich!

23. Auch ließ Gott gegen ihn einen Widerſacher an Razon, dem Sohne Eliadas, aufſtehen, welcher ſeinem Herrn Adarezer, dem Könige von Soba, entflohen war.

2. Kön. 8, 5. 1. Par. 18, 5.

24. Dieſer ſammelte wider ihn Männer, denn ſchon damals war er Anführer eines räuberiſchen Geſindels, als David ſie tödtete. Sie zogen nach Damascus, ließen ſich nieder daſelbſt, und machten ihn zum Könige von Damascus. 2. Kön. 8, 3.

25. Er blieb ein Widerſacher Israels, ſo lange Salomon lebte: dieſes iſt das Böſe Adads, und der Haß wider Israel. Er regierte in Syrien.

26. Auch Jeroboam, der Sohn Nabaths, ein Ephrathit von Sareda, ein Diener Salomons, deſſen Mutter Sarva eine Wittwe war, erhob die Hand wider den König.

2. Par. 13, 6.

---

11. Kap. 5. Unter Aſtarte verſtehen Einige die Venus, Andere die Juno — unter Moloch die Sonne, als König der Geſtirne. 7. Chamos war entweder Bacchus oder Priapus. 13. Salomons Sohn ſoll über die Stämme Juda und Benjamin herrſchen. 24. Tödtete, d. i. das Heer Adarezers ſchlug. Razon trieb mit einigen Zerſtreuten, die er um ſich geſammelt hatte, die Räuberei. 25—26. Das Böſe Adads, d. i. die Quelle des Böſen. Adad, Razon und Jeroboam waren die drei gefährlichſten Feinde Salomons. Die Stadt Sareda war im Stamme

27. Die Urſache der Empörung wider ihn war, weil Salomon Mello baute, und den tiefen Graben der Stadt Davids, ſeines Vaters, einebnete.

28. Jeroboam war aber ein ſtarker und tapferer Mann: da Salomon ſah, daß der Jüngling von guter Art und fleißig war, hatte er ihn zum Oberaufſeher über den Tribut des ganzen Stammes Joſeph ernannt.

29. Zu derſelben Zeit wanderte Jeroboam aus Jeruſalem. Ihm begegnete auf dem Wege der Prophet Ahias aus Silo. Dieſer war mit einem neuen Mantel bedeckt, und Beide waren allein auf dem Felde. 2. Par. 10, 15.

30. Ahias ergriff ſeinen neuen Mantel, mit welchem er bedeckt war, zerriß ihn in zwölf Theile, Unt. 12, 15.

31. Und ſprach zu Jeroboam: Nimm dir zehn Theile: denn ſo ſpricht der Herr, der Gott Israels: Sieh! ich werde das Königreich dem Salomon entreißen, und dir zehn Stämme geben.

32. Nur Ein Stamm ſoll ihm wegen meines Dieners David, und wegen der Stadt Jeruſalem, welche ich aus allen Stämmen Israels zum Sitze erwählte, bleiben.

33. Weil er mich nämlich verlaſſen, Aſtarte, die Göttin der Sidonier, Chamos, den Gott der Moabiten, und Moloch, den Gott der Söhne Ammons, anbetete, und nicht nach meinen Geſetzen gewandelt iſt, um Gerechtigkeit vor mir auszuüben, und meine Gebote und Satzungen, wie ſein Vater David, zu erfüllen.

34. Aber ich will nicht das ganze Königreich ihm entreißen, ſondern ihn, ſo lange er lebt, wegen meines Dieners David regieren laſſen, welchen ich erwählte, und der meine Gebote und meine Geſetze gehalten hat: 2. Kön. 7, 12.

35. Seinem Sohne aber will ich das Königreich nehmen, und dir zehn Stämme geben. Unt. 12, 19.

36. Seinem Sohne will ich Einen Stamm geben, damit eine Leuchte bei meinem Diener David allezeit vor mir in der Stadt Jeruſalem bleibe, welche ich zum Sitze erwählte, damit mein Name ewig daſelbſt verehrt werde. 2. Kön. 21, 17.

37. Dich aber will ich erheben, und du ſollſt herrſchen über Alles, was deine Seele begehrt, und du ſollſt König über Israel ſein.

38. Wenn du alſo in Allem gehorchen, was ich dir gebieten werde, nach meinen Geſetzen wandeln, was recht iſt, vor mir thun, und meine Gebote und Verordnungen halten wirſt, wie mein Diener David gethan hat: ſo werde ich dir beiſtehen, eine treue Nachkommenſchaft dir verleihen, wie ich David eine verlieh, und dir Israel übergeben:

39. Ich werde deswegen die Nachkommenſchaft Davids demüthigen, doch nicht auf immer. Ob. 9, 4.

40. Deswegen ſuchte Salomon den Jeroboam zu tödten: aber er brach auf, entfloh nach Aegypten zu Seſac, dem Könige Aegyptens, und blieb in Aegypten bis zu Salomons Tode. Unt. 14, 25.

41. Die übrigen Verhältniſſe Salomons, Alles, was er that, und ſeine Weisheit, ſieh! dieſes Alles iſt im Buche der Geſchichte von den Tagen Salomons geſchrieben. 2. Par. 9, 29—31.

42. Die Zeiten, während welcher Salomon zu Jeruſalem über ganz Israel herrſchte, waren vierzig Jahre.

43. Salomon entſchlief gleich ſeinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids, ſeines Vaters, begraben; ſein Sohn Roboam kam an ſeiner Statt zur Regierung. Sir. 47, 26.

12. Kapitel.

Roboam, Salomons Nachfolger, veranlaßt den Abfall der zehn Stämme; Jeroboam wird König derſelben.

1. Roboam begab ſich nach Sichem: denn daſelbſt hatten ſich alle Israeliten verſammelt, ihn zum Könige zu machen. 2. Par. 10, 1.

2. Da aber Jeroboam, der Sohn Nabaths, welcher noch in Aegypten war, wohin er ſich vor dem Könige Salomon geflüchtet hatte, von deſſen Tode gehört hatte, kehrte er aus Aegypten zurück. Ob. 11, 40.

3. Man ſandte hin, und ließ ihn rufen: da kam Jeroboam und die ganze Gemeinde Israels, redeten zu Roboam, und ſprachen:

4. Dein Vater hat uns ein ſehr hartes Joch aufgelegt: erleichtere alſo du ein wenig die zu harte Herrſchaft deines Vaters, und das ſehr ſchwere Joch, welches er uns aufgelegt hat; ſo wollen wir dir unterthänig ſein.

5. Er ſprach zu ihnen: Gehet fort bis zum

Ephraim. Die Hand erheben heißt: ſich empören. 28. Die Einwohner von Ephraim und Manaſſe mußten für die Burg Sion und für das Thal Mello Frohndienſte leiſten. 32. Der Stamm Juda hatte jenen von Benjamin neben ſich, und beide wurden öfters für Einen Stamm genommen. 36. Die Leuchte — königliche Nachkommenſchaft — iſt als ein Merkmal der Gnade zu betrachten. 41. Im Morgenlande war überall ein beſonderer Geſchichtsſchreiber angeſtellt, welcher die täglichen Vorgänge verzeichnen mußte.

dritten Tage, und kommt wieder zu mir. Nachdem das Volk weggegangen war,

6. Hielt der König Roboam Rath mit den Aelteſten, welche deſſen Vater Salomon beiſtanden, da er noch lebte, und ſprach: Was rathet ihr mir, daß ich dieſem Volke antworte? Sprichw. 12, 5.

7. Sie erwiderten ihm: Wirſt du heute dieſem Volke nachgeben, dienen, ihrer Bitte entſprechen, und ſanfte Worte zu ihnen reden, ſo werden ſie auf immer deine Knechte ſein.

8. Aber er verwarf den Rath der Aelteſten, welchen ſie ihm gegeben hatten, und berieth ſich mit den Jüngeren, welche mit ihm auferzogen, und in ſeinem Dienſte waren. Sir. 26, 26.

9. Er ſprach zu ihnen: Was rathet ihr mir, daß ich dieſem Volke antworte, welches zu mir ſprach: Erleichtere das Joch, welches dein Vater uns aufgelegt hat?

10. Die Jüngeren, welche mit ihm auferzogen waren, ſprachen zu ihm: So ſollſt du dieſem Volke antworten, welches zu dir geſprochen und geredet hat: Dein Vater hat unſer Joch erſchwert; erleichtere es uns: ſo ſollſt du zu ihnen ſagen: Mein kleinſter Finger iſt dicker, als der Rücken meines Vaters! Sir. 47, 28.

11. Nun! mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgelegt; ich aber will noch mehr euer Joch erſchweren. Mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt; ich aber will euch mit Scorpionen peitſchen.

12. Alſo kam Jeroboam und alles Volk zu Roboam am dritten Tage, wie der König befohlen hatte, da er ſprach: Kommt wieder zu mir am dritten Tage.

13. Der König gab dem Volke eine harte Antwort, verwarf den Rath der Aelteſten, welchen ſie ihm gegeben hatten,

14. Redete zu ihnen nach dem Rathe der Jüngeren, und ſprach: Mein Vater hat euer Joch erſchwert; ich aber will noch mehr euer Joch erſchweren. Mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt, ich aber will euch mit Scorpionen peitſchen.

15. Alſo willfahrte der König den Bitten des Volkes nicht; denn der Herr hatte ſich von ihm abgewendet, um ſein Wort zu beſtätigen, welches er durch Ahias, den Siloniten, zu Jeroboam, dem Sohne Nabaths, geſprochen hatte. Ob. 11, 31.

16. Da das Volk ſah, daß der König es nicht hören wollte, antwortete es ihm, und ſprach: Welchen Theil haben wir an David, oder welches Erbe am Sohne Iſai's? Zieh in deine Hütten, Israel! Jetzt ſieh nach deinem Stamme, David! Alſo ging Israel in ſeine Hütten zurück. 2. Kön. 20, 1.

17. Aber Roboam herrſchte nur noch über die Israeliten, welche in den Städten Juda's wohnten.

18. Der König Roboam ſandte Aduram welcher über die Renten war: aber ganz Israel ſteinigte ihn, daß er ſtarb. Der König Roboam beſtieg dann eilig einen Wagen, und floh nach Jeruſalem.

19. Alſo ſonderte ſich Israel vom Geſchlechte Davids bis auf dieſen Tag. Ob. 11, 12.

20. Nachdem alle Israeliten hörten, daß Jeroboam wieder gekommen ſei, ſandten ſie hin, riefen ihn zu ihrer Verſammlung, und machten ihn zum Könige über ganz Israel. Niemand hing dem Geſchlechte Davids an, als der Stamm Juda allein. 4. Kön. 17, 21.

21. Roboam kam nach Jeruſalem, und verſammelte die ganze Gemeinde Juda, und den Stamm Benjamin, hundert achtzigtauſend auserleſene ſtreitbare Männer, um wider die Gemeinde Israel in das Feld zu ziehen, und das Reich wieder an Roboam, den Sohn Salomons, zu bringen.

22. Aber der Herr befahl dem Propheten Semeia, und ſprach: 2. Par. 12, 15. 11, 2.

23. Rede mit Roboam, dem Sohne Salomons, dem Könige von Juda, mit dem ganzen Stamme Juda und Benjamin, auch mit den Uebrigen aus dem Volke, und ſprich:

24. Dieſes ſagt der Herr: Ihr ſollt nicht fortziehen, und wider eure Brüder, die Israeliten, Krieg führen. Ein Jeder kehre in ſein Haus zurück: denn was vorging, iſt von mir geſchehen. Sie gehorchten dem Befehle des Herrn, und kehrten von dem Zuge um, wie der Herr ihnen geboten hatte.

25. Jeroboam baute Sichem auf dem Gebirge Ephraim, und wohnte daſelbſt. Er zog wieder aus von da, und baute Phanuel.

26. Jeroboam dachte in ſeinem Herzen: Nun wird das Reich Israel wieder an das Haus Davids kommen.

27. Wenn dieſes Volk hinauf zieht, um im

12. Kap. 10. Ich bin mächtiger auf meiner ſchwächſten Seite, d. i. ſtrenger, als mein Vater auf ſeiner ſtärkſten. 11. Die gewöhnlichen Geißeln waren von Leder; bei härterer Beſtrafung wurden Stacheln, ſpitzige Dornen hinein geflochten, welche beim Verwunden eine Geſchwulſt verurſachten, wie der Stich der Scorpionen. 19. Israel, d. i. zehn Stämme. 23. Das übrige Volk ſind die im Stamme Juda wohnenden Israeliten. 25. Bauen heißt oft wiederherſtellen oder befeſtigen.

Tempel des Herrn zu Jeruſalem zu opfern; ſo wird das Herz dieſes Volkes ſich wieder zu ſeinem Herrn Roboam, dem Könige von Juda, wenden. Sie werden mich tödten, und ſich zu ihm wieder wenden.

28. Er faßte alſo den Entſchluß, zwei goldene Kälber machen zu laſſen, und ſprach zu ihnen: Ziehet nicht mehr nach Jeruſalem! Sieh! da ſind deine Götter, Israel! welche dich aus dem Lande Aegypten geführt haben! Tob. 1, 5. 2. Moſ. 32, 4. 8.

29. Er ließ ein Kalb zu Bethel, und das andere zu Dan aufſtellen. Richt 18, 30.

30. Dieſes wurde Veranlaſſung zur Sünde: denn das Volk ging bis nach Dan, das Kalb anzubeten. Unt. 14, 16.

31. Er baute auch Götzentempel auf die Höhen, und wählte Prieſter aus den Geringſten des Volkes, welche nicht von den Söhnen Levi's ſtammten. 2. Par. 11, 15. 15, 9.

32. Er ordnete ein Feſt an, im achten Monate, am fünfzehnten Tage des Monats, ähnlich dem Feſte, welches in Juda gefeiert wurde, und opferte auf dem Altare. Eben ſo that er auch zu Bethel, ließ den Kälbern opfern, welche er machen ließ, und beſtellte Prieſter in Bethel zu den Höhen, welche er errichtet hatte. Hoſ. 7, 5.

33. Er ſtieg auf den Altar, welchen er zu Bethel erbaut hatte, am fünfzehnten Tage des achten Monats, welchen er in ſeinem Herzen erſonnen hatte. Er veranſtaltete dieſe Feierlichkeit für die Israeliten, ſtieg auf den Altar, und zündete Rauchwerk an.

13. Kapitel.

Ein Prophet von Juda weiſſagt wider die Abgötterei. Jeroboams Hand verdorrt. Der Prophet wird ſeines Ungehorſams wegen getödtet.

1. Sieh! ein Mann Gottes von Juda kam auf Befehl des Herrn nach Bethel, da Jeroboam auf dem Altare ſtand, und Rauchwerk ſtreute.

2. Jener ſchrie wider den Altar auf Befehl des Herrn, und ſprach: Altar! Altar! So ſpricht der Herr: Sieh! ein Sohn wird dem Geſchlechte Davids geboren, Namens Joſias. Dieſer wird auf dir die Prieſter der Höhen ſchlachten, welche jetzt Rauchwerk auf dir anzünden, und wird Menſchengebeine auf dir verbrennen laſſen. 4. Kön. 23, 16.

3. Er gab ein Wunderzeichen an demſelben Tage, und ſprach: Dieſes ſoll das Wunderzeichen ſein, daß der Herr es geredet hat. Sieh! der Altar wird zerreißen, und die Aſche, welche auf ihm liegt, verſchüttet werden.

4. Als aber der König die Rede des Mannes Gottes hörte, welche er wider den Altar zu Bethel ausgeſprochen hatte, ſtreckte er ſeine Hand vom Altare aus, und ſprach: Ergreifet ihn! Sogleich verdorrte ſeine Hand, welche er wider ihn ausgeſtreckt hatte; und er konnte ſie nicht wieder an ſich ziehen. Matth. 12, 10.

5. Der Altar zerriß auch, und die Aſche wurde von dem Altare verſchüttet, nach dem Wunderzeichen, welches der Mann Gottes auf Befehl des Herrn vorher geſagt hatte.

6. Der König ſprach zum Propheten: Flehe vor dem Angeſichte des Herrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß meine Hand mir wieder gegeben werde. Der Mann Gottes betete vor dem Angeſichte des Herrn, die Hand des Königs beugte ſich wieder gegen ihn ein, und wurde, wie ſie vorher geweſen war. 2. Moſ. 8, 8.

7. Der König ſprach zum Propheten: Komm mit mir in mein Haus, und labe dich; ich werde auch dich beſchenken.

8. Der Mann Gottes antwortete dem Könige: Wenn du mir dein halbes Haus geben würdeſt, ſo ginge ich nicht mit dir, äße nicht Brod, und tränke nicht Waſſer an dieſem Orte. 4. Moſ. 22, 18.

9. Denn ſo iſt mir durch das Wort des Herrn befohlen, welcher gebot: Du ſollſt weder Brod eſſen, noch Waſſer trinken, noch auf dem nämlichen Wege zurückkehren, auf welchem du gekommen biſt.

10. Alſo zog er auf einem andern Wege fort, und kehrte nicht auf dem Wege zurück, auf welchem er nach Bethel gekommen war. Matth. 2, 12.

11. Aber ein gewiſſer alter Prophet wohnte zu Bethel: zu dieſem kamen ſeine Söhne, erzählten ihm alle Wunder, welche der Mann Gottes zu Bethel an jenem Tage gethan hatte, und die Worte, welche er zum Könige geſprochen hatte, erzählten ſie ihrem Vater.

12. Ihr Vater fragte ſie: Auf welchem Wege iſt er fortgezogen? Seine Söhne zeigten ihm den Weg, auf welchem der Mann Gottes gezogen war, welcher von Juda gekommen iſt.

13. Dann ſprach er zu ſeinen Söhnen:

32. Er verlegte das Laubhüttenfeſt auf den October, ſtatt daß es zu Jeruſalem im September gehalten wurde. 33. Räucherte ... maßte ſich auch Prieſtergewalt an. — 13. Kap. 1. Ein Mann Gottes iſt ein Prophet. 2. Wider den Altar, d. i. deſſen abgöttiſche Anſtalten. 4. Die Lähmung der Hand zeigte, daß der neue Dienſt Gott mißfällig war. 11. Der alte Prophet wird im Chaldäiſchen Michal oder Michäus genannt.

Sattelt mir einen Eſel. Sobald ſie ihn geſattelt hatten, beſtieg er ihn,

14. Zog dem Manne Gottes nach, fand ihn ſitzend unter einer Terebinthe, und ſprach zu ihm: Biſt du der Mann Gottes, welcher aus Juda gekommen iſt? Er antwortete: Ich bin dieſer.

15. Dann ſprach er zu ihm: Komm mit mir in mein Haus, um Brod zu eſſen.

16. Er erwiderte: Ich darf nicht umkehren, noch mit dir gehen, an dieſem Orte weder Brod eſſen, noch Waſſer trinken:

17. Denn der Herr hat zu mir, als er den Befehl ertheilte, geſagt: Du ſollſt daſelbſt nicht Brod eſſen, nicht Waſſer trinken, und nicht auf dem nämlichen Wege zurückkehren, auf welchem du gekommen biſt.

18. Aber Jener ſprach zu ihm: Auch ich bin ein Prophet, wie du; ein Engel hat auf Befehl des Herrn mit mir geredet, und geſagt: Führe ihn mit dir in dein Haus zurück, daß er Brod eſſe, und Waſſer trinke. So betrog er ihn,

19. Und führte ihn mit ſich zurück. Alſo aß er Brod in deſſen Hauſe, und trank Waſſer.

20. Als ſie am Tiſche ſaßen, kam der Befehl des Herrn an den Propheten, welcher ihn zurück geführt hatte.

21. Er ſchrie den Mann Gottes an, welcher von Juda gekommen war, und ſprach: So redet der Herr: Weil du dem Ausſpruche des Herrn nicht gehorſam wareſt, das Gebot nicht gehalten haſt, welches der Herr, dein Gott, dir ertheilt hatte;

22. Weil du zurückkehrteſt, Brod aßeſt, und Waſſer an dem Orte trankeſt, von welchem er dir geboten hat, daß du weder Brod eſſen, noch Waſſer trinken ſollſt — ſo ſoll dein Leichnam in das Grab deiner Väter nicht kommen!

23. Nachdem er gegeſſen und getrunken hatte, ließ er ſeinen Eſel für den Propheten ſatteln, welchen er zurückgeführt hatte.

24. Da dieſer nun fortzog, begegnete ihm ein Löwe auf dem Wege, und tödtete ihn; ſein Leichnam war in den Weg geworfen. Der Eſel blieb bei demſelben, auch der Löwe blieb bei dem Leichname ſtehen. Unt. 20, 36.

25. Und ſieh! die vorübergehenden Männer ſahen den Leichnam in den Weg geworfen, und einen Löwen bei dem Leichname ſtehen. Sie kamen, und machten es in der Stadt bekannt, in welcher jener alte Prophet wohnte.

26. Als der Prophet, welcher ihn vom Wege zurückgeführt hatte, es vernahm; ſprach er: Dieſer iſt der Mann Gottes, welcher dem Ausſpruche des Herrn ungehorſam geweſen iſt. Nun hat der Herr ihn einem Löwen übergeben, daß er ihn nach dem Worte des Herrn, welches er zu ihm geredet hat, zerbrach und tödtete.

27. Er ſprach zu ſeinen Söhnen: Sattelt mir einen Eſel. Als dieſe ihn geſattelt hatten,

28. Und er dahin zog, fand er deſſen Leichnam in den Weg geworfen, und den Eſel und Löwen bei dem Leichname ſtehen. Der Löwe hatte den Leichnam nicht gefreſſen, und den Eſel auch nicht beſchädigt.

29. Alſo nahm der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes, legte ihn auf den Eſel, kehrte zurück, und brachte ihn in die Stadt des alten Propheten, um ihn betrauern zu laſſen.

30. Er legte deſſen Leichnam in ſein Grab, und ſie beweinten ihn: Ach, ach, mein Bruder! Jerem. 22, 18.

31. Nachdem man ihn betrauert hatte, ſprach er zu ſeinen Söhnen: Wenn ich geſtorben bin, ſo begrabet mich in das Grab, in welchem der Mann Gottes begraben iſt; neben deſſen Gebeinen leget meine Gebeine. 1. Moſ. 47, 30 4. Kön. 23, 18.

32. Denn wahrlich das Wort wird erfüllt werden, welches er auf Befehl des Herrn wider den Altar zu Bethel, und wider alle Tempel der Höhen, welche in den Städten Samariens ſind, vorhergeſagt hat.

33. Aber trotz dieſes Ereigniſſes kehrte Jeroboam nicht von ſeinem höchſt böſen Wege zurück, ſondern machte im Gegentheile von den Geringſten des Volkes Prieſter auf den Höhen. Wer nur wollte, deſſen Hand füllte er, und ſo wurde er ein Prieſter auf den Höhen. Ob. 12, 31. 2. Moſ. 28, 41. Richt. 17, 5.

34. Aus dieſer Urſache verſündigte ſich das Geſchlecht Jeroboams, wurde ausgerottet, und von der Erde vertilgt. Ob. 12, 30. Unt. 14, 16.

14. Kapitel.

Weiſſagung wider Jeroboam, ſein Tod. Roboams Abgötterei, Strafe und Tod.

1. Zu derſelben Zeit erkrankte Abia, der Sohn Jeroboams.

2. Jeroboam ſprach zu ſeiner Gemahlin: Brich auf, und verkleide dich, damit man dich nicht kenne, daß du Jeroboams Frau biſt. Geh nach Silo, wo der Prophet Ahias iſt,

22. Du wirſt vor der Rückkehr in dein Vaterland ſterben. 25. Hier iſt der Einfluß Gottes unverkennbar. 32. Das Reich Israel wurde erſt ſpäter Samarien genannt. 33. Füllte er .... weihte er zum Prieſter durch Ueberreichung der Opfer, welche der zu Weihende darbringen mußte.

welcher mir vorhergeſagt hat, daß ich über dieſes Volk herrſchen würde.
Ob. 11, 30. 31. 12, 15.

3. Nimm auch mit dir zehn Brode, einen Kuchen, ein Geſchirr mit Honig, und geh zu ihm: denn er wird dir anzeigen, was dieſem Knaben widerfahren wird.

4. Jeroboams Gemahlin that, wie er geſagt hatte, brach auf, ging nach Silo, und kam in das Haus Ahias. Dieſer aber konnte nicht mehr ſehen; denn ſeine Augen waren ſchon dunkel vor Alter. 1. Moſ. 27, 1. 48, 10.

5. Der Herr ſprach aber zu Ahias: Sieh! die Frau Jeroboams kommt herein, dich über ihren Sohn, welcher krank iſt, um Rath zu fragen. Dieſes und jenes ſollſt du ihr antworten. Als ſie nun eintrat, und ſich verſtellte, jene zu ſein, welche ſie war,

6. Hörte Ahias das Rauſchen ihrer Füße, da ſie zur Thüre eintrat, und ſprach: Komm herein, Frau Jeroboams! Warum ſtellſt du dich, als ſeieſt du eine Andere? Aber ich bin geſandt, dir unangenehme Nachricht zu bringen. 4. Kön. 6, 32.

7. Geh hin, und ſage Jeroboam: Dieſes ſpricht der Herr, der Gott Israels: Weil ich dich aus der Mitte des Volkes erhob, und dich zum Fürſten über mein Volk Israel ſetzte,

8. Weil ich das Reich dem Geſchlechte Davids entriſſen, und dir gegeben habe; du aber nicht warſt, wie mein Diener David, welcher meine Gebote gehalten hat, mir von ſeinem ganzen Herzen gefolgt iſt, und gethan hat, was vor meinen Augen wohlgefällig war;
Iſa. 38, 3.

9. Sondern weil du ſchlimmer handelteſt, als alle deine Vorgänger, dir fremde Götter und gegoſſene Bilder machteſt, um mich zum Zorne zu reizen, und gegen mich den Rücken kehrteſt: Jerem. 2, 27. 32, 33.

10. Sieh! deswegen will ich über das Geſchlecht Jeroboams Unglück bringen, und Jeden von Jeroboam, welcher an die Wand piſſet, den Verſchloſſenen und Letzten in Israel ausrotten. Ich will die Ueberbleibſel des Geſchlechtes Jeroboam wegfegen, wie man den Koth wegzufegen pflegt, bis Alles rein iſt.
Unt. 15, 29. 5. Moſ. 32, 36.

11. Welche von Jeroboam in der Stadt ſterben, dieſe ſollen die Hunde freſſen: welche aber auf dem Felde ſterben, dieſe ſollen die Vögel des Himmels freſſen: denn der Herr hat es geredet! Unt. 16, 4. 21, 24.

12. Du brich alſo auf, und geh in dein Haus: ſobald du deine Füße in die Stadt ſetzeſt, wird der Knabe ſterben.

13. Ganz Israel wird ihn bei dem Begräbniße betrauern. Denn dieſer allein von Jeroboams Nachkommen wird in ein Grab kommen, weil an ihm etwas Gutes von dem Herrn, dem Gotte Israels, im Geſchlechte Jeroboams gefunden wurde.

14. Aber der Herr wird ſich einen König über Israel ſetzen, welcher das Haus Jeroboams an dieſem Tage und um dieſe Zeit zu Grunde richten wird. Unt. 15, 29.

15. Gott, der Herr, wird Israel hin und her ſchlagen, wie ein Rohr im Waſſer ſich zu bewegen pflegt: er wird Israel aus dieſem guten Lande vertilgen, welches er ihren Vätern gegeben hat, und ſie jenſeits des Fluſſes zerſtreuen, weil ſie ſich Götzenhaine machten, um den Herrn zum Zorne zu reizen.
4. Kön. 17, 23. Jerem. 25, 4. 2. Moſ. 34, 13.

16. Der Herr wird Israel wegen der Sünden Jeroboams Preis geben, welcher ſündigte, und Israel zum Sündigen veranlaßte.
2. Moſ. 34, 13. Ob. 12, 30. 13, 34.

17. Alſo brach die Gemahlin Jeroboams auf, ging fort, und kam nach Therſa: als ſie über die Schwelle des Hauſes trat, iſt der Knabe geſtorben. Unt. 15, 21. 16, 8. 23, 24.

18. Man begrub ihn, und ganz Israel beweinte ihn nach dem Worte des Herrn, welches er durch ſeinen Diener Ahias, den Propheten, geſprochen hat.

19. Die übrige Geſchichte Jeroboams, wie er Kriege geführt und regiert hat; ſieh! dieſe iſt im Tagebuche der Könige Israels geſchrieben. 2. Par. 13, 2. 13.

20. Die Zeit, welche Jeroboam regierte, war zwei und zwanzig Jahre. Er entſchlief mit ſeinen Vätern, und Nadab, ſein Sohn, wurde an ſeiner Stelle König.

21. Während deſſen regierte Roboam, der Sohn Salomons, in Juda. Ein und vierzig Jahre war Roboam alt, da er zu regieren begann: und ſiebenzehn Jahre regierte er zu Jeruſalem, der Stadt, welche der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hat, daß ſein Name daſelbſt verehrt werde. Der Name ſeiner Mutter war Naama, eine Ammonitin.
2. Par. 12, 13.

22. Auch der Stamm Juda verübte Böſes vor dem Herrn; ſie reizten ihn mehr, als ihre Väter gethan hatten, durch ihre Sünden, welche ſie begangen haben. 2. Par. 11, 17.

---

14. Kap. 10. Ueberbleibſel ſind Nachkommen. 15. Die Wuth der Parteien wird Israel zerſtören. 21. Der Stamm Juda im Vereine mit Benjamin wird als Reich den zehn übrigen Stämmen Israels entgegengeſetzt.

23. Denn auch ſie bauten ſich Altäre, Bildſäulen und Haine auf jedem hohen Hügel, und unter jedem grünen Baume.
2. Kön. 16, 4.
24. Aber auch feile Wollüſtlinge waren im Lande, und verübten alle Gräuel der Völker, welche der Herr vor dem Angeſichte der Israeliten vernichtete.
25. Aber im fünften Jahre des Reiches Roboams zog Seſac, der König Aegyptens, nach Jeruſalem, Ob. 11, 40.
26. Nahm die Schätze des Tempels des Herrn, und die Schätze des Königs weg, und plünderte Alles; auch die goldenen Schilde, welche Salomon hatte fertigen laſſen.
Ob. 10, 16.
27. Der König Roboam ließ ſtatt dieſer nur eherne Schilde fertigen, und gab ſie den Hauptleuten über die Schildträger, und jenen, welche vor der Thüre des königlichen Palaſtes Wache hielten.
28. Wenn der König in den Tempel des Herrn ging; ſo trugen ſie jene, deren Amt war, voran zu gehen; und hernach trugen ſie dieſelben in die Rüſtkammer der Schildträger zurück.
29. Die übrige Geſchichte Roboams, und Alles, was er that, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda eingetragen.
30. Steter Krieg war zwiſchen Roboam und Jeroboam, ſo lange ſie lebten.
Unt. 15, 6.
31. Roboam entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde zu ihnen in der Stadt Davids begraben: der Name ſeiner Mutter aber war Naama, eine Ammonitin: und Abiam, ſein Sohn, kam nach ihm zur Regierung.

15. Kapitel.

Die Regierung Aſa's und Joſaphats in Juda, Nadabs und Baaſa's in Israel.

1. Im achtzehnten Jahre der Regierung Jeroboams, des Sohnes Nabaths, wurde Abiam König über Juda. 2. Par. 13, 1. 2.
2. Er regierte drei Jahre zu Jeruſalem: der Name ſeiner Mutter war Maacha, eine Tochter Abeſſaloms. 2. Par. 13, 2.
3. Er wandelte in allen Sünden ſeines Vaters, welche dieſer vor ihm gethan hatte: und ſein Herz war dem Herrn, ſeinem Gotte, nicht ſo ganz ergeben, wie das Herz ſeines Stammvaters David.
4. Aber wegen Davids verlieh ihm der Herr, ſein Gott, daß er ein Licht zu Jeruſalem wurde, ſeinen Sohn nach ſich an die Regierung kommen ließ, und Jeruſalem befeſtigte: Ob. 11, 36.
5. Weil David vor den Augen des Herrn gethan hatte, was recht iſt, und von allen ſeinen Geboten während ſeines Lebens nicht gewichen war, außer der Unthat an dem Hethiten Urias. 2. Kön. 11, 4. 27. 12, 9.
6. Dennoch war Krieg zwiſchen Roboam und Jeroboam, während der ganzen Zeit ſeines Lebens. Ob. 14, 30.
7. Die übrige Geſchichte Abiams, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda eingetragen. Auch ſteter Krieg war zwiſchen Abiam und Jeroboam.
2. Par. 13, 3.
8. Abiam entſchlief mit ſeinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids; Aſa, ſein Sohn, kam an ſeiner Statt zur Regierung. 2. Par. 14, 1. Ob. 14, 24.
9. Im zwanzigſten Jahre Jeroboams, des Königs von Israel, regierte Aſa, der König von Juda, 2. Par. 14, 1—4.
10. Und ein und vierzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Der Name ſeiner Mutter war Maacha, eine Tochter Abeſſaloms.
11. Aſa that, was in den Augen des Herrn recht war, wie David, ſein Stammvater.
12. Er ſchaffte die feilen Wollüſtlinge aus dem Lande, und reinigte es von allem Unflathe der Götzenbilder, welche ſeine Väter gemacht hatten. Unt. 22, 47.
13. Auch Maacha, ſeine Mutter, ſetzte er ab, damit ſie nicht mehr Vorſteherin am Dienſte des Priapus und in deſſen Haine war, welchen ſie ihm geweiht hatte: er verwüſtete deſſen Höhle, zerbrach das Greuelbild, und verbrannte es am Bache Cedron.
2. Par. 15, 16.
14. Aber die Höhen ſchaffte er noch nicht ab: doch war das Herz Aſa's dem Herrn ganz ergeben, ſo lange er lebte. Unt. 22, 44.
2. Par. 14, 2.
15. Er ließ das Silber, Gold und Geräthe, was ſein Vater geheiligt und gelobt hatte, in den Tempel des Herrn bringen.
2. Par. 15, 18.
16. Aber Krieg war zwiſchen Aſa und

---

25. Siſac oder Seſac war der erſte ägyptiſche König mit einem eigentlichen Namen; alle vorhergehenden führten den Namen Pharao, und konnten nur durch die Thaten und Ereigniſſe ihrer Regierung von einander unterſchieden werden. — 15. Kap. 4. Die Leuchte iſt ein König und Thronfolger aus ſeinem Hauſe. 13. Priapus ein Wolluſtgötze. 14. Er ſchaffte die Altäre und Bildſäulen der falſchen Götter ab; aber er hinderte nicht, daß die Juden auf jenen Höhen dem wahren Gotte opferten. 16. Aſa war der König von Juda.

Baaſa, dem Könige von Israel, während ihrer ganzen Regierung. Unt. 16, 14.

17. Baaſa, der König von Israel, zog in den Krieg wider Juda, und baute Rama ſo, daß Niemand von Seiten Aſa's, des Königs von Juda, aus- und einziehen konnte. 2. Par. 16, 1.

18. Aſa nahm alles Silber und Gold, welches in den Schatzkammern des Tempels des Herrn, und in jenen des Palaſtes des Königs übrig geblieben war, und gab es in die Hände ſeiner Diener. Er ſandte ſie zu Benadad, einem Sohne Tabremons, eines Enkels Hezions, dem Könige von Syrien, welcher zu Damascus wohnte, und ließ ſagen: 4. Kön. 12, 18. 16, 8.

19. Ein Bund iſt zwiſchen mir und dir, wie zwiſchen meinem Vater und deinem Vater errichtet: deswegen ſende ich dir Geſchenke von Silber und Gold, und bitte, daß du kommeſt, und den Bund auflöſeſt, welchen du mit Baaſa, dem Könige von Israel, haſt, damit er von mir abziehe.

20. Benadad entſprach dem Könige Aſa, ließ die Oberſten ſeines Heeres in die Städte Israels vorrücken, und durch ſie Ahion, Dan, Abel-Beth-Maacha, und ganz Cenneroth verheeren, nämlich das ganze Land Nephthali. 4. Kön. 15, 29.

21. Da Baaſa dieſes gehört hatte, unterließ er, Rama zu bauen, und kehrte nach Therſa zurück.

22. Aber der König Aſa ſandte ein Aufgebot durch ganz Juda, und ſprach: Niemand ſoll entſchuldigt ſein! Man trug die Steine und das Holz, mit welchen Baaſa die Stadt Rama befeſtigte, weg, und der König Aſa ließ Gabaa-Benjamin und Maspha bauen.

23. Das Uebrige der Geſchichte Aſa's, alle ſeine tapfern Handlungen, Alles, was er gethan hat, und die Städte, welche er erbaute, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda eingetragen. Aber zur Zeit ſeines Alters litt er Schmerzen an den Füßen.

24. Er entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde bei ihnen in der Stadt ſeines Stammvaters David begraben. Sein Sohn Joſaphat kam an ſeiner Statt zur Regierung. 2. Par. 17, 1.

25. Nadab, der Sohn Jeroboams, wurde König über Israel im zweiten Jahre Aſa's, des Königs von Juda: er regierte über Israel zwei Jahre.

26. Er that, was böſe iſt vor dem Angeſichte des Herrn, und wandelte auf den Wegen ſeines Vaters, und beging deſſen Sünden, durch welche er die Israeliten zur Sünde verleitet hatte.

27. Aber Baaſa, ein Sohn Ahias, vom Stamme Iſſachar, ſtellte ihm nach, und erſchlug ihn zu Gebbethon, welche Stadt den Philiſtern gehörte. Denn Nadab und ganz Israel belagerten Gebbethon. Unt. 16, 9.

28. Alſo tödtete Baaſa ihn im dritten Jahre Aſa's, des Königs von Juda, und kam an ſeiner Statt zur Regierung.

29. Als er König geworden war, rottete er das ganze Haus Jeroboams aus: nicht Eine Seele ließ er von deſſen Geſchlechte übrig, bis er ihn nach dem Worte des Herrn vertilgt hatte, welches er durch ſeinen Diener Ahias, den Siloniten, geſprochen hatte; Unt. 21, 22. Ob. 14, 10.

30. Wegen der Sünden Jeroboams, und wegen der Miſſethat, welche er begangen, durch welche er die Israeliten zur Sünde verleitet, und den Herrn, den Gott Israels, zum Zorne gereizt hatte.

31. Die übrige Geſchichte Nadabs, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

32. Krieg war zwiſchen Aſa und Baaſa, dem Könige von Israel, ſo lange ſie lebten.

33. Vom dritten Jahre Aſa's, des Königs von Juda, regierte Baaſa, der Sohn Ahias, über ganz Israel zu Therſa vier und zwanzig Jahre.

34. Er that Böſes vor dem Herrn, und wandelte auf dem Wege Jeroboams, und beging deſſen Sünden, durch welche er die Israeliten zur Sünde verleitet hatte. Unt. 16, 26.

16. Kapitel.

Von vier Königen in Israel: Ela, Zambri, Amri und Achab. Samaria und Jericho werden erbaut.

1. Der Herr ertheilte Jehu, dem Sohne Hanani's, wider Baaſa den Befehl, und ſprach:

2. Weil ich dich aus dem Staube erhöht, und dich zum Fürſten über mein Volk Israel geſetzt habe, du aber auf dem Wege Jeroboams wandelteſt, und mein Volk Is-

---

17. Baaſa wollte alle Verbindung mit dem Reiche Juda aufheben; deswegen baute er eine Burg, mittels welcher er den Zugang ins Gebirge nach Israel beherrſchen konnte. Rama gehörte zum Stamme Benjamin, und beherrſchte den Weg von Bethel nach Jeruſalem. 22. Maspha bauen ... um die Grenze zu befeſtigen. Dabei ſollten alle zum Frohndienſte Verpflichteten ohne Ausnahme und Entſchuldigung erſcheinen. 27. Gebbethon war eine Stadt des Stammes Dan.

rael zur Sünde verleitetest, ſo daß du mich durch deſſen Sünden zum Zorne reizteſt: Ob. 14, 7.

3. Sieh! ſo will ich die Nachkommen Baaſa's, und die Nachkommen von deſſen Familie vertilgen, und mit deinem Stamme verfahren, wie mit dem Geſchlechte Jeroboams, des Sohnes Nabaths. Ob. 15, 16.

4. Wer von Baaſa's Geſchlechte in der Stadt ſtirbt, den ſollen die Hunde freſſen: und wer von ihm auf dem Felde ſtirbt, den ſollen die Vögel des Himmels freſſen! Ob. 14, 11.

5. Die übrige Geſchichte Baaſa's, und was er gethan, und ſeine Kriege, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel verzeichnet. 2. Par. 16, 1.

6. Alſo entſchlief Baaſa zu ſeinen Vätern, und wurde zu Therſa begraben; ſein Sohn Ela kam an ſeiner Statt zur Regierung.

7. Als aber durch Jehu, den Sohn Hanani's, des Propheten, das Wort des Herrn wider Baaſa, und wider deſſen Familie, und wider alles Böſe, erging, welches er vor dem Herrn gethan hatte, um ihn durch ſeine Miſſethaten zum Zorne zu reizen, daß er dem Geſchlechte Jeroboams gleich werden ſollte; ſo hat er ihn deswegen, das iſt Jehu, den Sohn Hanani's, den Propheten, getödtet.

8. Im ſechs und zwanzigſten Jahre Aſa's, des Königs von Juda, wurde Ela, der Sohn Baaſa's, König, und regierte zu Therſa über Israel zwei Jahre.

9. Sein Diener Zambri, der Oberſte über die Hälfte der Reiterei, empörte ſich wider ihn: Ela trank eben zu Therſa, und wurde betrunken im Hauſe Arſa's, des Palaſtvorſtehers von Therſa. Ob. 15, 27. 4, 6.

10. Zambri überfiel ihn alſo, erſchlug und tödtete ihn im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſa's, des Königs von Juda, und wurde König an ſeiner Statt. 4. Kön. 9, 31. 15, 10. 14. 25. 30.

11. Nachdem er die Regierung angetreten hatte, und auf deſſen Throne ſaß, vertilgte er die ganze Familie Baaſa's, und ließ von ihr nichts übrig, was an die Wand piſſet, weder ſeine Verwandte, noch Freunde. Ob. 14, 10. 1. Kön. 25, 22.

12. Zambri vertilgte das ganze Geſchlecht Baaſa's nach dem Worte des Herrn, welches er zu Baaſa durch den Propheten Jehu geſprochen hatte,

13. Wegen aller Sünden Baaſa's, und der Sünden ſeines Sohnes Ela, welche ſündigten, und die Israeliten zur Sünde verleiteten, daß ſie den Herrn, den Gott Israels, durch ihre Eitelkeiten zum Zorne reizten.

14. Die übrige Geſchichte Ela's, und Alles, was er that, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

15. Im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſa's, des Königs von Juda, regierte Zambri ſieben Tage zu Therſa: das Kriegsheer belagerte Gebbethon, eine Stadt der Philiſter.

16. Nachdem man erfuhr, daß Zambri ſich empört, und den König ermordet habe, machte ganz Israel Amri, welcher der Oberſte des Heeres über Israel war, an demſelben Tage im Lager zum Könige über ſich.

17. Amri zog von Gebbethon hinauf, ganz Israel mit ihm, und ſie belagerten Therſa.

18. Da Zambri ſah, daß die Stadt mit Sturm eingenommen werden ſollte, ging er in den Palaſt, verbrannte ſich ſelbſt mit dem königlichen Palaſte, und ſtarb

19. In ſeinen Sünden, welche er begangen hatte, indem er vor dem Herrn Böſes that, dem Beiſpiele Jeroboams folgte, und die nämlichen Sünden beging, durch welche dieſer die Israeliten zur Sünde verleitet hatte.

20. Die übrige Geſchichte Zambri's, ſeine Nachſtellungen und Tyrannei, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel niedergeſchrieben.

21. Damals war das Volk Israel in zwei Theile getheilt: ein Theil des Volkes war Thebni anhängig, dem Sohne Gineths, und wollte ihn zum Könige machen; und ein Theil hielt ſich zu Amri.

22. Aber das Volk, welches Amri anhing, war dem Volke überlegen, welches Thebni, dem Sohne Gineths, anhing; Thebni ſtarb, und Amri wurde König.

23. Im ein und dreißigſten Jahre der Regierung Aſa's, des Königs von Juda, wurde Amri König, und regierte über Israel zwölf Jahre. Zu Therſa regierte er ſechs Jahre.

24. Er kaufte den Berg Samaria von Somer um zwei Talente Silbers, befeſtigte ihn, und benannte die Stadt, welche er gebaut hatte, nach dem Namen Somers, des vorigen Herrn des Berges, Samaria.

25. Aber Amri that Böſes vor den Augen des Herrn, und machte es ärger, als alle ſeine Vorgänger. Mich. 6, 16.

26. Er befolgte die ganze Handlungsweiſe Jeroboams, des Sohnes Nabaths, und beging

---

16. Kap. 13. Ela ſcheint ſeinem Vater in den Laſtern, wie auf dem Throne, gefolgt zu ſein. Eitelkeiten, d. i. nichtige Götzen. 22. Die zehn Stämme hatten während vier Jahren zwei Könige, bis Amri allein Herr wurde. 24. Samaria lag in der Mitte des Stammes Ephraim.

deſſen Sünden, durch welche er die Israeliten zur Sünde verleitet, und den Herrn, den Gott Israels, durch ſeinen Götzendienſt zum Zorne gereizt hatte. Ob. 15, 26. 34.

27. Die übrige Geſchichte Amri's, und deſſen Kriege, welche er geführt hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

28. Amri entſchlief wie ſeine Väter, und wurde zu Samaria begraben. Achab, ſein Sohn, wurde König an ſeiner Stelle.

29. Achab aber, der Sohn Amri's, wurde König über Israel im acht und dreißigſten Jahre der Regierung Aſa's, des Königs von Juda. Achab, der Sohn Amri's, regierte über Israel zu Samaria zwei und zwanzig Jahre.

30. Achab, der Sohn Amri's, that ebenfalls Böſes vor den Augen des Herrn, mehr noch, als alle ſeine Vorgänger.

31. Ihm war nicht genug, die Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, nachzuahmen; über dieſes nahm er auch Jezabel, die Tochter Ethbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau. Er ging hin, diente dem Baal, und betete ihn an. Ob. 12, 28.

32. Er errichtete einen Altar dem Baal im Tempel Baals, welchen er zu Samaria erbaut hatte, 4. Kön. 3, 2.

33. Und pflanzte einen Götzenhain. Achab that noch mehr, den Herrn, den Gott Israels, zum Zorne zu reizen, mehr als alle Könige Israels, welche vor ihm geweſen ſind.

34. Zu ſeiner Zeit baute Hiel von Bethel die Stadt Jericho: auf Abiram, ſeinen erſtgebornen Sohn, legte er ihren Grund; und auf Segub, ſeinen jüngſten Sohn, ſetzte er ihre Thore nach dem Worte des Herrn ein, welches er durch Joſue, den Sohn Nuns, geſprochen hatte. Joſ. 6, 26.

17. Kapitel.

Der Prophet Elias verkündigt eine Hungersnoth, und wird durch einen Raben genährt. Er erweckt den Sohn einer Wittwe vom Tode.

1. Elias, ein Thesbit, und einer der Einwohner Galaads, ſprach zu Achab: So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor deſſen Angeſichte ich ſtehe! In dieſen Jahren ſoll weder Thau, noch Regen fallen, außer nach den Worten meines Mundes! Luc. 4, 25. Amos 4, 7. Eccl. 48, 1. Jacob. 5, 17. Offenb. 11, 6.

2. Der Herr redete zu ihm, und ſprach:

3. Zieh weg von hier; geh gegen Morgen, verbirg dich am Bache Carith, welcher gegenüber dem Jordan iſt,

4. Und trink da aus dem Bache; ich habe den Raben geboten, daß ſie dich daſelbſt nähren.

5. Alſo ging er fort, und handelte nach dem Worte des Herrn: als er da angekommen war, blieb er am Bache Carith, welcher gegenüber dem Jordan iſt.

6. Die Raben brachten ihm Brod und Fleiſch am Morgen; desgleichen Brod und Fleiſch am Abende, und er trank aus dem Bache.

7. Aber nach vielen Tagen vertrocknete der Bach: denn es regnete nicht im Lande.

8. Da geſchah das Wort des Herrn zu ihm, und ſprach:

9. Brich auf, geh nach Sarephta an der Grenze der Sidonier, und bleib daſelbſt: denn ich habe daſelbſt einer Wittwe geboten, daß ſie dich ernähre.

10. Er brach auf, und ging nach Sarephta. Da er zum Thore der Stadt kam, ſah er eine Wittwe, welche Holz ſammelte. Er rief ihr, und ſprach zu ihr: Gib mir ein wenig Waſſer in einem Gefäße, daß ich trinken kann. Luc. 4, 26.

11. Als ſie hinging, es zu holen, rief er ihr nach, und ſprach: Bring mir, ich bitte, auch einen Biſſen Brodes in deiner Hand.

12. Sie antwortete: So wahr der Herr, dein Gott, lebt! Ich habe kein Brod, außer eine Hand voll Mehl im Topfe, und ein wenig Oel im Kruge. Sieh! ich ſammle eben einige Stücke Holz, um nach Hauſe zu gehen, und jene Nahrung für mich und meinen Sohn zu bereiten; wir wollen ſie eſſen, und dann ſterben. Unt. 18, 10.

13. Elias ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht; ſondern geh hin, und handle, wie du geſagt haſt. Aber bereite mir von dem Mehle zuerſt einen kleinen Aſchenkuchen, und bring ihn mir: für dich und deinen Sohn bereite hernach!

14. Denn ſo ſpricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Kaſten ſoll nicht abnehmen, und der Oelkrug ſoll bis zum Tage, an welchem der Herr über das Land regnen laſſen wird, nicht leerer werden. 4. Kön. 4, 2.

15. Sie ging hin, und handelte nach dem

34. Trotz des Fluches Joſues baute Hiel die Stadt Jericho wieder auf; zur Strafe verlor er zwei Söhne. — 17. Kap. 1. Elias war aus der Stadt Thesbe, welche im Stamme Gad im Lande Galaad, jenſeits des Jordans gelegen ſein ſoll. Elias war nach der Meinung der heiligen Väter der Vorſteher einer Prophetenſchule. Gott gab ihm einen ſtarken Geiſt und einen brennenden Eifer für ſeine Ehre. 12. Hier iſt das Bild der Hungersnoth.

Wunſche Elias: er aß, ſie, und ihre Familie. Von dieſem Tage

16. Wurde das Mehlkäſtchen nicht leer, und das Oel im Kruge nicht vermindert, nach dem Worte des Herrn, welches er durch Elias geſprochen hatte.

17. Es ereignete ſich aber hernach, daß der Sohn des Weibes, der Hausfrau, erkrankte; die Krankheit wurde ſo ſtark, daß der Odem ihm faſt ausging.

18. Dann ſprach ſie zu Elias: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Mann Gottes? Biſt du zu mir gekommen, meine Sünden wieder in das Andenken zu bringen, und meinen Sohn zu tödten? Richt. 11, 12. 2. Kön. 16, 10.

19. Elias ſprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn! Er nahm ihn dann von ihrem Schooße, trug ihn in das Obergemach, wo er ſich aufhielt, und legte ihn auf ſein Bett. 4. Kön. 4, 32. Richt. 3, 20.

20. Er rief zum Herrn, und ſprach: Herr, mein Gott! Willſt du auch der Wittwe, bei welcher ich zur Noth genährt werde, ſo viel Leid zufügen, daß du ihren Sohn ſterben läßt?

21. Er ſtreckte ſich der Länge nach über das Kind drei Mal, rief zum Herrn und ſprach: Herr, mein Gott! ich bitte, laß die Seele dieſes Knaben in ſeinen Leib wieder kommen!

22. Der Herr erhörte die Bitte Elias; die Seele des Knaben kehrte in ihn zurück, und er wurde wieder lebendig.

23. Elias nahm den Knaben, brachte ihn aus dem Obergemache in das untere Haus, gab ihn ſeiner Mutter, und ſprach zu ihr: Sieh! dein Sohn lebt! Luc. 7, 15. Joh. 4, 50.

24. Das Weib ſprach zu Elias: Nun, aus dieſem erkenne ich, daß du ein Prophet biſt, und daß wahr iſt, was der Herr durch deinen Mund redet. 2. Kön. 7, 28.

18. Kapitel.

Elias ſtraft die Baalspriester, und verkündigt Regen.

1. Nach langer Zeit befahl der Herr im dritten Jahre Elias, und ſprach: Geh hin, und zeige dich Achab; ich will dem Erdboden wieder Regen geben. Jac. 5, 18. Luc. 4, 25.

2. Alſo ging Elias fort, ſich Achab zu zeigen: die Hungersnoth war ſehr heftig zu Samaria.

3. Achab rief Abdias, den Verwalter ſeines Palaſtes, welcher viel Ehrfurcht für den Herrn hatte. 1. Kön. 12, 24.

4. Denn als Jezabel die Propheten des Herrn ermordete, nahm er hundert Propheten, verbarg ſie, jedesmal fünfzig in Höhlen, und ernährte ſie mit Brod und Waſſer.

5. Achab ſprach alſo zu Abdias: Geh durch das Land an alle Waſſerquellen und in alle Thäler, ob wir vielleicht Gras finden können, um die Pferde und Maulthiere zu erhalten, damit nicht alles Vieh umkomme.

6. Sie vertheilten ſich in das Land, um es zu durchgehen: Achab ging geſondert auf einem Wege, und Abdias auf dem andern Wege.

7. Als Abdias auf dem Wege war, kam Elias ihm entgegen: kaum erkannte er ihn, ſo fiel er auf ſein Angeſicht nieder, und ſprach: Mein Herr, biſt du Elias?

8. Er antwortete ihm: Ich bin dieſer. Geh hin, und ſage deinem Herrn: Elias iſt da.

9. Abdias erwiderte: Was habe ich geſündigt, weil du mich, deinen Diener, in die Hände Achabs gibſt, daß er mich tödte?

10. So wahr der Herr, dein Gott, lebt, weder ein Volk, noch ein Reich iſt, wohin mein Herr nicht ſandte, dich zu ſuchen. Nachdem Alle antworteten: Er iſt nicht hier, ſo nahm er einen Eid von jedem Reich und Volke, daß man dich nicht gefunden hatte. Ob. 17, 12.

11. Nun ſagſt du mir: Geh hin, und ſage deinem Herrn: Elias iſt da!

12. Wenn ich nun von dir weggehen werde, und der Geiſt des Herrn trägt dich an einen Ort, welchen ich nicht weiß: wenn ich hinein gehe, um es Achab zu verkünden, und er findet dich nicht, ſo wird er mich tödten; und dein Diener iſt doch für den Herrn ſeit ſeiner Jugend ehrfürchtig.

13. Iſt dir, meinem Herrn, nicht angezeigt worden, was ich gethan habe, da Jezabel die Propheten des Herrn tödtete? daß ich nämlich von den Propheten des Herrn hundert Mann, jedes Mal fünfzig, in Höhlen verbarg, und ſie mit Brod und Waſſer nährte?

14. Und nun ſprichſt du: Geh hin, und ſage deinem Herrn: Elias iſt hier! Soll er mich tödten?

15. Elias erwiderte: So wahr der Herr der Heerſchaaren lebt, vor deſſen Angeſichte

22. Hier iſt der erſte Fall der Auferweckung eines Todten zum Leben in der Bibel. — 18. Kap. 4. Jezabel zerſtörte die Lehrſchule der Propheten.

ich ſtehe, ſo will ich heute vor dem Könige erſcheinen. 4. Kön. 3, 14.

16. Alſo zog Abdias dem Achab entgegen, und zeigte es ihm an: Achab kam dem Elias entgegen.

17. Da er ihn ſah, ſprach er: Biſt du Jener, welcher Israel verwirret. Amos 7, 10.

18. Elias antwortete: Ich habe Israel nicht verwirret, ſondern du, und die Familie deines Vaters, die ihr die Gebote des Herrn vernachläſſigtet, und Baalim anhinget. Ob. 16, 31.

19. Aber ſende nun hin, und verſammle zu mir ganz Israel auf dem Berge Carmel, auch die vierhundert und fünfzig Propheten Baals, und die vierhundert Propheten der Götzenhaine, welche vom Tiſche der Jezabel ſpeiſen. Ob. 16, 33.

20. Achab ſandte zu allen Israeliten, und verſammelte die Propheten auf dem Berge Carmel.

21. Nun trat Elias vor das ganze Volk, und ſprach: Wie lange hinket ihr auf beide Seiten? Iſt der Herr euer Gott, ſo folgt ihm; iſt aber Baal Gott, ſo folgt ihm. Das Volk antwortete ihm kein Wort. Joſ. 24, 15. Richt. 6, 31.

22. Elias ſprach noch einmal zum Volke: Ich bin der einzige Prophet des Herrn, welcher übrig blieb; aber der Propheten Baals ſind vierhundert und fünfzig Mann.

23. Man gebe uns zwei Stiere: ſie mögen ſich einen Stier wählen, in Stücke hauen, und auf Holz legen; aber kein Feuer unter dieſes bringen: ich will den andern Stier zubereiten, und auf das Holz legen, aber auch kein Feuer unter dieſes bringen.

24. Alsdann ruft ihr eure Götter an, und ich will meinen Herrn anrufen: der Gott, welcher uns durch das Feuer erhört, ſoll unſer Gott ſein. Das ganze Volk antwortete: Der Vorſchlag iſt ſehr gut! 1. Kön. 18, 20.

25. Elias ſprach dann zu den Propheten Baals: Wählet euch einen Stier, und bereitet ihn zuerſt; denn ihr ſeid Viele: rufet eure Götter an; aber leget kein Feuer unter.

26. Sie nahmen den Stier, welchen er ihnen gegeben hatte, und bereiteten ihn: ſie riefen den Namen Baals vom Morgen bis zum Mittage an, und ſprachen: Baal, erhöre uns! Aber da war weder Stimme, noch Jemand, welcher antwortete: indeſſen ſprangen ſie um den Altar, welchen ſie errichtet hatten.

27. Da es ſchon Mittags war, ſpottete Elias ihrer, und ſprach: Schreiet mit lauterer Stimme: denn Baal iſt ja Gott! Vielleicht redet er mit Jemanden, oder iſt im Gaſthauſe, oder auf der Reiſe, oder vielleicht ſchläft er, damit er erweckt werde. 5. Moſ. 32, 37.

28. Alſo ſchrien ſie mit lauter Stimme, und verwundeten ſich nach ihrem Gebrauche mit Meſſern und Pfriemen, bis Blut von ihnen abfloß.

29. Als der Mittag vorüber war, prophezeiten ſie, bis die Zeit kam, daß man das Speiſeopfer zu bringen pflegt. Aber keine Stimme wurde gehört, Niemand antwortete, und Niemand war auf ihr Gebet aufmerkſam. Habak. 2, 19. 1. Kön. 19, 24.

30. Dann ſprach Elias zum ganzen Volke: Kommt zu mir! Als das Volk zu ihm trat, richtete er den Altar des Herrn wieder auf, welcher zerſtört war.

31. Er nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Kinder Jakobs, zu welchen der Herr geſprochen hatte: Israel ſoll dein Name ſein. 1. Moſ. 32, 28. 33. 10. 4. Kön. 17, 34.

32. Er baute aus den Steinen einen Altar im Namen des Herrn, machte einen Waſſergang, wie zwei Furchen des Ackers breit, um den Altar,

33. Richtete das Holz zu, hieb den Stier in Stücke, legte ihn auf das Holz,

34. Und ſprach: Füllet vier Krüge mit Waſſer, und gießet es auf das Brandopfer, und auf das Holz. Er ſprach ferner: Wiederholt es noch ein Mal! Nachdem ſie es noch ein Mal gethan hatten, ſprach er: Wiederholt es zum dritten Male! Sie thaten es zum dritten Male.

35. Das Waſſer floß um den Altar, und der Graben des Waſſerganges wurde voll.

36. Als es ſchon Zeit war, das Opfer zu bringen, trat der Prophet Elias hinzu, und ſprach: Herr! Gott Abrahams, Iſaaks und Israels! Zeige heute, daß du der Gott Israels biſt, daß ich dein Diener bin, und daß ich dieſes Alles nach deinem Befehle gethan habe. 2. Moſ. 3, 6. 15, 16.

37. Erhöre mich, Herr! erhöre mich, damit dieſes Volk erkenne, daß du, Herr! Gott biſt, und ihr Herz wieder umgewendet haſt.

38. Dann fiel Feuer des Herrn herab,

17. Unglück gebracht durch Hunger und Theurung. 19. Unter den Propheten ſind die Götzendiener hier zu verſtehen. 26. Das Tanzen um den Altar iſt verächtlich dargeſtellt. 28. Eine Art Selbſtaufopferung und Hingabe, um die Gnade des Gottes zu erflehen. 29. Prophezeiten ... geberdeten ſie ſich wie die Propheten in heiliger Begeiſterung. 38. Das Feuer des Herrn iſt der

verzehrte das Brandopfer, das Holz, die Steine und den Staub, und leckte das Waſſer weg, welches in dem Waſſergange war.
3. Moſ. 9, 24.

39. Nachdem das ganze Volk dieſes geſehen hatte, fiel es auf ſein Angeſicht, und ſprach: Der Herr, er iſt Gott, der Herr, er iſt Gott! Zach. 13, 9.

40. Elias ſprach zu ihnen: Ergreifet die Propheten Baals, daß keiner von ihnen entrinne. Nachdem ſie dieſelben ergriffen hatten, führte Elias ſie an den Bach Ciſon, und ließ ſie daſelbſt umbringen.
Ob. 18, 4. 4. Kön. 10, 25.

41. Dann ſprach Elias zu Achab: Zieh herauf, iß und trink: denn es rauſchet, als wolle es viel regnen.

42. Achab ging hinauf, um zu eſſen und zu trinken: Elias aber ſtieg auf den Gipfel des Carmel, neigte ſich zur Erde, und legte ſein Geſicht zwiſchen ſeine Kniee.
Jak. 5, 17. 18. Pſ. 34, 13.

43. Dann ſprach er zu ſeinem Diener: Geh hinauf, und ſchau gegen das Meer. Dieſer ging hinauf, ſchaute, und ſprach: Es iſt nichts da! Er ſprach wieder zu ihm: Geh noch ſieben Mal hin. 4. Kön. 10, 5.

44. Bei dem ſiebenten Male ſtieg ein kleines Wölkchen, wie eines Mannes Fußtritt, vom Meere herauf. Jetzt, ſprach Elias, geh hinauf, und ſage zu Achab: Spanne deinen Wagen ein, und fahr hinab, damit der Regen dich nicht überfalle.

45. Während Achab ſich hin und her wendete, wurde ſchon der Himmel von Wolken und Wind verfinſtert, und ein ſtarker Regen kam. Alſo ſtieg Achab in den Wagen, und zog nach Jezrahel.
Jak. 5, 18. Unt. 21, 1.

46. Die Hand des Herrn ſtärkte Elias ſo ſehr, daß er mit umgürteten Lenden Achab vorlief, bis er nach Jezrahel kam.

19. Kapitel.

Elias flieht vor der Königin Jezabel; Gott erſcheint ihm; Eliſeus wird ſein Schüler.

1. Achab berichtete der Jezabel Alles, was Elias gethan, und wie er alle Propheten mit dem Schwerte getödtet hatte.
Ob. 18, 40.

2. Jezabel ſandte alſo einen Boten an Elias, und ließ ihm ſagen: die Götter ſollen mich auf das ſchärfſte ſtrafen, wenn ich nicht morgen um dieſe Stunde dein Leben beendigt habe, wie du ein jedes von ihnen!
Ob. 2, 23.

3. Deswegen fürchtete ſich Elias, brach auf, und ging fort, wohin er wollte. Er kam nach Berſabee in Juda, entließ da ſeinen Diener,

4. Und ging in die Wüſte, eine Tagereiſe weit. Als er dahin gekommen war, ſetzte er ſich unter einen Wachholderbaum, wünſchte ſich zu ſterben, und ſprach: Es genügt mir, Herr! Nimm mein Leben! Denn ich bin nicht beſſer, als meine Väter waren. Hiob. 7, 16. Jon. 4, 3.

5. Er legte ſich nieder, und ſchlief im Schatten eines Wachholderbaums. Sieh! ein Engel des Herrn berührte ihn, und ſprach zu ihm: Steh auf, und iß!
1. Moſ. 21, 15.

6. Er ſah ſich um, und erblickte bei ſeinem Haupte einen Aſchenkuchen und ein Geſchirr mit Waſſer. Alſo aß er, und trank, und ſchlief wieder ein.

7. Der Engel des Herrn kam wieder, berührte ihn, und ſprach zu ihm: Steh auf, und iß: denn du haſt noch einen weiten Weg vor dir!

8. Er ſtand auf, aß, trank, und ging, geſtärkt durch dieſe Speiſe, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berge Gottes Horeb fort. 2. Moſ. 24, 18. 34, 28.

9. Als er dahin gekommen war, blieb er in einer Höhle: und ſieh! Der Herr redete mit ihm, und ſprach zu ihm: Was machſt du hier, Elias?

10. Er antwortete: Ich brannte vor Eifer für den Herrn, den Gott der Heerſchaaren: denn die Israeliten haben deinen Bund verlaſſen, deine Altäre zerſtört, deine Propheten mit dem Schwerte getödtet. Ich allein bin übrig geblieben, und ſie trachten nach meinem Leben, es zu nehmen.
4. Kön. 10, 16. Röm. 11, 3.

11. Er ſprach zu ihm: Geh hinaus, und ſtell dich auf den Berg vor den Herrn. Sieh! der Herr ging vorüber, und ein großer ſtarker Wind, welcher Berge umkehrte, und Felſen zermalmte, erhob ſich vor dem Herrn; aber der Herr war nicht im Winde. Nach dem Winde kam ein Erdbeben: aber der Herr war auch nicht im Erdbeben.
2. Moſ. 33, 22.

12. Nach dem Erdbeben kam Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer, und nach dem

---

Bliß. 40. Der Bach Ciſon fließt am Fuße des Berges Carmel. 46. Umgürtete . . . band ſich das Unterkleid herauf, um bequemer ſchnell gehen zu können. — 19. Kap. 12. Der ruhige Wind zeugt für die Anweſenheit Gottes.

Feuer folgte das Sauſen eines ſanften Windes. Hiob 4, 16.

13. Nachdem Elias dieſes gehört hatte, bedeckte er ſein Angeſicht mit einem Mantel, ging hinaus, und ſtellte ſich an den Eingang der Höhle. Sieh! Eine Stimme erſcholl ihm, und ſprach: Was machſt du hier, Elias? Er antwortete:

14. Ich brannte vor Eifer für den Herrn, den Gott der Heerſchaaren: denn die Israeliten haben deinen Bund verlaſſen, deine Altäre zerſtört, und deine Propheten mit dem Schwerte getödtet; ich allein bin übrig geblieben, und ſie trachten nach meinem Leben, es zu nehmen Röm. 11, 3. Pſ. 68, 10.

15. Der Herr ſprach zu ihm: Geh und kehre um auf deinem Wege durch die Wüſte nach Damascus. Wenn du dahin kommſt, ſo ſalbe Hazael zum Könige über Syrien, 4. Kön. 8, 12. 13.

16. Jehu, den Sohn Namſis, ſalbe zum Könige über Israel; Eliſeus aber, den Sohn Saphats, welcher von Abelmeula iſt, ſalbe zum Propheten ſtatt deiner. 4. Kön. 9, 12. 8, 2. 3.

17. Es ſoll geſchehen: Wer nun immer dem Schwerte Hazaels entrinnt, den ſoll Jehu tödten; und wer dem Schwerte Jehu's entrinnt, den ſoll Eliſeus tödten.

18. Jedoch habe ich mir in Israel ſiebentauſend Mann vorbehalten, welche ihre Kniee nicht vor dem Baal gebeugt, und ihn nicht angebetet, noch mit dem Munde ſeine Hände geküßt haben. Röm. 11, 4. Pſ. 2, 12.

19. Alſo zog Elias von hier ab, nnd fand Eliſeus, den Sohn Saphats, als er eben mit zwölf Jochen von Ochſen pflügte. Er ſelbſt war einer von denen, welche mit den zwölf Jochen von Ochſen pflügten. Da Elias zu ihm kam, warf er ſeinen Mantel auf ihn.

20. Eiſeus verließ ſogleich die Ochſen, lief Elias nach, und ſprach: Laß mich nur noch, ich bitte, meinen Vater und meine Mutter küſſen, und dann will ich dir folgen. Er ſprach zu ihm: Geh hin, und komm wieder: denn ich habe das Meinige an dir gethan. Luc. 9, 61.

21. Sobald Eliſeus von Elias zurückgekommen war, nahm er ein Paar Ochſen, ſchlachtete ſie, kochte das Fleiſch bei dem Geſchirre der Ochſen, gab es dem Volke; und ſie aßen. Dann ſtand er auf, ging fort, folgte Elias, und diente ihm.

20. Kapitel.

Achabs Sieg über die Syrer.

1. Benadad, der König von Syrien, ſammelte ſein ganzes Heer; zwei und dreißig Könige ſchloſſen ſich an ihn mit Roß und Wagen. Er zog heran, rückte wider die Stadt Samaria, und belagerte ſie. Ob. 15, 18.

2. Er ſandte Abgeordnete zu Achab, dem Könige von Israel, in die Stadt,

3. Und ließ ihm ſagen: So ſpricht Benadad: Dein Silber und dein Gold iſt mein; deine Frauen und deine beſten Söhne ſind auch mein.

4. Der König von Israel antwortete: Nach deinem Befehle, mein Herr und König! bin ich dein, und Alles, was ich habe.

5. Die Abgeordneten kamen wieder, und ſprachen: So ſpricht Benadad, welcher uns zu dir ſendete: Dein Silber, dein Gold, deine Frauen, und deine Söhne ſollſt du mir geben.

6. Morgen um dieſe Stunde werde ich alſo meine Leute zu dir ſenden; ſie ſollen dein Haus durchſuchen, und das Haus deiner Diener: und Alles, was ihnen gefällt, ſollen ſie in ihre Hände nehmen, und wegtragen.

7. Dann rief der König von Israel alle Aelteſten des Landes zuſammen, und ſprach: Merket doch und ſehet, wie er uns nachſtellt: denn er ſandte zu mir wegen meiner Frauen, und Söhne, wegen meines Silbers und Goldes, und ich habe es nicht verweigert. 4. Kön. 5, 7.

8. Alle Aelteſten und das ganze Volk ſprachen zu ihm: Du ſollſt ihm nicht zuhören, noch ihm einwilligen.

9. Alſo antwortete er den Abgeordneten Benadads: Sagt meinem Herrn, dem Könige: Alles, was du anfangs von mir, deinem Diener, fordern ließeſt, will ich thun; das Letztere aber kann ich nicht bewilligen.

10. Die Abgeordneten gingen zurück, und berichteten ihm. Er aber ſandte ſie zurück, und ließ ſagen: Die Götter ſollen mich nach aller Schärfe ſtrafen, wenn der Staub von Samaria hinreichen wird, daß jeder Mann meines Kriegsheeres eine Handvoll davon nehmen könne. Ob. 19, 2. 4. Kön. 6, 31.

11. Der König von Israel antwortete, und ſprach: Sagt ihm: Wer gegürtet iſt, rühme ſich nicht, wie der Abgegürtete.

12. Es geſchah aber, daß Benadad, als er dieſe Rede hörte, mit den Königen in

18. Den Götzen ertheilte man Verehrung nicht allein durch Beugung der Kniee, ſondern auch durch Küſſe auf die Hände. 19. Von hier, d. i. vom Berge Horeb. — 20. Kap. 1. Könige, d. i. Vaſallen. 9. Nicht bewilligen, nämlich die Unterthanen plündern laſſen. 10. Die Götter, d. i. Gott. 11. Sagt ihm, d. i. dem Könige von Syrien. Gegürtet, d. i. wer ſich erſt rüſtet, rühme ſich nicht, wie Jener, welcher nach errungenem Siege die Waffen ablegt.

den Zelten trank, und ſprach zu ſeinen Leuten: Umlagert die Stadt; und ſie umlagerten dieſelbe.

13. Zur nämlichen Zeit kam ein Prophet zu Achab, dem Könige von Israel, und ſagte zu ihm: So ſpricht der Herr: Haſt du wohl dieſe äußerſt große Menge von Menſchen geſehen? Sieh! ich werde ſie heute in deine Hände liefern, damit du erkenneſt, daß ich der Herr bin!

14. Achab fragte: Durch wen? Der Prophet ſagte zu ihm: Dieſes ſpricht der Herr: Durch jene, welche zu Fuße den Landvögten folgen. Er fragte ferner: Wer ſoll das Treffen anfangen? Er ſprach: Du. Richt. 6, 15.

15. Alſo muſterte er die Knechte der Landvögte, und fand die Zahl zweihundert zwei und dreißig. Nach ihnen muſterte er das Volk aller Israeliten, und fand ſiebentauſend.

16. Sie fielen am Mittage aus: Benadad aber trank noch, war betrunken in ſeinem Zelte, und mit ihm die zwei und dreißig Könige, welche ihm zu Hülfe gekommen waren.

17. Die Knechte der Landvögte zogen zuerſt an der Spitze aus. Benadad ſendete Kundſchafter aus; dieſe berichteten ihm, und ſprachen: Männer aus Samaria ſind im Anzuge.

18. Er ſprach: Kommen ſie wegen Friedens, ſo ergreift ſie lebendig: kommen ſie, um anzugreifen, ſo nehmet ſie auch lebendig gefangen.

19. Alſo zogen die Knechte der Landvögte aus, und das übrige Heer folgte nach.

20. Ein Jeder erſchlug den Mann, welcher ihm entgegen kam: die Syrer flohen, und die Israeliten jagten ihnen nach. Benadad, der König von Syrien, entfloh zu Pferde mit ſeinen Reitern.

21. Der König von Israel zog weiter aus, ſchlug Roß und Wagen, und fügte den Syrern eine große Niederlage zu.

22. Der Prophet trat nun zum Könige von Israel, und ſprach zu ihm: Geh hin, verſtärke dich, überlege, und ſieh, was du thun ſollſt: denn im folgenden Jahre wird der König von Syrien wieder gegen dich ausziehen.

23. Aber die Diener des Königs von Syrien ſprachen zu ihm: Berggötter ſind ihre Götter, deswegen haben ſie uns überwunden: daher iſt beſſer, in der Ebene wider ſie zu kämpfen; wir werden ſie bezwingen.

24. Alſo thu nun dieſes: Entferne alle einzelnen Könige von deinem Heere, und ſetze Oberſten an ihre Stelle.

25. Ergänze die Zahl der Soldaten, welche von den deinigen gefallen ſind, und erſetze die Roſſe und die Wagen nach der Zahl, wie du ſie vorher gehabt haſt. Wir wollen wider ſie in den Ebenen kämpfen, und du wirſt ſehen, daß wir ſie bezwingen werden. Er glaubte ihrem Rathe, und befolgte ihn.

26. Nachdem das Jahr verfloſſen war, muſterte Benadad die Syrer, und zog herauf nach Aphek, um wider Israel zu kämpfen.

27. Die Israeliten wurden auch gemuſtert, verſahen ſich mit Lebensmitteln, zogen entgegen, und ſchlugen ihr Lager ihnen gegenüber, wie zwei kleine Heerden von Ziegen: die Syrer aber überdeckten das Land. 1. Mach. 3, 16.

28. Ein Mann Gottes kam hinzu, und ſagte zum Könige von Israel: So ſpricht der Herr: Weil die Syrer ſagen: Der Herr iſt ein Gott der Berge, und kein Gott der Thäler, ſo will ich dieſe ganze große Menge in deine Gewalt liefern, und ihr ſollt erkennen, daß ich der Herr bin. 4. Kön. 19, 28.

29. Dieſe und Jene ſtellten ſich ſieben Tage in Schlachtordnung, einander gegenüber; aber am ſiebenten Tage wurde das Treffen geliefert. Die Israeliten ſchlugen von den Syrern hunderttauſend Mann zu Fuße an Einem Tage.

30. Die Uebriggebliebenen flohen nach der Stadt Aphek; deren Mauer fiel aber auf ſieben und zwanzigtauſend Mann, welche übrig geblieben waren. Benadad floh auch in die Stadt, und begab ſich in das innerſte Gemach. Unt. 22, 25.

31. Seine Diener ſprachen zu ihm: Sieh! wir haben gehört, daß die Könige der Israeliten gütig ſind; deswegen wollen wir Trauergewand um unſere Lenden, und Stricke um unſere Häupter ziehen, und uns dem Könige von Israel ergeben; vielleicht wird er uns das Leben erhalten.

32. Sie gürteten alſo um ihre Lenden Trauergewand, banden Stricke um ihre Häupter, kamen zum Könige von Israel, und ſagten zu ihm: Dein Diener Benadad ſpricht: Laß mich leben, ich bitte dich! Achab antwortete: Lebt er noch, ſo iſt er mein Bruder.

33. Die Männer hielten dieſes für ein gutes Zeichen, nahmen eilig das Wort aus ſeinem Munde, und ſprachen: Benadad iſt dein Bruder. Er ſagte zu ihnen: Gehet hin,

24. Unter den Oberſten ſind Feldherren zu verſtehen. 26. Aphek iſt im Stamme Aſſer gelegen.

und führet ihn zu mir. Alſo ging Benadad zu ihm heraus, und Achab hob ihn auf ſeinen Wagen.
34. Benadad ſprach zu ihm: Die Städte, welche mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich zurückgeben: leg du dir Straßen in Damascus an, wie mein Vater in Samarien angelegt hat, und ſo verbunden, will ich von dir ſcheiden. Er ſchloß mit ihm einen Bund, und entließ ihn.
35. Nun ſprach einer von den Schülern der Propheten zu ſeinem Gefährten auf Befehl des Herrn: Schlag mich. Aber er wollte ihn nicht ſchlagen.
36. Dann ſprach er zu ihm: Weil du der Stimme des Herrn nicht gehorchen wollteſt, ſieh! ſo wird ein Löwe dich umbringen, wenn du von mir weggehſt. Kaum hatte er ſich ein wenig von ihm entfernt, ſo begegnete ein Löwe ihm, und brachte ihn um. Ob. 13, 24.
37. Er fand aber einen andern Mann, und ſprach zu ihm: Schlag mich. Dieſer ſchlug, und verwundete ihn.
38. Alſo ging der Prophet fort, kam zum Könige auf dem Wege, und verſtellte mit aufgeſtreuter Aſche ſeinen Mund und ſeine Augen.
39. Da der König vorüberzog, ſchrie er auf ihn, und ſprach: Ich, dein Diener, war in der Nähe zum Treffen ausgezogen: als Ein Mann geflohen war, führte Jemand ihn zu mir, und ſagte: Verwahre dieſen Mann; wenn er entrinnt, ſo ſoll dein Leben für ſein Leben haften, oder du mußt ein Talent Silbers bezahlen. 4. Kön. 10, 24.
40. Während ich aber in der Verwirrung mich dahin und dorthin wandte, war er plötzlich nicht mehr zu ſehen. Der König von Israel antwortete ihm: Dieſes iſt dein Urtheil, welches du ſelbſt gefällt haſt.
41. Sogleich wiſchte er den Staub von ſeinem Angeſichte, und der König von Israel erkannte ihn, daß er einer von den Propheten war.
42. Dieſer ſagte zu ihm: So ſpricht der Herr: Weil du den Mann, welcher den Tod verdient hatte, frei gelaſſen haſt; ſo ſoll dein Leben für deſſen Leben, und dein Volk für deſſen Volk haften. Unt. 22, 38.
43. Der König von Israel kehrte in ſein Haus zurück, verſchmähte, Jemand zu hören, und kam wüthend nach Samaria. Unt. 21, 4.

21. Kapitel.

Hinrichtung Naboths durch Jezabel. Elias kündigt Strafe an.

1. Aber nach dieſen Vorfällen trug ſich um dieſe Zeit zu, daß der Jezrahelit Naboth einen Weingarten hatte, welcher zu Jezrahel, neben dem Palaſte Achabs, des Königs von Samaria, gelegen war. Ob. 18, 45.
2. Achab redete mit Naboth, und ſprach: Gieb mir deinen Weingarten, daß ich mir einen Gemüſegarten mache: denn er iſt nahe, und an meinem Palaſte gelegen; ich will dir ſtatt deſſen einen beſſern Weingarten geben, oder, wenn es dir bequemer ſcheint, den Geldpreis, deſſen er werth iſt.
3. Naboth antwortete ihm: Bewahre mich der Herr, daß ich das Erbgut meiner Väter dir geben ſollte.
4. Achab kam nach Hauſe, mißmuthig und ergrimmt über die Worte, welche der Jezrahelit Naboth zu ihm geredet hatte, da er ſprach: Ich will dir das Erbgut meiner Väter nicht geben. Er warf ſich auf ſein Bett, wendete ſein Angeſicht gegen die Wand, und aß nichts. 2. Kön. 13, 4.
5. Dann kam zu ihm ſeine Gemahlin Jezabel, und ſprach zu ihm: Was iſt dieſes? weswegen biſt du betrübt? und warum iſſeſt du nichts?
6. Er antwortete ihr: Ich habe mit dem Jezraheliten Naboth geredet, und zu ihm geſagt: Gieb mir deinen Weingarten, und nimm ſtatt deſſen Geld: oder, wenn es dir gefällt, will ich dir ſtatt deſſen einen beſſern Weingarten geben; aber er ſprach: Ich will dir meinen Weingarten nicht geben.
7. Seine Gemahlin Jezabel ſprach zu ihm: Du haſt ſo großes Anſehen, und regierſt das Reich Israel ſo gut. Steh auf, iß, und ſei guten Muthes; ich werde dir den Weingarten des Jezraheliten Naboth verſchaffen.
8. Sie ließ einen Brief in Achabs Namen ſchreiben, verſiegelte ihn mit ſeinem Ringe, und ſandte ihn an die Aelteſten und Vornehmſten, welche in ſeiner Stadt waren, und bei Naboth wohnten.
9. Der Inhalt des Briefes war: Laßt einen Feſttag ausrufen, und Naboth unter den Vornehmſten des Volkes ſitzen.
10. Stellt heimlich zwei Männer, Söhne Belials, wider ihn, daß ſie ein falſches Zeugniß geben, und ſagen: Er hat Gott und

39. Ein Talent Silbers macht mehr als zweitauſend Gulden. — 21. Kap. 8. Mit ſeinem, d. i. des Königs Ringe. 10—13. Belials, des Teufels, Söhne, d. i. ſehr ſchlechte, gottloſe Menſchen.

den König geläſtert. Dann laſſet ihn hinaus führen, und ihn ſteinigen, daß er ſterbe. Job. 1, 11.

11. So handelten ſeine Mitbürger, die Aelteſten und Vornehmſten, welche mit ihm in der Stadt wohnten, wie Jezabel ihnen geboten hatte, und wie in dem Briefe geſchrieben war, welchen ſie an ſie geſendet hatte. Dan. 6, 4.

12. Sie ließen einen Faſttag ausrufen, und Naboth unter den Erſten des Volkes ſitzen.

13. Sie ließen zwei Männer hinzubringen, Kinder des Teufels, und ſie ihm gegenüber ſetzen. Dieſe ſprachen, nämlich als Kinder des Teufels, ein falſches Zeugniß wider ihn vor dem Volke: Naboth hat Gott und den König geläſtert! Deswegen führte man ihn zur Stadt hinaus, und warf ihn mit Steinen, daß er ſtarb. Apoſtg. 7, 58. 59. Heb. 11, 37. 2. Par. 24, 21.

14. Man ſandte zu Jezabel, und ließ ihr ſagen: Naboth iſt todt geſteinigt worden.

15. Nachdem Jezabel gehört hatte, daß Naboth todt geſteinigt ſei, ſprach ſie zu Achab: Steh auf, und nimm den Weingarten des Jezraheliten Naboths in Beſitz, welcher dir nicht willfahren, und ihn nach empfangenem Gelde abtreten wollte: denn Naboth lebt nicht mehr, ſondern iſt todt.

16. Als Achab dieſes gehört hatte, nämlich daß Naboth geſtorben ſei, brach er auf, und ging hinab in den Weingarten des Jezraheliten Naboth, um ihn in Beſitz zu nehmen. Job. 24, 6.

17. Aber das Wort des Herrn erging an den Thesbiten Elias, und ſprach:

18. Brich auf, und geh hinab, Achab, dem Könige von Israel, welcher zu Samaria iſt, entgegen: ſieh! er iſt in den Weinberg Naboths hinabgegangen, um ihn in Beſitz zu nehmen.

19. Rede mit ihm, und ſprich: So ſagt der Herr: Du haſt ihn gemordet, und ſein Gut auch in Beſitz genommen! Hernach ſage weiter: ſo ſpricht der Herr: Auf dem Platze, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt haben, ſollen ſie auch dein Blut lecken. Unt. 22, 38.

20. Achab ſprach zu Elias: Haſt du mich jemals gefunden, daß ich dir feind war? Dieſer ſagte: Ja! Ich habe dich gefunden, weil du dich verkauft haſt, um Böſes vor dem Angeſichte des Herrn zu thun. Röm. 7, 14.

21. Sieh! ich werde Unglück über dich bringen, deine Nachkommen vernichten, und von Achab Alles tödten, was an die Wand pißt; den Gefangenen und Letzten in Israel. 4. Kön. 9, 8. Ob. 16, 11.

22. Ich werde mit deiner Familie verfahren, wie mit der Familie Jeroboams, des Sohnes Naboths, und wie mit der Familie Baaſa's, des Sohnes Ahias: weil du durch deine Handlungen mich zum Zorne gereizt, und die Israeliten zur Sünde verleitet haſt. Ob. 15, 29. 16, 3. 4. Kön. 9, 9.

23. Aber auch über Jezabel hat der Herr geredet, und geſagt: Die Hunde ſollen Jezabel auf dem Felde Jezrahels freſſen. 4. Kön. 9, 36.

24. Stirbt Achab in der Stadt, ſo ſollen die Hunde ihn freſſen: ſtirbt er aber auf dem Felde, ſo ſollen die Vögel des Himmels ihn freſſen. Ob. 14, 11.

25. Alſo war kein Anderer wie Achab, welcher verkauft war, Böſes vor dem Angeſichte des Herrn zu thun; denn ſeine Gemahlin Jezabel hatte ihn verführt. Ob. 11, 3.

26. Er verübte ſolchen Greul, daß er den Götzen nachging, welche die Amorrhiten gefertigt hatten, welche aber der Herr vor dem Angeſichte der Israeliten vernichtet hatte.

27. Da Achab dieſe Worte gehört hatte, zerriß er ſeine Kleider, legte ein härenes Kleid über ſeinen Leib, faſtete, ſchlief im Trauerſacke, und ging mit gebeugtem Haupte einher. 1. Esdr. 9, 3.

28. Dann geſchah das Wort des Herrn an den Thesbiten Elias, und ſprach:

29. Haſt du nicht Achab geſehen, wie er ſich vor mir demüthigte? Weil er ſich alſo vor mir demüthigte, ſo will ich das Unglück während ſeines Lebens nicht geſchehen laſſen: aber während des Lebens ſeines Sohnes werde ich das Unglück über ſeine Familie bringen. 4. Kön. 9, 26.

22. Kapitel.

Achab und Joſaphat gehen im Kriege zu Grunde; Erſterer erhält Ochozias, Letzterer Joram zum Nachfolger.

1. Drei Jahre verfloſſen ohne Krieg zwiſchen Syrien und Israel. 2. Par. 18, 1.

2. Aber im dritten Jahre zog Joſaphat, der König von Juda, zum Könige von Israel.

3. Der König von Israel ſprach zu ſeinen Dienern: Wiſſet ihr nicht, daß Ramoth in Galaad uns gehört? und wir ſäumen, dieſes dem Könige von Syrien zu entreißen? Joſ. 21, 38.

19. Die ungenannte Stadt mag Samaria ſein. — 22. Kap. 3. Ramoth lag im Stamme Dan, und gehörte den Leviten.

4. Er ſprach zu Joſaphat: Willſt du mit mir zum Kriege gegen Ramoth in Galaad ziehen? 4. Kön. 3, 7.

5. Joſaphat antwortete dem Könige von Israel: Wie ich bin, ſo biſt auch du! Mein Volk und dein Volk ſei eines, und meine Reiter ſeien deine Reiter. Joſaphat ſprach auch zum Könige von Israel: Frage doch heute, ich bitte dich, den Herrn um Rath.

6. Der König von Israel verſammelte alſo die Propheten, beiläufig vierhundert Mann, und fragte ſie: Soll ich gegen Ramoth in Galaad in den Krieg ziehen, oder in Ruhe bleiben? Sie antworteten: Zieh hinauf; denn der Herr wird es in die Hand des Königs liefern!

7. Joſaphat aber ſprach: Iſt hier nicht noch ein Prophet des Herrn, daß wir durch ihn um Rath fragen laſſen? 4. Kön. 3, 11.

8. Der König von Israel erwiderte Joſaphat: Ein Mann iſt übrig geblieben, durch welchen wir den Herrn um Rath fragen können: aber ich haſſe ihn, weil er mir nichts Gutes weiſſagt, ſondern Böſes; nämlich Michäas, der Sohn Jemla's. Joſaphat antwortete ihm: Rede nicht ſo, mein König!

9. Dann rief der König von Israel einen Kämmerling, und ſprach zu ihm: Führe eilends Michäas, den Sohn Jemla's, herbei.

10. Der König von Israel, und Joſaphat, der König von Juda, ſaßen, ein Jeder auf ſeinem Throne, mit königlichem Schmucke bekleidet, auf dem Platze am Thore von Samaria; und alle Propheten weiſſagten vor ihrem Angeſichte.

11. Sedecias, der Sohn Chanaana's, machte ſich eiſerne Hörner, und ſprach: So ſagt der Herr: Mit dieſen wirſt du Syrien ſo lange Zeit beunruhigen, bis du es vernichteſt.

12. Alle Propheten weiſſagten auf ähnliche Weiſe, und ſprachen: Zieh hinauf gegen Ramoth in Galaad; wandere glücklich, der Herr wird es in die Hände des Königs liefern.

13. Aber der Bote, welcher gegangen war, Michäas zu rufen, redete zu ihm, und ſprach: Sieh! die Weiſſagungen der Propheten verkünden einſtimmig dem Könige Gutes: laß alſo auch dein Wort mit dem ihrigen übereinſtimmen, und ſprich Gutes!

14. Michäas ſprach zu ihm: So wahr der Herr lebt, was mir der Herr eingeben wird, das will ich reden.

15. Alſo kam er zum Könige, und der König fragte ihn: Michäas, ſollen wir gegen Ramoth in Galaad zum Kampfe ziehen, oder abſtehen? Er antwortete ihm: Zieh hinauf, wandere glücklich, und der Herr wird es in die Hand des Königs liefern.

16. Aber der König ſagte wieder zu ihm: Noch einmal und wieder beſchwöre ich dich, daß du mir nichts, als was wahr iſt, im Namen des Herrn ſagen ſollſt. 1. Kön. 3, 17. Matth. 26, 63.

17. Michäas ſprach: Ich ſah ganz Israel auf den Bergen zerſtreut, wie Schafe, welche keinen Hirten haben: und der Herr ſprach: Dieſe haben keinen Herrn mehr; ein Jeder kehre alſo nach Hauſe im Frieden.

18. Der König von Israel ſagte alſo zu Joſaphat: Habe ich dir nicht geſagt, daß er mir nichts Gutes weiſſagt, ſondern immer Böſes? 4. Kön. 2, 18. 4, 28.

19. Er aber ſprach ferner: Deswegen höre den Ausſpruch des Herrn: Ich ſah den Herrn auf ſeinem Throne ſitzen, und das ganze Heer der Himmelsgeiſter ſtand vor ihm zur Rechten und zur Linken.

20. Der Herr ſprach: Wer will Achab, den König von Israel, täuſchen und überreden, daß er hinaufziehe, und bei Ramath in Galaad umkomme? Einer ſprach ſo, ein anderer anders.

21. Aber ein Geiſt trat vor, ſtellte ſich vor den Herrn, und ſprach: Ich will ihn hintergehen! Der Herr ſprach zu ihm: Auf welche Weiſe? Joſ. 19, 14.

22. Er antwortete: Ich will ausgehen, und ein Lügengeiſt in dem Munde aller ſeiner Propheten ſein. Der Herr ſprach: Du wirſt ihn hintergehen, und es wird dir gelingen: geh hin, und thu alſo! Joh. 8, 44. Offenb. 16, 14.

23. Alſo nun, ſieh! der Herr hat den Lügengeiſt in den Mund aller deiner Propheten gegeben, welche hier ſind, und der Herr hat Böſes wider dich beſchloſſen.

24. Da trat Sedecias, der Sohn Chanaana's, hinzu, ſchlug Michäas auf den Backen, und ſprach: Alſo hat der Geiſt des Herrn mich verlaſſen, und mit dir geredet? Mich. 4, 14.

25. Michäas ſprach: Du wirſt es an jenem Tage erfahren, wann du in das in-

---

11. Eiſerne Hörner bedeuten Macht und Stärke. 15. Zieh hinauf ... ſpöttiſch, die falſchen Propheten nachahmend. 21. Der Geiſt war ein böſer. 22. Gott hat zugelaſſen, daß der böſe Feind die falſchen Propheten begeiſterte, um den König zu betrügen und zum Kriege zu verleiten, in welchem er zur Strafe für ſeine Sünden einen elenden Tod fand. 24. Sedecias war einer der vornehmſten falſchen Propheten.

nerſte Gemach gehen wirſt, dich zu verbergen. Ob. 20, 30.

26. Der König von Israel ſprach: Nehmet Michäas weg; er bleibe bei Amon, dem Oberſten der Stadt, und bei Joas, dem Sohne Amelechs,

27. Und ſaget ihnen: So ſpricht der König: Bringt dieſen Mann in den Kerker, und ſpeiſet ihn mit Brod des Elends, und mit Waſſer der Bedrängniß, bis ich im Frieden zurückkehre.

28. Michäas ſprach: Wenn du im Frieden zurückkehren wirſt, ſo hat der Herr durch mich nicht geredet. Er ſprach ferner: Höret es, alle Völker!

29. Alſo zogen der König von Israel, und Joſaphat, der König von Juda, hinauf gegen Ramoth in Galaad.

30. Der König von Israel ſprach zu Joſaphat: Nimm deine Waffen, und laß dich in ein Treffen ein; zieh aber deine eignen Kleider an. Der König von Israel aber verkleidete ſich, und zog ſo in das Treffen.

31. Der König von Syrien hatte indeſſen den zwei und dreißig Befehlshabern ſeiner Wagen geboten, und geſagt: Ihr ſollt keinen Kleinern und Größern, außer den König von Israel allein bekämpfen.

32. Als daher die Befehlshaber der Wagen Joſaphat ſahen, meinten ſie, er ſei der König von Israel; ſie überfielen ihn alſo, und bekämpften ihn. Als Joſaphat laut ſchrie,

33. Erkannten die Befehlshaber der Wagen, daß er nicht der König von Israel war, und ließen von ihm ab.

34. Ein Mann aber ſpannte ſeinen Bogen, ſchoß ſeinen Pfeil in das Ungewiſſe, und traf von Ohngefähr den König von Israel zwiſchen der Lunge und dem Magen. Dieſer ſprach zu ſeinem Wagenführer: Wende deine Hand, und führe mich eiligſt aus dem Heere: denn ich bin ſchwer verwundet.
2. Par. 35, 26.

35. So wurde an jenem Tage das Treffen geliefert; der König von Israel ſtand in ſeinem Wagen gegen die Syrer, und ſtarb Abends: das Blut floß aus der Wunde auf den Boden des Wagens.

36. Ehe die Sonne unterging, rief ein Herold im ganzen Kriegsheere, und ſprach: Ein Jeder kehre in ſeine Stadt und in ſein Land zurück.

37. Der König war alſo geſtorben, und wurde nach Samaria gebracht. Man begrub den König zu Samaria,

38. Man wuſch ſeinen Wagen in dem Fiſchteiche zu Samaria, und die Hunde leckten ſein Blut. Man wuſch auch das Wagenzeug, nach der Drohung des Herrn, welche er geſprochen hatte. Ob. 21, 19.
4. Kön. 9, 25.

39. Die übrige Geſchichte Achabs, und Alles, was er that; das elfenbeinerne Haus, welches er errichtet, und alle Städte, welche er gebaut hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel verzeichnet.

40. Alſo entſchlief Achab wie ſeine Väter, und ſein Sohn Ochozias wurde ſtatt ſeiner König.

41. Joſaphat aber, der Sohn Aſa's, begann im vierten Jahre Achabs, des Königs von Israel, über Juda zu regieren.
2. Par. 20, 31.

42. Er war fünf und dreißig Jahre alt, da er zu regieren begonnen hatte, und herrſchte fünf und zwanzig Jahre zu Jeruſalem: der Name ſeiner Mutter war Azuba, eine Tochter Salai's.

43. Er trat in alle Fußtapfen Aſa's, ſeines Vaters, und wich nicht von ihnen ab: er that, was vor dem Angeſichte des Herrn recht war.

44. Aber die Anhöhen ließ er nicht zerſtören: denn das Volk opferte, und zündete auf den Höhen noch Rauchwerk an.
4. Kön. 12, 3.

45. Joſaphat hatte ſtets Frieden mit dem Könige von Israel.

46. Die übrige Geſchichte Joſaphats, ſeine Heldenthaten, welche er vollbrachte, und ſeine Treffen, ſind in den Jahrbüchern der Könige von Juda geſchrieben.

47. Aber auch den Reſt der feilen Wollüſtlinge, welche von der Zeit ſeines Vaters Aſa übrig geblieben waren, vertilgte er aus dem Lande. Ob. 15, 12.

48. Damals regierte kein König in Edom.

49. Der König Joſaphat hatte Schiffe in das Meer geſetzt, welche nach Ophir wegen Goldes fahren ſollten: aber ſie konnten nicht dahin gelangen; denn ſie wurden zu Aſiongaber vom Sturme zertrümmert.
2. Par. 20, 36.

50. Dann ſprach Ochozias, der Sohn Achabs, zu Joſaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten in den Schiffen fahren. Aber Joſaphat wollte nicht.

---

34. Wende deine Hand, d. i. lenke um. 39. Das Haus war nicht von Elfenbein, ſondern nur mit Stücken deſſelben überzogen.

51. Joſaphat entſchlief wie ſeine Väter, und wurde bei ihnen in der Stadt Davids, ſeines Vaters, begraben. Joram, ſein Sohn, wurde an ſeiner Stelle König. 1. Par. 3, 11.

52. Ochozias, der Sohn Achabs, hatte über Israel zu Samaria im ſiebenzehnten Jahre Joſaphats, des Königs von Juda, zu regieren begonnen, und herrſchte zwei Jahre über Israel.

53. Er that Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, wandelte auf dem Wege ſeines Vaters und ſeiner Mutter, wie auf dem Wege Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hatte. 4. Kön. 15, 24. 28.

54. Er diente auch dem Götzen Baal, betete ihn an, und reizte den Herrn, den Gott Israels, zum Zorne in Allem, wie ſein Vater es gethan hatte.

Das vierte (nach dem Hebräiſchen das zweite) Buch der Könige.

1. Kapitel.

Krankheit und Tod Ochozias. Eifer des Elias. Joram wird Nachfolger.

1. Nach dem Tode Achabs lehnten ſich die Moabiten gegen die Israeliten auf. Unt. 3, 5.

2. Ochozias fiel durch das Gitter ſeines Obergemachs, welches er zu Samaria hatte, und wurde krank. Er ſandte Boten, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, fragt Beelzebub, den Gott Accarons, um Rath, ob ich von dieſer meiner Krankheit geneſen kann. Joſ. 19, 3.

3. Aber ein Engel des Herrn redete mit dem Thesbiten Elias, und ſprach: Brich auf, geh den Boten des Königs von Samaria entgegen, und ſprich zu ihnen: Iſt denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, Beelzebub, den Gott Accarons, um Rath zu fragen?

4. Deswegen ſpricht der Herr ſo: Von dem Bette, welches du beſtiegen haſt, ſollſt du nicht herabkommen, ſondern ſchmerzlich ſterben. Elias ging fort. Unt. 8, 10.

5. Die Boten kehrten zu Ochozias zurück: dieſer ſprach zu ihnen: Warum ſeid ihr zurückgekehrt?

6. Sie antworteten ihm: Ein Mann kam uns entgegen, und ſprach zu uns: Gehet, kehret zum Könige zurück, welcher euch geſandt hat, und ſagt zu ihm: Dieſes ſpricht der Herr: Vielleicht weil kein Gott in Israel war, ſchickteſt du, Beelzebub, den Gott Accarons, um Rath zu fragen? Deswegen ſollſt du von dem Bette, welches du beſtiegen haſt, nicht herabkommen, ſondern ſchmerzlich ſterben!

7. Er ſprach zu ihnen: Wie war die Geſtalt und Kleidung des Mannes, welcher euch begegnete, und dieſe Worte ſprach?

8. Sie erwiderten: Er war ein haariger Mann, und trug einen ledernen Gürtel um die Lenden. Dann ſprach er: Dieſer iſt der Thesbit Elias! Zachar. 13, 4. Matth. 3, 4.

9. Er ſandte alſo zu ihm einen Befehlshaber über fünfzig Mann, und die fünfzig, welche unter ihm waren. Dieſer zog zu ihm hinauf, und ſprach zu ihm, da er auf der Spitze eines Berges ſaß: Mann Gottes! der König hat geboten, daß du herabſteigeſt.

10. Elias antwortete, und ſprach zum Befehlshaber über fünfzig Mann: Bin ich ein Mann Gottes, ſo falle Feuer vom Himmel, und verzehre dich und deine fünfzig Mann. Sogleich fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte ihn, und die fünfzig Mann, welche unter ihm waren. Luc. 9, 54. Offenb. 11, 5.

IV. Buch der Könige. Dieſes Buch erzählt die Geſchichten der noch übrigen Könige von Israel und Juda bis zum gänzlichen Untergange beider Reiche.

1. Kap. 2. Beelzebub heißt ſo viel, als der Gott der Fliegen. 8. Elias trug ein haarenes Kleid, wie alle Propheten, aus Schaffellen. 10. Die Verächter Gottes ſollen durch Blitz geſtraft werden.

11. Der König ſandte alſo einen andern Befehlshaber über fünfzig Mann, und dieſe fünfzig mit ihm. Dieſer ſprach zu Elias: Mann Gottes! ſo ſpricht der König: Komm eilends herab!

12. Elias antwortete, und ſprach: Bin ich ein Mann Gottes, ſo falle Feuer vom Himmel, und verzehre dich und deine fünfzig Mann. Wirklich fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte ihn und ſeine fünfzig Mann.

13. Der König ſandte noch einmal einen dritten Befehlshaber über fünfzig Mann, und die fünfzig, welche unter ihm waren. Da dieſer ankam, beugte er die Knie vor Elias, flehte zu ihm, und ſprach: Mann Gottes! Verſchone doch mein Leben, und das Leben deiner Knechte, welche bei mir ſind.

14. Sieh! Feuer iſt vom Himmel gefallen, und hat die zwei erſten Befehlshaber über fünfzig Mann ſammt den Fünfzigen verzehrt, welche bei ihnen waren: aber nun bitte ich, verſchone mein Leben. Eccl. 48, 3.

15. Der Engel des Herrn aber redete mit Elias, und ſprach: Geh mit ihm hinab, und fürchte dich nicht! Alſo ſtand er auf, ging mit ihm zum Könige hinab,

16. Und ſprach zu ihm: So ſagt der Herr: Weil du Boten geſandt haſt, Beelzebub, den Gott Accarons, um Rath zu fragen, als wenn kein Gott in Israel wäre, deſſen Rath du einholen könnteſt; deswegen ſollſt du von dem Bette, welches du beſtiegen haſt, nicht herabkommen, ſondern ſchmerzlich ſterben.

17. Alſo ſtarb er nach dem Worte des Herrn, welches Elias geſprochen hatte, und Joram, ſein Bruder, wurde ſtatt ſeiner König, im zweite Jahre Jorams, des Sohnes Joſaphats, des Königs von Juda: denn er hatte keinen Sohn. Unt. 3, 1.

18. Die übrige Geſchichte Ochozias, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel niedergeſchrieben. 2. Par. 22, 12. ff.

2. Kapitel.

Elias Himmelfahrt. Eliſeus Wunderthaten.

1. Es begab ſich, daß der Herr den Elias durch einen Sturmwind zum Himmel empor heben wollte, als eben Elias und Eliſeus von Galgala kamen.

2. Elias ſprach zu Eliſeus: Bleib hier; denn der Herr hat mich nach Bethel geſandt. Eliſeus antwortete ihm: So wahr der Herr lebt, und du lebſt; ich werde dich nicht verlaſſen. Als ſie nach Bethel gekommen waren, Unt. 4, 30. Ruth 1, 16.

3. Gingen die Schüler der Propheten, welche zu Bethel waren, zu Eliſeus heraus, und ſprachen zu ihm: Weißt du, daß der Herr heute deinen Herrn von dir nehmen wird? Er antwortete: Auch ich weiß es: ſchweiget!

4. Elias ſprach zu Eliſeus: Bleib hier; denn der Herr hat mich nach Jericho geſandt. Dieſer erwiderte: So wahr der Herr lebt, und du lebſt; ich werde dich nicht verlaſſen. Als ſie nach Jericho gekommen waren,

5. Gingen die Schüler der Propheten, welche zu Jericho waren, zu Eliſeus, und ſprachen zu ihm: Weißt du, daß der Herr heute deinen Herrn von dir nehmen wird? Er erwiderte: Auch ich weiß es, ſchweigt!

6. Elias ſprach zu ihm: Bleib hier; denn der Herr hat mich bis an den Jordan geſandt. Dieſer antwortete: So wahr der Herr lebt, und du lebſt; ich werde dich nicht verlaſſen! Alſo gingen Beide mit einander fort,

7. Fünfzig Schüler der Propheten folgten ihnen, und blieben ihnen gegenüber von ferne ſtehen, als jene Beiden am Jordan ſtillſtanden.

8. Elias nahm ſeinen Mantel, wickelte ihn zuſammen, und ſchlug in das Waſſer, welches ſich zu beiden Seiten theilte; ſie Beide gingen auf dem Trocknen durch. 2. Moſ. 14, 21. Joſ. 3, 16.

9. Nachdem ſie durchgegangen waren, ſprach Elias zu Eliſeus: Verlange, was ich dir thun ſoll, ehe ich von dir genommen werde. Eliſeus antwortete: Laß, ich bitte, von deinem Geiſte das Doppelte mir zukommen! 3. Kön. 3, 5.

10. Er antwortete: Du haſt etwas Schweres verlangt: doch wenn du mich ſiehſt, daß ich von dir genommen werde; ſo wird dir werden, was du gebeten haſt; wenn du aber mich nicht ſiehſt, ſo wird es dir nicht werden!

11. Während ſie fortgingen, und im Gehen mit einander redeten, kam plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden, welche Beide von einander trennten. Elias fuhr durch einen Sturmwind gegen den Himmel. 1. Mach. 2, 58. Eccl. 48, 9. 13.

12. Eliſeus ſah es, und ſchrie: Mein Vater! mein Vater! der Wagen Israels, und ſein Fuhrmann! Sogleich ſah er ihn

2. Kap. 9. Unter dem Doppelten wird ſowohl die heldenmüthige Tugend, als der Geiſt der Weiſſagung und Wunder verſtanden. 11. Eine glänzende Wolke drang ſich hinter Elias und Eliſeus, trennte Beide, und trieb Erſtern fort. 12. Unter dem Wagen Israels und deſſen Fuhrmanne verſteht man einen großen Mann, welcher als die Stütze des Staats in der Noth zu be-

nicht mehr. Er griff nach ſeinen Kleidern, und zerriß ſie in zwei Theile. Unt. 13, 14. 1. Moſ. 5, 24. Hebr. 11, 5.

13. Er hob den Mantel des Elias auf, welcher ihm entfallen war, kehrte zurück, ſtellte ſich an das Ufer des Jordans,

14. Und ſchlug mit dem Mantel des Elias, welcher ihm entfallen war, das Waſſer; aber dieſes theilte ſich nicht mehr. Er ſagte alſo: Wo iſt auch jetzt der Gott des Elias? Er ſchlug noch einmal das Waſſer; es theilte ſich auf beide Seiten, und Eliſeus ging hinüber.

15. Da aber die Schüler der Propheten dieſes ſahen, welche zu Jericho gegenüber waren, ſprachen ſie: Der Geiſt von Elias ruhet auf Eliſeus. Sie gingen alſo ihm entgegen, neigten ſich vor ihm mit dem Angeſichte bis zur Erde, Eccl. 48, 13.

16. Und ſprachen zu ihm: Sieh! unter deinen Dienern ſind fünfzig ſtarke Männer, welche hingehen, und deinen Herrn ſuchen können. Vielleicht hat der Geiſt des Herrn ihn genommen, und auf einen der Berge, oder in eines der Thäler geworfen. Er erwiderte: Sendet ſie nicht fort.

17. Aber ſie drangen in ihn, bis er einwilligte, und ſprach: So ſendet ſie fort! Sie ſandten alſo fünfzig Männer. Als dieſe drei Tage ihn geſucht, und nicht gefunden hatten, Unt. 8, 11. 2. Kön. 18, 23.

18. Kehrten ſie zu ihm zurück. Aber Eliſeus war zu Jericho geblieben, und ſprach zu ihnen: Habe ich euch nicht geſagt: Schickt nicht hin?

19. Die Bewohner der Stadt ſprachen zu Eliſeus: Sieh! In dieſer Stadt iſt ſehr gut zu wohnen, wie du, Herr, ſelbſt ſiehſt; aber das Waſſer iſt ſehr ungeſund, und das Land unfruchtbar.

20. Er ſprach: Bringt mir ein neues Gefäß, und legt Salz ein. Nachdem ſie es gebracht hatten,

21. Ging er zur Waſſerquelle, warf das Salz ein, und ſagte: So ſpricht der Herr: Ich habe dieſes Waſſer geſund gemacht, und es wird ferner weder Tod, noch Unfruchtbarkeit veranlaſſen.

22. So wurde das Waſſer bis auf dieſen Tag nach dem Worte des Eliſeus geſund, welches er geredet hat.

23. Von da zog er nach Bethel. Als er den Weg hinauf ging, kamen kleine Knaben aus der Stadt, verſpotteten ihn, und ſchrien: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!

24. Er wandte ſich um, erblickte ſie, und fluchte über ſie im Namen des Herrn. Dann kamen zwei Bären aus dem Walde, und zerriſſen aus ihnen zwei und vierzig Knaben. Unt. 17, 25. 2. Moſ. 26, 25. Weish. 11, 18.

25. Er ging von hier auf den Berg Carmel, und kehrte von da nach Samarien zurück.

3. Kapitel.

Des Königs Joram von Israel Krieg und Sieg wider die Moabiten.

1. Joram, der Sohn Achabs, wurde König über Israel zu Samaria im achtzehnten Jahre der Regierung Joſaphats, des Königs von Juda. Er regierte zwölf Jahre, Ob. 1, 17.

2. Und that Böſes vor dem Herrn; aber nicht ſo ſehr wie ſein Vater und ſeine Mutter. Denn er entfernte die Bildſäulen Baals, welche ſein Vater hatte machen laſſen.

3. Doch an den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat, blieb er hängen, und wich nicht von ihnen. 3. Kön. 15, 26. 34.

4. Ferner Meſa, der König von Moab, unterhielt vieles Vieh, und entrichtete als jährlichen Zins dem Könige von Israel hunderttauſend Lämmer und hunderttauſend Widder mit ihren Fellen.

5. Als Achab geſtorben war, trat Meſa vom Bunde ab, den er mit dem Könige von Israel hatte.

6. Deswegen zog der König Joram an jenem Tage aus Samaria, muſterte ganz Israel,

7. Sandte auch zu Joſaphat, dem Könige von Juda, und ließ ſagen: Der König von Moab iſt von mir abgefallen; komm mit mir wider ihn zum Kampfe. Er antwortete: Ich will kommen: wer mein iſt, der iſt dein; mein Volk iſt dein Volk, und meine Roſſe ſind deine Roſſe. 2. Par. 18, 3.

8. Er ließ fragen: Durch welchen Weg wollen wir hinaufziehen? Er antwortete: Durch die Wüſte von Idumäa.

9. Alſo rückten der König von Israel, der König von Juda, und der König von

trachten iſt. 19. Das Waſſer lief durch viele Salzadern, und war vorzüglich den ſchwangern Weibern ſchädlich. 23. Da die Juden lange Haare trugen, ſo hielten ſie den Kahlkopf für etwas Schimpfliches. — 3. Kap. 2. Joram behielt die goldenen Kälber zu Dan und Bethel bei. 4. Mit ihren Fellen; mit ihrer Wolle. Andere: die Wolle von hunderttauſend Lämmern. 9. Unter dem Könige von Edom iſt eigentlich der Statthalter zu verſtehen.

Edom aus. Nachdem ſie auf einem Wege von ſieben Tagen herumgezogen waren, hatte das Heer und das Vieh, welches bei ihnen war, kein Waſſer mehr.

10. Dann ſprach der König von Israel: Ach, ach, ach! Der Herr hat uns drei Könige verſammelt, um uns in die Hände der Moabiten zu übergeben.

11. Joſaphat ſprach: Iſt hier kein Prophet des Herrn, daß wir zum Herrn durch ihn flehen können? Einer von den Dienern des Königs in Israel antwortete: Hier iſt Eliſeus, der Sohn Saphats, welcher vorher Waſſer auf die Hände Elias gegoſſen hat. 3. Kön. 19, 19. 21. 22, 5.

12. Joſaphat erwiderte: Durch dieſen redet der Herr! Der König von Israel zog hinab zu ihm, wie Joſaphat, der König von Juda, und der König von Edom.

13. Aber Eliſeus ſprach zum Könige von Israel: Was habe ich mit dir, oder du mit mir zu ſchaffen? Geh zu den Propheten deines Vaters und deiner Mutter. Der König von Israel ſprach zu ihm: Warum verſammelte der Herr dieſe drei Könige, um ſie in die Hände der Moabiten zu übergeben? 3. Kön. 17, 18.

14. Eliſeus erwiderte ihm: So wahr der Herr der Heerſchaaren lebt, vor deſſen Angeſichte ich ſtehe, wenn ich nicht das Angeſicht Joſaphats, des Königs von Juda, ſcheute; ſo würde ich dich weder beachtet, noch angeſehen haben. Pſ. 14, 4. 3. Kön. 18, 15.

15. Nun aber führt mir einen Harfenſchläger zu. Als der Harfenſchläger ſpielte, ergoß ſich die Kraft des Herrn über ihn, und er ſagte:

16. So ſpricht der Herr: Machet an dem Rinnſale dieſes Baches Graben an Graben:

17. Denn ſo ſpricht der Herr: Ihr werdet weder Wind, noch Regen ſehen, und doch wird dieſes Rinnſal ſo voll Waſſer werden, daß ihr, euer Geſinde, und euer Vieh trinken könnet.

18. Dieſes iſt noch wenig in den Augen des Herrn: nebſtdem wird er auch die Moabiten in eure Hände liefern.

19. Ihr werdet jede feſte Stadt, und jede auserleſene Stadt verwüſten; ihr werdet alle Fruchtbäume umhauen, alle Waſſerquellen verſtopfen, und jeden guten Acker mit Steinen bedecken.

20. Als es Morgen wurde, wann man das Speiſeopfer darzubringen pflegt, ſieh! da kam ſo viel Waſſer auf dem Wege von Edom, daß das Land überſchwemmt wurde.

21. Da nun alle Moabiten vernommen hatten, daß die Könige gekommen ſind, um wider ſie Krieg zu führen; ſo riefen ſie Alle zuſammen, welche ein Schwertgehäng über ſich trugen, und ſtellten ſich an ihrer Grenze auf. Joſ. 23, 2.

22. Da ſie am frühen Morgen aufbrachen, und die Sonne über dem Waſſer aufging; ſo ſahen die Moabiten das Waſſer gegenüber roth wie Blut,

23. Und ſprachen: Dieſes iſt Blut, vergoſſen durch das Schwert: Die Könige haben wider ſich ſelbſt gekämpft, und einer hat den andern umgebracht: wandert alſo zur Beute, Moabiten!

24. Sie kamen zum Lager Israels: die Israeliten aber brachen auf, ſchlugen die Moabiten, und dieſe flohen vor ihnen. Dann rückten die Sieger vor, richteten das Land der Moabiten zu Grunde,

25. Zerſtörten die Städte, warfen alle auf jeden beſten Acker Steine, und überfüllten ihn. Sie verſtopften alle Waſſerquellen, und hieben alle Fruchtbäume um, ſo daß nur die Ziegelmauern übrig blieben. Die Stadt wurde von den Steinſchleuderern umringt, und großen Theils zu Grunde gerichtet.

26. Da der König von Moab dieſes ſah, daß nämlich die Feinde geſiegt hatten; nahm er mit ſich ſiebenhundert Mann, welche das Schwert zogen, um auf den König von Edom einzubrechen; aber ſie vermochten es nicht.

27. Dann nahm er ſeinen erſtgebornen Sohn, welcher ſtatt ſeiner regieren ſollte, und brachte ihn als Brandopfer auf der Mauer dar. Durch dieſes wurden die Israeliten ſo aufgebracht, daß ſie ſogleich wegzogen, und in ihr Land zurück kehrten.

4. Kapitel.

Eliſeus fünf Wunderthaten.

1. Aber eine von den Frauen der Propheten rief Eliſeus an, und ſprach: Dein Diener, mein Mann, iſt geſtorben; du weißt, daß dein Diener den Herrn fürchtete, und ſieh! jetzt kommt ſein Gläubiger, und will meine zwei Söhne als Sclaven wegnehmen. 3. Kön. 12.

---

11. Nur Diener gießen Waſſer auf die Hände des Herrn. 14. Das Angeſicht ſchauen, heißt verehren. 15. Der Prophet, durch den Anblick des abgöttiſchen Königs außer Faſſung gebracht will durch die Muſik ſich wieder ſammeln, und die göttliche Begeiſterung dadurch vorbereiten. — 4. Kap. 1. Unter den Worten: mein Mann wird Abdias von Einigen verſtanden.

2. Eliſeus ſprach zur Frau: Was willſt du, daß ich dir thue? Sage mir, was haſt du in deinem Hauſe? Dieſe antwortete: Ich, deine Magd, habe nichts in meinem Hauſe, außer ein wenig Oel, mit welchem ich mich ſalbe.
3. Er erwiderte ihr: Geh hin, und borge von allen deinen Nachbarn viele leere Gefäße.
4. Dann geh in das Haus, verſchließ deine Thüre, wenn du mit deinen Söhnen innen biſt, und gieß alsdann in alle dieſe Gefäße; wenn ſie voll ſind, trag ſie weg.
5. Alſo ging die Frau fort, und verſchloß die Thüre hinter ſich und hinter ihren Söhnen: dieſe brachten die Gefäße, und ſie goß ein.
6. Als die Gefäße voll waren, ſprach ſie zu ihrem Sohne: Bring mir noch ein Gefäß. Er aber antwortete: Ich habe keines mehr. Das Oel hörte nun auf zu fließen.
7. Sie kam alſo, und zeigte es dem Propheten an. Dieſer ſprach: Geh hin, verkaufe das Oel, und bezahle deinen Gläubiger: du aber, und deine Söhne, nähret euch von dem Uebrigen.
8. Es geſchah aber eines Tags, daß Eliſeus durch Sunam reiſte: daſelbſt war eine anſehnliche Frau, welche ihn aufhielt, bei ihr zu ſpeiſen: da er öfters hier durchzog, kehrte er bei ihr ein, und ſpeiſte bei ihr.
Joſ. 19, 18.
9. Dieſe ſprach zu ihrem Manne: Ich bemerke, daß dieſer ein heiliger Mann Gottes iſt, welcher ſo oft bei uns durchzieht.
10. Wir wollen ihm alſo ein kleines Oberzimmer bereiten, ihm ein Bett einlegen, einen Tiſch, Stuhl und Leuchter, damit er, wenn er zu uns kommt, daſelbſt wohne.
11. So geſchah es eines Tages, daß er kam, in das Obergemach einkehrte, und daſelbſt ſchlief.
12. Er ſprach zu ſeinem Diener Giezi: Ruf dieſe Sunamitin. Nachdem er ſie gerufen hatte, und ſie vor ihm ſtand,
13. Sprach er zu ſeinem Diener: Sage ihr: Sieh! du haſt emſig uns in Allem bedient: was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Haſt du ein Geſchäft, und willſt du, daß ich mit dem Könige rede, oder mit dem Oberſten des Heeres? Sie antwortete: Ich wohne in der Mitte meines Volkes.
14. Er fragte: Was will ſie alſo, daß ich ihr thun ſoll? Giezi antwortete: Frage nicht! denn ſie hat keinen Sohn, und ihr Mann iſt alt.
15. Dann gebot er ihm, ſie zu rufen. Nachdem ſie gerufen war, und vor der Thüre ſtand,
16. Sprach er zu ihr: Um dieſe Zeit, um eben dieſe Stunde, wenn wir noch am Leben ſind, wirſt du mit einem Sohne geſegnet ſein. Sie aber antwortete: Nicht doch, ich bitte, mein Herr, Mann Gottes, ſage deiner Dienerin keine Unwahrheit!
1. Moſ. 18, 10. 14.
17. Die Frau wurde wirklich ſchwanger, und gebar einen Sohn, um dieſe Zeit, um dieſelbe Stunde, wie Eliſeus geſprochen hatte.
18. Der Knabe wuchs heran. Da er eines Tages zu ſeinem Vater ausging, welcher bei den Schnittern war,
19. Sprach er zu ſeinem Vater: Mein Kopf thut mir weh, mein Kopf thut mir weh! Der Vater ſagte zum Knechte: Nimm und führe ihn zu ſeiner Mutter.
20. Nachdem er ihn genommen, und zu ſeiner Mutter gebracht hatte, legte ſie ihn auf ihre Knie bis zur Mittagszeit, und er ſtarb.
21. Sie ging hinauf, legte ihn auf das Bett des Mannes Gottes, ſchloß die Thüre zu, ging hinaus,
22. Rief ihrem Manne, und ſprach: Sende mit mir, ich bitte, einen von den Knechten, und eine Eſelin, daß ich geſchwind zum Manne Gottes reiſe, und bald wieder komme.
23. Dieſer fragte: Warum gehſt du zu ihm? Heute iſt weder Neumond, noch Sabbath. Sie antwortete: Ich will doch fortgehen!
24. Sie ſattelte die Eſelin, und gebot dem Knechte: Treib fort, eile, halt mich nicht auf im Reiten; und thu das, was ich dir gebiete.
25. Sie reiſte alſo ab, und kam zum Propheten auf dem Berge Carmel. Da der Prophet ſie von ferne ſah, ſprach er zu ſeinem Diener Giezi: Sieh! die Sunamitin kommt.
26. Geh ihr alſo entgegen, und ſprich zu ihr: Geht es dir gut, deinem Manne, und deinem Sohne? Sie antwortete: Gut!
27. Da ſie zum Propheten auf den Berg kam, faßte ſie ſeine Füße: Giezi trat hinzu, um ſie zu entfernen. Der Prophet aber ſprach: Laß ſie; denn ihre Seele iſt bekümmert; der Herr hat es mir verborgen, und mir nicht angezeigt.
28. Sie ſprach zu ihm: Habe ich denn ei-

8. Sunam, eine Stadt, lag im Stamme Iſſachar. 16. Um dieſe Zeit über ein Jahr. 23. Der Neumond und Sabbath waren die zwei vorzüglichen Tage, an welchen die Juden in der Synagoge ſich unterrichten ließen.

nen Sohn von meinem Herrn begehrt? Habe ich dir nicht geſagt: Täuſche mich nicht?

29. Der Prophet ſprach zu Giezi: Umgürte deine Lenden, nimm meinen Stab in deine Hand, und geh hin. Begegnet dir Jemand, ſo grüße ihn nicht; und grüßt dich Jemand, ſo antworte ihm nicht; und lege meinen Stab auf das Geſicht des Knaben.
3. Kön. 18, 46. Luc. 10, 4.

30. Die Mutter des Knaben ſprach: So wahr der Herr lebt, und deine Seele lebt, ich werde dich nicht verlaſſen! Er brach alſo auf, und folgte ihr nach. Ob. 2, 2.

31. Aber Giezi war vor ihnen gegangen, und hatte den Stab auf das Geſicht des Knaben gelegt, welcher weder Stimme, noch Empfindung hatte. Er kehrte zurück, ihm entgegen, berichtete ihm, und ſprach: Der Knabe iſt nicht auferſtanden.

32. Eliſeus kam in das Haus, und fand den Knaben todt in ſeinem Bette liegen.
3. Kön. 17, 19.

33. Nachdem er im Hauſe war, verſchloß er die Thüre hinter ſich, und hinter dem Knaben, und betete zu dem Herrn.
Apoſtg. 9, 40.

34. Er ſtieg auf das Bett, legte ſich über den Knaben, legte ſeinen Mund auf deſſen Mund, ſeine Augen auf deſſen Augen, und ſeine Hände auf deſſen Hände. Er beugte ſich über ihn, und der Körper des Knaben erwärmte ſich wieder. 3. Kön. 17, 21.

35. Er ſtand auf, wandelte im Hauſe ein Mal hin und her; ſtieg wieder auf das Bett, und legte ſich über ihn. Nun ſchöpfte der Knabe ſieben Male Athem, und öffnete die Augen.

36. Er aber rief Giezi, und ſprach zu ihm: Rufe dieſe Sunamitin! Sie wurde gerufen, und ging hinein zu ihm. Er ſprach: Nimm weg deinen Sohn!

37. Sie kam, fiel zu ſeinen Füßen, beugte ſich zur Erde, nahm ihren Sohn, und ging hinaus.

38. Eliſeus begab ſich dann wieder nach Galgala. Im Lande war eben Hungersnoth, und die Schüler der Propheten verſammelten ſich vor ihm. Er ſprach zu einem ſeiner Diener: Setze einen großen Topf zu, und koche ein Gemüſe für die Schüler der Propheten.
Unt. 6, 1.

39. Einer ging alſo auf das Feld, um grüne Kräuter zu ſammeln. Er fand eine Art wilde Rebe, pflückte von derſelben wilde Coloquinten, füllte ſeinen Mantel voll, kam zurück, und ſchnitt ſie in den Gemüſetopf: denn er wußte nicht, was es war.

40. Als man es vor den Gefährten ausſchüttete, daß ſie eſſen möchten, und ſie von dem Gekochten koſteten, ſchrieen ſie: Der Tod iſt im Topfe, Mann Gottes! Sie konnten es auch nicht eſſen.

41. Er aber ſprach: Bringt Mehl her. Nachdem ſie es gebracht hatten, warf er es in den Topf, und ſprach: Man ſchütte es aus für die Leute, damit ſie zu eſſen haben. Nun war nichts Bitteres mehr im Topfe.

42. Einſt kam ein Mann von Baalſaliſa, und brachte dem Propheten Erſtlingsbrode, nämlich zwanzig Gerſtenbrode, und neues Getraide in ſeinem Sacke. Dieſer ſprach: Gib es den Leuten zum Eſſen.

43. Sein Diener antwortete ihm: Wie viel iſt das, daß ich es hundert Männern vorſetzen darf? Der Prophet ſprach wieder: Gib es den Leuten zum Eſſen. Denn ſo ſpricht der Herr: Sie werden eſſen, und es wird übrig bleiben. Marc. 8, 4. 6, 37.

44. Alſo ſetzte der Diener es ihnen vor; ſie aßen, und es blieb nach dem Worte des Herrn noch etwas übrig. Matth. 15, 37. Marc. 8, 8.
Luc. 9, 17.

5. Kapitel.

Naaman wird durch Eliſeus vom Ausſatze gereinigt; Giezi mit demſelben geſtraft.

1. Naaman, der Heeresführer des Königs von Syrien, war ein großer und anſehnlicher Mann bei ſeinem Herrn. Denn durch ihn hat der Herr den Syrern den Sieg verliehen. Er war ein tapferer und reicher Mann, aber ausſätzig.

2. Ferner waren ſtreifende Syrer ausgezogen, und hatten aus dem Lande Israel ein kleines Mädchen gefangen weggeführt, welches im Dienſte bei der Frau Naamans war.

3. Dieſes ſprach zu ſeiner Frau: O wäre mein Herr bei dem Propheten geweſen, welcher zu Samaria iſt, wahrlich, er würde ihn von dem Ausſatze, welchen er hat, geheilt haben.

4. Naaman ging alſo zu ſeinem Herrn,

---

29. Noch jetzt iſt das vielfache Grüßen und Händedrücken der Araber gewöhnlich, wenn ſie ſich begegnen. 38. Galgala lag im halben Stamme Manaſſe in der Ebene Sarone. 39. Wilde Rebe. Der Weinſtock gilt für jede blattreiche Pflanze. 40. Der Tod iſt im Topfe, d. i. die Speiſe iſt ſo bitter und ungenießbar, daß ſie vielleicht tödtlich wird. 42. Baalſaliſa war eine Stadt, welche funfzehn Meilen von Dioſpolis gegen Mitternacht von Jeruſalem lag. — 5. Kap. 1. Der Ausſatz hatte nach dem Geſetze verſchiedene Grade.

berichtete ihm, und ſprach: So und ſo hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.

5. Der König von Syrien ſprach zu ihm: Reiſe hin; ich will einen Brief an den König von Israel ſenden. Er reiſte hin, und nahm mit ſich zehn Talente Silbers, ſechstauſend Goldſtücke, und zehn Wechſelkleider.

6. Er brachte den Brief an den König von Israel, des Inhalts: Wenn du dieſen Brief bekommſt; ſo wiſſe, daß ich zu dir meinen Diener Naaman geſchickt habe, damit du ihn von ſeinem Ausſatze heileſt.

7. Da der König von Israel den Brief geleſen hatte, zerriß er ſeine Kleider, und ſprach: Bin ich denn ein Gott, daß ich Jemanden tödten und wieder lebendig machen kann, weil dieſer zu mir ſendet, daß ich den Mann von ſeinem Ausſatze heilen ſoll? Merket und ſehet, daß er Veranlaſſung wider mich ſucht. 1. Moſ. 30, 2. Unt. 6, 30.

8. Als der Prophet Eliſeus dieſes gehört hatte, daß nämlich der König von Israel ſeine Kleider zerriſſen habe, ſandte er zu ihm, und ließ ſagen: Warum haſt du deine Kleider zerriſſen? Laß ihn zu mir kommen, damit er erkenne, daß ein Prophet in Israel iſt.

9. Alſo kam Naaman mit Roſſen und Wagen, und hielt vor der Thüre des Hauſes des Eliſeus.

10. Eliſeus ſandte einen Boten zu ihm, und ließ ſagen: Geh hin, bade dich ſieben Male im Jordan; dann wird dein Körper wieder geſund werden, und du wirſt gereinigt ſein.

11. Naaman wurde zornig, zog weg, und ſprach: Ich meinte, er würde zu mir heraus kommen, und ſtehend den Namen des Herrn, ſeines Gottes, anrufen, mit ſeiner Hand die Stelle des Ausſatzes berühren, und mich heilen.

12. Sind nicht Abana und Pharphar, die Flüſſe von Damascus, beſſer, als alle Gewäſſer Israels, daß ich mich in dieſen baden, und nur durch ſie rein werden ſoll? Da er ſich alſo umgewendet hatte, und im Unwillen fortzog,

13. Traten ſeine Diener vor ihn, und ſprachen zu ihm: Vater! Wenn dir der Prophet auch etwas Beſchwerliches geheißen hätte, wahrlich! du hätteſt es thun ſollen! wie viel mehr, da er dir nur geſagt hat: Bade dich, ſo wirſt du rein werden!

14. Er ging alſo hinab, und badete ſich im Jordan ſieben Male nach dem Worte des Mannes Gottes. Sein Körper wurde wieder hergeſtellt, wie der Körper eines kleinen Knaben, und er wurde rein. Luc. 4, 27.

15. Er kehrte zum Propheten mit ſeinem ganzen Gefolge zurück, ſtellte ſich vor ihn hin, und ſprach: Wahrlich, ich weiß jetzt, daß kein anderer Gott auf der ganzen Erde iſt, als nur in Israel! Deswegen bitte ich, nimm von deinem Diener ein Geſchenk an.

16. Er aber antwortete: So wahr der Herr lebt, vor dem ich ſtehe, ich nehme nichts an. Obſchon er in ihn drang, ſo willigte er doch nicht ein.

17. Dann ſprach Naaman: Wie du willſt; aber ich bitte, erlaube mir, deinem Diener, ſo viel Erde mit zu nehmen, als zwei Maulthiere tragen können. Denn dein Diener wird künftig kein Brand- oder Schlachtopfer andern Göttern darbringen, ſondern nur dem Herrn. 2. Moſ. 20, 24. 3. Kön. 18, 38.

18. Nur um dieſes allein ſollſt du den Herrn für mich, deinen Diener, bitten. Wenn mein Herr in den Tempel Remmons gehet, um anzubeten, und er ſich auf meine Hand ſtützt; wenn ich im Tempel Remmons mich verneigen werde, während er an demſelben Orte ſich beuget; ſo möge der Herr mir, deinem Diener, ſolches verzeihen. Unt. 7, 2. 17.

19. Eliſeus ſprach zu ihm: Zieh hin im Frieden! Alſo begab er ſich von ihm in der ſchönſten Jahreszeit weg.

20. Giezi, der Diener des Propheten, ſprach: Mein Herr hat dieſen Syrer Naaman geſchont, daß er nichts von ihm genommen hat, was er brachte. So wahr der Herr lebt, ich will ihm nachlaufen, und etwas von ihm annehmen.

21. Giezi folgte hinter Naaman. Als dieſer geſehen hatte, daß er ihm nacheile, ſprang er vom Wagen ihm entgegen, und ſprach: Iſt Alles gut beſtellt?

22. Er erwiderte: Ja wohl! Mein Herr ſendet mich zu dir, und läßt ſagen: Jetzt ſind zwei Jünglinge vom Gebirge Ephraim zu mir gekommen, von den Schülern der Propheten: gib ihnen ein Talent Silbers, und zwei Wechſelkleider.

23. Naaman ſprach: Beſſer iſt, daß du zwei Talente nimmſt. Er drang in ihn, band zwei Talente Silbers in zwei Beutel, nahm zwei Wechſelkleider, und legte ſie zweien ſeiner Knechte auf, welche ſie vor ihm trugen.

---

12. Die Flüſſe Abana und Pharphar (jetzt Barradi und Fege genannt) entſpringen aus dem Libanon, eilen zur Stadt Damascus, und theilen ſich in mehrere Canäle. 18. Remmon bedeutet eigentlich einen Granatapfel.

24. Als er angekommen, da es ſchon Abend war, nahm er es aus ihren Händen, verwahrte es im Hauſe, entließ die Männer, und ſie gingen fort.

25. Er aber ging hinein, und ſtellte ſich vor ſeinem Herrn. Eliſeus ſprach: Woher kommſt du, Giezi? Er antwortete: Dein Knecht iſt nirgendwo geweſen.

26. Er aber ſprach: War mein Geiſt nicht gegenwärtig, als der Mann von ſeinem Wagen dir entgegen ſprang? Alſo haſt du nun Silber und Kleider bekommen, um Oelgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde kaufen zu können.

27. Aber auch der Ausſatz Naamans ſoll dir und deinem Geſchlechte bis in Ewigkeit anhängen. Er ging von ihm weg, ſo ausſätzig wie Schnee. 2. Moſ. 4, 6. 4. Moſ. 12, 10. 2. Kön. 3, 29.

6. Kapitel.

Eliſeus bringt ein Eiſen aus dem Waſſer. Blindheit der Syrer. Hungersnoth in Samaria.

1. Die Schüler der Propheten ſprachen einſt zu Eliſeus: Sieh! der Raum, wo wir bei dir wohnen, iſt uns zu eng.

2. Laß uns bis an den Jordan gehen, und einem Jeden ſo viel Holz aus dem Walde holen, daß wir uns hier einen Platz zur Wohnung bauen können. Er ſprach: Gehet hin!

3. Einer von ihnen ſprach: Komm auch du mit deinen Knechten. Er antwortete: Ich will kommen.

4. Er ging auch mit ihnen. Als ſie an den Jordan kamen, hieben ſie Holz ab.

5. Da geſchah es aber, daß Einem, der Holz abhieb, das Eiſen der Axt in das Waſſer fiel. Er ſchrie, und ſprach: Ach, ach, ach, mein Herr! Ich habe es ſogar entlehnt!

6. Der Mann Gottes fragte: Wohin iſt es gefallen? Er zeigte ihm den Ort. Er hieb alſo auch ein Holz ab, warf es dahin, und das Eiſen ſchwamm empor.

7. Dann ſprach er: Nimm es heraus. Er ſtreckte ſeine Hand aus, und nahm es.

8. Der König von Syrien führte einmal Krieg wider Israel, hielt Rath mit ſeinen Dienern, und ſprach: An dieſem und jenem Orte wollen wir einen Hinterhalt legen.

9. Da ſandte der Prophet zum Könige von Israel, und ſprach: Hüte dich, an dieſen Ort zu ziehen: denn daſelbſt ſind die Syrer im Hinterhalte.

10. Alſo ſandte der König von Israel an den Ort, von welchem der Prophet ihm geſagt hatte, beſetzte ihn zuvor, und war daſelbſt nicht ein Mal, und nicht zwei Male auf ſeiner Hut.

11. Der König von Syrien gerieth über dieſes in Verlegenheit: er rief ſeine Diener zuſammen, und ſprach: Warum zeigt ihr mir nicht an, wer mein Verräther bei dem Könige von Israel iſt?

12. Einer ſeiner Diener erwiderte: Nicht ſo, mein Herr, König; ſondern der Prophet Eliſeus, welcher in Israel iſt, offenbart dem Könige von Israel alle Worte, welche du in deinem geheimen Zimmer redeſt.

13. Dann ſprach er zu ihnen: Gehet, und ſehet, wo er iſt, damit ich hinſende, und ihn greifen laſſe. Sie berichteten es ihm, und ſprachen: Sieh! er wohnt zu Dothan!

14. Alſo ſandte er dahin Roſſe und Wagen, und den Kern des Heeres. Da ſie Nachts ankamen, umringten ſie die Stadt.

15. Als der Diener des Propheten am frühen Morgen aufſtand, ausging, und das Heer, die Roſſe und die Wagen rings um die Stadt ſah, verkündete er es ihm, und ſprach: Ach, ach, ach, mein Herr, was ſollen wir thun?

16. Er antwortete: Fürchte dich nicht! denn uns ſtehen Mehre, als ihnen bei. 2. Par. 32, 7.

17. Eliſeus betete, und ſprach: Herr, öffne ſeine Augen, daß er ſehe. Der Herr öffnete die Augen des Dieners, und er ſah, daß der ganze Berg voll feuriger Roſſe und Wagen rings um Eliſeus war.

18. Als die Feinde gegen ihn vorrückten, flehte Eliſeus zum Herrn, und ſprach: Strafe, ich bitte, dieſes Volk mit Blindheit. Der Herr ſtrafte ſie, daß ſie nicht mehr ſahen, nach dem Worte des Eliſeus. 1. Moſ. 19, 11.

19. Dann ſprach Eliſeus zu ihnen: Dieſer iſt nicht der Weg, noch iſt dieſe die Stadt: folgt mir, ſo will ich euch den Mann zeigen, welchen ihr ſucht. Er führte ſie nach Samaria.

20. Da ſie in Samaria eingezogen waren, ſprach Eliſeus: Herr! öffne ihre Augen, daß ſie wieder ſehen. Der Herr öffnete ihre Augen, und ſie ſahen, daß ſie in der Mitte von Samaria waren.

21. Da der König von Israel ſie ſah, ſprach er zu Eliſeus: Soll ich ſie niedermachen laſſen, mein Vater?

---

26. Mein Geiſt, d. i. prophetiſcher Geiſt. Oder: Hat es mir etwa Gott nicht geoffenbaret? — 6. Kap. 13. Die Stadt Dothan lag wahrſcheinlich im Stamme Manaſſe an der Grenze Ephraims. 17. Einige meinen, die Pferde und Wagen glänzten wie Feuer. 18. Blindheit, d. i. Verblendung. Die Blindheit beſtand darin, daß ſie ihn und die Gegend nicht mehr erkannten.

22. Er erwiderte: Du ſollſt ſie nicht tödten laſſen, denn du haſt ſie nicht mit deinem Schwerte und Bogen gefangen, um ſie tödten zu laſſen; ſondern ſetze ihnen Brod und Waſſer vor, damit ſie eſſen und trinken, und zu ihrem Herrn zurückkehren können. Sprüchw. 25, 21.

23. Man ſetzte ihnen alſo eine Menge von Speiſen vor; ſie aßen und tranken, und er entließ ſie. Sie zogen zu ihrem Herrn zurück, und ſtreifende Parteien der Syrer kamen nicht mehr ſeit dieſer Zeit in das Land Israel.

24. Aber hernach zog Benadad, der König von Syrien, ſein ganzes Heer zuſammen, ging mit ihm in das Feld, und belagerte Samaria.

25. Eine große Hungersnoth wurde zu Samaria: man belagerte die Stadt ſo lange, bis der Kopf eines Eſels um achtzig Silberlinge verkauft wurde, und ein Viertheil Kab von Taubenmiſt fünf Silberlinge galt. Unt. 18, 27.

26. Als der König von Israel auf der Stadtmauer herum ging, ſchrie eine Frau zu ihm, und ſprach: Rette mich, mein Herr und König! 2. Kön. 14, 4.

27. Er ſprach: Rettet dich der Herr nicht, wie kann ich dich retten? von der Tenne oder von der Kelter? Der König fragte ſie: Was willſt du? Sie antwortete:

28. Dieſe Frau hat zu mir geſagt: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn heute eſſen; meinen Sohn wollen wir morgen eſſen.

29. Alſo haben wir meinen Sohn gekocht und gegeſſen. Ich ſprach zu ihr am andern Tage: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn eſſen. Aber ſie hat ihren Sohn verborgen. 5. Moſ. 28, 53.

30. Da der König dieſes gehört hatte, zerriß er ſeine Kleider, und ging auf der Mauer vorüber. Das ganze Volk ſah das Trauerkleid, mit welchem er inwendig an ſeinem Leibe bedeckt war. Ob. 5, 7.

31. Der König ſprach: Gott ſtrafe mich auf das Aeußerſte, wenn der Kopf Eliſeus, des Sohnes Saphats, heute auf ihm bleiben wird. 3. Kön. 19, 2.

32. Eliſeus war eben in ſeinem Hauſe, und die Aelteſten ſaßen bei ihm. Der König ſandte einen Mann voraus: ehe aber dieſer Bote kam, ſprach er zu den Aelteſten: Wiſſet ihr auch, daß dieſer Mördersſohn Jemand ſendete, meinen Kopf abzuhauen? Seid alſo aufmerkſam, wenn der Bote kommt, ſo ſchließet die Thüre zu, und laſſet ihn nicht eintreten. Denn man hört das Geräuſch der Füße ſeines Herrn hinter ihm. 3. Kön. 14, 6. 18, 4. 21, 9.

33. Während er noch mit ihnen redete, erſchien der Bote, welcher zu ihm kam. Er ſprach: Sehet! Ein ſo großes Unglück kommt vom Herrn: was ſoll ich vom Herrn noch erwarten? Amos 3, 6.

7. Kapitel.

Eliſeus verkündigt Wohlfeilheit in Samaria nach dem Abzuge der Syrer.

1. Eliſeus aber ſprach: Höret das Wort des Herrn. So ſpricht der Herr: Morgen um dieſe Zeit wird ein Scheffel Weißmehl nur noch einen Stater, und zwei Scheffel Gerſten nur einen Stater am Thore Samaria's gelten.

2. Einer von den Führern, auf deſſen Hand der König ſich lehnte, antwortete dem Manne Gottes, und ſprach: Wenn der Herr auch Schleuſen am Himmel machte, könnte wohl ſein, was du ſprichſt? Er erwiderte: Du wirſt mit deinen Augen ſehen, aber nicht davon eſſen. Unt. 15, 18.

3. Vier ausſätzige Männer waren am Eingange des Thores, und ſprachen zu einander: Warum wollen wir hier bleiben, bis wir ſterben? 3. Moſ. 13, 46.

4. Wenn wir in die Stadt gehen wollten, ſo würden wir von Hunger ſterben: wenn wir hier bleiben, müſſen wir auch ſterben; kommt alſo, wir wollen in das Lager der Syrer flüchten. Schonen ſie unſerer, ſo werden wir leben; wollen ſie uns aber tödten, ſo müßten wir ohnedies ſterben. Eſther 4, 16.

5. Alſo brachen ſie Abends auf, um in das Lager der Syrer zu kommen. Als ſie zum Anfange des Lagers der Syrer kamen, fanden ſie daſelbſt Niemand mehr.

6. Denn der Herr hatte im Lager der Syrer ein Getöſe der Wagen und Roſſe, und eines großen Heeres hören laſſen. Da ſprachen ſie zu einander: Sehet! der König von Israel hat die Könige der Hethiten und

25. Der Eſel gehört zu den unreinen Thieren, deren Genuß verboten war; daher nur die Hungersnoth dieſen entſchuldigte. Unter dem Taubenmiſte verſtehen Manche geröſtete Bohnen und Erbſen, oder Getraide, deſſen ſich die ärmſten Leute bedienten. 32. Sein Vater ließ deſſen blutgieriges Weib Jezabel und die Propheten ermorden. — 7. Kap. 1. Ein Stater betrug fünfundvierzig Kreuzer. 2. Wenn es auch Getraide regnete, würde es doch nicht ſo wohlfeil werden. 6. Die Könige Chanaans am mittelländiſchen Meere, Libanon, Orontes und Euphrat wurden Hethiten genannt.

Aegypter wider uns in Sold gebungen, daß
ſie uns überfallen. 3. Kön. 10, 29.
7. Deswegen brachen ſie auf, flohen im
Finſtern, verließen ihre Zelte, die Roſſe und
Eſel im Lager, und eilten davon; nur ihr
Leben ſuchten ſie zu retten.
8. Als jene Ausſätzigen zum Anfange des
Lagers kamen, gingen ſie in ein Zelt, aßen
und tranken: ſie nahmen auch von da Sil-
ber, Gold, und Kleider, gingen fort, und
verbargen es. Sie kamen zurück in ein an-
deres Zelt, nahmen gleichfalls von da, und
verbargen es.
9. Sie ſprachen zu einander: Wir thun
nicht recht! denn dieſer Tag iſt ein Tag
guter Botſchaft. Wenn wir ſchwiegen, und
bis morgen es nicht berichten wollten, würde
man uns eines Verbrechens beſchuldigen.
Kommet! Laſſet uns gehen, und es am Hofe
des Königs melden.
10. Als ſie zum Thore der Stadt kamen,
erzählten ſie es ihnen, und ſprachen: Wir
ſind in das Lager der Syrer gekommen, und
haben daſelbſt keinen Menſchen gefunden;
nur Roſſe, angebundene Eſel, und aufge-
ſchlagene Zelte.
11. Die Thorwächter gingen alſo hin,
und meldeten es im innern Palaſte des
Königs.
12. Dieſer ſtand noch in der Nacht auf,
und ſprach zu ſeinen Dienern: Ich will euch
ſagen, was uns die Syrer gethan haben.
Sie wiſſen, daß wir Hunger leiden; des-
wegen ſind ſie aus dem Lager gezogen, ha-
ben ſich auf dem Felde verſteckt, und ſagen:
Wenn ſie aus der Stadt gehen, ſo wollen
wir ſie lebendig fangen, und dann können
wir in die Stadt einziehen.
13. Aber einer von ſeinen Dienern ant-
wortete: Laſſet uns fünf Roſſe nehmen,
welche in der Stadt übrig blieben (weil ſie
allein noch von der ganzen Menge Israels
da ſind; denn die andern wurden verzehrt),
und laſſet ſie hinaus ſenden; ſo werden wir
es erforſchen können.
14. Alſo brachte man zwei Pferde; der
König ſandte ſie in das Lager der Syrer,
und ſprach: Ziehet hin, und forſchet.
15. Sie zogen bis an den Jordan den
Syrern nach, und fanden den ganzen Weg
voll Kleider und Geräthe, welche die Syrer
weggeworfen hatten, als ſie erſchreckt wur-
den. Die Boten kehrten zurück, und berich-
teten es dem Könige.
16. Das Volk lief hinaus, und plün-
derte das Lager der Syrer. Ein Scheffel
Weißmehl galt einen Stater, und zwei Scheffel
Gerſte einen Stater, wie der Herr geſagt
hatte.
17. Der König beſtellte jenen Führer, auf
deſſen Hand er ſich gelehnt hatte, an das
Stadtthor: das Volk aber zertrat ihn am
Eingange des Thores, und er ſtarb, wie der
Mann Gottes geredet hatte, da der König
zu ihm hinab gekommen war.
18. Alſo geſchah nach dem Worte des
Mannes Gottes, welches er zum Könige ge-
redet hatte, da er ſprach: Zwei Scheffel Gerſte
werden nur einen Stater, und ein Scheffel
Weißmehl einen Stater morgen um dieſe
Zeit am Thore Samaria's gelten.
19. Da der Führer dem Manne Gottes
antwortete, und ſprach: Auch wenn der Herr
Getraide vom Himmel fallen ließe, könnte
wohl geſchehen, was du ſprichſt? erwiderte
Eliſeus: Du wirſt es mit deinen Augen
ſehen, aber nicht davon eſſen.
20. Alſo geſchah ihm, wie es vorher ge-
ſagt war: das Volk zertrat ihn am Stadt-
thore, und er ſtarb.

8. Kapitel.

Siebenjährige Hungersnoth. Hazael wird Kö-
nig in Syrien. Joram und Ochozias, Könige in
Juda.

1. Eliſeus redete mit der Frau, deren
Sohn er zum Leben erweckt hatte, und ſprach:
Brich auf, geh mit deiner Familie fort, und
wohne in der Fremde, wo du einen Ort finden
kannſt. Denn der Herr läßt eine Hungersnoth
kommen, und ſie wird ſieben Jahre im Lande
dauern. Ob. 4, 35. 1. Moſ. 41, 30.
2. Sie brach auf, handelte nach dem Willen
des Propheten, ging mit ihrer Familie fort,
und verweilte geraume Zeit im Lande der Phi-
liſter.
3. Nach dem Verlaufe von ſieben Jahren
kehrte die Frau aus dem Lande der Philiſter
zurück, und begab ſich zum Könige, ihn um
ihr Haus und ihre Aecker anzurufen.
Ruth 1, 6.
4. Der König redete mit Giezi, dem Die-
ner des Mannes Gottes, und ſprach: Erzähle
mir alles Große, was Eliſeus gethan hat.
5. Als er dem Könige erzählte, wie er einen
Todten erweckte, kam die Frau, deren Sohn er
lebendig gemacht hatte, und ſchrie bei dem
Könige für ihr Haus und ihre Aecker. Giezi
ſprach: Mein Herr und König! dieſe iſt die

8. Die Ausſätzigen waren ehemalige Diener von Eliſeus und ſeiner drei Söhne. 10. Ihnen d. i. den Thorwärtern. 14. d. i. zwei Mann zu Pferde.

Frau, und dieſer iſt ihr Sohn, welchen Eliſeus erweckt hat.

6. Der König fragte die Frau, und ſie erzählte es ihm. Der König gab ihr einen Kämmerer mit, und ſprach: Laß ihr Alles zurückgeben, was ihr iſt, auch alles Einkommen ihrer Aecker von dem Tage, da ſie das Land verließ, bis jetzt.

7. Eliſeus kam auch nach Damascus, als Benadad, der König von Syrien, krank war. Man berichtete es ihm, und ſprach: Ein Mann Gottes iſt hieher gekommen!

8. Der König ſprach zu Hazael: Nimm Geſchenke mit dir, gehe dem Manne Gottes entgegen, frage den Herrn durch ihn um Rath, und ſprich: Werde ich von dieſer meiner Krankheit geneſen können? 3. Kön. 19, 15.

9. Alſo zog Hazael ihm entgegen, und hatte Geſchenke bei ſich, allerlei Waaren von Damascus, eine Laſt auf vierzig Kameelen. Da er vor ihm erſchien, ſprach er: Dein Sohn Benadad, der König von Syrien, hat mich zu dir geſandt, und ſpricht: Werde ich von dieſer meiner Krankheit geneſen können? Ob. 6, 21.

10. Eliſeus erwiderte ihm: Geh hin, und ſage ihm: Du wirſt geneſen. Aber der Herr hat mir geoffenbart, daß er gewaltſam ſterben wird.

11. Der Mann Gottes blieb dann bei ihm ſtehen, wurde bis zur Entſtellung des Angeſichts angegriffen, und weinte. Ob. 2, 17. Luc. 19, 41.

12. Hazael ſprach zu ihm: Warum weinſt du, mein Herr? Er erwiderte: Weil ich weiß, welche Uebel du den Israeliten zufügen wirſt. Ihre feſten Städte wirſt du verbrennen, ihre Jünglinge mit dem Schwerte tödten, ihre kleinen Kinder zerſchmettern, und die ſchwangeren Weiber aufſchneiden. Unt. 13, 7. 10, 32.

13. Hazael ſprach: Wer bin ich, dein Diener, der Hund, daß ich ſolches Große thun ſollte? Eliſeus ſprach: Der Herr hat mir geoffenbart, daß du König von Syrien werden wirſt. 1. Kön. 24, 15.

14. Als er ſich von Eliſeus zurück gezogen hatte, kam er zu ſeinem Herrn, welcher ihn fragte: Was hat Eliſeus dir geſagt? Er antwortete: Er hat mir geſagt, du wirſt wieder geſund werden.

15. Des andern Tages nahm Hazael eine Decke, übergoß ſie mit Waſſer, und breitete ſie über deſſen Angeſicht. Nachdem er durch dieſes geſtorben war, wurde Hazael König ſtatt ſeiner.

16. Im fünften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Achabs, des Königs von Israel, und Joſaphats, des Königs von Juda, wurde Joram, der Sohn Joſaphats, König von Juda. 2. Par. 21, 2—10.

17. Er war zwei und dreißig Jahre alt, da er anfing zu regieren, und regierte acht Jahre zu Jeruſalem. 2. Par. 21, 5.

18. Er trat in die Fußtapfen der Könige von Israel, wie das Haus Achab gewandelt war; denn die Tochter Achabs war ſeine Gemahlin: und er that Böſes vor den Augen des Herrn.

19. Aber der Herr wollte das Reich Juda wegen ſeines Dieners David nicht vertilgen, dem er verheißen hatte, daß er ihm und ſeinen Nachkommen eine Leuchte in allen Zeiten geben würde. 2. Kön. 7, 16. 3. Kön. 11, 36.

20. Zu ſeiner Zeit fielen die Edomiten ab, damit ſie nicht unter dem Reiche Juda wären, und ſetzten einen König über ſich. 1. Moſ. 27, 40. 2. Par. 21, 8. Ob. 3, 9.

21. Deswegen kam Joram mit allen ſeinen Streitwagen nach Seira. Er brach Nachts auf, und ſchlug die Edomiten, welche ihn umringt hatten, und die Führer der Streitwagen; das Volk aber floh in ſeine Heimath zurück.

22. Alſo fielen die Edomiten ab, damit ſie nicht unter Juda wären, bis auf dieſen Tag. Dann empörte ſich auch Lobna zu jener Zeit. Joſ. 10, 30.

23. Die übrige Geſchichte Jorams, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda geſchrieben.

24. Joram entſchlief wie ſeine Väter, und wurde zu ihnen in der Stadt Davids begraben. Deſſen Sohn Ochozias wurde König ſtatt ſeiner. 2. Par. 22, 1—6.

25. Im zwölften Regierungsjahre Jorams, des Sohnes Achabs, des Königs von Israel, wurde Ochozias, der Sohn Jorams, des Königs von Juda, König. 2. Par. 22, 1.

26. Zwei und zwanzig Jahre war Ochozias alt, da er zu regieren begann, und regierte ein Jahr zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Atha-

---

8. Kap. 10. Der Prophet verſpricht nur zweideutig die Geſundheit. 13. Hazael wollte andeuten, daß er kein mächtiger Mann ſei; weswegen er ſich mit dem verächtlichen Thiere eines Hundes verglich. 15. Nach Joſeph drückte er unter dem Scheine der Dienſtfertigkeit dem Unglücklichen die Gurgel zu, und verſtopfte ihm den Mund ſo ſehr, daß er erſtickte. Nach Andern nahm Benadad, der an einer Kopfentzündung krank lag, ſelbſt das naſſe Tuch, um ſich dadurch abzukühlen, was ihm den Tod zuzog. 18. Achabs Tochter war Jorams Gemahlin, des Königs von Juda. 22. Die Stadt Lobna lag im mitternächtlichen Theile des Stammes Juda an den idumäiſchen Grenzen. 26. Athalia war die Tochter von Achab, Sohn des Königs Amri zu

lia, eine Tochter Amri's, des Königs von Israel. Unt. 11, 1. 3. Kön. 16, 28.

27. Er wandelte auf den Wegen der Familie Achab, und verübte Böſes vor dem Herrn: er war verſchwägert mit dem Hauſe Achab. Ebend. 2.

28. Er zog auch mit Joram, dem Sohne Achabs, in den Kampf gegen Hazael, den König von Syrien, nach Ramoth in Galaad, wo die Syrer Joram verwundeten. Unt. 9, 15.

29. Er kehrte zurück, um zu Jezrahel geheilt zu werden; denn die Syrer hatten ihn zu Ramoth verwundet, da er wider Hazael, den König von Syrien, kämpfte. Ochozias, der Sohn Jorams, der König von Juda, zog nach Jezrahel, um Joram, den Sohn Achabs, zu beſuchen, welcher daſelbſt krank war.

9. Kapitel.

Jehu wird zum Könige geſalbt, und tödtet Joram. Ochozias, Athalia und Jezabel.

1. Der Prophet Eliſeus rief einen von den Schülern der Propheten, und ſprach zu ihm: Umgürte deine Lenden, nimm dieſes Oelfläſchlein in deine Hand, und geh nach Ramoth in Galaad. Ob. 4, 29. Job. 38, 3.

2. Wenn du dahin gekommen biſt, ſo wirſt du Jehu, den Sohn Joſaphats, einen Enkel Namſi's, ſehen. Gehe zu dieſem, heiße ihn aus der Mitte ſeiner Brüder aufſtehen, und führe ihn in die innerſte Kammer. 3. Kön. 19, 16.

3. Dann nimm das Oelfläſchlein, gieß es über ſein Haupt, und ſprich: So ſagt der Herr: Ich habe dich zum Könige über Israel geſalbt. Dann öffne die Thüre, entflieh, und verweile nicht länger daſelbſt. 3. Kön. 19, 16. 2. Par. 22, 7.

4. Alſo reiſte der Jüngling, der Diener des Propheten, nach Ramoth in Galaad,

5. Und ging daſelbſt zu ihm. Eben ſaßen die Oberſten des Heeres da, und er ſprach: Ich habe ein Wort mit dir zu reden, Feldherr! Jehu erwiderte: Mit wem von uns Allen? Er antwortete: Mit dir, o Feldherr!

6. Jehu ſtand auf, und ging in das innere Zimmer. Jener goß Oel über deſſen Haupt, und ſprach: So ſagt der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum Könige über das Volk des Herrn, über Israel, geſalbt!

7. Nun ſollſt du die Familie Achabs, deines Herrn, ausrotten, und ich werde das Blut meiner Diener, der Propheten, und das Blut aller Diener des Herrn an Jezabel rächen. 3. Kön. 15, 29.

8. Ich werde die ganze Familie Achabs vertilgen, und Alles von Achab tödten, was an die Wand piſſet, und den Gefangenen und Letzten in Israel. 3. Kön. 21, 21. 14, 10.

9. Ich werde mit der Familie Achabs verfahren, wie mit der Familie Jeroboams, des Sohnes Nabaths, und wie mit der Familie Baaſa's, des Sohnes Ahias. 3. Kön. 15, 29. 16, 3. 21, 22.

10. Die Hunde ſollen Jezabel auf dem Acker zu Jezrahel freſſen, und Niemand ſoll ſein, welcher ſie begrabe. Dann öffnete er die Thüre, und floh davon.

11. Jehu aber ging hinaus zu den Dienern ſeines Herrn, welche ihn fragten: Steht Alles wohl? Warum kam dieſer Wahnſinnige zu dir? Er erwiderte ihnen: Ihr kennet den Mann, und wiſſet, was er geſprochen hat. Jer. 29, 26.

12. Sie aber antworteten: Dieſes iſt nicht wahr, du vielmehr erzähle es uns. Er ſprach zu ihnen: So und ſo hat er zu mir geredet, und geſagt: Dieſes ſpricht der Herr: Ich habe dich zum Könige über Israel geſalbt. 1. Kön. 3, 17.

13. Eilends nahm ein Jeder ſeinen Mantel, legte ihn unter ſeine Füße, auf die Art eines Thrones; man blies die Poſaune, und rief: Jehu iſt König geworden.

14. Dann verſchwor ſich Jehu, der Sohn Joſaphats, der Enkel Namſis, wider Joram. Joram hatte nämlich Ramoth in Galaad belagert, er und ganz Israel, wider Hazael, den König von Syrien. Ob. 8, 28.

15. Er war zurückgekehrt, um ſich in Jezrahel von ſeinen Wunden heilen zu laſſen, welche die Syrer ihm geſchlagen hatten, da er wider Hazael, den König von Syrien, kämpfte. Jehu ſprach: Iſt es euer Wille, ſo laſſet Niemand als Flüchtling aus der Stadt entrinnen, welcher hingehen, und es in Jezrahel verkünden könnte. Ob. 8, 28 ff.

16. Jehu brach auf, und zog nach Jezrahel: denn Joram war krank daſelbſt. Ochozias, der König von Juda, war hinabgekommen, Joram zu beſuchen.

17. Der Wächter, welcher auf dem Thurme von Jezrahel ſtand, ſah den Haufen von Leuten mit Jehu kommen, und ſprach: Ich ſehe einen Haufen. Joram ſprach: Nimm einen

---

Jeruſalem. 27. Er war der Sohn eines Schwagers vom Hauſe Achab. — 9. Kap. 11. Die Propheten wurden, als Begeiſterte, bald im Scherze, bald im Ernſte, wahnſinnig genannt.

Wagen, und ſende ihnen entgegen. Jemand ſoll hinziehen, und fragen: Iſt Alles gut?
2. Kön. 18, 24.

18. Alſo zog Jener, welcher den Wagen beſtiegen hatte, ihm entgegen, und ſprach: So ſpricht der König: Iſt Alles friedlich? Jehu erwiderte: Was geht dich der Friede an? Zieh herüber, und folge mir. Der Wächter verkündete es auch, und ſprach, der Bote ſei zu ihnen gekommen, aber nicht zurück gekehrt.
1. Kön. 16, 4.

19. Er ſandte alſo einen zweiten Wagen mit Roſſen. Der Bote kam zu ihm, und ſagte: So ſpricht der König: Iſt denn Friede? Jehu erwiderte: Was geht dich der Friede an? Zieh herüber, und folge mir. Ob. 1, 11.

20. Der Wächter berichtete es wieder, und ſprach: Der Bote iſt zu ihnen gekommen, kehrte aber nicht zurück: der Zug iſt, wie der Zug Jehu's, des Sohnes Namſi's; denn er geht ſchnell daher.

21. Joram ſprach: Spannt den Wagen an! Man ſpannte ſeinen Wagen an. Joram, der König von Israel, und Ochozias, der König von Juda, zogen aus, ein Jeder auf ſeinem Wagen, Jehu entgegen: und ſie fanden ihn auf dem Acker des Jezraheliten Naboths. 3. Kön 21, 1.

22. Als Joram Jehu ſah, ſprach er: Iſt Friede, Jehu? Dieſer antwortete: Was für ein Friede? Noch dauern die Hurereien deiner Mutter Jezabel und ihre vielen Zaubereien fort. 3. Moſ. 17, 7.

23. Joram lenkte um, floh, und ſprach zu Ochozias: Verrätherei, Ochozias!

24. Aber Jehu ſpannte mit der Hand den Bogen, und ſchoß Joram zwiſchen die Schultern, daß der Pfeil durch deſſen Herz herausging, und er ſogleich in ſeinem Wagen zuſammen ſank.

25. Jehu ſprach zu Badacer, dem Feldherrn: Nimm ihn, und wirf ihn auf den Acker des Jezraheliten Naboths: denn ich erinnere mich, da ich und du auf dem Wagen ſaßen, und ſeinem Vater Achab folgten, daß der Herr dieſe Strafe ihm angekündigt, und geſprochen hat: 3. Kön. 21, 19. 22, 38.

26. Wahrlich! das Blut Naboths, und das Blut ſeiner Söhne, welches ich geſtern fließen ſah, ſpricht der Herr, will ich dir auf dieſem Acker vergelten, ſpricht der Herr. So nimm ihn nun, und wirf ihn auf den Acker, nach dem Worte des Herrn. 3. Kön. 21, 19.

27. Als Ochozias, der König von Juda, dieſes ſah, entfloh er auf dem Wege zum Gartenhauſe. Jehu verfolgte ihn, und ſprach: Auch dieſen ſchlaget in ſeinem Wagen. Sie verwundeten ihn alſo auf der Anhöhe Gaver, welche bei Jeblaam liegt. Ochozias floh nach Mageddo, und ſtarb daſelbſt.
2. Par. 22, 7 — 9.

28. Seine Diener legten ihn auf ſeinen Wagen, brachten ihn nach Jeruſalem, und beerdigten ihn in ſeinem Grabe zu ſeinen Vätern in der Stadt Davids. Unt. 14, 20.

29. Im eilften Jahre der Regierung Jorams, des Sohnes Achabs, wurde Ochozias König über Juda.

30. Jehu reiſte nach Jezrahel. Aber Jezabel, da ſie ſeinen Einzug hörte, beſtrich ihre Augen mit Schminke, ſchmückte ihr Haupt, ſah aus dem Fenſter

31. Jehu durch das Thor einziehen, und ſprach: Kann es Zambri wohl gehen, welcher ſeinen Herrn getödtet hat?
3. Kön. 16, 10. 18.

32. Jehu erhob ſein Angeſicht zum Fenſter, und ſprach: Wer iſt dieſe! Dann neigten ſich zwei oder drei Kämmerer gegen ihn.

33. Er ſprach zu ihnen: Stürzet ſie herab Man ſtürzte ſie herab; die Mauer wurde mit ihrem Blute beſpritzt, und die Hufe der Roſſe zertraten ſie.

34. Nachdem er eingezogen war, gegeſſen und getrunken hatte, ſprach er: Gehet hin, ſehet nach jener Verfluchten, und begrabet ſie; denn ſie iſt eine Königstochter.

35. Da ſie hingingen, um ſie zu begraben, fanden ſie nichts als den Schädel, die Füße, und die äußerſten Theile der Hände.

36. Sie kamen alſo zurück, und berichteten es ihm. Jehu ſprach: So iſt das Wort des Herrn erfüllt, welches er durch ſeinen Diener, den Thesbiten Elias, geredet hat, da er ſprach: Auf dem Acker Jezrahels ſollen die Hunde den Leib Jezabels freſſen,
3. Kön. 21, 23.

37. Und der Leib Jezabels ſoll wie Miſt über der Oberfläche der Erde auf dem Acker Jezrahels liegen, ſo, daß die Vorübergehenſagen: Iſt dieſe jene Jezabel?

10. Kapitel.

Jehu rottet Achabs Geſchlecht aus, vertilgt die Baalsprieſter und Anbeter, und ſtirbt.

1. Achab hatte ſiebenzig Söhne zu Samaria. Deswegen ſchrieb Jehu einen Brief,

---

20. Jehu war der Enkel Namſi's, ſtatt des Sohnes. 22. Hier ſind nur die ſchändlichſten Abgöttereien der Mutter Jezabel angedeutet. 27. Jeblaam und Mageddo waren Städte, welche zum halben Stamme Manaſſe gehörten.

ſandte ihn nach Samaria an die Vornehmſten der Stadt, an die Aelteſten, und an die Erzieher der Söhne Achabs, mit dem Inhalte:

2. Sobald ihr dieſen Brief erhalten werdet, die ihr die Söhne eures Herrn, die Wagen, Pferde, feſten Städte und Waffen habt;

3. So wählt den beſten, welcher euch gefällt, aus den Söhnen eures Herrn, ſetzt ihn auf den Thron ſeines Vaters, und kämpfet für die Familie eures Herrn.

4. Aber ſie fürchteten ſich ſehr, und ſprachen: Sieh! zwei Könige konnten nicht vor ihm beſtehen, wie ſollten wir widerſtehen können?

5. Alſo ſandten die Vorſteher des Hauſes, die Vorſteher der Stadt, die Aelteſten, und die Erzieher der Söhne zu Jehu, und ließen ſagen: Wir ſind deine Diener; was du uns befiehlſt, wollen wir thun; wir wollen keinen König über uns ſetzen; was dir gefällig iſt, thu. Joſ. 9, 25.

6. Dann ſchrieb er an ſie einen zweiten Brief des Inhalts: Wenn ihr mein ſeid, und mir gehorchet; ſo enthauptet die Söhne eures Herrn, und bringt ihre Köpfe zu mir um dieſelbe Stunde morgen nach Jezrahel. Aber die ſiebenzig Söhne des Königs wurden bei den Großen der Stadt erzogen. Richt. 7, 30.

7. Nachdem der Brief zu ihnen gekommen war, nahmen ſie die Söhne des Königs, tödteten alle ſiebenzig Mann, legten ihre Köpfe in Körbe, und ſendeten ſie zu ihm nach Jezrahel.

8. Da kam ein Bote, berichtete ihm, und ſprach: Sie haben die Köpfe der Söhne des Königs gebracht. Er antwortete: Legt ſie auf zwei Haufen an den Eingang des Thores bis morgen.

9. Bei Tagesanbruche ging er aus, ſtellte ſich hin, und ſprach zum ganzen Volke: Ihr ſeid gerecht. Wenn ich mich wider meinen Herrn verſchworen, und ihn getödtet habe, wer hat alle dieſe erſchlagen? Joſ. 21, 45. 3. Kön. 21, 22.

10. Sehet alſo, daß nichts von den Worten des Herrn unerfüllt bleibt, was der Herr der Familie Achabs gedroht hat. Der Herr hat gethan, was er durch ſeinen Diener Elias geredet hat. 3. Kön. 21, 29.

11. Jehu tödtete dann Alle, welche von der Familie Achabs in Jezrahel noch übrig waren, alle deſſen Großen, ſeine Vertrauten, und ſeine Prieſter, bis nicht Einer von ihm übrig blieb. 2. Moſ. 14, 28.

12. Er brach auf, und kam nach Samaria. Als er auf dem Wege zu der Schäferhütte kam,

13. Traf er die Brüder Ochozias, des Königs von Juda, und ſprach zu ihnen: Wer ſeid ihr? Sie antworteten: Wir ſind die Brüder Ochozias, und ſind herabgekommen, die Söhne des Königs, und die Söhne der Königin zu grüßen. 3. Par. 21, 17.

14. Er ſprach: Nehmet ſie lebendig gefangen! Man griff ſie lebendig, und erwürgte ſie bei dem Brunnen an der Schäferhütte. Ihrer waren zwei und vierzig Mann, und er ließ nicht Einen von ihnen übrig.

15. Als er von da weg zog, traf er Jonadab, den Sohn Rechabs, welcher ihm entgegen kam, und ihn grüßte. Er ſprach zu ihm: Iſt dein Herz auch aufrichtig; wie mein Herz gegen das deinige? Jonadab erwiderte: Ja. Wenn es ſo iſt, ſagte er, ſo gib mir deine Hand. Er gab ihm auch ſeine Hand. Jehu aber hob ihn zu ſich in den Wagen, Jerem. 35, 6.

16. Und ſprach zu ihm: Komm mit mir, und ſieh meinen Eifer für den Herrn. Alſo ſetzte er ihn auf ſeinen Wagen,

17. Und führte ihn nach Samaria. Er tödtete Alle, welche von Achab in Samaria übrig waren, daß kein Einziger entkam, nach dem Worte des Herrn, welches er durch Elias geredet hatte. 3. Kön. 21, 21. 22.

18. Jehu verſammelte das ganze Volk, und ſprach zu ihnen: Achab hat Baal wenig verehrt; ich aber will ihn deſto mehr verehren. 3. Kön. 16, 31—33.

19. Deswegen rufet alle Propheten Baals, alle ſeine Diener, und alle ſeine Prieſter zu mir: keiner ſoll fehlen. Denn ich habe Baal ein großes Opfer zu bringen: wer fehlen wird, ſoll ſterben. Aber Jehu that dies aus Liſt, um die Baalsdiener umzubringen.

20. Er ſprach: Heiligt dem Baal einen Feſttag. Er rief ihn aus,

21. Sandte an alle Grenzen Israels, und alle Diener Baals kamen: nicht Einer war übrig, welcher zurückblieb. Sie gingen in den Tempel Baals, und der Tempel Baals wurde von einem Ende bis zum andern voll.

22. Er ſprach zu denen, welche über die Kleider die Aufſicht hatten: Bringet die Kleider

---

10. Kap. 5. Hauſes ... der königlichen Familie. 12. Im Lager der Hirten wurden die Schafe geſchoren. 13. Unter Brüder werden auch Verwandte verſtanden. 15. Rechab war einer von den Nachkommen des Schwiegervaters Moſes, welche mit den Israeliten nach Paläſtina gezogen waren, und eine ganz beſondere Lebensweiſe führten. 19. Die Propheten Baals beſchäftigten ſich mit erdichtetem Wahrſagen, deſſen Prieſter aber mit dem Opferdienſte.

für alle Diener Baals heraus. Sie brachten ihnen die Kleider heraus.

23. Dann ging Jehu mit Jonadab, dem Sohne Rechabs, in den Tempel Baals, und ſprach zu den Dienern Baals: Forſchet und ſehet, ob nicht vielleicht einer von den Dienern des Herrn bei euch ſei, ſondern daß die Diener Baals allein ſeien.

24. Alſo kamen ſie hinein, Brandopfer und andere Opfer zu bringen; Jehu aber hatte ſich außen achtzig Mann beſtellt, und ſprach zu ihnen: Wer immer einen von den Männern, welche ich eurer Wache überliefern werde, entfliehen läßt, deſſen Leben wird für dieſes büßen. 3. Kön. 20, 39.

25. Nachdem das Brandopfer vollendet war, ſo gebot Jehu ſeinen Soldaten und Oberſten: Gehet hinein, und erſchlaget ſie; Keiner ſoll entkommen! Sie erſchlugen ſie mit dem Schwerte; die Soldaten und Oberſten warfen ſie hinaus; gingen in das Innere des Tempels Baals, 3. Kön. 18, 40.

26. Trugen die Bildſäule aus dem Tempel Baals weg, und verbrannten ſie, Unt. 11, 18.

27. Nachdem ſie dieſelbe in kleine Stücke zerſchlagen hatten. Auch zerſtörten ſie den Tempel Baals, und verwandelten ihn in Kothgemächer bis auf dieſen Tag.

28. So vertilgte Jehu den Götzen Baal aus Israel.

29. Aber von den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat, enthielt er ſich nicht; noch verließ er die goldenen Kälber, welche zu Bethel und in Dan waren. 3. Kön. 12, 28. Unt. 13, 2. 11.

30. Der Herr ſprach zu Jehu: Weil du eifrig ausgeführt haſt, was recht, und in meinen Augen gefällig war, und Alles wider die Familie Achabs gethan haſt, was in meinem Herzen war; ſo ſollen deine Söhne bis in die vierte Geſchlechtsreihe auf dem Throne Israels ſitzen. Unt. 15, 12.

31. Aber Jehu war nicht auf ſeiner Hut, das Geſetz des Herrn, des Gottes Israels, mit ſeinem ganzen Herzen zu beobachten: denn er wich nicht von den Sünden Jeroboams, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat.

32. Deswegen fing der Herr in dieſen Tagen an, über die Israeliten verdrüßlich zu werden, Hazael ſchlug ſie auf allen Grenzen Israels, Ob. 8, 12.

33. Vom Jordan gegen Aufgang der Sonne. Er überfiel das ganze Land Galaad, nämlich die Gaditen, Rubeniten, und Manaſſiten, von Aroer an, welches an dem Bache Arnon liegt, bis Galaad und Baſan.

34. Die übrige Geſchichte Jehu's, Alles, was er gethan hat, und ſeine Tapferkeit, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben. 2. Par. 22, 8.

35. Jehu entſchlief wie ſeine Väter, und man begrub ihn zu Samaria. Joachaz, ſein Sohn, wurde ſtatt ſeiner König. Unt. 13, 1.

36. Die Zeit, während welcher Jehu über Israel zu Samaria regierte, ſind acht und zwanzig Jahre.

11. Kapitel.

Athalia tödtet alle königlichen Nachkommen bis Joas, welcher König wird; ihr Sturz und Tod.

1. Als aber Athalia, die Mutter Ochozias, ſah, daß ihr Sohn todt war, brach ſie auf, und ermordete Alle, welche vom königlichen Geſchlechte waren. 2. Par. 22, 10. Ob. 8, 26.

2. Aber Joſaba, eine Tochter des Königs Joram und Schweſter Ochozias, nahm Joas, den Sohn Ochozias, ſtahl ihn aus der Mitte der Kinder des Königs, welche getödtet wurden, nebſt ſeiner Amme aus der Schlafkammer, und verbarg ihn vor Athalia, daß er nicht getödtet wurde.

3. Er war bei ihr ſechs Jahre heimlich im Tempel des Herrn, während Athalia über das Land regierte.

4. Im ſiebenten Jahre ſandte Jojada hin, nahm die Befehlshaber über Hundert und die Soldaten zu ſich, führte ſie in den Tempel des Herrn, ſchloß mit ihnen einen Bund unter Eidesleiſtung im Tempel des Herrn, zeigte ihnen den Sohn des Königs; 2. Par. 25, 1—21.

5. Gebot ihnen, und ſprach: Dieſes iſt das Wort, welches ihr thun ſollt:

6. Ein Drittheil von euch trete am Sabbathe ein, und halte die Wache über das Haus des Königs. Ein Drittheil ſei am Thore Sur: und ein Drittheil ſei am Thore, welches hinter der Wohnung der Schildträger iſt, und überwache das Haus Meſſa.

7. Zwei Theile von euch aber, nämlich Alle, welche am Sabbathe vom Dienſte aus-

23. Diener des Herrn ſind Israeliten, welche Jehova verehren. 31. Die Verleitung zur Sünde geſchah durch die Anbetung der goldenen Kälber. — 11. Kap. 2. Joſaba war die Gemahlin des Hohenprieſters Jojada; zwar eine Tochter des Königs Joram, aber nicht aus Athalia, ſondern aus einer Nebenfrau erzeugt. 6. Das Haus des Königs ſtand neben dem Tempel, zu welchem die Thore den Eingang öffneten.

treten, ſollen im Tempel des Herrn den König bewachen.

8. Ihr ſollt ihn umgeben, und die Waffen in euren Händen haben. Will einer in die Schranken des Tempels eindringen, der ſoll getödtet werden, und ihr ſollet bei dem Könige ſein, wenn er ausgeht, und wenn er eingeht.

9. Die Befehlshaber über Hundert vollzogen Alles, was der Prieſter Jojada, ihnen geboten hatte. Ein Jeder nahm ſeine Leute, welche am Sabbathe eintraten, ſammt denen, welche am Sabbathe austraten, und kamen zu dem Prieſter Jojada.

10. Dieſer gab ihnen die Spieße und Waffen des Königs David, welche im Tempel des Herrn waren. 2. Par. 16, 22.

11. Sie ſtellten ſich, ein Jeder mit den Waffen in ſeiner Hand, von der rechten Seite des Tempels bis zur linken Seite des Altars und des Hauſes, rings um den König.

12. Jojada führte den Sohn des Königs hervor, ſetzte ihm die Krone auf, und gab ihm das Geſetzbuch. So machten ſie ihn zum Könige, ſalbten ihn, klatſchten mit den Händen, und ſprachen: Der König lebe! 5. Moſ. 17, 19.

13. Athalia aber hörte das Geſchrei des zulaufenden Volkes: da ſie zum Volke in den Tempel des Herrn trat,

14. Sah ſie den König auf dem Throne nach dem Gebrauche ſtehen, die Sänger und Trompeter bei ihm, und das ganze Volk des Landes in Freude, und in die Trompeten ſtoßend. Sie zerriß ihre Kleider und ſchrie: Verſchwörung, Verſchwörung! 4. Moſ. 10, 10.

15. Aber Jojada gebot den Befehlshabern über Hundert des Heeres, und ſprach zu ihnen: Führet ſie hinaus außer die Schranken des Tempels, und wer ihr folgt, den tödtet mit dem Schwerte. Denn der Prieſter hatte geſagt: Sie ſoll nicht im Tempel des Herrn getödtet werden.

16. Sie legten alſo die Hände an ſie, und ſchleppten ſie durch den Weg, auf welchem die Roſſe neben dem Palaſte eingingen, und daſelbſt wurde ſie getödtet.

17. Jojada ſchloß dann einen Bund zwiſchen dem Herrn, dem Könige, und dem Volke, daß ſie das Volk des Herrn ſein ſollten; auch einen zwiſchen dem Könige und dem Volke.

18. Dann ging alles Volk des Landes in den Tempel des Baals; ſie zerſtörten deſſen Altäre, und zerbrachen mit Gewalt die Bilder; auch Mathan, den Prieſter Baals, ermordeten ſie vor dem Altäre. Der Hoheprieſter ſtellte Wache in den Tempel des Herrn, Richt. 6, 25.

19. Nahm die Befehlshaber über Hundert, und die Schaaren der Cerethiten und Phelethiten, und das ganze Volk des Landes. So führten ſie den König aus dem Tempel des Herrn, und kamen durch den Weg des Schildträgerthores in den Palaſt; hier ſetzte er ſich auf den Thron der Könige.

20. Das ganze Volk des Landes freute ſich, und die Stadt wurde ruhig; während Athalia mit dem Schwerte im Palaſte des Königs getödtet wurde.

21. Joas war ſieben Jahre alt, da er zu regieren begann.

12. Kapitel.

Die Regierung des Joas. Tempelſteuer; Tod des Joas.

1. Im ſiebenten Jahre der Regierung Jehu's wurde Joas König, und regierte vierzig Jahre zu Jeruſalem. Der Name ſeiner Mutter war Sebia von Berſabee. 2. Par. 24, 1—14.

2. Joas that ſtets, was vor dem Herrn recht war, ſo lange der Prieſter Jojada ihn belehrte.

3. Aber die Opferhöhen ſchaffte er nicht ab: denn das Volk opferte noch, und zündete Rauchwerk auf den Höhen an. 3. Kön. 15, 14.

4. Joas ſprach zu den Prieſtern: Alles Gott geheiligte Geld, welches in den Tempel des Herrn von den Vorübergehenden gebracht wird; das Geld, welches als ein Löſegeld eines Jeden geopfert wird, und was man freiwillig, und nach Willkür ſeines Herzens in den Tempel des Herrn bringt:

5. Dieſes ſollen die Prieſter nach ihrer Ordnung zu ſich nehmen; von dieſem ſollen ſie das Baufällige des Tempels ausbeſſern laſſen, wenn ſie etwas auszubeſſern nothwendig finden.

6. Aber bis in das dreiundzwanzigſte Jahr des Königs Joas hatten die Prieſter das Baufällige des Tempels nicht ausbeſſern laſſen.

7. Daher rief der König Joas den Hohenprieſter Jojada, und die andern Prieſter zu ſich, und ſprach zu ihnen: Warum laſſet ihr

16. Im hinteren Theile des Palaſtes war der Stall für die Pferde. 18. Baals Tempel ſtand vermuthlich auf dem Olivenberge bei Jeruſalem. — 12. Kap. 4. Jeder mehr als ein und zwanzig Jahre alte Jude mußte eine Kopfſteuer von einem halben Sekel (zwei und zwanzig einen halben Kreuzer) in den Opferkaſten werfen, in welchen auch die freiwilligen Gaben zum Dienſte des Tempels kamen.

nicht das Baufällige am Tempel ausbeſſern? Deswegen ſollt ihr das Geld nicht mehr nach eurer Ordnung zu euch nehmen, ſondern zur Ausbeſſerung des Tempels herausgeben.

8. Man verbot alſo den Prieſtern, ferner Geld von dem Volke anzunehmen, und das Baufällige des Hauſes ausbeſſern zu laſſen.

9. Der Hoheprieſter Jojada nahm alſo einen Geldkaſten, ließ an deſſen oberer Seite eine Oeffnung machen, und ihn auf die rechte Seite des Altars ſtellen, wo man in den Tempel des Herrn eintritt. Die Prieſter, welche die Thüre hüteten, warfen in denſelben alles Geld, welches in den Tempel des Herrn gebracht wurde.

10. Wenn ſie ſahen, daß zu viel Geld im Kaſten war, ſo kam ein Schreiber des Königs und der Hoheprieſter, ſchütteten aus, und zählten das Geld, welches im Tempel des Herrn gefunden wurde.

11. Dann gaben ſie es nach der Zahl und dem Gewichte in die Hände derer, welche über die Bauleute im Tempel des Herrn geſetzt waren. Dieſe zahlten es den Zimmerleuten und Bauleuten, welche im Tempel des Herrn arbeiteten,

12. Und das Baufällige ausbeſſerten; auch gaben ſie es den Steinhauern, damit ſie Holz und Steine zum Aushauen kauften, ſo daß die Ausbeſſerung am Tempel des Herrn im Ganzen vollendet wurde, wo zur Befeſtigung des Tempels Ausgaben nöthig waren.

13. Aber von demſelben Gelde ließ man weder Krüge des Tempels des Herrn, noch Gabeln, noch Rauchfäſſer, noch Trompeten, noch irgend ein goldenes und ſilbernes Geräthe fertigen; von jenem Gelde nämlich, welches in den Tempel des Herrn gebracht wurde.

14. Denn man gab es nur den Arbeitern, damit der Tempel des Herrn ausgebeſſert wurde.

15. Man forderte keine Rechnung von den Männern, welche das Geld empfingen, um es den Bauleuten zu vertheilen; ſondern auf Treue und Glauben handelten ſie mit demſelben. Unt. 22, 1.

16. Aber das Geld für ein Schuldopfer, und das Geld für Sündopfer wurde nicht in den Tempel des Herrn gebracht: denn es gehörte den Prieſtern. 3. Moſ. 5, 15. 16. 4. Moſ. 5, 6.

17. Damals zog Hazael, der König von Syrien, in den Krieg, belagerte Geth, und nahm es ein. Dann richtete er ſich, wider Jeruſalem zu ziehen. 2. Par. 24, 25—27.

18. Deswegen nahm Joas, der König von Juda, alles Geheiligte, was ſeine Vorfahren, Joſaphat, Joram, und Ochozias, die Könige von Juda, geheiligt hatten, und was er ſelbſt geopfert hatte: auch alles Geld, was man in den Schätzen des Tempels des Herrn, und im Palaſte des Königs finden konnte, und ſandte es Hazael, dem Könige von Syrien, welcher dann von Jeruſalem abzog. 3. Kön. 15, 18.

19. Die übrige Geſchichte Joas, und Alles, was er gethan hat, ſteht in den Jahrbüchern der Könige von Juda geſchrieben.

20. Seine Diener aber empörten und verſchworen ſich unter einander, und tödteten Joas im Hauſe Mello, welches gegen Sella hinab liegt. Unt. 14, 5.

21. Denn Joſachar, der Sohn Semaaths, und Jozabad, der Sohn Somers, ſeine Diener, ſchlugen ihn todt. Er ſtarb, und man begrub ihn bei ſeinen Vätern in der Stadt Davids. Sein Sohn Amaſias wurde König ſtatt ſeiner.

13. Kapitel.

Joachaz und Joas, Könige in Israel. Eliſeus weiſſagt, ſtirbt, und wirkt Wunder nach ſeinem Tode.

1. Im drei und zwanzigſten Jahre der Regierung Joas, des Sohnes Ochozias, des Königs von Juda, wurde Joachaz, der Sohn Jehu's, König über Israel zu Samaria auf ſiebenzehn Jahre. Ob. 10, 15.

2. Er that Böſes vor dem Herrn, trat in die ſündhaften Fußtapfen Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat, und wich von ihnen nicht ab.

3. Der Zorn des Herrn entbrannte alſo wider Israel, und er übergab ſie in die Gewalt Hazaels, des Königs von Syrien, und in die Gewalt Benadads, des Sohnes Hazaels, für ihre Lebenszeit. Ob. 10, 32.

4. Joachaz flehte vor dem Angeſichte des Herrn, und der Herr erhörte ihn: denn er ſah die Drangſale der Israeliten, durch welche der König von Syrien ſie gedrückt hatte.

5. Der Herr gab alſo den Israeliten einen Retter; ſie wurden aus der Gewalt des Kö-

10. Unter dem Schreiber wird eigentlich der Rechnungsführer verſtanden. 17. Geth war eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter, welche David erobert, und dem Stamme Juda einverleibt hatte. 18. Das Geheiligte ſind die koſtbaren Geſchenke ſeit den Zeiten Joſaphats. — 13. Kap. 3. So lange Joachaz lebte. 5. Der Retter war Joas, Sohn des Joachaz, der um die Rettung gebeten, welche Eliſeus geweiſſaget hatte.

nigs von Syrien befreit, ſo daß die Israeliten in ihren Hütten wohnten, wie vorher. Unt. 14, 27.

6. Dennoch aber wichen ſie nicht von den Sünden der Familie Jeroboam, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hatte, ſondern wandelten in denſelben fort: auch der Götzenhain blieb zu Samaria ſtehen.

7. Dem Joachaz blieben vom Kriegsvolke nur fünfzig Reiter, zehn Wagen, und zehn tauſend Mann Fußvolk übrig: denn der König von Syrien hatte alle Uebrigen umgebracht, und wie Staub auf der Dreſchtenne zertreten. Ob. 8, 12. 3. Kön. 20, 10.

8. Die übrige Geſchichte Joachaz, Alles, was er gethan hat, und ſein Heldenmuth, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

9. Joachaz entſchlief zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Sein Sohn Joas wurde König an ſeiner Stelle.

10. Im ſieben und dreißigſten Regierungsjahre Joas, des Königs von Juda, wurde Joas, der Sohn Joachaz, König über Israel zu Samaria, und herrſchte ſechszehn Jahre.

11. Er that Böſes vor den Augen des Herrn: auch er wich nicht von allen Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hatte; ſondern wandelte in denſelben fort.

12. Die übrige Geſchichte Joas, Alles, was er gethan hatte, und ſeine Tapferkeit, wie er wider Amaſia, den König von Juda, gekämpft hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben. 2. Par. 25, 18. 21, 22.

13. Joas entſchlief zu ſeinen Vätern, und Jeroboam ſetzte ſich auf deſſen Thron. Joas wurde zu Samaria bei den Königen von Israel begraben.

14. Eliſeus verfiel indeſſen in eine Krankheit, an welcher er auch ſtarb: Joas, der König von Israel, ging zu ihm hinab, weinte vor ihm, und ſprach: Mein Vater! mein Vater! der Wagen Israels und deſſen Fuhrmann! Ob. 2, 12.

15. Eliſeus ſprach zu ihm: Bring einen Bogen und Pfeile. Als er ihm den Bogen und Pfeile gebracht hatte,

16. Sprach er zum Könige von Israel: Lege deine Hand an den Bogen. Nachdem er ſeine Hand angelegt hatte, legte Eliſeus ſeine Hände auf die Hände des Königs,

17. Und ſprach: Oeffne das Fenſter gegen Morgen. Nachdem er es geöffnet hatte, ſprach Eliſeus: Schieß einen Pfeil; er ſchoß ihn ab. Eliſeus ſprach: Dieſes iſt ein Pfeil des Heils des Herrn, und der Pfeil des Heils wider die Syrer: du wirſt die Syrer bei Aphek ſchlagen, bis du ſie vernichtet haſt.

18. Dann ſprach er: Nimm die Pfeile. Da er ſie genommen hatte, ſprach er wieder zu ihm: Schlag mit dem Pfeile auf die Erde. Nachdem er drei Male geſchlagen, und inne gehalten hatte,

19. Wurde der Mann Gottes zornig wider ihn, und ſprach: Hätteſt du fünf, oder ſechs, oder ſieben Male geſchlagen, ſo würdeſt du die Syrer bis zur Vertilgung geſchlagen haben: nun aber wirſt du ſie drei Male ſchlagen.

20. Eliſeus ſtarb, und man begrub ihn. In demſelben Jahre kamen ſtreifende Parteien der Moabiten in das Land.

21. Da Einige einen Mann begruben, und die Streifer ſahen, warfen ſie den Leichnam in das Grab des Eliſeus. Sobald dieſer die Gebeine des Eliſeus berührt hatte, wurde der Mann wieder lebendig, und ſtellte ſich auf ſeine Füße. Eccl. 48, 14—15.

22. Alſo drückte Hazael, der König von Syrien, die Israeliten, ſo lange Joachaz regierte.

23. Der Herr erbarmte ſich aber über ſie, und wandte ſich wieder zu ihnen wegen ſeines Bundes, welchen er mit Abraham, Iſaak und Jakob gemacht hatte. Er wollte ſie nicht verderben, noch gänzlich bis auf dieſe Zeit verwerfen. 2. Moſ. 2, 24. 3. Moſ. 26, 42.

24. Hazael, der König von Syrien, ſtarb, und ſein Sohn Benadad wurde König an ſeiner Stelle.

25. Joas aber, der Sohn Joachaz, eroberte von Benadad, dem Sohne Hazaels, die Städte wieder, welche er ſeinem Vater Joachaz im Kampfe abgenommen hatte. Drei Male ſiegte Joas über ihn, und brachte ſo die Städte an Israel zurück.

---

14. Du haſt dem Reiche Israel wider die Syrer mehr Hülfe geleiſtet, als Kriegswagen und Reiterei ihm leiſten konnten. 15. Durch die Pfeile ſollten die Syrer getödet werden. 16. Eliſeus prophezeihet dem weinenden Könige Joas die Beſiegung der nach Oſten liegenden Syrer, und deutet durch Legung ſeiner Hand auf die Hand des Königs an, daß er auch nach ſeinem Tode Gottes Hülfe für ihn erbitten werde. 17. Unter dem Pfeile des Heiles wird der Sieg über die Syrer, und die Wiedereroberung der abgenommenen Länder verſtanden. Pfeil des Heils, d. i. der ſiegreiche Pfeil über die Syrer.

14. Kapitel.

Amaſias und Azarias, Könige von Juda. Jeroboam II., König von Israel.

1. Im zweiten Regierungsjahre Joas, des Sohnes Joachaz, des Königs von Israel, wurde Amaſias, der Sohn Joas, des Königs von Juda, König. 2. Par. 25, 1—14.

2. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, als er zu regieren begann; und neun und zwanzig Jahre regierte er zu Jeruſalem; ſeine Mutter hieß Joadan, und war von Jeruſalem. 2. Par. 25, 1.

3. Er that, was vor dem Herrn recht war, aber nicht wie ſein Stammvater David; ſondern er handelte in Allem, wie ſein Vater Joas gehandelt hatte.

4. Ausgenommen in dieſem allein, daß er die Opferhöhen nicht abſchaffte; denn das Volk opferte noch, und zündete Rauchwerk auf den Höhen an. Unt. 15, 4.

5. Als er das Königthum erlangt hatte, ließ er ſeine Diener, welche den König, ſeinen Vater, ermordet hatten, umbringen, Ob. 12, 20.

6. Aber die Söhne der Todtſchläger ließ er nicht umbringen, nach dem, was geſchrieben iſt im Buche des Geſetzes Moſis, wie der Herr geboten hat, da er ſprach: Die Väter ſollen nicht wegen der Söhne, noch die Söhne wegen der Väter ſterben: ſondern ein Jeder ſoll für ſeine Miſſethat ſterben. 5. Moſ. 24, 16. Ezech. 18, 20.

7. Er ſchlug auch zehntauſend Edomiten im Salzthale, eroberte im Kampfe die Feſtung auf dem Felſen, und nannte ſie Jektehel, wie ſie noch heißt.

8. Zu der Zeit ſandte Amaſias Boten an Joas, den Sohn Joachaz, den Enkel Jehu's, des Königs von Israel, und ſprach; Komm, wir wollen einander ſehen! Unt. 26, 1. 2. 2. Par. 25, 17—28.

9. Joas, der König von Israel, ſandte zurück zu Amaſias, dem Könige von Juda, und ließ ſagen: Die Diſtel auf dem Libanon ſandte zu einer Ceder auf dem Libanon, und ſprach: Gib deine Tochter meinem Sohne zur Frau. Aber die wilden Thiere auf dem Libanon liefen vorüber, und zertraten die Diſtel. Richt. 9, 14.

10. Du haſt die Edomiten überwältigt und geſchlagen; deswegen erhebt ſich dein Herz: begnüge dich mit dem Ruhme, und bleib in deinem Hauſe: warum forderſt du das Unglück auf, daß du, und Juda mit dir, geſtürzt wirſt?

11. Aber Amaſias war nicht zufrieden. Daher zog Joas, der König von Israel, in den Krieg, und ſie ſahen ſich, er und Amaſias, der König von Juda, zu Bethſames, einer Stadt in Juda. Joſ. 21, 16.

12. Hier wurde Juda von Israel geſchlagen, und ein Jeder floh in ſeine Hütten. 2. Kön. 18, 17.

13. Joas aber, der König von Israel, nahm Amaſias, den König von Juda, den Sohn Joas, den Enkel Ochozias, bei Bethſames gefangen, führte ihn nach Jeruſalem, und ließ die Mauer Jeruſalems vom Thore Ephraims bis zum Eckthore, vierhundert Ellen lang, niederreißen.

14. Er nahm alles Gold, Silber, und alle Gefäße, welche im Tempel des Herrn und in den Schatzkammern des Königs gefunden wurden; er nahm auch Geiſeln, und kehrte nach Samaria zurück.

15. Die übrige Geſchichte Joas, was er gethan hat, und ſeine Tapferkeit, mit welcher er wider Amaſias, den König von Juda, gekämpft hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

16. Joas entſchlief wie ſeine Väter, und wurde zu Samaria bei den Königen Israels begraben. Jeroboam, ſein Sohn wurde König an ſeiner Stelle. Ob. 13, 13.

17. Aber Amaſias, der Sohn Joas und König von Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohnes Joachaz, des Königs von Israel, noch fünfzehn Jahre.

18. Die übrige Geſchichte Amaſias iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda geſchrieben.

19. Als man eine Verſchwörung wider ihn zu Jeruſalem machte, floh er nach Lachis. Allein man verfolgte ihn bis Lachis, und ermordete ihn daſelbſt. Ob. 12, 20.

20. Man brachte ihn auf Roſſen, und begrub ihn zu Jeruſalem bei ſeinen Vätern in der Stadt Davids. Ob. 9, 28. Unt. 23, 30.

21. Das ganze Volk von Juda nahm Azarias, welcher ſechszehn Jahre alt war, und machte ihn zum Könige ſtatt ſeines Vaters Amaſias. 2. Par. 26, 1. Unt. 15, 1. 2.

---

14. Kap. 3. Amaſias betete zwar Anfangs keine Götzen an, doch ließ er es ſeinen Unterthanen zu. 8. Sehen, d. i. wir wollen einander bekriegen. 9. Du wirſt ſo wenig gegen mich ausrichten, als eine Diſtel gegen eine Ceder. 11. Bethſames, eine Prieſterſtadt, lag nicht weit von der Grenze der Philiſter, gegen den Stamm Dan. 13. Das Thor Ephraim war nordöſtlich, durch welches man aus Jeruſalem nach Samaria in das israelitiſche Reich kam. 19. Die Feſtung Lachis war im Stamme Juda.

22. Derſelbe erbaute Aelath, und brachte ſie wieder an Juda, nachdem der König zu ſeinen Vätern entſchlafen war. Unt. 16, 6.

23. Im fünfzehnten Jahre der Regierung Amaſias, des Sohnes Joas und Königs von Juda, wurde Jeroboam II., der Sohn Joas, des Königs von Israel, König zu Samaria auf ein und vierzig Jahre. Oſ. 1, 1. Amos 1, 1.

24. Er that, was vor dem Herrn böſe war. Er ſtand nicht ab von allen Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat.

25. Er ſtellte die Grenzen Israels vom Eingange nach Emath bis an das Meer der Wüſte wieder her, nach dem Worte des Herrn, des Gottes Israels, welches er durch ſeinen Diener Jonas, den Sohn Amathis, den Propheten, vorher geſprochen hat, welcher aus Geth war, welches in Opher liegt. Jon. 1, 1.

26. Denn der Herr ſah die zu harte Bedrängniß der Israeliten, daß ſie bis auf die Gefangenen im Kerker und die Letzten aufgerieben waren, und daß Niemand dem Volke Israel Hülfe brachte.

27. Der Herr hatte auch nicht geredet, daß er den Namen Israels unter dem Himmel vertilgen würde; ſondern er rettete es durch die Hand Jeroboams, des Sohnes Joas. Ob. 13, 6.

28. Die übrige Geſchichte Jeroboams, und Alles, was er gethan hat, ſeine Tapferkeit, mit welcher er gekämpft, und wie er Damask und das jüdiſche Emath wieder an Israel gebracht hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

29. Jeroboam entſchlief zu ſeinen Vätern, den Königen von Israel, und Zacharias, ſein Sohn, wurde ſtatt ſeiner König.

15. Kapitel.

Azarias, Joathan, Zacharias, Sellum, Manahem, Phaceia, Phacee, Oſee, Achaz, Könige von Juda und Israel.

1. Im ſieben und zwanzigſten Jahre der Regierung Jeroboams, des Königs von Israel, wurde Azarias, der Sohn Amaſias, des Königs von Juda, König. 1. Par. 3, 12. 2. Par. 26, 3—5.

2. Er war ſechszehn Jahre alt, da er zu regieren begann, und regierte zwei und fünfzig Jahre zu Jeruſalem; ſeine Mutter hieß Jechelia, und war von Jeruſalem gebürtig. Ob. 14, 21.

3. Er that Alles, was vor dem Herrn wohlgefällig war, wie Amaſias, ſein Vater, gethan hat.

4. Aber die Opferhöhen ſchaffte er nicht ab: denn noch opferte das Volk, und zündete Rauchwerk auf den Höhen an.

5. Der Herr aber ſtrafte den König, daß er bis zum Tage ſeines Todes ausſätzig blieb, und in einem freien Hauſe geſondert wohnen mußte. Joathan, der Sohn des Königs, hatte die Aufſicht über den Palaſt, und war Richter über das Volk des Landes. 3. Moſ. 13, 46. 2. Par. 26, 19—23.

6. Die übrige Geſchichte Azarias, und Alles, was er that, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda geſchrieben.

7. Azarias entſchlief zu ſeinen Vätern: man begrub ihn bei ſeinen Ahnen in der Stadt Davids, und Joathan, ſein Sohn, wurde König ſtatt ſeiner.

8. Im acht und dreißigſten Jahre der Regierung Azarias, des Königs von Juda, wurde Zacharias, der Sohn Jeroboams, König über Israel zu Samaria auf sechs Monate. Ob. 14, 29.

9. Er that Böſes vor dem Herrn, wie ſeine Väter es gethan haben: er wich nicht von den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat.

10. Sellum, der Sohn Jabes, verſchwor ſich wider ihn; ſchlug ihn öffentlich, tödtete ihn, und wurde König ſtatt ſeiner.

11. Die übrige Geſchichte Zacharias iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

12. Dieſes iſt das Wort des Herrn, welches er zu Jehu redete, da er ſprach: Deine Nachkommen werden bis zur vierten Geſchlechtsreihe auf dem Throne Israels ſitzen. So geſchah es. Ob. 10, 30.

13. Sellum, der Sohn Jabes, wurde König im neun und dreißigſten Jahre der Regierung Azarias, des Königs von Juda; und regierte nur einen Monat zu Samaria.

14. Manahem, der Sohn Gadis, zog von Therſa hinauf, kam nach Samaria,

22. Der König ... Amaſia. 28. Damaskus und Emath hatte ſchon David eingenommen, und dem Stamme Juda zinsbar gemacht. — 15. Kap. 5. Die Strafe des Königs erfolgte, weil er ſich in die prieſterlichen Verrichtungen im Heiligthume einſchlich. 7. Azarias wurde wegen des Ausſatzes in eine beſondere Gruft gelegt, nicht in das ordentliche Begräbniß der Könige. 10. Sellum war einer der vornehmſten Befehlshaber des Königs Zacharias. 14. Therſa lag auf einem Berge im weſtlichen Stamme Manaſſe.

ſchlug Sellum, den Sohn Jabes, zu Samaria, tödtete ihn, und regierte ſtatt ſeiner.

15. Die übrige Geſchichte Sellums, und ſeine Verſchwörung, durch welche er nachzuſtellen trachtete, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

16. Damals eroberte Manahem die Stadt Thapſa, tödtete alle ihre Einwohner, und verheerte ihre Grenzen von Therſa her: denn ſie wollte ihm die Thore nicht öffnen. Auch ließ er alle ihre Schwangeren tödten, und ihre Bäuche aufſchneiden.

17. Im neun und dreißigſten Jahre der Regierung Azarias, des Königs von Juda, wurde Manahem, der Sohn Gadis, König über Israel zu Samaria, auf zehn Jahre.

18. Er that, was vor dem Herrn böſe war: er wich nicht während ſeines ganzen Lebens von den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat. Ob. 13, 11. 14, 24.

19. Phul, der König der Aſſyrer, kam damals in das Land; Manahem aber gab Phul tauſend Talente Silbers, daß er ihm zur Hülfe ſein, und ſein Reich befeſtigen möchte.

20. Manahem vertheilte eine Abgabe auf alle Mächtigen und Reichen Israels, ſo daß ein Jeder dem Könige der Aſſyrer fünfzig Sekel Silbers zahlen mußte. Der König der Aſſyrer kehrte dann zurück, und blieb nicht länger im Lande. Unt. 23, 35.

21. Die übrige Geſchichte Manahems, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel geſchrieben.

22. Manahem entſchlief zu ſeinen Vätern; und ſein Sohn Phaceia wurde König ſtatt ſeiner.

23. Im fünfzigſten Jahre der Regierung Azarias, des Königs von Juda, wurde Phaceia, der Sohn Manahems, König über Israel zu Samaria auf zwei Jahre:

24. Er that Böſes vor dem Herrn, und ſündigte fort, wie Jeroboam, der Sohn Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat.

25. Aber Phacee, der Sohn Romelias, ſein Feldherr, verſchwor ſich wider ihn, und erſchlug ihn zu Samaria im Thurme des königlichen Hauſes neben Argob und neben Arie, und mit ihm noch fünfzig Mann von den Söhnen der Galaaditen. Nachdem er ihn getödtet hatte, übernahm er die Regierung. Ob. 14, 19.

26. Die übrige Geſchichte Phaceia's, und Alles, was er gethan, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel niedergeſchrieben.

27. Im zwei und fünfzigſten Jahre der Regierung Azarias, des Königs von Juda, wurde Phacee, der Sohn Romelias, König über Israel zu Samaria, auf zwanzig Jahre.

28. Er that Böſes vor dem Herrn, und wich nicht ab von den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabaths, welcher die Israeliten zur Sünde verleitet hat.

29. Während der Regierung Phacee's, des Königs von Israel, kam Teglathphalaſar, der König von Aſſyrien, nahm Aion, Abel, das Haus Maacha, Janoe, Cedes, Aſor, Galaad und Galiläa, nebſt dem ganzen Lande Nephthali; und führte ſie weg nach Aſſyrien. 1. Par. 5, 25. 26.

30. Aber Oſee, der Sohn Ela's, verſchwor ſich wider Phacee, den Sohn Romelias, ſtellte ihm nach, ſchlug, und tödtete ihn. Er wurde König ſtatt ſeiner, im zwanzigſten Jahre Joathams, des Sohnes Ozias.

31. Die übrige Geſchichte Phacee's, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Israel niedergeſchrieben. 2. Par. 28, 6.

32. Im zweiten Jahre der Regierung Phacee's, des Sohnes Romelias, des Königs von Israel, kam Joatham, der Sohn Ozias, des Königs von Juda, zur Regierung. 2. Par. 27, 1.

33. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er zu regieren begonnen hatte; und regierte ſechszehn Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Jeruſa, war eine Tochter Sadocs. Unt. 16, 2.

34. Er that Alles, was vor dem Herrn wohlgefällig war: ſo wie ſein Vater Ozias gethan hat. Ob. 14, 3.

35. Aber die Opferhöhen ſchaffte er nicht ab: denn das Volk opferte noch, und zündete Rauchwerk auf den Höhen an. Er baute auch das oberſte Thor am Hauſe des Herrn.

36. Die übrige Geſchichte Joathams, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda enthalten.

37. Während ſeiner Regierung ließ der Herr wider das Reich Juda den König Raſin von Syrien, und Phacee, den Sohn Romelias, ziehen. Iſai. 7, 1.

38. Joatham entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde bei ihnen in der Stadt Davids,

---

29. Während, d. i. im letzten Jahre der Regierung. Abel war eine Stadt. 35. Das oberſte Thor an jenem Vorhofe, durch welchen man in den königlichen Palaſt geht.

ſeines Stammvaters, begraben; Achaz, ſein Sohn, wurde König ſtatt ſeiner.

16. Kapitel.

Achaz, König von Juda. Ezechias.

1. Im ſiebenzehnten Jahre der Regierung Phacee's, des Sohnes Romelias, iſt Achaz, der Sohn Joathams, des Königs von Juda, König geworden. 2. Par. 28, 1—14.

2. Zwanzig Jahre war Achaz alt, da er zu regieren begann, und ſechszehn Jahre regierte er zu Jeruſalem. Er that nicht, was in den Augen des Herrn, ſeines Gottes, wohlgefällig war, wie ſein Stammvater David; 2. Par. 28, 1. Ob. 15, 23.

3. Sondern er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel. Ueberdies opferte er ſogar ſeinen Sohn, und ließ ihn nach abgöttiſcher Sitte der Heiden durch das Feuer gehen, welche der Herr vor den Israeliten vertrieben hatte. Unt. 17, 31. ff.

4. Auch opferte er Schlachtopfer, und zündete Rauchwerk auf den Höhen, auf den Hügeln, und unter jedem grünen Baume an. Unt. 17, 10.

5. Damals zog Raſin, der König von Syrien, und Phacee, der Sohn Romelias, der König von Israel, wider Jeruſalem zum Kriege, und belagerten Achaz, konnten aber die Stadt nicht überwinden. Iſa. 7, 1. 2. Par. 28, 16.

6. Um dieſe Zeit brachte Raſin, der König von Syrien, die Stadt Aila wieder an Syrien, und vertrieb die Juden aus Aila. Die Edomiten kamen nach Aila, und wohnten daſelbſt bis auf dieſen Tag. Ob. 14, 22.

7. Aber der König Achaz ſchickte Geſandte an Teglathphalaſar, den König der Aſſyrier, und ließ ſagen: Ich bin dein Diener und dein Sohn: komm herauf, und rette mich aus der Gewalt des Königs von Syrien, und aus der Gewalt des Königs von Israel, welche zugleich wider mich aufgebrochen ſind. Ob. 15, 29. 1. Par. 5, 6.

8. Nachdem er das Silber und Gold geſammelt hatte, welches im Tempel des Herrn, und in den Schatzkammern des Königs gefunden werden konnte; ſandte er Geſchenke an den König von Aſſyrien. 3. Kön. 15, 18.

9. Der König von Aſſyrien entſprach deſſen Willen, zog nach Damaskus, verwüſtete es, und führte deſſen Einwohner nach Cyrene; Raſin aber tödtete er. 3. Kön. 15, 20.

10. Der König Achaz zog dem Könige Teglathphalaſar, der Aſſyrier, nach Damaskus entgegen. Als der König Achaz den Altar zu Damaskus geſehen hatte, ſandte er dem Prieſter Urias den Grundriß und die Abbildung deſſelben nach ſeiner ganzen Bauart.

11. Der Prieſter Urias baute einen Altar, ganz ſo, wie der König Achaz aus Damaskus befohlen hatte, und vollendete ihn, bis der König Achaz aus Damaskus kam.

12. Nachdem der König aus Damaskus zurückgekommen war, ſah er den Altar, und ehrte ihn: er ſtieg hinauf, brachte Brandopfer, und ſein Speiſeopfer dar,

13. Goß die Trankopfer aus, und ſprengte das Blut der Friedensopfer, welche er dargebracht hatte, auf den Altar.

14. Aber den ehernen Altar, welcher vor dem Herrn ſtand, ließ er von der vordern Seite des Tempels, von der Stelle des Altares, und von der Stelle im Tempel des Herrn wegſchaffen, und an die Seite des Altares gegen Mitternacht ſetzen.

15. Auch gebot der König Achaz dem Prieſter Urias, und ſprach: Auf dem größern Altare opfere am Morgen das Brandopfer, und Abends das Speiſeopfer; wie das Brandopfer des Königs, und deſſen Speiſeopfer, das Brandopfer des ganzen Volkes im Lande, ihre Speiſeopfer und Trankopfer; und ſprenge auf ihn alles Blut der Brandopfer, und alles andere Blut. Der eherne Altar aber ſoll nach meinem Belieben in Bereitſchaft ſtehen.

16. Alſo that der Prieſter Urias Alles, was der König Achaz geboten hatte.

17. Der König Achaz ließ die Fußgeſtelle mit erhabener Arbeit, und das Waſſerbecken, welches auf ihnen war, wegſchaffen: auch das Meer von den ehernen Rindern, welche es trugen, abheben, und auf den Boden, welcher mit Stein gepflaſtert war, ſetzen.

18. Auch die Sabbathshalle, welche man im Tempel gebaut hatte, und den äußern Eingang des Königs, ließ er in den Tempel des Herrn, wegen des Königs von Aſſyrien, verlegen.

---

16. Kap. 3. Die Opferung des Sohnes geſchah in der Art, daß man das Kind durch das dem Götzen geheiligte Feuer zog. 5. Raſin und Phacee hatten Judäa ſchon vorher ſehr zu Grunde gerichtet. 12. Er maßte ſich prieſterliche Verrichtungen im Heiligthume an. 17. Das Meer, d. i. das große Waſſergefäß ſetzte er aus Verachtung auf den Boden. 18. Das Nämliche geſchah mit der königlichen Bettſtelle, oder dem Thron mit Baldachin.

19. Die übrige Geſchichte Achaz, was er gethan hat, ſteht in den Jahrbüchern der Könige von Juda geſchrieben. 2. Par. 18, 1.

20. Achaz entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde bei ihnen in der Stadt Davids begraben; ſein Sohn Ezechias wurde König ſtatt ſeiner. 2. Par. 29, 1. Unt. 18, 1.

17. Kapitel.

Oſee, letzter König in Israel. Wegführung der zehn Stämme in die Gefangenſchaft. Entſtehung der Samariten.

1. Im zwölften Jahre der Regierung Achaz, des Königs von Juda, kam Oſee, der Sohn Elas, zu Samaria zur Regierung über Israel auf neun Jahre.

2. Er that zwar Böſes vor dem Herrn, doch nicht wie die Könige von Israel, welche vor ihm waren.

3. Wider dieſen erhob ſich Salmanaſar, der König von Aſſyrien. Oſee wurde ihm unterthänig, und zahlte ihm Tribut. Unt. 18, 9. Tob. 1, 2.

4. Da aber der König von Aſſyrien erfuhr, daß Oſee ſich empören wollte, und Boten zu Sua, dem Könige von Aegypten, geſandt hatte, er möge nicht den Jahrestribut dem Könige von Aſſyrien zahlen, wie er alle Jahre gewohnt war; ſo ließ er ihn verhaften, und gebunden in das Gefängniß legen.

5. Denn er zog durch das ganze Land, rückte gegen Samaria, und belagerte es drei Jahre.

6. Aber im neunten Jahre der Regierung Oſee's nahm der König von Aſſyrien Samaria ein, führte die Israeliten nach Aſſyrien, und gab ihnen Wohnung zu Hola, zu Habor am Strome Gozan, und in den Städten der Meder. Unt. 18, 10.

7. Denn es geſchah, daß die Israeliten wider den Herrn, ihren Gott, geſündigt hatten, welcher ſie aus dem Lande Aegypten, aus der Hand Pharao's, des Königs von Aegypten, geführt hatte. Sie verehrten fremde Götter,

8. Und befolgten die Gebräuche der Völker, welche der Herr vor den Augen der Israeliten und der Könige von Israel aufgerieben hatte, weil ſie ein Gleiches gethan hatten. Ob. 16, 3.

9. Die Israeliten erzürnten den Hrrrn, ihren Gott, durch böſe Handlungen, und bauten ſich Opferhöhen in allen ihren Städten von den Wächterthürmen an bis auf die feſten Städte. Jer. 2, 22. 23. Joh. 9, 40.

10. Sie machten ſich Bildſäulen und Haine auf jedem hohen Hügel, und unter jedem laubigen Baume; Ob. 16, 4. 3. Kön. 14, 23.

11. Und zündeten daſelbſt Rauchwerk auf den Altären nach dem Gebrauche der Völker an, welche der Herr vor ihrem Angeſichte vertrieben hatte. Sie verübten höchſt böſe Thaten, reizten den Herrn zum Zorne, Ob. 16, 3.

12. Und verehrten unreine Götter, was der Herr ihnen ſtreng verboten hatte. 2. Moſ. 20, 2. 3. 23, 13.

13. Der Herr warnte Israel und Juda durch alle Propheten und Seher, da er ſprach: Kehret zurück von euren höchſt böſen Wegen, und beobachtet meine Gebote und Gebräuche, nach dem ganzen Geſetze, welches ich euren Vätern ertheilt habe; und wie ich euch durch meine Diener, die Propheten, verkündigt habe. Jer. 25, 5.

14. Aber ſie hörten nicht, ſondern waren halsſtarrig, wie ihre halsſtarrigen Väter, welche dem Herrn, ihrem Gotte, nicht gehorchen wollten.

15. Sie verachteten ſeine Satzungen und den Bund, welchen er mit ihren Vätern geſchloſſen hatte, wie die Zeugniſſe, mit welchen er ſich bei ihnen auswies. Sie wandelten nichtigen Götzen nach, handelten eitel, und ahmten die Völker nach, welche rings um ſie waren, von welchen der Herr ihnen geboten hatte, daß ſie nicht thun ſollten, wie dieſe gethan haben. 3. Moſ. 18, 24.

16. Sie vernachläſſigten alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, machten ſich zwei gegoſſene Kälber, und Opferhaine, beteten alle Geſtirne des Himmels an, dienten dem Baal, 3. Kön. 12, 28.

17. Weihten ihre Söhne und ihre Töchter durch das Feuer, beſchäftigten ſich mit Wahrſagerei und Zeichendeuterei, und gaben ſich hin, Böſes vor dem Herrn zu thun, daß ſie ihn zum Zorne reizten.

18. Der Herr ergrimmte ſehr über Israel, und vertilgte es vor ſeinem Angeſichte; nichts blieb übrig, als der Stamm Juda allein. Unt. 23, 27.

19. Aber auch Juda hielt nicht die Gebote des Herrn, ſeines Gottes; ſondern hing den Irrthümern Israels an, in welche dieſes verfallen war.

20. Deswegen verwarf der Herr alle Nach-

17. Kap. 6. Unter Gozan verſtehen Einige die Landſchaft und Stadt Gauſania zwiſchen den beiden Armen des Fluſſes Cyrus. Medien war damals eine aſſyriſche Provinz. 15. Eitle Menſchen ſind nichtswürdig und gefühllos gegen wahre Religion. 18. Vom Angeſichte verſtoßen heißt hier: aus dem Lande Chanaan verdrängen, und der Stamm Juda mag für das ganze Reich gelten.

kommen Israels, quälte ſie, und lieferte ſie in die Hände der Räuber, bis er ſie vor ſeinem Angeſichte ganz verwarf.

21. Denn von der Zeit, da die Israeliten von dem Hauſe Davids losgeriſſen wurden, und ſie zum Könige über ſich Jeroboam, den Sohn Nabaths, ſetzten, trennte Jeroboam die Israeliten von dem Herrn, und verleitete ſie zu großer Sünde. 3. Kön. 12, 20.

22. Die Israeliten wandelten in allen Sünden Jeroboams fort, welche er gethan hatte, und wichen nicht von ihnen ab,

23. Bis der Herr Israel von ſeinem Angeſichte entfernte, wie er durch alle ſeine Diener, die Propheten, gedroht hatte. So wurden die Israeliten aus ihrem Lande nach Aſſyrien weggeführt, wo ſie bis auf dieſen Tag noch ſind. Jer. 25, 9. Oſ. 1, 6.

24. Aber der König von Aſſyrien ließ dann Leute aus Babylon, Cutha, Avah, Emath, und Sepharvaim kommen, und ſetzte ſie in die Städte Samarias ſtatt der Israeliten; ſie nahmen Beſitz von Samaria, und bewohnten deſſen Städte.

25. Als ſie daſelbſt ſich niedergelaſſen hatten, fürchteten ſie den Herrn auch nicht. Der Herr ſandte alſo Löwen unter ſie, welche ſie erwürgten. Ezech. 14, 15.

26. Dem Könige von Aſſyrien wurde berichtet, und geſagt: Die Völker, welche du herüber geführt, und in den Städten Samarias zu wohnen geheißen haſt, kennen die Verehrung des Gottes des Landes nicht: deswegen hat der Herr Löwen unter ſie geſandt, und ſieh! dieſe erwürgten ſie, weil ſie die Verehrung des Gottes des Landes nicht kennen.

27. Der König von Aſſyrien befahl alſo, und ſprach: Bringt dorthin einen von den Prieſtern, welche ihr gefangen von daher geführt habt, daß er hingehe, bei ihnen wohne, und ſie die Verehrung des Gottes des Landes lehre.

28. Alſo kam einer von den Prieſtern, welche gefangen von Samaria weggeführt waren, ließ ſich nieder zu Bethel, und lehrte ſie, wie ſie den Herrn verehren ſollten.

29. Aber ein jedes Volk machte ſich ſeinen eigenen Gott: ſie ſtellten ſie in die Tempel der Höhen, welche die Samariten ſich gebaut hatten, ein jedes Volk in den Städten, in welchen ſie wohnten. Jon. 1, 5.

30. Denn die Babylonier machten Sochothbenoth: die Einwohner von Cutha machten den Götzen Nergel; jene von Emath den Aſima,

31. Und die Heviten den Nebahaz und Tharthac. Die von Sepharvaim waren, verbrannten ihre Söhne mit Feuer dem Adramelech und Anamelech, zur Ehre der Götter Sepharvaims. Ob. 16, 3. Unt. 21, 2. 5. Moſ. 18, 10.

32. Gleichwohl verehrten ſie auch den Herrn. Sie machten ſich Prieſter der Höhen von den Geringſten des Volkes, und ſetzten ſie in die Tempel der Höhen.

33. Alſo verehrten ſie den Herrn, und dienten auch ihren Göttern nach der Gewohnheit der Völker, von welchen ſie nach Samaria gebracht worden waren.

34. Dieſem alten Gebrauche folgen ſie bis auf den heutigen Tag: ſie fürchten den Herrn nicht, halten weder ſeine Ceremonien und Befehle, noch ſeine Geſetze und Gebote, welche der Herr den Nachkommen Jakobs, den er Israel nannte, verordnet hatte, 1. Moſ. 32, 38. 3. Kön. 18, 31

35. Und mit welchen er einen Bund aufgerichtet, ihnen befohlen, und geſagt hatte: Fürchtet keine fremden Götter, betet ſie nicht an, dienet ihnen auch nicht, und opfert ihnen nicht; 2. Moſ. 23, 24.

36. Sondern den Herrn, euren Gott, welcher euch mit großer Kraft, und mit allmächtigem Arme aus Aegypten geführt hat, fürchtet, betet an, und opfert ihm.

37. Haltet auch ſeine Ceremonien und Befehle, ſeine Geſetze und Gebote, welche er euch ſchriftlich geben ließ, daß ihr ſie lebenslänglich vollziehet, und den fremden Göttern keine Ehrfurcht erweiſet.

38. Vergeſſet auch den Bund nicht, welchen er mit euch geſchloſſen hat, und verehret keine fremden Götter; Bar. 6, 22.

39. Sondern fürchtet den Herrn, euren Gott; er wird euch aus den Händen aller Feinde retten. 1. Kön. 12, 24. Pſ. 33, 10.

40. Aber ſie gehorchten nicht, ſondern handelten nach ihrer alten Gewohnheit.

41. So verehrten dieſe Völker zwar den Herrn, dienten aber auch ihren Götzen. So handelten auch ihre Kinder und Kindeskinder; denn wie ihre Väter es gemacht haben, ſo thun ſie noch bis auf den heutigen Tag.

---

24. Samarien war größtentheils aus Cutha bevölkert worden, daher die Einwohner auch ſpäter Cuthiten hießen. 30—31. Die Babylonier ſtellten ihre Zelte auf, in welchen die Göttin Venus durch die ſchändlichſten Unfläthereien verehrt wurde. Die Cuthiten beteten, wie die Perſer, die Sonne an. Nergel heißt die Quelle des Lichtes. Aſima war ein Götze in der Geſtalt eines Bockes, und Nebahaz in der Form eines Hundskopfes, wie der Anubis der Aegypter. Adramelech ſoll die Sonne, und Anamelech den Mond vorgeſtellt haben.

18. Kapitel.

Ezechias zerſtört die Götzentempel und die eherne Schlange Moyſis, ſchlägt die Philiſter, und befreit ſie vom Joche der Aſſyrier, welche deswegen mit einem Kriegsheere nach Jeruſalem kommen, und wider Gott und den Ezechias ſtark ſchmähen.

1. Im dritten Regierungsjahre Oſee's,
des Sohnes Ela's, Königs in Israel, regierte
Ezechias, der Sohn des Achaz, Königs in
Juda.
2. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da
er König wurde, und regierte neun und
zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter
hieß Abi, und war eine Tochter von Zacharias.
Ob. 16, 20. 2. Par. 28, 27. 39, 1.
3. Er that, was gut vor dem Herrn war,
ganz ſo, wie ſein Stammvater David gethan
hatte. Jeſ. 38, 3.
4. Er zerſtörte die Opferhöhen, zerbrach
die Götzen, und haute die Haine aus: er zerbrach
auch die eherne Schlange, welche Moyſes
hatte errichten laſſen. Denn die Israeliten
zündeten ihre Rauchwerke bis zu jener Zeit
an, und er nannte ſie Noheſtan.
4. Moſ. 21, 9.
5. Er ſetzte ſein Vertrauen auf den Herrn,
Gott Israels: daher iſt nach ihm keiner ſeines
Gleichen unter allen Königen in Juda, auch
nicht unter denen, welche vor ihm waren, geweſen.
Unt. 25, 25.
6. Er hing dem Herrn an, wich von ſeinen
Fußtapfen nicht, und hielt ſeine Gebote,
welche der Herr dem Moyſes befohlen hatte.
1. Kön. 12, 20. Pſ. 118, 51.
7. Deswegen war der Herr auch mit ihm,
und er handelte weislich in Allem, was er
vornahm. Er entzog ſich auch der Herrſchaft
des Königs von Aſſyrien, und war ihm nicht
mehr unterthänig. 1. Kön. 18, 14.
8. Auch ſchlug er die Philiſter bis nach
Gaza, und alle ihre Grenzen, vom Thurme
der Wächter bis zur feſten Stadt.
9. Im vierten Jahre des Königs Ezechias,
welches das ſiebente Jahr Oſee's, des Sohnes
Ela's, Königs in Israel, war, zog Salmanaſar,
der König von Aſſyrien, gegen Samaria,
belagerte es,
10. Und nahm es nach drei Jahren ein.
Im ſechſten Jahre Ezechias, das iſt, im neunten
Jahre Oſee's, des Königs in Israel,
wurde Samaria erobert. 4. Kön. 17, 6.
Tob. 1, 2.
11. Der König von Aſſyrien führte die Israeliten
gefangen nach Aſſyrien weg, und verſetzte
ſie nach Hala, nach Habor am Fluſſe
Gozans, in die Städte der Meder;
12. Weil ſie der Stimme des Herrn, ihres
Gottes, nicht gehorcht, ſondern ſeinen Bund
übertreten hatten: Alles, was Moyſes, der
Diener des Herrn, befohlen hatte, haben ſie
weder beachtet, noch befolgt.
13. Im vierzehnten Jahre des Königs Ezechias
zog Sennacherib, der König von Aſſyrien,
wider alle feſten Städte von Juda, und
nahm ſie ein. 2. Par. 32, 1. Eccl. 48, 20.
Iſai. 36, 1.
14. Dann ſchickte Ezechias, der König von
Juda, Geſandte zum Könige von Aſſyrien
nach Lachis, und ſprach: Ich habe geſündigt,
zieh von mir ab; ich will Alles tragen, was
du mir auflegen wirſt. Alſo belegte der König
von Aſſyrien Ezechias den König von Juda
mit dreihundert Centnern Silbers, und mit
dreißig Centnern Goldes.
15. Ezechias gab alles Silber, welches im
Tempel des Herrn, und in der Schatzkammer
des Königs gefunden wurde.
16. Zu derſelben Zeit zerbrach Ezechias die
Flügel der Thüren am Tempel des Herrn, riß
die goldenen Bleche ab, mit welchen er ſelbſt
ſie hatte überziehen laſſen, und gab ſie dem
Könige von Aſſyrien.
17. Der König von Aſſyrien ſchickte trotz
deſſen Tharthan, Rabſaris und Rabſaces von
Lachis mit einem mächtigen Heere gegen den
König Ezechias nach Jeruſalem. Da ſie nun
hinaufzogen, und vor Jeruſalem kamen; ſtellten
ſie ſich bei der Waſſerleitung des obern
Teiches auf, welcher an der Straße bei dem
Acker des Walkmüllers iſt.
18. Sie forderten den König heraus. Aber
nur Eliacim, der Sohn Helcias, der Haushofmeiſter,
Sobna, der Schreiber, und Joahe,
der Sohn Aſaphs, der Kanzler, gingen zu
ihnen hinaus. Jeſ. 36, 3.
19. Rabſaces ſprach zu ihnen: Saget dem
Ezechias: So ſpricht der große König, der
König von Aſſyrien: Was iſt dies für eine
Zuverſicht, auf welche du dich ſtützeſt?
20. Haſt du vielleicht beſchloſſen, dich zum
Kampfe zu rüſten? Auf wen haſt du Vertrauen,
daß du wagſt, dich zu empören?
21. Verläßt du dich auf den zerbrochenen
Rohrſtab Aegyptens, welcher, wenn ſich ein
Menſch auf ihn ſtützt, zerbricht, in ſeine Hand
eindringt, und ſie durchbohrt? So iſt Pha-

18. Kap. 4. Noheſtan, die erzene Schlange, zerbrach er, weil das Volk ſie als etwas Göttliches verehrte. 5. Religiöſer als König Ezechias war keiner. 14. Lachis war ſüdweſtlich, Jeruſalem gegenüber. 18. Der Kanzler ſoll auch der Verfaſſer der Jahrbücher des Reichs geweſen ſein. 21. Durch den Rohrſtab des Nilſchilfes wird der geſchwächte König von Aegypten ausgedrückt.

rao, der König von Aegypten, für Alle, welche ſich auf ihn verlaſſen.

22. Ihr werdet mir ſagen: Wir vertrauen auf den Herrn, unſern Gott! Aber iſt dieſer nicht eben derſelbe, deſſen Opferhöhen und Altäre Ezechias abgeſchafft hat? Befahl er nicht den Bewohnern von Juda und Jeruſalem: Ihr ſollt nur vor dieſem Altare zu Jeruſalem anbeten? 2. Moſ. 20, 24.

23. Nun wohlan, kommt zu meinem Herrn, dem Könige von Aſſyrien, heraus; ich will euch zweitauſend Pferde geben; ſehet, ob ihr Reiter für ſie haben könnt.

24. Wie könnt ihr einem einzigen Befehlshaber der geringſten Diener meines Herrn widerſtehen? Verläßt du dich auf Aegypten wegen ihrer Wagen und Reiter?

25. Bin ich denn ohne des Herrn Willen gegen dieſen Ort heraufgekommen, ihn zu verwüſten? Der Herr befahl mir: Zieh hinauf in dieſes Land, und verheere es. 2. Kön. 16, 10.

26. Eliacim aber, der Sohn Helcias, Sobna, und Joahe, ſprachen zu Rabſaces: Wir bitten, daß du mit uns, deinen Dienern, ſyriſch redeſt: denn wir verſtehen dieſe Sprache; und rede in Gegenwart des Volkes, welches auf der Mauer iſt, nicht jüdiſch mit uns.

27. Rabſaces antwortete ihnen, und ſprach: Hat mich denn mein Herr nur zu deinem Herrn, und zu dir geſendet, dieſe Worte zu reden, und nicht vielmehr zu den Männern, welche auf der Mauer ſitzen, welche mit euch ihren eigenen Koth eſſen, und ihren Harn trinken werden?

28. Rabſaces alſo ſtand auf, rief mit lauter Stimme in jüdiſcher Sprache, und ſagte: Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Aſſyrien!

29. So ſagt der König: Laſſet euch von Ezechias nicht täuſchen: denn er kann euch aus meiner Gewalt nicht retten.

30. Laſſet euch durch ihn auf den Herrn nicht vertröſten, wenn er ſagt: Der Herr wird uns retten, und befreien: die Stadt wird nicht in die Gewalt des Königs von Aſſyrien übergeben werden.

31. Gebt Ezechias kein Gehör. Denn ſo ſagt der König von Aſſyrien: Machet mit mir einen euch nützlichen Vergleich, und ergebet euch mir. Dann wird ein Jeder von ſeinem Weinberge und von ſeinem Feigenbaume eſſen; und Waſſer aus ſeiner eigenen Ciſterne trinken, 3. Kön. 4, 25.

32. Bis ich kommen und euch in ein Land führen werde, welches eurem Lande gleich iſt; in ein fruchtbares Land, wo Wein wächſt; in ein Land des Brods und der Weinberge, in ein Land der Oelbäume, wo es Oel und Honig gibt. Dann werdet ihr leben, und nicht ſterben. Höret auf Ezechias nicht, welcher euch täuſcht, und ſpricht: Der Herr wird uns befreien!

33. Haben wohl die Götter anderer Völker ihr Land gegen die Macht des Königs von Aſſyrien gerettet? 2. Par. 32, 15. Iſa. 10, 10. 11.

34. Wo iſt der Gott von Emath und Arphad? Wo iſt der Gott von Sepharvaim, Ana und Ava? Haben ſie Samaria gegen meine Gewalt gerettet?

35. Welche ſind unter allen Göttern der Länder, welche ihre Landſchaft von meiner Gewalt errettet haben, daß der Herr Jeruſalem aus meiner Gewalt ſollte erretten können?

36. Das Volk ſchwieg, und antwortete ihm gar nichts; denn ſie hatten einen Befehl vom Könige bekommen, daß ſie ihm nicht antworten ſollten.

37. Dann kam der Haushofmeiſter Eliacim, der Sohn Helcias, der Schreiber Sobna, und der Kanzler Joahe, der Sohn Aſaphs, zu Ezechias mit zerriſſenen Kleidern, und berichteten ihm, was Rabſaces geſagt hatte.

19. Kapitel.

Ezechias Rettung. Sennacheribs Tod.

1. Sobald der König Ezechias dieſes gehört hatte, zerriß er ſeine Kleider, zog einen Bußſack an, und ging in den Tempel des Herrn. 4. Moſ. 14, 6. Iſai. 37, 1.

2. Er ſendete den Haushofmeiſter Eliacim, den Schreiber Sobna, und die Aelteſten der Prieſter, in Trauerſäcke gehüllt, zu dem Propheten Iſaias, dem Sohne Amos. Iſa. 1, 1.

3. Sie ſprachen zu ihm: So ſagt Ezechias: Dieſer Tag iſt ein Tag der Trübſeligkeit, der Züchtigung, und der Gottesläſterung; die Kinder ſind bis zur Geburt gekommen, und die Gebärende hat keine Kraft. Iſa. 13, 8. 26, 18.

4. Bete alſo für die Uebrigen, welche noch

---

22. Dadurch wollte Rabſaces das jüdiſche Volk, welchem die Höhen noch am Herzen lagen, wider den König Ezechias aufbringen, und zugleich andeuten, daß dieſer Gott ihm darum nicht helfen werde. 27. Hier iſt die äußerſte Hungersnoth ausgedrückt, in welcher der Menſch ſeinen eigenen Unrath verzehrt. 34. Die Stadt Arphad lag auf der ſyriſchen Inſel Aratus, und Ana mag ein kleines Königreich am Libanon geweſen ſein. — 19. Kap. 2. Unter Amos iſt nicht der kleinere Prophet zu verſtehen, ſondern ein anderer. 3. Schilderung der größten Noth und Schwäche.

vom Volke vorhanden ſind, ob vielleicht der Herr dein Gott dich wegen aller Reden Rabſaces anhöre, welchen der König von Aſſyrien, ſein Herr, geſendet hat, den lebendigen Gott ſchmählich zu verhöhnen, und ihn mit Worten zu läſtern, welche der Herr, dein Gott, gehört hat.

5. Die Diener des Königs Ezechias kamen alſo zu Iſaias. Iſa. 37, 6.

6. Iſaias ſprach zu ihnen: Dieſes ſollt ihr eurem Herrn eröffnen: So ſpricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Reden, welche du gehört haſt, und durch welche die Diener des Königs von Aſſyrien mich geläſtert haben.

7. Sieh! ich will über ihn einen Geiſt ſchicken; er wird eine Nachricht hören, auf welche er wieder in ſein Land zurückkehren wird. Ich werde ihn in ſeinem Lande durch das Schwert zu Grunde richten. Ob. 7, 6.

8. Alſo zog Rabſaces zurück, und fand den König von Aſſyrien, als er Lobna belagerte; denn er hatte gehört, daß er von Lachis abgezogen ſei.

9. Sennacherib hatte auch von Tharaca, dem Könige in Aethiopien, ſagen gehört, er ſei wider ihn zum Kampfe ausgezogen. Er wendete ſich alſo wider denſelben, und ſchickte Geſandte zu Ezechias, und ließ ſagen:

10. Dieſes ſagt dem Ezechias, dem Könige in Juda: Laß dich durch deinen Gott nicht täuſchen, auf welchen du dein Vertrauen haſt, und ſprich nicht: Jeruſalem wird in die Macht des Königs von Aſſyrien nicht übergeben werden: Ob. 18, 30.

11. Denn du ſelbſt haſt wohl gehört, was die Könige von Aſſyrien allen Ländern gethan, und wie ſie dieſelben verheert haben. Sollteſt du allein denn alſo gerettet werden können?

12. Haben wohl die Götter jener Völker, welche meine Väter zu Grunde gerichtet haben, alle einzelne Einwohner von Gozan, Haran, Keſeph und die Söhne Edens gerettet, welche zu Thelaſſar ſich aufhielten? Ob. 18, 33.

13. Wo iſt jetzt der König von Emath, der König von Arphad, und der König der Städte Sepharvaim, Ana und Ava?

14. Sobald Ezechias den Brief aus der Hand der Geſandten empfangen, und geleſen hatte, ging er in den Tempel des Herrn, breitete denſelben vor dem Herrn aus,

15. Betete vor deſſen Angeſichte, und ſprach: Herr! du Gott Israels! der du über Cherubim ſitzeſt, du allein biſt Gott über alle Könige auf der Erde; du haſt Himmel und Erde erſchaffen. Pſ. 79, 2. 99, 1. Off. 14, 7.

16. Neige deine Ohren, und höre! Oeffne deine Augen, o Herr, und ſieh! Höre alle Reden Sennacheribs, der Geſandte ſchickte, vor uns den lebendigen Gott zu verhöhnen. 1. Kön. 17, 10.

17. Es iſt wahr, o Herr! die Könige von Aſſyrien haben die Völker und alle Länder zu Grunde gerichtet.

18. Sie haben auch ihre Götter in das Feuer geworfen: denn ſie waren keine Götter, ſondern Werke von Menſchenhänden aus Holz und Stein; dieſe haben ſie vertilgt.

19. Nun aber, o Herr! unſer Gott! rette uns aus ſeiner Gewalt, damit alle Königreiche auf der Erde erkennen, daß du, Herr! allein Gott biſt. Eccl. 36, 5.

20. Iſaias, der Sohn Amos, ſendete zu Ezechias, und ließ ihm ſagen: So ſpricht der Herr, Gott Israels: Was du von mir wegen Sennacherib, des Königs von Aſſyrien, gebeten haſt, habe ich erhört.

21. Dieſer iſt der Ausſpruch des Herrn über ihn: Die Jungfrau, die Tochter Sions, verachtet und verhöhnt dich; ſie ſchüttelt hinter dir das Haupt, die Tochter Jeruſalems.

22. Wen haſt du verhöhnt, und wen haſt du geläſtert? Wider wen haſt du deine Stimme erhoben, und deine Augen in die Höhe gerichtet? Wider den Heiligen in Israel.

23. Du haſt durch deine Diener den Herrn verhöhnt, und geſagt: Mit meinen ſehr vielen Wagen bin ich auf die Höhe der Berge, auf den Libanon gekommen, und habe ſeine hohen Cederbäume, und ſeine auserleſenen Tannenbäume abgehauen. Ich bin zu deſſen Grenzen eingedrungen, und habe den Wald ſeines Carmels ausgehauen. Iſa. 37, 24.

24. Ich habe fremdes Waſſer getrunken, und alle verſchloſſenen Waſſer durch meine Fußtritte ausgetrocknet.

25. Haſt du nicht gehört, was ich dieſem Volke vom Anbeginn gethan habe? In den Tagen der Vorzeit habe ich dieſes vorbereitet,

---

7. Ich will einen Geiſt ſchicken, d. i. ihm durch unangenehme Nachrichten ſo großen Schrecken einjagen, daß er ſelbſt von ſeinem Vorhaben abſteht. 9. Tharaca war einer der kühnſten Helden ſeiner Zeit, welcher aus Abyſſinien bis Ceuta mit ſeinen Truppen zog. 12. Gozan war eine Provinz Mediens, wie Edem; Haram und Reſeph Städte deſſelben; und Thelaſſar eine Feſtung am Euphrat. 21. Ueber ihn, d. i. Sennacherib. — Städte und Länder werden in der Bibel öfters Töchter und Mütter genannt, wie hier Jeruſalem. 23—24. Die Wälder ſeiner Gärten. Bildlich will er ſagen, daß er das Schwerſte mit ſeinen Kräften zu Stande gebracht, Länder und Städte erobert habe. 25. Haſt du, das iſt: Sennacherib.

und jetzt habe ich bewerkſtelligt, daß die feſten Städte der ſtreitenden Anhöhen in Steinhaufen zerfallen.

26. Ihre Einwohner wurden kraftlos an Händen. Sie haben gezittert, und ſich ſchämen müſſen; ſie ſind wie das Heu auf dem Felde, und wie das grüne Kraut auf dem Dache geworden, welches verdorrt, ehe es reif wird. Pſ. 91, 8. 128, 6.

27. Deinen Aufenthalt, deinen Aus- und Eingang, deinen Weg, wie auch deinen Grimm wider mich habe ich vorher gewußt.

28. Du haſt wider mich getobt; und dein Hochmuth iſt zu meinen Ohren gekommen: deswegen will ich dir einen Ring an deine Naſe, und einen Zaum in deine Lippen legen. Ich werde dich auf den Weg zurückführen, auf welchem du gekommen biſt. 3. Kön. 28, 28.

29. Dir aber, Ezechias, ſoll dieſes zum Zeichen ſein: Eſſe in dieſem Jahre, was du finden wirſt; im zweiten Jahre, was von ſelbſt wächſt: aber im dritten Jahre ſollt ihr ſäen und ernten, Weinberge pflanzen, und ihre Früchte eſſen. Iſa. 37, 30 ff.

30. Alles, was vom Stamme Juda übrig bleiben wird, ſoll unter ſich wurzeln, und über ſich Früchte tragen.

31. Denn die Uebriggebliebenen von Jeruſalem, und was vom Berge Sion gerettet wird, ſollen frei ausgehen; der Eifer des Herrn der Heerſchaaren wird dieſes ausführen. Iſa. 9, 7.

32. Deswegen ſpricht der Herr vom Könige in Aſſyrien ſo: Er ſoll in dieſe Stadt nicht kommen; keinen Pfeil einſchießen, keinen Schild gegen ſie richten, und keinen Wall gegen ſie aufwerfen.

33. Er ſoll auf dem Wege ſich zurück ziehen, auf welchem er gekommen iſt; er ſoll in dieſe Stadt nicht kommen, ſpricht der Herr.

34. Ich werde dieſe Stadt beſchirmen, und wegen meiner ſelbſt und wegen meines Dieners David retten. Unt. 20, 6.

35. In dieſer Nacht trug ſich zu, daß ein Engel des Herrn kam, und im Lager der Aſſyrer hundert fünf und achtzig tauſend Mann tödtete. Als Sennacherib des Morgens früh aufſtand, ſah er alle Leichname: er zog ab, und entfernte ſich eilends.
Tob. 1, 21. Eccl. 48, 24. Iſai. 37, 36. 1. Mach. 7, 41. 2. Mach. 8, 19. 2. Par. 32, 21.

36. Alſo kehrte Sennacherib, der König von Aſſyrien, zurück, und blieb zu Ninive.

37. Als er im Tempel Neſroch ſeinen Götzen anbetete, tödteten ſeine Söhne Adramelech und Saraſar ihn mit dem Schwerte, und flohen in das Land der Armenier. Sein Sohn Aſarhaddon kam ſtatt ſeiner zur Regierung. Tob. 1, 24.

20. Kapitel.

Wundervolle Geneſung Ezechias. Manaſſes wird Thronerbe.

1. Um dieſe Zeit wurde Ezechias tödtlich krank. Der Prophet Iſaias, der Sohn Amos, kam zu ihm, und ſprach: So ſagt Gott der Herr: Bring die Angelegenheiten deiner Familie in Ordnung: denn du wirſt ſterben, und nicht mehr geneſen. 2. Par. 32, 24. Iſai. 38, 1.

2. Ezechias kehrte ſein Geſicht gegen die Wand, betete zum Herrn, und ſprach:

3. Ich bitte, o Herr! erinnere dich, wie ich vor dir mit Treue und ergebenem Herzen gewandelt bin, und gethan habe, was dir gefällig geweſen iſt. Ezechias vergoß dabei viele Thränen.

4. Ehe Iſaias noch in die Mitte des Vorhofs gekommen war, redete der Herr zu ihm, und ſprach:

5. Kehre zurück, und ſprich zu Ezechias, dem Anführer meines Volks: So ſagt der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet erhört, und deine Thränen geſehen; ſieh! ich mache dich geſund; am dritten Tage wirſt du in den Tempel des Herrn gehen.

6. Ich will dein Leben um fünfzehn Jahre nicht nur verlängern; ſondern auch dich und dieſe Stadt aus der Macht des Königs von Aſſyrien retten. Ich werde dieſe Stadt wegen meiner ſelbſt, und wegen meines Dieners David beſchirmen. Ob. 19, 34.

7. Iſaias ſprach: bringt einen Feigenkuchen. Als ſie ihn gebracht, und auf ſein Geſchwür gelegt hatten, wurde er geſund.

8. Ezechias aber ſagte zu Iſaias: Welches ſoll das Zeichen ſein, daß der Herr mich geſund machen, und daß ich am dritten Tage in den Tempel des Herrn gehen werde?

---

27. Aus- und Eingang, d. i. Unternehmungen und Anſchläge. 28. Der Ring und das Gebiß ſoll bedeuten, daß der König ſo verächtlich behandelt wird, wie ein unvernünftiges Thier. 29. Das Jahr, in welchem Alles von ſelbſt wächſt, hieß das Sabbathsjahr, in welchem nach dem Geſetze weder geſäet, noch geerntet werden durfte. 31. Frei ausgehen — ſich wieder ausbreiten. Von Jeruſalem bevölkerte ſich wieder das Land. — 20. Kap. 2. Gegen die Wand, d. i. gegen das Heiligthum des Tempels.

9. Iſaias ſprach zu ihm: Folgendes ſoll das Zeichen von dem Herrn ſein, daß der Herr das thun wird, was er geſagt hat. Willſt du, daß der Schatten zehn Linien vorwärts, oder daß er zehn Linien zurück gehe?

10. Ezechias ſprach: Es iſt leicht, daß der Schatten zehn Linien vorwärts gehe. Ich will nicht, daß dieſes geſchehe; ſondern daß er zehn Linien zurück gehe.

11. Alſo rief der Prophet Iſaias den Herrn an, und führte den Schatten zehn Grade wieder durch die Linien zurück, durch welche er ſchon auf der Uhr des Achaz hinab gegangen war. Iſa. 38, 8. Eccl. 48, 26.

12. Um dieſe Zeit ſendete Berodach Baladan, der Sohn Baladans, der König zu Babylon, einen Brief und Geſchenke an Ezechias. Denn er hatte gehört, daß Ezechias krank geweſen war. Iſai. 39, 1.

13. Ezechias freute ſich über die Ankunft der Geſandten, und zeigte ihnen das Behältniß ſeiner Spezereien, ſein Gold und Silber, verſchiedene Rauchwerke, Salböl, das Behältniß ſeiner Gefäße, und Alles, was in ſeinen Schätzen ſich befand. Nichts war in ſeinem Hauſe, und in ſeinem ganzen Vermögen, welches Ezechias ihnen nicht zeigte.

14. Der Prophet Iſaias aber kam zum Könige Ezechias, und ſprach zu ihm: Was haben dieſe Männer geſagt? Oder woher ſind ſie zu dir gekommen? Ezechias antwortete ihm: Sie ſind aus einem entfernten Lande, aus Babylon, zu mir gekommen.

15. Er aber fragte: Was haben ſie in deinem Hauſe geſehen? Ezechias ſprach: Sie haben Alles geſehen, was in meinem Hauſe iſt: es iſt nichts in meinen Schatzkammern, welches ich ihnen nicht gezeigt habe.

16. Da ſprach Iſaias zu Ezechias: Höre das Wort des Herrn.

17. Sieh! Tage werden kommen, an welchen Alles, was in deinem Palaſte iſt, und was deine Väter bis auf dieſen Tag geſammelt haben, weggenommen, und nach Babylon geführt werden wird. Nichts wird übrig bleiben, ſpricht der Herr. Unt. 24, 13. 14.

18. Sogar die Kinder, welche von dir ſtammen, und welche du zeugen wirſt, werden weggenommen werden, und im Palaſte des Königs zu Babylon als Kämmerlinge dienen. Dan. 1, 3.

19. Ezechias ſprach zu Iſaias: Was der Herr geredet hat, iſt gut. Möchte nur Friede und Sicherheit ſein, ſo lang ich lebe. 1. Kön. 3, 18.

20. Das Uebrige aber, was von Ezechias zu ſagen iſt, alle ſeine Heldenthaten, auch wie er einen Teich und eine Waſſerleitung gemacht, und das Waſſer in die Stadt geleitet hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet. 2. Par. 29, 1.

21. Ezechias entſchlief, und ging zu ſeinen Vätern. Sein Sohn Manaſſes gelangte an ſeiner Statt zur Regierung.

21. Kapitel.

Die Geſchichte von Manaſſes, Amon und Joſias.

1. Manaſſes war zwölf Jahre alt, da er König wurde, und regierte fünf und fünfzig Jahre zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Haphſiba. 2. Par. 33, 1.

2. Er that Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, und hing den Götzen der Völker an, welche der Herr vor den Israeliten vertilgt hat. Db. 17, 31.

3. Er kehrte um, und baute wieder die Anhöhen, welche ſein Vater Ezechias zerſtört hatte. Er errichtete auch dem Baal Altäre, legte Götzenhaine an, wie Achab, der König Israels, gethan hatte, betete alle Sterne des Himmels an, und verehrte ſie. 2. Par. 33, 3.

4. Auch baute er ſolche Altäre im Tempel des Herrn, von welchem der Herr geſagt hatte: Zu Jeruſalem werde ich meinen Namen aufſtellen. 2. Kön. 7, 10. 3. Kön. 8, 29.

5. Er baute Altäre dem ganzen geſtirnten Himmel in beiden Vorhöfen zum Tempel des Herrn. Unt. 23, 12.

6. Er führte ſeinen Sohn durch das Feuer, widmete ſich dem Wahrſagen, beobachtete das Vogelgeſchrei, beſtellte Todtenbeſchwörer, und vermehrte die Zeichendeuter. Er that alſo vor dem Herrn Böſes, und reizte ihn zum Zorne. 3. Moſ. 18, 21.

7. Er ſtellte auch den Götzen des Hains, welchen er gepflanzt hatte, in den Tempel des Herrn, von welchem der Herr zu David, und deſſen Sohne Salomon geſagt hatte: In dieſem Tempel und zu Jeruſalem, welches ich vor allen Geſchlechtern Israels erwählt habe, will ich meinen Namen in Ewigkeit aufſtellen. 2. Kön. 7, 26. 3. Kön. 8, 16. 9, 5.

---

9. Die Linien beziehen ſich auf die Sonnenuhr. 12. Berodach kann auch Merodach heißen, welche Verwechſelung des erſten Buchſtabens im Arabiſchen öfters ſtatt findet. 17. Die Erfüllung dieſer Weiſſagung folgt unten im dreizehnten Verſe des vier und zwanzigſten Kapitels. — 21. Kap. 7. Unter den Götzen des Hains wird Baal und deſſen Untergötter verſtanden.

8. Ich will keinen Israeliten mehr aus dem Lande, welches ich ihren Vätern gegeben habe, wandern laſſen, wenn ſie nur Alles, was ich ihnen geboten habe, und das ganze Geſetz, welches mein Diener Moſes ihnen befohlen hat, vollziehen.

9. Aber ſie gehorchten nicht, ſondern wurden vom Manaſſes ſo verführt, daß ſie mehr Böſes verübten, als die Völker, welche der Herr vor den Israeliten vertilgt hatte.

10. Der Herr redete alſo durch ſeine Diener, die Propheten, und ſprach:

11. Weil Manaſſes, der König in Juda, dieſe abſcheulichſten Gräuel begangen hat, welche ärger als jene ſind, welche die Amorrhiten vor ihm gethan haben, und weil er auch den Stamm Juda durch ſeine Götzen zur Sünde verleitet hat, Jer. 15, 4. 3. Kön. 12, 30.

12. Deswegen ſagt der Herr, der Gott Israels: Sieh! ich werde ſolches Unglück über Jeruſalem und Juda bringen, daß demjenigen, welcher es hören wird, ſeine beiden Ohren klingen ſollen.

13. Ich werde mit Jeruſalem verfahren, wie ich mit Samaria und mit der Familie Achabs verfahren bin. Ich werde Jeruſalem vertilgen, wie man etwas auf Schreibtafeln auszuſtreichen pflegt. Während ich es vertilge, werde ich den Griffel umwenden, und öfters über deſſen Oberfläche fahren.

14 Ich werde zwar Einige von meinem Erbeigenthume übrig laſſen; aber ſie in die Gewalt ihrer Feinde übergeben, und ſie von ihren Gegnern verwüſten und berauben laſſen,

15. Weil ſie Böſes vor mir thaten, darin verharrten, und mich, ſeitdem ihre Väter aus Aegypten gezogen ſind, bis auf den heutigen Tag zum Zorne reizten.

16. Ueberdieß vergoß Manaſſes auch ſehr viel unſchuldiges Blut, bis er Jeruſalem damit überſchwemmte: ohne ſeine Sünden zu erwähnen, durch welche er Juda zur Sünde verleitet hat, daß es Böſes vor dem Herrn verübte. Unt. 24, 4.

17. Das Uebrige, was von Manaſſes zu ſagen iſt, Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet. 2. Par. 33, 18—20.

18. Manaſſes entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde im Garten ſeines Palaſtes, nämlich im Garten Oza's, begraben. Sein Sohn Amon kam an ſeiner Statt zur Regierung.

19. Zwei und zwanzig Jahre war Amon alt, da er König wurde. Er regierte zwei Jahre nur zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Meſſalemeth, eine Tochter des Harus von Jeteba. 2. Par. 33, 21—25.

20. Er that Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, wie Manaſſes, ſein Vater, gethan hatte,

21. Und wandelte auf allen Wegen, auf welchen ſein Vater gewandelt war. Er diente auch den Götzen, welchen ſein Vater gedient hatte, und betete ſie an.

22. Er verließ den Herrn, den Gott ſeiner Väter, und wandelte nicht auf dem Wege des Herrn.

23. Seine Diener ſtellten ihm nach, und ermordeten den König in ſeinem Palaſte. Ob. 14, 19. 2. Par. 24, 25.

24. Das gemeine Volk aber tödtete Alle, welche ſich wider den König Amon verſchworen hatten, und machte deſſen Sohn Joſias zum Könige ſtatt ſeiner.

25. Das Uebrige, was von Amon zu ſagen iſt, Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

26. Man begrub ihn in ſein Grab im Garten Oza, und ſein Sohn Joſias regierte ſtatt ſeiner. 1. Par. 3, 14.

22. Kapitel.

Joſias ſtellt den wahren Kirchendienſt wieder her, und erhält das alte Geſetzbuch.

1. Joſias war acht Jahre alt, da er zu regieren anfing, und regierte ein und dreißig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Idida, und war eine Tochter Hadaja's von Beſecath. 2. Par. 34, 1.

2. Er that, was dem Herrn gefällig war, und wandelte auf allen Wegen ſeines Vaters David: er wich nicht ab, weder zur Rechten, noch zur Linken. Ob. 18, 3. Joſ. 23, 6.

3. Aber im achtzehnten Jahre des Königs Joſias ſendete der König Saphan, den Sohn Aslia's, und Enkel Meſſulams, den Schreiber im Tempel des Herrn, und ließ ihn wiſſen: 2. Par. 34, 8—28.

4. Geh zum Hohenprieſter Helcias, laß das Geld zuſammen bringen, welches in den Tempel des Herrn gebracht wurde, und welches die Thürhüter des Tempels vom Volke geſammelt haben.

---

11. Die Amorrhiten bewohnten das alte Chanaan. 13. Mit dem Griffel über die Schreibtafel fahren, heißt die eingetragenen Buchſtaben vertilgen, das ganze Gebiet verheeren. — 22. Kap. 1. Beſecath war eine Stadt des Stammes Juda.

5. Dieſes laſſe man den Werkleuten durch die Vorſteher des Tempels des Herrn geben, welche es auch denjenigen austheilen ſollen, welche in dem Tempel des Herrn arbeiten, und des Tempels Mängel am Gebäude ausbeſſern:

6. Nämlich den Zimmerleuten, Maurern, denen, welche die Riſſe zuſammenfügen, und damit man auch Holz und Steine aus den Steingruben kaufe, den Tempel des Herrn auszubeſſern.

7. Man laſſe ſie nicht Rechnung über das Geld, welches ſie empfangen haben, ablegen; ſondern gebe es auf guten Glauben in ihre Gewalt. Ob. 12, 15.

8. Aber der hohe Prieſter Helcias ſprach zum Schreiber Saphan: Ich habe das Geſetzbuch im Tempel des Herrn gefunden. Helcias gab dieſes Buch dem Saphan, welcher es auch las.

9. Der Schreiber Saphan kam zum Könige, berichtete ihm die Vollziehung ſeines Befehls, und ſprach: Deine Diener haben das Geld zuſammen gebracht, welches im Tempel des Herrn gefunden wurde, und haben es abgegeben, damit es unter die Werkleute durch diejenigen, welche die Aufſicht über das Bauweſen im Tempel des Herrn haben, vertheilt werden ſollte.

10. Auch erzählte der Schreiber Saphan dem Könige, und ſprach: Der Prieſter Helcias hat mir dieſes Buch gegeben. Nachdem Saphan es dem Könige vorgeleſen,

11. Und der König den Inhalt des Geſetzbuches des Herrn vernommen hatte, zerriß er ſeine Kleider, 1. Esdr. 9, 3.

12. Befahl dem Prieſter Helcias, Ahicam, dem Sohne Saphans, Achobor, dem Sohne Micha's, dem Schreiber Saphan, und Aſaias, einem Diener des Königs, und ſprach:

13. Gehet hin, und fragt den Herrn für mich, für das Volk, und für den ganzen Stamm Juda über die Worte dieſes gefundenen Buches um Rath. Denn der Herr hat ſich wider uns ſehr erzürnt, weil unſere Väter den Geboten dieſes Buches nicht gehorcht haben, und nicht Alles thaten, was uns in ihm vorgeſchrieben iſt.

14. Der Prieſter Helcias, Ahicam, Achabor, Saphan, und Aſaia begaben ſich alſo zur Prophetin Holda, der Frau Sellums, des Sohnes Thecua's und Enkels Araa's, des Hüters der Kleider, welche im zweiten Theile der Stadt Jeruſalem wohnte, und redeten mit ihr.

15. Sie antwortete ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, welcher euch zu mir geſendet hat:

16. So ſpricht der Herr: Sieh! ich werde über dieſe Stadt und über alle Einwohner Unglück und alle Drohungen des Geſetzes, welche der König von Juda geleſen hat, kommen laſſen,

17. Weil ſie mich verlaſſen, fremden Göttern geopfert, und mich durch alle ihre Miſſethaten zum Zorne gereizt haben. Mein Grimm hat ſich über dieſen Ort entzündet, und wird nicht ausgelöſcht werden.

18. Dem Könige von Juda aber, welcher euch geſendet hat, den Herrn zu fragen, ſollt ihr ſo ſagen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Weil du dem Inhalte des Buches Gehör gegeben haſt,

19. Weil dein Herz erſchrocken iſt, und du dich vor dem Herrn gedemüthigt haſt, nachdem du hörteſt, was ich wider dieſen Ort und deſſen Einwohner gedroht habe, daß nämlich ihnen Verwüſtung und Fluch bevorſtehe: weil du deine Kleider zerriſſen, und vor mir geweint haſt; ſo habe ich dich auch erhört, ſpricht der Herr.

20. Deswegen will ich dich deinen Vätern beigeſellen. Du wirſt mit Friede in dein Grab gelegt werden, damit du alle dieſe Uebel, welche ich über dieſen Ort kommen laſſen werde, mit eigenen Augen nicht ſeheſt. Iſa. 57, 1.

23. Kapitel.

Wiederherſtellung des Gottesdienſtes. Joſias Tod. Die Könige Joachaz und Eliakim.

1. Man hinterbrachte dem Könige, was ſie geſagt hatte. Er ſchickte an alle Aelteſten von Juda und Jeruſalem, welche ſich auch bei ihm verſammelten. 2. Par. 34, 28. 29—33.

2. Dann ging der König in den Tempel des Herrn, und alle Bewohner von Juda mit ihm, ſammt Allen, welche zu Jeruſalem wohnten, nebſt den Prieſtern, Propheten, und dem ganzen Volke, vom Kleinen bis zum Großen. Er las das Buch des Bundes, welches im Hauſe des Herrn gefunden worden war, wörtlich ſo vor, daß Alle es vernahmen.

3. Der König ſtellte ſich auf eine Stufe,

8. Das Buch des Geſetzes waren die fünf Bücher Moſes, welche anfangs in der Bundeslade, nach der Erbauung des neuen Tempels aber in einem Nebengebäude verwahrt wurden. 14. Jeruſalem war mit drei Mauern umgeben. Innerhalb der erſten wohnten die gemeinen Leute, innerhalb der zweiten die angeſeheneren; innerhalb der dritten war die Burg Sion oder die Stadt Davids. Holda lebte entfernt vom Manne.

und erneuerte den Bund vor dem Herrn, daß ſie dem Herrn anhängen, deſſen Gebote, Satzungen und Ceremonien vom ganzen Herzen, und von ganzer Seele halten, und die Worte dieſes Bundes, welche in dieſem Buche geſchrieben waren, genau erfüllen wollten. Das Volk willigte in den Bund ein. Joſ. 24, 25.

4. Der König befahl dem Hohenprieſter Helcias, den Prieſtern des zweiten Ranges, und den Thürhütern, daß ſie alle Geräthe aus dem Tempel des Herrn wegſchaffen ſollten, welche für Baal, den Hain, und für die ſämmtlichen Sterne des Himmels gemacht worden waren. Er ließ ſie außer Jeruſalem im Thale Cedron verbrennen, und die Aſche davon nach Bethel tragen. 4. Kön. 21, 3. Eccl. 49, 3.

5. Er vertilgte die Zeichendeuter, welche die Könige von Juda auf den Anhöhen, in den Städten von Juda, und rings um Jeruſalem zu den Opfern angeordnet hatten; auch diejenigen, welche dem Baal, der Sonne, dem Monde, den zwölf Zeichen, und dem ganzen geſtirnten Himmel Rauchwerk anzündeten.

6. Er ließ auch den Götzen des Hains aus dem Tempel des Herrn, und aus Jeruſalem in das Thal Cedron tragen, und ihn daſelbſt verbrennen. Als er zu Staub gemacht war, ließ er dieſen über die Gräber des gemeinen Volkes ſtreuen.

7. Er ließ auch die Häuschen der Unzüchtigen, welche im Tempel des Herrn waren, und für welche Weibsperſonen gleichſam Hainzelte webten, zerſtören.

8. Er verſammelte alle Prieſter aus den Städten von Juda, und ließ die Anhöhen, wo die Prieſter geopfert hatten, von Gabaa bis nach Berſabee verunreinigen. Auch zerſtörte er die Altäre an den Thoren, vorzüglich bei dem Eingange der Thüre Joſue, des Oberſten der Stadt, welche Thüre auf der linken Seite des Stadtthores war.

9. Von dieſer Zeit kamen die Prieſter der Anhöhen nicht mehr zum Altare des Herrn nach Jeruſalem; ſondern ſie aßen nur das ungeſäuerte Brod mit ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte auch Topheth, welches im Thale des Sohnes Ennom liegt, damit Niemand ſeinen Sohn oder ſeine Tochter dem Moloch durch das Feuer opfern konnte. 3. Moſ. 18, 21 ff.

11. Eben ſo nahm er die Roſſe weg, welche die Könige von Juda der Sonne am Eingange des Tempels des Herrn, neben dem Gemache des Kämmerlings Nathanmelech, aufgeſtellt hatten, der zu Pharurim war: die Wagen der Sonne aber verbrannte er.

12. Auch zerſtörte der König die Altäre, welche auf dem Dache des Speiſeſaales von Achaz geweſen ſind, und durch die Könige von Juda errichtet waren, wie auch die Altäre, welche Manaſſes in beiden Vorhöfen am Tempel des Herrn erbaut hatte. Er ging eilig von hier weg, und ließ ihren Staub in den Bach Cedron werfen. 2. Par. 28, 24. Ob. 16, 10.

13. Auch verunreinigte der König die Altäre auf den Anhöhen, welche zu Jeruſalem auf der rechten Seite des Berges des Unheils waren, welche Salomon, der König in Israel, der Aſtaroth, dem Götzen der Sidonier, dem anſtößigen Götzenbilde Chamos der Moabiten, und dem Melchom, dem Gräuel der Ammoniten, errichtet hatte. 3. Kön. 11, 7.

14. Er zerſchmetterte die Bildſäulen, haute die Haine aus, und füllte ihren leeren Platz mit Todtengebeinen aus.

15. Auch zerſtörte er den Altar, welcher zu Bethel war; und die Anhöhe, welche Jeroboam, der Sohn Nabaths, gebaut hatte, der Israel zur Sünde verleitet hat. Dieſen Altar und dieſe Anhöhe brach er ab, verbrannte, und zermalmte ihn zu Staube; auch zündete er den Hain an. 3. Kön. 12, 32.

16. Joſias wendete ſich auch um, und ſah die Gräber, welche auf dem Berge waren. Er ſchickte hin, ließ die Gebeine aus den Gräbern holen, verbrannte ſie auf dem Altare, und verunreinigte ihn nach dem Worte des Herrn, welches der Mann Gottes geredet hat, welcher dieſes vorgeſagt hatte. 3. Kön. 13, 30.

17. Der König fragte: Was für eine Grabſchrift ſehe ich? Die Bürger derſelben Stadt antworteten ihm: Hier iſt das Grab

---

23. Kap. 4. Geräthe, welche für den Götzendienſt Baals und des Sternenheeres gemacht waren. 5. Unter den zwölf Zeichen iſt der Thierkreis zu verſtehen. 7. In den Hainzelten wurde zur Ehre der Göttin Venus Unzucht getrieben. 8. Die Prieſter Jehova's verrichteten ihren Dienſt gegen das Moſaiſche Geſetz auf den Anhöhen, und die vornehmen Abgötterer hatten Götzenſtatuen vor den Thüren ihrer Häuſer. 9. Obſchon die Prieſter, welche auf den Anhöhen geopfert hatten, ihres Amtes entſetzt wurden, ſo behielten ſie doch ihren Unterhalt vom Altare, nämlich den Antheil an ungeſäuerten Broden, Zehnte ꝛc. 10. Topheth hieß das Thal bei Jeruſalem, in welchem die Kinder dem Götzen Moloch geopfert wurden. 11. Dem Kämmerer war wahrſcheinlich die Aufſicht über die Pferde übertragen. 13. Der zum Verderben führende Oelberg wurde zur Verübung der ſchändlichſten Abgötterei benutzt.

eines Mannes Gottes, welcher aus Juda gekommen iſt, und dasjenige weiſſagte, was du auf dem Altare zu Bethel gethan haſt. 3. Kön. 13, 2.

18. Er ſprach: Laſſet ihn ruhen, Niemand beunruhige ſein'e Gebeine. So blieben ſeine Gebeine unberührt bei den Gebeinen des Propheten liegen, welcher von Samaria gekommen war.

19. Auch räumte Joſias alle Tempel der Anhöhen weg, welche in den Städten von Samaria waren, welche die Könige von Israel, den Herrn zu erzürnen, aufgerichtet hatten. Er verfuhr im Ganzen mit ihnen ſo, wie er zu Bethel gethan hatte.

20. Er tödtete alle Prieſter der Anhöhen, welche daſelbſt den Altären vorſtanden, und verbrannte Menſchengebeine auf ihnen. Dann kehrte er nach Jeruſalem zurück.

21. Er gebot dem ganzen Volke, und ſprach: Feiert die Oſtern dem Herrn, eurem Gotte, auf die Weiſe, wie im Buche dieſes Bundes geſchrieben iſt. 2. Par. 35, 1.

22. Denn Oſtern iſt ſeit der Zeit der Richter, welche Israel gerichtet haben, und ſeit der Regierungszeit der Könige in Israel, und der Könige in Juda, niemals auf dieſe Art gefeiert worden,

23. Wie Oſtern im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Joſias zu Jeruſalem dem Herrn gefeiert worden iſt.

24. So rottete auch Joſias die Todtenbeſchwörer und Zeichendeuter, die Götzenbilder, und alle abſcheulichen Gräuel aus, welche im Lande Juda und zu Jeruſalem herrſchend waren, damit er die Worte des Geſetzes vollzöge, welche in dem Buche, welches der Prieſter Helcias im Tempel des Herrn gefunden hatte, geſchrieben ſind.

25. Vor ihm iſt kein König ihm gleich geweſen, welcher ſich ſo von ſeinem ganzen Herzen, und von ſeiner ganzen Seele, und mit allen ſeinen Kräften nach dem ganzen Geſetze Moſes zum Herrn bekehrte. Auch nach ihm iſt ſeines Gleichen nicht mehr aufgeſtanden. Ob. 18, 5.

26. Gleichwohl legte ſich der große Zorn des Herrn nicht, von welchem er wider Juda wegen der Laſter, durch welche Manaſſes zum Zorne ihn gereizt hatte, entbrannte. 2. Par. 33, 9.

27. Deswegen ſagte der Herr: Ich will Juda vor meinem Angeſichte auch vertilgen, wie ich Israel vertilgt habe. Ich will verwerfen dieſe Stadt Jeruſalem, welche ich erwählt habe, und das Haus, von welchem ich geſagt habe: Mein Name ſoll daſelbſt verehrt werden. 4. Kön. 24, 2.

28. Das Uebrige aber, was von Joſias zu ſagen iſt, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige in Juda aufgezeichnet. 2. Par. 36, 27. 28.

29. Zu ſeiner Zeit zog Pharao Nechao, der König von Aegypten, wider den König von Aſſyrien an den Fluß Euphrat herauf. Der König Joſias zog ihm entgegen, lieferte ihm ein Treffen, und wurde zu Mageddo getödtet. 2. Par. 35, 20.

30. Seine Diener trugen ihn todt von Mageddo zurück, brachten ihn nach Jeruſalem, und legten ihn in ſein Grab. Das Volk des Landes nahm Joachaz, den Sohn Joſias, ſalbte ihn, und machte ihn ſtatt ſeines Vaters zum Könige.

31. Joachaz war drei und zwanzig Jahre alt, da er zu regieren anfing, und regierte drei Monate zu Jeruſalem. Seine Mutter wurde Amital genannt, und war eine Tochter Jeremias, von Lobna gebürtig. 1. Par. 3, 15. 2. Par. 36, 2.

32. Er that Böſes vor dem Herrn, ganz ſo, wie ſeine Väter es gethan hatten. 2. Par. 36, 1—4. 3. Kön. 14, 22.

33. Pharao Nechao nahm ihn zu Rebla, im Lande Emath, gefangen, damit er zu Jeruſalem nicht mehr regieren konnte, und legte dem Lande eine Geldſtrafe von hundert Talenten Silbers, und von einem Talente Goldes auf. Ezech. 19, 4.

34. Pharao Nechao ſetzte Eliacim, den Sohn Joſias, als König ſtatt ſeines Vaters Joſias ein, und änderte ſeinen Namen in Joakim. Joachaz aber nahm er, und ließ ihn nach Aegypten führen, wo er ſtarb.

35. Joakim lieferte nun dem Pharao das Silber und Gold, nachdem er eine Schatzung auf jede Perſon des Landes gelegt hatte, damit ſie nach dem Befehle Pharao's zuſammengebracht wurde. Einen Jeden belegte er nach ſeinem Vermögen, und trieb ſowohl das Silber, als das Gold vom Volke des Landes ein, um es dem Pharao Nechao zu geben. Ob. 15, 20.

36. Fünf und zwanzig Jahre war Joakim alt, da er König wurde, und regierte eilf Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Zebida, und war eine Tochter Phadaia's von Ruma. 2. Par. 36, 5.

22. Phaſa iſt das Oſterfeſt. 29. Joſias war mißtrauiſch auf die Verſicherung eines friedlichen Durchzuges. 32. Böſes thun, d. i. Abgötterei treiben. 33. Rebla lag im Stamme Nephthali am Jordan und Fuße Libanons. 36. Ruma gehörte zu Galiläa, und wird von Flavius Joſephus Abuma geheißen.

37. Er that Böſes vor dem Herrn, ganz ſo, wie ſeine Väter es gethan hatten. Unt. 24, 9. 19.

24. Kapitel.

Die Könige von Juda, Joakim, Joachin und Sedecias.

1. Der König von Babylon Nabuchodonoſor überzog während ſeiner Regierung das Land Juda. Joakim wurde ihm drei Jahre lang unterthänig; hernach empörte ſich dieſer wider ihn. 2. Par. 36, 6. 7.

2. Der Herr ſchickte über ihn Räuberheere der Chaldäer, Syrier, Moabiten und der Ammoniten. Er ſendete ſie in das Land Juda, damit ſie dieſes nach dem Worte des Herrn, welches er durch ſeine Diener, die Propheten, geredet hatte, zu Grunde richten ſollten. 4. Kön. 23, 27.

3. Dieſes geſchah nach dem Ausſpruche des Herrn wider Juda, damit er es vor ſeinem Angeſichte wegen der Sünden vernichtete, welche Manaſſes begangen hatte, Ob. 21, 10 ff.

4. Wegen des unſchuldigen Blutes, welches er vergoſſen, und mit welchem Blute der Unſchuldigen er Jeruſalem überſchwemmt hatte. Deswegen wollte auch der Herr ſich nicht verſöhnen laſſen. Ob. 21, 16.

5. Das Uebrige, was von Joakim zu ſagen iſt, und Alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet. Joakim entſchlief zu ſeinen Vätern, 2. Par. 36, 4. 8.

6. Und ſein Sohn Joachin kam ſtatt ſeiner zur Regierung.

7. Der König von Aegypten kam ferner nicht mehr aus ſeinem Lande: denn der König von Babylon hatte von dem Fluſſe Aegyptens bis an den Fluß Euphrat Alles eingenommen, was dem Könige von Aegypten gehört hatte.

8. Achtzehn Jahre war Joachin alt, da er König wurde, und regierte drei Monate zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Nohesta, und war eine Tochter Elnathans von Jeruſalem. 2. Par. 36, 9. 10.

9. Er that Böſes vor dem Herrn, ganz ſo, wie es ſein Vater gethan hatte. Ob. 23, 32.

10. Zu dieſer Zeit zogen die Soldaten Nabuchodonoſors, des Königs zu Babylon, wider Jeruſalem, und die Stadt wurde mit Bollwerken umgeben. 2. Par. 36, 6. Dan. 1, 1.

11. Auch Nabuchodonoſor, der König von Babylon, kam mit ſeinen Soldaten vor die Stadt, ſie zu beſtürmen.

12. Joachin, der König von Juda, ergab ſich dem Könige von Babylon, er und ſeine Mutter, ſeine Hofdiener, ſeine Fürſten, und ſeine Kämmerlinge. Der König von Babylon nahm ihn zum Gefangenen im achten Jahre ſeiner Regierung.

13. Er ließ von da alle Schätze des Tempels des Herrn, und die Schätze des königlichen Palaſtes wegführen, und alle goldenen Gefäße zerbrechen, welche Salomon, der König von Israel, in den Tempel des Herrn, nach dem Befehle des Herrn angeſchafft hatte. Ob. 20, 17.

14. Er ließ ganz Jeruſalem, nämlich alle Fürſten, und alle tapfern Kriegsleute, zehn tauſend Mann, in die Gefangenſchaft wegführen; auch alle Werkmeiſter und Schmiede. Nichts als die Armen vom Volke ließ er im Lande zurück.

15. Er nahm alſo Joachin und die Mutter des Königs, nebſt den Frauen und Kämmerlingen des Königs nach Babylon als Gefangene mit ſich fort; ſelbſt die Richter des Landes führte er von Jeruſalem nach Babylon in die Gefangenſchaft; 2. Par. 36, 10. Eſth. 2, 6. 11, 4.

16. Wie auch alle ſtarken Männer, ſieben tauſend an der Zahl; tauſend Werkmeiſter und Schmiede: alle tapfern und zum Kriege tauglichen Leute. Der König von Babylon führte dieſe Alle gefangen nach Babylon.

17. Er ſetzte Mathanias, den Bruder ſeines Vaters, zum Könige an Joachins Statt, und nannte ihn Sedecias. Jer. 37, 1. 52, 1.

18. Sedecias war ein und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte eilf Jahre zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Amital, und war eine Tochter Jeremias, von Lobna gebürtig. 2. Par. 36, 11—16.

19. Er that Böſes vor dem Herrn, ganz ſo, wie es Joakim gethan hatte.

20. Denn der Herr war wider Jeruſalem, und wider Juda erzürnt, bis er ſie vor ſeinem Angeſichte verworfen hatte. Sedecias fiel von dem Könige von Babylon ab. Jer. 52, 3. Ezech. 17, 15.

25. Kapitel.

Jeruſalems Zerſtörung. Zweite Wegführung nach Babylon.

1. Es begab ſich im neunten Jahre ſeiner Regierung, am zehnten Tage des zehnten

24. Kap. 1. Joakim hatte ſchon drei Jahre regiert, und lebte im vierten. 7. Vom Fluſſe Aegyptens, d. i. vom Peluſiſchen Arme des Nils.

Monats, daß Nabuchodonoſor, der König von Babylon ſelbſt, mit ſeinem ganzen Heere vor Jeruſalem rückte. Die Stadt wurde belagert, und Bollwerke ringsherum angelegt.
Jerem. 39, 1. 52, 4.

2. Die Stadt war eingeſchloſſen, und mit Bollwerken bis in das eilfte Jahr der Regierung des Königs Sedecias umgeben.
Jerem. 37, 38.

3. Am neunten Tage des (vierten) Monats, nachdem die Hungersnoth in der Stadt überhand genommen, und das gemeine Volk kein Brod mehr hatte, Jerem. 39, 2. 52, 6.

4. Und eine Oeffnung in die Stadtmauer gebrochen worden war, flohen alle Kriegsleute bei der Nacht durch den Weg des Thores, welcher zwiſchen beiden Mauern zum Garten des Königs führt, (die Chaldäer hatten die Stadt ringsherum belagert). Alſo floh Sedecias durch den Weg, welcher zur Ebene der Wüſte führt.

5. Das Heer der Chaldäer verfolgte den König, und erreichte ihn auf der Ebene von Jericho. Alle Kriegsleute, welche bei ihm waren, wurden zerſtreut, und verließen ihn.

6. Sobald ſie den König ergriffen hatten, führten ſie ihn zum Könige von Babylon nach Reblatha, welcher das Urtheil über ihn ſprach.

7. Er ließ des Sedecias Söhne vor ſeinem Angeſichte tödten, ihm aber die Augen ausſtechen, ihn mit Ketten binden, und nach Babylon führen. Jerem. 39, 7. Richt. 16, 21.

8. Am ſiebenten Tage des fünften Monats, im neunzehnten Jahre der Regierung des Königs von Babylon, kam Nabuzardan, welcher im Dienſte des Königs von Babylon, und Anführer des Kriegsheeres war, nach Jeruſalem,

9. Zündete den Tempel des Herrn, des Königs Haus, und die Häuſer von Jeruſalem an; er ſteckte alle Häuſer in Brand. Pſ. 13, 7.

10. Das ganze Heer der Chaldäer, welches bei dem Anführer des Kriegsvolkes war, brach die Mauern rings um Jeruſalem ab.

11. Den übrigen Theil des Volkes, welcher in der Stadt geblieben war, die Ueberläufer, welche zum Könige von Babylon übergegangen waren, und den übrigen gemeinen Haufen führte Nabuzardan, der Anführer des Kriegsheers, als Gefangene weg.

12. Von den armen Leuten des Landes ließ er nur Weingärtner und Ackersleute zurück.

13. Die Chaldäer zerbrachen die ehernen Säulen, welche im Tempel des Herrn ſtanden, die Fußgeſtelle, und das eherne Meer, welches im Tempel des Herrn war, und führten alles Erz nach Babylon. Jerem. 27, 19.

14. Sie nahmen auch die ehernen Töpfe, die Waſſergefäße, die dreiſpitzigen Gabeln, die Becher, Mörſer, und alle ehernen Geſchirre, welche man zum Gottesdienſte gebrauchte, mit ſich fort.

15. Desgleichen nahm auch der Anführer des Kriegsheeres die Rauchfäſſer und Schalen, und was von Gold und Silber war, weg,

16. Nämlich zwei Säulen, Ein Meer und die Fußgeſtelle, welche Salomon im Tempel des Herrn hatte machen laſſen. Das Erz aller dieſer Gefäße war nicht zu wägen.
3. Kön. 7, 15. 23.

17. Eine Säule war achtzehn Ellen hoch, über ihr das eherne Capital drei Ellen hoch, und das Flechtwerk ſammt den Granatäpfeln an dem Capitale der Säulen war ganz aus Erz: die andere Säule war auf eben dieſe Art verziert. 3. Kön. 7, 15. 2. Par. 3, 15.
Jerem. 52, 21.

18. Auch nahm der Anführer des Kriegsheeres den erſten Prieſter Saraias, den andern Prieſter Sophonias, und drei Thürhüter mit ſich fort;

19. Einen Kämmerling aus der Stadt, welcher über die Kriegsleute geſetzt war; fünf Männer von denen, welche dem Könige ſtets aufwarteten, und welche er in der Stadt fand; den Anführer Sopher, welcher die jungen Kriegsleute vom Landvolke abrichtete; und ſechzig Männer vom gemeinen Volke, welche in der Stadt noch gefunden wurden.

20. Alle dieſe nahm Nabuzardan, der Oberanführer des Kriegsheeres, mit ſich fort, und führte ſie zum Könige von Babylon nach Reblatha.

21. Der König von Babylon ließ ſie erſchlagen, und zu Reblatha im Lande Emath hinrichten. So wurde der Stamm Juda aus ſeinem Lande weggeführt. Jerem. 52, 27.
Od. 23, 33.

22. Nabuchodonoſor aber, der König von Babylon, ſetzte über das Volk, welches im Lande Juda geblieben war, und er daſelbſt gelaſſen hatte, Godolias, den Sohn Ahicams, des Sohnes Saphans, als Statthalter.
Jerem. 39, 14.

---

25. Kap. 4. Beide Mauern, d. i. die äußere und innere. 7. Im Oriente wird dem Verurtheilten ein glühendes Eiſen vor die Augen gehalten, damit er die Sehkraft verliert. 18. Die Thürhüter waren die Bewahrer des Schatzes und der Tempelgefäße. 19. Sopher war als Schreiber ein Unterbefehlshaber zur Führung der Muſterrolle. 22. Godolias war in Chaldäa ein beſoldeter Statthalter, und geborner Israelit.

23. Da die Befehlshaber des Kriegsvolkes ſammt den Männern, welche bei ihnen waren, dieſes gehört hatten, daß nämlich der König von Babylon Godolias als Statthalter geſetzt hatte, kamen ſie zu Godolias nach Maspha, nämlich Ismahel, der Sohn Nathanias; Johanan, der Sohn Caree's; Saraias, der Sohn Thanehumeths; ein Netophathit, und Jezonias, der Sohn eines Maachatiten, ſammt ihren Kriegsleuten.

24. Godolias verſicherte ſie und ihre Gefährten mit einem Eide, und ſprach: Fürchtet euch nicht, den Chaldäern unterthänig zu ſein: bleibet im Lande, und ſeid dem Könige von Babylon gehorſam; ſo wird es euch wohl gehen. Jerem. 40, 9.

25. Im ſiebenten Monate aber kam Ismahel, der Sohn Nathanias, und Enkel Eliſama's, von königlichem Geblüte, mit zehn Männern, und ſchlugen Godolias ſo, daß er ſtarb; eben ſo auch die Juden und Chaldäer, welche bei ihm zu Maspha waren. Jerem. 41, 7.

26. Alles Volk vom Kleinſten bis zum Größten, und die Befehlshaber des Kriegsvolkes brachen auf, und zogen nach Aegypten: denn ſie fürchteten ſich vor den Chaldäern. Jerem. 41, 17. 43, 6. 7.

27. Im ſieben und dreißigſten Jahre, nach der Wegführung Joachins, des Königs von Juda, am ſieben und zwanzigſten Tage des zwölften Monats, entließ Evilmerodach, der König von Babylon, im erſten Jahre ſeiner Regierung, Joachin, den König von Juda, aus dem Gefängniſſe. Jerem. 52, 33.

28. Er redete freundlich mit ihm, und erhob ihn über die andern Könige, welche zu Babylon bei ihm waren.

29. Er ließ deſſen Kleider wechſeln, welche er im Kerker gehabt hatte, und ihn an ſeiner Tafel ſpeiſen, ſo lang er lebte.

30. Er beſtimmte ihm auch ſeinen beſtändigen Unterhalt, der ihm täglich während ſeines ganzen Lebens von dem Könige gereicht wurde.

Das erſte Buch Paralipomenon, oder der Chronik.

I. Kapitel.

Geſchlechtsregiſter ſeit Adam.

1. Adam, Seth, Enos,
2. Cainan, Malaleel, Jared,
1. Moſ. 2, 7. 4, 25. 5, 6. 9.
3. Henoch, Methuſalem, Lamech,
4. Noe, Sem, Cham, und Japhet.
5. Die Söhne Japhets ſind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Moſoch, Thiras. 1. Moſ. 10, 2—8.
6. Die Söhne Gomers: Aſcenez, Riphath, und Thogorma.
7. Die Söhne Javans: Eliſa, Tharſis, Cethim, und Dodanim.
8. Die Söhne Chams: Chus, Meſrahim, Phut, und Chanaan.
9. Die Söhne Chus: Saba, Hevila, Sabatha, Regma, und Sabathacha. Die Söhne Regma's: Saba und Daban.
10. Chus aber zeugte noch Nemrod: dieſer fing an, im Lande mächtig zu werden. 1. Moſ. 10, 8.
11. Meſraim zeugte Ludim, Anamim, Laabim, und Nephthuim.

Das erſte Buch Paralipomenon, oder der Chronik. Die zwei Bücher der Chronik ſind eigentlich Zuſätze zu den vier Büchern der Könige, eigentliche Jahrbücher. Das erſte liefert die Stammtafel von Adam bis David, mit der Lebensgeſchichte des Letzteren; das zweite erzählt die Geſchichte Salomons, und deſſen Nachfolger im Reiche Juda bis zur Rückkehr aus der Babyloniſchen Gefangenſchaft. Obſchon ihr Verfaſſer unbekannt, oder Esdras nicht ganz erwieſen iſt, ſo wurden ſie doch zu allen Zeiten von Juden und Katholiken zu den glaubwürdigſten Büchern gezählt.

1. Kap. In dieſem ſind viele Namen ganz anders geſchrieben, als in anderen Büchern, wie auch in dem folgenden Kapitel. 11. Hier, wie in vielen anderen Verſen, ſind die Bewohner

12. Phetruſim, und Casluim, von welchen die Philiſter und Caphtoriten ſtammen.
13. Chanaan zeugte Sidon, ſeinen erſtgebornen Sohn, und den Hethäer,
14. Jebuſäer, Amorrhäer, Gergeſäer,
15. Heväer, Araciier, Sinäer,
16. Arabier, Samaräer, und Hamathäer.
17. Die Söhne Sems ſind: Aelam, Aſſur, Arpharad, Lud, Aram, Hus, Hul, Gether, und Moſoch. 1. Moſ. 10, 22. 11, 10.
18. Arpharad zeugte Sale, von welchem Heber gezeugt wurde,
19. Dem Heber wurden zwei Söhne geboren; einer wurde Phaleg genannt, weil zu ſeiner Zeit das Land getheilt wurde: und ſein Bruder hieß Jectan. 1. Moſ. 11, 16.
20. Jectan zeugte Elmodad, Saleph, Aſärmoth, Jare,
21. Adoram, Huzal, Decla,
22. Hebal, Abiamael, Saba,
23. Ophir, Hevila und Jobab. Alle dieſe waren Jectans Söhne.
24. Sem zeugte Arpharad, Sale,
25. Heber, Phaleg, Ragau,
26. Serug, Nachor, Thare,
27. Abram, dieſer iſt Abraham, 1. Moſ. 11, 26.
28. Die Söhne Abrahams ſind: Iſaak und Ismael. 1. Moſ. 25, 13.
29. Folgendes iſt ihr Geſchlecht: Der erſtgeborne Sohn Ismaels iſt Nabajoth, nach dieſem: Cedar, Adbeel, Mabſam, 1. Moſ. 25, 13.
30. Masma, Duma, Maſſa, Hadad, Thema,
31. Jetur, Naphis, Cedma. Dieſe ſind Ismaels Söhne.
32. Die Söhne Abrahams von ſeiner Nebenfrau Cetura waren: Zamran, Jecſan, Madan, Madian, Jesboc und Sue. Die Söhne Jecſans waren: Saba und Dadan. Die Söhne Dadans aber: Aſſurim, Latuſſim, und Laomim. 1. Moſ. 25, 2—4.
33. Die Söhne Madians ſind: Epha, Epher, Henoch, Abida und Eldaa; alle dieſe ſind Söhne der Cetura. 1. Moſ. 25, 4.
34. Abraham aber zeugte noch Iſaac: deſſen Söhne waren Eſau und Israel. 1. Moſ. 25, 19.
35. Die Söhne Eſau's: Eliphaz, Rahuel, Jehus, Ihelom, und Core. 1. Moſ. 36, 10.
36. Die Söhne Eliphaz: Theman, Omar, Sephi, Gatban, Cenez, Thamna, Amalec.
37. Die Söhne Rahuels: Nahath, Zara, Samma, Meza.
38. Die Söhne Seirs: Lotan, Sobal, Sebeon, Ana, Diſon, Eſer, Diſan. 1. Moſ. 36, 20—28.
39. Die Söhne Lotans: Hori, Homam. Die Schweſter Lotans aber war Thamna.
40. Die Söhne Sobals waren: Alian, Manahath, Ebal, Sephi, und Onam. Die Söhne Sebeons: Aia und Ana. Der Sohn Anas: Diſon.
41. Die Söhne Diſons: Hamram, Eſeban, Jethran und Charan.
42. Die Söhne Eſers: Balaam, Zavan, Jacan. Die Söhne Diſans: Hus und Aran.
43. Folgende Könige regierten im Lande Edom, ehe über die Israeliten ein König herrſchte; nämlich Bale, der Sohn Beors, deſſen Stadt Denaba genannt wurde. 1. Moſ. 36, 31—45.
44. Bale ſtarb, und Jobab, der Sohn Zares von Boſra, kam ſtatt ſeiner zur Regierung.
45. Als Jobab auch geſtorben war, folgte ihm in der Regierung Huſam, aus dem Lande der Themaniten.
46. Huſam ſtarb auch, und Adad, der Sohn Badads, regierte ſtatt ſeiner. Dieſer ſchlug die Madianiten im Lande Moab; und ſeine Stadt hieß Avith.
47. Nach Adads Tode kam Semla von Maſreca ſtatt ſeiner zur Regierung.
48. Semla ſtarb auch, und ſtatt ſeiner regierte Saul von Rohoboth, welche Stadt am Fluſſe liegt.
49. Nach Sauls Tode folgte ihm in der Regierung Balanan, der Sohn Achobors.
50. Dieſer ſtarb auch, und Adad regierte ſtatt ſeiner. Seine Stadt hieß Phau: ſeine Frau, eine Tochter Matreds, die eine Tochter des Mezaab war, wurde Meetabel genannt.
51. Nach Adads Tode fingen in Edom Fürſten an, ſtatt der Könige zu regieren. Nämlich der Fürſt Thamna, der Fürſt Alva, der Fürſt Jetheth,
52. Der Fürſt Oolibama, der Fürſt Ela, der Fürſt Phinon,
53. Der Fürſt Cenez, der Fürſt Theman, der Fürſt Mabſar,
54. Der Fürſt Magdiel, der Fürſt Hiram. Dieſe waren die Fürſten Edoms.

2. Kapitel.

Söhne Jacobs und Juda's.

1. Die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Iſſachar, Zabulon,

ganzer Provinzen zu verſtehen. 19. Phaleg heißt Theilung. 27. Abram heißt der erhabene Vater. 32—42. Söhne gelten für Nachkommen und Verwandte.

2. Dan, Joſeph, Benjamin, Nephthali, Gad, und Aſer. 1. Moſ. 29, 32. 30, 5. 35, 22—26.

3. Die Söhne Juda's: Her, Onan und Sela. Dieſe drei hatte er aus der Tochter Sue's, einer Chanaanitin, gezeugt. Her aber, der erſtgeborne Sohn Juda's, war laſterhaft vor dem Herrn, daher wurde er von ihm getödtet. 1. Moſ. 36, 3. 46, 12. Joſ. 15, 1—3.

4. Seine Schwiegertochter Thamar gebar ihm Phares und Zara. Alſo hatte Juda im Ganzen fünf Söhne. 1. Par. 4, 1. Matth. 1, 3.

5. Die Söhne Phares: Heſron und Hamul.

6. Die Söhne Zara's: Zamri, Ethan, Eman, Chalcal und Dara, im Ganzen fünf. Joſ. 15, 5—15. Ruth. 4, 18—22.

7. Die Söhne Charmi's: Achar, welcher Israel in Unglück ſetzte, weil er mit dem Diebſtahle des verbannten Gutes ſich verſündigte. Joſ. 7, 1.

8. Der Sohn Ethans: Azarias.

9. Die Söhne aber, welche Heſron zeugte, waren: Jerameel, Ram, und Calubi. Ruth. 4, 19. Matth. 1, 3.

10. Ram zeugte Aminadab, Aminadab zeugte Nahaſſon, den Anführer des Stammes Juda.

11. Nahaſſon zeugte Salmo, von welchem Booz entſproſſen iſt.

12. Booz aber zeugte Obed, von welchem Iſai gezeugt wurde.

13. Iſai zeugte Eliab, ſeinen erſten Sohn; Abinadab, den zweiten; Simaa, den dritten, 2. Kön. 13, 3. 1. Kön. 16, 6. 8, 9.

14. Nathanael, den vierten, Raddai, den fünften,

15. Aſon, den ſechſten, David, den ſiebenten. 1. Kön. 17, 12.

16. Ihre Schweſtern waren: Sarvia und Abigail. Sarvia hatte drei Söhne: Abiſai, Joab, und Aſael.

17. Abigail gebar Amaſa, deſſen Vater Jether, ein Ismaelit, war; 2. Kön. 17, 25.

18. Caleb, der Sohn Heſrons, nahm eine Frau, Namens Azuba; mit ihr zeugte er Jerioth, und deſſen Söhne waren: Jaſer, Sobab, und Ardon. Joſ. 15, 7—49.

19. Als aber Azuba geſtorben war, nahm Caleb Ephrata zur Frau: dieſe gebar ihm Hur.

20. Hur zeugte Uri, und Uri zeugte Bezeleel.

21. Hernach wohnte Heſron der Tochter Machirs, des Vaters Galaads, bei; er nahm ſie zur Ehe, da er ſechzig Jahre alt war; ſie gebar ihm Segub.

22. Segub zeugte Jair; dieſer beſaß dreiundzwanzig Städte im Lande Galaad. Richt. 10, 3.

23. Er hatte Geſſur und Aram, die Flecken Jairs, auch Canath mit ſechzig Flecken und Städten eingenommen. Dieſe alle gehörten den Söhnen Machirs, des Vaters Galaads. 3. Kön. 14, 13.

24. Als aber Heſron geſtorben war, nahm Calebs (Sohn) Ephrata zur Frau. Heſron hatte auch eine Frau, Avia genannt; dieſe gebar ihm Ashur, den Vater der Thecua. Unt. 4, 5.

25. Dem Jerameel, dem erſtgebornen Sohne Heſrons, ſind auch Söhne geboren worden: Ram, ſein erſter Sohn, Buna, Aram, Aſom und Achia.

26. Jerameel nahm noch eine andere Frau, Namens Atara, welche Onams Mutter war.

27. Die Söhne Rams, des erſtgebornen Sohnes Jerameels, waren: Moos, Jamin, und Achar.

28. Onam hatte zu Söhnen Semei, und Jada. Semei's Söhne waren: Nadab und Abiſur.

29. Die Frau Abiſurs hieß Abihail, welche ihm Ahobban und Molid gebar.

30. Die Söhne Nadabs waren: Saled und Apphaim. Saled ſtarb ohne Kinder.

31. Apphaims Sohn war Jeſi. Dieſer zeugte Seſan, und Seſan zeugte Oholai.

32. Die Söhne Jada's, des Bruders Semei, waren: Jether und Jonathan. Jether ſtarb auch ohne Kinder.

33. Jonathan zeugte Phaleth und Ziza. Dieſe waren die Nachkommen Jerameels.

34. Seſan hatte keine Söhne, ſondern nur Töchter. Er hatte auch einen ägyptiſchen Knecht, Namens Jeraa.

35. Dieſem gab er ſeine Tochter (Jarcha) zur Frau, welche ihm Ethei gebar.

36. Ethei zeugte Nathan, und Nathan zeugte Zabad.

37. Zabad zeugte Ophlal; Ophlal zeugte Obed.

38. Obed zeugte Jehu; Jehu zeugte Azarias.

39. Azarias zeugte Helles; Helles zeugte Elaſa.

40. Elaſa zeugte Siſamoi; Siſamoi zeugte Sellum.

---

2. Kap. 15. Iſai hatte nebſt ſieben rechten Söhnen noch einen an Kindesſtatt angenommenen, nämlich Jonathan. 17. Amaſa war der Feldherr Abſaloms. Jether war von Geburt Ismaelit, nach der Religion aber Israelit.

41. Sellum zeugte Jecamia; Jecamia zeugte Eliſama.

42. Die Söhne Calebs aber, des Bruders Jerameels, waren: Meſa, ſein erſtgeborner Sohn; dieſer iſt der Vater Ziphs, und die Söhne Mareſas, des Vaters Hebrons.

43. Ferner waren die Söhne Hebrons: Core, Taphua, Recem, und Samma.

44. Samma zeugte Raham, den Vater Jercaams; und Recem zeugte Sammai;

45. Sammai's Sohn war Maon, und Maon war der Vater Bethſurs.

46. Epha aber, Calebs Nebenfrau, gebar Haran, Moſa und Gezez. Haran zeugte auch einen Sohn Gezez.

47. Die Söhne Jahaddai's ſind: Regom Joathan, Geſan, Phale, Epha, und Saaph.

48. Calebs Nebenfrau Maacha gebar Saber und Tharana.

49. Saaph aber, der Vater Madmena, zeugte Sue, den Vater Machbena, und den Vater Gabaa. Calebs Tochter war Achſa. Richt. 1, 12.

50. Folgende waren die Nachkommen Calebs, des Sohnes Hur, des Erſtgebornen der Ephrata: Sobal, der Vater Cariathiarims,

51. Salma, der Vater Bethlehems, Hariph, der Vater Bethgabers.

52. Sobal aber, der Vater Cariathiarims, hatte auch Söhne, und herrſchte über die Hälfte des Landes, die Ruhe genannt.

53. Von den Familien Cariathiarims waren die Jethiten, Aphuthiten, Semathiten, und Maſerithen. Von dieſen ſtammen die Saraiten, und Eſthaoliten. Unt. 4, 8.

54. Die Abkömmlinge von Salma waren: die Bethlehemiten, Netophathiten, welche die Krone des Hauſes Joabs ſind, und die Saraiten, welche die Hälfte des Landes, die Ruhe genannt, bewohnen. Unt. 9, 16.

55. Hierher gehören die Geſchlechter der Schriftgelehrten, welche zu Jabes wohnen, in ihren Häuſern ſingen, auf Inſtrumenten ſpielen, und in Hütten wohnen. Dieſe ſind die Ciniten, welche von Calor, dem Vater der Familie Rechabs, entſproſſen ſind.

3. Kapitel.

Die Nachkommen Davids und der Könige von Juda.

1. David hatte folgende Söhne, welche ihm zu Hebron geboren wurden: Der Erſtgeborne war Amnon von Achinoam, der Jezrahelitin; der zweite Daniel von Abigail, der Carmelitin. 2. Kön. 3, 2—5.

2. Der dritte Abſalom, ein Sohn der Maacha, der Tochter Tholmais, Königs zu Geſſur; der vierte Adonias, ein Sohn der Aggith,

3. Der fünfte Saphatia von Abital; der ſechſte Jethraham von Egla, ſeinem Eheweibe.

4. Alſo ſind ihm ſechs zu Hebron geboren worden, wo er ſieben Jahre und ſechs Monate regierte. Zu Jeruſalem aber hat er drei und dreißig Jahre regiert.

5. Ferner ſind ihm daſelbſt von Bethſabee, der Tochter Ammiels, vier Söhne geboren worden: Simmaa, Sobab, Nahan, und Salomon: 2. Kön. 5, 14. Unt. 14, 4.

6. Auch Jebaar, Eliſama,

7. Eliphaleth, Noge, Nepheg, Japhia,

8. Eliſama, Eliada, und Elipheleth, zuſammen neun.

9. Dieſe alle ſind Davids Söhne, ohne die Söhne der Nebenfrauen, und ſie hatten eine Schweſter, Namens Thamar. 2. Kön. 13, 1.

10. Salomon war der Vater Roboams; deſſen Sohn war Abia, welcher Aſa zeugte, von welchem Joſaphat gezeugt wurde, Matth. 1, 7.

11. Welcher Jorams Vater war; dieſer Joram zeugte Ochozias, von welchem Joas entſproſſen iſt.

12. Deſſen Sohn war Amaſias; dieſer zeugte Azarias, deſſen Sohn war Joathan;

13. Dieſer zeugte Achaz, den Vater des Ezechias, von welchem Manaſſes entſproſſen iſt.

14. Manaſſes zeugte Amon, den Vater des Joſias.

15. Joſias Söhne waren: der Erſtgeborne Johanan, der zweite Joakim, der dritte Sedecias, der vierte Sellum. 4. Kön. 23, 31.

16. Von Joakim ſind Jechonias, und Sedecias entſproſſen. Matth. 1, 11.

17. Die Söhne Jechonias waren; Aſir, Salathiel,

18. Melchiram, Phadaia, Senneſer, Jecemia, Sama, und Nadabia.

19. Von Phadaia ſind entſproſſen: Zorobabel und Semei. Zorobabel zeugte Moſollam, Hananiam, und deren Schweſter Salomith.

---

52. Die Hälfte des Landes bedeutet hier die Hälfte des älterlichen Gutes. — 3. Kap. 15. Johanan folgte ſeinem Vater nicht auf dem Throne. 19. Entweder Moſſollam oder Hananiam wurde auch Alieud geheißen.

20. Auch folgende fünf: Haſaban, Ohol, Barachian, Haſadian und Joſapheſed.

21. Des Hananias Sohn war Phaltias, der Vater des Jeſeias, von welchem Raphaia entſproſſen iſt. Deſſen Sohn war Arnan, von welchem Obdia gezeugt wurde; deſſen Sohn war Sechenias.

22. Sechenias Sohn war Semeia, von welchem Hattus, Jegaal, Baria, Naarias und Saphat, ſechs an der Zahl, entſproſſen ſind.

23. Naarias hatte drei Söhne: Elioenai, Ezechias und Ezricam.

24. Die Söhne Elioenai's waren ſieben: Oduia, Eliaſub, Phelicia, Accub, Johanan, Dalaia und Anani.

4. Kapitel.

Nachkommen Juda's und Simeons, deren Siege und herrliche Thaten.

1. Die Söhne Juda's waren: Phares, Heſron, Charmi, Hur und Sobal.

1. Moſ. 38, 3. 46, 12. 1. Par. 2, 4. Matth. 1, 3. Joſ. 15, 52—63.

2. Raia, der Sohn Sobals, zeugte Jahath, von welchem Ahumai und Laad erzeugt wurden. Dieſe ſind die Geſchlechter der Sarathiten. Ob. 2, 53.

3. Die Nachkommenſchaft Etams iſt: Jezrahel, Jeſema und Jedebos, deren Schweſter Aſalephuni genannt wurde.

4. Phanuel war der Vater Gedors, und Ezer der Vater Hoſas: dieſe ſind die Söhne Hurs, des Erſtgebornen Ephrata's, des Stammvaters der Bethlehemiten. Ob. 21, 19.

5. Aſſur, der Vater Thecua's, hatte zwei Frauen, Halaa und Naara.

6. Naara gebar ihm Oozam, Hepher, Themani und Ahaſthari: dieſe ſind die Söhne von Naara.

7. Die Söhne von Haala waren: Sereth, Iſaar und Ethnan.

8. Cos zeugte Anab, Soboba, und die Geſchlechter Aharehels, des Sohnes Arums.

9. Jabes war anſehnlicher, als ſeine Brüder; ſeine Mutter gab ihm den Namen Jabes, und ſagte: Weil ich ihn mit Schmerzen geboren habe. 1. Moſ. 35, 17.

10. Jabes aber rief den Gott Israels an, und ſprach: O daß du mich ſegnen, meine Grenzen erweitern, mir durch deine Macht beiſtehen, und bewirken wolleſt, daß ich durch die Bosheit nicht unterdrückt werde! Gott hat ihm verliehen, um was er gebeten hat.

11. Caleb, der Bruder Suas, zeugte Mahir, welcher Eſthons Vater war.

12. Eſthon zeugte Betrapha, Pheſſe, und Tehinna, den Vater der Stadt Naas. Dieſe bewohnen Recha.

13. Die Söhne Cenez waren: Othoniel und Saraia. Vom Othoniel ſind Hathath und Maonathi entſproſſen.

Joſ. 15, 17. Richt. 1, 13.

14. Maonathi zeugte Ophra; Saraia zeugte Joab, den Vater der Handwerker im Thale; denn da wohnten Handwerker.

15. Die Söhne Calebs, des Sohnes Jephone, waren: Hir, Ela und Naham. Ela aber war des Cenez Vater.

16. Die Söhne Jaleleels: Ziph, Zipha, Thiria und Aſrael.

17. Die Söhne Ezra's: Jether, Mered, Epher und Jalon. Er zeugte auch Mariam, Sammai, und Jesba, den Vater Eſthamos.

18. Seine Frau Judaia gebar Jared, den Vater Gedors; Heber, den Vater Sochos, und Jeuthiel, den Vater Zanoes. Dieſe waren die Söhne von Bethia, der Tochter Pharaons, welche Mered geheirathet hat.

19. Die Söhne der Frau Odaia, der Schweſter Nahams, des Vaters Ceila, waren: Garmi, und Eſthamo, ein Machathit.

20. Die Söhne Simons waren: Amnon und Rinna, der Sohn des Hanan, und Thilon. Söhne Jeſi's: Zoheht und Benzoheth.

21. Die Söhne Sela's, des Sohnes Judas, waren: Her, der Vater Lechas; Laada, der Vater Mareſas, und die Geſchlechter derjenigen Familien, welche köſtliche Leinwand in dem Hauſe des Eides machten. 1. Moſ. 38, 5.

22. Dazu Joakin, die Einwohner von Chozeba, Joas und Saraph, welche über Moab herrſchten, und wieder nach Lahem gekommen ſind, wie die alte Sage geht.

23. Dieſe waren Töpfer, und wohnten in Pflanz- und Baumgärten bei dem Könige; für deſſen Arbeiten wohnten ſie daſelbſt.

24. Die Söhne Simeons ſind: Namuel, Jamin, Jarib, Zara und Saul.

1. Moſ. 46, 10.

25. Deſſen Sohn war Sellum, von welchem ſein Sohn Mapſam entſproſſen iſt, welcher Maſma zum Sohne hatte.

26. Die Nachkommen Maſma's ſind: Hamuel war ſein Sohn, welcher Zachur gezeugt hat, von welchem Semei entſproſſen iſt.

---

4. Kap. 4. **Phanuel** war der Stammvater **Gedors**. 9. Jabes heißt Schmerzen. 14. Joab war Stammvater verſchiedener Handwerker, beſonders Zimmerleute und Schmiede. 22. Nach Einigen iſt **Lahem** Bethlehem; nach Andern liegt es in Aegypten. Lügenmänner ſind Einwohner von Chozeba.

27. Semei hatte ſechzehn Söhne, und ſechs Töchter: ſeine Brüder aber hatten nicht viele Kinder, und ihr ganzes Geſchlecht war an Menge mit dem Stamme Juda's nicht zu vergleichen.

28. Sie wohnten zu Berſabee, zu Molada, zu Haſarſuhal,

29. Zu Bala, zu Aſom, zu Tholad,

30. Zu Bathuel, zu Horma, zu Siceleg,

31. Zu Bethmarchaboth, zu Haſarſuſim, zu Bethberai, und zu Saarim. Dieſe waren ihre Städte bis auf den König David.

32. Ihre Flecken waren: Etam, Aen, Remmon, Thochen, und Aſan, fünf kleine Städte.

33. Alle ihre Dörfer lagen um dieſe Städte herum bis gegen Baal. Dieſe waren ihre Wohnungen und die Austheilung der Plätze.

34. Auch Moſobab, Jemlech und Joſa, der Sohn Amaſias,

35. Joel, und Jehu, der Sohn Joſobias, des Sohnes Saraias, des Sohnes Aſiels,

36. Elioenai, Jacoba, Iſuhaia, Aſaia, Adiel, Jsmiel und Banaia.

37. Auch Ziza, der Sohn Sephei's, des Sohnes Allons, des Sohnes Idaias, des Sohnes Semris, des Sohnes Samaias.

38. Dieſe namentlich Aufgezählten waren die Vornehmſten von ihren Geſchlechtern, welche ſich in den Familien ihrer Verwandtſchaft ſehr vermehrt haben.

39. Sie zogen fort, damit ſie bis Gador an die Morgenſeite des Thales kämen, wo ſie Weide für ihre Heerden ſuchen könnten.

40. Sie fanden auch fette und ſehr gute Weiden; auch ein ſehr weites, ruhiges und fruchtbares Land, wo zuvor die Nachkommen Chams gewohnt hatten. Richt. 18, 7.

41. Alſo kamen dieſe an, welche wir zuvor mit Namen beſchrieben haben, zur Zeit Ezechias, des Königs in Juda, und riſſen ihre Hütten nieder, tödteten ihre Einwohner, welche daſelbſt gefunden wurden, und vertilgten ſie, wie ſie bis auf den heutigen Tag noch ausgerottet ſind. Sie hingegen wohnten allda ſtatt ihrer, weil ſie höchſt fette Weide fanden. 4. Kön. 18, 1.

42. Auch von dem Stamme Simeons zogen fünf hundert Männer auf den Berg Seir, hatten zu Anführern Phaltiam, Naariam, Raphaiam, und Oziel, die Söhne Jeſi's.

43. Sie ſchlugen die übrig gebliebenen Amalekiten, welche hätten entrinnen können, und wohnten daſelbſt ſtatt ihrer bis auf den heutigen Tag. 2. Moſ. 17, 14.

5. Kapitel.

Das Geſchlecht Rubens, Gads und des halben Stammes Manaſſes.

1. Die Söhne Rubens, des erſtgebornen Sohnes Israels (denn er war ſein erſtgeborner Sohn: weil er aber ſeines Vaters Bett entweiht hatte, ſo iſt das Recht ſeiner Erſtgeburt den Söhnen Joſephs, eines Sohnes Israels, gegeben, und er für den Erſtgebornen nicht gerechnet worden). 1. Moſ. 35, 22. 49, 4.

2. Juda war wohl der Mächtigſte unter ſeinen Brüdern, und aus ſeinem Stamme ſind Fürſten entſproſſen: gleichwohl iſt die Erſtgeburt dem Joſeph zugekommen.

3. Söhne Rubens, des erſtgebornen Sohnes Israels, waren: Enoch, Phallu, Eſron, und Carmi. 1. Moſ. 46, 9. 2. Moſ. 6, 14 ff. 4. Moſ. 26, 5. Joſ. 13, 15.

4. Söhne Joels: Samia war ſein Sohn, deſſen Sohn Gog; deſſen Sohn Semei,

5. Deſſen Sohn Micha; deſſen Sohn Reja; deſſen Sohn Baal;

6. Deſſen Sohn Beera, welchen Thelgatphalnaſar, der König von Aſſyrien, gefangen wegführte; er war im Stamme Rubens nämlich das Oberhaupt.

7. Seine Brüder und ſeine ganze Verwandtſchaft, da ſie nach ihren Geſchlechtern gezählt wurden, hatten Jehiel und Zacharias zu Oberhäuptern.

8. Bala aber, der Sohn Azazs, ein Enkel Samma's, ein Urenkel Joels, bewohnte Aroer bis gegen Nebo und Beelmeon,

9. Auch gegen Oſten bis zum Eingange der Wüſte und bis an den Fluß Euphrat, wegen der großen Menge des Viehes, welches ſie im Lande Galaad hatten.

10. Unter der Regierung Sauls bekriegten ſie die Agariten; als ſie dieſe erſchlagen hatten, bewohnten ſie ſtatt ihrer ihre Hütten in der ganzen Gegend, welche ſich vom Aufgange gegen Galaad erſtreckt.

11. Gads Nachkommen aber wohnten ihnen gegenüber im Lande Baſan bis auf Selcha.

12. Joel war das Oberhaupt, und Saphar der Nächſte nach ihm: Janai und Saphat zu Baſan.

33. Die Stadt Baal lag gegen Süden des Stammes Simeon. — 5. Kap. 1. Der Erſtgeborne hatte nicht nur Vorzug vor ſeinen Brüdern, ſondern erhielt auch doppelten Erbtheil. 8. Die Stadt Aroer lag am Fluſſe Arnon, Nebo am Fuße des Berges gleiches Namens, welchen die Stämme Ruben und Gad theilten. 10. Die Agariten ſind vermuthlich ſo genannt wegen Agar, der Mutter Jsmaels.

13. Ihre Brüder nach ihren väterlichen Familien waren ſieben: Michael, Moſollam, Sebe, Jorai, Jachan, Zie und Heber.

14. Dieſe ſieben ſind die Nachkommen Abihails, welche in gerade aufſteigender Vaterſchaft von Huri, Jara, Galaad, Michael, Jeſeſi, Jeddo, und Buz ſtammten.

15. Ihre Brüder waren auch die Söhne Abbiels, des Enkels Guni's, welcher das Oberhaupt ihrer väterlichen Geſchlechter war.

16. Sie wohnten zu Galaad, zu Baſan, in deren Flecken, und in allen Vorſtädten Sarons bis an ihre Grenzen.

17. Dieſe Alle wurden zur Regierungszeit Joathans, des Königs in Juda, und zur Zeit Jeroboams, des Königs in Israel, in die Stammliſte eingetragen. 4. Kön. 15, 7. 32.

18. Die Nachkommen Rubens, Gads, und des halben Stammes Manaſſes, welche ſtreitbare Männer waren, Schilder und Schwerter trugen, den Bogen ſpannten, und zum Kriege abgerichtet waren, machten an der Zahl vier und vierzig tauſend ſieben hundert und ſechzig, wenn ſie in das Feld auszogen.

19. Sie kämpften wider die Agariten, welchen die Ituriten, Naphiten und Nodabiten

20. Hülfe leiſteten. Die Agariten aber ſammt allen ihren Hülfsvölkern fielen in ihre Gewalt. Denn ſie riefen Gott im Kampfe an, und er erhörte ſie, weil ſie auf ihn Vertrauen ſetzten. Pſ. 70, 1.

21. Sie nahmen und führten Alles weg, was dieſe hatten: fünfzig tauſend Kameelthiere, zweimal hundert und fünfzig tauſend Schafe, zwei tauſend Eſel und hundert tauſend Menſchen.

22. Viele ſind in der Schlacht verwundet worden, und todt geblieben: denn der Krieg war vom Herrn. Sie bewohnten ſtatt ihrer das Land, bis ſie gefangen weggeführt wurden.

23. Die Nachkommen des halben Stammes Manaſſes nahmen das Land von den Grenzen Baſan bis Baal, Hermon und Sanir, ſammt dem Berge Hermon in Beſitz. Denn ſie waren ſehr zahlreich.

24. Folgende waren die Familienhäupter ihrer Verwandtſchaft: Epher, Jeſi, Eliel, Ezriel, Jeremia, Odoia, und Jediel, ſehr tapfere und mächtige Männer, und berühmte Oberhäupter unter ihren Geſchlechtern.

25. Sie verließen aber den Gott ihrer Väter, und hingen den Götzen der Völker im Lande an, welche Gott vor ihren Augen ausgerottet hatte. 4. Kön. 15, 19. 29.

26. Deswegen ließ der Gott Israels den kriegeriſchen Geiſt Phuls, des Königs in Aſſyrien, und den Geiſt Thelgathphalnaſars, des Königs in Aſſur, erwachen, welche die Stämme Ruben, Gad, und den halben Stamm Manaſſes als Gefangene wegführten, und ſie nach Lahela, Habor, Ara und an den Fluß Gozan brachten, wo ſie bis auf dieſen Tag ſind.

6. Kapitel.

Abkömmlinge und Städte von Aaron und Levi.

1. Söhne Levi's waren: Gerſon, Caath und Merari, 1. Moſ. 46, 11. 1. Par. 23, 6.

2. Söhne Caaths: Amram, Iſaar, Hebron und Oziel.

3. Söhne Amrams: Aaron, Moyſes und Maria. Söhne Aarons: Nadab, Abiu, Eleazar und Ithamar. 2. Moſ. 6, 20. 23.

4. Eleazar zeugte Phinees, und Phinees zeugte Abiſue;

5. Abiſue den Bocci, und Bocci den Ozi.

6. Ozi den Zaraias, und Zaraias den Meraioth.

7. Meraioth zeugte Amarias, und Amarias zeugte Achitob.

8. Achitob den Sadoc, und Sadoc den Achimaas. 2. Kön. 8, 17.

9. Achimaas den Azarias, Azarias den Johanan.

10. Johanan zeugte Azarias. Dieſer verſah das Prieſterthum im Tempel, welchen Salomon zu Jeruſalem gebaut hatte. 2. Par. 26, 17.

11. Azarias aber zeugte Amarias, und Amarias den Achitob.

12. Achitob den Sadoc, und Sadoc den Sellum.

13. Sellum zeugte Helcias, und Helcias den Azarias: 4. Kön. 22, 4.

14. Azarias den Saraias, und Saraias den Joſedec. 4. Kön. 25, 18.

15. Joſedec zog mit aus dem Lande, da der Herr den Stamm Juda, und das Volk von Jeruſalem durch Nabuchodonoſor wegführen ließ. 4. Kön. 25, 21.

16. Die Söhne Levi's alſo waren: Gerſon, Caath und Merari. 2. Moſ. 6, 16. 46, 11.

13. Brüder werden ſchon jene genannt, welche aus dem nämlichen Stamme waren. 15. Die Brüder waren Gaditen. 16. Die Gaditen bewohnten einen Theil Galaads; den andern hatten die Stämme Ruben und Manaſſe. Saron iſt eine Gegend des Königreichs Baſan. — 6. Kap. 8. Sadoc wurde erſt unter Salomon zum Hohenprieſter beſtätigt. 15. Aus dem Lande,

17. Dieſe ſind die Namen der Söhne Gerſons: Lobni und Semei.
2. Moſ. 6, 17.
18. Die Söhne Caaths: Amram, Iſaar, Hebron und Oziel. Unt. 23, 12.
19. Die Söhne Merari's: Moholi und Muſi. Die Geſchlechter der Leviten nach ihren Familien ſind: Unt. 23, 21.
20. Gerſons Sohn war Lobni; der Sohn Lobni's war Jahath; und der Sohn Jahaths war Zamma.
21. Der Sohn Zamma's war Joah; der Sohn Joahs war Addo; der Sohn Addo's war Zara; der Sohn Zara's war Jethrai.
22. Die Söhne Caaths ſind: Aminadab war ein Sohn Caaths; Core ein Sohn Aminadabs, Aſir ein Sohn Cores,
2. Moſ. 6, 24.
23. Elcana ein Sohn Aſirs; Abiathar ein Sohn Elcana's; Aſir ein Sohn Abiaſaphs,
24. Thahath ein Sohn Aſirs; Uriel ein Sohn Thahaths; Ozias ein Sohn Uriels, Saul ein Sohn Ozias.
25. Die Söhne Elcana's waren: Amaſai, Achimoth,
26. Und Elcana. Die Söhne Elcana's waren: Sophai ſein Sohn, Nahath ein Sohn Sophai's,
27. Eliab ein Sohn Nahaths; Jeroham ein Sohn Eliabs; Elcana ein Sohn Jerohams.
28. Samuels Söhne waren: Vaſſeni der Erſtgeborne, und Abia.
29. Die Söhne Merari's ſind: Moholi; Lobni ſein Sohn; Semei ein Sohn Lobni's; Oza ein Sohn Semei's.
30. Samma ein Sohn Oza's; Haggia ein Sohn Samma's; Aſaia ein Sohn Haggia's.
31. Dieſe hatte David als Sänger im Tempel verordnet, als die Bundeslade dahin geſetzt wurde.
32. Sie dienten vor der Stiftshütte als Sänger, bis Salomon den Tempel zu Jeruſalem baute. Sie verrichteten ihre Dienſte, ein Jeder nach ſeiner Ordnung.
33. Von den Söhnen Caaths dienten als Sänger folgende mit ihren Söhnen: Hemam, der Sänger, ein Sohn Johels; dieſer ein Sohn Samuels;
34. Dieſer ein Sohn Elcana's; dieſer ein Sohn Jerohams; dieſer ein Sohn Eliels; dieſer ein Sohn Thohus;
35. Dieſer ein Sohn Suphs; dieſer ein Sohn Elcana's; dieſer ein Sohn Mahaths; dieſer ein Sohn Amaſai's;
36. Dieſer ein Sohn Elcana's; dieſer ein Sohn Johels; dieſer ein Sohn Azarias; dieſer ein Sohn Sophonias;
37. Dieſer ein Sohn Thahaths; dieſer ein Sohn Aſirs; dieſer ein Sohn Abiaſaphs; dieſer ein Sohn Cores;
38. Dieſer ein Sohn Iſaars; dieſer ein Sohn Caaths; dieſer ein Sohn Levi's; dieſer ein Sohn Israels.
39. Aſaph, Hemans Bruder, ſtand bei dem Gottesdienſte zu ſeiner Rechten. Aſaph war der Sohn Barachias, Enkel Sammaa's.
Joſ. 21, 8—39. Unt. 15, 19.
40. Dieſer ein Sohn Michaels; dieſer ein Sohn Baſaias; dieſer ein Sohn Melchias;
41. Dieſer ein Sohn Athanai's; dieſer ein Sohn Zara's; dieſer ein Sohn Adaias;
42. Dieſer ein Sohn Ethans; dieſer ein Sohn Samma's; dieſer ein Sohn Semei's;
43. Dieſer ein Sohn Jeths; dieſer ein Sohn Gerſons; dieſer ein Sohn Levi's.
44. Ihre Brüder aber, die Söhne Merari's, ſtanden zur Linken im Tempel, nämlich Ethan, ein Sohn Cuſi's; dieſer ein Sohn Abdi's; dieſer ein Sohn Malochs;
Unt. 15, 17.
45. Dieſer ein Sohn Haſabias; dieſer ein Sohn Amaſias; dieſer ein Sohn Helcias;
46. Dieſer ein Sohn Amaſais; dieſer ein Sohn Boni's; dieſer ein Sohn Somers;
47. Dieſer ein Sohn Moholis; dieſer ein Sohn Muſi's; dieſer ein Sohn Merari's, der ein Sohn Levi's war.
48. Ihre Brüder, die Leviten, waren zu jedem Dienſte des Tabernakels im Tempel verordnet.
49. Aaron aber und ſeine Söhne zündeten das Rauchwerk auf dem Altare des Brandopfers, und auf dem Rauchaltare an, verrichteten Alles, was in dem Heiligthume zu thun war, und beteten für Israel, ganz ſo, wie Moſes, der Diener Gottes, befohlen hatte.
50. Folgende ſind die Söhne Aarons:

---

d. i. in die Gefangenſchaft. 31. Unter den Sängern ſind Muſiker überhaupt zu verſtehen, von welchen drei Chöre in der Mitte, rechts und links ſtanden. 39. Aſaph war Vorſteher eines Muſikchores. 44. Die Brüder ſind nur Verwandte aus dem Stamme Levi; Ethan war der Vorſteher des dritten Muſikchores. 47. Etliche Namen dieſer Stammtafel kommen mit den übrigen Regiſtern nicht überein: theils weil manche Hebräer mehrere Namen führten, theils weil die Ueberſetzer bald den hebräiſchen, chaldäiſchen, arabiſchen oder griechiſchen Text vor ſich hatten; theils auch weil manche Regiſter die minder merkwürdigen Perſonen wegließen.

Eleazar war ſein Sohn; Phinees der Sohn Eleazars; Abiſue der Sohn Phinees;

51. Bocci ein Sohn Abiſues; Ozi ein Sohn Bocci's; Zarathias ein Sohn Ozi's;

52. Meraioth ein Sohn Zarathias; Amarias ein Sohn Meraioths; Achitob ein Sohn Amarias;

53. Sadoc ein Sohn Achitobs; Achimaas ein Sohn Sadocs. 2. Kön. 15, 27.

54. Folgende ſind ihre Wohnungen, nämlich die Nachkommen Aarons nach den Verwandtſchaften der Caathiten durch ihre Flecken und Grenzen, welche ihnen durch das Loos zugefallen waren.

55. Alſo gab man ihnen Hebron im Lande Juda, und deſſen Bezirke rings herum; 4. Moſ. 35, 23.

56. Die Felder um die Stadt aber, und die Dörfer gab man Caleb, dem Sohne Jephones. Joſ. 21, 12.

57. Ferner wurden den Nachkommen Aarons die Freiſtädte Hebron und Lobna ſammt ihren Bezirken gegeben;

58. Wie auch Jether und Eſthemo mit ihren Bezirken; ingleichen Helon und Dabir mit ihren Bezirken;

59. Auch Aſan und Bethſemes, und ihre Bezirke.

60. Ferner gab man aus dem Stamme Benjamin Gabee und ihre Bezirke, und Almath mit ihren Bezirken, auch Anathoth mit ihren Bezirken. Alle dieſe unter ihre Geſchlechter vertheilten Städte waren zuſammen dreizehn.

61. Man gab auch den Nachkommen Caaths, die von ſeinem Geſchlechte übrig waren, aus dem halben Stamme Manaſſe zehn Städte zum Beſitze.

62. Ferner wurden den Nachkommen Gerſons für ihre Geſchlechter aus dem Stamme Iſſachar, aus dem Stamme Aſer, aus dem Stamme Nephthali, und aus dem Stamme Manaſſe in Baſan dreizehn Städte gegeben.

63. Man gab den Nachkommen Merari's, für ihre Geſchlechter durch das Loos aus dem Stamme Ruben, aus dem Stamme Gad, und und aus dem Stamme Zabulon zwölf Städte.

64. Auch die Israeliten gaben den Leviten noch Städte mit ihren Bezirken.

65. Die Städte wurden ihnen durch das Loos vom Stamme der Nachkommen Juda's, vom Stamme der Nachkommen Simeons, und vom Stamme der Nachkommen Benjamins gegeben, und ſie nannten dieſe Städte mit ihren Namen.

66. Man gab auch denen, welche aus der Verwandtſchaft der Nachkommen Caaths waren, Städte an ihren Grenzen vom Stamme Ephraim. Joſ. 21, 21.

67. Alſo gab man ihnen die Freiſtädte Sichem mit ihren Bezirken auf dem Berge Ephraim; Gazer mit ihren Bezirken;

68. Jecmaan mit ihren Bezirken, ingleichen Bethoron;

69. Auch Helon mit ihren Bezirken, und Gethremmon auf eben dieſe Weiſe.

70. Man gab ferner denen, welche von der Verwandtſchaft der Nachkommen Caaths übrig waren, aus dem halben Stamme Manaſſe, Aner ſammt ihren Bezirken, Baalam mit ihren Bezirken.

71. Den Gerſoniten gab man vom Geſchlechte des halben Stammes Manaſſe, Gaulon in Baſan mit ihren Bezirken, und Aſtaroth mit ihren Bezirken.

72. Aus dem Stamme Iſſachar, Cedes mit ihren Bezirken, und Dabereth mit ihren Bezirken.

73. Auch Ramoth mit ihren Bezirken, und Anem mit ihren Bezirken,

74. Ferner aus dem Stamme Aſers, Maſal mit ihren Bezirken, ingleichen Abdon.

75. Wie auch Hucac mit ihren Bezirken, und Rohob mit ihren Bezirken.

76. Ferner vom Stamme Nephthali Cedes in Galiläa mit ihren Bezirken, Hamon mit ihren Bezirken, und Cariathaim mit ihren Bezirken.

77. Den übrigen Merariten gab man vom Stamme Zabulon: Remmono mit ihren Bezirken, Thabor mit ihren Bezirken,

78. Jenſeits des Jordans Jericho gegenüber, gegen Aufgang der Sonne am Jordan, vom Stamme Ruben, Boſor in der Wüſte mit ihren Bezirken, Jaſſa mit ihren Bezirken,

79. Cademoth mit ihren Bezirken, und Mepham mit ihren Bezirken.

80. Dazu noch vom Stamme Gad Ramoth in Galaad mit ihren Bezirken, und Manaim mit ihren Bezirken,

81. Wie auch Heſebon mit ihren Bezirken, und Jezer mit ihren Bezirken.

7. Kapitel.

Regiſter der Geſchlechter Iſſachars, Benjamins, Nephthali's, Manaſſe's, Ephraims und Aſers.

1. Iſſachar hatte vier Söhne: Thola, Phua, Jaſub, und Simeron. 1. Moſ. 46, 13. Joſ. 19, 17—23. 4. Moſ. 26, 23.

---

54. Der Stamm Levi erhielt kein eigenes Erbland, wie die übrigen Stämme, ſondern nur acht und vierzig Wohnplätze unter den ſämmtlichen Stämmen.

2. Die Söhne Thola's: Ozi, Raphaia, Jeriel, Jemai, Jebſem und Samuel, welche die Häupter ihrer Geſchlechter geweſen ſind. Vom Geſchlechte Thola's ſind zur Zeit Davids zwei und zwanzig tauſend und ſechshundert ſehr tapfere Männer gezählt worden

3. Die Söhne Ozi's: Izrahia, von welchem Michael, Obadia, Johel und Jeſia entſproſſen ſind; dieſe fünf waren Alle Häupter von Familien.

4. Mit ihnen waren auch nach ihren Geſchlechtern und Familien ſechs und dreißig tauſend ſehr tapfere, und zum Kriege wohl gerüſtete Männer: denn ſie hatten viele Frauen und viele Kinder.

5. Auch ſind ihre Brüder nach allen Geſchlechtern Iſſachars ſieben und achtzig tauſend zum Kriege ſehr taugliche Männer gezählt worden.

6. Benjamin hatte drei Söhne: Bela, Bechor, und Jadiel. 1. Moſ. 46, 21. Joſ. 18, 11.

7. Die Söhne Bela's waren: Esbon, Ozi, Oziel, Jerimoth, und Urai, welche Häupter von fünf Familien, zum Kampfe ſehr tüchtig waren. Ihre Zahl belief ſich auf zwei und zwanzig tauſend vier und dreißig.

8. Ferner die Söhne Bechors waren: Zamira, Joas, Eliezer, Elioenai, Amri, Jerimoth, Abia, Anathoth, und Almath: dieſe Alle waren Bechors Söhne.

9. Man zählte in ihren Geſchlechtern unter den Häuptern ihrer Familien zwanzig tauſend und zwei hundert ſehr tapfere Kriegsleute.

10. Ferner die Nachkommen Jadihels: Balan, deſſen Söhne waren: Jehus, Benjamin, Aod, Chanana, Zetha, Tharſis, und Ahiſahar.

11. Dieſe Alle ſind von Jadihel entſproſſen, und waren die Häupter ihrer Geſchlechter, ſehr tapfere Männer, ſiebzehn tauſend und zweihundert, welche zum Kriege ausziehen konnten.

12. Sepham und Hapham ſind Hurs Söhne, und Haſim iſt Ahers Sohn.

13. Söhne Nephthali's waren: Jaſiel, Guni, Jeſſer und Sellum, welche von Bala erzeugt wurden. 1. Moſ. 46, 24.

14. Ferner war Eſriel ein Sohn Manaſſe's, welchem ſeine Nebenfrau, eine Syrerin, Machir, den Vater Galaads, geboren hat. Joſ. 17, 1—3.

15. Machir gab ſeinen Söhnen, Happhim und Saphan, Weiber zur Ehe. Er ſelbſt hatte eine Baſe, Namens Maacha, und ſein Enkel hieß Salphaad, welchem nur Töchter geboren wurden. 4. Moſ. 27, 1.

16. Maacha, die Frau Machirs, hat einen Sohn geboren, und ihm den Namen Phares gegeben; ſein Bruder hieß Sares. Deſſen Söhne waren Ulam und Recen.

17. Ulams Sohn war Badan. Dieſe ſind die Söhne Galaads, des Sohnes Machirs, der ein Sohn Manaſſe's war.

18. Molech, die Schweſter Galaads, gebar Iſebod, Abiezer und Mohola.

19. Semida hatte Ahin, Sechem, Leci, und Aniam zu Söhnen.

20. Die Söhne Ephraims waren: Suthala, deſſen Sohn war Bared: deſſen Sohn Thahath, deſſen Sohn Elada, deſſen Sohn Thahath, deſſen Sohn Zabad, 4. Moſ. 26, 35.

21. Deſſen Sohn Suthala, und deſſen Söhne Ezer und Elad waren. Die eingebornen Einwohner aber von Geth, da ſie deren Beſitzungen mit Gewalt wegzunehmen (nach Aegypten) gekommen waren, haben dieſe erſchlagen.

22. Deswegen trauerte ihr Vater Ephraim lange Zeit, und ſeine Brüder kamen, ihn zu tröſten. Job. 2, 11.

23. Hernach wohnte er ſeiner Frau bei, welche empfing, und einen Sohn gebar. Dieſem gab er den Namen Beria, weil er in einem unglücklichen Zuſtande ſeiner Familie geboren wurde.

24. Seine Tochter war Sara, welche Nieder- und Oberbethoron, wie auch Ozenſara erbaut hat.

25. Seine Söhne waren Rapha, Reſeph, und Thale, von welchem Letztern Thaan erzeugt wurde,

26. Welcher Laadan gezeugt hat, deſſen Sohn Ammiud war, welcher Eliazama gezeugt hat, 4. Moſ. 1, 10.

27. Von welchem Nun, welcher einen Sohn, Namens Joſue, hatte, erzeugt wurde. 4. Moſ. 13, 9.

28. Ihr Erbtheil und Wohnplatz war Bethel mit ihren Flecken, Noran gegen Aufgang, und gegen Niedergang Gazer und ihre Flecken, wie auch Sichem mit ihren Flecken bis nach Aza und die zugehörigen Flecken:

29. Wie auch neben dem Stamme Manaſſe, Bethſan mit ihren Flecken, Thanach mit ihren Flecken, Mageddo mit ihren Flecken, Dor mit ihren Flecken. In dieſen Orten

7. Kap. 13. Bala, die Nebenfrau Jakobs, gebar Dan und Nephthali; die hier genannten Söhne waren ihre Enkel. 14. Eſriel war ein Nachkomme von Manaſſe aus deſſen ſyriſchem Nebenweibe, mit welcher er Machir, den Vater Galaads, erzeugt hatte, welcher der Vater Eſriels war. Das Wort Sohn wird nicht allein für Enkel, ſondern auch für Urenkel gebraucht.

wohnten die Nachkommen Joſephs, des Sohnes Israels.
30. Die Söhne Aſers ſind: Jemna, Jeſua, Jeſſui, Baria, und Sara, ihre Schweſter. 1. Moſ. 46, 17.
31. Die Söhne Baria's aber waren: Heber, und Melchiel: dieſer iſt der Vater Barſaiths,
32. Heber zeugte Jephlat, Somer und Hotham, ſammt Suaa, ihrer Schweſter.
33. Die Söhne Jephlats waren: Phoſech, Chamaal und Aſoth. Dieſe ſind die Söhne Jephlats.
34. Somers Söhne waren: Ahi, Roaga, Haba und Aram.
35. Die Söhne ſeines Bruders Helem waren: Supha, Jemna, Selles, und Amal.
36. Die Söhne Supha's: Sue, Harnapher, Sual, Beri, Jamra,
37. Boſor, Hod, Samma, Saluſa, Jethran und Bera.
38. Die Söhne Jethers: Jephon, Phaspha und Ara.
39. Die Söhne Olla's: Aree, Haniel und Reſia.
40. Alle dieſe Söhne Aſers waren Häupter ihrer Geſchlechter, auserleſene und ſehr tapfere Heerführer der Fürſten. Die Zahl derjenigen, welche das Alter hatten, in den Krieg zu ziehen, erſtreckte ſich auf ſechs und zwanzig tauſend.

8. Kapitel.

Die Geburtslinie der Kinder Benjamins, und des erſten jüdiſchen Königs Saul.

1. Benjamin zeugte Bale, ſeinen erſtgebornen Sohn, Asbel, den zweiten, Ahara, den dritten, Joſ. 18, 16—28.
2. Nohaa, den vierten, und Rapha, den fünften. 1. Moſ. 46, 21. 1. Par. 7, 6.
3. Die Söhne Bale's waren: Addar, Gera, Abiud,
4. Abiſue, Naaman, Ahoe,
5. Gera, Sephuphan und Huram,
6. Dieſe ſind die Söhne Ahods, die Häupter ihrer Geſchlechter, welche anfangs zu Gabaa wohnten, nachher aber nach Manahath verſetzt wurden.
7. Nämlich Naaman, Achia, und Gera: dieſer hat ſie dahin geführt, Oza und Ahiud erzeugt.
8. Er hat auch Saharaim, nachdem er ſeine Frauen Huſim und Bara entlaſſen hatte, in dem Lande Moab erzeugt.
9. Er zeugte mit ſeiner Frau Hodes Johab, Sebia, Moſa, Molchom,
10. Jehus, Sechia und Marma. Dieſe ſind ſeine Söhne, welche Häupter in ihren Geſchlechtern waren.
11. Mit Huſim zeugte er Abitob und Elphaal.
12. Die Söhne Elphaals waren: Heber, Miſaam und Samad. Dieſer hat die Städte Ono und Lod, ſammt ihren Flecken erbaut.
13. Baria und Sama waren Häupter ihrer Geſchlechter, welche zu Aialon ſich niedergelaſſen haben: und dieſe hatten die Einwohner von Geth verjagt.
14. Ahio, Seſac, Jerimoth,
15. Zabadia, Arod, Heber,
16. Michael, Jeſpha und Joha waren Söhne Baria's;
17. Zabadia aber, Moſollam, Hezeci, Heber,
18. Jeſamari, Jezlia und Jobab ſind Söhne Elphaals.
19. Jacim, Zechri, Zabdi,
20. Elienai, Selethai, Eliel,
21. Adaia, Baraia und Samabath waren Söhne Semei's.
22. Jeſpham, Heber, Eliel,
23. Abdon, Zechri, Hanan,
24. Hanania, Aelam, Anathothia,
25. Jephdaia und Phanuel waren Söhne Seſacs.
26. Samſari, Sohoria, Otholia,
27. Jerſia, Elia und Zechri waren Söhne Jerohams.
28. Dieſe waren die erſten Väter und Häupter der Geſchlechter, welche ſich zu Jeruſalem niedergelaſſen hatten.
29. Abigabaon wohnte zu Gabaon, ſeine Frau wurde Maacha genannt.
Unt. 9, 35. 1. Kön. 9, 1—3. 1. Par. 9, 35.
30. Sein erſtgeborner Sohn war Abdon, nach dieſem: Sur, Cis, Baal und Nadab,
31. Gedor, Ahio, Zacher und Macelloth.
32. Macelloth hat Samaa gezeugt. Auch dieſe ließen ſich mit ihren Brüdern zu Jeruſalem, ihren andern Brüdern gegenüber, nieder.
33. Ner hat Cis gezeugt, und Cis den Saul, Saul aber Jonathan, Melchiſua, Abinadab und Esbaal.
1. Kön. 14, 51. 1. Par. 9, 39.
34. Der Sohn Jonathans war Meribbaal, und Meribbaal hat Micha gezeugt.
35. Die Söhne Micha's waren: Phithon, Melech, Tharaa und Achaz.
36. Achaz hat Joada gezeugt, Joada aber

8. Kap. 6. Ahod war ein Sohn Bilhans. 8. Die Erzeugung im Lande Moab geſchah aus einer Nebenfrau.

Alamath, Azmoth und Zamri; ferner: Zamri hat Moſa gezeugt.
37. Moſa zeugte Banaa; deſſen Sohn war Rapha, von welchem Elaſa gezeugt wurde, welcher Aſel zeugte.
38. Aſel hatte ſechs Söhne, deren Namen waren: Ezricam, Bocru, Ismael, Saria, Obdia und Hanan. Dieſe Alle waren Söhne Aſels.
39. Die Söhne Eſecs, ſeines Bruders, waren: Ulam der erſtgeborne, Jehus der zweite, und Eliphaleth der dritte.
40. Die Söhne Ulams waren ſehr kräftige Männer, und hatten eine große Stärke, den Bogen zu ſpannen. Sie hatten viele Söhne und Enkel, hundert und fünfzig. Dieſe Alle ſind vom Benjamin entſproſſen.
Richt. 20, 16.

9. Kapitel.

Einwohner von Jeruſalem und Gabaon.

1. Alſo wurden die Geſchlechter von ganz Israel gezählt, und deſſen Verzeichniß in das Buch der Könige von Israel und Juda eingetragen. Sie ſind wegen ihrer Miſſethaten nach Babylon geführt worden.
4. König. 24, 15. 16.
2. Jene aber, welche zuerſt ihre Erbgüter und Städte bewohnten, ſind die Israeliten, die Prieſter, die Leviten und Nathinäiten.
3. Zu Jeruſalem haben einige von den Stämmen Judas, Benjamins, auch Ephraims und Manaſſe gewohnt; 2. Esd. 11, 4.
4. Othei, der Sohn Ammiuds, deſſen Voreltern Amri, Omrai, Bonni, einer von den Nachkommen Phares, des Sohnes Juda, waren;
5. Von den Siloniten: Aſaia ſein Erſtgeborner, ſammt ſeinen Söhnen.
6. Von den Nachkommen Zaras, Jehuel ſammt ihren Brüdern, ſechs hundert und neunzig.
7. Von den Nachkommen Benjamins: Salo, der Sohn Moſollams, der Enkel Oduia, der Urenkel Aſana:
8. Jobania, der Sohn Jerohams; Ela, der Sohn Ozis und Enkel Mochoris, und Moſollam, der Sohn Saphatia's, der Enkel Rahuels und Urenkel Jebania's;
9. Ihre Brüder nach ihren Geſchlechtern waren alle zuſammen neun hundert ſechs und fünfzig. Dieſe Alle waren Häupter ihrer Geſchlechter in den Familien ihrer Väter.
10. Von den Prieſtern waren: Jedain, Joiarib und Jachin:
11. Wie auch Azarias, der Sohn des Helcias, deſſen Voraltern Moſollam, Sadoc, Maraiot, Achitob waren, welcher der Hoheprieſter im Tempel Gottes war.
Unt. 6, 13.
12. Adaias, der Sohn Jerohams, der Enkel Phaſſurs, der Urenkel Melchias: Maaſai, der Sohn Adiels, deſſen Voraltern Jezra, Moſollam, Moſollamith und Emmer waren,
13. Sammt ihren Brüdern, welche in ihren Geſchlechtern Häupter waren, tauſend ſieben hundert und ſechzig ſehr taugliche Männer, ihren Dienſt im Tempel wohl zu verrichten.
14. Von den Leviten waren: Semeia, der Sohn Haſſubs, der Enkel Ezricams, der Urenkel Haſebia, der einer von den Nachkommen Merari's war.
15. Wie auch Bacbacar, ein Wagner, Galal und Machania, der Sohn Michas, der Enkel Zechris, der Urenkel Aſaphs:
16. Obdia, der Sohn Semeia's, der Enkel Galals, der Urenkel Idithums, und Barachia, der Sohn Aſas, der Enkel Elcanas, der in den Dörfern der Netophatiten wohnte.
Ob. 2, 54.
17. Thürhüter waren: Sellum, Accub, Telmon und Ahiman; ihr Bruder Sellum war das Haupt.
18. Bis auf dieſe Zeit hatten Einige von dem levitiſchen Geſchlechte bei dem Thore des Königs gegen Aufgang, ein Jeder nach ſeiner Ordnung, die Wache beſetzt.
19. Sellum, der Sohn Cores, der Enkel Abiaſaphs, der Urenkel Cores, ſammt ſeinen Brüdern, vom Geſchlechte ſeines Vaters. Dieſe Coriten nämlich ſtanden dem Dienſte vor, hielten am Eingange der Stiftshütte die Wache, und ein Jeder aus ihrem Geſchlechte bewahrte nach ihrer Ordnung den Eingang am Heerlager des Herrn.
20. Phinees, der Sohn Eleazars, war ihr Oberhaupt vor dem Herrn.
4. Moſ. 25, 7.
21. Zacharias, der Sohn Moſollamias, war Hüter an der Thüre der Stiftshütte.

---

40. In dieſem Geſchlechtsregiſter Sauls kommen wieder mehrere Perſonen mit zweierlei Namen vor. — 9. Kap. 2. Die von Babylon Zurückgekehrten waren das gemeine Volk von Juda und Israel, die Prieſter, Leviten und deren Gehülfen oder Nathinäer. 16. Netophati war zwiſchen Bethlehem und Anathot, und gehörte zum Stamme Juda. 18. Durch dieſes Thor ging der König aus ſeinem Palaſte in den Tempel. 19. Am Eingange der Stiftshütte, d. i. noch vor Erbauung des Tempels.

22. Dieſe Alle waren auserleſen, die Wache bei dieſen Eingängen zu verſehen, zwei hundert und zwölf an der Zahl, und ſie waren in ihren eigenen Dörfern aufgezeichnet worden. David und der Prophet Samuel haben ſie wegen ihrer Treue beſtellt, 1. Kön. 9, 9. 11.

23. Damit ſie ſowohl, als auch ihre Söhne, ein Jeder nach ſeiner Ordnung, bei den Thüren des Tempels und der Stiftshütte wachen ſollten.

24. Die Thürhüter wurden nach den vier Winden, das iſt, gegen Aufgang, gegen Niedergang, gegen Mitternacht und gegen Mittag geſtellt,

25. Ihre andern Brüder hielten ſich in den Dörfern auf; ſie kamen aber an den Sabbathstagen von einer Woche zur andern in die Stadt.

26. Dieſen vier Leviten waren alle Thürhüter untergeordnet; ſie waren auch die Oberaufſeher über die Vorrathskammern und Schätze des Tempels des Herrn.

27. Sie blieben rings um den Tempel des Herrn auf ihren Wacheplätzen, damit ſie am Morgen, wenn die Zeit war, die Thüren öffneten.

28. Einige von dieſem Geſchlechte waren Aufſeher über die Geräthe zum Dienſte; denn dieſe wurden gezählt hinein- und heraus getragen.

29. Einige waren auch aus denjenigen, welche die Geräthe des Heiligthums in Verwahrung hatten, über das Semmelmehl, über den Wein, das Oel, den Weihrauch, und köſtliche Gewürze beſtellt.

30. Die Söhne der Prieſter verfertigten die Salben aus den Gewürzen.

31. Der Levit Mathatias, der Erſtgeborne Sellums von dem Geſchlechte Cores, hatte über das, was in der Pfanne geröſtet wurde, die Aufſicht.

32. Ferner hatten auch einige von den Söhnen Caaths, ihren Brüdern, über die Schaubrode die Oberaufſicht, und auf jeden Sabbathstag neue zu bereiten. 3. Moſ. 24, 5.

33. Die vornehmſten Sänger waren aus den Geſchlechtern der Leviten, welche in den Vorrathskammern wohnten, damit ſie ihren Dienſt Tag und Nacht unabläſſig erfüllen konnten.

34. Dieſe Häupter der Leviten, und die Vornehmſten unter ihren Geſchlechtern, haben zu Jeruſalem ſtets gewohnt.

35. Zu Gabaon wohnte Jehiel, der Vater Gabaons, und ſeine Frau wurde Maacha genannt. 1. Par. 8, 29. 1. Kön. 9, 4—7. Ob. 8, 29.

36. Sein erſtgeborner Sohn war Abdon, nach dieſem: Sur, Cis, Baal, Ner, Nadab,

37. Gedor, Ahio, Zacharias und Macelloth.

38. Macelloth zeugte Samaan. Dieſe wohnten mit ihren Brüdern zu Jeruſalem, aber ihren Stammgenoſſen gegenüber.

39. Ner zeugte Cis, Cis Saul, Saul Jonathan, Melchſua, Abinadab und Esbaal. Ob. 8, 33. 1. Par. 8, 33.

40. Der Sohn Jonathans war Meribbaal, und Meribbaal zeugte Micha. 2. Kön. 9, 6—10.

41. Die Söhne Michas waren: Phithon, Melech, Tharaa und Achaz.

42. Achaz zeugte Jara; Jara zeugte Alamath, Azmoth und Zamri: Zamri zeugte Moſa. Unt. 12, 3.

43. Moſa zeugte Banaa, deſſen Sohn Raphaia war; dieſer zeugte Elaſa, von welchem Aſel erzeugt wurde.

44. Aſel hatte ſechs Söhne, ihre Namen waren: Ezrikam, Bocru, Ismahel, Saria, Obdia, Hanan. Dieſe ſind die Söhne Aſels.

10. Kapitel.

Saul wird mit ſeinen drei Söhnen ermordet.

1. Die Philiſter kämpften wider Israel. Die Israeliten flohen vor den Philiſtern, und hatten eine große Niederlage auf dem Berge Gelboe. 1. Kön. 31, 1—13.

2. Als die Philiſter Saul und deſſen Söhne verfolgten, und ihnen nahe gekommen waren, erſchlugen ſie die Söhne Sauls, Jonathan, Abinadab und Melchiſua.

3. Der Kampf drang hart auf Saul; er wurde von den Bogenſchützen angetroffen, und durch Pfeile verwundet.

4. Dann ſprach Saul zu ſeinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus der Scheide, und tödte mich, damit nicht etwa dieſe Unbeſchnittenen kommen, und ihren Spott mit mir treiben. Allein ſein Waffenträger wollte dieſes nicht thun; denn er war zu ſehr erſchrocken. Alſo ergriff Saul das Schwert, und ſtürzte ſich in daſſelbe.

5. Als ſein Waffenträger dieſes ſah, nämlich, daß Saul todt ſei, ſtürzte er ſich gleichfalls in ſein Schwert, und ſtarb.

6. So kam Saul ſammt ſeinen drei Söh-

22. Die Wächter wechſelten in ihrem Dienſte, und waren in die Geſchlechtsregiſter eingetragen.
25. An Sabbathen wurde der Dienſt gewechſelt.

nen um das Leben, und ſeine ganze Familie ging gleichfalls zu Grunde.

7. Da die Israeliten, welche auf der Ebene wohnten, dieſes geſehen hatten, nahmen ſie die Flucht. Nachdem Saul und ſeine Söhne bereits todt waren, verließen ſie ihre Städte, und zerſtreuten ſich hin und her. Dann kamen die Philiſter, und bewohnten dieſelben.

8. Am folgenden Tage, da die Philiſter die Erſchlagenen ausplünderten, fanden ſie Saul und deſſen Söhne auf dem Berge Gelboe liegen.

9. Nachdem ſie ihn ausgeplündert hatten, ſchlugen ſie ihm das Haupt ab, nahmen ſeine Kriegsrüſtung, und ſchickten daſſelbe in ihr Land, damit es herum getragen, und dem Volke in den Tempeln ihrer Götzen gezeigt würde.

10. Seine Waffen opferten ſie im Tempel ihres Götzen, und ſein Haupt hängten ſie im Tempel Dagons auf.

11. Da die Einwohner von Jabes in Galaad dieſes Alles vernahmen, wie nämlich die Philiſter mit Saul gehandelt hatten,

12. Erhoben ſich alle tapfern Männer unter ihnen, holten die Leichname Sauls und ſeiner Söhne, brachten ſie nach Jabes, begruben ihre Gebeine unter den Eichbaum, welcher zu Jabes war, und faſteten ſieben Tage.

2. Kön. 2, 5.

13. Saul iſt alſo wegen ſeiner Miſſethaten geſtorben, weil er das Gebot des Herrn, welches er ihm gegeben hatte, übertreten, und es nicht gehalten, ja ſogar eine Wahrſagerin um Rath gefragt,

2. Moſ. 17, 14. 1. Kön. 15, 3. 28, 8.

14. Und ſeine Hoffnung nicht auf den Herrn gegründet hatte. Deswegen hat er ihn umkommen laſſen, und ſein Reich David, dem Sohne Iſais, übergeben.

11. Kapitel.

David wird König, und wohnt auf der Burg Sion. Heldenthaten ſeiner Kriegsleute.

1. Nun hat ſich ganz Israel bei David zu Hebron verſammelt, und zu ihm geſagt: Wir ſind deine Blutsfreunde.

2. Kön. 5, 1—3. 1. Moſ. 29, 14.

2. Du warſt auch vorhin, da Saul noch regierte, derjenige, welcher die Israeliten zum Kampfe ausgeführt, und wieder heimgeführt hat; denn der Herr, dein Gott, hat zu dir geſagt: Du ſollſt mein Volk Israel regieren, und du wirſt ſein Heeresführer ſein.

3. Alſo ſind alle Aelteſten von Israel zum Könige nach Hebron gekommen. David ſchloß einen Bund mit ihnen vor dem Herrn, und ſie ſalbten ihn zum Könige über ganz Israel, nach dem Worte des Herrn, welches er durch Samuel geredet hatte.

1. Kön. 16, 1—3.

4. David und ganz Israel zogen nach Jeruſalem, genannt Jebus, indem die Jebuſiten das Land einſt bewohnten.

2. Kön. 5, 6—10.

5. Die Einwohner von Jebus ſprachen zwar zu David: Du ſollſt nicht hereinkommen. Dennoch hat David die Burg Sion, welche hernach die Stadt Davids genannt wurde, eingenommen.

6. Denn er hatte geſagt: Wer die Jebuſiten am erſten ſchlagen wird, der ſoll ein Oberhaupt und der Heeresführer ſein. Da Joab, Sarvia's Sohn, zuerſt die Mauer erſtiegen hatte, ſo wurde er zum Kriegsoberſten gemacht.

7. David bewohnte die Burg; daher ſie die Stadt Davids genannt wurde.

8. Er ließ auch die Stadtmauern von Mello an ringsum aufbauen; Joab ließ das Uebrige der Stadt ausbeſſern.

9. David nahm auch zu, wurde immer mächtiger, und der Herr der Heerſchaaren unterſtützte ihn.

10. Folgende ſind die Vornehmſten unter den Helden Davids, welche ihm beiſtanden, daß er über ganz Israel König wurde, nach dem Ausſpruche des Herrn, welchen er Israel gemacht hatte. 2. Kön. 23, 8—39.

11. Das Verzeichniß der Helden Davids iſt: Jesbaam, ein Sohn Achamonis, der Vornehmſte unter dreißig. Dieſer erhob ſeinen Spieß über drei hundert auf einmal Verwundete. Unt. 27, 4.

12. Nach ihm war Eleazar, der Ahohit, ſeines Vaters Bruders Sohn, einer von den drei Helden.

13. Dieſer war bei David zu Phesdomim, da die Philiſter an demſelben Orte zum Treffen verſammelt waren. Der Acker dieſer Gegend war voll Gerſte, und das Volk war vor den Philiſtern geflohen.

14. Dieſes ſtellte ſich in die Mitte des Ackers, und vertheidigte ihn. Die Philiſter wurden geſchlagen, und der Herr verlieh ſeinem Volke großes Heil.

10. Kap. 10. Die Hauptgottheit hieß Aſtarte. 13. Die Wahrſagerin war eigentlich die Todtenbeſchwörerin von Endor. — 11. Kap. 1. Was zwiſchen dem zehnten und elften Kapitel fehlt, iſt zum Zuſammenhange der Geſchichte aus den Büchern der Könige zu erſetzen. 11. Die Zahl der Verwundeten wird im zweiten Buche der Könige verſchieden angegeben. 14. Heil, d. i. Sieg.

15. Drei von den dreißig Feldherren ſtie-
gen den Felſen zur Höhle Odollam hinab,
wo David war, als die Philiſter im Thale
Raphaim ihr Lager geſchlagen hatten.
1. Kön. 22, 1. Pſ. 56, 1.
16. Während David im feſten Platze war,
und die Philiſter eine Beſatzung zu Beth-
lehem hatten, 2. Kön. 23, 14.
17. Wünſchte David, und ſagte: O könnte
mir Jemand Waſſer aus dem Brunnen vor
dem Thore von Bethlehem bringen!
18. Dieſe drei zogen mitten durch das
Lager der Philiſter, ſchöpften Waſſer aus
dem Brunnen, welcher am Thore von Beth-
lehem war, und brachten es David zum
Tranke. Er wollte aber nicht trinken, ſon-
dern opferte es vielmehr dem Herrn,
19. Und ſprach: Fern ſei von mir, daß
ich dieſes vor dem Angeſichte meines Gottes
thue, und das Blut dieſer Männer trinke.
Denn ſie haben mir dieſes Waſſer mit Ge-
fahr ihres Lebens gebracht; deswegen wollte
er nicht trinken. Dieſes hatten die drei Hel-
den gethan.
20. Abiſai, der Bruder Joabs, war der
Vornehmſte dieſer Drei. Er ergriff ſeinen
Spieß wider drei hundert, und tödtete ſie.
So wurde er unter dieſen Dreien der be-
rühmteſte,
21. Unter dreien vom zweiten Range war
er der herrlichſte, und ihr Oberhaupt. Doch
konnte er nicht zu den Dreien vom erſten
Range gelangen.
22. Banaias von Cabſeel, ein Sohn Jo-
jada's, eines ſehr tapfern Mannes, welcher
viele herrliche Thaten ausgeübt hatte, er-
ſchlug die zwei Ariel, die Moabiten. Er ſtieg
auch zur Zeit des Schnees in eine Ciſterne
hinab, und tödtete in ihrer Mitte einen Löwen.
23. Er hat auch einen Aegypter, welcher
fünf Ellen hoch w r, und einen Spieß gleich
einer Weberſtange hatte, umgebracht: wider
dieſen ging er nur mit einem Stabe, riß
ihm den Spieß aus der Hand, und erſtach
ihn mit ſeinem eigenen Spieße. 1. Kön. 17, 7.
24. Dieſes that Banaias, ein Sohn Jo-
jada's, welcher unter den drei Helden der
berühmteſte, Unt. 28, 5. 6.
25. Und unter den Dreißig der Erſte war;
doch war er mit den drei Erſten nicht zu
vergleichen. David machte ihn zu ſeinem ge-
heimen Schreiber.
26. Die übrigen Tapferſten im Kriegs-
heere waren: Aſahel, der Bruder Joabs,
und der Bethlehemit Elchanan, ſeines Vaters
Bruders Sohn; 2. Kön. 2, 18.
27. Der Arorit Sammoth; der Phalonit
Helles; Unt. 27, 10.
28. Der Thecuith Ira, der Sohn Acces;
der Anathothit Abiezer,
29. Der Huſathit Sobbachai; der Ahohit
Ilai;
30. Maharai von Netophath; Heled, der
Sohn Baana's, auch von Netophath.
31. Ethai, der Sohn Ribai's von Ga-
baath aus dem Geſchlechte Benjamins: der
Pharatonit Banaia.
32. Hurai von dem Stamme Gaas; der
Arbathit Abiel; der Bouramit Azmoth; der
Salabonit Eliaba.
33. Die Söhne des Gezoniten Aſſem:
Jonathan, der Sohn Sages, ein Ararit,
34. Der Ararit Ahiam, ein Sohn Sa-
chars,
35. Eliphal, ein Sohn Urs,
36. Hepher, ein Mecherathit, Ahia, ein
Phelonit,
37. Heſro vom Berge Carmel, Naarai,
ein Sohn Asbai's,
38. Joel, der Bruder Nathans, Mibahar,
ein Sohn Agarai's,
39. Selec, ein Ammonit, Naarai, ein
Berothit, welcher der Waffenträger Joabs,
des Sohnes Sarvia's, war.
40. Ira, ein Jethrit, Gareb, ein Je-
thrit,
41. Urias, ein Hethit, Zabad, ein Sohn
Oholi's. 2. Kön. 11, 3.
42. Adina aus dem Geſchlechte Rubens,
welcher ein Sohn Siza's, und Oberſter der
Rubeniten war, welcher noch dreißig bei ſich
hatte.
43. Hanan, der Sohn Maacha's, und
Joſaphat, ein Mathanit,
44. Ozia, ein Aſtarothit, Samma und
Jehiel, die Söhne Hothams, eines Aroriten,
45. Jedihel, der Sohn Samri's, und ſein
Bruder Joha, welche Thoſaiten waren.
46. Eliel, ein Mahumit, Jeribai und
Joſaia, die Söhne Elnaems, Jethma, ein
Moabit, Eliel, Obed und Jaſiel, Maſobiten.

12. Kapitel.

Verzeichniß anderer Helden, welche dem David
gegen Saul und für ſeinen Thron beiſtanden.

1. Folgende kamen auch zu David nach
Siceleg, da er noch vor Saul, dem Sohne
Cis, fliehen mußte. Sie waren ſehr tapfere
und vortreffliche Kriegsleute, 1. Kön. 27, 6.
2. Geſchickt im Bogenſpannen, aus den
Schleudern mit beiden Händen Steine zu

Rettung. 15. Raphaim zog ſich von Jeruſalem bis Bethlehem.

werfen, und mit Pfeilen zu treffen. Sie waren aus den Verwandten Sauls, nämlich aus dem Stamme Benjamin. Richt. 20, 16.

3. Dieſe waren: der Oberſte Ahiezer, und Joas, die Söhne Somaa's von Gabaath; Jaziel und Phalleth, die Söhne Azmoths, Baracha und Jehu aus Anathot.

4. Wie auch Samaias, ein Gabaonit, der tapferſte unter dreißig, und über dreißig noch: Jeremias, Jeheziel, Johanan, Jezabad von Gaderoth,

5. Eluzai, Jerimuth, Baalia, Samaria und Saphatia, Haruphiten,

6. Elcana, Jeſia, Azareel, Joezer und Jesbaam, Carehiten,

7. Joelia und Zabadia, die Söhne Jerohams von Gedor. Unt. 25, 18.

8. Auch ſind zu David, da er ſich in der Wüſte verborgen hielt, ſehr ſtarke Männer, und ſehr erfahrne, mit Schildern und Spießen bewaffnete Kriegsleute von Gaddi übergegangen. Ihr Angeſicht glich dem Angeſichte eines Löwen, und ſie waren ſchnell wie Rehe auf den Bergen. 2. Kön. 2, 18.

9. Der erſte war Ezer, Obdias der zweite, Eliab der dritte,

10. Masmana der vierte, Jeremias der fünfte,

11. Ethi der ſechſte, Eliel der ſiebente,

12. Johanan der achte, Elzebad der neunte,

13. Jeremias der zehnte, Machabanai der eilfte.

14. Dieſe waren von dem Geſchlechte Gad, und Befehlshaber im Kriegsheere. Der geringſte hatte über hundert, der höchſte über tauſend Kriegsleute zu befehlen.

15. Dieſe ſind diejenigen, welche über den Jordan im erſten Monate, da er aus ſeinem Ufer zu treten pflegt, zogen, und alle Einwohner in den Thälern gegen Aufgang und Niedergang verjagten.

16. Auch kamen Einige von den Stämmen Benjamin und Juda zu David in einen feſten Platz, in welchem er ſich aufhielt.

17. David ging ihnen entgegen, und ſprach: Wenn ihr in friedlicher Abſicht zu mir gekommen ſeid, mir Beiſtand zu leiſten, ſo ſoll mein Herz mit den eurigen vereint ſein. Wenn ihr aber für meine Feinde kommt, mir heimlich nachzuſtellen, obwohl ich mir keines Unrechts bewußt bin; ſo wird der Gott unſerer Väter es ſehen und ahnden.

18. Amaſai aber, der Vornehmſte unter den dreißig, wurde von dem Geiſte Gottes beſeelt, und ſprach: Wir ſind dein, o David! Wir halten es mit dir, du Sohn Jai's: Heil ſei dir, und Heil denjenigen, welche dir helfen. Denn dein Gott ſteht dir bei. Alſo nahm David ſie auf, und machte ſie zu Anführern ſeines Heeres.

19. Auch gingen Etliche vom Stamme Manaſſe zu David über, da er mit den Philiſtern wider Saul zum Kampfe auszog, wiewohl er gegen ſie nicht ſtritt, weil die vornehmſten Philiſter ihn nach gehaltenem Rathe zurück geſchickt hatten, indem ſie ſagten: Er wird auf Gefahr unſerer Köpfe zu Saul, ſeinem Herrn, zurückkehren. 1. Kön. 29, 4.

20. Deswegen, als er wieder nach Siceleg zurückkehrte, ſind Einige vom Stamme Manaſſe zu ihm übergetreten, nämlich Ednas, Jozobad, Jedihel, Michael, Ednas, Jozabad, Eliu und Salathi, die Anführer von tauſend bei dem Stamme Manaſſe.

21. Dieſe haben David wider die ſtreifenden Parteien Hülfe geleiſtet: denn ſie waren Alle ſehr tapfere Männer, und wurden zu Anführern ſeines Kriegsheeres gemacht.

22. Alle Tage kamen Einige zu David, ihm beizuſtehen, bis ihre Anzahl gleich einem Heere Gottes groß wurde.

23. Dies iſt auch die Zahl der Anführer des Kriegsheeres, welche zu David, da er in Hebron war, übergingen, um das Reich Sauls nach dem Ausſpruche des Herrn auf ihn zu übertragen.

24. Diejenigen aus dem Stamme Juda, welche mit einem Schilde und Spieße bewaffnet waren, machten ſechs tauſend acht hundert ſtreitbare Männer aus.

25. Aus dem Stamme Simeon waren ſieben tauſend ein hundert zum Kriege ſehr tapfere Männer.

26. Aus dem Stamme Levi vier tauſend und ſechs hundert.

27. Wie auch Jojada, das Oberhaupt aus dem Geſchlechte Aarons, und drei tauſend ſieben hundert kamen mit ihm.

28. Auch Sadoc, ein Jüngling von herrlicher Gemüthsart, kam ſammt zwei und zwanzig Oberſten aus dem Hauſe ſeines Vaters. 2. Kön. 15, 24.

29. Von den Benjaminiten, den Brüdern Sauls, kamen nur dreitauſend; denn noch ein großer Theil derſelben hing der Familie Sauls an.

---

12. Kap. 8. Die Gaditen hielten früher mit Saul; aus Ueberzeugung von der Ungerechtigkeit aber gegen David gingen ſie über den Jordan zu dieſem in die Wüſte. 21. Dieſe Räuber fielen ein, und plünderten Siceleg. 22. Die Hebräer nannten die zahlloſen Schaaren der Engel das Heer Gottes.

30. Ferner aus dem Stamme Ephraim kamen zwanzigtauſend und achthundert ſehr ſtarke und tapfere Männer, welche bei ihren Geſchlechtern in einem großen Anſehen waren.
31. Aus dem halben Stamme Manaſſe kamen achtzehntauſend, Alle mit ihren Namen genannt, um David zum Könige zu erheben.
32. Auch vom Stamme Iſſachar kamen wohlerfahrne Männer, zweihundert der Vornehmſten, welche allezeit anzuordnen wußten, was Israel thun ſollte. Der ganze übrige Stamm folgte ihrem Rathe.
33. Ferner kamen von Zabulons Stamme mit aufrichtigem Herzen fünfzig tauſend, welche zum Kriege ausziehen, und in dem Felde bewaffnet erſcheinen konnten.
34. Auch kamen vom Stamme Nephthali tauſend Anführer, und nebſt ihnen ſiebenunddreißigtauſend mit Schildern und Spießen bewaffnete Männer.
35. Vom Stamme Dan achtundzwanzigtauſend ſechshundert, welche zum Kriege ausgeriſtet waren.
36. Vom Stamme Aſer vierzigtauſend, welche zum Kampfe ausziehen, und im Felde den Feinde Trotz bieten konnten.
37. Von beiden Stämmen Ruben und Gad, und dem halben Theile des Stammes Manaſſe, welche alle jenſeits des Jordans waren, kamen hundert und zwanzig tauſend bewaffnete Männer.
38. Alle dieſe tapfern und zum Streite bereiten Kriegsleute kamen mit redlichem Herzen nach Hebron, um David zum Könige über ganz Israel zu erheben. Alle übrigen Israeliten ſtimmten überein, daß David ihr König werden ſollte. Apoſtg. 4, 32.
39. Sie blieben daſelbſt drei Tage bei David, aßen und tranken. Denn ihre Brüder hatten es für ſie zubereitet.
40. Auch die Umliegenden bis an die Stämme Iſſachar, Zabulon, und Nephthali brachten auf Eſeln, Kameelen, Maulthieren und Ochſen Brod, Mehl, Feigen, Roſinen, Wein, Oel, Rinder und Schafe in allem Ueberfluſſe, damit ſie zu eſſen hätten: denn ein Frohlocken war in ganz Israel.

13. Kapitel.

Die Bundeslade wird von Cariathiarim gebracht; David ſpielt und tanzt vor ihr.

1. David hielt einen Rath mit den Anführern, welche über tauſend, und über hundert zu befehlen hatten, und mit allen Oberſten, 2. Kön. 6, 1—11.
2. Und ſprach zur ganzen Gemeinde Israel: Wenn dasjenige, was ich vortragen will, euch gefällt, und vom Herrn, unſerm Gotte, kommt, ſo wollen wir in alle Landſchaften Israels zu unſern andern Brüdern, zu den Prieſtern und Leviten, welche in den Vorſtädten der Städte wohnen, ſenden, daß ſie ſich hier zu uns verſammeln.
3. Wir wollen die Bundeslade unſers Gottes wieder zu uns führen; denn unter der Regierung Sauls haben wir nach ihr nicht gefragt.
4. Die ganze Gemeinde antwortete, daß man dieſes thun ſollte: denn dieſer Vorſchlag gefiel dem ganzen Volke.
5. Daher hat David ganz Israel von Sichor in Aegypten bis an den Eingang Emath verſammelt, um die Bundeslade Gottes von Cariathiarim zu holen.
2. Kön. 6, 2.
6. David zog mit allen Israeliten zu dem Hügel der Stadt Cariathiarim, welcher im Lande Juda liegt, um von da die Bundeslade Gottes, des Herrn, welcher über den Cherubim ſeinen Wohnſitz hat, wo man ſeinen Namen anruft, wegzuführen.
1. Kön. 4, 4. 4. Kön. 19, 15
7. Man führte die Lade Gottes aus dem Hauſe Abinadabs, und legte ſie auf einen neuen Wagen. Oza ſammt ſeinen Brüdern führte dieſen Wagen.
8. David und ganz Israel bezeugten nach eines Jeden Kräfte ihre Freude vor Gott durch einige Geſänge, auf Cithern, Harfen, Trommeln, Cymbeln und Poſaunen.
9. Als ſie aber zur Tenne Chidons gekommen waren, ſtreckte Oza ſeine Hand aus, die Bundeslade zu halten, weil ein Ochs ausgeſchlagen hatte, weswegen ſie ſich auf eine Seite geneigt hatte.
10. Daher erzürnte ſich der Herr wider Oza, und erſchlug ihn, weil er die Lade angerührt hatte: er ſtarb daſelbſt vor dem Herrn.
11. David betrübte ſich über dieſes, daß der Herr Oza getödtet hatte, und nannte dieſen Ort den Schlag Oza's, wie er auch bis auf den heutigen Tag heißt.
12. Damals fürchtete er Gott ſo ſehr, daß er ſprach: Wie kann ich die Bundeslade Gottes zu mir einführen?
13. Er hat ſie auch deswegen nicht zu ſich, das iſt in die Stadt Davids, gebracht;

13. Kap. 3. In den kriegeriſchen Zeiten Sauls konnten wir nicht daran denken, für die Bundeslade einen ſichern Ort zu bereiten. 5. Von Sichor bis Emath, d. i. von der ſüdlichen bis zur nördlichen Grenze. 11. Schlag, d. i. Theilung der Seele vom Leibe.

ſondern in das Haus Obededoms, eines Ge-
thiten, führen laſſen. 2. Kön. 6, 10.
14. Alſo iſt die Bundeslade Gottes drei
Monate im Hauſe Obededoms geblieben,
und der Herr hat deſſen Haus, und Alles,
was er hatte, geſegnet.

14. Kapitel.

Davids Frauen und Kinder zu Jeruſalem; Sieg über die Philiſter.

1. Hiram, der König von Tyrus, ſchickte
Abgeordnete an David, wie auch Cedernholz,
Maurer und Zimmerleute, um ihm einen
Palaſt zu bauen. 2. Par. 2, 3.
2. Kön. 5, 11.
2. David erkannte alſo, daß der Herr ihn
zum Könige über Israel beſtätigte, und ſein
Reich wegen ſeines Volkes Israel empor-
blühte.
3. David nahm noch andere Frauen zu
Jeruſalem, und zeugte Söhne und Töchter.
2. Kön. 5, 13.
4. Die Namen der Kinder, welche ihm
zu Jeruſalem geboren wurden, ſind: Samua,
Sobad, Nathan, Salomon, Luc. 3, 51.
5. Jabahar, Eliſua, Eliphalet,
6. Noga, Napheg, Japhia,
7. Eliſama, Baaliada, und Eliphalet.
8. Als die Philiſter hörten, daß David
zum Könige über ganz Israel geſalbt wor-
den ſei, zogen ſie alle wider ihn aus, um
ihn aufzuſuchen. Kaum hatte David dieſes
vernommen, ſo zog er ihnen entgegen.
2. Kön. 5, 17—25.
9. Da die Philiſter angekommen waren,
breiteten ſie ſich im Thale Raphaim aus.
10. David fragte den Herrn um Rath,
und ſprach: Soll ich wider die Philiſter
ausziehen, und wirſt du ſie in meine Ge-
walt liefern? Der Herr ſprach: Zieh hinauf,
und ich will ſie in deine Gewalt liefern.
11. Als ſie nun gegen Baalpharaſim ge-
kommen waren, ſchlug David ſie daſelbſt,
und ſprach: Gott hat meine Feinde durch
mich zerſtreut, wie Waſſer auseinander fließt.
Daher wurde dieſem Orte der Name Baal-
pharaſim gegeben. Iſa. 28, 21.
12. Sie hatten auch daſelbſt ihre Götzen
zurückgelaſſen, welche David zu verbrennen
befahl. 5. Moſ. 7, 5. 25.
13. Ein anderes Mal machten die Phi-
liſter wieder einen Einfall, und breiteten ſich
in eben dieſem Thale aus. Ob. 11, 15.
14. David fragte Gott wieder um Rath;
Gott ſprach zu ihm: Du ſollſt nicht gerade
gegen ſie anrücken; und du wirſt den Birn-
bäumen gegenüber auf ſie ſtoßen.
15. Sobald du das Geräuſch, als wenn
Jemand auf dem Gipfel der Birnbäume
daher tritt, hören wirſt, dann ſollſt du zum
Kampfe anrücken. Denn Gott geht vor dir
her, die Philiſter im Lager zu ſchlagen.
16. David that, wie Gott ihm befohlen
hatte, und ſchlug die Philiſter im Lager,
von Gabaon bis nach Gazera.
17. Daher wurde der Name Davids in
allen Ländern berühmt, und der Herr machte,
daß alle Völker ihn fürchteten.

15. Kapitel.

David läßt die Bundeslade nach Jeruſalem bringen; Michol wird wegen des Spottes gegen deſſen Andacht mit Unfruchtbarkeit geſtraft.

1. Er baute ſich auch Paläſte in der
Stadt Davids, richtete einen Platz für die
Bundeslade Gottes zu, und ſchlug ein Zelt
für ſie auf. 2. Kön. 6, 12—15.
Unt. 16, 1.
2. Dann ſprach David: Es geziemt ſich
nicht, daß die Bundeslade Gottes von einem
Jeden getragen werde, ſondern nur von Le-
viten, welche der Herr, ſie zu tragen, und
ihm ewig zu dienen, erwählt hat.
3. Er berief alle Israeliten nach Jeru-
ſalem, damit die Bundeslade Gottes an ihren
Platz, welchen er für ſie bereitet hatte, ge-
bracht würde. Ob. 13, 5.
4. Er ließ auch die Nachkommen Aarons
ſammt den Leviten kommen.
5. Von den Nachkommen Caaths war
Uriel das Oberhaupt, und ſeine Brüder wa-
ren hundert und zwanzig an der Zahl.
6. Von den Nachkommen Merari's war
Aſaia das Oberhaupt, und ſeine Brüder zwei
hundert und zwanzig.
7. Von den Nachkommen Gerſoms war
Johel das Oberhaupt, und ſeine Brüder
hundert und dreißig.
8. Von den Nachkommen Eliſaphans war
Semeias das Oberhaupt, und ſeine Brüder
zweihundert.
9. Von den Nachkommen Hebrons war
Eliel das Oberhaupt, und ſeine Brüder achtzig.
10. Von den Nachkommen Oziels war
Abinadab das Oberhaupt, und ſeine Brüder
hundert und zwölf.

---

14. Obededom war aus der Levitenſtadt Gathrimon gebürtig. — 14. Kap. 11. Baalpharaſim heißt Zertheilungsort durch Ueberſchwemmung. — 15. Kap. 8. Eliſaphan war Enkel Caaths. 9. Hebron war Sohn Caaths.

11. David rief auch die Prieſter Sadoc und Abiathar, und die Leviten Uriel, Aſaia, Joel, Semeia, Eliel und Abinadab zu ſich,
2. Kön. 15, 29.
12. Und ſprach zu ihnen: Ihr, die ihr die Häupter der levitiſchen Geſchlechter ſeid, heiligt euch mit euren Brüdern, und traget die Bundeslade des Herrn, des Gottes Israels, zu dem Platze, welcher ihr zubereitet iſt;
13. Damit, gleichwie der Herr früher uns ſtrafte, weil ihr nicht gegenwärtig waret, jetzt nicht das Nämliche geſchehe, wenn wir etwas Unerlaubtes begingen.
1. Par. 13, 10. Ob. 13, 9. 10.
14. Alſo reinigten ſich die Prieſter und Leviten, daß ſie die Bundeslade des Herrn, des Gottes Israels, tragen konnten.
15. Die Leviten trugen die Bundeslade auf ihren Achſeln mit Stangen, wie Moſes nach dem Worte des Herrn befohlen hatte.
16. David befahl auch den Familienhäuptern der Leviten, daß ſie Sänger von ihren Brüdern mit Saitenſpielen, nämlich mit Harfen, Leiern und Cymbeln, verordneten, damit der Freudenſchall auf den Anhöhen erklänge.
17. Sie beſtellten die Leviten: Heman, den Sohn Joels, und von ſeinen Brüdern Aſaph, den Sohn Barachias: von den Söhnen Merari's, ihren Brüdern, aber Ethan, den Sohn Caſaias,
18. Und ihre Brüder mit ihnen. Vom zweiten Range nahmen ſie: Zacharias, Ben, Jaziel, Semiramoth, Jahiel, Ani, Eliab, Banaias, Maſias, Mathathias, Eliphalu, Maceniaſ, Obededom und Jehiel, die Thürhüter.
19. Die Tonkünſtler Heman, Aſaph, und Ethan ſpielten auf ehernen Cymbeln wohlklingend zuſammen. Ob. 6, 39, 44.
20. Zacharias, Oziel, Semiramoth, Jahiel, Ani, Eliab, Maaſias, und Banaias ſangen unter Harfenſpiel geheimnißvolle Lieder.
21. Mathathias, Eliphalu, Macenias, Obededom, Jehiel und Ozazim ſangen auf Cithern von acht Saiten ein frohes Siegeslied.
22. Chonenias, das Oberhaupt der Leviten, war Vorſteher des Prophetengeſanges, welcher den Andern die Melodie vorſang; denn er war ſehr geſchickt.
23. Barachias und Elcana waren Thürhüter der Bundeslade.
24. Die Prieſter Sebenias, Joſaphat, Nathanael, Amaſai, Zacharias, Banaias, und Eliezer blieſen die Poſaunen vor der Bundeslade Gottes. Obededom und Jehias waren auch Thürhüter bei der Bundeslade.
25. Alſo gingen David und alle Aelteſten Israels ſammt den Häuptern hin, die Bundeslade des Herrn aus dem Hauſe Obededoms mit Freude wegzutragen.
2. Kön. 6, 12.
26. Da Gott den Leviten beiſtand, welche die Bundeslade des Herrn trugen; ſo wurden ſieben Ochſen und ſieben Widder geopfert.
27. David war mit einem langen, weißen Mantel von köſtlicher Leinwand bekleidet, wie alle Leviten, welche die Bundeslade trugen, und die Sänger, ſelbſt Chonenias, welcher dem Propheten-Geſange vorſtand, und der vornehmſte unter den Sängern war: David aber hatte auch ein leinenes Ephod an.
28. Alſo begleiteten alle Israeliten die Bundeslade des Herrn mit Jubelgeſang, mit Trompeten- und Poſaunenſchall, mit helltönenden Cymbeln, Harfen und Cithern.
29. Als die Bundeslade des Herrn bis zur Stadt Davids gekommen war, ſchaute Michol, die Tochter Sauls, aus dem Fenſter, ſah den König David tanzen und ſpielen, und verachtete ihn in ihrem Herzen.
2. Kön. 6, 16. 21.

16. Kapitel.

Davids Lobgeſang bei der Ueberbringung der Bundeslade, Anordnung des Gottesdienſtes.

1. Sie brachten alſo die Bundeslade Gottes, ſtellten ſie in die Mitte der Stiftshütte, welche David für ſie errichtet hatte, und opferten Brand- und Friedensopfer vor Gott. 1. Kön. 6, 17—19.
2. Nachdem David die Brand- und Friedensopfer vollendet hatte, ſegnete er das Volk im Namen des Herrn.
4. Moſ. 6, 23. 24.
3. Er ließ ihnen Allen, einem jeden Manne und Weibe, ein Kuchenbrod, ein Stück gebratenes Rindfleiſch, und einen mit Oel beſtrichenen Semmel austheilen.
4. Er beſtimmte vor der Bundeslade des Herrn einige Leviten, daß ſie den Dienſt verrichten, an ſeine Thaten gedenken, und

12. Die Heiligung geſchah durch Waſchung und Enthaltung. 13. Unerlaubtes, d. i. die Bundeslade berühren. 17—18. Sänger vom erſten und zweiten Range. Letztere bewachten zuerſt die Stiftshütte, nachher im Vorhofe des Tempels. 27. Ephod war ein kurzes Oberkleid. — 16. Kap. 3. Dieſer Semmel wird auch Roſinenmaſſe genannt.

den Herrn, den Gott Israels, preiſen und
loben ſollten.
5. Aſaph war Vorſteher, und nach ihm
Zacharias; hernach Jahiel, Semiramoth,
Jehiel, Mathathias, Eliab, Banaias, und
Obededom. Jehiel ſollte auf Pſaltern und
Harfen, Aſaph auf Cymbeln ſpielen.
6. Die Prieſter Banaias und Jaziel ſoll-
ten die Poſaunen vor der Bundeslade des
Herrn immer blaſen.
7. An dieſem Tage befahl David Aſaph,
als dem Vorſteher, und deſſen Brüdern,
dem Herrn folgendes Loblied zu ſingen:
Eccl. 47, 11.
8. Lobt den Herrn, ruft ſeinen Namen
an, verkündigt ſeine Werke unter den Völ-
kern. Pſ. 104, 1. Iſa. 12, 4.
9. Singet ihm, ſpielet ihm Loblieder,
und erzählet alle ſeine Wunder.
10. Preiſet ſeinen heiligen Namen; das
Herz derjenigen, welche den Herrn verehren,
erfreue ſich. Pſ. 68, 33.
11. Suchet den Herrn und ſeine Stärke;
ſuchet allezeit, vor ſein Angeſicht zu kommen.
12. Gedenket an ſeine Wunder, welche
er gethan hat, an ſeine Zeichen und die
Urtheile ſeines Mundes,
13. Ihr Nachkommen ſeines Dieners Is-
rael, ihr Kinder ſeines Auserwählten Jacob.
14. Er iſt der Herr, unſer Gott: ſeine
Urtheile erſtrecken ſich über die ganze Welt.
15. Gedenket ewig an ſeinen Bund, an
das Geſetz, welches er tauſend künftigen Ge-
ſchlechtern befohlen hat:
16. An den Bund, welchen er mit Abra-
ham ſchloß, und an ſeinen Eid mit Iſaak,
Luc. 1, 73.
17. Welchen er als ein Geſetz dem Jakob
und dem Israel als einen ewigen Bund beſtä-
tigte.
18. Dir, ſprach er, will ich das Land Cha-
naan zum Erbtheile geben.
19. Da ſie gering an der Zahl, wenige und
Fremdlinge daſelbſt waren,
20. Zogen ſie von einem Volke zum andern,
aus einem Königreiche zum andern Volke.
1. Moſ. 12, 1.
21. Doch ließ er ſie von Niemand drücken;
ſondern er ſtrafte Könige wegen ihrer.
1. Moſ. 12, 17.
22. Berühret meine Geſalbten nicht, und
beleidigt meine Propheten nicht. Pſ. 104, 15.
23. Singt dem Herrn, alle Erdbewohner;
verkündigt täglich ſeine Hülfe. Pſ. 95, 1.
24. Verbreitet unter den Heiden ſeine Herr-
lichkeit; unter allen Völkern ſeine Wunder.
25. Denn der Herr iſt groß, höchſt lobens-
würdig, und ſchrecklicher als alle Götter:
26. Denn alle Götter der Heiden ſind nur
Götzen; aber der Herr hat den Himmel er-
ſchaffen.
27. Alles iſt bei ihm lobenswürdig und
herrlich: Kraft und Freude iſt, wo er wohnt.
28. Bringet dem Herrn, ihr Geſchlech-
ter der Völker, bringet dem Herrn Ruhm und
Herrſchaft. Pſ. 28, 1. 2.
29. Verehret den Herrn und ſeinen Na-
men; opfert, kommet vor ſein Angeſicht, und
betet den Herrn in heiliger Ehrerbietung an.
30. Die ganze Welt zittre vor ſeinem An-
geſichte: denn er hat den Erdboden unbe-
weglich gegründet. Pſ. 88, 12.
31. Der Himmel freue ſich, die Erde froh-
locke, und man verkünde den Heiden: Der
Herr regiert.
32. Das Meer, und Alles, was in ihm
iſt, brauſe: die Felder, und Alles, was auf
ihnen iſt, frohlocke.
33. Singet, ihr Bäume, im Walde vor dem
Herrn Lob: denn er kommt, die Erde zu rich-
ten.
34. Lobet den Herrn! Denn er iſt gütig,
und ſeine Gnade dauert ewig.
35. Saget: Rette uns, Gott, unſer Hei-
land! Verſammle uns, und entreiße uns den
Heiden, damit wir deinen heiligen Namen
preiſen, und in deinen Lobgeſängen frohlo-
cken. Pſ. 78, 9.
36. Geprieſen ſei der Herr, der Gott Is-
raels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und jedes
Volk ſage: Amen, und ſinge dem Herrn einen
Lobgeſang. Pſ. 40, 14. 71, 18.
37. So ließ er daſelbſt vor der Bundeslade
des Herrn Aſaph und deſſen Brüder, damit ſie
vor derſelben immer und alle Tage abwech-
ſelnd dienen ſollten.
38. Ferner ſtellte er Obededom ſammt deſ-
ſen acht und ſechzig Brüdern, Obededom, den
Sohn Idithuns, und Hoſa als Thürhüter
auf.
39. Den Prieſter Sadoc aber und deſſen
Brüder, die Prieſter, ſetzte er vor der Stifts-
hütte des Herrn auf der Anhöhe, welche zu
Gabaon war, Unt. 21, 29.
40. Damit ſie Morgens und Abends
Brandopfer dem Herrn auf dem Altare des
Brandopfers darbringen ſollten, ganz ſo,
wie es im Geſetze des Herrn, welches er dem

5. Aſaphs dichteriſcher Geiſt erprobte ſich durch die Abfaſſung vieler Pſalmen. 33. Der richtende Gott iſt der Herſcher in Sion. 39. Sadoc wurde nicht als Hoherprieſter, ſondern nur als zweiter, und über die übrigen erhabener Prieſter angeſtellt.

Volke Israel vorgeſchrieben hat, aufgezeichnet iſt. 2. Moſ. 24, 38. 39.
41. Nach ihm beſtellte er Heman und Idithun ſammt den andern Auserkohrnen, einen jeden mit ſeinem Namen, den Herrn zu loben: denn ſeine Gnade dauert ewig.
42. Ingleichen Heman und Idithun, die Poſaunen zu blaſen, die Cymbeln zu ſchlagen, auf allen Inſtrumenten zu ſpielen, und Gott zu loben: die Söhne Idithuns aber machte er zu Thürhütern.
43. Das ganze Volk zog wieder nach Hauſe: David ging auch zurück, ſeine Familie zu ſegnen.

17. Kapitel.

Davids Vorhaben zum Baue des Tempels.

1. Als nun David in ſeinem Hauſe wohnte, ſprach er zum Propheten Nathan: Sieh! ich wohne in einem Palaſte von Cedernholz, und die Bundeslade des Herrn ſteht noch unter Thierfellen. 2. Kön. 7, 2—28.
2. Nathan antwortete David: Thu Alles, was du in deinem Herzen hegſt: denn Gott ſteht dir bei.
3. In derſelben Nacht redete Gott mit Nathan, und ſprach:
4. Geh hin, und ſprich zu meinem Diener David: So ſagt der Herr: Du ſollſt mir kein Haus zur Wohnung bauen;
5. Denn von der Zeit, da ich die Israeliten aus Aegypten wegführte, bis auf den heutigen Tag, habe ich in keinem Hauſe gewohnt, ſondern ich veränderte unter einem Gezelte allzeit die Orte meines Aufenthaltes. Iſa. 66, 1.
6. So blieb ich bei dem ganzen Volke Israel. Habe ich jemals zu einem der Richter Israels, welchen ich mein Volk zu regieren befahl, geſagt: Warum baut ihr mir kein Haus aus Cedernholz?
7. Deswegen ſollſt du jetzt zu meinem Diener David ſo ſagen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ich habe dich genommen, da du noch auf der Weide hinter den Schafen gingeſt, daß du ein Anführer meines Volkes Israel ſein ſollteſt.
8. Ich ſtand dir bei, wohin du immer gegangen biſt. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vertilgt, und deinen Namen ſo herrlich gemacht, wie jenen eines der Großen, welche auf der Erde berühmt ſind,
9. Ich habe meinem Volke Israel einen Platz angewieſen, wo es beſtändig bleiben, wohnen, und nicht mehr beunruhigt werden ſoll. Boshafte ſollen es nicht mehr, wie vormals, drücken,
10. Von der Zeit, da ich meinem Volke Israel Richter gegeben, und alle deine Feinde gedemüthigt habe. Deswegen verkündige ich dir, daß dir der Herr ein Haus bauen wird.
11. Wenn deine Zeit erfüllt ſein wird, daß du zu deinen Vätern geheſt; ſo werde ich deinen Nachkömmling emporheben, welcher einer von deinen Söhnen ſein wird, und ſein Reich befeſtigen.
12. Dieſer ſoll mir einen Tempel bauen, und ich werde ſeinen Thron auf ewig befeſtigen. Unt. 22, 10. 28, 6.
13. Ich werde ſein Vater, und er ſoll mein Sohn ſein. Ich will meine Huld ihm nicht mehr entziehen, wie ich ſie deinem Vorgänger entzog.
14. Ich will ihn in meinem Hauſe, und in meinem Königreiche auf ewig beſtätigen, und ſein Thron ſoll nie erſchüttert werden.
15. So ſagte Nathan zu David alle dieſe Worte, und Alles, was ihm in dieſer Erſcheinung geoffenbart war.
16. Der König David kam, ſetzte ſich vor dem Herrn nieder, und ſprach: Wer bin ich, o Herr und Gott, und was iſt meine Familie, daß du mir ſolche Gnaden erwieſeſt? 1. Moſ. 32, 10.
17. Dieſes ſchien ſogar zu wenig vor deinem Angeſichte zu ſein; deswegen haſt du von der Familie deines Dieners auf künftige Zeit geredet, und mich, o Herr, mein Gott, über alle Menſchen erhoben.
18. Was kann David noch beifügen, nachdem du deinen Diener ſo verherrlicht und belohnt haſt?
19. Herr! Wegen deines Dieners haſt du nach deinem Herzen alles dieſes Große gethan, und ſogar gewollt, daß alle dieſe herrlichen Thaten bekannt würden.
20. Herr! Niemand iſt dir gleich, und kein anderer Gott iſt außer dir unter allen, von welchen wir gehört haben.
21. Denn wo iſt ein Volk, wie dein Volk Israel, das einzige Volk auf der Erde, welchem Gott ſich genähert hat, es zu erlöſen, zu ſeinem eigenen Volke zu machen, und durch ſeine große und ſchreckliche Macht die Nationen vor dem Angeſichte ſeines Volkes, welches er aus Aegypten erlöſet hat, zu verſtoßen?
22. So haſt du dein Volk Israel auf immer zu deinem eigenen Volke erwählt, und du, Herr, biſt ſein Gott geworden.

43. Segnen ... mit Segensworten begrüßen. — 17. Kap. 1. Haus, d. i. der Palaſt. 10. Die Verkündigungsworte des Propheten ſind nur eine Unterbrechung des fortredenden Gottes.

23. Deswegen, o Herr! beſtätige auf ewig das Verſprechen, welches du deinem Diener und ſeiner Familie gemacht haſt, und erfülle, was du geſagt haſt.

24. Dein Name bleibe, und werde in Ewigkeit verherrlicht, daß man ſage: Der Herr der Heerſchaaren iſt der Gott Israels, und die Familie Davids, ſeines Dieners, bleibt beſtändig vor ihm.

25. Denn du, o Herr, mein Gott, haſt deinem Diener geoffenbart, daß du ſeine Familie erhalten wolleſt; daher trägt dir dein Diener ſeine Bitte mit vollem Vertrauen vor. Iſa. 50, 5.

26. Nun, o Herr! du biſt Gott, und haſt deinem Diener ſo große Wohlthaten verſprochen,

27. Du haſt angefangen, die Familie deines Dieners zu ſegnen, daß ſie immer vor dir beſtehen ſoll: denn, wenn du ſie ſegneſt, o Herr, ſo wird ſie in Ewigkeit geſegnet ſein. Pſ. 40, 13.

18. Kapitel.

Davids Siege und Beamten.

1. Nach dieſem ſchlug David die Philiſter, demüthigte ſie, und entriß Geth ſammt ihren Flecken den Philiſtern. 2. Kön. 8, 1—17.

2. Er ſchlug auch die Moabiten, daß ſie dem David unterthänig und zinsbar wurden.

3. Zu derſelben Zeit ſchlug David auch Adarezer, den König von Soba, in der Landſchaft Hemath, da er im Anzuge war, ſein Reich bis an den Fluß Euphrat zu erweitern.

4. Alſo nahm David tauſend Wagen, ſiebentauſend Reiter, und zwanzigtauſend Mann zu Fuß gefangen, und lähmte allen Wagenpferden die Füße, ausgenommen von hundert Wagen, welche er für ſich behielt.

5. Aber die Syrer von Damascus kamen, dem Könige Adarezer Hülfe zu leiſten: auch von dieſen ſchlug David zwei und zwanzig tauſend Mann.

6. Er legte Beſatzung nach Damascus, ſo daß die Syrer ihm auch unterthänig und zinsbar wurden. Der Herr half ihm in allen ſeinen Unternehmungen, wohin er immer zog.

7. Auch nahm David die goldenen Schilde weg, welche die Anführer Adarezers gehabt hatten, und brachte ſie nach Jeruſalem.

8. Eben ſo nahm er aus Thebath und Chun, den Städten Adarezers, ſehr viel Erz weg, aus welchem Salomon das eherne Meer, die Säulen, und die ehernen Geſchirre machen ließ. 3. Kön. 7, 23.

9. Sobald Thou, der König von Hemath, vernahm, daß David das ganze Heer Adarezers, des Königs von Soba, geſchlagen hatte,

10. Sendete er ſeinen Sohn Adoram zum Könige David, Frieden von ihm zu bitten, und ihm Glück zu wünſchen, daß er den Adarezer geſchlagen, und im Kriege überwunden hätte: denn Thou war Adarezers Feind.

11. Auch opferte der König David dem Herrn alle goldenen, ſilbernen und ehernen Gefäße, nebſt dem Silber und Gold, welches er allen Völkern, ſowohl den Edomiten, Moabiten, Ammoniten, als den Philiſtern und Amalekiten weggenommen hatte.

12. Abiſai aber, der Sohn Sarvia's, ſchlug im Thale der Salzgruben achtzehntauſend Edomiten,

13. Und legte eine Beſatzung nach Edom, damit das Land der Edomiten dem David unterthänig wurde. Der Herr half dem David in allen ſeinen Unternehmungen, wohin er immer zog.

14. Alſo herrſchte David über ganz Israel, und ließ Recht und Gerechtigkeit ſeinem ganzen Volke angedeihen.

15. Joab, der Sohn Sarvia's, war Oberbefehlshaber des Heeres, und Joſaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler.

16. Sadoc, der Sohn Achitobs, und Achimelek, der Sohn Abiathars, waren Prieſter, und Suſa war Schreiber. Unt. 24, 6.

17. Banaias, Jojada's Sohn, war Oberbefehlshaber der Schaaren Cerethi und Phelethi, und die Söhne Davids hatten die erſten Ehrenſtellen bei dem Könige.

19. Kapitel.

Sieg über die Ammoniten und Syrer.

1. Naas, der König der Ammoniten, ſtarb, und ſein Sohn kam ſtatt ſeiner zur Regierung. 2. Kön. 10, 1—19.

2. David ſprach: Ich will Hanon, dem Sohne Naas, eine Gewogenheit erweiſen: denn ſein Vater hat mir Gutes gethan. David ſchickte Geſandte, und ließ ihn über den Tod ſeines Vaters tröſten. Da dieſe in das Land der Ammoniten kamen, Hanon zu tröſten,

18. Kap. 1. Geth war eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter. 3. Hemath iſt Antiochia in Syrien. 4. Die ſiebentauſend Reiter werden im zweiten Buche der Könige mit ſiebenzehnhundert bezeichnet. 8. Die erſte Stadt lag wahrſcheinlich im Gebirge Hermon, die zweite am mittelländiſchen Meere. 11. Opferte dem Herrn, d. i. er legte zu dem Schatze. 12. Das Thal der Salzgruben liegt zwiſchen Syrien und Paläſtina nächſt dem todten Meere.

3. Sprachen die Vornehmſten der Ammoniten zu Hanon: Du meinſt vielleicht, daß David die Geſandten deinem Vater zur Ehre geſendet habe, dich zu tröſten? Merkeſt du nicht, daß ſeine Diener zu dir kamen, dein Land auszuſpähen, zu durchſuchen, und auszukundſchaften?

4. Deswegen ließ Hanon den Geſandten Davids das Haupt und den Bart abſcheeren, ihre Kleider von den Lenden bis auf die Füße abſchneiden, und ſo entließ er ſie.

5. Nachdem ſie abgezogen waren, und es David zu wiſſen gethan hatten, ſchickte er ihnen entgegen (denn ſie hatten eine große Schmach ausgeſtanden), und befahl, daß ſie zu Jericho bleiben ſollten, bis ihnen der Bart wieder gewachſen wäre, und daß ſie erſt dann wieder kommen ſollten.

6. Als die Ammoniten ſahen, daß ſie David eine große Beleidigung zugefügt hätten, ſchickten ſowohl Hanon, als das ganze Volk, tauſend Centner Silbers, um Wagen und Reiter aus Meſopotamien und Syrien, von Maacha und Soba, für ſich zu werben.
1. Moſ. 34, 30.

7. Sie dingten zwei und dreißigtauſend Wagen, und den König von Maacha mit ſeinem Volke in Sold. Dieſe kamen, und lagerten ſich gegen Medaba über. Auch ſammelten ſich die Ammoniten aus ihren Städten, und kamen zum Kriege.

8. Sobald David dieſes hörte, ſendete er Joab, und das ganze Heer der ſtreitbaren Männer gegen ſie.

9. Die Ammoniten rückten aus der Stadt, und ſtellten ſich in Schlachtordnung vor dem Thore: die Könige aber, welche ihnen Hülfe zu leiſten gekommen waren, lagerten ſich abgeſondert auf dem freien Felde.

10. Joab bemerkte, daß der Kampf von vorn und rückwärts gegen ihn ſich erheben würde; er wählte daher die Tapferſten von allen Israeliten, und zog wider die Syrer.

11. Den übrigen Theil des Volkes übergab er ſeinem Bruder Abiſai, und dieſe zogen wider die Ammoniten.

12. Er ſprach: Sollten die Syrer über mich die Oberhand erhalten, ſo ſollſt du mir zu Hülfe kommen; wenn aber die Ammoniten dir überlegen ſein werden, ſo will ich dir beiſtehen.

13. Sei beherzt! Wir wollen für unſer Volk, und für die Städte unſers Gottes männlich kämpfen; der Herr aber wird thun, was vor ſeinem Angeſichte gut iſt.
1. Kön. 3, 18.

14. Alſo rückte Joab mit ſeinem Heere wider die Syrer zum Kampfe, und ſchlug ſie in die Flucht.

15. Als die Ammoniten ſahen, daß die Syrer flohen, nahmen ſie auch die Flucht vor ſeinem Bruder Abiſai, und zogen in die Stadt. Joab kehrte auch nach Jeruſalem zurück.

16. Als die Syrer ſahen, daß ſie von den Israeliten geſchlagen waren, ſchickten ſie Geſandte, und zogen noch jene Syrer an ſich, welche jenſeits des Fluſſes waren. Sophach, Adarezers Feldoberſter, war ihr Anführer.

17. Sobald David dieſes erfuhr, verſammelte er alle Israeliten, und zog über den Jordan. Er ſtieß auf ſie, und griff ſie mit ſeinem in Schlachtordnung geſtellten Kriegsheere an. Sie kämpften zwar gegen ihn,

18. Flohen aber vor den Israeliten. David tödtete von den Syrern ſieben tauſend bei den Wagen, vom Fußvolke vierzig tauſend, und Sophach, den Anführer des Heeres.

19. Als die Kriegsleute Adarezers ſahen, daß ſie von den Israeliten überwunden waren, flohen ſie zu David über, und wurden ihm dienſtbar. Hernach wollten die Syrer den Ammoniten keine Hülfe mehr leiſten.

20. Kapitel.

David beſiegt die Ammoniten und Philiſter.

1. Nach einem Jahre aber zog Joab um die Zeit, wann die Könige zum Kriege auszuziehen pflegen, das Heer und die Macht der ſtreitbaren Männer zuſammen, verwüſtete das Land der Ammoniten, zog weiter, und belagerte Rabba. David aber blieb zu Jeruſalem, während Joab Rabba angriff und verwüſtete. 2. Kön. 10, 7. 11, 1. 12, 26.

2. David nahm dem Melchom die Krone von ſeinem Haupte, welche ein Talent Goldes wog, und mit ſehr koſtbaren Edelſteinen beſetzt war, aus welchen er ſich ſelbſt eine Krone fertigen ließ. Auch nahm er noch eine ſehr große Beute aus der Stadt weg.

---

19. Kap. 4. Hanon ließ zur Beſchimpfung ihre Kopf- und Barthaare abſcheeren. 5. Zu Jericho, d. i. in der Umgebung. Denn die Stadt lag damals in Aſche und Schutt. 7. Wagen, d. i. Kriegsleute auf Wagen. 18. Auf jedem Wagen waren immer zehn Mann, alſo hier ſiebentauſend. — 20. Kap. 2. Melchom war der Götze der Ammoniten.

3. Die Einwohner ließ er herausführen, und über ſie Dreſchwagen, Schlitten und eiſerne Wagen gehen, ſo daß ſie zerſchnitten und zerquetſcht wurden. So verfuhr David mit allen Städten der Ammoniten. Hernach kehrte er mit ſeinem ganzen Heere nach Jeruſalem zurück.

4. Nach dieſem eröffnete ſich der Krieg bei Gazar wider die Philiſter, in welchem Sobochai, ein Huſathit, Saphai von dem Geſchlechte Raphaims erſchlug, und die Philiſter demüthigte.

5. Ein anderes Treffen wurde auch wider die Philiſter geliefert, in welchem Adeodat, ein Sohn Saltus, ein Bethlehemit, den Bruder Goliaths von Geth erſchlug, deſſen Spießſtange wie ein Weberbaum war.

6. Noch ein anderes Treffen erhob ſich bei Geth, in welchem ein ſehr langer Mann war, welcher ſechs Finger an jeder Hand und an jedem Fuße hatte, das iſt zuſammen vier und zwanzig, welcher auch aus dem Stamme Rapha's entſproſſen war.

7. Dieſer läſterte die Israeliten; aber Jonathan, der Sohn Samaa's, des Bruders Davids, erſchlug ihn. Dieſe ſind die Nachkommen Rapha's zu Geth, welche durch David und ſeine Leute erlegt worden ſind. 1. Kön. 17, 10.

21. Kapitel.

Davids Volkszählung wird durch die Peſt geſtraft.

1. Ein Satan ſtand wider Israel auf, und verleitete David, die Israeliten zählen zu laſſen. 2. Kön. 24, 1. 1. Par. 27, 24.

2. Alſo ſprach David zu Joab, und zu den Häuptern des Volkes: Gehet hin, zählet die Israeliten von Berſabee bis Dan, und bringet mir die Zahl, damit ich ſie kenne.

3. Joab antwortete: Der Herr vermehre ſein Volk um hundertmal mehr, als es iſt. Aber mein Herr und König! ſind ſie nicht ſchon Alle deine Knechte? Warum verlangt mein Herr etwas, welches Israel zur Sünde gerechnet werden möchte? 2. Moſ. 30, 12.

4. Aber der König beharrte auf ſeinem Befehle; Joab zog alſo aus, reiſte durch ganz Israel, und kam wieder nach Jeruſalem.

5. Er übergab dem David das Verzeichniß derjenigen, welche er gezählt hatte. Man fand in ganz Israel eilfmal hundert tauſend ſtreitbare Männer; in Juda aber viermal hundert und ſiebenzig tauſend wehrhafte Männer.

6. Denn die Stämme Levi und Benjamin hatte Joab nicht gezählt, weil er des Königs Befehl ungern vollzog.

7. Dieſer Befehl aber mißfiel Gott ſehr, und er züchtigte Israel. Unt. 27, 24.

8. Da ſprach David zu Gott: Ich habe ſehr ſchwer geſündigt, daß ich dieſes gethan habe. Ich bitte dich, vergib die Miſſethat deines Dieners: denn ich habe thöricht gehandelt.

9. Der Herr redete zu Gad, dem Propheten Davids, und ſprach:

10. Geh hin, rede mit David, und ſprich zu ihm: So ſagt der Herr: Ich gebe dir die Wahl unter drei Stücken: wähle eines, welches du willſt, daß ich dir thun ſoll.

11. Gad kam zu David, und ſprach zu ihm: Der Herr ſagt: Erwähle, was du willſt,

12. Entweder auf drei Jahre eine Hungersnoth; oder daß du drei Monate vor deinen Feinden flieheſt, und ihrem Schwerte nicht entfliehen könneſt; oder daß drei Tage des Herrn Schwert und die Peſt im Lande wüthe, und der Engel des Herrn das Volk innerhalb des ganzen Gebiets Israel tödte. Nun bedenke dich, was ich dem antworten ſoll, welcher mich geſendet hat.

13. David ſprach zu Gad: Ich bin von allen Seiten in Verlegenheit: aber ich will lieber in die Hände des Herrn fallen, als in die Hände der Menſchen; denn ſeine Barmherzigkeit iſt ſehr groß. Jer. Kl. 3, 22.

14. Alſo ließ der Herr die Peſt über Israel kommen, an welcher ſiebenzig tauſend Israeliten fielen.

15. Gott ſendete auch einen Engel nach Jeruſalem, daß er die Stadt verheere. Als ſie gezüchtigt wurde, ſah es der Herr, war durch das große Elend zur Barmherzigkeit bewegt, und ſagte dem ſchlagenden Engel: Es iſt genug; zieh deine Hand zurück. Der Engel des Herrn ſtand bei der Tenne des Jebuſiten Ornan.

16. David erhob ſeine Augen, und ſah den Engel des Herrn zwiſchen dem Himmel

3. Im Hebräiſchen heißt es: Er zerſchnitt ſie mit Dreſchwagen, Sägen und Beilen. 4. Raphaim heißt Rieſen. — 21. Kap. 1. Der Satan reizte Davids eitle Ehre zur Volkszählung, um zu ſehen, wie mächtig er ſei. 6. Levi nicht, wegen der Freiheit vom Kriegsdienſte — Benjamin nicht, wegen der geheimen Anhänger Sauls, deren Unzufriedenheit er erregt hätte. 10. Stücke, d. i. Strafen. 12. Im zweiten Buche der Könige ſteht eine ſiebenjährige Hungersnoth. 15. Schlagenden Engel, welcher die Menſchen wegraffte.

und der Erde mit einem bloßen Schwerte in ſeiner Hand ſtehen, welches wider Jeruſalem zuckte. Sowohl er, als auch die Aelteſten, mit härenen Bußkleidern umhüllt, fielen auf ihr Angeſicht zur Erde.

17. David ſprach zu Gott: Bin ich nicht derjenige, welcher das Volk zu zählen befahl? Ich bin, der geſündigt hat; ich bin, der Böſes gethan, was hat dieſe Heerde verſchuldet? Herr, mein Gott! Ich bitte dich, ſtrafe mich und die Familie meines Vaters, damit dein Volk nicht mehr geſchlagen werde.

18. Aber der Engel des Herrn befahl dem Gad, David zu ſagen, daß er hinauf gehe, und Gott dem Herrn auf der Tenne des Jebuſiten Ornan einen Altar baue.

19. Alſo ging David nach dem Worte Gads hinauf, welches er zu ihm im Namen des Herrn geredet hatte.

20. Ornan aber, da er ſeine Augen aufgehoben, und den Engel geſehen hatte, verbarg ſich mit ſeinen vier Söhnen: denn er droſch zur nämlichen Zeit Waizen auf der Tenne.

21. Als David zu Ornan kam, und Ornan ihn ſah, ging er ihm von der Tenne entgegen, und neigte ſich ehrfurchtsvoll gegen ihn bis zur Erde.

22. David ſprach zu ihm: Gib mir den Platz deiner Tenne, daß ich auf ihm dem Herrn einen Altar baue, doch ſo, daß du ſo viel Geld dafür nehmeſt, als er werth iſt, damit die Peſt unter dem Volke aufhöre. 4. Moſ. 25, 8.

23. Ornan erwiderte David: Nimm ihn hin, und mein Herr, der König, thue, was ihm gefällt: auch will ich dir die Rinder zum Brandopfer, das Dreſchzeug zum Holz, und Waizen zum Opfer geben. Alles will ich gern hergeben.

24. Der König David ſprach zu ihm: Dieſes ſoll nicht ſo geſchehen, ſondern ich will ſo viel Geld dafür geben, als er werth iſt. Denn es gebührt ſich nicht, daß ich ihn dir wegnehme, und ſo dem Herrn Brandopfer bringe, welche mich nichts koſten.

25. Alſo gab David dem Ornan für den Platz ſechshundert Sekel Goldes von bewährtem Gewichte,

26. Baute daſelbſt dem Herrn einen Altar, opferte Brand- und Friedensopfer, und rief den Herrn an. Dieſer erhörte ihn, und ließ Feuer vom Himmel auf den Altar des Brandopfers fallen. 2. Par. 3, 1.

27. Der Herr befahl dem Engel, daß er das Schwert wieder in die Scheide ſtecken ſollte.

28. Sobald David merkte, daß der Herr ihn auf der Tenne des Jebuſiten Ornan erhört hatte, ſchlachtete er daſelbſt Opfer. Unt. 22, 1.

29. Die Stiftshütte des Herrn, welche Moſes in der Wüſte verfertigt hatte, und der Altar der Brandopfer war zu dieſer Zeit noch auf der Höhe Gabaon. 2. Moſ. 36, 2.

30. David konnte noch nicht zum Altare gehen, daſelbſt Gott zu bitten. Denn er war zu ſehr erſchrocken, ſeit er das Schwert des Engels des Herrn ſah.

22. Kapitel.

Davids Zubereitung zum Tempelbaue.

1. David ſprach: Hier ſei der Tempel Gottes, und hier der Altar zum Brandopfer Israels. 2. Par. 3, 1.

2. Er befahl, daß man alle Fremde, die im Lande Israels wohnten, verſammeln ſollte; er verordnete aus ihnen einige Steinmetzen, die Steine zu brechen, und zu behauen, damit der Tempel Gottes gebaut würde. 2. Par. 2, 17.

3. David bereitete auch ſehr viel Eiſen zu den Nägeln der Thüren, zu den Fugen und Klammern: desgleichen ſo viel Erz, daß es nicht zu wägen war.

4. Eben ſo eine unſchätzbare Menge von Cedernholz, welches die Sidonier und Tyrier zu David gebracht hatten.

5. David dachte: Mein Sohn Salomon iſt noch jung und ſchwach: der Tempel aber, welcher nach meinem Willen dem Herrn gebaut werden ſoll, muß ein ſolcher ſein, daß man in allen Ländern von dieſem rede. Deswegen will ich Alles vorbereiten, was nöthig iſt. Aus dieſem Grunde hat er vor ſeinem Tode alles Nöthige vorbereitet. Unt. 29, 1.

6. Er forderte ſeinen Sohn Salomon zu ſich, und befahl ihm, für den Herrn, den Gott Israels, einen Tempel zu bauen.

7. Er ſprach zu Salomon: Mein Sohn! Ich wollte für den Namen des Herrn, meines Gottes, einen Tempel bauen. Ob. 17, 1

8. Der Herr aber ließ mir eröffnen, und ſprach: Du haſt viel Blut vergoſſen, und ſehr viele Kriege geführt; daher wirſt du für meinen Namen keinen Tempel bauen

18. Ornans Tenne lag öſtlich Jeruſalem gegenüber auf dem Berge Moria. — 22. Kap. 2. Proſelyten waren, welche nicht in Israel geboren, jedoch zur jüdiſchen Religion ſich bekannten, und ſich beſchneiden ließen.

können, nachdem du vor mir ſo viel Blut
vergoſſen haſt. Unt. 28, 3.
9. Der Sohn, welcher dir geboren wird,
wird ein ſehr ruhiger Mann ſein: denn ich
will ihm von allen ſeinen Feinden rings
herum Ruhe ſchaffen. Deswegen ſoll er der
Friedſame genannt werden. Ich will auch
die Israeliten, ſo lang er lebt, Friede und
Ruhe genießen laſſen.
10. Er ſoll meinem Namen einen Tempel
bauen. Er ſoll mein Sohn ſein; ich will
ſein Vater ſein, und den Thron ſeines Reichs
über die Israeliten auf ewig befeſtigen.
2. Kön. 7, 13. 14. 3. Kön. 5, 5. Hebr. 1, 5.
Unt. 28, 6.
11. Nun, mein Sohn! Der Herr ſei mit
dir, gebe dir Glück, und baue dem Herrn,
deinem Gotte, einen Tempel, wie er von
dir es vorher geſagt hat.
12. Der Herr gebe dir auch Klugheit und
Verſtand, daß du Israel regieren, und das
Geſetz des Herrn, deines Gottes, bewahren
könneſt.
13. Denn nur dann wirſt du glücklicher
werden können, wenn du die Gebote und
Satzungen beobachteſt, welche der Herr dem
Moſes befohlen hat, daß er ſie die Israe-
liten lehren ſollte. Faſſe Muth, handle männ-
lich, fürchte dich nicht, und ſei unerſchrocken.
3. Kön. 2, 2.
14. Sieh! Ich habe bei meiner Armuth
das Nöthige zum Tempel des Herrn vorbe-
reitet: hundert tauſend Talente Goldes, und
tauſendmal tauſend Talente Silbers. Der
Vorrath des Erzes und Eiſens iſt gar nicht
zu wägen: denn die Menge iſt größer, als
daß man ſie zählen könnte. Ich habe auch
Holz und Steine zum ganzen Aufwande
vorbereitet. Unt. 29, 2.
15. Du haſt auch ſehr viele Künſtler,
Steinhauer, Maurer und Zimmerleute, und
in allen Künſten ſehr bewanderte Männer,
dieſes Werk
16. In unzählbarem Golde, Silber, Erze
und Eiſen auszuführen. Unternimm alſo das
Werk, und lege Hand an; der Herr wird dir
beiſtehen.
17. David befahl auch allen Anführern
Israels, daß ſie ſeinem Sohne Salomon
beiſtehen ſollten.
18. Er ſprach: Ihr ſehet, daß der Herr,
euer Gott, mit euch iſt, daß er euch rings
herum Ruhe verſchafft, alle eure Feinde in
eure Gewalt geliefert hat, und daß das Land
dem Herrn und ſeinem Volke unterworfen
iſt.
19. Deswegen trachtet von eurem ganzen
Herzen, und aus allen euren Kräften, den
Herrn, euren Gott, zu verehren. Säumet euch
nicht, Gott, dem Herrn, ein Heiligthum zu
bauen, damit die Bundeslade des Herrn
und die Gott geweihten Gefäße in das
Haus gebracht werden, welches dem Namen
des Herrn gebaut wird. 2. Esdr. 10, 39.

23. Kapitel.

Anordnung der Leviten.

1. Nachdem David alt und betagt ge-
worden war, beſtellte er ſeinen Sohn Salo-
mon zum Könige über Israel.
2. Er verſammelte alle Stammhäupter
Israels, nebſt den Prieſtern und Leviten.
3. Die Leviten wurden vom dreißigſten
Lebensjahre und über daſſelbe gezählt. Man
fand acht und dreißig tauſend Mann.
4. Aus dieſen wurden vier und zwanzig
tauſend erwählt, und zum Dienſte des Tem-
pels des Herrn vertheilt; ihre Vorſteher
und Richter waren ſechs tauſend.
Ob. 6, 1—34.
5. Viertauſend waren Thürhüter: eben
ſo viele waren Sänger jener Lieder auf
Saitenſpielen, welche er zum Lobgeſange
gemacht hatte.
6. David vertheilte ſie nach den Geſchlech-
tern der Söhne Levi's, nämlich unter Ger-
ſon, Caath, und Merari. 1. Moſ. 46, 11.
1. Par. 6, 1.
7. Söhne Gerſons waren: Leedan und
Semei. 2. Moſ. 6, 17.
8. Die Söhne Leedans waren drei; Ja-
hiel war der erſte, nach ihm Zethan und
Joel. Unt. 26, 1.
9. Die Söhne Semei's waren auch drei:
Salomith, Hoſiel und Aran. Dieſe waren
die Häupter der Familie Leedans.
10. Andere Söhne Semei's waren: Le-
heth, Ziza, Jaus, und Baria: dieſe vier
ſind auch Söhne Semei's.
11. Leheth war der erſte, Ziza der zweite:
Jaus und Baria hatten nicht viele Nach-
kommen; deswegen ſind ſie für Ein Ge-
ſchlecht und für Eine Familie gerechnet
worden.
12. Die Söhne Caaths waren vier:
Amram, Iſaar, Hebron und Oziel.
13. Die Söhne Amrams waren: Aaron

9. Salomon heißt Friedſam. 10. Meinem Namen, d. i. der Tempel ſoll Jehova's Haus heißen. 14. Unter dem Erze iſt Kupfer zu verſtehen; unter der Armuth die beſchwerliche Regierung. — 23. Kap. 4. Zum Dienſte des Tempels, d. i. Gehülfen der Prieſter. 9. Semei iſt ein Nachkomme Ladans.

und Moſes. Aaron wurde ausgewählt, daß er und ſeine Nachkommen in dem Heiligthume ewig dienen, das Rauchwerk dem Herrn nach ſeinem Gebrauche anzünden, und ſeinen Namen in Ewigkeit preiſen ſollten. 1. Par. 6, 3. Hebr. 5, 4. 2. Moſ. 6, 20.

14. So wurden auch die Nachkommen Moſes, des Mannes Gottes, zum Stamme Levi gerechnet.

15. Die Söhne Moſes waren: Gerſom und Eliezer. 2. Moſ. 2, 22. 18, 3. 4.

16. Gerſoms Söhne: Subuel, der Erſtgeborne. Unt. 26, 24.

17. Eliezers Söhne waren: Rohobia, der Erſtgeborne; und er hatte keine Söhne mehr. Allein die Söhne Rohobia's vermehrten ſich ſehr.

18. Iſaars Söhne: Salomith, der Erſtgeborne.

19. Hebrons Söhne: Jeriau, der erſte, Amarias, der zweite, Jahaziel, der dritte, Jecmaam, der vierte. Unt. 24, 23.

20. Oziels Söhne: Micha, der erſte, Jeſia, der zweite.

21. Merari's Söhne: Moholi und Muſi. Moholi's Söhne: Eleazar und Cis.

22. Eleazar ſtarb, und hatte keine Söhne, ſondern Töchter, mit welchen die Söhne Cis, ihre Blutsverwandten, ſich verheiratheten.

23. Muſi's Söhne waren drei: Moholi, Eder, und Jerimoth. Unt. 24, 30.

24. Dieſe ſind die Nachkommen Levi's nach ihren Geſchlechtern und Familien, welche als Häupter wechſelsweiſe mit einer gewiſſen Anzahl der gemeinen Leviten dienten, welche vom zwanzigſten Lebensjahre und über dieſes im Tempel des Herrn den Dienſt verrichteten:

25. Denn David ſprach: Gott, der Herr, hat ſeinem Volke Israel Ruhe, und eine Wohnung zu Jeruſalem auf ewig gegeben.

26. So wird der Leviten Pflicht nicht mehr ſein, daß ſie die Stiftshütte und alle zu ihrem Dienſte gehörigen Geräthe tragen ſollten.

27. Ferner ſollte nach den neueſten Verordnungen Davids die Zahl der Leviten vom zwanzigſten Jahre des Alters und mehr gerechnet werden.

28. Sie ſollten den Nachkommen Aarons bei dem Dienſte des Tempels des Herrn, in den Vorhöfen, in den Vorrathskammern, am Orte der Reinigung, im Heiligthume, und bei allen Werken, welche zum Dienſte des Tempels des Herrn gehören, beiſtehen.

29. Die Prieſter ſollten über die Schaubrode, über das Opfer des Semmelmehls, über die ungeſäuerten Kuchen, über die Pfannen, über das, was geröſtet wird, und über alles Gewicht und Maß die Aufſicht haben.

30. Die Leviten aber ſollten des Morgens, wie auch des Abends, bereit ſein, den Herrn zu preiſen, und ihm Lob zu ſingen,

31. Sowohl wenn die Brandopfer des Herrn dargebracht werden, als am Sabbathe, Neumonde, und andern Feſten, nach der Zahl und Ordnung eines jeden Dienſtes, und dieſes ſollte immer vor dem Herrn geſchehen.

32. Sie ſollten auf die Verordnungen der Stiftshütte des Bundes, und auf die Gebräuche des Heiligthums, und auf die Nachkommen Aarons, ihrer Brüder, Acht haben, damit ſie im Tempel des Herrn dienen.

24. Kapitel.

Vertheilung der Prieſter und Leviten durch das Loos.

1. Die Vertheilung der Nachkommen Aarons war: die Söhne Aarons waren: Nadab, Abiu, Eleazar, und Ithamar. Ob. 6, 35—38. 2. Moſ. 6, 23.

2. Nadab und Abiu ſtarben vor ihrem Vater ohne Söhne; daher Eleazar und Ithamar das Prieſterthum verwalteten. 3. Moſ. 10, 2. 4. Moſ. 3, 4.

3. David theilte ſie, nämlich das Geſchlecht Sadocs, welcher von den Söhnen Eleazars, und jenes von Ahimelech, welcher von den Söhnen Ithamars ſtammte, nach ihrer Ordnung, und ihrem Amte. 2. Par. 8, 14.

4. Aus dem Stamme Eleazars fanden ſich viel mehr Familienhäupter, als aus dem Stamme Ithamars. Er verordnete ihnen, nämlich den Nachkommen Eleazars, nach ihren Geſchlechtern ſechszehn, und den Söhnen Ithamars nach ihren Geſchlechtern und Familien acht Häupter.

5. Er theilte die beiden Geſchlechter unter einander durch das Loos. Denn ſowohl von den Nachkommen Eleazars, als von jenen Ithamars, waren Häupter im Heiligthume, und in dem Gottesdienſte.

---

28. Am Orte der Reinigung wurden die Prieſter und Schlachtopfer gewaſchen. 29. Die hier angegebenen Verrichtungen hatten nicht ſowohl die Prieſter, als die Leviten zu leiſten. — 24. Kap. 3. Ahimelech war ein Sohn Abiathars.

6. Semeias, der Schreiber, der Sohn Nathanaels, ein Levit, verzeichnete ſie vor dem Könige, vor den Häuptern, vor dem Prieſter Sadoc, vor Ahimelech, dem Sohne Abiathars, wie auch vor den Häuptern der prieſterlichen und levitiſchen Familien. Ein Geſchlecht, welches den andern vorſtand, war die Familie Eleazars, und das andere, welches die übrigen unter ſich hatte, war die Familie Ithamars. Ob. 18, 16.
7. Das erſte Loos fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedei,
8. Das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,
9. Das fünfte auf Melchia, das ſechſte auf Maiman,
10. Das ſiebente auf Accos, das achte auf Abia, Luc. 1. 5.
11. Das neunte auf Jeſua, das zehnte auf Sechenia,
12. Das eilfte auf Eliaſib, das zwölfte auf Jacim,
13. Das dreizehnte auf Hoppha, das vierzehnte auf Isbaab,
14. Das fünfzehnte auf Belga, das ſechszehnte auf Emmer,
15. Das ſiebenzehnte auf Hezir, das achtzehnte auf Aphſes,
16. Das neunzehnte auf Pheteia, das zwanzigſte auf Hezechiel,
17. Das ein und zwanzigſte auf Jachim, das zwei und zwanzigſte auf Gamul,
18. Das drei und zwanzigſte auf Dalaiau, das vier und zwanzigſte auf Maaziau.
19. Dieſe war ihre Ordnung, nach welcher ſie ihr Amt pflegen, und wechſelsweiſe, gemäß der Anordnung ihres Vaters Aaron, in den Tempel des Herrn eingehen ſollten, wie der Herr, der Gott Israels, befohlen hatte.
20. Die übrigen aber von den Nachkommen Levi's waren: Subael, aus den Söhnen Amrams, und Jehedeia, aus den Söhnen Subaels.
21. Unter den Söhnen von Rohobias war Jeſias das Oberhaupt.
22. Iſaari's Sohn war Salemoth, und der Sohn Salemoths war Jahath.
23. Sein Sohn Jeriau der erſte, Amarias der zweite, Jahaziel der dritte, Jecmaan der vierte. Ob. 23, 19.
24. Der Sohn Oziels war Micha, der Sohn Micha's, Samir,
25. Der Bruder Micha's, Jeſia, und der Sohn Jeſia's, Zacharias.
26. Merari's Söhne waren: Moholi, und Muſi. Benno war ein Sohn Oziau's.
27. Oziau, Soam, Zachur und Hebri waren auch Söhne Merari's.
28. Ferner war Moholi's Sohn Eleazar, welcher keine Söhne hatte.
29. Jerameel war ein Sohn von Cis.
30. Die Söhne Muſi's waren: Moholi, Eder und Jerimoth. Dieſe ſind die Nachkommen Levi's nach den Familien ihrer Geſchlechter.
31. Sie warfen auch das Loos ihren Brüdern, den Söhnen Aarons gegenüber, vor dem Könige David, vor Sadoc, Ahimelech, und vor den Häuptern der prieſterlichen und levitiſchen Familien. So wurden ſie Alle, die Alten ſowohl, als die Jungen, durch das Loos vertheilt. Unt. 25, 8.

25. Kapitel.

Die Sänger werden ebenfalls in vier und zwanzig Gattungen eingetheilt.

1. David und die Oberſten des Heeres vertheilten den Dienſt unter die Söhne Aſaphs, Hemans und Idithuns, welche mit Cithern, Harfen und Cymbeln Lob zu ſingen, und nach ihrer Anzahl in dem ihnen aufgetragenen Amte den Dienſt zu verwalten hatten. Eccl. 47, 11.
2. Von den Söhnen Aſaphs waren: Zachur, Joſeph, Nathania, und Aſarela; die Söhne Aſaphs, welche unter der Anweiſung Aſaphs ſtanden, der nach der Anordnung des Königs ſang.
3. Idithuns Söhne waren: Idithun, Godolias, Sori, Jeſeias, Haſabias, und Mathathias. Dieſe ſechs waren unter der Anweiſung ihres Vaters Idithun, welcher auf der Harfe ſang, und er war Vorſteher derjenigen, welche dem Herrn Lob und Dank ſangen.
4. Hemans Söhne waren: Bocciau, Mathaniau, Oziel, Subuel, Jerimoth, Hananias, Hanani, Eliatha, Geddelthi, Romemthiezer, Jesbacaſſa, Mellothi, Othir, Mahazioth.
5. Dieſe Alle waren Söhne Hemans, welcher als Seher des Königs zum Lobe Gottes ſang, ſein Geſchlecht zu erheben. Gott hat dem Heman vierzehn Söhne und drei Töchter gegeben.

6. Sadoc war Hoherprieſter. Die Prieſterklaſſen aus den Nachkommen Eleazars und Ithamars wechſelten unter ſich. 10. Aus dem Geſchlechte Abia's folgte Zacharias, der Vater Johannes des Täufers. 23. Hier muß Hebrons ſtatt Jahaths Sohn verſtanden werden. — 25. Kap. 1. Das Heer Gottes, oder die Geſellſchaft der Prieſter iſt hier zu verſtehen.

6. Dieſe Alle waren im Tempel des Herrn unter der Aufſicht ihres Vaters bei Cymbeln, Pſaltern und Harfen zu ſingen, zum Dienſte des Tempels des Herrn nach der Anordnung des Königs vertheilt. Nämlich Aſaph, Idithun, und Heman.

7. Die Zahl aber derjenigen mit ihren Brüdern, welche den Geſang des Herrn lehrten, und alle Lehrer waren, beſtand in zweihundert acht und achtzig.

8. Sie zogen das Loos über ihre Verwaltung nach der Ordnung ohne Unterſchied, ſowohl der Alte als der Junge, der Geſchickte wie der Ungeſchickte. Ob. 24, 3.

9. Das erſte Loos fiel auf Joſeph, welcher aus dem Geſchlechte Aſaphs war; das andere auf Godolia, ſowohl für ihn, als auch für ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

10. Das dritte auf Zacchur, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

11. Das vierte auf Iſari, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

12. Das fünfte auf Nathanias, ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

13. Das ſechſte auf Bocciau, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

14. Das ſiebente auf Iſreela, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

15. Das achte auf Jeſaia, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

16. Das neunte auf Mathanias, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

17. Das zehnte auf Semeia, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

18. Das eilfte auf Azareel, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

19. Das zwölfte auf Haſabias, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

20. Das dreizehnte auf Subael, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

21. Das vierzehnte auf Mathathias, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

22. Das funfzehnte auf Jerimoth, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

23. Das ſechszehnte auf Hananias, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

24. Das ſiebenzehnte auf Jesbacaſſa, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

25. Das achtzehnte auf Hanani, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

26. Das neunzehnte auf Mellothi, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

27. Das zwanzigſte auf Eliatha, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

28. Das ein und zwanzigſte auf Othir, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

29. Das zwei und zwanzigſte auf Geddelthi, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

30. Das drei und zwanzigſte auf Mahaziotb, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

31. Das vier und zwanzigſte auf Romemthiezer, auf ſeine Söhne, und Brüder, deren zwölf waren.

26. Kapitel.

Ernennung der Thürhüter, Schatzbewahrer, Richter und Lehrer.

1. Die Vertheilung der Thürhüter war dieſe: Von den Coriten war Meſelemia, ein Sohn Core's, aus den Nachkommen Aſaphs. 2. Par. 8, 14. 35, 15.

2. Die Söhne Meſelemia's waren: Zacharias der erſtgeborne, Jadihel der zweite, Zabadias der dritte, Jathanael der vierte,

3. Aelam der fünfte, Johanan der ſechſte, Elioenai der ſiebente.

4. Die Söhne Obededoms waren: Semeias der erſtgeborne, Jozabad der zweite, Joaha der dritte, Sachar der vierte, Nathanael der fünfte,

5. Ammiel der ſechſte, Iſſachar, der ſiebente, Phollathi der achte; denn der Herr hatte ihn geſegnet.

6. Seinem Sohne Semei ſind auch Söhne geboren worden, welche Vorſteher in ihren Geſchlechtern waren: denn ſie waren ſehr tapfere Männer.

7. Die Söhne Semeias alſo waren: Othni, Raphael, Obed und Elzabad, ſeine Brüder, ſehr tapfere Männer: auch Eliu und Samachias.

---

6. Aſaph, Idithun und Heman waren zwar die Vorſteher aller Sänger; allein neben ihnen waren noch vier und zwanzig aus ihren Söhnen beſtehende geringere Vorſteher, nach welchen die vier und zwanzig Klaſſen der Sänger bezeichnet wurden, die beſtimmten Prieſterklaſſen zugetheilt wurden. — 26. Kap. 1. Coriten, d. i. Nachkommen Core's von der Familie Caaths, welcher ein Sohn Levi's war. Aſaph (Abiaſaph), der Stammvater eines Zweiges der Familie Core's, iſt nicht mit Aſaph dem Propheten und Vorſteher der Muſik zu verwechſeln, welcher ein Gerſonit war.

8. Dieſe Alle waren aus den Nachkommen Obededoms. Sie, ihre Söhne und ihre Brüder waren ſehr geſchickte Männer, ihren Dienſt zu verrichten, an der Zahl zwei und ſechzig von Obededom.

9. Ferner die Söhne Meſelemias und ihre Brüder, ſehr wackere Leute, waren an der Zahl achtzehn.

10. Von Hoſa aber, das iſt, von den Nachkommen Merari's, war Semri der Oberſte (denn er hatte keinen Erſtgebornen, und deswegen machte ſein Vater ihn zum Oberhaupte).

11. Der Andere war Helcias, Tabelias der Dritte, Zacharias der Vierte. Alle dieſe waren Söhne und Brüder Hoſa's, dreizehn an der Zahl.

12. Dieſe wurden als Thürhüter vertheilt, damit ſie allezeit als Befehlshaber über die Wachen, wie auch ihre Brüder, im Tempel des Herrn dienten.

13. Die Looſe wurden alſo auf gleiche Art, ſowohl für die Kleinen, als für die Großen, nach ihren Geſchlechtern für ein jedes Thor gezogen. Ob. 25, 8.

14. Das Loos für das Thor gegen Aufgang fiel auf Selemia. Das Thor gegen Mitternacht fiel durch das Loos ſeinem Sohne Zacharias, einem ſehr klugen und geſchickten Manne, zu:

15. Dem Obededom aber ſammt ſeinen Söhnen die Wache gegen Mittag, bei jenem Theile des Hauſes, wo die Aelteſten Rath hielten.

16. Dem Sephim und Hoſa die Wache gegen Niedergang, am Thore, welches auf den Weg zur Anhöhe führt, wo eine Wache der andern gegenüber ſteht.

17. Bei dem Thore gegen Aufgang wachten ſechs Leviten, und gegen Mitternacht waren den ganzen Tag vier, und auch ſo viel gegen Mittag während des Tages, und bei dem Rathhauſe waren zwei und zwei.

18. Bei den Wohnungen der Thürhüter gegen Niedergang waren vier an der Straße, zwei und zwei in einer Wohnung.

19. Dieſe iſt die Austheilung der Thürhüter unter den Nachkommen Core's und Merari's.

20. Achias war der Oberaufſeher der Schätze des Gotteshauſes, und der geheiligten Gefäße.

21. Die Söhne Ledans ſtammten von Gerſonni. Von Ledan ſind dieſe Häupter der Geſchlechter gekommen: Ledan, Gerſonni und Jehieli. Ob. 23, 8.

22. Die Söhne Jehieli's waren: Zatham und Joel, ſein Bruder, die Aufſeher über die Schätze des Hauſes des Herrn,

23. Mit den Amramiten, Iſaariten, Hebroniten und Oziheliten.

24. Subael, der Sohn Gerſoms, eines Sohnes Moſes, war Oberaufſeher über die Schätze. Ob. 23, 16.

25. Wie auch ſein Bruder Eliezer, deſſen Sohn Rahabia, deſſen Sohn Iſaias, deſſen Sohn Joram, deſſen Sohn Zechri, deſſen Sohn Selemith war. Ob. 23, 17.

26. Dieſer Selemith und ſeine Brüder waren Vorſteher über die heiligen Schätze, welche der König David, die Häupter der Geſchlechter, die Hauptleute über Tauſend, und über Hundert, und die Anführer des Heeres geheiligt hatten;

27. Was ſie nämlich aus den Kriegen und Schlachten zum Raube bekommen, zur Herſtellung und zum Geräthe des Tempels des Herrn geopfert hatten.

28. Dieſes Alles hat der Prophet Samuel, Saul, der Sohn von Cis, Abner, der Sohn Ners, Joab, der Sohn von Sarvia, geheiligt. Alſo war alles Geheiligte unter der Aufſicht Selemiths und ſeiner Brüder.

29. Von den Iſaariten war Chonenias mit ſeinen Söhnen in Geſchäften außer der Stadt, über das Volk Israel beſtellt, um es zu unterrichten, und zu richten.

30. Jenſeits des Jordans gegen Niedergang waren über Israel aus den Hebroniten, Haſabias und ſeine Brüder, tauſend und ſiebenhundert ſehr rechtſchaffene Männer, zu allen Geſchäften des Herrn und zum Dienſte des Königs beſtellt.

31. Jeria war das Haupt der Hebroniten nach ihren Geſchlechtern und Verwandtſchaften. Im vierzigſten Jahre der Regierung Davids wurden ſie gezählt, und man fand ſehr dienſtfähige Männer zu Jazer in Galaad,

32. Mit ihren Brüdern, die reifern Alters waren, zwei tauſend und ſieben hundert Häupter in ihren Geſchlechtern. Der König David beſtellte ſie über die Rubeniten und Gaditen, und über den halben

---

8. Mit der Geſchicklichkeit mußte die körperliche Stärke verbunden ſein, unvermutheten Angriffen auf die Pförtner kräftig zu widerſtehen. 12. Die Thürhüter waren gleichſam die Leibwache und Kammerherren des Königs. 30. Im Dienſte Gottes hatten ſie die Rechtshändel nach dem moſaiſchen Geſetze zu entſcheiden; in jenem des Königs ſeine Aufträge oder Gerichtsbarkeit zu vollziehen. 31. Die Stadt Jazer auf der Oſtſeite des Jordan wurde von Leviten bewohnt, und gehörte zum Stamme Gad.

Stamm Manaſſe zu allen Dienſten Gottes und des Königs.

27. Kapitel.

Ernennung der Feldherrn und anderer Beamten.

1. Die Israeliten waren nach ihrer Zählung in Häupter unter den Geſchlechtern, in Hauptleute über Tauſend, und über Hundert, und in Befehlshaber vertheilt, welche dem Könige nach ihren Klaſſen dienten. Sie zogen alle Monate des Jahres auf und ab, und ein Jeder hatte vier und zwanzig tauſend unter ſich.

2. Der Oberbefehlshaber der erſten Schaar im erſten Monate war Jesboam, der Sohn Zabdiels, und unter ihm waren vier und zwanzig tauſend Mann. 2. Kön. 23, 8.

3. Er war aus dem Hauſe Phares, und im erſten Monate das Haupt über alle Oberſten im Heere.

4. Dudia, ein Ahohit, hatte die Schaar des andern Monats unter ſich, und nach ihm war ein Anderer, Namens Macеloth, welcher einen Theil des Heeres von vier und zwanzig tauſend unter ſich hatte. 2. Kön. 23, 26.

5. Der Heerführer über die dritte Schaar im dritten Monate war Banajas, der Sohn des Prieſters Jojadas, und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend.

6. Dieſer iſt jener Banajas, welcher der Tapferſte unter den Dreißigen, und auch über die Dreißig war. Sein Sohn Amizabad ſtand unter ihm ſeiner Mannſchaft vor. Ob. 11, 24.

7. Der vierte im vierten Monate war Aſahel, der Bruder Joabs; Zabadias, ſein Sohn, war nach ihm: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend.

8. Der fünfte im fünften Monate war Samaoth, ein Jezerit: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend.

9. Der ſechſte im ſechſten Monate war Hira, der Sohn Acces, ein Tecuit: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend. 2. Kön. 21, 18.

10. Der ſiebente im ſiebenten Monate war Helles, ein Phallonit aus dem Stamme Ephraims: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend.

11. Der achte im achten Monate war Sobochai, ein Huſathit, vom Geſchlechte Zarahi's: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend. 2. Kön. 21, 18.

12. Der neunte im neunten Monate war Abiezer, ein Anathothit, von den Söhnen Jemini's: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend.

13. Der zehnte im zehnten Monate war Marai, auch ein Netophathit, vom Geſchlechte Zarai's: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend.

14. Der eilfte im eilften Monate war Banaias, ein Pharathonit, aus dem Stamme Ephraims: und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend. Ob. 11, 31.

15. Der zwölfte im zwölften Monate war Holdai, ein Netophathit, vom Geſchlechte Gothomels; und in ſeiner Schaar waren vier und zwanzig tauſend. Ob. 11, 30.

16. Selbſt die Stämme Israels ſtanden unter ihren Oberhäuptern. Ueber die Rubeniten war das Oberhaupt Eliezer, der Sohn Zechri's: über die Simeoniten war das Oberhaupt Saphatias, der Sohn Maacha's:

17. Ueber die Leviten war Haſabias, der Sohn Camuels: über die Aaroniten Sadoc:

18. Ueber Juda, Eliu, der Bruder Davids: über Iſſachar, Amri, der Sohn Michaels:

19. Ueber die Zabuloniten Jesmaias, der Sohn Abdias: über die Nephthaliten Jerimoth, der Sohn Ozriels:

20. Ueber die Nachkommen Ephraims Oſee, der Sohn Ozaziu: über den halben Stamm Manaſſes Joel, der Sohn Phadaias:

21. Ueber den andern halben Stamm Manaſſe in Galaad, Jaddo, Zacharias Sohn: über Benjamin Jaſiel, der Sohn Abners:

22. Ueber Dan Ezrihel, der Sohn Jerohams. Dieſe ſind die Oberhäupter der Israeliten.

23. David wollte diejenigen, welche von zwanzig Jahren, und weniger waren, nicht zählen. Denn der Herr hatte verſprochen, daß er die Israeliten wie die Sterne am Himmel vermehren wollte.

24. Joab, der Sohn Sarvia's, hatte zwar die Zählung angefangen, aber nicht vollendet. Denn der Zorn des Herrn fiel deswegen auf die Israeliten; daher iſt das Verzeichniß der Gezählten in die Jahrbücher des Königs David nicht eingetragen worden. Ob. 21, 2.

25. Der Aufſeher über die Schätze des Königs war Azmoth, der Sohn Adiels: Jonathan aber, der Sohn Ozias, war über die Vorräthe, welche in den Städten, in den Flecken, und in den Thürmen verwahrt waren, beſtellt.

26. Ueber den Ackerbau, wie auch über die

---

27. Kap. 5. Banajas war vermuthlich Befehlshaber über die Leibwache. 22. Die Oberhäupter der Stämme Gad und Aſer fehlen. Vermuthlich iſt dieſer Theil des Verzeichniſſes verloren gegangen. 25. Unter den Schätzen der Hebräer wurde nicht bloß Gold, Silber und andere Koſtbarkeiten, ſondern auch der Vorrath von Landesproducten, als Einkünfte des Königs, verſtanden.

Ackersleute, welche die Felder bebauten, war Ezri, der Sohn Chelubs.

27. Ueber die Weingärtner war Semeias, ein Romathit: über die Weinkeller Zabdias, ein Aphonit.

28. Ueber die Oelgärten, und über die Feigenbäume auf dem flachen Felde war Balanan, ein Gederit; über die Oelvorräthe Joas.

29. Ueber die Rinderheerden, welche zu Saron geweidet wurden, Setrai, ein Saronit, und über die Rinder in den Thälern, Saphat, der Sohn Adlis.

30. Ueber die Kameele Ubil, ein Ismahelit; und über die Eſel Jadias, ein Meronathit.

31. Ueber die Schaafe Jaziz, ein Agarit. Alle dieſe waren Aufſeher über das Vermögen des Königs David.

32. Jonathan, Davids Vaters Bruder, ein kluger und gelehrter Mann, war ſein Rath. Dieſer und Jahiel, der Sohn Hachamonis, waren bei den Söhnen des Königs.

33. Achitophel war auch des Königs Rath, und Chuſai, ein Arachit, war des Königs Liebling. 2. Kön. 15, 12. 37.

34. Nach Achitophel war Jojada, Banaja's Sohn, und Abiathar. Joab war der Feldherr über des Königs Heer.

28. Kapitel.

Davids letzte Ermahnung; Vorſchriften zum Tempelbaue.

1. David rief alle Fürſten von Israel zuſammen, die Häupter der Stämme, die Befehlshaber der Truppen, welche dem Könige dienten, auch die Hauptleute über Tauſend und über Hundert, und die Aufſeher über des Königs Vermögen und Güter. Er rief auch ſeine Söhne mit den Kämmerlingen, die Hofbedienſtigten, und alle tapferſten Kriegsleute des Heeres nach Jeruſalem.

2. Nachdem der König aufgeſtanden war, ſprach er ſtehend: Hört mich, meine Brüder, und mein Volk! Ich hatte im Sinne, einen Tempel zu bauen, in welchem die Bundeslade des Herrn und der Fußſchemel unſers Gottes ruhen ſollte. Ich habe zum Baue Alles vorbereitet. 3. Kön. 8, 17.

3. Gott aber ließ mir ſagen: Du ſollſt meinem Namen keinen Tempel bauen, weil du ein Kriegsmann biſt, und Blut vergoſſen haſt. 3. Kön. 5, 3. 2. Kön. 7, 13.

4. Der Herr, der Gott Israels, hat mich aus dem ganzen Hauſe meines Vaters erwählt, daß ich ewig König über Israel ſein ſoll. Denn aus dem Stamme Juda hat er die Fürſten, und aus dieſem Stamme die Familie meines Vaters erwählt; und unter den Söhnen meines Vaters hat es ihm gefallen, mich zum Könige über ganz Israel zu erheben. 1. Moſ. 49, 10. 1. Kön. 16, 1. 12.

5. So hat er auch aus meinen Söhnen (denn der Herr hat mir viele Söhne gegeben) Salomon, meinen Sohn, erwählt, daß er auf dem Throne des Königreichs des Herrn über Israel ſitzen ſollte. Weish. 9, 7.

6. Er ließ mir ſagen: Dein Sohn Salomon ſoll meinen Tempel und meine Vorhöfe bauen: denn ich habe ihn mir zum Sohne erwählt, und ich will ſein Vater ſein. 2. Kön. 7, 13.

7. Ich werde ſein Reich auf ewig befeſtigen, wenn er in Vollziehung meiner Gebote und Satzungen, wie er jetzt thut, verharren wird.

8. Daher beſchwöre ich euch vor der ganzen Verſammlung Israels, und vor unſerm Gotte, welcher es hört: Haltet, und erforſchet alle Gebote des Herrn, unſers Gottes, damit ihr im Beſitze des guten Landes bleibet, und es euren Nachkommen auf ewig hinterlaſſen möget.

9. Du aber, mein Sohn Salomon, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ergebenem Herzen, und mit freiwilligem Gemüthe: denn der Herr durchforſcht alle Herzen, und verſteht alle Gedanken der Seele. Wenn du ihn ſucheſt, ſo wirſt du ihn finden: wenn du ihn aber verläſſeſt, ſo wird er dich ewig verwerfen. Pſ. 7, 10.

10. Deswegen, weil der Herr dich erwählt hat, einen Tempel zum Heiligthume zu bauen, ſo ſei feſten Muths, und vollbringe es.

11. David gab ſeinem Sohne Salomon die Zeichnung des Bogenganges, des Tempels, der Gemächer, des Saals, der innern Schatzkammern, und des Hauſes der Verſöhnung; 2. Moſ. 25, 9. 26, 30.

12. Wie auch aller Vorhöfe, welche er zu bauen im Sinne hatte, und der äußern Kammern, die rings herum für die Schätze des Tempels und für die Aufbewahrung der geheiligten Geſchenke ſein ſollen;

13. Wie auch die Prieſter ſammt den Leviten zu allen Geſchäften des Gotteshauſes, und zu allen Geräthen vertheilt ſein ſollen,

---

29. Saron war eine fruchtbare Weide auf der Höhe bei Lydda. 31. Der Agarit ſtammt von Agar, der Nebenfrau Abrahams. — 28. Kap. 11. Das Haus der Verſöhnung war der innerſte Theil des Tempels, in welchem der Hoheprieſter Vergebung der Sünden und Abwendung der Strafe erbitten mußte. 12. Die Schätze des Heiligthums waren die Aufbewahrungszimmer der Geſchenke und Opfer für Gott.

welche man zum Dienſte im Tempel brauchen würde.

14. Er gab das Gewicht des Goldes zu jedem Gefäße des Dienſtes, auch jenes des Silbers nach der Verſchiedenheit der Gefäße und Verrichtungen.

15. Auch zu den goldenen Leuchtern und ihren Lampen gab er das Gold nach dem Gewichte eines jeden Leuchters und der Lampen. Desgleichen wog er zu den ſilbernen Leuchtern, und ihren Lampen das Silber nach der Verſchiedenheit ihres Gewichtes vor.

16. Er gab auch das Gewicht des Goldes zu den Tiſchen der Schaubrode nach der Verſchiedenheit dieſer Tiſche: auch jenes des Silbers zu den andern ſilbernen Tiſchen:

17. Wie zu den Gabeln, Schaalen und Rauchfäſſern vom feinſten Golde; und zu den kleinen goldenen Löwen theilte er, für einen jeden Löwen nach der Beſchaffenheit der Größe, das Gewicht ab. Auf gleiche Weiſe ſonderte er unterſchiedliche Gewichte Silbers für die ſilbernen Löwen ab.

18. Er gab zum Altare, auf welchem man das Rauchopfer anzündet, das feinſte Gold, damit aus demſelben das Vorbild des Wagens der Cherubim, welche ihre Flügel ausbreiten, und oben die Bundeslade des Herrn bedecken, gemacht werden ſollte.

19. Alles, ſagte er, iſt mir von der Hand des Herrn gezeichnet zugekommen, damit ich das ganze Werk nach dem Riſſe begreifen konnte.

20. David ſprach dann zu ſeinem Sohne Salomon: Handle männlich, ſei beherzt, und unternimm das Werk. Fürchte dich nicht, und ſei nicht zaghaft. Denn der Herr, mein Gott, wird dir beiſtehen, und nicht von dir weichen, noch dich verlaſſen, bis du das ganze Werk zum Dienſte des Tempels vollendeſt.

Ob. 22, 13. 5. Moſ. 31, 6.

21. Sieh! die Abtheilungen der Prieſter und Leviten werden zu allen Dienſten des Tempels dir beiſtehen, und bereit ſein. Sowohl die Häupter, als das Volk, wiſſen Alles zu Stande zu bringen, was du gebieten wirſt.

29. Kapitel.

David veranſtaltet eine Beiſteuer des Volkes zum koſtſpieligen Tempelbaue; er dankt Gott, läßt Salomon noch einmal zum Könige ſalben, und ſtirbt.

1. Der König David ſprach ferner zur ganzen Verſammlung: Gott hat meinen Sohn Salomon allein erwählt, der noch jung und zart iſt. Dieſes aber iſt ein großes Werk: denn nicht für einen Menſchen, ſondern für Gott ſoll eine Wohnung gebaut werden.

Ob. 22, 5.

2. Ich aber habe das Nöthige zum Tempel meines Gottes nach meinem ganzen Vermögen zubereitet, Gold zu goldenen, Silber zu ſilbernen, Erz zu ehernen, Eiſen zu eiſernen, Holz zu hölzernen Geräthen: Onyrſteine, eingefaßte, polirte Steine, und Steine von unterſchiedlichen Farben, alle Gattungen von Edelſteinen, und Marmorſteine aus der Inſel Paros im Ueberfluſſe.

3. Ueber das, was ich zum Tempel meines Gottes von meinem Eigenthume an Gold und Silber geopfert habe, ſchenke ich zum Tempel meines Gottes, außer dem, was ich zum Gebäude des Heiligthums bereitet habe:

4. Nämlich drei tauſend Talente Goldes, vom Golde aus Ophir, und ſieben tauſend Talente höchſt bewährten Silbers, die Wände des Tempels zu überziehen,

5. Damit Alles, zu welchem Gold erfordert wird, von Gold, und Alles, zu welchem Silber vonnöthen iſt, von Silber durch die Künſtler gemacht werde. Will Jemand freiwillig opfern, der mag heute ſeine Hand füllen, und dem Herrn opfern, was er will.

2. Moſ. 35, 5.

6. Die Familienhäupter, die Oberſten über die Stämme Israels, die Hauptleute über Tauſend und über Hundert, und die Oberaufſeher über die Güter des Königs gelobten dieſes auch,

7. Und gaben zum Baue des Gotteshauſes fünf tauſend Talente und zehn tauſend Drachmen Goldes; zehn tauſend Talente Silbers, achtzehn tauſend Talente Erz, und hundert tauſend Talente Eiſen.

8. Wer immer koſtbare Steine hatte, gab ſie durch Jahiel, einen Gerſoniten, zu den Schätzen des Tempels. 2. Moſ. 35, 27.

9. Das Volk war fröhlich, da es freiwillig ſolche Geſchenke verſprach: denn es opferte ſie dem Herrn von ganzem Herzen. Auch hat ſich der König David ſehr erfreut.

10. Er dankte dem Herrn vor der ganzen Verſammlung, und ſprach: Geprieſen ſeieſt du, Herr! du Gott Israels, unſers Stammvaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

11. Dein iſt, o Herr, die große Herrlich-

---

17. Die Becher, in welchen das Blut der Verſöhnungsopfer aufgefangen wurde, und welche mit dem Bilde eines kleinen Löwens verziert waren, wurden ſelbſt bildlich die kleinen goldenen Löwen genannt. 18. Die Cherubim waren die fliegenden Donnerpferde der Hebräer, auf deren Flügeln man ſich die Gottheit ſitzend dachte. — 29. Kap. 7. Eine Drachme war der vierte Theil eines Sekels. 8. Jahiel war der Schatzmeiſter des Heiligthums.

keit, die Macht, die Ehre und der Sieg. Dir geziemt Lob: denn Alles, was im Himmel und auf der Erde iſt, gehört dir. Dein, o Herr! iſt das Reich, und du biſt über alle Fürſten erhaben. Offenb. 4, 11. 5, 13. Matth. 6, 13.

12. Von dir ſtrömt der Reichthum, und die Ehre. Du herrſcheſt über Alles. In deiner Hand iſt die Kraft und Macht. In deiner Hand iſt die Größe, und die Herrſchaft über Alles. 2. Par. 20, 6.

13. Wir danken dir nun, unſer Gott, und rühmen deinen herrlichen Namen.

14. Wer bin ich, und was iſt mein Volk, daß wir dieſes Alles zu opfern verſprechen können? Alles iſt dein, und wir haben dir nur gegeben, was wir von deiner Hand empfangen haben.

15. Denn wir ſind Fremdlinge und Miethlinge vor dir, wie alle unſre Väter. Unſere Lebenstage ſind gleich einem Schatten auf der Erde, und wir dürfen uns nicht verweilen. Job. 14, 2. Weish. 2, 5. Pſ. 38, 13.

16. Herr, unſer Gott! dieſer ganze Vorrath, den wir bereitet haben, damit deinem heiligen Namen ein Tempel gebaut werde, kommt aus deiner Hand, und dein iſt Alles.

17. Ich weiß wohl, mein Gott, daß du die Herzen prüfeſt, und die Redlichkeit liebſt: daher habe ich auch mit redlichem Herzen und mit Freude dieſes Alles geopfert. Ich habe mit großer Freude geſehen, daß dein Volk, welches ſich hier befindet, dir ſeine Gaben geopfert hat. Pſ. 7, 10.

18. Herr! du Gott Abrahams, Iſaaks, und Israels, unſerer Väter! bewahre ewig dieſen Willen ihrer Herzen. Laß dieſen Sinn immer ehrfurchtsvoll gegen dich bleiben. 2. Moſ. 3, 6. 4, 5. 3. Kön. 18, 36.

19. Gib auch meinem Sohne Salomon ein ganz ergebenes Herz, daß er deine Gebote, deine Satzungen und deine Ceremonien halte, Alles vollziehe, und den Tempel baue, zu welchem ich den Vorrath beigeſchafft habe.

20. David befahl auch der ganzen Verſammlung: Preiſet den Herrn, unſern Gott! Die ganze Gemeinde pries den Herrn, den Gott ihrer Väter; ſie neigten ſich, und bezeugten Gott ihre Anbetung, und dann dem Könige ihre Verehrung.

21. Sie opferten am folgenden Tage dem Herrn Schlachtopfer, und brachten zu Brandopfern tauſend Ochſen, tauſend Widder, und tauſend Lämmer mit ihren Trankopfern, und nach allen Gebräuchen in großem Ueberfluſſe für ganz Israel.

22. Sie aßen und tranken an demſelben Tage vor dem Herrn mit großer Freude. Sie ſalbten Salomon, den Sohn Davids, zum zweiten Male. Sie ſalbten ihn aber vor dem Herrn zum Regenten, und Sadoc zum Hohenprieſter. 3. Kön. 1, 34.

23. Salomon beſtieg als König den Thron des Herrn ſtatt ſeines Vaters David. Er gefiel ihnen Allen, und ganz Israel war ihm gehorſam. Ob. 28, 5. 3. Kön. 1, 35. 39.

24. Auch alle Häupter und Große, und alle Söhne des Königs David, gaben ihm die Hand, und unterwarfen ſich dem Könige Salomon.

25. Der Herr verherrlichte Salomon über alle Israeliten, und verſchaffte ihm ein ſo rühmliches Königreich, als kein König von Israel vor ihm gehabt hatte. 2. Par. 1, 1.

26. Alſo regierte David, der Sohn Iſai's, über ganz Israel. 3. Kön. 2, 10.

27. Seine Regierungszeit über Israel dauerte vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er ſieben Jahre, und zu Jeruſalem drei und dreißig Jahre. 3. Kön. 2, 11.

28. Er ſtarb in glücklichem und hohem Alter, in Reichthümern und Ehre. Sein Sohn Salomon kam ſtatt ſeiner an die Regierung.

29. Die Thaten Davids, ſowohl die erſten, als die letzten, ſind im Buche des Propheten Samuel, im Buche des Propheten Nathan, und im Buche des Sehers Gad aufgezeichnet; Ob. 21, 9.

30. Wie auch die Geſchichte ſeiner ganzen Regierung, ſeiner Tapferkeit, und der Zeit, welche unter ihm verfloſſen iſt, was ſowohl in Israel, als in allen Königreichen der Erde geſchah.

21. An den andern Opfern ließ man auch das gemeine Volk Theil nehmen. 22. Sie hielten Opfermahlzeiten mit anſtändiger Fröhlichkeit. Sadoc ſcheint erſt nach Davids Tode zum Hohenprieſter gewählt worden zu ſein.

Das zweite Buch der Chronik der Könige.

1. Kapitel.

Salomons Weisheit und Reichthum.

1. Salomon, der Sohn Davids, wurde alſo in ſeinem Reiche befeſtigt; der Herr ſtand ihm bei, und erhob ihn zur großen Macht. 3. Kön. 3, 1—12. 46.

2. Salomon gab ſeine Befehle dem ganzen Israel, den Hauptleuten über Tauſend, und über Hundert, den Fürſten und Richtern von ganz Israel, und den Häuptern der Geſchlechter,

3. Und zog mit der ganzen Gemeinde auf die Anhöhe von Gabaon, wo die Stiftshütte Gottes war, welche Moſes, der Diener Gottes, in der Wüſte gebaut hatte.

4. Die Bundeslade Gottes aber hatte David aus Cariathiarim an den Ort führen laſſen, welchen er für ſie zubereitet, und wo er ein Zelt für ſie aufgeſchlagen hatte, nämlich nach Jeruſalem. 2. Kön. 6, 17. 1. Par. 16, 1. 2. Moſ. 38, 8.

5. Daſelbſt war auch vor der Stiftshütte des Herrn der eherne Altar, welchen Beſeleel, der Sohn Uri's, und Enkel Hurs, gebaut hatte, welchen auch Salomon und die ganze Gemeinde beſuchten. 2. Moſ. 38, 1.

6. Salomon trat hinauf zum ehernen Altare vor der Stiftshütte des Bundes des Herrn, und brachte auf demſelben tauſend Brandopfer dar.

7. In derſelben Nacht aber erſchien Gott ihm, und ſprach: Bitte, was du willſt, welches ich dir geben ſoll.

8. Salomon antwortete Gott: Du haſt meinem Vater David große Gnade erwieſen, und mich ſtatt ſeiner zum Könige geſetzt.

9. Laß nun, o Herr und Gott! dein Wort erfüllt werden, welches du meinem Vater David verheißen haſt. Denn du haſt mich über dein Volk, welches groß, und ſo unzählbar, wie der Staub auf der Erde, iſt, zum Könige eingeſetzt.

10. Gib mir Weisheit und Verſtand, damit ich über dein Volk gut herrſche, denn wer kann über dieſes dein Volk, welches ſo zahlreich iſt, würdiger Richter ſein? Weish. 9, 10.

11. Gott ſprach zu Salomon: Weil dieſes deinem Herzen mehr gefallen hat, und du weder Reichthum, noch Vermögen, noch Ehre, noch das Leben deiner Feinde, noch ein ſehr langes Leben begehret, ſondern um Weisheit und Verſtand gebeten haſt, damit du mein Volk, über welches ich dich zum Könige geſetzt habe, regieren könneſt:

12. So ſei dir Weisheit und Verſtand verliehen. Auch Reichthum, Vermögen, und Ruhm werde ich dir geben, ſo daß keiner von den Königen, welche vor dir geweſen ſind, und nach dir kommen werden, dir gleich ſein ſoll.

13. Salomon kehrte dann von der Anhöhe Gabaons nach Jeruſalem zur Stiftshütte zurück, und regierte über Israel.

14. Er ſchaffte ſich ſo viele Wagen und Reiter an, daß er vierzehn hundert Wagen, und zwölf tauſend Reiter bekam; er verordnete, daß ſie in den für die Wagen beſtimmten Städten, und bei dem Könige zu Jeruſalem ſein ſollten. 3. Kön. 10, 26.

15. Der König bewirkte, daß zu Jeruſalem Silber und Gold ſo gemein wie Steine, und Cedernholz wie die wilden Feigenbäume wurden, welche in großer Menge auf dem flachen Felde wachſen. Ob. 9, 27.

16. Aus Aegypten und von Coa wurden ihm Pferde von den Kaufleuten des Königs zugeführt, welche hinzogen, und ſie um Geld kauften,

17. Jeden Wagen mit vier Pferden für ſechshundert Silberlinge, und jedes Pferd für hundert und funfzig. Eben ſo wurde vom ganzen Reiche der Hethiten, und von den Königen von Syrien der Kauf öffentlich gemacht.

2. Kapitel.

Salomons Vertrag mit Hiram. Vorbereitungen zum Tempelbaue.

1. Salomon aber entſchloß ſich, für Gott einen Tempel, und einen Palaſt für ſich ſelbſt zu bauen. 3. Kön. 5, 15.

2. Er ließ daher ſiebenzig tauſend Achſelträger, und achtzig tauſend Steinhauer,

---

Das zweite Buch der Chronik der Könige. — 1. Kap. 15. Der wilde Feigenbaum mit Maulbeerblättern, deſſen Holz wegen ſeiner Wohlfeilheit zu den Wohnungen der gemeinen Leute benutzt wurde, wird hier dem Cedernholz entgegengeſetzt; der Ueberfluß an Gold und Silber iſt nur bildlich. — 2. Kap. 2. Das Laſttragen war Frohndienſt der Fremden und Leibeignen.

und über dieſelben drei tauſend und ſechs hundert Vorſteher verzeichnen.

3. Er ſchickte auch Abgeordnete zu Hiram, dem Könige von Tyrus, und ließ ihm ſagen: Wie du mit meinem Vater David gehandelt haſt, da du ihm Cedernholz ſchickteſt, einen Palaſt für ſich zu bauen, in welchem er auch gewohnt hat; 2. Kön. 5, 11.
1. Par. 13, 1. 3. Kön. 5, 2.

4. So verfahre auch mit mir, damit ich für den Herrn, meinen Gott, einen Tempel baue, um wohlriechende Opfer und Rauchwerke von köſtlichem Gewürz vor ihm anzuzünden, Schaubrode ſtets vorzulegen, und Brandopfer, welche den Israeliten befohlen ſind, des Morgens und Abends, an den Sabbathen, an den erſten Tagen jedes Monats, und an den Feſttagen des Herrn, unſers Gottes, in Ewigkeit zu opfern.

5. Denn der Tempel, welchen ich zu bauen geſonnen bin, ſoll groß ſein, weil unſer Gott größer iſt, als alle Götter. Pſ. 85, 8.

6. Wer wird ihm aber ein würdiges Haus bauen können? Wenn der Himmel, ja die höchſten Himmel ihn nicht faſſen können, wie ſoll ich vermögend ſein, ihm ein Haus zu bauen? So iſt es alſo nur, um vor ihm Rauchwerk anzuzünden. Unt. 6, 18.
3. Kön. 8, 27.

7. Deswegen ſende mir einen wohlerfahrnen Mann, welcher in Gold und Silber, in Erz und Eiſen, in Purpur, Scharlach, und himmelblauer Seide arbeiten kann, und welcher Schnitzwerke mit den Kunſtverſtändigen zu ſchneiden verſteht, welche ich im jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem bei mir habe, und welche mein Vater David früher angeſtellt hat.

8. Schicke mir auch Cedern-, Tannen- und Fichtenholz vom Libanon: denn ich weiß, daß deine Knechte die Bäume auf dem Libanon gut zu hauen verſtehen, und meine Knechte ſollen deinen Knechten beiſtehen,

9. Damit man mir ſehr viel Holz zubereite: denn der Tempel, welchen ich zu bauen wünſche, ſoll ſehr groß und herrlich ſein.

10. Uebrigens werde ich den Werkleuten, deinen Knechten, welche das Holz hauen werden, an Weizen zwanzigtauſend Säcke, eben ſo viel an Gerſte, auch zwanzigtauſend Fäſſer Weins, und ſo viel an Oel zur Nahrung geben.

11. Hiram, der König von Tyrus, antwortete in einem Briefe, welchen er an Salomon ſendete, und ſprach: Weil der Herr ſein Volk geliebt hat, ſo hat er dich über daſſelbe zum Herrſcher verordnet.

12. Er ſagte ferner: Geprieſen ſei der Herr, der Gott Israels, welcher Himmel und Erde gemacht, und dem Könige David einen weiſen, geſchickten, klugen und verſtändigen Sohn gegeben hat, der dem Herrn einen Tempel, und ſich ſelbſt einen Palaſt bauen will.

13. Deswegen ſende ich dir einen verſtändigen, und ſehr kunſtreichen Mann, meinen Vater Hiram,

14. Den Sohn einer Frau aus den Töchtern Dans, deſſen Vater ein Tyrer war, welcher in Gold, Silber, Erz, Eiſen, Marmor, Holz, Purpur, himmelblauer Seide, feinſter Leinwand, und Scharlach zu arbeiten weiß. Er verſteht eben ſo jede Gattung von Schnitzwerken auszugraben. Er wird auch ſinnreich Alles, was zum Bauwerke erfordert wird, mit deinen Kunſtverſtändigen, und mit jenen meines Herrn, deines Vaters David, erfinden. 2. Moſ. 31, 3. 4.

15. Dagegen ſende deinen Knechten den Weizen, die Gerſte, das Oel, und den Wein, wie du, mein Herr, verheißen haſt.

16. Wir wollen Holz auf dem Libanon fällen, ſo viel du nöthig haben wirſt, und es in Flößen über das Meer nach Joppe bringen; dir aber wird obliegen, es nach Jeruſalem führen zu laſſen. Jon. 1, 3.

17. Salomon ließ alſo alle Fremdlinge im Lande Israels nach dem Verzeichniſſe zählen, wie ſein Vater David ſie hatte zählen laſſen, und man fand hundert drei und funfzig tauſend und ſechs hundert Männer.

18. Er beſtellte aus ihnen ſiebenzig tauſend, welche auf den Achſeln Laſt tragen, achtzig tauſend, welche auf den Bergen Steine hauen ſollten, und drei tauſend ſechshundert Vorſteher, das Volk zur Arbeit anzuhalten. Joſ. 9, 27.

3. Kapitel.

Der Bau des Tempels.

1. Salomon fing an, den Tempel zu Jeruſalem auf dem Berge Moria zu bauen, welcher ſeinem Vater David gezeigt worden war, auf dem Platze, welchen David auf der Tenne des Jebuſiten Ornan beſtimmt hatte.
2. Kön. 24, 25. 3. Kön. 6, 1. 1. Par. 21, 26.

2. Er fing an, im zweiten Monate des vierten Jahres ſeiner Regierung zu bauen.

13. Dieſen Mann liebe ich wegen ſeiner Geſchicklichkeit wie meinen Vater, bei welchem er ſchon Dienſte leiſtete.

3. Der Grund, welchen Salomon gelegt hat, um das Gotteshaus zu bauen, war in der Länge nach dem erſten Maße ſechzig Ellen, und in der Breite zwanzig Ellen.

4. Die Halle, welche der Länge nach vor der Breite des Hauſes war, hatte zwanzig Ellen. Die Höhe betrug hundert und zwanzig Ellen, und er ließ ſie inwendig mit dem feinſten Golde überziehen.

5. Den großen Tempel betäfelte er mit Tannenholz, überzog ihn ganz mit Platten vom feinſten Golde, und ließ auf ſie Palmbäume und Kettenwerk eingraben, welches gleichſam in einander verſchlungen war.

6. Er bepflaſterte auch den Boden des Tempels mit dem koſtbarſten Mormorſteine ſehr zierlich.

7. Das Gold, welches zu Platten geſchlagen wurde, mit welchem er den Tempel, deſſen Balken, Pfoſten, Wände und Thüren überziehen ließ, war höchſt fein. Auf die Wände ließ er Cherubim erhaben einſtechen.

8. Er baute auch das Haus des Allerheiligſten. Die Länge war nach der Breite des Tempels zwanzig Ellen, und die Breite eben ſo zwanzig Ellen. Er überzog ihn mit goldenen Platten von beinahe ſechs hundert Talenten.

9. Er machte auch goldene Nägel, ſo daß ein jeder Nagel im Gewichte funfzig Sekel wog. Er überzog die obern Kammern auch mit Gold.

10. Er ſetzte in das Haus des Allerheiligſten zwei Cherubim von Bildhauerarbeit, und überzog ſie mit Gold.
3. Kön. 6, 23—28. 2. Moſ. 25, 18.

11. Die Flügel der Cherubim breiteten ſich zwanzig Ellen aus, ſo daß ein Flügel fünf Ellen hielt, und die Wand des Tempels berührte. Der andere hielt auch fünf Ellen, und erſtreckte ſich bis an den Flügel des andern Cherubims.

12. Eben ſo hatte ein Flügel des andern Cherubims auch fünf Ellen, und berührte die Wand: ſein anderer Flügel, der auch fünf Ellen lang war, erſtreckte ſich bis an den Flügel des andern Cherubims.

13. Alſo waren die beiden Flügel der Cherubim ausgebreitet, und erſtreckten ſich auf zwanzig Ellen. Sie ſtanden aufrecht auf ihren Füßen, und ihre Angeſichter waren gegen den äußeren Tempel gewendet.

14. Er ließ auch einen Vorhang von himmelblauer Seide, Purpur, Scharlach, und der feinſten Leinwand fertigen, und Cherubim einwirken. Matth. 27, 51.
Marc. 15, 38.

15. Er ließ zwei Säulen vor das Thor des Tempels ſtellen, welche fünf und dreißig Ellen hoch waren: die Capitäle hielten fünf Ellen. 3. Kön. 7, 15—17. Jerem. 52, 20.

16. Desgleichen machte er kleine Ketten, wie im Heiligthume, auf die Capitäle der Säulen. Auch hat er hundert Granatäpfel zwiſchen den kleinen Ketten angebracht.

17. Die Säulen ſtellte er in den Vorhof des Tempels, eine zur rechten, die andere zur linken Seite. Jene auf der rechten Seite nannte er Jachin, und dieſe zur linken Booz.

4. Kapitel.

Tempelgeräthe.

1. Er baute auch einen ehernen Altar, der zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit, und zehn Ellen hoch war.
3. Kön. 7, 23—29. Unt. 7, 7.

2. Er machte auch ein aus Erz gegoſſenes Meer, welches von einem Rande zum andern zehn Ellen weit, und rings herum rund war; es war fünf Ellen hoch, und ſein Umfang nach der Schnur dreißig Ellen lang.
3. Kön. 7, 23.

3. Unter dem Meere waren Geſtalten, welche Ochſen glichen, und auswendig einige zehn Ellen lange Schnitzwerke, welche gleichſam in zwei Reihen den Bauch des Meeres umgaben; die Ochſen waren gegoſſen.

4. Das Meer ſelbſt war auf zwölf Ochſen geſtellt, von denen drei gegen Mitternacht, drei andere gegen Niedergang, drei andere gegen Mittag, und die übrigen drei gegen Aufgang ſahen; dieſe trugen das Meer. Der Hintertheil der Ochſen aber war inwendig unter dem Meere.

5. Seine Dicke war eine Hand breit, und ſein Rand wie der Rand eines Bechers, oder wie eine aufgegangene Lilie, und hielt dreitauſend Maß.

6. Er fertigte auch zehn Waſchkeſſel, und ſetzte fünf zur rechten Seite, und fünf zur linken, daß man Alles darin waſchen könnte, was man zum Brandopfer bringen würde. Nur die Prieſter wuſchen ſich im Meere.
3. Kön. 7, 38.

7. Er machte auch zehn goldene Leuchter nach der Geſtalt, wie befohlen war, daß ſie

---

3. Kap. 3. Das erſte Maß war jenes von Moſes, nach welchem die alte Stiftshütte gebaut war. 15. Zur Höhe der Säulen wurden alle ihre Theile gerechnet. — 4. Kap. 3. Außer den zwölf Ochſen, welche das metallene Waſſerbecken trugen, waren auf der vorderen Seite noch Ochſenköpfe angebracht, aus welchen das Waſſer ſprudelte, wie Tirin behauptet.

gemacht werden ſollten. Er ſetzte ſie in den Tempel, fünf zur rechten, und fünf zur linken Seite. 3. Kön. 7, 48. 49.

8. Eben ſo zehn Tiſche, welche er in den Tempel ſetzte, fünf zur rechten, und fünf zur linken Seite; auch hundert goldene Schalen.

9. Er machte auch einen Vorhof für die Prieſter, und einen andern großen Hof, mit Thüren an demſelben, welche er mit Erz überziehen ließ.

10. Das Meer ſtellte er auf die rechte Seite gegen Aufgang mittagwärts. 3. Kön. 7, 29. 30.

11. Hiram fertigte auch die Töpfe, Fleiſchgabeln und Becken, und vollendete das ganze Werk des Königs im Tempel Gottes. 3. Kön. 7, 40—47.

12. Nämlich zwei Säulen mit den Capitälen und Köpfen, und einigen netzförmigen Reifen, welche die Köpfe auf den Capitälen bedeckten:

13. Auch vierhundert Granatäpfel an den beiden Netzen, ſo daß zwei Reihen Granatäpfel an einem jeden Laubwerke hingen, welche die Capitäle und Köpfe der Säulen bedeckten.

14. Er machte auch die Fußgeſtelle und die Waſchkeſſel, welche er auf jene ſetzte;

15. Ein Meer, und zwölf Ochſen unter dem Meere;

16. Töpfe, Fleiſchgabeln, und Becken. Alle dieſe Geräthe machte ſein Vater Hiram dem Salomon für den Tempel des Herrn aus feinſtem Erze.

17. Der König ließ ſie in der Ebene des Jordans auf der lehmichten Erde zwiſchen Sochot und Saredatha gießen.

18. Die Menge der Gefäße war ſo unzählbar, daß man das Gewicht des Erzes gar nicht unterſuchte.

19. Salomon ließ auch alle übrigen Gefäße für den Tempel Gottes, den goldenen Altar, die Tiſche, und die Schaubrode auf ihnen machen,

20. Auch die Leuchter mit ihren Lampen vom reinſten Golde, daß ſie vor dem Heiligthume nach Gewohnheit leuchten ſollten: 4. Moſ. 8, 4.

21. Einige Blumen, die Lampen und Lichtſcheeren aus Gold: Alles war vom feinſten Golde gemacht,

22. Wie auch die Geſchirre zum Rauchwerke, die Rauchfäſſer, die Schalen, und Mörſer vom reinſten Golde. Er ließ auch die Thüren zum inwendigen Tempel, das iſt zum Allerheiligſten, mit Schnitzwerk zieren, und die äußeren Thüren des Tempels waren von Gold. So war das ganze Werk vollendet, welches Salomon für das Haus des Herrn machen ließ.

5. Kapitel.

Die Bundeslade und alle Gefäße werden mit größter Feierlichkeit in den Tempel gebracht.

1. Salomon ließ Alles in den Tempel, was ſein Vater David verlobt hatte, Silber, Gold, und alle Gefäße bringen, und in die Schatzkammern des Tempels Gottes legen. 1. Par. 27, 14. 3. Kön. 7, 51.

2. Hernach verſammelte er zu Jeruſalem die Aelteſten Israels, und alle Häupter der Stämme und Geſchlechter der Israeliten, damit ſie die Bundeslade des Herrn aus der Stadt Davids, welche Sion iſt, brachten. 3. Kön. 8, 1.

3. Alle Israeliten kamen alſo bei dem Könige auf den Feſttag im ſiebenten Monate zuſammen.

4. Nachdem alle Aelteſten Israels angekommen waren, trugen die Leviten die Bundeslade,

5. Und brachten ſie ſammt allem Geräthe der Stiftshütte in den Tempel. Die Prieſter aber mit den Leviten trugen die Gefäße des Heiligthums, welche in der Stiftshütte waren.

6. Der König Salomon, die ganze Gemeinde Israels, und Alle, welche vor der Bundeslade verſammelt waren, opferten Widder und Rinder ohne Zahl: denn die Menge der Schlachtopfer war ſehr groß. 2. Kön. 6, 13.

7. Die Prieſter trugen die Bundeslade des Herrn auf ihren Platz, das iſt, zum Heiligthume des Tempels, zum allerheiligſten Orte unter die Flügel der Cherubim;

8. So daß die Cherubim ihre Flügel über den Ort ausbreiteten, wo die Bundeslade war, und dieſe mit ihren Stangen bedeckten.

9. Da aber die Stangen, mit welchen die Bundeslade getragen wurde, etwas zu lang waren, ſo ſah man ihre Enden außer dem Heiligthume; wenn man aber ein wenig weiter von Außen ſtand, ſo konnte man ſie nicht ſehen. So war die Bundeslade daſelbſt bis auf den heutigen Tag.

10. Nichts Anderes war in der Bundeslade, als die zwei Tafeln, welche Moſes auf dem

9. Das eigentliche Tempelgebäude war mit zwei durch Ringmauern abgeſchloſſenen Räumen umgeben, von denen der innere den Prieſterhof (den eigentlichen Opferhof), der äußere den Vorhof für das Volk bildete. 13. Die Granatäpfel waren in vier Reihen an den Säulen angebracht. — 5. Kap. 10. Zwei ſteinerne Tafeln (ſ. 3. Kön. 8, 9.), nämlich bei der Ueberbringung der Bun-

Berge Horeb eingelegt hatte, da der Herr den Iſraeliten, als ſie aus Aegypten zogen, das Geſetz gab. Hebr. 9, 4.

11. Nachdem aber die Prieſter aus dem Heiligthume gegangen waren (denn alle Prieſter, welche man allda finden konnte, wurden geheiligt; auch war damals die Abwechslung und Ordnung der Dienſte unter ihnen noch nicht vertheilt),

12. Waren ſowohl die Leviten, als die Sänger, das iſt, ſowohl die unter Aſaph, als die unter Eman und Idithun ſtanden, wie auch ihre Söhne und Brüder, mit koſtbarer Leinwand bekleidet, ſpielten zuſammen auf Cymbeln, Harfen und Cythern, und ſtanden an der Morgenſeite neben dem Altare, und neben denſelben waren hundert und zwanzig Prieſter, welche die Poſaunen blieſen.

13. Da alſo Alle zugleich die Trompeten blieſen, ſangen, auf Cymbeln, Orgeln, und verſchiedenen andern Inſtrumenten ſpielten, hörte man den Schall von Ferne ſo, daß man anfing, den Herrn zu loben und zu ſprechen: Preiſet den Herrn, denn er iſt gütig, und ſeine Barmherzigkeit dauert ewig. Das Haus Gottes wurde mit einer Wolke überzogen,

14. Daß die Prieſter wegen der Dunkelheit nicht ſtehen, noch ihren Dienſt verrichten konnten. Denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Haus Gottes erfüllt.
2. Moſ. 40, 34.

6. Kapitel.

Salomon weiht den Tempel ein.

1. Salomon ſprach: Der Herr hat verheißen, daß er im Dunkeln wohnen wolle.
3. Kön. 8, 12—53.

2. Ich habe ſeinem Namen einen Tempel gebaut, daß er daſelbſt ewig thronen ſoll.

3. Der König wendete ſich zur ganzen Gemeinde Iſraels, grüßte ſie (denn die ganze Schaar ſtand aufmerkſam), und ſprach:

4. Geprieſen ſei der Herr, der Gott Iſraels, welcher in der That erfüllte, was er meinem Vater David verſprach, da er ſagte:

5. Von dem Tage, da ich mein Volk aus Aegypten führte, habe ich keine Stadt von allen Stämmen Iſraels erwählt, wo man meinem Namen ein Haus bauen ſoll. Ich habe auch keinen andern Mann erwählt, daß er Oberhaupt über mein Volk Iſrael ſein ſoll; 2. Kön. 7, 6.

6. Sondern ich habe Jeruſalem auserwählt, daß mein Name daſelbſt geprieſen werde. Auch habe ich David auserkohren, daß er König über mein Volk Iſrael ſei.
Pſ. 121, 3.

7. Als mein Vater David Willens war, für den Namen des Herrn, des Gottes Iſraels, einen Tempel zu bauen,
2. Kön. 7, 2.

8. Sprach der Herr zu ihm: Weil du Willens geweſen biſt, für meinen Namen einen Tempel zu bauen, ſo haſt du zwar einen guten Vorſatz gehabt:

9. Du ſollſt aber den Tempel nicht bauen; ſondern dein Sohn, welcher aus dir entſprießen wird, ſoll für meinen Namen einen Tempel bauen. 1. Par. 27, 6.

10. Alſo hat der Herr ſein Verſprechen erfüllt, welches er gegeben hatte. Ich habe mich ſtatt meines Vaters David erhoben, auf den Thron Iſraels geſetzt, wie der Herr verſprochen hat, und für den Namen des Herrn, des Gottes Iſraels, einen Tempel gebaut.

11. Ich habe die Bundeslade hinein geſetzt, in welcher der Bund des Herrn liegt, welchen er mit den Kindern Iſraels aufgerichtet hat.

12. Dann ſtellte er ſich vor den Altar des Herrn, der ganzen Gemeinde Iſraels gegenüber, und ſtreckte ſeine Hände aus.

13. Denn Salomon hatte ein Fußgeſtell aus Erz gemacht, und in die Mitte des großen Vorgebäudes geſetzt. Es war fünf Ellen lang, fünf Ellen breit, und drei Ellen hoch. Daſſelbe beſtieg er, hernach kniete er der ganzen Gemeinde Iſraels gegenüber nieder, erhob ſeine Hände gegen den Himmel, und ſprach:

14. Herr! du Gott Iſraels! kein Gott iſt dir gleich, weder im Himmel, noch auf der Erde; der du den Bund hältſt, und deinen Dienern gnädig biſt, welche vor dir aus ihrem ganzen Herzen wandeln.
2. Mach. 2, 8.

15. Du haſt Alles deinem Diener David, meinem Vater, geleiſtet, was du ihm verſprachſt. Was du mit dem Munde verheißen hatteſt, haſt du in der That erfüllt, wie es die gegenwärtige Zeit bezeugt.

16. Deswegen, o Herr, du Gott Iſraels!

---

deslade in den Tempel. Daß zu einer andern Zeit auch der Stab Aarons, welcher gegrünt hatte, das Himmelsbrod nebſt den Geſetztafeln darin geweſen ſei, ſagt die göttliche Schrift eben ſo deutlich an einem andern Orte. 11. Vor vollendeter Einſegnung des Tempels war die von David gemachte Einrichtung der Prieſter und Leviten noch nicht vollzogen. — 6. Kap. 13. Auf dem Fußgeſtelle ruhte ein großes Waſchbecken zur Reinigung des Königs und ſeines Hofſtaates.

erfülle Alles, was du deinem Diener, meinem Vater David, verſprochen haſt, da du ſagteſt: Deiner Nachkommenſchaft ſoll niemals ein Mann, welcher auf dem Throne Israels ſitze, mangeln: wenn nur deine Nachkommen ihre Wege bewahren, und mein Geſetz befolgen, wie du es vor meinen Augen befolgt haſt.
2. Kön. 7, 16.

17. O Herr, du Gott Israels! beſtätige dein Verſprechen, welches du deinem Diener David gegeben haſt.

18. Sollte man wohl glauben, daß Gott bei den Menſchen auf der Erde wohne? Wenn der Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht faſſen, wie viel weniger dieſer Tempel, welchen ich für dich gebaut habe?
Pſ. 10, 4. 89, 12.

19. Er iſt aber nur deswegen gebaut worden, damit du, o Herr, mein Gott! das Gebet deines Dieners, und ſein Flehen anſeheſt, und die Bitte erhöreſt, welche dein Diener vor dir ausſchüttet;

20. Damit du deine Augen Tag und Nacht über dieſen Tempel und über dieſen Ort öffneſt, worin nach deiner Verheißung dein Name angerufen werden ſoll;
2. Moſ. 20, 24.

21. Daß du auch das Gebet erhören wolleſt, welches dein Diener daſelbſt verrichtet. So erhöre nun das Flehen deines Dieners und deines Volkes Israel. Erhöre in deiner Wohnung, das iſt, im Himmel, Alle, welche immer an dieſem Orte beten werden, und ſei ihnen gnädig.

22. Wenn Jemand an ſeinem Nächſten ſich verſündigte, kommt, einen Eid wider ihn zu ſchwören, und ſich mit einem Eide vor dem Altare in dieſem Tempel verbindet;
2. Moſ. 22, 11.

23. So erhöre ihn im Himmel, und ſchaffe deinen Dienern Recht, dergeſtalt, daß du dem Schuldigen ſeine That nach ſeinem Unrechte vergelteſt, den Unſchuldigen rächeſt, und ihm nach ſeiner Gerechtigkeit vergelteſt.

24. Wenn dein Volk Israel von ſeinen Feinden überwunden wird (denn ſie werden wider dich ſündigen), hernach ſich bekehren, Buße thun, deinen Namen anrufen, und an dieſem Orte vor dir flehen wird:
5. Moſ. 28, 25.

25. So erhöre ſie im Himmel, laß dich über die Sünde deines Volkes Israel verſöhnen, und führe ſie wieder in das Land, welches du ihnen und ihren Vätern gegeben haſt.

26. Wenn der Himmel wegen der Sünden des Volkes verſchloſſen ſein, und kein Regen fallen wird, wenn ſie zu dir an dieſem Orte beten, und deinen Namen anrufen, auch ſich von ihren Sünden bekehren werden, nachdem du ſie gezüchtigt haſt: 5. Moſ. 28, 23. 24.

27. So erhöre, o Herr! ſie im Himmel; vergib deinen Dienern und deinem Volke Israel ihre Sünde, und lehre ſie einen guten Weg, auf welchem ſie wandeln ſollen. Gib dem Lande Regen, welches du deinem Volke zum Beſitze gegeben haſt.

28. Wenn Hunger und Peſt, Dürre und Brandluft, Heuſchrecken und Raupen im Lande entſtehen; wenn Feinde das Land verwüſten, und die Stadtthore belagern, und wenn irgend eine Plage und Krankheit ſie drücken wird: Unt. 20, 9. ff.

29. Wenn Jemand aus deinem Volke Israel ſeine Plage und Schmerzen fühlen, dich anflehen, und ſeine Hände in dieſem Tempel ausſtrecken wird:

30. So erhöre du ihn in deiner erhabenen Wohnung, nämlich im Himmel, und ſei ihm gnädig. Vergelte einem Jeden nach ſeinem Wandel, wie du ſein Herz erkennſt (denn du allein kennſt die Herzen der Menſchen),
Pſ. 7, 10.

31. Damit ſie dich fürchten, und allezeit auf deinen Wegen wandeln, ſo lange ſie im Lande leben, welches du unſern Vätern gegeben haſt.

32. Wenn auch ein Fremdling, welcher nicht zu deinem Volke Israel gehört, wegen deines großen Namens, wegen deiner mächtigen Hand, und wegen deines gewaltigen Armes aus fernen Ländern zu kommen bewogen, und dich an dieſem Orte anbeten wird;

33. So erhöre ihn im Himmel, in deiner beſtändigen Wohnung, und bewillige Alles, um was der Fremdling dich anrufen wird; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, dich verehren, wie dein Volk Israel, und wiſſen, daß dein Name über dieſen Tempel, welchen ich gebaut habe, angerufen werde.

34. Wenn dein Volk zum Kriege wider ſeine Feinde durch einen Weg, auf welchem du ſie ſchicken wirſt, ausziehen wird, und ſie dich alsdann mit dem Geſichte gegen dieſe Stadt, welche du auserwählt haſt, und gegen den Tempel, welchen ich deinem Namen gebaut habe, anbeten werden;

35. So erhöre ihr Gebet und Flehen vom Himmel, und ſchaffe ihnen Recht.

36. Wenn ſie aber wider dich ſündigen (denn kein Menſch iſt, welcher nicht ſündigt), wenn du über ſie zürneſt, ſie ihren Feinden übergibſt, und dieſe ſie als Gefangene in ein weit, oder auch nahe gelegenes Land wegführen; 3. Kön. 8, 46. Eccl. 7, 21.
1. Joan. 1, 8.

37. Wenn ſie ſich in demſelben Lande, wo-

hin ſie als Gefangene geführt wurden, von Herzen bekehren, Buße thun, dich in dem Lande, wo ſie gefangen ſind, flehentlich bitten, und ſagen werden: Wir haben geſündigt, Böſes gethan, und unrecht gehandelt; Pſ. 105, 6. Dan. 9, 5.

38. Wenn ſie von ihrem ganzen Herzen, und von ihrer ganzen Seele wieder in dem Lande, wohin ſie als Gefangene geführt wurden, zu dir ſich bekehren, und dich mit dem Geſichte gegen ihr Land, welches du ihren Vätern gegeben haſt, gegen die Stadt, welche du erwählt haſt, und gegen den Tempel, welchen ich für deinen Namen gebaut habe, anbeten werden; Dan. 6, 10. 11.

39. So erhöre vom Himmel, das iſt, von deiner beſtändigen Wohnung, ihr Gebet, ſchaffe ihnen Recht, und vergib deinem Volke, obſchon es geſündigt hat.

40. Denn du biſt mein Gott: deswegen bitte ich, eröffne deine Augen, und laß deine Ohren auf das Gebet aufmerkſam werden, welches an dieſem Orte verrichtet wird.

41. Deswegen erheb dich, o Herr und Gott! zu deiner Ruheſtätte, du, und die Bundeslade deiner Macht. Laß, o Herr, mein Gott! deine Prieſter geſegnet ſein, und deine Heiligen ſich des Guten erfreuen. 4. Moſ. 10, 36. Pſal. 131, 8.

42. Herr, mein Gott! Wende dein Angeſicht von deinem Geſalbten nicht ab! Gedenke an die deinem Diener David verheißenen Erbarmungen! 2. Kön. 7, 13.

7. Kapitel.

Das Feuer vom Himmel verzehrt die Brandopfer. Die Einweihung des Tempels dauert ſieben Tage: am achten wird eine Verſammlung gehalten. Gott offenbart dem Salomon, daß er ſein Gebet erhört habe.

1. Nachdem Salomon ſein Gebet ausgeſprochen, und vollendet hatte, fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte die Brand- und Schlachtopfer, und der Tempel wurde von der Majeſtät des Herrn erfüllt. 2. Moſ. 40, 34. 2. Mach. 2, 8.

2. Die Prieſter konnten in den Tempel des Herrn nicht gehen, weil die Majeſtät des Herrn den Tempel des Herrn erfüllt hatte.

3. Auch ſahen alle Israeliten das Feuer herabfallen, und die Herrlichkeit des Herrn über den Tempel verbreiten. Sie fielen auf ihr Angeſicht zur Erde auf das ſteinerne Pflaſter, beteten an, und eröffneten das Danklied dem Herrn, weil er gütig iſt, weil ſeine Barmherzigkeit ewig dauert. Pſ. 135, 1 ff.

4. Der König und das ganze Volk opferten Schlachtopfer vor dem Herrn.

5. Der König Salomon ſchlachtete zum Opfer zwei und zwanzig tauſend Ochſen, und hundert und zwanzig tauſend Widder. So weihte der König ſammt dem ganzen Volke den Tempel Gottes ein. 3. Kön. 8, 63.

6. Die Prieſter verwalteten ihr Amt. Die Leviten ſangen bei den Saiten-Inſtrumenten des Herrn, welche der König David hatte machen laſſen, den Herrn zu preiſen, weil ſeine Barmherzigkeit ewig dauert. Sie ſangen die Loblieder Davids bei ihren Inſtrumenten: die Prieſter aber blieſen ihnen gegenüber die Poſaunen, und ganz Israel ſtand da. Eccl. 50, 18. 4. Moſ. 10, 18.

7. Salomon heiligte auch die Mitte des Vorhofs vor dem Tempel des Herrn: denn daſelbſt ließ er Brandopfer, und das Fett der Friedensopfer darbringen, weil der eherne Altar, welchen er hatte machen laſſen, die vielen Brand- und anderen Opfer ſammt dem Fette nicht faſſen konnte. Ob. 4, 1.

8. Salomon feierte damals ſieben Tage das Feſt, und das ganze Volk Israel mit ihm; eine ſehr große Gemeinde, von der Grenze Emaths bis an den Strom Aegyptens.

9. Am achten Tage hielt er ein Schlußfeſt, weil er den Altar ſieben Tage eingeweiht, und ſieben Tage die Feierlichkeit gehalten hatte. 4. Moſ. 7, 10.

10. Aber am drei und zwanzigſten Tage des ſiebenten Monats ließ er das Volk nach Hauſe gehen. Sie waren fröhlich, und freuten ſich über die Gutthat, welche der Herr dem David, Salomon, und ſeinem Volke Israel erwieſen hatte.

11. Salomon hatte alſo den Tempel des Herrn und den königlichen Palaſt aufgeführt, und alle inneren Einrichtungen, die er ſich in ſeinem Herzen vorgefaßt hatte, im Tempel und in ſeinem Palaſte glücklich vollendet. 3. Kön. 9, 1.

12. Der Herr erſchien ihm in der Nacht, und ſprach: Ich habe dein Gebet erhört, und für mich dieſen Ort zum Tempel des Opfers erwählt. 5. Moſ. 12. 5.

13. Wenn ich den Himmel verſchließen werde, und kein Regen fließt; wenn ich den

---

41. Geſegnet ſein, d. i. überhäufe ſie mit deinen Gnaden, damit durch ſie auch das Volk geheiliget werden könne. 42. Der flehende Geſalbte iſt Salomon. — 7. Kap. 1. Das Feuer war der Blitz. 8. Nach den ſieben Tagen der Tempelweihe hielt Salomon noch ſieben Tage das Laubhüttenfeſt. 10. Am neunten Tage des ſiebenten Monats begann das Einweihungsfeſt, und am funfzehnten das Laubhüttenfeſt.

Heuſchrecken befehlen werde, daß ſie die Landfrüchte auffreſſen ſollen; wenn ich die Peſt unter mein Volk ſchicken werde;
14. Mein Volk aber, für welches mein Name angerufen wird, ſich bekehren, mich bitten, vor mein Angeſicht zu kommen ſuchen, und für ſeine höchſt böſen Werke Buße thun wird: dann werde ich ſie im Himmel erhören, ihnen ihre Sünden vergeben, und ihr Land vom Uebel befreien.
15. Meine Augen werden auch offen ſein, und meine Ohren auf das Gebet desjenigen merken, welcher an dieſem Orte beten wird:
16. Denn ich habe dieſen Ort erwählt, und geheiligt, daß mein Name daſelbſt ewig verehrt ſein ſoll; meine Augen, und mein Herz ſollen allezeit daſelbſt bleiben.
17. Wenn du vor mir ſo handeln wirſt, wie dein Vater David gehandelt hat, und Alles, was ich dir befohlen habe, thun, und meine Gebote und mein Geſetz halten wirſt:
18. So werde ich den Thron deines Königreichs befeſtigen, wie ich deinem Vater David verheißen habe, da ich ſagte: Deinem Stamme ſoll niemals ein Mann mangeln, welcher über Israel herrſchen wird. 2. Kön. 7, 12. 16.
19. Werdet ihr euch aber von mir abwenden, meine Satzungen und meine Gebote, welche ich euch vorgelegt habe, verlaſſen, hingehen, fremden Göttern zu dienen, und ſie anzubeten:
20. So werde ich euch aus meinem Lande, welches ich euch gegeben habe, verdrängen, dieſen Tempel, welchen ich für meinen Namen geheiligt habe, von meinem Angeſichte verwerfen, und ihn allen Völkern zum Gelächter und Geſpötte Preis geben. 5. Moſ. 4, 26. 30, 18.
21. Dieſer Tempel wird Allen, welche vorüber gehen, zum Sprichworte werden; ſie werden erſchrecken, und ſagen: Warum hat der Herr dieſem Lande und dieſem Tempel ſo etwas gethan? 5. Moſ. 29, 24. Jer. 22, 8. 9.
22. Man wird antworten: Weil ſie den Herrn, den Gott ihrer Väter, welcher ſie aus Aegypten geführt hat, verlaſſen, fremde Götter angenommen, ſie angebetet und verehrt haben; deswegen iſt alles dieſes Unglück über ſie gekommen.

8. Kapitel.

Salomons Städtebau, Frohnen, Gottesdienſt, Schifffahrt.

1. In zwanzig Jahren hatte Salomon den Tempel des Herrn und ſeinen eigenen Palaſt gebaut. 1. Kön. 9, 10—28.
2. Dann baute er auch die Städte, welche Hiram dem Salomon gegeben hatte, und ließ Israeliten daſelbſt wohnen.
3. Er zog auch nach der Stadt Suba in Emath, und eroberte ſie.
4. Er baute Palmyra in der Wüſte, und andere ſehr feſte Städte in Emath.
5. Ferner baute er Oberbethoron und Niederbethoron, feſte Städte, welche mit Thoren, Riegeln und Schlöſſern verſehen wurden.
6. Wie auch Balaath, und alle feſten Städte, welche dem Salomon gehörten, auch alle Städte für Wagen und Reiter. Salomon baute Alles, zu dem er immer Luſt hatte, ſowohl zu Jeruſalem, als auf dem Libanon, und im ganzen Lande, wo er zu gebieten hatte.
7. Das ganze Volk, welches von den Hethiten, Amorrhiten, Pherezіten, Heviten und Jebuſiten, welche zum Stamme Israels nicht gehörten, übrig geblieben war,
8. Ihre Söhne und Nachkommen, welche die Israeliten nicht getödtet hatten, machte Salomon ſich unterthänig und zinsbar bis auf den heutigen Tag. Joſ. 16, 10.
9. Von den Israeliten aber verordnete er keinen, an den Werken des Königs zu arbeiten: denn dieſe waren Kriegsleute, erſte Befehlshaber, und Oberaufſeher über ſeine Wagen und Reiter.
10. Alle Befehlshaber über das Heer des Königs Salomon waren zweihundert und funfzig, welche das Volk anführten.
11. Er führte Pharaons Tochter aus der Stadt Davids in den Palaſt, welchen er ihr gebaut hatte. Denn der König ſprach: Meine Frau ſoll im Palaſte Davids, des Königs von Israel, nicht wohnen, weil er geheiligt iſt; denn die Bundeslade des Herrn iſt hinein gekommen.
12. Damals brachte Salomon dem Herrn Brandopfer auf dem Altare des Herrn dar, welchen er vor dem Vorgebäude errichtet hatte,
13. Daß man täglich auf ihm opfern ſollte, nach dem Befehle Moſes, an den Sabbathen, an dem erſten Tage jedes Monats, und an den Feſttagen dreimal im Jahre, nämlich am Feſte der ungeſäuerten Brode, am Feſte der Wochen, und am Feſte der Laubhütten. 4. Moſ. 28, 2.
14. Er verordnete, daß die Prieſter die Verrichtungen ihrer Aemter nach der Anordnung ſeines Vaters David vollbrächten, die Leviten Gott Loblieder ſängen, und vor den Prieſtern ihre Dienſte verrichteten, wie an

8. Kap. 3. Er zog gegen jenen nordöſtlichen Theil von Emath, welchen der König von Suba (Niſibis in Meſopotamien) an ſich geriſſen hatte. 4. Palmyra lag nördlich im wüſten Arabien. 13. Die zwei erſten Feſte ſind Oſtern und Pfingſten.

jedem Tage gebräuchlich war: auch daß die Thorhüter ihren Dienſt leiſteten, wie ſie von einem Thore zum andern vertheilt waren. Denn ſo hatte der Prophet David es befohlen. 1. Par. 24, 25. 26.

15. Sowohl die Prieſter, als die Leviten übertraten keines von den Geboten des Königs, noch von Allem, was er befohlen hatte, und was die Aufſicht über die Schätze anbelangt.

16. Salomon hatte vom Tage, da er den Grund zum Tempel legte, bis auf den Tag, da er ihn vollendete, alle Koſten vorräthig gehabt.

17. Dann zog Salomon nach Aſiongaber, und Ailath an das Geſtade des rothen Meeres, welches im Lande Edom iſt.

18. Hiram ſchickte ihm Schiffe durch ſeine Knechte, und Schiffleute, welche des Meeres kundig waren. Sie zogen mit den Knechten Salomons nach Ophir, holten von dort vierhundert und funfzig Talente Goldes, und brachten ſie dem Könige Salomon. Unt. 9, 10.

9. Kapitel.

Die Königin von Saba kommt zu Salomon. Deſſen Einkünfte und Tod.

1. Nachdem auch die Königin von Saba den Ruf Salomons vernommen hatte, kam ſie mit großen Reichthümern und mit Kameelthieren, welche köſtliche Gewürze, ſehr viel Gold und koſtbare Edelſteine trugen, nach Jeruſalem, ihn durch räthſelhafte Fragen auf die Probe zu ſtellen. Da ſie zu Salomon kam, trug ſie ihm Alles vor, was ſie auf ihrem Herzen hatte. 3. Kön. 10, 1. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31.

2. Salomon erklärte ihr Alles, was ſie vorgetragen hatte, und nichts war ſo verwickelt, welches er ihr nicht in das hellſte Licht ſetzte.

3. Nachdem ſie Salomons Weisheit, und den Tempel, welchen er gebaut hatte,

4. Die Speiſen für ſeinen Tiſch, die Wohnungen ſeiner Knechte, die Aemter ſeiner Diener mit ihren Kleidern, auch die Mundſchenken mit ihren Kleidern, die Schlachtopfer, welche er im Tempel des Herrn darbrachte, geſehen hatte, war ſie vor Verwunderung ganz außer ſich.

5. Sie ſprach zum Könige: Wahr iſt, was ich in meinem Lande von deinen Tugenden und von deiner Weisheit gehört hatte.

6. Ich glaubte denen nicht, welche es erzählten, bis ich ſelbſt gekommen bin, und es mit meinen Augen geſehen, und erfahren habe, daß kaum der halbe Theil von deiner Weisheit mir iſt erzählt worden. Du haſt durch deine Tugenden den Ruf weit übertroffen.

7. Glücklich ſind deine Leute, und glücklich deine Diener, welche allezeit um dich ſtehen, und deine Weisheit anhören. Luc. 10, 23.

8. Der Herr, dein Gott, ſei geprieſen, welcher dich auf ſeinen Thron zum Könige des Herrn deines Gottes erheben wollte. Weil Gott die Israeliten liebt, und ſie ewig erhalten will: deswegen hat er dich zum Könige über daſſelbe geſetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit anordneſt.

9. Sie gab dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes, ſehr viel Gewürze, und ſehr koſtbare Edelſteine. Man hatte niemals ſo koſtbare Gewürze geſehen, als dieſe, welche die Königin von Saba dem Könige Salomon gab.

10. So brachten auch die Knechte Hirams mit den Knechten Salomons Gold von Ophir, Thyinenholz und die koſtbarſten Edelſteine. Ob. 8, 18.

11. Aus dem Thyinenholze ließ der König die Treppen im Tempel des Herrn und im königlichen Palaſte, auch die Harfen und Pſalter für die Sänger machen. Niemals war ſolches Holz im Lande Juda geſehen worden.

12. Der König Salomon dagegen gab der Königin von Saba Alles, was ſie wünſchte, und von ihm begehrte, und zwar viel mehr, als ſie zu ihm gebracht hatte. Sie kehrte wieder um, und zog mit ihrem Gefolge in ihr Land zurück.

13. Das Gewicht des Goldes, welches dem Salomon alle Jahre gebracht wurde, belief ſich auf ſechshundert ſechs und ſechzig Talente Goldes, 3. Kön. 18, 14—29.

14. Ohne die Summe zu rechnen, welche die Abgeordneten verſchiedener Völker, die Kaufleute, alle Könige in Arabien, alle Statthalter der Länder, welche dem Salomon Gold und Silber als Abgabe lieferten, einzubringen pflegten.

15. Deswegen ließ der König Salomon zweihundert goldene Spieße machen. Auf jeden Spieß wurden ſechshundert Goldgulden verwendet. 3. Kön. 14, 26.

---

18. Die Vereinigung mit der Flotte des Königs Hiram zu Ophir geſchah, weil die Israeliten in der Schifffahrt noch ungeübt waren, und allein eine ſolche Seereiſe nicht hätten machen können. — 9. Kap. 8. Der König der Israeliten war nur Stellvertreter des eigentlichen Königs Gottes. 13. Das Gold war Staatseinnahme.

16. Auch dreihundert goldene Schilde, deren jedes mit dreihundert Goldgulden überzogen war. Der König ließ ſie in das Zeughaus, welches vom Walde umgeben war, legen.
17. Der König ließ auch einen ſehr großen Thron aus Elfenbein machen, und ihn mit dem reinſten Golde überziehen.
18. Ueber ſechs Stufen ſtieg man zum Throne, ein Fußſchemel von Gold, zwei Armlehnen oben gegen einander, und zwei Löwen ſtanden neben den Lehnen.
19. Noch andere zwölf kleine Löwen ſtanden auf den ſechs Stufen zu beiden Seiten. In keinem Königreiche iſt ein ſolcher Thron jemals geweſen.
20. So war auch alles Tiſchgeſchirr des Königs von Gold, und die Geſchirre des Hauſes vom Walde Libanon aus dem reinſten Golde. Denn Silber wurde damals nichts geachtet.
21. Denn die Schiffe des Königs zogen mit den Knechten Hirams alle drei Jahre einmal nach Tharſis, und brachten von dort Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.
22. So übertraf Salomon alle Könige der Erde an Reichthum und Ruhm.
23. Alle Könige der Erde wünſchten, Salomon zu ſehen, damit ſie die Weisheit hörten, welche Gott in ſein Herz gegeben hatte.
24. Man brachte ihm alle Jahre Geſchenke, ſilberne und goldene Gefäße, Kleider und Waffen, koſtbare Gewürze, Pferde und Mauleſel.
25. Salomon hatte vierzigtauſend Pferde in Ställen, und zwölftauſend Wagen und Reiter; er ſtellte ſie in die Wagenſtädte, und zu Jeruſalem ein, wo der König war.
3. Kön 4, 26.
26. Er herrſchte auch über alle Könige vom Fluſſe Euphrat bis an der Philiſter Land, und bis an die Grenzen Aegyptens.
27. Er bewirkte, daß ſo viel Silber zu Jeruſalem war, als Steine, und die Cedernbäume in ſolcher Menge, wie die wilden Feigenbäume, welche auf der Ebene wachſen.
28. Pferde wurden ihm aus Aegypten, und aus allen andern Ländern zugeführt.
29. Die übrigen Thaten Salomons, ſowohl die erſten, als die letzten, ſind in den Büchern des Propheten Nathan, in den Büchern des Siloniten Ahia, und in den Prophezeihungen des Propheten Addo wider Jeroboam, den Sohn Nabats, aufgezeichnet.
3. Kön. 11, 41—43.
30. Salomon hat zu Jeruſalem vierzig Jahre über ganz Israel regiert.
31. Er entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids begraben. Sein Sohn Roboam kam ſtatt ſeiner an die Regierung.

10. Kapitel.

Roboam, Salomons Sohn und Nachfolger, veranlaßt, daß zehn Stämme von ihm abfallen.

1. Roboam begab ſich nach Sichem: denn dahin war ganz Israel zuſammen gekommen, ihn zum Könige zu erheben.
3. Kön. 12, 1—19.
2. Sobald Jeroboam, der Sohn Nabats, der in Aegypten war (denn er hatte ſich vor dem Salomon dahin geflüchtet), dieſes gehört hatte, kehrte er ſogleich zurück.
3. Kön. 11, 40.
3. Die Israeliten beriefen ihn: er kam mit ganz Israel zu Roboam; ſie redeten mit ihm, und ſagten:
4. Dein Vater hat uns ein ſehr hartes Joch aufgelegt: regiere etwas gelinder, als dein Vater, welcher uns eine ſchwere Dienſtbarkeit aufgelegt hat, und erleichtere ein wenig die Laſt; dann wollen wir dir dienen.
5. Er erwiderte: Kommet nach drei Tagen wieder zu mir.
6. Als das Volk weggegangen war, berathſchlagte er ſich mit den Aelteſten, welche an der Seite ſeines Vaters Salomon, da er noch lebte, immer waren, und ſprach: Was rathet ihr mir, daß ich dem Volke antworte?
7. Sie ſprachen zu ihm: Wirſt du dieſem Volke günſtig ſein, und ihnen freundlich mit guten Worten begegnen, ſo werden ſie dir allezeit dienen.
8. Er aber verwarf den Rath der Alten, und fing an, ſich mit den Jüngern, welche, mit ihm auferzogen, jetzt in ſeinem Gefolge waren, zu berathſchlagen.
9. Er ſprach zu ihnen: Was ſcheint euch? Was ſoll ich dieſem Volke antworten, welches zu mir ſagt: Erleichtere das Joch, welches uns dein Vater aufgelegt hat?
10. Sie aber als junge Leute, und welche mit ihm in Ergötzlichkeiten auferzogen waren,

16. Der Wald war auf dem Libanon. 21. Tharſis war die Hauptſtadt von Cilicien. 25. Im Hebräiſchen wird von viertauſend Ställen geſprochen, deren jeder zehn Pferde enthielt. — 10. Kap. 4. Als Salomon in ſeinem höheren Alter ungeheure Summen durch Vielweiberei verſchwendete, wurden ſeine Unterthanen über den Druck mißvergnügt.

antworteten, und ſprachen: So ſollſt du mit dem Volke reden, welches zu dir geſagt hat: Dein Vater hat unſer Joch ſchwer gemacht; erleichtere es. Dieſem ſollſt du ſo antworten: Mein kleinſter Finger iſt dicker, als die Lenden meines Vaters.

11. Mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgelegt; ich werde es noch ſchwerer machen. Mein Vater hat euch mit Ruthen gezüchtigt; ich aber werde euch mit Scorpionen peitſchen.

12. Alſo kam Jeroboam, und das ganze Volk am dritten Tage zu Roboam, wie er ihnen befohlen hatte.

13. Der König antwortete ihnen hart, und vernachläſſigte den Rath der Alten.

14. Er redete nach dem Willen der Jüngern: Mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgelegt, welches ich noch ſchwerer machen will. Mein Vater hat euch mit Ruthen gezüchtigt; ich will euch mit Scorpionen peitſchen. Eccl. 47, 27. 28.

15. Er entſprach alſo der Bitte des Volkes nicht: denn Gott wollte ſein Wort erfüllen, welches er zu Jeroboam, dem Sohne Nabats, durch den Siloniten Ahia ſagen ließ. 3. Kön. 11, 29. 31.

16. Als aber der König ſo hart redete, ſprach das ganze Volk ſo zu ihm: Wir haben an David keinen Theil, noch Erbſchaft an dem Sohne Iſai's. Israel! kehre wieder nach Hauſe; du aber regiere deinen Stamm David. Alſo zogen die Israeliten in ihre Wohnungen zurück.

17. Roboam aber regierte über die Israeliten, welche in den Städten von Juda wohnten.

18. Hernach ſendete der König Roboam ſeinen Rentmeiſter Aduram, welchen aber die Israeliten ſo ſteinigten, daß er ſtarb. Der König Roboam beſtieg eilends einen Wagen, und flüchtete ſich nach Jeruſalem.

19. So fiel Israel vom Stamme Davids ab, wie es noch jetzt iſt.

11. Kapitel.

Roboams Regierung in Juda, ſeine Feſtungen, Frauen und Kinder.

1. Als Roboam nach Jeruſalem gekommen war, verſammelte er den ganzen Stamm von Juda und Benjamin, ein Heer von hundert achtzigtauſend auserleſenen und ſtreitbaren Männern, daß ſie wider Israel kämpfen, und ſein Reich wieder an ihn bringen ſollten. 3. Kön. 12, 21.

2. Der Herr redete mit Semeia, dem Manne Gottes, und ſprach:

3. Sage zu Roboam, dem Sohne Salomons, dem Könige von Juda, und zu allem Volke Israels, welches im Lande Juda und Benjamin iſt:

4. So ſpricht der Herr: Ziehet nicht in das Feld, und bekrieget nicht eure Brüder. Ein Jeder kehre wieder nach Hauſe: denn mein Wille war, daß es ſo geſchehen ſollte. Nachdem ſie den Ausſpruch des Herrn vernommen hatten, kehrten ſie zurück, und zogen nicht wider Jeroboam in den Krieg.

5. Roboam wohnte zu Jeruſalem, und befeſtigte etliche Städte in dem Lande Juda.

6. Er baute nämlich Bethlehem, Etam, Thecue,

7. Bethſur, Socho, Odollam,

8. Geth, Mareſa, Ziph,

9. Aduram, Lachis, Azecha,

10. Auch Saraa, Ajalon und Hebron; dieſe waren im Lande Juda und Benjamin ſehr befeſtigte Städte.

11. Nachdem er ſie mit Mauern umgeben hatte, ſetzte er Statthalter ein, und ließ Vorrathshäuſer für Lebensmittel, nämlich für Oel und Wein, errichten.

12. Er ließ auch in einer jeden Stadt Zeughäuſer für Schilder und Spieße errichten, und ſie auf das fleißigſte befeſtigen. So herrſchte er über Juda und Benjamin.

13. Die Prieſter aber und Leviten, welche in ganz Israel waren, kamen zu ihm von allen Orten, wo ſie wohnten.

14. Sie verließen ihre Vorſtädte und Beſitzungen, und zogen in das Land Juda und nach Jeruſalem, weil Jeroboam und deſſen Söhne ſie verſtoßen hatten, und ſie ihr prieſterliches Amt vor dem Herrn nicht mehr verrichten durften. Unt. 13, 9.

15. Er beſtellte ſich eigene Prieſter für die Anhöhen, zum Dienſte der Teufel und Kälber, welche er gemacht hatte. 3. Kön. 12, 31.

16. Diejenigen aber aus allen Stämmen Israels, welche aus reinem Herzen den Herrn und Gott Israels verehrten, kamen auch nach Jeruſalem, ihre Schlachtopfer vor den Herrn, den Gott ihrer Väter, zu bringen.

17. So verſtärkten ſie das Reich Juda, und unterſtützten Roboam, den Sohn Salomons,

15. Gott wollte, d. i. er ließ es zu. Gott läßt das Böſe zu, um der Freiheit des Menſchen keine Gewalt anzuthun; aber er lenkt es wieder zum Heile der Gerechten und zur Ausführung ſeiner weiſen Abſichten. 16. David gilt hier für die ganze regierende Familie. — 11. Kap. 10. Von den genannten Städten lagen die meiſten im Stamme Juda. Der König befeſtigte ſie, um ſich gegen die Angriffe der Könige von Israel und Aegypten zu ſichern.

drei Jahre. Denn ſie folgten David und Salomon in ihrem Wandel nur drei Jahre nach.

18. Roboam hatte ſich mit Mahalath, der Tochter Jerimoths, welcher ein Sohn Davids war, desgleichen mit Abihail, der Tochter Eliabs, eines Sohnes Iſai's, verehelicht. 1. Kön. 16, 6. 17, 13.

19. Dieſe gebar ihm die Söhne Jehus, Samaria, und Zoom.

20. Nach dieſer nahm er auch Maacha, die Tochter Abſaloms; dieſe gebar ihm Abia, Ethai, Ziza, und Salomith.

21. Roboam aber liebte Maacha, die Tochter Abſaloms, mehr, als alle ſeine übrigen Frauen und Nebenfrauen; denn er hatte achtzehn Frauen und ſechzig Nebenfrauen genommen, und er zeugte acht und zwanzig Söhne, und ſechzig Töchter.

22. Er ſetzte aber Abia, den Sohn der Maacha, zum Oberbefehlshaber, und zum Fürſten über alle ſeine Brüder: denn er wollte ihn zum Könige machen,

23. Weil er weiſer und anſehnlicher, als alle ſeine Söhne war, welche auf allen Grenzen des Landes Juda und Benjamin, und in allen feſten Städten zerſtreut waren, wo er ihnen reichlichen Unterhalt geſtattete, und viele Frauen geben ließ.

12. Kapitel.

Seſaks Ueberfall, Roboams Tod; Abia, deſſen Nachfolger.

1. Nachdem das Reich Roboams verſtärkt und befeſtigt war, wich er ſammt dem ganzen Volke Israels von dem Geſetze des Herrn ab. 3. Kön. 14, 21—31.

2. Daher zog Seſak, der König von Aegypten, im fünften Jahre der Regierung Roboams, wider Jeruſalem (weil ſie wider den Herrn geſündigt hatten) in den Krieg.

3. Er hatte zwölfhundert Kriegswagen, und ſechzigtauſend Reiter, nebſt einer unzählbaren Menge gemeinen Volkes, welches aus Lybiern, Trogloditen und Mohren beſtand, und mit ihm aus Aegypten gekommen war.

4. Er eroberte die ſehr feſten Städte des Landes Juda, und drang bis auf Jeruſalem vor. Ob. 11, 5 ff.

5. Alsdann kam der Prophet Semeias zu Roboam und den Vornehmſten vom Volke Juda, welche zu Jeruſalem beiſammen waren, indem ſie vor Seſak ſich geflüchtet hatten, und ſprach zu ihnen: So ſagt der Herr: Ihr habt mich verlaſſen; deswegen habe ich euch auch in die Gewalt Seſaks geliefert. Unt. 15, 2. 24, 20.

6. So wurden die Vornehmſten Israels ſammt dem Könige beſtürzt, und ſagten: Der Herr iſt gerecht.

7. Da der Herr ſah, daß ſie ſich gedemüthigt hatten, ſagte er zu Semeias, und ſprach: Weil ſie ſich gedemüthigt haben, ſo will ich ſie nicht vertilgen; ſondern ihnen einige Hülfe geben, und mein Grimm wider Jeruſalem ſoll ſich durch Seſak nicht ergießen.

8. Jedoch ſollen ſie ihm unterworfen werden, damit ſie den Unterſchied zwiſchen dem Dienſte, welchen ſie mir und den Königen der Erde leiſten, erkennen. Jer. 21, 19.

9. Alſo zog Seſak, der König von Aegypten, von Jeruſalem zurück, nachdem er den Tempel des Herrn und den Palaſt des Königs ihrer Schätze beraubt, und Alles, auch ſogar die goldenen Schilde, welche Salomon hatte machen laſſen, mit ſich fortgenommen hatte.

10. Statt derſelben ließ der König eherne Schilde machen, und gab ſie den Befehlshabern über die Schildträger, welche vor der Thüre des Palaſtes die Wache hielten, in Verwahrung.

11. So oft der König in den Tempel des Herrn ging, holten ſie die Schildträger, und brachten ſie hernach in das Zeughaus zurück.

12. Weil ſie ſich aber demüthigten, wendete ſich der Zorn des Herrn von ihnen ab, und ſie wurden nicht ganz vertilgt. Denn in dem Volke Juda wurden auch noch manche gute Werke gefunden.

13. So befeſtigte ſich der König Roboam in ſeiner Regierung zu Jeruſalem: er war ein und vierzig Jahre alt, da er zu regieren anfing, und regierte ſiebenzehn Jahre in der Stadt Jeruſalem, welche der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, ſeinen Namen daſelbſt zu verehren. Seine Mutter, eine Ammonitin, hieß Naama. 2. Moſ. 20, 24. 3. Kön. 14, 21.

14. Er that aber Böſes, und ließ ſich nicht mehr angelegen ſein, den Herrn aus ſeinem ganzen Herzen zu verehren.

15. Sowohl die erſten, als die letzten

18. Das Wort „Tochter" gilt öfters für Enkelin und Urenkelin. 22. Maacha war die liebſte Gemahlin Roboams. Deswegen ſetzte er den aus ihr erzeugten Sohn, obſchon er nicht der Erſtgeborne war, über deſſen Brüder. — 12. Kap. 3. Troglodíten bewohnten unterirdiſche Höhlen wegen der unerträglichen Hitze am Ufer des rothen Meeres zwiſchen Aegypten und Aethiopien. 14. Der Herr konnte nur durch gänzliche Sinnesänderung und Verſöhnung geſucht werden.

Thaten Roboams ſind ausführlich in den Büchern der Propheten Semeias und Addo aufgezeichnet. Roboam und Jeroboam bekriegten einander, ſo lange ſie lebten.

16. Endlich entſchlief Roboam zu ſeinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids begraben. Sein Sohn Abia kam ſtatt ſeiner zur Regierung.

13. Kapitel.

Abia ſchlägt Jeroboams Heer, nimmt viele Städte ein, und zeugt aus vierzehn Gemahlinnen acht und dreißig Kinder.

1. Im achtzehnten Jahre der Regierung Jeroboams begann Abia, über das Land Juda zu herrſchen. 3. Kön. 15, 1.

2. Er regierte drei Jahre zu Jeruſalem; ſeine Mutter, eine Tochter Uriels von Gabaa, hieß Michaia. Ein Krieg zwiſchen Abia und Jeroboam brach aus. 3. Kön. 15, 2.

3. Abia zog mit viermal hundert tauſend auserleſenen und tapferen Kriegsleuten zu Felde. Gegen dieſe ſtellte Jeroboam achtmal hundert tauſend Männer in Schlachtordnung, welche ebenfalls auserwählte, ſehr tapfere Kriegsleute waren. 3. Kön. 15, 7.

4. Dann ſtellte ſich Abia auf den Berg Semeron in Ephraim, und ſprach: Höret, Jeroboam und die ganze Gemeinde Israels!

5. Wiſſet ihr nicht, daß der Herr, der Gott Israels, die Herrſchaft über Israel dem David auf ewig, ihm und deſſen Söhnen durch einen Salzbund gegeben hat?

6. Allein Jeroboam, der Sohn Nabats, ein Diener Salomons, des Sohnes Davids, empörte ſich, und hat ſich wider ſeinen Herrn aufgelehnt. 3. Kön. 11, 26.

7. Mit ihm verbanden ſich die verächtlichſten Leute und Kinder Belials, und waren Roboam, dem Sohne Salomons, an Macht überlegen. Denn Roboam war noch unerfahren, furchtſam und zaghaft, und konnte ihnen nicht widerſtehen. Richt. 9, 4.

8. Nun aber meint ihr, daß ihr dem Reiche des Herrn, welches er durch die Nachkommen Davids beſitzt, widerſtehen könnt, und ihr habt eine ſehr große Menge Volks, und die goldenen Kälber, welche Jeroboam zu euren Göttern gemacht hat. 3. Kön. 12, 28.

9. So habt ihr auch die Prieſter des Herrn, die Nachkommen Aarons, und die Leviten verſtoßen, und euch Prieſter, wie alle Völker der Erde, gemacht. Wer immer kommt, und einen Stier von den Rindern mit ſieben Widdern als Einweihungsopfer darbringt, der wird Prieſter derjenigen, welche keine Götter ſind. 3. Kön. 12, 31.

10. Unſer Herr aber iſt Gott, welchen wir nicht verlaſſen; dem Herrn dienen Prieſter von den Nachkommen Aarons; die Leviten dienen auch nach ihrer Ordnung. Pſ. 45, 12.

11. Sie opfern auch dem Herrn alle Tage des Morgens und Abends Brandopfer, zünden köſtliches Rauchwerk an, welches nach der Vorſchrift des Geſetzes zugerichtet iſt, und legen die Schaubrode auf einen ſehr reinen Tiſch; auch iſt bei uns der goldene Leuchter und ſeine Lampen, damit ſie immer Abends angezündet werden. Denn wir halten die Gebote des Herrn, unſers Gottes, welchen ihr verlaſſen habt. 4. Moſ. 28, 3—8.

12. Deswegen iſt Gott der Herr und ſeine Prieſter, welche die Poſaunen blaſen, und einen Lärm wider euch machen, Oberfeldherr in unſerm Heere. Israeliten, ſtreitet nicht wider den Herrn, den Gott eurer Väter: denn ihr werdet keinen Vortheil erringen.

13. Während er dieſes redete, ließ Jeroboam heimlich rückwärts Truppen herumziehen; und als er gerade dem Feinde gegen über ſtand, ſchloß er mit ſeinem Heere die Krieger von Juda ein, ohne daß dieſe es wahrnahmen. Joſ. 8, 2.

14. Da die Krieger von Juda ſich umſahen, wurden ſie gewahr, daß ſie von Vorn und Hinten angegriffen wurden. Sie riefen zum Herrn; auch fingen die Prieſter an, in die Poſaunen zu blaſen. 4. Moſ. 10, 9.

15. Das ganze Heer von Juda erhob ein großes Feldgeſchrei: und ſieh! während ſie ſchrieen, erſchreckte Gott Jeroboam und ganz Israel, welches gegen Abia und Juda ſtand.

16. Die Israeliten flohen vor den Kriegern von Juda, und Gott übergab ſie in ihre Gewalt.

17. So richtete Abia und ſein Volk eine große Niederlage unter ihnen an; von verwundeten Israeliten fielen fünfmal hundert tauſend tapfere Männer.

18. Die Israeliten wurden damals gedemüthigt; die Juden aber wurden mächtig geſtärkt, weil ſie auf den Herrn, den Gott ihrer Väter, vertraut hatten.

19. Abia verfolgte Jeroboam auf der Flucht, und nahm deſſen Städte, Bethel mit

---

13. Kap. 4. Abia beſtieg den Berg Semeron, damit die gegenüber ſtehenden Israeliten in ihrer Schlachtordnung ſeine Rede vernehmen ſollten. 5. Salzbund, d. i. feſten, unverbrüchlichen Bund. Das unverwesliche Salz gilt als Zeichen der ewigen Dauer. 8. Die goldenen Kälber wurden damals noch als Schutzgötter betrachtet. 19. Ephron und Jeſana mögen die Grenze geſchützt haben.

ſeinen Flecken, Jeſana mit ſeinen Flecken, und Ephron mit ſeinen Flecken ein.

20. Jeroboam konnte nicht mehr widerſtehen, ſo lange Abia lebte: der Herr ſchlug ihn ſo, daß er ſtarb.

21. Nachdem Abia in ſeinem Reiche befeſtigt war, nahm er vierzehn Frauen, und zeugte zwei und zwanzig Söhne, und ſechzehn Töchter.

22. Das Uebrige, was von Abia zu ſagen iſt, wie auch ſein Wandel und ſeine Thaten, ſind genau in dem Buche des Propheten Addo aufgezeichnet.

Ob. 12, 15. 3. Kön. 15, 7. 8.

14. Kapitel.

Nach Abia regierte ſein Sohn Aſa, der die Abgötterei abſchaffte; er ſchlug auch Zara, den König des Mohrenlandes.

1. Abia entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids begraben. Sein Sohn Aſa kam ſtatt ſeiner zur Regierung, unter welcher das Land zehn Jahre in Ruhe blieb. 3. Kön. 15, 1. 8.

2. Aſa that, was recht, und ſeinem Gotte gefällig war. Denn er ließ die Altäre ſammt den Anhöhen, auf welchen man den fremden Göttern opferte, zerſtören,

3. Die Bildſäulen zerbrechen, und die Götzenhaine aushauen.

4. Er befahl dem Stamme Juda, den Herrn, den Gott ihrer Väter, zu ſuchen, und das Geſetz und alle Gebote zu halten.

5. Aus allen Städten Juda's ſchaffte er die Altäre und Götzentempel weg, und regierte im Frieden.

6. Er befeſtigte auch Städte von Juda: denn er war damals ruhig und ohne Kriege, weil der Herr ihm den Frieden verliehen hatte. Unt. 15, 15.

7. Er ſprach zum Stamme Juda: Wir wollen dieſe Städte bauen, und mit Mauern umgeben, auch mit Thürmen, Thoren und Schlöſſern befeſtigen, während Alles ruhig, und kein Krieg iſt, weil wir den Herrn, den Gott unſerer Väter, aufgeſucht haben, und er uns Friede gegeben hat. Alſo bauten ſie, und fanden im Baue kein Hinderniß.

8. Aſa hatte in ſeinem Heere dreimal hundert tauſend Schild- und Spießträger von Juda; von Benjamin aber zweimal hundert achtzig tauſend Schildträger und Bogenſchützen, welche alle ſehr tapfere Männer waren.

9. Der Aethiopier Zara zog nun wider ſie mit ſeinem Heere von zehnmal hundert tauſend Mann, und mit dreihundert Wagen in das Feld, und rückte bis Mareſa vor.

10. Aſa zog ihm entgegen, und ſtellte ſein Heer im Thale Sephata nahe bei Mareſa in Schlachtordnung.

11. Er rief Gott den Herrn an, und ſprach: Herr! bei dir iſt kein Unterſchied, ob du mit Wenigen oder mit Vielen zu Hülfe kommſt. Hilf uns, Herr, unſer Gott! denn wir ſind wider dieſe Volksmenge in den Krieg gezogen, und haben unſer Vertrauen auf dich, und auf deinen Namen. Herr! du biſt unſer Gott; wider dich vermag kein Menſch etwas. 1. Kön. 14, 6.

12. Der Herr jagte alſo den Aethiopiern vor Aſa und Juda einen Schrecken ein, daß ſie die Flucht ergriffen.

13. Aſa verfolgte ſie mit dem unter ihm ſtehenden Volke bis Gerara ſo, daß die Aethiopier eine gänzliche Niederlage erlitten: denn ſie wurden vom Herrn geſchlagen, und ſein Heer kämpfte wider ſie. Daher bekamen die Juden eine große Beute.

3. Moſ. 26, 7. 8. Unt. 20, 24.

14. Sie eroberten alle Städte rings um Gerara: denn alle waren von großer Furcht eingenommen; ſie plünderten die Städte, und trugen eine große Beute weg.

1. Kön. 11, 7.

15. Sie zerſtörten auch die Schafſtälle, nahmen eine unzählbare Menge Vieh und Kameel weg, und kehrten nach Jeruſalem zurück.

15. Kapitel.

Aſa ſchafft die übrige Abgötterei ab, und befördert den wahren Gottesdienſt.

1. Azarias aber, der Sohn Obeds, wurde vom Geiſte Gottes ſo erfüllt,

2. Daß er dem Aſa entgegen ging, und zu ihm ſprach: Höret mich, Aſa! ganz Juda und Benjamin! Der Herr iſt mit euch, weil ihr mit ihm geweſen ſeid. Wenn ihr ihn ſuchet, ſo werdet ihr ihn finden; wenn ihr ihn aber verlaſſet, ſo wird er euch verlaſſen.

3. Israel wird eine geraume Zeit ohne

---

20. Einige glauben Jeroboam, Andere Abia ſei geſchlagen worden. Schlug ihn, d. i. ließ ihn krank werden, daß er ſtarb. 22. Das Buch des Propheten Addo hat ſich bis auf unſere Zeiten nicht erhalten. — 14. Kap. 2. Im dritten Buche der Könige 15, 14 ſteht, daß die Anhöhen nicht abgeſchafft wurden, d. i. nur jene, welche dem wahren Gotte gewidmet waren. 13. Gerara war eine Stadt der Philiſter, welche vermuthlich mit den Aethiopiern verbündet war. — 15. Kap. 1. Der Geiſt Gottes iſt hier jener der Weiſſagung.

den wahren Gott, ohne Prieſter, Lehrer, und
ohne Geſetze ſein. Os. 3, 4.
4. Wenn ſie in ihrem Bedrängniſſe zum
Herrn, dem Gotte Israels, wiederkehren, und
ihn ſuchen werden; ſo werden ſie ihn finden.
Jer. 29, 13.
5. Zu jener Zeit wird keine Sicherheit
im Handel und Wandel ſein, ſondern die
Einwohner des Landes werden von allen
Seiten erſchreckt werden.
6. Denn ein Volk wird das andere, und
eine Stadt die andere bekriegen, weil ſie
der Herr verwirren, und äußerſt beängſtigen
wird.
7. Ihr aber ſeid ſtarkmüthig, und laſſet
euren Muth nicht ſinken; denn eure Mühen
werden ihre Belohnung finden.
Luc. 21, 19. 28. 1. Cor. 15, 58.
8. Nachdem Aſa dieſe Worte, und die
Weiſſagung des Propheten Azarias, des Soh-
nes Obeds, gehört hatte, faßte er Muth,
ſchaffte die Götzenbilder aus dem Lande Juda
und Benjamin, und aus den Städten des
Gebirges Ephraim weg, welche er einge-
nommen hatte, und weihte den Altar des
Herrn ein, welcher vor dem Vorgebäude des
Herrn ſtand.
9. Er verſammelte ganz Juda und Ben-
jamin, ſammt denjenigen, welche von den
Geſchlechtern Ephraim, Manaſſe und Si-
meon zu ihm übergegangen waren. Denn
viele Israeliten waren zu ihm geflohen, da
ſie geſehen hatten, daß der Herr, ſein Gott,
ihm beiſtand.
10. Als ſie im dritten Monate des fünf-
zehnten Jahres der Regierung des Königs
Aſa nach Jeruſalem kamen,
11. Opferten ſie dem Herrn an dieſem
Tage von der Beute, und von dem Raube,
welchen ſie dahin gebracht hatten, ſieben
hundert Rinder und ſieben tauſend Widder.
12. Er ging nach Gewohnheit hinein,
den Bund zu beſtätigen, daß ſie von gan-
zem Herzen, und von ihrer ganzen Seele
dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, anhän-
gen ſollten. Joſ. 24, 25. 4. Kön. 23, 3.
13. Wer aber, ſprach er, dem Herrn,
dem Gotte Israels, nicht anhängen wird,
der ſoll ſterben, ſei er der Kleinſte oder der
Größte, Mann oder Weib.
14. Sie legten dem Herrn einen Eid mit
lauter Stimme und Freudengeſchrei unter
dem Schalle der Poſaunen und Trompeten
ab.
15. Dieſes thaten Alle, welche in Juda
waren, mit Schwur: denn ſie legten den
Eid mit ganz aufrichtigem Herzen ab, ſuch-
ten mit ganzem Willen den Herrn, und fan-
den ihn. Der Herr gab ihnen auch rings
herum Ruhe. Os. 14, 6. Unt. 20, 30.
16. Er entſetzte auch ſeine Mutter Maacha
ihrer großen Herrſchaft, weil ſie im Götzen-
haine das Bild Priaps aufrichten ließ, wel-
ches er ganz zerſchlug, zu kleinen Stücken
zerbrach, und an dem Bache Cedron ver-
brannte.
17. Die Altäre auf den Anhöhen aber
blieben noch in Israel: jedoch war das Herz
Aſa's, ſo lange er lebte, dem Herrn ganz
ergeben. 4. Kön. 12, 3. 3. Kön. 22, 44.
18. Alles, was ſein Vater, und er ſelbſt
gelobt hatte, ließ er in den Tempel brin-
gen: Silber, Gold und allerlei Vorrath von
Geräthen.
19. Kein Krieg war aber bis in das fünf
und zwanzigſte Jahr der Regierung Aſa's
3. Kön. 15, 16.

16. Kapitel.

Aſa's Krieg mit Baaſa; deſſen Krankheit und Tod.

1. Im ſechs und dreißigſten Jahre zog
Baaſa, der König von Israel, wider Juda,
und umgab Rama mit einer Mauer, daß Nie-
mand aus dem Königreiche Aſa's ſicher aus-
und eingehen konnte. 3. Kön. 15, 17—24.
2. Deswegen ließ Aſa das Silber und
Gold aus den Schätzen des Tempels und des
königlichen Palaſtes hervor bringen, ſchickte es
an Benadad, den König in Syrien, welcher
zu Damascus wohnte, und ließ ihm ſagen:
3. Ein Bund iſt zwiſchen mir und dir ge-
ſchloſſen; wie zwiſchen meinem Vater und
deinem Vater Einigkeit geweſen iſt. Deswe-
gen habe ich dir Silber und Gold geſendet,
daß du jenen Bund brecheſt, welchen du mit
Baaſa, dem Könige in Israel, haſt, und ihn
nöthigeſt, von mir abzuziehen.
4. Da Benadad dieſes erfuhr, ſendete er
die Befehlshaber ſeines Heeres wider die
Städte Israels, welche Ahion, Dan, Abel-
maim, und alle bemauerten Städte vom
Stamme Nephthali zerſtörten.
5 Als Baaſa dieſes vernahm, hörte er auf,

5. Die Weiſſagung bezieht ſich zwar auf die Juden vor der babyloniſchen Gefangenſchaft; aber ſie paßt auch auf ihren Zuſtand nach Chriſtus vor dem allgemeinen Gerichte. 8. Das Einweihen des Altars möchte eine Erneuerung ſein. 17. Aſa's Herz war der Abgötterei nicht ergeben. Er ſchaffte die Altäre und Bildſäulen der falſchen Götter auf den Anhöhen ab, ließ aber diejenigen fortbeſtehen, wo die Juden den wahren Gott verehrten. — 16. Kap. 1. Die Stadt Rama lag im Stamme Benjamin, und wurde zur Grenzfeſtung erhoben.

die Mauern um Rama zu bauen, und ſtand von ſeinem Vorhaben ab.

6. Der König Aſa bot dann ganz Juda auf, daß ſie die Steine von Rama, und das Holz, welches Baaſa zum Baue bereitet hatte, wegtrugen, und ließ aus ihnen die Städte Gabaa und Maspha bauen.

7. Zu dieſer Zeit kam der Prophet Hanani zu dem Könige Aſa in Juda, und ſprach zu ihm: Weil du dein Vertrauen auf den König in Syrien, und nicht auf den Herrn, deinen Gott, geſetzt haſt, deswegen iſt das Heer des Königs in Syrien dir entgangen. Jerem. 17, 5.

8. Waren die Aethiopier und Lybier nicht ſtärker an Wagen, Roſſen, und höchſt zahlreicher Mannſchaft? Dennoch lieferte der Herr ſie in deine Hände, weil du auf ihn Vertrauen geſetzt hatteſt. Ob. 14, 9.

9. Denn die Augen des Herrn überſchauen den ganzen Erdboden, und geben denjenigen Stärke, welche mit ganz ergebenem Herzen an ihn glauben. Deswegen haſt du thöricht gehandelt; daher wirſt du auch von dieſer Zeit in Kriege wider dich verwickelt werden. Job. 34, 21.

10. Aſa wurde zornig über den Propheten, und befahl, ihn in Verhaft zu nehmen: denn er war durch dieſe Rede ſehr erbittert worden; er ließ auch damals viele aus dem Volke tödten. 3. Kön. 22, 27.

11. Alle Thaten Aſa's, ſowohl die erſten, als die letzten, ſind im Buche der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet.

12. Aſa wurde von heftigem Fußſchmerzen im neun und dreißigſten Jahre ſeiner Regierung krank. Er verehrte den Herrn auch nicht in ſeiner Krankheit; ſondern vertraute vielmehr auf die Kunſt der Aerzte.

13. Er entſchlief zu ſeinen Vätern, und ſtarb im ein und vierzigſten Jahre ſeiner Regierung.

14. Man legte ihn in ſeine Grabſtätte, welche er für ſich in der Stadt Davids hatte zubereiten laſſen. Man legte ihn auf ſein Bett, welches voll Gewürze, und allerlei koſtbarer, nach Apothekerkunſt zubereiteter Salben war, und ſie wurden über ihn mit größter Pracht verbrannt. Unt. 21, 19.

17. Kapitel.

Joſaphats ruhmvolle Regierung.

1. Sein Sohn Joſaphat kam ſtatt ſeiner zur Regierung, und wurde den Israeliten an Macht überlegen. 3. Kön. 15, 24.

2. Er beſetzte mit einer gewiſſen Anzahl von Kriegsleuten alle Städte von Juda, welche mit Mauern umgeben waren, und legte Beſatzungen in das Land Juda, und in die Städte Ephraims,* welche ſein Vater Aſa eingenommen hatte.

3. Der Herr unterſtützte Joſaphat: denn er handelte, wie ſein Vater David zuerſt gehandelt hatte, und ſetzte ſeine Hoffnung nicht auf Baalim; 4. Kön. 3, 7.

4. Sondern auf den Gott ſeines Vaters; er handelte ſtets nach deſſen Geboten, und nicht nach dem ſündhaften Beiſpiele Israels. 4. Kön. 3, 11.

5. Der Herr befeſtigte ihn in dem Reiche; ganz Juda brachte dem Joſaphat Geſchenke, und er erwarb unendlichen Reichthum, und großen Ruhm. Unt. 18, 1.

6. Da ſein Herz voll Muth und Eifer für die Gebote des Herrn war; ſo ſchaffte er auch die Anhöhen und die Götzenhaine aus Juda weg.

7. Im dritten Jahre ſeiner Regierung ſendete er ſeine Fürſten Benhail, Obdia, Zacharia, Nathanael und Michäa als Lehrer in die Städte von Juda,

8. Mit ihnen die Leviten: Semeia, Nathania, Zabadia, Aſael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Thobia, und Thobadonia, welche alle Leviten waren; und mit ihnen die Prieſter Eliſama und Joram.

9. Sie belehrten das Volk im Lande Juda, hatten das Geſetzbuch des Herrn bei ſich, zogen durch alle Städte von Juda, und unterwieſen das Volk.

10. Deswegen flößte der Herr einen Schrecken allen Königreichen der rings um Juda liegenden Länder ein, daß ſie nicht wagten, Joſaphat zu bekriegen.

11. Selbſt die Philiſter brachten dem Joſaphat Gaben und Steuern an Silber. Auch die Araber führten Vieh bei, ſieben tauſend und ſiebenhundert Widder, und eben ſo viele Böcke. 3. Kön. 4, 21.

12. So nahm Joſaphat immer zu, und wurde hoch erhoben. Er baute im Lande Juda Häuſer wie Thürme, Städte mit Mauern umgeben,

13. Und in den Städten von Juda viele Vorraths-Häuſer. Auch hatte er kriegserfahrne Leute, und tapfere Männer zu Jeruſalem,

14. Deren Zahl nach ihren Familien und

---

12. Die Krankheit wird tödtlich, wenn die Gicht aus den Füßen in den Magen ſteigt. — 17. Kap. 6. Anhöhen, welche den falſchen Göttern geweiht waren. Denn die Höhen des wahren Gottes hatte er nicht abgeſchafft. 12. Die befeſtigten Städte waren gewöhnlich Korn-Niederlagen.

Geſchlechtern dieſe war: In Juda waren Oberſte über das Heer: Der Befehlshaber Ednas, und unter ihm dreimal hundert tauſend ſehr tapfere Männer.

15. Nach dieſem war Johanan Feldherr, und unter ihm zweimal hundert achtzig tauſend. Matth. 26, 63.

16. Nach dieſem kam Amaſia, der Sohn Zechri's, welcher dem Herrn geheiligt war, und unter ihm zweimal hundert tauſend tapfere Männer. 4. Moſ. 27, 17. Matth. 9, 36.

17. Dieſem folgte der tapfere Kriegsheld Eliada, und mit ihm zweimal hundert tauſend, welche Bogen und Schilder trugen.

18. Nach dieſem war Jozabad, und unter ihm hundert achtzig tauſend wohl gerüſtete Kriegsleute.

19. Dieſe Alle dienten dem Könige, ohne die Andern, welche er in die feſten Städte durch ganz Juda gelegt hatte.

18. Kapitel.

Joſaphats und Achabs Zug wider die Syrer. Michäa's Weiſſagung. Achabs Tod.

1. So war Joſaphat reich, ſehr berühmt, und mit Achab verſchwägert.

2. Nach etlichen Jahren beſuchte er ihn zu Samaria. Achab ließ bei ſeiner Ankunft ſehr viele Widder und Rinder für ihn und die Begleitung ſchlachten, welche mit ihm gekommen war. Er beredete ihn, daß er wider Ramoth in Galaad in das Feld zog.

3. Achab, der König in Israel, ſprach zu Joſaphat, dem Könige in Juda: Zieh mit mir wider Ramoth in Galaad. Er antwortete ihm: Ich will handeln, wie du, und mein Volk ſoll wie dein Volk handeln; alſo wollen wir mit dir in dieſen Krieg ziehen.

4. Joſaphat ſprach ferner zum Könige in Israel: Ich bitte dich, frage jetzt noch den Herrn um Rath.

5. Der König in Israel verſammelte alſo vier hundert Propheten, und fragte ſie: Sollen wir wider Ramoth in Galaad in den Krieg ziehen, oder in Ruhe bleiben? Sie erwiderten: Zieh hin! Gott wird Ramoth in die Hände des Königs liefern.

6. Joſaphat ſprach: Iſt hier kein Prophet des Herrn da, daß wir auch ihn fragen könnten?

7. Der König Israels antwortete Joſaphat: Ein ſolcher Mann iſt da, von welchem wir des Herrn Willen erfragen können, aber ich haſſe ihn; denn er weiſſagt mir niemals Gutes, ſondern allezeit Böſes. Dieſer iſt Michäa, der Sohn Jemla's. Joſaphat erwiderte: Rede nicht ſo, o König!

8. Der König Israels rief einen von den Kämmerlingen, und befahl ihm: Ruf eilends Michäa, den Sohn Jemla's.

9. Der König Israels, und Joſaphat, der König von Juda, ſaßen Beide, ein Jeder auf ſeinem Throne, mit königlichem Schmucke: ſie ſaßen auf dem Platze bei dem Thore von Samaria, und alle Propheten weiſſagten vor ihnen.

10. Sedecias aber, Chanaanä's Sohn, hatte ſich eiſerne Hörner gemacht, und ſprach: So ſagt der Herr: mit ſolchen wirſt du die Syrer ſtoßen, bis du ſie zermalmeſt.

11. Alle Propheten weiſſagten eben ſo, und ſprachen: Zieh wider Ramoth in Galaad; du wirſt Glück haben, und der Herr wird ſie in die Hände des Königs liefern.

12. Der Abgeſandte aber, welcher Michäa rufen ſollte, ſprach zu ihm: Sieh! die Weiſſagungen aller Propheten verkündigen einhellig dem Könige Gutes. Daher bitte ich dich, daß deine Rede mit ihnen übereinſtimme, und du Gutes verkündigeſt.

13. Michäa antwortete ihm: So wahr der Herr lebt; was mir mein Gott ſagen wird, das werde ich reden.

14. Er kam alſo zum Könige. Dieſer ſprach zu ihm: Michäa, ſollen wir wider Ramoth in Galaad zum Kriege ziehen, oder in Ruhe bleiben? Er antwortete ihm: Ziehet hinauf: denn Alles wird glücklich gehen, und die Feinde werden in eure Hände geliefert werden.

15. Der König ſprach: Ich beſchwöre dich noch einmal ernſtlich, daß du mir im Namen des Herrn nichts ſageſt, als was wahr iſt.

16. Dann ſprach er: Ich ſah ganz Israel auf den Bergen zerſtreut wie Schafe, welche keine Hirten haben. Der Herr ſprach: Dieſe haben keine Herren mehr, ein Jeder kehre im Frieden wieder nach Hauſe.

17. Der König in Israel ſprach alſo zu Joſaphat: Habe ich dir nicht geſagt, daß dieſer mir nichts Gutes, ſondern nur Unglück weiſſagen wird?

18. Michäa aber ſprach: Daher höret den Ausſpruch des Herrn: Ich ſah den Herrn auf ſeinem Throne ſitzen, und das ganze Heer der himmliſchen Geiſter zu ſeiner Rechten und zu ſeiner Linken ſtehen.

---

16. Amaſia leiſtete wahrſcheinlich freiwillig und unentgeldlich Kriegsdienſte. 17. Der Feldherr Eliada ſcheint aus dem Stamme Benjamin geweſen zu ſein. — 18. Kap. 1. Achabs Tochter, Athalia, verehelichte ſich mit Joram, dem Sohne Joabs.

19. Der Herr ſprach: Wer will Achab, den König von Israel, hintergehen, daß er wider Ramoth in Galaad ziehe, und umkomme? Da Einer auf dieſe, der Andere auf die andere Weiſe redete,

20. Trat ein Geiſt hervor, ſtellte ſich vor den Herrn, und ſprach: Ich will ihn hintergehen. Der Herr fragte ihn: Wie willſt du ihn hintergehen?

21. Er antwortete: Ich will hingehen, und ein Lügengeiſt in dem Munde aller ſeiner Propheten ſein. Der Herr erwiderte: Du ſollſt ihn hintergehen, und es wird dir gelingen. Geh hin, und thu es.

22. Nun ſieh! der Herr ließ einen Lügengeiſt in den Mund aller deiner Propheten geben, und der Herr hat Böſes über dich geredet.

23. Da trat Sedecias, Chanaana's Sohn, hin, gab Michäas einen Backenſtreich, und ſprach: Durch welchen Weg iſt der Geiſt des Herrn von mir gewichen, um mit dir zu reden?

24. Michäas antwortete: Du ſelbſt wirſt es an jenem Tage erfahren, wenn du aus einem Zimmer in das andere fliehen wirſt, dich zu verbergen. 3. Kön. 20, 30.

25. Der König Israels gab Befehl, und ſprach: Nehmet Michäas, und führet ihn zu Amon, dem Befehlshaber der Stadt, und zu Joas, dem Sohne Amelechs,

26. Und bringt die Weiſung des Königs: Legt dieſen in das Gefängniß, gebt ihm nur wenig Brod und wenig Waſſer, bis ich glücklich zurückkomme.

27. Michäas ſprach: Wirſt du im Frieden wieder kommen, ſo hat der Herr durch mich nicht geredet. Er fügte bei: Hört dieſes, alle Völker!

28. Der König von Israel, und Joſaphat, der König von Juda, zogen alſo wider Ramoth in Galaad.

29. Der König von Israel ſprach zu Joſaphat: Ich will mich verkleiden, und ſo zum Kampfe ziehen; du aber behalt deine Kleider an. Alſo kam der König von Israel verkleidet zum Kampfe.

30. Der König von Syrien aber hatte den Anführern ſeiner Reiter befohlen, und geſagt: Ihr ſollt weder gegen den Geringſten, noch gegen den Größten, ſondern allein gegen den König von Israel kämpfen.

31. Deswegen, da die Anführer der Reiterei Joſaphat ſahen, ſprachen ſie: Dieſer iſt der König von Israel; ſie umgaben ihn, und gingen auf ihn los. Er aber rief zum Herrn, welcher ihm half, und ſie von ihm abwendete.

32. Denn da die Anführer der Reiterei ſahen, daß er der König von Israel nicht war, verließen ſie ihn.

33. Es begab ſich aber, daß Einer aus dem Volke einen Pfeil unbeſtimmt abſchoß, und den König Israels zwiſchen dem Nacken und den Schultern traf. Er ſprach dann zu ſeinem Fuhrmanne: Lenke die Pferde und den Wagen um, und führe mich aus dem Schlachtfelde; denn ich bin verwundet. Das Treffen endigte ſich an demſelben Tage. Unt. 35, 22.

34. Indeſſen ſtand der König von Israel noch in ſeinem Wagen gegenüber den Syrern bis auf den Abend, und ſtarb gegen Sonnenuntergang.

19. Kapitel.

Joſaphat iſt berühmt wegen ſeines Eifers für Religion und Gerechtigkeit.

1. Joſaphat, der König von Juda, kam glücklich wieder nach Jeruſalem in ſeinen Palaſt zurück.

2. Der Prophet Jehu, der Sohn Hanani's, ging ihm entgegen, und ſprach zu ihm: Du leiſteſt dem Gottloſen Hülfe, und befreundeſt dich mit denen, welche den Herrn haſſen. Daher hätteſt du zwar den Zorn des Herrn wohl verdient:

3. Aber an dir ſind auch gute Werke gefunden worden, weil du die Götzenhaine aus dem Lande Juda ausgerottet, und dein Herz dahin gerichtet haſt, den Herrn, den Gott deiner Väter, zu ſuchen. Ob. 17, 3.

4. Joſaphat wohnte alſo zu Jeruſalem. Er zog wieder aus zum Volke, von Berſabee bis an den Berg Ephraim, und brachte ſie zum Herrn, dem Gotte ihrer Väter, zurück.

5. Er beſtellte auch Richter des Landes in allen feſten Städten Juda's, an einem jeden Orte beſonders;

6. Gebot den Richtern, und ſprach: Sehet zu, was ihr thun ſollt. Denn ihr haltet nicht das Gericht im Namen eines Menſchen, ſondern im Namen des Herrn: und Alles, was ihr richten werdet, wird auf euch ſelbſt zurück kommen. Amos 5, 15.

7. Fürchtet den Herrn, und thut Alles mit Sorgfalt: denn bei dem Herrn, unſerm Gotte, iſt keine Ungerechtigkeit, weder Anſehen der Perſonen, noch Verlangen nach Geſchenken.
Job. 10, 4. 34, 19. 5. Moſ. 19, 17.

---

34. Der König hielt ſich in ſeinem Wagen, damit die Seinigen den Muth nicht verloren. — 19. Kap. 2. Der göttliche Zorn drückt ſich durch das Vordringen der Feinde aus. 4. Die Wanderung geſchah durch das ganze Land.

Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Epheſ. 6, 9. Coloſ. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

8. Joſaphat beſtellte auch zu Jeruſalem Leviten, Prieſter und Oberhäupter der Geſchlechter von Israel, daß ſie den Einwohnern daſelbſt ſowohl in geiſtlichen, als weltlichen Angelegenheiten Recht ſprechen ſollten.
5. Moſ. 17, 8. 9. 19, 17.

9. Er befahl ihnen, und ſprach: Ihr ſollt in der Furcht des Herrn getreu, und mit redlichem Herzen handeln.

10. In jeder Angelegenheit, welche zu euch von euren Brüdern, welche in ihren Städten wohnen, kommen wird, wenn der Streit zwiſchen Verwandten und Verwandten, oder eine Frage vom Geſetze, vom Gebote, von den Ceremonien, und von den Satzungen iſt, erklärt ihnen Alles, damit ſie nicht wider den Herrn ſündigen, damit die Strafgerichte über euch und über eure Brüder nicht kommen. Wenn ihr ſo handelt, ſo werdet ihr nicht ſündigen.

11. Der Prieſter Amaria, euer Hoherprieſter, ſoll euer Vorſteher in dem ſein, was Gott angeht. Zabudia, der Sohn Ismahels, ein Fürſt im Hauſe Juda, ſoll Vorſteher in dem ſein, was den König angeht. So habt ihr auch unter euch die Leviten als Lehrmeiſter. Seid ſtarkmüthig, und handelt pflichtmäßig, ſo wird der Herr zu eurem Guten euch beiſtehen.

20. Kapitel.

Joſaphats Sieg über die Ammoniten und Moabiten.

1. Nach dieſem verſammelten ſich die Moabiten, Ammoniten, und einige Andere, welche ſich mit zu dieſen hielten, um Joſaphat zu bekriegen.

2. Abgeordnete machten dem Joſaphat die Anzeige, und ſprachen: Eine große Menge von Völkern kommt wider dich aus den Orten jenſeits des Meeres, und aus Syrien: ſieh! ſie ſtehen ſchon zu Aſaſonthamar, das iſt Engaddi.

3. Joſaphat erſchrak ſehr, betete auf das Inſtändigſte zu dem Herrn, und verordnete eine Faſten im ganzen Lande Juda.

4. Die Juden verſammelten ſich, den Herrn zu bitten; auch kamen ſie alle aus ihren Städten, ihn um Hülfe zu flehen.
Ob. 15, 9—15.

5. Als die Einwohner von Juda und Jeruſalem ſich verſammelt hatten, ſtellte ſich Joſaphat in deren Mitte im Tempel des Herrn vor dem neuen Vorhofe, und ſprach:

6. Herr, du Gott unſrer Väter! du biſt Gott im Himmel, und herrſcheſt über alle Königreiche der Völker. In deiner Hand iſt Stärke und Macht, und Niemand kann dir widerſtehen. 1. Chron. 30, 12. Ob. 14, 11.

7. Haſt du, unſer Gott, nicht alle Einwohner dieſes Landes vor deinem Volke Israel getödtet, und es den Nachkommen deines Freundes Abraham auf ewig gegeben?

8. Sie haben es bewohnt, deinem Namen ein Heiligthum daſelbſt gebaut, und geſagt:

9. Wenn uns Unglück, das Strafſchwert, Peſt und Hunger überfällt, ſo wollen wir uns vor dein Angeſicht, und vor dieſen Tempel ſtellen, wo dein Name angerufen wurde: wir wollen in unſern Trübſalen zu dir um Hülfe rufen; ſo wirſt du uns erhören, und uns retten. 3. Kön. 30, 12.

10. Nun ſieh! Die Ammoniten, Moabiten, und die Bewohner des Berges Seir, durch deren Gebiet zu ziehen du deinem Volke bei dem Auszuge aus Aegypten nicht zugelaſſen haſt; ſondern dieſes mußte ihnen ausweichen, und durfte ſie nicht vertilgen:
5. Moſ. 2, 1—9. 19, 29.

11. Sie aber verfahren mit uns ganz anders, indem ſie wagen, uns aus dem Eigenthume zu verdrängen, welches du uns eingeräumt haſt.

12. Unſer Gott! willſt du ſie alſo nicht zur Strafe ziehen? Wir haben zwar nicht ſo viel Stärke, daß wir dieſer Menge, welche uns überfällt, Widerſtand leiſten können. Da wir aber nicht wiſſen, was wir thun ſollen, ſo bleibt uns allein übrig, daß wir unſere Augen zu dir richten.

13. Das ganze Volk Juda ſtand vor dem Herrn mit Säuglingen, Weibern, und ihren Kindern.

14. Jahaziel, ein Sohn Zacharias, welcher von Banaja, Jehiel, Mathania ſtammte, war ein Levit aus dem Geſchlechte Aſaphs, welcher vom Geiſte des Herrn in der Mitte des Volkes durchdrungen wurde.

15. Er ſprach: Merket auf, ganz Juda, und die ihr zu Jeruſalem wohnet, auch du, o König Joſaphat: So ſagt der Herr zu euch: Seid nicht zaghaft, und fürchtet euch nicht vor dieſem großen Heere. Denn der Kampf geht nicht euch, ſondern Gott an.
Joſ. 11, 6.

---

20. Kap. 2. Jenſeits des todten Meeres. 5. Der Vorhof wurde erneuert durch die Wiederherſtellung des rechtmäßigen Gottesdienſtes. 10. Der Berg Seir gehörte den Edomiten.

16. Ziehet morgen wider ſie hinab. Denn ſie werden über einen Hügel, Sis genannt, herauf kommen, und ihr werdet ſie oben an dem Bache antreffen, welcher der Wüſte Jeruel gegenüber iſt.

17. Ihr habt nicht mit ihnen zu kämpfen; ſondern ſtellet euch nur ſtandhaft hin, ſo werdet ihr die Hülfe des Herrn für euch ſehen. O Juda und Jeruſalem! fürchtet euch nicht, und ſeid nicht zaghaft! Morgen ſollt ihr wider ſie ausziehen, und der Herr wird euch beiſtehen. 2. Moſ. 14, 13.

18. Joſaphat ſammt dem Volke Juda, und allen Einwohnern von Jeruſalem beugten ſich, fielen vor dem Herrn auf ihr Angeſicht zur Erde nieder, und beteten ihn an.

19. Die Leviten aus dem Geſchlechte Caaths, und aus dem Geſchlechte Core's, ſangen dem Herrn, dem Gotte Israels, mit ſehr lauter Stimme gegen den Himmel Loblieder.

20. Sie brachen des andern Morgens früh auf, und zogen durch die Wüſte Thecue. Als ſie fortgezogen waren, ſtellte ſich Joſaphat in ihre Mitte, und ſprach: Höret mich, ihr Männer von Juda, und alle Einwohner von Jeruſalem! Vertrauet auf den Herrn, euren Gott, ſo werdet ihr ſicher ſein; glaubet ſeinen Propheten, ſo wird Alles glücklich gehen. Iſa. 28, 16. Weish. 16, 26.

21. Er gab dem Volke dieſen Rath, und beorderte die Sänger des Herrn, daß bei ihren Kriegsſchaaren Loblieder ertönten, daß ſie vor dem Heere gingen, und mit einhelliger Stimme ſagten: Preiſet den Herrn! denn ſeine Gnade dauert ewig! Pſ. 135, 1.

22. Sobald ſie ihre Lobgeſänge anfingen, wendete der Herr die liſtigen Anſchläge der Feinde wider ſie ſelbſt, nämlich der Ammoniten, Moabiten, und derer vom Gebirge Seir, welche ausgezogen waren, das Volk Juda zu bekriegen, und ſo wurden ſie geſchlagen.

23. Denn die Ammoniten und Moabiten erhoben ſich wider die, welche auf dem Gebirge Seir wohnten, um ſie zu tödten, und zu vertilgen. Nachdem ſie dieſes vollzogen hatten, griffen ſie ſelbſt einander an, und brachten ſich gegenſeitig um. 1. Kön. 14, 20.

24. Als aber die Juden auf die Anhöhe kamen, von welcher man in die Wüſte ſehen kann, ſahen ſie von ferne, daß die ganze Gegend weit herum voll Leichen lag, und daß Keiner übrig geblieben war, der dem Tode hätte entrinnen können.

25. Joſaphat alſo und ſein ganzes Volk kamen, die Todten zu plündern. Sie fanden bei den Erſchlagenen verſchiedene Hausgeräthe, Kleider, und ſehr koſtbare Gefäße, welche ſie wegnahmen; ſie konnten in drei Tagen allen dieſen Raub nicht wegbringen, ſo groß war die Beute.

26. Am vierten Tage kamen ſie im Thale des Lobes zuſammen; denn weil ſie den Herrn daſelbſt geprieſen hatten, nannten ſie den Ort das Thal des Lobes bis auf den heutigen Tag.

27. Alſo kehrte das ganze Volk Juda ſammt den Einwohnern von Jeruſalem, und Joſaphat vor ihnen, nach Jeruſalem unter großer Freude zurück. Denn der Herr hatte ihnen Freude durch den Sieg über ihre Feinde verliehen.

28. Sie zogen in Jeruſalem, und in den Tempel des Herrn mit Pſaltern, Harfen und Poſaunen ein.

29. Aber ein Schrecken vor dem Herrn überfiel alle andern Königreiche der Erde, da ſie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels geſtritten hatte. Ob. 14, 14. 17, 10.

30. Das Reich Joſaphats blieb in Ruhe, und Gott gab ihm Friede rings umher. Ob. 14, 6. 15, 15.

31. Joſaphat regierte alſo über Juda: er war fünf und dreißig Jahre alt, da er König wurde, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Azuba, und war eine Tochter Selahi's. 3. Kön. 22, 41.

32. Er folgte den Fußtapfen ſeines Vaters Aſa, und wich von ihnen nicht ab, ſondern that, was dem Herrn gefällig war.

33. Jedoch hat er die Altäre auf den Anhöhen nicht vertilgt, und das Volk hatte ſein Herz zum Herrn, dem Gotte ihrer Väter, noch nicht ganz gewendet.

34. Die übrigen Thaten Joſaphats, ſowohl die erſten, als die letzten, ſind in den Schriften Jehu's, des Sohnes von Hanani, welche er in die Jahrbücher der Könige Israels eingetragen hat, enthalten.

35. Hernach machte Joſaphat, der König von Juda, Freundſchaft mit Ochozias, dem Könige von Israel, deſſen Thaten ſehr gottlos waren.

36. Er verband ſich mit ihm, Schiffe zu

20. Die Wüſte Thecue lag nicht weit von Bethlehem. 26. Im Thale des Lobes wurde Gott für den Sieg gedankt. 34. Das Wort Israel wird in dieſem Buche der Chronik öfters für Juda geſetzt, wo der Prophet Jehu lebte.

bauen, welche nach Tharſis fahren ſollten, und ſie rüſteten zu Aſiongaber eine Flotte aus.

37. Aber Eliezer, Dodans Sohn von Mareſa, weiſſagte dem Joſaphat, und ſprach: Weil du mit Ochozias einen Bund gemacht haſt, ſo wird der Herr deine Unternehmungen vernichten. Die Schiffe nämlich wurden zertrümmert, und konnten nicht nach Tharſis fahren.

21. Kapitel.

Jorams Brudermord, Strafe und Tod.

1. Joſaphat entſchlief wie ſeine Väter, und wurde ihnen in der Stadt Davids beigeſetzt. Sein Sohn Joram kam ſtatt ſeiner zur Regierung. 3. Kön. 22, 51. 1. Par. 3, 11.

2. Dieſer hatte Joſaphats Söhne zu Brüdern: Azarias, Jahiel, Zacharias, Azarias, Michael und Saphatias; alle dieſe waren Söhne Joſaphats, des Königs in Juda. 4. Kön. 8, 16—24.

3. Ihr Vater gab ihnen viele Geſchenke an Silber und Gold, und Einkünfte, nebſt ſehr feſten Städten in Juda. Das Königreich aber übergab er Joram, weil er der Erſtgeborne war.

4. Joram nahm alſo das Reich ſeines Vaters in Beſitz; nachdem er ſich aber feſtgeſetzt hatte, ließ er durch das Schwert alle ſeine Brüder, ſammt Einigen von den Fürſten Israels, hinrichten.

5. Joram war zwei und dreißig Jahre alt, da er König wurde, und er regierte acht Jahre in Jeruſalem.

6. Er wandelte in den Fußtapfen der Könige von Israel, wie die Familie Achabs es gethan hatte. Denn Achabs Tochter war ſeine Frau, und er that Böſes vor dem Angeſichte des Herrn. 4. Kön. 16, 3.

7. Der Herr aber wollte die Familie Davids wegen des Bundes nicht vertilgen, welchen er mit ihm gemacht, und weil er verheißen hatte, daß er und ſeine Nachkommen eine Leuchte zu allen Zeiten haben ſollten. 2. Kön. 7, 12. Pſ. 131, 17.

8. Zu dieſer Zeit empörten ſich die Edomiten, daß ſie dem Stamme Juda nicht mehr unterworfen ſein wollten; ſie ſetzten einen König über ſich ein. 1. Moſ. 27, 40.

9. Joram zog hinüber mit ſeinen Feldherren, und mit ſeiner ganzen Reiterei, brach Nachts auf, und ſchlug die Edomiten, welche ihn umgeben hatten, ſammt allen ihren Befehlshabern der Reiterei.

10. Deſſen ungeachtet fielen die Edomiten von der Herrſchaft Juda's ab, und waren nicht mehr unterwürfig bis auf den heutigen Tag. Um dieſe Zeit fiel auch Lobna ab, daß ſie nicht unter ſeiner Botmäßigkeit wäre: denn er hatte den Herrn, den Gott ſeiner Väter, verlaſſen.

11. Nebſt dem baute er auch Altäre auf den Anhöhen in den Städten Juda's, und verleitete die Einwohner von Jeruſalem zur Abgötterei, und den Stamm Juda zur Sünde.

12. Ihm wurde aber ein Schreiben des Propheten Elias überbracht, deſſen Inhalt war: So ſagt der Herr, der Gott deines Vaters David: Weil du nicht in die Fußtapfen deines Vaters Joſaphats, noch in jene Aſa's, des Königs von Juda, getreten biſt,

13. Sondern den Weg der Könige Israels gegangen biſt, den Stamm Juda, die Einwohner von Jeruſalem, zur Abgötterei verleitet haſt, der Familie Achabs in der Abgötterei folgteſt; auch nebſt dem deines Vaters Nachkommen, deine Brüder, getödtet haſt, welche beſſer als du waren: 3. Kön. 2, 32.

14. Sieh! ſo wird der Herr dich ſammt deinem Volke, deinen Kindern, deinen Frauen, und Allem, was dir zugehört, mit einer großen Plage züchtigen.

15. Du ſelbſt wirſt an einem ſchändlichen Bauchfluſſe erkranken, bis deine Eingeweide allmählig von Tage zu Tage heraus rinnen.

16. Der Herr ließ zu, daß der Muth der Philiſter und Araber, welche an die Aethiopier grenzen, wider Joram angereizt wurde.

17. Dieſe bekriegten das Land Juda, verwüſteten es, und raubten alles Werthvolle, welches im Palaſte des Königs gefunden wurde, ſogar ſeine Söhne und Frauen. Ihm blieb kein Sohn übrig, als Joachaz, welcher der jüngſte war.

18. Ueber dieſes Alles züchtigte der Herr ihn mit einer unheilbaren Bauchkrankheit.

19. Ein Tag nach dem andern ging vorüber; die Zeit verfloß; endlich ſind zwei Jahre umgelaufen, und er wurde durch langwierige Krankheit ſo abgezehrt, daß auch ſeine Eingeweide von ihm rannen, bis endlich die Krank-

21. Kap. 12. Elias hatte wahrſcheinlich dieſen Brief vor ſeinem Tode mit dem Auftrage verwahren laſſen, daß er erſt nach dem Tode überliefert werden ſolle. 13. Weg ... gegangen, d. i. die Handlungen der Könige von Israel nachgeahmt haſt. 18. Dieſe Krankheit mag der Bauchfluß oder die Diarrhoee geweſen ſein. 19. Verbrennungsweiſe — man verbrannte keine wohlriechenden Rauchwerke bei ſeinem Leichname.

heit und das Leben zugleich ihn verließ. Alſo ſtarb er an einer abſcheulichen Krankheit, und das Volk hielt ihm kein Leichenbegängniß nach der gewöhnlichen Verbrennungsart, wie es ſeinen Vorfahren gethan hatte. Jer. 34, 5.

20. Er war zwei und dreißig Jahre alt, da er König wurde. Er regierte acht Jahre zu Jeruſalem, und führte keinen guten Lebenswandel. Man beerdigte ihn in der Stadt Davids; aber nicht in dem Grabe der Könige. Unt. 24, 25.

22. Kapitel.

Jorams und Ochozias Tod; Athalia's Mordthaten.

1. Die Einwohner von Jeruſalem machten deſſen jüngſten Sohn Ochozias zum Könige ſtatt ſeiner. Denn auf Raub ſtreifende Araber hatten alle älteren Brüder, welche vor ihm geboren waren, getödtet, da ſie das Lager überfielen. Alſo kam Ochozias, der Sohn Jorams, des Königs in Juda, zum Throne. 4. Kön. 8, 25.

2. Ochozias war zwei und vierzig Jahre alt, da er König wurde. Er regierte nur ein Jahr zu Jeruſalem; ſeine Mutter hieß Athalia, und war eine Tochter Amri's. 4. Kön. 11, 1.

3. Er wandelte aber auch in den Fußtapfen der Familie Achab: denn ſeine Mutter reizte ihn, daß er gottlos handelte.

4. Er that alſo Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, wie die Familie Achab. Denn aus dieſer waren ſeine Rathgeber nach ſeines Vaters Tode zu ſeinem Untergange.

5. Er befolgte ihren Rath, und zog in das Feld mit Joram, dem Sohne Achabs und Könige Israels, in den Krieg wider Hazael, den König in Syrien, gegen Ramoth in Galaad, wo die Syrer Joram verwundeten.

6. Dieſer kehrte auf Jezrahel zurück, um ſich heilen zu laſſen: denn er hatte im vorgemeldeten Treffen viele Wunden bekommen. Alſo zog Ochozias, der Sohn Jorams und König von Juda, hinab, Joram, den Sohn Achabs, welcher zu Jezrahel krank lag, zu beſuchen.

7. Denn der Wille Gottes war, welcher Ochozias ſtrafen wollte, daß er zu Joram käme, und daß er, nachdem er angekommen war, mit ihm wider Jehu, den Sohn Namſi's, auszöge, welchen der Herr geſalbt hatte, die Familie Achab zu vertilgen. 4. Kön. 9, 27—29. 9, 6. 7. 3. Kön. 19, 16.

8. Als Jehu die Familie Achab zu Grunde richtete, fand er die Anführer von Juda, und die Söhne der Brüder von Ochozias, welche ihn bedienten, und tödtete ſie.

9. Er ſuchte auch Ochozias ſelbſt, und machte ihn zu Samaria gefangen, wo er ſich verborgen hatte. Er ließ ihn zu ſich führen, und tödtete ihn. Er wurde jedoch begraben, weil er Joſaphats Sohn war, welcher den Herrn von ſeinem ganzen Herzen verehrt hatte. Nun war keine Hoffnung mehr, daß Jemand vom Geſchlechte des Ochozias zur Regierung kommen würde. 4. Kön. 11, 1—3.

10. Denn da ſeine Mutter Athalia ſah, daß ihr Sohn todt war, brach ſie auf, und tödtete das ganze königliche Geſchlecht der Familie Joram. 4. Kön. 11, 1.

11. Joſabeth aber, des Königs Tochter, nahm Joas, den Sohn Ochozias, ſtahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, da ſie getödtet wurden, und verbarg ihn mit ſeiner Säugamme in dem Zimmer, wo die Betten waren. Joſabeth, welche ihn verbarg, war des Königs Joram Tochter, Ehefrau des Hohenprieſters Jojada, und des Ochozias Schweſter. Auf dieſe Art hat Athalia ihn nicht umbringen können.

12. Alſo war er bei ihnen im Tempel Gottes ſechs Jahre verborgen, während Athalia im Lande regierte.

23. Kapitel.

Der ſiebenjährige Knabe Joas wird zum Könige erhoben, und Athalia ermordet.

1. Im ſiebenten Jahre faßte Jojada Muth, nahm die Heeresführer zu ſich, nämlich Azarias, den Sohn Jerohams, Ismael, den Sohn Johanans, Azarias, den Sohn Obeds, Maaſias, den Sohn Adaia's, und Eliſaphat, den Sohn Zechri's, und ſchloß einen Bund mit ihnen. 4. Kön. 11, 4—20.

2. Dieſe zogen im Lande Juda herum, verſammelten die Leviten aus allen Städten von Juda, und die Häupter der Geſchlechter Israels, und kamen nach Jeruſalem.

3. Die ganze Gemeinde machte einen Bund im Tempel Gottes mit dem Könige. Jojada ſprach zu ihnen: Sehet! des Königs Sohn

---

22. Kap. 1. Unter dem Lager mag das Land des Königs zu verſtehen ſein. 2. Ochozias mag nur zwei und zwanzig Jahre geweſen ſein. 7. Der zulaſſende Wille Gottes zu ſeinem Unglück. 9. Da Ochozias zu Mageddo ſtarb, ſo mag nur das Land Samaria bezeichnet ſein, nicht die Stadt. Er wird auch Joachaz geheißen. — 23. Kap. 2. Israel gilt hier für alle Einwohner von Juda.

ſoll König werden, wie der Herr den Nachkommen Davids verheißen hat. Ob. 21, 7.

4. Folgendes habt ihr zu thun:

5. Ein Drittheil von euch Prieſtern, Leviten und Thürhütern, welche auf den Sabbath ankommen, ſoll an den Thoren die Wache halten; ein Drittheil bei dem Palaſte des Königs, und ein Drittheil am Thore ſtehen, welches man das Grundthor nennt. Das übrige gemeine Volk ſoll in den Vorhöfen des Tempels bleiben.

6. Kein Anderer ſoll auch in den Tempel des Herrn gehen, als die Prieſter und die Leviten, welche den Dienſt verrichten. Dieſe allein dürfen hinein gehen: denn ſie ſind geheiligt. Alles übrige gemeine Volk ſoll bei dem Tempel die Wache halten.

7. Die Leviten ſollen den König umgeben, und ein jeder ſoll ſeine Waffen haben. Will ein Anderer in den Tempel eindringen, den ſoll man tödten. Wenn der König aus- oder eingeht, ſollen ſie ihn umgeben.

8. Die Leviten und ganz Juda befolgten alſo Alles, was der Hoheprieſter Jojada befohlen hatte. Ein Jeder nahm die Männer zu ſich, welche unter ihm waren, ſowohl die, welche nach der Ordnung des Sabbaths kamen, als die, welche den Sabbath ausgehalten hatten, und abziehen ſollten. Denn der Hoheprieſter Jojada hatte die Schaaren nicht entlaſſen, welche wöchentlich ſonſt im Dienſte abzuwechſeln pflegen.

9. Der Prieſter Jojada gab den Anführern die Spieße, Schilder und Halbmonde des Königs David, welche er im Tempel des Herrn geweiht hatte.

10. Er ſtellte alles Volk, welches Schwerter in der Hand hatte, von der rechten Seite des Tempels bis zur linken, gegen den Altar und den Tempel, rings um den König.

11. Sie führten den Sohn des Königs hinaus, ſetzten ihm die Krone auf, gaben ihm das Buch des Geſetzes in die Hand, und machten ihn zum Könige. Auch ſalbte der Hoheprieſter Jojada und ſeine Söhne ihn. Man wünſchte ihm Glück, und rief: Der König lebe!

12. Da Athalia das Geſchrei derjenigen hörte, welche hin und her liefen, und den König lobten, ging ſie zum Volke in den Tempel des Herrn. 3. Kön. 1, 41.

13. Als ſie den König auf der Stufe am Eingange, und die Befehlshaber ſammt den Kriegsſchaaren um ihn ſtehen ſah; und da alles Landvolk frohlockte, während man die Poſaunen blies, auf verſchiedenen Inſtrumenten ſpielte; und als ſie die Stimmen derjenigen hörte, welche Lob ſangen, zerriß ſie ihre Kleider, und ſprach: Verrätherei, Verrätherei! 4. Moſ. 10, 10.

14. Der Hoheprieſter Jojada aber ging hinaus zu den Anführern und Oberſten des Heeres, und ſprach zu ihnen: Führt ſie aus der Umgebung des Tempels, und außerhalb ſoll man ſie mit dem Schwerte tödten. Alſo befahl der Prieſter, daß man ſie im Tempel des Herrn nicht tödten ſollte.

15. Man ergriff ſie bei dem Nacken; nachdem man an das Thor, durch welches die Pferde in den Palaſt des Königs gehen, gekommen war, tödtete man ſie allda.

16. Jojada machte jetzt einen Bund zwiſchen ſich, dem ganzen Volke und dem Könige, daß es das Volk des Herrn ſein ſollte. Ob. 15, 12.

17. Nun ſtrömte das ganze Volk in Baals Tempel, zerſtörte ihn, und zerbrach ſeine Altäre und Bilder. Sie tödteten auch Mathan, den Prieſter Baals, vor den Altären.

18. Jojada beſtellte Vorſteher im Tempel des Herrn unter der Oberaufſicht der Prieſter und Leviten, welche David im Tempel des Herrn vertheilt hatte, damit ſie die Brandopfer dem Herrn, wie im Geſetze Moſes geſchrieben ſteht, mit Freude und Lobſingen nach der Anordnung Davids brächten.

19. Er beſtellte auch Thürhüter an die Thore des Tempels, damit Niemand eintreten möchte, welcher ſich durch irgend etwas verunreinigt hätte.

20. Er nahm die Befehlshaber, ſammt den tapferſten Männern, die Häupter des Volkes, und das ganze Volk des Landes zu ſich; ſie brachten den König aus dem Tempel des Herrn hinab, führten ihn mitten durch das obere Thor zum Palaſte des Königs, und ſetzten ihn auf den königlichen Thron.

21. Das ganze Volk des Landes erfreute ſich, und die Stadt war ruhig, während Athalia durch das Schwert getödtet wurde.

24. Kapitel.

Joas, der König von Juda, wird durch ſeine Leute ermordet.

1. Joas war ſieben Jahre alt, da er König wurde. Er regierte vierzig Jahre zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Sebia, und war aus Berſabee. 4. Kön. 11, 21. 12, 1—17.

2. Er that, was dem Herrn wohl gefiel, ſo lange der Hoheprieſter Jojada lebte.

10. Der Altar diente zu Brandopfern. 13. Die Stufe am Eingange war die ſogenannte königliche Betſtelle. 17. Mathan mag der Oberprieſter Baals geweſen ſein.

3. Jojada gab ihm zwei Frauen, mit welchen er Söhne und Töchter zeugte.

4. Hernach entſchloß ſich Joas, den Tempel des Herrn zu erneuern.

5. Er verſammelte alſo die Prieſter und Leviten, und ſprach zu ihnen: Ziehet hinaus in die Städte Juda's, bringet vom ganzen Volke Israels alle Jahre Geld zuſammen, den Tempel eures Gottes zu erneuern; und thut es unverzüglich. Allein die Leviten waren hierin nachläſſig.

6. Der König forderte den oberſten Prieſter Jojada zu ſich, und ſprach zu ihm: Warum haſt du nicht Sorge getragen, und die Leviten angehalten, das Geld von Juda und Jeruſalem einzubringen, welches von Moſes, dem Diener des Herrn, verordnet iſt, daß die ganze Gemeinde Israels es zur Stiftshütte beitragen ſollte? 2. Moſ. 30, 12. 13.

7. Denn die gottloſe Athalia und ihre Söhne haben den Tempel Gottes verwüſtet, und mit Allem, was zum Tempel des Herrn geſchenkt war, den Tempel Baalim geziert. Ob. 22, 10.

8. Der König gab Befehl, daß man einen Schatzkaſten machen ſollte; man ſetzte ihn außerhalb neben dem Thore des Tempels des Herrn.

9. Auch wurde im Lande Juda und zu Jeruſalem ausgerufen, daß ein Jeder dem Herrn die Steuer einbringen ſollte, welche Moſes, der Diener Gottes, in der Wüſte über das ganze Volk Israel verordnet hat. 2. Moſ. 30, 12. 13.

10. Alle Oberhäupter ſammt dem ganzen Volke erfreuten ſich. Sie kamen hinein, trugen das Geld in den Kaſten des Herrn zuſammen, und warfen es ſo ein, daß er voll wurde.

11. So oft Zeit war, daß ſie den Kaſten durch die Leviten vor den König brachten (denn ſie ſahen, daß viel Geld in ihm war), ging des Königs Schreiber mit einem Andern hinein, welchen der Hoheprieſter verordnet hatte, ſchütteten das Geld aus, welches im Kaſten war, und trugen ihn wieder an ſeinen Ort. So machten ſie es alle Tage, und ſo wurde eine unzählbare Menge Geldes geſammelt.

12. Der König und Jojada gaben dieſes Geld denen, welche über die Bauleute im Tempel des Herrn die Aufſicht hatten. Dieſe dingten alſo Steinhauer und Werkmeiſter zu allerlei Arbeiten, daß ſie den Tempel des Herrn ausbeſſerten. Sie dingten auch Eiſen- und Erzſchmiede, damit unterſtützt wurde, was einzufallen drohte.

13. Die Bauleute verrichteten ihre Arbeit mit Fleiß, und die Riſſe an den Wänden wurden durch ihre Hände überzogen. Sie brachten den Tempel des Herrn wieder in ſeinen vorigen Stand, und machten, daß er feſt ſtand. 4. Kön. 22, 4.

14. Nachdem ſie alle Arbeiten vollendet hatten, brachten ſie dem Könige und Jojada den übrigen Theil des Geldes. Von dieſem wurden die Geſchirre des Tempels, und die Schalen ſammt andern goldenen und ſilbernen Gefäßen zum Dienſte und zum Brandopfer gemacht. Man brachte aber allzeit und täglich Brandopfer im Tempel des Herrn dar, ſo lange Jojada lebte.

15. Jojada kam zu einem hohen Alter, und ſtarb hoch betagt, da er hundert und dreißig Jahre alt geworden war.

16. Man begrub ihn in der Stadt Davids zu den Königen, weil er dem Volke Israel und ſeinem Hauſe Gutes gethan hatte.

17. Nachdem Jojada todt war, kamen die Vornehmſten des Volkes Juda, und neigten ſich tief vor dem Könige, welcher, durch ihre Ehrerbietung geſchmeichelt, ihnen willfuhr.

18. Sie verließen den Tempel des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Götzen und geſchnitzten Bildern in den Hainen. Der Zorn Gottes entbrannte aber wider Juda und Jeruſalem wegen dieſer Miſſethat.

19. Er ſendete zwar Propheten zu ihnen, daß ſie wieder zu dem Herrn zurückkehren ſollten. Man widerſprach ihnen aber, und wollte ſie nicht hören. Unt. 33, 10.

20. Der Geiſt Gottes ergoß ſich ein Mal über Zacharias, den Sohn des Prieſters Jojadas. Dieſer ſtellte ſich vor das Volk, und ſprach zu ihnen: So ſagt der Herr: Warum übertretet ihr das Gebot des Herrn, was euch nichts nützen wird? Warum habt ihr den Herrn verlaſſen, daß er auch euch verlaſſen ſoll? Ob. 12, 5.

21. Sie verſchworen ſich wider ihn, und warfen nach des Königs Befehl im Vorhofe des Tempels mit Steinen auf ihn. Matth. 23, 35. Hebr. 11, 37.

22. Der König Joas dachte nicht mehr an die Liebe, welche deſſen Vater Jojada ihm erwieſen hatte; ſondern tödtete ſeinen Sohn, welcher noch ſterbend ſprach: Der Herr ſieht es, und wird Rache nehmen. Matth. 23, 35.

---

24. Kap. 16. Israel ..., eigentlicher dem Volke Juda, welches aber öfters auch das Volk Israel heißt, weil es einen großen Theil davon, und namentlich denjenigen ausmachte, welcher den wahren Gott für ſeinen Gott erkannte. Seinem Hauſe, d. i. Davids, in Juda. 17. Die Aufgeklärten neigten ſich nach dem Zeitgeiſte zum Götzendienſte Baals.

23. Nachdem ein Jahr verfloſſen war, zog das Heer der Syrer wider ihn in das Feld, kam in das Land Juda, und nach Jeruſalem, tödtete alle Oberhäupter des Volkes, und ſchickte die ganze Beute zum Könige nach Damascus. 4. Kön. 12, 18—22.

24. Obgleich das Heer der Syrer nicht zahlreich war, ſo überlieferte doch der Herr eine unzählbare Menge in ihre Gewalt, weil ſie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlaſſen hatten. An Joas wurden ſchmähliche Strafgerichte verübt.

25. Da ſie wegzogen, verließen ſie ihn in großen Schmerzen. Seine eigenen Knechte aber ſtanden wider ihn auf, rächten das Blut des Sohnes des Prieſters Jojada, und erſchlugen ihn auf ſeinem Bette. Er ſtarb; man beerdigte ihn zwar in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige.

26. Die aber ihm nachſtellten, waren Zabad, der Sohn der Ammonitin Semmaath, und Jozabad, der Sohn der Moabitin Semarith.

27. Weitere Nachrichten von ſeinen Söhnen, von der Menge Geldes, welche unter ſeiner Regierung zuſammen geſpart worden war, und von der Wiederherſtellung des Tempels, finden ſich im Buche der Könige. Statt ſeiner kam ſein Sohn Amaſias an die Regierung.

25. Kapitel.

Regierungsverhältniſſe des Königs Amaſias.

1. Amaſias war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Joadan, und war von Jeruſalem gebürtig. 4. Kön. 14, 2—6.

2. Er that, was dem Herrn gefiel, jedoch nicht mit ergebenem Herzen.

3. Nachdem er ſich im Reiche befeſtigt ſah, ließ er die Diener tödten, welche den König, ſeinen Vater, getödtet hatten. Ob. 24, 25.

4. Aber ihre Söhne ließ er nicht umbringen, wie nämlich im Buche des moſaiſchen Geſetzes geſchrieben ſteht, wo der Herr befohlen, und geſagt hat: Man ſoll die Väter nicht für die Söhne, noch die Söhne für ihre Väter tödten; ſondern ein Jeder ſoll für ſeine eigene Sünde ſterben.

Jer. 31, 30. 5. Moſ. 24, 60. 4. Kön. 14, 6. Ezech. 18, 20.

5. Amaſias verſammelte das Volk Juda, und vertheilte ſie nach ihren Geſchlechtern, nach ihren Oberſten und Hauptleuten im ganzen Lande Juda und Benjamin. Er zählte Alle von zwanzig und mehreren Jahren, und fand dreimal hundert tauſend junge Männer, welche zum Kampfe ausziehen, und Spieße und Schilder tragen konnten.

6. Er warb auch um Sold mit hundert Talenten Silbers hundert tauſend ſtreitbare Männer von Israel an.

7. Aber ein Mann Gottes kam zu ihm, und ſprach: O König! laß das Heer Israels mit dir nicht ausziehen; denn der Herr ſteht weder Israel, noch allen Ephraimiten bei.

8. Wenn du glaubſt, daß im Kriege die Stärke des Heeres entſcheide; ſo wird Gott dich von den Feinden überwinden laſſen. Denn bei Gott ſteht, ob er helfen, und die Feinde in die Flucht ſchlagen will.

9. Amaſias antwortete dem Manne Gottes: Was ſoll alſo mit den hundert Talenten, welche ich den Kriegsleuten aus Israel gegeben habe, geſchehen? Der Mann Gottes antwortete ihm: Der Herr hat noch weit mehr als dieſes, welches er dir geben kann.

10. Amaſias ſonderte alſo das Heer ab, welches aus Ephraim zu ihm gekommen war, und ließ es in ſeine Heimath zurückkehren: ſie aber wurden ſehr zornig wider Juda, und zogen wieder in ihr Land.

11. Amaſias führte ſein Volk mit ſtarkem Vertrauen in das Feld, zog in das Thal der Salzgruben, und erſchlug zehn tauſend Seiriten. 4. Kön. 14, 7.

12. Die Juden nahmen auch andere zehn tauſend Mann gefangen, drängten ſie auf die Spitze eines jähen Felſens, und ſtürzten ſie von oben hinab, daß ſie alle zerſchmettert wurden.

13. Das Heer aber, welches Amaſias zurück geſendet hatte, damit es nicht mit ihm zum Treffen ziehen ſollte, breitete ſich in die Städte Juda, von Samaria bis Bethoron, aus, tödtete drei tauſend Mann, und machte eine große Beute.

14. Amaſias aber, nachdem er die Edomiten geſchlagen hatte, brachte die Götzen der Seiriten mit, ſtellte ſie ſich als ſeine Götter auf, betete ſie an, und ſtreute ihnen Weihrauch.

15. Deswegen zürnte der Herr auf Amaſias, und ſendete einen Propheten zu ihm,

24. Weil ſie, d. i. die Israeliten. 25. Sie gingen auch, d. i. die Syrer. 27. Dieſe Belehrung ging uns verloren. — 25. Kap. 7. Israel wird auch zuweilen Ephraim genannt, welcher Stamm der vorzüglichſte war.

der ihm ſagen ſollte: Warum haſt du die Götter angebetet, welche ihr eigenes Volk gegen dich nicht errettet haben? 5. Moſ. 32, 37. 38.

16. Da er dieſes ſagte, antwortete er ihm: Biſt du ein Rath des Königs? Schweig, damit ich dich nicht tödte. Der Prophet ging weg, und ſprach: Nun weiß ich, daß Gott beſchloſſen hat, dich zu tödten, weil du dieſes Böſe gethan, und nebſt dieſem meinen Rath nicht befolgt haſt.

17. Amaſias, der König von Juda, faßte nun einen ſehr böſen Entſchluß, und ſendete zu Joas, dem Sohne Joachaz, und Enkel Jehu's, welcher König in Israel war, und ließ ihm ſagen: Komm, und laß uns einander ſehen. 4. Kön. 14, 8—21.

18. Dieſer aber ſchickte die Abgeordneten zurück, und ließ ſagen: ein Dornſtrauch auf dem Libanon ſendete zu einem Cedernbaume auf dem Libanon, und ließ ſagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zur Frau; und ſieh! die wilden Thiere, welche im Walde Libanons waren, gingen vorüber, und zertraten den Dornſtrauch. Richt. 9, 14.

19. Du haſt geſagt: Ich habe die Edomiten geſchlagen: und daher erhebt ſich dein Herz zur Hoffart. Bleib ruhig in deinem Hauſe! Warum forderſt du das Unglück wider dich auf, daß du und das Volk Juda mit dir zu Grunde gehen ſoll?

20. Amaſias aber wollte ihm nicht gehorchen, weil des Herrn Wille war, daß er wegen der Götter der Edomiten in die Hände ſeiner Feinde übergeben werden ſollte.

21. Alſo zog Joas, der König Israels, hinauf, und ſie rückten gegen einander: Amaſias aber, der König von Juda, ſtand zu Bethſames in Juda. 2. Kön. 18, 17.

22. Das Volk von Juda wurde von den Israeliten geſchlagen, und floh in ſeine Heimath zurück.

23. Joas, der König von Israel, nahm Amaſias, den König von Juda, den Sohn Joas, den Enkel Joachaz, zu Bethſames gefangen, und führte ihn nach Jeruſalem. Er ließ die Mauern der Stadt vom Thore Ephraim bis zum Eckthore, eine Länge von vierhundert Ellen, einreißen,

24. Nahm alles Gold, Silber, und alle Geräthe weg, welche er im Tempel Gottes, und bei Obededom, auch in den Schätzen des königlichen Palaſtes fand; auch die Kinder der Geißeln führte er nach Samaria weg.

25. Amaſias, der Sohn Joas, der König von Juda, lebte noch funfzehn Jahre, nachdem Joas, der Sohn Joachaz, der König in Israel, geſtorben war.

26. Die übrigen Thaten Amaſias, ſowohl die erſten, als die letzten, ſind im Jahrbuche der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet.

27. Nachdem er vom Herrn abgewichen war, entſpann ſich gegen ihn eine Verſchwörung zu Jeruſalem. Er flüchtete ſich zwar nach Lachis; allein man ſendete ihm nach, und tödtete ihn daſelbſt. Ob. 24, 25.

28. Man brachte ſeinen Leichnam auf Pferden zurück, und begrub ihn bei ſeinen Vätern in der Stadt Davids.

26. Kapitel.

Ozias Siege, Sünden und Strafe.

1. Das ganze Volk von Juda nahm ſeinen Sohn Ozias, welcher ſechszehn Jahre alt war, ſtatt ſeines Vaters Amaſias zum Könige. 4. Kön. 14, 21.

2. Dieſer baute die Stadt Ailath, und brachte ſie wieder an das Land Juda, nachdem der König Amaſias zu ſeinen Vätern entſchlafen war.

3. Sechszehn Jahre war Ozias alt, da er König wurde, und er regierte zwei und funfzig Jahre zu Jeruſalem; ſeine Mutter hieß Jechelia, und war aus Jeruſalem. 4. Kön. 15, 1—4.

4. Er that, was vor den Augen des Herrn recht war, in Allem, was ſein Vater Amaſias gethan hatte. Ob. 25, 2.

5. So lange der verſtändige Seher Zacharias lebte, war er dem Herrn getreu; und weil er den Herrn verehrte, ſo leitete er ihn in Allem.

6. Er machte auch einen Feldzug, kämpfte wider die Philiſter, riß die Mauern von Geth, von Jabnia, und von Azoto nieder, und baute andere Städte ſowohl bei Azoto, als im Lande der Philiſter.

7. Gott half ihm auch wider die Philiſter, wider die Araber, welche zu Gurbaal wohnten, und wider die Ammoniten.

8. Die Ammoniten brachten dem Ozias Geſchenke, und ſein Name war wegen ſei-

17. Laß uns einander ſehen, d. i. auf dem Schlachtfelde zuſammen kommen. 18. Der Dornſtrauch iſt hier perſönlich vorgeſtellt. 24. Obededom war Schatzmeiſter des Tempels.—26. Kap. 5. Dieſer Zacharias wird für einen Enkel des Hohenprieſters Jojada gehalten. Der berühmte Prophet gleiches Namens, deſſen Weiſſagungen noch immer mit großem Vergnügen geleſen werden, lebte dreihundert Jahre ſpäter. 6. Jabnia war eine Seeſtadt mit gutem Hafen, drei Stunden von Geth.

ner vielen Siege bis an die Grenze Aegyptens berühmt.

9. Ozias baute auch Thürme zu Jeruſalem am Eckthore, am Thalthore, und noch andere auf derſelben Seite der Mauer, und befeſtigte ſie.

10. Er baute auch Thürme in der Wüſte, und grub ſehr viele Ciſternen, weil er ſehr viel Vieh, ſowohl auf dem flachen Lande, als in der weiten Einöde, auch Weinberge und Weingärtner auf den Bergen, und zu Carmel hatte. Denn er war ein Mann, welcher ſich auf den Ackerbau verlegte.

11. Das Heer ſeiner ſtreitbaren Männer, welche zu Schlachten auszogen, war unter der Muſterung des Schreibers Jehiel, des Schriftgelehrten Maaſias, und unter der Aufſicht Hanania's gezählt worden, welcher einer von den Feldherren des Königs war.

12. Die ganze Zahl der Anführer nach den Geſchlechtern der tapfern Männer belief ſich auf zwei tauſend und ſechs hundert.

13. Unter ihnen ſtand das ganze Heer von dreimal hundert ſieben tauſend fünf hundert Kriegsmännern, welche für den König wider die Feinde zu kämpfen, tauglich waren.

14. Ozias ließ ihnen, das iſt, dem ganzen Heere, Schilder, Spieße, Helme, Panzer, Bogen, und Schlingen, um Steine mit ihnen zu werfen, bereit halten.

15. Er ließ auch zu Jeruſalem Rüſtzeuge verſchiedener Art fertigen, auf die Thürme, und auf die Ecken der Mauern ſtellen, um Pfeile zu ſchießen, und große Steine zu werfen. Sein Name wurde weit und breit bekannt, weil ihm der Herr half, und ihn mächtig machte.

16. Nachdem er mächtig geworden war, wurde er hochmüthig zu ſeinem Untergange. Er vernachläſſigte den Herrn, ſeinen Gott, ging in den Tempel des Herrn, und wollte Rauchwerk auf dem Rauchaltare anzünden. Ob. 25, 19.

17. Sogleich ging nach ihm der Prieſter Azarias hinein, und mit ihm achtzig Prieſter des Herrn, ſehr beherzte Männer. 1. Par. 7, 10. 14.

18. Dieſe widerſetzten ſich dem Könige, und ſprachen: Dein Amt iſt nicht, Ozias, daß du dem Herrn Rauchwerk anzündeſt, ſondern das Amt der Prieſter, das iſt, der Nachkommen Aarons, welche zu ſolchem Dienſte geweihet ſind. Geh aus dem Heiligthume, und entweihe es nicht: denn dieſes wird dir von Gott dem Herrn nicht zur Ehre gerechnet werden. 4. Moſ. 18, 7.

19. Aber der erzürnte Ozias drohte den Prieſtern, da er ein Rauchfaß in der Hand hielt, das Rauchwerk anzuzünden. Sogleich brach der Ausſatz an ſeiner Stirne vor den Prieſtern, im Tempel des Herrn, vor dem Altare des Rauchwerks aus. 4. Kön. 15, 5—7.

20. Als der Hoheprieſter Azarias und alle übrigen Prieſter ihn anſahen, bemerkten ſie den Ausſatz an ſeiner Stirne, und ſtießen ihn ſogleich hinaus. Er ſelbſt erſchrak, und eilte, hinaus zu gehen, weil er auf der Stelle die Strafe des Herrn gefühlt hatte.

21. Der König Ozias blieb ausſätzig bis zu ſeinem Tode, wohnte als Ausſätziger in einem abgeſonderten Hauſe, und war deswegen auch vom Tempel ausgeſchloſſen. Unterdeſſen führte ſein Sohn Joatham die Aufſicht über den Palaſt des Königs, und übte über das Volk des Landes das Richteramt aus. 4. Moſ. 5, 2. 4. Kön. 15, 5.

22. Die übrigen Thaten Ozias, ſowohl die erſten als die letzten, hat der Prophet Iſaias, der Sohn Amos, beſchrieben. Iſa. 1, 1.

23. Ozias entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde auf dem Acker der königlichen Gräber beerdigt, weil er ausſätzig war. Sein Sohn Joatham wurde ſtatt ſeiner König.

27. Kapitel.

Die Könige Joatham und Achaz.

1. Joatham war bei dem Regierungsantritte fünf und zwanzig Jahre alt, und regierte ſechszehn Jahre zu Jeruſalem: ſeine Mutter hieß Jeruſa, und war eine Tochter Sadoks. 4. Kön. 15, 33—38.

2. Er that, was dem Herrn gefiel, in Allem, was ſein Vater Ozias gethan hatte, ausgenommen, daß er nicht, wie dieſer, in den Tempel des Herrn ging; jedoch ſündigte noch das Volk.

3. Er baute das hohe Thor am Tempel des Herrn, und beſſerte Vieles an der Mauer Ophel aus.

10. Unter dem Worte Carmel iſt nicht jener berühmte Berg zu verſtehen, ſondern im Allgemeinen eine ſchöne und fruchtbare Gegend. 15. Die Rüſtzeuge waren die erſten Wurfmaſchinen für Pfeile und Steine, welche in der Bibel vorkommen. 23. Er wurde nur bei den Gräbern beerdigt. — 27. Kap. 2. Er ging nicht in den Tempel, zu räuchern, und dadurch einen Eingriff in die prieſterlichen Verrichtungen zu machen, wie ſein Vater ſündlicher Weiſe gethan. Das Volk war abgöttiſch. 3. Das von Salomon gebaute Thor wurde von Joatham nur verſchönert oder befeſtigt.

4. Auf dem Gebirge von Juda baute er auch Städte, Schlöſſer und Thürme in den Wäldern. Ob. 26, 10.

5. Er führte Krieg auch wider den König der Ammoniten, und überwand ihn. Die Ammoniten gaben ihm damals hundert Talente Silbers, hundert tauſend Scheffel Weizen, und eben ſo viele Scheffel Gerſte. Dieſen Tribut gaben die Ammoniten ihm auch im zweiten und dritten Jahre.

6. Joatham wurde mächtig, weil er nach dem Geſetze des Herrn, ſeines Gottes, handelte.

7. Die übrigen Begebenheiten Joothams, alle ſeine Schlachten und Thaten, ſind in dem Buche der Könige von Israel und Juda enthalten.

8. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er zur Regierung kam, und regierte ſechszehn Jahre zu Jeruſalem.

9. Joatham entſchlief zu ſeinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids begraben. Sein Sohn Achaz kam ſtatt ſeiner zur Regierung. Unt. 28, 1.

28. Kapitel.

Achaz führt eine böſe Regierung; ſein Sohn Ezechias aber iſt fromm.

1. Achaz war zwanzig Jahre alt, da er zum Throne gelangte, und regierte ſechszehn Jahre zu Jeruſalem. Er that nicht, was recht vor dem Angeſichte des Herrn war, wie ſein Stammvater David gethan hatte, 4. Kön. 16, 2—4.

2. Sondern er wandelte auf den Fußtapfen der Könige Israels; auch machte er gegoſſene Bilder für Baalim.

3. Er iſt jener, welcher Rauchwerk im Thale Benennom anzündete, und ſeine Söhne durch das Feuer nach Art der Heiden reinigen ließ, welche der Herr bei der Ankunft der Israeliten getödtet hatte.
5. Moſ. 18, 9. 10. 3. Kön. 14, 21.

4. Er opferte auch, und zündete Rauchwerk auf den Anhöhen, auf den Hügeln, und unter jedem grünen Baume an. 3. Kön. 14, 25.

5. Der Herr, ſein Gott, lieferte ihn in die Gewalt des Königs von Syrien, welcher ihn ſchlug, eine große Beute aus ſeinem Reiche wegnahm, und nach Damascus führte. Er wurde auch in die Gewalt des Königs von Israel geliefert, durch welchen er eine große Niederlage litt. 4. Kön. 16, 5. 6.

6. Denn Phacee, der Sohn Romelias, erſchlug hundert und zwanzig tauſend von Juda an Einem Tage, welche Alle Kriegsleute waren, weil ſie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlaſſen hatten.

7. Zu derſelben Zeit tödtete Zechri, ein mächtiger Mann aus Ephraim, Maaſia, den Sohn des Königs, Ezrica, den Haushofmeiſter, und Elcana, welcher der Vornehmſte nach dem Könige war.

8. Die Israeliten führten auch von ihren Brüdern zweimal hundert tauſend Weiber, Knaben und Mädchen gefangen mit ſich weg, nahmen eine ſehr große Beute, und brachten ſie nach Samaria.

9. Zu dieſer Zeit war daſelbſt ein Prophet des Herrn, Namens Oded. Dieſer ging dem Heere entgegen, welches nach Samaria kam, und ſprach zu ihnen: Sehet! Gott, der Herr eurer Väter, iſt wider Juda erzürnt, und hat ſie in eure Hände überliefert: ihr aber habt ſie ſo ſchrecklich erwürget, daß eure Grauſamkeit bis zum Himmel reichte.

10. Ueber das wollet ihr euch die Bewohner von Juda und Jeruſalem als Knechte und Mägde unterwerfen, welches ihr gar nicht thun ſollt. Denn auf dieſe Weiſe verſündigt ihr euch an dem Herrn, eurem Gotte.

11. Höret aber meinen Rath: Laſſet die Gefangenen zurückkehren, welche ihr von euren Brüdern hierher gebracht habt: denn ein großer Grimm des Herrn nahet ſich euch.

12. Alſo traten etliche Männer von den Oberhäuptern der Ephraimiten auf: Azarias, der Sohn Johanans, Barachias, der Sohn Moſollamoths, Ezechias, der Sohn Sellums, und Amaſa, der Sohn Adali's, widerſetzten ſich denjenigen, welche aus dem Treffen kamen,

13. Und ſprachen zu ihnen: Bringet die Gefangenen nicht herein, damit wir nicht wider den Herrn ſündigen. Warum wollt ihr unſere Sünden noch mehren, und unſere alten Miſſethaten noch häufen? Denn unſere Verſchuldung iſt ſchon groß, und der höchſte Zorn des Herrn ſchwebt über Israel.

14. Die Kriegsleute überließen alſo den Oberhäuptern, und der ganzen Gemeinde den Raub, und Alles, was ſie genommen hatten.

15. Die Männer aber, welche wir oben genannt haben, nahmen ſich der Gefangenen an, und bekleideten von der Beute alle diejenigen, welche nackend waren. Nachdem

---

28. Kap. 2. Baalim bedeutet mehrere Bilder der Sonne. 3. Die Reinigung geſchah in der Art, daß er die Söhne durch das Feuer ziehen ließ. 6. Phacee war König von Israel.

ſie dieſelben mit Kleidern und Schuhen ver-
ſehen, mit Speiſe und Trank erquickt, we-
gen der Mattigkeit geſalbt, und ſie alſo wohl
verſorgt, und jene, welche nicht gehen konn-
ten, und ſchwach am Leibe waren, auf Laſt-
thiere geſetzt hatten: ſo führten ſie dieſelben
nach der Palmenſtadt Jericho zu ihren Brü-
dern, und kehrten nach Samaria zurück.
5. Moſ. 34, 3. Sprüchw. 25, 21.
16. Um dieſe Zeit ſendete der König Achaz
zum Könige von Aſſyrien, und begehrte
Hülfe. 4. Kön. 16, 5—20.
17. Die Edomiten kamen, erſchlugen Viele
von Juda, und nahmen eine große Beute
weg.
18. Die Philiſter breiteten ſich auch durch
die Städte des flachen Landes, und gegen
Mittag des Landes Juda aus: ſie nahmen
Bethſames, Aialon, Gaderoth, Socho,
Thamnan, und Gamzo mit ihren Dörfern
ein, und ließen ſich darin nieder.
19. Denn der Herr hatte Juda wegen
des Königs Achaz in Juda gedemüthigt,
weil er es der Hilfe beraubt, und er den
Herrn verachtet hatte.
20. Er führte wider ihn Thelgathphal-
naſar, den König von Aſſyrien, welcher ihn
züchtigte, und, da ihm Niemand widerſtand,
das Land verwüſtete. Iſa. 7, 1.
21. Alſo beraubte Achaz den Tempel des
Herrn, den Palaſt der Könige und der
Oberhäupter, und gab dem Könige in Aſ-
ſyrien Geſchenke. Dieſes half ihm jedoch
nichts.
22. Ueber das verſündigte ſich der König
Achaz ſelbſt gegen den Herrn zu der Zeit,
da er in Verlegenheit war, noch mehr.
23. Er brachte den Göttern von Damas-
cus, von welchen er geſchlagen wurde,
Schlachtopfer, und ſprach: Die Götter der
Könige in Syrien helfen ihnen; ich will ſie
alſo mit Opfern verſöhnen, ſo werden ſie
mir beiſtehen, da ſie doch ihm vielmehr,
und dem ganzen Volke Israel, zum Ver-
derben geweſen waren.
24. Nachdem Achaz alle Gefäße des Tem-
pels weggenommen, und zerbrochen hatte,
verſchloß er die Thüren des Tempels Gottes,
und baute für ſich Altäre in allen Winkeln
von Jeruſalem. Unt. 29, 19.
25. Er baute auch Altäre in allen Städ-
ten von Juda, Weihrauch auf ihnen anzu-
zünden, und reizte ſo den Herrn, den Gott
ſeiner Väter, zum Zorne.
26. Die übrige Geſchichte von ihm, und
alle ſeine erſten und letzten Thaten ſind im
Buche der Könige von Juda und Israel
aufgezeichnet. 4. Kön. 16, 1. ff.
27. Achaz entſchlief zu ſeinen Vätern,
und wurde in der Stadt Jeruſalem begra-
ben: denn man nahm ihn nicht in die Grä-
ber der Könige Israels auf. Sein Sohn
Ezechias kam ſtatt ſeiner zur Regierung.

29. Kapitel.

Ezechias ſtellt den Gottesdienſt wieder her.

1. Ezechias kam zum Throne, da er fünf
und zwanzig Jahre alt war, und regierte
neun und zwanzig Jahre zu Jeruſalem; ſeine
Mutter hieß Abia, eine Tochter Zacharias.
4. Kön. 18, 2. 3.
2. Er that, was dem Herrn gefällig war,
in Allem, was ſein Stammvater David ge-
than hatte.
3. Im erſten Monate des erſten Jahres ſei-
ner Regierung ließ er die Thüren des Tempels
des Herrn öffnen und erneuern.
4. Er ließ die Prieſter und Leviten kom-
men, verſammelte ſie in der Straße gegen Auf-
gang,
5. Und ſprach zu ihnen: Hört mich, ihr
Leviten! Heiligt euch, reinigt den Tempel des
Herrn, des Gottes eurer Väter, und ſchaffet
alle Unreinigkeit aus dem Heiligthume weg.
6. Unſere Väter haben geſündigt, Böſes
vor dem Angeſichte des Herrn, unſers Gottes,
gethan, ihn verlaſſen, ihr Angeſicht von der
Stiftshütte des Herrn abgewendet, und ihm
den Rücken gekehrt.
7. Sie haben die Thüren verſperrt, welche
im Vorhofe waren, die Lampen ausgelöſcht,
kein Rauchwerk angezündet, noch im Heilig-
thume dem Gotte Israels Brandopfer darge-
bracht. Ob. 28, 24.
8. Deswegen iſt der Grimm des Herrn
über Juda und Jeruſalem heftig angefacht
worden. Er hat ſie zu Grunde gehen, zer-
ſtreuen, und zum Hohne und Spotte werden
laſſen, wie ihr ſelbſt mit euren Augen ſehet.
Unt. 30, 7.
9. Sehet! Unſere Väter ſind durch das
Schwert gefallen, unſere Söhne, unſere Töch-

---

18. Bethſames war eine berühmte Stadt an den Grenzen der Philiſter; Aialon eine Prieſterſtadt im Stamme Dan; Gaderoth und Socho im Stamme Juda; Thamnan eine Stadt an den Grenzen der Philiſter, Gedithen und Akkaroniten, nächſt welcher Samſon den Löwen zerriß. 19. Der Hilfe beraubt, d. i. abgöttiſch machte, und dadurch der Hilfe Gottes beraubte. 25. Er baute die Altäre den Götzen. 27. Das Wort Israel gilt hier wieder für Juda. — 29. Kap. 5. Die Unreinigkeit bezieht ſich auf die Abgötterei; die Heiligung geſchah durch Waſchen.

ter und Frauen ſind wegen dieſes Laſters gefangen weggeführt worden. Ob. 28, 6.
10. Daher habe ich beſchloſſen, daß wir einen Bund mit dem Herrn, dem Gotte Israels, eingehen, damit er ſeinen heftigen Zorn von uns abwende.
11. Meine Söhne! Seid jetzt nicht nachläſſig. Denn euch hat der Herr erwählt, daß ihr vor ihm ſtehen, ihm dienen, ihn ehren, und ihm Rauchwerk anzünden ſollt.
12. Die Leviten brachen auf: Mahath, der Sohn Amaſai's, und Joel, der Sohn Azarias, aus den Nachkommen Caaths; aus den Nachkommen Merari's: Cis, der Sohn Abdi's, und Azarias, der Sohn Jalaleels; aus den Nachkommen Gerſoms: Joah, der Sohn Zemma's, und Eden, der Sohn Joahs;
13. Aus den Nachkommen Eliſaphans: Samri und Jahiel; aus den Nachkommen Aſaphs: Zacharias und Mathanias;
14. Eben ſo aus den Nachkommen Hemans: Jahiel und Semei; aus den Nachkommen Idithuns: Semeias und Oziel.
15. Sie verſammelten ihre Brüder, heiligten ſich, und gingen nach dem Befehle des Königs, und nach dem Gebote des Herrn, in den Tempel, um ihn auszuſöhnen.
16. Die Prieſter gingen auch in den Tempel des Herrn, ihn zu heiligen, und trugen alle Unreinigkeit hinaus, welche ſie innerhalb des Vorhofes des Tempels fanden, welche die Leviten nahmen, und in den Bach Cedron trugen.
17. Sie fingen am erſten Tage des erſten Monats zu reinigen an. Am achten Tage deſſelben Monats gingen ſie in das Vorgebäude des Tempels des Herrn, reinigten den Tempel acht Tage, und an dem ſechszehnten Tage deſſelben Monats haben ſie das angefangene Werk vollendet.
18. Sie gingen zum Könige Ezechias, und ſprachen zu ihm: Wir haben den ganzen Tempel, den Altar des Brandopfers mit ſeinen Geſchirren, den Tiſch der Schaubrode mit allen ſeinen Geräthen gereinigt, Ob. 28, 24.
19. Auch alle Geräthe des Tempels, welche der König Achaz, während ſeiner Regierung, nachdem er ſich verſündigte, verunreinigt hatte; ſieh! Alles ſteht vor dem Altare des Herrn bereit.
20. Der König Ezechias ſtand am Morgen früh auf, verſammelte alle Oberhäupter der Stadt, und ging hinauf in den Tempel des Herrn.
21. Man opferte zugleich ſieben Ochſen, ſieben Widder, ſieben Lämmer, und ſieben Böcke für die Sünde, für das Königreich, für das Heiligthum und für Juda. Der König befahl den Prieſtern, den Nachkommen Aarons, ſie auf dem Altare des Herrn zu opfern.
22. Die Prieſter ſchlachteten alſo die Ochſen, fingen das Blut auf, und goſſen es auf den Altar. Auch ſchlachteten ſie die Widder, und goſſen ihr Blut auf den Altar. Sie opferten auch die Lämmer, und goſſen das Blut auf den Altar.
23. Man brachte auch die Böcke zum Sündeopfer vor den König und vor die ganze Gemeinde, welche ihre Hände auf ſie legten.
24. Die Prieſter opferten ſie, und ſprengten ihr Blut vor dem Altare zur Ausſöhnung für das Volk Israel. Denn der König hatte befohlen, daß man für ganz Israel Brandopfer, und Opfer für die Sünde darbringen ſollte.
25. Er beſtellte auch Leviten in den Tempel des Herrn mit Cymbeln, Lauten und Harfen nach der Verordnung des Königs David, des Sehers Gad und des Propheten Nathan. Denn der Herr hatte dieſes durch ſeine Propheten befohlen.
1. Par. 6, 31. 24, 5. 26, 1.
26. So ſtellten ſich die Leviten mit den Saiteninſtrumenten Davids, und die Prieſter mit den Poſaunen auf. 1. Esdr. 3, 10.
27. Ezechias befahl, daß ſie die Brandopfer auf dem Altare darbringen ſollten. Als die Brandopfer dargebracht wurden, fingen ſie an, dem Herrn Loblieder zu ſingen, auf den Poſaunen zu blaſen, und auf verſchiedenen Inſtrumenten zu ſpielen, welche David, der König Israels, eingeführt hatte.
4. Moſ. 10, 10. Eccl. 50, 18.
28. Während die ganze Gemeinde Gott anbetete, verrichteten die Sänger ſammt denen, welche die Poſaunen hatten, ihr Amt, bis das Brandopfer vollendet war.
29. Nachdem das Opfer vollzogen war, neigte ſich der König tief, ſammt Allen, welche bei ihm waren, und beteten Gott an.
30. Ezechias ſammt den Oberhäuptern befahl den Leviten, daß ſie den Herrn mit den Pſalmen Davids und des Propheten Aſaph loben ſollten. Sie ſangen dieſe mit großer Freude, beugten die Knie, und beteten ihn an. 2. Moſ. 34, 8. 1. Kön. 9, 9.
31. Ezechias aber ſetzte noch dieſe Worte hinzu: Ihr habt eure Hände dem Herrn geheiligt; tretet herbei, und bringt die Schlachtopfer und Lobopfer im Tempel des Herrn dar. Alſo opferte die ganze Gemeinde

21. Die geheimnißvolle Zahl ſieben bezog ſich auf die Vergehen aller Stände.

Schlacht-, Lob- und Brandopfer mit andächtigem Herzen.

32. Die Zahl der Brandopfer, welche die Gemeinde darbrachte, war dieſe: ſiebenzig Ochſen, hundert Widder, und zwei hundert Lämmer.

33. Sie heiligten auch dem Herrn ſechs hundert Rinder, und drei tauſend Schafe.

34. Die Prieſter aber waren in ſo geringer Anzahl, daß ihrer nicht genug waren, den Thieren der Brandopfer die Häute abzuziehen. Daher auch die Leviten, ihre Brüder, ihnen halfen, bis das Werk vollzogen war, und andere Prieſter geheiligt wurden. Denn die Leviten werden auf eine leichtere Weiſe, als die Prieſter geheiligt.
Unt. 30, 3.

35. Brandopfer waren ſehr viele, ſammt den Fettſtücken der Friedens- und Trankopfer bei den Brandopfern. So war der Gottesdienſt im Tempel des Herrn völlig wieder hergeſtellt. 3. Moſ. 3, 3.

36. Ezechias freute ſich mit dem ganzen Volke, daß der Gottesdienſt wieder völlig eingerichtet war. Denn man hatte gut gefunden, daß es in der Eile geſchehen ſollte.

30. Kapitel.

Ezechias läßt ganz Juda und Israel nach Jeruſalem zur Feier des Oſterfeſtes kommen.

1. Ezechias ſchickte zum ganzen Volke Israel und Juda. Er ſchrieb auch Briefe an die Stämme Ephraim und Manaſſes, daß ſie in den Tempel des Herrn nach Jeruſalem kommen, und dem Herrn, dem Gotte Israels, die Oſtern mitfeiern möchten.
Unt. 33, 1.

2. Der König, die Oberhäupter und die ganze Gemeinde zu Jeruſalem beſchloſſen nach gehaltenem Rathe, im zweiten Monate die Oſtern zu feiern.

3. Denn ſie hatten dieſelbe zur rechten Zeit nicht feiern können, weil nicht ſo viele Prieſter ſich geheiligt hatten, als nöthig geweſen wären. Auch war das Volk noch nicht nach Jeruſalem zuſammen gekommen.

4. Dieſer Entſchluß gefiel dem Könige und der ganzen Gemeinde.

5. Man beſchloß auch, daß Boten in das ganze Reich Israel von Berſabee bis Dan geſchickt werden ſollten, damit ſie kämen, und dem Herrn, dem Gotte Israels, zu Jeruſalem die Oſtern feierten. Denn viele derſelben hatten ſie nicht ſo gefeiert, wie es im Geſetze vorgeſchrieben iſt.
3. Kön. 18, 36. 2. Moſ. 3, 6. 15, 16.

6. Die Boten gingen mit den Briefen, nach dem Befehle des Königs und deſſen Oberhäupter, durch das ganze Land Israel und Juda, und riefen öffentlich aus, was der König befohlen hatte: Ihr Israeliten, bekehret euch wieder zum Herrn, dem Gotte Abrahams, Iſaaks und Israels, ſo wird auch er ſich zu den noch Uebrigen wenden, welche der Gewalt des Königs in Aſſyrien entronnen ſind.

7. Werdet nicht wie eure Väter und Brüder, welche vom Herrn, dem Gotte ihrer Väter, abgewichen ſind, welcher ſie deswegen dem Untergange überließ, wie ihr ſelbſt ſehet.

8. Seid nicht halsſtarrig wie eure Väter. Gebt dem Herrn die Hände, und kommt zu ſeinem Heiligthume, welches er auf ewig geheiligt hat. Dienet dem Herrn, dem Gotte eurer Väter, ſo wird er ſeinen heftigen Zorn von euch abwenden.

9. Denn wenn ihr euch zum Herrn wieder bekehrt habt, ſo werden eure Brüder und Kinder Gnade bei ihren Herren, welche ſie gefangen weggeführt haben, finden, und wieder in dieſes Land kommen. Denn der Herr, euer Gott, iſt gütig und gnädig, und er wird ſein Angeſicht nicht von euch wenden, wenn ihr euch zu ihm werdet bekehrt haben.

10. Alſo reiſten die Boten geſchwind von einer Stadt zur andern durch das Land Ephraim und Manaſſes bis nach Zabulon. Allein man verlachte ſie, und trieb nur Spott mit ihnen.
Unt. 36, 16. 1. Moſ. 19, 14.

11. Gleichwohl folgten einige Männer von Aſer, Manaſſes und Zabulon dieſem Rathe, und kamen nach Jeruſalem.

12. Im Stamme Juda aber wirkte die Macht des Herrn, daß er ihnen einerlei Geſinnung gab, nach dem Befehle des Königs und der Oberhäupter, den Willen des Herrn zu vollziehen.

13. Im zweiten Monate kam alſo zu Jeruſalem eine Menge Volks zuſammen, das Feſt der ungeſäuerten Brode zu halten.

14. Sie machten ſich auf, zerſtörten die Altäre der Götzen, welche zu Jeruſalem waren, richteten alle Anhöhen zu Grunde,

---

33. Heiligten, d. i. opferten ſie als Friedensopfer (Bitt- und Dankopfer). 35. Die Fettſtücke der Dankopfer durften nicht genoſſen werden, ſondern mußten, wie Brand- und Trankopfer, vom Feuer ganz verzehrt werden. — 30. Kap. 3. Zur rechten Zeit, d. i. im erſten Monate Niſan. 8. Hände geben, d. i. unterwerfet euch dem Herrn. Verſprechet ihm mit Mund und Hand eure Treue und euren Gehorſam.

auf welchen den Götzen Rauchwerk angezündet wurde, und warfen ſie in den Bach Cedron.

15. Sie opferten das Oſterlamm am vierzehnten Tage des zweiten Monats. Nachdem die Prieſter und Leviten endlich geheiligt waren, brachten ſie Brandopfer im Tempel des Herrn dar, 4. Moſ. 9, 11.

16. Und ſtanden in ihrer Ordnung nach dem Geſetze Moſes, des Mannes Gottes. Die Prieſter empfingen das Blut, welches ſie ausgießen ſollten, aus den Händen der Leviten.

17. Weil ein großer Theil des Volkes noch nicht gereinigt war; ſo opferten die Leviten das Oſterlamm für diejenigen, welche noch nicht geheiligt zu dem Herrn gekommen waren.

18. Denn ein großer Theil des Volkes der Stämme Ephraim, Manaſſe, Iſſachar und Zabulon, welcher noch nicht geheiligt war, aß das Oſterlamm nicht nach der Vorſchrift. Ezechias bat für ſie, und ſprach: Der gütige Herr möge Allen Gnade erzeigen, 2. Moſ. 12, 3.

19. Welche von ganzem Herzen den Gott ihrer Väter verehren, und möge es ihnen nicht zurechnen, daß ſie nicht genug gereinigt ſind.

20. Der Herr erhörte ihn, und verzieh dem Volke.

21. Die Israeliten, welche zu Jeruſalem ſich einfanden, hielten das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage mit großer Freude, und lobten den Herrn täglich, wie auch die Leviten und Prieſter auf den Inſtrumenten, welche zu ihrem Amte dienten.

22. Ezechias redete allen Leviten an das Herz, welche in dem Gottesdienſte gut unterrichtet waren. Sie aßen ſieben Tage die Feſtopfer, ſchlachteten die Friedensopfer, und ſangen dem Herrn, dem Gotte ihrer Väter, Danklieder. Unt. 32, 6.

23. Die ganze Gemeinde vereinigte ſich, noch ſieben andere Tage das Feſt zu feiern, welches ſie auch mit großer Freude gethan haben.

24. Denn der König Ezechias in Juda gab dem Volke tauſend Ochſen, und ſieben tauſend Schafe; die Oberhäupter gaben dem Volke tauſend Ochſen und zehn tauſend Schafe. Während deſſen hatte ſich eine große Menge der Prieſter gereinigt. Unt. 35, 7.

25. Die ganze Gemeinde Juda, ſowohl die Prieſter und Leviten, als auch die ganze Gemeinde jener, welche aus Israel gekommen waren, auch die beſchnittenen Fremdlinge aus dem Lande Israel, und die in Juda wohnten, waren voll Freude.

26. Ein ſo großes Feſt wurde zu Jeruſalem gehalten, wie ſeit der Zeit Salomons, des Sohnes Davids, des Königs in Israel, in dieſer Stadt nicht geweſen war.

27. Die Prieſter und Leviten ſtanden endlich auf, und ſegneten das Volk. Ihre Stimme wurde erhört, und ihr Gebet drang bis in den Himmel zur heiligen Wohnung Gottes.

31. Kapitel.

Die Abgötterei wird durch ganz Juda und Israel vertilgt; Ezechias ſetzt die Prieſter und Leviten in ihre vorige Würde ein

1. Nachdem dieſes geſetzmäßig verrichtet war, zogen alle anweſenden Israeliten aus, welche ſich in den Städten von Juda befanden, zerbrachen die Götzenbilder, hauten die Haine aus, verwüſteten die Anhöhen, und zerſtörten die Altäre nicht allein im ganzen Stamme Juda und Benjamin, ſondern auch in jenem von Ephraim und Manaſſe, bis ſie Alles ganz und gar vertilgt hatten. Dann kehrten alle Israeliten zu ihren Beſitzungen und Städten zurück. 5. Moſ. 7, 5.

2. Ezechias beſtellte die Scharen der Prieſter und Leviten nach ihrer Abtheilung, einen Jeden nach ſeinem eigenen Amte, nämlich ſowohl nach dem Amte der Prieſter, als der Leviten, zu den Brand- und Friedensopfern, damit ſie ihren Dienſt verrichteten, Gott dankten, und bei den Thoren des Heerlagers des Herrn Loblieder ſängen.

3. Dem Könige lag für ſeinen Theil ob, daß ein Brandopfer von ſeinem eigenen Vermögen Morgens und Abends auf die Sabbathe, Neumonate und andere Feſttage, wie in dem moſaiſchen Geſetze geſchrieben iſt, allezeit dargebracht würde. 4. Moſ. 28, 27.

4. Er befahl auch den Einwohnern von Jeruſalem, den Prieſtern und Leviten ihren Antheil zu reichen, damit dieſe dem Geſetze des Herrn obliegen könnten. Eccl. 38, 25. Gal. 6, 6.

5. Nachdem das gemeine Volk dieſes vernommen hatte, brachten die Israeliten ſehr viele Erſtlinge von Früchten, Wein, Oel, und

17. Noch nicht geheiligt, d. i. levitiſch gereinigt waren. 26. Ein Volksfeſt von vierzehn Tagen hatte ſeit der Trennung der zehn Stämme nicht ſtatt. — 31. Kap. 2. Das Heerlager im Tempel wurde als ſolches nur in Beziehung gegen die Feinde des Heiles betrachtet.

Honig, und opferten auch den Zehnten von Allem, was das Land hervorbringt.
2. Moſ. 23, 19. 5. Moſ. 14, 22.

6. Die Israeliten und Juden, welche in den Städten Juda wohnten, brachten auch die Zehnten von Rindern und Schafen, und den Zehnten von dem Geheiligten, welches ſie dem Herrn, ihrem Gotte, gelobt hatten. Dieſes Alles trugen ſie zuſammen, und theilten es in ſehr viele Haufen ab.

7. Im dritten Monate fingen ſie an, den Grund dieſer Haufen zu legen, und vollendeten ſie im ſiebenten Monate.

8. Als Ezechias und deſſen Oberhäupter herein kamen, und die Haufen ſahen; prieſen ſie den Herrn und ſein Volk Israel.

9. Ezechias fragte die Prieſter und Leviten, warum die Haufen ſo gelegt ſeien?

10. Der Hoheprieſter Azarias vom Geſchlechte Sadoks antwortete ihm, und ſprach: Seitdem man anfing, die Erſtlinge im Tempel des Herrn zu opfern, haben wir davon gegeſſen, ſind ſatt geworden, und doch iſt ſehr viel übrig geblieben, weil der Herr ſein Volk geſegnet hat. Dieſe große Menge, welche du ſiehſt, iſt übrig geblieben. 4. Moſ. 5, 9.

11. Ezechias befahl alſo, daß man Vorrathskammern am Tempel zubereiten ſollte.

12. Nachdem man dieſes gethan hatte, trug man treulich hinein, ſowohl die Erſtlinge, als die Zehnten, und Alles, was geopfert worden war. Der Levit Chonenias war der erſte, und Semei, ſein Bruder, der zweite Oberaufſeher derſelben.

13. Nach dieſem waren Jahiel, Azarias, Nabath, Aſael, Jerimoth, Jozabad, Eliel, Jesmathias, Mahath und Banaias die Vorſteher unter der Oberaufſicht von Chonenias, und Semei, deſſen Bruder, denen man nach dem Befehle des Königs Ezechias, und des Hohenprieſters Azarias, im Tempel Gottes von Allem Rechenſchaft geben mußte.

14. Core aber, der Sohn Jemnas, ein Levit und Thürhüter am Thore gegen Aufgang, war Oberaufſeher über das, was dem Herrn freiwillig geopfert wurde, auch über die Erſtlinge und andere Gegenſtände, welche man in dem Allerheiligſten opferte.

15. Unter ſeiner Oberaufſicht waren Eden, Benjamin, Jeſue, Semeias, Amarias und Sechenias in den Städten der Prieſter, damit ſie ihren Brüdern, ſowohl den Kleinen, als den Großen, ihren Theil gewiſſenhaft austheilen ſollten,

16. Außer den Knaben von drei Jahren, und mehr, und ſonſt Allen, welche in den Tempel des Herrn gingen, und Alles verrichteten, was ſich täglich in dem Dienſte und den Aemtern nach ihrer Austheilung gebührte.

17. Den Prieſtern wurde nach ihren Geſchlechtern, und den Leviten von zwanzig Jahren und mehr nach ihrer Ordnung und ihren Schaaren,

18. Wie auch der ganzen Gemeinde, ſowohl den Frauen, als ihren Söhnen und Töchtern von der geheiligten Speiſe gewiſſenhaft dargereicht.

19. Auch waren Männer von den Nachkommen Aarons auf dem Lande und in den Bezirken aller Städte beſtellt, daß ſie dem ganzen männlichen Geſchlechte der Prieſter und Leviten ihren Antheil austheilen ſollten.

20. So vollbrachte Ezechias Alles, was geſagt worden iſt, im ganzen Gebiete Juda, und that vor dem Herrn, ſeinem Gotte, was gut, recht und redlich iſt.

21. Er wollte bei der ganzen Einrichtung des Dienſtes im Tempel des Herrn nach dem Geſetze und nach den Verordnungen ſeinem Gotte mit redlichem, ganzem Herzen ſich ergeben. Dieſes that er auch, und Alles gelang ihm. Joſ. 1, 8. Pſ. 1, 3.

32. Kapitel.

Sennacheribs Niederlage; Ezechias Tod.

1. Nachdem dieſes geſetzmäßig vollzogen war, kam Sennacherib, der König von Aſſyrien, drang in das Land Juda, belagerte die feſten Städte, und wollte ſie einnehmen.
4. Kön. 18, 13. Eccl. 48, 20. Iſai. 36, 1.

2. Ezechias ſah, daß Sennacherib im Anzuge ſei, und daß die ganze Kriegsmacht wider Jeruſalem gerichtet war.

3. Er berathſchlagte ſich mit den Oberhäuptern und tapferſten Männern, ob man nicht die Brunnquellen, welche außer der Stadt waren, verſtopfen ſollte? Da ſie dieſes einmüthig beſchloſſen hatten,

4. Verſammelte er eine große Menge von Leuten, welche alle Brunnen, auch den Bach verſtopften, welcher durch die Mitte des Landes floß, und ſprachen: Damit die Könige

---

7. Im dritten Monate, d. i. gegen unſern Junius; im ſiebenten, d. i. gegen unſern October. 14. Welche man in dem Allerheiligſten opferte, d. i. was zum Gottesdienſte ſelbſt geſchenkt wurde, und nicht nach Hauſe gebracht werden durfte. 16. Die jüdiſchen Kinder wurden zuerſt geſäugt, lebten alſo von der Muttermilch, und nach dieſer Zeit von allgemeinen Einkünften. — 32. Kap. 4. Unter dieſem Bache verſtehen Einige Cedron, Andere einen abgeleiteten Canal.

von Aſſyrien, wenn ſie kommen, nicht viel Waſſer finden ſollten.

5. Er ließ mit großem Fleiße alle Mauern, welche verfallen waren, ausbeſſern, Thürme auf ſie ſetzen, und außen noch eine andere Mauer führen. Auch befeſtigte er die Burg Mello, die an der Stadt Davids lag, und ließ allerlei Waffen und Schilder verfertigen. Jb. 25, 23.

6. Er beſtellte Befehlshaber über die Kriegsleute im Heere, berief ſie alle auf dem Platze am Stadtthore zuſammen, ermuthigte ſie, und ſprach: Jb. 30, 22.

7. Handelt männlich, und ſeid beherzt. Fürchtet euch nicht, und erſchrecket nicht vor dem Könige von Aſſyrien, und vor deſſen ganzem Heere. Denn auf unſerer Seite ſtehen weit Mehrere, als auf der ſeinigen. 4. Kön. 6, 16. 1. Joh. 4, 4.

8. Denn ſeine Macht iſt nur menſchlich; uns aber ſteht der Herr, unſer Gott, bei, welcher unſer Helfer iſt, und für uns kämpft. Durch dieſe Worte Ezechias, des Königs von Juda, iſt das Volk ermuthigt worden. Jer. 17, 5. 7.

9. Nachdem dieſes Alles geſchehen war, ſendete Sennacherib, der König von Aſſyrien, ſeine Abgeordneten nach Jeruſalem (denn er ſelbſt belagerte mit dem ganzen Heere Lachis) zu dem Könige Ezechias von Juda, und zum ganzen Volke, welches in der Stadt war, und ließ ſagen:

10. So ſpricht Sennacherib, der König von Aſſyrien: Auf wen ſetzet ihr euer Vertrauen, ihr Belagerte Jeruſalems?

11. Täuſcht euch nicht Ezechias, daß er euch mit Hunger und Durſt dem Tode übergibt, da er ſpricht, daß der Herr, euer Gott, euch aus der Macht des Königs von Aſſyrien erretten werde?

12. Iſt nicht Ezechias der Nämliche, welcher ſeine Altäre auf den Anhöhen zerſtört, dem Volke von Juda und Jeruſalem befohlen, und geſagt hat: Ihr ſollt vor einem einzigen Altare anbeten, und auf demſelben Rauchwerk anzünden?

13. Wiſſet ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern der Länder gethan haben? Sind auch die Götter jener Völker und aller Länder ſo mächtig geweſen, daß ſie ihr Gebiet gegen meine Gewalt retten konnten? 4. Kön. 18, 33.

14. Welcher Gott iſt unter allen Göttern der Völker, welche meine Väter verwüſtet haben, der ſein Volk gegen meine Macht retten konnte, daß euer Gott euch aus meiner Gewalt ſoll retten können?

15. Daher laſſet euch durch Ezechias nicht täuſchen, noch durch eitles Vorſpiegeln verführen, und glaubet ihm nicht. Denn wenn kein Gott aller Völker und Königreiche ſein Volk gegen meine Gewalt und gegen die Macht meiner Väter hat ſchützen können; ſo wird folglich auch euer Gott euch gegen meine Gewalt nicht retten können.

16. Noch vieles Andere redeten ſeine Abgeſandten wider Gott, den Herrn, und wider deſſen Diener Ezechias.

17. Er ſchrieb auch Briefe voll Läſterung wider den Herrn, den Gott Israels, und redete ſo wider ihn: Gleichwie die Götter der übrigen Völker ihr Volk gegen meine Macht nicht retten konnten; ſo wird auch der Gott des Ezechias ſein Volk gegen dieſe Gewalt nicht retten können.

18. Ueberdies ſchrien ſie mit lauter Stimme in jüdiſcher Sprache zu dem Volke, welches auf den Mauern Jeruſalems war, es zu erſchrecken, und die Stadt ſo zu gewinnen.

19. Sie ſchimpften über den Gott Jeruſalems, wie über die Götter anderer Völker der Erde, welche das Werk von Menſchenhänden ſind.

20. Aber der König Ezechias, und der Prophet Iſaias, der Sohn Amos, ſetzten dieſer Läſterung ihr Gebet entgegen, und ſchrien bis in den Himmel um Hülfe.

21. Der Herr ſendete einen Engel, welcher alle tapfern Männer und Kriegsleute, und ſelbſt den Oberfeldherrn über das Heer des Königs von Aſſyrien tödtete. So zog er mit Schande in ſein Land zurück: als er in den Tempel ſeines Gottes ging, erſchlugen ſeine eigenen Söhne ihn mit dem Schwerte. Iſa. 37, 36. Tob. 1, 24. 4. Kön. 19, 33—37.

22. So rettete der Herr Ezechias und die Einwohner von Jeruſalem gegen die Macht Sennacheribs, des Königs von Aſſyrien, und gegen die Gewalt aller anderen Feinde, und verſchaffte ihnen Ruhe von allen Seiten.

23. Viele brachten auch dem Herrn Gaben und Opfer nach Jeruſalem, und Geſchenke dem Könige Ezechias von Juda, welcher nach dieſer Zeit von allen Völkern höher geachtet wurde.

24. Zu dieſer Zeit wurde Ezechias tödtlich krank; er bat den Herrn, welcher ihn auch erhörte, und ihm ein Wunderzeichen gab. 4. Kön. 20, 1. Iſai. 38, 1.

---

5. Mello umgab wie eine Feſte den Berg Sion auf der nördlichen Seite. 12. Seine Anhöhen d. i. Gottes Anhöhen.

25. Er aber begegnete ſeinem Gotte nicht mit ſolchem Danke, wie es deſſen Wohlthaten erfordert hätten: ſondern er wurde hochmüthig. Daher wurde Gott böſe über ihn und über das Volk von Juda und Jeruſalem. 4. Kön. 20, 12—21.

26. Er demüthigte ſpäter ſich ſammt den Einwohnern von Jeruſalem über ihren gehegten Stolz. Deswegen kam das Zorngericht des Herrn nicht über ſie, ſo lange Ezechias lebte.

27. Ezechias wurde reich, und ſehr berühmt. Er ſammelte ſehr große Schätze an Silber und Gold, Gewürzen, Edelſteinen, verſchiedenen Waffengattungen und koſtbaren Geräthen für ſich.

28. Er hatte auch Vorrathshäuſer für Getraide, Wein und Oel, und Ställe für allerhand Vieh; auch Hütten für die Schafe.

29. Er baute ſich Städte: er hatte Heerden von Schafen, und eine unzählbare Menge Viehs, weil der Herr ihm ein ſehr großes Vermögen verliehen hatte.

30. Dieſer iſt Ezechias, welcher den oberen Brunnen des Waſſers Gihon verſtopfte, an der Abendſeite in die Stadt Davids leitete, und in allen ſeinen Unternehmungen glücklich war.

31. Allein bei der Botſchaft der Fürſten von Babylon, welche zu ihm geſendet wurden, nach dem Wunderzeichen zu fragen, welches ſich auf der Erde zugetragen hatte, verließ Gott ihn, damit er geprüft, und Alles bekannt würde, was in ſeinem Herzen war. Iſa. 39, 1.

32. Die übrigen Thaten von Ezechias und ſeine guten Werke ſind in der Weiſſagung des Propheten Iſaias, des Sohnes Amos, und im Buche der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet. Iſa. 36, 1. 4. Kön. 18, 1 ff.

33. Ezechias entſchlief zu ſeinen Vätern, und man beerdigte ihn im höchſten Grabe der Nachkommen Davids. Ganz Juda und alle Einwohner von Jeruſalem feierten ſein Leichenbegängniß. Manaſſes, ſein Sohn, kam ſtatt ſeiner zur Regierung.

33. Kapitel.

Manaſſes, Amon und Joſias, Könige von Juda.

1. Manaſſes war zwölf Jahre alt, da er König wurde; er regierte fünf und funfzig Jahre zu Jeruſalem. 4. Kön. 21, 1—11.

2. Er that Böſes vor dem Herrn, und ahmte den Götzendienſt der Heiden nach, welche der Herr vor dem Angeſichte der Israeliten vertilgt hatte. 5. Moſ. 18, 9.

3. Er ſtellte die Anhöhen wieder her, welche ſein Vater Ezechias verwüſtet hatte. Er baute Altäre für Baalim, legte Götzenhaine an, betete das ganze Sternenheer am Himmel an, und verehrte es. 4. Kön. 18, 4.

4. Er baute zwar auch Altäre im Tempel des Herrn, von welchem der Herr geſagt hatte: Zu Jeruſalem ſoll mein Name ewig verehrt werden; 2. Kön. 7, 10.

5. Er baute ſie aber dem ganzen Sternenheere am Himmel in beiden Vorhöfen des Tempels.

6. Er ließ auch ſeine Söhne im Thale Benennom durch das Feuer gehen, achtete auf Träume, ging dem Vogelgeſchreie nach, legte ſich auf die Künſte der Zauberer, und hatte Todtenbeſchwörer und Wahrſager bei ſich. Er that viel Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, durch welches er ihn zum Zorne reizte.

7. Er ſtellte auch im Tempel Gottes geſchnitzte und gegoſſene Götzenbilder auf, von welchen Gott zu David und zu deſſen Sohne Salomon geſprochen hatte: In dieſem Tempel und zu Jeruſalem, welches ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen ewig verehren laſſen. 2. Kön. 7, 10. 3. Kön. 8, 18.

8. Ich werde die Israeliten aus dem Lande, welches ich ihren Vätern gegeben habe, nicht vertreiben, wenn ſie ſich nur befleißen, das ganze Geſetz, die Verordnungen und Satzungen, welche ich ihnen durch Moſes befohlen habe, zu erfüllen.

9. Manaſſes verführte alſo Juda und die Einwohner von Jeruſalem, daß ſie mehr Böſes, als alle Heiden thaten, welche der Herr vor dem Angeſichte der Israeliten vertilgt hatte.

10. Der Herr warnte zwar ihn und ſein Volk; aber ſie wollten nicht aufmerken. Ob. 24, 19.

11. Deswegen ließ er die Anführer des Heeres des Königs von Aſſyrien über ſie kommen. Sie nahmen Manaſſes gefangen,

30. Gihon war eine Waſſerleitung an der Nordweſtſeite von Jeruſalem, und muß künſtlich geweſen ſein, weil ſie zu den glücklichen Unternehmungen gezählt wird. 31. Das Wunderzeichen war der Rücktritt des Schattens der Sonne. Gott überließ ihn ſich ſelbſt, damit ſein geheimer Hochmuth bekannt wurde. 33. Im höchſten Grabe, d. i. an einem erhabenern Orte, als die bisherigen Nachkommen Davids. — 33. Kap. 11. Tartan, Obergeneral Sargons, zog gegen Manaſſes. Zu jener Zeit war das babyloniſche und aſſyriſche Reich unter Einer Oberherrſchaft,

und führten ihn, an Händen und Füßen gefeſſelt, nach Babylon. Pſ. 106, 10 ff.

12. Als er im Gedränge war, bat er den Herrn, ſeinen Gott, und that ernſtliche Buße vor dem Gotte ſeiner Väter. Pſ. 17, 7.

13. Er bat, und flehte ihn inbrünſtig an. Gott erhörte ſein Gebet, und führte ihn wieder nach Jeruſalem in ſein Königreich. Dann erkannte Manaſſes, daß der Herr allein Gott iſt.

14. Hernach baute er die äußere Mauer der Stadt Davids, an der Abendſeite von Gihon im Thale, am Eingange des Fiſchthores, zog ſie herum bis nach Ophel, und führte ſie ſehr hoch. Auch beſtellte er Befehlshaber über das Heer in allen feſten Städten von Juda.

15. Er ſchaffte die fremden Götter, und das Götzenbild aus dem Tempel des Herrn, wie auch die Altäre weg, welche er auf dem Tempelberge, und zu Jeruſalem errichtet hatte, und warf dieſes Alles aus der Stadt.

16. Er richtete den Altar des Herrn wieder auf, brachte auf demſelben Schlacht-, Friedens- und Lob-Opfer dar, und befahl dem Volke in Juda, dem Herrn, dem Gotte Israels, zu dienen.

17. Gleichwohl opferte das Volk noch dem Herrn, ſeinem Gotte, auf den Anhöhen fort.

18. Die übrigen Thaten Manaſſes, ſein Gebet zu ſeinem Gotte, wie auch die Ausſprüche der Propheten, welche zu ihm im Namen des Herrn, des Gottes Israels, geredet haben, ſind in den Jahrbüchern der Könige Israels enthalten. 4. Kön. 21, 17. 18.

19. Sein Gebet, ſeine Erhörung; alle ſeine Sünden und Vergehen; auch die Oerter, wo er Anhöhen baute, Haine anlegte, und Bilder verfertigte, ehe er Buße that, dieſes Alles iſt im Buche Hozai's aufgezeichnet.

20. Alſo entſchlief Manaſſes zu ſeinen Vätern, und man begrub ihn in ſeinem Hauſe. Sein Sohn Amon kam ſtatt ſeiner zur Regierung.

21. Amon war zwei und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte zwei Jahre zu Jeruſalem. 4. Kön. 21, 19—24.

22. Er that Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, wie ſein Vater Manaſſes gethan hatte. Er opferte auch, und diente allen Götzen, welche Manaſſes aufgerichtet hatte.

23. Er fürchtete ſich aber nicht vor dem Angeſichte des Herrn, wie ſein Vater Manaſſes ſich gefürchtet hatte, ſondern er beging viel größere Sünden.

24. Seine Hofdiener verſchworen ſich wider ihn, und tödteten ihn in ſeinem Palaſte.

25. Die übrige Menge des Volkes aber, nachdem ſie die Mörder Amons umgebracht hatte, machte deſſen Sohn Joſias zum Könige ſtatt ſeiner. 4. Kön. 14, 5.

34. Kapitel.

Joſias vertilgt die Abgötterei, und verbeſſert den Tempel des Herrn.

1. Joſias war acht Jahre alt, da er König wurde, und regierte ein und dreißig Jahre zu Jeruſalem. 4. Kön. 22, 1.

2. Er that, was vor dem Angeſichte des Herrn recht war, wandelte auf den Fußtapfen ſeines Stammvaters David, und wich nicht ab, weder zur Rechten, noch zur Linken. Jb. 29, 2.

3. Im achten Jahre ſeiner Regierung, da er noch Jüngling war, fing er an, den Gott ſeines Stammvaters David zu ſuchen. Im zwölften Jahre nach dem Anfange ſeiner Regierung reinigte er das Land Juda und die Stadt Jeruſalem von den Anhöhen, Hainen, gegoſſenen Götzen, und geſchnitzten Bildern. Eccl. 49, 3.

4. Er ließ vor ſeinem Angeſichte die Altäre Baalim zerſtören, und die Götzenbilder, welche auf ihnen ſtanden, zerbrechen. Er ließ auch die Haine aushauen, die geſchnitzten Bilder zu kleinen Stücken zermalmen, und dieſe über die Gräber derjenigen, welche ihnen zu opfern gepflegt hatten, ſtreuen. 4. Kön. 11, 18.

5. Ueber das verbrannte er auch die Gebeine der Prieſter auf den Altären der Götzen, und reinigte Juda und Jeruſalem. 3. Kön. 13, 2.

6. Auch zerſtörte er Alles in den Städten der Stämme von Manaſſe, Ephraim, und Simeon bis nach Nephthali.

7. Nachdem er die Altäre zerſtört, die Haine ſammt den geſchnitzten Bildern in Stücke geſchlagen, und alle Götzenhäuſer im

---

weswegen Manaſſes nach Babel geführt wurde. 14. Ophel war ein Thurm auf einem erhabenen Orte des Sionsberges. 15. Aſtarte war das aufgeſtellte Götzenbild. 18. Die Jahrbücher der Könige von Israel ſind leider nicht mehr zu finden. 19. Hozai ſcheint ein Prophet geweſen zu ſein. — 34. Kap. 4. Unter den Götzenbildern verſtehen Einige die Säule der Sonne, unter den geſchnitzten aber die gegoſſenen. 5. Der Prieſter iſt der Götzenprieſter. 7. Götzenhäuſer bedeuten Säulen zur Verehrung der Sonne.

ganzen Lande Israel eingeriſſen hatte, kehrte er nach Jeruſalem zurück. 3. Moſ. 26, 30.

8. Im achtzehnten Jahre ſeiner Regierung, nachdem das Land und der Tempel des Herrn gereinigt war, ſendete er Saphan, den Sohn Eſelias, den Stadthauptmann Maaſias, und den Kanzler Joha, den Sohn Joachaz, den Tempel ſeines Gottes ganz wieder herzuſtellen. 4. Kön. 22, 3—20.

9. Dieſe kamen zum Hohenprieſter Helcias, und ließen ſich das Geld geben, welches in den Tempel des Herrn gebracht worden war, und welches die Leviten und Thürhüter von den Stämmen Manaſſes und Ephraim, von ganz Juda und Benjamin, und von den Einwohnern Jeruſalems geſammelt hatten.

10. Sie übergaben es denjenigen, welche über die Bauleute im Tempel des Herrn die Oberaufſicht hatten, den Tempel und Alles, was verfallen war, auszubeſſern.

11. Dieſe gaben das Geld den Werkmeiſtern und Steinmetzen, daß ſie Steine aus den Steingruben, und Holz zu den Fugen des Gebäudes, und zu den Balken der Häuſer, welche die Könige in Juda hatten zu Grunde gehen laſſen, kaufen ſollten.

12. Sie vollzogen Alles gewiſſenhaft. Die Oberaufſeher über die Arbeiten waren: Jahath und Abdias von dem Geſchlechte Merari's; Zacharias und Moſollam von dem Geſchlechte Caaths, welche das Werk betrieben. Alle waren auch Leviten, welche auf Inſtrumenten ſpielen konnten.

13. Ueber jene, welche zu verſchiedenem Gebrauche Laſten trugen, waren Schreiber, Lehrer aus den Leviten, und Thürhüter geſtellt.

14. Als man das Geld heraus nahm, welches in den Tempel des Herrn gebracht worden war, fand der Prieſter Helcias das Geſetzbuch des Herrn, welches durch Moſes gegeben worden war.

15. Er ſprach zum Schreiber Saphan: Ich habe das Geſetzbuch im Tempel des Herrn gefunden; er gab es ihm.

16. Er brachte das Buch zum Könige, gab ihm Nachricht, und ſprach: Alles, was du deinen Dienern befohlen haſt, wird vollzogen.

17. Sie haben das Silber, welches im Tempel des Herrn gefunden wurde, zuſammen geſchüttet, und auch denjenigen übergeben, welche über die Bauleute, und über jene, welche allerlei Arbeiten machen, die Oberaufſicht haben.

18. Auch hat mir der Prieſter Helcias dieſes Buch gegeben. Als er dem Könige daraus vorlas,

19. Und dieſer den Inhalt des Geſetzes hörte, zerriß er ſeine Kleider, 3. Moſ. 26, 14. 1. Esdr. 9, 3.

20. Befahl dem Helcias, dem Ahicam, einem Sohne Saphans, Abdon, einem Sohne Michas, auch dem Schreiber Saphan, und Aſaa, einem Diener des Königs, und ſprach:

21. Gehet hin, und bittet den Herrn für mich, auch für die übrigen Israeliten und Juden, über den ganzen Inhalt dieſes Buches, welches gefunden wurde. Denn ein großes Strafgericht des Herrn droht uns, weil unſere Väter die Gebote des Herrn nicht gehalten, noch Alles vollzogen haben, was in dieſem Buche geſchrieben iſt.

22. Alſo ging Helcias und die gleichzeitigen Abgeordneten des Königs zur Prophetin Olda, der Frau Sellums, eines Sohnes Thecuaths, eines Enkels Hasra's, des Kleiderverwahrers, welche zu Jeruſalem im zweiten Theile der Stadt wohnte, und ſagten ihr, was wir zuvor erzählt haben.

23. Sie antwortete ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, welcher euch zu mir geſendet hat:

24. So ſpricht der Herr: Sieh! ich werde über dieſen Ort, und über deſſen Bewohner Unglück und alle Flüche ergehen laſſen, welche in dieſem Buche, welches man vor dem Könige in Juda geleſen hat, geſchrieben ſind, 3. Moſ. 26, 14. ff. 5. Moſ. 28, 15. ff.

25 Weil ſie mich verlaſſen, fremden Göttern geopfert, und mich durch alle Unternehmungen und Thaten zum Zorne gereizt haben. Deswegen wird mein Zorn über dieſen Ort entzündet, und nicht ausgelöſcht werden.

26. Ihr aber ſollt zum Könige in Juda, welcher euch zur Anfrage bei dem Herrn geſendet hat, ſo ſagen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Weil du den Inhalt des Buches gehört haſt,

27. Weil dein Herz erweicht wurde, weil du dich vor dem Angeſichte Gottes wegen deſſen, was wider die Stadt, und wider die Einwohner von Jeruſalem gedrohet wurde, gedemüthigt, und gegen mich ſo viel Ehrfurcht bewieſen haſt, daß du deine Kleider zerriſſeſt, und vor mir weinteſt: ſo habe ich dich auch erhört, ſpricht der Herr. Ob. 33, 12.

28. Deswegen will ich dich deinen Vätern beiſetzen; du ſollſt mit Friede in dein Grab gelegt werden, und mit deinen Augen alles das Unglück nicht ſehen, welches ich über die-

---

13. Die Leviten hatten die Aufſicht über alle techniſchen Arbeiten der Laſtträger und Frohndiener.
21—26. Bittet, d. i. befragt.

ſen Ort und über deſſen Bewohner ergehen laſſen werde. Sie hinterbrachten dem Könige Alles, was ſie geſagt hatte. 4. Kön. 23, 1. 22, 20.

29. Er aber rief alle Aelteſten in Juda und Jeruſalem zuſammen,

30. Und begab ſich in den Tempel des Herrn. Auch begleiteten ihn alle Männer von Juda, die Einwohner von Jeruſalem, die Prieſter und Leviten, und alles Volk vom Geringſten bis zum Größten. Der König, welchem ſie zuhörten, las im Tempel des Herrn das Buch wörtlich ab.

31. Er ſtand auf ſeinem Throne, und erneuerte den Bund vor dem Herrn, daß er nach ihm handeln, ſeine Gebote, Satzungen und Verordnungen von ſeinem ganzen Herzen, und von ſeiner ganzen Seele beobachten und thun wollte, was in dieſem Buche, welches er geleſen hatte, geſchrieben ſteht. Ob. 15, 22. Joſ. 24, 25.

32. Er beſchwur auch über dieſes Alle, welche ſich zu Jeruſalem und in Benjamin fanden. Die Einwohner von Jeruſalem hielten den Bund des Herrn, des Gottes ihrer Väter.

33. Dann ließ Joſias alle Götzenbilder aus allen Landſchaften der Israeliten entfernen, und bewirkte, daß Alle, welche noch in Israel übrig waren, dem Herrn, ihrem Gotte, dienten. So lang er lebte, wichen ſie von dem Herrn, dem Gotte ihrer Väter, nicht mehr ab. Richt. 2, 7.

35. Kapitel.

Joſias feiert das Oſterfeſt, und kämpft wider den König in Aegypten, wird aber getödtet.

1. Joſias ſchlachtete dem Herrn das Oſterlamm zu Jeruſalem, welches am vierzehnten Tage des erſten Monats geopfert wurde. 4. Kön. 23, 21.

2. Er verordnete die Prieſter zu ihren Aemtern, und ermahnte ſie, ihren Dienſt im Tempel des Herrn zu verrichten.

3. Er ſprach auch zu den Leviten, durch deren Unterricht ganz Israel dem Herrn geheiligt wurde: Setzet die Bundeslade in das Heiligthum des Tempels, welchen Salomon, der Sohn Davids, der König Israels, gebaut hat. Denn ihr ſollt ſie ferner nicht mehr tragen. Dienet nun dem Herrn, eurem Gotte, und ſeinem Volke Israel, 3. Kön. 6, 1.

4. Und bereitet euch nach euren Geſchlechtern und Verwandtſchaften vermöge der beſondern Vertheilung, welche David, der König in Israel, befohlen, und ſein Sohn Salomon vorgeſchrieben hat.

5. Dienet im Heiligthume nach der Ordnung der levitiſchen Geſchlechter und Schaaren,

6. Und nachdem ihr geheiligt ſeid, opfert das Oſterlamm. Bereitet auch eure Brüder zur Heiligung vor, daß ſie nach dem Befehle handeln, welchen der Herr durch Moſes gegeben hat.

7. Joſias ſchenkte dem ganzen Volke, welches ſich allda bei dem Oſterfeſte eingefunden hatte, Lämmer und Böcke aus den Heerden, und vom andern Viehe dreißig tauſend Stücke, auch drei tauſend Rinder. Dieſes Alles war von des Königs Eigenthume. Ob. 30, 24.

8. Seine Heeresführer opferten auch, was ſie freiwillig verheißen hatten, ſowohl dem Volke, als den Prieſtern und Leviten. Helcias, Zacharias, und Jahiel, die Vorſteher im Tempel des Herrn, gaben den Prieſtern zur Oſterfeier vermiſchtes kleines Vieh zwei tauſend ſechshundert Stücke, und dreihundert Rinder.

9. Chonenias, Semeias, Nathaniel, und deſſen Bruder, wie auch Haſabias, Jehiel, und Jozabad, die Oberhäupter der Leviten, ſchenkten den übrigen Leviten zur Oſterfeier fünf tauſend Stücke an kleinem Viehe, und fünf hundert Rinder.

10. So war der Gottesdienſt vorbereitet: die Prieſter ſtanden in ihrem Amte, und die Leviten in ihren Schaaren nach des Königs Befehle.

11. Das Oſterlamm wurde geopfert, die Prieſter ſprengten das Blut mit ihrer Hand, die Leviten ſtreiften den Brandopfern die Häute ab,

12. Und vertheilten ſie, um ſie nach den Familien und Geſchlechtern eines Jeden zu geben, und ſie ſo dem Herrn zu opfern, wie im Buche Moſes geſchrieben ſteht. Mit den Rindern verfuhren ſie auf gleiche Weiſe.

13. Sie haben das Oſterlamm am Feuer gebraten, wie im Geſetze geſchrieben ſteht. Die Friedensopfer kochten ſie in Pfannen, Keſſeln, und Töpfen, und theilten ſie in der Eile unter das ganze gemeine Volk aus.

14. Für ſich aber und für die Prieſter bereiteten ſie hernach etwas zu. Denn die Prieſter waren mit der Darbringung der Brandopfer, und der Fettſtücke bis in die

---

35. Kap. 7. Das andere Vieh gehörte zu Brand-, Friedens- und Dankopfern. 8. Helcias war der Hoheprieſter, die beiden Andern wahrſcheinlich die älteſten Oberſten der Prieſterklaſſe. 12. Sie ſonderten die Fettſtücke von den übrigen, welche zur Haltung des Oſterfeſtes den Familien gehörten. Von den Rindern waren mehrere zu Brandopfern beſtimmt.

Nacht beſchäftigt. Daher konnten die Leviten für ſich, und für die Prieſter, als Nachkommen Aarons, zuletzt etwas bereiten.

15. Die Sänger, als Nachkommen Aſaphs, ſtanden in ihrer Ordnung nach dem Befehle Davids, Aſaphs, Hemans und Idithuns, der Propheten des Königs. Die Thürhüter hatten Acht auf alle Thore, dergeſtalt, daß ſie auch nicht einen Augenblick von ihrem Dienſte wichen. Weswegen auch ihre Brüder, die Leviten, für ſie die Speiſen bereiteten. 1. Par. 25, 1. 26, 1.

16. So wurde der ganze Dienſt des Herrn an demſelben Tage geſetzmäßig vollzogen, da ſie Oſtern feierten, und Brandopfer auf dem Altare des Herrn nach dem Befehle des Königs Joſias darbrachten.

17. Die anweſenden Israeliten feierten zu dieſer Zeit die Oſtern, und das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage.

18. Ein ſolches Feſt von Oſtern iſt ſeit der Zeit des Propheten Samuel in Israel nicht geweſen. Eben ſo hat auch keiner von allen Königen in Israel den Prieſtern und Leviten, und dem ganzen Volke von Juda und Israel, welche ſich einfanden, und den Einwohnern von Jeruſalem ſolche Oſtern, wie Joſias, gefeiert. Ob. 30, 26.

19. Dieſes Oſterfeſt wurde im achtzehnten Jahre der Regierung Joſias gefeiert.

20. Nachdem Joſias den Tempel wieder erneuert hatte, kam der König Nechao von Aegypten, die Stadt Charcamis am Euphrat zu belagern. Joſias zog ihm mit ſeinem Heere entgegen. 4. Kön. 23, 29.

21. Nechao ſendete Abgeordnete an ihn, und ließ ihm eröffnen: Was haben wir mit einander zu ſchaffen, du König von Juda? Ich ziehe jetzt nicht wider dich, ſondern ich bekriege ein anderes Haus, deſſen ſchleunigen Ueberfall Gott mir befohlen hat. Höre auf, wider Gott zu handeln, welcher mir beiſteht, damit er dich nicht in den Untergang ſtürze.

22. Joſias aber wollte ſich nicht zurück ziehen, ſondern rüſtete ſich wider ihn zum Kriege, und ließ ſich durch die Worte Nechao's, welche dieſer im Namen Gottes ſprach, nicht beruhigen. Er rückte vielmehr vor, auf der Ebene von Mageddo eine Schlacht zu liefern. Zach. 12, 11.

23. Er wurde durch die Pfeilſchützen verwundet, und ſprach zu ſeinen Dienern: Bringt mich aus dem Schlachtfelde; denn ich bin ſehr verwundet. 3. Kön. 22, 34.

24. Sie nahmen ihn von ſeinem Wagen, und brachten ihn auf einen andern, welcher ihm (nach dem Gebrauche der Könige) folgte, und führten ihn nach Jeruſalem, wo er ſtarb. Er wurde in der prächtigen Gruft ſeiner Väter begraben, und das ganze Volk von Juda und Jeruſalem trauerte um ihn.

25. Am meiſten aber Jeremias: alle Sänger und Sängerinnen wiederholen deſſen Klagelied über Joſias bis auf den heutigen Tag, und es iſt in Israel wie ein Geſetz geworden. Sieh! dieſes iſt in den Klageliedern aufgezeichnet. Jer. 22, 10. 11.

26. Das Uebrige, was von Joſias zu ſagen iſt, und ſeine guten Thaten, welche er nach dem Geſetze des Herrn verrichtete, 4. Kön. 23, 28.

27. Nebſt ſeinen erſten und letzten Thaten, ſind in den Jahrbüchern der Könige von Juda und Israel aufgezeichnet.

36. Kapitel.

Vier Nachfolger Joſias. Erſte und zweite Abführung nach Babylon. Erlaubniß zur Rückkehr.

1. Das Volk des Landes nahm Joachaz, den Sohn von Joſias, und machte ihn zum Könige ſtatt ſeines Vaters in Jeruſalem. 4. Kön. 23, 30—35.

2. Joachaz war drei und zwanzig Jahre alt, da er König wurde: er regierte aber nur drei Monate zu Jeruſalem.

3. Denn der König von Aegypten kam nach Jeruſalem, ſetzte ihn ab, und ſtrafte das Land um hundert Talente Silbers, und ein Talent Goldes.

4. Dieſer ernannte ſtatt ſeiner deſſen Bruder Eliakim zum Könige über Juda und Jeruſalem, und veränderte ſeinen Namen in Joakim. Joachaz aber nahm er mit ſich, und führte ihn nach Aegypten. Matth. 1, 11.

5. Joakim war fünf und zwanzig Jahre alt, da er die Regierung antrat. Er regierte eilf Jahre zu Jeruſalem, und that Böſes vor dem Herrn, ſeinem Gotte. 4. Kön. 23, 36. Ob. 24, 2.

6. Wider dieſen zog Nabuchodonoſor, der Chaldäer König, und ließ ihn mit Ketten gebunden nach Babylon führen. Ezech. 19, 9.

---

15. Die begeiſterten Sänger und Muſikmeiſter ſind hier den Propheten gleich geſetzt. 20. Charcamis, die Feſtung, heißt auch Cercuſium, Karkeſia oder Querquiſia. 24. Von ſeinem Wagen, d. i. Streitwagen. 25. Geſetz, d. i. die Gewohnheit iſt faſt geſetzlich geworden. Die Klagelieder über Joſias ſind verloren.

7. Dahin ließ er auch die Gefäße des
Herrn bringen, und ſie in ſeinem Tempel
aufſtellen. 1. Esdr. 1, 7.
8. Die übrigen Thaten Joakims, die
abſcheulichen Handlungen, welche er began-
gen hat, und was ſonſt an ihm gefunden
wurde, ſind in den Jahrbüchern der Könige
von Juda und Israel enthalten. Sein Sohn
Joachim kam ſtatt ſeiner zur Regierung.
4. Kön. 24, 5.
9. Joachim war acht Jahre alt, da er
König wurde. Er regierte drei Monate und
zehn Tage zu Jeruſalem, und that Böſes
vor dem Angeſichte des Herrn.
4. Kön. 24, 8—10.
10. Nach Verlauf eines Jahres ſchickte
der König Nabuchodonoſor gewaffnete Leute,
welche ihn nach Babylon brachten, und zu-
gleich die koſtbarſten Gefäße aus dem Tempel
des Herrn wegführten. Er beſtimmte deſſen
Vatersbruder Sedecias zum Könige über
Juda und Jeruſalem.
4. Kön. 24, 17. Jer. 37, 1.
11. Sedecias war ein und zwanzig Jahre
alt, da er zum Throne kam, und regierte
eilf Jahre zu Jeruſalem.
Ob. 25, 7. 4. Kön. 24, 18.
12. Er that Böſes vor den Augen des
Herrn, ſeines Gottes, und hatte keine Ehr-
furcht vor dem Angeſichte des Propheten
Jeremias, welcher mit ihm im Munde des
Herrn redete.
13. Er fiel auch vom Könige Nabucho-
donoſor ab, welchem er vor Gott Treue ge-
ſchworen hatte. Er war halsſtarrig und ſo
verſtockten Herzens, daß er ſich nicht zu dem
Herrn, dem Gotte Israels, bekehrte.
14. Alle Oberhäupter der Prieſter, ſammt
dem Volke, ſündigten auch ſchwer, verübten
alle Greuel der Heiden, und verunreinigten
den Tempel des Herrn, welchen er ſich zu
Jeruſalem geheiligt hatte. 5. Moſ. 18, 9.
15. Der Herr, der Gott ihrer Väter,
ſendete ihnen frühzeitig ſeine Boten, und
ermahnte ſie täglich, weil er ſein Volk und
ſeine Wohnung ſchonen wollte. Luc. 20, 10.
16. Sie aber verhöhnten die Boten Got-
tes, verachteten ſeine Warnungen, und trie-
ben ihren Spott mit den Propheten, bis
der Zorn des Herrn über ſein Volk ſo los-
brach, daß ihnen nicht mehr zu helfen war.
Apoſtg. 7, 52.
17. Denn er ließ den König der Chal-
däer gegen ſie in das Feld ziehen, ihre
Jünglinge im Hauſe ſeines Heiligthumes
mit dem Schwerte tödten, und weder den
Jüngling, noch die Jungfrau, noch den
alten Mann, noch den Greis verſchonen,
ſondern überlieferte ſie Alle in deſſen Gewalt.
18. Dieſer ließ aus dem Hauſe des Herrn
alle Gefäße, ſowohl die großen, als die klei-
nen, und die Schätze des Tempels, des Kö-
nigs und der Oberhäupter mit ſich nach
Babylon bringen. 4. Kön. 25, 13. ff.
19. Die Feinde zündeten den Tempel
Gottes an, riſſen die Mauer von Jeruſalem
ein, verbrannten alle Thürme, und verdar-
ben Alles, was von großem Werthe war.
2. Esdr. 1, 3.
20. Wer dem Schwerte entflohen war,
wurde nach Babylon geführt, und diente
als Sclave dem Könige und deſſen Söhnen,
bis das Reich dem Könige von Perſien zufiel,
21. Damit der Ausſpruch des Herrn,
welchen er durch Jeremias verkündigen ließ,
erfüllt wurde, daß nämlich das Land ſeine
Sabbathe halten würde. Denn während der
ganzen Zeit der Verwüſtung hatte es einen
ſteten Sabbath, bis ſiebenzig Jahre vollendet
waren. Jer. 25, 11. ff.
22. Aber im erſten Regierungjahre Cy-
rus, des Königs von Perſien, wurde das
Verſprechen des Herrn erfüllt, welches er
durch Jeremias verkündigen ließ, indem der
Herr den Geiſt des Königs Cyrus von
Perſien erweckte, daß dieſer in ſeinem gan-
zen Reiche Folgendes ausrufen, und auch
ſchriftlich bekannt machen ließ:
1. Esdr. 1, 1. 6, 3. Jerem. 25, 12. 29, 10.
Iſa. 44, 28.
23. So ſagt Cyrus, der König von Per-
ſien: Der Herr, der Gott des Himmels,
hat mir alle Königreiche der Erde über-
geben. Er hat mir auch befohlen, ihm
einen Tempel zu Jeruſalem im Judenlande
zu bauen. Wer nun unter euch zu ſeinem
ganzen Volke gehört, mit dieſem ſei der
Herr, ſein Gott, und er ziehe hinauf.

---

36. Kap. 9. Den Widerſpruch mit dem vierten Buche der Könige 24, 8 zu beſeitigen, glauben Einige, Joachim habe mit acht Jahren die Mitregentſchaft, und mit achtzehn die ganze Herrſchaft erhalten. 10. Bruder gilt hier als Verwandter. 12. Keine Ehrfurcht, d. i. demüthigte ſich nicht vor ihm, der ihn zur Buße und zum Gehorſam gegen Gott ermahnte. — Im Munde des Herrn, d. i. der im Namen des Herrn mit ihm redete. 13. Das Schwören verband mit ſich die treue Unterthänigkeit. 20. Der König von Perſien war Cyrus. 21. Im ſiebenten Jahre ruhten die Israeliten von allen Arbeiten aus, und ließen das Land unbebaut; daher die Benennung des Sabbathsjahres. 23. Alle Reiche der Erde iſt eine orientaliſche Prahlerei, wie ein König der Könige auch eine iſt.

Das erſte Buch Esdras.

1. Kapitel.

Cyrus, der Perſer König, erlaubt den Juden, wieder in ihr Land zu ziehen, und befiehlt den Vorſtehern ſeiner Länder, zum Baue der Stadt Jeruſalem und des Tempels zu ſteuern. Die Anführer von Juda und Benjamin ſammt den Leviten kehren in das jüdiſche Land zurück, welchen Cyrus die weggenommenen Gefäße des Tempels mitgeben läßt.

1. Im erſten Regierungsjahre des Königs Cyrus von Perſien (damit erfüllt wurde, was der Herr durch den Jeremias verheißen hatte) erweckte der Herr den Geiſt Cyrus, des Königs von Perſien, daß er in ſeinem ganzen Königreiche ſchriftlich und mündlich verkündigen ließ:
2. Par. 36, 22. Jerem. 25, 12. 29, 10.

2. So ſpricht Cyrus, der König von Perſien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde übergeben, und mir befohlen, daß ich ihm einen Tempel zu Jeruſalem im Judenlande bauen ſollte.
Iſa. 45, 1.

3. Wer unter euch zu ſeinem ganzen Volke gehört, mit dem ſei ſein Gott! Er ziehe nach Jeruſalem im Judenlande, und baue daſelbſt den Tempel des Herrn, des Gottes Iſraels. Dieſer iſt Gott, welcher zu Jeruſalem iſt.

4. Allen übrigen Einwohnern ſämmtlicher Oerter, wo ſie immer wohnen, ſollen die Leute ihres Ortes mit Silber und Gold, mit Vermögen und Vieh beiſtehen, außer dem, was ſie zum Tempel Gottes, welcher zu Jeruſalem iſt, freiwillig opfern.

5. Die Häupter der väterlichen Geſchlechter von Juda und Benjamin, wie auch die Prieſter und Leviten, und ein Jeder brach auf, deren Geiſte Gott eingab, hinauf zu ziehen, und den Tempel des Herrn, welcher zu Jeruſalem iſt, zu bauen.

6. Alle Bewohner ihrer Umgebung leiſteten ihnen Hülfe mit ſilbernen und goldenen Gefäßen, mit Vermögen, Vieh, und Hausgeräthe, außer dem, was ſie freiwillig opferten.

7. Der König Cyrus ließ auch die Gefäße zurückgeben, welche Nabuchodonoſor aus dem Tempel des Herrn zu Jeruſalem weggenommen, und in den Tempel ſeines Gottes gebracht hatte. 2. Par. 36, 7. 18.

8. Cyrus, der König von Perſien, ließ ſie durch Mithridates, den Sohn Gazabars, herbei bringen, welcher ſie Saſſabaſar, dem Oberhaupte von Juda, vorzählte.
Unt. 5, 14.

9. Ihr Verzeichniß war: Dreißig goldene Schalen, tauſend ſilberne Schalen, neun und zwanzig Meſſer, dreißig goldene Becher;

10. Vierhundert und zehn ſilberne Becher von geringerer Gattung, und tauſend andere Gefäße.

11. Die Zahl aller goldenen und ſilbernen Gefäße war fünf tauſend und vier hundert. Alle dieſe nahm Saſſabaſar mit ſich ſammt denen, welche aus der Gefangenſchaft von Babylon nach Jeruſalem hinaufzogen.

2. Kapitel.

Die Zahl und Namen derer, welche mit Zorobabel wieder in das Judenland gezogen ſind, und was zum Baue des Tempels von den Oberhäuptern geopfert wurde.

1. Folgende Landeskinder ſind aus der Gefangenſchaft, in welche Nabuchodonoſor,

---

Das erſte Buch Esdras. Esdras, der Verfaſſer des zweiten Buches der Chronik, wie dieſes, war ein Abkömmling des Hohenprieſters Saraias, welchen Nabuchodonoſor hinrichten ließ, und Bruder Joſedeks, mit welchem er in die babyloniſche Gefangenſchaft geführt wurde. Er erzählt in dieſem Buche, wie Cyrus die Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft entlaſſen, und ihnen die Wiedererbauung der Stadt Jeruſalem nebſt dem Tempel geſtattet hat. In dieſer Unternehmung wurden ſie durch die Samaritaner geraume Zeit gehemmt; daher erneuerte Darius die Befehle ſeines Vorgängers Cyrus.

1. Kap. 8. Saſſabaſar iſt die perſiſche Benennung für Zorobabel, den Anführer der Juden und Begründer des Tempels. Mithridates hatte als Schatzmeiſter die Gefäße in Verwahrung. 11. Die Vers 9 und 10 genannten betragen weniger; wahrſcheinlich weil ſie nur als die vorzüglichſten angeführt ſind.

der Babylonier König, nach Babylon ſie verſetzt hatte, heraus gezogen, und nach Jeruſalem in das Land Juda, ein Jeder in ſeine Stadt, zurück gekommen.
2. Esdr. 6, 7.

2. Folgendes iſt das Verzeichniß der Männer vom Volke Israel, welche mit Zorobabel, Joſue, Nehemia, Saraia, Nahelaja, Mardochai, Belſan, Mesphar, Beguai, Rehum und Baana, zurück kamen.

3. Die Nachkommen Pharo's waren zwei tauſend ein hundert zwei und ſiebenzig.

4. Die Nachkommen Sephatia's, drei hundert zwei und ſiebenzig.

5. Die Nachkommen Area's, ſiebenhundert fünf und ſiebenzig.

6. Die Nachkommen Phahat-Moabs, welche Joſue's und Joabs Nachkommen waren, zwei tauſend acht hundert und zwölf.
2. Esdr. 7, 11.

7. Die Nachkommen Aelams, tauſend zweihundert vier und funfzig.

8. Die Nachkommen Zethua's, neun hundert fünf und vierzig.

9. Die Nachkommen Zachai's, ſieben hundert und ſechzig.

10. Die Nachkommen Bani's, ſechs hundert zwei und vierzig.

11. Die Nachkommen Bebai's, ſechs hundert drei und zwanzig.

12. Die Nachkommen Azgads, tauſend zwei hundert zwei und zwanzig.

13. Die Nachkommen Adonicams, ſechs hundert ſechs und ſechzig.

14. Die Nachkommen Beguai's, zwei tauſend ſechs und funfzig.

15. Die Nachkommen Adins, vier hundert vier und funfzig.

16. Die Nachkommen Athers, welche vom Ezechias abſtammen, acht und neunzig.

17. Die Nachkommen Baſai's, drei hundert drei und zwanzig.

18. Die Nachkommen Jora's, hundert und zwölf.

19. Die Nachkommen Haſums, zwei hundert drei und zwanzig.

20. Die Nachkommen Gebbars, fünf und neunzig.

21. Die Nachkommen von Bethlehem, hundert drei und zwanzig.

22. Die Nachkommen von Netupha, ſechs und funfzig.

23. Die Nachkommen von Anathoth, hundert acht und zwanzig. Jerem. 1, 1.

24. Die Nachkommen von Azmaveth, zwei und vierzig.

25. Die Nachkommen von Cariathiarim, Cephira, und Beroth, ſiebenhundert drei und vierzig.

26. Die Nachkommen von Rama und Gabaa, ſechs hundert ein und zwanzig.

27. Die Nachkommen von Machmas, hundert zwei und zwanzig.

28. Die Nachkommen von Bethel und Hai, zwei hundert drei und zwanzig.

29. Die Nachkommen von Nebo, zwei und funfzig.

30. Die Nachkommen von Megbis, hundert ſechs und funfzig.

31. Die Nachkommen des andern Aelam tauſend zwei hundert vier und funfzig.

32. Die Nachkommen Harims, drei hundert und zwanzig.

33. Die Nachkommen von Lod, Hadid und Ono, ſiebenhundert fünf und zwanzig.

34. Die Nachkommen von Jericho, drei hundert fünf und vierzig.

35. Die Nachkommen Senaa's, drei tauſend ſechs hundert und dreißig.

36. Prieſter waren Nachkommen Jadaia's, vom Geſchlechte Joſue's, neunhundert drei und ſiebenzig.

37. Die Nachkommen Emmers, tauſend zwei und funfzig.

38. Die Nachkommen Pheshurs, tauſend zwei hundert ſieben und vierzig.

39. Die Nachkommen Harims, tauſend und ſiebenzehn.

40. Leviten waren die Nachkommen Joſue's und Cedmihels, welche von Odovia ſtammen, vier und ſiebenzig.

41. Sänger: die Nachkommen Aſaphs, hundert acht und zwanzig.

42. Nachkommen der Thürhüter: die Nachkommen Sellums, Aters, Telmons, Accubs, Hatita's, Sobai's: Alle zuſammen hundert neun und dreißig.

43. Nathinäer, die Nachkommen Siha's, die Nachkommen Haſupha's, die Nachkommen Tabbaoths,

---

2. Kap. 2. Unter den Männern verſteht man die vernehmſten Oberhäupter. 6. Joſue iſt hier nicht der berühmte Hoheprieſter. 21—22. Die Städte Bethlehem und Netupha gehörten zum Stamme Juda. 24—33. Dieſe Städte lagen im Stamme Benjamin. 29. Dieſes Nebo iſt verſchieden von dem andern jenſeits des Jordans. Einige halten es für Nob als Prieſterſtadt, oder auch im Stamme Benjamin. 35. Senaa iſt eine Stadt im Stamme Ephraim. 36. Jadaia eröffnet den Stand der Prieſter, von welchen auch dieſer Joſue ein ſehr anſehnlicher war, aber nicht der berühmte Hoheprieſter. 43. Nathinäer heißen eigentlich zu den geringen Dienſten des Tempels Geſchenkte.

44. Die Nachkommen Cero's, die Nachkommen Siaa's, die Nachkommen Phadons,
45. Die Nachkommen Lebana's, die Nachkommen Hagaba's, die Nachkommen Accubs,
46. Die Nachkommen Hagabs, die Nachkommen Semlai's, die Nachkommen Hanans,
47. Die Nachkommen Gaddels, die Nachkommen Gahers, die Nachkommen Raaja's,
48. Die Nachkommen Raſins, die Nachkommen Necoda's, die Nachkommen Gazams.
49. Die Nachkommen Aſa's, die Nachkommen Phaſea's, die Nachkommen Beſee's,
50. Die Nachkommen Aſena's, die Nachkommen Munims, die Nachkommen Nephuſims,
51. Die Nachkommen Bacbuks, die Nachkommen Hacupha's, die Nachkommen Harhurs,
52. Die Nachkommen Besluths, die Nachkommen Mahida's, die Nachkommen Harſa's,
53. Die Nachkommen Berco's, die Nachkommen Siſara's, die Nachkommen Thema's,
54. Die Nachkommen Naſia's, die Nachkommen Hatiphas.
55. Die Nachkommen der Diener Salomons waren: die Nachkommen Sotai's, die Nachkommen Sopherets, die Nachkommen Pharuda's, 3. Kön. 9, 21.
56. Die Nachkommen Jala's, die Nachkommen Dercons, die Nachkommen Gebdels;
57. Die Nachkommen Saphatias, die Nachkommen Hatils, die Nachkommen Phochereths, welche von Aſebaim ſtammten, und die Nachkommen Ami's.
58. Alle Nathinäer, und Nachkommen der Diener Salomons waren dreihundert zwei und neunzig.
59. Folgende ſind, welche von Thelmala, Thelharſa, Cherub, Adon, und Emer herauf kamen, und weder das Stammhaus ihrer Väter, noch ihr Geſchlecht anzeigen konnten, ob ſie von Israel wären. 2. Esdr. 7, 61.
60. Die Nachkommen Dalaja's, die Nachkommen Tobia's, die Nachkommen Necoda's, waren ſechshundert zwei und funfzig.
61. Die Nachkommen der Prieſter: die Nachkommen Hobia's, die Nachkommen Acco's, die Nachkommen Berzellai's, welcher von den Töchtern Berzellai's, eines Galaaditen, eine Frau genommen hat, und nach ihrem Namen genannt wurde. 2. Esdr. 7, 63. 2. Kön. 19, 21.
62. Dieſe ſuchten ihr ſchriftlich verfaßtes Geſchlechtsregiſter; da ſie es nicht fanden, wurden ſie vom Prieſterthume ausgeſchloſſen.
63. Atherſatha ſprach zu ihnen, daß ſie von dem Allerheiligſten nicht eſſen ſollten, bis ein gelehrter und vollkommener Prieſter aufſtände. 2. Esdr. 9, 65. 2. Moſ. 28, 30.
64. Dieſe Alle zuſammen waren wie Ein Mann, und zwei und vierzig tauſend dreihundert und ſechzig; Unt. 3, 1.
65. Ohne ihre Knechte und Mägde, deren ſieben tauſend drei hundert ſieben und dreißig waren, und unter ihnen zwei hundert Sänger und Sängerinnen.
66. Ihre Pferde waren ſieben hundert ſechs und dreißig, ihre Mauleſel zweihundert fünf und vierzig;
67. Ihre Kameele vierhundert fünf und dreißig; ihre Eſel ſechstauſend ſiebenhundert und zwanzig.
68. Als ein Theil der väterlichen Oberhäupter an den Platz des ehemaligen Tempels zu Jeruſalem kamen, legten ſie freiwillig Gaben zuſammen, damit das Haus Gottes auf ſeinem vorigen Platze erbaut würde.
69. Sie gaben zu den Koſten dieſes Werkes nach ihrem Vermögen, ein und ſechzig tauſend Drachmen an Gold, fünf tauſend Pfund an Silber, und hundert prieſterliche Kleider.
70. So ließen ſich die Prieſter, die Leviten, die vom gemeinen Volke, die Sänger, die Thorhüter, und die Nathinäer in ihren Städten nieder, und das ganze Volk Israel nahm ſeine Städte wieder in Beſitz.

3. Kapitel.

Das Volk kommt zu Jeruſalem zuſammen, der Altar wird gebaut, das Feſt der Laubhütten gehalten, der Grund zum Tempel gelegt.

1. Nachdem der ſiebente Monat eingetreten war, kamen die Israeliten, welche in ihren Städten ſchon wohnten, einmüthig nach Jeruſalem zuſammen. Ob. 2, 64.
2. Joſue, der Sohn Joſedeks, ſammt ſeinen Brüdern, den Prieſtern, wie auch Zorobabel, der Sohn Salathiels, und ſeine Brüder brachen auf, und bauten den Altar des Gottes Israels, um Brandopfer, wie

59. Dieſe Städte ſind chaldäiſch. Die genannten Israeliten hatten ihr Stammregiſter verloren. 63. Atherſatha heißt Landpfleger, und kann eben ſo gut für Nehemias, als Zorobabel genommen werden. Das Allerheiligſte iſt hier der Opferantheil der Prieſter. 64. Die Ueberzähligen wurden nicht eingeweiht, weil ſie ihren Stamm nicht beweiſen konnten. 69. Dieſes perſiſche Geld können wir nicht mehr berechnen. — 3. Kap. 1. Im ſiebenten Monate Tisri war das Laubhüttenfeſt. 2. Der Sohn, d. i. Enkel.

im Geſetze Moſes, des Mannes Gottes, geſchrieben iſt, auf demſelben darzubringen.
3. Moſ. 6, 9. Matth. 1, 12.

3. Sie ſetzten alſo den Altar Gottes auf ſeine alte Grundfeſte, wiewohl ſie durch die ringsherum im Lande wohnenden Völker abgeſchreckt wurden, und brachten auf demſelben Abends und Morgens dem Herrn Brandopfer dar.

4. Sie hielten das Feſt der Laubhütten, wie es geſchrieben ſteht, und brachten alle Tage Brandopfer nach der Ordnung und nach dem Gebote dar, wie ſich auf jeden Tag gebührte. 3. Moſ. 23, 34, ff.

5. Hernach verrichteten ſie das tägliche Brandopfer, ſowohl auf jeden erſten Tag des Monats, als auf alle Feſttage des Herrn, welche ihm geheiligt waren, und allerlei freiwillige Opfer, welche dem Herrn gebracht zu werden pflegten.

6. Vom erſten Tage des ſiebenten Monats fingen ſie an, dem Herrn Brandopfer zu verrichten, obgleich der Grund zum Tempel Gottes damals noch nicht gelegt war.

7. Sie gaben den Steinmetzen und Maurern Geld; den Sidoniern und Tyriern auch Speiſe, Trank, und Oel, damit ſie Cedernholz vom Berge Libanon nach Joppe an das Meer bringen ſollten, wie Cyrus, der König von Perſien, ihnen befohlen hatte.
2. Par. 2, 16.

8. Im zweiten Monate des zweiten Jahres nach ihrer Ankunft in der Stadt Jeruſalem zum Tempel Gottes machten den Anfang Zorobabel, der Sohn Salathiels; Joſue, der Sohn Joſedeks; die übrigen von ihren Brüdern, die Prieſter und Leviten, und Alle, welche aus der Gefangenſchaft nach Jeruſalem gekommen waren. Sie beorderten die Leviten, welche zwanzig Jahre und mehr alt waren, daß ſie die Arbeit am Tempel des Herrn betreiben ſollten.

9. Da ſtanden Joſue, ſeine Söhne, und ſeine Brüder, Cedmihel, und deſſen Söhne, ſammt den Nachkommen Juda's, wie Ein Mann, diejenigen anzutreiben, welche am Tempel Gottes arbeiteten; eben ſo auch die Nachkommen Hanadads, ſammt ihren Söhnen und Brüdern, Alle Leviten.
Ob. 2, 40.

10. Als die Bauleute zum Tempel des Herrn den Grund legten, ſtellten ſich die Prieſter in ihrem herrlichen Gewande mit Poſaunen, und die Leviten, die Nachkommen Aſaphs, mit Cymbeln auf, Gott nach der Vorſchrift Davids, des Königs in Israel, zu loben.

11. Sie ſangen wechſelsweiſe zuſammen Lob- und Dankgeſänge dem Herrn: daß er gut ſei, und ſeine Gnade über Israel ewig dauere. Das ganze Volk erhob ein Freudengeſchrei, und pries den Herrn, daß der Grund zum Tempel des Herrn gelegt war.
2. Par. 5, 13. 7, 3.

12. Sehr viele von den Prieſtern und Leviten, die Oberhäupter der Geſchlechter, wie auch die Aelteſten, welche den vorigen Tempel geſehen, und nun den Grund dieſes Tempels vor Augen hatten, weinten ſehr laut; während Viele jauchzten vor Freude, daß das Geſchrei weit erſcholl. Hagg. 2, 4.

13. Niemand konnte auch das Geſchrei derjenigen, welche ſich freuten, von der Stimme des weinenden Volkes unterſcheiden: denn das Volk ſchrie unter einander ſehr laut, und dieſes Geſchrei wurde von weitem gehört.

4. Kapitel.

Die Samariten hindern den Tempelbau der Juden.

1. Die Feinde der Stämme Juda und Benjamin hörten, daß die aus der Gefangenſchaft entlaſſenen Juden dem Herrn, dem Gotte Israels, einen Tempel bauten.

2. Sie gingen zu Zorobabel, und zu den Oberhäuptern der Geſchlechter, und ſprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen: denn wir ſuchen auch euren Gott, wie ihr. Sehet! wir haben ihm Schlachtopfer ſeit der Zeit gebracht, als Aſor Haddan, König von Aſſur, uns hierher geführt hat.
4. Kön. 19, 37.

3. Zorobabel aber, und Joſue, ſammt den andern Oberhäuptern der Geſchlechter in Israel ſprachen zu ihnen: Es gebührt ſich nicht, daß ihr und wir zuſammen unſerm Gotte einen Tempel bauen; ſondern wir allein wollen dem Herrn, unſerm Gotte, bauen, wie Cyrus, der König von Perſien, uns befohlen hat.

4. Daher kam, daß die Einwohner des nahen Landes die Arbeit des jüdiſchen Volkes hinderten, und ſie im Bauen ſtörten.

5. Denn ſie beſtachen wider ſie die Räthe des Königs mit Geld, damit ſie ihr Vorhaben vereitelten, ſo lange Cyrus, der Kö-

---

9. Wie Ein Mann, d. i. ſie verbanden ſich, die Arbeitsleute zur Arbeit anzutreiben, indem ſie zu Auſſehern über dieſes Werk ernannt waren. 11. Ein Chor ſang die erſte Hälfte, und der zweite Chor die zweite des einhundert fünf und dreißigſten Pſalms mit muſikaliſchen Inſtrumenten. — 4. Kap. 1. Die Feinde waren vorzüglich Samariten. 2. Gott ſuchen, d. i. verehren. 5. Zwiſchen

nig von Perſien, lebte, bis Darius, der König von Perſien, zur Regierung kam. 2. Kön. 17, 21.

6. Sobald Aſſuerus König geworden war, gaben ſie im Anfange ſeiner Regierung eine ſchriftliche Klage wider die Bewohner von Juda und Jeruſalem ein.

7. Unter der Regierung von Artaxerxes ſchrieben Beſelam, Mithridates, und Thabeel, ſammt den Uebrigen, welche es mit ihnen hielten, an Artaxerxes, den König von Perſien. Die Klagſchrift war ſyriſch geſchrieben, und man las ſie in ſyriſcher Sprache.

8. Der Kanzler Reum, und der Schreiber Samſai, ſchickten dem Könige Artaxerxes einen Brief gegen Jeruſalem, welcher alſo lautete:

9. Der Kanzler Reum, der Schreiber Samſai, und ihre übrigen Räthe, die Diniten, Apharſathachiten, Therphaliten, Apharſiten, Erchuiten, Babylonier, Suſanechiten, Dieviten, Aelamiten,

10. Und die Uebrigen aus den Völkern, welche der große und berühmte Aſenaphar hergeführt hat, und in den Städten von Samaria, wie auch in den andern Landſchaften jenſeits des Fluſſes ruhig wohnen hieß. 4. Kön. 17, 24.

11. (Dieſes iſt nun die Abſchrift des Briefes, welche ſie ihm ſchickten.) Deine Diener, die Männer, welche jenſeits des Stromes wohnen, wünſchen dem Könige Artaxerxes alles Heil!

12. Dem Könige ſei zu wiſſen gethan, daß die Juden, welche von dir zu uns heraus gezogen ſind, bereits zu Jeruſalem in der aufrühreriſchen und ſehr böſen Stadt angekommen ſind. Sie bauen auch dieſelbe, führen ihre Mauern auf, und fügen die Wände zuſammen.

13. So ſei nun dem Könige kund gemacht, daß, wenn dieſe Stadt gebaut wird, und ihre Mauern wieder aufgeführt ſein werden, ſie die Steuer, den Zoll, und eine jährliche Abgabe nicht mehr erlegen werden, welches den Königen Schaden bringen wird.

14. Weil wir uns aber des Salzes erinnern, das wir im Palaſte eſſen, und uns unbillig ſcheint, daß wir des Königs Schaden ſehen ſollten; deswegen haben wir den Brief geſendet, und es dem Könige angezeigt,

15. Damit du in den Geſchichtbüchern deiner Vorfahren nachſchlageſt. Du wirſt in dieſen Büchern Beweiſe finden, und ſehen, daß dieſe Stadt eine aufrühreriſche, auch den Königen und Landſchaften ſchädliche Stadt ſei, und daß man ſchon ſeit alten Zeiten Empörungen in ihr aufgeregt habe; weswegen ſie auch zerſtört wurde.

16. Wir thun alſo dem Könige zu wiſſen, daß, wenn dieſe Stadt gebaut, und ihre Mauern wieder aufgerichtet werden ſollen, du über dem Fluſſe kein Beſitzthum mehr haben wirſt.

17. Der König ertheilte folgenden Beſcheid an den Kanzler Reum, den Schreiber Samſai, und die übrigen Rathsglieder, welche in Samaria und jenſeits des Fluſſes wohnten. Er wünſchte ihnen Heil und Frieden.

18. Die Anklage, welche ihr uns zugeſchickt habt, iſt deutlich mir vorgeleſen worden.

19. Man hat auch auf meinen Befehl nachgeſucht, und gefunden, daß dieſe Stadt ſchon von Alters ſich wider die Könige empört habe, daß in ihr Aufruhr und Kriege geſtiftet wurden.

20. Denn ſehr tapfere Könige ſind auch zu Jeruſalem geweſen, welche über die ganze Landſchaft jenſeits des Fluſſes geherrſcht, auch Steuer, Zoll, und andere Abgaben empfangen haben.

21. So vernehmet alſo meinen Entſchluß: Verbietet dieſen Leuten, daß dieſe Stadt gebaut werde, bis es etwa von mir befohlen werde.

22. Sehet zu, daß ihr hierin nicht nachläſſig ſeid, damit nicht allmählig das Uebel zum Nachtheile der Könige erwachſe.

23. Sobald die Abſchrift vom Befehle des Königs Artaxerxes vor dem Kanzler Reum, und dem Schreiber Samſai, und ihren Räthen geleſen war, begaben ſie ſich eilends nach Jeruſalem zu den Juden, und hinderten ſie mit gewaffneter Hand und Gewalt am Fortbauen.

24. Das Bauwerk am Tempel des Herrn zu Jeruſalem wurde alſo unterlaſſen, und es geſchah nichts bis zum zweiten Jahre der Regierung des Königs Darius von Perſien. Unt. 6, 15.

Cyrus und Darius regierte Kambyſes und Smerdis, Letzterer nur einige Monate. 6. Dieſer Aſſuerus, Cyrus Sohn, war Kambyſes. 7. Artaxerxes (großer Krieger) war Zwiſchenregent, und hieß Magier, wie Smerdis. 13. Schaden, d. i. der Verluſt ſo vieler Abgaben wird den Einkünften des Königs ſchaden, ſie vermindern. 14. Salz eſſen, d. i. gedenken der Freundſchaft, die wir im Dienſte des Königs erhalten. Salz ſteht im Alterthume überhaupt für Beſoldung. 15. Die Zerſtörer Jeruſalems waren Vorfahren des Königs von Perſien. 16. Ueber dem Fluſſe, d. i. dieſſeits, wo Jeruſalem liegt. 20. Die Herrſcher waren David und Salomon.

5. Kapitel.

Der Bau wird unter dem Könige Darius wieder angefangen, welches Thathanai zu verhindern wagt.

1. Der Prophet Aggäus, und der Prophet Zacharias, Enkel Addo's, weiſſagten den Juden, welche im Judenlande und zu Jeruſalem wohnten, im Namen des Gottes Israels. Zach. 1, 1. 6, 13. Hagg. 1, 1.

2. Alſo machten ſich Zorobabel, der Sohn Salathiels, und Joſue, der Sohn Joſedeks, auf, und fingen an, den Tempel Gottes zu Jeruſalem zu bauen, denen die Propheten Gottes Beiſtand leiſteten.

3. Zu derſelben Zeit aber kamen zu ihnen Thathanai, welcher jenſeits des Fluſſes Landpfleger war, und Stharbuzanai, wie auch ihre Räthe, und fragten ſie: Wer hat euch den Rath gegeben, dieſes Haus zu bauen, und ſeine Mauern zu erneuern?

4. Wir antworteten ihnen, und nannten die Männer, welche dieſen Bau zu erneuern begonnen hatten.

5. Gott aber ſah die Aelteſten der Juden ſo gnädig an, daß ihnen nicht verboten wurde, fortzubauen. Auch wurde beſchloſſen, daß man Bericht an Darius ſollte gelangen laſſen: dann könnten die Juden ſich wegen dieſer Anklage verantworten. 5. Moſ. 11, 12.

6. Folgendes iſt die Abſchrift des Briefes, welchen Thathanai, der Landpfleger jenſeits des Fluſſes, und Stharbuzanai, und ihre Räthe, die Arphaſachiten, welche jenſeits des Fluſſes waren, an den König Darius geſendet hatten.

7. Der Bericht, welchen ſie ihm überſchickten, war ſo abgefaßt: Dem Könige Darius wünſchen wir alles Wohl.

8. Dem Könige ſei zu wiſſen gethan, daß wir in das Judenland zum Tempel des großen Gottes gezogen ſind, welcher aus unbehauenen Steinen gebaut wird; Balken werden bereits in die Wände gelegt: das Werk wird mit Eifer fortgeführt, und gedeiht unter ihren Händen.

9. Daher haben wir ihre Aelteſten gefragt, und zu ihnen geſprochen: Wer hat euch ermächtigt, dieſen Tempel zu bauen, und dieſe Mauern aufzuführen?

10. Wir haben ſie um ihre Namen gefragt, damit wir ſie dir anzeigen konnten. Wir haben die Namen der Männer aufgeſchrieben, welche die Vornehmſten unter ihnen ſind.

11. Sie gaben uns aber dieſe Antwort, und ſprachen: Wir ſind Diener des Gottes des Himmels und der Erde. Wir bauen dieſen Tempel wieder, welchen ſchon vor vielen Jahren ein großer König in Israel gebaut und aufgerichtet hatte. 3. Kön. 6, 1.

12. Nachdem aber unſere Väter den Gott des Himmels zum Zorne gereizt hatten, hat er ſie der Gewalt Nabuchodonoſors, des chaldäiſchen Königs zu Babylon, übergeben, welcher dieſen Tempel verwüſten, und deſſen Volk nach Babylon führen ließ. 4. Kön. 25, 9. Pſ. 73, 7.

13. Allein Cyrus, der König von Babylon, ließ im erſten Jahre ſeiner Regierung den Befehl ergehen, daß man dieſen Tempel wieder aufbauen ſollte. 2. Par. 36, 22. 23.

14. So ließ auch der König Cyrus die goldenen und ſilbernen Gefäße des Tempels, welche Nabuchodonoſor aus dem Tempel zu Jeruſalem genommen, und in den Tempel zu Babylon überbracht hatte, aus dem Tempel zu Babylon hervorziehen. Sie wurden Einem, Namens Saſſabaſar, gegeben, welchen er auch zum Oberhaupte beſtellte.

15. Er ſprach zu ihm: Nimm dieſe Gefäße, geh hin, bring ſie in den Tempel zu Jeruſalem, und laß das Haus Gottes an ſeinem vorigen Platze wieder bauen.

16. Dieſer Saſſabaſar alſo kam damals, und legte den Grund zum Tempel Gottes in Jeruſalem. Von jener Zeit wurde der Bau begonnen; aber er iſt noch nicht vollendet.

17. Deswegen, wenn es dem Könige beliebt, ſo laſſe er im königlichen Archive zu Babylon nachſuchen, ob vom Könige Cyrus befohlen war, daß man den Tempel Gottes zu Jeruſalem aufbauen ſoll; dann gebe uns der König ſeinen Willen in dieſer Angelegenheit zu erkennen.

6. Kapitel.

Darius läßt den Tempel ausbauen, und das Oſterfeſt feiern.

1. Der König Darius gab Befehl, daß man im Archive zu Babylon ſuchen ſollte.

2. Zu Ecbatana, einem Schloſſe in der Landſchaft Medien, befand ſich ein Buch, in welchem folgende Nachricht geſchrieben war.

---

5. Kap. 3. Der Fluß iſt Euphrat. 5. Das Auge Gottes iſt die göttliche Vorſehung. 11. Der große König iſt Salomon. 16. Von der Zeit, als Cyrus die Erlaubniß zum Baue des Tempels gab. 17. Unter dem Archive verſtehen Einige die Bücher, Andere den Schatz. — 6. Kap. 2. Ecbatana war die Hauptſtadt Mediens, und der Sommeraufenthalt der perſiſchen Könige.

3. Im erſten Jahre des Königs Cyrus. Der König Cyrus hat verordnet, daß man den Tempel Gottes zu Jeruſalem an demjenigen Platze wieder bauen ſoll, wo man einſt die Opfer verrichtete; und daß man einen Grund legen ſoll, welcher ſechzig Ellen in der Höhe, und ſechzig Ellen in der Breite tragen könne. 2. Par. 36, 22.

4. Auf drei Reihen von unbehauenen Steinen ſoll eine von neuem Holze folgen; die Koſten aber ſollen vom Hauſe des Königs beſtritten werden.

5. So ſoll man auch die goldenen und ſilbernen Gefäße des Tempels Gottes, welche Nabuchodonoſor aus dem Tempel zu Jeruſalem genommen, und nach Babylon geführt hat, wieder zurück geben, damit ſie in den Tempel zu Jeruſalem an ihren Ort gebracht werden, wo ſie zuvor in dem Tempel Gottes gelegen waren. 2. Par. 36, 7.

6. Daher du, Thathanai, Landpfleger jenſeits des Fluſſes! und du, Stharbuzanai! ſammt euren Räthen, den Apharſachiten, welche ihr jenſeits des Fluſſes wohnt, ziehet euch weit von den Juden zurück;

7. Hindert nicht, daß dieſer Tempel Gottes von den Oberhäuptern der Juden und von ihren Aelteſten aufgeführt werde, und daß ſie dieſen Tempel Gottes wieder an ſeinem Platze bauen.

8. Auch befehle ich, was man den Aelteſten der Juden leiſten ſoll, damit der Tempel Gottes gebaut werde; nämlich, daß man aus der Rentkammer des Königs, das iſt, von den Einkünften der Landſchaft jenſeits des Fluſſes, jenen Leuten die nöthigen Koſten unverzüglich darreichen ſoll, damit der Bau nicht aufgehalten werde.

9. Wenn ihnen Kälber, Lämmer und Böcke zum Brandopfer für den Gott des Himmels, wie auch Getraide, Salz, Wein und Oel nach dem Gebrauch der Prieſter, welche ſich zu Jeruſalem befinden, nöthig ſind; ſo ſoll man ſie ihnen täglich verſchaffen, damit ſie über nichts zu klagen haben;

10. Damit ſie dem Gotte des Himmels opfern, und für das Leben des Königs und ſeiner Kinder beten.

11. Ferner iſt von mir der Befehl ergangen, daß man aus dem Hauſe desjenigen, welcher dieſes Gebot ändern ſollte, einen Balken nehmen, ihn aufrichten, und er an ihn gehängt, aber ſein Haus öffentlich verkauft werden ſoll.

12. Gott aber, welcher ſeinem Namen daſelbſt einen Wohnſitz geſtiftet hat, zerſtöre alle Königreiche und Völker, welche ihre Hand ausſtrecken, um ſich dieſem zu widerſetzen, und den Tempel Gottes zu Jeruſalem einzureißen. Ich, Darius, ertheile dieſen Befehl, und will, daß man ihn genau erfülle.

13. Thathanai, der Landpfleger jenſeits des Fluſſes, und Stharbuzanai, wie auch ſeine Räthe, vollzogen Alles genau, was der König Darius befohlen hatte.

14. Dann bauten die Aelteſten der Juden fort, und es ging ihnen glücklich von ſtatten, wie Aggäus, der Prophet, und Zacharias, der Enkel Addo's, geweiſſagt hatten. Sie bauten, und richteten auf, weil es der Gott Israels, wie auch Cyrus, Darius und Artaxerxes, die Könige von Perſien, befohlen hatten.

15. Sie vollendeten dieſen Tempel Gottes bis auf den dritten Tag des Monats Adar, das iſt, im ſechſten Jahre der Regierung des Königs Darius. Ob. 4, 24.

16. Die Israeliten, die Prieſter und Leviten, und die Uebrigen, welche aus der Gefangenſchaft zurück gekommen waren, weihten dann den Tempel Gottes mit Frohlocken ein. 4. Moſ. 7, 10.

17. Sie opferten zur Einweihung des Tempels hundert Kälber, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer, und zwölf Ziegenböcke als Sündeopfer des ganzen Volkes Israel, nach der Zahl der Stämme Israels. Unt. 8, 35.

18. Man beſtellte die Prieſter in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Aemter bei dem Gottesdienſte zu Jeruſalem, wie im Buche Moſes geſchrieben ſteht. 4. Moſ. 3, 6. 8, 9. 24.

19. Die Israeliten, welche aus dem Gefängniſſe gekommen waren, hielten auch das Oſterfeſt am vierzehnten Tage des erſten Monats. 2. Moſ. 12, 6.

20. Denn alle Prieſter und Leviten hatten ſich einmüthig gereinigt; alle waren rein, das Oſterlamm für Alle, welche aus der Gefangenſchaft zurück gekommen waren, und für ihre Brüder, die Prieſter, und für ſich ſelbſt zu opfern.

21. Die Israeliten, welche aus der Gefangenſchaft wieder gekommen waren, nebſt Allen, welche ſich zu ihnen geſellt, und ſich von der Unreinigkeit der Heiden des Landes abgeſondert hatten, damit ſie den Herrn, den

3. Die Länge und Breite des Tempels betrafen das Heiligthum. 10. Darius Hyſtaspis hatte ſchon vor dem Antritte ſeiner Regierung drei Söhne aus der Tochter des Gobrias gezeugt. 11. Das Kreuzigen oder Hängen an einen Baum ſeines eigenen Hauſes war in Perſien eine gewöhnliche Strafe. 15. Adar war der letzte Monat des jüdiſchen Kirchenjahres.

Gott Israels, verehrten, haben mit einander gegeſſen.

22. Sie haben das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage mit Freude begangen, weil der Herr ſie erfreut, und das Herz des Königs von Aſſur ihnen ſo ergeben gemacht hatte, daß er ihnen ſo zum Baue des Tempels des Gottes Israels Beiſtand leiſtete.

7. Kapitel.

Esdras wird von Artaxerxes nach Jeruſalem geſchickt, die Juden zu belehren, und zu regieren.

1. Nach dieſen Vorfällen lebte unter der Regierung des Königs Artaxerxes in Perſien, Esdras, ein Sohn von Saraia, dieſer war ein Sohn von Azaria, dieſer ein Sohn von Helcia,

2. Ein Sohn Sellums, ein Sohn Sadoks, ein Sohn Achitobs,

3. Ein Sohn Amaria's, ein Sohn Azaria's, ein Sohn Maraioths,

4. Ein Sohn Zarahia's, ein Sohn Ozi's, ein Sohn Bocci's,

5. Ein Sohn Abiſue's, ein Sohn Phinee's, ein Sohn Eleazars, ein Sohn Aarons, des erſten Prieſters. 1. Par. 5, 4. 50.

6. Dieſer Esdras zog von Babylon herauf, und war ein wohlgeübter Schriftgelehrter im Geſetze Moſes, welches Gott der Herr den Israeliten gegeben hatte. Der König willigte in Alles ein, um was er bat, weil Gott der Herr ihm günſtig war. 2. Esdr. 2, 8.

7. Im ſiebenten Jahre der Regierung des Königs Artaxerxes zogen auch andere Israeliten, Prieſter, Leviten, Sänger, Thorhüter und Nathinäer nach Jeruſalem.

8. Im fünften Monate des ſiebenten Jahres der Regierung des Königs kamen ſie nach Jeruſalem.

9. Denn am erſten Tage des erſten Monats hat er angefangen, von Babylon herauf zu ziehen, und am erſten Tage des fünften Monats iſt er durch die für ihn wachende Gewogenheit ſeines Gottes nach Jeruſalem gekommen. Unt. 8, 18.

10. Denn Esdras hatte ſich ernſtlich vorgenommen, das Geſetz des Herrn zu erforſchen, wie auch, was den Israeliten geboten, und verordnet war, zu thun, und zu lehren.

11. Folgendes iſt die Abſchrift des ſchriftlichen Befehles, welchen der König Artaxerxes dem Prieſter Esdras, dem Schriftgelehrten, gegeben hat, der in den Geſetzen und Geboten des Herrn, und in den Ceremonien, welche er den Israeliten gegeben hat, wohl erfahren war:

12. Artaxerxes, der König der Könige, entbietet dem Prieſter Esdras, dem ſehr geſchickten Lehrer des Geſetzes Gottes des Himmels, ſeinen Gruß. Ezech. 26, 7.

13. Ich habe verordnet, daß alle in meinem Reiche anweſenden Israeliten, Prieſter und Leviten, welchen nach Jeruſalem zu ziehen gefällt, mit dir reiſen können;

14. Denn du biſt vom Könige und deſſen ſieben Räthen geſendet, das Judenland und Jeruſalem nach dem Geſetze deines Gottes, welches in deiner Hand iſt, zu unterſuchen;

15. Wie auch das Silber und Gold dahin zu bringen, welches der König und deſſen Räthe dem Gotte Israels, deſſen Wohnung zu Jeruſalem iſt, freiwillig geſchenkt haben.

16. Du ſollſt alles Silber und Gold, was du in der ganzen Landſchaft Babylon bekommen kannſt, was das Volk willig opfern wird, und was die Prieſter aus freiem Willen zum Tempel ihres Gottes zu Jeruſalem geben werden,

17. Ungehindert nehmen, von dieſem Gelde Kälber, Widder, Lämmer, ſammt ihren Speiſe- und Trankofern eifrig einkaufen, und es auf dem Altare im Tempel eures Gottes zu Jeruſalem opfern.

18. Was auch dir und deinen Brüdern gefallen wird, mit dem übrigen Silber und Golde zu thun, das verwendet nach dem Willen eures Gottes.

19. Die Gefäße, welche dir zum Dienſte des Tempels deines Gottes von mir gegeben werden, ſollſt du vor dem Angeſichte Gottes zu Jeruſalem überliefern.

20. Aber auch das Uebrige, was ferner zum Tempel deines Gottes nöthig ſein wird, ſo viel es auch Koſten erfordert, ſoll man dir aus dem Schatze, und aus der Rentkammer des Königs reichen:

21. Und ich ſelbſt werde mitwirken. Ich Artaxerxes verordne, und befehle allen Verwaltern des öffentlichen Schatzes jenſeits des Fluſſes, daß ihr Alles, was Esdras, der Prieſter und Schriftgelehrte des Geſetzes Gottes im Himmel, von euch begehren wird, ihm ohne einigen Verzug darreichen ſollt;

---

22. **Darius** war zugleich König von Aſſyrien; daher wird er hier König von **Aſſur** genannt. — 7. **Kap.** 1. Sohn Saraia's, d. i. Enkel oder Urenkel des Saraia. 13. Die ſieben Räthe bildeten den höchſten Reichsrath in Perſien. 14. Die Unterſuchung bezweckte, ob die Einwohner von Judäa und Jeruſalem das moſaiſche Geſetz beobachteten. 17. Unter den Speiſe- und Trankopfern wird Wein, Oel, Salz verſtanden.

22. Bis auf hundert Talente Silbers, hundert Cor Getraides, hundert Bath Weins, und hundert Bath Oels, Salz aber ohne Maß.

23. Alles, was zum Dienſte Gottes im Himmel gehört, ſoll man zum Tempel Gottes im Himmel eifrig anſchaffen, damit er nicht vielleicht wider das Reich des Königs und ſeiner Kinder ſich erzürne.

24. Wir thun euch auch zu wiſſen, daß ihr nicht Macht haben ſollt, einem einzigen von allen Prieſtern, Leviten, Sängern, Thorhütern, Nathinäern und Dienern des Tempels dieſes Gottes einigen Zoll, Schatzungen oder Fruchtgülde aufzubürden.

25. Du aber, Esdras! beſtelle Richter und Vorſteher nach der Weisheit, welche dein Gott dir verliehen hat, daß ſie alles Volk, welches jenſeits des Fluſſes ſich befindet, nämlich diejenigen, welche das Geſetz deines Gottes ſchon wiſſen, richten ſollen; unterrichtet auch ungehindert die Andern, welche noch unerfahren ſind.

26. Wer immer das Geſetz deines Gottes, und des Königs Befehl nicht genau beobachten wird, der ſoll entweder zum Tode verdammt, oder aus dem Lande verwieſen, oder an ſeinem Vermögen geſtraft, oder doch unfehlbar zum Kerker verurtheilt werden.

27. Geprieſen ſei der Herr, der Gott unſerer Väter, welcher dieſe Gedanken dem Könige eingegeben hat, den Tempel des Herrn zu Jeruſalem zu verherrlichen,

28. Und welcher durch ſeine Gnade den König, deſſen Räthe, und alle mächtige Große ſeines Hofes mir günſtig machte. Da ich alſo durch den Herrn, meinen Gott, welcher mich ſchützte, geſtärkt worden bin, ſo habe ich die Oberhäupter von Israel verſammelt, damit ſie mit mir nach Jeruſalem kämen. Unt. 8, 18. 22.

8. Kapitel.

Esdras Ankunft zu Jeruſalem.

1. Folgende ſind die Oberhäupter der Familien, und folgendes iſt das Geſchlechtsregiſter derjenigen, welche unter der Regierung des Königs Artaxerxes mit mir von Babylon herauf zogen:

2. Gerſon von den Nachkommen Phinee's; Daniel von den Nachkommen Ithamars; Hattus von den Nachkommen Davids;

3. Zacharias von den Nachkommen Senechias, welche von Pharao ſtammten; und mit ihm wurden hundert und funfzig Mann gezählt,

4. Elioenai, der Sohn Zarethe's, von den Nachkommen Phahats-Moab, und mit ihm zwei hundert männlichen Geſchlechts; 2. Esdr. 7, 11.

5. Der Sohn Ezechiels von den Nachkommen Sechenia's, und mit ihm dreihundert Andere männlichen Geſchlechts;

6. Abed, der Sohn Jonathans, von den Nachkommen Adans, und mit ihm funfzig Mannsperſonen;

7. Iſaias, der Sohn Athalia's, von den Nachkommen Alams, und mit ihm ſiebenzig Mannsperſonen;

8. Zebedia, der Sohn Michaels, von den Nachkommen Saphatia's, und mit ihm achtzig Mannsperſonen;

9. Obedia, der Sohn Jahiels, von den Nachkommen Joabs, und mit ihm zwei hundert und achtzehn Mannsperſonen;

10. Der Sohn Joſphia's von den Nachkommen Selomiths, und mit ihm hundert und ſechzig Mannsperſonen;

11. Zacharias, der Sohn Bebai's, von den Nachkommen Bebai's, und mit ihm acht und zwanzig Mannsperſonen;

12. Johanan, der Sohn Eccetans, von den Nachkommen Azgads, und mit ihm hundert und zehn Mannsperſonen.

13. Von den Nachkommen Adonicams, welche die Letzten waren, wurden jene mitgenommen, welche Eliphelet, Jehiel und Samaias hießen, und mit ihnen ſechzig Mannsperſonen;

14. Von den Nachkommen Begui's, Uthai und Zachur, und mit ihnen ſiebenzig Mannsperſonen.

15. Ich verſammelte ſie Alle am Fluſſe, welcher in den Ahava läuft; daſelbſt ſind wir drei Tage geblieben. Da ich unter dem Volke und den Prieſtern nach Leviten forſchte, fand ich Niemand von ihnen allda.

16. Deswegen ſendete ich die Oberhäupter Eliezer, Ariel, Semeia, Elnathan, Jarib, den zweiten Elnathan, Nathan, Zacharias und Moſolla, wie auch die Weiſen Jojarib und Elnathan.

17. Ich ſchickte ſie zu Eddo, welcher an dem Orte Chaſphias der Vornehmſte war, und legte ihnen die Worte in den Mund,

---

22. Ein Talent Silbers galt 3000 Sekel, ein Sekel einen halben Gulden. — 8. Kap. 2. Dieſer Daniel war aus dem Stamme Levi, der große Prophet aber aus Juda. 13. Die Letzten, um ſich dem Zuge anzuſchließen. 15–21. Die Stadt und der Fluß Ahava war die Lagerſtätte. 17. Diener des Tempels Gottes waren Leviten zum Dienſte der Prieſter, wie die Nathinäer zur Unterſtützung der Leviten.

welche ſie zu Eddo und deſſen Brüdern, den Nathinäern, an dem Orte Chaſphia reden ſollten, damit ſie uns Diener für den Tempel unſers Gottes zuführen ſollten.

18. Sie brachten uns durch die Güte Gottes einen höchſt gelehrten Mann von den Nachkommen Moholi's, welcher von Levi und Israel ſtammte, und Sarabia, mit deſſen Söhnen und deſſen Brüdern, achtzehn an der Zahl;

19. Wie auch Haſabia, und mit ihm Iſaias von den Nachkommen Merari's, ſammt deſſen Brüdern und Söhnen, zwanzig an der Zahl.

20. Von den Nathinäern, welche David und die Oberhäupter zum Dienſte der Leviten gegeben hatten, zweihundert und zwanzig Nathinäer; dieſe Alle wurden nach ihren Namen verzeichnet. 2. Esdr. 7, 60.

21. Ich ließ daſelbſt am Fluſſe Ahava ein Faſten ausrufen, daß wir uns vor dem Herrn, unſerm Gotte, abtödteten, und ihn baten, er wolle uns, unſere Kinder, und unſere ganze Habe für eine glückliche Reiſe beſchützen.

22. Denn ich ſchämte mich, vom Könige Geleit und Reiter zu begehren, welche uns auf dem Wege wider die Feinde ſchützen ſollten, weil wir zum Könige geſagt hatten: Die Hand unſers Gottes wacht über Alle, welche ihn aufrichtig ſuchen; dagegen läßt er ſeine Herrſchaft, ſeine Stärke, und ſeinen Grimm Allen fühlen, welche ihn verlaſſen.

23. Daher haben wir gefaſtet, und unſern Gott gebeten; und Alles ging glücklich von Statten.

24. Ich erwählte zwölf von den Oberhäuptern der Prieſter, Sarabia, Haſabia, und nebſt ihnen zehn von ihren Brüdern.

25. Dieſen wog ich das Silber, Gold, und die Gefäße vor, welche zum Tempel unſers Gottes geheiligt waren, und welche der König, ſeine Räthe, ſeine Fürſten, und Alle, welche ſich in ganz Israel befanden, geſchenkt hatten.

26. Ich wog, und übergab ihnen in ihre Hände ſechshundert und funfzig Talente Silbers, hundert ſilberne Geſchirre, und hundert Talente Goldes;

27. Auch zwanzig goldene Becher, die tauſend Drachmen am Werthe hielten; und zwei Gefäße vom beſten, glänzenden Erze, ſo ſchön wie Gold.

28. Ich ſprach auch zu ihnen: Ihr ſeid dem Herrn geheiligt; die Geſchirre ſind gleichfalls ihm geheiligt, auch das Silber und Gold, welches dem Herrn, dem Gotte unſerer Väter, freiwillig geopfert worden iſt:

29. So gebet Acht, und bewahret es, bis ihr es vor den Oberprieſtern, Leviten, und vor den Häuptern der Geſchlechter Israels zu Jeruſalem wäget, und in die Schatzkammer des Tempels überliefert.

30. Die Prieſter und Leviten übernahmen das gewogene Silber und Gold, ſammt den Geſchirren, um ſie nach Jeruſalem in den Tempel unſers Gottes zu bringen.

31. Alſo brachen wir am zwölften Tage des erſten Monats vom Fluſſe Ahava auf, um nach Jeruſalem zu ziehen. Die Hand unſers Gottes wachte über uns, welche uns auch von dem Feinde und denjenigen, welche uns auf dem Wege nachſtellten, errettet hat. Pſ. 17, 18.

32. Als wir nach Jeruſalem kamen, ruhten wir allda drei Tage aus.

33. Am vierten Tage wogen wir das Silber, Gold, und die Geſchirre im Tempel unſers Gottes in die Hände Meremoths, eines Sohnes des Prieſters Urias, vor. Ihm war beigeordnet Eleazar, Phinees Sohn, und Jozabed, Joſue's Sohn, und Noadaia, ein Sohn Bennoi's, des Leviten.

34. Alles wurde nach der Zahl, und nach dem Gewichte geliefert, und alles Gewicht wurde ſogleich aufgeſchrieben.

35. Die Israeliten, welche aus der Gefangenſchaft zurück gekommen waren, opferten dem Gotte Israels Brandopfer: zwölf Kälber für das ganze Volk Israel, ſechs und neunzig Widder, ſieben und ſiebenzig Lämmer und zwölf Böcke als Sündeopfer: Alles zum Brandopfer für den Herrn.

36. Sie überreichten die Befehle des Königs den Statthaltern, welche ſeine Höflinge waren, und den Landpflegern jenſeits des Fluſſes, welche das Volk und den Tempel Gottes begünſtigten.

9. Kapitel.

Esdras beweint die Sünden der Israeliten, welche ſich mit den Heiden verehelicht hatten, und bittet Gott, daß er ſeinen Zorn von ihm abwenden möge.

1. Nachdem dieſes Alles vollbracht war, kamen die Oberhäupter zu mir, und ſprachen: Das Volk Israel, die Prieſter und Leviten haben ſich nicht genug von den Greueln der

25. Welche ſich von ganz Israel in Babylonien befanden, und nicht nach Paläſtina zurückkehren wollten. 28. Ihr ſeid dem Dienſte des Herrn gewidmet. 35. Man opferte für ganz Israel noch ſo, als wären die zwölf Stämme beiſammen. 36. Jenſeits, d. i. dieſſeits des Fluſſes, wo Jeruſalem lag. — 9. Kap. 1. Die Greuel der Völker waren der Götzendienſt, wegen deſſen Gefahr die

Völker der Länder, nämlich der Chananiten, Hethiten, Pherezìten, Jebuſiten, Ammoniten, Moabiten, Aegypter, und Amorrhiten abgeſondert.

2. Denn ſie haben für ſich und ihre Söhne Frauen von deren Töchtern genommen, und das heilige Geſchlecht mit den Völkern dieſer Länder vermiſcht. Auch ſind die Oberhäupter der Geſchlechter und die Vorſteher bei dieſer Uebertretung die Erſten geweſen. 5. Moſ. 7, 3.

3. Nachdem ich dieſe Rede gehört hatte, zerriß ich meinen Mantel und Rock, raufte Haare von meinem Haupte und Barte, und ſaß traurig da. 4. Moſ. 14, 6.

4. Alle jene, welche ſich vor den Drohungen des Gottes Israels wegen der großen Vergehen der aus der Gefangenſchaft Zurückgekommenen fürchteten, verſammelten ſich um mich; aber ich blieb betrübt bis zur Zeit des Abendopfers ſitzen.

5. Während des Abendopfers ſtand ich vom Platze, wo ich in Schwermuth ſaß, auf, fiel auf meine Knie im zerriſſenen Rocke und Mantel, ſtreckte meine Hände zum Herrn, meinem Gotte, aus,

6. Und ſprach: Mein Gott! Ich bin beſtürzt, und ſchäme mich, meine Augen zu dir zu erheben! Denn unſere Miſſethaten haben ſich über unſer Haupt vermehrt, und unſere Sünden ſind bis zum Himmel angewachſen. Dan. 9, 7. ff. Pſ. 37, 5.

7. Auch wir ſelbſt haben von der Zeit unſerer Väter bis auf dieſen Tag ſchwer geſündigt. Wegen unſerer Miſſethaten ſind wir ſelbſt, wie auch unſere Könige und unſere Prieſter, der Gewalt anderer Könige und Länder, dem Schwerte, der Gefangenſchaft, dem Raube, dem Hohne und Spotte übergeben worden, wie es noch heutiges Tages geſchieht.

8. Nun aber hat der Herr, unſer Gott, unſer Gebet etwas erhört, und uns ſeine Gnade auf eine kurze Zeit verliehen, daß von uns noch Einige übrig blieben, und uns ein feſter Fuß an ſeinem heiligen Orte verſtattet wurde; daß unſer Gott unſere Augen erleuchtete, und uns noch einiges Leben in unſerer Dienſtbarkeit vergönnte. Iſa. 22, 23.

9. Denn wir waren Sclaven, und unſer Gott hat uns in unſerer Dienſtbarkeit nicht verlaſſen; ſondern uns die Huld des Königs in Perſien zugewendet, daß er uns das Leben ließ, daß wir den verwüſteten Tempel unſeres Gottes wieder errichten und herſtellen konnten, und daß er uns in Juda und Jeruſalem einen ſichern Aufenthalt verſtattete.

10. Was ſollen wir jetzt, unſer Gott! nach dieſem ſagen? Denn wir haben deine Gebote übertreten,

11. Welche du uns durch deine Diener, die Propheten, gegeben haſt, da du ſagteſt: Das Land, zu deſſen Beſitznahme ihr einziehet, iſt ein ſo unreines Land, wie alle Völker und übrigen Länder ſind; ſie haben es mit den Greueln und der Unreinigkeit derjenigen angefüllt, welche es von einem Ende bis zu dem andern überſchwemmt haben. 3. Moſ. 18, 24. 25.

12. Daher ſollt ihr eure Töchter ihren Söhnen zur Ehe nicht geben, noch für eure Söhne ihre Töchter nehmen. Ihr ſollt auch ihr Glück und ihre Wohlfahrt in Ewigkeit nicht befördern, damit ihr mächtig werdet, das Gute des Landes genießet, und euren Nachkommen es als eine ewige Erbſchaft hinterlaſſet. 5. Moſ. 7, 3.

13. Nach allen Uebeln, welche wegen unſerer ſehr böſen Thaten, und wegen unſerer großen Schuld über uns gekommen ſind, haſt du, unſer Gott, uns von unſerer Miſſethat erlöſet, und uns gerettet, wie es heute erhellt.

14. Sollten wir wieder umkehren, deine Gebote übertreten, und mit den Völkern, welche dieſe Greuel begehen, eheliche Verbindungen eingehen; ſo würdeſt du über uns ſo erzürnt werden, daß du uns gänzlich vertilgen, gar nichts von uns retten, und übrig laſſen würdeſt.

15. Herr! Gott Israels! du biſt gerecht: denn wir ſind übrig gelaſſen worden, damit wir errettet würden, wie es heute augenſcheinlich iſt. Sieh! wir ſind vor dir ſtrafmäßig; daher kann Niemand bei dieſem Umſtande vor dir beſtehen.

10. Kapitel.

Das Volk erbietet ſich zur Buße und zur Abſchaffung der heidniſchen Frauen, und läßt die Scheidung vollziehen.

1. Während Esdras ſo betete, zu Gott rief, weinte, und vor dem Tempel Gottes lag, verſammelte ſich eine ſehr große Menge von Männern, Weibern und Kindern um ihn; das Volk vergoß häufige Thränen. Jerem. 31, 9.

2. Sechenias, ein Sohn Jehiels, von den

Israeliten ihre frühere Verbindung mit den benachbarten Völkern aufgeben mußten. 2. Den Israeliten war die Verehelichung mit fremden Völkern verboten. 9. Nach dem Verluſte der politiſchen Freiheit und Unabhängigkeit waren die Juden nur Sclaven, Knechte. 12. Ihr ſollt euch mit den Chananiten weder verbinden, noch ſie zu Leibeignen machen. 15. Strafmäßig, wegen der verbotenen Heirathen.

Nachkommen Aelams, antwortete, und ſagte
zu Esdras: Wir haben wider unſern Gott ge-
ſündigt, und fremde Frauen von den Völkern
der Länder genommen. Nun aber, wenn Is-
rael über dieſes Buße thut, 2. Esdr. 13, 23.
3. So laſſet uns mit dem Herrn, unſerm
Gotte, einen Bund machen, daß wir alle
Frauen, und die Kinder entlaſſen, welche von
ihnen geboren ſind, und zwar nach dem Willen
des Herrn, und derjenigen, welche für das Ge-
bot des Herrn, unſers Gottes, Ehrfurcht ha-
ben, damit Alles nach dem Geſetze geſchehe.
4. Brich auf! dir gebührt zu verordnen,
und wir wollen dir helfen. Faſſe Muth,
und thue es.
5. Alſo ſtand Esdras auf, und forderte
von den Häuptern der Prieſter und Leviten,
und vom ganzen Volke einen Eid, daß ſie
dieſes thun wollten. Sie ſchwuren es auch.
6. Esdras ſtand vom Platze vor dem Tem-
pel Gottes auf, und verfügte ſich in das Zim-
mer Johanans, des Sohnes Eliaſibs. Als er
eingetreten war, aß er weder Brod, noch trank
er Waſſer. Denn er trauerte wegen der Ver-
gehen derjenigen, welche aus der Gefangen-
ſchaft gekommen waren.
7. Man ließ dann in Juda und Jeruſalem
verkündigen, daß Alle, welche aus der Ge-
fangenſchaft zurückgekommen wären, zu Jeru-
ſalem ſich verſammeln ſollten.
8. Wer in drei Tagen nach dem Befehle
der Oberſten und Aelteſten nicht dahin kom-
men würde, der ſollte ſein ganzes Vermögen
verlieren, und ſelbſt aus der Gemeinde der-
jenigen, welche aus der Gefangenſchaft zu-
rückgekommen ſind, verſtoßen werden.
9. Alſo kamen alle Männer von Juda und
Benjamin in drei Tagen zu Jeruſalem am
zwanzigſten Tage des neunten Monats zu-
ſammen. Das ganze Volk ſaß auf dem Platze
vor dem Tempel Gottes, und zitterte wegen
ſeiner Sünden; auch weil es ſehr regnete.
10. Der Prieſter Esdras ſtand auf, und
ſprach zu ihnen: Ihr habt das Geſetz über-
treten, und fremde Frauen genommen, die
Sünde Israels zu vermehren.
2. Esdr. 13, 25. 27.
11. Daher bekennet es vor dem Herrn, dem
Gotte eurer Väter, und thut, was ihm gefäl-
lig iſt. Trennt euch von den Völkern des
Landes, und von den fremden Frauen.
12. Die ganze Verſammlung antwortete,
und ſprach: Nach deinem Worte geſchehe, was
du zu uns geredet haſt.
13. Weil aber viel Volk anweſend, und
eben Regenwetter iſt, daß wir unter freiem
Himmel nicht ſtehen können; da auch dieſes
Werk nicht in einem oder zwei Tagen vollendet
werden kann (denn wir haben ſchwer in dieſem
Stücke geſündigt);
14. So beſtelle man Oberhäupter für die
ganze Gemeinde. Alle, welche in unſern
Städten fremde Frauen genommen haben,
ſollen zu einer beſtimmten Zeit in Begleitung
der Aelteſten und Richter aus jeder Stadt er-
ſcheinen, bis der Zorn Gottes wegen dieſer
Sünde von uns abgewendet werde.
15. Alſo wurde Jonathan, der Sohn Aza-
hels, und Jaaſia, der Sohn Thecue's, für
dieſes Geſchäft beſtellt; Meſollam und Sebe-
thai, die Leviten, als ihre Gehülfen.
16. Die aus der Gefangenſchaft zurückge-
kommenen Juden entſprachen dieſem Befehle.
Der Prieſter Esdras, und die Vornehmſten
Männer der Geſchlechter, gingen nach den Fa-
milien ihrer Väter, ein Jeder nach ſeinem Na-
men, und ſetzten ſich am erſten Tage des zehn-
ten Monats zuſammen, den Gegenſtand
zu erforſchen.
17. Bis zum erſten Tage des erſten Mo-
nats hatten ſie alle Männer verzeichnet, welche
fremde Frauen genommen hatten.
18. Man fand unter den Nachkommen der
Prieſter, welche fremde Frauen genommen
hatten: nämlich unter den Nachkommen Jo-
ſue's, des Sohnes Joſedeks, und von ſeinen
Brüdern, waren Maaſia, Eliezer, Jarib,
und Godolia.
19. Sie gelobten durch einen Handſchlag,
daß ſie ihre Frauen verſtoßen, und für ihre
Sünde einen Widder von den Schafen op-
fern wollten. 4. Kön. 10, 15.
20. Unter den Nachkommen Emmers wa-
ren: Hanani, und Zebedia.
21. Unter den Nachkommen Harims: Maa-
ſia, Elia, Semeja, Jehiel, und Ozias.
22. Unter den Nachkommen Pheshurs:
Elioenai, Maaſia, Ismael, Nathanael, Jo-
zabed, und Elaſa.
23. Unter den Nachkommen der Leviten:
Jozabed, Semei, und Celaia, dieſer iſt Ca-
lita, Phataja, Juda, und Eliezer.
24. Unter den Sängern: Eliaſib. Unter
den Thorhütern; Sellum, Telem, und Uri.
25. Vom Volke Israel aber, und zwar
von den Nachkommen Pharo's: Remeja, Je-
zia, Melchia, Miamin, Eliezer, Melchia,
und Banca.

10. Kap. 6. Vor dem Tempel Gottes, d. i. im Vorhofe des Tempels. 9. Der neunte Monat Casleu bildet unſern halben November und December, während welcher Zeit in Paläſtina gewöhnlich kalter Regen ſtattfindet. Der Schrecken war vor der Wegnahme des Vermögens und vor der Landesverweiſung.

26. Unter den Nachkommen Aelams: Mathania, Zacharias, Jehiel, Abdi, Jerimoth, und Elia.
27. Unter den Nachkommen Zethua's: Elioenai, Eliaſib, Mathania, Kerimuth, Zabad, und Aziza.
28. Unter den Nachkommen Bebai's: Johanan, Hanania, Zabbai, und Athalai.
29. Unter den Nachkommen Bani's: Moſollam, Melluch, Adaja, Joſub, Saal, und Ramoth.
30. Unter den Nachkommen Phahaths: Moab, Edna, Chalal, Banajas, und Maaſias, Mathanias, Beſeleel, Bennui, und Manaſſe.
31. Unter den Nachkommen Herems: Elie-zer, Joſue, Melchias, Semejas, Simeon,
32. Benjamin, Maloch, und Samarias.
33. Unter den Nachkommen Haſoms: Mathanai, Mathatha, Zabad, Eliphelet, Jermai, Manaſſe, und Semei.
34. Unter den Nachkommen Bani's: Maadi, Amram, Uel,
35. Baneas, Badajas, Chelian,
36. Bania, Marimuth, Eliaſib,
37. Mathanias, Mathanai, Jaſi,
38. Bani, Bennui, Semei,
39. Salmias, Nathan, Adajas,
40. Mechnedebai, Siſai, Sarai,
41. Ezrel, Selemiau, Semeria,
42. Sellum, Amaria, und Joſeph.
43. Unter den Nachkommen Nebo's: Jehiel, Mathathias, Zabad, Zabina, Jeddu, Joel, und Banaja.
44. Alle dieſe hatten fremde Frauen genommen; und unter ihnen waren Weiber, welche auch Kinder geboren hatten.

Das Buch Nehemia oder das zweite Buch Esdras.

1. Kapitel.

Nehemia vernimmt den traurigen Zuſtand von Juda und Jeruſalem, beweint ihn, und ruft Gott um Gnade an.

1. Die Geſchichte Nehemia's, Helchia's Sohn. Im Monate Casleu des zwanzigſten Jahres begab es ſich, daß ich auf dem Schloſſe Suſan war.
2. Hananai, einer meiner Brüder, kam mit etlichen Männern aus Juda. Ich fragte ſie, wie es den übrig gebliebenen Juden gehe, welche nach der Gefangenſchaft noch vorhanden waren, und wie es ſtehe mit Jeruſalem.
3. Sie erwiderten mir: Diejenigen, welche übrig blieben, und aus der Gefangenſchaft entlaſſen wurden, ſind zwar daſelbſt im Lande; aber in großem Elende und in Schmach. Die Stadtmauer von Jeruſalem iſt eingeriſſen und ihre Thore wurden verbrannt.
4. Kön. 25, 9. 10. Jer. 39, 8. 2. Par. 36, 10.
4. Da ich dieſes hörte, ſetzte ich mich nieder, weinte, und trauerte viele Tage. Ich faſtete auch, betete vor dem Angeſichte des Gottes des Himmels, 1. Esdr. 9, 3.
5. Und ſprach: Ich bitte, o Herr! du ſtarker, großer, und furchtbarer Gott des Himmels, der du den Bund hältſt, und denen Gnade erzeigſt, welche dich lieben, und deine Gebote halten: Dan. 9, 4. 2. Moſ. 20, 5. 6. 2. Par. 6, 14.
6. Laß doch deine Ohren aufmerken, und deine Augen offen ſein, damit du das Gebet deines Dieners erhörſt, welches ich jetzt für die Israeliten, deine Diener, Tag und Nacht vor dir verrichte. Ich bekenne die Sünde der Is-

---

Das Buch Nehemia oder das zweite Buch Esdras. Deſſen Verfaſſer iſt Nehemia, ein anſehnlicher Israelit im Gefolge des Königs Artaxerxes von Perſien, deſſen Mundſchenk er war. Da es aber die Wiederherſtellung des jüdiſchen Staates fortſetzt, ſo wird es auch das zweite Buch Esdras genannt, mit welchen erſteren es gleichſam Eines ausmacht.

1. Kap. 1. Suſan war die Hauptſtadt Perſiens und Winterreſidenz. 3. Die Verbrennung der Thore geſchah im Kriege zwiſchen Perſien und Aegypten, in welchem Paläſtina als Mittelſtaat der Kriegsſchauplatz war.

raeliten, durch welche ſie wider dich geſündigt haben. Ich und meines Vaters Familie haben auch geſündigt. Pſ. 33, 16. 85, 6. 7.

7. Wir ſind durch die Eitelkeit verführt worden, und haben dein Gebot, deine Verordnungen, und Satzungen, welche du deinem Diener Moſes gegeben haſt, nicht gehalten. Pſ. 105, 6.

8. Erinnere dich deſſen, was du deinem Diener Moſes geboten, und geſagt haſt: Wenn ihr meine Gebote übertretet, ſo werde ich euch unter die Völker zerſtreuen; 5. Moſ. 28, 64. 30, 1.

9. Wenn ihr euch aber wieder zu mir bekehren, meine Gebote halten, und ſie vollziehen werdet: ſo will ich, ſolltet ihr ſchon bis an die äußerſten Grenzen der Erde geführt worden ſein, euch doch wieder von dorther verſammeln, und zu dem Orte zurückführen, welchen ich erwählt habe, damit mein Name daſelbſt geehrt werde. 3. Moſ. 12, 11. 30, 3.

10. Sie ſind ja deine Diener und dein Volk, welche du durch deine große Stärke und mächtige Hand erlöſet haſt. Pſ. 84, 2.

11. Ich bitte, o Herr! Erhöre das Gebet deines Dieners, und das Gebet deiner Diener, welche deinem Namen Ehrfurcht beweiſen wollen. Begünſtige heute deinen Diener, und erzeige ihm Gnade vor dieſem Manne: denn ich war des Königs Mundſchenk.

2. Kapitel.

Nehemia erhält von Artaxerxes die Erlaubniß, die Stadt Jeruſalem zu bauen.

1. Im Monate Niſan, im zwanzigſten Jahre der Regierung des Königs Artaxerxes, trug ſich zu, daß der Wein vor ihm ſtand. Ich hob den Becher auf, und reichte ihn dem Könige; ich ſtand aber wie abgemattet vor ſeinem Angeſichte.

2. Der König ſprach zu mir: Warum iſt dein Geſicht traurig? ich ſehe doch, daß du nicht krank biſt. Dieſes iſt nicht ohne Veranlaſſung; ſondern ein mir unbekannter Unfall muß an deinem Herzen nagen. Ich aber fürchtete mich ganz außerordentlich,

3. Und antwortete dem Könige: Der König ſoll ewig leben! Warum ſollte ich nicht traurig ausſehen, da die Stadt, wo das Haus und die Grabſtätte meiner Väter iſt, verwüſtet liegt, und ihre Thore verbrannt ſind?

4. Der König fragte mich: Was begehreſt du? Ich betete den Gott des Himmels an,

5. Und erwiderte dem Könige: Wenn der König gut findet, und wenn dein Diener vor deinem Angeſichte Gnade gefunden hat; ſo ſchicke mich in das Judenland, zu der Stadt der Grabſtätte meiner Väter, und geſtatte, daß ich ſie wieder aufbaue.

6. Der König ſammt der Königin, welche neben ihm ſaß, fragten mich: Wie lange wird deine Reiſe dauern, und wann wirſt du zurückkommen? Ich beſtimmte ihm eine Zeit, und es gefiel dem Könige, mich fortgehen zu laſſen.

7. Ich ſprach ferner zum Könige: Findet der König für gut, ſo gebe er mir einen Brief an die Landpfleger jenſeits des Fluſſes, daß ſie mich auf der Reiſe befördern, bis ich in das Judenland komme:

8. Wie auch ein Schreiben an Aſaph, den Forſtmeiſter des Königs, daß er mir Holz gebe, damit ich die Thore am Thurme des Tempels, die Stadtmauern, und das Haus, welches ich beziehen werde, bedecken kann. Der König gab es mir, weil die gütige Hand Gottes über mich waltete. 1. Esdr. 7, 6. 9. Pſ. 26, 9. 5. Moſ. 31, 6. 8.

9. Ich kam zu den Landpflegern jenſeits des Fluſſes, und gab ihnen den Brief des Königs. Der König hatte auch einige Kriegsanführer und Reiterei mit mir geſendet.

10. Als der Horonit Sanaballat, und des Königs Bedienter Tobias, ein Ammonit, dieſes hörten, wurden ſie ſehr beſtürzt. Denn es ſchmerzte ſie, daß Jemand gekommen wäre, welcher die Wohlfahrt der Israeliten befördern wollte.

11. Ich kam nach Jeruſalem; als ich daſelbſt drei Tage war,

12. Stand ich in der Nacht auf, und nahm wenige Männer mit mir; ſagte aber Niemandem, was Gott mir eingegeben hatte, daß ich zu Jeruſalem thun ſollte. Ich hatte auch kein Laſtthier bei mir, als dasjenige, auf welchem ich ritt.

13. Ich ritt alſo in der Nacht durch das Thalthor, kam bei dem Drachenbrunnen an das Miſtthor, und ſah, daß die Mauern von Jeruſalem zerſtört, und ihre Stadtthore verbrannt waren.

14. Ich ging zum Brunnenthore, und zum Teiche des Königs: da war aber kein Platz für das Laſtthier, auf welchem ich ſaß, daß es durchgehen konnte. 4. Kön. 20, 20. 2. Par. 32, 30.

15. Ich zog alſo bei der Nacht am Bache

---

11. Vor dieſem Manne, d. i. dem Könige Artaxerxes. Die Verehrer ſind die Juden. -- 2. Kap. 1. Der Monat Niſan iſt unſer April. 8. Die Thore beziehen Einige auf die Vorhöfe, Andere auf den königlichen Palaſt. 10. Tobias war von Geburt ein Ammonit, und diente Perſien; daher er Knecht genannt wird. 14. Der Durchgang war durch Trümmer der Mauern gehindert

hinauf, und betrachtete die Mauern; als ich umkehrte, kam ich wieder zum Thalthore, und kehrte zurück.

16. Die Oberhäupter wußten nicht, wohin ich mich verfügt hatte, oder was ich thun wollte. Ich hatte auch bis dahin den Juden, und Prieſtern, den Vornehmſten der Stadt, und den Oberſten, oder Andern, welche am Werke ſpäter arbeiteten, nichts zu erkennen gegeben;

17. Aber nun ſprach ich zu ihnen: Ihr kennt das Elend, in welchem wir uns befinden. Die Stadt Jeruſalem iſt verwüſtet, und ihre Thore ſind verbrannt. Kommet, und laſſet uns die Mauern von Jeruſalem wieder aufbauen, damit wir nicht ferner zur Schmach ſeien.

18. Ich erzählte ihnen auch, daß mein Gott mir ſeine hilfreiche Hand leiſte, und was der König zu mir geredet hatte. Ich ſprach: Brechen wir auf! Laſſet uns bauen! Wirklich wurde ihr Muth zum guten Vorhaben geſtärkt.

19. Als aber Sanaballat, ein Horonit, Tobias, des Königs Bedienter, ein Ammonit, und Goſem, ein Araber, dieſes gehört hatten, verſpotteten, verachteten ſie uns, und ſagten: Was wollt ihr unternehmen? Wollt ihr euch wider den König empören?

20. Ich antwortete, und ſprach zu ihnen: Der Gott des Himmels ſelbſt hilft uns; und wir ſind ſeine Diener. Brechen wir auf, und laſſet uns bauen. Ihr habt an Jeruſalem keinen Theil, noch ein Recht, noch einiges Andenken. 5. Moſ. 32, 9.

3. Kapitel.

Namen derjenigen, welche die Mauern, Thürme und Thore gebaut haben.

1. Der Hoheprieſter Eliaſib machte ſich mit ſeinen Brüdern, den Prieſtern, auf, und ſie bauten das Schafthor. Sie heiligten es, und ſetzten deſſen Thürflügel ein: ſie heiligten es aber bis zum Thurme (Mea) hundert Ellen, bis zum Thurme Hananeel.

2. Neben ihm bauten die Bürger von Jericho, und neben ihm baute auch Zachur, der Sohn Amri's.

3. Das Fiſchthor bauten die Asnaiten; ſie bedeckten daſſelbe, ſetzten ſeine Thürflügel ein, und verſahen es mit ſeinen Schlöſſern und Riegeln. Neben ihnen baute Marimuth, der Sohn Uria's, und Enkel Accus.

4. Neben dieſem baute Moſollam, der Sohn Barachia's, und Enkel Meſezebels: und neben dieſem baute Sadok, Baana's Sohn.

5. Neben ihnen bauten die Thecuiten: allein die Vornehmſten unter ihnen legten keine Hand an das Werk ihres Herrn.

6. Das alte Thor bauten Jojada, Phaſea's Sohn, und Moſollam, der Sohn Beſodia's: ſie bedeckten es mit Balken, und ſetzten ſeine Thürflügel, ſeine Schlöſſer und Riegel ein.

7. Neben ihnen baute der Gabaonit Meltias, der Meronathit Jadon, und andere Bürger von Gabaon und Maspha, welche dem Landpfleger jenſeits des Fluſſes pflichtig waren.

8. Neben ihm baute Jeziel, Araja's Sohn, ein Goldſchmied; und neben ihm baute Ananias, der Sohn eines Apothekers. Man hatte Jeruſalem bis zur Mauer an der breiten Gaſſe ſtehen laſſen.

9. Neben ihm baute Raphaja, der Sohn Hurs, der Oberſte über einen Theil der Stadt Jeruſalem.

10. Neben ihm baute Jedaja, der Sohn Haromaphs, ſeinem Hauſe gegenüber; und neben ihm baute Hattus, der Sohn Haſebonia's.

11. Den halben Theil der Stadtmauer, und den Backofenthurm baute Melchias, der Sohn Herems, und Haſub, der Sohn Phahath Moabs.

12. Neben dem Thurme baute Sellum, der Sohn Alohes, der Oberſte über die andere Hälfte der Stadt Jeruſalem; er mit ſeinen Töchtern.

13. Hanum und die Einwohner von Zanoe bauten das Thalthor. Sie bauten es, ſetzten deſſen Thürflügel ſammt den Schlöſſern und Riegeln ein, und bauten noch eine Strecke von tauſend Ellen an der Mauer bis zum Miſtthore.

14. Melchias, der Sohn Rechabs, der Oberſte über den Stadtbezirk Bethacharam, baute das Miſtthor, und ſetzte deſſen Thürflügel, Schlöſſer und Riegel ein.

15. Sellum, der Sohn Cholhoza's, der Oberſte über den Stadtbezirk Maspha, baute das Brunnenthor. Er baute und bedeckte es mit Balken, ſetzte deſſen Thürflügel ſammt den Schlöſſern und Riegeln ein, und baute noch die Mauern am Fiſchteiche Siloe's am

---

19. Dieſe drei Feinde der Juden mögen höhere Staatsdienſte am perſiſchen Hofe verwaltet haben.
20. Andenken, d. i. keinen bleibenden Namen. Ihr und eure Vorfahren habt euch nicht im Geringſten um Jeruſalem verdient gemacht, daß man ein Andenken von euch in dieſer Stadt hätte. Man kennt euren Namen nur als einen Namen von Feinden. — 3. Kap. 8. Die Mauer an der breiten Gaſſe hatten die Feinde nicht zerſtört. 11. Die Hälfte der Mauern eines Stadttheiles.

Garten des Königs bis an die Stufen, welche von der Stadt Davids ſich herabziehen. Joh. 9, 7.

16. Nach ihm baute Nehemia, der Sohn Azboks, der Oberſte über die Hälfte des Bezirks Bethſur, dem Grabe Davids gegenüber, und bis an den Fiſchteich, welcher mit großer Mühe gemacht iſt, und bis an das Haus der Helden.

17. Nach ihm bauten die Leviten, und zwar zuerſt Rehum, Benni's Sohn. Nach dieſem baute Heſebias, der Oberſte über die Hälfte von Ceila, in ſeinem Bezirke.

18. Nach ihm bauten ihre Brüder, und zwar Bavai, der Sohn Enadads, der Oberſte über die andere Hälfte von Ceila.

19. Neben ihm baute Azer, Joſue's Sohn, der Oberſte des Bezirkes Maspha, den andern Theil, gegen den Hügel des feſteſten Winkels. 3. Kön. 7, 2. 10, 17. Iſa. 22, 8.

20. Nach ihm baute auf dem Berge Baruch ein Sohn Zachai's den andern Theil, vom Winkel bis zur Hausthüre des Hohenprieſters Eliaſib.

21. Nach ihm baute Merimuth, der Sohn Uria's, ein Enkel Haccus, den andern Theil von der Hausthüre Eliaſibs, ſo weit ſich das Haus Eliaſibs erſtreckte.

22. Nach ihm bauten die Prieſter, die Bewohner der Ebene am Jordan.

23. Hernach baute Benjamin und Haſub ihrem Hauſe gegenüber. Dann baute Azarias, ein Sohn Maaſia's, ein Enkel Anania's, ſeinem Hauſe gegenüber.

24. Nach ihm baute Bennui, der Sohn Henadads, den andern Theil vom Hauſe Azaria's bis zum Winkel, und bis an das Eck.

25. Phalel, Ozi's Sohn, baute dem Winkel und dem Thurme gegenüber, welcher über den hohen Palaſt des Königs hervorragt, das iſt, im Vorhofe des Kerkers. Nach ihm bauten Phadaja, der Sohn Pharo's. Jer. 32, 2.

26. Die Nathinäer, welche am Hügel Ophel wohnten, bis gegenüber dem Waſſerthore am Aufgange, und gegenüber dem hervorragenden Thurme.

27. Nach ihm bauten die Thecuiten den andern Bezirk gegenüber, vom großen Thurme, welcher hervorragt, bis an die Mauer des Tempels.

28. Oben gegen das Pferdethor bauten die Prieſter, ein Jeder ſeinem Hauſe gegenüber. 4. Kön. 11, 16.

29. Nach ihnen baute Sadok, der Sohn Emmers, ſeinem Hauſe gegenüber. Nach ihm baute Semaja, der Sohn Sechenia's, der Thorhüter gegen Aufgang.

30. Nach ihm baute Hanania, der Sohn Selemia's und Hanum, der ſechſte Sohn Selephs, den andern Theil. Nach ihm baute Moſollam, des Barachias Sohn, ſeiner Schatzkammer gegenüber. Nach ihm baute Melchias, des Goldſchmieds Sohn, bis zum Hauſe der Nathinäer, und die Kleinhändler dem Richterthore gegenüber, und bis zum Eckſaale.

31. Zwiſchen dem Eckſaale und dem Schafthore bauten die Goldſchmiede und Kaufleute.

4. Kapitel.

Verſchiedene Hinderniſſe des Baues.

1. Als Sanaballat hörte, daß wir die Mauern bauten, wurde er ſehr zornig: höchſt erbittert, verſpottete er die Juden,

2. Und ſagte vor ſeinen Brüdern, und im Beiſein vieler Samariten: Was unternehmen die ſchwachen Juden? Werden die Völker ihnen dieſes geſtatten? Werden ſie opfern, und Alles auf einen Tag ausrichten? Werden ſie Steine zum Baue aus den Haufen Schuttes machen, welche vom Brande verzehrt ſind?

3. Der Ammonit Tobias, welcher neben ihm ſtand, antwortete ihm: Laß ſie nur bauen! Wenn ein Fuchs herauf kommt, ſo wird er über ihre ſteinernen Mauern ſpringen. Klagel. 5, 18.

4. Höre, unſer Gott, in welche Verachtung wir gekommen ſind. Laß die Schmach auf ſie ſelbſt zurückfallen, und laß ſie verächtlich in ein fremdes Land gefangen geführt werden. Pſ. 43, 14 ff. 78, 4. 7, 17.

5. Bedecke ihre Miſſethat nicht, und laß ihre Sünde vor deinem Angeſichte nicht ausgetilgt werden; denn ſie verſpotten die, welche bauen. Pſ. 31, 1. 78, 6. 7. Jer. 18, 25.

6. Alſo bauten wir die Stadtmauern, und fügten ſie ganz an einander bis auf den halben Theil. Das Volk gewann Muth, fort zu arbeiten.

7. Da Sanaballat, Tobias, die Araber, die Ammoniten, und die Einwohner von Azoto hörten, die Lücken an der Mauer zu Jeruſalem ſeien ausgefüllt, und man hätte

16. Das Grab Davids war unterirdiſch in Felſen gehauen. 30. Die Schatzkammer iſt eine Wohnung im Tempel. 31. Am Schafthore hatte der Hoheprieſter zu bauen angefangen und geendigt. — 4. Kap. 7. Die Stadt Azoto lag an den Grenzen des Stammes Juda gegen das mittelländiſche Meer.

angefangen, das Durchbrochene zu ſchließen, ſo wurden ſie über dieſes höchſt zornig. Ob. 2, 19. 4, 1.

8. Sie verabredeten ſich alſo Alle miteinander, daß ſie Jeruſalem gemeinſchaftlich angreifen, und einen Hinterhalt anlegen wollten.

9. Wir aber baten unſern Gott, und ſtellten Tag- und Nacht-Wächter wider ſie auf die Mauer.

10. Die Bewohner von Juda ſprachen: Die Laſtträger ſind bereits an Kräften erſchöpft, und des Schuttes iſt noch zu viel; wir werden die Mauer nicht mehr aufbauen können. 4. Moſ. 14, 2 ff. 20, 3 ff. 5. Moſ. 1, 27 ff.

11. Unſere Feinde ſprachen: Ihnen ſoll unſer Vorhaben verborgen bleiben, und ſie ſollen es nicht erfahren, bis wir in ihre Mitte kommen, ſie erwürgen, und ihren Bau einſtellen.

12. Aber die Juden, welche neben ihnen wohnten, kamen zu uns, und zeigten es uns wohl zehnmal von allen Orten an, woher ſie zu uns gekommen waren.

13. Ich ſtellte alſo hinter der Mauer ringsherum das Volk mit ſeinen Schwertern, Spießen und Bogen in Ordnung,

14. Ich ſah nach, machte mich auf, und ſprach zu den Vornehmſten, zu den Oberhäuptern, und dem übrigen gemeinen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen. Erinnert euch an den großen und furchtbaren Herrn; und ſtreitet für eure Brüder, eure Söhne, eure Töchter, eure Frauen und eure Häuſer. 5. Moſ. 1, 29. 30. 31, 6.

15. Nachdem unſere Feinde gehört hatten, daß es uns zu wiſſen gethan wurde, hat Gott ihre Rathſchläge vernichtet. Wir kehrten Alle wieder zu den Mauern, ein Jeder zu ſeiner Arbeit zurück. Job 5, 12. Pſ. 32, 10.

16. Von dieſem Tage wurde alſo verordnet, daß immer der halbe Theil der jungen Mannſchaft am Baue arbeite; der andere halbe Theil mit Spießen und Schildern, mit Bogen und Panzern zum Kampfe bereit war, und die Oberhäupter des ganzen Stammes Juda hinter ihnen ſtanden.

17. Die an der Mauer arbeiteten, Laſten trugen, oder Andern aufluden, verrichteten das Werk mit einer Hand, und mit der andern hielten ſie das Schwert.

18. Denn ein Jeder von den Bauleuten war mit einem Schwerte umgürtet. So bauten ſie fort, und blieſen die Poſaune neben mir.

19. Ich ſprach zu den Vornehmſten, zur Obrigkeit, und zum übrigen gemeinen Volke: Es iſt ein großes und weitläufiges Werk; wir ſind auf der Mauer zu weit von einander entfernt.

20. Daher, an welchem Orte ihr den Schall der Poſaune hören werdet, dorthin verſammelt euch eilends zu uns: unſer Gott wird für uns kämpfen. 2. Moſ. 14, 14. 25.

21. Wir ſelbſt wollen die Arbeit fortſetzen. Der halbe Theil von uns ſoll vom Aufgange der Morgenröthe, bis die Sterne hervor kommen, die Spieße halten.

22. Damals ſprach ich auch zum Volke: Ein Jeder bleibe mit ſeinem Knechte innerhalb Jeruſalem, damit ſie mit uns Nachts und am Tage bei der Arbeit wechſeln.

23. Ich aber, meine Brüder, wie auch meine Diener, und die Wächter, welche hinter mir waren, legten unſere Kleider nicht ab, ſondern ein Jeder entkleidete ſich nur bei dem Baden.

5. Kapitel.

Abſchaffung des Wuchers.

1. Ein großes Klaggeſchrei des Volkes und ihrer Frauen erhob ſich wider ihre Brüder, die Juden.

2. Einige ſprachen: wir haben zu viele Söhne und Töchter. Wir wollen ſie verkaufen, und für den Werth Getreide nehmen, damit wir zu eſſen, und zu leben haben.

3. Andere ſagten: Wir wollen unſere Aecker, Weinberge, und unſere Häuſer verpfänden, damit wir in dieſer Hungersnoth Getreide empfangen.

4. Andere aber ſprachen: Wir wollen Geld aufnehmen, und unſere Aecker und Weinberge verpfänden, um dem Könige die Steuern zu zahlen.

5. Wie unſerer Brüder Körper iſt, ſo iſt auch unſer Körper: wie ihre Kinder ſind, ſo ſind auch unſere Kinder. Dennoch laden wir unſern Söhnen und Töchtern das Joch der Dienſtbarkeit auf: einige von unſern Töchtern ſind Mägde, und wir haben kein Vermögen, daß wir ſie frei machen können. So ſind auch unſere Aecker und Weinberge im Beſitze Anderer.

6. Ich wurde ſehr zornig, da ich ihr Geſchrei und dieſe Worte hörte. Pſ. 118. 33.

7. Ich überdachte es auch bei mir ſelbſt,

21. Die Sterne glänzen erſt in der dunkelſten Nacht. 22. Nachts, d. i. zur Wache. — 5. Kap. 7. Die Verſammlung beabſichtigte, ſie ihres Unrechtes zu überführen.

gab Verweis den Vornehmſten und Obrigkeiten, und ſprach zu ihnen: Ein Jeder von euch treibt mit ſeinem Bruder Wucher. Ich brachte eine große Verſammlung wider ſie zuſammen, 2. Moſ. 22, 25. 3. Moſ. 25, 26. 37. 5. Moſ. 23, 19. 20.
8. Und ſprach zu ihnen: Wir haben nach unſerm Vermögen unſere Brüder, die Juden, welche den Heiden verkauft waren, erlöſet, wie ihr wiſſet: ihr wollet jetzt eure Brüder auch verkaufen, und wir ſollen ſie erlöſen? Sie ſchwiegen, und wußten nichts zu antworten.
9. Dann ſprach ich zu ihnen: Es iſt nicht recht, was ihr thut; warum handelt ihr nicht in der Furcht unſers Gottes, damit uns die Heiden, unſere Feinde, keinen Vorwurf machen?
10. Ich, meine Brüder, und meine Diener haben auch ſehr viel Geld und Getraide vorgeſtreckt. Wir wollen aber nichts zurückfordern, ſondern die Schuld nachlaſſen, welche man uns zu bezahlen hat.
11. Gebt ihnen heute noch ihre Aecker, ihre Weinberge, ihre Oelgärten und ihre Häuſer zurück! Gebt vielmehr noch den hundertſten Theil des Geldes, Getraides, Weines und Oels, welchen ihr von ihnen zu fordern pflegt, für ſie.
12. Sie erwiderten: Wir wollen es zurück geben, und nichts von ihnen fordern; wir wollen ſo thun, wie du ſagſt. Ich rief die Prieſter, und beſchwur ſie, daß ſie das thun wollten, was ich geredet hatte.
13. Dann ſchüttelte ich mein Kleid aus, und ſprach: So ſchüttle Gott einen Jeden, welcher dieſes Verſprechen nicht hält, aus ſeinem Hauſe, und aus dem durch ſeine Arbeit erworbenen Gute weg. Er ſoll ausgeſchüttelt, und leer werden! Die ganze Gemeinde ſprach: Es geſchehe! Und ſie lobten Gott. Das Volk that auch ſo, wie verſprochen worden war. Job 38, 13. Iſa. 24, 1.
14. Von dem Tage, an welchem der König mir befohlen hatte, im Lande Juda ein Landpfleger zu ſein, nämlich vom zwanzigſten Jahre bis auf das zwei und dreißigſte der Regierung des Königs Artaxerxes, alſo zwölf Jahre, nährte ich weder mich, noch meine Brüder von den Einkünften, welche ſonſt den Landpflegern gebührten.
15. Die vorigen Landpfleger aber, welche vor mir geweſen waren, hatten das Volk gedrückt, und täglich an Brod, Wein und Geld vierzig Sekel von ihnen genommen. So hatten auch ihre Diener das Volk hart gehalten. Ich aber habe aus Ehrfurcht vor Gott nicht ſo gehandelt;
16. Sondern ich baute vielmehr an den Mauern mit, und kaufte keinen Acker; alle meine Diener mußten auch an der Arbeit Theil nehmen.
17. Außerdem hatte ich an meinem Tiſche hundert und funfzig Juden und obrigkeitliche Perſonen, nebſt denen, welche von den ringsum wohnenden Völkern zu uns kamen.
18. Man bereitete mir alle Tage einen Ochſen und ſechs auserleſene Widder, ohne das Geflügel. Alle zehn Tage gab ich ihnen mancherlei Weine, auch noch viele andere Dinge; gleichwohl habe ich das Einkommen der Landpfleger nicht gefordert: denn das Volk war zu ſehr erſchöpft.
19. Mein Gott! Gedenke meiner zum Guten wegen alles deſſen, was ich dieſem Volke erwieſen habe. Unt. 13, 22. 31.

6. Kapitel.

Nehemia ſetzt den Bau der Mauer trotz aller Hinderniſſe fort.

1. Als Sanaballat, Tobias, der Araber Goſſem, und unſere andern Feinde hörten, daß ich die Mauer vollendet hatte, und daß keine Lücke mehr in ihr ſei (wiewohl ich bis auf dieſe Zeit noch keine Thürflügel in die Thore geſetzt hatte),
2. Schickten Sanaballat und Goſſem zu mir, und ließen mir ſagen: Komm! wir wollen in den Dörfern auf der Ebene Ono einen Bund mit einander ſchließen. Sie aber hatten vor, mir Böſes zuzufügen. 1. Moſ. 50, 20.
3. Deswegen ſendete ich Boten zu ihnen, und ließ antworten: Ich arbeite an einem wichtigen Geſchäfte, und kann nicht hinab kommen, damit nicht vielleicht etwas verſäumt werde, wenn ich zu euch hinab kommen würde.
4. Sie ließen mir aber eben daſſelbe viermal wiederholen; und ich antwortete ihnen nach der vorigen Weiſe.
5. Sanaballat ließ mir durch ſeinen Diener zum fünften Male eben daſſelbe ſagen, und dieſer hatte in ſeiner Hand einen Brief folgenden Inhalts:
6. Man hat unter den Heiden gehört,

11. Wer monatlich den hundertſten Theil entrichtet, zahlt ein Procent, alſo jährlich zwölf. 13. Mein Kleid ſchüttelte ich aus, d. i. Jeder, der den Armen Unrecht gethan hat, würde nicht nur das Erworbene, ſondern auch ſein eigenes Vermögen zur Strafe verlieren. — 6. Kap. 2. Die Ebene Ono war im Stamme Benjamin.

und Goſſem hat geſagt, daß du und die Juden eine Empörung im Sinne habt, daß du deswegen die Mauer baueſt, und dich über ſie zum Könige erheben wolleſt. Auch deswegen hätteſt du

7. Propheten beſtellt, welche von dir zu Jeruſalem ausrufen, und ſagen ſollen: Er iſt König im Judenlande. Dieſe Gerüchte werden dem Könige zu Ohren kommen. Komm alſo jetzt, damit wir uns mit einander berathſchlagen.

8. Ich ſendete Abgeordnete zu ihnen, und ließ ſagen: Nichts iſt wahr von dem, was du redeſt; ſondern dieſes haſt du ſelbſt erdichtet.

9. Denn ſie Alle wollten uns ſchrecken, und dachten, wir würden unſere Hände von dem Bauwerke abziehen, und einhalten. Deswegen habe ich meine Hände noch mehr geſtärkt.

10. Ich ging heimlich in das Haus Semaias, des Sohnes Delaia's, des Enkels Metabeels. Dieſer ſprach: Wollen wir im Heiligthume in der Mitte des Tempels mit einander ſprechen, und die Thüre des Heiligthumes verſperren: denn Einige werden kommen, dir Gewalt anzuthun, und werden bei der Nacht kommen, dich zu tödten.

11. Ich erwiderte: Iſt noch Jemand meines Gleichen geflohen? Sollte ein Mann, wie ich bin, in den Tempel gehen, damit er ſein Leben erhalte? Ich will nicht hinein gehen.

12. Denn ich merkte, daß Gott ihn nicht geſendet hatte; ſondern daß er ſich ſtellte, als wollte er mich durch eine Weiſſagung warnen; und daß Tobias und Sanaballat ihn beſtochen hatten.

13. Er hatte von ihnen Geld angenommen, daß er mich furchtſam machen, und zu einer Sünde verleiten ſollte, damit ſie mir etwas Uebels vorwerfen könnten.

14. Gedenk an mich, Herr! Behandle Tobias und Sanaballat nach ihren Werken. Gedenk auch an die Prophetin Noadia, und an andere Propheten, welche mich abſchrecken wollten. Pſ. 73, 22.

15. Unterdeſſen wurde die Mauer am fünf und zwanzigſten Tage des Monats Elul, in zwei und funfzig Tagen vollendet.

16. Nachdem alle unſere Feinde dieſes gehört hatten, fürchteten ſie ſich, und alle Völker rings um uns. Der Muth entfiel ihnen, und ſie erkannten, daß dieſes Werk von Gott war. 2. Par. 20, 29. Pſ. 117, 23.

17. Auch wurden zu dieſer Zeit viele Briefe der vornehmſten Juden an Tobias, und von Tobias an ſie geſendet.

18. Denn Viele waren im Judenlande, welche ſich mit einem Eide verpflichtet hatten, weil er Tochtermann Sechenia's, Area's Sohns, war; und ſein Sohn Johanan die Tochter Moſollams, Barachia's Sohns, zur Frau genommen hatte.

19. Sie lobten ihn auch vor mir, und berichteten ihm hingegen, was ich redete; deswegen ſchickte mir Tobias Briefe, mich abzuſchrecken.

7. Kapitel.

Die Stadtthore werden eingehängt, zugeſchloſſen und verriegelt; auch Wächter beſtellt.

1. Nachdem die Mauer gebaut war, ließ ich die Thürflügel einhängen, und beſtellte die Thorwächter, die Sänger und die Leviten. Eccl. 49, 15.

2. Ich befahl meinem Bruder Hanani, und Hananias, dem Vorſteher des Tempels zu Jeruſalem (welcher vor vielen Andern für einen redlichen und gottesfürchtigen Mann galt),

3. Und ſprach zu ihnen: Man ſoll die Thore von Jeruſalem nicht öffnen, bis die Sonne hoch ſteht. Während ſie noch bei mir ſtanden, wurden die Thore geſchloſſen, und verriegelt. Ich beſtellte Wachen von den Einwohnern Jeruſalems, deren Einer mit dem Andern abwechſeln, und ein Jeder ſeinem Hauſe gegenüber ſtehen ſollte.

4. Die Stadt war ſehr breit und groß; noch war wenig Volk darin; auch waren die Häuſer noch nicht gebaut.

5. Gott gab mir aber ein, ich möchte die Vornehmſten, die Obrigkeiten, und das gemeine Volk verſammeln, und ſie ordentlich aufzeichnen laſſen. Ich fand ein Buch, in welchem diejenigen aufgezeichnet waren, die zum erſten Male zurück gekommen waren. In dieſem fand man geſchrieben:

6. Folgende ſind die Provinzbewohner, welche aus der Gefangenſchaft zogen; welche nämlich, nachdem ſie von Nabuchodonoſor, dem Könige in Babylon, weggeführt worden waren, wieder nach Jeruſalem, und in

9. Stärkte meine Hände, d. i. betrieb die Arbeit noch thätiger. 10. Semaias war ein falſcher und gedungener Prophet. 15. Der Monat Elul theilt ſich in den Auguſt und September. — 7. Kap. 5. Die Aufzeichnung geſchah nach den Geſchlechtern. Das Regiſter ſtimmt mit dem vorigen 1. Esdras nicht ganz überein, weil Nehemia einige Verſtorbene wegließ, und einige Neugeborne zuſetzte.

das Land Juda, ein Jeder in ſeine Stadt, gekommen ſind. 1. Esdr. 2, 1 ff.

7. Mit Zorobabel kamen Joſue, Nehemias, Azarias, Raamias, Nahamani, Mardochäus, Belſam, Meſpharath, Begoai, Nahum, Baana. Dieſe iſt die Anzahl der Männer vom Volke Israel:

8. Die Nachkommen Pharo's waren zwei tauſend ein hundert zwei und ſiebenzig;

9. Die Nachkommen Saphatia's, drei hundert zwei und ſiebenzig;

10. Die Nachkommen Area's, ſechs hundert zwei und funfzig;

11. Die Nachkommen Phahath Moabs, von den Söhnen Joſue's und Joabs, zwei tauſend acht hundert und achtzehn;

12. Die Nachkommen Aelams, tauſend zwei hundert vier und funfzig;

13. Die Nachkommen Zethua's, acht hundert fünf und vierzig;

14. Die Nachkommen Zachai's, ſieben hundert und ſechzig;

15. Die Nachkommen Bannui's, ſechs hundert acht und vierzig;

16. Die Nachkommen Bebai's, ſechs hundert acht und zwanzig;

17. Die Nachkommen Azgads, zwei tauſend drei hundert zwei und zwanzig;

18. Die Nachkommen Adonicams, ſechs hundert ſieben und ſechzig;

19. Die Nachkommen Beguai's, zwei tauſend ſieben und ſechzig;

20. Die Nachkommen Adins, ſechs hundert fünf und funfzig;

21. Die Nachkommen Aters, des Sohnes des Hezecias, acht und neunzig;

22. Die Nachkommen Haſems, drei hundert acht und zwanzig;

23. Die Nachkommen Beſai's, drei hundert vier und zwanzig;

24. Die Nachkommen Harephs, hundert und zwölf;

25. Die Nachkommen Gabaons, fünf und neunzig;

26. Die Nachkommen Bethlehems und Netupha's, hundert acht und achtzig:

27. Die Einwohner von Anathoth, hundert acht und zwanzig;

28. Die Einwohner von Bethazmoth, zwei und vierzig;

29. Die Einwohner von Cariathiarim, Cephira und Beroth, ſieben hundert drei und vierzig;

30. Die Einwohner von Rama und Geba, ſechs hundert ein und zwanzig;

31. Die Einwohner von Machmas, hundert zwei und zwanzig;

32. Die Einwohner von Bethel und Hai, hundert drei und zwanzig;

33. Die Einwohner des andern Nebo, zwei und funfzig;

34. Die Einwohner des andern Aelam, tauſend zwei hundert vier und funfzig;

35. Die Nachkommen Harems, drei hundert und zwanzig;

36. Die Nachkommen aus Jericho, drei hundert fünf und vierzig;

37. Die Nachkommen aus Lod, Hadid und Ono, ſieben hundert ein und zwanzig;

38. Die Nachkommen aus Senaa, drei tauſend neun hundert und dreißig;

39. Von den Prieſtern waren die Nachkommen Jdaja's, vom Geſchlechte Joſue's, neun hundert drei und ſiebenzig;

40. Die Nachkommen Emmers, tauſend zwei und funfzig;

41. Die Nachkommen Phashurs, tauſend zwei hundert ſieben und vierzig;

42. Die Nachkommen Arems, tauſend und ſiebenzehn. Leviten:

43. Die Nachkommen Joſue's, und der Söhne Cedmihels:

44. Des Oduja, vier und ſiebenzig. Sänger:

45. Die Nachkommen Aſaphs, hundert acht und vierzig.

46. Thorhüter: Die Nachkommen Sellums, Aters, Telmons, Accubs, Hatita's, Sobais, hundert und acht und dreißig.

47. Nathinäer: die Nachkommen Soha's, Haſuphas, Tebbaoths;

48. Die Nachkommen Ceros, Siaa's, Phadons, Lebana's, Hagabas, Selmai's;

49. Die Nachkommen Hanans, Geddels, Gahers;

50. Die Nachkommen Raaja's, Raſins, Necoda's;

51. Die Nachkommen Gezems, Aſa's, Phaſeas;

52. Die Nachkommen Beſai's, Munims, Nephuſſims;

53. Die Nachkommen Bacbuks, des Hacupha, Harhurs;

54. Die Nachkommen Besloths, Mahida's, Harſa's;

55. Die Nachkommen Bercos, Siſara's, Thema's;

56. Die Nachkommen Naſia's, Hatipha's;

57. Die Nachkommen der Diener Salomons, die Nachkommen Sothai's, die Nachkommen Sophereths, die Nachkommen Pharida's; Unt. 11, 5.

25—26. ꝛc. Die Worte Einwohner und Nachkommen ſind hier öfters verwechſelt.

58. Die Nachkommen Jahala's, die Nachkommen Darcons, die Nachkommen Jeddels;
59. Die Nachkommen Saphatia's, die Nachkommen Hatils, die Nachkommen Phochereths, welcher vom Sabaim, dem Sohne Amons, entſproſſen war.
60. Alle Nathinäer und Nachkommen der Diener Salomons waren drei hundert zwei und neunzig. 1. Esdr. 8, 20.
61. Folgende ſind diejenigen, welche von Thelmela, Thelharſa, Cherub, Addon und Emmer herauf zogen, und das Stammhaus ihrer Väter, und ihre Geſchlechter nicht anzeigen konnten, ob ſie nämlich von Israel waren.
62. Die Nachkommen Dalaja's, die Nachkommen Tobia's, die Nachkommen Necoda's waren ſechs hundert zwei und vierzig.
63. Von den Prieſtern, die Nachkommen Habia's, die Nachkommen Accos, die Nachkommen Berzellai's, welcher von den Töchtern des Galaaditen Berzellai eine Frau nahm, und daher ihren Namen erhalten hatte. 1. Esdr. 2, 61. 2. Kön. 17, 27.
64. Dieſe ſuchten ihr Geburtsregiſter; da ſie nichts fanden, ſo wurden ſie von dem Prieſterthume ausgeſchloſſen.
65. Atherſatha gebot ihnen, daß ſie von dem Allerheiligſten nicht eſſen ſollten, bis ein Prieſter wieder aufſtände, der gelehrt und wohl erfahren wäre. 1. Esdr. 2, 62. 63. 2. Moſ. 28, 30.
66. Dieſe ganze Volksmenge zuſammen, als wäre ſie nur Ein Mann, betrug zwei und vierzig tauſend drei hundert und ſechzig,
67. Ohne ihre Knechte und Mägde zu rechnen, deren ſieben tauſend drei hundert ſieben und dreißig waren; und unter denſelben zwei hundert fünf und vierzig Sänger und Sängerinnen.
68. Die Zahl ihrer Pferde war ſieben hundert ſechs und dreißig; ihrer Mauleſel zwei hundert fünf und vierzig;
69. Ihrer Kameele vier hundert fünf und dreißig; ihrer Eſel ſechs tauſend ſieben hundert und zwanzig.
(Bisher iſt erzählt worden, was in dem Regiſterbuche geſchrieben ſtand; von nun wird Nehemia's Geſchichte fortgeſetzt.)
70. Einige von den Oberhäuptern der Familien ſteuerten zum Bauwerke bei. Atherſatha gab zum Schatze tauſend goldene Drachmen, funfzig Schalen, wie auch fünfhundert und dreißig Prieſterröcke.
71. Andere von den Vornehmſten der Familien gaben zum Schatze des Tempelbaues zwanzig tauſend Golddrachmen, wie auch zwei tauſend und zwei hundert Pfund Silbers.
72. Das übrige Volk gab zwanzig tauſend Golddrachmen, und zwei tauſend Pfund in Silber, und ſieben und ſechzig Prieſterröcke.
73. Die Prieſter, die Leviten, die Thorwächter, die Sänger, das übrige gemeine Volk, die Nathinäer, und ganz Israel ließen ſich wieder in ihren Städten nieder.

8. Kapitel.

Esdras las das Geſetz vor, und legte es aus; beſonders am Feſte der Laubhütten.

1. Im ſiebenten Monate, da die Israeliten in ihren Städten bereits wohnten, verſammelte ſich das ganze Volk wie Ein Mann auf dem freien Platze vor dem Waſſerthore, und ſprach zu dem Schriftgelehrten Esdras, er möge das Buch des moſaiſchen Geſetzes bringen, welches der Herr den Israeliten vorgeſchrieben hat.
2. Alſo brachte der Prieſter Esdras am erſten Tage des ſiebenten Monats das Geſetz vor die Verſammlung der Männer und Weiber, und vor Alle, welche es verſtehen konnten.
3. Er las in demſelben auf dem freien Platze vor dem Waſſerthore, vom Morgen bis Mittag, in Gegenwart der Männer und Weiber, und jener, welche es verſtehen konnten. Das ganze Volk hörte mit Aufmerkſamkeit auf das Leſen dieſes Buches.
4. Der Schriftgelehrte Esdras ſtellte ſich auf ein hohes Gerüſt aus Holz, welches man zum Vorleſen errichtet hatte. Neben ihm ſtanden zu ſeiner Rechten Mathathias, Semeia, Ania, Uria, Helcia und Maaſia; zur Linken aber Phadaia, Miſael, Melchia, Haſum, Hasbadana, Zacharia und Moſollam.
5. Esdras öffnete das Buch vor dem ganzen Volke; denn er war über alles Volk erhaben: und als er es geöffnet hatte, ſtand das ganze Volk auf.
6. Esdras dankte dem Herrn, dem großen Gotte; das ganze Volk antwortete mit aufgehobenen Händen: Amen, Amen. Dann neigten ſie ſich, fielen zur Erde auf ihr Angeſicht, und beteten Gott an.
7. Unterdeſſen veranlaßten die Leviten Joſue, Bani, Serebia, Jamin, Accub, Septhai, Odia, Maaſia, Celita, Azarias, Jozabed, Hanan und Phalaia, daß das Volk ſtill ſchwieg, damit ſie das Geſetz hören konnten Das Volk blieb auf dem Platze ſtehen.
8. Sie laſen im Geſetzbuche Gottes deut-

70. Atherſatha, d. i. der Statthalter Nehemia. — 8. Kap. 8. Deutlich und klar, d. i. ver-

lich und klar zum Verſtehen; und ſie verſtanden es auch, da es geleſen wurde.

9. Aber Nehemia (dieſer iſt Atherſatha), der Prieſter und Schriftgelehrte Esdras, und die Leviten, welche es dem ganzen Volke auslegten, ſprachen: Dieſer Tag iſt dem Herrn, unſerm Gotte, geheiligt; ſeid nicht traurig, und weinet nicht. Denn das ganze Volk weinte, da es die Worte des Geſetzes hörte.
4. Moſ. 10, 10. 5. Moſ. 16, 14.

10. Er ſprach auch zu ihnen: Gehet hin, eſſet Fettes, trinket Süßes, und ſendet denen auch etwas, welche für ſich nichts bereitet haben, da dieſer Tag dem Herrn heilig iſt. Seid nicht betrübt: denn die Freude an dem Herrn ſoll uns ſtärken. 5. Moſ. 15, 7. 8.

11. Die Leviten brachten das ganze Volk zum ruhigen Verhalten, und ſprachen: Seid ſtill: denn dieſer Tag iſt heilig; ihr ſollt nicht trauern.

12. Alſo begab ſich das ganze Volk zum Eſſen, und zum Trinken, ſchickte auch Andern von dem Mahle, und bezeugte eine große Freude. Denn ſie hatten die Worte wohl gefaßt, welche Esdras ihnen vorgetragen hatte.

13. Des andern Tages kamen die Oberhäupter des Volkes, wie auch die Prieſter und Leviten bei dem Schriftgelehrten Esdras zuſammen, daß er ihnen die Worte des Geſetzes ferner auslegen möchte.

14. Sie fanden im Geſetze geſchrieben, daß der Herr durch Moſes befohlen habe, die Israeliten ſollten am Feſttage des ſiebenten Monats in Laubhütten wohnen;
3. Moſ. 23, 34. 42. 5. Moſ. 16, 13.

15. Und daß ſie in allen ihren Städten, auch zu Jeruſalem die Weiſung ausrufen, verkündigen, und ſagen ſollten: Geht hinaus auf den Berg, holt Zweige von Oelbäumen, Zweige von den ſchönſten Bäumen, grüne Myrthenzweige, Palmenzweige, und Zweige von laubreichen Bäumen, daß man Laubhütten baue, wie vorgeſchrieben iſt.

16. Das Volk ging hinaus, und brachte Zweige. Ein Jeder baute ſich Laubhütten oben auf ſeinem Hauſe, in ihren Vorhäuſern, in den Vorhöfen des Tempels Gottes, auf dem freien Platze am Waſſerthore, und auf dem freien Platze am Thore Ephraim.
5. Moſ. 22, 8.

17. Die ganze Verſammlung derjenigen alſo, welche aus der Gefangenſchaft wieder gekommen waren, machte Laubhütten, und wohnte in dieſen. Denn die Israeliten hatten von der Zeit Joſue's, des Sohnes Nuns, bis auf den heutigen Tag dieſes nicht mehr gethan; daher war eine ſehr große Freude.

18. Man las im Geſetzbuche Gottes alle Tage, vom erſten Tage bis zum letzten. Sie hielten ſieben Tage das Feſt; am achten Tage kamen ſie nach dem Gebrauche zuſammen.
3. Moſ. 23, 36. 2. Par. 7, 8. 9.

9. Kapitel.

Das Volk verſammelt ſich zum öffentlichen Gebete und zur Buße.

1. Am vier und zwanzigſten Tage dieſes Monats kamen die Israeliten zuſammen, und faſteten in Bußkleidern, und mit Aſche überſtreut. Joel 1, 8. 14. 2, 12. Jonas 3, 5. 6. Eſth. 4, 1. 1. Kön. 4, 12. Job 2, 12. 2. Kön. 1, 2.

2. Die gebornen Israeliten haben ſich von allen Fremden abgeſondert; ſie ſtellten ſich dar, und bekannten ihre Sünden und die Miſſethaten ihrer Väter.

3. Als ſie auf ihrem Platze aufgeſtanden waren, laſen ſie im Geſetzbuche des Herrn, ihres Gottes, viermal des Tages; wiederholten viermal ihr Bekenntniß, und beteten den Herrn, ihren Gott, an.

4. Auf das hölzerne Gerüſt, welches für die Leviten beſtimmt war, ſtellten ſich Joſue, Bani, Cedmihel, Sabania, Bonni, Sarebias, Bani und Chanani, und riefen mit ſtarker Stimme zum Herrn, ihrem Gotte.

5. Die Leviten Joſue, Cedmihel, Bonni, Haſebnia, Serebia, Odaia, Sebnia und Phathahia ſprachen: Stehet auf! Lobt den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und preiſet ſeinen herrlichen Namen, welcher über alles Preiſen und Loben erhaben iſt.

6. Du ſelbſt, Herr! du allein haſt den Himmel, und den Himmel der Himmel ſammt allen ihren Heerſchaaren, die Erde, und Alles, was auf ihr iſt, das Meer, und Alles, was in ihm iſt, erſchaffen: du belebeſt dieſes Alles, und das Heer des Himmels betet dich an.

nehmlich und zugleich erklärend, wodurch die Vorleſung verſtändlich wurde. Die Juden hatten während ihrer Gefangenſchaft in den Gegenden Arams die aramäiſche Sprache ſich angeeignet, und die hebräiſche größtentheils vergeſſen, daher nach ihrer Rückkehr eine Miſchung der aramäiſchen und hebräiſchen herrſchend, und eine Erläuterung des Buches ihnen nothwendig war. 9. Dieſer Tag war das bürgerliche Neujahrs- oder Poſaunenfeſt. 10. Das ſüße, aus Roſinen bereitete Getränk wurde nur bei feierlichen Gelegenheiten getrunken. — 9. Kap. 4. Neben Joſue ſtanden die Leviten. 6. Jeglichen Himmel, den Lufthimmel, den Sternenhimmel nebſt Allem, was ſich in den genannten Himmeln befindet, den Freudenhimmel, wo Gott ſich den Engeln und Heiligen offenbaret.

1. Moſ. 2, 1. 5. Moſ. 10, 14. Pſ. 32, 6.
23, 1. ff. 94, 5. 145, 6. 64, 9. 102, 20. 21.
Apſtg. 17, 25. 28.
7. Du ſelbſt, o Herr und Gott! haſt Ab-
ram auserwählt, ihn aus Ur in Chaldäa ge-
führt, und ihm den Namen Abraham gegeben.
1. Moſ. 11, 31. 15, 7. 17, 5.
8. Du haſt ſein Herz redlich gegen dich ge-
funden, und einen Bund mit ihm gemacht,
das Land der Chananiten, Hethiten, Amor-
rhiten, Phereziten, Jebuſiten, und Gerge-
ſiten ihm und ſeinen Nachkommen zu geben.
Du haſt dein Verſprechen erfüllt; denn du biſt
gerecht. 1. Moſ. 15, 18. ff. 17, 1. 2.
9. Du ſaheſt das Elend unſerer Väter in
Aegypten, und hörteſt ihr Geſchrei am rothen
Meere. 2. Moſ. 3, 7. 14, 10.
10. Du haſt auch Zeichen und Wunder an
Pharao, an allen ſeinen Dienern, und am
ganzen Volke ſeines Landes gethan. Denn du
haſt wohl gewußt, daß ſie den Israeliten ſtolz
begegnet waren. Du machteſt dir einen Na-
men bis auf den heutigen Tag.
Iſa. 63, 12. 14. Jer. 32, 20.
11. Du theilteſt das Meer vor ihnen aus
einander, und ſie ſind auf trockenem Grunde
durch die Mitte des Meeres gegangen. Du
haſt aber ihre Verfolger in die Tiefe, wie einen
Stein in ein gewaltiges Waſſer, geworfen.
2. Moſ. 14, 21. ff.
12. Du warſt ihr Führer am Tage in einer
Wolkenſäule, und in einer Feuerſäule bei der
Nacht, damit ſie den Weg ſehen konnten, auf
welchem ſie wandeln ſollten. 2. Moſ. 13, 21.
13. Du ſtiegeſt auch auf den Berg Sinai
herab, haſt mit ihnen aus dem Himmel gere-
det, und ihnen gerechte Verordnungen, wahr-
hafte Geſetze, gute Satzungen, und nützliche
Gebote ertheilt. 2. Moſ. 19, 18. 20, 1. ff.
14. Du haſt ihnen deinen heiligen Sabbath,
deine Gebote und Gebräuche bekannt gemacht,
und das Geſetz durch deinen Diener Moſes
anbefohlen.
15. Du haſt ihnen auch, wenn ſie hun-
gerte, Brod vom Himmel gegeben, und Waſ-
ſer aus dem Felſen ſpringen laſſen, wenn ſie
durſtig waren. Du befahlſt ihnen, daß ſie in
das Land ziehen, und es in Beſitz nehmen ſoll-
ten, welches du ihnen zu geben eidlich verſpro-
chen haſt. 2. Moſ. 16, 4. 14. ff. 17, 6.
Pſ. 77, 24. Weish. 16, 20. 21.
16. Sie aber, nämlich unſere Väter, wur-
den ſtolz und halsſtarrig, und gehorchten dei-
nen Geboten nicht. Iſa. 63, 10. Jerem. 7, 26.
17. Sie wollten nichts hören, und dachten
nicht an deine Wunder, welche du für ſie ge-
than hatteſt. Sie wurden hartnäckig, und
wählten ſich aus Widerſpenſtigkeit ein Ober-
haupt, um wieder in ihre Sclaverei zurück zu
kehren. Du aber, Gott! der du gnädig, gü-
tig, mitleidig, langmüthig, und von großer
Erbarmung biſt, haſt ſie nicht verlaſſen;
4. Moſ. 14, 4. 2. Moſ. 34, 6.
18. Auch dann, als ſie ſich ein Kalb gegoſ-
ſen, und geſagt hatten: Dieſes iſt dein Gott,
welcher dich aus Aegypten geführt hat; ſelbſt
da ſie große Gottesläſterungen begingen,
2. Moſ. 32, 4.
19. Haſt du ſie in der Wüſte nach deiner
großen Erbarmung dennoch nicht verlaſſen,
Die Wolkenſäule iſt von ihnen am Tage nicht
gewichen, ſie auf den Weg zu führen; noch
die Feuerſäule in der Nacht, ihnen den Weg
zu zeigen, auf welchem ſie wandeln ſollten.
20. Du gabſt ihnen deinen guten Geiſt
zu ihrer Belehrung. Du entzogeſt nicht ihrem
Munde dein Himmelsbrod, und im Durſte
verſahſt du ſie mit Waſſer. 4. Moſ. 11, 17.
Iſa. 63, 11. Pſ. 31, 8.
21. Vierzig Jahre haſt du ſie in der Wüſte
ernährt, und nichts hat ihnen gemangelt.
Ihre Kleider wurden nicht alt, und ihre Füße
ſchwollen nicht an. 5. Moſ. 8, 4.
4. Moſ. 14, 33.
22. Du haſt ihnen Königreiche und Völker
unterworfen, und die Länder unter ſie durch
das Loos vertheilt. So nahmen ſie das Land
Sehon, das Land des Königs von Heſebon,
und das Land Ogs, des Königs von Baſan,
in Beſitz. 4. Moſ. 21, 21. ff.
23. Du haſt auch ihre Nachkommen wie die
Sterne des Himmels vermehrt, und ſie in das
Land geführt, von welchem du ihren Vätern
verſprochen haſt, daß ſie hinein kommen, und
es beſitzen ſollten. 1. Moſ. 22, 17.
Jerem. 33, 22.
24. Denn die Nachkommen ſind hinein ge-
kommen, und haben das Land in Beſitz ge-
nommen. Du haſt vor ihnen die Bewohner
des Landes, die Chananiten, gedemüthigt,
und ſie ſammt ihren Königen, und dem Volke
des Landes in ihre Gewalt geliefert, damit ſie
nach ihrem Wohlgefallen mit ihnen verfahren
konnten. 4. Moſ. 14, 31. ff.
25. Sie haben alſo die feſten Städte, und
ein fruchtbares Land erobert; ſie haben Häu-
ſer, welche mit allem Guten angefüllt waren,
Brunnen, welche Andere gegraben hatten,

7. Die Stadt Ur in Chaldäa hatte ihre Benennung von dem Feuer- oder Sonnendienſte, welcher daſelbſt ſtattfand. 20. Der gute Geiſt war die Begeiſterung der ſiebenzig Aelteſten, durch welche den Klagen des gereizten Volkes begegnet werden ſollte.

Weinberge, Oelgärten, und viele fruchtbare Bäume in Beſitz genommen. Sie aßen, wurden ſatt und fett, und genoßen im Ueberfluſſe alle Vergnügen durch deine große Güte.
4. Moſ. 13, 28. 5. Moſ. 1, 28. 6, 11. 32, 15. 31, 20.

26. Allein ſie haben dich zum Zorne gereizt, ſind von dir abgewichen, haben dein Geſetz verachtet, und deine Propheten erwürgt, von welchen ſie ernſtlichſt ermahnt wurden, daß ſie wieder zu dir kehren ſollten. So begingen ſie große Gotteslästerungen.
Pſ. 77, 56. 105, 7. 15, 21. ff. 3. Kön. 18, 13. 19, 10. 2. Par. 24, 20. 36, 15. 16.

27. Deswegen übergabſt du ſie der Gewalt ihrer Feinde, von welchen ſie geplagt wurden. Dann haben ſie in der Zeit ihrer Noth zu dir gerufen. Du haſt ſie im Himmel erhört, und nach deiner vielfältigen Erbarmung ihnen Retter gegeben, welche ſie aus den Händen ihrer Feinde befreiten. Richt. 3, 9. 15.

28. Kaum waren ſie in die Ruhe gekommen, ſo kehrten ſie um, und haben wieder vor deinem Angeſichte Böſes gethan. Dann haſt du ſie der Gewalt ihrer Feinde wieder überlaſſen; und dieſe haben ſie unterjocht. Sie bekehrten ſich wieder, und riefen dich an; du haſt ſie im Himmel erhört, und nach deiner Erbarmung vielmal gerettet.

29. Du ermahnteſt ſie auf das Nachdrücklichſte, daß ſie zu deinem Geſetze wieder kehren ſollten. Sie aber waren ſtolz, wollten deinen Geboten nicht gehorchen, und verſündigten ſich wider deine Geſetze, durch deren Erfüllung der Menſch ſich ein gutes Leben bereitet. Sie wendeten dir den Rücken, wurden halsſtarrig, und verſagten dir den Gehorſam.
3. Moſ. 18, 5. Zach. 7, 11.

30. Du warſt ihnen viele Jahre nachſichtig, und haſt ſie durch deinen Geiſt, und deine Propheten auf das Nachdrücklichſte ermahnt. Sie hörten es nicht an; daher haſt du ſie in die Gewalt der Völker dieſer Länder überliefert.

31. Dennoch haſt du ſie nach deiner großen Barmherzigkeit weder vertilgt, noch auch verlaſſen: denn du biſt ein barmherziger und gütiger Gott. Jerem. Kl. 3, 22.

32. Nun alſo, o Herr! unſer großer, mächtiger, und furchtbarer Gott! der du deinen Bund hältſt, und barmherzig biſt; wende dein Angeſicht von allem Elende nicht ab, welches uns, unſere Könige, Oberhäupter, unſere Prieſter, Propheten, und Väter, wie auch dein ganzes Volk, von der Zeit des aſſyriſchen Königs bis auf den heutigen Tag getroffen hat. 4. Kön. 15, 29. 17, 6. 1. Esdr. 9, 13. 15.

33. Du biſt in Allem gerecht, was über uns gekommen iſt: du haſt recht gethan; wir aber hatten gottlos gehandelt.

34. Unſere Könige, unſere Oberhäupter, unſere Prieſter und Väter haben dein Geſetz nicht gehalten, weder auf deine Gebote, noch auf deine Satzungen, welche du ihnen verkündigen ließeſt, geachtet. Dan. 9, 6. 8. 2. Par. 20, 35.

35. Sie haben während ihrer Königreiche, ungeachtet der vielfältigen Wohlthaten, welche du ihnen erwieſen, und in dem ſehr weitläufigen und fruchtbaren Lande, welches du ihnen gegeben hatteſt, dir nicht gedient; auch ſind ſie von ihren ſehr böſen Geſinnungen nicht zurückgekehrt. Richt. 2, 19. Zach. 1, 4.

36. Sieh! wir ſelbſt ſind heute noch Sclaven; in dem Lande, welches du unſern Vätern gegeben haſt, daß ſie deſſen Früchte und Güter genießen ſollten, ſind wir noch ſelbſt der Knechtſchaft unterworfen.

37. Je mehre Früchte es trägt, deſto mehre fallen den Königen zu, welche du wegen unſerer Sünden über uns geſetzt haſt. Sie herrſchen über unſere Leiber, und über unſer Vieh nach ihrem Wohlgefallen; wir ſind in großer Bedrängniß.

38. Wegen alles deſſen richten wir einen ſchriftlichen Bund wieder auf; unſere Oberhäupter, Leviten, und Prieſter ſollen ihn beſiegeln.

10. Kapitel.

Die Namen derjenigen, welche den erneuerten Bund unterzeichnet, und zu was ſie ſich durch den Bund verpflichtet haben.

1. Jene, welche ihre Siegel beidruckten, waren: Nehemias, Atherſatha, der Sohn Hachelai's, und Sedecias,
2. Saraias, Azarias, Jeremias,
3. Peshur, Amarias, Melchias,
4. Hattus, Sebenia, Melluch,
5. Harem, Merimuth, Obdias,
6. Daniel, Genthon, Baruch,
7. Moſollam, Abia, Miamin,
8. Maazia, Belgai, Semeia. Dieſe waren Prieſter.
9. Die Leviten waren: Joſue, Azania's Sohn, Bennui von den Söhnen Henadads, Cedmihel,
10. Und ihre Brüder: Sebenia, Odaia, Celita, Phalaja, Hanan,
11. Micha, Rochob, Haſebia,
12. Zachur, Serebia, Sobonia,
13. Odaia, Bani, Baninu.

14. Oberhäupter des Volkes waren: Pharos, Phahath Moab, Aelam, Zethu, Bani,
15. Bonui, Azgad, Bebai,
16. Adonia, Begoai, Adin,
17. Ater, Hezecia, Azur,
18. Odaia, Haſum, Beſai,
19. Hareph, Anathoth, Nebai,
20. Megphias, Moſollam, Hazir,
21. Meſizabel, Sadok, Jeddua,
22. Pheltia, Hanan, Anaia,
23. Oſee, Hanania, Haſub,
24. Alohes, Phalea, Sobek,
25. Rehum, Haſebna, Maaſia,
26. Echaia, Hanan, Anan,
27. Melluch, Haaran, Baana,
28. Und die Uebrigen vom Volke, die Prieſter, Leviten, Thorhüter, Sänger, Nathinäer, und Alle, welche ſich von den Völkern fremder Länder abgeſondert, und das Geſetz angenommen hatten; wie auch ihre Frauen, Söhne und Töchter. 1. Esdr. 6, 21.
29. Alle, welche es verſtehen konnten, hielten ſich an ihre Brüder, welche die Vornehmſten unter ihnen waren. Dieſe kamen, damit ſie gelobten, und ſich mit einem Eide verpflichteten, nach dem Geſetze Gottes, welches er durch Moſes, den Diener Gottes, gegeben hatte, zu handeln, und daß ſie alle Gebote des Herrn, unſers Gottes, ſeine Geſetze, und Verordnungen beobachten und bewahren wollten; 5. Moſ. 29, 9. Pſ. 118, 106.
30. Daß wir unſere Töchter dem Volke des Landes nicht mehr zur Ehe geben, noch ihre Töchter mit unſern Söhnen verehelichen laſſen wollten. 2. Moſ. 34, 16. 5. Moſ. 7, 3.
31. Wenn auch die Völker des Landes etwas zum Verkaufe herein bringen, und am Sabbath, was immer zum Gebrauche nöthig iſt, herein tragen werden; ſo wollen wir es am Sabbathe, und an Feſttagen ihnen nicht abnehmen. Wir wollen auch im ſiebenten Jahre die Felder ruhen laſſen, und alle Handdienſte unterlaſſen.
2. Moſ. 25, 10. 11. 3. Moſ. 25, 2. 4.
32. Wir legten uns ein Gebot auf, alle Jahre den dritten Theil eines Sekels zum Dienſte des Tempels unſers Gottes zu geben; 2. Moſ. 30, 16.
33. Nämlich zu den Schaubroden, zum beſtändigen Speiſeopfer, zum beſtändigen Brandopfer an Sabbathen, am erſten Tage jedes Monats, an den Feſttagen, an andern geheiligten Tagen, auch zu den Sündeopfern, damit Israel mit Gott verſöhnt werde; und zu allem Nöthigen im Tempel unſers Gottes.
2. Moſ. 29, 42. 3. Moſ. 6, 12. 24, 5. 6. 4. Moſ. 4, 16. 4. Moſ. 28, 5. 1. Par. 8, 32. Amos 8, 5.
34. Alſo haben wir auch unter den Prieſtern, Leviten, und dem Volke das Loos über die Lieferung des Holzopfers geworfen, damit es nach den Familien unſerer Väter von Zeit zu Zeit, von einem Jahre in das andere, zum Tempel unſers Gottes gebracht würde; damit es auf dem Altare des Herrn, unſers Gottes, brenne, wie im Geſetze Moſes geſchrieben ſteht. 3. Moſ. 6, 12.
35. Wir verbanden uns auch, die Erſtgeburten unſers Landes, und die Erſtlinge aller Früchte von allen Bäumen, von einem Jahre zum andern in den Tempel des Herrn zu bringen. 2. Moſ. 23, 19. 34, 26. 3. Moſ. 23, 10.
36. Auch wollen wir unſere erſtgebornen Söhne, die Erſtlinge unſeres Viehes, wie im Geſetze geſchrieben iſt, und die Erſtlinge unſrer Rinder und unſrer Schafe, damit ſie im Hauſe unſers Gottes geopfert werden, den Prieſtern bringen, welche im Tempel unſers Gottes dienen. 2. Moſ. 13, 2.
37. Auch die Erſtlinge unſrer Speiſen, und unſrer Trankopfer, aller Baumfrüchte, der Weinleſe, und des Oels wollen wir den Prieſtern in die Vorrathskammer des Tempels unſers Gottes bringen, den Zehnten unſers Landes aber den Leviten. Alſo ſollen die Leviten den Zehnten unſers Feldbaues in allen Städten empfangen. 3. Moſ. 27, 30. 4. Moſ. 15, 20. 18, 21.
38. Aber ein Prieſter von den Nachkommen Aarons ſoll bei den Leviten ſein, wenn ſie den Zehnten einnehmen, damit ſie den zehnten Theil ihres Zehnten im Tempel unſeres Gottes für die Vorrathskammern des Tempelſchatzes liefern.
39. Denn die Israeliten und die Leviten ſollen die Erſtlinge des Getraides, Weins, und Oels in die Vorrathskammern liefern. Daſelbſt ſollen auch die heiligen Gefäße, die Prieſter, die Sänger, Diener, und Thor-

10. Kap. 14. Häupter des Volkes, d. i. Volksfamilien. 19. Die Stadt Anathoth gehörte zum Stamme Benjamin. 30. Das abgöttiſche Volk, welches bisher das Land beſaß, jetzt aber vermiſcht mit dem Volke im Lande lebte, war der Töchter unwürdig. 32. Zum Dienſte des Tempels, d. i. zur Feier des Gottesdienſtes. 33. Die geheiligten Dinge waren Oel, Rauchwerk ꝛc. 36. Würden ſie die Erſtlinge nicht in Natur überbringen, ſo würden ſie dieſe durch Geld löſen, und daſſelbe den Prieſtern zum Schatze bringen. 38. Ein Prieſter ſoll als Oberaufſeher beiwohnen, wenn die Leviten ihren Zehnten vom Volke einnehmen. 39. Das Nichtverlaſſen des Tempels heißt eigentlich: für die richtige Einlieferung der Einkünfte des Heiligthums und der Prieſterſchaft wachen.

wächter ſein. Wir wollen das Haus unſers Gottes nicht verlaſſen.

11. Kapitel.

Verzeichniß der neuen Einwohner in Jeruſalem und in den Städten von Juda.

1. Die Oberhäupter des Volkes ließen ſich nieder zu Jeruſalem: das übrige gemeine Volk warf das Loos, daß man von zehn Familien Eine nehme, welche zu Jeruſalem in der heiligen Stadt wohnen ſollte, die neun übrigen aber in den andern Städten.
1. Par. 8, 3.

2. Das Volk wünſchte allen Männern Glück, welche zu Jeruſalem zu wohnen ſich freiwillig erboten hatten.

3. Folgende ſind die Oberhäupter der Landſchaft, welche zu Jeruſalem und in den Städten von Juda wohnten. Aber ein Jeder wohnte auf ſeinem Eigenthume in ſeiner Stadt, ſowohl das gemeine Volk Israels, als die Prieſter, die Leviten, die Nathinäer, und die Nachkommen der Diener Salomons.
1. Par. 8, 2.

4. Zu Jeruſalem wohnten Folgende von den Nachkommen Juda's und Benjamins: Von den Nachkommen Juda's: Athaias, der Sohn Aziams; dieſer war ein Sohn Zacharia's, dieſer ein Sohn Amaſia's, dieſer ein Sohn Saphatia's, dieſer ein Sohn Malaleels. Von den Nachkommen Phares:

5. Maaſia, der Sohn Baruchs; dieſer der Sohn Cholhoza's, dieſer Hazins Sohn, dieſer Adaia's Sohn, dieſer Jojaribs Sohn, dieſer Zacharia's Sohn, dieſer Silonitis Sohn.

6. Dieſe Alle waren Nachkommen von Phares, welche zu Jeruſalem wohnten, vier hundert acht und ſechzig tapfere Männer.

7. Folgende ſind die Nachkommen Benjamins: Sellum, der Sohn Moſollams; dieſer ein Sohn Joebs; dieſer ein Sohn Phadaja's; dieſer ein Sohn Colaias; dieſer ein Sohn Maſia's; dieſer ein Sohn Etheels; dieſer ein Sohn Iſaia's.

8. Nach ihm Gebbai, Sellai, neun hundert acht und zwanzig.

9. Joel, der Sohn Zechri's, war ihr Oberhaupt, und Judas, Senna's Sohn, war das andere Oberhaupt in der Stadt.

10. Von den Prieſtern: Idaja, der Sohn Joaribs, Jachim,

11. Saraia, der Sohn Helcia's; dieſer ein Sohn Moſollams; dieſer ein Sohn Sadoks; dieſer ein Sohn Meraiaths; dieſer ein Sohn Achitobs, der Oberſte im Hauſe Gottes,

12. Und ihre Brüder, welche die Geſchäfte des Tempels beſorgten, waren acht hundert zwei und zwanzig. Adaia, der Sohn Jerohams, dieſer ein Sohn Phelelia's, dieſer ein Sohn Amſi's; dieſer ein Sohn Zacharia's; dieſer ein Sohn Pheshurs, und dieſer ein Sohn Melchia's.

13. Seine Brüder, die Häupter der Väter, waren zwei hundert zwei und vierzig. Amaſſai, der Sohn Azreels; dieſer ein Sohn Ahazi's; dieſer ein Sohn Moſollamoths, und dieſer ein Sohn Emmers;

14. Und ihre Brüder, ſehr mächtige Männer, hundert acht und zwanzig; ihr Oberhaupt war Zabdiel, Einer der Mächtigen.

15. Von den Leviten: Semeia, der Sohn Haſubs; dieſer ein Sohn Azaricams; dieſer der Sohn Haſabia's; dieſer der Sohn Boni's.

16. Aus den Häuptern der Leviten: Sabathai und Jozabed, die Oberaufſeher über alle auswärtigen Geſchäfte des Tempels Gottes.

17. Mathania, der Sohn Micha's; dieſer ein Sohn Zebedei's; dieſer ein Sohn Aſaphs, ein Oberhaupt Jener, die durch Gebet Gott lobten und prieſen. Becbecia, der Vornehmſte nach ihm unter ſeinen Brüdern, und Abda, der Sohn Samua's. Samua, ein Sohn Galals, und dieſer ein Sohn Idithums.

18. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren zweihundert vier und achtzig.

19. Die Thorwächter, Accub, Telmon, und ihre Brüder, welche die Thore verwahrten, hundert zwei und ſiebenzig.

20. Die Uebrigen vom Volke Israel, die Prieſter und Leviten, wohnten in allen Städten Juda's, ein Jeder auf ſeinem Eigenthume.

21. Die Nathinäer wohnten zu Ophel. Siaha und Gaſpha gehörten auch den Nathinäern.

22. Das Oberhaupt der Leviten zu Jeruſalem war Azzi, der Sohn Bani's; dieſer ein Sohn Haſabia's; dieſer ein Sohn Mathania's; dieſer ein Sohn Micha's. Von den Nachkommen Aſaphs waren die Sänger im Dienſte des Tempels Gottes.

23. Denn in Betreff dieſer war des Königs Befehl, daß unter den Sängern von einem Tage zum andern eine Ordnung ſein ſollte.
1. Esdr. 7, 12. 23. 24.

24. Phathahia, der Sohn Meſezebels, von den Nachkommen Zara's, des Sohnes Juda,

11. Kap. 3. Juda war kein eigenes Land der Juden mehr, ſondern eine perſiſche Provinz. 11. Saraia war Oberaufſeher über das Tempelgebäude. 17. Mathania war erſter, und Becbecia zweiter Muſikdirector der Leviten. 24. Phathahia war ein Gehülfe des Nehemia am Hofe des Artaxerxes.

war dem Könige zur Hand in Allem, was mit
dem Volke vorzunehmen war.
25. Was die andern Wohnſtädte durch
alle ihre Gebiete betrifft, ſo wohnten Einige
von den Nachkommen Juda's zu Cariatharbe,
und in den zugehörigen Ortſchaften; zu Di-
bon, und in den zugehörigen Ortſchaften; und
zu Cabſee und in umliegenden Dörfern.
Joſ. 20, 7. 21, 11.
26. Zu Jeſue, zu Molade, zu Bethpha-
leth,
27. Zu Haſerſual, zu Berſabee, und in
den zugehörigen Ortſchaften.
28. Zu Siceleg, zu Mochona, und in den
zugehörigen Ortſchaften. Joſ. 15, 31.
29. Zu Remmon, zu Saraa, zu Jeri-
muth,
30. Zu Zanoa, zu Odollam, und in ihren
Dörfern; zu Lachis, und in ihren Gegenden;
zu Azeca, und in ihren zugehörigen Ortſchaf-
ten; ſie hatten ihre Wohnungen von Berſa-
bee bis an das Thal Ennom.
31. Die Nachkommen Benjamins wohnten
zu Geba, Mechmas, Hai und Bethel, und in
den zugehörigen Ortſchaften.
32. Zu Anathoth, Nob, Anania,
33. Aſor, Rama, Gethaim,
34. Hadid, Seboim, Neballat, Lod,
35. Und Ono im Thale der Werkmeiſter,
36. Und Einige der Leviten hatten ihre
Wohnungen im Stamme Juda und Benja-
min zerſtreut.

12. Kapitel.

Namen der Prieſter und Leviten, welche mit Zorobabel nach Jeruſalem gekommen ſind. Einweihung der neuerbauten Stadt. Anordnung über den Unterhalt der Prieſter, Leviten, Sänger, Thürhüter.

1. Folgende waren die Prieſter und Levi-
ten, welche mit Zorobabel, dem Sohne Sala-
thiels, und mit Joſue herauf gezogen ſind:
Saraia, Jeremias, Esdras,
2. Amaria, Melluch, Hattus,
3. Sebenias, Rheum, Merimuth,
4. Addo, Genthon, Abia,
5. Miamin, Madia, Belga,
6. Semeia, Jojarib, Idaia, Sellum,
Amok, Helcias,
7. Und Idaia. Dieſe und ihre Brüder wa-
ren die Oberhäupter der Prieſter zur Zeit Jo-
ſue's.
8. Die Leviten waren: Jeſua, Bennui,
Cedmihel, Sarebia, Juda, Mathanias: dieſe
ſammt ihren Brüdern waren über die Lobge-
ſänge angeſtellt; Ob. 11, 17.
9. Becbecia, Hanni, und ihre Brüder
waren ein Jeder in ſeinem Amte.
10. Joſue zeugte Joacim, Joacim zeugte
Eliaſib, Eliaſib zeugte Jojada,
11. Jojada zeugte Jonathan, und Jona-
than zeugte Jeddoa.
12. Zur Zeit Joakims waren Folgende die
Prieſter und Oberhäupter der Geſchlechter.
Nämlich von Saraia's Geſchlechte war Ma-
raja, von Jeremias Geſchlechte Hananias;
13. Von Esdras Geſchlechte Moſollam;
von Amaria's Geſchlechte Johanan;
14. Von Milichos Geſchlechte Jonathan;
von Sebenias Geſchlechte Joſeph;
15. Von Harams Geſchlechte Edna; von
Marajoths Geſchlechte Helci;
16. Von Adaja's Geſchlechte Zacharia;
von Genthons Geſchlechte Moſollam;
17. Von Abia's Geſchlechte Zechri; von
Miamins und Moadia's Geſchlechte Phelti;
1. Par. 24, 10. Luc. 1, 5.
18. Von Belga's Geſchlechte Sammua;
von Semaja's Geſchlechte Jonathan;
19. Von Jojaribs Geſchlechte Mathanai;
von Jojada's Geſchlechte Azzi;
20. Von Sellai's Geſchlechte Celai; von
Amoks Geſchlechte Heber;
21. Von Helcias Geſchlechte Heſebia; von
Idaja's Geſchlechte Nathanael.
22. Die Leviten und die Prieſter, welche
zur Zeit Eliaſibs, Jojada's, Johanans, und
Jeddua's Oberhäupter der Geſchlechter waren,
wurden unter der Regierung des Königs Da-
rius von Perſien verzeichnet.
23. Die Oberhäupter der levitiſchen Fa-
milien ſind in dem Geſchichtbuche bis auf die
Zeit Jonathans, des Sohnes Eliaſibs, auf-
gezeichnet.
24. Die Oberhäupter der Leviten waren:
Haſebia, Serebia, und Joſue, der Sohn Ced-
mihels, und ihre Brüder, welche wechſelsweiſe
Gott lobten, und prieſen, wie der Prophet
David befohlen hatte, und es alſo nach einan-
der in gleicher Ordnung halten ſollten.
1. Par. 25, 16. ff. 2. Par. 39, 25.
25. Mathania, Becbecia, Obedia, Moſol-
lam, Telmon, und Accub waren die Wächter
der Thore und der Vorhöfe an den Thoren.
26. Dieſe lebten zur Zeit Joakims, des

---

12. Kap. 1. Daß der hier genannte Esdras der berühmte Schriftgelehrte war, dem wird von Einigen widerſprochen, indem zwiſchen der Ankunft Zorobabels und Nehemia's mehr als achtzig Jahre verfloſſen. 12. Joakim war ein Zeitgenoſſe des Schriftgelehrten Esdras. 22. Darius Nothus trat ſeine Regierung im Jahre 423 vor Chriſtus an. 23. Die hier erwähnten Jahrbücher ſind für uns verloren gegangen.

Sohnes Joſue's, des Enkels Joſedeks, und zur Zeit des Heerführers Nehemia, und des Prieſters und Schriftgelehrten Esdras.

27. Da man aber die Mauern zu Jeruſalem einweihte; ſo rief man die Leviten aus allen ihren Wohnorten nach Jeruſalem, ſie möchten mit Dankſagung, Lobgeſängen, Cymbeln, Harfen, und Cithern die Einweihung verrichten, und Freude erwecken. 5. Moſ. 20, 5. 3. Kön. 8, 63.

28. Die Nachkommen der Sänger verſammelten ſich aus der Umgebung von Jeruſalem, aus den Dörfern um Nethuphati,

29. Vom Hauſe Galgal, und aus der Gegend Gega, und Azmaveth. Denn die Sänger hatten für ſich um Jeruſalem Dörfer gebaut.

30. Nachdem die Prieſter und Leviten ſich gereinigt hatten, reinigten ſie auch das Volk, die Thore, und die Mauer. 4. Moſ. 19, 20.

31. Ich beorderte, daß die Oberhäupter von Juda auf die Mauern ſtiegen, und ſtellte zwei große Chöre auf, welche das Lob ſingen mußten. Sie gingen zur rechten Hand neben dem Miſtthore auf die Mauer.

32. Nach ihnen ging Oſaias, und der halbe Theil der Oberhäupter von Juda,

33. Azarias, Esdras, Moſollam, Judas, Benjamin, Semeia, und Jeremias hinauf.

34. Von den Söhnen der Prieſter mit Poſaunen, nämlich Zacharias, der Sohn Jonathans, der Sohn Semeia's (dieſer ein Sohn Mathania's, dieſer ein Sohn Michai's, dieſer ein Sohn Zechurs, und dieſer ein Sohn Aſaphs);

35. Und ſeine Brüder Semeia, Azareel, Malalai, Galalai, Maai, Nathanael, Judas, und Hanani, mit den Muſikinſtrumenten Davids, des Mannes Gottes: und der Schriftgelehrte Esdras ging am Brunnenthore vor ihnen.

36. Sie ſtiegen ihnen gegenüber auf die Stufen zur Stadt Davids, wo man über den Palaſt Davids auf die Mauern bis zum Waſſerthore gegen Aufgang geht.

37. Der zweite Chor der Sänger, welche Danklieder ſangen, ging ihnen gegenüber hinauf, und ich hinter ihm. Der halbe Theil des Volkes war auf der Mauer, und auf dem Backofenthurme bis an die breite Mauer; Ob. 3, 15.

38. Auch auf dem Thore Ephraims, auf dem alten Thore, auf dem Fiſchthore, auf dem Thurme Hananeels, und auf dem Thurme Emath bis an das Schafthor. Sie blieben unter dem Wachthore ſtehen.

39. So ſtanden die beiden Chöre derjenigen, welche im Tempel Gottes das Lob ſangen; ich, und der halbe Theil der Oberhäupter neben mir.

40. Auch die Prieſter Eliachim, Maaſia, Miamin, Michea, Elioenai, Zacharia, und Hanania mit Poſaunen,

41. Und Maaſia, Semeia, Eleazer, Azzi, Johanan, Melchia, Aelam, und Ezer. Daſelbſt haben die Sänger unter ihrem Vorſteher Jezraia mit lauter Stimme geſungen.

42. Man opferte an dieſem Tage große Schlachtopfer, und war fröhlich. Denn Gott hatte ſie mit großer Freude ergötzt. Auch ihre Weiber und Kinder nahmen am Freudenfeſte Theil, und von weitem wurde gehört, wie man zu Jeruſalem frohlockte.

43. Man beſtellte auch an dieſem Tage Aufſeher aus den Prieſtern und Leviten über die Vorrathskammer für die Trankopfer, für die Erſtlinge, und für die Zehnten, damit die Oberhäupter der Stadt durch ſie mit geziemender Dankſagung Alles einbringen ſollten. Denn die Juden hatten ſich an den Prieſtern und Leviten, welche daſelbſt ſtanden, ſehr erfreut. 3. Kön. 8, 63.

44. Sie hielten ſich ſtreng an die Satzungen ihres Gottes, und an die Ordnung der Verſöhnung. Auch die Sänger und Thorwächter ſtanden nach der Verordnung Davids, und ſeines Sohnes Salomon. Ob. 10, 37. Unt. 13, 5.

45. Denn ſchon zur Zeit Davids und Aſaphs waren vom Anfange Vorſteher über die Sänger beſtellt, welche durch Geſänge Gott Lob und Dank ſagten.

46. Ganz Israel gab zur Zeit Zorobabels, und zur Zeit Nehemia's, den Sängern und Thorwächtern ihren täglichen Antheil, und den Leviten, was ihnen von den geheiligten Sachen gehörte; auch gaben die Leviten den Nachkommen Aarons das Ihrige. 1. Par. 25, 1. ff.

27. Die Einweihung der Mauern zu Jeruſalem geſchah durch Opfer, durch einen Umgang auf den Mauern unter dem Klange muſikaliſcher Inſtrumente, und unter Geſang. 28. Nethuphati lag zwiſchen Bethlehem und Anathoth, nicht weit von Jeruſalem. 36. Dem Brunnenthore gegenüber ſtiegen ſie auf die Stufen zur Stadt Davids. 37. Obſchon der Palaſt Davids längſt ruinirt war, ſo behielt doch wenigſtens der Platz noch deſſen Namen. 44. Die Verſöhnung, d. i. die Reinigung.

13. Kapitel.

Nehemia verbeſſert die Tempelordnung, und ſtellt Mißbräuche ab.

1. Zu dieſer Zeit wurde dem aufmerkſamen Volke aus dem Buche Moſes vorgeleſen. Man fand darin geſchrieben, daß die Ammoniten und Moabiten auf ewig nicht mehr zur Gemeinde Gottes aufgenommen werden ſollten; 5. Moſ. 23, 3.

2. Weil ſie den Israeliten mit Brod und Waſſer nicht entgegen gekommen ſind, und ſogar Balaam wider ſie gedungen haben, daß er ſie verfluchen ſollte; obſchon unſer Gott den Fluch in Segen verwandelt hatte. 4. Moſ. 22, 5. ff.

3. Nachdem ſie dieſes Geſetz vernommen hatten, trennten ſie ſich von allen Fremdlingen Israels.

4. An dieſem hatte auch der Prieſter Eliaſib Schuld, welcher der Oberaufſeher der Vorrathskammern des Tempels unſers Gottes geweſen, und dem Tobias ſehr nahe verwandt war.

5. Dieſer räumte ihm jene große Vorrathskammer ein, wo man vor ihm die Speiſeopfer, den Weihrauch, die Gefäße, den Zehnten von Früchten, Wein, und Oel, wie auch den Antheil der Leviten, Sänger, und Thorwächter, und die Erſtlinge für die Prieſter eingelegt hatte.

6. Bei allem dieſen war ich zu Jeruſalem nicht gegenwärtig; denn im zwei und dreißigſten Jahre der Regierung des Königs Artaxerxes zu Babylon kam ich zum Könige und nach Verlauf einiger Zeit habe ich meine Bitte an den König geſtellt.

7. Ich kam nach Jeruſalem, und erfuhr das Uebel, welches Eliaſib für Tobias gethan hatte, weil er ihm in den Vorhöfen des Tempels Gottes eine Vorrathskammer eingeräumt hatte.

8. Das Uebel ſchien mir groß zu ſein. Ich ließ alſo alle Hausgeräthe des Tobias aus der Vorrathskammer werfen.

9. Ich gab Befehl, die Vorrathskammer zu reinigen, und ich ließ die Geſchirre des Tempels Gottes, die Speiſeopfer und den Weihrauch wieder hinein bringen.

10. Ich erfuhr auch, daß den Leviten ihr Antheil nicht gereicht worden ſei, und daß deswegen jeder von den Leviten, Sängern, und von denen, welche den Dienſt zu verſehen pflegten, in ſeine Heimath ſich begeben habe.

11. Ich verwies dieſes der Obrigkeit, und ſprach: Warum haben wir den Tempel Gottes verlaſſen? Ich rief auch die Leviten wieder zuſammen, und ſetzte ſie in ihre vorigen Aemter ein.

12. Alle Juden brachten wieder den Zehnten vom Getraide, Weine und Oele in die Scheunen. 4. Moſ. 18, 21.

13. Wir beſtellten über die Scheunen den Prieſter Selemia, den Schreiber Sadok, den Leviten Phadaja, und neben ihnen Hanan, den Sohn Zachurs, und den Enkel Mathania's. Denn dieſe waren redlich gefunden worden: daher wurde ihnen der Antheil ihrer Brüder auch anvertraut.

14. Erinnere dich deswegen meiner, mein Gott! und vergiß nicht meine guten Dienſte, welche ich für den Tempel meines Gottes, und bei Herſtellung ſeiner Ceremonien geleiſtet habe. Pſ. 105, 4.

15. Zu dieſer Zeit ſah ich Juden die Weinkelter am Sabbathe treten, Getraidegarben eintragen, wie auch Wein und Trauben, Feigen und allerhand Laſt auf die Eſel laden, und am Sabbathe nach Jeruſalem bringen. Ich verordnete alſo, daß man es nur an dem Tage verkaufen ſollte, an welchem es zu verkaufen erlaubt ſei.

2. Moſ. 31, 14—16. Jerem. 17, 21. 22. Amos 8, 5

16. Auch Tyrier wohnten in der Stadt, welche Fiſche, und allerlei Waaren einbrachten, und den Juden an den Sabbathen verkauften.

17. Ich habe die Oberhäupter der Juden getadelt, und zu ihnen geſagt: welches Böſe begeht ihr, den Sabbath zu entheiligen?

18. Haben dieſes nicht unſere Väter auch gethan, weswegen unſer Gott alles dieſes Unglück über uns, und über dieſe Stadt verhängt hat? Ihr vermehret den Zorn über Israel, indem ihr den Sabbath entheiligt. Ezech. 20, 13.

19. Da die Zeit kam, daß die Thore zu Jeruſalem an einem Sabbathe ausruhen ſollten, ließ ich die Thore ſchließen, und befahl, man ſolle ſie nicht öffnen, bis der Sabbath verfloſſen ſei. Auch beſtellte ich

---

13. Kap. 4. Die Juden ſchieden beſonders die fremden Weiber mit ihren durch ſie erzeugten Kindern aus. Eliaſib war verſchwägert mit Tobias, dem Erzfeinde der Juden, und hatte deswegen die Vermiſchung der Heiden mit Israeliten ſehr begünſtigt 10. Da das Volk ſah, daß der Heide Tobias in einer der Vorrathskammern wohnte, und dieſelben ausgeleert hatte; ſo unterließ es die fernere Lieferung der Zehnten und andern Abgaben dahin. 19. Am Sabbathe, d. i. als die Sonne am Vorabende eines Sabbathes unterging, und der Sabbath anfing. Die Thore konnten nur bei

Einige von meinen Dienern an die Thore, damit Niemand am Sabbathe einige Laſt eintrüge. 3. Moſ. 23, 32.
20. So blieben die Handelsleute und die Verkäufer mit allerlei Waaren ein= und zweimal Nachts außerhalb Jeruſalem.
21. Ich warnte ſie, und ſprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr der Mauer gegen= über? Werdet ihr es noch einmal thun, ſo werde ich Hand an euch legen laſſen. Alſo ſind ſie von dieſer Zeit am Sabbathe nicht mehr gekommen.
22. Ich befahl auch den Leviten, daß ſie ſich reinigen, und kommen ſollten, die Thore zu bewachen, und den Sabbath zu heiligen. Erinnere dich daher meiner, mein Gott! und ſchone meiner nach deiner großen Güte. Pſ. 26, 7.
23. Ich ſah auch um dieſe Zeit Juden, welche mit azotiſchen, ammonitiſchen und moabitiſchen Frauen verehelicht waren. 1. Esdr. 10, 10. 18.
24. Ihre Kinder redeten halb azotiſch, und konnten nicht mehr jüdiſch reden; ſon= dern ſie redeten nach der Sprache des einen und des andern Volkes.
25. Dieſe habe ich ausgeſcholten, und ihnen geflucht. Ich ließ auch einige Män= ner von ihnen ſchlagen, ſie kahl abſcheeren, und eidlich geloben, daß ſie ihre Töchter den Söhnen der Fremden nicht mehr geben, weder für ihre Söhne, noch für ſich ſelbſt Töchter der Fremden ehelichen wollten. Ich ſprach: 5. Moſ. 7, 3.
26. Hat nicht Salomon, der König von Israel, ſich ſo verſündigt? Ihm war ſicher kein König unter vielen Völkern gleich. Er war auch ſeinem Gotte lieb; daher ſetzte Gott ihn zum Könige über ganz Israel. Dennoch haben die ausländiſchen Weiber auch ihn zur Sünde verleitet. 3. Kön. 3, 1. 11, 1. 4.
27. Sollen wir auch ungehorſam ſein, und alles dieſes große Böſe begehen, daß wir uns an unſerm Gotte verſündigen, und fremde Frauen heirathen wollten?
28. Unter den Söhnen Jojada's, des Sohnes des Hohenprieſters Eliaſib, war Sanaballat, der Tochtermann eines Hero= niten. Dieſen jagte ich von mir fort.
29. Erinnere dich an diejenigen, mein Herr und Gott! welche das Prieſterthum, wie auch das prieſterliche und levitiſche Recht verunreinigten.
30. So reinigte ich ſie von allen Aus= länderinnen, ſtellte auch die Ordnung der Prieſter und Leviten wieder her, und wies einem Jeden ſein Amt an.
31. Ich verordnete, daß das Holz gelie= fert, und die Erſtlinge zur beſtimmten Zeit geopfert wurden. Mein Gott! gedenke mei= ner zum Guten, Amen. Pſ. 24, 7.

---

der Schließung ruhen, daß Niemand Kaufwaaren ein= und austrage. 25. Geflucht, d. i. von der Gemeinde ausgeſchloſſen, und ihnen körperliche Züchtigung ertheilt. 31. Das Loos hatte längſt die Ordnung beſtimmt, nach welcher jede Familie das Holz für die Unterhaltung des Feuers auf dem Brandopferaltare zu liefern hatte.

Das Buch Tobias.

I. Kapitel.

Tobias Geſchlecht, Leben und Schickſale; ſeine Flucht aus Ninive, und ſeine Rückkehr in dieſe Stadt.

1. Tobias war aus dem Stamme und der Stadt Nephthali (welche im obern Theile des Landes Galiläa, über Naaſſon hinter der Straße liegt, die gegen Niedergang führt, und die Stadt Sephet auf der linken Seite hat).

2. Obſchon er während der Regierung Salmanaſars, des Königs von Aſſyrien, gefangen wurde; ſo iſt er doch vom Wege der Wahrheit während der Gefangenſchaft nicht gewichen; 4. Kön. 17, 3. 18, 9.

3. So daß er Alles, was er ſich erwarb, ſeinen mitgefangenen Brüdern, welche von ſeinem Geſchlechte waren, täglich mittheilte.

4. Obgleich er unter Allen der jüngſte im Stamme Nephthali war; ſo betrug er ſich doch nicht jugendlich leichtſinnig.

5. Endlich, da Alle zu den goldenen Kälbern gingen, welche Jeroboam, der König in Israel, hatte fertigen laſſen, ſo mied er allein die Geſellſchaft Aller, 3. Kön. 12, 28.

6. Ging nach Jeruſalem in den Tempel des Herrn, betete daſelbſt den Herrn, den Gott Israels, an, und opferte gewiſſenhaft alle ſeine Erſtlinge und ſeine Zehnte; 2. Moſ. 25, 19. 5. Moſ. 14, 22. 12, 5. 11.

7. So daß er im dritten Jahre den Neubekehrten und Fremdlingen alle Zehnte darreichte. 4. Moſ. 18, 24. 5. Moſ. 14, 27—29.

8. Dieſes und dergleichen beobachtete er nach dem Geſetze Gottes, da er noch ein Jüngling war.

9. Nachdem er mannbar geworden war, nahm er eine Frau von ſeinem Stamme, Anna genannt, und zeugte einen Sohn mit ihr, welchen er auch Tobias nannte,

10. Er lehrte ihn ſeit der Jugend Gott fürchten, und ſich jeder Sünde enthalten.

11. Als er daher mit ſeiner Frau, ſeinem Sohne, und mit ſeinem ganzen Stamme durch die Gefangenſchaft in die Stadt Ninive gekommen war

12. (Wo Alle von den Speiſen der Heiden ſich ernährten); ſo hatte er ſich doch enthalten, und iſt niemals durch ihre Speiſen verunreinigt worden.

13. Weil er von ſeinem ganzen Herzen dem Herrn ergeben war; ſo gab Gott ihm Gnade, daß der König Salmanaſar ihm geneigt wurde,

14. Und ihm erlaubte, zu gehen, wohin er wollte, und daß er die Freiheit hatte, zu thun, was ihm beliebte.

15. Daher reiſte er zu Allen, welche in der Gefangenſchaft waren, und gab ihnen heilſame Ermahnungen. 4. Kön. 18, 13.

16. Als er nach Rages, in eine Stadt der Meder, kam, von dem, mit welchem er vom Könige war beſchenkt worden, noch zehn Talente Silbers hatte,

17. Und unter der großen Menge ſeines Geſchlechts einen gewiſſen Gabel ſah, welcher darbte, und von ſeinem Stamme war; ſo ſtreckte er ihm die gemeldete Geldſumme gegen eine Handſchrift vor.

18. Lange hernach, als der König Salmanaſar geſtorben war, und deſſen Sohn Sennacherib ſtatt ſeiner regierte, welchem die Israeliten verhaßt waren, 4. Kön. 19, 36.

19. Ging Tobias täglich zu ſeiner ganzen Verwandtſchaft, tröſtete ſie, und theilte einem Jeden nach ſeinem Vermögen mit, ſo viel er konnte,

20. Ernährte die Hungrigen, gab den

Das Buch Tobias. Dieſes ſtammt vom Vater und Sohne gleiches Namens, und zwar ſind die zwölf erſten Kapitel vom Aelteren, das dreizehnte bis zum ſechzehnten Verſe vom Jüngeren, und der Schluß von einem Unbekannten. Von dieſem Buche findet man den hebräiſchen und griechiſchen Text mit der lateiniſchen Vulgata übereinſtimmend, den ſyriſchen aber abweichend.

1. Kap. 1. Die Hebräer beſchreiben alle Orte mit dem Angeſichte nach Oſt, rechts Süd, links Nord, rückwärts Weſt. Die Hauptſtadt vom Stamme Nephthali hieß Cades oder Kedes. 14. Während die übrigen Israeliten wie gefangene Sclaven behandelt wurden, bediente ſich Tobias ſeiner von Salmanaſar bewilligten Freiheit zur Erleichterung des Schickſals ſeiner Landsleute. 16. Ein Talent Silbers betrug 3000 Sekel. 20. Die Todten wurden zu Ninive

Nackenden Kleider, und begrub ſorgfältig die Geſtorbenen und Erſchlagenen.

21. Auch nachdem der König Sennacherib von der Niederlage ſich flüchtete, mit welcher Gott ihn wegen ſeiner Gotteslästerung geſtraft hatte, und aus Judäa zurück gekommen war, und im Grimme wider die Israeliten Viele erwürgen ließ, beerdigte Tobias ihre Leichname. 4. Kön. 19, 35. Eccl. 48, 24. 2. Mach. 8, 19.

22. Als dieſes dem Könige hinterbracht wurde; ſo gab er Befehl, daß man auch ihn tödten ſollte, und ließ ſein ganzes Vermögen wegnehmen.

23. Tobias floh alſo vermögenslos mit ſeinem Sohne und ſeiner Frau, und fand Gelegenheit, ſich zu verbergen: denn Viele liebten ihn.

24. Als aber nach fünf und vierzig Tagen der König von ſeinen eigenen Söhnen getödtet worden war; 4. Kön. 19, 37. 2. Par. 32, 21. Iſai. 37, 38.

25. So kehrte Tobias in ſein Haus zurück, und empfing ſein ganzes Vermögen wieder.

2. Kapitel.

Tobias erblindet, und erträgt ſein Unglück mit Geduld.

1. Als hernach ein Feſttag des Herrn war, und man im Hauſe Tobias ein gutes Mittagsmahl zugerichtet hatte,

2. Sprach er zu ſeinem Sohne: Geh hin, und bring Etliche von unſerm Stamme, welche Gott fürchten, hierher, daß ſie mit uns ſpeiſen.

3. Er ging hin, und nach der Rückkunft zeigte er ihm an, daß ein erwürgter Israelit auf der Gaſſe liege. Er ſprang ſogleich vom Speiſelager auf, ließ die Mahlzeit ſtehen, und kam noch nüchtern zum Leichname.

4. Er nahm ihn, und trug ihn heimlich in ſein Haus, um ihn nach dem Untergange der Sonne vorſichtig zu begraben.

5. Nachdem er den Leichnam verborgen hatte, aß er ſein Brod mit Trauern und Zittern.

6. Denn er erinnerte ſich der Worte, welche der Herr durch den Propheten Amos geſprochen hatte: Eure Feſttage werden in Klagen und Trauern verwandelt werden. Amos 8, 10. 1. Mach 1, 41.

7. Als aber die Sonne untergegangen war, ging er hin, und begrub ihn.

8. Alle ſeine Nachbarn machten ihm Vorwürfe, und ſprachen: Einmal iſt ſchon befohlen worden, daß man dich deswegen tödten ſoll. Du biſt dem Todesurtheile kaum entronnen, und dennoch begräbſt du die Todten wieder?

9. Tobias aber fürchtete Gott mehr, als den König, nahm die Leichname der Erſchlagenen weg, verbarg ſie in ſeinem Hauſe, und begrub ſie um Mitternacht. Tob. 1, 21.

10. Es trug ſich zu, daß er eines Tages vom Begraben ganz ermüdet nach Hauſe kam, ſich an die Wand legte, und einſchlief.

11. Während er ſo ſchlief, fiel warmer Koth aus einem Schwalbenneſte auf ſeine Augen, von welchem er blind wurde.

12. Dieſe Prüfung ließ der Herr ihm deswegen widerfahren, damit für die Nachkommen ein Muſter ſeiner Geduld gleich dem heiligen Job gegeben würde.

13. Denn weil er ſeit der Jugend allzeit Gott gefürchtet, und deſſen Gebote vollzogen hatte, ſo wurde er wider Gott nicht unwillig, daß die Plage der Blindheit über ihn gekommen war;

14. Sondern er blieb unerſchütterlich in der Furcht Gottes, und dankte Gott alle Tage ſeines Lebens.

15. Gleichwie aber die Könige des ſeligen Job ſpotteten; ſo ſpotteten auch ſeine Bekannten und Verwandten ſeiner Lebensart, und ſprachen:

16. Wo iſt nun deine Hoffnung, wegen welcher du Almoſen gabeſt, und die Todten begrubeſt?

17. Tobias aber tadelte ſie, und ſprach: Redet nicht ſo:

18. Denn wir ſind Kinder der Heiligen, und erwarten das Leben, welches Gott jenen geben wird, welche ihm ihre Treue niemals brechen.

19. Seine Frau Anna beſchäftigte ſich täglich mit Weben, und was ſie durch ihre Handarbeit zur Nahrung gewinnen konnte, brachte ſie nach Hauſe.

über die Stadtmauer geworfen, und den Raubvögeln Preis gegeben. 24. Die fünf und vierzig Tage ſind die Zeit der Niederlage, der Flucht und Rückkehr Senacheribs, welcher im Tempel ſeines Götzen von ſeinen Söhnen ermordet wurde. — 2. Kap. 1. Das erſte Feſt des Herrn iſt das Pfingſtfeſt. 6. Hier iſt die Rede von der künftigen Zerſtörung des Reiches Israels. 10. Da er ſich durch das Begraben verunreinigt hatte, ſo durfte er ſich noch nicht zu den Seinigen begeben, weswegen er außer dem Hauſe blieb. 11. Die beſſeren Naturhiſtoriker behaupten, daß der Schwalbenkoth ſehr beißend und brennend ſei, daher er der Sehkraft des Tobias nachtheilig war. 15. Unter den Königen ſind Jobs Freunde, arabiſche Oberhirten, zu verſtehen.

20. Einmal erhielt ſie einen Ziegenbock, und brachte ihn nach Hauſe.

21. Da ihr Mann deſſen Blöken hörte, ſprach er: Sehet zu, ob er nicht etwa geſtohlen ſei. Gebet ihn ſeinen Eigenthümern zurück. Denn uns iſt nicht erlaubt, daß wir etwas vom Geſtohlenen eſſen, oder berühren.
5. Moſ. 22, 1.

22. Seine Frau wurde zornig, und antwortete: Nun iſt einleuchtend, daß deine Hoffnung vereitelt worden iſt, und jetzt ſieht man, was deine Wohlthätigkeit nutzt.
Job 2, 9.

23. Mit dieſen und andern dergleichen Worten machte ſie ihm Vorwürfe.

3. Kapitel.

Tobias und Sara's Gebet, und Erhörung.

1. Tobias ſeufzte, fing an mit Thränen zu beten,

2. Und ſprach: Herr! du biſt gerecht. Alle deine Urtheile ſind gerecht, und alle deine Wege ſind Barmherzigkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Nun, o Herr! ſei meiner eingedenk, und nimm keine Rache wegen meiner Sünden, denk auch nicht mehr an meine und meiner Aeltern Miſſethaten.

4. Denn wir ſind deinen Geboten nicht gehorſam geweſen. Daher ſind wir zum Raube, zur Gefangenſchaft, zum Tode, zum Spotte, und zur Schmach allen Völkern, unter welche du uns zerſtreut haſt, übergeben worden. 5. Moſ. 28, 15.

5. Nun, o Herr, deine Strafurtheile ſind groß, weil wir nicht nach deinen Geboten gehandelt haben, und nicht aufrichtig vor dir gewandelt ſind.

6. So handle nun, o Herr, mit mir nach deinem Willen, daß mein Geiſt im Frieden aufgenommen werde: denn ſterben iſt für mich beſſer, als leben.

7. An eben dieſem Tage mußte Sara, eine Tochter Raguels, zu Rages, in einer Mederſtadt, auch Schmähworte von einer der Dienſtmägde ihres Vaters anhören.

8. Denn ſie war mit ſieben Männern zwar vermählt worden; aber ein böſer Geiſt, Asmodäus genannt, hatte ſie getödtet, ſobald ſie ihr beigewohnt hatten.

9. Wenn ſie alſo der Magd irgend einen Fehler verwies, antwortete ihr dieſe, und ſprach: Möchten wir nie von dir einen Sohn, oder eine Tochter auf der Erde ſehen, du Mörderin deiner Männer!

10. Willſt du mich auch tödten, wie du ſchon ſieben Männer getödtet haſt? Auf dieſes Wort begab ſich Sara in ihr oberes Zimmer, aß und trank drei Tage und drei Nächte nichts;

11. Sondern verharrte im Gebete, und bat Gott mit Thränen, daß er ſie von dieſer Schmach erlöſen möchte.

12. Am dritten Tage aber, da ſie ihr Gebet vollendet hatte, lobte ſie Gott,

13. Und ſprach: Dein Name werde geprieſen, du Gott unſerer Väter; der du, wenn du auch zum Zorne gereizt wurdeſt, doch Barmherzigkeit erweiſeſt, und zur Zeit der Trübſale die Sünden derjenigen vergibſt, welche dich anrufen.

14. Zu dir, Herr! kehre ich mein Angeſicht, zu dir richte ich meine Augen.

15. Ich bitte dich, o Herr! mich von dieſer ſchweren Schmach zu befreien, oder mich ganz von der Erde wegzunehmen!

16. Du weißt, o Herr! daß ich niemals einen Mann begehrt, und meine Seele von aller unziemlichen Begierde rein gehalten habe.

17. Niemals habe ich mich unter die Scherzenden gemiſcht, noch mich zu denen geſellt, welche ſich leichtfertig aufführen.

18. Ich habe nur aus Ehrfurcht für dich, und nicht aus meiner fleiſchlichen Luſt eingewilligt, einen Mann zu nehmen.

19. Entweder bin ich ihrer nicht werth geweſen, oder ſie mögen vielleicht meiner nicht werth geweſen ſein, weil du mich etwa einem andern Manne vorbehalten haſt.

20. Denn kein Menſch iſt im Stande, daß er deine Rathſchläge ergründe.

21. Ein jeder deiner Verehrer aber iſt verſichert, daß er nach überſtandener Prüfung gekrönt, nach ruhig ertragener Trübſal erlöſt, und nach ausgeſtandener Züchtigung deine Barmherzigkeit erlangen kann.

22. Denn du haſt keine Freude an unſerm Verderben: weil du nach dem Ungewitter die Ruhe wieder ſchaffeſt, und nach dem Weinen und Heulen uns mit Freude überſchütteſt.

23. Gott Israels, dein Name werde ewig geprieſen!

24. Damals iſt Beider Gebet vor dem allerhöchſten und glorreichen Gotte zugleich erhört worden,

25. Und der Engel des Herrn, der heilige Raphael, wurde geſendet, Beiden, deren Ge-

3. Kap. 2. Wege, d. i. Fügungen einer wahren treuen Sorge für unſer Wohl, gerechte Verhängniſſe. 7. In Medien gab es drei Orte Rages. 8. Aſmodäus heißt der Verwüſter. 11. Von der Schmach, allgemein als Mörderin ihrer Männer zu gelten, und unfruchtbar zu bleiben. 25. Raphael iſt zuſammengeſetzt aus El, Gott, und Rapha, geſund machen, d. i. der heilende

bete zu gleicher Zeit dem Herrn waren vorgetragen worden, zu helfen.

4. Kapitel.

Tobias ertheilt heilſame Lehren und Ermahnungen an ſeinen Sohn.

1. Als Tobias meinte, ſein Gebet ſei erhört, daß er ſterben könnte, rief er ſeinen Sohn Tobias zu ſich,
2. Und ſprach zu ihm: Mein Sohn! höre meine Worte, und ſenke ſie wie einen Grundſtein in dein Herz.
3. Wenn Gott meine Seele zu ſich nehmen wird, ſo begrab meinen Leib; und ehre deine Mutter während ihres ganzen Lebens.
2. Moſ. 20, 12. Eccl. 7, 29.
4. Denn du ſollſt gedenken, welche und wie große Gefahren ſie wegen deiner, da du in ihrem Leibe wareſt, ausgeſtanden hat.
5. Wenn ſie die Zeit ihres Lebens auch vollendet haben wird; ſo begrab ſie neben mir.
6. Während deines ganzen Lebens behalte Gott in deinem Gemüthe, und hüte dich, daß du niemals in eine Sünde willigeſt, und die Gebote des Herrn, unſers Gottes, übertreteſt.
7. Gib Almoſen von deinem Vermögen, und wende dein Angeſicht von keinem Armen ab. Denn dann wird das Angeſicht des Herrn von dir auch nicht abgewendet werden.
Sprüchw. 3, 9. Eccl. 4, 1. 14, 13. Luc. 14, 13.
8. Sei barmherzig, ſo viel du es ſein kannſt.
Eccl. 35, 12.
9. Haſt du viel, ſo gib reichlich: haſt du wenig, ſo befleiße dich, auch das Wenige gern mitzutheilen.
10. So ſammelſt du dir einen guten Lohn, wie einen Schatz für die Zeit der Noth.
11. Denn das Almoſen rettet von jeder Sünde und vom Tode; und läßt die Seele nicht in die Finſterniß kommen.
Eccl. 29, 15.
12. Das Almoſen wird vor dem allerhöchſten Gotte eine große Zuverſicht allen denen ſein, welche es geben.
13. Hüte dich, mein Sohn! vor jeder Hurerei, und außer deiner Frau erlaube dir nichts, welches dein Gewiſſen als eine Schandthat erkennt. 1. Theſſ. 4, 3.
14. Laß den Hochmuth niemals in deinem Herzen, oder in deinen Worten herrſchen: denn von ihm hat alles Verderben den Anfang genommen. 1. Moſ. 3, 5.
15. Wer für dich etwas gearbeitet hat, dem gib ſogleich den Lohn; und den Lohn deines Tagelöhners halt nie zurück. 3. Moſ. 19, 13.
5. Moſ. 24, 14.
16. Was du nicht gern haſt, daß dir von einem Andern geſchehe, dieſes füge auch keinem Andern zu.
17. Iß dein Brod mit den Hungrigen und Durſtigen, und bedecke die Nackenden mit deinen Kleidern. Luc. 14, 13.
18. Stelle dein Brod und deinen Wein auf das Grab eines Gerechten; nur iß, oder trink nicht davon mit Sündern.
19. Suche allezeit Rath von einem Weiſen.
20. Lobe Gott zu jeder Zeit, und bitt' ihn, daß er deine Wege leite, und daß alle deine Anſchläge durch ihn gelingen möchten.
21. Ich zeige dir auch an, mein Sohn! daß ich zur Zeit, da du noch ein kleines Kind warſt, dem Gabel zu Rages, in der Meder Stadt, zehn Talente Silbers geliehen habe; ich habe noch ſeine Handſchrift bei mir.
22. Erkundige dich alſo, wie du zu ihm kommen, die gemeldete Geldſumme von ihm wieder empfangen, und ſeine Handſchrift ihm zurückgeben kannſt.
23. Laß dir nicht bange ſein, mein Sohn! Wir führen zwar ein dürftiges Leben; aber wir haben ein großes Vermögen, wenn wir Gott fürchten, jede Sünde meiden, und Gutes thun. Röm. 8, 17.

5. Kapitel.

Der junge Tobias reiſt in Begleitung des Engels Raphael nach Rages in Medien.

1. Tobias antwortete ſeinem Vater, und ſprach: Vater! ich will Alles thun, was du mir befohlen haſt.
2. Wie ich aber dieſes Geld fordern ſoll, weiß ich nicht. Er kennt mich nicht, und ich kenne ihn auch nicht: welches Zeichen ſoll ich ihm geben? Ich kenne auch den Weg nicht, auf welchem man dorthin kommt.
3. Sein Vater antwortete ihm, und ſprach: Ich habe noch deſſen Handſchrift bei mir. Wenn du ſie ihm zeigen wirſt, ſo wird er dir das Geliehene ſogleich wieder geben.
4. Geh nur jetzt hin, und ſuche dir einen getreuen Mann, welcher gegen beſtimmten Lohn mit dir reiſt, damit du das Geld noch während meines Lebens wieder bekommſt.
5. Tobias ging aus, und fand einen anſehnlichen Jüngling, welcher ſchon aufge-

Gott, oder Gottes Heilmittel. — 4. Kap. 17. Iß, d. i. theile dein Brod. 18. Unter den Sündern werden die abgöttiſchen Heiden verſtanden.

ſchürzt da ſtand, als wenn er bereit wäre, zu reiſen.

6. Er grüßte ihn (wußte aber nicht, daß er ein Engel Gottes war), und ſprach: Woher kommſt du zu uns, guter Jüngling?

7. Er antwortete: Ich bin ein Israelit. Tobias ſprach zu ihm: Weißt du den Weg, welcher in die Landſchaft Medien führt?

8. Er antwortete ihm: Ich kenne ihn, bin durch alle Wege dieſes Landes oft gegangen, und habe bei unſerm Bruder Gabel, welcher zu Rages in der Stadt der Meder wohnt, welche auf dem Berge Ecbatanis liegt, die Herberge gehabt.

9. Tobias ſprach zu ihm: Ich bitte dich, warte auf mich, daß ich dieſes meinem Vater anzeige.

10. Tobias ging nach Hauſe, und zeigte dieſes Alles ſeinem Vater an. Der Vater wunderte ſich über dieſes, und bat, daß er zu ihm hinein käme.

11. Er kam alſo hinein, grüßte ihn, und ſprach: Freude ſei allezeit mit dir.

12. Tobias antwortete: Welche Freude kann mir werden, der ich in der Finſterniß ſitze, und das Licht des Himmels nicht ſehe?

13. Der Jüngling ſprach: Sei guten Muths, die Zeit iſt nicht fern, in der du von Gott geheilt werden wirſt.

14. Tobias fragte ihn: Kannſt du wohl meinen Sohn zu Gabel nach Rages, in der Meder Stadt, führen? Wenn du wieder kommſt, ſo will ich dir deinen Lohn geben.

15. Der Engel erwiderte ihm: Ich will ihn dahin führen, und auch wieder zu dir bringen.

16. Tobias antwortete ihm: Zeige mir an, ich bitte dich, von welcher Familie, oder von welchem Stamme du biſt?

17. Der Engel Raphael ſprach zu ihm: Fragſt du nach dem Geſchlechte eines Lohnbedienten, oder nach dem Lohnbedienten ſelbſt, welcher mit deinem Sohne gehen ſoll?

18. Doch, damit ich dir keine Angſt mache: Ich bin Azarias, Sohn des großen Ananias.

19. Tobias antwortete: Du biſt aus einem vornehmen Geſchlechte. Aber, ich bitte dich, zürne nicht, daß ich dein Geſchlecht wiſſen wollte.

20. Der Engel ſprach zu ihm: Ich will deinen Sohn geſund hinführen, und auch wieder geſund zu dir bringen.

21. Tobias antwortete, und ſprach: Ziehet glücklich hin! Gott helfe euch auf eurem Wege, und ſein Engel begleite euch.

22. Nachdem Alles bereit war, was ſie auf den Weg mitzutragen hatten, ſo nahm Tobias von ſeinem Vater und von ſeiner Mutter Abſchied, und Beide begaben ſich auf die Reiſe.

23. Als ſie abgereiſet waren, fing ſeine Mutter an zu weinen, und ſagte: Du haſt die Stütze unſers Alters weggenommen, und von uns entfernt. Tob. 10, 4

24. Wäre doch das Geld niemals geweſen, wegen deſſen du ihn fortgeſchickt haſt.

25. Denn wir ließen uns mit unſerem Wenigen begnügen, und hielten dieſes für Reichthum, daß wir unſern Sohn ſahen.

26. Tobias erwiderte ihr: Weine nicht; unſer Sohn wird geſund dahin reiſen, geſund wieder zu uns kommen, und du wirſt ihn ſehen.

27. Denn ich glaube, daß ein guter Engel Gottes ihn begleitet, und Alles wohl anordnet, was ihn betrifft, ſo daß er mit Freude wieder zu uns kommen wird.

28. Auf dieſe Rede hörte die Mutter auf zu weinen, und ſchwieg.

6. Kapitel.

Tobias Reiſe.

1. Tobias reiſte fort, und der Hund folgte ihm. Er blieb die erſte Nacht an dem Fluſſe Tigris.

2. Als er hinaus ging, ſeine Füße zu waſchen, ſieh! da fuhr ein ſehr großer Fiſch heraus, ihn zu verſchlingen.

3. Tobias erſchrak vor ihm, ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: Herr! Er überfällt mich.

4. Der Engel ſprach zu ihm: Ergreif ſeine Kiemen, und zieh ihn zu dir. Als er dieſes that, und ihn auf das trockene Land zog, fing er an, vor ſeinen Füßen zu zappeln.

5. Dann ſprach der Engel zu ihm: Nimm aus dieſem Fiſche das Eingeweide heraus, und behalte für dich ſein Herz, die Galle und die Leber: denn dieſe ſind zu nützlichen Heilmitteln nöthig.

6. Nachdem er dieſes gethan hatte, briet er deſſen Fleiſch, und nahm es mit ſich auf den Weg. Das Uebrige ſalzten ſie ein, damit ſie

5. Kap. 7. Unter dem Israeliten wird der wahre Diener Gottes verſtanden. 8. Ekbatana war eine befeſtigte Stadt Mediens. 18. Der Engel hatte die Geſtalt vom Azarias angenommen; auch drückte er den Zweck ſeiner Erſcheinung aus. Denn der Name heißt Hülfe Gottes, wie Ananias ſo viel als Gnade Gottes. — 6. Kap. 4. Kiemen ſind die knochenförmigen Oeffnungen an den Köpfen der Fiſche mit kammförmigen Strahlen, welche ihnen ſtatt der Lunge zum Athemholen dienen; Andere bedienen ſich der Floſſen ſtatt Kiemen.

genug hatten, bis ſie nach Rages in der Meder Stadt kamen.

7. Tobias fragte den Engel, und ſprach zu ihm: Azarias, mein Bruder! ich bitte dich, ſage mir, welche Heilkraft werden die Stücke des Fiſches haben, welche du mir aufzubehalten befohlen haſt?

8. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn du ein Stück von deſſen Herzen auf Kohlen legſt, ſo vertreibt deſſen Rauch alle böſen Geiſter, ſowohl vom Manne, als vom Weibe, und zwar ſo, daß ſie ſich nicht mehr ihnen nähern.

9. Die Galle iſt gut, jene Augen mit ihr zu ſalben, auf welchen ein weißer Fleck iſt, und ſie werden geheilt werden.

10. Tobias fragte ihn: Wo willſt du, daß wir einkehren?

11. Der Engel antwortete, und ſprach: Hier wohnt ein Mann von deinem Geſchlechte, Raguel genannt, welcher dir verwandt und von deinem Stamme iſt. Dieſer hat eine Tochter, Namens Sara; aber ſonſt keinen Sohn, noch Tochter, als dieſe.

12. Sein ganzes Vermögen gehört dir, und du ſollſt ſie zur Frau nehmen.

4. Moſ. 27, 8. 36, 8.

13. Begehre ſie alſo von ihrem Vater: er wird ſie dir zur Frau geben.

14. Tobias antwortete, und ſprach: Ich hörte, daß ſie bereits ſieben Männern angetraut war, welche geſtorben ſind. Ich habe aber auch gehört, daß ſie von einem böſen Geiſte getödtet wurden.

15. Daher fürchte ich, dieſes möchte mir vielleicht auch widerfahren; ich würde, da ich der einzige Sohn meiner Aeltern bin, ſie bei ihrem Alter durch Betrübniß zum Grabe bringen.

16. Der Engel Raphael ſprach zu ihm: Höre mich; ich will dir anzeigen, welche diejenigen ſind, über welche der böſe Geiſt Gewalt haben kann.

17. Nämlich dieſe, welche ſo in den Eheſtand treten, daß ſie Gott von ſich und ihrem Herzen ausſchließen, und ihrer Luſt ſo pflegen, wie ein Roß und Maulthier, welche keinen Verſtand haben. Ueber dieſe hat der böſe Geiſt Gewalt.

18. Du aber, wenn du ſie zur Ehe nehmen, und in ihr Schlafgemach gehen wirſt, ſollſt dich drei Tage von ihr enthalten, und nichts Anderes thun, als dem Gebete mit ihr obliegen.

19. In derſelben Nacht, wenn du die Leber des Fiſches anzündeſt, wird der böſe Geiſt vertrieben werden.

20. In der zweiten Nacht wirſt du in die Gemeinſchaft der heiligen Patriarchen aufgenommen werden.

21. In der dritten Nacht wirſt du den Segen bekommen, daß geſunde Kinder von euch gezeugt werden.

22. Wenn die dritte Nacht vorbei iſt, alsdann nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn mehr aus Liebe zu Kindern, als aus fleiſchlicher Luſt zu dir, damit du in deinen Nachkommen den Segen erlangeſt, welcher den Nachkommen Abrahams verheißen iſt.

7. Kapitel.

Tobias verehelicht ſich mit Sara, der Tochter Raguels.

1. Sie kehrten bei Raguel ein; und Raguel nahm ſie mit Freuden auf.

2. Als Raguel den Tobias ſah, ſprach er zu ſeiner Frau Anna: Wie ähnlich iſt dieſer Jüngling dem Sohne meiner Schweſter!

3. Nachdem er dieſes geſagt hatte, fragte er: Woher ſeid ihr, unſere jungen Brüder? Sie erwiderten: Wir ſind aus dem Stamme Nephthali, von den Gefangenen zu Ninive.

4. Raguel fragte ſie: Kennt ihr meinen Bruder Tobias? Sie antworteten: Wir kennen ihn.

5. Als er viel Gutes von ihm ſagte, ſprach der Engel zu Raguel: Tobias, nach welchem du fragſt, iſt deſſen Vater.

6. Raguel fiel ihm um den Hals, küßte ihn unter Thränen, weinte während der Umarmung,

7. Und ſprach: Gott ſegne dich, mein Sohn! Denn du biſt der Sohn eines guten, des beſten Mannes.

8. Auch ſeine Frau Anna, und ihre Tochter Sara weinten.

9. Nachdem ſie ſich beſprochen hatten, befahl Raguel, einen Widder zu ſchlachten, und ein Gaſtmahl zuzurichten. Als er ſie ermahnte, ſich zum Mittagsmahle zu ſetzen,

10. Sprach Tobias: Ich will heute hier

---

9. Die Galle war im Oriente ein anerkanntes Mittel zur Heilung des Felles in den Augen. 12. Nach dem moſaiſchen Geſetze mußten die Verwitweten mit einem ihrer nächſten Verwandten ſich verehelichen. 14. Die in der Schrift ſo häufige Zahl ſieben gilt auch für mehrere, z. B. Spr. 24, 16. 26, 25. Iſai. 4, 1. Jer. 15, 9. 15. Wer ſich einen Schimpf gefallen ließ, konnte die Pflichtehe auch ausſchlagen. 5. Moſ. 25. 22. Der Segen Abrahams bezog ſich auf die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenſchaft. — 7. Kap. 2—4. Schweſter und Bruder gilt für Baſe und Vetter. 9. Eigentlich: zu legen; denn der Morgenländer legt ſich auf Polſter zu Tiſche.

weder eſſen, noch trinken, wenn du mir nicht zuvor meine Bitte gewähreſt, und mir deine Tochter Sara zur Ehe zu geben verheißeſt.

11. Da Raguel dieſes hörte, erſchrak er. Denn er wußte, was jenen ſieben Männern widerfahren war, welche ſich mit ihr ehelich verbunden hatten. Er fing an zu fürchten, es möchte dieſem vielleicht auch ſo begegnen. Während er unentſchloſſen war, und dem Bittenden keine Antwort gab,

12. Sprach der Engel zu ihm: Sei nicht bedenklich, ſie ihm zur Ehe zu geben. Denn dieſem, weil er Gott fürchtet, gehört deine Tochter als Gattin. Deswegen hat kein Anderer ſie haben können.

13. Dann ſprach Raguel: Ich zweifle nicht, daß Gott mein Gebet und meine Thränen erhört hat.

14. Ich glaube auch, er hat euch deswegen zu mir kommen laſſen, damit dieſe nach dem Geſetze Moſes mit einem ihrer Verwandtſchaft vermählt würde. Daher zweifle nun nicht mehr, daß ich ſie dir geben werde. 4. Moſ. 36, 6.

15. Er nahm die rechte Hand ſeiner Tochter, übergab ſie in die rechte Hand des Tobias, und ſprach: Der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs ſei mit euch! Dieſer verbinde euch, und erfülle ſeinen Segen an euch.

16. Man nahm dann ein Schreibblatt, und fertigte den Ehevertrag,

17. Nach dieſem hielten ſie Mahlzeit, und lobten Gott.

18. Raguel rief ſeine Frau Anna zu ſich, und befahl ihr, ein anderes Gemach zuzubereiten.

19. Er führte ſeine Tochter Sara hinein, welche weinte.

20. Er ſprach zu ihr: Sei guten Muths, meine Tochter! Der Herr des Himmels gebe dir Freude für die Leiden, welche du ertragen haſt.

8. Kapitel.

Raphael vertreibt den böſen Geiſt; Raguel ſetzt Tobias zum Erben ein.

1. Nachdem ſie das Abendmahl geendigt hatten, führten ſie den Jüngling zu ihr ein.

2. Tobias erinnerte ſich der Worte des Engels, zog aus ſeiner Reiſetaſche ein Stück von der Leber des Fiſches hervor, und legte es über glühende Kohlen.

3. Der Engel Raphael ergriff den böſen Geiſt, und verbannte ihn in die Wüſte des obern Aegyptens.

4. Tobias ermahnte die Jungfrau, und ſprach zu ihr: Sara, ſteh auf! Wir wollen heute, morgen und übermorgen zu Gott beten. Denn dieſe drei Nächte verbinden wir uns mit Gott. Wenn aber die dritte Nacht vollbracht iſt, ſo wollen wir als Eheleute uns nähern.

5. Denn wir ſind Kinder der Heiligen, und dürfen uns nicht wie die Heiden vereinigen, welche von Gott nichts wiſſen.

6. Sie ſtanden mit einander auf, und beteten Beide zugleich ganz inſtändig, daß ſie geſund bleiben möchten.

7. Tobias ſprach: Herr! du Gott unſerer Väter! dich ſollen Himmel und Erde, das Meer und die Quellen, die Flüſſe und alle deine Geſchöpfe, welche darin ſind, loben.

8. Du haſt Adam aus dem Lehme der Erde gemacht, und ihm Heva zur Gehülfin gegeben. 1. Moſ. 2, 7.

9. Nun weißt du, Herr! daß ich dieſe meine Baſe nicht wegen fleiſchlicher Wolluſt zur Frau nehme, ſondern allein aus Liebe für Nachkommen, durch welche dein Name in alle Ewigkeit geprieſen werden ſoll.

10. Auch Sara ſprach: Erbarme dich unſer, Herr! Erbarme dich unſer, damit wir Beide in Geſundheit zum hohen Alter gelangen.

11. Um die Zeit aber, da die Hähne krähen, ließ Raguel ſeine Knechte rufen, und ſie gingen zugleich mit ihm, eine Grube zu machen.

12. Denn er ſprach: Ihm wird vielleicht das Nämliche, wie den andern ſieben Männern, welche ihr beiwohnten, widerfahren ſein.

13. Nachdem ſie die Grube gemacht hatten, kam Raguel wieder zu ſeiner Frau, und ſprach zu ihr:

14. Schicke eine von deinen Mägden, und laß ſehen, ob er todt ſei, damit ich ihn begrabe, ehe der Tag anbricht.

15. Sie ſendete eine von ihren Mägden, welche in das Gemach ging, und fand, daß ſie Beide geſund und unbeſchädigt bei einander ſchliefen.

16. Sie kam zurück, und brachte dieſe gute Botſchaft. Dann lobten Raguel und ſeine Frau Anna den Herrn,

---

11. Sieben Männer der Sara wurden vom böſen Geiſte erwürgt. 15—19. Hier finden ſich die Gebräuche der Israeliten bei Verheirathungen. — 8. Kap. 11. Die Hähne beginnen nach Mitternacht zu krähen.

17. Und ſprachen: Herr! wir preiſen dich, du Gott Israels! daß nicht geſchehen iſt, was wir beſorgten.

18. Denn du haſt uns Barmherzigkeit erwieſen, und den Feind von uns entfernt, welcher uns verfolgte.

19. Du haſt dich dieſer beiden Eingebornen erbarmt. Mache, o Herr! daß ſie dich mehr und mehr preiſen, und dir das Opfer deines Lobes wegen ihrer Geſundheit bringen, damit alle Völker erkennen, daß du allein Gott auf dem ganzen Erdboden biſt.

20. Sogleich befahl Raguel ſeinen Knechten, ſie ſollten die Grube, welche ſie gemacht hatten, wieder ausfüllen, ehe der Tag anbrechen würde.

21. Seiner Frau aber ſagte er, daß ſie ein Gaſtmahl zurichten, und Alles bereiten ſollte, was den Reiſenden zur Nahrung nöthig wäre.

22. Er ließ auch zwei fette Kühe, und vier Widder ſchlachten, und für alle ſeine Nachbarn und Freunde ein Gaſtmahl zubereiten.

23. Raguel beſchwur den Tobias, daß er zwei Wochen bei ihm bleiben ſollte.

24. Raguel gab auch dem Tobias den halben Theil alles deſſen, was er beſaß, und erklärte ſchriftlich, daß nach ihrem Tode auch der übrige halbe Theil dem Tobias zum Eigenthume heimfallen ſollte.

9. Kapitel.

Raphael holt das Geld von Gabel, welcher auch bei der Hochzeit erſcheint.

1. Dann rief Tobias den Engel zu ſich, welchen er zwar für einen Menſchen hielt, und ſprach zu ihm: Bruder Azarias! ich bitte dich, meine Worte anzuhören.

2. Würde ich mich ſelbſt als Sclaven dir übergeben, ſo würde ich doch deine Sorge für mich nicht nach Verdienſt vergelten.

3. Gleichwohl bitte ich dich noch, nimm Thiere und Knechte mit, reiſe zu Gabel nach Rages, der Meder Stadt, gib ihm ſeine Handſchrift wieder, empfang von ihm das Geld, und bitte ihn, daß er zu meiner Hochzeit komme.

4. Denn du ſelbſt weißt, daß mein Vater die Tage zählt: bleibe ich einen Tag länger aus, ſo wird er betrübt.

5. Du ſiehſt ja, wie ſehr Raguel mich gebeten hat, hier zu bleiben, daß ich ſeine Bitte nicht abſchlagen kann.

6. Dann nahm Raphael vier von den Knechten Raguels, und zwei Kameele, und zog nach Rages, in der Meder Stadt. Als er Gabel fand, gab er ihm ſeine Handſchrift wieder, und empfing das ganze Geld von ihm.

7. Er meldete ihm Alles von Tobias, dem Sohne des Tobias, was ſich zugetragen hatte; und bewog ihn, daß er mit ihm zur Hochzeit kam.

8. Da er in Raguels Haus getreten war, fand er Tobias beim Mahle ſitzen. Dieſer ſprang auf; ſie küßten einander. Gabel weinte, lobte Gott,

9. Und ſprach: der Gott Israels ſegne dich! denn du biſt der Sohn eines ſehr frommen und gerechten Mannes, welcher Gott fürchtet, und Almoſen gibt.

10. Geſegnet ſei auch deine Frau und eure Aeltern.

11. Möchtet ihr eure Kinder und eure Kindeskinder bis in das dritte und vierte Geſchlecht ſehen! Eure Nachkommenſchaft ſei von dem Gotte Israels geſegnet, welcher in alle Ewigkeit regiert.

12. Nachdem ſie Alle geſagt hatten: Es geſchehe! ſo gingen ſie zum Eſſen; ſie hielten aber auch das hochzeitliche Mahl in der Furcht des Herrn.

10. Kapitel.

Die Aeltern Tobias bekümmern ſich ſehr um ihren Sohn. Raguel läßt endlich Tobias mit ſeiner Frau von ſich, und ertheilt ihr heilſame Lehren

1. Während Tobias wegen der Hochzeit ſich etwas verweilte, war ſein Vater beſorgt, und ſprach: Warum bleibt mein Sohn ſo lange aus, oder warum wird er dort aufgehalten?

2. Meinſt du, Gabel ſei geſtorben, und Niemand wolle ihm das Geld wieder geben?

3. Er fing an, höchſt traurig zu werden, und ſeine Frau Anna mit ihm. Beide fingen an, mit einander zu weinen, weil ihr Sohn auf den beſtimmten Tag zu ihnen nicht zurückkehrte.

4. Seine Mutter alſo weinte unaufhörlich, und ſprach: Ach! Ach! mein Sohn! warum haben wir dich in ein fremdes Land geſchickt, dich, das Licht unſerer Augen, die Stütze un-

19. Die zwei Eingebornen ſind Tobias und Sara, als einzige Kinder ihrer Aeltern. 23. Die jüdiſchen Hochzeiten dauerten gewöhnlich nur ſieben Tage. Wegen außerordentlicher Freude aber ließ Raguel die Feſtzeit verdoppeln. — 9. Kap. 1. Die Israeliten nannten ſich Brüder, und Azarias wurde noch nicht für einen Engel erkannt. — 10. Kap. 4. Was das Tageslicht einem ſehenden Auge iſt, war der Sohn Tobias ſeiner Mutter Anna.

ſers Alters, den Troſt unſers Lebens, und die Hoffnung unſerer Nachkommenſchaft.

5. Da wir Alles zugleich an dir allein hatten, ſo hätten wir dich nicht von uns entlaſſen ſollen.

6. Tobias erwiderte ihr: Schweig, und betrübe dich nicht; unſer Sohn iſt geſund. Der Mann iſt redlich genug, mit welchem wir ihn fortgeſchickt haben.

7. Allein ſie war auf keine Weiſe zu tröſten; ſondern lief täglich hinaus, ſah ſich um, und wanderte auf allen Wegen hin und her, wo ſie nur hoffte, daß er kommen dürfte, damit ſie ihn, wenn es ſein könnte, von fern kommen ſähe.

8. Raguel aber ſprach zu ſeinem Tochtermanne: Bleib hier! ich will einen Boten zu deinem Vater Tobias ſenden, und ihm wiſſen laſſen, daß es dir noch wohl gehe.

9. Tobias erwiderte ihm: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter jetzt die Tage zählen, und daß ſie ſehr bekümmert ſind.

10. Nachdem Raguel den Tobias mit vielen Worten gebeten hatte, und dieſer auf keine Weiſe einwilligen wollte; übergab er ihm Sara, und die Hälfte ſeines ganzen Vermögens, an Knechten und Mägden, an Schafen, Kameelen, und Kühen, ſammt vielem Gelde, ließ ihn geſund und fröhlich von ſich ziehen,

11. Und ſprach: Der heilige Engel des Herrn ſei auf eurer Reiſe, und führe euch geſund, daß ihr Alles bei euren Aeltern in gutem Stande findet. Möchte ich doch mit meinen Augen eure Kinder ſehen, ehe ich ſterbe.

12. Dann umfaßten die Aeltern ihre Tochter, küßten ſie, ließen ſie abziehen,

13. Und ermahnten ſie, daß ſie ihre Schwiegerältern ehren, ihren Mann lieben, das Geſinde in Ordnung halten, dem Hausweſen vorſtehen, und ſich ſelbſt untadelhaft betragen ſollte.

11. Kapitel.

Tobias und Sara kommen glücklich nach Haus. Der blinde Tobias wird wieder ſehend.

1. Auf der Rückkehr kamen ſie am eilften Tage nach Charan, welches gegen Ninive auf dem halben Wege liegt.

2. Der Engel ſprach: Bruder Tobias! Du weißt, wie du deinen Vater verlaſſen haſt.

3. Wenn es dir alſo gefällt, ſo wollen wir voraus ziehen, das Geſinde aber mit deiner Frau, und mit dem Viehe auf unſerm Wege langſam folgen laſſen.

4. Da er zufrieden war, daß ſie vorausgehen ſollten, ſprach Raphael zu Tobias: Nimm etwas von der Galle des Fiſches mit dir: denn man wird ſie nöthig haben. Tobias nahm alſo etwas von jener Galle, und ſie zogen fort.

5. Anna ſaß indeſſen täglich an einem Wege auf der Spitze des Berges, wo ſie weit um ſich ſehen konnte.

6. Von demſelben Platze ſchaute ſie ſeiner Ankunft entgegen. Endlich ſah ſie ihn von fern, und erkannte ſogleich ihren Sohn, der daher kam. Sie lief fort, brachte ihrem Manne die Botſchaft, und ſprach: Sieh! dein Sohn kommt.

7. Raphael ſprach indeſſen zu Tobias: Sobald du in dein Haus kommſt, ſo bete den Herrn, deinen Gott, an, und danke ihm: dann nähere dich deinem Vater, und küſſe ihn.

8. Zugleich ſtreiche über ſeine Augen etwas von der Galle des Fiſches, welche du bei dir trägſt. Denn wiſſe, ſeine Augen werden ſich ſchnell öffnen; dein Vater wird wieder das Licht des Himmels ſehen, und ſich freuen, wenn er dich erblickt.

9. Der Hund, welcher bei ihnen auf der Reiſe geweſen iſt, lief voran: und wedelte, als wollte er ihre Ankunft melden, freudig mit ſeinem Schweiſe.

10. Sein blinder Vater ſtand auf, und wollte laufen, ſtrauchelte aber mit den Füßen; er gab alſo einem Diener die Hand, und ging ſeinem Sohne entgegen.

11. Dieſer empfing ihn, küßte ihn mit ſeiner Frau, und beide fingen vor Freude an zu weinen.

12. Nachdem ſie Gott angebetet, und ihm gedankt hatten, ſetzten ſie ſich zuſammen.

13. Tobias nahm von der Galle des Fiſches, und beſtrich die Augen ſeines Vaters.

14. Er wartete ungefähr eine halbe Stunde, und ſchon begann ein weißes Häutchen, wie das Häutchen in einem Eie, aus ſeinen Augen ſich abzulöſen.

15. Tobias nahm es, und zog es von deſſen Augen weg; ſogleich bekam er wieder ſein Geſicht.

16. Sie prieſen Gott; er nämlich, ſeine Frau, und Alle, welche ihn kannten.

17. Tobias ſprach: Ich preiſe dich, Herr! du Gott Israels! daß du mich gezüchtigt, und

10. Im griechiſchen Texte werden die Knechte nur Körper genannt, was Leibeigne oder Sclaven bedeutet. — 11. Kap. 1. Charan iſt ein unbekannter Ort in Medien. 8. Augen öffnen heißt eigentlich hier: die Sehkraft wieder erlangen. 14. Das Häutchen am Auge war das Fell, welches durch die ätzende Kraft der Fiſchgalle abgelöſt wurde; alſo war die Galle ein natürliches Heilmittel.

auch geheilt haſt. Ach! Ich ſehe jetzt meinen Sohn Tobias.

18. Nach ſieben Tagen kam auch Sara, die Frau ſeines Sohnes, geſund mit allem ihren Geſinde, Viehe, und Kameelen. Sie brachte als Frau eine große Summe Geldes mit ſich; wie auch dasjenige Geld, welches Tobias von Gabel wieder bekommen hatte.

19. Er erzählte ſeinen Aeltern alle Wohlthaten, welche Gott ihm durch ſeinen Führer erwieſen hatte.

20. Auch kamen Achior und Nabath, Tobias Schweſterſöhne, freuten ſich mit Tobias, und wünſchten ihm Glück wegen alles Guten, welches Gott ihm erwieſen hatte.

21. Sie hielten ſieben Tage Mahlzeiten, und hatten Alle eine überaus große Freude.

12. Kapitel.

Raphael gibt ſich zu erkennen, und verſchwindet.

1. Tobias rief ſeinen Sohn zu ſich, und ſagte zu ihm: Was ſollen wir dieſem heiligen Manne geben, welcher mit dir gezogen iſt?

2. Tobias antwortete, und ſprach zu ſeinem Vater: Vater! Was ſollen wir ihm zur Belohnung geben? oder wie können ſeine Wohlthaten nach Verdienſte vergolten werden?

3. Er hat mich geſund hinaus, und zurückgeführt, das Geld hat er ſelbſt bei Gabel geholt; er hat mir zu dieſer Frau geholfen; er hat den böſen Geiſt von ihr vertrieben, und machte ihren Aeltern Freude. Er entriß mich dem Schlunde des Fiſches; dir hat er das Himmelslicht wieder ſehen laſſen; er hat uns mit allem Guten überhäuft. Wie können wir ihm alles dieſes nach Verdienſt vergelten?

4. Ich bitte dich, mein Vater! erſuche ihn, er möge uns würdigen, von Allem, was mitgebracht worden iſt, den halben Theil für ſich anzunehmen.

5. Sie riefen ihn alſo, nämlich der Vater, und der Sohn, nahmen ihn allein, und baten ihn, er möge ſie würdigen, daß er den halben Theil von Allem, was ſie mitgebracht hätten, annehmen möchte.

6. Er antwortete ihnen heimlich: Preiſet den Gott des Himmels, und danket ihm vor allen lebenden Geſchöpfen, daß er euch ſo große Gnade erwieſen hat.

7. Zwar iſt gut, des Königs Geheimniß verſchweigen; aber die Thaten Gottes offenbaren, und ihn für ſie loben, iſt rühmlich.

8. Gut iſt das Gebet mit Faſten, und Almoſen iſt beſſer, als Schätze von Gold anhäufen.

9. Denn Almoſen befreiet vom Tode, reinigt von Sünden, und macht, daß man Barmherzigkeit und das ewige Leben findet.

10. Welche aber Sünden und Ungerechtigkeiten begehen, dieſe ſind Feinde ihrer Seele.

11. Daher offenbare ich euch die Wahrheit, und will ein Geheimniß nicht länger verbergen.

12. Während du unter Thränen beteteſt, Todte begrubeſt, deswegen von deiner Mahlzeit aufſtandeſt, und die Todten bei Tage in deinem Hauſe verbargeſt, um ſie Nachts zu begraben, trug ich dein Gebet dem Herrn vor.
Offenb. 8, 3. 4.

13. Weil du Gott angenehm warſt, ſo war nöthig, daß eine Prüfung dich bewährte.

14. Nun hat der Herr mich geſendet, daß ich dich heilen, und Sara, die Frau deines Sohnes, vom böſen Geiſte befreien ſollte.

15. Denn ich bin der Engel Raphael, einer von den ſieben, die wir vor dem Herrn ſtehen.

16. Da ſie dieſes hörten, erſchraken ſie, und fielen mit Zittern auf ihr Angeſicht zur Erde.

17. Der Engel ſprach zu ihnen: Friede ſei euch; fürchtet euch nicht:

18. Denn daß ich bei euch war, war durch den Willen Gottes. Preiſet ihn, und ſinget ihm Lob.

19. Ich ſchien zwar mit euch gegeſſen, und getrunken zu haben; aber ich genieße eine unſichtbare Speiſe und einen Trank, welchen die Menſchen nicht ſehen können.

20. Nun iſt Zeit, daß ich zu dem, welcher mich geſendet hat, zurückkehre. Preiſet Gott, und verkündigt alle ſeine Wunder.

21. Nachdem er dieſes geſagt hatte, verſchwand er vor ihren Augen, und ſie konnten ihn nicht mehr ſehen.

22. Sie fielen nieder, lagen drei Stunden auf ihren Angeſichtern, und lobten Gott; ſtanden wieder auf, und verkündigten alle ſeine Wunder.

13. Kapitel.

Der Vater Tobias ſagt Gott Dank.

1. Der ältere Tobias öffnete auch ſeinen Mund, pries den Herrn, und ſprach: Herr!

---

12. Kap. 12. Die Lehrer der jüdiſchen und chriſtlichen Kirche ſtellten die Engel als Geiſter vor, welche die Gebete der Gläubigen vor den Thron Gottes bringen. Offenb. 8, 3. 19. Die Engel ſättigen ſich mit der Anſchauung Gottes. — 13. Kap. 1. Das Reich Gottes iſt der weiſe Plan, nach welchem Gott alle Ereigniſſe für das Beſte der Menſchheit zuſammenwirken läßt.

du biſt groß in Ewigkeit, und dein Reich dauert ewig.

2. Denn du züchtigſt und retteſt; du führeſt in das Grab, und wieder heraus; Niemand kann deiner Hand entfliehen.
5. Moſ. 32, 39. 1. Kön. 2, 6. Weish. 16, 13.

3. Lobt den Herrn, ihr Israeliten, und preiſet ihn vor dem Angeſichte der Heiden!

4. Denn deswegen hat er euch unter die Heiden zerſtreut, welche nichts von ihm wiſſen, damit ihr ſeine Wunder ihnen verkündigt, und ſie unterweiſet, daß kein anderer allmächtiger Gott ſei, als er allein.

5. Er hat uns wegen unſerer Miſſethaten gezüchtigt; er wird uns durch ſeine Barmherzigkeit erretten.

6. Ueberleget nun, was er mit uns gethan hat; danket ihm mit Furcht und Zittern, und verherrlicht den ewigen König durch eure Werke.

7. Ich werde ihn im Lande meiner Gefangenſchaft rühmen: denn er hat ſeine Herrlichkeit an einem ſündigen Volke bewieſen.

8. Daher bekehrt euch, ihr Sünder! thut, was recht vor Gott iſt, und glaubt, daß er gegen euch barmherzig ſein wird.

9. Ich will mich an ihm erfreuen, und er ſoll die Freude meiner Seele ſein.

10. Preiſet den Herrn, ihr Alle, ſeine Auserwählten; haltet Freudenfeſte, und danket ihm.

11. Jeruſalem! du Stadt Gottes! der Herr hat dich wegen der Werke deiner Hände gezüchtigt.

12. Lobe den Herrn für das Gute, welches er dir verliehen hat, und preiſe den ewigen Gott, damit er ſeine Wohnung in dir wieder aufbaue, Alle, welche in der Gefangenſchaft ſind, wieder zu dir rufe, daß du dich ewig freueſt.

13. Du wirſt im glänzenden Lichte ſtrahlen; an allen Enden der Erde wird man dich ehren.

14. Entfernte Völker werden zu dir kommen, Geſchenke bringen, den Herrn in dir anbeten, und dein Land für heilig halten.
Iſai. 60, 6.

15. Denn ſie werden in dir den großen Namen anrufen.

16. Verflucht werden diejenigen ſein, welche dich verachten; und verdammt werden Alle ſein, welche dich läſtern; aber die werden geſegnet ſein, welche auf dich wieder bauen.

17. Du wirſt dich über deine Söhne freuen; denn ſie werden alle geſegnet ſein, und bei dem Herrn ſich verſammeln.

18. Selig ſind, welche dich lieben, und ſich über deinen Frieden freuen.

19. Meine Seele! preiſe den Herrn! denn der Herr, unſer Gott, hat ſeine Stadt Jeruſalem von aller ihrer Trübſal befreiet.

20. Selig werde ich ſein, wenn Jemand von meinen Nachkommen übrig bleibt, daß er die Herrlichkeit Jeruſalems ſehen kann.

21. Die Thore Jeruſalems werden aus Saphir und Smaragd, und alle ihre Mauern rings herum von koſtbaren Steinen erbaut werden.
Offenb. 21, 18.

22. Alle ihre Straßen werden mit reinen und weißen Steinen gepflaſtert werden, und in ihren Bezirken wird man Alleluja ſingen.

23. Geprieſen ſei der Herr, der Jeruſalem erhöht hat; ſeine Herrſchaft bleibe über daſſelbe in alle Ewigkeit. Amen.

14. Kapitel.

Alter und Tod der beiden Tobias.

1. So endete die Rede Tobias. Er lebte zwei und vierzig Jahre, nachdem er das Geſicht wieder erlangt hatte, und ſah die Kinder ſeiner Enkel.

2. Nachdem er hundert und zwei Jahre gelebt hatte, wurde er zu Ninive ehrenvoll begraben.

3. Er verlor das Licht ſeiner Augen, da er ſechs und fünfzig Jahre alt war, und bekam es in ſeinem ſechzigſten wieder;

4. Die übrige Zeit ſeines Lebens brachte er in Freude zu. Nachdem er in der Furcht Gottes ſehr zugenommen hatte, ſchied er im Frieden dahin.

5. In der Stunde ſeines Todes rief er ſeinen Sohn Tobias, und ſieben junge Knaben, die Kinder ſeines Sohnes, ſeine Enkel, zu ſich, und ſprach zu ihnen:

6. Der Untergang der Stadt Ninive iſt nahe: denn kein Wort des Herrn bleibt unerfüllt. Unſere Brüder, welche außer dem Lande Israel zerſtreut ſind, werden wieder dahin kommen.
1. Esdr. 3, 8.

7. Ihr ganzes ödes Land wird wieder bewohnt werden. Den Tempel Gottes, welcher in demſelben verbrannt iſt, wird man

7. Das ſündhafte Volk ſind die Israeliten. 11. Bei dem Tode Tobias war Jeruſalem noch nicht zerſtört, ſondern erſt ſiebenzig Jahre ſpäter. Allein viele andere Stellen der Schrift ſind in der vergangenen Zeit ausgedrückt, unter welcher die künftige oder gegenwärtige zu verſtehen iſt. 13. Im glänzenden Lichte, d. i. der Rechtgläubigkeit. 21. Die künftige chriſtliche Kirche wird hier als verſchönertes neues Jeruſalem vorgeſtellt. — 14. Kap. 7. Tobias deutet hier den künftigen Brand

wieder aufbauen, und Alle, welche Gott fürchten, werden dahin zurückkehren.

8. Die Heiden werden ihre Götzen verlaſſen, nach Jeruſalem kommen, und daſelbſt wohnen.

9. Alle Könige der Erde werden ſich in ihm erfreuen, und den König Israels anbeten.

10. Deswegen, meine Kinder! höret euren Vater. Dienet dem Herrn in der Wahrheit, und bemühet euch, zu thun, was ihm gefällig iſt.

11. Befehlt auch euren Kindern, daß ſie Gerechtigkeit üben, und Almoſen geben, daß ſie Gottes ſich ſtets erinnern, und ihn zu jeder Zeit, und redlich aus allen ihren Kräften preiſen.

12. Höret mich alſo, Kinder! und bleibt nicht hier. Sondern am nämlichen Tage, als ihr eure Mutter neben mir in Ein Grab werdet gelegt haben, machet euch auf den Weg, daß ihr aus dieſer Stadt ziehet.

13. Denn ich ſehe voraus, daß ihre Bosheit ihr ein Ende machen wird.

14. So geſchah es auch; Tobias zog nach dem Tode ſeiner Mutter mit ſeiner Frau, ſeinen Kindern und Kindeskindern aus Ninive ab, und kehrte zu ſeinen Schwiegerältern zurück.

15. Er fand ſie geſund im hohen Alter. Er trug Sorge für ſie, ſchloß ihnen die Augen zu, übernahm die ganze Erbſchaft des Hauſes Raguel, und ſah die Nachkommen ſeiner Söhne bis in das fünfte Geſchlecht.

16. Nachdem er neun und neunzig Jahre in der Furcht des Herrn vollbracht hatte, begrub man ihn mit Freude.

17. Alle ſeine Verwandten und Nachkommen verharrten in einem guten Leben und heiligen Wandel; alſo daß ſie ſowohl bei Gott, als den Menſchen, und allen Einwohnern des Landes beliebt waren.

Das Buch Judith.

1. Kapitel.

Der aſſyriſche König Nabuchodonoſor beſiegt den mediſchen König Arpharad.

1. Arpharad, der Meder König, hatte viele Völker unter ſeine Botmäßigkeit gebracht. Er baute eine ſehr mächtige Stadt, welche er Ecbatana nannte,

2. Aus behauenen Quaderſteinen; ihre Mauern hatte er in die Breite ſiebenzig Ellen, und in die Höhe dreißig Ellen; ihre Thürme aber in die Höhe von hundert Ellen aufführen laſſen.

3. Eine jede Seite war nach dem Viereck zwanzig Schuhe breit, und ihre Thore ließ er ſo hoch als die Thürme bauen.

4. Er rühmte ſich, wie ein Gewaltiger, mit ſeines Heeres Macht, und mit der Pracht ſeiner Streitwagen.

5. Nabuchodonoſor aber, der König von Aſſyrien, welcher in der großen Stadt Ninive regierte, bekriegte Arpharad im zwölften Jahre ſeiner Regierung, und überwand ihn

6. In der großen Ebene, welche Ragau heißt, zwiſchen den Flüſſen Euphrat, Tigris,

---

Jeruſalems an. 9. Hier wird die Bekehrung der Heiden zum Chriſtenthume vorausgeſagt. 10. In Wahrheit, d. i. redlich, wahrhaft ohne Heuchelei. 11. Der Prophet ſchärft redliche Gottesverehrung ein.

Das Buch Judith. Dieſes wird nach der israelitiſchen Wittwe Judith genannt, welche zur Rettung ihrer Vaterſtadt Bethulia den aſſyriſchen Feldherrn Holofernes mit ſeinem eigenen Schwerte tödtete. Ueber den wahren Verfaſſer konnten ſich die Schrifterklärer bis jetzt noch nicht vereinigen.

Kap. 1. 1. Bauen heißt in der Bibelſprache auch oft befeſtigen. Arpharad verſchönerte und befeſtigte die von ſeinem Vater Deioces erbaute Stadt Ecbatana. 2. Die Alten machten die Mauern ſo breit, daß Kriegswagen auf ihnen ſtehen konnten. 5. Wie in Aegypten der Name Pharao, im Lande der Philiſter Abimelech zur allgemeinen Benennung des Königs diente, ſo auch in Aſſyrien der Name Nabuchodonoſor. Unter dieſem hier iſt Aſſeradon als dritter Sohn ſeines Vaters zu verſtehen, welcher ſeine beiden Brüder als Mörder deſſelben verjagt hatte.

und Jadaſon, auf der Ebene Eriochs, des Königs der Eliker.

7. So wurde das Reich Nabuchodonoſors mächtig, und er hochmüthig. Er ſendete zu allen Einwohnern von Cilicien, Damascus und am Libanon;

8. Wie zu den Völkern, welche am Carmel, zu Cedar, in Galiläa, und auf der großen Ebene Esdrelon wohnten:

9. Auch zu Allen, welche in Samaria, jenſeits des Fluſſes Jordan bis nach Jeruſalem, und im ganzen Lande Jeſſe wohnten, bis man an die Gränzen Aethiopiens kommt.

10. Zu dieſen Allen ſendete Nabuchodonoſor, der König von Aſſyrien, Botſchafter.

11. Allein Alle widerſprachen einmüthig, ſchickten die Abgeordneten leer zurück, und entließen ſie ohne Ehrenbezeigung.

12. Der König Nabuchodonoſor ergrimmte wider alle dieſe Landſchaften, und ſchwur bei ſeinem Throne und bei ſeinem Reiche, daß er ſich an allen dieſen Gegenden rächen wollte.

2. Kapitel.

Nabuchodonoſor ſchickt Holofernes mit einem großen Kriegsheere wider die Völker, welche ſich ihm widerſetzt hatten.

1. Im dreizehnten Regierungsjahre des Königs Nabuchodonoſor, am zwei und zwanzigſten Tage des erſten Monats, wurde in dem Palaſte Nabuchodonoſors, des Königs von Aſſyrien, Rath gehalten, daß er ſich rächen möchte.

2. Er rief alle Aelteſten ſeines Hofes, alle ſeine Heeresführer und Krieger zuſammen, und berathſchlagte ſich heimlich mit ihnen.

3. Er ſagte, ſein Vorhaben ſei, daß er alle dieſe Landſchaften unter ſeine Botmäßigkeit bringen wollte.

4. Nachdem dieſer Entſchluß Allen gefallen hatte, rief der König Nabuchodonoſor Holofernes, den Anführer ſeines Heeres, zu ſich,

5. Und ſprach zu ihm: Brich auf wider alle Reiche, welche gegen Niedergang der Sonne liegen, und vorzüglich wider diejenigen, welche meinen Befehl verachtet haben.

6. Du ſollſt kein Reich verſchonen, und alle feſten Städte mir unterwerfen.

7. Holofernes rief die Anführer und Oberhäupter des Heeres der Aſſyrier zuſammen, und muſterte die Kriegsleute zum Feldzuge, wie ihm der König befohlen hatte. Sie waren hundert und zwanzig tauſend ſtreitbare Männer zu Fuß, und zwölf tauſend Pfeilſchützen zu Pferde.

8. Er ließ eine unzählbare Menge von Kameelen mit allem Bedarfe, welcher dem Heere überflüſſig hinreichte, auch Heerden von Rindern und Schafen, welche nicht zu zählen waren, vor dem Heere ziehen.

9. Er befahl, daß auf ſeinem Durchzuge ein großer Vorrath an Getraide in ganz Syrien ſein ſollte.

10. Er nahm ſehr viel Gold und Silber aus dem Palaſte des Königs mit ſich.

11. So zog er ſelbſt ſammt dem ganzen Heere, mit Wagen, Reitern und Pfeilſchützen fort, welche den Erdboden wie Heuſchrecken bedeckten.

12. Nachdem er die Gränzen der Aſſyrier überſchritten hatte, kam er an das große Gebirge Ange, welches Cilicien zur linken Seite liegt, eroberte alle ihre Burgen, und nahm alle feſten Plätze ein.

13. Er drang auch in die ſehr berühmte Stadt Melothi, plünderte alle Einwohner von Tharſis, und die Ismaeliten, welche gegen die Wüſte, und gegen Mittag des Landes Cellon lagen.

14. Er zog dann über den Euphrat, kam nach Meſopotamien, und bezwang alle hochgebauten Städte, welche daſelbſt waren, vom Fluße Mambre bis zum Meere.

15. Er beſetzte ihre Gränzen von Cilicien bis zu den Gränzen Japhets, welche gegen Mittag ſind.

16. Er führte alle Madianiten weg, und raubte ihr ganzes Vermögen: er tödtete auch mit dem Schwerte Alle, welche ſich ihm widerſetzten.

17. Dann zog er in die Ebene von Damascus zur Erntezeit, verbrannte die ganze Saat, und ließ alle Bäume und Weinſtöcke umhauen.

18. Alle Einwohner des Erdbodens geriethen vor ihm in Schrecken.

8. Cedar war ein Hirtenvolk im wüſten Arabien öſtlich vom Libanon, und ſtammte von Ismael. Esdrelon erſtreckt ſich vom Jordan quer durch das Land bis an den Berg Carmel. 9. Jeſſe iſt nicht verſchieden von Goſſen in Unterägypten. 12. Dieſer Eid war der feierlichſte, weswegen die Könige zugleich ihren Scepter in die Höhe hielten. — 2. Kap. 12. Der Berg Ange iſt ein Theil des großen Taurusgebirges. 13. Melothi oder Mallus iſt eine Stadt in Cilicien am Fluſſe Pyramus. Tharſus war die Vaterſtadt des Apoſtels Paulus. Das Land Cellon, vielleicht Alus genannt, mag im mittägigen Idumäa gelegen ſein. 16. Die Madianiten wohnten an der Oſtſeite des todten Meeres.

3. Kapitel.

Alle Städte ergeben ſich zwar dem Holofernes; er aber zerſtört Alles.

1. Die Könige und Fürſten aller Städte und Landſchaften, nämlich vom ſyriſchen Meſopotamien, Syrien, Sobal, Lybien und Cilicien ſchickten ihre Geſandten. Dieſe kamen zu Holofernes, und ſprachen:

2. Laß deine Erbitterung gegen uns ſinken! Denn es iſt beſſer, daß wir am Leben bleiben, dem großen Könige Nabuchodonoſor dienen, und dir unterthänig ſind, als daß die Meiſten umkommen, und die Uebrigen nebſt unſerm Untergange eine drückende Sclaverei zu erleiden haben.

3. Alle unſere Städte, alles Eigenthum, alle Berge und Hügel, ſammt dem flachen Lande, die Heerden der Rinder, Schafe, Ziegen, und Kameele, unſer ganzes Vermögen, und unſer Geſinde ſind in deiner Gewalt.

4. Du kannſt über Alles, was wir haben, gebieten.

5. Wir und unſere Kinder ſind deine Knechte.

6. Komm als ein freundlicher Herr zu uns, und gebrauche unſere Dienſtleiſtung nach deinem Wohlgefallen.

7. Er zog dann mit der Reiterei und großer Kriegsmacht vom Gebirge herab, und unterwarf ſich alle Städte ſammt allen Einwohnern des Landes.

8. Aus allen Städten aber nahm er ſtarke und zum Kriege geſchickte Männer als Hülfsgenoſſen mit ſich.

9. Dieſe Landſchaften geriethen in ſo großen Schrecken, daß die Vornehmſten aller Städte, und die Anſehnlicheren ſammt dem gemeinen Volke bei ſeiner Ankunft ihm entgegen gingen,

10. Ihn mit Kränzen und Fackeln empfingen, und mit Trommeln und Pfeifen in Reihen ihm entgegen tanzten.

11. Obwohl ſie dieſes gethan hatten, konnten ſie doch ſein grauſames Gemüth nicht beſänftigen.

12. Er ließ vielmehr ihre Städte zerſtören, und ihre Haine aushauen.

13. Denn der König Nabuchodonoſor hatte ihm befohlen, alle Götter in dieſen Ländern zu vertilgen, damit nämlich er allein der Gott jener Völker genannt würde, welche durch Holofernes Macht unter ſeine Gewalt gebracht werden könnten.

14. Er zog durch Syrien, Sobal, ganz Apamea, und ganz Meſopotamien, und kam zu den Edomiten in das Land Gabaa.

15. Er nahm ihre Städte ein, und hielt ſich daſelbſt dreißig Tage auf, während welcher er die ganze Macht ſeines Kriegsheeres zuſammen ziehen ließ.

4. Kapitel.

Die Israeliten rüſten ſich zum Widerſtande.

1. Als die Israeliten, welche im Lande Juda wohnten, dieſes vernahmen, fürchteten ſie ſich ſehr vor ihm.

2. Sie wurden von Furcht und Schrecken ergriffen. Denn ſie beſorgten, er möchte mit der Stadt Jeruſalem, und dem Tempel des Herrn eben ſo verfahren, wie er den andern Städten und ihren Tempeln gethan hatte.

3. Sie ſchickten daher in das ganze Land Samaria rings herum bis nach Jericho, und beſetzten alle Gipfel der Berge.

4. Sie umgaben ihre Flecken mit Mauern, ſammelten Getraide, und rüſteten ſich zum Kampfe.

5. Der Prieſter Eliachim ſchrieb auch an Alle, welche gegenüber auf der großen Ebene Esdrelon bei Dothaim wohnten, und an Alle, durch deren Ortſchaften man ziehen konnte,

6. Daß ſie die Anhöhen der Berge, durch welche man einen Weg nach Jeruſalem finden könnte, beſetzen, und dort Wache halten ſollten, wo die engen Wege zwiſchen den Bergen ſich hinziehen.

7. Die Israeliten vollzogen auch, was Eliachim, der Prieſter des Herrn, ihnen befohlen hatte.

8. Das ganze Volk rief inbrünſtig zum Herrn; ſie und ihre Weiber demüthigten ſich durch Faſten und Beten vor ihm.

9. Die Prieſter legten Bußkleider an, die Kinder warfen ſich auf ihr Angeſicht im Tempel des Herrn, und man bedeckte den Altar des Herrn mit einem Trauertuche.

10. Man rief einmüthig zu dem Herrn, dem Gotte Israels, er möge ihre Kinder nicht zum Raube, ihre Frauen nicht zur

3. Kap. 1. Lybien mag hier irrthümlich ſtehen, und vielleicht Lycien bedeuten, welches in der Nähe Syriens liegt. 14. Apamea iſt eine Landſchaft Syriens; ſtatt Edomiten mag der Name Judäer gelten. Gabaa iſt ein gebirgiges Land. — 4. Kap. 5. Der Prieſter, d. i. Hoheprieſter, auch Joakim genannt, wird für den Verfaſſer dieſes Buches gehalten. 9. Die jüdiſchen Bußkleider waren aus grobem Zeuge wie ein Sack gefertigt. Wenn man auch den Altar mit demſelben bedeckte, ſo wollte man das Volk durch deſſen Anſicht zur Buße und Beſſerung ſtimmen.

Beute, ihre Städte nicht zum Untergange, ihr Heiligthum nicht zur Entehrung übergeben, und ſie ſelbſt nicht zum Spotte der Heiden werden laſſen.

11. Dann zog Eliachim, der Hoheprieſter des Herrn, durch ganz Israel herum, redete ihnen zu,

12. Und ſprach: Wiſſet, daß der Herr euer Gebet erhören wird, wenn ihr mit Faſten und Beten vor dem Herrn beſtändig verharren werdet.

13. Erinnert euch an Moſes, den Diener des Herrn, welcher die Amalekiten, welche auf ihre Stärke, auf ihre Macht, auf ihr Heer, auf ihre Schilder, auf ihre Wagen und auf ihre Reiter vertrauten, nicht durch das Schwert, ſondern durch heiliges Gebet überwunden hat. 2. Moſ. 17, 12.

14. So wird es allen Feinden der Israeliten begegnen, wenn ihr, wie ihr angefangen habt, ausharren werdet.

15. Auf dieſe ſeine Ermahnung flehten ſie zum Herrn, und verharrten vor dem Herrn im Gebete,

16. So daß auch diejenigen, welche dem Herrn Brandopfer brachten, mit Bußkleidern bedeckt waren, und Aſche auf ihren Häuptern hatten, wenn ſie dem Herrn die Opfer darbrachten.

17. Alle baten Gott von ihrem ganzen Herzen, daß er ſein Volk Israel beſchützen möge.

5. Kapitel.

Dem Holofernes mißrathet ſein Oberſter Achior, die Israeliten anzugreifen.

1. Man benachrichtigte den Oberfeldherrn über die Aſſyrier, Holofernes, daß die Israeliten zum Widerſtande ſich rüſteten, und die Wege zwiſchen den Bergen geſperrt hätten.

2. Er entbrannte in einen großen Zorn, und heftigen Grimm, rief alle Oberhäupter der Moabiten, und alle Oberſten der Ammoniten zuſammen,

3. Und ſprach zu ihnen: Sagt mir, was für ein Volk die Gebirge beſetzt hat? welche oder was für Städte haben ſie? Wie ſind dieſe beſchaffen, und wie groß? Worin beſteht ihre Macht, oder wie viele Einwohner ſind ihrer? Was für einen Feldherrn haben ſie über ihr Kriegsheer?

4. Warum haben ſie uns vor allen andern morgenländiſchen Völkern verachtet, und ſind uns nicht entgegen gekommen, um uns friedlich aufzunehmen?

5. Achior, der Anführer der Ammoniten, antwortete, und ſprach: Mein Herr! wenn du dich würdigeſt, mich anzuhören, ſo will ich dir die Wahrheit von dem Volke ſagen, welches auf den Gebirgen wohnt; kein falſches Wort ſoll aus meinem Munde kommen.

6. Dieſes Volk ſtammt von den Chaldäern,

7. Und hat zuerſt in Meſopotamien gewohnt: weil ſie aber den Göttern ihrer Väter, welche im Lande der Chaldäer waren, nicht dienen wollten; 1. Moſ. 11, 31.

8. So verließen ſie die gottesdienſtlichen Gebräuche ihrer Väter, welche viele Götter anbeteten,

9. Und verehrten den einzigen Gott des Himmels. Dieſer befahl ihnen auch, ſie ſollten von da wegziehen, und in Charan wohnen. Nachdem aber über das ganze Land eine Hungersnoth ſich verbreitet hatte, zogen ſie nach Aegypten, wo ſie ſich in vierhundert Jahren ſo vermehrten, daß man ihre Menge nicht zählen konnte.
1. Moſ. 12, 1. 46, 6.

10. Als der König von Aegypten ſie ſehr beſchwerte, und bei der Erbauung ſeiner Städte mit Lehm- und Ziegelarbeiten zu hart behandelte; ſo riefen ſie zu ihrem Herrn, welcher ganz Aegypten durch verſchiedene Plagen züchtigte.

11. Sobald die Aegyptier ſie von ſich vertrieben hatten, hörten die Plagen an ihnen wieder auf. Dann wollten aber die Aegyptier ſie wieder gefangen nehmen, und in ihre Dienſtbarkeit zurückrufen.
2. Moſ. 12, 3—40.

12. Allein Gott des Himmels öffnete den flüchtigen Israeliten das Meer ſo, daß das Waſſer auf beiden Seiten wie eine Mauer ſtand, und ſie mit trockenem Fuße auf dem Grunde des Meeres wandelten, und durchzogen. 2. Moſ. 14, 29.

13. Da ihnen an demſelben Orte ein unzählbares Heer der Aegyptier nachjagte; ſo wurde dieſes mit Waſſer ſo überdeckt, daß auch nicht Ein Mann übrig blieb, welcher dieſe Begebenheit der Nachkommenſchaft hätte verkündigen können.

14. Nachdem ſie aus dem rothen Meere gekommen waren, beſetzten ſie die Wüſte des

---

16. Diejenigen, d. i. die mit Trauergewand behängten Prieſter im Tempel. — 5. Kap. 2. Alle öſtlichen und weſtlichen Bewohner hatten ſich dem Holofernes bereits ergeben. 6. Abraham und deſſen Vater Thare wohnten zu Ur in Chaldäa. 9. Charan war eine Stadt in Meſopotamien.

Berges Sinai, in welcher niemals ein Menſch hat wohnen, noch Jemand ſich aufhalten können.

15. Daſelbſt ſind ihnen bittere Waſſerquellen zum Trinken verſüßt worden, und ſie haben vierzig Jahre Nahrung vom Himmel bekommen.

16. Wohin ſie immer ohne Bogen und Pfeil, ohne Schild und Schwert gezogen ſind, hat ihr Gott für ſie gekämpft und geſiegt.

17. Niemand konnte dieſem Volke Schaden zufügen, ausgenommen, wenn es von der Verehrung des Herrn, ſeines Gottes, abwich.

18. So oft ſie neben ihrem Gotte einen andern verehrt haben, wurden ſie dem Raube, dem Schwerte, und dem Geſpötte Preis gegeben.

19. So oft ſie es aber wieder bereut haben, daß ſie von der Verehrung ihres Gottes abgewichen waren, verlieh der Gott des Himmels ihnen Kraft, zu widerſtehen.

20. Endlich haben ſie die Könige der Chananiten, Jebuſiten, Phereziten, Hethiten, Heviten, und Amorrhiten, und alle Gewaltigen von Heſebon geſchlagen, und ihre Landſchaften ſammt ihren Städten eingenommen.

21. So lange ſie vor ihrem Gotte ſich nicht verſündigten, ging es ihnen wohl, weil ihr Gott die Sünde haßt.

22. Nachdem ſie vor einigen Jahren auch von dem Wege abgewichen waren, welchen Gott ihnen zur Vorſchrift angewieſen hatte, wurden ſie von vielen Völkern durch Kriege aus ihrem Lande vertrieben, und ſehr viele derſelben als Gefangene in ein fremdes Land geführt.

23. Noch nicht lange aber haben ſie ſich wieder zu dem Herrn, ihrem Gotte, bekehrt, ſind aus den Ländern, in welche ſie zerſtreut waren, wieder zuſammen gekommen, haben alle dieſe Gebirge bezogen, und Jeruſalem, wo ihr Heiligthum iſt, wieder in Beſitz genommen.

24. Alſo, mein Herr! durchforſche, ob ſie einiges Verſchulden wider ihren Gott begangen haben; dann laß uns wider ſie hinauf ziehen. Denn ihr Gott wird ſie dir gewiß übergeben, und ſie werden dem Joche deiner Macht unterworfen ſein müſſen.

25. Hat aber dieſes Volk ſeinen Gott nicht beleidigt, ſo können wir ihm nicht widerſtehen. Denn ihr Gott wird es beſchützen, und wir werden dem ganzen Lande zum Spotte werden.

26. Als Achior ausgeredet hatte, wurden alle Heerführer des Holofernes zornig, und wollten ihn tödten. Einer ſprach zum andern:

27. Wer iſt dieſer, welcher ſagen darf, daß die Israeliten, welche wehrloſe, feige, und des Krieges unerfahrne Leute ſind, dem Könige Nabuchodonoſor, und deſſen Heerſchaaren Widerſtand thun könnten?

28. Damit Achior überzeugt werde, daß er uns täuſchet, ſo wollen wir auf die Gebirge ziehen. Wenn ihre Großen gefangen ſein werden, dann ſoll er zugleich mit ihnen vom Schwerte durchſtochen werden.

29. Alle Völker ſollen erfahren, daß Nabuchodonoſor der Gott der Erde, und außer ihm kein anderer iſt.

6. Kapitel.

Achior wird den Israeliten ausgeliefert.

1. Kaum hatten ſie ausgeredet; ſo ſprach auch der ergrimmte Holofernes zu Achior:

2. Weil du uns weiſſagteſt, und ſpracheſt, daß das Volk Israel von ſeinem Gotte beſchützt werde; ſo will ich dir zeigen, daß kein anderer Gott, als Nabuchodonoſor iſt.

3. Wenn wir ſie Alle wie Einen Mann werden getödtet haben, dann ſollſt auch du mit ihnen durch das Schwert der Aſſyrier umkommen; alle Israeliten ſollen mit dir zu Grunde gehen.

4. Du ſollſt erfahren, daß Nabuchodonoſor der Herr des ganzen Erdbodens iſt. Das Schwert meines Herrn ſoll dann durch deine Seite dringen; du ſollſt erſtochen werden, und unter den verwundeten Israeliten fallen; du ſollſt nicht mehr athmen, bis du mit ihnen vernichtet biſt.

5. Glaubſt du aber, daß deine Weiſſagung wahr iſt, ſo laß in deinem Antlitze keine Niedergeſchlagenheit finden; die Bläſſe ſoll von deinem Angeſichte weichen, wenn du meinſt, daß dieſe meine Worte nicht vollzogen werden können.

6. Damit du aber weißt, daß du zugleich ſammt ihnen dieſes erfahren wirſt; ſo ſollſt du von dieſer Stunde mit ihrem Volke vereinigt werden; damit, wenn ſie ihre verdiente Strafe durch mein Schwert empfangen werden, du auch zugleich der Rache unterliegeſt.

7. Holofernes befahl dann ſeinen Leuten,

29. Die perſiſchen Könige ließen ſich von ihren nterthanen wie Götter verehren. — 6. Kap. 7. Nach Einigen war Bethulia im Stamme Zabulon, nach Andern in jenem von Iſſachar ge=

daß ſie Achior ergreifen, gegen Bethulia
führen, und den Israeliten in die Hände
liefern ſollten.
8. Des Holofernes Leute nahmen ihn,
und zogen durch die Ebene fort. Als ſie
dem Gebirge ſich näherten, rückten die Stein-
ſchleuderer wider ſie heraus.
9. Jene wichen auf die Seite des Berges,
banden Achior mit Händen und Füßen an
einen Baum, verließen ihn ſo mit Stricken
gebunden, und kehrten zu ihrem Herrn zu-
rück.
10. Die Israeliten aber kamen aus Be-
thulia zu ihm herab, banden ihn los, führ-
ten ihn nach Bethulia, ſtellten ihn in die
Mitte des Volks, und fragten ihn, warum
die Aſſyrier ihn ſo gebunden und verlaſſen
hätten?
11. Zu dieſer Zeit waren daſelbſt die Be-
fehlshaber Ozias, der Sohn Micha's von
Stamme Simeon, und Charmi, welcher
auch Gothoniel genannt wurde.
12. Achior ſtand in der Mitte dieſer Ael-
teſten, und vor dem ganzen Volke, erzählte
Alles, was er geredet hatte, da er von Ho-
lofernes gefragt worden war, und wie ihn
des Holofernes Leute wegen dieſer Rede
hätten umbringen wollen;
13. Wie Holofernes, ſelbſt erzürnt, ihn
den Israeliten zu übergeben befohlen hätte,
damit er, wenn er die Israeliten würde
überwunden haben, ihn, Achior, unter ver-
ſchiedenen Qualen tödten ließe, weil er ge-
ſagt hätte: Der Gott des Himmels iſt ihr
Beſchützer.
14. Nachdem Achior dieſes Alles erzählt
hatte, fiel das ganze Volk auf das Ange-
ſicht, und betete den Herrn an. Sie heul-
ten und weinten Alle gemeinſchaftlich, ſchüt-
teten ihr Gebet einmüthig vor dem Herrn
aus, Ob. 5, 6.
15. Und ſprachen: Herr! du Gott des
Himmels und der Erde! Sieh ihren Hoch-
muth und unſere Demuth an! Beachte das
Angeſicht deiner Heiligen, und gib zu er-
kennen, daß du jene nicht verläſſeſt, welche
auf dich vertrauen; und daß du diejenigen
demüthigeſt, welche auf ſich ſelbſt bauen, und
ſich ihrer Kraft rühmen.
16. Nachdem ſie ausgeweint, und den
ganzen Tag im gemeinſchaftlichen Gebete zu-
gebracht hatten, tröſteten ſie Achior,
17. Und ſprachen: Der Gott unſerer Vä-
ter, deſſen Macht du geprieſen haſt, wird
dir eine ſolche Wendung geben, daß du viel-
mehr ihren Untergang ſehen wirſt.
18. Wenn aber der Herr, unſer Gott,
ſeinen Dienern die Freiheit geben wird; ſo
ſei Gott auch mit dir in unſerer Mitte, daß
du ſammt allen den Deinigen, wenn es dir
ſo gefallen wird, unter uns dich nieder-
laſſeſt.
19. Nach geendigtem Rathe nahm Ozias
ihn in ſein Haus auf, und bereitete ihm ein
großes Abendmahl.
20. Er hatte alle Prieſter eingeladen,
welche ſich nach vollbrachten Faſten mit ein-
ander erquickten.
21. Hernach wurde das ganze Volk zu-
ſammengerufen. Sie beteten gemeinſchaftlich
die ganze Nacht, und flehten den Gott Is-
raels um Hülfe an.

7. Kapitel.

Bethulia wird belagert, und das Waſſer den Einwohnern abgeſchnitten.

1. Des andern Tages befahl Holofernes
ſeinen Heerſchaaren, wider Bethulia hinauf
zu ziehen.
2. Das Fußvolk hatte hundert und zwan-
zig tauſend ſtreitbare Männer, und die Rei-
terei zwei und zwanzig tauſend; ohne das
Gepäck und ſolche Männer, die ſchon über-
wunden und gefangen waren, und ohne alle
Jünglinge, welche aus den Ländern und
Städten waren weggeführt worden.
3. Alle dieſe rüſteten ſich mit einander
zum Kampfe wider die Israeliten, und zo-
gen am Berge hin, bis zur Spitze Dothaim
gegenüber, nämlich vom Platze, welcher Belma
genannt wird, bis gegen Chelmon, welches
Esdrelon gegenüber liegt.
4. Als die Israeliten ihre Menge ſahen,
fielen ſie zur Erde nieder, ſtreuten Aſche auf
ihre Häupter, und baten einmüthig, daß der
Gott Israels ſeines Volkes ſich erbarmen
möchte.
5. Sie griffen auch zu den Waffen, be-
ſetzten die Plätze, welche zu dem engen Wege
zwiſchen dem Gebirge führen, und bewach-
ten ſie Tag und Nacht.
6. Als Holofernes durch Umwege zog,
fand er, daß eine Quelle, welche hineinfloß,
außerhalb der Stadt von der Seite gegen
Mittag durch Waſſerröhren dahin geleitet
wurde. Er befahl, die Waſſerleitung abzu-
graben.

---

legen. 18. Der Senat von Bethulia ertheilte das israelitiſche Bürgerrecht unter der Bedingung, daß der Gott Israels verehrt werde. — 7. Kap. 3. Chelmon war ein Dorf in der Nähe von Esdrelon, und dieſes eine zum Stamme Iſſachar gehörige Stadt.

7. Jedoch waren noch einige Quellen nicht weit von den Mauern. Aus dieſen ſah man die Belagerten heimlich Waſſer ſchöpfen, mehr um ſich etwas zu erquicken, als um zu trinken.

8. Aber die Ammoniten und Moabiten gingen zu Holofernes, und ſprachen: Die Israeliten vertrauen weder auf Spieße, noch auf ihre Pfeile, ſondern durch die Berge ſchützen ſie ſich, und die ſteilen Hügel befeſtigen ſie.

9. Damit du ſie alſo, ohne ihnen ein Treffen zu liefern, überwinden mögeſt, ſo ſtelle Wachen an die Quellen, daß ſie kein Waſſer aus ihnen ſchöpfen können. So wirſt du ſie ohne Schwert tödten, oder ſie werden ſo abgemattet werden, daß ſie ihre Stadt übergeben, welche ſie für unüberwindlich halten, weil ſie auf Bergen liegt.

10. Dieſer Vorſchlag gefiel dem Holofernes und ſeinen Dienern wohl; er ſtellte alſo ringsherum an jede Quelle hundert Mann.

11. Während dieſe Wache zwanzig Tage unterhalten war, vertrockneten allen Bethuliern die Ciſternen und Waſſerbehältniſſe ſo, daß in der Stadt nicht ſo viel Waſſer war, von welchem ihr Durſt nur Einen Tag gelöſcht werden konnte: denn das Waſſer wurde täglich dem Volke vorgemeſſen.

12. Dann kamen bei Ozias alle Männer, Weiber, Jünglinge und Kinder zuſammen, und ſprachen Alle zugleich einmüthig:

13. Gott ſei Richter zwiſchen uns und dir! Denn du haſt uns dieſes Uebel zugefügt, daß du mit den Aſſyriern nicht friedlich übereinkommen wollteſt. Deswegen hat Gott uns ihrer Gewalt übergeben.
2. Moſ. 5, 21.

14. Deswegen hilft uns Niemand, wenn wir vor ihren Augen aus Durſt verſchmachten, und lebendig zu Grunde gehen.

15. Verſammle nun alle Stadtbewohner, damit wir uns Alle freiwillig dem Heere des Holofernes ergeben.

16. Denn es iſt beſſer, daß wir als Gefangene den Herrn preiſen, und doch leben, als daß wir ſterben, und Jedermann zum Spotte werden, indem wir unſere Frauen und unſere Kinder vor unſern Augen ſterben ſehen.

17. Wir beſchwören heute Himmel und Erde, wie auch den Gott unſerer Väter, welcher an uns wegen unſerer Sünden Rache übt, daß ihr jetzt die Stadt der Kriegsmacht des Holofernes übergebet, damit unſer Tod durch das Schwert abgekürzt werde, ſtatt daß er durch verſchmachtenden Durſt verlängert werde.

18. Nachdem ſie dieſes geſagt hatten, erhob ſich ein großes Heulen und Weinen von Allen in der Verſammlung. Sie riefen viele Stunden zu Gott mit einhelliger Stimme, und ſprachen:

19. Wir haben mit unſern Vätern geſündigt: wir haben Unrecht gethan, und Miſſethaten begangen. Pſ. 105, 6.

20. Du, der du gütig biſt, erbarme dich unſer, oder räche unſere Miſſethat durch deine Züchtigung, und übergib nicht diejenigen, welche dich verehren, einem Volke, welches dich nicht erkennt,

21. Damit man unter den Heiden nicht ſagen kann: Wo iſt ihr Gott?

22. Nachdem ſie durch dieſes Schreien abgemattet, und durch dieſes Heulen ſo ermüdet waren, daß ſie ſtill ſchwiegen;

23. Stand Ozias, von Thränen überſtrömt, auf, und ſprach: Seid guten Muthes, liebe Brüder! und laſſet uns noch dieſe fünf Tage auf die Barmherzigkeit des Herrn warten.

24. Vielleicht wird er ſeinen Zorn abkürzen, und ſeinen Namen verherrlichen.

25. Im Falle aber nach verfloſſenen fünf Tagen keine Hülfe kommen wird, ſo wollen wir thun, was ihr geſagt habt.

8. Kapitel.

Judith ſpricht den Verzagten Muth zu.

1. Dieſes hörte die Wittwe Judith. Sie war eine Tochter Merari's, des Sohnes von Idor, des Sohnes Joſeph, des Sohnes Ozias, des Sohnes Elai, des Sohnes Jamnor, des Sohnes Gedeon, des Sohnes Raphaim, des Sohnes Achitob, des Sohnes Melchias, des Sohnes Enan, des Sohnes Nathanias, des Sohn s Salathiel, des Sohnes Simeon, des Sohnes Ruben.

2. Ihr Mann war Manaſſes, welcher zur Zeit der Gerſtenernte geſtorben war.

3. Denn als er diejenigen, welche Garben auf dem Felde banden, zur Arbeit antrieb, ergriff die Hitze ſein Haupt; er ſtarb zu Bethulia in ſeiner Geburtsſtadt, und wurde daſelbſt bei ſeinen Vätern begraben.

4. Judith, welche er hinterlaſſen hatte,

8. Bethulia lag auf einer Anhöhe, und hatte hohe Mauern. 17. Die Belagerung einer Stadt galt als Sündenſtrafe. 18. Die Verſammlung iſt die Synagoge. — 8. Kap. 1. Statt Ruben ſollte Jakob oder Israel ſtehen.

war ſchon drei Jahre und ſechs Monate Wittwe.
5. Sie hatte für ſich in dem obern Theile ihres Hauſes eine beſondere Kammer zugerichtet, in welcher ſie mit ihren Mägden verſchloſſen wohnte.
6. Sie trug ein härenes Bußkleid um ihre Lenden, und faſtete alle Tage ihres Lebens, ausgenommen die Sabbathe, die Neumonde und die Feſttage des Hauſes Israel.
7. Sie war ſehr ſchön vom Angeſichte; ihr Mann hatte ihr große Reichthümer, auch viel Geſinde und Landgüter hinterlaſſen, welche voll von Rinder- und Schafheerden waren.
8. Sie wurde auch bei Allen ſehr geachtet: denn ſie fürchtete den Herrn ſehr, und Niemand redete etwas Böſes von ihr.
9. Als dieſe hörte, daß Ozias verſprochen hätte, die Stadt zu übergeben, wenn der fünfte Tag vorüber wäre, ſchickte ſie zu den Prieſtern Chabri und Charmi.
10. Da ſie zu ihr kamen, ſprach ſie zu ihnen: Was ſoll das Vorhaben ſein, daß Ozias einwilligte, den Aſſyriern die Stadt zu übergeben, wenn euch innerhalb fünf Tagen keine Hülfe zukommen wird?
11. Und wer ſeid ihr, daß ihr den Herrn verſucht?
12. Dieſer Vortrag dient nicht, ſeine Barmherzigkeit zu erwerben; ſondern erweckt vielmehr ſeinen Zorn, und entzündet ſeinen Grimm.
13. Ihr habt der Erbarmung des Herrn eine Zeit geſetzt, und ihm einen Tag nach eurem Gutachten beſtimmt.
14. Weil aber der Herr geduldig iſt, ſo wollen wir deswegen Buße thun, und ſeine Nachſicht mit Thränen erbitten.
15. Denn Gott droht nicht wie ein Menſch; noch läßt er ſich wie ein Menſchenkind zum Zorne reizen.
16. Daher wollen wir uns vor ihm demüthigen, und, im Geiſte gedemüthigt, ihn verehren.
17. Wir wollen zum Herrn unter Thränen ſprechen, er möge uns nach ſeinem Willen ſeine Barmherzigkeit ſo erweiſen, daß, gleichwie unſer Herz durch ihren Hochmuth betrübt iſt, wir auch unſerer Demuth uns rühmen können.
18. Denn wir haben nicht die Sünden unſerer Väter nachgeahmt, welche ihren Gott verlaſſen, und fremde Götter angebetet haben,
19. Für welche Miſſethat ſie dem Schwerte Raube und Spotte ihrer Feinde Preis gegeben wurden. Wir aber erkennen keinen andern Gott, als ihn allein.
20. Wir wollen in Demuth auf ſeinen Troſt warten; er wird unſer Blut an unſern Feinden rächen, welche uns quälen, und alle Völker demüthigen, welche wider uns aufſtehen; der Herr, unſer Gott, wird ſie mit Schande überſchütten.
21. Nun, Brüder! Weil ihr Prieſter unter dem Volke Gottes ſeid, und ihr Leben von euch abhängt, ſo ermuthigt ſie durch eure Ermahnungen, damit ſie ſich erinnern, daß auch unſere Väter verſucht worden ſind, damit ſie geprüft wurden, ob ſie ihren Gott ernſtlich verehrten.
22. Sie ſollen ſich erinnern, wie Abraham, unſer Vater, verſucht, wie er durch viele Trübſale geprüft wurde, bis er ein Freund Gottes geworden iſt. 1. Moſ. 22, 1.
23. So wurde Iſaak, ſo Jakob, ſo Moſes, ſo Alle, welche Gott gefällig waren, durch viele Trübſale geprüft und getreu gefunden.
24. Diejenigen aber, welche die Prüfung in der Ehrfucht vor dem Herrn nicht angenommen; ſondern aus Ungeduld wider den Herrn gemurrt, und Schmähworte ausgeſtoßen haben;
25. Dieſe ſind durch den Würgengel vertilgt, und durch Schlangen getödtet worden. 1. Cor. 10, 9.
26. Deswegen wollen wir wegen der Uebel, welche wir leiden, uns nicht rächen;
27. Sondern wir wollen denken, daß unſere Sünden viel größer, als die Strafe und Geißeln des Herrn ſind, mit welchen wir wie Knechte zur Beſſerung gezüchtigt werden, und wollen glauben, daß ſie nicht zu unſerm Verderben geſchehen ſind.
28. Ozias und die Prieſter antworteten ihr: Alles iſt wahr, was du geredet haſt, und deine Worte ſind untadelhaft.
29. Bete alſo für uns: denn du biſt ein heiliges Weib, und fürchteſt Gott.
30. Judith ſprach zu ihnen: Wie ihr erkennt, daß aus Gottes Eingebung ſei, was ich geredet habe;
31. So erwägt bei euch, ob auch dieſes von Gott komme, was ich zu thun mir vorgenommen habe; und betet, daß Gott mein Vorhaben kräftig ausführe.
32. Ihr ſollt dieſe Nacht am Stadtthore ſtehen, wenn ich mit meiner Magd hinaus gehe. Ihr ſollt beten, daß der Herr in fünf Tagen, wie ihr geredet habt, auf ſein Volk Israel gnädig ſehe.

6. Die Juden hatten jährlich einen Feſttag zur Verſöhnung.

33. Ich will aber nicht, daß ihr meinem Vorhaben nachforſcht; ſondern bis ich euch Nachricht ertheile, ſoll man anders nichts thun, als zu dem Herrn, unſerm Gotte, für mich beten.

34. Ozias, das Oberhaupt in Juda, ſprach zu ihr: Geh im Frieden; der Herr ſtehe dir zur Rache an unſeren Feinden bei. Sie gingen von ihr weg, und kehrten zurück.

9. Kapitel.

Judith bittet Gott um Beiſtand.

1. Nach der Entfernung derſelben ging Judith in ihre Gebetkammer, legte ein härenes Bußkleid an, ſtreute Aſche auf ihr Haupt, fiel vor dem Herrn nieder, rief zu ihm, und ſprach:

2. Herr! du Gott meines Stammvaters Simeon! Der du ihm das Schwert gegeben haſt, um ſich an den Fremden zu rächen, welche aus unreiner Luſt Gewalt ausübten, und eine Jungfrau geſchändet hatten,
1. Moſ. 34, 26.

3. Du gabſt zu, daß ihre Frauen geraubt, ihre Töchter gefangen genommen, und ihr ganzes Vermögen deinen Dienern übergeben wurde, welche für dich geeifert haben. Ich bitte dich, Herr, mein Gott! komm mir Wittwe zur Hülfe:

4. Denn was vor Zeiten geſchehen iſt, haſt du gethan; was hernach geſchah, hatteſt du beſchloſſen; nur das iſt geſchehen, was du gewollt haſt.

5. Denn alle deine Wege ſind gebahnt, und du haſt deine Strafgerichte in deiner Vorſehung angeordnet.

6. Blick nun auf das Lager der Aſſyrier, wie du dich vormals gewürdigt haſt, auf der Aegyptier Lager zu ſehen, als ſie deinen Dienern mit gewaffneter Hand nachjagten, und ſich auf ihre Wagen, auf ihre Reiter, und auf die Menge der Krieger verließen.
2. Moſ. 14, 6.

7. Du aber hatteſt ihr Heer nur angeſehen, und durch Finſterniſſe wurden ſie abgemattet.

8. Der Grund des Meeres hielt ihre Füße feſt, und das Gewäſſer bedeckte ſie.

9. So möge es auch dieſen begegnen, o Herr! welche auf ihr großes Heer vertrauen, und auf ihre Wagen, Spieße, Schilder, Pfeile und Lanzen trotzen,

10. Aber nicht wiſſen, daß du wahrhaft unſer Gott biſt, der du die Kriegsmacht vom Anbeginne vernichteſt; und daß dein Name iſt Herr.

11. Erheb deinen Arm wie vom Anfange, und vernichte ihre Macht durch deine Kraft. Stürze ihre Macht durch deinen Grimm, weil ſie ſich verſprechen, dein Heiligthum zu entehren, das Zelt deines Namens zu verunreinigen, und das Horn deines Altars durch ihr Schwert zu zerſchlagen.

12. Bewirke, Herr! daß ſein Hochmuth durch ſein eigenes Schwert gedemüthigt werde.

13. Er ſoll durch ſeine Augen, welche er auf mich wirft, wie durch Schlingen gefangen werden, und du wirſt ihn durch meine liebreizenden Worte ſchlagen.

14. Gib mir ſtandhaften Muth, damit ich ihn verachte, und Kraft, daß ich ihn vernichte.

15. Denn dieſes wird deinem Namen ein ewiges Denkmal ſein, wenn er durch die Hand eines Weibes erlegt wird.
Richt. 4, 21. 5, 26.

16. Deine Kraft beſteht nicht in der Menge, Herr! auch haſt du an der Stärke der Pferde kein Gefallen. Dir haben die Hochmüthigen vom Anbeginne nicht gefallen; das Gebet aber der Demüthigen und Sanftmüthigen war dir allzeit angenehm.

17. Gott des Himmels! Schöpfer der Gewäſſer! Herr der ganzen Schöpfung! Erhöre mich Elende, welche dich bittet, und auf deine Barmherzigkeit feſt vertraut.

18. Herr! erinnere dich deines Bundes, und lege die Worte auf meinen Mund. Stärke auch mein Herz in meinem Entſchluſſe, daß dein Tempel in deiner Heiligung bleibe.

19. Alle Völker ſollen erkennen, daß du Gott biſt, und daß kein anderer außer dir iſt.

10. Kapitel.

Judith ziert ſich auf das Herrlichſte, und geht mit ihrer Magd aus Bethulia in das Lager von Holofernes.

1. Nachdem ſie aufgehört hatte, den Herrn anzuflehen, erhob ſie ſich von dem Orte, wo ſie vor dem Herrn niedergelegen war.

2. Sie rief ihre Magd Abra, ging in ihr Haus hinab, legte das Bußkleid ab, zog ihre Wittwenkleider aus,

3. Wuſch ihren Leib, ſalbte ſich mit der

9. Kap. 3. Judith vergleicht ſich hier mit Dina, der Tochter Jakobs. 4. Alle früheren Wunderthaten zur Befreiung Israels.

beſten Myrrhe, flocht die Haare ihres Hauptes ein, ſetzte eine Haube auf ihr Haupt, legte ihre Feſtkleider an, band Pantoffeln an die Füße, nahm Armgeſchmeide, Halsbänder, Ohrengehänge, wie auch Ringe, und zierte ſich mit ihrem ganzen Schmucke.

4. Auch der Herr verlieh ihr einen beſondern Glanz. Denn dieſen ganzen Putz hing ſie nicht aus Wolluſt, ſondern aus Tugend um. Deswegen erhöhte der Herr auch dieſen Reiz ſo an ihr, daß ſie vor den Augen aller Menſchen ſehr ſchön erſchien.

5. Auch legte ſie ihrer Magd einen Schlauch voll Weins, ein Gefäß mit Oel, geröſtetes Mehl, Feigen, Käſe und Brod auf, und zog hin.

6. Als ſie an das Stadtthor kamen, fanden ſie Ozias, ſammt den Prieſtern der Stadt, welche auf ſie warteten.

7. Bei dem Anblicke der Judith wurden ſie von ihrer Schönheit bis zur Bewunderung hingeriſſen.

8. Jedoch fragten ſie nichts, ſondern ließen ſie vorüber gehen, und ſprachen: Der Gott unſerer Väter gebe dir Gnade, und ſtärke durch ſeine Kraft das ganze Vorhaben deines Herzens, damit Jeruſalem deiner ſich rühmen, und dein Name in die Zahl der Heiligen und Gerechten kommen kann.

9. Alle Anweſende daſelbſt ſprachen einſtimmig: Es geſchehe! Es geſchehe!

10. Judith aber betete zum Herrn, und ging mit ihrer Magd durch das Thor.

11. Als ſie gegen den Anbruch des Tages den Berg hinab ging, begab es ſich, daß ihr Kundſchafter der Aſſyrier begegneten, welche ſie anhielten, und fragten: Woher kommſt du, oder wohin gehſt du?

12. Sie antwortete: Ich bin eine Tochter der Hebräer; aber deswegen von ihnen geflohen, weil ich vorherſehe, daß ſie euch zur Beute übergeben werden, weil ſie euch verachteten, und ſich ſelbſt nicht freiwillig ergeben wollen, damit ſie vor euren Augen Gnade fänden.

13. Aus dieſer Urſache dachte ich bei mir, und ſprach: Ich will mich zum Oberfeldherrn Holofernes begeben, ihm ihre Geheimniſſe offenbaren, und ihm anzeigen, durch welchen Weg er ſich ihrer ſo bemächtigen kann, daß auch nicht ein Mann von ſeinem Heere umkomme.

14. Während dieſe Männer ihre Worte gehört hatten, ſahen ſie ihr in das Geſicht, und gaben an ihren Augen ein Staunen zu erkennen, indem ſie ihre Schönheit bewunderten.

15. Sie ſprachen zu ihr: Du haſt dein Leben gerettet, weil du den Entſchluß gefaßt haſt, zu unſerm Herrn herab zu kommen.

16. Denn wiſſe, wenn du vor ihm ſtehen wirſt, ſo wird er dir Gutes thun, und du wirſt ſeinem Herzen ſehr angenehm ſein. Man führte ſie alſo in des Holofernes Gezelt, und meldete ſie an.

17. Kaum war ſie vor Holofernes gekommen, ſo wurde er durch ihren Anblick gefeſſelt.

18. Seine Diener ſprachen zu ihr: Wer ſoll das hebräiſche Volk verachten, welches ſo ſchöne Weiber hat? Sollen wir nicht ſchon wegen dieſer wider ſie Krieg führen?

19. Judith ſah Holofernes unter einem Vorhange ſitzen, welcher von Purpur und Gold, mit Smaragd und Edelſteinen zuſammen gewirkt war.

20. Kaum hatte ſie ſein Angeſicht durchdrungen, ſo neigte ſie ſich ehrbietig vor ihm, und fiel zur Erde nieder. Die Diener des Holofernes aber hoben ſie auf Befehl ihres Herrn auf.

11. Kapitel.

Judiths Verſtellung in der Unterredung mit Holofernes.

1. Holofernes ſprach zu ihr: Sei ruhig, und verbanne die Furcht aus deinem Herzen. Denn ich habe niemals einem Menſchen, welcher dem Könige Nabuchodonoſor dienen wollte, ein Leid zugefügt.

2. Hätte mich dein Volk nicht verachtet; ſo hätte ich meine Lanze wider daſſelbe nicht erhoben.

3. Nun aber ſage mir, warum biſt du von ihnen gewichen? und warum hat es dir gefallen, zu uns zu kommen?

4. Judith ſprach zu ihm: Vernimm die Worte deiner Dienerin; denn wenn du den Worten deiner Dienerin folgen wirſt, ſo wird der Herr deine Angelegenheit vollkommen ausführen.

5. Denn ſo wahr Nabuchodonoſor, der König des Erdbodens, lebt, und ſo wahr ſeine Macht herrſcht, welche du jetzt zur Züchtigung aller Verirrten in deiner Gewalt haſt; ſo gewiß werden ihm durch dich nicht allein die Menſchen dienen, ſondern auch die Thiere auf dem Felde gehorſam ſein.

6. Denn bei allen Völkern wird die Thä-

10. Kap. 6. Die Stadtthore waren beſonders bei feindlichen Ueberfällen unter der Aufſicht der Oberhäupter. 13. Geheimniſſe, d. i. der Bethulier. 18. Die gefangenen Krieger wurden immer ermordet, die Weiber und Kinder aber als Beute verkauft. — 11. Kap. 5. Die Aſſyrier hielten ſich für die Herren der ganzen Welt.

tigkeit deines Geiſtes gerühmt; man ſagt überall, daß du allein in ſeinem ganzen Reiche der Gute und Mächtige ſeieſt, und deine Anordnungen werden in allen Ländern gelobt.

7. Auch iſt nicht verborgen, was Achior geſagt hat. So weiß man auch, was ihm nach deinem Befehle widerfahren ſoll.
Ob. 5, 5.

8. Denn bekannt iſt, unſer Gott ſei durch unſere Sünden ſo beleidigt, daß er durch ſeine Propheten dem Volke wiſſen ließ, er wolle es wegen ſeiner Miſſethaten den Feinden übergeben.

9. Weil die Israeliten wiſſen, daß ſie ihren Gott beleidigt haben, ſo ſind ſie wegen dir in Schrecken.

10. Nebſt dem leiden ſie an einer großen Hungersnoth, und weil das Waſſer ihnen ausgetrocknet iſt, ſo ſind ſie ſchon unter die Todten zu rechnen.

11. Endlich haben ſie beſchloſſen, daß ſie ihr Vieh tödten, und deſſen Blut trinken wollen.

12. Sie haben auch beſchloſſen, die heiligen Opfer des Herrn, ihres Gottes, an Korn, Wein und Oel für ſich zu verwenden, obſchon Gott dieſe zu berühren verboten hat. Eben ſo wollen ſie verzehren, was ſie auch mit Händen nicht berühren ſollten. Weil ſie dieſes alſo thun, ſo iſt gewiß, daß ſie zu Grunde gehen müſſen.

13. Da ich, deine Dienerin, dieſes wußte, ſo bin ich von ihnen geflohen, und der Herr hat mich geſendet, dir Alles zu melden.

14. Denn ich, deine Dienerin, verehre Gott auch jetzt bei dir; deine Dienerin wird hinaus gehen, und zu Gott beten.

15. Er wird mir ſagen, wann er ihnen ihre Sünden vergelten wird. Dann werde ich kommen, dir es anzuzeigen. Ich werde dich alſo durch die Mitte von Jeruſalem führen, und das ganze Volk Israel wird vor dir wie Schafe da ſtehen, welche ohne Hirten ſind. Auch nicht ein einziger Hund wird wider dich bellen.

16. Denn dieſes iſt mir durch die Vorſehung Gottes mitgetheilt worden.

17. Weil Gott über ſie zornig iſt, ſo bin ich geſendet worden, dir daſſelbe zu melden.

18. Alle dieſe Worte gefielen dem Holofernes und deſſen Leuten; ſie bewunderten ihre Weisheit, und Einer ſprach zum Andern:

19. Dieſem Weibe gleicht keines auf der Erde, weder am Anſehen, noch an Schönheit, noch an Weisheit im Reden.

20. Holofernes ſprach zu ihr: Gott hat wohl gethan, daß er dich vor dem Volke geſendet hat, damit du es in unſere Hände lieferſt.

21. Weil deine Verheißung vortrefflich iſt, ſo ſoll dein Gott, wenn er mir dieſes leiſten wird, auch mein Gott ſein. Du wirſt im Hauſe Nabuchodonoſors groß werden, und dein Name wird auf dem ganzen Erdboden gerühmt werden.

12. Kapitel.

Der Judith wird von Holofernes geſtattet, wegen ihres Gebetes Nachts aus dem Lager zu gehen. Am vierten Tage aber wird ſie von Holofernes zum Abendeſſen gerufen, bei welchem er von Liebe für ſie und vom Weine trunken wird.

1. Er befahl dann, daß ſie an den Platz ſich begeben ſollte, wo ſeine Schätze aufbewahrt wurden, und ließ ſie daſelbſt verweilen. Er ordnete auch an, welche von ſeinen Speiſen man ihr geben ſollte.

2. Judith antwortete ihm, und ſprach: Ich kann jetzt von dem nicht eſſen, was du mir zu geben befohlen haſt, damit ich mich nicht verſündige. Ich will aber von dem eſſen, was ich für mich mitgebracht habe.

3. Holofernes ſprach zu ihr: Wenn aber das, was du mitgebracht haſt, wird verzehrt ſein, was ſollen wir dann thun?

4. Judith erwiderte: So wahr du lebſt, mein Herr, deine Dienerin wird dieſes nicht Alles verzehren, bis Gott durch meine Hand das bewirkt, was ich mir vorgenommen habe. Seine Diener führten ſie alſo in das Zelt, wohin er ſie zu führen befohlen hatte.

5. Bei ihrem Eintritte bat ſie, man möchte ihr erlauben, in der Nacht und vor Tags zum Gebete hinaus zu gehen, und den Herrn anzurufen.

6. Er befahl ſeinen Kammerdienern, daß man ſie drei Tage nach ihrem Gefallen aus und eingehen laſſen ſollte, ihren Gott anzubeten.

7. Sie ging alſo Nachts in Bethuliens Thal, und badete ſich in der Waſſerquelle

8. Wann ſie herauf kam, bat ſie den Herrn, den Gott Israels, daß er ihr Vor-

11. Das Blut des Viehes zu trinken, war unter der Strafe der Ausrottung verboten. — 12. Kap. 2. Die Juden enthielten ſich, mit Heiden zu eſſen, um alle Gefahr der Verbindung zu beſeitigen.

haben zur Befreiung ſeines Volkes begünſtigen möge.

9. Wann ſie gereinigt zurück ging, blieb ſie im Zelte, bis ſie am Abende ſpeiſte.

10. Holofernes ließ am vierten Tage ſeinen Dienern ein Abendmahl bereiten, und ſprach zu ſeinem Kämmerlinge Vagao: Geh hin, und berede die Hebräerin, daß ſie freiwillig einſtimmt, bei mir zu wohnen.

11. Denn eine Schande iſt bei den Aſſyriern, wenn ein Weib einem Manne den Schimpf erzeigt, daß es Mittel ſucht, unverletzt von ihm wegzugehen.

12. Vagao ging zu Judith, und ſprach: Das gute Mädchen fürchte ſich nicht, zu meinem Herrn zu kommen, damit es von ihm geehrt werde, mit ihm eſſe, Wein trinke, und fröhlich ſei.

13. Judith antwortete ihm: Wer bin ich, daß ich meinem Herrn widerſprechen ſoll?

14. Alles, was vor ſeinen Augen recht iſt, und ihm am beſten ſcheint, will ich thun. Denn was ihm immer gefällig iſt, wird mir während meiner ganzen Lebenszeit das Liebſte ſein.

15. Sie ſtand auf, ſchmückte ſich mit ihrer Kleidung, ging hinein, und ſtellte ſich vor ihn.

16. Sogleich wurde das Herz des Holofernes erſchüttert: denn er brannte vor Begierlichkeit nach ihr.

17. Holofernes ſprach zu ihr: Trink, und ſetze dich fröhlich nieder; denn du haſt Gnade bei mir gefunden.

18. Judith ſprach: Herr! ich werde trinken. Denn ich bin in meinem ganzen Leben nicht ſo hoch geehrt worden, als heute.

19. Dann nahm ſie, was ihre Magd für ſie bereitet hatte, aß und trank vor ihm.

20. Holofernes wurde voll Freude über ſie, und trank viel mehr Wein, als er während ſeines Lebens jemals getrunken hatte.

13. Kapitel.

Judith ſchlägt dem betrunkenen Holofernes das Haupt ab, und bringt es nach Bethulia.

1. Als es ſpät geworden war, eilten ſeine Diener in ihre Zelte; Vagao verſchloß die Thüren des Schlafgemaches, und ging fort.

2. Denn Alle waren vom Weine abgemattet,

3. Und Judith war allein im Schlafgemache.

4. Holofernes lag auf dem Bette, und war von zu großer Trunkenheit eingeſchlafen.

5. Judith hatte ihrer Magd befohlen, daß ſie außerhalb des Zimmers ſtehen, und Acht geben ſollte.

6. Judith ſtand vor dem Bette, betete unter Thränen und mit leiſer Bewegung der Lippen,

7. Und ſprach: Stärke mich, Herr! Gott Israels! Sieh jetzt gnädig an, was meine Hände thun werden, damit du die Stadt Jeruſalem erhöheſt, wie du verheißen haſt: und damit ich dasjenige vollbringe, was ich im Vertrauen auf dich thun zu können mich entſchloß.

8. Nachdem ſie dieſes geredet hatte, trat ſie zur Säule, welche bei dem Haupte ſeiner Bettſtelle war, und löſte ſein Schwert ab, welches an ihr hing.

9. Als ſie es aus der Scheide gezogen hatte, ergriff ſie die Haare ſeines Hauptes, und ſprach: Herr, Gott! ſtärke mich in dieſer Stunde.

10. Dann ſchlug ſie zweimal in ſeinen Hals, hieb ihm das Haupt ab, nahm den Vorhang von den Säulen, und wälzte den enthaupteten Leichnam herab.

11. Kurz hernach ging ſie hinaus, gab ihrer Magd das Haupt des Holofernes, und befahl, ſie ſollte es in ihren Reiſeſack ſchieben.

12. So gingen ſie Beide hinaus, als wollten ſie nach ihrer Gewohnheit beten; als ſie durch das Lager gezogen waren, drehten ſie ſich durch das Thal herum, und kamen an das Stadtthor.

13. Judith rief von weitem den Wächtern auf den Mauern, und ſprach: Oeffnet die Thore; denn Gott iſt mit uns, der ſeine Macht an Israel gezeigt hat.

14. Sobald die Wächter ihre Stimme gehört hatten, ließen ſie die Prieſter der Stadt rufen.

15. Alle kamen vom Geringſten bis zum Größten zu ihr: denn man hoffte bereits nicht mehr, daß ſie wieder kommen würde.

16. Man zündete Fackeln an, und Alle verſammelten ſich rings um ſie. Sie aber beſtieg einen erhöhten Platz, und befahl Stillſchweigen. Nachdem Alle geſchwiegen hatten,

17. Sprach Judith: Lobt den Herrn, unſern Gott, welcher diejenigen nicht ver-

---

10. Vagao iſt nicht ein beſonderer Name, ſondern bedeutet einen vertrauten Diener, Kämmerling. — 13. Kap. 5. Außerhalb des Zimmers, d. i. der Judith, nicht des Holofernes. 14. Die Prieſter und Aelteſten hatten die Schlüſſel der Stadt in Verwahrung.

laſſen hat, welche ihr Vertrauen auf ihn geſetzt haben.

18. Er hat durch mich, ſeine Dienerin, ſeine Barmherzigkeit, welche er dem Hauſe Israel verheißen hat, erfüllt, da er in dieſer Nacht den Feind ſeines Volkes durch meine Hand getödtet hat.

19. Dann zog ſie das Haupt des Holofernes aus dem Sacke, zeigte es ihnen, und ſprach: Sehet! dieſes iſt das Haupt von Holofernes, dem Oberfeldherrn über das Heer der Aſſyrier. Sehet! dieſer iſt der Vorhang ſeines Bettes, auf welchem er in ſeiner Trunkenheit gelegen iſt, da der Herr, unſer Gott, durch die Hand eines Weibes ihn erſchlagen hat.

20. Aber ſo wahr der Herr ſelbſt lebt, ſein Engel beſchützte mich, ſowohl da ich von hier dorthin gegangen bin, und mich daſelbſt aufgehalten habe; als auch, da ich wieder hierher gekommen bin. Der Herr hat mich, ſeine Dienerin, nicht befleckt werden laſſen; ſondern mich ohne Befleckung der Sünde, voll Freude wegen ſeines Sieges, wegen meiner Errettung und eurer Erlöſung zurückgebracht.

21. Nun danket Alle ihm: denn er iſt gütig, und ſeine Barmherzigkeit dauert ewig. Pſ. 105, 1. 106, 1.

22. Alle beteten den Herrn an, und ſprachen zu ihr: Der Herr hat dich durch ſeine Kraft geſegnet; denn er hat durch dich unſere Feinde vernichtet.

23. Ferner ſprach Ozias, das Oberhaupt des Volkes Israel, zu ihr: Tochter! du biſt von Gott, dem höchſten Herrn, vor allen Weibern auf der Erde geſegnet.

24. Der Herr ſei gelobt, welcher Himmel und Erde erſchaffen, und dir Glück und Kraft gegeben hat, das Haupt des Anführers unſerer Feinde abzuhauen.

25. Denn er hat heute deinen Namen ſo verherrlicht, daß dein Lob im Munde der Menſchen nicht verſtummen wird, welche der Macht des Herrn ewig eingedenk ſein werden; weil du wegen der Bedrängniſſe und Trübſale deines Volkes dein Leben in Gefahr gegeben, und ihm aus ſeinem Untergange vor dem Angeſichte des Herrn geholfen haſt.

26. Das ganze Volk ſchrie: Es geſchehe! Es geſchehe!

27. Auch Achior wurde gerufen; als er gekommen war, ſprach Judith zu ihm: Der Gott Israels ſelbſt, von welchem du das Zeugniß gabſt, daß er ſich an ſeinen Feinden räche, hat dieſe Nacht das Haupt aller Ungläubigen durch meine Hand abgehauen.

28. Damit du erkenneſt, daß es wahr ſei; ſieh! dieſes iſt das Haupt von Holofernes, welcher durch ſeine hochmüthige Verſchmähung den Gott Israels verachtet, und dir den Tod gedroht hat, da er ſprach: Wenn das Volk Israel gefangen ſein wird, ſo werde ich dich mit dem Schwerte durchbohren laſſen.

29. Als Achior das Haupt von Holofernes ſah, wurde er von einem ſolchen Schrecken ergriffen, daß er auf ſein Angeſicht zur Erde in eine Ohnmacht fiel.

30. Hernach aber, da er wieder zu ſich ſelbſt gekommen war, und ſich erholt hatte, fiel er zu ihren Füßen, bezeigte ihr große Ehrfurcht, und ſprach:

31. Du biſt in allen Hütten Jakobs von deinem Gotte geſegnet: denn unter allen Völkern, welche deinen Namen hören werden, wird der Gott Israels wegen dir verherrlicht werden.

14. Kapitel.

Judith läßt des Holofernes Haupt zum Schrecken der Feinde auf die Stadtmauer ſtecken; Achior bekehrt ſich zum wahren Gotte, und wird beſchnitten.

1. Judith ſprach nun zum ganzen Volke: Höret mich, Brüder! Steckt dieſes Haupt auf unſere Stadtmauern.

2. Sobald die Sonne aufgehen wird, ſo nehme ein Jeder ſeine Waffen, und falle mit großem Ungeſtüme aus; doch ohne euch hinab zu begeben, ſondern als wolltet ihr die Feinde überfallen.

3. Dann werden die Kundſchafter nothwendig zu ihrem Oberfeldherrn fliehen, und ihn zum Kampfe aufwecken.

4. Wenn ihre Anführer zum Zelte des Holofernes eilen, und ſeinen enthaupteten Leichnam in ſeinem Blute gewälzt finden werden, ſo wird ſie Furcht überfallen.

5. Wenn ihr ſehen werdet, daß ſie ſich in die Flucht begeben; ſo ziehet ihnen furchtlos nach: denn der Herr wird ſie unter euren Füßen zermalmen.

6. Als Achior die mächtige That ſah, welche Gott den Israeliten erwieſen hatte, verließ er das Heidenthum, und glaubte an Gott. Er ließ auch die Vorhaut ſeines Fleiſches be-

---

20. Unter den Juden herrſchte der Glaube, daß Gott die in Gefahr gekommenen Menſchen durch Engel ſichere. 23. Ozias war der Oberſte in Bethulien. — 14. Kap. 6. Achior war Ammonit, hatte alſo keinen Anſpruch auf die politiſchen Rechte des Volkes.

ſchneiden, und wurde ſammt ſeinem ganzen Geſchlechte bis auf den heutigen Tag dem Volke Israel einverleibt.

7. Sobald der Tag angebrochen war, ſteckten ſie das Haupt des Holofernes auf die Stadtmauern; ein Jeder ergriff ſeine Waffen, und ſie fielen mit einem großen Getümmel und Geſchreie aus.

8. Da die Kundſchafter dieſes ſahen, eilten ſie zum Zelte des Holofernes.

9. Die im Zelte waren, kamen vor das Schlafgemach, und machten ein Geräuſch vor dem Eingange, um ihn aufzuwecken. Sie erregten abſichtlich dieſen Lärmen, damit er nicht von ihnen aufgeweckt, ſondern durch das Getümmel erwachen ſollte.

10. Denn Niemand durfte am Schlafgemache des Oberfeldherrn der Aſſyrier anklopfen, oder es öffnen, und hineingehen.

11. Nachdem aber ſeine Heeresführer, Oberſten und alle Vornehmſten des Kriegsheers des Königs von Aſſyrien dahin gekommen waren, ſprachen ſie zu den Kammerdienern:

12. Gehet hinein, und weckt ihn! denn die Mäuſe ſind aus ihren Löchern hervorgekommen, und haben gewagt, uns zu einem Treffen heraus zu fordern.

13. Vagao ging in das Schlafgemach, blieb vor dem Vorhange ſtehen, und klatſchte mit den Händen; denn er muthmaßte, daß Holofernes mit Judith noch ſchlief.

14. Nachdem er aber durch das Gehör keine Bewegung des Liegenden vernehmen konnte, trat er näher zum Vorhange. Als er dieſen aufhob, und den todten Leichnam von Holofernes ohne Haupt in ſeinem Blute gewälzt auf der Erde liegen ſah, ſchrie er ſehr laut, weinte, zerriß ſeine Kleider,

15. Und ging in das Zelt der Judith. Als er ſie nicht mehr fand, eilte er hinaus zum Volke,

16. Und ſagte: Ein einziges hebräiſches Weib brachte das Haus des Königs Nabuchodonoſor in Verwirrung! Denn ſehet! Holofernes liegt auf der Erde, und hat kein Haupt mehr.

17. Sobald die Anführer der Kriegsmacht der Aſſyrier dieſes gehört hatten, zerriſſen Alle ihre Kleider, wurden von einer ſehr großen Furcht und vom Schrecken ergriffen, und in ihren Gemüthern ganz verwirrt.

18. In der Mitte ihres Lagers entſtand ein unerhörtes Geſchrei.

15. Kapitel.

Die Aſſyrier fliehen; Die Hebräer verfolgen ſie, und bringen große Beute zuſammen. Judith wird mit des Holofernes Koſtbarkeiten beſchenkt.

1. Sobald das ganze Kriegsvolk vernommen hatte, daß Holofernes enthauptet ſei, entfiel ihnen Muth und Rath; daher ſie, von Furcht und Zittern gedrängt, ihr Heil in der Flucht ſuchten,

2. So daß Keiner mit dem Andern etwas redete; ſondern ſie hingen die Köpfe, ließen Alles zurück, und eilten fort, nur den Hebräern zu entrinnen, von welchen ſie hörten, daß dieſe mit gewaffneter Hand gegen ſie anrückten; ſie flohen alſo durch die Wege im flachen Felde, und durch die Fußpfade über die Hügel.

3. Da die Israeliten ſahen, daß jene die Flucht nahmen; ſo folgten ſie ihnen nach, ſtiegen den Berg hinab, blieſen die Poſaunen, und ſchrieen hinter ihnen.

4. Weil auch die Aſſyrier ohne Ordnung auf ihrer Flucht eilten, die Israeliten aber in guter Ordnung ihnen nachfolgten, ſo ſchlugen dieſe Alle zu Boden, welche ſie erreichen konnten.

5. Ozias ſchickte nun Boten in alle Städte und Landſchaften Israels.

6. Deswegen ſchickte jede Landſchaft und jede Stadt ihre auserleſene junge Mannſchaft bewaffnet ihnen nach, welche ſie mit dem Schwerte verfolgte, bis ſie zu ihren äußerſten Grenzen kamen.

7. Die Uebrigen aber, welche in Bethulien geblieben waren, fielen in das Lager der Aſſyrier, nahmen die Beute weg, welche die fliehenden Aſſyrier hinterlaſſen hatten, und brachten ſchwere Ladung zurück.

8. Die, welche als Sieger wieder nach Bethulien kamen, brachten Alles mit, was jene gehabt hatten, ſo daß das kleine und große Vieh, wie auch alle ihre Geräthſchaft nicht zu zählen war; und daß Alle, vom Geringſten bis zum Höchſten, durch ihre Beute reich wurden.

9. Der Hoheprieſter Joakim kam auch mit allen ſeinen Prieſtern von Jeruſalem nach Bethulien, Judith zu ſehen.

10. Da ſie ihm entgegen gekommen war, lobten ſie Alle einmüthig Judith, und ſprachen: Du biſt der Ruhm Jeruſalems; du biſt die Freude Israels, du biſt die Ehre unſers Volkes.

11. Denn du haſt männlich gehandelt, und

12. Die Israeliten werden wegen ihrer Furcht mit Mäuſen verglichen. — 15. Kap. 9. Joakim wurde oben 4, 11. Eliakim geheißen. 11. Hier wird die Eheloſigkeit von jüdiſchen Prieſtern

dein Herz war ſo heldenmüthig: weil du die Keuſchheit geliebt, und nach deinem Manne keinen andern erkannt haſt; deswegen hat die Hand des Herrn dich auch geſtärkt, und du wirſt deswegen ewig geprieſen werden.

12. Das ganze Volk ſprach: Es geſchehe! Es geſchehe!

13. Das Volk Israel hatte die Beute der Aſſyrier kaum in dreißig Tagen zuſammen gebracht.

14. Alles, was man fand, was dem Holofernes eigenthümlich geweſen war, an Gold, Silber, Kleidern, Edelſteinen, und allerlei Geräthſchaft, wurde der Judith gegeben; Alles wurde ihr vom Volke überlaſſen.

15. Das ganze Volk ſammt Weibern, Jungfrauen und Jünglingen erfreute ſich unter Flöten- und Citherſpielen.

16. Kapitel.

Siegeslied der Judith. Brand- und Dankopfer der Israeliten. Judith ſtirbt.

1. Judith ſang alsdann dem Herrn folgendes Lied, und ſprach:

2. Fanget an, zur Ehre des Herrn mit Pauken zu ſpielen! Singet dem Herrn bei Cymbeln! Singet ihm ein neues Loblied, erhöhet ſeinen Namen, und rufet ihn an!

3. Der Herr hemmt den Krieg; Herr iſt ſein Name.

4. Er ſchlug ſein Heerlager in der Mitte ſeines Volkes auf, damit er uns allen unſern Feinden entreiße.

5. Der Aſſyrier iſt aus den mitternächtlichen Gebirgen mit ſeiner zahlreichen Macht gekommen; ſeines Heeres Menge verſtopfte die reißenden Bäche, und ihre Roſſe haben die Thäler bedeckt.

6. Er drohte, mein Land durch Brand zu verheeren, meine junge Mannſchaft durch das Schwert zu tödten, meine Söhne zu rauben, und meine Jungfrauen gefangen zu nehmen.

7. Aber der allmächtige Herr hat ihn geſchlagen, und in die Hände eines Weibes übergeben, welche ihn tödtete.

8. Denn ihr Mächtiger wurde weder durch Jünglinge erlegt, noch von den Söhnen Titans erſchlagen. Auch hohe Rieſen haben ſich ihm nicht widerſetzt: ſondern Judith, die Tochter Merari's, hat ihn durch ihr ſchönes Antlitz vernichtet.

9. Sie hat ihr Wittwenkleid abgelegt, und Feierkleider zur Frohlockung der Israeliten angezogen.

10. Sie beſtrich mit köſtlichen Salben ihr Angeſicht, und band ihre Haare unter der Haube auf; ſie zog ein neues Kleid an, ihn zu hintergehen.

11. Seine Augen wurden durch ihre Pantoffeln verblendet, ihre Schönheit feſſelte ſein Herz. Mit einem Schwerte hieb ſie ihm das Haupt ab.

12. Die Perſer entſetzten ſich über ihren Muth, und die Meder über ihre Kühnheit.

13. Das Heerlager der Aſſyrier heulte, als meine Gebeugten erſchienen, welche vom Durſte beinahe verſchmachteten.

14. Die Söhne junger Weiber erſtachen ſie, und erſchlugen ſie wie fliehende Knaben: ſie ſind im Angeſichte des Herrn, meines Gottes, im Kampfe umgekommen.

15. Wollen wir dem Herrn ein Loblied ſingen; ein neues Lied wollen wir unſerm Gotte ſingen.

16. Adonai! Herr! du biſt groß und herrlich durch deine Macht; Niemand kann dich überwinden.

17. Alle deine Geſchöpfe ſollen dich verehren: denn du ſprachſt, und ſie wurden. Du ſandeſt deinen Geiſt aus, und ſie waren erſchaffen; Niemand kann deiner Stimme widerſtehen. 1. Moſ. 1, 2. ff. Pſ. 32, 9.

18. Berge werden mit ihrem Gewäſſer bis auf den Grund erſchüttert; wie Wachs ſchmelzen Felſen vor deinem Angeſichte.

19. Aber welche dich fürchten, dieſe werden in Allem vor dir groß ſein.

20. Weh dem Volke, welches wider mein Volk ſich empört; denn der allmächtige Herr wird ſich an ihm rächen: am Tage des Gerichts wird er es züchtigen.

21. Er wird ihre Leiber mit Feuer und Würmern quälen, damit ſie brennen, und es ewig fühlen.

22. Das ganze Volk kam nach dem Siege nach Jeruſalem, den Herrn anzubeten; ſobald ſie ſich gereinigt hatten, opferten ſie alle ihre Brandopfer, ihre freiwilligen Gaben, und was ſie gelobt hatten.

23. Judith opferte zum ewigen Andenken alle Kriegsrüſtungen des Holofernes, welche ihr das Volk überlaſſen hatte; auch den Vorhang, welchen ſie ſelbſt aus ſeinem Schlafgemache mitgenommen hatte.

24. Das Volk war fröhlich vor dem Hei-

---

gerühmt. — 16. Kap. 5. Daß die Heere Flüſſe verſtopfen, iſt nur eine bildliche Sprache. 8. Titanen ſind im Heidenthume nach Heſiod unterirdiſche Geiſter, welche die Erde wider die Götter ausſpie, um den Himmel zu ſtürmen, und Jupiter zu ſtürzen. 16. Adonai heißt ſo viel als höchſter Herr, Gott.

ligthume; und das Freudenfeſt dieſes Sieges wurde drei Monate mit Judith fortgeſetzt.

25. Nach dieſer Zeit kehrte Jedermann wieder in ſeine Heimath; Judith wurde zu Bethulien hoch geehrt, und im ganzen Lande Israels verherrlicht.

26. Denn ſie verband Tugend mit Keuſchheit ſo innig, daß ſie nach dem Tode ihres Mannes Manaſſes ſich nicht wieder verehelichte, ſo lange ſie lebte.

27. An Feſttagen erſchien ſie mit großer Pracht.

28. Nachdem ſie im Hauſe ihres Mannes hundert und fünf Jahre gelebt, und ihrer Magd die Freiheit geſchenkt hatte, ſtarb ſie, und wurde zu ihrem Manne in Bethulien begraben.

29. Das ganze Volk feierte für ſie ſieben Trauertage.

30. Während ihres ganzen übrigen Lebens, wie auch viele Jahre nach ihrem Tode, hat Niemand die Israeliten beunruhigt.

31. Der Tag dieſes Siegesfeſtes wird von den Hebräern in die Zahl der heiligen geſetzt, und von jener Zeit bis auf den heutigen Tag durch die Juden gefeiert.

Das Buch Eſther.

1. Kapitel.

Aſſuerus gibt ein großes Gaſtmahl; die Königin Vaſthi wird ihrer Würde entſetzt.

1. Zur Zeit des Königs Aſſuerus, welcher von Indien bis Aethiopien über hundert ſieben und zwanzig Landſchaften herrſchte,

2. War Suſan die Hauptſtadt ſeines Reiches, da er den Thron ſeines Königreichs in Beſitz nahm.

3. Im dritten Jahre ſeiner Regierung hielt er bei ſich für alle ſeine Fürſten und Diener, nämlich die Mächtigſten unter den Perſern, die Vornehmſten unter den Medern, und die Statthalter in den Landſchaften, ein großes Gaſtmahl.

4. Damit er die Reichthümer ſeines herrlichen Reiches, wie auch die Größe und Pracht ſeiner Macht zeigen konnte, dauerte es eine lange Zeit, nämlich hundert und achtzig Tage.

5. Nach Beendigung dieſes Gaſtmahls lud er das ganze Volk ein, welches ſich zu Suſan vom Größten bis zum Kleinſten befand, und befahl, das Gaſtmahl im Vorhofe des Gartens und Waldes, welcher durch des Königs Hand und mit königlicher Pracht angelegt war, ſieben Tage zu veranſtalten.

6. Auf allen Seiten hingen himmelblaue, karmoſinrothe, und hyacinthfarbige Teppiche, welche, durch fein-leinene und purpurfarbige Schnüre gehalten, durch elfenbeinene Ringe liefen, und an marmorne Säulen aufgehängt waren. Auch waren goldene und ſilberne Ruhebetten auf den Fußboden geſtellt, welcher mit ſmaragdgrünen und pariſchem Marmor ausgelegt, und mit mancherlei Malerei wunderbar geziert war.

7. Die eingeladenen Gäſte tranken aus goldenen Bechern, und die Speiſen wurden in ſtets wechſelnden Geſchirren aufgetragen. So wurde auch der beſte Wein nach der Würde der königlichen Pracht im Ueberfluſſe vorgeſetzt.

8. Man nöthigte Niemanden, wider ſeinen Willen zu trinken; ſondern wie vom Könige befohlen war, der einem jeden Tiſche einen von ſeinen Fürſten zugeordnet hatte, damit ein Jeder nehmen konnte, was er wollte.

9. Auch die Königin Vaſthi hielt für die Frauen ein Gaſtmahl im Palaſte, wo der König Aſſuerus ſich aufzuhalten pflegte.

Das Buch Eſther. Der Verfaſſer deſſelben iſt Mardochäus, und die Benennung kommt von der gebornen Jüdin Eſther, Tochter Abihails aus dem Stamme Benjamin, welche das Glück hatte, zur Gemahlin des perſiſchen Königs gewählt zu werden, nachdem er ſeine vorige Gemahlin Vaſthi verſtoßen hatte.

1. Kap. 1. Aſſuerus war der Name vieler perſiſcher Könige; daher über deſſen Beinamen Darius oder Xerres noch geſtritten wird. 6. Unter den goldenen und ſilbernen Betten ſind nur jene zu verſtehen, die mit ſolchem Stoffe belegt waren. 9. Die perſiſchen Weiber wohnten den Gaſtmählern der Männer nie bei, ſondern feierten ihre eigenen.

10. Am ſiebenten Tage, da der König etwas fröhlicher, und nach übermäßigem Trinken vom Weine erhitzt war, befahl er den ſieben Kammerherren: Maumam, Bazatha, Harbona, Bagatha, Abgatha, Zethar, und Charchas, welche ihm aufwarteten,

11. Daß ſie die Königin Vaſthi mit der Krone auf dem Haupte vor den König einführen ſollten, damit er dem ganzen Volke und den Fürſten ihre Schönheit zeigen könnte: denn ſie war ſehr ſchön.

12. Allein ſie weigerte ſich, und verſchmähte, auf des Königs Gebot zu erſcheinen, welches er ihr durch die Kammerherren hatte eröffnen laſſen. Der König wurde deswegen zum Zorne gereizt, entbrannte vor großer Wuth,

13. Fragte die Weiſen, welche nach königlichem Gebrauche allezeit bei ihm waren, wie er auch Alles nach ihrem Rathe bewerkſtelligte, weil ſie die Rechte und Satzungen der Vorfahren wohl verſtanden:

14. (Die Vornehmſten und Nächſten bei ihm waren: Charſena, Sethak, Admatha, Tharſis, Mares, Marſana, und Mamuchan, ſieben Fürſten der Perſer und Meder, welche ſtets um den König waren, und ſich nach ihm zuerſt niederzuſetzen pflegten.)

15. Welches Urtheil man über die Königin Vaſthi fällen ſollte, die dem Befehle des Königs Aſſuerus, welchen er durch die Kammerherren ihr hatte ertheilen laſſen, nicht gehorſamen wollte?

16. Mamuchan antwortete, während der der König und die Fürſten zuhörten: Die Königin Vaſthi hat nicht allein den König, ſondern auch alle Völker und Fürſten beleidigt, welche in allen Landſchaften des Königs Aſſuerus ſind.

17. Denn dieſe That der Königin wird allen Frauen bekannt werden, daß ſie ihre Männer auch verachten, und ſagen werden: Der König Aſſuerus hat der Königin Vaſthi befohlen, vor ihn zu kommen; aber ſie hat nicht gewollt.

18. Nach dieſem Beiſpiele werden alle Frauen der Fürſten in Perſien und Medien die Befehle ihrer Männer gering achten: daher iſt der Zorn des Königs gerecht.

19. Iſt dir gefällig, ſo laß einen Befehl ergehen, und dieſen in das Geſetzbuch der Perſer und Meder eintragen, welchen Niemand übertreten darf: daß nämlich Vaſthi nicht mehr vor dem Könige erſcheinen dürfe, ſondern eine andere, die würdiger iſt, als ſie, ihre königliche Würde empfangen ſoll.

20. Dieſer Befehl ſoll in allen Ländern, welche deinem (ſehr weit ausgebreiteten) Gebiete unterworfen ſind, verkündigt werden, damit alle Frauen, ſowohl der Großen, als auch der Kleinen, ihre Ehemänner beſſer in Ehre halten.

21. Dieſer Rath gefiel ſowohl dem Könige, als den Fürſten, und der König that, wie Mamuchan gerathen hatte.

22. Er ſendete ſchriftliche Befehle in alle Landſchaften ſeines Königreichs nach verſchiedenen Sprachen und Schriftzügen, wie ſie ein jedes Volk verſtehen und leſen konnte: daß die Ehemänner die Oberhäupter und Herren in ihren Häuſern ſeien. Dieſes ließ er unter allen Völkern bekannt machen.

2. Kapitel.

Die Jüdin Eſther wird zur Königin erhoben. Mardochäus entdeckt eine Verrätherei wider den König.

1. Nachdem dieſes geſchehen war, und der Zorn des Königs Aſſuerus ſich gelegt hatte, erinnerte er ſich an Vaſthi, was ſie gethan, oder was ſie gelitten hatte.

2. Die Beamten und Hofdiener des Königs ſprachen: Man laſſe für den König jungfräuliche und ſchöne Mädchen ſuchen,

3. Und Leute abſchicken, welche durch alle Landſchaften ſchöne und jungfräuliche Mädchen ſuchen, ſie in die Stadt Suſan führen, und in das Frauenhaus unter die Aufſicht des Kämmerlings Egeus bringen, welcher Oberaufſeher und Hüter der königlichen Frauen iſt: damit ſie allda den weiblichen Schmuck, und was ihnen ſonſt zum Gebrauche vonnöthen iſt, empfangen.

4. Welche immer unter allen dem Könige gefallen wird, dieſe ſoll Königin ſtatt Vaſthi ſein. Dieſer Vorſchlag gefiel dem Könige, und er befahl, daß man thun ſollte, was man gerathen hatte.

5. In der Stadt Suſan war ein Jude, Namens Mardochäus, ein Sohn Jairs (ein Enkel Semei's, ein Urenkel Cis vom Stamme Benjamin), Nehem. 7, 7. Unt. 11, 2.

6. Welcher gefangen von Jeruſalem zu der Zeit weggeführt worden war, als Nabuchodonoſor, der König von Babylon, den König Jechonias von Juda, weggeführt hatte. 4. Kön. 24, 15. Unt. 11, 4.

---

14. Die perſiſchen Könige hatten beſonders Geſetzkundige auf ihren Reiſen bei ſich. — 2. Kap. 3. Egeus oder Hega war einer der Verſchnittenen und Getreueſten des Königs.

7. Dieſer war der Pflegevater von ſeines Bruders Tochter Ediſſa, welche mit ihrem andern Namen Eſther genannt wurde, und ihre beiden Aeltern ſchon verloren hatte. Sie war ſchön vom Angeſichte, und ſehr wohl geſtaltet. Nachdem ihr Vater und ihre Mutter geſtorben waren, hatte Mardochäus ſie als ſeine Tochter angenommen.

8. Als des Königs Befehl bekannt geworden war, nach ſeinem Gebote viele ſchöne Jungfrauen nach Suſan gebracht, und dem Kämmerlinge Egeus übergeben wurden; hatte man ihm unter andern Mädchen auch Eſther überbracht, daß ſie unter den übrigen Frauen verwahrt werden ſollte.

9. Sie gefiel dem Egeus, und erwarb ſeine Gunſt. Er befahl einem Kämmerlinge, er möge den weiblichen Schmuck beſchleunigen, ihr ihren Antheil nebſt ſieben der ſchönſten jungen Mädchen vom Hauſe des Königs beigeben, und ſowohl ſie, als auch ihre Kammermädchen zieren und ſchmücken.

10. Sie wollte ihm aber ihr Volk und Vaterland nicht zu erkennen geben: denn Mardochäus hatte ihr befohlen, von dieſem ganz zu ſchweigen.

11. Dieſer ging täglich am Vorhofe des Hauſes auf und ab, in welchem die auserleſenen Jungfrauen verwahrt wurden. Denn er war beſorgt für das Wohl der Eſther, und wollte gerne wiſſen, wie es mit ihr ausfallen würde.

12. Bis die Zeit gekommen, und Alles vollendet war, was zum weiblichen Schmucke gehörte, daß die Jungfrauen, eine jede nach ihrer Ordnung, zum Könige eingehen ſollten, verliefen zwölf Monate. Denn ſechs Monate wurden ſie mit Myrrhenöle geſalbt, und die übrigen ſechs mußten ſie ſich einiger wohlriechenden Salben und Specereien bedienen.

13. Wenn ſie dann zum Könige gingen, wurde ihnen Alles gereicht, was ſie zum Schmucke dienlich verlangten, und wie ſie geziert ſein wollten. So gingen ſie aus dem Frauenhauſe in des Königs Gemach über.

14. Jene, welche Abends hinein kam, ging des Morgens heraus, und wurde in ein anderes Haus gebracht, welches unter der Aufſicht des Kämmerlings Suſagazi ſtand, welcher über die Nebenfrauen geſetzt war. Sie durfte auch nicht wieder zum Könige kommen, wenn der König ſie nicht verlangte, und ſie mit dem Namen rufen ließ.

15. Nachdem die Zeit der Reihe nach beendigt war, kam der Tag, an welchem Eſther, die Tochter Abihails, des Mardochäus Bruders, welche er als ſeine Tochter angenommen hatte, zum Könige gehen ſollte. Dieſe fragte nicht nach dem Schmucke; ſondern Egeus, der Kämmerling und Hüter der Jungfrauen, gab ihr zum Schmucke, was er wollte. Denn ſie war ſehr ſchön, höchſt wohlgeſtaltet, und ſchien Allen, welche ſie anſahen, reizend und liebenswürdig.

16. Sie wurde alſo in das Schlafgemach des Königs Aſſuerus im zehnten Monate, der Tebeth genannt wird, im ſiebenten Jahre ſeiner Regierung eingeführt.

17. Der König liebte ſie mehr, als alle Frauen, und ſie erlangte vor allen Weibern ſeine Gnade und Gewogenheit. Er ſetzte auch die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte ſie ſtatt Vaſthi zur Königin.

18. Er befahl auch, ein ſehr herrliches Gaſtmahl für ſeine Fürſten und Hofdiener zur Vermählung und Hochzeit mit Eſther zu bereiten, ließ allen Landſchaften etwas von den Abgaben nach, und theilte Geſchenke mit königlicher Großmuth aus.

19. Als man zum zweiten Male Jungfrauen ſuchte, und zuſammen brachte, blieb Mardochäus am Thore des Königs.

20. Eſther hatte ihr Vaterland und Volk nach deſſen Befehle noch nicht geoffenbart. Denn ſie war in Allem gehorſam, was er befohlen hatte, und vollzog Alles ſo, wie ſie zur Zeit gewohnt war, da er ſie noch als kleines Mädchen erzog.

21. Zu derſelben Zeit, da Mardochäus ſich am Thore des Königs aufhielt, geriethen die zwei Kämmerlinge des Königs, Bagathan und Thares, welche als Thorhüter die Aufſicht am erſten Eingange des Palaſtes hatten, in Zorn, wollten den König anfallen, und um das Leben bringen.

22. Dieſes blieb dem Mardochäus nicht verborgen. Er ließ es der Königin Eſther ſogleich wiſſen, und ſie gab es dem Könige im Namen Mardochäus, welcher ihr dieſes angezeigt hatte, zu erkennen.

23. Als man es unterſucht hatte, wurde die Wahrheit gefunden; weswegen Beide am Galgen aufgehängt würden. Dieſes

7. Pflegevater, d. i. Erzieher. Ediſſa und Eſther iſt gleichbedeutend mit Geſtirn. 14. Das andere Haus war eine Wohnung für Frauenzimmer, welche nicht mehr Jungfrauen waren. 16. Tebeth fällt in unſeren December und Januar. 19. Unter den Jungfrauen befand ſich Eſther. 21. Die Thorhüter waren wahrſcheinlich Vorgeſetzte des Mardochäus. Nur die Beamten des Königs konnten ſich an deſſen Thor ſetzen.

wurde in die Geſchicht- und Jahrbücher vor dem Könige eingetragen.

3. Kapitel.

Amans Erhebung, Stolz und Grauſamkeit gegen die Juden.

1. Nach dieſen Vorgängen erhöhte der König Aſſuerus den Aman, den Sohn Amadathi's, welcher vom Stamme Agags war, und verlieh ihm die oberſte Stelle unter den Reichsfürſten, welche um ihn waren.

2. Alle Diener des Königs, welche am Hofe beſchäftigt waren, bogen die Kniee vor Aman, und warfen ſich tief vor ihm nieder: denn ſo hatte ihnen der König es befohlen. Mardochäus allein bog die Kniee nicht, und warf ſich nicht vor ihm nieder.

3. Die Diener des Königs, welche am Thore des Palaſtes die Oberaufſicht hatten, ſprachen zu ihm: Warum hältſt du des Königs Gebot nicht wie Andere?

4. Nachdem ſie ihm dieſes öfters geſagt hatten, und er nicht auf ſie achten wollte, zeigten ſie es Aman an: denn ſie wollten wiſſen, ob er auf ſeinem Vorſatze verharren würde: weil er ihnen geſagt hatte, daß er ein Jude ſei.

5. Als Aman dieſes gehört, auch durch die That erfahren hatte, daß Mardochäus die Kniee vor ihm nicht beugen, noch ſich vor ihm niederwerfen wollte, wurde er ſehr zornig.

6. Es war ihm zu wenig, ſich an dieſem einzigen Mardochäus zu rächen: denn er hatte gehört, er ſei ein Jude: ſondern er trachtete vielmehr, das ganze Geſchlecht der Juden, welche im Königreiche des Aſſuerus waren, zu vertilgen.

7. Im erſten Monate, welcher Niſan genannt wird, im zwölften Jahre der Regierung des Aſſuerus, warf man vor Aman das Loos, welches auf hebräiſch Phur heißt, in einen Topf, um zu wiſſen, in welchem Monate, und an welchem Tage das jüdiſche Volk getödtet werden ſollte. Es fiel auf den zwölften Monat, welcher Adar genannt wird.

8. Aman ſprach zum Könige Aſſuerus: Ein Volk iſt durch alle Landſchaften deines Königreichs zerſtreut, und unter ſich abgeſondert, welches ſich neuer Satzungen und Ceremonien bedient, aber die Befehle des Königs verachtet. Dir iſt auch gar wohl bekannt, daß es deinem Reiche nicht zuträglich iſt, wenn dieſes Volk durch Nachſicht frech werden ſollte.

9. Gefällt es dir, ſo gib Befehl, daß es vertilgt werde: dann will ich den Vorſtehern deiner Schatzkammer zehn tauſend Talente Silbers liefern.

10. Der König zog den Ring von ſeiner Hand, deſſen er ſich bediente, und gab ihn Aman, dem Sohne Amadathi's, von dem Geſchlechte Agags, dem Feinde der Juden,

11. Und ſprach zu ihm: Das Geld, welches du mir verſprichſt, ſoll dein ſein; verfahre mit dieſem Volke nach deinem Wohlgefallen.

12. Alſo wurden des Königs Schreiber im erſten Monate Niſan, am dreizehnten Tage desſelben Monats gerufen, und es wurde, wie Aman befohlen hatte, an alle Statthalter des Königs, an die Richter der Landſchaften und verſchiedenen Völker im Namen des Königs Aſſuerus geſchrieben, daß ein jedes Volk es leſen, und nach dem Unterſchiede der Sprachen verſtehen konnte. Die Befehle wurden, mit des Königs Ringe verſiegelt,

13. Durch die Eilboten des Königs in alle Landſchaften geſendet, daß ſie auf Einen Tag, nämlich am dreizehnten Tage des zwölften Monats, Adar genannt, alle Juden, jung und alt, Kinder und Weiber, auf einmal tödten, ausrotten, und ihr Vermögen rauben ſollten.

14. Dieſer war der Inhalt der Befehle, damit alle Landſchaften es wüßten, und am rechten Tage ſich bereit hielten.

15. Die Boten, welche geſendet worden waren, eilten, des Königs Befehl zu vollziehen. Dieſer Befehl wurde ſogleich auch zu Suſan angeſchlagen. Inzwiſchen hielten der König und Aman eine fröhliche Mahlzeit; hingegen weinten alle Juden, welche in der Stadt waren.

4. Kapitel.

Mardochäus trauert mit allen Juden. Eſther wird von ihm ermahnt, bei dem Könige für ſie zu bitten.

1. Nachdem Mardochäus dieſes gehört hatte, zerriß er ſeine Kleider, legte einen Bußſack an, ſtreute Aſche auf ſein Haupt, ſchrie laut und kläglich auf der Gaſſe in der

3. Kap. 1. Joſeph nennt Agag König der Amalekiten. 2. Am Hofe beſchäftigt waren, d. i. am Hofe angeſtellt waren. 10. Wem der König ſeinen Ring gab, dem ertheilte er die Vollmacht, in ſeinem Namen zu handeln. 15. In Suſan wohnten viele Juden mit den Bürgern auf freundlichem Fuße.

Mitte der Stadt, und gab den tiefen Schmerz ſeines Gemüthes zu erkennen.

2. Unter dieſem Wehklagen kam er bis an das Thor des Palaſtes: denn es war nicht erlaubt, daß Jemand, in einen Bußſack eingehüllt, die Burg des Königs betrat.

3. Auch in allen Landſchaften, Städten und Oertern, wohin dieſer grauſame Befehl des Königs gekommen iſt, war ein ſehr großes Wehklagen. Die Juden faſteten, heulten, und weinten, ſo daß viele auf Bußſäcke und Aſche ſtatt des Bettes ſich legten.

4. Die Aufwärterinnen und Kämmerlinge der Eſther kamen zu ihr, und gaben ihr Nachricht. Sie erſchrak ſehr, als ſie es hörte, und ſchickte dem Mardochäus ein Kleid, welches er ſtatt des Bußſackes anziehen möchte: er wollte es aber nicht annehmen.

5. Sie rief alſo den Kämmerling Athach zu ſich, welchen der König ihr zum Diener gegeben hatte, und befahl ihm, er ſollte zu Mardochäus gehen, und ſich von ihm berichten laſſen, warum er dieſes that.

6. Athach ging hin, und traf Mardochäus auf der Gaſſe der Stadt vor dem Thore des Palaſtes ſtehen.

7. Mardochäus erzählte ihm Alles, was ſich zugetragen hatte; wie nämlich Aman verſprochen habe, in die Schätze des Königs viel Silber zu liefern, wenn die Juden getödtet würden.

8. Er gab ihm auch eine Abſchrift des Befehls, welcher zu Suſan angeſchlagen war, daß er ihn der Königin zeigen, und ſie ermahnen ſollte, zum Könige zu gehen, und ihn für ihr Volk zu bitten.

9. Athach kam zurück, und meldete der Eſther Alles, was Mardochäus geſagt hatte.

10. Dieſe antwortete ihm, und befahl, dem Mardochäus zu ſagen:

11. Allen Dienern des Königs, und dem Volke aller Landſchaften, welche unter ſeinem Gebote ſtehen, iſt wohl bekannt, daß, wer ungerufen zum innern Vorhofe des Königs geht, Mann oder Weib, ohne Verzug ſogleich getödtet werde; wenn nicht der König vielleicht den goldenen Scepter zum Zeichen der Gnade gegen ihn ausſtrecken würde, damit er auf dieſe Weiſe am Leben erhalten würde. Wie ſoll ich alſo zum Könige gehen können, da ich ſeit dreißig Tagen zu ihm nicht gerufen wurde?

12. Sobald Mardochäus dieſes vernommen hatte,

13. Ließ er der Eſther wieder ſagen: Glaube nicht, daß du allein von allen Juden dein Leben werdeſt erhalten können, weil du im Hauſe des Königs biſt.

14. Denn wenn du jetzt ſchweigſt, ſo werden die Juden auf andere Art errettet werden: du aber wirſt ſammt deines Vaters Familie zu Grunde gehen. Wer weiß, ob du nicht eben deswegen Königin geworden biſt, damit du auf ſolche Zeit uns zu helfen bereit wäreſt?

15. Hierauf ließ Eſther dem Mardochäus ſagen:

16. Geh hin, verſammle alle Juden, welche du zu Suſan findeſt, und betet für mich. Ihr ſollt auch drei Tage und drei Nächte nichts eſſen, noch trinken. So will ich mit meinen Mädchen auch faſten: dann werde ich wider das Geſetz ungerufen zum Könige gehen, und mich in die Gefahr des Todes begeben.

17. Mardochäus ging alſo fort, und that Alles, was Eſther ihm befohlen hatte.

5. Kapitel.

Eſther begibt ſich ungerufen zum Könige, und wird gut empfangen; Aman läßt für Mardochäus einen Galgen errichten.

1. Am dritten Tage zog Eſther ihre königlichen Kleider an, und ſtellte ſich in das innerſte Vorzimmer des königlichen Hauſes, der Wohnung des Königs gegenüber. Er ſaß auf ſeinem Throne in der Gerichtskammer des Palaſtes, der Thüre des Hauſes gegenüber.

2. Sobald er die Königin Eſther ſtehen ſah, gefiel ſie ihm, und er ſtreckte den goldenen Scepter gegen ſie aus, welchen er in der Hand hatte. Sie näherte ſich, und küßte die Spitze ſeines Scepters.

3. Der König ſprach zu ihr: Was willſt du, Königin Eſther? Worin beſteht deine Bitte? Wenn du auch das halbe Königreich begehren wirſt, ſo ſoll es dir gewährt werden.

4. Sie antwortete: Wenn es dem Könige beliebt, ſo bitte ich, du möchteſt heute mit Aman auf ein Gaſtmahl, welches ich bereitet habe, zu mir kommen.

5. Sogleich ſagte der König: Rufet eilends Aman, damit er dem Willen der Eſther folge. Alſo kamen der König und Aman zum Gaſtmahle, welches die Königin ihnen bereitet hatte.

4. Kap. 5. Athach ſcheint der vertrauteſte Kämmerling geweſen zu ſein. 13. Sobald Aman die Juden ermorden darf, wird er auch dich dem Könige ſo verdächtigen können, daß du umgebracht wirſt. — 5. Kap. 1. Der Wohnung des Königs gegenüber, d. i. dem Thore des Wohnhauſes gegenüber.

6. Nachdem der König viel Wein getrunken hatte, ſprach er zu ihr: Was begehrſt du, daß man dir geben ſoll? und um was bitteſt du? Wenn du auch den halben Theil meines Reiches begehren wirſt, ſo ſollſt du ihn erhalten.
7. Eſther antwortete ihm: Meine Bitte, und mein Begehren iſt dieſes:
8. Wenn ich vor dem Könige Gnade gefunden habe, wenn es dem Könige gefällt, mir zu geben, was ich begehre, und meine Bitte zu erfüllen: ſo komme der König und Aman auch morgen zum Gaſtmahle, welches ich ihnen zuzurichten befohlen habe; dann will ich dem Könige mein Verlangen eröffnen.
9. Aman ging alſo denſelben Tag fröhlich aus, und war guten Muths. Da er aber Mardochäus vor der Pforte des Palaſtes ſitzen ſah, und dieſer nicht allein vor ihm nicht aufſtand, ſondern auch von der Stelle, wo er ſaß, nicht einmal ſich bewegte; ſo wurde er ſehr zornig.
10. Dennoch ließ er den Zorn nicht merken: als er wieder nach Hauſe kam, rief er ſeine Freunde, und ſeine Frau Zares zu ſich,
11. Und ſtellte ihnen vor, welche große Reichthümer er beſitze, mit wie vielen Söhnen er beglückt ſei, und zu welcher großen Ehre der König ihn über alle ſeine Fürſten und Diener erhoben hätte.
12. Er ſetzte noch bei: So hat auch die Königin Eſther Niemand Andern zum Gaſtmahle eingeladen, als mich. Ich werde auch morgen Mittags mit dem Könige bei ihr eſſen.
13. Obwohl ich dieſes Alles habe, ſo meine ich doch, ich hätte nichts, ſo lange ich den Juden Mardochäus am Thore des königlichen Palaſtes werde ſitzen ſehen.
14. Seine Frau Zares und ſeine Freunde antworteten ihm: Laß einen funfzig Ellen hohen Pfahl aufrichten, und ſage morgen zum Könige, man ſoll Mardochäus an denſelben hängen; ſo wirſt du mit dem Könige fröhlich zur Mahlzeit gehen. Dieſer Rath gefiel ihm, und er ließ einen hohen Galgen aufrichten.

6. Kapitel.

Der König erfährt die Verdienſte des Mardochäus, und läßt ihm durch Aman königliche Ehre erweiſen.

1. Dieſelbe Nacht konnte der König nicht ſchlafen: daher befahl er, man ſollte ihm die Geſchicht- und Jahrbücher der vorigen Zeiten bringen. Da dieſe ihm vorgeleſen wurden,
2. Kam man an die Stelle, wo beſchrieben war, wie Mardochäus das heimliche Nachſtellen der Kämmerlinge Bagathan und Thares, welche den König Aſſuerus tödten wollten, entdeckt hatte.
3. Als der König dieſes hörte, ſprach er: Welche Ehre und Belohnung hat Mardochäus für dieſe Treue empfangen? Seine Diener und Aufwärter ſprachen zu ihm: Er hat noch gar keine Belohnung empfangen.
4. Sogleich fragte der König: Wer iſt im Vorzimmer? Eben war Aman in das innere Gemach des königlichen Hauſes gegangen, den König zu bereden, er möge Mardochäus an den Galgen, welcher für ihn bereitet war, hängen laſſen.
5. Die Bedienten antworteten: Aman ſteht im Vorzimmer. Der König ſprach: Er ſoll herein kommen.
6. Als er eingetreten war, fragte der König ihn: Was ſoll man demjenigen thun, welchem der König eine Ehre zu erweiſen wünſcht? Aman dachte bei ſich, und hielt dafür, daß der König keinen Andern, als ihn ehren wollte,
7. Und antwortete: Dem Menſchen, welchem der König eine Ehre zu erweiſen wünſcht,
8. Soll man königliche Kleider anziehen, ihn auf das Pferd ſetzen, auf welchem der König zu reiten pflegt, und er ſoll auf ſeinem Haupte eine königliche Krone tragen.
9. Der Vornehmſte und Mächtigſte unter den Höflingen des Königs ſoll deſſen Pferd halten, durch die Gaſſen der Stadt führen, ausrufen, und ſagen: So ſoll derjenige geehrt werden, welchen immer der König ehren will.
10. Der König antwortete ihm: Eile, nimm das Kleid ſammt dem Pferde, und vollzieh an dem Juden Mardochäus, welcher vor dem Palaſte bei dem Thore ſitzt, wie du ausgeſprochen haſt. Sei aufmerkſam, daß du von Allem, was du geſagt haſt, nichts unterlaſſeſt.
11. Alſo nahm Aman das Kleid ſammt dem Pferde, zog es Mardochäus an, ſetzte ihn auf das Pferd, ging auf den Gaſſen der Stadt vor ihm her, und rief: Dieſer Ehre iſt derjenige würdig, welchen der König ehren will.
12. Mardochäus kehrte an das Thor des Palaſtes zurück; Aman aber eilte mit be-

14. Die Kreuzigung war die gewöhnliche Strafe für perſiſche Verbrecher. — 6. Kap. 12. Die

deckten Haupte und ganz traurig in ſein Haus,

13. Und erzählte ſeiner Frau Zares und ſeinen Freunden Alles, was ihm widerfahren war. Die Verſtändigen, welche er um Rath fragte, und ſeine Frau antworteten: Wenn Mardochäus, vor welchem du zu fallen angefangen haſt, ein Jude iſt; ſo wirſt du ihm nicht widerſtehen können, ſondern du wirſt vor deſſen Angeſichte zu Grunde gehen.

14. Während ſie noch ſo mit einander redeten, kamen des Königs Kämmerlinge, und nöthigten ihn, zur Mahlzeit, welche die Königin bereitet hatte, eilends zu kommen.

7. Kapitel.

Eſther bittet den König für die Juden, und verklagt Aman, welcher gehängt wird.

1. Der König kam alſo mit Aman, bei der Königin zu trinken.

2. Der König ſprach auch dieſen zweiten Tag zu ihr, nachdem er vom Weine erhitzt war: Was iſt deine Bitte, Eſther! daß dir gewährt werden ſoll? Was willſt du, daß geſchehen ſoll? Wenn du auch mein halbes Königreich begehren würdeſt, ſo ſollſt du es erhalten.

3. Sie antwortete ihm: Habe ich vor deinen Augen Gnade gefunden, König! und gefällt es dir; ſo ſchenke mir mein Leben, um welches ich bitte, und mein Volk, für welches ich flehe.

4. Denn wir ſind verkauft, ich und mein Volk; wir ſollen zertreten, erwürgt und vertilgt werden. Würden wir als Sclaven und Sclavinnen verkauft, ſo wäre dieſes noch ein erträgliches Unglück, und ich würde ſeufzend ſchweigen. Allein wir haben einen Feind, deſſen Grauſamkeit ſelbſt auf den König ſich erſtreckt.

5. Der König Aſſuerus antwortete, und ſprach: Wer iſt dieſer, oder was für eine Gewalt hat er, daß er dieſes zu thun wagt?

6. Eſther ſprach: Unſer ärgſter Feind und Gegner iſt dieſer Aman. Sobald dieſer es hörte, verſtummte er, und konnte den Anblick der Königin und des Königs nicht mehr ertragen.

7. Der König ſtand voll Zorn auf, und ging aus dem Speiſeſaale in den Baumgarten. Auch Aman ſtand auf, und bat die Königin Eſther um ſein Leben; denn er merkte wohl, daß ein großes Unglück gegen ihn vom Könige beſchloſſen ſei.

8. Als der König aus dem Baumgarten zurückgekommen, und in den Speiſeſaal gegangen war, fand er Aman neben dem Polſter hingeſtreckt, auf welchem Eſther lag, und ſprach: So will er auch der Königin in meiner Gegenwart und in meinem Hauſe Gewalt anthun? Dieſes Wort war kaum aus des Königs Munde gegangen, ſo verhüllte man ſogleich Amans Angeſicht.

9. Nun ſprach Harbona, einer der Kämmerlinge, welche bei dem Könige im Dienſte ſtanden: Sieh! ein funfzig Ellen hoher Pfahl, welchen er für Mardochäus errichtete, der zum Beſten des Königs geredet hat, ſteht im Hauſe Amans. Der König ſprach zu ihm: So hänge man ihn an denſelben.

10. Aman wurde alſo an den Galgen gehängt, welchen er für Mardochäus hatte errichten laſſen, und ſo legte ſich des Königs Zorn.

8. Kapitel.

Mardochäus wird ſtatt Aman erhöht; Eſther erbittet ſich von Aſſuerus, daß er ſeinen Befehl wider die Juden widerrufe.

1. An dieſem Tage ſchenkte der König Aſſuerus das Haus Amans, des Feindes der Juden, der Königin Eſther, und Mardochäus gelangte vor das Angeſicht des Königs. Denn Eſther hatte ihm bekannt, daß er der Bruder ihres Vaters ſei.

2. Der König nahm den Ring, welchen er dem Aman abzunehmen befohlen hatte, und gab ihn dem Mardochäus. Eſther übergab dem Mardochäus die Aufſicht über ihr Haus.

3. Noch nicht mit dieſem zufrieden, legte ſie ſich vor die Füße des Königs, redete ihn mit weinenden Augen an, und bat, er möchte die Bosheit Amans, eines Agagiten, und deſſen höchſt boshafte Anſchläge, welche er wider die Juden erdacht hatte, durch einen Befehl vernichten.

4. Er ſtreckte den goldenen Scepter nach Gewohnheit aus, durch welches ein Zeichen der Gnade gegeben wurde. Sie ſtand auf, ſtellte ſich vor den König,

5. Und ſprach: Gefällt es dem Könige,

Orientalen verhüllen das Haupt zum Beweiſe ihrer Trauer, Scham und Unzufriedenheit. 13. Der König iſt ſo gnädig für ihn geſinnt, und läßt ihn vor dem Angeſichte aller Reichsbewohner ſo ehren, wie ſich ſelbſt. — 7. Kap. 4. Verkauft, d. i. zu Sclaven beſtimmt. 8. Jeder, deſſen Geſicht verhüllt wurde, war zum Tode verurtheilt. — 8. Kap. 1. Unter dem Hauſe werden alle Perſonen, bewegliche und unbewegliche Güter verſtanden.

habe ich Gnade vor ſeinen Augen gefunden, und ſcheint meine Bitte ihm nicht zuwider zu ſein; ſo bitte ich, daß die vorigen Befehle Amans, des liſtigen Verfolgers und Feindes der Juden, durch welche ihr Untergang in allen Landſchaften des Königreiches angeordnet war, durch neue Befehle widerrufen werden.

6. Denn wie könnte ich das Tödten und Würgen meines Volkes ertragen?

7. Der König Aſſuerus antwortete der Eſther und dem Juden Mardochäus: Ich ſchenkte Amans Haus der Eſther, und ließ ihn ſelbſt an den Galgen hängen, weil er ſich erkühnt hatte, an den Juden ſich zu vergreifen.

8. Fertigt nun ſchriftliche Weiſungen wegen der Juden im Namen des Königs aus, wie es euch gefällt, und verſiegelt die Befehle mit meinem Ringe. Denn dieſer war der Gebrauch, daß Niemand den Befehlen, welche im Namen des Königs geſendet, und mit ſeinem Ringe verſiegelt wurden, widerſprechen durfte.

9. Die Schreiber und Abſchreiber des Königs wurden gerufen (es geſchah in der Zeit des dritten Monats, der Siban genannt wird), und am drei und zwanzigſten Tage des Monats wurden die ſchriftlichen Befehle, welche Mardochäus verlangt hatte, an die Juden, Landvögte, Statthalter und Richter, welche über die hundert ſieben und zwanzig Landſchaften von Indien bis Aethiopien verordnet waren, nach den verſchiedenen Sprachen und Schriftzügen jeder Landſchaft, jedes Volkes, und der Juden ertheilt, damit Jedermann ſie leſen und verſtehen konnte.

10. Dieſe Befehle, welche in des Königs Namen ausgeſendet wurden, ſind mit ſeinem Ringe verſiegelt, und durch Eilboten abgeſchickt worden, welche in allen Landſchaften herumliefen, damit ſie den vorigen Befehlen durch neue Botſchaften zuvorkämen.

11. Der König beorderte dieſe, zu den Juden in alle Städte zu gehen, und ihnen zu befehlen, daß ſie ſich verſammeln ſollten, ſich für ihr Leben zu wehren, und alle ihre Feinde mit ihren Frauen, Kindern und ganzen Familien zu erwürgen, zu vertilgen, und ihre Habſchaft zu rauben.

12. Auch wurde durch alle Landſchaften ein Tag zur Rache beſtimmt, nämlich der dreizehnte Tag des zwölften Monats Adar.

13. Der Inhalt des Befehls war: In allen Ländern und Völkern, welche unter der Gewalt des Königs ſtehen, ſollte bekannt gemacht werden, daß die Juden bereit ſeien, ſich an ihren Feinden zu rächen.

14. Die Eilboten liefen fort, und brachten die Botſchaften dahin; des Königs Befehl wurde auch zu Suſan angeſchlagen.

15. Mardochäus kam aus dem Palaſte, und von des Königs Angeſichte, glänzte in königlichen Kleidern von gelben und himmelblauen Farben, trug eine goldene Krone auf ſeinem Haupte, und war mit einem ſeidenen Purpurmantel bekleidet. Daher freute ſich und frohlockte die ganze Stadt.

16. Den Juden ſchien ein neues Licht, Freude, Ehre und Frohlocken aufzugehen.

17. In allen Völkern, Städten und Landſchaften, wohin immer des Königs Befehl kam, war ein beſonderes Frohlocken; man ſtellte Freudenmahle, Gaſtereien und Feſttage dergeſtalt an, daß Viele von andern Völkern und Secten zu der Juden Glauben und Gottesdienſte übertraten. Denn ſchon der Name Jude hatte Jedermann einen großen Schrecken eingejagt

9. Kapitel.

Die Juden vertheidigen ſich wider ihre Feinde, und halten ein Freudenfeſt.

1. Im zwölften Monate alſo, welcher Adar heißt, wie wir zuvor gemeldet haben, am dreizehnten Tage des Monats, welcher zur Vertilgung aller Juden beſtimmt war, und an welchem ihre Feinde nach ihrem Blute ſich ſehnten, fingen dagegen die Juden an, die Gewalt zu gewinnen, und ſich an ihren Gegnern zu rächen.

2. Sie verſammelten ſich in allen Städten, Flecken und Plätzen, damit ſie an ihre Feinde und Verfolger die Hand legten. So getraute ſich auch Niemand, einigen Widerſtand zu thun, weil der Schrecken vor ihrer Macht durch alle Völker gedrungen war.

3. Sogar die Landrichter, Heeresführer, Statthalter und alle Obrigkeiten über die einzelnen Oerter und Geſchäfte ehrten die Juden aus Furcht vor Mardochäus.

4. Denn ſie hatten vernommen, daß er der Oberſte im Palaſte ſei, und ſehr viel vermöge. Daher nahm auch der Ruf ſeines Namens täglich zu, und Jedermann redete rühmlich von ihm.

5. Die Juden richteten alſo an ihren

---

7. Aman hatte einen unwiderruflichen Befehl gegen die Juden erwirkt. 9. Siban hieß der Monat, welcher in unſern Mai fällt. 12. Am nämlichen Tage hatte Aman ſein Blutbad angekündigt. 15. Vermuthlich hatte der König ſein eigenes Kleid dem Lieblinge Mardochäus geſchickt. 16. Die Juden betrachteten die Finſterniß als Unglück, das Licht als Glück.

Feinden eine große Niederlage an, tödteten ſie, und thaten ihnen, was ſie den Juden zu thun bereit waren;

6. So zwar, daß ſie auch zu Suſan fünf hundert Mann tödteten: außer den zehn Söhnen des Agagiten Aman, des Feindes der Juden, deren Namen waren:

7. Pharſandatha, Delphon, Eſphata,

8. Phorata, Adalia, Aridatha,

9. Phermeſta, Ariſai, Aridat, und Jezatha.

10. Nachdem ſie dieſe getödtet hatten, wollten ſie von ihrem Vermögen nicht das Geringſte berühren.

11. Sogleich wurde die Zahl der Erſchlagenen zu Suſan dem Könige überbracht,

12. Welcher zur Königin ſagte: Die Juden haben in der Stadt Suſan fünf hundert Mann erſchlagen, und noch die zehn Söhne Amans; wie viele Mordthaten glaubſt du wohl, daß ſie in allen Landſchaften ausüben werden? Was forderſt du mehr, und was willſt du, daß ich noch gebieten ſoll?

13. Sie antwortete ihm: Wenn es dem Könige gefällt, ſo gebe man den Juden die Macht, daß ſie zu Suſan auch morgen ſo verfahren dürfen, wie ſie heute gethan haben, und daß die zehn Söhne Amans an den Galgen gehängt werden.

14. Der König befahl, daß man alſo auch dieſes thun ſollte. Sogleich wurde der Befehl zu Suſan angeſchlagen, und die zehn Söhne Amans an den Galgen gehängt.

15. Als die Juden am vierzehnten Tage des Monats Adar ſich verſammelt hatten, wurden zu Suſan drei hundert Mann getödtet; man nahm aber nichts von ihrem Vermögen weg.

16. Die Juden verſammelten ſich zur Rettung ihres Lebens in allen Landſchaften, welche dem Gebote des Königs unterworfen waren, und tödteten ihre Feinde und Verfolger in ſo großer Anzahl, daß die Erſchlagenen fünf und ſiebenzig tauſend Menſchen ausmachten; Keiner aber legte die Hand an ihre Habſchaften.

17. Sie Alle fingen den dreizehnten Tag des Monats Adar an zu tödten; am vierzehnten Tage aber hörten ſie auf zu tödten, welchen ſie auch zum Feſttage verordneten, und daß er ferner zu allen Zeiten mit Gaſtereien und Freudenmahlen gefeiert werden ſollte.

18. Jene, welche in der Stadt Suſan getödtet hatten, beſchäftigten ſich mit dem Morden am dreizehnten und vierzehnten Tage deſſelben Monats; am funfzehnten Tage aber hörten ſie auf zu tödten. Deswegen beſtimmten ſie auch dieſen Tag zu einem Feſttage der Mahlzeiten und Freuden.

19. Jene Juden, welche in unbefeſtigten Flecken und Dörfern wohnten, beſtimmten den vierzehnten Tag des Monats Adar zu Gaſtmahlen und Freuden, ſo zwar, daß ſie an dieſem frohlockten, auch von ihren Gaſtmahlen und Speiſen einander etwas zuſchickten.

20. Dieſes Alles beſchrieb Mardochäus, und, nachdem er es ſchriftlich verfaßt hatte, ſchickte er den Bericht an die Juden, welche in allen Landſchaften des Königs, ſowohl in der Nähe, als weit entfernt, wohnten,

21. Daß ſie nämlich den vierzehnten und funfzehnten Tag des Monats Adar als Feſttage annehmen, und allzeit nach dem Verlaufe jedes Jahres hoch feiern ſollten;

22. Weil die Juden ſich dieſe Tage an ihren Feinden gerächt hatten, und ihre Betrübniß und Traurigkeit in Freude und Fröhlichkeit verwandelt worden war; ſo ſollten ſie Tage des Vergnügens und der Freude ſein. Sie ſollten einander etwas von den Speiſen ſenden, und den Armen Geſchenke austheilen.

23. Die Juden nahmen auch Alles als feierlichen Gebrauch an, was ſie damals zu thun anfingen, und was Mardochäus ſchriftlich befohlen hatte.

24. Denn Aman, der Sohn Amadathi's, der Juden Feind und Gegner, hatte dieſen böſen Anſchlag wider ſie gefaßt, ſie nämlich zu tödten und zu vertilgen. Daher warf er das Phur, welches in unſerer Sprache das Loos bedeutet.

25. Hernach ging Eſther zum Könige, und bat, daß ſein Unternehmen durch des Königs Befehle vereitelt, und das Uebel, welches er wider die Juden erſonnen hatte, auf ihn ſelbſt zurückfallen ſollte. Endlich wurde er und ſeine Söhne an das Kreuz gehängt.

26. Von dieſer Zeit nannte man dieſe Tage Phurim, das iſt: Loostage, weil das Phur, das iſt: das Loos, in eine Urne geworfen wurde. Alles aber, was ſich zugetragen hat, iſt in dieſem Briefe oder Buche enthalten;

27. Was ſie ausgeſtanden hatten, und welche Veränderung dann eintrat. Die Juden nahmen alſo auf ſich, auf ihre Nachkommen, und auf Alle, welche ihren Glauben annehmen würden, daß Niemandem erlaubt ſein ſoll,

---

9. Kap. 6. Im Oriente werden alle Familienglieder der Staatsverbrecher hingerichtet, wenn man ſie noch findet. 10. Zum Beweiſe ihrer Mäßigung nahmen ſie keinen Raub. 23. Zur Erinnerung an den Feſttag wurde er alle Jahre wie dieſes Mal gefeiert.

dieſe beiden Tage ungefeiert zuzubringen, nach Anweiſung dieſer Schrift, und wie es in den einander folgenden Jahren zur beſtimmten Zeit gehalten werden ſoll.

28. Dieſe ſind die Tage, welche nie in Vergeſſenheit kommen, und alle Landſchaften der ganzen Welt von einem Geſchlechte zum andern halten ſollen. Keine einzige Stadt iſt, in welcher die Tage Phurim, das iſt: die Loostage, von den Juden, und von ihrem Geſchlechte, welches zu dieſen Gebräuchen verbunden iſt, nicht gehalten werden.

29. Die Königin Eſther, die Tochter Abihails, und der Jude Mardochäus ſchrieben noch einen zweiten Brief, damit dieſer Feſttag künftig mit aller Genauigkeit feierlich begangen würde.

30. Sie ſendeten dieſen an alle Juden, welche in den hundert ſieben und zwanzig Landſchaften des Königs Aſſuerus wohnten, daß ſie Friede hätten, und die Wahrheit annehmen ſollten,

31. Das iſt, daß ſie die Loostage beobachten, und zur gehörigen Zeit mit Freude halten ſollten, wie Mardochäus und Eſther verordnet hatten. Sie nahmen es für ſich und für ihre Nachkommen an, daß ſie die Faſten, das Schreien, und die Loostage beobachten wollten;

32. Wie auch Alles, was in der Geſchichte dieſes Buches, welches Eſther genannt wird, enthalten iſt.

10. Kapitel.

Mardochäus Würde und Herrlichkeit, wie auch ſein Traum.

1. Der König Aſſuerus beſteuerte das ganze Land, und alle Inſeln des Meeres.

2. Man findet in den Büchern der Meder und Perſer beſchrieben, wie groß ſeine Macht und Herrſchaft, und wie hoch die Würde war, zu welcher er Mardochäus erhob.

3. Wie Mardochäus, obſchon er vom jüdiſchen Geſchlechte war, der erſte nach dem Könige Aſſuerus geworden, wie groß er bei den Juden, und wie geſchätzt er vom gemeinen Volke ſeiner Brüder geweſen iſt, weil er das Beſte für ſein Volk zu befördern ſuchte, und nur redete, was zum Heile ſeiner Nachkommenſchaft diente.

Der heilige Hieronymus ſagt: Was im hebräiſchen Texte enthalten iſt, habe ich ganz treu überſetzt; was aber folgt, habe ich in der gemeinen Ausgabe, in griechiſcher Sprache und Buchſtaben abgefaßt, gefunden. Dieſes Hauptſtück war am Ende des Buches geſetzt, welches ich meiner Gewohnheit nach mit einem Sternchen gezeichnet habe.

4. Mardochäus ſprach: Dieſes iſt von Gott geſchehen.

5. Denn ich erinnere mich eines Traumes, welchen ich gehabt hatte, der eben dieſes bedeutete, und von welchem nichts unerfüllt geblieben iſt.

6. Eine kleine Quelle wuchs zu einem Fluſſe, veränderte ſich in ein Licht, und in eine Sonne, hernach ergoß ſie ſich in viele Wäſſer. Dieſes bedeutet Eſther, welche der König zur Frau genommen, und zur Königin erhoben hat.

7. Zwei Drachen aber, welche ich ſah, bedeuten mich und Aman.

8. Die Völker, welche zuſammen gekommen waren, ſind diejenigen, welche ſich bemüht haben, den Namen der Juden zu vertilgen.

9. Israel iſt mein Volk, dieſes rief zum Herrn; der Herr half ſeinem Volke, befreite uns von allem Uebel, und that große Zeichen und Wunder unter den Heiden.

10. Er befahl, daß zwei Looſe ſein ſollten, eines für das Volk Gottes, das andere aber für alle übrigen Völker.

11. Beide Looſe trafen vor Gott auf den Tag ein, welcher von dieſer Zeit für alle Völker ſchon beſtimmt war.

12. Der Herr erinnerte ſich an ſein Volk, und erbarmte ſich ſeines Erbes.

13. Dieſe Tage ſollen im Monate Adar, am vierzehnten und funfzehnten Tage deſſelben Monats, in der Gemeinde des verſammelten Volkes, mit beſonderem Eifer, und mit allen Freuden gehalten werden. Dieſes ſoll künftig bei allen Geſchlechtern des Volkes Israel geſchehen.

11. Kapitel.

Ein anderer Traum des Mardochäus.

1. Im vierten Jahre, da Ptolemäus und Cleopatra regierten, brachten Doſithäus, welcher ſich für einen Prieſter aus dem Stamme Levi ausgab, wie auch ſein Sohn Ptolemäus, welche dieſen Brief von Phurim brachten, und

---

28. Nach der Meinung der Rabbiner iſt das Betrunkenwerden an dieſem Tage keine Sünde. 30. Sie ſendeten die ſchriftliche Nachricht. 31. Schreien, d. i. inbrünſtiges Beten um Befreiung. — 10. Kap. 6. Das ſchöne Bild der Erhebung bedeutet Eſther, welche ſich vom geringen Stande bis zur Königin erhob. 7. Drachen waren große Schlangen. — 11. Kap. 1. Die griechiſche Ueberſetzung dieſes Buches kam unter Ptolemäus Philometor oder Philopa=

ſagten, daß Lyſimachus, des Ptolemäus Sohn, ihn zu Jeruſalem überſetzt habe.

Der heilige Hieronymus bemerkt hier: Dieſer Anfang war auch in der gemeinen Ausgabe, welcher weder im hebräiſchen Text, noch bei einigen Ueberſetzern zu finden iſt.

2. Im zweiten Jahre der Regierung Artaxerxes des Großen, am erſten Tage des Monats Niſan, hatte Mardochäus, der Sohn Jairi's (ein Enkel Semei's, ein Urenkel Cis vom Stamme Benjamins) einen Traum.
Nehem. 7, 7.

3. Er war ein Jude, welcher in der Stadt Suſis wohnte, auch von großem Anſehen, und Einer der Vornehmſten am Hofe des Königs.

4. Er war aus der Zahl der Gefangenen, welche Nabuchodonoſor, der König in Babylon, mit Jechonias, dem Könige in Juda, von Jeruſalem weggeführt hatte,
4. Kön. 24, 18. Ob. 2, 6.

5. Dieſer war ſein Traum: Ein Geſchrei erhob ſich, man lärmte, es donnerte, die Erde bebte, und Verwirrung war auf der Erde.

6. Er ſah zwei große Drachen, welche wider einander zum Kampfe bereit waren,

7. Durch deren Geſchrei alle Völker bewegt wurden, wider das Volk der Gerechten zu kämpfen.

8. Dieſer Tag war ein Tag der Finſterniß und Gefahr; ein Tag der Trübſal und Angſt; eine große Furcht war auf der Erde.

9. Das Volk der Gerechten wurde ganz verwirrt. Denn ſie fürchteten ſich vor ihrem Unglücke, und bereiteten ſich zum Sterben vor.

10. Daher ſchrien ſie zu Gott: auf ihr Geſchrei wuchs eine kleine Quelle zu einem ſehr großen Strome, und ergoß ſich in viele Wäſſer.

11. Auch ging Licht und Sonne auf; die Gedemüthigten wurden erhöht, und haben die Stolzen verſchlungen.

12. Nachdem Mardochäus dieſes geſehen hatte, und vom Bette aufgeſtanden war, dachte er: Was wird Gott thun wollen? Er behielt den Traum feſt in ſeinem Gemüthe, und war begierig zu wiſſen, was er bedeuten möchte.

12. Kapitel.

Mardochäus entdeckt die geheimen Anſchläge zweier Kämmerlinge.

1. Mardochäus hielt ſich damals am Hofe des Königs mit Bagatha und Thara, den Kämmerlingen des Königs, auf, welche Thorhüter des Palaſtes waren.
Ob. 2, 21. 6, 2.

2. Nachdem er ihre Denkweiſe vernommen, und, was ſie im Schilde führten, etwas genauer erforſcht hatte, erkannte er, daß ſie an den König Artaxerxes Hand anzulegen ſtrebten, welches er dem Könige zu wiſſen that.

3. Der König ließ Beide, nachdem ſie deswegen befragt worden waren, und es bekannt hatten, hinrichten.

4. Der König ließ in die Geſchichtbücher ſchreiben, was ſich zugetragen hatte. Auch Mardochäus verfaßte es ſchriftlich zum Andenken.

5. Der König befahl ihm, daß er im Hofe des Palaſtes wohnen ſollte, und beſchenkte ihn für ſeine Anzeige.

6. Aman aber, der Sohn Amadathi's, ein Bugit, war im höchſten Anſehen bei dem Könige. Jener wollte dem Mardochäus und deſſen Volke wegen der beiden Kämmerlinge des Königs, welche hingerichtet worden waren, Schaden zufügen.

Bis hieher der Eingang: Was folgt, ſteht bei Eſther 3, 13. nach den Worten: „Man nahm ihre Habſchaften und Güter weg." Welche Worte ſich allein in der gemeinen Ausgabe finden. Die Abſchrift des königlichen Befehls lautet:

13. Kapitel.

Abſchrift des königlichen Befehls wider die Juden. Mardochäus Gebet zu Gott um ihre Errettung.

1. Der größte König Artaxerxes von Indien bis Aethiopien entbietet den Oberhäuptern und Landpflegern der hundert ſieben und zwanzig Landſchaften, welche ſeiner Gewalt unterworfen ſind, ſeinen Gruß.

2. Obwohl ich über viele Völker herrſche, und den ganzen Erdkreis meiner Botmäßigkeit unterworfen habe; ſo wollte ich doch meine große Macht niemals mißbrauchen, ſondern die Unterthanen mit Güte und Sanftmuth regieren, damit ſie ohne allen Schrecken ihr Leben in Ruhe zubringen, und den allen Menſchen erwünſchten Frieden genießen möchten.

3. Ich fragte alſo meine Räthe, wie dieſes vollzogen werden könnte, und Einer, Namens Aman, welcher an Weisheit und Treue An-

tor, welcher mit Cleopatra verehelicht war, nach Aegypten. 6. Die zwei großen Drachen gelten für Aman und Mardochäus eben ſo, wie zwei feindſelige Streitmaſſen. 11. Die Sonne der Rettung und des Glücks ging für die jüdiſche Nation auf. — 12. Kap. 6. Aman, der Bugäer, wird ſonſt Agagäer genannt; erſteres bedeutet einen Großſprecher. — 13. Kap. 2. Die Morgenländer lieben die blumenreiche Sprache und Prahlerei.

dere übertraf, und nach dem Könige der Nächſte geweſen iſt,

4. Machte mir die Anzeige, daß ein Volk in der ganzen Welt zerſtreut ſei, welches nach neuen Satzungen lebe, und wider aller Völker Gewohnheit handle, auch die Gebote der Könige verachte, und durch ſeine Zwietracht die Eintracht aller Völker verletze.

5. Nachdem wir vernommen und geſehen haben, daß dieſes einzige widerſpenſtige Volk wider alle Menſchenordnung verkehrten Satzungen anhing, und unſern Befehlen ſich widerſetzte, auch den Frieden und die Eintracht der Landſchaften, welche uns unterworfen ſind, ſtörte;

6. So befehlen wir, daß alle jene, die Aman, welcher allen Landſchaften vorgeſetzt, und nach dem Könige der Nächſte iſt, welchen wir wie unſern Vater ehren, anzeigen wird, ſammt ihren Frauen und Kindern am vierzehnten Tage des zwölften Monats Adar gegenwärtigen Jahres durch ihre Feinde ohne einige Erbarmung vertilgt werden ſollen,

7. Damit dieſe nichtswürdigen Menſchen an Einem Tage in die Unterwelt fahren, und in unſerm Reiche der Friede wieder hergeſtellt werde, welchen ſie geſtört haben.

Der heilige Hieronymus ſagt: Bis hieher der Inhalt dieſes Befehls. Was folgt, habe ich an demſelben Orte gefunden, wo man lieſt: „Alſo ging Mardochäus hin, und that Alles, was Eſther ihm befohlen hatte." Dieſes wird jedoch weder im Hebräiſchen, noch bei einem Ueberſetzer geleſen.

8. Mardochäus flehte zum Herrn, erinnerte ſich aller deſſen Wunderthaten,

9. Und ſprach: Herr, Herr, allmächtiger König! Denn Alles ſteht in deiner Gewalt, und Niemand könnte deinem Willen Widerſtand leiſten, wenn du beſchloſſen haſt, Israel zu retten.

10. Du haſt Himmel und Erde gemacht, und Alles, was im Umkreiſe des Himmels begriffen iſt.

11. Du biſt Herr aller Dinge, und Niemand iſt, welcher deiner Majeſtät widerſteht.

12. Dir iſt Alles bekannt, und du weißt, daß ich nicht aus Hoffart, oder aus Trotz, oder aus Ehrgeiz dieſes gethan habe, daß ich mich vor dem höchſt hochmüthigen Aman nicht beugte.

13. (Denn ich wäre gern bereit geweſen, für das Heil Israels auch deſſen Fußtapfen zu küſſen.)

14. Sondern ich fürchtete, die Ehre meines Gottes einem Menſchen zu erweiſen, und Jemanden außer meinem Gotte anzubeten.

15. Nun, Herr, du König! du Gott Abrahams! erbarme dich über dein Volk: denn unſere Feinde wollen uns zu Grunde richten, und dein Erbtheil vertilgen.

16. Verſchmähe deinen Antheil nicht, welchen du für dich aus Aegypten erlöſet haſt.

17. Erhöre mein Gebet, ſei deinem Volke, welches dein Erbe iſt, gnädig, und verwandle unſere Traurigkeit in Freude, damit wir am Leben bleiben, und deinen Namen preiſen, o Herr! Verſchließ den Mund derjenigen nicht, welche dir Lob ſingen.

18. So ſchrieen auch alle Israeliten mit einmüthigem Herzen und Flehen zum Herrn, weil der gewiſſe Tod ihnen vorſchwebte.

14. Kapitel.

Gebet der Eſther.

1. Die Königin Eſther nahm auch ihre Zuflucht zum Herrn: denn ſie fürchtete die höchſt drohende Gefahr.

2. Sie legte das königliche Gewand ab, und zog andere Kleider an, welche ſich zum Trauern und Weinen ſchickten. Statt verſchiedener köſtlicher Salben ſtreute ſie Aſche und Staub auf ihr Haupt, ſchwächte ihren Leib durch Faſten, und an allen Orten, in welchen ſie ſich vorhin zu beluſtigen pflegte, raufte ſie ſich Haare aus.

3. Sie bat den Herrn, den Gott Israels, und ſprach: Mein Herr! der du allein unſer König biſt, hilf mir Verlaſſenen, die ich außer dir keinen andern Helfer habe.

4. Ich bin in offenbarer Gefahr.

5. Ich habe von meinem Vater gehört, daß du, o Herr! Israel vor allen Völkern, und unſere Väter vor allen ihren Vorfahren für dich erwählt haſt, damit du ſie zum ewigen Erbtheile beſäßeſt. Du haſt ihnen gehalten, was du verheißen hatteſt.

5. Moſ. 4, 20. 34. 32, 9.

6. Wir haben vor deinem Angeſichte geſündigt, und deswegen haſt du uns in die Hände unſerer Feinde übergeben.

7. Denn wir haben ihre Götter geehrt. Herr! du biſt gerecht.

8. Nun laſſen ſie ſich nicht begnügen, daß ſie uns durch die härteſte Dienſtbarkeit unterdrücken; ſondern ſie ſchreiben ihre Gewalt der Macht ihrer Götzen zu.

9. Sie wollen deine Verheißungen ändern, dein Erbtheil vertilgen, jenen den Mund

---

12. Der zweite Grund des Gebetes bezieht ſich auf Gottes Allwiſſenheit. — 14. Kap. 6. Wir haben geſündigt, d. i. unſere Voraltern und die ganze jüdiſche Nation. 8. Sie haben ihren Götzen eidlich verſprochen, die Verheißungen zu ändern.

ſchließen, welche dich loben, und die Herrlichkeit deines Tempels und Altars vernichten,

10. Damit ſie den Mund der Heiden eröffnen, die Macht der Götzen rühmen, und einen ſterblichen König immer preiſen können.

11. Herr! Gib deinen Scepter denen nicht, welche nichts ſind, damit ſie zu unſerm Verderben nicht lachen; ſondern wende ihre Anſchläge wider ſie ſelbſt, und vertilge ſelbſt den, welcher gegen uns zu wüthen begann.

12. Erinnere dich unſerer, o Herr! und zeige dich uns zur Zeit unſerer Trübſal. Gib mir auch Vertrauen zu dir, o Herr! du König der Götter und aller Herrſchenden!

13. Belehre mich, wie ich vor dem Löwen reden ſoll, verändere ſein Herz in Haß gegen unſern Feind, damit er, und Alle, welche ihm beiſtimmen, zu Grunde gehen.

14. Errette uns durch deine mächtige Hand, und hilf mir, weil ich keine andere Hilfe, als dich, Herr! habe, der du Alles weißt,

15. Und erkenneſt, daß ich die Herrlichkeit der Gottloſen haſſe, und das Schlafgemach der Unbeſchnittenen und aller Ausländer verabſcheue.

16. Du weißt, was ich zu thun genöthigt bin; daß nämlich das Zeichen meiner Hoheit und Herrlichkeit, welches ich auf meinem Haupte an den Tagen der Pracht trage, mir ein Greuel iſt: daß ich es auch wie ein von dem Monatlichen eines Weibes beflecktes Tuch verabſcheue, und daß ich dergleichen nicht trage, wenn ich in der Stille ſein kann,

17. Daß ich an Amans Tiſche niemals gegeſſen, daß mir des Königs Gaſtmahl nicht gefallen, und ich von dem Opferweine niemals getrunken habe;

18. Daß auch deine Dienerin von der Zeit, da ich hieher gebracht wurde, bis auf den heutigen Tag niemals, als an dir, o Herr! du Gott Abrahams! eine Freude hatte.

19. Du mächtigſter Gott, erhöre die Bitte derjenigen, welche keine andere Hoffnung haben. Erlöſe uns von den Gottloſen, und befreie mich von dem Uebel, welches ich befürchte.

15. Kapitel.

Mardochäus bewegt Eſther, ungerufen zum Könige zu gehen.

Hieronymus ſagt: Dieſes habe ich auch in der gemeinen Ausgabe gefunden.

1. Er befahl ihr (ohne Zweifel Mardochäus der Eſther), ſie möge zum Könige gehen, für ihr Volk und für ihr Vaterland bitten.

2. Er ſprach: Erinnere dich der Tage deiner Niedrigkeit, wie du unter meiner Hand erzogen wurdeſt. Denn Aman, der Nächſte nach dem Könige, hat bei ihm wider uns ausgeſprochen, uns tödten zu laſſen.

3. So rufe du den Herrn an, rede für uns mit dem Könige, und rette uns vom Tode.

Hieronymus ſagt: Auch das, was hernach folgt.

4. Am dritten Tage aber legte ſie ihre Trauerkleider ab, und zog ihren herrlichen Schmuck an.

5. Sie glänzte in königlicher Kleidung, hatte Gott angerufen, welcher Alles regiert und erhält, nahm zwei Dienerinnen mit ſich,

6. Und lehnte ſich auf eine, als wenn ſie vor Weichlichkeit und zu großer Zartheit ihren Leib nicht tragen könnte.

7. Die andere Dienerin folgte der Gebieterin, und trug die Schleppe des Kleides, welche auf dem Boden ſchwebte.

8. Roſenfarbe hatte ſich über ihr Antlitz ergoſſen, unter liebreichen und glänzenden Augen verbarg ſie ein trauriges Gemüth, welches von zu großer Furcht beklemmt war.

9. So ging ſie durch alle Thüren nach einander, und ſtellte ſich dem Könige gegenüber, welcher auf ſeinem Reichsthrone im königlichen Anzuge ſaß, welcher von Gold und Edelſteinen glänzte; er war ſchreckbar anzuſehen.

10. Als er die Augen aufhob, und den Grimm ſeines Herzens durch ſeine feurigen Augen zu erkennen gab; fiel die Königin nieder, erblaßte, und lehnte ihr mattes Haupt auf ihre Dienerin.

11. Plötzlich verwandelte Gott das Herz des Königs in Sanftmuth. Er ſprang eilends voll Furcht von dem Throne, hob ſie mit ſeinen Armen auf, bis ſie wieder zu ſich ſelbſt kam, und ſchmeichelte ihr mit dieſen Worten:

12. Was haſt du, Eſther? Ich bin dein Bruder, fürchte dich nicht,

13. Du ſollſt nicht ſterben: denn dieſes Geſetz iſt nicht für dich, ſondern für alle Andern gemacht.

14. Nähere dich alſo, und berühre den Scepter.

15. Da ſie ſchwieg, ſo nahm er den goldenen Scepter, legte ihn auf ihren Hals, gab

10. Die Verehrung des Königs von Perſien wäre nach der Ausrottung der Jsraeliten gefolgt. 17. Vom Opferweine wird ein Theil auf den Altar gegoſſen, ein anderer bei feierlichen Freudenmahlen verzehrt. — 15. Kap. 6. Die orientaliſchen Frauen ſuchen durch einen weichlichen Gang zu bezaubern. 9. Die orientaliſche Majeſtät eines Königs erregt bei gemeinen Leuten eben ſo viel Furcht, als Ergebenheit. 12. Der Ausdruck „Bruder" iſt die Verſicherung der Freundſchaft.

ihr einen Kuß, und ſprach: Warum redeſt du nicht mit mir?

16. Sie antwortete: Herr! ich ſah dich wie einen Engel Gottes an, und mein Herz wurde aus Furcht vor deiner Herrlichkeit verwirrt.

17. Denn du, Herr! biſt ſehr wunderbar; dein Angeſicht iſt voll Anmuth.

18. Während ſie ſo redete, ſank ſie wieder nieder, und fiel beinahe in tödtliche Ohnmacht.

19. Der König erſchrak, und alle ſeine Hofleute tröſteten ſie.

16. Kapitel.

Der König Aſſuerus ertheilt eine Urkunde für die Rettung der Juden.

Hieronymus ſagt: Dieſe iſt die Abſchrift des Befehles, welchen der König Artaxerxes in alle Landſchaften ſeines Königreichs für die Juden ſendete; wird aber im Hebräiſchen nicht gefunden.

1. Artaxerxes, der große König, von Indien bis Aethiopien, entbietet den Oberhäuptern und Landpflegern der hundert ſieben und zwanzig Landſchaften, welche unſerer Gewalt unterworfen ſind, ſeinen Gruß. Ob. 11, 2.

2. Viele Menſchen haben die Güte der Fürſten, und die Ehre, welche ihnen erzeigt wurde, zum Stolze mißbraucht.

3. Sie erkühnen ſich nicht nur, die Unterthanen der Könige zu unterdrücken, ſondern ſie können auch die Ehre, welche man ihnen erweiſet, nicht ertragen, und ſtellen denen ſogar heimlich nach, von welchen ſie geehrt worden ſind.

4. Sie begnügen ſich nicht, für die Wohlthaten nicht dankbar zu ſein, und ſelbſt die Rechte der Menſchheit an ſich zu verletzen; ſondern ſie glauben ſogar, dem Urtheile Gottes, der Alles ſieht, entfliehen zu können.

5. Sie gerathen in ihrem Unſinne ſo weit, daß ſie jene, welche die ihnen anvertrauten Aemter fleißig verſehen, und Alles verrichten, daß ſie von Jedermann Lob verdienen, mit heimtückiſchen Lügen zu ſtürzen ſuchen,

6. Indem ſie die Ohren redlicher Fürſten, welche nach ihrer Denkweiſe Andere ſchätzen, mit liſtigem Betruge hintergehen.

7. Dieſes wird aus den alten Geſchichten, und aus dem, was ſich täglich zuträgt, bewieſen, wie nämlich die Anſchläge der Könige durch böſe Eingebungen einiger Leute verkehrt werden.

8. Daher iſt Vorſicht nöthig, die Ruhe in allen Landſchaften zu erhalten.

9. Deswegen glaubet nicht, daß, wenn wir verſchiedene Befehle geben, ſie aus Leichtſinne unſers Gemüthes kommen: ſondern, daß wir nach Beſchaffenheit der Umſtände, und nach den Erforderniſſen der Zeit, wie es der Nutzen des gemeinen Weſens erfordert, Entſchlüſſe faſſen.

10. Damit ihr aber deutlicher verſtehet, was wir ſagen: Aman, Amadathi's Sohn, vom Gemüthe und Geſchlechte ein Macedonier, und nicht vom perſiſchen Geblüte, welcher unſere Güte durch ſeine Grauſamkeit befleckte, wurde als Fremdling von uns aufgenommen. Ob. 3, 1.

11. Dieſer hat ſo große Menſchenfreundlichkeit genoſſen, daß er auch unſer Vater genannt, und als der Nächſte nach dem Könige von Jedermann verehrt wurde.

12. Er wurde von Hoffart ſo aufgeblaſen, daß er uns das Reich und Leben zu rauben ſich beſtrebte.

13. Denn er hat Mardochäus, deſſen Treue und Wohlthat wir unſer Leben zu danken haben, und Eſther, die Mitgenoſſin unſerer Herrſchaft, mit ihrem ganzen Volke durch einige neue und unerhört liſtige Anſchläge dem Tode zu überliefern geſucht.

14. Er hatte ſogar den Gedanken gefaßt, daß, wenn jene getödtet wären, er hernach unſerer hilfloſen Perſon nachſtellen, und das Reich der Perſer an die Macedonier bringen könnte.

15. Wir aber haben die Juden, welche von dieſem böſeſten Menſchen zum Tode beſtimmt waren, ganz unſchuldig gefunden, und im Gegentheile erfahren, daß ſie gerechte Satzungen halten,

16. Und Kinder des höchſten, und des größten Gottes ſind, welcher allzeit lebt, durch deſſen Gutthat das Reich unſern Vätern und uns übergeben wurde, und bis auf den heutigen Tag erhalten wird.

17. Daher wiſſet, daß die Befehle, welche er unter unſerm Namen geſendet hat, ungültig ſind.

18. Wegen dieſer Laſterthat hängt er ſelbſt, welcher ſie angeſtiftet hat, und ſein ganzes Geſchlecht vor den Thoren dieſer Stadt, das

16. Sie deutet an, daß ſeine Majeſtät eine überirdiſche ſei, wie die eines Engels, oder gar Gottes. — 16. Kap. 4. Die Perſer erkannten die Undankbarkeit als das größte Laſter. 6. Unter den Ohren redlicher Fürſten wird ihre Bereitwilligkeit verſtanden, Jedermann Gutes zu thun.

iſt: vor Suſan, am Galgen. Ihm iſt von Gott, nicht von uns, vergolten worden, was er verdient hat.

19. Dieſer Befehl, welchen wir jetzt ſchicken, ſoll in allen Städten bekannt werden, daß den Juden erlaubt iſt, nach ihren Geſetzen zu leben.

20. Ihr ſollt ihnen beiſtehen, daß ſie diejenigen, welche ſich bereitet hatten, ihnen das Leben zu nehmen, am dreizehnten Tage des zwölften Monats, welcher Adar genannt wird, tödten können.

21. Denn der allmächtige Gott hat ihnen dieſen Tag der Traurigkeit und Betrübniß in Freude verwandelt.

22. Deswegen ſollt ihr auch unter andern Feſttagen dieſen Tag feiern, und ihn mit aller Freude begehen, damit man auch in künftigen Zeiten erkenne,

23. Daß Alle, welche den Perſern treu gehorſamen, für ihre Treue den gebührenden Lohn empfangen; daß aber auch diejenigen, welche ihrem Reiche nachſtellen, für die Uebelthat zu Grunde gehen.

24. Jede Landſchaft aber, und jede Stadt, welche an dieſer Feierlichkeit nicht Theil nehmen will, ſoll durch Feuer und Schwert zu Grunde gehen, und ſo verheert werden, daß ſie nicht allein für Menſchen, ſondern auch für wilde Thiere ewig, zum ſchreckenden Beiſpiele der Verachtung und des Ungehorſames, unbewohnbar bleibe.

Das Buch Job.

1. Kapitel.

Jobs Tugend, veränderte Glücksverhältniſſe, Geduld.

1. Im Lande Hus lebte ein Mann Namens Job; er war redlich, aufrichtig, gottesfürchtig, und enthielt ſich vom Böſen.

2. Dieſem waren ſieben Söhne und drei Töchter geboren.

3. Sein Vermögen beſtand in ſieben tauſend Schafen, drei tauſend Kameelen, fünfhundert Jochen Ochſen, und fünfhundert Eſelinnen, ſammt einem ſehr zahlreichen Geſinde. Dieſer Mann war groß unter allen Morgenländern.

4. Ein jeder ſeiner Söhne pflegte ein Gaſtmahl in ſeinem Hauſe an ſeinem Tage zu geben. Sie ſendeten auch, ihre drei Schweſtern einzuladen, daß ſie mit ihnen eſſen und trinken ſollten.

5. Nachdem die Tage des Gaſtmahls in der Reihe vorüber waren, ließ Job ſie zu ſich kommen, und ſegnete ſie, indem er des Morgens früh aufſtand, und Brandopfer für einen Jeden beſonders darbrachte. Denn er ſprach: Meine Söhne möchten vielleicht geſündigt, und Gott in ihren Herzen nicht geprieſen haben. So pflegte Job alle Tage zu handeln.

6. An einem Tage aber, als die Söhne Gottes kamen, um ſich vor dem Herrn zu ſtellen, erſchien mit ihnen auch der Satan.

7. Der Herr fragte ihn: Woher kommſt du? Er antwortete, und ſagte: Ich bin auf

24. Damit Andere vom Ungehorſame gegen ihre Könige und deren Befehle abgeſchreckt werden. Das zerſtörte Land ſoll ſogar den Thieren und Vögeln keinen Aufenthalt mehr bieten.

Das Buch Job. Dieſes wurde zuerſt in ſyriſcher oder arabiſcher Sprache verfaßt, aus welcher Moſes es in das Hebräiſche überſetzte. Der unerſchöpfliche Schatz von Wahrheiten, die dringenden Ermahnungen zur Frömmigkeit und Tugend, welche in dem Buche enthalten ſind, haben ihm die tiefſte Ehrfurcht aller Zeiten verſchafft. Von den Juden wurde es im gleichen Anſehen mit ihren übrigen göttlichen Schriften gehalten, und in der katholiſchen Kirche wird es durchaus als ein kanoniſches Buch des Alten Teſtaments anerkannt.

1. Kap. 4. Die Morgenländer feiern den Geburtstag durch ein Gaſtmahl. 5. Das Opfer hatte die Verſöhnung bezweckt. 6. Bisher wahre Geſchichte. Was in dem Folgenden von der Rathsverſammlung erzählt wird, iſt nach der Bemerkung des heiligen Auguſtins und anderer heiligen Väter Parabel, wodurch vorgeſtellt wird, wie Gott die guten Engel zum Dienſte der Menſchen gebraucht, und dem Satan geſtattet, die Menſchen zu ihrer Prüfung und Läuterung heimzuſuchen.

dem Erdboden herum gezogen, und habe ihn durchwandert.

8. Der Herr ſprach zu ihm: Haſt du nicht auch meinen Diener Job beobachtet? Seines Gleichen iſt nicht auf der Erde. Er iſt ein aufrichtiger und redlicher Mann, welcher Gott fürchtet, und ſich vom Böſen enthält.

9. Der Satan antwortete ihm: Fürchtet denn Job Gott umſonſt?

10. Haſt du nicht ihn, ſein Haus, und ſein ganzes Vermögen rings herum in Schutz genommen? Haſt du nicht ſeine Unternehmungen geſegnet? Hat nicht ſein Vermögen auf der Erde zugenommen?

11. Strecke aber deine Hand nur ein wenig aus, und berühre Alles, was er beſitzt; ſieh, ob er dich nicht in das Angeſicht ſchmähen wird.

12. Der Herr ſprach alſo zum Satan: Sieh! Alles, was er hat, ſei jetzt in deiner Gewalt: nur an ihn ſelbſt ſollſt du deine Hand nicht legen. Dann entfernte ſich der Satan aus dem Angeſichte des Herrn.

13. Als einſt an einem Tage ſeine Söhne und Töchter im Hauſe ihres erſtgebornen Bruders aßen, und Wein tranken,

14. Kam ein Bote zu Job, und ſprach: Während die Ochſen den Pflug zogen, und die Eſelinnen neben ihnen weideten,

15. Sind die Sabäer eingefallen, haben Alles weggenommen, und deine Knechte mit dem Schwerte getödtet. Ich allein bin entronnen, dir es zu melden.

16. Während dieſer noch redete, kam ein Anderer, und ſprach: Ein Blitz iſt vom Himmel gefallen, hat die Knechte und Schafe getroffen, und ſie verzehrt: ich allein bin entkommen, dir es anzuzeigen.

17. Während dieſer auch noch redete, kam ein Anderer, und ſprach: Die Chaldäer haben ſich in drei Haufen getheilt, die Kameele überfallen, ſie geraubt, und die Knechte mit dem Schwerte getödtet. Ich allein bin entflohen, dir es zu hinterbringen.

18. Dieſer hatte noch nicht ausgeredet, und ſieh! ein Anderer trat ein, und ſprach: Während deine Söhne und Töchter im Hauſe ihres erſtgebornen Bruders geſpeiſet, und Wein getrunken hatten;

19. Erhob ſich plötzlich ein heftiger Wind aus der Gegend der Wüſte, und hatte die vier Ecken des Hauſes ſo ſehr erſchüttert, daß es zuſammen ſtürzte, und deine Kinder erſchlug, welche alle todt geblieben ſind. Ich allein bin entkommen, dir es anzuzeigen.

20. Jetzt ſtand Job auf, zerriß ſeine Kleider, ſchor ſein Haupt, fiel auf die Erde nieder, betete Gott an,

21. Und ſprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen, und nackt werde ich auch wieder dahin kehren. Der Herr hat es gegeben; der Herr hat es genommen: wie es dem Herrn gefallen hat, ſo iſt es geſchehen. Der Name des Herrn ſei geprieſen.

Pſ. 48, 18. Eccl. 5, 14. 1. Tim. 6, 7.

22. Bei allem dieſem hat Job durch ſeine Lippen nicht geſündigt, noch etwas Thörichtes wider Gott geredet.

2. Kapitel.

Der Satan züchtigt Job mit einem abſcheulichen Geſchwüre. Dieſer wird von ſeiner Frau verſpottet; aber Freunde kommen, ihn zu tröſten.

1. Eines Tages waren die Kinder Gottes gekommen, und hatten ſich vor dem Herrn geſtellt. Auch der Satan kam mit ihnen, und ſtellte ſich vor Gottes Angeſichte.

2. Der Herr ſprach zum Satan: Woher kommſt du? Er antwortete, und ſagte: Ich bin auf dem Erdboden herumgezogen, und habe ihn durchwandert.

3. Dann ſprach der Herr zum Satan: Haſt du meinen Diener Job beobachtet, daß Keiner ſeines Gleichen auf der Erde iſt? Er iſt ein redlicher, aufrichtiger, gottesfürchtiger Mann, weicht vom Böſen ab, und erhält ſich noch jetzt in ſeiner Unſchuld. Du aber haſt mich wider ihn ſo gereizt, daß ich ihn unverdient geplagt habe.

4. Der Satan antwortete ihm, und ſprach: Der Menſch wird Haut für Haut, ja Alles, was er hat, für ſein Leben geben.

5. Strecke aber deine Hand aus, und berühre ſeine Gebeine und ſein Fleiſch; dann wirſt du ſehen, daß er dich in das Angeſicht ſchmähen wird.

6. Der Herr ſprach alſo zum Satan: Sieh! er ſei in deiner Gewalt; doch ſchone ſein Leben.

7. Der Satan ging alſo vom Herrn weg, und quälte Job von ſeiner Fußſohle bis zum Scheitel ſeines Hauptes mit einem ſehr bösartigen Geſchwüre.

---

2. Kap. 3. Unverdient, d. i. unſchuldig, ohne daß er eines Verbrechens ſchuldig war, wegen deſſen er geſtraft zu werden verdient hätte. Gott ſpricht hier, wie der heilige Gregorius bemerkt, menſchlich. 4. Der Menſch wird Vermögen und Ehre aufopfern, und ſich glücklich ſchätzen, wenn er nur ſein Leben retten kann. 7—8. Job hatte wahrſcheinlich die gefährlichſte Art des Ausſatzes, Elephantiaſis, wobei die Füße des Kranken ſo anſchwellen, daß ſie jenen der Elephanten gleich gommen.

8. Job ſaß auf einem Miſthaufen, und ſtrich den Eiter mit einem irdenen Scherben ab.

9. Seine Frau ſprach zu ihm: Bleibſt du noch in deiner Einfalt? Preiſe Gott, und ſtirb.

10. Er erwiderte ihr: Du redeſt, wie eines von den thörichten Weibern. Haben wir das Gute von der Hand Gottes empfangen, warum ſollen wir das Böſe nicht auch annehmen? Bei allem dieſem hat Job durch ſeine Lippen nicht geſündigt.

11. Da drei Freunde Jobs alles Unglück, welches ihm widerfahren war, gehört hatten, kamen ſie zu ihm, ein Jeder von ſeinem Orte; Eliphaz, ein Themanit, Baldad, ein Suhit, und Suphar, ein Naamathit. Denn ſie hatten ſich verabredet, daß ſie zugleich kommen wollten, Job zu beſuchen, und zu tröſten.

12. Sie erblickten ihn zwar aus der Ferne, kannten ihn aber nicht mehr; daher weinten ſie ſehr laut, zerriſſen ihre Kleider, und ſtreuten Staub über ihr Haupt gegen den Himmel.

13. Sie ſaßen ſieben Tage und ſieben Nächte bei ihm auf der Erde, und Keiner redete etwas mit ihm. Denn ſie ſahen, daß der Schmerz ſehr heftig war.

3. Kapitel.

Jobs lautes Klagen.

1. Hernach öffnete Job ſeinen Mund, verwünſchte ſeinen Geburtstag,

2. Und ſprach:

3. Verloren ſei der Tag, an welchem ich geboren bin, und die Nacht, in welcher geſagt wurde: Ein Menſch wurde empfangen! Jer. 20, 14.

4. Dieſer Tag möge ſich in Finſterniß verwandeln; Gott frage von oben nicht nach ihm, und kein Licht ſoll ihn erleuchten!

5. Finſterniß und Todesſchatten mag ihn verdunkeln. Er ſoll mit dicker Wolke bedeckt, und mit Bitterkeit umhüllt werden!

6. Ein finſterer Sturmwind ſoll jene Nacht beherrſchen; man ſoll ſie weder unter die Tage des Jahres rechnen, noch unter die Monate zählen!

7. Jene Nacht ſoll einſam, und keines Lobes würdig ſein!

8. Jene ſollen ſie verfluchen, welche den Tag verfluchen! welche bereit ſind, den Leviathan zu erwecken!

9. Durch ihre Dunkelheit ſollen die Sterne verfinſtert werden! ſie ſoll auf das Licht warten, und es nicht ſehen, noch den Aufgang der ſteigenden Morgenröthe!

10. Weil ſie die Oeffnung des Leibes, welcher mich trug, nicht verſchloß, noch ſo große Uebel vor meinen Augen verbarg.

11. Warum bin ich nicht im Mutterleibe geſtorben, oder gleich zu Grunde gegangen, ſobald ich aus dem Mutterleibe kam?

12. Warum wurde ich auf die Kniee genommen, und an Brüſten geſäugt?

13. So ſchliefe ich jetzt doch ſtill, und ruhte in meinem Schlafe

14. Mit Königen und Räthen der Erde, welche für ſich Einſiedeleien erbauen;

15. Oder mit Fürſten, welche Gold beſitzen, und ihre Häuſer mit Silberſchätzen füllen.

16. Oder ich wäre jetzt wie eine unreife Geburt verborgen, oder wäre wie Empfangene, welche das Tageslicht nicht ſahen.

17. Dort (im Grabe) hören die Gottloſen auf zu toben, und die von der Arbeit Abgematteten ruhen.

18. Die einſtens Gefeſſelten leben ohne Beſchwerde, und hören die Stimme des Quälers nicht mehr.

19. Dort ſind die Geringen und Großen, und der Sclave iſt frei von ſeinem Herrn.

20. Warum erblickt der Elende das Licht? Warum leben jene, welchen jeder Augenblick verbittert iſt?

21. Welche nach dem Tode ſich ſehnen, der nicht kommt, als wenn ſie einen Schatz ausgraben wollten.

22. Welche ſich ſehr freuten, wenn ſie ein Grab gefunden hätten

23. Dem Manne, welcher auf einem unbekannten Pfade wandelt, und welchen Gott mit Finſterniß umgeben hat?

24. Ehe ich eſſe, ſeufze ich. Mein Geheul gleicht dem überſchwemmenden Waſſer.

25. Denn was ich fürchtete, iſt mir wider-

---

11. Theman iſt eine Stadt der Idumäer, wo große Weiſe und Propheten ſich aufhielten; Naama ebenfalls. — 3. Kap. 2 ff. Die Klagen, wie die Fragen, ſind der Ausdruck ſeiner innerlichen Verſuchung, der Klageruf ſeiner niedern Kräfte, welche der Satan in Bewegung ſetzte. Sein heiliger Wille war nicht bei dieſen ſchmerzlichen Empfindungen und rechtenden Fragen; ſein Wille blieb mit dem göttlichen Willen vereinigt auch bei aller Bewegung ſeiner niedern Seelenkräfte und bei allem Dunkel ſeines Geiſtes. Könnte man die heftigen Ausdrücke Jobs mit Grunde einer ſündhaften Ungeduld oder gar einer Gotteslåſterung beſchuldigen, ſo hätte der Satan geſiegt, und Job hätte nicht, wie es in verſchiedenen Stellen der göttlichen Schrift (Tob. 2, 12. Jac. 5, 11.) geſchieht, als das nachahmungswürdigſte Muſter der Geduld, Rechtſchaffenheit und Gottesfurcht aufgeſtellt werden können. 8. Die Verwünſcher der Tage ſind Zauberer und Wahrſager. Leviathan iſt eine große Schlange. 19. Jeder iſt dem Andern gleich.

fahren, und vor welchem mich ſchauderte, das hat mich getroffen.

26. Habe ich nicht Alles hingehen laſſen? Habe ich nicht geſchwiegen? Bin ich nicht ruhig geblieben? Und doch kommt Unheil über mich.

4. Kapitel.

Eliphaz tadelt Job, indem Gott über die Frommen und Unſchuldigen kein Uebel verhänge.

1. Der Themanit Eliphaz antwortete, und ſprach:

2. Dir wird vielleicht beſchwerlich fallen, wenn wir anfangen, mit dir zu reden. Aber wer kann ſich der vorgefaßten Rede enthalten?

3. Sieh! du haſt viele Leute belehrt, und jene, welchen der Muth entfallen war, geſtärkt.

4. Deine Reden haben Wankende ermuthigt; zitternde Kniee haſt du geſtärkt.

5. Jetzt iſt eine Plage über dich gekommen, und du wirſt verzagt? Kaum hat ſie dich getroffen, ſo biſt du beſtürzt geworden?

6. Wo iſt deine Gottesfurcht, deine Stärke, deine Geduld, und die Rechtlichkeit deines Wandels? Tob. 12, 15. 16.

7. Beſinne dich, ich bitte dich, ob jemals ein Unſchuldiger zu Grunde ging? oder wann wurden Rechtſchaffene vertilgt?

8. Vielmehr habe ich geſehen, daß jene, welche Böſes thun, Unglück ausſäen, und es ernten;

9. Daß ſie durch den Hauch Gottes zu Grunde gegangen, und durch den Athem ſeines Zornes verzehrt worden ſind.

10. Das Brüllen der Löwen, das Geheul der Löwin verſtummte, und die Zähne der jungen Löwen ſind ausgebrochen worden.

11. Der Tiger iſt umgekommen, weil er keinen Raub mehr hatte, und die jungen Löwen zerſtreuten ſich.

12. Nun wurde mir etwas im Geheimen geſagt, und mein Ohr hat etwas nur wie einen leiſen Laut vernommen.

13. Als ich in der Nacht, wenn der Schlaf die Menſchen am ſtärkſten ergreift, ein ſchreckliches Geſicht hatte;

14. Ergriff mich Furcht und Zittern, Schrecken durchdrang alle meine Gebeine.

15. Ein Geiſt ging an mir Gegenwärtigem vorüber, die Haare ſträubten ſich an meinem Leibe.

16. Jemand ſtand vor mir, welchen ich nicht erkannte; ein Bild blieb vor meinen Augen. Ich hörte eine Stimme wie das Wehen einer ſanften Luft.

17. Kann wohl ein Menſch im Vergleiche mit Gott gerecht genannt werden? Oder kann er reiner ſein, als der, welcher ihn erſchaffen hat? Unt. 25, 4.

18. Sieh! auch die ihm dienten, ſind nicht ſtandhaft geweſen: denn an ſeinen Engeln hat er Bosheit gefunden. Unt. 15, 15. 2. Petr. 2, 4. Juda 1, 6.

19. Wie vielmehr werden jene, welche in Häuſern von Thon wohnen, und deren Grundſtoff Erde iſt, wie von Motten verzehrt werden? Eccl. 10, 13.

20. Sie werden vom Morgen bis auf den Abend ausgerottet werden, und weil Niemand es erwägt, ſo werden ſie ewig zu Grunde gehen. Pſ. 36, 36.

21. Ihre Nachkommen werden auch weggerafft werden: ſie werden ſterben, aber nicht in Weisheit.

5. Kapitel.

Eliphaz fährt fort, Job zu beſchuldigen.

1. So rufe nun, ob Jemand dir Antwort gibt, und wende dich an einen der Heiligen.

2. Nur Zorn tödtet den Thoren, und Neid bringt den Kleinmüthigen um das Leben.

3. Ich habe einen feſtgewurzelten Thoren geſehen; aber ſogleich ſeinen Schimmer verflucht.

4. Seine Kinder werden weder Glück noch Segen haben; man wird ſie vor Gericht unterdrücken, und Niemand wird ſie retten.

5. Der Hungrige wird ſeine Ernte freſſen, ihn ſelbſt wird der Bewaffnete mit Gewalt hinweg nehmen, und Geldburſtige werden ſeine Reichthümer verſchlingen.

6. Nichts geſchieht auf der Erde ohne Urſache; kein Ungemach keimt aus dem Boden.

7. Der Menſch wird zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fluge.

8. Deswegen will ich zum Herrn flehen, und an Gott meine Rede wenden.

9. Er wirkt Großes, Unerforſchliches, und Wunderbares ohne Zahl. Unt. 9, 10.

---

4. Kap. 4. Die Wankenden haben bereits alle Hoffnung auf die Zukunft verloren. 10. Unter den wilden Thieren werden die großen und kleinen Tyrannen verſtanden, welche die Menſchen quälen. 19. Häuſer von Thon, d. i. Leiber, aus Thon, Erdenſtaub gebaut. Gott würde ſie zermalmen, wie eine Motte ein Gewand zerfriſt. 20. Vom Morgen bis Abend, d. i. von der Geburt bis zum Tode. — 5. Kap. 3. Ich weiſſagte, daß ſeine blühendſten Glücksumſtände vergänglich ſein würden. 4. Unter den Thoren wurde Gericht gehalten. 7. Zum Kampfe mit widrigen Zufällen.

10. Er gießt Regen über die Fläche der Erde, und befeuchtet Alles mit Waſſer.

11. Er erhöht die Demüthigen, und erhebt die Traurigen durch Schutz. Pſ. 78, 4.

12. Er vereitelt die Plane der Boshaften, daß ihre Hände nicht vollführen können, was ſie angefangen hatten. Iſa. 8, 10.

13. Er fängt die Weiſen in ihrer Argliſt, und vereitelt den Rath der Böſen, 1. Cor. 3, 19.

14. Daß ſie am Tage in die Finſterniß laufen, und am Mittage tappen, als wäre Nacht.

15. Er wird den Nothleidenden von dem Dolche ihrer Zunge, und den Armen aus ihrer gewaltſamen Hand erlöſen.

16. So kann der Hülfsbedürftige Hoffnung hegen, der Boshafte aber wird verſtummen.

17. Glücklich iſt der Menſch, welcher von Gott gezüchtigt wird; deswegen ſollſt du die Züchtigung des Herrn nicht verwerfen.

18. Denn er verwundet, und verbindet; er ſchlägt, und ſeine Hände heilen. 5. Moſ. 32, 29.

19. Aus ſechs Trübſalen wird er dich erretten, und in der ſiebenten wird das Unglück dich nicht treffen. Sprich. 24, 16.

20. In Hungersnoth wird er dich dem Tode, und im Kriege dem Schwerte entreißen. Pſ. 32, 19.

21. Vor der Geißel der Zunge wird er dich bewahren; und du wirſt das herannahende Elend nicht fürchten.

22. Bei Verwüſtung und Hungersnoth wirſt du lachen, und die wilden Thiere des Landes nicht fürchten;

23. Sondern du wirſt mit den Steinen auf dem Felde ein Bündniß haben, und die wilden Thiere des Landes werden friedlich gegen dich ſein.

24. Du wirſt erfahren, daß deine Hütte Friede hat; du kannſt deine Reichthümer muſtern, ohne zu ſündigen.

25. Du wirſt auch erfahren, daß deine Nachkommenſchaft ſich vermehren, und dein Geſchlecht wie das Gras der Erde wachſen wird.

26. Du wirſt im höchſten Alter in das Grab kommen, wie man zu ſeiner Zeit einen Haufen Waizen einerntet.

27. Sieh! dieſes findet ſich ſo, wie wir es unterſucht haben; was du gehört haſt, erwäge wohl.

6. Kapitel.

Job ſetzt ſeine Klage fort, und bedauert den Mangel der Menſchenliebe an ſeinen Freunden.

1. Job aber antwortete, und ſprach:

2. Möchten meine Sünden, durch welche ich den Zorn verſchuldet habe, und das Elend, welches ich leide, auf die Wagſchale gelegt werden!

3. Dieſes würde wie der Sand des Meeres ſchwerer erſcheinen. Deswegen ſind auch meine Worte voll des Schmerzes.

4. Denn die Pfeile des Herrn ſtecken in mir, deren Grimm meine Lebensgeiſter erſchöpft: die Schreckniſſe des Herrn kämpfen wider mich. Pſ. 37, 3.

5. Schreit denn der wilde Eſel, wenn er Gras hat? Oder brüllt der Ochs, wenn er vor einer vollen Krippe ſteht?

6. Oder kann man etwas Unſchmackhaftes eſſen, welches mit Salz nicht beſprengt iſt? Oder kann Jemand etwas koſten, welches gleich nach dem Genuſſe den Tod bringt?

7. Was ich zuvor nicht berühren wollte, iſt jetzt vor Angſt meine Speiſe.

8. Würde doch meine Bitte erfüllt, verliehe doch Gott, was ich erwarte!

9. Möchte der, welcher anfing, mich zu zermalmen, es vollbringen! Möchte er ſeine Hand ausſtrecken, und mein Leben abkürzen!

10. O wäre mein Troſt, daß er, nachdem er mich mit Schmerzen geplagt hätte, mich gar nicht ſchonte; ich würde den Worten des Heiligen gewiß nicht widerſprechen.

11. Denn welche Kraft habe ich, daß ich es länger aushalten könnte? Oder was für ein Ende ſteht mir bevor, daß ich Geduld habe?

12. Meine Stärke iſt nicht die Kraft der Felſen; auch mein Fleiſch iſt nicht von Erz.

13. Sieh! ich finde keine Hülfe in mir ſelbſt; jene, die mir ſo nöthig ſind, ſind auch von mir gewichen.

14. Wer mit ſeinem Freunde kein Mitleiden hat, der verläßt die Ehrfurcht vor dem Herrn.

15. Meine Brüder ſind an mir vorübergegangen, gleich einem reißenden Bache, welcher ſchnell durch die Thäler fließt.

---

15. Dem Dolche ihrer Zunge, d. i. Verläumdungen, Läſterungen, Drohungen und argliſtigen Vorwänden, durch die ſie den Hülfloſen zu kränken und zu unterdrücken ſuchen. 23. Die Steine werden der Fruchtbarkeit deiner Felder nicht ſchaden. — 6. Kap. 2. Sünden heißt Unmuth, Jammer, Ungeduld. 4. Pfeile des Herrn ſind die Uebel, Unglücksfälle und Leiden, welche Gott über die Menſchen manchmal kommen läßt, die Sünder zu ſtrafen, oder auch die Frommen zu prüfen. 12. Die Stärke iſt die Kraft auszudauern. 15. Brüder ſind Verwandte.

16. Auf jene wird der Schnee fallen, welche den Reif fürchten.

17. Sie werden zur Zeit der Auflöſung zu Grunde gehen, und wenn die Hitze kommt, werden ſie von ihrer Stelle wegſchmelzen.

18. Ihre Fußſteige ſind geſchlungene Wege; ſie wandeln in leeren Einöden, und gehen zu Grunde.

19. Habet Acht auf die Pfade von Thema, auf die Reiſewege von Saba, und wartet ein wenig.

20. Sie ſind beſchämt, weil ich hoffte. Sie ſind zwar auch bis zu mir gekommen; aber mit Schamröthe überzogen worden.

21. Nun ſeid ihr gekommen: aber ihr fürchtet euch, ſobald ihr meinen Jammer ſehet.

22. Habe ich jemals geſagt: Bringet, und ſchenket mir etwas von eurer Habſchaft?

23. Oder: Rettet mich aus der Hand des Feindes, und entreißet mich der Hand der Starken?

24. Belehret mich, ſo will ich ſchweigen; habe ich etwas vielleicht nicht gewußt; ſo unterweiſet mich.

25. Warum habt ihr die Worte der Wahrheit verdrehet, da doch Keiner unter euch mich beſchuldigen kann?

26. Ihr ſchmücket die Rede nur zum Schelten aus, und redet Worte in den Wind.

27. Ihr überfallt einen armen Waiſen, und trachtet, euren Freund zu vernichten.

28. Doch vollführet, was ihr angefangen habt; aber höret mich auch, und ſehet, ob ich die Unwahrheit rede.

29. Ich bitte euch, antwortet ohne Zank: wenn ihr redet, ſo urtheilt, was recht iſt.

30. Ihr werdet auf meiner Zunge kein Unrecht finden; aus meinem Munde keine Thorheit hören.

7. Kapitel.

Job klagt weiter, und bittet Gott um Erlöſung.

1. Des Menſchen Leben auf der Erde iſt ein ſteter Kampf; ſeine Tage ſind wie die eines Taglöhners.

2. Wie ein Sclave nach dem Schatten ſich ſehnt, und wie ein Tagelöhner verlangt, daß ſeine Arbeit ein Ende habe;

3. So hatte auch ich troſtloſe Monate, und zählte kummervolle Nächte.

4. Wenn ich zum Schlafen mich legen ſoll; ſo ſpreche ich: Wann werde ich aufſtehen? Erwarte ich wieder den Abend, ſo werde ich mit Schmerzen erfüllt, bis es finſter wird.

5. Mein Körper iſt von Fäulniß und Moder durchdrungen; meine Haut iſt ausgedorrt, und eingeſchrumpft.

6. Meine Tage gleiten ſchneller vorüber, als das Gewebe vom Weber abgeſchnitten wird: und ſie verſchwinden ohne alle Hoffnung. Iſa. 38, 12.

7. Bedenke, daß mein Leben wie ein Hauch iſt, und mein Auge nicht zurückkehrt, ein Glück zu ſehen.

8. Mich wird auch keines Menſchen Auge wieder ſehen. Blickſt du nach mir, ſo werde ich nicht mehr beſtehen.

9. Wie eine Wolke verſchwindet, und vorüber geht; ſo kommt der, welcher in das Grab ſteigt, nicht wieder herauf.

10. Er kehrt auch in ſein Haus nicht mehr zurück, und der Ort, welchen er bewohnte, erkennt ihn nicht mehr.

11. Daher will ich auch nicht ſchweigen; ich will von der Trübſeligkeit meines Gemüthes reden, und von der Bitterkeit meiner Seele ſprechen. Unt. 10, 1.

12. Bin ich denn ein Meer, oder ein Wallfiſch, daß du mich von allen Seiten eingeſchloſſen haſt?

13. Wenn ich ſage: Mein Bett wird mich erquicken, und mein Lager wird mir durch mein Selbſtgeſpräch Erleichterung bringen;

14. So erſchreckſt du mich durch Träume, und erſchütterſt mich durch gräßliche Bilder.

15. Deswegen wählte mein Gemüth lieber die Erhängung, und meine Gebeine den Tod.

16. Ich habe alle Hoffnung eines längern Lebens verloren; ſchone meiner: denn meine Tage ſind nichts.

17. Was iſt der Menſch, daß du ihn ſo hoch achteſt, und dein Herz zu ihm wendeſt?

18. Am Morgen beſuchſt du ihn, und ſogleich prüfſt du ihn.

19. Wie lange wirſt du mich nicht ſchonen, und nicht zulaſſen, daß ich zu Athem komme?

20. Ich habe geſündigt, was ſoll ich dir thun, o Beſchützer der Menſchen? Warum haſt du mich dir entgegen geſetzt, und warum bin ich mir ſelbſt zur Laſt geworden?

21. Warum verzeiheſt du meine Sünde nicht? Warum vergibſt du meine Miſſethat nicht? Sieh! ich werde jetzt bald im Staube ſchlafen; wenn du mich am Morgen ſuchen wirſt, ſo werde ich nicht mehr ſein.

---

19. Thema iſt eine arabiſche Landſchaft nächſt Syrien. — 7. Kap. 7. Der Anblick des Elends, und die Empfindung tödtlicher Schmerzen lenkt Jobs Gedanken von ſeinen Freunden, und von der Hoffnung auf menſchliche Hülfe ab. 14. In der Elephantiaſis träumt man vom Erſticken und Erdroſſeln. 18. Früh Morgens heißt im Anfange des Lebens, oder auch täglich.

8. Kapitel.

Baldad macht auch Job Vorwürfe, und ermahnt ihn zur Beſſerung.

1. Der Suhit Baldad antwortete, und ſprach:

2. Wie lange wirſt du noch ſo reden, und wie lange werden die Worte aus deinem Munde wie ein gewaltiger Wind hervorbrechen?

3. Richtet Gott ungerecht? oder verdreht der Allmächtige das Recht?

4. Haben auch deine Kinder wider ihn geſündigt, ſo hat er ſie der Hand ihres Unrechts überlaſſen.

5. Jedoch wenn du früh Morgens dich zu Gott erhebſt, und den Allmächtigen bitteſt;

6. Wenn du rein und tadellos wandelſt; ſo wird er ſogleich für dich erwachen, und dein Haus wegen deiner Gerechtigkeit glücklich machen.

7. War dein voriges Glück gering, ſo wird es ſich künftig ſehr vermehren. Unt. 42, 10.

8. Frage nur die vorigen Geſchlechter, und durchforſche fleißig die Geſchichten der Väter.

9. (Wir ſind nur von geſtern, und wiſſen nicht, daß unſere Tage auf der Erde wie Schatten fliehen.) Unt. 14, 2. Pſ. 143, 4.

10. Dieſe werden dich belehren, mit dir reden, und ihr Herz gegen dich ergießen.

11. Kann das Schilf ohne Feuchtigkeit grünen, oder das Riedgras ohne Waſſer wachſen?

12. Wenn es noch in der Blüte ſteht, und ehe es nicht abgeſchnitten wird; ſo verdorrt es vor allem Graſe.

13. So geht es Allen, welche Gott vergeſſen; ſo verſchwindet die Hoffnung des Heuchlers. Unt. 11, 20. 18, 14.

14. Seine Unbeſonnenheit mißfällt Gott, und ſeine Zuverſicht iſt wie Spinnengewebe.

15. Er verläßt ſich auf ſein Haus; aber es ſteht nicht feſt. Er unterſtützt es, aber es wird doch nicht halten.

16. Er ſcheint befeuchtet zu ſein, ehe die Sonne aufgeht; und bei ihrem Aufgange keimt er hervor.

17. Seine Wurzeln ſchlingen ſich dicht um einen Steinhaufen, und er bleibt zwiſchen den Steinen hängen.

18. Wenn man aber ihn von ſeinem Platze ausrottet, ſo wird er ihn verläugnen, und ſagen: Ich kenne dich nicht.

19. Denn dieſe iſt ſeine Freudenbahn, daß Andere aus der Erde wieder keimen.

20. Gott verſtößt nicht den Redlichen, noch reicht er den Boshaften die Hand,

21. Bis er deinen Mund mit Lachen, und deine Lippen mit Jauchzen erfüllt. Pſ. 121, 2.

22. Die dich haſſen, werden mit Schande bedeckt, und die Wohnung der Gottloſen wird nicht beſtehen.

9. Kapitel.

Job geſteht zwar, daß Gott gerecht ſei; jedoch ſagt er, daß er nicht allein die Böſen, ſondern auch die Frommen und Unſchuldigen mit Widerwärtigkeiten heimzuſuchen pflege.

1. Job antwortete, und ſprach:

2. Ich weiß gewiß, daß dieſes wahr iſt, und daß kein Menſch im Vergleiche mit Gott gerecht iſt.

3. Wenn er mit ihm rechten wollte, ſo würde er ihm nicht Eins auf tauſend antworten können. Unt. 25, 4.

4. Er iſt weiſe an Einſicht, und ſtark an Kraft. Wer hat ſich ihm widerſetzt, und Friede gehabt?

5. Er verſetzt Berge, und die, welche er in ſeinem Grimme ſtürzt, wiſſen es nicht.

6. Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, und ihre Säulen zittern.

7. Er gebietet der Sonne, und ſie geht nicht auf; er verſchließt die Sterne gleichſam unter einem Siegel.

8. Er allein ſpannt den Himmel aus, und wandelt auf den Wogen des Meeres.

9. Er ſchuf das Wagengeſtirn, den Orion, das Siebengeſtirn, ſammt den Sternen gegen Mittag. Amos 5, 9.

10. Er wirkt Großes, Unbegreifliches, Wunderbares, ohne Zahl.

11. Wenn er zu mir kommt, ſo ſehe ich ihn nicht; wenn er weg geht, ſo merke ich es nicht.

12. Wenn er plötzlich fragt, wer will ihm antworten? Oder wer darf ſagen: Warum thuſt du dieſes?

13. Er iſt Gott; Niemand kann ſeinem

---

8. Kap. 4. Der Hand überlaſſen, d. i. den Folgen, der Strafe ihrer Vergehungen Preis geben. 9. Wir haben noch keine Erfahrung. 16—18. Man trauet ihm Tugend zu, ehe man ihn näher kennen lernt. Der Sonnenſtich im Orient bringt vielen Menſchen den Tod, wie er die Pflanzen vernichtet. 20. Hier beginnt Baldad die Schilderung des Frommen und Tugendhaften. — 9. Kap. 6. Er rüttelt, d. i. durch ſchreckliche Erdbeben. 8—9. Er gebietet unumſchränkt über das Meer und den ganzen Erdboden. 13. Die Träger des Erdkreiſes ſind die Monarchen, auf welchen

Zorne widerſtehen: unter ihm beugen ſich auch diejenigen, welche den Erdkreis tragen.
Nahum 1, 6. Iſa. 2, 11. 17.

14. Wie groß bin ich alſo, daß ich ihm antworte, und mündlich mit ihm rede?

15. Hätte ich auch etwas Recht, ſo würde ich nicht antworten, ſondern vor meinem Richter flehen.

16. Wenn ich ihn auch anrufe, und er mich erhört; ſo glaube ich doch nicht, daß er auf meine Stimme geachtet hat.

17. Denn er zermalmt mich im Sturme, und vervielfältigt meine Wunden auch ohne Schuld.

18. Er läßt mich nicht einmal Athem holen, und überhäuft mich mit Bitterkeiten.

19. Sucht man Stärke, ſo iſt er der ſtärkſte; und ſucht man ein gerechtes Urtheil, ſo getraut ſich Niemand, als Zeuge mich zu vertreten.

20. Wollte ich mich ſelbſt rechtfertigen, ſo würde mein Mund mich verdammen; wollte ich mich als unſträflich ausgeben, ſo würde er mich als ſchuldig beweiſen.

21. Wenn ich auch untadelhaft wäre, ſo könnte ich es doch nicht wiſſen; daher werde ich meines Lebens überdrüſſig.

22. Nur Eines ſage ich: daß er den Unſchuldigen wie den Gottloſen vertilgt.

23. Geißelt er, ſo tödte er Einmal, und lache nicht über die Strafe der Unſchuldigen!

24. Die Erde iſt dem Gottloſen Preis gegeben; das Antlitz ihrer Richter verhüllt er. Thut er es nicht, wer denn?

25. Meine Tage eilten ſchneller, als ein Läufer; ſie ſind entflohen, und haben nichts Gutes geſehen.

26. Sie gleiten vorüber, wie ein Schiff, welches Aepfel führt, und wie ein Adler, der auf den Fraß herabſtürzt.

27. Sobald ich ſage: Ich will nicht mehr ſo reden; ſo entfärbt ſich mein Geſicht, und ich werde von Schmerzen gepeinigt.

28. Ich war beſorgnißvoll über alle meine Handlungen, weil ich weiß, daß du den Sünder nicht ſchonſt.

29. Wenn ich aber doch noch gottlos bin, warum bemühe ich mich vergeblich?

30. Wenn ich auch wie mit Schneewaſſer gewaſchen würde, und wenn meine Hände wie die reinſten glänzten;

31. So würdeſt du mich doch in Koth tauchen, daß meine Kleider mich verabſcheuten.

32. Denn ich kann dir nicht wie einem Manne antworten, welcher meines Gleichen iſt, und der mit mir vor Gerichte nach gleichem Rechte gehört werden kann.

33. Auch iſt Niemand, welcher zwiſchen uns Beiden urtheilen, und ſeine Hand auf uns legen könnte.

34. Möchte er ſeine Ruthe von mir wegnehmen! Aengſtigte mich doch ſein Schrecken nicht!

35. Dann würde ich reden, und mich vor ihm nicht fürchten. Denn ſo lange ich in Furcht bin, kann ich nicht antworten.

10. Kapitel.

Job fährt fort, ſein großes Leid zu klagen.

1. Ich bin meines Lebens überdrüſſig; ich will meiner Klage den Lauf laſſen, und in der Bitterkeit meines Herzens reden.

2. Zu Gott will ich ſagen: Verdamme mich nicht! Laß mich doch wiſſen, warum du mich alſo richteſt!

3. Machts dir Freude, mich, das Werk deiner Hände, zu ſchmähen, zu unterdrücken, und die Anſchläge der Gottloſen zu befördern?

4. Haſt du auch fleiſchliche Augen? Siehſt du, wie ein Menſch ſieht?

5. Sind deine Tage wie jene der Menſchen, und deine Jahre wie der Menſchen Jahre,

6. Daß du nach meinem Vergehen forſcheſt, und meiner Sünde nachſpüreſt,

7. Da du doch weißt, daß ich nichts Gottloſes begangen habe, und daß mich Niemand aus deiner Gewalt retten kann?

8. Deine Hände haben mich erſchaffen, und mich ganz ringsum gebildet, und ſo plötzlich ſtürzeſt du mich? Pſ. 118, 73.

9. Ich bitte dich, bedenk doch, daß du mich wie Thon gebildet haſt; und willſt mich wieder zu Staube verwandeln?

10. Haſt du mich nicht wie Milch gemolken, und wie einen Käs gerinnen laſſen?

11. Du haſt mich mit Fleiſch und Haut bekleidet, aus Knochen und Nerven zuſammen gefügt,

12. Mir Leben und Huld mitgetheilt, und deine Sorge bewahrte meinen Geiſt.

13. Obwohl du dieſes in deinem Herzen

---

die Laſt der Regierung ruht. 22. Man hat Unrecht, wenn man mich blos darum für einen Böſewicht und großen Sünder hält, weil ich ſo viel zu leiden habe. Ich ſage, daß man aus dem Schickſale, das Gott dem Menſchen hienieden widerfahren läßt, nicht auf deſſen Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit ſchließen darf, indem er den Unſchuldigen wie den Schuldigen mit Leiden heimſucht, den Einen zur Prüfung, den Andern zur Strafe. 33. Zwiſchen uns Beiden, d. i. mir und Gott. Hand legen — Schiedsrichter, Vermittler, Vereiniger zwiſchen uns ſein. — 10. Kap. 4. Die Leidenſchaften des Menſchen geben ſich vorzüglich am Auge zu erkennen

verbirgſt, ſo weiß ich doch, daß du an Alles denkſt.

14. Wenn ich geſündigt habe, und du mich bis jetzt geſchont haſt, warum läßt du nicht zu, daß ich von meiner Miſſethat rein werde?

15. War ich gottlos, wehe mir! Bin ich aber gerecht, ſo werde ich doch mein Haupt nicht erheben, weil ich von Elend und Trübſal niedergebeugt bin.

16. Wäre ich ſtolz, ſo würdeſt du mich wie eine Löwin fangen, und mich vom Neuen ſchrecklich quälen.

17. Du ſtellſt neue Zeugen gegen mich auf; deinen Zorn vermehreſt du wider mich, und ich werde mit einem Heere von Unfällen bekämpft.

18. Warum haſt du mich aus dem Mutterleibe gezogen? Ach! wäre ich vernichtet worden, damit kein Auge mich geſehen hätte!
Ob. 3, 3. 11. Jerem. 20, 14.

19. So wäre ich, als wenn ich nie geweſen wäre, und würde vom Mutterleibe zum Grabe getragen worden ſein.

20. Wird denn mein kurzes Leben nicht bald ein Ende nehmen? Laß mich doch meinen Schmerz ein wenig beweinen,

21. Ehe ich ohne Wiederkehr in das finſtere, und mit der Dunkelheit des Todes bedeckte Land gehe;

22. In das Land des Jammers und der Finſterniß, wo der Schatten des Todes und keine Ordnung, ſondern ewiger Schrecken wohnt.

11. Kapitel.

Der dritte Freund, Sophar, ein Naamathit, beſchuldigt Job, daß er wegen ſeiner Sünde von Gott gezüchtigt werde.

1. Der Naamathit Sophar antwortete, und ſprach:

2. Wer viel redete, ſoll er nicht auch anhören? Oder ſoll der Schwätzer allezeit Recht behalten?

3. Sollen vor dir allein die Leute ſchweigen? und, wenn du Anderer ſpotteſt, ſoll dich Niemand beſchämen?

4. Denn du haſt geſagt: Meine Rede iſt lauter, und vor deinem Angeſichte bin ich rein.

5. Möchte Gott mit dir reden, und ſeine Lippen gegen dich öffnen!

6. Möchte er die verborgenen Rathſchläge ſeiner Weisheit, und wie viel ſein Geſetz erfordere, dir offenbaren, damit du verſtändeſt, daß du viel weniger geſtraft wirſt, als dein Vergehen verdient hat!

7. Willſt du vielleicht die Fußtapfen Gottes begreifen, und den Allmächtigen vollkommen ergründen?

8. Er iſt höher als der Himmel; was willſt du thun? Er iſt tiefer als die Unterwelt; woher willſt du ihn erkennen?

9. Sein Maß iſt länger, als die Erde, und breiter, als das Meer.

10. Wenn er Alles umkehren, oder auf einen Haufen zuſammen werfen würde, wer wollte ihm widerſprechen?

11. Denn er kennt die Eitelkeit der Menſchen: und, wenn er das Unrecht ſieht, ſollte er auf daſſelbe nicht achten?

12. Der eitle Mann wird ſtolz, und hält ſich, wie ein junger Waldeſel, für frei geboren.

13. Du aber haſt dein Herz verhärtet, und deine Hände zu ihm ausgeſtreckt.

14. Wenn du deine böſen Thaten vermeideſt, und dem Unrechte keinen Platz in deinem Hauſe mehr verſtatteſt;

15. So kannſt du dann untadelhaft dein Angeſicht erheben; du wirſt ſtandhaft, und ohne Furcht ſein.

16. Du wirſt auch das Elend vergeſſen, und an daſſelbe, wie an ein vorbeigefloſſenes Waſſer, dich nur erinnern.

17. Der Abend deines Lebens wird wie der Mittag glänzen. Wenn du dich für verloren halten wirſt, ſo wirſt du wie der Morgenſtern hervorgehen.

18. Du wirſt Vertrauen faſſen, weil Hoffnung vor dir iſt; wie umſchanzt wirſt du ſicher ſchlafen.

19. Wenn du einmal ruhen wirſt, ſo wird dich Niemand aufſchrecken; Viele werden ſogar flehend vor deinem Angeſichte erſcheinen.
3. Moſ. 26, 6.

20. Aber die Augen der Gottloſen werden verſchmachten, und ihre Ausflucht wird verſchwinden; ihre Hoffnung wird ihrer Seele Greuel. Ob. 8, 13.
3. Moſ. 26, 16.

---

22. Das Land des Jammers iſt das Grab; nach Andern die Hölle, der Strafort der Verdammten. — 11. Kap. 1. Sophar iſt der dritte Freund Jobs, und hegt faſt dieſelben Grundſätze, wie ſeine beiden Vorgänger Eliphaz und Baldad, trägt ſie aber in einem weit bitterern und ſtrafendern Tone vor. 13. Du haſt dein Herz verhärtet, d. i. du beharreſt ſtets auf der hochmüthigen Einbildung deiner Unſchuld. 15. Die Flecken des Ausſatzes im Geſichte ſind das Bild der Sünden. 20. Das, auf welches ſie im Leben ihre Hoffnung ſetzten, die Reichthümer, die Ehren, die Wollüſte verabſcheuen ſie im Tode, weil ſie einſehen, daß dieſe vermeintlichen Güter die Urſache ihres ewigen Verderbens ſind.

12. Kapitel.

Job widerlegt die falſche Anklage ſeiner Freunde.

1. Job antwortete, und ſprach:
2. Seid ihr allein Menſchen, und wird die Weisheit mit euch ausſterben?
3. Ich habe auch ein Herz, wie ihr; bin auch nicht geringer, als ihr. Denn wer weiß nicht, was ihr wiſſet? Unt. 21, 3.
4. Wer, wie ich, von ſeinem Freunde verlacht wird, der wird Gott anrufen, und von ihm erhört werden; denn nur die Redlichkeit des Gerechten wird ausgelacht. Sprichw. 14, 2.
5. Sie iſt nach der Denkweiſe der Reichen eine verachtete Lampe, aber ſchon zur beſtimmten Zeit bereitet.
6. Die Hütten der Räuber haben Alles im Ueberfluſſe; keck reizen ſie Gott zum Zorne, obſchon er ſelbſt ihnen Alles übergeben hat. Pſ. 43, 11. 48, 7.
7. Frage nur die Laſtthiere, dieſe werden dich lehren; und die Vögel des Himmels, dieſe werden es dir anzeigen.
8. Rede mit der Erde, ſo wird ſie dir antworten; auch die Fiſche des Meeres werden es dir erzählen.
9. Wer weiß nicht, daß die Hand des Herrn dieſes Alles erſchaffen hat?
10. In deſſen Hand das Leben aller Geſchöpfe, und der Geiſt aller Körper der Menſchen iſt.
11. Prüft nicht das Ohr die Worte? Koſtet nicht der Gaumen des Eſſers die Speiſen? Unt. 34, 3.
12. Bei den Alten iſt Weisheit, und nach vielen Jahren folgt Klugheit.
13. Bei ihm iſt Weisheit und Macht; Rath und Einſicht.
14. Wenn er niederreißt, ſo baut Niemand wieder auf; wenn er einen Menſchen einſchließt, ſo läßt Niemand ihn frei. Iſai. 22, 22. Offenb. 3, 7.
15. Wenn er die Gewäſſer zurückhält, ſo verdorrt Alles; und wenn er ſie frei läßt, ſo wird das Land verwüſtet. 3. Kön. 17, 1. 7. 1. Moſ. 7, 19. 20.
16. Bei ihm iſt Macht und Weisheit; er kennt den Betrüger und den Betrogenen,
17. Er verleitet Räthe zu einem thörichten Ausſpruche, und verſetzt Richter in Betäubung.
18. Königen löſet er den Gürtel ab, und umgürtet ihre Lenden mit einem Stricke.
19. Prieſter führt er ruhmlos weg, und Vornehme ſtürzt er nieder.
20. Er verändert die Rede im Munde der Wahrhaften, und entzieht den Greiſen die Gelehrtheit.
21. Fürſten überſchüttet er mit Verachtung, und Unterdrückte hebt er wieder empor.
22. Er entblößt die Tiefen von Finſterniß, und bringt die Schatten des Todes an das Licht.
23. Er vermehrt Völker, und vernichtet ſie; Vertilgte ſtellt er ganz wieder her.
24. Er raubt den Verſtand den Häuptern des Erdenvolkes, und verblendet ſie, daß ſie vergebens auf wegloſen Pfaden wandeln.
25. Sie tappen wie im Finſtern, und wandeln nicht im Lichte; er läßt ſie wie Betrunkene irre gehen.

13. Kapitel.

Job widerlegt ferner die falſche Auslegung ſeiner Freunde, und wendet ſich ſelbſt an Gott.

1. Sieh! Dieſes Alles habe ich mit meinen Augen geſehen, mit meinen Ohren gehört, und ich habe ein Jedes bemerkt.
2. Was ihr wiſſet, weiß ich auch: ich bin nicht unerfahrner, als ihr. Ob. 12, 3.
3. Dennoch möchte ich mit dem Allmächtigen reden, und wünſche, mich bei Gott zu vertheidigen.
4. Zuvor aber will ich beweiſen, daß ihr Lügenſchmiede und Anhänger verkehrter Lehren ſeid.
5. Hättet ihr geſchwiegen, ſo hätte man euch für weiſe Leute gehalten.
6. Vernehmet alſo meine Rüge, und merket auf das Urtheil meiner Lippen.
7. Bedarf denn Gott eurer Lüge, daß ihr für ihn betrügeriſch redet?
8. Wollt ihr für ihn parteiiſch ſein, und bemühet ihr euch, für Gott ein Urtheil zu fällen?
9. Oder ſoll es ihm gefallen, dem nichts verborgen ſein kann? Werdet ihr, wie man einen Menſchen täuſcht, auch ihn durch eure Betrügereien täuſchen?
10. Er wird es euch verweiſen, weil ihr im Geheimen für ihn parteiiſch ſeid.

---

12. Kap. 4. Seinem Freunde, d. i. Nächſten. 15. Wenn er nicht regnen läßt, ſo verdorren alle Gewächſe. 20. Er räumt die Veranlaſſungen zu Irrthümern nicht auf die Seite. — 13. Kap. 4. Lügenſchmiede, die ihr eure falſchen Grundſätze mit dem Scheine der Weisheit und des Eifers für die Ehre Gottes übertünchet.

11. Sobald er ſich erzürnt, wird er euch
verwirren, und ſein Schrecken wird euch
überfallen.
12. Euer Andenken wird wie Aſche ſein,
und eure Nacken werden in Koth getaucht
werden.
13. Schweigt nur ein wenig, damit ich
Alles ſage, was mir beifallen wird.
14. Warum ſoll ich mein Fleiſch mit
meinen Zähnen zerreißen, und mein Leben
in meine Hände legen?
15. Sollte er mich auch tödten, ſo will
ich doch auf ihn hoffen; gleichwohl will ich
jetzt meinen Wandel vor ihm rechtfertigen.
16. Er ſelbſt wird mein Retter ſein: denn
kein Heuchler darf vor ſeinem Angeſichte
erſcheinen.
17. Höret meine Rede, und vernehmet
mit euren Ohren das Räthſelhafte.
18. Wenn über mich Gericht gehalten
wird; ſo weiß ich, daß man mich gerecht
finden wird.
19. Wer will mit mir vor Gericht tre-
ten? Er komme: warum ſoll ich verſtum-
men, und vernichtet werden?
20. In zwei Stücken nur verſchone mich;
dann will ich mich vor deinem Antlitze
nicht verbergen.
21. Halte deine Hand fern von mir, da-
mit deine Furchtbarkeit mich nicht ängſtige.
22. Fordre mich vor, ſo will ich dir ant-
worten; oder ich will reden, und antworte
mir du.
23 Welche große Miſſethaten und Sün-
den habe ich begangen? Zeige mir meine
Laſter und Sünden an.
24. Warum verbirgſt du dein Angeſicht,
und hältſt mich für deinen Feind?
25. Du zeigſt deine Macht gegen ein vom
Winde verwehtes Blatt, und verfolgſt dürre
Stoppeln.
26. Denn du ſchreibſt ein bitteres Urtheil
wider mich, und willſt mich wegen der Sün-
den meiner Jugend aufreiben.
27. Du haſt meinen Fuß in den Block
geſpannt; du haſt alle meine Tritte beob-
achtet, und meine Fußtapfen erwogen,
28. Der ich wie Moder, und wie ein
Kleid, welches die Motte zernagt, zu Grunde
gehen ſoll.

14. Kapitel.

Job beſchreibt die Gebrechlichkeit und Kürze des menſchlichen Lebens.

1. Der vom Weibe geborne Menſch lebt
eine kurze Zeit, und iſt voll Mühſeligkeiten.
2. Er keimt wie eine Blume auf, wird
zertreten, flieht wie ein Schatten, und bleibt
niemals in der nämlichen Stellung.
Ob. 3, 9. Eccl. 7, 1. Pſ. 143, 4. 89, 5—7.
3. Einen ſolchen achteſt du würdig, deine
Augen über ihn zu eröffnen, und ihn mit
dir in das Gericht zu führen?
4. Wer kann den reinigen, welcher von
einem unreinen Saamen empfangen iſt?
Nicht wahr, du allein? Pſ. 50, 4.
5. Die Tage des Menſchen ſind kurz, die
Zahl ſeiner Monate ſteht bei dir: du haſt
ſein Ziel geſetzt, welches nicht überſchritten
werden darf.
6. Entferne dich ein wenig von ihm, da-
mit er Ruhe habe, bis die Stunde kommt,
welche er wie ein Tagelöhner wünſcht.
7. Der Baum hat noch Hoffnung; wenn
er abgehauen wird, grünt er wieder, und
ſeine Schößlinge keimen hervor.
8. Obſchon ſeine Wurzel in der Erde ver-
altet, und ſein Stamm im Staube erſtirbt;
9. So wird er vom Dufte des Waſſers
doch wieder keimen, und grüne Blätter ſchie-
ben, als wäre er erſt gepflanzt worden.
10. Wenn aber der Menſch geſtorben, er-
blaſſet und ausgelöſcht iſt; wo iſt er dann?
11. Wie wenn das Waſſer vom Meere
ausläuft, und wie ein verſiegter Strom
vertrocknet;
12. So iſt der Menſch, wenn er entſchläft:
er wird nicht wieder aufſtehen; wird auch
nicht erwachen, noch aus ſeinem Schlafe er-
weckt werden, bis der Himmel vergeht.
13. Wer verleiht mir dieſes, daß du mich
in der Unterwelt ſchützeſt, und mich verber-
geſt, bis dein Grimm vergeht; und daß du
mir eine Zeit ſetzeſt, in welcher du dich mei-
ner erinnerſt?
14. Glaubſt du, daß ein Verſtorbener
wieder auflebe? Ich warte alle Tage, ſo
lange ich hier ſtreite, bis meine Verwand-
lung kommt.
15. Du wirſt mich rufen, und ich werde

12. Die Aſche wird durch den Wind leicht zerſtreut. 22. Hier iſt von gerichtlicher Klage und Antwort die Rede. — 14. Kap. 3. Unter dem Blicke der Augen iſt eine Unterſuchung zu verſtehen 6. Quäle ihn einige Zeit nicht. 7. Der an der Wurzel unverletzte Baum treibt neue Zweige 12. Bis der Himmel vergeht. Job ſtellt nicht den Satz auf: Der Menſch ſteht gar nicht mehr aus ſeinem Grabe auf, ſondern er ſagt vielmehr, daß der Menſch aufwachen wird, wann der Himmel ſeine Umwandlung erhalten hat, wenn der veraltete Himmel und die veraltete Erde von Gott wiederum erneuert worden. 13. Dein Grimm, d. i. mein Leiden mit dem Ende des Lebens, vergeht.

dir antworten. Du wirſt dem Werke deiner Hände die rechte Hand bieten.

16. Du haſt zwar meine Schritte gezählt; aber verzeih meine Sünden.

Unt. 31, 4. 34, 21. Sprichw. 5, 21.

17. Du haſt zwar meine Miſſethaten wie in einem Beutel verſiegelt; aber meine Ungerechtigkeit haſt du geheilt.

18. Wie ein Berg, wenn er einſtürzt, ſich zerlöſet; und ein Fels von ſeiner Stelle ſich losreißt;

19. Wie Steine von dem Waſſer ausgehöhlt werden, und Hochwäſſer nach und nach die Erde wegſchwemmen; eben ſo richteſt du auch den Menſchen auf ähnliche Art zu Grunde.

20. Du erhältſt ihn auf eine kurze Zeit, damit er für allzeit vergehe: du entſtellſt ſein Antlitz, und treibſt ihn weg.

21. Ob ſeine Söhne geachtet, oder nicht geachtet ſind, weiß er nicht.

22. Dennoch leidet ſein Körper, ſo lange er lebt, Schmerzen, und ſeine Seele trauert um ihn ſelbſt.

15. Kapitel.

Eliphaz wirft Job vor, daß er ſtolz und ungeduldig ſei, und Gott läſtere.

1. Der Themanit Eliphaz antwortete, und ſprach:

2. Soll der Weiſe gleichſam in die Luft mit einem Wortſchalle antworten, und ſeinen Magen mit Hitze füllen?

3. Du ahndeſt denjenigen mit Worten, welcher nicht deines Gleichen iſt; und redeſt, was dir nichts nützt.

4. So viel an dir iſt, haſt du die Furcht vor Gott abgelegt, und das Gebet vor ihm verbannt.

5. Denn dein Mund wird durch deine Bosheit geleitet, und du ahmſt die Sprache der Gottesläſterer nach.

6. Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich; und deine Lippen werden gegen dich zeugen.

7. Biſt du als erſter Menſch geboren, und vor den Hügeln gebildet worden?

8. Haſt du im Rathe Gottes gehorcht, und ſoll ſeine Weisheit geringer, als deine ſein? Weish. 9, 13. Röm. 11, 34.

9. Was weißt du, welches wir nicht wiſſen? Was verſtehſt du, welches uns verborgen iſt?

10. Auch unter uns ſind alte und betagte Leute, welche viel älter ſind, als deine Väter.

Eccl. 18, 8.

11. Wäre es Gott ſchwer, dich zu tröſten? Aber deine böſen Reden verhindern es.

12. Warum erhebt dich dein Herz, und warum ſtarren deine Augen, als wenn du etwas Großes zu denken hätteſt?

13. Warum empört ſich dein Geiſt wider Gott, daß du ſolche Reden aus deinem Munde hervorbringſt?

14. Was iſt der Menſch, daß er rein ſein, und gerecht erſcheinen will, der von einem Weibe Geborne?

15. Sieh! auch unter ſeinen Heiligen iſt keiner unveränderlich, und die Himmel ſind vor ſeinen Augen nicht rein. Ob. 4, 18.

16. Wie viel mehr iſt der Menſch abſcheuvoll, und unnütz, welcher Unrecht wie Waſſer trinkt?

17. Höre mich, ich will dich belehren: Ich will dir erzählen, was ich geſehen habe.

18. Die Weiſen bekennen, und verbergen die Lehren ihrer Väter nicht,

19. Welchen allein das Land übergeben wurde, und in deren Mitte kein Fremder jemals gedrungen iſt.

20. Der Böſewicht iſt ſtolz während ſeines ganzen Lebens, und die Zahl der Jahre ſeiner Tyrannei ungewiß. Iſa. 48, 22.

21. Schreckenstöne ſchallen immer um ſeine Ohren; wenn auch Friede iſt; ſo beſorgt er doch allzeit heimliche Nachſtellungen.

22. Er glaubt nicht, daß er aus der Finſterniß wieder zum Lichte kommen kann; und ſieht überall das Schwert um ſich.

23. Wenn er ſeiner Nahrung nachgeht, ſo weiß er, daß der Tag der Finſterniß bereits auf ihn wartet.

24. Trübſal ſchreckt ihn, und Angſt umgibt ihn wie einen König, welcher ſich zum Kriege rüſtet:

25. Denn er hat ſeine Hand wider Gott ausgeſtreckt, und ſich wider den Allmächtigen empört.

26. Mit vorgeſtrecktem Halſe iſt er wider ihn gerannt, und hat ſich mit großer Halsſtarrigkeit wider ihn gewaffnet.

---

17. Wie in einem Beutel, d. i. in der Schatzkammer deiner Gerechtigkeit. 18. ff. Schildert Job die Hinfälligkeit des Menſchen, die um ſo begreiflicher iſt, da ſelbſt die größten und ſtärkſten Maſſen (Berge, Felſen u. d. g.) vergehen. — 15. Kap. 2. Der Weiſe führt keine heftigen ſchädlichen Reden, welche, ohne Grund in die Luft geſprochen, außer dem Schalle, den man davon hört, nicht die geringſte Wirkung auf den Verſtand, oder auf das Herz zurücklaſſen. 7. Der Aelteſte, meint er, ſei der Weiſeſte und Erfahrenſte. 15. Die Heiligen ſind hier Engel und andere Geiſter des Himmels.

27. Sein Antlitz iſt mit Fett bedeckt, und Speck hängt an ſeinen Lenden herab.

28. Er wird in zerſtörten Städten, und zerfallenen Häuſern, welche in Schutthaufen verwandelt ſind, ſeine Wohnung haben.

29. Er wird nie reich werden, ſein Wohlſtand wird nicht dauerhaft ſein, und ſein Vermögen im Lande keine Wurzeln ſchlagen.

30. Er wird der Finſterniß nicht entrinnen; ſeine Zweige werden vom Feuer verſengt, und er wird durch den Hauch ſeines Mundes weggeweht werden.

31. Durch eitlen Irrthum getäuſcht, wird er nicht glauben, daß er um irgend einen Preis zu erlöſen ſei.

32. Er wird umkommen, ehe ſeine Tage vollendet ſind, und ſeine Hände werden verdorren.

33. Er wird wie eine unreife Traube vom Weinſtocke abreißen, und wie ein Oelbaum ſeine Blüthe abwerfen.

34. Des Heuchlers Familie wird unfruchtbar ſein, und Feuer wird die Hütten derjenigen verzehren, welche gern Geſchenke annehmen.

35. Er geht mit Schmerzen ſchwanger, gebiert Gottloſigkeit, und ſein Inneres brütet Ränke. Pſ. 7, 15. Iſa. 59, 4.

16. Kapitel.

Job antwortet, daß ſie, ſeine Freunde, unverſtändig von ſeinem Unheile reden.

1. Job antwortete, und ſprach:

2. Dergleichen habe ich oft gehört; ihr ſeid alle läſtige Tröſter.

3. Sollen die leeren Worte noch kein Ende haben? Oder iſt dir etwas läſtig, wenn du ſprichſt?

4. Ich könnte auch dergleichen reden, wie ihr: wäre nur euer Leben an der Stelle des meinigen;

5. So könnte ich euch mit Worten tröſten, und mein Haupt wider euch ſchütteln.

6. Ich könnte euch mit meinem Munde Muth einflößen, und ſolche Worte reden, als wollte ich euch ſchonen.

7. Aber was ſoll ich thun? Rede ich, ſo wird mein Schmerz nicht gelindert; ſchweige ich, ſo weicht er nicht von mir.

8. Denn mein Schmerz hat mich ganz erſchöpft, und alle meine Glieder ſind zerſchlagen.

9. Meine Runzeln geben Zeugniß wider mich, und der Lügner wird ermuntert, mir in das Angeſicht zu widerſprechen.

10. Er ſammelt ſeinen Grimm gegen mich; er droht mir, und knirſcht mit ſeinen Zähnen gegen mich; mein Feind ſieht mich mit ſchrecklichen Augen an. Pſ. 34, 16.

11. Ihren Mund öffnen ſie wider mich; ſie ſchlagen mich höhniſch auf meinen Backen, und ſättigen ſich an meinem Leiden.

12. Gott hat mich einem Ungerechten Preis gegeben, und in die Hände der Gottloſen überliefert.

13. Ich war vormals ſo reich, und bin plötzlich vernichtet worden. Er hat mich bei dem Nacken gefaſſet, und zerſchmettert, und mich gleichſam zum Ziele aufgeſtellt. Jer. Kl. 3, 12.

14. Er hat mich mit ſeinen Lanzen umgeben, meine Lenden verwundet, mich nicht geſchont, und mein Eingeweide auf die Erde ausgeſchüttet.

15. Er hat mir eine Wunde über die andere geſchlagen, und mich wie ein Rieſe überfallen.

16. Ich habe einen Trauerſack über meine Haut genähet, und meinen Leib mit Aſche bedeckt.

17. Mein Angeſicht iſt vom Weinen angeſchwollen, und meine Augenlider wurden verdunkelt.

18. Ich habe dieſes geduldet, ohne etwas Unrechtes begangen zu haben, da mein Gebet zu Gott rein war.

19. Erde! Bedecke mein Blut nicht! Mein Geſchrei finde in dir keinen Ort, ſich zu verbergen!

20. Denn ſieh! im Himmel iſt mein Zeuge, und der mich kennt, iſt in der Höhe.

21. Meine Freunde ſind nur Schwätzer; mein Auge thränt zu Gott.

22. Könnte doch ein Mann ſo mit Gott rechten, wie ein Menſchenſohn mit ſeinem Nächſten zu rechten pflegt!

23. Sieh! die kurzen Jahre gehen vorüber, und ich begehe einen Pfad, auf welchen ich nicht zurückkehren werde. Ob. 10, 21.

17. Kapitel.

Job glaubt, daß nach ſo großen Schmerzen ſein Tod ſich nahe.

1. Meine Lebenskraft wird ſchwächer, meine Tage werden abgekürzt, und das Grab allein bleibt mir übrig.

27. Die Wohlhabenden erfreuen ſich der fetten Bäuche und vollen Wangen. 30. Finſterniß, d. i. Unglück. — 16. Kap. 8. Der Schmerz gilt hier für den Verläumder und falſchen Ankläger. 9. Mein mageres Ausſehen läßt ſchließen auf Gottes Zorn wider mich als Verbrecher; daher der Lügner ein Recht zu haben glaubt, mich zu kränken. 11. Backenſtreiche geben heißt mißhandeln.

2. Ich habe nicht geſündigt; und doch verweilt mein Auge in Bitterkeiten.
3. Erlöſe mich, Herr! und ſtelle mich neben dich; dann mag eines Jeden Hand wider mich kämpfen.
4. Du haſt ihr Herz von der Lehre entfernt; deswegen werden ſie nicht empor kommen.
5. Einer verſpricht ſeinen Freunden Beute; aber die Augen ſeiner Kinder verſchmachten.
6. Er hat mich gleichſam zum Geſpötte des Pöbels hingeſtellt, und ich bin ihnen zum Abſcheue geworden. Unt. 30, 9. Pſ. 69, 13.
7. Mein Auge erblindet vor Zorn, und meine Glieder ſind gleichſam zu Nichts geworden.
8. Die Gerechten werden über dieſes ſtaunen, und der Unſchuldige wird wider den Heuchler ſich ereifern.
9. Der Gerechte wird auf ſeinem Wege bleiben, und bei reinen Händen noch ſtärker werden.
10. So wendet euch Alle um, und kommt; ich werde doch keinen Weiſen unter euch finden.
11. Meine Tage ſind vorüber, meine Plane ſind vereitelt, welche mein Herz peinigen.
12. Sie verkehrten die Nacht in Tag; daher hoffe ich wieder Licht nach der Finſterniß.
13. Wenn ich gleich länger ausharre; ſo iſt doch das Grab mein Haus, und in der Finſterniß habe ich mein Ruhebett bereitet.
14. Ich ſagte zur Verweſung: Du biſt mein Vater; und zu den Würmern: Ihr ſeid meine Mutter und Schweſter.
15. Wo iſt alſo nun meine Hoffnung, und wer achtet auf meine Geduld?
16. Mein ganzes Weſen wird in die tiefſte Unterwelt hinab kommen; vermutheſt du, daß ich wenigſtens dort Ruhe haben werde?

18. Kapitel.

Baldad verweiſet Job, daß er ungeduldig und ſtolz ſei, und wegen ſeiner Sünde von Gott ſei geſtraft worden.

1. Der Suhit Baldad antwortete, und ſprach:
2. Wie lange werdet ihr noch ferner prahlen? Kommt vorerſt zum Verſtande; dann wollen wir reden.
3. Warum werden wir wie Vieh geachtet, und ſind vor euch verächtlich?
4. Du richteſt dich ſelbſt in deiner Wuth zu Grunde; ſoll wegen deiner die Erde verlaſſen, und die Felſen von ihrer Stelle verſetzt werden?
5. Wird nicht das Licht der Gottloſen verlöſchen, und die Flamme ſeines Feuers leuchten?
6. Das Licht wird ſich in ſeiner Hütte verfinſtern, und die Leuchte über ihm auslöſchen.
7. Die Schritte ſeiner Kraft werden beengt werden, und ſein eigenes Vorhaben wird ihn ſtürzen.
8. Er iſt mit ſeinen Füßen in das Netz gerathen, und wandelt in deſſen Schlingen.
9. Seine Ferſe wird vom Fallſtricke angehalten, und der Durſtige entbrennt wider ihn.
10. Seine Schlinge liegt verhüllt in der Erde, und ſeine Falle auf dem Fußpfade.
11. Schreckniſſe umkreiſen ihn, und umwickeln ſeine Füße.
12. Hunger verzehrt ſeine Kräfte, und Mangel an Nahrung greift ſeine Rippen an.
13. Der frühzeitige Tod verſchlingt ſeine ſchöne Haut, und verzehrt ſeine Arme.
14. Sein Vertrauen wird aus ſeiner Hütte weggeriſſen werden, und der Untergang wird, wie ein König, ihn mit Füßen treten.
15. Die Geſellſchafter desjenigen, welcher nicht mehr iſt, werden in ſeiner Hütte wohnen, und dieſe wird mit Schwefel beſtreut werden.
16. Seine Wurzeln verdorren unten, und ſeine Ernte wird oben zertreten.
17. Sein Andenken wird im Lande erlöſchen, und ſein Name auf den Straßen nicht mehr gerühmt werden. Sprichw. 2, 22.
18. Man wird ihn aus dem Lichte in die Finſterniß ſtoßen, und aus dieſer Welt wegſchaffen.
19. Seine Nachkommenſchaft und ſein Geſchlecht werden unter ſeinem Volke nicht mehr ſein, noch wird in deſſen Landſchaften von ihm etwas übrig ſein.
20. Die Nachkommen werden ſich über ſeinen Sterbetag entſetzen; und die Vorfahren wird ein großer Schrecken überfallen.

---

17. Kap. 4. Du ließeſt zu, daß meine Freunde in der Lehre und Geſinnung auf Abwege kamen; darum können ſie auch kein richtiges Urtheil über meine Unſchuld und über meine Umſtände fällen, und du wirſt ſie auch nicht über mich ſiegen laſſen. 5. Durch die Augen wird die ſehnſuchtsvolle Erwartung angedeutet. 6. Zum Abſcheu geworden, weil Gottes Gerechtigkeit mit mir als großem Sünder ſtreng verfährt. 12. Tag iſt Glück und Wohlſtand, und Nacht Tod. — 18. Kap. 5. Das Licht der Gottloſen, d. i. ihr zeitlicher Wohlſtand. 8. Er fällt von einem Laſter in das andere, ohne ſich aus dem Netze derſelben wickeln zu können. 12. Er mag noch ſo reich und ſo kräftig ſein, ſo geräth er doch in Armuth bis zum Verhungern. 15. Das Haus wird mit Schwefel beſtreut heißt: der Blitz wird einſchlagen, und es in volle Flammen ſetzen. 18. Aus dem größten Glücke wird er in das größte Unglück fallen. 20. Ueber ſeinen Sterbetag, d. i. über ſeinen und ſeiner ganzen Familie

21. So geht es den Wohnungen des Gottloſen, und der Stätte desjenigen, welcher Gott nicht kennt.

19. Kapitel.

Job verantwortet ſich.

1. Job antwortete, und ſprach:
2. Wie lange werdet ihr mich peinigen, und mich mit Vorwürfen plagen?
3. Seht! ſchon zehnmal habt ihr mich gehöhnt, und ſchämet euch nicht, mich zu unterdrücken.
4. Nun es ſei, daß ich irrte; ſo betrifft mein Irrthum mich allein.
5. Ihr aber erhebt euch wider mich, und werft mir meine Schande vor.
6. Begreift doch wenigſtens jetzt, daß Gott mich nicht von Rechts wegen geſtraft, und mit ſeinen Plagen umſchlungen hat.
7. Sieh! ich rufe, weil ich Gewalt leide, und Niemand hört es; ich ſchreie laut, und Niemand ſpricht mir Recht.
8. Meinen Fußpfad hat er verzäunt, daß ich nicht entrinnen kann, und meinen Weg hat er mit Finſterniß bedeckt.
9. Er hat mich meiner Herrlichkeit beraubt, und die Krone von meinem Haupte genommen.
10. Er hat mich von allen Seiten zu Grunde gerichtet, daß ich vergehen muß. Er hat mir meine Hoffnung, wie einem ausgeriſſenen Baume, entzogen.
11. Sein Grimm iſt wider mich entzündet; und er begegnet mir wie ſeinem Feinde.
12. Seine Schaaren ſind mit einander gekommen, haben ihren Weg zu mir ſich gebahnt, und meine Hütte rings herum belagert.
13. Meine Brüder hat er weit von mir entfernt, und meine Vertrauten zogen ſich wie Fremde von mir zurück.
14. Meine Verwandten haben mich verlaſſen; und die mich gekannt hatten, haben mich vergeſſen.
15. Meine Hausgenoſſen und meine Dienſtmägde hielten mich wie einen Fremden; und ich war in ihren Augen wie ein Fremdling.
16. Ich rief meinen Knecht, und er antwortete nicht; mit eigenem Munde flehte ich zu ihm.
17. Meine Frau verabſcheute meinen Athem, und meine leiblichen Söhne mußte ich bitten.
18. Selbſt Thoren verachten mich, und reden Böſes von mir, ſeit ich von ihnen mich zurückzog.
19. Meine vorigen Rathgeber verabſcheuen mich, und derjenige, welchen ich vorzüglichſt liebte, wendete ſich von mir ab.
20. Meine Haut hängt nur an meinem Gebeine, weil das Fleiſch verzehrt iſt, und die Lippen umgeben nur noch meine Zähne.
21. Erbarmet euch meiner! erbarmet euch über mich, wenigſtens ihr, meine Freunde! Denn die Hand des Herrn hat mich getroffen.
22. Warum verfolgt ihr mich, wie Gott, und ſättigt euch mit meinem Fleiſche?
23. Ach! würden doch meine Reden niedergeſchrieben! Ach! würden ſie in ein Buch verzeichnet,
24. Und mit einem eiſernen Griffel in eine bleierne Tafel gegraben, oder mit einem Meißel in einen Felſen eingehauen!
25. Denn ich weiß, daß mein Retter lebt, und daß ich am jüngſten Tage von der Erde wieder aufſtehen werde. Iſa. 41, 14. Hoſ. 13, 14.
26. Ich werde auch wieder mit meiner Haut umgeben werden, und in meinem Fleiſche meinen Gott ſehen.
27. Ich ſelbſt werde ihn ſehen; meine Augen werden ihn ſchauen; ich und kein Anderer. Dieſe meine Hoffnung liegt tief in meinem Innerſten.
28. Warum ſagt ihr alſo jetzt: Wollen wir ihn verfolgen, und einen Grund finden, wider ihn zu reden?
29. Deswegen fliehet vor dem Schwerte! denn durch das Schwert wird das Unrecht gerächt; und wiſſet, daß ein Gericht iſt.

20. Kapitel.

Sophar behauptet, daß die Gottloſen von Gott geſtraft werden.

1. Der Naamathit Sophar antwortete, und ſprach:
2. Eben deswegen verdrängt ein Gedanke

ſchrecklichen Untergang. 21. Hier wird angedeutet, Job habe als Gottesläugner ſein Schickſal verdient. — 19. Kap. 3. Zehnmal, d. i. öfter. 4. Irren, d. i. in der Vertheidigung meiner Unſchuld zu weit gehen. 5. Ihr nehmet unrichtiger Weiſe die Gründe zu meiner Anklage aus meinen Leiden. 6—8. Er ſchiebt ſein Unglück auf Gott zurück, welcher ihn nicht als Richter wegen verübter Laſter und Ungerechtigkeit geſtraft, und mit Leiden überhäuft habe, ſondern als allmächtiger Schöpfer, welcher mit ſeinen Geſchöpfen nach ſeiner unerforſchlichen Weisheit verfährt 9. Herrlichkeit, d. i. Anſehen und Vermögen. 13. Brüder, d. i. Blutsverwandte. 25. Job legt hier das Bekenntniß ſeines Glaubens an die Unſterblichkeit und Auferſtehung des Fleiſches durch den verheißenen Erlöſer ab. Der Retter iſt der nächſte Verwandte als Bluträcher, welcher die Pflicht hatte, den Tod ſeines erſchlagenen Verwandten zu rächen. So heißt ſehr bezeichnend der Sohn

in mir den andern, und mein Geiſt wird hin und her geriſſen.

3. Deine Verweiſe will ich anhören; der Geiſt meines Verſtandes wird für mich antworten.

4. Dieſes weiß ich, daß von der Zeit, da der Menſch auf die Erde geſetzt wurde,

5. Der Gottloſen Ruhm kurz, und die Freude des Heuchlers wie ein Augenblick iſt.

6. Wenn gleich ſein Stolz an den Himmel reichte, und ſein Haupt die Wolken berührte;

7. So wird er doch endlich wie Koth verſchwinden; und die ihn geſehen haben, werden ſagen: Wo iſt er?

8. Man wird ihn gleich einem entflohenen Traume nicht finden; wie ein Nachtgeſicht wird er vergehen. Pſ. 72, 20.

9. Das Auge, welches ihn geſehen hat, wird ihn nicht mehr ſehen, und ſeine Hütte wird ihn nicht mehr erblicken. Pſ. 36, 10.

10. Seine Kinder werden durch Armuth verzehrt, und ſeine Hände ihm ſeine Schmerzen vergelten.

11. Die Laſter ſeiner Jugend werden bis in ſeine Gebeine dringen, und mit ihm in des Grabes Staube ſchlafen.

12. Denn weil das Böſe in ſeinem Munde ſüß war; ſo wird er es unter ſeiner Zunge verbergen.

13. Er wird es ſchonen, und nicht heraus laſſen; ſondern in ſeinem Gaumen verbergen.

14. Seine Speiſe wird ſich in ſeinem Leibe in Nattergalle innigſt verwandeln.

15. Er wird die Reichthümer, welche er gefreſſen hat, wieder ausſpeien, und Gott wird ſie aus ſeinem Bauche reißen.

16. Er wird an dem Haupte der Schlangen ſaugen, und eine Natterzunge wird ihn tödten.

17. (Nie ſoll er die Bäche des Fluſſes, die Ströme von Honig und Butter ſehen.)

18. Er wird für Alles, was er gethan hat, büßen, und gleichwohl nicht verzehrt werden: nach der Menge ſeiner Bosheiten wird er geplagt werden.

19. Denn er hat die Armen zertreten, und entblößet, und das Haus an ſich geriſſen, welches er nicht gebaut hatte.

20. Dennoch iſt ſein Bauch nicht geſättigt worden; wenn er auch erhält, nach was er ſich ſehnt, ſo wird er es doch nicht beſitzen können. Eccl. 5, 9.

21. Von ſeiner Speiſe blieb nichts übrig; daher wird ihm auch nichts von ſeinen Gütern bleiben.

22. Wenn er geſättigt iſt, ſo wird er beängſtigt werden; er wird große Hitze ausſtehen, und alle Schmerzen werden ihn überfallen.

23. Möchte doch ſein Bauch einmal voll werden, damit Gott den Grimm ſeines Zornes wider ihn ergöſſe, und ſeine Plage über ihn regnen ließe.

24. Wenn er eiſernen Waffen entflieht, ſo wird er in einen ehernen Bogen ſtürzen.

25. Das aus der Scheide gezückte und blinkende Schwert wird ihm bittere Schmerzen verurſachen, und Schreckliches wird über ihn hin und her fahren.

26. Alle Finſterniſſe umhüllen ſeine Geheimniſſe; ein Feuer, welches nicht angezündet wird, wird ihn freſſen, und wer in ſeiner Hütte übrig bleibt, wird geplagt werden.

27. Der Himmel wird ſein Unrecht aufdecken, und die Erde wird ſich wider ihn empören.

28. Der Sproſſe ſeines Hauſes wird zu Grunde gehen, und am Tage des göttlichen Grimms umkommen.

29. Mit dieſem Antheile belohnt Gott den böſen Menſchen; mit dieſem Erbtheile der Herr ſeine Reden.

21. Kapitel.

Jobs Antwort auf Sophars Vorſtellungen.

1. Job antwortete, und ſprach:

2. Ich bitte, hört meine Reden an, und beſſert euch.

3. Duldet mich nur, ſo lange ich rede; über meine Worte, wenn es euch gut dünkt, könnt ihr dann ſpotten.

4. Klage ich denn gegen einen Menſchen, daß ich mich nicht billig betrüben ſollte?

5. Merkt auf mich, erſtaunet, und legt den Finger auf euren Mund.

6. Wenn ich an dieſes denke, ſo erſchrecke ich, und zittere am ganzen Leibe.

7. Warum bleiben die Gottloſen am Leben? Warum werden ſie erhoben, und durch Reichthümer mächtig? Pſ. 72, 3. Jer. 12, 1. Hab. 1, 3. 13.

8. Ihr Geſchlecht ſteht feſt um ſie herum;

der Erlöſer Gottes, weil er durch ſeine Menſchwerdung des ganzen Menſchengeſchlechtes nächſter Verwandter geworden iſt, und es über ſich genommen hat, den durch den Satan an den Menſchen verübten Mord zu rächen. — 20. Kap. 6. Sollte ſein Glück auch die höchſte Stufe erreichen. 16. Der Gottloſe ſaugt aus der Sünde ein weit ſchädlicheres Gift, als die Schlange im Kopfe, und die Viper im Schweife hat. 18. Ein ſchneller Tod endigt das Glück ſeines Beſitzes zum Vortheile Anderer. 22. Geiz und Raubgierde laſſen Niemanden zum dauerhaften Glücke kommen. 26. Alles Unglück hat ſeinen verborgenen Grund in den ungerechten Schätzen des Gottloſen. 27. Die an ihm vollzoge Strafe wird ſein Unrecht beweiſen.

ſie werden von einer großen Anzahl der Verwandten und Enkel umgeben.

9. Ihre Häuſer ſtehen ſicher und ruhig, und Gottes Strafruthe kommt nicht über ſie.

10. Ihre Kuh wird befruchtet, und verwirft nicht, ſie kalbt, und wird ihrer Frucht nicht beraubt.

11. Ihre Knaben gehen wie eine Heerde daher, und ihre Kinder frohlocken bei Spielen.

12. Sie haben Trommeln und Zithern in der Hand, und freuen ſich bei dem Klange der Harfen.

13. Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu, und in einem Augenblicke kommen ſie in das Grab.

14. Dieſe ſprechen zu Gott: Weiche von uns; wir verlangen deine Wege nicht zu wiſſen. Unt. 22, 17. Pſ. 9, 25.

15. Wer iſt der Allmächtige, daß wir ihm dienen ſollen? Was nützt es uns, daß wir ihn bitten? Mal. 3, 14.

16. Aber der Rath der Gottloſen ſei fern von mir, weil ihr Glück nicht in ihrer Gewalt ſteht.

17. Wie oft wird die Leuchte der Gottloſen auslöſchen, eine Waſſerfluth über ſie kommen, und Gott im Grimme Schmerzen unter ſie vertheilen? Ob. 18, 5.

18. Sie werden wie Spreu ein Spiel des Windes ſein, und wie Aſche, welche ein Sturmwind zerſtreut. Pſ. 1, 4. 34, 5.

19. Gott wird des Vaters Jammer ſeinen Kindern vorbehalten; wenn er ihm vergilt, dann wird er es wiſſen.

20. Mit eigenen Augen wird er ſein Verderben ſehen, und er wird vom Grimme des Allmächtigen trinken.

21. Denn was kümmert er ſich um die Seinigen nach ſeinem Tode, und ob die Zahl ſeiner Monate um die Hälfte abgekürzt würde?

22. Wird wohl Jemand die Weisheit Gott lehren, welcher die Hohen richtet?

23. Mancher ſtirbt, noch ſtark und geſund, reich und glücklich.

24. Sein Eingeweide iſt voll Saft, und ſeine Gebeine ſind von Mark befeuchtet.

25. Ein Anderer ſtirbt mit kummervoller Seele ohne einiges Vermögen.

26. Doch werden ſie zugleich im Staube ſchlafen, und Würmer werden ſie bedecken.

27. Fürwahr! ich kannte eure Gedanken, und eure ungerechten Urtheile wider mich.

28. Denn ihr ſagt: Wo iſt des Mächtigen Haus, und wo ſind die Hütten der Gottloſen?

29. Fraget nur einen jeden Wanderer; ſo werdet ihr finden, daß er, wie ich, es erkennt:

30. Daß nämlich der Böſe bis auf den Tag des Untergangs aufbehalten, und am Tage des Grimmes vorgeführt wird. 2. Petr. 2, 9.

31. Wer wird ihm ſeinen Wandel rügen, und wer wird ihm vergelten, was er gethan hat?

32. Er wird zwar in das Grab geführt werden; aber unter dem Haufen der Todten wachen.

33. Der Sand am Fluſſe Cocyt wird ihm angenehm ſein; er wird nach ſich alle Menſchen dahin ziehen, wie vor ihm Unzähliche dahin gekommen ſind.

34. Warum tröſtet ihr mich alſo vergeblich, da ich erwieſen habe, daß, was ihr vorbringt, der Wahrheit widerſtrebt?

22. Kapitel.

Eliphaz wirft Job Sünden vor; jedoch verheißt er ihm wieder alles Gute von Gott, wenn er ſich bekehren würde.

1. Der Themanit Eliphaz antwortete, und ſprach:

2. Kann denn der Menſch mit Gott verglichen werden, wenn er auch im Wiſſen vollkommen wäre?

3. Was nützt es Gott, wenn du gerecht warſt? Oder was für einen Vortheil bringſt du ihm, wenn dein Wandel unbefleckt war?

4. Wird er ſich fürchten, dich zu beſchuldigen, und mit dir vor Gericht zu gehen?

5. Iſt nicht deine Bosheit vielfältig, und ſind nicht deine Vergehen unzählbar?

6. Denn du haſt das Pfand deiner Brüder ohne Urſache weggenommen, und die Entblößten der Kleider beraubt. Unt. 24, 7.

7. Du haſt dem Schmachtenden kein Waſſer gereicht, und dem Hungrigen das Brod entzogen.

8. Du haſt ein Stück Landes durch deinen ſtarken Arm in Beſitz genommen, und es behalten, weil du der Mächtigſte warſt.

21. Kap. 12. Jedes orientaliſche Feſt wird durch Muſik belebt. 13. In einem Augenblicke, d. i. ohne langes Krankenlager. 17. Die Leuchte der Gottloſen iſt ihr ſchimmerndes äußerliches Glück. 26. Die Leichname der Araber haben keinen Sarg, daher ſie deſto ſchneller von den Würmern bedeckt ſind. Der Gute und Böſe ſind gleich. 33. Cocyt iſt ein Fluß in Campanien, welcher aus dem Styx herausſtrömt, ſtatt jedes anderen Fluſſes hier geſetzt iſt, und für die Grenze zwiſchen Leben und Tod ſteht. — 22. Kap. 6. Die Orientalen ſchlafen auf dem Boden in Tüchern. Nimmt dieſe der Gläubiger, ſo kann der Arme ſich nicht bedecken. 8. Durch Macht und Gewalt riſſeſt du manchen Bezirk deines Nachbars an dich.

9. Wittwen ließeſt du leer fortgehen, und Waiſen unterdrückteſt du.

10. Deswegen biſt du mit Schlingen umgeben, und ein plötzlicher Schrecken verwirrt dich.

11. Haſt du vermuthet, die Finſterniß nicht zu ſehen, und durch die Gewalt der Waſſerfluthen nicht unterzugehen?

12. Denkſt du nicht, daß Gott höher als der Himmel, und über alle Sterne erhaben iſt?

13. Du ſagſt: Was weiß denn Gott? Er richtet wie durch einen Nebel. Pſ. 9, 32. 93, 7. Iſa. 29, 15.

14. Wolken verhüllen ihn; er achtet nicht auf unſere Handlungen, und wandelt auf dem Umkreiſe des Himmels.

15. Willſt du denn auf dem Wege der alten Zeiten wandeln, auf welchem die Gottloſen gegangen ſind?

16. Die vor ihrer Zeit fortgeriſſen wurden, und deren Grundfeſte ein Strom verwüſtete?

17. Die zu Gott ſprachen: Entferne dich von uns: und ihn achteten, als ob der Allmächtige nichts thun könnte, Ob. 21, 14.

18. Der doch ihre Häuſer mit Gütern gefüllt hat. Die Geſinnung dieſer Leute ſei fern von mir.

19. Die Gerechten werden es ſehen, und ſich freuen; der Unſchuldige aber wird über ſie ſpotten. Pſ. 106, 42.

20. Denn iſt nicht abgehauen worden, was ſie aufgerichtet haben? hat nicht das Feuer ihre Ueberbleibſel verzehrt?

21. Deswegen unterwirf dich ihm, und bleib ruhig; ſo wirſt du dadurch die beſten Früchte einernten.

22. Nimm das Geſetz aus ſeinem Munde an, und beherzige ſeine Reden.

23. Wenn du zum Allmächtigen zurückkehrſt, ſo wirſt du wieder erbaut werden, und das Unrecht von deinem Hauſe ſich weit entfernen.

24. Er wird dir ſtatt der Erde Kieſelſteine geben, und ſtatt der Kieſelſteine goldene Bäche.

25. Der Allmächtige wird wider deine Feinde ſein, und Haufen Silbers dir zueignen.

26. Dann wirſt du über den Allmächtigen von Freude überfließen, und deine Augen nur zu Gott erheben. Pſ. 36, 4.

27. Wirſt du ihn bitten, ſo wird er dich erhören; und du wirſt deine Gelübde vollziehen.

28. Was du vornehmen wirſt, wird dir gelingen, und Licht wird deine Wege beſtrahlen.

29. Denn wer ſich demüthigt, wird zur Ehre kommen: und wer ſeine Augen niederſchlägt, wird gerettet werden. Sprichw. 29, 23.

30. Der Unſchuldige wird gerettet; er wird aber nur durch die Reinigkeit ſeiner Hände gerettet. Pſ. 17, 21. 25.

23. Kapitel.

Job vertraut auf Gott, unſchuldig erkannt zu werden.

1. Job antwortete, und ſprach:

2. Meine Klage iſt auch jetzt noch höchſt bitter, und die Hand, welche mich plagt, erſchwert mein Seufzen noch mehr.

3. Wer verleiht mir, daß ich Gott erkenne, finde, daß ich mich ſeinem Throne nähern darf?

4. Ich würde mein Recht vor ihm darlegen, und mein Mund würde von Beweiſen erfüllt ſein:

5. Damit ich wüßte, was er mir antwortete, und verſtände, was er zu mir reden würde.

6. Ich will aber nicht, daß er durch große Macht mit mir rechte, und durch das Gewicht ſeiner Größe mich drücke.

7. Er bringe nur wider mich vor, was billig iſt; ſo wird mein Recht ſchon gewinnen.

8. Allein gehe ich gegen Aufgang, ſo läßt er ſich nicht ſehen; wende ich mich gegen Niedergang, ſo erkenne ich ihn nicht;

9. Gehe ich zur Linken, was ſoll ich thun? Ich werde ihn nicht erreichen; wende ich mich zur Rechten, ſo werde ich ihn nicht ſehen.

10. Er kennt meinen Lebenswandel, und hat mich wie Gold, welches durch das Feuer geht, geprüft.

11. Ich bin ſeinen Fußtapfen gefolgt, habe ſeinen Weg bewahrt, und bin von ihm nicht abgewichen. 5. Moſ. 17, 11.

12. Ich habe mich von den Geboten ſeines Mundes nicht abgewendet, und die Worte ſeines Mundes in meinem Buſen bewahrt.

13. Er iſt der Einzige, und Niemand kann

---

11. Die Finſterniß iſt das Bild alles Unglücks. 16. Als durch Blitz und Schwefelregen der brennbare Stoff von Sodom und Gomorha entzündet wurde, erſchien der Erdboden als ein ausgegoſſener Feuerſtrom. 20. Hier iſt eine Beziehung auf den ſtolzen Thurm Babel. 23. Erbaut, d. i. in deinen vorigen Wohlſtand zurück verſetzt werden. 24. Dein neues Glück wird feſter begründet und glänzender ſein. 25. Gold und Silber macht nicht glücklich, ſondern nur die reine Verehrung Gottes. 30. Durch die Reinigkeit ſeiner Hände, d. i. durch ſeine guten Werke und durch Frömmigkeit. — 23. Kap. 4. Ich würde meine Strafloſigkeit beweiſen. 13. Der Allmächtige und

ſeine Entſchlüſſe abwenden; er thut Alles, was er will.

14. Wenn er auch ſeinen Willen an mir vollzogen hat; ſo hat er noch viel anderes Aehnliches in ſeiner Macht.

15. Daher bin ich vor ſeinem Angeſichte in Verwirrung, und wenn ich ihn betrachte, werde ich von Furcht geängſtigt.

16. Gott hat mein Herz entmuthigt, und der Allmächtige hat mich erſchreckt.

17. Aber ich bin wegen annähernder Finſterniß nicht geſtorben, und die Dunkelheit hat mein Angeſicht noch nicht bedeckt.

24. Kapitel.

Job ſpricht ferner, daß Gottes Gericht und Regierung uns unbekannt und verborgen iſt.

1. Die Zeiten ſind vor dem Allmächtigen nicht verborgen; welche ihn aber kennen, wiſſen ſeine Tage nicht.

2. Einige verrücken die Grenzen, rauben die Heerden, führen ſie auf ihre Weide,

3. Treiben den Eſel der Waiſen fort, und nehmen den Ochſen der Wittwe als Pfand weg.

4. Sie verdrängen die Dürftigen von der Straße, und unterdrücken zugleich die Sanftmüthigen des Landes.

5. Andere gehen zu ihrer Arbeit aus, wie Waldeſel in der Wüſte; ſie wachen auf den Raub, und verſchaffen ihren Kindern Lebensmittel.

6. Sie ernten von dem Acker, welcher ihnen nicht gehört; ſie leſen Trauben im Weingarten desjenigen, welchen ſie mit Gewalt unterdrückten.

7. Sie nehmen den Leuten ihre Kleider, und laſſen ſie nackt von ſich gehen, daß ſie nichts haben, mit welchem ſie ſich gegen die Kälte bedecken könnten;

8. Daß der Regen der Gebirge ſie durchnäßt, und ſie aus Mangel eines Obdaches ſich in den Steinklüften aufhalten müſſen.

9. Sie nehmen den Waiſen ihre Habe mit Gewalt, und berauben das arme gemeine Volk.

10. Sie nehmen den Nackenden, denen, welche ohne Kleider gehen, und den Hungrigen die Aehren weg.

11. Sie ruhen am Mittage unter dem Haufen derjenigen, welche die Kelter getreten hatten, und Durſt leiden.

12. Sie bringen Leute aus den Städten zum Seufzen, die Seele der Verwundeten ſchreit, und Gott läßt es nicht ungerächt vorübergehen.

13. Sie haben ſich gegen das Licht empört, Gottes Wege nicht erkannt, und ſind auf ſeinen Pfaden nicht zurück gekehrt.

14. Der Mörder ſteht am Morgen ſehr früh auf, er tödtet den Armen und Dürftigen, während der Nacht aber ißt er wie ein Dieb. Pſ. 70, 3.

15. Des Ehebrechers Auge harrt auf die Dämmerung, er ſpricht: Kein Auge wird mich ſehen; und er verhüllt ſein Angeſicht. Eccl. 23, 25. 26.

16. Im Finſtern dringt er in die Häuſer ein, wie ſie ſich am Tage mit einander unterredet haben, und ſie kennen das Licht nicht.

17. Denn wenn die Morgenröthe unverſehens anbricht, ſo halten ſie dieſe für den Schatten des Todes; und ſo wandeln ſie in der Finſterniß, gleich wie im Lichte.

18. Er iſt leicht auf der Oberfläche des Waſſers; verflucht ſei ſein Antheil auf der Erde, er ſoll nicht durch die Wege der Weingärten wandeln. 1. Moſ. 49, 4.

19. Vom Schneewaſſer ſoll er bei der heftigſten Hitze vertilgt werden, und ſeine Sünde ſoll ihn bis zur Hölle begleiten.

20. Mitleid ſoll ihn vergeſſen; Würmer ſeien ſeine Leckerbiſſen; man ſoll ſeiner nicht mehr gedenken; ſondern er ſoll wie ein unfruchtbarer Baum zertreten werden.

21. Denn er ſchlug eine unfruchtbare Frau, welche nicht gebiert, und erzeigte der Wittwe nichts Gutes.

22. Er ſtürzte die Mächtigen durch ſeine Gewalt; und wenn er fortbeſteht, ſo wird er doch ſeines Lebens nicht ſicher.

23. Gott gab ihm Gelegenheit zur Buße, und er mißbraucht ſie zur Hoffart; aber deſſen Augen ſind auf ſeine Wege gerichtet.

24. Sie ſind auf kurze Zeit zwar erhöht worden, ſie werden aber nicht beſtehen, ſondern wie Alles gedemüthigt, weggenommen, und wie Aehrenſpitzen zerrieben werden.

25. Verhält ſich dieſes nicht ſo? Wer kann mich Lügen ſtrafen, und meine Worte Gott vorlegen?

Unveränderliche iſt der Einzige, der mich leiden läßt. 17. Finſterniß bedeutet das ſchreckliche Leiden. — 24. Kap. 2. Die Verletzung des Eigenthums wird überall als beſonderes Verbrechen angeſehen. 11. Die Steinhaufen vertraten die Stelle der Wände um die Weingärten. 13. Das Licht, d. i. die geſunde Vernunft. 19. Er ſoll von einem Unglücke in das andere fallen.

25. Kapitel.

Baldad fährt fort, daß kein Menſch, wie Gott, gerecht ſei.

1. Aber der Suhit Baldad antwortete, und ſprach:
2. Bei Gott iſt Gewalt und Schrecken; er ſtellt in ſeinen Höhen Eintracht her.
3. Sind ſeine Kriegsleute zu zählen? Und über wen geht ſein Licht nicht auf?
4. Kann auch ein Menſch, wenn er mit Gott verglichen wird, für gerecht gehalten werden? Oder kann derjenige auch rein erſcheinen, welcher von einem Weibe geboren iſt?
5. Sieh! der Mond ſelbſt glänzt nicht, und die Sterne ſind vor ſeinem Angeſichte nicht rein;
6. Wie viel weniger ein Menſch, der Moder, und ein Menſchenkind, der Wurm!

26. Kapitel.

Job antwortet von Gottes Herrlichkeit und Macht.

1. Job antwortete, und ſprach:
2. Weſſen Helfer biſt du? Vielleicht des Schwachen? Oder unterſtützeſt du den Arm des Kraftloſen?
3. Wem haſt du Rath gegeben? Vielleicht demjenigen, welchem Weisheit mangelt? Wirklich haſt du deine ſehr große Klugheit gezeigt!
4. Wen haſt du belehren wollen? Nicht wahr, denjenigen, welcher Alles, was Athem ſchöpft, erſchaffen hat?
5. Sieh! die Rieſen ſammt denen, welche bei ihnen wohnen, ſeufzen unter dem Gewäſſer.
6. Die Unterwelt iſt nackt vor ſeinen Augen, und der Abgrund iſt nicht verhüllt.
7. Er breitet den Nordhimmel über den leeren Raum aus, und die Erde hängt er an ein Nichts.
8. Er bindet die Waſſer in ſeinen Wolken zuſammen, damit ſie nicht zugleich herabſtürzen. Pſ. 103, 3.
9. Er verbirgt das Antlitz ſeines Throns, und ſpannt ſeine Wolken über ihn aus.
10. Er hat das Waſſer mit Schranken umgeben, bis Licht und Finſterniß ein Ende haben. Sprichw. 8, 27. 29.
11. Die Säulen des Himmels zittern, und erſchrecken vor ſeinem Winke.
12. Durch ſeine Macht haben ſich die Meere plötzlich verſammelt, und ſeine Klugheit hat deren Stolz niedergeſchlagen.
13. Sein Geiſt hat den Himmel geziert, und durch ſeine hilfreiche Hand wurde die geringelte Schlange hervorgebracht.
14. Sieh! was geſagt wurde, iſt nur ein Theil von ſeinen Werken. Da wir kaum den kleinſten Theil ſeiner Wunder gehört haben, wer wird die Größe ſeines Donners anſchauen können?

27. Kapitel.

Job zieht noch immer die Unſchuld ſeines Lebens an.

1. Job fuhr fort, behielt ſeine Gleichnißrede, und ſagte:
2. So wahr Gott lebt, welcher mein Recht mir entzog; und der Allmächtige, welcher mein Leben verbitterte;
3. So lange der Athem noch in mir ſein wird, und Gottes Hauch in meiner Naſe,
4. Sollen meine Lippen nichts Unrechtes reden, noch meine Zunge einen Betrug erdichten. Pſ. 14, 3. 33, 14.
5. Fern ſei von mir, daß ich euch für gerecht halte: ich will von meiner Unſträflichkeit nicht abweichen, bis ich ſterbe.
6. Meine Rechtfertigung, welche ich vorzubringen anfing, will ich nicht fahren laſſen: denn mein Herz tadelt mich in meinem ganzen Leben nicht.
7. Ich halte meinen Feind für einen Gottloſen, und meinen Gegner für einen Böſen. Unt. 42, 8.
8. Denn welche iſt die Hoffnung des Heuchlers, wenn er aus Geiz raubt, und Gott ſeine Seele nicht rettet?
9. Wird Gott auch ſein Geſchrei erhören, wenn Trübſal über ihn kommt?
10. Oder kann er ſich am Allmächtigen erfreuen, und Gott zu allen Zeiten anrufen?
11. Ich will euch durch die Hülfe Gottes belehren, was der Allmächtige beſchließt, und will es nicht verbergen.
12. Seht! Ihr Alle wiſſet es, und warum traget ihr eitle Sätze ohne Grund vor?
13. Dieſes iſt das Loos des Gottloſen

25. Kap. 2. Gott im Himmel erhält den Frieden. 5. Gott thront über dem Monde und den Sternen. — 26. Kap. 5. Thiere in rieſenmäßiger Größe. 11. Die höchſten Spitzen der Gebirge erſcheinen uns wie Säulen, auf welchen der Himmel ruht. 13. Gott ſchenkt nach der Nacht einen heitern Morgen. — 27. Kap. 2. Der bisher nicht als Richter mit mir verfahren iſt, der noch nicht über meine Unſchuld ein entſcheidendes Urtheil abgefaßt, auch die Urſachen meiner Leiden noch nicht bekannt gemacht hat.

bei Gott, und die Erbſchaft der Tyrannen, welche ſie von dem Allmächtigen empfangen.

14. Wenn er viele Söhne hat, ſo werden ſie durch das Schwert umkommen, und ſeine Enkel werden mit Brod nicht geſättigt. Ob. 20, 10. 21, 19. Pſ. 108, 10.

15. Die von ihm noch übrig bleiben, werden durch den Tod in das Grab kommen, und ſeine Wittwen werden nicht weinen.

16. Wenn er auch Geld wie Erde zuſammengehäuft hat, und Kleider wie Lehm in Bereitſchaft geſetzt hat;

17. So wird er ſie zwar bereiten; aber der Gerechte wird mit ihnen bekleidet werden, und der Unſchuldige wird das Geld vertheilen.

18. Er baute ſein Haus wie die Motte, und wie ein Wächter machte er ſeine Hütte.

19. Wenn der Reiche entſchläft; ſo nimmt er nichts mit ſich; öffnet er ſeine Augen; ſo findet er nichts mehr. Pſalm. 48, 18.

20. Armuth wird ihn wie eine Waſſerfluth plötzlich ergreifen, und in der Nacht wird ein Ungewitter ihn überfallen.

21. Ein brennender Wind wird ihn aufheben, fortführen, und wie ein Sturm von ſeinem Platze wegreißen.

22. Gott ſchickt dieſes über ihn, und ſchont ihn nicht; er aber trachtet aus deſſen Hand zu entfliehen.

23. Wer ſeinen Platz anſchaut, klatſcht über ihn mit ſeinen Händen, und ziſcht über ihn.

28. Kapitel.

Jobs Standhaftigkeit beruht in der wahren Weisheit.

1. Das Silber hat den Urſprung aus ſeinen Adern, und das Gold hat einen Ort, wo es geſchmolzen wird.

2. Das Eiſen wird aus der Erde genommen, und der Stein wird in Erz verwandelt, wenn er durch Hitze ſchmilzt.

3. Der Finſterniß iſt eine Zeit beſtimmt; durchforſcht das Ende aller Dinge, ſogar der Steine, welche in der Finſterniß und in dem Schatten des Todes liegen.

4. Ein Strom trennt vom wandernden Volke jene ſowohl, welche der Fuß des dürftigen Menſchen vergaß, als die, welche auf ungebahnten Wegen gehen.

5. Die Erde, aus welcher das Brod an ſeinem Platze wächſt, wird durch das Feuer verwüſtet.

6. Ihre Felſen ſind das Lager des Saphirs, und ihre Schollen führen Gold.

7. Kein Vogel erkennt ihren Weg, noch ſieht ihn eines Geiers Auge.

8. Die Söhne der Trödler haben ihn nicht betreten, und keine Löwin iſt über ihn gegangen.

9. Der Menſch legt die Hand an den Kieſelfelſen, und durchwühlt die Berge bis auf den Grund.

10. Er hauet Waſſerleitungen aus Felſen, und alles Koſtbare ſieht des Menſchen Auge.

11. Er ergründet die Tiefe der Ströme, und bringt das Verborgene an das Licht.

12. Aber wo wird die Weisheit gefunden, und wo iſt der Sitz der Erkenntniß?

13. Der Menſch weiß nicht, was ſie werth iſt, und ſie wird im Lande derjenigen, welche bequem leben, nicht gefunden.

14. Der Abgrund ſpricht: Sie iſt nicht in mir; und das Meer ſagt: Bei mir iſt ſie nicht.

15. Man erlangt ſie nicht um das feinſte Gold, und Keiner wird Silber genug aufwägen, ſie einzutauſchen. Weish. 7, 9.

16. Sie wird nicht für die mannigfaltigen Farben Indiens, noch für den koſtbarſten Stein Sardonyx, noch für den Saphir ertheilt.

17. Gold oder Kryſtall wird ihr nicht gleich geachtet; ſie wird auch gegen goldene Geſchirre nicht getauſcht.

18. Nichts Vortreffliches und Ausgezeichnetes kann im Vergleiche mit ihr erwähnt werden; ſondern die Weisheit hat einen verborgenen Urſprung.

19. Der Topas aus Aethiopien kann mit ihr nicht verglichen werden; man kann ſie auch der reinſten Farbe nicht gleich ſchätzen.

20. Woher kommt alſo die Weisheit, und wo iſt der Sitz der Erkenntniß?

21. Sie iſt den Augen aller Lebenden verborgen; auch den Vögeln des Himmels unbekannt.

22. Der Tod und Untergang ſagen: Ein Gerücht von ihr iſt zu unſeren Ohren gekommen.

---

14. Die Vermehrung der Kinder hielten die Morgenländer für das größte Glück, wenn ſie auch zuletzt verhungerten. 15. Der Tod ſoll den begraben, welcher von keinem Nachkommen begraben werden kann. 21. Der ungeſunde Oſtwind ſteht hier ſtatt einer heftigen Krankheit oder des jähen Todes. — 28. Kap. 3. Steine, welche im tiefſten Eingeweide der Erde zwiſchen dem Reiche der Todten und Lebendigen liegen. 5. Die Oberfläche der ausgehöhlten Berge bringt manchmal Getraide hervor. 12. Die Weisheit Gottes regiert die Welt. 19. Der Topas wird vorzüglich auf den Inſeln des rothen Meeres gefunden, welche zum Theil von Aethiopiern bewohnt werden.

23. Nur Gott kennt ihren Weg, und weiß ihren Sitz.

24. Denn nur er überſchaut die Grenzen der Welt, und ſieht Alles, was unter dem Himmel iſt.

25. Er gab den Winden das Gewicht, und wog auf der Wage die Gewäſſer.

26. Als er dem Regen ein Geſetz gab, und den donnernden Ungewittern einen Weg anwies,

27. Hat er ſie geſehen und geoffenbart; er hat ſie bereitet und erforſcht.

28. Er ſprach zum Menſchen: Sieh! die Furcht vor dem Herrn, dieſe iſt Weisheit; und vom Böſen abweichen, iſt Verſtand.

Pſ. 110, 10. Eccl. 1, 16. Sprichw. 1, 7.

29. Kapitel.

Job erzählt ſeine eigenen Tugenden.

1. Job fuhr mit ſeiner Gleichnißrede fort, und ſagte:

2. O wäre ich wie in den vorigen Monaten, und in jenen Tagen, in welchen Gott mich bewahrte!

3. Da ſeine Leuchte über mein Haupt ſtrahlte, und ich bei ſeinem Lichte in der Finſterniß wandelte;

4. Wie ich in den Tagen meiner Jugend war, da Gott heimlich in meiner Hütte wohnte;

5. Da der Allmächtige bei mir, und meine Diener um mich herum waren:

6. Da ich meine Füße mit Butter wuſch, und mir Oelbäche aus dem Felſen floſſen.

7. Ging ich zum Stadtthore, ſo wurde mir auf dem Platze ein Stuhl bereitet.

8. Jünglinge ſahen mich, und verbargen ſich; Greiſe ſtanden vor mir auf, und blieben ſtehen.

9. Vornehme hörten auf zu reden, und legten den Finger auf ihren Mund.

10. Anführer ließen keinen Laut hören, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.

11. Das Ohr, welches mich hörte, pries mich glücklich; und das Auge, welches mich ſah, gab mir Beifall,

12. Daß ich den ſchreienden Armen und die hülfloſe Waiſe gerettet hatte.

13. Derjenige, welcher ſonſt zu Grunde gegangen wäre, ſegnete mich: und ich tröſtete das Herz der Wittwe.

14. Ich war mit Gerechtigkeit umzogen, und bekleidete mich mit meinem Richterſpruche, wie mit einem Gewande und einem Kopfſchmucke.

15. Auge war ich dem Blinden, und Fuß dem Lahmen.

16. Ich war Vater der Armen, und den Rechtsſtreit, welcher mir unbekannt war, unterſuchte ich auf das Fleißigſte.

Unt. 31, 18. Eccl. 4, 10.

17. Ich brach die Backenzähne des Ungerechten aus, und den Raub entriß ich ſeinen Zähnen.

18. Ich ſprach: In meinem Neſte werde ich ſterben, und wie ein Palmbaum meine Tage vervielfältigen.

19. Meine Wurzel hat ſich am Waſſer ausgebreitet, und Thau wird auf meiner Ernte ruhen.

20. Mein Anſehen wird ſich ſtets erneuern, und mein Bogen wird ſich in meiner Hand verjüngen.

21. Die mich hörten, warteten, bis ich geſprochen hatte; aufmerkſam ſchwiegen ſie zu meinem Rathe.

22. Sie wagten nicht, meinen Worten etwas beizuſetzen, und meine Rede träufelte wie ein Thau über ſie herab.

5. Moſ. 32, 2.

23. Sie ſehnten ſich nach mir, wie die Erde nach dem Regen, und öffneten ihren Mund, wie nach einem Abendregen.

24. Wenn ich ſie manchmal anlächelte; ſo glaubten ſie es nicht, und das Licht meines Angeſichtes fiel nie auf den Boden.

25. Wenn ich zu ihnen gehen wollte, ſo ſaß ich als der Erſte; und wenn ich gleich wie ein König von ſeinem Kriegsheere umgeben ſaß, ſo war ich doch ein Tröſter der Betrübten.

30. Kapitel.

Job erzählt die Widerwärtigkeiten, welche ihm ſtatt ſeines vorigen Wohlſtandes begegneten.

1. Jetzt aber ſpotten meiner jene, welche jünger als ich ſind; deren Väter ich nicht gewürdigt hatte, ſie unter die Hunde meiner Heerde zu ſtellen;

---

27. Nachdem er die Geſchöpfe ſah, berechnete er ſie nach der Verſchiedenheit ihrer Verhältniſſe, bereitete ſie nach dem beſten Plane der Weltregierung, und erforſchte ſie in allen Wirkungen. — 29. Kap. 3. Leuchte, d. i. Gottes Segen. 6. Da ich noch reich und glücklich war, und noch Ueberfluß an Milch und Oel hatte. 7. Am Stadtthore wurden alle öffentlichen und privaten Angelegenheiten geſchlichtet. 10. Die Stadtvorſteher ſtockten in ihrer Rede bei meiner Erſcheinung. 18. In meinem Neſte, d. i. in meinem mit Glück beſchenkten Hauſe. Der Palmbaum grünt ununterbrochen. 20. Bogen, d. i. Ueberlegenheit über meine Feinde. 24. Die Heiterkeit meines Angeſichtes wurde nie getrübt. — 30. Kap. 1. Deren Väter die nichtswürdigſten Leute, und an Stehlen und Rauben gewöhnt waren, die man nicht einmal mit Sicherheit zu Hütern der Heerde,

2. Deren Dienſtleiſtungen ich für nichts hielt, und welche man ſogar des Lebens nicht werth achtete.

3. Sie waren von Dürftigkeit und Hunger abgemagert: ſie nagten in der Einöde; vor Jammer und Elend ſtarrten ſie ganz.

4. Sie kauten Kräuter und Baumrinden, und Wachholderwurzeln waren ihre Speiſe.

5. Sie rafften dieſe in den Thälern zuſammen, und wenn ſie einzelne gefunden hatten, liefen ſie mit Geſchrei auf ſie zu.

6. Sie wohnten in Einöden an Bächen, und in Erdklüften, oder auf Kies.

7. Sie hatten ihre Freude an dergleichen Dingen, und hielten es für eine Wolluſt, unter Dornbüſchen zu ſein.

8. Sie waren Söhne von Thoren und Unedlen, welche ſich im Lande gar nicht ſehen laſſen.

9. Dieſe ſingen jetzt Spottlieder über mich, und ich bin ihnen zum Sprichworte geworden.

10. Sie verabſcheuen mich, und fliehen weit von mir; ſie ſcheuen ſich nicht, in mein Angeſicht zu ſpeien:

11. Denn er hat ſeinen Köcher geöffnet, mich geplagt, und einen Zaum an meinen Mund gelegt.

12. Zur Rechten des Aufgangs iſt zuerſt mein Elend entſtanden. Man hat mir die Füße untergeſchlagen, und mich, wie von Waſſerwellen hingeſchwemmt, zertreten.

13. Sie haben meine Wege verdorben, mir nachgeſtellt, und mich überwältigt; Niemand hatte mir geholfen.

14. Sie haben mich, wie durch eine zerbrochene Mauer und aufgeſprengte Thüre, überfallen, und ſind zu meinem Unglücke hereingeſtürzt.

15. Ich bin zu Nichts geworden; was mir das Liebſte war, haſt du wie ein Wind weggenommen: und mein Wohlſtand iſt wie eine Wolke verſchwunden.

16. Nun aber verſchmachtet meine Seele in mir ſelbſt, und Tage der Trübſal umringen mich.

17. Nachts durchbohren Schmerzen meine Gebeine, und die mich zernagen, ſchlafen nicht.

18. Ihre Menge iſt ſo groß, daß ſie auch mein Kleid verzehren, und ſie haben mich, wie mit dem Kragen eines Rockes, umbunden.

19. Ich bin dem Kothe gleich, und wie Staub und Aſche geworden.

20. Ich ſchreie zu dir, du erhörſt mich nicht; ich ſtelle mich dir dar, du ſiehſt mich aber nicht an. Ob. 19, 7.

21. Du haſt dich in einen Grauſamen gegen mich verwandelt, und deine harte Hand verfolgt mich.

22. Du haſt mich erhöht, und gleichſam auf einen Wind geſetzt; dann mit Gewalt zerſchmettert.

23. Ich weiß wohl, daß du mich dem Tode übergeben wirſt, bei welchem für alle Lebendige eine Wohnung beſtellt iſt.

24. Dennoch ſtreckſt du deine Hand nicht aus, ſie ganz zu vertilgen. Denn wenn ſie gefallen ſind, wirſt du ſelbſt wieder ſie retten.

25. Einſt weinte ich über den, welcher betrübt war, und bemitleidete den Armen.

26. Ich erwartete Gutes, und Böſes iſt mir gekommen: ich hoffte auf Licht, und Finſterniß brach hervor.

27. Mein Innerſtes tobt raſtlos; Tage der Betrübniß haben mich überraſcht.

28. Ich ging trauernd, aber ohne Zorn daher; und ſtand ich unter vielen Leuten, ſo heulte ich.

29. Ich war Bruder der Drachen, und Gefährte der Strauße.

30. Meine Haut iſt ſchwarz an mir geworden, und meine Gebeine ſind vor Hitze ausgedorrt.

31. Meine Zither verwandelte ſich in Klageton, und meine Harfe lautet nach der Stimme der Weinenden.

31. Kapitel.

Job erklärt, wie weit er von Laſtern entfernt ſei.

1. Ich habe einen Bund mit meinen Augen gemacht, daß ich an keine Jungfrau denken wollte. Eccl. 9, 5.

2. Denn welchen Antheil hätte ſonſt Gott oben an mir, und welchen Erbtheil würde mir der Allmächtige aus der Höhe geben?

3. Wird er nicht den Böſen zu Grunde richten, und die, welche Ungerechtigkeit üben, von ſich ſtoßen?

---

wie Schafshunde, welche treu ſind, viel weniger zu Schafhirten gebrauchen konnte. 8. Die Höhlenbewohner lebten wie Thiere gemeinſchaftlich zuſammen. 10. In das Angeſicht ſpeien, d. i. Haß und Abſcheu gegen mich zeigen. 11. Er, d. i. Gott ließ all dieſes Unglück, die Verluſte meines Anſehens und meiner Reichthümer, die ſchimpfliche, ſpöttiſche Behandlung u. ſ. f. über mich kommen. 18. Das Kleid bedeutet hier die Haut des Leibes. 24. Hier mag der Zuſtand des Menſchen vor und nach dem Tode zu verſtehen ſein. 29. Ich mußte mich von der menſchlichen Geſellſchaft in die Einöden zurückziehen, wie die Thiere.

4. Beobachtet er meinen Wandel nicht,
und zählt er nicht alle meine Schritte?
5. Bin ich der Eitelkeit nachgegangen,
und iſt mein Fuß zum Betruge geeilt;
6. So wäge er mich auf einer gerechten
Wage: Gott erkenne meine Aufrichtigkeit.
7. Iſt mein Schritt vom Wege abgewi-
chen, iſt mein Herz meinen Augen gefolgt,
und etwas Unreines an meinen Händen ge-
klebt; Pſ. 7, 4.
8. So ſoll ein Anderer verzehren, was ich
ſäe, und mein Geſchlecht ſoll ausgerottet
werden.
9. Iſt mein Herz durch ein Weib ver-
führt worden, habe ich an meines Freundes
Thüre gelauert;
10. So ſoll meine Frau von einem An-
dern mißbraucht werden, und Andere ſollen
Unzucht mit ihr treiben.
11. Denn dieſes iſt ein Laſter, und die
größte Miſſethat.
12. Es iſt ein Feuer, welches bis zum
Untergange frißt, und alle Gewächſe mit
der Wurzel ausreutet.
13. Habe ich nicht mit meinem Knechte
und meiner Magd mich dem Gerichte un-
terwerfen wollen, wenn ſie Streit wider
mich hatten?
14. Denn was ſoll ich thun, wenn Gott
ſich erhebt zu richten? Und wenn er Rechen-
ſchaft fordert, was ſoll ich ihm antworten?
15. Erſchuf mich nicht derjenige im Mut-
terleibe, welcher auch ihn gemacht hat?
Hat nicht Einer mich im Mutterleibe ge-
bildet?
16. Habe ich den Armen verſagt, was ſie
begehrten, und die Augen der Wittwen
ſchmachten laſſen?
17. Habe ich meinen Biſſen allein ge-
geſſen, und hat nicht auch die Waiſe von
ihm genoſſen?
18. (Denn das Mitleiden iſt von meiner
Kindheit mit mir aufgewachſen; ja es iſt
mit mir aus dem Mutterleibe gekommen.)
19. Habe ich denjenigen verachtet, welcher
zu Grunde ging, weil er kein Kleid hatte?
Habe ich den Armen unbedeckt gelaſſen?
Iſa. 58, 7.
20. Haben mich die Glieder ſeines Lei-
bes nicht geſegnet, wenn er von den Fellen
meiner Schafe erwärmt wurde?
21. Habe ich meine Hand wider eine
Waiſe aufgehoben, auch wenn ich ſah, daß
ich im Gerichte ihr überlegen war;
22. So falle meine Schulter aus ihrem
Gelenke, und mein Arm zerbreche mit mei-
nen Knochen.
23. Denn ich fürchtete Gott allzeit wie
über mich aufgeſchwollene Waſſerfluthen, und
konnte ſein Gewicht nicht ertragen.
24. Habe ich Gold für meine Stärke ge-
halten, und zum reinſten Golde geſagt: Du
biſt mein Vertrauen?
25. Habe ich mich über meine großen
Reichthümer und vielen Güter, welche ich
durch meinen Fleiß erwarb, erfreut?
26. Habe ich die Sonne angeſehen, wenn
ſie glänzte, und den Mond, wenn er hell
leuchtete?
27. Hat ſich mein Herz im Stillen ge-
freut, und habe ich meine Hand mit mei-
nem Munde geküſſet?
28. Dieſes wäre eine ſehr große Sünde,
und eine Verläugnung des höchſtes Gottes.
29. Habe ich mich über den Untergang
desjenigen, welcher mich haßte, gefreut? Habe
ich frohlockt, wenn ein Unglück ihn getroffen
hat? Sprichw. 24, 17.
30. Denn ich geſtattete meiner Zunge die
Sünde nicht, daß ich die Verwünſchung ſei-
nes Lebens verlangte.
31. Haben die Leute meiner Hütte ge-
ſagt: O daß wir von ſeinem Fleiſche ge-
ſättigt würden?
32. Der Fremdling wurde eingelaſſen, und
meine Thüre ſtand dem Wanderer offen.
33. Habe ich meine Sünde, wie mancher
Menſch, verhehlt, und mein Verbrechen in
meinem Buſen verborgen?
34. Habe ich die große Menge gefürchtet,
und hat mich die Verachtung der Verwand-
ten geſchreckt? Habe ich nicht vielmehr ge-
ſchwiegen, und bin zu Hauſe geblieben?
35. Ach, wollte Jemand mich anhören!
Ach, hörte doch der Allmächtige mein Ver-
langen! Ach, ſchriebe doch mein Richter ſelbſt
mein Klagebuch,
36. Damit ich es auf meinen Schultern
tragen, und mich mit ihm wie mit einer
Krone ſchmücken könnte!
37. Bei jedem meiner Schritte wollte ich
es verkündigen, und es gleichſam wie einem
Fürſten darreichen.
38. Schreiet das Land, welches ich be-
ſitze, wider mich, und weinen deſſen Furchen
mit ihm;
39. Habe ich deſſen Früchte gegeſſen,

31. Kap. 12. Dieſes Laſter zieht den Untergang ganzer Familien nach ſich. 20. Segneten mich nicht die Glieder der Familie? 26. Ich trieb nie Abgötterei. 38. Das gequälte Land ſchreit wider ſeinen Wütherich und Tyrannen.

ohne daß ich die Ackerleute bezahlte, und habe ich ihr Leben verbittert;

40. So ſollen mir Diſteln für Korn, und Dörner für Gerſte wachſen. (So weit Job.)

32. Kapitel.

Kaum ſchweigen die drei Freunde, ſo fährt der vierte, Namens Eliu, zornig heraus.

1. Die drei Männer hörten auf, dem Job zu antworten, weil er ſich für gerecht hielt.

2. Aber Eliu, der Sohn Barachels, ein Buzit, vom Geſchlechte Rams, war zornig, und zeigte einen großen Widerwillen: er zürnte gegen Job, weil er ſagte, daß er vor Gott gerecht ſei.

3. Er zürnte auch gegen deſſen Freunde, weil ſie keine vernünftige Antwort gefunden, ſondern Job nur verdammt hatten.

4. Deswegen wartete Eliu, bis Job ausgeredet hatte, weil die, welche ſprachen, älter als er waren.

5. Nachdem er aber geſehen hatte, daß drei nicht antworten konnten, wurde er ſehr zornig.

6. Der Buzit Eliu, der Sohn Barachels, antwortete und ſprach: Ich bin der Zeit nach jünger, ihr aber ſeid älter: daher habe ich mein Haupt gebeugt, und mich geſcheut, euch meine Meinung mitzutheilen.

7. Denn ich hoffte, daß Männer von höherem Alter ſprechen würden, und die Menge der Jahre die Weisheit lehren würde. Ob. 12, 12.

8. Aber wie ich ſehe, iſt zwar der Geiſt in den Menſchen; allein der Verſtand kommt aus der Eingebung des Allmächtigen. Sprichw. 2, 6.

9. Die Alten ſind nicht immer weiſe, und die Betagten verſtehen nicht immer, was recht iſt.

10. Daher will ich reden: hört mich an; ich will euch auch meine Weisheit zeigen.

11. Denn ich habe eure Reden ausgewartet, und eure Klugheit angehört, ſo lange euer Wortwechſel gedauert hat.

12. Ich habe auch Acht auf euch gehabt, ſo lang ich glaubte, daß ihr noch etwas reden würdet; aber wie ich ſehe, ſo iſt Keiner unter euch, welcher Job zurechtweiſen, und deſſen Reden beantworten könnte.

13. Sagt mir nicht: Wir haben die Weisheit gefunden; nicht der Menſch, ſondern Gott hat ihn verworfen.

14. Er hat zu mir nichts geſprochen, und ich will ihm auch nicht nach euren Reden antworten.

15. Jetzt erſchraken ſie, antworteten nichts mehr, und ſchwiegen.

16. Weil ich nun gewartet habe, und ſie nicht geredet haben, ſondern da geſtanden ſind, und keine Antwort mehr gegeben haben;

17. So will ich nun auch für meinen Theil antworten, und meine Wiſſenſchaft zeigen.

18. Denn ich bin von Sprüchen ſo voll, daß mich der Athem meiner Bruſt drängt.

19. Sieh! mein Bauch iſt wie Moſt, welcher keine Luftöffnung hat, welcher auch neue Schläuche zerſprengt.

20. Daher will ich reden, und mir ein wenig Luft machen; ich will meine Lippen öffnen, und antworten.

21. Bei mir ſoll kein Anſehen der Perſon ſtatt haben, und ich will Gott dem Menſchen nicht gleich machen.

22. Denn ich weiß nicht, wie lang ich lebe, und ob mein Schöpfer mich nicht in Kurzem wegnehmen werde.

33. Kapitel.

Fortgeſetzte Rede Eliu's.

1. Deswegen höre, Job, meine Rede, und ſei auf alle meine Worte aufmerkſam.

2. Sieh! ich öffne meinen Mund; meine Zunge fange ſchon an zu reden.

3. Meine Reden ſollen aus meinem aufrichtigen Herzen fließen, und meine Lippen die reine Wahrheit reden.

4. Der Geiſt Gottes hat mich erſchaffen; und der Athem des Allmächtigen hat mich belebt.

5. Antworte mir, wenn du kannſt, und ſtelle dich unter mein Geſicht.

6. Sieh! Gott hat mich und dich erſchaffen, und ich bin aus eben dem Thone gebildet worden.

7. Jedoch ſoll dich meine wunderbare Rede nicht in Schrecken ſetzen, und meine Wohlredenheit ſoll dir nicht ſchwer fallen.

8. Nun haſt du vor meinen Ohren geredet, und ich habe die Stimme deiner Worte gehört:

9. Ich bin rein, und ohne Sünde; ich bin unbefleckt, und an mir iſt kein Unrecht.

10. Weil er Klagen gegen mich gefunden hat, ſo hat er mich für ſeinen Feind gehalten. Ob. 13, 24. 19, 11.

---

32. Kap. 2. Eliu wird für einen Mann aus Jobs Nachbarſchaft gehalten, der vom Geſchlechte Abrahams ſtammte. Bus war der zweite Sohn Nachors, des Bruders Abrahams.

11. Er hat meine Füße mit Feſſeln belegt, und alle meine Wege bewacht. Ob. 13, 27.

12. Dieſes iſt es alſo, in welchem du nicht gerecht biſt. Ich antworte dir, daß Gott größer, als der Menſch iſt.

13. Willſt du wider ihn ſtreiten, weil er dir nicht auf alle Worte geantwortet hat?

14. Gott redet nur Einmal, wiederholt es nicht zum zweiten Male.

15. Durch einen Traum im nächtlichen Geſichte, wenn die Menſchen ſchlafen, und auf ihrem Bette ruhen,

16. Oeffnet er die Ohren der Menſchen, lehrt und unterweiſet ſie, was ſie wiſſen ſollen:

17. Damit er den Menſchen von ſeinen böſen Thaten ablenke, und ihn von der Hoffart befreie;

18. Seine Seele aus dem Verderben, und ſein Leben rette, damit es nicht durch das Schwert umkomme.

19. Er züchtigt ihn auch durch Schmerz auf dem Bette, und läßt alle ſeine Gebeine verdorren.

20. In dieſem Zuſtande ekelt ihn das Brod und die Speiſe, nach welcher ſeine Seele zuvor gelüſtete.

21. Sein Fleiſch ſchwindet, und ſeine Gebeine, welche mit ihm bedeckt waren, werden entblößt.

22. Seine Seele nahet ſich dem Grabe, und ſein Leib dem Tode.

23. Wenn aus Tauſenden nur Ein Engel für ihn redet, und dieſes Menſchen Gerechtigkeit bekannt macht;

24. So wird er ſich über ihn erbarmen, und ſagen: Rette ihn, daß er nicht in das Grab hinab ſinke. Denn ich habe noch etwas gefunden, daß ich ihm gnädig ſein kann.

25. Sein Körper iſt durch viele Plagen verzehrt worden; laß ihn zu den Tagen ſeiner Jugend zurückkehren.

26. Er bittet Gott, und dieſer wird ihm gnädig. Er nähert ſich deſſen Angeſichte mit Frohlocken, und Gott vergilt dem Menſchen ſeine Gerechtigkeit.

27. Er wird ſich zu den Menſchen wenden, und ſagen: Ich habe geſündigt, und wahrhaft gefehlt; bin aber doch nicht geſtraft worden, wie ich es verdiente.

28. Gott rettete mich, daß ich nicht zu Grunde gehen, ſondern leben, und das Licht ſchauen ſollte.

29. Sieh! dieſes Alles thut Gott dreimal an einem Jeden;

30. Damit er ihn vom Grabe rette, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchte. Pſ. 102, 4.

31. Merke auf, Job! Höre mich, und ſchweig, ſo lang ich rede.

32. Haſt du aber etwas einzuwenden, ſo gib mir Antwort, und rede: denn ich wollte, daß man dich für gerecht anſehe.

33. Haſt du aber nichts einzuwenden, ſo höre mich; ſchweig, und ich will dich Weisheit lehren.

34. Kapitel.

Eliu fährt fort, Job zu beſchuldigen.

1. Alſo fuhr Eliu im Reden fort, und ſagte auch dieſes:

2. Ihr Weiſen! Hört meine Worte, und merkt auf mich, ihr Verſtändigen!

3. Denn das Ohr prüfet die Worte, wie der Gaumen durch den Geſchmack die Speiſen unterſcheidet. Ob. 12, 11.

4. Laſſet uns wählen, was recht iſt, und uns unterreden, was beſſer ſei.

5. Denn Job ſagte: Ich bin gerecht, und Gott hat mein Recht umgeſtoßen.

6. Unwahrheit iſt im Urtheile, welches er über mich fällte; ein gewaltthätiger Pfeil traf mich ohne Verſchulden. Ob. 6, 4.

7. Wer iſt ein Mann, wie Job, welcher Spötterei wie Waſſer trinkt? Ob. 15, 16.

8. Der mit Uebelthätern umgeht, und mit gottloſen Leuten wandelt? Pſ. 4, 1.

9. Denn er hat geſagt: Wenn ſchon Jemand ſich an Gott hielte, ſo würde er ihm doch nicht gefallen.

10. Daher hört mich, ihr gutmüthigen Männer! Fern von Gott ſei Ruchloſigkeit, und Ungerechtigkeit vom Allmächtigen. Pſ. 8, 3.

11. Denn er wird mit dem Menſchen nach ſeinen Werken verfahren, und einem Jeden nach ſeinem Wandel vergelten. Pſ. 61, 13.

12. Fürwahr! Gott wird ohne Urſache nicht verdammen, und der Allmächtige wird das Recht nicht umſtoßen. Unt. 36, 25.

13. Welchen Andern hat er über die Erde beſtellt, oder wen hat er über das von ihm erſchaffene Weltall geſetzt?

14. Wenn er ſein Herz wider den Menſchen

33. Kap. 12. Du haſt dich durch deine Klage gegen Gott als einen Tyrannen ſchwer verſündigt. 23. Die Engel wurden immer als Vermittler zwiſchen Gott und den Menſchen bei den Morgenländern betrachtet. 26. Gott ertheilt Heil und Segen. 33. Unter Weisheit verſteht man im Oriente die ganze Sittenlehre, und alle dem Menſchen nützlichen Kenntniſſe. — 34. Kap. 6. Pfeile ſind Unglückfälle und ſchwere Krankheiten.

richten wollte, ſo würde er deſſen Geiſt und
Athem wieder zu ſich nehmen.
15. Alles Fleiſch würde zugleich vergehen,
und der Menſch wieder Staub werden.
Eccl. 12, 7.
16. Deswegen, wenn du Verſtand haſt, ſo
höre, was geſagt wird, und merke auf den Ton
meiner Rede.
17. Kann Jemand geheilt werden, welcher
das Recht nicht liebt? Wie verdammſt du den=
jenigen ſo ſehr, welcher gerecht iſt?
18. Der zu einem Könige ſpricht: Du Ab=
trünniger! der die Fürſten gottlos nennt?
19. Der auf die Perſon der Fürſten nicht
ſieht, noch den Tyrannen achtet, wenn er mit
einem Armen hadert. Denn alle ſind das Werk
ſeiner Hände. 5. Moſ. 10, 17. 2. Par. 19, 7.
Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34.
Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Coloſ.
3, 25. 1. Pet. 1, 17.
20. Sie werden plötzlich ſterben; zu Mit=
ternacht wird ein Aufruhr unter den Völkern
entſtehen; ſie werden durchdringen, und den
Mächtigen ohne ſichtbare Hand wegnehmen:
21. Denn ſeine Augen ſind auf den Wan=
del der Menſchen gerichtet, und er beobachtet
alle ihre Schritte.
22. Es gibt keine Finſterniß, keinen Schat=
ten des Todes, in welchem die Uebelthäter ſich
verbergen könnten.
23. Denn es ſteht nicht mehr in des Men=
ſchen Gewalt, daß er vor Gott erſcheine, ge=
richtet zu werden.
24. Er vertilgt ihrer viele, ja unzählbare,
und ſetzt andere an ihre Stelle.
25. Denn er kennt ihre Werke; daher wird
er ſie mit Nacht überziehen, und ſie werden
aufgerieben werden.
26. Er wird ſie als Gottloſe an dem Orte
züchtigen, wo viele Menſchen es ſehen können,
27. Welche gleichſam abſichtlich von ihm
gewichen ſind, und alle ſeine Wege nicht
kennen wollten,
28. Damit ſie bis zu ihm das Geſchrei des
Dürftigen bringen ließen, und er die Stimme
der Armen hörte.
29. Wenn er aber Ruhe verſchafft, wer
wird dann verdammen? Wenn er ſein Antlitz
vor den Völkern und allen Menſchen ver=
birgt, wer wird ihn anſchauen?
30. Er läßt einen Heuchler wegen der
Sünden des Volkes regieren.
31. Nachdem ich alſo von Gott geredet
habe, ſo will ich dich auch nicht hindern zu
reden.
32. Habe ich geirrt, ſo belehre mich: habe
ich unrecht geredet, ſo will ich nichts mehr
hinzuſetzen.
33. Fordert denn Gott Rechenſchaft von
dir, weil es dir mißfallen hat? Du haſt
ja angefangen zu reden, nicht ich: weißt du
nun etwas Beſſeres, ſo ſage es.
34. Verſtändige Männer ſollen mit mir re=
den; und ein weiſer Mann ſoll mich hören.
35. Aber Job hat thöricht geredet, und
ſeine Worte zeigen keinen Verſtand.
36. Mein Vater! Job werde bis an das
Ende geprüft! Laß nicht ab, dieſen ungerech=
ten Menſchen zu plagen.
37. Da er ſeine Sünden noch mit einer
Läſterung vermehrt; ſo ſoll er indeſſen durch
uns überwieſen werden; dann mag er Gott
durch ſeine Reden vor Gericht fordern.

35. Kapitel.

Eliu verfolgt Job weiter.

1. Eliu redete dann weiter:
2. Scheint dir dein Gedanke billig zu ſein,
wenn du ſprichſt: Ich bin gerechter, als Gott?
3. Denn du haſt geſagt, was recht iſt,
gefalle dir nicht: oder was wird es dir nü=
tzen, wenn ich ſündige?
4. Deswegen will ich auf deine Reden,
und deinen Freunden zugleich antworten.
5. Erhebe deine Augen gegen den Himmel,
ſieh ihn an, und erwäge, daß die Wolken
höher ſind, als du.
6. Wenn du ſündigeſt, was wirſt du ihm
ſchaden? Wenn deine Verbrechen auch ſich
häufen, was wirſt du wider ihn thun?
7. Wenn du gerecht handelſt, was ſchenkſt
du ihm? Oder was wird er aus deiner
Hand bekommen?
8. Deine Gottloſigkeit mag wohl einem
Menſchen, welcher deines Gleichen iſt, ſcha=
den; und deine Gerechtigkeit kann wohl
einem Menſchenkinde nützen.
9. Wegen der Menge der Verläumder
wird man wohl ſchreien, und wegen der
Gewalt der Tyrannen auch heulen.
10. Niemand ſagt: Wo iſt Gott, welcher
mich erſchaffen hat, und der Nachts Lob=
geſänge erſchallen läßt?
11. Der uns Verſtand vor den Thieren

20. Wenn die irdiſchen Fürſten im Augenblicke der Erſcheinung vor dem göttlichen Richteramte durch die Empörung der Völker, welche ihrer Tyrannei müde ſind, plötzlich ſterben. 30. Hat ein Volk Gott durch überhäufte Miſſethaten erzürnt, ſo gibt er ihm einen böſen Monarchen. — 35. Kap. 10. In Arabien feiert man die Freudenmahle nur Nachts, wegen der drückenden Hitze am Tage.

der Erde, und Weisheit vor den Vögeln der Luft ertheilte.

12. Sie werden dort über den Hochmuth der Boshaften ſchreien; aber Gott wird ſie nicht erhören.

13. Denn Gott hört nicht vergebens, und der Allmächtige ſieht auf die Angelegenheiten eines Jeden.

14. Wenn du auch ſagſt: Er hat nicht Acht; ſo wirſt du doch vor ihm gerichtet; erwarte ihn nur.

15. Denn er läßt ſeinen Zorn jetzt noch nicht fühlen, und ſtraft das Laſter nicht ſo hart.

16. Daher öffnet Job ſeinen Mund vergebens, und redet viel ohne Verſtand.

36. Kapitel.

Eliu dringt noch mehr in Job, daß er ſich zu Gott bekehre.

1. Eliu fuhr fort, und ſprach:

2. Höre mich ein wenig nur an, ſo will ich dir anzeigen, was ich noch für Gott zu reden habe.

3. Ich will meine Lehre vom Anfange wiederholen, und beweiſen, daß mein Schöpfer gerecht iſt.

4. Denn wahrlich meine Worte ſind ohne Lüge, und du wirſt von meiner vollkommenen Kenntniß überwieſen werden.

5. Gott verwirft die Mächtigen nicht, weil er ſelbſt mächtig iſt.

6. Aber die Gottloſen rettet er nicht, ſondern den Armen verſchafft er Recht.

7. Er wendet ſeine Augen vom Gerechten nicht ab: er ſetzt die Könige für allzeit auf den Thron, und läßt ſie erhaben ſein.

8. Wenn einige in Ketten liegen, und mit Stricken des Unglücks gebunden ſind,

9. So gibt er ihnen ihre Werke und ihre Laſter zu erkennen, weil ſie gewaltthätig waren.

10. Er öffnet ihnen auch das Ohr, ſie zu beſtrafen; und ſagt, ſie ſollen vom Unrechte umkehren. Ob. 33, 16.

11. Wenn ſie ihn hören, und ihm gehorchen; ſo werden ſie ihre Tage im Wohlſtande, und ihre Jahre im Ruhme vollenden.

12. Wenn ſie ihn aber nicht hören; ſo kommen ſie durch das Schwert um, und gehen in ihrer Thorheit zu Grunde.

13. Heuchler und Betrüger reizen den Zorn Gottes; und wenn ſie gefeſſelt ſind, ſo ſchreien ſie nicht zu ihm.

14. Sie ſterben im Sturme, und ihr Leben vergeht mit den Weichlingen.

15. Er reißt den Gedrückten aus ſeiner Noth, und öffnet in der Bedrängniß deſſen Ohr. Pſ. 34, 10.

16. Er befreiet dich aus dem engen und grundloſen Rachen des Elends vollkommen, und du genießeſt Ruhe an deinem vom Ueberfluſſe ſtrotzenden Tiſche.

17. Deine Klage wird wie jene eines Gottloſen gerichtet: du wirſt aber die Klage ſammt dem Urtheile empfangen.

18. Daher laß dich vom Zorne nicht überwinden, Jemand zu unterdrücken, noch durch eine Menge von Geſchenken beugen.

19. Leg deinen Hochmuth ab, ehe die Trübſeligkeit kommt, und erniedrige alle Gewaltigen durch Stärke.

20. Verlängere die Nacht nicht, damit die Völker wegen ihrer zu dir hinaufſteigen.

21. Hüte dich, daß du dich nicht zum Unrechte neigeſt. Denn du haſt nach deinem Elende ſchon wieder angefangen, ihm nachzugehen.

22. Sieh! Gott iſt erhaben in ſeiner Macht, und unter den Geſetzgebern iſt Niemand ihm gleich.

23. Wer kann ſeine Wege ausforſchen? Oder wer kann zu ihm ſagen: Du haſt Unrecht gethan?

24. Gedenke, daß du ſein Werk nicht kennſt, welches Menſchen beſingen.

25. Alle Menſchen ſehen ihn; ein Jeder ſchaut ihn von der Ferne an.

26. Sieh! Gott iſt groß, und übertrifft weit unſere Wiſſenſchaft; die Zahl ſeiner Jahre iſt unzählbar.

27. Er zieht Regentropfen zu ſich auf, und gießt Platzregen wie Waſſerfluthen aus,

28. Welche aus den Wolken fließen, die Alles über uns bedecken.

29. Wenn er die Wolken wie ſein Gezelt ausbreitet,

30. Und mit ſeinem Lichte über uns blitzet, ſo bedeckt er auch die äußerſten Enden des Meeres.

31. Denn durch dieſes richtet er die Völker, und ſpendet vielen Menſchen Nahrung.

12. Wenn ſie ſich ſelbſt nicht mehr helfen können, werden ſie ſchreien. — 36. Kap. 16. Der Rachen des Elendes deutet hier auf ein grimmiges Raubthier, welches den Sünder zermalmt. 20 Schlaf nicht zu lange, oder ſchwelge nicht mit deinen Dienern ganze Nächte. 26. Unter den Jahren wird die Unergründlichkeit der göttlichen Rathſchlüſſe verſtanden. 30. Der leuchtende Blitz iſt Gottes Licht, und das Waſſer der Wolken iſt das Meer.

32. Er verbirgt den Blitz in ſeinen Händen, und gebietet ihm, daß er wieder komme.
33. Er verkündigt von dieſem ſeinem Freunde, daß er ſein Erbtheil ſei, und er zu dieſem hinauf ſteigen könne.

37. Kapitel.

Aus Donner, Blitz, Wind, Regen und Anderm ſchließt Elin, daß Gottes Gericht, Macht und Weisheit unergründlich ſei.

1. Ueber dieſes zittert mein Herz, und wird von ſeiner Stelle erſchüttert.
2. Höret aufmerkſam ſeine fürchterliche Donnerſtimme, und den Schall, welcher aus ſeinem Munde bricht.
3. Er betrachtet Alles unter dem Himmel, und verbreitet ſein Licht über die Gränzen der Erde.
4. Nach dem Blitze brüllt der Donner; er donnert mit ſeiner gewaltigen Stimme; und wenn man ſeine Stimme hört, kann ſie Niemand ergründen.
5. Gott, deſſen Werke groß und unerforſchlich ſind, donnert mit ſeiner Stimme wundervoll.
6. Er befiehlt dem Schnee, dem Winterregen, und dem ſtarken Platzregen, daß ſie auf die Erde fallen. Pſ. 147, 16.
7. Er drückt auf aller Menſchen Hände ſein Siegel, damit ein Jeder ſeine Werke erkenne.
8. Das wilde Thier verkriecht ſich in ſeine Kluft, und hält ſich in ſeiner Höhle auf. Unt. 38, 40.
9. Ungewitter kommt von der Mittagsſeite, und Kälte von der Mitternacht.
10. Durch Gottes Hauch wächſt Eis zuſammen, und Waſſergüſſe verbreiten ſich wieder aus demſelben.
11. Das Getraide ſehnt ſich nach Regen, und die Wolken ſtreuen ihren Blitz aus.
12. Sie leuchten ringsherum, wohin der Wille ihres Beherrſchers ſie führt, zu Allem, was er ihnen auf dem Erdboden gebietet:
13. Es ſei über ein Geſchlecht, oder über ein Land, oder über jeden Ort ſeiner Barmherzigkeit; wo er befiehlt, daß ihre Spuren gefunden werden.
14. Merke dieſes, Job! ſtelle dich hin, und ſtaune die Wunder Gottes an.
15. Weißt du denn, wann Gott dem Regen befiehlt, den Blitz aus ſeinen Wolken leuchten zu laſſen?
16. Iſt dir der weite Lauf des Gewölkes bekannt, und haſt du von ihm vollkommene Wiſſenſchaft?
17. Werden deine Kleider nicht warm, wenn der Mittagswind das Land durchweht?
18. Haſt du vielleicht den Himmel mit ihm erbaut, der ſo feſt iſt, als wäre er aus Erz gegoſſen?
19. Belehre uns, was wir ihm ſagen ſollen; denn wir ſind mit Finſterniß umhüllt.
20. Wer wird ihm vortragen, was ich rede? Wollte auch ein Menſch davon ſprechen, ſo würde er verſchlungen werden.
21. Aber jetzt ſieht man das Licht der Sonne nicht: plötzlich wird die Luft in Wolken zuſammengedrängt, und ein vorüberſauſender Wind zerſtreut ſie.
22. Von Mitternacht kommt das Gold, und Gott wird mit Ehrfurcht gelobt.
23. Wir können ihn nicht nach Würde ergründen; er iſt an Macht, an Gericht und Gerechtigkeit ſo groß, daß es nicht ausgeſprochen werden kann.
24. Daher ſollen die Menſchen ihn fürchten, und ſelbſt von allen denen, welche ſich für weiſe halten, darf Keiner wagen, ihn zu ergründen.

38. Kapitel.

Gott erprobt für Job ſeine Weisheit und Güte.

1. Der Herr antwortete dem Job aus dem Sturmgewitter, und ſprach:
2. Wer iſt dieſer, welcher Gottes Sprüche durch unverſtändige Reden verwirrt?
3. Umgürte deine Lenden, wie ein Mann: ich will dich fragen, gib mir Antwort. Unt. 40, 2.
4. Wo warſt du, da ich die Grundfeſten der Erde legte? Sage es mir, wenn du Einſicht haſt.
5. Wer hat ihr Längemaß beſtimmt, wenn du es weißt? Oder wer hat die Meßſchnur über ſie gezogen? Sprichw. 30, 4.

---

33. Von dem Lichte, von der göttlichen Lehre verkündigt er ſeinen Verehrern. — 37. Kap. 10. Der kalte Nordwind heißt der Hauch Gottes. 19. Wir ſehen die Urſachen dieſer Wunder nicht ein, können nur bewundern und anbeten; du aber, der du weiſe ſein willſt, belehre uns darüber, damit wir die Räthſel löſen, die er uns vorlegt. 20. Verſchlungen, d. i. von der göttlichen Weisheit. 22. Die von der Sonne beleuchteten Wolken glänzen wie Gold. — 38. Kap. 3. Rüſten ſich die Orientalen zur Reiſe oder zum Kampfe, ſo ſchürzen ſie ihr Unterkleid auf, und umbinden es an den Lenden.

6. Auf was ſind ihre Grundpfeiler befeſtigt? Oder wer hat ihr den Eckſtein eingelegt,

7. Da die Morgenſterne mich einhellig lobten, und alle Kinder Gottes frohlockten?

8. Wer hat das Meer mit Schleußen eingeſchloſſen, da es, gleichſam den Mutterſchoß durchbrechend, hervorſtrömte?

9. Da ich es mit Wolken, wie mit einem Gewande, bedeckte, und in finſteres Gewölk, wie ein Kind in die Windeln, wickelte?

10. Ich habe es mit meinen Gränzen umgeben, ihm Riegel und Thore geſetzt, Sprichw. 8, 29.

11. Und geſagt: So weit ſollſt du kommen, und nicht weiter fortſchreiten: hier ſollen deine angeſchwollenen Wellen ſich zerſchlagen. Pſ. 32, 7.

12. Haſt du ſeit deiner Geburt der Morgendämmerung geboten, oder der Morgenröthe ihren Platz angewieſen?

13. Haſt du die äußerſten Gränzen der Erde ergriffen, und erſchüttert, und die Gottloſen aus ihr vertrieben?

14. Sie wird, wie der Thon unter dem Siegel, wieder hergeſtellt, und wie ein Kleid ſtehen.

15. Den Gottloſen wird ihr Licht entzogen, und der Arm des Hochmüthigen zerbrochen werden. Ob. 18, 18.

16. Biſt du in die Tiefe des Meeres gedrungen, und an den Enden des Abgrundes gewandelt?

17. Sind dir die Pforten des Todes geöffnet worden, und haſt du die Thore des Schattenreiches geſehen?

18. Haſt du die Breite der Erde bemerkt? Sage mir, wenn du Alles weißt,

19. Wo iſt der Weg zum Wohnorte des Lichtes, und wo iſt der Platz der Finſterniß?

20. Damit du ein Jedes zu ſeinen Gränzen führeſt, und die Wege zu ſeiner Wohnung erkenneſt.

21. Haſt du damals ſchon gewußt, daß du geboren werden ſollteſt? Iſt dir die Zahl deiner Tage bekannt geweſen?

22. Biſt du bis an die Behälter des Schnees gekommen, oder haſt du die Vorrathskammern des Hagels geſehen,

23. Die ich auf die Zeit des Feindes, auf den Tag des Kampfes und des Krieges aufgeſpart habe?

24. Durch welchen Weg ſtreut ſich das Licht aus, und wie vertheilt ſich die Hitze auf der Erde?

25. Wer hat dem heftigſten Platzregen den Lauf, und dem knallenden Donnerſtrahle den Weg angewieſen? Pſ. 134, 7.

26. Damit es auf die Erde in menſchenleere Einöde regne, wo kein Menſch wohnt,

27. Damit unwegſame und verödete Gefilde getränkt würden, und grüne Kräuter hervor wüchſen?

28. Wer iſt des Regens Vater? Oder wer hat die Tropfen des Thaues erzeugt?

29. Aus weſſen Mutterſchoße iſt das Eis entſproſſen? Wer gebar den Reif am Himmel?

30. Daß die Waſſer wie Steine erhärten, und die Oberfläche der flüſſigen Tiefe zuſammen friert?

31. Kannſt du das glänzende Siebengeſtirn zuſammen fügen, oder kannſt du den Kreislauf des Bären zerſtören?

32. Bringſt du den Morgenſtern zu ſeiner Zeit hervor, und machſt du, daß der Abendſtern über die Kinder des Erdbodens aufgeht?

33. Kennſt du die Ordnung des Sternenhimmels, und kannſt du auf der Erde ihm Geſetze vorzeichnen?

34. Kannſt du deine Stimme in die Wolken erheben, und werden Waſſerfluthen dich bedecken?

35. Kannſt du Blitze ausſenden, daß ſie hinfahren, zurück kommen, und ſagen: Wir ſind bereit?

36. Wer hat die Weisheit in des Menſchen Inneres gelegt? Oder wer hat dem Hahne Verſtand gegeben?

37. Wer wird die Ordnung des Himmels erzählen, und ſeine Zuſammenſtimmung hemmen?

38. Wann floß der Staub auf der Erde zuſammen, und wann klebten die Erdſchollen zuſammen?

39. Kannſt du der Löwin den Raub nehmen, und ihre Jungen ſättigen,

40. Wenn ſie in den Höhlen liegen, und in den Klüften lauern?

41. Wer bereitet dem Raben ſeine Speiſe, wenn ſeine Jungen zu Gott rufen, und herum flatternd ſchreien, weil ſie nichts zu eſſen haben? Pſ. 146, 9.

---

7. Die Engel wurden vor den Menſchen erſchaffen; daher ſie Gottes Söhne genannt werden. 15. Durch das Tageslicht werden die Gottloſen außer Stand geſetzt, zu ſchaden. 17. Nach den Begriffen der Morgenländer ſind die Tiefen des Meeres und des Erdbodens zugleich die Gränzen der Ober= und Unterwelt. 30. Steine ſind das Eis, welches die Oberfläche der Seen feſſelt. 31. Hier iſt der Uebergang von den Erd= zu den Himmelskörpern. 36. Der Hahn läßt ſich zu beſtimmten Stunden nach Mitternacht hören, den kommenden Tag zu verkündigen.

39. Kapitel.

Job bekennt ſeine Schuld, und bittet Gott um Verzeihung.

1. Weißt du die Zeit, wann die Gemſen auf den Felſen gebähren? Oder haſt du jemals die Wehen der Hirſche beobachtet?
2. Haſt du die Monate ihrer Schwangerſchaft gezählt, und weißt du die Zeit ihrer Geburt?
3. Sie krümmen ſich bei ihrer Niederkunft, werfen ihre Jungen, und brüllen.
4. Ihre Jungen trennen ſich von ihnen, und gehen zur Weide; ſie laufen hinaus, und kommen nicht wieder zu ihnen.
5. Wer ließ den Waldeſel frei? Wer löſte ſeine Bande auf?
6. Ich gab ihm die Einöde zum Aufenthalte, und das ſalzige Land zur Wohnung.
7. Er verachtet das Geräuſch der Stadt, und hört das Rufen des Treibers nicht.
8. Er ſieht ſich nach Bergen zur Weide um, und ſucht Alles auf, was grün iſt.
9. Wird dir das Nashorn dienen, und an deiner Krippe bleiben wollen?
10. Wirſt du das Nashorn mit deinen Riemen zum Pfluge anbinden? Oder wird es hinter dir die Erdſchollen der Thäler zerbrechen?
11. Darfſt du Vertrauen auf ſeine große Stärke haben, und ihm deine Feldarbeiten überlaſſen?
12. Wirſt du ihm zutrauen, daß es deine Saaten für dich heimführe, und deine Scheune fülle?
13. Die Federn des Straußes ſind den Federn des Storches und des Habichts gleich.
14. Wenn er ſeine Eier auf der Erde zurückläßt, wirſt du ſie vielleicht im Sande ausbrüten?
15. Er vergißt, daß ſie mit einem Fuße zertreten, oder durch ein wildes Thier des Feldes gefreſſen werden könnten.
16. Er iſt hart gegen ſeine Jungen, als wären ſie nicht die ſeinigen: er arbeitet umſonſt, ohne von einer Furcht gedrängt zu werden.
17. Denn Gott hat ihn der Weisheit beraubt, und ihm keinen Verſtand gegeben.
18. Wenn es Zeit iſt, ſo ſchwingt er ſeine Flügel in die Höhe, und verlacht das Pferd ſammt deſſen Reiter.
19. Kannſt du dem Pferde die Stärke, oder ſeinem Halſe die Kraft zu wiehern geben?
20. Kannſt du es zum Springen gleich Heuſchrecken reizen? Schrecken verbreitet das herrliche Schnauben ſeiner Naſe.
21. Es ſcharrt mit dem Hufe in den Boden, bäumt ſich kühn in die Höhe, und rennt Bewaffneten entgegen.
22. Es verachtet die Zaghaftigkeit, und weicht dem Schwerte nicht;
23. Wenn der Köcher über ihn klingt, wenn Schild und Spieß klirrt.
24. Feurig und tobend ſtampft es in die Erde, und achtet den Schall der ſchmetternden Trompete nicht.
25. Wenn es die Trompete hört, ſpricht es: Hui! Es wittert von fern den Kampf, die Aufmunterung der Kriegsoberſten, und das Feldgeſchrei des Heeres.
26. Streckt wohl der Habicht durch deinen Verſtand die Federn aus, wenn er ſeine Flügel gegen Mittag ausſpannt?
27. Wird der Adler auf deinen Befehl ſich erheben, und an den höchſten Oertern ſein Neſt bauen?
28. Er wohnt auf Felſen, und hält ſich auf gähen Steingebirgen und unzugänglichen Klippen auf.
29. Von da ſchaut er nach Nahrung: denn ſeine Augen ſehen in die weite Ferne.
30. Seine Jungen lecken Blut; wo immer ein Aas liegt, iſt er ſogleich da.
31. Der Herr redete weiter, und ſprach zu Job:
32. Beruhigt ſich der ſo leicht, welcher mit Gott ſtreitet? Fürwahr, wer Gott tadelt, ſoll ihm auch antworten.
33. Job aber antwortete dem Herrn, und ſprach:
34. Was kann ich antworten, der ich unbeſonnen geredet habe? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.
35. Einmal habe ich geredet; wollte Gott, daß ich es nicht geſagt hätte! und ein anderes Mal, ich will aber nichts mehr hinzuſetzen.

40. Kapitel.

Gott fährt weiter fort.

1. Der Herr antwortete dem Job aus dem Sturmwinde, und ſprach:
2. Umgürte deine Lenden, wie ein Mann; ich will dich fragen, antworte mir:

39. Kap. 6. In trocknen ſalzigen Gegenden iſt gewöhnlich der Boden unfruchtbar; daher die Menſchen ſchwer ihren Unterhalt finden. 10. Im gebirgigen Arabien ſind nur die Thäler für Getraide zu benutzen.

3. Willſt du meinen Richterſpruch ungültig machen, und mich verurtheilen, damit du Recht behalteſt?

4. Haſt du einen Arm wie Gott, und donnerſt du mit ähnlicher Stimme?

5. Schmücke dich auf das Zierlichſte, ſchwinge dich in die Höhe, verherrliche dich, und lege die prächtigſten Kleider an.

6. Zerſtreue die Hoffärtigen in deinem Grimme, und demüthige jeden Stolzen durch deinen Anblick umher.

7. Blicke auf alle Hochmüthige, beſchäme ſie, und zerſchmettere Gottloſe auf ihrer Stelle.

8. Hülle ſie zugleich in Staub, und verſenke ihre Angeſichter in die Grube:

9. Dann will ich bekennen, daß deine Rechte dich retten kann.

10. Sieh! Behemoth, welchen ich mit dir erſchaffen habe, frißt Heu, wie ein Rind.

11. Seine Stärke iſt in ſeinen Lenden, und ſeine Kraft iſt im Nabel ſeines Bauches.

12. Er ſchwingt ſeinen Schweif wie einen Cederbaum; die Nerven ſeiner Mannheit ſind in einander verſchlungen.

13. Seine Beine gleichen ehernen Röhren, und ſeine Knochen Eiſenſtäben.

14. Er iſt der Erſtling der Werke Gottes; ſein Schöpfer gab ihm ſein Schwert.

15. Berge liefern ihm Futter; daſelbſt ſpielen alle wilden Thiere des Feldes neben ihm.

16. Er ſchläft unter dem Schatten im Rohrgebüſche verborgen, und an feuchten Plätzen.

17. Schattige Bäume bedecken ihn, und Weiden am Bache umgeben ihn.

18. Sieh! er trinkt einen Fluß aus, und wundert ſich nicht; er traut ſich zu, daß der Jordan in ſeinen Mund fließen könne.

19. Er wird dennoch vor ſeinen Augen wie mit einer Angel gefangen, und ſeine Naſe mit Pfählen durchbohrt.

20. Kannſt du den Leviathan mit einer Angel herausziehen, und ſeine Zunge mit einem Seile binden?

21. Kannſt du wohl einen Ring durch ſeine Naſe ziehen, oder mit einem Stachel ſeine Kinnlade durchbohren?

22. Wird er dich viel bitten, oder recht ſanft dir ſchmeicheln?

23. Wird er einen Bund mit dir aufrichten, daß du ihn zu einem beſtändigen Sclaven annehmen ſollſt?

24. Wirſt du mit ihm wie mit einem Vogel ſpielen, oder wirſt du ihn deinen Dienſtmägden anbinden?

25. Werden Freunde ihn zerſchneiden, oder die Kaufleute unter ſich theilen?

26. Wirſt du das Fiſchernetz mit ſeiner Haut, oder den Fiſchbehälter mit ſeinem Kopfe füllen?

27. Wenn du deine Hand an ihn legſt; ſo denke an den Kampf, und ſprich nicht weiter davon.

28. Sieh! ſeine Hoffnung wird ihm fehlſchlagen, und er wird vor Aller Augen geſtürzt werden.

41. Kapitel.

Schilderung des Wallfiſches als König aller Thiere.

1. Ich will ihn nicht wie ein Grauſamer erwecken; denn wer kann meinem Antlitze widerſtehen?

2. Wer gab mir zuvor etwas, daß ich es ihm vergelte? Alles, was unter dem Himmel iſt, iſt mein.

3. Ich werde ihn weder wegen ſeiner Drohworte, noch wegen ſeiner demüthigen Bitte ſchonen.

4. Wer wird ihm ſeine Haut abziehen, und wer wird in ſeinen Rachen eindringen?

5. Wer wird die Thore ſeines Rachens öffnen? Seine Reihe von Zähnen iſt ſchrecklich.

6. Sein Leib iſt wie gegoſſene Schilde, mit Schuppen feſt und eng an einander geſchoben.

7. Eine klebt an die andere ſo feſt, daß nicht einmal Luft zwiſchen ihnen eindringen kann.

---

40. Kap. 10. Behemoth, ein Thier von außerordentlicher Größe und Stärke, gilt hier beiſpielsweiſe für viele Thiere. 12. Gebeine und Knochen ſind ſo feſt gebaut wie Erz. 14. Unter dem Schwerte verſtehen Manche das Horn des Elephanten. 18. Wie er viel Waſſer auf einmal ſäuft, ſo kann er auch fünf bis ſechs Tage Durſt leiden. 20. Leviathan iſt gleichfalls hier kein eigener Name, ſondern bedeutet nur ein großes Thier, z. B. Wallfiſch, Krokodil. — 41. Kap 1. Niemand wagt es, den Leviathan, der niemals wüthender iſt, als wenn er in ſeiner Ruhe geſtört wird, vom Schlafe aufzuſchrecken, und zum Zorne gegen ſich zu reizen. Fürchtet er ſich aber vor einem Thiere, das doch nur ein Geſchöpf, nur ein Werk der Hände Gottes iſt, um wie viel mehr ſoll er alſo den Schöpfer fürchten, ihn, der nicht nur den Leviathan, ſondern alle fürchterlichen Thiere der Erde erſchaffen, und mit ſolcher Stärke ausgerüſtet hat, ihn, den Allmächtigen, unter deſſen Macht Alles im Himmel und auf der Erde ſteht. 4. Wer kann die den Pfeilen undurchdringliche Haut ſo verwunden, daß er in den inneren Leib des Thieres gelangen kann? 5. Thore ſind die Kinnladen.

8. Eine hängt an der andern, und ſie halten ſo feſt zuſammen, daß man ſie auf keine Weiſe von einander trennen kann.

9. Sein Nießen iſt wie glänzendes Licht, und ſeine Augen gleichen den Wimpern der Morgenröthe.

10. Aus ſeinem Rachen ſchießen Flammen, wie Funken des angezündeten Feuers, hervor.

11. Aus ſeiner Naſe ſtrömt Dampf, wie aus einem am Feuer ſiedenden Topfe.

12. Sein Athem macht Kohlen glühend, und Flamme ſprüht aus ſeinem Rachen.

13. Auf ſeinem Nacken ruht Stärke, und Hungersnoth gehet vor ſeinem Angeſichte.

14. Seine fleiſchigen Gliedmaßen hängen feſt zuſammen; ſelbſt durch Donnerſchläge werden ſie nicht getrennt.

15. Sein Herz iſt hart wie Felſen, und ſo feſt wie der Ambos eines Schmiedes.

16. Wenn er ſich erhebt, ſo beben die Stärkſten, und kommen vor Schrecken ganz außer ſich.

17. Vergebens greift man ihn mit dem Schwerte an; weder Spieß, noch Panzer dringen ein.

18. Eiſen achtet er wie Stroh, und Erz wie faules Holz.

19. Kein Pfeilſchütz jagt ihn in die Flucht, Schleuderſteine werden ihm zu Stoppeln.

20. Einen Hammer achtet er einem Strohhalme gleich, und er ſpottet der geſchwungenen Lanze.

21. Die Sonnenſtrahlen ſind unter ihm, und er ſtreut das Gold wie Koth unter ſich.

22. Er macht das tiefe Meer wie einen Topf brauſend, in welchem Salben geſotten werden.

23. Der Weg leuchtet hinter ihm, und den Abgrund hält man für einen alten Mann.

24. Keine Macht iſt auf der Erde, welche man mit ihm vergleichen kann. Denn er iſt ſo gebaut, daß er ſich vor Niemand fürchtet.

25. Er ſieht über Alles, was hoch iſt: er iſt König über alle Kinder der Hoffart.

42. Kapitel.

Job erkennt wieder ſeine Schuld, bittet Gott um Verzeihung, welche er erlangt.

1. Job antwortete dem Herrn, und ſprach:

2. Ich weiß, daß du Alles vermagſt, und daß kein Gedanke dir verborgen iſt.

3. Wer iſt derjenige, der Gottes Rathſchluß aus Unverſtand verbirgt? Daher habe ich unweiſe geredet, und was meine Wiſſenſchaft weit übertrifft.

4. Höre, ich will auch reden; ich will dich fragen, antworte mir.

5. Sehr aufmerkſam hat mein Ohr dich zuvor gehört; jetzt aber ſieht dich mein Auge.

6. Daher klage ich mich ſelbſt an, und thue Buße im Staube und in der Aſche.

7. Nachdem der Herr dieſe Worte zu Job geredet hatte, ſprach er zum Themaniten Eliphaz: Ich bin böſe wider dich, und wider deine beiden Freunde: denn ihr habt vor mir nicht recht geredet, wie mein Diener Job.

8. Daher nehmet ſieben Stiere, und ſieben Widder, gehet zu meinem Diener Job, und opfert ſie für euch als ein Brandopfer. Mein Diener Job aber ſoll für euch bitten, und ich werde ihn gnädig anſehen, damit euch eure Thorheit nicht zugerechnet werde: denn ihr habt nicht recht vor mir geredet, wie mein Diener Job.

9. Alſo gingen der Themanit Eliphaz, der Suhit Baldad, und der Naamathit Sophar, und vollzogen des Herrn Befehl. Der Herr nahm Jobs Bitte gnädig auf.

10. Der Herr wendete ſich zu Job, als dieſer Buße that, und für ſeine Freunde bat. Der Herr gab dem Job Alles zweifach wieder, was er zuvor gehabt hatte.

11. Auch beſuchten ihn alle ſeine Brüder, alle ſeine Schweſtern, und Alle, welche ihn vorher gekannt hatten, und aßen mit ihm in ſeinem Hauſe. Sie zeigten ſich ſehr mitleidig, und tröſteten ihn wegen alles Unglücks, welches der Herr über ihn hatte ergehen laſſen. Ein Jeder gab ihm ein Schaf, und ein goldenes Ohrgehänge.

12. Der Herr ſegnete Job in der folgenden Zeit mehr, als vorher: denn er hatte vierzehn tauſend Schafe, ſechs tauſend Kameelthiere, tauſend Joche Ochſen und tauſend Eſelinnen.

13. Er bekam auch ſieben Söhne, und drei Töchter.

14. Die erſte nannte er Jeminath, die zweite Ketſiah, und die dritte Kerenhapuk.

15. Im ganzen Lande gab es keine ſo ſchö-

---

13. Man erſchreckt vor ſeinem Anblicke, daß man ſich verbirgt, und lieber vor Hunger ſtirbt, als ſich ihm anvertraut. 25. Das Hohe ſind die ſtärkſten und kühnſten Thiere. — 42. Kap. 11. Wollte man die Gewogenheit eines Morgenländers gewinnen, ſo mußte man ihm Geſchenke bringen 14. Jeminath bedeutet einen heitern Tag; Ketſiah den lieblichſten Geruch von Rauchwerk; Kerenhapuk ein Horn mit Schminke, von Natur ſchöner, als die Kunſt liefern kann.

zen Weiber, als die Töchter Jobs waren, und ihr Vater gab ihnen einen Erbtheil unter ihren Brüdern.

16. Job lebte nach dieſem noch hundert und vierzig Jahre, und ſah ſeine Kinder und Kindeskinder bis in das vierte Geſchlecht. Endlich verſchied er in hohem Alter und des Lebens ſatt.

Das Buch der Pſalmen.

1. Pſalm.

1. Selig iſt der Menſch, welcher dem Rathe der Gottloſen nicht folgt, weder auf dem Pfade der Sünder weilt, noch auf dem Lehrſtuhle der Spötter ſitzt: Pſ. 25, 4. 118, 1. 127, 1. Jer. 15, 17.

2. Sondern ſeinen Willen nach dem Geſetze des Herrn richtet, und über deſſen Geſetz Tag und Nacht nachdenkt. Pſ. 111, 1. Joſ. 1, 8.

3. Denn er gleicht einem Baume, welcher, neben Waſſerleitungen gepflanzt, ſeine Frucht zur rechten Zeit bringt, und von welchem kein Blatt abwelkt. Ihm wird Alles, was er thut, gelingen. Jer. 17, 8.

4. Nicht ſo ſind die Gottloſen, ſondern wie Staub, welchen der Wind von der Erde wegbläſt. Pſ. 34, 5.

5. Daher werden die Gottloſen im Gerichte, und die Sünder in der Verſammlung der Gerechten nicht beſtehen.

6. Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten; der Weg der Gottloſen führt zum Untergange. Job 23, 10.

2. Pſalm.

1. Warum toben die Heiden, und warum ſinnen die Völker auf eitle Anſchläge? Apſtg. 4, 25.

2. Die Könige der Erde treten zuſammen, und die Fürſten berathſchlagen ſich mit einander gegen den Herrn und wider deſſen Geſalbten.

3. Laſſet uns ihre Bande zerreißen, und ihr Joch von uns abſchütteln.

4. Der im Himmel wohnt, verlacht ſie, und der Herr ſpottet ihrer. Pſ. 36, 15. 58, 9.

5. Einſt wird er ſie in ſeinem Zorne anreden, und in ſeinem Grimme verwirren.

6. Ich aber bin von ihm zum Könige auf ſeinem heiligen Berge Sion eingeſetzt worden, und verkündige ſein Gebot.

7. Der Herr ſprach zu mir: Du biſt mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt. Apſtlg. 13, 38. Hebr. 1, 5. 5, 5.

8. Fordere nur von mir; ſo will ich dir Völker zu deinem Erbtheile, und die Gränzen der Erde zu deinem Beſitze geben.

9. Du ſollſt ſie mit eiſernem Stabe beherrſchen, und wie ein Töpfergefäß zerbrechen. Offenb. 2, 27. 19, 15.

10. Nun, ihr Könige, erkennet es; laßt euch belehren, ihr Richter der Erde! Weish. 6, 2.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und erfreuet euch an ihm mit Zittern.

12. Nehmet die Lehre an, damit der Herr ſich nicht erzürne, und ihr außer dem rechten Wege zu Grunde gehet.

Das Buch der Pſalmen. Dieſes wird von den Hebräern in fünf Bücher getheilt, liefert einen Auszug der vorzüglichſten Begebenheiten des alten Teſtaments, und eröffnet einen Blick in die wichtigſten Ereigniſſe des neuen. Es war urſprünglich in hebräiſcher Sprache verfaßt, wurde aus dieſer von mehreren Gelehrten, und beſonders vom Märtyrer Lucian, in das Griechiſche überſetzt, und aus dieſem endlich in das Lateiniſche, welches die römiſch-katholiſche Kirche zum Gebete vorſchrieb.

1. Pſ. 3. Hier iſt der Palmbaum zu verſtehen, auch manche andere am Waſſer ſtehende Bäume. 5. Beſtehen, d. i. der Strafe nicht entgehen, zu denen ſie verurtheilt wurden, wenn ihre Handlungen vor dem Gerichte Gottes unterſucht werden; im Gerichte, ſowohl im beſondern, als im allgemeinen göttlichen Gerichte nach der allgemeinen Auferſtehung, wo die Sünder von der heiligen Gemeinde der Gerechten abgeſondert werden. — 2. Pſ. 3. Die Gottloſen ſprechen, daß ſie die Geſetze vernichten wollen. 6. Der Berg Sion gilt hier als das Bild der Kirche und des ganzen meſſianiſchen Reiches. 9. Der eiſerne Stab iſt die größte Strenge. Das irdene Gefäß iſt das Bild des beſiegten Feindes.

13. Denn ſein Zorn wird bald entbrennen: ſelig ſind Alle, welche auf ihn vertrauen.

3. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er vor dem Angeſichte ſeines Sohnes Abſalom floh. 2. Kön. 15, 4.

2. Herr! warum haben meine Verfolger ſich vermehrt? Viele empören ſich wider mich. Pſ. 24, 19.

3. Viele ſagen von mir: Bei ſeinem Gotte iſt keine Hülfe für ihn.

4. Dennoch, Herr! biſt du mein Beſchützer, und mein Ruhm; du hebſt mein Haupt empor.

5. Ich rief mit meiner Stimme laut zum Herrn, und er hat mich von ſeinem heiligen Berge erhört.

6. Ich bin eingeſchlummert, in einen tiefen Schlaf geſunken, und wieder aufgeſtanden: denn der Herr nahm mich in Schutz.

7. Ich fürchte nicht Tauſende des Volkes, welches mich umgibt; ſteh auf, o Herr! rette mich, mein Gott! Pſ. 26, 3.

8. Du kannſt Alle, welche mich ohne Grund anfeinden, ſchlagen; die Zähne der Sünder kannſt du zerſchmettern.

9. Bei dem Herrn iſt Rettung; komme dein Segen über dein Volk.

4. Pſalm.

1. Zum Ende bei den Geſängen; ein Pſalm Davids.

2. Als ich anrief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit; in der Trübſeligkeit haſt du mir das Herz erleichtert. Erbarme dich meiner, und erhöre mein Gebet.

3. Menſchenkinder! wie lang wollet ihr eines harten Herzens ſeyn? Warum liebt ihr die Eitelkeit, und ſtrebt nach Lügen?

4. Bedenket, daß der Herr an ſeinem Heiligen Wunder gethan hat: der Herr wird mich erhören, wenn ich zu ihm flehen werde. Pſ. 6, 10.

5. Zürnet, aber verſündigt euch nicht: was ihr in eurem Inneren geredet habt, bereuet auf euren Lagerſtätten. Epheſ. 4, 26.

6. Bringet Opfer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn. Viele ſagen: Wer zeigt uns gute Ausſichten?

7. Der Strahl deines Antlitzes, Herr! leuchtet über uns; du gießeſt Freude in mein Herz. 4. Moſ. 6, 25.

8. Sie ſind von der Ernte ihres Getraides, Weins und Oels reich geworden.

9. Ich will eben deswegen im Frieden ſchlafen und ruhen. 3. Moſ. 26, 6.

10. Denn du, Herr! haſt mich auf eine beſondere Art in der Hoffnung befeſtigt.

5. Pſalm.

1. Zum Ende für diejenige, welche den Erbtheil bekommt. Davids Geſang.

2. Herr! höre meine Worte genau an; merke auf mein lautes Flehen.

3. Horche auf die Stimme meines Gebetes, mein König und mein Gott!

4. Denn zu dir will ich beten: Herr! des Morgens erhöre meine Stimme. Weish. 16, 28.

5. Des Morgens bete ich zu dir, und ſehe, daß du kein Gott biſt, welcher die Bosheit in Schutz nimmt.

6. Kein Ruchloſer darf bei dir wohnen; noch die Ungerechten vor deinen Augen beſtehen.

7. Du haſſeſt Alle, welche Bosheit verüben: du vertilgſt Alle, welche Lügen reden, Der Herr verabſcheut den Blutgierigen und Betrüger.

8. Ich aber will mit Vertrauen auf deine große Barmherzigkeit in dein Haus gehen; und voll Ehrfurcht in deinem heiligen Tempel dich anbeten.

9. Herr! leite mich nach deiner Gerechtigkeit; wegen meiner Feinde bereite meinen Weg vor deinem Angeſichte. Pſ. 26, 11.

10. Denn keine Wahrheit iſt in ihrem Munde; ihr Inneres iſt frevelhaft.

11. Ihr Rachen iſt ein offenes Grab, heimtückiſch handeln ſie mit ihren Zungen; ſtrafe ſie, Gott! Ihre Anſchläge ſollen vernichtet werden, verſtoße ſie wegen der Menge ihrer Miſſethaten, weil ſie dich, Herr! zum Zorne gereizt haben. Pſ. 13, 3. Röm. 3, 13.

12. Hingegen ſollen Alle ſich freuen, welche auf dich hoffen; ſie ſollen ewig frohlocken, und

---

3. Pſ. 8. Den Raubthieren ſchlägt man die Zähne ein, damit ſie ganz unſchädlich werden. — 4. Pſ. 3. Menſchenkinder mögen hier anſehnliche Perſonen am Hofe Abſaloms bezeichnen, welche an der Spitze der feindlichen Partei ſtehen. 7. Davids Ruhe äußert ſich hier auf die Frage ſeiner bekümmerten Freunde. — 5. Pſ. 7. Die Blutgierigen ſind noch durſtig, wenn ſie auch noch ſo viel unſchuldiges Blut ſchon vergoſſen haben. 8. Das Haus bedeutet die Stiftshütte zur Feier des Gottesdienſtes. 9. Nach deiner Gerechtigkeit, d. i. wie du es für gut und gerecht findeſt.

du wirſt unter ihnen wohnen. Alle, welche deinen Namen lieben, werden ſich deiner rühmen:

13. Denn du ſegneſt den Gerechten, Herr! Du umgibſt uns mit deiner Gewogenheit, wie mit einem Schilde. Pſ. 102, 4.

6. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, zum Ende auf der Cither von acht Saiten zu ſingen.

2. Herr! Strafe mich nicht in deinem Grimme! Züchtige mich nicht in deinem Zorne! Pſ. 37, 2.

3. Erbarme dich meiner, Herr! denn ich bin ſchwach. Heile mich, Herr! denn meine Gebeine beben vor Schrecken.

4. Meine Seele iſt ſehr verwirrt: du aber Herr! wie lange?

5. Wende dich zu mir, Herr! und rette mein Leben. Hilf mir wegen deiner Barmherzigkeit.

6. Denn im Tode denkt man nicht an dich; wer wird dich im Grabe preiſen?

7. Ich bin vom Seufzen müde; mein Bett überſchwemme ich jede Nacht; ich benetze mein Lager mit meinen Thränen.

8. Mein Auge iſt von Kummer verdunkelt worden: ich bin unter allen meinen Feinden veraltert.

9. Weichet von mir, alle Uebelthäter! denn der Herr erhört mein lautes Weinen. Matth. 7, 23. 24, 41. Luc. 13, 27.

10. Der Herr erhört mein Flehen; der Herr nimmt mein Bitten an.

11. Alle meine Feinde ſind beſchämt, und recht ſehr beſtürzt; ſie weichen zurück, und werden plötzlich ſchamroth. Pſ. 34, 4.

7. Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, welchen er dem Herrn wegen der Verläumdung des Benjaminiten Chuſi geſungen hat. 2. Kön. 16, 18.

2. Herr, mein Gott! Auf dich hoffe ich: befreie und rette mich von allen meinen Verfolgern,

3. Damit nicht einer wie ein Löwe mich zerreiße, da ich ohne Hülfe und Rettung bin. Pſ. 9, 29. 30.

4. Herr, mein Gott! Wenn ich dieſes gethan habe, wenn in meinen Händen ein Unrecht iſt, Job 31, 7.

5. Wenn ich denjenigen, welche mir Böſes thaten, es vergolten habe; ſo falle ich billig hilflos vor meinen Feinden.

6. Alsdann mag der Feind mich verfolgen, ſich meiner bemächtigen, mich lebendig auf dem Boden zertreten, und meine Herrlichkeit in Staub verwandeln.

7. Steh auf, Herr! in deinem Zorne; erheb dich über die Gränzen meiner Feinde. Steh auf, Herr, mein Gott! nach dem Gebote, welches du gegeben haſt:

8. Eine Verſammlung der Völker umgebe dich, und wegen ihr kehre auf die Höhe zurück.

9. Der Herr richtet die Völker: urtheile über mich, Herr! nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Unſchuld.

10. Die Bosheit der Sünder werde zernichtet, und du, Gott! der du die Herzen und Nieren durchforſcheſt, leite den Gerechten richtig. 3. Kön. 8, 39. 1. Par. 28, 9. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12.

11. Meine gerechte Hülfe iſt vom Herrn, welcher die Redlichen rettet.

12. Gott iſt ein gerechter, ſtarker, und geduldiger Richter: zürnt er wohl alle Tage?

13. Wenn ihr euch nicht bekehrt, ſo wird er ſein Schwert ſchwingen; ſeinen Bogen hat er ſchon geſpannt, und ihn gerichtet.

14. Er hat tödtliches Geſchoß auf ihn gelegt, und ſeine Pfeile glühend gemacht.

15. Sehet! Seine Schwergeburt iſt Unheil: vom Schmerzen wurde er ſchwanger, und Bosheit gebar er. Job 12, 35. Iſai. 59, 4.

16. Er hat eine Grube geöffnet, ſie ausgegraben; und iſt in die Grube gefallen, welche er bereitete. Sprichw. 26, 27.

17. Sein Schmerz kehrt auf ſein Haupt zurück, und ſein Unrecht fällt auf ſeinen Scheitel nieder. Sprichw. 5, 22.

18. Ich will den Herrn nach ſeiner Gerechtigkeit preiſen, und dem Namen des höchſten Herrn Lob ſingen.

8. Pſalm.

1. Zum Ende, für die Kelter, ein Pſalm Davids.

---

6. Pſ. 4. Wie lange verzögerſt du mit deiner Hülfe! Wie lange läſſeſt du mich in dieſem elenden Zuſtande ſchmachten! — Es iſt dies nicht Ausdruck der Ungeduld, ſondern der kindlichen Zuverſicht auf Gottes Güte. 6. Der Tod gilt hier für das ganze Reich der Todten. 9. Unter den Uebelthätern werden die Feinde verſtanden, welche ihm viele Schmerzen und Leiden verurſachten. — 7. Pſ. 1. Chuſi hatte die greulichſten Verläumdungen wider David am Hofe Sauls ausgeſtreut. 3. Die Löwenwuth wird hier mit jener der grimmigſten Feinde verglichen. 8. Unter Höhe wird hier nicht der Himmel, ſondern der hohe Sitz Gottes auf dem Berge Sion verſtanden. 9. Nach dem mir gebührenden Rechte. 14. Rohe Völker umwickelten ihre Pfeile mit brennbarem Stoffe zur größeren Beſchädigung der Feinde.

2. Herr! unſer Herr! wie wunderbar iſt dein Name auf dem ganzen Erdboden! Deine Herrlichkeit iſt über die Himmel erhoben.

3. Du haſt dein Lob aus dem Munde der unmündigen und ſäugenden Kinder wegen deiner Feinde befeſtigt, damit du den Feind, und den Nachgierigen vertilgeſt.
Matth. 21, 16.

4. Wenn ich die Werke deiner Finger, die Himmel, den Mond und die Sterne, welche du gemacht haſt, anſchaue, (ſo ſage ich:)

5. Was iſt der Menſch, daß du an ihn denkſt, oder des Menſchen Sohn, daß du dich deſſen annimmſt? Job 7, 17. Pſ. 143, 3. Hebr. 2, 6.

6. Du haſt ihn etwas geringer, als die Engel geſchaffen; mit Ehre und Herrlichkeit haſt du ihn gekrönt, Hebr. 2, 7.

7. Und ihn über die Werke deiner Hände geſetzt. Hebr. 2, 8.

8. Du haſt Alles ſeinen Füßen unterworfen, alle Schafe und Ochſen; auch die Thiere des Feldes; 1. Moſ. 1, 28. 1. Cor. 15, 26.

9. Die Vögel des Himmels, und die Fiſche des Meeres, welche die Pfade des Meeres wandeln.

10. Herr! unſer Herr! wie wunderbar iſt dein Name auf dem ganzen Erdboden!
Iſai. 6, 3.

9. Pſalm.

1. Zum Ende, für die Geheimniſſe des Sohnes, ein Pſalm Davids.

2. Herr! Ich will dich aus meinem ganzen Herzen loben; ich will alle deine Wunderwerke erzählen.

3. In dir will ich mich freuen, und frohlocken; deinem Namen, Allerhöchſter! will ich Lob ſingen. Pſ. 91, 2.

4. Wenn du meine Feinde zurücktreibeſt; ſo werden ſie entkräftet, und vor deinem Antlitze zu Grunde gehen.

5. Denn du haſt Gericht gehalten, und mir Recht geſprochen; du, der du nach Gerechtigkeit richteſt, biſt auf dem Throne geſeſſen.

6. Du haſt die Völker geſcholten, und der Gottloſe iſt zu Grunde gegangen; ihren Namen haſt du auf immer und ewig vertilgt.
Pſ. 5, 7. 33, 17.

7. Die Waffen der Feinde ſind auf immer kraftlos; ihre Städte haſt du zerſtört; ihr Andenken iſt mit Geräuſch untergegangen.

8. Der Herr aber bleibt ewig; er hat ſeinen Thron zum Gerichte bereitet.

9. Er wird den Erdkreis nach Billigkeit, und die Völker nach Gerechtigkeit richten.

10. Denn der Herr iſt des Armen Zuflucht, Helfer zur rechten Zeit in Trübſeligkeiten geworden.

11. So ſollen die, welche deinen Namen erkennen, auf dich hoffen: denn du, Herr! verläſſeſt diejenigen nicht, welche dich ſuchen.

12. Lobſinget dem Herrn, welcher in Sion wohnt; verkündigt den Völkern deſſen Thaten.

13. Denn er hat ſich an ſie erinnert, und ihr Blut gerächt: er vergaß nicht das Klaggeſchrei der Armen.

14. Erbarme dich meiner, Herr! Sieh! wie meine Feinde mich demüthigen!

15. Der du mich aus den Thoren des Todes retteſt, damit ich all dein Lob an den Thoren der Tochter Sions verkündige.

16. Ich will über deine Rettung frohlocken; die Völker ſind in der Grube verſunken, welche ſie mir bereiteten; ihr Fuß iſt in eben den Schlingen gefangen worden, welche ſie heimlich gelegt haben.

17. Man wird erkennen, daß der Herr Recht verſchafft; der Sünder wird in den Werken ſeiner eigenen Hände ergriffen.

18. Die Sünder ſollen in die Hölle geſtürzt werden, und alle Völker, welche Gott vergeſſen.

19. Denn der Arme wird nicht ſtets vergeſſen, noch iſt die Hoffnung der Armen auf immer verloren.

20. Steh auf, Herr! Laß den Menſchen nicht übermächtig werden; die Völker ſollen vor deinem Angeſichte gerichtet werden.

21. Setze, Herr! einen Geſetzgeber über ſie, damit die Völker erkennen, daß ſie Menſchen ſind.

(Hier fängt bei den Hebräern der zehnte Pſalm an.)

1. Warum, Herr! haſt du dich entfernt? Warum entziehſt du dich zur Zeit der Noth, in der Trübſal?

2. Während der Gottloſe prahlt, wird der Arme gequält; ſie werden aber in den Anſchlägen gefangen, welche ſie erſinnen.

---

8. Pſ. 3. Im Morgenlande wurde erworbenes Lob mit einem feſten Gebäude verglichen. 4. Deiner Finger, d. i. Schöpfung. — 9. Pſ. 7. Die Feinde haben ihre Kriegsrüſtungen eingeſtellt. 8. Die orientaliſchen Könige ließen vor ihren Palaſt einen hohen Stuhl ſetzen, auf welchem ſie Gericht hielten. 13. Rächen das Blut der in ungerechten Kriegen gebliebenen Israeliten. 15. Die Tochter Sion iſt Jeruſalem, wo David Gott für den Sieg danken will.

3. Denn der Sünder wird wegen der Begierden ſeines Herzens gelobt, und der Ungerechte geprieſen.

4. Der Sünder hat den Herrn erbittert: wegen ſeines heftigen Zornes fragt er nach nichts.

5. Er hat Gott nicht vor Augen, ſeine Wege ſind zu allen Zeiten befleckt. Deine Strafgerichte verſchwinden vor ſeinem Angeſichte, er herrſcht über alle ſeine Feinde.

6. Denn er ſpricht in ſeinem Herzen: Ich werde vom Geſchlechte zum Geſchlechte nicht wanken, ohne Unfall beſtehen.

7. Sein Mund iſt vom Fluche, von Erbitterung und Betrug voll: unter ſeiner Zunge liegt Unheil und Schmerz. Pſ. 13, 3. Röm. 3, 14.

8. Er lauert mit den Reichen im Hinterhalte, damit er den Unſchuldigen tödte.

9. Seine Augen richten ſich auf den Armen; er lauert im Verborgenen wie ein Löwe in ſeiner Höhle: er lauert, daß er den Armen erhaſche; und er erhaſcht ihn, wenn er ihn in ſein Netz zieht. Pſ. 36, 32.

10. Er wird ihn in ſeinen Schlingen zu Boden werfen; er wird ſich beugen, und auf ihn fallen, ſobald er des Armen ſich bemächtigte.

11. Denn er ſagt in ſeinem Herzen: Gott hat es vergeſſen, er wendet ſein Antlitz ab, damit er es niemals ſehe. Job 22, 13. Pſ. 93, 7.

12. Steh auf, Gott und Herr! Erheb deine Hand! Vergiß den Armen nicht!

13. Warum hat der Gottloſe Gott zum Zorne gereizt? denn er hat in ſeinem Herzen geſagt: Er wird es nicht rächen.

14. Du ſiehſt es; denn du beobachteſt das Elend und den Gram, damit du ſie in deine Strafhände überlieferſt. Dir iſt der Arme überlaſſen, und du wirſt der Waiſe helfen.

15. Zerſchmettere den Arm des Sünders, und des Boshaften! Man ſpüre deſſen Sünden nach, und man ſoll ſie nicht finden.

16. Der Herr wird immer und ewig herrſchen; ihr Völker werdet aus ſeinem Lande vertrieben werden. Pſ. 145, 10. Jerem. 10, 10

17. Der Herr hat den Wunſch der Armen erhört: dein Ohr hat die Begierde ihres Herzens vernommen,

18. Um der Waiſe und dem Bedrängten Recht zu verſchaffen, damit der Menſch nicht mehr fortfahre, auf der Erde zu prahlen.

10. (11.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Ich vertraue auf den Herrn; wie könnt ihr zu mir ſagen: Flieh auf den Berg wie ein Sperling?

3. Denn ſieh! die Ruchloſen haben den Bogen geſpannt, ihre Pfeile im Köcher bereitet, damit ſie im Dunkeln auf die Redlichen ſchießen.

4. Denn ſie haben zerſtört, was du aufgebaut haſt; was hat aber der Gerechte gethan?

5. Der Herr iſt in ſeinem heiligen Tempel, der Sitz des Herrn iſt im Himmel. Seine Augen blicken auf den Armen: ſeine Augenlider durchforſchen die Menſchenkinder. Habac. 2, 20.

6. Der Herr prüft den Gerechten und den Gottloſen; wer aber das Unrecht liebt, der haßt ſeine Seele.

7. Er wird über die Sünder Schlingen regnen laſſen; Feuer, Schwefel und Sturmwinde wird der Antheil ihres Bechers ſein.

8. Denn der Herr iſt gerecht, und liebt die Gerechtigkeit: ſein Angeſicht ſieht auf den Redlichen. Pſ. 32, 5.

11. (12.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids, auf einer Cither von acht Saiten zu ſpielen.

2. Rette mich, o Herr! denn die Zahl der Heiligen hat abgenommen, die Redlichen ſind unter den Menſchenkindern vermindert.

3. Ein Jeder redet Lügen zu ſeinem Nächſten; auf ihren Lippen iſt Betrug; ſie reden aus einem doppelſinnigen Herzen.

4. Der Herr vertilge alle betrügeriſche Lippen und jede großſprechende Zunge.

5. Die, welche geſagt haben: Durch unſere Zunge werden wir ſiegen, unſere Lippen haben wir bei uns, wer iſt Herr über uns?

6. Wegen des Elendes der Nothleidenden, und wegen der Seufzer der Armen will ich jetzt aufſtehen, ſpricht der Herr. Ich will Heil ihnen verſchaffen, und entſchloſſen darin handeln.

7. Die Worte des Herrn ſind rein wie Silber, welches durch das Feuer bewährt, von

10. Pſ. (1. Abth.) 3. Der Gottloſe wird gerühmt, weil er glücklich iſt. 7. Voll Meineid, Trug und Argliſt, Andern Leid zuzufügen. Die Schlange ſpritzt Gift aus den Bläschen unter ihrer Zunge. — 10. Pſ. (2. Abth.) 5. Arm iſt jeder Hülfloſe und mit Unrecht gedrückt. — 11. Pſ. 2. Die Frömmigkeit hat abgenommen. 6. Heil, d. i. Sicherheit, Rettung.

Schlacken gereinigt, und ſiebenmal geläutert iſt. Sprichw. 30, 5.

8. Herr! Du wirſt uns bewahren, und ewig gegen dieſes Geſchlecht ſchützen.

9. Die Gottloſen gehen rings umher; nach deinem höchſten Rathſchluſſe haſt du die Menſchenkinder vermehrt.

12. (13.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Wie lange, o Herr! vergiſſeſt du mich ganz? Wie lange wendeſt du dein Antlitz von mir ab? Pſ. 43, 24. 87, 15.

2. Wie lange ſoll ich mich bei mir ſelbſt berathſchlagen, und mein Herz den ganzen Tag mit Kummer füllen?

3. Wie lange wird mein Feind ſich über mich erheben?

4. Sieh herab! und erhöre mich, o Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich niemals im Tode entſchlafe,

5. Damit mein Feind nicht einſt ſage: Ich habe ihn überwältigt. Die mich plagen, werden frohlocken, wenn ich wanke.

6. Aber ich habe auf deine Huld Vertrauen. Mein Herz wird über deine Hülfe vor Freude aufſpringen. Ich will dem Herrn ſingen, welcher mir Gutes gethan hat, ich will dem Namen des allerhöchſten Herrn Lob ſingen.

13. (14.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Der Thor ſagt in ſeinem Herzen: Es iſt kein Gott. Solche ſind verdorben, und haben ſich durch ihr Vorhaben abſcheuvoll gemacht. Keiner iſt, auch nicht ein Einziger, welcher Gutes thut. Pſ. 52, 1. 2.

2. Der Herr ſieht vom Himmel auf die Menſchenkinder herab, um zu erforſchen, ob Jemand Verſtand habe, und Gott ſuche. Pſ. 32, 13.

3. Sie Alle ſind abgewichen, und zugleich unnütz geworden; Keiner iſt, auch nicht ein Einziger, welcher Gutes thut. Ihr Schlund iſt wie ein offenes Grab; ſie handeln betrüglich mit ihren Zungen; Schlangengift liegt unter ihren Lippen. Ihr Mund iſt von Fluch und Bitterkeit voll; ihre Füße ſind ſchnell zum Blutvergießen. Unterdrückung und Unglück iſt auf ihren Wegen, den Weg des Friedens kennen ſie nicht; Gottesfurcht iſt keine vor ihren Augen.

4. Sollen denn nicht alle Uebelthäter es erkennen, welche mein Volk wie Brod auffreſſen? Pſ. 78, 7.

5. Sie haben den Herrn nicht angerufen; wo nichts zu fürchten war, haben ſie aus Furcht gezittert.

6. Denn der Herr iſt bei dem Geſchlechte der Gerechten; ihr aber verlachet den Rath des Armen, weil er auf Gott hofft.

7. Wer wird dem Israel Heil von Sion bringen? Wenn der Herr ſein Volk aus der Gefangenſchaft erlöſet, dann wird Jakob frohlocken, und Israel ſich freuen.

14. (15.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids. Herr! wer darf in deiner Hütte wohnen? Oder, wer wird auf deinem heiligen Berge ruhen?

2. Der untadelhaft wandelt, und thut, was recht iſt. Iſ. 33, 15.

3. Der die Wahrheit von ſeinem Herzen redet; mit ſeiner Zunge nie verläumdet, weder ſeinem Nächſten Böſes thut, noch Schmähungen wider ihn anhört.

4. In deſſen Augen der Böſewicht für nichts gehalten wird; der aber diejenigen ehrt, welche den Herrn fürchten; der ſeinem Nächſten ſchwört, und den Eid nicht bricht.

5. Der mit ſeinem Gelde nicht wuchert, und wider den Unſchuldigen keine Geſchenke nimmt. Wer dieſes thut, wird in Ewigkeit nicht wanken.

15. (16.) Pſalm.

Eine Ueberſchrift für David ſelbſt.

1. Erhalte mich, Herr! Denn ich hoffe auf dich. Pſ. 24, 20.

2. Ich habe zum Herrn geſagt: Du biſt mein Gott: denn du bedarfſt meiner Güter nicht.

3. Er hat alle meine Wünſche an den Heiligen, welche in ſeinem Lande ſind, wunderbar erfüllt.

4. Ihre Schwachheiten haben ſich vermehrt; ſie eilten herbei. Ich werde ihre Gemeinden nicht zu Blutopfern verſammeln; noch ihrer Namen auf meinen Lippen gedenken.

---

12. Pſ. 2. Wann werde ich mein Leben vor Saul und deſſen Anhängern ſicher ſtellen? — 13. Pſ. 1. Der Thor iſt der Ruchloſe. 4. Hier iſt von Tyrannei und Volksunterdrukung die Rede. 7. Nur Gott wird helfen, auf welchen der Bedrängte ſein Vertrauen hat. In Sion ſtand die Bundeslade der Israeliten. — 14. Pſ. 5. Der Wucher war bei den Israeliten höchſt verboten. — 15. Pſ. 3. Heilige ſind die Auserwählten und Rechtgläubigen. 4. Unter den Schwachheiten werden Verfolgungen verſtanden.

5. Der Herr iſt der Antheil meines Erbgutes und meines Bechers. Du biſt es, welcher meine Erbſchaft mir zurückſtellen wird.
6. Das Loos iſt für mich trefflich gefallen: denn ich habe einen herrlichen Erbtheil bekommen.
7. Ich will den Herrn loben, welcher mir Verſtand gegeben hat; auch fühle ich in meinem Innerſten dieſen Trieb bis in die Nacht.
8. Ich ſah den Herrn allzeit vor meinen Augen; denn er iſt zu meiner Rechten, damit ich feſt ſtehe. Apſtlg. 2, 25.
9. Deswegen freut ſich mein Herz, und frohlockt meine Zunge; auch wird mein Leib in der Hoffnung ruhen:
10. Denn du wirſt meine Seele nicht in der Unterwelt laſſen, noch zugeben, daß dein Heiliger in Verweſung gerathe.
Apſtlg. 2, 31. 13, 35.
11. Du haſt mir die Wege des Lebens bekannt gemacht, und wirſt mich durch dein Antlitz mit Freude erfüllen. Ewige Freuden ſind zu deiner Rechten.

16. (17.) Pſalm.

Gebet Davids.

1. Herr! Erhöre meine gerechte Bitte, merke auf mein Flehen; vernimm mein Gebet, welches nicht von betrüglichen Lippen kommt.
2. Von dir ergehe der Richterſpruch; deine Augen ſollen Billigkeit berückſichtigen.
3. Du haſt mein Herz geprüft, und bei der Nacht durchforſcht. Du haſt mich durch das Feuer geläutert, und kein Unrecht an mir gefunden.
4. Mein Mund ſoll nichts von Menſchenwerken reden: nach den Worten deiner Lippen bin ich auf harten Wegen gewandert.
5. Erhalte meine Schritte auf deinen Wegen, damit meine Tritte nicht wanken.
6. Ich habe gerufen: denn du, Gott! haſt mich erhört: neige zu mir dein Ohr, und erhöre mein Gebet.
7. Verherrliche deine Gnade, der du diejenigen, welche auf dich hoffen, erretteſt.
8. Bewahre mich, wie einen Augapfel, vor denen, welche deiner Rechten widerſtreben; ſchütze mich unter dem Schatten deiner Flügel
9. Vor dem Angeſichte der Gottloſen, welche mich plagen. Meine Feinde umringten mich.
10. Sie haben ihr Herz verſchloſſen, mit ſtolzem Munde geredet.
11. Sie warfen mich zu Boden, und umringten mich; ihre Augen hefteten ſie auf den Boden.
12. Sie lauern auf mich, wie ein auf den Raub begieriger Löwe, welcher im Verborgenen lauſcht. Pſ. 9, 30.
13. Steh auf, Herr! komm ihm zuvor, und wirf ihn zu Boden; erlöſe mich von den Gottloſen, und entreiß dein Schwert
14. Den Feinden deiner Hand. Herr! Sondre ſie in ihrem Leben von den Wenigen ab, welche auf der Erde ſind. Sie füllen ihren Bauch mit deinen verborgenen Gütern; ſie haben viele Kinder, und hinterlaſſen ihre Schätze ihren Nachkommen.
15. Ich aber erſcheine in Gerechtigkeit vor deinem Antlitze, und werde von deiner Herrlichkeit geſättigt werden, wenn ſie erſcheinen wird.

17. (18.) Pſalm.

1. Zum Ende, David, dem Diener des Herrn, welcher zum Herrn die Worte dieſes Lobgeſanges an dem Tage redete, da der Herr ihn aus der Hand aller ſeiner Feinde, und aus der Hand Sauls rettete. Er ſprach:
2. Kön. 22, 2.
2. Ich will dich lieben, Herr! Der du meine Stärke biſt!
3. Der Herr iſt meine Grundfeſte, meine Zuflucht, mein Erretter, mein Gott, und mein Helfer; auf ihn will ich hoffen. Er iſt mein Beſchirmer, das Horn meines Heils, und mein Beſchützer. Hebr. 2, 13.
4. Ich will den Herrn preiſen und anrufen; ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet werden.
5. Todesſchmerzen umringten mich, Ströme des Unrechts verwirrten mich. Pſ. 54, 5.
6. Die Peinen der Unterwelt umſtrickten mich, und des Todes Schlingen überraſchten mich.
7. Ich habe den Herrn in meiner Trübſal angerufen, und zu meinem Gotte geſchrieen. Der Herr hat mein Flehen aus ſeinem heiligen Tempel erhört; mein Geſchrei vor ſeinem Angeſichte drang in ſeine Ohren.

5—6. Der Ausdruck Erbgut, Erbtheil, iſt vom moſaiſchen Rechte rückſichtlich der Landestheilung entlehnt. 9. In der Hoffnung der Auferſtehung. 11. Die Wege des zeitlichen Lebens zur Unſterblichkeit. — 16. Pſ. 4. Ich will weder Schmähungen noch Drohungen gegen meine Widerſacher ausſprechen. 13—14. Das Schwert und die Feinde der Hand Gottes ſind die Ruchloſen, durch welche die Geduld der Frommen geprüft wird. — 17. Pſ. 3. Das Horn iſt das Bild eines Streitochſen mit ſtarken Hörnern.

8. Die Erde wurde erſchüttert, und bebte;
die Grundfeſten der Berge zitterten, und
wurden bewegt, als er über ſie zürnte.
9. Dampf ſtieg während ſeines Zornes
auf; Feuer loderte aus ſeinem Angeſichte,
und entzündete Kohlen. 2. Moſ. 19, 18.
10. Er neigte den Himmel, und ſtieg
herab; Finſterniß war unter ſeinen Füßen.
11. Er ſetzte ſich auf Cherubime, und
flog. Er ſchwebte auf den Flügeln der Winde
dahin.
12. Er verhüllte ſich ringsum mit Fin-
ſterniß wie mit einem Gezelte; in den Wol-
ken der Luft war ein finſteres Gewäſſer.
Pſ. 96, 2.
13. Aus dem Glanze vor ſeinem Ange-
ſichte brachen durch die Wolken Hagel und
feurige Kohlen hervor.
14. Der Herr donnerte vom Himmel,
und der Allerhöchſte gab ſeine Stimme bei
Hagel und feurigen Kohlen. Pſ. 28, 3.
15. Er ſchoß ſeine Pfeile ab, und zer-
ſtreute ſie; er vervielfältigte die Blitze, und
verwirrte ſie.
16. Vor deiner Drohung, Herr! und
vor dem brauſenden Hauche deines Zornes
brachen die Waſſerquellen ſo hervor, daß
die Grundfeſten des Erdbodens aufgedeckt
wurden.
17. Er reichte ſeine Hand aus der Höhe,
ergriff mich, und zog mich aus vielen Flu-
then. Pſ. 143, 7.
18. Er rettete mich von meinen mächtig-
ſten Feinden, und von denen, welche mich
haßten; denn ſie waren mir überlegen.
19. Sie haben mich zur Zeit der Trüb-
ſeligkeit überraſcht; aber der Herr iſt mein
Beſchützer geworden.
20. Er führte mich heraus in einen wei-
ten Raum, und errettete mich, weil er mir
gewogen war.
21. Der Herr wird mich nach meiner Ge-
rechtigkeit belohnen, und nach der Reinig-
keit meiner Hände wird er mir vergelten.
Job 22, 30.
22. Denn ich habe die Wege des Herrn
bewahrt, und vor meinem Gotte nicht gott-
los gehandelt.
23. Ich habe alle ſeine Gebote immer
vor Augen gehabt, und ſeine Geſetze ſtieß
ich nicht von mir. 5. Moſ. 17, 19.
24. Ich will untadelhaft vor ihm ſein,
und mich vor dem Böſen hüten.
25. Der Herr wird mir nach meiner Ge-
rechtigkeit; und nach der Reinigkeit meiner
Hände vor ſeinem Angeſichte vergelten.
26. Mit dem Heiligen wirſt du heilig,
und mit dem Unſchuldigen unſchuldig ſein.
27. Den Auserwählten wirſt du beloh-
nen, und dem Verkehrten den Rücken zu-
wenden.
28. Denn das unterdrückte Volk wirſt du
retten, und die Blicke der Stolzen demü-
thigen.
29. Du, Herr! läſſeſt meine Leuchte ſtrah-
len. Mein Gott! Erleuchte meine Finſterniß.
30. Durch dich werde ich feindlichen An-
griffen entriſſen, und mit meinem Gotte will
ich Mauern überſteigen.
31. Der Weg meines Gottes iſt unbe-
fleckt, die Verheißungen des Herrn ſind durch
das Feuer geläutert. Er iſt ein Beſchützer
Aller, welche auf ihn hoffen.
32. Wer iſt ein Gott als der Herr?
Oder wer iſt ein Gott außer unſerm Gotte?
Iſ. 43, 11. 44, 6. 8.
33. Gott, welcher mich mit Kraft aus-
gerüſtet, und meinen Weg untadelhaft ge-
macht hat:
34. Der meinen Füßen des Hirſches
Schnelligkeit ertheilte, und mich auf die An-
höhen ſtellte!
35. Der meine Hände zum Kampfe übt;
und meine Arme lehrt, den ehernen Bogen
zu ſpannen. 1. Kön. 22, 34. 35. Pſ. 143, 1.
36. Du haſt mir deinen heilſamen Schutz
verliehen, und deine Rechte hat mich unter-
ſtützt. Deine Züchtigung hat mich allzeit
gebeſſert, und wird mich ferner belehren.
Sprichw. 15, 33. 18, 12.
37. Du haſt den Weg, auf welchem ich
ging, unter mir erweitert, und meine Fuß-
knochen ſind nicht müde geworden.
38. Ich will meine Feinde verfolgen, und
ſie einholen. Ich will nicht zurückkehren, bis
ſie vertilgt ſind.
39. Ich will ſie ſo ſchlagen, daß ſie nicht
aufſtehen können; ſie ſollen unter meine
Füße fallen.
40. Du haſt mich mit Stärke zum Kampfe
gerüſtet, und diejenigen, die wider mich
aufgeſtanden ſind, und meine Gegner unter
mir gekrümmt.
41. Du haſt mir meiner Feinde Rücken
zugewendet, und jene, welche mich haſſen,
vertilgt.
42. Sie haben gerufen, und Niemand
hat ſie gerettet; ſie haben zum Herrn ge-
ſchrieen, und er hat ſie nicht erhört.

8. Hier iſt ein Donnerwetter verglichen mit dem Zorne Gottes. 14. Donner iſt die drohende Stimme Gottes. 27. Du wirſt Jedem nach ſeinem Verhalten gegen dich vergelten.

43. Ich will ſie wie Staub im Winde zermal en; ich will ſie wie Gaſſenkoth vertilgen. Pſ. 82, 11.
44. Du wirſt mich den Widerſprüchen des Volkes entreißen, und zum Haupte der Nationen ſetzen.
45. Ein Volk, welches ich nicht kannte, hat mir gedient, und mit zugekehrtem Ohre mir gehorcht.
46. Die Söhne der Fremden haben mich belogen; der Fremden Söhne wurden entkräftet, und hinkten von ihren Wegen herab.
47. Der Herr lebt, und mein Gott ſei geprieſen! Der Gott meines Heils werde erhöht!
48. Gott, der du mir Rache verſchaffſt, und mir Völker unterwirfſt; der du mich von meinen grimmigen Feinden retteſt,
49. Du wirſt mich über die, welche wider mich ſich empören, erheben: von einem ruchloſen Manne wirſt du mich retten.
50. Daher will ich dich, Herr! unter den Völkern preiſen, und deinem Namen Lob ſingen. 2. Kön. 22, 50. Röm. 15, 9.
51. Der ſeinem Könige großes Heil verſchafft, der ſeines Geſalbten David ſich erbarmt, und an deſſen Nachkommenſchaft in Ewigkeit wirkt.

18. (19.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.
2. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündigt die Werke ſeiner Hände.
3. Ein Tag ruft dem andern zu, und eine Nacht benachrichtigt die andere.
4. Es gibt keine Sprache, noch Mundart, in welcher man ihren Zuruf nicht verſteht.
5. Ihr Schall hat ſich in alle Länder, und ihre Worte haben ſich bis an das Ende der Welt verbreitet. Röm. 10, 18.
6. In der Sonne hat er ſein Zelt aufgeſchlagen; ſie geht wie ein Bräutigam aus ſeinem Brautgemache hervor; ſie freut ſich wie ein Rieſe, in ihrer Bahn fort zu laufen. Luc. 24, 46.
7. Sie geht von dem äußerſten Himmel aus, läuft bis zum andern äußerſten Himmel, und ihrem feurigen Strahle bleibt nichts verborgen.
8. Das Geſetz des Herrn iſt untadelhaft, und bekehrt die Seelen; das Zeugniß des Herrn iſt getreu, und macht Einfältige zu Weiſen.
9. Die Vorſchriften des Herrn ſind gerade, und erfreuen die Herzen; das Gebot des Herrn iſt lichtvoll, und gibt den Augen Licht.
10. Die Furcht des Herrn iſt heilig, und dauert ewig; die Gerichte des Herrn ſind wahrhaft, und werden durch ſich ſelbſt gerechtfertigt.
11. Sie ſind erwünſchter, als Gold und viele Edelſteine, und ſüßer, als Honig und Honigſeim.
12. Daher beobachtet ſie dein Diener; und wer ſie befolgt, erlangt eine große Belohnung.
13. Wer erkennt alle Fehler? Reinige mich von meinen verborgenen Sünden,
14. Und vor den fremden verſchone deinen Diener. Wenn ſie nicht über mich herrſchen werden, ſo werde ich unbefleckt, und rein vom größten Verbrechen ſein.
15. Dann werden die Reden meines Mundes, und die Gedanken meines Herzens allzeit vor deinem Angeſichte gefällig ſein. Herr! du biſt mein Helfer, und mein Erlöſer! Pſ. 103, 34.

19. (20.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.
2. Der Herr erhöre dich zur Zeit der Trübſal, der Name des Gottes Jakobs beſchütze dich.
3. Er ſchicke dir Hülfe aus dem Heiligthume, und unterſtütze dich aus Sion.
4. Er erinnere ſich an alle deine Opfer, und dein Brandopfer ſei ihm angenehm.
5. Er gewähre dir nach deines Herzens Wunſche, und beſtätige alle deine Rathſchläge.
6. Wir werden uns über dein Heil erfreuen, und in dem Namen unſers Gottes uns rühmen.
7. Der Herr erfülle alle deine Bitten. Jetzt erkenne ich, daß der Herr ſeinen Geſalbten gerettet hat. Er wird ihn von ſeinem heiligen Himmel erhören, in der Macht ſeiner Rechten iſt Rettung.
8. Dieſe mögen ſich auf Wagen, jene auf Roſſe verlaſſen; wir aber wollen den Namen Gottes anrufen.
9. Sie haben ſich verwickelt, und ſind gefallen; wir aber ſind aufgeſtanden, und blieben aufrecht ſtehen.

46. Fremde ſind Götzendiener. 49. Die Empörer ſind Abſalom und Seba, der Ruchloſe Saul. — 18. Pſ. 6—7. Von der Sonne wird hier die Schönheit, Schnelligkeit und Hitze gerühmt. 13—14. Unter den Sünden verſtehen Einige die Abgötterei, Andere Stolz und Hochmuth, wieder Andere Frevelthaten. — 19. Pſ. 3. Aus der Burg Sion, in welcher damals die Stiftshütte ſich befand. 7. Von Gott hängt der Ausgang des Krieges und der Schlachten ab.

10. Herr! hilf dem Könige, und erhöre uns zu der Zeit, in welcher wir dich anrufen werden.

20. (21.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Herr! der König wird ſich wegen deiner Kraft freuen, und über deine Hilfe ſehr frohlocken.

3. Was ſein Herz wünſchte, gabſt du ihm; und was ſeine Lippen verlangten, verſagteſt du nicht. Pſ. 19, 5. 36, 4.

4. Du biſt ihm mit deinem liebreichen Segen zuvor gekommen, und haſt ihm eine Krone von koſtbaren Steinen auf ſein Haupt geſetzt.

5. Um Leben bat er dich, und du verliehest ihm langes Leben auf immer und ewig.

6. Sein Ruhm iſt durch deine Hülfe groß; du überhäufeſt ihn mit Pracht und Ehre.

7. Denn du wirſt ihn auf immer und ewig ſegnen, und ihn durch deinen Gnadenblick ergötzen.

8. Weil der König auf den Herrn vertraut, ſo wird er durch die Gnade des Allerhöchſten nicht wanken.

9. Deine Hand ſoll alle deine Feinde treffen; deine Rechte finde Alle, welche dich haſſen.

10. Dein Zornblick wird ſie zu ſeiner Zeit, gleich einem Feuerofen, brennen. Der Herr wird ſie in ſeinem Zorne verwirren, und das Feuer wird ſie verzehren.

11. Du wirſt ihre Leibesfrucht von dem Erdboden, und ihr Geſchlecht von den Menſchenkindern vertilgen. Pſ. 108, 13.

12. Denn ſie haben Böſes wider dich ausgeſonnen, und Anſchläge erſonnen, welche ſie nicht ausführen konnten.

13. Du wirſt ſie in die Flucht ſchlagen, und deine Pfeile gegen das Angeſicht der Zurückgebliebenen richten.

14. Herr! zeig dich erhaben in deiner Macht! dann wollen wir deine Thaten mit Geſängen und Loblied rn preiſen.

21. (22.) Pſalm.

1. Zum Ende, für ein Gebet am Morgen, ein Pſalm Davids.

2. O Gott! o mein Gott! Sieh auf mich! Warum haſt du mich verlaſſen? Meine Sünden entfernen meine Rettung weit von mir. Matth. 27, 26. Marc. 15, 34.

3. Mein Gott! ich rufe am Tage, und du erhörſt mich nicht. Ich rufe in der Nacht, und dieſes wird mir nicht zur Thorheit gerechnet werden.

4. Doch du wohnſt im Heiligthume, du Ruhm Israels!

5. Auf dich vertrauten unſere Väter; ſie haben gehofft, und du haſt ſie befreiet.

6. Sie haben zu dir geſchrieen, und wurden gerettet. Auf dich haben ſie vertraut, und ſind nicht zu Schanden geworden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Menſch mehr: der Menſchen Spott, und des Volkes Verachtung.

8. Alle, welche mich ſehen, ſpotten meiner: ſie verziehen die Lippen, und ſchütteln das Haupt. Matth. 27, 39. Marc. 15, 29.

9. Er hat (ſagen ſie) auf den Herrn gehofft, dieſer rette ihn alſo; er helfe ihm, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat! Matth. 27, 43.

10. Jedoch du haſt mich aus dem Mutterleibe gezogen; du biſt meine Zuverſicht von meiner Mutter Brüſten her. Pſ. 70, 6.

11. Ich habe mich ſeit meiner Geburt in deine Arme geworfen; du biſt mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

12. Weich nicht von mir: denn die Trübſal iſt nahe, und Niemand hilft.

13. Viele Kälber haben mich umgeben; fette Stiere umringt.

14. Sie riſſen ihren Rachen wie ein reißender und brüllender Löwe gegen mich auf.

15. Ich bin wie Waſſer ausgeſchüttet, und alle meine Gebeine ſind aufgelöſt. Mein Herz zerfließt wie Wachs in meinem Eingeweide.

16. Meine Kraft iſt wie ausgebrannter Thon vertrocknet; meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du haſt mich in den Staub des Todes gelegt.

17. Denn viele Hunde haben mich umgeben; eine Rotte Boshafter hat mich umlagert. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt,

18. Und alle meine Gebeine gezählt. Dennoch haben ſie mich betrachtet, und ſich über mich luſtig gemacht.

19. Sie haben meine Kleider unter ſich ge-

---

20. Pſ. 5. Leben, d. i. Rettung vom Tode. 10. Der Herr wird ihre Städte und Länder mit Feuer verwüſten, und dir den Sieg verleihen. — 21. Pſ. 3. Tag und Nacht heißt unaufhörlich. 6. Nicht zu Schanden geworden, d. i. ſie wurden in ihrer Hoffnung nie getäuſcht. 10—11. Die Israeliten waren gewohnt, daß der Vater das neugeborne Kind auf ſeine Kniee nahm. 13. Die Thiere ſind die Vorbilder der Feinde des Meſſias. 14. Bildlich findet man hier das Benehmen der Juden gegen Chriſtus am Kreuze. 15. Bangigkeit und Schrecken iſt hier angedeutet. 16. Die Zunge klebte vor Trockenheit am Gaumen. 19. Hier iſt das ſpätere Schickſal des Heilandes angedeutet.

theilt, und über mein Gewand das Loos geworfen. Matth. 27, 35. Johan. 19, 23. 24.

20. Du aber, o Herr! entferne deine Hülfe nicht von mir! Sei auf meine Beſchützung bedacht!

21. Errette mein Leben vom Schwerte, Gott! und mein Einziges aus des Hundes Klauen.

22. Rette mich aus dem Rachen des Löwen, und meine Niedrigkeit aus den Hörnern der Einhorne;

23. So will ich deinen Namen meinen Brüdern verkündigen, und dich in der Mitte der Verſammlung des Volkes preiſen.
Heb. 2, 12.

24. Lobet den Herrn, ihr, die ihr ihn fürchtet! Verherrlichet ihn, alle Kinder Jakobs!

25. Die ganze israelitiſche Nachkommenſchaft fürchte ihn. Denn er hat das Flehen der Armen nicht verachtet, noch verſchmähet, noch ſein Angeſicht von mir abgewendet; ſondern er hat mich erhört, da ich zu ihm rief.

26. Vor dir erſchalle bei einer großen Volksverſammlung mein Lobgeſang. Vor denen, welche ihn fürchten, will ich mein Gelübde entrichten.

27. Arme ſollen eſſen, und geſättigt werden, und die den Herrn ſuchen, ſollen ihn loben; ihre Herzen werden ewig leben.

28. In allen Theilen der Welt wird man des Herrn eingedenk ſein, und ſich zu ihm bekehren. Alle Geſchlechter der Völker werden ihn anbeten.

29. Denn das Reich gehört dem Herrn, und er herrſcht über die Völker.

30. Alle Großen der Erde werden eſſen und anbeten. Alle werden vor ihm niederfallen, welche in das Grab ſteigen.

31. Auch meine Seele wird ihm leben, und meine Nachkommenſchaft wird ihm dienen.

32. Dem Herrn wird das künftige Geſchlecht angemeldet werden, und die Himmel werden dem Volke, welches noch geboren werden ſoll, und welches der Herr gemacht hat, ſeine Gerechtigkeit verkündigen.

22. (23.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids.

1. Der Herr leitet mich; daher wird mir nichts mangeln.

2. Er hat mich auf grüne Auen geführt, und bei einem erquickenden Waſſer erzogen.
Iſai. 40, 11. Jer. 23, 4. Ezech. 34, 11. 23. 1. Pet. 2, 25. 5, 4.

3. Er hat meine Seele bekehrt; er hat mich wegen ſeines Namens auf die Wege der Gerechtigkeit geführt.

4. Denn, wenn ich auch in der Mitte des Todesſchattens wandeln werde, ſo will ich doch nichts Böſes fürchten, weil du bei mir biſt. Dein Stock und dein Stab haben mich getröſtet.

5. Du haſt wider die, welche mich plagen, vor meinem Angeſichte ein Mahl bereitet: du haſt mein Haupt reichlich mit Oel geſalbt, und wie herrlich iſt mein berauſchender Becher!

6. Deine Gnade wird mir folgen, ſo lange ich leben werde,

7. Damit ich ewig im Hauſe des Herrn wohne.

23. (24.) Pſalm.

Am erſten Tage nach dem Sabbathe, ein Pſalm Davids.

1. Die Erde, und was ſie füllt, der ganze Erdkreis, und alle ſeine Bewohner ſind des Herrn Eigenthum. Pſ. 49, 12. 2. 1. Cor. 10, 25.

2. Denn er hat ihn auf Meere gegründet, und auf Strömen befeſtigt.

3. Wer darf den Berg des Herrn beſteigen, oder an deſſen heilige Stätte ſich ſtellen?
Pſ. 14, 1. 2.

4. Der unſchuldige Hände und ein reines Herz hat, der ſeine Seele nicht mit Eitelkeit beſchäftigt, noch zum Betruge ſeines Nächſten geſchworen hat.

5. Dieſer wird vom Herrn Segen, und vom Gotte, ſeinem Retter, Gnade erlangen.
Iſ. 48, 18.

6. Dieſes iſt das Geſchlecht derjenigen, welche ihn verehren, und das Antlitz des Gottes Jakobs ſuchen.

7. Ihr Fürſten, öffnet eure Thore, und ihr ewigen Pforten, erhebet euch! Der hochberühmte König wird einziehen.

8. Wer iſt dieſer hochberühmte König? Der Herr, der Held und Mächtige: der Herr, welcher Held im Kriege iſt.

9. Ihr Fürſten, öffnet eure Thore, und

21—22. Rohe Feinde bereiten einen harten Tod. 23. Meinen Brüdern, d. i. allen Bewohnern der Erde. 24. Jakobs Kinder ſind d e Juden. 27. Arme ſollen von dieſem Opfertiſche eſſen. 30. Die Großen der Erde ſind zur himmliſchen Mahlzeit eingeladen, und durch meine Wohlthaten geſättigt worden. — 22. Pſ. 4. Der Schatten des Todes bedeutet ein dunkles Thal, in welchem man vom Feinde überfallen und getödtet werden kann. 5. Der Ueberfluß iſt eine Ehrenbezeigung. — 23. Pſ. 3. Der Berg des Herrn iſt die Burg Sion. 7. Die Fürſten des Himmels ſind die heiligen Engel.

ihr ewigen Pforten, erhebet euch! Der hochberühmte König wird einziehen.

10. Wer iſt dieſer hochberühmte König? Der Herr der Heerſchaaren, dieſer iſt der hochberühmte König.

24. (25.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.

2. Mein Gott! Auf dich vertraue ich; laß mich nicht zu Schanden werden.

3. Laß nicht zu, daß meine Feinde meiner ſpotten: denn Alle, welche auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden.

4. Alle ſollen zu Schanden werden, welche aus Leichtſinn böſe handeln. Herr! Zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Pfade. Pſ. 26, 11. 85, 11.

5. Leite mich nach deiner Wahrheit, und unterrichte mich. Denn du biſt der Gott, mein Retter, auf dich habe ich allzeit vertraut.

6. Herr! Denk an deine Erbarmungen, und an deine Gnaden: denn dieſe ſind von Ewigkeit.

7. Denk nicht an die Sünden meiner Jugend, und an meine Vergehungen. Nach deiner Gnade ſei meiner eingedenk, wegen deiner Güte, o Herr!

8. Der Herr iſt gütig, und liebt das Recht: daher wird er den Irrenden den wahren Weg zeigen.

9. Er wird die Sanftmüthigen nach dem Geſetze leiten, und die Milden wird er ſeine Wege lehren.

10. Alle Wege des Herrn ſind Gnade und Wahrheit für die, welche nach ſeinem Bunde und ſeinen Geboten trachten.

11. Wegen deines Namens, Herr! wirſt du meiner Miſſethat gnädig ſein: denn ſie iſt groß.

12. Wer iſt der Menſch, welcher den Herrn fürchtet? Er hat ihn den Weg gelehrt, welchen er wählen ſoll. Pſ. 31, 8. Iſa. 48, 17.

13. Seine Seele verweilt im Glücke, und ſeine Nachkommen erben das Land. Pſ. 36, 9. 11, 22.

14. Der Herr iſt denen, welche ihn fürchten, eine Grundfeſte, damit auch ſein Bund ihnen geoffenbart werde.

15. Meine Augen ſind allzeit nach dem Herrn gerichtet: denn er zieht meine Füße aus der Schlinge.

16. Sieh auf mich herab, und erbarme dich meiner! Denn ich bin verlaſſen und bedrängt.

17. Die Trübſeligkeiten meines Herzens ſind vervielfältigt worden: rette mich aus meinen Nöthen.

18. Sieh meine Erniedrigung und meine Mühſeligkeit an, und verzeih mir alle meine Sünden.

19. Sieh auf meine Feinde: denn ſie haben ſich vermehrt, und einen unbilligen Haß wider mich gefaßt. Johan. 15, 25. Pſ. 3, 2.

20. Bewahre meine Seele, und rette mich. Ich werde nicht erröthen: denn ich vertraue auf dich.

21. Die Unſchuldigen und Redlichen hängen mir an, weil ich auf dich vertraue.

22. O Gott! Befreie Israel von allen ſeinen Trübſalen.

25. (26.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Richte mich, Herr! denn ich bin in meiner Unſchuld gewandelt; und weil ich auf den Herrn vertraue, werde ich nicht wanken.

2. Prüfe mich, Herr! und verſuche mich! Erforſche meine Nieren und mein Herz!

3. Denn deine Gnade iſt vor meinen Augen; freudig wandle ich nach deiner Wahrheit. Pſ. 1, 1. Jerem. 15, 17.

4. Ich bin in der Verſammlung der Eiteln nie geſeſſen, und mit denen, welche unrecht handeln, gehe ich nicht um.

5. Ich haſſe die Verſammlung der Boshaften, und bei Gottloſen ſitze ich nicht.

6. Ich will mit den Unſchuldigen meine Hände waſchen, und deinen Altar, Herr, umringen,

7. Damit ich deinen Lobgeſang höre, und alle deine Wunder erzähle.

8. Herr! Ich liebe die Pracht deines Hauſes und den Ort, welchen deine Herrlichkeit bewohnt. Pſ. 26, 4.

9. Vertilge mich nicht mit den Gottloſen, noch vernichte mein Leben mit den Blutdürſtigen,

10. In derer Händen Schandthaten ſind, und deren Rechte voll Beſtechung iſt.

---

24. Pſ. 2. Laß mich in meiner Hoffnung nicht getäuſcht werden. 13. Das Land erben heißt: glücklich ſein. 14. Bund heißt hier: Geſetz mit der beſten Art zur Erfüllung, und mit Belohnungen für die treuen Beobachter. — 25. Pſ. 3. Wahrheit bedeutet das Geſetz Gottes. 4. Machte keine Gemeinſchaft mit eiteln, lügenhaften, argliſtigen Leuten. Mit Heuchlern hatte ich nichts zu ſchaffen. 6. Ich will nur mit Tugendhaften und Gottesfürchtigen umgehen; durch Waſchen mich zum Gottesdienſte vorbereiten. 8. Hier iſt die Stiftshütte zu verſtehen. 10. Deren Hand voll Geſchenke iſt, durch welche ſie ſich zur Unterdrückung der Unſchuldigen beſtechen laſſen.

11. Ich will ſchuldlos fortwandeln: rette mich, und ſei mir gnädig.

12. Mein Fuß ſteht auf dem ebenen Wege; ich will dich, Herr, in den Verſammlungen preiſen. Pſ. 21, 23.

26. (27.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids, ehe er geſalbt wurde.

1. Der Herr iſt mein Licht und mein Heil; wen ſollte ich fürchten? Der Herr iſt der Beſchützer meines Lebens; vor wem ſoll ich zittern?

2. Wenn Boshafte ſich mir nahen, mein Fleiſch zu verzehren; ſo werden meine Feinde, welche mich plagen, entkräftet, und zu Boden fallen.

3. Wenn ein Heerlager wider mich ſteht, ſo wird mein Herz ſich nicht fürchten. Wenn ein Krieg ſich wider mich entſpinnt, ſo will ich auf ihn hoffen.

4. Nur Eines bitte ich vom Herrn, und ich will noch anhalten, daß ich die ganze Zeit meines Lebens im Hauſe des Herrn wohnen darf, damit ich die Freundlichkeit des Herrn ſehe, und ſeinen Tempel beſuche:

5. Denn er hat mich in ſeinem Zelte verborgen: im Innerſten ſeines Zeltes hat er mich am Tage des Unglücks beſchützt.

6. Er hat mich hoch auf einen Felſen geſtellt; und jetzt hat er mein Haupt über meine Feinde erhoben. Ich bin herumgegangen, und habe in ſeinem Zelte mit Freudengeſchrei ein Lobopfer dargebracht. Ich will ſingen, und dem Herrn einen Lobgeſang anſtimmen.

7. Herr! Erhöre meine Stimme, wenn ich zu dir rufe: erbarme dich meiner, und erhöre mich.

8. Mein Herz redet zu dir; mein Blick ſehnt ſich nach dir! Nach deinem Antlitze ſehne ich mich. Iſa. 45, 19.

9. Wende dein Antlitz nicht von mir ab, weich nicht im Zorne von deinem Diener! Sei mein Retter! Verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, mein Gott und Heiland.

10. Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlaſſen; der Herr aber hat mich aufgenommen.

11. Lehre mich deinen Weg, Herr! und wegen meiner Feinde führe mich auf die rechte Bahn.

12. Uebergib mich nicht der Willkühr derjenigen, welche mich plagen: denn wider mich ſind falſche Zeugen aufgeſtanden, und die Bosheit hat wider ſich ſelbſt gelogen.

13. Ich glaube, die Güte des Herrn noch im Lande der Lebenden zu genießen.

14. Vertraue auf den Herrn, und ſei ſtandhaft; dein Herz ſtärke ſich, und harre auf den Herrn.

27. (28.) Pſalm.

Ein Pſalm für David ſelbſt.

1. Zu dir rufe ich, Herr! Sei nicht ſtumm gegen mich, damit ich nicht, wenn du ſchweigſt, denjenigen gleich werde, welche in die Grube hinab ſinken.

2. Erhöre, Herr! meine flehende Stimme, wenn ich zu dir bete, und meine Hände zu deinem heiligen Tempel empor hebe. Pſ. 142, 7.

3. Reiß mich nicht mit den Sündern fort, und vertilge mich nicht mit den Uebelthätern, welche zwar friedlich mit ihrem Nächſten reden; aber Böſes in ihrem Herzen hegen. Jer. 9, 8.

4. Vergilt ihnen nach ihren Werken, und nach der Bosheit ihrer Anſchläge. Vergilt ihnen nach den Werken ihrer Hände, und gib ihnen wieder, was ſie verdient haben:

5. Denn ſie haben die Thaten des Herrn und die Werke ſeiner Hände nicht verſtanden. Daher wirſt du ſie zerſtören, und nicht wieder aufrichten.

6. Geprieſen ſei der Herr! Denn er erhört meine flehende Stimme.

7. Der Herr iſt mein Helfer und Beſchützer. Mein Herz hat auf ihn vertraut, und er hat mir geholfen. Auch mein Körper blüht wieder auf; daher will ich ihm aus freiem Willen danken.

8. Der Herr iſt die Stärke ſeines Volkes, und beſchützt das Heil ſeines Geſalbten.

9. Rette dein Volk, Herr! und ſegne dein Eigenthum; leite und erhebe ſie in Ewigkeit.

---

26. Pſ. 1. In der Finſterniß meiner Trübſale und Verfolgungen iſt der Herr mein Licht. 10. Aus Furcht vor dem Tyrannen Saul haben meine Aeltern mich verlaſſen. 12. Die Bosheit hat die argliſtigſten Ränke gegen mich erſonnen. Falſche Zeugen ſind Sauls Höflinge. — 27. Pſ. 5. Aus den Wunderwerken ſeiner Allmacht lernten ſie weder deſſen Güte erkennen, noch ihn verehren und lieben. Aufrichten heißt: Nachkommen geben. 8. Aus dieſem erhellt, daß David ſchon König war, als er dieſen Pſalm verfaßte.

28. (29.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids nach ausgebauter Stiftshütte.

1. Bringt dem Herrn, ihr Söhne Gottes! Bringt dem Herrn junge Widder! Pſ. 95, 7. 8.

2. Bringt dem Herrn Ruhm und Lob! Bringt dem Namen des Herrn Ehre! Betet den Herrn in ſeinem heiligen Vorhofe an!

3. Die Stimme des Herrn ſchallt über die Waſſer. Der majeſtätiſche Gott donnert; der Herr donnert über viele Waſſer.

4. Die Stimme des Herrn tönt kraftvoll; die Stimme des Herrn tönt majeſtätiſch.

5. Die Stimme des Herrn zerſchmettert Cedern. Der Herr wird die Cedern des Libanon zerſchmettern.

6. Er wird ſie wie ein Kalb auf dem Libanon, und wie ein liebliches junges Einhorn zerſchlagen.

7. Die Stimme des Herrn ſpaltet die Feuerflamme.

8. Die Stimme des Herrn erſchüttert die Wüſte, und der Herr wird die Wüſte Cades erſchüttern.

9. Die Stimme des Herrn befördert die Geburt der Hirſche; ſie entblättert das Dickicht der Waldung. Jedermann ſpricht in ſeinem Tempel: Herrlichkeit!

10. Der Herr läßt Ueberſchwemmung über die Erde kommen. Der Herr thront ewig als König.

11. Der Herr theilt ſeinem Volke Stärke mit. Der Herr ſegnet ſein Volk mit Frieden.

29. (30.) Pſalm.

1. Ein Pſalm, bei der Einweihung des Hauſes Davids zu ſingen.

2. Ich will dich erheben, Herr! Denn du haſt mich aufgenommen. Du ließeſt meine Feinde nicht über mich frohlocken. Pſ. 34, 19.

3. Mein Herr und Gott! ich rief zu dir, und du haſt mich geſund gemacht.

4. Herr! du haſt mich aus dem Grabe heraus gezogen. Du haſt mich von denen, welche in die Grube fahren, zum Leben gebracht. Pſ. 85, 13.

5. Singet dem Herrn Loblieder, ihr, ſeine Heiligen! und preiſet ſein heiliges Andenken. Pſ. 96, 12.

6. Denn die Strafe kommt von ſeinem Zorne, und das Leben von ſeinem Willen. Des Abends wird man weinen, und am Morgen wird Freude ſein.

7. Ich aber ſprach in meinem Wohlſtande: Ich werde in Ewigkeit nicht wanken.

8. Herr! Nach deinem Wohlgefallen haſt du meinen blühenden Zuſtand befeſtigt. Kaum haſt du dein Antlitz von mir gewendet, ſo bin ich in Verwirrung gerathen.

9. Herr! Ich will zu dir rufen, und meinen Gott anflehen.

10. Welche Vortheile haſt du von meinem Blute, wenn ich zur Verweſung hinabſteige? Wird der Staub dich preiſen, oder deine Wahrheit verkündigen? Pſ. 6, 6.

11. Der Herr hat es gehört, und ſich meiner erbarmt. Der Herr wurde mein Helfer.

12. Du haſt mir mein Leid in Freude verwandelt. Du haſt meinen Trauerſack zerſchnitten, und mich mit Freude umgürtet,

13. Damit dir meine Ehre Lieder ſinge, und ich nicht mehr leide. Mein Herr und Gott! ich will dich ewig preiſen.

30. (31.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids bei einer großen Angſt.

2. Auf dich, Herr! habe ich gehofft. Laß mich in Ewigkeit nicht zu Schanden werden! Rette mich nach deiner Gerechtigkeit!

3. Neige dein Ohr zu mir, und eile, mich zu retten! Sei ein Schutzgott, und ein Haus der Zuflucht, damit du mich retteſt.

4. Denn du biſt meine Kraft und meine Zuflucht; wegen deines Namens wirſt du mich leiten, und ernähren.

5. Du wirſt mich aus dieſem Netze ziehen, welches ſie mir heimlich gelegt haben. Denn du biſt mein Beſchützer.

6. In deine Hände empfehle ich meinen Geiſt. Du haſt mich erlöſt, Herr! du Gott der Wahrheit! Luc. 23, 46.

7. Du haſſeſt diejenigen, welche eiteln Götzen dienen. Ich aber vertraue auf den Herrn.

---

28. Pſ. 1. Gottes Söhne ſind die gläubigen Völker, welche ihn verehren. 4—5. Hier iſt das Donnerwetter angedeutet. 8. Die Israeliten zogen durch die arabiſche Wüſte Cades. 10. Als König wegen ſeiner Allmacht. — 29. Pſ. 6. Gott iſt ſchnell wieder barmherzig. 12. Den Trauerſack zerreißen heißt: Elend und Noth von mir abwenden. — 30. Pſ. 5. Das Netz bedeutet die hinterliſtigen Anſchläge der Feinde. 6. Geiſt iſt hier Leben welches in Gefahr geſetzt iſt.

8. Frohlockend will ich deiner Güte mich erfreuen. Denn du haſt mein Elend angeſehen, und meine Seele aus ihrer Noth gerettet.

9. Du haſt mich nicht in die Hände des Feindes überliefert, ſondern meine Füße auf weiten Raum geſtellt.

10. Erbarme dich meiner, o Herr! denn ich werde beängſtigt. Mein Auge, meine Seele, und mein Leib beben vor deinem Zorne.

11. Denn mein Leben verwelkt vor Kummer, und meine Jahre verſchwinden im Seufzen. Meine Kraft verzehrt ſich durch Elend, und meine Gebeine ſind abgemattet.

12. Ich bin allen meinen Feinden, und ſogar meinen Nachbarn zum Spotte, und meinen Bekannten zum Schrecken geworden. Die mich ſahen, flohen auf der Straße vor mir.

13. Ich bin, wie ein Todter, in jedem Herzen vergeſſen. Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß geworden.

14. Denn ich hörte die Schmachreden Vieler, welche um mich wohnen. Da ſie ſich wider mich verſammelten, beſchloſſen ſie, mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber vertraute auf dich, Herr, und ſprach: Du biſt mein Gott,

16. Mein Schickſal iſt in deinen Händen. Entreiß mich aus der Hand meiner Feinde und meiner Verfolger.

17. Laß dein Antlitz über deinen Diener leuchten. Rette mich durch deine Gnade.
Pſ. 79, 4.

18. Herr! Laß mich nicht zu Schanden werden: denn ich habe dich angerufen. Gottloſe ſollen zu Schanden werden, und zur Hölle fahren.

19. Betrügliche Lippen ſollen verſtummen, welche voll Stolz und Verachtung Böſes wider den Gerechten reden.

20. Wie groß und vielfältig iſt deine ſüße Wonne, o Herr, welche du denen vorbehältſt, die dich fürchten! Du haſt ſie im Angeſichte der Menſchenkinder denen vollkommen ertheilt, welche auf dich vertrauen.

21. Du wirſt ſie unter der Hülle deines Antlitzes gegen die Verwirrung der Menſchen verbergen. Du wirſt ſie gegen die widerſprechenden Zungen in deinem Zelte ſchützen.
Pſ. 26, 5.

22. Geprieſen ſei der Herr! Denn er hat mir ſeine Gnade wunderbar in einer befeſtigten Stadt erwieſen.

23. In meiner Beſtürzung ſprach ich: Ich bin dem Blicke deiner Augen entriſſen. Aber ſobald ich zu dir geſchrien habe, haſt du meine flehende Stimme erhört.

24. Liebet den Herrn, ihr Alle, ſeine Heiligen! Denn der Herr fragt nach der Wahrheit, und vergilt es den Hoffärtigen im reichen Maße.

25. Handelt männlich, und faſſet Muth, ihr Alle, die ihr auf den Herrn vertrauet!

31. (32.) Pſalm.

Ein Lobgeſang für Davids eigene Unterweiſung.

1. Selig ſind, deren Miſſethaten nachgelaſſen, und derer Sünden bedeckt wurden.
Röm. 4, 7.

2. Selig iſt der Menſch, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet, und deſſen Geiſt frei vom Betruge iſt.

3. Da ich ſchwieg, ſind meine Gebeine durch mein Heulen den ganzen Tag gealtert.

4. Denn Tag und Nacht lag deine Hand ſchwer auf mir. Wohin ich mich in meiner Angſt wendete, ſtach mich der Dorn.

5. Meine Sünde habe ich dir bekannt, und mein Unrecht nicht verborgen. Als ich ſprach: Ich will dem Herrn mein Unrecht wider mich bekennen; ſo haſt du mir die Miſſethat meiner Sünde vergeben.
Iſai. 65, 24.

6. Deswegen ſoll jeder Fromme zur rechten Zeit zu dir bitten. Eine Fluth vieler Gewäſſer mag dann herein brechen; bis zu ihm gelangen ſie nicht!

7. Du biſt meine Zuflucht in Trübſeligkeiten, welche mich umgeben. Du biſt meine Freude, rette alſo mich von denen, welche mich umringen.

8. Ich will dich verſtändig machen, und dich auf dieſem Wege, welchen du wandeln ſollſt, unterrichten. Meine Augen werden ſtets auf dich blicken.
Pſ. 24, 12.

9. Werde nicht wie Pferde und Maulthiere, welche keinen Verſtand haben. Bezwing mit Maulkörben und Zäumen die Kinnbacken derer, welche ſich dir nicht nahen.

10. Viele Plagen treffen den Sünder. Wer aber auf den Herrn vertraut, den wird deſſen Güte umarmen.

11. Freuet euch, und frohlocket im Herrn,

---

20. Die ſüße Wonne ſind Wohlthaten und himmliſche Freude. 22. David entfloh aus der Stadt Kegila der Gefahr, von Saul gefangen zu werden. 24. Wahrheit, d. i. aufrichtige Liebe. — 31. Pſ. 4. Die Furcht vor deiner ſtrafenden Hand. 6. Die Fluth der Gewäſſer bedeutet die Strafen für viele Laſter.

ihr Gerechten! Jauchzet, welche redlichen Herzens ſind!

32. (33.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids. Frohlocket im Herrn, ihr Gerechten! Den Redlichen geziemt ein Lobgeſang.

2. Preiſet den Herrn auf Cithern: Lobſinget ihm auf zehnſaitigen Harfen! Pſ. 91, 4.

3. Singet ihm ein neues Lied! Singet ihm mit Freudenſchalle ein herrliches Lob! Pſ. 95, 1. 97, 1.

4. Denn das Wort des Herrn iſt redlich, und Zuverläſſigkeit iſt in allen ſeinen Werken.

5. Er liebt Barmherzigkeit und Recht; die Erde iſt von der Barmherzigkeit des Herrn voll.

6. Durch das Wort des Herrn ſind die Himmel befeſtigt worden; alle ihre Kraft iſt von dem Hauche ſeines Mundes.

7. Er ſammelt die Waſſer des Meeres wie in einen Schlauch, und verbirgt die Abgründe derſelben in den Höhlen der Erde.

8. Die ganze Erde fürchte alſo den Herrn, und Alle, welche den Erdboden bewohnen, ſollen vor ihm zittern.

9. Denn er ſprach, und Alles wurde. Er befahl, und Alles iſt erſchaffen worden. Judith 16, 17. Pſ. 148, 5.

10. Der Herr zerſtört die Rathſchläge der Nationen. Er vereitelt die Entwürfe der Völker, und verwirft die Pläne der Fürſten.

11. Der Rathſchluß des Herrn aber beſteht ewig; die Entwürfe ſeines Herzens vom Geſchlechte zum Geſchlechte. Iſa. 14, 27.

12. Selig iſt das Volk, deſſen Gott der Herr iſt; das Volk, welches er ſich zu ſeinem Erbvolke gewählt hat. Pſ. 143, 13.

13. Der Herr ſchaut vom Himmel herab; er ſieht auf alle Menſchenkinder.

14. Er blickt von ſeiner zubereiteten Wohnung auf Alle, welche die Erde bewohnen:

15. Er, welcher die Herzen eines Jeden bildete, und alle ihre Werke kennt.

16. Kein König rettet ſich durch ſeiner Heere Macht; kein Rieſe kann ſich durch ſeine große Stärke retten.

17. Das Roß iſt trüglich zum Siege, das Uebergewicht ſeiner Kraft rettet es nicht.

18. Sieh! Die Augen des Herrn ſehen auf die, welche ihn fürchten, und auf jene, welche ſeiner Barmherzigkeit vertrauen: Eccl. 34, 19.

19. Damit er ihr Leben vom Tode rette, und ſie in Hungersnoth ernähre.

20. Unſere Seele harrt auf den Herrn. Denn er iſt unſer Helfer und Beſchützer:

21. Denn unſer Herz erfreut ſich an Ihm, und wir vertrauen auf ſeinen heiligen Namen.

22. Herr! Deine Güte walte über uns, wie wir auf dich gehofft haben.

33. (34.) Pſalm.

1. Für David, da er ſich unſinnig vor Achimelech verſtellte, der ihn von ſich entließ, daß er fortziehen konnte 1. Kön. 21, 10.

2. Ich will den Herrn zu jeder Zeit preiſen; ſein Lob ſoll immer in meinem Munde ſein.

3. Meine Seele rühmt ſich des Herrn; dieſes ſollen die Sanftmüthigen hören, und ſich deſſen freuen.

4. Erhebt mit mir die Größe des Herrn, und laſſet uns vereint ſeinen Namen erhöhen.

5. Ich bat den Herrn; er hat mich erhört, und aus allen meinen Trübſeligkeiten gerettet.

6. Nähert euch ihm, ihr werdet erleuchtet, und euer Angeſicht nicht beſchämt werden.

7. Dieſer Leidende rief: der Herr hat ihn erhört, und aus allen Trübſeligkeiten gerettet.

8. Der Engel des Herrn lagert ſich um diejenigen, welche ihn fürchten, und rettet ſie auch.

9. Empfindet, und ſehet, daß der Herr gut iſt: Heil dem Manne, welcher auf ihn vertraut.

10. Fürchtet den Herrn, ihr Alle, ſeine Heiligen! denn die ihn fürchten, leiden keinen Mangel.

11. Reiche haben ſchon Mangel und Hunger gelitten: die aber den Herrn ſuchen, leiden an keinem Gute Mangel. Luc. 1, 53.

12. Kommt, ihr Kinder! hört mich: ich will euch die Gottesfurcht lehren.

13. Wer iſt der Mann, welcher Luſt zum Leben hat, und gute Tage zu ſehen wünſcht? 1. Petr. 3, 10.

14. Bewahre deine Zunge vom Böſen, und deine Lippen, daß ſie nicht betrüglich reden. Pſ. 36 27.

15. Weich vom Böſen ab, und thu Gutes; ſuche die Eintracht, und ſtrebe nach ihr.

---

32. Pſ. 1. Aufrichtige Verehrer Gottes ſind die Gerechten und Redlichen. 14. Hier iſt nach israelitiſcher Idee der Thron des Königs aller Könige zu verſtehen. 17. Auch die ſtärkſte Reiterei, auf welche die Heiden ihr größtes Vertrauen ſetzten, nützt ohne Gottes Hülfe nichts. 21. Der Name wird öfters für Gott ſelbſt genommen. — 33. Pſ. 10. Ihr Israeliten, die ihr das ihm geheiligte Volk ſeid, um andere Völker für die Verehrung Gottes zu gewinnen.

16. Die Augen des Herrn merken auf Gerechte, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Eccl. 15, 20. Hebr. 4, 13.

17. Der Herr blickt zürnend auf Uebelthäter, damit er ihr Andenken von der Erde vertilge.

18. Die Gerechten rufen; der Herr erhört und rettet ſie aus allen ihren Trübſeligkeiten.

19. Der Herr iſt den Betrübten nahe, und hilft den Demüthigen im Geiſte.

20. Die Gerechten leiden viele Trübſeligkeiten; aus allen dieſen rettet ſie der Herr.

21. Der Herr bewahrt alle ihre Gebeine; keines derſelben wird zerbrochen. Joh. 19, 36.

22. Der Tod der Sünder iſt der ärgſte, und welche den Gerechten haſſen, verſündigen ſich.

23. Der Herr rettet die Seelen ſeiner Diener, und die auf ihn vertrauen, verſündigen ſich nicht.

34. (35.) Pſalm.

Für David ſelbſt.

1. Herr! Richte jene, welche mir Schaden zufügen: entwaffne die, welche mich bekämpfen.

2. Ergreif die Waffen und den Schild, und erhebe dich, mir zu helfen.

3. Entblöße dein Schwert, und ſtelle dich wider meine Verfolger in den Weg! Sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil.

4. Die mir nach dem Leben trachten, ſollen erröthen, und zu Schanden werden. Die wider mich Böſes im Sinne haben, ſollen zurückgetrieben, und beſchämt werden. Pſ. 39, 15.

5. Sie ſollen wie der Staub vor dem Winde werden! Der Engel des Herrn ſoll ſie in die Enge treiben. Pſ. 1, 4.

6. Ihr Weg ſoll finſter und ſchlüpferig werden! Der Engel des Herrn ſoll ſie verfolgen!

7 Denn ſie haben mir ohne Grund ihre Fallſtricke zu meinem Untergange heimlich gelegt; ohne Urſache haben ſie Schmachreden wider mich ausgeſtoßen.

8. Die Schlinge, von welcher er nichts weiß, ſoll über ihn kommen. Der Fallſtrick, welchen er verborgen hat, ſoll ihn fangen. Er ſelbſt ſoll in ſeine eigene Schlinge fallen.

9. Dann wird meine Seele im Herrn frohlocken, und ſich über ſeine Hülfe freuen.

10. Alle meine Gebeine werden ſprechen: Herr! wer iſt dir gleich? Der du den Bedrängten aus den Händen derjenigen, welche ſtärker als er ſind, den Dürftigen und Armen von ſeinen Räubern erretteſt.

11. Ungerechte Zeugen ſtanden auf, und fragten mich, was ich nicht wußte.

12. Sie vergalten mir Gutes mit Böſem; ich bin verwaiſet, und verlaſſen. Pſ. 37, 21.

13. Ich aber legte ein härenes Kleid an, während ſie mich beläſtigten. Ich demüthigte meine Seele durch Faſten, und betete mit in den Schooß geſenktem Haupte.

14. Ich war ihnen wie meinem Nächſten und Bruder geneigt, und demüthigte mich wie ein Trauriger und Betrübter.

15. Sie aber freuten ſich, und rotteten ſich wider mich zuſammen. Geißeln wurden für mich geflochten, und ich wußte es nicht.

16. Sie wurden getrennt, aber nicht zerknirſcht; ſie haben mich angefochten, höhniſch verſpottet, und mit ihren Zähnen über mich geknirſcht.

17. Herr! wie lange wirſt du zuſehen? Rette mein Leben gegen ihre Mordbegierde, mein Einziges gegen ihren Löwengrimm.

18. Dann werde ich dir bei einer großen Verſammlung danken, und dich bei zahlreichem Volke loben.

19. Laß nicht zu, daß diejenigen über mich ſich freuen, welche mich unbillig anfeinden, mich ohne Urſache haſſen, und mit den Augen winken. Johan. 15, 25.

20. Denn ſie redeten zwar friedlich von mir; aber da ſie im Zorne auf den Boden redeten, waren ſie auf Betrug bedacht.

21. Sie öffneten weit wider mich ihren Mund, und ſprachen: So recht! So recht! Wir haben es mit unſern Augen geſehen!

22. Du haſt es geſehen, Herr! Schweig nicht; Herr! entferne dich nicht von mir.

23. Steh auf, und wache für mein Recht und meine Sache, mein Gott und mein Herr!

24. O Herr, mein Gott! richte mich nach deiner Gerechtigkeit, und laß nicht zu, daß ſie ſich über mich erfreuen.

25. Laß nicht zu, daß ſie in ihren Herzen ſagen: Recht! Recht! Das iſt, was wir gewünſcht haben! Noch daß ſie ſagen: Wir haben ihn verſchlungen.

---

34. Pſ. 6. Der Engel iſt hier der Vollzieher der göttlichen Strafgerichte. 11. Die Bosheit hatte ungerechte Zeugen zu meinem Untergange gedungen. 13. Andächtige Orientalen beugen ihr Haupt zwiſchen die Kniee.

26. Die über mein Unglück frohlocken, müſſen erröthen, und zu Schanden werden. Die hochmüthig wider mich reden, müſſen ſich in Spott und Schande hüllen.

27. Jene aber ſollen ſich freuen, und frohlocken, welche meine Rechtfertigung wünſchen. Welche die Wohlfahrt ſeines Dieners wünſchen, ſollen allzeit ſagen: Der Herr werde geprieſen!

28. Selbſt meine Zunge wird deine Gerechtigkeit preiſen, und den ganzen Tag dein Lob ſingen.

35. (36.) Pſalm.

1. Zum Ende, dem David, dem Diener des Herrn.

2. Der Gottloſe ſagt bei ſich ſelbſt, daß er ſündigen wolle; Gottesfurcht iſt nicht vor ſeinen Augen.

3. Denn er handelt vor deſſen Angeſichte betrüglich, daß ſeine Bosheit haſſenswerth gefunden wird. Pſ. 13, 3.

4. Die Worte ſeines Mundes ſind Unrecht und Betrug. Er will nicht verſtehen, Gutes zu thun.

5. Er ſinnt in ſeinem Schlafzimmer auf Unrecht. Er hält ſich ſtets auf böſem Wege auf, und ſcheut keine Bosheit.

6. Herr! Deine Güte reicht bis an den Himmel; deine Wahrheit bis an die Wolken.

7. Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes, deine Richterſprüche einem tiefen Abgrunde. Du erhältſt, Herr, die Menſchen und das Vieh,

8. Wie du, Gott! deine Güte vervielfältigt haſt. Die Menſchenkinder hoffen unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Sie werden vom Ueberfluſſe deines Hauſes trunken, und du tränkſt ſie aus dem Strome deiner Wonne.

10. Denn bei dir iſt die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte ſehen wir das Licht.

11. Erzeige deine Gnade denen, welche dich kennen; und deine Gerechtigkeit denen, welche eines aufrichtigen Herzens ſind.

12. Laß den Fuß des Stolzen mir nicht nahen, noch mich durch die Hand des Sünders wankend machen.

13. Dort fallen die, welche Böſes thun. Sie werden hinausgeſtoßen, und können nicht wieder aufſtehen.

36. (37.) Pſalm.

Ein Pſalm für David ſelbſt.

1. Ahme nicht die Boshaften nach, und eifere nicht über jene, welche Unrecht üben.

2. Denn ſie werden bald, wie das Gras, verdorren, und wie das Grüne der Kräuter geſchwind abfallen.

3. Hoffe auf den Herrn, und thu Gutes; ſo wirſt du im Lande bleiben, und durch die Reichthümer deſſelben ernährt werden.

4. Erfreue dich am Herrn; ſo wird er die Wünſche deines Herzens erfüllen.

5. Entdecke deine Wege dem Herrn, und vertraue auf ihn; ſo wird er es thun.

6. Er wird deine Gerechtigkeit wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag leuchten laſſen.

7. Unterwirf dich dem Herrn, und bitt ihn. Sei nicht eiferſüchtig gegen den, welchem es auf ſeinem Wege glücklich geht, noch gegen einen Menſchen, welcher Ungerechtigkeit übt.

8. Steh ab vom Zorne, und laß die Wuth fahren: ereifere dich nicht, damit du nicht Böſes verübeſt.

9. Denn die Böſes thun, werden vertilgt: die aber auf den Herrn vertrauen, werden im Beſitze des Landes bleiben.

10. Noch Einen Augenblick, ſo iſt der Sünder nicht mehr. Du wirſt ſeinen Platz ſuchen, und nicht finden.

11. Die Sanftmüthigen aber werden das Land erben, und ſich im reichen Frieden ergötzen. Matth. 5, 4.

12. Der Gottloſe wird den Gerechten beobachten, und mit ſeinen Zähnen über ihn kniſchen.

13. Der Herr aber wird ihn verlachen: denn er ſieht vor, daß ſeine Zeit kommen wird.

14. Die Sünder ziehen das Schwert, und ſpannen ihre Bogen, den Armen und Dürftigen zu ſtürzen, und die Redlichen zu erwürgen.

15. Aber ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Dem Gerechten iſt beſſer, wenig zu beſitzen, als viele Reichthümer der Sünder.

17. Denn die Arme der Sünder werden zerſchlagen werden; der Herr aber unterſtützt die Gerechten.

18. Der Herr kennt die Tage der Rechtſchaffenen, und ihre Erbſchaft wird ewig dauern.

---

35. Pſ. 6. Die Wahrheit bezieht ſich auf Erfüllung der Verheißungen. 10. Licht bedeutet bald Gewogenheit, bald frohes Glück als deren Erfolg. 12. Der übermüthige Böſewicht verachtet Gott und die Menſchen. — 36. Pſ. 6. Nur Läſterungen ungerechter Menſchen konnten ihm etwas zur Laſt legen. 12. Der Gottloſe wird auf alle ſeine Schritte lauern, um ihm ſchaden zu können.

19. Sie werden in der böſen Zeit nicht
zu Schanden, und in der Zeit des Hungers
geſättigt werden.
20. Denn die Sünder gehen zu Grunde,
und die Feinde des Herrn, ſobald ſie zu
Ehren erhoben ſind, verſchwinden; wie
Rauch verſchwinden ſie.
21. Der Gottloſe wird borgen, und nicht
bezahlen. Der Gerechte wird ſich erbarmen,
und mittheilen.
22. Denn die ihn preiſen, werden das
Land erben; die ihm aber fluchen, zu
Grunde gehen.
23. Die Schritte des Menſchen werden
vom Herrn geleitet, wenn ſein Weg ihm
gefällt.
24. Wenn er fällt, wird er nicht zer-
quetſcht werden: denn der Herr ſtützt unter
ihm ſeine Hand.
25. Ich bin jung geweſen, alt geworden,
und habe niemals den Gerechten verlaſſen,
oder ſeine Nachkommen um Brod betteln
ſehen.
26. Er erbarmt ſich den ganzen Tag, und
leiht aus; dennoch wird ſeine Nachkommen-
ſchaft geſegnet ſein.
27. Meide das Böſe, und thue Gutes,
ſo wirſt du eine ewige Wohnſtatt haben.
28. Denn der Herr liebt das Recht, und
verläßt ſeine Heiligen nicht; ſie werden ewig
erhalten werden. Die Ungerechten werden
geſtraft werden, und die Nachkommenſchaft
der Gottloſen wird untergehen.
29. Die Gerechten aber werden das Land
erben, und es immer und ewig bewohnen.
30. Der Mund des Gerechten ſinnt auf
Weisheit, und ſeine Zunge redet, was recht
iſt. Sprichw. 31, 26.
31. Das Geſetz ſeines Gottes iſt in ſeinem
Herzen, und ſeine Schritte gleiten nie aus.
Iſai. 51, 7.
32. Der Sünder ſtellt dem Gerechten nach,
und trachtet, ihn zu tödten.
33. Der Herr aber wird ihn nicht ſeinen
Händen überlaſſen, und ihn nicht verdammen,
wenn er von ihm wird gerichtet werden.
34. Vertraue auf den Herrn, und bewahre
ſeinen Weg; ſo wird er dich erhöhen, daß du
das Land erblich beſitzeſt. Wenn die Sünder
zu Grunde gehen, ſo wirſt du es ſehen.
35. Ich ſah den Gottloſen erhöht, und wie
die Cedern des Libanon erhaben.
36. Ich ging vorüber, und ſieh! er war
nicht mehr. Ich ſuchte ihn, und ſeine Stätte
wurde nirgends gefunden.
37. Bewahre die Unſchuld, und ſieh auf
Billigkeit. Denn einem friedſamen Menſchen
bleibt das Seinige.
38. Alle Ungerechte aber werden umkom-
men; auch die Nachkommen der Gottloſen
werden zu Grunde gehen.
39. Der Herr rettet die Gerechten, und iſt
ihr Beſchützer in der Zeit der Trübſal.
40. Der Herr wird ihnen beiſtehen, und
ſie erlöſen. Er wird ſie den Sündern entrei-
ßen, und ſie retten, weil ſie auf ihn vertrau-
ten.

37. (38.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids zum Andenken
des Sabbaths.
2. Herr! Strafe mich nicht in deinem
Grimme, und züchtige mich nicht in deinem
Zorne. Pſ. 6, 2.
3. Denn deine Pfeile ſind tief in mich ge-
drungen, und deine Hand hat ſich auf mich
geſenkt.
4. Wegen deines Zornes iſt nichts Geſun-
des mehr an meinem Körper, und wegen mei-
ner Sünden iſt keine Ruhe in meinen Ge-
beinen.
5. Denn meine Miſſethaten überſteigen
mein Haupt, und drücken mich wie eine
ſchwere Laſt.
6. Meine Wunden eitern, und ſtinken we-
gen meiner Thorheit.
7. Ich bin elend, und tief gebeugt auf im-
mer: ich gehe den ganzen Tag traurig einher.
8. Denn meine Lenden ſind voll Brand-
male, und an meinem Körper iſt nichts Ge-
ſundes.
9. Ich bin höchſt geplagt und gebeugt;
vor Herzensangſt brülle ich.
10. Herr! Dir iſt jeder meiner Wünſche
offenbar, und mein Seufzen iſt dir nicht ver-
borgen.
11. Mein Herz iſt verwirrt; meine Kraft
hat mich verlaſſen; und ſogar das Licht mei-
ner Augen verſchwindet mir.
12. Meine Freunde, und meine Vertrau-
ten nahten ſich wider mich heran, und blieben
ſtehen; und die ſonſt um mich waren, ſtehen
von fern. Job 19, 14.
13. Die nach meinem Leben trachten, brau-
chen Gewalt. Die mir Böſes zu thun denken,

---

21. Der Ruchloſe wird ſo tief in Mangel verſinken, daß er wird borgen müſſen, ohne Hoffnung, ſeine Schulden zu bezahlen. 37. Das Seinige iſt ehrenvolle Nachkommenſchaft mit gutem Rufe. — 37. Pſ. 1. Andenken heißt Erinnerung an ſeine Noth. 3. Pfeile ſind zugefügte Leiden und ſchwere Strafen. 8. Meine ſchändlichen Krankheiten veranlaßten meine Feinde zum Spotte. 11. Durch Weinen und Kummer werden die Augen blöde.

reden Eitles, und ſinnen den ganzen Tag auf Betrug.

14. Ich aber gleiche einem Tauben, und höre nichts, und einem Stummen, welcher ſeinen Mund nicht öffnet.

15. Ich bin geworden wie ein Menſch, welcher nichts verſteht, und deſſen Mund keine Widerrede ertheilen kann.

16. Denn auf dich vertraue ich, Herr! Du wirſt mich erhören, Herr, mein Gott!

17. Denn ich ſagte: Möchten doch meine Feinde ſich niemals über mich freuen! Sie würden ſich über mich erheben, wenn meine Füße wankten.

18. Gleichwohl bin ich zum Leiden bereit, und ich habe meinen Schmerz ſtets vor meinen Augen:

19. Denn ich will meine Miſſethat anzeigen, und an meine Sünde denken.

20. Meine Feinde leben, und ſind mächtig über mich geworden. Die mich ohne Urſache haſſen, vermehren ſich.

21. Die Gutes mit Böſem vergelten, reden mir Uebels nach, weil ich nach dem Guten trachte.

22. Verlaß mich nicht, mein Gott und Herr! Entferne dich nicht von mir!

23. Eile, mir beizuſtehen, Herr und Gott meines Heils!

38. (39.) Pſalm.

1. Zum Ende, für Idithun ſelbſt, ein Geſang Davids.

2. Ich ſagte: Ich will auf meine Wege Acht geben, daß ich nicht mit meiner Zunge ſündige. Ich habe meinen Mund verſchloſſen, da der Gottloſe ſich mir entgegen ſtellte.

3. Ich verſtummte, demüthigte mich, und ſchwieg vom Guten. Aber mein Schmerz erneuerte ſich.

4. Mein Herz erglühte in meinem Innerſten, und bei meiner Betrachtung entzündete ſich Feuer.

5. Dann ſprach meine Zunge: Herr! Mache mir mein Ende, und die Anzahl meiner Tage bekannt, damit ich weiß, was mir abgeht.

6. Sieh! Du haſt meinen Tagen ein Ziel geſetzt, und mein Weſen iſt wie nichts vor dir. Alle Menſchen ſind während ihres Lebens nichts, als Vergänglichkeit.

7. Denn der Menſch geht wie im Schattenbilde vorüber, und beunruhigt ſich umſonſt. Er häuft Schätze, und weiß nicht, für wen er ſie ſammelt. Eccl. 2, 21.

8. Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſt ſie nicht der Herr? Mein ganzes Weſen beruht auf dir.

9. Befreie mich von allen meinen Sünden! Laß mich den Thoren zum Spotte nicht mehr ſein!

10. Ich verſtumme, und öffne meinen Mund nicht, weil du es gethan haſt.

11. Wende deine Plagen von mir ab.

12. Ich wurde durch die Stärke deiner Hand, welche mich geſtraft hat, kraftlos. Du züchtigſt den Menſchen wegen der Bosheit, und du läſſeſt ſein Leben wie eine Spinne ausdorren. Alle Menſchen bekümmern ſich umſonſt.

13. Herr! Erhöre mein Gebet und mein Flehen! Sei aufmerkſam auf meine Thränen! Schweig nicht! Denn ich bin bei dir ein Reiſender und Fremdling, wie alle meine Väter. 2. Par. 29, 15.

14. Laß ab von mir, damit ich mich erhole, ehe ich fortgehe, und nicht mehr bin.

39. (40.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm für David ſelbſt.

2. Ich wartete ſehnſuchtsvoll auf den Herrn, und er neigte ſich zu mir.

3. Er erhörte mein Gebet, und zog mich aus der Grube des Elends, und aus kothigem Schlamme herauf. Er ſtellte meine Füße auf einen Felſen, und leitete meine Schritte.

4. Er legte ein neues Lied in meinen Mund, ein Loblied auf unſern Gott. Viele werden es ſehen, voll Ehrfurcht ſein, und auf den Herrn vertrauen.

5. Selig iſt der Mann, deſſen Hoffnung der Name des Herrn iſt, welcher nicht auf Eitelkeit, und betrügliche Thorheiten ſieht.

6. Mein Herr und Gott! Du haſt deine Wunder vermehrt, und an deinen Rathſchlägen iſt dir Niemand gleich. Ich habe ſie verkündigt, und von ihnen geredet; ſie ſind unzählbar geweſen.

7. Du wollteſt weder Schlacht-, noch Speiſeopfer: du haſt aber meine Ohren geöffnet.

---

38. Pſ. 1. Idithun iſt der beſte Sänger und Vorſteher der Muſik des öffentlichen Gottesdienſtes, und ſpielt auf einem eigenen Inſtrumente. 7. Der Menſch iſt kaum erſchienen, ſo iſt er auch wieder verſchwunden; ſein Leben iſt nur wie ein Schatten. 14. Gönne mir noch in dieſem Leben eine Erquickung und Erholung. — 39. Pſ. 3. Im Morgenlande wird das Regenwaſſer in beſondern Gruben geſammelt. Verbrecher warf man in Gruben, um ſie langſam und ſchmerzlich ſterben zu laſſen.

Du haſt auch kein Brandopfer für die Sünde gefordert. Pſ. 50, 18. Hebr. 10, 5.

8. Dann ſagte ich: Sieh! ich komme. In dem Eingange des Buches iſt von mir geſchrieben, Hebr. 10 7.

9. Daß ich deinen Willen vollziehen ſoll. Mein Gott! Dieſes habe ich gewollt, und dein Geſetz iſt in der Mitte meines Herzens.

10. Deine Gerechtigkeit verkündigte ich in einer großen Verſammlung. Sieh! Ich will meine Lippen nicht verſchließen: du weißt es, Herr!

11. Ich habe deine Gerechtigkeit in meinem Herzen nicht verborgen; ich habe deine Wahrheit und deine Hülfe geprieſen. Ich habe weder deine Güte, noch deine Wahrheit vor einer zahlreichen Verſammlung verhehlt.

12. Du aber, Herr! Entferne deine Erbarmniſſe nicht von mir. Deine Huld und deine Wahrheit haben mich allzeit beſchützt.

13. Denn unzählbare Uebel umgaben mich. Meine Miſſethaten haben mich erreicht, und ich konnte ſie nicht wahrnehmen. Sie ſind zahlreicher, als die Haare meines Hauptes, und mein Herz verließ mich.

14. Möchte dir gefallen, o Herr! mich zu retten! Sieh, daß du mir hilfſt. Pſ. 69, 3.

15. Jene ſollen erröthen und beſchämt werden, welche mich ſuchen, mir das Leben zu nehmen. Sie ſollen zurück weichen, und beſchämt werden, die mir Böſes wünſchen. Pſ. 34, 4. 69, 2. 3.

16. Die mich verhöhnen, ſollen plötzlich beſchämt werden.

17. Alle aber, welche dich ſuchen, ſollen frohlocken, und ſich in dir erfreuen. Die deine Hülfe lieben, ſollen allzeit rufen: Der Herr ſei hoch geprieſen! Pſ. 34, 27.

18. Ich bin zwar arm und nothleidend: aber der Herr ſorgt für mich. Du biſt mein Helfer und Beſchützer, mein Gott, ſäume nicht! Pſ. 69, 6.

40. (41.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm für David ſelbſt.

2. Wohl dem, der auf den Dürftigen und Armen achtet; am Unglückstage wird Gott ihn retten.

3. Der Herr bewahrt ihn, und erhält ihn am Leben. Er beglückt ihn im Lande, und übergibt ihn nicht der Willkühr ſeiner Feinde.

4. Der Herr hilft ihm auf ſeinem ſchmerzhaften Bette, und verſchafft ihm bei ſeiner Krankheit eine bequeme Lagerſtatt.

5. Ich flehe: Herr! Erbarme dich meiner! Heile meine Seele, weil ich wider dich geſündigt habe.

6. Meine Feinde haben Böſes wider mich geredet: Wann wird er ſterben, und wann wird ſein Name untergehen?

7. Kam Einer herein, mich zu ſehen; ſo redete er Unwahres, und ſammelte in ſeinem Herzen Bosheit. Hernach ging er hinaus, und redete eben ſo.

8. Alle meine Feinde flüſterten wider mich, und ſannen auf Böſes wider mich.

9. Sie ſchütteten Schmähungen wider mich aus, und ſagten: Wird denn Einer, welcher ſchläft, wieder aufſtehen können?

10. Selbſt mein vertrauter Freund, auf welchen ich mich verließ, welcher mit mir aß, hebt wider mich die Ferſe auf. Joh. 13, 18. Apoſtg. 1, 16.

11. Du aber, Herr! Erbarme dich meiner, richte mich wieder auf, ſo werde ich es ihnen vergelten.

12. Aus dieſem werde ich erkennen, daß du ein Wohlgefallen an mir haſt, weil mein Feind ſich nicht über mich freuen wird.

13. Denn du haſt mich wegen meiner Unſchuld geſchützt, du haſt mich auf ewig vor deinem Angeſichte befeſtigt.

14. Geprieſen ſei der Herr und Gott Israels immer und ewig: Amen, Amen.

41. (42.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Unterricht für die Söhne Core's.

2. Wie der Hirſch ſich nach Waſſerquellen ſehnt; ſo ſehnt ſich meine Seele nach dir, o Gott!

3. Meine Seele dürſtet nach dem ſtarken, lebendigen Gotte. Wann werde ich hin kommen, und vor dem Angeſichte Gottes erſcheinen?

4. Meine Thränen ſind Tag und Nacht mir zur Speiſe, weil täglich zu mir geſagt wird: Wo iſt dein Gott?

5. Dachte ich an dieſes; ſo ergoß ſich meine Seele in mir. Denn ich werde zum Orte der wunderbaren Stiftshütte, bis zum Hauſe Gottes unter Freudengeſchrei und Dankliedern,

13. Hier machte er die Sünden der ganzen Welt zu ſeinen eigenen, um ſie alle abzubüßen. — 40. Pſ. 7. Unter freundſchaftlichem Vorwande wurde ich beſucht, und mit dem geheimen Wunſche, mich noch kränker zu ſehen, als ich war. 11. Obſchon David als König die Empörer ſtrafen mußte, ſo wollte er doch Abſalom ſchonen. 13. Du haſt mich zum Könige von Israel auf den Thron geſtellt.

wie ſie bei einem Gaſtmahle erſchallen, hingehen.

6. Warum biſt du traurig, meine Seele? Warum beunruhigſt du mich? Hoffe auf Gott: denn ich werde ihm noch danken; er iſt das Heil meines Angeſichts, Pſ. 42, 5.

7. Und mein Gott. Meine Seele iſt in mir ſelbſt verwirrt. Daher werde ich im Lande am Jordan, und auf dem kleinen Berge Hermon an dich denken.

8. Wie ein Abgrund dem andern bei dem Brauſen deiner Waſſerfälle zuruft; ſo ſtürzten alle deine hohen Fluthen und Wellen über mich. Pſ. 68, 3.

9. Am Tage ſandte der Herr ſeine Huld, und in der Nacht ſang ich ein Lied auf ihn. Von mir geht das Gebet zum Gotte meines Lebens.

10. Ich werde jetzt zu Gott rufen: Du biſt mein Beſchützer! Warum haſt du mich vergeſſen, und warum muß ich traurig einher gehen, da mich der Feind quält? Pſ. 42, 2.

11. Während meine Gebeine zerſchmettert werden, verſpotten mich meine Feinde, welche mich plagen, indem ſie täglich zu mir ſagen: Wo iſt dein Gott?

12. Warum biſt du betrübt, meine Seele? Warum beunruhigſt du mich? Hoffe auf Gott: denn ich werde ihm noch danken. Er iſt das Heil meines Angeſichts, und mein Gott. Pſ. 42, 5.

42. (43.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids.

1. Gott! Richte mich. Entſcheide meine Angelegenheit wider ein unheiliges Volk. Rette mich von den ungerechten und falſchen Menſchen!

2. Denn du, Gott! biſt meine Stärke. Warum haſt du mich verworfen? Warum muß ich traurig daher gehen, da mich mein Feind quält? Pſ. 41, 10.

3. Sende dein Licht, und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten, und zu deinem heiligen Berge, zu deinen Wohnungen führen.

4. Dann will ich zum Altare Gottes, zu Gott, welcher meine Jugend erfreut, gehen. Mit der Harfe will ich dir danken, o Gott! mein Gott!

5. Warum biſt du betrübt, meine Seele? Warum beunruhigſt du mich? Hoffe auf Gott: denn ich werde ihm noch danken. Er iſt das Heil meines Angeſichts, und mein Gott. Pſ. 41, 6.

43. (44.) Pſalm.

1. Zum Ende, für die Söhne Core's, zum Unterrichte.

2. Gott! Wir haben es mit unſern Ohren gehört. Unſere Väter haben uns erzählt, was du in ihren, und in den alten Zeiten gethan haſt.

3. Deine Hand hat Völker zerſtreut, und du haſt ſie eingepflanzt. Du züchtigeſt Nationen, und vertreibeſt ſie.

4. Denn ſie haben das Land nicht durch ihr Schwert in Beſitz genommen; nicht ihr Arm, ſondern deine Rechte, dein Arm, und dein leuchtendes Antlitz haben ſie gerettet, weil du ein Wohlgefallen an ihnen gehabt haſt.

5. Du biſt ebenderſelbe, mein König, und mein Gott, welcher Jakob Hülfe ſchafft.

6. Durch dich wollen wir unſere Feinde, wie mit einem Horne, niederſtoßen, und in deinem Namen die Aufrührer gegen uns verachten.

7. Denn auf meinen Bogen will ich mich nicht verlaſſen, und mein Schwert wird mich nicht retten.

8. Denn du haſt uns von denen, welche uns drückten, errettet, und die uns haßten, zu Schanden gemacht.

9. Wir wollen uns in Gott allzeit rühmen, und deinem Namen ewig Lob ſingen.

10. Du haſt uns jetzt verſtoßen, und zu Schanden gemacht. Du willſt nicht mit unſerem Kriegsheere ausziehen, o Herr!

11. Du haſt uns vor unſern Feinden in die Flucht gejagt, und wir wurden von denen, welche uns haßten, geplündert.

12. Du haſt uns wie Schlachtſchafe übergeben, und uns unter die Völker zerſtreut.

13. Du haſt dein Volk faſt um nichts verkauft. Man verhandelte es, gewann aber wenig.

14. Du machteſt uns unſern Nachbarn verächtlich, und denen, welche um uns wohnen, zum Spotte und Gelächter. Pſ. 78, 4.

---

41. Pſ. 7. Hermon iſt ein Zweig des Gebirges Antilibanon, an deſſen Fuße der Jordan entſpringt. 9. Da ich noch im Glücke war, ſchickte mir der Herr bei Tage ſeine Barmherzigkeit, und überhäufte mich mit ſeinen Wohlthaten ſo, daß mir dadurch zur Pflicht geworden, ihn des Nachts zu loben. 11. Meine ganze Körperkraft wird durch die harten Schläge des Schickſals vernichtet. — 42. Pſ. 3. Dein Licht, d. i. einen Strahl deiner Gnade, deiner Hülfe vom Himmel. — 43. Pſ. 2. Die alten Zeiten ſind jene von Moſes und Joſue. 3. Hier ſind die heidniſchen Völker zu verſtehen, welche das Land Chanaan vor den Iſraeliten beſeſſen haben. 6. Die Streitochſen ſiegen durch die Stärke ihrer Hörner.

15. Du haſt uns zum Sprichworte unter Völkern gemacht, daß ſie das Haupt über uns ſchüttelten.

16. Meine Schmach ſchwebt den ganzen Tag vor mir, und Beſchämung hat mein Angeſicht

17. Vor der Stimme des Schmähers und Verleumders, vor dem Angeſichte des Feindes und Verfolgers verhüllt.

18. Dieſes Alles kam über uns, obſchon wir dich nicht vergeſſen, noch wider deinen Bund geſündigt haben.

19. Unſer Herz iſt nicht zurück gewichen; und du haſt unſere Fußtritte von deinem Wege nicht abgelenkt.

20. Du haſt uns am Orte der Trübſal gedemüthigt, und der Todesſchatten hat uns umhüllt.

21. Wenn wir den Namen unſers Gottes vergeſſen, und unſere Hände nach einem fremden Gotte ausgeſtreckt hätten,

22. Würde Gott nicht dieſes erforſchen? Denn er weiß die Geheimniſſe des Herzens. Wir werden wegen deiner den ganzen Tag dem Tode ausgeſetzt, und wie Schlachtſchafe geachtet. Röm. 8, 36.

23. Erwache, Herr! Warum ſchläfſt du? Erwache, und verwirf uns nicht ewig.

24. Warum wendeſt du dein Antlitz ab, und vergiſſeſt unſere Nothdurft und Trübſeligkeit?

25. Denn unſere Seele iſt bis zum Staub gebeugt; unſer Leib klebt am Boden.

26. Steh auf, Herr! Hilf, und erlöſe uns wegen deines Namens.

44. (45.) Pſalm.

1. Zum Ende, für die, welche verwandelt werden ſollen, für Core's Söhne zum Unterrichte, ein Lied für den Geliebten.

2. Mein Herz ergießt ſich in ein herrliches Lied; ich widme dieſes mein Werk dem Könige. Meine Zunge iſt wie die Feder eines Schreibers, welcher geſchwind ſchreibt.

3. Du biſt von Geſtalt ſchöner, als die Menſchenſöhne. Anmuth ſtrömt aus deinen Lippen; deswegen hat Gott dich auf ewig geſegnet.

4. Mächtigſter! Umgürte deine Lenden mit deinem Schwerte.

5. Erhebe dich in deiner Pracht und in deiner Schönheit. Zieh glücklich fort, und herrſche für Wahrheit, Sanftmuth und Gerechtigkeit. Deine Rechte wird dich wunderbar leiten.

6. Deine Pfeile ſind geſchärft; ſie werden die Herzen der Feinde des Königs durchdringen; die Völker werden vor dir hinſtürzen.

7. Dein Thron, Gott! dauert in alle Ewigkeit. Der Scepter deiner Herrſchaft iſt ein gerader Scepter. Hebr. 1, 8.

8. Du liebſt Gerechtigkeit, und haſſeſt Unrecht. Deswegen hat Gott, dein Gott, mit dem Oele der Freude vor deinen Mitgenoſſen dich geſalbt.

9. Deine Kleider, aus elfenbeinernen Paläſten genommen, duften von Myrrhen, Aloe und Caſſia, mit welchen

10. Die Töchter der Könige in deiner Herrlichkeit dich erfreut haben. Die Königin ſteht zu deiner Rechten in einem mit Gold durchwebten Kleide, geziert mit mannigfaltigem Schmucke.

11. Höre, Tochter! Sieh! Neige dein Ohr: vergiß jetzt dein Volk, und das Haus deines Vaters;

12. So wird der König nach deiner Schönheit ſich ſehnen. Denn er iſt der Herr, dein Gott, und ſie werden ihn anbeten.

13. Die Töchter von Tyrus, nebſt allen Reichen des Volkes, werden dich mit Geſchenken verehren.

14. Alle Herrlichkeit der Königstöchter iſt inwendig; ihr Kleid iſt von Gold durchwebt,

15. Und mit verſchiedenem Schmucke geziert. Dem Könige werden die Jungfrauen, welche ihr nachfolgen, zugeführt, und ihre Nächſten wird man zu dir bringen.

16. Sie werden unter Freude und Frohlocken gebracht; man wird ſie in den Palaſt des Königs führen.

17. An die Stelle deiner Ahnen werden dir Söhne geboren; du wirſt ſie zu Fürſten über das ganze Land einſetzen.

18. Sie werden deines Namens vom Geſchlechte zum Geſchlechte eingedenk ſein;

19. Daher werden die Völker dich immer und ewig preiſen.

45. (46.) Pſalm.

1. Zum Ende, für Core's Söhne über Geheimniſſe.

2. Gott iſt unſere Zuflucht und Stärke;

19. Wir ſind vom wahren Glauben nicht abgewichen. 20. Ort der Trübſal iſt eine Einöde. — 44. Pſ. 3. Anmuth der Lippen iſt Beredtſamkeit. 6. Die Worte deines göttlichen Mundes ſind ſo ſcharf, daß ſie die Schilder durchdringen. 9. Die Morgenländer lieben es, daß die Kleider von koſtbaren Spezereien riechen. 10. Unter der Königin könnte man die Mutterkirche aller Völker verſtehen.

er hilft uns in Trübſeligkeiten, welche uns hart treffen.

3. Daher wollen wir uns nicht fürchten, wenn gleich die Erde bebt, und Berge in die Tiefe des Meeres verſenkt werden:

4. Wenn ſeine Gewäſſer rauſchen, und ſchäumen, und Berge vor ſeinem Ungeſtüme zittern;

5. Der reißende Strom erfreut doch die Stadt Gottes: denn der Allerhöchſte hat ſie zu ſeinem Wohnſitze geheiligt.

6. Gott thront in ihrer Mitte; ſie wird nicht erſchüttert werden. Gott hilft ihr bei dem Anbruche des Morgens.

7. Völker ſtürzen, Königreiche ſinken. Er läßt ſeine Stimme erſchallen, und die Erde bebt.

8. Der Herr der Heerſchaaren iſt mit uns; der Gott Jakobs beſchützt uns.

9. Kommt! Schaut die Thaten und Wunder des Herrn, welche er auf der Erde gewirkt hat. Pſ. 65, 5.

10. Er beendigte die Kriege bis zum Ende der Erde. Er zerbricht den Bogen, zerſchmettert die Waffen, und verbrennt die Schilder mit Feuer. Pſ. 75, 4.

11. Seid ruhig, und ſehet, daß ich Gott bin: ich bin erhaben unter den Völkern, und erhaben auf der Erde.

12. Der Herr der Heerſchaaren iſt mit uns, der Gott Jakobs beſchützt uns.

46. (47.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm für die Söhne Core's.

2. Klatſchet in die Hände, alle Völker! Jauchzet Gott mit fröhlicher Stimme.

3. Denn der Herr iſt erhaben, fürchterlich, und der große König über den ganzen Erdboden.

4. Er unterwirft uns Völker und Nationen unter unſere Füße.

5. Er wählte uns, das ſchöne Geſchlecht Jakobs, welches er liebte, zu ſeiner Erbſchaft.

6. Gott ſteigt auf unter Freudengeſchrei; der Herr ſteigt auf unter Poſaunenſchalle. 2. Kön. 6, 5.

7. Singet unſerm Gotte Lob, ſinget ihm Lob! Singet unſerm Könige Lob, ſinget ihm Lob!

8. Denn Gott iſt König des ganzen Erdbodens; lobſinget mit Weisheit.

9. Gott beherrſcht die Völker: Gott ſitzt auf ſeinem heiligen Throne.

10. Die Fürſten der Völker haben ſich mit dem Gotte Abrahams verſammelt. Denn die mächtigen Götter der Erde ſind durch ihn ſehr erhöht worden.

47. (48.) Pſalm.

1. Ein Pſalm für die Söhne Core's am zweiten Tage nach dem Sabbathe.

2. Der Herr iſt groß, und des höchſten Ruhmes würdig in der Stadt unſeres Gottes, auf ſeinem heiligen Berge.

3. Der ſchöne Berg Sion erfreut die ganze Erde; ihm gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs.

4. In ihren Häuſern wird Gott erkannt werden, wenn er die Stadt beſchützen wird.

5. Denn ſieh! Könige der Erde haben ſich verſammelt, und vereinigt.

6. Bei ihrem Anblicke wurden ſie erſtaunt, verwirrt und erſchüttert.

7. Schrecken hat ſie ergriffen: dann überfielen ſie ſolche Schmerzen, wie jene einer Gebärenden ſind.

8. Du wirſt die Schiffe von Tharſis durch einen heftigen Sturmwind zerſchmettern.

9. Wie wir es gehört haben: ſo haben wir es auch an der Stadt des Herrn der Heerſchaaren, an der Stadt unſers Gottes geſehen. Gott hat ſie auf ewig gegründet.

10. O Gott! Wir haben deine Gnade in der Mitte deines Tempels empfangen.

11. Wie dein Name, Gott! So erſtreckt ſich auch dein Lob bis zum Ende der Erde; deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit.

12. Der Berg Sion ſoll ſich freuen, und die Töchter von Juda ſollen wegen deiner Richterſprüche frohlocken, Herr!

13. Umgebet Sion; umringet es, zählet deſſen Thürme.

14. Erwägt deſſen Feſtigkeit, und zählet deſſen Häuſer, damit ihr dem künftigen Geſchlechte verkündigen könnt,

15. Daß dieſer Gott in alle Ewigkeit unſer Gott ſei; er wird ewig über uns regieren.

---

45. Pſ. 6. Bei nächtlichen Trübſalen hofft man auf die Hülfe Gottes mit kommendem Tage. — 46. Pſ. 2. Das Klatſchen in die Hände iſt ein Zeichen des allgemeinen Beifalls. 10. Die Fürſten der Erde werden öfters Götter in der Bibel genannt; die Beſiegten nahmen Theil an der Feierlichkeit der Israeliten. — 47. Pſ. 3. Den Berg Sion hatte ſich Gott zum Aufenthalte gewählt; er wird öfters für ganz Jeruſalem und ſelbſt Judäa genommen. 8. Dieſe Schiffe gehörten zu den größten. 12. Jeruſalem gilt als Mutter, die übrigen Theile des Reichs Juda als Töchter.

48. (49.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm für die Söhne Core's.

2. Hört dieſes, alle Völker! Horchet, alle Bewohner des Erdbodens!

3 Alle Niedrige und Hohe! Reiche und Arme zugleich.

4. Mein Mund wird Weisheit reden, und mein Herz ſinnt auf kluge Lehren.

5. Ich will mein Ohr zum Gleichniß neigen, und meinen Vortrag mit der Harfe begleiten. Pſ. 77, 2. Matth. 13, 35.

6. Warum ſoll ich mich am böſen Tage fürchten? Das Unrecht meiner Fußtritte umgibt mich.

7. Die ſich auf ihre Stärke verlaſſen, und auf ihre großen Reichthümer trotzen; Pſ. 51, 9.

8. Wenn ein Bruder ſie nicht erlöſt, wird ein Menſch ſie erlöſen können? Er wird weder Gott verſöhnen,

9. Noch ein Löſegeld für ſein Leben geben. Er wird unaufhörlich ſich bemühen,

10. Und immer und ewig leben.

11. Er wird den Untergang nicht vermuthen, wenn er auch Weiſe ſterben ſehen wird. Der Unverſtändige und der Thor werden mit einander umkommen, und ihre Reichthümer Fremden überlaſſen. Eccl. 2, 16. 6, 2.

12. Ihre Gräber werden ewig ihre Häuſer ſein. Ihre Wohnungen bleiben von einem Geſchlechte auf das andere: ihren Gütern haben ſie ihre Namen gegeben.

13. So lange der Menſch in Ehren iſt, begreift er es nicht; er lebt wie das unvernünftige Vieh, und wird ihm ähnlich.

14. Dieſer ihr Weg wird ihnen zum Aergerniſſe; dennoch gefallen ſie ſich an den mündlichen Lobſprüchen.

15. Sie liegen wie Schafe im Grabe beiſammen; der Tod wird ſie verzehren. Die Gerechten aber werden des Morgens über ſie herrſchen, und ihre Hülfe wird im Grabe mit ihrer Herrlichkeit veraltern.

16. Gott aber wird mein Leben aus der Macht des Grabes retten, wenn er mich aufnehmen wird.

17. Fürchte dich nicht, wenn ein Menſch reich, und die Herrlichkeit ſeines Hauſes vermehrt wird.

18. Denn wenn er ſtirbt, wird er nichts mitnehmen; noch ſeine Herrlichkeit mit ihm hinabſteigen. Job 27, 19. Eccl. 5, 14.

19. Denn ſeine Seele wird nur in ſeinem Leben geſegnet. Er wird dich preiſen, wenn du ihm Gutes thuſt;

20. Er wird zum Geſchlechte ſeiner Väter eingehen, und in Ewigkeit das Licht nicht mehr ſehen.

21. So lange der Menſch in Ehren iſt, begreift er es nicht: er lebt wie das unvernünftige Vieh, und wird ihm ähnlich.

49. (50.) Pſalm.

Ein Pſalm Aſaphs.

1. Gott, der Herr der Götter, ſpricht, und ruft die Erde vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange herbei.

2. Aus Sion ſtrahlt der Schimmer ſeiner Herrlichkeit.

3. Gott, unſer Gott, kommt ſichtbar und ſchweigt nicht mehr. Feuer blitzt vor ihm, und ein gewaltiges Sturmwetter umgibt ihn. Pſ. 95, 13.

4. Er ruft dem Himmel aus der Höhe, und der Erde, ſein Volk zu richten.

5. Verſammelt ihm ſeine Heiligen, welche ſeinen Bund durch die Opfer beſtätigen.

6. Die Himmel werden ſeine Gerechtigkeit verkündigen: denn Gott iſt der Richter.

7. Höre, mein Volk! Ich will reden. Israel! Ich will dir bezeugen, daß ich Gott, dein Gott bin.

8. Ich table dich wegen deiner Opfer nicht. Denn deine Brandopfer ſind allzeit vor meinem Angeſichte.

9. Ich nehme keine Kälber aus deinem Hauſe, noch Böcke aus deinen Heerden an.

10. Denn alle Thiere der Wälder, das Vieh auf den Bergen, und die Ochſen ſind mein.

11. Ich kenne alle Vögel der Luft, und der Stolz der Fluren iſt in meiner Gewalt.

12. Wenn mich hungerte, ſo würde ich es dir nicht ſagen. Denn der Erdkreis, und was ihn füllt, iſt mein.

13. Sollte ich Fleiſch der Stiere eſſen, oder das Blut der Widder trinken?

14. Opfere Gott vielmehr ein Lobopfer; entrichte dem Allerhöchſten dein Gelübde,

48. Pſ. 4. Ich werde keine unwichtigen, ſondern weiſe und kluge Lehren vortragen. 5. Das Gleichniß bezieht ſich dahin, daß die Frommen in dieſem Leben oft unter dem Drucke der reichen Gottloſen ſchmachten. 8. Kein Bruder kann mit dem größten Reichthume den andern vom Tode loskaufen. 13. Ehre ſind ſchimmernde Glücksumſtände. 19. Er genießt nur die zeitlichen Güter im Ueberfluſſe, und wird deßwegen von thörichten Weltkindern geprieſen. — 49. Pſ. 1. Aſaph war nicht nur berühmter Sänger und Tonkünſtler, ſondern auch Prophet und heiliger Dichter. 3. Gott wird am ſchrecklichen Tage unter Donner und Blitz der ganzen Welt ſichtbar erſcheinen. 11. Ich kenne, d. i. ich beſitze und weiß die Zahl der Vögel des Himmels.

15. Und ruf mich in der Zeit der Trübſeligkeit an; ſo werde ich dich retten, und du wirſt mich preiſen. Pſ. 90, 15.

16. Zum Sünder aber ſpricht Gott: Warum redeſt du von meinen Satzungen, und führeſt meinen Bund in deinem Munde,

17. Da du doch Zucht haſſeſt, und mein Geſetz verachteſt?

18. Wenn du einen Dieb ſiehſt, ſo läufſt du mit ihm; auch biſt du ein Mitgenoſſe der Ehebrecher.

19. Dein Mund überfließt von Bosheit, und deine Zunge ſchmiedet Betrug.

20. Setzeſt du dich nieder, ſo redeſt du wider deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdeſt du.

21. Dieſes haſt du gethan, und ich habe geſchwiegen. Du haſt boshafter Weiſe vermuthet, ich ſei dir gleich. Ich werde dich aber züchtigen, und es dir vor Augen ſtellen.

22. Ihr Gottesvergeſſenen! Erwäget dieſes wohl, damit er euch nicht einſt hinreiße, und Niemand da ſei, der euch retten kann.

23. Durch Lobopfer werde ich geehrt; und dieſer iſt der Weg, auf welchem ich ihm das Heil Gottes zeigen werde.

50. (51.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids,

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er ſich mit Bethſabee verſündigt hatte. 2. Kön. 12.

3. Gott! Erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und löſche nach der Menge deiner Erbarmniſſe meine Miſſethat aus.

4. Waſche mich immer mehr von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Miſſethat; meine Sünde ſchwebt ſtets mir vor.

6. Gegen dich allein habe ich geſündigt, und vor dir Böſes gethan, damit du bei deinen Drohungen gerechtfertigt wirſt, und den Sieg erhältſt, wenn du richteſt. Röm. 3, 4.

7. Denn ſieh! Ich bin in Miſſethaten gezeugt worden, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Sieh! Du liebſt die Wahrheit; das Ungewiſſe und Verborgene deiner Weisheit haſt du mich gelehrt.

9. Wirſt du mich mit Hyſop beſprengen, ſo werde ich rein werden. Wirſt du mich waſchen, ſo werde ich weißer werden als der Schnee.

10. Laß mich Freude und Wonne vernehmen; die gebeugten Beine werden frohlocken.

11. Wende dein Angeſicht von meinen Sünden weg, und tilge alle meine Miſſethaten.

12. Erſchaffe in mir ein reines Herz, o Gott! Erneuere in meinem Herzen einen aufrichtigen Geiſt.

13. Verwirf mich nicht vor deinem Angeſichte! Entzieh mir deinen heiligen Geiſt nicht.

14. Gib mir wieder die Wonne deiner Hülfe, und belebe mich mit einem vortrefflichen Geiſte.

15. So werde ich die Gottloſen deine Wege lehren, und die Sünder werden ſich zu dir bekehren.

16. Erlöſe mich von meinen Blutſchulden, Gott, du Gott meines Heils! Meine Zunge wird deine Gerechtigkeit preiſen.

17. Herr! Oeffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

18. Denn wenn du Opfer verlangt hätteſt, ſo hätte ich dir ja geopfert: du haſt aber kein Gefallen an Brandopfern.

19. Das Gott gefällige Opfer iſt ein zerknirſchter Geiſt. Gott! Du wirſt ein zerſchlagenes und gedemüthigtes Herz nicht verachten.

20. Herr! Handle nach deinem Wohlgefallen gnädig mit Sion, damit die Mauern Jeruſalems erbaut werden

21. Dann werden dir das Opfer der Gerechtigkeit, die Geſchenke und Brandopfer angenehm ſein; dann wird man Kälber auf deinen Altar legen.

51. (52.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Unterricht Davids,

2. Als der Idumäer Doeg kam, und dem Saul anzeigte, daß David in das Haus Achimelechs gekommen ſei. 1. Kön. 22, 9.

---

18. Du nahmſt Theil an dem laſterhaften Leben. 21. Du ſprachſt als Richter und Geſellſchafter wider deinen Nächſten Verleumdungen und Bosheiten aus. — 50. Pſ. 8. Die Wahrheit, d. i. Aufrichtigkeit — das Verborgene, d. i. die künftigen Verfügungen. 9. Vergib mir meine Sünden vollkommen, damit ich rein werde. David hatte den Ausſatz; blüht dieſer auf der Haut ſo aus, daß dieſe ganz weißlich iſt, ſo iſt der Ausſätzige wieder rein. 13. Entzieh mir die Fähigkeit zum Regieren nicht. 16. Die Sünde der Blutſchuld hatte David durch die Ermordung des unſchuldigen Urias ſich zugezogen. 20. Beſchütze Jeruſalem ferner, wie bisher. — 51. Pſ. 2. David fertigte dieſen Pſalm aus der Veranlaſſung, daß Doeg dem Saul deſſen Flucht zum Prieſter Achimelech

3. Warum rühmſt du dich des Böſen, der du im Unrechte ſo mächtig biſt?

4. Deine Zunge ſinnt den ganzen Tag auf Unrecht; du übſt Betrug, wie ein ſcharfes Scheermeſſer

5. Du liebſt das Böſe mehr, als das Gute, und ziehſt Unrecht der Billigkeit vor.

6. Du liebſt alle Reden, welche zum Verderben führen, du trügeriſche Zunge!

7. Daher wird Gott dich endlich zu Grunde richten. Er wird dich wegraffen, aus deiner Wohnung vertreiben, und deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen ausreuten.

8. Gerechte werden es ſehen, und ſich fürchten; ſie werden über ihn lachen, und ſagen:

9. Sehet! dieſer iſt der Mann, welcher Gott nicht zu ſeinem Beſchützer genommen, ſondern ſich auf ſeine großen Reichthümer verlaſſen hat, und in ſeiner Eitelkeit mächtig wurde.

10. Ich aber bin wie der fruchttragende Oelbaum im Hauſe Gottes; ich vertraue immer und ewig auf die Gnade Gottes.

11. Ich werde dich ewig preiſen, weil du es gethan haſt. Ich werde auf deinen Namen hoffen; denn dieſer iſt gütig vor dem Angeſichte deiner Heiligen.

52. (53.) Pſalm.

1. Zum Ende für Maeleth, ein Unterricht Davids. Der Thor ſpricht in ſeinem Herzen: Es iſt kein Gott.

2. Sie ſind verdorben, und wegen ihrer Sünden abſcheuvoll geworden. Keiner thut Gutes.

3. Gott ſchaut vom Himmel auf die Menſchenkinder, zu ſehen, ob Jemand Gott erkenne und verehre. Pſ. 13, 1.

4. Sie Alle ſind vom Pfade abgewichen, und zugleich unnütz geworden: Keiner, auch nicht ein Einziger thut Gutes. Röm. 3, 12.

5. Sollen nicht Alle, welche Böſes thun, die mein Volk wie einen Biſſen Brod verzehren, Gott kennen lernen?

6. Sie haben Gott nicht angerufen. Sie haben da vor Furcht gezittert, wo nichts zu fürchten war. Denn Gott hat die Gebeine derjenigen zerſtreut, welche den Menſchen gefallen wollten. Sie ſind zu Schanden geworden, weil Gott ſie verſchmäht hat.

7. Wer wird Israels Heil aus Sion bringen? Wenn Gott ſein Volk aus der Gefangenſchaft zurück führt, ſo wird Jakob frohlocken, und Israel ſich freuen. Pſ. 13, 7.

53. (54.) Pſalm.

1. Zum Ende, unter den Geſängen, ein Unterricht Davids,

2. Da die Ziphiten kamen, und zu Saul ſprachen: Iſt nicht David bei uns verborgen? 1. Kön. 23, 19. 26, 1.

3. Gott! Rette mich durch deinen Namen, und ſchaffe mir Recht durch deine Macht.

4. Gott! Erhöre mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes.

5. Denn Fremde lehnen ſich wider mich auf, Starke ſtreben nach meinem Leben, und haben Gott nicht vor Augen.

6. Aber ſieh! Gott ſteht mir bei, und der Herr beſchützt mein Leben.

7. Wende das Böſe von mir auf meine Feinde zurück, und vertilge ſie nach deiner Wahrheit.

8. Dann will ich dir aus freiem Antriebe opfern, und deinen Namen, Herr! preiſen, weil er gütig iſt:

9. Denn du haſt mich aus aller Trübſeligkeit erlöſt, und meine Augen ſehen auf meine Feinde unter mir herab.

54. (55.) Pſalm.

1. Zum Ende, unter den Geſängen, ein Unterricht Davids.

2. Gott! Erhöre mein Gebet, und verachte mein Flehen nicht.

3. Neige dich zu mir, und erhöre mich. Ich bin in meinem Gedränge höchſt traurig,

4. Und wegen der Stimme des Feindes, und wegen des Druckes des Böſewichts verwirrt. Denn ſie wälzen Verbrechen auf mich, und befeinden mich im Zorne.

5. Mein Herz bebt in mir, und Todesfurcht überfällt mich.

---

verrieth. 4. Auf die falſche Ausſage Doeg's ließ Saul fünf und achtzig Prieſter, und in der Stadt Nobe alle Einwohner hinrichten. 11. Ich hoffe auf deinen Beiſtand, weil du gütig biſt. — 52. Pſ. 6. Das Bild von zerſtreuten Gebeinen iſt von einem Schlachtfelde entlehnt, auf welchem die Körper der Gebliebenen und die Beine der Verwundeten allenthalben zerſtreut liegen. 7. Wenn Gott die getäuſchten Israeliten von den Empörern befreien wird. — 53. Pſ. 2. In der Wüſte Ziph verriethen Schafhirten Davids Aufenthalt zweimal an Saul. 5. Menſchen, welche gegen mich wie Fremde denken, und bei denen ich Schutz ſuchte, ſind meine Verräther geworden. 9. Unter mir, d. i. dankend ſehe ich auf meine gedemüthigten Feinde, die mir nicht mehr ſchaden können, hin. — 54. Pſ. 4. Verbrechen, d. i. erdichtete Laſter.

6. Ich bin von Furcht und Zittern ergriffen, und Finſterniſſe umhüllen mich.

7. Ich ſagte: Wer gibt mir Flügel, wie einer Taube? Ich würde wegfliegen, um Ruhe zu ſuchen.

8. Sieh! Ich habe mich fliehend weit entfernt, und in der Wüſte aufgehalten.

9. Ich wartete auf den, welcher mich von der Kleinmüthigkeit und dem Sturme des Geiſtes erretten würde.

10. Stürze ſie, Herr! und zertheile ihre Zungen. Denn ich ſehe die Stadt voll Ungerechtigkeit und Zank.

11. Tag und Nacht ſchleicht Bosheit auf ihren Mauern herum; Unterdrückung und Ungerechtigkeit ſind in ihrer Mitte.

12. Wucher und Betrug weichen niemals von ihren Straßen.

13. Wenn nur mein Feind mich ſchmähte, ſo duldete ich es. Wenn der, welcher mich haßt, Böſes von mir redete, ſo würde ich mich vielleicht vor ihm verbergen.

14. Du aber, mein einmüthiger Vertrauter, mein Führer und mein Buſenfreund,

15. Der du zugleich mit mir ſüße Speiſen genoſſeſt! Wir ſind einträchtig in das Haus Gottes gewandelt.

16. Der Tod überraſche ſie! Lebendig ſollen ſie in den Abgrund ſinken! Denn Bosheit hegen ſie in ihren Wohnungen, in ihrer Mitte unter ſich.

17. Ich aber rufe zu Gott, und der Herr wird mich retten.

18. Abends, Morgens und Mittags wende ich mich an ihn, und klage ihm; er wird meine Stimme erhören.

19. Er wird mir Frieden geben, und mich gegen diejenigen ſichern, welche mir nahe kommen. Denn Viele ſind meine Gegner.

20. Gott wird mich erhören und ſie demüthigen: er, der von Ewigkeit geweſen iſt. Denn ſie ändern ſich nicht, und fürchten Gott nicht.

21. Er ſtreckt ſeine Hand aus, ihnen zu vergelten. Sie haben ſeinen Bund entheiligt.

22. Sie ſind durch ſein erzürntes Angeſicht zertrennt worden; mir aber hat ſein Herz ſich genähert. Ihre Worte ſind gelinder als Oel, und doch Pfeile.

23. Wirf deine Sorge auf den Herrn: er wird dich erhalten, und den Gerechten nicht ewig wanken laſſen. Matth. 6, 25. Luc. 1, 22. 1. Petr. 5, 7.

24. Du aber, Herr! wirſt ſie in die Grube des Verderbens hinabſtürzen. Blutdürſtige und argliſtige Menſchen erreichen nicht die Hälfte ihrer Tage. Ich aber ſetze auf dich, Herr! mein Vertrauen. Pſ. 5, 7.

55. (56.) Pſalm.

1. Zum Ende, für das Volk, welches vom Heiligthume weit entfernt war. Davids Denkſchrift, da die Philiſter zu Geth ihn eingeſchloſſen hielten. 1. Kön. 21, 12.

2. Erbarme dich meiner, Gott! denn der Menſch tritt mich mit Füßen. Er kämpft gegen mich, und plagt mich täglich.

3. Meine Freunde treten mich den ganzen Tag mit Füßen: Viele ſtreiten wider mich.

4. Ich fürchte mich am hellen Tage: aber ich hoffe auf dich.

5. Ich preiſe Gott wegen ſeiner Verheißungen; auf Gott habe ich Vertrauen. Was mir auch Menſchen thun mögen, ſo fürchte ich mich nicht.

6. Sie läſtern den ganzen Tag, was ich ſage: alle ihre Gedanken ſind, mir Böſes zu bereiten.

7. Sie verſammeln und verbergen ſich: ſie belauern meine Schritte. Aber da ſie nach meinem Leben ſtreben,

8. So errette du ſie auch nicht; ſondern zermalme die Völker im Zorne, Gott!

9. Ich habe dir meine Lebensart angezeigt, und du haſt meine Thränen angeſehen, wie du es verheißen haſt.

10. Daher werden meine Feinde am Tage zurück weichen, wenn ich dich anrufen werde. Sieh! ich weiß, daß du mein Gott biſt.

11. Ich will Gott wegen ſeines Wortes, und den Herrn wegen ſeiner Verheißung preiſen. Auf Gott hoffe ich, ich fürchte nichts, was mir ein Menſch thun kann. Iſa. 51, 12. Hebr. 13, 6.

12. Ich bin dir Gelübde ſchuldig, o Gott, welche ich abſtatten werde; ich werde dir Dankopfer entrichten.

13. Denn du haſt mein Leben vom Tode, und meine Füße vom Falle errettet, damit

---

10. Zertheile ihre Zunge, d. i. mache ſie uneinig in ihren Rathſchlägen gegen mich. 16. Der Tod überraſche die boshaften Aufrührer. 19. Frieden geben, heißt: ein angenehmes Leben verſchaffen. 21—22. Hand ausſtrecken heißt: den Entſchluß faſſen, oder Anordnung machen. Der treuloſe Achitophel machte unter dem Scheine der Freundſchaft einen feindlichen Ueberfall. — 55. Pſ. 9. Lebensart, d. i. den traurigen Zuſtand, in dem ich ſchmachten muß. 12. Da David zu Geth im Gedränge war, von den Philiſtern getödtet, oder dem Saul ausgeliefert zu werden, hatte er Gott ein Gelübde gethan. 13. Das Licht der Lebendigen iſt das Reich derſelben,

ich doch Gott im Lichte der Lebendigen gefalle. Pſ. 115, 18.

56. (57.) Pſalm.

1. Zum Ende. Vertilge nicht! Davids Denkſchrift, da er vor Saul in die Höhle floh. 1. Kön. 22, 1. 24, 4.

2. Erbarme dich meiner, Gott! Erbarme dich meiner: denn meine Seele vertraut auf dich. Ich will unter dem Schatten deiner Flügel hoffen, bis die Trübſal vorüber geht.

3. Ich will zum allerhöchſten Gotte rufen, zu Gott, welcher mir Gutes erweiſt.

4. Er hat vom Himmel geſendet, und mich errettet. Er hat meine Unterdrücker mit Schmach beladen. Gott hat ſeine Güte und Wahrheit geſendet,

5. Und meine Seele von den jungen Löwen erlöſet, unter welchen ich unruhig geſchlafen habe. Die Zähne der Menſchenkinder ſind Waffen und Pfeile, und ihre Zunge iſt ein ſcharfes Schwert.

6. Gott! Erheb dich über die Himmel, und deine Herrlichkeit über den ganzen Erdkreis.

7. Sie legten meinen Füßen eine Schlinge, und beugten meine Seele. Sie gruben vor meinem Angeſichte eine Grube aus, und fielen ſelbſt hinein.

8. Mein Herz iſt bereit, Herr! mein Herz iſt bereit. Ich will ſingen, und ein Saitenſpiel anſtimmen.

9. Erheb dich, mein Loblied! Erwache, Cither und Harfe! Ich will des Morgens früh aufſtehen.

10. Herr! Ich will dich unter Völkern preiſen, und dir unter Nationen Lob ſingen. Pſ. 17, 50.

11. Denn die Größe deiner Güte reicht bis an den Himmel, und deine Wahrheit bis an die Wolken. Pſ. 35, 6.

12. Gott! Erheb dich über den Himmel, und deine Herrlichkeit über den ganzen Erdkreis.

57. (58.) Pſalm.

1. Zum Ende. Vertilge nicht! Dem David zur Denkſchrift.

2. Wenn ihr wirklich nach Gerechtigkeit ſprecht, ſo fällt richtige Urtheile, ihr Menſchenkinder!

3. Aber eure Herzen brüten Bosheit, eure Hände beſtreben ſich, Ungerechtigkeiten im Lande auszuüben.

4. Die Sünder weichen ſchon vom Mutterleibe ab: ſie irren von der Geburt an, und reden Lügen.

5. Ihre Wuth gleicht der Wuth einer Schlange, und der Wuth einer tauben Natter, welche ihre Ohren verſtopft,

6. Damit ſie die Stimme der Beſchwörer, und des erfahrenſten Zauberers nicht hört.

7. Gott wird ihre Zähne in ihrem Munde zerſchmettern. Der Herr wird die Backenzähne der Löwen zerbrechen;

8. Sie werden wie dahin fließendes Waſſer vernichtet. Er hält ſeinen Bogen geſpannt, bis ſie kraftlos fallen.

9. Sie verſchwinden wie ſchmelzendes Wachs. Feuer fällt auf ſie, und ſie ſehen die Sonne nicht mehr.

10. Ehe eure Dörner zu Dornſtrauchen aufwachſen, wird er ſie, da ſie noch grünen, in ſeinem Zorne ausreuten.

11. Der Gerechte wird ſich freuen, wenn er die Rache ſehen wird: er wird ſeine Hände im Blute des Sünders waſchen.

12. Jedermann wird ſagen: Wenn doch der Gerechte einen Lohn ärntet, ſo iſt gewiß, daß Gott der Richter auf der Erde iſt.

58. (59.) Pſalm.

1. Zum Ende. Vertilge nicht! Dem David zur Denkſchrift, da Saul Leute ſchickte, und ſein Haus bewachen ließ, um ihn zu tödten. 1. Kön. 19, 11.

2. Rette mich von meinen Feinden, mein Gott! Befreie mich von denen, welche wider mich aufſtehen.

3. Rette mich von den Uebelthätern, und erlöſe mich von den Blutgierigen.

4. Denn ſieh! Sie haben meinem Leben nachgeſtellt; Mächtige haben mich überfallen, Herr!

5. Weder wegen meines Verbrechens, noch wegen meiner Sünde. Denn ich beging kein Verbrechen, und bin geraden Weges gewandelt.

---

im Gegenſatze zu jenem der Todten. — 56. Pſ. 4. Gott hat vom Himmel ſeine Barmherzigkeit geſendet. 5. Seele iſt Leben, Löwe ein grauſamer Feind, Pfeile und Zähne Spott. — 57. Pſ. 5. Ihre Wuth, d. i. ihr Zorn, ihre Begierde zu ſchaden, iſt tödtlich. 6. Die Beſchwörer ſind die ſogenannten Schlangenfänger. 9. Sie werden von der Flamme unmerklich verzehrt werden. 10. Ehe eure ungerechten Richter aufwachen. 11. Der Gerechte wird ſich über die Strafen der Gottloſen nicht aus Schadenfreude und Rachgierde freuen, ſondern aus Eifer für die göttliche Gerechtigkeit, weil ſich die ganze Welt überzeugen kann, daß Gott ein gerechter Richter iſt, welcher die Frommen rettet, ſchützt und belohnt, die Laſterhaften dagegen beſtraft.

6. Steh auf! Komm mir zur Hülfe, und ſieh! Du, o Herr! Gott der Heerſchaaren, und Gott Israels! Erheb dich, alle Völker zu züchtigen! Erbarme dich keines Uebelthäters.

7. Sie mögen auf den Abend zurückkehren, wie Hunde Hunger leiden, und in der Stadt herumlaufen.

8. Sieh! Sie läſtern mit ihrem Munde, und das Schwert iſt auf ihren Lippen. Denn wer hört es?

9. Du aber, Herr! wirſt ſie verlachen, und alle Völker vernichten.

10. Ich ſetze meine Stärke auf dich. Denn du, o Gott, biſt mein Beſchützer.

11. Mein Gott! ſeine Güte wird mir zuvorkommen.

12. Gott wird mir zeigen, was meinen Feinden bevorſteht. Doch tödte ſie nicht, damit mein Volk es einſtens nicht vergeſſe. Zerſtreue ſie durch deine Macht, und ſtürze ſie hinab, Herr! mein Beſchützer.

13. Sünde iſt, was ihr Mund, und was ihre Lippen reden; ſie ſollen in ihrem Hochmuthe verſtrickt werden. Man wird ihre Läſterungen und Lügen

14. Zur Zeit ihres Unterganges bekannt machen, wenn ſie der Zorn wird verzehrt haben, und ſie nicht mehr ſein werden. Sie werden erfahren, daß Gott über Jakob, und über den ganzen Erdboden herrſcht.

15. Sie mögen auf den Abend zurückkehren, wie Hunde Hunger leiden, und in der Stadt herumlaufen.

16. Sie mögen umher laufen, um Speiſe zu ſuchen; und werden murren, wenn ſie nicht ſatt werden.

17. Ich aber will deine Macht beſingen, und des Morgens über deine Gnade frohlocken. Denn du biſt mein Beſchützer, und meine Zuflucht am Tage der Bedrängniß.

18. Mein Helfer! Dir will ich lobſingen. Denn du, Gott! biſt mein Beſchützer, mein gnädiger Gott.

59. (60.) Pſalm.

1. Zum Ende, für die, welche ſich bekehren. Eine Denkſchrift Davids zum Unterrichte,

2. Da er die Länder Meſopotamien und Sobal in Syrien mit Feuer verheerte, und Joab zurück kam, nachdem er im Salzthale zwölf tauſend Edomiten geſchlagen hatte.

2. Kön. 8, 1. 10, 7. 1. Par. 18, 1.

3. Gott! Du haſt uns verſtoßen, und zerſtört. Du biſt zornig geworden, und doch haſt du dich unſerer erbarmt.

4. Du haſt das Land erſchüttert, und verwirrt. Heile deſſen Brüche; denn es wankt noch.

5. Du ließeſt deinem Volke ein hartes Schickſal fühlen; du tränkteſt uns mit bitterem Weine. Iſa. 51, 17.

6. Du gabſt denen, welche dich fürchten, ein Zeichen, daß ſie dem Bogen entfliehen, und deine Geliebten gerettet werden konnten.

Pſ. 107, 7.

7. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.

8. Gott ſprach in ſeinem Heiligthume: Ich will mich freuen, Sichem theilen, und das Thal der Hütten ausmeſſen.

9. Galaad iſt mein, mein iſt Manaſſes, und Ephraim der Helm meines Hauptes: Juda iſt mein König,

10. Moab der Topf meiner Hoffnung Ich werde bis in das Land der Edomiten dringen, und es in Beſitz nehmen; Fremdlinge werden meine Unterthanen.

11. Wer bringt mich in die feſte Stadt? Wer führt mich in das Land der Edomiten?

12. Wirſt du es nicht thun, Gott! der du uns verſtoßen hatteſt? Wirſt du, Gott! nicht mit unſerm Heere ausziehen?

13. Hilf uns aus der Trübſeligkeit; denn die Hülfe der Menſchen iſt eitel.

Pſ. 107, 13.

14. Durch Gott wollen wir herrliche Thaten thun, und er wird unſre Feinde vernichten. Pſ. 107, 14.

60. (61.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Lobgeſang Davids.

2. Gott! erhöre mein Flehen, merke auf mein Gebet.

3. Ich rief von den Grenzen des Landes zu dir. Da mein Herz beängſtigt war, ſo erhobſt du mich auf einen Felſen. Du haſt mich dahin geleitet.

4. Denn du wurdeſt meine Zuverſicht, und ein feſter Thurm gegen meine Feinde.

5. Ich werde ewig in deinem Zelte woh-

---

58. Pſ. 8. Sie reden von nichts als Ermordung. 13. Mit dem Munde hatten ſie den Tod gedroht. 17. Am frühen Morgen erſtatte ich mein Gebet, Lob und Dank, weil ich zu dieſer Zeit von Saul gerichtet werden ſollte. — 59. Pſ. 6. Deinen Verehrern und Freunden ſteckteſt du ein Feldzeichen als Zufluchtsort. 8. Sichem liegt öſtlich des Jordans, und gehörte zum Stamme Ephraim. 10. Im Blute der Moabiten, welches das Schlachtfeld überſchwemmen ſoll, will ich meine Füße waſchen. — 60. Pſ. 5. Das Zelt bedeutet hier Jeruſalem.

nen. Ich werde unter dem Schatten deiner Flügel geſchützt werden

6. Denn du, mein Gott! haſt mein Gebet erhört. Du haſt denen, welche deinen Namen fürchten, ein Erbgut verſchafft.

7. Vermehre des Königs Tage, und verlängere ſeine Jahre von einem Geſchlechte zum andern.

8. Er möge ewig vor dem Angeſichte Gottes thronen; wer wird deſſen Gnade und Treue erforſchen?

9. Daher will ich deinem Namen ewig Lob ſingen, damit ich meine Gelübde von einem Tage zum andern abſtatte.

61. (62.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids für Idithun.

2. Soll meine Seele ſich Gott nicht unterwerfen, da ich von ihm allein mein Heil erwarte?

3. Denn er iſt mein Gott, und mein Heiland; er beſchützt mich; daher werde ich nicht mehr wanken.

4. Wie lange ſtürmt ihr auf einen Menſchen los, ihr, den ihr Alle vernichten wollet, wie eine ſinkende Wand, und eine zum Falle ſich neigende Mauer?

5. Sie haben mein Beſtes mir zu rauben getrachtet. Ich lief, und wurde durſtig. Sie wünſchten mir Gutes mit ihrem Munde, in ihrem Herzen aber verfluchten ſie mich.

6. Du aber, meine Seele! unterwirf dich Gott: denn von ihm kommt meine Geduld.

7. Denn er iſt mein Gott, mein Retter und mein Helfer; daher werde ich nicht weichen.

8. In Gott finde ich mein Heil und meinen Ruhm. Gott iſt, der mir hilft, auf Gott ſetze ich meine Hoffnung.

9. Hoffet auf ihn, jede Gemeinde des Volkes, ſchüttet vor ihm eure Herzen aus! Gott iſt unſer Helfer in Ewigkeit.

10. Die Menſchenkinder aber ſind eitel, die Menſchenkinder haben falſche Waagen, damit ſie Alle einander durch Eitelkeit betrügen.

11. Vertrauet nicht auf ungerechtes Gut; ſehnet euch nicht nach Raub; wenn euch Reichthümer zufließen, ſo hänget das Herz nicht an ſie

12. Einmal ſprach Gott. Ich hörte dieſes Beides: daß Gott mächtig iſt,

13. Und du, Herr! gnädig biſt. Denn du vergiltſt Jedem nach ſeinen Werken.

Matth. 16, 27. Röm. 2, 6. 1. Cor. 3, 8. Gal. 6, 5.

62. (63.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, da er in der Wüſte der Edomiten war. 1. Kön. 22, 5.

2. Gott! mein Gott! Zu dir erwache ich am frühen Morgen. Meine Seele dürſtet nach dir, und wie ſehr ſchmachtet mein Leib nach dir! Pſ. 41, 3. 142, 6.

3. Wie in dem wüſten, unwegſamen und waſſerloſen Lande, ſo bin ich vor dir im Heiligthume erſchienen, deine Macht und deine Herrlichkeit zu ſchauen.

4. Denn deine Güte iſt beſſer, als alles Leben; meine Lippen werden dich loben.

5. So werde ich dich während meines Lebens preiſen, und meine Hände in deinem Namen empor heben.

6. Meine Seele werde wie vom Marke geſättigt, und mit Fett erfüllt; mein Mund wird dich mit fröhlichen Lippen preiſen.

7. Wenn ich auf meinem Nachtlager an dich denke, ſo ſtelle ich in Morgenſtunden über dich Betrachtungen an.

8. Denn du warſt mein Helfer, und ich werde unter dem Schatten deiner Flügel fröhlich ſein.

9. Meine Seele hängt dir an; deine Rechte beſchützt mich.

10. Jene aber ſtrebten vergebens nach meinem Leben; ſie werden in das Unterirdiſche fahren.

11. Sie werden vom Schwerte durchbohrt, und der Füchſe Antheil werden.

12. Der König aber wird am Gotte ſich freuen, Alle werden ſich rühmen, welche bei ihm ſchwören. Denn der Mund der Verleumder wird verſtopft.

63. (64.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Erhöre mein Gebet, Gott! wenn ich zu dir flehe. Rette mein Leben von dem furchtbaren Feinde.

3. Beſchütze mich gegen die Verſammlung

---

61. Pſ. 5. Mein Beſtes, d. i. meinen guten Ruf und meine königliche Würde. 8. Heil iſt die Rettung meines Lebens. 10. Sie wägen ihre Macht, Hülfe und Treue ab. 12. Das Wort Gottes iſt unveränderlich. — 62. Pſ. 1. David flüchtete ſich vor Saul oder Abſalom. 6. Mit Fett erfüllen heißt: mit der Wonne, welche deine Anbeter im Tempel von deiner Gegenwart genießen. Die Morgenländer liebten nämlich die fetteſten Speiſen. 11. Der Fuchs iſt gierig nach Raub. 12. Der wunderbar gerettete König wird Danklieder anſtimmen.

der Boshaften, und gegen den großen Haufen
derer, welche Uebels thun.
4. Denn ſie ſchärfen ihre Zunge wie ein
Schwert: ſie ſpannen den Bogen mit bittern
Worten, Pſ. 70, 2. 3.
5. Um im Verborgenen den Rechtſchaffe-
nen mit Pfeilen zu treffen.
6. Sie werden unverſehens, und ohne
Furcht auf ihn abſchießen. Böſes haben ſie
unter ſich feſt beſchloſſen. Sie haben ſich mit
einander beredet, daß ſie heimlich Schlingen
legen wollten; und ſagten: Wer wird ſie
ſehen?
7. Sie forſchen nach Frevelthaten, und ent-
kräften ſich durch Nachforſchen. Der Menſch
dringt zwar in das Innerſte ſeines Herzens;
8. Aber Gott wird erhöht werden. Ihre
Wunden ſind wie jene von Kinderpfeilen,
9. Und ihre geſchwächten Zungen wenden
ſich wider ſich ſelbſt. Alle, welche ſie ſehen, ge-
rathen in Verwirrung,
10. Alle Menſchen erſchrecken, verkündigen
die Werke Gottes, und erkennen, daß er es
gethan hat.
11. Der Gerechte wird ſich am Herrn er-
freuen, und auf ihn hoffen: Alle, welche eines
aufrichtigen Herzens ſind, werden geprieſen.

64. (65.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids. Ein
Lied Jeremias und Ezechiels für das Volk,
als es aus der Gefangenſchaft zu wandern an-
fing.
2. Gott! Es gebührt ſich, daß man dir in
Sion Lob ſinge; zu Jeruſalem wird man dir
Gelübde abſtatten.
3. Erhöre mein Gebet, alle Menſchen wer-
den zu dir kommen.
4. Die Gottloſen haben uns durch ihre
Reden überwältigt. Du aber vergabſt uns
unſere Miſſethaten.
5. Selig iſt der, welchen du auserwählt,
und aufgenommen haſt; er wird in deinen
Vorhöfen wohnen. Wir werden von den Gü-
tern deines Hauſes geſättigt werden: dein
Tempel iſt heilig,
6. Und wunderbar wegen der Gerechtigkeit.
Erhöre uns, Gott! unſer Heiland! Hoffnung
der ganzen Erde, auch derer, welche an ent-
fernten Küſten des Meeres wohnen.
7. Du befeſtigſt durch deine Kraft die Berge,
und biſt mit Macht umgürtet.
8. Du bewegſt den Grund des Meeres, daß
ſeine Wellen brauſen. Die Völker erſchrecken,
Pſ. 88, 10.
9. Und die am Ende der Erde wohnen,
fürchten ſich vor deinen Wunderzeichen. Du
erfreueſt ſie bei dem Anfange des Morgens,
wie am Abende.
10. Du ſchaueſt nach dem Lande, befeuchteſt
und beſchenkſt es mit reichem Ueberfluſſe. Der
Strom Gottes iſt voll Waſſer. Du haſt der
Menſchen Speiſe zugerichtet; denn ſo iſt die
Einrichtung der Erde.
11. Befeuchte ihre Furchen, und mehre
ihre Gewächſe; ſie wird ſproſſend über den
ſanften Regen ergötzt werden.
12. Segneſt du das Jahr durch deine Güte;
ſo werden deine Felder von Fruchtbarkeit über-
fließen.
13. Die Wüſte wird ſchön und fett, und die
Hügel umgürten ſich mit Fröhlichkeit.
14. Die Fluren kleiden ſich mit Schafheer-
den, die Thäler haben reiche Getraideärnte;
man wird jauchzen und Lob ſingen.

65. (66.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Lied und Pſalm von
der Auferſtehung. Die ganze Erde ſoll zu Gott
jauchzen. Pſ. 97, 4.
2. Singet Lob ſeinem Namen, ehrt ihn
durch Lob.
3. Saget zu Gott: Herr! wie furchtbar
ſind deine Werke! Wegen der Größe deiner
Macht ſchmeicheln dir deine Feinde.
4. Die ganze Welt bete dich an, und ſinge
dir Lob: ſie preiſe deinen Namen.
5. Kommet, und ſehet die Werke Gottes
an. Er iſt furchtbar in ſeinen Rathſchlüſſen
über die Menſchenkinder, Pſ. 45, 9.
6. Er verwandelt das Meer in trocknes
Land, man wird zu Fuß durch den Fluß gehen,
daſelbſt werden wir uns an ihm erfreuen.
2. Moſ. 14, 21.
7. Er herrſcht durch ſeine Macht ewig;
ſeine Augen blicken auf die Völker: die ihn
erzürnen, ſollen durch ſich ſelbſt nicht erho-
ben werden.
8. Völker! preiſet unſern Gott, und laſſet
ſein Lob erſchallen,

63. Pſ. 5. Die Ehre und das Glück des Unſchuldigen heimlich zu Grunde richten. 8. Gottes Allmacht und Weisheit wird ſichtbar werden, und die Wunden leicht heilen, welche der Ruchloſe dem Gerechten ſchlägt. 9. Die Empörung Abſaloms wurde durch Verleumdungen vorbereitet, und die Lügner fanden ihren Untergang in der Schlacht. — 64. Pſ. 10. Einige verſtehen unter dem Strome nur den Jordan, Andere alle Ströme der Erde, welche die Fruchtbarkeit des Landes durch Austreten befördern. 12. Schenke uns ein fruchtbares Jahr. 13. Wüſte gilt hier für eine Gegend, welche bloß zu Viehweiden benutzt wird. — 65. Pſ. 6. Die Freude ſollte über ſeine Größe, Macht und Herrlichkeit kommen, 7. Gott erzürnen heißt: deſſen Plane vereiteln wollen.

9. Der mich bei dem Leben erhielt, und
meine Füße nicht ſtraucheln ließ.
10. Denn du haſt uns geprüft, o Gott!
Du haſt uns wie Silber durch das Feuer ge-
läutert. Sprichw. 17, 3.
11. Du ließeſt uns in eine Schlinge fallen,
und legteſt Trübſeligkeit auf unſern Rücken.
12. Du haſt Menſchen über unſere Häup-
ter geſetzt. Wir ſind durch Feuer und Waſſer
gegangen, und du haſt uns zur Abkühlung
heraus geführt.
13. Ich werde mit Brandopfern in dein
Haus gehen, und dir meine Gelübde abſtat-
ten,
14. Welche ich mit meinen Lippen verhei-
ßen, und in meiner Trübſeligkeit mit meinem
Munde geredet habe.
15. Ich will dir fette Schlachtopfer ſammt
dem Rauchwerke von den Widdern bringen;
Rinder und Böcke will ich dir opfern.
16. Kommt, und hört Alle, ihr Gottes-
fürchtigen! Ich will erzählen, welches Große
er an mir gethan hat.
17. Ich habe mit meinem Munde zu ihm
gerufen, und mit meiner Zunge ihn hoch ge-
prieſen.
18. Hätte ich Unrecht in meinem Herzen
geſehen; ſo würde mich der Herr nicht erhö-
ren.
19. Gott aber hat mich erhört, und auf
die Stimme meines Flehens gemerkt.
20. Gott ſei geprieſen, der mein Gebet
nicht verwarf, noch ſeine Gnade mir entzog.

66. (67.) Pſalm.

1. Zum Ende, zum Lobgeſang, ein Pſalm-
lied Davids.
2. Gott erbarme ſich unſer, und ſegne uns.
Er laſſe ſein Antlitz über uns leuchten, und er-
barme ſich unſer,
3. Damit wir deinen Weg auf der Erde,
und deine Hülfe unter allen Völkern erkennen.
4. Möchten die Völker dich preiſen, o
Gott! Möchten alle Völker dich preiſen.
5. Die Völker ſollen ſich freuen und froh-
locken, daß du die Menſchen nach Gerechtig-
keit richteſt, und die Völker auf der Erde
lenkeſt.
6. Möchten die Völker dich preiſen, o
Gott! Möchten alle Völker dich preiſen.
7. Die Erde hat ihre Frucht gegeben. Gott,
unſer Gott! ſegne uns.
8. Gott ſegne uns, und alle Grenzen der
Erde ſollen ihn fürchten.

67. (68.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm für David
ſelbſt.
2. Gott erhebe ſich; daß ſeine Feinde zer-
ſtreut werden, und die ihn haſſen, vor ſeinem
Anblicke fliehen.
3. Sie ſollen verſchwinden, wie der Rauch
verſchwindet: und wie das Wachs am Feuer
ſchmilzt, ſo ſollen die Sünder vor dem Antlitze
Gottes vergehen.
4. Die Gerechten aber ſollen vor Gott in
Freude leben, und frohlocken: ſie ſollen ſich
in Freude ergötzen.
5. Singet Gott, ſinget ſeinem Namen
Lob; machet Bahn dem, der vom Nieder-
gange heraufzieht: Herr iſt ſein Name. Froh-
locket vor ſeinem Angeſichte. Sie werden vor
ihm,
6. Dem Vater der Waiſen, dem Richter
der Wittwen, erſchrecken. Gott iſt in ſeinem
Heiligthume.
7. Gott, welcher Einmüthige in Einem
Hauſe wohnen läßt, welcher die Gefangenen
durch ſeine Macht in Freiheit ſetzt; aber auch
die Widerſpenſtigen, und welche in Grüf-
ten wohnen.
8. O Gott, da du vor deinem Volke gin-
geſt, da du durch die Wüſte zogeſt;
2. Moſ. 13, 20. 21.
9. Bebte die Erde, und die Himmel trof-
fen vor dem Angeſichte Gottes auf dem Berge
Sinai; vor dem Angeſichte des Gottes Is-
raels. 2. Moſ. 19, 16.
10. Du haſt deinem Erbtheile, o Gott!
einen reichlichen Regen mitgetheilt: er iſt
zwar ermattet; du aber haſt ihn erquickt.
11. Deine Thiere ſollten darin wohnen, o
Gott! Du haſt es durch deine Güte den Ar-
men bereitet.
12. Der Herr wird das Wort mit vieler
Kraft in den Mund derjenigen legen, welche
die frohe Botſchaft verkündigen.
13. Der König der Kriegsheere wird dem
ſchönſten Hauſe ſeines geliebten Volkes über-
laſſen, die Beute zu vertheilen.
14. Wenn ihr in der Mitte eures Erbthei-
les ruhet, ſo werdet ihr wie eine Taube mit
verſilberten Flügeln und goldgelbem Rücken
ſein.

12. Hier iſt die völlige Unterjochung, die tiefſte Sclaverei ausgedrückt. 14. Der König Hiſkias bat bei dem Ueberfalle der Aſſyrer Gott um Hülfe. — 66. Pſ. 7. Unter der Frucht verſteht man den Heiland, welchen der Prophet andeutet. — 67. Pſ. 7. Unter den Gefangenen werden die ehemaligen Sclaven der Aegypter verſtanden. 8. In einer Feuer- und Rauchwolke zog Gott vor dem aus Aegypten kehrenden Volke. 10. Der Erbtheil iſt das auserwählte Volk, wie die Thiere.

15. Wenn der Herr des Himmels die Könige richtet, ſo werden ſie weiß wie der Schnee auf dem Berge Selmon werden.

16. Der Berg Gottes iſt ein fruchtbarer Berg; ein höckeriger Berg; ein fruchtbarer Berg.

17. Warum eifert ihr, höckerige Berge! wider den Berg, auf welchem Gott zu wohnen gefällt? Der Herr wird da ewig wohnen.

18. Der Wagen Gottes iſt von mehr als Zehntauſend umgeben, von Tauſenden der Frohlockenden: der Herr iſt in ihrer Mitte, wie auf Sinai im Heiligthume.

19. Du ſtiegeſt in die Höhe, führteſt Gefangene mit dir weg, empfingeſt Geſchenke von Menſchen, auch von ſolchen, welche nicht glauben, daß Gott, der Herr, unter uns wohnt. Epheſ. 4, 8.

20. Der Herr ſei täglich geprieſen; der Gott unſers Heils wird uns eine glückliche Reiſe verleihen.

21. Unſer Gott iſt ein Gott, welcher helfen kann; und nur der Herr rettet vom Tode.

22. Allein Gott wird die Köpfe ſeiner Feinde, und die Haarſcheitel derjenigen, welche in ihren Sünden fortwandeln, zerſchmettern.

23. Der Herr ſpricht: Ich will ſie von Baſan herab bringen, aus der Tiefe des Meeres will ich ſie herführen:

24. Damit dein Fuß in das Blut deiner Feinde getaucht werde, und die Zunge deiner Hunde daſſelbe lecke.

25. Sie haben deinen Einzug, Gott! den Einzug meines Gottes, und meines Königs, in ſein Heiligthum geſehen.

26. Die Fürſten, umgeben von Sängern, gingen voran, in der Mitte folgten Jungfrauen, welche die Pauken ſchlugen.

27. Preiſet Gott, den Herrn, in Verſammlungen, ihr, die ihr von Jeruſalem entſprungen ſeid!

28. Dort war der kleine Benjamin im Geiſte entzückt: die Fürſten von Juda, die Fürſten von Zabulon, und die Fürſten von Nephthali waren ihre Heerführer.

29. Gott! gebiete deiner Macht; bekräftige, was du unter uns

30. In deinem Tempel zu Jeruſalem gewirkt haſt. Könige werden dir Geſchenke bringen. Pſ. 71, 10.

31. Verſcheuche die wilden Thiere aus dem Schilfe; die Heerden der Stiere unter den Kühen der Völker, da ſie diejenigen, welche wie Silber geläutert ſind, verdrängen wollen. Zerſtreue die Völker, welche Kriege lieben,

32. Geſandte werden aus Aegypten kommen, Aethiopien wird zuerſt ſeine Hände zu Gott emporheben. Iſa. 19, 21.

33. Singet Gott, ihre Königreiche der Erde! Singet dem Herrn Lob, preiſet Gott,

34. Der gegen Aufgang über alle Himmel ſich erhebt. Sehet! er läßt ſeine Stimme der Allmacht im Donner hallen.

35. Ehret den Gott über Israel, deſſen Herrlichkeit, deſſen Macht in den Wolken iſt.

36. Gott iſt wunderbar in ſeinen Heiligen; der Gott Israels gibt ſeinem Volke Kraft und Stärke. Gott ſei geprieſen. Pſ. 28, 11

68. (69.) Pſalm.

1. Zum Ende, für diejenigen, welche verwandelt werden ſollen. Von David.

2. Rette mich, o Gott! denn das Waſſer dringt mir bis an den letzten Athem.

3. Ich bin in tiefen Schlamm verſenkt, wo kein Grund iſt. Ich ſtürzte in das hohe Meer, und das Ungewitter hat mich verſenkt.

4. Ich ſchrie mich müde, meine Kehle wurde heiſer, meine Augen verſchmachteten, während ich auf meinen Gott hoffe. Pſ. 37, 11.

5. Die mich ohne Grund haſſen, ſind zahlreicher, als die Haare meines Hauptes. Meine Feinde, die mich ungerecht verfolgt haben, ſind verſtärkt. Ich ſoll erſtatten, was ich nicht geraubt habe. Pſ. 24, 19. Joh. 15, 25.

6. Gott! Dir iſt meine Thorheit bekannt, und meine Verbrechen ſind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht zu, Gott! du Herr der Heerſchaaren! daß jene, welche auf dich hoffen, durch mich beſchämt werden. Laß nicht zu, daß jene, welche dich, du Gott Israels! verehren, wegen meiner zu Schanden werden.

---

15. Selmon heißt ein ſehr hoher Berg. 18. Die beſtimmte Zahl gilt hier für eine unzählbare Menge; in Sinai war die Bundeslade. 19. Die Gefangenen ſind die ehemaligen Jebuſiten auf der Burg Sion. 22. Hier ſind die emporflatternden Pfauenbüſche, eigentlich aber die Verwegenheit und die Hoffart der Verbrecher angedeutet. 26. Die Pauken ſind muſikaliſche Inſtrumente für Frauenzimmer, beſtehend in einem metallenen Kreiſe, über welchen eine Haut geſpannt iſt, an welchem kleine Schellen hängen, und welcher durch ſtetes Umdrehen zum Klangertönen bewegt wird. 28. Hier ſind nur vier Stämme genannt, deren jeder für eine Abtheilung der beſten Krieger von drei Stämmen gilt. — 68. Pſ. 1. In dieſem Pſalme ſpricht der leidende David, das Vorbild Jeſu Chriſti, mit Ausdrücken, die vollkommen auf Jeſus Chriſtus ſelbſt paſſen. Entſcheidend für den Meſſias iſt der Glaube der Apoſtel, die ſich auf den Pſalm beziehen (Joh. 2, 17. 15, 25. Apſtg. 1, 20.) und der geſammten alten Kirche.

8. Denn wegen deiner trage ich Schmach; Schamröthe deckt mein Angeſicht.
9. Ich bin meinen Brüdern fremd, und den Söhnen meiner Mutter unbekannt geworden.
10. Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähworte derjenigen, welche dich läſtern, ſind auf mich gefallen.
Johan. 2, 17. Röm. 15, 8. Pſ. 118, 139.
11. Wenn ich bei dem Faſten weinte, ſo wurde dieſes mir zur Schmach gerechnet.
12. Bedeckte ich mich mit einem Bußkleide, ſo wurde ich ihnen zum Spotte.
13. Die am Stadtthore ſaßen, redeten wider mich; und die Wein tranken, ſangen Spottlieder über mich.
14. Ich aber, Gott! bete zu dir: jetzt iſt die Verſöhnungszeit. Erhöre mich nach deiner großen Gnade, und nach der Wahrheit deines Heils.
15. Zieh mich aus dem Schlamme, damit ich nicht verſinke. Rette mich von denen, welche mich haſſen, und aus den tiefen Waſſern.
16. Laß die Sturmfluth mich nicht überſtrömen, von der Tiefe mich nicht verſchlingen, noch den Abgrund über mich ſchließen.
17. Erhöre mich, Herr! denn deine Barmherzigkeit iſt groß: blicke auf mich nach deiner großen Erbarmniß.
18. Wende dein Antlitz nicht von deinem Diener ab: denn ich werde gequält; erhöre mich bald.
19. Merke auf meine Seele, und rette ſie: erlöſe mich wegen meiner Feinde.
20. Du kennſt meine Beſchimpfung, meine Schmach, meine Schande.
21. Vor deinem Angeſichte ſind Alle, welche mich quälen: mein Herz hat ſich zum Elende und zur Schmach bereitet. Ich wartete, ob Jemand Mitleiden mit mir haben würde; aber Niemand hatte es: ob Jemand mich tröſten würde; ich fand aber Keinen.
22. Man gab mir Galle zur Speiſe, und tränkte mich bei meinem Durſte mit Eſſig.
Matth. 27, 48.
23. Aber ihr Tiſch werde ihnen zur Schlinge, zur Vergeltung, und zum Aergerniſſe.
Röm. 11, 9.
24. Ihre Augen mögen erblinden, daß ſie nicht mehr ſehen: ihr Rücken krümme ſich auf immer.
25. Gieß deinen Zorn über ſie aus, und die Gluth deines Zornes ergreife ſie.
26. Ihre Wohnung werde wüſte, Niemand wohne in ihren Hütten.
Apoſtg. 1, 20.
27. Denn ſie haben jenen, welchen du geſchlagen haſt, verfolgt, und den Schmerz meiner Wunden vergrößert.
28. Laß ſie aus einer Sünde in die andere fallen! Sie ſollen nie zu deiner Gerechtigkeit gelangen!
29. Sie ſollen aus dem Buche der Lebendigen gelöſcht, und nicht unter den Gerechten verzeichnet werden!
30. Ich aber bin arm, und leide Schmerzen: deine Hülfe, Gott! hebt mich empor.
31. Ich will den Namen Gottes durch Geſänge preiſen, und ihn durch Loblieder verherrlichen.
32. Dieſes gefällt Gott beſſer, als ein junges Kalb, welchem die Hörner und Klauen zu wachſen anfangen.
33. Die Armen ſollen es ſehen, und ſich erfreuen: ſuchet Gott, ſo wird eure Seele aufleben.
34. Denn der Herr erhört die Armen, und verachtet ſeine Gefangenen nicht.
35. Himmel und Erde, das Meer, und Alles, was in ihm ſich regt, ſollen ihn loben.
36. Denn Gott wird Sion retten, und die Städte Juda's wieder aufbauen. Man wird daſelbſt wohnen, und ſie erblich beſitzen.
37. Die Nachkommen ſeiner Diener werden ſie beſitzen, und die ſeinen Namen verehren, ſie bewohnen. Pſ. 101, 29.

69. (70.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids, zum Andenken, daß der Herr ihn gerettet hat.
2. Gott! Denke an meine Rettung! Herr! Eile mir zu helfen.
3. Die meinem Leben nachſtellen, ſollen beſchämt, und mit Schande bedeckt werden.
Pſ. 34, 4. 39, 15.
4. Die mir Böſes wünſchen, ſollen zurück weichen, und ſich ſchämen. Plötzlich ſollen ſie mit Schande zurück weichen, welche mir zurufen: Ei! Ei!
5. Alle aber, welche dich ſuchen, ſollen ſich an dir erfreuen, und frohlocken; und die deine

---

9. Die Juden wollten mich nicht für ihren Mitbruder erkennen, ſondern hielten mich für einen Ungläubigen und Samariten. 10. Dein Haus, d. i. Tempel, Geſetz ꝛc. 22. Galle, d. i. Galle mit Wein und Myrrhen vermiſcht. 23. Der nämliche Tiſch ſoll den Juden zukommen. 24. Aus Dienſtbarkeit und Verachtung ſollen ſie ſich ſtets zur Erde beugen müſſen. 26. Unter der Wohnung iſt ganz Judäa zu verſtehen. 29. Die Lebendigen ſind die Auserwählten. 32. Man ſollte kein Thier opfern, ehe es drei Jahre alt war. 36. Er wird David wieder auf den Thron ſetzen. — 69. Pſ. 4. Die Böſewichter, welche ſich über mein Elend freuten. Uebrigens ſpricht ſich in dieſem Pſ. das Bild des leidenden Meſſias aus, wie im 49. Pſ.

Hülfe lieben, ſollen ſtets ſagen: Der Herr werde verherrlicht.

6. Ich aber bin elend und dürftig. Gott! hilf mir: du biſt mein Helfer und Erretter: Herr! zögere nicht. Pſ. 39, 18.

70. (71.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids, der Söhne Jonadabs, und der erſten Gefangenen. Herr! ich habe auf dich vertraut! Laß mich nicht ewig zu Schanden werden.

2. Erlöſe, und rette mich nach deiner Gerechtigkeit: erhöre mich, und rette mich.

3. Sei mir ein ſchützender Gott, und eine Felſenburg, damit du mich retteſt. Denn du biſt meine Grundfeſte und meine Zuflucht. Pſ. 45, 2.

4. Mein Gott! Rette mich aus der Hand des Sünders, aus der Hand des Ungerechten, und desjenigen, welcher wider das Geſetz handelt:

5. Denn, Herr! du biſt meine Zuverſicht; du biſt, Herr! von Jugend meine Hoffnung.

6. Auf dich ſtützte ich mich ſeit dem Mutterleibe; du biſt von derſelben Zeit mein Beſchützer; über dich ertönt ſtets mein Lobgeſang. Pſ. 21, 10.

7. Vielen bin ich wie ein Wunder geworden: denn du biſt ein mächtiger Helfer.

8. Mein Mund werde voll deines Lobes, damit ich allzeit von deiner Herrlichkeit und von deiner Größe ſinge.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter. Verlaß mich nicht, wenn meine Kräfte ſchwinden.

10. Denn meine Feinde haben ſich gegen mich unterredet; die auf mein Leben lauern, berathſchlagten ſich mit einander,

11. Und ſagten: Gott hat ihn verlaſſen; verfolgt, und ergreift ihn: denn er hat keinen Retter.

12. Gott! Entferne dich nicht von mir; mein Gott! komm mir zu Hülfe.

13. Meine Verleumder ſollen zu Schanden werden, und zu Grunde gehen. Mit Schande und Scham ſollen diejenigen bedeckt werden, welche mein Unglück ſuchen. Pſ. 69, 3.

14. Ich aber werde beſtändig hoffen, und unaufhörlich deinen Ruhm vermehren.

15. Mein Mund wird deine Gerechtigkeit, und deine Hülfe täglich verkündigen. Weil ich in Wiſſenſchaften nicht genug erfahren bin,

16. So will ich die Allmacht des Herrn anrufen. Herr! ich will nur deine Gerechtigkeit allein erwähnen.

17. Gott! Du haſt mich ſeit meiner Jugend gelehrt: noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, Gott! bis in mein graues und letztes Alter, bis ich deinen ſtarken Arm allen künftigen Geſchlechtern verkündige, deine Macht,

19. Und deine Gerechtigkeit, Gott! welche bis an den Himmel reichen, und deine großen Thaten rühme. O Gott! wer iſt dir gleich?

20. Welche große und vielfältige Trübſeligkeiten ließeſt du mir zukommen? Du haſt dich wieder zu mir gewendet, und mich belebt, und aus dem Abgrunde der Erde zurück geführt.

21. Du haſt deine Herrlichkeit vervielfältigt, dich zu mir gewendet, und mich wieder getröſtet.

22. Ich will daher vor dir deiner Treue mit der Harfe danken. O du! heiliger Gott Israels! ich will dir auf der Cither Lob ſingen.

23. Meine Lippen und meine Seele, welche du gerettet haſt, frohlocken, wenn ich dir Lob ſinge.

24. Auch wird meine Zunge täglich deine Gerechtigkeit nachdenkend preiſen, wenn die, welche mir Böſes zu thun trachten, werden beſchämt, und zu Schanden gemacht ſein.

71. (72.) Pſalm.

1. Ein Pſalm für Salomon.

2. Gott! Gib dein Gericht dem Könige, und deinen Richterſtuhl dem Königsſohne, damit er dein Volk nach Gerechtigkeit, und deine Bedrängten nach dem Rechte richte.

3. Laß die Berge Friede für das Volk, und die Hügel Gerechtigkeit verkündigen.

4. Er wird den Armen unter dem Volke Recht ſchaffen, die Söhne der Armen retten, und den Verleumder demüthigen.

5. Er wird mit der Sonne und vor dem Monde vom Geſchlechte zum Geſchlechte fortdauern.

6. Er wird wie der Regen auf ein abgeſchorenes Fell, und wie Tropfen, welche an die Erde triefen, herab kommen.

7. Zu ſeiner Zeit wird Gerechtigkeit und Fülle des Friedens aufblühen, bis kein Mond mehr ſein wird.

---

70. Pſ. 1. Die Söhne Jonadabs ſind die Rechabiten. 7. Das Wunderbare kam vom Gelingen aller ſeiner Unternehmungen. 15. Weil ich durch Schrift und Geſetzkenntniſſe die Geheimniſſe nicht erforſchen kann. 20. Der Abgrund gilt für das Reich der Todten. — 71. Pſ. 3. Berge und Hügel ſind das ganze Land.

8. Er wird von einem Meere bis zum andern, und von dem Fluſſe bis zum Ende der Erde herrſchen. Zach. 9, 10.

9. Die Aethiopier werden ſich vor ihm beugen, und ſeine Feinde den Staub lecken.

10. Die Könige von Tharſis, und die Inſeln werden ihm Geſchenke ſenden; die Könige aus Arabien und von Saba werden Gaben bringen. Pſ. 67, 30.

11. Alle Könige der Erde werden ihn anbeten; alle Völker ihm dienen.

12. Er wird den Armen von dem Mächtigen, den Armen, der keinen Helfer hatte, retten.

13. Er wird den Armen und Dürftigen ſchonen, und das Leben der Bedrängten retten.

14. Er wird ſie vom Wucher und Unrechte befreien, und ihr Name wird vor ihm ehrwürdig ſein.

15. Er wird lange leben, und man wird ihm vom arabiſchen Golde bringen. Man wird ihn allzeit anbeten, den ganzen Tag wird man ihn preiſen.

16. Im Lande wird viel Getraide, ſelbſt auf den Gipfeln der Berge dicht ſproſſen, deſſen Frucht höher wachſen, als der Libanon, und die Stadtbewohner werden blühen, wie das Gras der Flur.

17. Sein Name wird in Ewigkeit geprieſen: ſein Name bleibt, ſo lang die Sonne glänzt, und durch ihn werden alle Geſchlechter der Erde geſegnet: alle Völker werden ihn verherrlichen.

18. Geprieſen ſei der Herr und Gott Israels, welcher allein Wunder thut.

19. Sein herrlicher Name ſoll ewig geprieſen, und der ganze Erdboden von ſeiner Majeſtät erfüllt werden: dies geſchehe; dies geſchehe.

20. Hier endigen ſich die Lobgeſänge Davids, des Sohnes Jeſſe.

72. (73.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſaphs. Wie gütig iſt Gott gegen das Volk Israel, und gegen die, welche eines aufrichtigen Herzens ſind!

2. Meine Füße aber hätten beinahe geſtrauchelt; beinahe hätte ich Fehltritte gethan.

3. Denn ich beneidete die Ruchloſen, da ich das Glück der Gottloſen ſah.

4. Denn ihr Tod bietet nichts Merkwürdiges dar, und ihre Plagen dauern nicht lange.

5. Sie haben keine Mühe und Arbeit, wie andere Menſchen, und werden nicht, wie andere Menſchen, vom Unglücke gezüchtigt.

6. Daher hat ſich der Stolz ihrer bemächtigt; ſie ſind mit dem Unrechte und der Gottloſigkeit bedeckt.

7. Ihre Bosheit trieft aus ihnen, wie aus einem Fette: ſie überlaſſen ſich den Begierden ihres Herzens.

8. Sie erſinnen und reden Bosheit: ſie ſprechen das Böſe öffentlich.

9. Sie erheben ihren Mund gegen den Himmel, und ihre Zunge läſtert die Erde.

10. Daher wendet mein Volk ſeinen Blick auf ſie hin, und findet, daß ihre Tage voll ſind.

11. Sie ſagen: Wie weiß es Gott? Iſt dieſes auch bekannt dem Allerhöchſten? Pſ. 9, 32.

12. Sehet, ſelbſt die Sünder, die auf der Welt im Ueberfluſſe leben, ſind bereichert worden.

13. Daher ſprach ich: Hielt ich denn vergeblich mein Herz rein, und wuſch meine Hände in Unſchuld?

14. Ich bin täglich geplagt, ſchon Morgens werde ich gezüchtigt.

15. Auch ich, ſprach ich, will ſo reden; aber ſieh! So müßte ich das Geſchlecht deiner Söhne verwerfen.

16. Ich habe bei mir gedacht, wie ich dieſes ergründen könnte; abér es wurde mir zu beſchwerlich,

17. Bis ich zum Heiligthume Gottes eintrat, und auf ihr Ende aufmerkſam wurde.

18. Allein du haſt ihnen wegen der Ränke Schlingen gelegt. Während ſie ſich erhoben, ſtürzteſt du ſie.

19. Wie ſchnell ſind ſie vertilgt worden! Sie ſind plötzlich verſchwunden, und wegen ihrer Ruchloſigkeit in das Verderben gerathen.

20. Wie ein Traum bei dem Aufwachen verſchwindet, ſo vernichteſt du, Herr! ihr Bildniß in deiner Stadt.

21. Mein Herz wurde entzündet, mein Innerſtes vom Schmerze durchwühlt.

22. Ich bin dumm geworden, und habe es nicht bemerkt.

23. Ich bin vor dir wie ein unvernünftiges Thier geworden; hielt mich aber beſtändig an dich.

---

10. Hier ſind die Beherrſcher der Meere nur angedeutet. Saba lag im glücklichen Arabien. 14. Sie der Liſt und Gewalt ihrer Tyrannen entledigen. 16. Aus der friedlichen Regierung wird der größte Segen entſpringen. — 72. Pſ. 1. Aſaph war Verfaſſer der zwölf folgenden Pſalmen. 10. Volle Tage ſind vergnügte, glückliche. 11. Die glücklichen Ruchloſen glauben, daß Gott um die Ereigniſſe der Welt ſich gar nicht bekümmere. 18. Du ſchenkteſt ihnen Reichthümer, Ehre und Geſundheit, entzogeſt ihnen aber deine Gnade; daher gehen ſie zu Grunde.

24. Du haſt mich bei meiner rechten Hand gehalten, nach deinem Willen geleitet, und mit Ehre aufgenommen.

25. Denn was habe ich im Himmel? und was wollte ich auf der Erde ohne dich?

26. Mein Körper und mein Herz verſchmachtet, o Gott meines Herzens, der du mein Antheil in Ewigkeit biſt!

27. Denn ſieh! jene, welche ſich von dir entfernen, gehen zu Grunde: du vertilgeſt Alle, welche dir treulos werden.

28. Mir aber iſt gut, daß ich Gott anhänge, und meine Zuverſicht auf Gott, den Herrn, ſetze, damit ich alle deine Werke unter den Stadtthoren der Tochter Sion verkündige.

73. (74.) Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Aſaphs. Gott! Warum verwirfſt du uns ganz? Warum haſt du dich über die Schafe deiner Weide erzürnt?

2. Gedenke an deine Gemeinde, welche du vom Anbeginne beſeſſen haſt. Du haſt dein Erbreich erlöſet; den Berg Sion, welchen du bewohnt haſt.

3. Erhebe deine Hände, ihrem Hochmuthe ein Ende zu machen. Wie viel Böſes hat der Feind im Heiligthume verübt!

4. Die dich haſſen, prahlten während deiner Feſttage. Sie haben ihre Fahnen als Siegeszeichen

5. In ihrer Unwiſſenheit am höchſten über die Thore des Tempels aufgeſteckt. Sie haben mit Beilen, wie man die Bäume im Walde fällt,

6. Alle deſſen Thüren zerhauen, und dein Haus durch Beile und Aexte zerſtört.

7. Sie haben dein Heiligthum in Brand geſteckt, die Wohnung deines Namens entweiht, und der Erde gleich gemacht.

4. Kön. 25, 9.

8. Sie Alle mit einander haben in ihren Herzen geſchworen: Laſſet uns alle Feſttage Gottes im Lande abſchaffen.

9. Wir ſehen unſere Zeichen nicht mehr; es gibt jetzt keinen Propheten, und er kennt uns nicht mehr.

10. Gott! Wie lange darf der Feind noch ſchmähen? Soll der Widerſacher deinen Namen unaufhörlich läſtern?

11. Warum wendeſt du deine Hand weg, und hältſt deine Rechte immer in deinem Buſen zurück?

12. Gott iſt doch unſer König von Ewigkeit; er hat Heil auf der Erde gewirkt.

Luc. 1, 68.

13. Du haſt durch deine Macht das Meer befeſtiget; du haſt die Köpfe der Drachen in den Gewäſſern zerſchmettert.

14. Du haſt die Köpfe des großen Drachen zerſchlagen, und ihn den äthiopiſchen Völkern zur Speiſe gegeben.

15. Du haſt den Fels zu Quellen und Bächen geſpaltet, und gewaltige Ströme ausgetrocknet.

16. Dein Werk iſt der Tag, dein Werk die Nacht; du haſt die Morgenröthe und die Sonne erſchaffen.

17. Du haſt alle Grenzen der Erde beſtimmt; den Sommer und den Frühling erſchaffen.

18. Sei eingedenk, wie der Feind den Herrn ſchmähet, und ein thörichtes Volk, deinen Namen ſpottend, dich zum Zorne reizt.

19. Gib nicht das Leben derer, welche dich preiſen, den wilden Thieren Preis, und vergiß deine Armen nicht ganz.

20. Berückſichtige deinen Bund! Denn die Häuſer des Landes ſind voll der boshafteſten Menſchen.

21. Laß den Gedemüthigten nicht beſchämt zurück weichen: der Arme und Hülfloſe wird deinen Namen preiſen.

22. Steh auf, Gott! und richte über deine Angelegenheit. Denk an die Schmähungen, welche dir vom Thoren täglich zugefügt werden.

23. Vergiß nicht, was deine Feinde ſprechen: der Hochmuth derer, welche dich haſſen, ſteigt immer höher.

74. (75.) Pſalm.

1. Zum Ende: Vertilge nicht. Ein Pſalm Aſaphs.

2. Wir wollen dich preiſen, Gott! Wir wollen dich preiſen, und deinen Namen anrufen: wir wollen deine Wunder erzählen.

3. Zur beſtimmten Zeit werde ich nach Gerechtigkeit richten.

4. Die Erde mag ſammt Allen, welche auf ihr wohnen, zerſchmelzen; ich habe ihre Säulen befeſtigt.

---

73. Pſ. 4. Jedes israelitiſche Geſchlecht hatte ſeine eigene Fahne. 9. Die Zeichen ſind Weiſſagungen beſſerer Zeiten. 11. Ein thätiger Mann hebt die Hand mit gezücktem Schwerte empor: ein unthätiger ſteckt ſie in ſeinen Buſen. 14. Unter dem Drachen wird der König Pharao verſtanden, welcher den Israeliten nacheilte, und ſie zu verſchlingen drohte. 15. Regenbäche trocknen im Sommer aus. — 74. Pſ. 3. Zur beſtimmten Zeit, d. i. am allgemeinen Gerichtstage.

5. Deswegen ſprach ich zu dem Ruchloſen: Handelt nicht unrecht: und zu den Sündern: Erhebet das Horn nicht;

6. Erhebet euer Horn nicht zu hoch, redet nicht Böſes wider Gott.

7. Denn weder vom Aufgange, noch vom Niedergange, noch von den wüſten Bergen kommt Hülfe:

8. Denn Gott iſt Richter. Dieſen erniedrigt er, und jenen erhebt er. 1. Kön. 2, 7.

9. Denn der Herr hält in ſeiner Hand einen mit ſtarkem und gemiſchtem Weine gefüllten Kelch. Er hat ihn Einem nach dem Andern gereicht; aber deſſen Hefe iſt noch nicht ausgetrunken: alle Sünder der Erde werden aus ihm trinken.

10. Ich aber werde es ewig verkündigen; ich will dem Gotte Jakobs Lob ſingen,

11. Und alle Hörner der Sünder zernichten; die Hörner des Gerechten aber werden erhöht werden.

75. (76.) Pſalm.

1. Zum Ende, in den Lobgeſängen, ein Pſalm Aſaphs: ein Lied an die Aſſyrier.

2. Gott iſt im Lande Juda bekannt; ſein Name iſt groß in Israel.

3. Salem iſt ſeine Burg, und Sion ſeine Wohnung geworden.

4. Daſelbſt hat er die Macht der Bogen, den Schild, das Schwert, und den Krieg vernichtet. Pſ. 45, 10.

5. Als du wunderbar von den ewigen Bergen geleuchtet haſt,

6. Sind alle Thoren im Herzen erſchrocken. Sie ſind in ihren Schlaf geſunken, und alle reichen Männer haben nichts mehr in ihren Händen gefunden.

7. Die zu Pferde ſaßen, ſind, Gott Jakobs! vor deinem Drohen eingeſchlafen.

8. Du biſt furchtbar, und wer kann dir widerſtehen, wenn du zürneſt?

9. Du läſſeſt vom Himmel das Urtheil erſchallen: die Erde erſchreckt, und ruhet,

10. Wenn Gott, um alle Sanftmüthigen auf der Erde zu retten, zum Gerichte ſich erhebt.

11. Denn des Menſchen Gedanken werden dich loben, und die Uebrigen dir einen Feſttag bereiten.

12. Gelobet, und haltet es dem Herrn, eurem Gotte, Alle, die ihr um ihn her Geſchenke bringet; ihm, dem Fürchterlichen,

13. Der die Fürſten entſeelt, der den Königen der Erde furchtbar iſt.

76. (77.) Pſalm.

1. Zum Ende, für Idithun, ein Pſalm Aſaphs.

2. Ich habe mit meiner Stimme laut zu dem Herrn gerufen, mit meiner Stimme zu Gott, und er hat mich gehört.

3. Ich habe Gott zur Zeit meiner Trübſal geſucht; Nachts erhob ich meine Hände zu ihm, und ich wurde nicht getäuſcht. Meine Seele wollte ſich nicht tröſten laſſen.

4. Ich habe an Gott mich erinnert, mich erfreut, und in Betrachtungen geübt: und mein Geiſt ſchmachtete.

5. Wenn ich vor der Morgenſtunde erwachte, verwirrt und ſprachlos war;

6. So habe ich an die vorigen Zeiten gedacht, und mich an die ewigen Jahre erinnert. Pſ. 142, 5.

7. Ich habe während der Nacht mein Herz in Betrachtungen geübt, und meinen Geiſt durchforſcht.

8. Wird Gott uns in Ewigkeit verwerfen, oder wird er ſich nicht mehr verſöhnen laſſen?

9. Oder wird er ſeine Barmherzigkeit von einem Geſchlechte zum andern uns entziehen?

10. Oder wird Gott das Erbarmen vergeſſen? Oder wird er ſeine Erbarmungen während ſeines Zornes zurück halten?

11. Dann ſprach ich: Jetzt will ich anfangen. Dieſe Veränderung ſteht in der Hand des Allerhöchſten.

12. Ich bin der Werke des Herrn eingedenk. Denn ich erinnere mich an deine Wunder, welche du vom Anbeginne gewirkt haſt.

13. Ich will alle deine Werke betrachten, und über deine Rathſchlüſſe nachdenken.

14. Gott! Alles, was du thuſt, iſt heilig. Welcher Gott iſt ſo groß, wie unſer Gott?

15. Du biſt der Gott, welcher Wunder thut. Du haſt deine Macht an den Völkern bewieſen.

16. Du haſt dein Volk, die Söhne Jakobs und Joſephs, durch deinen Arm gerettet.

5. Horn, d. i. Bild der Macht. Die Größe der Hörner beſtimmt die Kraft der Thiere. 9. Der Kelch oder Becher iſt das Bild der Belohnung und Strafe. — 75. Pſ. 3. Salem und Sion ſtehen für ganz Jeruſalem. 5. Dieſe Erſcheinung war bei der Belagerung Senacheribs. 6. Die reichen Männer ſind jene, welche für den Erwerb der Schätze in den Krieg zogen, aber in ihrer Hoffnung getäuſcht wurden und umkamen. — 76. Pſ. 14. Deine Anordnungen mögen uns angenehm ſein oder nicht, ſo bleiben ſie verehrungswürdig.

17. Die Waſſer ſahen dich, Gott! Die Waſſer ſahen dich, fürchteten ſich, und die Abgründe wurden erſchüttert.

18. Ein großes Rauſchen der Waſſer entſtand, die Wolken donnerten, und deine Pfeile fuhren vorüber.

19. Die Stimme deines Donners rollte im Wirbel; deine Blitze haben den Erdboden beleuchtet, die Erde bebte und zitterte.

20. Dein Weg ging durch das Meer, deine Bahn durch große Wäſſer. Unkennbar war die Spur deines Zuges.

21. Du haſt dein Volk, wie Schafe, durch Moſes und Aaron geführt. 2. Moſ. 14, 29.

77. (78.) Pſalm.

1. Eine Unterweiſung Aſaphs. Mein Volk! Höre mein Geſetz; neige dein Ohr zu den Worten meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund mit Gleichniſſen öffnen, und Denkſprüche aus der Vorzeit reden;

3. Wie viele wir gehört, vernommen, und unſere Väter uns erzählt haben,

4. Welche ihren Kindern, dem folgenden Geſchlechte, nicht verhehlt wurden. Wir erzählen das Lob des Herrn, ſeine Allmacht, und ſeine Wunder, welche er gethan hat.

5. Er hat für Jakob Satzungen errichtet, für Israel ein Geſetz gegeben, deſſen Mittheilung an ihre Kinder unſern Vätern befohlen;

6. Damit auch das folgende Geſchlecht es erkenne. Die Kinder, welche noch geboren, und aufwachſen werden, ſollen es auch ihren Kindern erzählen,

7. Damit ſie ihre Hoffnung auf Gott ſetzen, die Thaten Gottes nicht vergeſſen, und deſſen Gebote beobachten:

8. Damit ſie nicht ein böſes und widerſpenſtiges Geſchlecht wie ihre Väter werden: ein Geſchlecht, welches ſein Herz nicht zum Guten lenkte, und deſſen Geiſt es nicht getreu mit Gott hielt.

9. Die Nachkommen Ephraims, welche den Bogen ſpannten und abſchoſſen, ſind am Tage der Schlacht geflohen.

10. Denn ſie hielten den Bund mit Gott nicht, und wollten ſein Geſetz nicht befolgen.

11. Sie haben ſeine Wohlthaten und ſeine Wunder, welche er vor ihnen gewirkt hat, vergeſſen.

12. Er hat vor ihren Vätern in Aegypten, auf der Ebene Taneos, Wunder gethan.

13. Er ſpaltete das Meer, führte ſie durch, und ließ das Waſſer wie in einem Schlauche ſtehen. 2. Moſ. 14, 22.

14. Er führte ſie am Tage mit einer Wolke, und die ganze Nacht mit einem leuchtenden Feuer.

15. Er ſpaltete den Felſen in der Wüſte, und tränkte ſie mit Waſſer, wie aus dem großen Meeresgrunde.
2. Moſ. 17, 6. Pſ. 104, 41.

16. Er ließ Waſſer aus dem Felſen ſpringen, und es wie Ströme fortfließen.

17. Dennoch fuhren ſie fort, wider ihn zu ſündigen, und haben den Allerhöchſten an dem Orte, wo kein Waſſer war, zum Zorne gereizt.

18. Sie verſuchten Gott in ihren Herzen, indem ſie Speiſen nach ihrer Luſt forderten.

19. Sie redeten übel von Gott, und ſprachen: Wird Gott in der Wüſte wohl ein Mahl bereiten können?

20. Er hat zwar auf einen Felſen geſchlagen, und Waſſer floß, daß die Bäche überſchwemmten. Wird er auch Brod geben, und ſeinem Volke ein Mahl bereiten können?

21. Der Herr hörte dieſes, und erzürnte ſich deswegen. Feuer entbrannte wider Jakob, und der Zorn ſtieg wider Israel auf,
4. Moſ. 11, 1.

22. Weil ſie an Gott nicht geglaubt, noch auf deſſen Hülfe gehofft hatten.

23. Er befahl alſo den Wolken in der Höhe, und öffnete die Himmelsthore.

24. Er ließ ihnen Manna als Speiſe regnen, und gab ihnen Himmelsbrod.
2. Moſ. 16, 4. 14. 4. Moſ. 11, 7.

25. Der Menſch aß das Brod der Engel; er ſchickte ihnen Nahrung im Ueberfluſſe.
Johan. 6, 31. 1. Cor. 10, 3.

26. Er nahm den Südwind vom Himmel; und führte durch ſeine Macht den Weſtwind her. 4. Moſ. 11, 31.

27. Er ließ Fleiſch wie Staub, und gefiederte Vögel wie Meerſand über ſie regnen;

28. Sie fielen in die Mitte ihrer Lagers um ihre Hütten herum.

---

18. Pfeile ſind die Blitze vor dem Donner. 20. Man ſah keine Spur an dem Orte, wo die Israeliten durch das Meer gezogen ſind; denn das Meer floß nach dem Durchgange wieder zuſammen, und erſäufte die nachſetzenden Aegypter. 21. Das Volk wurde nach Chanaan geführt. — 77. Pſ. 5. Auf dem Berge Sinai gab er dem Volke Geſetze. 9. Unter den Ephraimiten wird hier das ganze israelitiſche Volk verſtanden. 10. Die zehn Stämme des Reiches unter Jeroboam trennten ſich vom Stamme Juda, und führten den Bilderdienſt ein. 24. Das Manna fiel mit dem Thaue aus der Luft herab; daher wurde es Himmelsbrod oder Brod der Engel genannt.

29. Sie aßen, und wurden ſehr geſättigt;
er ließ ihre Begierde erfüllt werden:
30. Sie wurden in ihrem Wunſche nicht
getäuſcht. Noch hatten ſie die Speiſe in
ihrem Munde, 4. Moſ. 11, 33.
31. Als der Zorn Gottes ſich gegen ſie
erhob. Er tödtete die Stärkſten unter ihnen,
und warf die Auserleſenen Iſraels nieder.
32. Nach allem dieſem ſündigten ſie fort,
und glaubten noch nicht an ſeine Wunder.
33. Daher ſind ihre Tage wie Schatten,
und ihre Jahre ſchnell verlaufen.
34. Wenn er ſie tödtete, ſo ſuchten ſie
ihn wieder, bekehrten ſich, und riefen in der
Morgendämmerung zu ihm:
35. Sie erinnerten ſich, daß Gott ihr
Helfer, und der höchſte Gott ihr Retter iſt.
36. Sie liebten ihn aber nur mit ihrem
Munde, und belogen ihn mit ihrer Zunge.
37. Ihr Herz war nicht aufrichtig gegen
ihn, und ſie blieben ſeinem Bunde nicht
getreu.
38. Er aber iſt barmherzig geweſen, hat
ſich wegen ihrer Sünden verſöhnen laſſen,
und ſie nicht vertilgt. Er hat ſogar ſeinen
Zorn zurück gehalten, und nicht ſeinen gan-
zen Grimm entbrennen laſſen.
39. Denn er erinnerte ſich, daß ſie nur
Fleiſch ſind: ein Hauch, welcher verſchwin-
det, und nicht wiederkehrt.
40. Wie oft haben ſie ihn in der Wüſte
erbittert, und am waſſerloſen Orte zum Zorne
gereizt!
41. Sie kehrten um, verſuchten Gott im-
mer wieder, und erbitterten den Heiligen
Iſraels.
42. Sie dachten nicht mehr an ſeine ſtarke
Macht; noch an den Tag, an welchem er
ſie aus der Macht des Feindes erlöſte;
43. Noch wie er ſeine Zeichen in Aegyp-
ten, und ſeine Wunder auf der Ebene Ta-
neos gethan hatte;
44. Da er ihre Ströme und das Regen-
waſſer in Blut verwandelte, daß ſie es nicht
trinken konnten; 2. Moſ. 7, 20.
45. Da er Fliegenſchwärme gegen ſie
ſchickte, welche ſie aufzehrten, und Fröſche,
welche ſie verwüſteten. 2. Moſ. 8, 6. 24.
46. Er gab dem Brande ihre Früchte,
und den Heuſchrecken ihre Feldarbeiten Preis.
47. Er zerſtörte ihre Weinſtöcke durch
Schloßen, und ihre Maulbeerbäume durch
Froſt. 2. Moſ. 9, 25.
48. Er gab ihr Vieh dem Hagel, und
ihre Güter dem Feuer Preis.
49. Er goß ſeinen heftigen Grimm über
ſie aus: Unwillen, Zorn, Trübſal und Pla-
gen durch böſe Engel.
50. Er ließ ſeinem Zorne freien Lauf,
ſchonte ihr Leben vor dem Tode nicht, und
rieb ihr Vieh durch eine tödtliche Seuche
auf.
51. Er erſchlug jede Erſtgeburt Aegyp-
tens; alle Erſtlinge ihrer Geburtsſchmerzen
in den Wohnungen Chams.
2. Moſ. 12, 29.
52. Er nahm ſein Volk wie Schafe weg,
und führte es wie eine Heerde durch die
Wüſte.
53. Er hat ſie ſicher geleitet, daß ſie
nichts zu fürchten hatten: ihre Feinde aber
wurden vom Meere verſchlungen.
2. Moſ. 14, 27.
54. Er führte ſie auf den ihm geheilig-
ten Berg, auf den Berg, welchen ſeine
Rechte erworben hatte. Er verjagte die Völ-
ker vor ihrem Angeſichte, und theilte ihnen
das Land durch das Loos nach der Meß-
ſchnur aus. Joſ. 13, 6, 7.
55. Er wies die Geſchlechter Iſraels an,
die Hütten derſelben zu bewohnen.
56. Dennoch haben ſie den höchſten Gott
verſucht, erbittert, und deſſen Gebote nicht
gehalten.
57. Sie ſind von ihm abgewichen, haben
den Bund ſo wenig gehalten, wie ihre Vä-
ter, und wandten ſich, wie ein trüglicher
Bogen.
58. Sie haben ihn auf ihren Götzenhü-
geln zum Zorne, und durch ihre geſchnitzten
Bilder zur Eiferſucht gereizt.
59. Gott hat dieſes gehört, Iſrael ver-
achtet, und faſt ganz vernichtet.
60. Er verließ den Sitz zu Silo; ſein
Zelt, in welchem er unter den Menſchen
wohnte. 1. Kön. 4, 4. Jer. 7, 12. 14. 26, 6.
61. Er lieferte ihre Stärke in die Ge-
fangenſchaft, und ihre Herrlichkeit in die
Hände des Feindes.
62. Er gab ſein Volk dem Schwerte Preis,
und verachtete ſein Erbeigenthum.
63. Das Feuer fraß ihre Jünglinge, und
ihre Jungfrauen wurden nicht betrauert.
64. Ihre Prieſter fielen durch das Schwert,
und ihre Wittwen wurden nicht beweint.
1. Kön. 22, 17.

31. Die Stärkſten ſind die Reichern und Vornehmern. 39. Fleiſch, d. i. Menſch. 49. Böſe Engel ſtehen hier für wüthende Thiere. 51. Die Aegypter ſtammen von Cham, Noe's Sohne, durch Mesraim, deſſen Name ehemals auch das Land Aegypten führte. 54. Er führte ſie in das ihnen zugeſicherte Land, nachdem er durch Joſue die Chanaaniten hatte verjagen laſſen. 60. Zu Silo im Stamme Ephraim war das heilige Zelt und die Bundeslade. 63. Feuer ſteht hier für Krieg.

65. Endlich erwachte der Herr wie vom Schlafe, und wie ein vom Weine trunkener Held.

66. Er ſchlug ſeine Feinde zurück, und gab ſie der ewigen Schmach Preis. 1. Kön. 5, 6.

67. Er verwarf das Zelt Joſephs, und wählte nicht den Stamm Ephraims,

68. Sondern erkor den Stamm Juda, den Berg Sion, welchen er liebte.

69. Er baute ſein Heiligthum feſt gleich dem Einhorne im Lande, welches er auf ewig gegründet hat.

70. Er wählte ſeinen Diener David, und nahm ihn von den Schafheerden weg: hinter den trächtigen Schafen zog er ihn hervor, 1. Kön. 16, 11 ff.

71. Daß er ſein Volk Jakob, und Jsrael, ſein Erbeigenthum, weiden ſollte. 2. Kön. 5, 2.

72. Er hat ſie auch mit redlichem Gemüthe geweidet, und mit klugen Händen geführt.

78. (79.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſaphs. Gott! Völker drangen in dein Erbeigenthum ein, verunreinigten deinen heiligen Tempel, und verwandelten Jeruſalem in eine Obſthütte.

2. Sie warfen die Leichname deiner Diener den Vögeln der Luft, und das Fleiſch deiner Heiligen den wilden Thieren des Landes zum Fraße hin.

3. Sie vergoſſen ihr Blut rings um Jeruſalem wie Waſſer, und Niemand begrub ſie.

4. Wir ſind unſern Nachbarn zur Schmach, und denjenigen, welche um uns ſind, zum Spotte und Hohne geworden. Pſ. 43, 14.

5. Wie lange, Herr! willſt du unaufhörlich zürnen? Wie lange ſoll dein Zorneseifer wie Feuer brennen? Pſ. 84. 6.

6. Ergieß deinen Zorn über Völker, welche dich nicht kennen, und über Reiche, welche deinen Namen nicht anrufen. Jerem. 10, 25.

7. Denn ſie haben Jakob verſchlungen, und deſſen Wohnungen verwüſtet.

8. Gedenke nicht mehr an unſere vorigen Miſſethaten, laß uns deine Barmherzigkeit eilends zuvorkommen: denn wir ſind ſehr bedrängt. Jſa. 64, 9.

9. Hilf uns, Gott! unſer Retter! Erlöſe uns, Herr! wegen der Ehre deines Namens, und vergib uns unſere Sünden wegen deines Namens,

10. Damit nicht etwa andere Völker ſagen: Wo iſt ihr Gott? Laß den Völkern vor unſern Augen die Rache des vergoſſenen Blutes deiner Diener bekannt werden!

11. Laß das Seufzen der Gefeſſelten vor dein Angeſicht kommen! Erhalte durch deine große Macht die Söhne der Getödteten!

12. Vergilt unſern Nachbarn ihre Schmach, welche ſie dir zugefügt haben, ſiebenfältig in ihren Buſen.

13. Wir aber, dein Volk, und die Schafe deiner Weide, wollen dir ewig danken: wir wollen dein Lob von einem Geſchlechte zum andern verkündigen.

79. (80.) Pſalm.

1. Zum Ende, für diejenigen, welche verwandelt werden ſollen, ein Zeugniß Aſaphs. Ein Pſalm.

2. Merke auf, der du Jsrael regierſt, der du Joſeph wie ein Schaf führſt. Der du über Cherubim thronſt;

3. Erſcheine vor Ephraim, Benjamin, und Manaſſes! Biete auf deine Macht, und komm, uns zu retten.

4. Gott! Bekehre uns, und zeige dein Angeſicht, ſo ſind wir gerettet.

5. Herr! du Gott der Heerſchaaren! wie lange wirſt du noch über das Gebet deines Dieners zürnen?

6. Uns mit Thränenbrode ſpeiſen, und zum Tranke in vollem Maaße den Zährenbecher reichen?

7. Du ſtellteſt uns unſern Nachbarn zum Zanke hin, und unſere Feinde ſpotten über uns.

8. Gott der Heerſchaaren! bekehre uns, und zeige dein Antlitz: ſo wird uns geholfen ſein.

9. Du holteſt einen Weinſtock aus Aegypten, vertriebeſt Völker, und pflanzteſt ihn.

10. Du gingſt als Wegweiſer vor ihm,

---

69. Das Heiligthum war anfangs die Stiftshütte, nachher der Tempel. — 78. Pſ. 1. Die ungläubigen Chaldäer haben Jeruſalem zur Obſthütte gemacht, und nach Einerntung der Früchte es verwüſtet. 11. Die Gefangenen ſeufzen aus der Tiefe ihres Kerkers. 12. Siebenfältig iſt nur unbeſtimmt anzunehmen, als vielfach. — 79. Pſ. 2. Joſeph, d. i. deſſen Abkömmlinge, die Jsraeliten. 3. Dieſe drei Stämme gelten hier für alle übrigen. Denn bei dem Aufbruche aus dem Lager zogen ſie unmittelbar hinter der Bundeslade, wie ſie auch im Lager zunächſt der Stiftshütte ruhten. 5. Der Diener gilt hier für das ganze Volk. 6. Der Gedrückte weint ſo viel, daß ſeine Speiſe und Getränk ſogar mit Thränen benetzt werden. 9. Der Weinſtock iſt das Volk. 10. Du, als Führer aus Aegypten, verdrängteſt die Heiden, und wählteſt für ſie den paſſendſten

und ließeſt ſeine Wurzeln ſo ſchlagen, daß er das Land füllte.

11. Berge wurden durch ſeinen Schatten, und die höchſten Cederbäume durch ſeine Reben bedeckt.

12. Er breitete ſeine Ranken bis an das Meer, und ſeine Sprößlinge bis an den Strom aus.

13. Warum zerſtörteſt du ſeine Mauer, daß alle Vorübergehenden von ihm pflücken? Pſ. 88, 42. Iſ. 5, 5.

14. Der Eber des Waldes zerwühlet ihn, und das Wild des Feldes weidet ihn ab.

15. Wende dich zu uns, du Gott der Heerſchaaren! Schau vom Himmel, ſieh! nimm dich dieſes Weinſtockes an,

16. Und ſtelle ihn, der durch deine Rechte gepflanzt wurde, wieder her. Sieh des Menſchen Sohn an, welchen du für dich beſtätigt haſt.

17. Er iſt vom Feuer verbrannt; untergraben vom Drohen deines Angeſichtes, wird er zu Grunde gehen.

18. Strecke deine Hand über den Mann deiner Rechten, über des Menſchen Sohn aus, welchen du für dich beſtätigt haſt.

19. Wir weichen nicht von dir. Belebe uns! ſo werden wir deinen Namen anrufen.

20. Bekehre uns, Herr! du Gott der Heerſchaaren! und zeige dein Angeſicht, ſo wird uns geholfen ſein.

80. (81.) Pſalm.

1. Zum Ende, für die Weinkelter. Ein Pſalm für Aſaph ſelbſt.

2. Jauchzet zu Gott, unſerm Helfer! Singet freudig dem Gotte Jakobs!

3. Ergreifet das Saitenſpiel, ſchlaget die Pauken, und ſpielet auf lieblichen Harfen und Cithern.

4. Blaſet die Poſaune am Neumonde, an eurem herrlichen Feſttage:

5. Denn dieſes iſt ein Gebot in Israel, und ein Geſetz vom Gotte Jakobs.

6. Er hat es als ein Zeugniß für Joſeph geſetzt, da er aus Aegypten zog, wo er eine Sprache hörte, welche er nicht verſtand. 1. Moſ. 41, 29.

7. Er befreite ſeinen Rücken von der Bürde, ſeine Hände vom Tragen der Frohnkörbe.

8. In der Trübſeligkeit riefſt du mich an, und ich errettete dich. Ich erhörte dich in der Hülle des Sturmwetters, und prüfte dich bei dem Waſſer des Widerſpruches. 2. Moſ. 17, 5. 4. Moſ. 20, 13.

9. Höre, mein Volk! Ich will dir meinen Willen anzeigen. Israel! wenn du mich hören wirſt;

10. So wirſt du keinen neuen Gott mehr haben, und keinen fremden Gott anbeten. 2. Moſ. 20, 3.

11. Denn ich bin der Herr, dein Gott, welcher dich aus Aegypten führte. Oeffne deinen Mund weit, und ich will ihn füllen.

12. Mein Volk aber gab meiner Stimme kein Gehör, und Israel merkte nicht auf mich.

13. Daher habe ich ſie den Begierden ihres Herzens überlaſſen; ſie werden ihren Neigungen folgen. Apſtlg. 14, 15.

14. Wenn mich mein Volk angehört hätte, und Israel auf meinen Wegen gewandelt wäre; Baruch 3, 13. 5. Moſ. 5, 29.

15. So hätte ich ihre Feinde wie nichts gedemüthigt, und meine Hand über die, welche ſie quälten, ausgeſtreckt.

16. Die Feinde des Herrn haben ihm die Treue gebrochen, und die Zeit ihres Elendes wird ewig währen;

17. Obſchon er ſie mit dem fetteſten Waizen geſpeiſt, und mit Honig aus dem Felſen geſättigt hatte.

81. (82.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Aſaphs. Gott ſteht in der Verſammlung der Götter; er hält im Götterkreiſe Gericht.

2. Wie lange werdet ihr ungerecht richten, und die Perſon der Miſſethäter berückſichtigen?

3. Sprecht dem Dürftigen und Waiſen Recht! Rechtfertigt den Unterdrückten und Armen! Iſ. 1, 17.

4. Rettet den Armen, und entreißet den Dürftigen aus der Hand des Ruchloſen. Sprichw. 24, 11.

5. Sie erkennen, und verſtehen nichts; ſie

Pflanzboden. 11. Chanaan war ſehr bergig. Im Morgenlande ranken die Weinſtöcke an benachbarten Bäumen auf. 12. Das von Gott verheißene Land wurde gegen Morgen vom Euphrat, und gegen Abend vom mittelländiſchen Meere begrenzt. 13. Die Mauer iſt hier nur für den Zaun des Weingartens geſetzt. 16. Das Volk Israel wird öfters der Menſchenſohn, der Erſtgeborne genannt. — 80. Pſ. 4. In den Neumond des ſiebenten Monats fällt der Neujahrstag der Juden. 6. Hier iſt an die Ermordung aller erſtgebornen Kinder in Aegypten erinnert. 7. Von der Bürde der Sclaverei. 17. Der fetteſte Waizen iſt jener, welcher aus einem höchſt fetten Boden keimt. — 81. Pſ. 1. Götter, d. i. Richter und Könige der Erde, welche öfters ſo heißen, weil ſie Gottes Stelle auf der Erde vertreten.

wandeln im Finſtern. Alle Grundfeſten der
Erde wanken.
6. Zwar ſprach ich: Ihr ſeid Götter;
Söhne des Allerhöchſten ſeid ihr Alle;
Johan. 10, 3. 4.
7. Ihr werdet aber wie andere Menſchen
ſterben, und wie ein jeder der Fürſten fallen.
8. Erheb dich, Gott! und richte den Erd=
boden. Denn alle Völker ſind dein Erbeigen=
thum.

82. (83.) Pſalm.

1. Ein Lied, und Pſalm Aſaphs.
2. Gott! Wer iſt dir gleich? Schweige
nicht, und ſei nicht ſo ruhig, Gott!
3. Denn ſieh! Deine Feinde toben, und die
dich haſſen, heben das Haupt empor.
4. Sie ſchmieden wider dein Volk einen
böſen Plan, und ſinnen auf Anſchläge wider
deine Heiligen.
5. Sie ſagen: Kommet! Wir wollen ſie
vertilgen, damit ſie kein Volk mehr ſeien, und
des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.
6. Denn ſie haben ſich einmüthig berath=
ſchlagt, und einen Bund wider dich geſchloſſen.
7. Die Edomiten, Ismaeliten, Moabiten
ſammt den Agarenern,
8. Gebal, Ammon und Amalek, die Phili=
ſter ſammt den Einwohnern von Tyrus;
9. Auch Aſſur hat ſich zu ihnen geſchlagen;
ſie ſind den Söhnen Lots zu Hülfe gekommen.
10. Verfahre mit ihnen, wie mit Madian
und Siſara, wie mit Jabin am Bache Ciſſon,
Richt. 4, 12—24. 7, 22.
11. Welche bei Endor umgekommen, und
wie Dünger der Erde geworden ſind.
12. Verfahre mit ihren Heeresführern, wie
mit Oreb, Zeb, Zebee und Salmana, mit
allen ihren Fürſten, Richt. 7, 25. 8, 21.
13. Welche ſagten: Laßt uns das Heilig=
thum Gottes erblich erobern!
14. Mein Gott! Mache ſie zu einem
Staubwirbel, und zu Stoppeln vor dem
Windſturme.
15. Wie ein Feuer einen Wald verbrennt,
und wie eine Flamme Berge verzehrt:
16. So verfolge ſie durch dein Sturmwet=
ter; ſo erſchrecke ſie durch deinen Zorn.
17. Fülle ihr Angeſicht mit Schmach; ſo
werden ſie, Herr! deinen Namen verehren.
18. Sie ſollen ſich ſchämen, und vom
Schrecken allzeit erfüllt ſein: ſie ſollen zu
Schanden werden, und zu Grunde gehen.
Pſ. 6, 11. 34, 4.
19. Sie ſollen erkennen, daß dein Name
Herr iſt; daß du allein der Allerhöchſte auf
der ganzen Erde biſt.

83. (84.) Pſalm.

1. Zum Ende, für die Weinkelter, von
den Söhnen Core's, ein Pſalm.
2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen,
Herr der Heerſchaaren!
3. Meine Seele verlangt und ſchmachtet
nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz
und mein Leib freuen ſich dem lebendigen
Gotte entgegen.
4. Denn der Sperling findet einen Auf=
enthalt für ſich, und die Turteltaube ein Neſt,
wo ſie ihre Jungen hinlege. Deine Altäre,
Herr der Heerſchaaren! Mein König und
mein Gott!
5. Glückſelig ſind, Herr! die in deinem
Hauſe wohnen; ſie werden dich ewig preiſen.
6. Glückſelig iſt der Menſch, welcher von
dir Hülfe erwartet, welcher in ſeinem Herzen
Wege zu dir gebahnt hat,
7. Da er im Jammerthale iſt, am Orte,
wohin Gott ihn geſetzt hat.
8. Denn der Geſetzgeber wird die Sei=
nigen ſegnen; ſie werden in Tugenden zu=
nehmen; ſie werden den Gott der Götter
in Sion ſehen.
9. Herr! du Gott der Heerſchaaren! Er=
höre mein Gebet, vernimm es, du Gott Ja=
kobs!
10. O Gott, unſer Beſchützer! Schau,
und ſieh das Antlitz deines Geſalbten.

---

6. Ihr ſeid Stellvertreter Gottes auf der Erde; aber bildet euch nicht zu viel auf euer hohes Amt ein. 7. Fallen heißt eben ſo gut ſterben, als mit dem Tode beſtraft werden. — 82. Pſ. 7. Die Edomiten ſind Abkömmlinge von Eſau, der auch Edom genannt wird; die Ismaeliten vom Sohne Abrahams; die Agarener von der Mutter Ismaels. 8. Gebal war eine Stadt in Phönizien; die Ammoniten und Amalekiten ſtammten vom Sohne Lots, und vom Enkel Eſau's, Amalek. 9. Aſſur iſt Senacherib, der König der Aſſyrier. 10—11. Der Feldherr Siſara wurde am Fuße des Berges Thabor geſchlagen, und die Stadt Endor lag in der Ebene Jezrahel. 13. Gottes Heiligthum iſt die Stadt Jeruſalem, welche erblich auf die Nachkommenſchaft übergehen ſoll. 17. Das Ziel des Wunſches iſt nicht der gänzliche Untergang der Feinde, ſondern daß ſie ſich aufrichtig bekehren, Gott ſuchen, verehren und nach ſeinem Geſetze leben. Sie ſollen durch öffentliche Bedrängniſſe belehrt werden, daß die falſchen Götter, die ſie anbeten, ſie nicht ſchützen und retten können. — 83. Pſ. 3. Der lebendige Gott wird den todten Götzen entgegen geſetzt. 4. Der Sperling gilt hier für jeden Vogel. 5. Nur die Prieſter, Leviten und Sänger ſind ſtets mit heiligen Geſchäften in deinem Hauſe unterhalten.

11. Denn Ein Tag in deinen Vorhöfen iſt mehr werth, als tauſend andere. Ich will lieber im Hauſe meines Gottes der Geringſte ſein, als in den Hütten der Ruchloſen wohnen.

12. Denn Gott liebt Güte und Wahrheit; und der Herr verleihet Gnade und Herrlichkeit.

13. Er entzieht denen, welche rechtſchaffen wandeln, kein Gut. Selig iſt der Menſch, der auf dich, Herr der Heerſchaaren! vertraut.

84. (85.) Pſalm.

1. Zum Ende, für die Söhne Core's, ein Pſalm.

2. Herr! Du haſt dein Land geſegnet, und Jakob von der Gefangenſchaft befreit.

3. Du haſt deines Volkes Miſſethaten vergeben, und alle ſeine Sünden getilgt!

4. Du haſt deinen ganzen Zorn gemildert, und deines Grimmes Gluth von uns gewendet.

5. Führe uns jetzt zurück, Herr, unſer Heiland! und wende deinen Zorn von uns ab.

6. Willſt du denn ewig über uns zürnen, oder deinen Grimm von einem Geſchlechte zum andern ausdehnen?

7. O Gott! Du wirſt dich wieder zu uns wenden, uns beleben, und dein Volk wird ſich an dir erfreuen.

8. Herr! Zeige uns deine Gnade, und ſchenke uns deine Hülfe.

9. Laß mich hören, was Gott, der Herr, zu mir redet. Denn er wird ſeinem Volke, ſeinen Heiligen, und denen, welche ſich bekehren, Frieden verkündigen:

10. Denn ſeine Hülfe iſt nahe denen, welche ihn fürchten: damit ſeine Herrlichkeit in unſerm Lande wohne.

11. Güte und Wahrheit begegnen einander: Gerechtigkeit und Friede küſſen ſich.

12. Wahrheit ſproßt aus der Erde, und Gerechtigkeit blickt vom Himmel.

13. Denn der Herr wird Segen ertheilen, und unſer Land wird fruchtbar ſein.

14. Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen, und auf dem Wege fortſchreiten.

85. (86.) Pſalm.

1. Ein Gebet für David ſelbſt. Herr, neige dein Ohr, und erhöre mich! Denn ich bin dürftig und arm.

2. Bewahre mein Leben: denn ich bin fromm Mein Gott! Rette deinen Diener, welcher auf dich vertraut.

3. Erbarme dich meiner, Herr! denn ich rufe den ganzen Tag zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Dieners! denn zu dir, Herr, erhebe ich meinen Geiſt.

5. Denn du, Herr! biſt milde und ſanftmüthig, und höchſt barmherzig gegen Alle, welche dich anrufen. Joel 2, 13.

6. Herr! vernimm mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens.

7. Ich rief zu dir am Tage meiner Trübſal, und du haſt mich erhört.

8. Herr! unter den Göttern iſt keiner wie du, und nichts kommt deinen Thaten gleich.

9. Alle Völker, welche du ſchufeſt, werden kommen, ſich, Herr! vor dir niederwerfen, und deinen Namen preiſen.

10. Denn du biſt groß, und thuſt Wunder; du allein biſt Gott.

11. O Herr! leite mich auf deinen Weg; dann will ich nach deiner Wahrheit wandeln. Mein Herz ſoll fröhlich ſein, daß es deinen Namen fürchtet.

12. Herr! mein Gott! ich will dir von meinem ganzen Herzen danken, und ewig deinen Namen preiſen:

13. Denn deine Huld iſt groß gegen mich: du haſt meine Seele aus dem tiefſten Abgrunde gerettet.

14. Gott! Gottloſe ſind wider mich aufgeſtanden; ein Haufe von Mächtigen ſtrebt nach meinem Leben, und achtet nicht auf dich.

15. Du aber, Herr Gott! biſt gnädig; und barmherzig: du biſt langmüthig, höchſt gütig und wahrhaft.

16. Wende deinen Blick auf mich, und ſei mir gnädig! Stärke deinen Diener mit deiner Macht, und rette den Sohn deiner Dienerin!

17. Gib mir ein Zeichen zu meinem Heile, damit die, welche dich haſſen, es ſehen, und zu Schanden werden, weil du,

---

11. In deinem Hauſe iſt es fröhlicher, als außer demſelben. — 84. Pſ. 12. Wahrheit, d. i. Redlichkeit, Treue und Freundſchaft blühen im Lande wieder auf, welche früher aus Israel verbannt waren. — 85. Pſ. 8. Hier ſind nur heidniſche Götzen zu verſtehen. 13. Der tiefſte Abgrund iſt hier als größte Lebensgefahr zu verſtehen. 16. Hier iſt ein doppelter Diener zu unterſcheiden: ein eigener und ein angeborner; der Letztere wurde wegen der von Jugend erprobten Treue den gekauften oder erbeuteten Dienern vorgezogen. 17. Erzeige mir die Gnade, daß es gut mit mir gehe. Daraus werden meine Feinde erſehen, daß du geneigt biſt, mir zu helfen, durch dieſes Zeichen beſchämt werden, und von der Verfolgung abſtehen.

Herr! mir geholfen, und mich getröſtet haſt.

86. (87.) Pſalm.

1. Für die Kinder Core's, ein Pſalm. Die Grundfeſten der Stadt ſind auf heiligen Bergen.
2. Der Herr liebt die Thore Sions mehr, als alle Wohnungen Jakobs.
3. Ruhmvolles wurde geſprochen über dich, du Stadt Gottes!
4. Ich will mich an Rahab und Babylon, welche mich kennen werden, erinnern. Sieh! Philiſter, Tyrier und Aethiopier ſind dort geweſen.
5. Wird man nicht zu Sion ſagen: Viele Menſchen ſind in ihr geboren, und der Allerhöchſte ſelbſt hat ſie gegründet?
6. Der Herr wird in den Schriften der Völker und Fürſten derer, welche in ihr geweſen ſind, Meldung thun,
7. Und für Alle, welche in dir wohnen, biſt du eine Wohnung der Frohlockenden.

87. (88.) Pſalm.

1. Ein Lied und Pſalm für die Kinder Core's, zum Ende, für Maheleth zur Antwort, ein Unterricht des Ezrahiten Eman.
2. Herr! du Gott meines Heils! ich rufe Tag und Nacht zu dir.
3. Laß mein Gebet vor dein Angeſicht kommen! Neige dein Ohr zu meinem Flehen!
4. Denn meine Seele iſt voll der Leiden, und mein Leben nahet ſich dem Grabe.
5. Ich bin denen, welche in die Grube ſinken, gleichgehalten. Ich bin wie ein hülfloſer Menſch.
6. Nur unter den Todten bin ich frei, wie die Erſchlagenen, welche in den Gräbern ſchlafen, derer du nicht mehr eingedenk biſt, und die von deiner Hand verſtoßen ſind.
7. Sie haben mich in die tiefſte Grube geſenkt, in die Finſterniß, in den Schatten des Todes.
8. Dein Grimm ruht ſchwer auf mir; du haſt alle Fluthen deines Zornes über mich ergoſſen.
9. Du haſt meine Bekannten von mir entfernt; mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich bin eingeſperrt, und kann nicht heraus kommen.
10. Meine Augen verſchmachten vor Elend. Herr! ich ſchreie den ganzen Tag zu dir, und ſtrecke meine Hände zu dir aus.
11. Wirſt du denn Wunder an den Todten thun? Oder werden ſie durch Aerzte erweckt, daß ſie dich preiſen?
12. Wird Jemand im Grabe deine Barmherzigkeit, und in der Verweſung deine Treue verkündigen?
13. Wird man deine Wunder in der Finſterniß, und deine Gerechtigkeit im Lande der Vergeſſenheit erkennen?
14. Ich rufe zu dir, Herr! Des Morgens früh dringt mein Gebet zu dir.
15. Warum verwirfſt du mein Gebet, Herr? Warum wendeſt du dein Angeſicht von mir ab?
16. Von Jugend bin ich elend, und voll Mühſeligkeiten. Ich wurde erhöht, bin aber gedemüthigt, und betrübt worden.
17. Dein Zorn ergoß ſich über mich, und deine Schrecken verwirrten mich.
18. Sie haben mich den ganzen Tag wie Waſſer umgeben; ſie haben mich zugleich umringt.
19. Du haſt meinen Freund, meinen Nächſten, und meine Vertrauten wegen meines Elendes von mir entfernt.

88. (89.) Pſalm.

1. Ein Unterricht des Ezrahiten Ethan.
2. Ich will die Güte des Herrn ewig beſingen, und deine Wahrheit vom Geſchlechte zum Geſchlechte durch meinen Mund verkündigen.
3. Denn du ſprachſt: Die Barmherzigkeit iſt auf ewig im Himmel befeſtigt, und deine Treue daſelbſt vorbereitet.
4. Ich habe einen Bund mit meinen Auserwählten geſchloſſen, ich habe meinem Diener David geſchworen. 2. Kön. 7, 15.

---

86. Pſ. 1. Jeruſalem überhaupt, und beſonders die Burg Sion, ſteht auf Anhöhen; Akra, Moria, Ophel und Bezetha ſind niedriger. 2. Einzelne Theile ſind hier für die ganze Stadt genommen. 4. Die ſtolzen Aegypter und die gebieteriſchen Babylonier werde ich meinem geliebten Volke beizählen. 6—7. Die Israeliten hielten genaue Volkszählungen und Stammverzeichniſſe. — 87. Pſ. 1. Der Levit Eman war ein Tonkünſtler Davids. 6—7. Man betrachtet mich ſchon wie aufgelöſt von den Banden des Körpers und aller irdiſchen Sorgen und Verrichtungen enthoben. 9. Wer in großem Unglücke iſt, oder von einem mächtigen Großen, obgleich unſchuldig, verfolgt iſt, wird ſelbſt von ſeinen Freunden verlaſſen. 11. Todte pflegſt du nicht wieder in das Leben zurückzurufen, und ich bin wie ein Todter zu betrachten. Hier iſt nicht eine dogmatiſche Lehre, ſondern eine poetiſche Schilderung des Reiches der Todten. 13. Die Erklärung folgt hier aus den Begriffen der Heiden, welche dieſe ſich über den Fluß Lethe und deſſen Beſchiffer Charon gebildet hatten. Das Land der Vergeſſenheit nämlich iſt die Unterwelt. — 88. Pſ. 1. Der Levit Ethan war Davids Tonkünſtler. 4. Die Auserwählten ſind Abraham, Iſaak, Jakob und

5. Ich will deine Nachkommen ewig erhalten, und deinen Thron vom Geſchlechte zum Geſchlechte befeſtigen.

6. Die Himmel, Herr! werden deine Wunder preiſen, deine Wahrheit wird man in der Verſammlung der Heiligen loben.

7. Denn wer wird in den Wolken dem Herrn gleich ſein? Wer unter den Söhnen Gottes wird Gott gleich ſein?

8. Gott, welcher im Rathe der Heiligen geehrt wird, iſt größer und ſchrecklicher, als Alle, welche um ihn ſind.

9. Herr! Du Gott der Heerſchaaren! Wer iſt dir gleich? Du biſt mächtig, o Herr! und mit deiner Wahrheit umgeben.

10. Du herrſcheſt über die Gewalt des Meeres, und dämpfeſt deſſen ungeſtüme Wogen.

11. Du haſt den Hochmüthigen wie einen Verwundeten gedemüthigt; du haſt deine Feinde durch deinen ſtarken Arm zerſtreut.

12. Der Himmel iſt dein, und dein iſt die Erde. Du haſt den Erdkreis, und was in ihm iſt, gegründet, Pſ. 23, 1. 2. 1. Moſ. 1, 1.

13. Du haſt den Nordwind und das Meer erſchaffen. Die Berge Thabor und Hermon frohlocken in deinem Namen.

14. Dein Arm iſt gewaltig. Deine Hand ſtärke ſich, und deine Rechte werde erhöht.

15. Gerechtigkeit und Recht ſind die Grundfeſten deines Thrones. Güte und Wahrheit gehen vor deinem Antlitze her.

16. Selig iſt das Volk, welches dein Lob zu ſingen weiß. Herr! ſie werden im Lichte deines Antlitzes wandeln,

17. Täglich frohlocken in deinem Namen, und durch deine Gerechtigkeit erhöht werden.

18. Denn du biſt der Ruhm ihrer Macht, und unſere Stärke wird nach deinem Wohlgefallen erhöht werden.

19. Denn der Herr beſchützt uns, und der Heilige Israels iſt unſer König.

20. Damals haſt du in der Erſcheinung zu deinen Heiligen geredet, und geſagt: Ich ſchaffe Hülfe durch einen Helden, und hebe den Auserwählten meines Volkes empor.

21. Ich habe meinen Diener David gefunden, und ihn mit meinem heiligen Oele geſalbt. 1. Kön. 16, 1. 13. Apoſtg. 13, 22.

22. Denn meine Hand wird ihm helfen, und mein Arm wird ihn ſtärken.

23. Kein Feind wird ihn überwältigen, und kein Boshafter wird ihm ſchaden.

24. Denn ich will ſeine Feinde vor ſeinem Angeſichte zermalmen, und welche ihn haſſen, in die Flucht treiben.

25. Meine Treue und meine Huld ſoll ihm zur Seite ſein, und ſeine Macht wird durch meinen Namen ſich empor heben.

26. Ich will ſeine Hand bis an das Meer, und ſeine Rechte bis an die Ströme ausſtrecken.

27. Er wird mich anrufen: Du biſt mein Vater! mein Gott! und der Urheber meines Heils! 2. Kön. 7, 14.

28. Ich will ihn zum Erſtgebornen machen, und über die Könige der Erde erheben.

29. Ich will ewig ihm gnädig ſein, und ihm meinen Bund getreu halten.

30. Ich will auch ewig ſein Geſchlecht, und ſeinen Thron, wie die Dauer des Himmels, erhalten.

31. Wenn aber ſeine Söhne mein Geſetz verlaſſen, und nicht nach meinen Verordnungen wandeln;

32. Wenn ſie meine Satzungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten werden;

33. So will ich ihre Miſſethaten mit der Ruthe, und ihre Sünden mit Schlägen züchtigen.

34. Jedoch will ich meine Güte ihm nicht entziehen, noch meine Treue brechen.

35. Ich will auch meinen Bund nicht entheiligen, noch, was mein Mund verheißen hat, vereiteln.

36. Ich habe einmal bei meiner Heiligkeit geſchworen: ich will an David nicht zum Lügner werden.

37. Sein Geſchlecht ſoll ewig dauern.

38. Sein Thron ſoll vor meinem Antlitze wie die Sonne und wie der Vollmond ewig beſtehen, und ein getreuer Zeuge am Himmel ſein. 2. Kön. 7, 16.

39. Du aber haſt den Geſalbten verworfen, verachtet, und dich über ihn erzürnt.

40. Du haſt den Bund deines Dieners aufgehoben, und ſein Heiligthum auf der Erde entweihet.

41. Du haſt alle ſeine Mauern zerſtört, und ſeine Feſtungen mit Schrecken erfüllt.

42. Alle, welche auf dem Wege vorüber gingen, plünderten ihn aus; er iſt ſeinen Nachbarn zum Spotte geworden.

43. Du hebeſt die Rechte ſeiner Unterdrücker empor, und erfreueſt alle ſeine Feinde.

44. Du biegeſt die Spitze ſeines Schwertes ein, und ſtehſt ihm im Kriege nicht bei.

Moſes mit ihren Nachkommen. 7. Hier werden Engel unter den Söhnen Gottes verſtanden, welche deſſen Thron umgeben. 13. Die Berge Thabor und Hermon ſind Zeugen der wunderbaren Siege, welche Gott den Israeliten verlieh. 16. Das Licht des Antlitzes iſt die göttliche Gnade. 20. Zur Zeit der Patriarchen haſt du den Männern Gottes eingegeben, was ſie ſagen und thun ſollen. 28. Ich werde ihn zum mächtigſten aller Könige erheben.

45. Du zerſtöreſt ſeinen Glanz, und wirfſt ſeinen Thron auf die Erde.
46. Du verkürzeſt die Tage ſeines Lebens, und übergießeſt ihn mit Schmach.
47. Wie lange, Herr! willſt du dich abwenden? Wie lange ſoll dein Grimm ſtets wie Feuer brennen?
48. Bedenke, was iſt meine Lebenszeit! Haſt du denn alle Menſchenkinder vergebens erſchaffen?
49. Wer iſt der Menſch, der lebt, und den Tod nicht ſieht? oder ſein Leben der Gewalt des Todes entreißt?
50. Wo ſind die vorigen Beweiſe deiner Huld, Herr, welche du David bei deiner Treue ſchwureſt? 2. Kön. 7, 11.
51. Erinnere dich, Herr! an die Schmach, welche deine Diener von vielen Völkern litten, und ich in meinem Buſen trage.
52. Ueber dieſes ſpotten deine Feinde, Herr! Mit dieſem verhöhnen ſie die Veränderung deines Geſalbten.
53. Der Herr ſei in Ewigkeit geprieſen. Es geſchehe! Es geſchehe!

89. (90.) Pſalm.

1. Ein Gebet Moſes, des Mannes Gottes. Herr! du biſt von einem Geſchlechte zu dem andern unſere Zuflucht geweſen.
2. Ehe die Berge erzeugt waren, ehe Erde und Welt erſchaffen wurde, warſt du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
3. Laß den Menſchen nicht in das Verderben gerathen. Denn du ſelbſt ſagteſt: Kehret zurück, ihr Menſchenkinder!
4. Tauſend Jahre ſind ja vor deinen Augen, wie der geſtrige Tag, welcher vorüber ging, und wie eine Nachtwache.
5. Ihre Jahre ſind wie nichts geachtet.
6. Der Menſch iſt wie das Gras, welches bald vergeht. Es blüht am Morgen, und grünt: am Abende fällt es ab, erſtarrt, und verdorrt. Iſa. 40, 6. 7.
7. Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und gerathen durch deinen Grimm in Schrecken.
8. Du ſtellſt unſere Vergehen vor deine Augen, und die Zeit unſers Lebens vor das Licht deines Angeſichts.
9. Alle unſere Tage verſchwinden, und wir verſchwinden vor deinem Zorne. Unſere Jahre werden dem Spinnengewebe gleichgehalten.
10. Die Zeit unſerer Jahre iſt bei Manchen ſiebenzig Jahre; bei Stärkern achtzig Jahre: was mehr iſt, iſt Kummer und Schmerz. Doch iſt eine Wirkung deiner Güte, daß wir ſo gezüchtigt werden. Eccl. 18, 8.
11. Wer kennt die Gewalt deines Zorns? Oder wer wird aus Furcht deinen Zorn ermeſſen können?
12. Lehre uns alſo deine Allmacht erkennen, und erfülle unſere Herzen mit Weisheit.
13. Kehre dich wieder zu uns, Herr! Ach, wie lange verweilſt du? Laß dich von deinen Dienern erbitten.
14. Schon am Morgen erfülle uns mit deiner Huld; dann frohlocken und erfreuen wir uns alle Tage unſers Lebens.
15. Erfreue uns für die Tage, an welchen du uns demüthigteſt, und für die Jahre, in welchen wir Unglück ſahen.
16. Sieh auf deine Diener, und auf deine Werke, und leite ihre Kinder!
17. Die Herrlichkeit des Herrn, unſers Gottes, ſtrahle über uns! Leite uns in den Werken unſerer Hände! Leite das Werk unſerer Hände!

90. (91.) Pſalm.

1. Lob des Geſanges David. Wer unter dem Schirme des Allerhöchſten wohnt, der ruht unter dem Schutze des Gottes des Himmels.
2. Er ſpricht zum Herrn: Du biſt mein Beſchützer und meine Zuflucht! mein Gott! ich vertraue auf ihn.
3. Denn er rettet mich von der Schlinge der Jäger, und vom drohenden Verderben.
4. Er überſchattet dich mit ſeinen Schultern, und unter ſeinen Flügeln findeſt du Zuflucht.
5. Seine Wahrheit bedeckt dich mit einem Schilde; du fürchteſt dich vor dem nächtlichen Schrecken nicht,
6. Nicht vor dem Pfeile, welcher am Tage fliegt: nicht vor dem Geſchäfte, welches im Finſtern ſchleicht, nicht vor teufliſchen Anfällen am Mittage.
7. An deiner Seite werden tauſend, und

46. Unter dieſem Bilde verſchiedener Unfälle des Hauſes David werden die Drangſale der künftigen Kirche Chriſti angedeutet. 52. Hier iſt angedeutet, daß die Verheißung nicht in Erfüllung zu gehen ſcheine. Sieh, Herr, will er ſagen, wie glücklich der König nach deiner Verheißung ſein ſoll, und jetzt nicht iſt. Rette ihn, mache ihn wieder glücklich. — 89. Pſ. 9. Die Gedanken, Anſchläge und Unternehmungen aller unſerer Tage und Jahre werden dem Spinnengewebe gleichen. 15. Unſere unglücklichen Tage und Jahre dienten, daß wir uns vor dem ewigen Uebel bewahrten. 16. Ohne Wunder Gottes hätten die Israeliten das Land Chanaan nie erobert. — 90. Pſ. 3. Die Krankheiten, Seuchen, und ſelbſt der Tod werden im Morgenlande häufig als Schlingen des Jägers dargeſtellt. 4. Er ſtellt ſich gleichſam vor mich hin, und ſchützt mich gegen feindliche Pfeile. 7. Du wirſt

an deiner Rechten zehn tauſend fallen: dir aber wird es ſich nicht nahen;

8. Sondern du wirſt es mit deinen Augen erblicken, und ſehen, wie den Sündern vergolten wird.

9. Denn du, Herr! biſt meine Zuverſicht. Du haſt den Allerhöchſten zu deiner Zuflucht erwählt.

10. Dir wird kein Unfall begegnen, und keine Geißel wird ſich deiner Wohnung nähern.

11. Denn er hat ſeinen Engeln wegen deiner befohlen, daß ſie dich auf allen deinen Wegen bewahren. Matth. 4, 6. Luc. 4, 10.

12. Sie werden dich auf Händen tragen, damit du nicht etwa mit deinem Fuße an einen Stein ſtoßeſt.

13. Du wirſt über Nattern und Baſilisken ſchreiten, und Löwen und Drachen zertreten.

14. Ich will ihn retten, weil er auf mich gehofft hat. Ich will ihn beſchützen: denn er hat meinen Namen erkannt.

15. Er wird mich anrufen, und ich werde ihn erhören. Ich bin mit ihm in Trübſeligkeit; ich werde ihn aus ihr reißen, und verherrlichen.

16. Ich verleihe ihm ein langes Leben, und zeige ihm mein Heil.

91. (92.) Pſalm.

1. Ein Pſalm, am Sabbathtage zu ſingen.

2. Gut iſt, den Herrn zu preiſen, und deinem Namen, Allerhöchſter! Lob zu ſingen:

3. Deine Güte am Morgen, und deine Treue Nachts,

4. Auf zehnſaitiger Laute, auf der Harfe, und mit Liedern auf der Cither zu verkündigen.

5. Denn du, o Herr! haſt mich durch deine Geſchöpfe erfreut: ich will über die Werke deiner Hände frohlocken.

6. Wie herrlich ſind deine Werke, o Herr! wie unergründlich deine Gedanken geworden! Pſ. 103, 24.

7. Der Thor erkennt ſie nicht, und der Thörichte verſteht dieſes nicht.

8. Wenn Sünder wie Gras aufblühen, und alle Uebelthäter erſcheinen, damit ſie auf Ewigkeit zu Grunde gehen;

9. So bleibſt du, Herr! doch ewig der Allerhöchſte.

10. Denn ſieh, Herr! deine Feinde, ſieh! deine Feinde gehen zu Grunde, und alle Uebelthäter werden vertilgt.

11. Meine Macht aber wird, wie das Horn des Einhorns, erhöht, und mein Alter durch deine überfließende Güte erquickt.

12. Daher hat mein Auge meine Feinde verachtet, und mein Ohr hört, wie es den Boshaften, welche wider mich aufgeſtanden ſind, geht.

13. Der Gerechte wird wie ein Palmbaum blühen; wie ein Cederbaum auf dem Berge Libanon wachſen. Pſ. 51, 10.

14. Die am Hauſe des Herrn gepflanzt ſind, werden in den Vorhöfen des Hauſes unſers Gottes blühen.

15. Sie werden im fruchtbaren Alter noch ſich vermehren, und wohl im Stande ſein,

16. Zu verkündigen, daß der Herr, unſer Gott, gerecht, und keine Ungerechtigkeit an ihm iſt.

92. (93.) Pſalm.

1. Ein Lob für David ſelbſt, auf den Tag vor dem Sabbathe zu ſingen; über die Befeſtigung des Erdballs. Der Herr regiert, und iſt mit Herrlichkeit geſchmückt. Der Herr hat ſich mit Macht bekleidet und umgürtet. Denn er hat den Erdball befeſtigt, und dieſer wird niemals wanken.

2. Dein Thron ſteht von derſelben Zeit feſt, du biſt von Ewigkeit.

3. Ströme erheben ſich, Herr! Ströme erheben ihre Stimme; Ströme erheben ihre Wellen

4. Durch das Brauſen vieler Wäſſer. Wunderbar ſind die Wogen des Meeres; der Herr iſt in der Höhe wunderbar.

5. Deine Zeugniſſe ſind höchſt glaubwürdig: Heiligkeit geziemt deinem Hauſe ewig.

93. (94.) Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt, am vierten Tage nach dem Sabbathe. Gott,

---

im ganzen Hagel des feindlichen Geſchützes unverletzt bleiben. 13. Nattern ſtechen in die Fußſohlen der Vorübergehenden, und das Gift der Baſilisken in Aegypten und Lybien iſt durch bloßes Anhauchen tödtlich. Jede Schlange von mehr als fünf Ellen Länge wird ein Drache genannt. Dieſe Thiere ſind das Bild der höchſten Gefahr. — 91. Pſ. 11. Das große Horn des Waldſtieres oder Einhorns zeigt bildlich die Ueberlegenheit. 13. Der Palmbaum grünt ſtets und vermehrt ſich. Die Ceder wächſt am höchſten und geradeſten, wird von der Fäulniß nie getroffen, breitet ſich in Aeſten und Blättern ringsherum gleich aus, verduftet den höchſten Wohlgeruch, und gewährt den angenehmſten Schatten. — 92. Pſ. 2. Der Himmel ſteht ſeit der Schöpfung, du aber vor ihr.

der Herr der Rache, der Gott der Rache hat frei gehandelt.

2. Erhebe dich, du Richter der Erde! Gib den Hochmüthigen ihren Lohn.

3. Wie lange, Herr! ſollen die Sünder, und wie lange ſollen die Böſewichter jauchzen?

4. Wie lange werden ſie Freches ſchwätzen, und Böſes reden? Wie lange werden Alle, die Unrecht verüben, prahlen?

5. Sie unterdrücken dein Volk, Herr! und quälen deinen Erbtheil.

6. Sie tödten Wittwen und Fremdlinge, und ermorden Waiſen.

7. Sie ſagen: Der Herr ſieht es nicht, und Gott Jakobs merkt es nicht.

8. Aber erkennet es, ihr Thoren! unter dem Volke, und ihr Narren werdet einmal klug!

9. Soll der, welcher das Ohr machte, nicht hören? Oder ſoll der, welcher das Auge bildete, nicht ſehen? Sprichw. 20, 12.

10. Der die Völker züchtigt, ſoll nicht ſtrafen? Er, der den Menſchen Weisheit lehrt?

11. Der Herr weiß, daß die Gedanken der Menſchen eitel ſind.

12. Selig, Herr! iſt der Menſch, welchen du belehrſt, und in deinem Geſetze unterweiſeſt:

13. Damit du es ihm in ſchlimmen Zeiten erleichterſt, bis dem Gottloſen die Grube gegraben wird.

14. Denn der Herr verſtößt ſein Volk nicht, noch verläßt er ſein Eigenthum,

15. Bis Gerechtigkeit das Urtheil ſpricht. Dann werden alle jene ſich einfinden, welche eines redlichen Herzens ſind.

16. Wer tritt für mich wider die Böſen auf? oder wer ſteht mir wider die Uebelthäter bei?

17. Wenn mir der Herr nicht geholfen hätte, ſo wäre meine Seele beinahe ſchon in der Unterwelt.

18. Dachte ich: Mein Fuß ſtrauchelt, ſo half mir deine Güte, Herr!

19. Vermehrten ſich in mir die Qualen; ſo erquickten mich wieder deine Tröſtungen.

20. Haſt du denn eine Gemeinſchaft mit dem ungerechten Richterſtuhle, welcher dem Geſetze Beſchwerlichkeiten andichtet?

21. Sie ſtellen dem Leben des Gerechten nach, und verdammen unſchuldiges Blut.

22. Der Herr aber iſt meine Zuflucht geworden, und mein Gott iſt die Hülfe, auf welche ich vertraue.

23. Er wird ihnen auch nach ihren Unrechte vergelten, und ſie wegen ihrer Bosheit vertilgen; der Herr, unſer Gott, wird ſie vertilgen.

94. (95.) Pſalm.

Lob Gottes, für David ſelbſt zu ſingen.

1. Kommet, laſſet uns im Herrn frohlocken, und mit Freude vor Gott, unſerm Retter, ſingen.

2. Laſſet uns mit Dankſagung vor ſeinem Angeſichte erſcheinen, und ihm mit Jubelliedern frohlocken.

3. Denn der Herr iſt ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter.

4. In ſeiner Hand ſind alle Grenzen der Erde, und die Gipfel der Berge ſind ſein.

5. Sein iſt das Meer; er ſchuf es, und ſeine Hände haben das trockene Land gebildet.

6. Kommet, laſſet uns niederfallen und anbeten! Laſſet uns vor dem Herrn, unſerm Schöpfer, weinen!

7. Er iſt der Herr, unſer Gott: wir ſind das Volk, welches er weidet, und die Schafe, welche er führt. Pſ. 99, 3.

8. Wenn ihr heute ſeine Stimme höret, ſo verhärtet eure Herzen nicht, Hebr, 3, 7. 4, 7.

9. Wie zur Zeit, da mich eure Väter zum Zorne gereizt, in der Wüſte verſucht, geprüft, und meine Werke geſehen haben. 2. Moſ. 17, 2.

10. Ich bin vierzig Jahre über dieſes Geſchlecht erzürnt geweſen, und habe geſprochen: Sie irren immer in ihrem Herzen, 4. Moſ. 14, 34.

11. Sie kennen meine Wege nicht: alſo habe ich in meinem Zorne geſchworen, daß ſie in meinen Ruheplatz nicht eingehen ſollen. Hebr. 4, 3.

---

93. Pſ. 6. Tödten entweder durch ungerechte Urtheile, oder durch Entziehung aller Lebensbedürfniſſe. 12. Die Belehrung geſchieht durch die Strafgeſetze. 15. Wenn auch die Ruchloſen von Gott nicht ſchnell geſtraft werden, und die Rechtſchaffenen ſogar von ihnen Verfolgungen leiden müſſen, ſo kommt doch endlich die Zeit des Richteramtes, in welcher die Ungerechten geſtraft, und die Gerechten entſchädigt werden. 20. Sollteſt du nach dem Wunſche der Ruchloſen richten, wie ein gewiſſenloſer Richter oder heuchleriſcher Tyrann? — 94. Pſ. 4. Die höchſten Berge und die tiefſten Abgründe mit allen in ihnen verborgenen Schätzen ſind des Herrn Eigenthum. 6. Die Iſraeliten fielen entweder auf das Angeſicht, oder ſie beugten ihr Haupt zwiſchen die Knie, oder ſie knieten nieder und ſtreckten die Hände aus, wenn ſie beten wollten. 11. Hier wird der ruhige Beſitz des Landes Chanaan angedeutet.

95. (96.) Pſalm.

1. Ein Geſang für David ſelbſt, da das Haus Gottes nach der Gefangenſchaft gebaut wurde. Singet dem Herrn ein neues Lied; die ganze Erde ſinge dem Herrn!

2. Singet dem Herrn, preiſet ſeinen Namen, verkündigt ſein Heil von einem Tage zum andern.

3. Verkündigt ſeine Herrlichkeit unter den Nationen, und unter allen Völkern ſeine Wunder.

4. Denn der Herr iſt groß, und höchſt lobenswürdig: er iſt fürchterlicher, als alle Götter. Pſ. 94, 3. Eccl. 43, 31.

5. Denn alle Götter der Völker ſind todte Götzenbilder; der Herr aber hat den Himmel erſchaffen.

6. Vor ſeinem Angeſichte iſt Lob und Pracht; Heiligkeit und Herrlichkeit iſt in ſeinem Heiligthume.

7. Bringt dem Herrn, ihr Geſchlechter der Völker, bringt dem Herrn Ehre und Ruhm.

8. Bringt dem Herrn und ſeinem Namen Ehre. Bringt Opfer, und tretet in ſeine Vorhöfe.

9. Betet den Herrn in ſeinem heiligen Vorhofe an. Der ganze Erdboden zittere vor ihm.

10. Saget unter den Völkern, daß der Herr regiert. Denn er hat den Erdball befeſtigt, daß er nicht wanke: er wird die Völker nach Billigkeit richten.

11. Der Himmel freue ſich; die Erde frohlocke; das Meer und Alles, was es füllt, ſoll aufbrauſen. Iſa. 40, 13.

12. Die Felder und Alles, was auf ihnen iſt, ſeien fröhlich; alsdann mögen alle Bäume der Wälder

13. Vor dem Antlitze des Herrn frohlocken, weil er kommt: denn er kommt, die Erde zu richten. Er wird den Erdkreis nach Billigkeit, und die Völker nach ſeiner Wahrheit richten.

96. (97.) Pſalm.

1. Dem David ſelbſt, da er in ſein Land wieder eingeſetzt wurde. Der Herr regiert; daher frohlocke die Erde, und alle Inſeln ſollen ſich freuen.

2. Gewölk und Finſterniß iſt um ihn her: Gerechtigkeit und Recht ſind die Stütze ſeines Throns.

3. Feuer geht vor ihm her, und zehrt ringsum ſeine Feinde auf.

4. Seine Blitze erleuchten den Erdball, die Erde ſieht es, und wird erſchüttert.

5. Berge zerſchmelzen wie Wachs vor dem Angeſichte des Herrn: vor dem Blicke des Herrn die ganze Erde.

6. Der Himmel verkündigt ſeine Gerechtigkeit, und alle Völker ſehen ſeine Herrlichkeit.

7. Alle, welche geſchnitzte Bilder anbeten, und ihrer Götzen ſich rühmen, ſollen beſchämt werden. Betet ihn an, ihr alle ſeine Engel! 2. Moſ. 20, 4. 3. Moſ. 26, 1. 5. Moſ. 5, 8. Hebr. 1, 6.

8. Sion hört es, und freut ſich. Die Töchter von Juda frohlocken wegen deiner Gerichtsſprüche, o Herr!

9. Denn du, Herr! biſt der Höchſte über den ganzen Erdboden: du biſt über alle Götter weit erhaben.

10. Haſſet das Böſe, die ihr den Herrn liebet! Der Herr bewahrt das Leben ſeiner Heiligen, und rettet ſie von der Hand des Ruchloſen. Amos 5, 15. Röm. 12, 9.

11. Dem Gerechten geht Licht, und dem Redlichen Freude auf.

12. Erfreuet euch im Herrn, ihr Gerechten. Preiſet das Andenken ſeines heiligen Namens.

97. (98.) Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt. Singet dem Herrn ein neues Lied: denn er hat Wunder gethan. Seine Rechte, und ſein heiliger Arm haben ihm den Sieg errungen.

2. Der Herr hat ſeine Hülfe bekannt gemacht: er hat ſeine Gerechtigkeit vor dem Angeſichte der Völker geoffenbart.

3. Er war ſeiner Gnade und ſeiner Treue zum Beſten des Hauſes Israels eingedenk. Alle Grenzen des Erdbodens ſahen das Heil unſers Gottes. Iſa. 52, 10. Luc. 3, 6.

---

95. Pſ. 1. Nach der Gefangenſchaft, d. i. nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft; denn vermuthlich, ja ſehr wahrſcheinlich iſt, daß dieſer Pſalm, welcher, wie man aus Vergleichung von 1. Par. 16 erſieht, größtentheils aus einem Liede Davids entlehnt iſt, auch zum Einweihungsliede des neuerbauten Tempels gebraucht wurde. — Die ganze Erde, d. i. alle Bewohner der Erde ſollen ſingen. 13. Vor dem Herrn, deſſen Thron die Bundeslade iſt. — 96. Pſ. 1. Nach der Wiedereroberung des Landes durch den Sieg bei Baalprazim, wo die Philiſter ihre Götzen im Lager zurück ließen. 6. Donner und Blitze rollen vom Himmel. 8. Unter Sion verſteht man Jeruſalem, und unter den Töchtern die Frauen des Reichs. 11. Licht bedeutet Glück.

4. Die ganze Erde ſinge Gott mit Freude: ſinget, frohlocket, und preiſet ihn mit Saitenſpiel!

5. Lobet den Herrn auf der Cither, unter Citherklange und mit Saitenſpiel,

6. Mit gezogenen Poſaunen, und ſchmetternden Trompeten. Singet mit Freude vor dem Angeſichte des Herrn; vor dem Könige.

7. Das Meer mit Allem, was in demſelben iſt, brauſe; der Erdkreis, und die auf ihm wohnen, frohlocke. Pſ. 95, 11.

8. Ströme ſollen mit Wellen wie mit Händen klatſchen; Berge ſollen zugleich

9. Vor dem Angeſichte des Herrn jauchzen: denn er kommt, die Erde zu richten. Er wird den Erdkreis nach Gerechtigkeit, und die Völker nach Billigkeit richten. Pſ. 95, 13.

98. (99.) Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt. Der Herr regiert; die Völker mögen zittern. Er thront auf Cherubim; die Erde bebe.

2. Der Herr in Sion iſt groß, und über alle Völker erhaben.

3. Man ſoll deinen großen Namen preiſen; denn er iſt fürchterlich und heilig;

4. Und die Ehre des Königs, welcher die Gerechtigkeit liebt. Du haſt die rechten Wege bereitet; du haſt in Jakob Recht und Gerechtigkeit geſchaffen.

5. Erhöhet den Herrn, unſern Gott, und werfet euch vor ſeinem Fußſchemel nieder: denn er iſt heilig.

6. Moſes und Aaron ſind unter ſeinen Prieſtern, und Samuel unter denen, welche ſeinen Namen anrufen. Sie haben den Herrn angerufen; er hat ſie erhört, 2. Moſ. 14, 15.

7. Und mit ihnen aus der Wolkenſäule geredet. Sie haben ſeine Befehle und das Geſetz, welches er ihnen gegeben hat, beobachtet.

8. Herr, unſer Gott! Du haſt ſie erhört: du warſt ihnen gnädig, obſchon du auch alle ihre Uebertretungen beſtrafteſt.

9. Erhebet den Herrn, unſern Gott, und betet ihn auf ſeinem heiligen Berge an: denn der Herr, unſer Gott, iſt heilig.

99. (100.) Pſalm.

1. Ein Pſalm zur Dankſagung.

2. Die ganze Erde jauchze Gott! Dienet dem Herrn mit Freude! Erſcheinet vor ihm mit Frohlocken!

3. Erkennet, daß der Herr ſelbſt Gott iſt. Er ſchuf uns, und nicht wir uns ſelbſt. Wir ſind ſein Volk, und die Schafe ſeiner Weide. Pſ. 94, 7.

4. Tretet mit Dankgeſängen in ſeine Thore, mit Lobliedern in ſeine Vorhöfe; preiſet ihn, lobet ſeinen Namen.

5. Denn der Herr iſt gütig, ſeine Gnade währet ewig, und ſeine Treue von einem Geſchlechte zum andern.

100. (101.) Pſalm.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt. Ich will deine Gnade und Gerechtigkeit beſingen; Herr! ich will Lob ſingen,

2. Und nach einem unbefleckten Wandel trachten. Wann wirſt du zu mir kommen? Ich will in der Unſchuld meines Herzens, im Innern meines Hauſes wandeln.

3. Ich trachtete nie nach Unrecht. Ich haßte die Uebertreter. Mir hing

4. Kein ſchalkhaftes Herz an. Den Boshaften, welcher von mir abweicht, will ich nicht kennen.

5. Wer ſeinen Nächſten heimlich verleumdet, den will ich verfolgen. Deſſen Auge hochmüthig, und deſſen Herz nicht zu ſättigen iſt, mit dem will ich nicht eſſen.

6. Meine Augen ſind auf die Redlichen im Lande gerichtet, daß ſie bei mir wohnen. Wer auf dem Wege der Frömmigkeit wandelt, der ſoll mein Diener ſein.

7. Kein Hoffärtiger ſoll in meinem Hauſe wohnen. Wer Unwahrheit redet, gefällt meinen Augen nicht.

8. Am Morgen werde ich alle Verbrecher des Landes ausrotten; alle Uebelthäter aus der Stadt des Herrn vertilgen.

---

97. Pſ. 6. Die Israeliten hatten verſchiedene Blasinſtrumente, von Horn und Metall. Vor dem Herrn heißt: vor der Bundeslade, als dem Throne unſeres Königs. 8. Rauſchender Beifall iſt mit Wogen der Wellen verglichen. — 98. Pſ. 5. Der Fußſchemel iſt die Bundeslade unterhalb des Gnadenthrones. 6. Moſes und Aaron gehörten unter die eifrigſten Diener Gottes, und Samuel erwarb durch eifriges Gebet und häufige Opfer dem Volke Israel Heil und Segen. — 99. Pſ. 4. Vermuthlich waren bei hohen Feſten feierliche Einzüge in den Tempel zur Verherrlichung des Gottesdienſtes, wie zu unſrer Zeit die Proceſſionen. — 100. Pſ. 1. David liefert hier einen Spiegel für die Fürſten. 5. Die heimlichen Verleumder ſind eine Peſt des Landes, und die gefährlichſten Feinde der Monarchen. 8. Seit dem Antritte der Regierung nahm ich mir täglich vor, die Böſen theils durch das Schwert, theils durch Verbannung und andere Strafen zu verdrängen.

101. (102.) Pſalm.

1. Gebet eines Leidenden, da er beängſtigt war, und vor dem Angeſichte des Herrn ſein Gebet ausſchüttete.

2. Herr! Erhöre mein Gebet, und laß mein Rufen zu dir dringen. Pſ. 5, 2.

3. Wende dein Angeſicht von mir nicht ab. An welchem Tage immer ich in Trübſeligkeit bin, neige dein Ohr zu mir. Wann immer ich dich anrufe, erhöre mich eilends.

4. Denn meine Tage ſind wie Rauch verſchwunden, und meine Gebeine ſind wie dürres Holz ausgetrocknet.

5. Ich bin wie abgemähtes Gras, und mein Herz verwelkt; denn ich vergaß, meine Speiſe zu genießen.

6. Wegen meines lauten Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleiſche.

7. Ich gleiche einem Pelikane in der Wüſte; ich bin wie eine Nachtrabe in einem zerfallenen Hauſe geworden.

8. Ich wache, und bin wie ein einſamer Sperling auf dem Dache geworden.

9. Meine Feinde ſchmähen mich den ganzen Tag, und, welche mich ſonſt prieſen, haben ſich wider mich verſchworen.

10. Denn ich eſſe Aſche wie Brod, und miſche mein Getränk mit Thränen Pſ. 79, 6.

11. Wegen deines Zornes und Grimmes. Denn du erhobeſt mich, und haſt mich zu Boden geworfen.

12. Meine Tage verſchwinden wie Schatten, und ich verdorre wie Gras. Job 14, 2.

13. Du aber, Herr! bleibſt ewig, und dein Andenken bleibt von einem Geſchlechte zum andern.

14. Du wirſt aufſtehen, und dich über Sion erbarmen; denn die Zeit. ſich zu erbarmen, dieſe Zeit iſt gekommen.

15. Denn deine Diener haben ein Wohlgefallen an ihren Steinen, und jammern über ihren Staub.

16. Die Völker werden deinen Namen, o Herr! und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit fürchten.

17. Wenn der Herr Sion aufbaut; ſo wird er in ſeiner Herrlichkeit ſich zeigen.

18. Er ſieht das Gebet der Demüthigen an, und verſchmäht nicht ihr Flehen.

19. Dieſes ſoll für das künftige Geſchlecht aufgezeichnet werden, damit das Volk, welches noch erſchaffen wird, den Herrn preiſe.

20. Denn er ſchaut von ſeinem hohen Heiligthume herab; der Herr blickt vom Himmel auf die Erde herab, Pſ. 13, 2.

21. Um das Seufzen der Gefangenen zu hören, und die Kinder der Erſchlagenen zu befreien;

22. Damit ſie den Namen des Herrn in Sion, und ſein Lob zu Jeruſalem verkündigen,

23. Wenn die Völker und die Könige der Erde ſich verſammeln, dem Herrn zu dienen.

24. Er antwortete ihm, als er noch bei Kräften war: Offenbare mir die Zahl meiner Lebenstage.

25. Rufe mich nicht in der Hälfte meiner Tage ab: denn deine Jahre währen vom Geſchlechte zum Geſchlechte.

26. Im Anfange, Herr! haſt du die Erde gegründet, und der Himmel iſt das Werk deiner Hände. Pſ. 88, 12.

27. Sie vergehen, du aber bleibſt; ſie Alle veralten wie ein Kleid. Du wechſelſt ſie wie ein Oberkleid, und ſie laſſen ſich wechſeln.

28. Du aber bleibſt immer derſelbe, und deine Jahre haben kein Ende.

29. Die Söhne deiner Diener werden allda wohnen, und ihr Geſchlecht wird ewig dauern. Pſ. 68, 37.

102. (103.) Pſalm.

1. Für David ſelbſt. Meine Seele preiſe den Herrn, und Alles, was in mir iſt, lobe ſeinen heiligen Namen.

2. Meine Seele preiſe den Herrn, und vergeſſe ſeine Wohlthaten nicht.

3. Er vergibt alle deine Sünden, er heilt alle deine Krankheiten.

4. Er rettet dein Leben vom Tode. Er krönt dich mit Gnade und Erbarmniß.

5. Er ſtillt deine Sehnſucht nach Gütern, daß deine Jugend wie ein Adler ſich verjünge.

6. Der Herr übt Barmherzigkeit und Ge-

---

101. Pſ. 5. Mein Herz verwelkt, wie eine durch die Sonne ausgebrannte Blume. 7. Der Pelikan wohnt einſam, ſcheut das Licht, und hält ſich meiſtens am Nile auf. Die Nachtrabe wohnt gewöhnlich in dem zerſtörten Gemäuer. 8. Das Wachen heißt hier: die Nächte ſchlaflos zubringen. 10. Die Trauernden beſtreuten ihr Brod mit Aſche ſtatt Salz. 15. Die Diener ſind Zorobabel, Esdras, Nehemias und andere Auserwählte des in Gefangenſchaft geweſenen Volks. 18. Demüthig ſind die in Babylon Gefangenen. 25. Deine Jahre dauern von Ewigkeit zu Ewigkeit. 27. Nicht nur des Menſchen Sein iſt vergänglich, ſondern auch jenes aller übrigen Geſchöpfe, ſelbſt des Himmels. 29. Du wirſt deine Verheißung unſern Nachkommen erfüllen, und ſie aus der Gefangenſchaft erlöſen. — 102. Pſ. 5. Nach einer ſchweren Krankheit gibt er dir wieder jugendliche Kräfte, wie dem Adler neue Federn nach dem Abwurfe der alten.

rechtigkeit gegen Alle aus, welche Unrecht
leiden.
7. Er zeigte ſeine Wege dem Moſes, und
eröffnete ſeinen Willen den Söhnen Israels.
8. Der Herr iſt gnädig und barmherzig,
langmüthig und ſehr gütig.
2. Moſ. 34, 6. 4. Moſ. 14, 18.
9. Er wird nicht immer zürnen, noch
ewig drohen.
10. Er behandelte uns nicht nach unſern
Sünden. Er vergalt uns auch nicht nach
unſern Miſſethaten.
11. Denn ſo hoch der Himmel über die
Erde iſt, ſo ſehr übt er ſeine Gnade über
jene aus, welche ihn fürchten.
12. So weit der Aufgang vom Nieder-
gange iſt: ſo weit entfernt er unſere Miſſe-
thaten von uns.
13. Wie ein Vater über ſeine Kinder ſich
erbarmt; ſo erbarmt ſich der Herr über die,
welche ihn fürchten.
14. Denn er weiß wohl, daß wir ſchwache
Geſchöpfe ſind. Er erinnert ſich, daß wir
Staub ſind.
15. Das Leben des Menſchen iſt wie Gras:
er verwelkt, wie eine Blume auf dem Felde.
1. Petr. 1, 24 ff.
16. Denn weht nur ein Wind über ſie,
ſo kann ſie nicht beſtehen, und man kennt
die Stätte nicht mehr, wo ſie ſtand.
Pſ. 36, 10.
17. Die Barmherzigkeit des Herrn aber
dauert von Ewigkeit zu Ewigkeit über die,
welche ihn fürchten, und ſeine Gerechtigkeit
über die Kindeskinder,
18. Ueber die nämlich, welche ſeinen Bund
halten, und ſeiner Gebote eingedenk ſind,
um ſie zu beobachten.
19. Der Herr hat ſeinen Thron im Him-
mel errichtet, und ſeine Herrſchaft erſtreckt
ſich über Alles.
20. Preiſet den Herrn, ihr alle ſeine Engel,
die ihr mächtig und ſtark ſeid, ſeinen Befehl
zu vollziehen, ſeiner Stimme und ſeinen Ge-
boten zu gehorchen.
21. Preiſet den Herrn, ihr alle ſeine Heere!
Ihr, ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen voll-
ziehet.
22. Ihr alle ſeine Werke, preiſet den
Herrn an allen Orten, welche er beherrſcht.
Auch du, meine Seele, preiſe den Herrn.

103. (104.) Pſalm.

1. Für David ſelbſt. Meine Seele preiſe
den Herrn. O Herr, mein Gott! Du biſt
ſehr herrlich geworden. Du haſt dich in Pracht
und Glanz gekleidet.
2. Mit Licht biſt du wie mit einem Ge-
wande umhüllt. Du ſpanneſt den Himmel
wie ein Gezelt aus;
3. Deſſen obern Theil deckſt du mit Waſ-
ſern. Wolken machſt du zu deinem Wagen,
du fährſt auf den Flügeln des Windes.
4. Du macheſt die Winde zu deinen Bo-
ten, und loderndes Feuer zu deinen Dienern.
Hebr. 1, 7.
5. Du haſt die Erde auf einen feſten
Grund geſtützt; ſie kann in Ewigkeit nicht
wanken.
6. Du bedeckteſt den Abgrund wie mit
einem Gewande, die Waſſer ſtehen über den
Bergen.
7. Auf dein Drohen fliehen ſie; ſie fürch-
ten ſich vor der Stimme deines Donners.
8. Berge ſteigen empor, und Thäler ſinken
an den Ort, welchen du für ſie beſtimmt
haſt.
9. Du haſt den Waſſern ein Ziel geſetzt,
welches ſie nie überſchreiten. Sie kehren nie
wieder, die Erde zu bedecken. 1. Moſ. 1, 9.
10. Du läſſeſt Quellen in Thälern ent-
ſpringen, und Waſſer zwiſchen den Bergen
fortfließen.
11. Alle Thiere auf dem Felde trinken;
die Waldeſel löſchen ihren Durſt aus ihnen.
12. Ueber ihnen wohnen die Vögel der
Luft, und ſingen aus den Felſen hervor.
13. Du befeuchteſt die Berge von oben
herab; die Erde ſättigt ſich mit Früchten
deiner Schöpfung.
14. Du laſſeſt Gras für das Vieh wach-
ſen, und Kräuter zum Nutzen der Menſchen,
um Brod aus der Erde zu ziehen,
5. Moſ. 11, 15. Pſ. 146, 8.
15. Damit der Wein des Menſchen Herz
ergötze, das Oel ſein Angeſicht erfriſche, und
das Brod das Herz des Menſchen ſtärke.
16. Die Bäume auf dem Felde, und die
hohen Cedern auf dem Berge Libanon, welche
er gepflanzt hat, werden ſatt getränkt.
17. Auf ihnen niſten die Sperlinge; das
Neſt des Storches iſt ihr erſtes Haus.

20—21. Engel und Heerſchaaren ſtehen als Geiſter um den Thron Gottes. — 103. Pſ. 3. Die ganze Schöpfung wird hier wie ein prächtiges Gebäude dargeſtellt, deſſen oberer Theil wie im Morgenlande vom übrigen Hauſe getrennt iſt. 6. Hier iſt die Ausſcheidung der Erde aus dem Waſſer bei der Schöpfung, oder die Sündfluth angedeutet, in welcher auch Alles mit Waſſer bedeckt war. 7. Die Gewäſſer ſinken in die Tiefe der Erde zu den ihnen angewieſenen Behältniſſen, und wagen nicht mehr, dieſelben zu überſchreiten. 15. Die Alten bedienten ſich des Oels, am meiſten in Bädern, zur Beſtreichung des Körpers; von Innen ſtärkten ſie ſich mit Honig und Wein.

18. Hohe Berge dienen den Hirſchen, und die Felſen den Igeln zur Zuflucht.

19. Er ſchuf den Mond zur Theilung der Zeit: die Sonne kennt ihren Untergang.

20. Schaffſt du Finſterniß, ſo wird Nacht: dann ſchleichen alle Thiere des Waldes herum.

21. Die jungen Löwen brüllen nach Raub, und fordern ihre Nahrung von Gott.

22. Geht die Sonne auf, ſo verſammeln und verſtecken ſie ſich in ihre Höhlen.

23. Dann geht der Menſch zu ſeiner Arbeit, und zu ſeinem Tagwerke bis auf den Abend.

24. Herr! Wie groß und herrlich ſind deine Werke! Du haſt Alles weislich angeordnet: die Erde iſt voll deiner Güter.

25. Sieh! dieſes große und breite Meer! Dort wimmeln unzählbare kleine und große Thiere.

26. Auf demſelben fahren Schiffe. Der Meerdrache, welchen du dort zu ſpielen ſchufſt;

27. Alle erwarten von dir, daß du ihnen zur rechten Zeit Nahrung gibſt.

28. Du gibſt ſie ihnen, und ſie ſammeln ſie ein. Wenn du deine Hand öffneſt, ſo werden ſie Alle vom Guten ſatt.

29. Wenn du aber dein Angeſicht wegwendeſt, ſo werden ſie betrübt. Nimmſt du ihnen den Athem, ſo vergehen ſie, und kehren in ihren Staub zurück.

30. Hauchſt du wieder deinen Athem aus, ſo werden ſie neu erſchaffen; das Antlitz des ganzen Erdbodens wird durch dich erneuert.

31. Die Herrlichkeit des Herrn ſei ewig geprieſen! Der Herr erfreue ſich an ſeinen Werken.

32. Blickt er die Erde an, ſo zittert ſie; berührt er die Berge, ſo rauchen ſie.

33. Ich will dem Herrn Lob ſingen, ſo lange ich lebe, und meinen Gott mit Harfenſpiel preiſen, ſo lange ich bin.
Pſ. 145, 2.

34. Möchte ihm mein Lied angenehm ſein; ich will mich im Herrn erfreuen.

35. Möchten die Ruchloſen vom Erdboden verſchwinden, und die Böſen nicht mehr ſein. Meine Seele preiſe den Herrn.

104. (105.) Pſalm.

Alleluja.

1. Preiſet den Herrn! Rufet ſeinen Namen an! Verkündiget ſeine Thaten unter Völkern!
1. Par. 16, 8. Iſai. 12, 4.

2. Singet ihm! Stimmet Loblieder an! Erzählet alle ſeine Wunder!

3. Rühmet euch ſeines heiligen Namens! Das Herz derjenigen, welche den Herrn verehren, freue ſich.

4. Suchet den Herrn, und ihr werdet geſtärkt: ſuchet ſein Antlitz beſtändig!

5. Seid ſeiner Wunder, welche er gewirkt hat, ſeiner unerhörten Thaten, und der Richterſprüche ſeines Mundes eingedenk,

6. Ihr Nachkommen ſeines Dieners Abraham, ihr Söhne Jakobs, welche er auserwählt hat.

7. Er iſt der Herr, unſer Gott, der ganze Erdkreis iſt ſein Gerichtsbezirk.

8. Er iſt ſeines Bundes, und des Wortes, welches er bis in das tauſendſte Geſchlecht gebot, immer eingedenk,

9. Welchen er mit Abraham errichtete, und ſeines Eides, welchen er dem Iſaak ſchwur:
1. Moſ. 22, 16.

10. Welchen er dem Jakob als ein Geſetz, und dem Israel als ewigen Bund beſtätigte.

11. Er ſprach: Dir gebe ich das Land Chanaan zum Erbgute.

12. Da ſie an der Zahl gering, ſehr wenige, und Fremdlinge waren;

13. Von einer Nation zur andern, und von einem Reiche zu einem andern Volke zogen:
1. Moſ. 12, 1. 13, 18. 20, 3. 7.

14. So geſtattete er nicht, daß ſie von irgend Jemandem bedrückt wurden; er hat wegen ihrer ſelbſt Könige gezüchtigt.

15. Berühret meine Geſalbten nicht, und beleidigt meine Propheten nicht.
2. Kön. 1, 14. 1. Par. 16, 22.

16. Er rief die Hungersnoth in das Land, indem er jede Nahrung, das Brod zermalmte.

17. Er ſandte einen Mann vor ihnen her: Joſeph wurde als Knecht verkauft.
1. Moſ. 37, 36.

18. Seine Füße wurden mit Ketten gebunden, und Eiſen durchdrang ſeine Seele,
1. Moſ. 39, 20.

---

18. Wird ein Hirſch vom Jäger verfolgt, ſo flüchtet er ſich auf einen Berg. 19. Der Mondesumlauf dient zur Zeitrechnung, und beſonders zur Beſtimmung des Pflanzens, Säens und Einerntens. 26. Obſchon der Meerdrache (Wallfiſch, Leviathan) das größte Ungeheuer iſt, ſo wird er doch von Menſchen gefangen und ſo getödtet, daß ſie fröhlich und ſiegreich auf ſeinem Rücken wandern können. — 104. Pſ. 7. Er ſpricht der ganzen Erde das Urtheil. 14. Gott züchtigte wegen der Israeliten den König Pharao von Aegypten, und den König Abimelech von Gerar. 15. Die Geſalbten ſind die Patriarchen, Propheten und Fürſten des Volkes. 18. Durchdrang ſeine Seele, d. i. ihn ſelbſt. Dieſe Behandlung drang ihm bis in das Innerſte ſeines Herzens, und ſchmerzte ihn recht ſehr.

19. Bis ſein Wort erfüllt wurde, und des Herrn Ausſpruch ihn erprobt hatte.

20. Der König ſandte hin, und entfeſſelte ihn; der Herrſcher der Völker befreite ihn. 1. Moſ. 41, 14.

21. Er ſetzte ihn zum Herrn über ſein Haus, und zum Verweſer aller ſeiner Güter, 1. Moſ. 41, 40.

22. Damit er ſeine Fürſten wie ſich ſelbſt unterrichtete, und ſeine Aelteſten Weisheit lehrte.

23. Dann zog Israel nach Aegypten, und Jakob lebte als Fremdling im Lande Cham. 1. Moſ. 46, 6.

24. Der Herr vermehrte ſein Volk recht ſehr, und machte es ſtärker als ſeine Feinde. 2. Moſ. 1, 7. Apſtg. 7, 17.

25. Er wandelte ihr Herz um, daß ſie ſein Volk haßten, und argliſtig gegen ſeine Diener handelten.

26. Er ſendete ſeine Diener, Moſes und Aaron, welche er auserwählt hatte, 2. Moſ. 3, 10. 4, 29.

27. Er gab ihnen Macht, Zeichen und Wunder im Lande Cham zu thun. 2. Moſ. 7, 10.

28. Er ſendete Finſterniß, und Alles verdunkelte; er ließ ſeine Drohungen nicht unerfüllt. 2. Moſ. 10, 21.

29. Er verwandelte ihr Waſſer in Blut, und tödtete ihre Fiſche. 2. Moſ. 7, 20.

30. Ihr Land wimmelte von Fröſchen; ſie krochen bis in die Gemächer ihrer Könige. 2. Moſ. 8, 6.

31. Er befahl: und allerlei Fliegen und Mücken drangen in ihr ganzes Gebiet. 2. Moſ. 8, 16. 24.

32. Er ſchickte Hagel ſtatt Regen, und verzehrendes Feuer in ihr Land.

33. Er zerſchlug ihre Weinreben und Feigenbäume, und zerſchmetterte die Bäume ihres Gebietes.

34. Er befahl: und unzählbare Heuſchrecken und Käfer kamen, 2. Moſ. 10, 12.

35. Welche alles Gras in ihrem Lande abfraßen, und alle Früchte des Bodens verzehrten.

36. Er erſchlug alle Erſtgebornen ihres Landes, und die Erſtlinge aller ihrer Kraft. 2. Moſ. 12, 29.

37. Er führte ſie mit Silber und Golde heraus, und kein Schwacher war in ihren Stämmen. 2. Moſ. 12, 35.

38. Aegypten erfreute ſich bei ihrem Auszuge; denn Furcht vor ihnen hatte ſie überfallen.

39. Zu ihrem Schutze breitete er am Tage eine Wolke aus, und bei Nacht leuchtete ihnen ein Feuer. 2. Moſ. 13, 21. Pſ. 77, 14. 1. Cor. 10, 1.

40. Sie baten: er ließ Wachteln kommen, und ſättigte ſie mit Himmelsbrode.

41. Er ſpaltete einen Felſen, und Waſſer floß heraus; Flüſſe liefen im Trocknen fort. 4. Moſ. 20, 11.

42. Denn er erinnerte ſich ſeines heiligen Wortes, welches er zu ſeinem Diener Abraham geſprochen hatte. 1. Moſ. 17, 7.

43. Er führte ſein Volk unter Frohlocken, und ſeine Auserwählten unter Freudengeſängen heraus.

44. Er räumte ihnen die Landſchaften der Völker ein, und ließ ſie den Fleiß der Völker in Beſitz nehmen; Joſ. 1, 1 ff.

45. Damit ſie ſeine Gebote hielten, und ſein Geſetz beobachteten.

105. (106.) Pſalm.

1. Alleluja. Preiſet den Herrn! Denn er iſt gütig; ſeine Gnade währet ewig. Judith 13, 21. Pſ. 106, 1.

2. Wer kann die mächtigen Thaten des Herrn ausſprechen, und ſeinen ganzen Ruhm verkündigen? Eccl. 43, 35.

3. Selig ſind, die das Geſetz halten, und zu allen Zeiten Gerechtigkeit üben.

4. Gedenke an uns, Herr! nach dem Wohlgefallen, welches du an deinem Volke haſt! Such' uns heim mit deiner Hülfe!

5. Damit wir den Wohlſtand deiner Auserwählten ſehen, Theil nehmen an der Freude deines Volkes, und dich mit deinem Erbeigenthume preiſen.

6. Wir haben wie unſere Väter geſündigt; wir haben Unrecht gehandelt, und Böſes gethan. Judith 7, 19.

7. Unſere Väter achteten ſchon in Aegypten deine Wunder nicht; ſie dachten nicht an deine große Gnade, und reizten dich zum Zorne, da ſie zum Meere, zum rothen Meere zogen.

8. Doch rettete er ſie wegen ſeines Namens, damit er ſeine Macht zu erkennen gäbe.

9. Er drohte dem rothen Meere, und es

19—20. Die Verheißung von ſeiner Erhöhung ſetzte eine Prüfung ſeiner Treue und ſeines Vertrauens voraus, und dieſe geſchah in der Gefangenſchaft. 25. Es war nicht Gott, ſagt der heilige Auguſtin, welcher Haß den Herzen der Aegypter einflößte; aber er ſah dieſen Haß voraus, und ließ ihn zu, ſeine Abſichten und Gerichte zu vollziehen. Oft wird der göttlichen Vorſicht etwas zugeeignet, das ſie verfügt haben ſoll, was ſie nur zuläßt. — 105. Pſ. 9. Die Abgründe ſind des Meeres

vertrocknete: er führte ſie durch Abgründe, wie durch die Wüſte; 2. Moſ. 14, 21.

10. Er befreite ſie von denen, welche ſie haßten, und rettete ſie aus der Hand des Feindes.

11. Diejenigen, welche ſie quälten, ſind durch das Waſſer bedeckt worden; nicht Einer von ihnen blieb übrig. 2. Moſ. 14, 17.

12. Dann glaubten ſie ſeinen Worten, und ſangen ſein Lob.

13. Kaum thaten ſie dieſes, ſo vergaßen ſie wieder ſeine Thaten, und harrten nicht auf ſeinen Rathſchluß.

14. In der Wüſte wurden ſie ſehr lüſtern, und verſuchten Gott in der waſſerleeren Einöde. 2. Moſ. 17, 2. 4. Moſ. 11, 4 ff.

15. Er gab ihnen, was ſie begehrten, und ſättigte ſie nach ihrem Wunſche.
4. Moſ. 11, 31.

16. Sie reizten Moſes im Lager, und Aaron, den Heiligen des Herrn, zum Zorne.

17. Die Erde öffnete ſich; Dathan wurde verſchlungen, und die Rotte Abirons bedeckt.
4. Moſ. 16, 32.

18. Feuer loderte in ihrem Verſammlungsorte auf: die Sünder wurden durch die Flamme verzehrt.

19. Sie machten am Berge Horeb ein Kalb, und beteten das gegoſſene Bild an.
2. Moſ. 32, 4.

20. Sie verwandelten ihre Herrlichkeit in die Geſtalt eines Kalbes, welches Gras frißt.

21. Sie vergaßen Gott, welcher ſie errettet hatte: der große Thaten in Aegypten,

22. Wunder in dem Lande Chams, und Furchtbares im rothen Meere gethan hatte.

23. Daher drohte er, daß er ſie vertilgen wollte, wenn nicht ſein Auserwählter, Moſes, ſich vor ſein Angeſicht am Einbruche entgegen geſtellt, und ſeinen Zorn beſänftigt hätte, daß er ſie nicht zu Grunde richte.
2. Moſ. 32, 10.

24. Sie haben das ſo erwünſchte Land für Nichts geachtet, und ſeinen Worten nicht geglaubt;

25. Sondern in ihren Zelten gemurrt, und der Stimme des Herrn nicht gehorcht.

26. Daher erhob er ſeine Hand wider ſie, daß er ſie in der Wüſte aufreiben,
4. Moſ. 14, 32.

27. Ihr Geſchlecht unter die Völker ſtoßen, und ſie in die Länder zerſtreuen würde.

28. Sie weihten ſich dem Beelphegor, aßen von Opfern der Todten,
4. Moſ. 25, 7.

29. Und reizten ihn durch ihre Thaten zum Zorne. Daher ſind ſehr viele von ihnen zu Grunde gegangen.

30. Phinees aber ſtand auf, verſöhnte Gott, und die Plage hörte auf.
4. Moſ. 25, 7.

31. Dieſes wurde ihm vom Geſchlechte zum Geſchlechte für immer zum Verdienſte gerechnet.

32. Hernach reizten ſie ihn wieder bei dem Waſſer des Zankes zum Zorne; ſelbſt Moſes mußte wegen ihrer leiden.
2. Moſ. 17, 2. 3. 4. Moſ. 20, 10.

33. Denn ſie haben ſeinen Geiſt ſo erbittert, daß er unbeſonnen redete.

34. Sie rotteten die Völker, welche der Herr ihnen befohlen hatte, nicht aus,
5. Moſ. 7, 1 ff. 12, 2. 3.

35. Vermiſchten ſich mit denſelben, und nahmen ihre Sitten an.

36. Auch dienten ſie ihren geſchnitzten Bildern. Dieſes wurde ihnen zum Fallſtricke.

37. Sie haben ihre Söhne und ihre Töchter den Götzen geopfert,

38. Und unſchuldiges Blut vergoſſen: das Blut ihrer Söhne, und ihrer Töchter, welche ſie den Götzen des Landes Chanaan opferten. So iſt das Land mit Blut verunreinigt, . 3. Moſ. 18, 21.

39. Und durch ihre Thaten befleckt worden, indem ſie mit Götzen, welche ſie ſelbſt verfertigt hatten, Unzucht trieben.

40. Daher entbrannte der Zorn des Herrn über ſein Volk; er verabſcheute ſein Erbeigenthum, Richt. 2, 14.

41. Uebergab ſie in die Hände der Völker, und die, welche ſie haßten, herrſchten über ſie.

42. Ihre Feinde quälten ſie, und ſie wurden von ihnen unterdrückt.

43. So oft er ſie erlöſte; ſo haben ſie ihn doch wieder durch ihre Anſchläge erbittert, und wurden wegen ihrer Miſſethaten gedemüthigt.

Tiefen. 11. Pharao und ſein ganzes Heer ſind ertrunken. 20. Ihre Herrlichkeit, d. i. ihren Gott, in deſſen Verehrung ihre Herrlichkeit beſtand. 23. Hier iſt eine zertrümmerte Mauer zu verſtehen, durch deren Lücke man in die Stadt kommt, und dieſe erobern kann. Dieſer Lücke ſtellte ſich Moſes entgegen, den Einbruch der ſchändlichen Abgötterei zu verhindern, und von Gott Gnade für das treuloſe Volk zu erflehen. 26. Hand erheben, d. i. ſchwören. 30. Phinees war der Sohn des Hohenprieſters Eleazar, vollzog die auf den Götzendienſt geſetzte Todesſtrafe an dem Empörer Simri, und an der Madianitin Cosbi, und dämpfte den Aufruhr, weswegen Gott die Peſt beendigte. 36. Durch den Verkehr der Chanaaniten mit den Israeliten lernten Letztere die Laſter und den Götzendienſt der Erſteren. 37. Nur dem Götzen Moloch opferte man Menſchen als Schlachtopfer.

44. Doch ſah er ihre Noth, erhörte ihr Wehklagen,
45. Und erinnerte ſich ſeines Bundes. Er ließ es ſich gereuen nach ſeiner großen Huld. 5. Moſ. 30, 3.
46. Daher erweckte er Mitleiden bei Allen, welche ſie gefangen hielten.
47. Errette uns, o Herr! unſer Gott, und bring uns aus den Völkern wieder zuſammen, damit wir deinen heiligen Namen preiſen, und deines Lobes uns rühmen.
48. Geprieſen ſei der Herr und Gott Israels von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das ganze Volk ſpreche: Es geſchehe! Es geſchehe!

106. (107.) Pſalm.

1. Alleluja. Lobet den Herrn; denn er iſt gütig: ſeine Huld dauert ewig. Judith 13, 21. Pſ. 105, 1.
2. Dieſes ſollen jene ſagen, welche von dem Herrn ſind erlöſt worden, die er von der Gewalt des Feindes errettet, und aus den Landſchaften
3. Vom Aufgange der Sonne und vom Niedergange, von Mitternacht und von dem Meere verſammelt hat.
4. Sie irrten in einer waſſerleeren Einöde herum, und fanden keine Bahn zu einer Wohnſtätte.
5. Vom Hunger und Durſte gequält, verſchmachteten ſie faſt.
6. Sie ſchrieen in ihrer Bedrängniß zum Herrn, welcher ſie auch aus ihrer Noth rettete. Pſ. 21, 6.
7. Er führte ſie auf den rechten Weg, damit ſie zu bewohnten Städten kommen könnten.
8. Deswegen ſollen die Menſchenkinder dem Herrn für ſeine Gnade und Wunder danken,
9. Daß er die Schmachtenden labte, und die Hungrigen mit Gutem überhäufte.
10. Sie ſaßen in Finſterniß und im Schatten des Todes; ſie lagen gefeſſelt in Armuth und eiſernen Ketten.
11. Denn ſie hatten ſich dem Worte Gottes widerſetzt, und den Rath des Allerhöchſten verachtet.
12. Daher demüthigte er ihr Herz durch Mühſeligkeiten: ſie ſind kraftlos geworden, und Niemand half ihnen.
13. Sie ſchrieen aber in ihrer Qual zum Herrn, welcher ſie auch aus ihrer Noth errettete.
14. Er führte ſie aus der Finſterniß und aus dem Schatten des Todes, und ſtreifte ihre Feſſeln ab.
15. Deswegen ſoll man dem Herrn wegen ſeiner Gnade und Wunder an den Menſchenkindern danken.
16. Denn er hat die ehernen Thüren zerbrochen, und die eiſernen Riegel zerſchmettert.
17. Er nahm ſie auf vom Wege ihrer Ruchloſigkeit: denn ſie waren wegen ihrer Sünden gedemüthigt.
18. Sie hatten einen Ekel vor allen Speiſen, und kamen den Thoren des Todes nahe.
19. Sie ſchrieen zum Herrn in ihrer Drangſal, und er befreite ſie von ihrer Noth.
20. Er ſendete ſein Wort, machte ſie geſund, und entriß ſie ihrem Untergange.
21. Danket daher dem Herrn wegen ſeiner Gnade, und wegen ſeiner Wunder an den Menſchenkindern.
22. Bringet ihm auch Lobopfer, und verkündigt ſeine Werke unter Frohlocken!
23. Sie gingen in Schiffen auf das Meer, und trieben auf großen Gewäſſern Handel.
24. Dieſe ſahen die Thaten des Herrn, und welche Wunder in der Tiefe er gethan hat.
25. Er gebot: ein Sturmwind erhob ſich, und Wellen ſtiegen empor.
26. Sie thürmten ſich bis an den Himmel, und ſanken wieder bis in die Abgründe hinab. Ihre Seele verſchmachtete im Unglücke.
27. Sie ſchwindelten und taumelten wie Betrunkene, und alle ihre Weisheit war erſchöpft.
28. Sie ſchrieen zum Herrn in ihrer Drangſal, und er rettete ſie aus ihrer Noth.
29. Denn er verwandelte den Sturmwind in ſanfte Luft, und ließ die Wogen ſchweigen.
30. Sie erfreuten ſich, daß dieſe ſich gelegt hatten; und er führte ſie in den gewünſchten Hafen.
31. Danket dem Herrn wegen ſeiner Gnade, und wegen ſeiner Wunder an den Menſchenkindern.
32. Man erhebe ihn bei der Verſammlung des Volkes, und lobe ihn im Kreiſe der Aelteſten.

---

106. Pſ. 5. Sie fielen vor Mattigkeit, Hunger und Durſt öfters in Ohnmacht. 18. Aus Mattigkeit und Unpäßlichkeit konnten ſie nichts genießen. 23. Die Leiden der Israeliten in der babyloniſchen Gefangenſchaft werden hier den in einem Sturme begriffenen Seefahrern gleichgeſtellt. 26. Verſchmachtete, d. i. ſie wurden verzagt, der Muth verließ ſie.

33. Er verwandelte Ströme in Wüſten, und Waſſerquellen in trockenes Land; 3. Kön. 17, 7.

34. Fruchtbares Land wegen der Bosheit ſeiner Einwohner in Salzgefilde,

35. Wüſten in Seen, und dürres Land in Waſſerquellen;

36. Er ließ daſelbſt Hungrige anſiedeln, damit ſie ſich Städte zu Wohnungen bauten,

37. Felder beſäten, Weinberge pflanzten, welche einheimiſche Früchte bringen.

38. Er ſegnete ſie, und ſie vermehrten ſich ſehr; auch ihr Vieh verminderte er nicht.

39. Sie waren vermindert, und von Trübſeligkeiten und Schmerzen gequält.

40. Er goß Verachtung über die Fürſten aus, und ließ ſie in Wüſten ohne Bahn herumirren.

41. Doch half er dem Dürftigen aus der Noth, und machte die Geſchlechter wie die Schafhürden.

42. Die Rechtſchaffenen ſehen es, und freuen ſich, während alle Boshaften verſtummen. 4. Moſ. 22, 19. Job 22, 19.

43. Wer iſt ſo weiſe, und merkt auf dieſes? Wer erkennt die Gnade des Herrn?

107. (108.) Pſalm.

1. Ein Lied mit Saitenſpiel, für David ſelbſt. Pſ. 106, 8.

2. Mein Herz iſt bereit, Herr! mein Herz iſt unverzagt. Ich ſinge, und preiſe dich, meinen Ruhm, mit Lobliedern. Pſ. 56, 8.

3. Erwache, meine Ehre! Erhebet euch, Harfe und Cither! Ich will in der Morgenröthe aufſtehen.

4. Herr! ich will dich unter Völkern preiſen, und unter Nationen mit Saitenſpiel loben. Pſ. 56, 10.

5. Denn deine Gnade iſt ſo groß, daß ſie über den Himmel geht, und deine Treue reicht bis an die Wolken. Pſ. 35, 6.

6. Gott! Erhebe dich über den Himmel, und verbreite deine Herrlichkeit über die ganze Erde,

7. Damit die, welche du liebſt, erlöſt werden. Rette mich durch deine Rechte, und erhöre mich.

8. Gott ſprach in ſeiner Heiligkeit: Ich frohlocke; ich theile Sichem, und meſſe das Thal der Hütten aus.

9. Galaad iſt mein, mein iſt Manaſſes, und Ephraim iſt der Helm meines Hauptes. Juda iſt mein König,

10. Moab hoffe ich als mein Waſchgefäß. Ich werde das Land der Edomiten in Beſitz nehmen. Fremdlinge ſind meine Freunde geworden.

11. Wer bringt mich in die feſte Stadt? Wer führt mich bis in das Land der Edomiten?

12. Wirſt du es nicht thun, Gott! der du uns verſtoßen haſt? Wirſt du, Gott! unſer Heer nicht begleiten?

13. Hilf uns aus der Trübſeligkeit: denn die Hülfe des Menſchen iſt eitel. Pſ. 143, 2. 3.

14. Wir wollen mit Gott herrliche Thaten ausüben: denn er wird unſere Feinde vernichten.

108. (109.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Mein Gott! verſchweig mein Lob nicht: denn der Mund des Sünders und der Mund des Betrügers öffnen ſich wider mich.

3. Sie reden mit argliſtiger Zunge gegen mich, umringen mich von allen Seiten mit Worten voll Haſſes, und befeinden mich ohne Grund.

4. Statt mich zu lieben, verleumden ſie mich: ich aber bete.

5. Sie vergelten mir Gutes mit Böſem, und meine Liebe mit Haß. Pſ. 34, 12.

6. Laß richten einen Boshaften über ihn, und der Satan ſtehe zu ſeiner Rechten.

7. Er gehe verurtheilt aus dem Gerichte, und ſein Gebet werde zum Verbrechen.

8. Seiner Tage ſollen wenige ſein, und ein Anderer nehme ſein Amt ein.

9. Seine Kinder ſollen zu Waiſen, und ſeine Gattin zur Wittwe werden.

10. Seine Söhne ſollen wankend herum irren, betteln, und aus ihren Wohnungen vertrieben werden.

11. Ein Wucherer pfände ſein ganzes Vermögen, und Fremde ſollen die Frucht ſeiner Arbeit plündern.

---

34. Salz verzehrt durch ſeine austrocknende Eigenſchaft die fetten Erdtheile und macht unfruchtbar; daher hier ein ſo verheertes Land bezeichnet wird. 41. Vermehrt ſie, macht ſie ſo zahlreich wie Schafheerden. — 107. Pſ. Dieſer Pſalm iſt zuſammengeſetzt aus dem Schluſſe des ſechsundfunfzigſten und neunundfunfzigſten. 8—11. Die genannten Länder bedeuten die allgemeine Herrſchaft des Meſſias über die ganze Welt. Aus dem Geſchlechte Juda werden alle Nachfolger kommen. — 108. Pſ. 2. Meine Feinde und Verleumder haben gegen mich geſprochen. 6. Satan ſelbſt als Ankläger. Bei den Gerichten der Hebräer ſtand der Kläger allemal rechter Hand dem Beklagten gegenüber. 11. Die Geld=

12. Niemand ſoll ihm zu Hülfe kommen; Niemand ſeiner Waiſen ſich erbarmen.

13. Seine Nachkommen ſollen zu Grunde gehen, und ſein Name ſoll im nächſten Geſchlechte auslöſchen.

14. Der Herr erinnere ſich der Miſſethat ſeiner Väter, und die Sünde ſeiner Mutter werde nicht ausgelöſcht.

15. Ihre Sünden ſollen immer vor dem Angeſichte des Herrn ſchweben, und ihr Andenken ſoll von der Erde ausgerottet werden,

16. Weil er nicht an die Pflicht dachte, Barmherzigkeit zu üben:

17. Sondern den Bedrängten, Nothleidenden, und im Herzen betrübten Menſchen bis zum Tode verfolgte.

18. Er liebte den Fluch, und er wird ihm zu Theil werden. Er wollte den Segen nicht, und er wird von ihm entfernt bleiben. Er zog den Fluch wie ein Gewand an; er drang wie Waſſer in ſein Innerſtes, und wie Oel in ſeine Gebeine.

19. Er ſei ihm wie das Kleid, in welches er ſich einhüllt, und wie der Gürtel, mit welchem er ſich beſtändig umbindet.

20. Dieſer Lohn wird von Gott denen zukommen, welche mich verleumden, und Böſes wider mich reden.

21. Du aber, Herr! Herr! beweiſe mir Liebe wegen deines Namens! Denn deine Gnade iſt huldreich. Rette mich:

22. Denn ich bin elend und dürftig, und mein Herz iſt innigſt betrübt.

23. Ich ſchwinde wie ein ſich neigender Schatten, und werde wie Heuſchrecken verſcheucht.

24. Meine Kniee ſind durch Faſten geſchwächt, und mein Fleiſch wird vom Fette entblößt.

25. Ich bin ihnen zum Hohne. Sie ſehen mich, und ſchütteln ihre Häupter.

26. Hilf mir, Herr! mein Gott! Rette mich nach deiner Huld.

27. Laß ſie erkennen, daß dieſes dein Werk iſt, und daß du, Herr! es thuſt.

28. Sie mögen mich fluchen; ſegne du! Die ſich wider mich auflehnen, ſollen zu Schanden werden; dein Diener aber wird ſich freuen.

29. Meine Verleumder ſollen beſchämt werden; ſie ſollen mit Schande wie mit einem doppelten Mantel umhüllt werden.
Pſ. 34, 26.

30. Dann will ich dem Herrn mit meinem Munde nach Kräften danken, und ihn vor vielem Volke preiſen:

31. Daß er dem Dürftigen zur Rechten ſteht, um ihn von Verfolgern zu befreien, die nach ſeinem Leben ſtreben.

109. (110.) Pſalm.

1. Ein Pſalm Davids. Der Herr ſprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußſchemel mache. Matth. 22, 44.
1. Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13. 10, 13.

2. Der Herr wird deinen mächtigen Scepter von Sion ausſtrecken. Herrſche in der Mitte deiner Feinde.

3. Die Herrſchaft, welche mir eigen iſt, wird ſich am Tage deiner Macht im Glanze der Heiligen zeigen Ich habe dich vor dem Morgenſterne aus dem Schooſe gezeugt.

4. Der Herr ſchwur, und es wird ihn nicht reuen: du biſt ewig der Prieſter nach der Ordnung Melchiſedechs.
Johan. 12, 34. Hebr. 5, 6. 7, 17.

5. Der Herr iſt zu deiner Rechten; er hat am Tage ſeines Zornes Könige zermalmt.

6. Er wird unter den Völkern Gericht halten, Alles mit Leichen füllen, und viele Häupter auf der Erde zerſchmettern.

7. Er wird vom Bache am Wege trinken: daher das Haupt hoch erheben.

110. (111.) Pſalm.

1. Alleluja. Herr! Ich will dich bei der Verſammlung der Gerechten und vor der Gemeinde von meinem ganzen Herzen preiſen.

2. Die Thaten des Herrn ſind groß; in

---

expreſſer pflegen nicht auf gewaltſame, ſondern auf liſtige Weiſe das Eigenthum anderer Menſchen an ſich zu ziehen. 20. Die böſen Thaten und Anſchläge meiner Feinde gegen mich werden vergolten werden. 23. Der abgezehrte David vergleicht ſich ſelbſt mit dem bei untergehender Sonne ſich verlängernden Schatten, in welchem man die Geſtalt des Leibes kaum mehr wahrnehmen kann, dann mit Heuſchrecken, welche im Morgenlande durch großen Tumult von den Feldern verſcheucht werden, wie er vom Hofe Sauls verdrängt wurde. 29. Unter dem doppelten Mantel werden verſchiedenartige ſchimpfliche Strafen verſtanden. 31. Vertheidigt ihn wie ſein Sachwalter. — 109. Pſ. 1. Die alten Juden glaubten einſtimmig, daß der in dieſem Pſalme beſungene herrliche König der Meſſias ſei, und die ganze chriſtliche Kirche hat von jeher dieſen Pſalm von dem Meſſias verſtanden. 2. Der Scepter iſt das Bild der Oberherrſchaft. 3. Die göttliche Kraft und Obergewalt, welche dir als dem Sohne Gottes eigen iſt, wenn du in menſchlicher Geſtalt durch deine Wunder die Welt in Erſtaunen ſetzen wirſt, wird ſich im Glanze deiner Heiligkeit vorzüglich zeigen.

Allem nach ſeinem Willen trefflich eingerichtet.

3. Sein Werk iſt höchſt löblich und herrlich, und ſeine Gerechtigkeit beſteht ewig.

4. Der gütige und barmherzige Herr ſtiftete ein Denkmal ſeiner Wunder.

5. Er gibt denen, welche ihn fürchten, Speiſe. Er wird ſeines Bundes ewig eingedenk ſein.

6. Er gibt die Macht ſeiner Thaten ſeinem Volke zu erkennen,

7. Da er ihnen das Erbeigenthum der Völker gibt; die Werke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Gericht.

8. Alle ſeine Gebote ſind redlich: ſie dauern ewig, und ſind auf Wahrheit und Recht gegründet.

9. Er hat ſeinem Volke Rettung geſendet, und ſeinen Bund auf ewig geſtiftet. Sein Name iſt heilig und fürchterlich.

10. Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Wer immer nach ihr handelt, iſt klug: ſein Ruhm beſteht ewig.
Sprichw. 1, 7. 9, 10. Eccl. 1, 16.

111. (112.) Pſalm.

Alleluja. Ein Lobgeſang bei der Rückkehr des Aggäus, und Zacharias.

1. Glücklich iſt der Mann, welcher den Herrn fürchtet, und an ſeinen Geboten großes Vergnügen hat.

2. Sein Geſchlecht wird im Lande mächtig ſein: das Geſchlecht der Rechtſchaffenen wird geſegnet werden.

3. Pracht und Reichthum werden in ſeinem Hauſe herrſchen, und ſeine Gerechtigkeit beſteht ewig.

4. Dem Rechtſchaffenen geht Licht in der Finſterniß auf: denn Gott iſt barmherzig, gnädig und gerecht.

5. Vergnügt iſt der Mann, welcher Mitleiden hat, und ausleiht; er wird ſein Wort im Gerichte behaupten. Iſa. 58, 8.

6. Er wird ewig nicht wanken.

7. Der Nachruhm des Gerechten wird ewig dauern: er wird ſich nicht vor böſen Gerüchten fürchten. Sein Herz iſt troſtvoll, auf den Herrn zu vertrauen.

8. Sein Herz iſt geſtärkt; unerſchütterlich, bis er ſeine Feinde gezüchtigt ſieht.

9. Er theilt aus, und gibt den Dürftigen: ſeine Gerechtigkeit beſteht ewig; ſeine Macht wird mit Ruhm erhöht werden.
2. Cor. 9, 9.

10. Der Frevler ſieht es, und ergrimmt; er knirſcht mit ſeinen Zähnen, und verſchmachtet. Was die Böſen wünſchen, wird vereitelt. Pſ. 36, 12.

112. (113.) Pſalm.

1. Alleluja. Lobet den Herrn, ihr Diener, lobet den Namen des Herrn!

2. Der Name des Herrn ſei geprieſen von nun bis in Ewigkeit!

3. Der Name des Herrn ſei vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange geprieſen! Mal. 1, 11.

4. Der Herr iſt über alle Völker erhaben, und ſeine Herrlichkeit überſteigt den Himmel.

5. Wer iſt wie der Herr, unſer Gott, welcher in der Höhe thront,

6. Und auf das Geringſte herab ſchaut, was im Himmel und auf der Erde iſt?

7. Der den Armen aus dem Staube aufrichtet, und den Dürftigen aus dem Kothe empor hebt,

8. Um ihn neben Fürſten zu ſetzen, neben Fürſten ſeines Volkes?

9. Der die Unfruchtbare als Mutter, welche ſich der Kinder freut, das Haus bewohnen läßt?

113. (114.) Pſalm.

1. Alleluja. Als Israel aus Aegypten, und das Geſchlecht Jakobs von einem fremden Volke wegzog, 2. Moſ. 13, 3.

2. Wurde Juda ihm geheiligt, und Israel ſein Reich.

3. Das Meer ſah es und floh; der Jordan zog ſich zurück. 2. Moſ. 14, 12.
Joſ. 3, 13. 16.

4. Berge hüpften wie Widder, und Hügel wie junge Lämmer

5. Warum floheſt du, Meer? Und du, Jordan, warum wicheſt du zurück?

6. Warum ſeid ihr Berge wie Widder, und ihr Hügel wie junge Lämmer gehüpft?

7. Die Erde bebte vor dem Antlitze des Herrn, vor dem Antlitze des Gottes Jakobs;
2. Moſ. 19, 18.

---

110. Pſ. 4. Das Denkmal mag die Eroberung Chanaans ſein. — 111. Pſ. 7. Die Gerüchte der Verleumder werden ihn nicht treffen, oder wenigſtens nicht beſchädigen. — 112. Pſ. 8—9. Die Israeliten achteten es weit höher, bei ihren Fürſten zu ſitzen, als bei heidniſchen. Unter der unfruchtbaren Mutter ſind Sara, Rebekka, Rachel, Anna und Andere zu verſtehen. — 113. Pſ. 3. Beide öffneten dem Volke Gottes den Durchzug aus Gehorſam gegen den Herrn der Natur.

8. Welcher die Felſen in Seen, und den Kieſelſtein in Waſſerquellen verwandelt.
2. Moſ. 17. 6. ff.

Hier fängt im Hebräiſchen der 115. Pſalm an.

9. (1.) Nicht uns, Herr! nicht uns, ſondern deinem Namen gib Ehre.
10. (2.) Wegen deiner Huld und Wahrheit, damit nicht etwa die Heiden ſagen: Wo iſt ihr Gott? Pſ. 41, 4.
11. (3.) Unſer Gott iſt im Himmel; er ſchafft Alles, was er will.
12. (4.) Die Götzen der Heiden ſind Silber und Gold, Werke aus Menſchenhänden. Pſ. 134, 15.
13. (5.) Sie haben einen Mund, und reden nicht; ſie haben Augen, und ſehen nicht; Weish. 15, 15.
14. (6.) Sie haben Ohren, und hören nicht; ſie haben Naſen, und riechen nicht.
15. (7.) Sie haben Hände, und fühlen nicht; ſie haben Füße, und gehen nicht: ſie geben keinen Ton aus ihrer Kehle.
16. (8.) Die ſie bilden, ſollen ihnen gleich werden, und Alle, welche auf ſie vertrauen.
17. (9.) Das Haus Israel hofft auf den Herrn; er iſt deſſen Helfer und Beſchützer.
18. (10.) Das Haus Aarons hofft auf den Herrn; er iſt deſſen Helfer und Beſchützer.
19. (11.) Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: er iſt ihr Helfer und ihr Beſchützer.
20. (12.) Der Herr iſt unſer eingedenk, und ſegnet uns. Er beglückt das Haus Israel; er ſegnet das Haus Aarons.
21. (13.) Er ſegnet Alle, welche ihn fürchten, die Kleinen wie die Großen.
22. (14.) Der Herr vermehre euch, und eure Kinder.
23. (15.) Ihr ſeid geſegnet vom Herrn, welcher Himmel und Erde ſchuf.
24. (16.) Der Himmel iſt der Sitz des Herrn; die Erde aber gab er den Menſchenkindern.
25. (17.) Die Todten, Herr! preiſen dich nicht; noch Alle, welche in das Grab hinab ſteigen: Iſ. 38, 18. Bar. 2, 17. Pſ. 6, 5.
26. (18.) Wir aber, die wir leben, preiſen den Herrn von nun bis in Ewigkeit.

114. (116.) Pſalm.

1. Alleluja. Ich liebe den Herrn. Denn er erhört die Stimme meines Flehens.
2. Er hat ſein Ohr zu mir geneigt: ſo lange ich lebe, will ich ihn anrufen.
3. Todesſchmerzen umringten mich, und die Gefahren des Grabes ergriffen mich. Ich habe Beklemmung und Schmerz empfunden, 2. Kön. 22, 5.
4. Und rief den Namen des Herrn an. O Herr, rette mein Leben!
5. Der Herr iſt gnädig und gerecht, und unſer Gott erbarmt ſich.
6. Der Herr beſchützt die Kleinen: ich wurde zwar gedemüthigt, aber er rettete mich.
7. Beruhige dich wieder, meine Seele! Denn der Herr hat dir Gutes gethan.
8. Er befreite mein Leben vom Tode, meine Augen von Thränen, und meine Füße vom Falle.
9. Ich werde ſuchen, dem Herrn im Lande der Lebendigen zu gefallen.

115. Pſalm.

1. (10.) Alleluja. Ich glaubte; deswegen ſagte ich: Ich bin ſehr gedrückt worden. 2. Cor. 4, 13. Röm. 3, 4.
2. (11.) Ich ſprach in meiner Beſtürzung: Jeder Menſch iſt ein Lügner. Röm. 3, 4.
3. (12.) Wie ſoll ich dem Herrn alle ſeine Wohlthaten gegen mich vergelten?
4. (13.) Ich will den Kelch des Heils ergreifen, und den Namen des Herrn anrufen.
5. (14.) Ich will dem Herrn meine Gelübde vor ſeinem ganzen Volke abſtatten.
6. (15.) Der Tod der Heiligen iſt vor dem Antlitze des Herrn koſtbar.
7. (16.) O Herr! ich bin dein Knecht. Ich bin dein Knecht, und der Sohn deiner Magd. Du haſt meine Bande gelöſt.
8. (17.) Ich werde dir Lobopfer bringen, und den Namen des Herrn anrufen.
9. (18.) Ich will dem Herrn meine Gelübde vor ſeinem ganzen Volke,
10. (19.) In den Vorhöfen des Hauſes des Herrn, in deiner Mitte, Jeruſalem! abſtatten.

---

16. Sie ſollen eben ſo taub, lahm und ſinnlos werden, als dieſe lebloſen Götzen. 8. Das Haus Aarons ſind die iſraelitiſchen Prieſter. — 114. Pſ. 6. Die Kleinen ſind die Unſchuldigen, Demüthigen und Aufrichtigen. — 115. Pſ. 2. Alle Menſchenhülfe iſt unzuverläſſig; man kann ſich auf ihren verheißenen Beiſtand nicht ſicher verlaſſen. Gott allein iſt wahrhaftig und getreu. 7. Hier iſt der Sinn der doppelten Dienerſchaft, deren wir oben 85, 16. erwähnten.

116. (117.) Pſalm.

1. Alleluja. Lobet den Herrn, alle Völker! rühmet ihn, alle Nationen! Röm. 15, 11.

2. Denn ſeine Gnade iſt über uns bekräftigt, und die Wahrheit des Herrn beſteht ewig. Johan. 12, 34.

117. (118.) Pſalm.

1. Alleluja. Lobet den Herrn: denn er iſt gütig; ſeine Gnade währt ewig. Pſ. 106, 1.

2. Israel ſage nun: Er iſt gütig, ſeine Gnade währt ewig.

3. Das Haus Aarons ſage nun: Seine Gnade währt ewig.

4. Die den Herrn fürchten, ſollen nun ſagen: Seine Gnade währt ewig.

5. In der Bedrängniß rief ich zum Herrn; der Herr erhörte mich, und ſchuf mir Raum.

6. Der Herr iſt mein Helfer: ich will mich nicht fürchten; was kann ein Menſch mir thun?

7. Der Herr iſt mein Helfer; daher will ich meine Feinde verachten. Hebr. 13, 6.

8. Beſſer iſt, auf den Herrn, als auf einen Menſchen zu vertrauen.

9. Beſſer iſt, auf den Herrn, als auf Fürſten ſich zu verlaſſen.

10. Alle Völker mögen mich umringen: ich räche mich im Namen des Herrn an ihnen.

11. Sie mögen mich von allen Seiten umringen: ich räche mich im Namen des Herrn an ihnen.

12. Sie mögen mich wie Bienen umſchwärmen, und wie Feuer in Dornen aufbrauſen: ich räche mich im Namen des Herrn an ihnen.

13. Man ſtürmte heftig auf mich, daß ich ſtürzen ſollte: der Herr aber hat mich aufrecht erhalten.

14. Der Herr iſt meine Stärke und mein Lobgeſang; er wurde mein Retter. 2. Moſ. 15, 2.

15. Die Stimme des Frohlockens und des Heils erſchalle in den Hütten der Gerechten!

16. Die Rechte des Herrn hat ihre Stärke bewieſen. Die Rechte des Herrn hob mich empor. Die Rechte des Herrn bewies ihre Stärke.

17. Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und die Thaten des Herrn erzählen.

18. Der Herr züchtigte mich heftig: doch gab er mich dem Tode nicht Preis.

19. Eröffnet mir die Thore der Gerechtigkeit; ich will eingehen, und dem Herrn danken.

20. Dieſe iſt die Pforte des Herrn; die Gerechten werden eingehen.

21. Ich will dir danken, daß du mich erhört haſt, und mein Retter geworden biſt.

22. Der Stein, welchen die Bauleute verwarfen, wurde zum Eckſteine eingeſetzt. Iſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Luc. 20, 17. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

23. Dieſes geſchah durch den Herrn, und iſt ein Wunder in unſern Augen.

24. Dieſer iſt der Tag, welchen der Herr uns gab; laſſet uns heute frohlocken, und fröhlich ſein.

25. Rette mich, Herr! Laß es wohl gelingen, Herr!

26. Geſegnet ſei, welcher im Namen des Herrn kommt: wir ſegnen euch aus dem Tempel des Herrn. Matth. 21, 9.

27. Gott, der Herr, läßt uns ſein Antlitz leuchten. Ordnet einen herrlichen Feſttag mit dichten Büſchen bis zu den Ecken des Altars an.

28. Du biſt mein Gott; daher will ich dir danken. Mein Gott biſt du; daher will ich dich erheben. Ich will dir danken, daß du mich erhörteſt, und mein Retter wurdeſt.

29. Lobet den Herrn; denn er iſt gütig: ſeine Gnade währt ewig.

118. (119.) Pſalm.

Alleluja.

Aleph.

1. Selig ſind, deren Weg unſträflich iſt, und welche nach dem Geſetze des Herrn handeln.

2. Selig ſind, welche ſeinen Geboten nachforſchen, und ihn von ganzem Herzen ſuchen.

3. Denn welche Böſes thun, wandeln nicht auf ſeinen Wegen.

---

116. Pſ. 2. Nicht über uns Juden allein, ſondern auch über die Heiden. — 117. Pſ. 10. Alle feindlichen und benachbarten heidniſchen Völker. 12. Die Bienen ſtellen einen zahlreichen und grauſamen Feind vor, welcher ſo unvermuthet erſcheint, wie die auf dem Felde angezündeten Dornen wegbrennen. 22. Der Stein, d. i. der verachtete Hirtenknabe, welchen Saul und deſſen Anhänger zu zermalmen ſuchten, iſt zum Oberhaupte geworden. Dieſe Stelle wird auf Jeſus den Meſſias ſelbſt in den göttlichen Schriften des neuen Bundes angewendet. — 118. Pſ. 1. Der Weg iſt der Lebenswandel.

4. Du haſt befohlen, daß man deine Gebote auf das Genaueſte halte.

5. Möchten doch meine Wege ſo eingerichtet werden, daß ich deine Vorſchriften beobachte!

6. Ich werde dann nicht zu Schanden werden, wenn ich alle deine Gebote ſtets vor Augen habe.

7. Ich danke dir aus aufrichtigem Herzen, daß ich deine gerechten Befehle gelernt habe.

8. Deine Satzungen will ich halten; verlaß mich nicht ganz.

Beth.

9. Wie ſoll ein Jüngling ſeinen Wandel beſſern? Durch Beobachtung deiner Gebote.

10. Von meinem ganzen Herzen ſuche ich dich. Laß mich nicht von deinen Geboten abweichen.

11. Deine Worte bewahre ich in meinem Herzen, damit ich dich nicht beleidige.

12. Geprieſen ſeiſt du, Herr! Lehre mich deine Satzungen.

13. Mit meinen Lippen verkündige ich alle Gebote deines Mundes.

14. Zu wandeln nach deinen Satzungen freut mich mehr, als alle Reichthümer.

15. Ich will mich in deinen Geboten üben, und deine Pfade beobachten.

16. Ueber deine Satzungen will ich nachdenken, und deine Vorſchriften nicht vergeſſen.

Gimel.

17. Erzeige deinem Diener die Wohlthat, daß ich lebe; ſo werde ich dein Gebot befolgen.

18. Oeffne meine Augen; ich will die Wunder deines Geſetzes genau betrachten.

19. Ich bin ein Pilger auf der Erde: verbirg deine Gebote nicht vor mir.

20. Meine Seele ſehnt ſich ſtets, deine Gebote zu erfüllen.

21. Du ſtrafſt die Hoffärtigen. Verflucht ſind, welche von deinen Geboten abweichen!

22. Entferne von mir Schmach und Verachtung; denn ich ſuche deine Gebote zu halten.

23. Mögen ſelbſt Fürſten ſich zuſammen ſetzen, und wider mich reden. Dein Diener aber übt ſich in deinen Satzungen.

24. Denn deine Satzungen dienen zu meiner Betrachtung, und deine Gebote ſind meine Rathgeber.

Daleth.

25. Meine Seele klebt am Staube: belebe mich nach deinem Worte.

26. Ich eröffnete meine Wege, und du haſt mich erhört: lehre mich deine Gebote.

27. Unterweiſe mich im Pfade deiner Gebote; ſo will ich über deine Wunder nachdenken.

28. Meine Seele ſchlummert vor Kummer: ſtärke mich nach deinem Worte.

29. Entferne mich vom Wege des Unrechts, und erbarme dich meiner nach deinem Geſetze.

30. Ich wähle den Weg der Wahrheit, und vergeſſe deine Gebote nicht.

31. Ich hänge an deinen Verordnungen, Herr! laß mich nicht zu Schanden werden.

32. Ich laufe auf der Bahn deiner Gebote: denn du erweiterſt meine Bruſt.

He.

33. Zeige mir, Herr! den Weg deiner Gebote, ſo will ich ihn allzeit ſuchen.

34. Gib mir Einſicht, damit ich dein Geſetz durchforſche, und es von meinem ganzen Herzen beobachte.

35. Führe mich auf die Bahn deiner Gebote: denn ich finde ein Vergnügen an ihnen.

36. Lenke mein Herz zu deinen Satzungen, und nicht zur Habſucht!

37. Wende meine Augen von der Anſicht des Eiteln ab: belebe mich auf deinem Wege.

38. Beſtätige dein Wort an deinem Diener, wie an der Ehrfurcht vor dir.

39. Nimm die Schmach von mir weg, welche ich beſorge: denn deine Richterſprüche ſind angenehm.

40. Sieh! ich ſehne mich nach deinen Geboten: belebe mich nach deiner Gerechtigkeit.

Vau.

41. Laß deine Huld, Herr! und deine Hülfe nach deiner Verheißung mir zukommen.

42. Dann will ich denen, welche mich ſchmähen, antworten: denn ich vertraue auf dein Wort.

43. Nimm das Wort der Wahrheit nie aus meinem Munde: denn ich vertraue ganz auf deine Urtheilsſprüche.

44. Dein Geſetz will ich allzeit, immer und ewig beobachten.

45. Im weiten Raume wandle ich fort: denn ich ſuche deine Gebote.

46. Vor Königen rede ich von deinen Geboten; nie werde ich mich ihrer ſchämen.

---

19. Der Pilger kennt die Landesgeſetze nicht. 23. Der König und die Großen am Hofe Sauls ſtreben nach meinem Leben. 43. Entziehe mir nie das Recht und die Gelegenheit, mich gegen die Verleumdungen meiner Gegner zu vertheidigen. 46. Daniel ſprach vom Geſetze des

47. Ich betrachte deine Gebote, und liebe ſie.

48. Ich ſtrecke meine Hände nach deinen Geboten aus, welche ich liebe, und übe mich in deinen Verordnungen.

Zain.

49. Erinnere dich deines Verſprechens an deinen Diener, auf welches du mich hoffen ließeſt.

50. Dieſes tröſtet mich in meinem Leiden: denn dein Verſprechen belebt mich.

51. Hochmüthige ſpotten über mich ſtets: ich aber weiche von deinem Geſetze nicht ab.

52. Herr! ich bin deiner Gerichtsſprüche vom Anbeginne eingedenk, und troſtvoll.

53. Wegen der Sünder, welche dein Geſetz verlaſſen, gerathe ich in Beſtürzung.

54. Deine Satzungen ſind mein Geſang am Orte meiner Pilgerſchaft.

55. Herr! ich bin deines Namens bei der Nacht eingedenk, und halte dein Geſetz.

56. Dieſes wurde mir zu Theil: denn ich forſche deinen Verordnungen nach.

Heth.

57. Ich ſprach: Herr! mein Antheil ſoll ſein, daß ich dein Geſetz halte.

58. Von meinem ganzen Herzen flehe ich zu dir; erbarme dich meiner nach deinem Worte.

59. Ich denke über meine Wege, und lenke meine Füße nach deinen Geboten.

60. Ich bin bereit und unerſchrocken, deine Gebote zu beobachten.

61. Die Fallſtricke der Sünder umſchlingen mich zwar, aber dein Geſetz vergeſſe ich nie.

62. Um Mitternacht ſtehe ich auf, dir für deine gerechten Geſetze zu danken.

63. Ich bin ein Mitgenoſſe Aller, welche dich fürchten, und deine Gebote halten.

64. Herr! der Erdkreis iſt voll deiner Huld: lehre mich deine Gebote.

Teth.

65. Du thuſt Gutes deinem Diener, Herr! nach deiner Verheißung.

66. Lehre mich Güte, Zucht und Einſicht: denn ich glaube deinen Geboten.

67. Ehe ich gedemüthigt wurde, irrte ich; jetzt aber halte ich deine Gebote.

68. Du biſt gütig; lehre mich deine Satzungen nach deiner Güte.

69. Die Bosheit der Hochmüthigen vermehrt ſich wider mich; ich aber will deinen Geboten von meinem ganzen Herzen nachforſchen.

70. Ihr Herz iſt wie geronnene Milch: ich aber erwäge dein Geſetz.

71. Gut iſt für mich, daß du mich gedemüthigt haſt, damit ich deine Satzungen lernte.

72. Das Geſetz deines Mundes iſt für mich werthvoller, als Tauſende von Silber und Gold.

Jod.

73. Deine Hände ſchufen und bildeten mich: gib mir Einſicht, damit ich deine Gebote lerne.

74. Die Ehrfurcht vor dir haben, werden mich ſehen, und ſich freuen: denn ich habe auf deine Worte volles Vertrauen.

75. Ich erkenne, daß deine Gerichte, Herr! billig ſind, und du haſt mich mit Recht gedemüthigt.

76. Deine Gnade gereiche mir zum Troſte, wie du deinem Diener verheißen haſt.

77. Laß dein Erbarmen mich erquicken, daß ich lebe: denn dein Geſetz iſt meine Betrachtung.

78. Laß die Uebermüthigen zu Schanden werden: denn ſie handeln ungerechter Weiſe boshaft wider mich. Ich aber denke über deine Gebote nach.

79. Möchten jene, die dich fürchten, und deine Gebote halten, ſich zu mir wenden.

80. Mein Herz ſei untadelhaft nach deinen Satzungen, damit ich nie zu Schanden werde.

Caph.

81. Mein Geiſt ſehnt ſich nach deinem Hülfe, und ich vertraue auf dein Wort.

82. Meine Augen ſchmachten nach deiner Verheißung, und ſagen: Wann wirſt du mich tröſten?

83. Denn bin ich auch wie ein Schlauch im Reife geworden: ſo habe ich doch deine Satzungen nicht vergeſſen.

84. Wie viele Tage hat dein Diener noch zu leben? Wann hältſt du Gericht über meine Verfolger?

85. Die Ruchloſen erzählen mir Fabeln; aber ſie ſind nicht wie dein Geſetz.

86. Alle deine Gebote ſind Wahrheit, durch Unrecht verfolgt man mich; hilf mir.

---

wahren Gottes vor dem mediſchen Könige Darius eben ſo muthig, als vor den babyloniſchen Königen. 61. Die vorſätzlichen Uebertreter deiner Gebote. 81. Das Heil iſt hier der aus meinem Stamme geborne Meſſias. 83. Durch die Länge meiner Leiden wurde ich ſo abgemagert wie ein lederner Schlauch im Reife wegen der Kälte ſich zuſammenzieht.

87. Sie haben mich beinahe von der Erde vertilgt; gleichwohl habe ich deine Gebote nicht verlaſſen.
88. Belebe mich nach deiner Gnade, damit ich die Gebote deines Mundes halte.

Lamed.

89. Herr! Dein Wort beſteht ewig im Himmel.
90. Deine Wahrheit dauert von einem Geſchlechte zum andern: du haſt die Erde gegründet, und ſie beſteht.
91. Der Tag beſteht nach deiner Anordnung: denn Alles gehorcht dir.
92. Wäre dein Geſetz nicht meine Betrachtung, ſo wäre ich vielleicht in meinem Elende zu Grunde gegangen.
93. Ich will deine Satzungen in Ewigkeit nicht vergeſſen: denn durch ſie haſt du mich belebt.
94. Ich bin dein, rette mich: denn ich ſuche deine Satzungen fleißig auf.
95. Frevler lauern auf mich, um mich zu Grunde zu richten: ich aber denke über deine Gebote nach.
96. Ich ſehe, daß Alles vergänglich iſt, und ein Ende hat; nur deine Befehle ſind endlos.

Mem.

97. Herr! Wie ſehr liebe ich dein Geſetz! Ich erwäge es den ganzen Tag.
98. Du haſt mich durch dein Gebot klüger, als meine Feinde gemacht: denn es bleibt ewig mein.
99. Ich wurde verſtändiger, als alle meine Lehrer: denn deine Gebote dienen mir zur Betrachtung.
100. Ich übertreffe an Einſicht ſelbſt die Greiſe: denn ich folge deinen Geboten.
101. Meine Füße ziehe ich von allen böſen Wegen zurück, damit ich deine Verordnungen beobachte.
102. Ich weiche von deinen Geboten nicht ab: denn du haſt mich dein Geſetz gelehrt.
103. O wie ſüß ſind mir deine Worte! Sie ſind meinem Munde ſüßer, als Honig.
104. Deine Gebote belehren mich: daher haſſe ich jeden Weg des Unrechts.

Nun.

105. Dein Wort iſt meinen Füßen eine Leuchte, und ein Licht meinen Fußtapfen.
106. Ich ſchwöre, und bin entſchloſſen, deine gerechten Geſetze zu halten.
107. Ich bin ſehr gedemüthigt, Herr! belebe mich nach deinem Worte.
108. Nimm, Herr! die freiwilligen Opfer meines Mundes gnädig an, und lehre mich deine Gebote.
109. Mein Leben trage ich ſtets in meinen Händen; doch vergeſſe ich dein Geſetz nicht.
110. Ruchloſe legen mir einen Fallſtrick; gleichwohl weiche ich von deinen Geboten nicht ab.
111. Deine Gebote erhielt ich zum ewigen Erbgute: denn ſie ſind die Wonne meines Herzens.
112. Mein Herz iſt geneigt, deine Befehle zu vollziehen: denn ewig iſt der Lohn.

Samech.

113. Ich haſſe die Ruchloſen, und liebe dein Geſetz.
114. Du biſt mein Helfer und Beſchützer, und ich verlaſſe mich gänzlich auf dein Wort.
115. Weichet von mir, ihr Boshaften! ich halte die Gebote meines Gottes.
116. Nimm mich auf nach deinem Verſprechen, ſo werde ich leben. Laß nicht zu, daß ich in meiner Hoffnung zu Schanden werde.
117. Stehe mir bei, ſo werde ich gerettet, und immer deine Satzungen beobachten.
118. Du verachteſt Alle, welche von deinen Geboten abweichen: denn ihre Gedanken ſind ungerecht.
119. Ich halte alle Sünder auf der Erde für Verbrecher: daher liebe ich deine Gebote.
120. Durchbohre mein Fleiſch mit der Ehrfurcht vor dir: denn ich fürchte deine Strafgerichte.

Ain.

121. Ich übe Recht und Gerechtigkeit: übergib mich nicht denen, welche mich läſtern.
122. Nimm deinen Diener gnädig auf. Laß mich durch Hoffärtige nicht ſchmähen.
123. Meine Augen ſchmachten nach deinem Heile, und nach deinem gerechten Geſetze.
124. Handle mit deinem Diener nach deiner Güte, und lehre mich deine Satzungen.
125. Ich bin dein Diener: gib mir Verſtand, damit ich deine Gebote erkenne.
126. Herr! Es iſt Zeit zu handeln: ſie haben dein Geſetz umgeſtürzt.
127. Deswegen liebe ich deine Gebote mehr, als Gold und Edelſteine.
128. Daher richte ich mich nach allen deinen Geboten, und haſſe alle ungerechten Wege.

---

100. Durch die Beobachtung deines Geſetzes wird der Jüngling klüger, als der Greis durch Erfahrungen.

Phe.

129. Deine Gebote ſind wunderbar: daher durchforſcht ſie mein Geiſt.

130. Die Erklärung deiner Worte verbreitet Licht, und gibt den Einfältigen Verſtand.

131. Ich öffne meinen Mund, und lechze nach Geiſt; denn ich hege ein Verlangen nach deinen Geboten.

132. Sieh auf mich, und erbarme dich meiner, wie du denen zu thun pflegſt, welche deinen Namen lieben.

133. Leite meine Schritte nach deinem Geſetze, und laß kein Unrecht über mich herrſchen.

134. Rette mich von den Verleumdungen der Menſchen, damit ich deine Gebote halte.

135. Laß dein Antlitz über deinen Diener leuchten, und lehre mich deine Satzungen.

136. Thränenbäche ſtürzen aus meinen Augen über jene, welche dein Gebot nicht beobachten.

Sade.

137. Herr! du biſt gerecht, und deine Richterſprüche ſind recht.

138. Du gebieteſt deine Geſetze als ſehr gerecht und wahr.

139. Mein Eifer verzehrt mich faſt ganz, daß meine Feinde deine Gebote vergeſſen.

140. Deine Rede iſt voll Feuer; weswegen dein Diener ſie liebt.

141. Ich bin ein Jüngling und verachtet; doch vergeſſe ich deine Satzungen nicht.

142. Deine Gerechtigkeit bleibt ewig Gerechtigkeit, und dein Geſetz iſt Wahrheit.

143. Mag Trübſal und Noth über mich kommen; deine Gebote ſind doch meine Betrachtung.

144. Deine Satzungen ſind ewig billig: gib mir Einſicht, ſo werde ich leben.

Coph.

145. Ich ſchreie aus meinem ganzen Herzen: Erhöre mich, Herr! Ich will deine Satzungen halten.

146. Ich rufe dich an: Rette mich, damit ich deine Gebote halte.

147. Ich ſtehe vor Tages auf, und rufe zu dir: denn ich vertraue feſt auf deine Worte.

148. Meine Augen erwachen vor der Morgenröthe zu dir, damit ich über deine Geſetze nachdenke.

149. Herr! erhöre meine Stimme nach deiner Huld, und belebe mich nach deinem Verſprechen.

150. Meine Verfolger nahen ſich dem Unrechte: ſie ſind aber weit von deinem Geſetze entfernt.

151. Herr! du biſt nahe, und alle deine Gebote ſind Wahrheit.

152. Ich weiß von jeher von deinen Geboten: denn du haſt ſie auf ewig gegründet.

Res.

153. Sieh mein Elend, und rette mich: denn ich vergeſſe dein Geſetz nicht.

154. Sprich das Urtheil in meiner Angelegenheit, und erlöſe mich: erquicke mich nach deiner Verheißung.

155. Das Heil iſt weit von den Ruchloſen: denn ſie achten deine Satzungen nicht.

156. Herr! deine Erbarmniſſe ſind häufig: belebe mich nach deinem Ausſpruche.

157. Viele verfolgen und quälen mich: doch weiche ich von deinen Geboten nicht ab.

158. Ich ſehe Uebertreter, und verkümmere: denn ſie halten deine Gebote nicht.

159. Sieh, Herr! Ich liebe deine Gebote: beſeele mich nach deiner Güte.

160. Wahrheit iſt der Grund deiner Reden, und alle Urtheile deiner Gerechtigkeit bleiben ewig.

Sin.

161. Fürſten verfolgen mich ohne Grund: doch mein Herz fürchtet ſich nur vor deinen Worten.

162. Ich freue mich über deine Ausſprüche, wie Einer, welcher große Beute gefunden hat.

163. Ich haſſe und verabſcheue das Unrecht: dein Geſetz aber liebe ich.

164. Ich preiſe dich wegen deiner gerechten Urtheile des Tages ſieben Male.

165. Die dein Geſetz lieben, genießen große Ruhe; für ſie iſt kein Anſtoß.

166. Herr! ich harre auf deine Hülfe, und liebe deine Gebote.

167. Mein Herz hält deine Gebote, und liebt ſie ſehr.

168. Ich halte deine Gebote und deine Satzungen: denn alle meine Handlungen ſind vor deinem Angeſichte.

Tau.

169. Laß mein Flehen vor dein Angeſicht gelangen, Herr! Gib mir Einſicht nach deinem Verſprechen.

170 Laß meine Bitte vor dir erſcheinen! Errette mich nach deinem Worte!

171. Meine Lippen ſollen vom Lobgeſange überfließen, wenn du mich deine Satzungen lehrſt.

131. Nach Geiſt, d. i. nach Einſicht in die göttlichen Dinge. 147—148. Ich erwache frühzeitig, ohne aufgeweckt zu werden, und mein erſter Gedanke iſt, wie ich nach deinem Gebote wandeln kann. 161. Die Großen am Hofe Sauls quälen mich. 164. Die beſtimmte Zahl gilt hier für eine unbeſtimmte öftere.

172. Meine Zunge ſoll deine Verheißung preiſen: denn alle deine Gebote ſind billig.
173. Deine Hand ſtehe mir bei, mich zu retten, weil ich deine Gebote erwählte.
174. Herr! ich ſehne mich nach deinem Heile; dein Geſetz iſt meine Betrachtung.
175. Laß meine Seele leben, und dich loben. Deine Ausſprüche werden mir helfen.
176. Ich irre umher, wie ein verlorenes Schaf: ſuche deinen Diener; denn deine Gebote vergeſſe ich nie.

119. (120.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Ich rufe den Herrn in meiner Noth an, und er erhört mich.
2. Herr! rette mich von lügneriſchen Lippen, und von betrügeriſcher Zunge.
3. Was nützt dir, oder was gewinnſt du durch eine liſtige Zunge?
4. Sie ſind wie ſpitzige Pfeile eines Mächtigen; wie verzehrende Kohlen.
5. Weh mir, daß mein Aufenthalt ſo lange dauert! Ich hielt mich unter den Einwohnern Cedars auf.
6. Ich verweilte lange als ein Fremdling.
7. Ich bin gegen jene, welche den Frieden haßten, ſtets friedfertig. Wenn ich ſie aber anrede, ſo ſtreiten ſie ohne Grund wider mich.

120. (121.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, woher mir Hülfe kommen wird. 2. Par. 20, 7.
2. Meine Hülfe kommt vom Herrn, welcher Himmel und Erde ſchuf.
3. Er läßt deinen Fuß nicht ſtraucheln; dein Hüter ſchlummert nicht.
4. Sieh! Der Hüter Israels ſchlummert nicht, und ſchläft nicht.
5. Der Herr hütet dich; der Herr iſt dein Beſchützer zu deiner Rechten.
6. Die Sonne brennt dich am Tage nie, noch der Mond bei der Nacht.
7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel: der Herr wache über dein Leben.
8. Der Herr bewahre deinen Eingang und Ausgang von nun bis in Ewigkeit.

121. (122.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Ich freue mich, wenn man mir ſagt: Wir werden in das Haus des Herrn gehen.
2. Unſere Füße ſtehen ſchon in deinen Vorhöfen, Jeruſalem!
3. Jeruſalem iſt wie eine Stadt gebaut, deren Theile unter ſich zum Ganzen vereinigt ſind. 2. Par. 6, 6.
4. Dahin wallen die Stämme, die Stämme des Herrn, nach Israels Gebote den Namen des Herrn zu preiſen.
5. Denn daſelbſt ſtehen Gerichtsſtühle, Stühle für das Haus David.
6. Bittet um Friede für Jeruſalem, und daß es denen, welche dich lieben, wohl gehe.
7. Friede herrſche in deinen Mauern, und Ueberfluß in deinen hohen Paläſten.
8. Wegen meiner Brüder und meiner Verwandten wünſche ich dir Glück.
9. Wegen des Hauſes des Herrn, unſers Gottes, ſuche ich dein Beſtes.

122. (123.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Ich erhebe meine Augen zu dir, der du im Himmel wohnſt.
2. Sieh! Wie die Augen der Diener auf die Hände ihrer Herrn, und wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau ſehen: ſo ſind unſere Augen zum Herrn, zu unſerm Gotte gerichtet, bis er ſich unſer erbarmt.
3. Erbarme dich unſer, Herr! Erbarme dich unſer: denn wir ſind der Verachtung zu ſatt
4. Ueberſatt iſt unſere Seele: wir ſind den Reichen zum Spotte, und den Stolzen zur Verachtung.

---

119. Pſ. Warum folgende funfzehn Pſalmen Stufengeſänge genannt werden, erklärt man theils aus den Reiſeliedern jener, welche nach Jeruſalem zu den Nationalfeſten wandelten, theils aus Producten von dem erſten Rückzuge aus der babyloniſchen Gefangenſchaft und der Wiederherſtellung des Tempels zum öffentlichen Gottesdienſte. 4. Die arabiſchen Pfeile waren aus Pfrimenholz gefertigt, welches dem Verderben am meiſten widerſteht. 5. Die nomadiſchen Cedarener waren Abkömmlinge von Ismael in Arabien. Cedar, ein räuberiſcher Volksſtamm in Arabien, ſteht überhaupt für barbariſche Menſchen. — 120. Pſ. 5. Die Israeliten beteten mit dem Geſichte gegen Morgen, daher ihre rechte Hand gegen Mittag war. 6. Die Alten ſchrieben die ſehr große Kälte bei Nacht dem Monde, wie die Hitze bei Tage der Sonne zu. 8. Dein ganzes Thun und Laſſen, Leben und Tod. — 121. Pſ. 2. Wir waren ſonſt oft in dieſer ſchönen Hauptſtadt unſeres Vaterlandes. — 122. Pſ. 2. Die Diener erwarten mit Sehnſucht von ihrem Herrn Erquickung und Hülfe.

123. (124.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Wäre der Herr nicht für uns geweſen — ſo ſpreche nun Israel —

2. Wäre der Herr nicht für uns geweſen, als Menſchen wider uns ſich erhoben,

3. So hätten ſie uns vielleicht lebendig verſchlungen: da ihr Zorn wider uns ergrimmte,

4. Hätte uns vielleicht das Waſſer überſtrömt.

5. Wir ſetzten über den Strom: vielleicht hätte uns das unwiderſtehliche Waſſer den Athem geraubt.

6. Geprieſen ſei der Herr, welcher uns ihren Zähnen nicht zum Raube gab!

7. Unſer Leben entrann wie ein Sperling aus der Schlinge der Jäger: die Schlinge zerriß, und wir ſind befreit worden.

8. Uns wurde im Namen des Herrn geholfen, welcher Himmel und Erde erſchuf.

124. (125.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Die auf den Herrn vertrauen, ſtehen wie der Berg Sion. Wer zu Jeruſalem wohnt, wird in Ewigkeit nicht erſchüttert werden.

2. Wie die Stadt mit Bergen umgeben iſt; ſo iſt der Herr rings um ſein Volk von nun bis in Ewigkeit.

3. Denn der Herr läßt nicht zu, daß der Stab der Gottloſen über das Loos der Gerechten herrſche, damit auch die Gerechten ihre Hände nicht nach Unrecht ausſtrecken.

4. Herr! erzeige den Frommen und Redlichen Gutes.

5. Die ſich aber auf krumme Wege wenden, wird der Herr züchtigen, wie jene, welche Uebels thun. Friede ſei über Israel.

125. (126.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Als der Herr die Gefangenen Sions zurück führte, waren wir ſehr getröſtet. Pſ. 13, 7.

2. Unſer Mund war voll Freude, und unſere Zunge voll Frohlocken. Da hieß es unter den Völkern: Der Herr hat an ihnen Großes gethan.

3. Der Herr hat etwas Großes an uns gethan, und wir ſind wieder erfreut worden.

4. Herr! führe unſre Gefangenen zurück, wie Bäche im Süden.

5. Die mit Thränen ſäen, ernten mit Frohlocken.

6. Sie gehen, und werfen unter Thränen ihren Samen aus; wenn ſie aber zurückkommen, ſo tragen ſie mit Freude ihre Garben.

126. (127.) Pſalm.

Ein Stufengeſang Salomons.

1. Wenn der Herr das Haus nicht baut, ſo arbeiten die Bauleute vergeblich. Wenn der Herr die Stadt nicht beſchützt, ſo wacht der Hüter umſonſt.

2. Ihr ſtehet vergeblich vor Tage auf. Stehet auf, wenn ihr geruht habt, die ihr im Schmerze euer Brod eſſet. Wenn er ſeinen Geliebten den Schlaf gibt,

3. Sieh! da ſind Kinder eine Erbſchaft des Herrn, und die Leibesfrucht eine Belohnung.

4. Wie Pfeile in der Hand eines Starken, ſo ſind die Kinder der Geprüften.

5. Glücklich iſt der Mann, welcher ſeinen Wunſch durch ſie erfüllt ſieht. Er wird nicht zu Schanden werden, wenn er mit ſeinen Feinden vor Gericht ſpricht.

127. (128.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Glücklich ſind Alle, welche den Herrn fürchten, und auf ſeinen Wegen wandeln.

2. Du genießeſt von der Arbeit deiner Hände. Du biſt glücklich, und es geht dir wohl.

3. Dein Weib iſt im Inneren deines Hauſes wie ein fruchtbarer Weinſtock: deine

---

123. Pſ. 3. Nur Raubthiere verſchlingen ihre Beute lebendig. 5. Unter dem Strome wird die äußerſte Gefahr, unglücklich zu werden, verſtanden. — 124. Pſ. 3. Gott wird nicht zugeben, daß die Ruchloſen herrſchen. 5. Krumme Wege ſind der Götzendienſt. — 125. Pſ. 4. Im ſüdlichen Theile von Judäa, wie überhaupt in den ſüdlichen Gegenden des Morgenlandes, fließen wenige Bäche Jahr aus Jahr ein; die meiſten trocknen im heißen Sommer oft ganz aus. Im Herbſte, wenn die Regenzeit eintritt, werden ſie aufs Neue mit Waſſer angefüllt, und befördern die Fruchtbarkeit. So wünſcht der heilige Sänger, daß die in der Gefangenſchaft zurückgebliebenen Israeliten bald zum Segen des Vaterlandes, das öde und verwüſtet liegt, zurückkehren möchten. 6. Unſere Mitbrüder gingen ſo betrübt wie der hoffnungsloſe Ackersmann in die Gefangenſchaft. — 126. Pſ. 3. Die Morgenländer ſahen eine reiche Nachkommenſchaft als den größten Segen Gottes an. 4. Viele Pfeile ſind tapfere Söhne. Geprüften, d. i. Israeliten, die ehedem aus dem Lande getrieben, und in die Gefangenſchaft abgeführt wurden. — 127. Pſ. 2. Bei Gottesfurcht wirſt du dich nicht umſonſt bemühen.

Söhne ranken ſich wie Pflanzlinge der Oelbäume um deinen Tiſch.

4. Sieh! ſo wird der Mann geſegnet, welcher den Herrn fürchtet.

5. Der Herr ſegne dich aus Sion! Du ſollſt während deines ganzen Lebens Jeruſalem im Wohlſtande ſehen!

6. Du ſollſt Söhne deiner Söhne, und den Frieden in Israel ſehen.

128. (129.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Oft drängte man mich ſchon ſeit meiner Jugend; rede nun Israel:

2. Oft drängte man mich ſchon ſeit meiner Jugend, man konnte mich aber nicht überwältigen.

3. Ruchloſe ſchmiedeten auf meinem Rücken; ſie trieben ihre Bosheit lange Zeit.

4. Der Herr aber, welcher gerecht iſt, zerbrach die Nacken der Sünder.

5. Die Sion haſſen, ſollen zu Schanden werden, und zurück weichen.

6. Sie ſollen wie das Gras auf den Dächern werden, welches verwelkt, ehe man es ausreißt;

7. Mit welchem kein Schnitter ſeine Hand, kein Garbenbinder ſeinen Arm füllt.

8. Kein Vorübergehender ſagt: Der Segen des Herrn ſei über euch; wir ſegnen euch im Namen des Herrn.

129. (130.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr!

2. Herr! erhöre meine Stimme! Seien deine Ohren auf mein Flehen aufmerkſam.

3. Wenn du, Herr! die Miſſethaten bemerkeſt, wer, Herr! wird beſtehen?

4. Du läßt dich aber verſöhnen, und wegen deines Geſetzes vertraue ich auf dich. Meine Seele harrt auf ſein Wort.

5. Meine Seele hofft auf den Herrn.

6. Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Israel auf den Herrn.

7. Denn bei dem Herrn iſt Gnade, und bei ihm iſt reichliche Erlöſung.

8. Er ſelbſt wird Israel von allen ſeinen Miſſethaten erlöſen.

130. (131.) Pſalm.

Ein Stufengeſang Davids.

1. Herr, mein Herz iſt nicht hochmüthig; meine Augen erheben ſich nicht. Ich unternehme nichts, was zu groß, und über mich erhaben iſt.

2. War ich nicht demüthig geſinnt; erhob ſich vielmehr meine Seele: ſo werde meiner Seele, wie einem von ſeiner Mutter entwöhnten Säuglinge vergolten.

3. Israel vertraue von nun und allzeit auf den Herrn.

131. (132.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. Herr! denk an David, und an ſeine ganze Sanftmuth,

2. Wie er dem Herrn ſchwur, und dem Gotte Jakobs gelobte.

3. Ich will nicht in das Gemach meines Hauſes gehen; noch mein Ruhebette beſteigen. 2. Kön. 7, 2.

4. Ich will meinen Augen keinen Schlaf geſtatten, meine Augenlider nicht ſchlummern laſſen,

5. Noch meinem Haupte Ruhe gönnen: bis ich einen Ort für den Herrn, einen Sitz für den Gott Jakobs finde.

6. Sieh! wir hörten von ihm in Ephrata; wir fanden ihn in waldigen Gefilden.

7. Laßt uns in ſeine Wohnung gehen, und an dem Orte, wo ſeine Füße ſtanden, ihn anbeten.

8. Erhebe dich, Herr! zu deinem Ruheſitze, du, und die Lade deiner Heiligung!

9. Deine Prieſter ſeien bekleidet mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen mögen frohlocken.

10. Wegen deines Dieners David wende dein Angeſicht von deinem Geſalbten nicht ab.

11. Der Herr ſchwur dem David wahrhaft, und ſein Eid wird nicht kraftlos ſein: Ich werde Einen von deiner Leibesfrucht auf den Thron ſetzen. 2. Kön. 7, 12. Luc. 1, 55. Apſtg. 2, 30.

---

128. Pſ. 3. Meine Feinde trieben die Grauſamkeit ihrer unerhörten Bedrückungen freudig und gefühllos fort. Peitſchenſtriemen auf dem Rücken ſind den Ackerfurchen gleich. — 129. Pſ. 7. Der Herr weiß uns auf vielfache Art zu helfen. 8. Erlöſen von allen Strafen unſerer Sünden. — 130. Pſ. 1. Ich wagte nie etwas, welches meine Kräfte überſtieg. — 131. Pſ. 6. Unſere Aeltern ſagten, daß dieſer Ort Bethlehem heiße, und im Stamme Benjamin liege; Andere meinen Silo im Stamme Ephraim. Waldige Gefilde, d. i. auf den waldigen Anhöhen des Moria, auf welchem Salomon den Tempel erbaute. 9. Deine Prieſter ſollen ſich durch die ſtandesgemäße Reinlichkeit und Heiligkeit auszeichnen, und die dir geheiligten Leviten ſtets Danklieder anſtimmen.

12. Wenn deine Söhne meinen Bund, und dieſe meine Gebote, welche ich ſie lehren will, halten; ſo ſollen auch ihre Söhne ewig auf deinem Throne ſitzen.

13. Denn der Herr hat Sion ausgewählt; er hat es zu ſeinem Sitze ausgewählt.

14. Dieſer iſt mein Ruheſitz in Ewigkeit; hier will ich wohnen: denn ich habe ihn auserwählt.

15. Ich werde ihre Wittwen reichlich ſegnen; ihre Dürftigen mit Brod ſättigen.

16. Ich werde ihre Prieſter mit Heilsgewande kleiden, und ihre Heiligen ſollen ſtets jauchzen.

17. Daſelbſt will ich die Macht Davids wachſen laſſen: ich habe ſchon für meinen Geſalbten eine Leuchte zubereitet. Mal. 3, 1. Luc. 1, 69.

18. Ich werde ſeine Feinde mit Schande bedecken; über ihm aber ſoll meine Heiligung herrlich glänzen.

132. (133.) Pſalm.

Ein Stufengeſang Davids.

1. **W**ie gut und angenehm iſt, wenn Brüder einträchtig beiſammen wohnen!

2. Wie das koſtbare Salböl auf dem Haupte, welches in den Bart, in den Bart Aarons, und an den Saum ſeines Kleides herab fließt:

3. Und wie der Thau des Berges Hermon, welcher auf den Berg Sion herabfällt. Denn daſelbſt verheißt der Herr Segen und unaufhörliches Leben.

133. (134.) Pſalm.

Ein Stufengeſang.

1. **N**un preiſet den Herrn, ihr alle Diener des Herrn. Die ihr im Hauſe des Herrn, und in den Vorhöfen unſers Gottes ſtehet.

2. Erhebet eure Hände bei der Nacht zum Heiligthume, und preiſet den Herrn.

3. Der Herr, welcher Himmel und Erde ſchuf, ſegne dich aus Sion.

134. (135.) Pſalm.

Alleluja.

1. **L**obet den Namen des Herrn! Ihr Diener, lobet den Herrn!

2. Die ihr im Hauſe des Herrn dienet, und in den Vorhöfen des Hauſes unſers Gottes ſtehet,

3. Lobet den Herrn: denn der Herr iſt gütig. Singet ſeinem Namen Lob: denn er iſt huldreich.

4. Der Herr hat ſich Jakob und Israel zu ſeinem Eigenthume ausgewählt.

5. Ich habe erkannt, daß der Herr groß, und daß unſer Gott über alle Götter iſt.

6. Der Herr hat Alles, was er wollte, ſowohl im Himmel, als auf der Erde, in dem Meere und allen Abgründen geſchaffen.

7. Er führt Wolken vom Ende der Erde her; er verwandelt Blitze in Regen; er bringt Winde aus ſeinen Schatzkammern hervor. Jer. 10, 13.

8. Er ſchlug die Erſtgebornen vom Menſchen bis zum Viehe in Aegypten. 2. Moſ. 12, 29.

9. Er ließ in deiner Mitte, Aegypten! Zeichen und Wunder wider Pharao und alle ſeine Diener ſehen.

10. Er ſchlug viele Völker, und tödtete mächtige Könige, Joſ. 12, 7.

11. Sehon, den König der Amorrhiten, Og, den König von Baſan, und alle Reiche des Landes Chanaan. 4. Moſ. 21, 24. 35.

12. Er gab ihr Land zum Erbe, ſeinem Volke Israel zum Erbe.

13. Dein Name, Herr! bleibt in Ewigkeit: Herr! dein Andenken bleibt bei allen Geſchlechtern.

14. Denn der Herr verſchafft ſeinem Volke Recht, und erbarmt ſich ſeiner Diener.

15. Die Götzen der Heiden ſind aus Silber und Gold, Werke von Menſchenhänden. Pſ. 113, 4.

16. Sie haben einen Mund, und reden nicht; ſie haben Augen, und ſehen nicht. Weish. 15, 15.

17. Sie haben Ohren, und hören nicht: auch iſt kein Athem in ihrem Munde.

18. Die, welche ſie machen, ſollen ihnen gleich werden, und Alle, welche auf ſie vertrauen.

19. Ihr aber vom Hauſe Israels, preiſet den Herrn! ihr vom Hauſe Aarons, preiſet den Herrn!

20. Ihr vom Hauſe Levi, lobet den Herrn! die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn!

---

16. Die Prieſter ſollen ein bequemes Siegesgewand ſtatt des engen Trauergewandes tragen, was den glücklichen Zuſtand ihrer Nation anzeigt. 17. Die Leuchte ſtellt den berühmten König Israels oder den Meſſias vor. — 132. Pſ. 2. Das Salböl, welches bei der Weihe jedes Prieſters angewendet wird, verbreitet einen ungemeinen Wohlgeruch. — 133. Pſ. 3. Dieſes ſcheint die Schlußrede der Prieſter zum Volke bei dem Ende des Gottesdienſtes zu ſein. — 134. Pſ. 4. Die Israeliten welche von Jakob ſtammen.

21. Geprieſen ſei der Herr aus Sion, welcher zu Jeruſalem wohnt.

135. (136.) Pſalm.

Alleluja.

1. Lobet den Herrn: denn er iſt gütig: ſeine Huld währt ewig.
2. Lobet den Gott der Götter: denn ſeine Huld währt ewig.
3. Lobet den Herrn aller Herren: denn ſeine Huld währt ewig.
4. Der allein große Wunder thut: denn ſeine Huld währt ewig.
5. Der den Himmel mit Verſtand ſchuf: denn ſeine Huld währt ewig. 1. Moſ. 1, 1.
6. Der die Erde auf Gewäſſern gründete: denn ſeine Huld währt ewig.
7. Der die großen Lichter machte: denn ſeine Huld währt ewig.
8. Die Sonne, am Tage zu herrſchen: denn ſeine Huld währt ewig.
9. Den Mond und die Sterne, Nachts zu herrſchen: denn ſeine Huld währt ewig.
10. Der Aegypten an ſeinen Erſtgebornen ſchlug: denn ſeine Huld währt ewig. 2. Moſ. 12, 29.
11. Der das Volk Israels aus ihrer Mitte führte: denn ſeine Huld währt ewig 2. Moſ. 13, 17.
12. Mit ſtarker Hand und ausgeſtrecktem Arme: denn ſeine Huld währt ewig.
13. Welcher das rothe Meer zertheilte: denn ſeine Huld währt ewig, 2. Moſ. 14, 21.
14. Und das Volk Israels durch deſſen Mitte führte: denn ſeine Huld währt ewig.
15. Welcher den Pharao ſammt deſſen Heere in das rothe Meer ſtürzte: denn ſeine Huld währt ewig. 2. Moſ. 14, 28.
16. Welcher ſein Volk durch die Wüſte führte: denn ſeine Huld währt ewig.
17. Welcher große Könige ſchlug: denn ſeine Huld währt ewig.
18. Welcher mächtige Könige tödtete: denn ſeine Huld währt ewig, 4. Moſ. 21, 24.
19. Sehon, den König der Amorrhiten: denn ſeine Huld währt ewig,
20. Og, den König von Baſan: denn ſeine Huld währt ewig. 4. Moſ. 21, 33.
21. Und ihr Land zum Erbtheile gab: denn ſeine Huld währt ewig, Joſ. 13, 7.
22. Zum Erbe ſeinem Diener Israel: denn ſeine Huld währt ewig.
23. Welcher bei unſrer Unterdrückung unſer eingedenk war: denn ſeine Huld währt ewig,
24. Und uns unſern Feinden entriß: denn ſeine Huld währt ewig.
25. Welcher allem Fleiſche Nahrung gibt: denn ſeine Huld währt ewig.
26. Preiſet den Gott des Himmels: denn ſeine Huld währt ewig. Lobet den Herrn aller Herren: denn ſeine Huld währt ewig.

136. (137.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids (oder) Jeremias.

1. An den Strömen von Babylon ſaßen wir, und weinten, als wir an Sion dachten.
2. Unſere Harfen hingen wir an die Weidenbäume im dortigen Lande.
3. Denn da forderten jene, welche uns gefangen hielten, daß wir ſingen ſollten: und welche uns weggeführt hatten, ſagten: Singet uns eins von Sions Liedern.
4. Wie konnten wir ein Lied des Herrn in einem fremden Lande ſingen?
5. Würde ich deiner vergeſſen, Jeruſalem! ſo müßte meine Rechte ſich vergeſſen.
6. Meine Zunge klebe an meinem Gaumen, wenn ich nicht an dich denke, wenn Jeruſalem mir nicht theurer wäre, als die höchſte meiner Freuden!
7. Herr! gedenke der Söhne Edoms, am Tage Jeruſalems, welche ſagten: Verwüſtet, verwüſtet es bis auf den Grund.
8. Weh dir, du Tochter Babylons! Wohl dem, der dir wieder vergilt, was du uns vergolten haſt!
9. Heil dem, welcher deine Säuglinge ergreift, und ſie an einem Felſen zerſchmettert!

137. (138.) Pſalm.

Für David ſelbſt.

1. Herr! ich will dir von meinem ganzen Herzen danken. Denn du haſt die Worte meines Mundes gehört; vor der Engel Angeſicht will ich dir Lob ſingen.
2. Ich will vor deinem heiligen Tempel anbeten, und deinen Namen wegen deiner Güte und wegen deiner Treue preiſen. Denn

135. Pſ. 7. Die großen Lichter ſind Sonne und Mond. — 136. Pſ. 1. Euphrat und Tigris durchfließen das babyloniſche Reich; auch Chaboras und Eulaus. 5. Vergeſſe ihrer ſelbſt, ihrer Kunſt, ihres Saitenſpieles; ſie erſtarre mir, und werde unbrauchbar. 7. Am unglücklichen Tage, als Jeruſalem von den Babyloniern erobert und zerſtört wurde. 9. Dieſe barbariſche Kriegsſitte fand nach der Erſtürmung der Städte ſtatt. — 137. Pſ. 2. Unter dem Namen iſt die

du haſt deinen heiligen Namen über Alles erhöht.

3. Wenn ich dich immer anrufen werde, ſo erhöre mich: du wirſt den Muth meines Geiſtes ſtärken.

4. Alle Könige der Erde ſollen dich, Herr! preiſen. Denn ſie haben alle Verheißungen deines Mundes gehört.

5. Sie ſollen die Wege des Herrn beſingen. Denn die Herrlichkeit des Herrn iſt ſehr groß.

6. So erhaben der Herr iſt, ſo ſieht er doch auf den Niedrigen; den Hochmüthigen erkennt er aus der Ferne.

7. Wenn ich ſchon in der Mitte der Trübſeligkeit ſchwebe, ſo belebſt du mich. Denn ſtreckſt du deine Hand über die Wuth meiner Feinde aus; ſo hat deine Rechte mich gerettet.

8. Der Herr vergilt es ihnen für mich. Herr! deine Gnade währt ewig; verwirf die Werke deiner Hände nicht.

138. (139.) Pſalm.

Zum Ende, ein Pſalm Davids.

1. Herr! du erforſcheſt und erkennſt mich.

2. Du weißt, ob ich ſitze, oder ſtehe.

3. Du verſteheſt alle meine Gedanken von fern; du erforſcheſt mich im Gehen und Ruhen.

4. Du ſiehſt alle meine Wege vor, ehe noch ein Wort auf meine Zunge kommt.

5. Sieh, Herr! Du weißt Alles, das Zukünftige und Vergangene: du haſt mich gebildet, und deine Hand auf mich gelegt.

6. Deine Wiſſenſchaft iſt mir bewunderungswürdig. Sie iſt mir zu hoch, ich kann ſie nicht erreichen.

7. Wohin ſoll ich vor deinem Geiſte gehen, oder wohin ſoll ich vor deinem Angeſichte fliehen?

8. Steige ich in den Himmel, ſo biſt du da: ſteige ich in die Unterwelt, ſo biſt du auch da. Amos 9, 2.

9. Schwänge ich mich auf die Flügel der Morgenröthe, und wohnte an den Grenzen des Meeres:

10. So würde mich deine Hand auch dort leiten, und deine Rechte mich ſtützen.

11. Sagte ich: Vielleicht wird mich die Finſterniß einhüllen; ſo würde ſelbſt die Nacht lichthell zu meinen Gelüſten. Job 34, 22.

12. Denn Finſterniß verhüllt vor dir nicht, und die Nacht leuchtet wie der Tag. Finſterniß und Licht ſind vor dir gleich.

13. Du beſitzeſt mein Innerſtes; du nahmſt mich von meiner Mutter Schooße auf.

14. Ich danke dir: denn du biſt fürchterlich groß: deine Werke ſind wunderbar; mein Geiſt erkennt es gar wohl.

15. Keines meiner Gebeine, welche du im Verborgenen bildeteſt, iſt vor dir verhüllt: auch nicht mein Weſen, da es noch im Innern der Erde war.

16. Deine Augen ſahen mich ſchon, ehe ich noch geſtaltet war. Alle Menſchen ſind in deinem Buche eingetragen; meine Lebenstage waren beſtimmt, ehe noch einer derſelben war.

17. Auch deine Freunde, Gott! ehre ich ſehr; ihre Herrſchaft iſt höchſt befeſtigt.

18. Wenn ich ſie zählen ſollte, ſo würden ſie zahlreicher als der Sand ſein. Erwache ich, ſo befinde ich mich noch bei dir.

19. Möchteſt du, o Gott! die Sünder tödten! Weichet von mir, ihr Blutdürſtigen!

20. Weil ihr in euren Gedanken ſprechet: Sie werden deine Städte vergeblich einnehmen.

21. Herr! habe ich nicht gehaſſet, welche dich haſſen, und bin ich nicht wegen deiner Feinde verſchmachtet?

22. Ich haſſe ſie vollkommen: daher ſind ſie mir Feinde geworden.

23. Prüfe mich, Gott! und durchſchaue mein Herz; urchforſche mich, und erkenne meine Wege!

24. Sieh, ob ich auf dem Wege des Unrechts bin, und leite mich auf den Pfad der Ewigkeit.

139. (140.) Pſalm.

1. Zum Ende, ein Pſalm Davids.

2. Rette mich, Herr! von dem böſen Menſchen! Schütze mich gegen den ruchloſen Mann!

3. Sie denken im Herzen Böſes; täglich erregen ſie Streit.

4. Sie ſchärfen ihre Zungen wie Schlangen; Nattergift liegt unter ihren Lippen. Pſ. 5, 11. Röm. 3, 13.

5. Behüte mich, Herr! vor der Hand des Böſen. Entreiß mich ruchloſen Menſchen, welche mich zum Falle zu bringen ſuchen.

6. Die Hochmüthigen legten mir heimlich

Majeſtät zu verſtehen. — 138. Pſ. 7. Vor deinem Geiſte, d. i. deiner Allwiſſenheit. Angeſichte, d. i. Blicke. 11. Spräche ich: Die Finſterniß kann mich vor dir verbergen, und verborgen wird bleiben, was ich im Finſtern Sündhaftes thue, ſo würde ſelbſt die Finſterniß all mein Sinnen und Thun offenbaren, weil Finſterniß nichts verdunkelt vor deinem Auge. 13. Seit meiner Geburt ſtehe ich unter deiner Oberaufſicht. Das Innerſte iſt der Sitz der Empfindungen.

einen Fallſtrick; ſie breiteten Seile zum Netze aus, und ſtellten mir am Wege eine Falle. Pſ. 118, 110.

7. Ich habe zum Herrn geſagt: Du biſt mein Gott; erhöre, Herr! die Stimme meines Flehens.

8. Herr! Herr! meine mächtige Hülfe! Du ſchirmſt mein Haupt am Tage des Kampfes.

9. Herr! übergib mich nicht wider meine Wünſche dem Sünder. Sie haben wider mich Anſchläge erſonnen. Verlaß mich nicht, damit ſie ſich nicht etwa erheben.

10. Das Gift der mich Umgebenden, das Beſtreben ihrer Lippen, möge ſie zu Grunde richten. Pſ. 7, 17.

11. Glühende Kohlen ſollen auf ſie fallen. Du ſollſt ſie in das Feuer werfen, damit ſie ihr Elend nicht ertragen können.

12. Es kann einem Verleumder auf der Erde nicht wohl gehen. Der ungerechte Mann wird vom Unheile bis zu ſeinem Untergange überfallen.

13. Ich weiß, daß der Herr den Nothleidenden Recht widerfahren laſſen, und die Hülfsbedürftigen rächen wird.

14. Die Gerechten aber werden deinen Namen preiſen, und die Redlichen vor deinem Angeſichte wohnen.

140. (141.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids.

1. Herr! ich rufe zu dir, erhöre mich: merke auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.

2. Laß mein Gebet, wie ein Rauchwerk, zu dir aufſteigen. Die Aufhebung meiner Hände ſei wie ein Abendopfer.

3. O Herr! ſtelle eine Wache vor meinen Mund, und bewahre die Thüre meiner Lippen.

4. Laß mein Herz nicht in boshafte Worte ausbrechen, um Entſchuldigungen in den Sünden vorzuwenden, wie die Boshaften thun. Ich will keinen Theil an ihren Freuden haben.

5. Der Gerechte ſoll mich in der Güte ſtrafen, und züchtigen: das Oel des Sünders aber ſoll mein Haupt nicht ſalben. Denn ich bete nochmals wider ihre böſen Begierden.

6. Ihre Richter werden vom Felſen geſtürzt, und verſchlungen werden. Sie werden erkennen, daß meine Worte kräftig geweſen ſind.

7. Wie man die Erdſchollen auf dem Acker zerſtreut; ſo werden unſere Gebeine gegen das Grab zerſtreut.

8. Weil aber, Herr! meine Augen zu dir gerichtet ſind, ſo hoffe ich auf dich; nimm mir das Leben nicht.

9. Beſchütze mich vor dem Fallſtricke, welchen ſie mir legten, und vor den Schlingen der Uebelthäter.

10. Die Sünder ſollen in ihr Netz fallen, wenn ich unverletzt vorüber gehe. 1. Kön. 24.

141. (142.) Pſalm.

1. Zum Unterrichte Davids, da er in der Berghöhle war, ein Gebet. 1. Kön. 24.

2. Ich ſchreie mit meiner Stimme zum Herrn; ich flehe mit meiner Stimme zum Herrn. Pſ. 76, 2.

3. Ich gieße mein Gebet vor ihm aus, und trage ihm meine Trübſal vor.

4. Wenn mein Geiſt in mir kraftlos wird, ſo kennſt du meine Wege. Auf dieſem Wege, auf welchem ich gehe, legen ſie mir heimlich eine Schlinge.

5. Schaue ich zur Rechten, und ſehe mich um; ſo iſt Niemand, welcher mich kennen will; die Gelegenheit zu fliehen iſt mir benommen, und Keiner nimmt ſich meines Lebens an.

6. Ich rufe zu dir, Herr! und ſpreche: Du biſt meine Zuverſicht, und mein Erbtheil im Lande der Lebendigen.

7. Vernimm mein Flehen: denn ich bin ſehr erſchöpft. Rette mich von meinen Verfolgern: denn ſie ſind mir überlegen.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, damit ich deinen Namen preiſe. Die Gerechten erwarten von mir, daß du mir vergelteſt.

142. (143.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids, da ihn ſein Sohn Abſalom verfolgte.

1. Herr! erhöre mein Gebet. Vernimm mein Flehen nach deiner Treue; erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit. 2. Kön. 17.

2. Gehe nicht in das Gericht mit deinem Diener: denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

3. Der Feind verfolgt mich. Er drückt mei-

---

139. Pſ. 10. Ihre giftigen Verleumdungen und boshaften Anſchläge dränge zurück. 11. Glühende Kohlen, d. i. Blitze. — 140. Pſ. 5. Durch das Oel, d. i. durch Schmeichelei laſſe ich mich nicht zu unerlaubten Handlungen verleiten. 6. Ihre Richter, d. i. ihre Anführer. 7. Gebeine, d. i. alle unſere Kräfte werden von den Feinden aufgerieben. — 141. Pſ. 8. Der Kerker iſt die Höhle, in welcher der Gefangene ſitzt. — 142. Pſ. 2. Rüge nicht alle meine Vergehungen nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit.

nen Lebensgeiſt zu Boden. Er verſetzt mich, wie die längſt Verſtorbenen in die tiefſte Finſterniß.

4. Mein Geiſt in mir iſt beängſtigt, und mein Herz in mir iſt betrübt.

5. Ich denke an die vorigen Zeiten, ich erwäge alle deine Thaten; ich ſinne nach über die Werke deiner Hände. Pſ. 76, 6.

6. Ich breite meine Hände zu dir aus: meine Seele lechzt nach dir, wie ein waſſerloſes Land.

7. Erhöre mich eilends, Herr! Mein Geiſt verſchmachtet. Wende dein Angeſicht nicht von mir ab: ſonſt werde ich denen, welche in die Grube hinabfahren, gleich. Pſ. 27, 1.

8. Laß mich am Morgen von deiner Huld hören: denn ich vertraue auf dich. Mache mir den Weg bekannt, auf welchem ich wandeln ſoll: denn zu dir erhebe ich meine Seele.

9. Herr! Rette mich von meinen Feinden! Zu dir fliehe ich.

10. Lehre mich, deinen Willen zu erfüllen: denn du biſt mein Gott. Dein guter Geiſt führe mich auf die rechte Bahn.

11. Herr! Belebe mich nach deiner Gerechtigkeit und wegen deines Namens! Führe mich aus der Trübſal.

12. Vertilge nach deiner Gnade meine Feinde! Richte Alle zu Grunde, welche mich plagen: denn ich bin dein Diener.

143. (144.) Pſalm.

Ein Pſalm Davids wider den Goliath.

1. Geprieſen ſei der Herr, mein Gott, welcher meine Hände zum Streite, und meine Finger zum Kriege übt. 2. Kön. 22, 35.

2. Er iſt barmherzig gegen mich, meine Zuflucht, mein Beſchützer, mein Erlöſer, und mein Retter; daher will ich auf ihn vertrauen; er unterwirft mir mein Volk. Pſ. 17, 3.

3. Herr! Was iſt der Menſch, daß du dich ihm zu erkennen gibſt? Oder was iſt des Menſchen Sohn, daß du ihn achteſt?

4. Der Menſch iſt dem eiteln Nichts gleich: ſeine Lebenstage ſchwinden wie Schatten vorüber. Job 8, 9. 14, 2.

5. Herr! Beuge den Himmel, und ſteige herab: berühre die Berge, und ſie werden rauchen. Pſ. 103, 32.

6. Leuchte mit Blitzen, und zerſtreue ſie; ſchieß deine Pfeile ab, und verwirre ſie.

7. Reiche deine Hand aus der Höhe! Rette und erlöſe mich aus großen Waſſern, und von der Macht fremder Völker,

8. Deren Mund eiteln Trug redet, und deren Rechte voll Ungerechtigkeit iſt.

9. Ich will dir, Gott! ein neues Lied ſingen; ich will dir auf der zehnſaitigen Harfe Lob ſpielen: Pſ. 31, 2. 3.

10. Dir, der du den Königen Sieg ertheilſt, der du deinen Diener David vom mörderiſchen Schwerte erlöſeſt.

11. Rette mich, und reiß mich aus der Gewalt fremder Völker, deren Mund eiteln Trug redet, und deren Rechte voll Ungerechtigkeit iſt.

12. Ihre Söhne wachſen auf wie neue Pflanzen in ihrer Jugend; ihre Töchter ſind herrlich geſchmückt, und ringsum wie ein ſchöner Tempel geziert.

13. Ihre Vorrathskammern ſind voll, und mit Ueberfluße gefüllt; ihre Schafe ſind fett, und weiden in großer Anzahl.

14. Ihre Rinder ſind wohl gemäſtet. Da iſt kein Mauerriß, kein Durchgang. Man hört kein Klaggeſchrei auf ihren Gaſſen.

15. Glücklich iſt das Volk, welchem es ſo wohl geht. Noch mehr glücklich iſt das Volk, welches den Herrn zu ſeinem Gotte hat.

144. (145.) Pſalm.

Lobgeſang Davids.

1. Ich will dich hoch rühmen, mein Gott und König! und deinen Namen immer und ewig preiſen.

2. Ich will dich alle Tage loben, und deinen Namen immer und ewig rühmen.

3. Der Herr iſt groß, und hoch zu preiſen, und ſeine Größe iſt unendlich.

4. Ein Geſchlecht wie das andere rühmt deine Werke, und verkündigt deine Macht.

5. Man redet von deiner großen Herrlichkeit und Heiligkeit, und erzählt deine Wunder.

6. Man ſpricht von deiner fürchterlichen Macht, und ſchildert deine Größe.

7. Ihr Mund überfließt vom Andenken deiner Güte, und ſie frohlocken über deine Gerechtigkeit.

8. Der Herr iſt mild und barmherzig; er iſt langmüthig und von ſehr großer Huld.

---

5. Die vorigen Zeiten ſind jene der Patriarchen. 10. Deine göttliche Gnade ſoll mich auf den rechten Weg führen. — 143. Pſ. 6. Laß Hagel, Donner und Blitz, Hunger und Krankheit aller Art kommen. 8. Voll Ungerechtigkeit, d. i. welche die Treue, die ſie geſchworen, nicht hält; denn mit Aufhebung der rechten Hand ſchwört man. 12. Die Söhne ſind blühend und kraftvoll, die Töchter wie Bildſäulen in einem prächtigen Tempel. 14. Die Stadtmauern ſind feſt, und geben den Feinden keine Oeffnung zum Eindringen. Alles iſt in gutem Stande.

9. Der Herr iſt gegen Alle gütig, und ſein Erbarmen erſtreckt ſich über alle ſeine Werke.

10. Dich preiſen alle deine Werke, Herr! und deine Heiligen loben dich.

11. Sie beſingen die Herrlichkeit deines Reichs, und reden von deiner Macht,

12. Damit ſie den Menſchen deine Macht, und die große Herrlichkeit deines Reichs verkündigen.

13. Dein Reich iſt ein Reich für die ganze Ewigkeit, und deine Herrſchaft dauert vom Geſchlechte zum Geſchlechte. Der Herr iſt in allen ſeinen Verſprechen treu, und in allen ſeinen Werken heilig.

14. Der Herr erhält Alle, welche ſtraucheln, und richtet Alle auf, welche ſich zum Falle beugen.

15. Aller Augen harren auf dich, Herr! Du gibſt ihnen ihre Speiſe zur rechten Zeit.

16. Du öffneſt deine Hand, und ſättigſt alle Thiere mit Segen.

17. Der Herr iſt auf allen ſeinen Wegen gerecht, und in allen ſeinen Werken heilig.

18. Der Herr iſt Allen nahe, welche ihn anrufen; Allen, welche ihn in Wahrheit anflehen.

19. Er erfüllt den Willen jener, welche ihn fürchten; er hört ihr Flehen, und rettet ſie.

20. Der Herr beſchützt Alle, welche ihn lieben, und vertilgt alle Böſen.

21. Mein Mund ſingt dem Herrn Lob, und Alles, was lebt, preiſe immer und ewig ſeinen heiligen Namen.

145. (146.) Pſalm.

1. Alleluja. Vom Aggäus und Zacharias.

2. Meine Seele lobe den Herrn. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe. ich will meinem Gotte Lob ſingen, ſo lange ich ſein werde. Vertrauet nicht auf Fürſten,

Jer. 17, 5. Pſ. 144, 2. 117, 8.

3. Noch auf Menſchenkinder, bei welchen keine Hülfe iſt.

4. Fährt ihr Geiſt aus, ſo kehren ſie in ihren Staub zurück. An jenem Tage ſind alle ihre Anſchläge vernichtet.

5. Glücklich iſt, welcher den Gott Jakobs zum Helfer hat; welcher auf den Herrn, ſeinen Gott, vertraut,

6. Welcher den Himmel, die Erde, das Meer, und Alles, was in ihnen iſt, erſchuf, Apoſtg. 14, 14. Offenb. 14, 7.

7. Der die Treue ewig hält; denen, welche Unrecht leiden, Recht ſchafft, und den Hungrigen Nahrung mittheilt. Der Herr erlöſt die Gefangenen;

8. Der Herr macht ſehend die Blinden; der Herr richtet die Gebeugten auf; der Herr liebt die Gerechten.

9. Der Herr beſchützt die Fremdlinge; nimmt ſich der Waiſen und Wittwen an, und vernichtet die Anſchläge der Sünder.

2. Moſ. 24, 21.

10. Der Herr, dein Gott, Sion! wird ewig, und vom Geſchlechte zum Geſchlechte regieren.

146. (147.) Pſalm.

Alleluja.

1. Lobet den Herrn; denn es iſt gut, ihm Lob zu ſingen: unſer Gott ſoll freudig und anſtändig gelobt werden.

2. Der Herr baut Jeruſalem, und vereinigt wieder die zerſtreuten Israeliten.

3. Er heilt verwundete Herzen, und verbindet ihre Wunden.

4. Er zählt die Menge der Sterne, und nennt ſie alle mit Namen.

5. Unſer Herr iſt groß; groß iſt ſeine Macht, und ſeine Weisheit iſt unermeßlich.

6. Der Herr beſchützt die Sanftmüthigen; die Boshaften erniedrigt er bis in den Staub.

7. Preiſet den Herrn in Wechſelchören; ſinget unſerm Gotte ein Loblied mit dem Harfenſpiele,

8. Ihm, welcher den Himmel mit Wolken bedeckt, und dem Erdreiche Regen bereitet; der auf Bergen Gras, und Pflanzen zum Dienſte der Menſchen ſproſſen läßt;

9. Der dem Viehe ſein Futter wie den jungen Raben giebt, welche zu ihm rufen.

10. Er hat keine Luſt an der Stärke des Roſſes, noch ein Wohlgefallen an des Mannes Schenkeln.

11. Der Herr hat ein Wohlgefallen an denen, welche ihn fürchten, und an denen, welche auf ſeine Güte vertrauen.

147. Pſalm.

Alleluja.

12. Jeruſalem! lobe den Herrn! Sion! lobe deinen Gott!

---

144. Pſ. 9. Sogar in den Strafen der Hölle zeigt ſich die unendliche Gerechtigkeit Gottes. — 145. Pſ. 1. Alleluja heißt Loblied. — 146. Pſ. 3. Die Herzen oder Seelen ſind von dem Biſſe der hölliſchen Schlange verwundet. 6. Die Sanftmüthigen ſind die gefangenen Israeliten; die Boshaften aber die babyloniſchen Tyrannen. 10. Hier iſt zwar die Stärke eines Heeres an Mannſchaft ausgedrückt; allein das Volk Israel zeichnet ſich durch Ehrfurcht und Vertrauen auf Gottes Hülfe aus.

13. Denn er befeſtigt die Riegel deiner Thore, und ſegnet deine Söhne in deiner Mitte.

14. Er ſichert deine Grenzen, und ſättigt dich mit dem beſten Getraide.

15. Er ſendet ſein Wort auf die Erde; ſchnell läuft ſein Befehl.

16. Er läßt Schnee wie Wolle fallen, und ſtreut Reif wie Aſche aus.

17. Er wirft ſeine Eisſchollen ſtückweiſe herab; wer kann vor ſeinem Froſte beſtehen?

18. Er ſpricht ſein Wort aus, und ſie ſchmelzen. Sein Hauch weht, und die Waſſer fließen wieder.

19. Sein Wort macht er Jakob, ſeine Urtheilsſprüche und Gebote Israel bekannt.

20. Mit keinem andern Volke hat er ſo gehandelt, noch ihnen ſeine Gebote geoffenbart. Alleluja.

148. Pſalm.

Alleluja.

1. Lobet den Herrn vom Himmel! Lobet ihn in der Höhe!

2. Lobet ihn, alle ſeine Engel; lobet ihn alle ſeine Heerſchaaren!

3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne!

4. Lobet ihn, ihr höchſten Himmel! Alle Waſſer, welche über dem Himmel ſind,
Dan. 3, 59. 60.

5. Lobet den Namen des Herrn! Er ſprach, und ſie wurden. Er gebot, und ſie waren erſchaffen.

6. Er befeſtigte ſie auf immer und ewig, und gab ein unvergängliches Geſetz.

7. Lobet den Herrn von der Erde, ihr Seedrachen und alle Tiefen;

8. Blitz, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwinde, welche ſeine Befehle vollziehen;

9. Ihr Berge, und alle Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern;

10. Ihr wilden Thiere und alles zahme Vieh; das Gewürm und die geflügelten Vögel.

11. Könige der Erde und alle Völker; Fürſten und alle Richter der Welt;

12. Jünglinge und Jungfrauen, Greiſe und Kinder ſollen den Namen des Herrn loben.

13. Denn ſein Name iſt allein erhaben.

14. Seine Herrlichkeit geht über Himmel und Erde, und er hob die Macht ſeines Volkes empor. Alle ſeine Heiligen, die Kinder Israels, das Volk, welches ſich ihm nähert, ſollen Lob ſingen. Alleluja.

149. Pſalm.

Alleluja.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied! Sein Lob erſchalle in der Verſammlung der Heiligen.

2. Israel erfreue ſich an demjenigen, welcher es gemacht hat; die Söhne von Sion frohlocken über ihren König.

3. Sie ſollen ſeinen Namen in Reihen preiſen, und ihm auf Pauken und Harfen ſpielen.

4. Denn der Herr hat ein Wohlgefallen an ſeinem Volke. Er hebt die Sanftmüthigen zu ihrem Heile empor.

5. Die Heiligen frohlocken in der Herrlichkeit, und erfreuen ſich in ihren Schlafkammern.

6. Das Lob Gottes iſt auf ihren Lippen, und zweiſchneidige Schwerter in ihren Händen,

7. Damit ſie an den Nationen Rache, und an den Völkern Züchtigung ausüben,

8. Ihre Könige mit Feſſeln, und ihre Edlen mit eiſernen Ketten binden;

9. Damit ſie an ihnen das geſchriebene Urtheil vollziehen. Dieſe Ehre iſt allen ſeinen Heiligen vorbehalten. Alleluja.

150. Pſalm.

Alleluja.

1. Lobet den Herrn in ſeinem Heiligthume! Lobet ihn in der Stärke ſeiner Macht.

2. Lobet ihn wegen ſeiner Wunderthaten! Lobet ihn wegen ſeiner großen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Poſaunenſchalle und Chören; lobet ihn mit Cithern und Harfen.

4. Lobet ihn mit Pauken und in Reihen! Lobet ihn mit Saitenſpiel und Flöten!

---

147. Pſ. 16. Der Schnee iſt hier nach der Farbe, Lockerheit und Weichheit ſeiner Flocken beſchrieben, deren Anhäufung die Erde erwärmt. 17. Die Eisſchollen ſind das Eis in großen Schloßen. 19. Das Wort gilt ſo viel als Recht, Gericht, Geſetz in vielen Stellen. Jakob iſt das israelitiſche Volk. — 148. Pſ. 4. Die Waſſer ſind Nebel und Wolken. 6. Das Naturgeſetz bleibt. 9. Cedern wachſen wild ohne Pflege der Menſchen auf, daher ſie den fruchtbaren Bäumen entgegengeſetzt ſind. — 149. Pſ. 3. In Reihen heißt: unter Einſtimmung aller Inſtrumente und Stimmen. 7. Die Nationen ſind Heiden, Feinde Gottes und des israelitiſchen Volkes. — 150. Pſ. 1. Das Heiligthum iſt der Tempel.

5. Lobet ihn mit helltönenden Cymbeln!
Lobet ihn mit Freude erregenden Cymbeln!
6. Alles, was Athem hat, lobe den Herrn!
Alleluja.

Das Buch der Sprüche Salomons.

1. Kapitel.

Salomons Einladung zur Weisheit.

1. Sprüche Salomons, des Sohnes Da-
vids, des Königs in Israel,
2. Damit man Weisheit und Zucht kennen
lerne,
3. Damit man Regeln der Klugheit, lehr-
reichen Unterricht, Gerechtigkeit, Recht und
Billigkeit verſtehe:
4. Damit man den Einfältigen Klugheit,
dem Jünglinge Kenntniſſe und Verſtand bei-
bringe.
5. Wenn der Weiſe ſie hört, ſo wird er
noch weiſer werden: hört ſie der Verſtändige,
ſo wird er die Kunſt zu regieren erlangen.
6. Er wird die Sprüche und ihre Deu-
tung, die Worte der Weiſen, und ihren räth-
ſelhaften Sinn begreifen.
7. Die Furcht vor dem Herrn iſt der An-
fang zur Weisheit. Die Thörichten verachten
Weisheit und Unterricht.
Pſ. 110, 10. Eccl. 1, 16.
8. Höre, mein Sohn! den Unterricht dei-
nes Vaters, und verlaß nicht das Gebot dei-
ner Mutter.
9. Denn ſie ſind der ſchönſte Kranz für dein
Haupt, ein Kettenſchmuck für deinen Hals.
10. Wenn dich, mein Sohn! die Sünder
locken, ſo folge nicht.
11. Wenn ſie ſagen: Komm mit uns; wir
wollen auf Blut lauern, und dem Unſchuldi-
gen ohne Anlaß heimliche Fallſtricke legen;
12. Wir wollen ihn lebendig wie das
Grab, und ganz wie Einen, welcher in die
Grube hinab fährt, verſchlingen;
13. Wir werden allerlei Koſtbarkeiten
finden, und unſere Häuſer mit Beute füllen;
14. Wage es mit uns! Wir wollen Alle
nur Einen Beutel haben:
15. Geh nicht mit ihnen, mein Sohn!
Zieh deinen Fuß von ihrem Pfade zurück;
16. Denn ihre Füße laufen dem Böſen
nach, und eilen, Blut zu vergießen.
Iſai. 59, 7.
17. Aber man wirft das Netz vergeblich
vor den Augen der Vögel.
18. Denn dieſe ſtellen ihrem eigenen Blute
nach, und ſchmieden betrügliche Anſchläge
wider ihr eigenes Leben.
19. So ſind die Wege aller Geizigen; ſie
rauben den Beſitzern das Leben.
20. Die Weisheit predigt öffentlich, und
läßt ſich auf den Gaſſen hören.
21. Sie ſchreit an der Spitze des verſam-
melten Volkes; ſie trägt ihre Lehre am Ein-
gange der Stadtthore vor, und ſpricht:
22. Wie lang liebet ihr Einfältigen die
Einfalt? Wie lang wollen die Thoren begeh-
ren, was ihnen ſchädlich iſt, und die Unklu-
gen die Weisheit haſſen?
23. Bekehret euch auf meine Warnung.
Sehet! Ich will euch meinen Geiſt mitthei-
len, und euch meine Lehren vortragen.
24. Ich rief euch, ihr habt euch aber ge-

5. Metallene Schalen, nach dem Takte geſchlagen, heißen Cymbeln. 6. Jeder lebendige Geiſt lobe Gott.

Das Buch der Sprüche Salomons. Dieſe Denk- und Lehrſprüche ſtammen von Salomon und andern durch Gott erleuchteten Perſonen, ſind für alle Stände, beſonders die Jugend abgefaßt, und gleichſam die Anfangsgründe der göttlichen Weisheit.

1. Kap. 2. Zucht deutet auf Bezähmung der Begierden und Leidenſchaften. 4. Um nicht überliſtet und betrogen zu werden. 11. Ohne Anlaß, d. i. ohne uns etwas zu Leid gethan zu haben, oder ohne richterliche Strafe zu befürchten. 18. Während ſie auf das Verderben Anderer denken, werden ſie ſelbſt in jenes ſtürzen. 19. Ungerecht erworbener Reichthum raubt den wahren Lebensgenuß. 20. Die Weisheit, als Stimme des Gewiſſens, verlautet überall. 21. An der Spitze der Stadtthore verſammelte ſich ehemals das Volk, und der Unterricht wurde gewöhnlich öffentlich zur Theilnahme Aller ertheilt.

weigert. Ich ſtreckte meine Hand aus; aber Keiner ſah mich an. Iſai. 65, 12. 66, 4. Jerem. 7, 13.

25. Ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Züchtigungen vernachläſſigt;

26. So werde auch ich zu eurem Untergange lachen, und eurer ſpotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet.

27. Wenn euch das Unglück unvermuthet überraſcht, und der Untergang wie ein Ungewitter einbricht; wenn euch Trübſal und Angſt überfallen:

28. Dann werden ſie mich anrufen; ich werde ſie aber nicht erhören. Sie werden des Morgens mich ſuchen; aber mich nicht finden:

29. Weil ſie die Zucht haßten, keine Furcht vor dem Herrn hegten,

30. Noch meinem Rathe folgten, ſondern ſich gegen alle meine Warnung auflehnten.

31. Deswegen mögen ſie die Früchte ihres Wandels genießen, und an ihren Rathſchlägen ſich ſättigen.

32. Der Abſcheu der Albernen wirkt für ſie tödtlich, und der Thoren Wohlfahrt richtet ſie zu Grunde.

33. Wer aber mir gehorcht, wird ungeſtört wohnen, und überflüſſige Güter ohne Furcht eines Unheils genießen.

2. Kapitel.

Früchte und Nutzen der Weisheit.

1. Mein Sohn! Wenn du meine Lehren annimmſt, und meine Gebote bei dir behältſt;

2. Wenn dein Ohr auf die Weisheit horcht, und dein Herz zur Erkenntniß der Klugheit ſich neigt;

3. Wenn du nach Erkenntniß rufſt, und dein Herz zur Klugheit lenkeſt;

4. Strebſt du nach ihr, wie nach dem Gelde, und forſcheſt nach ihr wie nach einem Schatze:

5. Dann wirſt du die Furcht vor dem Herrn begreifen, und die Erkenntniß Gottes finden.

6. Denn der Herr gibt Weisheit, und aus ſeinem Munde kommt Klugheit und Erkenntniß.

7. Er behält den Frommen Heil vor; und welche aufrichtig handeln, beſchützt er.

8. Er bewahrt ſie auf dem Pfade der Gerechtigkeit, und beſchützt die Heiligen auf ihren Wegen.

9. Dann wirſt du Gerechtigkeit, Rechtsliebe, Geradſinn, und jede gute Bahn kennen lernen.

10. Sobald die Weisheit in dein Herz dringt, und ihre Erkenntniß dich erfreut;

11. So wird Vorſicht dich bewachen, und Klugheit dich erhalten,

12. Damit du nicht auf böſen Weg, noch unter Menſchen geräthſt, welche Uebels reden;

13. Welche den geraden Weg verlaſſen, und auf finſtern Wegen wandeln;

14. Welche ſich ihrer böſen Thaten freuen, und über ihre böſeſten Streiche frohlocken;

15. Deren Wege verkehrt, und deren Schritte ſchandvoll ſind;

16. Damit du von der Frau eines Andern abgehalten wirſt, oder von einer Fremden, welche durch ihre Reden ſchmeichelt,

17. Den verläßt, welcher der Führer ihrer Jugend war,

18. Und welche den Bund ihres Gottes vergißt. Denn ihr Haus neigt ſich zum Untergange, und ihre Pfade führen zur Hölle.

19. Keiner von Allen, welche zu ihm eingehen, kommt zurück, noch erreicht er wieder den Pfad des Lebens.

20. Wandle daher auf dem guten Wege, und verlaſſe nicht die Bahn der Gerechtigkeit:

21. Denn nur die Rechtſchaffenen werden das Land bewohnen, und die Redlichen in ihm bleiben.

22. Die Gottloſen aber werden von der Erde vertilgt, und die Uebelthäter ausgerottet werden. Job 18, 17.

3. Kapitel.

Beobachtung der Gebote Gottes. Gutthätigkeit gegen den Nächſten.

1. Mein Sohn! Vergiß mein Geſetz nicht; dein Herz bewahre meine Gebote.

2. Denn ſie bringen dir langes Leben, glückliche Jahre und Wohlfahrt.

3. Barmherzigkeit und Wahrheit mögen dich nie verlaſſen; hänge ſie um deinen Hals, und ſchreib ſie in die Tafel deines Herzens;

4. So wirſt du Gunſt und Zuneigung bei Gott und den Menſchen finden.

5. Vertraue mit deinem ganzen Herzen auf

---

32. Der Abſcheu vor den Lehren der Weisheit und ihrer Ausübung. — 2. Kap. 7. Heil. Alle Arten der Güter hat der Herr für die Frommen und Redlichen hinterlegt, und hält gleichſam einen Schild über ſie, daß ſie von Unfällen der Laſterhaften frei bleiben. Der Fromme findet auch im Leiden Troſt in der Religion. 9. Die gute Bahn ſind die Pflichten gegen Gott. 12. Alle Verführer verſprechen den Unerfahrenen und Unvorſichtigen durch Unwahrheiten Reichthümer und Vergnügen. 13. Finſtere Wege ſind Sünden. 16. Die Freude iſt die vorzüglichſte Feindin der Weisheit. 18. Unter dem Bunde Gottes verſtehen Einige den Ehevertrag, Andere die Religion. 21. Unter dem Lande verſteht man das Land der Verheißung und das Himmelreich, von dem Chanaan das Vorbild war.

den Herrn, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit.
6. Denk an ihn bei allen deinen Unternehmungen, ſo wird er deine Schritte leiten.
7. Dünke dich nicht, weiſe zu ſein; fürchte Gott, und meide das Böſe. Röm. 12, 16.
8. Denn dieſes dient deinem Leibe zur Geſundheit, und deinen Gebeinen zur Erfriſchung.
9. Ehre den Herrn nach deinem Vermögen, und gib ihm von den Erſtlingen aller deiner Früchte; Tob. 4, 7. Luc. 14, 13.
10. So werden deine Scheunen reichlich gefüllt werden, und deine Kelter vom Weine überfließen.
11. Mein Sohn! Verwirf die Zucht des Herrn nicht, und werde nicht kleinmüthig, wenn er dich züchtigt. Hebr. 12, 5.
12. Denn der Herr ſtraft den, welchen er liebt, und hat an ihm ſein Wohlgefallen, wie ein Vater an ſeinem Sohne.
Offenb. 3, 19.
13. Glücklich iſt der Mann, welcher Weisheit beſitzt, und reich an Klugheit iſt:
14. Denn ſie zu erwerben iſt beſſer, als mit Silber zu handeln; und ihre Früchte ſind beſſer, als die Ausbeute des beſten und feinſten Goldes!
15. Sie iſt koſtbarer, als alle Reichthümer; Alles, was man wünſcht, kann mit ihr nicht verglichen werden.
16. Langes Leben ſteht auf ihrer rechten Seite; Reichthum und Ehre ſind zur linken.
17. Ihre Wege ſind angenehme Pfade, und alle ihre Steige ſind friedfertig.
18. Sie iſt denen, welche ſich nach ihr richten, ein Baum des Lebens; und welcher ſie feſt hält, iſt glücklich.
19. Der Herr ſchuf durch Weisheit die Erde, und befeſtigte den Himmel durch Klugheit.
20. Durch ſeine Weisheit drang das Waſſer aus den Abgründen hervor, und die Wolken träufeln Thau.
21. Mein Sohn! Laß dieſes nie von deinen Augen weichen! Halte dich an das Geſetz und dieſen Rath.
22. Dieſes iſt für deine Seele das Leben, und für deinen Hals ein Schmuck.
23. Dann wirſt du ſicher auf deinem Wege wandeln, und dein Fuß wird nie anſtoßen.
24. Wenn du ſchläfſt; ſo wirſt du dich nicht fürchten: du wirſt ruhen, und eines ſanften Schlafes genießen.
25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, noch vor der Uebermacht der über dich fallenden Gottloſen.
26. Denn der Herr wird dir beiſtehen, und deinen Fuß bewahren, damit du nicht in Fallſtricke geräthſt.
27. Hindere Keinen, Gutes zu thun, welcher es vermag: wenn du kannſt, ſo thu ſelbſt Gutes.
28. Sprich nicht zu deinem Freunde; Geh hin, und komm nochmals; ich will es dir morgen geben, wenn du es ſogleich geben kannſt.
29. Trachte nicht, deinem Freunde Böſes zuzufügen, wenn er auf dich vertraut.
30. Streite mit Niemandem ohne Veranlaſſung, wenn er dir kein Leid zugefügt hat.
31. Eifere nicht einem ungerechten Menſchen nach, und befolge ſeine Wege nicht.
Pſ. 36, 1.
32. Denn alle Frevler verabſcheut der Herr; aber mit Redlichen unterhält er ſich.
33. Der Herr ſtraft das Haus des Gottloſen mit Armuth; die Wohnungen der Gerechten aber ſegnet er.
34. Er gibt die Spötter dem Hohne preis, den Sanftmüthigen aber verleiht er Gnade.
35. Die Weiſen werden Ehre beſitzen: die Erhöhung der Thoren aber gereicht zur Schande.

4. Kapitel.

Vermeiden böſer Geſellſchaften und Gelegenheiten zur Sünde.

1. Hört, Kinder! den Unterricht des Vaters an: ſeid aufmerkſam, um Klugheit zu lernen.
2. Ich will euch mit einer guten Lehre beſchenken; verlaſſet mein Geſetz nicht:
3. Denn auch ich bin der Sohn meines Vaters, der Zärtliche und Einziggeborne meiner Mutter.
4. Er unterrichtete mich, und ſprach: Präge in dein Herz meine Worte; halte meine Gebote, ſo wirſt du leben.
5. Bewirb dich um Weisheit; bewirb dich um Klugheit: vergiß die Worte meines Mundes nicht, und weiche nicht von ihnen ab.
6. Verlaß die Weisheit nicht, und ſie wird dich behüten: liebe ſie, und ſie wird dich erhalten.
7. Bewirb dich um Weisheit, und ſtrebe, Klugheit nach deinem ganzen Vermögen zu erlangen: denn dieſe iſt der Anfang der Weisheit.

---

3. Kap. 17. Friedfertig iſt glückſelig. 18. Der Baum des Lebens gewährt Geſundheit, Troſt und Unſterblichkeit.

8. Ergreif ſie, ſo wird ſie dich erhöhen; wenn du ſie umarmt haſt, ſo wird ſie dich verherrlichen.

9. Sie wird deinem Haupte mehr Reize geben, und dich mit einer herrlichen Krone bedecken.

10. Höre, mein Sohn! und nimm meine Sprüche an, damit deine Lebensjahre vermehrt werden.

11. Ich will dir den Weg zur Weisheit zeigen, und dich auf die gerade Bahn führen. Pſ. 31, 8.

12. Wenn du auf ihr wandelſt; ſo werden deine Schritte nicht gehemmt werden: läufſt du auch, ſo wirſt du nicht anſtoßen.

13. Behalte die Zucht, und laß ſie nicht fahren. Bewahre ſie: denn ſie iſt dein Leben.

14. Ergötze dich nicht am Wandel der Gottloſen, und laß dir den Weg der Böſen nicht gefallen.

15. Flieh ihn, und geh nicht auf ihm; vermeide und verlaß ihn:

16. Denn ſie ſchlafen nicht, ehe ſie Böſes verübt haben. Sie ruhen nicht, ehe ſie Jemand Schaden zugefügt haben.

17. Sie eſſen Brod der Gottloſigkeit, und trinken Wein des Unrechts.

18. Der Pfad der Gerechten aber ſtrahlt wie ein glänzendes Licht: es geht auf, und nimmt zu bis zum vollen Tage.

19. Der Weg der Gottloſen iſt finſter; ſie wiſſen nicht, wo ſie zuſammen fallen.

20. Mein Sohn! höre auf meine Reden, und neige dein Ohr zu meinen Ausſprüchen.

21. Laß ſie nicht aus deinen Augen weichen; behalte ſie im Innern deines Herzens.

22. Denn ſie ſind denen, welche ſie begreifen, das Leben, und geben ihrem ganzen Leibe Geſundheit.

23. Bewahre dein Herz mit aller Sorgfalt: denn das Leben quillt aus ihm.

24. Entferne einen böſen Mund von dir, und ſchaffe die verleumderiſchen Lippen weit von dir weg.

25. Laß deine Augen gerade ſehen, und deine Blicke deinen Schritten vorgehen.

26. Richte deinen Füßen die Bahn, ſo wird dein ganzer Wandel beſtehen.

27. Weiche weder zur Rechten, noch zur Linken. Halte deinen Fuß vom Böſen ab: denn der Herr kennt die Wege zur Rechten; die Wege aber zur Linken ſind verkehrt. Dann wird er deine Laufbahn gerade leiten, und deine Wege friedlich befördern.

5. Kapitel.

Warnung vor Unzucht, und Ermahnung zur Keuſchheit.

1. Mein Sohn! ſei aufmerkſam auf meine Weisheit, und neige dein Ohr zu meiner Klugheit,

2. Damit du deine Gedanken bewacheſt, und deine Lippen Vorſicht beobachten. Gib einem betrügeriſchen Weibe kein Gehör!

3. Denn die Lippen einer unzüchtigen Frau ſind wie ein triefender Honigſeim, und ihre Kehle iſt geſchmeidiger, als Oel.

4. Zuletzt aber iſt ſie bitter wie Wermuth, und ſcharf wie ein zweiſchneidiges Schwert.

5. Ihre Füße laufen dem Tode nach, und ihre Schritte dringen bis zur Hölle.

6. Sie wandeln nicht auf dem Wege des Lebens: ihre Schritte ſind ausſchweifend und unergründlich.

7. Deswegen höre mich an, mein Sohn! und weiche von den Worten meines Mundes nicht ab!

8. Nimm fern von ihr deinen Weg, und nahe dich der Thüre ihres Hauſes nicht.

9. Gib nicht Fremden deine Ehre preis, noch dem Grauſamen deine Jahre,

10. Damit nicht vielleicht Fremde mit deinem Vermögen bereichert, die Früchte deiner Anſtrengung in einem fremden Hauſe genoſſen werden,

11. Und du endlich, wenn dein Vermögen und Leib verzehrt ſind, ſeufzen müßteſt, und ſagen:

12. Warum haßte ich die Zucht, und warum gehorchte mein Herz den Warnungen nicht?

13. Warum habe ich der Stimme meiner Lehrer nicht gehorcht? Warum gab ich den Lehrmeiſtern kein Gehör?

14. Ich gerieth beinahe in alles Unglück vor der Mitte der Volksverſammlung und Gemeinde.

15. Trink alſo Waſſer aus deiner eigenen Grube, und was aus deinem Brunnen quillt.

4. Kap. 12. Du wirſt mit Schnelligkeit deinen Zweck verfolgen, und nichts zu befürchten haben. 16. Die Böſen können nach einmal gefaßtem Vorhaben weder ruhen, noch ſchlafen, bis ſie ihr Werk vollführt haben. 25. Die unbezähmte Freiheit der Augen öffnet dem Feinde die Thüre des Herzens. — 5. Kap. 4. Ein zweiſchneidiges Schwert verurſacht tiefe Wunden. 5. Dem Tode nach. Dieſes iſt ſowohl vom zeitlichen, als ewigen Tode wahr. Die Wolluſt beſchleunigt den Tod des Körpers, und ſtürzt die Seele ins ewige Verderben. 9. Manche verſtehen unter dem Grauſamen einen Wucherer, von welchem die Sclaven der Wolluſt gegen ungeheure Zinſen zu borgen gezwungen werden. 15. Der Umgang mit dem Eheweibe gleicht dem hellen Waſſer einer reinen Ciſterne.

16. Laß deine Brunnen nach Außen fließen, und deine Waſſerbäche auf den Gaſſen ſich ausbreiten.

17. Behalte du ſie für dich allein, und laß die Fremden keinen Theil haben.

18. Deine Quelle ſei geſegnet. Erfreue dich mit der Frau, welche du in deiner Jugend genommen haſt.

19. Sie ſei dir ſehr angenehm, wie eine Hirſchkuh, und wie ein höchſt liebreiches Reh: berauſche dich allzeit an ihren Brüſten, und ergötze dich immer an ihrer Liebe.

20. Warum willſt du dich, mein Sohn! durch eine Fremde verführen laſſen, und ruhen im Schooße einer Andern?

21. Der Herr ſieht auf die Wege des Menſchen, und merkt auf alle deſſen Schritte. Job 14, 16. 31, 4. 34, 21.

22. Der Gottloſe wird durch ſeine Bosheit ergriffen, und mit den Stricken ſeiner Sünden gebunden.

23. Er ſtirbt wegen ſeiner Zuchtloſigkeit, und wird durch die Menge ſeiner Thorheiten betrogen.

6. Kapitel.

Warnung vor Untreue im Handel und Wandel, vor Hurerei und Ehebruch.

1. Mein Sohn! Wenn du für deinen Freund Bürge wurdeſt, und für einen Andern deine Hand verpfändeteſt:

2. So biſt du durch die Worte deines Mundes gefeſſelt, und durch dein eigenes Verſprechen gefangen.

3. Deswegen thu, mein Sohn! was ich ſage, und entbinde dich ſelbſt. Denn du biſt in die Hände deines Nächſten gefallen: lauf hin und wieder. Eile, und wecke deinen Freund auf.

4. Gönne deinen Augen keinen Schlaf, noch deinen Augenlidern Schlummer.

5. Entreiß dich wie ein kleines Reh der Hand, wie ein Vogel der Hand des Voglers.

6. Träger Menſch! Geh zur Ameiſe, beobachte ihre Wege, und lerne Weisheit.

7. Denn obgleich ſie weder einen Führer, noch Lehrer, noch Regenten hat,

8. So trägt ſie doch im Sommer ihre Speiſe zuſammen, und ſammelt in der Erntezeit, damit ſie Futter vorräthig hat.

9. Träger! Wie lange willſt du ſchlafen? Wann willſt du von deinem Schlafe dich erheben?

10. Du wirſt noch ein wenig ſchlafen, noch ein wenig ſchlummern, und die Hände ein wenig in einander ſchlagen, damit du ſchlafen kannſt. Unt. 24, 33.

11. Aber die Armuth wird dich wie ein Wanderer, und die Dürftigkeit wie ein bewaffneter Mann überfallen. Biſt du unermüdet, ſo wird deine Ernte wie eine Quelle ſein, und die Armuth weit von dir fliehen.

12. Ein abtrünniger Menſch iſt ein unnützer Mann; er ſchreitet mit trügeriſchen Reden daher;

13. Er winkt mit den Augen, ſtampft mit dem Fuße, und redet mit dem Finger.

14. Er denkt auf Unglück mit böſem Herzen, und ſäet immer Zank aus.

15. Aber ſein Untergang überfällt ihn plötzlich; er wird unverſehens aufgerieben, und findet keine Hülfsmittel mehr.

16. Sechs Dinge haßt der Herr, und vor dem ſiebenten hat er einen Abſcheu:

17. Hochmüthige Augen; eine lügenhafte Zunge; Hände, welche unſchuldiges Blut vergießen;

18. Ein Herz, welches böſe Anſchläge brütet; Füße, welche eilig dem Böſen nachjagen;

19. Einen falſchen Zeugen, welcher lügt, und jenen, welcher unter den Brüdern Uneinigkeit ſtiftet.

20. Mein Sohn! Beobachte die Gebote deines Vaters, und verlaß das Geſetz deiner Mutter nicht.

21. Binde ſie ſtets auf dein Herz, und hänge ſie an deinen Hals.

22. Sie ſollen dich begleiten, wohin du gehſt; ſie ſollen dich bewachen, wenn du ſchläfſt; und wenn du erwachſt, ſo unterrede dich mit ihnen.

23. Denn das Gebot iſt eine Leuchte; das Geſetz ein Licht; und der züchtigende Verweis der Weg zum Leben;

24. Damit ſie dich vor einer böſen Frau, und vor der liebkoſenden Zunge einer Fremden bewahren.

25. Laß dein Herz nicht nach ihrer Schönheit gelüſten, noch dich durch ihre Blicke feſſeln!

---

16. Die rechtmäßigen Kinder werden überall geachtet. 19. Die Hirſchkuh iſt das Bild einer liebenswürdigen Frau. 22. Der Sünder glaubt, er werde ſein Vergehen wieder meiden; allein je öfter er ſündigt, deſto mehr findet er Reiz, die Sünde zu wiederholen. — 6. Kap. 6. Die Ameiſe wird gewöhnlich als das Muſter der Thätigkeit angerühmt. 11. Wanderer, d. i. wie ein räuberiſcher Wanderer, der die Vorübergehenden plötzlich überfällt. 12. Zügelloſe Menſchen, welche der Pflicht und dem Glauben an Gott ſich entzogen, beſchäftigen ſich mit Lügen und Betrügen. 13. Während der Falſche den Argloſen zu fangen ſucht, gibt er ſeinen Verbündeten durch Zeichen zu verſtehen, daß er auf Betrug ausgeht. 17. Stolz, falſches Zeugniß und Verleumdung wird hier angedeutet.

26. Denn ein unzüchtige Frau iſt kaum eines Stückchens Brod werth; hingegen feſſelt die Ehefrau das koſtbare Herz des Mannes.
27. Kann wohl Jemand Feuer in ſeinem Schooße verbergen, ohne ſeine Kleider anzubrennen?
28. Oder kann er wohl über glühende Kohlen ſchreiten, ohne ſeine Fußſohlen zu verbrennen?
29. So bleibt der, welcher ſich der Frau ſeines Nächſten nahet, nicht rein, wenn er ſie berührt.
30. Die Sünde iſt nicht ſo groß, Jemanden beſtohlen zu haben; wenn er nämlich blos ſtiehlt, um ſeinen Hunger zu befriedigen;
31. Indem er, ergriffen, es ſiebenfach zurückgibt, wenn er auch das ganze Vermögen ſeines Hauſes aufwenden müßte.
32. Aber ein Ehebrecher richtet ſeine Seele durch die Thorheit ſeines Herzens zu Grunde.
33. Er zieht ſich ſelbſt Unehre und Schande zu, und ſeine Schmach iſt unauslöſchlich:
34. Denn die Eiferſucht und der Grimm des Mannes wird ihn zur Zeit der Rache nicht ſchonen.
35. Er wird ſich auch durch Niemand erbitten laſſen, noch viele Geſchenke zur Genugthuung annehmen.

7. Kapitel.

Warnung gegen die Liſt unzüchtiger Frauen.

1. Mein Sohn! halte dich an meine Reden, und präge dir meine Gebote ein, mein Sohn!
2. Halte meine Gebote, ſo wirſt du leben; beobachte mein Geſetz wie deinen Augapfel.
3. Binde es an deine Finger, und ſchreibe es in die Tafel deines Herzens. Od. 3, 4. 3. Moſ. 13, 9.
4. Sprich zur Weisheit: Du biſt meine Schweſter, und nenne die Klugheit deine Freundin;
5. Damit ſie dich vor der Frau eines Andern, vor einer fremden, welche durch ſüße Worte reizt, behüte. Od. 6, 24.
6. Denn da ich aus dem Fenſter meines Hauſes durch das Gitter ſchaute,
7. Und die jungen Leute ſah, beobachtete ich einen thörichten Jüngling.
8. Er ging auf der Gaſſe an einer Ecke vorüber, und wandelte nahe am Wege nach dem Hauſe derſelben
9. Im Dunkeln, in der Abenddämmerung, da ſchon finſtere und düſtere Nacht war.
10. Und ſieh! ihm begegnete eine Frau im buhleriſchen Gewande, geſchickt, Seelen zu fangen: ſie war geſchwätzig, leichtſinnig,
11. Unruhig, und konnte nicht zu Hauſe bleiben.
12. Bald war ſie vor der Thüre; bald auf der Gaſſe; bald lauerte ſie an einer Ecke.
13. Sie erhaſchte den Jüngling, küßte ihn, ſchmeichelte ihm mit frechem Blicke, und ſagte:
14. Ich hatte ein Schlachtopfer für meine Wohlfahrt gelobt, und heute habe ich meine Gelübde erfüllt;
15. Daher bin ich dir entgegen gegangen. Ich ſehnte mich, dich zu ſehen, und fand dich.
16. Ich zierte mein Bett mit Schnüren; ich überzog es mit gemalten Teppichen aus Aegypten.
17. Ich beſprengte meine Schlafkammer mit Myrrhen, Aloe und Zimmet.
18. Komm! Wir wollen uns in Wolluſt berauſchen, und der erſehnten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht!
19. Denn der Mann iſt nicht zu Hauſe; er entfernte ſich weit von hier.
20. Er nahm den Beutel voll Geld mit ſich; er wird im Vollmonde erſt nach Hauſe zurück kommen.
21. Durch vieles Zureden zog ſie ihn in ihr Netz, und riß ihn durch die Schmeicheleien ihrer Lippen mit ſich fort.
22. Er folgte ihr ſogleich nach wie ein Ochs, welcher zum Schlachtopfer geführt wird, und wie ein hüpfendes Lamm. Der Thor weiß nicht, daß er in die Bande gezogen wird,
23. Bis der Pfeil ſeine Leber durchbohrt: wie ein Vogel zur Schlinge eilt, und nicht weiß, daß ſie wider ſein Leben geſtellt iſt.
24. Höre mich alſo jetzt an, mein Sohn! Merke auf die Worte meines Mundes.
25. Laß dein Herz nicht auf ihre Wege hinziehen, damit du nicht auf ihrer Bahn irre geleitet wirſt.
26. Denn ſie hat ſchon Viele verwundet und geſtürzt; die ſtärkſten Männer wurden durch ſie getödtet.

30. Hier iſt nur von einem Nothdiebſtahle aus Hunger die Rede. — 7. Kap. 14. Die Einladung geſchah durch ein Freudenmahl. 23. Der Pfeil der Gewiſſensbiſſe, des geiſtigen und leiblichen Verderbens, durchbohrt den Sitz der Begierlichkeit, die Leber.

27. Ihr Haus iſt der Weg zur Hölle; er führt in die innerſte Kammer des Todes.

8. Kapitel.

Die ewige Weisheit bietet ſich Allen an, und macht ihre Nachfolger glücklich.

1. Ruft nicht die Weisheit? Läßt nicht die Klugheit ihre Stimme hören?

2. Auf den höchſten und oberſten Gipfeln, auf der Straße in der Mitte der Fußſteige.

3. Bei den Stadtthoren, am Eingange ſelbſt redet ſie, und ſpricht:

4. O ihr Männer! Ich rufe zu euch; meine Stimme erſchallt an die Menſchenkinder.

5. Ihr Einfältigen, lernt die Klugheit; merket auf, ihr Thoren!

6. Höret zu! denn ich will Vortreffliches reden; meine Lippen werden ſich öffnen, zu verkündigen, was recht iſt.

7. Mein Mund wird die Wahrheit reden, und meine Lippen werden verabſcheuen, was gottlos iſt.

8. Alle meine Worte ſind gerecht; nichts Böſes und Verkehrtes iſt in ihnen.

9. Sie ſind für die Verſtändigen richtig, und für jene, welche die Weisheit gefunden haben, billig.

10. Nehmet meinen Unterricht lieber als Geld an, und achtet die Lehre höher als Gold. Ob. 3, 14.

11. Denn die Weisheit iſt beſſer als alle Koſtbarkeiten, und nichts Wünſchenswürdiges kann mit ihr verglichen werden.

12. Ich, die Weisheit, wohne in dem Rathe, und befinde mich unter den vernünftigen Gedanken.

13. Die Furcht vor dem Herrn haßt das Böſe. Ich verabſcheue Hoffart und Uebermuth, den Laſterweg, und zweizüngigen Mund.

14. Bei mir iſt Rath und Billigkeit; bei mir iſt Klugheit und Stärke.

15. Durch mich herrſchen die Könige, und die Geſetzgeber beſtimmen das Recht.

16. Durch mich befehlen die Fürſten, und die Mächtigen beſchließen die Gerechtigkeit.

17. Ich liebe, welche mich lieben: und welche Morgens früh zu mir erwachen, finden mich.

18. Bei mir iſt Reichthum und Ehre, anſehnliche Güter, und Gerechtigkeit;

19. Denn meine Frucht iſt beſſer, als Gold und Edelſteine, und was von mir kommt, iſt beſſer als das feinſte Silber.

20. Ich wandle auf den Wegen der Gerechtigkeit, und in der Mitte des Pfades der Klugheit;

21. Damit ich jene, welche mich lieben, bereichere, und ihre Schätze fülle.

22. Der Herr beſaß mich am Anfange ſeiner Wege; am Anfange, ehe er etwas erſchuf. Weish. 8, 4. 9, 9.

23. Ich bin von Ewigkeit eingeſetzt worden; vom Anfange, ehe die Erde geſchaffen wurde.

24. Die Abgründe waren noch nicht, da ich ſchon empfangen war: die Waſſerquellen waren noch nicht hervorgebrochen:

25. Die ſchwere Laſt der Berge war noch nicht eingeſenkt; vor den Hügeln wurde ich geboren.

26. Er hatte die Erde und die Ströme noch nicht geſchaffen; noch die Weltangeln gegründet.

27. Ich war anweſend, als er den Himmel zurichtete, und den Abgründen ihre Grenzen und ihren Umkreis beſtimmte;

28. Da er die Wolken in der Höhe befeſtigte, und die Waſſerquellen abwog;

29. Da er dem Meere ſeine Ufer beſtimmte, damit die Fluthen deſſen Mündung nicht überſtrömten; da er den Erdboden gründete; Job 38, 10. 11.

30. Da war ich bei ihm, und richtete Alles in Ordnung. Ich ergötzte mich täglich, ſpielend vor ihm allzeit.

31. Ich ſpielte auf dem Erdboden; meine Freude war, bei Menſchenkindern zu ſein.

32. Daher höret mich jetzt an, meine Kinder! Glücklich ſind, welche auf meinen Wegen wandeln.

33. Höret den Unterricht an; ſeid weiſe, und verwerfet ihn nicht.

34. Glücklich iſt der Mann, welcher mich anhört, täglich vor meiner Thüre wacht, und an den Schwellen meiner Thüre auf mich wartet.

35. Wer mich findet, wird das Leben finden, und von dem Herrn Heil erlangen.

36. Wer ſich aber wider mich verſündigt, der ſchadet ſeiner Seele. Alle, welche mich haſſen, lieben den Tod.

---

27. Die Hölle ſteht hier für das Grab. — 8. Kap. 12. Die Weisheit wohnt bei der Klugheit. 17. Jene, welche frühzeitig nach mir ſuchen. 22. Ich war bei Gott von Ewigkeit. 28. Da er das Waſſer in das gehörige Verhältniß zur Erde ſetzte. 34. Vor meiner Thüre wacht, d. i. der mich niemals verläßt, allzeit in allen Fällen und Umſtänden meine Grundſätze zu Rathe zieht.

9. Kapitel.

Die Weisheit ladet Alle in ihr Haus, warnt ſie vor Spöttern, und zeigt die ſchädliche Liſt der Frauen.

1. Die Weisheit baute ſich ein Haus, und hieb ſieben Säulen aus.
2. Sie opferte ihre Schlachtopfer, miſchte ihren Wein, und bereitete ihren Tiſch.
3. Sie ſendete ihre Mägde aus, auf dem Schloſſe und auf den Mauern der Stadt zu rufen:
4. Wer unerfahren iſt, komme zu mir. Sie ſprach zu den Unverſtändigen:
5. Kommet! Eſſet mein Brod, und trinket den Wein, welchen ich für euch miſchte.
6. Verlaſſet die Kindheit, lebet, und gehet auf den Wegen der Klugheit.
7. Wer einen Spötter belehrt, zieht ſich ſelbſt Schmähung zu. Wer einen Boshaften zurecht weiſt, beſchimpft ſich ſelbſt.
8. Strafe den Spötter nicht, damit er dich nicht haſſe. Strafe aber den Weiſen, ſo wird er dich lieben.
9. Gib dem Weiſen Gelegenheit, ſo wird er in der Weisheit zunehmen. Belehre den Gerechten, ſo wird er es begierig annehmen.
10. Die Furcht vor dem Herrn iſt der Anfang der Weisheit, und die Wiſſenſchaft der Heiligen iſt die Klugheit.
Pſ. 110, 10. Job. 1, 7. Eccl. 1, 16.
11. Durch mich werden deine Tage vermehrt, und deine Lebensjahre verlängert.
12. Biſt du weiſe: ſo biſt du es für dich ſelbſt; biſt du aber ein Spötter, ſo haſt du allein den Schaden.
13. Eine thörichte, zänkiſche, zwar reizvolle, aber ganz unwiſſende Frau
14. Sitzt vor der Thüre ihres Hauſes auf einem Stuhle an einem erhabenen Platze der Stadt;
15. Damit ſie den Leuten, welche vorüber gehen, und ihren Weg fortſetzen, zurufe:
16. Wer einfältig iſt, komme zu mir. Zum Unverſtändigen ſpricht ſie:
17. Geſtohlenes Waſſer ſchmeckt ſüßer, und heimlich entwendetes Brod iſt angenehmer.
18. Aber er vermuthet nicht, daß Rieſen dort ſind, und ihre Gäſte im Abgrunde der Hölle ſitzen.

Sprüche Salomons.

10. Kapitel.

Das Thun und Laſſen des Weiſen und Narren, des Gerechten und Gottloſen, des Fleißigen und Müßiggängers, des Einfältigen und Böſen werden gegen einander geſetzt.

1. Ein weiſer Sohn iſt die Freude ſeines Vaters; ein thörichter Sohn aber iſt der Kummer ſeiner Mutter. Unt. 15, 20.
2. Ungerechte Schätze nützen nichts; Gerechtigkeit aber befreiet vom Tode.
Unt. 11, 4.
3. Der Herr läßt den Gerechten nicht hungern; aber die Ränke der Gottloſen vernichtet er.
4. Eine träge Hand bringt Armuth; die Hand der Thätigen aber erwirbt Reichthümer. Wer ſich auf Lügen ſtützt, nährt ſich durch Winde, und jagt fliegenden Vögeln nach.
5. Ein weiſer Sohn ſammelt in der Ernte; wer aber im Sommer ſchläft, wird zu Schanden.
6. Segen des Herrn ruht auf dem Haupte des Gerechten; die Bosheit verhüllt den Mund der Gottloſen.
7. Das Andenken des Gerechten bleibt ruhmvoll; der Gottloſen Name aber verweſet.
8. Wer im Herzen weiſe iſt, nimmt Belehrungen an; ein Thor aber ſchlägt ſich durch die Lippen.
9. Wer den geraden Weg geht, wandelt ſicher; wer aber krumme Wege wählt, wird entdeckt.
10. Wer mit dem Auge winkt, wird Verdruß verurſachen; ein Thor ſchlägt ſich durch die Lippen. Eccl. 27, 25.
11. Der Mund des Gerechten iſt eine Quelle des Lebens; der Mund der Gottloſen aber bedeckt ſich mit Unrecht.

---

9. Kap. 1. Unter dem Hauſe wird überhaupt die göttliche Anſtalt verſtanden, welche Gott zur Belehrung und Heiligung der Menſchen getroffen, insbeſondere aber die Kirche Gottes damit bezeichnet, welche mit ihren Säulen, den Lehren und Gnadenmitteln, von Gott beſtellt iſt, daß ſich die Menſchen darin verſammeln, um die göttliche Weisheit zu hören, und mit ihren Gütern ſich zu ſättigen. 2. Man pflegte die Gaſtgelage nach Dankopfern zu halten, und Wein mit Waſſer zu miſchen. 3. Unter den Mägden verſteht man Apoſtel und Lehrer beſonders. 7. Spötter verleumden gewöhnlich. 17. Geſtohlenes Waſſer ſind verbotene Vergnügen, welche das Tageslicht ſcheuen. — 10. Kap. 1. Unter Vater iſt auch die Mutter zu verſtehen. 7. Verweſen, einen böſen Nachruf hinterlaſſen. 8. Wer redlich handelt, hat nichts zu befürchten; wer aber ſchiefe Abſichten unter ſeinen Worten oder Handlungen verbirgt, gewinnt ſein Ziel nicht. 10. Das Bild des ſchadenfrohen Böſewichts.

12. Haß erregt Zank; Liebe aber verhüllt alle Verbrechen. 1. Cor. 13, 4. 1. Petr. 4, 8.

13. Auf den Lippen des Weiſen findet man Weisheit; eine Strafruthe aber auf dem Rücken des Unverſtändigen.

14. Die Weiſen verbergen ihre Wiſſenſchaft; der Mund des Thoren aber zieht ſich Schande zu.

15. Reichthümer ſind dem Reichen ſeine feſte Stadt; die Dürftigkeit der Armen aber hält ſie in der Furcht.

16. Das Werk des Gerechten führt zum Leben; die Frucht des Gottloſen aber zur Sünde.

17. Wer ſich an die Zucht hält, iſt auf dem Pfade des Lebens; wer aber die Zuchtlehre verachtet, der irrt.

18. Lügenhafte Lippen verbergen den Haß; wer öffentlich ſchmäht, iſt thöricht.

19. Bei vielem Schwatzen geht es nicht ohne Sünde ab; wer ſeine Lippen bezähmt, iſt ſehr klug.

20. Die Zunge des Gerechten iſt das beſte Silber; der Gottloſen Herz aber iſt nichts werth.

21. Die Lippen der Gerechten unterrichten ſehr Viele; die aber ungelehrt ſind, ſterben an der Armuth ihres Geiſtes.

22. Der Segen des Herrn macht die Menſchen reich ohne Zugabe von Trübſal.

23. Ein Thor begeht ein Laſter mit lachendem Munde; die Weisheit aber macht den Menſchen vorſichtig.

24. Was der Gottloſe fürchtet, überfällt ihn; den Gerechten aber begegnet Alles nach ihrem Wunſche.

25. Der Gottloſe verſchwindet wie ein vorübergehendes Ungewitter; der Gerechte aber iſt wie eine ewige Grundfeſte.

26. Was der Eſſig den Zähnen, und der Rauch den Augen, iſt ein Fauler denen, welche ihn ausſenden.

27. Die Furcht vor dem Herrn verlängert das Leben; die Jahre der Gottloſen aber werden abgekürzt.

28. Die Hoffnung der Gerechten wird ihnen zur Freude; die Hoffnung der Böſen aber geht zu Grunde.

29. Der Weg des Herrn iſt die Stärke des Redlichen; jenen aber, welche Böſes thun, iſt er zum Schrecken.

30. Der Gerechte wankt in Ewigkeit nicht; die Gottloſen aber bleiben nicht im Lande wohnen.

31. Der Mund des Gerechten gebiert Weisheit; die Zunge der Böſen aber wird vertilgt.

32. Die Lippen des Gerechten betrachten das Wohlgefällige; der Mund der Gottloſen aber das Verkehrte.

11. Kapitel.

Nutzen der Gerechtigkeit und anderer Tugenden; Nachtheil der Ungerechtigkeit und anderer Laſter.

1. Eine falſche Wage verabſcheut der Herr; ein richtiges Gewicht aber gefällt ihm wohl. Unt. 20, 10.

2. Wo Hoffart iſt, da iſt auch Schande; wo aber Demuth iſt, da iſt auch Weisheit. Unt. 15, 33.

3. Die Aufrichtigkeit der Gerechten wird ſie glücklich leiten; die Hinterliſt der Gottloſen aber wird ſie ſelbſt in das Verderben ſtürzen.

4. Die Reichthümer helfen zur Zeit der Rache nicht; die Gerechtigkeit aber rettet vom Tode. Ob. 10, 2.

5. Die Gerechtigkeit bahnt dem Redlichen ſeinen Pfad; der Böſe aber fällt durch ſeine Gottloſigkeit.

6. Die Rechtſchaffenen retten ſich durch ihre Gerechtigkeit; die Ungerechten aber fangen ſich durch ihre eigene Hinterliſt.

7. Wenn ein Gottloſer ſtirbt, hat er nichts mehr zu hoffen, und die Hoffnung der Habſüchtigen wird vereitelt.

8. Der Gerechte wird aus der Noth erlöſet; der Gottloſe kommt an deſſen Stelle.

9. Der Heuchler betrügt ſeinen Freund mit dem Munde; die Gerechten aber werden durch ihre Beſonnenheit gerettet.

10. Wenn es dem Gerechten wohl geht, ſo frohlockt die Stadt; bei dem Verderben der Böſen aber jubelt man.

11. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben; durch den Mund der Gottloſen aber wird ſie verwüſtet.

12. Wer ſeinen Feind ſchmäht, handelt unverſtändig; ein kluger Mann ſchweigt.

13. Wer betrüglich handelt, offenbart Geheimniſſe; ein treues Herz verhehlt, was ihm ſein Freund anvertraut hat.

---

12. Der aufrichtige Menſchenfreund wird die Fehler Anderer entſchuldigen, überſchleiern. 22. Alle Güter, welche durch ſchmutzigen Eigennutz erworben wurden, haben ein nagendes Gewiſſen zur Folge. 30. Gott hatte den Juden den Beſitz des Landes von Paläſtina oder Chanaan verſprochen, wenn ſie die Geſetze beobachteten, im Gegentheil aber den Verluſt deſſelben gedroht. — 11. Kap. 4. Die Zeit der Rache iſt das Gericht Gottes. 10. Wenn Gott ſie ſegnet, ſo wird vom Ueberfluſſe auch den Armen mitgetheilt, und das allgemeine Wohl befördert.

14. Wo kein Regent iſt, kommt das Volk in das Verderben; wo aber viele Rathgeber ſind, iſt Wohlfahrt.
15. Wer für einen Fremden Bürge wird, fällt leicht in Unglück; wer ſich aber vor ſolchen Schlingen hütet, iſt ſicher.
16. Eine liebenswürdige Frau gewinnt Ehre. Die Starken erlangen Reichthümer.
17. Ein barmherziger Mann thut ſeiner Seele Gutes; wer aber grauſam iſt, verwirft auch ſeine Verwandten.
18. Das Werk des Gottloſen iſt unbeſtändig; wer aber Gerechtigkeit ſäet, hat einen ſichern Lohn.
19. Sanftmuth befördert das Leben; dem Böſen aber nachſtreben, bringt den Tod.
20. Der Herr verabſcheut ein böſes Herz; er hat ſein Wohlgefallen an denen, welche redlich handeln. Unt. 12, 22.
21. Der Gottloſe bleibt nicht ungeſtraft, wenn er auch Hand in Hand ſchlingt; das Geſchlecht der Gerechten aber wird gerettet.
22. Eine ſchöne, aber unverſtändige Frau iſt wie ein goldener Ring in der Schweinsnaſe.
23. Die Wünſche der Gerechten ſind auf das Gute gerichtet; die Hoffnung der Gottloſen aber iſt Wuth. Ob. 10, 24.
24. Einige theilen ihr eigenes Vermögen aus, und werden noch reicher: Andere rauben, was ihnen nicht gehört, und bleiben doch immer in Armuth.
25. Wer Gutes thut, wird zunehmen; wer Andere berauſcht, wird ſelbſt berauſcht.
26. Wer Getraide verbirgt, wird vom Volke verflucht; wer aber verkauft, wird geſegnet.
27. Wer nach dem Guten zeitig ſtrebt, findet Beifall. Wer aber nach Böſem trachtet, wird von dieſem unterdrückt.
28. Wer auf ſeinen Reichthum vertraut, fällt; die Gerechten aber ſproſſen wie friſches Laub hervor.
29. Wer übel haushaltet, wird windiges Eigenthum haben. Der Thörichte wird des Weiſen Sclave.
30. Die Furcht des Gerechten iſt ein Baum des Lebens; wer die Nebenmenſchen unterſtützt, iſt weiſe.
31. Wenn dem Gerechten auf der Erde vergolten wird, wie vielmehr dem Gottloſen und Sünder? 1. Petr. 4, 18.

12. Kapitel.

Die Freunde der Zucht, der Gerechtigkeit und des Fleißes werden gerühmt, die Widerſacher geſchändet.

1. Wer Zucht liebt, liebt Weisheit; wer aber Beſtrafung haßt, iſt thöricht.
2. Wer fromm iſt, erhält Gnade von Gott. Wer ſich aber auf ſeine Gedanken verläßt, handelt gottlos.
3. Niemand wird durch Gottloſigkeit geſtärkt, die Wurzel der Gerechten aber wanket nie.
4. Eine fleißige Frau iſt die Krone ihres Mannes; welche aber Schändliches begeht, iſt wie ſtinkendes Eiter an deſſen Gebeinen.
5. Die Vorhaben der Frommen zielen auf Recht, die Anſchläge der Böſen aber auf Betrug.
6. Die Reden der Gottloſen trachten nach Blut; des Gerechten Mund aber rettet ſie.
7. Stürze die Gottloſen, und ſie werden nicht mehr ſein; das Haus der Gerechten aber ſteht feſt.
8. Den Mann kennt man aus ſeiner Lehre; wer aber eitel und unbeſonnen iſt, ſetzt ſich der Verachtung aus.
9. Ein ſich ſelbſt genügſamer Armer iſt beſſer als ein Prahler, welchem Brod mangelt. Eccl. 10, 30.
10. Der Gerechte ſorgt auch für das Leben ſeines Viehes; das Herz der Gottloſen aber iſt grauſam.
11. Wer ſeinen Acker baut, wird mit Brod geſättigt: wer aber dem Müßiggange ſich ergibt, iſt ſehr thöricht. Wer die Zeit mit Weintrinken fröhlich zubringt, läßt in ſeinem wohlbefeſtigten Hauſe Schmach zurück. Eccl. 20, 30.
12. Der Wunſch des Gottloſen zielt nach Verbindungen mit den Schlechteſten; die Wurzel der Gerechten aber bringt Frucht.
13. Der Böſe zieht ſich den Untergang durch ſeine ſündhaften Lippen zu; der Gerechte aber entflieht der Noth.
14. Ein Jeder wird nach der Frucht ſeines Mundes mit Gutem geſättigt, und nach den Werken ſeiner Hände belohnt. Pſ. 61, 13.
15. Der Wandel des Thoren iſt vor ſeinen Augen recht; wer aber weiſe iſt, hört Rathſchläge an.

---

22. Im Morgenlande tragen Frauen Ringe in der Naſe. 25. Wer wohlthätig iſt, wird durch Gottes Segen immer reicher werden. 26. Getraidemäkler wuchern bis zur Theuerung. — 12. Kap. 10. Der Grauſame entzieht dem Viehe die nöthige Nahrung und Ruhe. 12. Bei der Verbindung der Gottloſen kommt der Gerechte gewöhnlich mehr empor.

16. Der Thor gibt ſeinen Zorn ſogleich zu erkennen; der Schlaue aber läßt ſich nicht merken, daß er beleidigt wurde.

17. Wer das redet, was er wohl weiß, iſt ein gerechter Zeuge; wer aber lügt, iſt ein betrüglicher Zeuge.

18. Mancher verheißt etwas, und wird von ſeinem Gewiſſen wie von einem Schwerte durchbohrt. Die Zunge der Weiſen aber iſt heilſame Arznei.

19. Wahrhafte Lippen bleiben immer beſtändig; ein unvermutheter Zeuge aber verfällt leicht auf eine Lüge.

20. Wer auf böſe Anſchläge ſinnt, hegt Betrug im Herzen: die aber zum Frieden rathen, erwecken Freude.

21. Nichts betrübt den Gerechten, was ihm auch begegnen mag: die Gottloſen aber werden mit Unglück überhäuft.

22. Lügenhafte Lippen ſind dem Herrn ein Greuel; die aber aufrichtig handeln, ſind ihm angenehm.

23. Der argliſtige Menſch verbirgt ſein Wiſſen; das Herz der Thoren aber gibt ihre Narrheit zu erkennen.

24. Die Hand der Fleißigen wird herrſchen; die nachläſſige aber wird frohnen.

25. Kummer im Herzen eines Mannes beugt nieder; aber ein freundliches Wort erheitert ihn. Unt. 15, 13.

26. Der für ſeinen Freund einen Schaden nicht achtet, iſt gerecht: der Gottloſen Weg aber führt ſie irre.

27. Ein Betrüger gewinnt nichts; das Vermögen eines ehrlichen Mannes aber hat den Werth des Goldes.

28. Der Pfad der Gerechtigkeit führt zum Leben, der Abweg aber zum Tode.

13. Kapitel.

Verſchiedene Sittenlehren.

1. Ein weiſer Sohn hört die Lehre ſeines Vaters an; wer aber ein Spötter iſt, gehorcht keinem Verweiſe.

2. Der Menſch wird nach der Frucht ſeines Mundes mit Gutem überhäuft; die Seele der Boshaften aber iſt voll Unrecht.

3. Wer ſeinen Mund bewahrt, bewacht ſeine Seele: wer aber unbedachtſam im Reden iſt, dem wird es übel gehen.

4. Der Träge will, und will nicht, der Arbeitſame aber nimmt ſtets zu.

5. Der Gerechte verabſcheut lügenhafte Reden; der Gottloſe ſchimpft Andere, und wird ſelbſt geſchändet.

6. Die Gerechtigkeit bewahrt den Weg des Redlichen; die Gottloſigkeit aber bringt den Redlichen zum Falle.

7. Mancher ſcheint reich zu ſein, und hat doch nichts: ein Anderer ſcheint arm zu ſein, und hat großen Reichthum.

8. Mancher rettet ſein Leben durch ſeinen Reichthum; wer aber arm iſt, hat keine Drohung auszuhalten.

9. Das Licht der Gerechten macht fröhlich; die Leuchte der Gottloſen aber löſcht aus.

10. Unter Hoffärtigen herrſcht ein beſtändiger Zank; die aber Alles mit Ueberlegung verrichten, werden durch die Weisheit geleitet.

11. Reichthum, welcher in Eile geſammelt wurde, nimmt ab; der aber durch fortgeſetzten Fleiß erworben wurde, vermehrt ſich.

12. Eine zaudernde Hoffnung kränkt das Gemüth: das erfüllte Verlangen aber iſt ein Baum des Lebens.

13. Wer von etwas verächtlich redet, zieht ſich eine Verantwortung auf künftige Zeit zu. Wer aber das Gebot fürchtet, wandelt im Frieden. Betrügeriſche Seelen irren in Sünden; die Gerechten aber ſind voll Mitleid, und erbarmen ſich.

14. Das Geſetz des Weiſen iſt eine Quelle des Lebens, damit er dem tödtlichen Untergange entgehe.

15. Gute Lehre erwirbt Gunſt; der Weg der Spötter aber führt zum Abgrunde.

16. Der Kluge handelt ſtets mit Ueberlegung; der Thor aber gibt ſeine Narrheit zu erkennen. Unt. 15, 2.

17. Der Bote des Gottloſen kommt in Unglück; der Abgeſandte des Redlichen aber bringt Heil.

18. Armuth und Schmach treffen jenen, welcher ſich der Züchtigung entzieht: wer aber Verweiſe annimmt, wird geehrt.

19. Wird ein Wunſch erfüllt, ſo ergötzt ſich das Gemüth; die Thoren verabſcheuen jene, welche das Böſe fliehen.

20. Wer mit Weiſen umgeht, wird auch weiſe: wer aber ein Freund der Thoren iſt, wird ihnen gleich. Eccl. 6, 35. 36.

---

17. Der Freund der Wahrheit behauptet ſie immer; der Lügner liebt ſie nie. 20. Die böſen Rathgeber haben gewöhnlich im Hintergrunde ihren eigenen Vortheil zum Ziele; der Friede iſt das wahre Wohl, zu welchem die Redlichen helfen. — 13. Kap. 9. Unter dem Lichte der Gerechten verſteht man die Wohlfahrt. 12. Der Baum des Lebens iſt die ſtete Vergnügtheit. 15. Wohlwollen macht freudig, Umgang mit Sündern mürriſch. Wer die Unwiſſenden nicht belehrt, ſondern verſpottet, macht ſich ſelbſt unglücklich.

21. Unglück verfolgt die Sünder; das Gute aber wird den Gerechten vergolten.

22. Der Fromme hinterläßt Kinder und Kindeskinder als Erben; das Vermögen des Sünders aber wird für die Gerechten aufbehalten.

23. Man findet viele Früchte auf den urbar gemachten Feldern der Väter; ſie werden aber von Andern ohne Recht geſammelt.

24. Wer mit der Ruthe ſparſam iſt, haßt ſeinen Sohn; wer ihn aber liebt, hält ihn ſtets in Zucht. Unt. 23, 13.

25. Der Gerechte ißt, und ſättigt ſich; der Bauch der Gottloſen aber iſt unerſättlich.

14. Kapitel.

Lob der Klugheit in der Haushaltung, im gemeinen Leben, und in der weltlichen Regierung.

1. Eine verſtändige Frau bringt ihr Haus empor; eine unverſtändige aber zerſtört mit den Händen ein ſchon empor gebrachtes.

2. Wer auf dem rechten Wege wandelt, und Gott fürchtet, wird von dem, welcher auf einem ſchändlichen Wege wandelt, verachtet. Job 12, 4.

3. Im Munde des Thoren iſt der Stolz eine Ruthe; die Weiſen bewahren ſich aber durch ihre Lippen.

4. Wo keine Ochſen ſind, da iſt die Krippe leer: wo aber viele Früchte wachſen, zeigt ſich die Stärke des Ochſen offenbar.

5. Ein aufrichtiger Zeuge lügt nicht; ein falſcher Zeuge aber bringt Lügen vor.

6. Der Spötter ſucht Weisheit, und findet ſie nicht; der Kluge aber wird leicht belehrt.

7. Widerſetze dich einem Thoren; ſo kennen ſeine Lippen die Klugheit nicht.

8. Die Weisheit des Klugen iſt, daß er ſeinen Weg wohl kennt; die Unbeſonnenheit der Thoren aber verirrt ſich.

9. Der Thor ſpottet der Sünde; die Gnade aber verweilt bei Gerechten.

10. Wie das Herz den Kummer ſeiner Seele kennt, ſo kann auch in ſeine Freude kein Fremder ſich miſchen.

11. Das Haus der Ungerechten wird verheert; die Wohnungen der Gerechten aber blühen empor.

12. Der Menſch hält oft einen Weg für den rechten, deſſen Ende zum Tode führt.

13. Das Lachen wird oft mit Kummer vermiſcht, und auf Freude folgt Traurigkeit.

14. Der Thor wird durch ſeinen Wandel geſättigt; der gute Menſch aber wird ihm überlegen ſein.

15. Der Einfältige glaubt allen Reden; der Geſcheute aber erwägt ſeine Schritte. Ein betrügeriſcher Sohn wird kein Glück haben; einem verſtändigen Knechte aber werden die Geſchäfte glücklich ausſchlagen, und ſein Unternehmen wird gelingen.

16. Der Weiſe iſt gottesfürchtig, und meidet das Böſe; der Thor aber ſetzt ſich über Vieles weg.

17. Der Ungeduldige begeht Thorheiten; ein ränkeſüchtiger Mann iſt verhaßt.

18. Die Einfältigen beſitzen die Thorheit; die Schlauen aber harren auf Weisheit.

19. Die Böſen werden vor den Guten, und die Gottloſen vor den Thüren der Gerechten liegen.

20. Der Arme wird auch ſeinen Freunden verhaßt; die Reichen aber haben viele Freunde. Unt. 19, 7.

21. Wer ſeinen Nächſten verachtet, ſündigt; wer ſich aber des Armen erbarmt, wird ſelig. Wer dem Herrn glaubt, liebt die Barmherzigkeit. Pſ. 40, 2.

22. Die Böſes thun, irren: Liebe und Treue bringen Gutes hervor.

23. Wo viel gearbeitet wird, iſt Ueberfluß: wo man aber viel ſchwatzt, da iſt oft Dürftigkeit.

24. Die Reichthümer der Weiſen ſind ihre Krone; die Thorheit der Narren iſt nichts als Unbeſonnenheit.

25. Ein treuer Zeuge rettet das Leben; ein falſcher aber ſagt Lügen.

26. Wer den Herrn fürchtet, hat eine ſtarke Zuverſicht, und ſeine Kinder können hoffen.

27. Die Furcht des Herrn iſt die Quelle des Lebens, durch welche man den Schlingen des Todes entgeht.

28. Auf der Menge des Volkes beruht die Würde eines Königs: wo aber wenig Volk iſt, gereicht es dem Fürſten zur Schande.

29. Wer geduldig iſt, wird durch große Klugheit geleitet: wer aber ungeduldig iſt, ſteigert ſeine Thorheit. Unt. 19, 11.

30. Die Geſundheit des Herzens iſt des Leibes Leben; Neid aber iſt wie eine Fäulniß in den Gebeinen.

---

22. Ungerecht erworbene Güter haben gewöhnlich keinen Beſtand, ſondern werden entweder noch von den Beſitzern, oder wenigſtens von ihren Erben vergeudet. — 14. Kap. 3. Hochmüthige Reden bringen Verderben und Strafe. 4. Wer nicht arbeitet, hat kein Einkommen. 12. Täuſchung und falſche Einbildung liegen zum Grunde. 17. Wer ſeinen Groll verbirgt, dem traut Niemand. 19. Im Morgenlande wurden die Gerichte unter den Thoren gehalten. 28. Der Mangel an Bevölkerung gilt als Beweis einer unzweckmäßigen Regierungsart.

31. Wer einen Dürftigen ſchimpft, ſchmäht ſeinen Schöpfer: wer ſich aber des Armen erbarmt, ehrt ihn. Unt. 17, 5.

32. Der Gottloſe wird wegen ſeiner Bosheit verworfen; der Gerechte aber hat Hoffnung bei ſeinem Tode.

33. Die Weisheit ruht im Herzen des Klugen; ſie unterrichtet auch alle Thoren.

34. Gerechtigkeit bringt ein Volk empor; die Sünde aber macht die Völker elend.

35. Ein kluger Diener iſt dem Könige angenehm; ein unnützer aber wird ſeinen Zorn empfinden.

15. Kapitel.

Der Klugheit Wirkungen, und Folgen der Thorheit: des Rechtſchaffenen Stärke und Freude: Mittel, ſich vor Sünden zu hüten.

1. Eine ſanfte Antwort ſtillt den Zorn; eine harte Rede facht den Grimm an. Unt. 25, 15.

2. Die Zunge der Weiſen trägt die Lehre zierlich vor; der Mund der Thoren aber ſprudelt Thorheit aus.

3. Die Augen des Herrn beobachten an allen Orten die Guten und Böſen.

4. Eine friedliebende Zunge iſt ein Baum des Lebens; eine zügelloſe ſchlägt den Geiſt nieder.

5. Der Thor ſpottet der Zucht ſeines Vaters; wer aber Verweiſe beachtet, wird klüger. Bei großer Gerechtigkeit iſt ſehr große Kraft; die Vorhaben der Gottloſen aber werden ausgerottet.

6. Im Hauſe des Gerechten iſt die meiſte Stärke; im Einkommen der Gottloſen aber herrſcht Zerrüttung. Ob. 3, 33.

7. Die Lippen der Weiſen ſäen Wiſſenſchaft aus; das Herz der Thoren aber iſt ungleich.

8. Die Opfer der Gottloſen verabſcheut der Herr; die Gelübde der Gerechten aber ſind ihm angenehm. Unt. 21, 17. Eccl. 34, 21.

9. Der Herr hat einen Abſcheu vor dem Wege des Gottloſen; wer aber der Gerechtigkeit nachſtrebt, wird von ihm geliebt. Ob. 11, 20.

10. Die Zuchtlehre iſt demjenigen unangenehm, welcher den Weg des Lebens verläßt. Wer Verweiſe haßt, wird ſterben.

11. Hölle und Verderbniß ſind vor dem Herrn aufgedeckt, wie viel mehr die Herzen der Menſchenkinder?

12. Ein Ruchloſer liebt den nicht, welcher ihn beſtraft: er geht auch nicht zu den Weiſen.

13. Ein fröhliches Herz erheitert das Geſicht: wenn aber das Gemüth traurig iſt, ſo iſt der Geiſt niedergeſchlagen. Unt. 17, 22. 16, 24.

14. Das Herz des Weiſen ſucht Unterricht; der Mund der Thoren nährt ſich von Unklugheit.

15. Alle Tage des Dürftigen ſind böſe: aber ein ruhiges Gewiſſen iſt wie ein ſtetes Freudenmahl.

16. Beſſer iſt ein geringer Beſitz mit der Furcht des Herrn, als viele Schätze, welche nicht befriedigen. Unt. 16, 8.

17. Beſſer iſt, aus gutem Herzen zu einem Gemüſe, als zu einem gemäſteten Kalbe eingeladen zu werden, wo Haß herrſcht.

18. Ein jähzorniger Mann erweckt Zänkereien; wer aber ſanft iſt, ſtillt die ausgebrochenen.

19. Der Weg der Trägen gleicht einem dornichten Zaune; der Pfad der Rechtſchaffenen aber iſt ohne Anſtoß.

20. Ein weiſer Sohn iſt die Freude des Vaters; ein thörichter Menſch aber verachtet ſeine Mutter. Ob. 10, 1.

21. Die Thorheit iſt dem Thoren eine Freude; ein kluger Mann aber richtet ſeine Schritte gerade.

22. Anſchläge ſcheitern, wo keine Berathung iſt: wo aber mehrere Rathgeber ſind, beſtehen ſie.

23. Der Menſch erfreut ſich über den Ausſpruch ſeiner Meinung; aber zur paſſenden Zeit zu ſprechen, iſt am beſten.

24. Wer wohl unterrichtet iſt, wählt den Weg des Lebens über ſich, damit er der Unterwelt unter ſich entweiche.

25. Der Herr zerſtört das Haus der Hoffärtigen; aber befeſtigt die Grenzen der Wittwe.

26. Böſe Vorhaben verabſcheut der Herr; eine reine Rede aber iſt ihm ſehr angenehm, und erhält ſeine Beſtätigung.

27. Wer dem Geize fröhnt, untergräbt ſein Haus: wer aber Geſchenke haßt, wird leben. Die Sünden werden durch Barmherzigkeit und den Glauben gereinigt; durch die Furcht vor dem Herrn aber meidet ein Jeder das Böſe. Unt. 16, 6.

---

15. Kap. 10. Wer ſündigt, muß Warnung und Strafe dulden; verſchmäht er dieſe, ſo geht er verloren. 11. Wenn Gott weiß, was in der Unterwelt geſchah, ſo wird er um ſo mehr das Böſe kennen, was die Menſchen verüben. 15. Der Dürftige lebt zwar unter Mangel und Trübſal; aber ſein gutes Gewiſſen erheitert ihm das Leben. 17. Das Gemüſe zeugt von Armuth, das gemäſtete Kalb von Wohlſtand. 27. Geſchenke haſſen, d. i. ſich nicht beſtechen laſſen.

28. Das Herz des Gerechten denkt auf Gehorſam; der Mund der Gottloſen aber ſprudelt Bosheit aus.

29. Der Herr entfernt ſich von den Gottloſen; das Gebet der Gerechten aber erhört er.

30. Ein freundliches Geſicht erfreut das Herz; ein guter Ruf bringt Mark in die Gebeine.

31. Das Ohr, welches heilſame Züchtigungen anhört, wird in der Mitte der Weiſen wohnen.

32. Wer Zucht verwirft, verachtet ſeine Seele: wer aber Zurechtweiſungen ſich einprägt, der iſt ſeines Herzens mächtig.

33. Die Furcht vor dem Herrn iſt die Zuchtſchule der Weisheit; aber die Demuth geht der Ehre voraus.

16. Kapitel.

Verſchiedene Wirkungen der göttlichen Vorſicht.

1. Der Menſch hat wohl das Vorhaben im Herzen; der Herr aber regiert die Zunge.

2. Alle Wege des Menſchen ſind ſeinen Augen offen; der Herr wiegt die Herzen ab. Unt. 21, 2.

3. Eröffne deine Angelegenheiten dem Herrn, und deine Anſchläge werden gelingen. Pſ. 36, 5.

4. Der Herr hat Alles, auch den Gottloſen zum böſen Tage, wegen ſeiner gemacht.

5. Alle Hoffärtigen verabſcheut der Herr; wenn ſie ſich auch mit einander verbinden, ſo werden ſie doch geſtraft. Der Anfang zum guten Wege iſt, daß man Gerechtigkeit übe; ſie iſt Gott angenehmer, als Schlachtopfer.

6. Die Sünde wird durch Liebe und Treue ausgeſöhnt; durch die Furcht des Herrn meidet man das Böſe. Ob. 15, 27.

7. Wenn der Herr ein Wohlgefallen am Wandel eines Menſchen hat; ſo verſöhnt er ſogar ſeine Feinde mit ihm.

8. Weniges Vermögen mit Gerechtigkeit iſt beſſer, als viel mit Unrecht Erworbenes. Ob. 15, 16.

9. Des Menſchen Herz richtet ſeinen Weg ein; der Herr aber leitet ſeine Schritte.

10. Die Rede des Königs ſei ein göttlicher Ausſpruch; ſein Mund irre nicht im Urtheile.

11. Die Gerichte des Herrn ſind wie ein Gewicht und eine Wage; ſeine Werke ſind wie alle Gewichtſteine im Sacke.

12. Die gottlos handeln, verabſcheut der König; denn die Gerechtigkeit iſt die Stütze des Thrones.

13. Die Könige haben ein Wohlgefallen an gerechten Lippen: wer redet, was recht iſt, wird geliebt.

14. Der Zorn des Königs iſt ein Bote des Todes; aber ein weiſer Mann wird ihn beſänftigen.

15. Ein heiteres Geſicht des Königs gibt Leben; ſeine Huld iſt wie ein Abendregen.

16. Bewirb dich um Weisheit, weil ſie beſſer als Gold iſt: und trachte nach Klugheit, weil ſie ſchätzbarer als Silber iſt. Ob. 3, 14.

17. Der Pfad der Gerechten weicht vom Böſen ab; der behütet ſeine Seele, welcher ſeinen Weg bewahrt.

18. Hochmuth geht vor dem Sturze, und Stolz vor dem Untergange.

19. Beſſer iſt, mit Sanftmüthigen gedemüthigt zu werden, als Beute mit den Hoffärtigen zu theilen.

20. Wer in einem Zweige geſchickt iſt, dem wird es gut gehen: wer auf den Herrn vertraut, wird glückſelig.

21. Wer im Herzen weiſe iſt, wird klug genannt: wer einen angenehmen Vortrag hat, gewinnt noch mehr.

22. Der Verſtand iſt für den, welcher ihn beſitzt, eine Quelle des Lebens; der Unterricht für die Thoren aber iſt Thorheit.

23. Das Herz des Weiſen unterrichtet ſeinen Mund, und theilt ſeinen Lippen Annehmlichkeit mit.

24. Freundliche Worte ſind Honigſeim, der Seele ſüß, und die Gebeine erquickend.

25. Der Menſch hält oft einen Weg für gerade; zuletzt führt er zum Tode.

26. Der Arbeitſame iſt thätig für ſich ſelbſt: denn ſein Mund zwingt ihn dazu.

27. Ein gottloſer Menſch ſtiftet Unglück; auf ſeinen Lippen brennt Feuer.

28. Ein bösartiger Menſch erweckt Zank, und ein Geſchwätziger entzweiet Fürſten.

29. Ein ſchlechter Menſch lockt ſeinen Freund, und führt ihn auf böſen Weg.

30. Wer mit unverrückten Augen auf Böſes ſinnt, und in ſeine Lippen beißt, und übt das Böſe aus.

---

32. Seine Seele verachten heißt: ſich ſelbſt unglücklich machen. — 16. Kap. 4. Der böſe Tag iſt der allgemeine Gerichtstag. 11. Gott iſt ſtets gerecht. Die morgenländiſchen Kaufleute tragen das Gewicht gewöhnlich in einem Beutel bei ſich. 12. Die Gottloſen ſind ungerechte Werkzeuge der Regierung. 15. Ein heiterer Blick bedeutet Wohlwollen, Leben aber Glückſeligkeit, und der Abendregen einen Segen. 17. Seinen Weg bewahrt, d. i. auf dem rechten Wege der Tugend bleibt. 26. Der Mund will eſſen und trinken; alſo treibt er zur Thätigkeit. 27. Der Gottloſe wird hier mit Einem verglichen, welcher durch ſeine brennende Zunge Böſes ſtiftet.

31. Hohes Alter iſt eine ehrenvolle Krone; ſie läßt ſich auf den Wegen der Gerechtigkeit finden. Unt. 20, 29. Weish. 4, 9.
32. Ein Geduldiger iſt beſſer, als ein Tapferer: wer ſein Gemüth beherrſcht, iſt beſſer, als ein Städteeroberer.
33. Die Looſe werden in den Schooß geworfen; aber von dem Herrn vertheilt.

17. Kapitel.

Thorheit und Weisheit, Frömmigkeit und Gottloſigkeit.

1. Ein trockener Biſſen mit Vergnügen iſt beſſer, als ein Haus voll Schlachtopfer unter Zänkerei.
2. Ein weiſer Knecht herrſcht über thörichte Söhne, und theilt unter den Brüdern die Erbſchaft. Eccl. 10, 28.
3. Wie das Silber durch das Feuer, und das Gold durch den Ofen geprüft wird; ſo prüft der Herr die Herzen. Zach. 13, 9.
4. Ein böſer Menſch gehorcht einer böſen Zunge, und der Betrüger folgt lügneriſchen Lippen.
5. Wer einen Dürftigen verachtet, ſchmäht ſeinen Schöpfer: und wer ſich über eines Andern Untergang freut, bleibt nicht ungeſtraft. Ob. 14, 31.
6. Kindeskinder ſind die Krone der Greiſe; und Väter ſind die Ehre ihrer Kinder.
7. Zierliche Worte ſtehen einem Thoren nicht wohl an, noch lügenhafte Lippen einem Fürſten.
8. Ein Edelſtein iſt das Geſchenk für den, der es gierig erwartet; wohin immer es ſich wendet, macht es ſein Glück.
9. Wer Vergehen bedeckt, erwirbt ſich Freunde. Wer ſie aber wieder aufdeckt, entzweiet auch vertraute Freunde.
10. Ein Verweis nutzt bei einem Klugen mehr, als hundert Schläge bei einem Thoren.
11. Ein Böſer ſucht allzeit Gezänke; aber ein grauſamer Engel wird wider ihn geſendet werden.
12. Beſſer iſt, einer Bärin nach geraubten Jungen zu begegnen, als einem Thoren, welcher ſich auf ſeine Thorheit verläßt.
13. Unglück wird niemals von desjenigen Hauſe weichen, welcher das Gute mit Böſem vergilt. Röm. 12, 17. 1. Theſſ. 5, 15. Luc. 23, 12. 1. Petr. 3, 9.
14. Wer einen Zank anfängt, gleicht jenem, welcher das Waſſer auslaufen läßt: er verläßt das Recht, ehe er Schmach leidet.
15. Der den Gottloſen rechtfertigt, und den Gerechten verdammt, Beide verabſcheut Gott. Iſai. 5, 23.
16. Was nützt dem Thoren, daß er Reichthümer hat, da er doch die Weisheit nicht kaufen mag? Wer ſein Haus zu hoch baut, ſucht den Einſturz: und wer ſich ſcheut zu lernen, wird in Unglück ſtürzen.
17. Wer ein Freund iſt, liebt unveränderlich; in der Noth erkennt man einen Bruder.
18. Nur ein Thor klatſcht mit den Händen zuſammen, wenn er für ſeinen Freund ſich verbürgt.
19. Wer auf Uneinigkeit ſinnt, liebt den Zank: wer die Thüre zu ſehr erhöht, ſucht den Einſturz.
20. Wer ein böſes Herz hat, findet kein Glück. Wer die Worte verdreht, ſtürzt in Unglück.
21. Der Thor iſt zu ſeiner Schmach geboren; auch der Vater hat am Thoren keine Freude.
22. Ein fröhliches Gemüth erfriſcht das Leben; ein trauriges aber trocknet die Gebeine aus. Ob. 15, 13.
23. Der Gottloſe nimmt heimlich Geſchenke an, damit er die Wege des Rechts verdrehe.
24. Die Weisheit ſtrahlt aus dem Antlitze des Klugen; die Thoren aber werfen ihre Augen hin und her. Eccl. 2, 14. 8, 1.
25. Ein thörichter Sohn iſt des Vaters Gram, und der Mutter, welche ihn geboren hat, zum Kummer.
26. Es iſt weder gut, einem Gerechten Schaden zuzufügen, noch einen Regenten zu mißhandeln, welcher nach Gerechtigkeit urtheilt.
27. Wer ſich in ſeinen Reden mäßigt, iſt gelehrt und klug; ein verſtändiger Mann hat ein vortreffliches Gemüth. Jac. 1, 19.
28. Der Thor wird für weiſe gehalten, wenn er ſchweigt, und für verſtändig, wenn er ſeinen Mund ſchließt.

18. Kapitel.

Verſchiedene Klugheitsregeln.

1. Wer ſeinen Freund verlaſſen will, ſucht Gelegenheit; er bleibt aber allzeit ſträflich.

---

17. Kap. 1. Nach Gelübdeopfern hielt man fröhliche Mahlzeit. 14. Der beſte Rath iſt Nachgiebigkeit, ehe der Streit heftig wird. 26. Jede Partei, welcher Unrecht gegeben wird, iſt mit dem Richter unzufrieden.

2. Ein Thor nimmt keine Klugheitsregeln an, wenn du ihm nicht ſagſt, was ſein Herz wünſcht.

3. Wenn der Gottloſe in den Abgrund der Miſſethaten kommt, ſo verachtet er es: Schmach und Schande aber folgen ihm.

4. Die Worte fließen aus dem Munde eines Mannes wie ein tiefes Waſſer; die Quelle der Weisheit iſt wie ein überlaufender Bach. Unt. 20, 5.

5. Es iſt nicht gut, die Perſon des Gottloſen zu berückſichtigen, damit man im Gerichte von der Wahrheit abweichen kann.

6. Die Lippen des Thoren laſſen ſich in Zank ein, und deſſen Mund dringt auf Hader.

7. Der Mund des Thoren iſt ſein Verderben; und ſeine Lippen ſind der Untergang ſeiner Seele.

8. Die Worte des zweizüngigen Menſchen ſcheinen ganz redlich; ſie dringen aber bis in das Innerſte des Herzens. Die Furcht benimmt den Trägen allen Muth, und die Seelen der Weichlinge werden Hunger leiden. Unt. 26, 22.

9. Der in ſeiner Arbeit nachläſſige und träge Menſch iſt ein Bruder des Verſchwenders.

10. Der Name des Herrn iſt der feſteſte Thurm; der Gerechte nimmt ſeine Zuflucht dahin, und wird erhöht.

11. Das Vermögen des Reichen iſt ihm wie eine feſte Stadt, und wie eine ſtarke Mauer, welche ihn umgibt. Ob. 10, 15.

12. Das Herz des Menſchen wird ſtolz, ehe er geſtürzt wird: es wird gedemüthigt, ehe er zur Ehre gelangt. Eccl. 10, 15.

13. Wer antwortet, ehe er die Frage hört, der gibt zu erkennen, daß er ein Thor iſt, und beſchämt zu werden verdient. Eccl. 11, 8.

14. Der Muth des Mannes unterſtützt ihn in ſeiner Schwachheit; wer kann aber ein leicht aufbrauſendes Gemüth ertragen?

15. Ein kluges Herz erwirbt Kenntniſſe; das Ohr der Weiſen iſt lernbegierig.

16. Geſchenke verſchaffen dem Menſchen Platz, und öffnen ihm den Zugang zu den Großen.

17. Der Gerechte beſchuldigt ſich ſelbſt zuerſt: dann kommt ſein Freund, und unterſucht ihn.

18. Das Loos unterdrückt die Zwietracht, und entſcheidet auch zwiſchen den Mächtigen.

19. Wenn ein Bruder dem andern Beiſtand leiſtet, ſo iſt er wie eine feſte Stadt: die Gerichte ſind wie die Thorriegel an den Städten.

20. Von der Frucht des Mundes ſättigt Jeder ſeinen Leib; er wird von der Frucht ſeiner Lippen ſatt.

21. Tod und Leben hängen von der Zunge ab: welche dieſe lieben, genießen ihre Früchte.

22. Wer eine gute Frau findet, hat Glück gefunden: er erlangte Huld vom Herrn. Wer eine gute Frau von ſich treibt, verdrängt Glück von ſich: wer aber eine Ehebrecherin behält, iſt thöricht und gottlos.

23. Der Arme redet unter Flehen: der Reiche aber bricht in rauhe Worte aus.

24. Ein im Umgange liebreich gewordener Mann wird beſſerer Freund ſein, als ein Bruder.

19. Kapitel.

Aufrichtigkeit, Sanftmuth, Geduld, Barmherzigkeit und Zucht werden geprieſen.

1. Ein Armer, welcher in ſeiner Einfalt fort wandelt, iſt beſſer, als ein Reicher, welcher ſeinen Mund verdreht, und ein Thor iſt.

2. Wo keine Wiſſenſchaft in der Seele iſt, da geht es nicht wohl zu: wer zu geſchwind geht, ſtößt an.

3. Die Thorheit des Menſchen verkehrt ſeine Schritte; ſein Herz tobt wider Gott.

4. Reichthümer machen ſehr viele Freunde; von dem Armen aber ſondern ſich auch jene, welche er zu Freunden gehabt hat.

5. Ein falſcher Zeuge bleibt nicht ungeſtraft: ein Lügner entrinnt nicht. Dan. 13, 61.

6. Viele ehren die Perſon eines Mächtigen, und ſind deſſen Freunde, welcher Geſchenke gibt.

7. Ein armer Menſch wird von ſeinen eigenen Brüdern gehaſſet; ſogar auch ſeine Freunde entfernen ſich weit von ihm. Wer nur auf Worte vertraut, wird nichts bekommen.

---

18. Kap. 3. Der hartnäckige Sünder verſchmäht jede Ermahnung und Zurechtweiſung, und iſt mit einem unheilbaren Kranken zu vergleichen. 5. Die Perſon berückſichtigen heißt: ſich nach den äußeren Umſtänden der Menſchen ſchmiegen. 19. Einige Brüder ſind ſo unüberwindlich, als eine feſte Stadt; kommen ſie aber in Streit, ſo iſt auch ihr Haß unverſöhnlich. 20—21. Man kann ſich durch den Gebrauch der Zunge eben ſo ſchaden, als nützen. 22. Hier iſt von einer guten und redlichen Frau die Rede. — 19. Kap. 1. Beſſer iſt, arm und ehrlich, als reich und falſch ſein. Mund verdrehen heißt: anders reden und anders denken, oder zweierlei Sprache führen. 2. Wer keine Erfahrung, keine Ueberlegung, und nichts gelernt hat, dem geht es nicht wohl. 7. Brüder ſind alle Verwandte.

8. Wer ſich Verſtand erwirbt, liebt ſeine Seele; wer klug iſt, erlangt viel Gutes.
9. Ein falſcher Zeuge bleibt nicht ungeſtraft: ein Lügner geht zu Grunde.
10. Es ziemt ſich nicht, daß ein Thor nach Vergnügen jage, noch daß ein Sclave über Fürſten herrſche.
11. Die Klugheit eines Mannes erkennt man aus der Geduld; ſeine Ehre beſteht in dem, daß er Unbilden übergeht.
12. Der Zorn eines Königs iſt wie das Brüllen eines Löwen; ſeine Freundlichkeit iſt wie der Thau auf dem Graſe.
13. Ein thörichter Sohn iſt der Kummer des Vaters; eine zänkiſche Frau aber iſt wie eine immerwährende Dachtraufe.
14. Das Haus und die Reichthümer erbt man von den Aeltern: eine kluge Frau aber eigentlich vom Herrn.
15. Faulheit bringt Schlafſucht; ein Unthätiger muß darben.
16. Wer das Gebot beobachtet, bewahrt ſein Leben: wer aber ſeinen Weg vernachläſſigt, wird ſterben.
17. Wer ſich des Armen erbarmt, leiht dem Herrn auf Wucher; dieſer wird ihm ſeine That vergelten. Pſ. 111, 5. 9.
18. Belehre deinen Sohn, und verzweifle nicht an ihm; aber laß dich nicht verleiten, ihn zu tödten.
19. Wer ungeduldig iſt, wird Schaden leiden; nimmt er etwas mit Gewalt, wird er einen größern Schaden haben.
20. Höre auf Rath, und nimm Warnung an, damit du bei deinem Ende weiſe wirſt.
21. In dem Herzen des Menſchen ſind vielerlei Vorhaben; des Herrn Wille aber beſteht ewig.
22. Ein dürftiger Menſch iſt mitleidig; ein Armer iſt beſſer, als ein Lügner.
23. Die Furcht vor dem Herrn führt zum Leben, man wird im Ueberfluſſe leben, ohne vom ärgſten Uebel heimgeſucht zu werden.
24. Der Träge ſteckt ſeine Hand in ſeinen Buſen, und bringt ſie kaum an ſeinen Mund. Unt. 26, 15.
25. Züchtigt man den Ruchloſen, ſo wird der Thor weiſer. Warnt man einen Weiſen, ſo wird er zur Einſicht gelangen.
26. Wer ſeinen Vater beleidigt, und ſeine Mutter vertreibt, iſt ehrlos und unglücklich.
27. Laß nicht ab, mein Sohn! dem Unterrichte Gehör zu geben, und weiſe Lehren zu erlernen.
28. Ein falſcher Zeuge verlacht das Gericht; der Mund der Gottloſen verſchlingt Ungerechtigkeit.
29. Für die Spötter ſind Strafgerichte bereit, und für die Leiber der Thoren ſchlagende Hämmer.

20. Kapitel.

Warnung vor Trunkenheit, Beleidigung der Obrigkeit, Zank und Müßiggang.

1. Der Wein verleitet zur Geilheit, die Trunkenheit zum Aufruhre: wer ſich an ihnen erfreut, wird nicht weiſe.
2. Der Schrecken des Königs iſt wie das Brüllen eines Löwen: wer ihn zum Zorne reizt, ſündigt wider ſein eigenes Leben. Ob. 19, 12.
3. Dem Menſchen gereicht zur Ehre, ſich von Zänkerei zu enthalten; alle Thoren aber miſchen ſich in Schmähungen.
4. Der Faule will wegen der Kälte nicht pflügen; daher wird er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben.
5. Der Rathſchluß iſt im Herzen eines Mannes wie tiefes Waſſer; ein Weiſer aber ſchöpft ihn aus.
6. Viele Menſchen werden barmherzig genannt. Wer findet aber einen treuen Mann?
7. Der Gerechte, welcher in ſeiner Einfalt fortwandelt, hinterläßt glückliche Kinder. Pſ. 111, 2.
8. Ein König, welcher auf dem Throne des Gerichts ſitzt, vertreibt alles Böſe mit ſeinem Blicke.
9. Wer kann ſagen: Mein Herz iſt rein, ich bin rein von Sünden?
3. Kön. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Eccl. 7, 21. 1. Johan. 1, 8.
10. Zweierlei Gewicht, und zweierlei Maß, beide verabſcheut Gott. Ob. 11, 1. Unt. 20, 23.
11. An einem Knaben kennt man aus ſeinem Beſtreben, ob ſeine Handlungen rein und rechtſchaffen ſind.
12. Das hörende Ohr, und das ſehende Auge, beide ſchuf der Herr.

---

12. Das Brüllen eines Löwen verbreitet Schrecken; der Thau gewährt den Pflanzen Erholung. 13. Ein ſchadhaftes Dach treibt alle Bewohner aus dem Hauſe. 16. Weg, d. i. Wandel nach den Geboten nicht einrichtet. 22. Der Dürftige weiß aus eigener Erfahrung, wie ſehr der Mangel ſchmerzt. Unter dem Lügner iſt zu verſtehen: ein durch Betrug reich Gewordener, oder welcher in der Noth nicht hilft, wie er verſprochen hat. 28. Der Ruchloſe begeht Vergehen mit Luſt. — 20. Kap. 4. Wegen Nachläſſigkeit auf ſeinem Acker findet der Träge keine Ernte, und macht ſich ſelbſt des Mitleids Anderer verluſtig. 9. Die beſte Handlung kann eine unedle Abſicht haben.

13. Liebe den Schlaf nicht, damit kein Mangel dich überfalle: ſteh früh auf, ſo wirſt du Brod genug haben.

14. Ein jeder Käufer ſpricht: Es iſt ſchlecht, es iſt ſchlecht: wenn er aber weggegangen iſt, rühmt er ſich.

15. Es gibt Gold und viele Perlen; weiſe Lippen aber ſind ein edleres Kleinod.

16. Nimm jenem ſein Kleid, welcher für einen Fremden Bürge geworden iſt, und pfände ihn ſtatt des Fremden aus. Unt. 27, 13.

17. Durch Betrug erworbenes Brod ſchmeckt zwar gut; nachher aber füllt ſich der Mund mit Kieſeln.

18. Gedanken werden durch Rathſchläge befeſtigt; Kriege müſſen mit Ueberlegung geführt werden.

19. Geſelle dich nicht zu dem, welcher Heimlichkeiten offenbart, betrüglich handelt, und ein Schwätzer iſt.

20. Wer ſeinen Vater und ſeine Mutter verflucht, deſſen Leuchte wird in der Mitte der Finſterniß auslöſchen. 2. Moſ. 21, 17. 3. Moſ. 20, 9. Matth. 1, 4.

21. Eine Erbſchaft, nach welcher man anfangs haſtig greift, wird zuletzt des Segens beraubt ſein.

22. Sage nicht: Ich will das Böſe vergelten: warte auf den Herrn, und er wird dich retten. Röm. 12, 17. 1. Theſſal. 5, 15. 1. Petr. 3, 9.

23. Verſchiedenes Gewicht verabſcheut der Herr, und eine falſche Wage iſt nicht gut.

24. Der Herr leitet die Schritte des Menſchen; wer aber unter den Menſchen kann ſeinen Weg erkennen?

25. Dem Menſchen gereicht zum Untergange, wenn er das Heilige verſchlingt, und hernach die Gelübde widerruft.

26. Ein weiſer König zerſtreut die Gottloſen, und zieht ein Gewölbe über ſie.

27. Eine Leuchte des Herrn, welche das Innerſte des Herzens durchforſcht, iſt die Seele des Menſchen.

28. Der König wird durch Liebe und Treue geſchützt, und ſein Thron durch Güte befeſtigt.

29. Stärke der Jünglinge iſt ihre Freude, und graue Haare ſind eine Zierde der Alten.

30. Das Böſe muß durch Wundmale und Schläge, welche bis in das Innerſte des Körpers dringen, getilgt werden.

21. Kapitel.

Gott regiert die Könige; Pflichten des Menſchen.

1. Das Herz eines Königs iſt in der Macht des Herrn wie Waſſerleitungen: er lenkt es, wohin er will.

2. Jedem Menſchen ſcheint ſein Weg gerecht zu ſein; aber der Herr wiegt die Herzen ab. Ob. 16, 2. 20, 24.

3. Barmherzigkeit üben, und recht thun, gefällt dem Herrn beſſer, als Schlachtopfer.

4. Hoffärtige Augen ſind eine freche Freude des Herzens; die Sünde iſt die Leuchte der Gottloſen.

5. Die Anſchläge eines muthigen Menſchen bringen allzeit Ueberfluß; jeder Faule aber bleibt immer in Armuth.

6. Wer durch eine lügenhafte Zunge Schätze ſammelt, iſt ein eitler und unbeſonnener Menſch, und fällt in die Schlinge des Todes.

7. Der Raub der Gottloſen wird ſie ſtürzen, weil ſie nicht thun wollen, was recht iſt.

8. Der krumme Weg eines Menſchen iſt der unrechte; wer aber rein iſt, deſſen Werk iſt rechtſchaffen.

9. Beſſer iſt, ſich im Winkel eines Daches, als bei einer zänkiſchen Frau, und im gemeinſchaftlichen Hauſe aufzuhalten. Unt. 25, 24.

10. Die Seele des Gottloſen wünſcht nur Böſes; er erbarmt ſich ſeines Nächſten nicht.

11. Wenn ein Laſterhafter geſtraft wird, ſo wird der Einfältige klüger: wenn er einem Weiſen folgt, ſo wird er einſichtiger. Ob. 19, 25.

12. Der Gerechte iſt auf das Haus des Gottloſen bedacht, um die Boshaften von dem Böſen abzuhalten.

13. Wer ſein Ohr vor dem Geſchreie eines Dürftigen verſchließt, wird ſelbſt einmal rufen, und nicht erhört werden.

14. Ein heimliches Geſchenk bezähmt den Zorn, und Beſtechung erlöſcht im Buſen den heftigſten Grimm.

---

16. Man ſoll nicht leichtſinnig für unbekannte Menſchen Bürgſchaft leiſten. 17. Ungerechter Erwerb iſt der Vorbote eines ſchlechten Ausganges. 20. Verfluchen heißt: Böſes wünſchen. 21. Zu ſchnell erworbenes Vermögen iſt gewöhnlich ungerecht. 26. Er vertilgt die Gottloſen durch unerwarteten Ueberfall ſo, als würden ſie unter den Ruinen eines eingeſtürzten Gebäudes begraben. — 21. Kap. 6. Wer durch Betrug ſchnell reich wird, hat keine Früchte ſeines Bemühens zu hoffen. 8. Wer verkehrte Geſinnungen hat, handelt unrecht; wer reinen Herzens iſt, handelt auch gut, geht den geraden Weg. 10. Hier iſt der Schadenfrohe angedeutet. 14. Der Richter, welcher ſich beſtechen läßt, ohne ein Unrecht zu begehen, wird dennoch geſchmeidig, wenn er auch vorher noch ſo ſehr erbittert war.

15. Dem Gerechten iſt Freude, zu thun, was recht iſt; denen aber, welche Böſes üben, iſt es ein Schrecken.
16. Ein Menſch, welcher vom Wege der Lehre abweicht, bleibt in der Gemeinde der Ungeheuer.
17. Wer Gaſtmahle liebt, wird Mangel leiden: wer den Wein und das Wohlleben liebt, wird nicht reich werden.
18. Der Gottloſe wird für den Frommen, und der Ungerechte für die Rechtſchaffenen Preis gegeben.
19. Beſſer iſt, in einem wüſten Lande, als bei einer zänkiſchen und zornigen Frau zu wohnen. Eccl. 25, 23.
20. In der Wohnung des Gerechten iſt ein wünſchenswürdiger Schatz und Oel; ein unkluger Menſch aber verſchwendet es.
21. Wer der Gerechtigkeit und Liebe nachſtrebt, findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre.
22. Der Weiſe erſteigt die Stadt der Helden, und vernichtet die Stärke, auf welche ſie ſich verlaſſen.
23. Wer ſeinen Mund und ſeine Zunge bewacht, bewahrt auch ſeine Seele vor Angſt.
24. Der Hochmüthige und Stolze heißt ein unweiſer Menſch, welcher im Zorne Hochmuth zeigt.
25. Die Wünſche richten den Trägen zu Grunde. Denn ſeine Hände wollen nichts thun.
26. Er wünſcht und verlangt den ganzen Tag: wer aber gerecht iſt, gibt unabläßlich.
27. Die Opfer der Gottloſen ſind ein Greuel: denn ſie werden vom Laſter geopfert. Ob. 15, 8. Eccl. 34, 21.
28. Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde; ein gehorſamer Menſch aber redet vom Siege.
29. Der Gottloſe erfrecht ſich mit ſeiner Stirne; wer aber aufrichtig iſt, verbeſſert ſeinen Wandel.
30. Weder Weisheit, noch Klugheit, noch Rath hilft wider den Herrn. Pſ. 32, 10.
31. Ein Roß wird zwar zum Tage des Kampfes bereitet; der Herr aber verleiht den Sieg.

22. Kapitel.

Vom guten Namen.

1. Ein guter Name iſt beſſer, als große Reichthümer: Beliebtſein übertrifft Silber und Gold. Eccl. 7, 2.
2. Der Reiche und der Arme begegnen einander; der Herr hat ſie Beide gemacht.
3. Der Schlaue ſieht das Uebel vor, und hütet ſich; der Einfältige aber rennt hinein, und wird beſchädigt.
4. Die Früchte eines ehrbaren Wandels ſind die Furcht des Herrn, Reichthum, Ehre und Leben.
5. Waffen und Dolche ſind auf dem Wege des Ruchloſen: wer aber ſeine Seele bewahren will, entfernt ſich weit von ihnen.
6. Ein Sprichwort iſt: Ein Jüngling wandelt auf dem gewohnten Wege; auch im Alter weicht er nicht von ihm ab.
7. Der Reiche beherrſcht die Armen: wer etwas entlehnt, iſt ein Sclave des Wucherers.
8. Wer Unrecht ſäet, erntet Unglück, und wird durch die Strafruthe ſeines Zornes aufgerieben.
9. Wer zur Barmherzigkeit geneigt iſt, wird geſegnet. Denn er theilt von ſeinem Brode den Armen mit. Wer Geſchenke gibt, erwirbt Sieg und Ehre: er nimmt aber die Seele jenen, welche ſie annehmen. Eccl. 31, 28.
10. Vertreib den Spötter, und die Zwietracht wird mit ihm fort gehen; auch werden die Streithändel und Schmähungen ein Ende haben.
11. Wer die Reinigkeit des Herzens liebt, der gewinnt durch ſeine anmuthigen Reden den König zum Freunde.
12. Die Augen des Herrn bewachen die Weisheit, und die Rathſchläge des Ungerechten werden umgeſtoßen.
13. Der Träge ſpricht: Ein Löwe iſt außen; ich könnte auf der Mitte der Gaſſe umgebracht werden. Unt. 26, 13.
14. Der Mund der Buhlerin iſt eine tiefe Grube: derjenige, über welchen der Herr erzürnt iſt, fällt in dieſelbe.
15. Die Thorheit haftet im Herzen des Knaben; die Zuchtruthe aber vertreibt ſie.
16. Wer den Armen unterdrückt, damit er ſeine Reichthümer vermehre, der wird einem Reichern das Seinige übergeben, und Mangel leiden müſſen.
17. Neige dein Ohr, und höre die Reden der Weiſen an; beherzige aber meine Lehre wohl.

---

16. Die Ungeheuer wurden auch zur Zeit der Sündfluth geſtraft. Unter ihnen verſteht man im Morgenlande alle Verdammten. 25. Der Träge leidet lieber den größten Mangel, als daß er durch Anſtrengung ſein Loos verbeſſert. 31. Das Roß bedeutet alle Kriegszubereitungen. — 22. Kap. 12. Der Ungerechte iſt unredlich. 13. Der Faule ſieht Gefahren und Schwierigkeiten, wo keine ſind; er bleibt unthätig, wie Einer, der unter dem Vorwande nicht aus dem Hauſe gehen will, weil Löwen außen wären, wo doch keine ſind.

18. Dieſe wird dir ſchön vorkommen, wenn du ſie in deinem Herzen bewahrſt; ſie wird ſich über deine Lippen reichlich ausgießen.
19. Damit du auf den Herrn vertraueſt, deswegen habe ich ſie dir auch heute gezeigt.
20. Sieh! Ich habe ſie dir auf dreifache Art mit Rathſchlägen und mit Einſicht beſchrieben,
21. Damit ich dich mit den wahren und zuverläſſigſten Sprüchen bekannt machte, mit welchen du jenen, welche dich geſendet haben, antworten kannſt.
22. Begegne dem Armen nicht mit Gewalt, weil er arm iſt, und unterdrücke den Dürftigen nicht am Gerichtsthore.
23. Denn der Herr wird ſeinen Streit entſcheiden, und jene quälen, welche ihn gequält haben.
24. Mache keine Freundſchaft mit einem jähzornigen Menſchen, und geh nicht mit einem tobenden Manne um,
25. Damit du nicht vielleicht ſeinen Wandel lerneſt, und Gelegenheit zum Untergange deiner Seele nehmeſt.
26. Halte dich nicht mit denen, welche ihre Hände gern einſchlagen, und ſich für Schulden zu Bürgen aufdringen.
27. Denn wenn du ſie nicht bezahlen kannſt, warum ſoll man dir nicht die Bettdecke aus deinem Schlafzimmer wegnehmen?
28. Ueberſchreite nicht die alten Grenzſteine, welche deine Väter geſetzt haben.
5. Moſ. 19, 14. 27, 17.
29. Haſt du einen Mann geſehen, welcher thätig ſein Geſchäft verrichtet? Dieſer wird ſich vor Könige ſtellen, und ſich nicht bei Unedlen aufhalten.

23. Kapitel.

Von der Mäßigkeit und Behutſamkeit.

1. Wenn du am Tiſche eines Vornehmen ſpeiſeſt, ſo gib fleißig auf das Acht, was dir vorgeſetzt wird.
2. Setze ein Meſſer an deine Kehle, wenn du anders über dich Meiſter biſt.
3. Sei nicht lüſtern nach Speiſen desjenigen, bei welchem man eine verführeriſche Mahlzeit findet.
4. Bemühe dich nicht, reich zu werden; ſondern ſetze deiner Klugheit ein Ziel.
5. Schaue nicht auf Güter, welche du nicht haben kannſt. Denn ſie werden Flügel wie die Adler bekommen, und gegen den Himmel fliegen.
6. Iß nicht mit einem neidiſchen Menſchen; laß dich nicht nach ſeinen Speiſen gelüſten.
7. Denn er beurtheilt das, was er nicht verſteht, wie ein Wahrſager und Traumdeuter. Er wird zu dir ſagen: Iß und trink; aber im Herzen meint er es nicht ſo mit dir.
8. Du wirſt die Speiſen, welche du gegeſſen haſt, wieder ausſpeien, und deine lieblichen Reden werden verloren ſein.
9. Rede nicht zu den Thoren: denn ſie verachten, was du ſie durch deine Beredtſamkeit lehreſt.
10. Verrücke die Markſteine der Unmündigen nicht, und betritt den Acker der Waiſen nicht:
11. Denn ihr Verwandter iſt mächtig, welcher ihre Angelegenheit wider dich entſcheiden wird.
12. Beherzige die Lehre, und gib den Sprüchen der Weisheit Gehör.
13. Entzieh dem Knaben die Züchtigung nicht: denn wenn du ihn auch mit der Ruthe ſchlägſt, ſo wird er nicht ſogleich ſterben.
Eccl. 30, 1. Ob. 13, 34.
14. Wenn du ihn mit der Ruthe ſchlägſt, ſo wirſt du ſeine Seele von der Hölle erretten.
15. Mein Sohn! Wenn dein Gemüth weiſe iſt; ſo wird ſich mein Herz mit dir erfreuen.
16. Meine Nieren werden frohlocken, wenn deine Lippen reden, was recht iſt.
17. Dein Herz ſoll nicht nach den Sündern eifern; ſondern in der Furcht vor dem Herrn ſtandhaft ſein. Unt. 24, 1.
18. Denn du wirſt am Ende Hoffnung haben, und deine Erwartung wird nicht vereitelt werden.
19. Höre, mein Sohn! Sei weiſe, und wandle richtig auf dem Wege.
20. Sei nicht bei den Gaſtmählern der Säufer, noch bei den Schwelgereien derer, welche zum Schmauſe Fleiſch zuſammen bringen.
21. Denn die Säufer und Schwelger verarmen, und der Faule wird ſich mit Lumpen bekleiden müſſen.
22. Gehorche deinem Vater, welcher dich gezeugt hat: und verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt iſt.

---

25. Durch den Umgang mit Ruchloſen gewöhnt man ſich an deren Untugenden. — 23. Kap. 2. Beſchränke dich im Eſſen und Trinken, wie im Reden, damit man deine Seele nicht durchſchauen kann. 8. Wenn man bei einem Geizigen geſpeiſt hat, ſo fühlt man kein Behagen. 14. Die Hölle iſt das zeitliche und ewige Unheil.

23. Kaufe Wahrheit, und verkaufe Weisheit, Bildung und Verſtand nicht.

24. Der Vater des Gerechten frohlockt vor Freude: und wer einen Weiſen gezeugt hat, wird ſich an ihm erfreuen.

25. Erfreue ſich alſo dein Vater und deine Mutter; und die dich geboren hat, frohlocke.

26. Schenke mir dein Herz, mein Sohn! und deine Augen ſollen meine Wege beobachten.

27. Eine unzüchtige Frau iſt eine tiefe Grube, und eine Fremde iſt ein enger Brunnen. Ob. 22, 14.

28. Sie lauert am Wege wie ein Mörder, und tödtet die Unbehutſamen, welche ſie erblickt.

29. Wem kommt das Weh zu? Welchen Vater trifft das Weh? Wer bekommt Zank? Wer fällt in die Grube? Wer wird ohne Urſache verwundet? Wer hat ſchamrothe Augen?

30. Nicht jene, welche ſich ſtets bei dem Weine aufhalten, und ſich befleißen, Becher auszuſaufen?

31. Sieh den Wein nicht an, wenn er goldgelb iſt, wenn ſeine Farbe in dem Glaſe ſchimmert: er ſchleicht zwar lieblich in den Körper;

32. Hernach aber beißt er wie eine Schlange, und ergießt Gift wie ein Baſilisk.

33. Deine Augen werden nach fremden Weibern lüſtern, und dein Herz wird Unanſtändiges reden.

34. Du wirſt ſein wie Einer, welcher auf der Mitte des Meeres ſchläft, und wie ein Steuermann, welcher eingeſchlafen iſt, und das Ruder verloren hat.

35. Du wirſt ſagen: Man ſchlug mich; ich aber empfand keine Schmerzen. Man zog mich; ich aber fühlte es nicht: wann ich erwache, werde ich wieder Wein finden?

24. Kapitel.

Meide böſe Geſellſchaft, und ſtrebe nach Weisheit.

1. Eifere nicht nach böſen Leuten, und wünſche nicht ihren Umgang. Ob. 23, 17.

2. Denn ihr Gemüth trachtet nach Raub, und ihre Lippen reden Betrug.

3. Ein Haus wird durch Weisheit gebaut, und durch Klugheit befeſtigt.

4. Die Zimmer werden durch Geſchicklichkeit mit allerhand Koſtbarkeiten und Schönheiten gefüllt.

5. Ein weiſer Mann iſt ſtark; ein geſchickter Mann iſt bei guten Kräften, und vermag viel.

6. Krieg muß mit kluger Anordnung geführt werden; wo viele Rathſchläge ſind, wird der Sieg eintreten.

7. Die Weisheit iſt dem Thoren zu erhaben: er wird ſeinen Mund vor der Gerichtsthüre nicht öffnen.

8. Wer mit Ueberlegung Böſes thut, den wird man einen Thoren nennen.

9. Was der Thor denkt, iſt Sünde. Den Verleumder verabſcheuen die Menſchen.

10. Wenn du zur Zeit der Trübſal kleinmüthig zum Verzweifeln wirſt, ſo wird deine Stärke abnehmen.

11. Errette die, welche man zum Tode führt. Unterlaß nicht, diejenigen, welche zu dem Untergange hingeriſſen werden, zu befreien. Pſ. 81, 4.

12. Sageſt du: Es mangelt mir an Kräften; ſo wird jener es erkennen, der in den Grund des Herzens ſieht. Dem Erhalter deines Lebens entgeht nichts. Er wird auch einem jeden Menſchen nach ſeinen Werken vergelten.

13. Iß Honig, mein Sohn! denn er iſt gut, und Honigſeim, welcher deinem Munde ſüß ſchmeckt. Unt. 25, 16.

14. So wird auch die Lehre der Weisheit für deine Seele ſein. Wenn du ſie findeſt; ſo wirſt du am Ende Hoffnung haben, und deine Hoffnung wird nicht verloren gehen.

15. Stelle Niemandem nach, und ſuche nicht Gottloſigkeit im Hauſe des Gerechten; zerſtöre auch deſſen Ruhe nicht. Pſ. 9, 30.

16. Fällt auch der Gerechte ſieben Male, ſo wird er wieder aufſtehen: die Gottloſen aber werden im Böſen verſinken.

17. Freue dich nicht über den Fall deines Feindes; dein Herz frohlocke nicht wegen ſeines Unterganges,

18. Damit der Herr es nicht etwa ſehe, ein Mißfallen an dir habe, und ſeinen Zorn von ihm auf dich wende.

19. Ereifere dich nicht mit den Boshaften, und beneide nicht die Gottloſen: Pſ. 36, 1.

20. Denn die Böſen haben keine Hoffnung auf die Zukunft; die Leuchte der Gottloſen wird auslöſchen. Ob. 13, 9.

27. Die morgenländiſchen Ciſternen waren unten weit, und oben ſo eng, daß ſie mit einem einzigen Steine bedeckt werden konnten. Wer daher hinein fiel, konnte nicht mehr herauskommen. 32. Man glaubt, daß ein Baſilisk ſchon durch ſeinen Hauch tödte. 34. Der ſchlafende Steuermann ohne Ruder wird vom Winde und von den Wellen hin und her geworfen. — 24. Kap. 13. Der Honig iſt als Speiſe, Trank und Arznei zu gebrauchen. 15. Der Gerechte ſchöpft ſeine Ruhe aus dem guten Gewiſſen und ſchuldloſen Lebenswandel. 20. Hier

21. Mein Sohn! fürchte den Herrn und
den König, und geſelle dich nicht zu den
Verleumdern:
22. Denn ihr Untergang kommt plötzlich;
wer weiß den Sturz von Beiden voraus?
23. Auch dieſes iſt für Weiſe: Es iſt nicht
gut, im Gerichte die Perſon zu berückſichti-
gen. 3. Moſ. 19, 5. 5. Moſ. 1, 17. 16, 19.
Eccl. 42, 1.
24. Die zum Gottloſen ſagen: Du biſt
gerecht: denen werden die Leute Böſes wün-
ſchen, und das Volk wird ſie verfluchen.
25. Die ihn aber beſtrafen, werden ge-
rühmt, und der Segen kommt über ſie.
26. Eine zweckmäßige Antwort iſt wie ein
lieblicher Kuß.
27. Ordne außen deine Geſchäfte zuerſt
an, und bebaue deinen Acker fleißig, damit
du hernach auch dein Haus bauen kannſt.
28. Sei nicht ohne Grund Zeuge wider
deinen Nächſten, und täuſche Niemand mit
deinen Lippen.
29. Sage nicht: Ich will ihm thun, wie
er mir gethan hat, und einem Jeden nach ſei-
nen Werken vergelten. Ob. 20, 22.
30. Ich ging über den Acker des Trägen,
und durch den Weinberg des Thoren:
31. Sieh! Alles war voll Neſſeln; Dornen
bedeckten ſeine Oberfläche, und die ſteinerne
Mauer war eingefallen.
32. Ich ſah dieſes, beherzigte es, zog mir
aus dieſem Beiſpiele eine Lehre,
33. Und ſprach: Du wirſt ein wenig ſchla-
fen, etwas ſchlummern, und die Hände ein
wenig zuſammen legen, damit du ausruheſt;
Ob. 6, 9. 10.
34. Aber die Armuth wird wie ein Läufer,
und die Nothdurft wie ein bewaffneter Mann
über dich kommen.

25. Kapitel.

Die wahre Ehre Gottes und der Könige. Demuth, Andacht, und andere Tugenden.

1. Dieſe ſind auch Sprüche Salomons,
welche die Diener Ezechias, des Königs in
Juda, geſammelt haben.
2. Gottes Ehre iſt, das Wort geheim hal-
ten; die Ehre der Könige aber iſt, das Wort
auszuforſchen.
3. Der Himmel in der Höhe, die Erde in
der Tiefe, und das Herz der Könige ſind un-
erforſchlich.
4. Nimm den Roſt von dem Silber weg,
ſo wird ein ſehr reines, ſchönes Gefäß zur
Anſicht kommen.
5. Entferne die Gottloſigkeit von dem
Antlitze des Königs, ſo wird ſein Thron durch
Gerechtigkeit befeſtigt werden.
6. Erſcheine nicht ſehr begierig vor dem
Könige, und ſtelle dich nicht an den Platz der
Großen:
7. Denn es iſt beſſer, daß man dir ſage:
Komm hinauf! als daß man dich vor dem
Fürſten erniedrige.
8. Sage nicht gleich im Streite heraus,
was du mit deinen Augen geſehen haſt: da-
mit du nicht etwa, wenn du deinen Freund
beſchimpft haſt, es hernach nicht verbeſſern
kannſt.
9. Ueberlege deine Angelegenheit mit dei-
nem Freunde, und offenbare das Geheimniß
keinem Fremden;
10. Damit er nicht etwa dich beſchimpfe,
wenn er es gehört hat, und es dir unaufhör-
lich vorwerfe. Gunſt und Freundſchaft retten
dich! Behalte ſie für dich, damit man dir
nichts vorwerfen kann.
11. Ein zur rechten Zeit geſprochenes Wort
iſt wie goldene Aepfel auf einem ſilbernen
Bette.
12. Die Beſtrafung eines Weiſen und
eines folgſamen Ohres iſt wie ein goldenes
Ohrengehänge mit glänzenden Edelſteinen.
13. Was kühlender Schnee zur Erntezeit
iſt, iſt ein treuer Geſandter demjenigen, wel-
cher ihn ſendet: denn er beruhigt ſein Ge-
müth.
14. Ein prahleriſcher Menſch, welcher
ſeine Verheißungen nicht erfüllt, iſt wie Wol-
ken und Wind, welche keinen Regen bringen.
15. Ein Fürſt wird durch Geduld beſänf-
tigt; eine ſanfte Zunge bricht ein hartes Herz.
Ob. 15, 1.
16. Haſt du Honig gefunden, ſo iß ſo
viel, als für dich genug iſt, damit du es nicht
etwa von dir geben müſſeſt, wenn du dich über-
ſättigt haſt.
17. Zieh deinen Fuß von dem Hauſe dei-
nes Nächſten zurück, damit er deiner nicht
überdrüſſig werde, und dich haſſe.
18. Ein Menſch, welcher wider ſeinen

liegt der Beweis, daß die Juden ſchon vor der babyloniſchen Gefangenſchaft die Unſterblichkeit der Seele glaubten. 31. Hier iſt das Bild des trägſten Feldbeſitzers. 32. Die Folgen des Müßiggangs und der Trägheit bringen manchen Menſchen zur Beſſerung. — 25. Kap. 4. Die Unredlichen ſind der Abſchaum des Volkes, wie die Schlacken jener des Silbers. 5. Entferne nicht allein die ruchloſen Beamten, ſondern auch Volksausſchweifungen von der Kenntniß des Monarchen. 16. Man ſoll die Vergnügen nur als Arznei genießen, um ſich für die Mühſeligkeiten dieſes Lebens zu erquicken und zu ſtärken. 17. Werde deinem Freunde durch zu häufigen Beſuch nicht läſtig.

Nächſten falſches Zeugniß redet, iſt wie ein Spieß, ein Schwert, und ein ſpitziger Pfeil.

19. Die Hoffnung auf einen Ungetreuen zur Zeit der Noth iſt wie ein fauler Zahn, und ein ermüdeter Fuß:

20. Er verliert ſeinen Mantel in der kalten Zeit. Wer Lieder einem ſehr böſen Herzen ſingt, iſt wie Eſſig auf Salpeter. Die Traurigkeit beſchädigt des Menſchen Herz, wie eine Motte das Kleid, und ein Wurm das Holz.

21. Wenn deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; wenn ihn dürſtet, ſo gib ihm Waſſer zu trinken: Röm. 12, 20.

22. Denn du wirſt feurige Kohlen über ſein Haupt ſammeln, und der Herr wird es dir vergelten.

23. Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein verdrießliches Geſicht die verleumderiſche Zunge.

24. Beſſer iſt, daß man ſich in einem Winkel auf dem Dache, als bei einer zänkiſchen Frau in einem gemeinſchaftlichen Hauſe aufhalte. Ob. 21, 9.

25. Eine gute Botſchaft aus fernem Lande iſt wie kühles Waſſer für einen Durſtigen.

26. Wenn ein Gerechter vor dem Gottloſen fällt, ſo iſt er wie ein mit dem Fußtritte trübe gemachter Brunnen, und wie eine verdorbene Waſſerquelle.

27. Wie es für den nicht gut iſt, welcher zu viel Honig ißt: ſo wird, wer die Majeſtät erforſchen will, von der Herrlichkeit erdrückt. Eccl. 3, 22.

28. Der Menſch, welcher im Reden ſeinen Geiſt nicht bezähmen kann, iſt wie eine offene Stadt ohne Mauern.

26. Kapitel.

Thoren ſind verachtungswürdig; Träge, Vorwitzige, Falſche, und Schmeichler zu ſcheuen.

1. Wie ſich der Schnee zum Sommer, und der Regen zur Ernte nicht ſchickt; ſo gebührt dem Thoren auch keine Ehre.

2. Wie ein Vogel von einem Orte zum andern fliegt, und ein Sperling überall herumſtreift: ſo überraſcht manchmal Jemanden ein ohne Veranlaſſung geſprochener Fluch.

3. Dem Roſſe gehört die Geißel, dem Eſel der Zaum, und dem Rücken der Thoren die Ruthe. Ob. 23, 13.

4. Antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdeſt.

5. Antworte dem Thoren nach ſeiner Thorheit, damit er ſich nicht für weiſe halte.

6. Wer ſeine Aufträge durch einen thörichten Boten überſchickt, iſt wie ein Lahmer an Füßen, und trinkt Ungerechtigkeit. Ob. 15, 13.

7. Gleichwie der Hinkende vergebens ſchöne Schienbeine hat: eben ſo wenig geziemt ſich ein weiſer Spruch im Munde eines Thoren.

8. Wer einem Thoren Ehre erweiſet, iſt wie einer, welcher einen Stein zu Mercurs Steinhaufen wirft.

9. Ein Sittenſpruch im Munde der Thoren iſt wie ein Dorn, welcher in der Hand eines Betrunkenen wächſt.

10. Ein Richterſpruch entſcheidet die Streithändel, wer einen Narren zum Schweigen bringt, der mildert den Zorn.

11. Der Thörichte, welcher ſeine Thorheit wiederholt, iſt wie ein Hund, welcher wieder frißt, was er geſpieen hat. 2. Petr. 2, 22.

12. Haſt du wohl einen Menſchen geſehen, welcher ſich für weiſe hielt? Man kann mehr von einem Thoren, als von ihm hoffen.

13. Der Träge ſpricht: Ein Löwe iſt auf dem Wege, und eine Löwin auf den Straßen.

14. Der Träge wälzt ſich auf ſeinem Bette um, wie eine Thüre in ihrem Angel.

15. Der Träge ſteckt ſeine Hand in den Buſen, und hat Mühe, ſie an ſeinen Mund zu bringen. Ob. 19, 24.

16. Der Faule dünkt ſich, daß er weiſer als ſieben Männer ſei, welche weiſe Sprüche reden.

17. Wer ungeduldig vorübergeht, und ſich in fremden Zank miſcht, iſt wie der, welcher einen Hund bei den Ohren greift.

18. Wie jener ſchädlich iſt, welcher Pfeile und Spieße auswirft, einen Andern zu tödten:

19. So iſt der Menſch, welcher durch Betrug ſeinem Freunde Schaden zuzufügen trachtet, und wenn man ihn erhaſcht, ſagt: Ich habe es aus Scherz gethan.

20. Wie das Feuer bei Abgang des Holzes

---

20. Wenn man Eſſig auf Salpeter gießt, ſo verbreitet ſich ein widerlicher Geruch. Eben ſo iſt ein fröhlicher Geſang dem Zuhörer von übler Laune unerträglich. 21. Wie Hunger und Durſt für jeden Lebensbedarf gilt, ſo auch Speiſe und Trank für jede Dienſtleiſtung. 26. Sündigt der Gerechte nur einmal, ſo ſchadet ſein böſes Beiſpiel, daß er für die Zukunft kein Vertrauen hat, wenn er zum Guten bereden will. — 26. Kap. 4—5. Antworte ihm nicht ſo gottlos, wie er redet, damit du ihm nicht gleich werdeſt; aber antworte genau und kurz, damit er nicht glaube, ſeine Thorheiten ſeien unwiderleglich. 8. Die Heiden hielten Mercur für den Gott der Reiſenden und Kaufleute, und ſetzten deſſen Bild an die Straßen. Daher opferte jeder Wanderer einen vom Wege genommenen Stein, und machte den an den Säulen liegenden Haufen noch größer.

auslöſcht; ſo hat auch das Zanken ein Ende, wenn kein Ohrenbläſer da iſt.

21. Wie die Kohlen eine Gluth, und das Holz ein Feuer nähren; ſo facht ein jähzorniger Menſch auch Hader an. Sp. 15, 18. Eccl. 28. 12.

22. Worte eines Ohrenbläſers ſcheinen einfältig zu ſein; doch dringen ſie bis in das Innerſte des Leibes. Sp. 18, 8.

23. Die aufgeblaſenen Lippen mit einem boshaften Herzen ſind wie ein irdenes Gefäß, welches man mit Silberſchaum überziehen will.

24. Der Feind wird aus ſeinen Lippen erkannt, wenn er im Herzen Betrug hegt.

25. Obgleich er eine freundliche Stimme annimmt, ſo traue ihm doch nicht: denn er hat ſieben Bosheiten in ſeinem Herzen.

26. Wer ſeinen Haß unter einem falſchen Scheine verbirgt, deſſen Bosheit wird vor der Gemeinde entdeckt.

27. Wer eine Grube gräbt, fällt ſelbſt hinein: und der Stein fällt auf jenen zurück, welcher ihn von ſich gewälzt hat. Pſ. 7, 16. Eccl. 10, 8. 27, 28.

28. Eine betrügliche Zunge liebt die Wahrheit nicht, und ein ſchlüpfriger Mund richtet Verderben an.

27. Kapitel.

Das Aufſchieben, eigenes Lob, Zorn und Schmeichelei werden mißrathen; Freundſchaft, Sanftmuth, und Sorge für die Seinigen empfohlen.

1. Rühme dich nicht auf morgen; denn du weißt nicht, was der künftige Tag mitbringt.

2. Laß dich von einem Andern, aber nicht von deinem Munde, von fremden, aber nicht von deinen Lippen loben.

3. Ein Stein iſt ſchwer, Sand iſt eine Laſt: aber des Narren Zorn iſt ſchwerer, als beide. Eccl. 22, 18.

4. Zorn und ausbrechende Wuth ſind ohne Mitleiden: wer wird den Ungeſtüm eines Aufgebrachten ertragen können?

5. Oeffentliche Züchtigung iſt beſſer, als verborgene Liebe.

6. Wunden von Jemandem, welcher liebt, ſind beſſer, als betrügliche Küſſe von Jemandem, welcher haßt.

7. Ein geſättigter Menſch tritt Honigſeim mit Füßen; einem Hungrigen aber ſchmeckt auch das Bittere ſüß. Job 6, 7.

8. Ein Menſch, welcher ſeine Wohnung verläßt, iſt wie ein Vogel, welcher von ſeinem Neſte wegfliegt.

9. Wie das Herz durch Salböl und verſchiedene Rauchwerke erquickt wird; ſo ſüß ſind auch die guten Rathſchläge eines Freundes der Seele.

10. Verlaß deinen Freund, und den Freund deines Vaters nicht. Geh nicht in das Haus deines Bruders zur Zeit deiner Trübſal. Denn ein Nachbar in der Nähe iſt beſſer, als ein Bruder in der Ferne.

11. Trachte nach Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, damit du jenem, welcher dich ſchmähet, antworten kannſt.

12. Der Liſtige verbirgt ſich, wenn er ein Unglück ſieht; die Einfältigen gehen vorüber, und leiden Schaden.

13. Nimm demjenigen ſein Kleid, welcher für einen Fremden Bürge geworden iſt, und pfände ihn ſtatt des Fremden. Sp. 20, 16.

14. Wer in der Nacht aufſteht, und ſeinem Freunde mit lauter Stimme Gutes wünſcht, gleicht dem, welcher ihm Uebels wünſcht.

15. Ein zur Winterzeit durchtriefendes Dach und eine zänkiſche Frau ſind einander gleich. Sp. 19, 13.

16. Wer ſie aufhält, iſt wie Einer, welcher den Wind aufhält, und das Oel mit ſeiner Rechten faſſen will.

17. Wie Eiſen durch Eiſen geſchärft wird; ſo ſchärft ein Freund das Geſicht des andern.

18. Wer einen Feigenbaum bewahrt, wird von ſeinen Früchten eſſen: und wer für ſeinen Herrn wacht, wird geehrt werden.

19. Wie das Geſicht deſſen, welcher ins Waſſer ſchaut, zurück glänzt; ſo offenbaren ſich die Herzen der Menſchen dem Klugen.

20. Wie Hölle und Abgrund nie auszu-

---

23. Es gibt Menſchen, welche mit ſchmeichelnden Lippen vorgeben, daß ſie uns aufrichtig lieben, im Hintergrunde aber uns haſſen. 25. Die beſtimmte Zahl gilt für eine vielfache. 28. Die betrügliche Zunge wird eben ſo wohl lügenhaft, als ſchmeichleriſch genommen; doch beide haben gleiche Nachtheile. — 27. Kap. 4. Unter dem Ungeſtüme des Aufgebrachten wird Neid und Eiferſucht verſtanden, welche nie befriedigt werden können. 7. Wilder Honig träufelt im Morgenlande von den Bäumen. 10. Haus deines Bruders, d. i. baue mehr auf deinen und deines Vaters Freund, als auf Blutsverwandte, und gehe zur Zeit der Noth eher zu jenem, als zu dieſen; denn Hülfe kannſt du ſicherer von guten Freunden, als von Blutsverwandten erwarten. 14. Wer gar zu angelegentlich lobt, und ſeine Beſuche und Grüße überhäuft, verräth Verſtellung, und hat den Schein eines Böſen gegen ſich. 16. Oel iſt das Bild der Freude; allein hier würde es durch die Finger rinnen und beſudeln.

füllen ſind; ſo ſind auch die Augen der Menſchen nicht zu ſättigen. Eccl. 14, 9.

21. Wie das Silber im Schmelztiegel, und das Gold im Ofen geprüft wird: ſo wird der Menſch durch den Mund deſſen, welcher ihn lobt, bewährt. Das Herz des Ruchloſen trachtet nach Böſem: ein aufrichtiges Herz aber nach Weisheit. Ob. 17, 3.

22. Wenn du auch einen Thoren im Mörſer mit dem Stämpfel zerſtießeſt, wie man die Gerſte zerſtößt; ſo würde ihm doch ſeine Thorheit nicht benommen werden.

23. Unterſuche fleißig den Zuſtand deines Viehes, und merke auf deine Heerden.

24. Denn du wirſt nicht allzeit Wohlſtand haben; eine Krone aber dauert vom Geſchlechte zum Geſchlechte.

25. Die Wieſen haben ſich geöffnet; die grünen Kräuter keimen hervor, und Heu wird von den Gebirgen geſammelt.

26. Lämmer kleiden dich, und Böcke verſchaffen dir das Ackergeld. 1. Tim. 6, 8.

27. Sei zufrieden mit Ziegenmilch für deine Nahrung, für die Nothdurft deines Hauſes, und für den Unterhalt deiner Mägde.

28. Kapitel.

Hinderniſſe der Weisheit, Kenntniß des Guten und Böſen.

1. Der Gottloſe flieht, wenn auch Niemand ihn verfolgt. Der Gerechte aber iſt beherzt, und unerſchrocken wie ein Löwe. Ob. 14, 32. 3. Moſ. 26, 36.

2. Wegen der Sünden eines Landes folgen viele Fürſten auf einander. Durch die Weisheit eines Mannes aber, welcher verſteht, was man ſagt, wird das Leben des Fürſten verlängert.

3. Ein Armer, welcher andere Arme unterdrückt, iſt einem heftigen Regen gleich, durch welchen die Hungersnoth verurſacht wird.

4. Die das Geſetz verlaſſen, rühmen den Gottloſen: welche es aber beobachten, zürnen wider ihn.

5. Böſe Leute denken nicht an das Gericht; welche aber den Herrn ſuchen, merken auf Alles.

6. Ein Armer, welcher in ſeiner Einfalt fortwandelt, iſt beſſer, als ein Reicher auf böſen Wegen. Ob. 19, 1.

7. Wer das Geſetz beobachtet, iſt ein weiſer Sohn: wer aber Schlemmer ernährt, ſchändet ſeinen Vater.

8. Wer durch Wucher und Zinſen Reichthümer ſammelt, der ſammelt ſie für Einen, welcher für die Armen freigebig iſt.

9. Wer ſeine Ohren abwendet, damit er das Geſetz nicht anhöre, deſſen Gebet wird verabſcheut.

10. Wer die Gerechten auf böſe Wege führt, wird ſelbſt untergehen, und die Redlichen werden deſſen Güter in Beſitz nehmen.

11. Der Reiche dünkt ſich weiſe: der kluge Arme aber überſieht ihn.

12. Das Frohlocken der Gerechten iſt mit großer Ehre begleitet: aber unter der Herrſchaft der Gottloſen gehen die Menſchen zu Grunde.

13. Wer ſeine Laſter verbirgt, dem wird es nicht wohlgehen: wer ſie aber bekennt, und von ihnen abſteht, erlangt Gnade.

14. Selig iſt der Menſch, welcher allzeit in Furcht ſteht; wer aber hartnäckig iſt, geräth in Unglück.

15. Ein gottloſer Fürſt überfällt das arme Volk wie ein brüllender Löwe, und wie ein hungriger Bär.

16. Ein unkluger Fürſt unterdrückt viele Leute gewaltthätig: wer aber den Geiz haßt, lebt lange.

17. Wenn ein Menſch, welcher durch Verleumdung Jemanden zum Blutgerichte befördert, ſich auch bis zur Grube flüchten wollte, ſo würde Niemand ihn aufhalten.

18. Wer redlich wandelt, dem widerfährt Heil; wer aber auf verkehrten Wegen geht, ſtürzt einmal.

19. Wer ſeinen Acker baut, wird mit Brode geſättigt: wer aber dem Müßiggange ergeben iſt, wird ſehr arm werden. Ob. 12, 11. Eccl. 20, 30.

20. Ein redlicher Mann wird ſehr gelobt: wer aber eilt, ſich zu bereichern, bleibt nicht ohne Schuld. Ob. 13, 11. 20, 21.

21. Wer im Gerichte die Perſon berückſichtigt, thut nicht wohl: ein ſolcher verläßt auch um einen Biſſen Brods die Wahrheit.

22. Der Menſch, der geſchwind reich werden will, und Andere beneidet, weiß nicht, daß die Armuth über ihn kommen wird.

---

21. Wer dem ihm ertheilten Lobe widerſpricht, der iſt deſſelben würdig. 22. Ein Thor bleibt derſelbe, wenn man ſich auch alle Mühe gibt, ihn umzuſchaffen. 27. Im Oriente hat die Milch der Ziegen höheren Werth, als andere. — 28. Kap. 2. Entweder iſt hier zu verſtehen, daß die Fürſten ſchnell nach einander ſterben, oder daß viele neben einander regieren, welche ſelten einig ſind. 8. Im Morgenlande war die Zinszahlung für Darlehn verboten; unter den Chriſten wurde eine mäßige erlaubt. Erſpart Jemand durch Wucher, ſo läßt ſein Erbe das mühſam Errungene wieder unter die Leute kommen. 20—21. Schneller Reichthum iſt ſo ſelten gerecht, als die Berückſichtigung der Perſonen.

23. Wer einen Menſchen beſtraft, findet hernach mehr Gunſt bei ihm, als der, welcher ihn durch liebkoſende Worte betrügt.

24. Wer ſeinem Vater und ſeiner Mutter etwas ſtiehlt, und ſagt, dieſes ſei keine Sünde; der iſt einem Todtſchläger ähnlich.

25. Wer ſich rühmt, und groß macht, erregt Zank; wer aber auf den Herrn vertraut, wird geneſen.

26. Wer auf ſein Herz vertraut, iſt ein Thor: wer aber weiſe handelt, wird gerettet.

27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber einen Bittenden verachtet, wird Mangel leiden.

28. Wenn die Gottloſen ſich empor heben, ſo verbergen ſich die Leute: wenn ſie aber zu Grunde gehen, dann wächſt die Zahl der Gerechten.

29. Kapitel.

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. — Weisheit und Thorheit.

1. Der Menſch, welcher hartnäckig iſt, und denjenigen, welcher ihn zurecht weiſet, verachtet, wird plötzlich zu Grunde gehen; ihm wird nicht zu helfen ſein. Ob. 13, 18.

2. Das Volk freut ſich, wenn die Gerechten ſich vermehren: wenn aber die Gottloſen herrſchen, ſo ſeufzt das Volk. Ob. 11, 10.

3. Ein Menſch, welcher Weisheit liebt, iſt die Freude ſeines Vaters: wer aber gemeine Dirnen unterhält, verliert ſein Vermögen. Luc. 15, 13.

4. Ein gerechter König ſetzt das Land in blühenden Stand; iſt er aber ein geiziger Mann, ſo wird er es zu Grunde richten.

5. Ein Menſch, welcher ſeinem Freunde mit lieblichen und tückiſchen Worten zuredet, legt deſſen Schritten Fallſtricke.

6. Ein Ruchloſer verwickelt ſich, da er ſündigt, in die Schlinge; der Gerechte aber wird lobſingen, und ſich freuen.

7. Der Gerechte nimmt ſich der Armen an; der Gottloſe aber nimmt keine Kenntniß von ihnen.

8. Boshafte Leute bringen eine ganze Stadt in Gährung; weiſe aber dämpfen die Wuth.

9. Wenn ein Weiſer mit einem Thoren in Streit geräth; ſo mag er ſich erzürnen, oder lachen, er bekommt doch keine Ruhe.

10. Blutgierige Menſchen haſſen den Redlichen; die Gerechten aber ſuchen ſein Leben zu erhalten.

11. Der Thor ſchüttet ſeinen Zorn auf einmal aus: der Weiſe aber zögert, und behält ihn für die Zukunft auf.

12. Ein Fürſt, welcher gern lügenhafte Worte hört, hat Böſewichte an allen Dienern.

13. Der Arme und der Gläubiger begegnen einander; der Herr erleuchtet Beide. Ob. 22, 2.

14. Der Thron des Königs, welcher die Armen nach Wahrheit richtet, bleibt ewig befeſtigt.

15. Ruthe und Beſtrafung machen weiſe Leute. Der Knabe aber, welcher ſeinem Willen überlaſſen iſt, bringt ſeiner Mutter Schande.

16. Je mehr Gottloſe es gibt, deſto mehr Laſter; die Gerechten werden deren Untergang erleben.

17. Unterrichte deinen Sohn, ſo wird er dich erfreuen, und dein Gemüth ergötzen. Ob. 19, 18. 23, 13. Eccl. 30, 1.

18. Wenn die Weiſſagung aufhört, ſo wird das Volk zügellos: wer aber das Geſetz beobachtet, wird glücklich.

19. Ein Knecht wird durch Worte nicht gebeſſert. Denn, ob er gleich verſteht, was du redeſt; ſo gibt er doch aus Verachtung keine Antwort.

20. Haſt du jemals einen voreiligen Schwätzer geſehen? Von dem kann man vielmehr Thorheit, als ſeine Beſſerung erwarten.

21. Wer ſeinen Knecht von Jugend verzärtelt; wird ihn hernach widerſpenſtig finden.

22. Der zornige Mann erregt Streit. Wer ſich leicht zum Unwillen bewegen läßt, wird zum Sündigen geneigter. Ob. 15, 18.

23. Erniedrigung folgt der Hoffart: wer aber im Geiſte demüthig iſt, wird der Ehre theilhaftig. Job 22, 29.

24. Wer mit dem Diebe theilt, haßt ſeine Seele: er hört zu, wie man ihn beſchwört, und zeigt es nicht an.

25. Wer einen Menſchen fürchtet, wird plötzlich fallen: wer aber auf den Herrn vertraut, wird erhöht.

26. Viele ſuchen die Gunſt des Fürſten; aber der Herr iſt Richter über Alle.

27. Die Gerechten verabſcheuen den Gott-

29. Kap. 6. Der Gerechte freut ſich ſeines Heils. 15. Hier iſt von einem durch die Aeltern verzärtelten Kinde die Rede. 18. Unter der Weiſſagung wird der Religionsunterricht verſtanden. 19. Für einen Boshaften iſt leibliche Züchtigung nothwendig. 24. Er läßt ſich von dem Richter zum Schwure auffordern, und verhehlt dennoch den Diebſtahl.

loſen; aber auch die Gottloſen verabſcheuen jene, welche auf dem rechten Wege ſind. Der Sohn, welcher das Geſetz beobachtet, wird nicht zu Grunde gehen.

30. Kapitel.

Agurs Bekenntniß und Gebet.

1. Die Worte Agurs, des Sohnes Jakehs. Eine Erſcheinung, welche der Mann offenbarte, mit welchem Gott iſt; und der, durch die Gegenwart Gottes geſtärkt, ſagt:

2. Ich bin der größe Thor unter den Männern; nicht einmal Menſchenverſtand iſt in mir.

3. Ich habe die Weisheit nicht gelernt, und die Wiſſenſchaft der Heiligen nicht erkannt.

4. Wer ſteigt in den Himmel hinauf und herab? Wer hält den Wind in ſeinen Händen? Wer bindet die Waſſer wie in einem Kleide zuſammen? Wer hat Grenzen dem Erdboden geſetzt? Wie iſt ſein Name? Wie wird ſein Sohn genannt? Weißt du es? Job 38, 5.

5. Alle Ausſprüche Gottes ſind durch das Feuer bewährt; er iſt ein Schild derer, welche auf ihn hoffen. Pſ. 11, 7.

6. Setze nichts zu ſeinen Worten, damit du nicht geſtraft, und lügenhaft gefunden werdeſt. 5. Moſ. 4, 2. 12, 33.

7. Ich habe zwei Gegenſtände von dir gebeten; verſage ſie mir nicht, ehe ich ſterbe.

8. Eitelkeit und lügenhafte Worte entferne von mir. Gib mir weder Armuth noch Reichthum: verleihe mir nur, was zu meinem Unterhalte nöthig iſt;

9. Damit ich nicht etwa durch Ueberfluß zum Verleugnen gereizt werde, und ſage: Wer iſt der Herr? Oder durch Armuth zum Stehlen genöthigt, bei dem Namen meines Gottes fälſchlich ſchwöre.

10. Verklage den Knecht nicht bei ſeinem Herrn, damit er dich nicht etwa verfluche, und du nieder ſtürzeſt.

11. Es gibt Leute, welche ihren Vater verfluchen, und ihrer Mutter nichts Gutes wünſchen.

12. Es gibt Leute, welche ſich dünken, rein zu ſein: gleichwohl ſind ſie von ihrem Schmutze nicht gewaſchen.

13. Es gibt Leute, welche ihre Augen empor heben, und mit ihren Augenlidern in die Höhe blicken.

14. Es gibt Leute, welche Dolche ſtatt der Zähne haben, und mit ihren Backenzähnen knirſchen, die Dürftigen des Landes und die armen Leute aufzuzehren.

15. Der Blutſauger hat zwei Töchter, welche ſprechen: Bring her, bring her. Drei Dinge ſind unerſättlich, und das vierte ſpricht nie: Es iſt genug.

16. Die Hölle, ein wollüſtiges Weib, und die Erde, welche durch Waſſer nicht geſättigt wird. Das Feuer ſpricht nie: Es iſt genug.

17. Das Auge deſſen, welcher ſeinen Vater verſpottet, und die Geburt ſeiner Mutter verachtet, ſoll durch Raben an den Bächen ausgehackt, und von jungen Adlern gefreſſen werden.

18. Drei Dinge ſcheinen mir ſchwer, und das vierte iſt mir ganz unbekannt:

19. Der Weg des Adlers gegen den Himmel, der Weg der Schlange auf einem Felſen, der Weg eines Schiffes in der Mitte des Meeres, und der Weg des Mannes in ſeiner Jugend.

20. So iſt auch der Weg einer Ehebrecherin, welche ißt, den Rücken kehrt, und ſagt: Ich habe nichts Böſes gethan.

21. Ein Land wird durch drei Dinge beunruhigt, und das vierte kann es nicht ertragen:

22. Durch einen Knecht, wenn er Herrſcher wird: durch einen Narren, wenn er mit Speiſe überſättigt wird:

23. Durch ein gehäſſiges Weib, wenn es zur Ehe genommen wird: und durch eine Magd, wenn ſie ihre Frau erbt.

24. Vier Dinge ſind die kleinſten auf der Erde, und doch weiſer, als die Weiſen:

25. Die Ameiſen, ein ohnmächtiger Schwarm, welcher in der Erntezeit für ſich die Nahrung ſammelt; Ob. 6, 6. 8.

26. Die Kaninchen, eine ſchwache Schaar, welche im Felſen ſich lagert;

27. Die Heuſchrecken, welche keinen König haben, und doch heerweiſe mit einander ausziehen;

28. Die Eidechſen, welche mit Händen

---

30. Kap. 1. Nach Einigen heißt Agur der Sammelnde; nach Andern wird Salomon verſtanden, welcher ein Sohn Davids war. 4. Der Sohn gilt für den Schüler. 10. Die ſchlimme Folge einer falſchen Anklage und Verleumdung. 14. Hier iſt nur die Gierde nach fremdem Gute ausgedrückt. 16. Ein unfruchtbares Weib, welches die Sehnſucht nach Kindern dem Manne an das Herz legt. Die Hölle oder das Reich der Todten iſt nie zufrieden mit ſeiner Zahl. 20. Hier iſt nicht ſowohl eine Frau, als ein lediges Mädchen zu verſtehen, welches unerlaubten Umgang mit Männern hat. 23. Die vom Manne verlaſſene oder zurückgeſetzte Frau des Morgenlandes hegt ſchon Groll gegen ihre Nebenfrauen, noch mehr aber gegen die Magd, welche an ihrer Stelle vorgezogen wird.

wirken, und doch im Palaſte des Königs ſich aufhalten.

29. Drei Thiere gehen ſtattlich, das vierte glücklich einher:

30. Der Löwe, das ſtärkſte unter den Thieren, fürchtet Niemand, welcher ihm begegnet;

31. Der Hahn mit aufgeſchürzten Lenden; der Widder; auch iſt kein König, welcher ihm widerſteht.

32. Jemand erſcheint als Thor, wenn er hoch erhoben wurde: denn hätte er es verſtanden, ſo hätte er die Hand auf ſeinen Mund gelegt.

33. Wer das Euter zu hart drückt, Milch zu bekommen, zwingt Butter heraus. Wer die Naſe zu heftig ſchneuzet, drückt Blut heraus: und wer den Zorn reizt, verurſacht Uneinigkeit.

31. Kapitel.

Warnung vor Unzucht und Trunkenheit. Bild einer tugendhaften Frau.

1. Denkſprüche des Königs Lamuel. Eine Lehre, welche ſeine Mutter ihm gab.

2. Wie, mein Geliebter? Wie, meine geliebte Leibesfrucht? Wie, mein geliebter und erwünſchter Sohn?

3. Verſchwende doch dein Vermögen nicht mit Weibern; und wende deine Reichthümer nicht an, Könige zu vertilgen.

4. Gib den Königen, o Lamuel! gib den Königen keinen Wein zu trinken. Denn wo Trunkenheit herrſcht, bleibt kein Geheimniß:

5. Damit ſie nicht vielleicht trinken, die Gerechtigkeit vergeſſen, und die Angelegenheit der Kinder des Armen verdrehen.

6. Gebet den Traurigen ſtarkes Getränke, und Wein denen, welche im Herzen betrübt ſind.

7. Sie ſollen trinken, damit ſie ihre Armuth vergeſſen, und nicht mehr an ihre Schmerzen denken.

8. Rede das Wort für den Stummen, und für die Angelegenheiten aller durchreiſenden Fremdlinge.

9. Rede; beſchließ, was recht iſt; und laß dem Elenden und Armen Gerechtigkeit widerfahren.

10. Wer findet eine tugendhafte Frau? Sie iſt ſchätzbarer, als Alles, was von den äußerſten Grenzen der Welt kommt.

Ob. 18, 22. Eccl. 26, 2.

11. Das Herz ihres Mannes vertraut auf ſie, und er bedarf keiner Beute.

12. Sie erzeigt ihm während ihrer ganzen Lebenszeit Gutes, und nichts Böſes.

13. Sie ſucht Wolle und Flachs, und arbeitet geſchickt mit ihren Händen.

14. Sie iſt wie das Schiff eines Kaufmanns, welches ihr Brod aus der Ferne bringt.

15. Sie ſteht vor dem Tage auf, und theilt ihrem Hausgeſinde den Antheil, und ihren Mägden die Speiſen aus.

16. Sie betrachtet einen Acker genau, und kauft ihn: ſie pflanzt einen Weingarten vom Gewinne ihrer Handarbeit.

17. Sie umgürtet ihre Lenden mit Stärke, und ſtrengt ihren Arm an.

18. Sie erfährt, und merkt, daß ihr Gewerb gut iſt: ihre Leuchte liſcht zur Nachtzeit nicht aus.

19. Sie ſtrengt ihre Hand zu ſchweren Arbeiten an, und ihre Finger ergreifen die Spindel.

20. Sie öffnet ihre Hand dem Dürftigen, und ſtreckt ihre offenen Hände nach dem Armen aus.

21. Für ihr Haus fürchtet ſie von der Schneekälte nichts: denn ihr ganzes Hausgeſinde iſt mit doppelter Kleidung verſehen.

22. Sie ſtickt ſich koſtbare Kleider: ihr Gewand iſt von feinſter Leinwand und Purpur.

23. Ihr Mann ſteht bei den Verſammlungen der Richter im Anſehen, wenn er mit den Aelteſten des Landes berathet.

24. Sie macht feine Leinwand, verkauft ſie, und liefert den Chananiten Gürtel.

25. Stärke und Anſtand iſt ihre Kleidung; ſie lacht am letzten Tage noch.

26. Sie öffnet ihren Mund zur Weisheit, und auf ihrer Zunge ſpricht das Geſetz der Güte.

27. Sie merkt auf jeden Schritt in ihrem Hauſe; ihr Brod ißt ſie nicht müßig.

---

30. Der Löwe geht langſam Jedermann entgegen. 31. Der Gang des Königs wird mit dem Einherſchreiten dreier Thiere verglichen, wahrſcheinlich, um dadurch zu lehren, ein guter Fürſt müſſe ſich überhaupt die guten Eigenſchaften dieſer Thiere aneignen: die Tapferkeit des Löwen, die Wachſamkeit des Hahnes, die Eigenſchaft des Widders, der Heerde vorzugehen und ihr den rechten Weg zu zeigen. — 31. Kap. 1. Lamuel heißt ein Gott Geweihter. 3. Vermögen wird hier eben ſo wohl für irdiſche Güter, als körperliche Kräfte genommen. 6. Auch zum Tode verurtheilte Menſchen ſucht man durch eine Gabe Weins zu erheitern. 8. Unter Stummen werden jene verſtanden, welche ſich nicht vertheidigen können. 10. Die Frau iſt wohl zu finden, aber ſelten. 11. Beute iſt ungerechter Gewinn. 14. Brod heißt Gewinn. 24. Die Chananiten trieben den vorzüglichſten Handel mit Gürteln, durch welche die Morgenländer ihre langen Kleider aufſchürzten.

28. Ihre Söhne treten auf, und preiſen ſie
als höchſt ſelig: auch ihr Mann lobt ſie.
29. Viele Töchter ſammeln ſich Reichthü-
mer; du aber übertriffſt ſie alle.
30. Anmuth iſt betrüglich, und Schönheit
eitel. Eine Frau aber, welche den Herrn fürch-
tet, verdient Lob.
31. Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände;
ihre Werke ſollen ſie bei der Verſammlung der
Richter loben.

Das Buch Eccleſiaſtes, oder der Prediger.

1. Kapitel.

Salomon beweiſt, daß auf der Welt nichts Neues, ſondern Alles Eitelkeit ſei.

1. Reden des Predigers, des Sohnes
Davids, des Königs in Jeruſalem.
2. Eitelkeit über Eitelkeit, ſpricht der Pre-
diger: Eitelkeit über Eitelkeit; Alles iſt Ei-
telkeit!
3. Was hat der Menſch von ſeiner ganzen
Arbeit, mit welcher er unter der Sonne be-
ſchäftigt iſt?
4. Ein Geſchlecht vergeht; ein anderes
entſteht; die Erde aber bleibt ewig.
5. Die Sonne geht auf und unter, und
kehrt auf ihren Platz zurück, wo ſie wieder auf-
geht.
6. Sie dreht ſich um den Mittag, und wen-
det ſich gegen Mitternacht. Der Wind ſtreicht
durch alle Himmelsſtriche rings herum, und
kehrt in ſeine Wirbelbahn zurück.
7. Alle Ströme laufen in das Meer, und
das Meer läuft nicht über. Die Ströme flie-
ßen zu dem Orte zurück, von welchem ſie aus-
gingen, damit ſie wieder fließen. Eccl. 40, 11.
8. Alle Dinge ſind ſchwer: kein Menſch
kann ſie durch Worte erklären. Kein Auge ſät-
tigt ſich durch den Anblick, kein Ohr durch das
Hören.
9. Was iſt das, welches war? Eben das,
welches wieder ſein wird. Was iſt das, wel-
ches geſchah? Eben das, welches wieder ge-
ſchehen wird.
10. Nichts Neues iſt unter der Sonne, und
Niemand kann ſagen: Sieh! dieſes iſt neu.
Denn Alles iſt ſchon in den Jahrhunderten
geweſen, welche vor uns verfloſſen ſind.
11. Man vergißt nicht nur das Vergan-
gene, ſondern auch das, was in der Zukunft
geſchehen wird, wird bei denen in Vergeſſen-
heit kommen, welche am Ende der Zeiten leben
werden.
12. Ich, der Prediger, war König über
das Volk Iſrael zu Jeruſalem.
13. Ich ſelbſt nahm mir vor, Alles weis-
lich zu unterſuchen, und zu erforſchen, was
ſich unter der Sonne zuträgt. Dieſe unſelige
Bemühung gab Gott den Menſchenkindern,
damit ſie ſich mit ihr beſchäftigen.
14. Ich ſah Alles, was unter der Sonne
geſchieht, und fand, daß Alles Eitelkeit und
Geiſtesplage iſt.
15. Die Ruchloſen werden ſchwer gebeſ-
ſert, und die Zahl der Thoren iſt unendlich.
16. Ich dachte in meinem Herzen, und
ſprach: Sieh! ich bin groß geworden, und
habe alle meine Vorgänger zu Jeruſalem an
Weisheit übertroffen. Mein Verſtand be-
trachtete Vieles aufmerkſam, und ich lernte
Vieles.
17. Ich trachtete mit allem Ernſte, Weis-
heit und Wiſſenſchaft, Irrthum und Thorheit
zu erkennen. Ich habe erkannt, daß auch in
dieſen Mühe und Geiſtesplage iſt.
Unt. 2, 12. 7, 26.
18. Denn eine große Weisheit iſt von vie-

Das Buch Eccleſiaſtes, oder der Prediger. Einige ſehen dieſes Buch als eine Sammlung von Sprüchen Salomons an, in welchen er ſich als Sittenlehrer über ſeine eigenen Vergehen und Verbrechen reumüthig zu erkennen gibt. Andere glauben, er habe dieſe Sprüche einer Verſammlung von Gelehrten vorgelegt, ihre Einwürfe erwartet, und ſie zu widerlegen geſucht.

1. Kap. 1—8. Hier ſind mehrere Gegenſtände nach ihrem Wechſel aufgezählt, welchen Niemand erklären kann. 13. Unſelig iſt die Unterſuchung, weil ſie höchſt mühevoll und ſehr verbittert iſt, und dennoch nicht zur Wahrheit führt.

lem Unwillen begleitet: wer an Wiſſenſchaft zunimmt, vermehrt auch ſeine Mühe.

2. Kapitel.

Eitel ſind Wollüſte, Reichthümer und Ehren.

1. Ich dachte in meinem Herzen: Ich will hingehen, im Ueberfluſſe der Wolluſt ſchwimmen, und mein Vermögen genießen. Ich ſah aber, daß auch dieſes nur Eitelkeit iſt.

2. Ich hielt das Lachen für Irrthum, und ſagte zur Freude: Warum täuſcheſt du mich vergeblich?

3. Ich habe mir vorgenommen, mich vom Weine zu enthalten, mich der Weisheit zu widmen, und die Thorheit zu meiden, bis ich erkennen würde, was den Menſchenkindern nützlich, und während ihres Lebens unter der Sonne zu thun ſei.

4. Ich vollendete meine herrlichen Werke; ich baute mir Häuſer, und pflanzte Weingärten.

5. Ich legte Luſt- und Baumgärten an, und ſetzte alle Gattungen von Bäumen ein.

6. Ich machte mir Fiſchteiche, um grünende Bäume zu befeuchten.

7. Ich hatte Knechte, Mägde, und ein zahlreiches Hausgeſinde; auch vieles Vieh, und große Schafheerden, mehr als alle meine Vorgänger zu Jeruſalem.

8. Ich häufte mir Silber und Gold an; erwarb das Vermögen vieler Könige und Landſchaften; ich hielt mir Sänger und Sängerinnen. Ich ſchaffte mir die Freuden der Menſchenkinder, Becher und andere Geſchirre zum Weinſchenken an.

9. Ich übertraf Alle, welche vor mir zu Jeruſalem waren, an Reichthümern. Auch blieb ſtets die Weisheit bei mir.
3. Kön. 10, 23. 22, 4.

10. Ich hatte meinen Augen Alles, nach welchem ſie gelüſteten, gegönnt; ich ließ mein Herz alle Ergötzlichkeiten genießen, und ſich mit Allem, was ich unternommen hatte, beluſtigen. Ich hielt dies für meinen Antheil, die Früchte meiner Arbeit zu genießen.

11. Ich überſchaute alle Werke, welche meine Hände gemacht, und alle Arbeit, mit welcher ich mich vergeblich angeſtrengt hatte. Ich erkannte, daß in Allem nur Eitelkeit und Gemüthsunruhe, und nichts Beſtändiges unter der Sonne iſt.

12. Ich ging weiter zur Betrachtung der Weisheit, des Irrthums, und der Thorheit: ich dachte: Was iſt der Menſch, daß er dem Könige, ſeinem Schöpfer, ſolle folgen können?

13. Ich erkannte, daß die Weisheit um ſo viel die Thorheit übertrifft, als das Licht von der Finſterniß unterſchieden iſt.

14. Der Weiſe hat die Augen in ſeinem Haupte, der Thor wandelt in der Finſterniß: und doch habe ich bemerkt, daß einer wie der andere ſtirbt. Sprichw. 17, 24.
Eccl. 8, 1.

15. Daher dachte ich bei mir ſelbſt: Wenn ich wie der Thor ſterben muß, was nützte mir, daß ich mich mehr auf die Weisheit legte? Während ich dieſes bei mir ſelbſt überlegte, erkannte ich, daß auch dieſes nur Eitelkeit iſt.

16. Denn man wird eben ſo wenig des Weiſen, als des Thoren ewig eingedenk ſein. Die künftigen Zeiten werden Alles in Vergeſſenheit ſetzen. Der Gelehrte ſtirbt eben ſowohl, wie der Ungelehrte.

17. Daher wurde ich meines Lebens überdrüſſig. Denn ich ſah, daß Alles Uebel unter der Sonne, und Alles nur Eitelkeit und Geiſtesplage iſt.

18. Ich verwünſchte auch alle meine Arbeit, mit welcher ich mich auf das Fleißigſte unter der Sonne bemühte, weil ich doch einen Erben nach mir haben werde, Pſ. 38, 7.

19. Von welchem ich nicht weiß, ob er weiſe oder unverſtändig ſein werde. Dieſer wird Herr über alle meine Arbeit ſein, mit welcher ich mich bemüht, und um welche ich mich bekümmert habe. Iſt auch etwas Eitleres?

20. Daher ließ ich ab, und mein Herz entſagte aller ferneren Arbeit unter der Sonne.

21. Denn wenn auch Mancher ſich um Weisheit und Wiſſenſchaft ſorgfältig bewirbt, ſo hinterläßt er oft das Erworbene einem Müßiggänger. Alſo iſt auch dieſes nur Eitelkeit und eine große Qual.

22. Was nutzt wohl dem Menſchen alle ſeine Bemühung und Geiſtesqual, mit welcher er ſich unter der Sonne geplagt hat?

23. Alle ſeine Tage ſind voll Schmerzen und Drangſale; ſein Gemüth ruht auch Nachts nicht. Iſt dieſes nicht auch Eitelkeit?

24. Iſt denn nicht beſſer eſſen, trinken, und ſich von ſeiner Arbeit Gutes thun? Auch dieſes iſt von der Hand Gottes.

---

2. Kap. 3. Hier iſt der Entſchluß zur Mäßigkeit ausgedrückt. 6. Die Quelle zu dieſen Waſſerteichen iſt bei Bethlehem, und wurde nach Jeruſalem geleitet. 12. Hier iſt die Thorheit bezeichnet, als könne man in dieſem Leben eine vollkommene Glückſeligkeit erlangen. 18. Die Verwünſchung kann ſich auf die vergebliche Mühe nach einem Erben beziehen, oder auch auf das Loos, dieſem ſeine Güter abtreten zu müſſen. 24. Salomon vergleicht hier die Lebensweiſe eines Menſchen, welcher die ihm von Gott verliehenen Güter nach Wunſch und Bedürfniß genießt.

25. Wer könnte ſo praſſen, und im Ueberfluſſe leben, wie ich?

26. Gott theilt dem Menſchen, welcher ihm angenehm iſt, Weisheit, Wiſſenſchaft und Freude mit. Dem Sünder gibt er Mühe und überflüſſige Sorgen, daß er häufig ſammle, und es dem, welcher Gott angenehm iſt, überlaſſe. Aber auch dieſes iſt Eitelkeit, und unnütze Gemüthsunruhe.

3. Kapitel.

Alles hat ſeine Zeit, wann es anfangen und aufhören ſoll; doch iſt nichts beſſer, als fröhlich ſeine Arbeit in der Furcht Gottes genießen.

1. Alles hat ſeine Zeit, und Alles, was unter dem Himmel iſt, geht zur beſtimmten Zeit vorüber.

2. Eine Zeit iſt, geboren zu werden; eine andere zum Sterben. Eine Zeit iſt zum Pflanzen; eine andere, das Gepflanzte auszureißen.

3. Eine Zeit iſt zum Tödten; eine andere zum Heilen. Eine Zeit iſt zum Zerſtören; eine andere zum Aufbauen.

4. Eine Zeit iſt zum Weinen; eine andere zum Lachen. Eine Zeit iſt zum Trauern; eine andere zum Tanzen.

5. Eine Zeit iſt, die Steine zu zerſtreuen; eine andere, ſie zu ſammeln. Eine Zeit iſt zum Umarmen; eine andere, ſich der Umarmung zu entziehen.

6. Eine Zeit iſt zum Erwerben; eine andere, zum Verlieren. Eine Zeit iſt zum Bewahren; und eine andere zum Wegwerfen.

7. Eine Zeit iſt zum Zertrennen; eine andere zuſammen zu nähen. Eine Zeit iſt zum Schweigen; eine andere zum Reden.

8. Eine Zeit iſt zum Lieben; und eine andere zum Haſſen. Eine Zeit iſt zum Kriege; und eine andere zum Frieden.

9. Was für Nutzen hat der Menſch von ſeiner Bemühung?

10. Ich habe die Mühſeligkeit geſehen, welche Gott den Menſchenkindern gab, daß ſie mit ihr geplagt würden.

11. Er hat Alles zu ſeiner Zeit gut gemacht. Die Welt überließ er der Nachforſchung der Menſchen. Allein ſie erforſchen das Werk Gottes nie vom Anfange bis zum Ende.

12. Ich erkannte alſo, daß nichts beſſer iſt, als fröhlich ſein, und ſich wohl ſein laſſen, ſo lange man lebt.

13. Denn daß ein jeder Menſch ißt, trinkt, und Gutes von ſeiner Arbeit genießt, iſt ein Geſchenk Gottes.

14. Ich lernte, daß alle Werke Gottes ewig dauern. Wir können demjenigen nichts zuſetzen, noch wegnehmen, was Gott gemacht hat, damit man ihn fürchten ſoll.

15. Was geſchehen iſt, bleibt. Was noch geſchehen ſoll, iſt ſchon geweſen, und Gott erneuert das Vergangene.

16. Ich ſah unter der Sonne die Gottloſigkeit an der Stätte des Gerichts, und die Ungerechtigkeit an der Stelle der Gerechtigkeit.

17. Ich dachte bei mir ſelbſt: Gott wird den Gerechten und den Ungerechten richten. Alsdann iſt der Zeitpunkt für alle Dinge.

18. Ich dachte in meinem Herzen von den Menſchenkindern, Gott prüft ſie, und zeigt, daß ſie den wilden Thieren ähnlich ſind.

19. Daher ſterben die Menſchen wie die Thiere, und beide haben einerlei Schickſal. Wie der Menſch ſtirbt, alſo ſterben ſie auch. Sie alle athmen auf gleiche Weiſe, und der Menſch hat nichts vor dem Viehe voraus. Alles iſt der Eitelkeit unterworfen.

20. Alles geht nach Einem Sammelplatze. Es iſt aus der Erde gemacht, und kehrt auch zur Erde zurück.

21. Wer weiß, ob der Geiſt der Adamskinder hinauf, und der Geiſt der Thiere hinab fährt?

22. Daher fand ich nichts Beſſeres, als daß der Menſch bei ſeiner Arbeit fröhlich ſei, und daß dieſes ſein Antheil iſt. Denn wer wird ihn fähig machen, daß er weiß, was nach ihm geſchehen wird?

4. Kapitel.

Unterdrückung der Armen. Vortheile des geſellſchaftlichen Lebens. Eitelkeit der Regenten.

1. Ich wendete mich zu andern Gegenſtänden, und ſah die Unterdrückungen, welche ſich unter der Sonne zutragen. Ich ſah die Thränen der Unſchuldigen, und keinen Tröſter um ſie. Ich ſah, daß ſie der Gewaltthätigkeit nicht widerſtehen können, indem ſie aller Hülfe beraubt ſind.

---

mit der Thorheit eines andern, welcher ſich während ſeines ganzen Lebens mit dem Erwerbe großer Reichthümer quält, ohne zu wiſſen, wem er ſie hinterläßt. 26. Das heitere Gemüth iſt die Freude des braven Mannes. — 3. Kap. 1. Dieſes ganze Kapitel beleuchtet den Wechſel der Verhältniſſe auf der Erde nach allen Ständen; weswegen Niemand an etwas Irdiſches zu ſehr ſich ketten ſoll. 19. Dem Aeußern, dem Körper nach. 21. Der Menſch und das Thier haben in Anſehung des Körpers gleiches Geſchick; ſind aber in Anſehung der Seele ſehr unterſchieden.

2. Ich pries die Todten glücklicher, als die Lebendigen.

3. Ich ſchätzte jenen glücklicher, als Beide, welcher noch nicht geboren iſt, und die Uebel nicht ſah, welche ſich unter der Sonne zutragen.

4. Ich betrachtete ferner alle Bemühungen der Menſchen, und bemerkte, daß Einer den Andern um ſeine Geſchicklichkeit beneidet. Alſo iſt auch in dieſem Eitelkeit, und überflüſſige Sorge.

5. Der Thor legt ſeine Hände zuſammen, ißt ſein Fleiſch, und ſagt:

6. Eine Hand voll in Ruhe iſt beſſer, als beide Hände voll Mühe und Gemüthsunruhe. Sprichw. 15, 16.

7. Bei dieſer Betrachtung ſtieß ich noch auf eine andere Thorheit unter der Sonne.

8. Einer iſt, welcher keinen Zweiten, weder Sohn, noch Bruder, neben ſich hat, und doch unaufhörlich arbeitet. Seine Augen werden von Reichthümern nie geſättigt. Ihm fällt nicht bei, daß er ſagen ſollte: Für wen arbeite ich, und thue mir ſelbſt nichts Gutes? Das iſt ja auch eine Eitelkeit, und ein ſehr böſer Kummer.

9. Deswegen iſt beſſer, daß zwei bei einander ſind, als Einer allein. Denn ſie haben den Vortheil des geſellſchaftlichen Lebens.

10. Wenn Einer fällt, ſo hilft ihm ſein Geſell auf. Wehe alſo dem, welcher allein iſt! Denn, wenn er fällt, ſo hat er Niemanden, welcher ihm aufhilft.

11. Wenn Zwei beiſammen ſchlafen, ſo wärmen ſie einander: wie wird ſich aber Einer allein wärmen?

12. Wenn Einer eines Andern mächtig wird, ſo werden ſich ihm zwei widerſetzen; eine dreifache Schnur zerreißt nicht leicht.

13. Ein armer, aber weiſer Knabe iſt beſſer, als ein alter, aber thörichter König, welcher das Zukünftige nicht vorherzuſehen weiß:

14. Denn bisweilen kommt Einer aus dem Kerker, und von den Ketten zur Regierung: und ein Anderer, welcher als König geboren iſt, wird durch Armuth aufgerieben.

15. Ich ſah viele Lebendige unter der Sonne, welche dem Sohne des Königs anhängen, welcher nach ihm herrſchen ſollte.

16. Unendlich iſt die Anzahl desjenigen Volkes, welches vor ihm geweſen iſt: die aber nach ihm ſein werden, werden ſich an ihm nicht erfreuen. Aber auch dieſes iſt Eitelkeit und Geiſtesqual.

17. Gib Acht auf deine Schritte, wenn du in das Haus Gottes eingehſt, und nähere dich, damit du höreſt: denn der Gehorſam iſt beſſer, als die Schlachtopfer der Thoren, welche nicht wiſſen, was ſie Böſes thun.

1. Kön. 15, 22. Oſee 6, 6.

5. Kapitel.

Gelübde. Vorſicht Gottes. Geiz der Menſchen.

1. Rede nicht unbedachtſam, und dein Herz ſei nicht zu eilig, vor Gott zu reden. Denn Gott iſt im Himmel, du aber auf der Erde; daher ſollſt du wenig reden.

2. Wie viele Sorgen Träume nach ſich ziehen: ſo zeigt ſich in vielen Reden die Thorheit.

3. Wenn du Gott etwas gelobt haſt, ſo ſäume dich nicht, es abzuſtatten. Denn eine treuloſe und thörichte Verheißung mißfällt ihm. Vollzieh alſo Alles, was du gelobt haſt:

5. Moſ. 23, 21.

4. Denn viel beſſer iſt, gar nicht geloben, als nach dem Verlobniſſe nicht erfüllen, was man verheißen hat.

5. Erlaube deinem Munde nicht zu ſündigen, und ſage nicht vor dem Engel: Es iſt keine Vorſicht: damit nicht etwa Gott wider deine Rede zürne, und alle deine Unternehmungen vereitle.

6. Wo viele Träume ſind, da ſind auch viele Eitelkeiten und unzählige Geſchwätze: du aber fürchte Gott.

7. Wenn du ſiehſt, daß die Armen unterdrückt, die Gerichte gewaltthätig ausgeübt, und die Gerechtigkeit im Lande verdreht werden, ſo wundere dich nicht über dieſes Verhältniß. Denn wer erhöht iſt, hat einen Andern noch Höhern über ſich, und, obwohl dieſe erhoben ſind, ſo ſind doch noch Andere höher, als ſie.

8. Nebſt dem gebietet der König über das ganze Land, welches ihm unterworfen iſt.

9. Ein Geiziger wird durch Geld nie ſatt.

---

4. Kap. 5. Durch das Zuſammenhalten der Hände geben wir unſern Schmerz und unſere Betrübniß über einen unerwarteten Zufall zu erkennen. 12—13. Wer mehrere Freunde hat, kann jedem gewaltſamen Angriffe leicht widerſtehen. Die dreifache Schnur bedeutet die Kraft der Verbündeten. 14. Joſeph kam aus dem Kerker zur Regierung Aegyptens; David aus einer geringen Familie zum Throne. 15. Während des Lebens eines Monarchen hängen ſich viele Menſchen an den künftigen Thronerben, welcher gewöhnlich herablaſſender und leutſeliger iſt. 16. Die Nachkömmlinge werden des neuen Königs bald ſatt, und wünſchen wieder einen Wechſel der Regierung. 17. Neben der Schilderung der Eitelkeit hatte der Verfaſſer hier noch beſonders auf die vernachläſſigten Gebete aufmerkſam gemacht. — 5. Kap. 7. Die Gewaltthätigkeiten eines Landes können nicht unbekannt bleiben. 9. Obſchon der Geizige nie zu ſättigen iſt, ſo wird er doch

Wer Reichthum liebt, hat keinen Nutzen von ihm; alſo iſt auch dieſes nur Eitelkeit.
Job 20, 20.

10. Wo viele Güter ſind, da ſind auch Viele, welche ſie aufzehren. Was nützen ſie dem Beſitzer, als daß er die Reichthümer mit ſeinen Augen anſchaut?

11. Der Schlaf ſchmeckt dem Arbeiter ſüß, er eſſe wenig oder viel. Iſt aber der Reiche auch ſatt; ſo läßt der Ueberfluß ihn nicht ſchlafen.

12. Ich ſah noch eine andere ſehr böſe Krankheit unter der Sonne: aufbewahrte Reichthümer zum Schaden ihres Beſitzers.
Job 20, 20.

13. Denn ſie gehen in großem Jammer zu Grunde. Zeugt er einen Sohn, ſo geht er in höchſter Dürftigkeit zu Grunde.

14. Wie er nackend aus ſeiner Mutter Leibe hervorkam; ſo kehrt er auch zurück, und nimmt nichts von ſeiner Anſtrengung mit ſich.
Job 1, 21. 1. Tim. 6, 7. Weish. 7, 6.

15. Dieſes Uebel iſt höchſt ſchmerzlich, daß er zurückkehrt, wie er kam. Was nützt ihm alſo, in den Wind gearbeitet zu haben?

16. Er brachte ſeine ganze Lebenszeit in einem düſtern Winkel unter vielen Sorgen, in Kummer und Traurigkeit zu.

17. Ich ſah alſo für gut an, daß der Menſch eſſe, trinke, und ſeiner Arbeit, mit welcher er ſich unter der Sonne bemüht, alle Tage ſeines Lebens, welche Gott ihm gibt, ſich freue: und dieſes iſt ſein Antheil.

18. Ein Geſchenk Gottes iſt, daß er allen Menſchen, welchen er Reichthümer und Güter gab, auch die Macht ertheilt, von ihnen zu eſſen, ihren Antheil zu genießen, und der Früchte ihrer Arbeit ſich zu erfreuen.

19. Denn ein ſolcher wird ſeiner Lebenstage nicht viel eingedenk ſein, weil Gott ſein Herz mit Vergnügen beſchäftigt.

6. Kapitel.

Elend eines reichen Geizigen.

1. Ich ſah noch ein anderes, und zwar bei den Menſchen häufiges Uebel unter der Sonne.

2. Einem Menſchen, welchem Gott Reichthümer, Güter und Ehre gab, geht nichts ab, was er immer wünſcht. Gott aber gibt ihm keine Macht, ſie zu genießen, ſondern ein fremder Menſch wird ſie aufzehren. Dieſes iſt Eitelkeit und großes Elend.

3. Hätte Jemand auch hundert Kinder erzeugt, viele Jahre gelebt, und ein hohes Alter erreicht; aber die Güter, welche er beſitzt, nicht genoſſen, würde ſogar des Begräbniſſes beraubt: von dieſem behaupte ich, daß eine unreife Geburt beſſer, als er iſt.

4. Denn er kam vergeblich auf die Welt, geht der Finſterniß entgegen, und ſein Name wird durch Vergeſſenheit ausgelöſcht.

5. Er ſah die Sonne nicht; noch kennt er den Unterſchied zwiſchen dem Guten und Böſen.

6. Wenn er auch zweitauſend Jahre gelebt, und doch ſeine Güter nicht genoſſen hätte: eilt nicht Alles nach Einem Orte hin?

7. Alles, was der Menſch arbeitet, iſt für ſeinen Mund; ſein Gemüth aber wird nie geſättigt.

8. Was hat der Weiſe vor dem Thoren? Was hat der Arme, als daß er das Leben zu unterhalten ſucht?

9. Beſſer iſt, ſehen, was man wünſcht, als wünſchen, was man nicht weiß. Aber auch dieſes iſt Eitelkeit und Vermeſſenheit des Geiſtes.

10. Der Name deſſen, welcher noch kommen ſoll, iſt ſchon genannt. Man weiß, daß er ein Menſch iſt, und vor Gericht gegen einen Stärkern, als er iſt, nicht rechten kann.
1. Kön. 13, 14. 3. Kön. 13, 2.

11. Der Worte ſind zu viele, und unter dem Streiten haben ſie viele Eitelkeit.

7. Kapitel.

Der Menſch ſoll ſich nicht mit ſeiner Weisheit rühmen; er iſt von Gott zur Aufrichtigkeit geſchaffen.

1. Was hat der Menſch nöthig, nach Gegenſtänden zu forſchen, welche ihm zu hoch ſind, da er doch nicht weiß, was ihm während ſeines Lebens in der kurzen Pilgerfahrt, und in ſeiner Zeit, welche wie ein Schatten vorüber ſchleicht, nützlich ſein wird? Oder wer

---

nicht glücklicher, ſelbſt durch die Anſchauung der erſehnten Gegenſtände. 13. Die Söhne der Reichen vergeuden das ererbte Vermögen ſchon, ehe ſie zum wirklichen Beſitze kommen. 17. Da wir die irdiſchen Güter nach dieſem Leben nicht mitnehmen können, ſo iſt uns der Genuß derſelben von Gott gegönnt. — 6. Kap. 2. Eine der natürlichſten Strafen Gottes für den Geizigen iſt, daß er gewöhnlich dem Zorne, der Unmäßigkeit, der Geilheit und andern Uebeln ergeben iſt. 4—5. Der Geizige erfährt ſelten etwas Erfreuliches, deſto öfter viele Sorgen und großen Kummer. 7. Wenn der Geizige auch die Bedürfniſſe der Natur befriedigt, ſo iſt ſeine Einbildung viel zu ſehr aufgeregt, als daß ſeine Begierde befriedigt werden könnte. 10. Die bleibende Eigenſchaft des Menſchen iſt Gebrechlichkeit und Armſeligkeit.

kann ihm anzeigen, was nach ihm unter der Sonne geſchehen wird?

2. Ein guter Name iſt beſſer, als koſtbare Salben, und der Tag des Todes iſt beſſer, als der Tag der Geburt. Sprichw. 22, 1.

3. Beſſer iſt, in ein Trauerhaus zu gehen, als in ein Haus, wo man Gaſtmahl hält: denn in jenem erinnert man ſich an das Ende aller Menſchen, und der noch lebt, denkt an die Zukunft.

4. Zürnen iſt beſſer, als Lachen: denn durch eine traurige Miene wird das Gemüth des Sünders gebeſſert.

5. Das Herz der Weiſen iſt gerne, wo Traurigkeit iſt: das Herz der Thoren aber, wo Freude iſt.

6. Beſſer iſt, von einem Weiſen beſtraft, als durch Schmeicheln der Thoren getäuſcht zu werden.

7. Denn das Lachen der Thoren iſt wie das Praſſeln der Dornen, welche unter dem Topfe brennen. Auch dieſes iſt Eitelkeit.

8. Verleumdung verwirrt einen Weiſen, und benimmt ſeinem Herzen die Stärke.

9. Das Ende einer Rede iſt beſſer, als der Anfang. Ein Geduldiger iſt beſſer, als ein Hochmüthiger.

10. Sei nicht jähzornig: denn der Zorn ruht im Schooße des Thoren.

11. Frage nicht: Woher kommt, daß die vorigen Zeiten beſſer, als die jetzigen, waren? Denn eine ſolche Frage iſt thöricht.

12. Weisheit mit Reichthümern iſt beſſer, und nützt denen mehr, welche die Sonne ſehen:

13. Denn wie die Weisheit ſchützt; ſo ſchützt auch das Geld. Doch haben die Gelehrtheit und Weisheit noch dieſes zum Vorzuge, daß ſie ihrem Beſitzer das Leben geben.

14. Betrachte die Werke Gottes, daß Niemand jenen, welchen er verwirft, beſſern kann.

15. Genieß das Glück in guter Zeit, und hüte dich vor der böſen Zeit. Denn Gott hat beide verfügt, damit kein Menſch rechtmäßige Urſache finde, über ihn zu klagen.

16. Ich ſah auch dieſes zur Zeit meiner Eitelkeit. Der Gerechte ſtirbt in ſeiner Gerechtigkeit; der Gottloſe lebt lange Zeit in ſeiner Bosheit fort.

17. Sei nicht zu gerecht, und nicht weiſer, als nöthig iſt, damit du nicht dumm werdeſt.

18. Handle nicht zu gottlos: ſei auch kein Narr, damit du nicht vor deiner Zeit ſterbeſt.

19. Gut iſt, daß du den Gerechten unterſtützeſt; doch zieh auch deine Hand von jenen nicht ab. Denn wer Gott fürchtet, verſäumt nichts.

20. Die Weisheit ſchützt den Weiſen mehr, als zehn Oberhäupter einer Stadt.

21. Denn kein gerechter Menſch iſt auf der Erde, welcher nur Gutes thut, und niemals ſündigt. 3. Kön. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Sprichw. 20, 9. 1. Johan. 1, 8.

22. Horche nicht ſo genau auf Alles, was man ſagt, damit du nicht etwa hören müſſeſt, daß dein Knecht von dir Böſes redet.

23. Denn dein Gewiſſen überzeugt dich, daß du auch vielmal von Andern Böſes geredet haſt.

24. Ich habe Alles in der Weisheit verſucht. Ich ſagte: Ich will weiſe werden; aber die Weisheit hat ſich weiter von mir entfernt,

25. Viel weiter, als ſie zuvor war. Allein ſie iſt ein tiefer Abgrund; wer wird ſie finden?

26. Ich habe Alles in mir durchforſcht, damit ich wiſſen, betrachten, die Weisheit und Vernunft ſuchen, die Gottloſigkeit des Thoren, und den Irrthum der Unklugen erkennen möchte.

27. Ich fand, daß eine Frau bitterer iſt, als der Tod. Sie iſt eine Jägerſchlinge; ihr Herz iſt ein Netz, und ihre Hände ſind Bande. Wer Gott gefällt, entwiſcht ihr. Wer aber ein Sünder iſt, wird von ihr gefangen.

28. Sieh! Dieſes fand ich, nachdem ich Eines gegen das Andere hielt, um die Urſache zu ergründen,

29. Welche meine Seele noch ſucht, und ich nicht fand. Unter tauſend Menſchen erforſchte ich doch einen Mann; aus allen Weibern aber habe ich keines ergündet.

30. Ich fand dieſes nur, daß Gott den Menſchen redlich erſchuf; aber dieſer ſich in unzählige Streite verwickelte. Wer iſt weiſe

7. Kap. 4. Lachen heißt ſo viel als ſchmeichleriſche Lobreden. 7. Das Lob unſerer Mängel und Fehler durch Thoren dauert nur ganz kurze Zeit. 11. Das Lob der alten Zeiten iſt gewöhnlich nur ein Ausdruck mißvergnügter Menſchen, welche verkennen, daß unſere Voraltern, wie wir, geſündigt haben, und unſere Nachkommen ſündigen werden. 14. Werke Gottes heißen die Anordnungen der Vorſehung, oder die Weltregierung. 16. Während meines flüchtigen Lebens bemerkte ich, daß der Redliche und Fromme öfters eben ſo bald ſterben muß, als der Ruchloſe. 18. Verlaß dich nicht auf die Erfahrung, daß auch Gottloſe ein hohes Alter erreichen. 20. Zehn gilt für Mehrere. 22. Wie Niemand vollkommen gerecht iſt, ſo biſt es du auch nicht, und ſelbſt deine Untergebenen ſprechen von deinen Fehlern. 28. Unter einer gleichen Anzahl von Männern findet man eher einen vollkommenen, als unter derſelben Zahl von Weibern; weswegen ſchon der Apoſtel Petrus (1. B. 3, 7.) ſie das ſchwächere Gefäß nannte, dem man jedoch die gebührende Achtung zu erweiſen hat.

genug? Wer weiß das Geheimniß zu enträthſeln?

8. Kapitel.

Beobachte die Gebote; die Urtheile Gottes ſind unerforſchlich.

1. Die Weisheit des Menſchen ſtrahlt von ſeinem Angeſichte; aber der Allmächtige kann es verändern. Eccl. 2, 14.

2. Ich beobachte den Befehl des Königs, und die Gebote, welche Gott beſchwur.

3. Weiche nicht eilends von deſſen Angeſichte weg, und verharre nicht im Böſen. Denn er thut Alles, was er will.

4. Sein Wort iſt mächtig, und Niemand darf zu ihm ſagen: Warum verfährſt du ſo?

5. Wer das Gebot beobachtet, dem wird nichts Böſes begegnen. Des Weiſen Herz weiß, wenn es Zeit iſt, zu antworten.

6. Jedes Geſchäft hat ſeine Zeit und Gelegenheit. Der Menſch hat viele Qual. Eccl. 3, 1.

7. Wer das Vergangene nicht weiß, kann auch von dem Zukünftigen keine Nachricht haben. Ob. 7, 1. Unt. 10, 14.

8. In der Macht des Menſchen ſteht nicht, den Geiſt aufzuhalten. Er hat auch keine Gewalt über den Tag des Todes. Ihm wird bei dem Ausbruche eines Krieges keine Ruhe verſtattet. Die Gottloſigkeit rettet nicht den Gottloſen.

9. Ich habe Alles dieſes erwogen, mein Herz war auf Alles aufmerkſam, was unter der Sonne geſchieht. Bisweilen herrſcht ein Menſch über einen Andern zu ſeinem Schaden.

10. Ich ſah Gottloſe begraben, welche, da ſie noch lebten, am heiligen Orte waren, und in der Stadt gelobt wurden, als ſeien ihre Werke gerecht. Aber auch dieſes iſt Eitelkeit.

11. Denn weil das Urtheil über die Böſen nicht ſo ſchnell gefällt wird; ſo verüben die Menſchenkinder Böſes ohne einige Furcht.

12. Obwohl aber ein Sünder, welcher hundertmal Uebels thut, durch Geduld erhalten wird; ſo habe ich doch erkannt, daß denen, welche Gott fürchten, und ihn verehren, Gutes begegnet.

13. Dem Gottloſen ſoll nichts Gutes widerfahren, und ſeine Tage ſollen nicht lange währen; ſondern die, welche das Angeſicht des Herrn nicht fürchten, ſollen wie der Schatten vorübergehen. Job 8, 9.

14. Es gibt noch eine andere Eitelkeit auf der Erde. Es gibt Fromme, welchen Böſes begegnet, als hätten ſie gottlos gehandelt. Es gibt auch Gottloſe, welche ſo ſicher leben, als hätten ſie rechtſchaffen gehandelt. Aber ich halte auch dieſes für ſehr eitel. Ob. 7, 16.

15. Ich pries alſo die Freude an, und daß dem Menſchen nichts Beſſeres unter der Sonne iſt, als Eſſen, Trinken und fröhlich ſein. Dieſes allein hat er von ſeiner Arbeit während ſeiner Lebenszeit, welche ihm Gott unter der Sonne vergönnt. Ob. 2, 24.

16. Ich befliß mich vom ganzen Herzen, die Weisheit zu erkennen, und die Mühſeligkeit auf der Erde einzuſehen. Denn manche Menſchen ſchlafen weder bei Tag, noch bei Nacht.

17. Ich habe erkannt, daß der Menſch die Gründe aller Werke Gottes, welche unter der Sonne geſchehen, nicht erforſchen kann. Je mehr er ſich bemüht, nachzuforſchen, deſto weniger findet er. Wenn auch ſchon der Weiſe ſagen würde, er habe dieſe Kenntniß; ſo wird er es doch nicht ergründen können.

9. Kapitel.

Je ungewiſſer des Menſchen Schickſal iſt, deſto nützlicher erprobt ſich die Weisheit.

1. Ich habe dieſes Alles in meinem Herzen erwogen, damit ich es recht verſtehen möchte. Es gibt Gerechte und Weiſe, und ihre Werke ſind in der Hand Gottes. Dennoch weiß der Menſch nicht, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig ſei.

2. Sondern Alles bleibt ungewiß bis auf die künftigen Zeiten, weil Alles ſowohl dem Gerechten, als dem Ungerechten, dem Guten, wie dem Böſen, dem Reinen, wie dem Unreinen, dem, welcher Opfer ſchlachtet, wie dem, welcher die Schlachtopfer verachtet, auf gleiche Weiſe begegnet. Wie es dem Frommen geht, ſo auch dem Sünder; wie dem Meineidigen, ſo auch dem, welcher die Wahrheit ſchwört. Job 9, 22.

3. Von Allem, was unter der Sonne geſchieht, iſt das Schlimmſte, daß Allen Gleiches widerfährt. Daher kommt auch, daß die Herzen der Menſchenkinder in ihrem Leben voll Bosheit und Verachtung Gottes ſind; und nach dieſem fahren ſie zur Hölle.

4. Niemand lebt ewig, und Niemand

---

8. Kap. 8. Der Menſch kann nicht verhindern, daß die Seele den Körper verläßt. 14. Eitelkeit, d. i. Unvollkommenheit. 17. Die Werke Gottes ſind der unergründliche Plan der Weltregierung. — 9. Kap. 4. Wenn alle Menſchen ſterben müſſen, ſo iſt doch der Zuſtand des Lebens jenem des Todes vorzuziehen. Der Löwe iſt den Morgenländern das edelſte Thier, der Hund aber das geringſte;

kann dieſes hoffen. Ein lebendiger Hund iſt
beſſer, als ein todter Löwe.
5. Denn die noch leben, wiſſen, daß ſie
ſterben werden: die Todten aber wiſſen nichts
mehr. Sie können auch nichts mehr verdie-
nen: denn ihr Andenken iſt in Vergeſſenheit
gekommen.
6. So ſind auch Liebe, Haß und Mißgunſt
zugleich vergangen. Sie haben weder einen
Antheil mehr an dieſer Welt, noch an Allem,
was unter der Sonne geſchieht.
7. Geh alſo hin, iß dein Brod in Freude,
und trink deinen Wein in Fröhlichkeit: denn
deine Werke gefallen Gott.
8. Deine Kleider ſollen allzeit weiß ſein,
und das Salböl mangle deinem Haupte nie-
mals.
9. Genieß das Leben mit deiner Ehefrau,
welche du liebſt, alle Tage deines vergängli-
chen Lebens, welche dir während der ganzen
Zeit deiner Eitelkeit unter der Sonne verlie-
hen ſind. Denn dieſer iſt dein Antheil im Le-
ben, und bei deiner Arbeit, mit welcher du dich
unter der Sonne bemüheſt. Sprichw. 5, 18.
10. Sei immer thätig, ſo viel deine Hand
zu leiſten vermag. Denn im Grabe, welchem
du zueilſt, iſt weder Thätigkeit, noch Ver-
nunft; weder Weisheit, noch Wiſſenſchaft
mehr.
11. Ich habe mich zu andern Gegenſtänden
gewendet, und ſah unter der Sonne, daß zum
Laufen nicht genug ſei, ſchnell zu ſein; noch
zum Kriege, wenn man tapfer iſt; noch zum
Gewinne des Lebensunterhaltes, wenn man
weiſe iſt; noch zum Sammeln der Reichthü-
mer, wenn man gelehrt iſt; noch zum Erlan-
gen der Gunſt, wenn man ein Künſtler iſt;
ſondern daß die Zeit und das Glück in Allem
gilt.
12. Der Menſch weiß ſein Ende nicht:
ſondern wie die Fiſche durch den Angel, und
die Vögel durch die Schlingen gefangen wer-
den; ſo werden die Menſchen zur Zeit des Un-
glücks, wenn es plötzlich über ſie kommt, ge-
fangen.
13. Auch dieſe Weisheit ſah ich unter der
Sonne, und ſie ſchien mir die größte zu ſein.
14. Eine kleine Stadt war von wenigen
Männern bewohnt: wider dieſe rückte ein
großer König an, berennte ſie, legte rings
herum große Bollwerke an, und belagerte ſie
von allen Seiten.
15. Im Städtchen befand ſich ein armer,
jedoch weiſer Mann, welcher durch ſeine Weis-
heit die Stadt rettete; doch dachte hernach Nie-
mand mehr an dieſen Armen.
16. Dann ſagte ich: Weisheit iſt beſſer,
als Macht. Warum verachtete man die Weis-
heit des Armen, und warum gab man ſeinen
Worten kein Gehör?
17. Die Worte der Weiſen hört man in
der Stille beſſer, als das Geſchrei eines Für-
ſten unter den Thoren.
18. Die Weisheit iſt beſſer, als Kriegs-
rüſtung: wer in Einem ſich verfehlt, der rich-
tet viel Gutes zu Grunde.

10. Kapitel.

Unterſchied zwiſchen Weiſen und Narren.

1. Wie Fliegen, die in einer Salbe er-
ſticken, ihren guten Geruch verderben, ſo iſt
Weisheit und Ehre beſſer, als eine geringe
und nicht lange dauernde Thorheit.
2. Das Herz des Weiſen liegt zur Rechten;
das Herz des Thoren aber zur Linken.
3. Der auf ſeinem Wege fort wandelnde
Thor hält, indem er ſelbſt verſtandslos iſt,
Alle für Thoren.
4. Wenn der zornige Geiſt eines Mächti-
gen gegen dich ſtürmt, ſo verlaß deine Stelle
nicht. Denn durch dieſes Mittel werden ſehr
große Sünden verhütet.
5. Ich ſah noch ein Uebel unter der Sonne,
welches von einem Fehler eines Fürſten ent-
ſpringt:
6. Daß ein Thor zu hoher Würde erhoben
wird, und die Reichen unten ſitzen.
7. Ich ſah Knechte zu Pferde, und Fürſten
zu Fuß wie Knechte auf der Erde daher gehen.
8. Wer Jemandem eine Grube gräbt, fällt
ſelbſt hinein. Wer einen Zaun niederreißt,
wird von einer Schlange gebiſſen.
Sprichw. 26, 27. Eccl. 27, 29.
9. Wer Steine wegwälzt, kann ſich ver-

deſſen ungeachtet ziehen ſie den lebendigen Hund dem todten Löwen vor. 5—6. Die Todten haben keine irdiſchen Vortheile mehr, und können keine Dienſte mehr leiſten. 8. Weiße Kleider und Salbe waren das Zeichen der Heiterkeit, ſchwarze das Zeichen der Trauer. 10. Die Thätigkeit iſt ein Beſtandtheil des Lebensgenuſſes. 12. Der Menſch kennt den Wechſel ſeines Glückes und Lebens nicht. 17. Durch gute Worte richtet man bei Narren mehr aus, als durch wildes Geſchrei. — 10. Kap. 2. Der Weiſe macht Alles wohl und gut; der Thor aber verdirbt Alles. Die Neigungen des Weiſen gehen nach der rechten Seite, nach dem Pfade der Tugend; die Neigungen des Thoren nach der linken Seite, nach dem Pfade des Laſters. Man verwechſelte einſt das Herz mit dem Verſtande, und hielt jenes für den Sitz der Seelenkräfte, weil das Blut ſeinen Zuſammenfluß daſelbſt hat. 5. Der Regent fehlt manchmal aus üblen Berichten, manchmal aus Mangel an Einſicht.

renken. Wer Holz zerhaut, kann ſich verwunden.

10. Wird ein Eiſen ſtumpf, und iſt es nicht mehr wie zuvor, ſondern ſtumpfer geworden; ſo kann man es nicht ohne große Mühe wieder ſchärfen. So folgt auch Weisheit auf Fleiß.

11. Wer heimlich verleumdet, thut nicht weniger, als eine Schlange, welche im Verborgenen beißt.

12. Die Worte aus dem Munde eines Weiſen ſind holdſelig: die Lippen eines Unverſtändigen aber richten ihn zu Grunde.

13. Seine Rede beginnt mit Thorheit, und endigt mit gräulichſtem Irrthume.

14. Ein Thor ſchwatzt viel. Der Menſch weiß nicht, was vor ihm geweſen iſt, und wer kann ihm anzeigen, was nach ihm ſein wird?

15. Die Bemühung der Thoren wird jene quälen, welche den Weg in die Stadt nicht wiſſen.

16. Weh dir, o Land! deſſen König ein Knabe iſt, und deſſen Fürſten des Morgens ſchmauſen. Iſaias 3, 4.

17. Aber glücklich iſt das Land, deſſen König edel iſt, und deſſen Fürſten zur rechten Zeit für ihre Erquickung eſſen, nicht aber, ſich zu überladen.

18. Bei Trägheit ſenken ſich Balken, und bei nachläſſigen Händen regnet es in das Haus.

19. Man ſchafft ſich Speiſe und Wein zur Fröhlichkeit, um das Leben mit Gaſtmahlen zuzubringen. Dem Gelde gehorcht Alles.

20. Rede nicht übel vom Könige in deinen Gedanken, und in deinem innerſten Zimmer ſchmähe den Reichen nicht. Denn auch die Vögel der Luft verbreiten deine Worte, und die Beflügelten poſaunen deine Reden aus.

11. Kapitel.

Die Güte und Barmherzigkeit, wie die Erinnerung an den Tod und das letzte Gericht, wird empfohlen.

1. Werfe deinen Samen nach dem Regen in das Feld; du wirſt ihn nach langer Zeit wieder erhalten.

2. Säe einen Theil im ſiebenten, den andern im achten Monate: denn du weißt nicht, welches Unglück noch über dein Land kommen wird.

3. Wenn die Wolken angefüllt ſind, ſo gießen ſie Regen auf die Erde. Wenn der Baum gegen Mittag oder gegen Mitternacht fällt, wohin er fällt, bleibt er liegen.

4. Wer auf den Wind merkt, ſäet nicht: und wer die Wolken beobachtet, wird niemals ernten.

5. Gleichwie du nicht weißt, auf welchem Wege der Geiſt kommt, und wie die Gebeine im Leibe des ſchwangern Weibes zuſammen gefügt werden; ſo weißt du auch die Werke Gottes, des Schöpfers aller Dinge, nicht.

6. Säe deinen Samen am Morgen, und ſei auch nicht unthätig am Abende. Denn du weißt nicht, welches eher aufgeht, dieſes oder jenes. Gehen Beide zugleich auf, ſo iſt es deſto beſſer.

7. Das Licht iſt zwar angenehm; auch freuen ſich die Augen, wenn ſie die Sonne ſehen:

8. Allein wenn Jemand noch ſo viele Jahre lebt, und in allen dieſen Jahren fröhlich iſt; ſo ſoll er der trüben, viele Tage dauernden Zeit eingedenk ſein, deren Ankunft ihn überzeugen wird, daß alles Vergangene eitel war.

9. Deswegen ergötze dich, Jüngling! in deiner Jugend. Dein Herz genieße in deinen jungen Jahren Fröhlichkeit. Wandle nach den Wegen deines Herzens, und nach dem Wohlgefallen deiner Augen. Wiſſe aber, daß Gott dich wegen alles deſſen vor Gericht fordern wird.

10. Verbanne den Zorn aus deinem Herzen, ſchaffe die Bosheit aus deinem Leibe; denn Jugend und Wolluſt ſind eitel.

12. Kapitel.

Die Beobachtung der Gebote Gottes, und die Erinnerung an das Gericht wird empfohlen.

1. Sei deines Schöpfers in deiner Jugend eingedenk, ehe die Zeit der Trübſal

---

15. Thörichte Menſchen finden jede Arbeit beſchwerlich, weil ſie untauglich ſind, oder ſich für einſichtiger halten, als Andere. 16. Wenn die Miniſter des Morgens die Regierungsgeſchäfte durch Schwelgerei vernachläſſigen, ſo iſt auch das Wohl des Landes dahin. 18. Da die morgenländiſchen Dächer ſehr flach ſind, ſo kann die Feuchtigkeit bei eintretender Unachtſamkeit weit ſchneller eindringen und Schaden bringen. 20. Die Regenten und Reichen erfahren den leiſeſten Tadel ihrer Handlungen. — 11. Kap. 2. Die beſtimmte Zahl gilt hier für eine vielfache. 3. Nach dem Beiſpiele des Baumfalles bleibt auch der Menſch im guten oder böſen Zuſtande, ſobald er geſtorben iſt, d. i. im Zuſtande der Gnade oder der Verwerfung. 4. Der Wind vertritt hier die Stelle des Wetters. 7—8. Unter Licht und Sonne wird hier der weiſe Genuß der Güter des Lebens verſtanden. 10. Bosheit heißt hier jede widrige Empfindung.

kommt, und die Jahre ſich nähern, von wel-
chen du ſagen wirſt, ſie gefallen mir nicht:
2. Ehe die Sonne, das Licht, der Mond,
und die Sterne ſich verfinſtern, und die
Wolken nach dem Regen wieder kommen.
3. Wann die Hüter des Hauſes zittern,
und die ſtärkſten Männer wanken: wann
auch die wenigen noch übrigen Mahlmägde
müßig, und jene, welche durch die Fenſter
ſehen, umnebelt ſein werden;
4. Wann man die Thüren der Straßen
verſperrt, wann das Geklapper der Mühle
ſchwach wird, und man bei dem Geſange
eines Vogels erwacht: wann alle Töchter
des Geſanges taub werden;
5. Wann man auch auf den Höhen zit-
tern, und ſich auf dem ebenen Wege fürch-
ten wird: wann der Mandelbaum blühen,
die Heuſchrecke fett werden wird, und die
Kappern verwelken werden. Wann der
Menſch in ſein ewiges Haus eintritt, und
die Leichenkläger auf der Straße umher
gehen;
6. Ehe die ſilberne Schnur zerriſſen wird,
und die goldene Binde ſich zurück zieht;
ehe der Krug am Brunnen zerſtoßen, und
das Rad an der Ciſterne zerbrochen wird:
7. Ehe der Staub wieder zu ſeiner Erde,
von welcher er kam, und der Geiſt zu Gott,
welcher ihn erſchuf, zurück kehrt.
1. Moſ. 3, 19. Job 34, 15.
8. Eitelkeit über Eitelkeit, ſprach der Pre-
diger; Alles iſt Eitelkeit.
9. Uebrigens war der Prediger ſehr weiſe,
unterrichtete das Volk, und erzählte, was
er gethan hatte. Er durchforſchte Alles,
und verfaßte viele weiſe Sprüche.
3. Kön. 4, 32.
10. Er trachtete, nützliche Lehren zu fin-
den, und ſchrieb vollkommene Reden voll
Wahrheit nieder.
11. Die Worte des Weiſen ſind wie Sta-
cheln, und wie tief eingeſchlagene Nägel,
welche von Einem Hirten nach dem Rathe
der Lehrmeiſter gegeben wurden.
12. Suche außer dieſem nichts mehr,
mein Sohn! Man verfaßt ohne Ende viele
Bücher; aber zu vielfältige Betrachtung
quält den Leib.
13. Laſſet uns Alle das Ziel alles Re-
dens hören: Fürchte Gott, und beobachte
ſeine Gebote; denn nur durch ſie wird man
ein vollkommener Menſch.
14. Gott wird über Alles, was geſchieht,
es ſei gut oder böſe, für jede Verirrung vor
ſeinem Gerichte Rechenſchaft fordern.

12. Kap. 2. Wie das Licht in der Bibel Glückſeligkeit bedeutet, ſo iſt Finſterniß das Zeichen des Unglücks. 3. Die Hüter des Hauſes ſind die Hunde; die ſtärkſten Männer die Füße; die Mahlmägde die Zähne, und die Fenſter die Augen. 4. Im Alter hat man nur einen kurzen Schlaf; die Ohren werden taub, die Stimme ſchwach. Die Thüren nach der Straße ſind die Lippen, und die Töchter des Geſanges ſind deſſen Werkzeuge, nämlich Zunge, Lunge ꝛc. 5. Im Morgenlande werden beſonders Menſchen gedungen, welche vom Augenblicke des Todes bis zum Begräbniſſe ſtets heulen und weinen müſſen. 6–7. Hier iſt das Ende des menſchlichen Lebens verſinnlicht. 11. Im Oriente bedient man ſich eines mit Stacheln verſehenen Stockes ſtatt der Peitſche. 12. Die Saducäer und Phariſäer verbreiteten viele Schriften mit Irrthümern, beſonders in griechiſcher Sprache.

Das hohe Lied Salomons.

1. Kapitel.

Wechſelgeſang eines Mädchens und Jünglings, welche ſich ſehnſuchtsvoll lieben.

1. Er küſſe mich mit einem Kuſſe ſeines Mundes. Denn deine Brüſte ſind köſtlicher, als Wein;

2. Sie duften den Geruch der beſten Salben. Dein Name iſt ausgegoſſener Balſam; deswegen lieben dich die Jungfrauen.

3. Zieh mich nach dir, ſo wollen wir nach dem Geruche deiner Salben eilen. Der König führte mich in ſeine Kammer. Wir wollen frohlocken, uns an dir erfreuen, deiner Brüſte eingedenk mehr als des Weines. Die Redlichen lieben dich.

4. Ich bin ſchwarzbraun, aber ſchön, ihr Töchter Jeruſalems! wie die Zelte der Cedarener, und wie Salomons Teppiche.

5. Seht mich deswegen nicht an, daß ich ſo bräunlich bin: denn die Sonne hat mich entfärbt. Die Söhne meiner Mutter ſtritten wider mich, und beſtellten mich zur Hüterin in dem Weinberge. Ich habe aber meinen Weinberg nicht bewacht.

6. Sage mir, du Geliebter meiner Seele! wo weideſt du, und wo ruheſt du am Mittage. Damit ich nicht anfange, nach den Heerden deiner Mithirten herum zu irren.

7. Wenn du es nicht weißt, o Schönſte unter den Frauen, ſo komm heraus, folge den Spuren der Heerden nach, und weide deine Böcke neben den Hütten der Hirten.

8. Ich vergleiche dich, meine Freundin! mit meinem Geſpanne an Pharaons Wagen.

9. Deine Wangen ſind ſo ſchön, wie jene einer Turteltaube; dein Hals wie ein Halsſchmuck.

10. Wir ſchaffen dir goldene Gehänge, mit Silber durchſchlungen.

11. Während der König am Tiſche ſich lagert, duftet meine Narde ihren Geruch aus.

12. Mein Geliebter! Du biſt für mich ein Myrrhenſtrauß, welcher an meinem Buſen ruht.

13. Mein Geliebter iſt mir wie eine Cyperntraube aus den Weinbergen Engaddi.

14. Sieh! du biſt ſchön, meine Freundin, ſieh! du biſt ſchön: deine Augen ſind wie Taubenaugen.

15. Sieh, mein Geliebter! du biſt ſchön und lieblich, unſer Bett iſt blumenreich.

16. Die Sparren unſerer Häuſer ſind von Cedernholz, und unſere Balken von Cypreſſen.

2. Kapitel.

Dieſe Liebe wird durch wiederholtes Lob auf beiden Seiten erhöht.

1. Ich bin die Blume des Feldes, und die Lilie im Thale.

2. Was die Lilie unter den Dornen, iſt meine Freundin unter den Töchtern.

3. Was ein Apfelbaum unter den Bäumen im Walde, iſt mein Geliebter unter den Jünglingen. Ich ſaß unter dem Schatten desjenigen, nach welchem ich mich ſehne; ſeine Frucht iſt meinem Gaumen ſüß.

4. Er führte mich in den Weinkeller, und ordnete die Liebe in mir an.

Das hohe Lied Salomons. Dieſes iſt das ſchätzbarſte Werk des Verfaſſers, und verſinnlicht die keuſche Liebe eines Brautpaars, welches trotz aller Hinderniſſe unzertrennlich bleibt. Die Juden finden in demſelben eine Verſinnlichung der Liebe Gottes zu ſeinem auserwählten Volke, wie die Chriſten die Vermählung des Sohnes Gottes mit der menſchlichen Natur, mit der Kirche, und mit allen einzelnen Seelen der Gerechten darin finden.

---

1. Kap. 4. Cedar war der zweite Sohn Ismaels, des Sohns Abrahams, der Stammvater eines Hirtenvolkes, welches unter ſchwarzen Zelten von Kameel- oder Geißfell ſich aufhielt. 5. Nach dem Tode des Vaters waren deſſen Brüder, als Vormünder, die Aufſeher über die Mutter, wie über die Töchter. 8. Das Pferd wird wegen ſeiner ſchönen Glieder und ſeines ſchlanken Wuchſes mit einer ſtolzen Frau verglichen. 13. Der Cypernbaum gibt einen angenehmen Geruch durch ſeine Blüthen, welche wie Trauben an beſonderen Stielen hängen. Er ſcheint vorzüglich in dem Bezirke von Engaddi, ſüdöſtlich von Jeruſalem, ſich auszuzeichnen. Durch die Vergleichung drückt die Braut die innigſte Freude aus, welche der Geliebte ihr verurſacht. — 2. Kap. 4. Möchte er mich in die Hütte meines Weingartens begleiten!

5. Stärket mich mit Blumen; labet mich mit Aepfeln: denn ich ſchmachte vor Liebe.

6. Seine Linke iſt unter meinem Haupte, und ſeine Rechte umarmt mich!

7. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems! bei den Rehen und Hirſchen auf dem Felde, daß ihr meine Geliebte nicht weckt, noch ihre Ruhe ſtöret, bis ſie ſelbſt will.

8. Ich höre die Stimme meines Geliebten. Sieh! er kommt, ſpringt über die Berge, hüpft über die Hügel.

9. Mein Geliebter gleicht einem Rehe, und einem jungen Hirſche. Sieh! er ſteht an unſerer Wand, ſieht durch das Fenſter, und blickt durch das Gitter.

10. Sieh! mein Geliebter ruft mir zu: Steh auf, und eile, meine Freundin! mein Täubchen! meine Schöne! komm:

11. Denn der Winter iſt ſchon vorüber, der Regen iſt vorbei, und entfloh.

12. Blumen keimen ſchon auf unſerm Boden. Die Schnittzeit kommt. Man hört das Girren der Turteltaube auf unſeren Auen.

13. Der Feigenbaum bringt ſeine erſte Frucht hervor. Die blühenden Weinſtöcke duften ihren Wohlgeruch. Steh auf! meine Freundin, meine Schöne, komm!

14. Mein Täubchen in den Spalten der Felſen, in den Steinritzen! Laß mich dein Antlitz ſehen! Laß deine Stimme in meinen Ohren klingen: denn deine Stimme iſt ſo lieblich! dein Antlitz ſo ſchön!

15. Fanget uns die kleinen Füchſe, welche die Weinberge verwüſten; denn unſer Weinberg blüht.

16. Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein; er weidet unter Lilien,

17. Bis der Tag anbricht, und die Schatten fliehen. Komm zurück, mein Geliebter! Sei gleich einem Rehe, und einem jungen Hirſche auf den Bergen Bether.

3. Kapitel.

Die Braut ſucht den Bräutigam, und beſchreibt ſeine Herrlichkeit.

1. Ich ſuchte Nachts auf meinem Lager den, welchen meine Seele liebt. Ich ſuchte, und fand ihn nicht.

2. Ich will aufſtehen, und in der Stadt herumgehen. Auf den Gaſſen und Straßen will ich den ſuchen, welchen meine Seele liebt. Ich ſuchte, und fand ihn nicht.

3. Die Wächter, welche die Stadt bewahrten, fanden mich: Habt ihr den nicht geſehen, welchen meine Seele liebt?

4. Als ich ein wenig bei ihnen vorüber gegangen war, fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich halte ihn, und will ihn nicht entlaſſen, bis ich ihn in das Haus meiner Mutter, und in die Kammer meiner Gebärerin geführt habe.

5. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems! bei den Rehen und Hirſchen der Flur, daß ihr meine Geliebte nicht weckt, noch ihre Ruhe ſtört, bis ſie ſelbſt will.

6. Wer iſt die, welche aus der Wüſte wie ein Rauchwölkchen von duftender Myrrhe, Weihrauch, und allerlei Gewürze eines Händlers empor kommt?

7. Sieh Salomons Ruhebett! Sechzig der Tapferſten Israels ſtehen herum!

8. Alle halten Schwerter, und ſind zum Kriege vortrefflich abgerichtet. Ein Jeder hat ſein Schwert an der Seite wegen nächtlicher Furcht.

9. Der König Salomon ließ ſich die Sänfte vom Holze Libanons bereiten.

10. Deren Säulen ließ er aus Silber, die Lehne aus Gold, den Sitz von Purpur machen. Die Mitte wurde wegen der Töchter Jeruſalems lieblich gepolſtert.

11. Gehet heraus, ihr Töchter Sions! Schauet den König Salomon in ſeiner Krone, mit welcher ſeine Mutter ihn am Tage ſeiner Vermählung, am wonnevollen Tage ſeines Herzens krönte.

4. Kapitel.

Der Bräutigam lobt die äußerlichen Schönheiten ſeiner Braut.

1. Wie ſchön biſt du, meine Freundin! Wie ſchön biſt du! Deine Augen ſind wie Taubenaugen, ohne das, was in ihnen verborgen liegt. Deine Haare ſind wie eine Heerde von Ziegen, welche vom Berge Galaad herauf kommen.

2. Deine Zähne ſind wie Heerden neu

---

5. Aepfel gelten für alle Baumfrüchte. 9. Die Israeliten hatten keine Glasfenſter, ſondern nur Jalouſien. 11. Im Morgenlande iſt der eigentliche Winter vom November bis zur Mitte Januars; während deſſelben regnet es beſtändig, aber ſelten ſchneit es. 17. **Bether** iſt wie **Betheron**. Manche überſetzen ihn als geſpaltenen Felſen, über welchen der Hirſch ſpringt, oder als Krone der Berge, welche **Jeruſalem** umgeben, zwei Meilen davon. — 3. **Kap.** 6. Wenn ein König des Orients das erſte Mal in eine Stadt kam, erwies man ihm gottähnliche Verehrung, wie noch in unſeren Tagen geſchieht. 10. Die Lehne, auf welcher man mit dem Haupte ruhte, war ein mit Gold geſticktes Polſter. — 4. **Kap.** 1. Deine Augen funkeln ſehr lieblich unter dem Schleier hervor.

geſchorener Schafe, welche aus der Schwemme kommen. Sie alle tragen Zwillinge, und keines iſt unfruchtbar unter ihnen.

3. Deine Lippen ſind wie eine ſcharlachene Schnur, und deine Rede iſt lieblich. Deine Wangen ſind wie ein Stück eines Granatapfels: ohne das, was in ihnen verborgen liegt.

4. Dein Hals iſt wie der Thurm Davids, welchen man mit Vorwerken befeſtigte; an ihm hängen tauſend Schilde, die Rüſtung aller tapferer Kriegshelden.

5. Deine zwei Brüſte ſind wie zwei junge Rehzwillinge, welche unter Lilien weiden,

6. Bis der Tag anbricht, und die Schatten fliehen. Ich will auf den Myrrhenberg, und auf den Weihrauchshügel gehen.

7. Du biſt vollkommen ſchön, meine Freundin! An dir iſt kein Flecken.

8. Komm vom Libanon, meine Braut! Komm vom Libanon, du wirſt gekrönt werden! Komm vom Gipfel des Berges Amana! Von der Spitze Sanirs und Hermons! Von den Höhlen der Löwen, und von den Bergen der Leoparden!

9. Du haſt mein Herz verwundet, meine Schweſter, meine Braut! Du haſt mein Herz durch einen Blick deiner Augen, und durch ein Haar deines Halſes verwundet.

10. Wie ſchön ſind deine Brüſte, meine Schweſter, meine Braut! Deine Brüſte ſind ſchöner, als Wein, und der Duft deiner Salben übertrifft alle Gewürze.

11. Deine Lippen, Braut! ſind wie triefender Honigfladen. Honig und Milch fließt unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider iſt wie Weihrauchsgeruch.

12. Du biſt ein verſchloſſener Garten, meine Schweſter! meine Braut! ein verſchloſſener Garten; ein verſiegelter Brunnen.

13. Deine Gewächſe ſind ein Luſtgarten voll fruchtreicher Granatäpfel, Cypern und Narden;

14. Narden und Saffran, Caſſien und Zimmet, mit allerlei Bäumen Libanons, Myrrhen und Aloe, mit allerlei köſtlichen Salben:

15. Ein Gartenbrunn, und eine Quelle lebendiger Waſſer, welche vom Libanon mit Ungeſtüm herab fließen.

16. Erhebe dich, Nordwind! Komm, Südwind! Durchwehe meinen Garten, damit ſeine Gewürze triefen.

5. Kapitel.

Einladung und Ankunft des Bräutigams in den Garten. Schlaf der Braut. Beſchreibung des Bräutigams.

1. Mein Geliebter komme in ſeinen Garten, und genieße die Frucht ſeiner Apfelbäume. Ich kam in meinen Garten, meine Schweſter! meine Braut! Ich pflückte meine Myrrhe und meine Gewürze. Ich aß meinen Honigfladen ſammt meinem Honig. Ich trank von meinem Weine und meiner Milch. Eſſet auch ihr, Freunde! Trinket, und werdet trunken, Liebſte!

2. Ich ſchlummere; mein Herz aber wacht. Ich höre die Stimme meines Geliebten, der klopft: öffne die Thür mir, meine Schweſter! Meine Freundin! Mein Täubchen! Meine Unbefleckte! Denn mein Haupt iſt voll vom Thaue, und meine Haarlocken ſind voll vom Rieſeln der Nacht.

3. Ich habe mein Gewand ſchon ausgezogen, wie? ſoll ich es wieder anlegen? Ich habe meine Füße ſchon gewaſchen, wie? ſoll ich ſie wieder verunreinigen?

4. Mein Geliebter ſtreckte ſeine Hand durch die Oeffnung. Wie zitterte mein Leib bei deren Befühlen!

5. Ich ſtand auf, meinem Geliebten die Thüre zu öffnen: meine Hände troffen von Myrrhe, meine Finger waren voll der koſtbarſten Myrrhe.

6. Ich öffnete meinem Geliebten den Riegel meiner Thür; aber er wandte ſich ſeitwärts, und war entflohen. Meine Seele zerſchmolz, da er ſprach. Ich ſuchte ihn; fand ihn aber nicht. Ich rief ihn, und er antwortete mir nicht.

7. Mich fanden die Wächter, welche in der Stadt herum gehen. Sie ſchlugen und verwundeten mich; die Wächter auf den Mauern nahmen mir meinen Mantel.

---

4. Wie das Zeughaus Davids mit verſchiedenen Waffen behängt iſt, ſo hängen an deinem Halſe verſchiedene Verzierungen, durch welche du dir die ſtolzen Jünglinge unterwirfſt. 8. Der Berg Libanon hat zwei Abtheilungen; ein Theil beſteht aus rauhen Klippen und Felſen, und hat nur am Fuße etwas Weinbau und Weideplätze. Der beſſere Theil aber gegen Morgen iſt ſchön und fruchtbar, wird Antilibanon genannt, und durch mehrere einzelne Berge bezeichnet. So iſt Amana eigentlich der Fluß, welcher vom Gipfel deſſelben entſpringt; Sanir und Hermon ſind einzelne Theile des Berges. 11. Deine Gegenwart iſt mir erwünſchter, als der lieblichſte Duft. 12. Die im Morgenlande während des Tages eingeſperrten Frauenzimmer dürfen früh und Abends in wohlverwahrten Gärten ſpazieren. 16. Der Nord- und Südwind verbreitet kühlende und angenehme Winde, während der Oſtwind im Morgenlande gewöhnlich ungeſund und giftig iſt, und der Abendwind Stürme vom mittelländiſchen Meere bringt. Sinn: der Bräutigam ſoll kommen. — 5. Kap. 7. Morgenländiſche Frauenzimmer verhüllen bei dem Ausgehen ihren ganzen Leib in ein

8. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems! wenn ihr meinen Geliebten findet, ſaget ihm, daß ich vor Liebe verſchmachte.

9. Was iſt dein Geliebter vor andern Geliebten, o Schönſte der Frauen? Was iſt dein Geliebter vor andern Geliebten, daß du uns ſo beſchwöreſt?

10. Mein Geliebter iſt weiß und roth, unter Tauſenden ausgezeichnet.

11. Sein Haupt glänzt wie das feinſte Gold. Seine Haare thürmen ſich wie Palmenblätter, und ſind ſchwarz wie ein Rabe.

12. Seine Augen ſind wie die Tauben an Waſſerbächen, welche in Milch ſich baden, und ſich an vollſten Waſſerſtrömen aufhalten.

13. Seine Wangen ſind wie Gartenbeete, von Specereikrämern mit Gewürz bepflanzt. Seine Lippen ſind Lilien, welche von der beſten Myrrhe triefen.

14. Seine Hände ſind wie goldene Ringe, voll Hyacinthen. Sein Bauch iſt wie Elfenbein, mit Saphiren geſchmückt.

15. Seine Schenkel ſind wie Marmorſäulen, ruhend auf goldenen Fußgeſtellen. Seine Geſtalt iſt anſehnlich wie Libanon; erhaben wie Cedernbäume.

16. Seine Kehle iſt höchſt ſanft, und er iſt ganz werth, daß man ſich nach ihm ſehne. So iſt mein Geliebter, ihr Töchter Jeruſalems! und dieſer iſt mein Freund.

17. Wohin ging dein Geliebter, o Schönſte der Frauen? Wohin entwich dein Geliebter? Wir wollen ihn mit dir ſuchen.

6. Kapitel.

Streit der Braut mit den Feinden.

1. Mein Geliebter ging in ſeinen Garten zu dem Gewürzbeete, in den Gärten zu weiden, und Lilien zu ſammeln.

2. Ich gehöre meinem Geliebten, und mein Geliebter, welcher unter den Lilien weidet, iſt mein.

3. Du biſt ſchön, meine Freundin! lieblich und reizend wie Jeruſalem! Fürchterlich wie ein geordnetes Heerlager.

4. Wende deine Augen von mir ab: denn ſie haben mich gefeſſelt. Deine Haare gleichen einer Ziegenheerde, welche in Galaad herum wallet.

5. Deine Zähne ſind wie eine Heerde Schafe, welche aus der Schwemme kommen. Sie alle tragen Zwillinge, und kein unfruchtbares iſt unter ihnen.

6. Deine Wangen ſind wie die Schaale eines Granatapfels, ohne das, was unter ihnen verborgen liegt.

7. Sechzig ſind Königinnen, achtzig Nebenfrauen, und Mädchen ohne Zahl.

8. Eine aber iſt mein Täubchen, meine Vollkommene, die einzige Tochter ihrer Mutter, die Auserwählte ihrer Gebärerin. Andere Töchter ſahen ſie, und prieſen ſie höchſt glücklich. Die Königinnen und Nebenfrauen lobten ſie.

9. Wer iſt dieſe, welche wie die aufgehende Morgenröthe glänzt? Schön wie der Mond? Glänzend wie die Sonne? Fürchterlich wie ein geordnetes Heerlager?

10. Ich ging in den Nußgarten, die Aepfel im Thale zu ſehen, und zu ſchauen, ob der Weinberg blühe, und die Granatäpfel hervorſproſſen.

11. Ich wußte nichts mehr; meine Seele ſetzte mich wegen der Wagen Aminadabs in Verwirrung.

12. Komm zurück, komm zurück, Sulamit! Komm zurück, komm zurück, damit wir dich anſchauen können!

7. Kapitel.

Die Glieder der Braut werden vom Bräutigam gelobt; die Braut ladet ihn zum Gaſtmahle ein.

1. Was wirſt du ſehen an Sulamit, als Muſikreihen eines Heerlagers? Wie ſchön geheſt du in Schuhen daher, Fürſtentochter! Die Gelenke deiner Hüften ſind wie Halsbänder, welche von eines Künſtlers Hand gefertigt ſind.

2. Dein Nabel iſt wie ein gedrehter Becher, welcher am Getränke nie Mangel hat. Dein Bauch iſt wie ein Waizenhaufen, mit Lilien umgeben.

3. Deine zwei Brüſte ſind wie zwei junge Rehzwillinge.

4. Dein Hals iſt wie ein elfenbeinener Thurm. Deine Augen ſind wie die Fiſchteiche zu Heſebon, am Thore dieſer volkreichen

---

großes weißes Tuch nach Art eines Mantels. 12. Die Augen ſind ſchön, klar, glänzend und ohne Falſchheit. 14. Im Morgenlande bemalt man Hände und Nägel faſt goldfarbig. — 6 . ap. 7. Die Mädchen an dieſem Hofe waren wahrſcheinlich Dienerinnen der Frauen. 9. Die Morgenröthe, d. i. blühende Wangen. 10. Der Nußgarten war ein offner, mit Bäumen beſetzter Platz. 11. Aminadab heißt eigentlich: Volk des Fürſten dieſer Welt. 12. Sulamit bedeutet Friedfertige. — 7. Kap. 2. Dein Bauch ragt ſo empor, wie ein Waizenhaufen, an deinem lilienweiſen Leibe. Dicke und Fette rechnen die Morgenländer zu den Merkmalen der Schönheit. 4. Heſebon iſt eine alte Stadt jenſeits des Jordans, an welcher mehrere Fiſchteiche waren.

Stadt. Deine Naſe iſt wie der Thurm am Libanon, welcher gegen Damaskus ſieht.

5. Dein Haupt gleicht dem Carmel. Die Haare deines Hauptes ſind wie der in Falten gewundene Purpur des Königs.

6. Wie ſchön biſt du, Liebſte! Wie anmuthig in Vergnügen!

7. Dein Wuchs gleicht dem Palmbaume; deine Brüſte den Weintrauben.

8. Ich ſagte: Ich will den Palmbaum erſteigen, und ſeine Frucht ergreifen. Deine Brüſte ſind wie Trauben im Weinberge, und der Geruch deines Mundes wie Aepfelgeruch.

9. Deine Kehle iſt wie der beſte Wein, werth, von meinem Geliebten getrunken, und lange Zeit zwiſchen ſeinen Lippen und Zähnen gekauet zu werden.

10. Ich gehöre meinem Geliebten, und er ſehnt ſich nach mir.

11. Komm, mein Geliebter! Gehen wir auf das Land hinaus, in Dörfern wollen wir uns aufhalten.

12. Wollen wir des Morgens aufſtehen, und in die Weinberge gehen, damit wir ſehen, ob der Weinſtock blühe, ob die Blüthe Frucht bringe, und ob die Granatäpfel blühen. Dort will ich dir geben, was mir am liebſten iſt.

13. Die Alraunen duften Geruch aus. An unſern Thüren ſind allerlei Aepfel. Mein Geliebter! ich habe friſche und alte für dich aufbehalten.

8. Kapitel.

Sehnſucht der Braut nach ihrem Bräutigame.

1. Wäreſt du doch mein Bruder, an meiner Mutter Brüſten geſäugt, daß ich dich außen fände, und küßte, und daß mich Niemand mehr verachtete!

2. Ich würde dich bei der Hand nehmen, und in meiner Mutter Haus führen. Daſelbſt ſollſt du mich belehren. Ich würde dir einen Becher vom gewürzten Weine, und Moſt von meinen Granatäpfeln reichen.

3. Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und ſeine Rechte umfaſſet mich.

4. Ich beſchwöre euch, ihr Töchter Jeruſalems! wecket meine Geliebte nicht, damit ſie nicht erwache, bis ſie ſelbſt will.

5. Wer iſt dieſe, welche von der Wüſte herauf kommt, von Zärtlichkeit überfließt, und ſich auf ihren Geliebten lehnt? Ich weckte dich unter dem Apfelbaume. Daſelbſt iſt deine Mutter ihrer Unſchuld beraubt, und deine Gebärerin geſchwächt worden.

6. Drücke mich wie ein Siegel auf dein Herz; wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn die Liebe iſt ſtark wie der Tod, und die Eiferſucht iſt unbiegſam wie das Grab; ihre Lampen ſind Lampen voll Feuer und Flammen.

7. Viele Waſſer können die Liebe nicht auslöſchen; ſogar Ströme werden ſie nicht vertilgen. Wollte Jemand das ganze Vermögen ſeines Hauſes für die Liebe geben; ſo würde ſie es für nichts achten.

8. Unſere Schweſter iſt klein, und hat noch keine Brüſte. Was werden wir mit unſerer Schweſter an dem Tage thun, da man um ſie werben wird?

9. Iſt ſie eine Mauer, ſo wollen wir ſilberne Bollwerke auf ſie bauen. Iſt ſie eine Thüre, ſo wollen wir ſie mit Cedertafeln zuſammen fügen.

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüſte ſind wie ein Thurm. Seit der Zeit war ich vor ihm wie eine, welche den Frieden fand.

11. Der Friedſame hatte einen Weinberg an einem Orte, wo vieles Volk iſt. Er überließ ihn den Hütern: ein jeder bringt für ſeine Früchte tauſend Silberlinge.

12. Mein Weinberg iſt ſtets vor meinen Augen. Tauſend gebühren dir, Friedſamer! und zweihundert denen, welche ſeine Früchte hüten.

13. Die Freunde horchen dir zu, dir, die du in Gärten wohneſt; laß mich deine Stimme hören!

14. Flieh, mein Geliebter! und gleiche einem Rehe und einem jungen Hirſche auf den Gewürzbergen.

---

5. Die morgenländiſchen Frauenzimmer ſchlingen das herabwallende Haupthaar, in mehrere Zöpfe geflochten, um den Kopf und das Geſicht gerade ſo, wie der König ſeinen Turban herumwindet. 13. Die Alraunen oder Liebesäpfel ſind theils weiß, theils ſchwarz; man legte ihnen die Kraft der Befruchtung bei. — 8. Kap. 9. Sollte unſere kleine Schweſter den Heirathsanträgen widerſtreben, ſo wollen wir ihre Schönheit durch einen großen Putz zu erheben ſuchen, damit die Kupplerinnen noch mehr für ſie bieten müſſen. Der Bräutigam pflegt nämlich dort ſeine Braut zu kaufen. 10. Ich bin ſo feſt wie eine Mauer, und laſſe mich durch keine Schmeicheleien der Buhler überwinden.

Das Buch der Weisheit.

1. Kapitel.

Die Pflichten der Regenten, und Redlichkeit aller Menſchen gegen Gott.

1. Liebet die Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde. Denket gut vom Herrn, und ſuchet ihn mit redlichem Herzen: 3. Kön. 3, 9.
Iſai. 56. 1.

2. Denn er wird von denen gefunden, welche ihn nicht verſuchen; und er nähert ſich jenen, welche auf ihn vertrauen. 5. Moſ. 4, 29. 2. Par. 15, 2.

3. Böſe Gedanken entfernen von Gott; aber erprobte Tugend züchtigt die Thoren.

4. Die Weisheit kommt weder in eine bos= hafte Seele, noch wohnt ſie in einem Leibe, welcher den Sünden dient. Eccl. 2, 6.

5. Denn der heilige Geiſt, welcher die Weisheit lehrt, flieht den Verſtellten. Er ent= zieht ſich den Gedanken, welche ohne Verſtand ſind: und wo Bosheit auch erſcheint, wird er verdrängt.

6. Der Geiſt der Weisheit iſt gütig, und läßt den Läſterer wegen ſeiner Lippen nicht ungeſtraft. Denn Gott iſt Zeuge deſſen, was in ſeinem Innerſten vorgeht. Er iſt der wahre Erforſcher ſeines Herzens, und hört, was ſeine Zunge ſpricht. Gal. 5, 22.
Jerem. 17, 10.

7. Denn der Geiſt des Herrn erfüllet den Umkreis der Erde. Er enthält Alles in ſich, und weiß alle Reden. Iſai. 6, 3.

8. Deswegen kann jener nicht verborgen bleiben, welcher Böſes redet. Er wird auch dem Strafgerichte nicht entrinnen.

9. Denn die Gedanken des Gottloſen wer= den zur Rechenſchaft gezogen. Seine Reden kommen vor Gott, welcher ſeine Ruchloſig= keit ſtraft.

10. Das Ohr des Eiferers hört Alles, und das Geräuſch des Murrenden bleibt nicht ver= borgen.

11. Deswegen hütet euch vor dem Murren, welches nichts nützt. Enthaltet eure Zunge von üblem Nachreden. Denn ein heimliches Geſchwätz bleibt nicht ohne Strafe, und ein Mund, welcher lügt, tödtet die Seele.

12. Beſchleunigt nicht den Tod durch die Ver= irrungen eures Lebens, und ſtürzet euch ſelbſt nicht durch eure Thaten in das Verderben:

13. Denn Gott hat den Tod nicht erſchaf= fen: er hat auch am Untergange der Lebendi= gen keine Freude. Ezech. 18, 32. 33, 11.

14. Er erſchuf Alles, damit es ſei. Er machte alle Geſchöpfe der Erde des Heiles fähig. An ihnen iſt kein zerſtörendes Arz= neimittel, noch herrſcht das Reich der Unter= welt auf der Erde:

15. Denn die Gerechtigkeit iſt ewig und unſterblich.

16. Aber die Gottloſen zogen ſich den Tod durch ihre Werke und Worte zu. Sie hielten ihn für ihren Freund, gingen hin, und haben ſich mit ihm verbunden. Denn ſie ſind werth, daß ſie ihm zu Theil werden.

2. Kapitel.

Bild der Gottloſen. Verfolgung der Gerechten.

1. Denn jene, welche bei ſich nicht wohl überlegen, ſagen: Die Zeit unſers Lebens iſt kurz und mühſelig. Auch nach dem Ende des Menſchen iſt keine Erquickung mehr. Man weiß noch keinen, welcher aus dem Grabe zurück kam. Job 7, 1. 14, 1.

2. Denn wir ſind aus nichts geboren, und werden hernach ſein, als wären wir niemals geweſen. Denn der Athem in un= ſerer Naſe iſt wie Rauch, und die Rede wie ein Funke, welcher unſer Herz bewegt.

Das Buch der Weisheit. Der Verfaſſer deſſelben iſt nicht zu errathen. Er macht auf die göttliche Vergeltung aufmerkſam, und fordert zum Streben nach Weisheit auf. Er ſchildert die Vorzüge der Weisheit aus ſeinem eigenen Leben, wie aus der bibliſchen Geſchichte, und zeigt, daß der Götzendienſt den Mangel aller Weisheit erprobt.

---

1. Kap. 3. Wer böſe von Gott und deſſen Eigenſchaften denkt, entfernt ſich von ihm, und wer ihn verſucht, den überführt er ſeiner Thorheit durch Strafe. 5. Wer mit nicht aufrichtigem Herzen die Schule der Weisheit beſucht, ſondern nur prüfen will, der hat keinen befriedigenden Unterricht zu hoffen. 10. Der wahre Gott iſt eigentlich der Eiferer gegen die Götzen. 11. Jede Verleumdung und Lüge iſt eine Sünde. 12. Sündigen heißt: den Tod der Seele ſuchen, welcher jenen des Leibes nach ſich zieht. — 2. Kap. 2. Die Epikuräer ſchrieben die Entſtehung der Welt

3. Wenn dieſer ausliſcht, ſo wird unſer Leib Aſche; unſere Seele verſchwindet wie eine dünne Luft. Unſer Leben geht wie die Spur einer Wolke vorüber. Es löſt ſich auf wie ein Nebel, welcher von den Sonnenſtrahlen vertrieben, und von ihrer Hitze niedergedrückt wird.

4. So vergißt man auch mit der Zeit unſern Namen. Niemand denkt mehr an unſere Thaten.

5. Denn unſere Zeit iſt wie ein vorübergehender Schatten, und nach unſerm Tode iſt keine Rückkehr mehr. Denn er iſt verſiegelt, und Niemand kommt zurück. 1. Par. 29, 15.

6. Kommet alſo, und laſſet uns die gegenwärtigen Güter genießen. Laſſet uns das Erſchaffene, wie in der Jugend, noch eilends genießen. Iſai. 22, 13. 56, 12. 1. Cor. 15, 32.

7. Wir wollen uns mit köſtlichem Weine und mit Salben füllen, und die blühende Zeit ſoll uns nicht entgehen.

8. Wir wollen uns mit Roſen krönen, ehe ſie verwelken. Keine Wieſe ſei, welche unſere Vergnügensſucht nicht durchwandle.

9. Keiner unter uns ſei von unſern Wollüſten ausgeſchloſſen. Wir wollen überall Zeichen der Freude hinterlaſſen. Denn dieſes iſt unſer Antheil und unſer Loos.

10. Wollen wir den armen Gerechten unterdrücken, ſelbſt die Wittwe nicht ſchonen, noch den grauen Haaren des Alten, welcher lange gelebt hat, Ehrfurcht erweiſen.

11. Unſere Stärke gelte uns als das Geſetz der Gerechtigkeit: denn was ſchwach iſt, wird unnütz erkannt.

12. Daher laſſet uns den Gerechten hintergehen. Denn er iſt uns hinderlich, und widerſetzt ſich unſern Unternehmungen. Er wirft uns die Uebertretung des Geſetzes vor, und verſchreit unſern böſen Wandel.

13. Er rühmt ſich, daß er die Weisheit Gottes beſitze, und nennt ſich Gottes Sohn.

14. Er wirft ſich zum Strafrichter unſerer Gedanken auf. Johan. 7, 7.

15. Er iſt uns beſchwerlich, wenn wir ihn auch nur anſehen. Denn ſeine Lebensart weicht von jener Anderer ganz ab; ſein Wandel iſt ganz anders beſchaffen.

16. Er ſieht uns als leichtfertige Leute an, und enthält ſich von unſern Handlungsweiſen, wie von Unreinigkeiten. Er ſchätzt das Ende der Gerechten höher, und rühmt ſich, daß er Gott zum Vater habe.

17. Daher laſſet uns ſehen, ob ſeine Worte wahr ſind, und unterſuchen, was ihm begegnen wird; ſo werden wir erfahren, welches Ende er haben wird.

18. Denn iſt er ein wahrer Sohn Gottes; ſo wird dieſer ihm helfen, und ihn aus den Händen ſeiner Gegner retten. Pſ. 21, 9. Matth. 27, 42.

19. Wir wollen ihn mit Schmach und Pein prüfen, damit wir ſeine Ehrfurcht erfahren, und ſeine Geduld prüfen.

20. Wir wollen ihn zum ſchändlichſten Tode verdammen. Denn nach ſeinen Reden wird man ihn würdigen. Jer. 11, 19.

21. So dachten ſie; ſie irrten aber. Denn ihre Bosheit verblendete ſie.

22. Sie haben die geheimen Gerichte Gottes nicht erkannt; weder auf einige Belohnung der Gerechtigkeit gehofft, noch die Ehre heiliger Seelen geachtet.

23. Denn Gott hat den Menſchen als unſterblich erſchaffen, und ihn nach ſeinem Ebenbilde gemacht. 1. Moſ. 1, 27. 2, 7. 5, 1. 9, 6. Eccl. 17, 1.

24. Allein durch den Neid des Teufels kam der Tod auf den Erdkreis: 1. Moſ. 3, 1.

25. Welche auf ſeiner Seite ſind, ahmen ihm nach.

3. Kapitel.

Die Tugendhaften und Gottloſen haben einen verſchiedenen Zuſtand im Leben und nach dem Tode.

1. Die Seelen der Gerechten ſind in der Hand Gottes; die Pein des Todes wird ſie nicht berühren.

2. Sie ſcheinen zwar in den Augen der Thoren zu ſterben; ihr Hintritt wird für ein Uebel, 5. Moſ. 33, 3. Unt. 5, 4.

dem zufälligen Zuſammenfluſſe der Atome zu, wie ſie auch die Schöpfung des erſten Menſchen auf gleiche Weiſe erklären. 7—8. Wir ſind noch zu ſehr im Frühlinge unſerer Jahre, daß wir keine Freude mehr genießen könnten; wir wollen aber die wenigen Tage unſeres Lebens froh genießen. 12. Der Gerechte iſt uns beſchwerlich; wir wollen ihn alſo aus dem Wege ſchaffen. 18. Iſt Gott ſo mächtig, als der Gerechte vorgibt, ſo mag er ihn aus unſeren Händen erretten. 22. Kennten ſie die Vorſehung, die Unſterblichkeit der Seele, die Belohnung und Strafen nach dem Tode, ſo würden ſie ganz anders denken. Sie verzichten auf die ewige Seligkeit, und glauben nicht einmal an dieſelbe. 23—25. Gott hat dem unſterblichen Menſchen eine reine Seele gegeben; allein der Neid des Teufels raubte ihm dieſen Vorzug, und machte ihn dem Leibe nach ſterblich. Die ihn nachahmen, ſterben auch der Seele nach, und werden verdammt. — 3. Kap. 2. Thoren ſind die Gottesläugner, und jene, die an die Unſterblichkeit nicht glauben.

3. Und ihre Entfernung von uns für eine Vertilgung gehalten. Sie aber ſind im Frieden.

4. Wenn ſie auch vor den Menſchen Qualen gelitten haben; ſo iſt doch ihre Hoffnung voll Unſterblichkeit.

5. Sie werden zwar eine kurze Zeit geplagt; aber viel Gutes wird ihnen widerfahren. Denn Gott hat ſie geprüft, und ſie ſeiner würdig gefunden.

6. Er hat ſie wie das Gold im Ofen geprüft, und wie ein Brandopfer aufgenommen. Zu ſeiner Zeit wird man auf ſie Acht haben. Sprichw. 17, 3. Eccl. 2, 5.

7. Die Gerechten werden glänzen, als wenn Feuerfunken durch ein Rohrgebüſch laufen. Matth. 13, 43.

8. Sie werden Nationen richten, und über Völker herrſchen. Der Herr wird ewig über ſie regieren. 1. Cor. 6, 2.

9. Die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit erkennen. Die in der Liebe treu bleiben, werden ſich durch ihn beruhigen. Denn die Auserwählten werden Gnade und Friede haben. Pſ. 36, 40.

10. Die Gottloſen aber werden nach ihrer Denkweiſe geſtraft werden, weil ſie den Gerechten verachteten, und von dem Herrn abwichen.

11. Denn wer die Weisheit und die Zucht verwirft, iſt unglücklich. Ihre Hoffnung iſt eitel, ihre Arbeit fruchtlos, und ihre Werke ſind unnütz.

12. Ihre Frauen ſind unvernünftig, und ihre Kinder ſehr ruchlos.

13. Ihre Nachkommenſchaft iſt verflucht. Glücklich iſt die Unfruchtbare, und die Unbefleckte, welche von keinem ſündhaften Beilager wußte. Sie wird ihren Lohn erhalten, wenn die heiligen Seelen ihre Wiedervergeltung erlangen.

14. Glücklich iſt ein Verſchnittener, welcher kein Unrecht mit ſeinen Händen beging, noch etwas Boshaftes wider Gott dachte. Denn ihm wird für ſeine Treue eine vorzügliche Belohnung, und ein ſehr angenehmes Loos im Tempel Gottes gegeben werden. Iſai. 56, 3. 4.

15. Gute Thaten bringen herrliche Früchte; die Wurzel der Weisheit verwelkt nie.

16. Die Kinder der Ehebrecher aber verderben, und das Geſchlecht, welches aus einem unehelichen Beiſchlafe ſtammt, wird vertilgt.

17. Wenn ſie auch lang leben, wird man ſie doch nicht achten, und ihr höchſtes Alter wird ehrlos ſein.

18. Wenn ſie aber eher ſterben, ſo werden ſie am Tage der Unterſuchung ohne Hoffnung und ohne Troſt ſein.

19. Denn böſe Leute nehmen ein entſetzliches Ende. Pſ. 36, 38.

4. Kapitel.

Vorzüge der Keuſchheit. Verſchiedenheit des Todes der Gerechten und Gottloſen.

1. O wie ſchön iſt ein keuſches Geſchlecht im Tugendglanze. Denn ſein Andenken iſt unſterblich, weil es bei Gott und den Menſchen beliebt iſt.

2. Wenn man es vor Augen hat, ſo ahmt man ihm nach. Wird es den Augen entzogen, ſo ſtrebt man ihm nach. Es enthält die Belohnung des Kampfes für die Reinigkeit, und erringt als Sieger eine ewige Krone.

3. Aber die fruchtbare Menge der Gottloſen nützt nichts. Ehebreceriſche Pflanzen ſchlagen keine tiefen Wurzeln, noch legen ſie ſich auf feſten Grund. Eccl. 23, 35.

4. Treiben ſie auch einige Zeit grünende Zweige; ſo werden ſie doch vom Winde erſchüttert, weil ſie ſchwach ſtehen, und durch heftige Sturmwinde ganz entwurzelt. Jerem. 45, 4. Matth. 7, 27.

5. Denn ihre Zweige werden abgebrochen, ehe ſie ausgewachſen ſind, und ihre Früchte unbrauchbar, ſauer zum Eſſen, und zu nichts tauglich ſein.

6. Kinder, aus unehelichem Beiſchlafe geboren, ſind Zeugen der Ruchloſigkeit wider die Aeltern, wenn man ſie fragen wird.

7. Wenn aber der Gerechte auch vom Tode übereilt wird; ſo geſchieht es doch nur zur Erquickung.

8. Denn weder die Länge des Lebens, noch die Zahl der Jahre machen das Alter ehrwürdig; ſondern der Verſtand des Menſchen gilt ſtatt der grauen Haare,

---

6. Zur Zeit der Belohnung werden die Augen Aller auf die Gerechten gerichtet ſein. 10 Die Gottloſen dachten nicht an Gott; alſo werden ſie auch ewig von ihm verlaſſen ſein. 13. Die Juden ſchätzten die Fruchtbarkeit der Weiber als einen großen Segen Gottes, und unfruchtbare verachteten ſie. Dagegen hielten ſich die Weiber, welche keine Kinder hatten, für beſſer, als jene, welche gottloſe hatten. 14. Aus gleichem Grunde tröſteten ſich auch die Verſchnittenen. Der Tempel des Herrn iſt hier der Himmel. 16. Ehebrecher ſind hier auch Götzendiener, oder heidniſche Juden. — 4. Kap. 2. Der Kampf iſt das Ausharren gegen alle Reizungen zum Abfalle vom Judenthume. 7. Der frühe Tod des Gerechten iſt keine Folge ſeiner Sünde, noch jener ſeiner Aeltern; er geht nur indie ewige Ruhe über.

9. Und ein unbeflecktes Leben iſt Greiſen-
alter.
10. Weil der Gerechte Gott gefiel; ſo
wurde er auch deſſen Liebling, und weil er
unter Sündern lebte, wurde er anders wohin
verſetzt. Hebr. 11, 5.
11. Er wurde weggenommen, damit ſein
Verſtand durch Bosheit nicht verkehrt, und
ſeine Seele durch Heuchelei nicht betrogen
wurde.
12. Denn der Zauber lügenhaften Ge-
ſchwätzes verdunkelt die guten Werke, und
die unbeſtändige Begierde verdirbt unſchul-
dige Herzen.
13. Er wurde zwar bald aufgerieben,
lebte aber doch viele Jahre:
14. Denn ſeine Seele war Gott gefällig.
Deswegen zog er ihn eilends aus der Mitte
der Ruchloſigkeit. Die Leute aber, welche
dieſes ſahen, verſtanden es nicht, und be-
herzigten auch nicht,
15. Daß er gnädig und barmherzig für
ſeine Heiligen ſei, und daß er auf ſeine
Auserwählten Acht habe.
16. Der verſtorbene Gerechte verurtheilt
die lebenden Gottloſen, und eine ſchnell ver-
blichene Jugend verurtheilt das lange Leben
eines Ungerechten.
17. Sie werden zwar das Ende des Wei-
ſen ſehen, aber doch nicht verſtehen, was
Gott von ihm dachte, und warum der Herr
ihn in Schutz nahm.
18. Sie werden es ſehen, und ihn ver-
achten: der Herr aber wird über ſie lachen.
Pſ. 2, 4.
19. Dann werden ſie ehrlos dahin fallen,
und unter den Todten in ewiger Schmach
ſein. Denn er wird dieſe Hochmüthigen
zerſchmettern, ſprachlos machen, und vom
Grunde erſchüttern. Sie werden auch in
das äußerſte Verderben gerathen, und ſeuf-
zen; ihr Andenken wird vergehen.
20. Durch das Andenken an ihre Sün-
den werden ſie muthlos, und von ihren
Miſſethaten ſelbſt angeklagt werden.

5. Kapitel.

Verſchiedenes Loos der Frommen und Gottloſen nach dem Tode.

1. Dann werden die Gerechten mit gro-
ßer Standhaftigkeit ſich jenen gegenüberſtel-
len, von welchen ſie geängſtigt, und des
Lohnes ihrer Arbeit beraubt wurden.
2. Wenn dieſe es ſehen, ſo wird ein
grauſamer Schrecken ſie überfallen, und ſie
werden ſich verwundern, daß jenen ſo bald
ein unvermuthetes Glück zu Theil wurde.
3. Es wird ſie reuen, und ſie werden
aus Angſt ihres Gemüthes mit Seufzen
unter ſich ſelbſt ſagen: Dieſe ſind jene,
welche wir einſt verlachten, und ſchimpflich
verſpotteten.
4. Wir Unbeſonnenen hielten ihr Leben
für Unſinn, und ihr Ende für eine Schande.
Ob. 3, 2.
5. Sehet! wie ſie jetzt unter die Kinder
Gottes gereihet wurden, und ihr Loos unter
den Heiligen iſt.
6. Wir haben uns alſo vom Wege der
Wahrheit verirrt; das Licht der Gerechtig-
keit ſtrahlte uns nicht, und die Sonne der
Erkenntniß ging uns nicht auf.
7. Wir ſind auf dem Wege des Unrechts
und Verderbens ermüdet, und auf harten
Straßen gewandelt; den Weg des Herrn aber
wußten wir nicht.
8. Was nützte uns die Hoffart? Oder
welchen Vortheil brachte uns das Prahlen
mit unſern Reichthümern?
9. Dieſes Alles ging wie ein Schatten,
und wie ein vorbeilaufender Bote vorüber.
1. Par. 29, 15. Ob. 2, 5.
10. Oder wie ein Schiff, welches auf dem
ungeſtümen Waſſer dahin fliegt, deſſen Lauf
weder eine Spur, noch einen Pfad ſeines
Kieles in den Wellen hinter ſich läßt, wenn
es vorbei iſt. Sprichw. 30, 19.
11. Oder wie ein Vogel, welcher durch
die Luft fliegt, von deſſen Zuge man keine
Spur bemerkt, ſondern nur das Rauſchen
der Flügel hört, mit welchen er den leich-
ten Wind ſchlägt, und die Luft durch die
Gewalt ſeines Fluges zertheilt. Er ſchwang
ſeine Flügel, flog fort, und hernach findet
man keine Spur mehr von ſeinem Wege.
12. Oder wie ein Pfeil, welcher auf ein
beſtimmtes Ziel abgeſchoſſen wurde. Die Luft
hat ſich zertheilt, aber ſogleich wieder ſo zu-
ſammen geſchloſſen, daß man deſſen Durchzug
nicht mehr erkennt.
13. So iſt es auch mit uns: kaum ſind
wir geboren, ſo hören wir ſchon wieder auf
zu ſein; und hinterlaſſen doch kein Zeichen

12. Der falſche Schimmer irdiſcher Güter verblendet ſo ſehr, daß man nicht mehr genau ſieht, was wahrhaft gut und nützlich iſt. 13. Wenn der Gerechte auch nur kurze Zeit lebt, ſo hat er doch mehr Gutes gethan, als Andere in vielen Jahren. 14. Gemeine Leute ſehen alle Ereigniſſe der Welt als natürliche Folgen ohne Gottes Mitwirkung an. 16. Der Gerechte verurtheilt den Gottloſen, welcher ſich ſchämen muß, nicht eben ſo rechtſchaffen gehandelt zu haben, durch den bleibenden Ruhm ſeiner Handlungen. — 5. Kap. 7. Man dient weit leichter Gott, als der Welt.

der Tugend, ſondern ſind durch unſere Bosheit aufgezehrt.

14. So reden die Sünder in der Unterwelt.

15. Denn die Hoffnung des Gottloſen iſt wie eine Pflanzenwolle, welche vom Winde weggeweht; wie ein dünner Schaum, welcher vom Sturme zerſtreut wird; wie ein Rauch, welchen der Wind aus einander weht, und wie das Andenken an einen Gaſt, welcher vorüber reiſet, und ſich nur einen Tag aufhält. Pſal. 1, 4. Sprichw. 10, 28. 11, 7.

16. Die Gerechten aber leben ewig, der Herr belohnt ſie; der Höchſte ſorgt für ſie.

17. Daher erhalten ſie ein herrliches Reich, und eine zierliche Krone vom Herrn. Denn er bedeckt ſie mit ſeiner rechten Hand, und mit ſeinem heiligen Arme beſchirmt er ſie.

18. Sein Eifer wird die Waffen ergreifen, und die Geſchöpfe bewaffnen, um ſich an ſeinen Feinden zu rächen.
Pſ. 17, 40. Eph. 6, 13.

19. Er wird die Gerechtigkeit wie einen Harniſch anlegen, und ein unverfälſchtes Urtheil wie einen Helm aufſetzen. Iſai. 59, 17.

20. Den unüberwindlichen Schild, ſeine Gerechtigkeit, wird er ergreifen.

21. Er wird ſeinen unbiegſamen Zorn wie eine Lanze ſchärfen, und die ganze Welt wird mit ihm wider die Thoren ſtreiten.

22. Blitze werden aus den Wolken gerade ausgehen, wie aus einem ſcharf geſpannten Bogen zum Verderben ausfahren, und in das beſtimmte Ziel eindringen.

23. Aus ſeinem felſenharten Zorne wird ein Hagelſturm hervorbrechen. Das Meereswaſſer wird gegen ſie ergrimmen, und die Ströme werden ſich ſchrecklich wider ſie zuſammenziehen.

24. Ein gewaltiger Wind wird wider ſie aufſtehen, und wie ein Wirbelwind ſie zerſtreuen. Ihr Unrecht wird das ganze Land zur Wüſte machen, und die Ruchloſigkeit wird die Throne der Mächtigen umſtoßen.

6. Kapitel.

Die Regenten ſollen eingedenk ſein, daß ſie auch von Gott gerichtet werden; daher ſollen ſie nach Weisheit ſtreben.

1. Weisheit iſt beſſer als Macht, und ein kluger Mann übertrifft den ſtarken.
Eccl. 9, 18.

2. Höret alſo, ihr Könige, und beherzigt es. Lernet es, ihr Richter auf der Erde.
Pſ. 2, 10.

3. Gebet Gehör ihr, die ihr ganze Völker beherrſchet, und ſtolz auf ganze Schaaren von Nationen ſeid.

4. Die Herrſchaft iſt euch vom Herrn, und die Stärke vom Allerhöchſten gegeben, welcher eure Thaten unterſuchen, und die Gedanken durchforſchen wird. Röm. 13, 1.

5. Denn während die Verwaltung ſeines Reichs euch anvertraut war, habt ihr nicht recht gerichtet, das Geſetz der Gerechtigkeit nicht gehalten, und ſeid nach dem Willen Gottes nicht gewandelt.

6. Er wird ſchrecklich und plötzlich über euch kommen. Denn das ſtrengſte Urtheil wird über die ergehen, welche Andern vorſtehen.

7. Den Niedrigen widerfährt Barmherzigkeit; die Mächtigen aber werden ſtarke Qualen leiden.

8. Denn Gott nimmt keines Einzigen Perſon aus, noch fürchtet er ſich vor der Größe irgend eines Menſchen. Er ſelbſt ſchuf den Kleinen wie den Großen, und ſorgt für Alle auf gleiche Weiſe. 5. Moſ. 1, 17. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

9. Die Mächtigen aber werden eine größere Strafe leiden.

10. Daher ſind dieſe meine Reden an euch gerichtet, ihr Könige! damit ihr Weisheit lernet, und euch nicht verfehlet.

11. Denn welche die Gerechtigkeit behalten, werden auch gerechtfertigt werden: und welche dieſes lernen, werden finden, wie ſie ſich verantworten ſollen.

12. Beeifert euch alſo nach meinen Lehren, und liebet ſie; ſo werdet ihr unterrichtet werden.

13. Die Weisheit iſt hell, und verwelkt nie. Sie wird von ihren Liebhabern leicht geſehen, und von denen gefunden, welche ſie ſuchen.

14. Sie kommt denen zuvor, und zeigt ſich ihnen zuerſt, welche ſich nach ihr ſehnen.

15. Wer des Morgens früh für ſie erwacht, wird ſie ohne Mühe haben: denn er findet ſie vor ſeiner Thüre ſitzen.

16. Daher wer an ſie denkt, hat voll-

---

15. Im Morgenlande wurden nicht nur Freunde, ſondern alle Reiſende beherbergt; wer alſo nur Eine Nacht blieb, wurde aus dem Andenken bald wieder vergeſſen. 19. Das unparteiiſche Gericht wird ihn gegen alle Verleumdungen decken. 21. Zorn und Rache Gottes gilt für Strafgerechtigkeit. 22. Die Alten ſtellten ſich Blitz und Donner wie Pfeile vor, welche Gott vom Himmel herabſchießt. — 6. Kap. 7. Der Untergeordnete hat weniger Pflichten zu erfüllen, als der Vorgeſetzte; daher auch weniger Strafe zu befürchten.

kommenen Verſtand; wer wegen ihrer wacht, iſt bald ohne Sorge.

17. Denn ſie ſelbſt geht herum, und ſucht jene, welche ihrer werth ſind. Sie zeigt ſich ihnen fröhlich auf ihren Wegen, und kommt ihnen mit aller Vorſicht entgegen.

18. So iſt alſo die wahre Sehnſucht nach Unterricht der Anfang zur Weisheit.

19. Die erſte Sorge für Unterricht alſo iſt die Liebe zu ihm. Die Liebe beſteht in der Beobachtung der Geſetze. Die Beobachtung der Geſetze iſt vollkommene Reinigkeit.

20. Die Reinigkeit aber nähert den Menſchen ſeinem Gotte am meiſten.

21. Alſo führt die Sehnſucht nach Weisheit in das ewige Reich.

22. Wollet ihr, ihr Könige der Völker, der Throne und Scepter euch erfreuen, ſo liebet die Weisheit, damit ihr ewig herrſchet.

23. Liebet ihr Alle, die ihr den Völkern vorſtehet, das Licht der Weisheit.

24. Was aber die Weisheit ſei, und wie ſie entſprungen iſt, will ich erzählen. Ich will die Geheimniſſe Gottes vor euch nicht verbergen; ſondern bis auf ihren erſten Urſprung nachforſchen, ihre Erkenntniß an das Licht bringen, und die Wahrheit nicht verſchweigen.

25. Ich will mit dem nagenden Neide nichts zu thun haben: denn ein ſolcher Menſch wird der Weisheit nicht theilhaftig.

26. Die Menge der Weiſen aber iſt das Heil der Welt, und ein weiſer König iſt die Stütze ſeines Volkes.

27. Daher nehmet Unterricht aus meinen Reden an, und er wird euch nützen.

7. Kapitel.

Salomons Weg, wie man die Weisheit erlangen ſoll.

1. Ich bin zwar auch ein ſterblicher, und allen Andern gleicher Menſch, und vom Geſchlechte jenes irdiſchen Menſchen, welcher zuerſt erſchaffen wurde. Im Mutterleibe wurde ich zu Fleiſch gebildet.

2. Ich wurde in zehn Monaten aus menſchlichem Blute und Samen durch zuſammentreffende Luſt des Beiſchlafes gebildet.
Job 10, 10.

3. Ich wurde geboren, athmete die gemeinſchaftliche Luft ein, fiel auch auf die Erde, welche für Alle gleich gemacht iſt, und ließ, wie alle Andere, meine erſte Stimme durch Weinen vernehmen.

4. In Windeln wurde ich mit großen Sorgen ernährt.

5. Denn kein König hatte einen andern Anfang ſeiner Geburt.

6. Alle Menſchen haben einen gleichen Eingang zum Leben, und einen gleichen Ausgang.
Job 1, 21. 1. Tim. 6, 7.

7. Deswegen ſehnte ich mich nach Verſtand, und er wurde mir gegeben. Ich flehte, und erhielt den Geiſt der Weisheit.

8. Dieſe zog ich Königreichen und Thronen vor; und ich achtete die Reichthümer gegen ſie für nichts.

9. Ich hielt auch keinen Edelſtein ihr gleich. Denn alles Gold iſt wie ſchlechter Sand gegen ſie zu rechnen, und Silber wird gegen ſie wie Koth gehalten.
Job 28, 15. Sprichw. 8, 11.

10. Ich liebe ſie mehr, als Geſundheit und ſchöne Geſtalt. Ich hatte mir vorgenommen, ſie für meine Leuchte zu gebrauchen. Denn ihr Glanz iſt unauslöſchbar.

11. Mit ihr iſt mir zugleich alles Gute, und durch ſie ein unermeßlicher Wohlſtand zugekommen. 3. Kön. 3, 13. Matth. 6, 33.

12. Ich habe mich über Alles erfreut. Denn dieſe Weisheit ging vor mir her; ich wußte aber nicht, daß ſie die Mutter Alles deſſen iſt.

13. Ich erlernte ſie ohne Argliſt, theile ſie ohne Neid mit, und verberge auch ihren Reichthum nicht.

14. Denn ſie iſt den Menſchen ein unendlicher Schatz. Wer ſich deſſen bedient, wird der Freundſchaft Gottes theilhaftig, und empfiehlt ſich durch die Gaben der Weisheit.

15. Gott aber verlieh mir, weislich zu reden, und würdig von ſolchen Gaben, welche er mir mittheilte, zu denken. Denn er iſt derjenige, welcher zur Weisheit führt, und die Weiſen beſſert. 3. Kön. 4, 29.

16. Nicht nur wir ſelbſt und unſere Reden, ſondern auch alle Weisheit, Wiſſenſchaft und Künſte ſind in ſeiner Hand.

17. Er gab mir eine wahre Erkenntniß deſſen, was iſt, damit ich weiß, wie der Erdkreis geordnet ſei, und welche Kraft die Elemente haben,

18. Wie auch den Anfang, das Ende und die Mitte der Zeit, ſammt der vielfältigen Abwechslung und Veränderung der Zeiten;

---

19. Wer die Weisheit liebt, wird jede Uebertretung der Geſetze zu vermeiden ſuchen. 21. Wer die Gebote hält, iſt rein und Gott ähnlich, hat alſo die ewige Glückſeligkeit zu erwarten. 24. Die Geheimniſſe ſind die Lehren der Weisheit und Gottes Verheißungen. — 7. Kap. 10. Frauen halten die Schönheit, Männer die Geſundheit für das höchſte Gut; allein beide werden von der Weisheit übertroffen. 18. Unter den Zeiten mögen die vier Jahreszeiten zu verſtehen ſein, welche bei den Hebräern anders eintraten, als bei uns. So beginnt bei ihnen der Anfang des Jahres im

19. Den Umlauf des Jahres, und die Ordnung der Sterne,

20. Die Natur der zahmen Thiere, den Zorn des Wildes, die Gewalt der Winde, die Abſichten der Menſchen, den Unterſchied der Pflanzen, und die Kräfte der Wurzeln.

21. Alles, was verborgen und unbekannt iſt, lernte ich. Die Weisheit, die Werkmeiſterin aller Dinge, belehrte mich.

22. Denn in ihr iſt der Geiſt des Verſtandes, der heilig, einzig, vielfach, fein, beredtſam, beweglich, unbefleckt, klar, ſanft, freundlich, durchdringend, frei, wohlthätig,

23. Leutſelig, gütig, beſtändig, gewiß und ſicher iſt; welcher Alles vermag, Alles vorſieht, welcher auch alle Geiſter in ſich begreift, verſtändig, rein und fein iſt.

24. Denn die Weisheit iſt beweglicher, als Alles, was ſich bewegt; ſie durchdringt Alles wegen ihrer Reinigkeit.

25. Sie iſt ein Hauch der Kraft Gottes, ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen Gottes; deswegen fällt nichts Unreines auf ſie.

26. Sie iſt der Abglanz des ewigen Lichts, der unbefleckte Spiegel der Majeſtät Gottes, und das Bild ſeiner Güte.

Hebr. 1, 3.

27. Da ſie einzig iſt, ſo vermag ſie Alles: ſie bleibt in ſich ſelbſt, und erneuert Alles. Sie ergießt ſich unter den Völkern in die heiligen Seelen, und macht ſie zu Freunden Gottes und zu Propheten.

28. Denn Gott liebt Niemand, als nur jenen, in welchem die Weisheit wohnt.

29. Sie iſt ſchöner, als die Sonne; ſie übertrifft auch alle Sterne, und geht dem Lichte vor, wenn ſie mit ihm verglichen wird.

30. Auf das Licht folgt wohl die Nacht; die Weisheit aber wird von der Bosheit nicht überwältigt.

8. Kapitel.

Nutzen der Weisheit.

1. Die Weisheit wirkt alſo kräftig von einem Ende zum andern, und ordnet Alles liebreich an.

2. Ich liebte ſie, und ſtrebte ſeit meiner Jugend nach ihr. Ich trachtete, mir ſie als Braut zu vermählen, und verliebte mich in ihre Schönheit.

3. Ihr Adel wird durch die Gemeinſchaft mit Gott verherrlicht; ſie wird auch von dem geliebt, welcher der Herr aller Dinge iſt:

4. Denn ſie iſt die Lehrmeiſterin der Wiſſenſchaft Gottes, und die Leiterin ſeiner Werke.

Sprichw. 8, 22.

5. Sehnt man ſich nach Reichthum in dieſem Leben: was iſt reicher als die Weisheit, welche Alles bewirkt?

6. Bewirkt der menſchliche Verſtand etwas: wer iſt unter Allem, was iſt, eine größere Künſtlerin, als ſie?

7. Liebt Jemand die Gerechtigkeit: die Werke der Weisheit haben große Tugenden. Denn ſie lehrt Mäßigkeit, Klugheit, Gerechtigkeit und Stärke, welche den Menſchen im Leben am nützlichſten ſind.

8. Strebt Jemand, Vieles zu wiſſen: ſie weiß, was vergangen iſt, und das Künftige kann ſie ermeſſen. Sie verſteht liſtige Reden, und kann ſchwere Fragen auflöſen. Sie erkennt die Wunder und Zeichen, ehe ſie geſchehen, und was nach Verlauf der Zeiten und Jahrhunderte ſich zutragen wird.

9. Deswegen nahm ich mir vor, ſie zur Lebensgefährtin zu wählen. Denn ich weiß, daß ſie mich ihrer Güter theilhaftig machen, und in meinen ſchwermüthigen Gedanken tröſten wird.

10. Durch ſie habe ich Ruhm bei dem Volke, und als Jüngling Ehre bei den Alten.

11. Man wird mich auch ſcharfſinnig im Urtheile finden; die Mächtigen werden mich bewundern, und die Fürſten ihre Bewunderung über mich äußern.

3. Kön 3, 28.

12. Wenn ich ſchweige; ſo erwarten ſie, daß ich rede. Wenn ich rede, ſo merken ſie auf mich. Wenn ich Mehres fortrede, legen ſie die Hände auf ihren Mund.

13. Nebſt dem erlange ich durch ſie die Unſterblichkeit, und hinterlaſſe denen, welche nach mir ſein werden, ein ewiges Andenken.

14. Ich werde durch ſie Nationen regieren, und Völker werden mir unterthänig ſein.

15. Selbſt grauſame Könige werden mich fürchten, wenn ſie mich hören. Im Volke wird man mich für einen guten Mann, und im Kriege für einen Helden anſehen.

16. Gehe ich in mein Haus, ſo habe ich

Herbſte. 24. Hier iſt das Durchdringen bildlich zu verſtehen, wie vom Blitzſtrahle. 27. Alle Wiſſenſchaften entlehnen aus der Weisheit, dieſe aber aus keiner. — 8. Kap. 8. Unter den Wundern werden hier nur ungewöhnliche Naturbegebenheiten verſtanden, deren Kenntniß nicht Jedem zugemuthet werden kann, z. B. Sonne= oder Mondfinſterniß. 9. Bei widrigen Ereigniſſen tröſtet ſich der Weiſe mit dem beſſern Leben in der Zukunft.

bei ihr Ruhe. Denn ihre Gemeinſchaft bringt keine Beſchwerniß, noch Ueberdruß in ihrem Umgange, ſondern Luſt und Freude.

17. Nachdem ich dieſes bei mir gedacht, und in meinem Herzen erwogen hatte, daß die Verwandtſchaft mit der Weisheit die Unſterblichkeit verſchaffe,

18. In ihrer Freundſchaft eine gute Beluſtigung, in den Werken ihrer Hände unerſchöpflicher Reichthum ſei, aus ihren Unterredungen und Geſprächen Klugheit, und aus der Unterhaltung mit ihren Lehren Ruhm quelle; ſo ging ich umher, ſie zu ſuchen, um ſie mir zu erwerben.

19. Ich war ein geiſtreicher Knabe, und hatte eine gute Seele bekommen.

20. Da ich im Guten zugenommen hatte; ſo wurde mein Leib auch unbefleckt.

21. Da ich wußte, daß ich nicht enthaltſam ſein könnte, wenn es mir von Gott nicht gegeben würde (dieſes ſelbſt war Weisheit, daß ich erkannte, von wem dieſe Gabe komme): ſo trat ich vor den Herrn, bat ihn, und ſprach aus meinem ganzen Herzen:

9. Kapitel.

Das Gebet Salomons um Erwerbung der Weisheit.

1. Gott meiner Väter! Barmherzigſter Herr! der du Alles durch dein Wort ſchufſt.
1. Moſ. 1, 16. :c. Pſ. 32, 6.

2. Du ſetzteſt den Menſchen durch deine Weisheit zum Herrſcher über die Geſchöpfe, welche du erſchufſt; 3. Kön. 3, 9.

3. Damit er auch den Erdkreis mit Billigkeit und Gerechtigkeit regiere, und mit aufrichtigem Gemüthe Recht ſpreche:

4. Gib mir die Weisheit, welche bei deinem Throne ſteht, und verſtoß mich nicht aus der Zahl deiner Diener:

5. Denn ich bin dein Diener; ein Sohn deiner Magd, und ein ſchwacher Menſch, welcher von kurzer Lebensdauer, und unfähig iſt, das Recht und die Geſetze zu verſtehen.
Pſ. 115, 16.

6. Denn wenn auch Jemand unter den Menſchenkindern vollkommen wäre; ſo würde er doch ohne deine Weisheit für nichts geachtet.

7. Du haſt mich zum Könige über dein Volk, und zum Richter über deine Söhne und Töchter erwählt: 1. Par. 23, 4. 5.
2. Par. 1, 9.

8. Du befahleſt, daß ich auf deinem heiligen Berge einen Tempel, und in deiner Wohnſtadt einen Altar, nach dem Muſter deines heiligen Zeltes, welches du vom Anfange bereiteteſt, bauen ſoll.
3. Kön. 8, 19.

9. Deine Weisheit, welche bei dir iſt, erkennt deine Werke. Sie war gegenwärtig, als du den Erdkreis ſchufeſt. Sie weiß auch, was deinen Augen gefällig, und deinen Geboten angemeſſen iſt.
Sprichw. 8, 22. 27. Johan. 1, 1.

10. Sende ſie aus deinem heiligen Himmel, und vom Throne deiner Hoheit herab, damit ſie bei mir ſei, und mit mir arbeite, damit ich erkenne, was dir angenehm iſt.

11. Denn ſie weiß, und verſteht Alles. Sie wird mich bei meinen Unternehmungen vorſichtig leiten, und mich durch ihre Macht ſchützen.

12. Dann werden meine Werke angenehm ſein. Ich werde auch dein Volk gerecht regieren, und des Thrones meines Vaters würdig ſein.

13. Denn wer unter den Menſchen kann Gottes Rathſchläge wiſſen? oder wer kann ergründen, was Gott will?
Iſai. 40, 13. Röm. 11, 34. 1. Cor. 2, 16.

14. Die Gedanken der Menſchen ſind ſchüchtern, und unſere Vorſicht iſt ungewiß.

15. Der verwesliche Leib beſchwert die Seele; ihre irdiſche Wohnung drückt den vieldenkenden Geiſt nieder.

16. Was auf der Erde iſt, können wir ſchwer begreifen, und was wir vor Augen ſehen, finden wir mit Mühe: wer kann erforſchen, was im Himmel iſt?

17. Wer wird deinen Sinn erkennen, wenn du ihm nicht Weisheit gibſt, und deinen heiligen Geiſt vom höchſten Orte ſendeſt?

18. Nur auf dieſe Weiſe werden die Handlungen jener, welche auf der Erde ſind, gebeſſert, und die Menſchen lernen, was dir gefällig iſt.

19. Denn welche dir, Herr! vom Anfange gefallen haben, ſind durch die Weisheit geheilt.

---

18. Was man mit Weisheit beginnt, muß gelingen und Reichthum bringen. 21. Enthaltſam ſein heißt: daß man ſich der Weisheit nicht ohne Gottes Hülfe bemächtigen könne. — 9. Kap. 5. Die Unfähigkeit bezieht ſich auf die göttliche Mitwirkung. 7. Salomons Unterthanen werden als Söhne und Töchter Gottes bezeichnet. 8. David hatte ſeine Hände zu oft mit Blut befleckt; deswegen durfte er den angeordneten Tempel nicht bauen. Erſt Salomon erhielt die Weiſung, ihn auf dem Berge Moria anzulegen, und zwar nach dem Muſter der Bundeshütte, welche Moſes in der Wüſte errichtet hatte.

10. Kapitel.

Die Weisheit macht allzeit glücklich.

1. Dieſe Weisheit ſchützte den zuerſt von Gott erſchaffenen Vater des Erdbodens, da er allein erſchaffen war. 1. Moſ. 1, 27.

2. Sie riß ihn auch aus ſeinem Vergehen, und gab ihm die Kraft, über Alles zu herrſchen. 1. Moſ. 7, 2.

3. Als der Ungerechte in ſeinem Grimme von ihr abwich, ſo ging er durch den Zorn, welcher ihn zum Brudermörder machte, zu Grunde. 1. Moſ. 4, 8.

4. Die wegen ſeiner überſchwemmte Erde rettete die Weisheit wieder, indem ſie den Gerechten durch ein ſchwaches Schiff leitete. 1. Moſ. 7, 21. 23.

5. Sie wußte noch einen Gerechten, da die Völker zur Bosheit einhellig ſich verſchwuren. Sie erhielt ihn unſträflich vor Gott, und gab ihm die Stärke, die Zärtlichkeit des Herzens gegen ſeinen Sohn zu beſiegen. 1. Moſ. 11, 2.

6. Dieſe rettete den Gerechten, da er von den Gottloſen floh, welche zu Grunde gingen, als das Feuer auf die fünf Städte regnete, 1. Moſ. 19, 17. 22.

7. Wo noch das öde und rauchende Erdreich und die Bäume, welche Früchte tragen, die niemals zeitig werden, ein Zeugniß ihrer Bosheit geben. Auch ſteht zum Denkzeichen der ungläubigen Seele eine Salzſäule. 1. Moſ. 19, 26.

8. Denn die von der Weisheit abwichen, ſind hierdurch nicht allein gefallen, da ſie das Gute nicht erkannten; ſondern ſie haben auch das Andenken an ihre Thorheit den Menſchen hinterlaſſen, damit dasjenige, worin ſie geſündigt hatten, nicht verborgen blieb.

9. Die Weisheit aber erlöſet die, von welchen ſie geehrt wird, aus allen Trübſalen.

10. Dieſe leitete jenen Gerechten, welcher dem Zorne ſeines Bruders entfloh, auf die rechten Wege. Sie zeigte ihm das Reich Gottes, und flößte ihm die heilige Wiſſenſchaft ein. Sie half ihm in ſeinen Unternehmungen, und beförderte ſeine Bemühungen zum glücklichen Ende. 1. Moſ. 28, 5. 12. 30, 29. ff.

11. Sie ſtand ihm gegen jene bei, welche ihn durch Betrug hintergingen, und machte ihn reich.

12. Sie ſchützte ihn gegen ſeine Feinde, und verſchaffte ihm Sicherheit gegen ſeine Nachſteller. Im Kampfe ſtärkte ſie ihn, damit er ſiegte, und erkannte, daß die Weisheit mächtiger als Alles ſei. 1. Moſ. 32, 24. 25.

13. Sie verließ den verkauften Gerechten nicht, ſondern befreite ihn von den Sündern, und ſtieg mit ihm in das Gefängniß hinab. 1. Moſ. 37, 28.

14. Sie verließ ihn in den Banden auch nicht, bis ſie ihm die Reichsſcepter, und die Macht wider jene einräumte, welche ihn unterdrückt hatten. Sie gab auch zu erkennen, daß dieſe, welche ihn entehrt hatten, Lügner waren, und verſchaffte ihm ewige Herrlichkeit. 1. Moſ. 41, 40. Apoſtg. 7, 10.

15. Sie befreite das gerechte Volk, und das unſträfliche Geſchlecht von den Völkern, durch welche es gedrückt wurde. 2. Moſ. 1, 11.

16. Sie kam in die Seele des Dieners Gottes, und leiſtete grauſamen Königen durch Wunderthaten und Zeichen Widerſtand. 2. Moſ. 7, 10.

17. Sie gab den Gerechten die Belohnung für ihre Mühe, und leitete ſie auf wunderbarem Wege. Sie diente ihnen am Tage zur Schattendecke, und Nachts ſtatt der leuchtenden Sterne.

18. Sie führte ſie durch das rothe Meer, und brachte ſie über ein ſehr großes Waſſer.

19. Ihre Feinde verſenkte ſie in das Meer, und führte dieſe aus des Meeres Tiefe. Daher trugen die Gerechten den Raub der Gottloſen weg, 2. Moſ. 12, 35.

20. Sangen deinem heiligen Namen, Herr! Lob, und prieſen deine ſiegreiche Hand einhellig. 2. Moſ. 15, 1.

21. Denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und machte die Zungen der kleinen Kinder beredtſam. 2. Moſ. 4, 12. Pſ. 8, 3.

---

10. Kap. 1. Nur durch göttliche Weisheit konnte Adam anfangs ſich im Stande der Reinigkeit erhalten. 3. Kain fand ſeinen zeitlichen und ewigen Untergang. 6. Lot war wenigſtens gerecht in Beziehung auf die ruchloſen Sodomiten. 7. Der Platz der fünf abgebrannten Städte blieb harzig und ſchwefelicht, und ewig unfruchtbar. 10. Jakob ſah die Engel wie auf einer Leiter in den Himmel ſteigen. 15. Obſchon die Israeliten während ihrer Knechtſchaft Mängel und Fehler genug an ſich hatten, ſo waren ſie doch im Vergleiche mit den ſie beherrſchenden Aegyptern ziemlich untadelhaft. 16. Vor dem Hofe Pharao's wirkte Moſes Zeichen und Wunder. 21. Die Israeliten durften in Aegypten ihrem Gotte nicht Opfer bringen, wie in der Wüſte, und waren alſo gleichſam ſtumm; deswegen ſtimmten ſie Alle gleich nach ihrer Befreiung ein Loblied an.

11. Kapitel.

Wunder der Weisheit. Gottes große Macht und Barmherzigkeit.

1. Die Weisheit leitete ſie in allen ihren Unternehmungen durch den heiligen Propheten. 2. Moſ. 16, 1.

2. Sie nahmen ihren Weg durch unbewohnte Wüſten, und ſchlugen ihre Hütten an öden Orten auf. 2. Moſ. 15, 27.

3. Sie rückten wider ihre Feinde aus, und rächten ſich an ihren Widerſachern. 2. Moſ. 17, 13.

4. Wenn ſie dürſteten, ſo riefen ſie dich an, und du verſchaffteſt ihnen aus einem ſehr hohen Felſen Waſſer, ſo daß ihr Durſt aus einem harten Steine geſtillt wurde: 4. Moſ. 20, 11.

5. Denn wie ihre Feinde durch den Mangel des Trankes geſtraft wurden; eben ſo haben ſich die Kinder Israels am Ueberfluſſe erfreut:

6. Wie jene Abgang litten, iſt dieſen Gutes geſchehen.

7. Denn ſtatt der Quelle eines immer fließenden Waſſers reichteſt du den Ungerechten Menſchenblut. 2. Moſ. 7, 20.

8. Als dieſe zur Strafe wegen der getödteten Kinder ſich verminderten, gabſt du jenen unverhofft überflüſſiges Waſſer. 2. Moſ. 1, 15. 16.

9. Durch den damaligen Durſt zeigteſt du, wie du die Gerechten erhöheſt, und ihre Widerſacher tödteſt.

10. Denn als ſie geprüft, und zwar gnädig gezüchtigt wurden, erkannten ſie, welche Pein die im Zorne verurtheilten Gottloſen leiden mußten.

11. Die Gerechten prüfſt du wie ein mahnender Vater; die Ungerechten unterſuchſt und verurtheilſt du wie ein ſtrenger König. 5. Moſ. 8, 2.

12. Die Abweſenden wurden wie die Gegenwärtigen gequält.

13. Denn da ſie an das Vergangene dachten, ergriff ſie ein zweifaches Leid und Seufzen.

14. Als ſie hörten, daß ihnen durch ihre Leiden Gutes widerfuhr, erkannten ſie den Herrn, und bewunderten das Ende des Vorganges.

15. Denn jenen, welchen ſie boshaft ausgeſetzt, und als Verworfenen verlacht hatten, bewunderten ſie am Ende des Ereigniſſes, da ſie nicht, wie die Gerechten, Durſt litten.

16. Zur Strafe ihrer unbeſonnenen und gottloſen Entſchlüſſe aber, da Einige aus Irrthum ſtumme Schlangen und verächtliche Thiere anbeteten, ſchickteſt du aus Rache viele ſtumme Thiere unter ſie, Unt. 12, 24.

17. Damit ſie lernten, daß man durch dasjenige geſtraft werde, durch welches man ſündigt.

18. Denn deiner allmächtigen Hand, welche den Erdkreis aus unſichtbarem Stoffe erſchuf, iſt nicht unmöglich geweſen, eine Menge Bären, oder kühner Löwen, 3. Moſ. 26, 22. Unt. 16, 1. Jer. 8, 17.

19. Oder grimmiger Thiere von einer neuen und unbekannten Art, welche entweder Feuerathem ausblaſen, oder einen Rauchgeſtank von ſich geben, oder ſchreckliche Funken aus den Augen ſprühen, unter ſie zu ſchicken;

20. Welche ſie nicht nur durch ihre Biſſe hätten vertilgen, ſondern durch den Anblick allein erſchrecken und tödten können.

21. Ja ſogar ohne dieſes konnten ſie durch einen einzigen Hauch getödtet werden, verfolgt nämlich von ihren eigenen Miſſethaten, oder durch deinen mächtigen Geiſt zerſtreut. Du haſt aber Alles nach Maß, Zahl, und Gewicht geordnet.

22. Denn Vieles zu vermögen blieb dir allein allzeit; und wer kann der Macht deines Armes widerſtehen?

23. Der Erdkreis iſt vor dir wie ein Zünglein an der Wage, und wie ein Tröpflein Thau, welches vor dem Aufgange der Sonne auf die Erde herabfällt.

24. Du aber erbarmſt dich Aller: denn du vermagſt Alles, und biſt den Sünden der Menſchen wegen der Beſſerung nachſichtig.

25. Denn du liebſt Alles, was iſt, und haſſeſt nichts von dem, was du erſchaffen haſt. Du haſt auch nichts aus Haß verordnet, oder erſchaffen.

26. Wie könnte aber etwas ohne deinen Willen beſtehen? Oder wie könnte etwas erhalten werden, welches von dir nicht erſchaffen wurde?

---

11. Kap. 5—6. Während Moſes den Nil und alles Brunnenwaſſer Aegyptens in Blut verwandelte, hatten die Israeliten im Lande Geſſen Waſſer im Ueberfluſſe; ſelbſt in der Wüſte wurden die murrenden Unzufriedenen mit Waſſer erquickt. 15. Moſes war als Kind am Ufer des Nils ausgeſetzt worden. 16. Die Aegypter übten ihre Abgötterei nicht nur an verächtlichen Thieren, ſondern ſogar an lebloſen Gegenſtänden. 21. Der einzige Hauch iſt der brennende Oſtwind, welcher im Juni, Juli und Auguſt manchmal wehet, und vor welchem man ſich mit dem Geſichte auf die Erde legt, ſobald er ſich durch die rothe Atmoſphäre zu erkennen gibt.

27. Du aber ſchonſt Alles; denn es iſt dein, Herr! der du liebſt, was lebt.

12. Kapitel.

Gottes Gerechtigkeit und Güte. Hartnäckigkeit der Menſchen.

1. O Herr! wie gut und ſüß iſt dein Geiſt in Allem!

2. Deswegen ſtrafſt du nur zum Theile diejenigen, welche ſich verirren. Du erinnerſt ſie an ihre Sünden, und warnſt ſie, damit ſie die Bosheit verlaſſen, und an dich, Herr! glauben.

3. Denn du haſt die alten Einwohner des heiligen Landes verabſcheut, 5. Moſ. 9, 2. 12, 29. 18, 12.

4. Weil ſie durch Zauberei und gottloſe Opfer abſcheuliche Thaten vor dir begingen.

5. Sie tödteten ohne Mitleiden ihre eigenen Kinder, fraßen der Menſchen Eingeweide, und verſchlangen das Blut in der Mitte deines Heiligthums; Pſ. 105, 37. Unt. 14, 23.

6. Du wollteſt jene, welche zugleich Aeltern und Mörder dieſer hülfloſen Seelen waren, durch die Hände unſerer Väter vertilgen,

7. Damit ſie das Land, welches du vor allen andern liebſt, zu einer würdigen Wohnung der Kinder Gottes einnähmen.

8. Aber auch dieſe ſchonteſt du als Menſchen, und ſchickteſt Weſpen, als Vorläufer deines Heeres, um ſie nach und nach aufzureiben. 2. Moſ. 23, 28.

9. Nicht, als wäreſt du nicht mächtig, die Gottloſen den Gerechten durch eine Schlacht zu unterwerfen, oder ſie ſämmtlich durch grauſame wilde Thiere, oder durch ein einziges rauhes Wort auszurotten: Ob. 11, 18. 19.

10. Sondern du haſt ſie nach und nach geſtraft, und ihnen Zeit zur Buße gelaſſen: obſchon du wußteſt, daß ihr Geſchlecht ſchalkhaft, und die Bosheit ihnen von Natur angeboren wäre, ſo daß ſie ihre Denkweiſe nie mehr ändern würden. 2. Moſ. 23, 30. 5. Moſ. 7, 22.

11. Denn ſie waren vom Anfange ein verfluchtes Geſchlecht: und doch vergabſt du ihre Sünden, ob du gleich Niemand zu fürchten hatteſt. 1. Moſ. 9, 25.

12. Denn wer darf zu dir ſagen: Was haſt du gethan? Oder wer wird deinem Urtheile widerſtreben? Oder wer wird vor dein Angeſicht kommen, ruchloſe Menſchen zu vertheidigen? Oder wer wird dir die Schuld zurechnen, wenn die Völker, welche du erſchaffen haſt, zu Grunde gehen?

13. Denn kein anderer Gott iſt, als du, der du für Alle ſorgeſt; damit du zu erkennen gibſt, daß du kein ungerechtes Urtheil fälleſt. 1. Petr. 5, 7.

14. Weder ein König, noch ein Tyrann wird von dir Rechenſchaft wegen derjenigen fordern, welche du zu Grunde gerichtet haſt.

15. Weil du alſo gerecht biſt; ſo ordneſt du Alles gerecht, und achteſt deiner Macht nicht gemäß, Jemand zu verdammen, welcher keine Strafe verdient hat.

16. Denn deine Macht iſt der Grund der Gerechtigkeit: und weil du der Herr über Alle biſt, ſo ſchonſt du Alle.

17. Du beweiſeſt auch jenen deine Allmacht, welche nicht glauben, als hätteſt du eine vollkommene Macht, und ſtrafſt die Kühnheit derer, welche dich nicht anerkennen.

18. Du aber, der du ein mächtiger Beherrſcher biſt, urtheilſt mit Sanftmuth, und regierſt uns mit großer Nachſicht. Denn du vermagſt, was du willſt.

19. Du lehrteſt dein Volk durch ſolche Werke, daß der Gerechte auch Menſchenfreund ſein ſoll. Du gabſt deinen Kindern die frohe Hoffnung, daß, wenn du ſie ſtrafeſt, du ihnen auch Zeit geben wirſt, über die Sünden Buße zu thun.

20. Denn wenn du die Feinde deiner Diener, welche des Todes ſchuldig waren, mit ſolcher Langmuth ſtrafteſt, daß du ihnen Zeit und Raum gabeſt, von ihrer Bosheit abzuſtehen,

21. Mit welch großer Sorgfalt richteſt du erſt deine Kinder, deren Vätern du einen Eid geſchworen, und mit ihnen einen Bund guter Verheißungen aufgerichtet haſt?

22. Wenn du uns alſo auch züchtigſt; ſo geißelſt du doch unſere Feinde vielmehr, damit wir an deine Güte denken ſollen, wenn wir richten, und daß, wenn wir gezüchtigt werden, wir auch auf deine Barmherzigkeit hoffen ſollen.

23. Daher haſt du auch denen, welche unbeſonnen und gottlos fort lebten, durch das, was ſie verehrten, die größten Qualen zugefügt.

24. Denn ſie hatten ſich auf dem Wege des

12. Kap. 4. Zu jener Zeit hieß jeder Gaukler oder Taſchenſpieler, auch Betrüger, ein Zauberer. 5. Bei den Chananiten, ehe ſie aus Paläſtina vertrieben wurden, war bräuchlich, daß man einen Theil, oder das ganze Opfer verzehrte. 6. Aeltern, welche als Urheber ihrer Kinder, auch die ihrer Ermordung waren. 13. Ueber Gott iſt kein anderes Weſen, vor welchem er ſich zu rechtfertigen hätte.

Irrthums immer weiter verirrt, hielten dasjenige für Götter, was unter den Thieren für verächtlich geachtet wird, und lebten wie unverſtändige Kinder. Ob. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Deswegen haſt du ſie auch wie unbeſonnene Kinder ſpöttiſch geſtraft.

26. Welche aber durch Spott und Verweiſe nicht gebeſſert wurden, erfuhren das Strafurtheil, welches Gottes würdig iſt.

27. Denn da ſie über ihre Schmerzen klagten, und ſahen, daß ſie eben durch jene, welche ſie für Götter hielten, vertilgt wurden; ſo erkannten ſie erſt jenen als den wahren Gott, welchen ſie ehemals nicht kennen wollten, und verläugnet hatten. Deswegen kam auch zuletzt die Verdammniß über ſie.

13. Kapitel.

Thorheiten der Abgötterei.

1. Alle Menſchen ſind thöricht, welche von Gott nichts wiſſen, und aus dem ſichtbaren Guten denjenigen, welcher da iſt, nicht erkennen konnten; noch aus der Betrachtung der Werke verſtanden, wer der Meiſter wäre; Röm. 1, 18.

2. Sondern entweder das Feuer, oder den Wind, oder die ſchnelle Luft, oder den Kreis der Sterne, oder das große Gewäſſer, oder die Sonne und den Mond für Weltbeherrſcher, für Götter hielten. 5. Moſ. 4, 19. 17, 3.

3. Wenn ſie ſich nun an der Schönheit dieſer Dinge ergötzten, und ſie für ihre Götter hielten; ſo hätten ſie erkennen ſollen, wie viel ſchöner der Beherrſcher dieſer Dinge iſt: denn der Urheber aller Schönheit hat dieſes Alles geſchaffen.

4. Oder haben ſie ſich über die Kraft und Wirkſamkeit derſelben verwundert; ſo ſollten ſie aus ihnen einſehen, daß derjenige, welcher ſie erſchuf, viel mächtiger als ſie ſei.

5. Denn aus der Größe und Schönheit der Geſchöpfe kann man deutlich ihren Schöpfer erkennen.

6. Dennoch kann man dieſe nicht ſo ſehr tadeln, welche, da ſie zwar Gott ſuchten, und finden wollten, irre gingen.

7. Denn während ſie ihn unter ſeinen Werken, mit welchen ſie umgingen, ſuchten, hielten ſie ſolche Werke für gut, welche ihnen in die Augen fielen. Röm. 1, 21.

8. Dieſes iſt ihnen wieder nicht zu verzeihen.

9. Denn haben ſie auch nur ſo viel gewußt, daß ſie die Welt beurtheilen konnten, warum haben ſie den Herrn der Welt nicht leichter gefunden?

10. Allein ſie ſind unglücklich, und ihre Hoffnung ſtützt ſich auf Todte. Sie rufen dasjenige für Götter aus, was von Menſchenhänden gemacht iſt, als Gold, Silber, Kunſtwerke, Thiergeſtalten, oder einen unnützen Stein, von der Hand eines alten Künſtlers geformt.

11. Oder wenn ein künſtlicher Zimmermann einen geraden Baum im Walde abſägt, deſſen ganze Rinde geſchickt abſchält, ſeiner Kunſt ſich bedient, und mit Fleiß ein Gefäß fertigt, welches zum gemeinen Gebrauche dienlich iſt; Iſai. 44, 12. Jer. 10, 3.

12. Was aber bei der Arbeit abfällt, verwendet er, die Speiſen zu bereiten.

13. Was ſonſt übrig bleibt, welches man zu nichts brauchen kann, weil es krumm iſt oder viele Aeſte hat, das ſchnitzt er fleißig in müßigen Stunden, und bildet es nach der Erfahrung in ſeiner Kunſt zu einer Geſtalt, daß ſie einem Menſchen,

14. Oder einem unvernünftigen Thiere ähnlich wird. Hernach überſtreicht er es mit Zinnober, überzieht die Oberfläche mit rother Schminke, und verklebt jede Maſer an ihr.

15. Dann richtet er derſelben eine ſchickliche Wohnung zu, ſetzt ſie an die Wand, und befeſtigt ſie mit Eiſen,

16. Damit ſie nicht etwa umfalle. Dieſe Vorſicht wendet er an, weil er weiß, daß ſie ſich ſelbſt nicht helfen kann. Denn ſie iſt nur ein Bild, und hat fremder Hülfe nöthig.

17. Dieſem Bilde macht er Gelübde, und fragt es um Rath über ſein Vermögen, ſeine Kinder, wie auch über eine Heirath. Er ſchämt ſich nicht, zu demjenigen zu reden, welches keine Seele hat.

18. Er bittet auch etwas Ohnmächtiges um Geſundheit, etwas Todtes um Leben, und ruft etwas Unvermögendes um Hülfe an.

19. Er erſucht auch dasjenige um eine glückliche Reiſe, welches ſelbſt nicht gehen kann. Er bittet, um etwas zu erwerben, ein Werk wohl zu verrichten, und in allen Begebenheiten einen erwünſchten Ausgang zu haben, dasjenige, welches zu Allem unnütz iſt.

---

13. Kap. 2. Statt des Kreiſes der Sterne ſind die im Kreiſe ſich bewegenden Sterne zu verſtehen. 10 Todt iſt das Götzenbild. 19. Einige ſuchten Gott in der freien Natur, und beteten die natürlichen Erſcheinungen der Sonne, des Mondes, der Sterne ꝛc. ſtatt ſeine an. Andere goſſen aus Metall, oder ſchnitzten aus Holz beſondere Bildniſſe und legten ihnen göttliche Kraft bei.

14. Kapitel.

Weitere Thorheiten der Abgötterei.

1. Ein Anderer bereitet ſich vor, eine Seefahrt zu machen. Wenn er anfängt, durch die ungeſtümen Wellen zu fahren, ruft er ein Holz an, welches zerbrechlicher iſt, als das Holz, welches ihn trägt.

2. Denn das Schiff iſt aus Begierde, etwas zu erwerben, erdacht worden, und der Werkmeiſter hat es durch ſeine Kunſt gebaut.

3. Deine Vorſicht aber, Vater! regiert es. Denn du öffneſt auch durch das Meer einen Weg, und zwiſchen den Wellen einen höchſt ſichern Durchgang; 2. Moſ. 14, 22.

4. Du beweiſeſt, daß du im Stande biſt, aus jeder Gefahr zu retten, wenn Jemand auch ohne Erfahrung ſich auf das Meer begibt.

5. Damit aber die Werke deiner Weisheit nicht unbenutzt da ſind; ſo vertrauen die Menſchen ihr Leben einem ſchwachen Holze an, und retten ſich durch ein Schiff, wenn ſie über das Meer fahren.

6. Aber auch im Anfange, als die ſtolzen Rieſen umkamen, flohen diejenigen, welchen die Hoffnung blieb, die Welt zu vermehren, in ein Schiff, welches deine Hand regierte, und ſo der Welt eine Nachkommenſchaft hinterließ. 1. Moſ. 6, 4. 7, 10.

7. Denn geſegnet ſei das Holz, durch welches geſchieht, was recht iſt.

8. Ein Götzenbild aber, welches durch Menſchenhände gemacht wird, ſei verflucht, ſowohl es ſelbſt, als der Künſtler. Dieſer, weil er es verfertigte; das Bild aber, weil es ein Gott genannt wird, da es doch zerbrechlich iſt. Pſ. 113, 4, 8. Bar. 6, 3.

9. Denn Gott haßt ſowohl den Gottloſen, als deſſen Gottloſigkeit.

10. Denn das, was gemacht iſt, ſoll eben ſo, wie jener, welcher es gemacht hat, Strafe leiden.

11. Daher ſollen auch die Götzen der Heiden nicht verſchont bleiben. Denn ſie ſind aus den Geſchöpfen Gottes ihm zum Greuel, den Seelen der Menſchen zur Verſuchung, und den Füßen der Thörichten zur Falle geworden.

12. Denn die Erſinnung von Götzen war der Anfang zur Unzucht, und ihre Erfindung verurſachte das Verderbniß des Lebens. 2. Moſ. 34, 15.

13. Im Anfange waren ſie nicht, und ſie werden auch nicht ewig dauern.

14. Durch die Eitelkeit der Menſchen kamen ſie in die Welt, und eben daher iſt ihr baldiges Ende beſchloſſen.

15. Wenn einem Vater ein Sohn durch den Tod frühzeitig entriſſen, und er herzlich über ihn betrübt wurde; ſo fertigte er deſſen Bildniß. Er fing an, denjenigen, welcher damals als Menſch geſtorben war, jetzt wie einen Gott zu verehren, ordnete auch unter ſeinen Dienern gottesdienſtliche Feſte und Opfer an.

16. Als mit der Zeit dieſe gottloſe Gewohnheit ſehr zugenommen hatte, wurde dieſer Irrthum als ein Geſetz beobachtet, und von den Gewalthabern auch befohlen, dergleichen Schnitzbilder zu verehren. Dan. 3, 5.

17. Konnte man die Menſchen perſönlich nicht verehren, weil man zu weit von ihnen entfernt war; ſo ließ man deren Bildniſſe aus der Ferne bringen. Man machte auch ein ſichtbares Bildniß des Königs, welchen man ehren wollte; und verehrte den Abweſenden eben ſo ſorgfältig, als wenn er zugegen wäre.

18. Auch hat der beſondere Fleiß des Künſtlers bei den Unwiſſenden dieſen Götzendienſt ſehr befördert.

19. Denn weil er ſich demjenigen, welcher ihn angeſtellt hatte, empfehlen wollte; ſo bot er ſeine Kunſt auf, die Aehnlichkeit des Bildes zu erhöhen.

20. So wurde das gemeine Volk durch die Schönheit des Kunſtwerkes verführt, den, welcher kurz zuvor als Menſch geehrt war, nun für einen Gott zu halten.

21. Dieſes war der Betrug des menſchlichen Lebens, daß die Menſchen, entweder ihrer Meinung zu folgen, oder ihren Königen zu gefallen, Steinen und Hölzern einen unmittheilbaren Namen beilegten.

22. Auch war ihnen nicht genug, in der Erkenntniß Gottes zu irren; ſondern weil ſie mit der Unwiſſenheit im großen Kampfe fortlebten, legten ſie ſo vielen und ſchweren Uebeln den Namen des Friedens bei.

23. Denn entweder opfern ſie ihre Kinder; oder halten heimliche Gottesdienſte; oder ihr nächtliches Wachen iſt voll Unſinn. 5. Moſ. 18, 10. Jer. 7, 6.

24. Sie halten weder ihr Leben, noch ihren Eheſtand rein; ſondern Einer erwürgt den Andern aus Neid, oder betrübt ihn durch Ehebruch.

25. Daher geht Alles vermiſcht durch ein-

---

14. Kap. 6. Die Arche Noe's ſicherte die Menſchheit gegen gänzlichen Untergang. 12. Durch den Götzendienſt wurde der Hang zur Unzucht und zu andern Laſtern ſehr verbreitet. 23. Unter den Nachtwachen ſind entweder jene bei der Einweihung in die Geheimniſſe der Göttin Ceres zu verſtehen, oder welche in manchen Tempeln durch Preisgebung der Mädchen und Frauen an die Opferprieſter, als wären die Götter ſelbſt in ſie verliebt, ſtatt finden.

ander: Blut, Todtſchlag, Diebſtahl und Betrug, Beſtechung, Untreue, Meuterei, Eidbruch, Qual der Frommen,

26. Vergeſſenheit Gottes, Selbſtbefleckung, Geſchlechtsverwechſelung, unbeſtändige Ehe, unmäßiges Leben mit Ehebruch und Unzucht:

27. Denn die Verehrung der ſchändlichen Götzen iſt die Urſache, der Anfang, und das Ende alles Böſen.

28. Entweder raſen ſie bei ihren Ergötzungen, oder ſie weiſſagen Lügen, oder leben laſterhaft, oder ſchwören leichtfertig falſche Eide.

29. Denn weil ſie auf lebloſe Götzenbilder vertrauen; ſo hoffen ſie, daß es ihnen nicht ſchade, wenn ſie falſch ſchwören.

30. Deswegen wird billig eine zwiefache Strafe über ſie kommen: weil ſie von Gott übel dachten, nur auf die Götzen achteten, falſch ſchwuren, und durch Betrug die Gerechtigkeit verletzten.

31. Denn nicht die Macht derjenigen, bei welchen man ſchwört, ſondern die den Sündern gebührende Strafe folgt allzeit auf die Uebertretung der Ungerechten.

15. Kapitel.

Erkenntniß Gottes. Greuel der Abgötterei.

1. Du aber, unſer Gott! biſt gütig, wahrhaft, geduldig, und regierſt Alles mit Barmherzigkeit. 2. Moſ. 34, 6.

2. Wenn wir auch ſündigen; ſo ſind wir doch dein, und erkennen deine Größe. Wenn wir aber nicht ſündigen; ſo wiſſen wir, daß wir dir zugerechnet ſind. 1. Kön. 12, 22.

3. Denn dich erkennen, macht vollkommene Gerechtigkeit; deine Gerechtigkeit und Macht anerkennen, iſt die Wurzel der Unſterblichkeit.

4. Uns hat weder in Irrthum geführt, was die Menſchen durch böſe Kunſt erfanden; noch der Schatten eines Gemäldes, welches eine nutzloſe Arbeit iſt; noch ein geſchnitztes buntfarbiges Bild,

5. Deſſen Anblick dem Unverſtändigen Begierde erweckt, daß er die lebloſe Geſtalt eines todten Bildes liebt.

6. Liebhaber des Böſen aber verdienen wohl, daß ſie auf ſolche Götzen ihre Hoffnung ſetzen, ſowohl die, welche ſie machen, als auch die, welche ſie lieben und anbeten.

7. Ein Töpfer nimmt weichen Thon, und fertigt mühſam verſchiedene Geſchirre zu unſerem Gebrauche. Aus eben dieſem Thone fertigt er reine, wie auch unreine Geſchirre zum Gebrauche. Der Töpfer entſcheidet, welchen Gebrauch man von dieſen Geſchirren machen ſoll. Röm. 9, 21. 22.

8. Er fertigt auch aus dem nämlichen Thone einen Götzen mit eitler Mühe: da er doch ſelbſt kurz zuvor aus Erde gemacht wurde, und bald wieder dahin kehren wird, woher er genommen wurde, ſobald von ſeiner Seele die Schuld der Natur abgefordert wird. 1. Moſ. 2, 7. 3, 9. Eccl. 12, 7.

9. Er denkt weder nach, was er einſt arbeiten ſoll, noch daß ſein Leben kurz iſt; ſondern nur, daß er um die Wette mit den Gold- und Silberſchmieden arbeite, und die Erzarbeiter nachahme. Er hält es für einen Ruhm, nutzloſe Bilder zu machen.

10. Denn ſein Herz iſt Aſche; ſeine Hoffnung iſt unbrauchbare Erde; und ſein Leben iſt verächtlicher als Thon.

11. Denn er verkennt denjenigen, welcher ihn bildete, ihm eine thätige Seele einflößte, und den Lebensgeiſt einhauchte.

12. Sie halten unſer Leben für ein Spiel, deſſen Wandel auf Gewinn gerichtet ſei, und daß man, woher es auch ſei, ſogar aus dem Böſen einen Nutzen ziehen müſſe.

13. Denn wer aus irdenem Thone gebrechliche Geſchirre und Schnitzbilder macht, der weiß, daß er mehr als Andere ſündigt.

14. Alle aber, welche deines Volkes Feinde ſind, und es beherrſchen, ſind höchſt unglücklich, hoffärtig und unſinnig,

15. Denn ſie halten alle Götzen der Heiden für Götter, obſchon ſie die Augen nicht zum Sehen, noch die Naſe zum Athmen, noch die Ohren zum Hören, noch die Finger an den Händen zum Greifen, noch ihre Füße zum Gehen benutzen können. Pſ. 113, 5. 134, 16.

16. Denn ein Menſch hat ſie gemacht; der ſelbſt ſeinen Athem entlehnte, hat ſie gebildet. Kein Menſch kann einen Gott bilden, welcher ihm ähnlich iſt.

17. Denn da er ein Sterblicher iſt, ſo bildet er mit ſeinen gottloſen Händen auch nur einen Todten. Er ſelbſt iſt beſſer, als jene, welche er anbetet. Denn er lebt doch, obgleich er ſterblich iſt; jene aber niemals.

18. Sie verehren aber auch die verächtlichſten Thiere, welche, wenn man ſie mit andern

---

28. Zur Verehrung des Bacchus wurden alle drei Jahre große Feſte gehalten. Betrügeriſche Prieſter und Prieſterinnen ertheilten unbeſtimmte Antworten, d. i. Orakelſprüche. Riefen ſie auch die lebloſen Götzen zu Zeugen an, ſo hatten ſie doch keine Strafe des Meineides zu fürchten.

unvernünftigen Thieren verglichen, viel geringer, als dieſe ſind. Ob. 11, 16. 12, 24.

19. Ja ſogar aus dem Anblicke dieſer Thiere kann Niemand etwas Gutes erſehen. Denn ſie ſind nicht von denen, welche Gott gelobt und geſegnet hat.

16. Kapitel.

Strafen Gottes wegen der Abgötterei.

1. Deswegen und wegen ähnlicher Verbrechen wurden ſie auch billig gequält, und durch eine Menge von wilden Thieren vertilgt.

2. Du aber erzeigteſt ſtatt dieſer Plage deinem Volke Gutes, verſchaffteſt ihm eine neue ſchmackhafte Speiſe nach ſeiner Eßluſt, und ſchickteſt ihm Wachteln zur Nahrung. 4. Moſ. 11, 31.

3. Wie jene, welche ſich nach Speiſe ſehnten, bei dem ſchrecklichen Anblicke der gezeigten und geſendeten Thiere ſelbſt vor der nothwendigen Nahrung zurückbebten; ſo genoſſen hingegen dieſe, nachdem ſie eine kurze Zeit Mangel gelitten hatten, eine neue Speiſe.

4. Denn jene mußten unvermeidlich zu Grunde gehen, und waren nicht zu entſchuldigen, weil ſie Tyrannei verübten: dieſen aber mußte nur gezeigt werden, wie ihre Feinde vertilgt wurden.

5. Denn obſchon die grimmige Wuth wilder Thiere ſie überfiel, obſchon ſie, von ſchädlichen Schlangen gebiſſen, umkamen; 4. Moſ. 21, 6.

6. So dauerte doch dein Zorn nicht immer fort; ſondern ſie wurden zur Warnung nur eine kurze Zeit in Angſt verſetzt. Sie erhielten nur ein Sinnbild des Heils, um ſich der Gebote deines Geſetzes zu erinnern.

7. Denn wer ſich dahin wendete, wurde nicht gerettet durch das, was er ſah; ſondern durch dich als Retter aller Menſchen.

8. Auf dieſe Weiſe zeigteſt du unſern Feinden, daß du derjenige biſt, welcher von jedem Uebel befreit.

9. Denn ſie wurden durch die Biſſe der Heuſchrecken und Fliegen getödtet: man fand auch kein Heilmittel, ihr Leben zu retten; denn ſie verdienten, durch ſolche Thiere vertilgt zu werden. 2. Moſ. 8, 24. 10, 4. Apok. 9, 7.

10. Aber die Zähne der giftigen Drachen haben deine Kinder nicht überwunden, weil deine Barmherzigkeit eintrat, und ſie geſund machte.

11. Sie wurden nur gezüchtigt, damit ſie ſich an deine Gebote erinnerten. Sie wurden auch ſchnell geheilt, damit ſie nicht in tiefe Vergeſſenheit fielen, und deine Hülfe nicht mehr genießen könnten.

12. Denn weder Kraut, noch Pflaſter heilte ſie; ſondern dein Wort, o Herr! welches Alles heilt.

13. Denn du biſt derjenige, Herr! welcher über Leben und Tod Gewalt hat; du führſt bis an die Pforten des Todes, und wieder zurück. 5. Moſ. 32, 39. 1. Kön. 2, 6. Tob. 13, 2.

14. Ein Menſch kann zwar durch Bosheit Jemand tödten; aber der entwichene Geiſt kehrt nicht zurück, noch kann die hingeſchiedene Seele zurückgerufen werden.

15. Aber unmöglich iſt, deiner Hand zu entfliehen:

16. Denn als die Gottloſen dich nicht kennen wollten, wurden ſie durch deinen allmächtigen Arm gegeißelt; durch ungewöhnliche Gewäſſer, durch Hagel und Regen verfolgt, und durch Feuer verzehrt. 2. Moſ. 9, 23.

17. Wunderbar war, daß das Feuer am meiſten im Waſſer, welches ſonſt Alles löſcht brannte: denn ſelbſt der Erdkreis kämpft für die Gerechten.

18. Manchmal ließ die Flamme zwar nach, damit ſie die Thiere, welche über die Gottloſen geſchickt waren, nicht verbrannte; und damit dieſe ſelbſt ſehen und wiſſen ſollten, daß ſie nach Gottes Urtheile ſolche Plage litten.

19. Zu einer andern Zeit brannte ſie im Waſſer von allen Seiten ſtärker als ſonſt das Feuer, damit das Volk eines gottloſen Landes vertilgt wurde.

20. Dagegen nährteſt du dein Volk mit Engelſpeiſe, und reichteſt ihnen ein ohne Arbeit zubereitetes Brod vom Himmel, welches alle Annehmlichkeit und den ſüßeſten Geſchmack in ſich hatte. 2. Moſ. 16, 14. 4. Moſ. 11, 7. Pſ. 77, 25. Johan. 6, 31.

21. Denn dieſe deine Speiſe bewies deine Güte, welche du für deine Kinder haſt; ſie diente einem Jeden nach ſeinem

---

15. Kap. 19. Je ſchrecklicher die anzubetenden Thiere waren, deſto mächtiger war ihr Einfluß auf die Menſchen. — 16. Kap. 6. Als die Israeliten von Schlangen gebiſſen wurden, ließ Moſes die eherne Schlange errichten, durch deren Anblick ſie ſchnell geheilt wurden; daher auch die Strafe nur kurz war. Jene diente ihnen zur Erinnerung an Gottes Wohlthaten für die Beobachtung ſeiner Geſetze. 16. Das Feuer waren Blitze, welche während des Regen- und Hagelwetters herabfielen. 19. Manchmal brannte das Feuer über ſeine Kräfte ſelbſt im Waſſer.

Willen, und verwandelte ſich in das, was ein Jeder wünſchte.

22. Dort aber hielten Schnee und Eis die Kraft des Feuers aus, und zerſchmolzen nicht: damit ſie wußten, daß das Feuer, welches unter dem Hagel brannte, und unter dem Regen blitzte, die Feldfrucht der Feinde zerſtörte. 2. Moſ. 9, 24.

23. Daſſelbe Feuer vergaß wieder ſeine Kraft, damit die Gerechten ernährt würden.

24. Denn das Geſchöpf, welches dir als dem Schöpfer dient, entbrennt heftig, die Ungerechten zu züchtigen; läßt aber nach, damit es denen Gutes thue, welche auf dich vertrauen.

25. Daher ließ es ſich damals in allerlei Geſtalten verändern, und diente deiner Gnade, die alle Menſchen ernährt, nach dem Willen derjenigen, welche ſolches von dir erflehten,

26. Damit deine Kinder, welche du liebſt, o Herr! erkannten, daß die Menſchen nicht von den Früchten der Erde ernährt werden, ſondern daß dein Wort diejenigen erhalte, welche auf dich vertrauen. 5. Moſ. 8, 3. Matth. 4, 4.

27. Denn was vom Feuer nicht verzehrt werden konnte, zerſchmolz, ſobald es durch einen ſchwachen Sonnenſtrahl erwärmt wurde,

28. Damit einem Jeden einleuchtete, daß man, dir Lob und Dank zu ſagen, vor der Sonne aufſtehen, und dich bei anbrechendem Tage anbeten ſolle. Pſ. 5, 4.

29. Denn die Hoffnung des Undankbaren zerſchmilzt wie Eis, welches im Winter gefroren iſt, und zerrinnt wie unnützes Waſſer. Ob. 5, 15.

17. Kapitel.

Die ägyptiſchen Finſterniſſe erklären die ſtrengen Urtheile Gottes.

1. Deine Strafurtheile ſind groß, o Herr! und deine Werke unerforſchlich: deswegen haben ſich die zuchtloſen Menſchen verirrt.

2. Denn weil die Ungerechten glauben, ſie könnten das heilige Volk beherrſchen; feſſelteſt du ſie mit Finſterniß und langer Nacht. Sie verſchloſſen ſich in Häuſern, wo ſie der ewigen Vorſicht entfliehen wollten. 2. Moſ. 10, 23.

3. Während ſie bei ihren heimlichen Sünden verborgen zu ſein glaubten, wurden ſie zerſtreut, mit der finſtern Vergeſſenheit bedeckt, von einem grauſamen Schrecken und einem ſehr großen Staunen befallen.

4. Denn die Höhle, in welcher ſie ſich aufhielten, befreite ſie von der Furcht nicht: ein Getöſe von oben herab erſchreckte ſie. Auch erſchienen greuliche Geſpenſter, welche ihnen große Furcht einjagten.

5. Kein Feuer hatte ſo viel Kraft, daß es ihnen Licht geben könnte. Auch konnten die hellen Flammen der Sterne dieſe ſchreckliche Nacht nicht erleuchten.

6. Ihnen erſchien aber unverſehens ein ſchreckenvolles Feuer: ſie erſchraken vor der nie geſehenen Geſtalt, und vermutheten viel Aergeres, als ſie ſahen.

7. Die Zauberkünſtler wurden zum Geſpötte, und die Weisheit, welcher ſie ſich gerühmt hatten, wurde mit Hohn geſtraft. 2. Moſ. 7, 22. 8, 7.

8. Denn diejenigen, welche verſprachen, Furcht und Schrecken aus kranken Seelen zu vertreiben, wurden ſelbſt mit Furcht und Angſt ſpöttiſch überfallen.

9. Denn obwohl ſie wegen der Geſpenſter in keinen Schrecken geriethen; ſo wurden ſie doch bei dem Vorübergehen der Thiere und bei dem Ziſchen der Schlangen ſo erſchreckt, daß ſie vor Zittern beinahe vergingen, und gern in die Luft nicht mehr ſehen wollten, welche doch Niemand entbehren kann.

10. Denn weil die Bosheit zaghaft iſt, bekennt ſie ſich durch ihr eigenes Zeugniß ſchuldig. Denn ein unruhiges Gewiſſen befürchtet allzeit große Uebel.

11. Die Furcht iſt nichts Anderes, als die Verrätherin einer vermeinten Hülfloſigkeit.

12. Je weniger Hoffnung man im Innern hat; deſto größer iſt die Furcht, ohne die Urſache zu wiſſen, wegen welcher man ſich quält.

13. Diejenigen aber, welche in jener hülfloſen Nacht, die aus dem Abgrunde der Unterwelt kam, ein gleicher Schlaf überfiel,

---

23. Das nämliche Feuer, welches den Aegyptern ſo ſchädlich wurde, diente den Israeliten, das Manna für ihre Nahrung zu bereiten. 27. Obſchon ein ſchwacher Strahl der Sonne die Kraft des Manna ſchmolz, ſo konnte doch das Feuer daſſelbe nicht verzehren. — 17. Kap. 1—3. Die zuchtloſen Menſchen ſind die gottloſen Aegypter, deren Gewiſſen ſo verſtockt war, daß ſie gar keine Vorwürfe mehr fühlten. 12. Die Verzweiflung in uns macht die Unentſchloſſenheit viel größer, als unſere innere Qual iſt. 13. Das Licht iſt das belebendſte, und die Finſterniß das ſchwächendſte Element.

14. Wurden bisweilen durch fürchterliche Erſcheinungen geängſtigt, bisweilen mit Ohnmachten überfallen. Denn ein unverſehener und plötzlicher Schrecken hatte ſich ihrer bemächtigt.

15. Wenn Jemand von ihnen zu Boden fiel; ſo blieb er wie in einem Kerker verwahrt, und ohne Eiſen eingeſchloſſen.

16. Denn wenn ein Bauer, oder ein Hirt, oder ſonſt Einer, welcher auf dem Felde arbeitete, unverſehens überfallen wurde, ſo mußte er eine unvermeidliche Noth ausſtehen.

17. Sie alle waren wie durch Eine Kette der Finſterniß gefeſſelt. Wenn dann ein ſauſender Wind, oder zwiſchen den laubreichen Aeſten der Bäume ein lieblicher Vogelgeſang, oder das Rauſchen eines gewaltig herabſtrömenden Gewäſſers,

18. Oder ein ſtarkes Krachen herabſtürzender Felſen, oder ein nie geſehenes Rennen ſpielender Thiere, oder ein greuliches Heulen wilder Thiere, oder ein Wiederhall von den höchſten Bergen gehört wurde: ſo erſtarrten ſie Alle vor Furcht.

19. Der ganze übrige Erdboden war vom hellen Lichte ſo erleuchtet, daß Niemand an ſeinem Geſchäfte gehindert wurde.

20. Nur auf ihnen allein laſtete dieſe ſchwere Nacht: das Vorbild jener Finſterniß, welche bald über ſie hereinbrechen ſollte. Alſo waren ſie ſelbſt ſich noch läſtiger, als die Finſterniß ihnen.

18. Kapitel.

Befreiung der Iſraeliten. Neue Strafen der Aegypter.

1. Deinen Heiligen aber ſtrahlte ein ſehr helles Licht. Sie hörten zwar ihre Stimme; aber ihre Geſtalt ſahen ſie nicht. Sie prieſen dich hoch, daß ſie nicht eben dieſes litten.
2. Moſ. 10, 23.

2. Auch die, welche vormals waren beſchädigt worden, dankten, daß ſie jetzt nicht beſchädigt wurden, und baten um die Gnade, daß dieſer Unterſchied fortdauern möchte.

3. Deswegen hatten ſie auf dem unbekannten Wege eine brennende Feuerſäule zur Führerin. Du ließeſt ihnen auch die Sonne ſcheinen, ohne daß ſie von ihr in ihren Lagern beläſtigt wurden.
2. Moſ. 14, 24. Pſ. 77, 14. 104, 39.

4. Jene verdienten zwar, daß ſie des Lichtes beraubt wurden, und in der Finſterniß wie in einem Kerker ſein mußten, die deine Söhne eingeſchloſſen und verwahrt hielten, durch welche der Welt das unauslöſchbare Licht des Geſetzes zuerſt ertheilt werden ſollte.
2. Moſ. 10, 21. Pſ. 77, 14. 104, 39.

5. Als ſie die unmündigen Kinder der Gerechten zu tödten beabſichtigten, nahmſt du, nachdem ein ausgeſetztes Kind gerettet war, ihnen zur Strafe eine Menge Kinder weg, und ließeſt ſie Alle zugleich im gewaltigen Waſſer erſaufen.
2. Moſ. 1, 16. 2, 3. 14, 27.

6. Dieſe Nacht war aber unſern Vätern zuvor ſchon geweiſſagt, damit ſie wußten, welchen Verheißungen ſie geglaubt hätten, und mehr Muth bekamen.

7. Dein Volk wartete ſchon auf die Rettung der Gerechten, und auf die Vertilgung der Ungerechten.

8. Denn gleichwie du die Widerſacher ſtrafteſt; ſo haſt du uns auch zu dir gerufen und verherrlicht.

9. Denn die gerechten Kinder der Frommen opferten heimlich, und beſchloſſen einhellig, das Geſetz der Gerechtigkeit zu halten, und das Böſe, wie das Gute, anzunehmen: auch ſangen ſie ſchon der Väter Lobgeſänge.

10. Hingegen erſcholl ein mißhelliges Geſchrei der Widerſacher, und man hörte ein klägliches Heulen derjenigen, welche ihre erſchlagenen Kinder beweinten.

11. Denn der Herr und Knecht wurden auf gleiche Weiſe geſtraft, und der König litt wie der gemeine Mann.
2. Moſ. 12, 29.

12. Sie alle alſo hatten unzählige Todte, welche auf einerlei Todesart zugleich geſtorben waren, ſo daß, um ſie zu begraben, nicht genug Lebendige waren. Denn der edlere Theil ihres Volkes war in einem Augenblicke vertilgt.

13. Obſchon ſie zuvor wegen der Zauberkünſte von Allem nichts geglaubt hatten; ſo bekannten ſie doch, nachdem die Erſtgeburt vertilgt war, daß es Gottes Volk ſei.
2. Moſ. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da Alles ſtill und ruhig war, und die Nacht ihren halben Lauf vollendet hatte,

---

14. Die nächtliche Angſt war eine Folge der ſchrecklichen Träume und der ſtarken Gewiſſensbiſſe. 15. Finſterniß und Schrecken hielt Alle ſo gut gefangen, als wären ſie in einem Kerker an Feſſeln gebunden. 16. Dieſes Nämliche begegnete auch den Ackersleuten. 20. Das Vorbild des Grabes und der ewigen Verdammniß. — 18. Kap. 5. Das ausgeſetzte Kind war Moſes. 6. In dieſer Nacht ſollten die Erſtgebornen der Aegypter umgebracht werden. 9. Die Iſraeliten ſchlachteten

15. Kam dein allmächtiges Wort, wie ein unüberwindlicher Krieger, aus dem Himmel, vom königlichen Throne, in die Mitte des zur Verwüſtung beſtimmten Landes. 2. Moſ. 12, 29.

16. Ein ſcharfes Schwert, welches deinen ernſtlichen Befehl brachte, füllte Alles mit Todten, und obwohl es auf der Erde ſtand, reichte es doch bis an den Himmel.

17. Damals wurden ſie plötzlich durch Erſcheinungen in böſen Träumen erſchreckt, und unverſehens mit großer Furcht überfallen.

18. Halb entſeelt fiel Einer hier, der Andere dort nieder, und gaben die Urſache ihres Todes deutlich zu erkennen.

19. Denn die Erſcheinungen, durch welche ſie erſchreckt wurden, hatten es zuvor ſchon angezeigt; damit ſie nicht unwiſſend, warum ſie ſo leiden mußten, zu Grunde gingen.

20. Zwar wurden damals auch Gerechte mit dem Tode beängſtigt, als ein Aufruhr des gemeinen Volkes in der Wüſte ſich erhoben hatte; dein Zorn aber dauerte nicht lange.

21. Denn ein untadelhafter Mann eilte herbei, für das Volk zu bitten, ſtellte den Schild ſeines Amts, nämlich das Gebet, entgegen, und brachte unter Räuchern ſein Flehen vor. So widerſtand er dem Zorne, und machte dem Elende ein Ende. Durch dieſes gab er zu erkennen, daß er dein Diener war. 4. Moſ. 16, 46.

22. Er ſtillte aber den Aufſtand, nicht durch Leibesſtärke, noch durch Gewalt der Waffen; ſondern durch Worte beſiegte er den Würgengel; indem er ihn an die Verheißungen und den Bund der Väter erinnerte.

23. Denn nachdem die Todten ſchon haufenweiſe über einander gefallen waren, trat er in die Mitte, unterbrach die Wuth, und ſchnitt den Weg ab, welcher zu den Lebenden führte.

24. Auf dem langen Kleide, welches er trug, war der ganze Erdkreis und die herrlichen Thaten der Väter in vier Reihen von Steinen eingeſchnitten, und am Bunde ſeines Hauptes war deine Majeſtät eingegraben. 2. Moſ. 28, 6.

25. Dieſem wich der Würgengel, und fürchtete ſich vor ihm. Die einzige Probe deines Zornes war ſchon hinreichend.

19. Kapitel.

Die Hebräer werden mit Wachteln geſpeiſt; die Aegypter im rothen Meere erſäuft. Alle Geſchöpfe dienen Gott zur Strafe der Gottloſen und zum Dienſte der Guten.

1. Der Zorn verfolgt die Gottloſen ohne Erbarmung bis zum Untergange. Denn er wußte zuvor ſchon, was ſie künftig thun würden.

2. Als ſie den Israeliten den Abzug erlaubt, und ſie mit großer Eile fortgeſchickt hatten, reute es ſie, und ſie jagten ihnen nach.

3. Während ſie noch Leid trugen, und die Todten bei ihren Gräbern beweinten, faßten ſie einen andern unſinnigen Entſchluß, und verfolgten jene als Flüchtlinge, welche ſie mit Bitten fortgetrieben hatten. 3. Moſ. 14, 5.

4. Ihr verdientes Loos brachte ſie noch dahin, daß ſie die Erinnerung an das verloren, was ihnen zuvor begegnete, damit durch fernere Strafe erfüllt würde, was noch an ihren Plagen mangelte:

5. Damit auch dein Volk wunderbar durchzöge, ſie aber einen neuen Tod fänden.

6. Denn alle Geſchöpfe, jedes nach ſeiner Art, nahmen wieder eine neue Geſtalt an, deinen Befehlen nachzukommen, damit deine Kinder unverletzt erhalten wurden.

7. Eine Wolke überſchattete ihr Lager. Wo zuvor Waſſer war, erſchien trockenes Erdreich, im rothen Meere ein gangbarer Weg, und deſſen ſehr tiefer Abgrund wurde ein grünendes Feld, 2. Moſ. 14, 19.

8. Durch welchen das ganze Volk zog, welches durch deine Hand beſchützt war, und deine Wunder und unerhörten Thaten ſah.

9. Sie waren wie Roſſe auf der Weide, hüpften wie Lämmer, und prieſen dich, o Herr! der du ſie gerettet haſt. 2. Moſ. 15, 1.

10. Denn ſie erinnerten ſich noch an das, was ſich zutrug, da ſie als Fremdlinge im Lande wohnten: wie das Land Fliegen ſtatt anderer Thiere hervorgebracht, und der

---

und genoſſen heimlich das Oſterlamm, und verſprachen, die Befehle des Herrn genau zu halten. 16. Hier iſt die Tödtung aller Erſtgeburten in Aegypten bei Mitternacht zu verſtehen. 21. Der unſträfliche Mann war Aaron. 22. Unter dem Würgengel verſtehen Manche die Empörer, welche Aaron durch ſeine Belehrung, daß ſie ſich an den Bund und Eid der Väter erinnern ſollten, zurecht wies. 25. Der Würgengel iſt hier das Feuer, welches von Gott geſchickt war, und ſo viel tauſend Menſchen vernichtet hatte. — 19. Kap. 5. Der neue Tod war im rothen Meere. 7. Entweder war der Boden des Meeres mit Kräutern überwachſen oder ſie wandelten auf demſelben wie auf einem grünen Felde.

Fluß ſtatt der Fiſche eine große Anzahl von Fröſchen ausgeworfen hatte.

2. Moſ. 8, 3. 6. ff.

11. Endlich ſahen ſie auch eine neue Art von Vögeln, als ſie aus Lüſternheit um niedliche Speiſen gebeten hatten. 2. Moſ. 16, 13. 4. Moſ. 11, 31. Ob. 16, 2.

12. Denn um ihre Begierde zu befriedigen, ließeſt du Wachteln vom Meere auffliegen. Die Sünder aber wurden durch Qualen geſtraft, doch nicht ohne vorhergehende Zeichen, welche durch gewaltige Blitze geſchahen. Denn ſie litten, was ihre boshaften Thaten billig verdient hatten.

13. Denn ſie verfuhren gegen ihre Gäſte auf eine noch abſcheulichere Weiſe; indem Einige die unbekannten Fremdlinge nicht beherbergten, Andere aber ihre gutmüthigen Gäſte zur Dienſtbarkeit zwangen.

14. Dieſes nicht allein; ſondern es war noch bei ihnen zu merken, daß ſie die Fremdlinge wie Feinde aufnahmen.

15. Auch plagten ſie jene, welche ſie mit Freude anfangs aufnahmen, und die nach ihren Satzungen lebten, mit den ſchwerſten Dienſtleiſtungen. 1. Moſ. 45, 13. 47, 5. 6.

16. Sie wurden aber, wie jene an der Thüre des Gerechten, mit Blindheit geſtraft. Denn ſie wurden plötzlich ſo mit Finſterniß überſchattet, daß ein Jeder den Eingang zu ſeiner Thüre ſuchte. 1. Moſ. 19, 11.

17. Die Elemente veränderten ſich unter ſich ſelbſt, wie der Klang auf einer Harfe ſich ändert, obſchon alle Saiten ihren Ton behalten, welches man augenſcheinlich ſehen kann.

18. Landthiere wurden in Waſſerthiere verwandelt, und alle ſchwimmenden Thiere kamen auf das Land.

19. Das Feuer verſtärkte ſeine Kraft im Waſſer, und das Waſſer vergaß ſeine Kraft zu löſchen. Ob. 16, 17.

20. Hingegen beſchädigte die Flamme die Leiber der verweslichen Thiere, welche herumgingen, nicht; noch löſte ſie die gute Speiſe auf, welche doch wie Eis leicht zerſchmolz. Denn, Herr! du haſt dein Volk in Allem groß gemacht und hoch geehrt. Du haſt es nicht verachtet, ſondern ſtandeſt ihm zu allen Zeiten und an allen Orten bei.

Ob. 16, 27.

---

11. Die neue Art von Vögeln war der ſo genannte Wachtelkönig mit ſeinem Gefolge. 18. Die Israeliten führten ihre Heerden durch das rothe Meer während die Fröſche aus dem Waſſer auf das Land der Aegypter hüpften.

Das Buch Eccleſiaſticus, oder die Weisheit Jeſus, des Sohnes Sirachs.

Vorrede.

1. Durch das Geſetz, die Propheten und ihre Nachfolger wurden uns viele wichtige Belehrungen ertheilt, welche der Wiſſenſchaft und Weisheit Israels nur zum Ruhme gereichen.

2. Denn nicht nur jene, welche ſo reden, müſſen geſchickte Männer ſein, ſondern auch Fremde können durch ſie zum Reden und Schreiben ſehr befähigt werden.

3. Mein Großvater Jeſus widmete ſich mit großem Fleiße dem Leſen des Geſetzes, der Propheten, und anderer von unſern Vätern uns hinterlaſſener Bücher. Endlich wollte er auch ſelbſt etwas zur Beförderung der Lehre und Weisheit ſchreiben;

4. Damit jene, welche etwas zu lernen Luſt haben, und ſchon unterrichtet wurden, mehr und mehr ihre Schuldigkeit beobachten, und ſich im geſetzmäßigen Leben befeſtigen.

5. Deswegen ermahne ich euch, daß ihr gutwillig kommet, und mit möglichſter Aufmerkſamkeit leſet; uns auch verzeihet, wenn euch ſcheinen ſollte, daß wir in der Worte Fügung fehlen, indem wir uns befleißen, genau das Bild der Weisheit zu ſchildern.

6. Denn die hebräiſchen Ausdrücke verlieren, wenn ſie in andere Sprachen überſetzt werden.

7. Nicht allein aber dieſes, ſondern auch das Geſetz ſelbſt, ſammt den Propheten und andern Büchern haben nicht geringen Unterſchied, wenn ſie gegen einander verglichen werden.

8. Als ich im acht und dreißigſten Jahre zur Zeit des Königs Ptolemäus Evergetes nach Aegypten kam, und mich allda eine geraume Zeit aufhielt, fand ich daſelbſt einige hinterlaſſene Bücher, welche keine unwichtigen Lehren enthielten.

9. Daher habe ich für gut und nothwendig erachtet, Fleiß und Mühe anzuwenden, um dieſes Buch zu überſetzen.

10. Ich trug die Lehre unter vielen Nachtwachen zuſammen, und vollendete gegenwärtiges Buch unter großem Zeitaufwande, um es denen mitzutheilen, welche ſich bemühen und lernen wollen,

11. Welchen Wandel jene zu führen haben, welche ſich entſchloſſen haben, ihr Leben nach dem Geſetze des Herrn einzurichten.

1. Kapitel.

Die Weisheit hat ihren Urſprung von Gott; die Furcht und Liebe Gottes iſt das rechte Mittel zu ihr.

1. Alle Weisheit kommt von Gott, dem Herrn; ſie war immer bei ihm, und iſt von Ewigkeit. 3. Kön. 3, 9. 4, 29. Sprichw. 2, 6. 8, 22.

2. Wer hat den Sand des Meeres, die Tropfen des Regens, und die Tage der Ewigkeit gezählt? Wer hat die Höhe des Himmels, die Breite der Erde, und die Tiefe des Abgrundes gemeſſen?

3. Wer hat die allen Dingen vorgehende Weisheit Gottes durchforſcht?

4. Die Weisheit wurde früher erſchaffen, als Alles; kluger Verſtand iſt vor dem Anfange der Zeit.

5. Das Wort Gottes in der Höhe iſt die Quelle der Weisheit, und ihre Wege ſind die ewigen Gebote. Unt. 7, 25.

Das Buch Eccleſiaſticus, oder die Weisheit Jeſus, des Sohnes Sirachs. Dieſes Sittenbuch wurde von Jeſus, einem Sohne Sirachs, zu Jeruſalem, in hebräiſcher Sprache, wahrſcheinlich um das Jahr 180 vor Chriſtus, verfaßt, und von deſſen Enkel um das Jahr 131 in das Griechiſche überſetzt. Es hat drei Abtheilungen von Sitten- und Klugheitsregeln, durch Beiſpiele erläutert, und ſchließt mit einem rührenden Gebete.

Einleit. 8. Hier iſt entweder das achtunddreißigſte Regierungsjahr des ägyptiſchen Königs Ptolemäus Evergetes II. zu verſtehen, oder das achtunddreißigſte Lebensjahr des Verfaſſers. Evergetes war der König Ptolemäus VII., welcher während ſeiner dreiundfunfzigjährigen Regierung ein großer Gönner der Gelehrten war. — 1. Kap. 4. Die Weisheit Gottes der Sohn war von Ewigkeit.

6. Wem wurde die Wurzel der Weisheit enthüllt? Wer kennt ihre klugen Entwürfe?

7. Wem wurde die Lehre der Weisheit geoffenbart, oder bekannt gemacht, und wer verſtand ihre vielfältigen Wege?

8. Nur Einer iſt der Allerhöchſte, der allmächtige Schöpfer; der mächtige und ſehr fürchterliche König, welcher auf ſeinem Throne als herrſchender Gott ſitzt.

9. Dieſer erſchuf ſie durch den heiligen Geiſt; er hat ſie geſehen, gezählt, und gemeſſen.

10. Er goß ſie auch über alle ſeine Werke, und über alle Körper nach ſeiner Gabe aus, und denen ſchenkte er ſie, welche ihn lieben.

11. Die Furcht des Herrn iſt Herrlichkeit, Ruhm, Freude, und fröhliche Krone.

12. Die Furcht des Herrn ergötzt das Herz, ſchenkt Freude, Fröhlichkeit, und ein langes Leben.

13. Wer den Herrn fürchtet, dem geht es am Ende wohl. Er wird am Tage ſeines Hinſcheidens geſegnet werden.

14. Die Liebe Gottes iſt eine verehrungswürdige Weisheit.

15. Denen ſie ſich aber ſichtbar zeigt, dieſe lieben ſie, ſobald ſie dieſelbe ſehen, und ihre großen Thaten erkennen.

16. Die Furcht des Herrn iſt der Anfang zur Weisheit. Sie wurde mit den Gläubigen im Mutterleibe erſchaffen. Sie wandelt mit den auserwählten Frauen. Sie wird auch bei den Gerechten und Getreuen erkannt.
Pſ. 110, 10. Sprichw. 1. 7. 9, 10.

17. Die Furcht des Herrn iſt eine gottſelige Wiſſenſchaft.

18. Die Gottſeligkeit bewahrt und rechtfertigt das Herz; ſie theilt Luſt und Freude mit.

19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen, und er wird an den Tagen ſeines Hinſcheidens geſegnet werden.

20. Die Furcht Gottes iſt vollkommene Weisheit; man wird von ihren Früchten geſättigt.

21. Sie wird ſein ganzes Haus mit Früchten, und ſeine Vorrathskammern mit ihren Schätzen anfüllen.

22. Die Furcht des Herrn iſt die Krone der Weisheit; ſie gewährt vollkommenen Frieden, und die Frucht des Heils.

23. Sie kennt die Weisheit, und zählt ſie; beide aber ſind Geſchenke Gottes.

24. Die Weisheit theilt Wiſſenſchaft und einen klugen Verſtand mit. Wer ſie beſitzt, deſſen Ruhm wird erhöht.

25. Die Furcht des Herrn iſt die Wurzel der Weisheit; ihre Zweige ſind von langer Dauer.

26. In den Schätzen der Weisheit iſt Verſtand und gottſelige Wiſſenſchaft. Die Sünder aber verabſcheuen die Weisheit.

27. Die Furcht des Herrn vertreibt die Sünde.

28. Wer ohne Furcht iſt, kann nicht gerechtfertigt werden. Denn ſein verwegener Zorn bringt ihn zum Verderben.

29. Wer einige Zeit geduldig leidet, dem wird hernach mit Freude vergolten.

30. Wer geſunden Verſtand hat, hält einige Zeit ſeine Worte zurück; viele Menſchen werden ſeine Klugheit loben.

31. Bei den Schätzen der Weisheit liegt die Unterweiſung zur Sittenzucht;

32. Der Sünder aber verabſcheut die Verehrung Gottes.

33. Mein Sohn! Sehnſt du dich nach Weisheit, ſo bewahre die Gerechtigkeit, und Gott wird dir ſie geben.

34. Denn die Furcht des Herrn iſt Weisheit und Sittenzucht. Er hat Wohlgefallen

35. An der Treue und Sanftmuth; einen Solchen überhäuft er mit Schätzen.
Sprichw. 15, 33.

36. Werde nicht ungetreu der Furcht des Herrn, und nahe dich ihm nicht mit doppeltem Herzen. Unt. 18, 23.

37. Sei kein Heuchler vor den Augen der Menſchen, und ärgere Niemand durch deine Reden.

38. Hab Acht auf ſie, damit du nicht vielleicht falleſt, und dir eine Schande zuzieheſt,

39. Daß Gott deine Geheimniſſe enthülle, und dich in der Mitte der Verſammlung ſtürze;

40. Weil du boshafter Weiſe zum Herrn trateſt, da dein Herz voll Liſt und Betrug iſt.

2. Kapitel.

In der Prüfung ſei geduldig. Vertraue auf Gott; denn der Mißtrauiſche geht zu Grunde.

1. Mein Sohn! Willſt du Gott dienen, ſo verharre in Gerechtigkeit und in Furcht, und bereite dich gegen Anfechtung vor.
Sprichw. 3, 11. Matth. 4, 1. 2. Tim. 3, 12.

---

11. Bei Hochzeiten und andern Feſten wurden Freudenkronen getragen. 16—17. Die gläubigen Israeliten werden ſchon von der früheſten Jugend zur Weisheit und Ehrfurcht vor Gott erzogen, welche die wahre Religion und Anbetung Gottes mit ſich verbinden. 25. Der Weiſe beträgt ſich klug und mäßig, hat daher Hoffnung auf ein langes Leben.

2. Demüthige dich in deinem Herzen, und leide. Neige dein Ohr, nimm die Worte der Weisheit an, und übereile dich nicht zur Zeit der Trübſeligkeit.

3. Erdulde, was Gott dir aufbürdet. Vereinige dich mit Gott, und harre aus, damit dein Leben zuletzt im Guten zunehme.

4. Nimm Alles an, was dir zugefügt wird; ſei ruhig in deinen Schmerzen, und geduldig bei deiner Demüthigung.

5. Denn Gold und Silber wird durch das Feuer bewährt; die Lieblinge Gottes im Ofen der Demuth. Weish. 3, 6. Sprichw. 17, 3.

6. Vertraue auf Gott, ſo wird er ſich deiner annehmen. Richte deinen Weg ein, hoffe auf ihn, erhalte dich in ſeiner Furcht, und veralte in derſelben. Pſ. 36, 5.

7. Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, harret auf ſeine Barmherzigkeit! Weichet von ihm nicht ab, damit ihr nicht fallet.

8. Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn! Eure Belohnung wird nicht ausbleiben.

9. Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn! ſo wird euch ſeine Barmherzigkeit mit Freude erfüllen.

10. Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn, und eure Herzen werden erleuchtet werden.

11. Meine Kinder! Sehet die Geſchlechter der Menſchen an, und wiſſet, daß Keiner, welcher auf den Herrn hoffte, zu Schanden wurde.

12. Wer hat wohl ſeine Gebote beobachtet, und wurde verlaſſen? Oder wer rief ihn an, und blieb unbeachtet? Pſ. 30, 1. 36, 25.

13. Gott iſt gütig und barmherzig; er wird daher am Tage der Trübſal die Sünden vergeben. Er iſt der Beſchützer Aller, welche ihn wahrhaft ſuchen. 2. Moſ. 34, 6. 7.

14. Weh den zweifachen Herzen, den boshaften Lippen und den Händen, die Böſes wirken! Weh dem Sünder, welcher auf zwei Pfaden wandelt!

15. Weh den zaghaften Herzen, welche nicht auf Gott vertrauen! Daher werden ſie von ihm auch nicht beſchützt werden.

16. Weh denen, welche die Geduld verlieren, von dem geraden Wege abgehen, und ſich auf böſe Wege begeben!

17. Was werden ſie thun, wenn der Herr eine Unterſuchung beginnen wird?

18. Welche den Herrn fürchten, haben auf ſein Wort kein Mißtrauen; und welche ihn lieben, halten ſich auf ſeinem Wege. Johan. 14, 23.

19. Welche den Herrn fürchten, befleißen ſich deſſen, was ihm gefällig iſt, und welche ihn lieben, vollziehen ſein Geſetz.

20. Welche den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen vor, und heiligen ihre Seelen vor ſeinem Angeſichte.

21. Welche den Herrn fürchten, beobachten ſeine Gebote, und tragen mit Geduld, bis er ſie richten wird.

22. Denn ſie ſagen: Thun wir nicht Buße, ſo werden wir nicht in die Hände der Menſchen, ſondern in die Hände des Herrn fallen: 2. Kön. 24, 14.

23. Denn ſeine Barmherzigkeit iſt ſo groß, als ſeine Herrlichkeit.

3. Kapitel.

Pflichten der Kinder gegen die Aeltern. Lob der Sanftmuth und Demuth. Nachtheile der Unbarmherzigkeit.

1. Die Kinder der Weisheit ſind eine Gemeinde von Gerechten, und ihrem Geſchlechte iſt Gehorſam und Liebe eigen.

2. Meine Kinder! Höret das Gebot eures Vaters, und handelt ſo, damit euch Heil widerfahre.

3. Denn Gott ehrt den Vater durch die Kinder, ſucht das Recht der Mutter auf, und beſtätigt es über die Kinder. 2. Moſ. 20, 12.

4. Wer Gott liebt, bittet um Verzeihung der Sünden. Er wird ſich derſelben enthalten, und in dem Gebete, welches er täglich verrichtet, erhört werden.

5. Wer ſeine Mutter ehrt, iſt dem gleich, welcher ſich einen Schatz ſammelt.

6. Wer ſeinen Vater ehrt, der wird an ſeinen Kindern Freude haben, und zur Zeit ſeines Gebets erhört werden.

7. Wer ſeinen Vater ehrt, wird lange leben; und wer dem Vater gehorſam iſt, wird ſeine Mutter erfreuen.

8. Wer den Herrn fürchtet, ehrt ſeine Aeltern, und dient denen, welche ihn erzeugt haben, wie ſeinen Herren.

9. Ehre deinen Vater durch Thaten, mit Worten, und mit aller Geduld.
2. Moſ. 20, 12. 5. Moſ. 5, 16. Matth. 15, 4. Marc. 8, 10. Epheſ. 6, 2.

10. Damit ſein Segen dich überſtröme, und ſein Segen bis an das Ende daure.

---

2. Kap. 14. Weh den Heuchlern, welche zum Theil auf Menſchen oder Götzen, zum Theil auf Gott vertrauen. 16—17. Wer ſchon bei jeder Widerwärtigkeit kleinmüthig wird, mag verzweifeln und Gott läſtern, wenn dieſer ihn im Zorne ſtraft. — 3. Kap. 8. Die Aeltern geben uns Leben, Unterhalt und Erziehung.

11. Der Segen des Vaters befeſtigt die Häuſer der Kinder; der Fluch der Mutter aber reißt ſie bis auf den Grund nieder. 1. Moſ. 27, 27. 49, 2.

12. Rühme dich nicht über eine Beſchimpfung deines Vaters; denn ſeine Schande iſt für dich keine Ehre.

13. Denn des Menſchen Ehre entſpringt von der Ehre ſeines Vaters, und ein Vater ohne Ehre iſt für den Sohn eine Schande.

14. Mein Sohn! Nimm dich deines Vaters an, wenn er alt wird, und betrübe ihn nicht, ſo lange er lebt.

15. Wenn er auch am Verſtande abnimmt, ſo ſei nachſichtig gegen ihn, und verachte ihn nicht wegen deiner Stärke. Denn das Mitleiden, welches du deinem Vater erzeigſt, wird nicht vergeſſen werden.

16. Das Gute, welches du für die Sünde der Mutter thuſt, wird dir vergolten werden.

17. Durch Rechtthun wirſt du empor kommen. Man wird deiner zur Zeit der Trübſal gedenken, und deine Sünden werden, wie das Eis vor der Sonnenhitze, zerſchmelzen.

18. In welchen übeln Ruf kommt jener, welcher ſeinen Vater verläßt? Und der ſeine Mutter erbittert, iſt von Gott verflucht. Sprichw. 19, 26.

19. Mein Sohn! Verrichte deine Arbeit mit Beſcheidenheit; ſo wirſt du von geachteten Menſchen geliebt werden.

20. Je größer du biſt, deſto mehr demüthige dich in allen Stücken; dann wirſt du bei Gott Gnade finden: Phil. 2, 3.

21. Denn die Macht Gottes iſt allein groß, und wird von Demüthigen geehrt.

22. Was dir zu hoch iſt, dem ſtrebe nicht nach; was deine Kräfte überſteigt, dem forſche nicht nach; ſondern denke ſtets an das, was Gott dir geboten hat; ſei auch über ſeine vielfältigen Werke nicht vorwitzig. Sprichw. 25, 27.

23. Denn dir iſt nicht nöthig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu ſehen.

24. Forſche nicht ſorgfältig nach überflüſſigen Gegenſtänden, und ſei über ſeine verſchiedenen Werke nicht vorwitzig.

25. Denn dir wurde Vieles geoffenbart, was den menſchlichen Verſtand überſteigt.

26. Viele wurden ſchon durch ihren Wahnwitz getäuſcht, und ihr Verſtand widmete ſich Eitelkeiten.

27. Einem harten Herzen wird es am Ende übel gehen: und wer Gefahr liebt, wird in ihr zu Grunde gehen.

28. Ein Herz, welches auf zwei Wegen wandelt, wird keinen glücklichen Fortgang haben: und wer ein böſes Herz hat, wird ſich daran ärgern.

29. Ein ſchalkhaftes Herz wird mit Qualen belaſtet, und der Sünder häuft Sünde auf Sünde.

30. Im Kreiſe der Hoffärtigen wird kein Glück blühen: denn der Keim der Sünde wurzelt bei ihnen ein, ohne daß ſie es merken. Tob. 4, 14.

31. Das Herz eines Weiſen erkennt man aus der Weisheit, und ein gelehriges Ohr hört die Weisheit mit aller Sehnſucht an.

32. Ein weiſes und verſtändiges Herz wird ſich vor Sünden hüten, und in den Werken der Gerechtigkeit einen glücklichen Fortgang haben.

33. Waſſer löſcht brennendes Feuer, und Wohlthätigkeit widerſteht den Sünden. Tob. 4, 11. Dan. 4, 24.

34. Gott ſchützt den, welcher Gutes erweiſet. Er wird auch deſſelben in der Zukunft eingedenk ſein; zur Zeit ſeines Falles wird er eine Stütze an ihm finden.

4. Kapitel.

Ermahnung zur Liebe und Wohlthätigkeit gegen den Nächſten, wie auch zur wahren Weisheit.

1. Mein Sohn! Entzieh dem Armen die Unterſtützung nicht, und wende deine Augen von dem Dürftigen nicht ab. Tob. 4, 7.

2. Verachte nicht den Hungrigen, und betrübe den Armen nicht in ſeiner Dürftigkeit.

3. Kränke das Herz eines Dürftigen nicht, und verzögere dem Nothleidenden die Gabe nicht.

4. Schlage das Geſuch des Bedrängten nicht ab, und wende dein Angeſicht von dem Armen nicht weg.

5. Wende deine Augen von dem Hülfloſen nicht ab, damit er nicht erzürne; und gib dem Bittenden keinen Anlaß, dir Böſes zu wünſchen.

6. Denn wenn Jemand dir in der Erbitterung Böſes wünſcht; ſo könnte ſein Wunſch erhört werden. Er wird von dem, welcher ihn erſchuf, erhört werden.

7. Erzeige dich freundlich gegen einen Haufen von Armen. Demüthige dich vor dem

11. Man ſoll beiden Aeltern gehorchen, damit nicht der Fluch der Mutter zerſtört, was der Segen des Vaters erbaut hat. 14. Man ſoll den Aeltern, beſonders im höheren Alter, ehrfurchtsvoll begegnen, und ſie in Nöthen unterſtützen. 17. Durch eine gerechte Handlungsweiſe wird eine Familie unterſtützt werden. 29. Viele wurden durch einen zu hohen Begriff von ihren Fähigkeiten zu freventlichen Urtheilen veranlaßt, und ſtürzten in die größten Irrthümer.

Prieſter, und neige dein Haupt vor dem Vornehmen.

8. Neige ohne Unmuth dem Armen dein Ohr; gib ihm, was du ſchuldig biſt, und antworte ihm friedlich und ſanftmüthig.

9. Rette jenen, welcher durch einen Stolzen eine Unbill leidet, und laß dich dieſes innerlich nicht kränken.

10. Wenn du richteſt, ſo ſei für die Waiſen ſo mitleidig wie ein Vater, und für die Mutter derſelben ſtatt des Mannes.

11. So wirſt du wie ein gehorſamer Sohn des Allerhöchſten ſein, und er wird ſich deiner mehr als eine Mutter erbarmen.

12. Die Weisheit haucht ihren Kindern das Leben ein, nimmt jene auf, welche ſie ſuchen, und geht ihnen auf dem Wege der Gerechtigkeit voran.

13. Wer ſie liebt, liebt das Leben; und wer auf ſie lauert, findet ſein Vergnügen an ihr.

14. Welche ſie beſitzen, werden das Leben erben; wo ſie eingeht, wird Gott ſeinen Segen ertheilen.

15. Welche ihr dienen, gehorchen dem Heiligen; und welche ſie lieben, dieſe liebt auch Gott.

16. Wer ihr gehorcht, wird Völker richten; wer auf ſie ſieht, wird ſicher wohnen.

17. Wer auf ſie vertraut, wird ſie erben, und ſeine Nachkommen werden in ihrem Beſitze ſich behaupten:

18. Denn ſie wandelt mit ihm auch in der Verſuchung, und erwählt ihn unter den Erſten.

19. Furcht, Schrecken und Prüfung läßt ſie über ihn ergehen; ſie quält ihn mit ihrer ſcharfen Zucht, bis ſie ſeine Denkweiſe geprüft hat, um ſich ihm vertrauen zu können.

20. Dann wird ſie ihn ſtärken, wieder auf den geraden Weg führen, und fröhlich machen.

21. Sie wird ihm auch ihre Geheimniſſe offenbaren, und ihm die Wiſſenſchaft und Erkenntniß der Gerechtigkeit reichlich mittheilen.

22. Wenn er aber von ihr abweicht, ſo wird ſie ihn verlaſſen, und ihn in die Hände ſeines Feindes liefern.

23. Mein Sohn! Wende die Zeit wohl an, und hüte dich vor dem Böſen.

24. Schäme dich nicht, für dein Leben die Wahrheit zu bekennen.

25. Denn es gibt eine Schamhaftigkeit, welche zur Sünde verleitet; und eine andere, durch welche man Ehre und Gunſt erwirbt.

26. Sieh nicht auf die Perſon zu deinem Schaden, und lüge nicht zu deinem Nachtheile.

27. Scheue deinen Nächſten nicht, wenn er fällt.

28. Halt deine Reden zur Zeit der Rettung nicht zurück; verbirg die Weisheit in ihrer Zierde nicht.

29. Denn aus der Rede erkennt man die Weisheit; aus den Worten der Weiſen den Verſtand, die Wiſſenſchaft und Lehre, und aus den Werken der Gerechtigkeit die Beſtändigkeit.

30. Widerſprich auf keine Weiſe der Wahrheit, und ſchäme dich der Lüge ſelbſt aus Unachtſamkeit.

31. Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, und unterwirf dich nicht einem jeden Menſchen für eine Sünde.

32. Widerſetze dich keinem Mächtigen, und ſtrebe nicht gegen die Gewalt des Stromes.

33. Kämpfe eifrig für die Gerechtigkeit wegen deiner Seele; und ſtreite für die Gerechtigkeit bis in den Tod; ſo wird Gott für dich deine Feinde bekämpfen.

34. Sei nicht ſchnell im Reden, noch träge und nachläſſig in deinen Handlungen.

35. Sei nicht wie ein Löwe in deinem Hauſe, daß du deine Hausgenoſſen quälſt, und deine Untergebenen unterdrückſt.

36. Deine Hand ſoll weder zum Empfangen ausgeſtreckt, noch zum Geben zurückgezogen ſein.

5. Kapitel.

Eitelkeit der Reichthümer. Standhaftigkeit im Guten. Vermeidung der Zweizüngigkeit.

1. Trachte nicht nach ungerechten Gütern, und ſage nicht: Ich habe genug für mein Leben. Denn zur Zeit der Rache und Trübſal wird es nicht nützen.

2. Folge nicht den Gelüſten deines Herzens, ſelbſt wenn du vermagſt;

3. Und ſage nicht: Wie könnte ich dieſes? Oder wer wird mich wegen meiner Thaten

4. Kap. 9. Sei nicht ſchüchtern, und werde nicht muthlos, wenn du als Richter den hülfloſen Armen gegen die Uebermacht eines ſtolzen Unterdrückers ſchützen ſollſt. 18. Verſuchung, d. i. Kampf und Leiden, bewirkt Freude nach jeder guten Handlung. 22. Sie läßt ihn, ſobald er den geraden Weg verläßt, nicht allein in Sünden fallen, ſondern auch in die Strafen derſelben. 28. Rede unerſchrocken die Wahrheit, wenn du dich oder einen Andern durch ſie retten kannſt. 31. Haſt du die Wahrheit nicht gewußt, ſo bekenne dieſen Fehler aufrichtig. 34. Verſprich langſam, und halte ſchnell dein Wort. 36. Sei nicht geizig.

bezwingen? Denn der rächende Gott wird es gewiß ſtrafen.

4. Sage nicht: Ich habe geſündigt, und welches Traurige iſt mir widerfahren? Denn der Allerhöchſte iſt ein langmüthiger Vergelter.

5. Sei wegen der vergebenen Sünde nicht ohne Furcht, und häufe nicht Sünde auf Sünde.

6. Sage auch nicht: Die Erbarmung des Herrn iſt groß: hätte ich auch ſehr viele Sünden, ſo wird er ſie mir verzeihen.

7. Denn ſein Zorn naht ſich ſo ſchnell, wie ſeine Barmherzigkeit, und ſein Zorn blickt auf die Sünder. Sprichw. 10, 6.

8. Zögere nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verſchieb es nicht von einem Tage auf den andern.

9. Denn ſein Zorn wird plötzlich ausbrechen, und dich zur Zeit der Rache zu Grunde richten.

10. Aengſtige dich nicht um ungerechte Reichthümer. Denn am Tage der Trübſal und der Rache werden ſie dir nichts nützen. Sprichw. 11, 4. 28.

11. Laß dich nicht von jedem Winde umher treiben, und betritt nicht jeden Weg. Denn auf dieſe Weiſe erkennt man alle Sünder, welche zweizüngig ſind.

12. Sei ſtandhaft auf dem Pfade des Herrn, ſowohl in der Wahrheit deiner Geſinnung, als in der Wiſſenſchaft. Rede, was zum Frieden und zur Gerechtigkeit dient.

13. Sei ſanftmüthig, wenn du reden höreſt, damit du es verſteheſt, und gib darauf eine weiſe und wahrhafte Antwort.

14. Haſt du Erkenntniß, ſo antworte deinem Nächſten; im Gegentheile lege deine Hand auf deinen Mund, damit du nicht durch ein unbeſcheidenes Wort gefangen und beſchämt werdeſt.

15. Die Rede eines Vernünftigen bringt Ehre und Ruhm; die Zunge eines Unklugen aber veranlaßt ſeinen Sturz.

16. Laß dich nicht Ohrenbläſer nennen, durch deine Zunge nicht fangen, und zu Schanden machen:

17. Denn ein Dieb erntet Schande und Reue; ein Zweizüngiger die ſchändlichſte Verachtung, und ein Ohrenbläſer Haß, Feindſchaft und Schmach.

18. Verſchaffe dem Kleinen, wie dem Großen, Recht.

6. Kapitel.

Unterſchied der wahren und falſchen Freundſchaft. Werth der Weisheit.

1. Werde nicht deinem Nächſten aus einem Freunde ein Feind; denn ein böſer Menſch, auch jeder neidiſche und zweizüngige Sünder wird Schmach und Schande erben.

2. Erhebe dich nicht in den Gedanken deines Herzens wie ein Stier, damit nicht vielleicht deine Stärke durch Thorheit zernichtet werde, Röm. 12, 16. Phil. 2, 3.

3. Deine Blätter verzehre, deine Früchte verderbe, und du wie ein dürrer Baum in der Wüſte ſtehen bleibeſt.

4. Denn eine ſchalkhafte Seele richtet jenen, in welchem ſie ſich befindet, zu Grunde, gibt ihn der Freude ſeiner Feinde Preis, und räumt ihm das Schickſal der Ruchloſen ein.

5. Ein ſanftes Wort vermehrt die Freunde, und beſänftigt die Feinde. Eine holdſelige Zunge in einem guten Menſchen verſchafft viel Gutes.

6. Lebe zwar mit Vielen im Frieden; aus Tauſenden aber wähle nur Einen zum Vertrauten.

7. Haſt du einen Freund, ſo prüfe ihn zuvor in der Noth, und vertraue dich ihm nicht ſo leicht an.

8. Denn Mancher iſt nur ein Freund, ſo lange es ihm einträglich iſt; zur Zeit der Noth aber bleibt er es nicht.

9. Mancher Freund verwandelt ſich in einen Feind; mancher Freund verbreitet Haß, Gezänke und Schmähworte.

10. Mancher iſt auch nur ein Tiſchfreund; zur Zeit der Noth aber iſt er keiner mehr.

11. Wenn ein Freund ſtandhaft bleibt; ſo wird er dir wie ein Geſellſchafter ſein, und mit deinen Hausgenoſſen vertraulich handeln.

12. Wenn er ſich vor dir demüthigt, und vor deinem Angeſichte verbirgt; ſo wirſt du mit ihm eine gute und einmüthige Freundſchaft haben.

13. Entferne dich von deinen Feinden, und ſei wachſam gegen deine Freunde.

14. Ein guter Freund iſt eine ſtarke Schutzwehr; wer ihn findet, hat einen Schatz gefunden.

15. Nichts iſt mit einem treuen Freunde zu vergleichen. Weder Gold noch Silber verdienen mit ſeiner Güte auf die Wagſchale gelegt zu werden.

---

5. Kap. 4. Viele Menſchen werden verwegener und ruchloſer, wenn die erſten Sünden ungeſtraft hingehen. 11. Hat man einmal einen Entſchluß zum Guten gefaßt, ſo ſoll man ſtandhaft bleiben. 17. Der Dieb ſtiehlt nur Glücksgüter, der Verleumder aber unerſetzbare Schätze der Ehre und Freundſchaft. — 6. Kap. 2. Hochmuth und Rechthaberei trennt die beſten Freunde. 9. Wenn Freundſchaft auf äußerliche Vorzüge und Eigennutz mehr, als auf innere Hochachtung ſich gründet, ſo geht ſie nicht ſelten nach vereitelten Abſichten in die größte Feindſchaft über.

16. Ein treuer Freund iſt eine Arznei für das Leben und die Unſterblichkeit. Welche den Herrn fürchten, werden ihn finden.
17. Wer Gott fürchtet, der wird auch gute Freunde finden. Denn wie er iſt, ſo wird auch ſein Freund ſein.
18. Sohn! Nimm von Jugend die Lehre an, ſo wirſt du bis in das graue Alter Weisheit finden.
19. Nahe dich ihr, wie Einer, der pflügt und ſäet, und warte auf ihre guten Früchte.
20. Du wirſt dich zwar bei ihrer Bearbeitung ein wenig bemühen; bald aber ihre Früchte genießen.
21. Wie hart iſt die Weisheit den Ungelehrten! Ein Unbeſonner wird nicht bei ihr aushalten.
22. Ihre Prüfung iſt ihnen wie ein harter Stein; ſie werfen ſie ohne Verzug weg.
23. Denn die Weisheit der Lehre iſt nach ihrem Namen wohl da; aber nicht Vielen einleuchtend. Welchen ſie aber bekannt iſt, bei denen bleibt ſie, bis ſie Gott anſchauen.
24. Höre, Sohn! Nimm einen verſtändigen Rath an, und verwirf meinen Rath nicht.
25. Reiche deinen Fuß ihren Feſſeln, und deinen Hals ihren Banden dar.
26. Neige deine Schultern, trage ſie, und werde ihrer Bande nicht überdrüſſig.
27. Nähere dich ihr aus deinem ganzen Herzen, und halte dich auf ihrem Pfade aus allen deinen Kräften.
28. Forſche ihr nach, ſo wird ſie ſich dir offenbaren; haſt du ſie erlangt, ſo entlaß ſie nicht mehr.
29. Denn du wirſt zuletzt Erquickung bei ihr finden, und dich über ſie erfreuen.
30. Ihre Feſſeln werden dir zum ſtarken Schutze und feſten Grunde, und ihr Halsband zu einem Ehrenſchmucke dienen.
31. Denn in ihr iſt Annehmlichkeit des Lebens, und ihre Bande ſind die Bande des Heils.
32. Du wirſt ſie wie ein Ehrenkleid anziehen, und dir wie eine Freudenkrone aufſetzen.
33. Sohn! Wenn du auf mich aufmerkſam biſt, ſo wirſt du lernen. Wenn du ihr dein Herz zuwendeſt, ſo wirſt du weiſe ſein.
34. Wenn du ihr Gehör gibſt, ſo wirſt du die Lehre faſſen; und wenn du ſie gern höreſt, ſo wirſt du weiſe ſein.
35. Halte dich gern zur Geſellſchaft kluger Greiſe, und werde vom Herzen mit ihrer Weisheit vertraut, damit du Alles hörſt, was von Gott geſprochen wird, und ihre weiſen Sprüche dir nicht entwiſchen. Eccl. 8, 9.
36. Siehſt du einen Weiſen, ſo eile früh Morgens zu ihm; dein Fuß ſchreite oft über ſeine Thürſchwelle.
37. Denke ſtets an das Geſetz Gottes, und übe dich beſtändig in ſeinen Geboten; ſo wird er dir Muth geben, und dein Durſt nach Weisheit wird geſtillt werden. Pſ. 1, 2.

7. Kapitel.

Tadelloſes Leben. Vermeidung des Ehrgeizes. Luſt zur Arbeit. Achtung gegen alle Menſchen.

1. Thu nichts Böſes, ſo wird dir auch nichts Böſes widerfahren.
2. Entferne dich vom Unrechte, ſo wird ſich auch alles Unheil von dir fern halten.
3. Mein Sohn! Säe nichts Böſes in die Furchen der Ungerechtigkeit; ſo wirſt du es auch nicht ſiebenfältig einernten.
4. Bitte nicht vom Herrn eine hohe Stelle über Andere, noch vom Könige eine Ehrenſtelle.
5. Rechtfertige dich nicht vor Gott: denn er kennt das Herz: und trachte nicht, vor dem Könige für weiſe angeſehen zu werden.
Job 9, 2. 20. Pſ. 142, 2. Eccl. 7, 17. Luc. 18, 11.
6. Strebe nicht, Richter zu werden, wenn du nicht Kraft genug haſt, die Ungerechtigkeiten auszurotten: damit du dich nicht vielleicht vor dem Anblicke des Mächtigen fürchteſt, und deine Rechtſchaffenheit der Gefahr ausſetzeſt.
7. Verſündige dich nicht wider die Gemeinde einer Stadt, und menge dich unter das Volk nicht.
8. Verbinde nicht zwei Sünden; denn du wirſt auch wegen Einer nicht ungeſtraft bleiben. Unt. 12, 7.
9. Sei nicht kleinmüthig in deinem Herzen.
10. Verſäume nicht, dein Gebet zu verrichten, und wohlthätig zu ſein.
11. Sage nicht: Gott wird die Menge meiner Gaben anſehen, und wenn ich dem allerhöchſten Gott opfere, ſo wird er meine Gaben annehmen.
12. Verſpotte einen Menſchen nicht, welcher in ſeinem Herzen betrübt iſt. Denn Einer iſt, welcher erniedrigt und wieder erhöht, Gott, der Alles überſchaut. 1. Kön. 2, 7.
13. Erdichte keine Lügen wider deinen

16. Das Ermahnen, Rathen und Verweiſen des Freundes erhält uns in dem Ruhme und der Achtung der Menſchen, und bahnt uns den Weg zum Himmel. 22. Im Morgenlande lagen große Steine am Wege, durch deren Forttragen man ſeine körperlichen Kräfte erprobte.

Bruder, und thu es wider den Freund auch nicht.

14. Suche jede Lüge zu vermeiden: denn ſich an ſie gewöhnen, iſt nicht gut.

15. In Geſellſchaft mit Alten ſei nicht geſchwätzig, und wiederhole die Worte in deinem Gebete nicht.

16. Haſſe die mühſame Arbeit nicht, noch den Ackerbau, welchen der Allerhöchſte anordnete.

17. Miſche dich nicht in die Menge der Sittenloſen,

18. Sondern gedenke, daß die Strafe nicht ausbleiben wird.

19. Demüthige dich ſehr in deinem Gemüthe. Denn der Gottloſen Strafe iſt Feuer und Wurm.

20. Brich die Freundſchaft mit deinem Freunde nicht, wenn er mit dem Gelde auch zögert; und verachte deinen liebſten Bruder wegen des Geldes nicht.

21. Trenne dich nicht von einer verſtändigen und guten Frau, welche du in Gottesfurcht bekommen haſt: denn die Anmuth ihrer Schamhaftigkeit iſt mehr werth, als Gold.

22. Behandle deinen Knecht, welcher dir getreu arbeitet, und den Taglöhner, welcher ſich dir ganz opfert, nicht übel.
3. Moſ. 10, 13.

23. Ein verſtändiger Knecht ſei dir ſo lieb, als dein Leben. Beraube ihn weder der Freiheit, noch entlaſſe ihn dürftig.

24. Haſt du Vieh, ſo gib fleißig Acht; wenn es dir Nutzen bringt, ſo behalte es bei dir.

25. Haſt du Söhne, ſo unterrichte und beuge ſie ſeit ihrer Jugend.

26. Haſt du Töchter, ſo bewahre ihren Leib, und zeige ihnen kein zu fröhliches Geſicht.

27. Verheirathe die Töchter; ſo haſt du ein wichtiges Werk zu Stande gebracht. Gib ſie einem verſtändigen Manne.

28. Haſt du eine Frau nach deinem Wunſche, ſo verſtoß ſie nicht; einer gehäſſigen aber vertraue dich nicht aus deinem ganzen Herzen.

29. Ehre deinen Vater, und vergiß nicht die Geburtswehen deiner Mutter. Tob. 4, 3.

30. Erinnere dich, daß du ohne ſie nicht geboren wäreſt, und vergilt ihnen, was ſie dir gethan haben.

31. Vom ganzen Herzen fürchte den Herrn, und erzeige Verehrung ſeinen Prieſtern.

32. Liebe aus allen deinen Kräften den, welcher dich erſchaffen hat, und verlaß ſeine Diener nicht.

33. Ehre Gott aus deiner ganzen Seele; ehre auch ſeine Prieſter. Reinige dich durch die Opfer der Viehſchulter.
5. Moſ. 12, 18. 19.

34. Gib ihnen ihren Theil der erſten Früchte und der Reinigungsopfer, wie es dir befohlen iſt, und reinige dich mit wenigen von deinen Fahrläſſigkeiten.
Luc. 2, 3. 4. Moſ. 18, 15.

35. Opfere dem Herrn die Gabe der Viehſchultern, und was zum Ohre geheiligt iſt, auch die Erſtlinge der geheiligten Dinge.

36. Reiche auch dem Armen deine Hand, damit deine Ausſöhnung und dein Segen vollkommen werde.

37. Alle lebenden Menſchen ſchulden Dank für Wohlthaten, und ſelbſt bei dem Verſtorbenen verbiete die Dankbarkeit nicht.

38. Unterlaß nicht, die Weinenden zu tröſten, und wandle mit den Trauernden.
Röm. 12, 15.

39. Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu beſuchen: denn du wirſt dadurch in der Liebe befeſtigt werden. Matth. 25, 36.

40. Bei allen deinen Handlungen bedenke das Ende; dann wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen.

8. Kapitel.

Kluges Betragen gegen Jedermann.

1. Streite nicht mit einem Mächtigen, damit du nicht in ſeine Hände falleſt.

2. Streite nicht mit einem reichen Manne, damit er nicht vielleicht wider dich einen Rechtsſtreit anfängt. Matth. 25, 25.

3. Denn Silber und Gold richten Viele zu Grunde. Dieſes erſtreckt ſich auch wohl bis an das Herz der Könige, und verführt es.
Unt. 31, 6.

---

7. Kap. 16. Arbeit iſt des Menſchen Beſtimmung, und Ackerbau die Bedingung zum Leben. 19. Würmer mögen hier die Gewiſſensbiſſe, Feuer den heftigen Schmerz andeuten, welchen die Sünde zur Folge hat. 26. Bewahre ihre Keuſchheit, und ſei nicht zu nachſichtig aus überſpannter Aelternliebe gegen ihre Mängel und Fehler. 27. Die Juden pflegten ihre Töchter ſehr frühzeitig zu verheirathen. 28. Gehäſſig wird eine Frau durch Genußſucht, welche den Mangel wahrer Liebe in ihrem Herzen erprobt. 33. Moſes hatte verfügt, daß die rechte Schulter eines jeden Opferthieres Aaron, oder deſſen Söhnen, und den Prieſtern gehören ſoll. 37. Man ſoll die Verſtorbenen beerdigen, und ihren letzten Willen erfüllen; auch für ſie beten. Die Juden ſetzten ſogar Speiſen auf die Gräber, damit vorüber gehende Arme und Reiſende ſich erquicken konnten. 40. Nach dem Tode des Menſchen folgt das Gericht und die Ewigkeit. — 8. Kap. 3. Hier iſt vorzüglich gegen die Beſtechlichkeit der Richter geſprochen.

4. Hadere nicht mit einem geſchwätzigen Menſchen. Denn du würdeſt Holz in ſein Feuer legen.

5. Habe keine Gemeinſchaft mit einem Ungebildeten, damit er von deinem Geſchlechte nicht übel rede.

6. Verachte nicht den Menſchen, welcher ſich von Sünden bekehrt, und mache ihm keine Vorwürfe; vielmehr erinnere dich, daß wir Alle ſtrafwürdig ſind. 2. Cor. 2, 6. Gal. 6, 1.

7. Verunehre keinen Menſchen in ſeinem Alter: denn auch aus uns werden Alte. 3. Moſ. 19, 32.

8. Erfreue dich nicht über den Tod deines Feindes; ſondern wiſſe, daß wir Alle ſterben, und Niemandem zur Freude ſein wollen.

9. Verachte nicht die Belehrung der alten Weiſen, und übe dich in ihren Denkſprüchen. Ob. 6, 35.

10. Denn von ihnen wirſt du Weisheit und Lehre des Verſtandes lernen, und wie du den Großen unſträflich dienen ſollſt.

11. Weiche von den Ermahnungen der Alten nicht ab: denn ſie haben es auch von ihren Vätern gelernt.

12. Von ihnen wirſt du Klugheit lernen, und zur Zeit der Noth dich verantworten können.

13. Entzünde die Glut der Sünder durch Verweiſe nicht, damit du von den Feuerflammen ihrer Sünden nicht ergriffen wirſt.

14. Widerſetze dich nicht einem Verleumder, damit er nicht hinterliſtig auf deine Rede laure.

15. Leih nicht Jemandem, welcher mächtiger iſt, als du; haſt du ihm aber geliehen, ſo achte es für verloren. Unt. 29, 4.

16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen; verbürgeſt du dich aber, ſo erwäge, wie du es bezahlen kannſt.

17. Tadle den Richter nicht: denn er ſpricht das Urtheil nach dem Rechtsgeſetze.

18. Reiſe mit keinem Verwegenen, damit er nicht etwa ſeine Uebel dir beimeſſe. Denn er handelt nach ſeinem Belieben, und du gehſt zugleich mit ſeiner Thorheit zu Grunde. 1. Moſ. 4, 8.

19. Beginne keinen Streit mit einem Jähzornigen, und geh nicht mit einem Verwegenen durch eine Einöde. Denn er achtet das Blut wie nichts, und wenn du keine Hülfe haſt, ſo wird er dich vernichten. Sprichw. 22, 24.

20. Berathſchlage dich nicht mit Thoren. Denn ſie lieben nichts, als was ihnen gefällt.

21. Berathſchlage dich mit keinem Fremden. Denn du weißt nicht, was er vornehmen wird.

22. Oeffne dein Herz nicht Jedermann, damit man dir nicht vielleicht einen falſchen Dank erweiſe, und über dich ſchmähe.

9. Kapitel.

Ueber geſellſchaftlichen Umgang überhaupt; beſonders mit Frauenzimmern.

1. Sei nicht eiferſüchtig gegen deine Frau, damit ſie nicht die Lehre der tückiſchen Bosheit an dir ausübe.

2. Laß der Frau nicht volle Gewalt über dich, damit ſie nicht über dich herrſche, und du zu Schanden werdeſt.

3. Sieh nicht auf eine buhleriſche Frau, damit du nicht etwa in ihre Schlinge falleſt.

4. Pflege keinen langen Umgang mit einer Tänzerin, und gib ihr kein Gehör, damit ſie dich nicht vielleicht durch ihren Reiz in das Verderben ſtürze.

5. Richte deine Blicke nicht auf eine Jungfrau, damit ihre Schönheit dich nicht verführe. 1. Moſ. 6, 2.

6. Ueberlaß dich unzüchtigen Weibern nicht, damit du nicht dich ſelbſt und deine Erbſchaft zu Grunde richteſt. Sprichw. 5, 2.

7. Schaue nicht auf den Gaſſen der Stadt umher, und ſchweife nicht auf ihren einſamen Plätzen herum.

8. Wende dein Angeſicht von einem geputzten Weibe weg, und blicke eine fremde Schönheit nicht vorwitzig an. 1. Moſ. 34, 2. 11, 4. 2. Kön. 13, 1. Matth. 5, 28.

9. Viele gingen durch der Weiber Schönheit zu Grunde. Denn die Begierlichkeit entzündet ſich durch ſie wie ein Feuer.

10. Ein unzüchtiges Weib wird wie der Koth auf der Straße zertreten.

11. Viele bewunderten die Schönheit einer fremden Frau, und wurden zur Ruchloſigkeit verleitet. Denn ein Geſpräch mit ihr brennt wie Feuer an.

---

13. Man ſoll Niemandem in der Hitze ſeiner Leidenſchaft Vorwürfe machen, noch auch ihn nur zurecht zu weiſen ſuchen; denn in dieſem Zuſtande iſt der Menſch nicht empfänglich für Belehrung, ſondern wird noch mehr gereizt, die Sünde zu ſteigern. Man warte vielmehr den ruhigern Zuſtand ab, um durch vernünftige Gründe Eindruck zu machen. 15. Der mächtigere Gläubiger wird bei der Zurückforderung des Darlehns nicht allein ſeinem Wohlthäter gram, ſondern bietet ſogar Alles auf, ihn zu beſchädigen. — 9. Kap. 4. Die morgenländiſchen Sängerinnen und Tänzerinnen ſind nur Buhlerinnen, keine Künſtlerinnen.

12. Setze dich gar nicht zu einer fremden Frau, noch ſei vertraulich mit ihr am Tiſche.

13. Führe auch keinen Wortwechſel mit ihr bei dem Weine, damit nicht vielleicht dein Herz ſich zu ihr neige, und du in deiner Aufwallung zu Grunde geheſt.

14. Verlaß einen alten Freund nicht. Denn ein neuer gleicht ihm nicht.

15. Ein neuer Freund iſt wie ein neuer Wein: wenn er alt wird, wirſt du ihn mit Luſt trinken.

16. Beneide weder des Sünders Ruhm, noch deſſen Reichthümer. Denn du weißt nicht, welch ein Ende es mit ihm nehmen wird. Judith 9, 4. 2. Kön. 15, 10.

17. Habe keinen Gefallen an den ungerechten Händeln der Gottloſen; ſondern bedenke, daß der Gottloſe bis zum Grabe Gott mißfallen wird.

18. Bleib fern von einem Manne, welcher Macht hat zu tödten; ſo wirſt du deſto weniger in Todesfurcht ſtehen.

19. Wenn du dich ihm näherſt, ſo begehe kein Verſehen, damit er dir nicht etwa das Leben nehme.

20. Denn die Gemeinſchaft des Todes iſt um ihn: du wandelſt in der Mitte der Schlingen, und trittſt über die Waffen der Betrübten einher.

21. Hüte dich, ſo viel du kannſt, vor deinem Nächſten, und berathſchlage dich mit Weiſen und Verſtändigen.

22. Wähle dir rechtſchaffene Männer als Tiſchgenoſſen, und ſetze deinen Ruhm in die Furcht Gottes.

23. Richte deine Gedanken auf Gott, und alle deine Geſpräche auf die Gebote des Allerhöchſten.

24. Die Werke empfehlen ſich durch die Hand der Künſtler; ein Fürſt des Volkes durch die Weisheit ſeiner Worte; und die Rede der Greiſe durch ihren Verſtand.

25. Ein geſchwätziger Mann wird in ſeiner Stadt gefürchtet, und ein verwegener Plauderer gehaßt.

10. Kapitel.

Bild eines guten Regenten. Warnung vor Hochmuth. Würde der Gottesfurcht.

1. Ein weiſer Richter hält ſein Volk in Ordnung, und die Herrſchaft eines Verſtändigen wird Verſtand haben.

2. Wie der Richter des Volkes iſt, ſo ſind auch ſeine Diener; und wie der Befehlshaber einer Stadt iſt, ſo ſind auch ihre Einwohner. Sprichw. 29, 12.

3. Ein unweiſer König bringt ſein Volk in das Verderben; die Städte aber werden durch die Klugheit der Mächtigen bevölkert. 3. Kön. 12, 13.

4. Die Gewalt über ein Land ſteht in der Hand Gottes; er ſchenkt zur rechten Zeit einen nützlichen Führer über daſſelbe.

5. Des Menſchen Wohlfahrt ſteht in der Hand Gottes. Von ihm empfängt der Schriftgelehrte ſeine Würde.

6. Denk an keine Beleidigung deines Nächſten, und beleidige Niemanden durch deine Handlungen. 3. Moſ. 19, 13.

7. Die Hoffart iſt vor Gott und den Menſchen verhaßt, und jede Ungerechtigkeit der Völker iſt ein Greuel.

8. Die Herrſchaft wandert durch Ungerechtigkeit, Beleidigung, Schmach und Betrug von einem Volke auf das andere. Dan. 4, 14.

9. Nichts iſt ſchändlicher, als ein Geiziger. Warum erheben ſich Erde und Staub?

10. Nichts iſt ungerechter, als ſich in das Geld verlieben. Einem Solchen iſt auch ſeine Seele feil. Denn bei ſeinem Leben noch wirft er ſein Eingeweide weg.

11. Das Leben aller Mächtigen iſt kurz: eine langwierige Krankheit fällt dem Arzte beſchwerlich.

12. Eine erſt entſtandene Krankheit verkürzt der Arzt. So iſt Jemand heute König, und morgen ſtirbt er.

13. Stirbt der Menſch, ſo ſind Schlangen, Thiere und Würmer ſeine Erben.

14. Der Anfang des menſchlichen Hochmuths iſt der Abfall von Gott.

15. Denn ſein Herz weicht von dem ab, welcher ihn erſchuf, weil die Hoffart der Anfang aller Sünden iſt. Wer ihr ergeben iſt, wird mit Fluch überhäuft, und endlich geſtürzt. Sprichw. 18, 11.

16. Deswegen entehrt auch der Herr die Verſammlung der Böſen, und zerſtört ſie endlich ganz.

17. Gott hat die Throne hoffärtiger Fürſten umgeſtoßen, und ſanftmüthige an ihre Stelle geſetzt.

---

15. Wie der Wein erſt nach vieljährigem Liegen der Geſundheit zuträglich wird, ſo bewährt ſich auch der wahre Freund erſt nach einer Reihe von Jahren, während welcher er vielfach geprüft wurde. 21. Man ſoll ſich nicht leichtſinnig Jedem anvertrauen. — 10. Kap. 6. Man ſoll nie auf Rache ſinnen. 10. Der Geizige verkauft für Geld ſeine innerſte Ruhe, die Erhaltung ſeiner ſelbſt, ſeine Freiheit, und raubt ſich Alles dieſes durch die vielen Sorgen, mit welchen er den Erwerb fortſetzt. 12. Mißbraucht ein Monarch ſeine Gewalt, ſo ruft Gott ihn von der Erde weg.

18. Gott rottet ſtolze Völker bis zu den Wurzeln aus, und pflanzt die Demüthigen aus eben dieſen Völkern ein.
19. Der Herr verheert die Landſchaften der Nationen, und vertilgt ſie bis auf den Grund.
20. Er läßt einige von ihnen verdorren, zerſtreut ſie, und löſcht ihr Andenken auf dem Erdboden aus.
21. Gott vertilgt das Andenken der Hoffärtigen, und erhält das Andenken der Demüthigen.
22. Der Stolz iſt dem Menſchen nicht angeboren; noch der Zorn dem weiblichen Geſchlechte.
23. Das menſchliche Geſchlecht, welches Gott fürchtet, wird geehrt; jenes aber, welches die Gebote des Herrn übertritt, zu Schanden werden.
24. Wie derjenige, welcher unter ſeinen Brüdern das Oberhaupt iſt, geachtet wird; ſo achtet er auch jene, welche Gott fürchten.
25. Die Furcht Gottes iſt der Ruhm der Reichen, der Großen und der Armen.
26. Verachte einen gerechten Armen nicht, und ehre einen gottloſen Reichen nicht.
27. Der Große, der Richter und der Gewalthaber werden geehrt; keiner aber iſt größer, als der, welcher Gott fürchtet.
28. Einem verſtändigen Knechte dienen auch freie Leute. Ein kluger und geſitteter Mann murrt nicht, wenn er einen Verweis erhält; ein Unverſtändiger aber wird niemals geehrt werden. 2. Kön. 12, 13. Sprichw. 17, 2.
29. Sei nicht ſtolz bei deinen Verrichtungen. Säume dich nicht zur Zeit der Noth.
30. Beſſer iſt jener, welcher arbeitet, und Alles im Ueberfluſſe hat, als wer ſich rühmt, und Mangel am Brode leidet. Sprichw. 12, 9
31. Sohn! Bewahre deine Seele in Sanftmuth, und ehre ſie nach ihrem Verdienſte.
32. Wer wird jenen rechtfertigen, welcher wider ſich ſelbſt ſündigt? Und wer wird jenen ehren, der ſich ſelbſt entehrt?
33. Der Arme wird wegen ſeiner Sittenzucht und Furcht geehrt. Es gibt auch Leute, welche wegen ihres Vermögens geehrt werden.
34. Wer aber in Armuth geehrt wird, wie vielmehr würde er im Reichthume geehrt werden! Wer wegen Reichthumes geehrt wird, der fürchte ſich vor Armuth.

11. Kapitel.

Sechs Gattungen der Demuth und verſchiedene Lebensregeln.

1. Die Weisheit erhöht den Niedrigen zu Ehren, und ſetzt ihn unter die Anſehnlichen. 1. Moſ. 41, 40. Dan. 6, 3. Johan. 7, 18.
2. Lobe Niemand wegen ſeiner Schönheit, und verachte Niemand wegen ſeines äußerlichen Anſehens. 1. Kön. 16, 7.
3. Die Biene iſt ſehr klein unter den geflügelten Thieren; ihre Frucht aber die ſüßeſte.
4. Rühme dich niemals wegen eines Anzuges, und ſei nicht ſtolz, wenn du ausgezeichnet wirſt. Denn die Werke des Allerhöchſten allein ſind wunderbar, herrlich, verborgen und unſichtbar. Apſtg. 12, 12. 22.
5. Viele Tyrannen ſtürzten vom Throne, und einem, an den man nicht dachte, wurde die Krone aufgeſetzt.
6. Viele Mächtige wurden ganz zu Grunde gerichtet, und Angeſehene in die Gewalt Anderer geliefert. 1. Kön. 15, 28. Eſth. 6, 7.
7. Tadle Niemand, ehe du unterſucht haſt: erſt nachdem du unterſucht haſt, ſtrafe nach Recht.
8. Gib keine Antwort, ehe du gehört haſt. Unterbrich auch Niemand in der Mitte ſeiner Rede. Sprichw. 18, 13.
9. Zanke nicht um Etwas, welches dich nicht angeht, und ſetze dich mit Böſewichtern nicht zum Gerichte.
10. Sohn! Laß dich nicht in zu viele Geſchäfte ein. Denn wenn du reich geworden biſt, ſo wirſt du nicht ohne Schuld bleiben. Strebſt du auch nach dieſem Ziele; ſo wirſt du es nicht erreichen; und wenn du auch zuvorkommſt, ſo wirſt du doch nicht entfliehen. 1. Tim. 6, 9.
11. Mancher gottloſe Arbeiter bemüht ſich eilig und kummervoll, und gleichwohl wird er nicht reicher. Ob. 4, 8.
12. Hingegen iſt ein anderer Menſch träge, der Hülfe bedürftig, immer mehr erſchöpft, und höchſt arm.
13. Gottes Auge blickt ſegnend auf ihn, hilft ihm aus ſeinem Elende, und erhöht ihn, ſo daß ſich Viele über ihn wundern, und Gott preiſen. Job 42, 10.

---

22. Der Menſch war urſprünglich gut, erſt durch Adams Sünde wurde er verdorben, und das Böſe gewann bald das Uebergewicht; der Mann neigt ſich zum Stolze, das Weib zum Zorne am liebſten. — 11. Kap. 4. Unter den Werken Gottes iſt hier der Plan der Weltregierung zu verſtehen. 5—6. David und Samſon ſind Beiſpiele. 10. Das Streben nach Reichthum iſt ſelten ohne Ungerechtigkeit möglich. Wegen der zunehmenden Geſchäfte kann man ſich der Gefahr, zu ſündigen, ſelten entziehen.

14. Gutes und Böſes, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt von Gott. Job 2, 10.

15. Weisheit, Sittenzucht und Erkenntniß des Geſetzes ſind von Gott: die Liebe und der Wandel der Guten ſind auch von ihm.

16. Irrthum und Finſterniß wurden mit den Sündern erſchaffen. Die ſich aber am Böſen erfreuen, werden auch in der Bosheit alt.

17. Gottes Gaben bleiben bei den Gerechten; was von ihm kommt, hat in Ewigkeit Fortgang.

18. Mancher wird durch ſein karges Leben reich, und dieſes iſt ein Theil ſeines Lohns:

19. Daß er nämlich ſpricht: Jetzt habe ich mir Ruhe verſchafft; ich will nun von meinen Gütern allein leben. Luc. 12, 19.

20. Er weiß aber nicht, daß die Zeit verfließt, und der Tod herannaht, da er Andern Alles überlaſſen und ſterben wird.

21. Bleibe in deinem Bunde ſtandhaft, wandle nach ihm, und werde grau in Ausübung deiner Pflichten.

22. Verharre nicht in den Werken der Sünder; vertraue aber auf Gott, un bleib ar deinem Platze.

23. Denn es iſt Gott leicht, einen Armen plötzlich reich zu machen.

24. Der Segen Gottes eilt, den Gerechten zu belohnen; ſein Glück trägt in kurzer Zeit Früchte.

25. Sage nicht: Was bedarf ich? welchen Vortheil habe ich aus ihm zu hoffen?

26. Sprich nicht: Ich habe für mich genug. Welches Uebel könnte mir aus dieſem begegnen?

27. Zur Zeit des Guten vergiß nicht das Böſe; und zur Zeit des Uebels vergiß nicht das Gute. Jerem. 41, 6. Unt. 18, 25.

28. Denn Gott kann leicht einem Jeden am Tage des Todes nach ſeinem Wandel vergelten.

29. Das Unglück einer Stunde bringt viele Wonne in Vergeſſenheit. Bei dem Tode des Menſchen werden ſeine Handlungen enthüllt.

30. Lobe keinen Menſchen vor ſeinem Tode. Denn der Mann wird erſt an ſeinen Kindern erkannt.

31. Führe nicht Jedermann in dein Haus. Denn die Nachſtellungen des Betrügers ſind vielerlei.

32. Denn wie ſtinkende Eingeweide einen übeln Geruch verbreiten; wie ein Rebhuhn in den Käfig, und eine Gemſe in die Schlinge gelockt wird; ſo iſt auch das Herz des Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall ſeines Nebenmenſchen.

33. Er ſtellt heimlich nach, verwandelt das Gute in das Böſe, und hängt dem Auserwählten einen Schandfleck an.

34. Aus einem Funken entſteht ein Brand, und durch einen einzigen Argliſtigen wird das Blutvergießen vermehrt. Denn ein Gottloſer ſtellt dem Blute heimlich nach.

35. Hüte dich vor einem ſo giftigen Menſchen. Denn er ſinnt auf Böſes; damit er dich nicht vielleicht auf immer zum Gelächter mache.

36. Nimmſt du einen Fremden bei dir auf, ſo kann er dich durch Unruhe ſtürzen, und dich den Deinigen entfremden.

12. Kapitel.

Man ſoll den Gerechten, nicht den Gottloſen, Gutes thun. Einem Feinde iſt nicht zu trauen, obſchon er ſich als Freund ſtellt.

1. Thuſt du Gutes; ſo ſieh, wem du es erzeigeſt. Alsdann wirſt du für deine Wohlthaten großen Dank einernten.

2. Erzeige dem Gerechten Gutes, ſo wirſt du große Belohnung finden; wenn nicht von ihm, doch gewiß vom Herrn.

3. Denn es geht jenem nicht gut, welcher im Böſen verharrt, und keine Wohlthaten ausübt. Selbſt der Allerhöchſte haßt die Sünder, und erbarmt ſich über die Büßenden.

4. Gib dem Frommen, und nimm dich des Sünders nicht an: denn Gott nimmt an den Ruchloſen und an den Sündern Rache; er behält ſie bis zum Tage der Rache auf. Gal. 6, 10.

5. Gib dem Frommen, und nimm dich des Ruchloſen nicht an.

6. Erzeige dem Demüthigen Gutes, und gib dem Ruchloſen nichts: verbiete, ihm Brod zu geben, damit er durch dieſes keine Uebermacht über dich gewinne.

---

16. Irrthümer ſind Folgen der Erbſünde und unſers beſchränkten Verſtandes. 28. Nach dem Tode kommt das höhere Leben, in welchem Jedem nach ſeinen Handlungen vergolten wird. 30. Rechtſchaffene Aeltern legen guten Keim der Tugend in das Herz ihrer Kinder. 34. Der Ruchloſe ſchleicht ſich unter dem Scheine der Menſchenfreundlichkeit und Frömmigkeit in das Haus, und ſucht Alles zu erforſchen, um Zwietracht anzuſtiften. — 12. Kap. 2–3. Die jüdiſche Sittenlehre erlaubte nur den Gerechten Gutes zu thun, die chriſtliche aber erweitert die Wohlthaten über alle Menſchen, ſie mögen fromm oder ſchlimm ſein; denn der himmliſche Vater läßt ſeine Sonne über Alle aufgehen. 6. Hier iſt der heuchleriſche Freund gemeint, welcher Wohlthaten von

7. Sonſt wirſt du für alle Wohlthaten, welche du ihm erweiſeſt, vielfältiges Uebel erwidert finden. Denn der Allerhöchſte haßt die Sünder, und rächt ſich an den Gottloſen.

8. Im Wohlſtande läßt ſich der Freund nicht erkennen: im Unglücke aber bleibt der Feind nicht verborgen.

9. Wenn Jemand Glück hat, ſo betrüben ſich ſeine Feinde; in ſeinem Unglücke aber erkennt man ſeinen Freund.

10. Traue deinem Feinde niemals. Denn ſeine Schalkheit roſtet wie Erz immer fort.

11. Obwohl er ganz demüthig und gekrümmt einhergeht, ſo ſei doch wachſam, und hüte dich vor ihm.

12. Laß ihn nicht neben dir ſtehen, noch zu deiner Rechten ſitzen, damit er nicht etwa an deine Stelle trete, und nach deinem Stuhle trachte. Du wirſt zuletzt meine Warnung beſtätigt finden, und meine Lehre wird dich mit Schmerzen erfüllen.

13. Wer hat Mitleid über einen von einer Schlange gebiſſenen Zauberer, oder über alle jene, welche ſich den wilden Thieren nahen? So geht es jenem, welcher mit einem Ruchloſen umgeht, und ſich in deſſen Sünden verwickelt.

14. Er wird wohl einige Zeit bei dir bleiben; ſobald du aber im Glücke wankeſt, ſo hält er nicht aus.

15. Des Feindes Reden fließen ſüß von ſeinen Lippen; im Herzen aber trachtet er, dich in die Grube zu ſtürzen.
Jer. 41, 6.

16. Die Augen des Feindes vergießen Thränen; findet er aber gelegene Zeit, ſo wird er des Blutes nicht ſatt.

17. Geräthſt du in Unglück; ſo wirſt du ihn am erſten um dich finden.

18. Die Augen des Feindes vergießen Thränen; aber unter dem Scheine, dir zu helfen, wird er dich untergraben.

19. Er wird ſein Haupt ſchütteln, vor Freude mit den Händen klatſchen, ſein Angeſicht verziehen, und Vieles wider dich murmeln.

13. Kapitel.

Man hüte ſich vor der Gemeinſchaft mit Mächtigen und Reichen, und pflege Umgang nur mit ſeines Gleichen.

1. Wer Pech anrührt, wird von ihm beſudelt; wer mit einem Hoffärtigen umgeht, wird auch hoffärtig.
5. Moſ. 7, 12. Ob. 7, 8.

2. Wer ſich zu einem Mächtigern, als er iſt, geſellt, bürdet ſich eine Laſt auf. Daher geſelle dich zu keinem, welcher reicher iſt, als du.

3. Wie ſchickt ſich ein Keſſel zum Topfe? Stoßen ſie an einander, ſo bricht der Topf.

4. Der Reiche übt Unrecht aus, und trotzt noch; der Arme leidet Unrecht, und ſchweigt.

5. Schenkſt du ihm etwas, ſo geht er mit dir um; haſt du aber nichts mehr, ſo wird er dich verlaſſen.

6. Haſt du etwas, ſo wird er es mit dir genießen. Aber er wird dich aufzehren, und kein Mitleiden mit dir haben.

7. Wenn er dich nöthig hat, ſo wird er dich hintergehen, dir lächelnd Hoffnung machen, gute Worte geben, und ſagen: Was haſt du nöthig?

8. Er wird dich durch ſeine Gaſtmähler beſchämen, bis er dich zwei oder dreimal erſchöpfte. Zuletzt ſpottet er deiner: ſieht er dich hernach, ſo meidet er dich, und ſchüttelt ſeinen Kopf über dich.

9. Demüthige dich vor Gott, und hoffe auf ſeine Hand.

10. Hüte dich, daß du nicht durch Thorheit verführt und erniedrigt werdeſt.

11. Sei nicht kleinmüthig bei deiner Weisheit, damit du nicht durch Kleinmuth zur Thorheit verführt werdeſt.

12. Ruft dich ein Mächtiger, ſo zieh dich weg; dann wird er dich um ſo mehr rufen.

13. Dringe dich nicht auf, damit er dich nicht zurückſtoße; entferne dich aber auch nicht zu weit von ihm, damit man dich nicht vergeſſe.

14. Rede nicht mit ihm, wie mit einem deines Gleichen, und glaube ſeinen vielen

uns erbittet, um ſie gegen uns ſelbſt zu mißbrauchen. 10—12. Hat auch der Feind ſich mit uns wieder verſöhnt, ſo ſollen wir ihm doch kein Vertrauen mehr ſchenken. Die chriſtliche Liebe gebietet aufrichtige Feindesliebe, indeß verbietet ſie nicht, eine kluge Vorſicht im Umgande mit ſolchen Perſonen zu beobachten, bei denen man hinlänglichen Grund hat, an der Aufrichtigkeit ihrer Geſinnungen zu zweifeln. 13. Im Morgenlande beſchäftigen ſich viele Menſchen, Schlangen zahm zu machen, und durch ſie allerhand Kunſtſtücke hervorzubringen, deren Erſcheinungen man nicht ſogleich enträthſeln kann. Deßwegen werden die Zuſchauer öfters verleitet, dieſe Gaukler für Zauberer, oder gar für Begünſtigte Gottes zu halten. 18—19. Der Schadenfrohe legt nach eingetretenem Unglücke den Schein der Freundſchaft ab.. — 13. Kap. 3. Tritt ein Niederer mit einem Höhern, oder ein Armer mit einem Reichen in nähere Verbindung, ſo erhält ſich dieſe gewöhnlich nur ſo lange, als der Letztere des Erſteren bedarf, welcher unvermuthet wieder verdrängt und unterdrückt wird. 11. Man ſoll gegen die Mächtigen nicht zu demüthig ſein, damit man nicht zu Thorheiten und Niederträchtigkeiten verleitet wird, um ihre Gunſt zu gewinnen.

Worten nicht. Denn er wird dich durch viele Reden verſuchen, und lächelnd deine Heimlichkeiten von dir entlocken.
15. Sein rauhes Gemüth wird deine Worte behalten. Er wird dich mit Plagen und Banden nicht ſchonen.
16. Sieh dich vor, und habe fleißig Acht auf das, was du hörſt: denn du wandelſt nahe an deinem Verderben.
17. Was du aber hörſt, betrachte wie in einem Traume, und du wirſt wachſam ſein.
18. Liebe Gott in deinem ganzen Leben, und ruf ihn zu deinem Heile an.
19. Alle Thiere lieben ihres Gleichen; ſo ſoll auch ein jeder Menſch ſeinen Nächſten lieben.
20. Jedes Thier hält ſich zu ſeines Gleichen; ſo ſoll auch jeder Menſch ſich zu ſeines Gleichen geſellen.
21. Wenn der Wolf einſt Gemeinſchaft mit dem Lamme hat; dann hat auch der Gottloſe eine mit dem Gerechten.
22. Welche Gemeinſchaft hat ein heiliger Mann mit einem Hunde, oder welchen Theil nimmt der Reiche an einem Armen?
2. Cor. 6, 14.
23. Wie der Waldeſel in der Wildniß des Löwen Beute iſt: ſo ſind auch die Armen eine Weide für den Reichen
24. Wie der Hoffärtige die Demuth verabſcheut, ſo iſt auch der Arme dem Reichen ein Greuel.
25. Wankt der Reiche, ſo unterſtützen ihn ſeine Freunde; fällt aber der Arme, ſo wird er auch von ſeinen Bekannten verſtoßen.
26. Wird der Reiche hintergangen; ſo helfen ihm Viele. Wenn er auch hochmüthig redet, ſo geben ſie ihm doch Recht.
27. Wird der Arme hintergangen; ſo wird er noch ausgeſcholten. Redet er auch vernünftig, ſo gibt man ihm doch nicht Recht.
28. Spricht ein Reicher, ſo ſchweigen Alle, und erheben ſeine Worte bis an die Wolken.
29. Wenn aber ein Armer redet, ſo ſprechen ſie: Wer iſt dieſer? Und wenn er anſtößt, ſo ſtürzen ſie ihn gar nieder.
30. Vermögen iſt einem Menſchen gut, deſſen Gewiſſen rein von Sünden iſt. Armuth aber iſt im Munde des Gottloſen ſehr ſchlimm.
31. Das Herz des Menſchen verändert ſein Angeſicht, entweder zum Guten, oder zum Böſen.
32. Das Zeichen eines guten Herzens und ein freundliches Angeſicht findet man ſchwer und mühſam beiſammen.

14. Kapitel.

Ein gutes Gewiſſen macht glücklich. Schilderung des Geizes, Neides und der Weisheit.

1. Wohl dem Manne, welcher ſich mit ſeinem Munde durch kein Wort verfehlte, noch wegen einer Sünde von Kummer gequält wird. Unt. 19, 17.
2. Glücklich iſt der, deſſen Gewiſſen durch Vorwürfe nicht betrübt iſt, und den ſeine Hoffnung nicht verläßt.
3. Dem geldgierigen und kargen Manne nützt ſein Vermögen nichts: und was nützt Gold einem Neidigen?
4. Wer ſich ſelbſt unbilliger Weiſe nichts gönnt, um Schätze zu häufen, der ſammelt für Andere; und ein Fremder wird ſeine Güter verſchwelgen.
5. Wem ſoll der gut ſein, welcher gegen ſich ſelbſt karg iſt, und ſeine Güter nicht mit Freude genießet?
6. Kein ärgerer Menſch iſt, als der gegen ſich ſelbſt mißgünſtig iſt; und dieſer iſt der Lohn ſeiner Bosheit.
7. Uebt er etwas Gutes aus; ſo thut er es unwiſſend, und wider ſeinen Willen, und zuletzt verräht er ſeine Niederträchtigkeit.
8. Das Auge des Neidigen iſt ſchalkhaft: er wendet ſein Angeſicht weg, und achtet ſein eigenes Leben nicht.
9. Das Auge eines Habſüchtigen iſt auf keine Weiſe mit Ungerechtigkeit zu ſättigen. Er wird auch nicht ſatt, bis er darbend ſein Leben verzehrt.
10. Ein boshaftes Auge ſehnt ſich nach dem Böſen. Er ſättigt ſich nicht einmal mit Brod, ſondern ſitzt hungernd und trauernd an ſeinem eigenen Tiſche.
11. Sohn! Wenn du etwas haſt, ſo thu dir ſelbſt etwas Gutes, und opfere Gott die gebührenden Gaben.
12. Bedenke, daß der Tod nicht zögert, und daß das Geſetz der Unterwelt dir ver-

16. Der Große legt Fallſtricke zum Verderben, in welche man durch ein einziges unvorſichtiges Wort geſtürzt werden kann. 19. Der Nächſte iſt vorzüglich der am Stande und Range gleiche Menſch. 22. Der Hund iſt ein unreines Thier, welches der heilige Mann nicht berühren darf. 23. Der Arme und Reiche iſt als Gemeiner und Vornehmer zu verſtehen. 24. Die Neigungen, Begierden, Sitten und Verhältniſſe der Reichen und Armen ſind ganz verſchieden. 31. Der Wechſel der geheimen Empfindungen der Menſchen hat eine Veränderung des Antlitzes zur Folge.— 14. Kap. 7. Er kann nicht verbergen, daß er die Jemandem erwieſene Wohlthat nur aus Eigennutz verübte. 9. Wenn der Geizige auch ſchon Ungerechtes erworben hat, ſo ſtrebt er doch noch nach allem Uebrigen, was die Andern beſitzen. 12. Pluto verband ſich mit den Göttern der Ober-

kündigt wurde. Denn das Geſetz für dieſe Welt iſt, daß ein Jeder ſterben muß.

13. Erzeige deinem Freunde Gutes, ehe du ſtirbſt. Reiche dem Armen die Hand, und gib nach deinem Vermögen
Tob. 4, 7. Ob. 4, 1. Luc. 16, 9.

14. Verſag dir keinen guten Tag, und laß keinen Theil des dir verliehenen Guten entrinnen.

15. Willſt du Anderen zur Theilung durch das Loos überlaſſen, was du mit Schweiß und Mühe erworben haſt?

16. Gib gern, ſo wirſt du wieder empfangen; und rechtfertige deine Seele.

17. Vor deinem Tode übe noch Gerechtigkeit: denn bei den Todten iſt keine Nahrung zu finden.

18. Alles Fleiſch veraltet wie Gras, und wie ein fruchttragender Zweig auf einem belaubten Baume. Iſai. 40, 6.
Jac. 1, 10. 1. Petr. 1, 24.

19. Einige Blätter wachſen, und andere fallen ab. So iſt es auch mit dem Menſchengeſchlechte vom Fleiſche und Blute: eines ſtirbt, und ein anderes wird geboren.

20. Alle vergänglichen Werke nehmen endlich ab, und der ſie unternimmt, vergeht mit ihnen.

21. Ein jedes auserleſene Werk wird auch für vortrefflich geachtet; und wer es unternimmt, wird wegen deſſen geehrt.

22. Wohl dem Manne, welcher ſich mit der Weisheit beſtändig hält, und ſeine Gerechtigkeit betrachtet, auch in ſeinem Herzen an den allſehenden Gott denkt: Pſ. 1, 2.

23. Der die Wege der Weisheit in ſeinem Herzen überlegt, ihre Geheimniſſe erforſcht, wie ein Ausſpäher ihr nachgeht, und nicht von ihren Wegen weicht:

24. Der durch ihre Fenſter ſieht, und an ihrer Thüre horcht.

25. Der nahe bei ihrem Hauſe wohnt, an ihre Wand einen Pfahl heftet, und nahe bei ihr ſeine Hütte aufſchlägt, wird in ſeiner Hütte ewig die Ruhe genießen.

26. Er wird ſeine Kinder unter ihr Dach bringen, und ſich unter ihren Aeſten aufhalten.

27. Er wird auch unter ihrer Bedeckung vor der Hitze beſchützt werden, und in ihrer Herrlichkeit ruhen.

15. Kapitel.

Das Glück eines Weiſen. Gottes Güte.

1. Wer Gott fürchtet, thut Gutes; und wer ſich an die Gerechtigkeit hält, wird die Weisheit empfangen.

2. Sie wird ihm wie eine geehrte Mutter entgegenkommen, und ihn wie eine ihm eben verlobte Jungfrau aufnehmen.

3. Sie wird ihn mit dem Brode des Lebens und Verſtandes ſpeiſen, mit dem Waſſer der heilſamen Weisheit tränken; und ihn ſtärken, damit er nicht wanke. Johan. 4, 10.

4. Sie wird ihn unterſtützen, daß er nicht zu Schanden werde, und ihn bei ſeinen Nachbarn erheben.

5. In der Mitte der Gemeinde wird ſie ſeinen Mund öffnen, ihn mit dem Geiſte der Weisheit und des Verſtandes erfüllen, und mit einem herrlichen Kleide ſchmücken.

6. Sie wird ihm einen Schatz des Vergnügens und der Fröhlichkeit ſammeln, und ihm einen ewigen Ruhm zum Erbtheile verſchaffen.

7. Unverſtändige werden ſie nicht erreichen; Verſtändige aber werden ihr entgegen gehen; Thoren werden ſie nicht ſehen. Denn ſie iſt ſehr fern vom Stolze und der Argliſt.

8. Lügner denken nicht an ſie. Wahrhafte Männer finden ſich bei ihr ein, und werden bei ihr zunehmen, bis ſie Gott anſchauen.

9. Lob aus des Sünders Munde bringt keine Ehre.

10. Denn die Weisheit kommt von Gott, und das Lob Gottes beſteht bei der Weisheit. Im Munde des Getreuen ſtrömt ſie über, und der Herrſcher wird ſie ihm mittheilen.

11. Sage nicht: Gott iſt Urſache, daß ſie nicht bei mir iſt. Thu nur nicht, was er haßt.

12. Sprich nicht: Er hat mich irre geführt: denn er bedarf der Gottloſen nicht.

13. Der Herr haßt allen Greuel des Irrthums; die ihn fürchten, finden den Irrthum nicht liebenswürdig.

14. Gott hat den Menſchen vom Anfange erſchaffen, und ihn ſeinem Verſtande überlaſſen.

---

welt, wie lange jeder Menſch leben ſoll. Dieſe heidniſche Idee erinnert, daß Niemandem die Stunde des Todes bekannt iſt. 14. Genieße mit Mäßigkeit und Dank die Gabe des Himmels. 16—17. Theilt man Andern, beſonders den Armen mit, ſo wird man von Gott auch wieder geſegnet, nach dem Tode kann man ihnen nichts mehr mittheilen. 20. Auf Sünden folgen Gewiſſensbiſſe und ewige Strafe. 23. Die Wege der Weisheit ſind die Sittenregeln. — 15. Kap. 9. Der Ruchloſe denkt anders, und handelt anders. 11. Jeſus Sirach ſcheint jene Juden hier zurecht zu weiſen, welche zur Zeit der Verfolgung des Königs Antiochus abfielen und ihre Abweichung durch die Macht der Umſtände entſchuldigten. 13. Wer gottesfürchtig iſt, liebt auch den Irrthum nicht.

15. Er hat ihm auch ſeine Geſetze und Gebote gegeben.

16. Willſt du ſeine Gebote halten, und immer treu erfüllen, was ihm gefällt; ſo werden ſie dich bewahren. Matth. 19, 17.

17. Er legte dir Waſſer und Feuer vor. Strecke deine Hand aus, nach welchem du willſt.

18. Vor dem Auge des Menſchen liegt Leben und Tod, Gutes und Böſes; was er wählt, wird ihm verliehen. Jerem. 21, 8.

19. Denn die Weisheit Gottes iſt groß; er iſt ſtark an Macht, und ſieht ſtets alle Menſchen.

20. Die Augen des Herrn blicken auf jene, welche ihn fürchten; er kennt alle Handlungen des Menſchen. Pſ. 33, 16. Hebr. 4, 13.

21. Er hat Niemandem befohlen, gottlos zu handeln; er hat auch Niemandem erlaubt, zu ſündigen:

22. Denn er ſehnt ſich nicht nach vielen Kindern, welche untreu und unnütz ſind.

16. Kapitel.

Pflichten der Aeltern gegen Gott und ihre Kinder. Strafen der Gottloſen.

1. Freue dich nicht über gottloſe Kinder, wenn ſie ſich vermehren. Habe keine Luſt an ihnen, wenn ſie Gott nicht fürchten.

2. Vertraue nicht auf ihr Leben. Verlaß dich auf ihre Arbeit nicht.

3. Denn ein gottesfürchtiger Sohn iſt beſſer, als tauſend ruchloſe Kinder.

4. Beſſer iſt, ohne Kinder zu ſterben, als gottloſe Kinder zu hinterlaſſen.

5. Durch einen einzigen Verſtändigen kann das Vaterland bevölkert werden. Ein ganzer Stamm von Gottloſen aber wird ausſterben.

6. Viele ſolche Beiſpiele ſah ich mit meinen Augen, und ſchrecklichere als dieſe hörte mein Ohr.

7. Gegen die ganze Gemeinde von Sündern entzündet ſich ein Feuer, und gegen ein ungläubiges Volk entbrennt der Zorn. Unt. 21, 10.

8. Die alten Rieſen haben Gott wegen ihrer Sünden nicht ausgeſöhnt: ſie wurden, da ſie ſich auf ihre Stärke verließen, vertilgt. 1. Moſ. 6, 4.

9. Er ſchonte auch die Menſchen nicht, bei welchem Lot als Fremdling war; ſondern er rottete ſie wegen ihres Hochmuths aus.

10. Er erbarmte ſich nicht über ſie; ſondern vertilgte das ganze Volk, welches ſich durch ſeine Sünden empörte;

11. Wie er auch die ſechsmal hundert tauſend Fußgänger, welche mit hartnäckigem Herzen ſich zuſammen gerottet hatten, wegraffte. Wäre auch nur Einer hartnäckig geweſen; ſo wäre es ein Wunder, wenn er ungeſtraft geblieben wäre. 4. Moſ. 14, 23. 24. 26, 51.

12. Er erbarmt ſich zwar; aber er erzürnt ſich auch. Er iſt mächtig genug, ſich erbitten zu laſſen; aber auch ſeinen Zorn auszugießen.

13. Wie er barmherzig iſt; ſo ſtraft er auch, und richtet den Menſchen nach ſeinen Werken.

14. Der Sünder wird mit dem Raube nicht entfliehen, und die Geduld des Barmherzigen wird nicht lange ungeſtraft bleiben.

15. Jede erwieſene Wohlthat wird einem Jeden nach dem Verdienſte ſeiner Werke, und nach dem Gebrauche ſeines Verſtandes auf ſeiner Pilgerfahrt ſeinen Platz verſchaffen. Röm. 3, 6.

16. Sage nicht: Ich will mich vor Gott verbergen; wer wird im Himmel meiner gedenken?

17. Unter der Menge Volks wird man mich nicht bemerken. Wie unbeträchtlich bin ich bei einer ſo unermeßlichen Schöpfung!

18. Sieh! Der Himmel, ja alle Himmel, der Abgrund, der ganze Erdboden, und was in ihnen iſt, werden vor ſeinem Angeſichte erſchüttert werden.

19. Berge und Hügel, auch die Grundfeſten der Erde werden vor Schrecken zittern, wenn Gott ſie anſchaut.

20. Jetzt faßt das menſchliche Herz alles dieſes nicht: er aber blickt durch alle Herzen.

21. Wer kennt deſſen Wege? Des Menſchen Auge ſieht nicht einmal ein Ungewitter.

22. Denn ſehr viele ſeiner Werke ſind verborgen. Wer wird die Werke ſeiner Gerechtigkeit vorher ankündigen? Oder wer kann

---

17. Erfriſchendes Waſſer iſt das Bild des Lohnes der Tugendhaften, quälendes Feuer aber jenes der Strafe der Gottloſen. — 16. Kap. 7. Das Feuer und der Zorn bezieht ſich auf Gott, welcher häusliche Zwiſtigkeiten, Kriege und Aufruhr in einem Reiche entſtehen läßt, woraus der Untergang deſſelben folgt. 9. Hier iſt zu verſtehen, daß die Sodomiten wegen ihrer Laſter ſich rühmten. 18. Die Juden nannten die Wolken oder den Dunſtkreis den erſten Himmel; den zweiten aber die Wohnung Gottes über demſelben. 20. Ungeachtet die ganze Schöpfung von der Allmacht und Weisheit Gottes zeugt, ſo will doch der Sünder nicht begreifen, daß er ſich vor dem Auge Gottes nicht verbergen kann.

ſie ertragen? Denn die Rathſchlüſſe Gottes ſind von Manchen weit entfernt; Alle aber werden am Ende erforſcht.

23. Der Unverſtändige denkt nur an eitle Dinge, und der Unbeſonnene und Irrende nur an Thorheiten.

24. Sohn! Höre mich! Faſſe die Lehre, welche dich klug macht, und merke mit deinem Herzen auf meine Reden.

25. Ich will aufrichtig die Sittenlehre vortragen, und die Weisheit dir nach fleißiger Erforſchung erklären. Merke nur mit deinem Herzen auf meine Worte. Ich will mit aufrichtigem Gemüthe von der Kraft reden, welche Gott vom Anbeginne ſeinen Werken mitgetheilt hat, und ich will dich lehren, ihn in Wahrheit zu erkennen.

26. Die Werke Gottes wurden vom Anfange ſchon weislich von ihm erſchaffen; gleich bei ihrer Schöpfung ſchied er ihre Theile, beſonders die Vornehmſten derſelben, nach ihren Klaſſen.

27. Er ordnete ſeine Werke auf ewig an; ſie leiden keinen Mangel, ſie ermüden nicht, und hören in ihrer Wirkſamkeit nie auf.

28. Keiner wird ſeinen Nächſten in Ewigkeit verdrängen.

29. Sei nicht ungläubig gegen ſeine Worte.

30. Hernach ſah Gott auf die Erde, und füllte ſie mit ſeinen Gütern an.

31. Alle lebenden Thiere bezeugen dieſes vor ſeinem Angeſichte, und kehren auch ſelbſt wieder in die Erde zurück.

17. Kapitel.

Der Menſch ſoll ſich durch Sittenbeſſerung und Heiligkeit zu ſeinem liebreichen Schöpfer bekehren.

1. Gott ſchuf den Menſchen aus Erde, und machte ihn nach ſeinem Ebenbilde. 1. Moſ. 1, 27. 5, 1.

2. Er wird ihn wieder in Erde verwandeln; er theilte ihm eine angemeſſene Kraft mit.

3. Er beſtimmte ihm die Zahl der Lebenstage und die Zeit, und räumte ihm über Alles, was auf der Erde iſt, die Herrſchaft ein.

4. Er machte ihn allen Geſchöpfen furchtbar, daß er über die wilden Thiere und über das Geflügel herrſchte.

5. Er ſchuf auch aus ſeinem Leibe eine ihm ähnliche Gehülfin. Er gab ihnen Vernunft, Zunge, Augen, Ohren und die Fähigkeit über ſie nachzudenken; auch hat er ſie mit gelehrigem Verſtande verſehen. 1. Moſ. 2, 18.

6. Er theilte ihnen die Wiſſenſchaft des Geiſtes mit, machte ihr Herz empfindſam, und lehrte ſie, das Böſe und Gute zu kennen.

7. Er richtete ſein Auge über ihre Herzen, um ihnen die Herrlichkeit ſeiner Werke zu zeigen;

8. Daß ſie ſeinen heiligen Namen preiſen, ſeine Wunder rühmen, und die Herrlichkeit ſeiner Werke verkündigen ſollten.

9. Auch gab er ihnen Sittenregeln, und hinterließ ihnen das Geſetz des Lebens zum Erbtheile.

10. Er ſchloß mit ihnen einen ewigen Bund, und offenbarte ihnen ſeine Ceremonien- und Rechtsgeſetze.

11. Ihr Auge ſah ſeine große Herrlichkeit, ihre Ohren hörten die Majeſtät ſeiner Stimme; er ſprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrechte.

12. Er verordnete, wie ein Jeder ſich gegen ſeinen Nächſten verhalten ſoll.

13. Ihre Wege ſind allzeit vor ihm, und ſeinen Augen nicht verborgen.

14. Ueber jedes Volk ſtellte er ein Oberhaupt auf. Röm. 13, 1.

15. Israel aber wurde offenbar zum Antheile Gottes.

16. Alle ihre Werke ſind vor dem Angeſichte Gottes ſo offenbar, wie die Sonne, und ſeine Augen blicken ſtets auf ihre Wege.

17. Die Bündniſſe wurden durch ihre Miſſethat nicht aufgehoben, und alle ihre Sünden liegen vor dem Angeſichte Gottes da.

18. Die Wohlthätigkeit des Menſchen iſt wie ein Siegelring vor ihm, und die Gutthätigkeit deſſelben bewahrt er wie einen Augapfel: Unt. 29, 15.

19. Hernach wird er ſich erheben, einem Jeden auf ſein Haupt vergelten, und ſie in die inneren Theile der Erde ſtürzen. Matth. 25, 35.

20. Den Bußfertigen aber läßt er den Weg zur Gerechtigkeit offen, die Kraftloſen ſtärkt er, daß ſie es aushalten. Auch beſtimmt er für ſie das Loos der Wahrheit.

---

30. Erſt nach der Vollendung der Himmelskörper wurde die Erde mit ihren Gütern ausgeſtattet. — 17. Kap. 6. Gott ertheilte den Menſchen Klugheit und Kraft, über geiſtige Gegenſtände nachzudenken. 18. Wie unſere Sünden Gott ſtets vor Augen ſind, ſo hat er auch unſere Liebeswerke vor ſich. 19. Wenn Gott bei den Menſchen keine Barmherzigkeit findet, ſo wird er ſie in die Hölle ſtürzen.

21. Bekehre dich zum Herrn, und ſteh ab von deinen Sünden.
22. Flehe vor dem Angeſichte des Herrn, und vermindere die Aergerniſſe.
23. Kehre wieder zum Herrn, entferne dich von deiner Ungerechtigkeit, und haſſe auf das heftigſte die Sünde.
24. Erkenne die Gerechtigkeit und die Gerichte Gottes, und verharre in deinem vorgeſetzten Berufe, und im Gebete zum höchſten Gotte.
25. Nimm Theil an der heiligen Welt mit denen, welche leben, und Gott preiſen. Pſ. 6, 6. Iſai. 38, 19.
26. Verharre nicht im Irrthume der Gottloſen; lobe Gott vor dem Tode. Denn ein Todter, der nicht mehr iſt, kann nicht loben.
27. Lobe Gott, da du noch lebſt, lobe ihn, da du lebendig und geſund biſt. Preiſe ihn, und rühme dich ſeiner Erbarmungen.
28. Wie groß iſt die Barmherzigkeit des Herrn, und ſeine Gnade gegen diejenigen, welche ſich zu ihm bekehren!
29. An den Menſchen kann nicht Alles vollkommen ſein, weil des Menſchen Sohn nicht unſterblich iſt, und ſie an der eitlen Bosheit ein Wohlgefallen haben.
30. Was iſt heller, als die Sonne? Doch wird ſie verfinſtert. Oder was iſt ärger, als was Fleiſch und Blut erdacht hat? Und auch dieſes wird geſtraft werden.
31. Die Sonne durchſchaut die Kraft des hohen Himmels: alle Menſchen aber ſind nur Erde und Aſche.

18. Kapitel.

Gottes Macht und Barmherzigkeit gegen die Armen ſoll man nachahmen, und ſich durch Vermeidung der böſen Begierden, und durch Ausübung der Tugenden zum letzten Gerichte bereiten.

1. Der ewig lebt, erſchuf Alles mit einander. Gott allein iſt tadellos, und bleibt in Ewigkeit der unüberwindliche König. 1. Moſ. 1, 1.
2. Wer kann ſeine Werke zuſammenzählen?
3. Wer kann ſeine großen Thaten ausforſchen?
4. Wer kann die Größe ſeiner Allmacht ausdrücken? oder wer kann ſeine Barmherzigkeit genug rühmen?
5. Man kann die großen Thaten Gottes weder vermindern, noch vermehren; ſie ſind unergründlich.
6. Hat der Menſch ſie vollſtändig erzählt; ſo fängt er erſt an. Ruht er vom Nachforſchen aus; ſo fühlt er erſt ſein Unvermögen.
7. Was iſt der Menſch, und was nutzt er? Welche iſt ſeine gute Seite, welche ſeine böſe?
8. Die Zahl der Tage des Menſchen iſt höchſtens hundert Jahre: wie ein Tropfen Waſſer gegen das Meer, und wie ein Sandkorn gegen eine Sandbank; ſo unbedeutend ſind ſeine Jahre gegen die Ewigkeit. Pſ. 89, 10.
9. Daher iſt Gott gegen ſie langmüthig, und gießt ſeine Barmherzigkeit über ſie aus.
10. Er ſieht, wie vermeſſen und böſe ihr Herz iſt. Auch iſt ihm nicht unbekannt, daß ihre Bekehrung ſchalkhaft iſt.
11. Daher vermehrte er ſeine Verſöhnung gegen ſie, und zeigte ihnen den Weg der Gerechtigkeit.
12. Der Menſch erweiſt nur ſeinem Nächſten Barmherzigkeit; die Barmherzigkeit Gottes aber ergießt ſich über alle lebendige Weſen.
13. Er erbarmt ſich, lehrt und unterweiſet, wie ein Hirt ſeine Heerde.
14. Er erbarmt ſich über den, welcher die Lehre der Erbarmung annimmt, und ſeinen Geboten nacheilt.
15. Sohn! Wenn du Jemandem Gutes erweiſeſt, ſo ſchilt ihn nicht; und bei allen Gaben betrübe Niemand durch böſe Worte.
16. Kühlt nicht der Thau die Hitze? Eben ſo iſt auch ein gutes Wort beſſer, als die Gabe.
17. Uebertrifft nicht ein freundliches Wort ein Geſchenk? Ein gerechter Mann verbindet ſie beide.
18. Der Thor verweiſet mit ſcharfen Worten; die Gabe eines Ungezogenen macht traurige Augen.
19. Ehe du zum Gerichte geheſt, ſchlichte deine Angelegenheit nach Gerechtigkeit. Lerne zuerſt, ehe du redeſt.
20. Nimm Arznei vor der Krankheit, und vor dem Urtheile erforſche dich ſelbſt; ſo wirſt du vor dem Angeſichte Gottes Gnade finden. 1. Cor. 11, 28.

---

25. Ehre und liebe Gott mit Worten und Werken, wie die Heiligen im Himmel. 31. Wie die Sonne, obſchon ſie alle Körper des Himmels beleuchtet, doch verdunkelt wird; ſo kann auch der Menſch bei aller Vorſicht nicht ganz vollkommen ſein. — 18. Kap. 15. Die meiſten Menſchen ſind bei der Abgabe eines Almoſens unwillig über den Armen, deſſen Fehler und Zudringlichkeit. 20. Vermeide die Gelegenheit zur Sünde, oder laß ſie nicht zur Gewohnheit werden, und folge

21. Ehe du erkrankeſt, demüthige dich, und zur Zeit der Schwachheit zeige eine Beſſerung deines Wandels.

22. Laß dich nicht zurück halten, ſtets zu beten. Verſchieb nicht bis zum Tode, Gutes zu thun. Denn die Belohnung Gottes dauert ewig. Luc. 18, 1. 1. Theſſ. 5, 17.

23. Vor dem Gebete überlege es wohl. Sei nicht wie Einer, welcher Gott verſucht.

24. Erinnere dich an den Zorn des letzten Tages, und an die Zeit der Wiedervergeltung, wenn er das Angeſicht abwenden wird. Ob. 7, 18.

25. Zur Zeit des Ueberfluſſes denk an die Armuth, und zur Zeit des Reichthums denk an die Dürftigkeit und Armuth. Ob. 11, 27.

26. Vom Morgen bis zum Abende kann ſich die Zeit ändern. Alles dieſes ereignet ſich ſchnell vor den Augen Gottes.

27. Ein weiſer Mann iſt in Allem ſchüchtern, und zur Zeit, da er noch ſündigen kann, hütet er ſich vor der Trägheit.

28. Ein jeder Verſtändige ſchätzet die Weisheit; er preiſt auch denjenigen, welcher ſie findet.

29. Die vernünftig reden, handeln auch weiſe. Sie kennen die Wahrheit und Gerechtigkeit. Weiſe Sprüche und Grundſätze fließen aus ihrem Munde.

30. Hänge nicht deinen Begierden nach, und bezähme deinen eigenen Willen. Röm. 6, 12. 13. 13, 14.

31. Geſtatteſt du deiner Seele ihre Begierden, ſo macht ſie dich zum Geſpötte deiner Feinde.

32. Schwelge weder in großen, noch kleinen Verſammlungen. Denn man verſündigt ſich immer.

33. Werde nicht arm durch Darleihen auf Zinſen, bis du nichts mehr im Beutel haſt. Sonſt wirſt du deines Lebens überdrüſſig.

19. Kapitel.

Folgen der Trunkenheit, Unlauterkeit und Ehrabſchneidung.

1. Ein Arbeiter, welcher der Trunkenheit ergeben iſt, wird nicht reich werden. Wer Weniges nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde.

2 Wein und Weiber verleiten auch die Weiſen zum Abfalle, und machen ſelbſt die Verſtändigen ſträflich. 1. Moſ. 19, 33.

3. Wer ſich an Huren hängt, wird ein Böſewicht; Fäulniß und Würmer erben ihn. Er wird zu einem größern Schreckensbeiſpiele dienen, und aus der Zahl der Lebendigen geſtrichen werden. 3. Kön. 11, 2. 3.

4. Wer geſchwind glaubt, iſt leichtſinnig, und wird verkleinert werden. Wer wider ſich ſelbſt ſündigt, den wird man noch geringer achten. Joſ. 9, 15. 22, 11.

5. Wer ſich über die Bosheit freut, wird entehrt werden. Wer die Sittenzucht haßt, verkürzt ſich das Leben. Wer die Schwatzhaftigkeit haßt, löſcht die Bosheit aus.

6. Wer wider ſich ſelbſt ſündigt, den wird es reuen. Wer ſich der Bosheit erfreut, wird entehrt werden.

7. Ein ſchalkhaftes und hartes Wort ſollſt du nicht wiederholen; ſo wirſt du nicht verkleinert.

8. Was du im Sinne haſt, ſollſt du weder dem Freunde, noch dem Feinde erzählen. Wenn du ein Vergehen auf dir haſt, ſo offenbare es Niemandem.

9. Denn er wird dich zwar anhören, und ſich ſtellen, als wenn er deine Sünde entſchuldigen wollte; er wird dich aber doch haſſen, und ſo ſtets auf dich lauern.

10. Haſt du etwas wider deinen Nächſten gehört, ſo laß es in dir abſterben. Sei verſichert, daß du davon nicht berſten wirſt.

11. Hört ein Thor etwas, ſo fühlt er Wehen, wie ein Weib, welches in Kindesnöthen iſt, bis er damit herausbricht.

12. Die einem Thoren anvertraute Rede ſchmerzt ihn wie ein Pfeil, welcher in der Hüfte des Fleiſches ſteckt.

13. Halt es dem Freunde vor, damit er, wenn er unwiſſentlich gehandelt hat, nicht ſage: Ich habe es nicht begangen; oder wenn er es gethan hat; damit er es nicht wieder begehe. 3. Moſ. 19, 17. Matth. 18, 15.

14. Halt es dem Nächſten vor, er möchte es vielleicht nicht geredet haben: oder wenn er es geredet hat, damit er es nicht wiederhole.

15. Halt es dem Freunde vor: denn man verleumdet oft.

16. Glaube nicht einem jeden Geſchwätze. Denn Mancher fehlt mit der Zunge, aber nicht vom Herzen.

17. Denn wer iſt, welcher mit ſeiner

vernünftigen Rathſchlägen. 27. Da die Trägheit ſelbſt eine Sünde iſt, ſo hört der Weiſe nicht auf zu arbeiten. — 19. Kap. 5. Wer der Verleumdung nicht beiſtimmt, macht derſelben ein Ende. 11. Wenn dem Thoren etwas anvertraut wurde, ſo regt ſich in ihm das gehörte Geheimniß, wie das zur Geburt reife Kind in der Mutter.

Zunge nie ſich verfehlte? Ermahne den Nächſten, ehe du ihm droheſt. Jac. 3, 8.

18. Gib der Furcht vor dem Allerhöchſten Raum. Denn die Furcht Gottes iſt die ganze Weisheit. Dieſe lehrt, daß man Gott fürchten ſoll, ſo daß die ganze Weisheit in der Vollziehung des Geſetzes beſteht.

19. Argliſt iſt keine Weisheit, und gottloſe Anſchläge ſind keine Klugheit.

20. Es gibt eine Schalkheit, welche ein Greuel iſt. Der iſt ein Thor, welchem Weisheit mangelt.

21. Ein Menſch, welchem es an Weisheit und Verſtande mangelt, welcher aber Gott fürchtet, iſt beſſer; als der einen hohen Verſtand hat, und das Geſetz des Allerhöchſten übertritt.

22. Es gibt eine gewiſſe Klugheit, welche aber ungerecht iſt.

23. Mancher verkauft ſeine Worte nach der Gewißheit, und ſagt die Wahrheit. Ein Anderer demüthigt ſich aus Schalkheit, iſt aber innerlich voll Liſt.

24. Mancher erniedrigt ſich in übermäßiger Demuth: ein Anderer läßt den Kopf hängen, und ſtellt ſich, als wenn er nicht ſehe, was Andere nicht wiſſen.

25. Obwohl dieſer durch ſein Unvermögen vom Sündigen abgehalten wird; ſo wird er doch Böſes thun, wenn er Gelegenheit zu deſſen Ausübung findet.

26. Aus dem Blicke erkennt man den Mann, und aus den Geſichtszügen erkennt man den Verſtändigen.

27. Die Bedeckung des Körpers, das Lächeln mit den Zähnen, und der Gang des Menſchen zeigen, was in ihm iſt.

28. Vergeblich iſt die Züchtigung, welche im Zorne von einem Schmähenden geſchieht. Es gibt Urtheile, welche man nicht gut heißen kann. Wer ſchweigt, iſt klug.

20. Kapitel.

Mannigfaltige Lebensregeln.

1. Viel beſſer iſt, einen Verweis geben, und denjenigen, welcher ſein Unrecht bekennt, an der Abbitte nicht hindern, als den Zorn behalten.

2. Wie ein Verſchnittener aus Wolluſt eine Jungfrau entehrt;

3. So handelt Einer, welcher mit Gewalt ein ungerechtes Urtheil fällt.

4. Wie gut iſt es, wenn Einer, welcher gezüchtigt wird, reumüthige Geſinnung zu erkennen gibt! Denn ſo wirſt du einer freiwilligen Sünde entgehen.

5. Wer ſchweigt, wird für weiſe gehalten. Wer aber viel ſchwatzt, wird verhaßt.

6. Mancher ſchweigt, weil er nicht mit Verſtand reden kann. Ein Anderer ſchweigt, weil er die gelegene Zeit zu reden kennt.

7. Der Weiſe ſchweigt, bis Zeit zu reden iſt. Der Muthwillige aber und der Unverſtändige geben auf keine Zeit Acht.

8. Wer viel redet, verletzt ſeine Seele. Wer ſich unbillig eine Gewalt anmaßt, wird verhaßt.

9. Einem ausgelaſſenen Menſchen geht es manchmal bei allem Böſen gut; aber ſein Gewinn iſt Verluſt.

10. Es gibt manche Gabe, welche keinen Nutzen ſchafft; und manche andere Gabe zieht eine doppelte Belohnung nach ſich.

11. Mancher wird wegen ſeiner Hoheit verkleinert. Ein Anderer hebt ſein Haupt aus niedrigem Stande empor.

12. Mancher kauft viel um geringen Preis; muß es aber hernach ſiebenfältig zurückſtellen.

13. Der Weiſe macht ſich durch ſeine Reden beliebt: die Begünſtigungen der Thoren aber werden wie Waſſer ausgeſchüttet.

14. Die Gabe eines Thoren wird dir nichts nützen. Denn er richtet ſeine Augen auf ſiebenfältige Vergeltung.

15. Wenig wird er geben, und viel wird er dir vorwerfen. Oeffnet er ſeinen Mund, ſo zündet er an.

16. Heute leiht Einer, und morgen fordert er es wieder. Ein ſolcher Menſch iſt haſſenswürdig.

17. Der Thor hat keinen Freund. Man dankt ihm auch für ſeine Wohlthaten nicht.

18. Selbſt jene, welche ſein Brod eſſen, ſind falſche Zungen. Wie oft, und wie viele verlachen ihn?

19. Denn er vertheilt weder weislich, was er behalten ſollte, noch was er nicht behalten ſollte.

20. Der Fall einer falſchen Zunge gleicht Einem, welcher auf einen Fußboden fällt. So kommt auch der Fall der Boshaften plötzlich.

21. Ein ungezogener Menſch iſt wie eine

---

18. Gott fürchten, iſt die wahre Weisheit. 22. Die argliſtige und betrügeriſche Klugheit iſt zu meiden, die gerade und billige zu ſuchen. — 20. Kap. 11. Wer ſeinem Amte nicht gewachſen iſt, und doch hochmüthig ſich benimmt, geräth in Verachtung. 12. Mancher Wucherer. 15. Mancher macht Vorwürfe über ſeine Wohlthaten. 20. Der Fall auf der Erde iſt die Sünde durch Verleumdung und falſches Geſchwätz.

eitle Fabel, welche ſtets vom Munde ungebildeter Leute ertönt.

22. Ein Sittenſpruch, wenn er aus des Thoren Munde kommt, wird verworfen. Denn er trägt ihn nicht zu rechter Zeit vor.

23. Mancher wird durch Dürftigkeit verhindert zu ſündigen, obſchon er in ſeiner Ruhe angereizt wird.

24. Mancher verliert ſein Leben durch Schamhaftigkeit, und verliert es wegen eines Unklugen. Er ſtürzt ſich wegen des Anſehens einer Perſon in das Verderben.

25. Mancher verſpricht ſeinem Freunde etwas aus Schamhaftigkeit, und macht ſich ihn ohne Urſache zum Feinde.

26. Die Lüge iſt ein ſchändlicher Zug an einem Menſchen; ſie iſt ſtets im Munde ungebildeter Menſchen.

27. Beſſer iſt ein Dieb, als ein ausharrender Lügner. Der Untergang aber wird ſowohl dem Einen, als dem Andern zu Theil.

28. Das Betragen lügenhafter Menſchen iſt ſchändlich; ihre Schmach hängt ihnen immer an.

29. Der Weiſe im Reden verſchafft ſich ſelbſt Hochachtung; ſelbſt ein kluger Menſch gefällt den Großen.

30. Wer ſeinen Acker baut, vermehrt ſeinen Fruchthaufen. Wer gerecht handelt, wird erhöht werden: wer aber den Großen gefällt, hüte ſich vor Unfällen.

31. Geſchenke und Beſtechungen verblenden die Augen der Richter, und machen ſie gleichſam ſtumm, daß ſie nicht ſtrafen können.
2. Moſ. 23, 8. 5. Moſ. 16, 19.

32. Verborgene Weisheit und ein unſichtbarer Schatz, was nützen beide?
Unt. 41, 17.

33. Wer ſeine Thorheit verbirgt, iſt beſſer, als ein Menſch, welcher ſeine Weisheit geheim hält.

21. Kapitel.

Warnung gegen die Sünde, beſonders gegen den Stolz. Schilderung der Weiſen und der Thoren.

1. Mein Sohn! Haſt du geſündigt? Sündige nicht wieder: ſondern bitte, daß die vorigen Sünden dir vergeben werden.

2. Flieh vor den Sünden, wie vor dem Anblicke einer Schlange. Denn wenn du dich ihr näherſt, ſo wird ſie ſich deiner bemächtigen.

3. Ihre Zähne ſind wie Löwenzähne; ſie tödten das Leben der Menſchen.

4. Jede Sünde iſt wie ein zweiſchneidiges Schwert; ihre Wunden ſind unheilbar.

5. Schelten und Unrecht verſchlingen das ganze Vermögen. Ein gar zu reiches Haus wird durch Stolz zu Grunde gerichtet. So verliert ſich auch das Vermögen eines Hoffärtigen.

6. Das Flehen des Armen dringt von ſeinem Munde bis zu den Ohren Gottes, und er wird ihm bald Recht widerfahren laſſen.

7. Wer die Warnung haßt, ſteht auf dem Pfade des Gottloſen: wer aber Gott fürchtet, beſſert ſeine Denkweiſe.

8. Wer kühn im Reden iſt, iſt von Weitem bekannt; der Verſtändige aber ſieht ſeinen Fall voraus.

9. Wer mit fremdem Gelde ſein Haus baut, gleicht jenem, welcher ſeine Steine im Winter ſammelt.

10. Die Rotte der Gottloſen iſt wie zuſammen getragener Flachs; Flammen werden ſie verzehren.
Ob. 16, 7.

11. Der Weg der Sünder iſt mit Steinen gepflaſtert; am Ende führt er in das Todtenreich, zur Finſterniß und Qual.

12. Wer die Gerechtigkeit beobachtet, wird ihren Sinn begreifen.

13. Die Vollendung der Furcht Gottes iſt Weisheit und Verſtand.

14. Wer im Guten nicht klug iſt, läßt ſich auch nicht ziehen.

15. Es gibt aber auch eine Weisheit, welche voll Bosheit iſt; wo Erbitterung iſt, da iſt kein Verſtand.

16. Die Wiſſenſchaft des Weiſen ergießt ſich wie eine Waſſerfluth, und ſein Rath bleibt immer wie eine lebendige Quelle.

17. Das Herz des Thoren iſt wie ein zerbrochenes Gefäß; es behält keine Weisheit.

18. Wenn ein verſtändiger Menſch eine weiſe Rede hört, ſo rühmt er ſie, und eignet ſie ſich an. Hört aber ein Muthwilliger dieſelbe; ſo mißfällt ſie ihm, und er wirft ſie hinter ſich.

---

24. Mancher Stolze erträgt lieber die größte Entbehrung, und verkürzt ſogar ſein Leben, ehe er Andern ein gutes Wort gibt. 27. Der Dieb ſtiehlt nicht ununterbrochen, und kann Erſatz leiſten; der Lügner aber verfälſcht die Wahrheit unerſetzlich. 30. Wer ſeine Pflicht erfüllt, wird von Gott geſegnet. — 21. Kap. 2–3. Das Bild der Schlange bedeutet die Schlauheit, jenes des Löwen die Grauſamkeit. 9. Was im Winter gebaut wird, hat keine Dauer und bei fremdem Gelde muß man Wucherzinſen zahlen. 15. Die Erbitterung gilt hier für Bosheit; es gibt einen Verſtand, der ſich in Widerſetzlichkeit äußert, und keine Belehrung annimmt.

19. Die Erzählung eines Thoren drückt wie eine Bürde auf der Reiſe: von den Lippen des Verſtändigen aber ſtrömt Holdſeligkeit.
20. Bei einer Verſammlung ſehnt man ſich auf den Vortrag des Klugen; und die Leute beherzigen ſeine Worte.
21. Die Weisheit kommt dem Thoren wie ein zerſtörtes Haus vor; die Kenntniß des Unbeſonnenen aber beſteht in verworrenen Worten.
22. Die Unterweiſung iſt dem Thoren wie ein Fußeiſen, und wie eine Kette an der rechten Hand.
23. Der Thor bricht in lautes Gelächter aus; ein weiſer Mann aber lächelt, daß man es kaum merkt.
24. Die Wiſſenſchaft iſt dem Weiſen wie ein goldener Schmuck, und wie eine Armzierde an der rechten Hand.
25. Ein Thor betritt gern das Haus des Nachbarn; ein Erfahrener aber hat Ehrfurcht vor einer anſehnlichen Perſon.
26. Ein Thor ſieht durch das Fenſter in das Haus; ein Gebildeter aber bleibt außen ſtehen.
27. Horcht Jemand an der Thüre, ſo iſt er unverſtändig. Ein Vernünftiger hält es für eine Beleidigung.
28. Die Lippen der Unbeſonnenen erzählen Thorheiten; die Klugen aber wiegen ihre Worte auf der Wage ab.
29. Der Thoren Herz liegt auf ihrem Munde, und der Weiſen Mund iſt in ihrem Herzen.
30. Wenn der Gottloſe den Teufel verflucht, ſo verflucht er ſich ſelbſt.
31. Ein Ohrenbläſer beſchimpft ſich ſelbſt; man haßt ihn an allen Orten. Auch wer bei ihm wohnt, wird verhaßt. Einen verſchwiegenen und vernünftigen Mann aber hält man in Ehre.

22. Kapitel.

Wie ſchlecht, verächtlich, ſchändlich, unverbeſſerlich und unerträglich die närriſchen und unverſtändigen Menſchen ſind. Standhaftigkeit wahrer Freunde.

1. Der Faule iſt wie mit einem kothigen Steine getroffen. Jedermann redet von ſeiner Verächtlichkeit.
2. Der Faule iſt wie mit Ochſenmiſt geworfen; Alle, welche ihn berühren, reinigen ihre Hände.
3. Ein ungezogener Sohn gereicht dem Vater zur Schande; eine ſolche Tochter wird verächtlich.
4. Eine verſtändige Tochter iſt für ihren Mann ein Erbgut; jene aber, welche Schande bringt, gereicht ihrem Vater zur Schmach.
5. Eine freche Tochter beſchimpft ihren Vater und ihren Mann. Sie gilt den Gottloſen gleich, und wird von Beiden verachtet.
6. Ein unzeitiges Geſpräch iſt wie eine Muſik während der Trauerzeit: aber Zucht und Unterricht iſt zu jeder Zeit Weisheit.
7. Wer einen Thoren belehrt, gleicht jenem, welcher Scherben zuſammen kittet.
8. Wer einem Unaufmerkſamen etwas erzählt, gleicht jenem, welcher einen Schlafenden aus einem tiefen Schlafe weckt.
9. Wer mit einem Thoren von Weisheit ſpricht, redet mit einem Schlafenden; welcher am Ende der Erzählung fragt: Wer iſt dieſer?
10. Beweine den Todten: denn ſein Licht iſt erloſchen. Beweine auch den Thoren: denn ſein Verſtand iſt erloſchen.
Unt. 38, 16.
11. Weine wenig über einen Todten: denn er iſt zur Ruhe gekommen.
12. Das höchſt böſe Leben eines ſehr ausgelaſſenen Thoren aber iſt viel ärger, als ſein Tod.
13. Die Trauer über einen Todten dauert ſieben Tage: aber die Trauer über einen Thoren und Gottloſen währt, ſo lange ſie leben. 1. Moſ. 50, 10.
14. Rede nicht viel mit einem Thoren, und geh nicht viel mit einem Unverſtändigen um.
15. Hüte dich vor ihm, damit du keinen Verdruß bekommſt, und von ſeiner Sünde nicht befleckt wirſt.
16. Meide ihn, ſo wirſt du Ruhe finden. Sonſt dürfteſt du durch ſeine Thorheit in Verlegenheit kommen.
17. Was iſt ſchwerer als Blei? Wie könnte man einen Thoren anders nennen, als Blei?
18. Leichter iſt Sand, Salz und ein Klumpen Eiſen zu tragen, als ein unverſtändiger, thörichter und gottloſer Menſch.
Sprichw. 27, 3.

---

29. Man darf den Thoren nur veranlaſſen zu reden, ſo ſpäht er alle erforſchten Geheimniſſe aus. 30. Der Gottloſe verflucht ſich ſelbſt als Sclaven der Sünde. 31. Wer ſich zum heimlichen Angeber herabwürdigt, beweiſt ſchon ſeine Niederträchtigkeit. — 22. Kap. 1. Ein unthätiger Menſch zieht ſich Verachtung zu. 4. Klugheit und Sparſamkeit erſetzt eine reiche Mitgabe. 13. Obſchon die Juden wirklich ſieben Tage über einen Todten trauerten, ſo ſteht doch hier die beſtimmte Zahl für eine vielfache unbeſtimmte.

19. Wie ein durch hölzerne Sparren verbundenes Haus im Grunde nicht zerfällt: ſo iſt auch ein Herz, welches ſich auf wohlerwogene Grundſätze ſtützt.

20. Die Denkweiſe eines Vernünftigen wird zu keiner Zeit durch Furcht verkehrt.

21. Wie Verzäunungen auf Anhöhen, und eine ohne Mörtel aufgeführte Mauer vor dem Winde nicht beſtehen können:

22. So kann auch das furchtſame Herz eines Thoren in ſeiner Denkweiſe wider die eindringende Furcht nicht beſtehen.

23. Wie das ſonſt zaghafte Herz des Thoren in ſeiner Denkweiſe ſich nicht allzeit fürchtet; ſo hat auch jener keine Furcht, welcher ſich immer an die Gebote Gottes hält.

24. Wer ſich das Auge reibt, lockt Thränen heraus: und wer das Herz trifft, macht deſſen Empfindung rege.

25. Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verſcheucht ſie: wer ſeinen Freund ſchmäht, trennt die Freundſchaft.

26. Wenn du ſchon gegen deinen Freund das Schwert gezogen haſt; ſo verzweifle nicht: denn du kannſt dich wieder ausſöhnen.

27. Wenn du auch gegen deinen Freund empfindliche Worte ausgeſprochen haſt, ſo fürchte dich nicht: denn man kann ſich wieder vereinigen. Nur wegen Schmähworten, Vorwürfen, Uebermuths, Verraths der Geheimniſſe und argliſtiger Streiche wird ein Freund dich fliehen.

28. Bewahre das Vertrauen deines Freundes in ſeiner Armuth, damit du in ſeinem Wohlſtande auch mit ihm fröhlich ſein kannſt.

29. Bleib ihm treu zur Zeit ſeines Leidens, damit du von ſeiner Erbſchaft auch ein Miterbe wirſt.

30. Wie vor dem Feuer des Ofens Rauch und Dampf aufſteigt; ſo gehen auch Fluch, Schmähworte und Drohungen dem Blutvergießen vorher.

31. Ich will mich nicht ſchämen, meinen Freund zu grüßen, und will auch vor ſeinem Angeſichte mich nicht verbergen. Wenn mir durch ihn etwas Böſes widerfahren ſollte, ſo will ich es erdulden.

32. Alle aber, welche es hören, werden ſich vor ihm hüten.

33. Wer ſtellt eine Wache vor meinen Mund? Wer drückt auf meine Lippen ein feſtes Siegel, damit ich durch ſie nicht falle, und meine Zunge mich nicht in Untergang bringe? Pſ. 140, 3.

23. Kapitel.

Ein Gebet um Gnade, damit man nicht ſündige, die Zunge mäßige, und ſich vor dem Schwören hüte. Die Blindheit des geilen und ehebrecheriſchen Menſchen.

1. O Herr und Vater! Herr meines Lebens! Gib mich nicht ihren Anſchlägen Preis, und laß mich durch ſie nicht zum Falle kommen!

2. Wer züchtigt meine Gedanken, und gibt meinem Herzen eine weiſe Lehre, damit ſie in ihrer Unwiſſenheit mich nicht ſchonen, und ihre Sünden nicht offenbar werden?

3. Damit weder meine Unwiſſenheit zunehme, noch meine Uebertretungen ſich vermehren, noch meine Sünden ſich vervielfältigen; ich alſo vor dem Angeſichte meiner Widerſacher nicht falle, noch mein Feind ſich über mich erfreue?

4. O Herr! Du Vater und Gott meines Lebens! Ueberlaß mich ihrer Willkühr nicht.

5. Laß keinen Hochmuth aus meinen Augen blicken, und wende jede unziemliche Begierde von mir ab.

6. Nimm von mir die Luſt zur Völlerei weg, befreie mich von fleiſchlichen Lüſten, und gib mich einem ſchamloſen und unehrbaren Herzen nicht Preis.

7. Meine Kinder! Höret die Lehre für euren Mund an: wer dieſe bewahrt, wird durch ſeine Lippen nicht in das Verderben gerathen, noch einen Anſtoß aus den böſeſten Werken leiden.

8. Der Sünder wird durch ſeine Eitelkeit gefangen; der Hochmüthige aber und der Verleumder werden durch ſie ſtürzen.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören: denn durch dieſes werden Viele unglücklich. 2. Moſ. 20, 7. Matth. 5, 33.

10. Führe den Namen Gottes nicht ſtets in deinem Munde. Mißbrauche nicht die Namen der Heiligen: denn du wirſt dadurch nicht ſündenfrei bleiben.

11. Denn gleichwie ein Knecht, welcher ohne Unterlaß durch die Folter gefragt wird, von Striemen nicht frei iſt: ſo wird auch der nicht ganz von Sünden rein ſein, welcher immer ſchwört, und Gott nennt.

12. Wer viel ſchwört, überhäuft ſich mit

23. Der Thor iſt kühn, und zittert doch in jeder Gefahr. Wer aber die Gebote Gottes hält, iſt immer beherzt. 27. Die Vorwürfe können nur empfangene Wohlthaten betreffen. — 23. Kap. 2 Schütze mich, damit meine böſen Gedanken nicht in äußere Sünden ausbrechen. 6. Ein ſchamloſes Herz iſt nur möglich, wenn das Gewiſſen keinen Stachel mehr ausüben kann. 11. Durch die Folter fragen, d. i. geſtraft werden.

Sünden; die Züchtigung wird von ſeiner Familie nie weichen.

13. Schwört er aber falſch; ſo ruht ſeine Sünde auf ihm. Wenn er es nicht achtet, ſo ſündigt er zweifach.

14. Wenn er auch vergeblich ſchwört, ſo kann er nicht gerechtfertigt werden; es wird ſeiner Familie häufig vergolten werden.

15. Es gibt auch noch eine andere Rede, welche ein Todesverbrechen iſt, und unter den Nachkommen Jakobs gar nicht gehört werden ſoll.

16. Gottesfürchtige werden ſich von allen dieſen entfernen, und ſich in Sünden nicht verwickeln.

17. Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden: denn ſie ſind ſündhaft.

18. Erinnere dich an deinen Vater und an deine Mutter: auch wenn du in der Mitte der Großen ſtehſt;

19. Damit Gott nicht auch vielleicht deiner vor ihrem Angeſichte vergeſſe, du durch ſtete Gewohnheit in Thorheit gerätheſt, Schmach leideſt, lieber nicht geboren zu ſein wünſcheſt, und den Tag deiner Geburt verflucheſt.

20. Ein Menſch, welcher ſich an Schmähworte gewöhnt, wird ſich ſein ganzes Leben nicht beſſern. 2. Kön. 16, 7.

21. Zwei Gattungen von Leuten begehen viele Sünden, und die dritte zieht den Zorn Gottes und die ewige Verdammniß über ſich.

22. Eine hitzige Seele gleicht einem brennenden Feuer, welches nicht verlöſcht, bis es etwas verſchlungen hat.

23. Wer an ſeinem eigenen Körper Unzucht begeht, wird nicht aufhören, bis das Feuer entzündet iſt.

24. Einem unkeuſchen Menſchen ſchmeckt jede Speiſe ſüß; er wird bis an ſein Ende unermüdet ſündigen.

25. Ein jeder Ehebrecher verachtet ſeine Seele, und ſagt bei ſich ſelbſt: Wer ſieht mich? Iſai. 29, 15.

26. Ich bin mit Finſterniß umgeben; die Wände verbergen mich, und Niemand beobachtet mich; wen ſoll ich ſcheuen? Der Allerhöchſte wird meine Sünde nicht beachten.

27. Er erwägt nicht, daß deſſen Auge Alles ſieht, und daß eine ſolche Menſchenfurcht, und die Augen der Menſchen, welche man ſcheut, die Furcht Gottes von ihm verdrängen.

28. Er erkennt auch nicht, daß die Augen des Herrn viel heller als die Sonne ſind, daß ſie alle Handlungen der Menſchen durchblicken, die Tiefe des Abgrundes, und die Herzen der Menſchen in den verborgenen Winkeln durchforſchen.

29. Denn wie Gott dem Herrn alle Dinge bekannt waren, ehe ſie erſchaffen wurden; ſo durchſchaut er auch Alles, nachdem es gemacht iſt.

30. Dieſer wird auf den Gaſſen der Stadt gezüchtigt werden: denn man wird ihn wie ein junges Pferd jagen, und unvermuthet ergreifen.

31. Er wird allen Menſchen zur Schande werden, weil er die Furcht Gottes nicht erkannt hat.

32. So wird es auch einer jeden Frau gehen, welche ihren Mann verläßt, und aus fremder Ehe einen Erben unterſchiebt. 3. Moſ. 20, 10. 5. Moſ. 22, 22.

33. Denn erſtlich war ſie dem Geſetze des Allerhöchſten ungehorſam. Zweitens verſündigte ſie ſich an ihrem Manne. Drittens hat ſie ehebrecheriſch beigewohnt, und von einem fremden Manne Kinder bekommen.

34. Man wird eine ſolche in die Verſammlung des Volkes führen, und über ihre Kinder Unterſuchungen anſtellen.

35. Ihre Kinder dürfen keine Wurzel ſchlagen, und ihre Zweige keine Frucht bringen.

36. Sie wird ihr Andenken zum Fluche hinterlaſſen, und ihre Schande wird nicht getilgt werden.

37. Die Hinterlaſſenen werden erkennen, daß nichts beſſer ſei, als die Furcht Gottes; und nichts lieblicher, als die Beobachtung der Gebote des Herrn.

38. Dem Herrn folgen, gereicht zur großen Ehre: denn man wird von ihm ein langes Leben erhalten.

24. Kapitel.

Schilderung der Weisheit.

1. Die Weisheit preiſet ſich ſelbſt. Sie wird durch Gott geehrt, und rühmt ſich in der Mitte ihres Volkes.

---

13. Man ſoll weder aus Unwiſſenheit, noch aus Leichtſinn ſchwören. 15. Gotteslåſterung und Verführung zur Abgötterei ſind hier zu verſtehen. 21. Hier iſt die einfache und doppelte Unzucht und der Ehebruch zu verſtehen. 22. Ein von Zorn brennender Menſch wird vor der Sättigung ſeiner Rache nicht ruhig. 23. Bis das Feuer entzündet iſt, d. i. bis er ſeinen Körper ganz zu Grunde gerichtet hat. 30. Ehebrecher wurden öffentlich geſteinigt. 34. Die Nachforſchung hatte den Zweck, die ehelichen von den unehelichen Kindern zu ſcheiden. — 24. Kap. 1. Hier führt der Verfaſſer die Weisheit perſönlich ein, bald als göttliche, bald als menſchliche.

2. Sie wird auch in den Verſammlungen des Allerhöchſten ihren Mund öffnen, und ſich vor ſeinen Heerſchaaren rühmen.

3. Sie wird in der Mitte ihres Volkes erhöht, und vor der Verſammlung der Heiligen bewundert werden.

4. Bei der Verſammlung der Auserwählten wird ſie Ehre haben, unter den Geſegneten geſegnet werden, und ſagen:

5. Ich floß aus dem Munde des Allerhöchſten; ich bin die Erſtgeborne vor allen Geſchöpfen.

6. Ich bewirkte am Himmel, daß das unauslöſchliche Licht aufging, und ich umhüllte die ganze Erde wie mit einem Nebel.

7. Meine Wohnung war in der Höhe, und mein Thron ſtand auf der Wolkenſäule.

8. Ich allein ging um den Kreis des Himmels, drang in die Tiefe des Abgrundes, und wandelte auf den Wellen des Meeres.

9. Ich ſtand auf dem ganzen Erdboden, und über allen Völkern.

10. Ich herrſchte über alle Nationen.

11. Ich brachte die Herzen aller Großen und Niedrigen mit Macht unter meine Gewalt. Ich ſuchte unter dieſen allen meine Ruhe; aber ich will mich bei dem Erbtheile des Herrn aufhalten.

12. Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und ſprach mit mir. Der mich ſchuf, ruhte in meiner Hütte,

13. Und ſprach zu mir: Du ſollſt in Jakob dich niederlaſſen, in Israel dein Eigenthum haben, und unter meinen Auserwählten Wurzel ſchlagen.

14. Ich wurde vom Anfange und vor aller Zeit erſchaffen, und werde bis in die künftige Zeit nicht aufhören zu ſein. Ich habe auch im heiligen Zelte vor ihm gedient.
Sprichw. 8, 22.

15. So bekam ich auf Sion meinen Sitz; ſo hatte ich auf gleiche Weiſe in der heiligen Stadt meinen Ruheplatz, und zu Jeruſalem war meine Herrſchaft.

16. Ich ſchlug bei einem geehrten Volke, welches meines Gottes Erbtheil iſt, Wurzel, und bei einer Gemeinde von Heiligen iſt mein Aufenthalt.

17. Ich erhob mich wie eine Ceder auf dem Berge Libanon, und wie eine Cypreſſe auf dem Berge Sion.

18. Ich wuchs wie ein Palmbaum zu Cades, und wie ein Roſenſtrauch zu Jericho in die Höhe.

19. Ich ſchoß auf wie ein ſchöner Oelbaum auf dem Felde, und wie ein Ahorn neben dem Waſſer an den Straßen.

20. Ich duftete einen Geruch wie ein Zimmetbaum und Gewürzſtrauch aus. Ich verbreitete einen ſüßen Geruch wie eine auserwählte Myrrhe,

21. Wie Storax und Galban, Onyx und Stacte, wie ungeſchnittenes Rauchwerk, mit welchem ich meine Wohnung räucherte; mein Geruch iſt wie unvermiſchter Balſam.

22. Ich breitete meine Aeſte wie ein Terebinthenbaum aus; meine Zweige ſind herrlich und lieblich.

23. Ich trug wie ein Weinſtock ſüße und wohlriechende Früchte; meine Blüthen brachten herrliche und reiche Früchte.

24. Ich bin die Mutter der ſchönen Liebe, der Gottesfurcht, der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung.

25. Bei mir iſt alle Gnade des Weges und der Wahrheit: bei mir iſt alle Hoffnung des Lebens und der Tugend.

26. Kommt Alle zu mir, die ihr Luſt zu mir heget, und ſättigt euch an meinen Früchten.

27. Denn mein Geiſt iſt ſüßer als Honig, und mein Beſitz übertrifft Honig und Honigſeim.

28. Mein Andenken dauert über die Geſchlechter der Ewigkeit.

29. Wer von mir ißt, den hungert immer mehr; wer von mir trinkt, den durſtet immer mehr. Johan. 6, 35.

30. Wer mir gehorcht, wird nicht beſchämt werden; und welche nach mir ihren Wandel einrichten, werden nicht ſündigen.

31. Die mich erklären, werden das ewige Leben haben.

32. Dieſes Alles bringt das Buch des Lebens, der Bund des Allerhöchſten, die Erkenntniß der Wahrheit.

33. Moſes gab ein Geſetz voll der gerechte=

---

2. Die Heerſchaaren ſind das israelitiſche Volk. 11. Die göttliche Weisheit ſucht ihren Sitz im Himmel, wie auf der Erde, bei allen Völkern aufzuſchlagen. 16. Hier iſt zu verſtehen, welches Volk ſich Gott erwählte. 17. Beide Baumarten wachſen ſehr hoch, ſind hart, und widerſtehen auch dem Wurmfraße. 18. Cades mag Engaddi, eine Stadt im Stamme Juda, bedeuten. 20—21. Die guten Gerüche ſind Sinnbilder der Tugenden, welche aus der Weisheit folgen. 24—25. Die Schüler der Weisheit hegen Liebe gegen Gott, erwerben nützliche Kenntniſſe, und haben Hoffnung auf ewige Seligkeit. Die Freunde der Religion hoffen aus Tugendliebe den Himmel. 29. Liebliche Speiſen und Getränke, im Ueberfluſſe genoſſen, erregen Ekel. So ſättigend auch die wahre Weisheit iſt, ſo ſteigt doch die Sehnſucht nach ihr mit jedem Genuſſe. 32. Die Erkenntniß und Befolgung der mitgetheilten Vorſchriften führt zum ewigen Leben.

ſten Gebote, in welchem der Erbtheil des Hau-
ſes Jakob, und Israels Verheißungen ſind.
34. Er hat ſeinem Diener David verhei-
ßen, daß er aus ihm den mächtigſten König
erwecken wollte, welcher auf dem herrlichen
Throne in Ewigkeit ſitzen ſoll.
35. Dieſer gießt Weisheit wie, der Fluß
Phiſon, und wie der Fluß Tigris zur Zeit
der neuen Früchte aus. 1. Moſ. 2, 11.
36. Er bereichert den Verſtand gleich dem
Euphrat, und fließt reichlich wie der Jor-
dan zur Zeit der Ernte. Joſ. 3, 15.
37. Er ſtrömt heilſame Lehre wie ein
Licht aus, und wie das Waſſer Gehons
zur Zeit der Weinleſe.
38. Er kannte ſie zuerſt vollkommen; aber
ein Schwächerer wird ſie nicht ergründen.
39. Denn die Betrachtung der Weisheit
iſt unerſchöpflicher, als das Meer, und ihr
Rath iſt tiefer, als der große Abgrund.
40. Ich, die Weisheit, goß Ströme aus.
41. Ich ſtrömte wie ein Arm unendlichen
Waſſers von einem Fluſſe aus. Ich bin
wie der Kanal eines Stromes, welcher wie
eine Waſſerleitung aus dem Paradieſe floß.
42. Ich ſprach: Ich will meinen bepflanz-
ten Garten befeuchten, und das Gewächs
meiner Wieſe reichlich tränken.
43. Sieh! Mein Gewäſſer wurde zu ei-
nem Strome, und mein Strom dem Meere
gleich.
44. Denn ich leuchte einem Jeden mit
meiner Lehre wie die Morgenröthe, und will
ſie bis in die Ferne verkündigen.
45. Ich will alle unterirdiſchen Höhlen
durchdringen, alle Schlafenden beſichtigen,
und Alle, welche auf den Herrn vertrauen,
erleuchten.
46. Nebſt dem will ich noch die Beleh-
rung wie eine Weiſſagung ausgießen, und
ſie denen hinterlaſſen, welche die Weisheit
ſuchen. Bei ihren Nachkommen werde ich
bis in die heilige Ewigkeit nicht aufhören
zu ſein.
47. Sehet nun, daß ich nicht für mich
allein, ſondern für Alle arbeite, welche die
Wahrheit ſuchen. Unt. 33, 18.

25. Kapitel.

Anſtändige und unanſtändige Gegenſtände.
Weibliche Bosheit.

1. An drei Gegenſtänden habe ich ein
Wohlgefallen, welche auch vor Gott und
den Menſchen bewährt ſind:
2. Einigkeit der Brüder, Liebe des Näch-
ſten, und Mann und Frau, welche ſich wohl
mit einander vertragen.
3. Dreierlei Menſchenklaſſen haſſe ich; ich
bin ihrem Leben ſehr gram:
4. Einen armen Hochmüthigen, einen rei-
chen Lügner, und einen thörichten und un-
verſtändigen Greis.
5. Wie wirſt du das in deinem Alter
finden, was du in deiner Jugend nicht ge-
ſammelt haſt?
6. Wie ſchön ſteht grauen Haaren die
Urtheilskraft, und den Alten ein entſchie-
dener Rath!
7. Wie ſchön ziert die Weisheit graue
Köpfe, Verſtand und Rath die Anſehnlichen!
8. Vielfache Erfahrung iſt die Krone der
Greiſe, und die Furcht Gottes iſt ihr Ruhm.
9. Neun unverdächtige Gegenſtände halte
ich im Herzen für groß, und den zehnten
will ich den Menſchen mit meinem Munde
vortragen:
10. Einen Mann, welcher ſich an ſeinen
Kindern erfreut, und der den Untergang ſei-
ner Feinde erlebt und ſieht.
11. Glücklich, welcher mit einer vernünf-
tigen Frau lebt; welcher mit ſeiner Zunge
nie ſich verfehlte; und der ſolchen Leuten
nicht dienen muß, welche ſeiner nicht werth
ſind. Ob. 19, 16. Unt. 26, 1. 41, 1.
Jac. 3, 2.
12. Glücklich iſt, wer einen getreuen
Freund findet, und von der Gerechtigkeit
mit Einem redet, welcher ihm Gehör gibt.
13. Wie groß iſt der, welcher Weisheit
und Wiſſenſchaft findet! Er übertrifft aber
den nicht, welcher den Herrn fürchtet:
14. Die Furcht Gottes erhebt ſich über
Alles.
15. Glücklich iſt der Menſch, welchem die
Gabe der Furcht Gottes verliehen iſt. Wer
dieſe beſitzt, mit wem ſoll man ihn verglei-
chen?
16. Die Furcht Gottes iſt der Anfang
zu deſſen Liebe. Man muß aber auch den
Anfang des Glaubens mit ihr verbinden.
17. Traurigkeit des Herzens iſt die größte
Plage; die Schalkheit eines Weibes die höch-
ſte Bosheit.
18. Alle Plagen ſind erträglicher, als die
Qual des Herzens.

35—36. Dieſe vier Flüſſe überſchwemmen im Sommer ihre Umgebung aus dem geſchmolzenen Schnee der Bergſchluchten. 37. Im Anfange Septembers iſt die Weinleſe Paläſtina's, und ſchwillt zugleich der in das kaspiſche Meer fließende Bach Gehon, einſt Orus, jetzt Dſchihun genannt. — 25. Kap. 4. Der reiche Lügner verſpricht viel, und hält wenig. 9. Neun Tugenden ſind zwar nöthig; doch die zehnte, die Furcht Gottes, macht erſt glücklich.

19. Alle Bosheit iſt zu dulden, nur die
Bosheit eines Weibes nicht.
20. Alles, was uns begegnet, kann man
ertragen, nur nicht von denen, welche uns
haſſen.
21. Jede Rache iſt eher zu erdulden, als
die Rache von Feinden.
22. Kein Kopf iſt ſchädlicher, als ein
Schlangenkopf.
23. Auch iſt kein Zorn ärger, als der
Zorn eines Weibes. Ich will mich lieber bei
Löwen und Drachen aufhalten, als bei einem
böſen Weibe wohnen. Sprichw. 21, 19.
24. Die Bosheit des Weibes verunſtaltet
deſſen Angeſicht; verdunkelt deſſen Antlitz
wie ein Bär, und zeigt es wie ein Trauer-
kleid unter deſſen Nachbarn
25. Seufzt ſein Mann; und was er von
ihm hört, darüber ſeufzt er heimlich.
26. Alle Bosheit iſt gering gegen die
Bosheit eines Weibes: das Loos der Sün-
der werde ihm zu Theil.
27. Was ein ſandiger, ſteiler Weg für
die Füße eines Alten iſt, das iſt ein ge-
ſchwätziges Weib einem ſtillen Manne.
28. Sieh nicht auf die Schönheit einer
Frau, und gelüſte nach keiner Frau wegen
ihrer reizenden Geſtalt. Unt. 42, 6.
29. Groß iſt der Zorn, die Unehrbarkeit
und Schande einer Frau.
30. Wenn eine Frau die Herrſchaft führt,
ſo iſt ſie ihrem Manne widerſpenſtig.
31. Eine böſe Frau verurſacht ein ſchwer-
müthiges Herz, ein trauriges Geſicht, und
eine Qual des Herzens.
32. Eine Frau, welche ihren Mann nicht
beglückt, macht ſeine Hände kraftlos, und ſeine
Kniee wankend.
33. Von einer Frau hat die Sünde ih-
ren Urſprung, und wegen ihr ſterben wir
Alle. 1. Moſ 3, 6.
34. Verſtatte deinem Waſſer nicht den
geringſten Ausfluß, und einer böſen Frau
keine Freiheit, auszugehen.
35. Wandelt ſie nicht nach deinem Wil-
len, ſo wird ſie dich vor dem Angeſichte
deiner Feinde zur Schande bringen.
36. Trenne dich lieber von ihr, damit ſie
dich nicht immer mißbrauche.

26. Kapitel.

Schilderung einer guten und einer böſen Frau.

1. Glücklich iſt der Mann, welcher eine
gute Frau hat. Denn die Zahl ſeiner Jahre
verdoppelt ſich.
2. Eine brave Frau erheitert ihren Mann;
er kann ſeine Lebensjahre im Frieden zu-
bringen.
3. Eine gute Frau iſt ein vortreffliches
Gut; ſie iſt der Antheil der Gottesfürchti-
gen, und wird einem Manne für ſeine guten
Thaten gegeben.
4. Er ſei reich oder arm, ſo iſt ſein Herz
vergnügt, und er hat allzeit ein fröhliches
Angeſicht.
5. Vor drei Gegenſtänden ſcheut ſich mein
Herz, und vor dem vierten wird mein An-
geſicht aus Furcht blaß:
6. Vor Verrätherei einer Stadt; vor Auf-
ruhr des Volkes;
7. Und vor einer lügenhaften Nachrede.
Alle dieſe ſind unerträglicher, als der Tod.
8. Eine eiferſüchtige Frau verurſacht
Qual des Herzens und Bekümmerniß.
9. Die Zunge einer eiferſüchtigen Frau
iſt wie eine Geißel; ſie ſchwatzt mit Allen.
10. Eine böſe Frau iſt wie ein Geſpann
von Ochſen, welche gegen einander ſchieben;
wer ſie hält, dem iſt wie Einem, welcher
einen Scorpion ergreift.
11. Eine dem Trunke ergebene Frau er-
regt großen Zorn; ihre Schmach und Schan-
de kann nicht verdeckt bleiben.
12. Die Geilheit einer Frau erkennt man
an ihren frechen Augen und Augenlidern.
13. Eine unverſchämte Tochter bewache
gut, damit ſie ſich nicht bei erſter Gelegen-
heit mißbrauchen laſſe. Unt. 42, 11.
14. Gib Acht auf jede Frechheit ihrer
Augen, und verwundere dich nicht, wenn
ſie wenig nach dir fragt.
15. Wie ein durſtiger Reiſender öffnet ſie
bei jedem Brunnen ihren Mund; von allem
Waſſer trinkt ſie, welches am nächſten iſt.
Sie ſetzt ſich auch bei einem jeden Zaune
nieder, und öffnet allen Pfeilen den Kö-
cher, bis ſie ermüdet.
16. Die Anmuth einer fleißigen Frau

---

21. Nichts iſt ſchmerzlicher, als die Schadenfreude über Jemandes Unglück. 24. Das Trauerkleid war gewöhnlich aus ſchwarzen Ziegenhaaren gewebt. 26. Gott ſoll die böſen Weiber ſtrafen, wie die großen Sünder. 32. Wenn das Weib zur Führung der Geſchäfte nicht mitwirkt, ſo kann das Hausweſen nicht gelingen. 36. Der Jude konnte die Frau entlaſſen, wenn ſie widerſpenſtig und unverbeſſerlich war. Jeſus aber erklärte die Ehe für unauflöslich. — 26. Kap. 8—9. Die wohlhabenden Juden durften neben ihrem Eheweibe noch andere Frauen haben, deren wechſelſeitige Eiferſucht viel Unfrieden in das Haus brachte. Die ſich gekränkt fühlende Frau theilte Allen ihre Klagen mit. 10. Das Herz eines Mannes, der mit einem böſen Weibe leben muß, wird eben ſo verwundet, wie der Hals eines Ochſen, deſſen Joch ſich hin und her ſchiebt. 15. Die Unſittliche iſt nicht bedenklich, welcher Buhle ihre Lüſte befriedigen kann.

ergötzt ihren Mann, und theilt ſeinen Gebeinen Kraft mit

17. Ihre Sittenzucht iſt eine Gabe Gottes.

18. Eine verſtändige und verſchwiegene Frau iſt gegen eine gelehrte Seele nicht zu vertauſchen.

19. Eine fromme und züchtige Frau iſt Gnade über Gnade.

20. Alles, was man ſchätzen kann, iſt mit einem enthaltſamen Gemüthe nicht zu vergleichen.

21. Wie die aufgehende Sonne am höchſten Himmel die Welt ziert: ſo glänzt die Schönheit einer tugendhaften Frau zur Zierde ihres Hauſes.

22. Die Schönheit ihres Geſichts in ihren beſten Jahren iſt wie das Licht, welches auf dem heiligen Leuchter glänzt.

23. Eine ſtandhafte Frau ſteht ſo feſt auf ihren Füßen, wie goldene Säulen auf ſilbernen Geſtellen.

24. Wie die ewigen Grundfeſten auf einem ſtarken Felſen, ſo ſind die Gebote Gottes im Herzen einer heiligen Frau.

25. Ueber zwei Gegenſtände betrübt ſich mein Herz, und über den dritten werde ich zornig:

26. Wenn ein wohlerfahrner Kriegsmann aus Dürftigkeit verſchmachtet, und ein einſichtsvoller Mann nicht geachtet wird.

27. Wer ſich von der Gerechtigkeit zur Sünde wendet, dem hat Gott den Untergang bereitet.

28. Zwei Erſcheinungen halte ich für ſchwer und gefahrvoll: ein Handelsmann wird ſich ſchwer vor Vernachläſſigung hüten, und ein Gaſtgeber wird in ſeinen Reden von Sünden nicht frei bleiben.

27. Kapitel.

Die Begierde nach Gewinn iſt die Urſache vieler Sünden. Mäßigung der Zunge und Vermeidung des Betruges werden empfohlen.

1. Viele gerathen wegen Armuth in Sünden. Wer reich zu werden trachtet, wendet ſein Auge von Gott ab.

2. Wie ein Pfahl zwiſchen Steinfugen eingeſchlagen wird, ſo dringt die Sünde zwiſchen Kauf und Verkauf in die Mitte.

3. Das Vergehen wird mit dem Sünder vertilgt.

4. Wenn du in der Furcht Gottes nicht beſtändig bleibſt, ſo wird dein Haus ſchnell zerſtört werden.

5. Wie bei dem Rütteln eines Siebes Staub zurückbleibt, ſo bleibt auch die Unentſchloſſenheit des Menſchen in ſeinen Gedanken zurück.

6. Die Geſchirre des Töpfers werden im Ofen, und die gerechten Menſchen in der Anfechtung der Trübſal bewährt.

7. Wie die Pflege des Baumes aus ſeiner Frucht ſich zu erkennen gibt, ſo zeigt auch die Rede an, welche Gedanken in des Menſchen Herz ſind.

8. Lobe Niemand, ehe du mit ihm geſprochen haſt. Denn dieſes iſt die Probe des Menſchen.

9. Wenn du nach Tugend ſtrebſt, ſo wirſt du ſie erreichen, und ſie wie ein langes Ehrenkleid anziehen. Du wirſt bei ihr wohnen; ſie wird dich immer beſchützen, und am Tage der Erkenntniß wirſt du eine feſte Stütze finden.

10. Wie die Vögel ſich zu ihres Gleichen geſellen, ſo neigt ſich die Wahrheit zu denen, welche nach ihr ſtreben.

11. Wie der Löwe allzeit auf Raub lauert, ſo lauert die Sünde auf die Uebelthäter.

12. Ein heiliger Menſch beharrt auf der Weisheit wie die Sonne; ein Thor aber verändert ſich wie der Mond.

13. Wenn du unter Unbeſonnenen biſt, ſo halt die Worte bis zu ſeiner Zeit zurück. Unter Bedachtſamen aber ſollſt du allzeit verweilen.

14. Die Geſpräche der Sünder ſind gehäſſig; ihr Lachen iſt Freude über die Sünde.

15. Die Rede eines gewohnten Schwörers hebt Einem die Haare auf dem Haupte empor; man verſtopft vor ſeinen unverſchämten Worten die Ohren.

16. Aus dem Streite der Hoffärtigen entſteht Blutvergießen, und ihr Schimpfen iſt ſehr ſchwer anzuhören.

17. Wer ſeines Freundes Geheimniſſe offenbart, verliert das Vertrauen, und findet auch keinen Freund nach ſeinem Wunſche mehr.

18. Liebe deinen Nächſten, und vereinige dich mit ihm in gutem Vertrauen.

19. Offenbarſt du aber ſeine Geheimniſſe, ſo wirſt du ihm nicht weiter folgen dürfen.

---

28. Die Handelsleute können ſich nicht genug gegen Unglücksfälle, wie gegen Uebervortheilung der Käufer hüten. — 27. Kap. 2. Wucher und Betrug iſt dem Handel anklebend. 5. Erſt durch Nachdenken erkennt der Menſch den Zuſtand ſeines Innern. 8. Aus der Rede erkennt man, ob Jemand ein gutes oder böſes Herz hat, ob er wohl unterrichtet iſt, oder nicht. 12. Die Geſtalt der Sonne verändert ſich nicht.

20. Denn wie derjenige iſt, welcher ſeinen Freund verliert; ſo iſt auch der, welcher die Freundſchaft ſeines Nächſten verliert:

21. Und wie Jemand einen Vogel aus ſeiner Hand fortfliegen läßt, ſo haſt du deinen Nächſten entlaſſen, und wirſt ihn nicht wieder bekommen.

22. Laufe ihm nicht nach: denn er iſt zu weit entfernt. Er iſt wie ein Reh aus den Schlingen entronnen: denn ſeine Seele iſt verwundet.

23. Du wirſt ihn ferner nicht mehr verbinden können. Scheltworte laſſen wohl Verſöhnung zu:

24. Wenn Einer aber des Freundes Heimlichkeiten offenbart; ſo hat dieſer Unglückliche alle Hoffnung verloren.

25. Wer mit den Augen winkt, hat etwas Böſes im Sinne. Dennoch wird Niemand ihn von ſich ſtoßen.

26. Vor deinen Augen wird er ſüße Worte ſprechen, und ſich über deine Reden wundern. Zuletzt aber wird er in einem andern Tone ſprechen, und dich ſelbſt durch deine Worte in Gefahr ſetzen.

27. Vieles iſt mir zuwider; ich haſſe aber nichts ſo ſehr, als einen ſolchen; ſelbſt der Herr haſſet ihn.

28. Wer einen Stein in die Höhe wirft, auf deſſen Haupt ſelbſt fällt er zurück. Wer mit Liſt Jemand beſchädigt, der verwundet ſich ſelbſt.

29. Wer eine Grube gräbt, fällt ſelbſt in dieſe. Wer ſeinem Nächſten einen Stein in den Weg legt, wird ſich ſelbſt an ihn ſtoßen. Wer einem Andern eine Schlinge legt, wird ſelbſt durch ſie zu Grunde gehen.

30. Wer einen ſehr böſen Rath Jemandem ertheilt, auf dieſen fällt er ſelbſt zurück, ohne daß er weiß, woher dieſes ihm komme.

31. Stolze lächeln und ſchmähen: die Rache aber lauert auf ſie, wie ein Löwe.

32. Die ſich über den Fall der Gerechten freuen, werden in Schlingen zu Grunde gehen, und vom Schmerze verzehrt werden, ehe ſie ſterben.

33. Zorn und Wuth, beide ſind zu verabſcheuen. Nur ein gottloſer Mann wird ſich ihnen ergeben.

28. Kapitel.

Verſöhnlichkeit iſt zu ſuchen, Verleumdung zu meiden.

1. Wer Rache ſucht, wird die Rache des Herrn empfinden, welcher ihm ſeine Sünde wohl immer aufbehalten wird.

5. Moſ. 32, 35. Matth. 6, 14. Marc. 11, 25. Röm. 12, 19.

2. Vergib deinem Nächſten, wenn er dich beleidigt. Dann werden dir auch die Sünden nachgelaſſen werden, wenn du bitteſt.

3. Ein Menſch unterhält den Zorn wider den andern. Wie darf er von Gott Vergebung begehren?

4. Er erzeigt einem Menſchen, welcher ihm gleich iſt, keine Barmherzigkeit; wie darf er für ſeine Sünden bitten?

5. Obſchon er ſelbſt nur Fleiſch iſt, nährt er doch den Zorn, und ſucht gleichwohl Vergebung bei Gott. Wer kann ſeine Sünden ausſöhnen?

6. Denk an das Ende, und höre auf, Feindſchaft auszuüben.

7. Denn Verweſung und Tod nahen ſich den Uebertretern ſeiner Gebote.

8. Denk an die Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächſten.

9. Denk an den Bund des Allerhöchſten, und vergib die Unwiſſenheit deines Nächſten.

10. Enthalte dich des Streites, ſo wirſt du deine Sünden vermindern.

11. Denn ein zorniger Menſch entflammt den Streit. Ein Gottloſer bringt auch Freunde in Verwirrung, und ſtiftet auch unter denen, welche Friede mit einander haben, Feindſchaft.

12. Denn wie das Feuer nach der Beſchaffenheit des Waldholzes ſich entzündet, ſo wird auch des Menſchen Zorn nach ſeiner Macht ſein. Wie ſein Vermögen wächſt, wird auch ſein Zorn wachſen.

13. Ein beſchleunigter Streit zündet Feuer an. Ein ſchneller Zank vergießt Blut. Eine Zunge, welche Zeugniß gibt, verurſacht den Tod.

14. Bläſet man auf einen Funken, ſo flammt er wie Feuer auf; wenn man aber auf ihn ſpeiet, ſo erlöſcht er; Beides kommt aus dem Munde.

15. Verflucht iſt der Ohrenbläſer und Zweizüngige. Denn er ſtiftet unter Vielen, welche Friede mit einander haben, Unruhe.

---

20. Das Verrathen der Geheimniſſe eines Freundes gleicht einer tödtlichen Wunde. 30. Den Rathgeber ſelbſt treffen die Folgen, die Strafen ſeines böſen Rathes. — 28. Kap. 1. Durch das Geſetz Moſis wurde die Rache nur Gott vorbehalten; ſpätere Propheten ſuchten ſie mehr zu beſchränken, und der chriſtlichen Sittenlehre anzunähern. 12. Die Reichen und Mächtigen haben einen größeren Dünkel; daher auch mehr Neigung zur Rache. 15—16. Der Zweizüngige entlockt Geheimniſſe, um ſie dem Andern zu überbringen; der Dreizüngige erforſcht die Geſin-

16. Der Dreizüngige hat ſchon Viele aufgehetzt, und ſie von einem Volke zum andern zerſtreut.

17. Er hat feſte Städte reicher Leute zerſtört, und großer Herren Häuſer untergraben.

18. Er hat die Macht der Völker zernichtet, und tapfere Völker zerſtreut.

19. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und ſie der Frucht ihrer Arbeit beraubt.

20. Wer ſie anhört, wird keine Ruhe und keinen Freund haben, auf welchen er ſich verlaſſen kann.

21. Geißelſtreiche bewirken Striemen: ein Zungenhieb aber zerſchmettert die Knochen.

22. Viele ſind durch das Schwert umgekommen; aber nicht ſo Viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen.

23. Glücklich iſt, welcher vor einer boshaften Zunge bewahrt, und ihrem Zorne nicht Preis gegeben wird; welcher weder an ihrem Joche zieht, noch mit ihren Banden gefeſſelt iſt;

24. Denn ihr Joch iſt eiſern, und ihre Bande ſind ehern.

25. Ihr Tod iſt der ſchrecklichſte Tod; beſſer iſt noch das Grab, als ſie.

26. Sie wird aber nicht immer dauern; ſondern ſich nur der Wege der Ungerechten bemächtigen, und durch ihre Flamme die Gerechten nicht verzehren.

27. Die Gott verlaſſen, werden einer ſolchen Zunge Preis gegeben. Sie brennt an ihnen, daß man es nicht löſchen kann; ſie überfällt ſie wie ein Löwe, und vernichtet ſie wie ein Leopard.

28. Verzäune deine Ohren mit Dörnern; höre nicht, was eine böſe Zunge redet, und ſchlage Thüren und Schlöſſer vor deinen Mund.

29. Schmelze dein Gold und Silber zuſammen, mache eine Wage aus ihnen für deine Worte, und lege einen paſſenden Zaum an deinen Mund.

30. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht vielleicht ſtrauchelſt, vor deinen nachſtellenden Feinden falleſt, und dein Sturz nicht bis zum Tode unheilbar ſei.

29. Kapitel.

Vorſichtige Ausübung der Nächſtenliebe durch Wohlthaten und Gefälligkeiten.

1. Wer Barmherzigkeit ausübt, leiht ſeinem Nächſten: und wer reichlich austheilt, hält die Gebote.

2. Leih deinem Nächſten zur Zeit ſeiner Noth: du aber gib es zur beſtimmten Zeit dem Nächſten zurück.

3. Erfülle dein Wort, und handle redlich gegen ihn: ſo wirſt du zu jeder Zeit, was dir nöthig iſt, finden.

4. Viele halten ein Darlehen für eine gefundene Sache, und ſetzen jene, welche ihnen geholfen haben, in Verdruß.

5. Bis ſie etwas empfangen, küſſen ſie demjenigen die Hände, welcher es ihnen gibt, und ihre Verheißungen ſind demuthsvoll.

6. Wenn aber die Zeit der Rückzahlung kommt, ſo begehren ſie Aufſchub. Sie ſagen noch verdrießliche und mürriſche Worte, und wenden die ſchweren Zeiten vor.

7. Wenn Einer es auch zurückzahlen könnte, ſo weigert er ſich doch. Er gibt kaum den halben Theil zurück, und rechnet jenen für eine gefundene Sache an.

8. Kann er aber nicht wieder geben, ſo betrügt er ihn um das Geld, und wird ohne Urſache ſein Feind.

9. Ja er wird ihn auch läſtern und verfluchen. Die erzeigte Ehre und Wohlthat wird er ihm mit Schmach vergelten.

10. Viele wollen nicht leihen, nicht ſowohl aus Bosheit, als aus Furcht, ſie möchten ohne Urſache betrogen werden.

11. Gleichwohl ſei du gegen einen Nothleidenden großmüthiger, und halt ihm die Wohlthat nicht lange auf.

12. Nimm dich des Armen wegen des Gebotes an, und laß ihn nach ſeiner Dürftigkeit nicht leer weggehen.

13. Verliere eher dein Geld für deinen Bruder und Freund, als daß du es unter einem Steine zum Verroſten verbergeſt.

14. Wende deinen Schatz nach den Geſetzen des Allerhöchſten an; dieſes wird dir mehr nützen als Gold.

15. Verſchließ das Almoſen in das Herz des Armen; dieſes wird für dich bitten, daß dir nichts Böſes widerfahre. Tob. 4, 11. Ob. 17, 18.

16. 17. 18. Es wird viel ſtärker, als der Schild und Spieß eines Mächtigen, wider deinen Feind für dich kämpfen.

19. Ein guter Mann wird Bürge für ſeinen Nächſten. Wer aber die Scham verlor, verläßt ihn.

---

nungen Zweier in böſer Abſicht, um ſie einem dritten Feinde mitzutheilen. 19. Die dritte Zunge hat manche Frau zur Scheidung gebracht, und des verdienten Vermögens beraubt. 25. Durch Verleumdungen zu Grunde gerichtet werden, iſt ſchmerzlicher, als wirklich ſterben. 29. Nimm eher ungewogenes Gold und Silber ein, als daß du etwas Unüberlegtes ſprichſt. — 29. Kap. 7. Die Schuldner betrachten oft ein Darlehen wie gefundenes Geld, und ſuchen es dem Gläubiger auf alle Weiſe vorzuenthalten. 18—19. Obſchon die chriſtliche Liebe zu Bürgſchaften für Nothleidende

20. Vergiß die Wohlthat eines Bürgen nicht: denn er hat ſich ſelbſt für dich dargegeben.
21. Der Sünder und ſchlechte Menſch fliehen ihren Bürgen.
22. Der Sünder ſchreibt ſich ſelbſt des Bürgen Vermögen zu. Wer ein unbankbares Gemüth hat, läßt den ſtecken, welcher ihm geholfen hat.
23. Jemand wird Bürge für ſeinen Nächſten. Wenn dieſer aber die Scham verliert, ſo wird er von ihm verlaſſen.
24. Sehr böſe Bürgſchaft hat viele Vermögende ſchon zu Grunde gerichtet, und ſie wie die Wellen des Meeres hin und her geworfen
25. Sie hat angeſehene Männer vertrieben, und zur Auswanderung genöthigt, daß ſie unter fremden Völkern herum irren mußten.
26. Ein Sünder, welcher des Herrn Gebote übertritt, fällt in eine böſe Bürgſchaft. Wer viele Unternehmungen wagt, wird zum Gerichte gezogen werden.
27. Hilf dem Nächſten nach deinem Vermögen wieder auf. Hüte dich aber, daß du nicht in Verfall gerätheſt.
28. Das Vornehmſte des Menſchenlebens iſt Waſſer und Brod, Kleidung ſammt der Behauſung, die Blöße zu bedecken.
Unt. 39, 31.
29. Beſſer iſt die Nahrung eines Armen unter einem bretternen Dache, als köſtliche Gaſtmähler bei Fremden ohne Behauſung.
30. Laß dich mit Wenigem, wie mit Vielem begnügen, ſo hörſt du keine Schmachrede an einem fremden Orte.
31. Ein elendes Leben iſt, aus einer Herberge in die andere zu ziehen. Denn wo Jemand als Gaſt bewirthet wird, darf er weder vertraulich handeln, noch ſeinen Mund öffnen.
32. Man wird zwar ihn beherbergen; er wird aber bei Undankbaren ſpeiſen und trinken, und noch bittere Worte hören.
33. Geh hin, du Fremdling! Bereite dir einen eigenen Tiſch; haſt du etwas bei der Hand, ſo nähre die Uebrigen mit demſelben.
34. Entferne dich, und mache wegen der Ehre meinen Freunden Platz. Ich ſelbſt habe mein Haus vonnöthen; mein Bruder iſt mein Gaſt geworden.
35. Einem gefühlvollen Menſchen fallen Vorwürfe wegen der Aufnahme in ein Haus, und Beſchimpfungen durch einen Gläubiger ſehr ſchwer.

30. Kapitel.

Gute Kinderzucht. Sorge für die Geſundheit. Folgen der Freude und Traurigkeit.

1. Wer ſeinen Sohn liebt, halte ihn ſtets unter der Zuchtruthe, damit er an ihm zuletzt ſich erfreuen könne, und dieſer nicht an den Thüren der Nachbarn betteln müſſe.
Sprichw. 13, 24. 23, 13.
2. Wer ſeinen Sohn unterrichtet, wird wegen deſſelben gelobt werden; er kann ſich deſſen vor den Hausgenoſſen rühmen.
3. Wer ſeinen Sohn unterrichtet, macht ſeinen Feind eiferſüchtig, und kann ſich ſeiner vor ſeinen Freunden rühmen.
5. Moſ. 6, 7.
4. Wenn ſein Vater ſtirbt, ſo iſt es doch, als ſei er nicht geſtorben. Denn er hat ſein Ebenbild hinterlaſſen.
5. Er ſah ihn in ſeinem Leben, und hatte ſeine Freude an ihm. So betrübte er ſich auch bei ſeinem Tode nicht, und wurde vor den Feinden nicht zur Schande.
6. Denn er hat Einen hinterlaſſen, welcher ſein Haus wider die Feinde beſchützen, und ſich gegen die Freunde dankbar erzeigen wird.
7. Für das Leben der Kinder wird er ſeine eigenen Wunden verbinden, und bei jedem Geſchreie wird ſein Herz bekümmert.
8. Ein ungezäumtes Roß wird hart lenkſam, und ein ungezogener Sohn wird tollkühn.
9. Gehſt du zärtlich mit deinem Sohne um, ſo wirſt du dich vor ihm fürchten müſſen; tändelſt du mit ihm, ſo wird er dich betrüben.
10. Scherze nicht mit ihm, damit du nicht in Schmerzen gerätheſt, und am Ende deine Zähne ſtumpf werden.
11. In der Jugend geſtatte ihm keine Gewalt, und laß ſeine Geſinnungen nicht außer Acht.
12. Beug ihm den Nacken in der Jugend. Schone ſeinen Rücken nicht, da er noch Kind iſt, damit er nicht etwa halsſtarrig werde, und dir nicht gehorche. Denn dieſes würde dich in der Seele ſchmerzen.
Ob. 7, 25.
13. Unterrichte deinen Sohn, und ſcheue

aufgefordert, ſo ermahnt doch ſchon Salomon mit Recht zur größten Vorſicht. 23. Hier wird vor Bürgſchaften gewarnt. 26. Wer viele Geſchäfte wagt, hat auch Gefahr, ſein Vermögen zu verlieren. 32. Mancher muß für eine genoſſene Mahlzeit Spott und harte Vorwürfe leiden. — 30. Kap. 7. Der redliche Vater wird keine Anſtrengung ſcheuen, ſeine Kinder gut zu erhalten.

keine Mühe an ihm, damit er dir nicht zur Schande werde.

14. Beſſer iſt ein Armer, welcher geſund und ſtark an Kräften iſt, als ein Reicher, welcher ſchwächlich und durch Krankheit geplagt iſt.

15. Das Heil der Seele beſteht in der Heiligkeit und Gerechtigkeit, und iſt beſſer, als alles Gold und Silber. Ein kräftiger Leib iſt beſſer, als unermeßlicher Reichthum.

16. Kein Reichthum geht über den Reichthum eines geſunden Leibes. Keine größere Luſt iſt, als Herzensfreude.

17. Der Tod iſt beſſer, als ein bitteres Leben. Die ewige Ruhe iſt beſſer, als eine langwierige Kränklichkeit.

18. Leckerbiſſen vor verſchloſſenem Munde ſind wie köſtliche, um ein Grab geſetzte Speiſen zu betrachten.

19. Was nützt das Speiſeopfer einem Abgotte? Er kann weder eſſen, noch riechen. Dan. 14, 6.

20. So iſt es auch mit dem, welcher von dem Herrn verworfen wird. Er trägt den Lohn ſeiner Ruchloſigkeit.

21. Er ſieht es mit Augen, und ſeufzt wie ein Verſchnittener, welcher eine Jungfrau ſehnſuchtsvoll umfängt. Sprichw. 12, 25. 15, 13. 17, 22.

22. Ergib dich nicht der Traurigkeit, und plage dich ſelbſt nicht durch deine Vorſtellungen.

23. Die Freude des Herzens iſt das Leben des Menſchen und ein unerſchöpflicher Schatz der Heiligkeit; das fröhliche Gemüth des Menſchen verlängert ſeine Jahre.

24. Schone dich ſelbſt. Werde Gott gefällig, und ſei enthaltſam. Vereinige dein Herz mit deſſen Heiligkeit, und verſcheuche die Traurigkeit weit von dir.

25. Denn Traurigkeit hat Viele getödtet, und bringt keinen Nutzen. 2. Cor. 7, 10.

26. Eifer und Zorn verkürzen die Tage, und Sorgen machen vor der Zeit alt.

27. Ein fröhliches und gutes Herz findet ſich bei Gaſtmählern. Denn ſeine Mahlzeit wird mit Fleiß bereitet.

31. Kapitel.

Unmäßige Begierde nach Reichthümern. Mäßigkeit und Beſcheidenheit bei einer Mahlzeit.

1. Das Wachen für die Reichthümer zehrt den Leib ab, und die Sorge um ſie raubt den Schlaf.

2. Die Sorge für die Zukunft verkehrt den Sinn, und eine ſchwere Krankheit macht die Seele nüchtern.

3. Der Reiche bemüht ſich, Schätze zu ſammeln, und er genießt ſeine Güter, wenn er zu arbeiten aufhört.

4. Der Arme bemüht ſich, hat aber Mangel an Nahrung, und zuletzt wird er ſehr dürftig.

5. Wer das Gold liebt, wird nicht ſchuldlos bleiben. Wer dem Vergänglichen nachjagt, der wird damit geſättigt werden.

6. Viele kamen wegen des Goldes zum Falle, und deſſen Schönheit diente ihrem Untergange. Jb. 8, 3.

7. Das Gold iſt denen, welche ihm opfern, eine hölzerne Falle. Wehe denen, welche ihm nachgehen! Wer unbeſonnen iſt, wird durch daſſelbe in das Verderben gerathen.

8. Glücklich iſt der Reiche, welcher unbefleckt gefunden wird, dem Golde nicht nachjagt, noch ſeine Hoffnung auf Geld und Schätze ſetzt.

9. Wer iſt dieſer? Wir wollen ihn loben. Denn er hat in ſeinem Leben Wunder gethan.

10. Wer hierin bewährt und vollkommen gefunden wurde, dieſer ſoll ewig gerühmt werden. Er konnte ſündigen, und ſündigte nicht; er konnte Böſes thun, und verübte es nicht.

11. Deswegen iſt ſein Vermögen durch den Herrn geſichert. Die ganze Gemeinde der Heiligen wird ſeine Wohlthätigkeit erzählen.

12. Sitzeſt du bei einem herrlichen Gaſtmahle, ſo öffne deinen Mund nicht zuerſt nach ihm.

13. Sprich auch nicht: Da ſind viele Speiſen aufgeſetzt.

14. Gedenke, daß ein ſchalkhaftes Auge ein böſes ſei.

15. Was iſt ſchalkhafter erſchaffen, als das Auge? Daher weint es bei jeder Umſicht, wenn es zugreifen ſieht.

16. Strecke deine Hand nicht zuerſt aus, damit du nicht wegen des Neides ſchamroth werdeſt.

17. Ueberlade dich nicht bei einem Gaſtmahle.

---

20. Der Geizige wird, weil er von ſeinen erworbenen Gütern keinen guten Gebrauch macht, mit Krankheit geſtraft. — 31. Kap. 5. Wer eitlen Dingen, den Gelüſten der Sünde nachjagt, wird auch lauter vergängliche Dinge erhalten; er wird ſich damit ſättigen, im Grunde aber zum Verderben gebracht werden. 8. Selten iſt ein Vermögender mit ſeinem Beſitze zufrieden, ohne zugleich ſtolz zu ſein. 14. Es iſt eben ſo ſchmerzlich, wenn die Freigebigkeit des Gaſtwirthes mit neidiſchen Augen angeſehen wird, als auch, wenn der Gaſtwirth den guten Appetit ſeiner geladenen Freunde

18. Lerne von dir ſelbſt, was deinem Nächſten gebührt.
19. Genieß das, was dir aufgeſetzt wird, wie ein mäßiger Menſch, und iß nicht zu viel, damit du nicht gehaßt werdeſt.
20. Höre zuerſt aus Anſtand auf. Sei nicht unerſättlich, damit du Niemand mißfällſt.
21. Wenn du unter Vielen ſitzeſt, ſo ſtrecke deine Hand nicht vor ihnen zuerſt aus. Sei auch nicht der Erſte, welcher zu trinken begehrt.
22. Ein wohlgezogener Menſch läßt ſich mit wenigem Weine begnügen. Dieſer wird dir im Schlafe nicht beſchwerlich, noch einigen Schmerz verurſachen.
23. Ein unmäßiger Mann hat keinen Schlaf, ſondern Uebelkeit und Bauchgrimmen.
24. Hingegen hat ein mäßiger Menſch einen geſunden Schlaf. Er ruht bis an den Morgen, und ſeine Seele iſt in ihm vergnügt.
25. Würdeſt du genöthigt, viel zu eſſen, ſo ſteh vom Tiſche auf, und ſpei es aus. Dies wird dich erleichtern, und ſo wirſt du deinem Leibe keine Krankheit zuziehen.
26. Sohn! Höre mich, und verachte mich nicht. Denn du wirſt zuletzt wahr finden, was ich ſage.
27. Sei hurtig in allen deinen Handlungen, ſo wird keine Krankheit über dich kommen.
28. Wer glänzende Tafeln gibt, wird von Vielen gerühmt; und dieſes iſt ein treues Zeugniß ſeiner Rechtſchaffenheit.
29. Ueber einen ſehr Kargen aber murrt die Stadt; und dieſes Zeugniß ſeiner Kargheit iſt auch wahrhaft.
30. Reize diejenigen, welche den Wein lieben, nicht zum Trunke. Denn der Wein hat Viele um das Leben gebracht. Judith 13, 4.
31. Wie Feuer hartes Eiſen bewährt, ſo verräth der Wein die Herzen der Hoffärtigen, wenn ſie ſich berauſcht haben.
32. Der mit Mäßigkeit getrunkene Wein belebt die Menſchen. Trinkſt du ihn mäßig, ſo wirſt du nüchtern bleiben.
33. Was für ein Leben hat der, welcher es durch Wein verkürzt?
34. Wer beraubt des Lebens? Der Tod.
35. Der Wein wurde vom Anfange zur Freude, und nicht zur Trunkenheit erſchaffen.
Sprichw. 31, 4. Pſ. 103, 15.
36. Der Wein, mäßig getrunken, macht das Gemüth und Herz fröhlich.
37. Ein mäßiger Trunk befördert die Geſundheit der Seele und des Leibes.
38. Unmäßiger Genuß des Weines verurſacht Zank, Zorn und allerlei Unfälle.
Sprichw. 31, 4.
39. Unmäßig getrunkener Wein quält die Seele.
40. Die Kühnheit, welche aus der Trunkenheit entſteht, verurſacht, daß der Unkluge beleidigt. Sie mindert die Kräfte, und ſchlägt ihm Wunden.
41. Bei einem Gaſtmahle, an welchem Wein getrunken wird, mache deinem Nächſten keine Vorwürfe. Begegne ihm nicht verächtlich, wenn er luſtiger wird.
42. Sage ihm kein Schimpfwort, und bringe nicht hart mit Zurückforderung in ihn.

32. Kapitel.

Pflichten der Gaſtgeber und Gäſte. Streben nach dem Geſetze, der Furcht Gottes und gutem Rathe.

1. Hat man dich zum Gaſtmeiſter gewählt, ſo erhebe dich deswegen nicht, ſondern ſei unter ihnen, wie Einer aus ihnen.
2. Sorge für ſie. Haſt du Alles wohl angeordnet, ſo nimm Platz, und ſetze dich nieder;
3. Damit du dich wegen ihrer erfreueſt, zur Auszeichnung einen Kranz erhalteſt, und ſo die Ehre erlangeſt, deren dich die Verſammlung würdigt.
4. Rede, wenn du der Aeltere von Jahren biſt: denn dir gebührt
5. Das erſte Wort; aber mit weiſer Auswahl. Doch ſtöre die Muſik nicht.
6. Wenn man nicht zuhört, ſo rede nicht, und erhebe dich nicht in deiner Weisheit zur Unzeit.
7. Wie ein Rubin im Golde zierlich eingefaßt ſtrahlet; ſo gefällt harmoniſche Muſik bei einem Gaſtmahle mit Wein.
8. Wie ein Smaragd in Gold eingefaßt, ſo iſt wohltönende Muſik bei dem Weine, welcher mit Freude und Mäßigkeit getrunken wird.
9. Höre ſtillſchweigend zu, ſo wird deine Sittſamkeit dir viele Achtung erwerben.

---

mit neidiſchem Blicke verfolgt. 23. Unmäßiges Eſſen und Trinken verurſacht Schmerzen in den Eingeweiden und Ergießung der Galle. — 32. Kap. 1. Bei freundſchaftlichen Mahlen pflegten die Alten einen Gaſtmeiſter, Tiſchpräfect zu wählen, der Alles anordnete, den Gäſten die Plätze anwies, die Speiſen vorlegte, für Eingezogenheit und Mäßigkeit ſorgte, und die Zeit beſtimmte, wenn die Gäſte aus einander gehen ſollten. 3. Der Gaſtmeiſter wurde vor Alters wegen ſeiner guten Anordnung bekränzt und beſchenkt. 7. Wie ein ſchön gefaßter Edelſtein ſich mehr hervorhebt als ein ungefaßter; ſo wird auch eine Mahlzeit durch Wein und Muſik belebt.

10. Biſt du noch Jüngling, ſo rede kaum von deiner eigenen Angelegenheit.

11. Fragt man dich zweimal, ſo antworte mit wenigen Worten.

12. Halte dich in vielen Fällen, als wäre dir nichts bewußt. Höre zu, und ſchweig zugleich; hernach frage.

13. Sei beſcheiden unter Vornehmen, und rede nicht viel in Gegenwart der Greiſe.

14. Wie vor dem Hagel der Blitz erſcheint, ſo geht der Beifall erröthender Beſcheidenheit voraus; für die Sittſamkeit wirſt du viele Gunſt erlangen.

15. Wenn die Stunde zum Aufſtehen kommt, ſo zögere nicht; ſondern ſei der Erſte, und eile vor Andern in dein Haus; daſelbſt erluſtige dich, dort unterhalte dich,

16. Und thue, was dir beliebt; doch verſündige dich nicht durch übermüthiges Reden.

17. In dieſem allen aber preiſe den Herrn, der dich erſchaffen, und mit ſeinen Gütern reichlich gelabt hat.

18. Wer den Herrn fürchtet, nimmt ſeine Lehre an. Die auf ihn harren, werden geſegnet werden.

19. Wer das Geſetz durchforſcht, wird von demſelben ganz unterrichtet; wer aber argliſtig handelt, der wird ſich daran ſtoßen.

20. Die den Herrn fürchten, finden ein gerechtes Urtheil, und laſſen ihre guten Werke wie ein Licht leuchten.

21. Ein ſündhafter Menſch meidet die Zurechtweiſung, und findet nach ſeinem Wohlgefallen eine Entſchuldigung.

22. Ein kluger Mann vernachläſſigt die Ueberlegung nicht. Ein Unbeſonnener und Hoffärtiger fürchtet auch das nicht, was zu fürchten iſt.

23. Wenn er auch etwas ohne Ueberlegung für ſich ſelbſt gethan hat, ſo wird er durch ſeine eigenen Anſchläge geſtraft werden.

24. Mein Sohn! Thu nichts ohne Bedachtſamkeit, ſo wird es dich nach der That nicht reuen.

25. Geh auf keinen zerſtörten Weg, ſo wirſt du dich nicht an Steine ſtoßen. Vertraue dich auch einem beſchwerlichen Wege nicht, damit du dir ſelbſt kein Hinderniß legeſt.

26. Hüte dich ſelbſt vor deinen Kindern, und nimm dich vor deinen Hausgenoſſen in Acht.

27. In allen deinen Handlungen folge deinem Gewiſſen, und ſei ihm treu: denn durch dieſes werden die Gebote gehalten.

28. Wer Gott glaubt, merkt auf die Gebote; und wer auf ihn vertraut, wird keinen Mangel leiden.

33. Kapitel.

Verſchiedene Lebensregeln.

1. Wer den Herrn fürchtet, dem wird nichts Böſes begegnen; ſondern Gott wird ihn in der Anfechtung erhalten, und von Unfällen befreien.

2. Ein weiſer Mann verachtet das Geſetz und die Gerechtigkeit nicht. Er wird auch nicht wie ein Schiff vom Sturmwinde hin und her geworfen.

3. Ein vernünftiger Menſch glaubt dem Geſetze Gottes, und das Geſetz hält ihm auch Treue.

4. Wer eine Frage klar beantworten will, bereitet ſich vor; und ſo wird er, wenn man ihn erſucht, angehört werden. Er wird die Zuchtlehren behalten, und dann Antwort geben.

5. Das Herz eines Thoren gleicht einem Rade am Karren, und ſeine Gedanken ſind wie eine bewegliche Achſe. Ob. 21, 17.

6. Ein ſpottender Freund iſt wie ein ausgelaſſener Hengſt, welcher unter jedem Reiter wiehert.

7. Warum übertrifft ein Tag den andern? ein Licht das andere? ein Jahr das andere? da doch Alles von der Sonne kommt?

8. Sie ſind durch die Weisheit des Herrn unterſchieden, nachdem die Sonne erſchaffen iſt, und ihre Ordnung hält.

9. Er hat die Zeitläufe unterſchieden, und ihre Feſttage; und man hat auf dieſelbe Zeit die Feſttage zur beſtimmten Stunde gehalten.

10. Gott hat einige aus dieſen Tagen erhöht und verherrlicht; andere von ihnen in die Zahl der gemeinen Tage geſetzt. So kommen alle Menſchen aus dem Staube und aus der Erde, aus welchen auch Adam erſchaffen wurde. 1. Moſ. 2, 7.

11. Der Herr unterſchied ſie nach ſeiner überwiegenden Weisheit, und beſtimmte ihre verſchiedenen Wege.

12. Einige aus ihnen ſegnete und erhöhte

---

14. Da das elektriſche Licht durch die Atmoſphäre ſchneller fortgepflanzt wird, als der Schall; ſo ſieht man auch gewöhnlich den Blitz früher, als man den Donner hört. 19. Wer argliſtig u. ſ. w. Wer Gott nicht aufrichtig ſucht, wer das Geſetz nach ſeinem Eigendünkel auslegt, dem wird es zum Falle (zum Verderben) werden, der wird zu Grunde gehen. 21. Der Sünder ſucht in der gleichartigen Verletzung der Gebote Gottes durch Andere eine Rechtfertigung oder Entſchuldigung. — 33. Kap. 6. Der Spötter ſchont bei Gelegenheit, ſeinen Witz zu zeigen, ſelbſt ſeinen beſten Freund nicht. 11. Gott hat nicht alle Menſchen mit gleichen Geiſtesgaben und irdiſchem Vermögen verſehen.

er; Andere heiligte und zog er an ſich; wieder
Andere verfluchte und erniedrigte er, und ſtieß
ſie von ſich, nachdem ſie ſich von ihm getrennt
hatten.
13. Wie der Thon in des Töpfers Hand iſt,
welcher ihn bearbeitet und bildet;
Röm. 9, 21.
14. Wie dieſer ihn ganz nach ſeinem Wohl-
gefallen behandelt: ſo iſt auch der Menſch in
der Hand ſeines Schöpfers. Dieſer wird ihn
nach ſeinem Gutachten belohnen.
15. Wie das Gute dem Böſen, und das
Leben dem Tode entgegen geſetzt iſt; ſo iſt auch
der Sünder wider den gerechten Mann. Wenn
du ſo alle Werke des Allerhöchſten betrachteſt,
ſo werden allzeit zwei ſein, von welchen eines
dem andern entgegen iſt.
16. Ich ſelbſt bin zuletzt aufgewacht, wie
Einer, welcher nach den Winzern die Wein-
beere noch ſammelt.
17. Gleichwohl hoffte ich auch auf den
Segen Gottes, und füllte die Kelter wie Ei-
ner, welcher die Trauben ſchneidet.
18. Erwäget, daß ich nicht für mich allein,
ſondern auch für Alle, welche nach Belehrung
trachten, arbeitete. Ob. 24, 47.
19. Höret mich an, ihr Großen! und alle
Völker! ihr Vorgeſetzten der Gemeinde! und
vernehmet mich!
20. Gib weder deinem Sohne, noch deiner
Frau, noch deinem Bruder, noch deinem
Freunde Gewalt über dich, ſo lange du lebſt!
Uebergib auch keinem Andern dein Vermögen,
damit es dich nicht etwa reue, und du um
daſſelbe bitten mußt.
21. So lange du lebſt und athmeſt, laß dich
durch keinen Menſchen in deinen Geſinnungen
irre machen.
22. Denn es iſt beſſer, daß deine Kinder
dich bitten, als daß du auf die Gaben deiner
Kinder warten mußt.
23. In allen deinen Handlungen zeichne
dich aus.
24. Beflecke deine Ehre niemals. Vertheile
dein Vermögen am Tage deines Lebensendes,
und zur Zeit deines Todes.
25. Einem Eſel gebührt Futter, Stock und
Laſt; einem Knechte Speiſe, Züchtigung und
Arbeit.
26. Verrichtet er ſeine Arbeit unter Zucht,
ſo ſucht er auszuruhen. Läßt du ihm die
Hände müßig, ſo ſtrebt er nach Freiheit.
27. Joch und Zügel beugen einen harten
Hals, und ſtete Arbeit beugt einen Knecht.
28. Folter und Fußeiſen gehören einem
boshaften Knechte; gib ihm zu arbeiten, da-
mit er nicht müßig ſei.
29. Denn der Müßiggang lehrte ſchon viel
Böſes.
30. Halt ihn zur Arbeit an; denn dieſe ge-
bührt ihm. Iſt er nicht gehorſam, ſo zwing
ihn durch Fußeiſen: jedoch lege keinem zu viel
auf. Unternimm auch nichts Wichtiges ohne
Ueberlegung.
31. Haſt du einen treuen Knecht, ſo ſei er
dir ſo werth, wie du dir ſelbſt. Behandle ihn
wie deinen Bruder; denn du haſt ihn mit dei-
nem Blute erworben. Ob. 7, 23.
32. Mißhandelſt du ihn ohne Urſache, ſo
wird er ſich flüchten.
33. Bricht er auf, und läuft weg; ſo weißt
du nicht, wen du fragen, und auf welchem
Wege du ihn ſuchen ſollſt.

34. Kapitel.

Eitelkeit der Träume. Nutzen der Wanderſchaft und Verſuchung. Stärke und Früchte der Hoffnung auf Gott.

1. Die Hoffnung eines unverſtändigen
Mannes iſt eitel und betrüglich, und Träume
erheben die Unbeſonnenen.
2. Wer auf falſche Träume baut, handelt
wie Einer, welcher nach dem Schatten greift,
und den Wind erhaſchen will.
3. Die Erſcheinungen in Träumen ſind
wie das Bildniß eines Menſchen, welcher ſich
ſelbſt im Spiegel ſieht.
4. Was kann ein Unreiner reinigen? Was
kann ein Lügner Wahres reden?
5. Falſche Weiſſagungen, lügenhafte Deu-
tungen des Vogelgeſchreies und Träume der
Uebelthäter ſind nichtig.
6. Dein Herz wird von Phantaſien, wie
ein Weib in Kindesnöthen geplagt; hänge
aber dein Herz nicht an ſie, wenn die Erſchei-
nung nicht vom Allerhöchſten kommt.
7. Denn Träume haben ſchon viele Leute
irre geführt; die auf ſie vertrauten, wurden
getäuſcht.
8. Der Inhalt des Geſetzes wird ohne Lü-
gen erfüllt, und die Weisheit durch einen
glaubwürdigen Mund vollkommen erklärt.
9. Was weiß Einer, welcher nie geprüft

16. Jeſus Sirach zog aus den früheren Büchern des alten Bundes die weiſen Sprüche, und fügte noch mehrere hinzu. 23—24. Man ſoll während des Lebens nicht ſo freigebig ſein, daß man nicht ſelbſt in höherem Alter darbe. 31. Hier iſt die Rede von einem Sclaven, welchen man im Kriege als Beute erworben hat. — 34. Kap. 6. Die Einbildungskraft hat beſonders nachtheilige Folgen auf ſchwangere Weiber, deren Kinder nicht ſelten auf dieſe Weiſe im Leibe ſchon verunſtaltet werden.

wurde? Ein Mann von großer Erfahrung aber wird Vieles denken. Wer Vieles lernte, wird mit Verſtand vortragen.

10. Wer keine Erfahrung hat, weiß auch wenig. Wer aber ſehr geübt iſt, hat auch an Liſt gewonnen.

11. Was weiß Einer, welcher nie geprüft wurde? Wer oft hintergangen wurde, wird voll Liſt ſein.

12. Ich habe Vieles im Herumirren geſehen, und allerlei Wortgebräuche bemerkt.

13. Deswegen bin ich einige Male in Todesgefahr geweſen, wurde aber durch Gottes Gnade gerettet.

14. Gott trägt Sorge für jene, welche ihn fürchten, und erfüllt ſie durch ſeinen Anblick mit Segen.

15. Denn ſie hoffen auf ihren Retter; Gottes Augen ſehen auf jene, welche ihn lieben.

16. Wer den Herrn fürchtet, zittert vor nichts, und iſt ohne Schrecken. Denn er iſt ſeine Zuverſicht.

17. Heil dem Menſchen, welcher den Herrn fürchtet!

18. Auf wen ſieht er, und wer iſt ſeine Stütze?

19. Die Augen des Herrn ſehen auf jene, welche ihn fürchten. Er iſt ihr mächtiger Beſchützer, eine große Stütze, ein Schirm gegen die Hitze, und ein Schattendach gegen die Mittagshitze. Pſ. 33, 16.

20. Er iſt eine Hut wider das Straucheln, und eine Stütze gegen den Fall. Er ermuthigt, erleuchtet die Augen, gibt Geſundheit, Leben und Segen.

21. Wer von ungerechtem Gute opfert, deſſen Opfer iſt unrein. Dieſe ſpöttlichen Gaben der Ungerechten gefallen Gott nicht. Sprichw. 21, 27.

22. Der Herr iſt allein bei denen, welche auf dem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit ihm vertrauen.

23. Der Allerhöchſte hat kein Gefallen an den Gaben der Gottloſen. Er ſieht nicht auf die Opfer der Ruchloſen, und läßt nicht durch die Menge ihrer Opfer die Sünden verſöhnen. Sprichw. 15, 8.

24. Wer ein Opfer vom Vermögen der Armen darbringt, gleicht Einem, welcher den Sohn vor den Augen ſeines Vaters tödtet.

25. Das Brod der Dürftigen iſt ihr Leben; wer ſie deſſen beraubt, iſt ein Mörder.

26. Wer das Brod, welches mit Schweiß gewonnen wurde, wegnimmt, gleicht jenem, welcher ſeinen Nächſten um das Leben bringt.

27. Derjenige, welcher Blut vergießt, und welcher einem Tagelöhner ſeinen Lohn entzieht, ſind Brüder. 5. Moſ. 24, 24. Ob. 7, 22.

28. Wenn Einer aufbaut, und der Andere niederreißt, welchen Nutzen haben ſie außer der Arbeit?

29. Wenn Einer betet, und der Andere flucht, weſſen Stimme ſoll Gott erhören?

30. Wer ſich wäſcht, nachdem er einen Todten berührt hat, und ihn wieder berührt, was hilft ihm ſein Waſchen?

31. So iſt es, wenn ein Menſch wegen ſeiner Sünden faſtet, ſie aber hernach wieder begeht, was gewinnt er durch ſeine Demüthigung? Wer wird ſein Gebet erhören? 2. Petr. 2, 21.

35. Kapitel.

Werth und Unwerth verſchiedener Opfer bei Gott.

1. Wer das Geſetz beobachtet, bringt viele Opfer.

2. Auf die Gebote Acht haben, und von allem Unrechte ſich entfernen, iſt ein heilſames Opfer. 1. Kön. 15, 22.

3. Von der Ungerechtigkeit abweichen, iſt ſo viel, als ein Verſöhnungsopfer für die Ungerechtigkeiten bringen, und für die Sünden beten.

4. Wer ein Opfer von weißem Semmelmehle darbringt, erzeigt ſich dankbar; und wer Barmherzigkeit übt, entrichtet ein Lobopfer.

5. Von dem Böſen ſich entfernen, iſt dem Herrn wohlgefällig; Unrecht vermeiden, iſt ein Gebet für die Sünde. Jer. 7, 3. 26, 13.

6. Erſcheine nicht leer vor dem Angeſichte des Herrn: 2. Moſ. 23, 15. 34, 20. 5. Moſ. 16, 16.

7. Denn dieſes Alles geſchieht, weil es von Gott geboten iſt.

8. Das Opfer des Gerechten macht den Altar fett, und iſt ein ſüßer Geruch vor dem Angeſichte des Allerhöchſten.

9. Das Opfer des Gerechten iſt angenehm, und der Herr wird deſſen Andenken nie vergeſſen.

10. Ehre Gott mit heiterem Gemüthe, und vermindere die Erſtlinge deiner Hände nicht.

---

25. Der Arme friſtet durch geringe Nahrung ſein Leben. 30. Wenn ein Israelit einen Todten berührt hatte, ſo mußte er ſieben Tage abgeſondert leben, ſeine Kleider waſchen, und ſich mit Reinigungswaſſer beſprengen. — 35. Kap. 1. Der Werth des Opfers hängt nur von der Geſinnung des Opfernden ab.

11. Bei jeder Gabe zeige ein fröhliches Antlitz, und weihe deine Zehnten mit Frohlocken. 2. Cor. 9, 7.

12. Gib dem Allerhöchſten, wie er dir gegeben hat; und opfere mit heiterem Auge nach deinem Vermögen. Tob. 4, 9.

13. Denn der Herr vergilt es, und wird es dir ſiebenfältig wieder geben.

14. Opfere keine mangelhaften Gaben: denn er nimmt ſie nicht an. 3. Moſ. 22, 21. 5. Moſ. 15, 21.

15. Vertraue auf kein ungerechtes Opfer. Denn der Herr iſt Richter, und bei ihm gilt kein Anſehen der Perſon.
5. Moſ. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

16. Der Herr ſieht zum Nachtheile eines Armen nicht auf die Perſon; ſondern er erhört das Gebet des Gekränkten.

17. Er läßt das Bitten des Waiſen nicht außer Acht, noch eine Wittwe, wenn ſie ihre Klagen und Seufzer ausgießt.

18. Fließen nicht die Thränen der Wittwe über die Wangen herab? Geht nicht ihr Geſchrei wider den, welcher ſie ihr auspreßt?

19. Sie ſteigen von den Wangen bis zum Himmel empor; der Herr, welcher ſich erbitten läßt, wird kein Gefallen an ihnen haben.

20. Wer Gott mit Freude anbetet, wird aufgenommen, und deſſen Flehen wird ſich den Wolken nähern.

21. Das Gebet des Demüthigen dringt durch die Wolken; er wird nicht getröſtet, bis es ſich ihnen nähert; und er ermüdet nicht, bis der Allerhöchſte ihn anſchaut.

22. Der Herr wird nicht zögern, ſondern die Frommen richten, und ihnen Gerechtigkeit verſchaffen. Der Allmächtige wird mit den Gottloſen nicht länger Geduld haben, ſondern ſie auf ihrem Rücken züchtigen.

23. Er wird auch an den Völkern Rache ausüben, bis er den Haufen der Stolzen wegräumt, und die Herrſchaft der Gottloſen zerſtört;

24. Bis er den Menſchen nach ihren Handlungen, nach den Werken Adams, und deſſen Vermeſſenheit vergilt;

25. Bis er Gericht hält, ſeinem Volke Recht verſchafft, und die Gerechten mit ſeiner Barmherzigkeit erfreut.

26. Die Barmherzigkeit Gottes iſt zur Zeit der Trübſal ſo angenehm, wie eine Regenwolke zur Zeit der Dürre.

36. Kapitel.

Ein Gebet für die Erlöſung der Juden aus der heidniſchen Dienſtbarkeit, und für die Vertilgung oder Bekehrung der Heiden zum wahren Gotte. Glücklicher Beſitz einer guten Gattin.

1. Erbarme dich unſer, du Gott Aller! Sieh auf uns, und zeige uns das Licht deiner Erbarmung.

2. Verbreite die Furcht vor dir unter die Völker, welche dich nicht ſuchen, damit ſie erkennen, daß kein Gott außer dir iſt, und deine großen Thaten erzählen.

3. Hebe deine Hand über die fremden Völker auf, damit ſie deine Macht erkennen.

4. Wie du vor ihrem Angeſichte an uns dich verherrlichteſt, ſo ſollſt du dich auch vor unſerm Angeſichte an ihnen verherrlichen;

5. Damit ſie dich auch erkennen, wie wir dich erkannt haben: daß außer dir, o Herr! kein Gott iſt.

6. Erneuere die Zeichen, und wirke neue Wunder.

7. Verherrliche deine Macht und deinen rechten Arm.

8. Erwecke den Grimm, und gieße den Zorn aus.

9. Vertilge den Widerſacher, und plage den Feind.

10. Beſchleunige dieſe Zeit, und denk an das Ende, damit ſie deine Wunder erzählen.

11. Wer ſich rettete, ſoll durch die Wuth des Feuers verſchlungen werden. Jene, welche dein Volk plagen, ſollen das Verderben finden.

12. Zerſchmettere die Häupter feindlicher Regenten, welche ſagen: Außer uns iſt Niemand.

13. Verſammle alle Stämme Jakobs, damit ſie erkennen, daß kein Gott außer dir iſt; damit ſie deine großen Thaten verkündigen, und du ſie, wie vom Anfange, als deinen Erbtheil beſitzeſt.

14. Sei deinem Volke gnädig, welches mit deinem Namen bezeichnet iſt, und dem Israel, welches du wie deinen Erſtgebornen behandelt haſt. 2. Moſ. 4, 22.

23—24. Da die Juden von den Aegyptern und Syriern ſehr viel zu leiden hatten, ſo mag dieſer Ausſpruch, daß Gott ſich an ihnen rächen würde, zum Troſte gedient haben. — 36. Kap. 4. Wie du deine Macht über uns vor ihren Augen gezeigt haſt, ſo zeige dieſelbe auch über ſie vor uns. 10. Erlöſe uns ſchnell, und beſchleunige deine Hülfe, damit unſere Leiden durch den Untergang unſerer Feinde beendigt werden. 11. Wer unſerm Schwerte entrinnt, den verzehre das Feuer. 12. Feindliche Regenten waren jene, welche den Tempel zu Jeruſalem zerſtörten, und ſich ſelbſt als Götter verehren ließen. 14. Israel war das zuerſt erlöſte Volk, durch welches die Erlöſung der übrigen erfolgen ſollte.

15. Erbarme dich über Jeruſalem, die Stadt deines Heiligthumes, den Wohnſitz deiner Ruhe.

16. Laß Sion deine unausſprechlichen Verheißungen, und dein Volk deine Herrlichkeit preiſen.

17. Erzeige dich huldreich gegen jene, welche vom Anfange deine Geſchöpfe waren. Erfülle die Weiſſagungen, welche die vorigen Propheten in deinem Namen verkündigt haben.

18. Belohne die, welche auf dich harren, damit deine Propheten wahrhaft gefunden werden, und erhöre das Gebet deiner Diener.

19. Gib deinem Volke jenen Segen, welchen Aaron ihm verlieh. Führe uns richtig auf den Weg der Gerechtigkeit, damit alle Erdbewohner erkennen, daß du Gott biſt, vor welchem alle Zeiten gegenwärtig ſind.
4. Moſ. 6, 24.

20. Der Magen nimmt alle Speiſen zu ſich; doch iſt eine Speiſe beſſer, als die andere.

21. Wie der Gaumen das Wildpret koſtet, ſo kennt ein Verſtändiger lügenhafte Reden.

22. Ein böſes Gemüth verurſacht Traurigkeit; ein erfahrner Mann aber leiſtet ihm Widerſtand.

23. Ein Frauenzimmer kann ſich jedem Manne anſchmiegen; ein Mädchen aber iſt beſſer, als das andere.

24. Die ſchöne Geſtalt einer Frau erheitert das Angeſicht ihres Mannes; die Sehnſucht nach ihr überwiegt jeden andern Wunſch des Menſchen.

25. Iſt ihre Zunge noch dabei freundlich, ſanft und gütig, ſo iſt ihr Mann glücklicher, als alle Menſchen.

26. Wer eine gute Frau beſitzt, der fängt an, Güter zu erwerben. Er hat eine Gehülfin, die ihm gleich iſt, und eine Säule, auf welcher er ruht.

27. Wie das Grundſtück, welches nicht umzäunt iſt, verwüſtet wird; ſo ſeufzt der dürftige Mann, welcher ohne Frau iſt.

28. Wer traut dem, welcher kein Neſt hat, und überall einkehrt, wo die Nacht ihn überfällt? Er iſt wie ein rüſtiger Straßenräuber, welcher von einer Stadt in die andere läuft.

37. Kapitel.

Man ſoll ſich vor falſchen Freunden hüten, die rechtſchaffenen aber lieben. Wie und wen man um Rath fragen ſoll. Man ſoll den Begierlichkeiten des Fleiſches und der Unmäßigkeit im Eſſen Einhalt thun.

1. Ein jeder Freund ſagt: Ich habe auch einen Freundſchaftsbund gemacht. Er iſt aber nur nach dem Namen ein Freund. Iſt es nicht kränkend bis in den Tod,

2. Wenn Geſellſchafter und Freunde einander feind werden?

3. O höchſt böſe Verſchlagenheit! Woher biſt du entſtanden, um den Erdboden mit Bosheit und Argliſt zu bedecken?

4. Ein Geſellſchafter freut ſich mit ſeinem Freunde, wenn es ihm wohlgeht; zur Zeit der Trübſal aber wird er ſein Gegner.

5. Mancher Geſellſchafter hegt wegen des Tiſches Mitleiden mit ſeinem Freunde; er wird auch wohl den Schild wider den Feind ergreifen.

6. Vergiß deinen Freund in deinem Herzen nicht. Laß ihn nicht aus dem Gedächtniſſe kommen, wenn du reich biſt.

7. Berathſchlage dich nicht mit Einem, welcher dir heimlich nachſtellt; und verbirg deinen Anſchlag vor denen, welche wider dich eiferſüchtig ſind.

8. Ein jeder Rathgeber gibt einen Rath; man findet aber auch Manchen, welcher zu ſeinem eigenen Nutzen Rath ertheilt.

9. Hüte dich vor einem Rathgeber, und erkundige dich zuvor, welches Bedürfniß er ſelbſt habe; denn er wird in ſeinem Herzen auch für ſich denken:

10. Damit er nicht etwa einen Pfahl in die Erde ſchlage, zu dir ſage:

11. Du biſt auf dem rechten Wege: und ſich gegenüber ſtelle, damit er ſehe, was dir begegnen werde:

12. Gleich als berathſchlagteſt du dich mit einem Sünder über die Heiligkeit; mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit; mit einer Frau über ihre Nebenbuhlerin; mit einem Furchtſamen über den Krieg; mit einem Handelsmanne über den Umtauſch der Waaren; mit einem Käufer über Verkäufe; mit einem Neidiſchen über die Dankbarkeit;

13. Mit einem Gottloſen über die Fröm-

16. Gott ſoll das Volk wieder durch neue Propheten zurecht weiſen. 17. Die Religionslehrer geben durch ihren Wandel das Zeugniß für ihre Lehre. 22. Der kluge Mann weiß die böſen Anſchläge Anderer zu vereiteln. 23. Die Mädchen ſind nicht ſo ſtrenge in der Prüfung ihres Bräutigams, als dieſer in jener der Braut. 28. Wo kein Weib iſt, ſeufzt der dürftige Mann, und welcher Jude keine Familie hatte, wurde als Dieb und Räuber angeſehen. — 37. Kap. 5. Der Schmarotzer hat nur Mitleid mit dem verunglückten Freunde, weil deſſen Gunſt nicht mehr für ihn wirkſam iſt, und aus Habſucht wird er ſogar ihn gegen den Feind vertheidigen.

migkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit einem Ackersmanne über allerlei Arbeit;

14. Mit einem Tagelöhner, welcher auf ein Jahr gedungen iſt, über das, was er in einem Jahre verfertigen ſoll; mit einem trägen Knechte über viele Arbeit. Dieſe zieh bei ſolchen Angelegenheiten nie zu Rathe:

15. Sondern geh ſtets mit einem frommen Manne um, den du als einen Gottesfürchtigen kennſt;

16. Deſſen Herz wie dein Herz iſt, und welcher Mitleiden mit dir hat, wenn du im Finſtern ſtrauchelſt.

17. Verſchaffe dir ſelbſt ein Herz, welches dir gut rathet: denn du haſt nichts Schätzbareres.

18. Die Seele eines frommen Mannes verkündigt bisweilen mehr Wahrheit, als ſieben Wächter, welche an hohen Orten auf der Warte ſitzen, und um ſich ſchauen.

19. Bei dieſem allen aber bitte den Allerhöchſten, daß er dich auf den Weg der Wahrheit führe.

20. Die Wahrheit ſei dein Leitſtern bei allen deinen Unternehmungen, und vor jeder Handlung faſſe eine ſtandhafte Berathung.

21. Ein ſchalkhaftes Wort verkehrt das Herz. Aus dieſem entſpringen vier Theile: Gutes und Böſes, Leben und Tod, über welche alle die Zunge immer herrſcht. Mancher iſt klug, und unterweiſet viele Leute; ſich ſelbſt aber iſt er unnütz.

22. Mancher Erfahrene belehret viele Leute, und iſt ſich ſelbſt nützlich.

23. Wer verfängliche Reden führt, iſt verhaßt, und wird an Allem Mangel leiden.

24. Gott ertheilt ihm keine Anmuth: denn er iſt aller Weisheit beraubt.

25. Mancher weiſe Mann iſt nur für ſich weiſe; aber die Früchte ſeines Verſtandes ſind lobenswerth.

26. Ein weiſer Mann unterrichtet ſein Volk, und die Früchte ſeines Verſtandes ſind unverwelklich.

27. Ein weiſer Mann iſt voll Segens, und die ihn ſehen, loben ihn.

28. Man zählt das Leben des Menſchen nach Tagen: die Tage Israels aber ſind nicht zu zählen.

29. Der Weiſe erwirbt ſich bei dem Volke Ehre und Anſehen, und ſein Name lebt ewig.

30. Mein Sohn! Prüfe deine Seele während deines Lebens; wenn ſie ſchalkhaft iſt, ſo räume ihr keine Gewalt ein.

31. Denn nicht Alles iſt allen Menſchen nützlich; und nicht ein Jeder hat auch an allen Dingen ſein Wohlgefallen.

32. Sei nicht heißhungrig bei jedem Gaſtmahle, und greif nicht nach allen Speiſen.

33. Denn von zu vielen Speiſen wird man krank, und die Unerſättlichkeit verurſacht Bauchgrimmen.

34. Viele ſind aus Unmäßigkeit geſtorben; wer aber mäßig lebt, verlängert ſein Leben.

38. Kapitel.

Ueber Aerzte, Arznei und Geſundheit. Todesfälle von Freunden. Weisheit und Kunſt.

1. Ehre den Arzt wegen der Nothdurft. Denn der Allerhöchſte erſchuf ihn.

2. Jede Heilung iſt von Gott; der König belohnt ihn.

3. Die Kunſt des Arztes bringt ihn zu hohen Ehren; er wird vor dem Angeſichte großer Herren gerühmt.

4. Der Allerhöchſte läßt die Arznei aus der Erde keimen; ein kluger Mann verabſcheut ſie nicht.

5. Iſt nicht bitteres Waſſer vom Holze ſüß geworden? 2. Moſ. 15, 25.

6. Damit ihre Kraft von Menſchen erkannt wurde, gab der Allerhöchſte ihnen die Wiſſenſchaft, wegen ſeiner wunderbaren Werke geehrt zu werden.

7. Durch ſie heilt er, und lindert den Schmerz. Der Apotheker macht liebliche Arzneien und Salben zur Geſundheit; ſeine Arbeit nimmt kein Ende.

8. Denn der Segen Gottes iſt über den Erdboden verbreitet.

9. Mein Sohn! In deiner Krankheit laß dich ſelbſt nicht außer Acht, ſondern bitte den Herrn, ſo wird er dich geſund machen. Iſai. 38, 3.

10. Wende dich von der Sünde ab, leite die Hände zum Guten, und reinige dein Herz von aller Miſſethat.

11. Bring wohlriechendes Rauchwerk und

---

17. Ein ruhiges Gewiſſen iſt der beſte Rathgeber. 18. Hier iſt die beſtimmte Zahl ſieben nur für mehrere Rathgeber geſetzt. 21. Die Phariſäer lehrten Andere, was zum Wohle diene, übten aber ſelbſt das Geſetz nicht aus. 23. Verfängliche Reden erregen gewöhnlich Mißtrauen und Abneigung, und verfehlen eben deswegen ihren Zweck. 30—31. Man ſoll ſeine eigenen Fähigkeiten und Neigungen eben ſo prüfen, wie jene der Andern damit man weiß, was einem Jeden angemeſſen iſt. — 38. Kap. 2. Schon vor der chriſtlichen Religion wurden die Aerzte als Staatsdiener betrachtet und beſoldet. 9. So wenig man alles Vertrauen auf die Arznei allein in Krankheiten ſetzen darf, eben ſo ſträflich wäre es, die von Gott zur Heilung beſtimmten Mittel zu vernachläſſigen.

Gedächtnißopfer aus feinem Mehle dar, und mäſte dein Opfer; aber bediene dich auch des Arztes.

12. Denn der Herr erſchuf ihn. Da ſeine Kunſt nothwendig iſt, ſo laß ihn nicht von dir entfernen.

13. Denn du wirſt einmal in die Hände der Aerzte gerathen;

14. Sie aber werden den Herrn auch bitten, daß er ihre Anordnungen zur Ruhe und Geſundheit gedeihen laſſe, damit ſie ihrem Berufe entſprechen.

15. Wer vor dem Angeſichte ſeines Schöpfers ſündigt, fällt dem Arzte in die Hände.

16. Mein Sohn! Weine über den Todten! Fang an zu heulen, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke auch ſeinen Leib, wie es gebräuchlich iſt, und vernachläſſige ſein Begräbniß nicht.

17. Wegen der Nachrede traure wenigſtens einen Tag bitter über ihn; dann tröſte dich wegen der Traurigkeit.

18. Traure alſo wegen der üblen Nachrede einen oder zwei Tage nach ſeinen Verdienſten.

19. Denn das Trauern beſchleunigt den Tod; die Traurigkeit des Herzens entkräftet, und beugt den Hals.

Sprichw. 15, 13. 17, 22.

20. Die Traurigkeit bleibt auch in der Einſamkeit. Das Leben des Dürftigen iſt, wie ſein Herz.

21. Ueberlaß dein Herz der Traurigkeit nicht, ſondern entferne ſie von dir, und denk an das Ende.

22. Vergiß nicht, daß, da keine Wiederkunft iſt, du ihm nichts nutzen kannſt, dir ſelbſt aber ſchadeſt.

23. Erinnere dich an mein Urtheil. Denn das deinige wird eben ſo ſein: Mir geſtern, dir heute.

24. Wenn der Todte ruht, ſo laß ſein Andenken auch ruhen; tröſte ihn aber, wenn ſein Geiſt aushaucht. 2. Kön. 12, 21.

25. Die Weisheit eines Schriftgelehrten wird mit Muße erworben. Wer wenige Geſchäfte hat, wird zur Weisheit gelangen. Zu welcher Weisheit ſoll der gelangen,

26. Der den Pflug hält, mit einem Stocke prangt, durch dieſen die Ochſen forttreibt, mit ihnen ſich beſchäftigt, und nur von jungen Stieren zu reden weiß?

27. Er wird nur darauf ſinnen, wie er Furchen mache; und ſeinen Fleiß anwenden, daß die Kühe gemäſtet werden.

28. So iſt auch ein jeder Künſtler und Baumeiſter, welcher die Nacht gleich dem Tage zubringt; der Stecher der Siegelringe, welcher durch ausdauernde Anſtrengung verſchiedene Formen zu Stande bringt. Er legt ſich auf die genaue Nachahmung der Natur bei ſeiner Zeichnung, und vollendet das Werk unter ſeinem Wachen.

29. So ſitzt auch der Schmied an ſeinem Amboße, und ſinnt auf ſein Eiſenwerk. Der Dampf des Feuers verbrennt ſeinen Körper, und er hat mit der Hitze des Ofens zu kämpfen.

30. Der Schall des Hammers betäubt ſein Ohr; und ſein Auge iſt auf das Vorbild des Gefäßes gerichtet.

31. Er ſinnt auf die Vollendung ſeiner Arbeit, und will ſie durch ſeinen Fleiß zierlich ausführen.

32. So ſitzt der Töpfer bei ſeinem Werke, und dreht die Scheibe mit ſeinen Füßen herum. Er ſteht wegen ſeines Werkes immer in Sorgen: denn alle ſeine Arbeit geht nach der Zahl.

33. Er bildet den Thon mit ſeiner Hand, und bieget vor ſeinen Füßen ſeine Maſſe.

34. Er ſinnt nach, wie er ſein Werk glaſire, und ſtrebt, den Ofen zu reinigen.

35. Dieſe Alle verlaſſen ſich auf ihre Hände, und ein Jeder iſt geſchickt in ſeiner Kunſt.

36. Ohne alle dieſe Leute wird keine Stadt gebaut.

37. Man kann auch in ihr weder wohnen, noch herum gehen; dennoch kommen ſie bei der Gemeinde nicht empor.

38. Sie ſitzen nicht auf den Richterſtühlen; noch verſtehen ſie die Geſetze des Gerichts; ſie ſprechen nicht öffentlich, was recht und billig ſei; noch beſchäftigen ſie ſich mit weiſen Ausſprüchen.

39. Sondern ſie erhalten die irdiſchen Dinge, und ihr Gebet geht nur auf ſtete Uebung ihrer Kunſt. Sie legen ſich auf dieſe, und durchforſchen das Geſetz des Allerhöchſten.

39. Kapitel.

Der Weisheit Nutzen und Ruhm. Gottes Freigebigkeit und Rache.

1. Der Weiſe forſcht nach der Weisheit

13. Man ſoll die Gunſt der Aerzte nicht vernachläſſigen. 17—18. Hier wird gerathen, die Gewohnheit der Menſchen wegen einiger Trauer über die Verſtorbenen möglichſt zu ſchonen. 23. Hier iſt ein Todter redend aufgeführt. 25. Unter den Schriftgelehrten werden die Prieſter, Richter und Lehrer verſtanden, und unter den wenigen Geſchäften die Zerſtreuung durch zweckwidrige Gegenſtände. 37. So nothwendig die Handwerker für die menſchliche Geſellſchaft ſind, ſo kann man ſie doch die wichtigern Staatsangelegenheiten nicht beſorgen laſſen. 39. Erhalten die irdiſchen

aller Alten, und beſchäftigt ſich mit den Propheten.

2. Was berühmte Männer erzählen, behält er wohl; er dringt in den Sinn der ſpitzfindigen Gleichniſſe ein.

3. Er durchforſcht die dunkeln Sittenſprüche, und beſchäftigt ſich mit der im Gleichniſſe verhüllten Bedeutung.

4. Er dient bei großen Herren, und erſcheint vor dem Angeſichte des Regenten.

5. Er reiſet durch die Länder fremder Völker, und ſucht zu erfahren, was Gutes und Böſes unter den Leuten geſchieht.

6. Sein Herz trachtet des Morgens früh zum Herrn, welcher ihn erſchuf, zu erwachen, und er betet vor dem Angeſichte des Allerhöchſten.

7. Er öffnet ſeinen Mund zum Gebete, und bittet für ſeine Uebertretungen.

8. Wenn es dem großen Herrn gefällt, ſo wird er ihn mit dem Geiſte der Erkenntniß erfüllen.

9. Dann wird er ſeine weiſen Reden wie einen Regen ausgießen, und den Herrn in ſeinem Gebete preiſen.

10. Gott wird auch ſeinen Rathſchluß, und ſeine Wiſſenſchaft leiten, und er wird die Geheimniſſe Gottes erforſchen.

11. Er wird ſeinen lehrreichen Unterricht bekannt machen, und in dem Geſetze des Bundes des Herrn ſich rühmen.

12. Viele werden ſeine Weisheit preiſen, und ſie wird in Ewigkeit nicht erlöſchen.

13. Sein Andenken wird nicht vergehen; man wird vom Geſchlechte zum Geſchlechte nach ſeinem Namen fragen.

14. Die Völker werden von ſeiner Weisheit erzählen, und die Volksverſammlung wird ſein Lob verkündigen.

15. Wenn er lange lebt, ſo wird er einen größern Namen als tauſend Andere hinterlaſſen; und noch nach dem Tode wird er ihm nützen.

16. Ich will mich noch bedenken, etwas mehr vorzutragen; denn ich bin voll Eifers, wie außer mir.

17. Eine Stimme ſpricht: Höret mir zu, ihr Kinder Gottes! Bringet Früchte, wie eine an Waſſerbächen gepflanzte Roſe.

18. Duftet einen lieblichen Geruch aus, wie der Libanon,

19. Bringet Blumen hervor, wie die Lilie; verbreitet Wohlgeruch, grünet reizvoll, ſinget Loblieder, und preiſet den Herrn für ſeine Werke.

20. Erhebet ſeinen Namen zur größten Ehre. Preiſet ihn mit der Stimme eures Mundes, mit Lobgeſängen der Lippen, mit Harfen, und ſaget, wenn ihr ihn lobet:

21. Alle Werke des Herrn ſind ſehr gut. 1. Moſ. 1, 31. Marc. 7, 37.

22. Das Waſſer ſtand auf ſein Gebot wie ein Klumpen da; auf ſeinen Befehl blieb es wie in einem Waſſerbehältniſſe. 1. Moſ. 8, 3.

23. Denn auf ſeinen Befehl geſchieht, was ihm gefällt; ſeine Hülfe kann nicht vermindert werden.

24. Die Werke aller Menſchen ſind vor ſeinem Angeſichte; vor ſeinen Augen iſt nichts verborgen.

25. Er ſieht von Ewigkeit in Ewigkeit, und nichts iſt wunderbar vor ſeinem Angeſichte.

26. Man darf nicht fragen: Was iſt dieſes? oder: Zu was iſt jenes? Denn Alles wird zu ſeiner Zeit erforſcht werden.

27. Sein Segen überſtrömt die Erde wie ein Fluß.

28. Wie die Sündfluth den Erdboden überſchwemmte; ſo wird ſein Zorn über die Völker, welche ihn nicht verehrt haben, ausbrechen. 1. Moſ. 7, 21.

29. Wie er die Waſſer ſo austrocknete, daß der Erdboden trocken wurde; und wie ſeine Pfade den Wegen der Seinigen dienten; ſo finden die Ruchloſen in ſeinem Zorne eine Gelegenheit zum Falle. 2. Moſ. 14, 21.

30. Wie vom Anfange für die Guten das Gute; ſo iſt auch für die Sünder das Gute und Böſe erſchaffen.

31. Die Hauptbedürfniſſe zum Leben der Menſchen ſind Waſſer, Feuer, Eiſen, Salz, Milch, feines weißes Mehl, Honig, Weintrauben, Oel und Kleidung. Ob. 29, 28.

32. Wie alle dieſe Dinge den Frommen nutzen, ſo gereichen ſie den Gottloſen und Sündern zum Schaden.

33. Es gibt Geiſter, welche zur Rache erſchaffen ſind. Dieſe verſtärken ihre Strafen durch ihren Grimm;

34. Zur Zeit des endlichen Verderbens er-

Dinge, d. i. ſie beſchäftigen ſich mit Dingen für die irdiſchen Zwecke dieſes Lebens, die jederzeit in der Welt nothwendig ſind zur Erhaltung der menſchlichen Geſellſchaft. — 39. Kap. 18. Wie die wohlriechende Ausdünſtung der Cedern Libanons die Reiſenden ſtärkt, ſo wirkt auch das ſtille Bild der Tugend auf andere Menſchen. 22. Das Stehen des Waſſers kann eben ſo auf die Periode der Schöpfung, als auf den Zug der Israeliten durch das rothe Meer, oder durch den Jordan gedeutet werden. 29. Hier gilt ein Gleiches. 33. Manche verſtehen hier unter den böſen Geiſtern nur heftige Stürme, Erdbeben; Andere hingegen wirklich böſe Geiſter, welche, nachdem ſie aus eigener Schuld böſe ſind, jetzt auch der Gerechtigkeit Gottes als Werkzeuge dienen müſſen, die Sünder zu beſtrafen.

gießen ſie ihre Kraft, und beſänftigen den Grimm ihres Schöpfers.

35. Feuer, Hagel, Hungersnoth und Tod; alle dieſe ſind zur Rache erſchaffen.

36. Die Zähne der wilden Thiere, die Scorpionen, Schlangen, und das Schwert üben Rache an den Gottloſen aus, um ſie zu Grunde zu richten.

37. Sie freuen ſich über ſeine Gebote, und ſind auf dem Erdboden, wo man ihrer nöthig hat, bereit; ſie übertreten auch zu ihrer Zeit ſeinen Befehl nicht.

38. Deswegen war ich ſeit dem Anbeginne überzeugt; ich habe Alles wohl erwogen und bedacht, auch ſchriftlich bekannt gemacht.

39. Alle Werke des Herrn ſind gut, und er ſchafft ein jedes Werk zu ſeiner Zeit.
1. Moſ. 1, 31. Marc. 7, 37.

40. Man ſoll nicht ſagen: Dieſes iſt ſchlechter, als jenes. Denn Alles wird zu ſeiner Zeit gut ſich erproben.

41. Daher lobet den Herrn mit ganzem Herzen und Munde, und preiſet ſeinen Namen.

40. Kapitel.

Die Trübſale dieſes Lebens kommen von der Sünde. Vergleichung, was beſſer, und vor Anderm zu erwerben ſei. Man ſoll ſich vor der Armuth hüten.

1. Große Mühſeligkeit iſt für alle Menſchen ſeit ihrer Schöpfung beſtimmt. Ein ſchweres Joch drückt die Adamskinder ſeit dem Tage, da ſie aus ihrer Mutter Leibe kommen, bis auf den Tag ihres Begräbniſſes, da ſie zur Erde, als Mutter aller Menſchen, wiederkehren.

2. Ihre Sorgen, Kummer des Herzens, Nachdenken über die Zukunft, und den Tag des Todes

3. Treffen ſowohl jenen, welcher auf einem herrlichen Throne ſitzt, als den, welcher auf der Erde bis zum Staube erniedrigt iſt;

4. Von dem, welcher mit himmelblauer Seide ſich kleidet, und die Krone trägt, bis zu dem, welcher mit grober Leinwand bedeckt iſt. Da iſt nur Wuth, Eiferſucht, Getümmel, Unbeſtändigkeit, Furcht vor dem Tode, anhaltender Zorn, und Hader;

5. Zur Zeit, da der Menſch auf dem Lager Ruhe haben ſollte, verwirrt der nächtliche Schlaf ſeine Gedanken.

6. Er hat wenig, oder gar keine Ruhe, und erſchreckt im Schlafe, wie am Tage der Wachſamkeit.

7. Die Einbildung verwirrt ſein Herz, wie bei Einem, welcher am Tage eines Treffens entronnen iſt. Wenn er aufſteht, und ſich in Sicherheit findet; ſo wundert er ſich über ſeine grundloſe Furcht.

8. So geht es allen lebendigen Geſchöpfen, vom Menſchen bis auf das Vieh. Die Sünder trifft es ſiebenfältig.

9. Dazu kommen noch der Tod, das Blutvergießen, der Zank, das Schwert, Unterdrückungen, Hungersnoth, Verderben und Plagen. Ob. 39, 35. 36.

10. Dieſes Alles wurde für die Gottloſen erſchaffen, und wegen ihrer entſtand die Sündfluth. 1. Moſ. 7, 10.

11. Alles, was aus der Erde kommt, verwandelt ſich wieder in Erde, und alle Waſſer fließen in das Meer zurück. Ob. 1, 7.
Unt. 41, 13.

12. Alle Beſtechungen und Ungerechtigkeiten vergehen; aber Rechtſchaffenheit beſteht ewig.

13. Das Vermögen der Ruchloſen verſiegt wie ein Bach, und verhallt wie ein großer Donner im Regen.

14. Sie erfreuen ſich zwar, wenn ſie ihre Hände öffnen; aber ſolche Uebelthäter verſchmachten zuletzt.

15. Die Nachkömmlinge der Ruchloſen bekommen nicht viele Zweige. Sie tönen wie unreine Wurzeln auf der Spitze eines Felſens.

16. Schilf wächſt an jedem Waſſer gern; wird aber am Ufer eines Stromes vor allem Graſe abgemäht.

17. Wohlthätigkeit gleicht einem reichlich geſegneten Luſtgarten; Barmherzigkeit bleibt ewig.

18. Das Leben eines genügſamen Arbeiters iſt ſüß; du findeſt einen Schatz an ihm.

19. Kinder zeugen und eine Stadt bauen verewigen den Namen. Eine untadelhafte Frau aber wird man höher, als Beides achten.

20. Wein und Muſik erfreuen das Herz; beide aber übertrifft die Liebe zur Weisheit.

21. Flöten und Harfen tönen lieblich; ein freundliches Wort aber tönt noch angenehmer.

22. Dein Auge ſehnt ſich nach Schönheit und Anmuth; noch mehr aber nach grünen Saaten.

23. Der Freund kommt dem Bekannten in der Noth zur Hülfe; noch mehr aber dem Gatten die Gattin.

24. Brüder helfen einander zur Zeit der Trübſal; Barmherzigkeit aber rettet noch beſſer, als jene.

---

40. Kap. 7. Wenn man zur Beſinnung kommt, daß man eitle Furcht gehabt habe, ſo ſchämt man ſich vor ſich ſelbſt. 14. Hier iſt die Beſtechung der Richter zu verſtehen.

25. Auf Gold und Silber ſtehen die Füße feſt; ein weiſer Rath aber übertrifft beide.

26. Reichthum und Kräfte erheben das Herz; aber die Furcht des Herrn übertrifft beide.

27. Bei der Furcht des Herrn leidet man keinen Mangel; ſie hat auch nicht nöthig, Hülfe zu ſuchen.

28. Die Furcht des Herrn gleicht einem geſegneten Luſtgarten; ſie iſt mit aller Herrlichkeit geſchmückt.

29. Mein Sohn! Gib Acht, daß du keinen Mangel während deines Lebens leideſt. Denn beſſer iſt ſterben, als Mangel leiden.

30. Ein Mann, welcher auf eines andern Tiſch ſieht, ſorgt nicht für ſeine Nahrung. Denn er unterhält ſein Leben mit fremden Speiſen.

31. Ein wohlgezogener und erfahrener Mann wird ſich dagegen hüten.

32. Im Munde des Unklugen iſt die Armuth ſüß; in ſeinem Leibe aber brennt es wie Feuer.

41. Kapitel.

Wem der Tod beſchwerlich und angenehm ſei. Von ungerathenen Kindern. Von der Verfluchung der Gottloſen, und von der Zierde eines guten Namens, und von dem, deſſen man ſich billig zu ſchämen hat.

1. O Tod! Wie bitter iſt das Andenken an dich für einen Menſchen, welcher ſein Vermögen im Frieden genießt;

2. Für einen ſorgenfreien Mann, welchem es in allen Stücken glücklich geht, und welchem das Eſſen noch wohl ſchmeckt.

3. O Tod! Wie erwünſcht iſt dein Urtheilsſpruch einem Menſchen, welcher Mangel leidet, und dem es an Kräften gebricht;

4. Welchen das Alter gebeugt hat, welcher für Alles ſorgen muß, muthlos iſt, und die Geduld verloren hat.

5. Fürchte nicht den Urtheilsſpruch des Todes. Erinnere dich, was vor dir war, und nach dir kommen wird. Dieſen Richterſpruch fällt der Herr über alle lebendige Geſchöpfe.

6. Was anders kann über dich kommen, als was dem Allerhöchſten gefällt? Es ſeien zehn, hundert, oder tauſend Jahre.

7. Denn im Grabe klagt man nicht mehr über die Dauer des Lebens.

8. Die Kinder der Ruchloſen werden ſo verabſcheuungswürdig wie jene, welche die Wohnungen der Gottloſen zum Umgange beſuchen.

9. Die Erbſchaft gottloſer Kinder geht zu Grunde, und ihrer Nachkommenſchaft hängt ewige Schmach an.

10. Die Kinder beklagen ſich über einen gottloſen Vater, weil ſie wegen ſeiner verſchmäht werden.

11. Weh euch, ihr gottloſen Männer! die ihr das Geſetz des allerhöchſten Herrn verlaſſen habt!

12. Wenn ihr geboren werdet, ſo werdet ihr im Fluche geboren. Wenn ihr ſterbet, ſo wird euch der Fluch zu Theil.

13. Alles, was aus der Erde kommt, verwandelt ſich wieder zur Erde. So gerathen auch die Gottloſen aus dem Fluche in das Verderben. Ob. 40, 11.

14. Man trauert über der Menſchen Leichen; aber der Gottloſen Name wird vertilgt.

15. Sorge für einen guten Namen; denn dieſer iſt dir ein weit dauerhafteres Gut, als tauſend koſtbare und große Schätze.

16. Ein gutes Leben hat ſeine beſtimmte Zahl von Tagen; ein guter Name aber bleibt ewig.

17. Meine Kinder! Behaltet die Lehre im Frieden. Denn die verborgene Weisheit und ein unſichtbarer Schatz, was nützen ſie beide? Ob. 20, 32.

18. Ein Menſch, welcher ſeine Thorheit verbirgt, iſt beſſer, als einer, welcher ſeine Weisheit verbirgt.

19. Schämt euch alſo deſſen, von welchem ich jetzt ſprechen will.

20. Es iſt nicht gut, ſich über Alles zu ſchämen. Auch gefällt nicht einem Jeden Alles, was recht gethan wird.

21. Schämt euch der Unzucht vor dem Vater und der Mutter; und der Lüge vor einem Regenten und Mächtigen;

22. Des Vergehens vor dem Oberhaupte und Richter; des Unrechts vor der Gemeinde und dem gemeinen Volke;

23. Der Ungerechtigkeit vor dem Vertrauten oder Freunde, und vor dem Orte, wo du wohnſt;

---

29. Die Juden hielten jene, welche im Ueberfluſſe an zeitlichen Gütern lebten, für Günſtlinge Gottes, wie jene, welche Mangel litten, für Geſtrafte. Daher zogen ſie den Tod einem elenden Zuſtande vor. 30—32. Hier werden vorzüglich die Schmarotzer und Müſſiggänger getadelt. — 41. Kap. 7. In der Unterwelt klagt man nicht darüber, daß man lange oder kurz gelebt, ſondern daß man die von Gott geſchenkten Jahre nicht gut angewendet habe. 8. Die böſen Beiſpiele der Aeltern und Hausbewohner wirken nachtheilig auf die Jugend. 12. Der Fluch folgt aus dem freiwillig verübten Laſter. 14. Das Andenken des Gottloſen wird gleich nach der Leiche verſchwinden. 17. Man ſei im Glücke nicht übermüthig.

24. Des Diebſtahls vor der Wahrheit Gottes, und vor ſeinem Bunde; des Stützens auf den Ellenbogen bei dem Eſſen; des Betrugs bei der Ausgabe und Einnahme;

25. Des Stillſchweigens, wenn man dich grüßt; des Anſchauens eines unzüchtigen Weibes; oder wenn du dein Angeſicht von einem Verwandten abwendeſt.

26. Wende dein Angeſicht von deinem Nächſten nicht ab, und ſchäme dich, ihm etwas zu nehmen, und nicht wieder zu geben.

27. Schaue nicht nach der Frau eines andern Mannes; erforſche auch ſeine Magd nicht, und ſtelle dich nicht vor ihr Bett.

Matth. 5, 28.

28. Hüte dich, deinen Freund zu ſchmähen; haſt du ihm etwas geſchenkt, ſo wirf es ihm nicht vor.

42. Kapitel.

Sträfliche Schamhaftigkeit. Sorgen eines Hausvaters. Wundervolle Ordnung der Natur.

1. Erzähle, was du gehört haſt, keinem Andern, und offenbare kein Geheimniß. Dann wirſt du wahrhaft dich niemals zu ſchämen haben, und vor allen Menſchen Gunſt finden. Schäme dich wegen des Folgenden nicht, und ſündige nicht aus Rückſicht für Jemand.

3. Moſ. 19, 15. 5. Moſ. 1, 17. 16, 19. Sprichw. 24, 23. Jac. 2, 1.

2. Schäme dich nicht des Geſetzes und des Bundes des Allerhöchſten; ſchäme dich nicht, über den Gottloſen das Urtheil zu fällen:

3. Schäme dich nicht, ein Urtheil über Geſellſchafter und Reiſende zu fällen, oder Freunden ihren Erbtheil einzuräumen;

4. Noch eine genaue Wage und ächtes Gewicht zu gebrauchen, oder mit vielem oder wenigem Erwerbe zufrieden zu ſein;

5. Noch der Redlichkeit im Kaufe und Verkaufe; noch der ſtrengen Kinderzucht; noch der Züchtigung eines böſen Knechtes bis auf das Blut.

6. Gegen ein ſchlechtes Weib muß man verſiegeln.

7. Wo es viele Hände gibt, muß man zuſchließen. Alles, was du ausgibſt, ſollſt du zählen und abwägen. Schreib Alles auf, was du ausgibſt und einnimmſt.

8. Schäme dich auch nicht, einen Unverſtändigen und Thörichten zu belehren, und die Alten, welche von jungen Leuten beurtheilt werden, zu vertheidigen. So wirſt du in Allem vor dem Angeſichte aller Menſchen wohl unterrichtet ſein, und Beifall finden.

9. Eine Tochter macht den Vater heimlich wachſam. Die Sorge für ſie beraubt ihn des Schlafes, damit ſie nicht etwa in ihrer Jugend veralte, und in der Ehe ihrem Manne nicht verhaßt werde;

10. Daß ſie ihrer Jungferſchaft nicht beraubt, in ihres Vaters Hauſe ſchwanger werde, und vielleicht, wenn ſie einen Mann hat, die Treue breche, oder doch unfruchtbar werde.

11. Ueber eine Tochter, welche zur Unzucht geneigt iſt, wache ſorgfältig, damit ſie dich nicht einſtens vor deinen Feinden zum Spotte mache, damit man in der Stadt nicht Böſes von dir rede; damit das Volk dir es nicht vorwerfe, und du alſo bei dem gemeinen Haufen beſchämt werdeſt.

12. Beſchaue Niemand nur wegen der ſchönen Geſtalt, und halt dich nicht gern unter Weibern auf.

13. Denn aus den Kleidern wächſt die Motte, und die Ausartung eines Mannes kommt vom Weibe.

14. Ein böſer Mann iſt beſſer, als ein liebkoſendes Weib; als ein Weib, welches dir Schande verurſacht.

15. Deswegen will ich an die Werke des Herrn mich erinnern, und was ich geſehen habe, verkündigen. Durch die Worte des Herrn entſtanden ſeine Werke.

16. Wie die leuchtende Sonne, überſchaut er Alles; ſeine Schöpfung iſt voll von ſeiner Herrlichkeit.

17. Hat nicht der Herr verordnet, daß die Heiligen alle ſeine Wunder erzählen ſollen, welche der allmächtige Herr ſo dauerhaft zu ſeiner Herrlichkeit befeſtigte?

18. Er durchforſcht den Abgrund des Meeres und das Herz der Menſchen, und erkennt ihre liſtigen Anſchläge.

19. Denn der Herr weiß Alles, was man wiſſen kann, und durchblickt die Zeichen der Zukunft. Er verkündigt, was vergangen iſt, und was noch kommen wird; er entdeckt die Spuren verborgener Dinge.

20. Kein Gedanke entgeht ihm, keine Rede bleibt ihm verborgen.

21. Seine Weisheit ſchmückt ſeine herrlichen Werke. Er iſt von Ewigkeit bis in Ewigkeit; man kann ihm nichts zuſetzen,

24. Hier iſt von Betrug in Geſchäften überhaupt die Rede. — 42. Kap. 2. Obſchon die Israeliten jetzt verachtet ſind, ſo ſchäme dich doch nicht ihres Ceremoniendienſtes. 7. In einem großen Hausweſen ſoll man Alles controliren, damit Einheimiſche und Fremde nicht ſtehlen. 10. Bei den Juden war die Jungfrau als Ausſchweifende eben ſo verachtet, als die Kinderloſe im Eheſtande. 16. Die Sonne verbreitet Licht, Wärme und Segen über den ganzen Erdboden.

22. Noch etwas wegnehmen; er bedarf auch keines Rathes.
23. Wie erwünſcht ſind alle ſeine Werke! Obſchon die, welche wir kennen, nur wie ein Funken ſind!
24. Sie leben alle, und dauern immer fort. Zum beſtimmten Zwecke ſind ſie ihm alle gehorſam.
25. Alles iſt zweifach; Eines iſt dem Andern entgegen geſetzt, und er hat nichts Mangelhaftes gemacht.
26. Er erhält in jedem, was gut iſt. Wer kann bei dem Anblicke ſeiner Herrlichkeit ſatt werden?

43. Kapitel.

Lob der Herrlichkeit Gottes.

1. Die Feſte der Himmelshöhe iſt ſeine Schönheit; die Geſtalt des Himmels iſt herrlich anzuſehen.
2. Wenn die Sonne bei ihrem Aufgange ſich blicken läßt; ſo verkündigt ſie ſich als eine wunderbare Schöpfung, als ein Werk des Allerhöchſten.
3. Am Mittage brennt ſie den Erdboden aus. Wer kann ihre Hitze ertragen? Wie man den Ofen zu glühenden Werken erhitzt,
4. So brennt die Sonne dreimal mehr die Berge, haucht Feuerſtrahlen aus ſich, leuchtet durch ihre Strahlen, und blendet die Augen.
5. Groß iſt der Herr, welcher ſie erſchuf; auf ſeinen Befehl eilt ſie in ihrer Bahn fort.
6. Der Mond dient auch zu ſeiner Zeit Allen; er deutet die Zeiten an, und iſt ein Zeichen des Zeitalters.
7. Vom Monde nimmt man die Bezeichnung der Feſttage. Sein Licht nimmt ab, und verliert ſich allmählig.
8. Der Monat hat ſeinen Namen vom Monde; er nimmt wunderbar zu, bis er voll wird.
9. Er ſtrahlt als ein Gefäß des Sternenheeres herrlich in der Höhe am Gewölbe des Himmels.
10. Der herrliche Glanz der Sterne, durch welche der Herr in der Höhe die Welt erleuchtet, iſt eine Zierde des Himmels.
11. Auf den Befehl des Heiligen ſtehen ſie in Ordnung, und werden auf ihrer Wache nicht müde.
12. Schaue den Regenbogen an, und preiſe deſſen Schöpfer; er iſt ſehr ſchön in ſeinem Glanze. 1. Moſ. 9, 13.
13. Er umkreiſet den Himmel mit ſeiner Herrlichkeit; die Hände des Allerhöchſten haben ihn ausgeſpannt.
14. Auf ſeinen Befehl fällt eilends Schnee. Er läßt die rächenden Blitze ſchnell daher ziehen.
15. Deswegen öffnen ſich die Schatzkammern. Die Wolken entfliehen ihnen wie Vögel.
16. Er befeſtigt die Wolken durch ſeine große Macht, und Hagelſteine fallen aus ihnen herab.
17. Die Berge beben vor ſeinem Angeſichte, und ein Südwind bläſt nach ſeinem Winke.
18. Er erſchüttert den Erdboden durch den Schall ſeines Donners, durch das Gewitter aus Norden, und durch Wirbelwinde.
19. Er ſtreut den Schnee, als wenn der Vogel herab fliegt, ſich nieder zu ſetzen; er fällt herab, wie Heuſchrecken einfallen.
20. Das Auge wundert ſich, daß er ſo ſchön und weiß iſt; über ſeine Regengüſſe aber erſchreckt das Herz.
21. Er ſtreut den Reif wie Salz über den Erdboden, und wenn es friert, ſo entſtehen Eiszapfen, wie Diſtelköpfe.
22. Wenn der kalte Nordwind weht, friert das Waſſer wie Kryſtall. Er ruht auf allen zuſammen gefloſſenen Waſſern, und zieht das Waſſer wie einen Harniſch an.
23. Er verzehrt Berge, verſengt Wüſten, und verdorrt das Grüne, wie Feuer.
24. Ein daher eilender Nebel heilt Alles wieder. Wenn ein Thau nach der Hitze entgegen kommt, ſo ſchlägt er dieſe nieder.
25. Auf ſeinen Befehl legt ſich der Wind. Nach ſeinem Willen ſtillt der Herr die Tiefe des Meeres, und pflanzt Inſeln in dieſelbe.
26. Die auf dem Meere fahren, erzählen von deſſen Gefahren. Wenn wir es mit unſern Ohren hören, ſo wundern wir uns.
27. Denn dort ſind herrliche Werke und Wunder; mancherlei Arten von Thieren, allerlei Vieh, und ungeheure Fiſche.
28. Durch ihn iſt einem Jeden das Ziel ſeines Laufes feſtgeſetzt; durch ſeinen Befehl iſt Alles angeordnet.
29. Wir reden zwar viel; uns mangelt aber der Ausdruck. Der Schluß aller Reden iſt: Er iſt in allen Geſchöpfen.
30. Obſchon wir ihn rühmen, wie weit

---

43. Kap. 7. Vom Tage des Vollmonds bis auf das Neulicht verſchwindet allmählig die Hellung, weil der Mond ſeine von der Sonne erleuchtete Halbkugel immer mehr von uns entfernt; umgekehrt iſt das Verhältniß, während er ſich wieder der Füllung nähert. 15. Schätze Gottes heißt: Alles, was Gott braucht, die Menſchen zu ſtrafen oder zu ſegnen, Regen, Hagel, Sturmwinde, Schnee, Donner und Blitze. 24. Die mit dem Regen eintretende warme Witterung ſchmelzt das Eis, und durch den Thau kommt Alles wieder zum Grünen.

geht unſer Vermögen? Denn er iſt allmächtig über alle ſeine Werke.

31. Der Herr iſt furchtbar, und ſehr groß; ſeine Macht iſt wunderbar.

32. Preiſet den Herrn, ſo hoch ihr immer könnet; ſo wird er doch euer Lob übertreffen. Seine Herrlichkeit iſt wunderbar.

33. Preiſet den Herrn, und erhöhet ihn, ſo viel ihr immer vermöget; ſo iſt er doch größer, als alles Lob.

34. Sammelt eure Kräfte, wenn ihr ihn hoch preiſet: bemühet euch aber nicht zu ſehr. Denn ihr werdet ihn doch nicht erreichen.

35. Wer hat ihn geſehen, und kann von ihm erzählen? Wer kann ihn ſo erhöhen, als er vom Anfange iſt? Pſ. 105, 2.

36. Uns iſt noch viel Wichtigeres, als dieſes verborgen. Denn wir haben nur wenige von ſeinen Werken geſehen.

37. Der Herr erſchuf Alles. Er theilt denen Weisheit mit, welche fromm leben.

44. Kapitel.

Lob Enochs, Abrahams, Iſaaks und Jakobs.

1. Wollen wir die berühmten Männer und unſere Vorfahren nach ihren Geſchlechtern loben.

2. Der Herr hat ihnen durch ſeine Herrlichkeit vom Anbeginne großen Ruhm verſchafft.

3. Sie herrſchten über ihre Länder, waren auch große, mächtige, und mit Klugheit begabte Männer. Sie machten durch Propheten die Würde der Propheten bekannt.

4. Sie regierten damals über das gegenwärtige Volk, und ertheilten durch ihre Weisheit den Völkern die heiligſten Lehren.

5. Sie erfanden durch Geſchicklichkeit die muſikaliſchen Tonweiſen, und verbreiteten die Geſänge der Schrift.

6. Sie waren reiche und mächtige Leute, ſtrebten nach der Schönheit, und lebten friedlich in ihren Wohnungen.

7. Alle dieſe erwarben ſich Ruhm bei den Geſchlechtern ihres Volkes. Man erhob ſie ſchon zu ihrer Zeit mit Lobſprüchen.

8. Die von ihnen entſproſſen ſind, hinterließen einen ſolchen Namen, daß ihr Lob ſtets noch verkündigt wird.

9. Auch Andere ſind, derer man ſich nicht mehr erinnert. Dieſe ſind untergegangen, als wären ſie nie geweſen. Sie ſind geboren, als wären ſie nie geboren geweſen, und ihre Kinder mit ihnen.

10. Jene aber waren fromme Männer, deren Gottſeligkeit in keine Vergeſſenheit kommen wird.

11. Die Güter bleiben bei ihren Nachkommen.

12. Ihre Kindeskinder ſind ein heiliger Erbtheil. Ihr Geſchlecht hat beſtändig den Bund gehalten.

13. Ihre Nachkommen leben auch wegen ihrer ewig. Ihr Geſchlecht und ihr Ruhm werden nie mehr erlöſchen.

14. Ihre Leiber wurden im Frieden begraben, und ihr Name lebt vom Geſchlechte zum Geſchlechte.

15. Die Völker erzählen von ihrer Weisheit, und die Verſammlung verkündigt ihr Lob.

16. Henoch hat Gott gefallen, und wurde in das Paradies verſetzt, damit er die Völker zur Buße ermahne. 1. Moſ. 5, 24. Hebr. 11, 5.

17. Noe wurde vollkommen und gerecht gefunden; daher zur Zeit des Zornes durch ihn die Verſöhnung geſchah. 1. Moſ. 9, 9.

18. Daher wurde er auf der Erde übrig gelaſſen, als die Sündfluth kam.

19. Ein ewiger Bund wurde mit ihm aufgerichtet, daß künftig nicht mehr alle Menſchen durch eine Sündfluth vertilgt werden ſollen. 1. Moſ. 6, 14. 7, 1. Hebr. 11, 7.

20. Abraham war der große Vater vieler Völker. Keiner wurde gefunden, der ihm am Ruhme gleich war. Er beobachtete das Geſetz des Allerhöchſten, und ſtand mit ihm im Bunde. 1. Moſ. 12, 2. 15, 5. 17, 4.

21. Er beſtätigte an ſeinem Fleiſche den Bund, und wurde in der Anfechtung treu gefunden. 1. Moſ. 17, 10. 22, 1. Gal. 3, 6.

22. Daher verherrlichte er ihn bei einem Eide unter ſeinem Volke, daß er gleich dem Staube der Erde vermehrt würde:

23. Daß er auch ſein Geſchlecht wie die Sterne erhöhen, und das Land von einem Meere bis zum andern, und von dem Fluſſe bis zum Ende der Erde ſeinen Nachkommen zum Erbtheile geben wollte.

24. Mit Iſaak verfuhr er wegen ſeines Vaters Abraham auf gleiche Weiſe.

25. Der Herr gab ihm den Segen aller Völker, und beſtätigte den Bund über das Haupt Jakobs.

---

44. Kap. 10. Hier kann man fromme und rechtſchaffene Männer verſtehen, welche Barmherzigkeit ausübten, und deren Wohlthätigkeit nie in Vergeſſenheit kommt. 11. Ihre Nachkommen erbten ihre Tugenden. 17. Durch die Sündfluth wurde das menſchliche Geſchlecht gerettet, und von den Strafgerichten Gottes gleichſam losgekauft. 23. Die Grenze war vom mittelländiſchen Meere bis zum rothen und bis zur asphaltiſchen See, wie vom Fluſſe Euphrat, bis an das arabiſche Meer.

26. Er hat ihm ſeinen Segen ertheilt, ihm ein Erbeigenthum gegeben, und es unter zwölf Stämme vertheilt.

27. Er ließ aus ihm immer mildthätige Männer entſpringen, welche vor allen Menſchen Gnade fanden.

45. Kapitel.

Lob Moſes, Aarons und Phinees; Strafe Core's, Dathans und Abirons.

1. Moſes war Gott und den Menſchen beliebt; ſein Andenken iſt noch geſegnet.
2. Moſ. 11, 3.

2. Er verherrlichte ihn gleich den Heiligen, und machte ihn ſo groß, daß die Feinde ihn fürchteten. Er ließ auch auf ſein Gebet ungeheure Plagen aufhören.

3. Er verherrlichte ihn vor dem Angeſichte der Könige. Er gab ihm Befehle vor ſeinem Volke, und zeigte ihm ſeine Herrlichkeit.
2. Moſ. 6, 7. 8.

4. Er heiligte ihn wegen ſeiner Treue und Sanftmuth, und wählte ihn vor allen Menſchen aus. 4. Moſ. 12, 3. 7. Hebr. 3, 2. 5.

5. Er ließ ihm ſeine Stimme vernehmen, und führte ihn in die Wolke.

6. Er gab ihm in ſeiner Gegenwart die Gebote, das Geſetz des Lebens und der Sittenzucht, daß er Jakob ſeinen Bund, und Israel ſeine Gebote lehren ſollte.

7. Er hob auch ſeinen Bruder Aaron empor, welcher ihm gleich und vom Stamme Levi war.

8. Er ſchloß einen ewigen Bund mit ihm, und gab ihm das Prieſterthum unter dem Volke. Er ſchmückte ihn mit dem ſchönen Prieſterkleide.

9. Er umſchloß ihn mit einem herrlichen Gürtel, zog ihm ein Ehrenkleid an, und krönte ihn mit den Ehrenzeichen der Gewalt.

10. Er bekleidete ihn mit dem Ober- und Unterkleide, und Schulterkleide, und hing rings herum viele goldene Schellen an das Kleid,

11. Damit ſie, wenn er ginge, erſchallen, und im Tempel für die Kinder ſeines Volkes zum Andenken ertönen ſollten.
2. Moſ. 28, 35.

12. Er zog ihm auch das heilige Kleid an, welches von Gold, himmelblauer Seide und Purpur gewebt, und von einem geſchickten, mit Verſtand und Wahrheit begabten Manne verfertigt war.

13. Dieſes war mit ſcharlachrother gedrehter Seide von einem Künſtler zierlich gewirkt, mit köſtlichen Steinen, welche in Gold gefaßt, und durch die Kunſt eines Steinſchneiders erhaben geſchnitten waren, zum Andenken der zwölf Stämme Israels bearbeitet.

14. Eine goldene Krone war auf ſeinem Kopfbunde, auf welcher das Zeichen der Heiligkeit und Herrlichkeit ſeiner Ehre geſtochen war. Ein prächtiges und die Augen bezauberndes Kunſtſtück.

15. Vor ihm war bis zum Anfange der Welt ein ſo ſchöner Schmuck nicht geſehen.

16. Niemand aus einem andern Stamme durfte jemals dieſes Kleid anziehen, ſondern allzeit nur ſeine Söhne und ſeine Nachkommen allein.

17. Seine Opfer wurden täglich durch das Feuer verzehrt.

18. Moſes weihte ſeine Hände, und ſalbte ihn mit dem heiligen Oele. 3. Moſ. 8, 12.

19. Ein ewiger Bund wurde mit ihm und ſeinem Geſchlechte gemacht, daß ſie, ſo lange der Himmel ſteht, das Prieſterthum verwalten, das Lob ſingen, und ſein Volk in ſeinem Namen ſegnen ſollten.

20. Er wählte ihn aus allen Sterblichen, daß er dem Herrn Brandopfer und Rauchwerke zum angenehmen Geruche und zum Andenken, um ſein Volk zu verſöhnen, opfern ſollte.

21. Er übergab ihm ſeine Gebote mit der Vollmacht, daß er nach ſeinen Satzungen Recht ſprechen, Jakobs Nachkommen ſeine Verordnungen lehren, und den Israeliten ſein Geſetz erläutern ſollte.

22. Aber Fremde ſind wider ihn aufgeſtanden; aus Neid umzingelten ihn Männer in der Wüſte, welche Anhänger Dathans und Abirons waren, und zur tobenden Rotte Core's gehörten. 4. Moſ 16, 1. 3.

23. Gott der Herr ſah es, und es mißfiel ihm. Daher wurden ſie im grimmigen Zorne verſchlungen.

24. Er that Wunder an ihnen. Feuerflammen verzehrten ſie.

25. Er erhöhte noch Aarons Anſehen, da er ihm einen Erbtheil gab, und die Erſtlinge der Früchte des Landes zueignete.

26. Er verſchaffte ihnen überflüſſigen Lebensunterhalt durch die Erſtlinge. Denn ſie ſollen auch die Opfer des Herrn eſſen, welche er ihm und ſeiner Nachkommenſchaft anwies.

27. Uebrigens aber darf er vom Lande des Volkes nichts erben, noch unter dem Volke

---

45. Kap. 1—2. Die Tugenden Moſes erhoben ihn zur Achtung eines Abraham, Iſaak und Jakob. 10. Im Gerichtsſchmucke entſchied der Hohepriester Rechtsſtreite, und ſprach auch die ſittlichen Strafen nach dem Geſetze aus. 13. Das auf dem Prachtkleide befindliche Bruſtſchild war künſtlich aufgenähet.

ein Eigenthum haben. Denn der Herr ſelbſt iſt ſein Theil und ſeine Erbſchaft.

28. Phinees, Eleazars Sohn, iſt in der Herrlichkeit der dritte. Denn er ahmte ihn in der Furcht des Herrn nach.
4. Moſ. 25, 7. 1. Mac. 2, 26, 54.

29. Er blieb unveränderlich bei dem ſchändlichen Abfalle des Volkes, und verſöhnte durch ſein frommes und muthiges Herz das Volk Israel mit Gott.

30. Deswegen ſchloß er mit ihm einen Bund des Friedens, daß er der oberſte Prieſter unter ſeinem Volke ſein, und daß bei ihm und ſeinem Geſchlechte die Würde des Prieſterthums ewig bleiben ſollte.

31. Er ſchloß auch mit dem Könige David, dem Sohne Jeſſe's vom Stamme Juda, einen Bund, ihm und ſeinen Nachkommen zur Erbſchaft, daß er unſern Herzen Weisheit mittheilte, ſein Volk mit Gerechtigkeit zu richten; damit ihre Güter nicht untergingen, ſondern ihre Herrlichkeit bei ihrem Geſchlechte verewigt werden ſollte.

46. Kapitel.

Lob Joſue's, Calebs, der Richter, und Samuels.

1. Jeſus, der Sohn Nave's, war ein ſtarker Held im Kriege, und Moſes Nachfolger im Prophetenamte. Dieſer war nach ſeinem Namen ein großer Mann;

2. Sehr mächtig, zu retten die Auserwählten Gottes, die Feinde, welche ſich aufmachen würden, zu bekriegen, damit Israel zum Beſitze ſeines Erbtheils käme.

3. Welchen Ruhm erwarb er, da er ſeine Hände aufhob, und wider die Städte ſein Schwert zückte!

4. Wer leiſtete vor ihm ſolchen Widerſtand? Denn der Herr ſelbſt hat die Feinde zum Untergange geführt.

5. Wurde nicht durch ſeinen Eifer die Sonne zurückgehalten, daß ein Tag wie zwei wurden? Joſ. 10, 14.

6. Er rief den Allerhöchſten und Mächtigſten an, da er ringsherum von Feinden bekämpft wurde. Der große und heilige Gott erhörte ihn, und ein ſtarker Hagelregen fiel auf ſie herab.

7. Er griff das feindliche Volk mit Gewalt an, und ſchlug ſeine Gegner, als ſie von der Anhöhe herab zogen,

8. Damit die Völker ſeine Macht erkannten, und wußten, wie ſchwer ſei, wider Gott zu ſtreiten. Er iſt auch dem Mächtigen allzeit gefolgt.

9. Er that mit Caleb, dem Sohne Jephone's, zur Zeit Moſes ein gutes Werk, da ſie dem Feinde widerſtanden, das Volk von Sünden abhielten, und das boshafte Murren ſtillten. 4. Moſ. 14, 6.

10. Nur dieſe Beiden wurden aus ſechsmal hundert tauſend Mann zu Fuße vom Untergange gerettet, und beſtimmt, ſie in ihr Erbland zu führen, in das Land, welches von Milch und Honig überfließt.

11. Auch hat der Herr den Caleb ſo geſtärkt, daß er bis in ſein Alter bei Kräften blieb. Er zog auf die Gebirge des Landes, wo ſein Geſchlecht auch einen Erbtheil erhielt:

12. Damit alle Israeliten ſehen ſollten, wie gut es ſei, dem heiligen Gotte zu gehorſamen.

13. Nun kamen die Richter, ein jeder mit ſeinem Namen, deren Herz nicht verdorben war, und die ſich vom Herrn nicht abgewendet hatten.

14. Ihr Andenken ſei geſegnet; ihre Gebeine ſollen im Grabe noch grünen.

15. Ihr Name ſoll in Ewigkeit dauern, und die Ehre der heiligen Männer bei ihren Kindern bleiben.

16. Samuel, der Prophet des Herrn, war von ſeinem Herrn und Gotte geliebt. Er führte eine neue Regierungsart ein, und ſalbte die Regenten ſeines Volkes.

17. Er richtete die Volksverſammlung nach dem Geſetze des Herrn. Gott ſah Jakob mit Gnade an, und der Prophet wurde in ſeiner Redlichkeit bewährt gefunden.

18. Auch in ſeinen Ausſprüchen wurde er treu erkannt. Denn er ſah den Gott des Lichtes.

19. Er rief auch den allmächtigen Herrn bei dem Opfer eines unbefleckten Lammes an, als rings herum ſtehende Feinde überall wider ihn ſtritten.

20. Der Herr donnerte vom Himmel, und ließ mit großem Schalle ſeine Stimme vernehmen.

21. Er vernichtete die Fürſten der Tyrier, und alle Anführer der Philiſter.

---

28. **Phinees** verwaltete die oberprieſterliche Würde, und hemmte als Anführer den Zorn des Herrn durch die Beſtrafung der abgöttiſchen und unzüchtigen Israeliten. — 46. Kap. 1. Der griechiſche Name von Joſua, dem Sohne Nun, iſt Jeſus Nave. 2. Joſue eroberte das gelobte und verſprochene Land, und vertheilte es unter die Israeliten. 16. **Samuel** wurde durch das Volk gedrungen, die monarchiſche Regierungsform einzuführen. Er ſalbte die erſten Könige **Saul** und **David**.

22. Ehe er ſein Leben endigte, und aus dieſer Welt ſchied, bezeugte er vor dem Angeſichte des Herrn und ſeines Geſalbten, daß er weder Geld, noch etwas bis auf die Schuhe von irgend einem Menſchen angenommen hätte. So hat ihn auch kein Menſch beſchuldigt. 1. Moſ. 14, 13. 1. Kön. 12.

23. Hierauf entſchlief er, kündigte dem Könige an und gab ihm das Ende ſeines Lebens zu erkennen. Er erhob auch ſeine Stimme aus der Erde, und weiſſagte, daß die Gottloſen aus dem Volke vertilgt werden würden. 1. Kön. 38, 18.

47. Kapitel.

Lob Nathans und Davids. Salomons und Roboams Lob und Verachtung.

1. Später erhob ſich der Prophet Nathan unter der Regierung Davids. 2. Kön. 12, 1.

2. Wie das Fett vom Fleiſche abgeſondert wird, ſo David von den Israeliten.

3. In ſeiner Jugend ſpielte er mit Löwen wie mit Lämmern; mit Bären ging er um, wie mit Schafen. 1. Kön. 17, 34.

4. Tödtete er nicht den Rieſen, und befreite er nicht ſein Volk von der Schmach? 1. Kön. 17, 49.

5. Er hob ſeine Hand auf, und warf mit dem Schleuderſteine den hochmüthigen Goliath nieder.

6. Denn er rief den allmächtigen Herrn an, welcher ſeiner Rechten ſolche Kraft verlieh, daß er im Kampfe den ſtarken Helden aus dem Wege räumte, und die Macht ſeines Volkes erhöhte.

7. Darum verherrlichte man ihn über zehn Tauſend; man pries ihn wegen der Segnungen des Herrn, und ſetzte ihm die herrliche Krone auf. 1. Kön. 18, 7.

8. Denn er rieb die Feinde überall auf, vertilgte die Philiſter, welche bis auf den heutigen Tag unſere Widerſacher ſind, und vernichtete ihre Macht auf ewig.

9. Bei jeder Unternehmung räumte er dem Heiligen und Allerhöchſten durch herrliche Loblieder die Ehre ein.

10. Er lobte den Herrn von ſeinem ganzen Herzen, und liebte Gott, ſeinen Schöpfer, welcher ihm die Macht wider die Feinde gegeben hatte.

11. Er beſtellte auch Sänger vor dem Altare, und veranſtaltete durch ihre Töne einen lieblichen Geſang.

12. Er verordnete, die Feſttage glänzend zu halten, die Jahresfeſte bis an das Ende ſeines Lebens herrlich zu feiern; den heiligen Namen des Herrn zu loben, und des Morgens die Heiligkeit Gottes zu rühmen.

13. Der Herr reinigte ihn von ſeinen Sünden, und erhöhte ſeine Macht auf ewig. Er räumte ihm auch durch den Bund das Reich, und den herrlichen Thron in Israel ein. 2. Kön. 12, 13.

14. Nach ihm ſtand ſein weiſer Sohn auf. Gott ſchlug wegen ſeiner alle Macht der Feinde nieder.

15. Salomon regierte in Friedenszeit. Gott unterwarf ihm alle Feinde, damit er ſeinem Namen einen Tempel bauen, und ein ewiges Heiligthum errichten ſollte. Wie weiſe warſt du in deiner Jugend ſchon! 3. Kön. 3, 1.

16. Mit Weisheit warſt du wie mit einem Strome erfüllt. Dein Geiſt durchforſchte Alles im Lande. 3. Kön. 4, 31.

17. Du erfüllteſt ihn mit räthſelhaften Gleichnißreden. Dein Name breitete ſich bis zu den Inſeln aus, und du wurdeſt wegen deines Friedens geliebt.

18. Die Länder bewunderten deine Lieder, Denkſprüche, Gleichniſſe und Auslegungen.

19. Im Namen Gottes, des Herrn, welcher der Gott Israels genannt wird,

20. Sammelteſt du Gold wie Meſſing, und brachteſt Silber wie Blei zuſammen: 3. Kön. 10, 27.

21. Aber du hingſt dich an die Weiber, und gabſt ihnen deinen Leib preis.

22. Du hingſt deiner Ehre einen Schandflecken an, entheiligteſt deine Nachkommen, brachteſt die Zornſtrafe auf deine Kinder, und ließeſt dich durch deine Thorheit dahin reißen,

23. Das Königreich in zwei Theile zu ſondern: daher aus Ephraim eine harte Herrſchaft ſich erhob. 3. Kön. 12, 16.

24. Gott aber ließ ſich von ſeiner Huld nicht abwenden, noch ſeine Anſtalten verderben und vertilgen. Er rottete auch die Nachkommen ſeines Auserwählten nicht gänzlich aus, noch vernichtete er das Geſchlecht desjenigen, welcher den Herrn vorher liebte.

25. Er gab Jakob einen Ueberbleibſel, und David einen Stammnachfolger.

26. Salomon entſchlief wie ſeine Väter.

27. Er hinterließ von ſeinem Geſchlechte

---

47. Kap. 2. Wie das Fett als das Beſte des Opferthieres für Gott geopfert und verbrannt wurde, ſo war David, als der gottesfürchtigſte Israelit, vom Herrn zum Könige erwählt. 15. Der Bau geſchah zur Verherrlichung des Namens Gottes. 23. Harte Herrſchaft, d. i. rebelliſche, gottvergeſſene. 24. Der Auserwählte war David.

einen Sohn, den Thörichtſten unter dem Volke,

28. Nämlich den unbeſonnenen Roboam, welcher durch ſeinen Rath das Volk zum Abfalle brachte.

29. Jeroboam, der Sohn Nabats, welcher Israel zum Sündigen verleitete, und Ephraim den Weg zur Sünde bahnte; daher ſehr viele Laſter ſich unter ihnen verbreiteten. 3. Kön. 12, 28.

30. Deswegen wurden ſie aus ihrem Lande vertrieben.

31. Denn ſie trachteten nach allem Böſen, bis die Rache über ſie kam, welche allen ihren Sünden ein Ende machte.

48. Kapitel.

Das Lob Elias, Eliſäus, Ezechias und Iſaias.

1. Der Prophet Elias ſtand wie eine Flamme auf; ſeine Rede brannte wie eine Fackel. 3. Kön. 17, 1.

2. Er brachte eine Hungersnoth über ſie, und rieb jene auf, die ihn durch ihren Neid reizten. Denn ſie konnten die Gebote des Herrn nicht lange halten.

3. Auf Befehl des Herrn verſchloß er den Himmel, und ſchleuderte dreimal Feuer vom Himmel herab. 3. Kön. 18, 1. 4. Kön. 1, 10. 12.

4. So wurde Elias durch ſeine Wunder ſehr berühmt, und wer kann ſich ſo rühmen wie du,

5. Der du auf Befehl Gottes, des Herrn, einen Todten erweckteſt, und der Gewalt des Todes entriſſeſt? 3. Kön. 17, 22.

6. Du haſt Könige in das Verderben geſtürzt, ihre Macht leicht zerbrochen, und die Ruhmvollen aus ihrer Ruheſtätte verſtoßen.

7. Du hörteſt auf dem Berge Sinai das Strafgericht, und auf Horeb das rächende Urtheil.

8. Du haſt Könige zur Strafe geſalbt, und Propheten zu deinen Nachfolgern verordnet.

9. Du wurdeſt in einem Feuerſturme, und auf einem mit feurigen Roſſen beſpannten Wagen aufgenommen. 4. Kön. 2, 11.

10. Du warſt beſtimmt, zu ſeiner Zeit durch Strafgerichte den Zorn des Herrn zu beſänftigen, das Herz des Vaters mit dem Sohne zu verſöhnen, und die Stämme Jakobs wieder aufzurichten. Malach. 4, 6.

11. Glücklich ſind, welche dich geſehen hatten, und mit deiner Freundſchaft geehrt wurden.

12. Denn wir leben nur in dieſem Leben; nach dem Tode aber wird unſer Name kein ſolcher mehr ſein.

13. Elias wurde zwar in einem Wirbelwinde entrückt, aber Eliſäus mit ſeinem Geiſte erfüllt. Während ſeiner Lebenszeit fürchtete er ſich vor keinem Regenten, und Niemand war ihm an Macht überlegen. 4. Kön. 2, 11.

14. Nichts hat ihn überwunden, und ſein todter Leib hat noch geweiſſagt. 4. Kön. 13, 21.

15. Während ſeines Lebens that er Unerhörtes, und nach ſeinem Tode wirkte er noch Wunder.

16. Durch alles dieſes ließ ſich das Volk zur Buße nicht bewegen. Sie ſtanden von ihren Sünden nicht ab, bis ſie aus ihrem Lande verſtoßen, und in alle Welt zerſtreut wurden.

17. Nur ein kleiner Haufen Volkes und ein Regent im Hauſe Davids blieb übrig.

18. Einige von ihnen verübten, was Gott gefällig war; Andere aber begingen viele Sünden.

19. Ezechias befeſtigte ſeine Stadt, und leitete Waſſer in die Mitte derſelben. Er durchgrub einen Felſen mit Eiſen, und baute einen Waſſerbrunnen.

20. Zu ſeiner Zeit zog Sennacherib herauf, und ſendete Rabſaces. Dieſer hob ſeine Hand wider ſie auf, ſtreckte ſie wider Sion aus, und war ſtolz auf ſeine Macht. 4. Kön. 18, 13.

21. Da zitterten ihre Herzen und Hände: ihnen wurde bang, wie Weibern in Kindesnöthen.

22. Daher riefen ſie den barmherzigen Herrn an, ſtreckten ihre Hände aus, und erhoben ſie gegen den Himmel. Der heilige Herr und Gott erhörte ihre Stimme auch ſchnell.

---

29. Die Israeliten ſündigten durch Abgötterei; und Ephraim bedeutet den vorzüglichſten Theil des Reiches Israel. 30. Die Sünden waren die Veranlaſſung zur aſſyriſchen Gefangenſchaft. — 48. Kap. 1. Elias leuchtete durch ſeinen religiöſen Eifer ſeinen Landsleuten wie ein Feuer vor. 2. Am Bache Ciſon tödtete er viele Baalsprieſter, welche ſich für ächte Propheten und Diener Gottes ausgegeben hatten. 7. Elias verbarg ſich vor Jezabel auf dem Berge Sina, wo Gott ihm offenbarte, daß die Familie Achab geſtraft werden würde. 8. Die Könige ſollten das Volk wegen Abgötterei züchtigen. 12. In dieſem Leben können wir dich nicht ſehen, jenſeits erſt, wenn wir das ewige Leben haben. 14. Elias lebte wieder auf, ſobald ſein todter Leib mit den Gebeinen des Propheten Eliſäus in Berührung kam. 17. Der kleine Haufen waren die wenigen Unterthanen des Reiches Juda.

23. Er dachte nicht mehr an ihre Sünden,
übergab ſie auch ihren Feinden nicht; ſondern
befreite ſie durch den heiligen Propheten
Iſaias.
24. Er ſchlug das Heerlager der Aſſyrier;
ein Engel des Herrn rieb ſie auf.
4. Kön. 19, 35. Tob. 1, 21. Iſai. 37, 36.
1. Machab. 7, 41. 2. Machab. 8, 19.
25. Denn Ezechias that, was Gott gefäl-
lig war, und wandelte muthig auf dem Pfade
ſeines Vaters David, welchen der große und
treue Prophet Iſaias ihm vor dem Angeſichte
Gottes befohlen hatte.
26. Zu ſeiner Zeit ging die Sonne zurück,
und Gott verlängerte dem Könige ſein Leben.
4. Kön. 20, 11. Iſai. 38, 8.
27. Iſaias ſah mit großem Geiſte in die
Zukunft, und tröſtete die Betrübten in
Sion.
28. Bis in die fernſte Zukunft zeigte er
Künftiges und Verborgenes an, ehe es ge-
ſchah.

49. Kapitel.

Joſias, Jeremias, Ezechiel und die zwölf kleinen Propheten; dann Zorobabel, Jeſus, der Sohn Joſedeks, und Nehemias; hernach Henoch, Joſeph, Seth, Sem und Adam, und ihre Vergleichung unter einander.

1. Joſias Andenken gleicht einem köſt-
lichen Rauchwerke, welches ein Apotheker be-
reitet. 4. Kön. 22, 1.
2. Sein Andenken iſt in jedem Munde ſo
ſüß wie Honig, und wie eine Muſik bei einem
Weinſchmauſe.
3. Er war von Gott zur Bekehrung des
Volkes verordnet, und rottete die Greuel der
Gottloſigkeit aus.
4. Er lenkte auch ſein Herz nach dem Herrn,
und ſtellte während der ſündhaften Zeit den
Gottesdienſt wieder her.
5. Alle Könige haben geſündigt, ausge-
nommen David, Ezechias und Joſias.
6. Denn die Könige in Juda wichen vom
Geſetze des Allerhöchſten ab, und ſetzten die
Furcht Gottes außer Acht.
7. Daher mußten ſie ihr Königreich An-
dern, und ihren Ruhm einem fremden Volke
überlaſſen.
8. Dieſe haben die auserwählte heilige
Stadt verbrannt, und ihre Straßen nach der
Weiſſagung Jeremias öde gemacht.
4. Kön. 25, 9.
9. Sie mißhandelten dieſen, welcher doch
im Mutterleibe ſchon zu einem Propheten er-
wählt war, um zu vertilgen, auszurotten, zu
verderben, wieder aufzubauen, und zu er-
neuern.
10. Ezechiel ſah ein herrliches Geſicht, wel-
ches Gott ihm auf einem Wagen mit Cheru-
bim zeigte. Ezech. 1. 4.
11. Denn er verkündigte den Feinden durch
einen Platzregen, daß denen Gutes geſchehen
werde, welche auf geraden Wegen wan-
delten.
12. Die Gebeine der zwölf Propheten ſol-
len an ihrem Platze hervor blühen. Denn ſie
haben die Familie Jakobs geſtärkt, und ſich
durch einen ſtarken Glauben gerettet.
13. Wie ſollen wir Zorobabel preiſen?
Denn auch er iſt wie ein Siegelring an der rech-
ten Hand. 1. Esd. 3, 2. Agg. 1, 1. 14.
2, 3. 5. 22. 24.
14. So auch Jeſus, den Sohn Joſedeks?
Welche zu ihrer Zeit einen Tempel bauten, und
dem Herrn ein Heiligthum aufrichteten, wel-
ches zu ſeiner ewigen Verehrung beſtimmt iſt.
Zach. 3, 1.
15. Nehemias verdient auch, daß man
lange Zeit an ihn denke: er hat uns die zer-
ſtörten Mauern wieder aufgebaut, die Thore
mit Riegeln befeſtigt, und unſere Häuſer wie-
der aufgerichtet.
16. Niemand iſt auf der Erde geboren,
welcher dem Henoch gleich wäre. Denn auch
er iſt von der Erde aufgenommen worden.
17. Auch iſt kein Menſch dem Joſeph gleich
geboren; er war der Herr ſeiner Brüder, die
Grundfeſte des Geſchlechtes, der Regent ſei-
ner Brüder, und der Erhalter des Volkes.
1. Moſ. 41, 40. 42, 3. 45, 5. 50, 20.
18. Seine Gebeine wurden aufbewahrt,
und weiſſagten nach ſeinem Tode.
19. Seth und Sem wurden unter den
Menſchen berühmt; Adam aber übertrifft
wegen ſeines Urſprunges alle Menſchen.

---

27. Er tröſtete die betrübten Juden über das baldige Ende der babyloniſchen Gefangenſchaft. — 49. Kap. 4. Der Greuel der Gottloſigkeit war die Abgötterei, gegen welche kein früherer König zu arbeiten wagte. 8. Unter dem Hohenprieſter Simon wurde die Stadt Jeruſalem, welche die Chaldäer verbrannten, auf Münzen die Heilige genannt. 12. Die Stärkung war Folge der Standhaftigkeit. 14. Dieſer Jeſus war der Hoheprieſter, welcher mit Zorobabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft nach Jeruſalem kam, und mit ihm den Tempelbau begann. 18. Joſephs Gebeine wurden durch Moſes aus Aegypten nach Chanaan gebracht. 19. Seth war vor der Sündfluth der Stammvater vieler guter Menſchen, wie Sem nach derſelben.

50. Kapitel.

Lob des Hohenprieſters Simon.

1. Simon, ein Sohn Onias und Hoherprieſter, hat während ſeines Lebens das Haus unterſtützt, und in ſeinen Tagen den Tempel befeſtigt.

1. Mach. 12, 7. 2. Mach. 3, 4.

2. Denn er führte den Tempel zu einer ſolchen Höhe auf, umgab ihn mit einem doppelten Gebäude, und erhöhte auch die Mauern des Tempels.

3. Zu ſeiner Zeit floſſen die Waſſerbehälter über, und wurden gleich einem Meere übermäßig voll.

4. Er ſorgte für ſein Volk, und rettete es von dem Untergange.

5. Er wurde ſo mächtig, daß er die Stadt erweitern konnte. Er hat ſich auch durch ſeinen Wandel unter dem Volke große Achtung erworben, und den Eingang des Hauſes und Vorhofes erweitert.

6. Er leuchtete während ſeines Lebens wie der Morgenſtern in der Mitte eines Nebels, und wie der Vollmond.

7. Wie die Sonne glänzt, ſo ſtrahlte er im Tempel Gottes.

8. Wie ein Regenbogen zwiſchen herrlichen Wolken glänzt, wie eine Roſenblüthe zur Frühlingszeit, wie die Lilien an einem Bache, und wie eine wohlriechende Weihrauchſtaude zur Sommerszeit.

9. Wie ein helles Feuer, und wie ein Weihrauch, welcher auf dem Feuer angezündet wird.

10. Wie ein Gefäß von gediegenem Golde, welches mit allerlei köſtlichen Steinen geziert iſt.

11. Wie ein fruchtbarer Oelbaum, und wie eine hochwachſende Cypreſſe, wenn er das herrliche Ehrenkleid anlegte, und mit dem ganzen Prieſterſchmucke geziert wurde.

12. Wenn er den heiligen Altar beſtieg, ſo gab er der heiligen Kleidung ein ehrwürdiges Anſehen.

13. Wenn er aber die Opferſtücke aus den Händen der Prieſter empfing, ſtand er auch neben dem Altare, und der Kreis ſeiner Brüder um ihn, wie eine gepflanzte Ceder auf dem Berge Libanon.

14. Sie ſtanden um ihn, wie die Zweige eines Palmbaumes, und alle Nachkommen Aarons waren in ihrer Herrlichkeit.

15. Sie hielten aber die Opfer des Herrn in ihren Händen vor der ganzen Verſammlung Israels. Wenn er den Dienſt am Altare vollbrachte, ſo ſtreckte er, damit er das Opfer des allerhöchſten Königs verherrlichte,

16. Seine Hand zum Trankopfer aus, opferte rothen Wein,

17. Und goß ihn, dem höchſten Fürſten zum göttlichen Geruche, am Fuße des Altars aus.

18. Dann riefen die Nachkommen Aarons ſehr laut, blieſen mit ausgezogenen Poſaunen, und ließen ihre helltönende Stimme zum Andenken vor Gott erſchallen.

19. Alsdann kam eilends das ganze Volk zugleich, und fiel zur Erde auf ſein Angeſicht, den Herrn, ſeinen Gott, anzubeten, und die Bitte dem allmächtigen allerhöchſten Gotte vorzutragen.

20. Die Pſalmſänger lobten Gott herrlich mit ihren Stimmen. Im vollen Tempel erſcholl eine ſehr liebliche Melodie.

21. Das Volk verrichtete ſein Gebet zum allerhöchſten Herrn, bis die Verehrung des Herrn vollzogen war, und ſie ihr Amt verrichtet hatten.

22. Er ging herab, erhob ſeine Hand über die ganze Verſammlung der Israeliten, Gott mit ſeinen Lippen zu ehren, und in ſeinem Namen zu frohlocken.

23. Dann wiederholte er ſein Gebet, um die Kraft Gottes anzuzeigen.

24. So bittet nun den Gott aller Geſchöpfe, welcher große Thaten auf dem ganzen Erdboden gethan, unſere Tage vom Mutterleibe begünſtigt, und nach ſeiner Barmherzigkeit mit uns gehandelt hat,

25. Daß er uns ein fröhliches Herz, und den Frieden in Israel zu unſern Zeiten für immer verleihe,

26. Damit Israel glaube, daß die Barmherzigkeit Gottes mit uns ſei, und er uns zu ſeiner Zeit rette.

27. Zwei Völker haſſe ich; das dritte aber, welches ich haſſe, iſt gar kein Volk.

28. Nämlich die auf dem Berge Seir wohnen, die Philiſter, und das thörichte Volk, welches zu Sichem wohnt.

---

50. Kap. 1. Simon II. ließ als Hoherprieſter nicht nur den Tempel ausbeſſern, und durch Nebengebäude erweitern, ſondern widerſetzte ſich auch dem ägyptiſchen Könige Ptolemäus Philopator, als dieſer in das Heiligthum des Tempels eindringen wollte. Auch beſorgte er die Waſſerleitungen. 3. Die Juden nannten jede große Waſſerſammlung ein Meer. 14. Die Zweige des Palmbaumes umkreiſen den Stamm. 23. Nach dem Segen des Hohenprieſters folgte immer ein Dankgebet. 27—28. Auf dem Berge Seir wohnten Idumäer und Philiſter. Die Samariten, welche ſeit ihrer Ankunft in Israel Feinde der Juden waren, bildeten kein eigenes Volk, ſondern waren nur Coloniſten aus verſchiedenen Provinzen.

29. Jeſus, der Sohn Sirachs von Jeruſalem, hat die Lehre der Weisheit und Sittenzucht in dieſes Buch geſchrieben, und die Weisheit aus ſeinem Herzen erneuert.

30. Glücklich iſt, welcher ſich in dieſem Guten übt! Wer es in ſeinem Herzen bewahrt, wird allzeit weiſe ſein.

31. Denn wenn er dieſes thut, ſo wird er zu Allem tüchtig ſein, weil das Licht Gottes ſeinen Pfad beleuchtet.

51. Kapitel.

Sirachs Danklied und Ermahnung zur Weisheit.

1. Gebet Jeſus, des Sohnes Sirachs: Ich danke dir, o Herr und König, ich lobe dich, meinen Gott und Retter.

2. Ich preiſe deinen Namen. Denn du warſt mein Helfer und Beſchützer.

3. Du retteteſt mich vom Verderben, von den Schlingen böſer Zungen, und von Lügenmäulern. Du warſt mein Helfer wider meine Widerſacher.

4. Du retteteſt mich nach der vielfältigen Erbarmung deines Namens von dem Brüllen derer, welche bereit waren, mich aufzufreſſen.

5. Du riſſeſt mich aus den Händen derer, welche meinem Leben nachſtellten, und aus den Trübſalen, welche mich umringten:

6. Von der Gewalt der Flamme, welche mich umgab, und daß ich in der Mitte des Feuers nicht verbrannt wurde:

7. Aus dem tiefen Rachen der Unterwelt, von unreiner Zunge, von lügenhafter Rede, von einem boshaften Könige, und von ungerechter Zunge.

8. Meine Seele wird den Herrn bis in den Tod loben.

9. Denn mein Leben näherte ſich ſchon der Tiefe des Grabes.

10. Man umringte mich von allen Seiten, und Niemand kam mir zur Hülfe. Ich ſah mich nach menſchlichem Beiſtande um, und fand keinen.

11. Ich erinnerte mich, Herr! an deine Barmherzigkeit, und an deine Thaten von Anbeginn her.

12. Denn du, Herr! retteſt jene, welche auf dich harren; du befreieſt ſie von der Gewalt der Völker.

13. Du haſt meine Wohnung auf der Erde erhöht. Ich bat dich um Rettung vor dem nahen Tode.

14. Ich rief den Herrn, den Vater meines Herrn, an, daß er mich zur Zeit meiner Trübſale nicht verlaſſe, noch ſeine Hülfe zur Zeit, wenn die Hochmüthigen herrſchen, entziehe.

15. Ich werde deinen Namen unaufhörlich loben, und ihm Lieder ſingen. Denn mein Gebet wurde erhört.

16. Du retteteſt mich vom Untergange, und halfeſt mir zur Zeit des Unglücks.

17. Deswegen will ich dir Dank und Lob ſingen, und den Namen des Herrn preiſen.

18. Als ich noch jung war, und mich noch nicht verirrt hatte, ſuchte ich die Weisheit durch mein Gebet öffentlich.

19. Ich bat vor dem Tempel um ſie, und will ſie auch bis an mein Ende ſuchen. Sie blühte wie eine frühzeitige Traube.

20. Mein Herz erfreute ſich an ihr. Mein Fuß wandelte auf dem rechten Wege, und ich ſuchte ſie ſeit meiner Jugend.

21. Ich neigte ihr mein Ohr ein wenig, und empfing ſie ſchon.

22. Ich fand große Weisheit in mir ſelbſt, und machte in ihr große Fortſchritte.

23. Jenen, welcher mir Weisheit verlieh, will ich nun preiſen.

24. Denn ich habe mich entſchloſſen, ſie auszuüben. Ich habe nach dem Guten eifrig getrachtet, und werde nicht zur Schande werden.

25. Meine Seele kämpfte um ſie. Als ich mich in ihr übte, wurde ich geſtärkt.

26. Ich hob meine Hände in die Höhe, und beweinte meine Unklugheit.

27. Ich lenkte mich nach der Weisheit, und fand ſie durch Erkenntniß.

28. Ich erhielt gleich Anfangs Verſtand durch ſie. Daher werde ich nicht verlaſſen werden.

29. Mein Innerſtes wurde erſchüttert, da ich ſie ſuchte. Daher werde ich ein vortreffliches Gut beſitzen.

30. Der Herr gab mir eine Zunge zur Belohnung, und durch dieſe will ich ihn loben.

31. Nähert euch mir, ihr Unweiſen! Verſammelt euch im Hauſe der Belehrung.

32. Warum zögert ihr noch? Was ſagt ihr von dieſem? Eure Seelen ſind ja ſehr durſtig.

---

51. Kap. 6. Wahrſcheinlich wurde der Prophet durch Verleumdungen bei dem Könige von Aegypten ſo angeſchwärzt, daß er ihn verurtheilen wollte. 7. Gegen ſo viele Feinde hielt ich mich zu ſchwach, als daß ich mich retten könnte. 19–20. Ich freute mich ſchon in früher Jugend über den Beſitz der Weisheit ſo ſehr, wie über eine frühzeitige Traube. 30. Unter der Zunge wird die Beredſamkeit zum Lobe Gottes und zur Belehrung anderer Menſchen verſtanden.

33. Ich öffnete meinen Mund, und ſagte: Kaufet euch die Weisheit ohne Geld;
34. Beuget euren Hals unter ihr Joch, und laſſet eure Seele die Lehre annehmen: denn ſie iſt in der Nähe zu finden.
35. Sehet mit euren Augen: ich bemühte mich nur eine kurze Zeit um ſie, und fand große Ruhe für mich.
36. Würdet ihr auch die Lehre der Weisheit um einen großen Schatz von Silber erwerben; ſo würdet ihr Gold im Ueberfluſſe beſitzen.
37. Eure Seele erfreue ſich der Barmherzigkeit des Herrn, und ſchämet euch nicht, ihn zu loben.
38. Verrichtet euer Werk, ehe die Zeit vergeht; ſo wird er euch zu ſeiner Zeit euren Lohn ertheilen.

Der Prophet Iſaias.

1. Kapitel.

Ermahnung zur Beſſerung an die undankbaren Juden.

1. Geſichte Iſaias, des Sohns Amos, welche er über Juda und Jeruſalem unter der Regierung des Ozias, Joathan, Achaz, und Ezechias, der Könige von Juda, ſah.
2. Höret, ihr Himmel! du Erde, vernimm es mit Ohren! denn der Herr redet: Ich ernährte Söhne, und zog ſie auf; aber ſie haben mich verachtet. Unt. 11, 3.
3. Der Ochs kennt ſeinen Beſitzer, und der Eſel die Krippe ſeines Herrn; Israel aber kennt mich nicht; mein Volk merkt nicht auf mich.
4. Wehe dem ſündigen Volke, dem mit Laſtern beſchwerten Volke, dem ſchalkhaften Geſchlechte, den laſterhaften Kindern! Denn ſie haben den Herrn verlaſſen, den Heiligen Israels geläſtert, und ſind von ihm zurück gewichen.
5. Wozu ſoll ich euch noch weiter züchtigen, die ihr immer mehr ſündigt? Das ganze Haupt iſt krank, und das ganze Herz iſt ſchwach.
6. Von der Fußſohle bis zum Scheitel iſt nichts Geſundes an ihm: da ſind Wunden, Striemen und Eiterbeulen, welche man weder verband, noch mit Arznei heilte, noch mit Oel linderte.
7. Euer Land iſt verwüſtet, eure Städte ſind verbrannt; Fremde freſſen euer Land vor euren Augen auf; es wird verheert, als wenn der Feind es verwüſtet hätte. Unt. 5, 6.
8. Die Tochter Sions ſteht verlaſſen wie eine Schattenlaube im Weinberge, wie eine Wächterhütte auf einem Gurkenfelde, und wie eine Stadt, welche verheert wird.
9. Wenn uns der Herr der Heerſchaaren keinen aus unſerem Geſchlechte übrig gelaſſen hätte, ſo wären wir Sodom und Gomorrha ähnlich. 1. Moſ. 19, 24.
10. Höret nun des Herrn Wort, ihr Fürſten von Sodom! und du Volk von Gomorrha! Horchet auf das Geſetz unſers Gottes.

34. Tretet in den Dienſt der Weisheit, welche hier als Königin verſinnlicht wird, um die Menſchen zu retten.

Der Prophet Iſaias. Von deſſen erſter Jugend weiß man nichts Beſtimmtes; in ſeinem höheren Alter wurde er Führer, Rathgeber und Belehrer des Volkes, wie der Könige in Juda. Man nennt ihn den Evangeliſten des alten Teſtaments, weil er ſiebenhundert Jahre vorher die Ankunft, das Predigtamt, den Tod und das künftige Reich Chriſti ſehr genau weiſſagte.

1. Kap. 1. Iſaias war nicht Sohn eines der zwölf kleinen Propheten, ſondern eines andern Israeliten, welcher ſich Amos nannte. 3. Hier iſt der Ungehorſam und die Gefühlloſigkeit der Juden ausgedrückt. 7. Unter Achaz wurde das Reich Juda von allen Seiten mißhandelt, und viele tauſend Juden in die Gefangenſchaft geſchleppt. 8. Die Tochter Sions iſt die Stadt Jeruſalem. 9. Wären nicht einige gefangene Juden ihren Feinden entwiſcht, und hätten ſie ſich nicht wieder zu Jeruſalem angeſiedelt, ſo wäre der ganze Stamm ausgeſtorben. 10. Der Prophet vergleicht die Vornehmſten und das Volk der Judenfürſten mit den ruchloſen Einwohnern der verbrannten Städte.

11. Was nützt mir die Menge eurer Opfer? ſpricht der Herr; ich bin ihrer ſatt. Mir gefallen weder Brandopfer von Widdern, noch das Fett vom Maſtviehe, noch Blut von Kälbern, Lämmern und Böcken. Jerem. 6, 20. Amos 5, 22.

12. Da ihr vor mein Angeſicht kamet, und meine Vorhöfe betratet, wer forderte dieſe von euren Händen?

13. Bringt mir kein vergebliches Opfer mehr. Ich verabſcheue Rauchwerk. Ich kann weder die Neumonde, noch den Sabbat, noch andere Feſttage dulden. Laſter herrſcht in euren Verſammlungen.

14. Ich haſſe eure Neumonde und eure hohen Feſttage: ſie ſind mir läſtig, und ich bin ihrer überdrüſſig.

15. Obgleich ihr eure Hände ausſtrecket, ſo wende ich doch meine Augen von euch ab. Wenn ihr noch ſo viel betet, ſo will ich euch doch nicht erhören. Denn eure Hände ſind voll Bluts. Unt. 59, 3.

16. Waſchet euch! Reiniget euch! Entfernet eure böſen Gedanken von meinen Augen! Höret auf, Böſes zu thun. 1. Petr. 3, 11.

17. Lernet Gutes thun! Suchet, was recht iſt! Kommt dem Gedrückten zur Hülfe! Verſchaffet dem Waiſen Recht! Beſchützet die Wittwe!

18. Alsdann kommet, und rechtet mit mir, ſpricht der Herr. Denn wären eure Sünden auch ſo roth wie Scharlach, ſo ſollen ſie doch ſo weiß wie Schnee werden. Wären ſie auch ſo roth wie Purpur, ſo ſollen ſie doch wie weiße Wolle werden.

19. Wenn ihr mir gehorchen wollt, ſo ſollt ihr die Güter des Landes genießen.

20. Weigert ihr euch, und reizt mich zum Zorne; ſo ſoll das Schwert euch aufreiben. So ſpricht der Mund des Herrn.

21. Wie iſt aber die treue Stadt, welche voll Frömmigkeit war, zur Hure geworden? Die Gerechtigkeit wohnte einſt in ihr, jetzt aber Mörder.

22. Dein Silber verwandelte ſich in Schlacken; dein Wein iſt mit Waſſer gemiſcht.

23. Deine Fürſten ſind treulos und Diebsgenoſſen. Alle lieben Geſchenke, und trachten nach Belohnungen. Den Waiſen ſchaffen ſie kein Recht, und die Klagen der Wittwen laſſen ſie nicht vor ſie kommen. Jerem. 5, 28.

24. Daher ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Mächtige in Israel: Ach! ich will mich an meinen Feinden weiden, und an meinen Widerſachern Rache nehmen.

25. Ich will meine Hand gegen dich ausſtrecken, deine Schlacken rein auskochen, und alle Zinnzuſätze wegnehmen.

26. Ich will dir wieder Richter geben, wie ſie früher waren, Räthe wie vor Alters; hernach ſollſt du die Stadt des Gerechten, und die getreue Stadt genannt werden.

27. Sion ſoll durch Recht gerettet werden, und durch Gerechtigkeit wieder empor kommen.

28. Der Herr wird die Laſterhaften und Sünder zugleich vertilgen. Die den Herrn verließen, ſollen umkommen.

29. Sie ſollen wegen der Götzen, welchen ſie opferten, zu Schanden werden. Ihr ſollt über die Gartenhaine erröthen, welche ihr gewählt habt.

30. Ihr werdet wie ein Eichbaum, deſſen Blätter abfallen, und wie ein Garten ohne Waſſer ſein.

31. Eure Stärke wird wie Werg in einer glimmenden Aſche, und eure That wie Feuerfunken ſein. Beide werden mit einander brennen, und Niemand wird ſie löſchen.

2. Kapitel.

Vom zukünftigen Meſſias, und von der Aufhebung des Unglaubens.

1. Geſicht, welches Iſaias, der Sohn Amos, in Rückſicht auf Juda und Jeruſalem, ſah. Mich. 4, 1.

2. In der Zukunft wird der Berg des Hauſes des Herrn auf dem Gipfel der Berge gegründet ſtehen, über die Hügel ſich erheben, und alle Völker werden zu ihm ſtrömen. Mich. 4, 1.

3. Viele Völker werden hingehen, und ſagen: Kommet! Wir wollen auf den Berg des Herrn, und zum Hauſe des Gottes Jakobs gehen. Er wird uns ſeine Wege lehren, und wir wollen auf ſeinen Pfaden wandeln. Denn von Sion wird das Geſetz, und das Wort des Herrn von Jeruſalem ausgehen.

4. Er wird die Heiden richten, und vielen Völkern Verweiſe geben. Dann werden ſie

---

13. Die Juden mußten jeden erſten Tag des Monats feiern, an welchem der Neumond erſchien. 22. Die Lehren der Prieſter und Schriftgelehrten haben durch die Beimiſchung ſträflicher Zuſätze, laſterhafter Gebote und abgöttiſcher Gebräuche das reine Geſetz verunſtaltet. 29. Die morgenländiſchen Gärten waren mit ſchattigen Bäumen bepflanzt, unter welchen der Götzendienſt getrieben wurde. 31. Unter der Stärke werden die ummauerten Städte und eingezäunten Güter verſtanden. — 2. Kap. 4. Allgemeiner Friede wird die wechſelſeitige Liebe der Menſchen erhöhen.

ihre Schwerter zu Pflugſcharen, und ihre Spieße zu Sicheln umwandeln. Kein Volk wird wider das andere das Schwert erheben; man wird ſie auch nicht mehr zum Kampfe einüben.

5. Kommet, Nachkömmlinge Jakobs! Laſſet uns im Lichte des Herrn wandeln!

6. Denn du haſt dein Volk, das Haus Jakobs, verworfen, weil ſie voll Bosheit wie vor Alters ſind; Wahrſager wie die Philiſter hatten, und fremden Kindern anhingen.

7. Ihr Land iſt voll Silbers und Goldes; deſſen Schätze ſind unendlich.

8. Ihr Land iſt voll Pferde; ihre Wagen ſind unzählbar. Dennoch iſt ihr Land auch voll Götzen, und ſie beteten das Werk ihrer Hände an, welches ihre Finger verfertigt hatten.

9. Der Menſch beugte ſich, und der Mann demüthigte ſich; daher vergib ihnen nicht.

10. Verbirg dich in einen Felſen, und verhülle dich in einer Höhle unter der Erde vor dem fürchterlichen Angeſichte des Herrn, und vor dem Glanze ſeiner Majeſtät.

11. Die ſtolzen Blicke der Menſchen ſollen gedemüthigt, der Uebermuth der Sterblichen gebeugt werden. Der Herr aber wird allein an jenem Tage ſeine Hoheit zeigen.

12. Denn der Tag des Herrn kommt über alle Stolze und Hochmüthige, und über alle Hoffärtige, und ſie werden erniedrigt werden.

13. Ueber alle hohe und gerade aufſtrebende Cedern des Libanon, und über alle Eichen Baſans: 5. Moſ. 3, 11. ff.

14. Ueber alle hohe Berge, und über alle erhabene Hügel:

15. Ueber alle hohe Thürme, und über alle feſte Mauern:

16. Ueber alle Schiffe von Tarſis, und über Alles, was ſchön zu ſehen iſt.

17. So wird die Hoffart der Menſchen gebeugt, der Hochmuth der Leute erniedrigt, und der Herr allein an jenem Tage erhoben werden.

18. Die Götzen werden gänzlich vertilgt werden.

19. Man wird ſich in die Höhlen der Felſen und in die Klüfte der Erde vor dem fürchterlichen Geſichte des Herrn und vor ſeiner herrlichen Majeſtät verbergen, wenn er ſich erheben wird, die Erde zu erſchüttern. Oſee 10, 8. Luc. 23, 30.

20 An dieſem Tage wird der Menſch ſeine ſilbernen Götzen und goldenen Bildniſſe wegwerfen, welche er ſich gemacht hat, um ſie anzubeten, die Maulwürfe und Fledermäuſe.

21. Man wird in die Steinklüfte und Felſenhöhlen vor dem ſchrecklichen Geſichte des Herrn und vor ſeiner herrlichen Majeſtät ſich verkriechen, wenn er ſich erheben wird, die Erde zu züchtigen.

22. Daher laſſet ab von dem Menſchen, welcher durch die Naſe athmet; denn er iſt hoch geachtet. Pſ. 2, 12. 17, 9. 16.

3. Kapitel.

Drohung göttlicher Strafgerichte.

1. Denn ſehet! Der Herrſcher, der Herr der Heerſchaaren, wird Jeruſalem und Juda alle Rüſtige und Tapfere, jede Stütze des Brodes und jede Stärke des Waſſers entziehen;

2. Den Helden und Kriegsmann, den Richter und Propheten, den Wahrſager und Aelteſten;

3. Den Hauptmann über funfzig Mann, den Angeſehenen, den Rathgeber, den weiſen Baumeiſter, und den geſchickten Ausleger geheimnißvoller Rede. 4. Kön. 24, 14.

4. Ich werde ihnen Knaben zu Oberhäuptern geben; Weichlinge ſollen über ſie herrſchen: Eccl. 10, 16.

5. Das Volk wird aufrühriſch, Einer drängt den Andern, Jeder ſeinen Nächſten: der Knabe lehnt ſich wider den Greis, und der Geringe wider den Vornehmen auf.

6. Dann wird ein Jeder nach ſeinem Bruder, dem Hausgenoſſen ſeines Vaters, greifen (und ſagen): Du haſt ein Kleid, ſei unſer Oberhaupt und deine Hand ſchütze uns bei dieſem Unfalle.

7. Dieſer aber wird an jenem Tage antworten und ſprechen: Ich bin kein Arzt, und in meinem Hauſe iſt weder Brod noch Kleidung: ſtellet mich nicht zum Oberhaupte des Volkes auf!

8. Denn Jeruſalem ſtürzt zuſammen, und Juda fällt: weil ihre Zunge und ihre An-

---

6. Mit fremden Völkern Bündniſſe ſchließen, und deren Abgötterei und laſterhafte Sitten nachahmen. Auch glauben der heilige Hieronymus und andere Schriftausleger, daß hier den Juden die Abgötterei vorgeworfen werde. 7. Die Juden häufen aus Geiz ihren Vorrath an Gold und Silber durch die ungerechteſten Handlungen. 16. Von der Inſel Tarſus oder Tarſis kamen damals die größten Schiffe nach dem Morgenlande. 20. Die bisherigen Anbeter der Götzen werden nur deren edles Gußmetall in Winkeln zu retten ſuchen. — 3. Kap. 1. Gott wird alle Nahrungsmittel entziehen. 4. Unter den Knaben ſind hier nur unverſtändige und unerfahrene Menſchen zu verſtehen.

ſchläge wider den Herrn ſind, daß ſie die Strafblicke ſeiner Majeſtät reizen.

9. Das Ausſehen ihres Angeſichts zeugt wider ſie: ſie verkünden wie Sodoma offen ihre Sünde, und verbergen ſie nicht. Weh ihnen! denn ihre Uebelthaten werden ihnen vergolten.

10. Sagt dem Gerechten, daß es wohl um ihn ſtehe: denn er wird die Früchte ſeiner Anſchläge genießen.

11. Weh aber dem Gottloſen! Ihm geht es übel: denn nach ſeinen Thaten wird ihm vergolten werden.

12. Geldeintreiber berauben mein Volk, und Weiber herrſchen über daſſelbe. Mein Volk, welche dich glücklich preiſen, betrügen dich, und verderben den Weg, welchen du wandeln ſollſt.

13. Der Herr iſt bereit, zu richten; er ſtellt ſich dar, um die Völker zu richten.

14. Der Herr wird in das Gericht die Aelteſten ſeines Volkes und deſſen Oberhäupter fordern: denn ihr habt den Weingarten abgeweidet, und der Raub von dem Armen liegt in euren Häuſern.

15. Warum zertretet ihr mein Volk, und zermalmet die Angeſichter der Armen? ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren.

16. Ferner ſpricht der Herr: Deswegen, weil die Töchter Sions ſtolz wurden, mit ausgeſtrecktem Halſe, mit winkenden Augen, in die Hände klatſchten, mit ihren Füßen tanzten, und nach abgemeſſenem Schritte einhergingen;

17. So wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen; ſo wird der Herr ihr Haar entblößen; 2. Par. 28, 15.

18. An dieſem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Schuhe, und die kleinen Mondſpangen; Richt. 8, 21. 26.

19. Die Halsbänder, die Geſchmeide, die Armſpangen und die Hauben,

20. Die Haargewinde, die Kniebänder, die Fußkettchen, die Riechfläſchchen, und die Ohrenringe;

21. Die Fingerringe, und die Edelſteine, welche an der Stirne hängen; 1. Moſ. 24, 22.

22. Die Wechſelkleider, die Mäntel, die leinenen Kleider und Haarnadeln;

23. Die Spiegel, die feinen Schleier, die Turbane, und die Sommerkleider.

24. Statt der Wohlgerüche wird es Geſtank geben; ſtatt des Gürtels einen Strick; ſtatt des gekräuſelten Haares einen Kahlkopf, und ſtatt der Bruſtbinde einen Gürtel von Roßhaaren.

25. Auch deine ſchönſten Männer werden durch das Schwert fallen, und deine Helden im Treffen umkommen.

26. Trauern und klagen werden ihre Thore, und ſie ſelbſt werden verlaſſen auf der Erde ſitzen.

4. Kapitel.

Große Niederlage. Troſt auf einen Erlöſer.

1. Sieben Weiber werden an jenem Tage nach Einem Manne haſchen, und ſprechen: Wir wollen unſer eigenes Brod eſſen, und uns mit eignen Kleidern bedecken. Nur laß uns nach deinem Namen genannt werden, und nimm die Schmach von uns.

2. An dieſem Tage wird der Sproß des Herrn herrlich und ruhmvoll erſcheinen, und die Frucht der Erde hoch wachſen: die Geretteten in Israel werden frohlocken.
Unt. 11, 1. 53, 2. Jerem. 23, 5. 33, 15. Zach. 3, 8. 6, 12. Offenb. 5, 5.

3. Dann wird Jeder, welcher noch übrig in Sion, und in Jeruſalem geblieben iſt, heilig heißen; Jeder, welcher unter die Lebendigen in Jeruſalem eingeſchrieben iſt.
Dan. 12, 1. Offenb. 3, 5. 13, 8. Luc. 10, 20. Ezech. 13, 9.

4. Wenn der Herr den Unflath der Töchter Sions abwäſcht, und die Blutſchuld Jeruſalems aus ihrer Mitte durch den Geiſt des Gerichts, und durch den Geiſt der Vertilgung ſäubert;
1. Moſ. 1, 2. Pſ. 103, 30. Job 33.

5. Dann erſchafft der Herr über die ganze Stätte des Berges Sion, und wo er angerufen wird, eine Wolke bei Tage, eine Rauchſäule, und glänzende Feuerflamme

---

9. Die Juden waren ſchon ſo verhärtete Sünder, daß ſie ſich ihrer Verbrechen ſo wenig ſchämten, als die Sodomiten. 10 Seiner Anſchläge, d. i. ſeines Betragens, ſeiner Werke. 12—14. Der jung' König ſcheint erfahrungs- und geiſtloſe Hofleute gehabt zu haben. 15. Hier wird der Stolz der morgenländiſchen Frauenzimmer im Gange und Anzuge, wie in der Haltung geſchildert. 16 Auch die Weichlichkeit der am Hofe befindlichen Damen wird gerügt. 20. Statt der Ohrenringe unſerer Zeit hatte man damals angereihte Perlen, welche wie Tropfen ausſahen, und deswegen Ohrtröpfchen hießen. 21. Hier mögen Perlenſchnüre verſtanden werden. 26. Die Thore waren der allgemeine Verſammlungsort; daher ſie für die daſelbſt befindlichen Menſchen geſetzt werden. — 4. Kap. 1 Bei den fürchterlichen Strafgerichten über Jeruſalem werden ſo viele Menſchen umkommen, daß mehrere Weiber (ſtatt ſieben) nach einem einzigen Manne haſchen werden. 2. Die wenigen übrig gebliebenen Juden werden ſich außerordentlich vermehren.

bei Nacht: denn alles Herrliche wird geſchirmt. 2. Moſ. 16, 10. 14, 19—24. 4. Moſ. 10, 34.

6. Eine Hütte wird zum Schatten bei Tage gegen die Hitze, und zur Zuflucht und Verbergung gegen Sturm und Regen ſein. Röm. 1, 7. 15, 25.

5. Kapitel.

Vergleichung des Judenthums mit einem Weingarten voll wilder Trauben. Drohung der Strafe ihrer Laſter.

1. Ich will meinem Geliebten ein Lied meines Verwandten von ſeinem Weingarten ſingen. Mein Geliebter hatte auf einem fetten Hügel einen Weingarten angelegt. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33.

2. Er umzäunte ihn, reinigte ihn von Steinen, bepflanzte ihn mit edeln Reben, baute einen Thurm in deſſen Mitte, errichtete eine Kelter in dieſem, und wartete, daß er Trauben trüge; aber er brachte wilde.

3. Nun, ihr Einwohner Jeruſalems, ihr Bürger von Juda! urtheilet zwiſchen mir und meinem Weingarten.

4. Was hätte ich an meinem Weingarten thun ſollen, welches ich nicht gethan habe? Ich wartete, daß er Trauben trüge; warum brachte er wilde?

5. Nun will ich euch anzeigen, was ich an meinem Weingarten thun will. Ich will ſeinen Zaun wegnehmen, damit er geplündert werde; ich will nieder reißen deſſen Mauer, damit er zertreten werde.

6. Ich will ihn in eine Wüſte verwandeln: er ſoll nicht beſchnitten, nicht behackt werden; Diſteln und Dornen ſollen aufwachſen, und den Wolken will ich gebieten, daß ſie keinen Regen über ihn gießen.

7. Der Weingarten des Herrn der Heerſchaaren aber iſt das Haus Israel, und die Bürger von Juda ſind ſeine erfreuliche Pflanzung. Ich erwartete, daß ſie Recht thun würden, und ſah nur Unrecht; daß ſie Gerechtigkeit üben würden, und hörte nur Geſchrei der Unterdrückten.

8. Weh euch, welche ihr Haus an Haus reihet, und Acker mit Acker verbindet, bis kein Platz mehr übrig iſt! Wollt ihr denn allein im Lande wohnen?

9. Dieſes kam zu meinen Ohren, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Wahrlich! die vielen Häuſer ſollen verlaſſen werden; die großen und ſchönen ohne Bewohner ſein.

10. Zehn Morgen Weingarten ſollen nur Einen Eimer geben, und dreißig Scheffel Saame nur drei Scheffel bringen.

11. Weh euch, welche ihr früh aufſtehet, euch der Trunkenheit zu ergeben, und ſpät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet!

12. Harfe, Leiern, Pauken, Flöten und Wein habt ihr bei euren Schmauſen: aber auf des Herrn Dienſt nehmet ihr nicht Rückſicht, und betrachtet ſeine Werke nicht.

13. Mein Volk wurde deswegen gefangen abgeführt, weil es keine Einſicht hat: ſeine Edlen gehen aus Hunger zu Grunde, und ſein Pöbel verſchmachtet vor Durſt. 4. Kön. 25, 1—3.

14. Deswegen wird die Hölle ihren Schlund öffnen, und ihren Rachen ohne Maaß aufſperren. Seine Helden und ſein Pöbel, ſeine Hohen und ſeine Herrlichen werden hinab fahren.

15. Der gemeine Menſch wird gebeugt, der Hohe gedemüthigt werden, und die Augen der Stolzen werden ſich ſenken.

16. Der Herr der Heerſchaaren wird durch das Gericht erhaben, und der heilige Gott durch Gerechtigkeit geheiligt werden.

17. Dann werden Lämmer nach ihrer Ordnung weiden, und Fremde von den Einöden ſich nähren, welche wieder fruchtbar wurden.

18. Weh euch, welche ihr das Unrecht mit den Stricken der Eitelkeit, und die Sünde wie mit einem Wagenſeile nach euch ziehet!

19. Die ihr ſprechet: Er eile, beſchleunige ſein Werk, damit wir es ſehen: der Rathſchluß der Heiligen Israels nahe und komme, daß wir ihn erfahren.

20. Weh euch, die ihr das Gute bös, und das Böſe gut nennet, die Finſterniß für Licht, und das Licht für Finſterniß erkläret, das Bittere in Süßes, und das Süße in Bitteres verwandelt!

21. Weh euch, die ihr weiſe in euren Augen, und klug vor euch ſelbſt ſeid! Sprichw. 3, 7. Röm. 12, 16.

---

5. Kap. 1. Der Geliebte iſt der Meſſias, der Weinberg oder Weingarten das Volk. 8. Hier wird die Grauſamkeit der reichen Juden gerügt, welche verpfändete Häuſer und Güter an ſich zogen, weil die Geldentlehner ſie nicht mehr auslöſen konnten, und das Gebot der Rückgabe derſelben im Jubeljahre ganz vernachläſſigten. 14. Unter Hölle wird hier der Tod, das Grab verſtanden. 17. Die Schafe werden ungehindert wieder weiden können, und das wüſte Land in fruchtbares verwandelt werden. 20. Finſterniß iſt Unwiſſenheit, das Bittere ein verderblicher Zuſtand.

22. Weh euch, die ihr Helden im Weintrinken, und tapfere Leute im Miſchen berauſchender Getränke ſeid!

23. Die ihr dem Gottloſen wegen der Geſchenke Recht gebet, und dem Gerechten ſein Recht entziehet.

24. Wie die Feuerflamme die Stoppel verſchlingt, und die Hitze der Flamme ſie verzehrt; ſo wird ihre Wurzel Aſche werden, und ihre Blüthe wie Staub auffliegen: denn ſie verachteten das Geſetz des Herrn der Heerſchaaren, und ſchmähten das Wort des Heiligen Israels.

25. Deswegen entbrannte der Zorn des Herrn wider ſein Volk; er ſtreckte die Hand wider daſſelbe aus, und ſchlug es, daß die Berge bebten, und ihre Leichen wie Koth in den Gaſſen lagen. Trotz alles deſſen wendete ſich ſein Zorn nicht ab, ſondern ſeine Hand blieb noch ausgeſtreckt.

26. Er wird für entfernte Völker eine Fahne aufſtecken, und vom Ende der Erde ſie locken: und ſieh! eilends und ſchnell kommen ſie her. Unt. 11, 12.

27. Kein Müder oder Kranker iſt unter ihnen: Keiner wird ſchlummern oder ſchlafen; an Keinem wird der Gürtel ſeiner Lenden aufgehen, und Keinem ein Riemen ſeiner Schuhe zerreißen. 3. Kön. 18, 46.

28. Ihre Pfeile ſind ſcharf, und alle ihre Bogen geſpannt. Die Hufe ihrer Roſſe ſind wie Kieſel, und ihre Wagenräder wie ein Wetterſturm.

29. Ihr Brüllen gleicht jenem des Löwen; ſie brüllen wie junge Löwen, ſie knirſchen, und faſſen die Beute; ſie halten ſie ſo feſt, daß Niemand ſie ihnen entreißen kann.

30. An jenem Tage wird es über ihn brauſen, wie das Meer brauſet. Wir ſchauen auf das Land, und ſehen nichts als Finſterniß der Trübſal, von deren Dunkelheit das Licht verfinſtert wird.

6. Kapitel.

Iſaias wird zur Weiſſagung des Untergangs Israels berufen.

1. Im Sterbejahre des Königs Ozias ſah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Throne ſitzen, und ſeine Schleppe erfüllte den Tempel. Phil. 2, 6. 2. Moſ. 25, 9. 40. Hebr. 8, 5.

2. Seraphim ſtanden über dem Throne: ſechs Flügel hatte ein jeder; mit zweien bedeckten ſie ihre Füße, und mit zweien flogen ſie.

3. Einer rief dem Andern, und ſprach: Heilig, heilig, heilig iſt der Herr, Gott der Heerſchaaren! Die ganze Erde iſt voll ſeiner Herrlichkeit. Apok. 4, 8.

4. Die oberen Schwellen der Thüren bebten von der Stimme der Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch angefüllt. 3. Kön. 8, 12.

5. Ich ſprach: Weh mir, daß ich geſchwiegen habe, weil ich ein Mann von unreinen Lippen bin, und unter einem Volke von unreinen Lippen wohne, und den König, den Herrn der Heerſchaaren, mit meinen Augen ſah! 2. Moſ. 33, 18—20.

6. Einer von den Seraphim flog zu mir, und hatte einen glühenden Stein in der Hand, welchen er mit der Zange vom Altare genommen hatte.

7. Er berührte meinen Mund, und ſprach: Sieh! Dieſes berührt deine Lippen; deine Miſſethat wird weichen, und deine Sünde verſöhnt werden.

8. Ich hörte die Stimme des Herrn, welcher ſprach: Wen ſoll ich ſenden? und wer wird für uns gehen? Ich ſprach: Sieh! Hier bin ich; ſende mich!

9. Er erwiderte: Geh hin, und ſage dieſem Volke: Hört, hört! aber verſtehet es nicht! Sehet das Geſicht, und erkennet es nicht! Luc. 8, 10. Marc. 4, 12. Matth. 13, 14. Apoſtg. 28, 26. Joh. 12, 40. Röm. 11, 8.

10. Verblende das Herz dieſes Volkes; verſtopfe ſeine Ohren, und verſchließ ihm die Augen, damit es mit ſeinen Augen nicht ſehe, noch mit ſeinen Ohren höre, noch mit ſeinem Herzen fühle, noch ſich bekehre, noch ich es geſund mache. Jer. 1, 10.

11. Ich fragte: Wie lange, Herr? Er ſprach: Bis die Städte wüſte und ohne Einwohner, die Häuſer menſchenleer, und das Land eine verlaſſene Einöde werden!

---

22. Hier iſt ungewiß, ob der Wein wegen beigemiſchten Gewürzes berauſcht, oder ob die Hefe eines alten Weines, wenn man abgelegene Flaſchen öffnet, mit ihm vermiſcht getrunken, dieſen Zweck erreicht. 24. Der ganze Stamm Israel wird vertilgt werden. 26. Die zur Züchtigung der Juden kommenden fremden Völker werden einen hohen Spieß, oder eine Stange mit Pechpfanne als Zeichen des Aufbruchs errichten. 28. Im Oriente haben die Pferde keine Hufeiſen. 29. Im Kampfe wird ein ſolches Geſchrei entſtehen, wie in einem Löwenſtreite, und was ſie als Beute erhalten, wird ihnen Niemand mehr nehmen. — 6. Kap. 2. Unter Seraphim verſteht man die Umgebung Gottes. 6. Die Araber bedienen ſich glühender Steine, Milch zu kochen und Fleiſch zu braten. 7. Der glühende Stein galt als äußerliches Zeichen der inneren Heiligung; Lippen ſtehen für den Körper. 11. Die Juden werden ſo lange verblendet bleiben, bis ſie durch die Chaldäer und Aſſyrier aus dem Lande gejagt ſind.

12. Der Herr wird die Menſchen weit wegführen, und was übrig bleibt, wird ſich in der Mitte des Landes vermehren.

13. Denn der zehnte Theil wird von dieſen nur bleiben, ſich bekehren, und wie eine Terebinthe ſich zeigen, wie eine Eiche, welche ihre Aeſte ausbreitet. Der übrige Stamm wird ein heiliger Nachwuchs bleiben.
4. Kön. 25. Jer. 40, 41. Röm. 11, 11.

7. Kapitel.

Vergeblicher Angriff der Syrer und Samariten auf Jeruſalem. Untergang der Israeliten durch die Chaldäer und Aegypter.

1. Unter der Regierung Achaz, des Sohnes Joathans, des Sohnes Ozias, des Königs von Juda, zog Raſin, der König von Syrien, und Phacee, der Sohn Romelia's, der König von Israel, nach Jeruſalem, um die Stadt zu belagern: aber ſie konnten ſie nicht erobern. 4. Kön. 16, 5. 9.
2. Par. 28, 6. 16.

2. Man meldete dem Hauſe Davids, und ſprach: die Syrer haben ſich gelagert in Ephraim! Sein Herz und das Herz ſeines Volkes bebte, wie die Bäume des Waldes vom Winde beben.

3. Der Herr ſprach zu Iſaias: Geh hinaus, Achaz entgegen, du und dein noch übriger Sohn Jaſub, an das Ende der Waſſerleitung des obern Teiches, auf die Straße am Walkerfelde; 2. Par. 32.
4. Kön. 18, 17.

4. Sprich zu ihm: Hab Acht, und ſei ruhig. Fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor dieſen beiden Enden rauchender Feuerbrände, nämlich vor dem grimmigen Zorne Raſins, des Königs von Syrien, und des Sohnes Romelia's,

5. Weil Syrien und Ephraim mit dem Sohne Romelia's einen böſen Anſchlag wider dich machten, und ſprachen:

6. „Wollen wir nach Juda ziehen, dasſelbe aufſchrecken, an uns reißen, und den Sohn Tabeels als König in deſſen Mitte ſetzen!"

7. Aber Gott, der Herr, ſpricht: Dieſes ſoll nicht beſtehen, und nicht geſchehen;

8. Sondern Damaskus ſoll das Haupt Syriens, Raſin das Haupt von Damaskus ſein, und noch fünf und ſechzig Jahre, dann wird Ephraim aufhören, ein Volk zu ſein.
4. Kön. 16. 2. 18, 10. 4. Esdr. 2.

9. Das Haupt Ephraims bleibt Samarien, und Ramelia's Sohn das Haupt Samariens. Wenn ihr nicht glaubet, ſo werdet ihr nicht beſtehen.

10. Der Herr fuhr fort, zu Achaz zu reden, und ſprach:

11. Bitte dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gotte, in der Tiefe der Unterwelt, oder in der Höhe.

12. Achaz ſprach: Ich will keines begehren, und den Herrn nicht verſuchen.
5. Moſ. 6, 16.

13. Iſaias erwiderte: So hört denn, ihr vom Hauſe Davids! Iſt es euch zu wenig, Menſchen läſtig zu ſein? Wollt ihr auch meinem Gotte läſtig ſein?

14. Deswegen wird der Herr ſelbſt euch ein Zeichen geben: Sehet! Eine Jungfrau wird empfangen, einen Sohn gebären, und ſeinen Namen man wird Emanuel nennen.
Matth. 1, 23. 1. Moſ. 4, 1. 25, 19. 37.

15. Butter und Honig wird er eſſen, bis er das Böſe verwerfen, und das Gute wählen lerne.

16. Denn ehe der Knabe lernt, Böſes verwerfen und Gutes wählen, wird das Land, gegen welches du wegen ſeiner zwei Könige einen Abſcheu hegſt, verlaſſen ſein.
2. Par. 28, 16. 4. Kön. 15, 29. 16, 9.
1. Par. 5, 26.

17. Der Herr wird über dich, dein Volk und das Haus deines Vaters durch den König von Aſſyrien Tage kommen laſſen, welche ſeit der Zeit, da Ephraim von Juda geſchieden wurde, nicht gekommen ſind.
2. Par. 28, 20.

18. Zu jener Zeit wird der Herr die Fliege, welche am Ausfluſſe der Ströme Aegyptens iſt, und die Biene im Lande Aſſur herbeilocken.
2. Par. 28, 17. 18. 35, 20.

---

7. Kap. 1. Iſaias weiſſagte dem Könige Achaz von Juda, daß die Könige, Raſin von Syrien, und Phacee von Israel, durch die Aſſyrier überfallen werden, daher er ohne Beſorgniß ſein könne. 2. Ephraim war der Hauptſtamm der Israeliten, welche das Land zwiſchen Syrien und dem Reiche Juda bewohnten. 3. Jaſub war der Sohn Iſaias. Salomon hatte den oberen Theil der Waſſerleitung angelegt, welche aus der Quelle Siloa genährt wurde. Die Walker wuſchen im Teiche ihre Tücher aus, und trockneten ſie in der Nähe. 4. Die beiden Könige brannten vor Wuth, Jeruſalem zu erobern und zu zerſtören. 8. Ephraim, als Bild der zehn Stämme, ſoll entvölkert werden. 9. Wenn ihr an eurer Rettung und der Strafe der Gottloſen zweifelt, ſo werdet ihr ſelbſt in die Dienſtbarkeit geſchleppt werden. Uebrigens iſt Samaria nur als Hauptſtadt des Reichs der zehn Stämme unter dem Könige Romelia zu betrachten. 14. Dieſe Stelle wird auf den Meſſias, den Erlöſer gedeutet. 15. Nach der feindlichen Verheerung wird ſich die Nahrung auf Milch und Honig beſchränken. 17. Tage der Rache werden kommen. 18. An den ſieben Mündungen des Nils in das mittelländiſche Meer gibt es große Pfützen mit ungeheuren

19. Sie werden kommen, und ſich Alle an den Bächen der Thäler, in den Klüften der Felſen, in allen Hecken, und in allen Höhlen lagern.

20. Zu dieſer Zeit wird der Herr mittelſt eines gedungenen Scheermeſſers, durch die, welche jenſeits des Stromes ſind, durch den König der Aſſyrier, das Haupt, die Haare an den Füßen, und den ganzen Bart abſcheeren. 2. Par. 28, 21.

21. Zu jener Zeit wird geſchehen, daß Jedermann, welcher eine Kuh und zwei Schaafe ernährt,

22. Wegen des Ueberfluſſes der Milch genug Butter zu genießen hat: denn Butter und Honig wird Jeder eſſen, welcher noch im Lande übrig geblieben iſt.

23. Zu jener Zeit wird geſchehen, daß jeder Platz, wo tauſend Weinſtöcke von tauſend Silberlingen Werths ſtanden, mit den Diſtel- und Dornſträuchen bewachſen ſein wird. 4. Moſ. 7, 13. 1. Moſ. 20, 16.

24. Mit Pfeilen und Bogen wird man daſelbſt eindringen; denn Diſteln und Dorngeſträuche werden das ganze Land bedecken.

25. Alle Berge, welche man mit Hauen umzuhacken pflegte, werden gegen Diſteln und Dornen ſicher ſein: denn man wird daſelbſt Ochſen weiden, und Vieh auf ſie treten laſſen.

8. Kapitel.

Ueber den Knaben Emanuel. Drohung gegen die Ungläubigen durch die Aſſyrier. Warnung vor Zauberern.

1. Der Herr ſprach zu mir: Nimm dir ein großes Buch, und ſchreib in dieſes mit eines Menſchen Griffel: Nimm eilends die Beute weg, raube ſchnell!

2. Ich nahm mir glaubwürdige Zeugen: den Prieſter Urias, und Zacharias, den Sohn Barachias. 4. Kön. 16, 10—16. 2. Par. 29, 13.

3. Ich nahte mich der Prophetin; ſie empfing, und gebar einen Sohn. Der Herr ſprach zu mir: Nenne ihn: Nimm eilends die Beute weg, raube ſchnell!

4. Denn ehe der Knabe verſteht, ſeinen Vater und ſeine Mutter zu rufen, wird man die Macht von Damaskus, und die Beute von Samarien vor dem Könige von Aſſyrien hertragen.

5. Der Herr fuhr fort, mit mir zu reden, und ſprach:

6. Weil dieſes Volk das ſtillfließende Waſſer Sila's verachtete, und mehr dem Raſin und dem Sohne Romelia's ſich anſchloß:

7. Sieh! Deswegen wird der Herr wider ſie die ſtarken und großen Fluthen des Stromes, den König der Aſſyrier und ſeine ganze Herrlichkeit, eindringen laſſen: dieſer wird alle ſeine Kanäle überſteigen, und über alle ſeine Ufer austreten;

8. Durch Juda gehen, es überſchwemmen und durchſtrömen, bis er an den Hals kommt: ſeine Arme werden ſich ausbreiten, und die ganze Fläche deines Landes bedecken, o Emanuel! 4. Kön. 18, 17.

9. Verſammelt euch, ihr Völker! Ihr werdet doch überwunden! Hört es, ihr Alle aus fremden Ländern! Verſtärket euch, ihr werdet doch überwunden! Gürtet euch, ihr werdet doch überwunden!

10. Beſchließet einen Rath, er wird doch vereitelt werden! Gebt einen Befehl, er wird nicht vollzogen werden: denn Gott iſt mit uns.

11. Denn ſo ſprach der Herr zu mir, da er mich mit ſtarker Hand ergriff, und mich warnte, nicht den Weg dieſes Volkes zu wandeln. Er ſprach:

12. Saget nicht: Verſchwörung! — denn dieſes Volk ſpricht nur von Verſchwörung: fürchtet nicht, was es fürchtet, und ſeid nicht zaghaft!

13. Sondern heiligt den Herrn der Heerſchaaren: Er ſei eure Furcht! Er ſei euer Schrecken!

14. Dann wird er euch zur Heiligung ſein; aber den beiden Häuſern Israels zum Steine des Anſtoßes, und zum Felſen des Aergerniſſes; zum Fallſtricke und Verderben den Einwohnern Jeruſalems. Luc. 2, 34. Röm. 9, 32. 1. Petr. 2, 6.

15. Sehr Viele aus ihnen werden ſich

Fliegen, unter deren Bilde die Aegypter ſelbſt verſtanden werden, wie unter der Biene im Lande Aſſur die Aſſyrer. 20. Unter dem Scheermeſſer wird das aſſyriſche Heer verſtanden. 22. Nach der Verwüſtung der Aſſyrier werden die wenigen Einwohner von Juda Lebensmittel und Weide genug haben. — 8. Kap. 1. Zu jener Zeit ſchrieb man in Wachs mit Griffel, oder auf Palmblättern, oder Pergament mit Tinte. 3. Die Prophetin iſt hier die Gattin, ſtatt daß ſie ſonſt eine Dichterin oder Sängerin bedeutet. 6. Die Juden haben aus Mißtrauen auf Gottes Hülfe ſich an den König Raſin angeſchloſſen. 7. Der Strom bedeutet den Euphrat. 8. Die Aſſyrier werden ſich ſo zahlreich wie ein Strom über Juda verbreiten. 9. Trotz der Kraftäußerung der Aſſyrier werden die Juden nicht vertilgt werden. 14. Die Juden, welche auf Gott vertrauen, werden ſeinen Schutz finden, die Israeliten aber ihren Untergang.

anſtoßen und fallen; zerſchmettert, verſtrickt und gefangen werden.

16. Binde die Weiſſagung ein, verſiegle das Geſetz für meine Schüler.

17. Ich aber will auf den Herrn vertrauen, welcher ſein Geſicht vor dem Hauſe Jakobs verborgen hat; ich will auf ihn warten.

18. Sieh! ich und meine Kinder, welche mir der Herr zum Zeichen und Wunder in Israel, vom Herrn der Heerſchaaren, welcher auf dem Berge Sion wohnt, ſchenkte.
Ob. 7, 3. 8, 3.

19. Wenn ſie alſo zu euch ſagen: Fraget die Todtenbeſchwörer und Wahrſager, welche bei ihren Zauberſprüchen viel murmeln (ſprechet): Soll nicht ein Volk ſeinen Gott um Rath fragen? Soll man bei den Todten für die Lebendigen fragen?

20. Vielmehr ſoll man ſich an das Geſetz und Zeugniß halten! Wenn ſie nicht nach dieſem Worte geſprochen haben, ſo wird ihnen kein Morgenlicht glänzen.

21. Es wird durch das Land ziehen, zu Boden fallen und hungern; wenn es hungert, ergrimmen, und ſeinen König und Gott verfluchen: es wird bald aufwärts ſchauen,

22. Bald zur Erde blicken; aber ſieh! da wird Trübſal und Finſterniß ſein, Zerrüttung, Angſt und anhaltende Dunkelheit: und es wird ſeiner Angſt nicht entfliehen können.

9. Kapitel.

Von der Geburt und Herrſchaft des Meſſias, von der Drohung des Untergangs von Israel und Syrien.

1. In der erſten Zeit wurde das Land Zabulon und das Land Nephthali geſchmähet; in der letzten Zeit der Landſtrich am Meere jenſeits des Jordans, in dem von Heiden bewohnten Galiläa verherrlicht.
Matth. 4, 15. Richt. 1, 30—35. 3. Kön. 9, 10—13. 4. Kön. 15, 29.

2. Das Volk, welches im Finſtern wandelt, ſah ein großes Licht: den Bewohnern der Landſchaft des Todtenſchattens geht ein Licht auf. Joh. 8, 2. Unt. 42, 6. 49, 6.

3. Du vermehrſt zwar das Volk, aber vergrößerſt nicht die Freude: ſie werden ſich vor dir freuen, wie man ſich in der Ernte freuet, wie Sieger über einen erhaltenen Raub frohlocken, wenn ſie die Beute austheilen.

4. Denn du zerbrichſt des Volkes laſtendes Joch, die Ruthe auf deſſen Rücken, und den Stab ſeines Drängers, wie am Tage des Sieges über die Madianiten;
Richt. 7, 22.

5. Denn alle ungeſtüm und gewaltſam eroberte Beute, und jedes mit Blut befleckte Gewand wird dann verbrannt, des Feuers Nahrung werden.

6. Denn ein Kind iſt uns geboren, ein Sohn iſt uns geſchenkt, auf deſſen Schulter des Herrſchers Würde ruht. Man nennt ihn: Wunderbar, Rathgeber, Gott, ſtarker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürſt.
Job 31, 36. Richt. 13, 18. Pſ. 71. Eph. 2, 17. Röm. 5, 10. 1. Cor. 15, 45.

7. Seine Herrſchaft wird ſich vermehren, und der Friede wird kein Ende haben. Auf dem Throne Davids und in deſſen Reiche wird er ſitzen, damit er es befeſtige, und durch Recht und Gerechtigkeit von nun bis in Ewigkeit unterſtütze. Der Eifer des Herrn der Heerſchaaren wird dieſes thun.
Luc. 1, 32.

8. Der Herr hat ſeinen Ausſpruch gegen Jakob gethan, und derſelbe wird Israel treffen.

9. Das ganze Volk Ephraim wird es erfahren, und die Bewohner von Samaria, welche in Stolz und Hochmuth des Herzens ſprachen:

10. Ziegelſteine fielen ein; aber mit Quaderſteinen wollen wir wieder bauen! Wilde Feigenbäume hieben ſie um; aber Cedern ſetzen wir an ihre Stelle.

11. Deswegen wird der Herr die Feinde Raſins wider ſie erheben, und ſeine Gegner zum Aufruhre reizen. 4. Kön. 15, 29. 16, 9.

12. Die Syrer vom Sonnenaufgange, und die Philiſter vom Niedergange, werden Israel mit vollem Munde verſchlingen. Ungeachtet alles deſſen legt ſich ſein Zorn nicht; ſondern ſeine Hand bleibt noch ausgeſtreckt.

13. Das Volk bekehrt ſich nicht zu dem,

16. Hier iſt die Rolle der Tafel zu verſtehen, auf welcher das Zeugniß eingetragen iſt. 19. Die Todtenbeſchwörer waren öfters Bauchredner, welche die klägliche Stimme der vermeintlichen Geſpenſter nachahmten. 20. Das Geſetz und das Zeugniß gilt gleichviel als Ausſpruch Gottes; wer dieſen nicht achtet, wird zu Grunde gehen. — 9. Kap. 1. Unter dem Könige Achaz, im vierten Jahre, haben die Aſſyrier die Einwohner weggeführt. 4. Du haſt ſie aus der Knechtſchaft in die Freiheit zurückgebracht. 6. Das kleine Kind iſt der Meſſias. 7. Das Maaß der Glückſeligkeit wird grenzenlos ſein. 10. Bei unſerer früheren Schwäche mußten wir Vieles leiden; bei unſerer gegenwärtigen Stärke werden wir uns kräftig widerſetzen. 11. Die Feinde ſind Aſſyrier als Eroberer des damasceniſchen Reichs.

welcher es züchtigt, und fragt nicht nach dem Herrn der Heerſchaaren.

14. Deswegen wird der Herr von Israel Kopf und Schweif abhauen, den ſich Beugenden und Widerſtrebenden an Einem Tage vertilgen.

15. Die Alten und Angeſehenen ſind der Kopf; ein Prophet aber, welcher Lügen lehret, iſt der Schweif.

16. Manche wird es geben, welche dieſes Volk ſelig preiſen, aber ſie verführen es; und die ſich für glücklich halten, ſind die Geſtürzten.

17. Deswegen hat der Herr an des Volkes Jünglingen keine Freude, und erbarmt ſich nicht deſſen Waiſen und Wittwen. Denn Alle ſind Heuchler und Böſewichte, und jeder Mund ſpricht Thorheit. Ungeachtet alles deſſen legt ſich ſein Zorn nicht, ſondern ſeine Strafhand bleibt noch ausgeſtreckt.

18. Denn die Ruchloſigkeit brennt wie Feuer, und frißt Diſteln und Dornen weg; das Dickicht des Waldes entzündet ſich, und wirbelt im hohen Rauche empor.

19. Durch den Zorn des Herrn der Heerſchaaren wird das Land in Verwirrung kommen, das Volk wird zur Nahrung des Feuers werden: Keiner wird ſeinen Bruder ſchonen.
4. Kön. 15, 33.

20. Man wird ſich zur Rechten wenden, und doch Hunger leiden: man wird zur Linken eſſen, und doch nicht ſatt werden: ein Jeder wird ſeines Armes Fleiſch verzehren; Manaſſes frißt Ephraim, Ephraim aber Manaſſes; Beide zugleich ſind wider Juda.

21. Ungeachtet alles deſſen legt ſich ſein Zorn nicht, ſondern ſeine Strafhand bleibt noch ausgeſtreckt.

10. Kapitel.

Klage über die Unterdrücker der Wittwen und Waiſen, und über den aſſyriſchen König Sennacherib zum Troſte der Israeliten.

1. Weh denen, welche ungerechte Geſetze geben, und, wenn ſie Beſchlüſſe faſſen, Ungerechtigkeit vorſchreiben!

2. Damit ſie im Gerichte die Armen unterdrücken, die Angelegenheiten der Dürftigen meines Volkes gewaltſam behandeln; die Wittwen zu ihrer Beute machen, und die Waiſen berauben.

3. Was wollt ihr am Tage der Züchtigung und des Unglücks thun, welches von fern kommt? Zu wem wollt ihr um Hülfe fliehen? Wo wollt ihr eure Herrlichkeit laſſen,
Unt. 17, 4. Oſ. 9, 11.

4. Daß ihr euch nicht unter Ketten beugen müſſet, und mit den Erſchlagenen dahin fallet? Bei allem dem legt ſich ſein Zorn nicht; ſondern ſeine Strafhand bleibt noch ausgeſtreckt.

5. Wehe dem Aſſyrier! Er iſt die Ruthe und der Stab meines Grimmes; mein Zorn bedient ſich ſeiner Hand.

6. Ich will ihn wider ein treuloſes Volk ſenden, und gegen das Volk meiner Wuth ihm Befehl ertheilen, daß er ſich Raub nehme, Beute wegſchleppe, und es wie den Gaſſenkoth zertreten laſſe.

7. Er aber meint nicht ſo, und ſein Inneres hat auch nicht ſolche Rückſicht; ſondern er zielt auf Vertilgung und auf Ausrottung vieler Völker.

8. Denn er ſpricht:

9. „Sind nicht meine Fürſten zugleich Könige? Iſt nicht Calana wie Charcamis, iſt nicht Emath wie Arphad, iſt nicht Samaria wie Damaskus?

10. Wie meine Strafhand die Königreiche der Götzen fand; ſo findet ſie auch die Götzen von Jeruſalem und Samaria.

11. Sollte ich nicht, was ich an Samaria und ihren Götzen that, auch an Jeruſalem und deſſen Schnitzbildern thun?"
4. Kön. 18, 32.

12. Aber es wird geſchehen: ſobald der Herr alle ſeine Werke auf dem Berge Sion und zu Jeruſalem vollendete: dann werde ich die Frucht des Hochmuthes des Königs von Aſſyrien, und die Pracht ſeiner hochblickenden Augen züchtigen.
4. Kön. 19, 35. Unt. 37, 36.

13. Denn er ſpricht: Durch die Kraft meiner Hand habe ich es gethan, und durch meine Weisheit bin ich klug geweſen: ich habe die Grenzen der Völker verrückt, ihre Fürſten beraubt, und wie ein Mächtiger jene, welche in der Höhe ſaßen, geſtürzt.

14. Wie ein Vogelneſt fand meine Hand den Reichthum der Völker, und wie man

---

14. Die Vornehmſten und Geringſten im Volke umkommen laſſen. 17. Gott hat das israelitiſche Volk wegen ſeiner Treuloſigkeit verworfen. 19. Feuer iſt das Bild des verheerenden Krieges. 20. Der Bruder wird ſich zur Rechten ſchlagen, Bürger und Verwandte freſſen, und doch nicht ſatt werden. — 10. Kap. 5. Ich habe ihm befohlen; er handelt nur nicht nach meinem Willen. 9. Die Stadt Calana lag auf der Weſtſeite des Tigris im Lande Simear, Seleucia gegenüber. Charcamis an der Oſtſeite des Euphrats — Emath jenſeits des Berges Libanon — Arphad in Syrien iſt ſpurlos zu Grunde gegangen. 14. Ich bemächtigte mich fremder

Eier ſammelt, welche verlaſſen ſind; ſo habe ich alle Länder weggenommen: und Niemand durfte eine Feder bewegen, oder den Mund öffnen, oder ziſchen.

15. Darf wohl die Axt wider jenen ſich rühmen, welcher mit ihr hauet? Oder die Säge ſich wider den brüſten, welcher ſie zieht? Dieſes wäre, als wenn die Ruthe ſich wider jenen, welcher ſie ſchwingt, erhöbe, oder als wenn ein Stab ſich erhöhte, welcher doch nur Holz iſt.

16. Deswegen wird der Herrſcher, der Herr der Heerſchaaren, ſeine Fetten dürr machen, und ſeine Herrlichkeit wird wie durch ein angelegtes Feuer verbrannt werden.
2. Par. 32, 21.

17. Das Licht Israels wird wie ein Feuer, ſein Heiliger wie eine Flamme ſein, und wird ſeine Dornen und Diſteln an Einem Tage anzünden und verzehren.

18. Auch die Pracht ſeines Waldes und ſeines Carmels, und Alles, was Leib und Seele hat, wird aufgerieben werden; er ſelbſt wird aus Schrecken flüchtig werden.
4. Kön. 19, 36.

19. Die noch übrigen Bäume ſeines Waldes wird man wegen der Verminderung zählen, und ein Knabe wird ſie aufzeichnen können.

20. Zu der Zeit werden die übriggebliebenen Israeliten, und die Flüchtlinge aus dem Hauſe Jakobs ſich nicht mehr auf den ſtützen, welcher ſie ſtraft; ſondern auf den Herrn, den Heiligen Israels, werden ſie ſich vertrauensvoll verlaſſen.

21. Die Uebriggebliebenen, nur die Ueberbleibſel Jakobs, werden ſich zum mächtigen Gotte bekehren.

22. Denn wäre auch dein Volk Israel ſo zahlreich wie der Sand am Meere, ſo werden ſich doch nur die Ueberbleibſel bekehren; aber wenn dem Verderben geſteuert iſt, wird Gerechtigkeit folgen.
Unt. 11, 11. Röm. 9, 27.

23. Denn Gott, der Herr der Heerſchaaren, wird Verderben im ganzen Lande verbreiten.

24. Deswegen ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, du Sions Bewohner! vor Aſſyrien, wenn es dich mit der Ruthe züchtigt, und ſeinen Stab wider dich, nach der Weiſe, wie in Aegypten, aufhebt.

25. Denn nur noch eine kurze Zeit, ſo wird das Maaß meines Zornes und Grimmes über deſſen Laſter voll.

26. Der Herr der Heerſchaaren wird über ihn eine Geißel ſchwingen, wie er Madian am Felſen Oreb ſchlug, und wie er ſeinen Stab über das Meer ſchwang; er wird ihn aufheben, nach der Weiſe, wie in Aegypten.
Unt. 37, 36. Richt. 7, 25.

27. Dann wird ſeine Laſt von deiner Schulter, und ſein Joch von deinem Halſe genommen; das Joch wird durch das Oel verfaulen.

28. Er wird nach Ajath kommen, durch Magron ziehen, und bei Machmas ſeine Geräthe abgeben. 4. Kön. 18, 14.

29. Eilig ziehen ſie vorbei, und ſagen: Gaba iſt unſer Lager; Rama erſchrickt, Gabaath, die Stadt Sauls, flieht.

30. Schrei laut mit deiner Stimme, Tochter Gallims! Merke auf, Laiſa, armes Anathoth! 1. Mach. 9, 5.

31. Medemena flüchtete ſich: faſſet euch, Einwohner Gabims!

32. Noch Einen Tag, und man raſtet zu Nobe: dann wird er ſeine Hand gegen den Berg der Tochter Sions, gegen den Hügel Jeruſalems ſchwingen.

33. Aber ſieh! Der Herrſcher, der Herr der Heerſchaaren, wird das Fläſchchen durch Schrecken zerbrechen; was hohen Wuchſes iſt, wird umgehauen, und die Hoffärtigen gedemüthigt werden.

34. Den dicken Wald wird man durch die Axt umhauen, und der Libanon wird mit ſeinen hohen Bäumen fallen.

11. Kapitel.

Das Reich des Meſſias. Bekehrung der Juden und Heiden.

1. Ein Reis wird aus der Wurzel Jeſſe hervor ſproſſen; eine Blüthe aus ſeiner Wurzel aufkeimen. Röm. 15; 20.
Ezech. 17, 22. 23. Apoſtg. 13, 23.

Länder ſo leicht, als ein Knabe eines Vogelneſtes. 16. Die Herrlichkeit iſt das beſtens ausgerüſtete Kriegsheer. 17. Dornen und Diſteln verſinnlichen eine verworfene Volksmaſſe. 18. Das Kriegsheer hat einige Aehnlichkeit mit einem Walde durch die hohen Spieße und Federbüſche. 25. Wie eure Väter in Aegypten gezüchtigt wurden, ſo werde ich die Aſſyrier zu Grunde richten. 27. Durch das Oel verfaulen, d. i. die Kraft Israels wird die Macht der Aſſyrier brechen, wird das Joch, die von den Aſſyriern aufgelegte Laſt nicht mehr leiden, ſondern zerreißen, abwerfen. 28. Die hier genannten Oerter liegen nördlich von Jeruſalem, woher Sennacherib kam. 29. Der enge Paß von Machmas und Gaba war zwiſchen den zwei Felſen Boſeß und Sene. 30. Dieſer Ort Laiſa lag nahe bei Jeruſalem, zwiſchen Rama und Anathoth. 32. Nobe war eine Prieſterſtadt bei Jeruſalem. 34. Libanon bedeutet hier das aſſyriſche Kriegsheer.

2. Der Geiſt des Herrn wird auf ihm ruhen, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Rathes und der Stärke, der Geiſt der Wiſſenſchaft und der Frömmigkeit. Luc. 3, 22. Offenb. 1, 4.

3. Der Geiſt der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem Anſehen der Augen richten, noch nach dem ſtrafen, was ſeine Ohren hören; Joh. 2, 25.

4. Sondern mit Gerechtigkeit die Armen richten, und mit Billigkeit die Sanften der Erde ſtrafen. Er wird die Erde mit der Ruthe ſeines Mundes züchtigen, und den Gottloſen mit dem Hauche ſeiner Lippen tödten. 2. Theſſ. 2, 8.

5. Gerechtigkeit wird der Gürtel ſeiner Lenden, und Treue der Gurt ſeiner Hüfte ſein.

6. Dann wohnt der Wolf bei dem Lamme, und der Leopard lagert ſich zum Böckchen; Kalb, Löwe und Schaf werden zuſammen weiden, und ein kleiner Knabe wird ſie treiben. Unt. 65, 25. 66, 22. Röm. 8, 19. 1. Moſ. 3, 17.

7. Das Kalb wird mit dem Bären weiden, ihre Jungen werden ruhig beiſammen liegen, und der Löwe wird Stroh wie ein Rind freſſen.

8. Der Säugling wird mit Luſt an der Höhle der Otter ſpielen, und der kaum Entwöhnte ſeine Hand in die Höhle des Baſilisken ſtecken.

9. Sie werden nichts ſchaden, und Niemand auf meinem ganzen heiligen Berge tödten: denn der Erdboden iſt voll der Erkenntniß des Herrn, als wie Gewäſſer den Meeresgrund decken.

10. In jener Zeit wird die Wurzel Jeſſe zum Heereszeichen für die Völker ſtehen, die Nationen werden zu ihm beten, und ſein Grab wird herrlich ſein. Röm 15, 12. Matth. 27, 52.

11. In jener Zeit wird der Herr zum zweiten Male ſeine Hand ausſtrecken, um ſich den Reſt ſeines Volkes zuzueignen, welcher noch in Aſſyrien, Aegypten, Phetros, Aethiopien, Aelam, Sennaar, Emath, und auf den Inſeln des Meeres übrig blieb. Röm. 11, 26.

12. Er wird eine Fahne unter den Völkern aufrichten, die Flüchtlinge Israels zuſammen bringen, und die Zerſtreuten Juda's von den vier Enden der Erde ſammeln.

13. Dann wird die Eiferſucht Ephraims aufhören, und die Feinde Juda's werden umkommen; Ephraim wird nicht mehr eiferſüchtig gegen Juda ſein, und Juda nicht mehr Ephraim anfeinden.

14. Sie werden auf den Schultern der Philiſter über das Meer fliegen, und zugleich die Söhne des Morgenlandes berauben: Edom und Moab werden ſie unterjochen, und die Ammoniten werden gehorchen.

15. Der Herr wird die Meereszunge von Aegypten austrocknen, ſeine Hand gegen den Strom mit gewaltigem Sturme ſchwingen, und ihn durch ſieben Arme ſo verringern, daß man in Schuhen durchgehen kann.

16. Dieſe Bahn ſei für den Ueberreſt meines Volkes, welches von den Aſſyriern übrig blieb, wie Israel zu jener Zeit geſchah, da es aus Aegypten zog.

12. Kapitel.

Dank des Propheten, und Ermunterung des Volkes zum Lobe Gottes für die Erlöſung.

1. Du wirſt zu jener Zeit ſagen: Ich danke dir, Herr! daß du zwar zornig über mich warſt, dein Zorn aber ſich legte, und du mich tröſteteſt.

2. Sieh! Gott iſt mein Retter. Ich will vertrauensvoll handeln, und mich nicht fürchten: denn meine Stärke und mein Ruhm iſt der Herr, und er wurde mir zum Heile. 2. Moſ. 15, 2. Pſ. 117, 14. Offenb. 15, 3.

3. Ihr werdet mit Freude aus den Quellen des Heilands Waſſer ſchöpfen. Joh. 7, 37.

4. Und an jenem Tage ſagen: Preiſet den Herrn, und rufet ſeinen Namen an. Machet den Völkern ſeine Thaten bekannt: erinnert euch, daß ſein Name erhaben iſt.

5. Singet dem Herrn Lob; denn er hat herrlich gehandelt: verkündigt dieſes auf dem ganzen Erdboden.

6. Sions Bewohner! frohlocket und jauchzet; denn groß iſt in deiner Mitte der Heilige Israels.

---

11. Kap. 6. Der Friede wird ſo allgemein werden, daß ſelbſt die Thiere ſich zu verbünden ſcheinen. 10—11. Hier mag die allgemeine Anbetung des Meſſias angedeutet ſein, indem alle in der Welt zerſtreuten Juden in einer Kirche verſammelt werden. Vermuthlich waren ſie damals in allen hier genannten Plätzen ſchon vertheilt. Jeſſe war Davids Vater. 13. Die bisherige Eiferſucht der Israeliten und Juden wird aufhören. 14. Die Raubvögel ſtürzen auf den Rücken ihrer Beute. 15. Die Zunge des ägyptiſchen Meeres iſt der arabiſche Meerbuſen, über deſſen Rand die zurückkehrenden Juden wandern konnten. Die Zahl der ſieben Bäche vertritt nur die Stelle vieler. — 12. Kap. 1. Dieſes Kapitel iſt als Jubellied auf das künftige goldene Zeitalter der Juden zu betrachten. 3. Gott verſchaffte den Israeliten Waſſer in der Wüſte. 6. Die Bewohner von Sion

13. Kapitel.

Meder und Perſer werden gegen die Babylonier
ſein.

1. Untergang Babels, welchen Iſaias,
der Sohn Amos, vorher geſehen hat.
Jerem. 23, 33. Ob. 2, 22.
2. Errichtet auf den dunkeln Bergen eine
Fahne; rufet laut, erhebet die Hand, daß
die Heeresführer durch die Thore einziehen.
Unt. 14, 1—23.
3. Ich befahl meinen Geheiligten, und
berief meine Helden in meinem Zorne, welche
über meine Herrlichkeit frohlocken. Jer. 6, 4.
4. Man hört das Geſchrei einer Menge
auf den Bergen, wie jenes vieler Völker;
den Schall eines Getümmels von Königen
und von verſammelten Nationen. Der Herr
der Heerſchaaren ertheilt Befehl dieſer Kriegs-
macht, Judith 1, 1.
5. Welche aus fernen Ländern, vom äu-
ßerſten Orte unter dem Himmel, kommt;
der Herr, und die Werkzeuge ſeines Grimms,
das ganze Land zu verwüſten.
6. Heulet! Denn nahe iſt der Tag des
Herrn. Wie eine Verwüſtung kommt er
vom Herrn.
7. Deswegen werden alle Hände kraftlos,
und jedes Menſchenherz muthlos
8. Und zerknirſcht. Krampf und Weh er-
greift ſie; ſie leiden Schmerz wie eine Ge-
bärende; mit Entſetzen ſieht Einer den An-
dern an, die Geſtalten ihrer Antlitze ſind
wie verbrannt.
9. Sieh! Der Tag des Herrn kommt,
ein grauſamer, voll des Unwillens, Zornes
und Grimmes, um das Land in eine Wüſte
zu verwandeln, und ſeine Sünder aus die-
ſem zu vertilgen.
10. Denn die Sterne des Himmels und
ihr Glanz laſſen ihr Licht nicht ſtrahlen:
die Sonne geht finſter auf, und der Mond
läßt ſein Licht nicht glänzen. Ezech. 32, 7.
Joel 2, 10. 3, 15. Matth. 24, 29.
Marc. 13, 24. Luc. 21, 25.
11. Ich will die Bosheit des Erdbodens,
und die Ungerechtigkeit der Gottloſen züch-
tigen; ich will den Hochmuth der Ungläu-
bigen unterdrücken, und den Uebermuth der
Gewaltigen demüthigen.
12. Ein Mann wird theurer, als Gold,
und ein Menſch werther, als das feinſte
Gold ſein.
13. Deswegen will ich den Himmel er-
ſchüttern, und die Erde aus ihrer Stätte
verrücken, weil der Herr der Heerſchaaren
grollt, und der Tag ſeines wüthigen Zor-
nes gekommen iſt.
14. Sie werden wie ein flüchtiges Reh
und wie ein Schaf ſein; Niemand wird
ſie zuſammen bringen. Ein Jeder wird zu
ſeinem Volke ſich wenden, und Alle in ihr
Land fliehen.
15. Jeder, welchen man findet, wird ge-
tödtet, und Jeder, welcher zufällig kommt,
durch das Schwert fallen.
16. Ihre Kinder wird man vor ihren
Augen zerſchmettern, ihre Häuſer plündern
und ihre Frauen ſchänden. Pſ. 136, 9.
17. Sieh! Ich will die Meder wider ſie
aufhetzen, welche auf Silber nicht achten,
und Gold nicht verlangen;
18. Sondern mit Pfeilen die Kinder töd-
ten; welche der ſäugenden Mutter ſich nicht
erbarmen, und deren Blick die Kinder nicht
ſchont.
19. So ſoll Babylon, die Zierde der
Königreiche, die berühmte ſtolze Stadt der
Chaldäer, wie Sodom und Gomorrha wer-
den, welche der Herr zerſtörte.
1. Moſ. 11, 9. 19, 24. Jer. 50, 40.
20. Sie ſoll künftig nicht mehr bewohnt,
und vom Geſchlechte zum Geſchlechte nicht
aufgebaut werden. Kein Araber ſoll dort
ſeine Zelte aufſchlagen, und die Hirten ſol-
len ſich nicht daſelbſt lagern;
21. Sondern wilde Thiere werden dort
lagern, und ihre Häuſer voll Drachen ſein.
Strauße werden da niſten, und Waldteufel
dort herum tanzen. 3. Moſ. 17, 7.
Offenb. 18, 2. Tob. 8.
22. Eulen werden ſich dort in ihren
Häuſern, und wilde Hunde in den Schlöſſern
der Wolluſt antworten.

14. Kapitel.

Judenbefreiung aus der babyloniſchen Gefan-
genſchaft. Untergang der Babylonier. Nieder-
lage der Philiſter.

1. Nahe rückt ihre Zeit, und ihre Tage
ſind nicht weit entfernt. Denn der Herr wird

oder Jeruſalem waren Juden. — 13. Kap. 3. Die Geheiligten ſind mediſche und perſiſche Soldaten, welche gegen Babylon ſtreiten mußten. 6. Der Tag iſt die Zeit der Rache Gottes gegen Babel. 9. Das Land iſt Babylonien. 10. Der Untergang Babylons gleicht einem heftigen Sturmwetter. 14. Zu den furchtſamſten Thieren gehören Rehe und Schafe, unter deren Bilde die zahlreichen Fremden verſtanden werden, welche bei der Nachricht, daß ſich der Feind der Stadt nähere, aus Babylon fliehen. 17. Die auf ihren Sieg ſtolzen Meder werden alle Grauſamkeiten an euch ausüben. 20. Nach der Zerſtörung Babylons baute König Seleukus nicht weit entfernt eine neue Stadt unter ſeinem Namen. — 14. Kap. 1. Viele Babylonier und Fremde wanderten

ſich über Jakob erbarmen, von Israel noch Mehrere auswählen, und in ihrem Lande ſie ruhig wieder wohnen laſſen. Fremdlinge werden ſich zu ihnen geſellen, und ſich mit dem Hauſe Jakob verbinden. 2. Esdr. 10, 28.

2. Die Völker werden ſie nehmen, und in ihr Land zurückführen. Das Haus Israel wird ſich im Lande des Herrn dieſelben als Knechte und Mägde zueignen; ſie werden jene gefangen nehmen, von welchen ſie gefangen gehalten wurden, und werden über ihre Bedrücker herrſchen.

3. Wenn einſt Gott dir Ruhe von deiner Mühſal, deinem Schrecken und dem harten Dienſte, welchen du zuvor leiſteteſt, verſchafft hat;

4. So wirſt du dieſes Lied wider den König von Babylon ſingen, und ſagen: Wie hat der Bedrücker geendigt, wie hat die Abgabe aufgehört?

5. Der Herr zerbrach den Stab der Gottloſen; die Ruthe der Herrſcher,

6. Welcher wüthend den Völkern unheilbare Wunden ſchlug, Nationen im Grimme unterjochte, und grauſam verfolgte.

7. Jetzt iſt der ganze Erdboden ruhig und ſtill, freut ſich, und frohlockt.

8. Auch die Tannen und die Cedern Libanons freuen ſich über dich. Seitdem du ſchläfſt (ſagen ſie), kommt Niemand herauf, welcher uns abhaut. Unt. 37, 24.

9. Die Hölle von unten erbebte bei deiner Ankunft, und erweckte wegen dir die Rieſen. Alle Fürſten der Erde erhoben ſich von ihren Sitzen, alle Fürſten der Völker. Job 26, 5.

10. Alle erheben ſich, und ſagen zu dir: Auch du biſt verwundet, wie wir; auch du biſt uns gleich geworden.

11. Dein Hochmuth iſt in das Grab gefahren, dein Leichnam zerfallen. Dein Unterbett ſind Motten, und deine Decke Würmer. Dan. 5, 30.

12. Wie biſt du vom Himmel gefallen, du Morgenſtern, du Sohn der Morgenröthe? Wie biſt du zur Erde geſtürzt, der du die Völker verwundeteſt? Offenb. 8, 9. 9, 1.

13. Du ſpracheſt in deinem Herzen: Zum Himmel werde ich aufſteigen, über die Sterne Gottes meinen Thron ſetzen, auf dem Berge des Bundes, gegen Mitternacht, wohnen.

14. Ich will über die höchſten Wolken ſteigen, dem Erhabenſten will ich gleich ſein.

15. Aber in die Unterwelt, in die tiefſte Grube wirſt du hinabgeſtürzt.

16. Die dich ſehen, werden ſich dir nähern, dich betrachten, und ſagen: Iſt dieſer der Mann, vor welchem die Erde bebte, welcher die Königreiche erſchütterte,

17. Welcher den Erdkreis verwüſtete, deſſen Städte verheerte, und ſeinen Gefangenen den Kerker nicht öffnete?

18. Alle Könige der Völker zuſammen entſchliefen mit Ehre; ein jeder in ſeinem Hauſe.

19. Du aber biſt aus deinem Grabe herausgeworfen, wie ein unnützer Zweig, beſudelt und bedeckt von denen, welche durch das Schwert fielen, und in die tiefſte Grube wie ein ſtinkendes Aas ſanken. Dan. 5, 30.

20. Du wirſt nicht in ihrer Geſellſchaft, auch nicht im Grabe bei ihnen ſein; denn du haſt dein Land zerſtört, und dein Volk getödtet. Nie wird man der Nachkommen der Böſewichte gedenken.

21. Führet deſſen Kinder zum Tode wegen der Miſſethat ihrer Väter: damit ſie nicht aufkommen, noch das Land in Beſitz nehmen, noch mit Städten den Erdboden anfüllen.

22. Ich will mich gegen ſie erheben, ſagt der Herr der Heerſchaaren, ſelbſt den Namen Babylon, und jede Spur, Kinder und Enkel, vertilgen, ſpricht der Herr.

23. Ich will ſie in einen Sitz des Igels, und in Waſſerſümpfe verwandeln, ſie ausräumen, und wie mit dem Beſen auskehren, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

24. Der Herr der Heerſchaaren ſchwur, und ſprach: So wird es ſein, wie ich es dachte, und wie ich es bei mir beſchloß.

25. So wird es geſchehen: Ich zerſchmettere den Aſſyrier in meinem Lande, und zertrete ihn auf meinen Bergen: dann wird deſſen Joch von ihnen genommen, und deſſen Laſt von ihren Schultern weggeſchafft werden.

26. Dieſer iſt der Entſchluß, welchen ich über das ganze Land faßte, und dieſe iſt die Hand, welche ich über alle Völker ausſtreckte.

27. Denn der Herr der Heerſchaaren be-

als Sclaven mit den nach Paläſtina zurückkehrenden Juden. 8. Unter den Bäumen werden Fürſten verſtanden. 9. Unter den Rieſen verſtehen Manche die rieſenmäßigen Einwohner des Schattenreiches. 11. Die Pracht deines Hafes iſt verſchwunden. 15. Statt die Herrſchaft im Himmel zu erringen, biſt du in die tiefſte Erde geworfen. 20. Ihr Geſchlecht ſoll mit ihnen ausſterben. 21. Schonet ihr die Kinder des Königs von Babel, ſo werden ſie einſt den Tod ihres Vaters an euch rächen. 23. Durch die Abgrabung des Euphrats wurden die Sümpfe vermehrt.

ſchloß es; wer kann es hindern? Seine Hand
iſt ausgeſtreckt; wer kann ſie abwenden?
28. Im Jahre, da der König Achaz ſtarb,
geſchah dieſe Drohung.
Ob. 13. 1. 2. Par. 26, 6. 28, 5.
29. Freue dich nicht, du ganzes Philiſter-
land! daß die Ruthe deſſen, welcher dich
züchtigte, zerbrochen iſt. Denn aus dem
Geſchlechte der Schlange wird ein Baſilisk
hervor gehen, und deſſen Nachkommenſchaft
einen Vogel verſchlingen. 4. Kön. 18, 8.
30. Dann werden die Erſtlinge der Ar-
men ernährt, und die Dürftigen ſicher woh-
nen. Aber dein Geſchlecht werde ich durch
Hunger aufreiben, und was übrig bleibt,
tödten. 4. Kön. 18, 29.
31. Heule, Pforte! Klage, Stadt! Ge-
ſtürzt iſt das ganze Land der Philiſter: denn
von Norden zieht ein ſo großes Heer, wie
dicker Rauch, daß Niemand ihm entfliehen
kann. Jerem. 1, 13. Unt. 20, 1.
32. Was wird man den Abgeordneten
des Volkes antworten? — Daß der Herr
Sion gründe, und daß die Bedrängten ſei-
nes Volks auf ihn vertrauen. 4. Kön. 19.

15. Kapitel.

Untergang der Moabiten.

1. Dieſe iſt die harte Vorſage über
Moab. Weil Nachts Ar-Moab verwüſtet
wird, verſtummt es: weil Nachts die Mauer
Moabs verwüſtet wird, verſtummt es.
1. Moſ. 19, 30. 4. Moſ. 21, 10. Richt. 3, 12.
1. Kön. 22, 3. 4. Kön. 18, 9. 10. 24, 2.
Ezech. 25, 8—11. 2. Kön. 8, 2. 1. Par. 5, 26.
2. Das Haus und die Stadt Dibon ſtie-
gen auf die Höhen, um zu weinen. Moab
heulte über Nabo und Medaba: jedes Haupt
daſelbſt iſt kahl; jeder Bart geſchoren.
Jerem. 48, 37. Ezech. 7, 18.
3. Auf ihren Straßen ſind ſie mit Trauer-
kleidern gegürtet; auf ihren Dächern und
Gaſſen jammert Jedermann, und zerfließt
in Thränen.
4. Heſebon und Eleale ſchreien ſo, daß
man ihre Stimme bis Jaſa hört: auch heu-
len die Krieger Moabs, und ihr Herz weh-
klagt über ſich ſelbſt.
5. Mein Herz wehklagt über Moab, deſ-
ſen Helden bis Segor, zur dreijährigen Kuh,
fliehen. Auf die Anhöhe Luith ſteigt man
weinend, und auf dem Wege Oronaim er-
hebt ſich ein Jammergeſchrei.
6. Denn die Quellen zu Nemrim ſind
ausgetrocknet; das Gras iſt verdorrt, das
Kraut verwelkt; alles Grüne verdorben.
7. Nach der Größe ihrer Thaten werden
ſie gezüchtigt: zum Weidenbache wird man
ſie führen. Pſ. 136, 2.
8. Das Klaggeſchrei tönt rings um die
Grenzen Moabs; bis Gallim hallt ihr Ge-
heul; bis zum Brunnen Elim ihr Jammern.
9. Denn die Gewäſſer Dibons ſind voll
Blut; noch größere Uebel ſende ich über
Dibon; einen Löwen über die Entflohenen
aus Moab, und über die Uebriggebliebe-
nen im Lande.

16. Kapitel.

Die Hoffart zu Moab wird gedemüthigt, Elend
und Jammer verbreitet werden.

1. Herr! Sende das Lamm, den Be-
herrſcher der Erde, vom Felſen in der Wüſte
nach dem Berge der Tochter Sion.
2. Denn es wird geſchehen: wie ein flüch-
tiger Vogel, und wie eine aus dem Neſte
entflohene Brut, werden die Töchter Moabs
an der Ueberfahrt des Arnon ſein.
3. Gib Rath! Verſammle die Gemeinde!
Mache deinen nächtlichen Schatten am hellen
Mittage! Verbirg die Flüchtlinge, und ver-
rathe die Herumſchweifenden nicht.
4. Laß meine Flüchtlinge bei dir woh-
nen: Moab ſei ihr Zufluchtsort vor dem
Angeſichte des Verwüſters. Denn der Staub
nimmt ein Ende, der Unglückliche iſt auf-
gerieben, und der das Land zertrat, ver-
ſchwunden.
5. Ein Gnadenthron wird errichtet, auf
welchem jener, der vom Hauſe Davids auf
demſelben ſitzen wird, nach Wahrheit richtet,
das Recht erforſcht, und ſchnell vergilt,
was recht iſt.
6. Aber wir hörten von dem Stolze
Moabs; es iſt ſehr ſtolz; ſeine Hoffart,
ſein Uebermuth, ſein Zorn iſt größer, als
ſeine Macht. Jerem. 48, 29.
7. Deswegen wird ein Theil Moabs ge-
gen den andern heulen; alles Volk wird
heulen. Denen, welche über die aus Ziegel-

29. Aus dem Stamme Ozias, welchen ihr als eine ſchädliche Schlange anſehet, wird Ezechias entſtehen, welcher euch noch mehr Leid zufügen wird. 30. Der Wohlſtand wird ſich allgemein heben. — 15. Kap. 1. Ar, ſpäter Areopolis, lag im ſteinigen Arabien zwiſchen dem Euphrat und rothen Meere. Die Nacht iſt günſtig. 2. Dibon lag am Arnon, und jenſeits deſſelben Nabo. 4. Ein Jaſa lag in der öſtlichen Wüſte von Moab, das andere an deſſen Grenzen gegen das todte Meer. Eleale war nicht weit von Heſebon. 7. Am Euphrat wuchſen außerordentlich viele Weiden. 9. Der Bach Dibon gehörte den Moabiten. — 16. Kap. 2. Die entfliehenden Moabiten wiſſen nicht, wo ſie ſich niederlaſſen ſollen.

ſteinen aufgeführten Mauern frohlocken, kündigt ihre Strafen an.

8. Denn die Vorſtädte von Heſebon ſind verwüſtet; der Weingarten von Sabama iſt durch die Beherrſcher der Völker ausgehauen. Die Verwüſtung erſtreckte ſich bis Jazer; ſie irrten in der Wüſte herum; ihre übrig gebliebenen Sprößlinge wanderten über das Meer.

9. Deswegen will ich, wie um Jazer, um den Weingarten Sabama's weinen; mit meinen Thränen Heſebon und Eleale begießen: denn auf deine Weinleſe und deine Ernte fiel die Stimme der Verwüſter.

10. Entzogen iſt Freude und Jubel vom Berge Carmel; in den Weingärten wird Niemand mehr frohlocken, noch jauchzen: der Keltertreter wird keinen Wein mehr in der Kufe treten; den Freuderuf der Treter will ich verſtummen laſſen.

11. Deswegen tönt mein Inneres über Moab wie eine Cither, und meine Eingeweide über die Mauer aus Ziegelſteinen.

12. Dann wird man erfahren, wie Moab ſich auf ſeinen Höhen vergebens bemühte: es wird in ſein Heiligthum gehen, um zu beten; aber es wird nichts vermögen.

13. Dieſer war der einſtige Ausſpruch des Herrn über Moab.

14. Jetzt aber redet der Herr ſo, und ſpricht: In drei Jahren, welche wie die Jahre eines Tagelöhners ſind, wird die Herrlichkeit Moabs mit dem ganzen zahlreichen Volke weggenommen; ihr Ueberreſt wird klein, ſchwach und nicht zahlreich ſein.
Unt. 21, 16.

17. Kapitel.

Untergang von Damaskus.

1. Untergang von Damaskus. Sieh! Damaskus wird keine Stadt mehr ſein, ſondern einem zerfallenen Steinhaufen gleichen.
Jerem. 25, 9. Zach. 9, 1.

2. Die öden Städte Aroers werden den Viehheerden überlaſſen; dieſe werden ſich daſelbſt lagern, und Niemand wird ſie verſcheuchen. 4. Kön. 15, 29.

3. So wird die Hülfe von Ephraim, und das Reich von Damaskus aufhören. Den Ueberbleibſeln Syriens wird es gehen wie den herrlichen Söhnen Israels, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

4. Zu gleicher Zeit wird die Herrlichkeit Jakobs ſich vermindern, und ſein fetter Leib wird mager werden.

5. Er wird dem gleichen, welcher nach der Ernte ſammelt, was übrig blieb, und mit ſeinem Arme Aehren lieſt; er wird ſein, als wenn Einer im Thale Raphaim Aehren ſuchte.

6. Sein Ueberreſt wird nur wie eine Traube bei einer Nachleſe ſein, oder wie ein abgeſchüttelter Oelbaum mit zwei oder drei Oliven an der Spitze eines Zweiges, oder wie vier, fünf Früchte an deſſen Gipfeln, ſpricht der Herr, der Gott Israels.

7. An jenem Tage wird der Menſch ſich zu ſeinem Schöpfer wenden, und ſeine Augen werden auf den Heiligen Israels ſchauen.

8. Er wird ſich nicht mehr zu den Altären wenden, welche ſeine Hände gemacht haben, und nicht mehr auf das Werk ſeiner Finger, auf die Götzenhaine und Tempel ſchauen.

9. Zu jener Zeit werden ihre feſten Städte verlaſſen ſein, wie die Pflüge und Saaten, welche vor dem Angeſichte der Israeliten verlaſſen wurden; du wirſt eine Wüſte werden.
4. Moſ. 21, 21. ff.

10. Denn du vergaßeſt Gott, deinen Retter, und dachteſt nicht an deinen ſtarken Helfer. Deswegen magſt du zwar liebliche Pflanzen ſetzen, und fremde Sproſſen einlegen;

11. Nach deiner Pflanzung aber werden wilde Trauben keimen; dein Same wird zwar früh ſproſſen, aber die Frucht wird zur Zeit des Einſammelns weggerafft werden, und dieſes wird dich ſehr ſchmerzen.

12. Weh der Menge vieler Völker, der Menge, welche wie das Meer brauſet! Der Schaaren Getümmel iſt wie das Rauſchen vieler Waſſer. Ob. 10, 28—34.

13. Die Völker werden brauſen, wie überſtrömende Waſſer. Gott wird ſie züchtigen, und ſie werden weit fliehen, weggerafft wer-

8. Die Umgebungen der Städte Heſebon und Sabama, welche letztere im Stamme Ruben nahe bei Sebo lag, wurden verwüſtet. 10. Von allen fruchtbaren Bergen und Ländern wird die Freude verſcheucht werden. 11. Die Verſtimmung der Seele wird durch eine übeltönende Cither verſinnlicht. 14. Drei Jahre nach der Zerſtörung Jeruſalems fing Nabuchodonoſor an, die Moabiten zu bekriegen, und im fünften waren ſie beſiegt. — 17. Kap. 1. Obſchon die Stadt Damaskus zweimal von Feinden zerſtört wurde, ſo iſt ſie doch unter den Macedoniern und Ptolemäern wieder hergeſtellt worden. Unter den ſtarken Ausdrücken ſind zugleich die nachherigen Unfälle der Stadt und des Reiches von Damaskus begriffen. 2. Aroer war das damasceniſche Thal zwiſchen Libanon und Antilibanon. 3. Ephraims Hülfe iſt Samaria. Durch den Untergang von Damaskus und Syrien folgt auch jener Ephraims, d. i. Israels. 5. Das Thal Raphaim gilt hier nur für ein großes Feld, auf welchem die Armen einige Nachleſe der Ernte haben. 9. Israel wird ausſehen wie die abgeernteten Felder und Bäume.

den wie der Staub der Berge von dem Winde, und wie Staubwirbel von dem Sturme.

14. Zur Abendzeit verbreitet ſich Schrecken; aber am Morgen iſt nichts mehr da. Dieſes iſt das Loos unſerer Verwüſter, das Loos unſerer Räuber. 4. Kön. 19, 35. 36.

18. Kapitel.

Weiſſagung über Aethiopien. Hoffnung zur Rückkehr nach Jeruſalem.

1. Weh dem Lande mit ſchwirrendem Fittige, welches jenſeits der Ströme Aethiopiens liegt! 4. Kön. 19.

2. Er ſendet Boten über das Meer, in Rohrſchiffchen über das Waſſer. Gehet, ihr Eilboten, zum getheilten und zerriſſenen Volke, zum fürchterlichen Volke, nach welchem kein anderes mehr iſt; zum ſchmachtenden und zertretenen Volke, deſſen Flüſſe ſein Land verheert haben.

3. Alle ihr Bewohner des Erdkreiſes, und die ihr im Lande wohnet, ſollet ſchauen und den Klang der Poſaune hören, wenn die Kriegsfahne auf den Bergen errichtet ſein wird.

4. Denn dieſes ſpricht der Herr zu mir: Ich will ruhig an meinem Wohnſitze zuſehen, wie das helle Mittagslicht, und wie eine Thauwolke zur Erntezeit.

5. Denn vor der Ernte, wenn die Blüthe vorüber, und die noch unzeitige Frucht hervorgebrochen iſt, wird man ihre Stengel durch Sicheln abſchneiden, und auch alles Uebrigbleibende wird abgeſchnitten und weggeworfen werden.

6. Sie werden den Raubvögeln auf den Bergen, und den wilden Thieren auf der Erde überlaſſen werden: die Vögel werden daſelbſt den ganzen Sommer, und alle wilden Thiere des Landes den Winter zubringen.

7. Zu jener Zeit werden Gaben dem Herrn der Heerſchaaren von dem getheilten und zerriſſenen Volke, von dem fürchterlichen Volke geopfert werden, nach welchem kein anderes mehr iſt, von dem wartenden, harrenden und zertretenen Volke, deſſen Flüſſe ſein Land verheerten; ſie werden zum Orte des Namens des Herrn der Heerſchaaren, zum Berge Sion, kommen. 2. Par. 32, 23.

19. Kapitel.

Weiſſagung wider die Aegypter wegen ihrer uneinigen Fürſten.

1. Drohung über Aegypten. Sieh! Der Herr wird ſich auf eine leichte Wolke ſetzen, und nach Aegypten kommen. Die Götzen Aegyptens werden vor ſeinem Antlitze beben, und der Aegypter Herz wird in ihrer Bruſt verſchmachten. Pſ. 17, 11. Matth. 24, 30.

2. Ich will Aegypter gegen Aegypter zuſammentreffen, Bruder gegen Bruder, Freund gegen Freund, Stadt gegen Stadt, Reich gegen Reich ſtreiten laſſen.

3. Der Geiſt Aegyptens wird aus ſeinem Innern geriſſen werden, ich werde ſeine Rathſchläge vereiteln: ſie werden ihre Götzen, ihre Zauberer, Todtenbeſchwörer und Zeichendeuter fragen.

4. Ich werde Aegypten grauſamen Herren unterwerfen; ein ſtarker König wird über ſie herrſchen, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren.

5. Dann wird das Waſſer im Meere verſiegen; der Strom wird leer werden und austrocknen.

6. Die Flüſſe werden ſich verlaufen, die Kanäle ſeicht werden und austrocknen; Rohr und Schilf werden verwelken.

7. Des Baches Rinnſal wird bis zu ſeiner Quelle ſich entblößen; alle Saaten an den Bächen werden austrocknen, verdorren, und nicht mehr ſein.

8. Die Fiſcher werden trauern, und klagen Alle, welche die Angel in den Fluß werfen, und die das Netz über das Gewäſſer ausbreiten, werden kraftlos hinſinken.

9. Welche den Flachs bearbeiten, hecheln, und feine Gewebe machen, werden beſchämt werden.

10. Alle waſſerreichen Gegenden und alle Gruben, welche man zum Fiſchfange machte, werden austrocknen.

11. Die thörichten Fürſten von Taneos, die weiſen Rathgeber Pharao's gaben einen thörichten Rath. Wie könnt ihr doch zu Pharao

---

14. Das aſſyriſche Heer wurde in einer Nacht vernichtet. — 18. Kap. 2. Am Nile wachſen Papierbäume, deren Blätter zum Schreiben, und deren Stämme zu Flößen benutzt werden. 4. Ruhen heißt hier: den Aethiopiern eine Hülfe ſenden. 5 Die blühende Mannſchaft Aethiopiens wird von den Aſſyriern getödtet werden. 7. Die Aethiopier werden im Tempel zu Jeruſalem Gott Dank bringen. — 19. Kap. 1. Das Kriegsheer wird mit einer Wolke verglichen, welche Aegypten überziehen und verheeren ſoll. 6. Die ſieben Arme des Nils werden verſiegen, und ſchauerliche Sumpffolgen herbeiführen. 10. Wegen des elenden Zuſtandes Aegyptens wird Niemand etwas gewinnen können. 11. Taneos war die Hauptſtadt eines Nilarmes Hier iſt zu verſtehen: Ich bin der Sohn eines Prieſters, welcher von Königen ſtammt, und in Aegypten den Königen Rath zu ertheilen hatte.

ſagen: Ich bin ein Sohn der Weiſen, ich bin ein Sohn der alten Könige?

4. Moſ. 13, 23.

12. Wo ſind nun deine Weiſen? Laß ſie dir verkündigen und anzeigen, was der Herr der Heerſchaaren über Aegypten beſchloſſen hat!

13. Die Fürſten von Taneos ſind Thoren geworden, die Fürſten von Memphis kraftlos; ſie betrogen Aegypten, das erſte ſeiner Völker.

14. Der Herr goß unter ſie den Geiſt des Schwindels, und ſie verwirrten Aegypten in Allem, was es that, wie ein Betrunkener taumelt und ſich übergibt.

15. Kein Werk wird in Aegypten vollbracht werden, durch welches ſich Haupt und Schweif unterſcheide, welcher ſich beugt, und im Zaume hält.

16. Zu jener Zeit werden die Aegypter wie Weiber ſein, erſchrecken, und ſich vor der Bewegung der Hand des Herrn der Heerſchaaren fürchten, welche er über ſie erheben wird.

17. Das Land Juda wird Aegypten zum Schrecken ſein: ein Jeder, welcher deſſen ſich erinnert, wird vor dem Rathſchluſſe des Herrn der Heerſchaaren ſich fürchten, welchen er über ſie gefaßt hat.

18. Zu jener Zeit werden fünf Städte Aegyptens die Sprache Chanaans reden, und bei dem Herrn der Heerſchaaren ſchwören; eine wird die Sonneſtadt heißen.

19. Zu jener Zeit wird ein Altar des Herrn in der Mitte Aegyptens, und ein Denkmal des Herrn an deſſen Grenze ſtehen.

1. Moſ. 28, 17. 5. Moſ. 12, 5. 1. Par. 22, 1.

20. Dieſes ſoll zum Zeichen und Zeugniſſe des Herrn der Heerſchaaren in Aegypten ſein. Denn ſie werden zum Herrn wegen ihres Bedrückers ſchreien, und er wird ihnen einen Heiland, einen Beſchirmer ſenden, welcher ſie erlöſe.

21. Der Herr wird von Aegypten erkannt werden; die Aegypter werden den Herrn an dieſem Tage erkennen, und ihn durch Opfer und Gaben verehren: ſie werden dem Herrn Gelübde machen, und ſie erfüllen.

22. So wird der Herr Aegypten mit Unglück züchtigen, aber heilen. Sie werden ſich zum Herrn bekehren; er wird ſich mit ihnen ausſöhnen, und ſie heilen.

23. Zu jener Zeit wird eine Straße von Aegypten nach Aſſyrien ſich ziehen: die Aſſyrier werden nach Aegypten kommen, und die Aegypter zu den Aſſyriern; die Aegypter aber werden den Aſſyriern dienen.

24. Um dieſe Zeit wird Israel, als Drittes mit den Aegyptern und Aſſyriern, der Segen in der Mitte des Landes ſein,

1. Moſ. 12, 2. 3.

25. Welches der Herr der Heerſchaaren ſegnet, und ſpricht: Geſegnet ſei mein Volk Aegyptens, und Aſſyrien, das Werk meiner Hände; vorzüglich Israel, mein Erbtheil.

20. Kapitel.

Elend Aethiopiens und Aegyptens.

1. Im Jahre, als Tharthan nach Azoth kam, von Sargon, dem Könige der Aſſyrier, in das Feld geſandt, Azoth belagerte, und es einnahm; 4. Kön. 17, 4. 2. Par. 28, 16.

2. Zu dieſer Zeit redete der Herr durch Iſaias, den Sohn Amos, und ſprach: Geh, und löſe den Bußſack von deinen Lenden, und zieh deine Schuhe von deinen Füßen. Er that ſo, und ging ohne Kleider und Schuhe.

4. Kön. 1, 8. 1. Kön. 29, 24.

3. Der Herr ſprach: Wie mein Diener Iſaias ohne Kleider und Schuhe geht; ſo wird dieſes zum Zeichen und Wunder auf drei Jahre über Aegypten und Aethiopien dienen.

4. So wird der König von Aſſyrien die gefangenen Aegypter und die in das Elend wandernden Aethiopier, ſowohl Jünglinge als Greiſe, ohne Kleider und Schuhe, mit entblößtem Hintern zur Schande Aegyptens treiben.

5. Dann wird man ſich fürchten, und ſich Aethiopiens, auf welches man hoffte, und Aegyptens, deſſen man ſich rühmte, ſchämen.

6. Die Bewohner dieſer Inſel werden zu jener Zeit ſagen: Sehet! Auf dieſe ſetzten wir unſere Hoffnung; wir flohen zu ihnen um

---

13. Memphis war eine Hauptſtadt, und nach Thebe die größte in Oberägypten am Nile. Zu Tanis und Memphis ſcheinen die Rathgeber der Könige gewohnt zu haben. 14. Die eilf Fürſten, welche gegen Pſammetichus Krieg führten, waren unter ſich uneinig. 15. Kein Werk, das klug ausgedacht oder gut ausgeführt wäre. Kein Aegypter, vom Erſten bis zum Letzten, wird dann mit gutem Erfolge handeln können. Alles wird in Auflöſung und Verwirrung gerathen. 18. Unter den fünf Städten ſind viele zu verſtehen. 22. Aegypten ſtand mit Israel und Juda in freundlichem Verkehre. 24. Israel lag zwiſchen Aegypten und Aſſyrien, und wurde deswegen öfters die Veranlaſſung eines Streites. 25. Die Aegypter ſind wie die Aſſyrier wahre Verehrer Gottes geworden, daher ihm angenehm. — 20. Kap. 1. Iſaias erhielt im nämlichen Jahre, als Tharthan, der Feldherr des Königs Sargon, die Stadt der Philiſter, und Umgebung Azoth erobert hatte, folgende Offenbarung. 2. Die Propheten trugen härene Bußkleider. 6. Da Judäa und beſonders Jeruſalem von Aſſyrien und Aegypten, wie vom mittelländiſchen Meere umgeben war, ſo wurde es nicht ſelten mit einer Inſel verglichen, und als

um Hülfe, daß ſie uns vom Könige Aſſyriens retten ſollten, wie werden wir nun entrinnen können?

21. Kapitel.

Zerſtörung Babylons durch die Heere Darius und Cyrus. Schickſal von Duma und Arabien.

1. Drohung über die Wüſte am Meere. Wie Stürme von Südweſt kommen, ſo kommt das Unglück aus der Wüſte, aus greulichem Lande. Unt. 27, 1. Jerem. 51, 36.

2. Ich hatte eine fürchterliche Erſcheinung. Der Treuloſe handelt treulos, der Verwüſter verwüſtet! Zieh herauf, Aelam! Belagere, Meder! Alle ihre Seufzer will ich ſtillen!

3. Deswegen ſind meine Lenden voll Schmerz; Angſt ergreift mich, wie die Wehen einer Gebärenden: hörte ich davon, ſo ſtürzte ich zuſammen; ſah ich es, ſo bebte ich.

4. Mein Herz verſchmachtete, Finſterniß betäubte mich: Babylon, meine Geliebte, iſt mir ein Gegenſtand der Verwunderung.

5. Bereite nur den Tiſch, ſchau aus der Warte! Die ihr eſſet und trinket, erhebt euch, ihr Fürſten! Ergreifet den Schild!

6. Denn ſo ſprach der Herr zu mir: Geh hin, ſtelle einen Wächter auf, und laß ihn verkünden, was immer er ſieht.

7. Er ſah einen Wagen mit zwei Reitern, einen Reiter auf einem Eſel, und einen Reiter auf einem Kameele: er ſchaute fleißig und mit großer Aufmerkſamkeit auf ſie.

8. Er ſchrie wie ein Löwe: Auf der Warte des Herrn ſtehe ich immer am Tage, und auf meiner Wache ſtehe ich ganze Nächte. Hab. 2, 1.

9. Sehet! Ein Reiter kam mit dem Zweigeſpanne der Reiter, hob an, und ſprach: Gefallen, gefallen iſt Babylon; alle ſeine Götzenbilder liegen zerſchmettert auf der Erde. Jerem. 51, 1. Apok. 14, 8.

10. Mein zertretenes Volk! ihr Kinder meiner Dreſchtenne! Was ich vom Herrn der Heerſchaaren, dem Gotte Israels, gehört habe, verkündete ich euch vorher.

11. Drohung über Duma. Man ruft mir aus Seir: Wächter, wie ſteht es mit der Nacht? Wächter, wie ſteht es mit der Nacht? 1. Moſ. 25, 14. 1. Par. 1, 30.

12. Der Wächter ſpricht: Der Morgen kommt, aber auch die Nacht; wollt ihr fragen, ſo fraget (recht), bekehret euch, dann kommet!

13. Drohung über Arabien. In der Wildniß gegen Abend werdet ihr auf den Wegen nach Dedan übernachten. 1. Moſ. 25, 3.

14. Bringet dem Durſtigen Waſſer entgegen, ihr Bewohner im Süden; mit Brod kommet dem Flüchtlinge entgegen.

15. Denn vor dem Schwerte flohen ſie; vor dem gezückten Schwerte; vor dem geſpannten Bogen; vor dem harten Kampfe.

16. Denn ſo ſpricht der Herr zu mir: Noch ein Jahr wie das Jahr eines Tagelöhners, dann verſchwindet alle Herrlichkeit Cedars. 1. Moſ. 25, 13.

17. Die übrige Zahl der tapfern Bogenſchützen unter den Söhnen Cedars wird ſich verringern: denn der Herr, der Gott Israels, hat es geſagt.

22. Kapitel.

Drohung über Jeruſalem, den Tempelvorſteher Sobna und den frommen Eliacim.

1. Strafgericht über das Thal der Erſcheinung. Was iſt auch dir, daß du und dein ganzes Volk die Dächer beſteigt? 2. Par. 33, 11. 2. Mach. 5, 12. Richt. 9, 51.

2. Du einſt von Lärm erfüllte, volkreiche, fröhliche Stadt! Deine Todten ſind nicht durch das Schwert erſchlagen, und nicht im Kriege getödtet.

3. Alle deine Anführer flohen zugleich, und wurden hart gebunden: Alle, welche man findet, werden zuſammengefeſſelt, obwohl ſie weit geflohen ſind.

4. Deswegen ſprach ich: Gehet hinweg von mir, ich will bitterlich weinen. Bemühet euch nicht, mich über die Verheerung der Tochter meines Volks zu tröſten.

5. Denn ein Tag des Mordens, des Zertretens und Weinens kommt vom Herrn, dem Gotte der Heerſchaaren, im Thale der Erſchei-

ſolche benannt. Die Küſtenbewohner waren Philiſter. — 21. Kap. 2. Die Perſer und Meder, an Eidbrüchigkeit gewöhnt, werden auch den Babyloniern keine Treue halten. 5. Die Babylonier überließen ſich dem Freudentaumel, ohne zu ahnen, daß Cyrus den Euphrat abgraben, und ſie überfallen würde. 7. Die Meder werden mit dem Kameel, Perſer mit dem Eſel verglichen. 10. Zerdreſchen iſt das Bild der Vernichtung. 11. Seir war ein Gebirge der Idumäer. Duma war ein Sohn Ismaels. 13—14. Die Dedaniten reiſten durch Arabien, und geriethen wegen des Krieges in Furcht, flohen daher in größter Verwirrung vor den Aſſyriern, und litten Hunger und Durſt. 16. Die Cedarener waren eine von Ismael ſtammende Hirtenfamilie in Arabien. — 22. Kap. 1. Da Jeruſalem auf einem erhabenen Platze ſtand, ſo konnten die Einwohner nur in das Thal hinabſehen, wenn ſie ſich nach der Ankunft des Heeres des Königs Senacherib umſehen wollten. 2. Deine Todten ſind durch Hunger und Elend auf die ſchimpflichſte Weiſe umgekommen.

nung, welcher die Mauer untergräbt, und ſich herrlich auf dem Gebirge zeigt.

6. Aelam nahm den Köcher, den Wagen und Reiterei, und nahm ſeinen Schild von der Wand.

7. Dann werden deine ſchönſten Thäler voll Kriegswagen ſein, und die Reiterei ſich vor das Thor lagern.

8. Juda's Schanze wird offen ſtehen, und man wird an jenem Tage nach der Rüſtung im Waldhauſe ſchauen können.

9. Ihr werdet die Oeffnungen der Stadt Davids ſehen, weil ſie vermehrt ſind: ihr werdet das Waſſer des untern Teichs ſammeln;

10. Ihr werdet die Häuſer Jeruſalems zählen, und Häuſer abbrechen, um die Mauer zu befeſtigen.

11. Ihr werdet einen Graben zwiſchen beiden Mauern für das Waſſer des alten Teiches bilden: aber auf den blicket ihr nicht, welcher dieſes gethan hat, noch ſchauet ihr von fern auf ihren Werkmeiſter. 4. Kön. 20, 20. 2. Par. 32, 30.

12. Der Herr, der Gott der Heerſchaaren, wird zwar euch an jenem Tage zum Weinen und Wehklagen, zum Kahlſcheeren und Umgürten des Bußſackes rufen. Ob. 15, 2. 3.

13. Sieh! Da iſt Freude und Frohlocken! Man tödtet Kälber, und ſchlachtet Widder; man ißt Fleiſch, und trinkt Wein! (und ſpricht:) Laſſet uns eſſen und trinken: denn morgen werden wir ſterben! Weish. 2, 6. 1. Cor. 15, 32.

14. Aber die Stimme des Herrn der Heerſchaaren offenbarte ſich meinen Ohren; euch wird dieſe Miſſethat nicht vergeben, bis ihr ſterbet, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren.

15. So ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren: Geh hin, begib dich zu dem Kämmerlinge, zu Sobna, dem Vorſteher des Tempels, und ſprich zu ihm:

16. Was haſt du hier zu thun, und in welcher Eigenſchaft kommſt du, daß du dir ein Grabmal aushauteſt, mit ſolcher Anſtrengung auf der Höhe ein Denkmal dir aushauteſt, in dem Felſen eine Ruheſtätte für dich bereiteteſt? Ob. 17, 3. Unt. 37, 2.

17. Sieh! Der Herr wird dich wegtragen laſſen, wie man einen Hahn wegträgt, und dich wie ein Kleid abwerfen.

18. Er wird dich ringsum mit Trübſal überhäufen, wie einen Ball dich in ein weites großes Land ſchleudern. Dort wirſt du ſterben, und dort ſoll dein herrlicher Wagen zur Schmach des Hauſes deines Herrn bleiben.

19. Ich will dich von deinem Berufe verdrängen, und deines Amtes entſetzen.

20. An jenem Tage werde ich meinen Diener Eliacim, den Sohn Helcias, rufen,

21. Ihm deinen Rock anziehen, ihn mit deinem Gürtel ſtärken, und deine Gewalt in ſeine Hand geben. Er wird gleichſam der Vater der Bewohner Jeruſalems und des Hauſes Juda ſein.

22. Ich will den Schlüſſel zum Hauſe Davids auf ſeine Schultern legen: wenn er öffnet, wird Niemand ſchließen, und wenn er ſchließt, wird Niemand öffnen. Job 12, 14. Ob. 9, 5. Matth. 16, 19. Offenb. 3, 7.

23. Ich will ihn wie einen Nagel an einem feſten Orte einſchlagen, und er ſoll der Ehrenſtuhl im Hauſe ſeines Vaters ſein.

24. An ihn wird man die ganze Herrlichkeit des Hauſes ſeines Vaters, allerlei Geräthe, jedes kleine Gefäß, vom Trinkgeſchirre bis zum Muſikinſtrumente, hängen.

25. An dieſem Tage, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, wird der Nagel, welchen man an feſtem Orte eingeſchlagen hat, weggenommen, dann zerbrochen werden, herab fallen, was an ihm hing, und zu Grunde gehen. Denn der Herr hat es geſagt.

23. Kapitel.

Zerſtörung und Wiedererbauung von Tyrus.

1. Strafgericht über Tyrus. Heulet, ihr Schiffe des Meeres! denn das Haus iſt verwüſtet, aus welchem ſie gewöhnlich kamen: aus dem Lande Cethim wurde es ihnen bekannt gemacht.

2. Verſtummet, ihr Bewohner der Inſel! Die Kaufleute Sidons, die Meerbeſchiffer, füllten dich an!

3. Die von der Waſſermenge des Nils

6. Aelam ſtand als perſiſche Provinz unter dem Könige Senacherib, welcher zu Ninive wohnte. 8. Das von Salomon errichtete Zeughaus war aus ſehr vielen Cederbäumen zuſammengeſetzt. 11. Ihr ſetzet euer Vertrauen auf eure Vertheidigungsanſtalten und nicht auf Gott, durch den Jeruſalem da iſt, und ſuchet ihn nicht durch Buße über eure Sünden zu beſänftigen. 16. Die Grabmäler anſehnlicher Perſonen in Judäa wurden in unterirdiſchen Felſengewölben eingebauen; daher man jetzt viele aus den älteſten Zeiten findet. 17. Er wird in dem für ihn ausgehauenen Grabe nicht beigeſetzt, ſondern entfernt werden. 22. Der Schlüſſel iſt das Zeichen der Aufſicht und Verwaltung des Tempels, welcher als Haus Davids bezeichnet wird. 23. Seine ganze Familie wird in Ehre und Wohlfahrt blühen. 25. Der Nagel iſt Eliacim, welcher von ſeinem Amte entfernt werden wird. — 23. Kap. 1. Unter dem Könige Nabuchodonoſor haben die Chaldäer die Stadt Tyrus nach mehrjähriger Belagerung erobert und zerſtört. 2. Unter Sidons Kaufleuten werden jene von Phönizien verſtanden. 3. Das Getraide Aegyptens,

ſproſſende Saat, die Ernte des Stromes wurde ihr Einkommen, zum Handelsplatze der Völker iſt ſie geworden!

4. Erröthe, Sidon! Denn das Meer ſpricht, das mächtige Meer ſagt: Ich hatte weder Geburtswehen, noch gebar ich; ich zog keine Jünglinge auf, noch brachte ich Jungfrauen zur Reife.

5. Wenn man es in Aegypten hört, wird man ſich über die Nachricht von Tyrus betrüben.

6. Fahret über das Meer, heulet, ihr Bewohner der Inſel!

7. Iſt dieſe Stadt nicht euer, welche in der grauen Vorzeit ſchon ſich ihres Alters rühmte? Ihre Bewohner müſſen nun in ferne Länder zu Fuß wandern!

8. Wer beſchloß dieſes über Tyrus, über die einſtige Königin der Städte, deren Kaufleute Fürſten, deren Krämer anſehnliche Männer des Landes waren?

9. Der Herr der Heerſchaaren beſchloß es, um den Stolz alles Herrlichen zu ſtürzen, und alle Vornehmen der Erde verächtlich zu machen.

10. Ueberſchreite dein Land wie ein Fluß, Tochter des Meeres! Du haſt keinen Damm mehr vor dir.

11. Er ſtreckte ſeinen Arm über das Meer aus, und erſchütterte Königreiche: der Herr gebot gegen Chanaan, deſſen Tapfere zu vernichten, 1. Moſ. 10, 15—19.

12. Und ſprach: Prahle nicht ferner, du geſchändete Jungfrau, Tochter Sidons, du ſollſt dich nicht ferner mehr rühmen! Brich auf gegen Cethim, und ſetze über das Meer; auch dort iſt keine Ruhe für dich!

13. Sieh! Das Land der Chaldäer, welche kein ſolches Volk waren; die Aſſyrier haben es erſt gegründet; dennoch wurden ihre Tapfern in die Gefangenſchaft geführt, ihre Häuſer zerſtört, und in Schutt verwandelt.

14. Heulet, ihr Schiffe des Meeres: denn eure Feſte iſt zerſtört!

15. An jenem Tage wirſt du, Tyrus! ſiebenzig Jahre vergeſſen werden, ſo lange ein König lebt: aber nach ſiebenzig Jahren wird Tyrus begegnen, was im Liede einer Buhlerin ertönt:

16. Nimm die Harfe! Schweife in der Stadt herum, du vergeſſene Buhlerin! Singe lieblich, wiederhohle deinen Geſang, damit man wieder an dich denke!

17. Denn nach ſiebenzig Jahren wird der Herr ſich der Stadt Tyrus annehmen, und ihr wieder zu ihrem Erwerbe helfen: ſie wird wieder mit allen Königreichen der Welt, ſo weit die Erde reicht, wetteifern.

18. Aber ihre Handelſchaft und ihr Gewinn wird dem Herrn geheiligt ſein: man wird ihn nicht verſchließen oder zurücklegen; ſondern denen, welche vor dem Herrn ſtehen, wird ihr Erwerb gehören, damit ſie ſich ſatt eſſen, und ſich bis in ihr Alter prächtig kleiden können. 2. Esdr. 13, 16.

24. Kapitel.

Strafgericht über Juda und die ganze übrige Welt.

1. Sieh! Der Herr wird das Land verheeren und entblößen; deſſen Geſtalt verwüſten, und deſſen Einwohner zerſtreuen. 4. Kön. 24. Matth. 10, 35.

2. Dem Prieſter wird es gehen, wie dem Volke; dem Knechte, wie ſeinem Herrn; der Magd, wie ihrer Frau; dem Käufer, wie dem Verkäufer; dem Verleiher, wie dem Entlehner; dem Gläubiger, wie dem Schuldner. Oſee 4, 9.

3. Das Land wird verheert und verwüſtet, beraubt und geplündert werden. Denn der Herr hat dieſe Drohung gemacht.

4. Das Land trauert, verwelkt, und wird kraftlos; der Erdkreis verwelkt, die Herrlichkeit des Volkes im Lande wird geſchwächt.

5. Das Land iſt von ſeinen Einwohnern entweiht: denn ſie übertraten die Geſetze, verkehrten das Recht, und brachen den ewigen Bund.

6. Deswegen wird der Fluch das Land verzehren, weil deſſen Einwohner die Schuld tragen. Deswegen werden deſſen Bebauer unſinnig werden, und wenige Menſchen übrig bleiben.

7. Dann trauert die Weinleſe; der Weinſtock iſt ſaftlos: Alle ſeufzen, welche ſonſt fröhlichen Herzens waren.

---

deſſen Fruchtbarkeit allein der Ueberſchwemmung des Nils zuzuſchreiben iſt, wurde in der Stadt Tyrus aufgehäuft, und mit Nutzen an andere Völker wieder verkauft. 12. Eine eroberte Feſtung wird hier mit einer entehrten Jungfrau verglichen, welche Sidon ſtatt der Phönizier vorſtellt, die zuerſt nach Cethim ſich flüchten, aber auch von da vertrieben werden ſollen. 14. Auf ihren Schiffen hatte ſie die Herrſchaft des Meeres, welche jetzt verloren iſt. 15. Die beſtimmte Zahl ſiebenzig gilt für die unbeſtimmte vielfache. 16. Handelsſtädte, welche ſtets nach neuen Geſchäften und Reichthümern ſtreben, werden hier Buhlerinnen genannt. 18. Die Tyrier werden von ihren neu zu erwerbenden Reichthümern Geſchenke als Opfer für den wahren Gott nach Jeruſalem befördern. — 24. Kap. 1. Die Zerſtörung des Landes bezieht ſich nur auf das Land Juda. 6. Die Verwüſter veranlaſſen die herrſchenden Laſter aller Art.

52*

8. Die ermunternde Pauke hört auf, das Jauchzen der Fröhlichen verſtummt, der Harfenklang ſchweigt.

9. Bei dem Weintrinken wird nicht mehr geſungen: den Bechern wird der Trank bitter.

10. In Trümmern liegt die eitle Stadt; jedes Haus iſt verſchloſſen, und Niemand geht hinein.

11. Man klagt über den Mangel des Weins auf den Straßen; alle Freude iſt entflohen: die Fröhlichkeit des Landes iſt verbannt.

12. Die Stadt wurde zur Einöde, und Unglück wird die Thore in Trümmer ſchlagen.

13. So wird es in der Mitte des Landes, in der Mitte der Völker ſein; als wenn man die wenigen Oliven, welche am Oelbaume zurück blieben, abſchüttelt, oder nach der Weinleſe noch die Nachleſe hält.

14. Dieſe Uebrigen werden ihre Stimme erheben, und lobſingen; wegen der Herrlichkeit des Herrn vom Meere her jubeln.

15. Deswegen verehret den Herrn durch Unterricht: auf den Inſeln des Meeres preiſet den Namen des Herrn, des Gottes Israels.
Apoſtg. 28, 28. Hebr. 6, 2. 1. Moſ. 9, 27. Pſ. 106.

16. Von den Grenzen des Landes hörten wir Lobgeſänge, Lob auf den Gerechten. Ich aber ſagte: Mein Geheimniß bleibt bei mir, mein Geheimniß bleibt bei mir, weh mir! Die Frevler haben ſchwer beleidigt; ja ſchwer verſündigten ſie ſich, die Frevler!

17. Deswegen warten auf dich, Bewohner des Landes! Schrecken, Grube und Schlinge.

18. Wer dem Schrecken entflieht, wird in die Grube fallen; wer der Grube entklimmt, wird durch die Schlinge gefangen werden: denn die Schleußen des Himmels ergießen ſich, und die Grundfeſten der Erde beben.
Jerem. 48, 44.

19. Zertrümmert wird die Erde; zerſchmettert wird die Erde; erſchüttert wird die Erde im Innerſten.

20. Die Erde wird wie ein Trunkener wanken, und von ihrem Orte wie eine Nachthütte weggeräumt werden: ihre Miſſethat wird ſchwer auf ihr liegen; ſie wird zuſammenfallen, und nicht wieder aufſtehen.

21. An jenem Tage wird der Herr das Heer des Himmels in der Höhe, und die Könige des Erdbodens, welche auf der Erde ſind, züchtigen. 1. Cor. 6, 3. Offenb. 20, 29.

22. Man wird ſie in einen Büſchel zuſammen binden, in die Grube werfen, daſelbſt im Kerker verſchließen, und erſt nach langer Zeit zur Verantwortung ziehen.
Offenb. 9, 9—20.

23. Der Mond wird roth werden, und die Sonne ſich verfinſtern, wenn der Herr der Heerſchaaren auf dem Berge Sion und zu Jeruſalem herrſchen, und vor dem Angeſichte ſeiner Aelteſten verherrlicht wird.

25. Kapitel.

Danklied für Rettung.

1. Herr! du biſt mein Gott. Ich will dich erheben, und deinen Namen preiſen. Denn du haſt Wunder gethan, und deine ewigen Rathſchlüſſe ſind untrüglich. Amen.

2. Denn du machteſt die Stadt zum Steinhaufen, die eine befeſtigte Stadt, der Wohnort der Fremden war, zu Trümmern, daß ſie keine Stadt mehr ſei, und nie mehr gebaut werden ſoll.

3. Deswegen wird ein tapferes Volk dich preiſen; die Städte mächtiger Nationen dich fürchten.

4. Denn du biſt der Schirm des Armen, die Zuflucht des Dürftigen in ſeiner Trübſal, eine Zuverſicht vor dem Ungewitter, ein Schattendach vor der Hitze. Denn der Zorn der Mächtigen iſt wie ein Sturmwind, welcher wider eine Wand tobt.

5. Du demüthigſt die ungeſtümen Fremdlinge, wie die Hitze den Durſtigen; du läſſeſt das Geſchlecht der Mächtigen wie durch die Sonnenhitze einer brennenden Wolke verdorren.

6. Der Herr der Heerſchaaren wird allen Völkern auf dieſem Berge ein Mahl von fetten Speiſen, ein Mahl von markigem Fette, von ganz reinem und geläutertem Weine bereiten. Ob. 2, 2. 3. Matth. 8, 11. Luc. 13, 29. 14, 15. 22, 16. Offenb. 19, 9.

7. Auf dieſem Berge wird der Herr die Kette zerreißen, mit welcher alle Völker gefeſſelt waren, und das Netz, welches über alle Nationen geſponnen war.

8. Er wird den Tod auf ewig verſchlingen, und Gott der Herr die Thränen von jedem Antlitze abtrocknen, und die Schmach ſeines

---

10. Wenn die Einwohner theils fliehen, theils ermordet, theils gefangen werden; ſo muß die Stadt entvölkert ſein. 16. Unter dem Geheimniſſe könnte das Elend der Babylonier verſtanden werden. 18. Die Erde dachte man ſich auf Pfeilern ruhend, und den Himmel als eine Schleuße, aus welcher Wolkenbrüche herabſtrömten. 23. Der bildliche Ausdruck verbreitet ſich über die Zerſtörung des babyloniſchen Reiches. — 25. Kap. 6. Könige und Feldherrn gaben dem Volke prächtige Gaſtmähler bei der Feier eines Sieges oder andern Feſtes. 8 Durch den Meſſias wurde die

Volkes von der ganzen Erde wegnehmen: denn der Herr hat es geredet.
Offenb. 7, 17. 21, 4.

9. Zu jener Zeit wird man ſagen: Sehet, dieſer iſt unſer Gott; wir harrten auf ihn, und er wird uns helfen: dieſer iſt der Herr, wir warteten auf ihn; wir werden frohlocken, und uns ſeiner Hülfe freuen.

10. Denn die Hand des Herrn wird auf dieſem Berge ruhen; Moab aber wird unter ihm zermalmet, wie Stroh unter einem Dreſchwagen zerrieben wird. Ob. 11, 14. Pſ. 58, 6.

11. Er wird ſeine Hand unter ihm ausbreiten, wie ein Schwimmer ſie bei dem Schwimmen ausbreitet; er aber wird ſeinen Stolz demüthigen, und ſeine Hände zerſchmettern.

12. Die Feſten deiner hohen Mauern werden einfallen, erniedrigt, und bis in den Staub zur Erde gebeugt werden.

26. Kapitel.

Lobgeſang der erlöſten Frommen, Ermahnung der Gerechten zur Ertragung der Widerwärtigkeiten in der Hoffnung auf ewiges Leben.

1. Zu jener Zeit wird man dieſes Lied im Lande Juda ſingen: Unſere feſte Stadt iſt Sion; der Heiland wird ihr zur Mauer und Vormauer geſetzt werden.

2. Oeffnet die Thore, und laſſet ein gerechtes Volk, welches die Wahrheit bewahret, einziehen.

3. Der alte Irrthum iſt vorüber; du wirſt uns den Frieden erhalten; den Frieden, weil wir auf dich gehofft haben.

4. Ihr hofftet auf den Herrn vom Anbeginne, auf den Herrn, den ewig ſtarken Gott.

5. Denn er wird jene niederbeugen, welche in der Höhe wohnen; er wird die hohe Stadt demüthigen, ſie erniedrigen bis zur Erde, ſie herab bis in den Staub ziehen.

6. Sie wird mit Füßen zertreten werden, mit den Füßen der Armen, mit den Schritten der Dürftigen.

7. Der Weg des Gerechten iſt gerade, gerade der Pfad des Gerechten zum Wandeln.

8. Auf dem Wege deiner Gerichte, Herr, harren wir auf dich: nach deinem Namen und deinem Andenken verlanget die Seele.

9. Meine Seele ſehnt ſich nach dir ſogar in der Nacht, und auch mein Geiſt erwacht zu dir in meiner Bruſt am frühen Morgen: denn wenn du Gericht auf der Erde hältſt, lernen die Bewohner des Erdkreiſes die Gerechtigkeit.

10. Erbarmet man ſich aber des Gottloſen, ſo wird er doch nicht Gerechtigkeit lernen: denn er verübte ſogar Böſes im Lande der Heiligen; deswegen wird er nicht auf die Herrlichkeit des Herrn ſchauen.

11. Herr! hebe deine Hand in die Höhe, damit ſie dieſelbe nicht ſehen; doch ſehen ſollen ſie dieſelbe, und die Eiferer gegen dein Volk beſchämt werden; Feuer ſoll deine Feinde verzehren.

12. Herr! du gibſt uns Frieden: denn alle unſere Thaten haſt du für uns gewirkt.

13. Herr, unſer Gott! Herren außer dir beherrſchten uns; aber nur durch dich gedenken wir deines Namens.

14. Sie ſind todt, und ſollen nicht mehr leben; Ungethüme ſollen nicht auferſtehen: denn du haſt ſie deswegen gezüchtigt, zermalmt, und jedes Andenken an ſie vertilgt.
Offenb. 20, 5. 6. 12.

15. Deinem Volke warſt du gnädig, Herr, warſt gnädig dem Volke, und erweiterteſt alle Grenzen des Landes: biſt du aber deswegen verehrt worden?

16. Herr, nur in der Angſt ſuchte man dich, und deine Lehre beherzigten ſie erſt, als ſie in der Bedrängniß jammerten.

17. Wie eine Schwangere bei Annäherung der Geburt Schmerzen hat, und ſchreit in ihren Wehen: ſo waren wir vor deinem Angeſichte, Herr!

18. Wir waren ſchwanger, und wie in den Wehen; aber nur Wind gebaren wir: denn wir brachten dem Lande keine Rettung; deswegen wurden auch die Bewohner des Landes nicht vertilgt.

19. (Nun) werden deine Todten wieder aufleben, meine Erſchlagenen werden aufſtehen. Wachet auf, und lobſinget, die ihr im Staube ruhet! denn ein Thau des Lichtes iſt dein Thau; aber das Land des Rieſen ziehſt du in das Verderben. Ezech. 37, 9. Röm. 11, 15.

20. Geh, mein Volk, in deine Schlafkammern; verſchließ deine Thüren hinter dir;

Sterblichkeit aufgehoben, die Thränen getrocknet, und die Schmach verwiſcht. 10—11. Die Moabiten waren Feinde der Juden; aber Gott wird ſie demüthigen. — 26. Kap. 3. Früher ſchwankte das Volk zwiſchen dem wahren Gotte und den Götzen; jetzt aber iſt es vertrauensvoll auf den erſteren. 5. Wie er die auf ihre hohen Thürme ſtolzen Babylonier demüthigte, ſo wird es auch den übrigen Fürſten dieſer Welt gehen. 10. Wie Job unter den Gottloſen fromm blieb, ſo ſollen die Gottloſen ſich an den Frommen erbauen. 19. Wie der Thau die Pflanzen erfriſcht, ſo wird auch dein faſt zerfallener Staat wieder aufblühen.

verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber iſt.

21. Denn ſieh! Der Herr geht aus ſeinem Wohnſitze hervor, um die Miſſethat der Erdbewohner an ihnen zu ſtrafen; die Erde wird ihr Blut aufdecken, und ihre Getödteten nicht mehr verbergen. Mich. 1, 3.

27. Kapitel.

Leviathans Strafe. Väterliche Züchtigung der Kinder Israels, und Rückkehr nach Jeruſalem.

1. An jenem Tage wird der Herr mit ſeinem harten, großen und ſtarken Schwerte den Leviathan ſtrafen, die gerade Schlange, den Leviathan, die gekrümmte Schlange, und wird das Thier im Meere erwürgen.
Pſ. 67, 31. Dan. 7, 1. Offenb. 12, 1. 17, 1. Luc. 10, 18.

2. An jenem Tage wird man ihm vom Weingarten des edeln Weins lobſingen:

3. „Ich, der Herr, behüte ihn, und tränke ihn ungeſäumt; damit man ihn nicht angreife, behüte ich ihn Tag und Nacht.

4. Ich habe keinen Groll. Wer wird mir Diſteln und Dornen zum Kampfe geben? Ich würde über ſie hintreten, und ſie zugleich anzünden!

5. Wird es nicht vielmehr meine Stärke aufhalten, Friede mit mir ſchließen, Friede mit mir machen?“

6. Die mit Gewalt in Jakob eingehen, werden Israel blühen und ſproſſen machen, und den Erdboden mit Früchten erfüllen.

7. Schlug er wohl Israel, wie die, welche ihn geſchlagen haben, oder wurde er ſo erwürgt, wie er die für ihn Erſchlagenen tödtete?

8. Aber mit Maaß, durch Verſtoßung, richteſt du ihn: er beſchließt über ihn ſeinen heftigen Sturm, am Tage des Zornes.

9. Deswegen wird dadurch dem Hauſe Jakob die Miſſethat erlaſſen, und dieſer iſt der große Nutzen, daß ſeine Sünde weggenommen wird, indem er alle Altarſteine zu Staub zerſtößt, und die Haine und Götzenbilder nicht ſtehen läßt.

10. Denn die feſte Stadt wird öde ſtehen, die ſchöne wird verlaſſen werden, und öde wie eine Wüſte: dort werden Kälber weiden, ſich dort lagern, und ihre Reiſer abfreſſen. Ob. 16, 5.

11. In der Dürre wird ihre Ernte verderben, und Weiber werden kommen, ſie zu belehren; denn es iſt ein unverſtändiges Volk. Deswegen erbarmt ſich deſſen ſein Schöpfer nicht, und der es gebildet, ſchonet es nicht.

12. Zu der Zeit wird der Herr vom Rinnſale des Fluſſes bis an den Strom Aegyptens das Land ſtrafen, und man wird euch verſammeln, ihr Israeliten, Mann für Mann.
Unt. 28, 27. Richt. 6, 11.

13. Zu der Zeit wird eine große Poſaune erſchallen: dann werden kommen die Verlornen im Lande der Aſſyrier, und die Verſtoßenen im Lande Aegypten, und ſie werden den Herrn auf dem heiligen Berge in Jeruſalem anbeten.

28. Kapitel.

Gerichte über Israel und Juda.

1. Weh der ſtolzen Krone, den Trunkenen in Ephraim, der welkenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, welche auf dem Gipfel des fetteſten Thales wohnen, und vom Weine taumeln!
Ob. 7, 2. Amos 4, 1.

2. Sieh! Der ſtarke und gewaltige Herr kommt wie ein Hagelſturm, wie ein zerſchmetternder Wirbelwind, wie der Einbruch vieler reißender Gewäſſer, welche weit das Land überſtrömen. 4. Kön. 18, 9.

3. Mit Füßen wird die ſtolze Krone der Trunkenen in Ephraim zertreten werden.

4. Es geht der welkenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, welche auf dem Gipfel des fetten Thales wohnen, wie einer Frühfeige vor der Reife des Herbſtes; welche man erblickt, ergreift, verſchlingt.

5. An jenem Tage wird der Herr der Heerſchaaren eine Ehrenkrone, ein Freudenkranz für die Uebrigen ſeines Volkes ſein.

6. Jener wird den Geiſt des Rechts haben, welcher im Gerichtshofe ſitzt, und Tapferkeit jene, welche aus dem Kriege zum Thore zurückkehren.

7. Doch auch dieſe ſind ohne Bewußtſein vor Wein, und irren vor Trunkenheit: der

21. Gott wird ſich an den älteren Juden rächen, um das Land mit würdigeren Einwohnern beſetzen zu können. — 27. Kap. 1. Das Ungeheuer Leviathan iſt eine faſt tägliche Erſcheinung im Nile; daher der Name dieſes Ungeheuers für das Land Aegypten ſelbſt genommen wird. 4. Juda ſagt: Ich bin noch ſchwach an Bevölkerung und allen Anfällen ausgeſetzt, wie ein Weinberg ohne Hecke; deswegen wünſche ich den Beiſtand Anderer. 8. Er beſchließt heftige Leiden, ſchwere Züchtigung über ſie. 10. Die feſte Stadt Jeruſalem wird ſo verlaſſen erſcheinen, wie eine dürre Weide ohne Heerde. 11. Die Juden hatten Klageweiber, welche Andere zu Wehklagen abrichteten. 13. Unter der großen Poſaune verſtehen Manche die Verkündigung des Evangeliums. — 28. Kap. 1. Der König Salmanaſar wird Samaria als reife Frucht vertilgen. 7. Der Zuſtand

Prieſter und Prophet ſind ohne Bewußtſein vor Trunkenheit, ſind voll vom Weine, taumeln in der Trunkenheit, kennen keinen Sehenden, wiſſen von keinem Rechtsſpruche.

8. Denn alle Tiſche ſind voll vom Geſpieenen und Unrathe, daß kein Platz mehr iſt.

9. Wen will er Weisheit lehren? Wem ſoll er die ertheilte Lehre zu verſtehen geben? Sind ſie nicht wie von der Milch Entwöhnte, von der Mutterbruſt Entnommene?

10. Immer nur Gebot und wieder Gebot; Geſetz und wieder Geſetz; Harren und wieder Harren; Erwartung und wieder Erwartung; bald hier ein wenig, bald dort ein wenig!

11. Ja wohl wird er mit anderen Lippen und mit fremder Sprache zu dieſem Volke reden! 1. Cor. 14, 21.

12. Er ſprach zu ihm: Dies bringt mir Ruhe, erquicket die Müden; dies bringt Erquickung von mir; aber ſie wollten nichts hören.

13. Deswegen iſt der Befehl des Herrn: Immer Gebot und wieder Gebot; immer Geſetz und wieder Geſetz; Harren und wieder Harren; Erwartung und wieder Erwartung; bald hier ein wenig, bald dort ein wenig, ſo daß ſie gehen wollten; aber hinter ſich fallen, zertreten, verſtrickt und gefangen werden.

14. Deswegen höret das Wort des Herrn, ihr Spötter, die ihr mein Volk beherrſcht, welches in Jeruſalem iſt.

15. Denn ihr ſprachet: Wir haben einen Bund mit dem Tode geſchloſſen, und einen Vertrag mit der Hölle gemacht. Wenn eine Plage überfluthend daherſtrömt, ſo wird ſie uns nicht treffen; denn wir machten die Lüge zu unſerer Zuflucht, und den Trug zu unſerm Schirme.

16. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, dieſes: Sieh! Ich will in die Grundfeſte Sions einen Stein legen, einen bewährten Stein, einen köſtlichen Eckſtein, welcher feſt im Grunde liegt: wer glaubt, hat nicht zu eilen! Matth. 21, 42. Pſ. 117, 22. Dan. 2, 34. Zach. 3, 9. 1. Petr. 2, 6. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 33.

17. Ich will das Recht zum Gewichte, und die Gerechtigkeit zur Wage machen: der Hagel ſoll die Zuflucht der Lüge verwüſten, und das Waſſer den Schutz wegſchwemmen. Unt. 30, 30. 32, 19.

18. Euer Bund mit dem Tode ſoll zerſtört werden, und euer Vertrag mit der Hölle nicht beſtehen; wenn die Plage überfluthend herſtrömt, wird ſie euch zertreten.

19. So oft ſie her ſtrömt, wird ſie euch mitnehmen: denn früh Morgens kommt ſie, bei Tag und bei Nacht, und dieſe Plage allein wird euch veranlaſſen, genau auf meine Worte zu merken. 4. Kön. 16, 10. 2. Par. 18, 30. 32, 1. 33, 11.

20. So enge wird das Bett dann ſein, daß Einer herabfällt, und die Decke zu klein, daß ſie Zwei nicht bedecket. 2. Moſ. 22, 26. 27.

21. Denn der Herr wird aufſtehen, wie auf dem Berge der Theilung; er wird zürnen, wie im Thale zu Gabaon, daß er ſein Werk, ſein ihn fremdes Werk vollbringe, daß er ſeine That, ſeine ungewöhnliche That vollziehe. 2. Kön. 5, 20. 1. Par. 14, 11. Joſ. 5, 13.

22. So laſſet nun ab zu ſpotten, damit eure Bande nicht noch feſter gezogen werden; denn ich habe von einer Vertilgung und Vernichtung gehört, welche Gott, der Herr der Heerſchaaren, über das ganze Land ſenden wird.

23. Seid aufmerkſam, und höret meine Stimme: merket auf, und höret meine Rede!

24. Pflüget wohl den ganzen Tag der Pflüger, nur um zu ſäen? Wird er immer ſein Land aufbrechen und eggen?

25. Wird er nicht, wenn die Fläche geebnet iſt, Dill ſtreuen, Kümmel ſäen, Waizen nach der Reihe, Gerſte, Hirſe und Spelt, jedes an ſeinem Orte einſprengen?

26. So unterweiſet ihn, wie es recht iſt; ſo belehret ihn ſein Gott!

27. Denn nicht mit dem Dreſchſchlitten briſcht man den Dill, und wälzt nicht das Dreſchwagenrad über den Kümmel; ſondern den Dill klopft man mit einem Stocke, und den Kümmel mit einem Stabe aus.

28. Man zermalmt wohl Brodkorn; aber der Dreſcher driſcht es nicht immer, noch zerknirſcht es das Rad des Dreſchwagens, noch wird es durch deſſen Pferdehufe zermalmet.

29. Dieſes Alles iſt von Gott, dem Herrn

des Reiches Juda iſt nicht beſſer, als der von Israel. 15. Wir Juden haben keine Veranlaſſung, die Aſſyrier zu fürchten, welche andere Völker verſchlingen wollen. Sollten ſie ſich auch noch ſo ſehr ausbreiten, ſo werden ſie uns doch nicht mehr erreichen. Der Vertrag bezieht ſich auf den Konig Achaz, deſſen ſchuldigen Tribut auch Ezechias noch einige Zeit fortzahlte. 16. Der Eckſtein iſt der Stamm Davids, und der aus ihm kommende Meſſias. 21. Der Herr wird die Juden ſo feindlich behandeln, wie ehemals die Philiſter bei Baal-Pharaſim. 27. Dill und Kümmel ſind das Sinnbild des gemeinen Volks, Waizen und Gerſte aber jenes der Fürſten, Prieſter und Schriftgelehrten.

der Heerſchaaren, angeordnet, damit er ſeine wunderbaren Rathſchläge ausführe, und ſeine Gerechtigkeit verherrliche!

29. Kapitel.

Untergang der Stadt Ariel (Jeruſalem). Verſchwinden der Propheten, Verſtockung der Juden, Erleuchtung der Heiden.

1. Weh dir, Ariel, Ariel, du Stadt, welche David erobert hat! Einige Jahre ſind zugemeſſen worden; aber jetzt ſind die Feſttage verfloſſen. 2. Kön. 5, 6—9.

2. Dann will ich Ariel mit einem Walle umgeben, daß ſie trauert und jammert, und ſie wird gleichſam mein Ariel ſein.

3. Denn ich will dich in die Runde umher umlagern, einen Wall wider dich aufwerfen, und Bollwerke errichten, dich zu belagern.

4. Dann wirſt du erniedrigt aus der Erde reden, und aus dem Staube wird man deine Rede hören: deine Stimme wird der eines Todtenbeſchwörers aus der Erde gleichen, und wie aus dem Staube wird deine Rede flüſtern.

5. Die Menge derer, welche dich ängſtigen, wird einem dünnen Staube gleichen; die Menge deiner Tyrannen wird wie vorüberfliegende Aſche ſein.

6. Dieſes wird plötzlich und eilends geſchehen. Von dem Herrn der Heerſchaaren wird die Züchtigung mit Donner, Erdbeben und großem Krachen, mit Sturm, Wetter und verzehrender Feuerflamme geſchehen.

7. Wie ein nächtliches Traumgeſicht wird die Menge aller Völker, welche wider Ariel ſtreiten, nebſt Allen, welche es bekämpfen, belagern und überwältigen, verſchwinden.

8. Wie der Hungrige träumet, er eſſe, aber wenn er aufwacht, ſich leer fühlt; und wie der Durſtige träumet, er trinke, aber wenn er aufwacht, matt und durſtig iſt, und ſich leer fühlt: ſo geht es der Menge aller Völker, welche wider den Berg Sion ſtreiten.

9. Staunet nur und wundert euch; wanket und taumelt: werdet trunken, aber nicht vom Weine; taumelt, ohne berauſcht zu ſein.

10. Denn der Herr ſchenket euch einen einſchläfernden Geiſt; verſchließet eure Augen; die Propheten und eure Fürſten, welche Geſichte ſehen, verblendet er.

11. Alle ihre Weiſſagungen ſind euch wie die Worte eines verſiegelten Buches: man gibt es Einem, welcher leſen kann, und ſagt: Lies das! Aber er antwortet: Ich kann nicht, denn es iſt verſiegelt.

12. Man gibt das Buch Einem, welcher nicht leſen kann, und ſagt ihm: Lies! Aber er antwortet: Ich kann nicht leſen!

13. Der Herr ſpricht: Weil dieſes Volk ſich mir mit ſeinem Munde nahet, und mich mit ſeinen Lippen ehret; ſein Herz aber ferne von mir iſt, und weil es mich nur nach Menſchenlehre und Satzung verehrt;

Matth. 15, 8. 9. 2. Cor. 3, 15. Marc. 7, 6.

14. Sieh! Deswegen werde ich ferner dieſes Volk durch ein großes und erſtaunliches Wunder in Verwunderung ſetzen; denn die Weisheit wird von ſeinen Weiſen ſchwinden, und der Verſtand ſeiner Klugen ſich verbergen. 1. Cor. 1, 19. Abd. 1, 8.

15. Weh euch, welche ihr tief im Herzen euern Anſchlag vor dem Herrn verberget; die ihr euer Werk im Finſtern verrichtet, und ſaget: Wer ſieht uns, wer kennet uns?

16. Verkehrt iſt dieſer euer Gedanke! Als ob der Thon wider den Töpfer vermöchte, und das Werk zu ſeinem Meiſter ſagen könnte: Du haſt mich nicht gemacht! Und das Gefäß zu ſeinem Bildner ſprechen: Du verſteheſt es nicht!

17. Iſt nicht nur noch eine kleine Weile, daß der Libanon in einen Carmel verwandelt, und der Carmel für eine Wildniß gehalten wird? Matth. 21, 43.

18. Zu derſelben Zeit werden die Tauben die Worte des Buches hören, und die Augen der Blinden durch die Finſterniß und durch das Dunkel ſehen.

19. Die Sanftmüthigen werden in dem Herrn ſich erfreuen, und die Armen in dem Heiligen Israels frohlocken.

20. Denn der Tyrann hat geendet; der Spötter iſt nicht mehr, und vertilgt ſind Alle, welche über das Unrecht wachten;

21. Welche die Leute durch ihre Worte zur Sünde verleiteten, dem nachſtellten, welcher am Thore ſtrafte, und von dem Gerechten ohne Urſache abwichen.

22. Deswegen ſpricht der Herr, welcher Abraham erlöſet hat, zum Hauſe Jakob ſo: Nun wird Jakob nicht zu Schanden, noch ſein Angeſicht ſchamroth werden;

---

29. Kap. 1—2. Ich will mit Jeruſalem eben ſo verfahren, wie die Aſſyrier einſt verfahren wollten. 10. Einige Propheten riethen mehr zu Bündniſſen mit heidniſchen Völkern, als zum Vertrauen auf die Hülfe Gottes. 16. Wird wohl der Menſch etwas denken können, was Gott, als Verleiher der Denkkraft, nicht früher wußte? 17. Der unfruchtbare Libanon mit hohen Cedern iſt das Bild der Stolzen, und die fruchtbare Gegend des Carmels jenes der Gedrückten. 20. Einige Spötter ſcheinen durch die Aſſyrier getödet worden zu ſein. 22. Die Erlöſung Abrahams bedeutet

23. Sondern wenn es ſeine Kinder, das Werk meiner Hände, ſchauen wird, wie ſie in ſeiner Mitte meinen Namen verehren; dann wird es den Heiligen Jakobs verehren; und den Gott Israels preiſen.

24. Dann werden jene Verſtand bekommen, welche irrigen Geiſtes waren, und die Widerſpenſtigen werden das Geſetz erlernen.

30. Kapitel.

Verweis gegen die Juden wegen ihrer Verbindung mit den Aegyptern, und wegen ihrer Abneigung gegen die Propheten, welche Wahrheiten ſagen. Verkündigung des letzten Gerichtes.

1. Weh euch, abtrünnige Kinder, ſpricht der Herr, indem ſie die Rathſchläge ausführen, aber nicht aus mir, und ein Gewebe anzetteln, aber nicht in meinem Geiſte, um Sünde auf Sünde zu häufen:

2. Die ihr, ohne mich zu fragen, nach Aegypten ziehet, Hülfe hofft von der Stärke Pharao's, Hoffnung ſetzt auf den Schatten Aegyptens.

3. Euch wird der Schutz Pharao's zur Schande werden, das Vertrauen auf den Schatten Aegyptens zur Schmach werden!

4. Denn wohl ſind deine Fürſten in Tanis geweſen, und deine Geſandten bis nach Hanes gekommen;

5. Aber alle wurden von dem Volke beſchämt, welches ihnen nicht nützen kann: das nicht zur Hülfe oder ſonſt zum Nutzen, ſondern zur Schande und Schmach ihnen iſt.

6. Drohung über die Thiere des Südens. In das Land der Trübſal und Angſt, wo Löwen und Löwinnen, Ottern und fliegende Baſilisken ſind, führen ſie ihre Schätze auf der Thiere Rücken, auf der Kameele Höcker ihren Reichthum zu einem Volke, welches ihnen nicht nützen kann.

7. Denn umſonſt und vergebens iſt die Hülfe Aegyptens! Deswegen ſage ich davon: Es iſt nur Hoffart, bleibe ruhig!

8. Nun alſo gehe hin, ſchreib es ihnen auf eine Tafel von Buchsbaum, und verzeichne es genau in ein Buch, daß es für die Folgezeit zum Zeugniß bis in Ewigkeit bleibe.

9. Denn es iſt ein Volk, welches zum Zorne reizt; lügenhafte Kinder; Kinder, welche das Geſetz Gottes nicht hören wollen;

10. Die zu den Sehern ſagen: Sehet nicht! und zu den Propheten: Weiſſaget für uns nicht, was wahr iſt; ſaget uns Schmeicheleien, verkündigt uns Irrthümer.

11. Entfernet mich vom Wege; lenket mich ab vom Pfade; laſſet den Heiligen Israels von unſerm Angeſichte weichen!

12. Deswegen ſpricht der Heilige Israels ſo: Weil ihr dieſes Wort verwerfet, vertrauet auf Verleumdung und Empörung, und euch darauf ſtützet;

13. So wird euch dieſe Miſſethat wie ein Riß ſein, welcher den Einſturz droht, und wie ein baufälliger Ort an einer hohen Mauer, deren Einſturz plötzlich kommt, da man es nicht erwartet.

14. Sie bricht, wie wenn ein Töpfergeſchirr durch ſtarken Stoß zerſchmettert wird, ſo daß man von ſeinen Stücken nicht eine Scherbe findet, auf welcher man Feuer vom Heerde wegtrüge, oder ein wenig Waſſer aus einer Grube ſchöpfte.

15. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet, und ruhig bliebet, ſo würde euch durch Stilleſein geholfen werden, und im Hoffen würdet ihr ſtark ſein. Aber ihr wollt nicht,

16. Und ſprechet: „Nein, ſondern auf Roſſen wollen wir flüchten!" Deswegen werdet ihr euch auch flüchten: „Auf Rennpferde wollen wir ſteigen!" Deswegen werden eure Verfolger euch auch übereilen!

17. Tauſend von euch werden vor eines Einzigen Schrecken fliehen; vor dem Schrecken von fünf ſollt ihr fliehen, bis euer Reſt wie ein Maſtbaum auf eines Berges Gipfel, und wie ein Panier auf einem Hügel da ſteht.

18. Deswegen wartet noch der Herr, ſich eurer zu erbarmen, und er wird deswegen verherrlicht werden, wenn er euch ſchonet: denn der Herr iſt ein Gott des Rechtes; ſelig ſind Alle, welche auf ihn hoffen.

19. Denn das Volk Sions wird wieder zu Jeruſalem wohnen; du wirſt nicht ferner weinen; er erbarmet ſich deiner; wenn du rufeſt, antwortet er dir, ſobald er es gehört haben wird.

20. Der Herr wird euch wohl ſchmales Brod geben, und Waſſer ſparſam; aber deinen Lehrer wird er ferner dir nicht ent-

daß er vom Götzendienſte abgehalten wurde. — 30. Kap. 1. Die Israeliten ſuchten nicht bei Gott Hülfe, ſondern bei den Aegyptern durch Abgeordnete. 4. Die Stadt Hanes lang an der Grenze Aegyptens gegen Aethiopien. 13—14. Die aſiatiſchen Stadtmauern ſind aus Backſteinen gebaut, die nur an der Sonne getrocknet ſind, daher leicht zu zerſtören. 17. Nach einem Schiffbruche ſtellte man die Schiffstrümmer auf einen erhabenen Platz jener Gegend zur Warnung anderer Reiſender. So ſelten man dieſes Denkmal auf dem Gipfel eines Berges ſieht, ſo ſelten werdet ihr auch werden. 19. Die Einwohner Jeruſalems werden bald aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehren.

wiſchen laſſen, und deine Augen werden deinen Lehrmeiſter ſehen.

21. Deine Ohren werden das Wort hören, mit dem er hinter dir mahnen wird: „Dieſer iſt der Weg, wandelt auf ihm, und weichet weder zur Rechten, noch zur Linken!“

22. Dann wirſt du das Silberblech deiner Götzen, und die goldene Bekleidung deiner Bilder verunreinigen; du wirſt ſie wie den Unflath des monatlichen Blutganges wegwerfen, und zu ihnen ſagen: Entferne dich!

23. Deinem Samen wird dann Regen gegeben, wo du ihn auch im Lande ſäen wirſt; reichlich und fett wird das Brod deiner Feldfrüchte ſein, und auf deinem Beſitzthume wird dann dein Lamm weit umher weiden.

24. Deine Ochſen- und Eſelfüllen, welche das Land bauen, werden gemengtes Futter freſſen, ſo wie es auf der Tenne geworfelt wurde.

25. Auf jedem hohen Berge, auf jedem erhabenen Hügel werden Bäche ſtrömender Waſſer fließen, wenn viele Erſchlagene fallen, und die Thürme nieder ſtürzen werden.

26. Dann wird das Licht des Mondes wie das Sonnenlicht ſcheinen, und das Sonnenlicht wird ſiebenfach, wie das Licht von ſieben Tagen ſcheinen, zur Zeit, wenn der Herr die Wunde ſeines Volkes verbunden, und die ihm geſchlagenen Striemen geheilt hat.

27. Sieh, der Name des Herrn kommt von ferne, ſein Zorn brennt, und iſt ſchwer zu tragen; ſeine Lippen ſind voll Grimmes, und ſeine Zunge iſt wie ein verzehrendes Feuer.

28. Sein Hauch iſt wie ein austretender Strom, welcher bis zur Mitte des Halſes reicht, um die Völker ſammt des Irrthums Zaum, welcher an ihren Backen lag, zu vernichten.

29. Dann werdet ihr ſingen wie in der geheiligten Feſtesnacht, und euer Herz wird ſich freuen, als wenn man unter Flötenton einher wallt, zum Berge des Herrn, zum Starken von Israel zu kommen. 5. Moſ. 16, 16. Pſ. 121, 4. 1. Esdr. 2, 64.

30. Dann wird der Herr ſeine herrliche Stimme vernehmen, ſeinen ſchrecklichen Arm mit zornigem Drohen und verzehrender Feuerflamme, und im Sturme und Hagelwetter ſehen laſſen.

31. Denn vor der Stimme des Herrn wird Aſſur erſchrecken, wenn ſeine Ruthe ihn trifft.

32. Die Ruthe wird beharrlich über ihn herziehen, und der Herr ſie unter Pauken und Harfen darauf ruhen laſſen; in entſcheidenden Schlachten wird er ſie beſiegen.

33. Denn die Brandſtätte iſt längſt zugerüſtet, von dem Könige bereitet, tief und weit. Seine Nahrung iſt Feuer und Holz in Menge: der Hauch des Herrn, wie ein Schwefelſtrom, entzündet es. 4. Kön. 16, 3.

31. Kapitel.

Vergebliche Hoffnung auf die Hülfe Aegyptens. Vertrauen auf Gott wird Israel retten.

1. Wehe denen, welche nach Aegypten um Hülfe ziehen, auf Roſſe hoffen, auf Wagen vertrauen, weil ihrer viel, auf Reiter, weil ſie ſehr ſtark ſind; welche nicht auf den Heiligen in Israel vertrauen, und ſich nicht an den Herrn wenden.

2. Aber er iſt weiſe; er läßt Unglück kommen, und widerruft ſeine Worte nicht: er erhebt ſich wider das Haus der Böſen, und wider die Hülfe der Uebelthäter.

3. Denn die Aegypter ſind Menſchen, und nicht Gott; ihre Roſſe ſind Fleiſch und nicht Geiſt; ſobald der Herr ſeine Hand ausſtreckt, ſo ſtürzt der Helfer, und der, welchem geholfen wird, fällt, ſo daß Alle mit einander umkommen.

4. Denn ſo ſpricht der Herr zu mir: Gleichwie ein Löwe, ein junger Löwe, welcher über ſeinem Raube brüllt, und dem viele Hirten entgegen kommen, wegen ihrer Stimme nicht verzagt, vor ihrer Menge ſich nicht fürchtet: ſo wird der Herr der Heerſchaaren niederſteigen, um gegen den Berg Sion und deſſen Hügel zu kämpfen.

5. Wie ſchwebende Vögel thun, ſo wird der Herr der Heerſchaaren Jeruſalem ſchützen, ſchirmen und erretten; es ſchonen und ihm helfen.

6. Kehret um zu ihm, ihr Israeliten, ſo tief ihr auch gefallen ſeid!

7. An jenem Tage wird jeder Mann ſeine ſilbernen Götzen und ſeine goldenen Götzen wegwerfen, welche eure Hände für euch zur Sünde bildeten.

---

22. Du wirſt dem Dienſte der Götzen bald entſagen, und ihr Gold und Silber zu andern Zwecken verwenden. 24. Das Getraide wird ſo überflüſſig gedeihen, daß Ochſen und Eſel mit geworfelten Körnern gefüttert werden. 25. Selbſt auf den Spitzen der Berge wird es regnen. 26. Wenn Gott die Juden von allen Uebeln erretten wird, die ſie bisher leiden mußten, wird eine ſehr große Freude ſein, die ganze Natur wird vor Freude verklärt erſcheinen. 28. Der Zornhauch Gottes wird mit einem tiefen Bache verglichen. 29. Nach der Wiederherſtellung eures Staates werdet ihr ein Freudenlied, wie gewöhnlich zu Oſtern, ſingen. — 31. Kap. 4. So wenig ein Löwe in der Verſchlingung ſeines Raubes ſich hemmen läßt; ſo wenig läßt Gott ſeine Abſichten vereiteln.

8. Denn Aſſur wird fallen, aber nicht durch Mannesſchwert, nicht Menſchenſchwert wird es auffreſſen; er flieht nicht vor dem Schwerte, und ſeine junge Mannſchaft wird Sclave. Offenb. 19, 15. Unt. 37, 36. 4. Kön. 19, 35. 2. Par. 32, 21.

9. Seine Stärke wird vor Schrecken vergehen, und ſeine fliehenden Fürſten werden ſich fürchten; der Herr ſpricht es, deſſen Feuer zu Sion, deſſen Herd zu Jeruſalem iſt.

32. Kapitel.

Glück der Unterthanen unter gerechten Fürſten. Verſprechen des Friedens und der Ruhe für das Volk Gottes.

1. Sieh! Ein König wird nach Gerechtigkeit herrſchen, und Fürſten werden nach dem Rechte vorſtehen.

2. Jeder wird ſein wie ein Zufluchtsort vor dem Sturme, wie ein Schirm vor dem Wetter, wie Waſſerbäche in der Dürre, wie der Schatten eines ragenden Felſens in der Wüſte.

3. Die Augen der Sehenden ſind nicht mehr verblendet, und die Ohren der Hörenden werden aufmerkſam horchen.

4. Das Herz der Thoren wird Weisheit lernen, und die Zungen der Stammler reden hurtig und deutlich. Ob. 28, 7.

5. Der Thor wird nicht mehr Fürſt heißen, noch wird man den Betrüger groß nennen.

6. Denn der Thor wird Narrheiten reden, und ſein Herz Bosheiten ausſinnen, damit er heuchle, und betrüglich zum Herrn rede; die hungrige Seele darben laſſe, und dem Durſtigen den Trank entziehe.

7. Des Argliſtigen Kunſtgriffe ſind ſehr böſe; denn ſein Streben geht auf die Sanftmüthigen, ſie durch lügneriſche Worte zu verderben, wenn ſchon der Arme redet, was Recht iſt.

8. Aber der Fürſt wird auf das denken, was des Fürſten würdig iſt, und über die Hauptleute wachen,

9. Ihr reichen Weiber, ſtehet auf, und höret meine Stimme! Ihr ſorgloſen Töchter, vernehmet meinen Ausſpruch!

10. Nach Jahr und Tag werdet ihr Sorgloſen zittern, weil die Weinleſe beendigt iſt; eine Ernte wird nicht mehr kommen.

11. Erſchrecket, ihr reichen Weiber, bebet, ihr ſorgloſen Töchter; entkleidet euch, werdet ſchamroth, umgürtet eure Lenden.

12. Klaget über die Brüſte, über die liebliche Landſchaft, über den fruchtbaren Weingarten.

13. Auf meines Volkes Boden werden Dornen und Diſteln ſproſſen, wie vielmehr noch auf allen Freudehäuſern der jauchzenden Stadt!

14. Denn die Häuſer werden verlaſſen, die volkreiche Stadt verödet; fühlbare Finſterniß wird auf immer über die Höhlen kommen, zur Freude der Waldeſel, zum Weideplatze der Heerden,

15. Bis der Geiſt über uns aus der Höhe ausgegoſſen wird, die Wüſte zum Fruchtfelde wird, und man dieſes für einen Wald hält. Unt. 44, 3. Joel 2, 28. Ob. 29, 17.

16. Dann wird Recht in der Wüſte wohnen, und Gerechtigkeit auf dem Fruchtfelde ruhen.

17. Die Frucht der Gerechtigkeit wird Wohlfahrt, und der Gerechtigkeit Frucht wird Ruhe und Sicherheit ewig ſein.

18. Dann wird mein Volk in dem ſchönen Frieden, in ſicheren Hütten, in überſchwenglicher Ruhe wohnen.

19. Aber Hagel wird über den Wald herab ſtürzen, und die Stadt tief erniedrigt werden. Ob. 28, 2. 17. 25, 2. 26, 5.

20. Glücklich ſeid ihr, die ihr an allen Waſſern ſäet, und die Füße der Ochſen und Eſel dahin gehen laſſet. Unt. 48, 1. Offenb. 17, 15. 1. Cor. 9, 9. 10.

33. Kapitel.

Weiſſagung des Unterganges der Welt unter dem Bilde der Belagerung Sennacheribs. Sieg der Stadt Sion.

1. Weh dir, Räuber! wirſt du nicht auch beraubt werden? Verächter, wirſt du nicht auch verachtet werden? Wenn du den Raub vollendet haſt, wirſt auch du beraubt werden; wenn du müde vom Verachten abläſſeſt, ſollſt auch du verachtet werden!

2. Herr, erbarme dich unſer! denn auf

---

8. Gott wird die Aſſyrier auf wunderbare Weiſe tödten. — 32. Kap. 1. Unter dem Könige wird hier Ezechias verſtanden. 6. Der König, welcher wahrer Vater ſeines Volkes iſt, wird weder Gottloſen noch Geizigen Aemter anvertrauen. 8. Unter dem Fürſten verſteht man Ezechias und den Meſſias. 10. Nach einer gewiſſen Zeit werden die Reiche Israel und Juda ſich auflöſen. 12. Die Frauen werden aus Mangel an Nahrung ihre Kinder nicht mehr ſäugen können. 14. Die feſteſten Gegenden Jeruſalems werden Räubern und Thieren zum Aufenthalte dienen. 19. Hagel iſt Bild der göttlichen Strafgerichte; der Wald bedeutet die Feinde des göttlichen Reiches. — 33. Kap. 1. Sennacherib hatte Aegypten, Aethiopien und andere Länder ausgeplündert, wie er es nun auch in Judäa erproben wollte.

dich harrten wir: ſei unſer Arm am Morgen, und unſer Heil zur Zeit der Trübſal.

3. Vor der Stimme des Engels flohen die Völker; wenn du dich aufmachteſt, zerſtreuten ſich die Heiden.

4. Man ſammelt euren Raub, wie man Heuſchrecken ſammelt, als wenn Gruben davon voll geworden ſind.

5. Erhaben iſt der Herr! denn er wohnt in der Höhe: er erfüllt Sion mit Recht und Gerechtigkeit.

6. Der Glaube wird herrſchen in deinen Tagen; die Weisheit und Erkenntniß werden Schätze des Heils, die Furcht des Herrn wird Sions Schatz ſein.

7. Sieh! die Späher werden außen ſchreien, die Engel des Friedens bitter weinen. 4. Kön. 18, 17. 18. Unt. 36, 12.

8. Oede liegen die Straßen; der Wanderer ziehet nicht mehr über den Weg: man bricht den Bund, verachtet die Städte, achtet nicht die Menſchen. 4. Kön. 18, 14.

9. Das Land trauert und ſchmachtet: beſchämt ſteht der Libanon und welk: der Saron wird wie eine Wüſte: und Baſan und Carmel ſind gerüttelt.

10. Nun will ich mich erheben, ſpricht der Herr, nun will ich mich erheben laſſen, nun will ich mich aufrichten!

11. Ihr werdet mit Feuer ſchwanger gehen, und Stoppeln gebären: euer Athem ſoll wie Feuer euch verzehren.

12. Die Völker werden der Aſche nach dem Brande gleichen; werden wie aufgeſammelte Dornen von Feuer verbrannt werden.

13. Höret, ihr Fernen, was ich gethan habe! Erkennet, ihr Nahen, meine Kraft.

14. In Sion erbebten die Sünder, Zittern ergriff die Heuchler: „Wer von euch mag bei dem zehrenden Feuer wohnen? Wer von euch mag bei den ewigen Gluthen wohnen?“

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verſchmäht, und weſſen Hand ſich aller Beſtechung enthält: wer ſeine Ohren verſtopfet, um vom Blutrathe nicht zu hören, und ſeine Augen verſchließt, um nichts Böſes zu ſehen: Pſ. 14, 2.

16. Der wird in der Höhe wohnen: Felſenſchlöſſer werden ſein Schutz ſein: ſein Brod wird ihm gegeben, und ſein Waſſer nicht mangeln.

17. Seine Augen werden den König in ſeiner Herrlichkeit ſchauen, die Erde von Ferne ſehen.

18. Dein Herz gedenket des Schreckens. Wo iſt der Schriftgelehrte? wo der Abwäger der Buchſtaben des Geſetzes? wo der Lehrer der Jugend? 1. Cor. 1, 20.

19. Das freche Volk wirſt du nicht mehr ſehen, das Volk von ſo hoher Rede, daß man deſſen wortreiche Zunge nicht verſtehen kann, in welcher keine Weisheit iſt.

20. Sieh Sion, unſere feſtliche Stadt! Deine Augen werden Jeruſalem als reiche Wohnung, als Zelt ſchauen, welches man nicht mehr wegrücken kann, deſſen Nägel man nicht wird herausziehen in Ewigkeit, von deſſen Seilen keines zerreißen wird.

21. Denn da iſt unſer Herr allein in ſeiner Herrlichkeit; da iſt eine Stätte der Flüſſe; da ſind breite, offene Ströme, über welche kein Ruderſchiff wird kommen, und die kein großes Schiff durchfahren wird.

22. Denn der Herr iſt unſer Richter, der Herr unſer Geſetzgeber, der Herr unſer König: er wird uns helfen.

23. Aufgelöſt ſind deine Seile, und halten nicht: dein Maſtbaum iſt in ſolchem Zuſtande, daß du das Segel nicht ſpannen kannſt: dann theilet man Beute in Menge, ſelbſt Lahme rauben mit:

24. Und kein Nachbar ſagt: Ich bin krank! Dem Volke, das darin wohnt, iſt die Sünde vergeben. Marc. 2, 9. Matth. 8, 17.

34. Kapitel.

Weiſſagung des letzten Tages, und der Verwüſtung von Edom.

1. Nahet herbei, ihr Völker, und höret; ihr Völker, merket auf: die Erde höre, und was ſie erfüllt, der Erdkreis, und alle ſeine Bewohner! 1. Moſ. 25, 23. 4. Moſ. 20, 14. 21. 1. Kön. 14, 41.

2. Denn der Herr zürnet über alle Hei-

6. Glaube, Treue und Sicherheit. 8. Die Aſſyrier halten den Vertrag nicht, und behandeln die Juden achtungslos. 9. Sobald der Feind die Cedern Libanons zu Kriegsmaſchinen abgehauen hatte, hat der Berg ſeine Zierde verloren. Die Stadt und Ebene Saron war an der Weſtſeite des Berges Carmel gegen Joppe, und hatte ſehr gute Viehweiden. 11. Die Aſſyrier ſollen in ihrem Lager durch die Peſt aufgerieben werden. 19. Unverſchämt ſind die grauſamen Aſſyrier. Der mediſch-perſiſche Dialekt der aſſyriſchen Hülfstruppen war den Hebräern unverſtändlich. 21. Durch den Schutz Gottes ſind wir in Jeruſalem ſo ſicher, als wäre es mit breiten Flüſſen umgeben. 23—24. Sollte ein Feind Jeruſalem belagern wollen, ſo würde er ſeine Armee ſchon vor dem Sturme verlieren, und alle Einwohner könnten ihn ausbeuten.

den; iſt ergrimmt über ihr ganzes Heer: er tödtet ſie, und gibt ſie zur Schlachtung hin.

3. Ihre Erſchlagenen wird man wegwerfen, und von ihren Leichnamen wird Geſtank aufſteigen; die Berge werden von ihrem Blute faulen.

4. Das ganze Heer des Himmels wird vergehen, und die Himmel werden ſich rollen, wie ein Buch: jedes Geſtirn derſelben wird wie ein Blatt von einem Weinſtocke und einem Feigenbaume herabfallen.
2. Petr. 3, 12. Matth. 24, 29. Offenb. 6, 13.

5. Denn mein Schwert iſt im Himmel trunken geworden. Sieh, es wird auf Edom, auf das Volk, welches ich zum Tode beſtimmte, zum Strafgerichte herab fahren. Unt. 63, 1. ff.

6. Das Schwert des Herrn iſt voll Blut, dick vom Fette, vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Blute der fetten Widder: denn ein Schlachten hält der Herr in Bosra, ein großes Morden im Lande Edom. Amos 1, 12.

7. Die Einhörner werden mit ihnen, und die Stiere mit den Mächtigen fallen: ihr Land iſt trunken vom Blute, und ihr Boden vom Fette der Maſtthiere.

8. Denn der Tag der Rache des Herrn, das Jahr der Vergeltung, um Sion Recht zu ſchaffen, iſt gekommen.

9. Da verwandeln ſich ſeine Bäche in Pech, und ſein Boden in Schwefel: ſein Land wird zu brennendem Peche werden. Jerem. 49, 18.

10. Tag und Nacht wird es nicht verlöſchen; ewig ſein Rauch empor ſteigen: vom Geſchlechte zum Geſchlechte wird es wüſte liegen; und von Ewigkeit zu Ewigkeit wird Niemand es durchwandern. Offenb. 19, 3.

11. Nachteulen und Igel werden es beſitzen, Ibiſe und Raben es bewohnen: man wird die Meßſchnur über daſſelbe ziehen, damit es vernichtet werde, und die Bleiwage, damit es verwüſtet werde. 2. Kön. 8, 2. 4. Kön. 21, 13.

12. Seine Edeln werden nicht mehr da ſein; einen König wird man vielmehr anflehen; alle ſeine Fürſten werden vernichtet ſein.

13. In ſeinen Häuſern werden Dornen; Neſſeln und Hagedornen in ſeinen Feſtungen ſproſſen: es wird das Lager der Drachen, die Trift der Strauße werden.

14. Teufel und Ungethüme werden ſich begegnen; ein Waldteufel wird rufen dem andern; der Kobold herbergt da, und findet ſeine Ruheſtätte. Ob. 13, 21.

15. Der Igel hat dort ſein Neſt, nährt ſeine Jungen; heget und pfleget ſie in ſeinem Schatten: Geier ſammeln ſich da, einer zum andern.

16. Forſchet fleißig im Buche des Herrn, und leſet: kein Wort von dieſem bleibt aus; keines vermiſſet das andere: denn was aus meinem Munde geht, hat er befohlen, und ſein Geiſt hat Alles an einander gereihet.

17. Er ſelbſt wirft ihnen das Loos, und ſeine Hand theilt es unter ſie mit der Meßſchnur: in Ewigkeit werden ſie es beſitzen, und vom Geſchlechte zum Geſchlechte darin wohnen.

35. Kapitel.

Weiſſagung alles Guten für die Israeliten.

1. Die öden und ungebahnten Wüſten werden ſich freuen; die Einöde wird frohlocken, und blühen wie eine Lilie.

2. Sie wird ſproſſen und blühen; aufhüpfend, frohlockend in Freude lobſingen: ihr iſt gegeben des Libanons Herrlichkeit, die Zierde des Carmel und Saron: ſie werden die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck unſeres Gottes ſchauen. Ob. 33, 9 Joh. 1, 14.

3. Stärket die kraftloſen Hände, und kräftigt die ſchwachen Kniee!

4. Saget zu den Kleinmüthigen: Seid getroſt, und fürchtet euch nicht: ſieh, euer Gott bringt Rache und Vergeltung; Gott ſelbſt kommt, und wird euch retten.

5. Dann werden ſich die Augen der Blinden öffnen, wie der Tauben Ohren ſich aufthun.

6. Dann wird der Lahme ſpringen wie ein Hirſch, und die Zunge der Stummen ſich löſen: denn in der Wüſte brechen Gewäſſer, und Ströme in der Einöde hervor: Matth. 11, 5. Luc. 7, 21.

7. Das dürre Land wird zum Teiche, das durſtige Land zu Waſſerquellen: in den Lagern, wo vorher Drachen wohnten, wird grünes Schilf und Rohr aufkeimen.

8. Da wird Bahn und Straße werden, welche man heilige Straße nennen wird: kein Unreiner wird auf ihr wandeln; ſie wird euch die gerade Straße ſein, auf wel-

34. Kap. 3. So viel Blut wird vergoſſen werden, daß der Boden der Berggipfel erweicht, ſich ſenken wird. 6. Bosra iſt eine der vornehmſten Städte in Idumäa. 11. Ganz methodiſch wird die Verwüſtung geſchehen. — 35. Kap. 3. In der Furcht läßt man die Arme ſinken, und fühlt keine Kraft in den Knieen. 7. Die Drachen wohnen in Sandwüſten.

cher ſelbſt Einfältige nicht irre gehen werden. Zach. 14, 20. Offenb. 21, 27. Joh. 14, 6. Ezech. 44, 9.

9. Dort wird kein Löwe ſein, und kein böſes Thier hinziehen, und dort gefunden werden, ſondern die Erlöſten werden dort wandeln.

10. Welche der Herr erlöſt hat, werden zurückkehren, und nach Sion unter Lobgeſang kommen: ewige Freude wird über ihrem Haupte ſchweben: Freude und Wonne werden ſie genießen, Schmerz und Seufzer von ihnen fliehen.

36. Kapitel.

Sennacheribs Botſchaft an den König Ezechias zur Uebergabe der Stadt Jeruſalem.

1. Im vierzehnten Jahre des Königs Ezechias zog Sennacherib, der König der Aſſyrier, wider alle feſten Städte Juda's, und eroberte ſie. 4. Kön. 18, 13. ff. 2. Par. 32, 1.

2. Der König der Aſſyrier ſandte Rabſaces von Lachis gegen Jeruſalem wider den König Ezechias mit einem ſtarken Heere, welches bei der Waſſerleitung des obern Teiches an der Straße des Walkerackers ſtehen blieb. Ob. 7, 2.

3. Eliacim, der Sohn Helcias, welcher Haushofmeiſter war; Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Aſaphs, der Kanzler, begaben ſich zu ihm. Ob. 22, 15—25.

4. Rabſaces ſprach zu ihnen: Saget dem Ezechias: So ſpricht der große König, der König der Aſſyrier: Was für ein Vertrauen iſt das, auf welches du baueſt?

5. Oder auf welchen Rath und mit welcher Macht ſchickeſt du dich zur Empörung an? Auf wen vertraueſt du denn, daß du von mir biſt abtrünnig geworden? 4. Kön. 18, 15. 16.

6. Sieh! Du vertraueſt auf jenen zerbrochenen Rohrſtab, auf Aegypten, welcher, wenn ſich ein Menſch auf ihn lehnet, in deſſen Hand dringt und ſie durchbohrt. So iſt Pharao, der König von Aegypten, für Alle, welche auf ihn vertrauen. Ob. 30.

7. Wenn du mir antworteſt: Auf den Herrn, unſern Gott, vertrauen wir. Iſt er nicht derſelbe, deſſen Höhen und Altäre Ezechias abgeſchafft hat, da er zu Juda und Jeruſalem ſprach: Vor dieſem Altare nur ſollt ihr anbeten!

8. Nun alſo, ergib dich meinem Herrn, dem Könige der Aſſyrier. Ich gebe dir zweitauſend Roſſe; du kannſt aus den Deinigen nicht ſo viele Reiter aufbringen.

9. Wie wirſt du auch nur dem Vorſteher eines Ortes, einem aus den Geringſten der Diener meines Herrn widerſtehen können? Vertraueſt du auf Aegypten, auf Wagen und Reiter?

10. Aber bin ich denn ohne des Herrn Willen wider dieſes Land gezogen, es zu verheeren? Der Herr ſprach zu mir: Zieh in dieſes Land, und verheere es!

11. Da ſprachen Eliacim, Sobna, und Joahe zu Rabſaces: Rede doch zu deinen Dienern in ſyriſcher Sprache: denn wir verſtehen es, und rede nicht zu uns jüdiſch vor den Ohren des Volkes, welches auf der Mauer iſt.

12. Rabſaces antwortete ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn und dir geſandt, alle dieſe Worte zu reden, oder vielmehr zu den Männern, welche auf der Mauer ſitzen, um mit euch ihren Koth zu eſſen, und ihren Harn zu trinken?

13. Rabſaces ſtellte ſich hin, rief mit lauter Stimme jüdiſch, und ſprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs der Aſſyrier.

14. Dieſes ſpricht der König: Laſſet euch nicht von Ezechias verführen: denn er wird euch nicht retten können.

15. Laſſet euch durch Ezechias nicht auf den Herrn vertröſten, wenn er ſpricht: Der Herr wird uns erretten, und dieſe Stadt wird nicht in die Gewalt des Königs der Aſſyrier gegeben werden.

16. Höret nicht auf Ezechias: denn ſo ſpricht der König der Aſſyrier: Machet mit mir einen gütlichen Vergleich, und kommt heraus zu mir, ſo ſollt ihr ein Jeder von ſeinem Weinſtocke und von ſeinem Feigenbaume eſſen, und ein Jeder das Waſſer aus ſeinem Brunnen trinken,

17. Bis ich komme, und euch in ein Land bringe, welches eurem Lande gleich iſt, in ein Land, wo Getraide und Wein wächſt, in ein Land, wo Brod und Weingärten genug ſind.

18. Laſſet euch nicht irre machen durch

---

9. Nur die befreiten Israeliten wandeln ſicher, und laſſen ſich durch nichts von der Anbetung Gottes abhalten. — 36. Kap. 1—2. Nach der Eroberung aller übrigen feſten Plätze von Juda ließ Sennacherib durch ſeinen Feldherrn Rabſaces auch Jeruſalem zur Uebergabe auffordern. 6. Aegypten war das Vaterland der Rohrſtäbe; da es durch Krieg ganz erſchöpft wurde, ſo iſt ſein Elend durch zerquetſchte Rohrſtäbe am ſchönſten geſchildert. 11. Am Hofe wurde die aramäiſche Sprache gebraucht, weswegen alle Gebildeten ſie verſtanden.

Ezechias, wenn er ſagt: Der Herr wird uns retten. Haben denn die Götter der Völker, ein Jeder ſein Land gerettet von der Gewalt des Königs der Aſſyrier?

19. Wo iſt der Gott von Emath und Arphad? Wo iſt der Gott von Sepharvaim? Haben ſie Samaria aus meiner Hand gerettet?

20. Wer iſt unter allen Göttern dieſer Länder, welcher ſein Land aus meiner Gewalt rettete, daß der Herr Jeruſalem aus meiner Gewalt retten ſollte?

21. Sie ſchwiegen ſtill, und antworteten ihm kein Wort: denn der König hatte befohlen und geſagt: Antwortet ihm nicht!

22. Eliacim, der Sohn Helcias, der Haushofmeiſter, Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Aſaphs, der Kanzler, kamen mit zerriſſenen Kleidern zu Ezechias, und meldeten ihm die Worte Rabſaces.

37. Kapitel.

Iſaias ermuntert den König Ezechias zum Gebete und Vertrauen auf Gott ſo lange, bis Sennacherib geſchlagen war.

1. Als Ezechias, der König, dieſes hörte, zerriß er ſeine Kleider, hüllte ſich in ein Trauergewand, und ging in den Tempel des Herrn. 4. Kön. 19, 1.

2. Er ſandte Eliacim, den Haushofmeiſter, Sobna, den Schreiber, und die Aelteſten aus den Prieſtern, mit Trauergewändern umhüllt, zu Iſaias, dem Sohne Amos, dem Propheten.

3. Sie ſprachen zu ihm: So ſagt Ezechias: Ein Tag der Trübſal, der Züchtigung und der Läſterung iſt dieſer Tag: denn die Kinder ſind gekommen bis zur Geburt, und keine Kraft iſt da, zu gebären! 4. Kön. 19, 1.

4. Vielleicht gibt der Herr, dein Gott, Gehör den Worten Rabſaces, welchen der König der Aſſyrier, ſein Herr, geſandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen, und mit Worten zu ſchmähen, welche der Herr, dein Gott, gehört hat. Laß alſo dein Gebet aufſteigen für die Ueberbleibſel, welche gefunden werden.

5. Alſo kamen die Diener des Königs Ezechias zu Iſaias.

6. Iſaias ſprach zu ihnen: Saget eurem Herrn: So ſpricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, welche du gehört haſt, mit welchen die Diener des Königs der Aſſyrier mich geläſtert haben.

7. Sieh! Ich will ihm einen andern Sinn geben; er ſoll ein Gerücht hören, und in ſein Land zurückkehren; ich will ihn durch das Schwert in ſeinem Lande fallen laſſen.

8. Rabſaces kehrte zurück, und fand den König der Aſſyrier ſtreitend wider Lobna: denn er hatte gehört, daß er von Lachis abgezogen ſei.

9. Hier vernahm Sennacherib das Gerücht, daß Tharaca, der König der Aethiopier, gegen ihn in den Krieg gezogen ſei. Da er dieſes gehört hatte, ſandte er Abgeordnete zu Ezechias mit der Weiſung:

10. Folgendes ſollt ihr Ezechias, dem Könige von Juda, anzeigen, und ſagen: Laß dich nicht durch deinen Gott täuſchen, auf welchen du vertraueſt, da du ſprichſt: Jeruſalem wird nicht in die Gewalt des Königs der Aſſyrier übergeben werden.

11. Sieh! Du haſt Alles gehört, was die Könige der Aſſyrier allen Ländern gethan haben, welche ſie verwüſtet haben, und du ſollteſt gerettet werden können?

12. Haben denn die Götter der Völker alle jene errettet, welche von meinen Vätern vernichtet wurden, Gozam, Haran, Reſeph, und die Söhne Edens, welche zu Thalaſſar waren?

13. Wo iſt der König von Emath, der König von Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Ana und Ava? 4. Kön. 18, 34. 19, 13.

14. Ezechias nahm den Brief aus der Hand der Abgeordneten, las ihn, und ging in das Haus des Herrn; Ezechias breitete ihn aus vor dem Herrn.

15. Ezechias betete zu dem Herrn, und ſprach:

16. Herr der Heerſchaaren! Gott Israels, welcher du über den Cherubim ſitzeſt; du biſt allein Gott über alle Reiche der Erde, du haſt Himmel und Erde erſchaffen.

17. Herr! neige dein Ohr, und höre: eröffne, Herr, deine Augen, und ſieh: höre alle Worte Sennacheribs, welche er geſandt hat, um den lebendigen Gott zu läſtern.

18. Wahrlich, Herr, die Könige der Aſſyrier haben die Länder und ihre Gegenden verwüſtet,

19. Auch die Götter derſelben in das Feuer geworfen: denn ſie waren keine Göt-

37. Kap. 8. Lachis war ein feſter Ort im Stamme Juda. 9. Der König Tharaca hatte ſich Aegypten unterworfen, und wollte weiter vorrücken; deswegen eilte Sennacherib, Jeruſalem zur Uebergabe zu bringen.

ter, ſondern Werke von Menſchenhänden, Holz und Stein, und dieſe haben ſie vertilgt.

20. Nun aber, Herr, unſer Gott, rette uns aus ſeiner Gewalt, damit alle Reiche der Erde erkennen, daß du der einzige Herr biſt.

21. Iſaias, der Sohn Amos, ſandte zu Ezechias, und ließ ſagen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Du haſt zu mir gebetet wegen Sennacheribs, des Königs der Aſſyrier.

22. Dieſes iſt der Ausſpruch, welchen der Herr wider ihn macht: Das jungfräuliche Volk Sions verachtet dich, und ſpottet deiner; hinter dir ſchüttelt das Volk Jeruſalems das Haupt.

23. Wen haſt du gehöhnet, und wen haſt du geläſtert, gegen wen deine Stimme erhoben, und deine Augen in die Höhe gerichtet? Gegen den Heiligen Israels.

24. Durch deine Diener haſt du den Herrn gehöhnt, und geſagt: Ich erſtieg mit der Menge meiner Wagen die Höhen der Berge, die Spitze des Libanon; ich hieb ſeine Cedern, die hohen, und ſeine auserleſenen Tannen um, und drang zu ſeinen äußerſten Höhen, zu dem Walde ſeines Carmels vor.

25. Ich habe nach Waſſer gegraben, und es getrunken, und mit dem Tritte meiner Füße alle verſchloſſenen Teiche ausgetrocknet.

26. Haſt du nicht gehört, was ich einſt für das Volk gethan habe? Von Alters her habe ich es bereitet, und nun bewirkt, daß die gegen einander ſtreitenden Höhen und die befeſtigten Städte vernichtet wurden.

27. Ihre Einwohner ſind wehrlos gemacht, erſchraken, und wurden zu Schanden: ſie wurden wie Heu auf dem Felde, wie Gras auf der Weide, wie Kraut auf den Dächern, welches verdorret, ehe es zur Reife kommt.

28. Ich kenne deine Wohnung, deinen Ausgang und deinen Eingang; und auch dein Toben wider mich!

29. Du raſeteſt wider mich, und dein Stolz ſtieg empor zu meinen Ohren; deswegen will ich einen Ring in deine Naſe, und ein Gebiß in deine Lippen legen, und dich au- den Weg zurückführen, auf welchem du gef kommen biſt.

30. Dir aber ſei dieſes zum Zeichen: In dieſem Jahre genieße, was ſelbſt wächſt; im zweiten Jahre genieße von den Baumfrüchten: im dritten Jahre aber ſollt ihr ſäen und ernten, Weingarten pflanzen, und ihre Frucht eſſen. 4. Kön. 19.

31. Die Erretteten und Uebriggebliebenen vom Hauſe Juda werden unten Wurzel ſchlagen, und oben Früchte tragen:

32. Denn von Jeruſalem werden die Uebriggebliebenen und die Erretteten vom Berge Sion ſich ausbreiten: der Eifer des Herrn der Heerſchaaren wird dieſes vollenden.

33. Deswegen ſpricht der Herr ſo vom Könige der Aſſyrier: Er wird nicht in dieſe Stadt kommen, und keinen Pfeil hineinſchießen; kein Schild wird vor ſie kommen, und kein Wall ſie umgeben.

34. Auf dem Wege, auf welchem er gekommen iſt, wird er zurückkehren; in dieſe Stadt aber nicht kommen, ſpricht der Herr:

35. Ich will dieſe Stadt beſchützen, und ſie ſowohl wegen meiner, als wegen meines Dieners David retten.

36. Der Engel des Herrn fuhr aus, und erſchlug im Lager der Aſſyrier hundert fünf und achtzig tauſend Mann. Als ſie des Morgens aufſtanden, ſieh! da war Alles voll Leichen. Ob. 31, 8. 4. Kön. 19, 35. Tob. 1, 21. Eccl. 48, 24. 1. Mach. 7, 41. 2. Mach. 8, 19.

37. Daher brach Sennacherib, der König der Aſſyrier, auf, zog ab, kehrte zurück, und wohnte zu Ninive.

38. Es begab ſich, daß, da er im Tempel Nesroch ſeinen Gott anbetete, Adramelech und Saraſar, ſeine Söhne, mit dem Schwerte ihn erſchlugen, und in das Land Ararat entflohen. Sein Sohn Aſarhaddon kam ſtatt ſeiner zur Regierung.

38. Kapitel.

Ezechias wird aus einer ſchweren Krankheit gerettet; er ſingt Gott ein Danklied, welches aufbewahrt wird.

1. Um dieſe Zeit wurde Ezechias krank bis zum Tode. Iſaias, der Sohn Amos, ein Prophet, beſuchte ihn, und ſprach zu ihm: So ſpricht der Herr: Verordne über deine Familie: denn du wirſt ſterben, und nicht länger mehr leben! 4. Kön. 20 2. Par. 32, 24.

2. Ezechias wandte ſein Angeſicht gegen die Wand, betete zum Herrn, und ſprach:

3. Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich vor dir in Wahrheit, und mit vollkommenem Herzen wandelte, und wie ich gethan habe, was vor deinen Augen gut iſt. Ezechias weinte ſehr laut.

4. Der Herr befahl dem Iſaias, und ſprach:

5. Geh hin, und ſage zu Ezechias: So ſpricht der Herr, der Gott Davids, deines

Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen geſehen: ſieh, ich will fünfzehn Jahre noch deinen Lebenstagen beifügen;

6. Auch dich und dieſe Stadt aus der Gewalt des Königs der Aſſyrier retten, und ſie beſchirmen. 4. Kön. 20, 7.

7. Dieſes aber ſoll dir ein Zeichen von dem Herrn ſein, daß der Herr das Wort, welches er geredet hat, erfülle.

8. Sieh, ich will den Schatten an den Linien von Achaz Sonnenzeiger zehn Linien, über welche er gelaufen iſt, zurückgehen laſſen; und die Sonne ging um zehn Linien in den Graden zurück, über welche ſie gegangen war.

9. Das Danklied des Königs Ezechias von Juda, nachdem er krank geweſen, und von ſeiner Krankheit geneſen war.

10. Ich ſprach: In der Mitte meiner Tage ſoll ich in das Todtenreich wandern; ich fragte nach meinen noch übrigen Jahren.

11. Ich ſprach: Ich ſoll nicht mehr Gott, den Herrn, im Lande der Lebendigen ſchauen, nicht ferner Menſchen als Bewohner des ruhigen Landes erblicken.

12. Meine Nachkommenſchaft iſt mir entriſſen, und wie ein Hirtenzelt zuſammengewickelt; mein Leben wird wie vom Weber abgeſchnitten: da ich noch kaum begonnen habe, ſchneidet er mich ab; vom frühen Morgen bis zum Abende endigſt du mein Leben!

13. Ich hoffte auf den Morgen, aber wie ein Löwe zerbricht er mir alle Gebeine; vom Morgen bis zum Abende machſt du mir ein Ende.

14. Ich ſchrie wie eine junge Schwalbe, und ſeufzte wie eine Taube: meine Augen wurden ſchwach vor Schauen in die Höhe; Herr! ich leide Gewalt, nimm dich meiner an!

15. Was ſoll ich ſagen? Oder was wird er mir entgegnen, da er ſelbſt es gethan hat? Ich will vor dir alle meine Jahre in der Bitterkeit meiner Seele überdenken.

16. Herr, lebt man auf ſolche Weiſe, und iſt darin meines Geiſtes Leben; ſo magſt du mich zwar ſtrafen, aber doch beleben.

17. Sieh! Meine bitterſte Betrübniß iſt mir zum Frieden geworden: du retteteſt meine Seele, daß ſie nicht umkäme, und vergabeſt alle meine Sünden.

18. Denn die Hölle preiſet dich nicht, noch ſinget dir der Tod Lob: noch warten jene, welche in die Grube fahren, auf deine Treue. Pſ. 6, 6.

19. Der Lebendige allein, nur der Lebendige preiſet dich ſo, wie ich dich heute: der Vater verkündigt den Kindern deine Treue.

20. Herr, hilf mir; ſo wollen wir unſere Loblieder alle Tage unſeres Lebens im Hauſe des Herrn ſingen.

21. Iſaias befahl, daß man eine Feigenmaſſe brächte, und als Pflaſter auf die Wunde legte, damit er geſund würde.

22. Ezechias fragte: Was wird das Zeichen ſein, daß ich wieder in das Haus des Herrn hinaufgehen werde?

39. Kapitel.

Ezechias zeigt Babyloniſchen Geſandten ſeinen Schatz; Iſaias verweiſet ihm dies unter Drohung, daß derſelbe nach Babylon gebracht werden würde.

1. Zu derſelben Zeit ſandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, König von Babylon, Briefe und Geſchenke an Ezechias: denn er hatte gehört, daß er krank geweſen, und wieder geneſen ſei. 4. Kön. 20, 12. Ob. 23, 13.

2. Ezechias freute ſich über ſie, und zeigte ihnen die Kammer der Gewürze, des Silbers und Goldes, der Spezereien und köſtlichen Salben, alle Behältniſſe ſeines Hausrathes, und Alles, was ſich in ſeinen Schätzen fand. Nichts war, was Ezechias ihnen in ſeinem Palaſte, und in ſeinem ganzen Vermögen nicht zeigte.

3. Der Prophet Iſaias kam zum Könige Ezechias, und ſprach zu ihm: Was haben dieſe Männer geſagt, und woher ſind ſie zu dir gekommen? Ezechias ſprach: Aus fernem Lande, aus Babylon, kamen ſie zu mir.

4. Er aber ſprach: Was haben ſie geſehen in deinem Hauſe? Ezechias antwortete: Sie haben Alles, was in meinem Hauſe iſt, geſehen: es war nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht zeigte.

5. Da ſprach Iſaias zu Ezechias: Höre das Wort des Herrn der Heerſchaaren:

6. Sieh! es werden Tage kommen, daß Alles, was in deinem Hauſe iſt, und was deine Väter bis auf dieſen Tag geſammelt haben, nach Babylon gebracht werden wird; nichts wird zurückbleiben, ſpricht der Herr.

38. Kap. 10. Hier beginnt das zweitheilige Lied von Ezechias. 12. Die Morgenländer ſtellten unſer flüchtiges Erdenleben als den Aufenthalt in einem Gezelte dar. 12. Die Hoffnung, mein Geſchlecht fortzupflanzen, iſt mir entriſſen. 18. Unter dem Grabe oder der Hölle werden nur die Verſtorbenen verſtanden. — 39. Kap. 1. Merodach-Baladan heißt Mann und Herr. 2. Ezechias war über die ehrenvolle Geſandtſchaft entzückt.

7. Von deinen Söhnen, welche aus dir hervorgehen, welche du zeugen wirſt, werden ſie nehmen, und ſie zu Kämmerlingen im Palaſte des Königs von Babylon machen.

8. Ezechias erwiderte dem Iſaias: Gut iſt der Ausſpruch des Herrn, den er geredet hat! Und er ſetzte hinzu: Doch möge Friede und Treue in meinen Tagen bleiben.

40. Kapitel.

Weiſſagung eines Erlöſers, Predigt in der Wüſte, Allmacht und Weisheit Gottes, Strafe gegen die Abgötterei.

1. Tröſtet euch, tröſtet euch, mein Volk! ſpricht euer Gott.

2. Ermuthigt Jeruſalem, und rufet ihr zu, daß ihre Bosheit ein Ende hat, ihre Miſſethat vergeben iſt: ſie hat Doppeltes aus der Hand des Herrn für alle ihre Sünden empfangen. Ob. 39, 6. 7. Unt. 44, 26. 28.

3. Eine Stimme ruft in der Wüſte: Bereitet den Weg für den Herrn; ebnet in der Wüſte die Pfade für unſern Gott. Matth. 3, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23.

4. Jedes Thal ſoll erhöht, und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; was krumm iſt, ſoll gerade; was rauh iſt, zu ebnem Wege werden.

5. Denn die Herrlichkeit des Herrn ſoll geoffenbart werden, und Jedermann ſoll zugleich ſehen, daß der Mund des Herrn geredet hat.

6. Eine Stimme ſpricht: Predige! Da ſprach ich: Was ſoll ich predigen? Alles Fleiſch iſt Gras, und alle ſeine Herrlichkeit wie eine Blume des Feldes. Eccl. 14, 18. Jac. 1, 10. 1. Petr. 1, 24.

7. Das Gras verdorret, die Blume fällt ab, wenn der Wind des Herrn hinein bläſt. Wahrlich, Gras iſt das Volk!

8. Das Gras verdorret, die Blume fällt ab: aber das Wort unſers Herrn bleibt ewig!

9. Steig auf hohen Berg, der du frohe Botſchaft für Sion bringſt; erheb deine Stimme mit Macht, der du frohe Botſchaft für Jeruſalem bringſt, heb an, fürchte nichts! Sage den Städten Juda's: Sehet, euer Gott!

10. Sehet, Gott, der Herr, kommt mit Macht, und ſein Arm wird herrſchen; ſehet, ſein Lohn kommt mit ihm, und ſeine Vergeltung geht vor ihm her.

11. Er wird wie ein Hirt ſeine Heerde weiden, in ſeinen Arm die Lämmer ſammeln, auf ſeinen Schooß ſie heben, und die ſäugenden Mütter ſelbſt tragen. Ezech. 34, 23. 37, 24. Joh. 10, 12.

12. Wer maß mit der hohlen Hand die Gewäſſer, und wog die Himmel mit flacher Hand? Wer faßte mit drei Fingern der Erde Laſt, und wog die Berge mit Gewicht, die Hügel auf der Wage?

13. Wer half dem Geiſte des Herrn, oder wer war ſein Rathgeber, und unterwies ihn? Weish. 9, 13. Röm. 11, 34. 1. Cor. 2, 16.

14. Wen fragte er um Rath, wer belehrte ihn, wer lehrte ihn den Weg der Gerechtigkeit, wer gab ihm Einſicht, und zeigte ihm den Weg der Klugheit?

15. Sieh! Die Völker ſind wie ein Tropfen am Eimer, wie das Zünglein in der Wage zu achten; ſieh! die Inſeln ſind wie dünner Staub.

16. Der Libanon reicht nicht zum Feuer hin, ſeine Thiere reichen nicht zum Brandopfer hin.

17. Alle Völker ſind wie nichts vor ihm; für nichts und Eitles gelten ſie ihm.

18. Wem alſo wolltet ihr Gott vergleichen? oder unter welcher Geſtalt wollt ihr ihn vorſtellen? Apoſtg. 17, 29.

19. Hat nicht der Künſtler das geſchnitzte Bild gefertigt? hat nicht der Goldarbeiter aus Gold, der Silberſchmied aus ſilbernen Platten es gebildet?

20. Der kluge Künſtler wählt ein hartes Holz, welches nicht fault; er ſinnt nach, wie er das Bildniß aufſtelle, damit es nicht wanke.

21. Wiſſet ihr es nicht? Habt ihr es nicht gehört? Ward es euch nicht vom Anbeginne verkündigt? Begreift ihr nicht die Gründung der Erde?

22. Er ſitzet über dem Erdkreiſe, und ſeine Bewohner ſind (ihm) wie Heuſchrecken: er ſpannet die Himmel wie Nichts aus, und breitet ſie wie ein Zelt zum Wohnen aus.

23. Er macht zu Nichts die Forſcher der Heimlichkeiten, zu eitel Nichts die Richter der Erde.

24. Als wenn ihr Stamm in der Erde nicht gepflanzt, nicht geſäet, nicht gewurzelt

---

8. Ich habe durch meine Eitelkeit die Strafe verdient. — 40. Kap. 7. Der heiße Oſtwind ſchadet. 8. Gegen die Wandelbarkeit der menſchlichen Gunſt und Worte bleibt der Ausſpruch Gottes unerſchütterlich. 16—17. Weder die Bäume, noch die Thiere des ganzen Libanon würden zu einem würdigen Schlachtopfer für Gott zureichen. 24. Die Fürſten und Richter gleichen einem kaum

wäre, ſo bläſet er plötzlich in ſie; ſie verdorren, und ein Sturmwind rafft ſie wie Stoppeln weg.

25. Wem habt ihr mich ähnlich oder gleich gemacht, ſpricht der Heilige?

26. Hebet in die Höhe eure Augen, und ſchauet, wer dieſes geſchaffen hat. Er führt ihr Heer von Sternen nach der Zahl heraus, und rufet ſie alle mit Namen: vor ſeiner großen Macht und ſtarken Kraft bleibt keiner zurück.

27. Warum ſagſt du, Jakob, und ſprichſt du, Israel: Verborgen iſt mein Weg vor dem Herrn, und vor meinem Gotte geht mein Recht vorüber?

28. Weißt du es nicht? Haſt du es nicht gehört? Ein ewiger Gott iſt der Herr, welcher die Enden der Erde geſchaffen hat: er wird nicht kraftlos werden, nicht ermüden, und ſeine Weisheit iſt unerforſchlich.

29. Er gibt dem Müden Kraft, den Kraftloſen reichliche Kraft und Stärke.

30. Die Knaben werden abnehmen und ermüden, und die Jünglinge vor Schwäche dahin fallen.

31. Aber die auf den Herrn hoffen, werden ihre Kraft erneuern, ſich wie Adler befiedern, laufen und nicht müde werden, gehen und nicht matt werden. Pſ. 102, 5.

41. Kapitel.

Iſaias Berufung auf die wunderbare Erhaltung Abrahams, Iſaaks und Jakobs; wie auf die Ohnmacht der Götzen, zu weiſſagen.

1. Die Inſeln ſollen vor mir ſchweigen, und die Völker ihre Kräfte erneuern: ſie mögen ſich nähern und dann reden; wir wollen zuſammen in das Gericht gehen.

2. Wer erweckte vom Oſten den Gerechten, wer rief ihn, daß er ihm folgte? Wer führt ihm die Völker zu, daß er Könige unterjocht? Wer gibt ſie wie Staub ſeinem Schwerte, wie Spreu, welche der Wind verweht, ſeinem Bogen? Unt. 44, 28. 45, 1.

3. Er verfolgt ſie, und ziehet durch in Frieden; den Pfad ſeiner Füße bemerkt man nicht.

4. Wer hat dieſes gethan und bewirkt? Wer rief die Geſchlechter vom Anfange her? Ich, der Herr, der Erſte und Letzte!
Unt. 44, 6. 48, 12. Apok. 1, 8. 17. 22, 13.

5. Die Inſeln ſahen es, und fürchteten ſich; die Enden der Erde erſchraken; ſie nahten, und kamen herbei.

6. Einer wird dem Andern helfen, und zu ſeinem Nächſten ſagen: Sei getroſt!

7. Ein Metallarbeiter ſtieß den andern, welcher eben ſchmiedete, mit dem Hammer, und ſprach: Unſer zuſammen gelötheter Götze iſt gut; hernach befeſtigte er ihn durch Nägel, damit er nicht wanken möchte.

8. Aber du, Israel, mein Knecht; du Jakob, welchen ich erkor, der Nachkomme meines Freundes Abraham:

9. Durch welchen ich dich von der Erde Enden holte, welchen ich aus der Ferne rief, da ich zu dir ſprach: Du biſt mein Diener; ich erwähle dich, und verwerfe dich nicht!

10. Fürchte dich nicht: denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich ſtärkte dich, und half dir, und die Rechte meines Gerechten beſchützt dich.

11. Sieh! Alle werden ſich ſchämen und erröthen, welche wider dich ſtreiten: ſie werden ſein, als wenn ſie nicht wären, und umkommen werden die Männer, welche dir widerſprechen.

12. Du wirſt ſie ſuchen und nicht finden, die Männer, die ſich wider dich auflehnen: ſie werden ſein, als wenn ſie nicht wären: wie zu Nichts und Vernichtung werden die Menſchen, welche wider dich Krieg führen.

13. Denn ich der Herr, dein Gott, bin der, welcher deine Hand faſſet, und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

14. So fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, die ihr aus Israel geſtorben ſeid; ich helfe dir, ſpricht der Herr, und dein Erlöſer iſt der Heilige Israels.
1. Cor. 1, 26—28.

15. Sieh! Ich mache dich wie zu einem neuen Dreſchwagen, welcher ſcharfe Zacken hat: du wirſt Berge dreſchen und zermalmen, und die Hügel wie zu Staub machen.

16. Du wirſt ſie ſchwingen, daß ſie der Wind verweht, und der Sturm zerſtreut: du aber wirſt in dem Herrn frohlocken, dich in dem Heiligen Israels erfreuen.
Ob. 25, 10. 28, 27.

17. Die Dürftigen und Armen ſuchen Waſſer; aber keines iſt da, ihre Zunge verdorrt aus Durſt. Doch ich, der Herr, will ſie erhören, ich, der Gott Israels, ſie nicht verlaſſen.

---

gepflanzten Baume, welcher aus Mangel der Anwurzelung vor jeder rauhen Luft ſich beugt. — 41. Kap. 2. Wer hat Abraham aus Meſopotamien, welches den Bewohnern Paläſtina's gegen Morgen liegt, berufen? 4. Der Sieg des Cyrus begründete den Glauben an einen allmächtigen Gott. 14. Zu Babylon waren die gefangenen Juden bürgerlich todt, und gaben nur durch Sclavendienſte noch Lebenszeichen. 17. Die Juden ſehnten ſich nach Erlöſung, wie der

18. Ich will Ströme auf den hohen Hügeln, und Quellen in den Ebenen öffnen: ich will die Wüſte zum Waſſerteiche, das wegloſe Land zu Waſſerbächen machen.

19. Ich will Cedern in die Einöde, Acazien, und Myrthen, und Oelbäume ſetzen: Tannen, Ulmen und Buchsbäume zugleich in die Wüſte pflanzen;

20. Damit ſie gleichfalls ſehen und erkennen, überlegen und verſtehen, daß die Hand des Herrn dieſes gethan, und der Heilige Israels es erſchaffen hat.

21. Kommt mit eurem Rechtsſtreite, ſpricht der Herr: bringt herbei, wenn ihr vielleicht etwas habt, ſagt der König Jakobs.

22. Sie mögen kommen, und uns verkünden, was geſchehen wird; ſaget, was vorher war, damit wir es beherzigen, und den Erfolg davon erkennen: zeigt uns an, was kommen wird!

23. Verkündigt, was in der Zukunft kommen wird: ſo werden wir erkennen, daß ihr Götter ſeid. Thuet etwas Gutes oder Böſes, wenn ihr könnet, ſo wollen wir mit einander reden, und Beides beſchauen!

24. Sehet, ihr ſeid aus Nichts, und euer Werk iſt aus Nichts: ein Greuel iſt, wer euch erwählt. Joh. 8, 44.

25. Ich erweckte ihn von Mitternacht, und er kommt von der Sonne Aufgang: er ruft meinen Namen an; er bringt herbei die Fürſten wie Lehm, und zertritt ſie wie der Töpfer den Thon. 2. Par. 36, 23. 1. Esdr. 1, 2.

26. Wer hat es vom Anbeginne verkündet, daß wir es wußten, und vom Anfange, daß wir ſagen konnten: Du biſt gerecht? Aber Keiner hat es geſagt, noch verkündet, und Niemand hörte eure Worte.

27. Ich, der Erſte, ſpreche zu Sion: Sieh! Hier ſind ſie; denn ich gebe Jeruſalem einen Heilverkünder.

28. Ich ſah zu; aber Keiner von ihnen war, welcher einen Rath gewußt, und wenn man ihn fragte, ein Wort geantwortet hätte.

29. Sehet, Alle ſind ungerecht, eitel ihre Worte: Wind und eitles Weſen ſind ihre Bilder!

42. Kapitel.

Weiſſagung des Erlöſers, und Warnung der Juden durch Beiſpiele.

1. Sieh meinen Diener, welchem ich beiſtehe; meinen Auserwählten, an dem ich mein Wohlgefallen habe: ich ließ meinen Geiſt über ihn kommen; er wird das Recht den Völkern verkünden. Matth. 3, 17. 17, 5. 12, 18—21. Luc. 2, 3.

2. Er wird nicht ſchreien, noch parteiiſch ſein, noch wird man auf der Gaſſe ſeine Stimme hören.

3. Ein zerknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen rauchenden Docht nicht auslöſchen: in der Wahrheit wird er das Recht ſprechen. Unt. 50, 4. 61, 1.

4. Er wird nicht kleinmüthig, noch ungeſtüm ſein, bis er auf der Erde das Recht begründete: und die Inſeln erwarten ſein Geſetz.

5. So ſpricht Gott, der Herr, welcher die Himmel ſchuf, und ſie ausſpannte: welcher die Erde erhält, und was darin ſproßt; welcher Odem dem Volke gibt, welches ſie bewohnt, und Geiſt denen, welche auf ihr wandeln.

6. Ich, der Herr, habe dich in Gerechtigkeit gerufen, und deine Hand gefaßt, und dich behütet. Ich gebe dich zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Heiden: Jerem. 31, 31.

7. Damit du die Augen der Blinden öffneſt, und die Gefangenen aus der Haft, aus dem Gefängnißhauſe führeſt, welche im Finſtern ſitzen.

8. Ich bin der Herr, das iſt mein Name: meine Ehre gebe ich keinem Andern, meinen Ruhm nicht den Götzenbildern. Unt. 48, 11.

9. Sehet! Meine erſte Weiſſagung iſt eingetroffen: auch Neues verkündige ich; ehe es noch aufkeimt, laſſe ich es euch hören.

10. Singet dem Herrn ein neues Lied; ſein Lob töne von den Enden der Erde: die ihr im Meere fahret, und was darin iſt, ihr Inſeln, und deren Bewohner.

11. Die Wüſte ſammt ihren Städten erhebe ſich, wo Cedar in Hütten wohnet: ſinget, ihr Felſenbewohner, Lob; von der Berge Gipfel ſollen ſie rufen.

12. Ehre gebe man dem Herrn, und ſein Lob verkünde man in den Inſeln.

13. Der Herr wird wie ein Held ausziehen; wie ein Kriegsmann ſeinen Eifer wecken; er wird rufen, ſchreien, und ſeine Feinde überwältigen.

14. Ich ſchwieg immer, war ſtill und geduldig: jetzt will ich wie eine Gebärerin ſchreien, zerſtören und verſchlingen zugleich.

15. Ich will Berge und Hügel verwüſten, und all ihr Gras verdorren laſſen; ich will

---

Durſtige nach einer friſchen Quelle. 18—19. Alles wird ſich zum Vortheile der Juden verändern. 22. In die Zukunft zu ſehen, iſt eine Eigenſchaft der Gottheit, was die metallenen, hölzernen und ſteinernen Götzen nicht leiſten können. 25. Ich habe den Juden die Zukunft vorausgeſagt, und ihre Feinde geſtraft, mich alſo als Gott gerechtfertigt. — 42. Kap. 4. Unter den Inſeln werden alle Länder verſtanden. 11. Die Wüſte bezieht ſich ſowohl auf Paläſtina, als Arabien.

Flüſſe in feſtes Land verwandeln, und Seen austrocknen.

16. Ich will die Blinden auf einen Weg führen, welchen ſie nicht kennen, auf Steigen, welche ihnen unbekannt waren; ich will ſie gehen machen; ich will die Finſterniß vor ihnen in Licht, und krumme Wege in gerade verwandeln; dieſes verſprach ich ihnen, und ich verlaſſe ſie nicht.

17. Jene wenden ſich um, und werden zu Schanden, welche auf Götzenbilder bauen, welche zu den gegoſſenen Bildern ſagen: Ihr ſeid unſere Götter!

18. Ihr Tauben, horchet; ihr Blinden, ſchauet, damit ihr ſehet!

19. Wer iſt ſo blind, als mein Diener? und ſo taub, als der, zu welchem ich meine Boten ſandte? wer ſo blind, als der Verkaufte? wer ſo blind, als der Diener des Herrn? Matth. 15, 14. 23, 16. Joh. 9, 39. Ob. 41, 8. 43, 8.

20. Der du viel ſiehſt, wirſt du es nicht behalten? Der du offene Ohren haſt, wirſt du nicht aufmerken?

21. Der Herr wollte ſein Volk heiligen, das Geſetz verherrlichen, und hoch erheben. 5. Moſ. 4, 32. 2. Cor. 3, 7.

22. Aber es iſt ein beraubtes und verwüſtetes Volk; alle ihre Jünglinge liegen in Feſſeln und in Kerkern verborgen; ſie ſind zur Beute geworden, und Niemand erlöſet ſie; zum Raube, und Niemand iſt, welcher ſagt: Gib heraus! 4. Kön. 24, 14. 25, 7. 27.

23. Wer iſt unter euch, der dieſes hört, aufmerkt, und Acht gibt auf das, was kommen wird?

24. Wer übergab Jakob zum Raube, und Israel den Verwüſtern? Nicht der Herr ſelbſt, gegen welchen wir geſündigt haben? Denn ſie wollten auf ſeinem Wege nicht wandeln, ſeinem Geſetze nicht gehorchen.

25. Deswegen goß er über ſie den Grimm ſeines Zornes, einen ſtarken Krieg; er brannte rings um ihn her, aber ſie merkten es nicht; er zündete ſie an, aber ſie beherzigten es nicht. 2. Par. 36, 14—16.

43. Kapitel.

Nichtigkeit der heidniſchen Götzen. Zeichen des göttlichen Weſens.

1. Nun aber, ſpricht der Herr, welcher dich geſchaffen hat, Jakob, welcher dich gebildet hat: Israel! Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöſet, und dich bei deinem Namen gerufen: mein biſt du!

2. Wenn du durch Gewäſſer gehen wirſt, will ich bei dir ſein, und die Ströme werden dich nicht erſäufen: wenn du im Feuer wandelſt, wirſt du nicht verbrennen, und die Flamme ſoll dich nicht ſengen.

3. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erlöſer; ich gab zur Verſöhnung für dich Aegypten, Aethiopien und Saba. Spr. 21, 18. Röm. 9.

4. Weil du ehrenwerth und herrlich in meinen Augen wurdeſt, ſo liebte ich dich, und ich werde Menſchen für dich, und Völker für dein Leben geben.

5. Daher fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir. Ich will deine Nachkommen vom Aufgange herführen, und vom Niedergange dich verſammeln.

6. Ich will zum Nordwinde ſagen: Gib her, und zum Südwinde: Wehre es nicht! Bring meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von den Enden der Erde.

7. Ich bin jener, der ich Jeden, welcher meinen Namen anruft, zu meiner Ehre geſchaffen, welchen ich gebildet und gemacht habe.

8. Führe heraus das blinde Volk, obſchon es Augen hat: das taube, welches doch Ohren hat.

9. Alle Völker mögen zugleich zuſammen kommen, und ſich die Geſchlechter verſammeln! Wer von euch kann ſolches verkünden, und das, was zuerſt geſchehen wird, uns hören laſſen? Sie mögen ihre Zeugen bringen, und ſich rechtfertigen, daß man es höre und ſage: Es iſt wahr!

10. Meine Zeugen ſeid ihr, ſpricht der Herr, und mein Diener, welchen ich erkor, damit ihr wiſſet, mir glaubet, und einſehet, daß ich es ſelbſt bin. Vor mir wurde kein Gott gemacht, und ſo wird auch nach mir keiner ſein. Ob. 41, 8. 20.

11. Ich, ich bin der Herr, und außer mir iſt kein Retter. Oſee 13, 4.

12. Ich habe verkündet, und auch erlöſt; ich ließ es hören, und kein fremder (Gott) war unter euch; ihr ſeid meine Zeugen, ſpricht der Herr, und ich bin Gott.

13. Vom Anbeginne bin ich derſelbe, und Niemand iſt, welcher aus meiner Hand rettet; ich wirke; wer kann es hindern?

---

16. Ihre widrigen Schickſale will ich erleichtern. 22. Sie wollten mich nicht verehren; deswegen ließ ich zu, daß ſie ihren Feinden zur Beute wurden. — 43. Kap. 3. König Cyrus ſoll dir die Freiheit ſchenken, und ſtatt deiner ſoll er ſich die Aegypter, Aethiopier und das Land Saba (Arabien) unterwerfen. 8. Unter dem blinden Volke ſind hier jene Juden zu verſtehen, welche während der babyloniſchen Gefangenſchaft dem Götzendienſte ſich ergaben.

14. So ſpricht der Herr, euer Erlöſer, der Heilige Israels: Wegen euch ſandte ich nach Babylon, und zog alle Riegel ab, und die Chaldäer, welche auf ihre Schifffahrt ſtolz ſind.
15. Ich bin der Herr, euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König.
16. So ſpricht der Herr, welcher im Meere einen Weg, und in ſtrömenden Waſſern eine Bahn gemacht hat;
2. Moſ. 14, 22. Joſ. 3, 15.
17. Der Wagen und Roß, Heer und Macht ausziehen ließ: ſie entſchliefen zuſammen, und werden nicht wieder aufſtehen; ſie ſind zerdrückt wie ein Docht, und erloſchen.
18. Gedenket nicht des Vorigen, und ſchauet nicht nach dem Alten.
19. Sehet! Ich wirke Neues! Es wird aufkeimen nun, ihr werdet es wohl erfahren; ich will in der Wüſte einen Weg, und in der Einöde Ströme machen. Ob. 41, 18.
20. Das Wild des Feldes, die Drachen und Strauße werden mich preiſen; denn ich gab Waſſer in die Wüſte, Ströme in die Einöde, um mein auserwähltes Volk zu tränken.
21. Ich habe mir dieſes Volk gebildet; es wird mein Lob verkünden.
22. Du haſt mich aber nicht angerufen, Jakob, noch dich um mich bemühet, Israel.
23. Du brachteſt mir nicht die Widder deiner Brandopfer, und ehrteſt mich nicht mit deinen Schlachtopfern; ich ließ mir nicht von dir mit Opfern dienen, noch war ich dir läſtig mit Weihrauch.
24. Du kaufteſt mir nicht um Geld Gewürzrohr, und ſättigteſt mich nicht mit dem Fette deiner Opfer; aber durch deine Sünden wurdeſt du mir beſchwerlich, du warſt mir läſtig durch deine Miſſethaten.
25. Ich, ich ſelbſt bin der, welcher deine Miſſethaten wegen meiner tilget, und deiner Sünden will ich nicht mehr gedenken.
26. Erinnere mich, ſo wollen wir mit einander rechten; ſage, wenn du etwas zu deiner Rechtfertigung haſt. Pſ. 103, 1. 2.
27. Dein erſter Vater hat geſündigt, und deine Lehrer haben wider mich Böſes verübt.
28. Deswegen entweihte ich die heiligen Fürſten, und gab Jakob zum Untergange, und Israel zum Hohne.

44. Kapitel.

Weiſſagung ſchöner Zeiten. Ermahnung, die Götzen zu verlaſſen, und dem wahren Gotte anzuhängen.

1. Aber nun höre, Jakob, mein Diener, und Israel, welchen ich erkoren habe.
Jer. 30, 10. 46, 27.
2. Dieſes ſpricht der Herr, welcher dich gemacht und gebildet hat, welcher vom Mutterleibe dir half: fürchte dich nicht, mein Diener, Jakob, du Aufrichtigſter, welchen ich erkoren habe. 5. Moſ. 32, 15.
3. Denn ich will Waſſer auf das durſtige, und Ströme auf das trockene Land gießen; ich will meinen Geiſt über deine Nachkommen, und meinen Segen über dein Geſchlecht gießen.
4. Sie werden wie Weiden im Graſe ſproſſen am fließenden Waſſer.
5. Dieſer wird ſagen: Ich bin des Herrn; und jener wird ſich nach dem Namen Jakobs nennen; ein Anderer wird mit eigener Hand ſchreiben: Ich gehöre dem Herrn an, und wird Israels Namen ſich beilegen.
6. So ſpricht der Herr, der König Israels, und ſein Erlöſer, der Herr der Heerſchaaren: Ich bin der Erſte, und ich der Letzte, und außer mir iſt kein Gott.
Ob. 41, 4. Unt. 48, 12. Apok. 1, 8. 17. 22, 13.
7. Wer iſt mir gleich? Er rufe und verkündige es; er zeige mir den Gang, nach welchem ich dieſes alte Volk bildete; das Kommende und Künftige laßt ſie ihnen verkünden!
8. Fürchtet euch nicht, und erſchrecket nicht; ſchon längſt machte ich es dir bekannt, und verkündigte es: ihr ſeid meine Zeugen! Gibt es einen Gott außer mir, einen Schöpfer, welchen ich nicht kenne?
9. Die Götzenbildner ſind alle nichts, und ihre Lieblinge nützen ihnen nichts; ſie ſelbſt zeugen wider ſie; denn ſie ſehen nicht, und verſtehen nichts, ſo daß ſie zu Schanden werden.
10. Wer hat den Gott gebildet, und das Bild gegoſſen, welches zu nichts nützt?
11. Sehet! Alle ſeine Genoſſen werden zu Schanden; denn die Künſtler ſind nur Menſchen; ſie treten alle zuſammen; aber

---

14. Um euch ſo wohlthätig zu ſein, wie ich euren Voraltern war, ſo will ich Cyrus und Darius bewegen, euch nach Judäa zurück zu ſenden. 22. Ihr Nachkommen Jakobs habt nur Götzen, nicht mich, angerufen. 24. Das Gewürzrohr wuchs in Arabien, Syrien und Indien, woher es theuer gekauft wurde. 27. Manche glauben, der Hohepriester Urias ſei unter dem erſten Vater zu verſtehen, welcher ſich dem Anſinnen des abgöttiſchen Königs zur Errichtung eines Altars nicht widerſetzte. — 44. Kap. 9. Die Bilderſchnitzer lügen und betrügen, und können ihren Werken die Idee der Gottheit nicht einhauchen.

ſie müſſen zagen und beſchämt werden zugleich.

12. Der Schmied arbeitet mit der Feile; er formt ſein Werk in der Gluth mit Hämmern, und bearbeitet es mit ſeinem ſtarken Arme; er hungert und ermattet: trinkt er nicht Waſſer, ſo ermüdet er. Weish. 13, 11.

13. Der Bildhauer zieht die Meßſchnur, und formt ſein Werk mit dem Hobel; er bearbeitet es nach dem Winkelmaße, kreiſet es ab, und macht es zum Bildniſſe eines Mannes, wie einen ſchönen Menſchen, welcher in einem Hauſe wohnt.

14. Er fället Cedern, nimmt Buchen und Eichen, welche unter den Bäumen des Waldes ſtehen; er pflanzt Fichten, welche der Regen groß zieht,

15. Die den Menſchen zur Feuerung dienen: er nimmt davon, und wärmt ſich; er zündet es an, und bäckt Brod; von dem Uebrigen aber macht er einen Gott, und betet es an; er macht ein Bild, und beugt ſich vor ihm.

16. Einen Theil davon verbrennt er im Feuer, und bei einem Theile ißt er Fleiſch; er kocht ein Gericht, und wird ſatt; er wärmt ſich, und ſpricht: Ei, ich werde warm, und fühle das Feuer!

17. Von dem Uebrigen macht er ſich einen Gott, ein geſchnitztes Bild, beugt ſich vor ihm, betet es an, trägt ihm ſeine Bitte vor, und ſpricht: Errette mich; denn du biſt mein Gott!

18. Sie wiſſen es nicht, und verſtehen es nicht; denn ſo verblendet ſind ihre Augen, daß ſie nichts ſehen, und mit ihrem Herzen nichts begreifen.

19. Sie überlegen es nicht bei ſich, und haben nicht ſo viel Witz und Verſtand, daß ſie ſagten: Einen Theil davon verbrannte ich im Feuer; ich buk Brod über den Kohlen, kochte Fleiſch, und aß; von dem Uebrigen ſoll ich einen Götzen machen? Soll ich vor einem hölzernen Klotze niederfallen?

20. Sein Antheil iſt Aſche; ſein thörichtes Herz betet es an, ſtatt ſeine Seele zu retten, und zu ſagen: Iſt nicht Betrug in meiner Rechten?

21. Gedenke deſſen, Jakob und Israel! denn du biſt mein Diener! Ich ſchuf dich; mein Diener biſt du, Israel; vergiß mein nicht!

22. Ich verſcheuche deine Miſſethaten wie eine Wolke, deine Sünden wie einen Nebel; kehre zu mir zurück, denn ich erlöſte dich.

23. Lobpreiſet, ihr Himmel; denn der Herr hat Barmherzigkeit gethan; jubelt, ihr Grenzen der Erde, erſchallet vom Lobe ihr Berge, du Wald und jeder Baum darin! Denn der Herr hat Jakob erlöſt, und Israel kann ſich rühmen!

24. So ſpricht der Herr, dein Erlöſer, und dein Bildner vom Mutterleibe: Ich bin der Herr, der Alles wirket, der allein die Himmel ausſpannt, die Erde befeſtigt, und keiner iſt mit mir!

25. Der die Zeichen der Wahrſager vernichtet, und die Zauberer tollſinnig macht; der die Weiſen zurück drängt, und ihre Wiſſenſchaft zur Thorheit macht.

26. Der ſeines Dieners Wort beſtätigt, und den Rath ſeiner Abgeordneten erfüllt; der ich zu Jeruſalem ſpreche: Du wirſt bewohnt werden! Und zu den Städten Juda's: Man wird euch aufbauen; ich werde ſie aus der Verwüſtung erwecken. Ob. 41, 28.

27. Der ich zur Tiefe ſpreche: Verſiege! Deine Ströme will ich austrocknen laſſen.

28. Der ich zu Cyrus ſage: Du biſt mein Hirt! Du wirſt alle meine Wünſche vollbringen; der ich zu Jeruſalem ſpreche: Man wird dich bauen; und zum Tempel: Man wird deinen Grund legen!

45. Kapitel.

Weiſſagung großer Siege des Cyrus, und Hoffnung aller Völker auf den Erlöſer.

1. So ſpricht der Herr zu meinem Geſalbten, zu Cyrus, den ich bei ſeiner Rechten ergriff, um die Völker vor ihm zu unterjochen, um die Könige rücklings zu kehren, vor ihm die Thüren zu öffnen, und die Pforten nicht ſchließen zu laſſen. 1. Kön. 24, 7. 11.

2. Ich will vor dir hergehen, und die Prahler der Erde demüthigen; ich will die ehernen Pforten zerſchlagen, und die eiſernen Riegel zerbrechen. Pſ. 106, 16.

3. Ich will dir verborgene Schätze und heimliche Kleinode ſchenken, damit du wiſſeſt, daß ich der Herr, der Gott Israels, bin, welcher dich bei dem Namen gerufen hat. Jer. 50, 37. 51, 13.

12. Jener Gott, welcher nur durch die Anſtrengung des Handwerkers entſteht, kann nicht wichtiger ſein, als der Fabrikant ſelbſt. 14. Hier ſind beſtimmte Holzarten für unbeſtimmte genannt. 25. Die Zeichen der Wahrſager mache ich unwirkſam, wenn ſie nicht in meinem Namen ſprechen. 27. Cyrus gab dem ganzen Euphrat durch die Bildung mehrerer Canäle eine andere Richtung, wie Pomponius Mela B. III, H. VIII uns belehrt. — 45. Kap. 1. Könige rücklings kehren, d. i. ſie in die Flucht ſchlagen, mit Schrecken erfüllen, ſie tödten, oder ihnen alle Kraft und Macht benehmen. 3. Manche glauben, hier ſei die Rede von den großen Schätzen, welche Cyrus

4. Wegen meines Dieners Jakob, und meines Auserwählten Israel, rief ich dich bei deinem Namen: ich habe dich Andern gleich gemacht, und du erkannteſt mich nicht.

5. Ich bin der Herr, und keiner mehr, außer mir iſt kein Gott; ich gürtete dich, und du kannteſt mich nicht:

6. Damit Alle vom Sonnenaufgange und Niedergange erfahren, daß außer mir keiner iſt. Ich bin der Herr, und iſt kein anderer:

7. Der ich das Licht bilde, und die Finſterniß ſchaffe; der ich Frieden mache, und das Uebel ſchaffe; ich bin der Herr, welcher dieſes Alles thut.

8. Thauet, ihr Himmel, von oben; die Wolken mögen den Gerechten regnen; die Erde öffne ſich, und ſproſſe den Heiland; die Gerechtigkeit entſpringe zugleich! Ich, der Herr, habe ihn erſchaffen!

9. Wehe dem, welcher mit ſeinem Schöpfer hadert, wie ein Scherbe aus der Erde von Samos! Sagt denn der Thon zu ſeinem Töpfer: Was machſt du? Und (ſagt) dein Werk (von dir): Du haſt keine Hände?
Jer. 18, 6. Röm. 9, 20.

10. Wehe dem, welcher zum Vater ſagt: Warum zeugeſt du mich? und zum Weibe: Warum gebäreſt du mich?

11. So ſpricht der Herr, der Heilige Israels, ſein Schöpfer: Fragt mich um die Zukunft; befehlet mir über meine Söhne und über meiner Hände Werk.

12. Ich habe die Erde gemacht, und den Menſchen auf ihr geſchaffen; meine Hände ſpannten die Himmel aus, und ich gebot ihrem ganzen Heere.

13. Ich erweckte ihn zur Gerechtigkeit, und will alle ſeine Wege leiten; er wird meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlaſſen; aber weder um Kaufpreis, noch um Geſchenke, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren. Ob. 41, 2. 26.

14. Dieſes ſpricht der Herr: Der Erwerb Aegyptens, der Handel Aethiopiens, und die Sabäer, Männer hohen Wuchſes, werden zu dir über gehen und dein ſein. Sie werden dir folgen, und in Feſſeln einhergehen, dich anbeten und zu dir flehen; nur bei dir iſt Gott, und außer dir iſt kein Gott!
Ob. 2, 2. 14, 1. 2.

15. Wahrlich, du biſt ein verborgener Gott, du Gott Israels, Du Heiland!

16. Alle Götzenbildner ſind beſchämt und ſchamroth; in Schmach verſunken, gehen ſie zugleich ab.

17. Israel aber wird durch den Herrn mit einer ewigen Erlöſung beglückt; ihr werdet nicht zu Schanden, nicht ſchamroth immer und ewig!

18. Denn ſo ſpricht der Herr, welcher die Himmel erſchaffen hat; der nämliche Gott, welcher die Erde bildete und ſchuf, welcher ſie begründete; nicht vergeblich ſie ſchuf, ſondern ſie bildete, daß ſie bewohnt werde: Ich bin der Herr, und iſt keiner ſonſt!

19. Nicht im Verborgenen ſprach ich, noch in einem finſtern Orte der Erde; ich ſagte nicht zu den Nachkommen Jakobs: Fraget mich vergeblich! Ich bin der Herr, welcher nach der Gerechtigkeit redet, und verkündet, was recht iſt. Ob. 40, 9. Joh. 18, 20.

20. Verſammelt euch, und kommet, und tretet Alle zugleich herbei, ihr Geretteten aus den Heiden; dieſe ſind unwiſſend, welche ihr Götzenbild aufrichten, und einen Gott anflehen, welcher nicht helfen kann.

21. Verkündigt es, kommet, und berathet euch mit einander: Wer ließ ſolches vom Anbeginne ſchon vernehmen, wer hat es längſt vorher geſagt? Bin ich nicht der Herr, und iſt etwa außer mir ein Gott? Ich bin der gerechte Gott, und ein Retter iſt nicht außer mir.

22. Bekehret euch zu mir, ſo werdet ihr gerettet, alle ihr Völker der Erde! Denn ich bin Gott, und keiner ſonſt.

23. Ich habe bei mir ſelbſt geſchworen; die Wahrheit geht aus meinem Munde, und wird nicht zurückkehren:

24. Daß jedes Knie ſich mir beuge, daß mir jede Zunge ſchwöre!
Röm. 14, 11. Philip. 2, 10.

25. Deswegen wird man ſagen: Nur im Herrn iſt meine Gerechtigkeit und Herrlichkeit: Alle, welche ſich ihm widerſetzen, werden vor ihm erſcheinen, und beſchämt werden.

26. Das ganze Geſchlecht Israels wird durch den Herrn gerechtfertigt und gelobt werden.

---

theils bei Cröſus, theils im übrigen Aſien erbeutete. 5. Ich veranlaßte deine Siege. 8. Einige deuten den Sinn auf den Meſſias, Andere auf Cyrus. Die katholiſche Kirche bezieht dieſe Worte auf den Meſſias. Die Menſchwerdung des Wortes, ein Werk des Himmels und der Erde zugleich — ſagt der heilige Auguſtin — iſt in dieſer Stelle ſo klar bezeichnet, daß ſie keiner Erklärung bedarf. 14. Aegypten und Aethiopien gewann durch den Handel ſehr viel Reichthum; doch die Sabäer übertrafen beide. 19. Ich ſprach zu meinem Volke immer verſtändlich und deutlich, und verlangte nie etwas Beläſtigendes oder Unbilliges. 20. Unter den Heiden werden die Babylonier verſtanden. 23. Die Wahrheit wird nicht zurückgenommen; ſie trifft ein.

46. Kapitel.

Weiſſagung gegen die babyloniſchen Götzen. Hoffnung der Juden auf die Befreiung aus der Gefangenſchaft.

1. Zertrümmert iſt Bel, zermalmet iſt Nabo: ihre Götzen lud man auf Thiere und Vieh, welches ſich an der ſchweren Laſt eurer Bürden ermüdet.

2. Sie ſind zerſchmettert und zermalmet zugleich; ſie können nicht retten ihren Träger, und ſie ſelbſt gehen in die Gefangenſchaft.

3. Höret mich, ihr vom Hauſe Jakobs, und du ganzer Ueberreſt vom Hauſe Israels, welche ihr von meinem Mutterleibe getragen, von meinem Mutterſchooße gehalten wurdet.
Unt. 63, 9. 2. Moſ. 19, 4.

4. Bis in das Alter bin ich derſelbe, bis in das graue Alter will ich euch tragen: ich that es, und ich will euch tragen; ich werde euch tragen, ich will euch erlöſen.

5. Mit wem habt ihr mich verglichen und gleich geſtellt? Wem habt ihr mich gegenüber geſtellt, und ähnlich gemacht?

6. Die ihr Gold aus der Börſe ziehet, Silber auf der Wage auswäget, und den Goldſchmied dinget, daß er einen Gott mache, vor welchem man niederfällt, und den man anbetet.

7. Man hebt ihn auf die Schultern, trägt ihn, und ſetzt ihn auf ſeinen Platz: er bleibt ſtehen, und weicht nicht von ſeinem Orte; wenn man auch zu ihm ſchreiet, ſo wird er es nicht hören, noch von der Trübſal ſie erretten.
Bar. 6, 25.

8. Denkt an dieſes, und ſchämet euch: ihr Uebertreter, beherzigt es.

9. Erinnert euch an die vergangene Zeit: denn ich bin Gott, ſonſt iſt kein Gott, und Niemand iſt mir gleich:

10. Ich verkündige vom Anfange, was zuletzt kommen ſoll, und vom Anbeginne, was noch nicht geſchehen iſt, und ſage: Mein Rathſchluß ſoll beſtehen, und Alles, was ich will, ſoll geſchehen!

11. Ich rufe vom Aufgange einen Vogel, vom fernen Lande einen Mann nach meinem Willen. Ich ſprach es, und werde es vollziehen; ich beſchloß es, und werde es ausführen!

12. Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern von der Gerechtigkeit ſeid!

13. Ich nähere meine Gerechtigkeit; ſie iſt nicht fern, und mein Heil wird nicht ſäumen. Ich will in Sion Rettung bewirken, und meine Herrlichkeit in Israel zeigen.

47. Kapitel.

Weiſſagung von Babylons Zerſtörung wegen der Tyrannei gegen die Juden.

1. Komm herab, ſetz dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babylon, ſetz dich auf die Erde: die Tochter der Chaldäer hat keinen Thron mehr; denn du wirſt nicht ferner die Zarte und Weichliche heißen.
Ob. 3, 26. 14, 11. Jer. 51, 39.

2. Nimm eine Handmühle, und mahle Mehl: entblöße deine Schande, decke auf deine Schultern, enthülle die Schenkel, durchwate die Ströme. 2. Moſ. 11, 5.

3. Deine Scham ſoll aufgedeckt werden, und man wird deine Schande ſehen: ich will Rache nehmen, und Niemand ſoll mir widerſtehen.

4. Unſer Erlöſer heißt Herr der Heerſchaaren, der Heilige Israels. Nach. 3, 5.

5. Sitz ſtumm, und geh in das Finſtere, Tochter der Chaldäer: denn nicht ferner wirſt du Beherrſcherin der Reiche heißen.
Jerem. 3, 2.

6. Ich war zwar zornig auf mein Volk, entweihte mein Erbe, und gab es in deine Hand: aber du bewieſeſt ihnen keine Barmherzigkeit, legteſt ein ſehr ſchweres Joch auf den Greis,

7. Und ſpracheſt: Ewig werde ich Beherrſcherin bleiben! Du beherzigteſt dieſes nicht, noch dachteſt du an dein Ende.

8. Nun aber höre dieſes, du Weichliche und Sorgloſe, die du in deinem Herzen ſprichſt: Ich bin es, und außer mir iſt keine mehr! Ich werde nicht Wittwe werden, und die Unfruchtbarkeit nicht kennen lernen!
Apok. 18, 7.

9. Dieſe beiden Uebel, Unfruchtbarkeit und Wittwenſtand, ſollen dich plötzlich an Einem Tage überfallen. Alle Uebel ſollen wegen deiner vielen Zaubereien, und wegen der großen Verſtockung deiner Wahrſager über dich kommen. Unt. 51, 19. 54, 1. 4. 5.

10. Du verließeſt dich auf deine Bosheit, und ſpracheſt: Niemand ſieht mich! Dich hat jedoch deine Weisheit und Einſicht betrogen, die du in deinem Herzen ſpracheſt: Ich bin es, und keine Andere iſt außer mir!

11. Ueber dich wird Unglück kommen, von

---

46. Kap. 1. Bel war die Gottheit der Babylonier, wurde von den Phöniciern und Chanaaniten Baal genannt, wie bei den Römern und Griechen Jupiter oder die höchſte Gottheit. 11. Cyrus wird hier mit einem Raubvogel verglichen. — 47. Kap. 3. Deine Ueberwinder werden auch jene Theile deines Körpers enthüllen, welche die Schamhaftigkeit zu bedecken gebietet. 8. Babylon, du haſt dir mit der ewigen Herrſchaft und Blüthe geſchmeichelt. 11. Babylon

welchem du nicht weißt, woher es kommt: Elend wird über dich herabfallen, das du nicht ſühnen kannſt; Ungemach wird plötzlich über dich kommen, welches du nicht vorſiehſt.

12. So bleib denn bei deinen Wahrſagern und bei deinen vielen Zaubereien, mit welchen du dich bemüheteſt von deiner Jugend an, ob es dir etwa nützet, oder ob es dich ſtärker machen kann.

13. Du haſt dich ermüdet durch die Menge deiner Rathſchläge! Laß die Wahrſager des Himmels auftreten, und dir helfen, welche nach den Sternen ſehen, und die Monden ausrechnen, um aus ihnen die Zukunft dir zu verkündigen.

14. Sieh! Sie wurden wie Stoppeln, Feuer verzehrte ſie: ſie werden ihr Leben nicht aus der Gewalt der Flammen retten; da gibt es keine Kohlen, um ſich an ihnen zu wärmen, kein Feuer, um an ihm zu ſitzen.

15. So ging es dir mit denen, mit welchen du dich bemüheteſt, mit denen, mit welchen du von deiner Jugend an Verkehr hatteſt: ein Jeder hat auf ſeinem Wege dahin geirrt, und Keiner wird dich retten.

48. Kapitel.

Weiſſagung der Erlöſung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft durch die Befolgung der göttlichen Rathſchläge.

1. Höret dieſes, ihr vom Hauſe Jakobs, die ihr nach dem Namen Israels genannt, und aus der Quelle Juda entſprungen ſeid; die ihr ſchwöret im Namen des Herrn, und des Gottes Israels gedenket, aber nicht in der Wahrheit und Gerechtigkeit.

2. Denn von der heiligen Stadt nennen ſie ſich, und auf den Gott Israels ſtützen ſie ſich: Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

3. Das Frühere kündigte ich ehemals an; es kam aus meinem Munde, und ich ließ es vernehmen: plötzlich vollzog ich es, und es kam.

4. Denn ich wußte, daß du hartnäckig biſt, eiſern die Sehne deines Nackens, und ehern deine Stirne iſt.

5. Deswegen ſagte ich es ehemals dir vor. Ehe es kam, machte ich es dir bekannt, damit du nicht etwa ſprächeſt: Meine Götzen haben das gethan, und meine geſchnitzten und gegoſſenen Bilder es angeordnet.

6. Sieh Alles, was du gehört haſt! Aber habt ihr es auch bekannt gemacht? Ich ließ dir ſeit der Zeit Neues, manches bei mir Aufbewahrtes verkündigen, welches du nicht weißt.

7. Nun iſt es hervor gebracht, und nicht ehemals; vor dieſer Zeit hörteſt du nichts davon, damit du nicht etwa ſageſt: Sieh! ich wußte es.

8. Du hörteſt es nicht, du wußteſt es nicht, und ehedem kam es nicht zu deinen Ohren: denn ich weiß, daß du Uebertretungen auf Uebertretungen häufeſt, und einen Uebertreter nannte ich dich vom Mutterleibe.

9. Doch wegen meines Namens will ich meinen Grimm fern halten, und vermöge meines Ruhmes dich einzäunen, damit du nicht zu Grunde geheſt.

10. Sieh! Ich habe dich geläutert, aber nicht wie Silber; ich wählte dich im Ofen der Armuth. Ob. 42, 21.

11. Wegen meiner, wegen meiner thue ich es, damit ich nicht geläſtert werde; meine Ehre gebe ich keinem Andern! Ob. 42, 8. 41, 4. 44, 6.

12. Höre mich, Jakob, und du, Israel, den ich rufe: Ich ſelbſt bin der Erſte, und ich bin der Letzte.

13. Meine Hand hat auch die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel gemeſſen: ich rufe ihnen, und ſie werden zugleich ſtill ſtehen. Offenb. 1, 8.

14. Verſammelt euch, ihr Alle, und höret! Wer von ihnen kündigte dieſes an? Der Herr liebte ihn: er wird ſeinen Willen an Babylon vollziehen, und ſeine Macht an den Chaldäern zeigen.

15. Ich, ich habe es geſprochen: ich rief ihn, führte ihn herbei, und ſein Weg iſt gebahnt worden.

16. Nähert euch zu mir, und höret dieſes: Ich habe vom Anfange nicht im Verborgenen geſprochen: von der Zeit an, ehe es noch geſchehen ſollte, war ich daſelbſt; und nun ſandte mich Gott, der Herr, und ſein Geiſt.

17. Dieſes ſpricht der Herr, dein Erlöſer, der Heilige Israels: Ich bin der Herr, dein Gott; ich lehre dich, was nützlich iſt, und ich leite dich auf den Weg, welchen du wandeln ſollſt.

18. Hätteſt du meine Gebote in Acht genommen, dann wäre deine Wohlfahrt wie ein Strom, und dein Heil wie die Wogen des Meeres geworden.

---

wurde ſo unvermuthet und ſchnell durch Cyrus erobert, daß der König an der Tafel überraſcht wurde. — 48. Kap. 2. Wie die Juden ſelbſt ſich heilig nannten, ſo bezeichneten ſie auch die Stadt ihres Tempels. 16. Wie ich meine früheren Weiſſagungen öffentlich ausſprach, ſo verhehlte ich auch meine jetzigen nicht, z. B. von der Zerſtörung des babyloniſchen Reichs, von der Rückkehr der Juden aus der Gefangenſchaft, von der Wiedererbauung Jeruſalems ꝛc.

19. Deine Nachkommenſchaft würde wie Sand ſein, und das Geſchlecht deines Leibes wie deſſelben Körner: es wäre nicht untergegangen, und ſein Name würde vor meinem Angeſichte nicht ausgetilgt werden.

20. Ziehet aus von Babylon; fliehet von den Chaldäern; verkündigt es mit jubelnder Stimme: laſſet es hören, und verbreitet es bis an die Grenzen der Erde. Saget: Der Herr hat ſeinen Diener Jakob erlöſet. Jer. 51, 6.

21. Sie litten nicht Durſt in der Wüſte, als er ſie aus Aegypten führte; er ließ Waſſer aus dem Felſen quellen: er ſpaltete den Felſen, und es floß Waſſer. 2. Moſ. 17, 6. 4. Moſ. 20, 11. Unt. 57, 21.

22. Aber für die Gottloſen iſt kein Friede, ſpricht der Herr.

49. Kapitel.

Weiſſagung von der in Judäa zu begründenden Kirche, mit welcher alle Heiden und Völker vereinigt werden würden.

1. Höret ihr Inſeln, und merket auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich vom Mutterleibe berufen; meines Namens gedachte er von meiner Mutter Schooße.
Jer. 1, 5. Gal. 1, 15. Unt. 51, 16. Eph. 1, 23. Luc. 1, 31. 2, 30—32. Matth. 1, 21. Apoſtg. 13, 17. 2. Cor. 6, 2.

2. Er machte meinen Mund wie ein ſcharfes Schwert; mit dem Schatten ſeiner Hand bedeckte er mich: er machte mich wie einen auserleſenen Pfeil; in ſeinem Köcher verbarg er mich. Pred. 12, 11. Hebr. 4, 12. Offenb. 1, 15.

3. Er ſprach zu mir: Du biſt mein Diener, Israel! denn in dir werde ich geprieſen werden. Ob. 42, 1. 1. Moſ. 32, 28. Unt. 53, 10.

4. Ich antwortete: Umſonſt habe ich mich bemüht; unnütz und vergeblich meine Kraft verzehrt: aber mein Recht iſt bei dem Herrn, und mein Lohn bei meinem Gotte.

5. Nun ſpricht der Herr, welcher mich vom Mutterleibe zu ſeinem Diener bildete, daß ich Jakob zu ihm zurückbrächte, obwohl Israel ſich nicht vereinigen wird; ich aber bin herrlich in den Augen des Herrn geworden, und mein Gott iſt meine Stärke geworden.

6. Er ſpricht: Es iſt ein Geringes, daß du mein Diener biſt, die Stämme Jakobs aufzurichten, und die Ueberbleibſel Israels zurück zu bringen: ſieh! ich beſtimme dich zum Lichte der Heiden, daß du mein Heil bis an der Erde Grenzen bringeſt. Ob. 42, 6. Apoſtg. 13, 47.

7. So ſpricht der Herr, der Erlöſer Israels, ſein Heiliger zu der verachteten Seele, zu dem verabſcheuten Volke, zu dem Knechte der Herrſcher: Könige werden ſehen, Fürſten ſich erheben, und wegen des Herrn anbeten, der treu iſt; wegen des Heiligen Israels, welcher dich erkoren hat. Ob. 15, 13. ff.

8. So ſpricht der Herr: Zur Zeit der Gnade erhörte ich dich; am Tage des Heils half ich dir; ich behütete dich, und machte dich zu einem Bundesvolke, um das Land aufzurichten, und die verwüſteten Erbtheile in Beſitz zu nehmen; 2. Cor. 6, 2. Ob. 42, 6.

9. Damit du zu den Gefangenen ſageſt: Gehet heraus! und zu denen in der Finſterniß: Kommet an das Licht! — Sie werden auf den Straßen ihre Nahrung finden, auf allen Ebenen wird ihre Weide ſein:

10. Sie werden weder Hunger noch Durſt leiden, weder Hitze, noch Sonne wird ſie treffen: denn ihr erbarmungsvoller Herr wird ſie führen, und an den Waſſerquellen tränken. Apok. 7, 16.

11. Ich werde alle meine Berge gangbar machen, und meine Fußſteige erhöhen.

12. Sieh! Dieſe werden von der Ferne kommen; ſieh! jene von Mitternacht und vom Meere; und Andere aus dem Lande gegen Mittag. Pſ. 106, 3.

13. Lob ſinget, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde! Ertönet, ihr Berge, vom Lobe! denn der Herr hat ſein Volk getröſtet, und ſeiner Armen ſich erbarmt.

14. Doch Sion ſpricht: Verlaſſen hat mich der Herr; der Herr mich vergeſſen!

15. Kann denn ein Weib ihr Kind ſo vergeſſen, daß ſie ſich des Sohnes ihres Leibes nicht erbarmte? Und wenn ſie ihn vergäße; ſo will doch ich dich nicht vergeſſen!

16. Sieh! In meine Hände habe ich dich gezeichnet! deine Mauern ſind immer vor meinen Augen.

17. Deine Aufbauer eilen herbei; deine Zerſtörer und Verwüſter aber gehen von dir weg. 1. Esdr. 1, 2.

18. Erhebe deine Augen ringsum, und ſieh! Jene alle verſammeln ſich, und kommen zu dir: ſo wahr ich lebe, ſpricht der Herr, du

---

19. Ich würde nie zugegeben haben, daß mein auserwähltes Volk bei den verächtlichſten Nationen ſo ſehr herabgewürdigt wurde. — 49. Kap. 2. Seine Worte ſollten die herrſchenden Laſter, die falſche Lehre und die Teufel von dieſer Welt vertilgen. 7. Gott hatte ſich dem Volke zum Abſcheu gemacht, weil ſeine Propheten gegen die herrſchenden Laſter eiferten. 16. Die Morgenländer pflegen ein Sinnbild ihrer Geburtsſtadt in eine Hand zu brennen, um daſſelbe ſtets vor Augen zu haben.

wirſt ſie Alle wie einen Schmuck anziehen, dich mit ihnen zieren, wie eine Braut. Unt. 60, 4.

19. Denn dein wüſtes, ödes und zerſtörtes Land wird nun den Bewohnern zu enge ſein; und weit werden weggejagt, welche dich verſchlungen haben.

20. Die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden noch vor deinen Ohren ſagen: Zu eng iſt mir der Ort, macht mir Platz zum Wohnen! Röm. 11.

21. Dann wirſt du in deinem Herzen ſprechen: Wer hat mir dieſe gezeugt? Ich war unfruchtbar und gebar nicht; ich war hinweg geführt und gefangen; wer hat dieſe erzogen? Ich war verlaſſen und einſam; wo waren dieſe? 1. Esdr. 2. 2. Esdr. 7. Röm. 9, 6. 4, 11—18.

22. So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich werde meine Hand zu den Heiden erheben, zu den Völkern mein Panier errichten, damit ſie in den Armen deine Söhne bringen, und auf den Schultern deine Töchter tragen werden.

23. Könige werden deine Ernährer, und Königinnen deine Säugammen ſein; ſie werden mit zur Erde geſenktem Antlitze dich anbeten, und den Staub deiner Füße lecken. Dann ſollſt du erkennen, daß ich der Herr bin, an dem jene nicht zu Schanden werden, welche auf ihn hoffen.

24. Kann man wohl einem Starken den Raub abnehmen, oder retten, was ein Sieger wegnahm? Matth. 12, 28.

25. Ja! Denn ſo ſpricht der Herr: Die Gefangenen werden zuvor dem Starken abgenommen, und was der Gewaltige geraubt hat, wird erlöſt werden. Die aber, welche dich gerichtet haben, will ich auch richten, und deine Kinder erretten.

26. Ich will deinen Feinden ihr eigenes Fleiſch zu eſſen geben; von ihrem Blute ſollen ſie trunken werden wie vom Moſte, damit alle Menſchen erfahren, daß ich, der Herr, dein Heiland und dein Erlöſer, der Held Jakobs bin.

50. Kapitel.

Der Meſſias wird die treuloſe und laſterhafte Synagoge verlaſſen, und die Gläubigen zur Befolgung ſeines Beiſpiels ermuntern.

1. So ſpricht der Herr: Welches iſt der Scheidebrief eurer Mutter, mit welchem ich ſie entließ? Oder wer iſt mein Gläubiger, an welchen ich euch verkaufte? Seht! Wegen eurer Sünden wurdet ihr verkauft, und wegen eurer Laſter entließ ich eure Mutter. 5. Moſ. 24, 1. Mich. 2, 9. Malach. 2, 14. 15.

2. Denn ich kam, und Niemand war da; ich rief, und Niemand hörte mich. — Aber iſt denn meine Hand zu kurz und ſchwach geworden, daß ich nicht helfen könnte? Oder habe ich die Kraft nicht zum Retten? Sieh! Durch mein Schelten mache ich das Meer zur Wüſte, lege die Flüſſe trocken: die Fiſche werden faulen aus Mangel an Waſſer, und ſterben vor Durſt. Unt. 59, 1.

3. Ich will die Himmel mit Finſterniß umgeben, und mit einem Trauerkleide bedecken.

4. Der Herr gab mir eine beredte Zunge, damit ich den Müden mit Worten zu ſtärken weiß: er weckt mich des Morgens; des Morgens öffnet er mir das Ohr, daß ich ihn wie einen Lehrer anhöre. Luc. 18, 31, 32. Job. 7, 46. Matth. 26, 27. Ob. 49, 2.

5. Gott, der Herr, eröffnete mir das Ohr; ich aber widerſprach nicht, und ging nicht zurück.

6. Meinen Leib gab ich den Schlagenden, und meine Wangen den Haarraufern Preis: mein Angeſicht verbarg ich nicht vor denen, welche mich läſterten und anſpieen.

7. Gott, der Herr, iſt mein Helfer; deswegen werde ich nicht zu Schanden: deswegen bot ich mein Angeſicht wie den härteſten Stein dar, und ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Nahe iſt, welcher mir Recht ſpricht; wer will mit mir rechten? Laßt uns zuſammen ſtehen! Wer iſt mein Gegner? Er trete her zu mir! Röm. 8, 33.

9. Sehet! Gott, der Herr, iſt mein Helfer. Wer iſt, der mich verdammen will? Sehet! Alle werden veralten wie ein Kleid; die Motte wird ſie verzehren.

10. Wer iſt unter euch, welcher den Herrn fürchtet, auf die Stimme ſeines Dieners hört? Wer im Finſtern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und ſtütze ſich auf ſeinen Gott.

11. Sehet! Ihr Alle, die ihr Feuer anzündet, und mit Flammen umgeben ſeid, wandelt nur im Lichte eures Feuers, und in den Flammen, welche ihr angezündet habt! Von meiner Hand geſchah euch dieſes; in Schmerzen werdet ihr ſchlafen.

---

19. Die aus der Gefangenſchaft zurückkehrenden Juden ſind ſo zahlreich, daß ſie im ganzen Lande nicht Platz genug zur Wohnung haben. 20. Die Kinder, welche dir während der Gefangenſchaft geboren wurden. 26. Das Elend der Babylonier ſoll ſo groß werden, daß ſie mit ihrem eigenen Fleiſche und Blute ihren Hunger und Durſt ſtillen. — 50. Kap. 6. Die mit Haaren bewachſenen Wangen und Kinn waren eine Hauptzierde der Juden, und das Ausraufen der Haare die größte Beſchimpfung. 11. Ihr Ruchloſen werdet den Zorn Gottes noch ſo fühlen, daß ihr in euren

51. Kapitel.

Weiſſagung der Fruchtbarkeit und Glückſeligkeit. Ermunterung zum Vertrauen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Hoffnung zum neuen Baue der Stadt Jeruſalem.

1. Höret mich, die ihr dem Rechte nachſtrebet, und den Herrn ſuchet: ſeht auf den Fels, aus welchem ihr gehauen, und auf die gehöhlte Grube, aus welcher ihr gegraben ſeid.

2. Schauet auf euren Vater Abraham, und auf Sara, welche euch geboren hat: denn ihn, den Einzelnen, rief ich; ich ſegnete ihn, und mehrte ihn.

3. Daher wird der Herr auch Sions ſich erbarmen, und alle deſſen Trümmer tröſten: er wird deſſen Wüſte wie einen Luſtgarten, und deſſen Einöde wie einen Garten des Herrn machen: Freude und Wonne, Dankſagung und Lobgeſang wird man darin finden.

4. Merk auf mich, mein Volk, und höret mich, meine Stämme: denn ein Geſetz wird von mir ausgehen, und mein Recht ſoll wie ein Licht auf den Völkern ruhen.

5. Nahe iſt mein Gerechter, ausgezogen iſt mein Heiland, und meine Arme ſollen die Völker richten: auf mich harren Inſeln, und warten auf meinen Arm.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen, und ſchauet auf die Erde unten: denn die Himmel werden wie Rauch vergehen, die Erde veralten wie ein Kleid, und ihre Bewohner umkommen wie ſie: aber mein Heil wird ewig bleiben, und meine Gerechtigkeit nicht abnehmen. Pſ. 36, 39.

7. Höret auf mich, die ihr wiſſet, was recht iſt, du, mein Volk, in deſſen Herz mein Geſetz eingezeichnet iſt! Fürchtet euch nicht vor der Menſchen Schmach, und ſcheuet ihre Läſterungen nicht! Pſ. 36, 39.

8. Denn wie ein Kleid wird der Wurm ſie freſſen, und die Motte ſie wie Wolle verzehren: aber mein Heil wird ewig bleiben, und meine Gerechtigkeit vom Geſchlechte zum Geſchlechte.

9. Erheb dich, erheb dich, bekleide dich mit Kraft, du Arm des Herrn! Erheb dich wie in den Tagen des Alterthums, wie bei den Geſchlechtern der Vorzeit! Haſt nicht du den Stolzen geſchlagen, den Drachen verwundet? Ob. 30, 7.

10. Haſt nicht du das Meer, das Waſſer der großen Tiefe ausgetrocknet? der du die Tiefe des Meeres zum Wege machteſt, damit die Erlöſten durchzogen? 2. Moſ. 14, 21.

11. So werden auch jene, welche der Herr erlöſt hat, zurückkehren, und nach Sion mit Lobgeſang kommen; ewige Freude wird über ihren Häuptern ſchweben: Freude und Wonne wird ſie durchdringen: Schmerz und Seufzen von ihnen fliehen.

12. Ich, ich ſelbſt will euch tröſten! Wer biſt du, daß du dich vor einem ſterblichen Menſchen, vor einem Menſchenſohne fürchteſt, welcher wie Heu verdorren wird?

13. Daß du den Herrn, deinen Schöpfer, vergiſſeſt, welcher die Himmel ausſpannt, und die Erde gegründet hat; daß du dich ſtets den ganzen Tag vor der Wuth deiner Aengſtiger fürchteſt, welche bereit ſind, dich zu verderben? Wo iſt nun die Wuth des Quälers?

14. Schnell wird jener kommen, der einherſchreitet, um aufzulöſen: er wird ſie nicht bis zur Ausrottung tödten, noch wird ſein Brod gänzlich mangeln.

15. Denn ich bin der Herr, dein Gott, welcher das Meer aufregt, daß ſeine Wellen brauſen: Herr der Heerſchaaren iſt mein Name!

16. Ich legte meine Worte in deinen Mund, und mit dem Schatten meiner Hand bedeckte ich dich, damit du die Himmel pflanzeſt, den Erdkreis gründeſt, und zu Sion ſageſt: Du biſt mein Volk! Ob. 49, 2. Oſee 2, 24.

17. Erwache, ſteh auf, erheb dich, Jeruſalem, die du aus der Hand des Herrn den Kelch ſeines Zornes getrunken, bis auf den Grund den Taumelkelch getrunken, und bis auf die Hefe ausgeſchlürft haſt.

18. Keines von allen Kindern, welche ſie geboren hat, unterſtützt ſie; keines von allen Kindern, welche ſie ernährt hat, ergreift ihre Hand.

19. Zwei Uebel begegneten dir: wer wird ſich über dich betrüben? — Verwüſtung und Zermalmung, Hungersnoth und Schwert; wer wird dich tröſten? Ob. 47, 9.

20. Deine Kinder waren zu Boden geſtreckt; ſchliefen an allen Straßenecken, wie ein verſtrickter Waldochs; betäubt vom Zorne des Herrn, vom Schelten deines Gottes.

21. Deswegen höre dieſes, du Bedrängte! du Trunkene, aber nicht vom Weine: Ob. 29, 9.

Schmerzen einſchlafen werdet. — 51. Kap. 4. Der Glanz meines Geſetzes wird ſich unter entfernten Völkern verbreiten. 9. Hier iſt das in Aegypten einheimiſche Thier für das Land ſelbſt geſetzt. 17. Die Stadt gilt hier für den ganzen jüdiſchen Staat. 18. Auch das älteſte Kind aus Jeruſalem konnte ſeiner Mutter nicht helfen.

22. So ſpricht der Herrſcher, dein Herr und Gott, welcher für ſein Volk ſtreitet: Sieh! Ich nahm den Taumelkelch von deiner Hand, die Hefe meines Zornbechers; du ſollſt ihn künftig nicht mehr trinken.

23. Sondern ich will ihn in die Hand derjenigen geben, welche dich demüthigten, und zu dir ſprachen: Beuge dich, damit wir über dich gehen! daß du deinen Leib ſo auf die Erde legeſt, daß er den Vorübergehenden zum Wege diene.

52. Kapitel.

Vertröſtung auf den Meſſias auch bei deſſen Verfolgung.

1. Steh auf, ſteh auf, faſſe deinen vorigen Muth, Sion! Zieh an die Kleider deiner Herrlichkeit, Jeruſalem, du Stadt des Heiligen: denn künftig wird kein Unbeſchnittener und Unreiner dich betreten.
Unt. 60, 21. Ezech. 44, 9. Zach. 14, 20. Offenb. 21, 27.

2. Schüttle den Staub ab, ſteh auf, und ſetze dich, Jeruſalem: löſe die Bande von deinem Halſe ab, du gefangene Tochter Sion!

3. Denn ſo ſpricht der Herr: Unentgeltlich ſeid ihr verkauft, und ohne Geld ſollt ihr erlöſt werden! Pſ. 43, 13.

4. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Mein Volk zog anfangs nach Aegypten, um als Fremdling daſelbſt zu wohnen; aber Aſſur unterdrückte es ohne Urſache. 1. Moſ. 46, 6.

5. Was ſoll ich wohl jetzt thun, ſpricht der Herr, da man mein Volk umſonſt weggeführt hat? Seine Beherrſcher handeln unrecht, ſpricht der Herr, und immer den ganzen Tag wird mein Name geläſtert.

6. Deswegen ſoll mein Volk an demſelben Tage meinen Namen kennen lernen: denn ſieh, ich ſelbſt, der da redete, bin gegenwärtig! Röm. 2, 24. Hebr. 1, 1.

7. Wie ſchön ſind auf den Bergen die Füße deſſen, welcher den Frieden verkündet und ausruft, Gutes verkündet, vom Heile predigt, und zu Sion ſagt: Dein Gott wird herrſchen! Ob. 40, 9. 41, 27.

8. Man hört die Stimme deiner Wächter! Sie werden ihre Stimme erheben, und zugleich Loblieder anſtimmen; denn ſie werden mit ihren Augen ſehen, daß der Herr Sion bekehret.

9. Freuet euch, und frohlocket zugleich, ihr zerſtörten Plätze Jeruſalems: denn der Herr hat ſein Volk getröſtet, und Jeruſalem erlöſet!

10. Der Herr zeigte ſeinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker: und alle Enden der Erde werden das Heil unſeres Gottes ſehen! Pſ. 97, 3.
2. Cor. 6, 17.

11. Weichet, weichet, ziehet aus dieſer Stätte: berühret nichts Unreines, ziehet aus deſſen Mitte: reinigt euch, die ihr des Herrn Gefäße traget. Offenb. 14. 1. Esdr. 1, 7.

12. Denn ihr ſollt nicht mit Ungeſtüm ausziehen, noch als Flüchtlinge eilen; der Herr wird vor euch hergehen, und der Gott Israels wird euch verſammeln.

13. Sehet! Mein Diener wird weiſe ſein, erhöht, erhoben werden, und ſehr hoch ſein. Ob. 42, 1—7. 49, 1—9. 50, 4—10. 51, 1—3.

14. Gleichwie Viele über dich ſich entſetzten; eben ſo unanſehnlich wird ſein Antlitz unter den Männern, und ſeine Geſtalt unter den Menſchenkindern ſein.

15. Er wird viele Völker beſprengen; vor ihm werden Könige ihren Mund verſchließen: denn jene, welchen nichts von ihm verkündigt wurde, werden ihn ſehen; und die nichts gehört haben, werden ihn anſchauen. Röm. 15, 21. Unt. 53, 3—11.
3. Moſ. 4, 6. 17. Hebr. 12, 24. 4. Moſ. 8, 7.

53. Kapitel.

Weiſſagung der Leiden und Glorie des Meſſias.

1. Wer glaubte unſerm Worte, welches man hörte? Und wem iſt der Arm des Herrn geoffenbart worden? Ob. 52, 13.
Joh. 12, 38. Röm. 10, 16.

2. Er wird vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Lande empor ſproſſen: er hat weder Geſtalt, noch Schönheit, daß wir ihn anſchauen ſollten; auch hatte er kein Anſehen, daß wir uns nach ihm ſehnen ſollten.

3. Er war der Verachtete, der Mindeſte unter den Menſchen, der Mann der Schmerzen, der die Krankheit erfahren hat: der ſein Antlitz gleichſam vor Schmach verhüllte, weshalb wir ihn nicht achteten.
3. Moſ. 13, 45. Ezech. 33, 10. Marc. 9, 11. Pſ. 102, 3. Ob. 1, 4. 6.

---

23. Jetzt ſoll die Reihe, gedemüthigt zu werden, an dich kommen. — 52. Kap. 4. Unter Aſſur wurde jeder Tyrann verſtanden. 11. Wie einſt die Leviten und Prieſter ſich reinigen mußten, um die Gefäße des Tempels zu tragen, ſo ſollt auch ihr euch von eueren Feſſeln befreien. 13. Hier iſt Beziehung auf den Meſſias. 15. Durch das Blut der Opferthiere wurden einſt die Sünden der Juden getilgt. Könige werden aus Ehrfurcht verſtummen. — 53. Kap. 3. Der Meſſias wird den Ausſätzigen verglichen, welche ihren Mund verhüllen mußten, und vor denen man floh.

4. Wahrlich, er übernahm unſere Schwach-
heiten, und trug unſere Schmerzen! Wir
hielten ihn für einen Ausſätzigen, welcher
von Gott geſchlagen und gedemüthigt wurde.
5. Aber er wurde wegen unſerer Miſſe-
thaten verwundet, und wegen unſerer Sün-
den zerſchlagen: unſers Wohles wegen traf
ihn die Züchtigung, und durch ſeine Wun-
den werden wir geheilt. 1. Cor. 15, 3.
6. Wir Alle irrten wie Schafe; ein Jeder
wich ab nach ſeinem Wege; aber der Herr
hat alle unſere Miſſethat auf ihn gelegt.
1. Petr. 2, 25. Luc. 15, 4.
7. Er wurde geopfert, weil er ſelbſt wollte,
und ſeinen Mund nicht öffnete: wie ein
Schaf wird er zur Schlachtbank geführt;
er verſtummet wie ein Lamm vor dem, wel-
cher es ſcheert, und wird ſeinen Mund nicht
öffnen. Apoſtg. 8, 32.
8. Aus der Angſt und dem Strafgerichte
wurde er weggenommen; (wer kann ſein
Geſchlecht erklären?) denn er wurde abge-
ſchnitten von der Lebenden Lande; wegen
der Sünde meines Volkes ſchlug ich ihn!
9. Der Herr wird ihm die Gottloſen für
ſein Begräbniß und die Reichen für ſeinen
Tod geben, weil er kein Unrecht gethan hat,
und kein Betrug in ſeinem Munde war.
1. Petr. 2, 22. 1. Johan. 3, 5. Richt. 16, 30.
Matth. 27, 57 — 60.
10. Der Herr wollte ihn in der Schwach-
heit zermalmen; wenn er für die Sünde
ſein Leben wird gegeben haben, ſo wird er
eine lange dauernde Nachkommenſchaft ſehen,
und der Wille des Herrn wird durch ſeine
Hand vollzogen werden.
11. Er wird die Frucht des Leidens ſei-
ner Seele ſchauen und ſatt werden: durch
ſeine Erkenntniß wird er, mein gerechter
Diener, Viele rechtfertigen, und ihre Miſſe-
thaten tragen.
12. Deswegen will ich ihm ſehr Viele zu
Theil geben, und er ſoll der Mächtigen
Beute theilen: denn er hat ſein Leben in
den Tod gegeben, und iſt unter die Uebel-
thäter gerechnet worden: er hat die Sünden
Vieler getragen, und für die Uebertreter ge-
beten. Marc. 15, 28. Luc. 22, 37. 23, 34.
Pſ. 2, 8.

54. Kapitel.

Weiſſagung göttlicher Hülfe für die künftige re-
ligiöſe Gemeinde.

1. Rühme dich, du Unfruchtbare, die du
nicht gebiereſt; ſinge Lob und jauchze, die
du nicht gebareſt: denn die Verlaſſene hat
mehre Söhne, als die, welche einen Mann
hatte, ſpricht der Herr! Luc. 23, 29.
Gal. 4, 27.
2. Erweitere den Raum deiner Hütte:
dehne die Felle deiner Zelte aus, und ſpare
ihrer nicht: verlängere deine Seile, und
deine Pflöcke ſtecke feſt!
3. Denn zur Rechten und zur Linken
wirſt du durchbrechen: deine Nachkommen-
ſchaft wird Heiden vertreiben, und verwüſtete
Städte bewohnen.
4. Fürchte dich nicht: denn du wirſt we-
der zu Schanden, noch ſchamroth werden:
du wirſt dich nicht ſchämen. Denn die
Schmach deiner Jugend wirſt du vergeſſen,
und der Schande deiner Wittwenſchaft nicht
mehr gedenken. Jerem. 3, 24. 25. 31, 19.
5. Denn dein Schöpfer wird dein Ge-
bieter; Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name;
dein Erlöſer wird der Heilige Israels; Gott
der ganzen Erde heißt er. Luc. 1, 32.
6. Denn der Herr berief dich wie ein
verlaſſenes Weib mit betrübtem Herzen, wie
ein ſeit ihrer Jugend verſtoßenes Weib,
ſpricht dein Gott.
7. Ich habe dich auf einen kleinen Augen-
blick verlaſſen; aber mit großer Erbarmung
werde ich dich wieder aufnehmen.
8. Ich verbarg im Augenblicke des Zornes
ein wenig mein Angeſicht vor dir; aber mit
ewiger Liebe erbarmte ich mich deiner, ſpricht
dein Erlöſer, dein Herr!
9. Mir iſt es wie in den Tagen Noe's,
dem ich ſchwur, daß ich Noe's Waſſer über
die Erde nicht mehr kommen laſſe: ſo ſchwöre
ich auch, über dich nicht mehr zu zürnen,
und dich nicht mehr zu ſchelten.
1. Moſ. 9, 15.
10. Denn Berge mögen wohl wanken,
und Hügel zittern; aber meine Barmherzig-
keit wird nicht von dir weichen, und der
Bund meines Friedens nicht erſchüttert wer-
den: der Herr, dein Erbarmer, hat es ge-
ſprochen.
11. Du Arme, vom Wetter Beſtürmte,
ganz Troſtloſe! Sieh, ich will deine Steine
nach der Ordnung legen, und dich auf Sa-
phiren gründen,
12. Deine Bollwerke aus Jaspis machen,
deine Thore aus gehauenen Steinen, und
alle deine Grenzen von auserwählten Stei-
nen. Tob. 13. Offenb. 21, 11 – 27.

---

4. Die Morgenländer hielten jedes irdiſche Uebel für eine gerechte Strafe ihrer Sünden. 10. Auch hier iſt der Meſſias angedeutet. 12. Gott wird wie ein Sieger nur denen, welche es verdienen, be-ſondere Gnaden ertheilen. — 54. Kap. 1. In der Zukunft wirſt du, jüdiſcher Staat, kräftiger auf-blühen, als vor der babyloniſchen Gefangenſchaft. 6. Judäa wird mit einem verſtoßenen Weibe

13. Alle deine Kinder werden Lehrlinge des Herrn ſein, deine Kinder den Wohlſtand in Fülle haben. Jerem. 31, 34. Joh. 6, 45.
14. Du wirſt auf Gerechtigkeit gegründet werden; bleib fern von falſcher Anklage: denn du haſt nichts zu fürchten; du wirſt ohne Schrecken ſein; denn er wird ſich dir nicht nahen.
15. Sieh! Ein Nachbar, welcher ſonſt nicht mit mir hielt, wird kommen; und der dir einſt fremd war, wird ſich dir anſchließen.
16. Sieh! Wie ich den Schmied ſchuf, welcher die Kohlen im Feuer anfacht, und einen Zeug zu ſeinen Werken herausholt: eben ſo ſchuf ich auch den Todtſchläger zum Vertilgen.
17. Jede Waffe, welche wider dich geſchmiedet wird, hat kein Gelingen, und jede Zunge, welche ſich dir im Gerichte widerſetzt, wirſt du verurtheilen. Dieſe iſt die Erbſchaft der Diener des Herrn, und ihr gerechter Lohn bei mir, ſpricht der Herr.

55. Kapitel.

Ermahnung an die Gläubigen des neuen Reichs zur Nachahmung ihres Lehrers, um Freude und Seligkeit zu gewinnen.

1. Alle, die ihr durſtet, kommt zum Waſſer! Ihr, die ihr kein Geld habt, eilet, kaufet und eſſet; kommt, und kaufet ohne Geld, und ohne irgend ein Tauſchwerk Wein und Milch. Eccl. 51, 33. Joh. 4, 14. 7, 37. Offenb. 22, 17. Luc. 14, 16.
2. Warum gebt ihr Geld nicht für Brod, und bemühet euch nicht um das, was ſättigt? Horchet auf mich, und höret; eſſet, was gut iſt, ſo wird eure Seele am Fette ſich laben.
3. Neiget euer Ohr, und kommet zu mir: höret, ſo wird eure Seele leben, und ich will mit euch den ewigen Bund ſchließen, und die dem David verſprochene Huld beſtätigen. Ezech. 34, 23. 37, 24. 25. Jerem. 30, 9. Oſee 3, 5. Apoſtg. 13, 34. 2. Kön. 7, 12. 3. Kön. 8, 25.
4. Sieh! Ich habe ihn zum Zeugen für die Völker, zum Fürſten und Lehrer der Völker gegeben.
5. Sieh! Du wirſt ein dir unbekanntes Volk herbeirufen; Völker, welche dich nicht kannten, werden wegen des Herrn, deines Gottes, des Heiligen in Israel, zu dir laufen: denn er verherrlichte dich.
6. Suchet den Herrn, da er zu finden iſt; rufet ihn an, da er nahe iſt.
7. Der Gottloſe verlaſſe ſeinen Weg, und der Ungerechte ſeine Gedanken: er bekehre ſich zu dem Herrn, ſo wird er ſich ſeiner erbarmen; er kehre zu unſerm Gotte zurück: denn er iſt geneigt zur Verzeihung.
8. Denn meine Gedanken ſind nicht eure Gedanken; noch eure Wege meine Wege, ſpricht der Herr.
9. Denn wie der Himmel höher iſt, als die Erde, ſo ſind meine Wege höher, als eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken.
10. Wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht mehr dahin zurückkehrt, ſondern die Erde tränket, durchfeuchtet und fruchtbar macht, daß ſie Samen gibt zum Säen, und Brod zum Eſſen:
11. So wird auch mein Wort ſein, welches aus meinem Munde geht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, ſondern Alles ausrichten, was ich wollte, und gelingen in dem, zu was ich es ſende.
12. Denn ihr werdet in Freude ausziehen, und im Frieden geleitet werden: Berge und Hügel werden vor euch in Lobgeſänge ausbrechen, und alle Bäume der Landſchaft in die Hände klatſchen. Ob. 51, 11.
13. Statt der Dornhecken werden Tannen aufwachſen, ſtatt der Brenneſſeln Myrthen wachſen: und der Herr wird einen Namen erhalten, als ein ewiges Denkmal, welches nie mehr weggenommen wird.

56. Kapitel.

Ermahnung an die Juden zur Beobachtung der Gebote, unter der Drohung, daß ſie wegen der Laſter ihrer Vorſteher Strafe leiden werden.

1. Dieſes ſpricht der Herr: Bewahret das Recht, und übet Gerechtigkeit: denn die Ankunft meines Heils und die Enthüllung meiner Gerechtigkeit iſt nahe. Weish. 1, 1.
2. Selig iſt der Mann, der dieſes thut, und der Menſchenſohn, der es feſt hält: den Sabbath feiert, ihn nicht entheiligt, und ſeine Hände bewahrt, damit er nichts Böſes thue.
3. Der Sohn des Fremdlings, welcher dem Herrn anhängt, ſage nicht: Der Herr wird mich von ſeinem Volke ſcheiden; und

verglichen, welches wieder angenommen wird. 15. Manche Heiden ſuchten die Juden zu unterdrücken; andere aber verbanden ſich mit ihnen. — 55. Kap. 1. Ihr Juden, die ihr in der Gefangenſchaft ſchmachtet, kommt nach Paläſtina, wo ihr heilſame Lehren nebſt vollſtändiger Nahrung erhalten ſollt. 2. Warum ſucht ihr Hülfe, wo ihr keine findet? 4. Ich ſtellte David nicht nur als ſiegreichen Heeresführer, ſondern auch als Lehrer den Völkern dar. — 56. Kap. 3. Unter

der Verſchnittene ſpreche nicht: Sieh! Ich bin ein dürrer Baum!

4. Denn ſo ſpricht der Herr zu den Verſchnittenen: Die meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir wohl gefällt, und meinen Bund bewahren,

5. Denen will ich in meinem Hauſe und innerhalb meiner Mauern einen Raum und einen beſſern Namen verſchaffen, als man von Söhnen und Töchtern hat; ich will einen ewigen Namen ihnen geben, welcher nicht untergehen ſoll.

6. Auch die Kinder der Fremdlinge, welche dem Herrn anhängen, um ihm zu dienen, ſeinen Namen zu lieben, und ſeine Diener zu ſein; Alle, welche den Sabbath halten, ihn nicht entweihen, und meinen Bund bewahren:

7. Dieſe will ich auf meinen heiligen Berg führen, und in meinem Bethauſe erfreuen: ihre Brandopfer und Schlachtopfer werden mir auf meinem Altare angenehm ſein: denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker genannt werden.

8. Gott, der Herr, welcher die Zerſtreuten aus Israel verſammelt, ſpricht: Ich will zu denen, welche ſchon bei ihm verſammelt ſind, noch mehre ſammeln.

9. Alle Thiere des Feldes, alle Thiere des Waldes, kommet, um zu freſſen!

Ob. 55, 56. Jerem. 12, 7. Ezech. 34, 5.

10. Alle ihre Wächter ſind blind; alle wiſſen nichts: ſtumme Hunde ſind ſie, welche nicht bellen können; die Eitles ſchauen, ſchlafen, und an Träumen Gefallen tragen.

11. Sie ſind heißhungrige Hunde, welche nicht ſatt werden können; obwohl Hirten, haben ſie doch keinen Verſtand: ein Jeder geht auf ſeinem Wege: ein Jeder, vom Größten bis zum Kleinſten, jagt ſeinem Geize nach. Jer. 6, 13. 8, 10.

12. Kommet, laßt uns Wein holen, und ganz trunken werden: es ſoll morgen ſein wie heute, und noch viel mehr!

57. Kapitel.

Beſtrafung der Juden mit der babyloniſchen Gefangenſchaft wegen Abgötterei. Verſprechen eines Erlöſers.

1. Der Gerechte kommt um, und Niemand beherzigt es! Die barmherzigen Männer werden weggerafft, und Niemand bemerkt, daß der Gerechte dem Anblicke des Unglückes entzogen wird.

Weish. 3, 1. 4, 1.

2. Laß den Frieden kommen, und jenen in ſeiner Schlafkammer ruhen, welcher in ſeiner Geradheit gewandelt iſt.

3. Aber kommt herbei, ihr Kinder der Zauberin; ihr Nachkommen des Ehebrechers und der Buhlerin! Ob. 1, 21.

Oſee 1, 3.

4. Ueber wen habt ihr geſpottet? Ueber wen öffnetet ihr den Mund, und ſtrecktet die Zunge aus? Seid ihr nicht laſterhafte Kinder, ein lügenhaftes Geſchlecht?

5. Die ihr euch an den Götzen unter jedem grünen Baume ergötztet, die ihr Kinder in den Thälern unter hohen Felſen ſchlachtetet. 5. Moſ. 12, 2. 4. Kön. 17, 10.

2. Par. 33, 36.

6. In Thälern vom Bache durchſchnitten iſt dein Theil, da iſt dein Loos: da goſſeſt du Trankopfer aus, und brachteſt Speiſeopfer! Soll ich nicht deswegen zürnen?

7. Auf hohem und erhabenem Berge machteſt du dein Lager, und dahin ſtiegeſt du, um Schlachtopfer zu opfern.

8. Hinter der Thüre und den Pfoſten ſtellteſt du dein Denkbild: denn neben mir entblößteſt du dich, und nahmſt den Ehebrecher auf; du machteſt Platz auf deinem Lager, und ſchloſſeſt einen Bund mit ihnen; ihrem Lager erwieſeſt du Liebe mit offener Hand. 5. Moſ. 6, 9.

9. Du ſchmückteſt dich dem Könige zu Gefallen mit Salben, und machteſt vielerlei Schminke: du ſchickteſt in die Ferne deine Geſandten, und demüthigteſt dich bis zur Hölle. Ezech. 16, 36. 23, 16. 40.

10. Durch deinen großen Weg haſt du dich abgemattet, und nicht geſagt: Ich will ruhen. Du haſt durch deine Hand Lebensunterhalt gefunden; deswegen mich nicht gebeten.

11. Für wen biſt du in Sorgen, und fürchteſt dich, daß du lügeſt, und meiner nicht gedenkeſt, noch es beherzigeſt? Weil ich ſchwieg, und mich ſtellte, als ob ich nicht ſähe, vergaßeſt du mich!

12. Aber ich will deine Gerechtigkeit ver=

---

dem Fremdling wird jeder Heide, unter dem Verſchnittenen jeder zum Eheſtande Untaugliche verſtanden. 9. Die Israeliten werden hier als Hausthiere, und ihre fremden Feinde als Feldthiere betrachtet. 10. Die blinden Wächter ſind ihre Schriftgelehrten und Phariſäer. 11. Die Hunde werden als die unerſättlichſten Thiere betrachtet. — 57. Kap. 3—4. Unter den beſchimpfenden Ausdrücken ſind nur die Götzendiener zu verſtehen. 8. Aus Eifer für den Götzendienſt hatteſt du hinter und vor der Thüre des Tempels ein Denkmal errichtet, und in meinem eigenen Tempel geopfert. 9. Der König iſt hier Moloch, der vornehmſte Götze der Juden. 10. Im ganzen Lande hatteſt du Götter zur Verehrung. 12. Unter der Gerechtigkeit verſteht man hier Heuchelei und

künden, und deine Werke ſollen dir nichts nützen! Oб. 59, 9.

13. Wenn du ſchreien wirſt, ſo mögen dich jene befreien, welche du verſammelt haſt; Alle wird der Wind wegnehmen, ein Luftzug wird ſie wegführen. Wer aber auf mich vertraut, ſoll das Land erben, und meinen heiligen Berg beſitzen.

14. Dann werde ich befehlen: Bahnet Weg, machet Bahn, weichet ab vom Pfade, nehmt die Anſtöße aus dem Wege meines Volks! Unt. 62, 10.

15. Denn ſo ſpricht der Hohe und Erhabene, welcher in der Ewigkeit wohnt, deſſen heiliger Name in der Höhe und im Heiligthume wohnt, und bei denen, welche zerknirſchten und demüthigen Herzens ſind: damit er den Geiſt der Bedrängten belebe, und das Herz der Zerſchlagenen lebendig mache.

16. Nicht ewig will ich hadern, noch immer zürnen: denn der Geiſt geht von mir aus, und ich ſchaffe den Athem.

17. Wegen der Miſſethat ſeiner Gewinnſucht zürnte ich, und ſchlug das Volk: ich verbarg mein Antlitz vor ihm, und zürnte; es iſt auf dem Wege ſeines Herzens herum geirrt.

18. Ich ſah ſeine Wege, und heilte es; ich führte es zurück, und gab ihm wieder Troſt, wie denen, welche mit ihm trauerten.

19. Ich ſchuf der Lippen Frucht, den Frieden, Frieden für den, welcher fern und nahe iſt, ſpricht der Herr, und ich heilte ihn. Epheſ. 2, 17.

20. Aber die Gottloſen ſind wie ein tobendes Meer, welches nicht ſtill ſein kann, deſſen Wellen Koth und Unflath auswerfen, welcher zertreten wird.

21. Die Gottloſen haben deswegen keinen Frieden, ſpricht Gott, der Herr. Ob. 48, 22.

58. Kapitel.

Den Juden wird eröffnet, daß das Faſten Gott nicht ſo angenehm ſei, als die Enthaltung von der Sünde, und als Liebeswerke gegen den Nächſten.

1. Rufe ohne Aufhören; wie eine Poſaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke ſeine Laſter, und dem Hauſe Jakobs ſeine Sünden! Zach. 7, 2—7.

2. Sie ſuchen mich vom Tage zum Tage, und wollen meine Wege wiſſen, wie ein Volk, welches Gerechtigkeit gethan, und das Geſetz ſeines Gottes nicht verlaſſen hat: ſie verlangen von mir gerechte Urtheile, und wollen Gott nahe ſein.

3. Warum faſteten wir, und du ſaheſt es nicht an? Warum demüthigten wir uns, und du beachteteſt es nicht? — Sieh! Am Tage eures Faſtens zeigt ſich euer Wille, und alle eure Schuldner drängt ihr.

4. Sehet! Bei Streit und Hader faſtet ihr, und ſchlaget ungerecht mit der Fauſt! Faſtet nicht ſo, wie bisher, damit euer Ruf in der Höhe erhört werde!

5. Gebot ich denn ein ſolches Faſten, daß der Menſch während des Tages ſich quäle, wie einen Reif ſein Haupt beuge, und in Sack und Aſche liege? Willſt du dieſes ein Faſten, und einen dem Herrn wohlgefälligen Tag nennen? Zach. 7, 5.

6. Iſt nicht vielmehr jenes ein Faſten, wie ich es wünſche? Löſe die Bande der Bosheit, mache los die Feſſeln der Bedrückung, gib frei die Gedrückten, und zertrümmere jedes Joch.

7. Theile dem Hungrigen von deinem Brode mit, führe Arme und Herbergloſe in dein Haus: wenn du einen Nackenden ſiehſt, ſo bekleide ihn, und verachte dein Fleiſch nicht. Ezech. 18, 7. 16. Matth. 25, 35.

8. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröthe, und deine Geneſung ſchneller kommen; deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn dich aufnehmen.

9. Wirſt du dann den Herrn anrufen, ſo wird er dich erhören. Du wirſt ſchreien, und er ſagen: Sieh, da bin ich! wenn du die Feſſel aus deiner Mitte entfernt haſt, aufgehört, mit dem Finger zu drohen, und Unnützes zu reden.

10. Wenn du dem Hungrigen von dem mittheilteſt, was dir ſelbſt behagte, und du die Seele des Bekümmerten geſättigt haſt: dann geht in der Finſterniß dein Licht auf, und dein Dunkel wird ſein wie die Mittagshelle.

11. Der Herr wird dir fortdauernde Ruhe verſchaffen, deine Seele mit Heiterkeit erfüllen, und deine Gebeine ſtärken; du wirſt wie ein bewäſſerter Garten, wie ein Waſſerbrunnen ſein, deſſen Waſſer nicht abnehmen.

12. Durch dich ſoll gebaut werden, was ſeit Jahrhunderten wüſte gelegen iſt, und

---

Undankbarkeit. 13. Selbſt eine ganze Sammlung von Götzenbildern wird dir nicht helfen. 16. Meine Strafe wird nicht ewig dauern. — 58. Kap. 4. Ihr enthaltet euch von manchen Speiſen unter Fortdauer eurer Streitigkeiten. 6. Manche Juden hatten ſich während der babyloniſchen Gefangenſchaft ſo viel Vermögen erworben, daß ihre eigenen Landsleute ihnen als Sclaven dienen mußten.

du wirſt nach und nach die Grundfeſten der Geſchlechter aufrichten; du wirſt ein Herſteller der Zäune, und ein Erneuerer der Fußſteige zur Ruhe heißen. Unt. 61, 4.

13. Wenn du am Sabbathe nicht reiſeſt, und keine Geſchäfte an meinem heiligen Tage treibeſt; ſondern ihn einen freudevollen, dem Herrn geheiligten und herrlichen Sabbath nenneſt; wenn du ihn ſo verherrlichſt, daß du keine Geſchäfte beſorgeſt, noch an eiteln Reden eine Freude findeſt:

14. Dann wirſt du dich des Herrn freuen, und ich will dich über die Höhen des Landes erheben, und dich mit dem Erbe Jakobs, deines Vaters, ſpeiſen: denn der Mund des Herrn hat es geredet.

59. Kapitel.

Gott erlöſt die Juden wegen ihrer Sünden nicht aus der babyloniſchen Gefangenſchaft, kämpft gegen ihre Feinde, und läßt ſie durch ſeinen Sohn befreien.

1. Sieh! Die Hand des Herrn iſt nicht verkürzt, daß er nicht helfen könne; ſein Gehör iſt nicht ſtumpf, daß er nicht hören könne; Ob. 50, 2.

2. Sondern eure Miſſethaten ſchieden euch von eurem Gotte, und eure Sünden verbargen ſein Antlitz vor euch, daß er euch nicht hörte.

3. Denn eure Hände ſind mit Blut, und eure Finger mit Miſſethat befleckt: eure Lippen redeten Lüge, und eure Zunge ſprach Unrecht aus. Ob. 1, 15.

4. Niemand preiſet Gerechtigkeit, Keiner richtet nach der Wahrheit: ſie vertrauen auf das Nichts, und reden Falſches: ſie gehen ſchwanger mit Unheil, und gebären Untergang. Job 15, 35. Pſ. 7.

5. Sie brüten Natterneier, und weben Spinnenfäden: wer von ihren Eiern ißt, muß ſterben; erwärmt man ſie, ſo bricht ein Baſilisk hervor. Job 8, 4.

6. Ihr Gewebe iſt nicht zu Kleidern, und ihr Gewirktes nicht zur Decke brauchbar; ihre Werke ſind unnütz, in ihren Händen iſt Miſſethat.

7. Ihre Füße laufen zum Böſen, und eilen, unſchuldiges Blut zu vergießen: ihre Pläne ſind boshaft; Verwüſtung und Untergang iſt auf ihren Wegen. Sprichw. 1, 16. Röm. 3, 15.

8. Sie kennen nicht den Weg des Friedens, und kein Recht iſt in ihrem Wandel: ihre Pfade ſind ihnen gekrümmet; wer immer auf ihnen wandelt, weiß nichts vom Frieden.

9. Deswegen bleibt das Recht fern von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht: wir hoffen auf Licht, und ſieh! da iſt Finſterniß; auf Erleuchtung, und wir wandeln im Dunkeln.

10. Wir tappen wie Blinde nach der Wand, und ſuchen mit Händen, als hätten wir keine Augen: wir ſtoßen an im hellen Mittage wie in der Finſterniß, und ſind im Dunkeln wie die Todten.

11. Wir Alle brummen wie Bären, und ſeufzen wie girrende Tauben: wir hoffen auf Recht, und es kommt nicht; auf Rettung, und ſie iſt fern von uns.

12. Denn unſere Miſſethaten ſind vor dir vervielfältigt, und unſere Sünden zeugen wider uns: unſere Laſter ſchweben uns vor, und unſere Miſſethaten kennen wir:

13. Daß wir wider den Herrn ſündigten und logen. Wir wichen von unſerem Gotte ab, um ihm nicht zu folgen. Wir äußerten Verleumdungen, und frevelten ſo, daß wir Lügenworte im Herzen trugen und ausſprachen.

14. Deswegen weicht zurück das Recht, und die Gerechtigkeit ſteht von Ferne: die Wahrheit ſtrauchelt auf der Straße, und die Redlichkeit kann keinen Eingang finden.

15. Die Wahrheit iſt in Vergeſſenheit gekommen, und wer ſich vom Böſen abwendet, wird zum Raube. Der Herr ſieht dieſes, und ihm mißfällt, daß kein Recht mehr da iſt.

16. Er ſah, daß Niemand da iſt, und ſtaunt, daß Niemand ihm entgegen kommt. Darum half ihm ſein eigener Arm, und ſeine Gerechtigkeit ſtützte ihn.

17. Er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer, und ſetzte den Helm des Heiles auf ſein Haupt: er legt der Rache Kleider an, und hüllt ſich in Eifer wie in einen Mantel, Eph. 6, 17. 1. Theſſ. 5, 8.

18. Gleich Einem, welcher ſich rächet: im Zorne wird er ſeinen Feinden, und ſeinen Widerſachern vergelten, den Inſeln Lohn geben.

19. Dann werden die vom Niedergange den Namen des Herrn, die vom Aufgange der Sonne ſeine Herrlichkeit fürchten, wenn er wie ein gewaltiger Strom kommen wird, welchen der Athem des Herrn fort treibt.

20. Aber für Sion kommt ein Erlöſer,

59. Kap. 5. Ihre Anſchläge ſind boshaft und ſchädlich. 17. Er bewaffnete ſich zur Beſtrafung der Feinde der Juden. 18. Unter den Inſeln werden die fernen Länder, die gottesvergeſſenen Heiden verſtanden.

und für die, welche von ihrer Bosheit in Jakob umkehren, ſpricht der Herr.
Röm. 11, 26.

21. Dann wird dieſer mein Bund mit ihnen ſein, ſpricht der Herr: Mein Geiſt, welcher in dir iſt, und meine Worte, welche ich in deinen Mund gegeben habe, werden weder von deinem Munde, noch von dem Munde deiner Nachkommen, noch von dem Munde der Kinder deiner Kindeskinder, ſpricht der Herr, von nun bis in Ewigkeit weichen. Jo. 54, 13. Joel 2, 28.

60. Kapitel.

Weiſſagung der großen Herrſchaft des neuen Jeruſalems über alle Völker.

1. Erhebe dich, werde Licht, Jeruſalem! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf.

2. Denn ſieh! Finſterniß bedeckt die Erde, und Dunkel die Völker: aber über dir wird der Herr aufgehen, und ſeine Herrlichkeit über dir erſcheinen.

3. Völker werden in deinem Lichte, und Könige im Glanze wandeln, welcher über dir aufgeht.

4. Erhebe ringsum deine Augen, ſieh! Sie Alle haben ſich verſammelt, und ſind zu dir gekommen: deine Söhne kommen von ferne, und deine Töchter erheben ſich von der Seite. Jo. 49, 18.

5. Dann wirſt du es ſchauen, und Ueberfluß haben; dein Herz wird ſich wundern, und erweitert werden, wenn des Meeres Menge ſich zu dir bekehrt, und die Macht der Heiden zu dir kommt.

6. Eine Menge von Kameelen wird dich bedecken; Dromedare aus Madian und Epha: Alle werden aus Saba kommen, Gold und Weihrauch opfern, und das Lob des Herrn verkünden. 1. Moſ. 25, 2. 4, 13.

7. Alle Heerden Cedars werden ſich zu dir verſammeln, die Weiber Nabajoths werden dir dienen: man wird ſie auf meinem Verſöhnungsaltare opfern: denn ich will das Haus meiner Majeſtät verherrlichen.

8. Wer ſind die, welche wie Wolken, und wie Tauben zu ihren Häuſern fliegen?

9. Denn ferne Küſten harren auf mich, und die Meeresſchiffe zuerſt, damit ich deine Kinder aus der Ferne bringe, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, für den Namen des Herrn, deines Gottes, für den Heiligen Israels, weil er dich verherrlicht hat.

10. Die Söhne der Fremden werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dir dienen: denn in meinem Zorne ſchlug ich dich; aber ich erbarmte mich deiner wieder, da ich mich mit dir verſöhnte.
1. Esdr. 6, 4. 8.

11. Deine Thore werden ſtets offen ſtehen, Tag und Nacht nicht geſchloſſen werden, damit der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herbei geführt werden.
Apok. 21, 25.

12. Denn das Volk oder Reich, welches dir nicht dient, wird zu Grunde gehen, und die Heiden werden gänzlich verwüſtet werden.

13. Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen; Tannen, Buchsbäume und Fichten werden zugleich den Ort meines Heiligthums zieren; und die Stätte meiner Füße will ich verherrlichen. 1. Esdr. 3, 7.
1. Par. 28, 2.

14. Die Kinder derer, welche dich demüthigten, werden gebeugt zu dir kommen; Alle, welche dich geſchmähet haben, werden deine Fußtapfen anbeten, und dich die Stadt des Herrn, das Sion des Heiligen Israels nennen.

15. Für das, daß du verlaſſen wareſt und verhaßt, und Niemand bei dir durchzog, will ich dich ewig zur Freude aller künftigen Geſchlechter erheben.

16. Du wirſt die Milch der Völker trinken, und die Brüſte der Könige ſollen dich ſäugen: du ſollſt wiſſen, daß ich der Herr, dein Heiland, dein Erlöſer, der Starke Jakobs bin.

17. Statt des Erzes will ich Gold, und ſtatt des Eiſens Silber, ſtatt des Holzes Erz, und ſtatt der Steine Eiſen bringen; deine Oberaufſeher will ich friedlich, und deine Vorſteher gerecht machen. 3. Kön. 10, 27.

18. Man wird nicht mehr von Ungerechtigkeit in deinem Lande, von Verwüſtung und Verderben innerhalb deiner Grenzen hören; ſondern Heil wird deine Mauern, und Lob deine Thore beſetzen.

---

21. Höre nicht auf, der Nachkommenſchaft das mitzutheilen, was dir befohlen wurde. Nach der Befreiung aus Babylon widmeten ſich die Juden nicht mehr dem Götzendienſte, ſondern erkannten einen einzigen unſichtbaren Gott. — 60. Kap. 2 Während andere Völker in Finſterniß ſchmachten, werden deine Kinder aus der Gefangenſchaft in das Land der Verheißung zurückgeführt. 6. Im Oriente kann man nur unter zahlreicher Begleitung von Menſchen und Laſtthieren ſicher reiſen. 9. Die Seeſchiffe im Allgemeinen bedeuten hier jene, welche nach Spanien Handel trieben. 10. Die perſiſchen Könige werden Jeruſalem wieder herſtellen. 16. Von der Kraft und dem Reichthume anderer Völker ſollſt du dich nähren, welchen fremde Könige dir werden zufließen laſſen. 17. Dein Staat wird glänzender werden, als er vor der Gefangenſchaft war.

19. Die Sonne wird dir nicht mehr zum Lichte am Tage dienen, noch der Glanz des Mondes dich beleuchten; ſondern der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott deine Herrlichkeit ſein. Apok. 21, 23. 22, 5.

20. Deine Sonne wird nicht ferner untergehen, und dein Mond nicht mehr abnehmen; denn der Herr wird dein ewiges Licht ſein, und die Tage deiner Trauer werden ein Ende haben.

21. Dein Volk wird nur aus Gerechten beſtehen, welche das Land auf ewig beſitzen, als ein Zweig meiner Pflanzung, als das Werk meiner Hände, um mich zu verherrlichen.

22. Aus dem Kleinſten ſollen Tauſend, und aus dem Geringſten ein mächtiges Volk werden; ich, der Herr, will dieſes zu ſeiner Zeit eilends vollenden.

61. Kapitel.

Weiſſagung eines neuen Namens für Sion, und der ewigen Befreiung von Feinden.

1. Der Geiſt des Herrn iſt über mir; denn der Herr hat mich geſalbet. Er ſandte mich, den Sanftmüthigen frohe Botſchaft zu bringen; um jene zu heilen, die zerknirſchten Herzens ſind, um den Gefangenen Erlöſung, und den Eingeſperrten die Freiheit zu verkündigen; Luc. 4, 18. 22.

2. Um das Jahr der Verſöhnung des Herrn, und den Tag der Rache unſeres Gottes zu verkündigen, um alle Betrübten zu tröſten. Matth. 5, 5. 3. Moſ. 25, 9.

3. Um jene, welche über Sion trauern, zu tröſten, ihnen eine Krone ſtatt der Aſche, Freudenöl ſtatt der Trauer, ein Feiergewand ſtatt des Geiſtes der Betrübniß zu geben; dann wird man ſie die Starken in der Gerechtigkeit, die Pflanzung des Herrn zu ſeinem Ruhme nennen.

4. Sie werden bauen, was von Alters wüſte gelegen, und aufrichten, was vor Zeiten in Trümmern zerfallen war; ſie werden die verlaſſenen Städte wieder herſtellen, die vom Geſchlechte zum Geſchlechte wüſte gelegen ſind. Iſ. 58, 12.

5. Fremde werden daſtehen, und eure Heerden weiden; die Söhne der Fremden werden eure Ackerleute und Winzer ſein.

6. Ihr aber ſollt Prieſter des Herrn heißen, und man wird euch Diener unſers Gottes nennen; die Schätze der Heiden werdet ihr verzehren, und in ihrer Herrlichkeit euch rühmen. 1. Petr. 2, 9.

7. Für eure doppelte Schande und Schmach werden ſie über ihr Erbe frohlocken. Denn deswegen erhalten ſie Doppeltes in ihrem Lande, und ewige Freude wird ihr Theil.

8. Denn ich, der Herr, liebe das Recht, und haſſe den Raub (auch) bei dem Brandopfer; ich will ſie ihr Werk in der Wahrheit verrichten laſſen, und einen ewigen Bund mit ihnen ſchließen.

9. Man wird unter den Völkern ihre Kinder erkennen, und ihre Nachkommen in der Mitte der Nationen; Alle, welche ſie ſehen, werden ſie erkennen; denn ſie ſind das Geſchlecht, welches der Herr geſegnet hat.

10. Ich werde mich in dem Herrn freuen und frohlocken, und meine Seele wird in meinem Gotte fröhlich ſein: denn er zog mir an die Kleider des Heiles, und umgab mich mit dem Gewande der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit der Krone geziert, wie eine Braut mit ihren Halszierden geſchmückt wird.

11. Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt, und ein Garten ſeinen Samen hervorlockt; ſo wird Gott, der Herr, Gerechtigkeit und Lob vor allen Völkern gedeihen laſſen.

62. Kapitel.

Fernere Weiſſagung von dem neuen Sion.

1. Wegen Sion will ich nicht ſchweigen, und wegen Jeruſalem nicht ruhen, bis ihr Gerechter wie ein Glanz hervorgeht, und ihr Heiland wie eine Fackel angezündet werde.

2. Dann werden die Völker deinen Gerechten, und alle Könige deinen Herrlichen ſehen; man wird dich mit einem neuen Namen, welchen des Herrn Mund ausſprechen wird, belegen.

3. Du wirſt eine herrliche Krone in der Hand des Herrn, ein königliches Stirnband in der Hand deines Gottes ſein.

4. Man wird dich ferner nicht mehr die Verlaſſene nennen, und dein Land wird nicht mehr das verwüſtete heißen, ſondern man wird dich nennen: „Mein Wohlgefallen an ihr," und dein Land: „Bewohntes": denn

---

22. Hier iſt die ungemeine Vermehrung des Volkes angedeutet. — 61. Kap. 1. Wenn ein Prophet in ſeinem Amte, den Niedergeſchlagenen Troſt zu bringen, anerkannt wurde, ſo hieß es nur: Er wurde geſalbt. 3. Zur Trauerzeit beſtreuten ſich die Juden mit Aſche; Freude drückten ſie durch Bekränzung mit Blumen aus. 6. Ihr Bewohner Sions werdet, als Vervollkommner der Juden, die Freude Gottes werden. 7. Für eure Schmach, für die vielfachen Leiden wird euch eine große Belohnung zu Theil werden; eure Kinder werden den ſehr großen Lohn dafür noch preiſen. — 62. Kap. 1. Unter Sion verſtehen Manche nur Jeruſalem, Andere aber die künftige Kirche. 3. Die Auszeichnung gilt für die Herrſchergewalt ſelbſt.

der Herr hat ſein Wohlgefallen an dir, und
dein Land wird bewohnt werden.
5. Denn wie der Jüngling bei der Jung-
frau wohnet, ſo werden bei dir deine Kinder
wohnen: und wie der Bräutigam ſich ſeiner
Braut freuet; ſo wird ſich dein Gott über
dich freuen.
6. Auf deine Mauern, Jeruſalem, habe
ich Wächter beſtellt: den ganzen Tag, und
die ganze Nacht, nie mehr ſollen ſie ſchweigen!
Die ihr des Herrn gedenket, ſchweiget nicht,
7. Und laſſet ihm keine Ruhe, bis er Jeru-
ſalem befeſtigt, und zum Preiſe auf der
Erde geſetzt hat.
8. Der Herr hat bei ſeiner Rechten und bei
dem Arme ſeiner Macht geſchworen: Ich will
nicht ferner dein Getraide deinen Feinden zur
Speiſe geben, und Söhne der Fremden ſollen
nicht mehr deinen Wein trinken, um den du
dich bemühet haſt.
9. Denn die das Getraide ſammeln, ſollen
es auch eſſen, und den Herrn loben; und die
den Wein einbringen, ſollen ihn in meinen
heiligen Vorhöfen trinken. 2. Moſ. 23, 16.
3. Moſ. 23, 34. 5. Moſ. 12, 17. 18.
10. Gehet hin, gehet hin durch die Thore,
bereitet dem Volke den Weg; machet eben die
Straße, räumet die Steine weg, und errichtet
ein Panier zu den Völkern! Ob. 57, 14.
11. Sieh! Der Herr läßt es hören bis an
die Grenzen der Erde. Saget der Tochter
Sions: Sieh! Dein Heiland kommt: ſieh!
Sein Lohn iſt bei ihm, und ſeine Vergeltung
iſt vor ihm. Zach. 9, 9. Matth. 21, 5.
12. Man wird ſie das heilige Volk, die
Erlöſten vom Herrn nennen, und dich wird
man die geſuchte Stadt, und die Nichtver-
laſſene heißen.

63. Kapitel.

Beſchreibung des blutigen Sieges über Edom, und Bitte um fernere Gnade Gottes.

1. Wer iſt dieſer, welcher von Edom, mit
roth gefärbten Kleidern von Boſra kommt?
jener Schöne im langen Gewande, welcher
in der Fülle ſeiner Kraft einherſchreitet? —
Ich bin der, welcher die Gerechtigkeit lehrt,
und bin ein Beſchützer zum Heile.
2. Warum aber iſt roth dein Gewand,
und warum ſind deine Kleider wie jene der
Keltertreter?
3. Ich allein trat die Kelter, und Niemand
aus den Völkern ſtand mir bei: ich kelterte ſie
in meinem Grimme, und zertrat ſie in mei-
nem Zorne, daß ihr Blut auf meine Kleider
ſpritzte, und ich alle meine Gewande beſudelte.
Jer. Kl. 1, 15. Joel 3, 43.
4. Denn der Tag der Rache war von mir
beſchloſſen, und das Jahr der Erlöſung durch
mich gekommen. Ob. 34, 8.
5. Ich ſchaute mich um; aber da war kein
Helfer: ich ſuchte; aber Niemand leiſtete
Beiſtand: da half mir mein Arm, und mein
Grimm ſelbſt unterſtützte mich.
6. Ich zertrat die Völker in meinem
Grimme, machte ſie trunken in meinem Zorne,
und ſtürzte zu Boden ihre Kraft.
Ob. 51, 17. 21, 2.
7. Ich will an die Erbarmungen des Herrn
gedenken, den Herrn über Alles loben, was
der Herr uns vergolten hat, und über die
Menge der Wohlthaten am Hauſe Israels,
welche er ihnen nach ſeiner großen Erbar-
mung erzeigte.
8. Denn er ſprach: Sie ſind ja mein Volk;
Kinder, die nicht trügen: und er wurde ihr
Heiland.
9. In ihrer ganzen Trübſal war ihm nicht
Angſt, und der Geſandte, welcher vor ſeinem
Angeſichte ſteht, errettete ſie: durch ſeine
Liebe und durch ſeine Gnade erlöſte er ſie;
er hob ſie, und trug ſie alle Tage der Vorzeit.
2. Moſ. 33, 14. 15.
10. Aber ſie reizten ihn zum Zorne, und
betrübten den Geiſt ſeines Heiligen: deswe-
gen ward er ihr Feind, und ſtritt ſelbſt wider
ſie.
11. Doch erinnerte er ſich an die alten Zei-
ten Moſes und ſeines Volkes. Wo iſt der
(jetzt), welcher ſie aus dem Meere mit den
Hirten ſeiner Heerde führte? Wo iſt der, wel-
cher den Geiſt ſeines Heiligen in ihre Bruſt
legte? 2. Moſ. 14, 29. Matth. 2, 15.
12. Welcher Moſes an der Rechten durch
ſeinen glorreichen Arm führte, welcher die
Gewäſſer vor ihnen zertheilte, um einen ewi-
gen Namen ſich zu machen?
13. Welcher ſie durch die Tiefen führte,
wie ein Roß in der Wüſte, welches nicht ſtrau-
chelt?

---

9. Bei den Mahlzeiten, welche nach den Opfern im Tempel gehalten wurden, ſollte ihnen das Weintrinken geſtattet werden. 12. Unter dem heiligen Volke wird nur das auserwählte, die Juden, verſtanden. — 63. Kap. 1. Edom bedeutet das israelitiſche Volk, welches aus der Gefangenſchaft zurückkehrt. 2. Im Oriente werden die Trauben nicht, wie bei uns, gepreßt, ſondern in einer ausgemauerten Vertiefung durch die Füße ausgetreten. 9. So gerecht der Zorn Gottes war, ſo wirkte er doch nicht zur gänzlichen Vertilgung der Juden. 10. Gott erlöſte zwar die Juden aus Aegypten; da ſie aber undankbar wurden, ſo überließ er ſie wieder ihren Feinden.

14. Gleichſam wie ein Thier, welches in das Thal hinab geht, vom Geiſte des Herrn geführt wird? So haſt du dein Volk geführt, damit du dir einen herrlichen Namen machteſt.

15. Schau vom Himmel, und blicke von deiner heiligen und herrlichen Wohnung! Wo iſt dein Eifer und deine Macht? Der Drang deines Innern und deiner Erbarmung? Ach! dieſe verſchloß ſich gegen mich.
5. Moſ. 26, 15. Bar. 2, 16.

16. Du biſt ja unſer Vater: denn Abraham wußte nichts um uns, und Israel kannte uns nicht: du, Herr, biſt unſer Vater; unſer Erlöſer iſt dein Name von Ewigkeit.
Jer. 15, 1. 2. Mach. 15, 14.

17. Warum ließeſt du uns, Herr, von deinen Wegen verirren, unſer Herz verhärtet werden, daß wir dich nicht fürchteten? Wende dich wieder um wegen deiner Diener, wegen des Stammes deines Erbes!

18. Unſere Feinde behandelten dein heiliges Volk, als wäre es nichts; ſie zertraten dein Heiligthum.

19. Wir wurden, wie wir im Anfange waren, da du noch nicht über uns herrſchteſt, da man uns noch nicht nach deinem Namen nannte.

64. Kapitel.

Bitte des Propheten, daß der Erlöſer Jeruſalem und die Juden nicht ewig verlaſſen möge.

1. Möchteſt du den Himmel zerreißen, und herabſteigen! Die Berge würden vor deinem Antlitze zerfließen,

2. Wie ein Brand im Feuer verzehrt werden, die Gewäſſer vom Feuer ſprudeln, damit dein Name deinen Feinden bekannt würde, und die Völker vor dir erzittern!

3. Denn wenn du Wunder thun wirſt, ſo ertragen wir ſie nicht: du biſt herab gekommen, und die Berge ſind vor deinem Angeſichte zerfloſſen.

4. Von Alters hörte man es nicht, noch vernahmen es Ohren; kein Auge hat es geſehen, außer dir, o Gott, was du denen bereitet haſt, welche auf dich harren.
1. Cor. 2, 9.

5. Denen, welche freudig Gerechtigkeit übten, kameſt du entgegen, denen, welche deiner auf deinen Wegen gedachten! Aber ſieh! Du zürneſt, weil wir geſündigt haben, und darin verharrten; doch werden wir erlöſt werden.

6. Wir Alle wurden wie ein Unreiner, alle unſere Gerechtigkeit wie ein mit Blut beflecktes Gewand: wir Alle fallen ab wie ein Blatt, und unſere Sünden reißen uns wie ein Wind fort.

7. Niemand iſt, welcher deinen Namen anruft, welcher ſich erhebt, dir anzuhängen: du haſt dein Angeſicht vor uns verborgen, und läſſeſt uns durch unſere Miſſethaten zermalmt werden!

8. Aber nun, Herr, du biſt unſer Vater; wir aber ſind Thon: du biſt unſer Bildner; wir Alle ſind Werke deiner Hände!

9. Zürne, Herr, nicht zu ſehr, und gedenke nicht mehr unſerer Miſſethat; ſieh, und habe Acht, daß wir Alle dein Volk ſind.
Pſ. 78, 8.

10. Die Stadt deines Heiligthums iſt zur Wüſte geworden; Sion iſt zur Einöde geworden; Jeruſalem iſt zerſtört.

11. Unſer heiliger und prachtvoller Tempel, in welchem unſere Väter dich prieſen, iſt mit Feuer verbrannt, und Alles, was uns zur Luſt war, liegt in Trümmern.

12. Kannſt du bei dieſem dich zurückhalten, Herr? Kannſt du ſchweigen, und uns ſo ſehr betrüben?

65. Kapitel.

Gott erinnert die Juden, daß ſie zuerſt von ihm gewichen ſind, daher die Heiden zuerſt aufgenommen wurden. Er verſpricht jedoch den Juden Milderung der Strafe, Bekehrung und Glückſeligkeit.

1. Ich wurde von jenen geſucht, welche vorher nicht nach mir fragten, und von jenen gefunden, welche mich nicht ſuchten. Daher ſprach ich zum Volke, welches meinen Namen nicht anrief: Sieh! hier bin ich; ſieh! hier bin ich!
Röm. 10, 20.

2. Ich breitete den ganzen Tag meine Hände nach dem ungläubigen Volke aus, welches ſeinen Gedanken auf einem Wege nachwandelt, der nicht gut iſt;

3. Nach einem Volke, welches mich immer vor meinen Augen zum Zorne reizt, welches in den Gärten opfert, und auf Ziegelſteinen räuchert;
4. Kön. 23, 12. 2. Moſ. 20, 25.

4. Welches bei den Gräbern ſich aufhält, und in den Götzentempeln ſchläft; welches Schweinefleiſch ißt, und unreine Brühen in ſeinen Schüſſeln hat;
3. Moſ. 11, 7. Ob. 8, 19. 29, 4.

---

14. Im gelobten Lande fanden die Israeliten Ruhe. — 64. Kap. 6. Während unſerer Gefangenſchaft wurden wir wie Ausſätzige verabſcheut. 12. Kannſt du uns dem Drucke der Chaldäer noch länger überlaſſen? — 65. Kap. 1. Jehova drückt hier die Abſicht zu ſchonen aus.

5. Welches ſpricht: Entferne dich von mir, und komm mir nicht nahe; denn du biſt unrein! Solche ſollen ein Rauch in meinem Grimme, ein Feuer werden, welches den ganzen Tag brennt.
6. Sieh! Vor mir ſteht geſchrieben: Ich will nicht ſchweigen; ſondern es erwidern, und in ihren Schooß vergelten;
Pſ. 78, 12.
7. Eure Miſſethaten und die Miſſethaten eurer Väter zugleich, ſpricht der Herr, welche auf den Bergen räucherten, und auf den Hügeln mich ſchmäheten; ich will den Lohn ihrer vorigen Thaten in ihren Schooß zurückmeſſen.
8. Dieſes ſpricht der Herr: Gleichwie, wenn man ein Körnchen in einer Traube findet, man ſpricht: Verdirb es nicht, denn es iſt geſegnet; ſo will ich wegen meiner Diener verfahren, damit ich nicht Alles vernichte. Matth. 24, 22.
9. Ich werde aus Jakob einen Sohn, und aus Juda einen Beſitzer meiner Berge ziehen: meine Auserwählten werden das Land erben, und meine Diener darin wohnen.
10. Das flache Land ſoll zu Schaafſtällen, und das Thal Achor zu einem Lager der Rinder für mein Volk, welches mich geſucht hat, dienen. Joſ. 7, 26. Oſ. 33, 9.
11. Euch aber, die ihr den Herrn verlaſſen, und meinen heiligen Berg vergeſſen habt, die ihr dem Glücke einen Altar aufrichtet, und Trankopfer auf ihm darbietet;
12. Euch will ich mit dem Schwerte muſtern, daß ihr Alle in der Schlacht fallet, weil ich rief, und ihr nicht antwortetet; weil ich redete, und ihr nicht hörtet; weil ihr Böſes thatet vor meinen Augen, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Sprichw. 1, 24. Unt. 66, 4.
13. Deswegen ſpricht ſo Gott, der Herr: Sehet! Meine Knechte werden eſſen, und ihr werdet hungern; ſehet! Meine Knechte werden trinken, und ihr werdet durſten.
14. Sehet! Meine Diener werden ſich freuen, und ihr werdet beſchämt werden: ſehet! Meine Diener werden vor Jubel des Herzens lobpreiſen; aber ihr werdet vor Schmerz des Herzens ſchreien, und vor Angſt des Geiſtes heulen.
15. Ihr werdet euren Namen zum Fluchworte meinen Auserwählten hinterlaſſen: Gott, der Herr, wird dich tödten, und ſeine Diener nach einem andern Namen nennen.
Offenb. 2, 17.
16. Wer mit dieſem Namen auf der Erde geſegnet iſt, der wird auch bei dem treuen Gotte geſegnet werden; wer auf der Erde ſchwöret, wird bei dem wahren Gotte ſchwören: denn die früheren Leiden ſind vergeſſen, und vor meinen Augen verſchwunden.
17. Denn ſehet! Ich ſchaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde: an das vorige Leiden wird man nicht gedenken, noch wird man es mehr beherzigen. Unt. 66, 22.
Apok. 21, 1. 2. Petr. 3, 13.
18. Aber freuen und frohlocken ſollet ihr ewig über das, was ich ſchaffe: denn ſehet! Ich ſchaffe Jeruſalem zum Jubel, und ſein Volk zur Freude.
19. Ich will in Jeruſalem frohlocken, und mich in meinem Volke freuen: man ſoll daſelbſt weder Töne der Weinenden, noch Klaggeſchrei vernehmen.
20. Daſelbſt wird kein Kind mehr ſein, welches nur einige Tage lebt, kein Greis, welcher ſeine Zeit nicht vollendet: denn ein Knabe wird nur nach hundert Jahren ſterben; ein Sünder von hundert Jahren aber verflucht werden.
21. Sie werden Häuſer bauen und bewohnen: Weingärten pflanzen, und die Früchte derſelben genießen.
22. Sie werden nicht bauen, daß ein Anderer es bewohne; nicht pflanzen, daß ein Anderer es eſſe: denn die Tage meines Volkes werden wie die Tage eines Baumes ſein, und die Werke ihrer Hände werden ein hohes Alter erreichen.
23. Meine Auserwählten ſollen nicht vergebens arbeiten, noch Kinder zum frühen Tode zeugen: denn ſie ſind das Geſchlecht der Geſegneten des Herrn, und ihre Enkel ſind es mit ihnen.
24. Ehe ſie rufen, werde ich ſie erhören: indem ſie noch reden, werde ich ſie hören.
Pſ. 31, 5.
25. Der Wolf und das Lamm werden mit einander weiden; der Löwe wird mit dem Ochſen Spreu freſſen; Staub wird der Schlange Speiſe ſein: ſie werden auf meinem ganzen heiligen Berge weder Schaden noch Verderben bringen, ſpricht der Herr.

---

9. Paläſtina iſt ein gebirgiges Land. 10. Achor war eine angenehme und fruchtbare Gegend bei Jericho. 16. Andere, welche ſich etwas Gutes wünſchen wollen, werden ſagen: Uns begegne, was jenen Juden begegnete, welche während ihrer Gefangenſchaft den moſaiſchen Vorſchriften treu blieben. 17. Der neue Himmel und die neue Erde bedeutet eine lange Fortdauer des Lebens, die Sicherheit vor feindlichen Ueberfällen und Plünderungen. Der neue Staat iſt der Himmel. 25. Die Vereinigung der Thiere bedeutet, daß nirgends mehr Gefahr ſein wird. Der heilige Berg iſt Sion.

66. Kapitel.

Der Tempeldienſt verworfen. Strafe der Heuchler. Sions neues Volk. Bekehrung der fernſten Heiden. Neues ewiges Geſchlecht.

1. So ſpricht der Herr: Der Himmel iſt mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße: was iſt das für ein Haus, welches ihr mir bauen wollet, und welcher Platz iſt, wo ich ruhen ſoll? Apoſtg. 7, 49. 17, 24.

2. Alles dieſes hat meine Hand gemacht, alles dieſes iſt von mir geſchaffen worden, ſpricht der Herr: aber auf wen ſoll ich ſehen, als auf den Leidenden, welcher betrübten Gemüthes iſt, und meine Worte mit Zittern hört?

3. Wer einen Ochſen zum Opfer ſchlachtet, iſt wie Einer, welcher einen Mann erſchlägt; wer ein Schaaf opfert, iſt wie Einer, der einem Hunde das Hirn einſchlägt; wer ein Speiſeopfer bringt, iſt wie Einer, welcher Schweineblut opfert; wer auf Weihrauch denkt, iſt wie Einer, welcher einen Götzen verehrt. Dies Alles erwählten ſie auf ihren Wegen, und ihre Seele beluſtigte ſich an ihren Greueln. Oben 1, 11.

4. Deswegen will ich ihre Verſpottung erwählen, und was ſie fürchten, über ſie kommen laſſen: denn ich rief, und Niemand antwortete: ich redete, und ſie hörten nicht; ſondern thaten Böſes vor meinen Augen, und erwählten, was mir nicht gefiel.
Sprichw. 1, 24. Ob. 65, 12. Jer. 7, 14.

5. Höret, was der Herr ſpricht, die ihr zittert vor ſeinem Worte: Eure Brüder, die euch haſſen, und meines Namens wegen verſtoßen, haben geſagt: Der Herr verherrliche ſich, daß wir ihn in eurer Freude ſchauen! — Aber ſie ſollen beſchämt werden!

6. Des Volkes Getümmel tönt aus der Stadt; die Stimme aus dem Tempel iſt die Stimme des Herrn, welcher ſeinen Feinden vergilt.

7. Ehe ſie kreißte, hat ſie geboren: ehe ihre Wehen kamen, gebar ſie ein Knäbchen.

8. Wer hat ſolches je gehört? Wer hat desgleichen je geſehen? Wird denn die Erde an Einem Tage gebären? Oder wird ein Volk auf Ein Mal geboren? Aber Sion hat gekreißet, und ihre Kinder geboren.

9. Sollte ich, welcher Andere gebären macht, nicht ſelbſt auch gebären? ſpricht der Herr. Sollte ich ſelbſt, welcher Andere fruchtbar macht, unfruchtbar ſein? ſpricht der Herr, dein Gott.

10. Freuet euch mit Jeruſalem, und frohlocket in ihr Alle, welche ihr ſie liebet; ſeid ihr Alle mit ihr höchſt fröhlich, welche ihr über ſie trauert,

11. Damit ihr von den Brüſten ihres Troſtes ſauget, und ſatt werdet: damit ihr ausſauget, und die höchſte Luſt von ihrer vielfältigen Herrlichkeit habet.

12. Denn dieſes ſpricht der Herr: Sehet! Ich werde den Frieden wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Heiden wie einen überfließenden Bach über ſie hinab leiten: da werdet ihr ſaugen; an die Brüſte wird man euch tragen, und auf den Knieen euch liebkoſen.

13. Wie Einen, den ſeine Mutter liebkoſet, ſo will ich euch tröſten, und ihr ſollt in Jeruſalem getröſtet werden.

14. Ihr werdet es ſehen, und euer Herz wird ſich freuen; eure Gebeine werden wie Gras aufſproſſen: die Hand des Herrn wird ſich an ſeinen Dienern zu erkennen geben, und ſeinen Feinden wird er zürnen.

15. Denn ſehet! Der Herr wird im Feuer kommen; wie ein Sturmwind werden ſeine Wagen ſein, um ſeinen Zorn im Grimme, und ſeine Drohungen in Feuerflammen auszuhauchen. Matth. 24, 27. Offenb. 19, 21.
2. Theſſ. 1, 8. 2. Petr. 3, 7.

16. Denn der Herr wird mit Feuer richten, und durch ſein Schwert alles Fleiſch, und die vom Herrn Erſchlagenen werden zahlreich werden.

17. Die ſich zu heiligen, und in den Gärten hinter der Thür inwendig zu reinigen glaubten; welche Schweinefleiſch, Greuel und Mäuſe aßen, dieſe Alle ſollen mit einander zu Grunde gehen, ſpricht der Herr:
Ob. 57, 8.

18. Denn ihre Werke und Gedanken (kenne ich). Ich komme, die Völker aller Sprachen zu verſammeln; ſie werden kommen, und meine Herrlichkeit ſchauen.

19. Ich will ein Denkmal unter ihnen aufrichten, und einige aus ihnen Gerettete zu den Völkern am Meere, nach Afrika, und Lydien, zu denen ſenden, welche den Bogen ſpannen; nach Italien und Griechenland, zu den Inſeln der Ferne, zu denen, welche von mir nicht gehört, und meine Herrlichkeit nicht geſehen

---

66. Kap. 1. Die Juden hatten ſo beſchränkte Begriffe von Gott, daß ſie wähnten, er müſſe im Tempel eingeſchloſſen ſein, weil ihm nur daſelbſt geopfert werden konnte. 3. Hier wird der bloße Ceremoniendienſt ohne innerliche Religion verächtlich dargeſtellt. 7. Jeruſalem wurde unerwartet ſchnell wieder bevölkert. 14. So niedergeſchlagen ihr auch waret, ſo werdet ihr doch wieder ermuntert werden. 17. Große Feldmäuſe ſind noch immer eine beliebte Speiſe der Araber.

haben. Sie ſollen den Völkern meine Herrlichkeit verkünden,

20. Und alle eure Brüder aus allen Völkern zum Geſchenke für den Herrn, auf Roſſen und auf Wagen, auf Sänften, auf Maulthieren, und auf Karren, zu meinem heiligen Berge Jeruſalem führen, ſpricht der Herr, gleich als brächten die Israeliten ihre Gaben in reinen Gefäßen zum Hauſe des Herrn.

21. Ich will aus denſelben Prieſter und Leviten nehmen, ſpricht der Herr.

22. Denn wie ich den neuen Himmel und die neue Erde vor mir beſtehen laſſe, ſpricht der Herr; ſo wird auch eure Nachkommenſchaft und euer Name beſtehen.
Apok. 21, 6. Ob. 65, 17.

23. Es wird geſchehen von einem Monate zum andern, und von einem Sabbathe zum andern, daß alle Menſchen kommen, um vor mir anzubeten, ſpricht der Herr.

24. Man wird hinaus gehen, und die Leichname der Menſchen ſchauen, welche ſich an mir verſündigt haben: ihr Wurm wird nicht ſterben, und ihr Feuer nicht verlöſchen; ſie werden allen Menſchen zum Abſcheu ſein.
Marc. 9, 43—45. Judith 16, 21. Eccl. 7, 29.

Der Prophet Jeremias.

1. Kapitel.

Jeremias, vor der Geburt zum Propheten beſtimmt, und von Gott beſtätigt, weiſſagt die Zerſtörung Jeruſalems.

1. Dieſe ſind die Worte Jeremias, des Sohnes Helcias, eines der Prieſter, welche zu Anathoth im Lande Benjamin waren.

2. Der Herr redete zu ihm in den Tagen Joſias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahre ſeiner Regierung:

3. Er redete auch zu ihm in den Tagen Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, bis zum Ende des eilften Regierungsjahres Sedecias, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, bis zur Auswanderung Jeruſalems im fünften Monate.
4. Kön. 23, 31. 24, 8. 25, 8.

4. Der Herr redete mit mir, und ſprach:

5. Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich; ehe du geboren wurdeſt, weihte ich dich, und verordnete dich zum Propheten für die Völker. Unt. 25, 15.
Gal. 1, 15.

6. Ich ſprach: Ah, ah, ah! Herr und Gott! Sieh! Ich kann nicht reden; denn ich bin zu jung!

7. Der Herr antwortete mir: Sage nicht: Ich bin zu jung; denn du ſollſt überall hingehen, wohin ich dich ſende, und Alles reden, was ich dir gebieten werde.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen: denn ich bin bei dir, dich zu erretten, ſpricht der Herr.

9. Der Herr ſtreckte ſeine Hand aus, berührte meinen Mund, und ſprach zu mir: Sieh! Ich lege meine Worte in deinen Mund.
Iſa. 6, 7. Ezech. 2, 8. 9. 3, 1.

10. Sieh! Ich ſetzte dich heute über Völker und Reiche, daß du ausreißeſt und nieder=

20. Im Oriente werden auf den Rücken der Kameele beſondere Körbe befeſtigt, in welchen die müden Reiſenden weiter gebracht werden. 24. Der Prophet wendet ſich von den Wohlthaten zu den Strafgerichten.

Der Prophet Jeremias. Dieſer war ſchon in ſeiner frühen Jugend von Gott zum Propheten aufgeſtellt, und bekleidete ſein Prophetenamt vom dreizehnten Jahre des Königs Joſias bis nach der Zerſtörung von Jeruſalem unter den Königen Joſias, Joachaz, Joakim, Jechonias und Sedecias über zweiundvierzig Jahre. Er verkündigte den Juden die Zerſtörung Jeruſalems und deſſen Umgebung zum Voraus, wenn ſie nicht beſſeren Sinnes werden würden. Statt ihm zu folgen, bewieſen ſie ihm den größten Undank.

1. Kap. 3. Die Juden wurden dreimal aus Jeruſalem gefangen abgeführt, nämlich im achten und achtzehnten Jahre der Regierung des Königs Nebucadnezar, und endlich im fünften Monate des dreizehnten Regierungsjahres des Königs Sedecias, zu welcher Zeit auch die Stadt und der Tempel verheert wurde. 10. Der Prophet ſollte denen, welche ſich beſſern, Segen und neuen Flor, den Halsſtarrigen aber Untergang verkündigen.

reißeſt, zerſtöreſt und zerſtreueſt, aufbaueſt und pflanzeſt. Unt. 18, 7. Iſa. 6, 10. Ezech. 13, 19.

11. Der Herr redete weiter zu mir, und fragte: Was ſiehſt du, Jeremias? Ich antwortete: Ich ſehe einen wachſamen Stab. Iſa. 10, 5.

12. Der Herr erwiderte mir: Du haſt recht geſehen; denn ich will wachſam ſein über mein Wort, daß ich es ausführe. Dan. 9, 14.

13. Der Herr redete zum andern Male mit mir, und fragte: Was ſiehſt du? Ich ſprach: Ich ſehe einen ſiedenden Topf, und er zeigt ſich von Mitternacht.

14. Der Herr ſprach zu mir: Von Mitternacht wird ſich das Unglück über alle Bewohner des Landes ausbreiten. Unt. 4, 6.

15. Denn ſieh! Ich will alle Völker der mitternächtlichen Reiche zuſammen rufen, ſpricht der Herr: ſie werden kommen, und ein jedes wird am Eingange der Thore von Jeruſalem, vor alle Mauern deſſelben rings um, und vor alle Städte Juda's ſeinen Thron ſtellen. Unt. 39, 3.

16. Ich will mein Gericht über ſie, über alle Bosheit derer verkündigen, welche mich verlaſſen, fremden Göttern geopfert, und das Werk ihrer Hände angebetet haben.

17. So gürte denn deine Lenden, ſteh auf, und rede zu ihnen Alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich will dich vor ihnen nicht in Schrecken ſetzen laſſen. 4. Kön. 4, 29.

18. Denn ich habe dich heute zu einer feſten Stadt gemacht, zu einer eiſernen Säule, und zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land, wider die Könige von Juda und deſſen Fürſten, wider die Prieſter und das Volk des Landes. Unt. 6, 27.

19. Sie werden zwar dich beſtürmen, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin bei dir, ſpricht der Herr, dich zu erretten.

2. Kapitel.

Gott erinnert die Juden an ihre Undankbarkeit und Abgötterei, und ermahnt ſie zur Bekehrung.

1. Der Herr redete ferner mit mir, und ſprach:

2. Geh hin, predige vor den Ohren Jeruſalems, und ſage: So ſpricht der Herr: Ich gedachte deiner, und erbarmte mich deiner Jugend, und der Liebe, mit welcher du mir verlobt warſt, da du mir in der Wüſte, in dem noch nicht angebauten Lande folgteſt.

3. Denn Israel iſt dem Herrn heilig, der Erſtling ſeiner Früchte; Alle, welche es verſchlingen wollen, ſündigen: Unglück wird über ſie kommen, ſpricht der Herr. 3. Moſ. 22, 10. 2. Moſ. 23, 19. 2. Moſ. 14, 4. 4. Moſ. 21, 3. 31, 7.

4. Höret das Wort des Herrn, Haus Jakobs, und alle Geſchlechter des Hauſes Israels!

5. Dieſes ſpricht der Herr: Welches Unrecht fanden doch eure Väter an mir, daß ſie ſich von mir entfernten, und nichtigen Weſen nachgingen, und eitel ſelbſt wurden? Mich. 6, 3.

6. Sie ſagten nicht: Wo iſt der Herr, welcher uns aus dem Lande Aegypten ziehen ließ, welcher uns durch die Wüſte geführt hat, durch ein unbewohnbares und ungebahntes Land, durch ein dürres Land, des Todes Bild, durch ein Land, in welchem Niemand wandelte, noch ein Menſch wohnte? Pſ. 22, 4.

7. Ich führte euch in das Land des Carmels, daß ihr deſſen Früchte, und das Beſte genießet, was es hat; als ihr aber hinein kamet, verunreinigtet ihr mein Land, und machtet mein Erbe zum Greuel. Richt. 2, 10—12.

8. Die Prieſter ſagten nicht: Wo iſt der Herr? Die mit dem Geſetze umgingen, kannten mich nicht; die Hirten ſündigten wider mich; die Propheten weiſſagten im Namen Baals, und gingen den Götzenbildern nach. 3. Kön. 18.

9. Deswegen will ich immer noch mit euch vor Gericht kämpfen, ſpricht der Herr, und ich werde mit euren Kindern rechten.

10. Schiffet zu den Inſeln Cethim, und ſehet euch um; ſendet nach Cedar, betrachtet aufmerkſam, und ſehet, ob desgleichen ſchon dort geſchehen iſt;

11. Ob ein Volk ſeine Götter vertauſcht hat, welche doch wahrlich keine Götter ſind? Aber mein Volk hat ſeine Herrlichkeit mit einem Abgotte vertauſcht.

12. Entſetzet euch darüber, ihr Himmel; ihr Pforten des Himmels betrübet euch auf das Höchſte, ſpricht der Herr.

13. Denn mein Volk hat zwei Uebel be-

12. Das Wort iſt die Weiſſagung von der Zerſtörung Jeruſalems. 13. Bei den Morgenländern bedeutet ein ſiedender Topf einen heftigen Krieg. 15. Hier wird eine aus mehreren Nationen beſtehende Kriegsmacht angekündigt. 17. Die langen Kleider der Orientalen werden bei Reiſen aufgeſchürzt. — 2. Kap. 3. Jeder Gegner der Israeliten wurde als Verunehrer Gottes angeſehen. 7. Die Umgebungen des Berges Carmel waren ſehr fruchtbar. 8. Hirten bedeuten hier Könige; Baal iſt der Hauptgott der Chananiten. 10. Die Inſeln Cethim lagen gegen Norden an der Küſte Macedoniens; Cedar ſüdlich, und wurde von den rohen Beduin-Arabern bewohnt. 13. Hier wird eine unhaltbare Ciſterne mit der lebendigen Quelle in Beziehung auf die Götzen und den wah-

gangen: es hat mich, die Quelle lebendigen Waſſers, verlaſſen, und ſich Ciſternen gegraben, Ciſternen, welche durchlöchert ſind, und kein Waſſer halten können.

14. Iſt denn Israel ein Sclave, oder ein Leibeigener? Warum iſt er alſo zum Raube geworden?

15. Ueber ihn brüllen die Löwen, und erheben ihre Stimme; ſie machen ſein Land zur Wüſte, ſeine Städte ſind verbrannt, daß Niemand darin wohnet.

16. Auch die Söhne von Memphis und Taphnes bedeckten dich bis zum Scheitel mit Schande.

17. Iſt dir dieſes nicht deswegen geſchehen, weil du den Herrn, deinen Gott, zur Zeit, als er dein Führer auf dem Wege war, verlaſſen haſt?

18. Und nun, was willſt du für dich auf dem Wege Aegyptens, daß du trübes Waſſer trinkeſt? Was ſoll dir der Weg der Aſſyrier dienen, daß du das Waſſer des Fluſſes trinkeſt?

19. Deine Bosheit wird dich ſtrafen, und deine Abtrünnigkeit züchtigen. Du ſollſt wiſſen und einſehen, wie böſe und bitter es iſt, daß du den Herrn, deinen Gott, verlaſſen haſt, und du dich nicht mehr vor mir fürchteſt, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren.

20. Du haſt von Alters mein Joch zerbrochen, meine Bande zerriſſen, und geſagt: Ich will nicht dienen! Denn auf jedem hohen Hügel und unter jedem belaubten Baume warfeſt du dich nieder wie eine Buhlerin. Iſa. 57, 7. Unt. 3, 6.

21. Ich dagegen pflanzte dich als auserleſenen Weinſtock, Alles war ächter Same; wie biſt du mir ausgeartet gleich einem wilden Weinſtocke? 1. Moſ. 49, 11. Iſa. 5, 1.

22. Wenn du dich gleich mit Lauge wüſcheſt, und viel Potaſche brauchteſt, ſo biſt du doch unrein vor mir in deiner Miſſethat, ſpricht Gott, der Herr.

23. Wie kannſt du ſagen: Ich bin nicht befleckt, ich bin den Baalen nicht nachgegangen? Sieh auf deine Handlungen im Thale; erkenne, was du gethan haſt: du biſt wie ein leichtfertiger Renner, welcher auf ſeinen Wegen herumläuft. Unt. 7, 32. 19, 2.

24. Du biſt wie eine Waldeſelin, welche an die Wüſte gewöhnt, in der Hitze ihrer Brunſt den Wind für ihre Liebe in ſich zieht Niemand wird ſie aufhalten; Alle, welche ſich nach ihr ſehnen, werden nicht ermüden; in ihrer Monatzeit ſogar findet man ſie

25. Laß doch deinen Fuß nicht nackend, und deine Kehle nicht durſtig werden. Aber du ſprichſt: Ich bin verzweifelt; ich werde es nicht mehr thun; denn ich habe fremde Buhler, und will ihnen nachgehen.

26. Wie ein Dieb in Schanden ſtehet, wenn er ergriffen wird; ſo iſt das Haus Israels, das Volk mit ſeinen Königen, Fürſten, Prieſtern und Propheten beſchämt worden.

27. Die zum Holze ſagen: Du biſt mein Vater! und zum Steine: Du haſt mich gezeugt! Denn ſie wendeten mir den Rücken zu, und nicht das Angeſicht. Aber zur Zeit ihrer Trübſale werden ſie ſprechen: Steh auf, und rette uns! Unt. 32, 33.

28. Wo ſind denn deine Götter, die du dir gemacht haſt? Laß ſie aufſtehen, und dich in der Zeit deiner Trübſal retten. Denn ſo viele deiner Städte ſind, ſo viele haſt du Götter, Juda! Unt. 11, 13.

29. Was willſt du noch mit mir rechten? Ihr Alle habt mich verlaſſen, ſpricht der Herr.

30. Ich habe vergeblich eure Kinder geſchlagen; die Züchtigung nahmen ſie nicht an: euer Schwert hat eure Propheten aufgerieben; wie ein verwüſtender Löwe 3. Kön. 19, 1. 2. Par. 24, 20.

31. Iſt euer Geſchlecht. Höret das Wort des Herrn: Bin ich denn für Israel zur Einöde geworden, oder zu einem Lande, welches ſpäte Früchte bringt? Warum ſprach denn mein Volk: Wir ſind abgewichen, wir wollen nicht mehr zu dir kommen!

32. Vergißt denn eine Jungfrau ihren Schmuck, oder eine Braut ihren Gürtel? Aber mein Volk hat mich unzählige Tage vergeſſen!

33. Warum bemüheſt du dich, deinen Wandel zu rechtfertigen, um Liebe zu gewinnen, da du deine boshaften Wege noch Andere lehrteſt?

---

ren Gott verglichen. 16. Memphis war damals die Hauptſtadt Aegyptens am weſtlichen Ufer des Nils mit dem Sitze der Pharaonen. Taphne lag näher gegen Paläſtina, und diente zuweilen zum Sitze der Pharaonen. 21. Als ich dich nach Chanaan führte, glicheſt du einem Weinſtocke der beſten Art. 22. Wenn ihr euch auch noch ſo ſehr entſchuldigt, ſo werdet ihr euch doch nie von euren Fehlern reinigen. 24. Der Waldeſel iſt der wildeſte Geſchwindläufer im Verfolgen ſeiner Luſt; gleichen auch jetzt die Juden in ihrem Götzendienſte dieſem Thiere, ſo werden ſie doch einſt wieder zahm und geduldig werden. 30. Ihr befolgtet nicht die göttliche Zurechtweiſung, ſondern tödtetet ſogar die an euch geſchickten Propheten. 33. Jede Verſtellung iſt vergeblich; deine Handlungen ſind böſe, denn du biſt ſchon an das Laſter gewöhnt.

34. An den Flügeln deiner Gewande ſogar iſt das Blut der Armen und Unſchuldigen gefunden worden! Nicht in Gruben fand ich ſie, ſondern an allen Orten, welche ich oben erwähnte. 4. Kön. 21, 16. 24, 4.

35. Doch ſprachſt du: „Ich bin ohne Sünde und unſchuldig; möge deswegen dein Zorn ſich von mir wenden!“ Sieh! Ich werde mit dir in das Gericht gehen, weil du ſprichſt: Ich habe nicht geſündigt!

36. Wie ſehr biſt du verächtlich geworden, daß du wieder deine Wege gingeſt! Du wirſt von Aegypten beſchämt werden, wie du von Aſſyrien beſchämt wurdeſt.
4. Kön. 23, 29. 2. Par. 28, 20. 21.

37. Denn auch von dieſem wirſt du weggehen, und die Hände über den Kopf zuſammen ſchlagen; denn der Herr hat den Gegenſtand deines Vertrauens ſo vernichtet, daß du keinen Vortheil von ihm haben wirſt.

3. Kapitel.

Gott vergleicht die Synagoge mit einer zur Buße zurückkehrenden Ehebrecherin. Er verſpricht Juda und Israel Verzeihung und Gnade.

1. Gemeiniglich ſagt man: Wenn ein Mann ſein Weib entläßt, ſie von ihm geht, und einen andern Mann nimmt, wird wohl jener zu ihr zurückkehren? Wird ein ſolches Weib nicht für befleckt und unrein gehalten? Auch du haſt Unzucht getrieben mit vielen Buhlen; aber kehre zu mir zurück, ſpricht der Herr, ſo will ich dich annehmen.

2. Erhebe deine Augen in die Höhe, und ſieh, wo du nicht geſchändet worden biſt. An den Straßen ſaßeſt du, und lauerteſt auf ſie, wie ein Räuber in der Wüſte; du entheiligteſt das Land durch deine Unzucht und Bosheit.
1. Moſ. 38, 14. Sprichw. 23, 28. 2. Par. 22, 1.

3. Deswegen wurden auch die Regentropfen zurückgehalten, und der Spätregen blieb aus: aber du haſt eine Hurenſtirn bekommen, und wollteſt dich nicht mehr ſchämen.
Unt. 14, 1. 5. Moſ. 11, 14—17.

4. So rufe mir doch wenigſtens von nun zu: Du biſt mein Vater, und der Führer meiner Jungfrauſchaft!

5. Willſt du denn ewig zürnen, oder immer ſo bleiben? Sieh! Du redeteſt und thateſt Böſes, ſo viel du konnteſt.

6. Der Herr ſprach zu mir zur Zeit des Königs Joſias: Haſt du geſehen, was Israel, die Abtrünnige, gethan hat? Sie ging für ſich auf alle hohe Berge, und unter alle laubreiche Bäume, und trieb Unzucht daſelbſt.
Ob. 2, 20.

7. Nachdem ſie alles dieſes gethan hatte, ſprach ich: Bekehre dich zu mir! Aber ſie bekehrte ſich nicht. Juda, ihre treuloſe Schweſter, ſah,

8. Daß ich die Abtrünnige Israel wegen ihres Ehebruchs verſtieß, und ihr einen Scheidebrief gab; aber ihre treuloſe Schweſter Juda fürchtete ſich nicht; ſondern ging hin, und trieb ſelbſt auch Unzucht.

9. Sie befleckte das Land durch ihre leichtſinnige Unzucht, und beging Ehebruch mit Stein und Holz.

10. Auch nach allem dieſem bekehrte ſich die untreue Schweſter Juda nicht zu mir von ihrem ganzen Herzen, ſondern mit Verſtellung, ſpricht der Herr.

11. Deswegen ſagte der Herr zu mir: Die Abtrünnige Israel iſt gerecht im Vergleiche mit der treuloſen Juda.

12. Geh hin, rufe die Worte gegen Mitternacht, und ſprich: Kehre zurück, du abtrünnige Israel, ſagt der Herr, und ich will mein Angeſicht nicht mehr von euch abwenden: denn ich bin barmherzig, ſpricht der Herr, und zürne nicht ewig.

13. Jedoch erkenne deine Miſſethat, daß du geſündigt haſt wider den Herrn, deinen Gott, hin und wieder zu fremden Göttern unter alle laubreichen Bäume liefeſt, und meiner Stimme nicht gehorchteſt, ſpricht der Herr.

14. Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, ſpricht der Herr: denn ich bin euer Gemahl; ich will euch holen, wenn auch nur Einer aus einer Stadt, und zwei aus einem Geſchlechte da wären, und ich will euch nach Sion führen.

15. Ich will euch Hirten nach meinem

---

36. Durch den Bund mit den Aſſyriern wurde der Untergang des jüdiſchen Reiches beſchleunigt, und von den Aegyptern hatte es nichts Beſſeres zu hoffen. — 3. Kap. 1. Obſchon du mir Treue gelobteſt, hingeſt du doch vielen Götzen an. 2. Die Neigung der Juden zur Abgötterei wird mit jener einer öffentlichen Hure verglichen. 3. Nur vom Regen des Frühlings und Herbſtes hängt das Gedeihen der Früchte ab. 6. Hier iſt die große Reform im achtzehnten Regierungsjahre Joſias zu verſtehen. 7—8. Unter Juda werden die beiden Stämme Benjamin und Juda verſtanden, welche anfangs den Götzen heimlich, und erſt ſpäter öffentlich anhingen. 9. Hier wird der Leichtſinn angedeutet, mit welchem man öfters zur Abgötterei zurückkehrte. 12. Zehn Stämme Israels waren gegen Norden, d. i. nach Aſſyrien und Medien, geführt worden. 15. Solche Hirten oder fromme Obrigkeiten waren z. B. der Hoheprieſter Joſue, der Geſetzlehrer Esdras, der Statthalter Nehemias ꝛc.

Sinne geben, welche euch mit Weisheit und Lehre weiden werden.

16. Wenn ihr euch vervielfältigt, und fruchtbar im Lande werdet, zu derſelben Zeit, ſpricht der Herr, wird man nicht mehr ſagen: Sieh, die Bundeslade des Herrn! Noch wird ſie in den Sinn kommen, noch wird man ſich ihrer erinnern, noch ſie beſuchen, noch künftig mehr eine andere machen.

17. In jener Zeit wird man Jeruſalem des Herrn Thron nennen; alle Völker werden ſich dahin im Namen des Herrn zu Jeruſalem verſammeln, und werden nicht mehr nach der Bosheit ihres höchſt verkehrten Herzens wandeln.

18. Um jene Zeit wird das Haus Juda zu dem Hauſe Israel gehen, und ſie werden mit einander aus dem Lande gegen Mitternacht in das Land zurückkehren, welches ich euren Vätern gegeben habe. Iſa. 11, 12. 13.

19. Ich aber ſprach: Wie will ich dich unter meine Kinder ſtellen, und dir das anziehende Land, das herrliche Erbe der Heerſchaaren der Heiden, einräumen? Ich ſprach: Du wirſt mich Vater nennen, und mir zu folgen nicht unterlaſſen! Unt. 31, 9.

20. Aber wie ein Weib ihrem Geliebten untreu wird, ſo iſt mir das Haus Israel untreu geworden, ſpricht der Herr.

21. Man hörte ein Getöſe auf den Straßen, Weinen und Heulen der Israeliten, weil ſie ihren Weg verkehrt, und den Herrn, ihren Gott, vergeſſen haben.

22. So bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, und ich will euren Abfall wieder gut machen. Sieh! Wir kommen zu dir: denn du biſt der Herr, unſer Gott.

23. Wahrlich! die Hügel und die vielen Berge ſind betrügeriſch: wahrlich, nur bei dem Herrn, unſerm Gotte, iſt Israels Heil!

24. Der ſchändliche Götze verzehrte den Erwerb unſerer Väter ſeit unſrer Jugend, ihre Heerden und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter.

25. Wir werden ſchlafen in unſerer Schmach, und unſere Schande wird uns bedecken: denn wir ſündigten wider den Herrn, unſern Gott, und unſere Väter ſeit unſerer Jugend bis auf dieſen Tag: wir haben der Stimme des Herrn, unſers Gottes, nicht gehorcht.

4. Kapitel.

Gott ermahnt die Juden zur Buße unter Androhung mit dem Kriegsheere der Chaldäer, mit der Belagerung Jeruſalems, und mit der Zerſtörung des ganzen Landes.

1. Willſt du dich bekehren, o Israel, ſpricht der Herr, ſo bekehre dich zu mir; willſt du deine Greuel von meinem Angeſichte wegſchaffen, ſo wirſt du nicht vertrieben werden.

2. Du wirſt ſchwören: Der Herr lebt wahrhaft, recht und gerecht, und die Heiden werden ihn preiſen und loben. Iſa. 65, 16.

3. So ſpricht der Herr zu den Einwohnern von Juda und Jeruſalem: Machet urbar das neue Land, und ſäet nicht unter die Dörner. Oſee 10, 12.

4. Laſſet euch für den Herrn beſchneiden, und löſet die Vorhaut eures Herzens ab, ihr Bürger von Juda, und Bewohner von Jeruſalem, damit nicht mein Zorn etwa wie Feuer wegen eurer ſehr böſen Gedanken ausbreche, und ſo brenne, daß es Niemand mehr löſchen kann. 5. Moſ. 10, 16.

5. Verkündet es in Juda, und machet es zu Jeruſalem bekannt: ſprechet, blaſet die Poſaune im Lande, rufet laut, und ſaget: Verſammelt euch, und laſſet uns in die feſten Städte ziehen.

6. Errichtet ein Panier in Sion; faſſet Muth, und bleibet nicht ſtehen! Denn ich bringe ein Unglück von Mitternacht, und eine große Verwüſtung herbei. Ob. 1, 13. 14.

7. Der Löwe bricht aus ſeinem Lager auf, und der Volksplünderer hat ſich ſchon erhoben: er iſt von ſeinem Orte ſchon ausgezogen, dein Land zur Einöde zu machen: deine Städte werden verwüſtet werden, und ihrer Einwohner beraubt bleiben.

8. Deswegen ziehet härene Kleider an, weinet und heulet: denn der grimmige Zorn des Herrn hat ſich von uns nicht abgewendet.

9. An jenem Tage, ſpricht der Herr, wird der Verſtand des Königs und der Fürſten vergehen; die Prieſter werden ſich entſetzen, die Propheten beſtürzt ſein.

10. Ich aber ſprach: Ach, ach, ach, Gott

---

16. Der jüdiſche Gottesdienſt wird aufhören, ſobald der Meſſias kommen wird. 18. Die beiden Reiche Juda und Israel werden ſich nicht mehr von einander ſondern, ſondern in Eintracht leben. 23. Die gebeſſerten Israeliten verabſcheuen den Götzendienſt auf den Anhöhen. 24. Das mühſam mit den Gliedern der Familien erworbene Vermögen wurde vergebens geopfert. — 4. Kap. 2. Das Schwören zu Gott gilt hier für deſſen reine Verehrung. 4. Enthaltet euch aller Verſtellung, damit mein Zorn nicht wieder losbreche. 7. Hier wird der grauſame Nabuchodonoſor mit dem unbändigen Löwen verglichen.

und Herr! Alſo haſt du dieſes Volk und
Jeruſalem getäuſcht, da du ſpracheſt: Ihr
werdet Frieden haben! Denn ſieh, das
Schwert dringet bis in die Seele!
Ezech. 14, 9.
11. Zu derſelben Zeit wird man dieſem
Volke und Jeruſalem ſagen: Ein heißer
Wind weht in den Straßen, welche aus der
Wüſte zu dem Wege der Tochter meines
Volkes führen, aber nicht zum Schwingen
und Reinigen.
12. Ein heftiger Wind bläſt mir von
daher; nun will ich mein Gericht über ſie
ſprechen.
13. Sieh! Er ſteigt herauf wie eine
Wolke; ſeine Wagen ſind wie ein Sturm-
wind; ſeine Roſſe ſchneller, als Adler. Weh
uns! denn wir werden verwüſtet.
14. Waſche dein Herz rein von Bosheit,
Jeruſalem! damit du gerettet werdeſt. Wie
lange noch werden die ſchändlichen Gedan-
ken in dir verweilen?
15. Denn die Stimme eines Verkündi-
gers erſchallt von Dan, und verkündigt die
Ankunft des Götzen vom Berge Ephraim.
16. Saget es den Völkern: Sehet! Zu
Jeruſalem hörte man, daß Kriegsleute aus
fernem Lande kommen, ihre Stimme gegen
die Städte Juda's zu erheben.
17. Wie Hüter auf dem Felde liegen ſie
um ſie herum: denn ſie reizte mich zum
Zorne, ſpricht der Herr.
18. Dein Wandel und deine Geſinnung
haben dir dieſes zugezogen: dieſe deine Bos-
heit hat es gethan: denn ſie iſt bitter, und
dringt bis an dein Herz. Weish. 1, 3. 5.
19. Mein Eingeweide, mein Eingeweide!
wie ſchmerzt es; die Empfindungen meines
Herzens toben in mir; ich kann nicht ſchwei-
gen: denn ich höre den Klang der Poſaune,
das Schlachtgeſchrei.
20. Man ruft Verderben über Verderben,
das ganze Land wird verwüſtet: plötzlich
ſind meine Zelte, ſchnell meine Zeltdecken
zerſtört worden.
21. Wie lange ſoll ich das fliehende Volk
ſehen, den Klang der Poſaune hören?
22. Weil mein thörichtes Volk mich nicht
erkannt hat; weil ſie thörichte, unverſtän-
dige Kinder ſind: ſie ſind klug, Böſes zu
thun; Gutes zu thun aber verſtehen ſie
nicht.
23. Ich ſah das Land an, und ſieh! es
war wüſte und öde: ich ſah den Himmel
an, und er war nicht beleuchtet.
24. Ich betrachtete die Berge, und ſieh!
ſie zitterten; und alle Hügel erbebten.
Iſa. 29, 17. Ob. 2, 7.
25. Ich ſah mich um; da war kein
Menſch, und alle Vögel des Himmels waren
weg geflogen.
26. Ich ſchaute, und ſieh! der Carmel
war wüſte; und alle Städte deſſelben waren
vor dem Angeſichte des Herrn, vor ſeinem
grimmigen Zorne zerſtört.
27. Denn ſo ſpricht der Herr: Wüſte ſoll
werden das ganze Land; doch will ich es
nicht ganz verderben.
28. Das Land wird trauern, der Himmel
oben betrübt ſein: denn ich habe es geſagt,
beſchloſſen; es reute mich nicht, noch laſſe
ich mich davon abwenden.
29. Vor dem Geſchreie der Reiter und
Bogenſchützen flohen die Bewohner aller
Städte, zogen in hohe Orte, beſtiegen die
Felſen: alle Städte ſind verlaſſen, und kein
Menſch wohnet in ihnen.
30. Nun, du Zerſtörte, was willſt du
machen? Kleideſt du dich auch mit Purpur,
ſchmückeſt du dich mit goldnen Kleinoden,
bemaleſt du deine Augen mit Schminke; ſo
ziereſt du dich doch vergeblich: deine Buh-
len verachten dich, und werden nach deinem
Leben ſtreben. 4. Kön. 9, 30.
31. Denn ich hörte eine Stimme wie
jene einer in Kindesnöthen befindlichen Frau;
ein Angſtgeſchrei wie das einer Gebärenden:
die Stimme der Tochter Sions, welche mit
dem Tode ringend ihre Hände ausſtreckt:
Weh mir! denn meine Seele erlöſcht wegen
der Erſchlagenen.

5. Kapitel.

Klage über die Laſter der Juden. Drohung mit der Verheerung des ganzen Landes. Ermahnung zur Furcht, Liebe und Verehrung Gottes.

1. Gehet durch die Straßen Jeruſalems,
ſehet und betrachtet, ſuchet auf ihren Gaſſen,
ob ihr Jemand findet, welcher Recht thut,
und nach Wahrheit fragt: ſo will ich dir
gnädig ſein.
2. Denn wenn ſie ſchon ſagen: So wahr

12. Der heftige Wind ſollte von Babylon nach Jeruſalem zur Vollziehung des göttlichen Urtheils gegen das jüdiſche Volk blaſen. 15. Dan und Ephraim lagen, auf dem Wege der Feinde gegen Norden, dem jüdiſchen Lande am nächſten. 22. Das Volk blieb taub gegen alle meine Vorſtellungen und Ermahnungen. 26. Der Berg Carmel gilt hier für jede angenehme Gegend. 30. Selbſt die mit ihr Verbündeten können nicht helfen. — 5. Kap. 1. Dies bezieht ſich auf die Belagerung Jeruſalems, welche Jeremias vorausſagt.

der Herr lebet! ſo werden ſie doch falſch ſchwören. Ob. 4, 2.

3. Herr, deine Augen ſehen auf die Treue! Du ſchlugeſt ſie; aber ſie bereuten es nicht: du drückteſt ſie; aber ſie wollten die Züchtigung nicht annehmen: ihr Angeſicht iſt härter als ein Felſen, und ſie wollten ſich nicht bekehren.

4. Ich aber ſprach: Vielleicht ſind ſie nur die Armen und Unverſtändigen, welche den Weg des Herrn, das Recht ihres Gottes nicht kennen.

5. Ich will alſo zu den Vornehmen gehen, und mit ihnen ſprechen: denn dieſe erkannten den Weg des Herrn, das Recht ihres Gottes: aber ſehet! Dieſe haben mit einander mehr noch das Joch zerbrochen, und die Bande zerriſſen.

6. Deswegen wird der Löwe aus dem Walde ſie tödten, der Wolf am Abende ſie verderben, der Parder vor ihren Städten lauern: Alle, welche aus ihnen gehen, wird er fangen: denn ihre Sünden ſind zu zahlreich, und ihr Ungehorſam zu ſtark geworden.

7. Weswegen könnte ich dir gnädig ſein? Deine Kinder verließen mich, und ſchwuren bei ſolchen, welche keine Götter ſind: ich ſättigte ſie; ſie begingen aber Ehebruch, und trieben Unzucht im Hurenhauſe.

8. Sie ſind den hitzigen Springhengſten gleich geworden: ein jeder wiehert nach dem Weibe ſeines Nächſten. Ezech. 22, 11.

9. Soll ich ſie deswegen nicht züchtigen? ſpricht der Herr, und an ſolchem Volke ſoll ich mich nicht rächen?

10. Erſtürmet ihre Mauern, und reißet ſie ein; nur verderbt es nicht vollends; nehmt ihre Sproſſen weg: denn ſie ſind nicht des Herrn. Ob. 4, 27.

11. Das Haus Israel und das Haus Juda nämlich ſündigten ſehr wider mich, ſpricht der Herr.

12. Sie verläugneten den Herrn, und ſprachen: Er iſt nicht derſelbe; noch wird Unglück über uns kommen: Schwert und Hunger werden wir nicht ſehen.

13. Die Propheten redeten in den Wind, und Gottes Wort war nicht in ihnen: deswegen mag dieſes ihnen widerfahren.

14. Aber ſo ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren: Weil ihr dieſes Wort geſprochen habt, ſieh! ſo will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer, und dieſes Volk zu Holz machen; das Feuer ſoll ſie verzehren.

15. Sieh! du Haus Israel; ich will über euch ein Volk von der Ferne bringen, ſpricht der Herr; ein ſtarkes Volk; ein altes Volk; ein Volk, deſſen Sprache du nicht kennen, und welches du nicht verſtehen wirſt, was es ſpricht.

16. Seine Köcher ſind wie offene Gräber; ſie Alle ſind Helden.

17. Es wird deine Ernte und dein Brod aufzehren; deine Söhne und deine Töchter freſſen; deine Schafe und Rinder verzehren; deine Weinberge und Feigenbäume verſchlingen; und deine feſten Städte, auf welche du dich verläſſeſt, mit dem Schwerte verwüſten.

18. Doch will ich, ſpricht der Herr, euch in jener Zeit nicht ganz vertilgen.

19. Wenn ihr fraget: Warum hat der Herr, unſer Gott, uns alles dieſes gethan? ſo antworte ihnen: Gleichwie ihr mich verlaſſen, und fremden Göttern in eurem Lande gedient habt; ſo ſollt ihr den Fremden in einem Lande dienen, welches nicht euer iſt. Unt. 16, 10.

20. Verkündet dieſes dem Hauſe Jakob; macht es in Juda bekannt, und ſprechet:

21. Höre, du thörichtes Volk, welches nichts beherzigt: ihr, die ihr Augen habt, und nicht ſehet, Ohren, und nicht höret.

22. Wollt ihr mich alſo nicht fürchten, ſpricht der Herr, nicht vor meinem Angeſichte erſchrecken? — Der ich den Sand dem Meere zur Grenze, zur ewigen Schranke ſetzte, über welche es nicht gehen darf: denn ſeine Fluthen wallen wohl entgegen, aber ſie vermögen nichts; ſie werden anſchwellen, aber nicht überſchreiten.

23 Aber das Herz dieſes Volkes iſt ungläubig und aufrühriſch geworden; ſie ſind abgewichen und weggegangen.

24. Sie denken nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch den Herrn, unſern Gott, fürchten, welcher uns den Frühregen und Spätregen zu ſeiner Zeit gibt, und uns jährlich die volle Ernte behütet. 5. Moſ. 11, 14. 3. Moſ. 13, 15. 19.

---

5. Die Fürſten, Edlen und Prieſter haben die Bande der Treue und des Gehorſams noch mehr als die Gemeinen von ſich geworfen. 6. Nebucadnezars Armee wurde wegen des Muthes mit einem Löwen, wegen der Raubſucht mit einem Wolfe, und wegen der ſchnellen Bewegung mit einem Parder verglichen. 7. Die Unzucht bezieht ſich hier nicht nur auf den Götzendienſt, ſondern auch auf wirklichen Ehebruch und andere Fleiſcheslaſter. 10. Der Ruf geht an die Chaldäer, welche die Zerſtörung vornehmen wollten. 15. Die nördlichen Chaldäer wohnten nächſt dem ſchwarzen Meere. 16. Bogen und Pfeile waren die gewöhnlichſten Kriegsgeräthe. 19. Der Frohndienſt in einem fremden Lande mußte ſchmerzlicher werden, als im eigenen. 24. Die Erntezeit war zwiſchen Oſtern und Pfingſten.

25. Eure Miſſethaten haben dieſes verhindert, und eure Sünden euch das Gute entzogen.

26. Denn unter meinem Volke ſind Gottloſe gefunden worden, welche wie Vogler lauern, welche Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen.

27. Wie ein Käfig voll Vögel iſt, ſo ihr Haus voll Betrug; daher werden ſie groß und reich.

28. Sie ſind dick und fett, und haben ſchändlich mein Geſetz übertreten. Den Handel der Wittwe entſcheiden ſie nicht, die Angelegenheit des Waiſen ſchlichten ſie nicht, und Recht ſprechen ſie den Armen nicht.

Iſa. 1, 23. Zach. 7, 10.

29. Sollte ich dieſes nicht ſtrafen? ſpricht der Herr; und an einem ſolchen Volke ſollte ich mich nicht rächen?

30. Entſetzliches und Wunderliches geſchieht im Lande.

31. Die Propheten weiſſagten Unwahrheit, die Prieſter gaben Beifall mit ihren Händen, und mein Volk hat ſich deſſen erfreut. Wie wird es ihm denn endlich gehen?

6. Kapitel.

Der Prophet fordert die Chaldäer zur Belagerung Jeruſalems, und ermahnt die Juden zur Beherzigung des Benehmens ihrer Vorfahren und zur Beſſerung.

1. Faſſet Muth, ihr Benjaminiten in der Mitte Jeruſalems, blaſet in die Poſaune zu Thecua, und errichtet ein Panier zu Bethacarem: denn Unglück und große Verheerung zeigt ſich von Norden.

2. Ich habe die Tochter Sions mit einem ſchönen und zärtlichen Mädchen verglichen.

3. Die Hirten werden zu ihr mit ihren Heerden kommen, rings um ſie ihre Zelte ſchlagen; ein Jeder wird auf jene Acht haben, welche unter ſeiner Gewalt ſind.

4. Bereitet euch wider ſie zum Kriege! Stehet auf! Laßt uns noch am Mittage hinaufziehen! Weh uns! Der Tag neigt ſich, die Abendſchatten ſind größer geworden.

Unt. 27, 7. 51, 27. 28. Joel 3, 9.

5. Stehet auf! Wollen wir Nachts hinaufziehen, und ihre Häuſer verwüſten!

6. Denn der Herr der Heerſchaaren ſpricht: Fället ihre Bäume, und werfet einen Wall um Jeruſalem auf! Denn dieſe iſt die Stadt, welche geſtraft werden ſoll; in ihrer Mitte iſt alles Unrecht.

7. Gleichwie eine Ciſterne ihr Waſſer friſch erhält: ſo erhält ſich friſch ihre Bosheit: von Unrecht und Verwüſtung nur wird man in ihr hören; Krankheit und Wunden ſind immer vor meinen Augen.

8. Laß dich belehren, Jeruſalem, damit ich mich nicht vielleicht von dir abwende, damit ich dich nicht vielleicht zur Wüſte, zum unbewohnten Lande mache.

9. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Man wird die Uebriggebliebenen von Israel wie in einem Weingarten bis zur letzten Traube ſammeln. Strecke wiederholt deine Hand, wie der Winzer zum Korbe, aus!

Unt. 52, 28—30. 4. Kön. 17, 6. 24, 14. 25, 11.

10. Zu wem ſoll ich reden? Wen ſoll ich beſchwören, daß er höre? Sieh! Ihre Ohren ſind unbeſchnitten, und ſie können nicht hören: ſieh! Des Herrn Wort iſt ihnen zum Spotte geworden, und ſie wollten es nicht annehmen.

11. Deswegen bin ich ſo voll vom Grimme des Herrn, daß ich ihn nicht zurück halten kann. Schütte ihn über das Kind auf der Gaſſe, und über die verſammelte junge Mannſchaft zugleich: denn Beide, Mann und Weib, werden gefangen werden, Alte und Hochbetagte.

12. Ihre Häuſer ſollen Andern zu Theil werden, eben ſo ihre Aecker und Weiber: denn ich will meine Hand über die Einwohner des Landes ausſtrecken, ſpricht der Herr.

13. Denn Alle, vom Geringſten bis zum Größten, ergeben ſich dem Geize, und Alle, vom Propheten bis zum Prieſter, treiben Betrug.

Iſa. 56, 11. Unt. 8, 10.

14. Sie heilen die Wunde der Tochter meines Volkes mit Spott, da ſie ſprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede war.

15. Sie ſind zu Schanden geworden, weil ſie Greuel begangen haben: obwohl ſie ſelbſt in der Schande nicht ſchamroth wurden, und ſich zu ſchämen nicht verſtanden: deswegen werden ſie unter den Erſchlagenen fallen, und zur Zeit ihrer Strafe zu Boden ſtürzen, ſpricht der Herr.

30. Hier wird die Aufzählung deſſen gemacht, was die falſchen Prieſter und Propheten gethan haben. 31. Das allgemeine Sittenverderbniß wird die allgemeine Ausrottung nach ſich ziehen. — 6. Kap. 1. Jeruſalem lag im Stamme Benjamin; Thecua ſüdlich auf einem Berge, an welchem die Wüſte Juda beginnt; Bethacarem zwiſchen beiden. 4—5. Der Aufruf zum Kriege ſcheint von einem chaldäiſchen Befehlshaber zu ſtammen, daß ſeine Leute gegen Jeruſalem ſich gefaßt machen ſollen. 7. Gleichwie ein Quellbrunnen immer Waſſer gibt, und nicht erſchöpft wird, ſo iſt auch Jeruſalem in ſeiner Bosheit unergründlich. 10. Sie geben dem Worte Gottes ſo wenig Gehör, wie die roheſten Heiden.

16. Dieſes ſpricht der Herr: Haltet inne auf euren Wegen, ſchauet um, fraget nach den alten Wegen, welcher der gute Weg ſei, und wandelt auf ihm, ſo werdet ihr Erquickung für eure Seelen finden. Aber ſie ſprachen: Wir wollen nicht auf ihm wandeln.
Matth. 11, 29. 1. Theſſ. 5, 3.

17. Ich habe Wächter über euch geſetzt. Höret auf den Schall der Poſaune! Aber ſie ſagten: Wir wollen ihn nicht hören!

18. Deswegen höret, ihr Heiden, und erkennet, ihr verſammelten Männer, was Alles ich ihnen thun werde.

19. Höre, du Erde! Sieh! Ich will Unglück über dieſes Volk, die Frucht ihrer Geſinnungen bringen: denn ſie gehorchten nicht meinen Worten, und verwarfen mein Geſetz.

20. Warum bringet ihr mir Weihrauch von Saba, und wohlriechende Zimmetrinde aus fernem Lande? Eure Brandopfer ſind mir nicht angenehm, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht. Iſa. 1, 11.

21. Deswegen ſagt der Herr dieſes: Sieh! Ich will dieſes Volk zu Grunde richten; ihre Väter und Kinder ſollen zugleich fallen; ein Nachbar mit dem andern zu Grunde gehen.

22. So ſpricht der Herr: Sieh! Ein Volk kommt aus dem Lande gegen Mitternacht, und ein großes Volk wird ſich vom Ende der Erde erheben.

23. Pfeil und Schild wird es führen; es iſt grauſam ohne Erbarmen. Seine Stimme wird brauſen wie das Meer, und es wird auf Roſſen reiten, gerüſtet wie ein Mann zum Streite, wider dich, Tochter Sions.
Richt. 20, 8. 11.

24. Wir hörten von ihm durch das Gerücht, und uns ſind entſunken die Hände: Angſt ergriff uns, und Schmerz gleich einer Gebärerin.

25. Gehet nicht auf das Feld, und auf den Straßen wandelt nicht: denn des Feindes Schwert verbreitet Schrecken rings herum.

26. Du Tochter meines Volkes, umgürte dich mit einem härenen Kleide, und beſprenge dich mit Aſche: trage Leid wie um einen einzigen Sohn, und klage bitterlich: denn der Verwüſter wird plötzlich über uns kommen.

27. Ich habe dich zum rüſtigen Prüfer über mein Volk geſetzt; du ſollſt ihren Wandel erkennen und prüfen.

28. Alle jene abtrünnigen Fürſten, welche mit Betrug umgehen, ſind Eiſen und Erz; alle ſind ſchlechte Menſchen.

29. Der Blaſebalg iſt ausgegangen, das Blei wurde im Feuer verzehrt; aber umſonſt arbeitete der Schmelzer: denn ihre Bosheit iſt nicht zu verbannen.

30. Nennet ſie ein verwerfliches Silber: denn der Herr hat ſie verworfen.

7. Kapitel.

Weiſſagung, daß die Pracht des Tempels die Juden vor dem Untergange nicht ſchützen, und daß Gott ſie wegen der Abgötterei nicht erhören werde.

1. Rede, welche an Jeremias von dem Herrn erging, da er ſprach:

2. Stelle dich in das Thor des Hauſes des Herrn, verkünde daſelbſt dieſes Wort, und ſprich: Höret das Wort des Herrn, ihr Alle von Juda, welche ihr durch dieſe Thore eingehet, um den Herrn anzubeten.

3. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Beſſert eure Wege und eure Abſichten, ſo will ich bei euch an dieſem Orte wohnen. Unt. 26, 13. 4. Kön. 23, 37.

4. Verlaſſet euch nicht auf lügenhafte Reden, und ſaget nicht: Der Tempel des Herrn iſt es, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn!

5. Aber wenn ihr eure Wege und eure Abſichten gut einrichtet, wenn ihr zwiſchen einem Manne und deſſen Nächſten Gerechtigkeit übet;

6. Wenn ihr dem Fremdlinge, dem Waiſen und der Wittwe kein Unrecht zufüget, kein unſchuldiges Blut an dieſem Orte vergießet, noch den fremden Göttern zu eurem eigenen Schaden nachgehet: Unt. 22, 17.
Iſa. 59, 7.

7. So will ich bei euch an dieſem Orte, im Lande wohnen, welches ich euren Vätern für alle Zeiten gegeben habe.

8. Aber ſieh! Ihr verlaſſet euch auf lügenhafte Reden, welche euch nichts nützen werden.

9. Ihr ſtehlet, mordet, brechet die Ehe, ſchwöret falſch, opfert dem Baal, und gehet fremden Göttern nach, welche ihr nicht kennet.

10. Dann kommt ihr, und tretet vor mich in dieſem Tempel, in welchem mein Name

---

16. Der Prophet macht aufmerkſam, daß ſie durch falſche Propheten auf zweideutige Wege geführt wurden; daher ſie forſchen mußten, welche zum Heile führen. 17. Die Propheten werden wegen ihrer Verkündigungsgabe mit Thurmwächtern verglichen, welche den Feind von der Ferne kommen ſehen. 24. Bei der Annäherung der Chaldäer wird das Volk allen Muth verlieren. 29. Das Metall erhielt ſo viele unedle Zuſätze, daß die Schmelzer es nicht mehr reinigen konnten. — 7. Kap. 4. Unter dem Tempel des Herrn begriffen die Israeliten den ganzen Ceremoniendienſt. 6. Der Ort kann eben ſo das ganze Land, als die Stadt Jeruſalem bedeuten. 9. Der beſtimmte Götze iſt hier für alle unbeſtimmten geſetzt.

angerufen worden iſt, und ſprechet: Wir ſind gerettet, obſchon wir alle dieſe Greuel gethan haben! 1. Mach. 1, 12.

11. Iſt denn dieſer Tempel*, in welchem mein Name angerufen wurde, eine Räuberhöhle in euren Augen geworden? Ich, ich bin es, ich habe es geſehen, ſpricht der Herr. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46.

12. Gehet an meinen Ort zu Silo, wo von jeher meines Namens Wohnung war, und ſehet, was ich ihm wegen der Bosheit meines Volkes Israel gethan habe. Joſ. 18, 1. 1. Kön. 1, 3. 4, 11.

13. Auch nun, weil ihr alle dieſe Werke gethan habt, ſpricht der Herr; weil ihr, obſchon ich frühzeitig aufſtand, und zu euch redete, mir nicht gehorchtet, und auf mein Rufen nicht Antwort gabet: Sprichw. 1, 24. Iſa. 65, 12.

14. So will ich mit dieſem Hauſe, in welchem mein Name angerufen wurde, und auf welches ihr euch verlaſſet, mit dieſem Orte, welchen ich euch und euren Vätern gegeben habe, auch alſo verfahren, wie ich an Silo gethan habe. 1. Kön. 4, 2. 10.

15. Ich will euch von meinem Angeſichte verſtoßen, wie ich alle eure Brüder, den ganzen Stamm Ephraim, verworfen habe. Iſa. 7, 2. Oſee 5, 9.

16. Deswegen bete nicht für dieſes Volk, und bringe für ſie weder Lobgeſang, noch Bitte vor, noch ſei Vermittler: denn ich werde dich nicht erhören. Unt. 11, 14. 14, 11.

17. Denn ſiehſt du nicht, was ſie in den Städten Juda's und auf den Gaſſen zu Jeruſalem thun?

18. Die Kinder ſammeln Holz; die Väter zünden das Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, um der Königin des Himmels Kuchen zu backen, Trankopfer fremden Göttern zu bringen, und mich zum Zorne zu reizen.

19. Aber reizen ſie denn nur mich zum Zorne? ſpricht der Herr. Verurſachen ſie nicht ſich ſelbſt Beſchämung ihres Angeſichts?

20. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, alſo: Sieh! Mein Zorn und mein Grimm ergießt ſich über dieſen Ort, über Menſchen und Vieh, über die Bäume des Feldes, und über die Früchte des Landes; er wird entzündet werden, und ſich nicht löſchen laſſen.

21. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Häufet immer eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern, und eſſet das Fleiſch!

22. Denn ich habe euren Vätern zur Zeit, als ich ſie aus Aegypten führte, weder geſagt, noch geboten, daß ſie mir nur Brandopfer und Schlachtopfer bringen ſollten;

23. Sondern dieſes gebot ich ihnen, und ſprach: Gehorchet meiner Stimme, ſo will ich euer Gott ſein, und ihr ſollt mein Volk ſein: wandelt auf allen Wegen, welche ich euch vorſchrieb, damit es euch wohl gehe! Oſee 6, 6. Malach. 1, 2. 1. Kön. 15, 22. Luc. 14, 26. Matth. 10, 37. 2. Moſ. 20 u. 32.

24. Aber ſie hörten nicht, noch neigten ſie ihr Ohr, ſondern gingen ihren Gelüſten nach in der Verkehrtheit ihres böſen Herzens; ſie gingen rückwärts und nicht vorwärts

25. Seit der Zeit, da ihre Väter aus Aegypten zogen, bis auf dieſen Tag. Ich ſandte zu euch ohne Unterlaß alle meine Diener, die Propheten; ich ſandte ſie täglich und frühzeitig:

26. Aber ſie hörten nicht auf mich, noch neigten ſie ihr Ohr; ſondern wurden halsſtarrig, und machten es ärger, als ihre Väter, Unt. 16, 12.

27. Wenn du ihnen alle dieſe Worte ſagſt, ſo werden ſie nicht auf dich hören; rufeſt du ihnen, ſo werden ſie dir keine Antwort geben.

28. Deswegen ſprich zu ihnen: Dieſes iſt das Volk, welches die Stimme des Herrn, ſeines Gottes, nicht gehört, noch Zucht angenommen hat: die Treue iſt untergegangen, und von ihrem Munde verſchwunden.

29. Scheer dein Haar ab, wirf es von dir, und erheb deine Klage zum Himmel: denn der Herr hat das Geſchlecht, gegen welches er erzürnt iſt, verworfen und verlaſſen:

30. Denn die Juden haben vor meinen Augen Böſes gethan, ſpricht der Herr. Sie ſetzten ihre Aergerniſſe in das Haus, in welchem mein Name angerufen worden iſt, um es zu verunreinigen. 4. Kön. 21, 5—7.

31. Sie bauten die Höhen von Topheth, welches im Thale der Ennomiten liegt, um ihre Söhne und ihre Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich weder geboten, noch auch nur in meinem Herzen gedacht habe. 4. Kön. 23, 10.

32. Deswegen ſieh! Eine Zeit wird kom-

14. Unter dem Hauſe iſt der Tempel zu verſtehen. Zu Silo war einſt die Stiftshütte, da Gott den Ort wegen der Laſter des Volkes verwarf, und die Bundeslade ſelbſt in die Hände der Philiſter gerathen ließ. 18. Die Königin des Himmels iſt der Mond. 21. Die Opfer erhalten den Werth nur durch gute Geſinnung, die ihr nicht habt. 29. Jeruſalem wird unter dem Bilde einer Jungfrau angeſprochen, welche zum Zeichen der vollen Trauer ihre Haare abſchneidet. 30. In dem Tempel ſogar ſtellten ſie Götzen auf. 31. Die Chanaaniten waren an das Verbrennen der Menſchen gewöhnt, und von ihnen hatten die Juden es gelernt. Das Thal Ennom lag unter der weſtlichen Mauer der Burg Sion, wo die Juden ihre Kinder zur Ehre des Götzen Moloch, be-

men, ſpricht der Herr, in welcher man nicht mehr ſagt: Topheth und Thal der Söhne Ennoms, ſondern Thal des Mordens. Man wird in Topheth ſie begraben, weil ſonſt kein Raum mehr übrig iſt.

33. Die Leichname dieſes Volkes werden den Vögeln des Himmels und den Thieren auf der Erde zum Fraße dienen, und Niemand wird ſie verjagen.

34. Ich will in den Städten Juda's und auf den Straßen Jeruſalems die Stimme der Freude und die Stimme des Jubels, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut verſtummen laſſen: denn das Land wird zur Einöde werden. Ezech. 26, 13.

8. Kapitel.

Weiſſagung, daß die Chaldäer die Gräber der Juden zerſtören, und deren Uebriggebliebene im größten Elende herum wandern, deſſen ungeachtet ſich nicht bekehren werden.

1. Zu derſelben Zeit, ſpricht der Herr, wird man die Gebeine der Könige von Juda, die Gebeine ſeiner Fürſten, die Gebeine der Prieſter, die Gebeine der Propheten, und die Gebeine der Einwohner von Jeruſalem aus ihren Gräbern werfen, Baruch 2, 24. 25.

2. Man wird ſie ausſetzen der Sonne, dem Monde und dem ganzen Heere des Himmels, welche ſie geliebt, welchen ſie gedient haben, welchen ſie nachgegangen ſind, und welche ſie aufgeſucht und angebetet haben: ſie ſollen nicht wieder geſammelt und begraben werden, ſondern zu Koth auf dem Erdboden werden.

3. Alle, welche von dieſem böſen Geſchlechte in allen verlaſſenen Orten übrig bleiben werden, in welche ich ſie verſtoßen habe, werden lieber ſterben, als am Leben bleiben, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

4. Sagt zu ihnen: So ſpricht der Herr: Soll denn der, welcher fällt, nicht wieder aufſtehen? Soll der, welcher ſich vom Wege abgewendet hat, nicht zurückkehren?

5. Warum iſt denn dieſes Volk zu Jeruſalem ſo hartnäckig von mir abgewendet? Sie haben die Lüge ergriffen, und wollen nicht zurück kehren.

6. Ich hatte Acht und zugehört; aber Keiner redet Gutes, Keiner thut Buße über ſeine Sünde, und ſpricht: Was habe ich gethan! Alle ſind in ihrem Laufe begriffen wie ein Roß, welches ungeſtüm in das Treffen ſtürzt.

7. Der Geier unter dem Himmel weiß ſeine Zeit; die Turteltaube, die Schwalbe und der Storch halten die Zeit ihrer Wiederkunft; aber mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkannt.

8. Wie möget ihr ſagen: Wir ſind weiſe, und das Geſetz des Herrn iſt bei uns? Wahrlich, die trügeriſche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen geſchrieben. 4. Kön. 22, 11.

9. Die Weiſen ſind beſchämt, erſchrocken und gefangen: denn ſie haben das Wort des Herrn verworfen, und keine Weisheit iſt in ihnen.

10. Deswegen will ich auch ihre Weiber den Fremden, und ihre Aecker andern Erben geben. Denn vom Geringſten bis zum Größten ſind Alle dem Geize ergeben; Alle, vom Propheten bis zum Prieſter, reden Lügen. Iſa. 56, 11. Ob. 6, 13.

11. Sie heilten die Wunde der Tochter meines Volkes zur Schmach, indem ſie ſagten: Friede, Friede! da doch kein Friede iſt.

12. Sie ſind beſchämt geworden, weil ſie Greuel verübten, obwohl ſie ſelbſt in der Schande nicht ſchamroth werden, und ſich zu ſchämen nicht verſtehen. Deswegen werden ſie unter den Erſchlagenen fallen, und zur Zeit ihrer Strafe zu Boden ſtürzen, ſpricht der Herr.

13. Alle zuſammen will ich verſammeln, ſpricht der Herr: keine Traube ſoll an dem Weinſtocke, keine Feige an dem Feigenbaume bleiben, ja auch die Blätter ſollen abfallen: und ich übergebe ihnen, was übergangen worden iſt.

14. Warum verweilen wir? Verſammelt euch, und laßt uns in eine feſte Stadt ziehen, und uns daſelbſt ſtille halten! Denn der Herr, unſer Gott, hat uns zum Schweigen gebracht, und Waſſer mit Galle uns zu trinken gegeben, weil wir wider den Herrn geſündigt haben. Unt. 9, 15. Iſa. 51, 17—22.

15. Wir hofften auf Frieden; aber es kam nichts Gutes: auf die Zeit der Heilung; aber ſieh! da kam Schrecken! Unt. 14, 19.

16. Von Dan hörte man das Schnauben ſeiner Roſſe; von dem Wiehern ſeiner Streitroſſe erbebte das ganze Land: ſie kamen, und

ſonders bei unglücklichen Ereigniſſen, verbrannten. 34. Was zur Freude der Menſchen dient, wird abgeſchafft werden. — 8. Kap. 8. Die Schriftgelehrten haben das Geſetz verkehrt ausgelegt. 11. Sie beruhigen ungeachtet der unglücklichen Lage, in welcher das Volk ſich befindet, mit ihrer wie Spott klingenden Rede: Es geht ſchon Alles gut, es hat keine Gefahr, da es doch nicht gut geht, und die größte Gefahr vorhanden iſt. 13. Alle ſollen aufgerieben und weggeführt, alle ihre Habſeligkeiten von den Feinden aufgezehrt und verwüſtet, alle Mittel ihres fernern Beſtehens ihnen entzogen werden. 14. Die Juden nannten jedes große Unglück einen Becher voll bitteren Getränkes, durch welches Gott die Menſchen ſtraft.

fraßen das Land mit allem Vorrathe auf, die Stadt und ihre Einwohner. Ob. 4, 15.

17. Denn ſieh! Ich will Baſiliskenſchlangen unter euch ſenden, welche ſich nicht beſchwören laſſen: ſie werden euch beißen, ſpricht der Herr.

18. Ein Schmerz kommt mir über den andern, mein Herz in mir trauert.

19. Sieh! Man höret die flehende Stimme der Tochter meines Volkes aus fernem Lande: „Iſt denn der Herr nicht mehr zu Sion? Iſt ſein König nicht mehr daſelbſt?“ Warum haben ſie mich denn durch ihre geſchnitzten Bilder und durch fremden Gottesdienſt zum Zorne gereizt?

20. Die Ernte iſt vorüber, der Sommer iſt beendigt, und wir ſind nicht errettet worden.

21. Ich bin tief betrübt über das große Elend der Tochter meines Volkes; ich bin voll Trauer; Entſetzen ergreift mich.

22. Iſt denn kein Balſam mehr zu Galaad? Oder iſt kein Arzt mehr da? Warum iſt denn die Wunde der Tochter meines Volkes nicht zugeheilt?

9. Kapitel.

Weiſſagung über des Volkes Untergang und über die Verwüſtung Jeruſalems. Ermahnung zum Klagen und Weinen, zum Vertrauen auf Gott, und nicht auf eigene Weisheit.

1. Wer gibt meinem Haupte Waſſer und meinen Augen eine Thränenquelle, damit ich Tag und Nacht die Erſchlagenen der Tochter meines Volkes beweinen kann?

2. Wer wird mir eine Herberge, wie jene der Wanderer in der Wüſte, geben, daß ich mein Volk verlaſſe, und von ihnen wegziehe? Denn ſie Alle ſind Ehebrecher und ein Haufe von Miſſethätern.

3. Sie ſpannten ihre Zunge, wie einen Bogen, zur Lüge und nicht zur Wahrheit; ſie haben Macht im Lande erlangt: denn ſie gehen von Bosheit zu Bosheit, und achten mich nicht, ſpricht der Herr.

4. Jeder hüte ſich vor ſeinem Nächſten, und traue keinem ſeiner Brüder; denn jeder Bruder wird den andern hinterliſten, und jeder Freund den andern betrügen.

5. Ein Bruder wird des andern ſpotten, und ſie werden keine Wahrheit reden: man lehret ſeine Zunge, Lüge zu reden, und beſtrebt ſich, Unrecht zu thun.

6. Du wohneſt in der Mitte des Betruges; aus Argliſt wollen ſie mich nicht kennen, ſpricht der Herr.

7. Deswegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren ſo: Sieh! Ich will ſie ſchmelzen und prüfen; denn was ſoll ich anders wegen der Tochter meines Volkes thun?

8. Verwundende Pfeile ſind ihre Zungen, welche Betrug ausſprechen: denn durch ihren Munde reden ſie zwar liebevoll mit ihrem Freunde; aber im Geheimen ſtellen ſie ihm nach. Pſ. 27, 3.

9. Soll ich dieſes nicht ſtrafen? ſpricht der Herr; oder ſoll ich mich an einem ſolchen Volke nicht rächen?

10. Ueber die Berge muß ich weinen und heulen, und über die ſchönen Ebenen der Wüſte klagen; denn ſie ſind verbrannt. Niemand wandelt mehr durch ſie, und des Beſitzers Stimme hört man nicht mehr; Alles iſt ausgewandert, die Vögel des Himmels bis zum Viehe ſind weggezogen.

11. Denn ich will Jeruſalem zum Sandhaufen und zur Drachenhöhle machen; ich will die Städte Juda's ſo wüſte machen, daß Niemand darin wohnet.

12. Wer iſt der weiſe Mann, welcher dieſes begreife? Wer höret das Wort aus dem Munde des Herrn, daß er es verkünde, warum das Land gleich einer Wüſte ſo verdorben und verbrannt wurde, daß Niemand durch daſſelbe wandelt?

13. Der Herr ſprach: Weil ſie mein Geſetz verlaſſen haben, welches ich ihnen gegeben habe; weil ſie meiner Stimme nicht gehorchen, und nicht nach ihr wandeln:

14. Sondern ihrem böſen Herzen folgen, und dem Baal nachgehen, wie ſie von ihren Vätern es gelernt haben.

15. Deswegen ſpricht ſo der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sieh! Ich will dieſes Volk mit Wermuth ſpeiſen, und ihnen Waſſer mit Galle zu trinken geben. Unt. 23, 15.

16. Ich will ſie unter die Heiden zerſtreuen, von denen ſie und ihre Väter nichts wußten, und ich will das Schwert hinter ihnen ſenden, bis ſie vertilgt ſind.

17. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sehet euch um, und be-

19. Wie die Baſilisken alle Pflanzen, Thiere und Menſchen durch ihren Hauch vergiften, ſo ſoll auch die Grauſamkeit der Feinde durch nichts gehemmt werden. 19. Das ferne Land iſt Babylon. 22. Zu Galaad triefte von den Bäumen ein Harz zur Heilung der Wunden. — 9. Kap. 2. Ehebrecher bedeuten hier Götzendiener. 6. Die ränkevollen Leute führen Honig im Munde, kochen aber Galle im Herzen. 15. Wermuth und Bitterwaſſer ſtellen große Unfälle vor. 17. Bei Leichen wurden beſondere Weiber gedungen, welche durch klägliche Gebehrden, Ausreißen des Haares, durch Schläge auf die Bruſt und durch Thränen die Umſtehenden in Traurigkeit verſetzen ſollten.

ſtellet Klageweiber, daß ſie kommen; ſendet nach ſolchen klugen Frauen, daß ſie herbei eilen. 2. Kön. 14, 2.

18. Laßt ſie eilends kommen, und Trauerlieder über uns anſtimmen, damit unſere Augen Thränen geben, und unſere Wimpern von Waſſer fließen.

19. Denn eine klägliche Stimme hörte man aus Sion: Wie ſind wir verwüſtet, und gar ſehr beſchämt worden; denn wir mußten das Land verlaſſen, weil unſere Wohnungen eingeriſſen worden ſind.

20. Hört alſo, ihr Weiber, das Wort des Herrn, laßt eure Ohren das Wort ſeines Mundes vernehmen; lehret eure Töchter Klaggeſänge, eine jede lehre die andere Trauerlieder. Unt. 15, 19.

21. Denn der Tod iſt durch unſere Fenſter geſtiegen, in unſere Häuſer gekommen, um die Kinder auf der Gaſſe, die Jünglinge auf den Straßen zu erwürgen.

22. Sage: So ſpricht der Herr: Der Menſchen Leichname werden wie Dünger auf der Oberfläche des Erdbodens liegen, und wie Gras hinter dem, welcher es mähet, ohne daß Einer es ſammle.

23. Dieſes ſpricht der Herr: Der Weiſe rühme ſich nicht ſeiner Weisheit, der Starke rühme ſich nicht ſeiner Stärke, und der Reiche rühme ſich nicht ſeines Reichthums: 1. Cor. 1, 31. 2. Cor. 10, 17.

24. Sondern wer ſich rühmen will, der rühme ſich, daß er mich kenne, und wiſſe, daß ich der Herr bin, welcher Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit auf der Erde übet; denn dieſes gefällt mir, ſpricht der Herr.

25. Sehet! Die Zeit kommt, ſpricht der Herr, daß ich alle heimſuchen werde, welche eine beſchnittene Vorhaut haben.

26. Aegypten, Juda, Edom, die Ammoniten, Moabiten und alle, welche am Haupte geſchoren ſind, und in der Wüſte wohnen: denn alle Völker haben die Vorhaut; aber das ganze Geſchlecht Israel hat ein unbeſchnittenes Herz. 3. Moſ. 19, 27. 21, 5. 5. Moſ. 10, 16. 30, 6.

10. Kapitel.

Ermahnung zur Anbetung des wahren Gottes; Zerſtreuung der Juden unter alle Völker.

1. Höret das Wort, welches der Herr über euch geſprochen hat, Haus Israel.

2. So ſpricht der Herr: Füget euch nicht nach der Weiſe der Heiden, und fürchtet euch nicht vor den Zeichen des Himmels, welche die Heiden fürchten.

3. Denn die Geſetze der Völker ſind eitel; man hauet im Walde zuerſt einen Baum zu dem Bildniſſe, welches des Künſtlers Hand mit dem Beile verfertigt. Iſa. 44, 8—20. Weish. 13, 10—19. Baruch 6, 3.

4. Mit Silber und Gold ſchmückt er es, und befeſtigt es mit Nägeln und Hämmern, damit es nicht auseinander gehe. Iſa. 41, 7.

5. Die Götzen werden gefertigt, aufrecht zu ſtehen wie ein Palmbaum, und können nicht reden; man nimmt und trägt ſie, weil ſie nicht gehen können. Deswegen fürchtet euch nicht vor ihnen, weil ſie weder ſchaden, noch nützen können.

6. Herr! deines Gleichen iſt nicht; du biſt groß, dein Name iſt groß durch Kraft. Mich. 7, 18.

7. Wer ſoll dich nicht fürchten, o König der Völker? Denn dein iſt die Herrlichkeit; unter allen Weiſen der Völker und in allen ihren Königreichen iſt deines Gleichen nicht. Apok. 15, 4.

8. Es wird ſich zeigen, daß ſie alle zugleich dumm und thöricht ſind; denn der Beweis ihrer Eitelkeit iſt das Holz.

9. Man bringt Silberblech aus Tharſis und Gold aus Ophaz; die Hand des Schmelzers und des Goldſchmieds bereitet es; himmelblaue Seide und Purpur iſt ihre Bedeckung. Alles iſt nur ein Werk der Kunſtverſtändigen. 3. Kön. 9, 28.

10. Aber der Herr iſt der wahre Gott; er iſt der lebendige Gott, der ewige König. Von ſeinem Zorne wird die Erde erbeben, und die Völker können ſeine Drohung nicht ertragen.

11. Deswegen ſollt ihr zu ihnen ſagen: Die Götter, welche Himmel und Erde nicht geſchaffen haben, müſſen von der Erde und von jedem Platze unter dem Himmel vertilgt werden.

12. Er ſchuf den Erdboden durch ſeine Macht; er befeſtigte den Weltkreis durch ſeine Weisheit, und ſpannte den Himmelsbogen durch ſeinen Verſtand aus. 1. Moſ. 1, 1. Unt. 51, 15.

13. Wenn er donnert, läßt er vom Himmel häufig regnen: er zieht die Dünſte von

21. Die Morgenländer hatten keine Glasfenſter, ſondern nur Jalouſien oder Vorhänge gegen das Eindringen der Sonnenhitze. 26. Das unbeſchnittene Herz Israels bedeutet abgöttiſche Geſinnungen. — 10. Kap. 4—8. So majeſtätiſch die lebloſen Gegenſtände ſein mögen, aus welchen die Götzen beſtehen, ſo fehlt ihnen doch Leben und Kraft. 9. Tharſis liegt in dem an Gold und Silber reichen Spanien, Ophaz oder Ophir in Afrika.

den Enden der Erde auf, verwandelt Blitze in Regen, und führt den Wind aus ſeinen geheimen Behältniſſen hervor.
Unt. 51, 16. Pſ. 134, 7.

14. Alle Menſchen ſind Thoren von ihrer Wiſſenſchaft, und alle Künſtler werden beſchämt durch ihre Schnitzbilder; denn Betrug iſt, was ſie gießen, und kein Athem iſt in ihnen.

15. Sie ſind nichtig und Werke des Auslachens werth; zur Zeit ihrer Strafe werden ſie vertilgt werden.

16. Der Erbtheil Jakobs iſt dieſen nicht gleich: denn er iſt der Schöpfer von Allem, und Israel iſt ſein eigenthümlicher Stamm; Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

17. Sammle aus dem Lande deine Schande zuſammen, die du in der Feſtung wohneſt.

18. Denn dieſes ſpricht der Herr: Sehet! Ich will die Einwohner des Landes dieſes Mal weit wegſchleudern, und ſie in ſolche Trübſal bringen, daß Keiner entrinne.

19. Weh mir wegen meines Unglücks, wegen meiner ſehr großen Trübſal! Aber ich denke: Dieſe iſt meine Strafe, ich will ſie tragen!

20. Meine Hütte iſt verwüſtet, alle meine Zeltſeile ſind zerriſſen; meine Kinder ſind von mir gezogen, und nicht mehr da. Niemand iſt, welcher meine Hütte wieder aufſchlage, und meine Zeltdecken aufſpanne.

21. Denn die Hirten verübten Thorheit, und ſuchten den Herrn nicht; deswegen handelten ſie ohne Verſtand, und ihre ganze Heerde wurde zerſtreut.

22. Sehet! Ein Geſchrei kommt zu vernehmen, und ein großes Getümmel aus dem Lande gegen Mitternacht, um die Städte Juda's zur Wüſte, und zur Wohnung der Drachen zu machen. Ob. 1, 14. Iſa. 13, 23.

23. Ich weiß, Herr, daß der Weg des Menſchen nicht von ihm abhängt, und daß in Niemands Macht liegt, wie er wandle, und ſeine Schritte einrichte.

24. Doch züchtige mich, Herr, mit Schonung, und nicht in deinem Grimme, damit du mich nicht etwa vernichteſt. Pſ. 6, 1.

25. Schütte deinen Zorn über die Völker aus, welche dich nicht erkennen, und über die Länder, welche deinen Namen nicht anrufen. Denn ſie haben Jakob aufgefreſſen und verſchlungen; ſie haben ihn aufgezehrt, und ſeine Herrlichkeit verwüſtet. Pſ. 78, 6.

11. Kapitel.

Jeremias erinnert an den mit Gott auf dem Berge Sinai geſchloſſenen Bund, und droht dem Volke Untergang.

1. Auftrag an Jeremias von dem Herrn, welcher ſprach: 4. Kön. 22, 3.

2. Höret die Worte dieſes Bundes, und redet mit den Männern von Juda und mit den Bewohnern von Jeruſalem. 4. Kön. 22, 23.

3. Sprich zu ihnen: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Verflucht ſei der Mann, welcher nicht den Worten dieſes Bundes gehorchet,

4. Welchen ich mit euren Vätern geſchloſſen habe, da ich ſie aus dem Lande Aegypten, aus dem Schmelzofen des Eiſens führte, indem ich ſprach: Gehorchet meiner Stimme, und erfüllet Alles, was ich euch gebiete, ſo ſollet ihr mein Volk ſein, und ich will euer Gott ſein, 5. Moſ. 4, 20.

5. Damit ich den Eid erneuere, welchen ich euren Vätern geſchworen habe, ihnen ein Land zu geben, welches von Milch und Honig fließt, wie es heute noch iſt. Da antwortete ich und ſprach: So ſei es, o Herr!

6. Der Herr ſprach ferner zu mir: Rufe alle dieſe Worte in den Städten von Juda und auf den freien Plätzen Jeruſalems aus, und ſprich: Höret die Worte dieſes Bundes, und erfüllet ſie:

7. Denn ich ermahnte eure Väter ernſtlich, vom Tage an, da ich ſie aus Aegypten führte, bis auf dieſen Tag: früh erhob ich mich, warnte ſie, und ſprach: Gehorchet meiner Stimme!

8. Aber ſie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht; ſondern wandelten dahin, ein Jeder in der Bosheit ſeines verkehrten Herzens: deswegen laſſe ich alle Worte dieſes Bundes an ihnen in Erfüllung gehen, welchen ich zu halten geboten habe, und ſie nicht gehalten haben.

9. Der Herr ſprach zu mir: Eine Verſchwörung findet ſich unter den Männern von Juda und den Bewohnern von Jeruſalem.

10. Sie wenden ſich wieder zu den vorigen Sünden ihrer Väter, welche meinen Befehlen nicht gehorchen wollten: denn ſie gehen fremden Göttern nach, ihnen zu dienen: gebrochen hat das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund, welchen ich mit ihren Vätern geſchloſſen habe.

---

14. Der Künſtler jedes Schnitzwerkes weiß, daß er erhaben über daſſelbe iſt. 21. Unter den Hirten verſteht man hier die Anführer des Volks. — 11. Kap. 2. Die Worte des Bundes beziehen ſich auf Moſes am Sinai. 4. Die israelitiſche Sclaverei in Aegypten wird durch einen Schmelzofen verſinnlicht. 9—10. Die jetzigen Juden ſind wie ihre Väter von mir abgefallen, und haben ſich der Abgötterei hingegeben.

11. Deswegen ſpricht ſo der Herr: Sieh! Ich will Unglück über ſie bringen, dem ſie nicht werden entgehen können: dann werden ſie zu mir ſchreien; aber ich will ſie nicht erhören.

12. Die Städte Juda's und die Einwohner Jeruſalems werden gehen, und zu den Göttern ſchreien, denen ſie opfern; aber dieſe können ihnen zur Zeit ihrer Trübſale nicht helfen.

13. Denn ſo viele deiner Städte, ſo viele deiner Götter waren, Juda, ſo viele du Straßen haſt, Jeruſalem; ſo viele Schandaltäre ſetzteſt du, dem Baal zu opfern.
Ob. 2, 8.

14. So bete du alſo nicht für dieſes Volk, und bringe für ſie nicht Lobgeſang, nicht Bitte vor: denn ich will ſie zur Zeit, da ſie zu mir rufen, zur Zeit ihrer Noth nicht erhören.
Ob. 7, 16. Unt. 14, 11.

15. Woher kommt, daß mein Geliebter ſo viele Laſter in meinem Hauſe begeht? Wird denn das geheiligte Opferfleiſch die Bosheit von dir nehmen, mit welcher du dich rühmteſt?

16. Der Herr nannte dich einen grünenden, ſchönen, fruchtbeladenen, anmuthigen Oelbaum; aber ſobald ſeine Stimme erſchallt, entzündet ſich gegen ihn ein großes Feuer, und verbrennt ſeine Zweige.

17. Denn der Herr der Heerſchaaren, welcher dich pflanzte, ſprach ein Strafurtheil gegen dich aus wegen der böſen Thaten des Hauſes Israel und des Hauſes Juda, welche ſie verübten, um mich zu erzürnen, da ſie dem Baal opferten.

18. Herr, du haſt mir es geoffenbart; daher weiß ich es: damals zeigteſt du mir ihre Abſichten.

19. Ich aber war wie ein geduldiges Lamm, welches zur Schlachtbank geführt wird; ich wußte nicht, daß ſie wider mich Anſchläge ſannen, da ſie ſprachen: Laßt uns Holz mit ſeinem Brode miſchen, und ihn aus dem Lande der Lebendigen vertilgen, damit ſeines Namens nicht mehr gedacht werde.

20. Du aber, Herr Sabaoth, der du gerecht richteſt, und Herzen und Nieren prüfeſt, laß mich deine Rache an ihnen ſehen: denn dir habe ich meine Angelegenheit geoffenbart.
Unt. 17, 10. 20, 21.

21. Deswegen ſpricht der Herr ſo wider die Einwohner von Anathoth, welche dir nach dem Leben ſtreben, und ſagen: Weiſſage nicht im Namen des Herrn, daß du nicht durch unſere Hände ſterbeſt! Ob. 1, 7.

22. Daher ſpricht der Herr der Heerſchaaren ſo: Sieh! Ich werde ſie ſtrafen; ihre junge Mannſchaft ſoll durch das Schwert umkommen, ihre Söhne und Töchter ſollen Hungers ſterben.

23. Niemand aus ihnen ſoll übrig bleiben: denn ich werde Unglück über die Einwohner von Anathoth im Jahre ihrer Strafe kommen laſſen.

12. Kapitel.

Der Prophet beklagt ſich über das Unglück der Frommen und über das Glück der Gottloſen. Gott ermahnt ihn zum Ausharren bei größerem Unglücke, und tröſtet ihn mit der Zerſtörung Jeruſalems bei der Vertilgung der Feinde der Juden.

1. Gerecht biſt du, Herr, wenn ich mit dir rechte; gleichwohl aber muß ich vom Rechte mit dir reden. Warum gehet es den Gottloſen wohl? Allen geht es wohl, welche ſündigen und Böſes thun.
Hab. 1, 13. Pſ. 71, 2—16. Job 21, 7—13.

2. Du pflanzteſt ſie, und ſie ſchlugen Wurzeln; ſie wachſen und bringen Frucht: ſie haben dich wohl in ihrem Munde; aber du biſt fern von ihrem Inneren.
Matth. 15, 8.

3. Mich aber, Herr! kenneſt du; du ſiehſt mich, und findeſt, daß mein Herz bei dir iſt. Führe ſie zuſammen wie eine Heerde zur Schlachtbank, und bereite ſie für den Tag der Erwürgung.

4. Wie lange ſoll das Land trauern, und alles Gras des ganzen Flurgebiets wegen der Bosheit der Einwohner verdorren? Das Vieh und Geflügel iſt zu Grunde gegangen, weil ſie ſprachen: Er wird unſer Ende nicht ſehen!

5. Wenn du Mühe haſt, mit Fußgängern zu laufen, wie wirſt du mit Roſſen wetteifern können? Wenn du auch im friedlichen Lande ſicher biſt; was wirſt du bei der Anſchwellung des Jordans thun?
Unt. 49, 19. 50, 44.

6. Denn ſelbſt deine Brüder und das Haus deines Vaters, auch dieſe haben wider dich geſtritten, und hinter dir mit voller Stimme geſchrieen: Traue ihnen nicht, wenn ſie gütlich mit dir reden!

---

15. Der Geliebte iſt das auserwählte Volk. 18—19. Um den Propheten aus dem Wege zu räumen, ſollte wahrſcheinlich giftiges Holz zu Staub gerieben, und in das Brod gemiſcht werden. — 12. Kap. 5. Allem Anſehen nach drückt hier das Anſchwellen des Jordans die Wildheit und Stärke der Großen und Mächtigen aus.

7. Ich habe mein Haus verlaſſen, mein Erbe weggegeben: ich habe meine geliebte Seele in die Hände ihres Feindes gegeben.

8. Mein Erbe iſt mir geworden wie ein Löwe im Walde: es brüllet wider mich; deswegen bin ich ihm gram geworden.

9. Iſt mir denn mein Erbe nicht wie ein bunter Vogel? wie ein ganz gefärbter Vogel? Kommet, ſammelt euch, alle Thiere des Feldes, eilet zum Fraße!
3. Kön. 10, 22. 2. Par. 9, 27.

10. Viele Hirten zerſtören meinen Weinberg, zertreten meinen Theil; ſie verwandeln mein anmuthiges Erbgut in eine öde Wüſte.

11. Sie zerſtören es, und es trauert um mich: das ganze Land wird öde und wüſte werden, weil Niemand es beherzigt.

12. Auf allen Wegen der Wüſte kommen die Zerſtörer: denn das Schwert des Herrn verheert das Land von einem Ende bis zum andern: kein Menſch wird Friede haben.

13. Sie ſäen Waizen, und ernten Dörner: ſie empfangen ein Erbe, und es wird ihnen nichts nützen: eure Früchte werden euch wegen des grimmigen Zornes des Herrn beſchämen.

14. So ſpricht der Herr wider alle meine höchſt böſen Nachbarn, welche das Erbe antaſten, welches ich an mein Volk Israel vertheilt habe: Sieh! Ich werde ſie von ihrem Lande ausrotten, und das Geſchlecht Juda aus ihrer Mitte reißen. Iſa. 13.
Unt. 49, 1. 47, 48. 49. Ezech. 25.

15. Aber wenn ich ſie ausgeriſſen habe, will ich mich wieder umwenden, über ſie erbarmen, und einen Jeden zu ſeinem Erbtheile, einen Jeden in ſein Land zurück führen.
Unt. 48, 47. 49, 6. Ezech. 16, 55. 29, 13.

16. Es ſoll geſchehen, wenn ſie, belehrt, die Wege meines Volkes ſo erlernen werden, daß ſie bei meinem Namen ſchwören: So wahr der Herr lebt! gleichwie ſie mein Volk bei Baal ſchwören lehrten; ſo ſollen ſie meinem Volke einverleibt werden.
Pſ. 62, 12. Iſa. 19, 28.

17. Wenn ſie aber nicht gehorchen wollen, ſo werde ich daſſelbe Volk ausreißen und verderben, ſpricht der Herr.

13. Kapitel.

Darſtellung des Unterganges der Juden durch ein Gleichniß, und Aufforderung Aller zur Buße.

1. So ſpricht der Herr zu mir: Geh, und kaufe dir einen leinenen Gürtel; binde ihn um deine Lenden, und tauche ihn nicht in das Waſſer. 4. Kön. 24, 6—12.

2. Ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehle des Herrn, und band ihn um meine Lenden.

3. Der Herr redete zum zweiten Male mit mir, und ſprach:

4. Nimm den Gürtel, welchen du gekauft haſt, welcher um deinen Lenden iſt, mache dich auf, geh an den Euphrat, und verbirg ihn daſelbſt in einer Felſenſpalte.

5. Ich ging hin, und verbarg ihn am Euphrat, wie mir der Herr geboten hatte.

6. Nach ſehr langer Zeit geſchah, daß der Herr zu mir ſprach: Mach dich auf, geh an den Euphrat, und hole dort den Gürtel, welchen ich dir geboten habe, daſelbſt zu verbergen.

7. Ich ging an den Euphrat, grub auf, und nahm den Gürtel von dem Orte, wo ich ihn verſteckt hatte; aber ſieh! der Gürtel war ſo verfault, daß man ihn nicht mehr benutzen konnte.

8. Der Herr redete ſo zu mir, und ſprach:

9. So ſagt der Herr: Eben ſo will ich den Stolz Juda's und die große Hoffart Jeruſalems verderben.

10. Jenes höchſt böſe Volk, welches meinen Worten nicht gehorchen will, ſondern nach der Bosheit ſeines Herzens wandelt, und fremden Göttern nachgeht, ihnen zu dienen und ſie anzubeten, ſoll wie dieſer Gürtel werden, welcher zu nichts mehr taugt.

11. Denn wie der Gürtel an die Lenden des Mannes ſich anſchließt; ſo ſchloß ich feſt an mich das ganze Geſchlecht Israel und das ganze Geſchlecht Juda, ſpricht der Herr, daß ſie mein Volk ſeien, und mir zum Ruhme, Lobe und Preiſe würden; aber ſie gehorchten mir nicht.

12. Daher ſage ihnen dieſes Wort: So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Alle Schläuche ſollen mit Wein gefüllt werden. Sie werden zu dir ſagen: Wiſſen wir denn nicht, daß alle Schläuche mit Wein ſollen gefüllt werden?

13. Dann ſage ihnen: So ſpricht der Herr: Sieh! Ich will alle Bewohner dieſes Landes, die Könige, welche aus dem Geſchlechte Davids auf ſeinem Throne ſitzen, die Prieſter, die Propheten und alle Einwohner Jeruſalems voll und trunken machen;

---

7. Ich werde den Tempel als meinen beſonderen Aufenthaltsort von den Chaldäern zerſtören laſſen. 9. Die Liebe für mein Volk hat ſich in Haß verwandelt. 10. Die Chaldäer werden mein liebes Land zerſtören. 14. Die Nachbarn ſind Ammoniten, Moabiten, Philiſter und Edomiten. 16. Bei Baal ſchwören heißt: ihn als Schutzgott verehren. — 13. Kap. 4—7. Der Euphrat war der Hauptſtrom in den chaldäiſch-babyloniſchen Staaten.

14. Ich will ſie von einander trennen, einen Bruder von dem andern, und die Väter von den Kindern, ſpricht der Herr: ich will nicht ſchonen, nicht Nachſicht haben, nicht barmherzig ſein, daß ich ſie nicht verderben ſollte.

15. So höret, und ſeid aufmerkſam. Trotzet nicht; denn der Herr hat geredet.

16. Gebet dem Herrn, eurem Gotte, die Ehre, ehe es finſter wird, und ehe eure Füße ſich an den dunkeln Bergen ſtoßen. Ihr werdet auf Licht hoffen; er aber wird es in Todesſchatten, in dichtes Dunkel verwandeln.

17. Wenn ihr auf das nicht hören werdet, ſo werde ich heimlich über ſolche Hoffart weinen: mein Auge wird weinen und von Thränen fließen, weil die Heerde des Herrn gefangen wird. Klagel. 1, 2.

18. Sage dem Könige und der Herrſcherin: Demüthigt euch, ſetzet euch auf die Erde; denn die Krone eurer Herrlichkeit iſt von eurem Haupte gefallen.

19. Die Städte gegen Mittag ſind geſchloſſen, und Niemand öffnet ſie; ganz Juda wird durch vollſtändige Auswanderung weggeführt.

20. Erhebet eure Augen, und ſchauet, ihr, die ihr von Mitternacht kommet: wo iſt die Heerde, welche dir anvertraut war, deine herrliche Heerde?

21. Was willſt du ſagen, wenn er dich ſo ſtrafen wird? Denn du ſelbſt haſt ſie gelehret, ſich wider dich zu erheben, und unterrichtet, über dich zu herrſchen. Werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebärenden Weibe?

22. Wenn du in deinem Herzen denken wirſt: Warum iſt mir ſolches begegnet? Wegen der Menge deiner Miſſethaten iſt deine Blöße aufgedeckt, ſind deine Fußſohlen befleckt worden. Unt. 30, 14.

23. Wenn der Mohr ſeine Haut, oder der Parder ſeine Flecken verändern kann; ſo könnet auch ihr Gutes thun, nachdem ihr Böſes gelernt habt.

24. Deswegen will ich ſie wie Stoppeln zerſtreuen, welche der Wind der Wüſte zuführt.

25. Dieſes ſoll dein Loos und der Theil ſein, welchen ich dir zugemeſſen habe, ſpricht der Herr: denn du haſt mich vergeſſen, und verließeſt dich auf Lügen.

26. Deswegen werde ich auch deine Hüften vor deinen Augen entblößen, damit deine Schande offenbar werde,

27. Wie deine Ehebrüche, dein geiles Wiehern, und das Laſter deiner Hurerei; deine Greuel auf den Hügeln im Felde. Weh dir, Jeruſalem! Wie lange wird es noch währen, daß du rein wirſt, und mir anhängeſt?

14. Kapitel.

Weiſſagung von Unfruchtbarkeit und Theurung, Klage über falſche Propheten.

1. Der Herr ſprach zu Jeremias in Betreff der Dürre Folgendes.

2. Das Judenland trauert, deſſen Stadtthore ſind zerfallen, liegen unrühmlich auf der Erde, und ein Geſchrei ertönt zu Jeſalem.

3. Die Großen haben ihre Untergebenen nach Waſſer geſchickt: ſie ſind gekommen, um zu ſchöpfen, und fanden kein Waſſer; ſie trugen ihre Gefäße leer zurück, ſind beſchämt und betrübt worden, und verhüllen ihre Häupter. 2. Kön. 15, 30.

4. Weil das Land wüſte liegt, weil kein Regen auf daſſelbe kommt, ſind die Ackerleute beſchämt, und bedecken ihre Häupter.

5. Denn auch die Hündin verließ ihre Geburt auf dem Felde, weil kein Gras wuchs.

6. Die Waldeſel ſtanden auf den Felſen, und ſchnappten nach Luft wie die Drachen: ihre Augen verſchmachteten, weil kein Gras für ſie wuchs.

7. Wenn auch unſere Sünden wider uns zeugen, Herr! ſo hilf doch wegen deines Namens. Denn unſerer Miſſethaten ſind viele, durch welche wir wider dich ſündigten.

8. Du biſt die Erwartung Israels; du biſt ſein Retter zur Zeit der Trübſal. Warum willſt du ein Fremdling im Lande, und wie ein Reiſender ſein, der nur einkehrt, über Nacht zu bleiben?

9. Warum willſt du wie ein herumziehender Mann ſein, wie ein Held, welcher nicht retten kann? Du biſt ja doch unter uns, Herr! wir werden nach deinem Namen genannt, verlaß uns nicht!

10. So ſpricht der Herr zu dieſem Volke, welches gern hin und her läuft nicht ruht,

---

16. Die Finſterniß deutet hier nur auf die vollendete Unterdrückung, wie das Licht auf den kommenden Frieden und die Sicherheit. 17. Die Heerde des Herrn ſind die Juden unter Gottes Leitung. 22. Unter dem Bilde einer unehrbaren Frau wird Jeruſalem vorgeſtellt. 25. Die fremde Hülfe war von den Aegyptern und Götzen gehofft worden. Lügen ſind falſche Götter. 27. Das Wiehern drückt die thieriſche Sehnſucht nach Götzendienſt aus. — 14. Kap. 5. Selbſt die Hirſchkuh, welche die größte Liebe für ihre Jungen hat, verläßt dieſe aus Mangel an Nahrung.

und auch dem Herrn nicht gefällt: „Jetzt wird er ihrer Miſſethaten gedenken, und ihre Sünden ſtrafen.“

11. Der Herr ſprach auch zu mir: Bitte nicht für dieſes Volk um Gnade. Ob. 7, 16. 11, 14.

12. Denn wenn ſie ſchon faſteten, würde ich doch ihr Flehen nicht erhören; wenn ſie Brandopfer und Schlachtopfer darbrächten, würde ich ſie nicht annehmen: ſondern mit Schwert, Hunger und Peſt will ich ſie aufreiben.

13. Da ſprach ich: Ach, ach, ach, Herr Gott! Die Propheten ſagen ihnen: Ihr werdet kein Schwert ſehen, und Hungersnoth wird euch nicht treffen; ſondern den wahren Frieden wird der Herr an dieſem Orte euch geben. Ob. 5, 12.

14. Der Herr ſprach aber zu mir: Die Propheten weiſſagen falſch in meinem Namen: ich habe ſie nicht geſandt, und ihnen nichts geboten, noch mit ihnen geredet; ſie weiſſagen euch lügenhafte Erſcheinungen, treiben nur Wahrſagerei, Betrug, und erdichtete Verführung.

15. Daher ſpricht ſo der Herr von den Propheten: Sie weiſſagen in meinem Namen, ohne von mir geſandt zu ſein; ſie ſagen, Krieg und Hunger werde nicht in dieſes Land kommen: „dieſe Propheten ſollen durch Krieg und Hunger umkommen.“

16. Die Leute, welchen ſie weiſſagen, ſollen auf die Straßen Jeruſalems durch Hunger und Krieg hingeſtreckt werden; ſie und ihre Frauen, ihre Söhne und ihre Töchter: und Niemand wird da ſein, welcher ſie begrabe. So werde ich über ſie ihre Bosheit ausſchütten.

17. Du ſollſt auch dieſes zu ihnen ſagen: Meine Augen werden von Thränen Tag und Nacht fließen, und nicht aufhören: denn durch eine große Verwüſtung wird die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, durch eine ſchreckliche Plage ſehr ſtark geſchlagen werden. Klagel. 1, 16. 2, 18.

18. Wenn ich auf das Feld hinaus gehe, ſieh! da liegen Erſchlagene durch das Schwert! Wenn ich in die Stadt komme, ſieh! da liegen vor Hunger Verſchmachtete! Auch ſind Propheten und Prieſter in ein Land gezogen, welches ſie nicht kannten.

19. Haſt du denn Juda ganz verworfen, oder iſt Sion deiner Seele zum Ekel geworden? Warum züchtigſt du uns, daß Niemand mehr retten kann? Wir warteten auf den Frieden, und es kommt nichts Gutes; und auf die Zeit unſerer Rettung, und ſieh! Schrecken überfällt uns! Ob. 8, 15.

20. Herr! Wir erkennen unſere Miſſethaten, die Sünden unſerer Väter: denn wir ſündigten wider dich.

21. Laß uns wegen deines Namens nicht zu Schanden werden, und laß uns, den Thron deiner Herrlichkeit, nicht zum Spotte werden. Gedenke an uns, und vereitle den mit uns geſchloſſenen Bund nicht.

22. Sind denn Götzen unter den Heiden, welche Regen geben, oder kann der Himmel Regen verſchaffen? Biſt nicht du der Herr, unſer Gott, auf welchen wir hofften? denn du haſt alles das gemacht.

15. Kapitel.

Die Strafen ſind unvermeidlich. Troſt des Propheten.

1. Der Herr ſprach zu mir: Wenn auch Moſes und Samuel vor mir ſtänden, ſo hätte ich keine Liebe mehr für dieſes Volk. Treibe ſie weg von meinem Angeſichte; ſie ſollen fortziehen.

2. Wenn ſie zu mir ſagen: Wohin ſollen wir ziehen? ſo ſage ihnen; Dieſes ſpricht der Herr: Wer für den Tod beſtimmt iſt, zum Tode; wer für das Schwert, zum Schwerte; wer für das Verhungern, zum Hunger; wer für die Gefangenſchaft, zur Gefangenſchaft. Zach. 11, 9. Unt. 18, 21. Offenb. 2, 23.

3. Ich will ſie durch vielerlei Plagen züchtigen, ſpricht der Herr: mit dem Schwerte, daß ſie getödtet werden; mit Hunden, daß ſie zerriſſen werden; mit Vögeln des Himmels und mit wilden Thieren der Erde, daß ſie gefreſſen und verſchleppt werden.

4. Ich will ſie der Wuth aller Reiche der Erde, wegen Manaſſes, des Sohnes Ezechias, des Königs von Juda, wegen alles deſſen, was er zu Jeruſalem gethan hat, Preis geben. 4. Kön. 21, 10—16. 23, 26.

5. Denn wer wird ſich deiner erbarmen, Jeruſalem, oder wer wird ſich wegen deiner betrüben? Oder wer wird hingehen, Frieden für dich zu erbitten?

6. Du haſt mich verlaſſen, ſpricht der Herr; du biſt von mir abgewichen: ich werde meine

19—21. Die Feinde werden bei der Zerſtörung Jeruſalems ſich rühmen, daß ihre Götter mächtiger und, als du. — 15. Kap. 1. Vom Angeſichte Gottes heißt: aus der Nähe des Tempels in Chanaan wegtreiben. 3. Die morgenländiſchen Hunde werden nicht regelmäßig gefüttert, ſondern leben vom Raube, und ſind beſonders gierig nach Menſchenfleiſch; daher ſie auch Leichname aus der Erde ſcharren.

Hand über dich ausſtrecken, und dich tödten: ich bin des Bittens müde.

7. Ich werde ſie mit der Wurfſchaufel an die Grenzen der Erde zerſtreuen. Ich werde mein Volk, welches von ſeinen böſen Wegen nicht zurück kehrt, tödten und zu Grunde richten.

8. Ich werde mehr Wittwen unter ihnen machen, als Sand am Meere iſt; über die Mutterſtadt der jungen Mannſchaft einen Verwüſter am hellen Mittage kommen laſſen, und plötzlichen Schrecken über die Städte ſenden. 4. Kön. 17, 6.

9. Jene, welche ſieben Kinder gebar, wird ſchwach und ohnmächtig werden; die Sonne wird ihr untergehen, da noch Tag iſt, und ſie wird zu Schanden und ſchamroth werden. Zuletzt werde ich ihre Ueberbleibſel dem Schwerte im Angeſichte ihrer Feinde Preis geben, ſpricht der Herr. 1. Kön. 2, 5. Amos 8, 9.

10. Wehe mir! Meine Mutter! warum haſt du mich geboren, einen Mann, mit dem man hadern, einen Mann, mit dem man im ganzen Lande zanken muß? Ich habe nichts auf Wucher geliehen, noch von Jemand etwas genommen; und doch fluchen mir Alle.

11. Der Herr ſprach: Wahrlich, dein Ende wird gut ſein: ich werde dir in der Zeit der Drangſale und in der Zeit der Trübſale wider den Feind zur Hülfe kommen.

12. Wird dein Eiſen und Erz mit dem Eiſen von Mitternacht ſich verbinden laſſen?

13. Ich werde deine Schätze und Reichthümer Andern ohne Wiedervergeltung zum Raube geben, und zwar wegen aller deiner Sünden in deinem ganzen Lande.

14. Ich werde deine Feinde aus einem Lande herbeiführen, welches du nicht kenneſt. Denn Feuer iſt in meinem Grimme entbrannt, und wird über euch fortlodern.

15. Du weißt es, Herr! Erinnere dich meiner. Sorge für mich, und ſchütze mich vor denen, welche mich verfolgen. Nimm dich meiner an, aber nicht ſo langſam: wiſſe, daß ich wegen deiner dieſe Schmach ausgeſtanden habe.

16. Ich erkannte deine Befehle, und verſchlang ſie mit Gierde. Dein Wort wurde mir zur Freude und Luſt meines Herzens: denn ich werde nach deinem Namen genannt, Herr, Gott der Heerſchaaren! Sprichw. 26, 19.

17. Ich ſaß nicht in der Geſellſchaft der Spötter, ſondern rühmte mich deſſen, was deine Hand an mir gethan hat: ich ſaß allein, weil du mich mit Drohung überladen haſt. Pſ. 1, 1. 25, 4.

18. Warum währet mein Schmerz immer, und warum ſoll meine verzweiflungsvolle Wunde ſich nicht heilen laſſen? Sie wurde mir wie trügeriſche Waſſer, welche nicht mehr quellen. Unt. 30, 15.

19. Daher ſpricht der Herr ſo: Wenn du dich bekehreſt, ſo werde ich auch deine Geſinnung ändern, und dich vor meinem Angeſichte ſtandhaft erſcheinen laſſen. Wenn du das Koſtbare von dem Schlechten ſonderſt, ſo wirſt du wie mein Mund ſein. Sie werden ſich zu dir wenden; du aber wirſt dich nicht zu ihnen wenden.

20. Ich werde dich wider dieſes Volk zur ehernen, feſten Mauer machen: ſie werden wider dich kämpfen, aber dich nicht überwältigen. Denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe, und dich errette, ſpricht der Herr.

21. Ich werde dich aus der Hand der Aergſten erlöſen, und dich aus der Hand der Starken befreien.

16. Kapitel.

Gott verkündigt den Untergang Aller, läßt die Erlöſung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft hoffen, und verſpricht die Befreiung der Juden und die Bekehrung der Heiden.

1. Der Herr redete mit mir, und ſprach:

2. Nimm keine Frau, und zeuge weder Söhne noch Töchter an dieſem Orte.

3. Denn ſo ſpricht der Herr von den Söhnen und Töchtern, welche an dieſem Orte gezeugt werden, von den Müttern, welche ſie geboren haben, und von ihren Vätern, aus deren Stamme ſie in dieſem Lande entſprungen ſind:

4. Sie ſollen an tödtlichen Seuchen ſterben, und weder beklagt, noch begraben werden, ſondern wie Miſt auf der Oberfläche der Erde liegen. Sie ſollen durch Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Thieren der Erde zum Fraße dienen. Ob. 14, 16.

5. Denn ſo ſpricht der Herr: Geh in kein Haus zu einem Trauermahle; geh nicht hin, um zu klagen, oder Jemanden zu tröſten:

---

8. Zum Ausdrucke einer vielfachen Zahl bedient man ſich gern der Sandkörner am Meere. Die Mutterſtadt der Jünglinge iſt Jeruſalem. 12. Werden denn jemals die Juden mit den Chaldäern bleibende Freundſchaftsbündniſſe ſchließen können, da jener Schickſal beſtimmt iſt, daß ſie den von Norden kommenden Chaldäern unterliegen werden? Das urſprüngliche Land der Chaldäer gegen Norden war reich an Eiſen und Kupfer. — 16. Kap. 4. Peſt, Hunger und Schwert werden ſo viele Menſchen wegraffen, daß ein Mangel an Begrabern der Todten entſtehen wird.

denn ich habe meinen Frieden dieſem Volke, ſpricht der Herr, meine Gnade und Barmherzigkeit entzogen. 3. Kön. 3, 35. Tob. 4, 18.

6. Die Großen und Kleinen werden in dieſem Lande ſterben: man wird ſie weder begraben, noch beklagen; Niemand wird ſich wegen ihrer Wunden einſchneiden, noch kahl ſcheeren laſſen. 3. Moſ. 19, 27. 28. Unt. 41, 5.

7. Ja man wird nicht Mahle für die Trauernden halten, um ſie wegen eines Todten zu tröſten; man ſoll ihnen nicht den Troſtbecher wegen ihres todten Vaters oder ihrer Mutter zum Tranke reichen.

8. Geh auch in kein Haus, wo eine Mahlzeit gehalten wird, um bei ihnen zu ſitzen, zu eſſen und zu trinken.

9. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sehet! Ich werde von dieſem Orte vor euren Augen und während eurer Tage die Stimme der Freude und des Frohlockens, die Stimme des Bräutigams und der Braut verdrängen.

10. Wenn du dieſem Volke alle dieſe Worte verkündeſt, und ſie zu dir ſprechen: Warum hat der Herr alles dieſes große Unglück über uns beſchloſſen? Was iſt unſre Miſſethat? Was iſt unſre Sünde, welche wir wider den Herrn, unſern Gott, begangen haben? Ob. 5, 19.

11. So ſollſt du ihnen ſagen: Weil eure Väter mich verlaſſen haben, ſpricht der Herr, fremden Göttern nachgegangen ſind, ihnen gedient, ſie angebetet, mich verlaſſen, und mein Geſetz nicht beobachtet haben.

12. Ihr habt noch ſchlimmer, als eure Väter gehandelt: denn ſehet! ein Jeder wandelt nach der Verkehrtheit ſeines böſen Herzens, damit er mir kein Gehör gebe.

13. Darum will ich euch aus dieſem Lande in ein Land, welches ihr nicht kennt, und eure Väter nicht kannten, verſtoßen. Daſelbſt werdet ihr Tag und Nacht den fremden Göttern dienen, welche euch keine Ruhe laſſen werden.

14. Sehet! Deswegen werden Tage kommen, ſpricht der Herr, daß man nicht mehr ſagt: So wahr der Herr lebt, welcher die Israeliten aus Aegypten geführt hat!

15. Sondern: So wahr der Herr lebt, welcher die Israeliten aus dem Lande gegen Mitternacht, und aus allen Ländern geführt hat, in welche ich ſie verſtoßen habe. Denn ich werde ſie in ihr Land wieder führen, welches ich ihren Vätern gegeben habe.

16. Sehet! Ich werde viele Fiſcher ausſenden, ſpricht der Herr; dieſe ſollen ſie fiſchen. Dann werde ich viele Jäger zu ihnen ſenden; dieſe ſollen ſie auf allen Bergen, auf allen Hügeln und aus den Felſenhöhlen erjagen. 4. Kön. 24, 12. Hab. 1, 15.

17. Denn meine Augen ſehen auf alle ihre Wege; dieſe ſind vor meinem Angeſichte nicht verborgen, und ihre Miſſethat vor meinen Augen nicht verhohlen. Matth. 4, 19. Luc. 5, 10.

18. Zuerſt werde ich ihre Miſſethaten und Sünden zweifach vergelten. Denn ſie haben mein Land mit den todten Körpern ihrer Götzen verunreinigt, und mein Erbe mit ihren Greueln erfüllt.

19. Herr! meine Stärke! meine Kraft! Meine Zuflucht am Tage der Trübſal! Völker von den äußerſten Enden der Erde werden zu dir kommen, und ſagen: Wahrlich, unſere Väter haben nur Betrug und Eitelkeit beſeſſen, die ihnen nichts genutzt hat.

20. Wie kann der Menſch ſich ſelbſt Götter machen, welche nicht Götter ſind?

21. Deswegen ſehet! Ich werde es dieſes Mal ihnen zeigen, meine Kraft und meine Macht ihnen verkünden, damit ſie erfahren, daß ich nur der Herr heiße.

17. Kapitel.

Fortgeſetzte Klage des Propheten. Tadel des Vertrauens auf Menſchen ſtatt auf Gott. Ermahnung zur Feier des Sabbaths.

1. Die Sünde Juda's iſt mit eiſernem Griffel und mit diamantener Spitze auf die breite Tafel ihres Herzens geſchrieben, und auf die Hörner ihrer Altäre eingegraben.

2. Wenn ihre Kinder wieder an ihre Altäre und Haine, an die laubreichen Bäume auf den hohen Bergen gedenken,

3. Und auf dem Felde opfern; dann werde ich dein Vermögen, alle deine Schätze und deine Götzenhöhen wegen deiner Sünden im ganzen Lande zum Raube Preis geben.

4. Du wirſt allein gelaſſen, und deines Erbes beraubt, welches ich dir gegeben habe. Ich werde dich deinen Feinden in einem Lande dienen laſſen, welches du nicht kenneſt: denn du haſt wie Feuer meinen Grimm angezündet, welcher ewig brennen wird.

5. So ſpricht der Herr: Verflucht ſei der

6. Wer über Todte trauerte, ritzte ſich die Haut auf, oder ſchor eine Glatze. 15. Unter dem mitternächtlichen Lande verſtehen Manche die babyloniſche Gefangenſchaft. 16. Unter den Fiſchern und Jägern verſteht man Feinde und Unterdrücker aus Chaldäa. — 17. Kap. 1. Die Sünde Juda's iſt die Abgötterei.

Menſch, welcher ſein Vertrauen auf einen Menſchen ſetzt, ihn zu ſeiner Stütze wählt, und deſſen Herz vom Herrn abweicht!
Iſa. 30, 2. 31, 1. Unt. 48, 7. 4. Kön. 24, 1.

6. Denn er wird ſein wie der Haidebaum in der Wüſte, und das Gute nicht ſehen, wenn es kommt; er wird an einem dürren Orte in der Wüſte wohnen, in einem ſalzreichen Lande, wo Niemand wohnen kann.
Unt. 48, 6.

7. Geſegnet iſt der Menſch, welcher ſein Vertrauen auf den Herrn ſetzt, und deſſen Zuverſicht der Herr iſt.

8. Er wird wie ein Baum ſein, der am Waſſer gepflanzt iſt, und in feuchtem Grunde wurzelt; er fürchtet ſich nicht, wenn auch die Hitze kommt. Seine Blätter werden grün bleiben, und zur Zeit der Dürre wird er ſich nicht bekümmern; nie wird er aufhören, Frucht zu tragen. Pſ. 1, 3.

9. Aller Menſchen Herz iſt böſe und unerforſchlich; wer wird es durchſchauen?
1. Kön. 16, 7. Pſ. 7, 10.

10. Ich, der Herr, erforſche das Herz, und prüfe die Nieren; ich vergelte einem Jeden nach ſeinem Wandel und nach den Früchten ſeines Strebens. Apok. 2, 23.

11. Wie das Rebhuhn über den Eiern brütet, welche es nicht gelegt hat; ſo iſt der, welcher Reichthum, aber nicht mit Recht ſammelt; in der Hälfte ſeiner Tage verläßt er ihn, und er endet als ein Thor.

12. Der erhabene Thron der Herrlichkeit iſt vom Anbeginne der Platz unſeres Heiligthums.

13. Herr, du Hoffnung Israels! Alle, welche dich verlaſſen, werden zu Schanden; welche von dir abfallen, werden in den Staub geſchrieben; denn ſie haben den Herrn, die Quelle lebendigen Waſſers, verlaſſen.
Luc. 10, 20. Joh. 8, 6. 8. Ob. 2, 13.

14. Heile mich, Herr! ſo werde ich geſund; hilf mir, ſo iſt mir geholfen; denn du biſt mein Ruhm!

15. Sieh! Sie ſprechen zu mir: Wo iſt des Herrn Wort? Es komme doch!

16. Ich wurde nicht verlegen, dir, meinem Hirten, zu folgen, und verlangte nicht des Menſchen Tage; du weißt es: was von meinen Lippen floß, war recht in deinen Augen.

17. Sei nur du mir nicht zum Schrecken; du biſt meine Hoffnung am Tage der Trübſal.

18. Laß zu Schanden werden, welche mich verfolgen; aber mich laß nicht zu Schanden werden. Laß ſie erſchrecken, aber mich nicht; laß den Tag der Trübſal über ſie kommen, und zermalme ſie mit doppelter Qual.

19. So ſpricht der Herr zu mir: Geh, und ſtelle dich unter das Thor der Kinder des Volks, durch welches die Könige von Juda aus- und eingehen; ſtelle dich unter alle Thore Jeruſalems, 4. Kön. 23, 24.

20. Und ſprich zu ihnen: Höret das Wort des Herrn, ihr Könige von Juda, du ganz Juda, und alle ihr Einwohner Jeruſalems, welche ihr durch dieſe Thore gehet.

21. So ſpricht der Herr: Bewahret eure Seelen, traget keine Laſten am Sabbathe, und bringet ſie nicht durch die Thore Jeruſalems.

22. Laſſet keine Laſt aus euren Häuſern am Sabbathe tragen, und verrichtet keine Arbeit; ſondern heiligt den Tag des Sabbaths, wie ich euren Vätern geboten habe.

23. Aber ſie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht; ſondern waren ſo halsſtarrig, daß ſie mich nicht hörten, noch Belehrung annahmen.

24. Wenn ihr mich hören werdet, ſpricht der Herr, ſo daß ihr keine Laſten durch die Thore dieſer Stadt am Sabbathe bringet, und wenn ihr den Sabbath ſo heiligen werdet, daß ihr keine Arbeit an ihm verrichtet;

25. So werden durch die Thore dieſer Stadt Könige und Fürſten eingehen, welche auf dem Stuhle Davids ſitzen, auf Roſſen reiten, und auf Wagen fahren, ſie und ihre Fürſten, die Männer von Juda, und die Einwohner von Jeruſalem; und dieſe Stadt ſoll ewig bewohnt bleiben.

26. Sie werden aus den Städten Juda's, aus der Umgegend Jeruſalems, aus dem Lande Benjamin, aus den Niederungen, vom Gebirge und aus dem Süden kommen. Sie werden nach Brandopfer, Schlachtopfer, Speiſeopfer und Weihrauch fragen, und dieſe Opfergaben in das Haus des Herrn bringen. 5. Moſ. 1, 7.

27. Wenn ihr aber nicht auf mich höret, ſo daß ihr den Sabbath heiliget, keine Laſt traget, noch ſie durch die Thore Jeruſalems am Sabbathe bringet: ſo werde ich ein Feuer unter ihren Thoren anzünden, welches die Häuſer Jeruſalems verzehren, und nicht mehr erlöſchen ſoll.

---

12. Hier iſt das Vertrauen auf Gott angedeutet. 13. Die von Gott abweichenden Juden gleichen den in Sand gezeichneten Schriftzügen, welche Wind oder Regen ſchnell verwiſcht; eben ſo geſchwind wird ihr Glück endigen. 19. Das Thor diente zu den Verſammlungen des gemeinen Volkes. 22. Der Geiz hatte die Juden verleitet, ſogar den Sabbath durch Geſchäfte zu entweihen.

18. Kapitel.

Vergleichung eines Töpfergefäßes mit den Juden. Drohung der Zerſtörung. Verſchwörung gegen Jeremias.

1. Dieſer iſt der Befehl, welcher an Jeremias von dem Herrn erging. Er ſprach: Ob. 15, 15.

2. Steh auf, und geh hinab in des Töpfers Haus; daſelbſt ſollſt du meine Aufträge vernehmen.

3. Ich ging hinab in des Töpfers Haus, und ſieh! er arbeitete auf der Scheibe.

4. Das Geſchirr mißlang ihm, welches er aus dem Thone mit ſeinen Händen machte. Er fing wieder an, und machte ein anderes Geſchirr, wie ihm gefiel, es zu machen.

5. Der Herr redete mit mir, und ſprach:

6. Sollte ich nicht, wie dieſer Töpfer, auch mit euch und mit dem Hauſe Israel verfahren können? ſpricht der Herr. Sieh! Wie der Thon in des Töpfers Hand, ſo ſeid ihr auch und der Stamm Israel in meiner Hand. Iſa. 45, 9. Röm. 9, 20.

7. Plötzlich rede ich wider ein Volk und wider ein Reich, daß ich es ausrotten, zerſtören und verderben will. Ob. 1, 10.

8. Wenn dieſes Volk aber Buße über ſeine Bosheit verrichtet, wegen welcher ich wider daſſelbe geſprochen habe; ſo wird mich auch das Böſe reuen, welches ich geſonnen war, ihm zuzufügen.

9. Dann werde ich plötzlich von einem Volke und Reiche reden, daß ich es bauen und pflanzen will.

10. Wenn daſſelbe aber Böſes vor meinen Augen verübt, und auf meine Stimme nicht hört; ſo wird mich auch das Gute reuen, welches ich ihm zu erzeigen verſprach.

11. So rede nun zu den Männern von Juda und zu den Einwohnern von Jeruſalem, und ſage: So ſpricht der Herr: Sehet! Ich bereite wider euch Unglück, und erſinne wider euch einen Anſchlag. Daher kehre ein Jeder von ſeinem böſen Wege um, und richtet zurecht euren Wandel und euer Vorhaben. 4. Kön. 17, 13.
Unt. 25, 5. 35, 15. Jon. 3, 9.

12. Sie ſprachen: Es iſt umſonſt; denn wir wollen nach unſern Gedanken wandeln, und ein Jeder nach der Bosheit ſeines verkehrten Herzens handeln.

13. Daher ſpricht der Herr: Fraget die Völker: Wer hat dergleichen Greuliches gehört, was die Jungfrau Israel ſo übermäßig begangen hat? Ob. 5, 30. 14, 17. Iſa. 1, 8.

14. Wird denn jemals der Schnee des Libanon dem Felſen des Feldes fehlen? oder können jemals die kalt ſprudelnden und herabfließenden Waſſer erſchöpft werden?

15. Aber mein Volk hat mich vergeſſen; ſie opfern vergeblich, und ſtraucheln auf ihren Wegen, auf den ſehr alten Wegen, ſo daß ſie auf ihnen wie auf ungebahnter Straße fortwandeln,

16. Damit ihr Land zur Wüſte, zum ewigen Spotte werde; ein Jeder, welcher vor demſelben vorbeizieht, wird ſich entſetzen, und das Haupt ſchütteln.
Unt. 19, 8. 40, 13. 50, 13.

17. Wie ein brennender Wind werde ich ſie vor dem Feinde zerſtreuen: ich werde den Rücken, und nicht das Angeſicht am Tage ihres Unterganges ihnen zeigen.

18. Aber ſie ſagen: Kommt! Laßt uns auf Anſchläge wider Jeremias ſinnen: denn das Geſetz kann nicht von dem Prieſter, der gute Rath nicht von dem Weiſen, das Wort nicht von dem Propheten weichen. Kommt! Wir wollen ihn verleumden, und alle ſeine Reden nicht beachten. Ob. 6, 13. 8, 10.

19. Hab Acht, Herr! auf mich, und höre die Stimme meiner Widerſacher!

20. Soll denn Gutes mit Böſem vergolten werden, weil ſie mir eine Grube gemacht haben? Gedenke, daß ich vor dir ſtand, um für ihr Beſtes zu reden, und deinen Grimm von ihnen abzuwenden.

21. Deswegen gib ihre Kinder dem Hunger Preis, und laß ſie durch das Schwert fallen: ihre Frauen ſollen kinderlos und Wittwen werden, ihre Männer umgebracht, und ihre Jünglinge vom Schwerte im Streite durchbohrt werden. Pſ. 82, 17.

22. Laß Geſchrei aus ihren Häuſern ertönen: denn plötzlich wirſt du über ſie einen Räuber ſenden, weil ſie eine Grube gemacht haben, mich zu fangen, und heimlich meinen Füßen Schlingen gelegt haben.

23. Du aber, Herr! kennſt alle ihre Anſchläge, mich zu tödten: vergib nicht ihre Miſſethat, und laß ihre Sünde nicht vor deinem Angeſichte getilgt ſein. Laß ſie vor deinen Augen fallen, und ſtrafe ſie zur Zeit deines Zornes.

---

18. Kap. 12. Unſere üblen Gewohnheiten haben ſo tief gewurzelt, daß wir ſie nicht mehr unterlaſſen können. 15. Der gebahnte Weg führt zur wahren Religion. 17. Der Oſtwind zerſtreut und verbrennt zugleich die Früchte.

19. Kapitel.

Jeremias weiſſagt, wie die Juden von den Chaldäern beſiegt werden.

1. So ſpricht der Herr: Geh, und nimm einen irdenen Krug des Töpfers, Einige von den Aelteſten des Volkes und von den Aelteſten der Prieſter,

2. Und geh hinaus in das Thal der Söhne Ennoms, welches am Eingange des Ziegelthores liegt, predige daſelbſt die Worte, welche ich dir auftragen werde, Ob. 7, 31.

3. Und ſprich: Höret des Herrn Wort, ihr Könige von Juda, und ihr Einwohner von Jeruſalem! So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sehet! Ich werde ein ſolches Elend über dieſen Ort bringen, daß einem Jeden, welcher davon höret, die Ohren gällen ſollen:

4. Weil ſie mich verlaſſen, dieſen Ort entweihet, andern Göttern, welche ſie nicht, noch ihre Väter, noch die Könige von Juda kannten, darin geopfert, und dieſen Ort mit der Unſchuldigen Blut erfüllt haben. Pſ. 105, 36. 37.

5. Auch bauten ſie Höhen für Baal, um ihre Kinder durch Feuer für Baal zum Brandopfer zu verbrennen, was ich nicht geboten, noch geredet habe, noch mir in den Sinn gekommen iſt.

6. Deswegen ſehet! Die Zeit wird kommen, ſpricht der Herr, daß dieſer Ort nicht mehr Topheth, und Thal der Söhne Ennoms, ſondern Thal des Mordens heißen wird. Ob. 7, 32.

7. Ich werde den Rath Juda's und Jeruſalems an dieſem Orte vereiteln, und ſie durch das Schwert vor den Augen ihrer Feinde und unter der Hand derer fallen laſſen, welche nach ihrem Leben ſtreben. Ich werde ihre Leichname den Vögeln der Luft und den Thieren der Erde zum Fraße geben.

8. Ich werde dieſe Stadt verwüſten und zum Geſpötte machen: ein Jeder, welcher vor ihr vorüber zieht, wird ſich entſetzen, und über all ihr Unglück ſpotten. Ob. 18, 16. Unt. 49, 13. 50, 13.

9. Ich werde ſie mit dem Fleiſche ihrer Söhne und Töchter ſpeiſen: ein Jeder wird ſeines Freundes Fleiſch bei der Belagerung und der Noth verzehren, mit welcher ihre Feinde, und die ihrem Leben nachſtreben, ſie bedrängen werden. Klagel. 2, 20. 4, 10.

10. Dann ſollſt du den Krug vor den Augen der Männer zerbrechen, welche mit dir gehen werden,

11. Und zu ihnen ſprechen: Dieſes ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Wie man ein Töpfergefäß zerbricht, welches man nicht wieder herſtellen kann; ſo werde ich dieſes Volk und dieſe Stadt zertrümmern, und im Topheth wird man ſie begraben, weil kein anderer Begräbnißplatz iſt. Ob. 7, 32.

12. So will ich mit dieſem Orte, ſpricht der Herr, und mit deſſen Bewohnern verfahren; ich werde dieſe Stadt gleich Topheth machen.

13. Die Häuſer von Jeruſalem und die Häuſer der Könige von Juda ſollen ſo unrein werden, wie der Ort Topheth; alle Häuſer, auf deren Dächern ſie dem ganzen Sternenheere opferten, und den fremden Göttern Trankopfer darbrachten.

14. Als nun Jeremias von Topheth kam, wohin der Herr ihn zu prophezeien geſandt hatte, ſtellte er ſich in den Vorhof des Hauſes des Herrn, und ſprach zum ganzen Volke:

15. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sehet! Ich werde über dieſe Stadt und über alle ihre Städte alles Unglück kommen laſſen, welches ich wider ſie gedroht habe: denn ſie ſind ſo halsſtarrig, daß ſie meine Worte nicht hörten.

20. Kapitel.

Jeremias wird gemißhandelt, weswegen er auch über ſeine Verfolger klagt.

1. Da Phaſſur, der Sohn Emmers, der Prieſter, welcher zum Oberſten im Hauſe des Herrn beſtellt war, Jeremias dieſe Worte prophezeien hörte, Neh. 11, 11.

2. Schlug Phaſſur den Propheten Jeremias, und legte ihn in den Stock, welcher am Thore Benjamins, am Hauſe des Herrn war.

3. Bei des Tages Anbruch nahm Phaſſur Jeremias aus dem Stocke. Dann ſprach

19. Kap. 2. In dieſem Thale hatten die Juden die abſcheulichſten Götzenopfer verrichtet. 5. Hier iſt der beſtimmte Götze Baal für viele andere geſetzt. 6. Topheth war die Erhöhung im Thale Ennom, wo die Kinder geopfert wurden. 9. In der Hungersnoth wird man ſich mit Menſchenfleiſch ernähren. 11—13. Topheth heißt das Thal, wo die verweſeten Thiere lagen. In Jeruſalem werden die Aeltern ihre Kinder aus Hunger ſchlachten und eſſen. — 20. Kap. 1. Emmer war das Oberhaupt der Prieſter der ſechzehnten Tagesordnung zur Zeit der Davidiſchen Einſetzung. 2. Der Stock war ein Geſtelle von Holz mit einigen von einander abſtehenden Löchern, in welche die Hände, Füße oder auch der Hals des Sträflings geſteckt wurden, ſo daß dieſer dadurch in eine ſehr peinliche Lage verſetzt wurde.

Jeremias zu ihm: Der Herr nennt dich nicht mehr Phaſſur, ſondern Schrecken ringsum.

4. Denn ſo ſpricht der Herr: Sieh! Ich werde dich und alle deine Freunde dem Schrecken Preis geben. Sie ſollen durch das Schwert ihrer Feinde fallen, und du wirſt es mit deinen Augen ſehen. Ganz Juda werde ich in die Gewalt des Königs von Babylon liefern, welcher ſie nach Babylon führen, und mit dem Schwerte tödten wird.

5. Ich werde alles Vermögen dieſer Stadt, allen ihren Erwerb, alle Koſtbarkeiten und alle Schätze der Könige von Juda in die Hand ihrer Feinde geben. Dieſe werden ſie berauben, mit ſich nehmen, und nach Babylon führen.

6. Du, Phaſſur, und alle Bewohner deines Hauſes, werdet in die Gefangenſchaft gehen. Du wirſt nach Babylon kommen, da ſterben und begraben werden; du und alle deine Freunde, denen du Lügen geweiſſagt haſt.

7. Herr! Du haſt mich überredet, und ich ließ mich überreden. Du biſt ſtärker als ich geweſen, und haſt die Oberhand gewonnen: aber ich bin zum Spotte geworden jeden Tag; Alle verlachen mich.

2. Cor. 1, 8. Job 3, 1.

8. Denn ſchon geraume Zeit rede ich, ſchreie über die Sünde, und verkünde Verwüſtung: aber das Wort des Herrn iſt mir zur Schmach und zum Spotte den ganzen Tag geworden.

9. Ich ſprach alſo: Ich will ſeiner nicht mehr gedenken, und nie mehr in ſeinem Namen reden: aber es wurde in meinem Herzen wie brennendes Feuer, in meinen Gebeinen wie eingeſchloſſenes Feuer: ich wurde kraftlos, und konnte es nicht ertragen.

10. Denn ich hörte Schmähungen Vieler, und Schrecken ringsum: Verfolget ihn! Laßt uns ihn verfolgen! So hörte ich von Allen, welche ſonſt friedlich mit mir lebten, und meine Seite beſchützten: O, wenn er doch zu hintergehen wäre, daß wir ſeiner mächtig werden, und Rache an ihm üben könnten!

11. Aber der Herr iſt bei mir, wie ein ſtarker Held. Daher werden fallen, und nichts vermögen, welche mich verfolgen. Sie werden in große Schande kommen, weil ſie die ewige Schmach nicht in Acht genommen haben, welche niemals getilgt werden wird.

Unt. 23, 40.

12. Nun, Herr der Heerſchaaren! du Prüfer des Gerechten, der du in das innerſte Herz ſieheſt, laß mich, ich bitte, deine Rache an ihnen ſehen: denn dir habe ich meine Angelegenheit empfohlen.

Ob. 11, 20. 17, 10.

13. Singet dem Herrn, lobet den Herrn: denn er befreit den Armen aus der Hand des Böſen.

14. Verflucht ſei der Tag, an welchem ich geboren wurde! Der Tag, an dem meine Mutter mich geboren hat, ſei nicht geſegnet!

15. Verflucht ſei der Mann, welcher meinem Vater die Botſchaft brachte, und ſprach: Ein Sohn iſt dir geboren! als wollte er ihm große Freude bringen.

16. Derſelbe Mann werde wie die Städte, welche der Herr zerſtörte, ohne ſich es reuen zu laſſen! Er höre ein Geſchrei am Morgen, und ein Heulen zur Mittagszeit,

17. Weil er mich im Mutterleibe nicht tödtete, daß meine Mutter mein Grab geworden, und ihr Leib ewig ſchwanger geblieben wäre!

18. Warum ging ich doch aus dem Mutterleibe, um Mühen und Schmerzen zu ſehen, und in Schmach meine Tage zu vollenden?

21. Kapitel.

Jeremias weiſſagt, daß König Sedecias gefangen, und Jeruſalem eingenommen werden würde. Er räth den Juden, ſich den Chaldäern zu ergeben.

1. An Jeremias erging der Auftrag von dem Herrn, als der König Sedecias Phaſſur, den Sohn Melchias, und Sophonias, den Sohn Maaſias, den Prieſter, an ihn ſandte, und ſagen ließ:

2. Frage für uns den Herrn. Denn Nabuchodonoſor, der König von Babylon, führt wider uns Krieg. Ob vielleicht der Herr für uns wirkt, wie er alle ſeine Wunder gethan hat, und macht, daß jener abziehet von uns?

3. Jeremias ſprach zu ihnen: So ſollt ihr zu Sedecias ſagen:

4. Dieſes ſpricht der Herr, der Gott Israels: Sehet! Ich will die Kriegswaffen in euren Händen umwenden, mit denen ihr wider den König von Babylon und die Chaldäer kämpfet, welche euch rings um die

9. Künftig werde ich deine Strafgerichte nicht mehr verkündigen. 13—18. Danket Gott für die Befreiung von dem größten Leiden. — 21. Kap. 1. König Sedecias fügte ſich nicht nach dem Wunſche des Propheten.

Mauern belagern. Ich will ſie in der Mitte
dieſer Stadt zuſammenbringen.
5. Ich will wider euch mit ausgeſtreckter
Hand und ſtarkem Arme, mit Grimm, Zorn
und großer Wuth kämpfen.
6. Ich will die Einwohner dieſer Stadt,
Menſchen und Vieh, züchtigen, daß ſie durch
eine große Peſt ſterben.
7. Hernach, ſpricht der Herr, will ich
Sedecias, den König von Juda, ſeine Die-
ner, ſein Volk, und die in dieſer Stadt von
der Peſt, vom Schwerte und vom Hunger
übrig geblieben ſind, in die Hände Nabucho-
donoſors, des Königs von Babylon, und
in die Hände ihrer Feinde und derer liefern,
welche ihnen nach dem Leben ſtreben. Er
wird ſie mit der Schärfe des Schwertes
ſchlagen, ohne Mitleiden, ohne Schonung
und ohne Barmherzigkeit.
8. Zu dieſem Volke ſage: So ſpricht der
Herr: Sehet! Ich zeichne euch den Weg des
Lebens und den Weg des Todes vor.
9. Wer in dieſer Stadt bleibt, wird ſter-
ben durch Schwert, Hunger und Peſt: wer
aber hinausgehen, und zu den Chaldäern
übergehen wird, welche euch belagern, der
wird am Leben bleiben, und ſein Leben wie
eine Beute davon tragen. Unt. 38, 2.
10. Denn ich habe mein Angeſicht auf
dieſe Stadt gerichtet, nicht, daß ich ihr Gutes
thue, ſpricht der Herr, ſondern zum Böſen.
Sie wird in die Hände des Königs von
Babylon fallen, und er wird ſie durch Feuer
verheeren.
11. Zum Hauſe des Königs von Juda
ſprich: Höret des Herrn Wort.
12. Haus Davids! So ſpricht der Herr:
Haltet Gericht am Morgen, und rettet den
mit Gewalt Unterdrückten aus der Hand des
Gewaltthätigen, daß nicht etwa wie Feuer
mein Grimm ausbreche, und ſo entbrenne,
daß Niemand mehr löſchen kann, und zwar
wegen eurer böſen Anſchläge. Unt. 22, 3.
13. Sehet! ſpricht der Herr, ich komme
zu euch, Bewohner des feſten, ebenen Thales,
die ihr ſaget: Wer will uns ſchlagen? Wer
will in unſere Häuſer kommen?
14. Ich werde euch aber, ſpricht der Herr,
nach der Frucht eurer Anſchläge züchtigen:
ich werde ein Feuer in ihrem Walde an-
zünden, welches Alles ringsherum verzehren
wird.

22. Kapitel.

Jeremias ermahnt den König zur Gerechtigkeit, und weiſſagt den erbärmlichen Zuſtand der Söhne des Königs Joſias.

1. So ſpricht der Herr: Geh hinab in
das Haus des Königs von Juda, rede da-
ſelbſt dieſes Wort, 4. Kön. 23, 34.
Unt. 36, 12.
2. Und ſprich: Höre das Wort des Herrn,
König von Juda, der du auf dem Throne
Davids ſitzeſt: du, deine Diener, und dein
Volk, die ihr durch dieſe Thore eingehet.
3. So ſpricht der Herr: Uebet Recht und
Gerechtigkeit; errettet den mit Gewalt Unter-
drückten aus der Hand des Gewaltthätigen;
betrübet nicht Fremdlinge, Waiſen und Witt-
wen; verübet nicht Druck und Unrecht an
ihnen, und vergießet kein unſchuldiges Blut
an dieſem Orte. Ob. 21, 12.
4. Denn wenn ihr dieſe Worte fleißig hal-
tet; ſo werden Könige, welche aus Davids
Geſchlechte auf deſſen Throne ſitzen, durch die
Thore dieſes Hauſes auf Wagen und Roſſen,
ſie, ihre Diener und ihr Volk, einziehen.
Ob. 17, 25.
5. Wenn ihr aber auf dieſe Worte nicht
hören werdet; ſo ſchwöre ich bei mir ſelbſt,
ſpricht der Herr, daß dieſes Haus zur Wüſte
werden ſoll.
6. Denn ſo ſpricht der Herr vom Hauſe des
Königs von Juda: Galaad! Du biſt mir
zwar das Haupt Libanons; aber ich ſchwöre,
dich zur Einöde zu machen, zu Städten, welche
man nicht mehr bewohnen kann.
4. Kön. 25, 29.
7. Denn ich will wider dich einen Zerſtörer
ſammt ſeinen Waffen unterſtützen; dieſe wer-
den deine auserleſenen Cedern umhauen, und
in das Feuer werfen.
8. Viele Völker werden durch dieſe Stadt
ziehen, und Einer zu dem Andern ſprechen:
Warum hat der Herr dieſer großen Stadt ſo
etwas gethan? 5. Moſ. 29, 24.
3. Kön. 9, 8.
9. Man wird antworten: Weil ſie den
Bund des Herrn, ihres Gottes, verlaſſen,
fremde Götter angebetet, und ihnen gedient
haben.
10. Weinet über keinen Todten, und be-
trauert ihn nicht mit Thränen. Weinet aber
über den, welcher dahinzieht, weil er nicht

8—9. Der Untergang ſoll durch Schwert, Hunger oder Peſt geſchehen. 12. Unter den Gliedern des Hauſes David wurde gewöhnlich der regierende jüdiſche König mit ſeiner Familie verſtanden. 14. Jeruſalem wird als Wald bezeichnet, welcher für die Errichtung der vielen großen Gebäude nothwendig war. — 22. Kap. 6. Galaad und Libanon werden gewöhnlich als Bild der Pracht und Majeſtät gebraucht.

mehr zurückkehren, und das Land ſeiner Ge-
burt nicht mehr ſehen wird. 2. Par. 35, 24.
11. Denn ſo ſpricht der Herr zu Sellum,
dem Sohne Joſias, dem Könige von Juda,
welcher ſtatt ſeines Vaters Joſias zur Regie-
rung kam, und von dieſem Orte fortgezogen
iſt: Er wird hierher nicht mehr zurückkehren,
12. Sondern an dem Orte, wohin ich ihn
verſetzt habe, wird er ſterben; aber dieſes
Land nicht mehr ſehen. 4. Kön. 23, 34.
13. Weh dem, der ſein Haus aus unge-
rechtem Gute, und ſeine Speiſegemächer mit
Unrecht bauet, der ſeinen Freund ohne Ur-
ſache drückt, und ihm ſeinen Arbeitslohn nicht
gibt!
14. Der ſpricht: Ich will mir ein geräu-
miges Haus und weite Speiſegemächer
bauen, der ſich große Fenſter einſetzt, die
Zimmer mit Cedern täfelt, und hochroth aus-
malt!
15. Wirſt du deswegen König bleiben,
weil du mit Cedern dich vergleichſt? Hat dein
Vater nicht auch gegeſſen und getrunken, und
ging es ihm nicht wohl, da er Recht und Ge-
rechtigkeit übte?
16. Er ſchlichtete die Angelegenheit des
Armen und Dürftigen zu ſeinem Guten.
Geſchah dieſes nicht deswegen, weil er Er-
kenntniß von mir hatte? ſpricht der Herr.
17. Aber deine Augen und dein Herz trach-
ten nach Gewinn, nach unſchuldigem Blute,
es zu vergießen, nach Verleumdung und
nach dem Fortſchritte in böſen Werken.
18. Darum ſagt dieſes der Herr zu Joakim,
dem Sohne Joſias, dem Könige von Juda:
Man wird für ihn nicht trauern: „Ach
Bruder! Ach Schweſter!“ Man wird nicht
über ihn jammern: „Ach Herr! Ach Er-
lauchter!“ 3. Kön. 13, 30.
19. Wie ein Eſel wird er begraben wer-
den; er wird verfaulen, und vor die Thore
Jeruſalems geworfen werden.
Unt. 36, 30. 4. Kön. 24, 5. 6. 2. Par. 36, 8.
20. Steig auf Libanon, und ſchrei; auf
Baſan laß deine Stimme erſchallen, und
ſchrei zu den Vorübergehenden: denn alle
deine Liebhaber ſind vertilgt.
21. Ich redete zu dir in deinem Wohl-
ſtande; aber du ſpracheſt: Ich will nicht
hören! So war dein Wandel ſeit deiner
Jugend, daß du nicht auf meine Stimme
hörteſt.
22. Alle deine Hirten weidet der Wind,
und deine Buhlen werden in die Gefangen-
ſchaft gehen; dann wirſt du beſchämt wer-
den, und über alle deine Bosheit erröthen.
23. Die du wohneſt auf Libanon, und
niſteſt auf Cedern, wie wirſt du ſeufzen,
wenn über dich Schmerzen kommen, wie die
Schmerzen einer Gebärerin!
24. So wahr ich lebe, ſpricht der Herr,
wäre auch Jechonias, der Sohn Joakims,
des Königs von Juda, als Ring an mei-
ner Rechten, ſo würde ich ihn davon weg-
reißen! 2. Par. 36, 8. 4. Kön. 24, 8.
Hoh. Lied 8, 6.
25. Ich werde dich in die Hände derer
liefern, welche nach deinem Leben ſtreben;
in die Hände derer, vor welchen du dich
fürchteſt, in die Hände Nabuchodonoſors,
des Königs von Babylon, und in die Hände
der Chaldäer.
26. Ich werde dich und deine Mutter,
welche dich geboren hat, in ein fremdes Land
ſenden, wo ihr nicht geboren ſeid; und da-
ſelbſt ſollt ihr ſterben. 4. Kön. 24, 12.
27. In das Land aber, nach welchem ihr
Herz ſich zurückzukehren ſehnt, ſollen ſie nicht
zurückkommen.
28. Iſt denn dieſer Mann Jechonias wie
ein irdenes zerbrochenes Geſchirr? Iſt er ein
Geſchirr ohne allen Reiz? Warum wurden
ſie verworfen, er und ſeine Nachkommen-
ſchaft, hingeſchleudert in ein Land, welches
ſie nicht kannten?
29. O Land, o Land, o Land! höre den
Entſchluß des Herrn.
30. So ſpricht der Herr: Schreibe die-
ſen Mann als unfruchtbar auf, welcher in
ſeinen Tagen kein Glück haben wird; denn
von ſeiner Nachkommenſchaft wird Keiner
mehr auf dem Throne Davids ſitzen, und
künftig Gewalt über Juda haben.

23. Kapitel.

Jeremias verſpricht dem Hauſe Davids einen gerechten König, beſtraft die falſchen Propheten wegen ihrer Laſter, und droht mit der Rache Gottes.

1. Weh den Hirten, welche die Heerde
meiner Weide zerſtreuen und zerreißen! ſpricht
der Herr. Ezech. 13, 3. 34, 2.
2. Deswegen ſpricht ſo der Herr, der Gott

13. Der König Joakim erbaute nicht allein einen Palaſt vom erpreßten Gelde ſeiner Unterthanen, ſondern zwang dieſe auch zu Frohnarbeiten. 18. Die Schweſter iſt hier die Königin, welche nach dem Tode ihres Gemahls mit ihrem Sohne nach Babylon reiſte. 19. Die Eſel werden nicht begraben, ſondern den Raubthieren Preis gegeben. 22. Der Wind wird deine Hirten auftreiben. 28—30. Das Volk wollte nicht glauben, daß ein ſo hartes Schickſal den König Jechonias treffen würde, von welchem kein Sohn auf dem Throne nachfolgen ſollte.

Israels, zu den Hirten, welche mein Volk weiden: Ihr habt meine Heerde zerſtreut, hinaus geſtoßen, und nicht beſucht. Sehet alſo! Ich werde euch wegen der Bosheit eurer Anſchläge züchtigen, ſpricht der Herr.

3. Ich werde die Ueberbleibſel meiner Heerde aus allen Ländern ſammeln, wohin ich ſie verſtoßen habe, und ſie zu ihrer Weide zurück führen; ſie werden wachſen und ſich mehren.

4. Ich werde Hirten über ſie ſtellen, welche ſie weiden ſollen; ferner wird nicht mehr Furcht und Schrecken unter ſie kommen, und Keiner aus ihrer Zahl vermißt werden, ſpricht der Herr. Iſa. 11, 9. 35, 9. Joh. 6, 39. 10, 28.

5. Sehet! Die Zeit kommt, ſpricht der Herr, daß ich aus Davids Nachkommenſchaft einen gerechten Sprößling kommen laſſe. Dann wird ein König herrſchen, der weiſe iſt, und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Unt. 33, 14. Ez. 34, 23. Dan. 9, 24. Johan. 1, 45. Iſa. 9, 2. Zach. 3, 8.

6. In jener Zeit wird Juda erlöſt werden, und Israel in Sicherheit wohnen. Der Name, welchen man ihm ertheilen wird, iſt: Der Herr, unſer Gerechter! Iſa. 11, 9. 35, 9. 2. Moſ. 17, 15. Ezech. 48, 39.

7. Daher ſehet! Die Zeit kommt, ſpricht der Herr, daß man nicht mehr ſagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Israeliten aus Aegypten geführt hat!

8. Sondern: So wahr der Herr lebt, welcher den Stamm des Hauſes Israel aus dem Lande gegen Mitternacht, und aus allen Landen geführt und herbei gebracht hat, wohin ich ſie verſtoßen hatte. Sie werden wieder in ihrem Lande wohnen. 5. Moſ. 33, 28. Ob. 16, 14.

9. Berückſichtige ich die Propheten, ſo iſt mein Herz in meinem Innern gebrochen. Alle meine Gebeine zittern. Ich bin wie ein betrunkener Mann; wie ein Menſch, der vom Weine vor dem Herrn und vor ſeinen heiligen Worten trieft.

10. Denn das Land iſt mit Ehebrechern angefüllt; wegen des Fluches trauert das Land, und dürr ſind die Gefilde der Wüſte; ihr Lauf geht zum Böſen, und ihre Kräfte wenden ſie übel an. 5. Moſ. 28, 15. 29, 11.

11. Denn Propheten und Prieſter ſind unrein; ſelbſt in meinem Hauſe traf ich ihre Bosheit, ſpricht der Herr. Ezech. 8, 3. Ob. 11, 15.

12. Deswegen wird ihr Weg wie ein ſchlüpferiger Platz im Finſtern ſein, auf welchem ſie ſtraucheln und fallen; denn ich werde Unglück über ſie im Jahre ihrer Strafe kommen laſſen, ſpricht der Herr.

13. Auch an den Propheten zu Samaria ſah ich Thorheit; ſie weiſſagten im Namen Baals, und täuſchten mein Volk Israel.

14. Aber an den Propheten zu Jeruſalem ſah ich etwas, als wären ſie Ehebrecher, und wie ſie mit Lügen umgehen. Sie beſtärken die Ruchloſen in ihrem Wandel, damit Niemand von ſeiner Bosheit ſich bekehret; ſie Alle ſind mir wie Sodom, und ihre Einwohner wie Gomorrha geworden.

15. Deswegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren zu den Propheten: Sehet! Ich werde ſie mit Wermuth ſpeiſen, und mit Galle tränken; denn von den Propheten zu Jeruſalem iſt die Ruchloſigkeit über das ganze Land verbreitet worden. Ob. 9, 15.

16. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, welche euch weiſſagen und betrügen: die Weiſſagung nehmen ſie aus ihren Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Unt 27, 9. 29, 8.

17. Sie ſagen zu denen, welche mich läſtern: Der Herr hat geſagt: Ihr werdet Frieden haben. Zu Jedem, welcher in der Verkehrtheit ſeines Herzens wandelt, ſprechen ſie: Ueber euch wird kein Unglück kommen. Ob. 5, 12. 14, 13.

18. Denn wer iſt im Rathe des Herrn geweſen? Wer ſchaute, wer hörte ſeine Reden? Wer überlegte deſſen Wort, und hörte es?

19. Sehet! Der Grimm des Herrn wird wie ein Sturmwind losbrechen, und wie das hervorſtürmende Ungewitter über das Haupt der Gottloſen kommen. Unt. 30, 14.

20. Der Grimm des Herrn wird nicht ablaſſen, bis er gethan, und die Entſchlüſſe ſeines Herzens vollzogen hat. In der letzten Zeit werdet ihr erſt ſeinen Rathſchluß verſtehen.

21. Ich ſendete die Propheten nicht, und doch waren ſie geſchäftig; ich ſprach nicht zu ihnen, und doch weiſſagten ſie.

22. Hätten ſie meinem Rathe beigewohnt, und meine Worte meinem Volke verkündigt; ſo würde ich ſie gewiß von ihrem böſen Wege und ihren höchſt boshaften Gedanken zurück gebracht haben.

---

23. Kap. 3—5. Die aus der Gefangenſchaft noch Uebrigbleibenden ſollen gute Regenten erhalten. 13—14. Die Propheten von Samaria unterhielten aus vorgeblicher Begeiſterung zehn Stämme in der Abgötterei. Jene von Jeruſalem gaben falſche Weiſſagungen als meine Ausſagen betrügeriſch vor.

23. Meinſt du denn, daß ich ein Gott nur in der Nähe bin, ſpricht der Herr, und nicht auch ein Gott in der Ferne?

24. Kann Jemand an einem geheimen Orte ſich verbergen, daß ich ihn nicht ſehe? ſpricht der Herr. Erfülle ich nicht Himmel und Erde? ſpricht der Herr.

25. Ich habe gehört, was die Propheten ſagten, welche in meinem Namen Lüge weiſſagten, und ſprachen: Ich träumte, ich träumte!

26. Wie lange werden die Propheten fortfahren, Lüge zu weiſſagen, und ihres Herzens Trug zu prophezeihen?

27. Die erwirken wollen, daß mein Volk meinen Namen wegen ihrer Träume vergeſſe, welche Einer dem Andern erzählt, wie ihre Väter meinen Namen wegen des Baal vergaßen.

28. Der Prophet, welcher einen Traum hat, erzähle den Traum. Wer mein Wort geoffenbart erhielt, rede mein Wort nach der Wahrheit. Warum ſoll das Stroh bei dem Waizen ſein? ſpricht der Herr.

29. Sind meine Worte nicht wie Feuer? ſpricht der Herr, und wie ein Hammer, welcher den Felſen zerſchmettert?

30. Daher ſehet! Ich will über die Propheten kommen, ſpricht der Herr, die meine Worte ſtehlen, einer dem andern.

31. Sehet! Ich will mich an die Propheten wenden, ſpricht der Herr, welche ihr eigenes Wort führen, und ſagen: So ſpricht der Herr!

32. Sehet! Ich will mich an die Propheten wenden, welche lügenhafte Träume haben, und ſie erzählen, welche mein Volk durch ihre Lügen und Wunder verführen, da ich ſie doch nicht geſandt, noch ihnen etwas geboten habe; und da ſie dieſem Volke nichts nützten, ſpricht der Herr.

33. Wenn alſo dieſes Volk, oder ein Prophet, oder ein Prieſter dich fragt, und ſpricht: Welche iſt die Laſt des Herrn? ſo ſollſt du zu ihnen ſagen: Ihr ſeid die Laſt; denn ich will euch abwerfen, ſpricht der Herr.
Iſa. 13, 15. 17.

34. Wenn ein Prophet, ein Prieſter, oder ein gemeiner Mann ſprechen wird: Laſt des Herrn! denſelben Mann und deſſen Haus will ich ſtrafen.

35. Eher ſollt ihr unter einander ſprechen, Einer zum Andern: Was hat der Herr geantwortet? Was hat der Herr geredet?

36. Von der Laſt des Herrn ſollt ihr nichts mehr ſagen; denn eine Laſt wird einem Jeden ſein eigenes Wort ſein, weil ihr die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn der Heerſchaaren, unſers Gottes, verkehret.

37. So ſollſt du zu dem Propheten ſprechen: Was hat der Herr dir geantwortet? Was hat der Herr geſprochen?

38. Wenn ihr aber von der Laſt des Herrn ſaget, ſo ſpricht der Herr ſo: Weil ihr dieſes Wort ſprachet: die Laſt des Herrn, und ich zu euch ſandte, und eröffnen ließ: Saget nicht: die Laſt des Herrn;

39. Deswegen ſehet! Ich werde euch nehmen, wegtragen, und euch und die Stadt, welche ich euch und euren Vätern gegeben habe, aus meinem Angeſichte entfernen.

40. Ich werde ewige Schmach und ewige Schande über euch bringen, welche niemals durch Vergeſſen ausgelöſcht werden wird.
Ob. 20, 11.

24. Kapitel.

Unter dem Bilde zweier Feigenkörbe wird den jüdiſchen Königen Jechonias und Sedecias das Schickſal verkündigt.

1. Der Herr zeigte mir, ſieh! zwei Körbe voll Feigen vor dem Tempel des Herrn geſtellt, nachdem Nabuchodonoſor, der König von Babylon, Jechonias, den Sohn Joakims, den König von Juda, ſeine Vornehmſten, und die Zimmerleute und Schloſſer von Jeruſalem weggeführt, und ſie nach Babylon gebracht hatte.
Unt. 27, 3 ff. 4. Kön. 24, 11—17.

2. In einem Korbe waren ſehr gute Feigen, wie die Frühfeigen zu ſein pflegen; und in dem andern Korbe waren ſehr ſchlechte Feigen, welche man nicht eſſen konnte, weil ſie nichts taugten. Iſa. 28, 4.

3. Der Herr ſagte zu mir: Was ſiehſt du, Jeremias? Ich ſprach: Feigen, gute Feigen, ſehr gute Feigen; auch ſchlechte, ſehr ſchlechte Feigen, welche man nicht eſſen kann, weil ſie nichts taugen.

4. Der Herr redete ferner zu mir, und ſprach:

5. So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Gleichwie dieſe Feigen gut ſind, ſo will ich mich der Gefangenen Juda's, welche ich aus dieſem Orte in das Land der Chaldäer geſchickt habe, zu ihrem Beſten annehmen.

6. Ich will ſie mit verſöhnenden Augen

---

28. Lügen und Wahrheit laſſen ſich nicht vereinigen. 33. Was Läſtiges und Unangenehmes haſt du uns im Namen Gottes zu verkündigen? 40. Die Zerſtreuung der Juden aus ihrem Vaterlande blieb eine ewige Schande. — 24. Kap. 2. Im Morgenlande tragen die Feigenbäume gewöhnlich dreimal Früchte, von welchen die erſten die beſten ſind. 5—6. Die mit dem Könige

anſehen, und ſie in dieſes Land zurückführen; ich will ſie wieder einſetzen, und nicht zu Grunde richten; ſie einpflanzen und nicht ausrotten.

7. Ich will ihnen ein Herz geben, damit ſie mich erkennen, daß ich der Herr bin: ſie ſollen mein Volk, und ich will ihr Gott ſein: denn ſie werden ſich zu mir von ihrem ganzen Herzen bekehren. Ob. 7, 23.

8. Aber gleichwie die andern Feigen ſehr ſchlecht ſind, und nicht genießbar, weil ſie nichts taugen, ſpricht der Herr; eben ſo werde ich mit Sedecias, dem Könige von Juda, mit ſeinen Vornehmſten und den Uebrigen zu Jeruſalem verfahren, welche in dieſer Stadt zurück geblieben ſind, nebſt denen, welche in Aegypten wohnen. Unt. 29, 17.

9. Ich werde ſie zur Qual und Plage allen Königreichen der Erde hingeben; zur Schmach, zum Spotte, zum Sprichworte und zum Fluche an allen Orten, wohin ich ſie verſtoßen habe.

10. Ich werde Schwert, Hunger und Peſt unter ſie ſenden, bis ſie aus dem Lande vertilgt ſind, welches ich ihnen und ihren Vätern eingeräumt habe. Unt. 51, 52.

25. Kapitel.

Weiſſagung der ſiebenzigjährigen Gefangenſchaft zu Babylon, unter großem Schrecken und Kummer, wie zahlreicher Sterblichkeit.

1. Auftrag, welcher an Jeremias für das ganze Volk Juda im vierten Jahre Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda (dieſes iſt das erſte Jahr der Regierung Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon), erging,
4. Kön. 23, 26. 24, 8. 15.

2. Welchen Jeremias, der Prophet, dem ganzen Volke von Juda und allen Einwohnern Jeruſalems bekannt machte, indem er ſprach:

3. Vom dreizehnten Jahre Joſias, des Sohnes Ammons, des Königs von Juda, bis auf dieſen Tag, dieſe dreiundzwanzig Jahre erging der Auftrag des Herrn an mich; ich warnte euch vom frühen Morgen an; aber ihr habt nicht gehört.

4. Der Herr ſendete euch auch alle ſeine Diener, die Propheten; vom frühen Morgen an ſendete er ſie; aber ihr habt nicht gehört, noch eure Ohren geneigt, um zu hören:

5. Da er ſprach: Kehret zurück, ein Jeder von ſeinem böſen Wege, und von euren ſehr boshaften Gedanken; ſo werdet ihr im Lande, welches der Herr euch und euren Vätern gegeben hat, ewig wohnen.
4. Kön. 17, 13. Ob. 18, 11.

6. Gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen, und ſie anzubeten; und reizet mich nicht zum Zorne durch die Werke eurer Hände, ſo werde ich euch nicht ſtrafen.

7. Aber ihr habt nicht auf mich gehört, ſpricht der Herr, ſo daß ihr mich zum Zorne durch die Werke eurer Hände, zu eurem eigenen Unheile reiztet.

8. Deswegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren dieſes: Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt,

9. Sehet! ſo werde ich ſenden und zu mir nehmen alle nordiſchen Völker, ſpricht der Herr, und Nabuchodonoſor, den König von Babylon, meinen Diener; ich werde ſie über dieſes Land, über deſſen Einwohner und über alle Völker rings herum bringen; ich werde ſie tödten, zum Entſetzen, zum Spotte dargeben, und ihr Land zur ewigen Wüſte machen.

10. Ich werde unter ihnen die Stimme der Freude und des Frohlockens, die Stimme des Bräutigams und der Braut, den Lärm der Mühle und das Licht der Lampe aufhören laſſen. Ob. 7, 34. 16, 9.

11. Dieſes ganze Land wird zur Wüſte und zum Entſetzen werden; und alle dieſe Völker werden dem Könige von Babylon ſiebenzig Jahre dienen. 2. Par. 36, 22.
1. Esdr. 1, 1. Unt. 26, 6. Dan. 9, 2.

12. Wenn ſiebenzig Jahre vollendet ſind, will ich den König von Babylon, ſein Volk und das Land der Chaldäer wegen ihrer Miſſethat züchtigen, ſpricht der Herr; ich werde es zur ewigen Wüſte machen.
Iſa. 13, 19—22.

13. An dieſem Lande will ich alle meine Drohungen, welche ich wider daſſelbe geredet habe, Alles, was geſchrieben iſt in dieſem Buche, was Jeremias wider alle Völker geweiſſagt hat, wahr machen, Pſ. 136, 7.
Abd. 11—13. Ob. 12, 6. Klagel. 4, 21.
Ezech. 25, 3. 8. Unt. 27, 3 ff.

14. Weil ſie ihnen dienten, obſchon ſie viele Völker und große Könige waren. Ich will ihnen nach ihren Werken und nach den Thaten, welche ſie begangen haben, vergelten.

15. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Nimm dieſen

---

Jechonias abgeführten Juden waren noch der beſſere Theil. — 25. Kap. 14. Wie die Juden den Chaldäern gedient haben, ſo werden auch dieſe andern Völker dienen müſſen.

Becher mit Zornwein aus meiner Hand, und reiche von ihm allen Völkern, zu welchen ich dich ſende, Iſa. 51, 17—22.

16. Daß ſie trinken, herum taumeln, und vor dem Schwerte, welches ich unter ſie ſenden werde, raſen werden.

17. Ich nahm den Kelch aus der Hand des Herrn, und ſchenkte allen Völkern ein, zu welchen der Herr mich geſendet hat;

18. Der Stadt Jeruſalem und den Städten Juda's, ihren Königen und ihren Oberhäuptern, um ſie zur Wüſte, zum Entſetzen, zum Spotte und zum Fluche zu machen, wie es an dieſem Tage iſt;

19. Pharao, dem Könige von Aegypten und ſeinen Knechten, ſeinen Vornehmſten und ſeinem ganzen Volke,

20. Und Allen überhaupt; allen Königen im Lande Auſitis, allen Königen im Lande der Philiſter, Ascalon, Gaza, Accaron und den Ueberbleibſeln von Azot; Job 1, 1.

21. Den Edomiten, Moabiten und Ammoniten;

22. Allen Königen von Tyrus, allen Königen von Sidon; und den Königen der Inſeln, welche jenſeits des Meeres ſind;

23. Von Dedan, Thema, Buz und allen, welche geſchorene Haare tragen; Ob. 9, 26.

24. Allen Königen Arabiens, und allen Königen des Weſtens, welche in der Wüſte wohnen;

25. Allen Königen von Zambri, allen Königen von Elam, und allen Königen von Medien;

26. Auch allen Königen des Nordens, den nahen und den fernen, einem jeden wider den andern, und allen Königreichen der Erde, welche auf deren Oberfläche ſind; der König von Seſach wird nach ihnen trinken. Luc. 21, 10. Iſa. 13.

27. Du ſollſt ihnen ſagen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Trinket, werdet trunken und ſpeiet. Fallet nieder, und ihr ſollt vor dem Schwerte, welches ich unter euch ſenden will, nicht wieder aufſtehen.

28. Wenn ſie den Kelch aus deiner Hand nicht nehmen wollen, um zu trinken, ſo ſprich zu ihnen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ihr werdet gewiß trinken!

29. Denn ſehet! Bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt iſt, fange ich an zu quälen, und ihr wolltet als Unſchuldige befreit ſein? Nein! ihr ſollt nicht ſtraffrei ſein; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde herbei, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

30. Du ſollſt ihnen alle dieſe Worte weiſſagen, und zu ihnen ſagen: Der Herr wird aus der Höhe herabbrüllen, und aus ſeiner heiligen Wohnung ſeine Stimme erſchallen laſſen. Er wird heftig über den Ort ſeiner Herrlichkeit brüllen; ein Geſchrei, wie das der Keltertreter, wird man wider alle Bewohner des Landes erheben. Joel 3, 16. Amos 1, 2. 6. Iſa. 16, 10. 53, 1—6.

31. Der Schall wird bis an das Ende der Erde dringen; denn der Herr hat einen Rechtsſtreit mit den Völkern, und rechtet ſelbſt mit allen Menſchen; die Frevler werde ich dem Schwerte Preis geben, ſpricht der Herr.

32. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sehet! Unglück wird vom Volke zum Volke ſich verbreiten, und ein großes Ungewitter von den Enden der Erde ausgehen. Iſa. 14, 13. Amos 6, 10.

33. Die vom Herrn Erſchlagenen werden an jenem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern liegen; man wird ſie nicht beweinen, nicht ſammeln, nicht begraben; als Miſt werden ſie auf dem Erdboden liegen bleiben.

34. Heulet, ihr Hirten, und ſchreiet! Beſtreuet euch mit Aſche, ihr Vornehmen der Heerde! Denn eure Zeit iſt erfüllt, daß ihr geſchlachtet werdet, daß ihr zerbrechet, und zu Boden fallet wie koſtbare Gefäße.

35. Die Hirten können ſich nicht mehr durch die Flucht retten; die Vornehmen der Heerde nicht mehr entrinnen.

36. Der Hirten Klaggeſchrei ertönet, das Heulen der Vornehmen der Heerde; denn der Herr hat ihre Weiden verwüſtet.

37. Die Felder, auf welchen ſie friedlich weideten, verſtummen vor dem grimmigen Zorne des Herrn.

38. Er verließ wie ein Löwe ſeine Hütte; denn ihr Land iſt wüſte geworden vor dem Zorne der Taube, und vor dem grimmigen Zorne des Herrn.

---

16. Ein ſchwerer Krieg wird hier angedeutet. 18. Die hier nicht genannten Könige ſind: Joakim, Jechonias und Sedecias. 20. Azot iſt eine Stadt der Philiſter am mittelländiſchen Meere, welche der ägyptiſche König Pſammetichus zerſtörte. 25. Das kriegeriſche Volk von Elam wohnte im ſüdlichen Medien. 26. Unter dem Könige Seſach von Babel wird hier Nabuchodonoſor verſtanden. 30. Das löwenartige Brüllen ſoll nur das Strafgericht andeuten. 34. Die Hirten ſind Könige, Fürſten und Oberhäupter des Volkes. 38. Die Verwüſtung Jeruſalems durch Nebucadnezar iſt hier angedeutet.

26. Kapitel.

Jeremias weiſſagt die Zerſtörung des Tempels und der Stadt Jeruſalem, wird verhaftet, zum Tode beſtimmt, aber durch die Großen gerettet.

1. Im Anfange der Regierung Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, redete der Herr, und ſprach:

2. So ſpricht der Herr: Stelle dich in den Vorhof am Hauſe des Herrn, und ſprich zu Allen, die aus den Städten Juda's kommen, um im Hauſe des Herrn anzubeten, alle Worte, welche ich dir gebiete, zu ihnen zu reden; laß kein Wort aus!

3. Vielleicht daß ſie dich anhören, und ſich bekehren, ein Jeder von ſeinem böſen Wege, und daß ich das Uebel bereue, welches ich ihnen wegen ihrer boshaften Anſchläge zuzufügen gedenke.

4. Du ſollſt zu ihnen ſagen: So ſpricht der Herr: Wenn ihr nicht auf mich höret, daß ihr nach meinem Geſetze wandelt, welches ich euch gegeben habe,

5. Daß ihr höret auf die Worte meiner Diener, der Propheten, welche ich euch am frühen Morgen geſandt habe; welche ich geleitet, und die ihr nicht gehört habt:

6. So werde ich mit dieſem Hauſe wie mit Silo verfahren, und dieſe Stadt zum Fluche allen Völkern der Erde Preis geben. 1. Kön. 4, 2. 10. Ob. 7, 12.

7. Die Prieſter, Propheten und das ganze Volk hörten Jeremias dieſe Worte im Hauſe des Herrn ſprechen.

8. Nachdem Jeremias Alles geſagt hatte, was ihm der Herr befahl, zum ganzen Volke zu ſprechen; ſo ergriffen die Prieſter, die Propheten und das ganze Volk ihn, und ſprachen: Er muß ſterben!

9. Warum weiſſagte er im Namen des Herrn, und ſprach: Wie Silo wird dieſes Haus werden, und dieſe Stadt verwüſtet werden, daß Niemand mehr in ihr wohnen wird. Das ganze Volk verſammelte ſich gegen Jeremias im Hauſe des Herrn.

10. Die Oberhäupter Juda's hörten dieſe Worte, begaben ſich aus dem Palaſte des Königs in den Tempel des Herrn, und ſetzten ſich in den Eingang des neuen Thores am Tempel des Herrn. 3. Kön. 15, 25. 9, 3.

11. Die Prieſter und Propheten ſprachen zu den Oberhäuptern und zum ganze Volke, und ſagten: Dieſer Mann iſt des Todes ſchuldig; denn er weiſſagte wider dieſe Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.

12. Jeremias ſprach zu allen Oberhäuptern und zum ganzen Volke, und ſagte: Der Herr hat mich geſandt, um wider dieſes Haus und wider dieſe Stadt alle Worte zu weiſſagen, welche ihr gehört habt. Ob. 7, 3.

13. So beſſert nun euren Lebenswandel und eure Denkweiſe, und höret auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, ſo wird der Herr das Uebel bereuen, welches er euch gedrohet hat.

14. Aber ſehet! Ich bin in euren Händen; verfahrt mit mir, wie es gut und recht vor euren Augen iſt.

15. Nur müßt ihr wiſſen, daß ihr, wenn ihr mich tödtet, unſchuldiges Blut auf euch, auf dieſe Stadt und ihre Bewohner laden werdet. Denn in Wahrheit hat der Herr mich zu euch geſandt, um alle dieſe Worte vor euren Ohren zu reden.

16. Dann ſprachen die Oberhäupter und das ganze Volk zu den Prieſtern und Propheten: Dieſer Mann iſt des Todes nicht ſchuldig; denn er hat im Namen des Herrn, unſers Gottes, zu uns geredet.

17. Einige von den Aelteſten des Landes ſtanden alſo auf, ſprachen zur ganzen Verſammlung des Volkes, und ſagten:

18. Michäas von Moraſthi war Prophet zur Zeit Ezechias, des Königs von Juda; er redete vor dem ganzen Volke Juda's, und ſprach: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sion wird wie ein Acker gepflügt, Jeruſalem zum Steinhaufen, und der Berg des Tempels in einen hohen Wald verwandelt werden. Mich. 3, 12.

19. Hat ihn nun Ezechias, der König von Juda, und ganz Juda zum Tode verurtheilt? Fürchteten ſie nicht den Herrn, und flehten vor ſeinem Angeſichte? Den Herrn reute das Uebel, welches er ihnen gedroht hatte; deswegen üben wir große Bosheit wider uns ſelbſt.

20. Auch war ein Mann, welcher im Namen des Herrn prophezeihte, Urias, der Sohn Semeis von Cariathiarim; auch er weiſſagte wider dieſe Stadt und wider dieſes Land ganz in der Weiſe, wie Jeremias geſprochen hatte.

21. Der König Joakim, alle ſeine Machthaber und Vornehmſten hörten dieſe ſeine Worte, und der König ſuchte ihn zu tödten. Da Urias dieſes hörte, fürchtete er ſich, floh, und ging nach Aegypten.

---

26. Kap. 2—3. Zur Zeit des Oſter- und Laubhüttenfeſtes wandelten die Juden in den Tempel zu Jeruſalem. 8—11. Die falſchen Propheten erklärten Jeremias als einen ſolchen, und ſuchten das Volk gegen ihn aufzuwiegeln. Das neue Thor war vom Könige Joathan gebaut worden, und diente hauptſächlich zu gerichtlichen Verſammlungen. 17. Die Aelteſten des Landes mögen obrigkeitliche Perſonen benachbarter Städte geweſen ſein.

22. Der König Joakim ſandte alſo Männer nach Aegypten, Elnathan, den Sohn Achobors, und noch Andere mit ihm nach Aegypten.

23. Sie führten Urias aus Aegypten zurück, und brachten ihn zum Könige Joakim. Dieſer ließ ihn durch das Schwert hinrichten, und ſeinen Leichnam in die Gräber des gemeinen Volkes werfen.

24. Alſo half Ahicam, der Sohn Saphans, dem Jeremias, daß er nicht dem Volke ausgeliefert und getödtet wurde.
4. Kön. 22, 8—14.

27. Kapitel.

Jeremias ſendet an die umliegenden Könige Ketten als Zeichen ihrer Unterwerfung unter Nabuchodonoſor, ermahnt ſie zur ruhigen Ergebung, und warnt ſie vor falſchen Propheten.

1. Im Anfange der Regierung Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, ſprach der Herr mit Jeremias, und dieſer ſagte:

2. So ſprach der Herr zu mir: Mache dir Bande und Ketten, lege ſie um deinen Hals,

3. Und ſende ſie zum Könige von Edom, zum Könige von Moab, zum Könige der Ammoniten, zum Könige von Tyrus, und zum Könige von Sidon, durch die Geſandten, welche nach Jeruſalem zu Sedecias, dem Könige von Juda, gekommen ſind.
Unt. 53, 3. Ezech. 17, 15.

4. Gebiet ihnen, ihren Herren zu ſagen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Iſraels, ſo ſollt ihr zu euren Herren ſagen:

5. Ich habe die Erde, die Menſchen und die Thiere, welche auf dem Erdboden ſind, durch meine Allmacht und meinen ausgeſtreckten Arm erſchaffen: ich gab ſie dem, welcher vor meinen Augen angenehm war.

6. Aber jetzt werde ich alle dieſe Länder in die Gewalt Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, meines Dieners, liefern: auch die Thiere auf dem Felde werde ich ihm geben, daß ſie ihm dienen.

7. Alle Völker werden ihm, ſeinem Sohne, und dem Sohne ſeines Sohnes dienen, bis auch ſeine und ſeines Landes Strafzeit kommt: viele Völker und große Könige werden ihm dienſtbar werden.

8. Das Volk und das Reich, welches Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, nicht dient, und wer ſeinen Hals unter das Joch des Königs von Babylon nicht beugt, werde ich durch Schwert, Hunger und Peſt züchtigen, ſpricht der Herr, bis ich ſie durch ſeine Hand aufgerieben habe.

9. Daher höret nicht auf eure Propheten, Wahrſager, Träumer, Zeichendeuter und Zauberer, welche zu euch ſagen: Ihr werdet dem Könige von Babylon nicht dienſtbar werden. Ob. 23, 16. Unt. 29, 8.

10. Denn ſie weiſſagen euch Lüge, um euch aus eurem Lande zu entfernen, euch hinauszuſtoßen, ſo daß ihr umkommet.

11. Denn das Volk, welches ſeinen Nacken unter das Joch des Königs von Babylon beugen und ihm dienen wird, will ich in ſeinem Lande laſſen, ſpricht der Herr; es ſoll darin wohnen, und es bebauen.

12. Zu Sedecias, dem Könige von Juda, redete ich ganz auf dieſelbe Weiſe, und ſprach: Beuget euren Hals unter das Joch des Königs von Babylon, und dienet ihm und ſeinem Volke, ſo werdet ihr leben.

13. Warum wollet ihr ſterben, du und dein Volk, durch Schwert, Hunger und Peſt, wie der Herr von dem Volke geſprochen hat, welches dem Könige von Babylon nicht wird dienen wollen?

14. Höret nicht auf die Worte der Propheten, welche zu euch ſagen: Ihr werdet dem Könige von Babylon nicht dienen müſſen: denn ſie weiſſagen euch Lüge.

15. Denn ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Herr. Sie weiſſagen fälſchlich in meinem Namen, damit ſie euch ausſtoßen, und ihr ſammt den Propheten, welche euch weiſſagen, zu Grunde geht.
Ob. 14, 14. 23, 21. Unt. 21, 9.

16. Zu den Prieſtern und zu dieſem Volke redete ich, und ſprach: So ſpricht der Herr: Höret die Worte eurer Propheten nicht, welche euch weiſſagen, und ſprechen: Sehet! Die Gefäße des Herrn werden jetzt bald von Babylon zurück kehren: denn ſie weiſſagen euch Lüge. 4. Kön. 24, 13. Ob. 1, 21. 12.

17. Deswegen höret nicht auf ſie, ſondern dienet dem Könige von Babylon, damit ihr lebet. Warum ſoll dieſe Stadt zur Wüſte werden?

18. Sind ſie aber Propheten, und reden

---

23. König Joakim war gegen den Propheten Urias ſo aufgebracht, daß er ihn nach der Hinrichtung an einen gemeinen Ort begraben ließ. — 27. Kap. 6. Alles Ungemach tyranniſcher Sclaverei ſollten ſie dulden. 9. Viele Wahrſager verkündigten aus den Eingeweiden der Thiere Glück. 15. Durch falſche Vorſpiegelungen machen ſie euch immer mehr abgeneigt, meine Befehle zu vollziehen.

ſie das Wort des Herrn; ſo mögen ſie den Herrn der Heerſchaaren dringend bitten, daß die Gefäße, welche im Hauſe des Herrn, und im Hauſe des Königs von Juda, und zu Jeruſalem zurück blieben, nicht nach Babylon geführt werden.

19. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren von den Säulen, vom Meere, von den Fußgeſtellen, und von den übrigen Geräthen, welche in dieſer Stadt zurück geblieben ſind: 3. Kön. 7, 15. 23. 4. Kön. 25, 13.

20. Welche Nabuchodonoſor, der König von Babylon, nicht weggenommen hat, als er Jechonias, den Sohn Joakims, den König von Juda, und alle Vornehmen von Juda und Jeruſalem, von Jeruſalem nach Babylon wegführte. 4. Kön. 24, 13. ff.

21. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels, von den Gefäßen, welche im Hauſe des Herrn, und im Hauſe des Königs von Juda und Jeruſalem zurück blieben:

22. Nach Babylon ſollen ſie geführt werden, und daſelbſt bis zu ihrer Strafzeit bleiben, ſpricht der Herr; dann werde ich ſie zurück bringen, und wieder an ihren Ort ſtellen laſſen. 1. Esdr. 1, 7—11. Unt. 52, 17—23.

28. Kapitel.

Jeremias kündigt dem falſchen Propheten Hananias den Tod an, welcher auch erfolgt.

1. In demſelben Jahre, nämlich im Anfange der Regierung Sedecias, des Königs von Juda, im vierten Jahre, im fünften Monate, redete zu mir Hananias, der Sohn Azurs, der Prophet von Gabaon, im Hauſe des Herrn, vor den Prieſtern und allem Volke, und ſprach:

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Ich zerbrach das Joch des Königs von Babylon.

3. Noch zwei Jahre, und ich laſſe an dieſen Ort alle Gefäße des Hauſes des Herrn, welche Nabuchodonoſor, der König von Babylon, von dieſem Orte genommen, und nach Babylon geführt hat, zurück liefern.

4. Auch Jechonias, den Sohn Joakims, den König von Juda, und alle Gefangenen von Juda, welche nach Babylon gezogen ſind, bringe ich zurück an dieſen Ort, ſpricht der Herr: denn ich werde das Joch des Königs von Babylon zerbrechen.

5. Der Prophet Jeremias ſprach zu Hananias, dem Propheten, vor den Prieſtern und vor allem Volke, welches im Hauſe des Herrn ſtand,

6. Und der Prophet Jeremias ſprach: Es geſchehe! So möge der Herr handeln! Der Herr beſtätige deine Worte, welche du geweiſſagt haſt, daß die Gefäße in das Haus des Herrn, und alle Gefangenen von Babylon an dieſen Ort zurück kommen!

7. Aber höre dieſes Wort, welches ich zu deinen Ohren und zu den Ohren des ganzen Volkes rede.

8. Es gab Propheten, welche vor mir und vor dir vom Anfange waren, und über viele Länder und über große Reiche Krieg, Trübſal und Hungersnoth weiſſagten;

9. Der Prophet aber, welcher Frieden weiſſagt, wird (auch) als Prophet, welchen der Herr in Wahrheit geſandt hat, erkannt werden, wenn ſein Wort eintrifft. 5. Moſ. 18, 22. Ob. 27, 2.

10. Dann nahm der Prophet Hananias die Kette vom Halſe des Propheten Jeremias, und zerbrach ſie. Ob. 27, 2.

11. Hananias redete vor dem ganzen Volke, und ſprach: So redet der Herr: So werde ich das Joch Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, nach zwei Jahren zerbrechen, und vom Halſe aller Völker abſchütteln.

12. Der Prophet Jeremias ging ſeines Weges. Der Herr redete zu Jeremias, nachdem der Prophet Hananias die Kette, welche am Halſe des Propheten Jeremias war, zerbrochen hatte, und ſprach:

13. Geh hin, und ſage Hananias: So ſpricht der Herr: Hölzerne Ketten haſt du zerbrochen; du ſollſt aber eiſerne ſtatt ihrer fertigen.

14. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Ein eiſernes Joch legte ich auf den Hals aller dieſer Völker, daß ſie Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, dienen. Sie werden ihm dienen; auch die wilden Thiere des Landes habe ich ihm unterworfen. Ob. 27, 6.

15. Der Prophet Jeremias ſprach zu Hananias, dem Propheten: Höre, Hananias! Der Herr hat dich nicht geſandt; du machteſt, daß dieſes Volk auf Lügen vertraute!

16. Deswegen ſpricht dieſes der Herr:

20. Nebucadnezar nahm die koſtbaren Gefäße nach Babel mit, und ließ dieſes Mal jene von Erz zurück; Cyrus aber gab auch erſtere zurück. — 28. Kap. 8. Die früheren Propheten waren Iſaias Michäas ꝛc. 13. Jeremias trug wahrſcheinlich ein hölzernes Joch am Halſe, ſtatt daß die Juden jetzt ein eiſernes tragen müſſen.

Sieh! Ich werde dich vom Erdboden wegnehmen: in dieſem Jahre ſollſt du ſterben: denn du haſt wider den Herrn geredet.

17. Hananias, der Prophet, ſtarb auch im ſiebenten Monate deſſelben Jahres.

29. Kapitel.

Jeremias erinnert die Juden an die ſiebenzig Jahre der Dauer der babyloniſchen Gefangenſchaft, und weiſſagt den Nichtmitgewanderten großes Elend.

1. Dieſe ſind die Worte des Briefes, welchen Jeremias, der Prophet, von Jeruſalem an die unter den Gefangenen übrig gebliebenen Aelteſten, an die Prieſter, an die Propheten und das ſämmtliche Volk ſchickte, welches Nabuchodonoſor von Jeruſalem nach Babylon geführt hat: 4. Kön. 24, 1—12.

2. (Nachdem nämlich Jechonias, der König, die Königin, die Verſchnittenen, die Vornehmſten von Juda und Jeruſalem, die Zimmerleute und die Schloſſer von Jeruſalem weggezogen waren:) Ob. 26, 1.

3. Er ſandte ihn durch Elaſa, den Sohn Saphans, und Gamarias, den Sohn Helcias, welche Sedecias, der König von Juda, zu Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, nach Babylon geſchickt hatte, des Inhalts:

4. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels, zu allen Gefangenen, welche ich von Jeruſalem nach Babylon wegführen ließ:

5. Bauet Häuſer, und bewohnet ſie; pflanzet Gärten, und eſſet die Früchte derſelben.

6. Nehmet Frauen, und zeuget Söhne und Töchter. Gebet euren Söhnen Frauen, und euren Töchtern gebet Männer, daß ſie Söhne und Töchter gebären. Vermehret euch daſelbſt, und vermindert euch nicht.

7. Suchet das Beſte für die Stadt, in welche ich euch abführen ließ, und betet für ſie zu dem Herrn: denn ihre Wohlfahrt wird die eurige begründen.

8. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Laßt euch nicht von euren Propheten und Wahrſagern verführen, welche unter euch ſind, und achtet nicht auf eure Träume, die ihr träumet: Ob. 14, 14. 23, 16.

9. Denn fälſchlich weiſſagen ſie euch in meinem Namen; ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Herr.

10. Denn ſo ſpricht der Herr: Wenn ſiebenzig Jahre in Babylon zur Erfüllung kommen, ſo werde ich euch heimſuchen. Ich werde, was ich über euch Gutes geſprochen habe, beſtätigen, und euch an dieſen Ort zurück führen. 2. Par. 36, 21. Ob. 25, 12.

11. Denn ich weiß die Rathſchläge, welche ich über euch faſſe, ſpricht der Herr, die Rathſchläge für eure Wohlfahrt, und nicht zur Trübſal, welcher ich euch in der Geduld ein Ende bringen werde.

12. Ihr werdet mich anrufen und fortziehen; ihr werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören.

13. Ihr werdet mich ſuchen, und finden, wenn ihr mich von eurem ganzen Herzen ſuchen werdet.

14. Ich werde mich von euch finden laſſen, ſpricht der Herr, eure Gefangenen zurück führen, und euch aus allen Völkern und aus allen Orten verſammeln, in welche ich euch verſtoßen habe, ſpricht der Herr. Ich werde euch zurück führen von dem Orte, wohin ich euch abführen ließ.

15. Ihr ſprechet zwar: Der Herr ließ unter uns Propheten in Babylon aufſtehen.

16. Aber ſo ſpricht der Herr zum Könige, der auf dem Stuhle Davids ſitzt, zum ganzen Volke, welches dieſe Stadt bewohnt, zu euren Brüdern, welche nicht mit euch in die Gefangenſchaft gegangen ſind:

17. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sehet! Ich ſende unter ſie Schwert, Hunger und Peſt; ich mache ſie wie ſchlechte Feigen, welche man nicht eſſen kann, weil ſie zu ſchlecht ſind. Ob. 24, 2—10.

18. Ich werde ſie mit Schwert, Hunger und Peſt verfolgen, ſie von allen Königreichen der Erde plagen laſſen, und ſie zum Fluche, zum Entſetzen, zum Spotte und zur Schmähung allen Völkern geben, unter welche ich ſie verſtoßen habe: Ob. 24, 9.

19. Weil ſie nicht auf meine Worte hörten, ſpricht der Herr, welche ich an ſie durch meine Diener, die Propheten, ergehen ließ, die ich frühzeitig ſandte, und ihr nicht hörtet, ſpricht der Herr. Ob. 7, 13. 25. 25, 4.

20. So höret denn ihr, alle Gefangenen, welche ich von Jeruſalem nach Babylon geſandt habe, das Wort des Herrn.

21. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels, zu Achab, dem Sohne Colias, und zu Sedecias, dem Sohne Maaſias, welche euch Lügen in meinem Namen weiſſagen: Sehet! Ich werde ſie in die Hände Na-

29. Kap. 14. Die Verheißung erſtreckt ſich nicht nur auf die nach Babel geführten Juden, ſondern auch auf jene, welche in andere Länder zerſtreut wurden.

buchodonoſors, des Königs von Babylon, übergeben, daß er ſie vor euren Augen tödte.

22. Alle Gefangenen von Juda, welche zu Babylon ſind, werden von ihnen die Fluchworte nehmen, und ſagen: Mit dir verfahre der Herr, wie er Sedecias und Achab gethan hat, welche der König von Babylon am Feuer braten ließ, 2. Mach. 7, 3. 4.

23. Weil ſie eine Thorheit in Israel begingen, Ehebruch mit den Frauen ihrer Freunde trieben, und Lügen in meinem Namen redeten, welches ich ihnen nicht geboten habe. Ich bin Richter und Zeuge, ſpricht der Herr.

24. Zu Semeias, dem Nehelamiten, ſollſt du ſagen:

25. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Weil du in deinem Namen Briefe an das ganze Volk zu Jeruſalem, an Sophonias, den Sohn Maaſias, den Prieſter, und an alle Prieſter ſendeteſt und ſchriebeſt: Unt. 25, 24. 4. Kön. 25, 18.

26. Der Herr hat dich zum Prieſter an die Stelle des Prieſters Jojada's geſetzt, daß du der Vorſteher im Hauſe des Herrn über Jeden ſeieſt, welcher verrückt iſt und prophezeiht, daß du ihn in den Stock und den Kerker legeſt. 4. Kön. 11, 18. 2. Par. 23, 17.

27. Warum haſt du Jeremias von Anathoth, welcher euch prophezeiht, nicht geſtraft?

28. Denn er ſandte über dieſes zu uns nach Babylon einen Brief des Inhalts: Es dauert noch lange! Bauet Häuſer, und bewohnet ſie; pflanzet Gärten, und eſſet die Früchte derſelben!

29. Der Prieſter Sophonias las alſo dieſen Brief vor den Ohren des Propheten Jeremias.

30. Dann redete der Herr zu Jeremias, und ſprach:

31. Sende zu allen Gefangenen, und ſprich: So redet der Herr zu Semeias, dem Nehelamiten, weil Semeias euch prophezeiht hat, ohne daß ich ihn geſandt habe, und er euch bewog, auf Lügen zu vertrauen.

32. Deswegen ſagt der Herr dieſes: Sehet! Ich werde Semeias, den Nehelamiten, und deſſen Stamm züchtigen: von ihm ſoll kein Mann unter dieſem Volke bleiben, und er ſoll das Gute nicht ſchauen, welches ich meinem Volke erweiſen werde, ſpricht der Herr: denn er hat Lügen wider den Herrn geredet.

30. Kapitel.

Weiſſagung der Befreiung der Juden von der babyloniſchen Gefangenſchaft durch Cyrus.

1. Der Herr redete zu Jeremias, und ſprach:

2. So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte, welche ich zu dir geredet habe, in ein Buch.

3. Denn ſieh! Die Zeit kommt, ſpricht der Herr, daß ich die Gefangenen meines Volkes Israel und Juda zurück führe, ſpricht der Herr, und ſie in das Land zurück führe, welches ich ihren Vätern gegeben habe: ſie ſollen es wieder beſitzen.

4. Dieſe ſind die Worte, welche der Herr zu Israel und zu Juda geſprochen hat.

5. Denn ſo ſpricht der Herr: Eine ſchreckliche Stimme hörte man: Furcht iſt da, und kein Friede.

6. Fraget, und ſehet, ob ein Mann gebäre? Warum ſehe ich die Hände eines jeden Mannes auf die Hüfte legen, wie jene einer Gebärenden, und warum ſind alle ihre Geſichter blaß?

7. Weh! Schrecklich iſt dieſer Tag, und keiner iſt ihm gleich: eine Zeit der Drangſal iſt für Jakob; doch er ſoll aus ihr errettet werden. Joel 2, 11. Amos 5, 18. Soph. 1, 15.

8. An dieſem Tage, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, werde ich ſein Joch, welches an deinem Halſe iſt, zerbrechen, ſeine Feſſeln zerreißen, und nicht mehr ſollen Fremde über ihn herſchen:

9. Sondern ſie werden dem Herrn, ihrem Gotte, dienen, und David, ihrem Könige, welchen ich ihnen ſenden werde. Röm. 11.

10. Fürchte dich alſo nicht, mein Diener Jakob! ſpricht der Herr. Zittere nicht, Israel! Denn ſieh! Ich errette dich aus dem entfernten Lande, und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenſchaft. Jakob wird zurückkehren, Ruhe, Ueberfluß an allen Gütern, und Niemand mehr zu fürchten haben. Iſa. 43, 1. Luc. 1, 70.

11. Denn ich bin bei dir, ſpricht der Herr, dich zu retten. Ich werde alle Völker vertilgen, unter welche ich dich zerſtreut habe; aber dich werde ich nicht ganz zu Grunde richten, ſondern nach Maß züchtigen, damit du dich nicht für unſchuldig halteſt. Col. 2.

12. Denn ſo ſpricht der Herr: Unheilbar iſt deine Wunde, ſehr ſchlimm dein Schaden.

23—27. Jeremias ſollte ſtreng behandelt werden, weil er als Schwärmer betrachtet wurde, und jeder Betrüger nach dem Geſetze mit dem Tode geſtraft werden ſollte. 28. Es dauert noch lange, bis ihr von Babel nach Jeruſalem zurückkehrt. 31. Lügen ſind erdichtete Weiſſagungen. — 30. Kap. 6. Die Männer äußerten ſo tiefe Schmerzen, wie Weiber in der Geburtsangſt. 9. David bedeutet hier nur einen von ihm ſtammenden König.

13. Niemand nimmt ſich deiner an, dich zu verbinden: alle Heilungsmittel ſind bei dir unnütz.

14. Alle deine Buhlen vergaßen dich, und fragten nicht nach dir; denn wie man einen Feind ſchlägt, ſo habe ich dich getroffen und grauſam gezüchtigt. Wegen der Menge deiner Miſſethaten ſind deine Sünden ſtark geworden. Ob. 23, 19.

15. Warum ſchreieſt du über deinen Schaden? Unheilbar iſt dein Schmerz! Wegen der Menge deiner Miſſethaten, und wegen deiner ſchweren Sünden habe ich dir dieſes zugefügt.

16. Aber Alle, welche dich aufreiben, ſollen auch aufgerieben werden; alle deine Feinde in die Gefangenſchaft geführt, und verwüſtet werden; welche dich verwüſten, und alle deine Räuber werde ich dem Raube Anderer Preis geben.

17. Denn ich will um dich eine Narbe ziehen, und von deinen Wunden dich heilen, ſpricht der Herr, weil ſie dich, Sion! die Vertriebene nannten, und ſagten: Dieſe iſt jene, welche Niemand hatte, welcher ſie ſuchte.

18. So ſpricht der Herr: Sehet! Ich werde die Gefangenen, welche in den Zelten Jakobs wohnten, zurück führen, und ihrer Häuſer mich erbarmen. Die Stadt wird auf ihrer Höhe gebaut, und der Tempel nach ſeiner Weiſe gegründet.

19. Von ihnen werden Lob- und Freudengeſänge ausgehen. Ich will ſie vermehren, und ſie ſollen nicht vermindert werden; ich will ſie verherrlichen, und ſie ſollen nicht verringert werden.

20. Ihre Söhne ſollen ſein wie vorher, und ihre Gemeinde ſoll vor mir beſtehen; ich werde Alle, welche dieſelbe peinigen, züchtigen.

21. Ihr Anführer ſoll aus ihr ſelbſt ſein, und ihr Herrſcher aus ihrer Mitte hervor gehen; ich werde ſie an mich ziehen, und ſie wird ſich mir nähern. Denn wer könnte ſein Herz ſo lenken, daß er mir ſich nahe? ſpricht der Herr. Joh. 6, 44. 12, 32.

22. Ihr ſollt mein Volk ſein; und ich will euer Gott ſein.

23. Sehet! Der Grimm des Herrn bricht wie ein Sturmwind aus; ein Wirbelwind ſtürzt hinzu, und wird über der Gottloſen Haupte ruhen.

24. Der Herr wird ſeinen grimmigen Zorn nicht abwenden, bis er ſeines Herzens Gedanken vollzogen und erfüllt hat; in den letzten Tagen werdet ihr es erfahren. Iſa. 2, 2.

31. Kapitel.

Gott verheißt die Erlöſung der Juden aus Babylon, Aegypten und Aſſyrien, und verſpricht einen neuen Bund mit Israel.

1. In derſelben Zeit, ſpricht der Herr, werde ich der Gott für alle Geſchlechter Israels ſein, und ſie werden mein Volk ſein.

2. So ſpricht der Herr: Das Volk in der Wüſte, welches dem Schwerte entging, hat Gnade gefunden: Israel wird zu ſeiner Ruhe einziehen.

3. „In der Ferne erſchien mir der Herr!“ „„Mit ununterbrochener Liebe liebte ich dich; deswegen erbarmte ich mich deiner, und zog dich an mich.““

4. Ich werde dich wieder aufrichten, und du ſollſt hergeſtellt bleiben, Jungfrau Israel! Deine Pauken ſollen dich wieder zieren, und du ſollſt unter den Reihen der Frohlockenden ausziehen.

5. Du wirſt wieder Weingärten auf den Bergen Samariens pflanzen; die Winzer werden ſie pflanzen, aber nicht leſen, bis die Zeit kommt. 3. Moſ. 19, 23—25. 5. Moſ. 20, 6.

6. Denn der Tag wird kommen, an welchem die Wächter auf dem Berge Ephraim ſchreien werden: Steht auf! Laßt uns nach Sion zu dem Herrn, unſerm Gotte, hinauf ziehen! Iſa. 2, 3. Mich. 4, 2.

7. Denn ſo ſpricht der Herr: Frohlocket in Freuden Jakob entgegen, und jauchzet im Angeſichte der Völker; rufet laut, ſinget,

---

14. Die Aegypter und andere vermeintliche Freunde nehmen ſich deiner nicht an. 17. Die Feinde ſcheinen ſchimpfweiſe auf Sion anzuſpielen, auf welches weder Gott, noch Menſchen mehr Rückſicht nehmen. 21. Die meiſten jüdiſchen und chriſtlichen Ausleger verſtehen hier den Meſſias, im unvollkommenen Sinne aber Zorobabel, der die Juden aus der Gefangenſchaft zurück führte, aber auch die Machabäer, beſonders den großen Johann Hirkan, der nach dieſen Zeiten der erſte ganz unabhängige Fürſt der Juden war. Er war zugleich Hoherprieſter, und mußte alſo nothwendiger Weiſe öfters vor dem Herrn in deſſen Heiligthume erſcheinen. — 31. Kap. 2. Das auserwählte Volk iſt weder durch das Schwert der Aſſyrier und Chaldäer, noch durch die Gefangenſchaft aufgerieben worden. 4. Bei Luſtbarkeiten bedienten ſich die jüdiſchen Frauenzimmer vorzüglich der Pauken zur Aeußerung ihrer Freude. Die Jungfrau deutet auf den ganz verjüngten Zuſtand des Volkes Israel. 5—6. Hier gilt Samaria, einſt die Hauptſtadt der zehn Stämme, für das ganze Land, wie Ephraim als die vornehmſte Zunft für das ganze Reich.

und ſprechet: Rette, Herr! dein Volk, die
Ueberbleibſel Israels!
8. Sieh! Ich werde ſie aus dem Lande
gegen Mitternacht herbei bringen, und von
den Enden der Erde verſammeln. Unter ihnen
werden Blinde und Lahme, Schwangere und
Gebärende zugleich ſein; ein großer Haufe
kehrt hierher zurück. Ob. 3, 18.
9. Unter Weinen werden ſie kommen, und
in Barmherzigkeit werde ich ſie zurück brin-
gen; durch Waſſerbäche werde ich ſie auf
ebenem Wege führen, und ſie werden auf
ihm nicht ſtraucheln. Denn ich wurde Is-
raels Vater, und Ephraim iſt mein Erſtge-
borner.
1. Par. 6, 12. Iſa. 8, 23. 9, 1. 48, 21.
10. Höret das Wort des Herrn, ihr Völ-
ker! Verkündet es den entfernten Inſeln,
und ſprechet: Wer Israel zerſtreuet hat,
wird es verſammeln und bewahren, wie ein
Hirte ſeine Heerde.
11. Denn der Herr hat Jakob erlöſet,
und aus der Gewalt des Mächtigern ge-
rettet.
12. Dann werden ſie kommen, auf dem
Berge Sion lobſingen, und zu den Gütern
des Herrn, zum Getraide, Weine und Oele,
zu den jungen Schaafen und Rindern hin-
ſtrömen. Ihre Seele wird wie ein waſſer-
reicher Garten ſein, und ſie werden nicht
mehr Hunger leiden.
13. Dann werden ſich die Jungfrauen,
Jünglinge und Greiſe zugleich in Chören
erfreuen. Ich werde ihre Trauer in Freude
verwandeln, ſie tröſten, und nach ihrem
Schmerze erfreuen.
14. Ich werde die Prieſter mit Fett ſät-
tigen, und mein Volk wird in den Beſitz
meiner Güter kommen, ſpricht der Herr.
15. So ſpricht der Herr: Man hört eine
klägliche Stimme, ein Trauern und Weinen
auf der Höhe. Rachel beweint ihre Kinder,
und will ſich über ſie nicht tröſten laſſen,
weil ſie nicht mehr ſind.
Matth. 2, 18. Iſa. 15, 2.
16. So ſpricht der Herr: Laß deine Stimme
vom Heulen ruhen, und deine Augen vom
Weinen; denn deine Mühe wird belohnt,
ſpricht der Herr, und ſie werden aus des
Feindes Lande zurück kehren.
17. Deine Nachkömmlinge ſollen noch
Hoffnung haben, ſpricht der Herr; und deine
Kinder zu ihren Grenzen zurück kehren.
18. Ich hörte wohl Ephraim, da es ge-
fangen fortzog: Du haſt mich geſtraft, und
ich wurde gezüchtigt wie ein junges, un-
bändiges Kalb. Bekehre du mich, ſo werde
ich bekehrt; denn du biſt der Herr, mein
Gott.
19. Denn ſeitdem du mich bekehret hatteſt,
that ich Buße; und ſeitdem du mich unter-
richtet hatteſt, ſchlug ich auf meine Hüfte.
Ich bin beſchämt worden, und erröthete;
denn ich trug die Schmach meiner Jugend-
fehler. Ezech. 21, 17.
20. Iſt nicht Ephraim mein ſchätzbarer
Sohn? Iſt er nicht mein zärtliches Kind?
Denn ſeitdem ich von ihm redete, war ich
ſeiner auch eingedenk. Deswegen iſt mein
Inneres in Bewegung über ihn, und ich
erbarme mich ſeiner, ſpricht der Herr.
21. Errichte dir eine Warte, verſetze dich
in Bitterkeit. Richte dein Herz auf den rech-
ten Weg, auf welchem du gewandelt biſt.
Kehre zurück, Jungfrau Israel! Kehre zu-
rück zu dieſen deinen Städten!
22. Wie lange wirſt du noch in Lüſten
ſchwimmen, du ausſchweifende Tochter? Der
Herr hat etwas Neues auf der Erde ge-
ſchaffen: EIN WEIB WIRD EINEN
MANN UMFANGEN.
23. So ſpricht der Herr der Heerſchaa-
rer, der Gott Israels: Man wird noch die-
ſes Wort im Lande Juda und in deſſen
Städten ſagen, wenn ich auch ihre Gefan-
genen zurück geführt habe: Der Herr ſegne
dich, du Glanz der Gerechtigkeit, heiliger
Berg!
24. Auf ihm wird Juda und alle deſſen
Städte zugleich, Ackerleute und Viehhirten
mit einander wohnen.
25. Denn ich erquicke die erſchöpfte Seele,
und ſättige jede hungernde.
26. Deswegen bin ich wie vom Schlafe
erwacht; ich ſchaute, und mein Schlaf war
mir angenehm.
27. Sieh! Die Zeit kommt, ſpricht der
Herr, daß ich das Haus Israel und das
Haus Juda mit einem Stamme von Men-
ſchen, und mit einem Stamme von Vieh
beſetzen werde.
28. Wie ich über ſie wachte, um ſie aus-

8. Gegen Mitternacht lag Babylon und Chaldäa. 10. Die Juden nannten alle Länder, nach welchen ſie ſchiffen mußten, Inſeln. 11. Der Mächtigere iſt der auch über Aſſyrien gebietende König von Babylon. 15. Rachel, die Mutter Benjamins, und Großmutter Ephraims, wurde zu Rama, eine Meile von Jeruſalem, begraben. 19. Der Trauernde ſchlug auf ſeine Hüfte. 22. Die letztern Worte haben die heiligen Väter (Juſtinus, Cyprian, Auguſtin) und die meiſten chriſtlichen Ausleger von der Sendung und wunderbaren Menſchwerdung des Sohnes Gottes verſtanden 23. Unter dem heiligen Berge iſt der Tempel von Jeruſalem zu verſtehen.

zurotten, zu vertilgen, zu zerſtreuen, zu verderben und zu züchtigen; ſo werde ich über ſie wachen, um ſie aufzurichten und einzupflanzen, ſpricht der Herr.

29. In jenen Tagen wird man nicht mehr ſagen: Die Väter haben ſaure Trauben gegeſſen, und die Zähne der Kinder ſind ſtumpf geworden;

30. Sondern ein Jeder wird wegen ſeiner Miſſethat ſterben; Jeder, welcher ſaure Trauben iſt, deſſen Zähne werden ſtumpf werden. Klagel. 5, 7. Ezech. 18, 2.

31. Sieh! Die Zeit wird kommen, ſpricht der Herr, daß ich mit dem Hauſe Israel und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund ſchließen werde; Hebr. 8, 8.

32. Nicht einen ſolchen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern am Tage ſchloß, da ich ihre Hand ergriff, um ſie aus dem Lande Aegypten zu führen, welchen Bund ſie brachen, weswegen ich ſtreng über ſie herrſche, ſpricht der Herr:

33. Sondern dieſer wird der Bund ſein, welchen ich mit dem Hauſe Israel nach jenen Tagen ſchließen werde, ſpricht der Herr: Ich werde mein Geſetz in ihr Inneres legen, und es in ihr Herz ſchreiben. Ich will ihr Gott ſein, und ſie ſollen mein Volk ſein. Hebr. 8, 8—13. 10, 16.

34. Künftig wird Keiner ſeinen Nächſten, Keiner ſeinen Bruder lehren, und ſprechen: Erkenne den Herrn! Denn Alle werden mich erkennen, vom Kleinſten bis zum Größten, ſpricht der Herr: denn ich werde ihre Miſſethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Apoſtg. 10, 43. Iſa. 54, 13. Joh. 6, 45.

35. So ſpricht der Herr, welcher die Sonne zur Erleuchtung des Tages gibt, und den Mond und die Sterne nach ihren Geſetzen zur Erleuchtung der Nacht; welcher das Meer erſchüttert, daß ſeine Wellen brauſen; Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

36. Wenn dieſe Geſetze vor mir vergehen werden, ſpricht der Herr; ſo wird die Nachkommenſchaft Israels auch aufhören, und für die ganze Zukunft vor mir kein Volk mehr ſein. Röm. 9, 6.

37. So ſpricht der Herr: Wenn man den Himmel von Oben wird meſſen können, und die Grundfeſte der Erde von Unten ausforſchen, dann werde ich auch die ganze Nachkommenſchaft Israels wegen alles deſſen, was ſie gethan haben, verſtoßen, ſpricht der Herr. Röm. 10, 1—5.

38. Sieh! Die Zeit kommt, ſpricht der Herr, daß man die Stadt dem Herrn vom Thurme Hananeel bis zum Eckthore bauen wird.

39. Die Meßſchnur wird vor ſeinem Angeſichte weiter bis über den Hügel Gareb fortgehen, und um Goatha herum gehen,

40. Um das ganze Thal der Leichen und der Aſche, um das ganze Todtengefilde bis an den Bach Cedron, und bis an das Eck des Roßthores gegen Aufgang, welche dem Herrn heilig ſind. Nie mehr wird ſie zerſtört, noch in Ewigkeit verwüſtet werden.

32. Kapitel.

Jeremias kauft während ſeines Gefängniſſes und der Belagerung Jeruſalems von ſeinem Vetter Hanameel einen Acker zum Zeichen der Rückkehr der Juden aus Babylon.

1. Dieſe ſind die Worte, welche der Herr zu Jeremias im zehnten Jahre Sedecias, des Königs von Juda, welches das achtzehnte Jahr Nabuchodonoſors iſt, geſprochen hat.

2. Damals belagerte das Heer des Königs von Babylon Jeruſalem, und Jeremias, der Prophet, war eingeſchloſſen im Vorgemache des Kerkers, welcher im Hauſe des Königs von Juda ſich befand. Unt. 44, 1—7.

3. Denn Sedecias, der König von Juda, hatte ihn mit den Worten einſperren laſſen: Warum weiſſageſt du, und ſprichſt: So ſpricht der Herr: Sieh! Ich werde dieſe Stadt in die Gewalt des Königs von Babylon liefern, und er wird ſie erobern:

4. Sedecias, der König von Juda, wird der Gewalt der Chaldäer nicht entfliehen, ſondern in die Hände des Königs von Babylon überliefert werden. Sie werden vom Munde zum Munde mit einander reden, und vom Angeſichte zum Angeſichte einander ſehen.

5. Er wird Sedecias nach Babylon führen, wo er bleiben ſoll, bis ich ihn heimſuche, ſpricht der Herr. Wenn ihr wider die Chaldäer ſtreitet, ſo werdet ihr kein Glück haben. Unt. 52, 11.

6. Jeremias ſprach: Der Herr redete zu mir, und ſprach:

7. Sieh! Hanameel, der Sohn Sellums, dein Vetter, wird zu dir kommen und ſagen: Kaufe dir meinen Acker, welcher zu Anathoth

36. Obſchon die Juden als ſolche aus ihren Geſichtszügen und Handlungen in allen Ländern kenntlich ſind, ſo bilden ſie doch nirgends mehr ein eigenes Volk. 38. Hananeel war ein Thurm an der ſüdlichen Stadtmauer Jeruſalems, welchem das Eckthor gegenüber ſtand. 40. Der Bach Cedron floß im öſtlichen Thale von der Stadt, und das Roßthor war am Winkel der nördlichen Mauer. — 32. Kap. 7—8. Die Prieſter und Leviten wurden zwar bei der Länderverthei-

liegt. Denn dir, als meinem nächſten Ver=
wandten, kommt zu, ihn zu kaufen.
3. Moſ. 25, 25. 34.
8. Hanameel, meines Oheims Sohn, kam
zu mir, wie der Herr geſprochen hatte, in das
Vorgemach des Kerkers, und ſprach zu mir:
Kaufe meinen Acker, welcher zu Anathoth im
Lande Benjamin liegt. Denn als nächſtem
Verwandten kommt dir zu, ihn zu erben und
zu beſitzen. Da erkannte ich, daß dieſes des
Herrn Wort war.
9. Ich kaufte den Acker, welcher zu Ana=
thoth liegt, von Hanameel, dem Sohne mei=
nes Oheims, und wog ihm das Geld nach
dem Gewichte, ſieben Sekel und zehn Silber=
linge, vor.
10. Ich ſchrieb es in einen Kaufbrief, ver=
ſiegelte ihn, nahm Zeugen dazu, und wog
das Geld in einer Wage vor.
11. Ich nahm den geſiegelten Kaufbrief
mit ſeinen Bedingungen, Satzungen und der
offenen Anzeige;
12. Und gab den Kaufbrief dem Baruch,
dem Sohne Neri's, des Sohnes Maaſias,
vor den Augen Hanameels, meines Vetters,
und in Gegenwart der Zeugen, deren Namen
im Kaufbriefe ſtanden, und in Gegenwart
aller Juden, welche im Vorgemache des Ker=
kers ſaßen.
13. Ich gebot dem Baruch in ihrer Gegen=
wart, und ſprach:
14. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren,
der Gott Israels: Nimm dieſe Briefe, näm=
lich dieſen geſiegelten Kaufbrief und dieſen
offenen, und lege ſie in ein irdenes Gefäß,
daß ſie lange Zeit dauern können.
15. Denn ſo ſpricht der Herr der Heer=
ſchaaren, der Gott Israels: Man wird noch
Häuſer, Aecker und Weinberge in dieſem Lande
in Beſitz nehmen.
16. Ich betete zum Herrn, nachdem ich
den Kaufbrief dem Baruch, dem Sohne Ne=
ri's, übergeben hatte, und ſprach:
17. Ach, ach, ach! Gott, Herr! Sieh!
Du haſt Himmel und Erde durch deine große
Macht und deinen ausgeſtreckten Arm erſchaf=
fen, und dir kann nichts ſchwer ſein:
18. Der du Barmherzigkeit Tauſenden er=
weiſeſt, und die Miſſethat der Väter ihren
nachkommenden Kindern vergiltſt, du Stärk=
ſter, Großer und Mächtiger, Herr der Heer=
ſchaaren iſt dein Name: 2. Moſ. 34, 7.
19. Der du groß in Rathſchlägen und
unſern Gedanken unbegreiflich biſt, deſſen Au=
gen über alle Handlungen der Adamskinder
offen ſtehen, um Jedem nach ſeinen Thaten
und nach der Frucht ſeiner Anſchläge zu ver=
gelten:
20. Der du Zeichen und Wunder in Ae=
gypten bis auf dieſen Tag an Israel und an
andern Menſchen gethan, und dir einen Na=
men gemacht haſt, wie es noch jetzt iſt:
21. Der du dein Volk Israel aus Aegyp=
ten mit Zeichen und Wundern, mit ſtarker
Hand, ausgeſtrecktem Arme und großem
Schrecken geführt haſt:
22. Und ihnen dieſes Land gabeſt, welches
du ihnen zu geben ihren Vätern geſchworen
haſt, ein Land, in welchem Milch und Ho=
nig fließt.
23. Sie zogen ein, und nahmen es in
Beſitz: aber ſie gehorchten deiner Stimme
nicht, und wandelten nicht nach deinem Ge=
ſetze. Denn Alles, was du ihnen zu thun ge=
boten haſt, thaten ſie nicht; deswegen kam
all dieſes Unglück über ſie.
24. Sieh! Wälle ſind aufgeworfen wider
die Stadt, ſie zu erobern; ſchon iſt durch
Schwert, Hunger und Peſt die Stadt in der
Chaldäer Hände gegeben, welche wider ſie
ſtreiten: und was du geſprochen haſt, iſt ge=
ſchehen, wie du ſelbſt ſiehſt!
25. Doch ſprichſt du zu mir, Gott, Herr:
Kauf den Acker um Geld, und nimm Zeugen
dazu, da noch die Stadt in der Chaldäer
Händen iſt!
26. Da redete der Herr mit Jeremias
und ſprach:
27. Sieh! Ich bin der Herr und Gott
alles Fleiſches; wird mir wohl etwas ſchwer
werden?
28. Deswegen ſpricht ſo der Herr: Sieh!
Ich will dieſe Stadt in die Hände der Chal=
däer, und in die Gewalt des Königs von
Babylon liefern, und ſie werden ſie einneh=
men.
29. Die Chaldäer, welche wider dieſe
Stadt kämpfen, werden kommen, ſie anzün=
den, und ſie verbrennen, mit den Häuſern,
auf deren Dächern ſie dem Baal geopfert, und
Trankopfer fremden Göttern gebracht haben,
um mich zum Zorne zu reizen. Ob. 29, 23.
30. Denn die Israeliten und die Juden
haben immer Böſes vor meinen Augen ſeit
ihrer Jugend gethan: die Kinder Israels rei=
zen mich bis jetzt durch die Werke ihrer Hände,
ſpricht der Herr.
31. Denn zum Zorne und Grimme wurde

lung übergangen; allein ſie durften doch kleine Landgüter in einer Entfernung von tauſend Schritten außerhalb ihrer Wohnſtadt erwerben, aber nur an Verwandte gelangen laſſen. 17—18. Der Prophet deutet hier auf die unendliche Macht des Herrn.

mir dieſe Stadt vom Tage, da man ſie gebaut hat, bis auf dieſen Tag, an welchem ſie von meinen Augen weggenommen werden ſoll
32. Wegen der Bosheit der Kinder Israels und der Kinder Judas, welche ſie geübt, und mit welcher ſie mich zum Zorne gereizt haben, ſie und ihre Könige, ihre Oberhäupter, ihre Prieſter, und ihre Propheten, die Männer von Juda, und die Bewohner von Jeruſalem.
33. Sie kehrten mir den Rücken zu, und nicht das Angeſicht, da ich ſie vom frühen Morgen lehrte und unterrichtete; aber ſie wollten nicht hören, noch Zucht annehmen.
34. Sie ſtellten ihre Götzen in den Tempel, in welchem mein Name angerufen wird, und verunreinigten ihn. 4. Kön. 21, 4—7.
35. Sie bauten die Höhen dem Baal, welche im Thale des Sohnes Ennoms ſind, um ihre Söhne und Töchter dem Moloch zu opfern: was ich ihnen nicht geboten habe, und mir nicht in den Sinn gekommen iſt, daß ſie ſolche Greuel verüben, und Juda zur Sünde verleiten ſollten. Ob. 7, 31. 19, 5.
36. Deswegen ſpricht nun ſo der Herr, der Gott Israels, zu dieſer Stadt, von welcher ihr ſprechet, daß ſie in die Gewalt des Königs von Babylon durch Schwert, Hunger und Peſt gegeben werde:
37. Sieh! Ich will ſie ſammeln aus allen Landen, in welche ich ſie in meinem Zorne, in meinem Grimme, in großer Wuth verſtoßen habe. Ich werde ſie an dieſen Ort wieder bringen, und ſie ſicher wohnen laſſen.
38. Sie ſollen mein Volk ſein, und ich will ihr Gott ſein.
39. Ich werde ihnen Ein Herz geben und Einerlei Weg, damit ſie mich alle Tage verehren, und es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe. Ob. 7, 23. 11, 4. 24, 7. 30, 22.
40. Ich werde mit ihnen einen ewigen Bund ſchließen, und nicht aufhören, ihnen Gutes zu thun. Ich werde die Furcht vor mir in ihr Herz legen, damit ſie nicht von mir abweichen.
41. Ich werde mich über ſie freuen, wenn ich ihnen Gutes gethan habe, und will ſie pflanzen in dieſes Land in Wahrheit, von meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele.
42. Denn dieſes ſpricht der Herr: So wie ich alles dieſes große Unglück über dieſes Volk kommen ließ; ſo will ich auch alles Gute über ſie kommen laſſen, von welchem ich zu ihnen geredet habe.
43. Man wird noch Aecker in dieſem Lande in Beſitz nehmen, von dem ihr ſagt, daß es wüſte ſei, weil weder Menſch, noch Vieh darin übrig geblieben, und es in die Hände der Chaldäer gegeben ſei.
44. Man wird Aecker um Geld kaufen, Kaufbriefe über ſie ſchreiben, ſie ſiegeln, und Zeugen dazu nehmen. Im Lande Benjamin nämlich, um Jeruſalem, bei den Städten von Juda, bei den Städten des Gebirges, bei den Städten des flachen Landes, und bei den Städten, welche gegen Mittag ſind: denn ich werde ihre Gefangenen zurück führen, ſpricht der Herr.

33. Kapitel.

Jeremias weiſſagt die Rückkehr der Juden aus Babylon durch Zorobabel, und die ewige Dauer ihres Stammes.

1. Der Herr redete wieder mit Jeremias, da er noch verſchloſſen im Vorgemache des Kerkers war, und ſagte:
2. So ſpricht der Herr, welcher ſolches thun, vorbereiten und ausführen wird. Herr iſt ſein Name.
3. Rufe zu mir, ſo will ich dich erhören, und dir Großes und Sicheres anzeigen, welches du nicht weißt.
4. Denn ſo ſpricht der Herr, der Gott Israels, von den Häuſern dieſer Stadt, von den Häuſern des Königs von Juda, welche zerſtöret werden, von den Bollwerken und dem Schwerte derer,
5. Die kommen, mit den Chaldäern zu ſtreiten, und die Gräben mit den Leichen der Menſchen anzufüllen, die ich in meinem Grimme und meinem Zorne erſchlug, da ich mein Angeſicht vor dieſer Stadt wegen aller ihrer Bosheit verhüllte.
6. Sieh! Ich will ihnen eine Narbe und Heilmittel auflegen, ſie heilen, und ihnen den Frieden und die Wahrheit, um welche ſie bitten, offenbaren.
7. Ich werde die Gefangenen Juda's und Jeruſalems zurück führen, und ſie, wie im Anfange, einſetzen.
8. Ich werde ſie reinigen von aller ihrer Ungerechtigkeit, mit welcher ſie wider mich geſündigt haben. Ich werde alle ihre Miſſethaten verzeihen, welche ſie wider mich begangen, und durch welche ſie mich verachtet haben.
9. Dieſes ſoll mir zum Ruhme, zur Freude, zum Lobe und zum Frohlocken unter

39. Obſchon die zehn Stämme von Juda in der bürgerlichen und gottesdienſtlichen Einrichtung ſich getrennt haben, ſo werden ſie doch wieder einerlei Geſinnung gewinnen. 39. Religion.

allen Völkern auf der Erde ſein, welche von allen Guttbaten hören werden, welche ich ihnen erweiſen will. Sie werden zittern und ſtaunen über alles Gute und allen Frieden, welchen ich ihnen verſchaffe.

10. So ſpricht der Herr: An dieſem Orte, (von welchem ihr ſagt, daß er wüſte ſei, weil weder Menſch, noch Vieh daſelbſt iſt, in den Städten Juda's und um Jeruſalem, welche öde und leer von Menſchen, Bewohnern und Vieh ſind), wird noch gehöret werden

11. Die Stimme der Freude und die Stimme des Frohlockens, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, welche ſagen: Lobet den Herrn der Heerſchaaren: denn gut iſt der Herr: denn ewig dauert ſeine Barmherzigkeit: und derer, welche ihre Gelübde in den Tempel des Herrn bringen. Denn ich will die Gefangenen des Landes zurück führen, daß ſie ſeien, wie am Anfange, ſpricht der Herr.

12. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: An dieſem Orte, welcher wüſte, ohne Menſchen und Vieh iſt, und bei allen ſeinen Städten, wird noch eine Wohnung der Hirten ſein, um die ſich ihre Heerden lagern.

13. Bei den Bergſtädten, bei den Städten der Ebene, und bei den Städten, welche gegen Süden ſind: im Lande Benjamin, um Jeruſalem, und bei den Städten von Juda werden noch Heerden unter der Hand des Zählers vorüber ziehen, ſpricht der Herr. Joh. 10, 24.

14. Sieh! Tage kommen, ſpricht der Herr, daß ich das gute Wort, welches ich zum Hauſe Israel und zum Hauſe Juda geſprochen habe, hervor bringen werde. Ob. 23, 5. 29, 10.

15. In denſelben Tagen und in jener Zeit will ich dem David einen Zweig der Gerechtigkeit ſproſſen laſſen, welcher Recht und Gerechtigkeit im Lande ausüben wird. Ob. 23, 5. 6.

16. In denſelben Tagen ſoll Juda errettet werden, und Jeruſalem ſicher wohnen: und dieſer iſt ſein Name: Der Herr, unſer Gerechter! welchen ſie ihm geben werden. 1. Cor. 12, 17. Offenb. 3, 12.

17. Denn ſo ſpricht der Herr: Dem Stamme Davids ſoll nicht an einem Manne fehlen, welcher auf dem Throne des Hauſes Israel ſitzt. 3. Kön. 2, 4. 8, 25.

18. Auch an einem Manne von den Prieſtern und Leviten ſoll es nicht vor mir mangeln, welcher Brandopfer darbringt, Speiſeopfer anzündet, und alle Tage Opfer ſchlachtet.

19. Der Herr redete auch mit Jeremias, und ſprach:

20. So ſpricht der Herr: Wenn mein Bund mit dem Tage, und mein Bund mit der Nacht vernichtet werden kann, ſo daß nicht Tag und Nacht zu ihrer Zeit abwechſeln;

21. So kann auch mein Bund mit meinem Diener David vernichtet werden, daß er keinen Nachkommen habe, welcher auf ſeinem Throne herrſche, und daß die Leviten und Prieſter nicht mehr meine Diener ſeien.

22. Wie man die Sterne des Himmels nicht zählen, und den Sand des Meeres nicht meſſen kann: ſo werde ich den Stamm meines Dieners David, und die Leviten, meine Diener, vermehren.

23. Der Herr redete ferner mit Jeremias, und ſprach:

24. Haſt du nicht gehört, was dieſes Volk geredet hat, da es ſprach: Die zwei Geſchlechter, welche der Herr ſich erwählt hatte, ſind verworfen: ſie verachteten mein Volk, als wenn es vor ihnen kein Volk mehr wäre.

25. So ſpricht der Herr: Wenn ich meinen Bund mit dem Tage und der Nacht, und die Geſetze des Himmels und der Erde nicht feſtgeſetzt habe:

26. So werde ich auch den Stamm Jakobs und meines Dieners Davids verwerfen, ſo daß ich nicht mehr aus ihrem Stamme Herrſcher über den Stamm Abrahams, Iſaaks und Jakobs nehme: denn ich will ihre Gefangenen zurück führen, und mich ihrer erbarmen.

34. Kapitel.

Jeremias weiſſagt die Zerſtörung Jeruſalems, die Gefangennehmung des Königs Sedecias, den Untergang der Juden wegen der wieder hergeſtellten Dienſtbarkeit ihrer Knechte und Mägde.

1. Der Herr redete ferner mit Jeremias, als Nabuchodonoſor, der König von Babylon, ſein ganzes Heer, alle Reiche der Erde, welche unter ſeiner Gewalt waren, und alle Völker wider Jeruſalem und wider alle dahin gehörigen Städte kriegten, indem er ſagte: Ob. 32, 33.

33. Kap. 17—18. Unter der Herrſchaft des Meſſias ſoll die Kirche eine unveränderliche Regierung erhalten 24. Unter den zwei Geſchlechtern verſtehen Einige von Juda und Benjamin, Andere vom Stamme Davids und Aarons.

2. So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Geh hin, rede mit Sedecias, dem Könige von Juda, und ſage ihm: So ſpricht der Herr: Sieh! Ich will dieſe Stadt in die Hände des Königs von Babylon liefern, und er wird ſie verbrennen.

3. Du ſelbſt wirſt ſeiner Hand nicht entrinnen, ſondern ergriffen, gefangen, und ihm übergeben werden. Deine Augen werden die Augen des Königs von Babylon ſehen; er wird mit dir reden, und du wirſt nach Babylon kommen.

4. Doch höre das Wort des Herrn, Sedecias, König von Juda: So ſpricht der Herr zu dir: Du ſollſt nicht durch das Schwert umkommen,

5. Sondern im Frieden ſterben. Wie über deine Väter, die vorigen Könige, welche vor dir waren, Rauchwerke verbrannt wurden; ſo werden ſie dieſe auch über dich verbrennen, und werden „Weh! Herr!“ über dich klagen: denn ich habe das Wort geredet, ſpricht der Herr. 2. Par. 16, 14.

6. Jeremias, der Prophet, trug Sedecias, dem Könige von Juda, alle dieſe Worte zu Jeruſalem vor.

7. Das Heer des Königs von Babylon aber belagerte Jeruſalem, alle Städte von Juda, welche noch übrig waren, auch Lachis und Azecha: denn dieſe waren feſte Städte, und noch übrig unter den Städten Juda's.

8. Der Herr ſprach mit Jeremias, nachdem Sedecias mit dem ganzen Volke zu Jeruſalem einen Bund geſchloſſen, und ausgerufen hatte: 2. Moſ. 21, 2. 5. Moſ. 15, 12.

9. Daß ein Jeder ſeinen Knecht, und ein Jeder ſeine Magd, Hebräer oder Hebräerin, frei laſſen, und daß ſie über ſie, als ihre jüdiſchen Brüder, keine Gewalt mehr üben ſollten.

10. Alle Oberhäupter und das ganze Volk gehorchten, welche den Bund eingegangen hatten, daß Jeder ſeinen Knecht, und Jeder ſeine Magd frei entlaſſen, und ferner keine Gewalt an ihnen verüben ſollte; ſie gehorchten, und ließen ſie frei ausgehen.

11. Aber hernach wurden ſie andern Sinnes, und brachten ihre Knechte und Mägde wieder zurück, welche ſie frei entlaſſen hatten, und zwangen ſie als Knechte und Mägde zum Dienſte.

12. Der Herr redete alſo mit Jeremias, und ſagte:

13. So ſpricht der Herr, Israels Gott: Ich habe mit euren Vätern am Tage, an welchem ich ſie aus Aegypten, aus dem Hauſe der Dienſtbarkeit, geführt habe, einen Bund geſchloſſen, und ſprach:

14. Wenn ſieben Jahre vollendet ſind, ſoll ein Jeder ſeinen Bruder, welcher ein Hebräer iſt, und ihm verkauft wurde, frei geben; ſechs Jahre ſoll er dienen, dann ſollſt du ihn frei von dir entlaſſen. Aber eure Väter gehorchten mir nicht, und neigten nicht ihr Ohr.

2. Moſ. 21, 2. 5. Moſ. 15, 12.

15. Ihr jedoch bekehrtet euch heute, und thatet, was vor meinen Augen recht iſt, da ihr Freilaſſung ausriefet, ein Jeder für ſeinen Nächſten, und einen Bund vor meinem Angeſichte in dem Hauſe einginget, welches nach meinem Namen genannt iſt.

Ob. 7, 10.

16. Aber ihr wurdet wieder abwendig, beflecktet meinen Namen, und brachtet ein Jeder ſeinen Knecht, und ein Jeder ſeine Magd zurück, welche ihr entlaſſen hattet, daß ſie frei und über ſich ſelbſt Herr ſeien; ihr zwanget ſie zum Dienſte, daß ſie eure Knechte und Mägde ſeien.

17. Deswegen ſpricht dieſes der Herr: Ihr habt mir nicht gehorcht, daß ihr Freiheit, ein Jeder für ſeinen Bruder, und ein Jeder für ſeinen Nächſten, ausgerufen hättet. Sehet! ſo rufe ich für euch, ſpricht der Herr, Freilaſſung aus, zum Schwerte nämlich, zur Peſt und zum Hunger; ich will euch allen Königreichen der Erde zur Bedrückung hingeben.

18. Ich will hingeben die Männer, welche meinen Bund übertreten, und die Worte des Bundes, in welche ſie vor meinem Angeſichte eingewilligt, nicht gehalten haben, gleich dem Kalbe, welches ſie in zwei Stücke zerhauen haben, und zwiſchen deſſen Theilen ſie durchgegangen ſind: 1. Moſ. 15, 10.

19. Nämlich die Oberhäupter von Juda, und die Oberhäupter von Jeruſalem, die Kämmerer, die Prieſter und das ganze Volk des Landes, welche zwiſchen des Kalbes Theilen durchgegangen ſind.

20. Dieſe werde ich in ihrer Feinde Gewalt und in derer Hände liefern, welche nach ihrem Leben ſtreben; und ihre Leichname ſollen den Vögeln des Himmels und den Thieren auf der Erde zum Fraße werden.

34. Kap. 5. Im Frieden ſterben heißt: eines natürlichen Todes ſterben. 7. Die Städte Lachis und Azecha lagen nicht weit von Jeruſalem und Eleutheropolis. 16. Die Eigenthümer hatten im Tempel heuchleriſch den Bund beſchworen. Da ſie aber ihr Verſprechen zurücknahmen, ſo entweihten ſie den Namen Gottes. 18. Bei Errichtung eines Bundes wurde das Opfervieh in zwei gleiche Theile gehauen, zwiſchen welchen die Verbündeten durchgingen.

21. Selbſt Sedecias, den König von Juda, und ſeine Heerführer will ich in die Hände ihrer Feinde liefern, und in derer Gewalt, welche nach ihrem Leben ſtreben, und in die Gewalt der Heerſchaaren des Königs von Babylon, welche von euch abgezogen ſind.

22. Sieh! Ich gebiete, ſpricht der Herr, und werde ſie wieder vor dieſe Stadt bringen, daß ſie wider dieſelbe ſtreiten, ſie einnehmen und verbrennen; ich will die Städte von Juda verwüſten, daß Niemand darin wohnen kann.

35. Kapitel.

Jeremias ſtellt die gehorſamen Rechabiten den Juden zum Muſter vor, droht dieſen Ungehorſamen den Untergang, und verkündigt jenen Segen.

1. Der Herr redete mit Jeremias zur Zeit Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, und ſprach:

2. Geh in das Haus der Rechabiten, rede mit ihnen, führe ſie in den Tempel des Herrn, in eine der Zellen des Schatzes, und gib ihnen Wein zu trinken. 1. Par. 2, 55.
1. Moſ. 15, 19. 2. Moſ. 18, 9 ff. 4. Moſ. 10, 29—32. Richt. 4, 11. 17.

3. Alſo nahm ich Jezonias, den Sohn Jeremias, des Sohnes Habſanias, ſeine Brüder, alle ſeine Kinder und das ganze Geſchlecht der Rechabiten;

4. Und führte ſie in den Tempel des Herrn, in die Schatzkammer der Kinder Hanans, des Sohnes Jegedelias, des Mannes Gottes, welche neben der Fürſtenkammer über der Schatzkammer Maaſias, des Sohnes Sellums, lag, welcher Thürhüter war. 4. Kön. 12, 22.

5. Ich ſetzte den Kindern des Geſchlechts der Rechabiten Becher und Kelche voll Weins vor, und ſprach zu ihnen: Trinket Wein!

6. Sie aber antworteten: Wir trinken keinen Wein: denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unſer Vater, hat uns geboten und geſagt: Ihr ſollt keinen Wein trinken, noch eure Nachkommen ewig! 4. Moſ. 6, 3.

7. Ihr ſollt kein Haus bauen, und keinen Samen ſäen, noch Weingärten pflanzen oder beſitzen, ſondern ſollt alle Tage eures Lebens in Zelten wohnen, damit ihr in dem Lande lange lebet, in welchem ihr Fremdlinge ſeid.

8. Wir gehorchten der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unſers Vaters, in Allem, was er uns geboten hat, nämlich, daß wir keinen Wein trinken möchten alle Tage unſers Lebens, weder wir, noch unſere Weiber, noch unſere Söhne, noch unſere Töchter;

9. Keine Häuſer zum Bewohnen bauen, noch Weingärten, Aecker und Samen beſitzen;

10. Sondern in Zelten wohnen, und gehorſam in Allem ſind, was uns unſer Vater Jonadab geboten hat.

11. Als aber Nabuchodonoſor, der König von Babylon, in unſer Land zog, ſprachen wir: Kommet, und laſſet uns nach Jeruſalem vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere der Syrier ziehen, und ſo blieben wir zu Jeruſalem. 4. Kön. 24, 1. 2.

12. Da redete der Herr zu Jeremias, und ſagte:

13. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Geh, und ſage dem Volke von Juda und den Bewohnern von Jeruſalem: Wollt ihr denn keine Lehre annehmen, daß ihr meinen Worten gehorchet? ſpricht der Herr.

14. Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, welche er ſeinen Kindern gebot, keinen Wein zu trinken, vermochten über ſie, daß ſie keinen Wein bis auf dieſen Tag tranken. Denn ſie gehorchten dem Gebote ihres Vaters. Ich aber redete zu euch vom frühen Morgen an, und warnte euch; ihr habt mir nicht gehorcht.

15. Ich ſandte zu euch alle meine Diener, die Propheten, und ſtand früh auf; ich ſchickte ſie, und ließ ſagen: Bekehret euch, ein Jeder von ſeinem höchſt böſen Wege, und beſſert euer Vorhaben; folgt nicht den fremden Göttern nach, und dienet ihnen nicht, ſo werdet ihr das Land bewohnen, welches ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber ihr neigtet eure Ohren nicht, und höret nicht auf mich. Ob. 18, 11. 25, 5.

16. Alſo haben die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, feſt das Gebot ihres Vaters gehalten, welches er ihnen gegeben hatte; aber dieſes Volk gehorchte mir nicht.

---

35. Kap. 2. Die Rechabiten waren Nachkommen von Jethro, Schwiegervater Moſes, lebten wie Nomaden in Gezelten, pflegten keine Landwirthſchaft, und tranken keinen Wein. 4. In der Umgebung des Tempels waren mehrere Gebäude zur Wohnung der Thürhüter, für Speiſezimmer, für die prieſterliche Kleidung und für Geräthe des Heiligthums. 6. Jonadab war aufrichtiger Verehrer Gottes, und bei der Zerſtörung des Baalsdienſtes durch den König Jehu gegenwärtig.

17. Deswegen ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott, ſo: Sieh! Ich werde über Juda und über alle Einwohner Jeruſalems alles Unglück bringen, welches ich wider ſie gedrohet habe, weil ich zu ihnen geredet habe, und ſie nicht hörten; weil ich ihnen gerufen habe, und ſie mir nicht antworteten.

18. Zum Geſchlechte der Rechabiten ſprach Jeremias: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Weil ihr dem Gebote eures Vaters Jonadabs gehorſam waret, alle ſeine Gebote hieltet, und Alles thatet, was er euch befahl:

19. Deswegen ſpricht ſo der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Dem Stamme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, ſoll nie ein Mann fehlen, welcher allzeit vor meinem Antlitze ſteht. 1. Par. 2, 55.

36. Kapitel.

Jeremias läßt ſeine Weiſſagung durch Baruch ſchreiben, und dem Volke im Tempel vorleſen. Der König Joakim wirft das geſchriebene Buch in das Feuer, und befiehlt die Verhaftung Baruchs und Jeremias. Dieſer aber läßt die Weiſſagung noch einmal durch jenen niederſchreiben.

1. Im vierten Jahre Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, redete der Herr mit Jeremias, und ſprach:

2. Nimm ein Buch, und ſchreibe in dieſes alle Worte, welche ich zu dir wider Israel und Juda, und wider alle Völker ſprach, von dem Tage an, da ich zu dir geredet habe, ſeit der Zeit Joſias bis auf dieſen Tag.

3. Vielleicht, wenn das Geſchlecht Juda alles Unglück hört, welches ich ihnen zuzufügen gedenke, bekehren ſie ſich, ein Jeder von ſeinem höchſt böſen Wege, damit ich ihre Miſſethat und Sünde verzeihe.

4. Jeremias rief alſo Baruch, den Sohn Nerias, zu ſich. Baruch ſchrieb aus dem Munde Jeremias alle Worte des Herrn, welche er zu ihm geredet hatte, in das Buch. Ob. 32, 12.

5. Jeremias gebot Baruch, und ſprach: Ich bin gefangen, und kann in den Tempel des Herrn nicht gehen.

6. Geh alſo du hinein, lies aus dem Buche, in welches du die Worte des Herrn aus meinem Munde geſchrieben haſt, vor dem Volke im Tempel des Herrn, am Feſttage, und auch vor allen Einwohnern von Juda, welche aus ihren Städten kommen, und lies vor ihnen.

7. Vielleicht beten ſie demüthig vor dem Angeſichte des Herrn, und bekehren ſich, ein Jeder von ſeinem höchſt böſen Wege. Denn groß iſt der Grimm und Unwille, welchen der Herr wider dieſes Volk geſprochen hat.

8. Baruch, der Sohn Nerias, that Alles, was ihm der Prophet Jeremias geboten hatte, und las im Hauſe des Herrn die Ausſprüche des Herrn aus dem Buche.

9. Denn es begab ſich im fünften Jahre Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, im neunten Monate, daß ein Faſten vor dem Angeſichte des Herrn unter allem Volke zu Jeruſalem und unter allem Volke, welches aus den Städten Juda's zuſammen gekommen war, ausgerufen wurde.

10. Baruch las aus dem Buche die Worte Jeremias im Tempel des Herrn, in der Schatzkammer Gamarias, des Sohnes des Schriftgelehrten Saphans, im obern Vorhofe, am Eingange des neuen Thores in das Haus des Herrn, daß alles Volk es hörte.

11. Nachdem Michäas, der Sohn Gamarias, des Sohnes Saphans, alle Worte des Herrn aus dem Buche gehört hatte,

12. Ging er hinab in des Königs Palaſt zu des Kanzlers Gemache. Sieh! Daſelbſt ſaßen alle Oberhäupter: Eliſama, der Kanzler; Dalaias, der Sohn Semeias; Elnathan, der Sohn Achobors; Gamarias, der Sohn Saphans; Sedecias, der Sohn Hananias; und alle Vornehmſten. 4. Kön. 22, 8. 9.

13. Michäas erzählte ihnen alle Worte, welche er gehört hatte, da Baruch aus dem Buche vor den Ohren des Volkes las.

14. Daher ſandten alle Oberhäupter den Judi, den Sohn Nathanias, der ein Sohn Selemias, wie dieſer ein Sohn Chuſis war, zu Baruch, und ließen ſagen: Nimm das Buch, aus welchem du vor dem Volke geleſen haſt, in deine Hand, und komm! Alſo nahm Baruch, der Sohn Nerias, das Buch in ſeine Hand, und kam zu ihnen.

15. Sie ſprachen zu ihm: Setze dich, und lies vor, daß wir es hören. Baruch las es, daß ſie es hörten.

16. Nachdem ſie alle Worte gehört hatten, ſah ein Jeder den Andern mit Erſtaunen an, und ſie ſprachen zu Baruch: Wir

36. Kap. 2. In jener Zeit ſchrieb man Alles auf ein Stück Papierſtaude oder Pergament, heftete ein Blatt an das andere, und rollte alle auf, wie man ſich in den Synagogen an den aufgerollten fünf Büchern Moſes noch überzeugen kann. 6—9. An außerordentlichen Feſttagen wallfahrtete man allgemein nach Jeruſalem in den Tempel. 10. Saphan war Aufſeher über die Muſterrolle unter dem Könige Joſias.

müſſen alle dieſe Worte dem Könige berichten.

17. Sie fragten ihn weiter, und ſprachen: Sage uns, wie haſt du alle dieſe Reden aus ſeinem Munde geſchrieben?

18. Baruch ſprach zu ihnen: Mündlich, als ob er vorleſe, ſprach er zu mir alle dieſe Worte, und ich ſchrieb ſie mit Dinte in das Buch.

19. Die Oberhäupter ſprachen zu Baruch: Geh, und verbirg dich mit Jeremias, daß Niemand wiſſe, wo ihr ſeid.

20. Sie gingen zum Könige in den Vorhof; das Buch aber verwahrten ſie in der Schatzkammer des Kanzlers Eliſama, und erzählten dem aufmerkſamen Könige alle dieſe Reden.

21. Dann ſandte der König den Judi, das Buch zu holen. Derſelbe nahm es aus der Schatzkammer des Kanzlers Eliſama, und las es vor dem Könige und allen Vornehmſten, welche um den König ſtanden.

22. Der König aber ſaß im Winterhauſe im neunten Monate, und hatte eine Pfanne voll glühender Kohlen vor ſich.

23. So oft Judi drei oder vier Blätter geleſen hatte, ſchnitt der König ſie mit dem Schreibmeſſer ab, und warf ſie in das Feuer, welches in der Kohlenpfanne war, bis das ganze Buch im Feuer der Pfanne verbrannt war.

24. Deswegen fürchteten ſie ſich nicht, und zerriſſen nicht ihre Kleider, weder der König, noch alle ſeine Diener, welche alle dieſe Reden hörten.

25. Elnathan, Dalaias und Gamarias widerſetzten ſich zwar dem Könige, das Buch zu verbrennen; aber er hörte nicht auf ſie.

26. Sondern der König gebot Jeremiel, dem Sohne Amelechs; Saraia, dem Sohne Ezriels; und Selemia, dem Sohne Abdeels, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremias zu ergreifen: aber der Herr hatte ſie verborgen.

27. Nachdem der König das Buch ſammt den Reden, welche Baruch aus dem Munde Jeremias geſchrieben, verbrannt hatte, redete der Herr wieder mit dem Propheten Jeremias, und ſprach:

28. Nimm wieder ein anderes Buch, und ſchreibe alle vorigen Reden in daſſelbe, welche im erſten Buche ſtanden, welches Joakim, der König von Juda, verbrannt hat,

29. Und ſprich zu Joakim, dem Könige von Juda: So ſpricht der Herr: Du haſt dieſes Buch verbrannt, und geſagt: Warum ſchriebeſt du die Verkündigung ein? Eilends wird der König von Babylon kommen, dieſes Land verwüſten, und Menſchen und Vieh aus ihm vertilgen.

30. Deswegen ſpricht der Herr wider Joakim, den König von Juda, ſo: Kein Sohn von ihm ſoll auf dem Throne Davids ſitzen; ſein Leichnam ſoll hinaus geworfen werden in der Hitze am Tage, und in der Kälte Nachts da liegen.

Ob. 22, 19. 4. Kön. 24, 8.

31. Ich will ihn, ſeine Nachkommen und ſeine Diener wegen ihrer Miſſethat züchtigen. Ich werde über ſie, die Bewohner Jeruſalems und über die Einwohner von Juda alles Unglück bringen, was ich ihnen gedroht habe, da ſie mich nicht hörten.

32. Jeremias alſo nahm ein anderes Buch, und gab es dem Schreiber Baruch, dem Sohne Nerias. Dieſer ſchrieb aus dem Munde Jeremias alle Worte des Buches ein, welches Joakim, der König von Juda, verbrannt hatte: und noch viel mehrere Reden, als vorher darin waren, wurden hinzugefügt.

37. Kapitel.

Der König Sedecias vernimmt vom Propheten die Weiſſagung einer neuen Belagerung Jeruſalems durch Nabuchodonoſor, und läßt ihn deswegen gefangen nehmen.

1. Der König Sedecias, ein Sohn Joſias, regierte ſtatt Jechonias, des Sohnes Joakims, nachdem Nabuchodonoſor, der König von Babylon, ihn zum Könige im Lande Juda gemacht hatte.

4. Kön. 24, 17. Unt. 52, 1. 2. Par. 36, 15.

2. Aber weder er, noch ſeine Diener und das Volk im Lande gehorchten des Herrn Befehlen, welche er durch den Propheten Jeremias geſprochen hatte.

3. Der König Sedecias ſandte Juchal, einen Sohn Selemias, und Sophonias, einen Sohn des Prieſters Maaſias, zu dem Propheten Jeremias, und ließ ihm ſagen: Bitte den Herrn, unſern Gott, für uns!

4. Jeremias ging frei unter dem Volke herum; denn man hatte ihn noch nicht in das Gefängniß gebracht. Das Heer Pharao's war aus Aegypten gezogen; die Chaldäer aber, welche Jeruſalem belagerten, und von

26. Jeremias und Baruch wurden an einem verborgenen Orte aufbewahrt. 30. Jechonias folgte zwar ſeinem Vater Joakim auf dem Throne, allein nur als Vaſall des Königs von Babel auf drei Monate. — 37. Kap. 3. Die Chaldäer hatten die Belagerung von Jeruſalem aufgehoben, um den ägyptiſchen Hülfstruppen entgegenzugehen.

deſſen Ankunft hörten, waren von Jeruſalem
abgezogen. Ezech. 30, 21.
5. Der Herr redete mit dem Propheten
Jeremias, und ſprach:
6. So ſpricht der Herr, der Gott Is-
raels: So ſaget dem Könige von Juda,
welcher euch zu mir geſandt hat, mich zu
fragen: Sieh! Das Heer Pharao's, welches
euch zur Hülfe ausgezogen iſt, wird in ſein
Land nach Aegypten zurück kehren.
7. Die Chaldäer werden wieder kommen,
dieſe Stadt belagern, ſie einnehmen und
verbrennen.
8. So ſpricht der Herr: Täuſchet euch
nicht ſelbſt, daß ihr ſaget: Die Chaldäer
werden abziehen, und von uns weichen; denn
ſie werden nicht abziehen.
9. Denn wenn ihr das ganze Heer der
Chaldäer, welches wider euch ſtreitet, ſchlüget,
und nur einige Verwundete aus ihnen übrig
blieben: ſo würden ſie doch einzeln aus
ihrem Zelte aufſtehen, und dieſe Stadt ver-
brennen.
10. Als daher das Heer der Chaldäer
wegen des Heeres Pharao's von Jeruſalem
weggezogen war,
11. Ging Jeremias aus Jeruſalem, um
in das Land Benjamin zu reiſen, und dort
ſein Eigenthum im Angeſichte der Bürger
zu vertheilen.
12. Als er zum Thore Benjamins ge-
kommen war, wo ein Wächter nach der Ord-
nung, Namens Jerias, ein Sohn Selemias,
war, welcher ein Sohn Hananias war, griff
dieſer den Propheten Jeremias, und ſprach:
Du flüchteſt zu den Chaldäern?
13. Jeremias antwortete: Das iſt nicht
wahr; ich fliehe nicht zu den Chaldäern.
Aber Jerias hörte nicht auf ihn, ſondern
griff Jeremias, und führte ihn zu den Ober-
häuptern.
14. Deswegen wurden die Oberhäupter
zornig über Jeremias, ſchlugen ihn, und
warfen ihn in das Gefängniß, welches im
Hauſe des Schreibers Jonathans war; denn
dieſer war der Kerkermeiſter.
15. Alſo kam Jeremias in das Haus des
Teiches und in den Kerker; Jeremias blieb
daſelbſt viele Tage.
16. Aber der König Sedecias ſchickte hin,
ließ ihn holen, fragte ihn heimlich in ſei-
nem Palaſte, und ſprach: Meineſt du, daß
der Herr etwas ſpricht? Jeremias ſprach:
Ja! und fuhr fort: Du wirſt in die Hände
des Königs von Babylon übergeben werden.
17. Jeremias ſprach auch zum Könige
Sedecias: Was habe ich wider dich, deine
Diener und dein Volk geſündigt, daß du
mich in das Kerkerhaus werfen ließeſt?
18. Wo ſind eure Propheten, welche euch
prophezeiht und geſagt haben: Der König
von Babylon wird nicht über euch, noch
über dieſes Land kommen?
19. Nun höre, ich bitte, mein Herr, Kö-
nig! Laß mein Flehen vor dir etwas gelten,
und ſchicke mich nicht zurück in das Haus
des Schreibers Jonathans, damit ich nicht
daſelbſt ſterbe.
20. Der König Sedecias gebot, daß man
Jeremias in das Vorgemach des Kerkers
bringen, und ihm täglich einen Laib Brod
nebſt dem Gemüſe geben ſollte, bis alles
Brod in der Stadt aufgezehrt wäre. Jere-
mias blieb im Vorgemache des Kerkers

38. Kapitel.

Jeremias wird in ein tiefes Loch geworfen, durch einen Höfling aber heimlich heraus gezogen. Er räth dann dem Könige Sedecias, ſich den Chaldäern zu ergeben.

1. Aber Saphatias, der Sohn Mathans,
Gedelias, der Sohn Phaſſurs, Juchal, der
Sohn Selemias, und Phaſſur, der Sohn
Melchias, hörten die Worte, welche Jere-
mias zum ganzen Volke redete, da er ſprach:
Ob. 37, 21.
2. So ſpricht der Herr: Wer immer in
dieſer Stadt bleibt, wird durch Schwert,
Hunger und Peſt umkommen; wer aber zu
den Chaldäern übergeht, wird leben, und
ſich unverletzt am Leben erhalten.
Ob. 20, 9.
3. So ſpricht der Herr: Sicher wird dieſe
Stadt dem Heere des Königs von Babylon
übergeben werden, und er wird ſie ein-
nehmen.
4. Die Oberhäupter ſprachen zum Könige:
Wir bitten, laß doch dieſen Menſchen töd-
ten! Denn er macht abſichtlich die Kriegs-
leute, welche noch in dieſer Stadt übrig ſind,
und das ganze Volk muthlos, weil er ſolche
Reden führet; denn dieſer Mann ſucht nicht,
was zum Wohle dieſes Volks, ſondern was
zum Unglücke dient.
5. Der König Sedecias ſprach: Sehet!
Er iſt in euren Händen, und dem Könige
geziemt nicht, euch etwas zu verſagen.
6. Alſo nahmen ſie Jeremias, und war-
fen ihn in die Grube des Melchias, des

14. Im Morgenlande hatte man keine beſondern Gebäude zu Gefängniſſen, ſondern die Verbrecher wurden im Hauſe des peinlichen Richters verwahrt. — 38. Kap. 6. Leere Ciſternen wur-

Sohnes Amelechs, welche im Vorhofe des Kerkers war. Sie ließen ihn an Seilen hinab in die Grube, in welcher kein Waſſer, ſondern Schlamm war. Jeremias ſank alſo in den Schlamm.

7. Aber der Aethiopier Abdemelech, ein Kämmerling, welcher in des Königs Palaſte war, hörte, daß man Jeremias in die Grube geworfen hatte; der König hielt ſich damals am Thore Benjamins auf.

8. Abdemelech ging aus dem königlichen Palaſte, redete mit dem Könige, und ſprach:

9. Mein Herr und König! Dieſe Männer haben übel in Allem gethan, was ſie wider den Propheten Jeremias begangen, den ſie in die Grube geworfen haben, damit er daſelbſt Hungers ſterbe; denn kein Brod iſt mehr in der Stadt.

10. Alſo gebot der König dem Aethiopier Abdemelech, und ſprach: Nimm mit dir von hier dreißig Männer, und zieh den Propheten Jeremias aus der Grube, ehe er ſtirbt.

11. Abdemelech nahm alſo die Mannſchaft mit ſich, und ging in den Palaſt des Königs an den Ort unter der Vorrathskammer, nahm aus ihm alte und vermoderte Lumpen, und ließ ſie zu Jeremias an Seilen in die Grube gelangen.

12. Der Aethiopier Abdemelech ſprach zu Jeremias: Lege die alten, zerriſſenen und verfaulten Lumpen unter deine Achſeln und um die Seile; und Jeremias that alſo.

13. Sie zogen Jeremias an den Seilen, und brachten ihn aus der Grube. Jeremias blieb im Vorhofe des Gefängniſſes. Ob. 37, 21.

14. Der König Sedecias ſandte, ließ den Propheten Jeremias zu ſich an den dritten Eingang im Tempel des Herrn holen, und ſprach zu Jeremias: Ich frage dich um etwas; verhehle mir nichts! 2. Par. 23, 13.

15. Jeremias ſprach zu Sedecias: Wenn ich dir es verkünde, wirſt du mich nicht tödten? Und wenn ich dir rathe, ſo wirſt du mir nicht folgen.

16. Der König Sedecias ſchwur alſo dem Jeremias heimlich, und ſprach: So wahr der Herr lebet, welcher uns dieſes Leben gegeben hat, ich will dich nicht tödten, und dich nicht in die Gewalt dieſer Menſchen liefern, welche nach deinem Leben ſtreben.

17. Jeremias ſagte zu Sedecias: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Wenn du zu den Vornehmſten des Königs von Babylon hinaus geheſt, ſo wirſt du dein Leben erhalten, und dieſe Stadt wird nicht verbrannt werden; du und deine Familie werdet gerettet werden. Unt. 39, 6.

18. Wirſt du aber nicht zu den Vornehmſten des Königs von Babylon hinaus gehen, ſo wird die Stadt in die Hände der Chaldäer übergeben, und ſie werden ſie verbrennen; auch du ſelbſt wirſt ihrer Gewalt nicht entrinnen.

19. Der König Sedecias ſprach zu Jeremias: Ich bin in Sorgen wegen der Juden, welche zu den Chaldäern geflüchtet ſind, daß man mich ihnen überliefere, und ſie meiner ſpotten.

20. Jeremias aber ſprach: Man wird dich nicht überliefern. Folge doch der Stimme des Herrn, welche ich zu dir rede, ſo wird es dir wohl gehen, und du wirſt dein Leben erhalten.

21. Wirſt du aber dich weigern, hinaus zu gehen, ſo iſt dieſes der Ausſpruch, welchen der Herr mir zu erkennen gab:

22. Sieh! Alle Weiber, welche im Hauſe des Königs von Juda übrig blieben, werden zu den Vornehmſten des Königs von Babylon hinausgeführt. Dieſelben werden ſagen: Deine Schmeichler haben dich verführt und überwältigt: ſie ſenkten in Schlamm, in ſchlüpfrige Wege deine Füße, und wichen von dir zurück. 4. Kön. 25, 5.

23. Alle deine Frauen und deine Kinder wird man zu den Chaldäern hinaus führen, und du ſelbſt wirſt ihren Händen nicht entfliehen, ſondern vom Könige vom Babylon ergriffen werden: dieſe Stadt wird verbrannt werden.

24. Sedecias ſprach zu Jeremias: Niemand ſoll dieſe Worte erfahren, damit du nicht ſterbeſt.

25. Wenn die Vornehmſten hörten, daß ich mit dir geſprochen habe, zu dir kämen, und dir ſagten: Sage uns, was du mit dem Könige geſprochen haſt; verhehle uns nichts, wir tödten dich ja nicht: was hat doch der König mit dir geſprochen?

26. So ſage ihnen: Ich flehte demüthig vor dem Könige, daß er mich nicht in das Haus Jonathans zurück bringen laſſe, wo ich ſterben müßte.

27. Wirklich kamen alle Oberhäupter zu Jeremias, und fragten ihn: er antwortete

---

den zur Zeit Moſes als Gefängniſſe benutzt. 10. Der Zweck der zahlreichen Bedeckung war die ſtrenge Vollziehung des königlichen Befehls. 22. Alle deine Frauen und Töchter ſollen als Beute den Vornehmſten des chaldäiſchen Heeres zufallen. Unter den Schmeichlern werden die falſchen Propheten, Fürſten und Prieſter verſtanden. 23. Willſt du dich nicht zum Beſten der Stadt ergeben, ſo thue es wenigſtens für deine Weiber und Kinder.

ihnen ganz ſo, wie der König ihm geboten hatte. Sie ließen von ihm ab, weil ſie nichts von ihm erfuhren.

28. Jeremias aber blieb im Vorhofe des Kerkers bis auf den Tag, da Jeruſalem eingenommen wurde. Es geſchah wirklich, daß Jeruſalem eingenommen wurde.

39. Kapitel.

Jeruſalem wird von den Chaldäern erobert, Sedecias gefangen, der Augen beraubt und nach Babylon gebracht; Jeremias aber befreit.

1. Im neunten Jahre der Regierung Sedecias, des Königs von Juda, im zehnten Monate, kam Nabuchodonoſor, der König von Babylon, und ſein ganzes Heer vor Jeruſalem, und belagerte es.

2. Im eilften Jahre der Regierung Sedecias, im vierten Monate, am fünften Tage des Monats, brach man in die Stadt.

3. Alle Vornehmſten des Königs von Babylon zogen ein, und hielten am Mittelthore: Neregel-Sereſer, Semegarnabu, Sarſachim, Sabſaces, Neregel-Sereſer, Rebmag, und alle übrigen Oberhäupter des Königs von Babylon.

4. Als nun Sedecias, der König von Juda, und alle ſeine Kriegsleute ſie ſahen, ſo flohen dieſe Nachts aus der Stadt auf dem Wege zum königlichen Garten durch das Thor, welches zwiſchen den zwei Mauern war, und zogen gegen den Weg nach der Wüſte.

5. Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach; ſie ergriffen Sedecias in der Ebene der Wüſte von Jericho, und führten ihn gefangen zu Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, nach Reblatha, welches im Lande Emath liegt. Dieſer ſprach über ihn das Urtheil. 4. Kön. 24, 20.

6. Der König von Babylon tödtete die Söhne Sedecias zu Reblatha vor ſeinen Augen: und alle Edlen von Juda tödtete der König von Babylon.

7. Dem Sedecias ließ er die Augen ausſtechen, und ihn mit Ketten feſſeln, um ihn nach Babylon zu führen.

8. Die Chaldäer verbrannten den Palaſt des Königs und die Häuſer des Volkes, und riſſen die Mauer von Jeruſalem nieder.

9. Das übrige Volk aber, welches in der Stadt geblieben war, und die Flüchtlinge, welche zu demſelben ſich gewendet hatten, und das ſonſt noch gemeine Volk, welches zurück geblieben war, führte Nabuzardan, der Oberſte des Heeres, nach Babylon.

10. Von dem Volke der Armen, welche gar nichts hatten, ließ Nabuzardan, der Oberſte des Heeres, etliche im Lande Juda zurück, und räumte ihnen Weingärten und Ciſternen an demſelben Tage ein.

11. Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hatte Nabuzardan, dem Oberſten des Heeres, wegen Jeremias geboten, und geſagt:

12. Nimm ihn, richte dein Augenmerk auf ihn, und thu ihm nichts zu Leide, ſondern, wie er will, verfahre mit ihm.

13. Da ſandten Nabuzardan, der Heeresfürſt, Nabuſezban, Rabſaces, Neregel, Sereſer, Rebmag, und alle Oberſten des Königs von Babylon;

14. Sie ſandten hin, ließen Jeremias aus dem Vorhauſe des Kerkers holen, und übergaben ihn Godolias, dem Sohne Ahicams, des Sohnes Saphans, damit er in ſein Haus ginge, und unter dem Volke wohnte. Ob. 26, 24. Unt. 40, 5.

15. Aber der Herr hatte mit Jeremias geredet, da er im Vorhauſe des Kerkers noch verhaftet war, und er ſprach:

16. Geh hin, ſage zu dem Aethiopier Abdemelech, und ſprich: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Sieh! Ich werde Alles über dieſe Stadt zum Unglücke, und nicht zum Glücke kommen laſſen: und es ſoll vor deinen Augen an jenem Tage geſchehen.

17. Aber ich werde dich an jenem Tage befreien, ſpricht der Herr: du ſollſt nicht in die Hände der Männer fallen, welche du fürchteſt:

18. Denn ich will dich erretten und befreien; durch das Schwert ſollſt du nicht fallen, ſondern dein Leben wirſt du erretten, weil du auf mich Vertrauen geſetzt haſt, ſpricht der Herr. Ob. 38, 7. 8.

40. Kapitel.

Jeremias wird frei gelaſſen. Er verbindet ſich mit Andern unter Godolias, welcher gewarnt wird, ſich vor Ismahel zu hüten.

1. Der Herr redete noch mit Jeremias, nachdem Nabuzardan, der Oberſte des Hee-

39. Kap. 3. Das mittlere Thor ſonderte die obere und untere Stadt von einander. 5. Reblatha lag an den Grenzen Chanaans im Lande Emath unter aſſyriſcher Herrſchaft, aus welchem Salmanaſſar, nach Eroberung der zehn Stämme, Volk in das Land Israel pflanzte. 10. Nabuzardan vertheilte unter die Armen die Grundſtücke der in die Gefangenſchaft abgeführten Reichen gegen eine jährliche Abgabe. 14. Godolias, ein höchſt anſehnlicher Jude, ging noch vor Eroberung der Stadt zu den Chaldäern über.

res, ihn von Rama entlaſſen hatte, da er ihn, mit Ketten gebunden, aus der Mitte Aller genommen, welche von Jeruſalem und Juda auszogen, und nach Babylon geführt wurden.

2. Da nun der Heeresfürſt den Jeremias nehmen ließ, ſprach er zu ihm: Der Herr, dein Gott, hat dieſes Unglück über dieſen Ort gedroht,

3. Und herbei geführt: der Herr hat gethan, wie er gedroht hat. Denn ihr habt wider den Herrn geſündigt, auf ſeine Stimme nicht gehört, und deswegen iſt euch dieſes widerfahren.

4. Nun ſieh! Ich löſe dir heute die Ketten, welche an deinen Händen ſind. Gefällt es dir, mit mir nach Babylon zu gehen, ſo komm; ich werde mein Augenmerk auf dich richten. Gefällt es dir aber nicht, mit mir nach Babylon zu gehen, ſo bleib. Sieh! Das ganze Land liegt vor dir: was du auch wähleſt, und wohin zu ziehen dir gefällt, dahin zieh.

5. Du magſt auch nicht mit mir kommen, ſondern bei Godolias, dem Sohne Ahicams, eines Sohnes Saphans, bleiben, welchen der König von Babylon über die Städte von Juda geſetzt hat. Deswegen bleib bei ihm in der Mitte des Volkes, oder geh, wohin du Luſt haſt zu gehen. Der Oberſte des Heeres gab ihm Lebensmittel und Geſchenke, und entließ ihn.

6. Alſo kam Jeremias zu Godolias, dem Sohne Ahicams, nach Masphath, und wohnte bei ihm in der Mitte des Volkes, welches im Lande zurück geblieben war. Joſ. 18, 26.

7. Da nun alle Kriegsoberſten, welche zerſtreut im Lande waren, und ihre Leute gehört hatten, daß der König von Babylon Godolias, den Sohn Ahicams, über das Land geſetzt, und ihm die Männer, Weiber, Kinder und Armen des Landes empfohlen hatte, welche nicht nach Babylon geführt wurden;

8. Kamen ſie zu Godolias in Masphath: nämlich Ismahel, der Sohn Nathanias; Johanan und Jonathan, die Söhne Caree's; und Sareas, der Sohn Thanehumeths; die Söhne Ophis, welche von Netophati waren, und Jezonias, der Sohn Maachathi's, ſie und ihre Mannſchaft.

9. Godolias, der Sohn Ahicams, eines Sohnes Saphans, ſchwur ihnen und ihren Gefährten, und ſprach: Fürchtet euch nicht, den Chaldäern zu dienen; wohnet im Lande, und dienet dem Könige von Babylon; ſo wird es euch wohl gehen. 1. Tim. 2, 2. 4. Kön. 25, 24.

10. Sehet! Ich wohne zu Masphath, um den Befehlen der Chaldäer, welche zu uns geſandt werden, zu entſprechen. Aber ihr ſammelt Wein, Getraide und Oel, bringt ſie in eure Gefäße, und bleibet in euren Städten, welche ihr beſetzt habt.

11. Nachdem auch alle Juden, welche in Moab, unter den Söhnen Ammons, in Edom und in allen Landen waren, hörten, daß der König von Babylon Ueberbleibſel in Judäa gelaſſen, und über ſie Godolias, den Sohn Ahicams, des Sohnes Saphans, geſetzt habe:

12. So kehrten alle Juden, ſage ich, aus allen Orten, wohin ſie geflüchtet waren, zurück, kamen in das Land Juda zu Godolias nach Masphath, und brachten Wein und einen ſehr großen Vorrath von Getraide zuſammen.

13. Aber Johanan, der Sohn Caree's, und alle Oberſten des Heeres, welche im Lande zerſtreut waren, kamen zu Godolias nach Masphath,

14. Und ſprachen zu ihm: Wiſſe, daß Baalis, der König der Söhne Ammons, Ismahel, den Sohn Nathanias, geſandt, dich zu erſchlagen. Aber Godolias, der Sohn Ahicams, glaubte ihnen nicht.

15. Johanan, der Sohn Caree's, ſprach zu Godolias im Geheimen zu Masphath, und ſagte: Ich will hingehen, und Ismahel, den Sohn Nathanias, erſchlagen, ohne daß Jemand es weiß, damit er dich nicht tödte, und ſo alle Juden wieder zerſtreut werden, welche ſich zu dir geſammelt haben, und die Ueberbleibſel Juda's umkommen.

16. Godolias, der Sohn Ahicams, ſprach zu Johanan, dem Sohne Caree's: Dieſes ſollſt du nicht thun; denn du redeſt Unwahrheit von Ismahel.

41. Kapitel.

Ismahel überfällt Godolias, und erſchlägt ihn; das Volk wird gefangen weggeführt. Johanan verfolgt Ismahel, ermordet ihn, und befreit die Gefangenen; begibt ſich aber aus Furcht vor den Chaldäern nach Aegypten.

1. Im ſiebenten Monate kam Ismahel, der Sohn Nathanias, eines Sohnes Eliſama's, vom königlichen Geſchlechte, mit eini-

40. Kap. 6. **Masphath** hatte der König **Aſa** ſehr gut befeſtigt, und zu einer Grenzſtadt gegen Israel erhoben. 10. Zur Beruhigung rieth er den Juden, ſich wieder mit Lebensmitteln zu verſehen, welche ſie in Ruhe verzehren könnten. 14. **Ismahel**, Verwandter von **Sedecias**, ſtrebte nach dem Leben des königlichen Statthalters

gen Vornehmen des Königs und zehn andern Männern zu Godolias, dem Sohne Ahicams, nach Masphath, und ſie ſpeiſten daſelbſt mit einander zu Masphath.

2. Ismahel aber, der Sohn Nathanias, und die zehn Männer, welche bei ihm waren, machten ſich auf, ſchlugen Godolias, den Sohn Ahicams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwerte, und tödteten jenen, welchen der König von Babylon über das Land geſetzt hatte.

3. Ismahel tödtete auch alle Juden, welche bei Godolias zu Masphath waren, die Chaldäer, welche ſie daſelbſt fanden, und die Kriegsleute.

4. Aber des andern Tages, nachdem er Godolias ermordet hatte, und noch Niemand es wußte,

5. Kamen Männer von Sichem, von Silo und Samaria, achtzig Männer mit geſchorenem Barte, zerriſſenen Kleidern und entſtelltem Antlitze; und hatten Geſchenke und Weihrauch bei ſich, um ſie im Tempel des Herrn zu opfern. Ob. 16, 6.

6. Ismahel, der Sohn Nathanias, zog alſo von Masphath ihnen entgegen, und ging weinend einher. Als er zu ihnen kam, ſprach er zu ihnen: Kommet zu Godolias, dem Sohne Ahicams.

7. Da ſie mitten in die Stadt kamen, ermordete ſie Ismahel, der Sohn Nathanias, mitten bei einer Grube, er und die Männer, welche bei ihm waren.

8. Aber zehn Männer fanden ſich unter ihnen, welche zu Ismahel ſprachen: Tödte uns nicht! Denn wir haben Schätze von Waizen, Gerſte, Oel und Honig auf dem Felde liegen. Er ließ alſo nach, und tödtete ſie nicht mit ihren Brüdern.

9. Die Grube aber, in welche Ismahel alle Leichname der Männer warf, welche er wegen Godolias erſchlagen hatte, iſt dieſelbe, welche der König Aſa wegen Baaſa's, des Königs von Israel, hatte graben laſſen. Dieſe füllte nun Ismahel, der Sohn Nathanias, mit Erſchlagenen aus. 3. Kön. 15, 22.

10. Ismahel führte Alles, was vom Volke zu Masphath übrig war, gefangen ab, die Töchter des Königs, und das ganze Volk, welches zu Masphath übrig war, welches Nabuzardan, der Heeresfürſt, Godolias, dem Sohne Ahicams, anvertraut hatte. Dieſe nahm Ismahel, der Sohn Nathanias, gefangen, und zog mit ihnen fort, um zu den Ammoniten überzugehen.

11. Aber Johanan, der Sohn Caree's, und alle Kriegsoberſten, welche bei ihm waren, hörten alles Uebel, welches Ismahel, der Sohn Nathanias, verübt hatte.

12. Sie nahmen alle Männer zu ſich, zogen hin, um wider Ismahel, den Sohn Nathanias, zu ſtreiten, und trafen ihn bei dem großen Waſſer zu Gabaon. 2. Kön. 2, 13.

13. Da nun alles Volk, welches bei Ismahel war, Johanan, den Sohn Caree's, ſah, und alle Kriegsoberſten, welche bei ihm waren, wurden ſie froh.

14. Das ganze Volk, welches Ismahel aus Masphath gefangen weggeführt hatte, wandte ſich um, und ging zu Johanan, dem Sohne Caree's, über.

15. Aber Ismahel, der Sohn Nathanias, floh mit acht Männern vor Johanan, und zog hin zu den Ammoniten.

16. Johanan, der Sohn Caree's, und alle Kriegsoberſten, welche bei ihm waren, nahmen alles übrige Volk von Masphath, welches er von Ismahel, dem Sohne Nathanias, zurück gebracht hatte, nachdem dieſer Godolias, den Sohn Ahicams, erſchlagen; nämlich tapfere, ſtreitbare Männer, Weiber, Kinder, und Verſchnittene, welche er von Gabaon zurück gebracht hatte.

17. Sie zogen hin, und blieben als Fremdlinge zu Chamaam, welches bei Bethlehem liegt, um weiter noch, nach Aegypten, zu ziehen, und

18. Von den Chaldäern deſto mehr entfernt zu ſein. Denn ſie fürchteten ſich vor ihnen, weil Ismahel, der Sohn Nathanias, Godolias, den Sohn Ahicams, erſchlagen hatte, welchen der König von Babylon über das Land Juda geſetzt hatte.

42. Kapitel.

Jeremias weiſſagt dem Johanan und deſſen Anhängern, daß ſie in Judäa unter den Chaldäern bleiben ſollten, und daß die Flüchtigen nach Aegypten ſchrecklich umkommen würden.

1. Alle Oberſten des Kriegsvolkes; Johanan, der Sohn Caree's; Jezonias, der Sohn Oſaias, und das übrige Volk, vom Kleinen bis zum Großen, ſchloſſen ſich an,

41. Kap. 5. Salmanaſſar hatte achtzig Männer, aus den zehn Stämmen übrig geblieben, im Lande zurückgelaſſen. 6. Ismahel ſtellte ſich als Freund von Godolias zur Verminderung des Mißtrauens. 8. Im Morgenlande werden die Lebensvorräthe in beſonderen Höhlen aufbewahrt. 10. Unter den Töchtern werden nur weibliche Verwandte verſtanden. 12. Gabaon war eine Prieſterſtadt im Stamme Benjamin.

2. Und ſprachen zu Jeremias, dem Prophe-
ten: Laß unſer Flehen vor deinem Angeſichte
gefallen, und bete für uns zu dem Herrn,
deinem Gotte, für all dieſe Ueberbleibſel; denn
Wenige ſind von uns aus Vielen übrig ge-
blieben, wie du mit deinen Augen ſiehſt;
3. Daß der Herr, dein Gott, uns den
Weg zu erkennen gebe, auf welchem wir ziehen,
und das Gebot, nach dem wir handeln ſollen.
4. Jeremias, der Prophet, ſprach zu ih-
nen: Ich hörte: Sehet! Ich will beten zu
dem Herrn, eurem Gotte, wie ihr geſagt habt:
Alles, was er mir antworten wird, werde ich
euch anzeigen, und nichts euch verhehlen.
5. Sie ſprachen zu Jeremias: Der Herr ſei
zwiſchen uns Zeuge, ein wahrhafter und zu-
verläſſiger Zeuge; Alles, was der Herr, dein
Gott, dir an uns gebieten wird, das wollen
wir thun!
6. Es ſei Gutes oder Böſes, der Stimme
des Herrn, unſers Gottes, an den wir dich
ſenden, wollen wir gehorchen, damit es uns
wohl ergehe, wenn wir der Stimme des
Herrn, unſers Gottes, gehorchen.
7. Als aber zehn Tage verfloſſen waren,
redete der Herr mit Jeremias.
8. Er rief Johanan, den Sohn Caree's,
und alle Oberſten des Kriegsvolkes, welche bei
ihm waren, und das ganze Volk, vom Klein-
ſten bis zum Größten,
9. Und ſprach zu ihnen: So ſpricht der
Herr, der Gott Israels, an den ihr mich ge-
ſandt habt, um euer Flehen vor ſein Angeſicht
zu bringen:
10. Wenn ihr ruhig in dieſem Lande blei-
ben werdet, ſo will ich euch aufbauen, und
nicht zerſtören; pflanzen, und nicht ausreißen:
denn ſchon bin ich durch das Unglück, welches
ich euch zugefügt habe, verſöhnt.
11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige
von Babylon, vor welchem ihr zaget und be-
bet. Fürchtet ihn nicht, ſpricht der Herr:
denn ich bin bei euch, um euch zu helfen, und
aus ſeiner Hand zu erretten.
12. Ich will euch Barmherzigkeit verſchaf-
fen, mich eurer erbarmen, und euch in eurem
Lande wohnen laſſen.
13. Wenn ihr aber ſaget: Wir wollen nicht
in dieſem Lande bleiben, und der Stimme des
Herrn, unſers Gottes, nicht gehorchen:
14. Und wenn ihr ſprechet: Nein; ſon-
dern in das Land Aegypten wollen wir ziehen,
wo wir keinen Krieg ſehen, noch den Klang
der Trompete hören, noch Hunger zu leiden
haben: dort wollen wir wohnen:
15. So höret nun des Herrn Wort, ihr
Uebriggebliebenen von Juda. So ſpricht der
Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels:
Wenn ihr euer Angeſicht dahin richtet, um
nach Aegypten zu ziehen, und hinein kommet,
um darin zu wohnen:
16. So wird das Schwert, welches ihr
fürchtet, daſelbſt, im Lande Aegypten, euch
ergreifen; der Hunger, vor welchem euch
bange iſt, wird euch nach Aegypten folgen,
und ihr werdet daſelbſt ſterben.
17. Alle Männer, welche ihr Angeſicht da-
hin richten, um nach Aegypten zu ziehen, und
daſelbſt zu wohnen, werden durch Schwert,
Hunger und Peſt ſterben; keiner von ihnen
wird übrig bleiben, noch dem Unglücke ent-
rinnen, welches ich über ſie bringen werde.
18. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaa-
ren, der Gott Israels: Wie mein Grimm
und Unwille über die Bewohner von Jeruſa-
lem ſich ergoß; ſo wird ſich mein Unwille über
euch ergießen, wenn ihr nach Aegypten gezo-
gen ſeid. Ihr werdet zum Fluche und zum
Entſetzen, zur Verwünſchung und zur Schmach
werden, und ſollt nicht wieder dieſen Ort ſehen.
19. Dieſer iſt des Herrn Beſchluß über
euch, Ueberbleibſel von Juda: Ziehet nicht
nach Aegypten! Ihr werdet es erfahren, daß
ich euch heute gewarnt habe.
20. Ihr betrüget euch ſelbſt; denn ihr ſand-
tet mich an den Herrn, euren Gott, und ſpra-
chet: Bitte für uns den Herrn, unſern Gott,
und Alles, was der Herr, unſer Gott, dir ſagen
wird, offenbare uns, ſo wollen wir es thun.
21. Ich habe es euch heute geoffenbart;
aber ihr höret nicht auf die Stimme des Herrn,
eures Gottes, in Allem, was er mir an euch
auftrug.
22. Darum ſollt ihr wiſſen, daß ihr durch
Schwert, Hunger und Peſt an dem Orte, wo-
hin ihr ziehen wollet, um da zu wohnen, ſter-
ben werdet.

43. Kapitel.

Die Juden wollen dem Jeremias weder glau-
ben, noch folgen; ſie ziehen alſo nach Aegypten,
und nehmen ihn mit ſich. Er weiſſagt ihnen, daß
ſie daſelbſt von Nabuchodonoſor würden ver-
folgt werden.

1. Nachdem Jeremias dem Volke alle

42. Kap. 2—7. Die Erfüllung mehrerer Ausſagen des Propheten bewog zum Verſprechen, daß man ſich nach dem Willen des Herrn fügen wolle. 16—17. Durch den Zug nach Aegypten glaubten ſie Sicherheit und Nahrung zu finden. 18. Gott ergoß ſeine Strafgerichte wie einen Platzregen über Jeruſalem. 20. Ihr habt mich und den Herrn betrügen wollen, und dadurch euer eigenes Verderben bereitet.

Worte des Herrn, ihres Gottes, welche ihm der Herr, ihr Gott, an ſie aufgetragen hatte, alle obigen Worte vorgetragen hatte,

2. Sprach Azarias, der Sohn Oſaias, Johanan, der Sohn Barees, und alle ſtolzen Männer, und ſagten zu Jeremias: Du redeſt Lügen; denn der Herr, unſer Gott, hat dich nicht geſandt, und nicht geſprochen: Ziehet nicht nach Aegypten, um daſelbſt zu wohnen;

3. Sondern Baruch, der Sohn Nerias, reizet dich wider uns, damit er uns in die Hände der Chaldäer liefere, uns tödte, und nach Babylon führen laſſe.

4. Johanan, der Sohn Caree's, alle Oberſten des Kriegsheeres, und das ganze Volk hörten nicht auf die Stimme des Herrn, daß ſie im Lande Juda bleiben ſollten;

5. Sondern Johanan, der Sohn Caree's, und alle Oberſten des Kriegsheeres, nahmen alle Ueberbleibſel Juda's, welche von allen Völkern, wohin ſie ehedem zerſtreut geweſen ſind, zurück gekehrt waren, um im Lande Juda zu wohnen:

6. Männer, Weiber und Kinder, des Königs Töchter, und Alle, welche Nabuzardan, der Heresfürſt, bei Godolias, dem Sohne Ahicams, eines Sohnes Saphans, zurück gelaſſen hatte, auch den Propheten Jeremias, und Baruch, den Sohn Nerias. Ob. 41, 10.

7. Sie zogen in das Land Aegypten; denn ſie gehorchten nicht der Stimme des Herrn, und kamen bis nach Taphnis.

8. Der Herr redete mit Jeremias in Taphnis, und ſprach:

9. Nimm große Steine in deine Hand, und verbirg ſie im Gewölbe unter der Ziegelmauer bei dem Thore des Hauſes Pharao's in Taphnis vor dem Angeſichte jüdiſcher Männer,

10. Und ſage zu ihnen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Sehet! Ich will zu Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, meinem Diener, ſenden, ihn holen laſſen, ſeinen Thron auf dieſe Steine ſetzen, welche ich verſteckt habe, und er wird ſeinen Thron über denſelben aufrichten.

11. Er wird kommen, und das Land Aegypten ſchlagen, dann wird ſterben, was ſterben ſoll; in die Gefangenſchaft gehen, was gefangen werden ſoll; durch das Schwert umkommen, was dem Schwerte gehört.

12. Er wird Feuer in dem Tempel der Götter Aegyptens anzünden, ſie verbrennen, und ſie gefangen wegführen; er wird ſich mit dem Raube Aegyptens bekleiden, wie ſich ein Hirt mit ſeinem Mantel bekleidet, und wird von dort im Frieden wegziehen.

13. Er wird die Bildſäulen des Hauſes der Sonne, welche im Lande Aegypten ſind, zerbrechen, und die Tempel der Götter Aegyptens mit Feuer verbrennen.

44. Kapitel.

Auf die wiederholte Weiſſagung vom Untergange der Juden in Aegypten wegen der Abgötterei, erklären ſie ſich ſtandhaft für die fernere Verehrung der Götter; weswegen er ihnen alles Uebel droht.

1. Dieſes iſt das Wort, welches durch Jeremias an alle Juden erging, welche in Aegypten wohnten, welche zu Magdal, Taphnis, Memphis und im Lande Phatures wohnten, da er ſprach:

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Ihr habt alles das Unglück geſehen, welches ich über Jeruſalem und über alle Städte Juda's kommen ließ. Sehet! Sie liegen jetzt wüſte, und Niemand wohnt in denſelben,

3. Wegen der Bosheit, welche ſie verübt haben, ſo daß ſie mich zum Zorne reizten, da ſie hingingen, zu opfern und fremden Göttern zu dienen, welche ſie nicht kannten, weder ſie, noch ihr, noch eure Väter.

4. Ich ſandte alle meine Diener, die Propheten, zu euch; ich ſtand in der Nacht auf, und ſprach: Begehet doch ſolchen Greuel nicht, welchen ich haſſe!

5. Aber ſie hörten nicht, und neigten nicht ihre Ohren, ſo daß ſie ſich von ihrer Bosheit bekehrt, und nicht mehr fremden Göttern geopfert hätten.

6. Da ergoß ſich mein Unwille und mein Grimm, und entbrannte in den Städten Juda's und auf den Straßen Jeruſalems; und ſie wurden zur Einöde und Wüſte, wie ſie jetzt noch ſind.

7. Aber nun, ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Warum verübet ihr dieſes große Uebel wider euch ſelbſt, daß Mann und Weib, Kind und Säugling unter

43. Kap. 7. Taphnis war eine ägyptiſche Grenzfeſtung gegen das Reich Juda. 9. Im Morgenlande werden die Ziegel nur an der Sonne und Luft getrocknet. 12. Die morgenländiſchen Reiſenden ſind immer mit Teppichen verſehen, in welche ſie ſich nächtlich wegen der Kälte einhüllen. — Koſtbare Stoffe der Götzen wurden mitgenommen, minder koſtbare zerſchlagen, oder durch Feuer vernichtet. 13. In der ägyptiſchen Sonnenſtadt wurde jährlich das Feſt der Sonne in einem prächtigen Tempel gefeiert. — 44. Kap. 1. Magdal war eine Stadt in der Nähe der Sonnenſtadt, wie Memphis. Phatures war eine Landſchaft in Oberägypten.

euch aus der Mitte Juda's umkommen müſſen, und nichts von euch übrig bleibt?

8. Warum reizet ihr mich durch die Werke eurer Hände, indem ihr andern Göttern im Lande Aegypten opfert, wohin ihr gekommen ſeid, um daſelbſt zu wohnen, ſo daß ihr zu Grunde gehet, und zum Fluche, zur Schmach allen Völkern der Erde werdet?

9. Habt ihr vergeſſen die Bosheit eurer Väter, die Bosheit der Könige von Juda, die Bosheit ihrer Frauen, eure Bosheit, und die Bosheit eurer Frauen, welche ſie im Lande Juda und auf den Straßen Jeruſalems verübten? Spr. 18, 3.

10. Noch ſind ſie nicht gereinigt bis auf den heutigen Tag, haben keine Furcht, und wandeln nicht nach dem Geſetze des Herrn und nach meinen Geboten, welche ich euch und euren Vätern vorgelegt habe.

11. Deswegen ſagt dieſes der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Sehet! Ich werde mein Angeſicht auf euch zum Unglücke richten, und ganz Juda vertilgen.

12. Ich will die Ueberbleibſel Juda's, welche ihr Angeſicht zum Zuge nach dem Lande Aegypten gerichtet haben, darin zu wohnen, wegnehmen. Alle werden in Aegypten umkommen, durch Schwert und Hunger fallen; aufgerieben werden vom Kleinſten bis zum Größten, ſterben durch Schwert und Hunger. Sie werden zum Fluche, zum Entſetzen, zur Verwünſchung und zur Schmach werden. Ob. 42, 18.

13. Ich werde ſelbſt die Bewohner Aegyptens züchtigen, wie ich Jeruſalem durch Schwert, Hunger und Peſt gezüchtigt habe.

14. Niemand wird entrinnen, und von den Ueberbleibſeln der Juden übrig bleiben, welche in das Land Aegypten gezogen ſind, um als Fremdlinge da zu verweilen, und wieder in das Land Juda zu kommen, nach welchem ſie ſich ſehnen, zurückzukehren und daſelbſt zu wohnen. Niemand wird zurück kehren, außer die Flüchtlinge.

15. Dem Jeremias antworteten alle Männer, welche wußten, daß ihre Frauen fremden Göttern opferten, und alle Weiber, welche in großer Menge da ſtanden, und alles Volk, welches in Aegypten, beſonders zu Phatures, wohnte, und ſprachen:

16. Auf dein Wort, welches du zu uns im Namen des Herrn geredet haſt, wollen wir nicht hören;

17. Sondern wir wollen Alles thun, was unſer Mund ausſprechen wird: wir wollen der Königin des Himmels opfern, ihr Trankopfer bringen, wie wir gethan haben, wir und unſere Väter, unſere Könige und unſere Oberhäupter in den Städten Juda's und auf den Straßen Jeruſalems. Denn damals wurden wir mit Brod geſättigt; es ging uns gut, und wir ſahen kein Unglück.

18. Aber ſeit wir aufgehört haben, der Königin des Himmels zu opfern, und ihr Trankopfer zu bringen, leiden wir Mangel an Allem, und werden durch Schwert und Hunger aufgerieben.

19. Wenn wir der Königin des Himmels opfern, und ihr Trankopfer bringen, bereiten wir denn ohne Wiſſen unſerer Männer ihr Opferkuchen, um ihr zu dienen, und ihr Trankopfer zu bringen?

20. Jeremias ſprach zum ganzen Volke, zu den Männern und Weibern, und zum ganzen Volke, welche ihm dieſes antworteten, und ſagte:

21. Habt ihr nicht Opfer gebracht in den Städten von Juda und den Straßen von Jeruſalem, ihr und eure Väter, eure Könige, eure Oberhäupter, und das Volk des Landes, Opfer, welcher der Herr ſich erinnert hat, und welche ihm zu Herzen gegangen ſind?

22. Der Herr konnte die Bosheit eurer Geſinnungen und die Greuel nicht mehr ertragen, welche ihr verübt habt. Deswegen wurde euer Land zur Wüſte und zum Entſetzen, und zum Fluche, damit Niemand es bewohne, wie es jetzt iſt.

23. Weil ihr den Götzen geopfert, gegen den Herrn geſündigt, nicht auf die Stimme des Herrn gehört habt, und nach dem Geſetze, den Geboten und ſeinen Vorſchriften nicht gehandelt habt; daher iſt euch dieſes Unglück widerfahren, wie es jetzt iſt.

24. Jeremias ſprach zu allem Volke, und zu allen Weibern: Höret das Wort des Herrn, ihr von ganz Juda, welche ihr in Aegypten ſeid.

25. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Ihr und eure Frauen redetet mit eurem Munde, vollbrachtet mit euren Händen, und ſprachet: Wir wollen unſere Gelübde halten, welche wir gelobt haben, der Königin des Himmels opfern, und ihr Trankopfer bringen. Erfüllet nur eure Gelübde, und vollbringet ſie durch die That.

14. In Aegypten mußten ſie verſchiedene häusliche und Lebensbedürfniſſe bei manchem andern Ueberfluſſe entbehren; daher ſehnten ſie ſich nach Juda zurück. 17. Aſtarte oder der Mond, die Königin des Himmels, wurde nächtlich auf Tiſchen vor den Häuſern durch Getränke und Kuchen verehrt.

26. Darum höret das Wort des Herrn, ihr von ganz Juda, die ihr in Aegypten wohnet: Sehet! Ich ſchwöre bei meinem großen Namen, ſpricht der Herr: kein Jude mehr ſoll im ganzen Aegypten meinen Namen ausſprechen, und ſagen: So wahr Gott, der Herr, lebt!

27. Sieh! Ich werde über ſie zum Unglücke wachen, aber nicht zum Glücke: alle Juden, welche in Aegypten ſind, ſollen durch Schwert und Hunger aufgerieben werden, bis ſie völlig vertilgt ſind.

28. Nur jene, welche dem Schwerte entrinnen, werden aus Aegypten in das Land Juda in geringer Anzahl zurück kehren. Alle Ueberbleibſel Juda's, welche in das Land Aegypten gezogen ſind, daſelbſt zu wohnen, werden erfahren, weſſen Wort erfüllt wird, das meinige oder das ihrige.

29. Zum Zeichen, ſpricht der Herr, daß ich euch an dieſem Orte ſtrafen werde, damit ihr einſehet, daß meine Worte ſich zu eurem Unglücke bewähren,

30. Spricht ſo der Herr: Sieh! Ich will Pharao Ephree, den König von Aegypten, ſeinen Feinden und denen überliefern, welche nach ſeinem Leben ſtreben, wie ich Sedecias, den König von Juda, Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, ſeinem Feinde, welcher nach ſeinem Leben ſtrebte, überlieferte.

45. Kapitel.

Jeremias tröſtet ſeinen Gehülfen Baruch gegen die Drohung des Königs Joakim, und verheißt ihm Sicherheit.

1. Der Prophet Jeremias ſprach zu Baruch, dem Sohne Nerias, da dieſer die Worte aus Jeremias Munde in das Buch ſchrieb, im vierten Jahre Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, und ſagte:

2. So ſpricht der Herr, Israels Gott, zu dir, Baruch:

3. Du ſpracheſt: Wehe mir Unglücklichen! Der Herr überhäufte mich mit Schmerzen. Ich ermüde vom Seufzen, und finde keine Ruhe.

4. Dieſes ſpricht der Herr: Alſo wirſt du zu ihm ſprechen: Sieh! Die ich gebaut habe, zerſtöre ich; und die ich gepflanzt habe, rotte ich aus, und dieſes ganze Land.

5. Und du verlangſt etwas Großes für dich? Verlange es nicht. Denn ſieh! Ich bringe Unglück über alle Einwohner, ſpricht der Herr: aber dein Leben will ich an allen Orten, wohin du gehen wirſt, erhalten.

46. Kapitel.

Weiſſagung der Niederlage des Königs Pharao-Nechao, und Aegyptens Eroberung durch Nabuchodonoſor.

1. Weiſſagung des Herrn, welche er durch den Propheten Jeremias wider die Völker verkündigen ließ:

2. Nämlich über Aegypten, wider das Heer Pharao-Nechao's, des Königs von Aegypten, welches am Strome Euphrat bei Charcamis ſtand, und welches Nabuchodonoſor, der König von Babylon, im vierten Jahre Joakims, des Sohnes Joſias, des Königs von Juda, geſchlagen hat.

2. Par. 35, 20. 4. Kön. 23, 29.

3. Rüſtet Schild und Tartſche, und ziehet in den Kampf!

4. Spannet die Roſſe an, und ſteiget auf, ihr Reiter! Stellet euch auf in Helmen, ſchärfet die Spieße, legt eure Panzer an!

5. Aber wie? Ich ſehe ſie verzagt, zur Flucht gekehrt, ihre Helden erſchlagen. Eilig flohen ſie, und blickten nicht mehr um Schrecken iſt ringsum! ſpricht der Herr.

6. Der Schnelle kann nicht entfliehen, noch glaube der Starke, ſich zu retten. Gegen Mitternacht am Strome Euphrat werden ſie überwunden und fallen.

7. Wer iſt der, welcher heraufſteigt wie ein Fluß? Wie Waſſerwirbel thürmen ſich deſſen Fluthen auf.

8. Aegypten ſteigt herauf wie ein Fluß, und wie Ströme wogen deſſen Fluthen, und es ſpricht: Ich will hinauf ziehen, das Land bedecken, die Stadt und ihre Bewohner verderben.

9. Steiget auf die Roſſe, und frohlocket auf den Wagen: laßt vortreten die Tapfern, die Aethiopier, die ſchildführenden Lybier, und die Lydier, die nach Pfeilen greifenden Bogenſchützen.

---

26. Kein in Aegypten gebliebener Jude ſoll mich ferner als ſeinen wahren Gott verehren. 30. Pharao Ephree wurde nicht von Nabuchodonoſor überwunden, ſondern von ſeinen Unterthanen abgeſetzt, bei welcher Gelegenheit Amaſias die Herrſchaft errang, und zu ſeiner Sicherheit ihn tödten ließ. — 45. Kap. 5. Verzärtelter! Bei dem Unglücke deines Vaterlandes ſollteſt du nicht allein auf dich bedacht ſein. — 46. Kap. 2. Pharao wurde von Nabuchodonoſor II. oder dem Großen geſchlagen, und ſeiner Macht beraubt. Die Stadt Charcamis lag am Ufer des Euphrats. 3. Tartſche war eine Gattung großer Schilde, welche den ganzen Leib bedeckten. 9. In Aegypten war die Gewohnheit, ausländiſche Soldaten zu dingen.

10. Denn dieſer iſt der Tag des Herrn, des Gottes der Heerſchaaren; ein Tag der Rache, ſich zu rächen an ſeinen Feinden. Das Schwert wird freſſen, ſich ſättigen, und trunken von ihrem Blute werden. Denn ein Schlachtopfer des Herrn, des Gottes der Heerſchaaren, werden ſie im Lande gegen Mitternacht am Fluſſe Euphrat werden. 4. Kön. 23, 33.
11. Zieh hinauf nach Galaad, und hole dir Balſam, o Jungfrau, Tochter Aegyptens! Umſonſt häufeſt du Heilmittel; für dich wird keine Heilung ſein! Ob. 8, 22.
12. Die Völker hören von deiner Schmach, und dein Heulen erfüllt das Land: denn ein Held ſtößt auf den andern, und beide ſtürzen zugleich.
13. Dieſes iſt das Wort, welches der Herr zu dem Propheten Jeremias geſprochen hat über den künftigen Einfall Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, in das Land Aegypten, um es zu Grunde zu richten. Ob. 44, 30.
14. Verkündet es in Aegypten, und macht es bekannt zu Magdal. Laſſet es zu Memphis und Taphnis erſchallen, und ſprechet: Stelle und rüſte dich; denn das Schwert, welches um dich iſt, wird Alles aufreiben. Ob. 44, 1.
15. Warum vermodern deine Helden? Sie ſtehen nicht; denn der Herr warf ſie um.
16. Er ließ Viele fallen; Einer fiel um den Andern. Sie werden ſprechen: Auf! Laßt uns zu unſerm Volke und zum Lande, welches uns geboren hat, vor dem Schwerte der Taube zurück kehren.
17. Nennet Pharao, den König von Aegypten: „Die Zeit brachte dieſe Verwirrung.“
18. So wahr ich lebe, (ſpricht der König, Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name) gleich dem Thabor unter den Bergen, und gleich dem Carmel am Meere wird er kommen!
19. Bereite dir Reiſegeräthe, Bewohnerin und Tochter Aegyptens! Denn Memphis wird zur Wüſte, verlaſſen werden, und unbewohnbar ſein.
20. Wie ein hübſches ſchönes Kalb iſt Aegypten; aber von Mitternacht wird ſein Treiber kommen.
21. Auch ſeine Söldlinge, welche in ſeiner Mitte weilten, und wie gemäſtete Kälber waren, wendeten ſich, flohen zugleich, und konnten nicht ſtehen: denn der Tag ihrer Mordung kommt über ſie, die Zeit ihrer Strafe.
22. Seine Stimme wird erklingen wie Erz: denn man wird mit dem Heere eilen, und mit Aexten über ſie wie Holzhauer kommen.
23. Sie hauen ſeinen Wald um, deſſen Bäume nicht zu zählen ſind, ſpricht der Herr: ihrer ſind mehr als Heuſchrecken, und ihrer iſt keine Zahl.
24. Die Tochter Aegyptens iſt beſchämt, und dem Volke gegen Mitternacht hingegeben.
25. Der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott, ſpricht: Sieh! Ich werde das unruhige Volk zu Alexandrien, Pharao, Aegypten, deſſen Götter und deſſen Könige, ja Pharao ſammt denen, welche ſich auf ihn verlaſſen, züchtigen.
26. Ich werde ſie in die Hand derer, welche nach ihrem Leben ſtreben, in die Gewalt Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und ſeiner Knechte liefern: aber hernach wird Aegypten bewohnt werden wie in der Vorzeit, ſpricht der Herr. Ezech. 29, 13.
27. Du aber, mein Diener Jakob! fürchte dich nicht, du Israel! Verzage nicht. Denn ſieh! Ich erlöſe dich aus der Ferne; deine Nachkommenſchaft aus dem Lande deiner Gefangenſchaft. Jakob wird zurück kehren, in Ruhe und glücklich ſein, und Niemand wird ihn aufſchrecken. Iſa. 43, 1. 44, 2.
28. Ja, fürchte dich nicht, mein Diener Jakob! ſpricht der Herr: denn ich bin bei dir, und werde alle Völker aufreiben, zu welchen ich dich verſtoßen habe: aber dich nicht; ſondern dich mit Mäßigung, wenn ich dich auch nicht ſchone, wie einen Unſchuldigen, züchtigen. Ob. 10, 24. 30, 11.

47. Kapitel.

Weiſſagung des Sieges Nabuchodonoſors über ganz Paläſtina.

1. Der Herr ſprach zu dem Propheten Jeremias wider die Philiſter, ehe Pharao Gaza eroberte. 4. Kön. 23, 29.
2. So ſpricht der Herr: Sieh! Waſſer kommen heran von Mitternacht, werden wie

11. Obſchon Länder und Städte öfters Jungfrauen genannt werden, ſo ſoll doch Aegypten hier deswegen ſo bezeichnet ſein, weil es nie erobert war. 13. Einige Jahre ſpäter eroberte der König von Babel nach der Zerſtörung der Stadt Tyrus auch Aegypten. 16. Unter der Taube will man die Geſchwindigkeit der Chaldäer verſtehen; ihr Bild war in den Fahnen. 20. Hier iſt die Fruchtbarkeit Aegyptens angedeutet. 23. Die Bevölkerung Aegyptens wird mit einem dichten Walde verglichen, deſſen Bäume gefällt werden. — 47. Kap. 1. Gaza iſt eine von den fünf Hauptſtädten der Philiſter.

ein überſtrömender Fluß werden, das Land bedecken, und was darin iſt, die Städte und deren Bewohner: die Menſchen werden ſchreien, und alle Bewohner des Landes heulen,

3. Von dem Geklirre der glänzenden Waffen und ihrer Krieger, von dem Raſſeln ihrer Wagen und der Menge ihrer Räder: die Väter blicken nicht mehr, weil ihre Hände geſunken ſind, auf ihre Kinder zurück.

4. Denn der Tag iſt gekommen, an welchem alle Philiſter zerſtreut, Tyrus und Sidon ſammt allen andern verwüſtet werden, welche noch ihnen helfen: denn der Herr rottet die Philiſter, die Ueberbleibſel der Inſel Cappadociens, aus. 5. Moſ. 2, 23.

5. Gaza wird kahl werden, Ascalon ſammt den übrigen in ihrem Thale verſtummen: wie lange wirſt du noch verwundet werden!

6. O Dolch des Herrn! Wie lange wirſt du noch nicht ruhen! Geh in deine Scheide zurück, ruhe aus, und ſei ſtill!

7. Wie kann er ausruhen, da der Herr ihm Befehl gab, wider Ascalon und deſſen Landſchaft am Meere ausgezogen zu bleiben, und ihn dahin beſtellt hat? Ezech. 28, 15.

48. Kapitel.

Weiſſagung des Sieges Nabuchodonoſors über die Moabiten.

1. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott, gegen Moab: Weh der Stadt Nabo! Denn ſie wird verwüſtet und zu Schanden werden; eingenommen wird Cariathaim, in Schanden ſteht die Feſte, und zittert. Iſa. 15, 2. 16, 13. 14. 4. Moſ. 32, 28. 5. Moſ. 34, 1. Joh. 13, 19.

2. Nicht mehr frohlockt man in Moab: wider Heſebon ſinnt man Böſes. „Kommet, laßt uns es ausrotten aus den Völkern!“ Daher wirſt du ſchweigend verſtummen, und das Schwert wird dich verfolgen. Iſa. 15, 4.

3. Ein Klaggeſchrei ertönt von Oronaim über Verwüſtung und große Niederlage.

4. Zertrümmert iſt Moab: macht deſſen Kindern das Geſchrei bekannt.

5. Weinend und ſchluchzend wird man die Anhöhe gegen Luith hinauf ſteigen, weil die Feinde am Wege nach Oronaim hinab ſchmetterndes Geheul Getödteter hören.

6. Fliehet, rettet euer Leben! Ihr werdet wie die Tamarisken in der Wüſte ſein.

7. Deswegen, weil du dich auf deine Feſtungen und deine Schätze verließeſt, wirſt auch du eingenommen werden. Chamos wird in Gefangenſchaft wandern, ſeine Prieſter und Oberhäupter zuſammen. Ob. 17, 6.

8. Der Räuber wird über jede Stadt kommen, und keine Stadt ſich retten. Zerſtört werden die Thäler, verheert die Fluren: denn der Herr hat es ſo geſprochen.

9. Gebt Moab eine Blume; denn in der Blüthe wird es ausziehen: ſeine Städte werden verwüſtet und unbewohnbar werden.

10. Verflucht ſei, wer des Herrn Werk betrüglich vernichtet, und verflucht, wer ſein Schwert vom Blutvergießen zurück hält.

11. Moab war fruchtbar ſeit ſeiner Jugend, und lag ruhig auf ſeinen Hefen: es wurde nicht gegoſſen von Gefäß in Gefäß, und zog nicht in die Gefangenſchaft: daher iſt ſein Geſchmack ihm geblieben, und ſein Geruch veränderte ſich nicht. Iſa. 15, 16.

12. Daher ſieh! Die Tage kommen, ſpricht der Herr, daß ich ihm Abzäpfer ſende, Ablagerer der Tonnen: ſie werden es ablagern, ſeine Gefäße ausleeren, und deren Tonnen zerſchlagen.

13. Zu Schanden wird Moab wegen Chamos, wie das Haus Israel zu Schanden wurde wegen Bethel, auf welches es vertraute. 3. Kön. 12, 29.

14. Wie möget ihr ſagen: Wir ſind tapfere und ſtarke Männer zum Kampfe? Iſa. 16, 6.

15. Verwüſtet iſt Moab, ſeine Städte verheert, ſeiner Jünglinge Kern zieht hinab zur Schlachtbank, ſpricht der König; Herr der Heerſchaaren iſt ſeine Name.

16. Nahe iſt der Untergang Moabs, er kommt ſchon: und ſein Unglück wird gar ſchnell herbeieilen.

17. Tröſtet es doch Alle, die ihr es umgebet: Alle, welche ihr ſeinen Namen kennt, ſprechet: Wie iſt zerbrochen die ſtarke Ruthe, der herrliche Stab?

18. Steig herab von der Herrlichkeit,

4. Die Bewohner von Tyrus und Sidon werden als Bundesgenoſſen betrachtet. 6. Das Schwert der Feinde wird Dolch des Herrn genannt, weil ſich der Herr deſſelben zur Vollſtreckung ſeiner Strafgerichte bedient. — 48. Kap. 1. Die moabitiſche Stadt Nabo lag im Stamme Ruben, wie Cariathaim. 3. Oronaim mag die moabitiſche Stadt Horon bedeuten. 8. Der Räuber und Verwüſter iſt Nebucadnezar. 10. Wer immer Gottes Befehle nachläſſig erfüllt, iſt verflucht, darum auch ihr, Chaldäer, wenn ihr die Strafgerichte des Herrn an den Moabiten nicht mit aller Strenge, wie es Gott befohlen, vollziehet, und ſie aus unzeitigem Mitleide verſchonet. 11. Die Moabiten lebten immer unvermiſcht. 18. Auch die Stadt Dibon

und bewohne ein dürres Land, du Tochter, welche zu Dibon wohnt. Denn der Verwüſter Moabs zieht zu dir heran, und zerſtört deine Feſten.

19. Am Wege ſteh, und ſchau umher, du Bewohner von Aroer. Frage den Flüchtigen, und zu dem Entronnenen ſprich: Was iſt geſchehen? 4. Moſ. 32, 34. 5. Moſ. 2, 36.

20. Zu Schanden wurde Moab; denn es iſt überwunden: heulet, ſchreiet, und verkündet am Arnon, daß Moab verwüſtet iſt.

21. Das Strafgericht iſt gekommen über das ebene Land, über Helon, Jaſa, und Mephaath,

22. Ueber Dibon, Nabo, und über das Haus Deblathaim;

23. Ueber Cariathaim, Bethgamul, und Bethmaon;

24. Ueber Carioth, Bosra, und alle Städte des Landes Moab, welche in der Ferne und Nähe ſind.

25. Die Macht Moabs iſt geſchwächt, und ſein Arm zerbrochen, ſpricht der Herr. Pſ. 19, 3. 76, 5.

26. Machet es trunken; denn wider den Herrn empörte es ſich: Moab ſtößt an mit der Hand, während es ſpeiet, und wird auch ſelbſt zum Geſpötte werden. Ob. 25, 15. Iſa. 51, 17. 22.

27. Denn Israel war dir zum Geſpötte, als hätteſt du es unter Dieben gefunden; alſo wegen deiner Reden, welche du wider daſſelbe geſprochen haſt, wirſt du gefangen weggeführt werden.

28. Verlaſſet die Städte, und wohnet in Felſen, ihr Bewohner Moabs! Seid wie eine Taube, welche in der höchſten Felſenſpalte niſtet.

29. Wir hörten von Moabs Hoffart; denn es iſt ſehr ſtolz: von ſeinem Hochmuthe, der Anmaßung, dem Stolze, und der Erhebung ſeines Herzens. Iſa. 16, 6.

30. Ich kenne, ſpricht der Herr, ſeine Prahlerei; aber ſeine Kraft iſt nicht eben ſo wirkſam, und es will mehr leiſten, als es kann.

31. Daher will ich über Moab heulen, und über ganz Moab ſchreien, über die Männer, welche innerhalb der Ziegelmauer jammern.

32. Wie über Jazer, ſo will ich über dich weinen, Weinberg von Sabama. Deine Reben ſind über das Meer gewandert, und bis an das Meer von Jazer gekommen. In deine Ernte und deine Weinleſe fiel der Räuber ein. Iſa. 16, 9. 10.

33. Weg iſt Freude und Frohlocken vom Berge Carmel, vom Lande Moab; den Wein habe ich von den Keltern genommen: der Traubentreter wird ſein gewohntes Freudenlied nicht mehr ſingen. Ob. 2, 7. Iſa. 29, 17. 16, 9.

34. Vom ſchreienden Heſebon reicht ihre Stimme bis Eleale und Jaſa, von Segor bis Oronaim höret man ſie wie eine dreijährige Kuh ſchreien: auch das Waſſer von Nemrim wird ſehr ſchlecht werden. Iſa. 15, 5. 6.

35. Ich will, ſpricht der Herr, aus Moab jenen entfernen, welcher auf den Höhen opfert, und ihren Göttern räuchert.

36. Deswegen wird mein Herz über Moab gleich Trauerflöten ertönen: mein Herz wird über die Männer, welche innerhalb der Ziegelmauer wohnen, gleich Trauerflöten ertönen: denn es unternahm mehr, als es leiſten konnte, und deswegen ging es zu Grunde.

37. Denn alle Häupter werden kahl und alle Bärte geſchoren werden: alle Hände werden gebunden werden, und auf jedem Rücken wird ein Bußſack ſein. Iſa. 15, 2. Ezech. 7, 18.

38. Auf allen Dächern Moabs, und auf ſeinen Straßen wird nichts als Klage ſein. Denn ich habe Moab wie ein unnützes Gefäß zerbrochen, ſpricht der Herr.

39. Wie iſt es überwunden? Wie heulte man? Wie ließ Moab den Kopf hängen, und ſtand beſchämt? Zum Gelächter, und zum Beiſpiel wird Moab allen ſeinen Nachbarn ringsum werden.

40. So ſpricht der Herr: Sieh! Wie ein Adler wird er fliegen, und ſeine Flügel bis über Moab ausbreiten.

41. Erobert iſt Carioth, und ſeine Feſten ſind genommen: das Herz der Tapfern von Moab wird an dieſem Tage ſein, wie eines Weibes Herz in Kindesnöthen.

42. Moab wird aufhören, ein Volk zu ſein: denn es hat ſich wider den Herrn erhoben.

---

litt keinen Mangel. 19—21. Die Grenzſtadt Aroer oder Arnon lag im Stamme Ruben. Die moabitiſche Stadt Helon iſt ſonſt unbekannt, indem ſie nicht jene Prieſterſtadt gleiches Namens im Gebirge Juda iſt. Jaſa liegt als Prieſterſtadt an der Grenze des moabitiſch-ammonitiſchen Gebietes, und die Levitenſtadt Mephaath iſt im Stamme Ruben wie die vorige. 23—24. Bethmaon, eine moabitiſche Stadt, lag auf der Oſtſeite des todten Meeres, wie Bosra. 32—34. Jazer lag im Stamme Gad, und Sabama nicht weit von Heſebon, wie Eleale. 36. Der Trauerflöte bediente man ſich nur bei Leichenbegängniſſen.

43. Angſt, Grube und Schlinge warten auf dich, Bewohner Moabs, ſpricht der Herr.

44. Wer der Angſt entkommt, wird in die Grube fallen, und wer der Grube entſteigt, wird von der Schlinge gefangen: denn ich will über Moab das Jahr ihrer Strafe bringen, ſpricht der Herr. Iſa. 24, 18.

45. Im Schatten Heſebons ſtanden, welche der Schlinge entkommen ſind; denn Feuer brach von Heſebon, und eine Flamme aus der Mitte Seons hervor; ſie wird einen Theil Moabs und den Scheitel der aufrühriſchen Kinder verzehren.

46. Weh dir, Moab! Verloren biſt du, Volk von Chamos! Denn deine Söhne und deine Töchter ſind in die Gefangenſchaft gekommen. 4. Moſ. 21, 28. 29.

47. Aber in der Zukunft will ich die Gefangenen Moabs zurück führen, ſpricht der Herr. Bis hierher das Strafgericht über Moab!

49. Kapitel.

Weiſſagung des Untergangs der Ammoniten, Edomiten, Damascenen, Cedarenen und Aelamiten.

1. Gegen die Ammoniten. So ſpricht der Herr: Hat denn Israel keine Söhne? oder keinen Erben? Warum hat doch Melchom Gad in Beſitz genommen, daß ſein Volk in deſſen Städten wohnte? 3. Kön. 11, 5.

2. Deswegen ſieh! Die Tage kommen, ſpricht der Herr, daß ich wider Rabbath, die Hauptſtadt der Söhne Ammons, ein Kriegsgeſchrei werde erſchallen laſſen; ſie wird zu einem Schutthaufen zuſammen geriſſen, und ihre Töchter verbrannt werden. Israel wird wieder jene unterjochen, welche es in Beſitz nahmen, ſpricht der Herr.

3. Heule, Heſebon! denn Hai iſt verwüſtet! Schreiet, ihr Söhne Rabbaths, umgürtet euch mit Trauergewändern, klaget und lauft um die Zäune: denn Melchom wird gefangen weggeführt, ſeine Prieſter und ſeine Fürſten zuſammen. Ob. 48, 2. Richt. 11, 12—24. 4. Kön. 24, 2.

4. Was rühmeſt du dich der Thäler? Dein Thal iſt öde, weichliche Tochter, welche du dich auf deine Schätze verließeſt, und ſpracheſt: Wer wird ſich mir nahen?

5. Sieh! Ich will über dich Schrecken kommen laſſen, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren, von Allen, welche in deiner Umgebung ſind: ihr ſollt zerſtreut werden, ein Jeder aus des Andern Augen, und Niemand wird die Flüchtigen verſammeln.

6. Aber hernach will ich die gefangenen Ammoniten zurück kehren laſſen, ſpricht der Herr. 1. Mach. 5, 6.

7. Gegen Edom. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Iſt denn keine Weisheit mehr in Theman? Hat kluger Rath deſſen Kinder verlaſſen. Iſt ihre Weisheit unnütz geworden? Job 2, 11.

8. Fliehet! Wendet euch! Steiget in Abgründe, Bewohner Dedans! Denn ich brachte über Eſau ſein Verderben; die Zeit ſeiner Strafe iſt da. 1. Moſ. 25, 3.

9. Wären Weinleſer über dich gekommen, hätten ſie keine Nachleſe übrig gelaſſen: wenn Diebe in der Nacht gekommen wären, ſo hätten ſie geraubt, was ihnen genügt hätte.

10. Aber ich habe Eſau entblößet, ſeine heimlichen Orte aufgedeckt, daß nichts verborgen bleiben kann: verwüſtet iſt ſein Stamm, ſeine Brüder und ſeine Nachbarn, daß Niemand übrig bleibt.

11. Laß zurück deine Waiſen; ich will ſie am Leben erhalten: deine Wittwen ſollen auf mich hoffen!

12. Denn dieſes ſpricht der Herr: Sieh! Die nicht verurtheilt waren, den Kelch zu trinken, müſſen ihn trinken, und du ſollteſt wie ein Unſchuldiger übrig bleiben? Du darfſt nicht wie ein Unſchuldiger erſcheinen, ſondern du mußt trinken!

13. Denn ich habe bei mir ſelbſt geſchworen, ſpricht der Herr, daß Bosra zur Einöde, zur Schmach, zur Wüſte und zum Fluche werden ſoll, und alle ihre Städte zur ewigen Wüſte werden.

14. Ein Gerücht hörte ich vom Herrn; ein Abgeordneter wurde an die Völker geſandt: Verſammelt euch, ziehet wider daſſelbe, laßt uns in das Feld ziehen. Abd. 1, 1.

15. Denn ſieh! Klein habe ich dich unter den Völkern, verächtlich unter den Menſchen gemacht.

16. Deine Anmaßung und die Hoffart deines Herzens verführten dich, weil du in

45. Unter dem Bilde des Feuers verſteht man Krieg und Peſt. 46. Chamos war der vornehmſte Götze des Landes, nach welchem das Volk genannt wurde. — 49. Kap. 1. Melchon oder Moloch war ein Götze der Ammoniten. 2. Rabbath-Ammon, die Hauptſtadt der Ammoniten, hatte dieſen Beiſatz zum Unterſchiede der Hauptſtadt der Moabiten Rabbath. 7. Theman iſt die Hauptſtadt der Edomiten. 8. Die Stadt Dedan in Arabien liegt an den Grenzen von Idumäa. 10. Ich werde den Chaldäern alle Schlupfwinkel der Idumäer verrathen.

Felſenhöhlen wohneſt, und nach dem Beſitze der Berghöhen ſtrebeſt: aber baueſt du auch dein Neſt ſo hoch, wie ein Adler; ſo werde ich dich herab ziehen, ſpricht der Herr. Abd. 1, 4.

17. Edom wird wüſte werden: Alle, welche durch daſſelbe ziehen, werden ſich entſetzen, und über alle ſeine Strafen ſpotten.

18. Gleichwie Sodom, Gomorrha und ihre Nachbarn zerſtört wurden, ſpricht der Herr; alſo wird daſelbſt Niemand wohnen, und kein Menſchenſohn ſich mehr aufhalten. 1. Moſ. 19, 20.

19. Sieh! Wie ein Löwe wird er von dem ſtolzen Jordan gegen die ſchönen Feſten herauf ziehen: denn eilig laſſe ich ihn wider dieſelben rennen. Wer wird der Auserleſene ſein, welchen ich über ſie ſetzen ſoll? — Denn wer iſt mir gleich, und wer hält es gegen mich aus? Wer iſt der Hirt, welcher meinem Anblicke widerſtehen wird? Job 41, 1.

20. Deswegen höret den Rathſchluß des Herrn, welchen er über Edom gefaßt, und die Gedanken, welche er über die Bewohner von Theman beſchloſſen hat. Wahrlich, die Heerdeknaben werden ſie zu Boden werfen, und ihre Wohnung mit ihnen zerſtören.

21. Vom Schalle ihres Sturzes wird die Erde erbeben; die Töne ihrer Stimme werden erſchallen am rothen Meere!

22. Sieh! Wie ein Adler wird er herankommen, und herbei fliegen, und ſeine Flügel über Bosra ausbreiten. Das Herz der Helden Edoms wird dann ſein, wie das Herz eines Weibes in Kindesnöthen.

23. Wider Damascus. Beſchämt ſind Emath und Arphad. Denn ſie hörten eine ſehr böſe Botſchaft; beſtürzt ſind, welche am Meere wohnen: vor Sorgen können ſie nicht ruhen.

24. Damascus iſt muthlos geworden, und wendete ſich zur Flucht. Zittern erfaßte es, Angſt und Schmerzen ergriffen es gleich einer Gebärerin.

25. Wie haben ſie die preiswürdige Stadt, die Stadt der Freude verlaſſen!

26. Deswegen werden ihre Jünglinge auf ihren Straßen fallen, und alle Kriegsleute an jenem Tage verſtummen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

27. Ich werde ein Feuer auf den Mauern von Damascus anzünden, welches Benadads Zinnen verzehren wird. 3. Kön. 15, 18.

28. Wider Cedar und die Königreiche Aſors, welche Nabuchodonoſor, der König von Babylon, zerſtört hat. So ſpricht der Herr: Brechet auf, und ziehet gegen Cedar, und verwüſtet die Völker gegen Aufgang!

29. Ihre Zelte und ihre Heerden wird man wegnehmen; ihre Decken, alle ihre Geräthe, ihre Kameele wird man für ſich nehmen, und über ſie wird man Schrecken ringsum verbreiten.

30. Fliehet! Gehet eilends fort! Weilet in tiefen Höhlen, ihr Einwohner Aſors, ſpricht der Herr: denn Nabuchodonoſor, der König von Babylon, faßte einen Rathſchluß wider euch, und ſann wider euch Anſchläge.

31. Erhebt euch, ziehet wider ein ruhiges Volk, welches ſicher wohnt, ſpricht der Herr: weder Thüre, noch Riegel haben ſie; einſam wohnen ſie.

32. Ihre Kameele werden zur Beute, und die Menge ihres Viehes zum Raube werden. Ich werde jene nach allen Winden zerſtreuen, die mit geſchornem Haare ſind; und von allen ihren Grenzen werde ich Verderben über ſie bringen, ſpricht der Herr. Ob. 9, 31.

33. Aſor ſoll zur Drachenhöhle werden, eine Wüſte auf ewige Zeit: Niemand ſoll da mehr weilen, noch ſie ein Menſchenkind bewohnen.

34. Der Herr redete mit dem Propheten Jeremias wider Aelam im Anfange der Regierung Sedecias, des Königs von Juda, und ſprach: Ob. 25, 1. 25.

35. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sieh! Ich werde den Bogen Aelams, und ihre größte Stärke zerbrechen. Iſa. 22, 6.

36. Ich werde die vier Winde über Aelam von den vier Himmelsgegenden einſtürmen laſſen, und ſie nach aller dieſen Winden zerſtreuen: kein Volk ſoll ſein, zu welchem nicht Flüchtlinge Aelams kommen.

37. Ich laſſe Aelam vor ſeinen Feinden, und vor denen beben, welche nach ſeinem Leben ſtreben. Ich werde über ſie Unglück bringen, meinen grimmigen Zorn, ſpricht der Herr, und ich werde hinter ihnen das Schwert ſenden, bis ich ſie vertilge.

38. Ich werde meinen Thron in Aelam errichten, und dort Könige und Fürſten vertilgen, ſpricht der Herr. Dan. 8, 2. 27.

39. Aber in der Folge werde ich doch die Gefangenen Aelams zurück führen, ſpricht der Herr. Ob. 48, 47. 49, 6.

---

23. Die ſyriſche Hauptſtadt Damascus hat ihren Namen von dem guten rothen Weine, welcher daſelbſt wächſt. Die Stadt Emath lag am Orontes, und Arphad in Syrien. 27. Benadad war die allgemeine Benennung der Könige von Syrien, wie Pharao jener von Aegypten. 34. Die Landſchaft Aelam liegt an der perſiſchen Grenze in der Nachbarſchaft der Meder am öſtlichen Einfluſſe des Tigris in das Meer.

50. Kapitel.

Weiſſagung des Untergangs der Chaldäer zu Babylon durch die Perſer; der Rückkehr der Juden zur vorigen Freiheit.

1. Dieſes iſt das Wort, welches der Herr über Babylon, und das Land der Chaldäer durch den Propheten Jeremias geredet hat. Ob. 25, 26. Unt. 51, 59—63.

2. Verkündet unter den Heiden, und laſſet hören: richtet ein Panier auf, rufet aus, verhehlet nicht, und ſprechet: Erobert iſt Babylon; beſchämt Bel; beſiegt Merodach; beſchämt ihre geſchnitzten Bilder; überwunden ſind ihre Götzen. Iſa. 46, 1. 4. Kön. 19, 12.

3. Denn ein Volk zieht wider ſie von Mitternacht, welches ihr Land zur Wüſte machen wird: in welchem Niemand mehr wohnen wird, weder Menſch, noch Vieh: man brach auf, und zog weg. Iſa. 41, 25. Unt. 51, 11. 28.

4. In denſelben Tagen und zu jener Zeit, ſpricht der Herr, werden die Kinder Israels und die Kinder Juda's zugleich kommen: weinend werden ſie gehen und eilen, und den Herrn, ihren Gott, ſuchen. Ob. 31, 9.

5. Nach dem Wege gegen Sion werden ſie fragen; dahin blickt ihr Angeſicht: ſie werden kommen, und ſich mit dem Herrn durch einen ewigen Bund vereinigen, welcher nie in Vergeſſenheit kommen wird. 2. Esdr. 9, 38. 10, 19.

6. Eine verlorne Heerde iſt mein Volk: ihre Hirten verführten ſie, und ließen ſie irrig auf den Bergen herum ſchweifen: vom Berge zum Hügel liefen ſie, und vergaßen ihre Schlafſtätte.

7. Alle, welche ſie fanden, fraßen ſie: ihre Feinde ſprachen: Wir haben nicht Unrecht gethan: weil ſie wider den Herrn, die Zierde der Gerechtigkeit, geſündigt haben, wider den Herrn, welcher ihrer Väter Hoffnung geweſen iſt. 4. Kön. 18, 25. Ob. 40, 3.

8. Fliehet aus Babylon! Ziehet aus der Chaldäer Lande, und ſeid wie Böcke vor der Heerde! Iſa. 14, 9. Zach. 10, 3.

9. Denn ſieh! Ich laſſe aufſtehen, und wider Babylon eine große Menge mitternächtlicher Völker ziehen. Sie werden ſich wider ſie ſtellen, und Babylon einnehmen. Ihre Pfeile ſind wie jene eines würgenden Helden, deren keiner leer zurückprallt.

10. Chaldäa wird zur Beute werden: Alle, welche es plündern, werden bereichert werden, ſpricht der Herr.

11. Weil ihr frohlocket und prahlet über den Raub meines Erbes, weil ihr wie ausgelaſſene Kälber im Graſe geweſen ſeid, und brülltet wie die Stiere.

12. Beſchämt iſt eure Mutter zu ſehr, bis in den Staub gebeugt eure Gebärerin. Sehet! Unter den Völkern wird ſie die Geringſte, wüſt, ungebahnt und dürr.

13. Wegen des Herrn Zorn wird ſie nicht mehr bewohnt, ſondern ganz wüſt werden: ein Jeder, der durch Babylon zieht, wird ſich entſetzen, und über all ihr Unglück ſpotten.

14. Stellet euch wider Babylon ringsum, alle ihr Bogenſpanner; ſchießet nach ihr, ſchonet nicht der Pfeile: denn ſie hat geſündigt wider den Herrn.

15. Erhebet wider ſie Feldgeſchrei! Ueberall reicht ſie die Hand. Ihre Grundfeſten ſtürzen, zerſtört ſind ihre Mauern: denn da iſt des Herrn Rache: rächet euch an ihr; wie ſie gethan hat, thut auch an ihr!

16. Vertilget den Säemann aus Babylon, und wer die Sichel zur Zeit der Ernte führt! Vor dem Schwerte der Taube wird ſich Jeder zu ſeinem Volke wenden; ein Jeder in ſein Land fliehen. Ob. 25, 38. 46, 16.

17. Israel iſt eine zerſtreute Heerde; Löwen verſcheuchten es: zuerſt fraß es der König von Aſſyrien; zuletzt verſchlang es auch noch Nabuchodonoſor, der König von Babylon, bis auf die Knochen.

18. Deswegen ſpricht ſo der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Sehet! Ich werde den König von Babylon und ſein Land züchtigen, wie ich den König von Aſſyrien gezüchtigt habe.

19. Ich werde Israel in ſeine Wohnung zurück führen, daß es auf dem Carmel und Baſan weide, und auf dem Gebirge Ephraim und Galaad ſich ſättige.

20. In denſelben Tagen und zu jener Zeit, ſpricht der Herr, wird man die Miſſethat Israels ſuchen; aber keine wird mehr da ſein; auch die Sünde Juda's, aber man wird keine mehr finden; denn ich werde gnädig denen ſein, welche ich übrig gelaſſen habe.

21. Zieh wider das Land der Herrſchenden, und züchtige deſſen Bewohner, zerſtreue und morde, was hinter ihnen iſt, ſpricht der Herr, und erfülle Alles, was ich dir geboten habe.

---

50. Kap. 2. Bel war der vorzüglichſte Götze der Babylonier. 9. Unter den Völkern werden die Perſer mit ihren Bundesgenoſſen verſtanden. 12. Mutter kann eben ſo für das Land Chaldäa, als für die Stadt Babel genommen werden. 19. In der Umgebung dieſer vier Berge war gute Viehweide.

22. Kriegsgeſchrei und großer Jammer iſt im Lande.

23. Wie wurde der Hammer des ganzen Erdbodens zerbrochen und zerſchlagen! Wie iſt Babylon in eine Wüſte unter den Völkern verwandelt!

24. Schlingen legte ich dir, und du fingeſt dich, Babylon! ohne daß du es wußteſt. Man überraſchte dich, und griff dich an; denn du haſt den Herrn heraus gefordert.

25. Der Herr öffnete ſeinen Schatz, und nahm die Werkzeuge ſeines Zorns heraus: denn der Herr, Gott der Heerſchaaren, bedurfte ihrer wider das Land der Chaldäer.

26. Kommt wider das Land von den äußerſten Grenzen; öffnet (die Thore), daß jene ausziehen, welche Babylon verwüſten; räumet aus dem Wege die Steine, und ſammelt ſie auf Haufen; mordet, daß nichts darin übrig bleibe. Unt. 51, 33.

27. Brechet durch die Reihen aller ihrer Starken; laßt ſie herab ſteigen zur Schlachtbank. Weh ihnen! Denn ihr Tag iſt gekommen, die Zeit ihrer Züchtigung.

28. Die Stimme der Flüchtigen und der Entronnenen aus dem Lande Babylon verkündet in Sion die Rache des Herrn, unſers Gottes, die Rache über ſeinen Tempel.

29. Rufet herbei wider Babylon ſehr Viele; Alle, welche den Bogen ſpannen. Stellet euch ringsum wider ſie, daß Niemand entrinne. Vergeltet ihr nach ihren Werken, nach Allem, was ſie Andern gethan hat, thut ihr; denn ſie hat ſich wider den Herrn, wider den Heiligen Israels empört.

30. Deswegen ſollen ihre Jünglinge auf ihren Straßen fallen, und alle ihre Kriegsleute an demſelben Tage verſtummen, ſpricht der Herr.

31. Sieh! Ich will über dich, du Hochmüthiger, kommen, ſpricht der Herr, Gott der Heerſchaaren: denn dein Tag kommt, die Zeit deiner Züchtigung. Dan. 5, 20. 21. Iſa. 14, 12—14.

32. Der Hochmüthige ſoll fallen und ſtürzen, und Niemand ihn aufrichten; Feuer werde ich in ſeinen Städten anzünden, welches Alles um ihn herum freſſen ſoll.

33. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Die Söhne Israels und die Söhne Juda's leiden zugleich falſche Beſchuldigung: Alle, welche ſie gefangen geführt haben, halten ſie feſt, und wollen ſie nicht entlaſſen.

34. Ihr Erlöſer iſt ſtark, Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name. Gerichtlich vertheidigt er ihren Handel, ſo daß er das Land in Schrecken, die Bewohner von Babylon in Bewegung ſetzen wird.

35. Das Schwert kommt über die Chaldäer, ſpricht der Herr, über die Bewohner von Babylon, über die Oberhäupter, und über ihre Weiſen;

36. Das Schwert über ihre Wahrſager, daß ſie zu Thoren werden; das Schwert über ihre Tapfern, daß ſie verzagen;

37. Das Schwert über ihre Roſſe, über ihre Wagen, und über alles gemeine Volk, welches in deſſen Mitte iſt, daß ſie wie Weiber werden; das Schwert über ihre Schätze, daß ſie geplündert werden;

38. Trockenheit über ihre Waſſer, daß ſie verſiegen; denn es iſt ein Land voll geſchnitzter Götzenbilder, und der Ungeheuer rühmen ſie ſich.

39. Deswegen ſollen Drachen und Waldteufel ſich daſelbſt aufhalten, Strauße dort wohnen, und nie mehr ſoll es bewohnt, nie mehr aufgebaut werden in Ewigkeit, ſo lange ein Geſchlecht zum Geſchlechte iſt. Iſa. 13, 21. 22. 34, 11.

40. Gleichwie der Herr Sodom, Gomorrha und ihre Nachbarſtädte verheert hat, ſpricht der Herr: ſo wird daſelbſt Niemand mehr wohnen, und kein Menſchenſohn ſich aufhalten.

41. Sieh! Ein Volk kommt von Mitternacht, ein großes Volk, und viele Könige brechen von den Enden der Erde auf.

42. Bogen und Schild werden ſie führen, grauſam ſind ſie und ohne Erbarmen; ihre Stimme wird brauſen wie das Meer, und auf Roſſen werden ſie reiten, zum Treffen gerüſtet, wie Kriegsmänner, wider dich, Tochter Babylons.

43. Der König von Babylon hat das Gerücht von ihnen vernommen, und ihm ſank der Muth: Angſt ergriff ihn, Schmerz, wie eine Gebärerin.

44. Sieh! Wie ein Löwe wird er vom ſtolzen Jordan über das ſchöne und feſte Land herauf ziehen. Denn eilig werde ich ihn auf ſie anlaufen laſſen; und wer wird der Auserleſene ſein, welchen ich als Heerführer wider ihn beſtimmen werde? Denn wer iſt mir gleich, und wer wird es gegen mich aushalten? Wer iſt der Hirt, der meinem Anblicke widerſtehen wird? Ob. 49, 19.

45. Deswegen hört den Rathſchluß des Herrn, welchen er wider Babylon gefaßt, und

24. Bei dem Ueberfalle des Königs Cyrus wurde das Feſt aller Götter gefeiert. 29. Die Meder und Perſer hatten den Ruf guter Bogenſchützen. 31. Der Hochmüthige, welchen Gott ſtrafen will iſt der Monarch von Babylon. 38. Bekanntlich hat Cyrus ein Bett des Fluſſes Euphrat abgeleitet, um ſich den Sieg zu erleichtern.

ſeine Anſchläge, welche er über das Land der Chaldäer erdacht hat. Wahrlich! die Knaben der Heerde ſollen ſie zu Boden werfen, und mit ihnen wird ihre Wohnung verwüſtet werden.

46. Vom Gerüchte, daß Babylon eingenommen iſt, bebt die Erde, und das Geſchrei hört man unter den Völkern.

51. Kapitel.

Weiſſagung der Uebel, welche Babylon von den Königen der Meder drohen.

1. So ſpricht der Herr: Sieh! Ich werde wider Babylon und deſſen Bewohner, die ſich in ihrem Herzen wider mich auflehnten, einen gleichſam giftigen Wind erwecken.

2. Ich werde Kornſchwinger nach Babylon ſenden; dieſe ſollen ſie ſchwingen, und ihr Land verwüſten: denn ſie kommen über daſſelbe von allen Seiten am Tage ihrer Trübſal.

3. Der Schütze ſpanne ſeinen Bogen nicht, und der Gepanzerte erhebe ſich nicht. Schonet ihre junge Mannſchaft nicht, tödtet ihr ganzes Heer!

4. Erſchlagene werden im Chaldäerlande, und Verwundete auf deſſen Triften fallen.

5. Denn Israel und Juda wurde von ſeinem Gotte, dem Herrn der Heerſchaaren, nicht verlaſſen: der Chaldäer Land aber iſt voll von Sünde wider den Heiligen Israels. Iſa. 54, 4—6.

6. Fliehet aus Babylon, und rette ein Jeder ſein Leben: ſchweiget nicht zu ihrer Bosheit! Denn die Zeit der Rache iſt bei dem Herrn; er wird an ihr vergelten, was ſie verſchuldete. Ob. 50, 8. Offenb. 28, 4.

7. Babylon iſt ein goldener Becher in des Herrn Hand, welcher die ganze Erde trunken macht: von ſeinem Weine tranken die Völker, und deswegen taumelten ſie. Ob. 25, 15. 48, 26.

8. „Plötzlich fiel Babylon, und wurde zerſchmettert: heulet über ſie! Holet Salbe für ihren Schmerz, vielleicht daß ſie geheilt wird.“ Iſa. 21, 9. Apok. 14, 8.

9. „Wir wollten Babylon heilen; aber ſie wurde nicht geheilt. So laßt uns ſie verlaſſen, und uns fortgehen, ein Jeder in ſein Land: denn bis an den Himmel reichet ihr Strafgericht, und erhebt ſich bis an die Wolken.“

10. „Der Herr hat unſere Gerechtigkeit zur Kenntniß gebracht; laßt uns in Sion das Werk unſers Gottes verkünden.“

11. Schärfet die Pfeile! Füllet die Köcher! Der Herr hat den Muth der Könige der Meder aufgeregt: wider Babylon geht ſein Sinn, es zu zerſtören. Denn Rache des Herrn iſt Rache wegen ſeines Tempels.

12. Auf Babylons Mauern richtet ein Panier auf! Verſtärket die Wache! Beſtellet Späher, leget Hinterhalt! Denn der Herr hat beſchloſſen, und vollzieht, was er wider die Bewohner von Babylon geredet hat.

13. Du liegſt zwar an großen Waſſern, und biſt reich an Schätzen: aber dein Ende kommt; das Maaß deiner Vernichtung iſt voll.

14. Der Herr der Heerſchaaren hat bei ſich ſelbſt geſchworen: Ich werde dich mit Feinden füllen, wie mit Käfern; und man wird ein Freudenlied über dich ſingen. Amos 6, 8. Ob. 25, 30.

15. Er hat die Erde durch ſeine Kraft gemacht, den Erdkreis durch ſeine Weisheit geordnet, und den Himmel durch ſeine Klugheit ausgeſpannt. 1. Moſ. 1, 1.

16. Wenn er donnert, ſammeln ſich Waſſer an dem Himmel; er ziehet die Dünſte von den Enden der Erde auf, verwandelt die Blitze in Regen, und führt den Wind aus ſeinen Schatzkammern hervor.

17. Alle Menſchen ſind Thoren mit ihrer Weisheit geworden, und alle Schmelzer werden zu Schanden mit ihren Bildern: denn Betrug iſt, was ſie gießen, noch iſt Leben darin.

18. Sie ſind eitle Werke, und des Spottes wohl werth: zur Zeit ihrer Heimſuchung werden ſie vertilgt werden.

19. Nicht wie dieſe iſt Jakobs Theil: denn er iſt der, welcher Alles gemacht hat, und Israel iſt ſein ererbtes Scepter: Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

20. Du zerſchmetterſt mir die Kriegswaffen, und ich werde durch dich die Völker zerſchmettern, und durch dich Königreiche zerſtören. Ob. 50, 23.

21. Ich werde durch dich Roß und Reiter zerſchmettern, und durch dich Wagen und Streiter zerſchmettern.

22. Ich werde durch dich Mann und Weib zerſchmettern; durch dich den Greis und Knaben zerſchmettern; durch dich Jüngling und Jungfrau zerſchmettern.

23. Ich werde durch dich den Hirten und die Heerde zerſchmettern; durch dich den

51. Kap. 1. Der giftige Wind iſt das mediſche und perſiſche Heer. 7. Durch die Babylonier ließ Gott die Israeliten züchtigen. 13. Die verſchiedenen Arme des Fluſſes Euphrat vereinigten ſich wieder unterhalb der Stadt. 14. Die zahlreichen Feinde werden hier mit den Raupenneſtern der Bäume verglichen.

Ackersmann und deſſen Geſpann zerſchmettern; durch dich die Heeresführer und die Obrigkeiten zerſchmettern.

24. Ich werde Babylon und allen Bewohnern Chaldäa's alles ihr Böſes, welches ſie an Sion verübten, vor euren Augen vergelten, ſpricht der Herr.

25. Sieh! Ich komme über dich, du verderblicher Berg! ſpricht der Herr, der du das ganze Land verwüſteſt. Ich will meine Hand über dich ausſtrecken, dich von den Felſen herab wälzen, und dich zu einem verbrannten Berge machen.

26. Nie mehr wird man von dir einen Eckſtein und Grundſtein nehmen; ſondern zerſtört ſollſt du ſein in Ewigkeit, ſpricht der Herr. Zach. 10, 4. Iſa. 19, 13.

27. Richtet ein Panier im Lande auf! Laſſet die Poſaune unter den Völkern erſchallen! Rüſtet gegen Babylon die Völker! Rufet wider ſie die Könige von Ararat, Menni und Ascenez! Beſtellet wider ſie die Feldherren von Taphſar! Laßt Roſſe kommen wie den ſtacheligen Kornwurm! Nahum 3, 17.

28. Rüſtet gegen Babylon die Völker, die Könige Mediens, ihre Führer, alle ihre Obrigkeiten, und das ganze Land ihrer Herrſchaft.

29. Die Erde wird beben und zittern, wenn wider Babylon der Gedanke des Herrn erwacht, das Land Babylons wüſt und unbewohnbar zu machen.

30. Dann laſſen die Tapfern Babylons vom Streite ab, und halten ſich in ihren Schutzwehren: ihre Stärke iſt untergraben, und ſie ſind wie Weiber geworden: ihre Häuſer werden verbrannt, ihre Riegel zerbrochen.

31. Ein Läufer begegnet dem andern, ein Bote dem andern, dem Könige von Babylon anzuzeigen, daß ſeine Stadt an beiden Enden erobert ſei.

32. Die Furten ſind eingenommen; das Moor ausgebrannt, und die Kriegsleute beſtürzt.

33. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, Israels Gott: Die Tochter Babylons iſt gleich einer Tenne; jetzt iſt Zeit, auf ihr zu dreſchen; noch eine kurze Zeit, ſo kommt die Zeit ihrer Ernte.

34. Mich fraß, mich verſchlang Nabuchodonoſor, der König von Babylon; er machte mich wie ein leeres Gefäß; er verſchlang mich wie ein Drache; er füllte ſeinen Bauch mit meinen Leckerbiſſen, und warf mich hinaus.

35. Die wider mich begangene Miſſethat, und mein (verſchlungenes) Fleiſch komme über Babylon, ſpricht die Bewohnerin Sions; und mein Blut komme über die Bewohner Chaldäa's, ſpricht Jeruſalem.

36. Deswegen ſpricht ſo der Herr: Sieh! Ich will deinen Streit ausführen, deine Rache übernehmen, ihr Meer zur Wüſte machen, und ihre Waſſerquellen austrocknen.

37. Babylon ſoll zu Steinhaufen werden, zur Wohnung der Drachen, zum Entſetzen und Spotten, weil es keine Bewohner mehr hat.

38. Wie die Löwen werden ſie zuſammen brüllen, die Mähnen ſchütteln wie die jungen Löwen.

39. In ihrer Hitze werde ich ihnen zu trinken geben, und ſie berauſchen, daß ſie betäubt werden, den ewigen Schlaf ſchlafen, und nie mehr aufſtehen, ſpricht der Herr. Dan. 5.

40. Wie Lämmer will ich ſie zur Schlachtbank führen, wie Widder mit den Böcken.

41. Wie iſt Seſach erobert und eingenommen worden, der Ruhm der ganzen Welt? Wie iſt Babylon zum Entſetzen unter den Völkern geworden? Ob. 25, 26.

42. Das Meer iſt über Babylon herauf geſtiegen; von der Menge ſeiner Fluthen ward es bedeckt. Ob. 46, 7. 8. Iſa. 8, 7. 8.

43. Ihre Städte ſind zum Schrecken geworden, zu einem wüſten und unbewohnbaren Lande, zu einem Lande, in welchem Niemand mehr wohnen, und durch welches kein Menſchenſohn ziehen wird.

44. Ich will heimſuchen den Bel zu Babylon, und aus ſeinem Munde reißen, was er verſchlungen hat. Die Völker ſollen nicht mehr zu ihm ſtrömen; denn auch die Mauer Babylons wird einfallen. 2. Par. 36, 7. 18. Dan. 1, 2. 1. Esd. 1, 7. 5, 14.

45. Gehet heraus aus ihr, mein Volk! damit ein Jeder ſein Leben vor dem wüthenden Zorne des Herrn rette.

46. Damit nicht etwa euer Herz zaghaft werde, und ihr euch vor dem Gerüchte fürchtet, welches man im Lande hört. Denn in

---

25. Die Macht und das Anſehen der Stadt Babel wird unter dem Bilde eines Berges vorgeſtellt. 27. Ararat war der fruchtbarſte Theil Armeniens. 34. Nabuchodonoſor iſt als grauſamer Tyrann hier mit einem großen Thiere verglichen. 36. Der Euphrat hatte das Land wie ein Meer überſchwemmt, bis Semiramis ihn durch Dämme einſchränkte. 41. Seſach iſt eine dichteriſche Bezeichnung Babels. 42. Eine große Volksmenge, ein zahlreiches, feindliches Heer hat es überſchwemmt, und Alles, was ihm aufſtieß, mit ſich fortgeriſſen. 43. Die Städte ſind nur Theile der unermeßlichen Hauptſtadt. 44. Der große Gott Bel erhielt täglich vierzig Schafe, viel Wein und Brod für die ihn umgebenden Prieſter.

einem Jahre wird ein Gerücht gehen; im andern wieder; Unrecht wird im Lande, und ein Herrſcher gegen den andern ſein.

47. Denn ſieh! Die Zeit kommt, daß ich die geſchnitzten Götzen Babylons ſtürze, ihr ganzes Land wird zu Schanden werden, und alle ihre Erſchlagenen werden in ihrer Mitte liegen.

48. Ueber Babylon frohlocken Himmel und Erde, und Alles, was darin iſt; denn von Mitternacht kommen Räuber über ſie, ſpricht der Herr.

49. Wie Babylon verurſachte, daß die Erſchlagenen in Israel fielen; ſo werden die Erſchlagenen von Babylon im ganzen Lande fallen.

50. Ihr dem Schwert Entronnenen, kommt, zögert nicht! Gedenket in der Ferne des Herrn, und laßt euch Jeruſalem in den Sinn kommen!

51. Wir ſind beſchämt über die Schmach, von welcher wir gehört haben: Scham bedeckt unſere Angeſichter: denn Fremde ſind über das Heiligthum des Hauſes des Herrn gekommen.

52 Deswegen ſieh! Die Zeit kommt, ſpricht der Herr, daß ich ihre Götzenbilder ſtürze, und in ihrem ganzen Lande ſollen Verwundete ſchluchzen.

53. Wenn auch Babylon bis zum Himmel ſich erheben, und ihre Macht in der Höhe ſich befeſtigen ſollte; ſo kämen doch meine Verwüſter über ſie, ſpricht der Herr.

54. Ein großes Geſchrei erſchallt aus Babylon, und großer Jammer aus der Chaldäer Lande.

55. Denn der Herr verwüſtet Babylon, und tilgt aus ihr das große Getümmel; ihre Fluthen brauſen wie große Waſſer, ihr Getümmel erſchallt.

56. Denn es kommt über ſie, d. i. über Babylon, ein Räuber; gefangen werden ihre Helden, und ihre Bogen zerbrochen. Denn ein mächtiger Rächer iſt der Herr, welcher ſtreng vergilt.

57. Ich will ihre Oberhäupter, ihre Weiſen, ihre Führer, ihre Obrigkeiten und ihre Helden trunken machen, daß ſie den ewigen Schlaf ſchlafen, und nicht wieder erwachen werden, ſpricht der König; Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name.

58. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Die höchſt breite Mauer Babylons ſoll untergraben, ja gänzlich untergraben, ihre hohen Thore verbrannt werden. Völker bemühten ſich für nichts, die Anſtrengungen von Nationen gehen im Feuer auf, und zu Grunde.

59. Das Wort, welches der Prophet Jeremias, Saraias, dem Sohne Nerias, des Sohnes Maaſias, gebot, als er mit dem Könige Sedecias nach Babylon im vierten Jahre ſeines Reiches zog. Saraias aber war der Oberſte über die Propheten.

60. Jeremias ſchrieb alles Unglück, welches über Babylon kommen ſollte, in ein Buch; alle dieſe Worte, welche wider Babylon geſchrieben ſind.

61. Jeremias ſprach zu Saraias: Wenn du nach Babylon kommſt, und alle dieſe Worte ſiehſt und lieſeſt, 4. Kön. 24, 12.

62. So ſprich: Herr! Du haſt wider dieſen Ort geredet, ihn zu vertilgen, daß Niemand mehr darin wohne, weder Menſch, noch Vieh, und daß er eine ewige Einöde ſein ſoll.

63. Wenn du dieſes ganze Buch geleſen haſt, ſo binde an daſſelbe einen Stein, wirf es in die Mitte des Euphrats,

64. Und ſprich: So wird auch Babylon verſinken, und nicht wieder aus dem Unglücke ſich aufrichten, welches ich über ſie bringe; untergehen ſoll ſie! So weit die Worte Jeremias.

52. Kapitel.

Erzählung der Einnahme von Jeruſalem, der Zerſtörung der Stadt, der Gefangenſchaft des Königs Sedecias durch Nabuchodonoſor.

1. Sedecias war ein und zwanzig Jahre alt, als er zu regieren begann; eilf Jahre regierte er zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Amital, und war eine Tochter Jeremias von Lobna. 4. Kön. 24, 18. 25, 21.

2. Er that Böſes vor den Augen des Herrn, ganz wie Joakim gethan hat.

3. Denn der Herr war erzürnt wider Jeruſalem und wider Juda, bis er ſie von ſeinem Angeſichte verſtieß, und Sedecias von dem Könige von Babylon abfiel.

4. Im neunten Jahre ſeines Reiches, im zehnten Monate, am zehnten Tage des Monats, kam Nabuchodonoſor, der König von Babylon, mit ſeinem ganzen Heere wider Jeruſalem; ſie belagerten die Stadt, und bauten wider ſie Bollwerke rings herum. Ob. 39, 1.

5. Die Stadt blieb bis in das eilfte Jahr des Königs Sedecias belagert.

---

55. Meder und Perſer werden wie Fluthen eines großen Waſſers Babel überſtrömen. 58. Darius nahm nicht nur der Stadt die Thore ab, ſondern erniedrigte auch die hohe Mauer.

6. Aber im vierten Monate, am neunten Tage des Monats, herrſchte der Hunger in der Stadt, und das Volk des Landes hatte keine Lebensmittel mehr.

7. Die Stadt wurde erbrochen; alle ihre Kriegsleute flohen, zogen Nachts aus der Stadt durch den Thorweg, welcher zwiſchen den zwei Mauern zum Garten des Königs führt (die Chaldäer lagen rings um die Stadt), und ſie wählten den Weg, welcher in die Wüſte geht.
Ob. 39, 4. 4. Kön. 25, 4.

8. Das Heer der Chaldäer verfolgte den König; ſie erreichten Sedecias in der Wüſte, welche bei Jericho liegt, und alle ſeine Begleiter flohen von ihm weg.

9. Als ſie den König gefangen hatten, führten ſie ihn zum Könige von Babylon nach Reblatha, welches im Lande Emath liegt. Er ſprach das Urtheil über ihn.

10. Der König von Babylon ließ die Söhne Sedecias vor ſeinen Augen erwürgen, und alle Fürſten von Juda zu Reblatha tödten.

11. Der König von Babylon ließ Sedecias die Augen ausſtechen, ihn mit Ketten binden, nach Babylon führen, und in das Gefängniß bis zu ſeinem Todestage werfen.

12. Aber im fünften Monate, am zehnten Tage des Monats, welches das neunzehnte Jahr Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, war, kam der Heeresfürſt Nabuzardan, welcher des Königs von Babylon oberſter Diener war, nach Jeruſalem,
4. Kön. 28, 8.

13. Zündete das Haus des Herrn, das Haus des Königs und alle Häuſer von Jeruſalem an, und verbrannte alle großen Häuſer.

14. Das vollſtändige Heer der Chaldäer, welches bei dem Feldoberſten war, riß die ganze Mauer Jeruſalems ringsum nieder.

15. Aber von den Armen des Volkes, und von dem übrigen Volke, welches in der Stadt geblieben war, und von den Flüchtlingen, welche zum Könige von Babylon übergegangen waren, und die Andern vom gemeinen Haufen führte Nabuzardan, der Oberſte des Heeres, gefangen fort.

16. Von den Armen des Landes ließ Nabuzardan, der Oberſte des Heeres, Winzer und Ackerleute zurück.

17. Die Chaldäer zerbrachen die ehernen Säulen, welche im Tempel des Herrn waren, die Fußgeſtelle und das eherne Meer, welches im Tempel des Herrn war, und führten alles Erz deſſelben nach Babylon.

18. Auch nahmen ſie die Keſſel, Fleiſchgabeln, Muſikinſtrumente, Schalen, Mörſer und alle ehernen Gefäße, welche bei dem Dienſte gebraucht wurden, mit ſich fort.

19. Auch die Waſſerkrüge, Weihrauchfäſſer, die Kannen, Becken, Leuchter, Mörſer und Becher, Alles, was golden und ſilbern war, nahm der Oberſte des Heeres.

20. Auch die zwei Säulen, das eine Meer und die zwölf ehernen Rinder, welche in den Fußgeſtellen deſſelben waren, welche der König Salomon im Hauſe des Herrn machen ließ; das Erz aller dieſer Gefäße war nicht zu wägen.

21. Von den Säulen aber hatte jede achtzehn Ellen Höhe; ein Faden von zwölf Ellen war ihr Umfang; ihre Dicke war vier Finger, und inwendig waren ſie hohl.

22. Auf jeder ſtand ein eherner Knauf, fünf Ellen hoch; Flechtwerk und Granatäpfel waren an jedem Knaufe rings umher, Alles ehern; und ſo war auch die andere Säule mit ihren Granatäpfeln.
4. Kön. 25, 17. 3. Kön. 17, 16.

23. Sechs und neunzig Granatäpfel hingen herab, und alle Granatäpfel waren hundert an dem Flechtwerke rings herum.

24. Der Oberſte des Heeres nahm auch den oberſten Prieſter Saraias, den zweiten Prieſter Sophonias und die drei Thürhüter. 1. Esdr. 7, 1.

25. Aus der Stadt nahm er einen Kämmerer, welcher über die Kriegsmänner geſetzt war, und ſieben Männer von denen, welche des Königs nächſte Diener waren, und in der Stadt noch gefunden wurden, und den oberſten Schreiber des Heeres, welcher die Neugeworbenen abrichtete, und ſechzig Mann vom Landvolke, welche in der Stadt gefunden wurden.

26. Dieſe nahm Nabuzardan, der Oberſte des Heeres, und führte ſie zum Könige von Babylon nach Reblatha.

27. Der König von Babylon ſchlug und tödtete ſie zu Reblatha im Lande Emath. So wurde Juda aus ſeinem Lande weggeführt.

28. Dieſes iſt das Volk, welches Nabuchodonoſor im ſiebenten Jahre wegführen ließ, nämlich drei tauſend drei und zwanzig Juden: 4. Kön. 24, 12—14. 25, 16.

52. Kap. 12. Ueber den Tag der Anzündung des Tempels zu Jeruſalem ſind die Geſchichtſchreiber nicht einig. 19. Auf Befehl des Königs nahm der Feldherr alle Gegenſtände von Werth mit ſich nach Babylon.

29. Im achtzehnten Jahre Nabuchodo-noſors aus Jeruſalem achthundert zwei und dreißig.

30. Im drei und zwanzigſten Jahre Nabu-chodonoſors führte Nabuzardan, der Oberſte des Heeres, ſieben hundert fünf und vierzig Juden weg; in Allem alſo vier tauſend ſechs hundert. Ob. 43, 7.

31. Im ſieben und dreißigſten Jahre nach der Wegführung Joachins, des Königs von Juda, im zwölften Monate, am fünf und zwanzigſten Tage des Monats, erhob Evil-merodach, der König von Babylon, im erſten Jahre ſeiner Regierung, das Haupt Joachins, des Königs von Juda, und führte ihn aus dem Gefängniſſe.

32. Er redete mit ihm freundlich, ſetzte ſeinen Stuhl über die Stühle der Könige, welche bei ihm zu Babylon waren,

33. Ließ ihn ſeine Gefängnißkleider aus-wechſeln, und bei ihm alle Tage ſeines Le-bens ſpeiſen.

34. Sein Unterhalt wurde ihm für im-mer vom Könige von Babylon gegeben, be-ſtimmt für jeden Tag, bis zum Tage ſeines Todes, alle Tage ſeines Lebens.
4. Kön. 25, 30.

Klagelieder des Propheten Jeremias.

1. Kapitel.

Klagelied über Jeruſalems Verwüſtung, und Vergleichung des früheren Glanzes der Stadt und des Tempels mit dem jetzigen Zuſtande.

Nachdem Israel in die Gefangenſchaft gebracht worden, und Jeruſalem öde war, ſaß der Prophet Jeremias weinend zu Je-ruſalem, führte dieſes Klagelied, ſeufzte bit-tern Herzens, wehklagte, und ſprach:

Aleph.

1. Wie einſam liegt die einſt ſo volkreiche Stadt! Die Beherrſcherin der Völker iſt wie eine Wittwe geworden! Die Fürſtin der Länder iſt zinsbar geworden!
Iſa. 27, 10. 54, 4. 5. 47, 8. 2. Kön. 8, 1—14. 3. Kön. 9, 20. 21.

Beth.

2. Sie weint Nachts ohne Aufhören; ihre Thränen ſtrömen über ihre Wangen; keiner von allen ihren Liebhabern tröſtet ſie; alle ihre Freunde verachten ſie, und ſind ihre Feinde geworden. Jer. 13, 17. 22, 20. 21. Ezech. 29, 6. 7.

Ghimel.

3. Juda iſt wegen des Druckes und der harten Dienſtbarkeit ausgewandert; ſie weilet unter den Völkern, und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger haben ſie während der Aengſte ergriffen. Jer. 40, 7. 11.

Daleth.

4. Die Wege nach Sion trauern, weil Niemand zum Feſte kommt; alle ihre Thore ſind zerſtört. Ihre Prieſter ſeufzen, ihre Jung-frauen ſind ohne Schmuck, und ſie ſelbſt iſt von Bitterkeit überwältigt.
Iſa. 3, 26. Jer. 14, 2.

He.

5. Ihre Feinde ſind ihr Haupt, ihre Wi-derſacher reich geworden. Denn der Herr hat wider ſie geredet wegen der Menge ihrer Miſſethaten; ihre Kinder wurden vor dem Angeſichte des Peinigers in die Gefangen-ſchaft geführt. 5. Moſ. 28, 33. 43, 44.

Vau.

6. Verſchwunden iſt von der Tochter Sions all ihr Schmuck; ihre Fürſten ſind wie Widder geworden, welche keine Weide

---

33. Mit den Kleidern, die er im Kerker trug, durfte er vor dem Könige nicht erſcheinen.

Klagelieder des Propheten Jeremias. Nach der Abführung der Israeliten in die Gefangenſchaft und nach der Zerſtörung Jeruſalems zerfloß der Prophet in bittere Klagen und Thränen.

1. Kap. 1. Im Morgenlande werden Städte und Länder als Frauenzimmer vorgeſtellt, deren Fürſten und Könige ihre Ehemänner ſind. Gleich nach der Abführung des Königs Jechonias mußte der jüdiſche Staat an Babel Abgaben zahlen. 2. Liebhabern, d. i. Völkern, Bundesgenoſſen, deren Freundſchaft Juda durch große Summen und Opfer ſich erkauft hatte. 4. Nach der Ab-führung der Männer waren die Jungfrauen verwaiſt. 6. Ausgehungerte Thiere werden von den

finden, und kraftlos vor dem Angeſichte des
Verfolgers abziehen. Jer. 39, 5.

Zain.

7. Jeruſalem gedenkt der Tage ihrer Trüb-
ſal, der Sünde und aller ihrer Lüſte, welche
ſie vor Alters gehabt hatte, als ihr Volk
in Feindes Hand gefallen, und kein Helfer
iſt. Die Feinde ſehen ſie, und ſpotten ihrer
Sabbathe. 3. Moſ. 26, 34. 35.
Jer. 17, 27. 7, 34.

Heth.

8. Schwer hat Jeruſalem geſündigt, dar-
um iſt ſie unſtätt geworden; Alle, die ſie
ehrten, verachten ſie. Denn ſie ſehen ihre
Schmach; und ſie wendet ſich ſeufzend rück-
lings. Jſa. 47, 3. Ezech. 16, 37.

Teth.

9. Ihr Unflath klebet an ihren Füßen;
ſie bedachte nicht ihr Ende, ſie iſt tief ge-
ſtürzt, und hat keinen Tröſter. Herr! ſchau
meine Trübſale; denn der Feind iſt über-
müthig.

Jod.

10. Der Feind ſtreckte ſeine Hand nach
Allem aus, was ſie Erwünſchliches hat; denn
ſie ſieht Völker in ihr Heiligthum einge-
drungen, welchen du geboten haſt, daß ſie
in deine Verſammlung nicht kommen ſollten.
Ezech. 44, 7—9.

Caph.

11. Ihr ganzes Volk ſeufzt, und jammert
nach Brod; ſie geben alle ihre Koſtbarkeiten
um Speiſe, ſich zu erquicken. „Sieh, Herr!
und ſchau, wie verächtlich ich geworden bin!“
Jer. 37, 28. 28, 9. 52, 6.

Lamed.

12. O ihr Alle, welche ihr die Straße
vorübergehet, gebt Acht, und ſchauet, ob ein
Schmerz meinem Schmerze gleich ſei? Denn
der Herr hat Weinleſe an mir gehalten,
wie er am Tage ſeiner Zorneswuth drohte.

Mem.

13. Aus der Höhe ſandte er Feuer in
meine Gebeine, und züchtigte mich. Er brei-
tete ein Netz meinen Füßen aus, kehrte mich
rücklings, nahm mir allen Troſt, und ermat-
tete mich durch Trauer den ganzen Tag.
5. Moſ. 32, 22. Jer. 4, 4. 18, 22.

Nun.

14. Das Joch meiner Miſſethaten drückt
mich nieder. Seine Hand hat ſie geflochten
und auf meinen Hals gelegt. Meine Kraft
iſt geſchwächt; der Herr gab mich in eine
Hand, aus welcher ich nicht aufkommen
kann.

Samech.

15. Weggenommen hat der Herr alle meine
Helden aus meiner Mitte; er hat die Zeit
wider mich gerufen, meine auserleſene Mann-
ſchaft zu vertilgen; der Herr trat die Kelter
über der Jungfrau, der Tochter Juda's.
Jſa. 34, 6. 63, 23. Joel 3, 18. Offenb. 14,
19. 20.

Ain.

16. Deswegen weine ich, und meine Au-
gen quellen Thränen; denn der Tröſter, wel-
cher mich wieder beleben könnte, iſt fern von
mir; umgekommen ſind meine Söhne, weil
der Feind die Uebermacht gewonnen hat.
Jer. 14, 17.

Phe.

17. Sion ſtreckt ihre Hände aus; aber
Niemand tröſtet ſie. Der Herr hat wider
Jakob deſſen Feinde rings um ihn aufge-
boten; Jeruſalem iſt unter ihnen wie eine
vom Blutgange befleckte Frau geworden.

Sade.

18. Gerecht iſt der Herr; denn ich reizte
ihn zum Zorne. Hört doch, alle ihr Völker,
und ſehet meinen Schmerz. Meine Jung-
frauen und Jünglinge zogen in die Gefan-
genſchaft fort.

Koph.

19. Ich rief meinen Freunden; aber ſelbſt
dieſe betrogen mich. Meine Prieſter und
meine Aelteſten verſchmachteten in der Stadt,
da ſie ſich Speiſe ſuchten, ſich zu erquicken.
Jer. 30, 14. Abd. 7.

Reſch.

20. Sieh, Herr! wie ich geängſtigt werde;
mein Innerſtes bebt, mein Herz wendet ſich
in mir ſelbſt um. Denn ich bin des Bit-
tern voll; außen mordet das Schwert, und
zu Hauſe eben ſo der Tod.

Sin.

21. Man hört, daß ich ſeufze; aber Nie-
mand tröſtet mich. Alle meine Feinde hören
mein Unglück, und freuen ſich, daß du es
gethan haſt. Doch du bringſt einen tröſt-
lichen Tag, daß ſie mir gleich werden.
Jer. 50. 51.

Thau.

22. Laß alle ihre Bosheit vor dich kom-
men, und halte Weinleſe an ihnen, wie du
mich wegen aller meiner Miſſethaten gekel-
tert haſt. Denn meines Seufzens iſt viel,
und mein Herz trauert.

Jägern leichter eingeholt. 7. Ihre Feinde ſpotteten, daß ſie die Sabbathe ſo gewiſſenhaft hielten. 10. Die heidniſchen Feinde drangen in das Heiligthum, und raubten die Geräthe. 21—22. Andere ſollen mit dem nämlichen Uebel geſtraft werden.

2. Kapitel.

Aehnlicher Jammer und Rückblick auf die Vorzeit.

Aleph.

1. Wie umwölkte mit Dunkelheit der Herr in ſeinem Grimme die Tochter Sions! Er hat vom Himmel auf die Erde das herrliche Israel geworfen, und nicht mehr an den Schemel ſeiner Füße am Tage ſeines Zorns gedacht. Mich. 3, 6. 1. Par. 28, 2. Pſ. 98, 5. 131, 7.

Beth.

2. Der Herr riß nieder, nicht ſchonte er, alle ſchöne Wohnungen Israels: zerſtörte in ſeinem Grimme die Feſten der Jungfrau Juda's, und machte ſie der Erde gleich: entweihte das Reich und ſeine Oberhäupter. Iſa. 43, 28.

Ghimel.

3. Er zerbrach in ſeinem wüthenden Zorne die ganze Macht Israels: zog zurück ſeine Rechte vor dem Angeſichte des Feindes. und zündete in Jakob gleichſam ein Feuer an, deſſen Flamme ringsum frißt. Jer. 48, 25.

Daleth.

4. Er ſpannte ſeinen Bogen wie ein Feind, und ſtreckte ſeine Rechte aus wie ein Gegner: tödtete Alles, was in den Wohnſtädten der Tochter Sions ſchön zu ſehen war, goß wie Feuer ſeinen Zorn aus.

He.

5. Der Herr iſt wie ein Feind geworden: er hat Israel geſtürzt, geſtürzt alle ſeine Mauern, zerſtört ſeine Feſten, und mit Elend die Tochter Juda's, Mann und Weib, erfüllt.

Vau.

6. Wie einen Garten verwüſtete er ſein Zelt; brach ab ſeine Hütte; vergeſſen machte der Herr in Sion Feſt und Sabbath. Der Schmach und ſeinem wüthenden Zorne gab er Prieſter und Könige Preis. Iſa. 5, 5. Jerem. 52, 10. 11. 24, 27.

Zain.

7. Der Herr hat ſeinen Altar verworfen, ſein Heiligthum verflucht: in Feindes Hand die Mauern ſeiner Thürme gegeben; Geſchrei erſcholl im Hauſe des Herrn, wie an einem Feſttage.

Heth.

8. Der Herr beſchloß, die Mauer der Tochter Sions zu zerſtören: er ſpannte ſeine Schnur an dieſelbe, und zog ſeine Hand nicht vom Verderben ab. Die Vormauer trauerte, und auch die Mauer wurde eingeriſſen. 4. Kön. 21, 13. Iſa. 34, 11.

Teth.

9. In die Erde verſunken ſind ihre Thore: er verdarb und zerbrach ihre Riegel: ihr König und ihre Fürſten ſind unter fremden Völkern. Kein Geſetz iſt mehr, und ihre Propheten erlangen keine Offenbarung mehr von dem Herrn. 1. Kön. 28, 6. 15.

Jod.

10. Auf dem Boden ſitzen und ſchweigen die Aelteſten der Tochter Sions: ſie beſtreuen mit Aſche ihre Häupter: gürten ſich mit Trauergewand: die Jungfrauen Jeruſalems ſenken ihre Häupter gegen den Boden.

Caph.

11. Meine Augen vergehen vor Thränen, meine Eingeweide beben. Meine Leber ergießt ſich auf die Erde über das Elend der Tochter meines Volkes, da Kind und Säugling verſchmachtet auf den Straßen der Stadt. Job 16, 14.

Lamed.

12. Zu ihren Müttern ſprachen ſie: Wo iſt Brod und Wein? indem ſie verſchmachteten wie Verwundete auf den Straßen der Stadt, und ihre Seelen in ihrer Mütter Schooß aushauchten.

Mem.

13. Mit wem ſoll ich dich vergleichen? Oder wen ſoll ich dir gleich halten, Tochter Jeruſalems? Wen ſoll ich dir ähnlich nennen, um dich zu tröſten, Jungfrau, Tochter Sions? Denn groß wie das Meer iſt dein Elend; wer kann dich heilen?

Nun.

14. Deine Propheten weiſſagten dir Trug und Thorheit, und enthüllten deine Miſſethat nicht, dich zur Buße zu bewegen, ſondern erſchauten dir trügeriſche Anmaßungen, durch welche du vertrieben wurdeſt. Jer. 6, 13. 14. 8, 11. 14, 13. 23, 14—17. 27, 15.

Samech.

15. Alle, welche auf dem Wege vorüber gehen, ſchlagen wegen deiner die Hände zuſammen; ſie ziſchen, und ſchütteln ihr Haupt über die Tochter Jeruſalems. Iſt dieſe die Stadt, ſprechen ſie, von welcher man ſagte: Sie iſt von vollendeter Schönheit, die Freude des ganzen Erdbodens? Pſ. 21, 8. Joh. 27, 28

---

2. Kap. 1. Das herrliche Israel herabwerfen heißt: den Tempel zerſtören laſſen. 3. Die Macht und Herrlichkeit der Israeliten iſt vernichtet. 7. Der Herr ließ ſein Heiligthum zerſtören. 9. Im Tempel wird kein Gottesdienſt mehr verrichtet. 14. Durch unwahre Erzählungen geriethеſt du in die Sclaverei.

Phe.

16. Ueber dich öffnen ihren Mund alle deine Feinde: ſie ziſchen, und knirſchen mit den Zähnen, und ſprechen: Laßt uns ſie verſchlingen! Sieh! Dieſer iſt der Tag, auf welchen wir gewartet haben: wir haben ihn erlebt, geſehen!

Ain.

17. Der Herr hat vollzogen, was er beſchloſſen; er erfüllte ſein Wort, welches er längſt vorher gedroht hatte. Er zerſtörte und ſchonte nicht: ließ über dich den Feind frohlocken, und erhob die Macht deiner Feinde.
3. Moſ. 26, 14. 5. Moſ. 28, 15.

Sade.

18. Ihr Herz ruft zum Herrn über die Mauern der Tochter Sions: Laß wie einen Strom Thränen Tag und Nacht fließen; gönne dir keine Ruhe, und dein Augapfel laſſe nicht ab zu thränen.

Koph.

19. Steh auf, lobe den Herrn Nachts bei dem Anfange der Nachtwachen: gieß wie Waſſer dein Herz vor dem Herrn aus: erheb zu ihm deine Hände für das Leben deiner Kinder, welche vor Hunger an allen Straßenecken verſchmachteten. Richt. 7, 19.

Reſch.

20. Sieh, Herr! und ſchau, an wem du ſolche Weinleſe gehalten haſt! Sollen denn die Weiber ihre Frucht eſſen, ſpannenlange Kindlein? Soll im Heiligthume des Herrn der Prieſter und Prophet gemordet werden?
Ob. 1, 11.

Sin.

21. Auf dem Boden in den Gaſſen liegen der Knabe und der Greis: meine Jungfrauen und meine Jünglinge fielen durch das Schwert: du mordeteſt am Tage deines Grimms; du erſchlugeſt ſie, und ſchonteſt nicht.

Thau.

22. Du riefeſt wie zu einem Feſttage meine Feinde, welche mich ringsum ſchrecken ſollten: Niemand war am Tage des Grimmes des Herrn, welcher entrann und übrig blieb: die ich erzogen und ernährt habe, dieſe hat mein Feind verzehrt.

3. Kapitel.

Beſchreibung des durch die Chaldäer erhöhten Elendes während der Belagerung Jeruſalems. Troſt und Ermahnung zur Buße.

Aleph.

1. Ich bin der Mann, der ſein Elend unter der Strafruthe ſeines Grimmes fühlt.

Aleph.

2. Mich hat er fortgetrieben, und in die Finſterniß, nicht in das Licht geführt.

Aleph.

3. Wider mich nur wendet er ſich, und ſtreckt ſeine Hand den ganzen Tag aus.

Beth.

4. Alternd machte er meine Haut und mein Fleiſch; er zermalmte meine Gebeine.
Iſa. 53.

Beth.

5. Er umbaute mich ringsum, und umgab mich mit Bitterkeit und Mühe.

Beth.

6. In Finſterniß verſetzte er mich, wie längſt Verſtorbene.

Ghimel.

7. Er baute ringsum wider mich, damit ich nicht auskomme: er legte mir ſchwere Feſſeln an.

Ghimel.

8. Wenn ich auch rufe und bitte, verwirft er mein Gebet.

Ghimel.

9. Er verſchloß mir die Wege mit Quaderſteinen; meine Pfade verkehrte er.

Daleth.

10. Ein lauernder Bär wurde er mir, ein Löwe im Hinterhalte.

Daleth.

11. Meine Pfade verkehrte er, und zerbrach mich: er machte mich troſtlos.

Daleth.

12. Er ſpannte ſeinen Bogen, und ſetzte mich wie zum Ziele für den Pfeil.
Job 14, 12. 13

He.

13. Er ſchoß in meine Nieren ſeines Köchers Kinder.

He.

14. Ich wurde zum Spotte meinem ganzen Volke, den ganzen Tag ihr Schimpflied.

He.

15. Er ſättigte mich mit Bitterkeit, berauſchte mich mit Wermuth. Jer. 19, 15.

Vau.

16. Er ſchlug mir die Zähne nach der Reihe aus; er ſpeiſte mich mit Aſche.

Vau.

17. Der Friede iſt aus meinem Innern verbannt: vergeſſen habe ich das Gute.

Vau.

18. Ich ſprach: Mein Ziel und meine Hoffnung auf den Herrn iſt dahin.

---

3. Kap. 1. Die katholiſche Kirche betrachtet Jeremias als Vorbild des leidenden Meſſias, und wendet das Gemälde ſeiner und des Volkes Leiden auf die Leiden Jeſu an. 4. Durch Elend bin ich plötzlich aus einem blühenden Manne ein kraftloſer Greis geworden. 13. Kinder des Köchers ſind Pfeile. 15. Große Leiden ſind durch bittere Genüſſe dargeſtellt. 16. Die Unfälle kamen nicht

Zain.

19. Gedenke meines Elendes, der Uebertretung, des Wermuthes und der Galle!

Zain.

20. Wohl werde ich daran bis zum Verſchmachten meiner Seele in mir denken.

Zain.

21. Dieſes überdenke ich in meinem Herzen; daher will ich noch hoffen.

Heth.

22. Barmherzigkeit des Herrn iſt, daß wir nicht ganz vernichtet ſind: denn ſeine Erbarmung hat noch kein Ende.

Heth.

23. Morgens erfahre ich ſie, groß iſt deine Treue.

Heth.

24. Mein Theil iſt der Herr, ſpricht meine Seele; daher hoffe ich auf ihn.

Teth.

25. Gut iſt der Herr denen, welche auf ihn hoffen, gut der Seele, welche ihn ſucht.

Teth.

26. Gut iſt, ruhig auf Gottes Hülfe zu warten.

Teth.

27. Gut iſt dem Manne, wenn er das Joch von ſeiner Jugend getragen hat.

Jod.

28. Er wird einſam ſitzen, und ſchweigen; denn er hat das Joch auf ſich genommen.

Jod.

29. Er legt in den Staub ſeinen Mund: „vielleicht iſt noch Hoffnung!“ Pſ. 71, 9.

Jod.

30. Er reicht die Wange dem, welcher ihn ſchlägt; wird mit Schmach ſich ſättigen laſſen.

Caph.

31. Denn der Herr verwirft nicht auf ewig.

Caph.

32. Denn, wenn er auch verworfen hat, erbarmt er ſich doch nach der Größe ſeiner Barmherzigkeit.

Caph.

33. Denn nicht mit innerer Luſt demüthigt und verwirft er die Menſchenkinder,

Lamed.

34. Als wollte er unter ſeine Füße alle Gefangenen des Landes treten,

Lamed.

35. Eines Mannes Recht vor dem Angeſichte des Allerhöchſten beugen laſſen,

Lamed.

36. Und des Menſchen Recht verkehren laſſen, ohne daß der Herr es wüßte.

Mem.

37. Wer darf ſagen, daß etwas ohne des Herrn Befehl geſchehe? Amos 3, 6.

Mem.

38. Kommt nicht Böſes und Gutes aus dem Munde des Allerhöchſten?

Mem.

39. Warum murret alſo der Menſch im Leben, der Mann über ſeiner Sünden Strafe?

Nun.

40. Laßt uns durchforſchen unſern Wandel, und unterſuchen, und zum Herrn zurück kehren.

Nun.

41. Laßt uns unſere Herzen ſammt den Händen zum Herrn im Himmel erheben.

Nun.

42. Wir haben gottlos gehandelt, und zum Zorne gereizt: daher läſſeſt du dich nicht erbitten.

Samech.

43. Du hüllteſt dich in Grimm, und ſchlugeſt uns; tödteteſt und ſchonteſt nicht.

Samech.

44. Du lagerteſt eine Wolke vor dir, damit das Gebet nicht durchdringe.

Samech.

45. Ausgerottet und weggeworfen haſt du mich in die Mitte der Völker.

Phe.

46. Alle Feinde öffnen über uns ihren Mund.

Phe.

47. Die Weiſſagung iſt uns zum Schrecken, zum Fallſtricke und zum Verderben geworden.

Phe.

48. Waſſerbäche ergießen meine Augen über das Verderben der Tochter meines Volkes.

Ain.

49. Mein Auge iſt betrübt, und hört nicht zu weinen auf, weil keine Ruhe kommt,

Ain.

50. Bis der Herr blickt und ſchaut vom Himmel.

---

auf einmal, ſondern nach und nach. 27. Er hatte ſeit der Jugend viele Leiden; ſonſt könnte er die jetzigen nicht ertragen. 29. Die Orientalen beugen ihr Haupt bei dem Gebete bis zur Erde zum Beweiſe der Ehrfurcht. 34—39. Hier werden vorzüglich jene getadelt, welche zu ſehr an irdiſchen Gütern hängen. 40—41. Nur durch gänzliche Sinnesänderung können wir unſere Leiden beendigen oder erträglicher machen.

Ain.

51. Mein Auge hat mir das Leben wegen aller Töchter meiner Stadt genommen. Ob. 1, 4. 18. 2, 10.

Sade.

52. Meine Feinde machten Jagd auf mich, und fingen mich ohne Grund wie einen Vogel.

Sade.

53. In eine Grube ſenkte man mein Leben; man legte einen Stein auf mich. Jerem. 38, 6.

Sade.

34. Die Waſſer ſtiegen über mein Haupt empor, und ich ſprach: Ich bin verloren. Pſ. 68, 2. 3.

Koph.

35. Ich rief deinen Namen an, o Herr, aus der tiefſten Grube.

Koph.

56. Du erhörteſt meine Stimme: Wende dein Ohr nicht ab von meinem Seufzen und Rufen!

Koph.

57. Du haſt dich mir genahet am Tage, da ich dich angerufen habe; du ſpracheſt: Fürchte dich nicht!

Reſch.

58. Du haſt geſchlichtet, Herr! den Handel meiner Seele, du Erlöſer meines Lebens!

Reſch.

59. Du ſiehſt, Herr! wie ſie mir Unrecht thun; ſchaffe mir Recht! Pſ. 9, 5.

Reſch.

60. Du ſiehſt allen Grimm, alle ihre Gedanken wider mich. Pſ. 138, 2.

Sin.

61. Herr! Du höreſt ihr Schmähen, alle ihre Anſchläge wider mich:

Sin.

62. Die Reden meiner Widerſacher und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag.

Sin.

63. Sieh! Sie mögen ſitzen oder aufſtehen, ſo bin ich ihr Spottlied.

Thau.

64. Du wirſt ihnen vergelten, Herr! nach den Werken ihrer Hände.

Thau.

65. Du wirſt deine Plagen wie einen Schild um ihr Herz legen.

Thau.

66. Verfolge ſie mit Grimm, und vertilge ſie unter dem Himmel, o Herr!

4. Kapitel.

Fortgeſetzte Klage über die Verwüſtung.

Aleph.

1. Wie iſt verdunkelt das Gold, entſtellt die ſchönſte Farbe! Zerſtreut liegen die Steine des Heiligthums an den Straßenecken. 2. Moſ. 28, 8—11.

Beth.

2. Sions berühmte Söhne waren mit dem feinſten Golde geſchmückt; wie ſind ſie irdenen Gefäßen gleich geachtet, dem Werke von des Töpfers Hand!

Ghimel.

3. Selbſt die Seeungeheuer reichen ihre Brüſte, und ſäugen ihre Jungen; aber die Tochter meines Volkes iſt grauſam, wie der Strauß in der Wüſte. Job 39, 14—16. Ob. 2, 11. 12.

Daleth.

4. Die Zunge des Säuglings klebet an ſeinem Gaumen vor Durſt: die Kinder bitten um Brod, und Niemand iſt, welcher es ihnen breche.

He.

5. Die ſonſt Leckerbiſſen gegeſſen haben, kommen auf den Gaſſen um: die in Scharlach erzogen wurden, bedecken ſich jetzt mit Unflath. Job 24, 8.

Vau.

6. Größer iſt die Miſſethat der Tochter meines Volkes geworden, als die Sünde von Sodom, welches plötzlich zerſtört wurde, ohne daß Jemand Hände anlegte. 1. Moſ. 19, 24.

Zain.

7. Ihre Nazaräer waren weißer als Schnee, klärer als Milch, röthlicher als altes Elfenbein, ſchöner als Saphir.

Heth.

8. Nun iſt ihr Angeſicht ſchwärzer als Kohlen, und man kennt ſie auf den Straßen nicht mehr: ihre Haut hängt am Gebeine, ſie iſt dürr wie Holz geworden.

Teth.

9. Beſſer ging es den Erſchlagenen durch das Schwert, als den Getödteten durch den Hunger: denn dieſe ſtarben aus Mangel an Feldfrüchten langſam verſchmachtend.

Jod.

10. Mit eigenen Händen kochen zartfühlende Frauen ihre Kinder: ſie werden ihre Speiſe bei dem Kummer der Tochter meines Volks. Ob. 2, 20. Baruch 2, 4. 5. Moſ. 28, 57.

---

4. Kap. 1. Die Edelſteine im Bruſtſchilde des Hohenprieſters werden heilig genannt. 3. Auch die grauſamſten Thiere ſäugen ihre Jungen; nur die Einwohnerin von Jeruſalem kann es nicht mehr. Der Vogel Strauß verſinnlicht den Mangel an Muttergefühl. 7. Die Vornehmern des Volkes zeichneten ſich durch ihre Tracht aus. 9. Je langſamer der Tod aus Leiden erfolgt, deſto ſchmerzlicher iſt er.

Caph.

11. Der Herr hat ſeinen Grimm vollbracht, ausgeſchüttet ſeinen Unwillen und Zorn, angezündet Feuer in Sion, welches deſſen Grundfeſten verzehrte.

Lamed.

12. Die Könige der Erde und alle Bewohner des Erdkreiſes hätten nicht geglaubt, daß der Widerſacher und Feind in die Thore Jeruſalems eindringen würde.

Mem.

13. Durch die Sünden ihrer Propheten und durch die Miſſethaten ihrer Prieſter geſchah es, welche in deſſen Mitte das Blut der Gerechten vergoſſen. 4. Kön. 24.

Nun.

14. Sie irrten herum wie Blinde auf den Straßen, befleckt mit Blut: und da ſie nicht anders konnten, hoben ſie die Säume ihrer Kleider auf. 3. Moſ. 22, 4. 21, 1.

Samech.

15. Zurück, Befleckte! ſchrie man ihnen zu; zurück, hinweg, berühret nichts! Da zankte man, und kam in Bewegung: unter den Völkern ſprach man: Er wohnt künftig nicht mehr unter ihnen!

Phe.

16. Des Herrn Angeſicht zertheilte ſie, er wird ſie künftig nicht berückſichtigen: denn ſie achteten das Angeſicht der Prieſter nicht, und hatten mit Greiſen kein Erbarmen.

Ain.

17. Da wir noch beſtanden, ſchmachteten unſere Augen nach unſerer Hülfe vergebens: wir blickten ſehnſüchtig nach dem Volke, welches uns nicht retten konnte.
Jer. 37, 6—8.

Sade.

18. Unſere Tritte gleiteten bei dem Gange durch unſere Straßen, unſer Ende nahet ſich, unſere Tage ſind voll: denn unſer Ende kommt.

Koph.

19. Schneller waren unſere Verfolger, als die Adler unter dem Himmel; über Berge jagten ſie uns nach; in der Wüſte lauerten ſie auf uns. 4. Kön. 25, 5. 6.
Jerem. 4, 13. 48, 40. 49, 22.

Reſch.

20. Der Athem unſeres Mundes, der Geſalbte, der Herr, iſt wegen unſerer Sünden gefangen, zu welchem wir ſprachen: In deinem Schatten wollen wir unter den Völkern leben.

Sin.

21. Freue dich, und frohlocke, Tochter Edoms! die du im Lande Hus wohnſt: auch an dich wird der Kelch kommen; berauſcht wirſt du werden, und entblößt.
Job 1. Pſ. 135, 7. Abd. 10—14.
Jer. 25, 15. 48, 26. 49, 10—12.

Thau.

22. Deine Miſſethat wird ein Ende haben, Tochter Sions: nicht ferner wird er dich wegführen laſſen: aber deine Miſſethaten, Tochter Edoms, wird er ſtrafen, deine Sünden aufdecken.

Gebet von Jeremias.

5. Kapitel.

Erinnerung an das Elend, und Gebet um Gottes Erbarmen für das Volk.

1. Gedenke, Herr! was uns widerfahren iſt: ſchau, und ſieh unſere Schmach.

2. Unſer Erbgut iſt den Fremden zu Theil geworden, unſre Häuſer den Ausländern.

3. Waiſen ſind wir ohne Vater, unſere Mütter gleich Wittwen. Pſ. 93, 6.
Iſa. 1, 17.

4. Unſer Waſſer trinken wir für Geld, unſer Holz zahlen wir.

5. (Durch Ketten) an unſerm Nacken treibt man uns; obwohl müde, gibt man uns keine Ruhe.

6. Den Aegyptern reichen wir die Hand, und den Aſſyriern, um genug Brod zu erhalten. Jer. 42, 19.

7. Unſere Väter haben geſündigt, und ſind nicht mehr: wir tragen ihre Miſſethaten.

8. Knechte herrſchen über uns: Niemand rettet (uns) aus ihren Händen.
4. Kön. 24, 10. 12.

9. Mit Lebensgefahr holen wir unſer Brod vor dem Schwerte der Wüſte.

10. Unſere Haut iſt wie ein Ofen vor dem verheerenden Hunger verbrannt.

11. Die Weiber in Sion ſchändete man, und Jungfrauen in den Städten Juda's.

12. Die Fürſten hängt man an den Händen auf, das Angeſicht der Greiſe achtet man nicht.

---

17. Unſere Sehnſucht ging nach der Hülfe der Aegypter. 19. Nach der Niederlage der Aegypter eilten die Chaldäer, wie im Fluge, in den jüdiſchen Staat zurück. 21. Die Idumäer hatten eine boshafte Schadenfreude über den Untergang des jüdiſchen Staates. — 5. Kap. 3. Ohne Regenten betrachteten ſich die Unterthanen als vaterlos. 4. Das nöthige Trinkwaſſer, welches ſie ſonſt aus Ciſternen umſonſt ſchöpften, müſſen ſie jetzt ihren Siegern bezahlen. 8. Die Chaldäer waren einſt als Nomaden und Vaſallen der Aſſyrier uns verächtlich, und jetzt ſind ſie unſere Herrſcher.

13. Jünglinge mißbrauchten ſie ſchändlich, und Knaben fielen unter dem Holze zuſammen. Richt. 16, 21. Iſa. 47, 2.

14. Die Greiſe ſitzen nicht mehr unter den Thoren; die Jünglinge ſind nicht mehr beim Sängerchore.

15. Dahin iſt die Freude unſers Herzens; in Trauer verwandelt unſer Chor.

16. Entfallen iſt die Krone unſerem Haupte: weh uns, daß wir geſündigt haben!

17. Daher iſt traurig geworden unſer Herz, deswegen verdunkeln ſich unſere Augen,

18. Weil der Berg Sion verwüſtet iſt, und Füchſe auf ihm wandeln.

19. Aber du, o Herr, bleibſt in Ewigkeit; dein Thron von einem Geſchlechte zum andern.

20. Warum willſt du ewig uns vergeſſen, uns ſo lange Zeit verlaſſen?

21. Bekehre uns, o Herr, zu dir, ſo werden wir uns bekehren: erneuere unſere Tage, wie ſie vor Alters waren. Jerem. 4, 1.

22. Aber du haſt uns verworfen, zürneſt über uns gar ſehr!

Der Prophet Baruch.

1. Kapitel.

Schreiben der zu Babylon gefangenen Juden an ihre Mitbürger zu Jeruſalem, Geldſendung zu Opfern, Sündenbekenntniß.

1. Dieſe ſind die Worte des Buches, welche Baruch, der Sohn Neria's, des Sohnes Maaſias, des Sohnes Sedecias, des Sohnes Sedei's, des Sohnes Helcias, zu Babylon ſchrieb,

2. Im fünften Jahre, am ſiebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chaldäer Jeruſalem erobert und verbrannt hatten. 4. Kön. 25, 8.

3. Baruch las die Worte dieſes Buches vor den Ohren Jechonias, des Sohnes Joakims, des Königs von Juda, und vor den Ohren des ganzen Volkes, welches gekommen war, das Buch zu hören: 1. Kön. 24, 12. 20.

4. Vor den Ohren der Mächtigen, der Söhne der Könige, vor den Ohren der Prieſter, und vor den Ohren des Volkes, vom Kleinſten bis zum Größten, vor Allen, die in Babylon am Fluſſe Sodi wohnten. Dan. 1, 1—3.

5. Als ſie es hörten, weinten, faſteten und beteten ſie vor dem Angeſichte des Herrn.

6. Sie legten Geld zuſammen, je nachdem die Hand eines Jeden geben konnte,

7. Und ſandten es nach Jeruſalem an Joakim, den Sohn Helcias, des Sohnes Salums, den Prieſter, an die andern Prieſter, und an das ganze Volk, welches ſich bei ihm zu Jeruſalem befand.

8. Nachdem Baruch die Gefäße des Tempels des Herrn, welche aus dem Tempel weggeführt waren, am zehnten Tage des Monats Sivan in Empfang genommen hatte, um ſie in das Land Juda zurück zu bringen, die ſilbernen Gefäße nämlich, welche Sedecias, der Sohn Joſias, der König von Juda, hatte machen laſſen;

9. Nachdem Nabuchodonoſor, der König von Babylon, den Jechonias, die Fürſten und alle Mächtigen, und das Landvolk von

13. Die Jünglinge mußten als Sclaven auf den Handmühlen das Getraide mahlen. Unter dem Holze, d. i. unter der Laſt der hölzernen Geräthe, welche man den Knaben auflud, die ihren Kräften nicht angemeſſen war. 17—18. Unſer Tempel ſtand auf dem Berge Sion, und war unſer Stolz. Nach deſſen Vernichtung wagen wir kaum, unſer Auge mehr zu erheben.

Der Prophet Baruch. Dieſer war ein Zeitgenoſſe, Schüler und Schreiber des Propheten Jeremias, wurde deswegen mit dieſem verfolgt, begab ſich mit ihm nach Aegypten, und kehrte erſt nach deſſen Tode nach Babylon zurück, wo er das vorliegende Buch ſchrieb, und zur Entzückung ſeiner Landsleute vorlas.

1. Kap. 4. Auch die Kinder und Verwandten des königlichen Geblütes wurden als Gefangene nach Babel geführt. Unter dem Worte Sodi wird der Euphrat verſtanden.

Jeruſalem gefangen genommen, und ſie gebunden nach Babylon geführt hatte. Jerem. 24, 1.

10. Und ſie ſprachen: Sehet! Wir ſenden euch Geld: kaufet dafür Brandopfer und Weihrauch, bereitet Manna, und bringet Sündopfer auf dem Altare des Herrn, unſers Gottes. 1. Par. 22, 1.

11. Auch bittet für das Leben Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und für das Leben Baltaſſars, ſeines Sohnes, daß ihre Tage, wie die Tage des Himmels, auf der Erde ſeien, Jer. 29, 7.

12. Und daß der Herr uns Kraft gebe, und unſere Augen erleuchte, damit wir unter dem Schatten Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und unter dem Schatten ſeines Sohnes Baltaſſar leben, ihnen viele Tage dienen, und Gnade vor ihrem Angeſichte finden. 1. Kön. 14, 17.

13. Betet auch für uns ſelbſt zu dem Herrn, unſerm Gotte: denn wir haben geſündigt wider den Herrn, unſern Gott, und ſein Grimm iſt von uns bis auf dieſen Tag nicht abgewendet.

14. Leſet das Buch, welches wir euch ſenden, daß man es im Tempel des Herrn an den Feſttagen und ſonſt zur ſchicklichen Zeit vorleſe. Jer. 41, 5. 1. Esdr. 2, 68.

15. Saget: Der Herr, unſer Gott, iſt gerecht; wir aber tragen billig unſere Schande, gleichwie es heute geſchieht an ganz Juda und den Einwohnern von Jeruſalem, Unt. 2, 6.

16. An unſern Königen, unſern Häuptern, unſern Prieſtern, unſern Propheten und unſern Vätern. 4. Kön. 23, 24. 34, 12. 25, 7.

17. Wir haben geſündigt vor dem Herrn, unſerm Gotte, nicht geglaubt, und nicht vertraut auf ihn.

18. Wir waren ihm nicht unterthänig, und hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unſers Gottes, daß wir nach ſeinen Geboten, die er uns gegeben hat, gewandelt wären.

19. Seit dem Tage, da er unſere Väter aus Aegypten geführt hat, bis auf dieſen Tag waren wir ungläubig gegen den Herrn, unſern Gott; unachtſam entfernten wir uns, um ſeine Stimme nicht zu hören.

20. Deswegen kamen viele Unglücke und Flüche über uns, wie der Herr es durch Moſes, ſeinen Knecht, gedrohet hat, der unſere Väter aus Aegypten geführt hat, um uns ein Land zu geben, welches von Milch und Honig fließt, wie es auch heutiges Tags geſchieht. 3. Moſ. 26. 5. Moſ. 28, 29. 32. 2. Moſ. 3, 8. 17.

21. Denn wir hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unſers Gottes, bei allen Ermahnungen der Propheten, welche er an uns geſandt hat:

22. Sondern gingen hin, ein Jeder nach dem Sinne ſeines böſen Herzens, den fremden Göttern zu dienen, und Böſes vor den Augen des Herrn, unſers Gottes, zu thun.

2. Kapitel.

Erkenntniß begangener Sünden und verdienter Strafe, Gebet um Verzeihung.

1. Deswegen hat der Herr, unſer Gott, ſein Wort erfüllt, welches er zu uns geſprochen hat, und zu unſern Richtern, welche über Israel richteten, und zu unſern Königen, zu unſern Oberhäuptern, und zu ganz Israel und Juda:

2. Daß der Herr großes Unglück über uns bringen werde, desgleichen unter dem Himmel nicht geſchehen iſt: wie es geſchah zu Jeruſalem, nach dem, was im Geſetze Moſes geſchrieben ſteht; 5. Moſ. 28, 55. Dan. 9, 12.

3. Daß ein Menſch das Fleiſch ſeines Sohnes, und das Fleiſch ſeiner Tochter eſſen würde. 3. Moſ. 26, 29. Jer. Kl. 4, 10.

4. Er gab ſie unter die Hand aller Könige, welche in unſerem Kreiſe ſind, zur Schmach und zur Mißhandlung vor allen Völkern, unter welche der Herr uns zerſtreut hat.

5. Wir ſind unterthänig geworden, ſtatt zu regieren: denn wir haben wider den Herrn, unſern Gott, geſündigt, und gehorchten nicht ſeiner Stimme. 5. Moſ. 28, 13.

6. Der Herr, unſer Gott, iſt gerecht; wir aber und unſere Väter tragen billig unſere Schande, wie es auch jetzt iſt. Ob. 1, 15.

7. Der Herr hat alles dieſes Uebel, welches über uns gekommen iſt, uns gedrohet;

8. Und wir flehten nicht vor dem Herrn, unſerm Gotte, damit ein Jeder von uns von unſern ſehr böſen Wegen zurück kehren möchte.

---

12. Viele Tage ihnen dienen d. i.: daß ſie lange leben. Lange in der Gefangenſchaft zu bleiben, war ſicher nicht der Wunſch der Juden, die ſich nach ihrem Vaterlande ſehnten. 14. Die Vorleſung des Buches Baruch konnte nur innerhalb der Mauern des zerſtörten Tempels geſchehen. — 2. Kap. 4. Die Juden wurden bei verſchiedenen Gelegenheiten von allen ſie umgebenden Völkern gedrückt.

9. Der Herr war wachſam über das Unglück, und brachte es über uns. Denn der Herr iſt gerecht in allen Werken, welche er uns geboten hat.

10. Wir hörten nicht auf ſeine Stimme, daß wir nach des Herrn Geboten gewandelt wären, welche er uns vor Augen gelegt hat.

11. Und nun, o Herr! Gott Israels! der du dein Volk mit mächtiger Hand aus Aegypten, unter Zeichen und Wundern, mit deiner großen Kraft und deinem ausgeſtreckten Arme geführt, und dir einen Namen gemacht haſt, wie es jetzt iſt: Dan. 9, 15.

12. Wir haben geſündigt, gottlos gehandelt, unrecht gethan, Herr! unſer Gott! bei aller deiner Gerechtigkeit.

13. Wende ab deinen Zorn von uns. Denn unſerer ſind Wenige unter den Völkern übrig geblieben, unter welche du uns zerſtreut haſt.

14. Erhöre, Herr, unſer Flehen und unſer Gebet, und hilf uns wegen deiner ſelbſt: laß uns Gnade finden vor dem Angeſichte derer, welche uns abführten:

15. Damit die ganze Erde erkenne, daß du der Herr, unſer Gott, biſt, und daß Israel und ſein Geſchlecht nach deinem Namen genannt werde.

16. Schau auf uns, o Herr! von deinem heiligen Hauſe, neige dein Ohr, und erhöre uns. 5. Moſ. 26, 15. Iſa. 63, 15.

17. Eröffne deine Augen, und ſieh! Denn die Todten, welche in der Hölle ſind, deren Geiſt von ihren Eingeweiden gewichen iſt, verherrlichen den Herrn und ſeine Gerechtigkeit nicht. Iſa. 37, 17. Pſ. 6, 6.

18. Aber der Lebende, welcher über ſeines Unglücks Größe trauert, gebeugt und kraftlos mit allmählig ſich verdunkelnden Augen einhergeht, und Hunger leidet, der wird den Herrn und ſeine Gerechtigkeit verherrlichen.

19. Denn wir ſchütten unſer Gebet aus, und bitten um Barmherzigkeit vor deinem Angeſichte, Herr! unſer Gott! nicht zwar wegen der Gerechtigkeit unſerer Väter:

20. Sondern weil du deinen Zorn und deinen Grimm über uns geſandt haſt, wie du durch deine Diener, die Propheten, drohteſt, da du ſpracheſt:

21. So ſpricht der Herr: Beuget eure Schulter und euren Nacken, und dienet dem Könige von Babylon, ſo werdet ihr in dem Lande bleiben, welches ich euren Vätern gegeben habe. Jer. 27, 12. 26, 10.

22. Wenn ihr aber auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, nicht höret, und dem Könige von Babylon nicht dienet, ſo werde ich euch aus den Städten von Juda und aus Jeruſalem ſtoßen.

23. Ich werde von euch die Stimme der Fröhlichkeit und die Stimme der Freude wegnehmen; die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut; und im ganzen Lande ſoll kein Fußtritt von Bewohnern ſein. Jer. 7, 34. 16, 9. 25, 10. 11.

24. Sie haben nicht auf deine Stimme gehört, daß ſie dem Könige von Babylon gedient hätten; deswegen haſt du deine Worte erfüllt, welche du durch deine Diener, die Propheten, geſprochen haſt, daß die Gebeine unſerer Könige, und die Gebeine unſerer Väter aus ihrem Orte genommen würden. Jerem. 8, 1. 22, 19. 36, 30.

25. Sieh! ſie liegen nun hingeworfen in der Hitze der Sonne und in der Kälte der Nacht, nachdem ſie unter ſehr großen Schmerzen durch Hunger, Schwert und Elend geſtorben ſind.

26. Du ließeſt den Tempel, in welchem dein Name angerufen wurde, wegen der Miſſethat des Hauſes Israel und des Hauſes Juda zerſtören, wie es jetzt zu ſehen iſt.

27. Mit uns aber, Herr, unſer Gott! haſt du nach all deiner Güte und nach all deiner ſo großen Barmherzigkeit gehandelt,

28. Wie du durch deinen Diener Moſes am Tage geſprochen haſt, da du ihm befahleſt, dein Geſetz vor den Söhnen Israels zu ſchreiben,

29. Mit den Worten: Wenn ihr auf meine Stimme nicht höret, ſo ſoll dieſe große Menge unter den Heiden, unter welche ich ſie zerſtreuen werde, ſehr klein werden. 3. Moſ. 26, 15—45. 5. Moſ. 4, 25—30. 28, 62.

30. Denn ich weiß, daß dieſes Volk mir nicht gehorchen wird, weil es ein halsſtarriges Volk iſt: aber im Lande ſeiner Gefangenſchaft wird es ſich bekehren.

31. Dort werden ſie erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott, bin: ich werde ihnen ein Herz geben, daß ſie verſtehen, und Ohren, daß ſie hören.

32. Sie werden mich preiſen im Lande ihrer Gefangenſchaft, und meines Namens eingedenk ſein.

---

16. Das heilige Haus bedeutet entweder den Platz des Tempels, oder den Himmel. 20. Deine Strafruthe hält uns von unſern böſen Wegen zurück. 28. Schon durch Moſes war die Züchtigung ihrer Verbrechen angedroht.

33. Sie werden ſich von ihrer Hartnäckigkeit und ihren Bosheiten bekehren. Denn ſie werden ſich erinnern, wie es ihren Vätern gegangen iſt, welche gegen mich geſündigt haben.

34. Dann will ich ſie in das Land zurück rufen, welches ich ihren Vätern Abraham, Iſaak und Jakob eidlich verſprochen habe, und ſie ſollen darin herrſchen. Ich will ſie vermehren, und ſie ſollen nicht vermindert werden. 5. Moſ. 30, 3. Jer. 24, 6. 32, 37.

35. Ich will mit ihnen einen zweiten, ewigen Bund ſchließen, ſo daß ich ihr Gott, und ſie mein Volk ſein werden. Nicht mehr will ich mein Volk, die Kinder Israels, aus dem Lande vertreiben, welches ich ihnen gegeben habe. Jer. 31, 31—34.

3. Kapitel.

Erneuerte Bitte um Erbarmung. Belehrung über die Beſtrafung aller Menſchen, welche die Erkenntniß, Liebe und Verehrung Gottes vernachläſſigen.

1. Jetzt, allmächtiger Herr! Gott Israels! ruft eine geängſtigte Seele und ein beklommener Geiſt zu dir!

2. Höre, o Herr! und erbarme dich! Du biſt ja ein barmherziger Gott, erbarme dich unſer: denn wir haben vor dir geſündigt!

3. Da du in Ewigkeit throneſt, ſollen wir für immer verloren ſein?

4. Allmächtiger Herr! Gott Israels! Erhöre nun das Gebet der Todten Israels, und ihrer Kinder. Sie haben vor dir geſündigt, und auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehört; weshalb auch Unglück über Unglück uns befiel. Ezech. 37, 12.

5. Sei nicht eingedenk der Miſſethaten unſerer Väter; ſondern in dieſer Zeit gedenke deiner Macht und deines Namens.

6. Denn du biſt der Herr, unſer Gott: dich wollen wir preiſen, Herr!

7. Denn darum haſt du deine Furcht unſern Herzen mitgetheilt, daß wir deinen Namen anrufen, und dich in unſerer Gefangenſchaft preiſen, wo wir uns von den Miſſethaten unſrer Väter bekehren, welche vor dir geſündigt haben.

8. Sieh! Wir ſind jetzt in unſerer Gefangenſchaft, in welche du uns zur Schmach, zum Fluche, und zur Sündenſtrafe nach allen Miſſethaten unſerer Väter, welche von dir gewichen ſind, Herr, unſer Gott! zerſtreut haſt.

9. Höre, Israel! die Gebote des Lebens: vernimm ſie mit deinen Ohren, damit du Klugheit lerneſt.

10. Wie kommt es doch, Israel! daß du in der Feinde Land biſt?

11. Daß du in einem fremden Lande veralterſt, dich mit den Todten verunreinigſt, gerechnet wirſt zu denen, welche in die Grube ſtiegen?

12. Du haſt die Quelle der Weisheit verlaſſen!

13. Denn hätteſt du auf dem Wege Gottes gewandelt, ſo wäreſt du ſicher im ewigen Frieden geblieben.

14. Lerne, wo Klugheit ſei, wo Kraft, wo Verſtand ſei, damit du zugleich erkenneſt, wo langes Leben und Unterhalt, wo Augenlicht und Friede ſei.

15. Wer hat ihren Wohnſitz gefunden? Wer drang in ihre Schätze?

16. Wo ſind die Fürſten der Völker und die Beherrſcher der wilden Thiere auf der Erde? Dan. 2, 38. Jer. 27, 6. Judith. 11, 5.

17. Welche mit den Vögeln des Himmels ſpielten?

18. Welche Silber und Gold häuften, auf welches die Menſchen vertrauen welches endlos aufgehäuft wird? Welche mit Sorgfalt Silber verarbeiten laſſen, deren Werke nicht auszuſinnen ſind?

19. Sie ſind vertilgt, in die Unterwelt geſtiegen, und Andere ſind an ihrer Statt empor gekommen!

20. Die Nachkommen ſchauten zwar das Licht, und wohnten auf der Erde; aber den Weg zur Weisheit erkannten ſie nicht.

21. Sie wußten nichts von ihrem Pfade, und auch ihre Söhne nahmen ſie nicht an; ſie hat ſich von ihrem Angeſichte weit entfernt.

22. Von ihr hörte man nicht im Lande Chanaan; noch ſah man ſie in Theman. Jer. 49, 7.

23. Die Kinder der Agar forſchen zwar nach der irdiſchen Klugheit, wie auch die Kaufleute von Merrha und Theman, die Fabeldichter und die Forſcher nach Klugheit

35. Manche glauben, hier ſei auf den Bund hingedeutet, welchen Nehemias nach der Rückkehr aus der Gefangenſchaft im Namen des Volkes mit dem Herrn ſchloß. — 3. Kap. 4. Die Todten Israels bedeuten die in Babylon gefangenen Israeliten. 14. Werde durch dieſe Züchtigung zur Beſinnung gebracht. 15—22. So viele andere Völker auch weiſe Männer unter ſich hatten, ſo kannten ſie doch die wahren Gebote Gottes nicht. 23. Die Kinder der Agar ſind die Israeliten. Die Stadt Merrha lag in Arabien.

und Verſtändniß; aber den Weg der (wahren) Weisheit kennen ſie nicht, und ihre Pfade kommen ihnen nicht in den Sinn. 1. Moſ. 21. Joſ. 13, 4.

24. O Israel! wie groß iſt das Haus Gottes? Wie geräumig die Stätte ſeines Wohnſitzes?

25. Groß und endlos! Hoch und unermeßlich!

26. Daſelbſt waren die Rieſen, jene berühmten, welche vom Anbeginne lebten; großen Wuchſes, kundig des Krieges. 1. Moſ. 6, 4.

27. Nicht dieſe erwählte Gott; und ſie fanden den Weg zur Erkenntniß nicht; weshalb ſie auch zu Grunde gingen.

28. Denn weil ſie die Weisheit nicht hatten, kamen ſie ihrer Thorheit wegen um.

29. Wer iſt gegen den Himmel gefahren, und hat ſie geholt? Wer hat ſie aus den Wolken herabgebracht?

30. Wer durchſchiffte das Meer, und fand ſie? Wer brachte ſie herüber als auserleſenes Gold? 5. Moſ. 30, 12.

31. Niemand kann ihre Wege wiſſen, noch ihre Pfade ausforſchen:

32. Sondern der Alles weiß, kennt ſie, und erfand ſie durch ſeine Klugheit; welcher den Erdboden auf ewige Zeit bereitete, und ihn mit Vieh und vierfüßigen Thieren beſetzte.

33. Welcher das Licht ſendet, und es eilt fort; der es ruft, und es gehorcht ihm zitternd.

34. Die Sterne geben ihr Licht in ihrer Ordnung, und freuen ſich.

35. Sie werden gerufen, und ſagen: Hier ſind wir! Sie leuchten mit Luſt vor ihrem Schöpfer!

36. So iſt unſer Gott; kein anderer iſt mit ihm zu vergleichen!

37. Er erfand alle Wege zur Weisheit, und lehrte ſie ſeinem Diener Jakob, ſeinem Lieblinge Israel.

38. Hernach erſchien er auf der Erde, und wandelte unter den Menſchen.

4. Kapitel.

Aufforderung zur Erfüllung der göttlichen Gebote. Jeruſalem beweint als Mutter ihre unglücklichen Kinder. Troſt und Hoffnung.

1. Dieſe Weisheit iſt das Buch der Gebote Gottes, und das ewige Geſetz: Alle, die es halten, gelangen zum Leben; aber die es vernachläſſigen, zum Tode. 5. Moſ. 30, 15—20.

2. Bekehre dich, Jakob! und erfaſſe es; wandle deinen Weg bei dem Glanze ſeines Lichts.

3. Ueberlaß deine Ehre keinem Andern; deine Würde keinem fremden Volke. 5. Moſ. 32, 21.

4. Selig ſind wir, Israel! Denn was Gott gefällt, iſt uns geoffenbart.

5. Sei getroſt, Volk Gottes! denkwürdiges Israel!

6. Ihr ſeid zwar den Heiden verkauft, aber nicht zum Untergange; ſondern weil ihr im Zorne Gott zum Grimme gereizt habt, wurdet ihr euren Feinden überliefert.

7. Denn ihr habt euren Schöpfer, den ewigen Gott, erbittert, da ihr nicht dem Gotte, ſondern den böſen Geiſtern Opfer brachtet. 5. Moſ. 32, 17.

8. Denn ihr vergaßet Gott, welcher euch erzogen hat, und ihr betrübtet Jeruſalem, eure Pflegemutter.

9. Denn ſie ſah den Zorn, welcher von Gott über euch kam, und ſprach: Hört, ihr Nachbarn Sions! Gott hat großes Leid über mich gebracht!

10. Denn ich ſah die Gefangenſchaft meines Volkes, meiner Söhne und Töchter, die der Ewige über ſie gebracht hat.

11. Ich zog ſie mit Freude auf, und entließ ſie mit Trauern und Weinen.

12. Niemand freue ſich über mich Wittwe und Troſtloſe; ich bin verlaſſen von Vielen wegen der Sünden meiner Kinder; denn ſie wichen vom Geſetze Gottes ab.

13. Sie erkannten ſeine Satzungen nicht, wandelten nicht auf den Wegen der Gebote Gottes, und gingen nicht mit Gerechtigkeit auf den Pfaden ſeiner Wahrheit.

14. Kommt, ihr Nachbarn Sions! Beherzigt die Gefangenſchaft meiner Söhne und Töchter, welche der Ewige über ſie gebracht hat.

15. Denn er brachte über ſie ein Volk aus der Ferne, ein böſes Volk, von fremder Sprache, 5. Moſ. 28, 49. Iſa. 33, 19.

16. Welches den Greis nicht verehrte, und der Kinder ſich nicht erbarmte; welches der Wittwen Lieblinge wegführte, und die Verlaſſene ihrer Kinder beraubte.

31—32. Wenn auch Länder und Völker ſich verändern, ſo bleibt doch Gott immer derſelbe. 38. Gott zeigte ſich erſt durch die Ertheilung der Gebote an Moſes auf dem Berge Sinai. Daß der Prophet hier auch die Menſchwerdung des Sohnes Gottes und ſeinen Aufenthalt unter den Menſchen weiſſage, um ſie die Wege ſeiner Weisheit zu lehren, iſt einſtimmige Erklärung der heiligen Väter. — 4. Kap. 6. Durch die Knechtſchaft unter den Chaldäern wurden die Israeliten mit Gott verſöhnt. 8. Die Synagoge zu Jeruſalem war die Pflegemutter. 16 Nach der Abführung der Is=

17. Ich aber, wie kann ich euch helfen?

18. Der, welcher über euch Unglück gebracht hat, wird euch aus der Hand eurer Feinde erretten.

19. Ziehet hin, meine Kinder, ziehet hin! Ich bleibe allein verlaſſen!

20. Ich zog das Kleid des Friedens aus, und zog das Trauerkleid des Flehens an; ich will zum Höchſten während der Tage meines Lebens ſchreien.

21. Seid getroſt, Kinder! Rufet zum Herrn, ſo wird er euch aus der Hand der Fürſten, eurer Feinde, erretten.

22. Denn ich hoffe auf den Ewigen, daß er euch rette, und der Heilige gibt mir Freude wegen der Erbarmung, welche der Ewige, unſer Heiland, über euch bringen wird.

23. Ich ließ euch ziehen mit Trauern und Weinen; der Herr aber wird euch mir mit ewiger Freude und Wonne zurück führen.

24. Denn wie die Nachbarinnen Sions die von Gott über euch verfügte Gefangenſchaft kommen ſahen, ſo werden ſie auch gar bald von Gott euer Heil kommen ſehen, welches mit großer Ehre und ewigem Glanz euch zu Theil werden wird.

25. Kinder! ertraget geduldig den Zorn, welcher über euch ausgebrochen iſt. Denn zwar hat dich dein Feind verfolgt; aber bald wirſt du ſeinen Untergang ſchauen, und auf ſeinen Nacken treten. Iſa. 26, 5. 6.

26. Meine zarten Kinder wandelten auf rauhen Wegen; denn ſie wurden wie eine von Feinden geraubte Heerde fort geführt.

27. Seid getroſt, meine Kinder! und rufet zum Herrn; denn welcher euch fort geführt hat, wird an euch denken.

28. Denn wie euer Sinn dahin ging, von Gott abzuirren; ſo werdet ihr ihn zehn Mal ſo oft ſuchen, wenn ihr euch wieder bekehret.

29. Er, der Unglück über euch brachte, wird durch eure Rettung euch immerwährende Freude verſchaffen.

30. Sei getroſt, Jeruſalem! Denn der dir den Namen gegeben hat, ermuntert dich! Pſ. 44, 5. 46, 2. 9.

31. Die dir ſchadeten und dich quälten, kommen um; und die über deinen Fall ſich freuten, werden geſtraft werden.

32. Die Städte, welchen deine Kinder dienten, werden geſtraft; auch die, welche deine Söhne gefangen nahm.

33. Denn wie ſie ſich über deinen Fall freute, und über deinen Untergang frohlockte, ſo wird ſie über ihre Verwüſtung trauern.

34. Der Jubel ihres Volks wird unterdrückt, und ſeine Freude in Trauer verwandelt werden. Jer. 51, 55.

35. Denn ein Feuer wird vom Ewigen über ſie auf viele Tage kommen, und von böſen Geiſtern wird ſie auf lange Zeit bewohnt werden. Jer. 50, 32. 39. Iſa. 13, 21.

36. Schau dich um, Jeruſalem! gegen Morgen, und ſieh, wie dir Freude von Gott zuſtrömt.

37. Sieh! Deine Kinder, die Zerſtreuten, welche du entlaſſen haſt, ſammeln ſich vom Aufgange bis zum Untergange durch das Wort des Heiligen, und kommen und freuen ſich über Gottes Ehre. Iſa. 49, 12. 18.

5. Kapitel.

Ermunterung zur freudigen Hoffnung auf die Erlöſung der Juden aus der Gefangenſchaft.

1. Zieh aus, Jeruſalem! das Kleid deiner Trauer und Qual, und lege an den ruhmvollen Schmuck jener Herrlichkeit, welche Gott dir verleiht.

2. Gott wird dir das Gewand der Gerechtigkeit anlegen, und deinem Haupte die Krone der ewigen Ehre aufſetzen.

3. Denn Gott wird ſeinen Glanz an dir Allen zeigen, welche unter dem Himmel ſind.

4. Gott wird auf ewig deinen Namen nennen: Friede aus Gerechtigkeit, und Ehre aus Gottesfurcht. Iſa. 62, 1—3.

5. Mache dich auf, Jeruſalem! und ſtelle dich auf die Höhe. Schaue dich um gegen Morgen, und ſieh deine Kinder, welche geſammelt werden durch das Wort der Heiligen vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange. Wie ſie ſich freuen, wenn ſie ſich Gottes erinnern! Ob. 4, 36.

6. Sie gingen von dir zu Fuße fort, von Feinden weg geführt; aber der Herr führt ſie zu dir, in Ehren werden ſie wie Kinder des Reiches dir zugeführt werden.
Iſa. 49, 22. 66, 20. 1. Esdr. 2, 65—67. Eccl. 17, 17. Matth. 8, 12.

7. Denn Gott hat beſchloſſen, alle hohen Berge und unzerſtörbaren Felſen zu erniedrigen, und die Thäler dem Erdboden gleich

---

raeliten konnte die Synagoge als Wittwe betrachtet werden. 30. Der Herr nannte Jeruſalem ſeine heilige Stadt, und ihre Einwohner die Auserwählten. 36—37. Cyrus läßt nicht nur nach der Eroberung Babylons die gefangenen Juden zurückkehren, ſondern geſtattet dieſes auch Allen, welche anderswohin geflüchtet waren. — 5. Kap. 4. Hier wird Hoffnung ertheilt, daß in Sion wieder Friede und Gerechtigkeit herrſchen würde. 6. Kinder des Reiches Gottes ſind die Juden. 7. Die Ehre und der Glanz Gottes beziehen ſich auf die Feuerſäule in der Wüſte.

ausʒufüllen, daß Israel zur Ehre Gottes ohne Aufenthalt auf ihnen fortwandle.
8. Wälder und alle wohlriechenden Bäume werden auf Gottes Befehl Israel überſchatten. Iſa. 40, 3. 4.
9. Denn Gott wird Israel mit Freude unter dem Lichte ſeiner Herrlichkeit, mit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, welche aus ihm kommt, dir zuführen. 2. Moſ. 15, 21.

6. Kapitel.

Abmahnung der Juden zu Babylon vom Götzendienſte der Chaldäer, und Hoffnung zur Rückkehr.

Abſchrift des Briefes, welchen Jeremias an jene geſandt hat, die vom Könige in Babylon gefangen in das babyloniſche Reich geführt werden ſollten, damit er ihnen verkündigte, was ihm von Gott befohlen worden war. Jer. 25, 9.
1. Wegen der Sünden, welche ihr vor Gott begangen habt, werdet ihr von Nabuchodonoſor, dem Könige der Babylonier, gefangen in das Land Babylon geführt werden.
2. Wenn ihr in Babylon angekommen ſeid, werdet ihr daſelbſt ſehr viele Jahre und lange Zeit bleiben, bis in das ſiebente Geſchlecht; hernach aber werde ich euch von da im Frieden heraus führen. Jer. 25, 11. 12. 29, 10.
3. Ihr werdet in Babylon goldene, ſilberne, ſteinerne und hölzerne Götzen ſehen, welche man, zum Schrecken der Heiden, auf den Schultern trägt. Iſa. 44, 10. 46, 1.
4. Sehet alſo zu, daß nicht auch ihr den Ausländern in ſolchen Werken gleich werdet, daß ihr die Götzen nicht fürchtet, und euch durch ſie ſchrecken laſſet.
5. Wenn ihr ſehet, wie der Pöbel, welcher vor und nach geht, ſie anbetet, ſo ſagt in euren Herzen: Dich muß man anbeten, Herr!
6. Denn mein Engel iſt bei euch; und ich ſelbſt will der Rächer eures Lebens ſein. Dan. 10, 13. 21. 12, 1.
7. Ihre Zunge iſt wohl von einem Künſtler geglättet, auch vergoldet oder verſilbert; aber ſie ſind doch falſche Götter, und können nicht reden.
8. Wie für eine Jungfrau, welche den Putz liebt, ſo nahm man Gold bei ihrer Verfertigung.
9. Ihre Götter haben zwar goldene Kronen auf ihren Häuptern: aber die Prieſter nehmen das Gold und Silber von ihnen: und verwenden es für ſich ſelbſt.
10. Von dieſem geben ſie auch den gemeinen Dirnen, und zieren die Huren: wenn ſie es von den Huren zurück bekommen, ſo zieren ſie wieder ihre Götter.
11. Dieſe aber bleiben nicht frei von Roſt und Motten.
12. Sind ſie auch mit einem Purpurkleide bedeckt, ſo reibt man doch den Staub des Hauſes von ihrem Angeſichte, welcher in Menge auf ihnen liegt.
13. Mancher Gott hat einen Scepter wie ein Menſch, wie der Richter einer Landſchaft; kann aber den nicht tödten, welcher ſich wider ihn verſündigt.
14. Ein Anderer hat ein Schwert oder ein Beil in der Hand; kann aber vor Krieg und Räubern ſich nicht verwahren. Aus dieſem ſollt ihr erkennen, daß ſie keine Götter ſind.
15. Daher fürchtet ſie nicht! Denn wie ein zerbrochenes Gefäß dem Menſchen unnütz iſt, ſo ſind auch ihre Götter.
16. Werden ſie in ein Haus geſtellt, ſo werden ſie voll Staub von den Füßen der Hineingehenden.
17. Und wie man hinter einem, welcher wider den König geſündigt hat, die Thüren verſchließt, oder hinter einem zum Grabe getragenen Leichname: ſo verwahren die Prieſter die Thüren der Götzentempel mit Schlöſſern und Riegeln, daß ſie von Räubern nicht geplündert werden.
18. Sie zünden ihnen Lichter an, und zwar viele, deren ſie aber keines ſehen: denn ſie ſind wie die Balken des Hauſes.
19. Sie ſagen, daß Gewürm aus der Erde an ihren Herzen lecke, während dieſes wirklich ſie und ihre Kleider zerfrißt, ohne daß ſie es wahrnehmen.
20. Ihre Geſichter ſind ſchwarz vom Rauche, welchen man im Hauſe macht. Jerem. 10, 5.
21. Auf ihren Leib und ihr Haupt fliegen Nachteulen, Schwalben und andere Vögel, und Katzen laufen über ſie weg.
22. Aus dieſem ſollt ihr erkennen, daß ſie keine Götter ſind. Fürchtet ſie alſo nicht!
23. Das Gold, welches ſie an ſich haben, iſt zum Schmucke: reibt man den Roſt nicht weg, ſo glänzen ſie nicht: auch fühlten ſie nichts, da ſie gegoſſen wurden.

6. Kap. 2–4. Während eurer langen Gefangenſchaft laßt euch durch nichts zur Abgötterei verführen. 6. Allem Anſcheine nach wird unter dem Engel auf den Schutzgeiſt der Juden, den Fürſten Michael, welcher ſie auch in der Wüſte führte, angeſpielt. (Dan. 22, 1.) 8. Sie vergolden und verſilbern erſt ihre Götzen.

24. Um theuren Preis kaufte man ſie, obwohl kein Leben in ihnen iſt.

25. Da ſie keine Füße haben, ſo trägt man ſie auf den Schultern, auf welche Weiſe ſie den Menſchen ihren Unwerth zeigen: weshalb jene ſich ſchämen ſollen, welche ſie verehren.

26. Wenn ſie auf die Erde fallen, heben ſie ſich nicht von ſelbſt auf: wenn Jemand ſie aufrichtet, ſtehen ſie nicht durch ſich ſelbſt; und wenn man ihnen Opfer vorlegt, ſo geſchieht es wie den Todten.

27. Ihre Prieſter verkaufen, was man ihnen opfert, und mißbrauchen es: desgleichen nehmen ihre Weiber davon, und geben nichts den Armen und Kranken. Dan. 14, 14.

28. Schwangere und blutgängige Weiber berühren ihre Opfer. Aus dieſem erkennet alſo, daß ſie keine Götter ſind, und fürchtet ſie nicht. 3. Moſ. 12, 2. 15, 33.

29. Warum ſollte man ſie denn Götter nennen? Weil die Weiber den ſilbernen, goldenen und hölzernen Göttern Gaben opfern?

30. Weil in ihren Tempeln die Prieſter mit zerriſſenen Röcken, mit geſchornem Kopfe und Barte, und mit entblößten Häuptern ſitzen?

31. Sie brüllen und ſchreien vor ihren Göttern, wie bei dem Male für einen Todten.

32. Die Prieſter nehmen deren Kleider weg, und bedecken mit ihnen ihre Weiber und ihre Kinder.

33. Mögen ſie Böſes von Jemand erfahren, oder Gutes, ſo können ſie es nicht vergelten: einen König können ſie weder einſetzen, noch abſetzen.

34. Desgleichen können ſie weder Reichthum geben, noch das Böſe rächen. Gelobt man ihnen etwas, und hält es nicht, ſo fordern ſie nichts.

35. Sie befreien den Menſchen vom Tode nicht, und erretten von dem Mächtigern den Schwachen nicht.

36. Einem Blinden geben ſie das Geſicht nicht zurück, und erlöſen Niemand aus der Noth.

37. Der Wittwen erbarmen ſie ſich nicht, und thun den Waiſen nichts Gutes.

38. Den aus einem Berge gehauenen Steinen gleichen ihre hölzernen, ſteinernen, goldenen und ſilbernen Götter: da jene zu Schanden werden, welche ſie verehren.

39. Wie kann man alſo dafür halten und ſagen, daß ſie Götter ſind?

40. Die Chaldäer ſelbſt verehren ſie nicht. Hören ſie von einem Stummen, welcher nicht reden kann, ſo bringen ſie ihn zum Bel, und begehren von ihm, daß er ihm die Sprache gebe:

41. Als könnten jene eine Empfindung haben, welche ſich nicht bewegen! Wenn ſie es nun merken, ſo verlaſſen ſie ihre Götter, weil dieſe kein Gefühl haben.

42. Die Weiber ſitzen, mit Gürteln umwunden, an den Wegen, und zünden Olivenkerne an.

43. Wenn nun eine von einem Vorübergehenden an ſich gelockt und beſchlafen wird, ſo ſpottet ſie ihrer Nachbarin, daß ſie nicht, gleich ihr, würdig erachtet wurde, und auch ihr Gürtel aufgelöſt wurde.

44. Alles, was bei ihnen geſchieht, iſt Betrug. Wie ſoll man glauben und ſagen, daß ſie Götter ſind?

45. Sie ſind nur von Künſtlern und Goldſchmieden gemacht: ſie werden nichts Anderes ſein, als was die Prieſter wollen, daß ſie ſein ſollen. Iſa. 44, 10—20.

46. Die Künſtler ſelbſt, welche ſie machen, leben nicht lange; wie können alſo ihre Schnitzwerke Götter ſein?

47. Sie haben ihren Nachkommen nichts als Betrug und Schande hinterlaſſen.

48. Denn kommt ein Krieg und ein Unglück über ſie, ſo berathſchlagen die Prieſter unter ſich, wo ſie mit denſelben ſich verbergen ſollen.

49. Wie kann man alſo glauben, daß ſie Götter ſind, da ſie weder im Kriege ſich retten, noch von anderem Unglücke ſich befreien können?

50. Da ſie hölzerne, vergoldete und verſilberte Bilder ſind, ſo werden endlich alle Völker und Könige erkennen, daß ſie nur Betrug ſind. Es iſt offenbar, daß ſie keine

29. Die den Göttern während des Tages vorgeſetzten Speiſen und Getränke räumten die Prieſter während der Nacht unter dem Vorwande weg, als hätten jene ſie verzehrt. 30. Ganz im Traueraufzuge. Dieſe Gebräuche waren insbeſondere zu Ehren des ſyriſchen Gottes Adonis üblich, um ſeinen Tod zu betrauern. Dieſe abergläubiſchen Sitten nachzuahmen, war den Prieſtern des wahren Gottes ſtreng verboten. (S. 3. Moſ. 21, 10.) 43. Den ſchönen Weibern wurde der Strick als Zeichen ihres Gelübdes, ſich einem Fremden zu nähern, von dieſem bald zerriſſen, den häßlichen aber ſehr ſpät. Zu den Greueln und Thorheiten des Götzendienſtes, will der Prophet ſagen, gehört es auch, daß die Frauen das Koſtbarſte, was ſie haben, ihre Ehre, Preis geben, und daß ſolche Entehrte ſich ihrer Schmach noch rühmen. 46—47. Die Verfertiger der Götzenbilder ſterben bald; alſo können auch ihre Producte nicht unſterblich ſein.

Götter ſind, ſondern nur Werke von Menſchenhänden, in welchen keine göttliche Kraft iſt.

51. Woher iſt offenbar, daß ſie keine Götter ſind, ſondern nur Werke von Menſchenhänden, in welchen keine göttliche Kraft iſt?

52. Sie geben nämlich dem Lande keinen König, und verleihen den Menſchen keinen Regen.

53. Sie ſprechen nicht Recht im Gerichte, und retten die Länder von keiner Gewalt: ja ſo wenig vermögen ſie, als die Krähen zwiſchen Himmel und Erde.

54. Wenn Feuer im Tempel der hölzernen, ſilbernen und goldenen Götter ausbricht, ſo entlaufen ihre Prieſter, und retten ſich; ſie ſelbſt aber verbrennen, wie die Balken in der Mitte.

55. Einem Könige und im Kriege können ſie nicht Widerſtand leiſten; wie ſoll man glauben oder annehmen, daß ſie Götter ſind?

56. Die hölzernen, ſteinernen, vergoldeten und verſilberten Götter können ſich vor Dieben und Räubern nicht ſchützen: dieſe ſind ſtärker als ſie,

57. Und nehmen ihnen das Gold, Silber und die Kleider, mit welchen ſie bedeckt ſind, und gehen fort: jene aber können ſich nicht helfen.

58. Daher iſt beſſer, ein König ſein, welcher ſeine Macht zeigen kann, oder ein nützliches Gefäß im Hauſe, deſſen ſein Beſitzer ſich rühmen kann, oder eine Thüre im Hauſe, welche das, was darin iſt, verwahrt, als ſolche falſche Götter.

59. Die Sonne, der Mond und die Sterne gehorchen zwar, wenn ſie ſcheinen, und zum Nutzen ausgeſandt werden.

60. Desgleichen iſt ſchön der Blitz, wenn er leuchtet; ſelbſt auch der Wind, welcher durch alle Länder wehet.

61. Befiehlt Gott den Wolken, den ganzen Erdkreis zu durchwandern, ſo vollziehen ſie, was ihnen befohlen wird,

62. Wird Feuer von oben geſandt, Berge und Wälder zu verzehren; ſo thut es, was ihm befohlen wird. Die Götter aber gleichen keinem von dieſen weder an Schönheit, noch an Kräften.

63. Daher kann man nicht dafür halten, noch ſagen, daß ſie Götter ſind, da ſie weder Urtheil fällen, noch den Menſchen wohlthun können.

64. Da ihr alſo wiſſet, daß ſie keine Götter ſind, ſo fürchtet ſie nicht.

65. Denn ſie können die Könige weder verfluchen, noch ſegnen.

66. Sie dienen auch den Heiden nicht einmal zu Zeichen am Himmel; ſie leuchten nicht wie die Sonne, und ſcheinen nicht wie der Mond. 1. Moſ. 1, 14.

67. Die Thiere ſind beſſer als ſie: denn ſie können Schutz ſuchen, und ſich helfen.

68. Es zeigt ſich alſo auf gar keine Weiſe, daß ſie Götter ſeien: daher fürchtet ſie nicht

69. Denn wie auf einem Kürbißacker Schreckzeichen nichts bewahren: ſo ſind ihre hölzernen, ſilbernen und vergoldeten Götter.

70. Wie eine Weißdornhecke an einem Garten, auf welche alle Vögel ſich ſetzen, und wie ein in die Grube geworfener Leichnam; ſo ſind ihre hölzernen, vergoldeten und verſilberten Götter.

71. Auch aus ihren Purpur- und Scharlachkleidern, welche von den Motten verzehrt werden, könnt ihr erkennen, daß ſie keine Götter ſind. Zuletzt werden ſie ſelbſt zerfreſſen, und zum Spotte im Lande werden.

72. Beſſeres Loos hat der Gerechte, der keine Götzen hat: denn er wird fern von Schande bleiben.

---

59. Die wohlthätige Sonne, der Mond und die Sterne könnten eher angebetet werden, als die ſteinernen und hölzernen Götzen, wenn dies je einem Geſchöpfe zukäme.

Der Prophet Ezechiel.

1. Kapitel.

Ezechiel ſieht die Herrlichkeit Gottes an einem mit vier Cherubim beſpannten Wagen.

1. Im dreißigſten Jahre, am fünften Tage
des vierten Monats, als ich unter den Gefan=
genen am Fluſſe Chobar war, öffnete ſich der
Himmel, und ch ſah Erſcheinungen Gottes.
Unt. 10, 20. 43, 3.
2. Am fünften Tage des Monats, im fünf=
ten Jahre nach der Wegführung des Königs
Joachin, 4. Kön. 24, 8—16.
3. Sprach der Herr mit Ezechiel, dem
Sohne Buzi's, dem Prieſter, im Lande der
Chaldäer, am Fluſſe Chobar: die Hand des
Herrn kam daſelbſt über ihn.
4. Ich ſchaute: und ſieh! Ein Sturm=
wind kam von Mitternacht, eine große Wolke,
mit Feuer durchflochten, Glanz um ſie her,
und aus ihrer Mitte, das iſt aus dem Feuer,
ließ ſich etwas ſehen wie des Erzes Glänzen:
Unt. 40, 4. Dan. 10, 1. Eccl. 43, 18.
Jer. 1, 13. 14. 2. Moſ. 3, 2. H. Lied 8, 6.
Iſ. 66, 15. Pſ. 89, 17. 42, 3. Eccl. 45, 21.
2. Moſ. 16, 10. Matth. 17, 5. 1. Tim. 6, 16.
5. In der Mitte des Feuers war die Ge=
ſtalt von vier Thieren, deren Ausſehen ſo war,
daß ſie Menſchengeſtalt hatten.
Hebr. 1, 14. Unt. 10, 15—20. 1. Kön. 4, 4.
Pſ. 17, 10. 5. Moſ. 10, 5. 2. Kön. 6, 2.
6. Ein jedes hatte vier Geſichter, und ein
jedes vier Flügel.
7. Ihre Füße waren gerade; ihre Fußſoh=
len ſahen aus wie die Fußſohlen eines Rind=
fußes, und ihr Anſehen war funkelnd wie
glühendes Erz.
8. Unter ihren Flügeln auf vier Seiten
waren Menſchenhände: Geſichter und Flügel
hatten ſie auf vier Seiten.
9. Verbunden war durch die Flügel eines
mit dem andern. Sie kehrten ſich nicht um,
wenn ſie gingen; ſondern ein jedes ging
vor ſich hin.
10. Ihre Geſichter aber waren ſo geſtaltet:
(vorn) ein Menſchengeſicht, dann ein Löwen=
geſicht zur Rechten aller vier, dann ein Rind=
geſicht zur Linken aller vier, und oben ein
Adlergeſicht aller vier.
11. Ihre Geſichter und ihre Flügel waren
über ſie ausgebreitet: durch zwei Flügel be=
rührte eines das andere, und zwei bedeckten
ihre Leiber.
12. Ein jedes von ihnen ging vor ſich
hin: wohin der Geiſt ſie trieb, dahin gingen
ſie, und ſie wendeten ſich nicht, wenn ſie fort=
gingen.
13. Die Geſtalt der Thiere war anzuſe=
hen, wie glühende Feuerkohlen und wie
brennende Fackeln. Zwiſchen den Thieren ſah
man glänzendes Feuer herumfahren, und aus
dem Feuer brachen Blitze hervor.
2. Moſ. 3, 2. 5. Moſ. 4, 36.
14. Die Thiere gingen vorwärts und rück=
wärts, wie ein leuchtender Blitz.
15. Als ich die Thiere anſchaute, zeigte ſich
ein Rad auf dem Boden neben den Weſen,
und das Rad war wie vierfach.
16. Das Ausſehen der Räder und ihr
Triebwerk war wie jenes des Meeres; alle
vier hatten Eine Geſtalt; ſie und ihr Trieb=
werk ſahen aus, als wäre ein Rad im andern.
17. Nach ihren vier Seiten gingen ſie,
ohne ſich im Gehen zu wenden.
18. Die Größe und Höhe der Räder war
ſchrecklich anzuſehen, und ihr ganzer Reif
war ringsum voll Augen an allen vier
Seiten.
19. Wenn die Thiere fortgingen, ſo gin=
gen auch die Räder neben ihnen. Wenn ſich
die Thiere vom Boden erhoben, ſo erhoben
ſich auch die Räder.
20. Wohin der Geiſt ging, dahin erhoben

Der Prophet Ezechiel. Auch dieſer war in der babyloniſchen Gefangenſchaft; ſein Buch iſt mehr bildlich abgefaßt, als die klaren Wahrheiten von Jeremias.

1. Kap. 1. Der Prophet hatte ſeine erſte Erſcheinung im dreißigſten Jahre der babyloniſch=chaldäiſchen Monarchie. — Der Fluß Chobar liegt in Meſopotamien, und ergießt ſich bei Karchemiſch in den Euphrat. 4—5. Der Traum Ezechiels wird von Einigen als eine natürliche Erſcheinung angenommen. Ueber die Bedeutung des Geſichtes ſind alle jüdiſchen und chriſtlichen Ausleger einig, daß ſie unter demſelben eine ſymboliſche Vorſtellung Jehova's, des Gottes des auserwählten Volkes, verſtehen. 12. Der Geiſt wird hier eben ſo für göttliche Einwirkung genommen, wie er als Bild des Windes gilt.

ſich, ſo lange der Geiſt ging, auch die Räder, indem ſie ihm folgten: denn Geiſt des Lebens war in den Rädern.

21. Wenn die Thiere gingen, ſo gingen ſie mit; wenn jene ſtill ſtanden, ſo ſtanden ſie auch: wenn ſie von dem Boden ſich erhoben, ſo erhoben ſich auch die Räder, und folgten ihnen: denn Geiſt des Lebens war in den Rädern.

22. Ueber den Häuptern der Thiere war die Geſtalt des Firmaments, anzuſehen wie Kryſtall, furchtbar, und ausgebreitet über ihre Häupter.

23. Aber unter dem Firmamente waren ihre Flügel in gerader Richtung, der des einen gegen jenen des andern: und ein Weſen wie das andere bedeckte ſeinen Leib mit zwei Flügeln.

24. Ich hörte das Rauſchen der Flügel wie das Brauſen vieler Waſſer, wie den Donner des erhabenen Gottes: wenn ſie gingen, war es wie ein Getümmel einer Volksmenge, wie das Geräuſch eines Lagers; und wenn ſie ſtill ſtanden, ließen ſie ihre Flügel hängen.

25. Denn wenn eine Stimme über dem Firmamente, welches über ihren Häuptern war, erſcholl; ſo ſtanden ſie ſtill, und ließen ihre Flügel hängen.

26. Ueber dem Firmamente, welches über ihren Häuptern war, ſah man etwas wie Saphirſtein in der Geſtalt eines Thrones, und über dieſer Throngeſtalt war eine Geſtalt, anzuſehen wie ein Menſch.
2. Moſ. 24, 10. 1. Moſ. 2, 3. Joh. 1, 1.

27. Ich ſah etwas wie Glanzerz, anzuſehen wie Feuer inwendig und ringsum; von ſeinen Lenden nach oben, und von ſeinen Lenden nach unten ſah ich etwas wie Feuer, welches ringsum glänzte:

28. Wie der Anblick des Regenbogens, wenn er in den Wolken zur Zeit des Regens iſt; ſo war der Anblick des Glanzes ringsum.
1. Moſ. 9, 11—16.

2. Kapitel.

Durch die vorige Erſcheinung geſtärkt, wird er von Gott geſendet, dem halsſtarrigen Volke zu prophezeien, und empfängt ein Buch voll Klagen.

1. Dieſes Geſicht war ein Sinnbild der Herrlichkeit des Herrn. Sobald ich es geſehen hatte, fiel ich auf mein Angeſicht, und hörte die Stimme eines Redenden. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! ſteh aufrecht, ſo will ich mit dir reden!

2. Ein Geiſt ergoß ſich in mich, nachdem er zu mir geredet hatte; er ſtellte mich auf meine Füße, und ich hörte den, welcher zu mir redete,

3. Sagen: Menſchenſohn! ich ſende dich zu den Kindern Israels, zu abtrünnigen Völkern, welche von mir gewichen ſind: ſie und ihre Väter haben meinen Bund bis auf dieſen Tag gebrochen. Oſee 1, 9.

4. Die Söhne, zu welchen ich dich ſende, ſind ſtarren Angeſichts und unbändigen Herzens. Du ſollſt ihnen ſagen: So ſpricht Gott, der Herr. Iſa. 48, 4.

5. Vielleicht, daß ſie hören, und vielleicht, daß ſie ablaſſen; denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk: aber ſie ſollen wiſſen, daß ein Prophet unter ihnen iſt.

6. Du aber, Menſchenſohn! Fürchte dich nicht vor ihnen, und laß dich nicht ſchrecken durch ihre Worte: denn Ungläubige und Aufwiegler ſind bei dir, und unter Scorpionen wohneſt du. Ihre Worte fürchte nicht, und vor ihrem Angeſichte bebe nicht: denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk.

7. Sprich alſo meine Worte zu ihnen: vielleicht, daß ſie hören und ablaſſen; denn ſie ſind Menſchen, welche zum Zorne reizen.

8. Du aber, Menſchenſohn! höre auf das, was ich dir ſage: ſei nicht widerſpenſtig, wie das widerſpenſtige Volk iſt: öffne deinen Mund, und iß Alles, was ich dir gebe.
Unt. 3, 2.

9. Ich ſchaute, und ſieh! Eine Hand war gegen mich ausgeſtreckt, in welcher ein zuſammengerolltes Buch war; und ſie breitete es aus vor mir. Es war inwendig und auswendig beſchrieben, und darin geſchriebene Klagen, Trauerlieder und Weh enthalten.
Apok. 5, 1.

3. Kapitel.

Der Prophet wird zu den Israeliten geſendet, und durch eine neue Erſcheinung Gottes in ſeinem Berufe ermuntert.

1. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! iß Alles, was du findeſt! Verſchlinge dieſes

---

22. Der faſt kryſtallene Fußboden blendete durch ſein majeſtätiſches Licht die Augen, und verbreitete eben ſo viel Ehrfurcht als Schrecken. 24. Hier iſt das Bild eines Orkans und Donners. 26. Saphir iſt himmelblau. 27. Der Wagen Gottes kann auch als Bild des Weltgebäudes betrachtet werden. — 2. Kap. 2. Eine unſichtbare göttliche Kraft drang in mich und ſtärkte mich, daß ich mich wieder aufrichten und ſtehen konnte. 4. Sie ſind in ihrer Ausartung ſo verhärtet, daß weder Verheißung, noch Wohlthaten, noch Drohungen auf ſie wirken. 6. Unter Scorpionen werden überhaupt giftige Thiere verſtanden. 9. Weh bedeutet, daß der Prophet viel Unglück weiſſagen ſollte. — 3. Kap. 1. Hier wird die Bereitwilligkeit ausgedrückt, die göttlichen

Buch; dann geh hin, und rede zu den Kindern Iſraels.

2. Ich öffnete meinen Mund; er ſpeiſte mich mit dieſem Buche,

3. Und ſprach zu mir: Menſchenſohn! dein Magen verſchlinge, und dein Eingeweide fülle ſich von dieſem Buche, welches ich dir gebe. Ich verſchlang es, und es war in meinem Munde ſo ſüß wie Honig.
Apok. 10, 9.

4. Er aber ſprach zu mir: Menſchenſohn! geh hin zum Hauſe Iſrael, und ſage meine Worte zu ihnen.

5. Denn du wirſt ja nicht zu einem Volke, welches eine unverſtändliche und unbekannte Sprache hat, geſandt, ſondern zum Hauſe Iſrael:

6. Auch nicht zu vielen Völkern, welche eine unverſtändliche und unbekannte Sprache reden, deren Worte du nicht verſtehen kannſt: und wenn ich dich zu dieſen ſendete, ſo würden ſie dich hören.

7. Aber das Haus Iſrael will dich nicht hören; ſie wollen mich ſelbſt nicht hören: denn das ganze Haus Iſrael hat eine harte Stirne und ein verſtocktes Herz.

8. Aber ſieh! Ich habe dein Angeſicht ſteifer gemacht, als ihre Angeſichter ſind, und deine Stirne härter, als ihre Stirnen ſind.
Jer. 1, 18. 15, 20. Iſa. 50, 7.

9. So hart wie Diamant und wie Kieſelſtein habe ich dein Angeſicht gemacht: fürchte dich nicht vor ihnen, und bebe nicht vor ihrem Angeſichte: denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk.

10. Er ſprach auch zu mir: Menſchenſohn! Alle meine Worte, welche ich zu dir rede, nimm dir zu Herzen, und höre ſie mit deinen Ohren!

11. Geh hin, tritt hinein zu den Gefangenen, zu den Söhnen deines Volkes, rede mit ihnen, und ſprich zu ihnen: „So ſpricht Gott, der Herr." Vielleicht, daß ſie hören und ablaſſen.

12. Da hob mich der Geiſt empor, und ich hörte hinter mir unter einer großen Erſchütterung dieſe Stimme: Gelobt ſei die Herrlichkeit des Herrn an ſeinem Orte!
Dan. 14, 13. Apoſtg. 8, 39. Mal. 1, 5.

13. Ich hörte das Rauſchen der aneinander ſchlagenden Flügel der Thiere, das Raſſeln der Räder hinter ihnen, und das Getöſe einer großen Erſchütterung.
Ob. 1, 4—28. 2, 9.

14. Der Geiſt hob mich auf, und nahm mich weg. Ich zog fort im bittern Unmuthe meines Geiſtes; aber die Hand des Herrn war bei mir, und ſtärkte mich.

15. Ich kam zu den Gefangenen am Haufen der neuen Früchte, zu denen, welche am Fluſſe Chobar wohnten, ſetzte mich hin, wo ſie ſaßen, und blieb daſelbſt ſieben Tage trauernd unter ihnen. Job 2, 13.

16. Als aber die ſieben Tage verfloſſen waren, redete der Herr zu mir, und ſprach:

17. Menſchenſohn! Ich habe dich zum Wächter über das Haus Iſrael beſtellt: du ſollſt aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen in meinem Namen eröffnen.
Unt. 33, 7.

18. Wenn ich zum Gottloſen ſage: Du wirſt ſterben! und du verkündeſt es ihm nicht, und warnſt ihn nicht, daß er von ſeinem böſen Wege ſich bekehre und lebe: ſo wird zwar derſelbe Gottloſe in ſeiner Miſſethat ſterben; aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wenn du es aber dem Gottloſen verkündeſt, und er ſich nicht von ſeiner Miſſethat und ſeinem böſen Wege bekehrt; ſo ſoll derſelbe zwar in ſeiner Miſſethat ſterben; du aber haſt dein Leben gerettet.

20. Auch wenn ſich ein Gerechter von der Gerechtigkeit abwendet, und Böſes thut, ſo werde ich ihn ſtraucheln laſſen: er wird ſterben, weil du ihn nicht gewarnt haſt. Wegen ſeiner Sünde wird er ſterben, und der Gerechtigkeit, welche er geübt hat, wird nicht gedacht werden: aber ſein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

21. Wenn du aber den Gerechten gewarnt haſt, daß er nicht ſündigen ſoll, und er auch nicht ſündigt; ſo wird er ſicher leben: weil du es ihm verkündet haſt, ſo haſt du auch deine Seele gerettet.

22. Nun kam über mich die Hand des Herrn, und er ſprach zu mir: Mach dich auf, und geh hinaus in das Thal; daſelbſt werde ich mit dir reden. Ob. 1, 3.

23. Ich machte mich auf, und ging hinaus in das Thal. Sieh! Mir erſchien die Herrlichkeit des Herrn, wie die Herrlichkeit, welche ich am Fluſſe Chobar geſehen habe: und ich fiel auf mein Angeſicht nieder.

24. In mich drang ein Geiſt, ſtellte mich auf meine Füße, redete mit mir, und ſprach zu mir: Geh in dein Haus, und verſchließ dich darein.

Befehle anzunehmen und zu vollführen. 13. Der Herr erſcheint immer unter einem fürchterlichen Getöſe. 14. Der Prophet war in Verlegenheit, Gott und dem Volke zugleich Genüge zu thun. 17. Die Propheten hießen Wächter Gottes. 18. Der Gottloſe muß alle Strafen der Sünde auf ſich nehmen.

25. Du aber, Menſchenſohn, ſieh! Man wird dir Stricke anlegen, dich mit ihnen binden, und du wirſt ihnen nicht entkommen.
26. Ich werde deine Zunge an deinem Gaumen kleben laſſen, daß du verſtummeſt, und nicht mehr wie ein Mann biſt, der ſtraft: denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk.
27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund öffnen, und du ſollſt zu ihnen ſagen: So ſpricht Gott, der Herr: Wer hört, der höre, und wer nicht hören will, der laſſe es: denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk.

4. Kapitel.

Vorbild der Belagerung Jeruſalems und des Hungers, bei dem Genuſſe geringer Speiſen.

1. Du, o Menſchenſohn! nimm dir einen Ziegel, lege ihn vor dich, und zeichne auf ihn die Stadt Jeruſalem. Ob. 1, 2.
Unt. 8, 1. 4. Kön. 24, 17.
2. Ordne eine Belagerung wider ſie, baue Bollwerke, wirf einen Wall auf, laß ein Heer wider ſie lagern, und ſtelle ringsum Mauerbrecher.
3. Nimm dann eine eiſerne Pfanne, ſtelle ſie als eiſerne Mauer zwiſchen dich und zwiſchen die Stadt, und ſchau feſten Blickes auf ſie, als würde ſie belagert, und als ſeieſt du der Belagerer. Dieſes iſt ein Zeichen für das Haus Israel. Iſa. 59, 2. Klagel. 3, 44.
Jerem. 27, 2. Iſa. 20, 2.
4. Du ſollſt auch auf deiner linken Seite ſchlafen, und die Miſſethaten des Hauſes Israel auf ſie legen; ſo viele Tage, als du auf ihr ſchläfſt, ſollſt du die Miſſethat des Hauſes Israel tragen. Unt. 16, 46.
3. Moſ. 5, 1. 16, 22.
5. Denn ich gebe dir ſo viele Tage, als ihre Miſſethat Jahre zählt, dreihundert und neunzig Tage: und du ſollſt die Miſſethat des Hauſes Israel tragen.
6. Wenn du dieſes vollzogen haſt, ſollſt du zum zweiten Male auf deiner rechten Seite ſchlafen, und die Miſſethat des Hauſes Juda auf dich vierzig Tage nehmen: einen Tag rechne ich dir für ein Jahr, einen Tag, ſage ich, für ein jedes Jahr. 4. Moſ. 14, 34.
2. Par. 34, 3.
7. Du ſollſt dein Angeſicht auf die Belagerung Jeruſalems richten; dein Arm aber ſei ausgeſtreckt, und du wirſt wider ſie weiſſagen.
8. Sieh! Ich lege dir Feſſeln an, daß du dich nicht von einer Seite auf die andere wendeſt, bis die Tage deiner Belagerung vollendet ſind.
9. Nimm dir auch Waizen, Gerſte, Bohnen, Linſen, Hirſen und Spelt, lege ſie in ein Gefäß, und mache dir Brod nach der Zahl der Tage, an welchen du auf deiner Seite liegeſt: dreihundert und neunzig Tage ſollſt du es eſſen.
10. Die Speiſe, mit welcher du dich täglich nähreſt, ſoll zwanzig Sekel Gewicht haben: von einer Zeit zur andern ſollſt du es eſſen.
11. Auch das Waſſer ſollſt du nach dem Maße trinken, den ſechſten Theil eines Hin: von einer Zeit zur andern ſollſt du es trinken.
12. Wie einen Aſchkuchen von Gerſte ſollſt du es eſſen: und vor ihren Augen mit Menſchenkothe bedecken.
13. Der Herr ſprach: So ſollen die Kinder Israels ihr Brod unter den Völkern unrein eſſen, unter welche ich ſie verſtoßen werde.
Oſee 9, 4.
14. Ich antwortete: Ach, ach, ach, Gott! Herr! Sieh! Ich bin nie unrein geworden, Aas und zerriſſenes Vieh habe ich von meiner Jugend bis jetzt nicht gegeſſen, und in meinen Mund kam keine unreine Speiſe.
15. Dann ſprach er zu mir: Sieh! Ich gebe dir Rindermiſt ſtatt Menſchenkoth: mit jenem magſt du dein Brod bereiten.
16. Er erwiederte mir: Menſchenſohn, Sieh! Ich will zu Jeruſalem den Brodſtab zerbrechen; ſie ſollen das Brod nach dem Gewichte und in Sorgen eſſen, und das Waſſer nach dem Maße und in Aengſten trinken:
Unt. 5, 16. 14, 13.
17. So daß bei dem Mangel an Brod und Waſſer Einer auf den Andern falle, und ſie in ihren Miſſethaten verſchmachten

5. Kapitel.

Weiſung an den Propheten zur Buße.

1. Nun, du Menſchenſohn! nimm dir ein ſcharfes Schwert, wie ein Scheermeſſer. Daſſelbe nimm, und ſcheere die Haare deines

25. Das Benehmen des Propheten wird für das eines Wahnſinnigen gehalten werden. — 4. Kap. 3. Die eiſerne Mauer bedeutet die ſtrenge Scheidung des Propheten von der Stadt, und das Haus Israel alle Nachkommen Jakobs. 5—6. Hier iſt die lange Reihe von Jahren angedeutet, in welchen Israel dem Götzendienſte ergeben war. 9—12. Der traurige Zuſtand während der Belagerung wird geſchildert. Der Koth des Viehes und der Menſchen wird an der Sonne getrocknet, aus Mangel an Holz ſelbſt angezündet, um die Speiſen auf ihm zu backen. 16. Brodſtab zerbrechen heißt: das Brod, welches die Kraft, das Leben des Menſchen wie ein Stab unterſtützt, ſchmälern, den Unterhalt wegnehmen, Hungersnoth ſchicken.

Hauptes und Bartes ab; nimm auch Wage und Gewicht, und theile die Haare ab.

2. Ein Drittheil verbrenne in der Mitte der Stadt, wenn die Tage der Belagerung verfloſſen ſind: ein Drittheil nimm, und zerhaue es mit dem Schwerte rings um die Stadt: ein anderes Drittheil ſtreu in den Wind. Ich werde mit dem Schwerte ihnen nachjagen.

3. Nimm auch einige Haare, und binde ſie an den Saum deines Mantels.
4. Kön. 25, 12.

4. Von dieſen nimm wieder einige, wirf ſie in das Feuer, und verbrenne ſie. Aus ihnen wird ein Feuer über das ganze Haus Israel ſich verbreiten. Jer. 41, 2.

5. So ſpricht Gott, der Herr: Dieſes iſt Jeruſalem; in die Mitte der Völker ſetzte ich es, und ſchloß es ringsum mit Ländern ein.

6. Aber es hat meine Geſetze verachtet, und war gottloſer, als die Heiden. Es hat meine Gebote mehr verachtet, als die Länder ringsum. Denn meine Geſetze haben ſie verworfen, und ſind nach meinen Geboten nicht gewandelt.

7. Daher ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weil ihr die Heiden übertroffen habt, welche um euch ſind, und nach meinen Geboten nicht gewandelt ſeid, und meine Geſetze nicht gehalten, ja auch die Vorſchriften der Völker, welche um euch ſind, nicht beobachtet habt:

8. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Sieh! Ich will wider dich ſein, ich ſelbſt will in deiner Mitte Gericht vor den Augen der Völker halten.

9. Ich will an dir wegen aller deiner greulichen Schandthaten thun, was ich noch nie gethan habe, und auch künftig nicht wieder thun werde.

10. Deswegen werden in deiner Mitte die Väter ihre Kinder, und die Kinder ihre Väter freſſen. Ich werde Strafgerichte an dir halten, und alle deine Ueberreſte in alle Welttheile zerſtreuen.

11. Ja, ſo wahr ich lebe! ſpricht Gott, der Herr: Weil du mein Heiligthum durch alle deine Sünden und alle deine Greuel verunreinigt haſt, ſo werde ich dich auch zerknirſchen. Mein Auge wird nicht ſchonen, und ich will mich nicht erbarmen.

12. Ein dritter Theil von dir ſoll an der Peſt ſterben, und in deiner Mitte durch Hunger aufgerieben werden. Ein dritter Theil von dir ſoll durch das Schwert rings um dich fallen; und einen dritten Theil von dir will ich in alle Weltgegenden zerſtreuen, und mit dem bloßen Schwerte ihnen nachſetzen.

13. Ich werde meinen Grimm auslaſſen, meinen Zorn an ihnen abkühlen, und mich (ſo) tröſten. Sie ſollen erfahren, daß ich, der Herr, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meinen Zorn gegen ſie werde ergoſſen haben.

14. Ich will dich zur Wüſte machen, und den Völkern, welche rings um dich ſind, vor den Augen jedes Vorübergehenden zur Schmach geben.

15. Du wirſt zur Schmach, zum Fluche, zur Warnung und zum Staunen unter den Völkern werden, die um dich her ſind, wenn ich Gericht an dir mit Grimm, mit Unwillen und zornigem Schelten halte.

16. Ich, der Herr, habe es geredet. Ich werde die giftigſten tödtlichen Pfeile des Hungers auf ſie ſchießen, welche ich ſenden werde, um euch zu vertilgen. Ich will den Hunger über euch kommen laſſen, und euern Brodſtab zerbrechen. Ob. 4, 16.

17. Ich werde den Hunger und ſehr böſe wilde Thiere wider euch ſenden, bis ihr vernichtet ſeid. Peſt und Blutvergießen ſollen bei dir wüthen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ich, der Herr, habe es geſagt.
Bar. 4, 10–23.

6. Kapitel.

Drohung des Verderbens für ganz Israel. Hoffnung auf Rettung durch Bekehrung.

1. An mich geſchah das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Menſchenſohn! richte dein Angeſicht gegen die Berge Israels, weiſſage wider ſie,

3. Und ſprich: Ihr Berge Israels! hört das Wort Gottes, des Herrn: So ſpricht Gott, der Herr, zu den Bergen und Hügeln, zu den Felſen und Thälern: Sehet! Ich will das Schwert über euch bringen, und eure Anhöhen zerſtören; Unt. 36, 2.
4. Kön. 23, 10. 3. Moſ. 26, 30. Iſa. 57, 5.

4. Eure Altäre abbrechen, eure Götzenbilder zertrümmern, und eure Erſchlagenen will ich vor euren Götzen hinwerfen.

5. Ja, ich will die Leichname der Kinder Israels vor euren Bildern hinlegen, und eure Gebeine um eure Altäre ſtreuen,
3. Moſ. 26, 30.

6. Ueberall, wo ihr wohnet. Die Städte

---

5. Kap. 2. Durch die Zerſtörung der Stadt, durch die Peſt und Hungersnoth ſind viele Einwohner zu Grunde gegangen. 13. Gott wird hier mit dem Menſchen verglichen, welcher nach verübter Rache Ruhe und Erleichterung in ſich findet. 17. Unter den böſen Thieren werden die grauſamen Chaldäer verſtanden. — 6. Kap. 2. Im ſüdlichen Theile von Paläſtina wohnten jene Ueberbleibſel der zehn Stämme der Juden, welche nicht nach Aſſyrien geführt wurden.

ſollen wüſte, die Anhöhen abgebrochen und zerſtört werden. Eure Altäre wird man verderben und zerbrechen. Eure Götzen werden nicht mehr ſein, eure Tempel abgebrochen, und eure Werke vertilgt werden.
2. Par. 14, 4. Iſa. 17, 7.

7. Erſchlagene ſollen unter euch fallen, und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin.

8. Doch will ich von euch Einige übrig bleiben laſſen, welche dem Schwerte der Völker entrinnen, wenn ich euch in die Länder zerſtreut habe.

9. Die Geretteten aus euch werden meiner unter den Völkern gedenken, zu welchen ſie gefangen geführt wurden. Denn ich werde ihr Herz zerknirſchen, welches der Hurerei ergeben war, und von mir abwich, und ihre Augen, welche buhleriſch an ihren Götzen hingen. Sie werden an ſich ſelbſt wegen des Böſen, welches ſie durch alle ihre Greuel verübt, ein Mißfallen haben. Iſa. 1, 21.

10. Sie werden erfahren, daß ich, der Herr, nicht umſonſt geredet habe, ihnen dieſes Uebel zuzufügen.

11. So ſpricht Gott, der Herr: Schlage deine Hände zuſammen, ſtampfe mit deinen Füßen, und ſprich: Weh über alle Greuel der Bosheit des Hauſes Israel! Durch Schwert, Hunger und Peſt ſollen ſie umkommen!

12. Wer entfernt iſt, ſoll an der Peſt ſterben; wer in der Nähe iſt, ſoll durch das Schwert fallen, und wer übrig bleibt und belagert wird, ſoll Hungers ſterben. Denn ich will meinen Grimm an ihnen auslaſſen.

13. Ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn eure Erſchlagenen unter euren Götzen rings um eure Altäre liegen auf allen hohen Hügeln, auf allen Gipfeln der Berge, unter allen buſchigen Bäumen, und unter allen dichtbelaubten Eichen, an dem Orte, wo ſie wohlriechenden Weihrauch allen ihren Götzen angezündet haben. Iſa. 57, 5. 7.

14. Ich werde meine Hand wider ſie ausſtrecken, und ihr Land verwüſten und verlaſſen machen von der Wüſte Deblatha bis in alle ihre Wohnungen. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin Jer. 39, 5. 6

7. Kapitel.

Weiſſagung des gänzlichen Unterganges. Anzeige unvermeidlicher Strafen.

1. An mich geſchah das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Du Menſchenſohn! ſo ſpricht der Herr, der Gott des Landes Israel: Das Ende kommt; das Ende kommt über die vier Gegenden des Landes.

3. Jetzt kommt das Ende über dich. Ausgießen will ich meinen Zorn wider dich. Ich will dich richten nach deinem Wandel, und alle deine Greuel dir vor Augen ſtellen.

4. Mein Auge ſoll deiner nicht ſchonen, und ich will mich nicht erbarmen, ſondern deinen Wandel dir vergelten. Deine Greuel ſollen in deiner Mitte ſein, und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin.

5. So ſpricht Gott, der Herr: Eine beſondere Trübſal, ſieh! eine Trübſal kommt.

6. Das Ende kommt; das Ende kommt. Es iſt aufgeregt wider dich; ſieh! es kommt!

7. Die Vernichtung kommt über dich, Einwohner des Landes: die Zeit kommt, der Tag des Mordens nahet, und nicht des Jauchzens auf den Bergen.

8. Jetzt iſt es nahe, daß ich meinen Zorn über dich ausſchütte, und meinen Grimm an dir auslaſſe, daß ich dich nach deinem Wandel richte, und alle deine Laſter dir aufbürde.

9. Mein Auge wird nicht ſchonen, und ich werde mich nicht erbarmen, ſondern deinen Wandel werde ich dir vergelten, und deine Greuel werden in deiner Mitte ſein: und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin, der ſchlägt.

10. Sieh! Der Tag; ſieh! er kommt: die Vernichtung bricht hervor, die Ruthe blühet, der Uebermuth ſproſſet.

11. Die Bosheit erhebt ſich zur gottloſen Ruthe: Niemand von ihnen bleibt übrig, Keiner aus dem Volke, Keiner aus ihrem Getümmel: und ſie haben keine Ruhe.

12. Die Zeit kommt; der Tag nahet: wer kauft, der freue ſich nicht: und wer verkauft, der traure nicht. Denn der Zorn kommt über ſein ganzes Volk.

13. Denn wer verkauft, wird zu dem, was er verkauft hat, nicht zurückkehren, wenn er auch unter den Lebenden fortlebte. Denn auch die Weiſſagung, welche gegen Alle ergangen iſt, wird nicht umkehren: und Keiner wird wegen der Bosheit ſeines Lebens feſt ſtehen.
3. Moſ. 25, 11—13.

14. Blaſet die Poſaune; Jeder rüſte ſich! — aber Keiner zieht in den Kampf: denn mein Zorn kommt über ihr ganzes Volk.

15. Außen wüthet das Schwert; inwendig Peſt und Hunger; wer auf dem Felde iſt, wird durch das Schwert umkommen: wer in der

---

9. Erſt nach meiner Züchtigung werden ſie zur Beſinnung kommen. Hurerei iſt Abgötterei. 14. Die Verwüſtung wird nur wegen der Miſſethaten des Volkes geſchehen. — 7. Kap. 2—4. Die Strafe deiner Ruchloſigkeit wird dein Eingeweide zerreißen. 12—13. Der Feind wird ſich das ganze Land zueignen und ſelbſt im Jubeljahre iſt keine Hoffnung, es wieder zu erwerben.

Stadt iſt, wird durch Peſt und Hunger aufgefreſſen werden.

16. Einige aus ihnen, welche fliehen, retten ſich, und ſind auf den Bergen; wie die Tauben in den Thälern werden Alle zittern, ein Jeder wegen ſeiner Miſſethat.

17. Alle Hände werden kraftlos, und über alle Knie wird Waſſer fließen.

18. Sie werden ſich mit Trauerkleidern umgürten, und mit Furcht umhüllen: auf jedem Angeſichte wird Scham, und alle ihre Häupter werden kahl ſein.
Iſa. 15, 2. 3. 22, 12. Jer. 48, 37.

19. Ihr Silber wird man auf die Straße, ihr Gold in den Koth werfen. Ihr Silber und ihr Gold wird ſie am Tage des Zorns des Herrn nicht retten können. Ihre Seele werden ſie nicht ſättigen, ihren Bauch nicht füllen können, weil es ihnen ein Anſtoß zur Miſſethat geworden iſt.
Sprichw. 11, 4. Eccl. 5, 10. Soph. 1, 18.

20. Denn ihrer Kleinode Schmuck gebrauchten ſie zur Hoffarth, und fertigten aus ihnen die Bilder ihrer greuelhaften Götzen: deswegen gab ich dieſen Schmuck ihnen zur Unreinigkeit.

21. Ich werde es in die Hände der Fremden zum Raube geben, und den Gottloſen der Erde zur Beute; und ſie werden es entweihen.

22. Ich werde mein Angeſicht von ihnen wenden, und ſie werden mein geheimes Heiligthum entweihen: Ausſpäher werden hinein kommen, und es entweihen.

23. Mache eine Verſchließung! Denn das Land iſt voll Blutſchuld, und die Stadt voll Ungerechtigkeit. Jerem. 27, 2.

24. Ich will die Aergſten aus den Heiden herbei führen, daß ſie ihre Häuſer in Beſitz nehmen. Ich will den Hochmuth der Mächtigen zum Schweigen bringen, und ihre Feinde ſollen ihre Heiligthümer beſitzen.

25. Wenn die Bedrängniß kommt, werden ſie Frieden ſuchen; aber er wird nicht da ſein.

26. Schrecken über Schrecken wird kommen, und Gerücht über Gerücht: man wird ein Geſicht bei den Propheten ſuchen; aber das Geſetz wird weichen von dem Prieſter, der gute Rath von den Aelteſten.
Jerem. 37, 17. 38, 14—23.

27. Der König wird trauern; der Fürſt von Gram durchdrungen ſein, und des Landvolkes Hände werden zittern. Nach ihrem Wandel will ich ihnen thun, und nach ihren Geſetzen ſie richten: ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

8. Kapitel.

Ezechiels Traum ſeiner Wanderung aus Babylon in den Tempel zu Jeruſalem, wo die Juden Götzendienſt verrichten.

1. Es geſchah im ſechſten Jahre, im ſechſten Monate, am fünften Tage des Monats, da ſaß ich in meinem Hauſe; die Aelteſten Juda's ſaßen vor mir, und die Hand Gottes, des Herrn, fiel daſelbſt auf mich.
Ob. 1, 1. 3, 16. 4, 11.

2. Ich ſah, und ſieh! eine Geſtalt, welche wie Feuer ausſah. Von ihren Lenden abwärts ſah ſie wie Feuer, und von ihren Lenden aufwärts ſah ſie wie Glanz, wie glänzendes Erz. Ob. 1, 4. 27.

3. Dieſes Bild ſtreckte etwas wie eine Handaus, und ergriff mich bei den Haaren meines Hauptes. Der Geiſt hob mich auf zwiſchen Himmel und Erde, und brachte mich nach Jeruſalem in dieſem göttlichen Geſichte an die innere Thüre, welche gegen Mitternacht liegt, wo das Götzenbild der Eiferſucht ſtand, welches zur Eiferſucht reizte.
Dan. 14, 35. 4. Kön. 21, 7.
2. Par. 33, 7. 34, 4.

4. Aber ſieh! Da war die Herrlichkeit des Gottes Iſrael nach der Weiſe des Geſichts, welches ich auf der Ebene geſehen habe. Ob. 3, 23.

5. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! erhebe deine Augen in der Richtung nach Mitternacht. Ich erhob meine Augen in der Richtung nach Mitternacht: und ſieh! Gegen Mitternacht am Thore des Altares war das Götzenbild der Eiferſucht gleich am Eingange. 4. Kön. 16, 14. 21, 4. 5.

6. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! ſiehſt du wohl, was dieſe thun, die großen Greuel, welche das Haus Iſrael hier verübt, ſo daß ich weit von meinem Heiligthume weichen muß? Und wenn du dich wendeſt, wirſt du noch größere Greuel ſehen.

7. Dann führte er mich zur Thüre des Vorhofes; und ich ſah, und ſieh! ein Loch war in der Wand. 3. Kön. 6, 36.

8. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! grab durch die Wand. Nachdem ich durch

16. Die Juden werden ſich in die Berge flüchten. 17. Der Schauer wird ſo groß ſein, daß ſie glauben, im kalten Waſſer zu ſtehen. 23. Die Blutſchuld beſtand im Opfern der Kinder für die Götzen, und die Ungerechtigkeit in der Beſtechung der Richter. 24. Die Chaldäer wurden damals als die Raubſüchtigſten und Grauſamſten angeſehen. — 8. Kap. 3. Der Prophet verſinnlichte hier den Götzendienſt, welchen er haßte. 6. Das Heiligthum bedeutet den Tempel der Stadt Jeruſalem. 8. Gott ſieht auch die geheime Thüre, durch welche man zum Götzendienſte gelangt.

die Wand gegraben hatte, zeigte ſich eine Thüre.

9. Er ſprach zu mir: Geh hinein, und ſieh die ſehr böſen Greuel, welche ſie hier verüben.

10. Ich ging hinein, und ſchaute; und ſieh! Allerlei Gebilde von Gewürme und anderen Thieren, alle Götzengreuel des Hauſes Israel waren da an der Mauer rings-um abgemalt.

11. Siebenzig Männer aus den Aelteſten des Hauſes Israel, Jezonias, der Sohn Saphans, in ihrer Mitte, ſtanden vor den Bildniſſen: ein Jeder hatte ein Rauchfaß in ſeiner Hand, und die Wolke des Weihrauchs ſtieg in die Höhe.
2. Moſ. 11, 16. 24. 4. Kön. 22, 8.

12. Er ſprach zu mir: Nicht wahr? Du ſiehſt, Menſchenſohn! was die Aelteſten des Hauſes Israel im Finſtern thun, ein Jeder im Dunkel ſeiner Kammer thut. Denn ſie ſagen: Der Herr ſieht uns nicht; der Herr hat das Land verlaſſen.

13. Er ſprach ferner zu mir: Wenn du dich umwendeſt, wirſt du noch größere Greuel ſehen, welche ſie begehen.

14. Er führte mich in den Eingang des Thores am Hauſe des Herrn, welches gegen Mitternacht lag: und ſieh! Hier ſaßen Weiber, welche den Adonis beweinten.

15. Er ſprach noch zu mir: Du haſt es wohl geſehen, Menſchenſohn! Wenn du dich umkehrſt, wirſt du noch größere Greuel, als dieſe ſehen!

16. Er führte mich in den innern Vorhof des Hauſes des Herrn: und ſieh! Am Eingange zum Tempel des Herrn, zwiſchen der Vorhalle und dem Altare, waren etwa fünf und zwanzig Männer, welche ihren Rücken gegen den Tempel des Herrn, ihr Geſicht aber gegen Aufgang gekehrt hatten; ſie beteten gegen Aufgang der Sonne.

17. Er ſprach ferner zu mir: Gewiß haſt du es geſehen, Menſchenſohn! Iſt dem Hauſe Juda etwas Geringes, dieſe Greuel zu thun, welche ſie hier verüben, daß ſie das Land auch noch mit Ungerechtigkeit erfüllen, und wiederholt mich zum Zorne reizen? Sieh! Sie halten auch den Zweig an ihre Naſen.
Ob. 7, 23. Unt. 9, 9. Iſa. 1, 17—23. Jer. 6, 7.

18. Deswegen will auch ich im Grimme handeln: mein Auge ſoll nicht ſchonen; ich will mich nicht erbarmen, und wenn ſie mit lauter Stimme zu meinen Ohren rufen, werde ich ſie nicht erhören.

9. Kapitel.

Der Prophet ſieht im Geiſte, wie die Babylonier alle Götzendiener zu Jeruſalem tödten, und nur die Unſchuldigen ſchonen.

1. Nun rief er in meine Ohren mit ſtarker Stimme, und ſagte: Die Züchtigungen der Stadt nahen; und ein Jeder hat eine Mordwaffe in ſeiner Hand.

2. Und ſieh! Sechs Männer kamen auf dem Wege des obern Thores, welches gegen Mitternacht liegt, und jeder hatte eine Mordwaffe in ſeiner Hand. Einer aber war in ihrer Mitte, gekleidet in Leinwand, und mit einem Schreibzeuge an ſeiner Seite. Sie kamen herein, und ſtellten ſich neben den ehernen Altar. Jer. 1, 13. 14.

3. Die Herrlichkeit des Herrn Israels erhob ſich von dem Cherub, über welchem ſie war, nach der Schwelle des Hauſes, und rief dem Manne, welcher in Leinwand gekleidet war, und das Schreibzeug an ſeinen Lenden hatte.

4. Der Herr ſprach zu ihm: Geh durch die Mitte der Stadt, durch die Mitte Jeruſalems, und zeichne ein Thav auf die Stirnen der Männer, welche über alle Greuel, welche in ihr begangen werden, ſeufzen und klagen. 2. Moſ. 12, 7. Apok. 7, 3.

5. Zu Jenen aber ſprach er, daß ich es hörte: Zieht durch die Stadt, folgt ihm nach, und mordet: euer Auge ſchone nicht, und ihr ſollt euch nicht erbarmen.

6. Greiſe, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber mordet, bis ſie vertilgt ſind; aber Niemand, auf welchem ihr ein Thav ſehet, tödtet: bei meinem Heiligthume macht den Anfang. Alſo machten ſie mit den Greiſen den Anfang, welche vor dem Hauſe waren.

7. Er ſprach zu ihnen: Entweihet das Haus, und füllet die Vorhöfe mit Erſchlagenen; dann gehet heraus. Sie gingen hinaus, und mordeten die, welche in der Stadt waren.

8. Als das Morden vollendet war, blieb

11. Durch die Zahl ſiebenzig wird an die ſiebenzig Volksvertreter unter Moſes erinnert. Saphan war ein Schreiber von dem jüdiſchen Könige Joſias. 14. Adonis wird als der ſchönſte Jüngling vorgeſtellt, deſſen Anblick ſelbſt Venus bezauberte. 17. Hier ſind die verſchiedenen Verehrungsarten der Götzen angedeutet. — 9. Kap. 2. Im Morgenlande führten die Gelehrten und ihre Diener die Schreibſtoffe in ihren Gürteln bei ſich. 4. Der Buchſtabe Thav hat die Geſtalt eines Kreuzes, und bedeutet die Vollendung. 6. Die Auffeher des Tempels trieben im Vorhofe die größte Abgötterei.

ich zurück, fiel auf mein Angeſicht, und ſprach mit lauter Stimme: Ach, ach, ach, Gott, Herr! Willſt du denn alle Ueberbleibſel Israels vertilgen, indem du deinen Grimm über Jeruſalem ausgießeſt?

9. Er ſprach zu mir: Die Miſſethat des Hauſes Israel und Juda iſt gar zu groß, das Land voll Blutſchuld, und die Stadt voll Abfall; denn ſie ſagen: Der Herr hat das Land verlaſſen, und der Herr ſieht es nicht. Ob. 8, 12. 17.

10. Daher ſoll auch mein Auge nicht ſchonen, und ich will mich nicht erbarmen: ihren Wandel werde ich auf ihr Haupt vergelten.

11. Und ſieh! Der Mann, welcher in Leinwand gekleidet war, und das Schreibzeug auf ſeinem Rücken hatte, gab Antwort, und ſprach: Ich habe gethan, wie du mir befohlen haſt!

10. Kapitel.

Erſcheinung glühender, über Jeruſalem geſtreuter Kohlen, und der göttlichen Herrlichkeit im Wagen mit Cherubim.

1. Ich ſchaute, und ſieh! Auf der Wölbung, welche über dem Haupte der Cherubim war, erſchien etwas, welches wie ein Saphirſtein ausſah, und die Geſtalt eines Thrones hatte. Ob. 1, 26. 8, 1. 9, 3.

2. Der Herr redete zu dem Manne, welcher in Leinwand gekleidet war, und ſprach: Geh zwiſchen die Räder, die unter den Cherubim ſind, fülle deine Hände mit glühenden Kohlen, welche zwiſchen den Cherubim ſind, und ſtreue ſie über die Stadt. Er ging alſo vor meinem Angeſichte hinein. Ob. 1, 13. Iſa. 10, 17.

3. Die Cherubim aber ſtanden auf der rechten Seite des Hauſes, als der Mann hineinging, und eine Wolke erfüllte den innern Vorhof. Ob. 1, 24.

4. Denn die Herrlichkeit des Herrn hatte ſich von dem Cherub auf die Schwelle des Hauſes gehoben; das Haus wurde von der Wolke, der Vorhof vom Glanze der Herrlichkeit des Herrn erfüllt. Ob. 9, 3.

5. Man hörte auch das Rauſchen der Flügel der Cherubim bis in den äußern Vorhof wie die Donnerſtimme Gottes, des Allmächtigen.

6. Als er dem Manne, welcher in Leinwand gekleidet war, geboten und geſagt hatte: Nimm Feuer zwiſchen den Rädern, welche unter den Cherubim ſind, ſo ging er hinein und ſtellte ſich neben einem Rade.

7. Ein Cherub ſtreckte ſeine Hand aus der Mitte der Cherubim zum Feuer, welches zwiſchen den Cherubim war, nahm davon, und gab es in die Hand deſſen, welcher in Leinwand gekleidet war. Dieſer nahm es, und ging hinaus.

8. Unter den Flügeln der Cherubim zeigte ſich die Geſtalt einer Menſchenhand.

9. Ich ſchaute, und ſieh! Vier Räder waren neben den Cherubim: ein Rad neben einem Cherub, ein anderes neben einem andern Cherub: aber der Schein der Räder war wie das Ausſehen des Chryſolithſteines.

10. Dem Anſehen nach waren alle vier von Einer Geſtalt, und als wenn ein Rad im andern wäre.

11. In ihrem Glanze liefen ſie nach vier Seiten, und wandten ſich nicht um in ihrem Gange; aber an den Ort, wohin das erſte ſich lenkte, folgten, ohne ſich zu wenden, auch die übrigen.

12. Ihr ganzer Leib, der Hals, die Hände, die Flügel, die Reife waren voll Augen, an den vier Rädern ringsum.

13. Dieſe Räder nannte er auch fortlaufende, daß ich es hörte.

14. Aber jedes Weſen hatte vier Geſichter: ein Geſicht war ein Cherubsgeſicht; das andere ein Menſchengeſicht, das dritte ein Löwengeſicht, und das vierte ein Adlergeſicht.

15. Die Cherubim erhoben ſich: ſie waren dieſelben Weſen, welche ich am Fluſſe Chobar geſehen habe.

16. Wenn die Cherubim wanderten, ſo gingen auch die Räder neben ihnen; wenn die Cherubim ihre Flügel ſchwangen, um ſich von der Erde zu erheben, ſo blieben die Räder nicht zurück, ſondern hielten ſich neben ihnen. Ob. 1, 19—21.

17. Wenn jene ſtanden, ſo ſtanden dieſe auch; erhoben ſich jene, ſo erhoben ſich auch dieſe: denn ein Geiſt des Lebens war in ihnen. Ob. 1, 20. 21.

18. Die Herrlichkeit des Herrn ging von der Schwelle des Tempels weg, und begab ſich über die Cherubim.

19. Die Cherubim ſchwangen ihre Flügel, und erhoben ſich von der Erde vor meinen Augen. Da ſie hinausfuhren, folgten ihnen auch die Räder: ſie hielten aber am Ein-

9. Alle meine Rechte und Vorſchriften ſind hier verkehrt. — 10. Kap. 2. Glühende Kohlen ſind das Bild der Rache. 3. Der Israelit nannte die Mittagsſeite nur die rechte Seite. 12. Hier ſind nur die Theile der Räder aus einander geſetzt. 14. Das Geſicht eines Cherubs ſteht hier für jenes eines Ochſen. 19—22. Die Cherubim entfernten ſich in den Himmel, aus welchem ſie nicht mehr wieder

gange des öſtlichen Thores des Tempels des Herrn, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen. Unt. 11, 2.

20. Sie waren dieſelben Weſen, welche ich unter dem Gotte Israels am Fluſſe Chobar ſah: und ich erkannte, daß ſie Cherubim wären. Ob. 1, 1. 3.

21. Ein jedes hatte vier Geſichter und vier Flügel, und etwas wie eine Menſchenhand war unter ihren Flügeln.

22. Die Geſtalt ihrer Geſichter war eben ſo, wie die Geſichter, welche ich am Fluſſe Chobar geſehen hatte, wie auch der Anblick und der Drang der einzelnen, nach der Richtung ſeines Geſichtes zu gehen. Ob. 1, 8. 9.

11. Kapitel.

Weiſſagung des Unterganges für die zu Jeruſalem gebliebenen Juden. Hoffnung zur Rückkehr für die in Babylon Gefangenen.

1. Mich erhob der Geiſt, und führte mich an das öſtliche Thor des Hauſes des Herrn, welches gegen Aufgang der Sonne iſt, und ſieh! Am Eingange des Thores waren fünf und zwanzig Männer, und ich ſah in ihrer Mitte Jezonias, den Sohn Azurs, und Pheltias, den Sohn Banaias, die Häupter des Volkes. Ob. 10, 19. Jerem. 26, 10.

2. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Dieſe ſind Männer, welche auf Unrecht ſinnen, und mit einem gar böſen Vorſatze in dieſer Stadt umgehen. 4. Kön. 24, 20.

3. Sie ſprechen: Sind nicht ſeit langer Zeit unſere Häuſer gebaut? Die Stadt iſt der Topf, und wir ſind das Fleiſch. Jerem. 1, 13.

4. Daher weiſſage von ihnen, weiſſage, Menſchenſohn!

5. Dann fiel auf mich der Geiſt des Herrn, und ſprach zu mir: Rede: So ſpricht der Herr: So ſprachet ihr, Haus Israel! und die Gedanken eures Herzens kenne ich.

6. Ihr habt ſehr Viele in dieſer Stadt getödtet, und ihre Straßen mit Erſchlagenen gefüllt. Ob. 7, 23. 8, 17. Jerem. 26, 23.

7. Deswegen ſpricht ſo Gott, der Herr: Eure Erſchlagenen, welche ihr in die Stadt gelegt habt, ſind das Fleiſch, und ſie iſt der Topf: aber euch will ich aus ihr heraus führen.

8. Das Schwert fürchtetet ihr, und das Schwert will ich über euch bringen, ſpricht Gott, der Herr.

9. Ich werde euch aus ihr hinaus werfen und euch in die Hände der Feinde geben, und über euch Strafgericht halten.

10. Durch das Schwert ſollt ihr fallen; an den Grenzen Israels werde ich euch richten, und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin. 4. Kön. 25, 6. 21. Jer. 39, 9. 52, 9. 10.

11. Die Stadt ſoll für euch kein Topf, und ihr ſollt in ihr nicht das Fleiſch ſein: an den Grenzen Israels will ich Gericht über euch halten.

12. Ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin, weil ihr nicht nach meinen Geboten gewandelt, und meine Geſetze nicht gehalten, ſondern nach den Vorſchriften der Heiden, welche um euch ſind, gehandelt habt.

13. Während ich weiſſagte, ſtarb Pheltias, der Sohn Banaias. Ich fiel auf mein Angeſicht, rief mit lauter Stimme, und ſprach: Ach! ach! ach! Gott! Herr! Willſt du denn das ganze übrige Israel aufreiben?

14. Das Wort des Herrn erging an mich, indem er ſprach:

15. Menſchenſohn! Deine Brüder, deine Verwandten und das ganze Volk Israel, alle ſind, zu welchen die Einwohner Jeruſalems ſagten: Weichet weit von dem Herrn, uns iſt das Land zum Beſitze gegeben! 4. Kön. 24, 14. Jer. 24, 5—8.

16. Daher ſpricht ſo Gott, der Herr: Obſchon ich ſie weit unter die Völker entfernte, und ſie in die Länder zerſtreute; ſo will ich ihnen doch zu einiger Heiligung in den Ländern ſein, wohin ſie gekommen ſind. 4. Kön. 24, 14.

17. Daher ſage ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Ich will euch aus den Völkern ſammeln, und aus den Ländern vereinigen, wohin ihr zerſtreut ſeid, und will euch das Land Israels einräumen.

18. Sie werden hinein ziehen, und alle Aergerniſſe und alle Greuel aus ihm verbannen.

19. Ich will ihnen ein einträchtiges Herz geben, und einen neuen Geiſt einflößen. Ich will aus ihrem Leibe das Herz von Stein weg nehmen, und ihnen ein Herz von Fleiſch geben: Jer. 31, 33. Unt. 36, 26.

20. So daß ſie nach meinen Geboten wandeln, meine Geſetze halten, und nach

kommen wollten. — 11. Kap. 2—7. Trotz aller Verſuche, uns zu vertreiben, werden wir bleiben; jene aber, welche böſen Rathſchlägen Gehör geben, werden verjagt werden. 15. Alle Bekannte, welche ſich den Chaldäern ergeben haben, werden dem künftigen Volke zum Keime dienen.

ihnen handeln: daß ſie mein Volk ſind, und ich ihr Gott bin.

21. An denen aber, welche nach den Aergerniſſen und Greueln ihres Herzens wandeln, will ich ihre Thaten ſelbſt rächen, ſpricht der Herr.

22. Die Cherubim erhoben ihre Flügel, die Räder gingen mit ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen.

23. Die Herrlichkeit des Herrn erhob ſich aus der Mitte der Stadt, und ließ ſich auf dem Berge nieder, welcher gegen Aufgang der Stadt iſt.

24. Der Geiſt hob mich empor, und führte mich im Geſichte durch den Geiſt Gottes nach Chaldäa zu den Gefangenen zurück, und das Geſicht, welches ich geſehen hatte, verſchwand mir.

25. Dann erzählte ich den Gefangenen alle Worte des Herrn, welche er mir geoffenbart hatte.

12. Kapitel.

Prophezeihung der nächtlichen Flucht des Königs und ſeiner Hofleute aus der vom Feinde belagerten Stadt.

1. Der Herr redete ferner zu mir, und ſprach:

2. Menſchenſohn! Du wohneſt in der Mitte eines widerſpenſtigen Volkes, welches Augen hat zum Sehen, und nicht ſieht; Ohren zum Hören, und nicht hört; denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk.
Jer. 29, 20. 21. 24.

3. Daher, Menſchenſohn! beſorge dir Reiſegeräthe, und zieh weg bei hellem Tage vor ihren Augen: wandere von deinem Orte an einen andern Ort vor ihren Augen, wenn ſie vielleicht es beobachten: denn es iſt ein widerſpenſtiges Volk.

4. Schaffe fort deine Geräthe wie Reiſegeräthe bei hellem Tage vor ihren Augen: du ſelbſt aber zieh am Abende vor ihren Augen aus, wie ein Wanderer fortzieht.
4. Kön. 25, 4. Jer. 39, 4.

5. Vor ihren Augen durchbrich dir die Wand, und zieh durch dieſelbe fort.

6. Vor ihren Augen laß dich auf den Schultern tragen, und im Dunkeln ſoll man dich weg tragen: dein Angeſicht ſollſt du verhüllen, und das Land nicht anſehen: denn ich habe dich zum Wunderzeichen für das Volk Israel beſtimmt.

7. Ich that alſo, wie der Herr mir befohlen hatte: mein Geräth brachte ich hinaus wie Reiſegeräthe bei hellem Tage, des Abends durchbrach ich mir die Wand mit der Hand: und ich zog im Dunkeln fort auf Schultern getragen vor ihren Augen.

8. Am Morgen redete der Herr zu mir, und ſprach:

9. Menſchenſohn! Hat nicht das Volk Israel, dieſes widerſpenſtige Volk, zu dir geſagt: Was thuſt du?

10. Sage zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Dieſe üble Weiſſagung gilt dem Oberhaupte zu Jeruſalem und dem ganzen Volke Israel darin. Iſa. 13, 1.

11. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen: gleichwie ich gethan habe, ſo wird ihnen widerfahren: ſie werden ausziehen, und in die Gefangenſchaft wandern.

12. Das Oberhaupt in ihrer Mitte wird auf Schultern getragen werden, und im Dunkeln ausziehen: man wird eine Mauer durchbrechen, um es hinaus zu bringen: ſein Geſicht wird verhüllt werden, damit es mit ſeinen Augen das Land nicht ſehe.
4. Kön. 25, 4. Jer. 39, 4. 52, 7.

13. Ich werde mein Netz über ihn ausbreiten, und ihn in meinem Garne fangen: ich werde ihn nach Babylon in das Land der Chaldäer bringen, obwohl er es nicht ſehen wird, und daſelbſt ſoll er ſterben.
4. Kön. 25, 7. Jer. 39, 7. 52, 11.

14. Alle, welche um ihn ſind, ſeine Vertheidiger und ſeine Schaaren, werde ich in alle Winde zerſtreuen, und hinter ihnen das Schwert ziehen.

15. Sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich ſie unter die Völker zertheilt, und in die Länder zerſtreut habe.

16. Doch will ich etliche Wenige aus ihnen vom Schwerte, vom Hunger und von der Peſt übrig bleiben laſſen, damit ſie alle ihre Laſter unter den Völkern, wohin ſie ziehen, erzählen können; ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

17. Der Herr redete noch zu mir, und ſprach:

18. Menſchenſohn! Iß dein Brod in Schrecken, und trinke dein Waſſer in Eile und Trauer.

19. Sage zum Volke des Landes: So ſpricht Gott, der Herr, zu denen, welche in Jeruſalem wohnen, im Lande Israels. Sie ſollen ihr Brod in Kummer eſſen, und ihr

12. Kap. 2–4. Er ermuntert, ſich zum Rückzuge vorzubereiten. 14. Die Winde bedeuten Himmelsgegenden. 18–19. Stelle ihnen vor, daß ſie in ihrer Gefangenſchaft weit glücklicher ſind, als ihre mißhandelten Brüder zu Jeruſalem während der Zerſtörung.

Waſſer in Verzweiflung trinken; denn das Land, und ſo viel darin iſt, ſoll wegen der Ungerechtigkeit Aller, welche darin wohnen, menſchenleer werden.

20. Die Städte, welche jetzt bewohnt ſind, ſollen verwüſtet, das Land öde werden; ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin.

21. An mich erging das Wort des Herrn, welcher ſprach:

22. Menſchenſohn! Was habt ihr mit dem Sprichworte im Lande Israels, wenn man ſagt: „Die Tage ziehen ſich in die Länge, und aus der ganzen Weiſſagung wird nichts werden?“

23. Sage alſo zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Ich will dieſem Sprichworte ein Ende machen; es ſoll in Israel nicht mehr geſprochen werden. Sage ihnen, daß die Tage nahe ſind, und alle Worte, welche geweiſſagt wurden.

24. Denn künftig ſoll keine Weiſſagung mehr fruchtlos, und keine Wahrſagung unter den Söhnen Israels mehr zweifelhaft ſein.

25. Denn ich, der Herr, rede: jedes Wort, welches ich geſprochen habe, ſoll vollzogen, und nicht länger aufgeſchoben werden: in euren Tagen, widerſpenſtiges Volk! rede ich das Wort, und will es auch vollziehen, ſpricht Gott, der Herr.

26. Der Herr ſprach ferner zu mir:

27. Menſchenſohn! Sieh! Die vom Hauſe Israels ſagen: Die Weiſſagung, welche dieſer ſieht, kommt erſt nach vielen Tagen, und dieſer weiſſagt auf eine ferne Zeit.

28. Daher ſage zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Alle meine Worte ſollen nicht länger aufgeſchoben werden: das Wort, welches ich rede, ſoll vollzogen werden, ſpricht Gott, der Herr.

13. Kapitel.

Drohung gegen die falſchen Propheten und Prophetinnen wegen Täuſchung der Juden.

1. Der Herr redete weiter zu mir, und ſprach:

2. Menſchenſohn! Weiſſage wider die Propheten Israels, welche weiſſagen, und ſprich zu denen, welche nach ihrem Eigenſinne weiſſagen: Hört das Wort des Herrn!

3. So ſpricht Gott, der Herr: Weh den thörichten Propheten, welche ihrem eigenen Geiſte folgen, und nichts erſchauen!
Jer. 23, 1. Unt. 14, 9.

4. Wie die Füchſe in den Wüſten, ſo waren deine Propheten, Israel! Hohel. 2, 15.

5. Ihr erhebet euch nicht zum Widerſtande, und ſetzet euch nicht entgegen wie die Mauer für das Haus Israel, um am Tage des Herrn im Kampfe zu beſtehen.

6. Sie erſchauen Trug, und weiſſagen Lüge, indem ſie ſagen: Der Herr hat es geſagt, da doch der Herr ſie nicht geſandt hat; und ſie hören nicht auf, auf ihrer Rede zu beharren.

7. Sahet ihr nicht trügeriſche Geſichte? Sind die Weiſſagungen nicht lügenhafte, welche ihr ausſprechet? Ihr ſprechet: Der Herr hat es geſagt; da ich doch nicht geredet habe.

8. Daher ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weil ihr trügeriſche Worte geſprochen, und Lügen geredet habt, deswegen ſieh! komme ich über euch, ſpricht Gott, der Herr.

9. Meine Hand wird die Propheten ergreifen, welche Trug erſchauen und Lüge weiſſagen: im Rathe meines Volkes ſollen ſie nicht ſein, und in das Verzeichniß des Tempels Israels nicht eingeſchrieben werden, noch in das Land Israels eingehen. Ihr ſollt erfahren, daß ich, der Herr, Gott bin.
2. Moſ. 32, 32.

10. Weil ſie mein Volk betrogen, und ſprachen: Friede, da doch kein Friede iſt. Daſſelbe baute eine Wand, aber jene tünchten ſie mit Leimen ohne Stroh. 2. Kön. 24, 20.

11. Sprich zu denen, welche mit ungemiſchtem Leimen tünchen, daß die Wand einſtürzen wird: denn ein ſtarker Platzregen wird kommen, und ich werde ſehr große Hagelſteine über ſie fallen laſſen, und einen Sturmwind ſenden, welcher ſie zermalmt.

12. Sieh! Wenn nun die Wand eingefallen iſt, wird man nicht zu euch ſagen: Wo iſt denn der Anwurf, mit welchem ihr getüncht habt?

13. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Ich werde in meinem Unwillen einen Sturmwind losbrechen laſſen, und ein ſtarker Platzregen wird in meinem Grimme, in meinem Zorne werden große Hagelſteine zur Vernichtung kommen.

14. Ich will die Wand niederreißen, welche ihr ohne Miſchung getüncht habt, und ſie der Erde gleich machen, daß ihr Grund entblößet werde: ſie wird fallen, und der, welcher ſie getüncht hat, innerhalb derſelben vertilgt werden: und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.

---

13. Kap. 5. Die Propheten ſuchen das Volk durch ihre Belehrung zu beſſern, und die Strafen Gottes von ihnen abzuwenden. 10. Die falſchen Propheten ermunterten die Israeliten, die Aegypter um Beiſtand anzuflehen.

15. Ich will meinen Unwillen an der
Wand auslaſſen und an denen, welche ſie
ohne Miſchung tünchen, und ich will zu euch
ſagen: Weder iſt mehr eine Wand, noch Jene,
welche ſie beworfen haben,
16. Die Propheten Israels, welche Jeru=
ſalem weiſſagten, und für daſſelbe Geſichte
des Friedens erſchauten, da doch kein Friede
iſt, ſpricht Gott, der Herr.
17. Aber du, Menſchenſohn! richte dein
Angeſicht wider die Töchter deines Volkes,
welche nach ihrem Eigenſinne weiſſagen; weiſ=
ſage wider ſie, Richt. 4, 4. 4. Kön. 22, 14—20.
18. Und ſprich: So ſpricht Gott, der
Herr: Weh denen, welche Kiſſen machen un=
ter alle Ellbogen, und unter das Haupt der
Menſchen jedes Alters, um Seelen zu fangen,
und die den Seelen meines Volkes, wenn ſie
dieſe fingen, das Leben verheißen!
19. Sie entheiligen mich bei meinem
Volke für eine Hand voll Gerſte und für ein
Stück Brods, ſo daß ſie Seelen tödten, welche
nicht ſterben ſollten, und Seelen am Leben er=
halten, welche nicht leben ſollten; welche mei=
nem Volke vorlügen, das Lügen gern glaubt.
20. Daher ſpricht Gott, der Herr, ſo:
Sieh! Ich komme über eure Kiſſen, mit wel=
chen ihr die Seelen wie Vögel fanget, und will
ſie aus euren Armen reißen, und die Seelen
loslaſſen, welche ihr fanget, daß ſie wegfliegen.
21. Auch werde ich eure Kopfkiſſen zerrei=
ßen, mein Volk aus eurer Hand befreien, und
es nicht mehr in euren Händen dem Raube
Preis geben: dann ſollt ihr erfahren, daß ich
der Herr bin.
22. Weil ihr das Herz des Gerechten, wel=
chen ich nicht betrübe, durch Lügen betrübet,
und den Gottloſen in ſeinem Thun beſtärket,
damit er von ſeinem böſen Wege nicht um=
kehrte, und ſo fortlebte:
23. Deswegen ſollt ihr keine Truggeſichte
mehr ſehen, und eure Wahrſagerei ein Ende
haben: denn ich will mein Volk aus eurer
Hand reißen, und ihr ſollt erfahren, daß ich
der Herr bin.

14. Kapitel.

Scharfe Antwort gegen die Heuchler und fal=
ſchen Propheten. Strafe aller Schuldigen, von
welchen nur wenige zu Jeruſalem geſchont wer=
den ſollen.

1. Zu mir kamen Einige von den Aelte=
ſten Israels, und ſetzten ſich vor mir nieder.
2. Da erging an mich das Wort des Herrn,
welcher ſprach:
3. Menſchenſohn! Dieſe Männer ſind un=
reinen Götzen in ihrem Herzen ergeben, und
ſtellen den Anſtoß zur Sünde vor ihr Ange=
ſicht; ſoll ich ihnen auf ihre Fragen antwor=
ten? 2. Kön. 17, 41.
4. Deswegen rede mit ihnen, und ſage zu
ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Jedem
vom Volke Israel, welcher ſeinen ſchänd=
lichen Götzen im Herzen ergeben iſt, den An=
ſtoß zu ſeiner Sünde vor ſein Angeſicht ſtellt,
zu dem Propheten kommt, und mich durch ihn
fragt, werde ich, der Herr, wegen der Menge
ſeiner ſchändlichen Götzen antworten:
5. Damit das Volk Israel in ſeinem Her=
zen gefangen werde, mit welchem es von mir
wegen aller ſeiner Götzen abgefallen iſt.
Sprichw. 5, 22. Röm. 1, 24.
6. Daher ſprich zum Hauſe Israel: So
ſpricht Gott, der Herr: Bekehret euch, ver=
laſſet eure Götzen, und wendet eure Geſichter
von allem euren Unflathe ab.
7. Denn iſt irgend Jemand vom Hauſe
Israel, oder Einer aus den Fremdlingen,
ein Ankömmling in Israel, welcher ſich von
mir abwendet, ſeinen Götzen im Herzen er=
geben iſt, den Anſtoß zu ſeiner Sünde vor
ſein Angeſicht ſtellt, dennoch aber zum Pro=
pheten kommt, um mich durch ihn zu fragen,
dem werde ich, der Herr, ſelbſt antworten.
8. Ich werde mein Angeſicht wider einen
Solchen richten, ihn zum Beiſpiele und zum
Sprichworte machen, und ihn aus meinem
Volke ausrotten; und ihr ſollt erfahren, daß
ich der Herr bin.
9. Wenn aber ein Prophet irre geführt
wird, und ein Wort redet, ſo habe ich, der
Herr, einen ſolchen Propheten betrogen. Ich
werde meine Hand über ihn ausſtrecken, und
ihn aus meinem Volke Israel ausrotten.
Ob. 13, 3. 3. Kön. 22, 11—22. 5. Moſ. 13,
1—5.
10. Sie ſollen ihre Miſſethat büßen; wie
die Miſſethat des Fragenden, ſo ſoll die Miſſe=
that des Propheten ſein,
11. Damit das Volk Israel nicht ferner
von mir abweiche, und durch alle ſeine Ueber=
tretungen nicht mehr befleckt werde; ſondern
daß ſie mein Volk ſind, und ich ihr Gott,
ſpricht der Herr der Heerſchaaren.
12. An mich geſchah ferner das Wort des
Herrn, welcher ſprach:

17—19. Die Prophetinnen weiſſagten nur das, was die Menſchen wünſchten, aus reiner Gewinn=ſucht. Sie machten durch ihre den Sinnen ſchmeichelnden Lehren und Verheißungen, durch ihre Ein=bildungen und Lügen, welche ſie für göttliches Wort ausgaben, alle Claſſen des Volkes ſorglos und ſicher, und beſtärkten ſie in ihren laſterhaften Abſichten und Werken. 21—23. Ich werde euch alle Ach=tung und allen Glauben durch Enthüllung eurer Betrügerei nehmen. — **14. Kap. 9.** Wer aus Hoff=

13. Menſchenſohn! Wenn ein Land wider mich ſündigt, und Miſſethat über Miſſethat begeht; ſo ſtrecke ich meine Hand über daſſelbe aus, zerbreche ihm die Stütze des Brodes, ſchicke ihm Hungersnoth zu, und tödte darin Menſchen und Vieh. Ob. 4, 16, 5, 16.

14. Wären auch darin die drei Männer, Noe, Daniel und Job; ſo würden ſie durch ihre Gerechtigkeit (nur) ſich ſelbſt retten, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

15. Wenn ich die wildeſten Thiere in das Land ſchickte, um es zu verwüſten; und wenn es ſo wüſte würde, daß Niemand mehr wegen der Thiere durchziehet:

16. So würden, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, dieſe drei Männer, wenn ſie darin wären, weder (ihre) Söhne, noch Töchter retten, ſondern ſie nur würden gerettet, das Land aber zur Wüſte werden.

17. Oder wenn ich das Schwert über dieſes Land kommen ließe, und zum Schwerte ſagte: Wüthe durch das Land: und wenn ich Menſchen und Vieh in demſelben tödtete:

18. So würden, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, dieſe drei Männer, wenn ſie darin wären, weder (ihre) Söhne, noch Töchter retten, ſondern ſie nur gerettet werden.

19. Oder wenn ich auch Peſt in dieſes Land ſchickte, und meinen Grimm über daſſelbe durch Blutvergießen ausſchüttete, um Menſchen und Vieh aus demſelben weg zu nehmen:

20. Und Noe, Daniel und Job darin wären; ſo würden ſie, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, weder Söhne, noch Töchter retten, ſondern nur ſich ſelbſt würden ſie durch ihre Gerechtigkeit erretten.

21. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Wenn ich meine vier größten Strafen, Schwert, Hunger, böſe Thiere und Peſt über Jeruſalem ſchicke, um Menſchen und Vieh aus demſelben zu vertilgen:

22. So werden doch noch Einige daſelbſt übrig bleiben, welche ihre Söhne und Töchter heraus führen. Sieh! Dieſe werden zu euch kommen, daß ihr ihren Wandel und ihre Handlungen ſehet, und ihr euch tröſtet über das Unglück, welches ich über Jeruſalem gebracht habe, über Alles, was ich darüber habe kommen laſſen.

23. Sie werden euer Troſt ſein, wenn ihr ihren Wandel und ihre Handlungen geſehen habt; dann werdet ihr einſehen, daß ich nicht ohne Grund Alles gethan habe, was ich daſelbſt gethan habe, ſpricht Gott, der Herr.

15. Kapitel.

Bildliche Vorſtellung des Untergangs der Stadt Jeruſalem durch einen abgeſchnittenen, nur zum Verbrennen tauglichen Zweig eines Rebſtockes.

1. An mich geſchah das Wort des Herrn, der ſprach:

2. Menſchenſohn! Was geſchieht mit dem Rebholze im Vergleiche zu allem andern Holze, welches unter den Bäumen der Wälder iſt?
Iſa. 5. Jer. 2, 21. Pſ. 79, 9. Joh. 15, 5.

3. Kann man Holz davon nehmen, um aus ihm ein Werk hervor zu bringen? Oder kann man einen Nagel davon fertigen, um irgend ein Geſchirr daran zu hängen?

4. Sieh! Man gibt es dem Feuer zum Verzehren. Doch wenn das Feuer ſeine beiden Enden verzehrt hat, und auch ſein mittlerer Theil zu Aſche geworden iſt, wird es noch zu etwas nützlich ſein?

5. Da es noch ganz war, konnte man es zu keiner Arbeit brauchen; wie viel weniger wird man dann, wenn das Feuer es verzehrt und verbrannt hat, ein Werk aus ihm machen können!

6. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Wie ich das Rebholz unter den Bäumen des Waldes dem Feuer zum Verzehren gegeben habe, ſo will ich die Einwohner Jeruſalems hingeben.

7. Ich will mein Angeſicht wider ſie richten, ſo daß ſie, wenn ſie einem Feuer entkommen, in ein anderes fallen, welches ſie verzehren wird; ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mein Angeſicht wider ſie richte,

8. Und das Land wüſte und öde mache, weil ſie Uebertreter geweſen ſind, ſpricht Gott, der Herr.

16. Kapitel.

Der Stadt Jeruſalem wird unter dem Bilde einer Ehebrecherin Undank vorgeworfen und Strafe verkündigt, dennoch Erlöſung verſprochen.

1. Der Herr redete ferner zu mir, und ſprach:

---

nung auf Belohnung in meinem Namen etwas Falſches verkündet, den werde ich durch den ſchlechten Erfolg ſtrafen. 13—23. Obſchon bei ſo großen Unglücksfällen der Unſchuldige mit dem Schuldigen leiden muß, ſo will ich doch Mehrere zu Jeruſalem vom Strafgerichte befreien. 16. Noe rettete ſeine ſchuldloſe Familie durch die Sündfluth. — 15. Kap. 2. Der Weinſtock ohne Frucht iſt das Bild der Juden, welche keine gute Handlung mehr verrichten können. 6. Die Einwohner Jeruſalems werden mit dem Holze eines verdorrten Weinſtockes verglichen, welcher nur auszuhauen und zu verbrennen iſt. 7. Feuer bedeutet die Zerſtörung. — 16. Kap. 1—2. Hier wird der ſchändlichſte Undank der Juden gegen Gott gerügt.

2. Menſchenſohn! mache der Stadt Jeruſalem ihre Greuel kund,

3. Und ſage: So ſpricht Gott, der Herr, zu Jeruſalem: Dein Urſprung und dein Geſchlecht iſt aus dem Lande Chanaan; dein Vater iſt ein Amorrhit, und deine Mutter eine Cethitin. 1. Moſ. 10, 15. 15, 16.

4. Da du geboren wurdeſt, am Tage deiner Geburt, beſchnitt man nicht deine Nabelſchnur, wuſch dich nicht mit heilſamem Waſſer, rieb dich nicht mit Salz, und wickelte dich nicht in Windeln.

5. Kein Auge hatte Mitleiden mit dir, und erbarmte ſich deiner, um dir einen von dieſen Dienſten zu thun, ſondern auf den Erdboden warf man dich am Tage deiner Geburt; ſo verachtet warſt du!

6. Ich aber ging vor dir vorüber, und ſah, wie man dich in deinem Blute zertrat, und ſprach zu dir, da du ſo in deinem Blute lageſt: Lebe! Ja, ich ſprach zu dir: In deinem Blute lebe!

7. Ich vermehrte dich wie das Gras des Feldes; du nahmeſt zu, und wurdeſt groß! Du trateſt in die Reife, und erlangteſt den weiblichen Schmuck; deine Brüſte ſchwollen an, und dein Haar wuchs; aber du wareſt nackt und voll Scham.

8. Ich ging bei dir vorüber, ſah dich, und ſieh! deine Zeit war da, die Zeit, um dich zu werben; ich breitete meinen Mantel über dich, und bedeckte deine Schande Ich ſchwur dir, trat mit dir in einen Bund, ſpricht Gott, der Herr, und du wurdeſt die Meinige. Ruth 3, 9.

9. Ich wuſch dich mit Waſſer, reinigte dich von deinem Blute, und ſalbte dich mit Oel.

10. Ich bedeckte dich mit bunten Kleidern, und zog dir purpurne Schuhe an; ich umgab dich mit feiner Leinwand, und umſchleierte dich mit ſeidenem Flore. 1. Moſ. 24, 22.

11. Ich zierte dich mit Schmuck, legte Armgeſchmeide an deine Hände, und eine Kette um deinen Hals.

12. Ich hing ein Kleinod an deine Naſe, Ringe an deine Ohren, und ſetzte eine herrliche Krone auf dein Haupt.

13. Du wurdeſt geziert mit Gold und Silber, gekleidet mit feiner Leinwand, mit geſtickten und bunten Gewändern; du aßeſt Semmel, Honig und Oel, wurdeſt ſehr ſchön, und gelangteſt zur königlichen Würde.

14. Dein Name erſcholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn du wareſt vollkommen durch meinen Schmuck, welchen ich dir angelegt hatte, ſpricht Gott, der Herr.

15. Aber du verließeſt dich auf deine Schönheit, und durch deinen Stolz verfieleſt du in Hurerei; du gabſt dich Preis zur Hurerei einem Jeden, der vorüberging, um die Seinige zu werden. Iſa. 1, 21. Jer. 2, 20.

16. Du nahmeſt einige von deinen Kleidern, und baueteſt die Götzenhütten auf den Anhöhen, welche du mit jenen bedeckteſt. Daſelbſt triebeſt du Hurerei, dergleichen nie geweſen war, noch künftig ſein wird.

17. Du nahmeſt deinen Schmuck, welchen ich dir aus meinem Golde und Silber gemacht habe, fertigteſt dir männliche Geſtalten, und triebeſt mit ihnen Unzucht.

18. Du nahmeſt deine bunten Kleider, und bedeckteſt dieſelben mit dieſen; mein Oel und Rauchwerk legteſt du ihnen vor.
Jer. 10, 9. Baruch 6, 12. 2. Moſ. 30, 23—38.

19. Auch meine Speiſe, welche ich dir gegeben habe, Semmel, Oel und Honig, mit welchen ich dich genährt habe, legteſt du ihnen zum ſüßen Geruche vor. Dieſes iſt geſchehen, ſpricht Gott, der Herr.

20. Auch nahmeſt du deine Söhne und Töchter, welche du mir gezeugt haſt, und opferteſt ſie ihnen zum Verzehren. Iſt denn deine Hurerei gering? 3. Moſ. 18, 21.
1. Kön. 16, 3. Iſa. 57, 5.

21. Meine Kinder ſchlachteteſt du, und gabeſt ſie ihnen zum Opfer.

22. Nach allen deinen Greueln und Hurereien gedachteſt du nicht der Tage deiner Jugend, da du nackt und voll der Scham in deinem Blute zertreten warſt.

23. Nach aller deiner Bosheit (Weh, Weh dir! ſpricht Gott, der Herr) geſchah es noch,

24. Daß du dir Hurenhäuſer baueteſt, und Hurenwinkel in allen Straßen machteſt.

25. An jeder Straßenecke errichteteſt du Zeichen deiner Hurerei, machteſt ſcheußlich deine ſo ſchöne Geſtalt, gabeſt dich allen Vorübergehenden hin, und vervielfältigteſt deine Hurereien.

26. Du triebeſt Hurerei mit den Söhnen

---

3. Hier ſoll ihr Stolz gedemüthigt werden, daß ihre Stadt von Chanaaniten gebaut iſt. 4—7. Du, Volk Israel! warſt in Aegypten arm, unterdrückt und verachtet. 9—14. Das Bild von der Erziehung eines Mädchens mit der Stadt Jeruſalem wird fortgeſetzt. 12. Im Morgenlande tragen die Frauenzimmer Ringe an der Naſenſcheidewand. 13. Mehl, Honig und Oel waren die Beſtandtheile der beliebteſten Kuchen. 16—17. Du, wahnſinnige Stadt! verwendeteſt den Schmuck, welcher zum wahren Gottesdienſte beſtimmt war, für die Götzen. 20. Man ließ die Kinder zur Ehre der Götzen verbrennen. 24—26. Andere Völker haben ihre eigenen Götzen; du aber entlehnteſt die deinigen von den Aegyptern, und würdigteſt dich zur gemeinen Unzucht herab.

Aegyptens, deinen Nachbarn von großen Gliedern, und vervielfältigteſt deine Hurerei, mich zu reizen. Unt. 23, 30.

27. Sieh! ſo will ich meine Hand über dich ausſtrecken, dir entziehen, was dich rechtfertigen könnte, und dich denen übergeben, welche dich haſſen, den Töchtern der Philiſter, welche ſich deines laſterhaften Wandels ſchämen.

28. Auch triebeſt du Hurerei mit den Söhnen der Aſſyrier, weil du noch nicht geſättigt warſt; und als du mit ihnen gehurt hatteſt, warſt du auch dann noch nicht geſättigt. 4. Kön. 16, 7—13.

29. Du triebeſt vielfältige Hurerei im Lande Chanaan mit den Chaldäern, und wurdeſt auch da noch nicht geſättigt.

30. Wie ſoll ich doch dein Herz reinigen, ſpricht Gott, der Herr, da du alle dieſe Werke eines frechen Hurenweibes thateſt?

31. Denn du bauteſt deine Hurenhäuſer an jeder Straßenecke, und machteſt deine hohen Orte auf allen Straßen; du wareſt nicht wie eine Hure, welche, geſättigt, den Lohn ſteigert;

32. Sondern wie eine Ehebrecherin, welche neben ihrem Manne Fremde einführt.

33. Allen Huren gibt man Lohn; du aber gabeſt Lohn allen deinen Buhlen, und machteſt ihnen Geſchenke, damit ſie von allen Orten zu dir kämen, um Hurerei mit dir zu treiben. 4. Kön. 16, 8. Iſa. 30, 6. 31, 1.

34. Dir iſt bei deiner Hurerei geſchehen, was ſonſt den Weibern nicht zu geſchehen pflegt, und eine ſolche Hurerei wird nicht mehr nach dir ſein; denn, weil du Lohn gabeſt, und Lohn nicht empfingeſt, geſchah an dir das Widerſpiel.

35. Daher, Hure, höre das Wort des Herrn!

36. So ſpricht Gott, der Herr: Weil du dein Geld verſchwendeteſt, und deine Scham bei deiner Hurerei vor deinen Buhlen, und vor deinen greuelhaften Götzen im Blute deiner Kinder, welche du ihnen opferteſt, aufdeckteſt:

37. Sieh! ſo will ich alle deine Buhlen, mit welchen du Unzucht getrieben haſt, verſammeln, alle, welche du geliebt, ſammt allen, welche du gehaßt haſt; ich will ſie wider dich verſammeln von allen Seiten, und deine Scham vor ihnen entblößen, daß ſie deine ganze Abſcheulichkeit ſehen.

38. Ich will dich nach den Geſetzen gegen die Ehebrecherinnen und Mörderinnen richten, und dich zur blutigen Rache und Eiferſucht hingeben. Unt. 23, 10. 5. Moſ. 22, 23. 24.

39. Ich will dich in ihre Hände geben; ſie ſollen deine Hurenhäuſer niederreißen, und deine Hurenwinkel zerſtören. Sie werden dir deine Kleider ausziehen, deine zierlichen Geräthe rauben, und dich nackt voll der Schande zurück laſſen.

40. Sie werden ein Heer wider dich herbei führen, dich mit Steinen ſteinigen, und mit ihren Schwertern niedermetzeln.

41. Sie werden deine Häuſer verbrennen, und dich vor den Augen ſehr vieler Weiber verurtheilen; dann wirſt du aufhören, Unzucht zu treiben, und künftig nicht mehr Hurenlohn zahlen. 4. Kön. 25, 9.

42. Mein Zorn gegen dich ſoll ruhen, meine Eiferſucht von dir weichen; ich werde nachlaſſen, und nicht mehr zürnen.

43. Weil du an die Tage deiner Jugend nicht gedacht haſt, und mich durch alles dieſes gereizt haſt, deswegen ſtrafe ich dich nach dem Maße deiner Handlungen, ſpricht Gott, der Herr, obwohl ich nach deinen Laſtern und allen deinen Greueln nicht verfahren habe.

44. Sieh! Jeder, der ſprichwörtlich zu reden pfleget, wird das Sprichwort auf dich anwenden, und ſagen: Wie die Mutter, ſo auch ihre Tochter!

45. Du biſt die Tochter deiner Mutter, welche ihren Mann und ihre Kinder von ſich geſtoßen hat; du biſt die Schweſter deiner Schweſtern, welche ihre Männer und Kinder von ſich geſtoßen haben; eure Mutter war eine Cethitin, und euer Vater ein Amorrhit.

46. Deine ältere Schweſter iſt Samaria; ſie und ihre Töchter, welche zu deiner Linken wohnen; deine jüngere Schweſter aber, welche dir zur Rechten wohnt, iſt Sodoma und ihre Töchter.

47. Du wandelteſt nicht weniger auf ihren Wegen, und thateſt nicht weniger nach ihren Laſtern; ſondern biſt laſterhafter geweſen, als ſie, auf allen deinen Wegen.

48. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr: Sodoma, deine Schweſter, ſie ſelbſt und ihre Töchter haben nicht gethan, was du und deine Töchter.

30—34. Du ließeſt es dich große Geſchenke koſten, um mit den Aegyptern und Aſſyriern für den gemeinſchaftlichen Götzendienſt Bündniſſe ſchließen zu können. 38. Wie Ehemänner ihre untreuen Weiber züchtigen, ſo wird auch der Herr mit dir verfahren. 45—46. Der Prophet ſtellt die Städte Jeruſalem, Samaria und Sodom als drei Schweſtern dar, welche ihrer Männer und Kinder überdrüßig werden, d. i. mit Gott nichts zu thun haben wollen.

49. Sieh! Die Miſſethat Sodoma's, deiner Schweſter, war Stolz; geſättigt von des Brodes Ueberfluſſe, reichten ſie bei ihrem und ihrer Töchter Müßiggange dem Armen und Dürftigen ihre Hand nicht. 1. Moſ. 19, 24.

50. Sie wurden übermüthig, und verübten Greuel vor mir: deswegen raffte ich ſie hinweg, wie du geſehen haſt.

51. Auch Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden begangen; du haſt ſie durch deine Laſter übertroffen, und deine Schweſtern durch alle deine Greuel, welche du begangen haſt, gerechtfertigt.

52. So trage nun auch du deine Schande, die du deine Schweſtern durch deine Sünden übertroffen haſt, da du laſterhafter warſt, als ſie; denn ſie wurden durch dich gerechtfertigt. Daher werde auch du ſchamroth, und trage deine Schande, da du deine Schweſtern gerechtfertigt haſt.

53. Ich werde zurück bringen, und wieder einſetzen die Gefangenen Sodoma's mit ihren Töchtern, und die Gefangenen Samaria's mit ihren Töchtern: und ich werde auch deine Gefangenen in die Mitte derſelben zurück bringen: Jer. 48, 47. 49, 6.

54. Damit du deine Schande trageſt, und dich ſchämeſt alles deſſen, was du gethan haſt, um ſie zu tröſten.

55. Deine Schweſter Sodoma und ihre Töchter werden in ihre vorige Lage zurück kehren: Samaria und ihre Töchter werden in ihre vorige Lage zurück kehren: auch du und deine Töchter werdet in eure vorige Lage zurück kehren.

56. Von deiner Schweſter Sodoma hörte man nichts aus deinem Munde am Tage deines Stolzes,

57. Ehe deine Ruchloſigkeit offenbar wurde, wie es jetzt iſt, da du zur Schmach biſt den Töchtern Syriens und allen Töchtern der Philiſter ringsum, welche dich in die Runde umgeben.

58. Deine Laſter und deine Schande mußt du nun tragen, ſpricht Gott, der Herr.

59. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Ich werde dir vergelten, wie du den Eid verachtet haſt, um den Bund zu brechen:

60. Aber (hernach) will ich wieder meines Bundes gedenken, welchen ich mit dir in den Tagen deiner Jugend geſchloſſen habe, und will mit dir einen ewigen Bund errichten.

61. Dann wirſt du dich deines vorigen Wandels erinnern, und dich ſchämen, wenn du deine ältere und jüngere Schweſter wieder zu dir genommen haſt. Dann will ich ſie dir zu Töchtern geben, aber nicht Kraft deines Bundes,

62. Sondern ich werde meinen Bund mit dir aufrichten. Du ſollſt erfahren, daß ich der Herr bin:

63. Damit du an ihn denkeſt, ſchamroth werdeſt, und künftig vor Beſchämung deinen Mund nicht mehr öffneſt, wenn ich nämlich über Alles verſöhnt ſein werde, was du gethan haſt, ſpricht Gott, der Herr.

17. Kapitel.

Weiſſagung über die Könige Sedecias, Pharao und Jechonias unter der Vorſtellung von Adlern.

1. An mich geſchah das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Menſchenſohn! Lege dem Volke Israel ein Räthſel vor; rede gleichnißweiſe,

3. Und ſprich: So ſpricht Gott, der Herr: Ein großer Adler mit großen Flügeln, langgeſtreckten Gliedern, voll bunten Gefieders, kam auf den Libanon, und nahm das Mark von einem Cederbaume.

4. Den Gipfel ſeiner Zweige brach er ab, brachte ihn in das Land Chanaan, und legte ihn in der Stadt der Kaufleute ab.

5. Er nahm auch vom Samen des Landes, und ſäete ihn in die Erde, wo vieles Waſſer war, daß er Wurzel faſſe: auf die Oberfläche legte er ihn aber nur.

6. Er ſproß auf, und wuchs zu einem breiten Weinſtocke niedrigen Stammes, deſſen Reben nach ihm ſich neigten, und deſſen Wurzeln unter ihm waren. So wurde ein Weinſtock aus ihm, welcher Fruchtreben gab, und Zweige trieb.

7. Es war aber noch ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielen Federn, und ſieh! es ſchien, als ob der Weinſtock ſeine Wurzeln nach ihm ausſtreckte, und ſeine Zweige nach ihm ausbreitete, daß er ihn aus

50. Im Stolze auf den Ueberfluß an Glücksgütern verübten ſie alle Greuel. 51. Die Bewohner von Samaria haben wenigſtens den Tempel nicht durch Götzendienſt entweiht. 56. Einſt ſchämteſt du dich, vom Untergange der Stadt Sodom zu ſprechen; jetzt biſt du ihr gleich. 57. Unter den Töchtern Syriens ſind die Städte zu verſtehen, welche zu dieſem Reiche gehörten. 61. Gott will der Stadt Jeruſalem die zehn Stämme ſo unterordnen, wie Töchter ihrer Mutter angehören. 63. Nach meiner Vergebung wirſt du dich aus Scham nicht mehr rechtfertigen wollen. — 17. Kap. 3. Das große Königreich Babylon wird unter dem Bilde eines großen Adlers dargeſtellt. 4—5. Unter den Zweigen und dem Samen werden die Glieder der königlichen Familie und die Oberbeamten des Landes verſtanden. 7. Der zweite Adler iſt der König von Aegypten.

den Furchen ſeiner Pflanzung befeuchten möchte.

8. Er war doch gepflanzt in gutem Lande, auf waſſerreichem Boden, um Zweige zu treiben, Früchte zu tragen, und ein großer Weinſtock zu werden.

9. Sage alſo: So ſpricht Gott, der Herr: Wird er wohl gedeihen? Wird der Adler nicht ſeine Wurzeln ausreißen, ſeine Früchte abbrechen, und alle Reben ſeines Wuchſes des Saftes berauben, daß er dürre wird? Auch wird er nicht großer Gewalt und zahlreichen Volkes bedürfen, um ihn mit der Wurzel heraus zu reißen.

10. Sieh! Er iſt gepflanzt; wird er wohl gedeihen? Wird er nicht, wenn ein brennender Wind ihn berührt, verdorren? Wird er nicht dürre werden auf dem Beete, wo er empor geſproſſen iſt?

11. Der Herr eröffnete mir weiter, und ſprach:

12. Sage zu dem widerſpenſtigen Volke: Wiſſet ihr nicht, was das bedeute? Sprich: Sieh! Der König von Babylon wird nach Jeruſalem kommen, den König ſammt ſeinen Fürſten wegnehmen, und ſie zu ſich nach Babylon führen,

13. Auch wird er einen vom königlichen Geſchlechte nehmen, einen Bund mit ihm ſchließen, und ihm einen Eid abnehmen. Die Mächtigen des Landes aber wird er weg führen.

14. Damit das Reich gedemüthigt bleibe, und ſich nicht erhebe, ſondern damit es ſeinen Bund in Acht habe und bewahre.

15. Aber er fällt von ihm ab, und ſendet Boten nach Aegypten, damit dieſes ihm Roſſe und viel Volk gebe. Wird der Glück haben oder Heil erlangen, welcher ſolches gethan hat? Wird der entkommen, welcher den Bund gebrochen hat?

16. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr: Am Orte des Königs, welcher ihn zum Könige geſetzt hat, welchem er den Eid gebrochen, den Bund verletzt hat, welchen er mit ihm eingegangen hat; in der Mitte Babylons ſoll er ſterben.

17. Auch nicht mit großem Heere, nicht mit zahlreichem Volke wird Pharao wider ihn zum Streite kommen, wenn er den Wall aufgeworfen, und die Bollwerke gebaut hat, um Viele zu tödten. Jer. 37, 4.

18. Denn er hat den Eid verachtet, gebrochen den Bund, und ſieh! er hatte doch ſeine Hand gegeben: und weil er auch alles dieſes gethan hat, ſo wird er nicht entrinnen.

19. Daher ſpricht Gott, der Herr: So wahr ich lebe, den Eid, welchen er verachtet hat, und den Bund, welchen er gebrochen, werde ich an ſeinem Haupte rächen.

20. Ich werde mein Netz über ihn ausſpannen, und in meinem Garne ihn fangen: ich werde ihn nach Babylon führen, und ihn daſelbſt wegen des Frevels richten, mit welchem er mich verachtet hat. Ob. 12, 13. Unt. 32, 3.

21. Alle ſeine Flüchtlinge werden durch das Schwert ſammt ſeinem ganzen Heere fallen, die Ueberbleibſel aber nach allen Winden zerſtreut werden. Ihr ſollt erfahren, daß ich, der Herr, es geſprochen habe.

22. So ſpricht Gott, der Herr: Ich werde vom Marke der hohen Ceder nehmen, und es einſetzen: aus dem Wipfel ſeiner Zweige ein zartes Reis abbrechen, und es auf einem hohen hervorragenden Berge einpflanzen. Iſa. 2, 2. Mich. 4, 1.

23. Auf den hohen Bergen Iſraels werde ich es einpflanzen; es wird Zweige treiben, Frucht bringen, und zur großen Ceder werden. Alle Vögel werden unter ihr wohnen, und alles Geflügel wird unter dem Schatten ihrer Zweige niſten. Unt. 31, 6. Luc. 13, 19. Dan. 4, 9.

24. Alle Bäume des Landes ſollen erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum erniedrigt, den niedrigen Baum erhöht; den grünen Baum ſaftlos, und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich, der Herr, habe es geſprochen und gethan.

18. Kapitel.

Strafloſigkeit der Kinder verbrecheriſcher Aeltern, Belohnung derſelben nach Verdienſt.

1. Der Herr eröffnete mir ferner, und ſprach:

2. Warum führet ihr gleichnißweiſe das Sprichwort unter euch im Lande Iſrael, und ſprechet: Die Väter haben ſaure Trauben gegeſſen, und den Kindern ſind die Zähne ſtumpf geworden? Jer. 31, 29. Klagel. 5, 7.

3. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, dieſe Gleichnißrede ſollt ihr künftig

8. Sedecias hätte dem König von Babel treu bleiben ſollen. 10. Der brennende Wind iſt der babyloniſche König, welcher von der Morgenſeite nach Juda zog. 18—19. Der Herr nahm ihn wegen ſeines Meineides nicht in Schutz. 22. Der hohe Cederbaum iſt der jüdiſche Staat. 23. Das Geflügel ſtellt Völker vor. 24. Bäume ſind Völker. — 18. Kap. 2. Die Kinder müſſen für die Sünden der Aeltern büßen.

nicht mehr als Sprichwort in Israel gebrauchen.

4. Sieh! Alle Seelen ſind mein; wie die Seele des Vaters, ſo iſt auch die Seele des Sohnes mein: welche Seele geſündigt haben wird, dieſe ſoll ſterben.

2. Moſ. 20, 5. 4. Kön. 21, 12. 24, 3.

5. Wenn ein Mann gerecht ſein wird, Recht und Gerechtigkeit üben,

6. Auf den Bergen nicht eſſen, ſeine Augen zu den Götzen des Volkes Israel nicht erheben, die Frau ſeines Nächſten nicht ſchänden, und einem in der Reinigung befindlichen Weibe nicht beiwohnen wird;

Ob. 6, 13. 2. Moſ. 22, 6. 3. Moſ. 18, 19.

7. Der Niemand betrübt, das Pfand dem Schuldner wieder gibt, mit Gewalt nichts raubt, ſein Brod dem Hungrigen reicht, und den Nackten bekleidet; Iſa. 58, 7.

Matth. 25, 45. 2. Moſ. 22, 26.
5. Moſ. 24, 6. 10.

8. Der nicht auf Wucher leiht, und keinen Ueberſchuß nimmt, der ſeine Hand vom Unrechte zurückzieht, und zwiſchen Mann und Mann Recht ſpricht; 3. Moſ. 27, 37.

9. Der nach meinen Geboten wandelt, und meine Vorſchriften in Acht hat, um redlich zu handeln: der iſt gerecht, er ſoll leben, ſpricht Gott, der Herr.

10. Wenn er aber einen Sohn zeugt, welcher ein Mörder wird, und Blut vergießt, oder eines von dieſen Stücken begeht,

11. Und nicht alles jenes Gute thut, ſondern auf den Bergen iſſet, und die Frau ſeines Nächſten ſchändet;

12. Den Armen und Dürftigen betrübt, mit Gewalt raubt, das Pfand nicht zurück gibt, ſeine Augen zu den Götzen empor hebt, Greuel begeht;

13. Auf Wucher gibt, und Ueberſchuß nimmt, — ſollte der leben? Nein, er ſoll nicht leben. Da er alle dieſe Greuel gethan hat, ſoll er ſterben: an ſeinem Blute trägt er ſelbſt die Schuld.

14. Hat er aber einen Sohn gezeugt, welcher zwar alle Sünden ſieht, die ſein Vater begangen hat, aber ſich fürchtet, und nicht eben ſo handelt,

15. Auf Bergen nicht ißt, ſeine Augen nicht zu den Götzen des Hauſes Israel empor hebt, die Frau ſeines Nächſten nicht ſchändet,

16. Niemand betrübt, das Pfand nicht behält, mit Gewalt nicht raubt, ſein Brod dem Hungrigen reicht, den Nackten bekleidet;

17. Seine Hand vom Unrechte gegen den Armen zurückhält, Wucher und Zins nicht nimmt, meine Vorſchriften hält, und nach meinen Geboten wandelt: der ſoll wegen der Sünde ſeines Vaters nicht ſterben, ſondern leben!

18. Sein Vater, welcher Unbill geübt, ſeinem Bruder Gewalt angethan, und Böſes in der Mitte ſeines Volkes verübt hat, ſieh! er ſtarb wegen ſeiner Miſſethat.

19. Ihr fragt: Warum trägt der Sohn nicht die Miſſethat des Vaters? Darum, weil der Sohn Recht und Gerechtigkeit geübt, alle meine Gebote beobachtet und erfüllt hat, ſoll er leben!

20. Wer ſündigt, ſoll ſterben; der Sohn ſoll die Miſſethat des Vaters nicht tragen, und der Vater die Miſſethat des Sohnes nicht tragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten bleibt auf ihm, und die Miſſethat des Gottloſen bleibt auf ihm. 5. Moſ. 24, 16.

4. Kön. 14, 6. 2. Par. 25, 4.

21. Wenn aber der Gottloſe Buße über alle ſeine Sünden thut, die er begangen hat, alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übt, der ſoll leben, und nicht ſterben.

22. Ich werde aller ſeiner Miſſethaten, welche er begangen hat, nicht mehr gedenken; wegen ſeiner Gerechtigkeit, welche er geübt hat, ſoll er leben.

23. Soll ich ein Wohlgefallen am Tode des Gottloſen haben, ſpricht Gott, der Herr, und nicht vielmehr, daß er ſich von ſeinen Wegen bekehre und lebe?

Unt. 32—33, 11. 2. Petr. 3, 9.

24. Wenn ſich aber der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit abwendet, und Böſes thut nach allen Greueln, welche der Gottloſe zu thun pflegt, wird er leben? Aller ſeiner Gerechtigkeit, welche er geübt hat, wird nicht mehr gedacht werden; in ſeiner Miſſethat, mit welcher er ſich verfehlt hat, und in ſeiner Sünde, welche er beging, ſoll er ſterben!

25. Doch ſprecht ihr: Der Weg des Herrn iſt nicht gerecht! Höre alſo, Volk Israel: Iſt mein Weg nicht gerecht? Sind nicht vielmehr eure Wege verkehrt?

26. Denn wenn der Gerechte ſich von ſeiner Gerechtigkeit abwendet, und Sünde begeht, ſo wird er in ihr ſterben; wegen der Ungerechtigkeit, welche er begangen hat, wird er ſterben.

27. Wenn der Gottloſe ſich von ſeiner Bosheit abwendet, welche er begangen hat, und

6—9. Wenn er keine Sünden verübt, ſondern dem Nächſten Gutes thut, ſo werde ich mich ſeiner annehmen. 25. Aufrichtige Beſſerung iſt der einzige Weg, den Strafen zu entgehen.

Recht und Gerechtigkeit übt; der wird ſein Leben erhalten.

28. Denn er geht in ſich, und wendet ſich ab von allen ſeinen Miſſethaten, welche er begangen hat; daher wird er leben und nicht ſterben.

29. Doch ſprechen die Söhne Israels: Der Weg des Herrn iſt nicht gerecht. Sind meine Wege nicht gerecht, Volk Israel? Sind nicht vielmehr eure Wege verkehrt?

30. Deswegen, Volk Israel, werde ich einen Jeden nach ſeinen Wegen richten, ſpricht Gott, der Herr. Bekehrt euch, und thut Buße über alle eure Sünden, ſo wird die Sünde euch nicht zum Verderben ſein.
Math. 3, 2. Luc. 3, 3.

31. Entfernet von euch alle eure Uebertretungen, mit welchen ihr geſündigt habt, und verſchaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geiſt; denn warum ſolltet ihr ſterben, ihr Israeliten?

32. Denn ich will nicht den Tod des Sterbenden, ſpricht Gott, der Herr: bekehret euch, und lebet! Ob. 23. Unt. 33, 11. 2. Petr. 3, 9.

19. Kapitel.

Vorſtellung der Stadt Jeruſalem und der Söhne des Königs Joſias unter dem Bilde eines Löwen und Weinberges.

1. Du aber heb ein Klaglied an über die Fürſten Israels,

2. Und ſprich: Warum lag deine Mutter, die Löwin, unter den Löwen, und zog ihre Jungen in der Mitte junger Löwen auf?
4. Kön. 23, 34. 24, 12.

3. Sie zog einen ihrer jungen Löwen auf, und er ward ein Löwe; er lernte rauben, und Menſchen freſſen.

4. Die Völker hörten von ihm, und fingen ihn, doch nicht ohne verwundet zu ſein; ſie führten ihn an Ketten in das Land Aegypten.

5. Als die Löwin ſah, daß ſie kraftlos geworden, und ihr Warten vergeblich ſei, ſo nahm ſie einen von ihren jungen Löwen, und beſtimmte ihn zu einem Löwen.
Jer. 22, 18. 19.

6. Er wandelte unter den Löwen, wurde ein Löwe, lernte rauben und Menſchen verſchlingen.

7. Er lernte Wittwen machen, und ihre Städte verwüſten; das Land, und was darin war, verödete vor der Stimme ſeines Brüllens. 4. Kön. 24, 10.

8. Nun verſammelten ſich wider ihn die Völker aus den Ländern ringsherum, und breiteten ihr Netz wider ihn aus, und fingen ihn, doch nicht ohne verwundet zu ſein.

9. Sie ſteckten ihn in einen Käfig, führten ihn an Ketten zum Könige von Babylon, und brachten ihn in ein Gefängniß, daß man ſein Brüllen auf den Bergen Israels nicht ferner hörte. Jer. 22, 18. 19. 24, 27. 4. Kön. 24, 10. 25, 27.

10. Deine Mutter war an das Waſſer gepflanzt, wie ein Weinſtock durch dein Blut; ſeine Früchte und ſeine belaubten Zweige wuchſen durch das viele Waſſer.

11. Er bekam ſtarke Zweige, zu Herrſcherſceptern dienlich, und ſein Stamm wuchs hoch zwiſchen den belaubten Zweigen; und er ſah ſeine Höhe in der Menge ſeiner Zweige.

12. Aber im Zorne wurde er ausgeriſſen, auf die Erde geworfen, und ein brennender Wind verdorrte ſeine Frucht; ſeine ſtarken Reben wurden ſaftlos und dürre, Feuer verzehrte ſie. Oſee 13, 15.

13. Nun iſt er verpflanzt in eine Wüſte, in ungebahntes und trocknes Land.

14. Ein Feuer brach aus den Reben ſeiner Zweige hervor, und fraß ſeine Früchte; an ihm war keine ſtarke Rebe, kein Herrſcherſcepter mehr. Dieſes iſt ein Klagelied, und wird es bleiben.

20. Kapitel.

Gott verweigert den älteſten Juden zu Babylon die von Ezechiel gewünſchte Antwort. Aufforderung zur Bekehrung.

1. Es geſchah im ſiebenten Jahre, im fünften Monate, am zehnten Tage des Monats, daß Einige von den Aelteſten Israels kamen, um den Herrn zu fragen; ſie ſetzten ſich vor mir nieder.

2. An mich geſchah das Wort des Herrn, welcher ſprach:

3. Menſchenſohn! Sprich zu den Aelteſten Israels, und ſage ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Um mich zu fragen, ſeid ihr gekommen? So wahr ich lebe, ich werde euch nicht antworten, ſpricht Gott, der Herr.

4. Wenn du ſie verurtheilſt, wenn du, Menſchenſohn! ſie verurtheilſt; ſo zeige ihnen die Greuel ihrer Väter,

5. Und ſage zu ihnen: So ſpricht Gott,

19. Kap. 1—2. Hier iſt der jüdiſche Staat zu verſtehen. 5. Hier iſt die vergebliche Hoffnung zur Abſchüttelung des ägyptiſchen Joches angedeutet. 10—13. Die Zerſtörung des Weinſtockes iſt das Bild der Verbannung der Juden in der Gefangenſchaft. 14. Der aus Eiferſucht entſtandene Zwiſt machte unmöglich, daß Einer das zerfallene Reich zum vorigen Glanze wieder erheben konnte.

der Herr: Am Tage, da ich Israel erwählte, und meine Hand für das Geſchlecht des Hauſes Jakobs erhob, erſchien ich ihnen im Lande Aegypten, erhob meine Hand für ſie, und ſprach: Ich bin der Herr, euer Gott!

6. An dieſem Tage erhob ich meine Hand für ſie, um ſie aus Aegypten in ein Land zu führen, welches ich für ſie auserſehen hatte, welches von Milch und Honig fließt, welches unter allen Ländern das herrlichſte iſt.

7. Ich ſprach zu ihnen: Ein Jeder werfe weg, was ein Anſtoß ſeiner Augen iſt; befleckt euch nicht durch die Götzen Aegyptens! Ich bin der Herr, euer Gott!

8. Sie aber reizten mich zum Zorne, und wollten mich nicht hören; Keiner warf die Greuel ſeiner Augen weg, noch verließ er die Götzen Aegyptens. Da beſchloß ich, meinen Unwillen über ſie auszugießen, und meinen Zorn in der Mitte des Landes Aegypten an ihnen auszulaſſen.

9. Aber ich that es nicht wegen meines Namens, damit er nicht vor den Völkern entheiligt würde, in deren Mitte ſie waren, und unter welchen ich ihnen erſchien, ließ ich ſie aus dem Lande Aegypten führen.
2. Moſ. 6, 2—8.

10. Daher brachte ich ſie eilig aus Aegypten, und führte ſie in die Wüſte.

11. Ich gab ihnen meine Gebote, und lehrte ſie meine Satzungen, durch welche der Menſch lebt, wenn er ſie erfüllt.
3. Moſ. 18, 5. Röm. 10, 5. 5. Moſ. 30, 16. 19.

12. Auch meine Sabbathe gab ich ihnen, damit ſie zum Zeichen zwiſchen mir und ihnen wären: damit ſie erführen, daß ich der Herr bin, der ſie heiligt.
2. Moſ. 20, 8. 31, 13. 5. Moſ. 5, 12.

13. Aber das Volk Israel reizte mich in der Wüſte zum Zorne, wandelte nicht nach meinen Geboten, und verwarf meine Satzungen, durch welche der Menſch lebt, welcher ſie erfüllt. Sie entheiligten meine Sabbathe ſehr: deswegen beſchloß ich, meinen Grimm über ſie in der Wüſte auszugießen, und ſie zu vertilgen.

14. Aber ich enthielt mich wegen meines Namens, damit er vor den Völkern nicht entheiligt würde, von denen ich ſie eilig vor ihrem Anblicke weg führte.

15. Ich hob alſo meine Hand über ſie in der Wüſte auf, daß ich ſie nicht in das Land führen würde, welches ich ihnen gegeben habe, welches von Milch und Honig fließt, und unter allen Ländern das vorzüglichſte iſt,

16. Weil ſie meine Satzungen verwarfen, nach meinen Geboten nicht wandelten, und meine Sabbathe entheiligt haben: denn ihr Herz ging den Götzen nach.

17. So ſchonte mein Auge ſie dennoch, daß ich ſie nicht tödtete, und in der Wüſte nicht vertilgte.

18. Ich ſprach zu ihren Kindern in der Wüſte: Wandelt nicht nach den Satzungen eurer Väter, haltet nicht ihre Gebote, und befleckt euch nicht mit ihren Götzen.

19. Ich bin der Herr, euer Gott: nach meinen Satzungen wandelt, meine Geſetze bewahret, und erfüllet ſie.

20. Meine Sabbathe heiligt, damit ſie ein Zeichen zwiſchen mir und euch ſeien, und ihr erfahret, daß ich der Herr, euer Gott bin.

21. Aber auch die Kinder erbitterten mich, wandelten nicht nach meinen Geboten, hatten nicht in Acht meine Satzungen, um ſie zu erfüllen, obſchon der Menſch lebt, welcher ſie thut. Sie entheiligten meine Sabbathe: dann drohte ich, meinen Grimm über ſie auszugießen, und meinen Zorn in der Wüſte an ihnen auszulaſſen.

22. Aber ich zog meine Hand wieder zurück, und handelte für meinen Namen, daß er nicht vor den Völkern entheiliget würde, von denen ich ſie vor ihren Augen ausführte.

23. Doch hob ich wieder meine Hand auf gegen ſie in der Wüſte, daß ich ſie unter die Völker zerſtreuen, und in die Länder zerſtäuben würde.
3. Moſ. 26, 33. 5. Moſ. 28, 64.

24. Weil ſie meine Verordnungen nicht gehalten, meine Gebote verachtet, meine Sabbathe entheiligt, und auf die Götzen ihrer Väter ihre Augen gerichtet haben.

25. Deswegen gab ich ihnen auch Gebote, welche nicht gut waren, und Satzungen, durch welche ſie nicht leben werden.

26. Ich ließ ſie durch ihre Opfergaben unrein werden, indem ſie alle Erſtgeburt für ihre Sünden opferten, damit ſie erkannten, daß ich der Herr ſei.
4. Kön. 3, 27. 16, 3.

20. Kap. 7. Jeder ſuche die Erinnerung an den Götzendienſt aus ſich zu verbannen. 16—18. Die für Götzen erwachte Vorliebe war nicht ſo leicht zu unterdrücken. 25. Weil ſie meine Vorſchriften verachteten, und meine Geſetze nicht beobachteten, ließ ich es zu ihrer gerechten Strafe zu, daß ſie ſich den heidniſchen Satzungen und Religionsgebräuchen unterzogen, durch welche ſie und die Ihrigen nicht nur niemals glücklich werden konnten, ſondern geradezu dem zeitlichen und ewigen Verderben entgegeneilten.

27. Deswegen ſprich zum Hauſe Israel, Menſchenſohn! und ſage ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Auch damit haben mich eure Väter geläſtert, daß ſie mich verachteten und verſchmähten.

28. Ich brachte ſie in das Land, über welches ich meine Hand aufhob, es ihnen zu geben: ſie aber blickten nach jedem hohen Hügel und jedem laubreichen Baume, um daſelbſt ihre Schlachtopfer darzubringen. Sie brachten ihre Gaben, mich zum Zorne zu reizen, räucherten daſelbſt ihre ſüßen Gerüche, und goſſen ihre Trankopfer aus.

29. Ich ſprach zu ihnen: Was iſt die Höhe, wohin ihr gehet? Und doch heißt ihr Name Höhe bis auf dieſen Tag!

30. Deswegen ſprich zum Hauſe Israel: So ſpricht Gott, der Herr: Wahrlich, ihr verunreinigt euch auf dem Wege eurer Väter, und treibet Abgötterei mit ihren Götzen.

31. Ihr verunreinigt euch mit der Darbringung eurer Opfergaben, wenn ihr eure Kinder durch das Feuer gehen laſſet, durch alle eure Götzen bis auf den heutigen Tag: und ich ſollte euch antworten, Haus Israel? So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ich werde euch nicht antworten!

32. Auch das Sinnen eures Herzens wird nicht gelingen, wenn ihr ſagt: Wir wollen wie die Heiden ſein, wie andere Völker auf der Erde, und Holz und Stein anbeten.

33. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ich werde über euch mit ſtarker Hand, mit ausgeſtrecktem Arme, und mit ausgeſchüttetem Grimme herrſchen.

34. Ich werde euch aus den Völkern weg führen, und aus den Ländern ſammeln, wohin ihr zerſtreut worden ſeid, und mit ſtarker Hand, ausgeſtrecktem Arme, und ausgeſchüttetem Grimme über euch herrſchen!

35. Ich werde euch in die Wüſte der Völker führen, und daſelbſt mit euch von Angeſicht zu Angeſicht rechten.

36. Gleichwie ich über eure Väter in der Wüſte Aegyptens Gericht gehalten habe, alſo will ich euch richten, ſpricht Gott, der Herr.

37. Ich werde euch unter meinen Scepter zwingen, und euch in die Bande des Bundes bringen.

38. Ich werde von euch die Uebertreter und die Gottloſen abſondern, und aus dem Lande ihrer Heimath ſie führen; aber in das Land Israel ſollen ſie nicht eingehen, damit ihr erfahret, daß ich der Herr bin.

39. Und zu euch, ihr Israeliten! ſpricht Gott, der Herr: Wandle Jeder nur ſeinen Götzen nach, und dienet ihnen! Wenn ihr aber auch hierin nicht gehorchet, und meinen heiligen Namen ferner durch eure Opfergaben und eure Götzen entheiligt:

40. So wird auf meinem heiligen Berge, auf dem erhabenen Berge Israels, ſpricht Gott, der Herr, mir das gange Haus Israel dienen, nämlich Alle, welche im Lande ſind, in welchem ſie mir wohlgefallen. Daſelbſt werde ich eure Erſtlinge fordern, und die Erſtlinge eurer Zehnten ſammt Allem, was ihr mir heiligt.

2. Moſ. 23, 19. 5. Moſ. 14, 28. Iſa. 2, 2.

41. Ich werde euch wie den höchſt lieblichen Opfergeruch aufnehmen, wenn ich euch aus den Völkern heraus geführt, und euch aus den Ländern verſammelt habe, wohin ihr zerſtreut worden ſeid. Ich werde durch euch vor den Augen der Völker geheiligt werden.

42. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euch in das Land Israels geführt, in das Land, über welches ich meine Hand erhoben habe, daß ich es euren Vätern einräumen werde.

43. Daſelbſt werdet ihr zurück denken an euren Wandel, und an alle eure Laſter, mit welchen ihr euch befleckt habt. Ihr werdet ein Mißfallen an euch ſelbſt vor euren Augen wegen aller eurer Bosheiten haben, welche ihr verübt habt.

44. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euch Gutes gethan haben werde wegen meines Namens, und nicht nach eurem böſen Wandel, noch nach euren ſehr böſen Laſtern, Haus Israel! ſpricht Gott, der Herr.

45. (K. 21, 1.) An mich geſchah das Wort des Herrn, welcher ſprach:

46. (2.) Menſchenſohn! richte dein Angeſicht gegen Mittag, träufle gegen den Südwind, und weiſſage wider den Wald, welcher am Felde gegen Mittag liegt.

5. Moſ. 32, 2. Jer. 21, 14.

47. (3.) Sprich zu dem Walde gegen Mittag: Höre das Wort des Herrn: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will in dir ein Feuer anzünden, und in dir jeden grünen und jeden dürren Baum verbrennen:

29. Die Höhe ſteht hier für die Altäre auf den Bergen zum Götzendienſte. 33—34. Erſt nach eurer Beſſerung werde ich euch unterſtützen. 35. Der babyloniſche König verpflanzte die beſiegten Völker in öde Gegenden. 38. Die Treuloſen werde ich in der Verbannung aufreiben. 47. Das Feuer, d. i. das Strafgericht ſoll Alle treffen, Vornehme und Geringe, Alte und Junge, Arme und Reiche, Fromme und Gottloſe.

des Brandes Flamme ſoll nicht erlöſchen, und Alles, was man ſieht, ſoll vom Mittage bis gegen Mitternacht verbrannt werden.
Ob. 17, 24.

48. (4.) Jeder Menſch ſoll ſehen, daß ich, der Herr, es angezündet habe, und daß man es nicht löſchen kann.

49. (5.) Ich ſprach: Ach, ach, ach, Gott, Herr! Sie ſagen von mir: Redet dieſer nicht in Gleichniſſen?

21. Kapitel.

Prophezeihung einer großen Niederlage der Israeliten, Ammoniten, und Chaldäer.

1. (6.) Der Herr offenbarte mir weiter, und ſprach:

2. (7.) Menſchenſohn! richte dein Angeſicht nach Jeruſalem, träufle gegen das Heiligthum, und weiſſage wider das Land Israels.

3. (8.) Sprich zum Lande Israels: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich bin wider dich; ich will mein Schwert aus ſeiner Scheide ziehen, und in dir den Gerechten und Gottloſen tödten.

4. (9.) Aber weil ich in dir den Gerechten mit dem Gottloſen tödten will, deswegen ſoll mein Schwert aus ſeiner Scheide vom Mittage bis gegen Mitternacht wider alle Menſchen fahren,

5. (10.) Damit Jedermann erfahre, daß ich, der Herr, mein Schwert aus ſeiner Scheide gezogen habe, welches nimmer zurück kehrt.

6. (11.) Du aber, Menſchenſohn! ſeufze, daß dir die Lenden brechen; bitterlich ſeufze vor ihnen.

7. (12.) Wenn ſie zu dir ſagen: Warum ſeufzeſt du? So ſprich: Wegen des Gerüchtes, welches kommt, vor dem alle Herzen verſchmachten, alle Hände kraftlos werden, aller Muth erſchlafft, und alle Kniee von Waſſer triefen. Sieh! es kommt, und wird geſchehen, ſpricht Gott, der Herr.
Ob. 7, 17.

8. (13.) Ferner erging an mich das Wort des Herrn, welcher ſprach:

9. (14.) Menſchenſohn! weiſſage, und rede: So ſpricht Gott, der Herr. Sage: Das Schwert, das Schwert iſt geſchärft und geſchliffen!

10. (15.) Geſchärft, daß es Opfer ſchlachte; geſchliffen, daß es glänze! Du, welches du meines Sohnes Scepter führeſt, haſt alle Bäume umgehauen.

11. (16.) Schon habe ich es zum Schleifen gegeben, daß es mit der Hand ergriffen werden kann: geſchärft iſt das Schwert, geſchliffen für die Hand des Todtſchlägers.

12. (17.) Schrei und heule, Menſchenſohn! denn es iſt gemacht wegen meines Volkes, es kommt über alle Häupter Israels, welche geflohen waren: dem Schwerte werden ſie hingegeben mit meinem Volke! Daher ſchlag auf deine Hüfte!

13. (18.) Denn es iſt bewährt; auch dieſer Scepter, wenn es ihn umgeſtürzt hat, wird nicht mehr ſein, ſpricht Gott, der Herr!

14. (19.) Alſo, Menſchenſohn! weiſſage, und ſchlag deine Hände zuſammen, daß ſich das Schwert verdopple, ja daß ſich das Schwert des Mordens verdreifache! Dieſes iſt das Schwert des großen Mordens, welches Schrecken über ſie bringt,

15. (20.) Daß die Herzen verſchmachten, und Viele fallen. An alle ihre Thore bringe ich den Schrecken des ſcharfen Schwertes, des geſchliffenen, um zu blinken, des gezuckten, um zu morden.

16. (21.) Schwert, dringe ein, fahre zur Rechten oder zur Linken, wohin du nur Luſt haſt!

17. (22.) Auch ich will die Hände zuſammenſchlagen, und meinen Zorn auslaſſen; ich, der Herr, habe es geredet!

18. (23.) Der Herr offenbarte mir ferner, und ſprach:

19. (24.) Du, Menſchenſohn! zeichne dir zwei Wege, auf welchen das Schwert des Königs von Babylon kommen kann, ſo daß beide aus Einem Lande ausgehen: dann wird er mit ſeiner Hand das Loos ziehen; am Eingange des Weges zur Stadt wird er es ziehen.

20. (25.) Zeichne den Weg ſo, daß das Schwert nach Rabbath im Lande der Ammoniten und nach dem ſo feſten Jeruſalem in Juda kommen könne.

21. (26.) Denn der König von Babylon wird ſich an die Wegſcheide ſtellen, an den Anfang der beiden Wege, die Wahrſager fragen, die Pfeile miſchen, die Götzen befragen, die Eingeweide berathen.
Jer. 27, 3.

22. (27.) Die Wahrſagung wird auf die rechte Seite nach Jeruſalem deuten, die Mauerbrecher dort anzuſetzen, das Feldge-

21. Kap. 6. Benimm dich wie ein Weib, welches vom Strafgerichte, wie von Geburtsſchmerzen, ganz niedergebeugt iſt. 14. Niemand wird gegen meine Rache ſicher ſein. 21. Auf einem Pfeile war Jeruſalem geſchrieben, auf dem andern Rabba; zog man durch das Loos den erſtern, ſo ging auch der feindliche Angriff dahin.

ſchrei zum Morden anzuheben, in lautes Geheul auszubrechen, die Mauerbrecher an die Thore zu ſetzen, einen Wall aufzuwerfen, Bollwerke zu bauen.

23. (28.) Zwar wird ihnen ſcheinen, als ob er die Wahrſager vergeblich gefragt habe, und ahme gleichſam Sabbathsruhe nach: aber er wird ihrer Miſſethat gedenken, um die Stadt einzunehmen. 4. Kön. 24, 20.

24. (29.) Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weil ihr eure Miſſethat in Erinnerung bringet, und eure Uebertretungen offenbaret, und man eure Sünden ſieht in allem euren Thun, ja deswegen, weil ihr ſie in Erinnerung bringet, ſollt ihr mit der Hand gefangen werden.

25. (30.) Du aber, unheiliger, gottloſer Anführer Israels, deſſen Tag herankommt, welcher zur Zeit der Miſſethat beſtimmt war,

26. (31.) So ſpricht Gott, der Herr: Leg ab den Kopfbund, nimm weg die Krone! Iſt nicht dieſe, welche den Niedrigen erhöht, und den Hohen erniedrigt?

27. (32.) Zu Unrecht, Unrecht, Unrecht will ich ſie machen: doch ſoll dieſes nicht geſchehen, bis der kommt, welchem das Recht gebührt; und dieſem will ich ſie geben.
Iſa. 16, 5. Jer. 23, 5. Joh. 5, 22. 1. Moſ. 49, 10.

28. (33.) Und du, Menſchenſohn! weiſſage und rede: So ſpricht Gott, der Herr, zu den Ammoniten und von ihrer Schmach, und ſprich: O Schwert, Schwert, komm aus der Scheide zum Morden; ſchärfe dich, daß du glänzeſt und tödteſt,
Ob. 21, 22. Jer. 40, 14. 41, 10. 49, 2.

29 (34.) (Während man von dir Eitles ſieht, und Lügenhaftes wahrſagt), ſo daß du über die Hälſe der erſchlagenen Gottloſen geſchwungen werdeſt, deren Tag kommen wird, welcher zur Zeit der Miſſethat beſtimmt war. Jer. 34, 30.

30. (35.) Kehre zurück in deine Scheide! Am Orte, wo du geſchaffen wurdeſt, im Lande deiner Geburt will ich dich richten!

31. (36.) Ich will über dich meinen Zorn ausgießen; mit dem Feuer meines Grimmes will ich dich anblaſen, und dich in die Hände raſender Menſchen liefern, welche deinen Untergang bereiten. Iſa. 12, 18.

32. (37.) Dem Feuer wirſt du zur Speiſe ſein; dein Blut wird in der Mitte des Landes fließen, und vergeſſen wirſt du werden: denn ich, der Herr, habe es geredet.
Iſa. 13, 19—22. Jer. 50, 51.

22. Kapitel.

Vorſtellung der Juden zu Jeruſalem als Schlacken, welche durch das Feuer gereinigt werden müſſen.

1. An mich geſchah das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Du, Menſchenſohn! willſt du nicht Urtheil ſprechen? nicht Urtheil ſprechen über die mit Blutſchuld beladene Stadt?

3. Stelle ihr alle ihre Greuel vor, und ſage: So ſpricht Gott, der Herr: O Stadt! welche in ihrer Mitte Blut vergießt, damit ihre Strafzeit komme, und welche Götzenbilder wider ſich ſelbſt macht, daß ſie verunreinigt werde,

4. Durch dein Blut, welches von dir vergoſſen worden iſt, haſt du geſündigt, und durch deine Götzenbilder, welche du gemacht haſt, dich verunreinigt: du haſt deine Tage nahe gebracht, und die Zeit deiner Jahre herbeigeführt: darum will ich dich zur Schmach den Völkern, und zum Spotte allen Landen übergeben.

5. Die nahe und fern von dir ſind, werden über dich frohlocken, du Schmutzige, Berüchtigte und Ungeheure im Untergange!

6. Sieh! Ein jeder der Fürſten Israels gebraucht ſeinen Arm, um Blut in dir zu vergießen.

7. Vater und Mutter thut man Schmach an in dir, Fremde verleumdet man in deiner Mitte, Wittwen und Waiſen fügt man Leid bei dir zu.

8. Du haſt mein Heiligthum verachtet, und meine Sabbathe entheiligt.

9. Falſche Ankläger ſind in dir, um Blut zu vergießen; auf den Bergen eſſen deine Bürger, und verüben Laſter in deiner Mitte.
Ob. 18, 6.

10. Man entblößet die Scham des Vaters in dir, man beſchläft in dir die in ihrer Unreinigkeit des Blutes befindlichen Weiber.
3. Moſ. 18, 8.

23—24. Euer Ungehorſam gegen den Herrn iſt eben ſo offenbar, als eure Treuloſigkeit gegen den König von Babel. 27. Das Haus Juda ſoll die königliche Würde auf immer verlieren, bis derjenige kommt, der ein Recht darauf hat. Unter demjenigen, welchem die Herrſchaft — nämlich die geiſtliche — gebührt, iſt nach der einſtimmigen Erklärung der alten Juden und Chriſten der Meſſias verſtanden, dem auch andere Propheten das Gericht zuſchreiben. 31. Die raſenden Menſchen ſind Meder und Perſer. — 22. Kap. 2. Unter Blut ſind alle dem Nächſten zugefügten Unbilden angedeutet. 6. Die Verwaltung geſchah nicht nach den Geſetzen der Gerechtigkeit. 10. Die Entblößung der Scham des Vaters war die Entehrung der Stiefmutter; das zweite Verbrechen war ohnehin mit der Todesſtrafe bedroht.

11. Ein Jeder treibt Greuel mit der Frau ſeines Nächſten: der Schwiegervater befleckt ſchandvoll ſeine Schwiegertochter, der Bruder beſchläft ſeine Schweſter, ſeines Vaters Tochter, in dir. Jer. 5, 8. 3. Moſ. 18, 9.

12. Man nimmt in dir Geſchenke, um Blut zu vergießen: du wucherſt und nimmſt Ueberſatz, verleumdeſt aus Geiz deine Nächſten, und vergiſſeſt meiner, ſpricht Gott, der Herr. Ob. 18, 8. 13.

13. Sieh! Ich ſchlage meine Hände zuſammen über deinen Geiz, welchen du ausgeübt haſt, und über das Blut, welches du in deiner Mitte vergoſſen haſt.

14. Wird denn dein Herz aushalten, oder wirſt du in den Tagen die Oberhand gewinnen, welche ich über dich bringen werde? Ich, der Herr, habe es geredet, und will es auch thun!

15. Ich will dich zerſtreuen unter die Völker, und dich in die Länder hinauswerfen: ich will ein Ende deiner Unreinigkeit in dir ſetzen.

16. Ich will dich im Angeſichte der Völker in Beſitz nehmen, damit du erfahreſt, daß ich der Herr ſei.

17. An mich geſchah ferner das Wort des Herrn, welcher ſprach:

18. Menſchenſohn! Das Haus Israel iſt mir zu Schlacken geworden: ſie alle ſind Erz, Zinn, Eiſen und Blei in der Mitte des Schmelzofens; Silberſchaum ſind ſie geworden.

19. Daher ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weil ihr Alle zu Schlacken geworden ſeid, ſieh! daher will ich euch mitten in Jeruſalem ſammeln.

20. Wie man Silber, Erz, Zinn, Eiſen und Blei mitten im Ofen zuſammenhäuft, und Feuer unter ihm anfacht, um zu ſchmelzen: ſo will ich euch in meinem Grimme und Zorne zuſammenraffen, und erſt ruhen, wenn ich euch geſchmolzen habe.

21. Ja, ich will euch zuſammenraffen, und das Feuer meines Grimmes unter euch anzünden, daß ihr in demſelben geſchmolzen werdet.

22. Wie Silber in der Mitte des Ofens geſchmolzen wird, ſo ſollet ihr in der Mitte deſſelben ſein, damit ihr erfahret, daß ich der Herr ſei, wenn ich meinen Zorn über euch ausgeſchüttet haben werde. Jer. 52, 29.

23. Der Herr offenbarte mir ferner, und ſprach:

24. Menſchenſohn! Sprich zum Lande Juda: Du biſt ein unreines Land, welches am Tage des Grimmes nicht beregnet wird. Iſa. 5, 6.

25. Die Propheten in ihrer Mitte haben ſich verſchworen: wie ein brüllender Löwe, welcher Beute raubt, freſſen ſie Menſchen, reißen Geld und Gut an ſich, und vermehren die Zahl der Wittwen in ihr. Jer. 27, 14. 28, 11.

26. Ihre Prieſter verachten mein Geſetz, und entweihen mein Heiligthum: zwiſchen Heiligem und Gemeinem machen ſie keinen Unterſchied; auf Unterſcheidung von Rein und Unrein geht nicht ihr Sinn; von meinen Sabbathen wenden ſie ihre Augen ab, und ich werde in ihrer Mitte entheiligt.

27. Ihre Fürſten in ihrer Mitte ſind wie beuteraubende Wölfe, um Blut zu vergießen, Menſchen zu verderben, und gierig nach Gewinn zu haſchen. Mich. 3, 11. Soph. 3, 3.

28. Ihre Propheten übertünchen ſie mit ungemiſchtem Leimen, ſehen Truggeſichte, weiſſagen ihnen Lüge, und ſprechen: So ſpricht Gott, der Herr; da der Herr doch nicht geredet hat.

29. Das Volk im Lande treibt arge Bedrückung, und raubt gewaltthätig: dem Armen und Dürftigen fügen ſie Leid zu, und den Fremdling unterdrücken ſie durch Verleumdung ohne Richterſpruch. 3. Moſ. 20, 21. 5. Moſ. 24, 17.

30. Ich ſuchte unter ihnen einen Mann, welcher ſich als Zaun dazwiſchen ſtellte, und ſich vor mich ſtellte für das Land, damit ich es nicht verheeren ſoll: aber ich fand keinen.

31. Daher habe ich meinen Unwillen über ſie ausgeſchüttet, und durch das Feuer meines Zornes ſie verzehrt: ihren Wandel habe ich auf ihr Haupt vergolten, ſpricht Gott, der Herr.

23. Kapitel.

Abgötterei zu Jeruſalem und Samaria im Gleichniſſe zweier Huren.

1. Der Herr eröffnete mir weiter, und ſprach:

2. Menſchenſohn! Zwei Weiber waren Töchter Einer Mutter.

15—16. Wie ich die Böſen ſtrafen werde, ſo ſoll auch den Büßenden Vergebung zukommen. 18. Silberſchaum iſt ganz unbrauchbares Metall. 28. Die ungerechten und habſüchtigen Handlungen der Großen beſchönigten die falſchen Propheten durch falſche Geſichte und Lügen, und nährten dadurch in ihnen ſchmeichleriſche Hoffnungen. — 23. Kap. 2. Als Nachkommen Jakobs machten ſie Ein Volk bis zum Tode Salomons aus.

3. Sie trieben Unzucht in Aegypten, in ihrer Jugend trieben ſie Unzucht: daſelbſt wurden ihre Brüſte befühlt, ihr jungfräulicher Buſen betaſtet.

4. Ihre Namen waren: Oolla, der Name der älteren, und Ooliba, der Name ihrer jüngeren Schweſter: ich hatte ſie zur Ehe, und ſie gebaren Söhne und Töchter. Ihre Namen bedeuten: Oolla Samaria, und Ooliba Jeruſalem.

5. Oolla trieb Unzucht neben mir, und liebte unſinnig ihre Buhlen, die Aſſyrier, welche ſich ihr näherten:

6. Die in Himmelblau gekleidet waren, Fürſten und Obrigkeiten, liebreizende Jünglinge, Alle zuſammen Reiter, Roſſebeſteiger.

7. Sie gab ſich zur Unzucht hin allen dieſen auserleſenen Söhnen Aſſyriens, und befleckte ſich durch ihre Unreinigkeit bei Allen, in welche ſie unſinnig verliebt war.

8. Nebſt dem ließ ſie auch nicht ab von ihrer Unzucht mit den Aegyptern: denn auch dieſe hatten bei ihr in ihrer Jugend gelegen, ihren jungfräulichen Buſen entehrt, und ihre Unzucht an ihr verſchwendet.

9. Daher lieferte ich ſie in die Hände ihrer Buhlen, in die Hände der Söhne Aſſyriens, in welche ſie mit unſinniger Geilheit verliebt war.

10. Dieſe entblößten ihre Scham, nahmen ihre Söhne und Töchter weg, und ermordeten ſie ſelbſt mit dem Schwerte. So ſind ſie verſchrieene Weiber geworden, nachdem ſie das Strafrecht an ihnen vollzogen hatten. Oo. 16, 38.

11. Als ihre Schweſter Ooliba dieſes ſah, wurde ſie noch unſinniger in Geilheit als jene, und überbot an Unzucht ihre Schweſter.

12. Sie gab ſich ſchamlos hin den Söhnen Aſſyriens, den Fürſten und Obrigkeiten, welche zu ihr kamen, mit bunten Kleidern geziert, den Reitern, von Roſſen getragen, und allen Jünglingen von ſchöner Geſtalt.

13. Ich ſah, daß Beide ſich auf gleiche Weiſe verunreinigten.

14. Aber dieſe trieb ihre Unzucht noch weiter. Als ſie Männer an die Wand gemalt ſah, Bildniſſe der Chaldäer, durch Farben erkennbar,

15. Gebunden mit Gürteln um die Lenden, mit gefärbten Turbanen auf ihren Häuptern, alle anzuſehen wie Heeresführer, wie Söhne Babylons, aus dem Lande der Chaldäer, in welchem ſie geboren ſind:

16. Wurde ſie unſinnig von Begierde nach ihnen, ſobald ſie jene gewahr wurde, und ſandte Boten an ſie nach Chaldäa. 4. Kön. 23, 29. 2. Par. 35, 20.

17. Als die Babylonier zu ihr auf ihr Liebeslager kamen, wurde ſie verunreinigt durch ihre Unzucht, und befleckt durch ſie: und ſie erſättigte ſich an ihnen.

18. Auch trieb ſie offen ihre Unzucht, und entblößte ihre Scham: und ich wendete mich ab von ihr, wie ich von ihrer Schweſter gewichen war:

19. Denn ſie trieb ihre Unzucht immer weiter, und erinnerte ſich der Tage ihrer Jugend, in welcher ſie Unzucht in Aegypten getrieben hatte.

20. Sie verlangte in unſinniger Geilheit nach dem Beiſchlafe derjenigen, welche wie Eſel und Hengſte in der Brunſt ſind.

21. Du ergabeſt dich wieder dem Laſter deiner Jugend, da dein Buſen in Aegypten befühlt, und deine jungfräulichen Brüſte betaſtet wurden.

22. Daher, Ooliba, ſo ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will alle deine Buhlen wider dich erwecken, an welchen du dich geſättigt haſt, und will ſie wider dich ringsum verſammeln.

23. Die Söhne Babylons, alle Chaldäer, edle Herrſcher und Fürſten, alle Söhne Aſſyriens, Jünglinge von ſchöner Geſtalt, alle Heeresführer und Obrigkeiten, Fürſten der Fürſten und berühmten Reiter,

24. Sie werden über dich kommen, gerüſtet mit Wagen und Rädern, und mit einer Menge Völker; mit Panzer, Schild und Helm werden ſie ſich gegen dich überall rüſten. Ich will ihnen das Gericht übertragen, und ſie ſollen dich nach ihren Satzungen verurtheilen.

25. Ich werde meinen Zorn an dir auslaſſen, welchen ſie in ihrem Grimme an dir ausüben. Naſe und Ohren werden ſie dir abſchneiden, und was übrig bleibt, mit dem Schwerte zerhauen; deine Söhne und Töchter werden ſie gefangen nehmen, und deinen letzten Reſt durch Feuer verzehren.

26. Sie werden dir deine Kleider ausziehen, und dein herrliches Geſchmeide wegnehmen.

27. Ich werde deinem Laſter an dir ein Ende machen, deiner Unzucht, die du aus Aegypten mitgebracht haſt, daß du deine Augen nicht

4. Die zehn Stämme Israels waren weit mächtiger und volkreicher, als jene von Juda und Benjamin. 6—7. Der mächtige Staat der Aſſyrier gefiel ihnen. 10. Vermögenlos wurden ſie in die Verbannung gebracht. 15—16. Sie beeiferten ſich in Verbindung mit den Fremden, dem Götzendienſte zu huldigen. 22. Durch deine eigenen Bundesgenoſſen werde ich dich züchtigen. 24. Deinen chaldäiſchen Verführern werde ich dich übergeben. 27. Durch die babyloniſche Gefan=

mehr zu ihnen aufhebeſt, und Aegyptens nicht ferner gedenkeſt.

28. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich liefere dich in die Hände derjenigen, welche du haſſeſt, in die Hände jener, an welchen du dich ſättigteſt.

29. Sie werden dich feindlich behandeln, dir Alles nehmen, was du dir erworben haſt, und dich nackend und voll der Schmach entlaſſen, daß die Schande deiner Unzuchten, dein Laſter und deine Hurenwerke offenbar werden.

30. Dieſes werden ſie dir zufügen, weil du den Heiden nachgehurt, und unter ihnen dich mit ihren Götzen befleckt haſt.

31. Auf dem Wege deiner Schweſter biſt du gewandelt; daher will ich ihren Becher in deine Hand geben. Pſ. 16, 5. 59, 5.

32. So ſpricht Gott, der Herr: Den Becher deiner Schweſter, den tiefen und weiten, mußt du trinken, daß du zum Spotte, zum größten Hohne werdeſt, da er ſehr viel faßt.

33. Du ſollſt trunken und voll der Schmerzen durch den Becher der Trübſal und Traurigkeit werden, durch den Becher deiner Schweſter Samaria.

34. Du mußt ihn trinken und bis auf die Hefe ausſchlürfen, ja deſſen Scherben verſchlingen, und deine Bruſt zerfleiſchen; denn ich habe es geredet, ſpricht Gott, der Herr.

35. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weil du mich vergeſſen, und mich hinter dich geworfen haſt, ſo büße nun du auch dein Laſter und deine Unzucht.

36. Der Herr redete zu mir, und ſprach: Menſchenſohn! Willſt du Richter über Oolla und Ooliba ſein, und ihre Laſter ihnen vorhalten?

37. Sie ſind Ehebrecherinnen, Blut iſt an ihren Händen, und mit ihren Götzen haben ſie ſich verunreinigt; ſogar ihre Kinder, welche ſie mir gezeugt hatten, haben ſie ihnen dargebracht zum Fraße. Ob. 16, 21.

38. Auch das haben ſie mir noch gethan: ſie verunreinigten mein Heiligthum an demſelben Tage, und entweihten meine Sabbathe.

39. Denn wenn ſie ihre Kinder ihren Götzen geopfert hatten, gingen ſie noch an demſelben Tage in mein Heiligthum, um es zu verunreinigen; und ſie thaten dieſes ſogar in der Mitte meines Tempels. 4. Kön. 21, 4. Ob. 8, 3.

40. Auch ſandten ſie nach Männern, welche aus der Ferne kamen; durch Boten ſandten ſie nach ihnen: und ſieh! als ſie kamen, wuſcheſt du dich wegen ihrer, ſchminkteſt deine Augen, und ſchmückteſt dich mit weiblichem Putze. 4. Kön. 9, 30.

41. Du ſetzteſt dich auf ein ſehr ſchönes Polſter; ein geſchmückter Tiſch ſteht vor dir, und auf ihn legteſt du mein Rauchwerk und mein Salböl. 2. Moſ. 30, 32. 33.

42. Daſelbſt hörte man die Stimme einer frohlockenden Schaar: man führte Männer, welche aus der Wüſte kamen, aus dem Volkshaufen herbei, legte Armbänder an ihre Hände, und ſetzte herrliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Ich ſprach zu jener, welche in Ehebrüchen alt geworden iſt: Auch jetzt noch wird ſie in ihrer Hurerei fortfahren! Jer. 13, 23.

44. Man ging zu ihr wie zu einer gemeinen Hure; ja, ſo ging man zu Oolla und zu Ooliba, zu den unzüchtigen Weibern.

45. Die Männer aber ſind gerecht: ſie werden ſie nach dem Geſetze der Ehebrecherinnen und nach dem Geſetze der Blutvergießerinnen richten; denn ſie ſind Ehebrecherinnen, und Blut iſt an ihren Händen.

46. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Führe viel Volks gegen ſie, und gib ſie dem Tumulte und dem Raube Preis. Jer. 15, 13.

47. Die Völker werden ſie mit Steinen ſteinigen, und mit ihren Schwertern durchbohren; ihre Söhne und Töchter wird man ermorden, und ihre Häuſer verbrennen.

48. So werde ich das Laſter aus dem Lande ſchaffen, und alle Weiber ſollen ſo lernen, dergleichen Laſter nicht zu begehen.

49. Man wird die Strafe eurer Laſter auf euch legen, und ihr werdet die Sünden eurer Abgötterei büßen, damit ihr erfahret, daß ich Gott, der Herr, ſei.

24. Kapitel.

Belagerung und Verbrennung Jeruſalems. Verbot, den Tod ſeiner Verwandten zu beweinen.

1. Im neunten Jahre, am zehnten Tage des zehnten Monats erging an mich das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Menſchenſohn! Schreib dir den Namen dieſes Tages auf; denn heute nimmt der

---

genſchaft wurden ſie dem Götzendienſte für die Zukunft entzogen. 34. Das vom Becher des Zornes ganz trunkene Jeruſalem kommt erſt zur Reue bei dem wirklichen Einbruche der Strafgerichte. 42. Bei dem Einzuge fremder Götter war Freudengeſchrei über den befeſtigten Bund und geſchloſſenen Frieden. 48. Euer Elend wird allen Völkern zur Warnung dienen, nicht gleiche Miſſethaten zu begehen. — 24. Kap. 1. Im neunten Jahre der Gefangenſchaft des Jechonias wurde Jeruſalem eingeſchloſſen.

König von Babylon feſte Stellung wider Jeruſalem. 4. Kön. 25, 2. Jer. 39, 1.

3. Sprich gleichnißweiſe in einem Bilde zu dem widerſpenſtigen Hauſe, und ſage ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Setze einen Topf auf; ja ſetze ihn zu, und gieß Waſſer hinein. Ob. 11, 3—11.

4. Sammle Fleiſchſtücke hinein, alle guten Stücke, Lenden und Schultern, auserleſene Stücke voll Knochen. Mich. 3, 3.

5. Nimm das fetteſte Kleinvieh, und lege eine Schicht Knochen unter daſſelbe; laß es aufſieden, daß auch die Knochen darin verkochen.

6. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weh der mit Blut befleckten Stadt; dem Topfe, an welchem Roſt hängt, und deſſen Roſt nicht abgeht! Wirf die Stücke heraus, eines nach dem andern, ohne das Loos über ſie zu werfen.

7. Denn ihr Blut iſt in ihrer Mitte; auf den nackten Felſen vergoß ſie es; nicht auf die Erde vergoß ſie es, daß man es mit Staub hätte bedecken können.

8. Um meinen Zorn auszugießen, und Rache ausüben zu können, gab ich zu, daß ihr Blut auf den nackten Felſen fiel, ohne bedeckt zu werden.

9. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weh der mit Blut befleckten Stadt, welche ich zu einem großen Holzſtoße machen will! Nah. 3, 1. Hab. 2, 12.

10. Lege Knochen auf einander, daß ich ſie verbrenne; ſo wird das Fleiſch verzehrt, die ganze Miſchung verkocht werden, und ſelbſt die Knochen ſich auflöſen.

11. Setze auch den leeren Topf auf glühende Kohlen, daß er heiß, und ſein Erz fließend werde, daß die Unreinigkeit in ſeinem Innern ſchmelze, und ſein Roſt verzehrt werde.

12. Viele Mühe wendet man an; aber ſein übermäßiger Roſt geht nicht ab, auch nicht durch das Feuer.

13. Deine Unreinigkeit iſt abſcheulich; ich wollte dich reinigen, aber du wurdeſt nicht rein von deinem Unflathe. Auch ferner wirſt du nicht rein werden, bis ich meinen Zorn an dir abgekühlt habe. Jer. 6, 29. 30.

14. Ich, der Herr, habe es geredet; es wird kommen, und ich werde es vollziehen. Ich werde nicht vorübergehen, nicht ſchonen, nicht verzeihen. Nach deinem Wandel, nach deinen Anſchlägen werde ich dich richten, ſpricht der Herr.

15. Der Herr offenbarte mir ferner, und ſprach:

16. Menſchenſohn! Sieh! ich will dir die Luſt deiner Augen durch eine Krankheit rauben; du ſollſt aber nicht klagen, nicht weinen, keine Thräne fließen laſſen. Sir. 26, 16.

17. Seufze ſchweigend, ſtelle keine Todtenklage an. Dein Bund ſoll um dein Haupt gewunden, und deine Schuhe ſollen an deinen Füßen ſein; mit dem Gewande ſollſt du den Mund nicht verhüllen, und der Trauernden Speiſe nicht genießen. Jer. 9, 17.

18. So redete ich zu dem Volke des Morgens, und des Abends ſtarb meine Frau. Ich that des andern Morgens, wie der Herr mir befohlen hatte.

19. Das Volk ſprach zu mir: Warum erklärſt du uns nicht, was das bedeute, was du thuſt?

20. Ich ſprach zu ihnen: An mich erging das Wort des Herrn, welcher ſprach:

21. Sage zum Hauſe Israel: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich werde mein Heiligthum entweihen, den Stolz eurer Herrſchaft, die Luſt eurer Augen, weswegen ihr zittert; eure Söhne und Töchter, welche ihr zurück ließet, werden durch das Schwert fallen.

22. Ihr werdet thun, was ich gethan habe: mit Gewande werdet ihr euren Mund nicht verhüllen, und der Trauernden Speiſe nicht genießen.

23. Bunde werdet ihr um eure Häupter haben, und Schuhe an euren Füßen; ihr werdet nicht klagen, nicht weinen, ſondern wegen eurer Sünden dahin ſchmachten und ſeufzen, Einer gegen den Andern.

24. Ezechiel wird euch zum Vorzeichen dienen; Alles, was er gethan hat, werdet ihr auch thun, wenn die Erfüllung kommt. Ihr werdet erfahren, daß ich Gott, der Herr, bin. Ob. 8, 6.

25. Du aber, Menſchenſohn! ſieh! An dem Tage, da ich ihnen ihre Macht, die Freude ihrer Herrlichkeit, und die Luſt ihrer Augen, auf welchen ihre Seelen ruhen, ihre Söhne und Töchter wegnehmen werde;

---

3. Die Juden hofften, die Aegypter würden die Babylonier zurückdrängen, und waren deswegen widerſpenſtig. 4. Unter den kräftigen Speiſen ſind die reichen Juden zu verſtehen, welche ſich aus der Umgebung nach Jeruſalem flüchteten. 7—8. Ihre Strafe ſoll eben ſo bekannt werden, wie ihr Verbrechen war. 9. Wie die Laſter ſich vermehrt haben, ſo will ich auch die Leichen der Erſchlagenen anhäufen. 10. Hier wird auf die Belagerung und deren Folgen hingedeutet. 11—12. Auch die ſchwerſten Strafgerichte konnten die Juden nicht zur Beſſerung bringen. 22—24. Wie Ezechiel bei dem Tode ſeiner Gattin freudig war, ſo werdet auch ihr, von falſcher Hoffnung getäuſcht, bei dem Untergange eurer Stadt nicht traurig, ſondern freudig ſein.

26. An dem Tage, wenn ein Entflohener zu dir gekommen ſein wird, um dir es zu verkünden; Unt. 33, 21. 22.
27. An eben dem Tage, ſage ich, wird ſich dein Mund zu jenem öffnen, der entflohen iſt. Du wirſt reden, und nicht mehr ſchweigen; du wirſt ihnen zum Vorzeichen dienen, und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.

25. Kapitel.

Drohung des Unterganges der Ammoniten, Moabiten, Edomiten und Philiſter.

1. An mich geſchah das Wort des Herrn, der ſprach:
2. Menſchenſohn! Richte dein Angeſicht wider die Ammoniten, und weiſſage von ihnen. Jer. 49, 1.
3. Sage zu den Ammoniten: Höret das Wort Gottes, des Herrn. So ſpricht Gott, der Herr: Weil du von meinem Heiligthume ſprichſt: „Ach, es iſt entweiht!" vom Lande Israels: „Es iſt verwüſtet!" und vom Hauſe Juda: „Sie ſind in die Gefangenſchaft geführt!"
4. Deswegen werde ich dich den Morgenländern zum Eigenthume übergeben. Sie ſollen ihre Pferchen in dir bauen, und ihre Zelte in dir aufſchlagen; ſie ſollen deine Früchte eſſen, und deine Milch trinken. Jer. 49, 28.
5. Ich werde Rabbath zur Stallung der Kameele, das Land der Ammoniten zum Lager der Heerde machen, und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin
6. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Weil du in die Hände geklatſcht, und mit den Füßen geſtampft, und dich aus ganzem Herzen über das Land Israels gefreut haſt;
7. Sieh! deswegen werde ich meine Hand über dich ausſtrecken, und dich fremden Völkern zum Raube geben; ich werde dich aus den Völkern ausrotten, aus den Ländern vertilgen und zermalmen. Ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin! Ob. 16, 53. 55. Jer. 49, 6.
8. So ſpricht Gott, der Herr: Weil die Bewohner von Moab und Seir ſagten: Sieh! Das Haus Juda's iſt wie alle Völker! Iſa. 15, 16. Jer. 27, 48. 1. Moſ. 39, 9.
9. Sehet! deswegen werde ich die Schultern der Moabiten von den Städten entblößen, von ſeinen Städten, ſage ich, und von ſeinen Grenzen. Die herrlichen Städte des Landes Bethjeſimoth, Beelmeon und Cariathaim werde ich eröffnen,
10. Und daſſelbe ſammt den Ammoniten den Söhnen des Morgenlandes zum Erbtheile geben, damit man der Ammoniten nicht ferner unter den Völkern ſich erinnere.
11. Auch an den Moabiten werde ich Strafgerichte üben; auch ſie ſollen wiſſen, daß ich der Herr bin.
12. So ſpricht Gott, der Herr: Weil Edom Rache genommen, um ſich an den Juden zu rächen, ſchwer geſündigt, und Rache an ihnen genommen hat: Pſ. 125, 7. Iſa. 34, 8.
13. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Ich werde meine Hand über das Land Edom ausſtrecken, aus ihm Menſchen und Vieh wegnehmen, und es zur Wüſte vom Mittage her machen. Jene, welche zu Dedan ſind, ſollen durch das Schwert fallen. Jer. 25, 21. 49, 19.
14. Auch werde ich an Edom durch mein Volk Israel Rache üben: es ſoll mit Edom nach meinem Zorne und meinem Grimme verfahren; ſie ſollen meine Rache erfahren, ſpricht Gott, der Herr. 1. Mach. 5, 65. 2. Mach. 10, 17.
15. So ſpricht Gott, der Herr: Weil auch die Philiſter Rache geübt, und ſich nach Herzensluſt gerächt haben, indem ſie mordeten, und ihrer alten Feindſchaft vollen Lauf ließen:
16. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Sehet! Ich werde meine Hand über die Philiſter ausſtrecken, die Mörder tödten, und die Ueberbleibſel an der Meeresküſte ausrotten. 2. Kön. 8, 18. 15, 18. Jer. 20, 20. Iſa. 14, 30. 20, 1.
17. Ich will an ihnen große Rache üben, und ſie im Grimme züchtigen. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Rache an ihnen geübt habe. Jer. 47, 4. 7.

26. Kapitel.

Weiſſagung vom Untergange der Stadt Tyrus wegen ihrer Freude über jenen Jeruſalems.

1. Im eilften Jahre, am erſten Tage des Monats, erging an mich das Wort des Herrn, welcher ſprach: 4. Kön. 25, 2. Jer. 52, 5. ff.

---

25. Kap. 4. Unter den Morgenländern verſteht man hier die Chaldäer, welche fünf Jahre nach der Zerſtörung Jeruſalems auch das Land Ammon zu Grunde richteten. 8. Die Moabiten und Edomiten waren immer treulos gegen die Juden. 13. Dedan iſt eine idumäiſche Landſchaft zwiſchen Petra und Zoar. 15. Auch die Philiſter hatten mit den benachbarten Juden ſtets Streitigkeiten. — 26. Kap. 1. Bereits war das eilfte Jahr der gefänglichen Abführung des Königs Jechonias eingetreten.

2. Menſchenſohn! Weil Tyrus von Jeruſalem ſprach: „Die Thore dieſer volkreichen Stadt und zerſtört; ſie iſt mir zugewandt: ich werde voll Einwohner werden, da ſie wüſte iſt;“

3. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Sehet! Ich komme über dich, Tyrus! Ich will viele Völker zu dir herauf führen, wie ſich das Meer mit ſeinen Wellen erhebt.

4. Sie ſollen die Mauern von Tyrus zerſtören, und ihre Thürme abbrechen: ich will ihren Staub von ihr wegfegen, und zum glatteſten Felſen ſie machen.

5. Ein Ort im Meere ſoll ſie werden, wo man die Fiſchnetze trocknet. Denn ich habe es geredet, ſpricht Gott, der Herr: fremden Völkern ſoll ſie zum Raube werden.

6. Auch ihre Töchter, welche auf dem Lande wohnen, ſollen mit dem Schwerte getödtet werden; ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich werde nach Tyrus Nabuchodonoſor, den König von Babylon, von Mitternacht her, den König der Könige, mit Roſſen und Wagen, mit Reitern und großer Menge Volks führen. Jer. 1, 14.

8. Deine Töchter, welche auf dem Lande wohnen, wird er mit dem Schwerte tödten: um dich wird er Bollwerke bauen, einen Wall rings herum aufwerfen, und den Schild wider dich erheben.

9. Sturmgeräthe und Mauerbrecher wird er gegen deine Mauern richten, und deine Thürme mit ſeiner Kriegsrüſtung zerſtören.

10. Durch die Menge ſeiner Roſſe wird Staub dich bedecken: vom Getümmel der Reiter, Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er durch deine Thore, wie durch die Thore einer erſtürmten Stadt, einziehen wird.

11. Durch die Hufe ſeiner Roſſe wird er alle deine Straßen zerſtampfen; er wird dein Volk mit dem Schwerte ſchlagen, und deine herrlichen Bildſäulen zu Boden werfen.

12. Sie werden deine Habe als Beute nehmen, deine Kaufmannsgüter rauben, deine Mauern zerſtören, deine ſchönen Häuſer niederreißen, und deine Steine, dein Holz und deinen Staub in das Waſſer werfen.

13. Dann werde ich deine vielen Lieder verſtummen laſſen, und der Klang deiner Cithern ſoll nicht mehr gehört werden. Jer. 7, 34. 16, 9.

14. Ich werde dich zum glatteſten Felſen machen, zum Orte, wo man die Fiſchnetze trocknet, und du ſollſt nicht mehr erbaut werden: denn ich habe es geredet, ſpricht Gott, der Herr.

15. So ſpricht Gott, der Herr, zu Tyrus: Werden nicht von dem Getöſe deines Falles, von dem Aechzen deiner Ermordeten, wenn man ſie in deiner Mitte ermordet, die Inſeln erbeben?

16. Alle Fürſten des Meeres werden von ihren Thronen herabſteigen, ihre Mäntel ablegen, ihre bunten Kleider ab werfen, und vom Schrecken durchdrungen ſein: ſie werden auf der Erde ſitzen, und über deinen plötzlichen Fall ſich verwundern und entſetzen.

17. Sie werden ein Klagelied über dich anheben, und zu dir ſagen: Wie biſt du zu Grunde gegangen, Bewohnerin des Meeres, berühmte Stadt! die du auf dem Meere mit deinen Bewohnern mächtig warſt, vor denen Alle ſich fürchteten!

18. Nun werden die Schiffe am Tage deines Schreckens ſich entſetzen, und die Inſeln im Meere erbeben, weil Niemand von dir ausläuft.

19. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Wenn ich dich zu einer wüſten Stadt mache, wie Städte, die nicht mehr bewohnt werden, und einen Abgrund über dich herführen werde, daß viele Waſſer dich bedecken;

20. Wenn ich dich zu denen, welche zum Volke der Vorzeit in die Grube hinab ſteigen, hinab ſtoßen werde; wenn ich dich mit denen, welche in die tiefſte Erde ſinken, in die Grube wie in alte unbewohnte Wüſten hinab ſtürzen werde; ferner, wenn ich im Lande der Lebendigen Ruhm begründen werde:

21. Dann werde ich dich ganz vernichten, und du wirſt nicht mehr ſein: man wird dich ſuchen, aber nicht mehr in Ewigkeit finden, ſpricht Gott, der Herr.

27. Kapitel.

Zweite Prophezeihung über den Untergang von Tyrus.

1. Der Herr offenbarte mir ferner, und ſprach:

2. Stimme alſo, Menſchenſohn! ein Klaglied über Tyrus an.

3. Sprich zu Tyrus, welche am Eingange des Meeres ſteht, und mit den Völkern auf vielen Inſeln handelt: So ſpricht Gott, der

---

5. Sandige Inſeln im Meere dienten den Fiſchern zum Trocknen der Netze. 8. Hier iſt das Sturmdach zu verſtehen, unter welchem die Belagerer den feindlichen Mauern ſich näherten. 11. Unter den Bildſäulen verſtehen Einige jene der Schutzgötter Hercules und Apollo, Andere die Tempel ſelbſt.

Herr: O Tyrus! du ſpracheſt: Ich bin vollkommen ſchön,

4. Ich liege im Herzen des Meeres! Deine Nachbarn, welche dich erbauten, vollendeten deine Schönheit. 2. Kön. 5, 11. 1. Kön. 5, 18.

5. Von Tannen aus Sanir erbauten ſie dich und alles Getäfel des Meeres; Cedern von Libanon nahmen ſie, um Maſtbäume für dich zu machen.

6. Aus Eichen von Baſan machten ſie deine Ruder: deine Schiffsbänke bereiteten ſie dir aus indiſchem Elfenbeine, und die Schiffsgemächer aus Holz von den Inſeln Italiens.

7. Feine bunte Leinwand aus Aegypten nahm man zu deinen Segeln, und hing ſie an deine Maſten: von himmelblauem und rothem Purpur aus den Inſeln Eliſa's verfertigte man deine Decken.

8. Die Einwohner von Sidon und Arad waren deine Ruderknechte: deine Geſchicteſten, Tyrus, waren deine Steuermänner.

9. Die Aelteſten und Verſtändigen aus Gebal hatten Schiffsleute, welche dir bei dem verſchiedenen Geräthe deiner Schiffe dienten: alle Schiffe des Meeres und ihre Schiffsleute verkehrten mit deinem Handelsvolke.

10. Perſer, Lydier und Lybier waren in deinem Heere deine Krieger; Schilde und Helme hingen ſie an dir auf zu deinem Schmucke.

11. Die Söhne von Arad ſtanden mit deinem Heere auf deinen Mauern ringsum: aber auch ſtreitbare Männer auf deinen Thürmen hingen ihre Köcher an deine Mauern ringsum, und vollendeten deine Schönheit.

12. Die Karthaginenſer handelten mit dir, und füllten wegen der Menge aller Güter deine Märkte mit Silber, Eiſen, Zinn und Blei.

13. Griechenland, Thubal und Moſoch verkehrten auch mit dir: Leibeigene und eherne Geräthe brachten ſie deinem Volke.

14. Aus dem Hauſe Thogorma's führte man Pferde, Reiter und Maulthiere auf deinen Markt.

15. Die Söhne Dedans handelten mit dir, mit vielen Inſeln hatteſt du Geſchäfte: Elfenbein und Ebenholz vertauſchten ſie für deine Güter.

16. Die Syrer handelten mit dir wegen der Menge deiner Arbeiten; Edelſteine, Purpur, Stickereien, feine Leinwand, Seide und Jaspis brachten ſie auf deinen Markt. Iſa. 54, 12.

17. Juda und das Land Israels handelten mit dir; das beſte Getreide, Balſam, Honig, Oel und Maſtix boten ſie auf deinen Märkten feil. Richt. 11, 33.

18. Damascus trieb Handel mit dir wegen der Menge deiner Arbeiten, deiner mannigfachen Güter, mit ſtarkem Weine, mit Wolle von der beſten Farbe.

19. Dan, Griechenland und Moſel hatten geſchmiedetes Eiſen auf deinen Märkten feil: Myrrhenſaft und Calmus war in deinem Handel.

20. Dedan handelte bei dir mit Teppichen zum Sitzen.

21. Arabien und alle Fürſten Cedars machten mit dir Geſchäfte: mit Lämmern, Widdern und Böcken kamen ſie zu dir, mit dir zu handeln. Iſa. 42, 11.

22. Auch die Kaufleute von Saba und Reema handelten mit dir: allerlei köſtliches Gewürz, Edelſteine und Gold boten ſie auf deinem Markte feil.

23. Haran, Chene und Eden machten mit dir Geſchäfte: Saba, Aſſur und Chelmad waren mit dir im Handel.

24. Dieſe handelten mit dir, und lieferten dir allerlei Waaren, Ballen von himmelblauem Stoffe, Stickerei und koſtbare Güter, wohleingepackt und mit Stricken gebunden: auch Cedern hatten ſie, um mit dir zu handeln.

25. Deine Meeresſchiffe ſind das Vorzüglichſte bei deinem Handel: durch ſie wurdeſt du reich und ſehr berühmt in der Mitte des Meeres.

26. Aber deine Ruderknechte führten dich in ſtarke Wellen des Waſſers; ein Südwind zertrümmerte dich in der Mitte des Meeres.

27. Deine Reichthümer, deine Schätze, deine mannigfachen Geräthe, deine Schiffsleute, deine Steuermänner, welche deine Geräthe verwahren, und deinem Volke vorſtehen; auch deine Kriegsleute in deiner Mitte ſammt deiner ganzen Menge, dieſe werden am Tage deines Unterganges in der Mitte des Meeres zu Grunde gehen.

---

27. Kap. 5. Sanir iſt ein Theil des öſtlichen Libanon. 6. Baſan iſt eine Landſchaft jenſeits des Jordans, reich an Eichenwäldern. 8. Sidon iſt eine alte phöniciſche Stadt mit Hafen, nicht weit von Tyrus; Arad aber eine Inſel an der phöniciſchen Küſte. 13. Thubal lag am Pontus und Kleinaſien, an den ſüdlichen Küſten des ſchwarzen Meeres. 14. Thogorma iſt eine Familie, welche im nördlichen Armenien wohnte. 19—22. Dan und Dedan ſind Landſchaften im glücklichen Arabien, wie Saba und Reema. 26. Unter dem Winde wird hier die Gewalt des Königs von Babel verſtanden. 27—28. Tyrus erſcheint unter dem Bilde eines dem Schiffbruche ausgeſetzten Schiffes.

28. Wenn das Geſchrei deiner Steuermänner ertönet, werden die Flotten erbeben.

29. Alle Ruderknechte werden aus ihren Schiffen ſteigen; die Schiffsleute und alle Steuermänner auf dem Meere werden ſich auf das Land ſtellen.

30. Sie werden mit lauter Stimme über dich heulen und bitter klagen: ſie werden Staub auf ihre Häupter werfen, und ſich mit Aſche beſtreuen. Jer. 6, 26.

31. Sie werden ſich wegen deiner kahl ſcheeren laſſen, und haarene Gürtel um ihre Leiber ziehen: ſie werden dich in der Bitterkeit ihres Herzens auf das Kläglichſte beweinen. Jer. 48, 47.

32. Sie werden über dich ein Trauerlied anheben, und dich beklagen: Welche Stadt iſt wie Tyrus, welche verſtummte in der Mitte des Meeres?

33. Durch die Ausfuhr deiner Waaren über das Meer haſt du viele Völker reich gemacht, durch die Menge deiner Schätze und deines Volkes die Könige der Erde bereichert.

34. Nun biſt du vom Meere zertrümmert worden; in die Tiefe des Waſſers ſind deine Güter und alle deine Reichthümer gefallen, welche du hatteſt.

35 Alle Bewohner der Inſeln erſtaunen über dich; alle ihre Könige wurden durch das Ungewitter betroffen, und veränderten ihre Geſichter.

36. Die Kaufleute der Völker ziſchen über dich: denn zu Nichts biſt du geworden, und du wirſt nicht mehr in Ewigkeit dich empor ſchwingen Jer. 49, 17. 50, 13.

28. Kapitel.

Neue Prophezeihung gegen Tyrus, eben ſo gegen Sidon. Hoffnung zur Rückkehr der Juden.

1. Der Herr offenbarte mir ferner, und ſprach:

2. Menſchenſohn! ſage dem Fürſten von Tyrus: So ſpricht Gott, der Herr: Weil du ſo ſtolz geworden biſt, und ſpracheſt: Ich bin Gott, und ſaß auf dem Throne Gottes in der Mitte des Meeres; da du doch nur ein Menſch biſt, aber nicht Gott, und gleichwohl dein Herz erhebeſt, als wäre es Gottes Herz.

3. (Sieh! Du bildeſt dir ein, weiſer zu ſein, als Daniel; als ſei kein Geheimniß vor dir verborgen Ob. 14, 14. Dan. 2, 48.

4. Durch deine Weisheit und Klugheit biſt du mächtig geworden, haſt Gold und Silber in deinen Schatz gebracht.

5 Durch die Größe deiner Weisheit und deines Handels haſt du deine Macht vergrößert, und dein Herz iſt wegen deiner Stärke erhoben).

6. Daher ſpricht Gott, der Herr: Weil du dich erhoben haſt, als wäreſt du Gott:

7. Sieh! Deswegen werde ich Fremde, die gewaltigſten der Völker, über dich hereinbrechen laſſen; ſie ſollen ihre Schwerter über deine ſchöne Weisheit zücken, und deinen Glanz beflecken.

8. Sie werden dich tödten und hinab ſtürzen; du ſollſt wie die Erſchlagenen umkommen, und in der Mitte des Meeres ſterben.

9. Wirſt du dann auch noch vor denen, welche dich erſchlagen, ſagen: Ich bin Gott! — da du doch nur ein Menſch biſt, und nicht Gott unter den Händen derer, welche dich tödten?

10. Wie andere Unbeſchnittene wirſt du durch die Hände der Fremden ſterben: denn ich habe dieſes geredet, ſpricht Gott, der Herr. 1. Kön. 31, 4.

11. Der Herr eröffnete mir ferner, und ſprach: Menſchenſohn! erhebe dein Klagelied über den König von Tyrus,

12. Und ſprich zu ihm: So ſpricht Gott, der Herr: Du biſt ein Siegel der Gleichheit, voll der Weisheit, und vollkommen an Schönheit.

13. In den Freuden des Luſtgartens Gottes biſt du geweſen, und warſt bedeckt mit allen koſtbarſten Steinen, mit Sardis, Topas, Jaspis, Chryſolith, Onych, Berill, Saphir, Rubin und Smaragd; Gold war an deinem Schmucke; Flöten waren für dich am Tage deiner Geburt in Bereitſchaft.

14. Du wareſt ausgebreitet wie ein ſchirmender Cherub: ich ſetzte dich auf den heiligen Berg Gottes, und du wandelteſt zwiſchen glänzenden Edelſteinen. 3. Kön. 6, 23.

15. Vom Tage deiner Gründung handelteſt du tadellos, bis Miſſethat an dir gefunden wurde. Ob. 26, 1.

---

36. Andere Kaufleute ſpotten über den Untergang von Tyrus. Manchen gilt aber das Ziſchen für Anſtaunen. — 28. Kap. 2—5. Hier wird der Stolz der Stadt Tyrus getadelt. 7. Die Stärkſten ſind die Chaldäer. 12. Einige finden hier eine Hindeutung auf unſere Stammväter, Andere auf das Ebenbild Gottes. 13. Die reizende Gegend von Tyrus wird mit dem paradieſiſchen Eden verglichen. 14. Einige finden hier den Reichthum an Edelſteinen des Königs, Andere die Sicherheit ſeines Reiches. 15. Der Handelsſtaat Tyrus war anfangs wohlthätig für die Menſchheit, indem er durch die Schifffahrt den freundſchaftlichen Verkehr zwiſchen den Völkern

16. Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres voll des Unrechts, und du ſündigteſt: deswegen warf ich dich herab vom Berge Gottes, und vertilgte dich, o ſchirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine.

17. Dein Herz erhob ſich wegen deines Schmuckes; durch deine Schönheit verloreſt du deine Weisheit: deswegen ſtürzte ich dich auf die Erde, und ſtellte dich den Königen vor Augen, damit ſie dich ſehen.

18. Durch die Menge deiner Miſſethaten und durch die Ungerechtigkeit deines Handels entweihteſt du dein Heiligthum. Deswegen werde ich Feuer aus dir gehen laſſen, welches dich verzehren ſoll. Ich werde dich auf der Erde vor den Augen Aller, welche dich ſehen, in Aſche verwandeln.

19. Alle, welche dich unter den Völkern ſahen, werden über dich ſtaunen: denn zu Nichts biſt du geworden, und du wirſt nicht mehr in Ewigkeit dich empor heben.

20. Der Herr redete ferner mit mir, und ſprach:

21. Menſchenſohn! richte dein Angeſicht gegen Sidon, weiſſage von ihr,
Iſa. 23, 4. Jer. 25, 22. 27, 3.

22. Und ſage: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will an dich, Sidon, und in deiner Mitte verherrlicht werden. Wenn ich an ihr die Strafgerichte werde vollzogen haben, und alſo in ihr werde geheiligt ſein; ſo wird man erfahren, daß ich der Herr bin.

23. Ich werde Peſt und Blutvergießen auf ihren Gaſſen verbreiten: die durch das Schwert Getödteten werden ringsherum zuſammen ſtürzen, damit man erfahre, daß ich der Herr bin.

24. Das Volk Israel ſoll ferner keinen bittern Anſtoß, keinen Schmerz verurſachenden Stachel mehr bei denen ringsum haben, welche es anfeinden. So wird man erfahren, daß ich Gott, der Herr, bin.
3. Kön. 16, 31.

25. So ſpricht Gott, der Herr: Wenn ich das Volk Israel wieder aus den Völkern, unter welche ſie zerſtreut ſind, verſammeln werde, ſo werde ich an ihnen vor den Völkern geheiligt werden. Sie werden in ihrem Lande wohnen, welches ich meinem Diener Jakob gegeben habe.

26. Sie werden ſicher darin wohnen, Häuſer bauen, und Weinberge pflanzen. Sie werden vertrauensvoll wohnen, ſobald ich meine Strafgerichte an allen ihren Gegnern ringsherum ausgeübt habe. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott, bin.

29. Kapitel.

Weiſſagung der Verheerung Aegyptens. Uebergabe deſſelben an Nabuchodonoſor wegen der Zerſtörung der Stadt Tyrus.

1. Im zehnten Jahre, im zehnten Monate, am eilften Tage des Monats, erging an mich das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Menſchenſohn! richte dein Angeſicht wider Pharao, den König von Aegypten, und weiſſage von ihm und von ganz Aegypten.

3. Rede, und ſage: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will an dich Pharao, König von Aegypten, du großer Drache, welcher du zwiſchen deinen Strömen liegeſt, und ſprichſt: Mein iſt der Strom, und ich habe mich ſelbſt gemacht!

4. Ich werde aber einen Zaum in deine Kinnbacken legen, und die Fiſche deiner Ströme an deine Schuppen heften. Dann werde ich dich aus der Mitte deiner Ströme herausziehen, und alle deine Fiſche werden an deinen Schuppen hängen.

5. Ich werde dich mit allen Fiſchen deines Stromes in die Wüſte werfen: auf den Erdboden wirſt du hinfallen, nicht aufgeleſen, nicht geſammelt werden. Ich werde dich den wilden Thieren der Erde und den Vögeln der Luft zum Fraße geben.

6. Alle Einwohner Aegyptens ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, weil du nur ein Rohrſtab für das Volk Israel geweſen biſt.
Iſa. 36, 6.

7. Wenn ſie dich in die Hand nahmen, zerbracheſt du, und durchſtacheſt ihre Schulter: wenn ſie ſich auf dich lehnten, gingeſt

beförderte, ſie mit den Producten fremder Länder bekannt machte, und ſie dadurch zum Danke gegen den gütigen Weltſchöpfer aufforderte. Auch zeichnete Tyrus durch Ehrlichkeit im Handel und Friedfertigkeit gegen die benachbarten Israeliten ſich aus. Mit der Zeit artete die Ehrlichkeit bei den Tyriern in Betrug, die Friedfertigkeit in Schadenfreude, die Sittlichkeit in Laſterhaftigkeit aus, ſo daß ihr Verkehr mit andern Nationen keine Wohlthat mehr für dieſelben, ſondern eine Gelegenheit zum Sittenverderbniſſe wurde. 18. Die Beſleckung des Heiligthums könnte aus der Anhäufung der Schätze geſchloſſen werden, wie das Feuer als Bild des Krieges, welcher aus Tyrus ſelbſt entſtehen ſoll. 21. Die Sidonier hatten die Stadt Tyrus begründet, aber auch den König von Babel wider ſich gereizt. — 29. Kap. 3. Ein beſtimmtes Thier iſt hier nur für ein unbeſtimmtes großes genommen. 6–7. Am Ufer des Nils wachſen ſehr ſchwache Rohrſtäbe.

du in Stücken, und durchbohrteſt alle ihre Lenden. 4. Kön. 17, 3—6. 24, 20. 25, 1.

8. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Sieh! Ich werde das Schwert über dich bringen, und Menſchen und Vieh aus dir vertilgen laſſen.

9. Aegypten wird wüſte und öde werden, und ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, weil du geſprochen haſt: Der Strom iſt mein, und ich habe ihn gemacht!

10. Deswegen, ſieh! komme ich über dich und deine Ströme: ich will Aegypten in eine Einöde verwandeln, und mit dem Schwerte vom Thurme Syenes bis an die Grenzen Aethiopiens verwüſten.

11. Keines Menſchen Fuß ſoll mehr durchwandern, und keines Thieres Fuß es mehr betreten; es ſoll vierzig Jahre nicht mehr bewohnt werden.

12. Ich will Aegypten unter den verwüſteten Ländern, und ſeine Städte unter den zerſtörten Städten verwüſten; ſie ſollen vierzig Jahre wüſte liegen. Ich will die Aegypter unter die Völker zerſtreuen, und in die Länder wie Staub ſchwingen. Jer. 42, 15—22.

13. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Nach Verlauf der vierzig Jahre will ich die Aegypter aus den Völkern, unter welche ich ſie zerſtreut habe, wieder ſammeln.

14. Ich will die gefangenen Aegypter zurückführen, und ſie wieder in das Land Phatures einſetzen; in das Land, in welchem ſie geboren waren: daſelbſt ſollen ſie ein kleines Reich errichten. Iſa. 14, 17.

15. Es wird das geringſte unter den Reichen ſein, und ſich nicht mehr unter den Völkern erheben. Ich werde ſie vermindern, damit ſie nicht mehr über die Völker herrſchen.

16. Auch ſollen ſie nicht ferner dem Volke Israel Vertrauen einflößen, und es ſündigen lehren, ſo daß es mich flieht, und ihnen anhängt. Sie ſollen erfahren, daß ich Gott, der Herr, bin.

17. Im ſieben und zwanzigſten Jahre, am erſten Tage des erſten Monats, offenbarte mir der Herr, und ſprach:

18. Menſchenſohn! Nabuchodonoſor, der König von Babylon, hat ſein Heer einen ſo harten Dienſt wider Tyrus verrichten laſſen, daß jedes Haupt kahl, jede Schulter haarlos geworden; und doch iſt er von Tyrus dafür nicht belohnt worden, noch auch ſein Heer für den Dienſt, welchen er mir wider ſie geleiſtet hat.

19. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Sieh! Ich will Nabuchodonoſor, dem Könige von Babylon, das Land Aegypten geben; er ſoll alles Volk deſſelben wegnehmen, deſſen Ueberfluß erbeuten, deſſen Habe rauben: dieſes ſoll ſeines Heeres Lohn ſein Jer. 46, 2.

20. Für den Dienſt, welchen es wider Tyrus geleiſtet hat; ich will ihm das Land Aegypten geben, weil er für mich gearbeitet hat, ſpricht Gott, der Herr.

21. Zu dieſer Zeit wird dem Volke Israel das Horn wachſen: dir aber werde ich in ihrer Mitte den Mund öffnen. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin. Dan. 1, 1. 4. Kön. 25, 27.

30. Kapitel.

Fernere Weiſſagung auf die Zerſtörung Aegyptens.

1. Der Herr offenbarte mir ferner, und ſprach:

2. Menſchenſohn! weiſſage und ſage: So ſpricht Gott, der Herr: Heulet! Weh, weh dieſem Tage!

3. Denn der Tag iſt nahe; der Tag des Herrn nahet. Ein bewölkter Tag, die Strafzeit der Völker wird da ſein.

4. Denn das Schwert wird nach Aegypten eindringen, und Aethiopien wird beben, wenn die Verwundeten in Aegypten gefallen ſind, wenn ſeine Volksmenge weggenommen, und ſeine Grundfeſte zerſtört iſt.

5. Aethiopier, Lybier, Lydier und alle andern Völker; Chub und die Söhne aus dem Lande des Bundes werden mit ihnen durch das Schwert fallen. Jer. 42, 44.

6. So ſpricht Gott, der Herr: Die Stützen Aegyptens werden fallen, und der Stolz ſeiner Herrſchaft vernichtet werden; vom Thurme Syenes an ſollen ſie darin durch das Schwert fallen, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren.

10. Syene war eine Stadt im ſüdlichſten Aegypten, gegen Nubien an den Katarakten des Nils. 12. Wie Judäa, Phönicien, Moab und Ammon ſoll es werden. 14. Die Landſchaft Phatures in Oberägypten wird hier als Mutterland für ganz Aegypten genommen. 16. Die Juden ſtrebten bei allen Gelegenheiten nach der Freundſchaft mit den Aegyptern. 18. Die Belagerung von Tyrus dauerte dreizehn Jahre; daher die Köpfe der Soldaten von dem langen Tragen der Sturmhauben kahl, und ihre Schultern vom Tragen der Laſten zu Schanzen ganz gebeugt wurden. 21. Das Horn iſt das Bild der Stärke. Israels Umſtände werden wieder beſſer, ſein Wohlſtand wieder blühender werden. — 30. Kap. 5. Die Söhne des Bundeslandes ſind die mit Aegypten verbundenen Juden.

7. Sie ſollen in der Mitte der verwüſteten Länder zerſtört werden, und ihre Städte unter andern verwüſteten Städten ſein. Ob. 29, 10.

8. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich Feuer in Aegypten anzünde, und Alle, welche ihm helfen, aufgerieben ſein werden. Pſ. 77, 63. Iſa. 42, 25.

9. An demſelben Tage werden Abgeordnete auf Schiffen von mir ausgehen, um Aethiopiens Zuverſicht zu erſchüttern. Schrecken wird unter ihnen am Tage Aegyptens ſein, welcher ohne Zweifel kommen wird.

10. So ſpricht Gott, der Herr: Ich werde die Volksmenge Aegyptens durch Nabuchodonoſor, den König von Babylon, vernichten.

11. Er, und ſein Volk mit ihm, die Tapferſten unter den Völkern, werden zum Verderben des Landes eingeführt werden. Sie werden ihre Schwerter über Aegypten ausziehen, und das Land mit Erſchlagenen füllen.

12. Ich werde die Rinnſäle ihrer Ströme austrocknen, und das Land den böſeſten Menſchen übergeben. Ich werde das Land und Alles, was darin iſt, durch Fremde verwüſten. Ich, der Herr, habe es geredet.

13. So ſpricht Gott, der Herr: Ich will die Bilder zerſtören, und die Götzen von Memphis vernichten; über Aegypten ſoll kein Fürſt mehr herrſchen, und ich will Aegypten in Schrecken ſetzen. Ob. 29, 11. Zach. 13, 2.

14. Ich will das Land Phatures verwüſten, Feuer zu Taphnis anzünden, und Strafgerichte zu Alexandria halten. Jer. 46, 25.

15. Ich will meinen Zorn über Peluſium, den feſteſten Platz Aegyptens, ausgießen, und die zahlreichen Bewohner Alexandriens ausrotten.

16. Ich will Feuer in Aegypten anzünden; wie eine Gebärerin ſoll Peluſium leiden, Alexandria verheert, und Memphis täglich geängſtigt werden.

17. Die Jünglinge zu Heliopolis und Bubaſtus ſollen durch das Schwert fallen, und die Weiber gefangen weggeführt werden. Jer. 43, 13.

18. Zu Taphnis wird der Tag finſter werden, an welchem ich den Scepter Aegyptens daſelbſt zerbreche, und der Stolz auf ihre Macht aufhören wird. Eine Wolke wird ſie bedecken; ihre Töchter aber werden in die Gefangenſchaft geführt werden. Jer. 43, 9.

19. Denn ich will Strafgerichte über Aegypten halten. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

20. Im eilften Jahre, im erſten Monate, am ſiebenten Tage des Monats, offenbarte der Herrn mir, und ſprach:

21. Menſchenſohn! Ich habe den Arm Pharao's, des Königs von Aegypten, zerbrochen; und ſieh! er iſt nicht verbunden, daß er geheilt werden könnte, nicht mit Tüchern umwunden, nicht mit leinenen Binden umwickelt, daß er zu Kräften wieder kommen, und das Schwert halten könnte. Jer. 37, 5. 46, 2.

22. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Sieh! Ich will gegen Pharao, den König von Aegypten, ziehen, und ſeinen ſonſt ſtarken, aber zerbrochenen Arm zerſchmettern, und das Schwert aus ſeiner Hand ſchlagen.

23. Ich will die Aegypter unter die Heiden zerſtreuen, und in die Länder verjagen. Ob. 29, 12.

24. Aber die Arme des Königs von Babylon werde ich ſtärken, und mein Schwert in ſeine Hand geben. Ich werde die Arme Pharao's zerbrechen, daß jene ſeufzen und wehklagen, welche vor ſeinen Augen ſchwer verwundet wurden.

25. Die Arme des Königs von Babylon werde ich ſtärken; aber die Arme Pharao's werden ſinken. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mein Schwert in die Hand des Königs von Babylon gegeben habe, und er es wider Aegypten ausgeſtreckt hat.

26. Ich will die Aegypter unter die Völker zerſtreuen, und ſie in andere Länder verjagen. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

31. Kapitel.

Der Sturz des Reiches von Aſſyrien wird mit Aegyptens Untergange verglichen.

1. Im eilften Jahre, im dritten Monate, am erſten Tage des Monats, offenbarte der Herr mir, und ſprach:

2. Menſchenſohn! ſage zu Pharao, dem Könige von Aegypten, und zu ſeinem Volke: Wem biſt du in deiner Größe gleich geworden?

9—12. Trocknet der Nil, ſo iſt die Fruchtbarkeit des Landes untergraben, und dem Feinde der Weg geöffnet. 13. Unter den Götzen Aegyptens war Apis oder Serapis der vornehmſte. 15. Peluſium ſoll das heutige Damiette ſein. 16. Ich will einen verheerenden Krieg führen. 18. Taphnis iſt eine Grenzfeſtung von Niederägypten am öſtlichen Nile. 21. Ich habe ſeine Macht ſo geſchwächt, daß er nie zu ſeiner vorigen Stärke gelangen wird.

3. Sieh! Aſſur war wie eine Ceder auf dem Libanon, von ſchönen Aeſten, dick belaubten Zweigen, hohem Wuchſe, und unter den laubreichen Zweigen ragte ſein Wipfel hervor.

4. Das Waſſer ernährte ihn, tiefes Waſſer brachte ihn in die Höhe. Seine Ströme floſſen rings um ſeine Wurzeln, und ſeine Kanäle leitete er zu allen Bäumen des Landes.

5. Deswegen wurde er höher, als alle Bäume der Gegend; ſeine Aeſte vervielfältigten ſich, ſeine Zweige wuchſen hoch wegen des vielen Waſſers.

6. Nachdem er ſeinen Schatten ausgebreitet hatte, niſteten alle Vögel des Himmels auf ſeinen Aeſte, und unter ſeinem Gezweige brachten alle Thiere des Waldes Junge; unter ſeinem Schatten wohnten die meiſten Völker.

7. Er war ſehr ſchön in ſeiner Größe und in der Ausbreitung ſeiner Zweige; denn ſeine Wurzeln hatten viel Waſſer.

8. Höhere Cedern als er waren nicht im Paradieſe Gottes; die Tannen kamen ihm nicht an Höhe, und die Ahornbäume nicht an ſeinen Zweigen gleich; alle Bäume des Paradieſes Gottes waren nicht mit ihm und ſeiner Schönheit zu vergleichen.

9. Denn ich habe ihn ſchön gemacht, ihm ſo viele laubreiche Zweige gegeben, daß alle Bäume des Luſtgartens, welche im Paradieſe Gottes waren, ihn beneideten.

10. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Weil er zu ſolcher Höhe empor gewachſen iſt, und zwiſchen grünen und laubreichen Zweigen ſeinen Wipfel zeigte; erhob ſich ſein Herz über ſeine Höhe.

11. Deswegen übergab ich ihn dem Mächtigſten unter den Heiden, welcher nach Gutdünken mit ihm umgehen kann; wegen ſeines Frevels habe ich ihn verworfen.

12. Fremde, die Grauſamſten unter den Völkern, werden ihn umhauen, und ihn über Berge werfen. Seine Zweige werden in allen Thälern fallen, und auf allen Felſen des Landes ſeine Aeſte zerbrechen. Aus ſeinem Schatten werden alle Völker der Erde wegziehen, und ihn verlaſſen.

13. Auf ſeinen umgefallenen Stamm ſetzten ſich alle Vögel der Luft, auf ſeine Aeſte alle Thiere der Gegend.

14. Deswegen ſoll kein Baum am Waſſer wegen ſeiner Höhe ſtolz ſein, noch ſeinen Gipfel zwiſchen dichten und laubreichen Zweigen in die Höhe treiben, noch, vom Waſſer getränkt, auf ſeiner Höhe ſtehen bleiben. Denn ſie alle wurden dem Tode überliefert, der Unterwelt, denjenigen unter den Menſchenkindern, welche zur Grube hinabfahren

15. So ſpricht Gott, der Herr: Am Tage, da er zur Hölle hinabfuhr, ſtellte ich Trauer an, bedeckte ihn mit dem Abgrunde, hemmte ſeine Flüſſe, und hielt ſeine vielen Waſſer zurück. Der Libanon wird über ihn trauern, und alle Bäume des Feldes ſich entſetzen.

16. Durch das Geräuſch ſeines Falles erſchreckte ich die Völker, als ich ihn zur Hölle mit denen fahren ließ, welche in die Grube hinab ſtürzen. In der Unterwelt tröſten ſich alle herrlichen Bäume des Luſtgartens, und die vortrefflichſten auf dem Libanon, alle, welche vom Waſſer getränkt werden.

17. Denn auch dieſe werden mit ihm in die Hölle zu den durch das Schwert Erſchlagenen hinab ſteigen. Ein Jeder, welcher ihm half, wird unter ſeinem Schatten in der Mitte der Völker ſitzen.

18. Wem biſt du gleich geworden, du herrlicher und hochgewachſener unter den Bäumen des Luſtgartens? Sieh! Sinken wirſt du mit den Bäumen des Luſtgartens in die Unterwelt, in der Mitte der Unbeſchnittenen ſchlafen, und bei denen ruhen, welche durch das Schwert gefallen ſind. So geht es Pharao und ſeiner ganzen Volksmenge, ſpricht Gott, der Herr. Ob. 28, 10.

32. Kapitel.

Klagelieder über den Untergang Pharao's und Aegyptens.

1. Im zwölften Jahre, im zwölften Monate, am erſten Tage des Monats, offenbarte der Herr mir, und ſprach:

2. Menſchenſohn! heb ein Klagelied an über Pharao, den König von Aegypten, und ſprich zu ihm: Du warſt wie ein Löwe unter den Völkern, wie ein Drache im Meere. Du ſchwangeſt in deinen Strömen deine Waffe, trübteſt die Waſſer durch deine Füße, und zertrateſt ihre Strömungen.
Ob. 29, 3. Job 41, 9—12.

3. Deswegen ſpricht Gott, der Herr, ſo: Ich werde mein Netz durch eine große Menge Völker über dich ausſpannen, und dich in meinem Garne herausziehen.

---

31. Kap. 3. Der prächtigſte Baum in Paläſtina iſt das Bild großer und mächtiger Könige. 8. Kein Monarch übertraf jenen von Aſſyrien an Macht und Anſehen. 12—13. Die Feinde werden das ägyptiſche Reich zerſtören. 15. Bei nicht hinlänglichem Austritte des Nils wird die erforderliche Nahrung dem Lande entzogen. 18. Du verglicheſt dich mit einer Ceder, wurdeſt aber geſtürzt, wie der mächtigſte Monarch Aſſyriens. — 32. Kap. 3—6. Gegen die großen Thiere des Nils und Meeres

4. Ich werde dich auf die Erde ſchleudern, auf den Boden des Feldes dich werfen; alle Vögel der Luft werden auf dich ſich ſetzen, und die wilden Thiere des ganzen Landes an dir ſich ſättigen. Ob. 29, 4. 5.

5. Ich werde dein Fleiſch über die Berge werfen, und deine Hügel mit deinem Bluteiter überſchütten.

6. Ich werde den Boden auf den Bergen mit deinem ſtinkenden Blute tränken, und die Thäler ſollen durch dich gefüllt werden.

7. Wenn du erloſchen biſt, werde ich den Himmel verhüllen und ſeine Sterne verfinſtern. Ich werde die Sonne mit einer Wolke decken, und der Mond ſoll ſein Licht nicht leuchten laſſen.

8. Alle Lichter des Himmels werde ich über dich trauern laſſen, und Finſterniß über dein Land verbreiten, ſpricht Gott, der Herr, wenn deine Verwundeten in der Mitte des Landes gefallen ſind, ſpricht Gott, der Herr.

9. Ich werde auch das Herz vieler Völker in Unruhe bringen, wenn ich deine Vernichtung den Völkern in Ländern, welche dir unbekannt ſind, verkündige.

10. Ich werde machen, daß viele Völker über dich ſich entſetzen; auch ihre Könige wird ein ſehr großer Schrecken wegen dir überfallen, wenn mein Schwert über ihre Angeſichter ſich zu ſchwingen begonnen hat. Ein Jeder wird plötzlich für ſein Leben am Tage deines Falles ängſtlich werden.

11. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Das Schwert des Königs von Babylon wird über dich kommen.

Jer. 25, 19. 43, 9. 46, 13 ff.

12. Durch der Helden Schwerter werde ich dein zahlreiches Volk erlegen: alle dieſe Völker ſind unbezwinglich; ſie werden den Stolz Aegyptens vernichten, und deſſen Volksmenge wird zerſtreut werden.

13. Ich werde ihr ganzes Vieh, welches in waſſerreichen Gegenden war, vertilgen, und keines Menſchen Fuß, und keines Thieres Klaue ſoll die Waſſer mehr trüben.

1. Moſ. 47, 6. 3. Kön. 10, 28. 29.

14. Alsdann werde ich ihre Waſſer ganz hell machen, und ihre Ströme wie Oel herab laufen laſſen, ſpricht Gott, der Herr.

15. Wenn ich Aegypten verwüſtet, alle ſeine Einwohner erſchlagen habe, wird es auch ſeines Ueberfluſſes verluſtig werden, und ſie werden erfahren, daß ich der Herr bin.

16. Dieſes iſt das Klagelied, welches man anſtimmen wird: die Töchter fremder Völker werden es über Aegypten anſtimmen, und über ſeine Volksmenge werden ſie es anſtimmen, ſpricht Gott, der Herr.

17. Im zwölften Jahre, am funfzehnten Tage des (ſelben) Monats, offenbarte der Herr mir, und ſprach:

18. Menſchenſohn! ſinge ein Trauerlied über die Volksmenge Aegyptens; ſtürze ſie ſelbſt ſammt den Töchtern der mächtigſten Völker in die Unterwelt hinab, zu denen, welche in die Grube ſteigen.

19. Wen übertriffſt du an Schönheit? Fahr hinab, und ruhe bei den Unbeſchnittenen!

20. In die Mitte der durch das Schwert Erſchlagenen ſollen ſie fallen! Dem Schwerte ſind ſie gegeben; man ſtürzt ſie ſammt allen ihren Völkern hinab.

21. Die Mächtigſten der Helden, welche mit ihren Helfern hinab fuhren, und ſchlafen, als Unbeſchnittene und Erſchlagene durch das Schwert, werden es begrüßen aus der Mitte der Hölle.

22. Da liegt Aſſyrien und ſein ganzes Volk; rings herum ſeine Gräber; Alle ſind erſchlagen worden, gefallen durch das Schwert.

23. Ihre Gräber ſind ihnen angewieſen in den tiefſten Räumen der Grube; ſein ganzes Volk liegt um ſein Grab; Alle ſind erſchlagen worden, gefallen durch das Schwert, ſie, welche ehedem im Lande der Lebendigen Schrecken verurſachten.

24. Da liegt Aelam und ſein ganzes Volk rings um ſein Grab; ſie Alle ſind erſchlagen worden, gefallen durch das Schwert; als Unbeſchnittene fuhren ſie in die Unterwelt hinab. Sie verbreiteten ihren Schrecken im Lande der Lebendigen; aber nun tragen ſie ihre Schande mit denen, welche in die Grube hinab fuhren.

25. In die Mitte der Erſchlagenen, unter allen ſeinen Völkern, ſetzte man ſein Lager; ihre Gräber ſind rings um ihn. Sie Alle ſind Unbeſchnittene, Erſchlagene durch das Schwert. Weil ſie im Lande der Lebendigen Furcht vor ſich verbreiteten, trugen ſie ihre Schmach mit denen, welche in die Grube hinab fahren, und ſind in die Mitte der Erſchlagenen gelegt worden.

26. Da liegt Moſoch und Thubal mit ihrer ganzen Volksmenge, deren Gräber ſie

---

ziehen ganze Geſellſchaften aus, ſie zu tödten. 10—12. Der frühere Stolz Aegyptens wird durch ſeine eigene Zinsbarkeit an andere Völker gedemüthigt. 21. Die größten Tyrannen und wüthendſten Krieger werden entgegeneilen.

umgeben; ſie Alle ſind Unbeſchnittene, Erſchlagene, gefallen durch das Schwert, weil ſie im Lande der Lebendigen Furcht vor ſich verbreiteten.

27. Sie ſchlafen aber nicht mit den Tapfern, mit den Erſchlagenen und Unbeſchnittenen, welche mit ihren Waffen in die Unterwelt hinab fuhren, ihre Schwerter unter ihre Häupter gelegt haben, und deren Miſſethat bis in ihre Gebeine gedrungen war, weil ſie im Lande der Lebendigen der Schrecken der Helden geweſen ſind.

28. So wirſt auch du in der Mitte der Unbeſchnittenen zermalmt werden, und bei den durch das Schwert Erſchlagenen ruhen.

29. Da liegt Edom, ſeine Könige und alle ſeine Fürſten, welche mit ihrem Heere zu den durch das Schwert Erſchlagenen hingegeben wurden, welche bei den Unbeſchnittenen ſchlafen, und bei allen denen, welche in die Grube hinab fuhren. Jer. 49, 7.

30. Da ſind alle Fürſten von Mitternacht und alle Gewaltthätigen, welche mit den Erſchlagenen hinab fuhren, zitterten, und bei ihrer Tapferkeit zu Schanden geworden ſind. Sie, als Unbeſchnittene, ſchlafen mit den durch das Schwert Erſchlagenen, und tragen ihre Schmach mit denen, welche in die Grube fahren.

31. Pharao ſah ſie an, und tröſtete ſich über ſeine ganze Volksmenge, welche durch das Schwert getödtet wurde; Pharao und ſein ganzes Heer, ſpricht Gott, der Herr.

32. Denn ich laſſe meinen Schrecken über das Land der Lebendigen kommen, daß Pharao mit ſeinem ganzen Volke unter den Unbeſchnittenen bei den durch das Schwert Erſchlagenen ſchlafen muß, ſpricht Gott, der Herr.

33. Kapitel.

Unter dem Bilde eines Wächters wird der Prophet an ſeine Pflicht erinnert, von deren Erfüllung viel abhängt. Einnahme Jeruſalems durch die Chaldäer. Den im Lande Gebliebenen wird wegen ihrer Sünde harte Strafe Gottes verkündigt.

1. Der Herr redete mit mir, und ſprach: Ob. 32, 17.

2. Menſchenſohn! rede mit den Söhnen deines Volks, und ſprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land ziehen laſſe; wenn das Volk des Landes aus ſeinen Geringſten einen Mann wählen, und ihn als ſeinen Wächter über ſich aufſtellen wird:

3. Wenn dieſer das Schwert über das Land kommen ſieht, in die Trompete bläſt, und es dem Volke verkündet: Ob. 12, 13. 17, 20.

4. Wenn Einer, wer er auch ſei, den Klang der Trompete hört, aber ſich nicht in Acht nimmt, der muß ſeine eigene Schuld büßen, wenn das Schwert kommt, und ihn wegrafft.

5. Er hat den Schall der Trompete gehört, aber nicht auf ſich Acht gehabt; er meſſe ſich alſo die Schuld zu. Wenn er auf ſich Acht hat, ſo wird er ſein Leben retten.

6. Wenn aber der Wächter das Schwert kommen ſieht, und nicht mit der Trompete bläſt, daß das Volk auf ſich Acht haben kann; wenn nun das Schwert kommt, und rafft Jemandes Leben aus ihm weg: ſo wird dieſer zwar wegen ſeiner Miſſethat weggerafft; aber deſſen Blut werde ich von des Wächters Hand fordern.

7. Menſchenſohn! Dich habe ich zum Wächter über das Volk Israel geſetzt; höreſt du alſo aus meinem Munde das Wort, ſo verkünde es ihnen in meinem Namen.

8. Wenn ich zum Gottloſen ſage: Gottloſer, du wirſt des Todes ſterben! und du ſageſt ihm dieſes nicht, daß der Gottloſe ſeinen Weg verlaſſe: ſo wird wohl der Gottloſe ſelbſt in ſeiner Miſſethat ſterben; aber ſein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

9. Haſt du aber dem Gottloſen verkündet, daß er ſich von ſeinem Wandel bekehre, und er bekehrt ſich nicht von ſeinem Wege: ſo wird er ſelbſt wegen ſeiner Miſſethat ſterben; du aber haſt deine Seele gerettet.

10. Du alſo, Menſchenſohn! ſprich zum Volke Israel: Ihr redet und ſaget: Unſere Miſſethaten und unſere Sünden liegen auf uns, und wir verſchmachten unter ihnen: wie können wir leben?

11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß der Gottloſe ſich von ſeinem Wege bekehre und lebe. Bekehrt euch, bekehrt euch von euren gar böſen Wegen! Denn warum wollt ihr ſterben, ihr Israeliten? Ob. 18, 23.

12. Du alſo, Menſchenſohn! ſprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn an dem Tage nicht retten, da er ſündigt, und die Gottloſigkeit wird dem Gottloſen an dem Tage nicht ſchaden, da er ſich von ſeiner Gottloſigkeit um-

27. Nicht als Sieger werden ſie ehrenvoll begraben werden, ſondern als überwundene und verächtliche Miſſethäter den Thieren zum Fraße dienen. 32. Die ägyptiſchen Könige waren durch ihre Grauſamkeit und ihren Stolz ein Schrecken für alle Länder; ihr Sturz ſoll daher zum Beiſpiele meiner Gerechtigkeit und Rache dienen.

kehrt: ja der Gerechte kann nicht leben durch ſeine Gerechtigkeit an dem Tage, da er ſündigt.

13. Wenn ich auch zum Gerechten ſage, daß er gewiß leben werde; er aber ſich auf ſeine Gerechtigkeit verläßt, und Böſes thut: ſo wird aller ſeiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden, und er wird in ſeiner Sünde, welche er begangen hat, ſterben.

14. Wenn ich aber zum Gottloſen ſage: Du wirſt des Todes ſterben; wenn er über ſeine Sünde Buße thut, Recht und Gerechtigkeit übt;

15. Wenn jener Gottloſe das Pfand zurück gibt, und das Geraubte wieder erſtattet, nach den Geboten des Lebens wandelt, und kein Unrecht begeht: der wird wahrlich leben, und nicht ſterben!

16. Alle ſeine Sünden, welche er begangen hat, werden ihm nicht zugerechnet werden: denn er hat Recht und Gerechtigkeit ausgeübt; er wird gewiß leben.

17. Die Söhne deines Volks ſprechen: Nicht recht iſt der Weg des Herrn! da doch ihr Weg ungerecht iſt.

18. Denn wenn der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit abweicht, und Miſſethaten begeht, ſo wird er wegen ihrer ſterben.

19. Wenn der Gottloſe von ſeiner Gottloſigkeit abweicht, und Recht und Gerechtigkeit übt, ſo wird er wegen dieſer leben.

20. Doch ſprecht ihr: Der Weg des Herrn iſt nicht recht. Aber einen Jeden von euch, Volk Israel, werde ich nach ſeinen Wegen richten. Ob. 18, 25.

21. Im zwölften Jahre, am fünften Tage des zehnten Monats ſeit unſerer Wegführung, kam zu mir ein Entflohener aus Jeruſalem und ſprach: Die Stadt iſt zerſtört! Jer. 39, 2. 4. Kön. 24.

22. Aber die Hand des Herrn war über mich des Abends gekommen, ehe der Entflohene ankam; ſie öffnete meinen Mund, bis jener am Morgen zu mir kam, und ich ſchwieg nicht mehr, nachdem mein Mund geöffnet war. Ob. 24, 27.

23. Der Herr redete auch zu mir, und ſprach:

24. Menſchenſohn! Die Bewohner jener Trümmer auf Israels Boden ſprechen: Nur ein einzelner Mann war Abraham, und er bekam das Land als Erbtheil in Beſitz; unſerer ſind aber Viele; uns iſt auch das Land zum Beſitze gegeben. Jer. 39, 17.

25. Daher ſage zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Die ihr (Fleiſch) mit Blut eſſet, eure Augen auf eure unreinen Götzen erhebet, und Blut vergießet, ihr wollet das Land erblich beſitzen?

26. Die ihr immer die Hand am Schwerte habt, Greuel begehet, und ein Jeder ſchändet ſeines Nächſten Frau, ihr wollet das Land erblich beſitzen? Ob. 18, 12. 5, 11.

27. Sage alſo zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: So wahr ich lebe, welche in den Trümmern wohnen, ſollen durch das Schwert fallen; wer auf dem Felde iſt, ſoll den wilden Thieren zum Fraße gegeben werden, und die in Burgen und Höhlen ſind, ſollen an der Peſt ſterben.

28. Ich will das Land zur Wüſte und Einöde machen, und der Stolz ſeiner Macht ſoll ein Ende haben; ſo wüſte ſollen die Berge Israels werden, daß Niemand mehr durch ſie ziehen kann.

29. Dann ſollen ſie erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich ihr Land wegen aller ihrer Greuel, welche ſie begangen haben, wüſte und öde gemacht habe.

30. Aber, Menſchenſohn! Die Söhne deines Volkes reden an den Wänden und an den Hausthüren von dir, und ſprechen zu einander, ein Jeder zu ſeinem Nachbar: Kommt, und laßt uns hören, welcher Ausſpruch vom Herrn ausgeht!

31. Sie kommen zu dir wie ein Volk, welches ſich verſammelt, ſetzen ſich vor dir wie mein Volk, hören deine Worte an, aber handeln nicht nach ihnen: denn zu einem Liede machen ſie es in ihrem Munde, während ihr Herz ihrem Geize nachjagt.

32. Du biſt ihnen wie ein Lied zum Singen, welches man mit einem angenehmen lieblichen Tone ſingt; ſie hören deine Worte; aber ſie handeln nicht nach ihnen.

33. Aber wenn kommt, was vorher geſagt iſt (und ſieh, es kommt): dann werden ſie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen geweſen iſt.

---

33. Kap. 15. Die Gebote des Lebens ſind das göttliche Geſetz, deſſen Beobachtung vor Strafen ſichert. 21. Obſchon die Zerſtörung Jeruſalems bereits bekannt war, ſo machte doch die Nachricht eines Augenzeugen weit größeren Eindruck. 22. Der Prophet ahnete die Erfüllung ſeiner öftern Weiſſagungen; die Ankunft des Boten ermunterte ihn zum Ausſpruche. 24. Ein Theil der Beſiegten erhielt die Erlaubniß, im verwüſteten Lande zu bleiben; ſie hatten Muth und Hoffnung, es wieder zu bevölkern, und es zum Wohlſtande zu bringen. 25—26. Sowohl das Fleiſch der Erſtickten als jenes mit Blut war im Geſetze verboten. 28. Das gebirgige Land Juda wird öfters durch die Berge bezeichnet. 30—32. So gern die Juden die Weiſſagungen Ezechiels anhörten, ſo hatte doch dieſe Neugierde ihre Sinnesänderung nicht zur Folge.

34. Kapitel.

Drohung gegen eigennützige Vorſteher und Lehrer. Verſprechen der Sendung des treuen Dieners David.

1. An mich erging das Wort des Herrn, welcher ſprach:

2. Menſchenſohn! weiſſage von den Hirten Israels! Weiſſage, und ſprich zu den Hirten: Wehe den Hirten Israels, welche ſich ſelbſt weiden! Sollten nicht die Heerden von den Hirten geweidet werden?
Jer. 23, 1. Oſ. 13, 3.

3. Ihr aßet die Milch, und kleidetet euch mit der Wolle, und was fett war, ſchlachtetet ihr; aber meine Heerde habt ihr nicht geweidet.

4. Ihr habt das Schwache nicht geſtärkt; das Kranke nicht geheilt; das Gebrochene nicht verbunden; das Vertriebene nicht zurück geführt, und das Verlorne nicht geſucht: ſondern mit Strenge und Gewalt herrſchtet ihr über ſie.

5. So zerſtreuten ſich meine Schafe, weil ſie keinen Hirten hatten; ſie wurden zur Speiſe allen Thieren des Feldes, und zerſtreuten ſich.

6. Meine Heerden irrten auf allen Bergen, und auf allen hohen Hügeln herum. Auf der ganzen Oberfläche des Landes zerſtreuten ſich meine Heerden, und Niemand war, welcher nach ihnen fragte; ja Niemand, welcher ſie aufſuchte.

7. Daher, ihr Hirten! hört das Wort des Herrn:

8. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr: weil meine Heerden zum Raube geworden ſind, und meine Schafe von allen wilden Thieren des Feldes gefreſſen wurden. Denn ſie hatten keinen Hirten, und meine Hirten fragten nicht nach meiner Heerde, ſondern die Hirten weideten ſich ſelbſt, aber meine Heerden weideten ſie nicht.

9. Daher, ihr Hirten! hört das Wort des Herrn:

10. So ſpricht Gott, der Herr: Sehet! Ich ſelbſt komme über die Hirten, will meine Heerden von ihnen fordern, und ſie abſchaffen, damit ſie nicht ferner die Heerde weiden, und auch ſich ſelbſt nicht mehr weiden können. Ich will meine Heerde vor ihrem Munde retten, daß ſie ihnen nicht ferner zur Speiſe ſei.

11. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich ſelbſt will nach meinen Schafen fragen, und ſie heimſuchen.

12. Wie ein Hirt ſeine Heerde am Tage aufſucht, wenn er unter ſeinen zerſtreuten Schafen iſt; ſo will auch ich meine Schafe aufſuchen, und ſie aus allen Orten erretten, in welche ſie am wolkigen und düſtern Tage zerſtreut wurden.

13. Ich will ſie aus fremden Völkern heraus führen, ſie aus den Ländern ſammeln, und ſie wieder in ihr Land führen. Ich will ſie auf den Bergen Israels, an den Bächen, und allen bewohnten Plätzen des Landes weiden.

14. Ich will ſie auf die beſte Weide führen; auf den hohen Bergen Israels ſoll ihre Weide ſein: daſelbſt ſollen ſie auf grünem Graſe ruhen, und fette Weide auf Israels Bergen haben.

15. Ich ſelbſt will meine Heerde weiden; ich ſelbſt will ſie lagern laſſen, ſpricht Gott, der Herr.

16. Das Verlorne will ich ſuchen; das Vertriebene zurück führen; das Gebrochene verbinden; das Schwache ſtärken; das Fette und Starke bewahren; ich will ſie weiden, wie es ſich gebührt.

17. Ihr aber, meine Heerden, ſo ſpricht Gott, der Herr: Sehet! Ich richte zwiſchen Schaf und Schaf, zwiſchen Widdern und Böcken.

18. War euch nicht genug, auf guter Trift zu weiden? Ihr habt, was von eurer Weide übrig blieb, mit euren Füßen zertreten; und, nachdem ihr das reinſte Waſſer getrunken, was übrig blieb, mit euren Füßen getrübt. Jer. 50, 8.

19. So hatten meine Schafe zur Weide, was eure Füße zertraten; und was eure Füße trübten, tranken ſie.

20. Daher ſpricht Gott, der Herr, ſo zu euch: Sieh! Ich richte zwiſchen dem fetten und magern Viehe.

21. Weil ihr mit den Seiten und Schultern wegdrängtet, und mit euren Hörnern alles ſchwache Vieh ſtießet, bis es hinaus geſtoßen war;

22. So will ich der Retter meiner Heerde ſein, daß ſie nicht ferner dem Raube Preis gegeben ſei, und ich will richten zwiſchen Schaf und Schaf.

23. UND ICH WILL EINEN EIN-

34. Kap. 2. Der Hirt gilt für die Obrigkeit. 5—8. Manche flüchteten ſich, den Gewaltthätigkeiten zu entgehen; Manche wurden gefangen weggeführt, und die Letzten wurden dem böſen Nachbar zum Raube. 17—22. Die Mächtigern und Reichern unterdrückten das gemeine Volk, und veranlaßten es zur Auswanderung; an ihnen wird daher Rache genommen werden. 23. Der hier verſprochene einzige Hirt kann nicht, wie einige Schriftausleger meinen, Zorobabel ſein, der die

ZIGEN HIRTEN UEBER SIE SETZEN, welcher ſie weiden ſoll, nämlich meinen Diener David: dieſer ſoll ſie weiden, und ihr Hirte ſein. Iſa. 40, 11. Johan. 1, 45. 10, 11. Jer. 30, 9. Oſee 3, 5.

24. Aber ich, der Herr, will ihr Gott ſein, und mein Diener David ſoll in ihrer Mitte Fürſt ſein. Ich, der Herr, habe es geredet!

25. Ich will einen Bund des Friedens mit ihnen machen, und die wilden Thiere aus dem Lande vertreiben; die in der Wüſte wohnen, werden in den Wäldern ſicher ſchlafen. 1. Cor. 14, 33. Röm. 10, 15. Eph. 6, 15. Mich. 5, 5. 4, 4. Iſa. 11, 6. ff. 65, 25. Oſee 2, 20. Zach. 3, 10.

26. Ich will ſie rings um meinen Hügel ſegnen, und zur rechten Zeit Regen geben; ſegensreiche Regen ſollen es ſein. Iſa. 2, 2.

27. Die Bäume des Feldes ſollen ihre Frucht, die Erde ihr Gewächs tragen, und ohne Furcht ſollen ſie in ihrem Lande ſein. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich die Ketten ihres Joches zerbreche, und aus der Gewalt ihrer Beherrſcher ſie errette.

28. Sie ſollen nicht mehr zum Raube unter fremden Völkern ſein, noch ſollen die wilden Thiere der Erde ſie freſſen; ſondern ſicher ohne den mindeſten Schrecken werden ſie wohnen.

29. Ich will eine berühmte Pflanze unter ihnen aufkeimen laſſen; ſie ſollen im Lande durch Hunger nicht mehr vermindert werden, noch die Schmach der Völker mehr tragen. Iſa. 11, 1. Jer. 23, 5. 33, 15.

30. Sie ſollen erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott, bei ihnen bin, und daß ſie, das Volk Israel, mein Volk ſind, ſpricht Gott, der Herr.

31. Ihr ſeid meine Heerde, die Heerde meiner Weide, ihr Menſchen; ich aber, der Herr, bin euer Gott, ſpricht Gott, der Herr. Johan. 10, 11.

35. Kapitel.

Vernichtung der Edomiten, als Feinde der Juden.

1. Der Herr redete zu mir, und ſprach:

2. Menſchenſohn! richte dein Angeſicht gegen das Gebirge Seir, weiſſage gegen daſſelbe, und ſprich zu ihm: Ob. 25, 12—14. 1. Moſ. 36, 9.

3. So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will an dich, du Gebirge Seir; ich will meine Hand über dich ausſtrecken, und dich in eine Wüſte und Einöde verwandeln.

4. Ich werde deine Städte zerſtören; du ſollſt wüſte werden, und erfahren, daß ich der Herr bin.

5. Weil du ewige Feindſchaft hegteſt, und die Israeliten dem Schwerte zur Zeit ihrer Trübſal aufopferteſt, zur Zeit, da ihre Miſſethat auf das Aeußerſte getrieben war: 1. Moſ. 25, 22. 27, 37. Amos 1, 11. Iſa. 34, 8. Jer. 49, 8. Abd. 10—14.

6. Deswegen will ich, ſo wahr ich lebe, ſpricht der Herr, dich dem Blute hingeben, und Blut ſoll dich verfolgen: obwohl du das Blut haſſeſt, ſoll Blut dich verfolgen. 1. Mach. 5, 3. 2. Mach. 10, 16.

7. Ich will das Gebirge Seir in eine Wüſte und Einöde verwandeln, daß Niemand mehr über daſſelbe hin und her wandern kann.

8. Ich will ſeine Berge mit ſeinen Erſchlagenen überhäufen: auf deinen Hügeln, in deinen Thälern, und an den Bächen ſollen durch das Schwert Erſchlagene fallen.

9. Ich will dich in eine ewige Wüſte verwandeln, deine Städte ſollen nicht mehr bewohnt werden. Ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin. Iſa. 34, 17.

10. Weil du geſagt haſt: Die zwei Völker und die zwei Länder werden mein ſein, und erblich werde ich ſie beſitzen, obwohl der Herr daſelbſt war:

11. Deswegen will ich dich, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, nach deinem Zorne und deinem Eifer behandeln, welche du in deinem Grimme gegen ſie ausübteſt. Ich will ihnen bekannt werden, wenn ich dich richte.

12. Du ſollſt erfahren, daß ich, der Herr, alle deine Läſterungen hörte, welche du über das Gebirge Israels äußerteſt, da du ſag-

Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft nach Paläſtina zurückführte, weil er nur ein Statthalter der perſiſchen Könige war, und nur über die nach Judäa von den Stämmen Juda, Benjamin und Levi zurückkehrenden Juden zu befehlen hatte, und ſelbſt die Regierung von Judäa mit dem ihm zur Seite geſetzten Hohenprieſter theilte. Dieſer einzige Hirt iſt nach der einſtimmigen Erklärung der Juden und Chriſten der Meſſias, alſo Jeſus Chriſtus, der als Abkömmling Davids und als Urbild deſſelben David heißt, und ſich ſelbſt den guten Hirten genannt hat. (Joh. 10, 11.) 24. Fürſt heißt ſo viel als König. 25. Leben ſie nach den ihnen ertheilten Vorſchriften, ſo ſollen ſie Sicherheit und Wohlſtand wieder genießen. 27. Das Ende der babyloniſchen Gefangenſchaft und die Wiederkehr ihres Wohlſtandes wird ſie von meiner Allmacht überzeugen. 29. Die berühmte Pflanze iſt der Meſſias. — 35. Kap. 2—3. Unter dem Berge Seir ſind die Idumäer zu verſtehen, welche daſelbſt wohnen. 6. Auch über Idumäa ſoll Verderben kommen, und das unſchuldig vergoſſene Blut der Israeliten gerächt werden. 10. Die zwei Völker und Länder ſind Israel und Juda.

teſt: Es iſt verwüſtet, und uns zum Verſchlingen gegeben.

13. Ihr habt euch wider mich mit eurem Munde aufgelehnt, ihr habt verächtlich wider mich geſprochen; ich habe es gehört!

14. So ſpricht Gott, der Herr: Wenn das ganze Land ſich freut, werde ich dich zur Wüſte verwandeln.

15. Wie du dich über die Erbſchaft des Volkes Israel freuteſt, daß es verwüſtet wurde; ſo will ich auch dir vergelten; du, Gebirge Seir, du, ganz Edom, ſollſt verwüſtet werden. Sie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

36. Kapitel.

Rückkehr der Israeliten in ihr Land. Neuer Wohlſtand.

1. Du aber, Menſchenſohn! weiſſage über das Gebirge Israels, und ſprich: Gebirge Israels! höre das Wort des Herrn:

2. So ſpricht Gott, der Herr: Weil der Feind von euch ſagte: Ei, die ewigen Höhen ſind uns zur Erbſchaft gegeben!
Ob. 35, 10. 25, 3. 8. 12. Jer. 49, 2.

3. Deswegen weiſſage, und ſprich: So ſpricht Gott, der Herr: Weil ihr verwüſtet, ringsum zertreten, den noch übrigen Völkern zum Erbe, mündlich geläſtert, und zum Geſpötte des Volkes wurdet:

4. Deswegen, du Gebirge Israels, höre das Wort Gottes, des Herrn: So ſpricht Gott, der Herr, zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thälern, zu den verfallenen Mauern und verlaſſenen Städten, welche entvölkert ſind, und den übrigen Völkern ringsum zum Geſpötte dienen;

5. Deswegen ſpricht Gott, der Herr: In meinem Feuereifer ſchwöre ich wider die noch übrigen Völker und wider ganz Edom, welche mein Land als Erbtheil in der Freude ihres Herzens und aus ganzer Seele ſich zueigneten, welche ſie hinaus warfen, um es zu verwüſten.

6. Deswegen weiſſage gegen das Land Israels, und ſprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Höhen und Thälern: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! In meinem Eifer, in meinem Grimme rede ich, weil ihr die Schmach der Völker erduldet.

7. Ja, deswegen ſpricht Gott, der Herr: Ich hebe meine Hand empor; die Völker ſelbſt, welche um euch ſind, ſollen ihre Schande tragen.

8. Aber eure Zweige, Berge Israels, ſollen hervor ſproſſen, und ihr ſollt eure Frucht für mein Volk Israel tragen: denn nahe iſt, daß dieſes geſchehe!

9. Denn ſehet! Ich komme zu euch, und wende mich wieder zu euch: ihr ſollt wieder bepflügt, und beſäet werden!

10. Ich will die Menſchen bei euch, und den ganzen Stamm Israel vermehren; die Städte ſollen wieder bewohnt, und das Verfallene wieder aufgebaut werden.

11. Ich will euch mit Menſchen und Vieh anfüllen: ſie ſollen ſich vermehren und empor wachſen. Ich werde bewirken, daß ihr wieder wie im Anfange wohnet; ich werde euch mit größern Gütern beſchenken, als im Anfange: und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin.

12. Ich werde Menſchen, mein Volk Israel, zu euch bringen, und ſie werden dich erblich in Beſitz nehmen; du wirſt ihr Erbtheil ſein, und ferner nicht mehr ohne ſie ſein.

13. So ſpricht Gott, der Herr: Weil man von euch ſagt: Du friſſeſt Menſchen, und erſtickeſt dein Volk:
4. Moſ. 13, 32. 33.

14. Deswegen ſollſt du nicht mehr Menſchen freſſen, und dein Volk nicht mehr tödten, ſpricht Gott, der Herr. Iſa. 11, 9.

15. Ich will dich nicht mehr den Hohn der Heiden hören laſſen; die Schmach der Völker ſollſt du nicht mehr tragen, und nicht mehr dein Volk verlieren, ſpricht Gott, der Herr.

16. Der Herr redete ferner zu mir, und ſprach:

17. Menſchenſohn! Der Stamm Israel bewohnte ſein Land, und verunreinigte es durch ſeinen Wandel und ſeine Geſinnung, ſo daß ſein Wandel vor mir wie die Unreinigkeit eines in der Reinigung befindlichen Weibes wurde. Klagel. 1, 8.

18. Ich ſchüttete meinen Zorn über ſie wegen des Blutes aus, welches ſie im Lande vergoſſen, und weil ſie es durch ihre Götzenbilder verunreinigten.

19. Ich zerſtreute ſie unter andere Völker, und ſie wurden in die Länder vertheilt. Ich richtete ſie nach ihrem Wandel und ihren Anſchlägen.

20. Sie kamen unter die Heiden, zu wel-

36. Kap. 2. Ewige Höhen ſind die fruchtbaren Berge Chanaans. 11—12. Sobald ihr euer Land wieder beſetzt habt, ſollt ihr nie wieder Gefahr haben, es zu verlieren. 13. Weil ſo viele Menſchen durch Krieg, Hunger und Peſt zu Grunde gingen, kann man vom Lande der Menſchenfreſſer ſprechen. 20. Die Juden gaben durch ihre Miſſethaten den heidniſchen Chaldäern Veran-

chen ſie gezogen waren, und entheiligten meinen heiligen Namen, obſchon man von ihnen ſagte: Dieſes iſt das Volk des Herrn; ſie ſind aus ſeinem Lande gezogen!
Iſa. 52, 5. Röm. 2, 24.

21. Ich ſchonte meinen heiligen Namen, welchen die Israeliten unter den Völkern, zu welchen ſie kamen, entheiligten.

22. Sage alſo zu den Israeliten: So ſpricht Gott, der Herr: Nicht wegen euch, ihr Israeliten, werde ich es thun, ſondern wegen meines heiligen Namens, welchen ihr unter den Heiden, zu denen ihr gekommen ſeid, entheiligt habt.

23. Ich will meinen großen Namen wieder heiligen, welcher unter den Völkern entheiligt iſt, welchen ihr unter ihnen entheiligt habt, damit die Völker erkennen, daß ich der Herr bin, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, wenn ich durch euch vor ihnen wieder geheiligt ſein werde.

24. Ich will euch nämlich von den Heiden trennen, euch aus allen Ländern ſammeln, und euch in euer Land zurück führen.

25. Ich will reines Waſſer über euch gießen, daß ihr von allen euren Miſſethaten rein werdet. Von allen euren Götzenbildern will ich euch reinigen. 4. Moſ. 19.

26. Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geiſt euch einpflanzen; ich will das ſteinerne Herz aus eurem Leibe wegnehmen, und euch ein Herz von Fleiſch geben. Ob. 11, 19.

27. Ich will meinen Geiſt euch einpflanzen, und machen, daß ihr nach meinen Vorſchriften wandelt, meine Satzungen in Acht habt, und nach ihnen handelt.

28. Ihr ſollt im Lande wieder wohnen, welches ich euren Vätern gegeben habe; ihr ſollt mein Volk ſein, und ich will euer Gott ſein!

29. Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit befreien; ich will das Getreide hervor rufen, und es vervielfältigen, und keine Hungersnoth mehr über euch ſchicken.

30. Ich will die Frucht der Bäume und das Gewächs des Feldes vervielfältigen, daß ihr nicht mehr wegen der Hungersnoth unter den Völkern Geſpött ertraget.

31. Dann werdet ihr an eure ſehr böſen Thaten, an eure nicht guten Abſichten denken, und eure Miſſethaten und Laſter werden euch mißfallen.

32. Wiſſet aber: Nicht wegen euch will ich es thun, ſpricht Gott, der Herr. Schämet euch, und erröthet über eure Thaten, ihr vom Hauſe Israel.

33. So ſpricht Gott, der Herr: An dem Tage, an welchem ich euch von allen euren Miſſethaten reinigen, die Städte bewohnbar machen, und das Verfallene wieder aufbauen werde;

34. Wenn das verwüſtete Land, welches einſt vor den Augen jedes Wanderers wüſte lag, wieder gebaut wird;

35. Dann wird man ſagen: Dieſes unbebaute Land iſt wie ein Luſtgarten geworden, und die wüſten, verlaſſenen und zerſtörten Städte ſtehen wieder feſt gebaut.

36. Alle fremden Völker, welche in eurer Umgebung bisher waren, werden erfahren, daß ich, der Herr, das Zerſtörte erbaut, das Unbebaute gepflanzt habe: ich, der Herr, habe es geredet und gethan!

37. So ſpricht Gott, der Herr: Auch das will ich thun, und auch in dieſem ſollen die Israeliten mich gnädig finden: ich will ſie vermehren wie eine Menſchenheerde.

38. Wie eine heilige Heerde, wie die Heerde zu Jeruſalem an ſeinen hohen Feſten; ſo ſollen die wüſten Städte voll der Menſchenheerden werden, und ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

37. Kapitel.

Rückkehr der Juden. Wiedervereinigung der Reiche Juda und Israel.

1. Die Hand des Herrn kam über mich; er führte mich im Geiſte des Herrn fort, und ließ mich in der Mitte eines Feldes nieder, welches voll von Gebeinen war. Ob. 34, 1.

2. Er führte mich durch ſie ringsum; ihrer lagen ſehr viele auf der Oberfläche des Feldes, und ſie waren ſehr dürre.

3. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! meinſt du wohl, daß dieſe Gebeine wieder

---

laſſung und Gelegenheit, den Namen des Herrn zu läſtern. 24. Obſchon die Heiden glauben, ihrem Beſitze könne nichts mehr entriſſen werden, ſo werde ich ſie doch durch meine Allmacht vom Gegentheile überzeugen. 25. Ich werde euch eure Miſſethaten vergeben. 36. Die Heiden ſelbſt werden erkennen, daß nur durch die Allmacht Gottes euer verwüſtetes Land wieder hergeſtellt werden kann. 38. An hohen Feſten mußten auserleſene Heerden zu den Opfern nach Jeruſalem gebracht werden.. So ſoll auch das Land von einem ſchönen Menſchenſchlage wieder bevölkert werden. Der Prophet ſchildert die nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft eintretende glückliche Zeit unter Bildern, welche zwar unvollkommen unmittelbar nach der Rückkehr von Babel erfüllt wurden, ihre vollkommene Erfüllung aber in der chriſtlichen Kirche theils ſchon erhalten haben, theils noch erhalten werden.

lebendig werden? Ich erwiederte: Gott, Herr, du weißt es!

4. Er ſprach zu mir: Weiſſage über dieſe Gebeine, und ſprich zu ihnen: Ihr dürren Gebeine, höret das Wort des Herrn!

5. So ſpricht Gott, der Herr, zu dieſen Gebeinen: Sieh! Ich will Geiſt in euch pflanzen, daß ihr lebendig werdet!

6. Ich will euch Nerven geben, Fleiſch über euch wachſen laſſen, euch mit Haut überziehen, und will euch Geiſt geben, daß ihr lebendig werdet; ihr ſollt erkennen, daß ich der Herr bin.

7. Ich weiſſagte, wie er mir geboten hatte. Während ich weiſſagte, fing es zu rauſchen an; ſieh! ein Geräuſch; und Gebein näherte ſich zu Gebein, ein jedes zu ſeinem Gliede.

8. Ich ſchaute, und ſieh! Nerven und Fleiſch kamen über ſie, und Haut zog ſich darüber: Geiſt aber hatten ſie noch nicht.

9. Er ſprach zu mir: Weiſſage dem Geiſte, weiſſage, Menſchenſohn! und ſprich zum Geiſte: So ſpricht Gott, der Herr: Komm, du Geiſt, von den vier Winden, und hauche dieſe Getödteten an, daß ſie wieder lebendig werden.

10. Ich weiſſagte, wie er mir geboten hatte. Der Geiſt fuhr in ſie, daß ſie lebten, und ſich auf ihre Füße ſtellten — ein großes, ſehr großes Heer.

11. Nun ſprach er zu mir: Menſchenſohn! Alle dieſe Gebeine ſind die Israeliten. Sie ſprechen: Unſere Gebeine ſind vertrocknet, und unſere Hoffnung iſt dahin, wir ſind abgeſchnittene (Zweige).

12. Deswegen weiſſage, und ſprich zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will eure Grabhügel öffnen, und euch, welche ihr mein Volk ſeid, aus euren Gräbern heraus führen, und euch in das Land Israel bringen.

13. Ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin, daß ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus euren Grabhügeln heraus geführt habe.

14. Ich werde meinen Geiſt euch einathmen, daß ihr lebet, und euch zur Ruhe in eurem Lande bringen, damit ihr erfahret, daß ich, der Herr, geredet und es gethan habe, ſpricht Gott, der Herr.

15. An mich erging das Wort des Herrn, welcher ſprach:

16. Du, Menſchenſohn! nimm dir ein Holz, und ſchreibe auf daſſelbe: Für Juda und die Israeliten, welche mit ihm ſind. Nimm dann ein anderes Holz, und ſchreib auf daſſelbe: Für Joſeph, für den Stamm Ephraim, für das ganze Volk Israel, und welche mit ihm ſind.

17. Füge ſie dir in Ein Holz zuſammen, eines an das andere, daß ſie vereinigt in deiner Hand bleiben.

18. Wenn nun die Leute deines Volkes zu dir ſagen: Willſt du uns nicht anzeigen, was du damit meineſt?

19. So antworte ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich nehme das Holz Joſephs, das in der Hand Ephraims iſt, und der Stämme Israels, welche mit ihm verbunden ſind, füge ſie zu dem Holze Juda's, und mache daraus Ein Holz, daß ſie Eines in ſeiner Hand werden.

20. Die Hölzer, auf welchen du geſchrieben haſt, werden in deiner Hand vor ihren Augen ſein,

21. Und ſprich zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh! Ich will die Israeliten aus der Mitte der Völker nehmen, zu welchen ſie gezogen ſind, ſie von allen Seiten ſammeln, und ſie in ihr Land führen.

22. Ich will ſie zu einem Volke im Lande, auf den Bergen Israels machen; Ein König ſoll über ſie Alle herrſchen; ſie ſollen nicht mehr zwei Völker ſein, und ſich nicht mehr in zwei Reiche trennen. Johan. 10, 16.

23. Sie ſollen ſich nicht mehr durch ihre Götzen, ihre Greuel und alle ihre Miſſethaten verunreinigen. Ich will ſie aus allen Orten erretten, wo ſie geſündigt haben, und ſie reinigen: ſie ſollen mein Volk, und ich will ihr Gott ſein.

24. Mein Diener David ſoll König über ſie ſein; Ein Hirte wird über ſie Alle ſein; ſie werden nach meinen Satzungen wandeln, meine Gebote in Acht haben, und nach ihnen handeln. Iſa. 40, 11. Jer. 23, 5. Ob. 34, 23. Dan. 9, 24. Johan. 1, 45.

25. Sie ſollen im Lande wohnen, welches ich meinem Diener Jakob gegeben habe, und in welchem eure Väter gewohnt haben; ſie ſollen darin wohnen, ſie und ihre Söhne, und die Söhne ihrer Söhne bis in Ewigkeit, und mein Diener David ſoll ewig ihr Fürſt ſein.

---

37. Kap. 11. Die gefangenen Israeliten in Chaldäa ſeufzen: wir haben in der Gefangenſchaft unſere körperliche und geiſtige Kraft verloren. 12. Unter den Gräbern wird die babyloniſche Gefangenſchaft verſtanden. 16—17. Zwei Zweige der Kinder Israels ſollen ſich mit einander vereinigen und wieder neu aufleben. 19. Ephraim wurde nicht nur König über die Nachkommen Joſephs, ſondern auch über die andern Stämme Israels. 21—23. Die zehn Stämme kamen eben ſo wie die zwei andern Stämme Israels unter dem Könige Cyrus nach Paläſtina zurück.

26. Ich will einen Bund des Friedens mit
ihnen ſchließen, welcher ein ewiger Bund für
ſie ſein wird. Ich will ſie auf feſten Grund
legen, ſie mehren, und mein Heiligthum un-
ter ihnen für ewige Zeiten errichten.
Pſ. 109, 4. 116, 2. Johan. 12, 34.
27. Meine Wohnung ſoll unter ihnen ſein;
ich will ihr Gott, und ſie ſollen mein Volk
ſein.
28. Die Heiden ſollen erfahren, daß ich,
der Herr, Israel heilige, wenn mein Heilig-
thum in ihrer Mitte für ewige Zeiten ſein
wird.

38. Kapitel.

Weiſſagung wider Gog und Magog, ihre Bos-
heit, Gerichte.

1. Der Herr redete zu mir, und ſprach:
2. Menſchenſohn! richte dein Angeſicht
wider Gog, wider das Land Magog, wider
den oberſten Fürſten von Moſoch und Thubal,
weiſſage gegen ihn, Jſa. 2, 2—4.
Offenb. 20 7—9.
3. Und ſprich zu ihm: So ſpricht Gott,
der Herr: Sieh! Ich will über dich, Gog,
du oberſter Fürſt von Moſoch und Thubal.
4. Ich will dich herum treiben, und dir
ein Gebiß in den Mund legen; ich will dich
und dein ganzes Heer, Roſſe und Reiter, alle
gepanzert, eine große Schaar, welche Speer,
Schild und Schwert führt, in den Krieg
führen.
5. Perſer, Aethiopier und Lybier mit
ihnen, mit Schilden und Helmen verſehen;
6. Gomer und alle ſeine Heere, das Haus
Thogorma im fernen Norden; alle ſeine
Macht, und viele Völker ſind mit dir.
7. Bereite, rüſte dich und dein ganzes
Heer, welches ſich um dich verſammelt hat,
und ſei ihr Befehlshaber.
8. Nach langer Zeit wirſt du gemuſtert
werden; im letzten Jahre wirſt du in das
Land kommen, welches, vom Schwerte wieder
frei, aus vielen Völkern geſammelt worden
iſt, auf die Berge Israels, welche beſtändig
wüſte gelegen ſind, welches aus den Völkern
heraus geführt worden iſt, und wo Alle ſicher
wohnen werden.
9. Du wirſt heran ziehen wie ein Unge-
witter, du wirſt kommen wie eine Wolke,
um das Land zu bedecken, du und alle deine
Schaaren, und viele Völker mit dir.
10. So ſpricht Gott, der Herr: An jenem
Tage werden Anſchläge in deinem Herzen auf-
kommen, du wirſt mit ſehr böſen Gedan-
ken umgehen,
11. Und ſagen: Ich will gegen ein Land
ziehen, welches keine Mauern hat; ich will
die ruhig und ſicher Wohnenden überfallen,
welche alle ohne Mauern wohnen, weder Rie-
gel, noch Thore haben,
12. Um Raub zu erbeuten, Beute zu ho-
len, deine Hand an das zu legen, was verwü-
ſtet und hernach wieder aufgebaut worden iſt,
und an ein Volk, welches aus den Völkern
geſammelt wurde, welches ſein Erbe wieder
angetreten, und die Mitte des Landes wieder
zu bewohnen begonnen hat. Richt. 9, 37.
13. Saba und Dedan, die Kaufleute von
Tharſis, und alle ihre Löwen werden zu dir
ſagen: Kommſt du nicht, um Raub zu erbeu-
ten? Sieh! Um Raub zu erbeuten, haſt du
dein Heer geſammelt, um Silber und Gold
zu nehmen, Hausgeräthe und Habe wegzu-
tragen, unermeßliche Beute zu rauben!
Ob. 27, 12—22.
14. Deswegen weiſſage, Menſchenſohn!
und ſprich zu Gog: So ſpricht Gott, der
Herr: Sollſt du es zu der Zeit, da mein Volk
Israel ſicher wohnt, nicht erfahren?
15. Ja, du wirſt von deinem Orte im fer-
nen Norden kommen, du und viele Völker
mit dir, alle Reiter auf Roſſen, eine große
Schaar, ein gar mächtiges Heer;
16. Und du wirſt wider mein Volk Israel
in den Krieg ziehen, um wie eine Wolke das
Land zu bedecken. In den letzten Tagen wird
deine Zeit ſein, daß ich dich wieder in mein
Land bringe, damit die Völker mich kennen
lernen, wenn ich an dir, o Gog, mich vor
ihren Augen verherrliche.
17. So ſpricht Gott, der Herr: Ja, du
biſt es, von dem ich in den Tagen der Vorzeit
durch meine Diener, die Propheten Israels,
ſprach, welche in jenen Tagen prophezeihten,
daß ich dich wider ſie herbringen werde.
Jud. 14. Jſa. 13.
18. Es wird an dieſem Tage geſchehen, am
Tage, da Gog wider das Land Israel kommt,
ſpricht Gott, der Herr, daß mein grimmiger
Zorn ſich erhebt.
19. Ich habe es in meinem Eifer, im Feuer
meines Zornes geredet! Denn an dieſem Tage
wird ein großes Erdbeben über das Land Is-
rael kommen.
20. Vor meinem Angeſichte werden die
Fiſche des Meeres, die Vögel unter dem Him-

38. Kap. 2. Gog war ein gemeinſchaftlicher Name der Könige von Magog im nördlichen Aſien, bedeutet aber hier den König Antiochus Epiphanes. 8. Die Juden waren durch das Schwert ihrer Feinde in die Gefangenſchaft gekommen. 11. Die aus der Verbannung zurückgekommenen Israeliten hatten keine feſte Stadt. 20. In Paläſtina haben viele Weingärten untermauerte

mel, die Thiere des Feldes, alles Gewürm, welches auf der Erde kriechet, und alle Menſchen, welche auf der Oberfläche der Erde ſind, erbeben. Die Berge werden umſtürzen, die Wände einfallen, und jede Mauer zu Boden ſinken. Matth. 24, 29. Luc. 21, 25.

21. Ich werde wider ihn das Schwert auf allen meinen Bergen zuſammenrufen, ſpricht Gott, der Herr, daß eines Jeden Schwert wider den Andern gerichtet ſein wird.
Richt. 7, 22. 1. Kön. 14, 20. 2. Par. 3, 23.

22. Ich will ihn durch Peſt und Blut ſtrafen, durch heftige Platzregen, durch ungeheuere Hagelſteine; Feuer und Schwefel will ich auf ihn regnen laſſen, auf ſein Heer und auf die vielen Völker, welche mit ihm verbündet ſind. Offenb. 16, 21.

23. Dann wird man mich groß und heilig nennen, und ich werde vor den Augen vieler Völker bekannt werden; ſie werden erfahren, daß ich der Herr bin.

39. Kapitel.

Nach dem Untergange Gogs ſollen die Juden bekehrt werden.

1. Du Menſchenſohn! weiſſage wider Gog, und ſprich: So ſpricht Gott, der Herr: Sieh, ich will dich, Gog, du oberſter Fürſt von Moſoch und Thubal, überfallen.

2. Ich will dich herum treiben, dich aus dem fernen Norden heraus führen, heran kommen laſſen, und dich auf die Berge Israels führen.

3. Ich will deinen Bogen in deiner linken Hand zerſchlagen, und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.

4. Auf den Bergen Israels ſollſt du fallen, alle deine Schaaren, und deine Völker, welche mit dir verbündet ſind. Ich will dich den wilden Thieren, den Vögeln, allem Geflügel und den Thieren des Feldes zum Fraße übergeben.

5. Auf der Oberfläche des Feldes ſollſt du fallen; denn ich habe geſprochen, ſpricht Gott, der Herr.

6. Ich will Feuer unter Magog ſenden, und unter die, welche ſicher in den Inſeln wohnen; ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Ich will meinen heiligen Namen unter meinem Volke Israel bekannt machen; ich will meinen Namen nicht länger entheiligen laſſen, und die Völker ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, der Heilige Israels.

8. Sieh! es iſt gekommen und geſchehen, ſpricht Gott, der Herr: dieſer iſt der Tag, von welchem ich geſprochen habe.

9. Dann werden die Einwohner aus den Städten Israels heraus gehen, Feuer machen, und die Waffen, Schilde und Spieße, Bogen und Pfeile, Handſtäbe und Stangen verbrennen, und ſie werden ſieben Jahre daran brennen.

10. Sie werden kein Holz vom Felde holen, noch in den Wäldern hauen, ſondern von den Waffen Feuer machen. Sie werden die berauben, von welchen ſie beraubt worden ſind, und ihre Verwüſter plündern, ſpricht Gott, der Herr.

11. An dem Tage wird es geſchehen, daß ich Gog einen berühmten Ort zum Grabe in Israel, das Wanderer-Thal, öſtlich vom Meere, gebe, welches die Vorübergehenden in Erſtaunen ſetzen wird. Daſelbſt wird man Gog begraben, und ſein ganzes Heer, und das Thal wird man Gogshaufen-Thal nennen.

12. Die Israeliten werden an ihnen begraben, damit das Land davon rein werde, ſieben Monate.

13. Das ganze Volk des Landes wird daran begraben; und der Tag, an welchem ich mich verherrliche, wird für ſie ruhmvoll werden, ſpricht Gott, der Herr.

14. Man wird Männer beſtellen, welche durch das Land ziehen, um die auf der Oberfläche des Landes liegen Gebliebenen zu ſuchen und zu begraben, damit ſie es rein machen. Nach ſieben Monaten wird die Durchſuchung beginnen.

15. Dieſe Ausgeſendeten werden im Lande herumgehen. Wenn ſie ein Menſchengebein ſehen, ſo werden ſie dabei ein Merkzeichen aufrichten, bis die Todtengräber es im Gogshaufen-Thale begraben.

16. Eine Stadt wird Amona davon genannt werden; ſo wird man das Land reinigen.

17. Deswegen, o Menſchenſohn! ſo ſpricht Gott, der Herr: Sprich zu allem Geflügel, zu allen Vögeln und zu allen Thieren des Feldes: Verſammelt euch, eilet, laufet von allen Seiten zu meinem Schlachtopfer zuſammen, wel-

---

Aufſätze, damit der Regen das Erdreich nicht abſchwemmen kann, als Folge des Erdbebens. 21. Bei innerlichen Unruhen zucken öfters die beſten Freunde in der eiligen Unordnung das Schwert gegen einander. — 39. Kap. 9. Durch die Niederlage des Königs Gog werden die Israeliten von ihren Aengſten befreit, und freudig auf das Schlachtfeld ſich begeben. 12. Die beſtimmte Zahl der ſieben Monate ſoll nur eine lange Dauer andeuten, und durch die Niederlage des Königs Gog wird nur die Allmacht Gottes angedeutet. 16. Man weiß nicht, ob Amona die Stadt Jeruſalem, oder eine neugebaute volkreiche Stadt zum Andenken der Niederlage bedeuten ſoll.

ches ich euch bereite, zu dem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israels, damit ihr Fleiſch eſſet, und Blut trinket.

Offenb. 19, 17. 18.

18. Das Fleiſch der Helden ſollt ihr eſſen, und das Blut der Fürſten des Landes trinken; der Widder, der Lämmer, der Böcke, der Stiere, welche alle fett und wohl gemäſtet ſind.

19. Ihr ſollt Fett bis zur Sättigung eſſen, und Blut bis zur Berauſchung von dem Schlachtopfer trinken, welches ich euch ſchlachten werde.

20. Ihr ſollt euch ſättigen an meinem Tiſche von Roſſen, ſtarken Reitern und allen Kriegsleuten, ſpricht Gott, der Herr.

21. So will ich meine Herrlichkeit unter den Heiden verbreiten, und alle Völker ſollen mein Strafgericht ſehen, das ich übe, und meine Hand, welche ich an ſie gelegt habe.

22. Das Volk Israel ſoll erkennen, daß ich der Herr, ſein Gott, von dem Tage an und noch ferner bin.

23. Auch die Heiden ſollen erfahren, daß die Israeliten wegen ihrer Miſſethat in die Gefangenſchaft geführt wurden, weil ſie ſich gegen mich ſo verfehlten, daß ich mein Angeſicht vor ihnen verborgen, und ſie in die Hände ihrer Feinde gegeben habe, ſo daß Alle durch das Schwert fielen.

24. Nach ihrer Unreinigkeit und ihren Laſtern habe ich ſie behandelt, und mein Angeſicht von ihnen abgewendet.

25. Deswegen ſpricht ſo Gott, der Herr: Nun will ich die Gefangenen Jakobs zurück führen, mich des ganzen Volkes Israel erbarmen, und für meinen heiligen Namen eifern.

26. Da wird ſchwer auf ihnen ihre Schmach und alle Miſſethat ſein, welche ſie wider mich begangen haben, wenn ſie in ihrem Lande wieder ſicher wohnen, und Niemand zu fürchten haben. Ob. 20, 41. 36, 23. 24.

27. Ich will ſie aus den Völkern zurück führen, aus den Ländern ihrer Feinde ſammeln, und mich an ihnen vor den Augen ſehr vieler Völker verherrlichen.

28. Sie ſollen erfahren, daß ich, der Herr, ihr Gott bin; daß ich ſie zwar unter die Völker verſetzt, aber wieder in ihrem Lande geſammelt, und Keinen von ihnen dort gelaſſen habe. Ob. 26, 33.

29. Ich will mein Angeſicht nicht mehr vor ihnen verbergen: denn ich werde meinen Geiſt über das ganze Volk Israel ausgießen, ſpricht Gott, der Herr. Ob. 36, 26. 27.

Joel 3. Iſa. 32, 15. 16. 44, 3.

40. Kapitel.

Ezechiel ſieht im Geiſte den wieder zu erbauenden Tempel Jeruſalems nach der Länge, Breite, Höhe.

1. Im fünf und zwanzigſten Jahre nach unſerer Wegführung, im Anfange des Jahres, am zehnten Tage des Monats, im vierzehnten Jahre nach der Eroberung der Stadt, an eben dieſem Tage kam die Hand des Herrn über mich, und führte mich dahin.

2. In einem göttlichen Geſichte führte er mich in das Land Israel, und ließ mich auf einem ſehr hohen Berge nieder, auf welchem gegen Mittag ein Gebäude gleich einer Stadt war.

3. Er führte mich dahin, und ſieh! da war ein Mann, deſſen Geſtalt das Anſehen des Erzes hatte; in ſeiner Hand hielt er eine leinene Schnur und eine Meßruthe; er ſtand im Thore. Eph. 4, 7. 13, 10.

4. Derſelbe Mann ſprach zu mir: Menſchenſohn! Schaue mit deinen Augen, höre mit deinen Ohren, und habe Acht auf Alles, was ich dir zeige: denn du wurdeſt hierher geführt, damit man es dir zeige; verkünde Alles, was du ſiehſt, dem Volke Israel.

5. Sieh! da war eine Mauer auswendig rings um das Haus von allen Seiten. Der Mann hatte eine Meßruthe ſechs Ellen und eine Handbreite lang in ſeiner Hand, und er maß die Breite des Gebäudes, eine Ruthe, und die Höhe, eine Ruthe.

6. Er kam zum Thore, welches gegen Morgen lag, ſtieg die Stufen hinauf, und maß die Schwelle des Thores, eine Ruthe breit,

---

21—27. Durch die Schmach und Bedrückung, welche die Heiden den Israeliten zufügten, haben ſie ihre Miſſethaten hinlänglich abgebüßt. 28. Cyrus erlaubte allen Israeliten, in ihr Vaterland zurückzukehren. — 40. Kap. 1. Von hier bis zum Ende des Buches beſchreibt der Prophet den in einer höhern Weiſe wieder herzuſtellenden israelitiſchen Staat, ſo wie ihm dieſer im göttlichen Geſichte gezeigt wurde. Er gibt zuerſt den Abriß von dem neuen Tempel (Kap. 40, 41, 42), beſchreibt dann den darin ſtattfindenden Gottesdienſt (Kap. 43, 44), und endlich Reich und Stadt. Dieſes Geſicht Ezechiels wird von den Schriftauslegern verſchieden gedeutet. Die wunderbaren Beſtandtheile des neuen israelitiſchen Tempels und Staates zeigen aber deutlich, daß der Prophet das künftige herrliche meſſianiſche Reich im Auge gehabt habe, beſonders wenn man ſie mit dem zuſammenhält, was der Prophet unmittelbar vorher von dem künftigen herrlichen Zuſtande Israels, von ſeinem erhabenen Könige und Hirten und den letzten Zeiten ſchreibt. 2. Hier iſt der Tempelberg Moria zu verſtehen. 5—7. Die Tempelgebäude auf dem Berge Sion hatten mehrere Außenwerke, Vorhöfe und Abtheilungen in welchen die Leviten Tag und Nacht an den Thoren wachen mußten welche zum

das iſt, die Schwelle hatte die Breite einer Ruthe.

7. Auch maß er die Zimmer, eine Ruthe lang und eine Ruthe breit, und zwiſchen den Zimmern war ein Raum von fünf Ellen.

8. Er maß die Schwelle des Thores an der Vorhalle des Thores inwendig, eine Ruthe;

9. Und maß die Vorhalle des Thores, acht Ellen, und ihre Pfeiler, zwei Ellen; die Vorhalle des Thores ging nach einwärts.

10. Der Zimmer am Thore, in der Richtung nach Morgen, waren drei auf dieſer, und drei auf jener Seite; alle drei hatten einerlei Maß, und auch ihre Pfeiler hatten einerlei Maß auf beiden Seiten.

11. Dann maß er die Breite der Schwelle des Thores, zehn Ellen, und die Länge des Thores, dreizehn Ellen.

12. Die Einfaſſung vor den Zimmern hatte eine Elle auf dieſer, und eine Elle auf der andern Seite; aber die Zimmer hatten ſechs Ellen zu beiden Seiten.

13. Er maß das Thor vom Dache des einen Zimmers bis zum Dache des andern, fünf und zwanzig Ellen breit, wo Thüre gegen Thüre ſtand.

14. Er machte die Pfeiler, ſechzig Ellen, und nächſt den Pfeilern einen Vorhof am Thore von allen Seiten ringsum.

15. Vom Eingange des Thores, welches bis zur Vorhalle des innern Thores reichte, waren funfzig Ellen.

16. Schiefe Fenſter waren an den Zimmern und den Pfeilern einwärts gegen das Thor von allen Seiten ringsum; auch in den Vorhallen gingen Fenſter einwärts ringsum, und an den Pfeilern waren gemalte Palmen.

17. Er führte mich in den äußern Vorhof: und ſieh! da waren Schatzkammern, und der Boden des Vorhofes war gepflaſtert ringsum; dreißig Zimmer waren auf dem Pflaſter ringsum.

18. Das Pflaſter am Eingange der Thore war niedriger, und ſo lang als die Thore.

19. Er maß die Breite von dem untern Thore bis zum äußerſten Thorpfeiler des innern Vorhofes: hundert Ellen waren vom Aufgange, und eben ſo viele von Mitternacht.

20. Er maß auch die Länge und Breite des Thores, welches im äußern Vorhofe gegen Mitternacht lag,

21. Und die Zimmer deſſelben, von welchen drei auf dieſer, und drei auf jener Seite waren, ſeine Pfeiler, ſeine Vorhalle: ſie hatten dieſelbe Größe, wie bei dem erſten Thore, funfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

22. Seine Fenſter, ſeine Halle und das Schnitzwerk waren von derſelben Größe, wie bei dem Thore gegen Morgen; über ſieben Stufen ſtieg man hinauf, und die Vorhalle ſtand vor demſelben.

23. Das Thor des innern Vorhofs ſtand dem Thore nach Mitternacht gegenüber, wie jenem nach Morgen; er maß von einem Thore zum andern hundert Ellen.

24. Er führte mich auch gegen Mittag, und ſieh! da war das Thor gegen Mittag; und er maß deſſen Pfeiler und deſſen Vorhalle, und ſie hatten das Maß der vorigen.

25. Auch deſſen Fenſter und die Vorhallen ringsum waren wie die andern Fenſter: ſie hatten funfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

26. Ueber ſieben Stufen ſtieg man hinauf; die Vorhalle war vor demſelben, und Schnitzwerk aus Palmen war eines von dieſer, und eines von jener Seite der Pfeiler.

27. Auch der innere Vorhof hatte ein Thor gegen Mittag, und er maß von einem mittäglichen Thore bis zum andern hundert Ellen.

28. Er führte mich in den innern Vorhof durch das Thor gegen Mittag, und er maß das Thor nach der Größe der vorigen.

29. Er maß deſſen Zimmer, deſſen Pfeiler und deſſen Vorhalle nach der Größe der andern, und deſſen Fenſter und deſſen Halle ringsum; er fand funfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

30. Die Halle ringsum hatte fünf und zwanzig Ellen in die Länge, und fünf Ellen in die Breite.

31. Die Halle führte zum äußern Vorhofe, und an den Pfeilern waren Palmen, und über acht Stufen ſtieg man hinauf.

32. Dann führte er mich in den innern Vorhof gegen Morgen; und er maß das Thor nach der obigen Größe.

33. Er maß auch deſſen Zimmer und deſſen Pfeiler und deſſen Vorhalle wie oben, und deſſen Fenſter und die Halle ringsum: er maß funfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig in die Breite.

34. Er maß die Halle, welche nach dem äußern Vorhofe führte; Schnitzwerk aus Palmen war an den Pfeilern von dieſer und jener

---

Tempel führten. 17. Hinter dem marmornen Schwibbogen waren dreißig Zimmer, welche theils zur Wohnung der Prieſter, theils zur Aufbewahrung der Kleider, Zehnten und Opfer dienten. 32—33. Die Hallen waren am Eingange des Thores, und zogen ſich ringsherum nach den äußern Vorhöfen.

Seite, und über acht Stufen ſtieg man hinauf.

35. Er führte mich zum Thore gegen Mitternacht, und maß es nach der obigen Größe,

36. Deſſen Zimmer, deſſen Pfeiler, deſſen Vorhalle und deſſen Fenſter ringsum: funfzig Ellen maß er in die Länge, und fünf und zwanzig in die Breite.

37. Seine Halle ging nach dem äußern Vorhofe, und an ſeinen Pfeilern war Schnitzwerk aus Palmen auf dieſer und auf jener Seite; über acht Stufen ſtieg man hinauf.

38. Für jede Schatzkammer war eine Thüre in dem Pfeiler des Thores, wo man die Brandopfer wuſch.

39. In der Vorhalle des Thores ſtanden zwei Tiſche auf dieſer, und zwei Tiſche auf jener Seite, um die Brand-, Sünd- und Schuldopfer auf ihnen zu ſchlachten.
3. Moſ. 4, 3. 5, 19. 7, 1.

40. Zwei Tiſche waren gegen die äußere Seite nach dem Eingange des mitternächtlichen Thores; und auf der andern Seite von der Vorhalle des Thores auch zwei Tiſche.

41. Vier Tiſche ſtanden auf einer, und vier Tiſche auf der andern Seite; acht Tiſche waren auf den Seiten des Thores, auf welchen man opferte.

42. Vier Tiſche zum Brandopfer waren aus Quaderſteinen errichtet, anderthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit, und eine Elle hoch. Auf dieſe legte man die Geſchirre, in welchen Brand- und andere Opfer geſchlachtet wurden.

43. Sie hatten Ränder von einer Handbreite, welche ringsherum einwärts gebogen waren. Auf dieſen Tiſchen lag das Opferfleiſch.

44. Außerhalb des innern Thores waren Zimmer für die Sänger im innern Vorhofe, welcher auf der Seite des mitternächtlichen Thores lag, und ſie waren gegen Mittag gerichtet; auch waren einige auf der Seite des öſtlichen Thores bis zur mitternächtlichen Seite.

45. Er ſprach zu mir: Das Zimmer, welches gegen Mittag gerichtet iſt, ſoll den Prieſtern gehören, welche im Tempel zu wachen haben.

46. Das Zimmer, welches an die mitternächtliche Seite ſtößt, ſoll für die Prieſter ſein, welche am Altare dienen. Dieſe ſind die Nachkommen Sadoks, welche von den Nachkommen Levi's dem Herrn nahen, um ihm zu dienen. 1. Par. 8, 34. 3. Kön. 2, 26. 27. 35.
Unt. 43, 19. 44, 15. 48, 11.

47. Er maß den Vorhof, hundert Ellen lang, und hundert Ellen breit, ein Viereck, und den Altar vor dem Tempel.

48. Er führte mich dann in die Vorhalle des Tempels, und maß die Halle, welche fünf Ellen auf dieſer, und fünf Ellen auf jener Seite hatte; und die Breite am Thore war drei Ellen auf dieſer, und drei Ellen auf jener Seite.

49. Die Länge der Halle war zwanzig Ellen, die Breite eilf Ellen, und man ſtieg über acht Stufen hinauf. Zwei Säulen waren an den Pfeilern, eine auf dieſer, und eine auf der andern Seite.

41. Kapitel.

Beſchreibung des innern Tempels, nämlich des Heiligen und Allerheiligſten, der Nebenzimmer, Schneckengänge, Schwellen, Fenſter, Cherubim.

1. Dann führte er mich in den Tempel, und maß die Thürpfeiler, ſechs Ellen breit auf dieſer und ſechs Ellen auf jener Seite, nach der Breite des Zeltes.

2. Die Breite des Thores war zehn Ellen: fünf Ellen waren auf dieſer, fünf Ellen auf jener Seite des Thores; dann maß er die Länge, vierzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.

3. Er ging in das Innere, und maß an den Thürpfeilern zwei Ellen, und die Thüre zu ſechs Ellen, und die Breite der Thüre zu ſieben Ellen.

4. Dann maß er zwanzig Ellen in die Länge und zwanzig Ellen in die Breite vor dem Tempel, und ſprach zu mir: Dieſes iſt das Allerheiligſte!

5. Er maß die Wand des Tempels, ſechs Ellen, und die Breite der Gänge, welche rings um den Tempel liefen, vier Ellen.

6. Die Gänge aber waren an einander, und hatten zweimal drei und dreißig (Zimmer): hervor ragende Abſätze waren an der Mauer des Tempels ringsum, damit dieſe die Nebenzimmer trugen, und die Mauer des Tempels nicht berührten.

7. Auch war ein Gang zu einer Wendeltreppe, welche von Stockwerk zu Stockwerk ſich zog, immer in die Runde, bis in das Oberzimmer; deswegen war der Tempel oben

38. Die verſchiedenen Zimmer erkennt man vorzüglich aus vielen Abbildungen des Tempels.
44. Die Zimmer der Sänger waren theils auf der nördlichen, theils auf der ſüdlichen Seite.
46. Die Familie Sadok blieb im Beſitze des Hohenprieſterthums von Salomon bis zum Untergange des jüdiſchen Staates. — 41. Kap. 4. Das Allerheiligſte lag eigentlich hinter dem Heiligen.

breiter, als unten: und ſo ſtieg man von dem unterſten Stockwerke in das oberſte durch das mittlere Zimmer.

8. Ich ſah im Tempel die höchſten Zimmer ringsum, und deren Grundfeſte war nach dem Maße einer Ruthe oder ſechs Ellen.

9. Die Breite der äußern Mauer hatte fünf Ellen, und der innere Tempel war umgeben von den Gängen des Tempels.

10. Der Zwiſchenraum des Tempels und der Zimmer ringsum war zwanzig Ellen.

11. Die Thüren zu den Gängen waren bei dem Orte des Gebetes: eine Thüre war gegen Mitternacht, die andere gegen Mittag, und die Breite des Betortes war fünf Ellen ringsum.

12. Das abgeſchiedene Gebäude nach dem Wege, welcher gegen das Meer gerichtet war, hatte eine Breite von ſiebenzig Ellen; die Wand des Baues war fünf Ellen breit ringsum, und neunzig Ellen lang.

13. Er maß die Länge des Tempels zu hundert Ellen, und das getrennte Gebäude mit deſſen Wänden zu hundert Ellen.

14. Die Breite vor dem Tempel und vor dem abgeſonderten Baue gegen Morgen war hundert Ellen.

15. Er maß auch die Länge des Gebäudes, welches dem Tempel gegenüber und hinter demſelben geſondert war, nebſt den Zimmern zu beiden Seiten zu hundert Ellen; dann den innern Tempel und die Vorhalle des Vorhofes;

16. Die Thüren, die ſchiefen Fenſter, die Zimmer ringsum in drei Stockwerken an jeder Thüre, Alles, was ringsum getäfelt war: wie hoch von der Erde bis zu den Fenſtern war, und die geſchloſſenen Fenſter über den Thüren.

17. Alles, bis in das Allerheiligſte, alle Wände, auswendig und inwendig, ringsum waren nach gehörigem Maße.

18. Da waren auch künſtliche Cherubim und Palmenwerk, eine Palme zwiſchen Cherub und Cherub; jeder Cherub hatte zwei Geſichter;

19. Das Geſicht eines Menſchen gegen die Palme auf der einen Seite, und das Geſicht eines Löwen gegen die Palme auf der andern Seite: und ſo war die Vorſtellung rings um den ganzen Tempel.

20. Die Cherubim und die Palmen waren als Schnitzwerk an den Wänden des Tempels vom Boden bis zur Höhe der Thüre angebracht.

21. Die Thüre (des Tempels) war viereckig: ſchaute man auf das Heilige, ſo ſah man ein Gleiches.

22. Der hölzerne Altar hatte drei Ellen in der Höhe, zwei Ellen in der Länge; ſeine Ecken, ſeine Oberfläche, ſeine Seiten waren aus Holz. Der Mann ſprach zu mir: Dieſer iſt der Tiſch, welcher vor dem Herrn ſteht.

23. Zwei Thüren waren am Heiligen und Allerheiligſten.

24. Jeder Flügel hatte noch zwei kleinere Flügel, welche man über einander legen konnte: zwei und zwei Flügel auf beiden Seiten.

25. Wie an den Wänden, ſo waren auch an den Thüren des Tempels Cherubim und Palmen als Schnitzwerk; deswegen war das Holz inwendig gegen die Vorhalle dicker.

26. Ueber den Thüren waren ſchiefe Fenſter, und oben auf den Seiten der Vorhalle, nach den Seiten des Tempels und nach der Breite der Wände, war Schnitzwerk und Palmen.

42. Kapitel.

Ausführliche Abmeſſung des Vorhofes und des ganzen Umkreiſes und Umfanges des Tempels.

1. Er führte mich hinaus gegen Mitternacht in den äußern Vorhof, und brachte mich in die Schatzkammern, welche dem abgeſonderten Gebäude und dem Tempel gegenüber gegen Mitternacht lagen.

2. Vorn an der Seite des Thores gegen Mitternacht hatten ſie die Länge von hundert Ellen, und die Breite von funfzig Ellen.

3. Gegenüber von den zwanzig Ellen im innern Vorhofe, und gegenüber von dem Pflaſter im äußern Vorhofe, war ein Hallengang, welcher ſich an einen dreifachen Hallengang anſchloß. Ob. 41, 10. 40, 17.

4. Vor den Zimmern war ein Gang, zehn Ellen breit, und einwärts ein ellenbreiter Weg: und die Thüren gingen nach Mitternacht.

5. Die obern Zimmer waren niedriger, als die untern, weil ſie auf den gewölbten Gängen ruhten, welche aus den untern und mittlern Stockwerken hervor ragten.

6. Denn ſie waren drei Stockwerke: und ihre Säulen waren nicht wie die Säulen des Vorhofes, weil ſie ſich vom Boden funfzig Ellen erhoben, und durch das untere und mittlere Stockwerk liefen.

7. Von Außen ſtanden nach der Länge der Zimmer, welche am Wege des äußern Vor-

11. Die Gallerien hatten auf beiden freien Seiten Thüren. 21. Die Schwellen des Tempels und Allerheiligſten waren viereckig.

hofes waren, eine funfzig Ellen lange Vormauer vor den Zimmern:

8. Denn die Länge der Zimmer des äußern Vorhofes betrug funfzig Ellen, und die Länge vor dem Tempel hundert Ellen.

9. Unter dieſen Zimmern war ein Eingang von Morgen, daß man aus dem äußern Vorhofe eingehen konnte.

10. An der Vormauer des Vorhofes gegen Aufgang waren vor dem abgeſonderten Gebäude auch Zimmer auf dieſer Seite gegen das Gebäude.

11. Vor dieſen Zimmern war ein Gang, wie vor denen gegen Mitternacht; ſie waren gerade ſo breit und lang wie jene; alle Eingänge und Thüren, Alles war jenen gleich.

12. Wie die Thüren an jenen Zimmern gegen Mittag ſahen; ſo war eine Thüre am Eingange des Weges, welcher vor dem abgeſonderten Gebäude lag, wo man gegen Morgen hinein kommt.

13. Er ſprach zu mir: Die Zimmer gegen Mitternacht, und die Zimmer gegen Mittag, die vor dem abgeſonderten Gebäude liegen, ſind heilige Zimmer, in welchen die Prieſter eſſen, die dem Herrn im Allerheiligſten opfern. Da ſollen ſie das allerheiligſte Opfer, die Sünd- und Schuldopfer, darbringen: denn es iſt ein heiliger Ort.
3. Moſ. 6, 9. 19. 7, 6.

14. Wenn die Prieſter in das Heiligthum gegangen ſind; ſo ſollen ſie aus dieſem nicht in den äußern Vorhof gehen; ſondern ſie ſollen dort, wo ſie den Dienſt verrichten, ihre Kleider liegen laſſen: denn auch dieſe ſind heilig. Sie ſollen andere Kleider anziehen, und ſo ſollen ſie zum Volke gehen.

15. Nachdem er nun das Haus inwendig ganz ausgemeſſen hatte, führte er mich den Weg durch das öſtliche Thor, und maß ihn rings herum.

16. Er maß die Morgenſeite mit der Meßruthe, fünf hundert Ruthen ringsum nach der Meßruthe.

17. Er maß die Mitternachtſeite, fünf hundert Ruthen ringsum nach der Meßruthe.

18. Er maß auch die Südſeite, fünf hundert Ruthen ringsum nach der Meßruthe.

19. Er maß die Abendſeite, fünf hundert Ruthen nach der Meßruthe.

20. Nach allen vier Seiten, nach den vier Wänden maß er die Mauer ringsum, in die Länge fünf hundert Ellen, und in die Breite fünf hundert Ellen; ſie ſchied das Heiligthum von dem Wohnorte des Volkes.

43. Kapitel.

Der Prophet ſieht die Herrlichkeit in den Tempel zurück kehren, welcher von Zorobabel auf das Neue erbaut werden ſoll. Er zeichnet den Brandopferaltar, und beſchreibt die Art, wie auf ihm geopfert werden ſoll.

1. Er führte mich an das Thor, welches gegen Morgen liegt.

2. Sieh! die Herrlichkeit des Gottes Israels zog auf der Morgenſeite ein, und rauſchte, wie ein großes Waſſer brauſet; die Erde glänzte von ſeiner Herrlichkeit.
Ob. 11, 23. Zach. 14, 4.

3. Ich ſah ein Geſicht gleich jenem, welches ich ſah, als er kam, die Stadt zu verderben, und gleich jenem Anblicke, welchen ich an dem Fluſſe Chobar hatte; ich fiel auf mein Angeſicht. Ob. 3, 23.

4. Die Herrlichkeit des Herrn zog ein in den Tempel durch das Thor gegen Morgen.

5. Da erhob mich der Geiſt, und brachte mich in den innern Vorhof, und ſieh! der Tempel ward erfüllt von der Herrlichkeit des Herrn. 2. Moſ. 40, 34.
3. Kön. 8, 10, 11.

6. Ich hörte Jemanden zu mir reden aus dem Tempel, und der Mann, welcher bei mir ſtand,

7. Sprach zu mir: Menſchenſohn! Dieſer iſt der Ort meines Thrones; der Ort, auf welchem meine Füße ruhen; wo ich in der Mitte der Israeliten ewig wohnen will: und die Israeliten werden künftig meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen, weder ſie, noch ihre Könige, durch ihre Hurerei, durch die Grabmäler ihrer Könige und durch ihre Höhen.

8. Denn ſie ſetzten ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfoſten an meine Pfoſten, ſo daß nur eine Wand zwiſchen mir und ihnen war; und ſie entweihten meinen heiligen Namen durch die Greuel, welche ſie gethan haben: weshalb ich ſie in meinem Zorne verſchlang. 4. Kön. 16, 18.

9. Nun werden ſie ihre Hurerei und die Grabmäler ihrer Könige weit von mir entfernen: und ich will ewig unter ihnen wohnen.

---

42. Kap. 20. Der Raum, innerhalb welchem die Tempelgebäude ſtanden, war in der allgemeinen Meinung der Juden ſo hoch geſchätzt, daß man den übrigen Theil der Stadt unheilig oder gemein nannte. — 43. Kap. 5. Eine glänzende Wolke war das Sinnbild der Gegenwart des Herrn. 7. Die Abgötterei war zuweilen mit Unzucht verbunden; die Leichname der Könige lagen außerhalb dem Tempel, von welchem ſie nur durch eine Mauer geſchieden waren.

10. Du aber, Menſchenſohn! zeige den
Israeliten dieſen Tempel, damit ſie ſich
ſchämen ihrer Miſſethaten: ſie ſollen abmeſ-
ſen das Gebäude.
11. Sie ſollen erröthen über Alles, was
ſie gethan haben. Zeige ihnen die Abbil-
dung des Tempels, den Grundriß, die Ein-
gänge und Ausgänge, ſeinen ganzen Riß,
ſeine ganze Anordnung, alle ſeine Einrich-
tungen, und zeichne es auf vor ihren Augen,
damit ſie deſſen ganze Abbildung und deſſen
vorſchriftsmäßige Einrichtung in Acht haben,
und nach ihnen verfahren.
12. Dieſe iſt die geſetzliche Vorſchrift für
den Tempel auf der Höhe des Berges, ſeine
ganze Ausdehnung rings herum iſt hoch-
heilig; dieſes alſo iſt das Geſetz für den
Tempel.
13. Folgendes iſt das Maß des Altars
nach der guten Elle, welche um eine Hand-
breite länger iſt. Der Fuß war eine Elle
hoch und eine Elle breit, und der Kranz
an ſeiner äußerſten Kante hatte eine Hand-
breite; und ſo war auch die Grube des Al-
tars.
14. Vom Erdboden bis zum untern Ab-
ſatze waren zwei Ellen, und der Abſatz war
eine Elle breit; vom kleinern bis zum grö-
ßern Abſatze waren vier Ellen, und der Ab-
ſatz war wieder eine Elle breit.
15. Der Ariel ſelbſt war vier Ellen hoch,
und vom Ariel überwärts gingen vier Hörner.
2. Moſ. 27, 2. ff.
16. Der Ariel hatte zwölf Ellen in der
Länge und zwölf Ellen in der Breite; er
war ein gleichſeitiges Viereck.
17. Der (obere) Abſatz war vierzehn El-
len lang und vierzehn Ellen breit an allen
vier Seiten; ein Kranz eine halbe Elle
hoch zog ſich um alle Seiten; ſeine Ver-
tiefung war eine Elle hoch ringsum, und
ſeine Stufen waren gegen Morgen.
2. Moſ. 20, 26.
18. Der Mann ſprach zu mir: Menſchen-
ſohn! So ſpricht Gott, der Herr: Dieſe
ſind die Gebräuche beim Altare, ſobald er
fertig iſt, damit man Brandopfer auf ihn
lege, und Blut auf ihm ausgieße.
19. Du ſollſt den Prieſtern aus dem
Stamme Levi und der Familie Sadoks,
welche mir opfern, ſpricht der Herr, ein
Kalb von der Heerde geben, daß ſie mir
es zum Sündopfer darbringen.
20. Nimm dann vom Blute, und ſprenge
es an die vier Hörner, an die vier Ecken
des Abſatzes, nahe an den Kranz rings
herum: ſo wirſt du ihn reinigen und hei-
ligen.
21. Nimm auch das Kalb, welches als
Sündopfer dargebracht wurde, und verbrenne
es außer dem Heiligthume, an einem abge-
ſonderten Orte bei dem Tempel.
22. Am zweiten Tage nimm einen Zie-
genbock ohne leibliche Fehler zum Sünd-
opfer, um den Altar zu verſöhnen, wie er
durch das Kalb verſöhnt wurde.
23. Wenn du die Verſöhnung vollendet
haſt, ſo nimm ein fehlerloſes Kalb und
einen fehlerloſen Widder aus der Heerde,
24. Und opfere ſie vor dem Angeſichte
des Herrn. Die Prieſter ſollen Salz über
ſie ſtreuen, und ſie dem Herrn zum Brand-
opfer darbringen. 3. Moſ. 2, 13.
25. Sieben Tage ſollſt du täglich einen
Bock zum Sündopfer bringen; ein Kalb
und einen Widder aus der Heerde, welche
beide ohne Fehler ſind, ſoll man opfern.
26. Sieben Tage ſoll man den Altar
verſöhnen, reinigen und einweihen.
27. Wenn dieſe Tage verfloſſen ſind, ſol-
len die Prieſter am achten Tage und her-
nach eure Dank- und Friedensopfer auf
dem Altare opfern: ſo will ich euch gnädig
ſein, ſpricht Gott, der Herr.

44. Kapitel.

Beſondere Einrichtungen des neuen Tempels,
Ordnung der Prieſter und ihre Verrichtungen.

1. Der Mann führte mich wieder zu
dem Thore des äußern Heiligthums, welches
gegen Morgen liegt; aber es war verſchloſ-
ſen. Ob. 42, 1.
2. Der Herr ſprach zu mir: Dieſes Thor
ſoll verſchloſſen bleiben, nicht mehr geöffnet
werden, und Niemand ſoll durch daſſelbe
gehen, weil der Herr, der Gott Israels,
durch daſſelbe einzog, und deswegen ſoll es
geſchloſſen bleiben, Unt. 46, 1.
Ob. 43, 4.
3. Selbſt für den Fürſten. Doch mag
der Fürſt vor demſelben ſitzen, Opfermahle
vor demſelben zu feiern; aber vom Wege
des Thores an der Vorhalle ſoll er einge-
hen, und auf demſelben Wege wieder zurück-
gehen. Unt. 46, 1—12.
4. Er führte mich dann den Weg zum
Thore gegen Mitternacht bis vor den Tem-

15. Ariel iſt der Heerd des Brandopferaltars nach dem Arabiſchen Iral. 17. Ueber die Stufen mußte man zum Altare ſteigen, wenn man das Opfer darbringen wollte. 21. Zur Zeit, als die Stiftshütte noch war, wurde ein ſolches Sündopfer außerhalb des Lagers verbrannt.

pel; ich ſchaute, und ſieh! Die Herrlichkeit
des Herrn erfüllte den Tempel des Herrn,
und ich fiel auf mein Angeſicht.
Ob. 43, 5.
5. Der Herr ſprach zu mir: Menſchen-
ſohn! Nimm wohl in Acht, ſieh mit deinen
Augen, und höre mit deinen Ohren Alles,
was ich dir nun von allen Gebräuchen des
Tempels des Herrn, und von deſſen geſetz-
lichen Einrichtungen ſage; habe wohl Acht
auf die Wege im Tempel, und auf alle
Ausgänge des Heiligthums.
6. Sprich zu den mich erzürnenden Is-
raeliten: So ſpricht Gott, der Herr: Laßt
euch einmal an allen euren Laſtern genügen,
ihr Israeliten!
7. Denn ihr führet Fremde von unbe-
ſchnittenem Herzen und von unbeſchnittenem
Leibe in mein Heiligthum, daß ſie meinen
Tempel beflecken: ſo opfert ihr mein Brod,
mein Fett und Blut, und brechet meinen
Bund durch alle eure Laſter.
Ob. 8, 5—16.
8. Ihr habt die Gebote meines Heilig-
thums nicht gehalten, ſondern für euch ſelbſt
in meinem Heiligthume Beobachter meiner
Vorſchriften beſtellt.
9. So ſpricht Gott, der Herr: Kein
Fremder von unbeſchnittenem Herzen und
von unbeſchnittenem Leibe ſoll in mein Hei-
ligthum kommen, kein Fremder, welcher un-
ter den Israeliten weilt.
10. Ja, auch die Leviten nicht, welche
bei der Verirrung der Israeliten weit von
mir abwichen, ſich von mir zu ihren Götzen-
bildern verirrten, und deswegen ihre Miſſe-
that zu büßen hatten.
11. Sie ſollen nur Thorhüter und Pfört-
ner bei meinem Heiligthume, und Diener
im Tempel ſein; die Brand- und Schlacht-
opfer ſollen ſie dem Volke ſchlachten, und
ſollen vor ihrem Angeſichte ſtehen, um ihnen
zu dienen. 4. Moſ. 16, 9.
12. Weil ſie ihnen vor ihren Götzen ge-
dient, und den Israeliten ein Aergerniß zur
Sünde gegeben haben, habe ich meine Hand
wider ſie aufgehoben, ſpricht Gott, der Herr:
ſie ſollen ihre Miſſethat büßen.
13. Sie ſollen ſich mir nicht nahen, um
mir als Prieſter zu dienen, noch zu irgend
einem meiner Heiligthümer in die Nähe des
Allerheiligſten treten, ſondern ihre Schande
und ihre Laſter büßen, welche ſie verübt
haben.
14. Ich will ſie zu Pförtnern des Tem-
pels machen, zu allen Dienſten deſſelben, zu
Allem, was daſelbſt geſchieht.
15. Aber die Prieſter und Leviten aus
der Familie Sadoks, welche die Gebräuche
meines Heiligthums in Acht hatten, als die
Israeliten ſich von mir verirrten; dieſe ſol-
len ſich mir nahen, um mir zu dienen; ſie
ſollen vor meinem Angeſichte ſtehen, um mir
Fett und Blut zu opfern, ſpricht Gott, der
Herr. 5. Moſ. 25, 3. Ob. 40, 46. 43, 19.
16. Sie ſollen in mein Heiligthum gehen,
und zu meinem Tiſche treten, um mir zu
dienen, und meine Vorſchriften zu beob-
achten.
17. Wenn ſie durch die Thore des innern
Vorhofs gehen wollen; ſo ſollen ſie leinene
Kleider anziehen, und nichts Wollenes ſoll
ſie bedecken, wenn ſie in den Thoren des
innern Vorhofs und im Innern Dienſte
leiſten.
18. Sie ſollen leinene Turbane auf ihren
Häuptern, und leinene Unterkleider um ihre
Lenden haben, und ſollen ſich nicht gürten,
wenn ſie ſchwitzen.
19. Wenn ſie in den äußern Vorhof zum
Volke gehen; ſo ſollen ſie die Kleider aus-
ziehen, in welchen ſie gedient haben, und
dieſelben in die Zimmer des Heiligthums
legen. Sie ſollen andere Kleider anziehen,
und das Volk durch ihre Kleider nicht hei-
ligen. 2. Moſ. 30, 29. Unt. 46, 20.
20. Sie ſollen ihr Haupt nicht kahl ſchee-
ren, noch ſich das Haar wachſen laſſen, ſon-
dern die Haare rings herum beſchneiden.
21. Kein Prieſter ſoll Wein trinken, wenn
er in den innern Vorhof gehen muß.
22. Auch ſollen ſie weder eine Wittwe,
noch Geſchiedene zu Weibern nehmen, ſon-
dern nur Jungfrauen aus dem Geſchlechte
der Israeliten. Doch dürfen ſie eine Wittwe
heirathen, welche eines Prieſters Wittwe iſt.
3. Moſ. 21, 14.
23. Sie ſollen mein Volk lehren, und
ihnen zeigen, was für ein Unterſchied zwi-
ſchen dem Heiligen und Unheiligen, zwiſchen
dem Reinen und Unreinen ſei.
24. In Streithändeln ſollen ſie an mei-

44. Kap. 7. Zur Zeit, als die jüdiſchen Könige mit heidniſchen Völkern Bündniſſe hatten, und zum Theil auch Götzendienſt verrichteten, geſtatteten ſie jenen auch Zutritt in den Tempel. 15. Nur die Prieſter und Leviten haben ſich durch beſtändige Treue und Ergebenheit für mich ausgezeichnet. 17. Wollene Kleidung war verboten, weil ſich Staub und Unrath leichter anhängt. Der prieſterliche Anzug von Leinwand war damals ſehr koſtſpielig. 19. Heiligen heißt hier: unrein machen; denn diejenigen vom Volke, welche heilige Kleider berührten, mußten ſich reinigen und entſündigen.

nen Satzungen halten und richten, meine Geſetze und Gebote an allen meinen Feſten beobachten, und meine Sabbathe heiligen.

25. Sie dürfen zu keinem todten Menſchen gehen, damit ſie nicht verunreinigt werden, außer er wäre Vater oder Mutter, oder Sohn oder Tochter, oder Bruder oder eine Schweſter, welche noch keinen Mann gehabt hat; an dieſen mögen ſie ſich verunreinigen. 3. Moſ. 21, 1.

26. Nachdem einer wieder gereinigt iſt, ſoll man ihm ſieben Tage zuzählen.

27. Am Tage, da er wieder in das Heiligthum im innern Vorhofe gehet, um im Heiligthume mir zu dienen, ſoll er ein Sündeopfer darbringen, ſpricht Gott, der Herr.

28. Auch ſollen ſie kein Erbtheil haben; denn ich bin ihr Erbtheil. Deswegen ſollt ihr ihnen kein Eigenthum in Israel geben; denn ich bin ihr Eigenthum.
4. Moſ. 18, 20. Unt. 45, 4. 5. 5. Moſ. 18, 1.

29. Die Schlachtopfer, die Sünd- und Schuldopfer ſollen ſie eſſen, und Alles, was in Israel zu opfern gelobt wird, ſoll ihnen gehören.

30. Die Erſtlinge aller Erſtgeburten und alle Trankopfer von Allem, was geopfert wird, ſollen den Prieſtern gehören, und die Erſtlinge eurer Nahrung ſollet ihr dem Prieſter geben, damit er deinem Geſchlechte den Segen ertheile. 2. Moſ. 22, 29. 25, 2. 4. Moſ. 15, 20.

31. Alles gefallene und zerriſſene Vieh, es ſei von Vögeln oder Thieren, dürfen die Prieſter nicht eſſen. 3. Moſ. 22, 8.

45. Kapitel.

Abtheilung der Stadt Jeruſalem und des Landes unter die Prieſter, Leviten, Bürger und Fürſten. Vorſchriften für Maß und Gewicht. Erſtlinge und Opfer an Feſttagen.

1. Wenn ihr das Land durch das Loos zum Erbe austheilen werdet, ſollt ihr die Erſtlinge dem Herrn abſondern, nämlich ein geheiligtes Stück vom Lande, fünf und zwanzig tauſend (Ellen) lang, und zehn tauſend breit; es ſoll geheiligt ſein in ſeiner ganzen Grenze ringsum. Unt. 48, 8—23.

2. Von dieſem ganzen Theile ſoll eine Strecke zum Heiligthume genommen werden, ein Gevierte ringsum, fünf hundert Ellen an jeder Seite; und ein Raum von funfzig Ellen ſoll um denſelben leer ſein.

3. Nach dieſem Maße ſollſt du alſo einen Raum von fünf und zwanzig tauſend (Ellen) lang, und zehn tauſend (Ellen) breit meſſen; darin ſoll der Tempel und das Allerheiligſte liegen.

4. Das geheiligte Stück vom Lande ſoll den Prieſtern, den Dienern am Heiligthume, gehören, welche zum Dienſte des Herrn kommen; der Platz ſoll ihnen zu Häuſern, und zum höchſt heiligen Heiligthume dienen.

5. Fünf und zwanzig tauſend (Ellen) in die Länge, und zehn tauſend in die Breite, und zwanzig Zimmer ſollen den Leviten, welche im Tempel dienen, zum Eigenthume gegeben werden.

6. Der Stadt räumet für das ganze Volk Israel einen Platz von fünf tauſend (Ellen) in die Breite, und fünf und zwanzig tauſend in die Länge neben dem abgeſonderten Heiligthume ein.

7. Dem Fürſten ſollt ihr auch einen Ort geben zu beiden Seiten an dem abgeſonderten Heiligthume und dem Beſitzthume der Stadt, nämlich gegenüber dem abgeſonderten Heiligthume und dem Beſitzthume der Stadt, von der Meeresſeite bis an das Meer, und von der Morgenſeite bis zum Aufgange; der Länge nach reiche dieſer Raum, wie jeder andere Theil, von der weſtlichen bis zur öſtlichen Grenze.

8. Dieſes ſoll vom Lande ſein Erbtheil in Israel ſein, damit die Fürſten künftig nicht mehr mein Volk berauben, ſondern das Land dem Stamme Israels nach ſeinen Stämmen einräumen.

9. So ſpricht Gott, der Herr: Laſſet euch genügen, ihr Fürſten Israels; laſſet ab vom Unrechte und Raube; übet Recht und Gerechtigkeit, und ſondert eure Grenzen von meinem Volke, ſpricht Gott, der Herr.
1. Kön. 8, 14.

10. Richtige Wage, richtiges Ephi (Maß für Trockenes) und richtiges Bat (Maß für Flüſſigkeiten) ſollt ihr haben.
3. Moſ. 19, 36.

11. Ephi und Bat ſollen gleich ſein, und Ein Maß haben. Ein Bat halte den zehnten Theil eines Cor, und ein Ephi auch den zehnten Theil eines Cor; nach dem Maße des Cors meſſe man beide.

12. Der Sekel ſoll zwanzig Heller halten;

29. Ich werde ſie aus den mir dargebrachten Schlachtopfern und Erſtlingen überflüſſig ernähren. — 45. Kap. 5. Unter den Zimmern verſtehen Einige die Vorrathsplätze für die Aufbewahrung der Zehnten. 7—9. In der Vorzeit hatten die Könige keine Beſitzung außer ihrem Erbvermögen, noch war ihnen eine ordentliche Einnahme beſtimmt; ſie begingen daher Ungerechtigkeiten und Bedrückungen gegen die Unterthanen, um ſich zu bereichern.

zwanzig Sekel, fünf und zwanzig Sekel und funfzehn Sekel ſollen eine Mna ausmachen.

13. Dieſe ſind die Erſtlinge, welche ihr opfern ſollt: den ſechſten Theil eines Ephi von einem Cor Waizen, und den ſechſten Theil eines Ephi von einem Cor Gerſte.

14. Das Maß für das Oel ſoll ein Bat Oel ſein. Das Bat iſt der zehnte Theil von einem Cor; denn zehn Bat machen ein Cor, weil zehn Bat ein Cor füllen.

15. Aus einer Heerde von zweihundert Schafen, aus denen, welche Israel für die Opfer, für die Brandopfer, Friedensopfer und zur Verſöhnung für ſich weidet, nehme man einen Widder, ſpricht Gott, der Herr.

16. Das ganze Volk im Lande ſoll verbunden ſein, dem Fürſten in Israel dieſe Erſtlinge zu opfern.

17. Dem Fürſten ſoll obliegen, die Brand-, Speiſe- und Trankopfer auf die Feſttage, Neumondsfeſte, Sabbathe und alle Feiertage der Israeliten beizuſchaffen; er ſoll die Sünd-, Brand- und Friedensopfer zur Ausſöhnung für den Stamm Israel beſorgen.

18. So ſpricht Gott, der Herr: Am erſten Tage des erſten Monats ſollſt du ein fehlerloſes Kalb von der Heerde nehmen, und das Heiligthum ausſöhnen.

19. Der Prieſter ſoll vom Blute des Sündopfers nehmen, und die Pfoſten des Tempels, die vier Ecken des Abſatzes am Altare, und die Pfoſten am Thore des innern Vorhofes beſprengen.

20. So ſollſt du auch am ſiebenten Tage des Monats für Jeden verfahren, welcher aus Unwiſſenheit oder Irrthum verführt worden iſt, und du ſollſt den Tempel ausſöhnen.

21. Am vierzehnten Tage des erſten Monats ſollt ihr das Oſterfeſt halten; ſieben Tage ſoll man da ungeſäuertes Brod eſſen.

22. Der Fürſt ſoll an dieſem Tage für ſich und für das ganze Volk des Landes ein Kalb zum Sündopfer bringen.

23. An den ſieben Tagen des Feſtes ſoll er täglich ſieben Kälber und ſieben Widder, welche ohne Fehler ſind, dem Herrn zum Brandopfer, und alle Tage einen Ziegenbock zum Sündopfer bringen.

24. Zum Speiſeopfer ſoll er ein Ephi zu jedem Kalbe, und ein Ephi zu jedem Widder, und zu jedem Ephi ein Hin Oel darbringen.

25. Am funfzehnten Tage des ſiebenten Monats, am (Laubhütten-)Feſte verfahre er eben ſo, wie oben geſagt wurde, ſieben Tage, und halte es eben ſo mit dem Sündopfer, Brandopfer, Speiſeopfer und mit dem Oele.

46. Kapitel.

Verordnung, was der Fürſt opfern, und wie es mit den Geſchenken und Vermächtniſſen der Fürſten gehalten werden ſoll. Ort und Zubereitung der Schlachtopfer.

1. So ſpricht Gott, der Herr: Das Thor des innern Vorhofs, welches gegen Morgen liegt, ſoll die ſechs Werktage verſchloſſen ſein; aber am Sabbathe und am Tage des Neumonds ſoll man es öffnen.
Ob. 43, 2. 3.

2. Der Fürſt ſoll durch die äußere Halle des Thores eintreten, und an der Schwelle des Thores ſtehen bleiben. Die Prieſter ſollen ſeine Brandopfer und ſeine Friedensopfer darbringen; er ſoll aber auf der Schwelle des Thores anbeten, und hernach heraus gehen. Das Thor ſoll nicht eher geſchloſſen werden, als am Abende.

3. Das Landvolk ſoll an den Sabbathen und Neumonden an der Thüre dieſes Thores vor dem Herrn anbeten.

4. Das Brandopfer aber, welches der Fürſt darzubringen hat, ſoll ſein: am Sabbathe ſechs fehlerloſe Lämmer und ein fehlerloſer Widder.

5. Zum Speiſeopfer ein Ephi bei dem Widder; zu den Lämmern als Speiſeopfer, ſo viel er will: ein Hin Oel zu jedem Ephi.

6. Am Neumonde ſoll er ein fehlerloſes Kalb von der Heerde, und ſechs fehlerloſe Lämmer und Widder opfern.

7. Zum Speiſeopfer ſoll er beim Kalbe ein Ephi, und bei jedem Widder ein Ephi; bei den Lämmern, ſo viel er will, und bei jedem Ephi ein Hin Oel bringen.

8. Wenn der Fürſt hinein gehen will, ſo ſoll er durch die Vorhalle des Thores treten, und auf demſelben Wege wieder heraus gehen.

9. Wenn das Landvolk an den Feſttagen vor den Herrn kommen will, um anzubeten, ſo ſoll es durch das mitternächtliche Thor ein-, und durch das ſüdliche hinaus gehen. Wer aber durch das ſüdliche Thor eingeht, der gehe durch das mitternächtliche heraus. Man ſoll nicht wieder durch das Thor, durch welches man gekommen iſt, zurück kehren, ſondern durch das Thor gegenüber.

10. Der Fürſt aber ſoll in ihrer Mitte

16. Aus dem Ertrage der eingelieferten Erſtlinge mußten die Regenten die beſtimmten Opfer für Sabbath, Neumond und andere hohe Feſte beſorgen. 25. Das Laubhüttenfeſt dauert noch immer ſieben Tage. — 46. Kap. 9. Die Art des Ein- und Austrittes mag blos zur Verhütung des zu großen Gedränges beſtimmt geweſen ſein. 10. Theils für das gute Beiſpiel, theils für die Auf-

ſein; er ſoll hinein gehen, wenn ſie eingehen, und heraus gehen, wenn ſie heraus gehen.

11. An Feſt- und Feiertagen opfere man ein Ephi als Speiſeopfer je zu einem Kalbe, und ein Ephi je zu einem Widder, zu den Lämmern, ſo viel Einer will, und zu jedem Ephi ein Hin Oel.

12. Wenn aber der Fürſt ein freiwilliges Brand- oder Friedensopfer dem Herrn bringen will, ſo ſoll ihm das Thor, welches gegen Morgen liegt, geöffnet werden; und dann opfere er ſein Brand- oder Friedensopfer, wie man an einem Sabbathe zu opfern pflegt, und gehe wieder heraus, und das Thor werde geſchloſſen, nachdem er heraus gegangen iſt.

13. Täglich opfere er dem Herrn zum Brandopfer ein fehlerloſes Lamm vom nämlichen Jahre; er opfere es an jedem Morgen.

14. Er füge jeden Morgen zum Speiſeopfer den ſechſten Theil eines Ephi bei, und ein Drittel eines Hins Oel, um das Weißmehl mit dieſen zu vermiſchen. Dieſes Opfer ſoll dem Herrn immer und ewig verordnet ſein.

15. Man ſoll das Lamm als Brandopfer, ſammt dem Speiſeopfer und Oele, alle Tage des Morgens darbringen.

16. So ſpricht Gott, der Herr: Wenn der Fürſt einem ſeiner Söhne ein Geſchenk macht, ſo bleibe es bei ſeinen Nachkommen erblich; ſie ſollen es wie einen Erbtheil beſitzen.

17. Schenket er aber einem ſeiner Bedienten etwas von ſeinem Eigenthume, ſo gehöre es ihm bis zum Freijahre, dann falle es wieder an den Fürſten zurück; denn ſein Erbtheil ſoll nur ſeinen Söhnen gehören.
3. Moſ. 25, 10. 11.

18. Der Fürſt ſoll von dem Erblande und Beſitzthume des Volkes nichts rauben, ſondern nur ſein Eigenthum vererbe er auf ſeine Söhne, damit Niemand von meinem Volke aus ſeinem Eigenthume vertrieben werde.

19. Der Mann führte mich dann durch den Seitengang des Thores in die Zimmer des Heiligthums, welche den Prieſtern gehörten, und gegen Mitternacht lagen; da war ein Platz gegen Abend. Ob. 44, 4.

20. Er ſprach zu mir: Dieſes iſt der Ort, wo die Prieſter das Sünd- oder Schuldopfer kochen, und das Speiſeopfer backen ſollen, damit ſie es nicht in den äußern Vorhof tragen dürfen, und das Volk mit dem Heiligen nicht in Berührung komme.
Ob. 44, 19. 3. Moſ. 6, 27.

21. Hernach führte er mich in den äußern Vorhof, und begleitete mich durch die vier Ecken des Vorhofes; und ſieh! ein kleiner Vorhof war in jeder Ecke des Vorhofes, ein Vorhof in jeder Ecke des Vorhofes.

22. In die vier Ecken des Vorhofes waren dieſe kleinen Vorhöfe vertheilt, und hielten vierzig Ellen in die Länge und dreißig Ellen in die Breite, und alle vier waren von einerlei Maß.

23. Eine Mauer lief rings um die vier kleinen Höfe, und unter den Hallengängen ringsum waren Küchen gebaut.

24. Er ſprach zu mir: Dieſes iſt das Kochhaus, in welchem die Diener des Tempels des Herrn die Schlachtopfer des Volkes kochen ſollen.

47. Kapitel.

Der Prophet ſieht Waſſer aus dem Tempel fließen. Das Land wird an die zwölf Stämme vertheilt.

1. Der Mann führte mich wieder an das Thor des Tempels, und ſieh! Waſſer floß heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen (denn die Vorderſeite des Tempels ſah gegen Morgen), und das Waſſer lief an der rechten Seite des Tempels, gegen Mittag des Altars, ab.

2. Er führte mich durch das Thor gegen Mitternacht, und brachte mich auf den äußern Weg zum äußern Thore gegen Morgen, und ſieh! das Waſſer quoll zur rechten Seite reichlich hervor. Ob. 44, 2.

3. Der Mann ging aus gegen Morgen, und hatte die Meßſchnur in ſeiner Hand; er maß tauſend Ellen, und führte mich durch das Waſſer bis an die Knöchel.

4. Er maß noch tauſend, und führte mich durch das Waſſer bis an die Kniee.

5. Er maß wieder tauſend, und führte

---

rechthaltung der Idee der Gleichheit, mag der Fürſt beordert worden ſein, dem Gottesdienſte vom Anfange bis zum Ende beizuwohnen. 17. Ezechiel will vorbeugen, daß die fürſtliche Familie nicht durch zu viele Verſchenkungen ihres Eigenthums in Gefahr komme, die Unterthanen zu beläſtigen. — 47. Kap. 1. Einige Ausleger verſtehen hier eine unter dem Tempel angelegte Waſſerleitung, durch welche aus dem Brunnen Etham das im Tempel zur Reinigung der Opfer und Opfernden, zur Wegſpülung des Blutes vom geſchlachteten Viehe und anderer Unſauberkeiten nöthige Waſſer geliefert wurde. Die heiligen Väter verſtehen unter ihm den Gnadenſtrom im meſſianiſchen Zeitalter, die Lehre des Evangeliums Jeſu Chriſti, die Ausgießung des heiligen Geiſtes, die Ausbreitung der evangeliſchen Lehre, wie der Erlöſer dieſelbe öfters mit einer lebendigen Quelle vergleicht, auch ſich ſelbſt oft ſo nennt.

mich durch das Waſſer bis an die Lenden. Er maß noch einmal tauſend, da war es ein Strom, daß ich nicht mehr durchgehen konnte; denn der Strom wurde tief, und die Waſſer ſchwollen an, daß man nicht durchwaten konnte.

6. Er ſprach zu mir: Menſchenſohn! Du haſt es gewiß geſehen. Er führte mich heraus an das Ufer des Stromes.

7. Als ich zurück gekehrt war, ſieh! da ſtanden ſehr viele Bäume am Ufer des Fluſſes auf beiden Seiten.

8. Dann ſprach er zu mir: Dieſes Waſſer läuft gegen Morgen nach dem Sandhügel, fließt hinab in die Ebene der Wüſte, fällt in das Meer, fließt wieder aus, und die Waſſer werden geſund werden.

9. Alles Lebendige, was kriecht, bleibt am Leben, wohin immer der Strom kommt, und ſehr viele Fiſche wird es geben, wenn dieſes Waſſer dahin gekommen. Alles, wohin der Strom kommen wird, wird geſund und lebt.

10. Fiſcher werden an ihm ſtehen von Engaddi bis Engallim, um ihre Netze zu trocknen; und ſehr viele Arten von Fiſchen werden darin ſein, eine große Menge von Fiſchen, wie die großen Meerfiſche.

11. Aber an den Ufern deſſelben und in den Pfützen wird kein geſundes Waſſer ſein; denn dieſe ſind zu Salzgruben beſtimmt.

12. Am Ufer des Stromes werden auf beiden Seiten allerlei fruchtbare Bäume wachſen; kein Blatt wird davon abfallen, und nie werden ihnen Früchte mangeln. Alle Monate werden ſie neue Früchte bringen; denn ihr Waſſer fließt aus dem Heiligthume. Ihre Frucht wird zur Speiſe, und ihre Blätter zur Arznei dienen.
Offenb. 22, 2.

13. So ſpricht Gott, der Herr: Dieſe iſt die Grenze, nach welcher ihr das Land zum Beſitze unter die zwölf Stämme Israels vertheilen ſollt; denn Joſeph hat zwei Theile. 1. Moſ. 48, 5. 6.

14. Einer ſoll ſo viel als der Andere im Lande beſitzen, über welches ich meine Hand erhoben habe, es euren Vätern zu geben; und dieſes Land ſoll euer Eigenthum ſein.

15. Folgende iſt die Grenze des Landes: Gegen Mitternacht geht ſie vom großen Meere nach Hethalon, Sedada,

16. Emath, Berotha, Sabarim, welches an der Grenzſcheide von Damascus und Emath liegt, Tichon, welches an Auran grenzet.

17. Die Grenze ſoll gegen Mitternacht Damascus, vom Meere bis zum Hofe Enon, von einem Nordpuncte zum andern ſein; und auch Emath bildet die nördliche Grenze.

18. Die Grenzen gegen Morgen ſollen zwiſchen Auran und Damascus, weiter zwiſchen Galaad und dem Lande Israels fort laufen; der Jordan ſcheidet ſie bis an das Meer gegen Morgen; und ſo meſſet die Grenzen gegen Aufgang.

19. Gegen Mittag ſoll die Grenze von Thamar bis an das Haderwaſſer zu Cades, dann gegen den Bach zum großen Meere reichen. Dieſe iſt die Grenze gegen Süden.
4. Moſ. 20, 3. 13.

20. Die Grenze gegen Abend iſt das große Meer, von der entgegengeſetzten Grenze gerade fort, bis man nach Emath kommt; dieſe iſt die Abendgrenze.

21. Dieſes Land ſollt ihr unter euch nach den Stämmen Israels theilen.

22. Ihr ſollt es als Erbtheil für euch und die Fremdlinge einnehmen, welche zu euch kommen, und Kinder unter euch zeugen. Sie ſollen euch wie Einheimiſche unter den Israeliten ſein; ſie ſollen unter den Stämmen Israels die Erbſchaft mit euch theilen.

23. In welchem Stamme immer der Fremdling ſein wird, daſelbſt ſollt ihr ihm einen Erbtheil geben, ſpricht Gott, der Herr.
Röm. 10, 12.

48. Kapitel.

Austheilung des Landes nach den vier Weltgegenden unter die zwölf Stämme Israels, wie die zwölf Thore Jeruſalems lagen.

1. Dieſe ſind die Namen der Stämme. An der mitternächtlichen Grenze, an der Straße von Hethalon nach Emath, am Hofe Enon, an der mitternächtlichen Grenze von Damascus, an der Straße nach Emath, iſt

8. Das todte Meer war ſo ſalzig, daß Fiſche ſich daſelbſt nicht aufhalten konnten. 10. Die durch Weinbau berühmte Stadt Engaddi lag nicht weit vom Einfluſſe des Jordans in das todte Meer. 13. Wie unter Joſua, ſo ſollen auch die Nachkommen Joſephs die beiden Stämme Ephraim und Manaſſe füllen, und ein jeder ſein beſonderes Erbe erhalten. 15. Hethalon lag nahe bei Damascus; Sedada, eine kleine Stadt am Berge Seir, nahe bei dem Anfange des Fluſſes Eleutherus; alſo von Weſt nach Oſt. 16. Emath am Orontes hatte zur Zeit Davids ſeinen eigenen König. Auran war eine Landſchaft jenſeits des Jordans, nördlich vom See Geneſareth bis Damascus. 22. Unter den Fremdlingen werden die neubekehrten Heiden verſtanden. — 48. Kap. 1—16. Die Stadt hatte auf jeder Seite dieſelbe Länge; daher bildete

der Antheil Dans vom Meere bis gegen Morgen.
2. An der Grenze Dans, von der Morgenſeite bis an das Meer, hat Aſer ſeinen Theil.
3. An der Grenze Aſers, von der Morgenſeite bis an das Meer, hat Nephthali ſeinen Theil.
4. An der Grenze Nephthali's, von der Morgenſeite bis an das Meer, hat Manaſſe ſeinen Theil.
5. An der Grenze Manaſſe's, von der Morgenſeite bis an das Meer, hat Ephraim ſeinen Theil.
6. An der Grenze Ephraims, von der Morgenſeite bis an das Meer, hat Ruben ſeinen Theil.
7. An der Grenze Rubens, von der Morgenſeite bis an das Meer, hat Juda ſeinen Theil.
8. An der Grenze Juda's, von der Morgenſeite bis an das Meer, ſollt ihr die Erſtlinge abſondern, fünf und zwanzig tauſend Ellen lang und breit, von der Morgenſeite bis an das Meer, wie alle andern Theile; in der Mitte ſoll das Heiligthum ſein.
Ob. 45, 1.
9. Der Theil der Erſtlinge, welchen ihr dem Herrn abſondert, ſoll fünf und zwanzig tauſend (Ellen) lang, und zehn tauſend breit ſein.
10. Dieſer Theil der Erſtlinge des Heiligthums ſoll den Prieſtern ſein; gegen Mitternacht fünf und zwanzig tauſend (Ellen) in die Länge, gegen Abend zehn tauſend in die Breite, gegen Morgen zehn tauſend in die Breite, und gegen Mittag fünf und zwanzig tauſend in die Länge; in der Mitte ſoll das Heiligthum des Herrn ſein.
11. Dieſes ſoll den Prieſtern, den Nachkommen Sadoks, geheiligt ſein, welche meine Vorſchriften in Acht hatten, und ſich nicht verirrt haben, da die Israeliten ſich verirrten, wie auch die Leviten ſich verirrten.
Ob. 44, 10—16.
12. Der Erſtlingstheil von dem Erſtlingstheile des Landes, der heiligſte Theil neben der Grenze der Leviten, ſoll ihnen gehören.
13. Die Leviten ſollen an der Grenze der Prieſter fünf und zwanzig tauſend Ellen in die Länge, und zehn tauſend in die Breite erhalten, ſo daß die ganze Länge fünf und zwanzig tauſend, und die Breite zehn tauſend betrage.
14. Sie dürfen nichts davon verkaufen, noch vertauſchen, noch ſollen die Erſtlinge des Landes an Andere kommen; denn ſie ſind dem Herrn geheiligt.
15. Aber die fünf tauſend Ellen, welche von der Breite der fünf und zwanzig tauſend noch übrig ſind, ſollen nicht für heilig gehalten, ſondern zu Wohnungen und Vorſtädten genommen werden, und die Stadt ſelbſt ſoll in der Mitte liegen.
16. Dieſes ſoll ihr Maß ſein: gegen Mitternacht vier tauſend und fünf hundert (Ellen), gegen Mittag vier tauſend und fünf hundert, gegen Morgen vier tauſend und fünf hundert, und gegen Abend vier tauſend und fünf hundert.
17. Die Vorſtädte aber ſollen haben: gegen Mitternacht zwei hundert und funfzig (Ellen), gegen Mittag zwei hundert und funfzig, gegen Morgen zwei hundert und funfzig, gegen Abend zwei hundert und funfzig.
18. Das Uebrige an der Länge neben dem Erſtlingstheile des Heiligthums, zehn tauſend (Ellen) gegen Morgen, und zehn tauſend gegen Abend, ſoll wie der Ernſtlingstheil des Heiligthums ſein, und der Ertrag deſſelben zum Unterhalte derer gehören, welche für die Stadt arbeiten.
19. Die Werkleute, welche der Stadt dienen, können aus allen Stämmen Israels genommen werden.
20. Alſo ſollen alle Erſtlingstheile zuſammen, welche man abſondern ſoll, fünf und zwanzig tauſend (Ellen) in die Länge, und fünf und zwanzig tauſend in die Breite, ein Gevierte ſein, nämlich als der Erſtlingstheil des Heiligthums und als das Eigenthum der Stadt.
21. Was aber auf beiden Seiten neben dem Erſtlingstheile des Heiligthums noch übrig iſt, und neben dem Eigenthume der Stadt von den fünf und zwanzig tauſend Ellen der Erſtlingstheile bis zur Morgengrenze, und gegen Abend von den fünf und zwanzig tauſend Ellen bis zur Abendgrenze; dieſes ſoll dem Fürſten gehören, ſo daß die heiligen Erſtlingstheile und des Tempels Heiligthum in der Mitte liegen.
Ob. 45, 7.
22. Was an dem Eigenthume der Leviten und an dem Eigenthume der Stadt übrig bleibt, ſoll dem Fürſten gehören; zwiſchen den Grenzen Juda's und Benjamins wird es dem Fürſten ſein.
23. Hierauf kommen die übrigen Stämme. Von Morgen gegen Abend ſoll Benjamin ſeinen Theil haben; Ein Erbtheil.

ſie ein gleichſeitiges Viereck mit Einſchluß der Vorſtädte.

24. An Benjamins Grenzen, von Morgen gegen Abend, Simeon; Ein Erbtheil.
25. An Simeons Grenzen, von Morgen gegen Abend, Iſſachar; Ein Erbtheil.
26. An Iſſachars Grenzen, von Morgen gegen Abend, Zabulon; Ein Erbtheil.
27. An Zabulons Grenzen, von Morgen gegen Abend, Gad; Ein Erbtheil.
28. An Gads Grenzen, auf der Südſeite gegen Mittag, ſind die Grenzen von Thamar bis zum Haderwaſſer von Cades, und die Erbſchaft liegt gegen das große Meer. Ob. 47, 19.
29. Dieſes iſt das Land, welches ihr durch das Loos unter die Stämme Israels vertheilen ſollt; und dieſe ſollen ihre Erbtheile ſein, ſpricht Gott, der Herr.
30. Dieſe ſind die Ausgänge der Stadt: Auf der Seite gegen Mitternacht ſollſt du vier tauſend fünf hundert Ellen meſſen.
31. Die Thore der Stadt ſollen die Namen der Stämme Israels führen. Gegen Mitternacht ſollen drei Thore ſein: das Thor Ruben, das Thor Juda, das Thor Levi.
32. An der Seite gegen Aufgang ſind wieder vier tauſend fünf hundert Ellen und drei Thore: ein Thor Joſephs, ein Thor Benjamins, ein Thor Dans.
33. An der Seite gegen Mittag ſind auch vier tauſend fünf hundert (Ellen) und drei Thore: ein Thor Simeons, ein Thor Iſſachars, ein Thor Zabulons.
34. An der Seite gegen Abend ſind auch vier tauſend fünf hundert (Ellen) und drei Thore: ein Thor Gads, ein Thor Aſers, ein Thor Nephthali's.
35. Im Umkreiſe (ſoll die Stadt haben) achtzehn tauſend Ruthen, und von dieſem Tage ſoll der Name der Stadt ſein: Der Herr iſt daſelbſt. Matth. 28, 20.

Der Prophet Daniel.

1. Kapitel.

Daniel wird mit drei andern Jünglingen gefangen nach Babylon gebracht, und daſelbſt am Hofe erzogen. Er enthält ſich der im Geſetze verbotenen Speiſen, wird von Gott geſtärkt, und kommt in große Gunſt des Königs.

1. Im dritten Jahre der Regierung Joakims, des Königs von Juda, kam Nabuchodonoſor, der König von Babylon, gegen Jeruſalem, und belagerte es. 4. Kön. 24, 1. 2. Par. 36, 6. Jer. 25, 1. 46, 2.
2. Der Herr gab Joakim, den König von Juda, in ſeine Gewalt, und einen Theil der Gefäße des Tempels. Er ließ ſie in das Land Senaar, in den Tempel ſeines Götzen, führen, und die Gefäße in die Schatzkammer ſeines Götzen bringen. 1. Moſ. 10, 10. Iſa. 46, 1. Unt. 14, 2.
3. Der König befahl Aſphenez, dem oberſten Kämmerlinge, er möchte einige von den Israeliten, vom königlichen und fürſtlichen Geblüte,
4. Solche Knaben beibringen, welche ohne Fehler, ſchön von Geſtalt, unterrichtet in

31—34. Jede Seite der Stadt hatte drei Thore, und dieſe zwölf den Namen der zwölf Stämme.
35. Das neugebaute Jeruſalem ſoll auch einen neuen Namen haben.

Der Prophet Daniel. Dieſer war im Stamme Juda geboren, und mußte in früher Jugend mit ſeinen Landsleuten in die babyloniſche Gefangenſchaft wandern, wo er ſo gut unterrichtet wurde, daß er ſich auszeichnete. Er gewann beſonderes Anſehen durch Enträthſelung verſchiedener Träume, wie durch ſein ruhiges und kluges Betragen. Den größten Theil ſeines Lebens widmete er dem Predigtamte. Der Herr würdigte ihn herrlicher Geſichte und Offenbarungen. Seine Weiſſagungen ſind das Vorbild des Reiches Chriſti, wurden zu allen Zeiten ſehr hoch geſchätzt, und das Buch ſelbſt als ein kanoniſches anerkannt. Wie lange Daniel gelebt, in welchem Jahre er geſtorben, und wo er begraben worden, hat die heilige Geſchichte nicht aufbewahrt.

1. Kap. 4. Die chaldäiſche Gelehrſamkeit mag hauptſächlich in der Götterlehre, in der Rechen-, Meß- und Baukunſt, Sternerläuterung und Auslegung der Träume beſtanden haben.

allen Wiſſenſchaften, klug am Verſtande, gut erzogen und tauglich wären, im Palaſte des Königs zu dienen, damit er ſie in der chaldäiſchen Schrift und Sprache unterrichten laſſen könnte. 4. Kön. 18, 26. 27.

5. Der König beſtimmte ihren täglichen Unterhalt von ſeinen Speiſen und von dem Weine, welchen er ſelbſt trank, und befahl, ſie drei Jahre zu erziehen, damit ſie hernach vor dem Könige dienen könnten.

6. Unter ihnen waren aus den Nachkommen Juda's Daniel, Ananias, Miſael und Azarias.

7. Der oberſte Kämmerling gab ihnen andere Namen: Daniel nannte er Baltaſſar, Ananias Sidrach, Miſael Miſach, und Azarias Abdenago.

8. Daniel faßte in ſeinem Herzen den Entſchluß, ſich weder an des Königs Koſt, noch an dem Weine zu verunreinigen, welchen dieſer trank, und bat den oberſten Kämmerling, daß er ſich nicht verunreinigen müſſe.

9. Gott ließ Daniel Gunſt und Nachſicht bei dem Oberſten der Kämmerlinge finden.

10. Dennoch ſprach der oberſte Kämmerling zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher eure Speiſe und Trank verordnet hat. Denn wenn er eure Geſichter magerer ſähe, als die der anderen Knaben eures Alters; ſo brächtet ihr mich bei dem Könige um meinen Kopf.

11. Daniel ſprach zu Malaſar, welchen der oberſte Kämmerling über Daniel, Ananias, Miſael und Azarias geſetzt hatte:

12. Verſuche es doch mit deinen Dienern zehn Tage; laß uns Gemüſe zu eſſen geben, und Waſſer trinken.

13. Dann beſchaue unſere Geſichter und die Geſichter der Knaben, welche von den Speiſen des Königs eſſen, und wie du gut findeſt, ſo verfahre dann mit deinen Dienern.

14. Er gab dieſen Worten Gehör, und verſuchte es mit ihnen zehn Tage.

15. Nach zehn Tagen waren ihre Geſichter ſchöner und vollkommner, als jene aller Knaben, welche von den Speiſen des Königs aßen.

16. Da nahm Malaſar ihre Speiſe, und den Wein, welchen ſie genießen ſollten, und gab ihnen Gemüſe.

17. Gott gab dieſen Knaben Wiſſenſchaft und Einſicht in alle Bücher, und Weisheit; dem Daniel aber die Geiſteskraft, alle Geſichte und Träume auszulegen.

18. Als die Zeit verfloſſen war, nach welcher ſie auf des Königs Befehl vorgeſtellt werden ſollten, führte ſie der oberſte Kämmerling vor Nabuchodonoſor.

19. Der König redete mit ihnen, und unter Allen fanden ſich keine, wie Daniel, Ananias, Miſael und Azarias; ſie wurden daher zur ſteten Aufwartung bei dem Könige beſtimmt.

20. In allen Zweigen von Wiſſenſchaft und Verſtand, über welche der König ſie fragte, fand er ſie zehn Mal allen Bilderſchriftkennern und Beſchwörern, welche in ſeinem ganzen Reiche waren, überlegen.

21. Daniel blieb in dieſem Dienſte bis in das erſte Jahr des Königs Cyrus. Unt. 6, 28.

2. Kapitel.

Daniel legt einen Traum Nabuchodonoſors ſo gut aus, daß er von ihm erhöht, und über die Reichsangelegenheiten Babylons geſetzt wird.

1. Im zweiten Jahre ſeiner Regierung hatte Nabuchodonoſor einen Traum; über welchen ſein Gemüth ſo beunruhigt wurde, daß er ſeinen Traum vergaß.

2. Dann befahl der König, man möge die Bilderſchriftkenner und Beſchwörer, die Zauberer und Chaldäer rufen, daß ſie dem Könige ſeinen Traum anzeigten. Sie kamen, und ſtellten ſich vor den König.

3. Der König ſprach zu ihnen: Ich hatte einen Traum, und wurde darüber ſo verwirrt, daß ich nicht mehr weiß, was ich träumte.

4. Die Chaldäer antworteten dem Könige auf ſyriſch: König! Mögeſt du ewig leben. Sage den Traum deinen Dienern, ſo wollen wir deuten, was er bedeute.

5. Der König antwortete, und ſprach zu den Chaldäern: Er iſt mir entfallen. Wenn ihr mir den Traum und ſeine Bedeutung nicht anzeiget, ſo müſſet ihr ſterben, und eure Häuſer werden weggenommen. 4. Kön. 28, 27. 1. Esdr. 4, 7.

6. Werdet ihr mir aber den Traum und ſeine Bedeutung anzeigen, ſo ſollt ihr Belohnung, Geſchenke und große Ehre von mir erhalten; zeigt mir alſo den Traum ſammt deſſen Deutung an.

7. Dann antworteten ſie zum zweiten

8. Daniel hat die Speiſen, welche von der Tafel des heidniſchen Königs getragen wurden, als unrein betrachtet. 20—21. Die Wahrſager und Weiſen waren Philoſophen und Theologen, und Daniel war ein ſolcher bis zum erſten Regierungsjahre von Cyrus. — 2. Kap. 5. Die Wohnungen der Wahrſager bildeten einen eigenen Bezirk der Stadt.

Male, und ſprachen: Der König ſage den Traum ſeinen Dienern, ſo wollen wir anzeigen, was er bedeute.

8. Der König antwortete, und ſprach: Wahrlich! Ich ſehe nun, daß ihr Zeit zu gewinnen ſucht, weil ihr wiſſet, daß das Wort mir entfallen iſt.

9. Wenn ihr mir den Traum alſo nicht anzeiget, ſo muß ich von euch urtheilen, daß ihr auf eine falſche und betrügeriſche Auslegung ſinnet, um mich mit Reden hin zu halten, bis die Zeit vorüber iſt. Alſo ſagt mir den Traum, damit ich wiſſe, daß auch eure Auslegung wahr ſei.

10. Die Chaldäer antworteten vor dem Könige, und ſprachen: Kein Menſch iſt auf der Erde, welcher deinen Befehl in Erfüllung bringen könnte, o König! Auch kein König, ſo groß und mächtig er auch ſei, wird irgend einem Bilderſchriftkenner, Beſchwörer und Chaldäer ein ſolches Anſinnen ſtellen.

11. Denn die Antwort, welche du, o König, forderſt, iſt ſo ſchwer, daß man Niemand finden wird, welcher ſie dem Könige ertheilen könnte; ausgenommen die Götter, welche mit den Menſchen nicht umgehen.

12. Als der König dieſes hörte, ergrimmte er, und befahl in ſeinem großen Zorne, alle Weiſen Babylons zu tödten.

13. Der Befehl wurde ertheilt, daß die Weiſen getödtet werden ſollten. Man ſuchte auch Daniel und deſſen Geſellen, um ſie zu tödten.

14. Daniel erkundigte ſich um das Geſetz und Urtheil bei Arioch, dem Oberſten über des Königs Heer, welcher ausgegangen war, die Weiſen Babylons zu tödten.

15. Er fragte den, welcher vom Könige die Gewalt erhalten hatte, warum ein ſo grauſamer Befehl vom Könige ergangen ſei? Nachdem Arioch den Daniel belehrt hatte,

16. Ging Daniel zum Könige, und bat, ihm Zeit zu ſchenken, um die Aufklärung dem Könige ertheilen zu können.

17. Er ging in ſein Haus, und ſetzte Ananias, Miſael und Azarias, ſeine Freunde, vom Geſchäfte in Kenntniß:

18. Daß ſie vom Gotte des Himmels Gnade über dieſes Geheimniß erflehen möchten, damit Daniel, ſeine Geſellen, ſammt den übrigen Weiſen Babylons nicht umkämen.

19. Dann wurde Daniel in einem nächtlichen Geſichte das Geheimniß geoffenbart; Daniel pries den Gott des Himmels,

20. Oeffnete den Mund, und ſprach: Der Name des Herrn ſei von Ewigkeit zu Ewigkeit geprieſen; denn ſein iſt die Weisheit und Macht.

21. Er ändert die Zeit und das Alter; er verſetzt Königreiche und befeſtigt andere; gibt Weisheit den Weiſen, und Wiſſenſchaft jenen, welche Verſtand haben, ſie zu faſſen.

22. Er offenbart das Tiefe und Verborgene; er weiß, was im Finſtern iſt, und das Licht iſt bei ihm.

1. Cor. 4, 5. Joh. 1, 9. 8, 12. 1. Joh. 1, 6.

23. Dir, Gott meiner Väter, danke ich, und lobe dich, denn du haſt mir Weisheit und Muth gegeben; du haſt mir nun gezeigt, um was wir dich gebeten haben, und haſt uns geoffenbart, was der König wiſſen will.

24. Hierauf ging Daniel zu Arioch, welchem der König befohlen hatte, die Weiſen Babylons zu tödten, und ſprach ſo zu ihm: Die Weiſen Babylons tödte nicht, ſondern führe mich vor den König; ſo will ich dem Könige die Aufklärung geben.

25. Arioch führte eilends Daniel zum Könige, und ſprach zu ihm: Ich habe einen Mann unter den Gefangenen Juda's gefunden, welcher dem Könige Aufklärung geben will.

26. Der König antwortete, und ſprach zu Daniel, deſſen Name Baltaſſar war: Glaubſt du denn wirklich, mir den Traum, den ich geſehen habe, und deſſen Auslegung anzeigen zu können?

27. Daniel antwortete vor dem Könige, und ſprach: Das Geheimniß, um welches der König fragt, können die Weiſen, die Gelehrten, die Wahrſager und Zeichendeuter dem Könige nicht anzeigen.

28. Aber ein Gott im Himmel iſt, welcher die Geheimniſſe offenbaret; er macht dir, o König Nabuchodonoſor! bekannt, was in der letzten Zeit kommen wird. Dein Traum und die Erſcheinung, welche in deinem Kopfe auf deinem Lager vorgeſtellt wurde, war ſo beſchaffen: Iſa. 2, 2.

29. Du, König, ſingeſt auf deinem Lager an zu denken, was in der Zukunft geſchehen möchte; und der, welcher Geheimniſſe offenbart, zeigte dir an, was ſich zutragen wird.

30. Auch iſt mir nicht durch meine Weis-

13. Daniel und ſeine drei Gefährten hatten den Ruf der Gelehrten und Weiſen ihrer Nation erlangt; daher wurden ſie aufgeſucht. 16—19. Daniel ſuchte zur Beſänftigung des Zornes des Königs nur Zeitfriſt, den Traum erklären zu können. 21. Gott beſtimmt alle Veränderungen der Natur und ihrer Bewohner. 22. Gott weiß die geheimſten Gegenſtände nach ihren Urſachen und Wirkungen. 29. Daniel zeigte dem Könige, daß Gott auch ſein Nachdenken über den künftigen Zuſtand ſeines Reiches wiſſe.

heit, als wäre dieſe größer, als jene aller Lebenden, dieſes Geheimniß geoffenbart worden, ſondern damit dem Könige die Auslegung bekannt würde, und du erführeſt, über was du nachgeſonnen haſt.

31. Die Erſcheinung, welche du, König, ſaheſt, war wie eine große Bildſäule; die Bildſäule war groß, von erhabener Geſtalt, ſtand dir gegenüber, und ihr Anblick war fürchterlich.

32. Das Haupt dieſer Bildſäule war vom feinſten Golde, die Bruſt und die Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Erz;

33. Die Schenkel von Eiſen, die Füße theils von Eiſen, theils von Töpferthon.

34. Dieſes ſaheſt du, bis ein Stein vom Berge ohne Menſchenhände ſich losriß, und an die theils eiſernen, theils irdenen Füße der Bildſäule ſtieß, und dieſelben zermalmte.

35. Da wurde das Eiſen, die Erde, das Erz, das Silber, das Gold zugleich zermalmet, und wurden gleich wie Staub auf einer Sommertenne. Der Wind führte ſie ſo weg, daß keine Spur von ihnen übrig blieb. Aber der Stein, welcher die Bildſäule zerſchlug, wuchs zu einem großen Berge, und erfüllte die ganze Erde.

36. Dieſer war der Traum, und nun wollen wir vor dir, o König! auch die Auslegung geben.

37. Du biſt ein König der Könige; der Gott des Himmels hat dir das Reich, die Macht, die Gewalt und die Herrlichkeit gegeben. Ezech. 26, 7.

38. Auch Alles, wo Menſchen, Thiere des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, übergab er deiner Gewalt, und unterwarf Alles deiner Herrſchaft; du alſo biſt das Haupt aus Gold. Jer. 27, 6. Baruch 3, 16. Judith 11, 5. Ezech. 31, 6.

39. Nach dir wird ein andreres Reich aufkommen, geringer als du, aus Silber; und ein drittes Reich wird aus Erz ſein, und über die ganze Erde herrſchen.

40. Ein viertes Reich wird wie von Eiſen ſein; denn wie das Eiſen Alles zermalmet und bezwingt, ſo wird dieſes Reich Alles zermalmen und zerſchmettern.

41. Daß du aber die Füße und die Zehen theils aus Töpferthon, theils aus Eiſen ſaheſt, bedeutet, daß das Königreich getheilt werden wird; doch wird ſein Grund von Eiſen ſein, wie du Eiſen mit Töpferthon gemiſcht geſehen haſt.

42. Daß die Fußzehen theils aus Eiſen und theils aus Thon waren, bedeutet, daß das Königreich zum Theile ſtark, zum Theile ſchwach ſein wird.

43. Daß du aber Eiſen gemiſcht mit Töpferthon ſaheſt, bedeutet, daß ſie ſich wohl durch Ehe verbinden; aber ſie werden nicht zuſammenhängend ſein, wie Eiſen ſich nicht mit Thon vermiſcht. Unt. 7, 12. 24.

44. Zur Zeit dieſer Königreiche wird der Gott des Himmels ein Reich errichten, welches in Ewigkeit nicht zerſtört werden wird; ſein Reich wird keinem andern Volke übergeben werden; ſondern es wird alle dieſe Reiche zermalmen und vernichten: es ſelbſt aber wird ewig beſtehen.

45. Wie du geſehen haſt, daß vom Berge ein Stein ohne Menſchenhände ſich losriß, und Thon, Eiſen, Erz, Silber und Gold zermalmte: ſo hat der große Gott dem Könige bekannt gethan, was in der Folge kommen wird. Der Traum iſt wahr, und ſicher deſſen Auslegung.

46. Nun fiel der König Nabuchodonoſor auf ſein Angeſicht nieder, betete vor Daniel an, und befahl, ihm Schlachtopfer und Rauchwerk zu opfern. Apoſtg. 14, 10—12.

47. Der König antwortete, und ſprach zu Daniel: Wahrlich, euer Gott iſt der Gott der Götter und der Herr der Könige, welcher die Geheimniſſe offenbart, weil du dieſes Geheimniß entdecken konnteſt.

48. Dann erhob der König Daniel zu großer Ehre, und gab ihm viele und große Geſchenke. Er machte ihn zum Fürſten über alle Landſchaften Babylons, und zum Vorſteher der Behörden über alle Weiſen Babylons.

49. Daniel bat aber den König, er möge die Geſchäfte der Provinz Babylon Sidrach, Miſach und Abdenago übertragen; er ſelbſt, Daniel, blieb am Hofe des Königs.

---

37. Dir ſind alle Könige zinsbar, aber nur durch Gottes Allmacht. 38. Das goldene Haupt iſt das Bild des chaldäiſchen Reiches. 39. Neben dem chaldäiſchen Reiche wurde nicht nur das perſiſche und mediſche, ſondern auch das griechiſche Alexanders des Großen angedeutet. 41. Hier iſt das Bild der griechiſchen Monarchie nach Alexanders Tode. 43. Durch Verehelichung mehrerer Statthalter mit Gliedern der königlichen Famjlie wurde das große Reich zertheilt, indem ſie ſich in der fernern Erhaltung deſſelben nicht vereinigen konnten. 44. Dieſes ewige Reich iſt das Reich des Meſſias. 47. Der König war betroffen, daß Daniel durch göttliche Erleuchtung ſeinen Traum errathen und erläutern konnte.

3. Kapitel.

Nabuchodonoſor befiehlt die Anbetung einer goldenen Bildſäule. Die drei Gefährten Daniels weigern ſich, dieſe anzubeten, und werden in den Feuerofen geworfen, bleiben aber unverletzt. Der König erkennt aus dieſem Wunder die Allmacht Gottes.

1. Der König Nabuchodonoſor ließ eine goldene Bildſäule, ſechzig Ellen hoch, ſechs Ellen breit, verfertigen, welche er in der Provinz Babylon in der Ebene Dura aufrichten ließ. 2. Moſ. 39, 35. 39. 14, 4. Iſa. 40, 19. 41, 17. Jer. 10, 3—5. 50, 37. 51, 13.

2. Dann ſchickte der König Nabuchodonoſor aus, und ließ verſammeln die Statthalter, die Amtleute, die Richter, die Fürſten, die Vögte, die Vorſteher und alle Oberſten in den Landen, damit ſie zur Einweihung der Bildſäule zuſammen kämen, welche der König Nabuchodonoſor aufgerichtet hatte.

3. Da verſammelten ſich die Statthalter, die Amtleute, die Richter, die Fürſten, die Vögte, die Vornehmen, welche Theil an der Regierung nahmen, und alle Oberſten in den Landen, und kamen zur Einweihung der Bildſäule zuſammen, welche der König Nabuchodonoſor errichtet hatte. Sie ſtellten ſich vor die Bildſäule, welche der König Nabuchodonoſor errichtet hatte,

4. Und ein Herold rief mit lauter Stimme: Euch Völkern und Geſchlechtern von verſchiedenen Sprachen wird eröffnet:

5. Sobald ihr den Schall der Trompeten, der Pfeifen, der Cithern, der Schalmeien, der Harfen, der Lauten und allerlei Saitenſpieles höret; ſo fallet nieder, und betet die goldene Bildſäule an, welche der König Nabuchodonoſor errichtet hat.

6. Wer nicht niederfällt und anbetet, der ſoll zur nämlichen Stunde in den brennenden Feuerofen geworfen werden. Jer. 29, 22.

7. Sobald nun alle Völker den Schall der Trompeten, der Pfeifen, der Cithern, der Schalmeien, der Harfen, der Lauten, und allerlei Saitenſpieles hörten; ſo fielen alle Völker und Geſchlechter von verſchiedenen Sprachen nieder, und beteten die goldene Bildſäule an, welche der Köng Nabuchodonoſor errichtet hatte.

8. Aber zur nämlichen Zeit traten ſogleich einige Chaldäer hervor, und verklagten die Juden,

9. Und ſprachen zu dem Könige Nabuchodonoſor: König, mögeſt du ewig leben!

10. Du, o König! haſt den Befehl gegeben, daß Jedermann, welcher den Schall der Trompeten, der Pfeifen, der Cithern, der Schalmeien, der Harfen, der Lauten und allerlei Saitenſpieles höret, niederfalle und die goldene Bildſäule anbete,

11. Und daß Jener, welcher nicht niederfällt und anbetet, in den brennenden Feuerofen geworfen werden ſoll.

12. Nun ſind einige Juden, welche du über die Verwaltung der Landſchaft Babylon geſtellt haſt, Sidrach, Miſach und Abdenago: dieſe Männer verachten, o König! deinen Befehl, ehren deine Götter nicht, und beten die goldene Bildſäule nicht an, welche du errichten ließeſt.

13. Nabuchodonoſor befahl im Grimme und Zorne, daß Sidrach, Miſach und Abdenago vorgeführt würden; und ſie wurden ſogleich vor den König gebracht.

14. Der König Nabuchodonoſor redete ſie an, und ſprach: Iſt wahr, Sidrach, Miſach und Abdenago, daß ihr meine Götter nicht ehret, und die goldene Bildſäule, welche ich aufgerichtet habe, nicht anbetet?

15. Nun denn, wenn ihr bereit ſeid, ſo werfet euch nieder, ſobald ihr den Schall der Trompeten, der Pfeifen, der Cithern, der Schalmeien, der Harfen, der Lauten und allerlei Saitenſpieles höret, und betet die Bildſäule an, welche ich verfertigen ließ. Denn wenn ihr nicht anbetet; ſo ſollet ihr zur nämlichen Stunde in den brennenden Feuerofen geworfen werden, und wer iſt der Gott, welcher euch aus meiner Gewalt erretten kann?

16. Sidrach, Miſach und Abdenago antworteten, und ſprachen zum Könige Nabuchodonoſor: Wir haben nicht nöthig, dir über dieſes zu antworten.

17. Denn ſieh! Unſer Gott, welchen wir verehren, kann uns aus dem brennenden Feuerofen erretten, und aus deiner Gewalt, o König! befreien.

18. Wenn er auch nicht wollte, ſo ſollſt du doch wiſſen, o König! daß wir deine Götter nicht verehren, und die goldene Bildſäule, welche du errichten ließeſt, nicht anbeten.

19. Jetzt wurde Nabuchodonoſor höchſt erzürnt, und das Ausſehen ſeines Geſichts veränderte ſich gegen Sidrach, Miſach und Abdenago; er befahl, den Ofen ſieben Mal

3. Kap. 1. Dura war ein Theil der großen Ebene oberhalb Babylon. 6. Bei den Chaldäern war eine ſehr häufige Strafe, am Feuer gebraten, oder in den heißen Ofen geworfen zu werden. 19. Nabuchodonoſor glaubte, daß auch die Juden neben dem wahren Gotte ſeine Gottheiten anbeten könnten.

mehr zu heizen, als man ihn ſonſt zu heizen pflegte.

20. Den ſtärkſten Männern ſeines Heeres gebot er, Sidrach, Miſach und Abdenago an Füßen zu binden, und ſie in den brennenden Feuerofen zu werfen.

21. Sogleich wurden dieſe Männer gebunden, und mit ihren Hoſen, Turbanen, Schuhen und Kleidern in die Mitte des brennenden Feuerofens geworfen.

22. Denn der Befehl des Königs war dringend, und der Ofen ſo ſtark geheizt, daß ſelbſt die Männer, welche Sidrach, Miſach und Abdenago einwarfen, von den Flammen des Feuers getödtet wurden.

23. Die drei Männer aber, nämlich Sidrach, Miſach und Abdenago, fielen gebunden in den brennenden Feuerofen.

(Was nun v. V. 24—91 folgt, habe ich nicht in den Handſchriften der Hebräer gefunden, ſagt Hieronymus.)

24. Sie wandelten in der Mitte der Flammen, lobten Gott, und prieſen den Herrn.

25. Aber Azarias ſtand und betete ſo; er öffnete ſeinen Mund in der Mitte des Feuers und ſprach:

26. Geprieſen ſeiſt du, Herr, Gott unſerer Väter! lobwürdig und herrlich ſei dein Name in Ewigkeit.

27. Denn du biſt in Allem gerecht, was du uns gethan haſt: alle deine Werke ſind gut, deine Wege gerade, und alle deine Urtheile gerecht.

28. Deine Strafgerichte, welche du geübt haſt, ſind nach Allem gerecht, was du über uns und über Jeruſalem, die heilige Stadt unſerer Väter, gebracht haſt: denn alles dieſes haſt du nach gerechtem Urtheile wegen unſerer Sünden verhängt.

29. Wir haben geſündigt und unrecht gethan, daß wir von dir abwichen; wir haben uns in Allem verfehlt,

30. Auf deine Gebote nicht gehört, ſie nicht beobachtet, nicht gethan, was du uns befohlen hatteſt, damit es uns wohl ginge.

31. Deswegen haſt du Alles, was du über uns gebracht haſt, und Alles, was du uns gethan haſt, nach gerechtem Urtheile gethan.

32. Du gabſt uns unſeren ungerechten und ſehr böſen Feinden, den Abtrünnigen, und einem ungerechten Könige, dem ärgſten auf der ganzen Erde, Preis.

33. Wir dürfen unſern Mund jetzt nicht öffnen; zur Schmach und Schande ſind wir deinen Dienern und deinen Verehrern geworden.

34. Wir bitten, übergib uns wegen deines Namens denſelben nicht für alle Zeit, und vereitle nicht deinen Bund.

35. Entzieh uns nicht deine Barmherzigkeit wegen deines Geliebten Abraham, deines Dieners Iſaak, und deines Heiligen Israel,

36. Zu welchen du geſprochen, und welchen du verheißen haſt, daß du ihr Geſchlecht mehren würdeſt wie die Sterne des Himmels, und wie den Sand am Ufer des Meeres.

37. Denn, Herr, wir ſind geringer geworden, als alle Völker; wir ſind nun gedemüthigt auf der ganzen Erde, wegen unſerer Sünden erniedrigt.

38. Wir haben jetzt weder einen Fürſten, noch Feldherrn, noch Propheten, noch Brandopfer, noch Schlachtopfer, noch Speiſeopfer, noch Räucherwerk, noch einen Ort, wohin wir die Erſtlinge dir darbrächten,

Ezech. 1, 1.

39. Daß wir deine Gnade fänden. Aber laß uns im zerknirſchten Herzen und gebeugten Geiſte aufgenommen werden,

40. Als wenn wir Widder, Rinder und Tauſende von fetten Schafen als Brandopfer brächten; ſo laß dir heute vor deinem Angeſichte unſer Opfer gefallen: denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden.

41. Wir folgen dir nun von ganzem Herzen nach; wir fürchten dich, und ſuchen dein Angeſicht.

42. Laß uns nicht zu Schanden werden, ſondern verfahre mit uns nach deiner Sanftmuth und nach deiner großen Barmherzigkeit.

43. Erlöſe uns durch deine Wunder, und verherrliche deinen Namen, o Herr!

44. Laß Alle zu Schanden werden, welche deinen Dienern Böſes erzeigen; laß ſie zu Schanden werden durch deine ganze Macht, und zermalme ihre Stärke,

45. Damit ſie erfahren, daß du der Herr, der einzige Gott, und herrlich auf der ganzen Erde biſt.

46. Die Diener des Königs, welche ſie in den Ofen geworfen hatten, hörten nicht auf, ihn mit Erdharz, Stoppeln, Pech und dürren Reiſern zu heizen.

47. Die Flamme ſchlug aus dem Ofen neun und vierzig Ellen hoch,

48. Brach aus, und verbrannte die Chaldäer, welche ſie bei dem Ofen erreichte.

---

38. Zu Babel hatten die Juden damals den eingeſperrten König Jechonias, in ihrem ererbten Lande Chanaan aber gar keinen Obern. 47. Die beſtimmte Zahl gilt hier nur für eine außerordentliche Höhe des Feuers.

49. Denn ein Engel des Herrn ſenkte ſich mit Azarias und ſeinen Geſellen in den Ofen, ſchlug die Flamme aus dem Ofen,
50. Und machte die Mitte des Ofens ſo kühl, als wehte der Wind zur Thauzeit. Das Feuer berührte ſie gar nicht, noch verurſachte es ihnen Schmerzen, noch war es zur Laſt.
51. Da lobten dieſe drei Gott, wie aus Einem Munde, verherrlichten und prieſen ihn im Ofen, und ſprachen:
52. Geprieſen ſeieſt du, Herr, du Gott unſerer Väter; du biſt lobwürdig und herrlich, und überaus erhaben in Ewigkeit! Dein heiliger, herrlicher Name iſt geprieſen, preiswürdig, und überaus erhaben in alle Ewigkeit.
53. Geprieſen ſeieſt du in deinem heiligen Tempel deiner Herrlichkeit, der du höchſt lobwürdig und ungemein herrlich in Ewigkeit biſt.
54. Geprieſen biſt du auf dem Throne deines Reiches, der du höchſt lobwürdig und ungemein herrlich in Ewigkeit biſt.
55. Geprieſen biſt du, der du die Abgründe durchſchaueſt, und ſitzeſt über den Cherubim höchſt lobwürdig und ungemein herrlich biſt du in Ewigkeit. Ezech. 1, 10.
56. Geprieſen biſt du am Firmamente des Himmels, der du lobwürdig und herrlich in Ewigkeit biſt.
57. Preiſet den Herrn, ihr alle Werke des Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
58. Preiſet den Herrn, ihr Engel des Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
59. Preiſet, ihr Himmel, den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit. Pſ. 148, 4.
60. Preiſet, ihr alle Waſſer über dem Himmel, den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
61. Preiſet den Herrn, ihr alle Kräfte des Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
62. Sonne und Mond preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
63. Ihr Sterne des Himmels, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
64. Jeder Regen und Thau preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
65. Alle Winde Gottes, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
66. Feuer und Hitze preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
67. Kälte und Wärme preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
68. Thau und Reif preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
69. Froſt und Kälte preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
70. Eis und Schnee preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
71. Nacht und Tag preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
72. Licht und Finſterniß preiſe den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
73. Blitz und Wolken, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
74. Die Erde ſinge Lob dem Herrn: ſie lobe und erhebe ihn über Alles in Ewigkeit.
75. Berge und Hügel, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
76. Alles, was grünet auf der Erde, preiſe den Herrn: es lobe und erhebe ihn über Alles in Ewigkeit.
77. Ihr Quellen, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
78. Meere und Flüſſe, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
79. Ihr Wallfiſche, und Alles, was in den Waſſern ſich bewegt, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
80. Alle ihr Vögel des Himmels, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
81. Alle ihr wilden und zahmen Thiere, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
82. Ihr Menſchenkinder, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
83. Israel preiſe den Herrn: lobe und erhebe ihn über Alles in Ewigkeit.
84. Ihr Prieſter des Herrn, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
85. Ihr Diener des Herrn, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
86. Ihr Geiſter und ihr Seelen der Gerechten, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
87. Ihr Heiligen und vom Herzen Demüthigen, preiſet den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.
88. Ananias, Azarias, Miſael, preiſet

53. Der heilige Tempel iſt hier der Himmel.

den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit. Denn er errettete uns aus dem Schattenreiche, erlöſte uns aus der Hand des Todes, befreite uns aus der Mitte der brennenden Flamme, und riß uns aus der Mitte des Feuers.

89. Dankt dem Herrn, denn er iſt gütig: denn in Ewigkeit währet ſeine Barmherzigkeit.

90. Preiſet, alle Frommen, den Herrn, den Gott der Götter: lobet und danket ihm; denn ſeine Huld dauert auf alle Zeiten.

(Was wir bis hierher gegeben haben, findet ſich nicht in den Handſchriften der Hebräer, ſondern wurde aus Theodotions Ausgabe überſetzt.)

91. (Chald. 24.) Da entſetzte ſich der König Nabuchodonoſor, ſtand eilends auf, und ſprach zu ſeinen Hofherren: Haben wir nicht drei Männer gebunden in die Mitte des Feuers werfen laſſen? Sie antworteten dem Könige, und ſprachen: Wahrhaft, o König!

92. (25.) Er erwiederte, und ſprach: Ich ſehe dennoch vier entfeſſelte Männer, welche in der Mitte des Feuers wandeln, ohne irgendwo verletzt zu ſein, und die Geſtalt des vierten gleicht einem Götterſohne.

93. (26.) Nabuchodonoſor trat zur Oeffnung des brennenden Feuerofens, und ſprach: Sidrach, Miſach und Abdenago, ihr Diener des höchſten Gottes, geht heraus, und kommt. Sogleich traten Sidrach, Miſach und Abdenago aus dem Feuer.

94. (27.) Die Statthalter, Amtleute, Richter und Gewalthaber des Königs ſchloſſen ſich in Reihen, betrachteten dieſe Männer, und ſahen, daß das Feuer keine Macht über ihre Leiber gehabt hatte, daß das Haar ihres Hauptes nicht verſengt war, ihre weiten Kleider nicht verändert waren, und der Geruch des Feuers an ihnen nicht bemerkbar war. Luc. 12, 7. 21, 18. Jeſ. 43, 2.

95. (28.) Dann brach Nabuchodonoſor in die Worte aus, und ſprach: Geprieſen ſei ihr Gott, der Gott Sidrachs, Miſachs und Abdenago's, welcher ſeinen Engel geſandt, u d ſeine Diener, welche an ihn geglaubt haben, errettet hat. Sie befolgten den Befehl des Königs nicht, und gaben ihre Leiber eher Preis, ehe ſie einen andern Gott als den ihrigen verehrt und angebetet hätten.

96. (29.) Deswegen ertheile ich den Befehl, daß Jedermann, weſſen Volkes, Geſchlechtes und Sprache er ſei, welcher den Gott Sidrachs, Miſachs und Abdenago's läſtert, umkommen, und deſſen Haus verwüſtet werden ſoll: denn kein Gott iſt, welcher ſo, wie dieſer, befreien könnte. Ob. 2, 5.

97. (30.) Dann beförderte der König Sidrach, Miſach und Abdenago (wieder) über die Provinz Babylon.

98. (31.) Der König Nabuchodonoſor läßt allen Völkern, Nationen ſagen, welche von allerlei Sprachen auf der ganzen Erde wohnen: Euer Friede mehre ſich.

99. (32.) Der höchſte Gott hat Wunder und Zeichen an mir gethan; deswegen gefiel mir, ſie zu verkündigen.

100. (33.) Denn groß ſind ſeine Zeichen, und mächtig ſeine Wunder: deſſen Reich iſt ein ewiges, und deſſen Herrſchaft dauert von einem Geſchlechte zum andern. Unt. 4, 31. 7, 14.

4. Kapitel.

Nabuchodonoſor träumt von einem umgehauenen Baume, welchen Daniel als Umſturz des Thrones erklärt. Nach der Erfüllung des Traumes erkennt der König den wahren Gott.

1. Ich, Nabuchodonoſor, lebte ruhig in meinem Hauſe und glücklich in meinem Palaſte.

2. Aber ich hatte einen Traum, welcher mich erſchreckte: denn die Erſcheinungen und Geſichte, welche ſich meinem Geiſte auf meinem Lager aufdrangen, beunruhigten mich.

3. Ich ertheilte daher den Befehl, daß alle Weiſen Babylons vor mein Angeſicht gebracht würden, damit ſie mir anzeigten, was der Traum bedeute.

4. Da kamen die Bilderſchriftkenner, die Beſchwörer, die Chaldäer, die Zeichendeuter; ich erzählte den Traum vor ihnen, aber was er bedeute, zeigten ſie mir nicht an;

5. Bis endlich der Genoſſe Daniel zu mir eintrat, welcher nach dem Namen meines Gottes Baltaſſar heißt, und den Geiſt der heiligen Götter in ſich hat. Dieſem erzählte ich den Traum.

6. Baltaſſar, du Vorſtand der Bilderſchriftkenner! ich weiß, daß du den Geiſt der heiligen Götter in dir haſt, und daß kein Geheimniß dir unenthüllbar iſt; ſage mir die Bedeutung meines Traumgeſichts, welches ich geſehen habe.

7. Die Erſcheinung, welche meinem Geiſte

91–96. Die Unerſchrockenheit der drei Jünglinge machte großen Eindruck auf den König, welcher den Chaldäern ſogleich verbot, den Gott der Juden ferner zu läſtern. 98. Unter Friede verſteht man Glück und Wohlſein. — 4. Kap. 1. Ich genoß als Sieger jedes Vergnügen mit froher Sicherheit. 4. Die Weiſen des ganzen Reiches hatten ſich für unfähig erklärt, den Traum zu deuten.

vorſchwebte, als ich auf meinem Lager war, iſt: Ich ſchaute einen Baum in der Mitte des Landes von außerordentlicher Höhe,

8. Groß und ſtark; ſeine Höhe reichte bis an den Himmel, und man konnte ihn bis an die Grenzen der ganzen Erde ſehen.

9. Sein Laub war ſehr ſchön, und ſeine Früchte waren ſo zahlreich, daß er Allen Nahrung gab. Unter ihm wohnten zahme und wilde Thiere; auf ſeinen Aeſten hielten ſich die Vögel des Himmels auf; und alles Lebendige nährte ſich von ihm.

10. Während ich auf dem Lager im Geiſte dieſe Erſcheinung betrachtete, ſtieg ein heiliger Wächter vom Himmel herab.

11. Er rief mit ſtarker Stimme, und ſprach ſo: Fället den Baum, hauet ſeine Aeſte ab, ſchlaget ſein Laub ab, und zerſtreuet ſeine Früchte, damit die wilden Thiere unter ihm und die Vögel von ſeinen Zweigen wegfliehen.

12. Doch laſſet den Stamm mit ſeinen Wurzeln in der Erde; man lege ihn in eiſerne und eherne Banden in den Kräutern außen. Laſſet ihn benetzen vom Thaue des Himmels, und mit dem Wilde habe er ſeinen Theil im Graſe der Erde.

13. Sein menſchliches Herz ſoll ihm genommen, und das Herz eines wilden Thieres ihm gegeben werden, bis ſieben Zeiten über ihn verfließen.

14. So iſt beſtimmt durch den Ausſpruch der Wächter; ſo iſt der Heiligen Rede und Verlangen, damit die Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchſte im Reiche der Menſchen herrſche; daß er, wem er will, es geben, und den niedrigſten Menſchen über daſſelbe ſetzen kann.

15. Dieſes Traumgeſicht ſchaute ich, König Nabuchodonoſor. Erzähle du, Baltaſſar, ſchnell die Deutung, weil alle Weiſen meines Reiches die Auslegung mir nicht geben können; doch du kannſt es, weil der Geiſt der heiligen Götter in dir iſt.
1. Kön. 2, 8. 16, 11 ff.

16. Dann blieb Daniel, deſſen Name Baltaſſar, ſtill nachdenkend ungefähr eine Stunde, und wurde in ſeinen Gedanken beunruhigt. Aber der König fuhr fort, und ſprach: Baltaſſar, der Traum und ſeine Deutung ſoll dich nicht betrüben. Baltaſſar antwortete, und ſprach: Mein Herr, möchte der Traum an denen, welche dich haſſen, und die Auslegung an deinen Feinden erfüllt werden!

17. Der Baum, welchen du geſchaut haſt, der hoch und ſtark war, deſſen Höhe bis zum Himmel reichte, und der auf der ganzen Erde geſehen wurde,

18. Deſſen Zweige gar ſchön, deſſen Frucht ſehr zahlreich war; von welchem alle Geſchöpfe aßen, unter welchem die Thiere des Feldes wohnten, auf deſſen Zweigen die Vögel des Himmels ſich aufhielten:

19. Du biſt der König, welcher groß und mächtig war; denn deine Größe wuchs, und erreichte den Himmel, und deine Macht die Grenzen der ganzen Erde.

20. Daß aber der König einen Wächter und Heiligen vom Himmel kommen ſah, welcher ſprach: Fället den Baum, und verderbet ihn; doch laſſet den Stamm ſammt ſeinen Wurzeln in der Erde; aber mit Eiſen und Erz feſſelt ihn außen im Graſe; laſſet ihn vom Thaue des Himmels benetzen, und mit den wilden Thieren theile er ſeine Speiſe, bis ſieben Zeiten über ihm verfloſſen ſind:

21. So iſt dieſe die Auslegung des Urtheils des Allerhöchſten, welches über meinen Herrn, den König, ergangen iſt.

22. Man wird dich von den Menſchen ausſtoßen, und bei dem Viehe und den wilden Thieren wird deine Wohnung ſein; du wirſt Gras freſſen wie ein Ochs, und vom Thaue des Himmels benetzt werden; ſieben Zeiten werden über dir verfließen, bis du erkenneſt, daß der Allerhöchſte über das Reich der Menſchen herrſchet, und es gibt, wem er will. Unt. 5, 21.

23. Da er aber befohlen hat, man ſolle den Stamm ſammt den Wurzeln des Baumes ſtehen laſſen; ſo wird dein Königreich dir bleiben, nachdem du erkannt haben wirſt, daß die Gewalt vom Himmel ſei.

24. Deswegen, o König! laß dir meinen Rath gefallen: mache dich los von deinen Sünden durch Almoſen, von deinen Miſſethaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen; vielleicht wird er deine Sünden verzeihen. Eccl. 3, 33.

25. Dieſes Alles iſt dem König Nabuchodonoſor widerfahren.

26. Nach zwölf Monaten wandelte der König auf der Burg zu Babylon,

27. Antwortete, und ſprach: Iſt dies nicht

---

10. Die Chaldäer nannten die Engel Wächter und Boten des Himmels, welche die Befehle Gottes vollziehen. 16. Die beſtimmte Zeit einer Stunde bedeutet nur eine lange Weile. 19. Um zu ſagen: Er hat eine große Macht, dehnt man ſie bis an die Grenzen des Erdbodens aus. 24. Grauſamkeiten und Ungerechtigkeiten waren die meiſten Vergehen des Königs; deswegen konnte er ſie durch Wohlthun am Nächſten am beſten vergüten. 26. Die orientaliſchen Paläſte haben im oberen Stocke einen Saal zu Vergnügungen mit einem Altane zur Ausſicht

die große Babylon, welche ich zum Sitze des Königs durch meine ſtarke Macht und zur Auszeichnung meiner Herrlichkeit erbaut habe?

28. Als der König das Wort noch im Munde hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir, o König Nabuchodonoſor! wird verkündigt: Dein Reich ſoll dir genommen werden.

29. Man wird dich von den Menſchen verſtoßen, und bei den wilden Thieren wirſt du wohnen; Gras wirſt du freſſen wie ein Ochs, und ſieben Zeiten werden über dir verſtreichen, bis du erkenneſt, daß der Allerhöchſte im Reiche der Menſchen herrſcht, und daſſelbe gibt, wem er will.

30. In derſelben Stunde wurde die Drohung an Nabuchodonoſor erfüllt: er ward von den Menſchen verſtoßen, daß er Heu fraß wie ein Ochſe, und ſein Leib vom Thaue des Himmels befeuchtet wurde, bis ſein Haar wie Adlersfedern und ſeine Nägel wie Vogelklauen wuchſen.

31. Nach Verlaufe der Zeit hob ich, Nabuchodonoſor, meine Augen zum Himmel, und mein Verſtand wurde mir wieder gegeben. Dann pries ich den Allerhöchſten, und lobte den, welcher in Ewigkeit lebt, und verherrlichte ihn; denn ſeine Herrſchaft iſt eine ewige Herrſchaft, und ſein Reich dauert von einem Geſchlechte zum andern.

Ob. 3, 100.

32. Alle Bewohner der Erde ſind gegen ihn nichts zu achten; denn nach ſeinem Belieben ſchaltet er ſowohl mit den Mächten des Himmels, als mit den Bewohnern der Erde. Niemand kann ſeiner Macht widerſtehen, und zu ihm ſagen: Warum haſt du ſo gehandelt?

Jer. 23, 13. Pſ. 115, 3.

33. Zur nämlichen Zeit kehrte mein Verſtand zu mir zurück; ich kam wieder zur Herrlichkeit und zum Glanze meines Reiches, und ich erhielt mein voriges Anſehen wieder. Meine Großen und meine Räthe ſuchten mich, ſetzten mich wieder in mein Reich ein, und ich kam noch zu größerer Herrlichkeit.

34. Deswegen lobe, verherrliche und preiſe ich, Nabuchodonoſor, den König des Himmels: denn alle ſeine Werke ſind wahrhaftig, und ſeine Wege gerecht; und er kann jene, welche in Hoffarth daher ſchreiten, demüthigen.

5. Kapitel.

König Baltaſſar ſitzt am Tiſche, und ſieht eine Schrift an die Wand ſchreiben. Daniel lieſt dieſelbe, und erklärt ſie. Baltaſſar kommt um das Leben, und Darius folgt ihm auf dem Throne.

1. Der König Baltaſſar gab ein großes Mahl ſeinen tauſend Großbeamten; und ein Jeder trank nach ſeinem Alter.

Jer. 27, 7. Iſa. 21, 4. 5.

2. Da er nun betrunken war, befahl er, die goldenen und ſilbernen Gefäße zu bringen, welche ſein Vater Nabuchodonoſor aus dem Tempel zu Jeruſalem abgeführt hatte, daß der König, ſeine Großbeamten, ſeine Weiber und Nebenweiber aus denſelben trinken ſollten.

3. Dann brachte man die goldenen und ſilbernen Gefäße, welche aus dem Tempel zu Jeruſalem abgeführt waren; und der König, ſeine Großbeamten, ſeine Weiber und Nebenweiber tranken aus ihnen.

4. Sie tranken Wein, und lobten ihre goldenen, ſilbernen, ehernen, eiſernen, hölzernen und ſteinernen Götter.

5. In derſelben Stunde ließen ſich Finger, wie von einer Menſchenhand, ſehen, welche dem Leuchter gegenüber auf die Oberfläche der Wand des königlichen Saales ſchrieb. Der König ſah die Gelenke der Hand, welche ſchrieb.

6. Dann entſtellte ſich des Königs Angeſicht, und ſeine Gedanken erſchreckten ihn, ſo daß die Bande ſeiner Lenden zitterten, und ſeine Kniee an einander ſchlugen.

7. Der König rief daher mit lauter Stimme, daß man die Beſchwörer, Chaldäer und Zeichendeuter herein führen ſollte. Der König hob an, und ſprach zu den Weiſen Babylons: Wer immer dieſe Schrift leſen, und, was ſie bedeute, mir erklären kann, der ſoll mit Purpur gekleidet werden, eine goldene Kette am Halſe tragen, und der Dritte in meinem Reiche ſein. Jer. 25, 26.

8. Dann kamen alle Weiſen des Königs herein; aber ſie konnten weder die Schrift leſen, noch ihre Bedeutung dem Könige erklären.

9. Deswegen erſchrak König Baltaſſar ſehr, und ſein Geſicht veränderte ſich ganz; aber auch ſeine Großbeamten wurden beſtürzt

10. Die Königin aber trat wegen des Zufalls, welcher dem Könige und ſeinen Großen begegnet war, in den Speiſeſaal, hob an, und ſprach: Ewig lebe der König!

über die ganze Stadt und Umgebung. 32. Unter den Mächten des Himmels verſteht man die Geſtirne ſowohl, als die Engel. — 5. Kap. 10. Die Mutter des letzten Königs Baltaſſar von Babylonien ſprach ihm Muth ein.

Laß dich durch deine Gedanken nicht ſchrecken, und dein Angeſicht verſtelle ſich nicht!

11. In deinem Reiche iſt ein Mann, welcher den Geiſt der heiligen Götter in ſich hat, und zur Zeit deines Vaters wurde Erkenntniß und Weisheit an ihm gefunden. Denn auch der König Nabuchodonoſor, dein Vater, hat ihn zum Vorſteher der Bilderſchriftkenner, Beſchwörer, Chaldäer und Zeichendeuter geſetzt; dein Vater, ſage ich, o König! Ob. 4, 5.

12. Weil ein höherer Geiſt, Klugheit, Verſtand zur Auslegung der Träume, zur Eröffnung der Geheimniſſe und zur Löſung dunkler Fragen in ihm gefunden wurde, nämlich in Daniel, welchen der König Baltaſſar nannte. Man rufe nun Daniel, und er wird die Auslegung geben.

13. Alſo wurde Daniel vor den König geführt. Der König ſprach zu ihm: Biſt du Daniel, einer von den gefangenen Juden, welche mein Vater, der König, aus Judäa hierher gebracht hat?

14. Ich habe von dir gehört, daß du den Geiſt der Götter habeſt, und daß in dir große Wiſſenſchaft, Verſtand und Weisheit gefunden wurde.

15. Man führte die Weiſen und Beſchwörer mir vor, daß ſie dieſe Schrift leſen, und ihre Deutung mir mittheilen ſollten; aber ſie konnten den Sinn dieſer Rede nicht erklären.

16. Ich habe ferner von dir gehört, daß du Dunkles auslegen und ſchwere Fragen löſen könnteſt. Kannſt du alſo dieſe Schrift leſen, und ihre Deutung mir anzeigen: ſo ſollſt du mit Purpur bekleidet werden, eine goldene Kette um deinen Hals haben, und der dritte Fürſt in meinem Reiche ſein.

17. Daniel antwortete, und ſprach vor dem Könige: Deine Gaben behalte für dich, und die Geſchenke deines Hauſes verleihe einem Andern; aber die Schrift will ich dir leſen, König! und ihre Deutung dir anzeigen.
1. Moſ. 14, 23. 4. Kön. 5, 16.

18. Gott, der Allerhöchſte, o König! hatte deinem Vater Nabuchodonoſor das Reich, große Macht, Anſehen und Herrlichkeit gegeben.

19. Wegen der großen Macht, welche er ihm gegeben hatte, zitterten und fürchteten ſich vor ihm alle Völker und Geſchlechter von allerlei Zungen; er tödtete, wen er wollte; ſchlug, wen er wollte; erhöhte, wen er wollte; erniedrigte, wen er wollte.

20. Da ſich aber ſein Herz erhob, und ſein Geiſt bis zum Uebermuthe hartnäckig wurde, ſo wurde er vom Throne ſeines Reiches abgeſetzt, und ſeine Herrlichkeit ihm genommen. Ob. 2, 27.

21. Er wurde von den Menſchen ausgeſtoßen; ſein Herz wurde den Thieren gleich, und er wohnte bei den Waldeſeln. Er fraß Gras wie ein Ochſe, und ſein Leib wurde vom Thaue des Himmels benetzt, bis er erkannte, daß der Höchſte die Oberherrſchaft im Reiche der Menſchen habe, und über dieſes ſetze, wen er will. Ob. 4, 21.

22. Auch du, ſein Sohn Baltaſſar, haſt dein Herz nicht gedemüthigt, obwohl du alles dieſes wußteſt;

23. Sondern erhobeſt dich wider den Beherrſcher des Himmels. Man brachte die Gefäße ſeines Tempels vor dich: du, deine Gewaltigen, deine Frauen und deine Beiſchläferinnen tranken Wein aus ihnen. Die ſilbernen, goldenen, ehernen, eiſernen, hölzernen und ſteinernen Götter, welche weder ſehen, noch hören, noch fühlen, prieſeſt du; aber Gott, in deſſen Hand dein Leben und alle deine Schritte ſind, verehrteſt du nicht.

24. Deswegen wurden von ihm die Finger der Hand geſandt, welche dieſes ſchrieb, was dort verzeichnet ſteht.

25. Dieſe Schrift aber, welche da verzeichnet iſt, heißt: Mane, Thekel, Phares.

26. Die Deutung der Worte iſt: Mane: Gezählt hat Gott deine Regierungsjahre, und macht ihnen ein Ende.

27. Thekel: Gewogen wurdeſt du auf der Wage, und zu leicht gefunden.

28. Phares: Getheilt wird dein Reich, und den Medern und Perſern gegeben werden.

29. Dann befahl der König, Daniel mit Purpur zu bekleiden, und eine goldene Kette um deſſen Hals zu legen; man rief von ihm aus, daß er der dritte Befehlshaber in ſeinem Königreiche ſei.

30. In derſelben Nacht wurde Baltaſſar, der König der Chaldäer, ermordet.
Iſa. 44, 27. 45, 1. Jer. 50, 51.

31. Der Meder Darius folgte im Königreiche, als er zwei und ſechzig Jahre alt war.

6. Kapitel.

Daniel wird wegen ſeines Anſehens bei Darius verleumdet und in die Löwengrube geworfen, wo er unverletzt bleibt.

1. Darius hielt für gut, über das Reich

21. Die Anweſenheit der Waldeſel deutet eigentlich nur auf eine tiefe Wildniß, welche von aller menſchlichen Geſellſchaft entfernt iſt. 26. Die Zahl der Jahre, welche Gott für die Dauer deines Lebens feſtgeſetzt hat, iſt vorüber. 31. Darius war Schwiegervater von Cyrus, welchem er ſeine einzige Tochter zur Ehe gab, mittelſt welcher dieſer das große mediſche Reich erlangte. — 6. Kap. 1. Cyrus

hundert und zwanzig Statthalter zu ſetzen, damit ſie in ſeinem ganzen Reiche vertheilt wären.

2. Ueber dieſe ſetzte er drei Fürſten, von welchen Daniel einer war, damit die Statthalter ihnen Rechenſchaft ablegten, und der König der Beſchwerde überhoben wäre.

3. Aber Daniel übertraf alle Fürſten und Statthalter; denn ein höherer Geiſt Gottes war in ihm.

4. Der König hatte im Sinne, ihn ſogar über das ganze Reich zu ſetzen. Deswegen ſuchten die Fürſten und Statthalter Veranlaſſung, etwas an Daniel wider das Intereſſe des Königs zu finden; aber ſie konnten keine Urſache oder Argwohn finden, weil er treu war, und irgend eine Schuld oder Argwohn an ihm nicht gefunden werden konnte.

5. Deswegen ſprachen dieſe Männer: Wir werden gegen dieſen Daniel keine Gelegenheit finden, es ſei denn im Geſetze ſeines Gottes.

6. Dann überraſchten die Fürſten und Statthalter den König, und ſprachen ſo zu ihm: König Darius, lebe ewig!

7. Alle Fürſten deines Reiches, die Herren und Statthalter, die Räthe und Richter haben berathſchlagt, ein königliches Gebot, ein Befehl möge ausgehen, daß Jeder, welcher irgend etwas von irgend einem Gotte oder Menſchen innerhalb dreißig Tagen bittet, außer von dir, König! in die Löwengrube geworfen werden ſolle.

8. Nun, o König! bekräftige den Beſchluß, und unterzeichne den Befehl, damit er als Geſetz der Meder und Perſer unwiderruflich werde, und daß Niemand ihn übertreten dürfe.
Eſth. 1, 19. 8, 8.

9. Hierauf beſtätigte der König Darius den Befehl, und ließ ihn ausfertigen.

10. Nachdem Daniel erfahren hatte, daß dieſe Satzung gemacht war, ging er in ſein Haus, öffnete die Fenſter, welche in ſeinem Oberzimmer gegen Jeruſalem gerichtet waren, beugte dreimal des Tages ſeine Kniee, betete und pries ſeinen Gott, wie er auch vorher zu thun gewohnt war. 3. Kön. 8, 48.
Tob. 3, 10. Judith 8, 5. 3. Kön. 7, 20.
3. Kön. 8, 35—45. Pſ. 5, 8. 55, 18.

11. Jene Männer forſchten genauer, und fanden Daniel betend und zu ſeinem Gotte flehend.

12. Sie traten ſogleich vor den König, und ſprachen von dem Befehle: Haſt du nicht verordnet, König! daß Jeder, welcher innerhalb dreißig Tagen von irgend einem Gotte oder Menſchen, außer von dir, König! etwas bittet, in die Löwengrube geworfen werden ſoll? Der König antwortete ihnen, und ſprach: Wahr iſt die Rede, nach den Geſetzen der Meder und Perſer, welche man nicht übertreten darf.

13. Dann erwiederten ſie, und ſprachen zum Könige: Daniel, einer der gefangenen Juden, hat dein Geſetz, deinen Befehl, welchen du unterzeichnet haſt, nicht geachtet, ſondern drei Mal täglich verrichtet er ſein Gebet.

14. Nachdem der König dieſe Worte gehört hatte, wurde er ſehr betrübt, beſchloß heimlich, Daniel zu befreien, und bemühte ſich bis zum Sonnenuntergange, ihn zu retten.

15. Aber jene Männer merkten des Königs Abſicht, und ſprachen zu ihm: Wiſſe, König! Ein Geſetz der Meder und Perſer iſt, daß keine Befehle, welche der König beſchloſſen hat, geändert werden dürfen.

16. Dann befahl der König, Daniel herbei zu bringen, und in die Löwengrube zu werfen. Der König ſprach zu Daniel: Dein Gott, welchen du immer verehreſt, wird dich erretten.

17. Man brachte einen Stein, und legte ihn an den Eingang der Grube. Der König verſiegelte ihn mit ſeinem Ringe, und mit dem Ringe ſeiner Großen, damit wider Daniel nichts geſchehen konnte.

18. Der König ging in ſeinen Palaſt, legte ſich ſchlafen, ohne zu eſſen, oder Speiſe vor ſich kommen zu laſſen; aber der Schlaf wich von ihm.

19. Der König ſtand am frühſten Morgen auf, und ging eilig zur Löwengrube.

20. Als er ſich der Grube näherte, rief er Daniel mit kläglicher Stimme, und ſprach zu ihm: Daniel! Diener des lebendigen Gottes! glaubſt du, daß dein Gott, welchen du immer verehreſt, dich von den Löwen erretten konnte?

21. Daniel antwortete dem Könige, und ſprach: Möchteſt du, König! ewig leben!

22. Mein Gott hat ſeinen Engel geſandt, und die Rachen der Löwen verſchloſſen, daß ſie mich nicht verletzten. Denn vor ihm wurde ich tadellos gefunden, und auch gegen dich, König! habe ich kein Verbrechen begangen.
1. Mach. 2, 60. Hab. 11, 33.

23. Der König freute ſich ſehr über ihn, und befahl, Daniel aus der Grube zu ziehen.

---

führte das ganze Kriegsheer an, und Darius hatte die bürgerliche Verwaltung Babyloniens. 4. Die außerordentliche Weisheit Daniels hatte die Eiferſucht der übrigen Hofbedienſteten auf das Höchſte geſteigert. 17. Durch die Verſiegelung des Steines wollte der König den Daniel gegen die Ermordung ſichern, wie die Höflinge ſich ſelbſt, daß die Löwen ihn verzehren würden. 22. Gott hat mich gerettet.

Daniel wurde aus ihr gezogen, und man fand keine Verletzung an ihm; denn er hatte auf ſeinen Gott vertraut.

24. Dann befahl der König, daß die Männer, welche Daniel verklagt hatten, herbeigebracht, und in die Löwengrube geworfen würden; ſie, ihre Frauen und Kinder. Die Löwen ergriffen ſie, und zermalmten alle ihre Gebeine, ehe ſie auf den Boden der Grube kamen.

25. Dann ſchrieb der König Darius an alle Völker und Geſchlechter verſchiedener Sprachen, welche im ganzen Lande wohnten: Eure Wohlfahrt mehre ſich! Ob. 3, 96.

26. Ich befehle, daß man im ganzen Gebiete meines Reiches den Gott Daniels fürchte und verehre. Denn dieſer iſt der lebendige Gott, welcher in Ewigkeit bleibt; ſein Reich wird nicht zerſtört werden, und ſeine Herrſchaft wird ewig dauern.

27. Er iſt der Erlöſer und Heiland, der Zeichen und Wunder im Himmel und auf der Erde thut; welcher Daniel aus der Löwengrube errettet hat.

28. Daniel blieb alsdann in ſeiner Würde unter der Regierung Darius, und unter der Regierung des Perſers Cyrus.

Ob. 1, 21. Unt. 13, 65.

7. Kapitel.

Daniel ſieht in vier Thieren vier Weltreiche, und verkündigt das Reich Antichriſts, welchem das ewige Reich Chriſti folgen ſoll.

1. Im erſten Regierungsjahre Baltaſſars, des Königs von Babylon, hatte Daniel einen Traum. Dieſe Erſcheinung, welche ſich, als er auf dem Bette lag, ſeinem Geiſte einprägte, beſchrieb und verfaßte er mit wenigen Worten. Er merkte nur den Hauptinhalt, und ſprach:

2. Ich ſchaute in meinem nächtlichen Traumgeſichte, daß die vier Winde des Himmels mit einander auf dem großen Meere kämpften.

3. Vier große Thiere, verſchieden unter ſich, ſtiegen aus dem Meere. Ob. 2, 31.

4. Das erſte war wie eine Löwin, und hatte Adlersflügel; ich ſah zu, daß ihm die Flügel ausgeriſſen wurden; es richtete ſich auf von der Erde, ſtand auf ſeinen Füßen wie ein Menſch, und ihm wurde ein menſchliches Herz gegeben. Ob. 4, 7. 13. Jer. 48 40. 49, 22.

Ezech. 17, 3.

5. Ihm zur Seite ſtand ein anderes Thier, und glich einem Bären; drei Ribben zwiſchen den Zähnen waren in ſeinem Rachen, und man ſprach ſo zu ihm: Steh auf, und friß ſehr viel Fleiſch! Unt. 8, 3. Ob. 5, 28.

6. Hernach ſah ich ein anderes Thier, welches einem Parder glich. Dieſes hatte auf ſeinem Rücken vier Flügel wie ein Vogel, und vier Köpfe waren an dem Thiere; dieſem wurde Gewalt gegeben. Unt. 8, 5. 21, 22.

7. Nach dieſem ſah ich im Nachtgeſichte ein viertes Thier, welches fürchterlich, wunderbar und ſehr ſtark war; es hatte große eiſerne Zähne, fraß und zermalmte, und die Ueberbleibſel zertrat es mit ſeinen Füßen. Es war auch ungleich den andern Thieren, welche ich zuvor geſehen hatte, und hatte zehn Hörner.

Ob. 2, 40. 41, 44.

8. Ich betrachtete die Hörner, und ſieh! ein anderes kleines Horn kam zwiſchen ihnen hervor; drei der erſten Hörner vor ihm wurden ausgebrochen. Daſſelbe Horn hatte Augen wie Menſchenaugen, und einen Mund, welcher von großen Ereigniſſen redete.

Unt. 9, 36. 2. Theſſ. 2, 4.

9. Dieſes ſah ich, bis Throne errichtet wurden, und ein betagter Greis ſich ſetzte; ſein Kleid war weiß wie Schnee, die Haare ſeines Hauptes wie reine Wolle, ſein Thron Feuerflammen, ſeines Thrones Räder brennendes Feuer. Iſa. 1, 18. Pſ. 49, 9.

Ezech. 1. u. 10.

10. Ein reißender Feuerſtrom ging aus ſeinem Angeſichte. Tauſendmal Tauſende dienten ihm, und Zehntauſendmal Hunderttauſende ſtanden vor ihm; das Gericht ſetzte ſich, und die Bücher wurden geöffnet.

5. Moſ. 33, 2. Pſ. 67, 18. Offenb. 5, 11.

11. Ich hörte zu wegen der prahleriſchen Reden, welche dieſes Horn redete; ich ſah, daß das Thier getödtet, ſein Leib zerſtört, und zum Verbrennen in das Feuer geworfen wurde.

12. Die Herrſchaft der übrigen Thiere war genommen; denn ihre Lebensfriſt war auf gewiſſe Zeit und Stunde beſtimmt.

13. Während der fortgeſetzten Betrachtung dieſer nächtlichen Erſcheinung fuhr Jemand, wie ein Menſchenſohn, in den Wolken des Himmels daher, und gelangte bis zum betagten Greiſe, welchem er vorgeſtellt wurde. Matth. 26, 64. 16, 27.

---

7. Kap. 2. Stände von allen Völkern ſtürmten gegen einander. 4—7. Unter den wilden Thieren werden die verſchiedenen Monarchien verſtanden. 8. Antiochus Epiphanes verfolgte die Juden auf das Aeußerſte. 9. Sinnbilder der Heiligkeit, Gerechtigkeit und Ewigkeit Gottes. 10. Der Feuerſtrom iſt Sinnbild der Majeſtät und Allmacht des Richters, welcher mit unwiderſtehlicher Kraft wie ein verzehrendes Feuer die Feinde ſeiner Verehrer vernichtet. 12. Unter den andern Thieren werden die Chaldäer, Perſer und Griechen verſtanden. 13. Hier wird der Meſſias,

14. Dieſer übergab ihm Gewalt, Ehre und das Reich; alle Völker und Geſchlechter von verſchiedenen Sprachen werden ihm dienen. Seine Gewalt iſt eine ewige Gewalt, welche nicht genommen, und ſein Reich ein ſolches, welches nicht zerſtört wird.
Ob. 3, 100. 4, 31. Mich. 4, 7. Luc. 1, 32.

15. Mein Geiſt erſchrak; ich, Daniel, entſetzte mich über dieſes, und die Erſcheinungen vor mir beunruhigten mich.

16. Ich trat zu einem der Umſtehenden, und fragte ihn um die wahre Bedeutung alles deſſen. Dieſer ſagte mir, was die Worte bedeuten, und belehrte mich.

17. Die vier großen Thiere ſind vier Reiche, welche auf der Erde ſich erheben werden. Ob. 4—7.

18. Aber die Heiligen des höchſten Gottes werden das Reich einnehmen, und es in alle Ewigkeit beherrſchen. Matth. 25, 34.

19. Hernach wünſchte ich genaue Kenntniß von dem vierten Thiere, welches allen andern ſehr ungleich und höchſt ſchrecklich war; welches eiſerne Zähne und Klauen hatte, fraß und zermalmte, und die Ueberbleibſel mit ſeinen Füßen zertrat;

20. Von den zehn Hörnern, welche es auf dem Haupte hatte, und von dem andern Horne, welches hervorbrach, vor welchem drei Hörner ausfielen, von dem Horne, welches Augen und einen Mund hatte, welcher prahleriſche Reden führte, und welches größer war, als die andern (Hörner).

21. Ich betrachtete es, und ſieh! dieſes Horn führte Krieg wider die Heiligen, und war ihnen überlegen,

22. Bis der betagte Greis erſchien, der die Gerichtsgewalt den Heiligen des Allerhöchſten gab, und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich erhielten.

23. Er erwiderte: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf der Erde, größer als alle andern Reiche ſein; es wird die ganze Erde freſſen, zertreten und zermalmen.

24. Die zehn Hörner deſſelben Reiches ſind zehn Könige. Ein anderer wird nach ihnen aufſtehen; derſelbe wird mächtiger als die vorigen ſein, und drei Könige demüthigen. Offenb. 17, 12.

25. Er wird Reden gegen den Allerhöchſten ausſtoßen, und die Heiligen des Allerhöchſten vernichten. Er wird ſich einbilden, Zeit und Geſetze ändern zu können; ſie werden aber nur bis auf eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit ſeiner Gewalt überlaſſen werden. Offenb. 13, 6.
1. Mach. 1, 23. 43—53. 2. Mach. 9, 28.

26. Das Gericht wird ſich ſetzen, damit ſeine Herrſchaft genommen, vereitelt und ganz vernichtet werde.

27. Aber das Reich, die Gewalt und die Herrlichkeit des Reichs, welche unter dem ganzen Himmel iſt, wird dem heiligen Volke des Allerhöchſten gegeben werden, deſſen Reich ein ewiges Reich iſt, dem alle Könige dienen und gehorchen werden.

28. Hier endigte ſich die Rede. Ich, Daniel, wurde in meinen Gedanken ſehr beunruhigt, und mein Geſicht entfärbte ſich; aber die Rede behielt ich in meinem Herzen.

8. Kapitel.

Daniels Traum über Alexander und Darius unter dem Bilde eines Bockes und Widders.

1. Im dritten Regierungsjahre des Königs Baltaſſars erſchien mir, Daniel, ein anderes Geſicht nach dem, was ich anfangs geſehen hatte. Ob. 7, 1.

2. Ich ſah in meinem Geſichte, da ich in der Burg Suſa, in der Landſchaft Aelam, war; es kam mir im Geſichte vor, daß ich am Thore des Fluſſes Ulai wäre.
1. Moſ. 14, 1. Jer. 39, 34—39. Ezech. 23, 24. 2. Esdr. 1, 1.

3. Ich erhob meine Augen, und betrachtete. Sieh! ein Widder ſtand vor dem Sumpfe. Er hatte hohe Hörner; eins war höher als das andere, und noch im Wachſen.

4. Hernach ſah ich, daß der Widder mit den Hörnern nach Weſt, nach Nord und nach Süd ſtieß, und kein Thier konnte ihm widerſtehen, noch aus ſeiner Gewalt gerettet werden. Er handelte nach ſeinem Willen, und wurde ſehr groß.

5. Ich gab Acht, und ſieh! ein Ziegenbock kam vom Weſt über die Oberfläche des ganzen Erdbodens, ohne die Erde zu berühren. Der Bock hatte ein anſehnliches Horn zwiſchen ſeinen Augen.

6. Er kam bis zum gehörnten Widder, welchen ich vor dem Thore ſtehen ſah; und

---

Jeſus Chriſtus, in ſeiner Herrlichkeit vorgeſtellt, mit der er am Ende der Zeiten erſcheint (Matth. 26, 64.). 18. Die Heiligen Gottes ſind Menſchen theils als Ebenbilder, theils als Verehrer deſſelben. 20. Das größere Horn verſinnlicht die größere Macht und Wuth des eilften Königs gegen die Verehrer des wahren Gottes. — 8. Kap. 2. Das Schloß Suſa war die Reſidenz der perſiſchen Könige. Der Fluß Ulai entſpringt in Medien, und fließt bei Suſa vorbei. 4. Die Perſer hatten nur gegen Oſt nichts erobert, wohl aber nach den drei übrigen Himmelsgegenden. 5. Unter dem Widder verſteht man die perſiſche, und unter dem Bocke die griechiſche Monarchie.

er lief wider ihn mit aller Gewalt ſeiner Stärke.

7. Als er in die Nähe des Widders kam, ergrimmte er über ihn, und ſtieß den Widder. Er zerbrach ſeine zwei Hörner, und der Widder konnte ihm nicht widerſtehen; er warf ihn zu Boden, zertrat ihn, und Niemand konnte den Widder aus ſeiner Gewalt erretten.

8. Der Ziegenbock wurde außerordentlich groß. Nachdem er gewachſen war, zerbrach das große Horn; unter demſelben ſproßten vier Hörner gegen die vier Winde des Himmels hervor. Ob. 7, 6.

9. Aber aus einem von ihnen kam ein kleines Horn hervor; dieſes wurde ſehr groß gegen Mittag, gegen Aufgang und gegen das ſtarke Volk. Jer. 3, 19. Ezech. 20, 6. 15. Unt. 11, 16. 41.

10. Es erhob ſich bis zur Heeresmacht des Himmels, und warf Etliche vom Heere auch von den Sternen herab, und zertrat ſie.

11. Es erhob ſich wider den Fürſten der Heeresmacht, nahm von ihm das tägliche Opfer, und verwüſtete den Ort ſeines Heiligthums. Matth. 1, 23. 43—64.

12. Zur Strafe der Sünden wurde ihm dieſe Macht wider das tägliche Opfer gegeben. Die Wahrheit wird deswegen zu Boden geworfen werden, und was das Horn thun will, wird ihm gelingen.

13. Ich hörte einen von den Heiligen zu einem andern mir Unbekannten ſagen, der mit ihm redete: Wie lange ſoll dieſes Geſicht von dem täglichen Opfer und der Sünde dauern, welche die Verwüſtung verurſacht? Wie lange wird das Heiligthum und die Heeresmacht zertreten werden?

14. Er antwortete ihm: Bis auf den Abend und Morgen zwei tauſend drei hundert Tage vergehen, wird das Heiligthum gereinigt werden. 1. Mach. 1, 21. 4, 52. 6, 16.

15. Es begab ſich aber, daß, als ich, Daniel, dieſes Geſicht ſah, und Belehrung begehrte, vor mir eine Geſtalt wie ein Mann ſtand.

16. Ich hörte zwiſchen dem Ulai eines Mannes Stimme, welche rief und ſprach: Gabriel, erkläre dieſem das Geſicht!

17. Er kam, und nahte ſich dem Platze, wo ich ſtand. Bei ſeiner Ankunft erſchrak ich, und fiel auf mein Geſicht. Er ſprach zu mir: Wiſſe, Menſchenſohn! Zur Zeit, wenn das Ende kommt, wird das Geſicht erfüllt werden.

18. Als er zu mir redete, fiel ich zur Erde auf mein Geſicht. Er ergriff mich, richtete mich auf, daß ich ſtand,

19. Und ſprach zu mir: Ich will dir anzeigen, wie es zur Zeit des letzten Fluches gehen wird; denn dieſe Zeit hat ihr Ende.

20. Der Widder mit Hörnern, welchen du geſehen haſt, iſt der König der Meder und Perſer.

21. Der Ziegenbock iſt der König der Griechen, und das große Horn zwiſchen ſeinen Augen iſt der erſte König.

22. Daß aber ſtatt deſſen vier aufſtanden, nachdem es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Könige aus ſeinem Volke kommen werden, aber nicht mit ſeiner Macht.

23. Wenn ihr Reich ſich endigt, und die Ungerechtigkeit herrſchend geworden iſt; ſo wird ein König mit unverſchämtem Geſichte und in Ränken gut eingeweiht aufſtehen.

24. Deſſen Macht wird groß werden, aber nicht durch ſeine Kraft. Er wird Alles unglaublich verwüſten, und was er unternimmt, wird ihm gelingen; er wird die Starken tödten, ſelbſt das Volk der Heiligen 1. Mach. 1, 53 ff.

25. Nach ſeinem Wohlgefallen, und mit Erfolg ſeine Liſt ausführen. Sein Muth wird zunehmen, und im Ueberfluſſe aller Gegenſtände wird er ſehr Viele um das Leben bringen; er wird ſich wider den Fürſten der Fürſten auflehnen, aber auch ohne Menſchenhand aufgerieben werden. 2. Mach. 6, 7. 1. Mach. 6, 8.

26. Dieſes Geſicht, in welchem vom Abende und Morgen geſprochen wird, iſt wahr. Daher ſchreibe daſſelbe nieder; denn nach vielen Tagen trifft es erſt ein. Jer. 1, 10. Dan. 12, 9.

27. Ich, Daniel, wurde dadurch ſchwach und etliche Tage krank. Nachdem ich wieder aufgeſtanden war, verrichtete ich des Königs Geſchäfte; blieb aber in ſtaunendem Nachdenken über das Geſicht; denn Niemand war, welcher es auslegen konnte.

9. Hier iſt das Land Judäa angedeutet. 11. Fürſt des Heeres war der wahre Gott als Oberkönig Israels. 12. Der König hätte das jüdiſche Opfer nicht hemmen können, wenn Gott nicht die Beſtrafung ſeines Volkes zugegeben hätte. 21. Der Ziegenbock bedeutet die Reihe der künftigen griechiſchen Könige, das Horn Alexander der Große. 23. Jüdiſche Prieſter wurden ſogar griechiſche Götzendiener, um das Heidenthum unter den Juden zu befeſtigen.

9. Kapitel.

Daniels Bitte um Befreiung aus der babyloniſchen Gefangenſchaft. Verſprechen des Engels nach ſiebenzig mal ſieben Jahr-Wochen.

1. Im erſten Jahre Darius, des Sohnes Aſſuerus, aus dem Geſchlechte der Meder, welcher über das Königreich der Chaldäer herrſchte.

2. Im erſten Jahre ſeiner Regierung erfuhr ich, Daniel, aus den Büchern die Zahl der Jahre, von welchen der Herr zum Propheten Jeremias geſprochen hatte, daß die Verwüſtung Jeruſalems ſiebenzig Jahre dauern ſollte. Jer. 35, 11. 12. 29, 10.

3. Ich richtete mein Angeſicht zu dem Herrn, meinem Gotte, um zu bitten mit Faſten, im Trauerkleide und in der Aſche zu flehen. 2. Esdr. 9, 1.

4. Ich betete zu dem Herrn, meinem Gotte, bekannte, und ſprach: Ach, Herr! großer ſchrecklicher Gott! der du den Bund hältſt, und Gnade jenen erweiſeſt, welche dich lieben und deine Gebote halten: 2. Esdr. 1, 5.

5. Wir haben geſündigt, Unrecht gethan, gottlos gehandelt, ſind abtrünnig geworden, und von deinen Geboten und Geſetzen abgewichen. Baruch 1, 17.

6. Wir gehorchten nicht deinen Dienern, den Propheten, welche in deinem Namen zu unſern Königen, zu unſern Fürſten, unſern Vätern, und zum ganzen Volke des Landes geſprochen haben.

7. Auf deiner Seite, Herr! iſt Gerechtigkeit: uns gebührt Schamröthe des Geſichts, wie jetzt geſchieht jedem Manne von Juda, den Bewohnern von Jeruſalem, und allen Israeliten, ſowohl denen, welche nahe, als denen, welche fern in allen Ländern ſind, in welche du ſie wegen ihrer Miſſethaten verſtoßen haſt, mit welchen ſie wider dich geſündigt haben.

8. Herr! Wir haben uns ſehr zu ſchämen; unſere Könige, unſere Fürſten, unſere Väter, welche geſündigt haben.

9. Bei dir aber, unſerm Herrn und Gotte, iſt Barmherzigkeit und Verſöhnung; denn wir ſind von dir abgewichen,

10. Und haben nicht der Stimme des Herrn, unſers Gottes, gehorcht, daß wir nach ſeinem Geſetze wandelten, welches er uns durch ſeine Diener, die Propheten, gegeben hat.

11. Ganz Israel hat dein Geſetz übertreten, und iſt ſo abgewichen, daß es deine Stimme nicht hörte. Daher ergoß ſich über uns der Fluch und die Verſtoßung, welche im Buche Moſes, des Dieners Gottes, geſchrieben ſteht, weil wir wider ihn geſündigt haben. 3. Moſ. 26. 5. Moſ. 27, 28. 29.

12. Er erfüllte ſeine Drohung, welche er wider uns und wider unſere Fürſten, welche unſere Richter waren, ausgeſprochen hat, daß er nämlich ein ſo großes Unglück über uns bringen würde, desgleichen niemals unter dem Himmel geweſen iſt, wie es zu Jeruſalem wirklich geſchah.

13. Alles dieſes Unglück, wie es im Geſetze Moſes geſchrieben ſteht, iſt über uns gekommen. Dennoch flehten wir nicht vor deinem Angeſichte, Herr, unſer Gott! daß wir uns von unſern Miſſethaten bekehrt, und deine Wahrheit beherzigt hätten.

14. Der Herr wachte über unſere Bosheit, und züchtigte uns ſogleich. Aber der Herr, unſer Gott, iſt gerecht in allen ſeinen Werken welche er gethan hat; denn wir haben ſeiner Stimme nicht gehorcht.

15. Nun, Herr, unſer Gott! der du mit ſtarker Hand dein Volk aus Aegypten geführt, und dir einen bis auf den heutigen Tag dauernden Namen erworben haſt; wir haben geſündigt, Unrecht gethan, Baruch 2, 11. 2. Moſ. 14, 22.

16. Herr! wider alle deine Gerechtigkeit, ach! Ich bitte dich, wende ab deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jeruſalem und deinem heiligen Berge! Denn wegen unſerer Sünden und der Miſſethaten unſerer Väter iſt Jeruſalem und dein Volk zur Schmach Aller geworden, welche uns im Kreiſe umgeben. Ob. 8, 16.

17. So höre nun, unſer Gott! das Gebet deines Dieners und ſein Flehen, und wende dein Angeſicht wegen deiner ſelbſt zu deinem Heiligthume, welches verlaſſen liegt.

18. Neige dein Ohr, mein Gott! und höre; öffne deine Augen, und ſchaue unſere Verwüſtung und die Stadt, welche nach deinem Namen genannt iſt, denn wir ſchütten vor dir unſer Gebet aus, nicht im Vertrauen auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Erhöre, Herr! Sei gnädig, Herr! Merke auf, und ſäume nicht wegen deiner ſelbſt, mein Gott; denn die Stadt und dein Volk wird nach deinem Namen genannt.

20. Während ich noch ſo redete, betete, meine Sünden nebſt den Sünden meines Volkes Israel bekannte, und mein Gebet vor mei-

---

9. Kap. 6. Fürſten ſind Stammhäupter, und Väter Familienhäupter der Israeliten. 7—8. Wir haben durch unſer pflichtwidriges Betragen verdient, ſo behandelt zu werden.

nem Gotte für den heiligen Berg meines Got-
tes vortrug;
21. Während ich noch ſo im Gebete aus-
harrte, eilte Gabriel als Mann, welchen ich
ſchon in früherer Erſcheinung geſehen hatte,
ſchnell zu mir, und berührte mich zur Zeit
des Abendopfers.
22. Er belehrte mich, redete zu mir Fol-
gendes: Daniel! Jetzt bin ich gekommen,
dich zu belehren, und dir Aufklärung zu geben.
23. Da du anfingſt zu flehen, erging der
Befehl an mich. Ich bin gekommen, dir es
anzuzeigen; denn du biſt ein Mann des Ver-
langens. Daher gib Acht auf die Rede, und
faſſe die Erſcheinung.
24. Siebenzig Wochen ſind für dein Volk
und über deine heilige Stadt abgekürzt, da-
mit die Uebertretung aufhöre, der Sünde ein
Ende gemacht, die Ungerechtigkeit ausgelöſcht,
die ewige Gerechtigkeit zurückgebracht, das
Geſicht und die Weiſſagung erfüllt, und der
Heilige aller Heiligen geſalbt werde.
Röm. 5, 13. 20. 7, 12. 10, 4. 8, 2. Hebr. 1, 1.
Pſ. 39, 7. Joh. 1, 17. 29. 1. Joh. 2, 2.
Matth. 1, 11. 17. Iſa. 9, 6. 11, 1. Zach.
6, 12. Iſa. 14, 1. 2. Kön. 7, 13. Eph. 1, 23.
4, 4. 12. 16.
25. Wiſſe alſo, und merke: Von der Zeit,
da der Befehl ausgeht, daß man Jeruſalem
wieder baue, bis auf jene Zeit, in welcher der
Fürſt Chriſtus kommen wird, werden ſieben
Wochen und zwei und ſechzig Wochen ſein:
Gaſſen und Mauern werden in ſehr kurzer
Zeit wieder gebaut werden.
2. Esdr. 2, 1—8. 1. Esdr. 1, 2. 4, 9—18.
5. 13. 15. 6, 3. 2. Par. 36, 23. Pſ. 44, 28.
45. 13.
26. Nach dieſen zwei und ſechzig Wochen
wird Chriſtus getödtet werden, und das
Volk, welches ihn verläugnen wird, wird
nicht das ſeinige ſein. Ein anderes Volk wird
mit einem Heerführer kommen, und die Stadt
und das Heiligthum zerſtören; ihr Ende wird
Verwüſtung ſein, und nach dem Ende des
Krieges wird die beſchloſſene Verwüſtung ein-
treten. Zach. 13, 8. 9. Pſ. 36, 9.
Sprichw. 2, 22. Pſ. 53, 8. Luc. 3, 1.
19, 44. 21, 6.
27. Aber eine Woche wird Vielen den
Bund beſtätigen, und in der Mitte der Woche
werden die Schlachtopfer und Speiſeopfer
aufhören; im Tempel wird der Greuel der
Verwüſtung ſein, und die Verheerung bis
zum letzten Ende dauern. 2. Cor. 5, 15.
Hebr. 10, 5. Pſ. 39, 7. Matth. 24, 15. 16.
Marc. 13, 14. Luc. 21, 20. 21. 2. Par. 12,
7. Unt. 12, 11.

10. Kapitel.

Daniel hat eine Erſcheinung des Engels am Tigris, welcher ihn über die Erhörung ſeines Gebetes tröſtet und ermuntert.

1. Im dritten Jahre Cyrus, des Königs
der Perſer, wurde dem Daniel, deſſen Zuname
Baltaſſar iſt, ein Ausſpruch, eine wahre
Weiſſagung, eine große Wichtigkeit geoffen-
bart. Er verſtand den Ausſpruch; denn Ein-
ſicht iſt nöthig bei einem Geſichte. Ob. 1, 21.
2. In jenen Tagen war ich, Daniel, drei
Wochen traurig.
1. Esdr. 3, 12. 13. 4, 1—5. Agg. 2, 1.
3. Ich aß keine ſchmackhafte Speiſe, weder
Fleiſch, noch Wein kam in meinen Mund;
auch ſalbte ich mich nicht, bis die drei Wochen
verfloſſen waren. Pred. 6, 8.
4. Aber am vier und zwanzigſten Tage des
erſten Monats befand ich mich am großen
Fluſſe Tigris. Apoſtg. 16, 13. 21, 5.
5. Ich hob meine Augen empor, und er-
blickte einen Mann in Leinwand gekleidet, mit
einem Gürtel vom feinſten Golde um ſeine
Lenden. Jer. 10, 9.
6. Sein Leib war wie Chryſolith; ſein
Angeſicht ſchimmerte wie der Blitz, ſeine Au-
gen wie brennende Lampen; ſeine Arme, und
der übrige Körper bis zu den Füßen waren
wie glühendes Erz, und ſeine Rede erſcholl
wie das Geſchrei einer Menge Volks.
7. Ich, Daniel, allein ſah das Geſicht;
die andern Männer, welche bei mir waren,
ſahen es nicht; aber ein ſehr großer Schrecken
überfiel ſie; ſie flohen, und verbargen ſich.
8. Ich blieb allein zurück, und ſah die-
ſes große Geſicht. In mir blieb aber keine
Kraft, und auch mein Aeußeres entſtellte ſich.

---

23. Mann des Verlangens bedeutet einen Mann, der die göttlichen Geheimniſſe zu kennen wünſcht und Aufklärung über ſie ſucht; oder auch einen Mann, voll des brennenden Eifers für die Ehre Gottes und das Heil der Menſchen. Nach dem Sprachgebrauche der Hebräer kann damit auch ein Mann bezeichnet werden, der geliebt zu werden würdig iſt, ein Liebling. 24. Die ſiebenzig Wochen werden von den meiſten Gelehrten verſchieden ausgelegt; doch werden von keinem Wochen zu ſieben Tagen angenommen. Die meiſten verſtehen ſiebenzig Jahrwochen, deren jede ſieben Jahre gilt. 27. Greuel der Verwüſtung. Dies ging durch die Greuelthaten in Erfüllung, welche die Juden, insbeſondere die Secte der Zeloten oder Eiferer, während der Belagerung durch Titus im Tempel verübten, und dann, als die Römer Jeruſalem und den Tempel zerſtörten, und das ganze jüdiſche Land verwüſteten. Dieſe Weiſſagung iſt eine der wichtigſten für die chriſtliche Kirche in Hinſicht auf den göttlichen Stifter derſelben, da Alles, was in derſelben über den Meſſias und deſſen Hauptverrichtungen lange Zeit voraus auf das Genaueſte beſtimmt worden, nach dem un-

Ich wurde ohnmächtig, und hatte gar keine Kräfte mehr. Db. 8, 17.

9. Ich hörte den Schall ſeiner Reden; aber während ich ſie hörte, lag ich ſo erſchrocken auf meinem Geſichte, daß mein Blick an der Erde klebte.

10. Sieh! Eine Hand berührte mich, und half mir auf meine Kniee und meine flachen Hände.

11. Er ſprach zu mir: Daniel, du Mann des Verlangens! faſſe wohl die Worte, welche ich zu dir ſpreche, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir geſendet. Als er dieſe Worte zu mir geſprochen hatte, richtete ich mich zitternd auf.

12. Er ſprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom erſten Tage, an welchem du dich ernſtlich nach Belehrung ſehnteſt, und du dich vor dem Angeſichte deines Gottes demüthigteſt, wurde dein Gebet erhört, und ich bin wegen deiner Bitte gekommen.

13. Aber der Fürſt des Reiches der Perſer widerſtand mir ein und zwanzig Tage. Doch ſieh! Michael, einer der vornehmſten Fürſten, kam mir zur Hülfe, und ich blieb daſelbſt bei dem Könige der Perſer.

14. Nun bin ich gekommen, dich zu belehren, was in der nächſten Zeit deinem Volke begegnen wird. Denn das Geſicht wird erſt nach vielen Jahren erfüllt werden. Db. 8, 26.

15. Als er dieſe Worte zu mir redete, ſchlug ich mein Angeſicht zur Erde nieder, und ſchwieg.

16. Aber ſieh! Jemand in der Geſtalt eines Menſchen berührte meine Lippen. Ich öffnete meinen Mund, redete, und ſprach zu dem, welcher vor mir ſtand: Mein Herr! während deines Geſichtes traten meine Gelenke aus ihrer Fügung, und alle Kraft wich von mir. Jia. 6, 7.

17. Wie kann ein Diener meines Herrn mit meinem Herrn reden? Denn ich habe keine Kräfte mehr, und ſelbſt mein Athem wird unterbrochen.

18. Da berührte mich jener, welcher die Geſtalt eines Menſchen hatte, wieder, ſtärkte mich,

19. Und ſprach: Fürchte dich nicht, du Mann des Verlangens. Heil ſei dir! Sei getroſt und guten Muths. Während er mit mir redete, kam ich zu Kräften, und ſprach: Rede, mein Herr! nun; denn du haſt mich geſtärkt.

20. Er fragte: Weißt du nicht, warum ich zu dir gekommen bin? Jetzt will ich zurückkehren, wider den Fürſten der Perſer zu kämpfen. Als ich wegzog, erſchien der Fürſt der Griechen, welcher gekommen war.

21. Aber ich will dir verkünden, was im Buche der Wahrheit verzeichnet iſt. Niemand ſteht mir gegen alle dieſe bei, als Michael, euer Fürſt. 2. Moſ. 32, 32. 33. Pſ. 85, 6. 137, 16. Offenb. 3, 5. 12, 7. Hebr. 1, 14. Col. 1, 16.

11. Kapitel.

Gabriel prophezeit den Kampf der Nachfolger des Königs Alexander unter einander, und die Verfolgung der Juden durch den König Antiochus Epiphanes.

1. Aber ich ſtand ihm vom erſten Regierungsjahre des Meders Darius bei, damit er geſtärkt und zu Kräften gebracht würde. Db. 6, 5—27.

2. Jetzt will ich dir die Wahrheit verkünden. Sieh! Noch drei Könige werden in Perſien feſt ſtehen, und der vierte wird größern Reichthum ſich erwerben, als Alle; und wenn er durch ſeinen Reichthum mächtig geworden ſein wird, ſo wird er Alle gegen das Königreich Griechenland aufhetzen.

3. Aber ein tapferer König wird aufſtehen, mit großer Macht herrſchen, und thun, was ihm gefällt.

4. Aber kaum wird er ſich begründet haben; ſo wird ſein Reich zerſtört, und nach den vier Winden des Himmels zertheilt werden; doch nicht unter ſeine Nachkommen, und nicht mit der Macht, mit welcher er ſelbſt geherrſcht hat: denn ſein Reich ſoll unter Auswärtige zerriſſen, und jene ausgeſchloſſen werden.

5. Mächtig wird werden der König im Süden; aber einer von des Königs Fürſten wird ihm überlegen werden, und mit Macht herrſchen; denn ſeine Herrſchaft wird groß ſein.

6. Nach Verlauf von Jahren werden ſie ſich verbinden. Die Tochter des Königs gegen Mittag wird zum Könige gegen Mitternacht

verwerflichſten Zeugniſſe der Geſchichte aufs Pünctlichſte erfüllt wurde. — 10. Kap. 12. Obſchon Daniel aus andern Offenbarungen die baldige Zerſtörung des perſiſchen Reiches wußte, ſo war er doch auch zugleich in Beſorgniß über die Zukunft der Juden. 13—20. Die göttliche Regierung, welche ein Reich zerſtört, um das andere zu erhalten, wird hier nur bildlich vorgeſtellt. — 11. Kap. 2. Nach Cyrus kamen noch drei Könige: Cambyſes, Smerdis und Darius Hyſtaſpis; der vierte war Xerxes, welcher mit ungeheueren Schätzen und Truppen bis Griechenland vorrückte. 5. Der König gegen Mittag war Ptolemäus, Sohn von Lagus. 6. Gegen Mitternacht herrſchte Seleucus Nikanor als König von Syrien, und nach ihm Antiochus Soter.

kommen, um Freundſchaft zu ſtiften; aber ſie wird den mächtigen Arm nicht behalten, noch wird beſtehen ihr Geſchlecht; ſondern ſie wird mit der jungen Mannſchaft, welche ſie herbeibrachte, und die einige Zeit ihre Stütze geweſen iſt, aufgerieben werden.

7. Aber ein Zweig aus ihren Wurzeln wird ſich erheben, mit einem Kriegsheere kommen, das Land des Königs gegen Mitternacht überfallen, ſich deſſen bemächtigen, und es beherrſchen.

8. Auch wird er ihre Götter und Schnitzbilder ſammt ihren koſtbaren Gefäßen von Gold und Silber als Beute nach Aegypten führen, und Uebermacht über den König gegen Norden gewinnen.

9. Der König gegen Süden wird in deſſen Reich fallen, und in ſein Reich zurückkehren.

10. Aber die Söhne des Königs gegen Norden werden erbittert werden, und ein großes Kriegsheer zuſammenbringen. Einer wird ſich beeilen, und wie eine Fluth daher kommen. Er wird ſich wenden, und voll Erbitterung die Macht des Königs gegen Süden bekämpfen.

11. Der ſo herausgeforderte König des Südens wird ausrücken, und wider den König gegen Norden kämpfen: er wird ein ſehr großes Heer ausrüſten, und das (feindliche) Heer in ſeine Gewalt geliefert werden.

12. Er wird viele Feinde gefangen nehmen, und ſein Muth ſich erheben; er wird zwar viele Tauſende ſchlagen; aber nicht die Oberhand behalten.

13. Denn der König des Nordens wird wieder ein größeres Heer als das vorige ausrüſten, und nach Verlauf von einigen Jahren mit einem großen Heere und ſehr vielen Reichthümern herbei eilen.

14. Um dieſe Zeit werden Viele gegen den König des Südens aufſtehen, auch die Söhne der Abtrünnigen deines Volkes ſich erheben, um das Geſicht zu erfüllen; aber ſie werden fallen. Iſa 19,16. Ob. 8,9—14.

15. Der König von Mitternacht wird anrücken, Wälle aufwerfen, und die feſteſten Städte einnehmen. Die Macht des Südens wird es nicht aushalten; ſeine Auserwählten werden zwar zum Widerſtande ſich erheben, aber nichts vermögen.

16. Jener, welcher gegen ihn angerückt iſt, wird nach ſeinem Belieben handeln, und Niemand wird ihm widerſtehen; er wird ſich im herrlichen Lande feſtſetzen, und dieſes wird durch ſeine Macht zu Grunde gerichtet werden.

17. Er wird den Entſchluß faſſen, ſein ganzes Reich in Beſitz zu nehmen, und ſich anſtellen, als wolle er aufrichtig mit ihm handeln: er wird ihm die ſchönſte ſeiner Töchter geben, um daſſelbe zu Grunde zu richten; aber es wird ihm nicht gelingen, noch das Reich ihm zukommen.

18. Er wird ſich gegen die Inſeln wenden, und viele einnehmen; er wird den Fürſten, welcher ihn beſchimpft hat, zwar ſeiner Würde entſetzen, aber der Schimpf wird auf ihn zurück fallen.

19. Hernach wird er ſich zu ſeinem Lande wenden, wo er zu gebieten hat; er wird anſtoßen, und ſo fallen, daß man ihn nicht mehr finden wird.

20. An deſſen Stelle wird zwar ein ſehr verächtlicher Menſch kommen, welcher der Königswürde ganz unwürdig iſt; aber in wenigen Tagen wird er vernichtet werden, doch nicht durch Ueberfall, noch durch eine Schlacht. 2. Mach. 3, 4—39.

21. Statt ſeiner wird ein Verworfener kommen, den man nicht wie einen König ehren wird; heimlich wird er ſich einſchleichen, und das Reich durch Liſt erobern.

22. Seine ganze Macht wird in einem Treffen vor ſeinen Augen überwältigt und ſammt dem verbündeten Fürſten zerſchmettert werden.

23. Wenn er Freundſchaft mit ihm gemacht hat; ſo wird er betrügeriſch mit ihm handeln; er wird vorrücken, und die Oberhand mit geringer Mannſchaft gewinnen.

24. Alsdann wird er in die üppigen und reichen Städte eindringen, und unternehmen, was ſeine Väter und die Väter ſeiner Väter nicht gethan haben. Er wird ihren Raub, ihre Beute und Reichthümer ihnen entreißen, und wider die feſteſten Städte Anſchläge faſſen; aber es wird nur einige Zeit dauern.

7—9. Ptolemäus Philadelphus, Bruder der ermordeten Berenice, drang nach Syrien und Cilicien, eroberte Alles bis an den Fluß Tigris, und kehrte mit ungeheurer Beute nach Aegypten zurück. 11. Der König Ptolemäus Philopator von Aegypten ſchlug zehn tauſend Syrier, und nahm vier tauſend gefangen. 14. Der König Antiochus verband ſich mit dem Könige Philipp von Macedonien, Aegypten zu erobern. 17. Antiochus hatte Cöleſyrien und Paläſtina bereits erobert, und wollte auch noch Aegypten haben. Er verehelichte daher an deſſen König ſeine ſchönſte Tochter Cleopatra, und gab ihr die Einkünfte der zwei erſten Länder zur Mitgift, in der Hoffnung, durch die Verrätherei ſeiner eigenen Tochter auch das dritte noch zu erobern; allein dieſer Zweck wurde verfehlt, indem die Römer in das Mittel traten. 20—21. Auf dem Throne Syriens folgte ihm ſein älterer Prinz Seleucus Philopator, welcher bald ſtarb, während Demetrius nach Rom gereiſt war.

25. Er wird ſeine Macht und ſeinen Muth mit einem großen Heere wider den König des Südens in Bewegung ſetzen; der König des Südens wird mit vielen und höchſt tapfern Truppen zum Kriege veranlaßt werden; aber ohne Beſtand, weil Anſchläge wider ihn gefaßt werden. 1. Mach. 1, 16—21.

26. Seine Tiſchgenoſſen werden ihn aufreiben, und ſein Heer unterjochen; ſehr Viele werden getödtet werden und fallen.

27. Obſchon beide Könige ſtets ſinnen, einander zu ſchaden; ſo werden ſie doch an Einem Tiſche betrügeriſch mit einander reden. Aber es wird nicht gelingen; denn ihr Ende iſt auf andere Zeiten verſchoben.

28. Er wird daher mit vielen Schätzen in ſein Land zurückkehren, und ſeinen Sinn wider den heiligen Bund richten; er wird gegen ihn handeln, und dann in ſein Land zurück kehren.
1. Mach. 1, 20—24. 2. Mach. 5—21.

29. Hernach wird er zur beſtimmten Zeit wieder kommen, und gegen Süden ziehen; aber dieſer Zug wird ihm nicht ſo gehen, wie vorher.

30. Denn die Römer werden mit dreiruderigen Schiffen wider ihn kommen; er wird geſchlagen werden, zurück kehren, wider den heiligen Bund ergrimmen, gegen ihn handeln, und nach der Rückkehr Anſchläge wider jene faſſen, welche den heiligen Bund verlaſſen haben.
1. Mach. 1, 12—25. 2. Mach. 5, 24—26. 6, 1.

31. Seine Kriegsmacht wird Stand halten, das befeſtigte Heiligthum entweihen, das tägliche Opfer abſchaffen, und eine greuliche Verwüſtung einführen.
1. Mach. 1, 32—50.

32. Die Gottloſen, welche gegen den Bund gehandelt haben, werden mit Liſt und Betrug umgehen; aber das Volk, welches ſeinen Gott erkennt, wird ſich ermannen und Thaten ausrichten. 2. Mach. 6, 7. 8. 21.
1. Mach. 2, 3.

33. Die Gelehrten im Volke werden ſehr Viele unterrichten; aber durch Schwert und Feuer, durch Gefangenſchaft und Raub einige Zeit fallen. 1. Mach. 2, 27.

34. Nach ihrem Sturze wird den Uebrigen durch geringe Hülfe aufgeholfen werden; aber Viele werden ſich heuchleriſch an ſie ſchließen. 1. Mach. 2. 2. Mach. 8.

35. Selbſt einige von den Lehrern werden fallen, damit ſie geſchmolzen, geſchieden, und bis zur beſtimmten Zeit gereinigt werden; denn noch eine andere Zeit wird kommen.

36. Der König wird nach ſeinem Wohlgefallen handeln; er wird ſich erheben, und wider jeden Gott ſich aufwerfen; ſelbſt wider den Gott der Götter wird er prahleriſch ſprechen, und er wird glücklich ſein, bis das Maß des Zornes voll iſt; denn der Beſchluß iſt ſchon gefaßt. 1. Mach. 1, 43.

37. Er wird den Gott ſeiner Väter nicht achten, eine heftige Begierde nach den Weibern haben, und nach keinem Gotte fragen; denn er wird ſich über Alles erheben.
2. Mach. 1, 13.

38. Aber den Gott Moazim wird er ſtatt desſelben ehren; einen Gott, welchen ſeine Väter nicht kannten, wird er mit Gold, Silber, Edelſteinen, und andern koſtbaren Gegenſtänden ehren.

39. Mit einem fremden Gotte, welchen er anerkennt, wird er Moazim zu befeſtigen ſuchen; er wird deſſen Ehre befördern, deſſen Verehrern Gewalt einräumen, und das Land umſonſt unter ſie vertheilen.
1. Mach. 3, 36.

40. Zur beſtimmten Zeit wird der König des Südens wider ihn den Krieg eröffnen; der König des Nordens wird wie ein Sturmwind mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen wider ihn kommen, in die Länder fallen, und ſie verheerend durchziehen.
Ob. 22 — 28.

41. Er wird dann in das herrliche Land kommen, und viele Bezirke werden unterliegen; aber dieſe allein, nämlich Edom und Moab, und das vornehmſte Volk der Ammoniten, werden ſeiner Gewalt entgehen.

42. Er wird ſeine Hand nach den Ländern ausſtrecken, und Aegypten wird nicht entrinnen.

43. Er wird ſich der Gold- und Silber-

---

28. Vom dritten Feldzuge gegen Aegypten kam er mit vielen Reichthümern in ſein Land zurück, und züchtigte auch die Juden, wegen der über ihn ausgeſtoßenen Beleidigungen. Heiliger Bund iſt die Religionsverfaſſung der Israeliten von Gott am Sinai. 29—30. Bei dem vierten Verſuche aber wurde er durch die Römer zurückgedrängt, als er Alexandrien belagern wollte. 31—32. Deſto härter verfuhr er gegen die Juden auf ſeiner Rückkehr durch die Verbindung mit einigen angeſehenen Juden des prieſterlichen Stammes. 34. Unter der geringen Hülfe ſind die machabäiſchen Brüder zu verſtehen, welche den ſtandhaften Juden eben zur rechten Zeit, zur Zeit ihres größten Unglückes, Hülfe leiſteten, und an welche ſich nach und nach viele andere Juden anſchloſſen, worunter auch ſolche, die mit Verrath umgingen (2. Machab. 12. 13.). 36. Sein gottloſes Betragen wird ihm glücken, bis die Zeit des göttlichen Zorngerichtes über die Juden vorüber iſt.

ſchätze und aller Koſtbarkeiten Aegyptens bemächtigen; durch Lybien und Aethiopien wird er ziehen. Ezech. 30, 5.

44. Aber ein Gerücht aus Oſten und Norden wird ihn ſchrecken; er wird mit großem Heere ausziehen, um ſehr Viele zu vertilgen und zu morden.
1. Mach. 3, 32—35. 4, 1—15. 28—34.

45. Er wird das Gezelt ſeines Thrones zwiſchen den Meeren auf dem heiligen und herrlichen Berge aufſchlagen. Er wird deſſen Gipfel erſteigen, und Niemand wird ihm beiſtehen. 2. Mach. 1, 14.

12. Kapitel.

Weiſſagung für die kurze Dauer der Herrſchaft und Verfolgung des Antichriſts.

1. Zu jener Zeit aber wird Michael, der große Fürſt, der den Söhnen deines Volkes beiſteht, ſich erheben. Denn eine Zeit wird kommen, wie keine geweſen iſt, ſeit Völker bis zu jener Zeit geweſen ſind. Zu dieſer Zeit werden Alle deines Volkes gerettet werden, welche man im Buche geſchrieben finden wird. Ob. 10, 21. Matth. 24, 21. Röm. 11, 26.

2. Viele von denen, welche im Staube der Erde ſchlafen, werden aufwachen; Einige zum ewigen Leben, und Einige zur Schmach, um ſie ewig zu ſchauen. Matth. 25, 46. Röm. 5, 19. Pſ. 56, 19. Joh. 5, 28.

3. Die aber Lehrer waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmaments; und die Viele zum Rechtthun unterwieſen, wie Sterne immer und ewig ſchimmern.
Weish. 3, 7. Matth. 13, 43. 1. Cor. 15, 41. 42.

4. Du aber, Daniel! halte die Rede geheim, und verſiegle das Buch bis zur beſtimmten Zeit. Sehr Viele werden es durchleſen, und die Auslegung wird vielfach ſein.

5. Ich, Daniel, ſchaute, und ſieh! Zwei Andere gleichſam ſtanden da; Einer dieſſeits am Ufer des Stromes, und der Andere jenſeits am Ufer des Stromes. Ob. 10, 4.

6. Ich ſprach zum Manne, welcher in Leinwand gekleidet war, und über dem Waſſer des Fluſſes ſtand: Wann wird das Ende dieſer Wunder ſein?

7. Ich hörte den Mann, welcher in Leinwand gekleidet war, und über dem Waſſer des Fluſſes ſtand, wie er ſeine Rechte und Linke gegen den Himmel hob, und bei dem ewig Lebenden ſchwur, daß es noch eine Zeit, und zwei Zeiten, und eine halbe Zeit dauern werde. Sobald die Zerſtreuung des ganzen heiligen Volkes vollendet ſein wird, wird alles dieſes erfüllt werden.
Apok. 10, 5. Ob. 7, 25.

8. Ich hörte es, verſtand es aber nicht, und ſprach: Mein Herr, was wird nachher geſchehen?

9. Er ſprach: Geh, Daniel! Denn dieſe Reden bleiben Geheimniſſe und verſiegelt bis zur beſtimmten Zeit.

10. Viele werden auserwählt, gereinigt, und wie im Feuer bewährt werden. Die Gottloſen werden gottlos handeln, und alle Gottloſen werden es nicht einſehen; aber die Unterrichteten werden es verſtehen.
Ob. 11, 35.

11. Von der Zeit aber, da das tägliche Opfer abgeſchafft, und die greuliche Verwüſtung vollbracht ſein wird, ſind tauſend zwei hundert und neunzig Tage.
2. Theſſ. 2, 4. Offenb. 11, 2.

12. Glücklich, wer harret, und das Ende von tauſend drei hundert und fünf und dreißig Tagen erreicht. 1. Mach. 6, 16. 51.

13. Du aber geh hin zu dem, was vorher beſtimmt iſt; du wirſt ruhen, und in deinem Looſe am Ende der Tage aufſtehen.
1. Cor. 15, 23.

(Bis hierher lieſt man den Daniel in dem hebräiſchen Grundtexte; was nun folgt, bis zum Ende des Buches, iſt aus Theodotions Ausgabe überſetzt.)

13. Kapitel.

Die keuſche Suſanna.

1. Ein Mann wohnte zu Babylon, welcher Joakim hieß.

2. Dieſer nahm eine Frau, Suſanna genannt, eine Tochter Helcias, welche ſehr ſchön war, und Gott fürchtete.

3. Denn ihre Aeltern waren fromm; daher unterwieſen ſie ihre Tochter nach dem Geſetze Moſes.

4. Joakim war ſehr reich, und hatte einen Obſtgarten nahe bei ſeinem Hauſe. Die Juden kamen bei dieſem zuſammen, weil er unter allen der Anſehnlichſte war.

5. Nun wurden in dieſem Jahre zwei

---

45. Das Aufſchlagen des königlichen Hauptzeltes war das Zeichen der Eroberung des Reiches. — 12. Kap. 3. Unter den Weiſen werden die eifrigen Befolger des göttlichen Geſetzes verſtanden. 6. Hier iſt das Bild des Erzengels Gabriel. 7. So nachdrücklich auch Antiochus die Juden öfters angriff, ſo konnte er doch ihren Untergang nicht bewirken. — 13. Kap. 5. Die zwei Aelteſten werden nach der Ueberlieferungslehre der Juden Achab und Sedecias genannt, welche Nabuchodo-

Aelteſte aus dem Volke zu Richtern beſtellt, von welchen der Herr geredet hat: denn die Sittenloſigkeit ging zu Babylon von den älteſten Richtern aus, welche das Volk zu regieren ſchienen. Jer. 29, 21—23.

6. Dieſe kamen oft in das Haus Joakims, und Alle, welche etwas vor Gericht ſuchten, kamen zu ihnen.

7. Wenn aber das Volk um die Mittagszeit wieder weggegangen war, begab ſich Suſanna in den Obſtgarten ihres Mannes, und ging ſpazieren.

8. Die Aelteſten ſahen ſie täglich hinein gehen und herum wandeln, und entbrannten vor begierlicher Luſt nach ihr.

9. Sie verloren faſt ihren Verſtand, wendeten ihre Augen ab, ſo daß ſie nach dem Himmel nicht mehr ſahen, und an gerechte Urtheile nicht mehr dachten.

10. Beide waren von Liebe zu ihr durchdrungen; aber Keiner entdeckte dem Andern ſeinen Schmerz.

11. Denn ſie ſchämten ſich, einander die begierliche Luſt zu geſtehen, daß ſie Suſanna entehren wollten.

12. Sie lauerten täglich mit größerer Sorgfalt, ſie zu ſehen. Einer ſprach zu dem Andern:

13. Wir wollen nach Hauſe gehen; denn es iſt Zeit zum Mittageſſen. So gingen ſie fort, und ſchieden von einander.

14. Aber ſie kehrten wieder um, und trafen zuſammen. Da fragte Einer den Andern um die Urſache, und ſie geſtanden ſich die begierliche Luſt: dann ſetzten ſie zuſammen die Zeit feſt, wann ſie dieſelbe allein finden könnten.

15. Es begab ſich aber, da ſie auf einen paſſenden Tag warteten, daß Suſanna, einmal von zwei Mägden nur begleitet, nach ihrer Gewohnheit in den Obſtgarten ging, ſich zu baden; denn es war heiß.

16. Niemand war darin außer den zwei Aelteſten, welche ſich verborgen hatten, und nach ihr ſchauten.

17. Sie ſprach zu den Mägden: Bringet mir Oel und Seife, und verſchließet die Thüre des Obſtgartens, daß ich mich bade.

18. Sie thaten, wie ſie befohlen hatte: ſie verſchloſſen die Thüre des Obſtgartens, und gingen durch eine hintere Thüre hinaus, das zu holen, was ſie verlangt hatte. Sie wußten nicht, daß die Aelteſten ſich darin verſteckt hatten.

19. Nachdem die Mägde hinaus gegangen waren, machten ſich die zwei Aelteſten auf, liefen zu ihr, und ſprachen:

20. Sieh! Die Thüre des Obſtgartens iſt geſchloſſen, und Niemand ſieht uns; wir ſind in dich verliebt; deswegen ergib dich in unſern Willen, und laß uns mit dir zärtlich ſein.

21. Willſt du dieſes nicht, ſo bezeugen wir wider dich, daß ein Jüngling bei dir geweſen ſei, und du deshalb die Mägde weggeſchickt hätteſt.

22. Suſanna ſeufzte, und ſprach: Ich bin bedrängt von allen Seiten: denn wenn ich dieſes thue, ſo bin ich des Todes: thue ich es aber nicht, ſo entkomme ich nicht euren Händen.

23. Aber ich will lieber ohne die That in eure Hände fallen, als vor dem Angeſichte des Herrn ſündigen.

24. Suſanna ſchrie daher mit lauter Stimme; aber auch die Aelteſten ſchrieen wider ſie.

25. Einer lief zur Thüre des Obſtgartens, und öffnete ſie.

26. Als die Diener des Hauſes das Geſchrei im Obſtgarten hörten, eilten ſie durch die Hinterthüre herbei, um zu ſehen, was es gebe.

27. Nachdem die Aelteſten geſprochen hatten, ſchämten ſich die Diener außerordentlich: denn niemals war eine ſolche Rede von Suſanna geführt worden. Am andern Tage,

28. Da das Volk bei ihrem Manne Joakim ſich verſammelt hatte, kamen auch die zwei Aelteſten, voll böſer Anſchläge wider Suſanna, daß ſie zum Tode verurtheilt würde.

29. Sie ſprachen vor dem Volke: Sendet nach Suſanna, der Tochter Helcias, der Frau Joakims. Man ſandte ſogleich nach ihr.

30. Sie kam mit ihren Aeltern und Kindern, und allen ihren Verwandten.

31. Suſanna aber war höchſt anmuthig und ſchön von Geſtalt.

32. Aber jene Böſewichte befahlen, ſie zu entſchleiern (denn ſie war verſchleiert), um ſich ſo mindeſtens an ihrer Schönheit zu laben. 4. Moſ. 5, 18.

---

noſor habe verbrennen laſſen. 17. Im Bade wurde die Seife zur Reinigung, nach dem Bade das Oel zur Stärkung des Körpers benutzt. 22—23. Suſanna überläßt ſich und ihre Unſchuld nur dem Herrn im Vertrauen auf ihr gutes Gewiſſen. 30. Die Familie wollte das Volk, welches den Tod beſtimmt hatte, zum Mitleiden bewegen.

33. Die Ihrigen und Alle, welche ſie kannten, weinten.

34. Die zwei Aelteſten erhoben ſich in der Mitte des Volkes, und legten ihre Hände auf das Haupt derſelben, 3. Moſ. 24, 14.

35. Während ſie weinend zum Himmel blickte; denn ihr Herz hatte Vertrauen auf den Herrn.

36. Die Aelteſten ſprachen: Da wir allein im Obſtgarten herum gingen, kam dieſe mit zwei Mägden hinein, verſchloß die Thüre des Obſtgartens, und ſchickte die Mägde weg.

37. Ein Jüngling kam zu ihr, welcher ſich verſteckt hatte, und beſchlief ſie.

38. Wir waren in einem Winkel des Obſtgartens, und ſahen die Miſſethat; wir liefen hinzu, und ſahen ſie in Unzucht beiſammen.

39. Ihn konnten wir nicht feſthalten: denn er war ſtärker, als wir, öffnete die Thüre, und lief fort.

40. Dieſe aber ergriffen wir, und fragten ſie, wer dieſer Jüngling geweſen ſei; aber ſie wollte es nicht ſagen. Dieſes bezeugen wir.

41. Die Verſammlung glaubte ihnen, als Aelteſten und Richtern des Volkes, und verurtheilte ſie zum Tode. 5. Moſ. 17, 6. 19, 15. 21, 22.

42. Suſanna aber ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: Ewiger Gott! der du das Verborgene kenneſt, und Alles weißt, ehe es geſchieht;

43. Du weißt, daß ſie ein falſches Zeugniß wider mich abgelegt haben. Sieh! Ich ſoll ſterben, obwohl ich nichts von dem gethan habe, was dieſe boshafter Weiſe wider mich erdichtet haben!

44. Der Herr erhörte auch ihre Stimme.

45. Denn als man ſie zum Tode führte, erweckte der Herr den heiligen Geiſt eines jungen Mannes, Namens Daniel.

46. Dieſer rief mit lauter Stimme: Ich bin unſchuldig an ihrem Blute!

47. Das ganze Volk wendete ſich zu ihm, und ſprach: Was für eine Rede führeſt du?

48. Daniel, in ihrer Mitte ſtehend, ſprach: Seid ihr ſo thöricht, ihr Israeliten, ohne Unterſuchung und ohne Erforſchung der Wahrheit eine Tochter Israels zu verdammen?

49. Kehret wieder zum Gerichte: denn jene haben ein falſches Zeugniß wider ſie geſprochen.

50. Das Volk kehrte eilends zurück, und die Aelteſten ſprachen zu ihm: Komm, ſetze dich unter uns, und belehre uns: denn Gott gab dir das Anſehen des Greiſenalters.

51. Daniel ſprach zu ihnen: Sondert ſie weit von einander; ſo will ich ſie richten.

52. Nachdem Einer von dem Andern getrennt war, rief er Einen von ihnen zu ſich, und ſprach zu ihm: Alter Böſewicht! Nun werden deine Sünden bekannt, welche du früher begangen haſt.

53. Denn du ſprachſt ungerechte Urtheile, unterdrückteſt die Unſchuldigen, und ſpracheſt los die Schuldigen, obwohl der Herr geſprochen hat: Einen Unſchuldigen und Gerechten ſollſt du nicht tödten! 2. Moſ. 23, 7.

54. Nun alſo, wenn du die Frau geſehen haſt, ſo ſage, unter welchem Baume du ſie mit einander reden geſehen haſt. Er ſprach: Unter einem Maſtirbaume.

55. Daniel antwortete: Recht, du haſt zu deinem Untergange gelogen! Denn ſieh! Ein Engel Gottes, welcher den Urtheilsſpruch von ihm empfangen hat, wird dich in der Mitte ſpalten.

56. Dann ſchaffte er ihn weg, ließ den Andern kommen, und ſprach zu ihm: Du Abkömmling Chanaans, und nicht von Juda! Die Schönheit hat dich bethört, und die böſe Luſt dein Herz verkehrt. 1. Moſ. 9, 25. 34, 2.

57. So habt ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und ſie ließen ſich aus Furcht mit euch ein; aber die Tochter Juda's willigte nicht in eure Miſſethat ein.

58. Nun alſo ſage mir: Unter welchem Baume haſt du ſie gefunden, da ſie mit einander redeten? Er ſprach: Unter einem Pflaumenbaume.

59. Daniel antwortete ihm: Recht, auch du haſt zu deinem Verderben gelogen: denn der Engel des Herrn wartet mit ſeinem Schwerte, um dich in der Mitte zu ſpalten, und euch zu tödten.

60. Die ganze Verſammlung ſchrie alſo mit lauter Stimme, und pries Gott, welcher die rettet, welche auf ihn hoffen.

61. Sie erhob ſich wider die zwei Aelteſten (denn Daniel hatte ſie aus ihrem eignen Munde des falſchen Zeugniſſes überwieſen), und that ihnen, was ſie an ihrem Nächſten verſchuldet hatten, 5. Moſ. 19, 16—21.

---

34. Die Zeugen legten ihre Hände auf das Haupt des Verbrechers, der hingerichtet werden ſollte, um dadurch Zeugniß gegen ihn abzulegen. 41. Die Ankläger gegen Suſanna waren zugleich Zeugen und zum Theil Richter, indem ſie das Volk zu ihrer Verurtheilung bewogen haben. 54. Der ſtets grünende Maſtirbaum ſchwitzet Harz aus, daher ſein Name.

62. Erfüllten das Geſetz Moſes, und tödteten ſie. So wurde das unſchuldige Blut an dieſem Tage gerettet.

63. Aber Helcias und ſeine Frau lobten Gott wegen ihrer Tochter Suſanna, wie auch ihr Mann Joakim und alle ihre Verwandten, weil keine ſchändliche That an ihr gefunden worden war.

64. Daniel wurde anſehnlich von dieſem Tage und ferner in den Augen des Volkes.

65. Der König Aſtyages wurde ſeinen Vätern beigeſetzt, und der Perſer Cyrus übernahm deſſen Reich. Db. 5, 31.

14. Kapitel.

Daniel entdeckt dem Könige den Betrug der abgöttiſchen Prieſter des Bel, bringt den Drachen um, wird in die Löwengrube geworfen, von Gott aber gerettet.

1. Daniel war des Königs Tiſchgenoſſe, und wurde höher in Ehren gehalten, als alle Freunde des Königs. Eſth. 1, 3.

2. Ein Götze war bei den Babyloniern, Namens Bel: für denſelben wurden täglich zwölf Malter Waizenmehl, vierzig Schafe und ſechs Krüge Wein verwendet. Jſa. 46, 1.

3. Der König verehrte ihn auch, und ging täglich dahin, ihn anzubeten; aber Daniel betete ſeinen Gott an. Der König fragte ihn daher: Warum beteſt du den Bel nicht an? 2. Par. 36, 23.

4. Er antwortete, und ſprach zu ihm: Weil ich keine Götzen verehre, welche von Händen gemacht wurden, ſondern den lebendigen Gott, welcher Himmel und Erde erſchaffen, und Macht über Alles hat, was lebt.

5. Der König ſprach zu ihm: Scheint dir alſo Bel kein lebendiger Gott zu ſein? Siehſt du nicht, wie viel er täglich ißt und trinkt?

6. Daniel antwortete lächelnd: Täuſche dich nicht, König! Denn dieſer iſt inwendig von Leimen, auswendig von Erz, und hat niemals gegeſſen.

7. Der König wurde zornig, ließ ſeine Prieſter rufen, und ſprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht ſagt, wer dieſen Aufwand verzehrt, ſo müſſet ihr ſterben.

8. Werdet ihr aber beweiſen, daß Bel dieſes ißt, ſo ſoll Daniel ſterben, weil er den Bel geläſtert hat. Daniel ſprach zum Könige: Es geſchehe nach deinem Worte!

9. Die Prieſter Bels waren aber ſiebenzig, ohne Frauen, große und kleine Kinder. Der König kam mit Daniel in den Tempel Bels.

10. Bels Prieſter ſprachen: Sieh! Wir wollen hinaus gehen, und du, König! ſetze die Speiſen hin, und miſche den Wein; ſchließ dann die Thüre, und verſiegle ſie mit deinem Ringe. Spr. 9, 2. Jſa. 5, 22. Db. 6, 17.

11. Wenn du Morgens früh herein kommen wirſt, und nicht Alles von Bel verzehrt findeſt, ſo wollen wir ſterben, oder Daniel, welcher wider uns gelogen hat.

12. Sie waren aber nicht verlegen; denn ſie hatten unter dem Tiſche einen heimlichen Eingang gemacht, durch welchen ſie immer eingingen, und Alles verzehrten.

13. Als ſie hinaus gegangen waren, ſetzte der König dem Bel die Speiſen vor; Daniel aber befahl ſeinen Dienern, Aſche zu bringen. Dieſe ſiebte er durch den ganzen Tempel vor dem Könige; dann gingen ſie hinaus, ſchloſſen die Thüre, verſiegelten ſie mit dem Ringe des Königs, und gingen fort.

14. Aber die Prieſter kamen in der Nacht nach ihrer Gewohnheit ſammt ihren Weibern und Kindern, aßen und tranken Alles.

15. Der König ſtand am früheſten Morgen auf, und Daniel ging mit ihm.

16. Der König fragte: Sind die Siegel unverletzt, Daniel? Er antwortete: Unverletzt, König!

17. Sobald er nun die Thüre geöffnet hatte, blickte der König auf den Tiſch, und rief mit lauter Stimme: Groß biſt du, Bel, und an dir iſt kein Betrug!

18. Daniel lächelte, und hielt den König zurück, damit er nicht hinein ging, und ſprach: Sieh auf den Boden, und betrachte, weſſen Fußtapfen dieſe ſind!

19. Der König ſprach: Ich ſehe Fußtapfen von Männern, Weibern und Kindern. Und er wurde zornig.

20. Dann ließ er die Prieſter ſammt ihren Frauen und Kindern ergreifen. Man zeigte ihm die verborgene Thüre, durch welche ſie eintraten, und, was auf dem Tiſche war, verzehrten.

21. Hierauf ließ der König ſie tödten, und gab den Bel in Daniels Gewalt, welcher ihn ſammt deſſen Tempel zerſtörte.

22. Auch ein großer Drache war an demſelben Orte, welchen die Babylonier verehrten.

23. Der König ſprach zu Daniel: Sieh! jetzt kannſt du nicht ſagen, daß dieſer kein lebendiger Gott ſei: alſo bete ihn an!

65. Aſtyages iſt eben ſo viel als Darius, der Meder, Kyaxares II., welcher mit Cyrus Babylon eroberte. — 14. Kap. 2. Schon oben erwähnten wir des Betruges der Prieſter, welche die geopferten Speiſen und Getränke jede Nacht von den lebloſen Götzen wegſchafften. 22. Schlangen waren ſonſt häufig Gegenſtände der Verehrung.

24. Daniel ſprach: Den Herrn, meinen Gott, bete ich an: denn Er iſt der lebendige Gott; dieſer aber iſt kein lebendiger Gott.

25. Gib mir, König, nur Gewalt, ſo will ich ohne Schwert und Stab den Drachen tödten. Der König ſprach: Ich gebe dir ſie!

26. Alſo nahm Daniel Pech, Fett und Haare, kochte ſie zuſammen, machte Teigmaſſen, gab ſie dem Drachen in das Maul, und der Drache zerbarſt. Dann ſprach er: Sehet, wen ihr verehrtet!

27. Als die Babylonier dieſes gehört hatten, wurden ſie ſehr erzürnt, rotteten ſich zuſammen wider den König, und ſprachen: Der König iſt ein Jude geworden; den Bel hat er zerſtört, den Drachen gemordet, die Prieſter getödtet!

28. Sie gingen zum Könige, und ſprachen: Liefere uns Daniel aus; ſonſt tödten wir dich und deine Familie.

29. Da der König ſah, daß ſie ihn ſehr beſtürmten, ſo gab er der Gewalt nach, und überließ ihnen Daniel.

30. Sie warfen ihn in die Löwengrube, und er war daſelbſt ſechs Tage.

31. In der Grube waren ſieben Löwen, welchen man täglich zwei Körper und zwei Schafe gab. Nur damals wurde ihnen nichts gegeben, damit ſie Daniel freſſen ſollten.

32. In Judäa war ein Prophet, Namens Habacuc. Derſelbe hatte ein Gemüſe gekocht, Brod in eine tiefe Schüſſel eingebrockt, und ging auf das Feld, um es den Schnittern zu bringen.

33. Da ſprach ein Engel des Herrn zu Habacuc: Bringe nach Babylon das Mittageſſen, welches du haſt, dem Daniel, welcher in der Löwengrube iſt.

34. Habacuc ſprach: Herr! ich habe Babylon nicht geſehen, und kenne die Grube nicht.

35. Da ergriff der Engel des Herrn ihn bei ſeinem Scheitel, trug ihn an den Haaren ſeines Hauptes, und ſetzte ihn, ſo ſchnell ſein Geiſt flog, zu Babylon über die Grube hin.
Ezech. 8, 3. Apoſtg. 8, 39. 40.

36. Habacuc rief, und ſprach: Daniel! Diener Gottes! nimm das Mittageſſen, welches Gott dir geſchickt hat.

37. Daniel ſprach: So haſt du, Gott! dich meiner erinnert, und nicht verlaſſen, welche dich lieben!

38. Daniel ſtand auf, und aß. Der Engel des Herrn aber brachte Habacuc eilig an ſeinen Ort zurück.

39. Der König kam am ſiebenten Tage, über Daniel zu trauern: er ging zur Grube, ſah hinein, und ſieh! Daniel ſaß in der Mitte der Löwen.

40. Der König rief mit lauter Stimme, und ſprach: Groß biſt du, Herr, Gott Daniels! Er ließ ihn aus der Löwengrube ziehen,

41. Und diejenigen, welche ihn verderben wollten, in die Grube werfen. Dieſe wurden augenblicklich in ſeiner Gegenwart aufgefreſſen.

42. Dann ſprach der König: Alle Bewohner der ganzen Erde ſollen den Gott Daniels fürchten; denn er iſt der Retter, welcher Zeichen und Wunder auf der Erde wirkt, welcher Daniel aus der Löwengrube gerettet hat.

---

27. Cyrus war nachſichtig gegen jede Verehrung ſeiner Völker für dieſe oder jene Gottheit. Dieſe Nachſicht erregte den Verdacht, als ſei er ſelbſt Jude geworden, indem er gleichgültig gegen die Zerſtörung des Tempels Bels war. 32. Habacuc war ſchon Prophet, als Nabuchodonoſor der Große ſeine Regierung antrat.

Der Prophet Oſeas.

1. Kapitel.

Der Prophet verehelicht ſich auf Gottes Befehl mit einer Hure, und zeugt Kinder.

1. Der Auftrag des Herrn, welcher an Oſeas, den Sohn Beeris, in den Tagen Ozias, Joathans, Achaz, Ezechias, der Könige von Juda, und in den Tagen Jeroboams, eines Sohnes Joabs, des Königs von Israel, geſchah. 4. Kön. 14, 21. 23—29. 15, 1 ff. 16, 1. 18, 1.

2. Der Herr fing an, mit Oſeas zu reden, und ſprach zu ihm: Geh hin, nimm dir eine Hure zur Frau, und erzeuge dir Hurenkinder. Denn das Land wird ſich durch Hurerei vom Herrn abwenden. Jer. 3, 4.

3. Er ging hin, und nahm Gomer, die Tochter Debelaims. Sie wurde ſchwanger, und gebar ihm einen Sohn. 1. Kön. 25, 18.

4. Der Herr ſprach zu ihm: Nenne ihn Jezrahel; denn noch kurze Zeit, ſo werde ich die Blutſchuld Jezrahels am Hauſe Jehu rächen, und dem Königreiche Israel ein Ende machen. 4. Kön. 9, 21.

5. An jenem Tage werde ich den Bogen Israels im Thale Jezrahel zerbrechen.

6. Gomer wurde wieder ſchwanger, und gebar eine Tochter. Der Herr ſprach zu ihm: Nenne ſie die Erbarmungsloſe; denn nicht ferner werde ich mich der Israeliten erbarmen, ſondern ſie ganz und gar vergeſſen.

7. Aber der Juden werde ich mich erbarmen, und ſie durch den Herrn, ihren Gott, retten. Ich werde ſie nicht durch Bogen, Schwert und Krieg, durch Roſſe und Reiter retten. 4. Kön. 19. Iſa. 36, 37.

8. Gomer entwöhnte die Erbarmungsloſe, wurde wieder ſchwanger, und gebar einen Sohn.

9. Der Herr ſprach: Nenne ihn Nicht-mein-Volk; denn ihr ſeid nicht mehr mein Volk, und ich will nicht mehr der Eurige ſein.

10. Aber die Zahl der Israeliten ſoll dem Sande des Meeres gleich werden, welcher ohne Zahl und Maß iſt. An dem Orte, wo man ihnen ſagte: Ihr ſeid Nicht-mein-Volk, wird zu ihnen geſagt werden: Ihr ſeid Kinder des lebendigen Gottes! Röm. 9, 25. 26. 1. Petr. 2, 10. Joh. 1, 12.

11. Die Juden und Israeliten werden ſich verſammeln, ſich Ein Oberhaupt ſetzen, und aus dem Lande ziehen: denn groß wird der Tag Jezrahels ſein. Iſa. 11, 13. Ezech. 37, 15.

2. Kapitel.

Den ungläubigen und undankbaren Israeliten wird Strafe gedroht, den büßenden alles Gute verſprochen.

1. Saget zu euren Brüdern: Mein Volk! und zu eurer Schweſter: Du haſt Barmherzigkeit erlangt!

2. Sprecht das Urtheil über eure Mutter,

Die kleinern Propheten. Ihre Benennung ſtammt nicht daher, als ſeien ſie geringeren Anſehens, als die großen Propheten, ſondern ihre Werke waren nicht ſo umfaſſend, wie jene der letzteren, wurden jedoch immer von der chriſtlichen Kirche wegen ihres gleichartigen Inhalts ſehr hoch geſchätzt.

Der Prophet Oſeas. Dieſer ſoll aus dem Stamme Iſſachar zu Bezemes am Berge Carmel entſprungen ſein. Er lebte unter der Regierung der Könige Jeroboam II. von Israel, und der jüdiſchen Könige Ozias bis Ezechias, obſchon die genauere Zeit ſeiner Geburt und ſeines Todes nicht bekannt iſt. Er drückte ſich meiſtens in Gleichniſſen und Bildern aus; daher der Sinn ſeiner Worte nicht Allen einleuchtend ſein kann.

---

1. Kap. 1. Hier wird Jeroboam II. vom erſten genau unterſchieden; unter der Regierung des erſtern mag er ſeine Offenbarungen verfaßt, und nach deſſen Tode in das Reich Juda ſich begeben haben. 2. Unter der unzüchtigen Frau ſind die Israeliten zu verſtehen, welche die Gebote Gottes vernachläſſigten. 4. Jezrahel iſt eine Stadt im Stamme Iſſachar, wo der König Achab in ſeinem Palaſte ſich oft aufhielt. 5. Der Bogen Israels iſt die ganze Macht und Stärke der zehn Stämme. 7. Die Rettung ſoll nur durch göttliche Allmacht erfolgen. 11. Früher war die Rede von Niederlagen und Gefangenſchaft, hier aber von Rettung und Wohlſtand. — 2. Kap. 1. Unter den Brüdern werden die Israeliten verſtanden, welche den beiden Stämmen des Reiches Juda Eröffnung machen ſollten. 2. Die Mutter bedeutet die Israeliten, welche den Götzen

ſpricht das Urtheil: denn ſie iſt meine Frau nicht mehr, und ich bin nicht mehr ihr Mann. Sie ſoll ihre Hurerei von ihrem Angeſichte, und ihre Ehebrüche von ihren Brüſten entfernen.

3. Damit ich ſie nicht etwa ganz entblöße, ſie wie am Tage ihrer Geburt hinſtelle, ſie der Wüſte gleich mache, wie ein wegloſes Land umſchaffe, und ſie vor Durſt ſterben laſſe. Ezech. 16, 2 ff.

4. Ich will mich auch ihrer Kinder nicht erbarmen; denn ſie ſind Hurenkinder.

5. Denn ihre Mutter hat gehuret; welche ſie empfangen hat, bedeckt ſich mit Schande. Denn ſie ſpricht: Ich will meinen Buhlen nachgehen, welche mir Brod, mein Waſſer, meine Wolle, meinen Flachs, mein Oel und mein Getränk geben.

6. Deswegen ſieh! Ich will deinen Weg mit Dornen verzäunen, und ihn mit einer Mauer umziehen, damit ſie ihre Pfade nicht mehr finde.

7. Sie wird ihren Buhlen nachlaufen, aber ſie nicht einholen; ſie wird dieſe ſuchen, aber nicht finden, und ſagen: Ich will hingehen, und zu meinem vorigen Manne zurück kehren: denn damals ging es mir beſſer, als jetzt.

8. Denn ſie ſah nicht ein, daß ich ihr Getreide, Wein, Oel, Silber und Gold in Menge gab, welche ſie dem Baal opferte.

9. Deswegen werde ich mein Getreide zu ſeiner Zeit, und meinen Wein zu ſeiner Zeit wieder nehmen, und meine Wolle und meinen Flachs (ihr) entreißen, mit welchen ich ihre Scham bedeckte.

10. Nun will ich ihre Thorheit vor den Augen ihrer Buhlen aufdecken; Niemand ſoll ſie meiner Hand entreißen. Jer. 13, 26.

11. Aller ihrer Freude will ich ein Ende machen, ihren Feſten, Neumonden, Sabbathen und allen ihren Feiertagen. 4. Moſ. 10, 10. 28, 11—14.

12. Ich will ihre Weingärten und Feigenbäume verderben, von denen ſie ſprach: Dieſe ſind mein Lohn, welchen meine Buhlen mir gegeben haben, und ich will ſie in einen Wald verwandeln, damit die Thiere des Feldes ſie freſſen.

13. Ich will ſie an den Baalsfeſten züchtigen, an welchen ſie Räucherwerk anzündete, ſich mit Ohrenringen und Halsgeſchmeide ſchmückte, ihren Buhlen nachging, und mich vergaß, ſpricht der Herr.

14. Daher ſieh! Ich will ſie doch noch einmal an mich locken, in eine Einöde führen, und zu ihrem Herzen ſprechen.

15. Dann will ich ihr ihre Winzer vom nämlichen Orte, und das Thal Achor als den Anfang der Hoffnung geben. Daſelbſt wird ſie ſingen, wie in den Tagen ihrer Jugend, wie in den Tagen, da ſie aus Aegypten zog. Joſ. 7, 24—26.

16. Zu jener Zeit, ſpricht der Herr, wird ſie mich rufen: Mein Mann! und mich nicht mehr nennen: Mein Baal!

17. Ich will die Namen der Baale aus ihrem Munde entfernen, und ſie wird ſich ferner ihrer Namen nicht mehr erinnern.

18. Zu jener Zeit will ich einen Bund für ſie mit den wilden Thieren des Feldes, den Vögeln des Himmels und dem Gewürme der Erde ſchließen. Ich will Bogen, Schwert und Krieg aus dem Lande vertilgen, und ſie in Sicherheit ruhen laſſen. 1. Moſ. 49, 10. Joh. 14, 27. Röm. 8, 22. Iſa. 11, 6—9. Dan. 11, 1.

19. Ich will mich mit dir auf ewig verloben; mit dir durch Gerechtigkeit und Gericht, durch Gnade und Erbarmung verloben.

20. Ich will mich mit dir durch Treue verloben; du wirſt erkennen, daß ich der Herr bin. Pſ. 44, 7. Röm. 1, 5. Iſa. 11, 5.

21. An demſelben Tage will ich erhören, ſpricht der Herr; ich will den Himmel erhören, und dieſer ſoll die Erde erhören. Weish. 5, 18. Röm. 8, 22. Iſa. 60, 17.

22. Die Erde ſoll Getreide, Wein und Oel gewähren, und dieſe ſollen Jezrahel gewähren.

23. Ich werde ſie für mich wie Samen auf die Erde ſtreuen, und mich über die erbarmen, welche ohne Erbarmung war.

24. Ich werde zu dem Volke, welches nicht mein war, ſagen: Du biſt mein Volk! Es ſelbſt wird ſagen: Du biſt mein Gott! 1. Petr. 2, 10. Röm. 9, 24. Jer. 31, 31—33.

---

opfern. 10. Sie ſollen von ihren Götzen beſchämt werden, welche ihnen nicht helfen können. 11. Zu den größten Feſten der Juden gehörte jenes der Oſtern, der ſogenannten Wochen, und der Laubhütten. Der Neumond war eigentlich kein Feſt, obſchon Opfer dargebracht wurden; nur der des ſiebenten Monats wurde gefeiert. Der Sabbath war zur Erholung der Menſchen und Thiere beſtimmt. 14. Die Wanderung in rauhe und unbewohnte Gegenden ſollte die Strafe der Treuloſigkeit werden. 16—17. Sie wird den Namen Baalim nicht mehr ausſprechen. 19—20. Wenn du die Götzen nicht mehr verehreſt, ſo werde ich mich mit dir wieder verſöhnen und dich wieder in Schutz nehmen.

3. Kapitel.

Oſeas befolgt den Befehl, ſich wieder mit einer Ehebrecherin zu vermählen.

1. Der Herr ſprach zu mir: Geh noch einmal hin, und liebe eine Frau, welche von einem Freunde geliebt wird, und Ehebrecherin iſt: gleichwie der Herr die Israeliten liebt, obſchon ſie zu fremden Göttern ſich wenden, und an Weinbeerhülſen ſich ergötzen. Jer. 7, 28.

2. Ich dingte dieſe Frau mir um fünfzehn Silberlinge, und anderthalb Cor Gerſte. 1. Moſ. 29, 18. 2. Moſ. 22, 16. 4. Moſ. 11, 32.

3. Ich ſprach zu ihr: Warte auf mich lange Zeit, hure nicht, und ergib dich keinem Manne; aber auch ich will auf dich warten.

4. Denn lange Zeit werden die Israeliten ohne König, ohne Fürſten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Ephod und ohne Theraphim bleiben. 4. Kön. 32. 2. Moſ. 28, 4—30. 1. Moſ. 31, 19. Ezech. 14, 1—3. 20, 2. 39.

5. Hernach werden die Israeliten ſich bekehren, den Herrn, ihren Gott, und ihren König David ſuchen. Sie werden ſich mit Furcht dem Herrn und ſeiner Güte in der künftigen Zeit nahen. Ezech. 34, 23 ff. Jer. 30, 9. 1. Moſ. 49, 1. Iſa. 2, 2. Röm. 11, 25.

4. Kapitel.

Der Prophet erzählt die Urſachen der harten Strafe der Israeliten, und ermahnt das Volk und die Prieſter von Juda, ſich vor derſelben zu hüten.

1. Höret das Wort des Herrn, ihr Israeliten! Der Herr hat mit den Bewohnern des Landes zu rechten; denn keine Wahrheit, keine Menſchenliebe und keine Erkenntniß Gottes iſt im Lande, 4. Kön. 14, 29. 15, 8 ff.

2. Sondern Schmähen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen, und eine Blutſchuld reicht an die andere.

3. Deswegen wird das Land trauern, verſchmachten jeder Bewohner; das Wild des Feldes, die Vögel des Himmels, und auch die Fiſche des Meeres werden umkommen. Iſa. 3, 26. Amos 1, 2.

4. Aber Keiner will von Rechenſchaft hören, Keiner von Rüge; denn dein Volk iſt dem gleich, welcher dem Prieſter widerſpricht. 5. Moſ. 17, 9—12.

5. Heute ſollſt du hinſtürzen, und der Prophet ſoll mit dir hinſtürzen; deine Mutter werde ich in der Nacht zum Schweigen bringen.

6. Mein Volk iſt verſtummt aus Mangel an Erkenntniß; weil du die Erkenntniß verwarfſt, werde ich dich auch verwerfen, daß du nicht mehr das Prieſteramt verſeheſt; weil du das Geſetz deines Gottes vergiſſeſt, ſo will auch ich deine Kinder vergeſſen.

7. Je zahlreicher ſie geworden ſind, deſto mehr haben ſie wider mich geſündigt; ihre Herrlichkeit will ich deswegen in Schande verwandeln.

8. Von den Sündeopfern meines Volkes werden ſie ſich nähren, und nach ihrer Miſſethat wird ihr Herz lüſtern ſein. 3. Moſ. 6, 25.

9. Daher ſoll es dem Volke, wie den Prieſtern gehen; ich will an ihnen ihren Wandel ahnden, und ihre Geſinnung ihnen vergelten.

10. Sie werden eſſen, und nicht ſatt werden; denn ſie hurten ohne Aufhören, haben den Herrn verlaſſen, und ſein Gebot nicht gehalten.

11. Unzucht, Wein und Trunkenheit rauben den Verſtand.

12. Mein Volk hat ſein Holz um Rath gefragt, und ſein Stab ſollte ihm es offenbaren. Denn der Geiſt der Unzucht hat ſie betrogen, und die Hurerei ſie von ihrem Gotte abgewandt.

13. Auf den Gipfeln der Berge opferten ſie, und auf den Hügeln räucherten ſie, unter Eichen, Pappeln und Terebinthen, weil ihr Schatten angenehm war. Deswegen werden eure Töchter Unzucht treiben, und eure Bräute die Ehe brechen.

14. Ich will eure Töchter nicht ſtrafen, wenn ſie Unzucht treiben, eure Bräute nicht, wenn ſie die Ehe brechen. Denn ſie ſelbſt

---

3. Kap. 1. Der ſo häufige Ausdruck des Ehebruches bedeutet oft Unzucht im Allgemeinen. 2. Der Zweck war nur, die Gattin zur Pflicht zu bringen. 4. Hier iſt nur von Abgötterei überhaupt die Rede. Ephod bedeutet nicht blos ein Stück des Prieſterkleides, ſondern hier ein mit Gold überzogenes Bild an demſelben. — 4. Kap. 3. Sowohl das vergoſſene Menſchenblut, als die Austrocknung der Grundſtücke machte die Einwohner betrübt. 6. Bei dem Mangel der Prieſter und Leviten, welche zur Belehrung des Volkes beſtimmt waren, mußte dieſes in die tiefſte Unwiſſenheit verfallen, und die Geſetze vernachläſſigen. 8. Je mehr Sünden begangen wurden, deſto ergiebiger waren die Opfer für dieſelben zum Vortheile der Prieſter. 12. Der Hang zur Abgötterei und die ungewöhnliche Trunkenheit bei Opfermahlzeiten verleiteten ſie zu Thorheiten. 13. In dem Wahne, Unzucht ſei eine gottesdienſtliche Handlung, dachten ſie nicht an eine Sünde.

ginget mit Huren um, und opfertet mit Schandbuben; aber das unverſtändige Volk ſoll gezüchtigt werden.

15. Willſt du Unzucht treiben, Israel, ſo möge doch Juda nicht ſündigen. Gehet nicht gegen Galgal; ziehet nicht hinauf nach Bethave, und ſchwöret nicht daſelbſt: So wahr der Herr lebt! Joſ. 4, 19.
1. Kön. 7, 16. 10, 3. Richt. 20, 18.
Amos 4, 4. 3, 15. Unt. 9, 16.

16. Denn Israel iſt wie eine geile Kuh aus der Bahn gewichen; nun wird ſie der Herr wie ein Lamm auf weiter Trift weiden.

17. Ephraim hat Theil an den Götzen genommen; verlaßt es alſo. Iſa. 7, 2.

18. Ihr Gaſtmahl war gottlos; ſie trieben arge Unzucht; ihre Schutzherren fügten gern Schande zu.

19. Der Wind wird ſie zwiſchen ſeine Fittige faſſen, und wegen ihrer Opfer werden ſie ſich ſchämen.

5. Kapitel.

Prieſter und Regenten werden wegen der Verführung des gemeinen Volkes zur Verantwortung gezogen, und mit dieſem auf gleiche Weiſe geſtraft.

1. Hört dieſes, ihr Prieſter! Hab Acht, Volk Israel, Familie des Königs, merke auf! Denn das Strafgericht gebühret euch, weil ihr ein Fallſtrick auf der Warte, ein ausgeſpanntes Netz auf Thabor waret.
4. Kön. 14, 19. 16, 7. 8.

2. Durch Schlachtopfer fielet ihr tief; aber ich werde ſie Alle züchtigen.

3. Ich kenne Ephraim, und Israel iſt nicht verborgen vor mir; denn Ephraim hat Unzucht getrieben, und Israel hat ſich befleckt.

4. Sie werden auf die Rückkehr zu ihrem Gotte nicht denken; denn der Geiſt der Unzucht wohnt unter ihnen, und den Herrn erkennen ſie nicht.

5. Der Uebermuth Israels wird auf ſeiner Stirne wider daſſelbe zeugen; Israel und Ephraim werden durch ihre Miſſethat ſtürzen; auch Juda wird mit ihnen ſtürzen.

6. Mit Heerden ihrer Schafe und ihrer Rinder werden ſie kommen, den Herrn zu ſuchen, aber ihn nicht finden; er iſt von ihnen gewichen.

7. Gegen den Herrn haben ſie geſündigt, weil ſie fremde Kinder zeugten; nun werden ſie in einem Monate ſammt ihrer Habe verzehrt werden.

8. Stoßt in die Poſaune zu Gabaa, in die Trompete zu Rama; heulet zu Bethave, hinter dir iſt es, Benjamin!

9. Ephraim wird zur Zeit der Strafe verwüſtet werden; den Stämmen Israels zeigte ich es zuverläſſig an.

10. Die Fürſten Juda's ſind gleich denen, welche die Markſteine wegrücken; meinen Zorn will ich über ſie ausſchütten wie Waſſer. 5. Moſ. 19, 14. 27, 17.
Spr. 22, 28.

11. Ephraim leidet Gewalt, wird zertrümmert durch Strafgerichte; denn es fing an, Abſcheulichkeiten nachzuwandeln.

12. Ich bin wie eine Motte gegen Ephraim, und wie ein faulendes Geſchwür gegen Juda.

13. Ephraim erkennt ſeine Schwäche, und Juda ſeinen Wundverband; daher wird erſteres nach Aſſyrien ſich wenden, und letzteres einen König als Rächer ſuchen; aber Keiner wird euch heilen, noch eure Bande ablöſen können. 4. Kön. 15, 19. 16, 7. 8.

14. Denn ich bin wie eine Löwin gegen Ephraim, und wie ein junger Löwe gegen das Haus Juda: ich, ich ſelbſt will ſie ergreifen, fortgehen, ſie wegnehmen, und Niemand wird retten können.

15. Ich will dann an meinen Wohnort zurück gehen, bis ihr Noth leidet, und mein Angeſicht ſuchet.

6. Kapitel.

Weiſſagung der Barmherzigkeit für die Bußfertigen, des unverſöhnlichen Haſſes gegen die Unbußfertigen.

1. In ihrer Trübſal werden ſie am frühen Morgen zu mir ſich erheben, (und ſagen:) Kommt, laßt uns zum Herrn zurück kehren.

2. Denn er ſelbſt hat uns gefangen genommen, ſo wird er uns auch erlöſen; er hat uns geſchlagen, ſo wird er uns auch heilen.

3. Er wird uns nach zwei Tagen bele-

---

16. Die Kühe ſind zur Zeit, wenn ſie rindern, am wildeſten. 17. Ephraim gilt für das Reich Israel, deſſen König Jeroboam I. aus jenem Stamme war. — 5. Kap. 2. Durch Götzenopfer. 6. Durch Opfer von ihren Heerden ſuchen ſie Alles wieder gut zu machen. 7. Durch ihr böſes Beiſpiel haben ſie auch ihre Kinder zum Götzendienſte verleitet. 10. Die Vornehmſten des Reiches Juda machen ſich der größten Verbrechen ſchuldig. 12. Nur allmälig ſollen ſie aufgerieben werden. 14. Wegen ihres Strebens, von Fremden unterſtützt zu werden, wird ohne Schonung gegen ſie verfahren werden. — 6. Kap. 3. Unſer Elend wird bei ſeiner erſten Hülfe ver-

ben, und am dritten Tage uns erwecken, damit wir vor ſeinem Angeſichte leben. Wir werden es erfahren, und ſtreben nach der Erkenntniß des Herrn; denn ſein Ausgang iſt wie eine Morgenröthe vorbereitet, und er wird zu uns kommen wie der Frühlings- und Herbſtregen auf die Erde.

1. Cor. 15, 3. Iſa. 26, 19. Ezech. 37, 1—10. 5. Moſ. 11, 14. Spr. 16, 15. Joh. 29, 23. Phil. 3, 10. 11. Röm. 6, 4. 5.

4. Was ſoll ich dir thun, Ephraim? Was ſoll ich dir thun, Juda? Eure Frömmigkeit gleicht einer Morgenwolke und einem Morgenthaue, welcher bald vertrocknet.

5. Deswegen verfuhr ich hart mit ihnen durch die Propheten, tödtete ſie durch die Worte meines Mundes, und dein Strafgericht wird wie das Licht hervorbrechen.

6. Denn ich wollte Barmherzigkeit und nicht Opfer; Erkenntniß Gottes mehr, als Brandopfer. Jer. 7, 21. Matth. 9, 13. 12, 7.

7. Aber ſie übertraten wie Adam den Bund; daſelbſt ſündigten ſie wider mich.

8. Galaad iſt eine Stadt der Götzenbildner, beſudelt mit Blut.

9. Sie ſind wie Räuberrachen, und halten ſich zu den Prieſtern, welche auf dem Wege jene morden, die von Sichem kommen; denn ſie üben Schandthat.

4. Moſ. 35, 12. Joſ. 20, 7. 8.

10. Im Hauſe Israels ſah ich Gräuelhaftes; Ephraim treibt Unzucht, und Israel befleckt ſich.

11. Aber auch du, Juda, halt dich bereit zur Ernte, wann ich mein Volk aus der Gefangenſchaft zurück führen werde.

Jer. 51, 33. Joel 4, 13. Job 42, 10. Pſ. 13, 7.

7. Kapitel.

Verführung des Volks zur Abgötterei, Strafe.

1. Wenn ich Israel heilen wollte, ſo entdeckte ſich die Miſſethat Ephraims, die Bosheit Samariens; denn Lüge übten ſie. Diebe ſtiegen daher ein und raubten; Straßenräuber aber waren außen.

4. Kön. 15, 8—38.

2. Damit ſie nicht etwa in ihren Herzen ſagen, ich ſei aller ihrer (alten) Bosheit eingedenk; ſo wurden ſie nun von ihren Anſchlägen, welche ſie vor meinen Augen vollzogen, umringt.

3. Durch ihre Bosheit erfreuen ſie den König, und durch ihre Lügen die Fürſten.

4. Alle ſind Ehebrecher, und gleichen dem Ofen, welchen der Bäcker heizte; die Stadt ruhte von der Vermiſchung mit Sauerteig ein wenig aus, bis ſie vollends durchſäuert war.

5. Am Feſttage unſers Königs fingen unſere Fürſten an, vom Weine toll zu werden; er ſtreckte die Hand mit den Spöttern aus.

6. Denn ſie ſchloſſen (glühend) wie ein Ofen ihr Herz an ihn, während er ihnen nachſtellte; ihr Bäcker ſchlief die ganze Nacht, am Morgen glühte er ſelbſt wie eine Feuerflamme. 4. Kön. 15, 8.

7. Alle glühten wie ein Backofen und verſchlangen ihre Richter; alle ihre Könige fielen, keiner von ihnen rief mich an.

8. Ephraim miſchte ſich ſelbſt unter die Völker; Ephraim iſt wie ein Aſchkuchen geworden, welchen man nicht umkehrt.

9. Fremde verzehrten ſeine Kraft, und es merkte dieſes nicht; auch graue Haare bekam es, und es wußte dieſes nicht.

4. Kön. 15, 19. 29.

10. Der Stolz Israels wird vor ſeinen Augen gedemüthigt werden; aber ſie kehrten nicht zu dem Herrn, ihrem Gotte, zurück, und ſuchten ihn nicht bei allem dieſen.

11. Ephraim iſt wie eine verlockte, unverſtändige Taube geworden; Aegypten riefen ſie an, zu den Aſſyriern nahmen ſie ihre Zuflucht. 4. Kön. 15, 19.

12. Aber wenn ſie hingezogen ſind, werde ich mein Netz über ſie ausbreiten; wie Vögel des Himmels will ich ſie niederziehen, ſie züchtigen, wie ſie in ihren Verſammlungen gehört haben. 3. Moſ. 26, 14.

5. Moſ. 27, 15. 28, 15. 4. Kön. 17, 13.

13. Weh ihnen, daß ſie von mir gewichen ſind! Sie ſollen zu Grunde gerichtet werden, weil ſie wider mich geſündigt haben; ich errettete ſie, aber ſie redeten wider mich Lügen. Unt. 12, 1. 2. 4. Kön. 17, 9 ff.

14. Sie riefen nicht zu mir aus ihrem Herzen, ſondern heulten in ihren Gemächern; über Korn und Wein dachten ſie ſorgfältig nach, wichen aber von mir ab.

3. Kön. 18, 26. 27.

ſchwinden. 4. Milde Nächſtenliebe und Frömmigkeit wird empfohlen. 6. Die Brandopfer wurden für öffentliche und geheime Sünden dargebracht. 8. Galaad vertritt hier die Stelle des ganzen Landes jenſeits des Jordans. 9. Sichem war eine Prieſter- und Freiſtadt. — 7. Kap. 8. Israel wird hier mit einem Aſchkuchen verglichen, welcher von Außen ein gutes Ausſehen hat, deſſen Inneres aber nichts taugt. 10. Der Stolzen größte Qual iſt, ihre Demüthigung erleben zu müſſen. 12. Ihr Untergang wird auf jeden Fall eintreten. 13—14. Sie ſuchen zwar Hülfe bei

15. Ich unterrichtete ſie, und ſtärkte ihren Arm; aber ſie erſannen Böſes wider mich.
4. Kön. 13, 25. 14, 25.

16. Sie bedeckten ſich zwar; aber ſie wollten wieder ohne Joch ſein, und ſind wie ein betrügeriſcher Bogen geworden; ihre Fürſten werden durch das Schwert wegen ihrer wüthenden Zunge fallen. Deshalb wird man ſie in Aegypten verſpotten.
Pſ. 77, 57. 4. Kön. 17.

8. Kapitel.

Weiſſagung des Unterganges von Samaria wegen Abgötterei, Strafe über das Land und deſſen Bewohner.

1. Laß poſaunen deine Kehle! Wie ein Adler (ſtürzt er) über den Tempel des Herrn, weil ſie meinen Bund übertreten, und gegen mein Geſetz geſündigt haben.

2. Sie werden mich anrufen: Mein Gott! wir Israeliten erkennen dich an.

3. Aber die Israeliten verwarfen das Gute; deswegen wird der Feind ſie verfolgen.

4. Sie hatten Könige, aber nicht durch mich; Fürſten, aber ohne mein Wiſſen; aus ihrem Silber und Golde machten ſie ſich Götzen, damit ſie zu Grunde gingen.
3. Kön. 11, 26. 16, 9. 4. Kön. 15, 13.

5. Dein Kalb, Samaria! iſt zu Boden geworfen; mein Zorn ergrimmet wider ſie; wie lange Zeit noch können ſie nicht gereinigt werden?

6. Denn auch dieſes Kalb ſtammt aus Israel; ein Künſtler hat es gemacht, und kein Gott iſt es; denn gleich Spinnengeweben wird das Kalb Samariens werden.

7. Wind ſäeten ſie, und Sturm werden ſie ernten; kein ſtehender Halm ſchoſſet ihnen, und das Getraide wird kein Mehl geben; gäbe es auch, ſo werden Fremde es verzehren.

8. Israel wird verſchlungen wie ein unreines Gefäß iſt es jetzt unter den Völkern geworden.

9. Sie wendeten ſich zum Könige von Aſſur; er iſt aber wie ein ſich überlaſſener Waldeſel; Ephraim gab Geſchenke den Buhlen.

10. Aber weil ſie ſich auch Völker um Lohn gedungen haben, ſo will ich ſie jetzt verſammeln, und ſie ſollen ein wenig vom Drucke des Königs und der Fürſten ausruhen.

11. Denn Ephraim hat viele Altäre zur Sünde gebaut; daher wurden ihm die Altäre zur Uebertretung.

12. Ich habe ihnen meine vielfältigen Satzungen vorgeſchrieben, welche man aber nur als fremde achtete.

13. Sie werden Opfer bringen, Fleiſch ſchlachten, und eſſen; aber der Herr wird es nicht annehmen. Bald wird er ihrer Miſſethat gedenken, und ihre Sünden ahnden. Sie werden nach Aegypten zurück kehren.

14. Israel hat ſeinen Schöpfer vergeſſen, und ſich Götzentempel gebaut; Juda hat die befeſtigten Städte gemehrt; aber ich will Feuer in ſeine Städte ſenden, welches ihre Gebäude verzehren ſoll

9. Kapitel.

Bedrohung der Israeliten mit Hunger und Gefangenſchaft, mit ewiger Ungnade und Zerſtreuung unter die Nationen.

1. Freue dich nicht, Israel! Frohlocke nicht wie die Völker! Denn durch Unzucht wicheſt du von deinem Gotte, und ſuchteſt Hurenlohn auf allen Getraidetennen.
4. Kön. 14, 23 ff.

2. Tenne und Kelter werden ſie nicht nähren, und der Wein wird ihre Erwartung täuſchen.

3. Sie ſollen im Lande des Herrn nicht wohnen; Ephraim ſoll wieder nach Aegypten kehren, und in Aſſyrien Unreines eſſen.

4. Dann werden ſie dem Herrn keinen Wein mehr opfern, noch ihm gefallen. Ihre Opfer werden wie Trauerbrod ſein, und Alle, welche davon eſſen, ſich verunreinigen. Denn ihre Opferſpeiſe iſt nur für ſie, ſoll aber nicht in das Haus des Herrn kommen.
2. Moſ. 30, 6. 3. Moſ. 23, 13. 5. Moſ. 12, 5 ff. 4. Moſ. 19, 11. 16, 22.

5. Was wollt ihr am hohen Feiertage, am Feſttage des Herrn thun?

6. Denn ſehet! Sie wandern aus wegen der Verwüſtung; Aegypten wird ſie verſammeln, Memphis begraben. Ihr koſtba=

---

mir; allein ihr Vorſatz, ſich künftig an mich halten zu wollen, iſt nicht ernſtlich. — 8. Kap. 4. Sie haben ihre Könige nach Eigendünkel gewählt. 7. Aus dieſen ſprichwörtlichen Reden erhellt, daß ihre Werke thöricht ſind, welche mit Unglück belohnt werden. 9. Der König von Aſſyrien ſieht nur auf ſeine Sicherheit und Vortheile. 12. Auch wiederholte Erinnerungen an meine Geſetze wirkten nicht auf ſie. 14. Durch Sennacherib und Nabuchodonoſor wurden ihre Städte verbrannt. — 9. Kap. 5. Die Feſte werden nicht mehr gefeiert werden. 6. Elend und Sclaverei ſollen ſie in Aſſyrien eben ſo finden, wie einſt in Aegypten.

res Silber wird erſetzt werden durch Neſſeln; in ihren Hütten werden Kletten wachſen.

7. Die Tage der Strafe kommen; die Tage der Vergeltung kommen. Wiſſe, Israel, daß der Prophet thöricht, daß der Begeiſterte wegen der Menge deiner Miſſethaten und wegen der Größe deiner Thorheiten wahnſinnig war.

8. Ephraim iſt Ausſpäher bei meinem Gotte; der Prophet iſt zum Fallſtricke auf allen ſeinen Wegen, Verrücktheit iſt im Hauſe ſeines Gottes.

9. Tief fielen ſie in Sünden, wie in den Tagen Gabaa's; daher wird er ihrer Miſſethaten gedenken, und ſie wegen ihrer Sünden züchtigen.

10. Gleich Trauben in der Wüſte fand ich Israel, gleich Frühfeigen auf des Feigenbaums Gipfel erblickte ich ihre Väter; aber ſie gingen zu dem Beelphegor, weihten ſich dem ſchändlichen Götzen, und wurden ſo abſcheulich, wie jenes, was ſie liebten. Iſa. 28, 4. 4. Moſ. 25, 3.

11. Ephraim fliegt wie ein Vogel weg: ſeine Herrlichkeit iſt bei der Geburt, oder bei der Schwangerſchaft, oder ſchon bei der Empfängniß verſchwunden.

12. Wenn ſie auch ihre Söhne erzogen hätten, ſo werde ich ſie kinderlos unter den Menſchen machen. Weh aber ihnen, wenn ich von ihnen weichen werde!

13. Ephraim war bei meinem Anblicke ſo blühend als Tyrus; aber Ephraim wird dem Würger ſeine Kinder zuführen.

14. Gib ihnen, Herr! Aber was ſollſt du ihnen geben? — Gib ihnen unfruchtbare Leiber und welke Brüſte. 5. Moſ. 18, 4.

15. Alle ihre Bosheit treiben ſie in Galgal; denn daſelbſt bin ich ihr Feind. Wegen der Bosheit ihrer Anſchläge werde ich ſie aus meinem Hauſe verſtoßen; ich werde ſie nicht mehr lieben; alle ihre Fürſten ſind Abtrünnige. 1. Kön. 8. Oſ. 4, 15.

16. Ephraim iſt geſchlagen, ihre Wurzel vertrocknet, Frucht tragen ſie nie mehr. Wenn ſie auch Kinder zeugen, ſo werde ich die geliebteſte Frucht ihres Leibes tödten.

17. Verwerfen wird ſie mein Gott, denn ſie gehorchen ihm nicht; ſie werden unter den Völkern herum irren.

10. Kapitel.

Wiederholte Bedrohung der abgöttiſchen Israeliten.

1. Israel war ein laubreicher Weinſtock, und trug viele Früchte; aber gleich der Menge ſeiner Früchte vermehrt es die Altäre, nach der Fruchtbarkeit ſeines Landes hat es Götzenbilder im Ueberfluſſe. 4. Kön. 14, 12—14.

2. Getheilt iſt ihr Herz; nun werden ſie untergehen. Gott wird ihre Bilder zerbrechen, ihre Altäre verwüſten.

3. Nun werden ſie ſagen: Wir haben keinen König, weil wir den Herrn nicht fürchten; und was ſoll uns ein König nützen?

4. Redet nur Worte eitler Weiſſagung, und ſchließet einen Bund; das Strafgericht wird wie ein bitteres Kraut über die Furchen des Feldes aufſchießen.

5. Die Einwohner Samariens verehren die Kühe Bethave's; denn ſein Volk und ſeine Prieſter, welche über ihre Herrlichkeit frohlockten, trauern, daß ſie von ihnen gewichen iſt. Oſ. 4, 15.

6. Denn auch das Kalb wurde nach Aſſyrien dem Rächerkönige zum Geſchenke gebracht. Ephraim wird geſchmähet, und Israel wegen ſeiner Rathſchläge zu Schanden werden. Jer. 48, 7. 49, 3.

7. Samaria läßt ſeinen König wie den Schaum auf dem Waſſer verſchwinden.

8. Die Höhen des Abgottes, Israels Sünde, werden zerſtört werden; Kletten und Diſteln werden auf ihren Altären wachſen, und ſie werden zu den Bergen ſagen: Bedecket uns! zu den Hügeln: Stürzet über uns! Iſa. 2, 10. Luc. 23, 30. Apok. 6, 16.

9. Seit den Tagen Gabaa's ſündigte Israel; daſelbſt blieben ſie. Darum trifft ſie nicht ein ſolcher Krieg, wie der zu Gabaa, gegen die höchſt boshaften Kinder. Oſ. 9, 9.

10. Nach meiner Luſt will ich ſie züchtigen; verſammeln ſollen ſich wider ſie die Völker, wenn ſie wegen ihrer doppelten Verbrechen geſtraft werden. 3. Kön. 12, 28. 29.

11. Ephraim iſt eine junge Kuh, gewohnt,

---

8. Während ſie Götzendienſt verrichteten, ſtellten ſie ſich, als verehrten ſie den wahren Gott, und ſuchten doch fremde Hülfe. 11. Die Nachkommenſchaft und Fruchtbarkeit der zehn Stämme Israels wird verſchwinden. 13. Sie hätten immer glücklich ſein können; da ſie aber von meinen Gaben keinen guten Gebrauch machten, ſo ſoll ihr Wohlſtand zu Grunde gehen. 15. Galgal war der Hauptſitz der Abgötterei. 10. Kap. 2. Sie denken theils an mich, theils an ihre Götzen. 4. Ihre Eide ſind falſch, ihre Bünde trügeriſch; daher werden ſie geſtraft. 5—6. Samaria ſteht für das ganze Reich. Bethave war der Hauptſitz der Kalbgötter. 7. Die Könige des Reiches Israel werden vernichtet. 9. Die Bewohner von Gabaa wurden faſt gänzlich ausgerottet. 11. Obſchon Israel an Ueberfluß und Wohlleben gewöhnt iſt, ſo ſollen ſie doch in der Gefangen-

gern zu dreſchen; aber ich werd ein Joch über ſeinen ſchönen Hals legen, aufſitzen auf Ephraim; Juda ſoll ackern, Jakob eggen.
5. Moſ. 25, 4.

12. Säet für euch Gerechtigkeit; ſo erntet ihr Barmherzigkeit. Bearbeitet euch ein neues Feld; denn Zeit iſt, den Herrn zu ſuchen, daß er komme, euch Gerechtigkeit zu lehren. Jer. 4, 3.

13. Ihr habt Bosheit gepflügt, Ungerechtigkeit geerntet, der Lüge Frucht gegeſſen; denn du vertrauteſt auf deinen Wandel, auf die Menge deiner Krieger.

14. In deinem Volke wird ſich Aufruhr erheben, und alle deine Veſten werden verwüſtet, wie Salmana von den Genoſſen deſſen zerſtört wurde, welcher den Baal am Tage der Schlacht verurtheilte, da die Mutter mit den Kindern zerſchmettert wurde.

15. So hat euch Bethel wegen eurer großen Bosheit es gemacht.
Richt. 6, 25. 8, 16. Pſ. 136, 9. 1. Mach. 9, 2. 4. Kön. 17, 3.

11. Kapitel.

Verkündigung der Gefangenſchaft des iſraelitiſchen Volkes wegen Undankbarkeit.

1. Wie der Morgen vergeht, ſo wird der König von Israel verſchwinden. Da Israel jung war, liebte ich es; aus Aegypten rief ich es als meinen Sohn.
4. Kön. 17, 6. Matth. 2, 15.

2. Als die Propheten ihnen riefen, ſo entfernten ſie ſich von deren Angeſichte; ſie opferten den Baal, und räucherten den Götzenbildern.

3. Ich war wie ein Nährvater für Ephraim, und trug ſie auf meinen Armen; aber ſie erkannten nicht, daß ich für ſie ſorgte.

4. Ich will ſie an Adams Banden, an Stricken der Liebe ziehen; ich will ihnen ſein, als wenn ich das Joch von ihrem Nacken abheben wollte. Ich bot ihnen Nahrung dar, damit ſie aßen.

5. Nach Aegypten ſollen ſie nicht mehr zurück kehren; der Aſſyrer ſoll ihr König ſein; denn ſie wollten ſich nicht bekehren.

6. Das Schwert wird in ihren Städten zu wüthen beginnen, ihre Auserwählten aufzehren, und ihre Häupter verzehren.

7. Mein Volk wird auf meine Rückkehr warten; aber zugleich wird mein Joch auf ſie gelegt, und nicht abgenommen werden.

8. Wie ſoll ich mit dir verfahren, Ephraim? Wie ſoll ich dich ſchützen, Israel? Soll ich dich behandeln wie Adama, mit dir umgehen, wie mit Seboim? Mein Herz wendete ſich in mir um, und mein Mitleid regte ſich zugleich. 1. Moſ. 14, 2. 19, 11.

9. Ich will nicht nach meinem grimmigen Zorne handeln; ich will mich nicht wenden, Ephraim zu vertilgen. Denn ich bin Gott, und kein Menſch; ich bin der Heilige in deiner Mitte, und werde nicht in die Stadt kommen.

10. Dem Herrn werden ſie folgen, der brüllen wird wie ein Löwe. Weil er ſelbſt brüllen wird, ſo werden die Söhne des Meeres ſich fürchten.

11. Sie werden wie ein Vogel aus Aegypten, und wie eine Taube aus dem Lande der Aſſyrer entfliehen; ich aber werde ſie wieder in ihre Häuſer bringen, ſpricht der Herr.

12. Ephraim umgab mich mit Verläugnung, und das Haus Israel mit Betrug; aber Juda wandelt noch als Zeuge mit Gott, und treu mit den Heiligen. Pſ. 15, 3.
4. Kön. 18, 2. 2. Par. 31, 1 ff.

12. Kapitel.

Israel vertrauet nicht wie ſein Stammvater. Seiner Hartnäckigkeit wegen wird es gefangen abgeführt. Es iſt undankbar und ungelehrig.

1. Ephraim nährt ſich vom Winde, und jagt der warmen Luft nach; den ganzen Tag häuft es Lüge und Verwüſtung; mit den Aſſyriern ſchloß es ein Bündniß, und nach Aegypten führte es Oel. 4. Kön. 15, 19.

2. Daher wird der Herr Gericht über Juda halten, und Jakob zur Rechenſchaft ziehen; nach ihrem Wandel und nach ihren Anſchlägen wird er ihnen vergelten.
Oſ. 11, 12. 4. Kön. 17, 6.

3. Jakob überliſtete ſchon im Mutterleibe ſeinen Bruder, und durch ſeine Stärke rang er glücklich gegen den Engel.
1. Moſ. 25, 25. 32, 24.

ſchaft die größten Leiden ausſtehen. 12. Unter dem neuen Acker wird die Erneuerung guter Geſinnung verſtanden. 11. Kap. 4. Ich bewies ihnen die größte Liebe, und verſah ſie mit reichſter Nahrung. 5. Weil ſie den liebevollen Vater nicht hörten, ſo ſollen ſie den ſtrafenden kennen lernen. 8. Nach meiner mißbrauchten Liebe verdienten ſie, vertilgt zu werden. 10. Gott, als ſtrenger Beſtrafer, iſt im Löwen, als größtem Raubthiere, vorgeſtellt. 12. Israel verehrt mich nicht aufrichtig, wohl aber Juda. 12. Kap. 1. Abgeordnete überbringen im Oriente immer ihre vornehmſten Landesproducte zum Geſchenke.

4. Ja er ſiegte über den Engel, und übermannte ihn; er weinte und flehte zu ihm. Zu Bethel fand er ihn, und daſelbſt redete er mit uns. 1. Moſ. 28, 13. 35, 9.

5. Der Herr, Gott der Heerſchaaren, der Herr war in ſeinem Andenken.

6. So wende auch du dich zu deinem Gotte; bewahre Gerechtigkeit und Recht, und hoffe allzeit auf deinen Gott!

7. Chanaan hält die Wage des Betrugs in der Hand, und liebt Uebervortheilung.
Spr. 31, 24. Gal. 3, 7. 1. Moſ. 9, 25.

8. Ephraim ſpricht: Ich bin dennoch reich geworden, habe einen Götzen für mich gefunden; in allem meinen Thun wird man kein Unrecht finden, welches ich begangen hätte.

9. Doch ich bin der Herr, dein Gott, ſeit Aegypten; ich will dich auch ferner in Hütten wohnen laſſen, wie zur Feſtzeit.
3. Moſ. 23, 39—44.

10. Ich ſprach zu den Propheten; ich vervielfältigte die Offenbarungen, und erſchien in Gleichniſſen durch die Propheten.

11. War zu Galaad ein Abgott, ſo opferte man vergebens dem Kalbe zu Galgal; denn auch ihre Altäre wurden wie Steinhaufen auf den Ackerfurchen.
Oſ. 6, 8. 4, 15. 4. Kön. 15, 29. 17, 6.

12. Jakob floh nach Syrien; Israel diente um eine Frau, und hütete (die Schafe) um eine Frau. 1. Moſ. 32, 28. 28, 29.

13. Durch einen Propheten führte der Herr die Israeliten aus Aegypten, und durch einen Propheten wurden ſie erhalten.
1. Moſ. 28, 5. 2. Moſ. 14, 21. 22.

14. Aber Ephraim reizte mich zum Zorne durch ſein bitteres Weſen. Daher wird ſein Blut über ihn kommen, und ſein Herr wird ihm die Schmähungen vergelten.

13. Kapitel.

Die Abgötterei des Volks wird gerügt, dennoch ihm Erlöſung verſprochen.

1. Da Ephraim redete, überfiel Israel Schrecken; aber es verſchuldete ſich durch Baal, und ſtarb. Oſ. 12, 12.
3. Kön. 12, 28.

2. Jetzt fahren ſie zu ſündigen fort, und machen ſich gegoſſene Bilder aus ihrem Silber, ähnlich den Götzen; das Ganze ein Werk von Künſtlern. Zu dieſen ſagen ſie: Opfert, ihr Menſchen, die ihr Kälber anbetet!

3. Daher werden ſie ſein wie Morgengewölk, wie vergänglicher Morgenthau, wie Staub, welchen der Sturmwind von der Tenne wegrafft, und wie Rauch aus dem Kamine.

4. Ich aber bin der Herr, dein Gott, ſeit Aegypten; keinen Gott außer mir ſollſt du anerkennen, wie auch kein Erlöſer außer mir iſt. Iſa. 43, 10.

5. Ich ſorgte für dich in der Wüſte, im öden Lande.

6. Auf ihrer Weide füllten ſie ſich an, und wurden ſatt; da erhob ſich ihr Herz, und ſie vergaßen mich.

7. So werde ich auch wie eine Löwin gegen ſie ſein; wie ein Parther auf dem Wege nach Aſſyrien.

8. Ich will ihnen wie eine Bärin begegnen, welcher man die Jungen geraubt hat; ihre Eingeweide will ich zerreißen, und ſie daſelbſt wie ein Löwe verzehren; das Wild des Feldes ſoll ſie zerfleiſchen.

9. Dein eigenes Verderben biſt du, Israel! Bei mir iſt nur Hülfe für dich.

10. Wo iſt denn dein König? Beſonders jetzt ſoll er dir in allen deinen Städten helfen. Wo ſind deine Richter, von welchen du geſagt haſt: Gib mir einen König und Fürſten?

11. Ich gab dir einen König in meinem Grimme, und will ihn in meinem Zorne wegnehmen. 1. Kön. 8, 7.

12. Zuſammen gebunden iſt Ephraims Miſſethat; ſeine Sünde aufbewahrt.

13. Geburtswehen werden ihm ankommen; ein unverſtändiges Kind iſt er; daher wird er jetzt bei ſeiner Kinder Untergange nicht beſtehen.

14. Doch aus des Todes Hand werde ich ſie befreien, vom Tode ſie erretten. O Tod! ich werde dein Tod ſein. O Unterwelt! dir werde ich einen Biß verſetzen. Troſt iſt verborgen vor meinen Augen.
1. Cor. 15, 55. Hebr. 2, 14.

15. Weil Ephraim unter Brüdern Trennung bewirkte, wird der Herr einen bren-

4. Zu **Bethel** wurden der ganzen Nachkommenſchaft Jakobs die größten Verſprechen gemacht. 7. Die Ephraimiten ahmten den Chanaaniten nach, welche eine trügeriſche Waage bei ſich führten. 9. Du biſt undankbar, obſchon ich dich immer mit Wohlthaten überhäufte. 11. In **Galaad** und **Galgal** waren ſehr viele Götzen. 13. Der Prophet iſt Moſes. 13. **Kap.** 1. Der Stamm **Ephraim** war nach **Juda** immer der anſehnlichſte. 7. Meine Gerichte werden ſie überzeugen, daß ſie außer mir vergebens Hülfe ſuchen. 8. Der ſtrafende Gott wird durch grimmige Raubthiere verſinnlicht.

nenden Wind aus der Wüſte kommen laſſen, welcher ſeine Adern vertrocknen, ſeine Quelle verſiegen laſſen, und die Schätze aller Kleinodien rauben wird. Ezech. 10, 12. 3. Kön. 11, 26. 12, 26.

14. Kapitel.

Der Provinz Samaria, als Urheberin dieſer Abgötterei, wird der Untergang verkündigt. Die Israeliten werden zur Buße ermahnt, aus welcher ihr Heil kommen wird.

1. Samaria ſoll zu Grunde gehen; denn es erbitterte ſeinen Gott. Durch das Schwert mögen ſie umkommen, ihre Kinder zerſchmettert, ihre Schwangern aufgeſchnitten werden.

2. Bekehre dich, Israel! zu dem Herrn, deinem Gotte; denn du biſt durch deine Miſſethat geſunken.

3. Beherzigt die Worte, bekehret euch zu dem Herrn, und ſprechet zu ihm: Nimm weg von uns alle Miſſethat; nimm Gutes an, ſo wollen wir Opfer unſerer Lippen bringen. Ob. 13, 12.

4. Aſſyrien ſoll uns nicht helfen; Roſſe wollen wir nicht beſteigen, noch ferner ſagen: Unſere Götter ſind die Werke unſerer Hände. Denn du erbarmeſt dich des Waiſen, welcher auf dich vertraut. Iſa. 31, 1.

5. Ich will ihre Wunden heilen, aus freiem Antriebe ſie lieben; denn mein Zorn hat ſich von ihnen abgewendet.

6. Ich will wie Thau ſein; Israel ſoll blühen wie eine Lilie, und Wurzel ſchlagen wie der Libanon.

7. Seine Zweige werden ſich ausbreiten, ſeine Pracht gleich dem Oelbaume, und ſein Geruch gleich dem Libanon ſein.

8. Sie werden wieder unter ſeinem Schatten ſitzen, ſich bekehren, vom Getraide leben, und wie ein Weinſtock grünen: ſein Andenken wird wie der Wein Libanons ſein.

9. Ephraim, was ſollen mir ferner die Götzen dienen? Ich werde ihn erhören und aufziehen wie eine grünende Tanne; aus mir erhältſt du deine Frucht.

10. Wer iſt weiſe und wird dieſes verſtehen? Wer iſt klug und wird es erkennen? Denn gerade ſind die Wege des Herrn, und die Gerechten werden auf ihnen wandeln; aber die Miſſethäter werden auf ihnen zu Grunde gehen.

Der Prophet Joel.

1. Kapitel.

Durch die Weiſſagung vierfacher Verwüſtung werden die Juden zur Buße ermahnt.

1. Ausſpruch des Herrn, welcher an Joel, den Sohn Phatuels, geſchah.

2. Höret dieſes, ihr Greiſe! Beherziget es, ihr alle Bewohner des Landes! Geſchah wohl dieſes in eurer Zeit, oder zur Zeit eurer Väter?

3. Davon erzählet euren Kindern, eure Kinder ihren Kindern, und ihre Kinder dem folgenden Geſchlechte.

4. Was die Raupen übrig laſſen werden, freſſen die Heuſchrecken; was dieſe übrig ließen, fraßen die Käfer; was die Käfer übrig ließen, verzehrte der Mehlthau.

5. Wachet auf, Trunkene, und weinet! Heulet Alle, die ihr Wein trinket mit Luſt; denn er iſt verſchwunden vor eurem Munde.

---

14. Kap. 6–7. Der Thau iſt das Bild der Fruchtbarkeit. Um den Libanon athmet man aus den wohlriechenden Kräutern eine außerordentliche Erquickung ein. 9. Ich allein trage beſondere Sorgfalt für dich.

Der Prophet Joel. Dieſer ſchwungvolle hebräiſche Dichter iſt weder nach ſeinem Stamme, Geſchlechte, Geburtsorte, Zeitalter, noch nach ſeinen Lebensumſtänden bekannt. Man kennt nur ſein Werk, und muß ſeine Schilderungen aus dem Zuſammentreffen der Verhältniſſe, welche von Andern deutlicher dargeſtellt werden, nehmen.

1. Kap. 5. Der erſte Schwarm der Inſecten hatte ſchon die Weinleſe vernichtet.

6. Denn ein Volk zog in mein Land herauf, ſtark und unzählig; ſeine Zähne ſind wie Löwenzähne, und ſeine Stockzähne ſind wie die eines jungen Löwen.

7. Es verwüſtete meinen Weinberg, und ſchälte ab die Rinde meines Feigenbaums; entblößte, beraubte ihn, und warf ihn nieder; weiß ſtehen ſeine Zweige da.

8. Weine wie eine Jungfrau, welche Trauergewande wegen des Mannes ihrer Jugend angelegt hat.

9. Das Speiſe- und Trankopfer iſt vom Hauſe Gottes genommen; daher die Prieſter, die Diener des Herrn, trauern.

10. Verwüſtet iſt das Land, das Feld trauert; denn verdorben iſt der Waizen, der Wein verdorben, die Oliven ſind verwelkt.

11. Beſtürzt ſind die Ackerleute, die Winzer heulen um Korn und Gerſte; denn des Feldes Ernte ging zu Grunde.

12. Der Weinſtock iſt verdorrt, und der Feigenbaum iſt ſaftlos; die Granat-, Palm- und Apfelbäume, alle Bäume des Feldes ſind verdorrt; die Freude der Menſchenkinder iſt vernichtet.

13. Umgürtet euch und weinet, ihr Prieſter! Heulet, ihr Diener des Altars! Kommet und übernachtet im Trauergewande, ihr Diener meines Gottes! Denn vom Hauſe eures Gottes iſt Speiſe- und Trankopfer genommen.

14. Verkündigt ein Faſten, ruft die Gemeinde zuſammen, verſammelt die Greiſe, alle Bewohner des Landes im Hauſe eures Gottes, und rufet zum Herrn:

15. Ach! ach! ach des Tages! Denn nahe iſt der Tag des Herrn, und wird wie Verwüſtung von dem Allmächtigen kommen.

16. Iſt nicht die Nahrung vor euren Augen, aus dem Hauſe unſers Gottes Freude und Frohlocken verſchwunden?

17. Das Vieh iſt in ſeinem Miſte verfault; abgebrochen ſind die Scheunen, verwüſtet die Kornhäuſer: denn der Waizen ging zu Grunde.

18. Warum ſeufzet das Vieh? Warum brüllen die Rinderheerden? Weil ſie ohne Weide ſind; auch die Schafheerden kommen um.

19. Zu dir, Herr! will ich rufen; denn Feuer hat die ſchöne Trift verzehrt, und Flamme alle Bäume des Landes verſengt.

20. Auch das Wild des Feldes blicket auf zu dir, wie ein trockner Boden, welcher nach Regen durſtet. Denn die Waſſerquellen ſind ausgetrocknet, und Feuer hat die ſchöne Trift verzehrt.

2. Kapitel.

Durch wiederholte Schilderung des bevorſtehenden Unglückes, nach welchem es Erbarmung finden wird, wird das Volk ermahnt.

1. Stoßet in die Poſaune auf Sion! Heulet auf meinem heiligen Berge! Zittern ſollen alle Bewohner des Landes! denn der Tag des Herrn kommt; er iſt nahe.

2. Ein Tag der Finſterniß und Dunkelheit; ein Tag voll Wolken und Sturmwinde. Wie die Morgenröthe ſich über die Berge ausbreitet, ſo kommt ein ſo zahlreiches und tapferes Volk, desgleichen vom Anbeginne nicht war, und nach ihm von einem Geſchlechte zum andern nicht mehr ſein wird.

3. Vor ihm iſt verzehrendes Feuer, und hinter ihm verbrennende Flamme. Wie ein Luſtgarten war das Land vor ihm, und nach ihm wird es eine öde Wüſte ſein. Niemand entrinnt ihm.

4. Sie ſind wie Roſſe anzuſehen, und ſpringen wie Reiter daher.

5. Gleich raſſelnden Wagen auf der Berge Häupter hüpfen ſie, gleich der praſſelnden Feuerflamme, wenn ſie Stoppeln verzehrt, wie ein mächtiges Volk, gerüſtet zum Angriffe.

6. Vor ihm entſetzen ſich die Völker: alle Geſichter entfärben ſich wie ein Topf.

7. Wie Helden laufen ſie, wie Krieger erſteigen ſie die Mauer, wie Männer ſchreiten ſie auf ihrem Wege fort, und weichen nicht von ihrer Bahn.

8. Keiner drängt den Andern; ein Jeder wandelt auf ſeinem Pfade; ſie brechen durch die Fenſter ein, und laſſen ſich nicht vertreiben.
Spr. 30, 28.

9. Sie dringen in die Stadt ein, laufen auf der Mauer umher, ſteigen in die Häuſer, kommen durch die Fenſter wie ein Dieb.

10. Vor deſſen Anblicke bebt der Erdboden, zittert der Himmel; Sonne und Mond ver-

6. Das unzählige Volk iſt das Heer der Chaldäer. 14. Faſten und Weinen ſind die natürlichen Zeichen der Trauer. 16. Das Strafgericht erprobt ſich durch die Vernichtung unſerer Nahrungsmittel und durch den Mangel an Opfermahlzeiten, welche allein unter den Prieſtern Frohſinn und Heiterkeit verbreiteten. 19—20. Wie die ſchönſte grüne Weide durch anhaltende Gluth der Sonne ausgebrannt wird, ſo verdorren auch die Bäume, wenn ſie von Heuſchrecken zernagt werden. 2. Kap. 3. Das Strafgericht verwandelt das ſchöne Paläſtina in eine Wüſte. 4—7. Der Prophet vergleicht das geflügelte Heer der Heuſchrecken mit furchtbaren Kriegern.

dunkeln ſich, und die Sterne ziehen ihren Glanz zurück. Jſa. 13, 10.
Unt. 3, 15. Ezech. 32, 7. Matth. 24, 29.

11. Der Herr läßt ſeine Stimme vor ſeinem Heere vernehmen: denn ungemein groß ſind ſeine Heerlager, gewaltig ſeine Befehle zu vollziehen. Groß iſt der Tag des Herrn und ſehr furchtbar; wer wird ihn ertragen?
Jer. 30, 7. Amos 5, 18. Soph. 1, 15.

12. Daher ſpricht nun der Herr: Bekehret euch zu mir mit eurem ganzen Herzen unter Faſten, Weinen und Klagen.

13. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider! Bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gotte! denn er iſt gütig, barmherzig, geduldig, voll großer Erbarmung, und gnädig über das Böſe. Pſ. 85, 5. Jon. 4, 2.

14. Wer weiß, ob er ſich nicht bewegen läßt, verzeiht, und Segen hinterläßt, Speiſe- und Trankopfer für den Herrn, euren Gott? Ob. 1, 9.

15. Stoßet in die Poſaune zu Sion, verordnet ein Faſten, ruft die Gemeinde zuſammen. Ob. 1, 14.

16. Verſammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, bringt zuſammen die Greiſe, verſammelt die Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus ſeiner Schlafkammer, die Braut erhebe ſich aus ihrem Hochzeitbette.

17. Zwiſchen dem Vorhofe und Altare ſollen die Prieſter, des Herrn Diener, weinen, und ſagen: Schone, Herr! ſchone dein Volk; gib deinen Erbtheil nicht der Schmach hin, daß fremde Völker über daſſelbe herrſchen. Warum ſoll man ſagen unter den Völkern: Wo iſt ihr Gott?

18. Der Herr eifert für ſein Land, und ſchont ſein Volk.

19. Der Herr antwortet, und ſpricht zu ſeinem Volke: Sehet! Ich will euch Getraide, Wein und Oel im Ueberfluſſe ſenden, und euch ferner nicht zur Schmach den Heiden hingeben.

20. Den Feind von Mitternacht will ich weit von euch vertreiben, und ihn in ein ödes wegeloſes Land verſtoßen: ſeinen Vortrab in das öſtliche Meer, und ſeinen Nachtrab in das Abendmeer, daß ſein Geſtank aufſteige, und ſeine Fäulniß ſich erhebe, weil er ſo hochmüthig gehandelt hat.

21. Fürchte dich nicht, Land! Frohlocke, und freue dich; denn der Herr hat beſchloſſen, Großes zu thun.

22. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere des Feldes! Denn die ſchöne Trift der Wüſte wird wieder grün, die Bäume tragen ihre Früchte; der Feigenbaum und Weinſtock geben ihren Schatz.

23. Söhne Sions! frohlocket und freuet euch in dem Herrn, eurem Gotte; denn er gibt euch einen Lehrer der Gerechtigkeit, und wird euch Frühregen und Spätregen wie zuvor ſenden.

24. Die Tennen werden mit Getraide gefüllt werden, und die Keltern von Wein und Oel überfließen.

25. Ich will euch erſetzen die Jahre, welche die Heuſchrecke und der Käfer, der Mehlthau und die Raupe gefreſſen, mein großes Heer, welches ich wider euch geſandt habe, verzehrt haben.

26. Dann werdet ihr genug zu eſſen haben, ſatt werden, und loben den Namen des Herrn, eures Gottes, welcher Wunder an euch gethan hat. Mein Volk wird in Ewigkeit nicht mehr zu Schanden werden.

27. Ihr ſollt erfahren, daß ich in Israels Mitte bin, und daß ich der Herr, euer Gott, bin, und ſonſt keiner mehr iſt. Mein Volk wird in Ewigkeit nicht mehr zu Schanden werden.

28. (Hebr. 3, 1.) Hernach will ich meinen Geiſt über alle Menſchen ausgießen, daß eure Söhne und Töchter weiſſagen, eure Greiſe Traumgeſichte haben, und eure Jünglinge Erſcheinungen ſchauen.
Jſa. 44, 3. Apoſtg. 2, 17 ff.

29. (3, 2.) Ja auch über meine Knechte und Mägde will ich meinen Geiſt in jenen Tagen ausgießen.

30. (3, 3.) Ich will Wunderzeichen am Himmel und auf der Erde geben; Blut, Feuer und Rauchſäulen werden erſcheinen.

31. (3, 4.) Die Sonne wird ſich in Finſterniß und der Mond in Blut verwandeln, ehe der große und ſchreckliche Tag des Herrn kommt. Ob. 2, 10. Matth. 24, 29.
Apoſtg. 2, 19.

32. (3, 5.) Es wird geſchehen: Jeder, welcher den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. Denn auf dem Berge Sion

---

13. Bezeiget wahre Reue. 15—16. Man brachte Kinder und Säuglinge in den Tempel in der Hoffnung, der Herr würde ſich durch ihre Unſchuld erweichen laſſen. 20. Der Feind, das iſt die Heuſchrecken, kam aus der ſyriſchen und arabiſchen Wüſte. 21. Der Ueberfluß an Allem ſoll euch beweiſen, daß ich euer wohlthätiger Schutzherr bin. 23. In der Beſchreibung der Wiederbefeuchtung des Landes verkündigt der Prophet den Sturz der Chaldäer, die Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft und den Wiederbeſitz des fruchtbaren Landes. 31. Die Verfinſterung der Sonne iſt das Bild großer Niederlagen, wie die blutrothe Farbe des Mondes. 32. Der Berg Sion und ganz Jeruſalem werden als Sinnbilder der reinen Gottesverehrung die ſicherſte Zufluchtsſtätte ſein.

und zu Jeruſalem wird Rettung ſein, wie der
Herr geſagt hat; und unter den Uebriggeblie-
benen werden Manche ſein, welche der Herr
rufen wird. Röm. 10, 13.

3. Kapitel.

Ankunft des Antichriſts und des letzten Gerichts,
Strafe der Gottloſen und Belohnung der
Gerechten.

1. (6.) Denn ſieh! In jenen Tagen und
zu jener Zeit, wann ich die Bewohner von
Juda und Jeruſalem aus der Gefangenſchaft
zurückführen werde, Offenb. 18, 19.
Röm. 11, 26.
2. (7.) Will ich alle Völker verſammeln,
und ſie in das Thal Joſaphat führen. Daſelbſt
will ich mit ihnen über mein Volk und mein
Erbe Israel rechten, daß ſie es unter fremde
Völker zerſtreut, und mein Land getheilt ha-
ben. Luc. 18, 8. 2. Par. 20.
3. (8.) Ueber mein Volk warfen ſie das
Loos; den Knaben verleiteten ſie zur Unzucht
im gemeinen Hauſe, und das Mädchen ver-
kauften ſie für Wein, um zu trinken.
4. (9.) Was habe ich aber mit euch, Ty-
rus und Sidon, und alle ihr Grenzländer
der Philiſter, zu thun? Wollt ihr euch an mir
rächen? Wenn ihr euch an mir rächet, ſo
werde ich geſchwind, plötzlich euch die Vergel-
tung auf euer Haupt zurück geben.
Joh. 11, 18. 19, 20. Iſa. 23. Ezech. 26, 2. 4.
27, 2. Matth. 21, 44.
5. (10.) Denn mein Silber und Gold habt
ihr geraubt, und meine liebſten und ſchönſten
Kleinode in eure Götzentempel geſchleppt.
6. (11.) Die Söhne Juda's und Jeruſa-
lems habt ihr den Griechen verkauft, um ſie
weit von ihren Grenzen wegzubringen.
7. (12.) Sehet! Ich will ſie von ihrem
Orte, wohin ihr ſie verkauft habt, zurück füh-
ren, und das von euch verübte Böſe vergelten.
8. (13.) Ich will eure Söhne und eure
Töchter durch die Juden verkaufen, welche ſie
an die Sabäer, ein fernes Volk, verkaufen:
denn der Herr hat geredet. Ezech. 27, 22.
9. (14.) Rufet dieſes aus unter den Völ-
kern! Rüſtet euch zum Kriege! Muntert auf
die Helden! Laßt herkommen, heraufkommen
alle Kriegsleute!
10. (15.) Schmiedet eure Pflugſchaaren zu
Schwertern, und eure Hauen zu Lanzen um;
der Schwache ſage: Auch ich bin ein Held!
11. (16.) Brechet auf, kommet, alle ihr
Völker ringsum, und verſammelt euch: da-
ſelbſt wird der Herr deine Helden zu Boden
ſtrecken.
12. (17.) Die Völker ſollen aufbrechen,
und in das Thal Joſaphat ziehen: denn da
will ich über alle Völker ringsum zu Gericht
ſitzen.
13. (18.) Leget die Sichel an; denn die
Ernte iſt reif. Kommet, und ziehet hinab;
denn die Kelter iſt voll, die Kufen überfließen:
denn ihre Bosheit hat ſich gemehrt.
Offenb. 14, 15.
14. (19.) Völker über Völker (ſeh ich) im
Thale der Niederlage: denn nahe iſt der Tag
des Herrn im Thale der Niederlage.
15. (20.) Sonne und Mond verfinſtern
ſich, und die Sterne ziehen ihren Glanz zurück.
Ob. 2, 10. 3, 4.
16. (21.) Der Herr wird aus Sion brül-
len, und ſeine Stimme aus Jeruſalem ver-
nehmen laſſen. Der Himmel und die Erde
werden beben. Der Herr aber iſt die Hoffnung
ſeines Volkes und die Stärke der Israeliten.
Amos 1, 2. Ob. 2, 10.
17. (22.) Ihr ſollt erkennen, daß ich der
Herr, euer Gott, bin, der ich auf Sion, mei-
nem heiligen Berge, wohne. Jeruſalem ſoll
heilig ſein, und Fremde ſollen nicht ferner
durch daſſelbe ziehen. Iſa. 26, 1 ff.
18. (23.) Zu derſelben Zeit werden die
Berge von Honig träufeln, und die Hügel
von Milch fließen: alle Bäche Juda's werden
voll Waſſer ſein; eine Quelle wird vom Hauſe
des Herrn ſich ergießen, und tränken den
Dörnerbach. Amos 9, 13. Ezech. 47, 1.
19. (24.) Aegypten ſoll zur Wüſte, Edom
zur verderbnißvollen Steppe werden, weil ſie
unrecht an den Juden gehandelt, und unſchul-
diges Blut in ihrem Lande vergoſſen haben.
20. (25.) Judäa wird ewig bewohnt wer-
den, Jeruſalem vom Geſchlechte zum Ge-
ſchlechte,
21. (26.) Ich will ihre Blutſchuld, welche
ich noch nicht rein geſprochen hatte, rein ſpre-
chen; und der Herr wird auf Sion wohnen.
Matth. 27, 25. Offenb. 21, 22.

---

3. Kap. 1—2. Gott wird ſeinen Verehrern beiſtehen, und die Feinde ſchlagen. 3. Im Morgenlande wurden die gefangenen Perſonen wie ihre Güter nur durch das Loos vertheilt. 10. Rüſtet euch mit allem Nachdrucke zum Kriege. 13. Die Getraide- und Weinernte bedeutet öfters die Ausführung der göttlichen Strafgerichte. 14. Manche vermuthen hier das Thal Joſaphat, Andere jenes des Dreſchens durch den Wagen, zum Ausdrucke der Mißhandlung überwundener Feinde. 19. Aegypten und Edom mögen hier ſtatt ſämmtlicher Feinde Israels ſtehen. 21. Gott übt an den Feinden der Israeliten das volle Vergeltungsrecht aus.

Der Prophet Amos.

1. Kapitel.

Weiſſagung des Unterganges von fünf Völkern wegen der den Juden zugefügten Uebel.

1. Erzählung des Amos, eines der Hirten aus Thecua, über die Erſcheinung gegen Israel, welche er zur Zeit des Königs Ozias von Juda, und zur Zeit Jeroboams, eines Sohnes Joas, des Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben hatte. 4. Kön. 15, 5. 2. Par. 26, 18 ff.

2. Er ſprach: Der Herr wird brüllen aus Sion, und aus Jeruſalem ſeine Stimme hören laſſen; die ſchönen Weiden der Hirten werden trauern, und des Carmels Gipfel verdorren. Jer. 25, 30. Joel 3, 16. Iſa. 16, 10.

3. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Vergehen von Damaskus will ich ihm nicht gnädig ſein; darum, daß ſie mit eiſernen Wagen Galaad gedroſchen haben. Spr. 30, 15. 4. Kön. 10, 32. 33. 13, 3. 4. 7.

4. Ich will Feuer in das Haus Azaels werfen, welches die Paläſte Benadads verzehren ſoll.

5. Ich will die Riegel von Damaskus zerbrechen, die Einwohner auf dem Götzenfelde ausrotten, wie den Scepterträger im Luſthauſe. Das Volk Syriens ſoll nach Cyrene geführt werden, ſpricht der Herr. 4. Kön. 16, 9.

6. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Vergehen von Gaza will ich ihm nicht gnädig ſein; darum, daß ſie alle Gefangenen weggeführt haben, um ſie den Edomiten zu überliefern. Joſ. 10, 41. 1. Kön. 6, 17. Jer. 25, 20. 2. Par. 28, 17. 18.

7. Ich will Feuer in die Mauern von Gaza werfen, welches deſſen Häuſer verzehren ſoll.

8. Ich will die Einwohner von Azot mit dem Scepterträger von Ascalon vertilgen; ich will meine Hand über Accaron ausſtrecken, und die noch übrigen Philiſter ſollen umkommen, ſpricht Gott, der Herr. Jer. 25, 20. Ezech. 25, 15.

9. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Vergehen von Tyrus will ich ihm nicht gnädig ſein; darum, daß ſie alle Gefangenen nach Edom überlieferten, und des Bruderbundes nicht gedachten.

10. Ich will Feuer in die Mauern von Tyrus werfen, welches ſeine Häuſer verzehren ſoll. Joel 3, 4. 2. Kön. 5, 11. 3. Kön. 5, 1. Ezech. 26. Iſa. 23.

11. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Vergehen der Edomiten will ich ihnen nicht gnädig ſein; darum, daß ſie ihren Bruder mit dem Schwerte verfolgten, die Barmherzigkeit an ihm verletzten, ihren Grimm immer behielten, ihren Zorn bis zum Ende nicht ablegten.

12. Ich will Feuer nach Theman werfen, welches die Häuſer Bosra's verzehren ſoll. Jer. 49, 17. Iſa. 34, 6.

13. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Vergehen der Söhne Ammons will ich ihnen nicht gnädig ſein; darum, daß ſie die Schwangern Galaads aufgeſchnitten haben, um ihre Grenzen zu erweitern. 1. Moſ. 19, 38. 4. Kön. 8, 12. Oſea 14, 1.

14. Ich will Feuer in den Mauern Rabba's anzünden, welches unter dem Geheule am Tage der Schlacht, und unter dem

Der Prophet Amos. Auch deſſen Verhältniſſe ſind ſehr unbekannt; er war zu Thecua im Stamme Juda, zwei und eine halbe Meile von Jeruſalem, geboren, und führte das Geſchäft eines Hirten. Er erhob ſich zum Propheten in der letzten Regierungszeit des Königs Ozias, eröffnete ſein Amt mit Drohungen gegen die feindſeligen Nachbarn von Israel und Juda, und verkündete öffentlich die ihnen bevorſtehenden Strafgerichte. Seine Weiſſagungen ſind mit Bildern des Landlebens gefüllt. Durch ſeinen Eifer gegen den Götzendienſt zog er ſich den heidniſchen Prieſter Amaſias als Verfolger zu, deſſen Sohn ihn auch ermordete.

1. Kap. 4. Die Wohnſitze der umliegenden Könige ſollen durch Krieg verwüſtet werden. 5. Die Stadtthore waren um jene Zeit mit großen hölzernen Riegeln verſchloſſen. Cyrene iſt eine Stadt in Lybien. 6. Gaza iſt eine Seeſtadt an der Grenze Paläſtina's. 9. Die Tyrier und andere Phönicier vereinigten ſich mit den Philiſtern zur Unterdrückung der Juden in der nämlichen Zeit, als dieſe Judäa ausraubten und verheerten. 12. Gott wird den Sitz der Edomiten, das iſt Theman, verheeren. 13. Um den Bezirk Galaad leichter zu erobern, waren ſie unendlich grauſam gegen alle unwehrhaften Perſonen. 14. Rabba iſt die Hauptſtadt der Ammoniten.

Sturmwetter am Tage des Erdbebens ihre Häuſer verzehren ſoll. 5. Moſ. 3, 11. Jer. 49, 2.

15. Melchom ſoll in die Gefangenſchaft wandern, er und ſeine Fürſten zugleich, ſpricht der Herr. Jer. 49, 1—3.

2. Kapitel.

Verkündigung gleiches Verderbens in Moab, Juda und Iſrael; des letztern Undank.

1. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Laſter Moabs will ich ihm nicht gnädig ſein; darum, daß es die Gebeine des Königs von Edom zu Aſche gebrannt hat. 4. Kön. 3, 26. 27.

2. Ich will Feuer nach Moab ſenden, welches die Häuſer zu Carioth verzehren ſoll. Moab ſoll im Getümmel, im Poſaunenſchalle umkommen. Jer. 48, 24. 41.

3. Ich will aus ihrer Mitte den Richter ausrotten, und alle ſeine Fürſten mit ihm umbringen, ſpricht der Herr.

4. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Laſter Juda's will ich ihm nicht gnädig ſein; darum, daß es das Geſetz des Herrn verworfen, und deſſen Gebote nicht gehalten hat. Denn ihre Götzen betrogen ſie, welchen ihre Väter nachgegangen ſind.

5. Ich will Feuer nach Juda ſenden, welches die Häuſer Jeruſalems verzehren ſoll.

6. So ſpricht der Herr: Wegen drei und vier Laſter Iſraels will ich ihm nicht gnädig ſein; darum, daß es um Geld den Gerechten, und den Armen um ein Paar Schuhe verkauft hat.

7. Sie zertreten im Staube der Erde die Häupter der Armen, und meiden den Weg der Niedrigen. Der Vater und der Sohn gehen zu Einer Dirne, damit ſie meinen heiligen Namen entweihen. Job 2, 12. Jer. 7, 6.

8. Auf verpfändeten Kleidern lagern ſie ſich neben jedem Altare, und trinken Wein der Verurtheilten im Hauſe ihrer Gottheit.

9. Ich vertilgte doch die Amorrhiten vor ihnen, die hoch wie Cedern und ſtark wie Eichen waren; ich zerbrach ihre Frucht oben, und ihre Wurzeln unten.

10. Ich bin der, welcher euch aus Aegypten herauf brachte, und vierzig Jahre durch die Wüſte führte, um der Amorrhiten Land in Beſitz zu nehmen. 2. Moſ. 14, 21. 5. Moſ. 8, 2.

11. Ich erweckte aus euren Söhnen Propheten, und aus euren Jünglingen Nazaräer. Iſt es nicht ſo, ihr Iſraeliten? ſpricht der Herr.

12. Aber den Nazaräern werdet ihr Wein zu trinken geben, und den Propheten befehlen, und ſprechen: Ihr ſollt nicht weiſſagen!

13. Sehet! Ich werde unter euch knarren, wie ein Wagen, mit Heu beladen, knarrt.

14. Der Schnelle wird die Flucht nicht gewinnen, der Starke ſeine Kraft nicht behaupten, und der Rüſtige ſein Leben nicht retten.

15. Der Bogenſchütze wird nicht Stand halten, der Schnellläufer durch ſeine Füße ſich nicht retten, und der Reiter ſein Leben nicht retten.

16. Selbſt der Muthvollſte unter den Helden wird nackend an jenem Tage entfliehen, ſpricht der Herr.

3. Kapitel.

Verkündigung der Veranlaſſungen zum Verderben der Iſraeliten.

1. Höret den Ausſpruch, welchen der Herr über euch, Iſraeliten! über das ganze Geſchlecht, das er aus Aegypten führte, geredet hat. Er ſprach:

2. Nur euch erwählte ich aus allen Geſchlechtern der Erde; deswegen werde ich euch wegen aller eurer Miſſethaten ſtrafen.

3. Werden wohl zwei mit einander wandern, wenn ſie nicht einig ſind?

4. Brüllet wohl ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Läßt ein junger Löwe aus ſeinem Lager ſeine Stimme hören, wenn er nicht etwas gefangen hat?

5. Fällt wohl ein Vogel in ein Garn am Boden, wo kein Vogelfänger iſt? Nimmt man wohl das Garn vom Boden weg, ehe etwas gefangen iſt?

6. Stößt man in einer Stadt in die Poſaune, ohne daß das Volk erſchreckt? Kommt ein Unglück über die Stadt, welches nicht der Herr veranlaßte?

7. Auch Gott, der Herr, thut nichts, ohne ſein Geheimniß durch ſeine Diener, die Propheten, bekannt zu machen.

2. Kap. 2. Carioth war eine anſehnliche Stadt der Moabiten. 6. Hier wird die Beſtechung der Richter angedeutet. 11 Die Nazaräer waren durch ein Gelübde verbunden, mäßig und eingezogen zu leben. 12. Die Nazaräer mußten ihre Gelübde verletzen, und die Propheten durften nicht predigen. 3. Kap. 4. Die Drohungen des Herrn werden erfüllt werden.

8. Brüllet der Löwe, wer ſollte ihn nicht fürchten? Redet Gott, der Herr, wer ſollte nicht weiſſagen?

9. Laſſet es hören in den Häuſern Azots und in den Häuſern von Aegypten, und ſprecht: Verſammelt euch auf Samariens Bergen, und ſehet die vielen Thorheiten in deſſen Mitte, und wie man in deſſen Innerem Bedrückung leidet.

10. Sie wiſſen nicht, Recht zu thun, ſpricht der Herr, und ſammeln in ihren Häuſern ungerechtes und geraubtes Gut.

11. Daher ſpricht Gott, der Herr: Man wird das Land plagen und umzingeln; man wird dir deine Macht entziehen, und deine Häuſer plündern.

12. So ſpricht der Herr: Gleichwie der Hirt aus des Löwen Rachen zwei Schenkel rettet, oder ein Ohrläppchen; ſo werden von den Israeliten jene gerettet werden, welche zu Samaria auf der Ecke eines Ruhebettes, oder auf einem Polſter von Damaskus ſich befinden. 1. Kön. 17, 34.

13. Höret und bezeuget es im Hauſe Jakobs, ſpricht der Herr, Gott der Heerſchaaren,

14. Daß ich zur Zeit, wann ich anfangen werde, Israels Miſſethaten zu ſtrafen, es ſammt den Altären Bethels ſtrafen werde. Die Hörner des Altars werden abgehauen werden, und auf den Boden fallen.
Oſea 4, 15. 3. Kön. 12, 28. 29.

15. Ich werde das Winterhaus ſammt dem Sommerhauſe zerſchlagen; die mit Elfenbein verzierten Paläſte werden zu Grunde gehen, und viele Häuſer zerſtört werden, ſpricht der Herr. 3. Kön. 10, 10.
4. Kön. 17, 6.

4. Kapitel.

Wegen nicht erfolgter Beſſerung wird den Israeliten die Gefangenſchaft gedroht; doch werden ſie auch zur Buße ermahnt.

1. Höret dieſe Rede, ihr fetten Kühe auf Samariens Berge; die ihr die Dürftigen drücket, und die Armen zermalmet; die ihr zu euren Herren ſprechet: Schaffet herbei, und wir wollen ſaufen.

2. Gott, der Herr, ſchwur bei ſeiner Heiligkeit: Sehet! Tage werden über euch kommen, da man euch auf Spießen wegnehmen, und eure Ueberbleibſel in Töpfen ſieden wird.

3. Durch die einander gegenüber befindlichen Lücken werdet ihr ausziehen, und gegen Armon geſchleppt werden, ſpricht der Herr.

4. Kommet nach Bethel, und frevelt; nach Galgal, und häufet Sünden; bringet des Morgens eure Schlachtopfer, jeden dritten Tag eure Zehnten. Oſea 4, 15.

5. Opfert Geſäuertes zum Dankopfer; rufet zu freiwilligen Gaben auf, und verkündet ſie: denn ſo gefiel es euch, ihr Israeliten, ſpricht Gott, der Herr.
3. Moſ. 2, 11.

6. Daher machte ich eure Zähne ſtumpf in allen euren Städten, und ließ es an Brod in allen euren Orten mangeln: aber ihr bekehrtet euch nicht zu mir, ſpricht der Herr.

7. Ich hielt euch den Regen drei Monate vor der Ernte zurück; über eine Stadt ließ ich regnen, und über die andere Stadt nicht; eine Gegend wurde beregnet, und eine andere, auf welche ich nicht regnen ließ, verdorrte.

8. Zwei und drei Städte kamen zu Einer Stadt, um Waſſer zu trinken, und wurden nicht ſatt; aber dennoch kehrtet ihr nicht zu mir zurück, ſpricht der Herr.

9. Ich züchtigte euch mit heißem Winde und Getraidebrande; eure vielen Gärten und Weinberge, eure Oel- und Feigenbäume fraß die Raupe; aber ihr kehrtet nicht zu mir zurück, ſpricht der Herr. Agg. 2, 18.

10. Ich ſandte unter euch den Tod auf dem Wege nach Aegypten. Er ſchlug mit dem Schwerte eure Jünglinge, ließ eure Roſſe erbeuten, und den Geſtank aus euren Lagern in eure Naſen aufſteigen; aber ihr kehrtet nicht zu mir zurück, ſpricht der Herr.
4. Kön. 13, 3. 7.

11. Ich habe euch zu Grunde gerichtet, wie Gott Sodoma und Gomorrha zu Grunde gerichtet hat, und ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer geriſſen wird; aber ihr kehrtet nicht zu mir zurück, ſpricht der Herr.
1. Moſ. 19, 24.

12. Deswegen will ich meine Drohungen dir erfüllen, Israel! Aber wann ich dir dieſes gethan habe, ſo bereite dich, Israel! deinem Gott entgegen zu kommen.

13. Denn ſieh! Er bildet die Berge, und

---

11. Das ruchloſe Samaria ſammt dem ganzen Israel wird in Schrecken und Verwirrung geſetzt werden. 12. Nur wenige vornehme Israeliten werden der Vernichtung der Feinde entgehen. 4. Kap. 1. Unter den fetten Kühen ſind Wollüſtlinge des Orients angedeutet. 3. Unter Armon verſteht man die aſſyriſche Gefangenſchaft. 6. Trotz der Strafe der Hungersnoth beſſertet ihr euch nicht. 9. Die Strafe geſchah durch Trockenheit und Brand des Getraides. 12—13. Nach der Unzulänglichkeit der bisherigen Strafen verhänge ich noch größere.

ſchaffet den Wind; er verkündet dem Menſchen ſein Wort; er macht Nebel am Morgen, und ſchreitet über der Erde Höhen: Herr, Gott der Heerſchaaren, iſt ſein Name.

5. Kapitel.

Neue Drohung des Untergangs von Israel, wenn es ſich nicht beſſert.

1. Höret dieſe Rede, das Klagelied, welches ich über euch erhebe. Das Haus Israel iſt gefallen, und wird nichts thun, um wieder aufzuſtehen.

2. Die Jungfrau Israels iſt auf ihren Boden geſtürzt, und Niemand wird ſie aufrichten. Iſa. 47, 1. Jer. 18, 13.

3. Denn ſo ſpricht Gott, der Herr: Die Stadt, aus welcher tauſend zogen, behält hundert, und jener, aus welcher hundert zogen, werden zehn im Stamme Israel übrig bleiben.

4. Aber ſo ſpricht der Herr zum Hauſe Israel: Suchet mich, ſo werdet ihr leben!

5. Suchet nicht Bethel, nach Galgal gehet nicht, und nach Berſabee wandert nicht; denn Galgal wird gefangen abgeführt, und Bethel wird verwüſtet werden.
Oſea 4, 15. 16. 1. Moſ. 46, 1.

6. Suchet den Herrn, ſo werdet ihr leben, daß nicht etwa Joſephs Haus verbrenne wie Feuer, und es verzehre; Niemand wird da ſein, der Bethel löſche;

7. Die ihr das Recht in Wermuth verwandelt, und die Gerechtigkeit auf dem Boden liegen laſſet!

8. Er iſt, welcher das Siebengeſtirn und den Orion geſchaffen hat, die Finſterniß in Morgenlicht, und den Tag in Nacht verwandelt, der den Gewäſſern des Meeres ruft, und ſie über die Fläche des Erdbodens ausgießt. Herr iſt ſein Name,
Am. 9, 6.

9. Der lächelnd den Gewaltigen verwüſtet, und den Mächtigen ausrottet.

10. Allein ſie haſſen, wer im Gerichte ſie zurecht weiſt, und verabſcheuen, wer aufrichtig redet.

11. Deswegen, weil ihr den Armen beraubtet, und auserleſene Beute von ihm nahmet, ſollt ihr Häuſer auf Quadern bauen, aber nicht darin wohnen; die köſtlichſten Weingärten pflanzen, aber ihren Wein nicht trinken. Soph. 1, 13.

12. Denn ich kenne eure vielen Laſter, eure großen Sünden, die ihr, Feinde des Gerechten, Geſchenke annehmet, und die Armen im Gerichte unterdrückt.

13. Deswegen ſchweigt zu ſolcher Zeit der Kluge; denn die Zeit iſt böſe.

14. Strebet nach dem Guten und nicht nach dem Böſen, damit ihr lebet; ſo wird der Herr, Gott der Heerſchaaren, bei euch ſein, wie ihr ſprachet.

15. Haſſet das Böſe, und liebet das Gute, und laſſet im Gerichte das Recht walten; vielleicht erbarmt ſich der Herr, Gott der Heerſchaaren, der Uebrigen Joſephs.
4. Kön. 14, 26. Pſ. 96, 10. Röm. 12, 9.

16. Deswegen ſpricht ſo der Herr, der Herrſcher, Gott der Heerſchaaren: Auf allen Straßen wird Klaggeſchrei ertönen; auf allen Gaſſen außen wird man rufen: Weh! Weh! Man wird den Ackersmann zur Trauer rufen, und zum Klageliede die, welche im Wehklagen geübt ſind. Jer 9, 17—18.

17. Auch in allen Weinbergen wird Jammer ſein, weil ich durch deine Mitte ziehen werde, ſpricht der Herr. 2. Moſ. 12, 12.

18. Weh denen, welche nach des Herrn Tage ſich ſehnen! Was ſoll er euch? Dieſer Tag des Herrn wird euch Finſterniß und nicht Licht bringen. Iſa. 8, 22.
Job 18, 5. 6. Jer. 30, 7. Joel 2, 11.
Soph. 1, 15.

19. Euch wird es gehen wie Einem, welcher vor einem Löwen flieht, aber einem Bären begegnet; wie jenem, welcher ſich in ein Haus flüchtet, und mit der Hand an die Wand lehnt, aber von einer Schlange gebiſſen wird.

20. Iſt nicht der Tag des Herrn Finſterniß und kein Licht? Iſt nicht Dunkel an ihm und kein Lichtglanz?

21. Ich haſſe und verſchmähe eure Feſte; ich werde den Geruch deſſen nicht aufnehmen, was ihr in euren Verſammlungen opfert.
Iſa. 1, 11. Jer. 6, 20. Mal. 1, 10.

22. Solltet ihr mir auch eure Brandopfer und Gaben bringen; ſo werde ich ſie nicht annehmen, und auf die Dankopfer eures Maſtviehes nicht blicken.
3. Moſ. 1, 2. 3.

---

5. Kap. 3. Hier iſt eine beſtimmte Zahl für eine unbeſtimmte geſetzt. 5. Galgal gehörte zwar nicht zum Reiche Israel, ſondern fiel durch das Loos dem Stamme Juda zu, wurde aber mit jenem abgöttiſch. 7. Wermuth iſt hier die bitterſte Ungerechtigkeit. 8. Das Siebengeſtirn beſteht eigentlich aus vierzig Sternen am Nacken des Stieres gegen Norden, und der Orion umfaßt zwei tauſend Sterne; daher beide ſehr viel Licht verbreiten. 14—15. Die Gebote des Herrn erfüllen, iſt die Bedingung, um glücklich ſein zu können. 21—23. Alle eure Feierlichkeiten ſind mir zuwider, weil eure Geſinnungen abgöttiſch ſind.

23. Entferne von mir das Geſchrei deiner Lieder; ich mag den Klang deiner Harfe nicht mehr hören.

24. Der Richterſpruch wird offenbar werden wie Waſſer, und die Gerechtigkeit wie ein ſtarker Strom.

25. Habt ihr mir Schlacht- und Speiſeopfer in der Wüſte vierzig Jahre gebracht, Stamm Israel? Apoſtg. 7, 42.

26. Ihr truget die Hütte eures Molochs, das Bild eures Götzen, das Sternbild eures Gottes, welchen ihr euch gemacht habt. 3. Moſ. 18, 2.

27. Deswegen will ich euch bis jenſeits Damask auswandern laſſen, ſpricht der Herr; Gott der Heerſchaaren iſt ſein Name.

6. Kapitel.

Wiederholte Drohung des Unterganges der Großen und Reichen wegen ihrer Schwelgerei.

1. Weh euch Reichen zu Sion, euch Vertrauensvollen auf Samariens Berg! Euch Großen und Oberhäuptern der (zwei) Völker, die ihr mit Pracht in das Haus Israel tretet! Luc. 6, 24.

2. Ziehet hin nach Chalane, und ſchauet. Gehet von da zum großen Emath, ziehet hinab nach Geth im Philiſterlande und nach allen ihren beſten Königreichen; iſt größer ihr Gebiet, als euer Gebiet? 2. Kön. 8, 9. Joh. 13, 3.

3. Die ihr euch für den böſen Tag aufbewahrt habt, und euch dem Sitze der Ungerechtigkeit nahet.

4. Die ihr auf elfenbeinernen Bettgeſtellen ſchlafet, und auf euren Lagern ſchwelget; die ihr das Lamm von der Heerde, und Kälber aus dem Maſtviehe eſſet;

5. Die ihr ſinget nach dem Klange der Harfe; ſie meinen, Geſanginſtrumente zu haben, wie David. 2. Par. 7, 8. 29, 26. 27.

6. Die den Wein trinken aus großen Schalen, und mit dem beſten Oele ſich ſalben; aber um den Schaden Joſephs ſich nicht kümmern. Ob. 5, 6.

7. Deswegen ſollen ſie nun an der Spitze der Gefangenen auswandern; die Geſellſchaft der Schwelger ſoll entfernt werden.

8. Gott, der Herr, hat bei ſich ſelbſt geſchworen, der Herr, Gott der Heerſchaaren, ſpricht: Ich verabſcheue die Hoffart Jakobs, und haſſe ſeine Paläſte; ich will die Stadt mit ihren Einwohnern Preis geben. Jer. 51, 14.

9. Wenn zehn Männer in Einem Hauſe übrig geblieben waren; ſo ſollen auch dieſe ſterben.

10. Einen wird ſein Verwandter wegnehmen, um ihn zu verbrennen, und die Gebeine aus dem Hauſe zu ſchaffen, und zu dem Innern des Hauſes ſprechen: Iſt noch Jemand bei dir?

11. Dann wird dieſer antworten: Keiner! Und jener wird zu ihm ſprechen: Still! Gedenke des Namens des Herrn nicht mehr! 1. Kön. 31, 12. 2. Par. 16, 14.

12. Denn ſieh! Der Herr wird gebieten; er wird das größere Haus in Trümmer ſchlagen, und das kleinere Haus erſchüttern, daß es Riſſe bekommt.

13. Können Roſſe auf Felſen laufen, oder kann man ſie pflügen mit Ochſen? Da ihr das Recht in Bitterkeit, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth verwandelt.

14. Die ihr über nichts euch erfreuet, und ſprechet: Haben wir nicht durch unſere Tapferkeit an Macht gewonnen? 5. Moſ. 33, 17.

15. Denn ſieh! Ich will, ſpricht der Herr, Gott der Heerſchaaren, wider euch, Haus Israel! ein Volk aufregen, welches euch vom Eingange zu Emath bis zum Fluſſe der Wüſte verderben ſoll. 4. Moſ. 34, 5.

7. Kapitel.

Die Israeliten ziehen ſich durch erneuerte Laſter die Strafe Gottes zu. Der Prieſter Amaſias ſucht den Propheten Amos durch den König Jeroboam zu vertreiben, allein vergebens.

1. Folgendes ließ mich Gott, der Herr, ſchauen: Sieh! Einer machte Heuſchrecken bei dem Aufſproſſen des Spätregengraſes; und ſieh! der Spätregen kam erſt nach dem Mähen des Königs.

2. Als ſie das Gras des Landes abgefreſſen hatten, ſprach ich: Herr, Gott, ſei doch gnädig! Wer wird ſonſt Jakob aufhelfen? denn er iſt klein.

3. Da erbarmte ſich der Herr über dieſes. Es ſoll nicht geſchehen, ſprach der Herr.

4. Gott, der Herr, ließ mich Folgendes ſchauen: Sieh! Gott, der Herr, rief dem

---

26. Die Israeliten mögen Bildniſſe der Sonne und des Mondes in ihren Zelten gehabt haben. 6. Kap. 2. Seid wachſam. 4—6. Die luxuriöſeſten Hausgeräthe werden dem Elende der Israeliten an die Seite geſetzt. 10. Alle ſind bereits todt. 15. Euer Vertrauen auf eigene Macht ſoll euch trügen. 7. Kap. 4. Der verzehrte Theil Israels waren die Stämme Naphthali, Aſer und Zabulon.

Feuer, zu ſtrafen! Es verzehrte den großen Abgrund, und fraß zugleich einen Theil weg. Ob. 1, 4. Joel 2, 30.

5. Ich ſprach: Herr! Gott! Laß doch ab; wer wird ſonſt Jakob aufhelfen? denn er iſt klein.

6. Der Herr erbarmte ſich auch hierin. Auch dieſes ſoll nicht geſchehen, ſprach Gott, der Herr.

7. Der Herr ließ mich Folgendes ſchauen: Sieh! Der Herr ſtand auf einer beworfenen Mauer, und hatte eine Maurerkelle in ſeiner Hand.

8. Der Herr ſprach zu mir: Was ſiehſt du, Amos? Ich ſprach: Eine Maurerkelle. Der Herr ſprach: Sieh! Ich will die Kelle in der Mitte meines Volkes Israel nieder legen; ich werde nicht ferner die Mauer bewerfen.

9. Die Höhen der Götzen ſollen zerſtört und die Heiligthümer Israels verwüſtet werden. Ich werde mich wider Jeroboams Haus mit dem Schwerte erheben.
Ob. 5, 18. 4. Kön. 12, 29. 17, 6.

10. Aber Amaſias, der Prieſter von Bethel, ſandte zu Jeroboam, dem Könige von Israel, und ließ ſagen: Amos ſtiftet Aufruhr wider dich in der Mitte des Stammes Israel; das Land kann alle ſeine Reden nicht mehr ertragen.

11. Denn ſo ſpricht Amos: Durch das Schwert wird Jeroboam ſterben, und Israel aus ſeinem Lande in die Gefangenſchaft wandern. Oh. 5, 27.

12. Amaſias ſprach zu Amos: Du Seher, geh fort, flieh in das Land Juda! Dort iß dein Brod, und dort weiſſage!

13. Zu Bethel weiſſage nicht weiter! Denn es iſt des Königs Heiligthum und der Sitz des Reichs. Oſea 4, 15.

14. Amos antwortete, und ſprach zu Amaſias: Ich bin kein Prophet und keines Propheten Sohn; ſondern ein Hirt bin ich, welcher ſich von wilden Feigen nährt.

15. Der Herr nahm mich, da ich der Heerde folgte, weg, und ſprach zu mir: Geh, weiſſage meinem Volke Israel!

16. Nun höre das Wort des Herrn: Du ſprichſt: Weiſſage nicht wider Israel, und predige nicht wider das Götzenhaus.

17. Deswegen ſpricht ſo der Herr: Deine Frau wird in der Stadt huren. Deine Söhne und Töchter werden durch das Schwert fallen, und dein Land wird nach der Meßſchnure vertheilt werden. Du wirſt im unreinen Lande ſterben, und Israel aus ſeinem Lande in die Gefangenſchaft wandern. Joſ. 17, 5.

8. Kapitel.

Israels Untergang wird durch verſchiedene Zeichen angedeutet.

1. Dieſes zeigte mir Gott, der Herr: Sieh! Da war ein Apfelhaken.

2. Er ſprach: Was ſiehſt du, Amos? Ich ſprach: Einen Apfelhaken. Der Herr ſprach zu mir: Das Ende meines Volkes Israel nahet; ich will es nicht länger verſchonen.

3. An jenem Tage werden die Thürangeln des Tempels knarren, ſpricht Gott, der Herr; Viele werden ſterben; überall wird Stille ſich verbreiten.

4. Höret dieſes, die ihr den Armen unterdrückt, und die Dürftigen des Landes ausſauget.

5. Ihr ſprechet: Wann wird der Monat vorüber ſein, daß wir unſere Waaren verkaufen, und der Sabbath, daß wir Getraide öffnen, daß wir das Maß verkleinern, den Sekel vergrößern, und falſches Gewicht unterſchieben können? 3. Moſ. 23, 3.
2. Esdr. 10, 32. 5. Moſ. 25. 13. 14.

6. Daß wir Dürftige um Geld, Arme um ein Paar Schuhe an uns bringen, und Spreu des Kornes verkaufen?
Ob. 2, 6.

7. Der Herr ſchwur wider Jakobs Uebermuth: Nie mehr werde ich ihre Handlungen vergeſſen!

8. Sollte deswegen das Land nicht erbeben, ſollten nicht trauern alle deſſen Bewohner? Es wird aufſchwellen wie ein ganzer Fluß, hinaus ſtürzen und abfließen wie Aegyptens Strom. Dan. 15, 10.

---

8. Ich unterſuche genau den Zuſtand Israels. 9. Israels Heiligthum war der Götzentempel, Jeroboams Haus die königliche Familie. 12—13. Amaſias, der Götzenprieſter, wollte den Propheten eheſtens von Bethel entfernen. 14. Amos widerſprach, daß er ſich von Weiſſagungen zu bereichern ſuche, oder nur in einer Prophetenſchule erzogen ſei. 8. Kap. 2. Das Ende iſt der gänzliche Untergang. 5—6. Der Propoet ſchildert die unerſättlichen Wucherer, welche vor Ungeduld und Begierde nach Gewinn die Neumonde und wöchentlichen Sabbathe, an welcher Handel und Wandel zu treiben verboten war, nicht abwarten können, um ihr Getraide mit Betrug und Uebervortheilung abzuſetzen, den Preis der Waaren zu ſteigern, falſches Gewicht unterzuſchieben, Sclaven um eine Kleinigkeit zu kaufen, oder ſie für unbedeutende Schulden gewaltſam zu nehmen, und ſchlechtes Getraide, welches ſonſt nur zur Fütterung des Viehes verwendet wird, an die Armen zu verkaufen. 7. Die Israeliten ſollen als übermüthige Frevler beſtraft werden.

9. An jenem Tage, ſpricht Gott, der
Herr, wird die Sonne am Mittage unter-
gehen, und am hellen Tage werde ich das
Land verfinſtern. Ob. 5, 18.
10. Ich werde eure Feſte in Trauer und
alle eure Geſänge in Wehklage verwandeln.
Ich werde das Trauerkleid über alle eure
Rücken ziehen, und alle Häupter kahl machen.
Ich werde das Land in ſolche Trauer ver-
ſetzen wie um einen einzigen Sohn, und
ſein Ende einem bittern Tage gleichmachen.
Tob. 2, 6. 1. Mach. 1, 41.
11. Sieh! Tage kommen, ſpricht der
Herr, an welchen ich Hunger in das Land
ſenden werde; nicht Hunger nach Brod, noch
Durſt nach Waſſer, ſondern Sehnſucht, den
Ausſpruch des Herrn zu hören.
12. Man wird ſich bewegen vom Meere
zum Meere, und von Nord bis gegen Oſt;
man wird herum wandern, das Wort des
Herrn zu ſuchen; man wird es aber nicht
finden.
13. An jenem Tage werden ſchöne Jung-
frauen und Jünglinge vor Durſt verſchmach-
ten.
14. Die jetzt bei dem Verbrechen Sa-
mariens ſchwören und ſagen: So wahr
dein Gott zu Dan lebt, und ſo wahr der
Weg Berſabee's lebt! ſie werden ſtürzen,
und nicht wieder aufſtehen. Ob. 5, 5.

9. Kapitel.

Untergang der Israeliten wegen der Laſter.
Verſprechen der Erlöſung.

1. Ich ſah den Herrn am Altare ſtehen,
und er ſprach: Schlag an die Thürangeln,
daß die Oberſchwellen beben; denn der Geiz
beherrſchet Alle. Den Letzten von ihnen will
ich mit dem Schwerte tödten, ohne daß ſie
einen Weg zur Flucht finden. Sie werden
zwar fliehen, aber kein Flüchtling aus ihnen
wird ſich retten.
2. Würden ſie bis in die Unterwelt hin-
ab ſteigen, ſo würde ſie meine Hand dort
herauf holen. Stiegen ſie aufwärts bis in
den Himmel, ſo werde ich ſie von da herab
ziehen. Pſ. 138, 8.
3. Verſteckten ſie ſich auf des Carmels
Gipfel, ſo werde ich ſie erſpähen und her-
ab holen. Sollten ſie ſich vor meinen Augen
in der Tiefe des Meeres verbergen, ſo werde
ich daſelbſt der Schlange gebieten, ſie zu
beißen. Ob. 1, 2.
4. Zögen ſie in die Gefangenſchaft vor
ihren Feinden, ſo werde ich daſelbſt dem
Schwerte gebieten, ſie zu tödten. Ich werde
meine Augen zum Unglücke auf ſie richten,
und nicht zum Glücke. Jer. 44, 11.
5. Wenn der Herr, Gott der Heerſchaa-
ren, die Erde berührt, ſo vergeht ſie, und
alle ihre Bewohner trauern. Alles wird wie
ein ganzer Fluß anſchwellen, und wie Aegyp-
tens Strom ablaufen. Ob. 8, 8
6. Er baute im Himmel ſeinen Thron,
und gründete ſein Häuflein auf der Erde.
Er ruft den Gewäſſern des Meeres, und
gießt ſie über die Fläche des Erdbodens;
Herr iſt ſein Name. Ob. 5, 8.
7. Gehört ihr, Israeliten, mir nicht, wie
die Söhne der Aethiopier? ſpricht der Herr.
Habe ich nicht Israel aus Aegypten, die
Philiſter aus Cappadocien, und die Syrer
aus Cyrene geführt? Moſ. 5, 23. Ob. 1, 5.
8. Sieh! Die Augen Gottes, des Herrn,
ſind auf dieſes ſündige Reich gerichtet; ich
werde es von der Erde vertilgen. Aber das
Haus Jakob werde ich nicht ganz vertilgen,
ſpricht der Herr. Ob. 8, 14.
9. Denn ſieh! Ich werde gebieten, und
das Volk Israel unter alle Völker ſchütteln,
wie man Waizen ſchüttelt im Siebe; und
kein Korn ſoll auf die Erde fallen.
10. Durch das Schwert ſollen alle Sün-
der meines Volks umkommen, die da ſagen:
Das Unglück wird ſich nicht nahen, nicht
über uns kommen!
11. Zu jener Zeit will ich die Hütte
Davids, welche verfallen iſt, wieder aufrich-
ten, die Lücken ihrer Mauern ausbeſſern,
und das, was eingefallen iſt, wieder auf-
richten. Ich werde ſie wieder aufbauen, wie
ſie in der Vorzeit war; Apoſtg. 15, 16.
Jer. 30, 9. Ezech. 34, 23. Oſee 3, 5. Iſa. 16, 5.
1. Petr. 2, 9.
12. So daß ſie den Reſt von Edom und
alle Völker in Beſitz nehmen, weil dieſe nach
meinem Namen genannt werden, ſpricht der
Herr, welcher dieſes thut.
5. Moſ. 24, 18. Iſa. 34, 63.
13. Sieh! Eine Zeit kommt, ſpricht der
Herr, in welcher der Pflüger den Schnitter,

11—12. Jetzt ſpottet man der Propheten; zu einer andern Zeit wird man ſich nach ihnen ſehnen, und keine finden. 13. Selbſt der blühenden Jugend wird Geiſtesnahrung fehlen. 14. Die Götzendiener ſind ohne Rettung verloren. — 9. Kap. 2—3. Weder auf dem Berge Carmel, noch im Meeresgrunde ſind ſie ſicher. Sie werden meinen Strafgerichten nicht entgehen. Sie mögen ſich befinden, wo ſie wollen, überall wird ſie meine Strafgerechtigkeit verfolgen. 7. Statt daß ihr auf Schutz hoffet, ſollt ihr nach eurer Handlungsweiſe noch ſchärfere Strafe erwarten. 8. Ich werde einige Ueberbleibſel Israels zur Erfüllung der Verheißungen bewahren. 13. Die Ernten ſollen höchſt

und der Traubenkelterer den Sämann erreichen wird; die Berge werden Süßes träufeln, und alle Hügel bebaut ſein.
Röm. 8, 19—22.
14. Ich werde die Gefangenen meines Volkes Israel zurückführen; ſie werden die verwüſteten Städte wieder bauen, und ſie bewohnen. Sie werden Weingärten pflanzen, und Wein davon trinken, Gärten anlegen, und Frucht davon eſſen. Oſee 3, 5.
15. Ich werde ſie in ihr Land verſetzen, und ferner nicht mehr aus ihrem Lande ausrotten, welches ich ihnen gegeben habe, ſpricht der Herr, dein Gott.

Der Prophet Abdias.

1. Kapitel.

Edom ſoll wegen des an den Juden verübten Druckes zu Grunde gehen, dieſe aber einſt Wohlthaten genießen.

1. Die Weiſſagung des Abdias. So ſpricht Gott, der Herr, zu Edom: Eine Nachricht erhielten wir vom Herrn, und einen Abgeordneten ſandte er unter die Völker: Stehet auf! Laßt uns zuſammen wider daſſelbe zum Streite erheben!
Jer. 49, 14. Ezech. 25, 12.
2. Sieh! Klein habe ich dich gemacht unter den Völkern, ſehr verächtlich biſt du.
3. Im Hochmuthe deines Herzens übernimmſt du dich, der du in Felſenklüften wohneſt, und in der Höhe deinen Thron haſt; der du ſprichſt in deinem Herzen: Wer wird mich zur Erde herabziehen?
4. Aber wäreſt du auch erhöht wie ein Adler, und ſetzteſt du dein Neſt zwiſchen die Sterne, von dort zöge ich dich herab, ſpricht der Herr.
5. Wenn Diebe, wenn Räuber Nachts zu dir eingedrungen wären, wie würdeſt du geſchwiegen haben? Würden ſie nicht ſo viel geſtohlen haben, als ihnen genug geweſen wäre? Wenn Weinleſer zu dir gekommen wären, würden ſie nicht wenigſtens ein Träubchen dir übrig gelaſſen haben?
6. Wie wurde Eſau durchforſcht? Wie hat man ſeinen Schlupfwinkel ausgeſpäht?
1. Moſ. 25, 25. 36, 8—9.
7. Bis an deine Grenzen jagten dich alle deine Bundesgenoſſen, und ſpotteten dich. Deine Freunde überwältigten dich; deine Tiſchgenoſſen legten dir Hinterhalt; keine Einſicht iſt in Edom!
8. Werde ich an jenem Tage, ſpricht der Herr, nicht die Weiſen von Edom und die Klugen vom Gebirge Eſau's vertilgen?
Jer. 49, 7. Iſa. 29, 14.
9. Erſchrecken werden deine Helden gegen Mittag, daß die Mannſchaft vom Gebirge Eſau's vertilgt wird. Jer. 49, 7.
10. Wegen des Mordes, wegen der Miſſethat gegen deinen Bruder Jakob wird dich Schande decken, und du auf ewig zu Grunde gehen. 1. Moſ. 27, 42. Jer. 27, 7.
11. Am Tage, da du wider ihn ſtandeſt, da Fremde ſein Heer gefangen nahmen, Ausländer in ſeine Thore einzogen, und über Jeruſalem das Loos warfen, warſt auch du wie Einer von ihnen.
12. Du hätteſt nicht Verachtung am Tage deines Bruders, am Tage ſeiner Auswanderung zeigen ſollen; nicht dich freuen über die Juden am Tage ihres Verderbens; nicht übermüthig reden am Tage der Angſt.
13. Du ſollſt nicht in das Thor meines

glücklich werden. 15. Sie ſollen nicht mehr zerſtreut werden.

Der Prophet Abdias. Deſſen perſönliche Verhältniſſe ſind noch unbekannter, als jene ſeiner Vorgänger. Man kennt nur ſein Werk, und aus den Umſtänden ſeiner Weiſſagungen läßt ſich ſchließen, daß er ſie zwiſchen der Zerſtörung Jeruſalems und der Demüthigung der Idumäer durch den König von Babylon verkündigt hat.

Kap. 1. 3—4. Du hielteſt dich für unüberwindlich, aber vergebens. 5—6. Edom, deſſen Stammvater Eſau war, wird ganz verheert werden. 11—13. Die Edomiten benutzten die Gelegenheit, ihre Brüder feindſelig zu behandeln. Sie hatten ſich mit den Chaldäern verbunden, um alle flüchtigen Israeliten zu fangen. Die Thore ſtehen für die Stadt.

Volkes am Tage ſeines Unterganges einziehen: nicht Verachtung bei ſeinem Unglücke am Tage ſeiner Verwüſtung zeigen; nicht wider ſein Heer am Tage ſeiner Verwüſtung dich ausſchicken laſſen.

14. Du ſollſt dich nicht an die Scheidewege ſtellen, ſeine Flüchtlinge zu morden, und ſeine Uebriggebliebenen am Tage der Trübſal nicht gefangen nehmen.

15. Denn nahe iſt der Tag des Herrn für alle Völker: wie du gethan haſt, ſo wird dir geſchehen; Vergeltung wird auf dein Haupt zurück fallen.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen Berge getrunken habt, ſo werden alle Völker unabläſſig trinken; ja trinken und ausſchlürfen, und werden ſein, als ſeien ſie nicht. Jer. 25, 27—29. 25, 15.

17. Aber auf dem Berge Sion wird Rettung ſein; heilig iſt er, und der Stamm Jakob wird ſeine Erbgüter wieder erlangen.

18. Das Haus Jakob wird ein Feuer ſein; das Haus Joſeph eine Flamme, und das Haus Eſau die Stoppeln. Sie werden dieſe anzünden und verzehren, ſo daß nichts vom Hauſe Eſau's übrig bleibt; denn der Herr hat es geſagt.

19. Die gegen Mittag wohnen, werden das Gebirge Eſau's; und die in den Ebenen das Land der Philiſter erben, werden die Gegend von Ephraim und die Landſchaft Samariens in Beſitz nehmen; Benjamin aber wird Galaad beſitzen.

20. Das ausgewanderte Heer der Israeliten wird alle Orte der Chananiten bis Sarepta erobern, und die Ausgewanderten Jeruſalems, die am Bosphorus ſind, werden die Städte gegen Mittag in Beſitz nehmen.

21. Als Sieger werden ſie auf den Berg Sion kommen, zu richten das Gebirge Eſau; und das Reich wird dem Herrn gehören.

Amos 9, 12. Joh. 9, 39. 12, 31. Joel 1, 2. Coloſſ. 1, 12. Offenb. 21.

Der Prophet Jonas.

1. Kapitel.

Jonas wird von Gott nach Ninive geſchickt; er flieht aber nach Tharſis. Ein Sturm erhebt ſich; man hält ihn für die Veranlaſſung, und ſtürzt ihn in das Meer.

1. Das Wort des Herrn erging an Jonas, den Sohn Amathis, indem er ſprach:

2. Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und verkündige daſelbſt, daß ihre Bosheit ſich bis zu mir erhob.

Soph. 2, 13. Tob. 14, 6. 1. Moſ. 10, 10. 11. Nah. 3, 8. 10.

3. Aber Jonas machte ſich auf, um nach Tharſis vor dem Angeſichte des Herrn zu entfliehen. Er ging hinab nach Joppe. Da er ein Schiff fand, welches nach Tharſis fahren wollte, gab er ſein Fahrgeld, und ſtieg ein, um mit ihnen (den Schiffsleuten) nach Tharſis aus dem Angeſichte des Herrn zu kommen.

4. Aber der Herr ſandte einen ſtarken Wind auf das Meer; ein heftiger Sturm entſtand auf dem Meere, und das Schiff war in Gefahr, zu ſcheitern.

5. Die Schiffsleute fürchteten ſich, und

15. Die Zeit, welche Gott zur Züchtigung der Völker beſtimmt hat, iſt nahe; ſein Strafgericht wird alſo auch über dich kommen. Wie du treulos gegen deine Brüder gehandelt haſt, eben ſo ſoll es auch dir geſchehen; an dir wird Gleiches mit Gleichem vergolten werden. 18. Das Haus Jakob ſtellt die zwei Stämme Juda und Benjamin vor, und die Edomiten werden gänzlich vernichtet.

Der Prophet Jonas. Dieſer war aus dem Stamme Zabulon, weiſſagte vom Regierungsantritte Ozias bis zu den letzten Jahren des Königs Jeroboam II., daher er nach der Zeit den erſten Platz unter den Propheten einnehmen dürfte. Er war der einzige, welcher von Gott ausdrücklich an die Heiden zur Bekehrung geſchickt wurde. Doch iſt es ſchwer, den geſchichtlichen Faden aus ſeiner Weiſſagung zu ziehen.

1. Kap. 2. Ninive war die Hauptſtadt Aſſyriens am weſtlichen Ufer des Tigris. 3. Tharſis wird hier als jeder entfernte Ort betrachtet. Die Seeſtadt Joppe am mittelländiſchen Meere iſt Jaffa.

ſchrieen; ein Jeder rief zu ſeinem Gotte. Sie warfen die Geräthe, welche in dem Schiffe waren, in das Meer, damit es dadurch leichter würde. Jonas aber war in den untern Theil des Schiffes geſtiegen, und wurde von einem feſten Schlafe überfallen.

Matth. 26, 40.

6. Der Schiffshauptmann trat zu ihm, und ſprach: Wie kannſt du ſo feſt ſchlafen? Steh auf, rufe deinen Gott an; vielleicht erbarmt ſich Gott unſerer, daß wir nicht umkommen.

7. Einer ſprach zum Andern: Kommet, wir wollen das Loos werfen, daß wir erfahren, warum dieſes Unglück uns getroffen hat. Sie warfen das Loos, und dieſes fiel auf Jonas.

8. Sie ſprachen zu ihm: Sage uns, warum trifft uns dieſes Unglück? Was iſt dein Gewerbe? Wie heißt dein Vaterland, und wohin reiſeſt du? Oder aus welchem Volke biſt du?

9. Er ſprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und fürchte den Herrn, den Gott des Himmels, welcher das Meer und das trockene Land geſchaffen hat.

10. Die Männer fürchteten ſich ſehr, und ſprachen zu ihm: Warum haſt du dieſes gethan? (Die Männer erfuhren nämlich aus ſeiner Erzählung, daß er aus dem Angeſichte des Herrn fliehen wollte.)

11. Sie ſprachen zu ihm: Was ſollen wir mit dir anfangen, damit das Meer gegen uns ruhig werde? Denn das Meer wogte, und ſtieg immer höher.

12. Er ſprach zu ihnen: Nehmet mich, und werfet mich in das Meer, ſo wird das Meer gegen euch ruhig werden; denn ich weiß, daß wegen mir dieſer große Sturm über euch gekommen iſt. Weish. 5, 18. 19, 6.
1. Moſ. 3, 17. 3. Moſ. 26, 43. 4. Moſ. 4, 14. 16, 31 ff.

13. Die Männer ruderten, um an das Trockene zurück zu kommen; aber ſie konnten nicht, denn das Meer wogte und ſtieg immer höher gegen ſie.

14. Sie riefen zum Herrn, und ſprachen: Wir bitten, Herr! laß uns nicht umkommen wegen des Lebens dieſes Mannes, und räche nicht unſchuldiges Blut an uns; denn du, Herr! handelſt, wie du willſt.

15. Sie nahmen alſo Jonas, und warfen ihn in das Meer; und das Meer ſtand ſtill von ſeinem Wüthen.

16. Aber die Männer fürchteten ſich ſehr vor dem Herrn; ſie ſchlachteten Opfer dem Herrn, und ſprachen Gelübde.

2. Kapitel.

Jonas wird von einem Seeungeheuer verſchlungen, und nach drei Tagen wieder am Lande ausgeſpieen.

1. Der Herr ließ einen großen Fiſch kommen, Jonas zu verſchlingen. Jonas war im Bauche des Fiſches drei Tage und drei Nächte.

2. Jonas betete zum Herrn, ſeinem Gotte, aus dem Bauche des Fiſches,

3. Und ſprach: Ich rief in meiner Trübſal zu dem Herrn, und er hat mich erhört; aus dem Bauche der Unterwelt rief ich, und du haſt meine Stimme erhört.

Pſ. 119, 1. 1. Cor. 15, 4.

4. Du warfſt mich in den Abgrund, in das Herz des Meeres, und die Strömung umgab mich; alle deine Wogen, deine Fluthen gingen über mich zuſammen.

5. Ich ſprach: Verworfen bin ich vom Anblicke deiner Augen; aber ich werde doch deinen heiligen Tempel wieder ſehen.

6. Die Waſſer umgaben mich bis zur Gefahr des Lebensverluſtes; der Abgrund umringte mich, das Meer bedeckte mein Haupt.

7. Zu den Gründen der Berge ſank ich hinab, die Erde ſchloß ihre Riegel ewig über mir; aber du retteteſt mein Leben vom Verderben, Herr, mein Gott!

8. Da in mir meine Seele ſehr beängſtigt wurde, dachte ich an den Herrn, daß mein Gebet in deinen heiligen Tempel zu dir kommen möchte.

9. Jene, welche der Eitelkeit vergeblich anhängen, verlaſſen ſeine Barmherzigkeit.

10. Ich aber will dir mit Lobgeſang opfern; was ich gelobte, will ich dem Herrn für die Rettung erſtatten.

---

7. Vor Alters wurde jedes ungewöhnliche Naturereigniß der unmittelbaren Wirkung Gottes zugeſchrieben. 16. Das Aufhören des Sturmes überzeugte ſie von der Allmacht und Strafgerechtigkeit des Gottes, dem Jonas diente, und erfüllte ſie mit Ehrfurcht vor ihn. — 2. Kap. 1. Welches Seeungeheuer hier erſchien, darüber konnten die Schriftforſcher ſich nicht vereinigen. Die meiſten nahmen einen Wallfiſch, Haifiſch, Pottfiſch ꝛc. an. 3. Aus dem Bauche des Fiſches, der ihm gleichſam zum Grabe, zum Aufenthalte in der Unterwelt, im Todtenreiche, angewieſen war. 7. Die Gebirge fußen auf dem tiefſten Grunde des Meeres, und ſind als Grundpfeiler der Erde zu betrachten. 9. Welche ohne Nutzen ihren Götzen vertrauen, und Gott verlaſſen, der ſie allein ſchützen kann.

11. Der Herr gebot dem Fiſche, und er ſpie Jonas auf das Land aus.

3. Kapitel.

Jonas erhält von Gott Befehl, den Niniviten Buße zu predigen, nach welcher er ihnen verzieh.

1. Der Herr ertheilte dem Jonas einen zweiten Befehl, und ſprach:

2. Mache dich auf, geh nach Ninive, der großen Stadt, und halte in ihr die Verkündigung, welche ich dir ſagen werde.

3. Jonas machte ſich auf, und ging nach Ninive gemäß dem Befehle des Herrn. Ninive war eine große Stadt von drei Tagereiſen im Umfange.

4. Jonas fing an, in die Stadt eine Tagereiſe weit zu gehen; er rief, und ſprach: Noch ſind vierzig Tage; dann wird Ninive untergehen! Ezech. 4, 6. Matth. 4, 2.

5. Die Niniviten glaubten an Gott, riefen ein Faſten aus, und zogen Trauerkleider vom Größten bis zum Kleinſten an. Luc. 11, 30.

6. Als die Drohung vor den König zu Ninive kam, ſtand er auf von ſeinem Throne, warf ſeinen Purpur von ſich, zog das Trauerkleid an, und ſetzte ſich in die Aſche. Matth. 12, 41.

7. Er ließ zu Ninive ausrufen, und im Namen des Königs und ſeiner Fürſten die Worte ſagen: Menſchen und Thiere, Rinder und Schafe ſollen nichts verkoſten, nicht auf die Weide kommen, und kein Waſſer trinken;

8. Sondern Menſchen und Thiere ſollen ſich in Trauerkleider hüllen, und zum Herrn mit Anſtrengung rufen; ein Jeder ſoll von ſeinem böſen Wege und von der Miſſethat, welche ſeine Hände verüben, umkehren. Jer. 18, 11. Joel 2, 14.

9. Wer weiß, ob nicht Gott ſich beſänftigen laſſe, und verzeihe, nicht ſich wende von ſeinem grimmigen Zorne, damit wir nicht umkommen?

10. Gott ſah auf ihre Werke, daß ſie von ihrem böſen Wege umkehrten; es reute Gott, das Uebel, welches er gedroht hatte, ihnen zuzufügen; und er that es nicht.

4. Kapitel.

Jonas wird von Gott zurecht gewieſen, daß er über die den Niniviten erwieſene Gnade unzufrieden war.

1. Dieſes ſchmerzte Jonas gar ſehr, und er wurde zornig.

2. Er betete zum Herrn, und ſprach: Ach, Herr, war dieſe nicht meine Rede, da ich noch in meinem Lande war? Deswegen wollte ich mit der Flucht nach Tharſis zuvor kommen; denn ich weiß, daß du ein gütiger und barmherziger Gott biſt, langmüthig und höchſt gnädig, welcher die Bosheit verzeiht. Pſ. 85, 5. Joel 2, 13.

3. Nun, Herr! bitte ich dich, nimm doch mein Leben von mir; denn beſſer iſt mir der Tod, als das Leben.

4. Der Herr ſprach: Glaubſt du wohl mit Recht zu zürnen?

5. Jonas ging aus der Stadt, und ſetzte ſich gegen Aufgang der Stadt. Daſelbſt machte er ſich eine Hütte, und ſetzte ſich unter derſelben in den Schatten, damit er ſähe, was der Stadt widerfahren würde.

6. Gott, der Herr, bereitete ein Epheugewächs, und es wuchs über Jonas Haupt empor, damit es zum Schatten über Jonas Haupte wäre, und ihn bedeckte (denn es war ihm nicht wohl). Jonas freute ſich über das Epheugewächs gar ſehr.

7. Aber Gott bereitete am andern Morgen bei dem Aufgange der Morgenröthe einen Wurm, welcher das Epheugewächs ſo zerbiß, daß es verdorrte.

8. Als die Sonne aufgegangen war, ließ der Herr einen heißen und brennenden Wind kommen, und die Sonne ſtach ſo ſehr auf Jonas Haupt, daß er faſt verſchmachtete. Er wünſchte ſich zu ſterben, und ſprach: Es iſt mir beſſer, zu ſterben, als daß ich lebe.

9. Dann ſprach Gott zu Jonas: Glaubſt du wohl mit Recht wegen des Epheugewächſes zu zürnen? Er ſprach: Mit Recht zürne ich über daſſelbe bis zum Tode!

10. Der Herr ſprach: Du betrübeſt dich wegen des Epheugewächſes, mit welchem du doch keine Mühe gehabt haſt, welches du auch nicht wachſen ließeſt, welches in

---

3. Kap. 3. Die Stadt Ninive hatte einen Umfang von 480 Stadien im länglichen Vierecke. 6. Der König von Aſſyrien verehrte, wie ſeine Unterthanen, Gott. 8. Die Menſchen alle, vom höchſten bis zum niedrigſten, ſollen Trauerkleider anlegen; den Thieren ſoll man die koſtbaren Decken abnehmen, und ſie mit Trauertüchern bedecken. 9. Die Niniviten hielten es für möglich, daß die ihnen gedrohte Strafe erfüllt werden möge. — 4. Kap. 5—6. Wahrſcheinlich zog ſich der Prophet aus der vom Untergange bedrohten Stadt zurück. 7—8. Der Oſtwind iſt im Morgenlande gewöhnlich ſo warm und trocken, daß Menſchen und Thiere aus Mangel des Athemholens verſchmachten. 10—11. Gott bewies Jonas, daß er ſich unüberlegt benahm.

einer Nacht entſtanden, und in der andern
Nacht vergangen iſt:
11. Und ich ſollte Ninive, die große
Stadt, nicht ſchonen, in welcher mehr als
ein hundert und zwanzig tauſend ſolcher
Menſchen ſind, welche den Unterſchied zwi-
ſchen ihrer rechten und linken Hand nicht
kennen, und wo ſo viel Vieh iſt?

Der Prophet Michäas.

1. Kapitel.

Drohung gegen Israel und Juda wegen ſeiner Laſterhaftigkeit.

1. Das Wort des Herrn, welches an
Michäas, den Moraſthiten, erging in den
Tagen Joathans, Achaz und Ezechias, der
Könige von Juda, und welches er über Je-
ruſalem weiſſagte.
2. Höret, ihr Völker alle, merke auf, du
Land, und was in ihm iſt: Gott, der Herr,
ſei Zeuge wider euch, der Herr aus ſeinem
heiligen Tempel. 5. Moſ. 32, 1.
Iſa. 1, 2.
3. Denn ſieh! Der Herr wird aus ſeiner
Wohnung hervor gehen, herab fahren, und
treten über die Höhen der Erde.
Iſa. 26, 21.
4. Dann werden die Berge unter ihm
zerſtäuben, und die Thäler ſich ſpalten wie
Wachs vor dem Feuer, wie Waſſer, welche
von der Höhe herab ſtürzen.
5. Alles dieſes folgt wegen Jakobs Laſter,
wegen der Sünden des Stammes Israel.
Woher kam die Uebertretung Jakobs? Nicht
von Samarien? Woher entſtanden die Gö-
tzenhöhen Juda's? Nicht von Jeruſalem?
3. Kön. 14, 15. 15, 26. 4. Kön. 16, 10.
23, 4 ff.
6. Deswegen will ich Samarien wie ei-
nen Steinhaufen auf dem Felde machen,
wennein Weingarten gepflanzt wird; ich will
in das Thal ihre Steine wälzen, und ihre
Grundfeſte entblößen.
7. Alle ihre Schnitzbilder ſollen zerſchla-
gen, und all ihr Hurenlohn im Feuer ver-
brannt werden; über alle ihre Götzen bringe
ich Verderben. Denn aus Buhlerlohn wur-
den ſie zuſammen gebracht, und zum Buhler-
lohne ſollen ſie zurück kehren.
8. Deswegen will ich klagen und heulen,
beraubt und entblößt einher gehen; klagen
gleich den Drachen, trauern gleich den
Straußen.
9. Denn unheilbar iſt ihre Wunde; ſie
drang bis nach Juda, erreichte das Thor
meines Volkes, bis gegen Jeruſalem.
10. Zu Geth verkündet es nicht; klaget
nicht öffentlich mit Thränen; im Hauſe des
Staubes beſtreuet euch mit Staub.
Joſ. 18, 24.
11. Du ſchöne Einwohnerſchaft, zieh hin
mit Schande bedeckt! Die an der Grenze
wohnt, zieht nicht aus; das Nachbarhaus
entlehnt von euch Klagelieder, und denkt
auf ſich ſelbſt.
12. Die Bewohnerin der Bitterkeiten iſt
zum Guten zu ſchwach; denn das Unglück

Der Prophet Michäas. Er war im Stamme Juda zu Mareſa oder Moraſthe, an den Grenzen der Philiſter, nicht weit von Eleutheropolis, geboren, weiſſagte unter den Königen Joathan, Achaz und Ezechias, und war daher ein Zeitgenoſſe Iſaias. Seine Weiſſagungen haben in der Erhabenheit der Ausdrücke und dem Inhalte mit jenen des Propheten Iſaias ſehr Vieles gemein. Er iſt jedoch verſchieden von einem andern, minder bekannten Propheten Michäas, einem Sohne Jemla's (3. Kön. 22, 8.), welcher hundert Jahre früher lebte. Er eiferte ſehr gegen die Abgötterei der Israeliten, gab ihnen aber Hoffnung zur baldigen Rückkehr aus der Gefangenſchaft.

1. Kap. 3—4. Der Götzendienſt mag auf Bergen oder in Thälern getrieben worden ſein, ſo wird er verſchwinden. Gott wird Alles umändern. 5. Die Könige von Israel opferten den Kälbern, und jene von Juda auf den Anhöhen; ihr Beiſpiel wurde von allen Einwohnern befolgt. 7. Der Lohn der Unzucht wird hier als die Geſchenke betrachtet, welche die Götzendiener den Prieſtern gaben. 8. Die weiblichen Strauße und Nachteulen weinen über den Raub ihrer Jungen. 10. Geth iſt die Hauptſtadt der Philiſter. 11. Die Grenzſtadt wagt nicht, ihre Einwohner ausziehen zu laſſen, aus Furcht vor den Feinden; die Stadt, Nachbarhaus genannt, lernt von euch Stadten klagen, hält ſich aber ebenfalls aus Furcht vor den Feinden zurück. 12. Bewohnerin der

iſt vom Herrn, und bis an Jeruſalems Thor herab gekommen.

13. Der Wagen Getöſe erſchrecket die Bewohner von Lachis, welche die erſte Verführerin zur Sünde der Tochter Sions war; denn in dir fanden ſich Israels Laſter.
4. Kön. 18, 14 ff.

14. Deswegen ſendet ſie Kundſchafter nach dem Erbtheile von Geth, welches ein Lügenhaus iſt, die Könige von Israel zu täuſchen. Joſ. 15, 44.

15. Noch will ich dir, Bewohnerſchaft von Mareſa, einen Erben bringen; bis nach Odollam wird Israels Herrlichkeit kommen.
1. Par. 2, 43. 1. Kön. 22, 1. 24, 4.

16. Mache dir eine Glatze, und ſcheere dich kahl wegen deiner geliebten Kinder; laß dich ſehr breit kahl ſcheeren wie ein Adler; denn ſie wurden gefangen von dir weggeführt.

2. Kapitel.

Drohung einer großen Strafe wegen Ungerechtigkeit; Hoffnung zur Erlöſung aus der Gefangenſchaft.

1. Weh euch, die ihr auf Nutzloſes ſinnet, und Böſes auf euren Lagern bereitet! Bei dem Lichte des Morgens führen ſie es aus, und wider Gott iſt ihr Wirken.

2. Sie gelüſten nach Feldern, und rauben ſie; nach Häuſern, und reißen ſie an ſich; ſie unterdrücken den Beſitzer und ſein Haus, den Mann und ſein Eigenthum.

3. Deswegen ſpricht ſo der Herr: Sieh! Ich erſinne wider dieſes Geſchlecht Unglück, dem ihr nicht eure Hälſe entziehen, noch ferner ſo hochmüthig wandeln werdet; denn eine ſehr böſe Zeit wird ſein.

4. In jener Zeit wird man euch zum Spottliede machen, ein Klagelied mit Luſt ſingen, und ſagen: Entvölkert und verwüſtet ſind wir; das Erbtheil meines Volkes iſt vertauſcht; wie wich er von mir, da er zurück kommt, und unſere Länder vertheilt!

5. Daher wird Niemand mehr ſein, der zum Looſen die Meßſchnur in der Verſammlung des Herrn ausſpannt.
Joſ. 13, 7—14.

6. Sprechet ja nicht: Das Unglück wird nicht über ſie träufeln, die Schmach wird ſie nicht ergreifen!

7. Das Haus Jakobs ſpricht: Iſt denn des Herrn Geiſt verkürzt, oder hegt er ſolche Gedanken? (der Herr ſagt:) „Sind meine Worte nicht gütig gegen den redlich Wandelnden?"

8. Dagegen hat mein Volk ſich als Feind aufgelehnt; den Mantel nehmet ihr ſammt dem Rocke des Nächſten, und mit denen, welche ſorglos vorüber zogen, finget ihr Streit an.

9. Ihr habt die Frauen meines Volkes aus ihren Luſthäuſern vertrieben, und von ihren Kindern mein Lob auf immer entzogen.

10. Erhebet euch, und wandert! Denn hier iſt keine Ruhe mehr für euch; wegen ſeiner Unreinigkeit wird das Land durch die ärgſte Fäulniß verdorben werden.

11. O! wäre ich doch kein Mann mit (prophetiſchem) Geiſte, und redete vielmehr Lüge; ſo würde ich dir zum Weine und zur Trunkenheit weiſſagen. Ein ſolcher Mann würde nach dem Wunſche dieſes Volks weiſſagen.

12. Doch verſammeln will ich dich, Jakob, ganz; in Eine (Heerde) die Ueberbleibſel Israels zuſammen führen; ſie zuſammen bringen wie eine Heerde in den Schafſtall; und ſie werden wie Schafe in der Hürde vor Menſchenmenge ein Getümmel machen.

13. Denn der Wegweiſer wird vor ihnen ziehen; ſie werden durchbrechen, einziehen und durch das Thor ziehen; vor ihnen wird ihr König, und der Herr an ihrer Spitze ziehen.

3. Kapitel.

Wegen Tyrannei, Lügenhaftigkeit, falſchen Prophezeihungen und Betrügerei der Vorſteher ſoll Jeruſalem mit dem Tempel verwüſtet werden.

1. Ich ſprach: Höret, ihr Häupter Jakobs, ihr Fürſten des Hauſes Israel! Iſt nicht eure Pflicht, zu wiſſen, was recht iſt?

2. Ihr haſſet das Gute, und liebet das Böſe; ihr ziehet den Leuten gewaltſam die Haut ab, und das Fleiſch vom Gebeine.

3. Sie fraßen das Fleiſch meines Volkes, und ſtreiften ihnen die Haut ab; zermalm-

---

Bitterkeiten — die Stadt Maroth (Bitterkeit) empfindet Schmerz wegen des verlornen Glückes. 13. Lachis war eine Stadt im Stamme Juda. 15. Odollam war eine Grenzſtadt von Juda. 16. Gib dich der höchſten Trauer hin. — 2. Kap. 4. Wie iſt Gott von uns gewichen, da er uns unſer Land nahm, welches der Feind, der uns gefangen abführte, unter ſich vertheilt hat! 5. Die Drohung, an Paläſtina keinen Antheil zu haben, wird gegen den ſündhaften Theil der Nation auch von andern Propheten wiederholt. 6. Wenn auch der Prophet nichts Schlimmes mehr verkündigt, ſo wird es doch eintreffen. 9. Die Kinder werden, wenn ſie von ihren Müttern verlaſſen ſind, unwillkürlich dem Götzendienſte ſich hingeben.

ten ihre Gebeine, und zerſtückten ſie wie in
dem Topfe, und wie Fleiſch in dem Keſſel.
4. Einſt werden ſie zum Herrn ſchreien;
aber er wird ſie nicht erhören; verhüllen
wird er vor ihnen ſein Antlitz zu jener Zeit,
gleichwie ſie Böſes nach ihren Anſchlägen
verübten.
5. So ſpricht der Herr von den Prophe-
ten, welche mein Volk verführen, die, wenn
ihre Zähne zu beißen haben, Frieden ver-
künden; Krieg aber dem, welcher ihnen
nichts in den Mund gibt.
6. Daher ſoll euch Nacht werden ſtatt
der Erſcheinung, und Finſterniß ſtatt der
göttlichen Offenbarung. Die Sonne ſoll vor
dieſen Propheten untergehen, und der Tag
vor ihnen finſter werden.
7. Schamroth werden, welche Geſichte
ſehen, ſchamroth die Wahrſager; alle wer-
den ihr Geſicht verhüllen, weil ihre Weiſ-
ſagungen nicht von Gott waren.
8. Ich aber bin voll Kraft des Geiſtes
des Herrn, voll des Rechtes und des Mu-
thes, um Jakob ſeine Laſter zu verkünden,
und Israel ſeine Sünden.
9. Höret doch dieſes, ihr Fürſten des
Hauſes Jakob, Richter des Hauſes Israel,
die ihr Abſcheu habt vor dem Rechte, und
Alles verdreht, was recht iſt;
10. Die ihr Sion mit Blutſchuld, und
Jeruſalem mit Unrecht bauet.
11. Ihre Fürſten richten um Geſchenke;
ihre Prieſter lehren um Lohn, ihre Prophe-
ten weiſſagen um Geld; und doch ſtützen
ſie ſich auf den Herrn, und ſagen: Iſt nicht
der Herr unter uns? Kein Unglück kann
über uns kommen! Ezech. 22, 27.
Soph. 3, 3.
12. Daher wird wegen eurer Sion wie
ein Acker gepflügt, Jeruſalem ein Stein-
haufen, und der Berg des Tempels eine
waldige Anhöhe werden.

4. Kapitel.

Weiſſagung der Erneuerung des Tempels durch den Erlöſer, zu welchem alle Völker kommen werden.

1. Doch es geſchieht in der letzten Zeit,
daß der Berg des Tempels des Herrn auf
dem Gipfel der Gebirge erhaben über die
Hügel empor ragt, und Völker werden zu
ihm ſtrömen. Iſa. 2, 2—4.
2. Viele Völker werden dahin eilen, und
ſprechen: „Kommt, laßt uns ziehen zum
Berge des Herrn, und zu dem Hauſe des
Gottes Jakobs, daß er ſeine Wege uns
lehre, und wir auf ſeinen Pfaden wandeln
werden.“ Denn von Sion wird das Ge-
ſetz, und das Wort des Herrn von Jeruſa-
lem ausgehen.
3. Er wird über viele Völker Richter
ſein, und mächtige Völker in weiter Ferne
ſtrafen. Sie werden ihre Schwerter zu
Pflugſcharen, und ihre Spieße zu Sicheln
ſchmieden. Kein Volk wird mehr wider
ein anderes das Schwert ergreifen, und ſie
werden nicht mehr den Kriegsdienſt lernen.
4. Dann wird ein Jeder unter ſeinem
Weinſtocke und Feigenbaume ſitzen, und
nichts wird ihn ſtören; der Mund des Herrn
der Heerſchaaren hat es geſagt!
5. Alle Völker werden, ein jedes im Na-
men ſeines Gottes, wandeln; wir wollen im
Namen des Herrn, unſers Gottes, ewig und
immer wandeln.
6. Zu derſelben Zeit, ſpricht der Herr,
will ich die Hinkenden verſammeln, die Ver-
ſtoßenen, und die, welche ich gezüchtigt habe,
zuſammen bringen.
7. Den Hinkenden werde ich Nachkom-
menſchaft geben, und die, welche gedrückt
waren, zum ſtarken Volke machen. Der
Herr wird über ſie auf dem Berge Sion
von nun bis in Ewigkeit herrſchen.
Soph. 3, 19. Dan. 7, 14. Luc. 1, 32.
Iſa. 2, 2.
8. Ja, du umwölkter Thurm der Heerde
der Tochter Sions, zu dir wird er kommen;
auf dich wird die vorige Herrſchaft, das
Reich der Tochter Jeruſalems zurück kom-
men.
9. Warum verzehrt dich jetzt Trauer?
Haſt du keinen König? Sind umgekommen
deine Rathgeber, daß dich Schmerz wie eine
Gebärerin ergreift?
10. Ja, kreiſe und ängſtige dich, Tochter
Sions, wie eine Gebärerin! Denn jetzt
wirſt du zwar aus der Stadt ziehen, auf
dem Felde wohnen, und bis nach Babylon
kommen. Daſelbſt wirſt du aber errettet
werden; daſelbſt wird dich der Herr aus
der Hand deiner Feinde erlöſen.
11. Nun haben ſich viele Völker wider
dich verſammelt, welche ſagen: Man ſteinige
ſie, auf Sion blicke unſer Auge!

3. Kap. 10. Ihr, Ruchloſe, erbauet prächtige Gebäude aus den Erpreſſungen der Unterjochten. 12. Der Tempelberg wird verwüſtet werden, und Buſchwerk um ihn wachſen. — 4. Kap. 1. Zur Zeit des Meſſias wird der Berg Sion am meiſten beſucht werden. 3. Die Juden gewannen nach der Rückkehr aus der Gefangenſchaft Anſehen und Freunde, und ihrer Religion Anhänger, unter welchen ſelbſt der König Cyrus war. 8. Die verödete Umgebung Sions wird wieder belebt werden.

12. Aber ſie kennen die Gedanken des Herrn nicht, und verſtehen ſein Vorhaben nicht; denn er ſammelte ſie wie Garben auf der Tenne.

13. Mache dich auf, und driſch, Tochter Sions! Denn dein Horn will ich aus Eiſen machen, und deine Klauen aus Erz; du wirſt viele Völker zermalmen, dem Herrn ihren Raub ſchlachten, dem Herrn der ganzen Erde ihr Vermögen widmen.

5. Kapitel.

Weiſſagung der Verwüſtung Jeruſalems, des Aufblühens Bethlehems, der Erhebung Israels, des Sieges über die Feinde, und Aufhebung des Götzendienſtes.

1. Jetzt wirſt du verwüſtet werden, du Straßenräuberstochter! Belagerung bereitet man wider uns; mit einer Ruthe wird man den Backen des Richters in Israel ſchlagen.

2. Aber du, Bethlehem Ephrata, biſt zwar klein unter den Tauſenden Juda's; aus dir aber wird für mich der Herrſcher in Israel, deſſen Ausgang von Anbeginn, von Ewigkeit iſt, hervor gehen.

Joh. 7, 42. 2. Moſ. 18, 21. 5. Moſ. 33, 17. 1. Moſ. 17, 6. Matth. 2, 4—6.

3. Deswegen wird er ſie preisgeben bis zur Zeit, da die Gebärerin gebiert, und der Ueberreſt ſeiner Brüder wird zu den Israeliten zurück kehren. Iſa. 54, 1. Offenb. 12, 2. 5.

4. Er wird durch die Kraft des Herrn ſtehen, durch die Hoheit des Namens des Herrn, ſeines Gottes, ſie weiden; und ſie werden ſich bekehren. Denn nun wird er bis an die Grenzen des Erdbodens verherrlicht werden.

5. Er ſelbſt wird der Friede ſein. Wenn der Aſſyrier in unſer Land kommen, und unſere Häuſer betreten wird; ſo werden wir ſieben Hirten und acht vornehme Männer ihnen entgegen ſtellen.

6. Dieſe werden das Land Aſſur mit dem Schwerte, und das Land Nemrod mit ihren Spießen weiden; er wird uns von Aſſur befreien, wenn dieſer in unſer Land kommen, und unſere Grenzen betreten würde.

7. Die Ueberbleibſel Jakobs werden in der Mitte vieler Völker wie Thau vom Herrn, wie Regentropfen auf Gras ſein, welches nicht auf Menſchen wartet, und auf Menſchenkinder nicht vertraut.

8. Die Ueberbleibſel Jakobs werden unter den Heiden in der Mitte vieler Völker ſein, wie ein Löwe unter den Thieren, wie ein junger Löwe unter Schafheerden, dem, wenn er durch ſie zieht, zertritt und ergreift, Niemand etwas entreißt.

9. Deine Hand wird ſich über deine Feinde erheben, und alle deine Widerſacher werden umkommen.

10. Zur nämlichen Zeit, ſpricht der Herr, werde ich deine Roſſe aus deiner Mitte nehmen, und deine Wagen zerbrechen.

11. Ich werde die Städte deines Landes vertilgen, und alle deine Feſtungen zerſtören. Ich werde die Zaubereien dir nehmen, und kein Wahrſager ſoll mehr in dir ſein.

12. Ich werde deine geſchnitzten Götzen und Bildſäulen aus deiner Mitte vertilgen, und nicht mehr ſollſt du die Werke deiner Hände anbeten.

13. Ich will deine Haine aus deiner Mitte reuten, deine Städte zerſtören, 3. Kön. 14, 23.

14. Und Rache üben im Zorne und Grimme an allen Völkern, welche nicht gehorchen.

6. Kapitel.

Gott verweiſet den Juden den Undank und Götzendienſt, zeigt ihnen den Weg der Verſöhnung, droht aber in deren Ermangelung das äußerſte Verderben.

1. Höret, was der Herr ſpricht: Steh auf, fordere vor Gericht die Berge, und laß die Hügel deine Stimme hören!

2. Laßt die Berge das Gericht des Herrn hören, und die ſtarken Grundfeſten der Erde. Denn der Herr geht in das Gericht mit ſeinem Volke, und mit Israel wird er rechten.

3. Mein Volk, was habe ich dir gethan, oder wie bin ich dir läſtig geweſen? Antworte mir! Jer. 2, 4.

4. Ich habe dich aus Aegypten geführt, und aus dem Hauſe der Knechtſchaft dich be-

---

13. Im Oriente wird das Getreide auf dem Felde durch das Vieh ausgetreten. So werden auch die Juden die Staaten ihrer Feinde zerſtören. — 5. Kap. 2. Es gab zwei Bethlehem; das hier erwähnte lag im Stamme Juda, das andere in jenem von Zabulon. Die waffenfähige Mannſchaft wurde nach ihren Stämmen in Tauſende getheilt, deren jedes ſein eigenes Oberhaupt hatte. 3. Die Abführung nach Babylon und die Dauer der Gefangenſchaft ſind unter dem Bilde der Geburtsſchmerzen vorgeſtellt, die Befreiung aus derſelben aber als das Ende der Wehen und der Geburt. 4. Der Friede wird nicht mehr unterbrochen werden. 7. Der Thau iſt das Bild der Erquickung. 10—11. Bei den Siegen über deine Feinde wird deine eigene Tapferkeit das Wenigſte, der göttliche Beiſtand das Meiſte leiſten. — 6. Kap. 4. Ich gab dir zur Begleitung aus Aegypten und durch die

freit; ich ſandte vor dir Moſes, Aaron und Maria. 2. Moſ. 15, 20. 4. Moſ. 12, 1. 2.

5. Mein Volk, gedenke doch, was Balach, der König von Moab, im Sinne gehabt, und was ihm Balaam, der Sohn Beors, geantwortet hat, (was) von Setim bis Galgal (geſchehen), damit du des Herrn Gerechtigkeit erkenneſt. 4. Moſ. 22—24. Joſ. 4, 20.

6. Was ſoll ich dem Herrn opfern, welches ſeiner würdig iſt? Soll ich das Knie vor dem höchſten Gotte beugen? Soll ich ihm Brandopfer und jährige Kälber bringen? 3. Moſ. 9, 2. 3.

7. Wird der Herr verſöhnt werden können durch tauſend Widder, oder durch viele tauſend fette Böcke? Soll ich meinen Erſtgebornen für meine Miſſethat, meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele dargeben?

8. Ich will dir anzeigen, o Menſch, was gut iſt, und was der Herr von dir fordert, nämlich: Recht thun, Barmherzigkeit lieben, und ſorgfältig mit deinem Gotte wandeln.

9. Die Stimme des Herrn ruft zur Stadt, und Heil wird denen werden, welche deinen Namen fürchten. Höret, ihr Stämme; aber wer wird es annehmen?

10. Noch iſt Feuer im Hauſe des Gottloſen, ungerechte Schätze, und ein zu kleines Maß mit Zorn gefüllt.

11. Soll ich eine falſche Wage und trügeriſches Gewicht im Beutel billigen,

12. Durch welche ihre Reichen voll Unrechts werden? Ihre Einwohner reden Lüge, und eine trügeriſche Zunge iſt in ihrem Munde.

13. Deswegen fing ich an, mit Verderben wegen deiner Sünden dich zu ſtrafen.

14. Du wirſt eſſen und nicht ſatt werden; deine Erniedrigung wird in deiner Mitte ſein; du wirſt nach etwas greifen, aber die Deinigen nicht retten, und welche du retteſt, werde ich dem Schwerte Preis geben.

15. Du wirſt ſäen, aber nicht ernten; du wirſt Oliven keltern, aber dich mit Oel nicht ſalben; du wirſt die Trauben keltern, aber doch keinen Wein trinken. 5. Moſ. 28, 38. Agg. 1, 9.

16. Du haſt die Gebote Amri's beobachtet, und alle Werke des Hauſes Achabs; biſt gewandelt nach ihren Geſinnungen, damit ich dich dem Verderben übergab, und ihre Bewohner dem Spotte; ihr ſollt die Schmach meines Volkes tragen. 3. Kön. 16, 21—32.

7. Kapitel.

Der Prophet klagt über den Mangel der Beſſerung ſeiner Zuhörer, empfiehlt, nur auf Gott zu vertrauen, droht Strafe, läßt aber Gnade hoffen.

1. Weh mir! Denn mir geht es wie Einem, welcher im Herbſte nach der Leſe Trauben ſammelt; keine Traube iſt da, zu eſſen, und mich gelüſtet nach Frühfeigen.

2. Getilgt ſind die Frommen aus dem Lande, und Rechtſchaffene gibt es unter den Menſchen nicht; alle lauern auf Blut; ein Jeder macht Jagd auf ſeinen Bruder, ihn zu morden.

3. Was ſie Böſes thun, nennen ſie gut; der Fürſt verlangt (Geſchenke), und der Richter erkennt zur Vergeltung; der Große redet nach der Luſt ſeines Innern, und verwirrt das Land.

4. Der Beſte unter ihnen iſt wie ein Dornſtrauch, und der Redliche wie eine Dornhecke; der Tag, welcher dir vorgeſehen wurde, deine Strafe kommt; jetzt wird Verwüſtung über ſie kommen.

5. Glaubet dem Freunde nicht; ſetzt kein Vertrauen auf den Führer; vor dem Weibe, welches an deiner Seite ſchläft, verwahre die Riegel deines Mundes.

6. Denn der Sohn erzeigt Schmach dem Vater, und die Tochter lehnt ſich auf wider ihre Mutter, die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter; des Hausherrn Feinde ſind ſelbſt ſeine Hausgenoſſen. Matth. 10, 20. 26.

7. Ich aber will auf den Herrn ſchauen, harren auf Gott, meinen Erlöſer; mein Gott wird mich erhören.

8. Freue dich nicht über mich, meine Feindin! Wenn ich gefallen bin, werde ich wieder aufſtehen; wenn ich im Dunkeln ſitze, wird der Herr mein Licht ſein.

9. Den Grimm des Herrn will ich ertragen; denn ich ſündigte wider ihn, bis er meinen Handel ſchlichtet, und über mich ent-

---

Wüſte einen Anführer, einen Prieſter und einen Propheten. 8. Der äußere Gottesdienſt allein hat keinen Werth. 11. Die Juden hatten zum Gebrauche bei dem Handel eine Wage am Gürtel hängen; in einer beſonderen Taſche trugen ſie die Gewichtſteine, welche nach dem Geſetze mit dem Gewichte des Heiligthums übereinſtimmen mußten. 16. Amri handelte gottloſer, als alle ſeine Vorgänger, indem er die Stadt Samaria zur königlichen und zum Sitze des Kälberdienſtes erhob, welchen Jeroboam in einem geringeren Orte eingeführt hatte. Achab befeſtigte denſelben, tödtete die Propheten und vernichtete den wahren Gottesdienſt. — 7. Kap. 1—2. Ich wünſchte, unter meinem Volke rechtſchaffene und gottesfürchtige Menſchen zu finden. 3. Sie thun lauter Böſes und nichts Gutes. 4—6. Auch die Beſten ſind verdorben, überall herrſcht Ruchloſigkeit. 7. Ich vertraue nicht auf Menſchen, welche betrügen können.

ſcheidet; er wird mich an das Licht bringen, und ich werde ſeine Gerechtigkeit ſchauen.
10. Sehen wird es meine Feindin, und Scham wird ſie decken, die zu mir ſprach: Wo iſt der Herr, dein Gott? Meine Augen werden ſich auf ſie richten; bald wird ſie zertreten werden, wie Gaſſenkoth.
11. Die Zeit kommt, da deine Mauern aufgebaut werden; an jenem Tage wird die Satzung weit entfernt werden.
12. Zu dieſer Zeit werden ſie zu dir kommen von Aſſyrien bis zu den feſten Städten, von den feſten Städten bis zum Strome, vom Meere zum Meere, vom Gebirge zum Gebirge.
13. Das Land wird wegen ſeiner Bewohner, wegen der Frucht ihrer Anſchläge verwüſtet werden.
14. Weide dein Volk mit deinem Hirtenſtabe, deine erbeigenthümliche Heerde, welche einſam im Walde, in der Mitte des Berges Carmel wohnt; laß ſie weiden auf Baſan, wie in der Vorzeit.
15. Ich will dich, wie in den Tagen deines Auszugs aus Aegypten, Wunder ſchauen laſſen.
16. Sehen werden es die Völker, und ſich ſchämen mit ihrer ganzen Macht; ſie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden taub ſein.
17. Sie werden den Staub gleich Schlangen lecken; gleich dem Gewürme der Erde werden ſie in ihren Häuſern verwirrt werden; vor dem Herrn, unſerm Gotte, werden ſie zittern, und dich fürchten.
18. Welcher Gott iſt wie du, der du Miſſethat wegnimmſt, und dem Ueberbleibſel deines Eigenthums Sünden vergibſt? Er ergießt nicht ferner ſeinen Zorn; denn an Barmherzigkeit hat er Gefallen. Jer. 10, 6. Apoſtg. 10, 43.
19. Er wird ſich wieder unſerer erbarmen, tilgen unſere Miſſethaten, und in die Tiefe des Meeres alle unſere Sünden werfen.
20. Du wirſt Treue an Jakob, Barmherzigkeit an Abraham erweiſen, die du unſern Vätern vor alten Zeiten geſchworen haſt.

Der Prophet Nahum.

1. Kapitel.

Den Niniviten wird wegen oft verübter Laſter der Untergang verkündigt; die Israeliten aber nach erlittener Strafe getröſtet.

1. Drohung über Ninive; das Buch der Weiſſagung Nahums, des Elceſiten. Iſa. 13, 1. Jon. 1, 1. 3, 3.
2. Ein eifervoller Gott und Rächer iſt der Herr, ein grimmiger Rächer iſt der Herr; der Herr rächt ſich an ſeinen Feinden, der Herr zürnt ſeinen Widerſachern.
3. Der Herr iſt geduldig, groß an Macht, und hält den Schuldigen nicht für unſchuldig. Im Sturme und Wetter wandelt er einher, und Nebel ſind ſeiner Füße Staub.
4. Er droht dem Meere, und trocknet es aus; er verwandelt in eine Wüſte alle Ströme. Baſan und Carmel verſchmachten, und die Blüthe Libanons verwelkt. Iſa. 2, 13. 10, 18. 34.

---

13. Die Israeliten müſſen erſt vernichtet ſein, ehe die glückliche Zeit kommt. 17. Erſchüttert man die Gehäuſe der kriechenden Thiere, ſo ziehen ſie ſich zitternd heraus. Eben ſo werden die Juden ſich bei der Erinnerung fürchten, was der Herr bereits für ſie gethan hat.

Der Prophet Nahum. Der Geburtsort ſcheint eher Elkoſch in Aſſyrien, wegen ſeines noch im großen Anſehen ſtehenden Grabmahls daſelbſt, geweſen zu ſein, als Elkeſe in Galiläa. Sein Werk zeugt von der innigſten Bekanntſchaft mit den Nationaldichtern der Hebräer. Er erneuerte und wiederholte die Drohungen des Propheten Jonas gegen die Stadt Ninive und das ganze aſſyriſche Reich. Von den Lebensumſtänden des Propheten hat die Geſchichte nichts aufbewahrt; aber zu allen Zeiten haben Juden und Chriſten ſeine Weiſſagung für ächt und als eine göttliche Schrift gehalten.

1. Kap. 3—4. Fürchterlich iſt Gottes Macht, unvermuthet und verwüſtend ſind ſeine Gerichte.

5. Die Berge erbeben vor ihm, und die
Hügel verſchmelzen; die Erde zittert vor ſei=
nem Antlitze, der Erdkreis und alle ſeine Be=
wohner.
6. Wer wird vor ſeinem Unwillen beſte=
hen? Wer widerſtehet ſeinem grimmigen
Zorne? Sein Unwillen ergießt ſich wie Feuer=
gluth, und Felſen zerſpringen vor ihm.
7. Gut iſt der Herr; er ſtärkt am Tage der
Trübſal, und kennt die, welche auf ihn ver=
trauen.
8. Mit überſchwemmender Fluth wird er
vertilgen jenen Ort; und Finſterniß wird
ſeine Feinde verfolgen. Dan. 9, 26. Iſa. 28, 2.
9. Was ſinnet ihr wider den Herrn? Ver=
tilgung wird er vollbringen; nicht zweimal
wird das Unglück kommen.
10. Denn wie die Dörner ſich in einander
verſchlingen; ſo geht es bei dem Gaſtmahle
jenen, welche zuſammen trinken; ſie werden
verzehrt, wie ganz dürre Stoppeln.
11. Von dir wird ausgehen, wer Böſes
ſinnet wider den Herrn, wer in ſeinem Her=
zen auf Frevel denkt.
12. So ſpricht der Herr: Wenn ſie auch
voll Kraft und zahlreich ſind, ſo ſollen ſie doch
weggemähet werden und vergehen; ich züch=
tigte dich, aber ich will dich nicht mehr züch=
tigen.
13. Denn jetzt will ich ſeine Ruthe von
deinem Rücken nehmen, ſie zerbrechen, und
deine Bande zerreißen.
14. Gegen dich aber wird der Herr gebie=
ten, daß dein Name nicht ferner gepflanzt
werde. Aus dem Hauſe deines Gottes werde
ich die geſchnitzten und gegoſſenen Bilder ver=
tilgen, und daſelbſt dir ein Grab bereiten,
weil du ehrlos biſt.
15. Sieh auf den Bergen die Füße des
Freudenbotſchafters, des Heilverkünders!
Feiere, Juda, deine Feſte, und erfülle deine
Gelübde! Denn Belial wird künftig nicht
mehr dich überziehen; er iſt ganz ausgerottet.

2. Kapitel.

Die von den Chaldäern geſchehene Belagerung und Zerſtörung der Stadt Ninive.

1. Derjenige kommt an, welcher vor dei=
nen Augen zerſtören und die Belagerung
vornehmen ſoll. Erſpähe den Weg, umgürte
die Lenden, befeſtige wohl deine Macht!
Jon. 1, 1.
2. Denn der Herr rächt den Hochmuth,
welchen Jakob erfahren, wie den Hochmuth,
welchen Israel erfahren hat, weil die Ver=
wüſter ſie verheerten, und ihre Zweige ver=
darben.
3. Die Schilde ſeiner Helden ſind feurig,
die Krieger in Scharlach gekleidet; feurig iſt
ſein Wagenzeug am Tage ſeiner Rüſtung, die
Wagenlenker eingeſchlummert.
4. Auf den Straßen ſind die Wagen in
Unordnung; ſie ſtoßen an einander auf den
Wegen; ihr Ausſehen gleicht Fackeln, hin
und her fahrenden Blitzen.
5. Er wird ſeiner Tapfern gedenken; bei
ihrem Ausrücken werden ſie ſtürzen; ſchnell
werden ſie zu ſeinen Mauern ziehen; aber
ein Schirm wird bereit ſein.
6. Die Thore der Ströme werden geöffnet,
und der Tempel bis auf den Grund zerſtört.
7. Die Mannſchaft wird gefangen abge=
führt, und ihre Mägde, die wie Tauben ſeufz=
ten, und in ihrem Herzen klagten, trieb man
fort.
8. Ninive war wie ein Fiſchteich voll Waſ=
ſers, aber ihre Einwohner entflohen: ſtehet!
ſtehet! aber Niemand wendete ſich um.
Offenb. 4, 6.
9. Raubet Silber, raubet Gold; unend=
liche Schätze von allerlei köſtlichen Gefäßen
ſind da.
10. Sie iſt ausgeleert, zerriſſen, zerfleiſcht;
die Herzen verſchmachten; die Kniee zittern,
alle Nieren werden kraftlos, und Aller Antlitz
gleicht dem ſchwarzen Topfe. Joel 2, 6.
11. Wo iſt der Löwen Lager, der jungen
Löwen Weide, wohin der Löwe, der junge
Löwe ging, welchen Niemand wegſcheuchte?
12. Der Löwe raubte genug für ſeine Jun=
gen, und würgte für ſeine Löwinnen; er füllte
mit Raub ſeine Höhlen, und ſein Lager mit
Beute.
13. Sieh! Ich bin gegen dich, ſpricht der
Herr der Heerſchaaren. Ich will zu Rauch
deine Wagen verbrennen, und das Schwert
ſoll deine jungen Löwen freſſen. Ich will aus

---

8. Unter der Ueberſtrömung werden große Unglücksfälle und Gefahren des Unterganges angedeu=tet. 10. Ninive, die ſtolze Prahlerin, wird bald ganz vernichtet. Die Dörner verſinnlichen große Böſewichte. 13. Das Joch der Dienſtbarkeit werde ich dir wieder abnehmen. 14. Das königliche Geſchlecht von Aſſyrien wird nicht mehr fortgepflanzt werden. 15. Der Prophet ſieht im Geiſte ſchon auf dem gebirgigen Chanaan Boten der Freude kommen. — 2. Kap. 5. Der König von Ninive ruft ſeine Kriegshelden zur Vertheidigung der Stadt; allein ſie hindern ſich ſelbſt durch ihre Eilfertigkeit. 7—8. Der Fluß Tigris durchbricht die Mauern Ninive's, und der Feind führt alle Bewohner weg. 10. Aller Antlitz erhält eine blaſſe ſchmutzige Farbe vor Angſt und Schrecken, da ſie ſich allen Mißhandlungen des Siegers ausgeſetzt ſehen, ohne Widerſtand leiſten zu können. 11—12. Sie füllten ihre Schatzkammer mit Raub, und ihre Paläſte mit Beute.

dem Lande deinen Raub vertilgen, und man
ſoll nicht ferner deiner Boten Stimme hören.
4. Kön. 18, 17.

3. Kapitel.

Urſachen von Ninive's Zerſtörung.

1. Weh der mit Blut befleckten Stadt,
welche ganz voll Lüge und Gewaltthat iſt!
Der Räuber will von dir nicht weichen.
2. Bereits hört man die Peitſchen knallen,
die Räder raſſeln, die Roſſe wiehern, die Wa-
gen rollen, die Reiter ſpringen,
3. Die Schwerter ſchimmern, die Spieße
blitzen; eine Menge liegt erſchlagen. Eine
große Niederlage iſt geſchehen; der Leichname
iſt kein Ende, man ſtürzt über die Leiber hin,
4. Wegen der vielen Hurerei der ſchönen,
anmuthigen und bezaubernden Buhlerin,
welche die Völker durch ihre Hurereien ver-
kaufte, und Volksſtämme durch ihre Zaube-
reien!
5. Sieh! Ich bin gegen dich, ſpricht der
Herr der Heerſchaaren; ich will deine Scham
vor deinem Angeſichte aufdecken, und den
Völkern deine Blöße zeigen, den Königreichen
deine Schande.
6. Ich will Fluch auf dich werfen, dir
Schmach anthun, und dich zum Beiſpiele vor-
ſtellen.
7. Jeder, der dich ſiehet, wird vor dir zu-
rück ſchaudern und ſagen: Zerſtört iſt Ni-
nive! Wer wird ſich beklagen? Wo ſoll ich
einen Tröſter für dich ſuchen?
8. Biſt du beſſer, als die volkreiche Stadt
Alexandrien, welche zwiſchen Strömen liegt,
von Waſſer rings umgeben, deren Reichthum
das Meer, deren Mauern das Waſſer iſt?
9. Aethiopien und Aegypten nebſt unzähli-
gen andern waren ihre Stützen; Africa und
Lybien waren zu ihrer Hülfe.
10. Doch auch ſie mußte auswandern, und
wurde gefangen geführt; ihre Kinder wurden
an allen Straßenecken zerſchmettert; über ihre
Edlen warf man das Loos, und alle ihre Vor-
nehmen wurden in Feſſeln gelegt.
11. So wirſt auch du trunken und ver-
achtet werden, und Hülfe bei deinem Feinde
ſuchen.
12. Alle deine feſten Plätze ſind wie Fei-
genbäume mit ihren zeitigen Feigen; wenn
man ſie ſchüttelt, fallen ſie in den Mund deſ-
ſen, welcher ſie eſſen will.
13. Sieh! Dein Volk wird zu Weibern in
deiner Mitte; deinen Feinden ſtehen die
Thore deines Landes offen; Feuer verzehrt
deine Riegel.
14. Schöpfe dir Waſſer für die Belage-
rung; verbeſſere deine Feſtungswerke; geh
in den Thon, tritt und ſtampfe ihn für Ziegel-
ſteine.
15. Daſelbſt wird Feuer dich verzehren;
du wirſt umkommen durch das Schwert, wel-
ches wie ein Käfer dich verzehren wird. Ver-
ſammle dich wie der Käfer, vermehre dich wie
die Heuſchrecke. Joel 1, 4.
16. Deine Handelsgeſchäfte waren zahl-
reicher, als Sterne des Himmels ſind; aber
der Käfer breitet ſich aus und fliegt davon.
17. Deine Fürſten gleichen Heuſchrecken
und deine Bedienten der Heuſchreckenbrut,
welche ſich in die Zäune zur Zeit der Kälte
ſetzen. Geht die Sonne auf, ſo fliegen ſie
davon, und man weiß den Ort nicht, wo ſie
waren.
18. Deine Hirten, König von Aſſyrien!
ſind eingeſchlummert; deine Fürſten ſind be-
graben; verſteckt liegt dein Volk in den Ber-
gen, und Niemand ſammelt es.
19. Dein Untergang iſt nicht verborgen,
deine Wunde ſehr böſe; Alle, welche von dir
hören, klatſchen in die Hände über dich; denn
über wen erging nicht ſtets deine Bosheit?

---

3. Kap. 1. Sennacherib bekriegte den König Ezechias, obſchon er die ihm aufgelegte Strafe bezahlte. 4. Die aſſyriſchen Könige machten ſich andere Staaten zuerſt unter dem Scheine der Freundſchaft verbindlich, bis ſie dieſelben erobern konnten. 12. Deine Feſtungen ſind leicht zu erobern. 13. So furchtſam als die Weiber ſind, werden auch deine Soldaten ſein. 16. Deine vielen Kaufleute flüchten ſich. 19. Jedermann freut ſich über den Untergang Ninive's.

Der Prophet Habakuk.

1. Kapitel.

Klage über den Druck der Chaldäer, Betrübniß und Hoffnung des Propheten.

1. Drohung, welche der Prophet Habakuk
ſah. Iſa. 13, 7.
2. Wie lange, Herr! ſoll ich ſchreien, bis
du hörſt? dir Gewaltthätigkeiten klagen, die
ich leide, und willſt nicht retten?
3. Warum zeigteſt du mir Miſſethat und
Jammer? Warum muß ich Raub und Unge-
rechtigkeit vor meinen Augen ſehen? Man
hält zwar Gericht; aber der Widerſpruch hat
die Oberhand.
4. Deswegen wird das Geſetz gebrochen,
und der Rechtsſpruch erreicht ſein Ziel nicht;
denn der Gottloſe iſt dem Gerechten über-
legen; deswegen wird ungerechtes Urtheil er-
theilt.
5. Sehet auf die Völker, und ſchauet!
wundert euch und ſtaunet! Denn in euren
Tagen wird eine That geſchehen, welche Nie-
mand glaubt, wenn man es erzählen wird.
Apoſtg. 13, 40. 41.
6. Denn ſieh! Ich will die Chaldäer, ein
erbittertes und ungeſtümes Volk, aufhetzen,
welches über die breite Erde zieht, Wohnun-
gen in Beſitz zu nehmen, welche ihm nicht ge-
hören.
7. Es iſt ein greuliches und ſchreckliches
Volk: Rechtsſpruch und Gewalt geht von
ihm ſelbſt aus.
8. Flüchtiger als Parder ſind ſeine Roſſe,
eiliger als Wölfe zur Abendzeit; ſeine Reiter
werden ſich weit verbreiten; denn ſeine Reiter
werden aus der Ferne kommen, und wie Adler
fliegen, welche auf den Fraß ſtürzen.
9. Alle werden auf Raub kommen; ihr
Blick iſt wie ein brennender Wind; es wird
Gefangene wie Sand zuſammenhäufen.
10. Ueber Könige wird es Triumph feiern,
Fürſten werden ihm zum Gelächter ſein. Es
ſelbſt wird über jede Feſtung lachen; es wird
einen Wall aufwerfen, und ſie erobern.
11. Dann wird ſich ſein Sinn ändern; es
wird weiter ziehen und fallen. Dieſes iſt die
Macht ſeines Gottes. Dan. 3, 4.
12. Aber biſt du nicht vom Anfange gewe-
ſen, Herr, mein Gott, mein Heiliger? Wir
werden nicht ſterben! Herr, zum Strafgerichte
haſt du dieſes Volk beſtimmt, es mächtig ge-
macht, um uns zu züchtigen.
13. Zu rein ſind deine Augen, um Böſes
zu ſehen, und auf Unrecht zu ſchauen, ver-
magſt du nicht. Warum blickeſt du auf die
Uebelthäter, und ſchweigeſt, wenn der Gott-
loſe den Gerechteren verſchlingt?
14. Willſt du mit den Menſchen verfahren
gleich den Fiſchen des Meeres, und gleich dem
Gewürme, welches keinen Herrſcher hat?
15. Alles fängt er mit der Angel, zieht es
in ſein Netz, und ſammelt es in ſein Garn;
über dieſes wird es ſich freuen und froh-
locken.
16. Deswegen wird es ſeinem Garne op-
fern und ſeinem Netze räuchern; denn durch
dieſelben wird ſein Antheil vermehrt, und üp-
pig ſein Mahl.
17. Deswegen breitet es ſein Netz aus,
und würget ſtets Völker ohne Schonung.

Der Prophet Habakuk. Deſſen Abkunft, Geburtszeit und Ort iſt unbekannt. Doch muß er, nach der ſchönen und kräftigen Sprache, zu jener Zeit gelebt haben, in welcher die hebräiſche Sprache am meiſten blühte. Sein Werk, welches die jüdiſche und chriſtliche Kirche von jeher für eine göttliche Schrift gehalten hat, iſt ganz original, und er beweiſt eine meiſterhafte Darſtellung auch in den Fällen, in welchen er Bilder und Ausdrücke von ſeinen Vorgängern entlehnte.

1. Kap. 2—4. Der Prophet ſieht die Grauſamkeiten der Feinde vor ſich, und den Staat in einem elenden Zuſtande, voll Verwirrung und Zerrüttung. 10. Obſchon die Chaldäer vor der Eroberung Babylons noch keinen ordentlichen Staat unter einem Regenten hatten, ſo ſpotteten ſie doch über die Anſtalten der Aſſyrier. 11. Nach ſeinen Siegen wird es übermüthig, und kommt dadurch zum Falle. Dieſen Uebermuth und Fall kann es ſich und ſeinem Gotte zuſchreiben. Oder nach dem Hebräiſchen: dieſe ſeine Macht iſt ſein Gott — er hält ſeine Macht für ſeinen Gott. 13. Gott kann dem verübten Frevel nicht länger zuſehen. 15. Der räuberiſche Nabuchodonoſor zieht Alle entweder mit Liſt und Betrug an ſich, oder er vertreibt ſie durch ſeine Heeresmacht aus ihrem Beſitze. 16. Er erweiſet ſeinem Kriegsgeräthe, ſeinen Waffen göttliche Ehre. Es haben einige Völker des Alterthums wirklich ihren Kriegswaffen geopfert, wie dieſes unter andern von den Scythen bezeugt wird, welche ihrem Schlachtſchwerte geopfert haben. 17. Der

2. Kapitel.

Weiſſagung der Strafe der Chaldäer.

1. Ich will mich auf meine Warte ſtellen, meinen Fuß auf die Schanze ſetzen, und ſchauen, um zu ſehen, was mir geſagt wird, und was ich dem antworten könnte, welcher mich beſchuldigt. Iſa. 21, 8.

2. Der Herr antwortete mir, und ſprach: Schreib nieder das Geſicht, verzeichne es deutlich auf Tafeln, damit Jedermann es ſchnell leſen kann.

3. Denn die Weiſſagung liegt noch in der Ferne; doch endlich wird ſie kommen, und nicht täuſchen. Wenn ſie auch verweilen ſollte, ſo erwarte ſie; denn ſie kommt gewiß, und zögert nicht. Hebr. 10, 37.

4. Sieh! Wer ungläubig iſt, deſſen Herz wird nicht aufrichtig ſein; der Gerechte aber wird durch ſeinen Glauben leben.

5. Wie der Wein den Säufer täuſcht; ſo wird es dem ſtolzen Manne gehen; man wird ihn nicht ehren. Er reißt, wie die Unterwelt, ſeinen Rachen auf, und iſt unerſättlich wie der Tod. Er unterjocht alle Völker, und bringt an ſich alle Nationen.

6. Werden nicht alle dieſe ein Spottlied über ihn anheben, bilderreiche Rede vor ihm führen, und ſagen: Weh dem, welcher fremdes Gut aufhäuft? Wie lange wird es dauern? Wie lange wird er noch dichten Koth für ſich aufladen?

7. Werden nicht plötzlich dieſe aufſtehen, welche dich anfallen? Werden nicht jene erwachen, welche dich zerreißen, daß du ihnen zur Beute wirſt?

8. Weil du viele Völker beraubt haſt, werden dich Alle, welche unter den Völkern übrig geblieben ſind, wegen des Menſchenmordes und der Ungerechtigkeit berauben, welche du am Lande, an der Stadt und allen ihren Bewohnern verübt haſt.

9. Weh ihm, welcher aus Geiz ungerechtes Gut für ſein Haus ſammelt, damit ſeine Wohnung in der Höhe ſei, wo er ſich gegen Unglück ſicher glaubt!

10. Du ſanneſt auf Schmach für dein eigenes Haus; indem du viele Völker vertilgteſt, begingeſt du Miſſethaten.

11. Denn der Stein wird aus der Wand ſchreien, und das Holz, welches zwiſchen der Gebäude Fugen iſt, wiederhallen.

12. Weh ihm, welcher eine Stadt mit Blut baut, und ſie auf Ungerechtigkeit gründet!

13. Iſt es nicht ſo vom Herrn der Heerſchaaren beſtimmt? Die Völker mühen ſich zwar für großes Feuer, und die Nationen für nichts; aber ſie unterliegen. Jer. 51, 58.

14. Denn das Land wird von Feinden, wie der Grund des Meeres vom Waſſer, überfüllt werden, damit man die Herrlichkeit des Herrn erkenne. Dan. 2, 7.

15. Weh ihm, welcher ſeinem Freunde zwar zu trinken gibt, aber ſeine Galle einmiſcht; welcher ihn trunken macht, um ſeine Scham zu ſehen!

16. Du wirſt mit Schande ſtatt Ehre geſättigt; trink auch du, bis du einſchläfſt. Die Rechte des Herrn wird dir den Kelch von allen Seiten reichen, und ein ſchändliches Geſpei wird auf deine Herrlichkeit folgen.

17. Denn das Unrecht, welches du am Libanon verübt haſt, wird auf dich fallen, und die Niederlage der wilden Thiere wird ſie von der Vergießung menſchlichen Blutes und vom Unrechte zurück ſchrecken, welches du am Lande, an der Stadt und allen ihren Bewohnern verübt haſt. Iſa 37, 24.

18. Was nützet ein geſchnitztes Bild, welches ſein Künſtler ſchnitzte? Was ein gegoſſenes, ein falſches Bild? daß der Bildner auf ſein Kunſtwerk vertraut, da er ſtumme Götzen macht? Iſa. 44, 12.
Jer. 10, 3—5. Weish. 13, 11—19.

19. Weh dem, welcher zum Holze ſpricht: Wach auf! zum ſtummen Steine: Steh auf! Soll dieſer dich lehren können? Sieh! Ueberzogen iſt er mit Gold und Silber, und kein Geiſt iſt in ſeinem Innern.

20. Aber der Herr lebt in ſeinem heiligen Tempel; vor ihm verſtummt die ganze Erde.

3. Kapitel.

Bitte und Dank des Propheten für die verſprochene Erlöſung der Juden aus der Gefangenſchaft.

1. Gebet des Propheten Habakuk für die Sünden der Unwiſſenheit.

2. Herr! Ich hörte deine Stimme, und fürchtete mich. Herr, erneuere im Laufe der Jahre dein Werk! Im Laufe der Jahre verkündige es, und wenn du zürneſt, gedenke deiner Barmherzigkeit.

Chaldäer erobert immer mehr. — 2. Kap. 3—4. Die feindlichen Verwüſtungen müſſen vorausgehen, ehe die Wiedervergeltung folgen kann. 13. Gott will, daß die Völker ſich anſtrengen. 9—17. Der Prophet entlehnt das Bild vom ſtolzen Adler, welcher auf dem höchſten Felſen niſtet, aber unvermuthet herabſtürzt. Er läßt die vom Weltbezwinger mißhandelten Völker das Wiedervergeltungsrecht ausüben, und legt ihn geſtürzt zu den Füßen des Siegers. 19. Dem Götzendiener wird gedroht. 20. Nichts vermag die Vollziehung der Beſchlüſſe des Herrn zu hindern.

3. Gott wird von Mittag, der Heilige vom Berge Pharan kommen: er bedeckt den Himmel mit ſeiner Herrlichkeit, und von ſeinem Lobe iſt die Erde voll. 2. Moſ. 19, 16.

4. Sein Glanz wird wie das Licht ſein; Hörner ſind in ſeinen Händen; daſelbſt iſt ſeine Macht verhüllt. Luc. 1, 69.

5. Vor ſeinem Antlitze wird der Tod gehen; vor ſeinen Füßen der Satan ausziehen.

6. Er ſteht ſtill und miſſet die Erde; er ſchaut umher und zerſtreut die Völker. Urgebirge zerſpringen, und uralte Hügel beugen ſich unter ſeinen ewigen Wanderungen. Dan. 2, 7.

7. Wegen der Miſſethat ſah ich (zittern) Aethiopiens Hütten; die Zelte des Landes Madian bebten. Pſ. 67, 32. Iſa. 60, 6.

8. Biſt du denn ergrimmt, Herr! wider die Ströme? Geht wider die Flüſſe dein Zorn? wider das Meer dein Unwille? Du beſteigeſt den mit deinen Roſſen beſpannten Wagen, und bringeſt uns Heil.

9. Du ſpanneſt mit Kraft deinen Bogen, wie du den Stämmen geſchworen haſt; die Ströme der Erde ſpalteſt du. 2. Moſ. 13, 6. 4. Moſ. 20, 11.

10. Die Berge ſehen dich und beben; Waſſerfluth ſtrömt vorüber. Der Abgrund läßt ſein Getöſe vernehmen, und die hohen Fluthen heben ihre Hände empor. Joel 2, 10. Nahum 1, 5.

11. Sonne und Mond bleiben in ihrem Zelte; bei dem Schimmer deiner Pfeile, bei dem Glanze deines blitzenden Spießes wandelt man.

12. Im Grimme zertrittſt du das Land, im Zorne erſchreckeſt du die Völker.

13. Du zieheſt aus zur Rettung deines Volkes zum Heile mit deinem Geſalbten; du zerſchlägſt das Haupt vom Hauſe des Gottloſen, und entblößeſt deſſen Grundfeſte bis an den Hals. 1. Par. 16, 22. 1. Moſ. 3, 15.

14. Du verflucheſt ſeinen Scepter, das Haupt ſeiner Krieger, welche wie ein Sturmwind herein ſtürzen, damit ſie mich zerſtreuen. Ihr Jubel gleicht jenem, der einen Armen im Verborgenen verſchlingt. 2. Moſ. 16, 9.

15. Du bahnteſt einen Weg durch das Meer für deine Roſſe, durch den Schlamm vieler Gewäſſer.

16. Ich hörte es, und mein Inneres entſetzte ſich; vor dem Gerüchte erbebten meine Lippen. Möchte Fäulniß in meine Gebeine dringen, und wuchern in mir, damit ich am Tage der Trübſal ruhe, damit ich zu unſerm gerüſteten Volke hinauf ziehe!

17. Denn der Feigenbaum wird nicht blühen, und die Rebe keine Frucht bringen; des Oelbaums Getriebe trüget, und die Fluren geben keine Nahrung; die Schafe werden der Hürde entriſſen werden, und kein Rind wird mehr an der Krippe ſein. Matth. 24, 12.

18. Doch ich will mich an dem Herrn freuen, und in Gott, meinem Jeſus, frohlocken.

19. Gott, der Herr, iſt meine Stärke; er wird meine Füße ſo beflüchtigen, wie jene der Hirſche; als Sieger wird er mich auf Höhen führen, und ich werde ihm Pſalmen ſingen.

---

3. Kap. 3. An den Grenzen von Edom lag der Berg Pharan zwiſchen den Bergen Seir und Sinai. 4. Hörner, d. i. Macht. Seine Macht iſt verhüllt, d. i. Niemand ſah ſeine ganze Herrlichkeit, nur die Hülle derſelben. 5. Alle Völker werden hingerafft. 7. Aegypten und Arabien werden erſchreckt. 8. Pferde und Kriegswagen ſtehen als die ſtärkſte Zurüſtung wider die Feinde da, und zeigen die Macht Gottes an. Wagen Gottes iſt Sinnbild der Erlöſung. 11. Pfeile und Blitze bedeuten Sonne und Mond als deſſen Stellvertreter. 14. Du vernichteſt meine Feinde. 15. Der Herr ſicherte ſein Volk gegen die gefährlichen Abſichten des Feindes. 17. Paläſtina wird verödet werden. 19. Schnelle Bewegung charakteriſirte immer einen Helden.

Der Prophet Sophonias.

1. Kapitel.

Verkündigung der göttlichen Rache wegen der Abgötterei und anderer Laſter.

1. Das Wort des Herrn, welches zu Sophonias, dem Sohne Chuſi's, dem Enkel Godolias, deſſen Vater Amarias, der Großvater Ezecias hieß, zur Zeit des Joſias, eines Sohnes Amons, des Königs von Juda, geſprochen wurde.

2. Ich will Alles, ja Alles aus dem Lande vertilgen, ſpricht der Herr.

3. Ich will Menſchen und Vieh verdrängen, die Vögel des Himmels und die Fiſche des Meeres ausrotten; die Gottloſen ſollen in das Verderben gezogen werden; denn ich will die Menſchen aus dem Lande vertilgen, ſpricht der Herr.

4. Ich will meine Hand gegen Juda und gegen alle Bewohner Jeruſalems ausſtrecken; ich will aus dieſem Orte den Ueberreſt Baals, auch die Namen der Götzendiener ſammt den Prieſtern ausrotten;

5. Und die, welche das Heer des Himmels auf den Dächern, und zugleich den Herrn anbeten, bei ihm ſchwören, und auch bei Melchom ſchwören; Jer. 19, 13. 49, 1.

6. Die ſich von dem Herrn abwenden, den Herrn nicht ſuchen, und nicht nach ihm fragen.

7. Seid ſtill vor Gott, dem Herrn; denn nahe iſt der Tag des Herrn; denn der Herr hat ein Schlachtopfer bereitet, und ſeine Geladenen geweihet.

8. Am Tage des Schlachtopfers des Herrn wird es geſchehen, daß ich die Fürſten und Königsſöhne, und Alle ſtrafe, welche in Kleidern der Fremden gehen.
3. Moſ. 19, 19. 4. Moſ. 15, 38.

9. Ich werde Alle, welche ſtolz über (des Tempels) Schwelle ſchreiten, welche das Haus des Herrn, ihres Gottes, mit Unrecht und Trug füllen, an jenem Tage züchtigen.
1. Kön. 5, 5.

10. An demſelben Tage, ſpricht der Herr, wird man ein Geſchrei vom Fiſchthore, und Heulen vom andern Stadtthore, und einen großen Jammer von den Hügeln hören.
2. Par. 33, 14.

11. Heulet, Bewohner des Mörſers! Das ganze Volk Chanaans wurde zum Schweigen gebracht; Alle, welche ſich in Silber gewickelt haben, ſind vertilgt. Oſee 12, 8.

12. Zu jener Zeit geſchieht es, daß ich Jeruſalem mit Laternen durchſuche, und die Männer züchtige, welche auf ihren Hefen unbeweglich liegen, und in ihrem Herzen ſagen: Der Herr thut weder Gutes noch Böſes.

13. Ihr Reichthum wird zum Raube werden, ihre Häuſer zur Wüſte; ſie werden Häuſer bauen, aber ſie nicht bewohnen; Weinberge pflanzen, aber keinen Wein von ihnen trinken.

14. Nahe iſt der große Tag des Herrn, nahe iſt er, und er eilet gar ſehr; bitter iſt das Geſchrei am Tage des Herrn; ſelbſt der Held wird geängſtigt.

15. Ein Tag des Zornes iſt jener Tag; ein Tag der Drangſal und Angſt; ein Tag des Jammers und Elendes; ein Tag der Finſterniß und Dunkelheit; ein Tag des Gewölkes und Sturmwindes;

16. Ein Tag der Poſaune, welche wider die feſten Städte und wider die hohen Thürme tönt.

17. Ich werde die Menſchen ängſtigen, daß ſie gleich Blinden umher wandeln, weil ſie

---

Der Prophet Sophonias. Deſſen Abſtammung aus königlichem Geblüte in gerader Linie iſt nicht ganz zu beweiſen, obſchon er Ururenkel des Königs Ezechias genannt wird. Er eiferte unter dem Könige Joſias gegen den Götzendienſt, und ſchilderte den Untergang des jüdiſchen Staates. Er benutzte die Bilder und Wendungen ſeiner Vorgänger in jedem Vortrage. Juden und Chriſten haben von jeher ſeine Weiſſagungen zu den heiligen Schriften gezählt.

1. Kap. 2—3. Die Götzenbilder ſind eben ſo Veranlaſſung zur Sünde, wie die falſchen Propheten, Prieſter und Andere, welche ſich durch ſolche Opfer am Herrn verſündigen. 5. Manche verbinden den Gottesdienſt mit dem Götzendienſte. 7. Jedermann benehme ſich ehrfurchtvoll gegen Gott. 10. Dieſe Strafgerichte werden Alle in tiefe Trauer verſetzen. 11. Das Wort Mörſer wird bald als Jeruſalem, bald als Heiligthum, bald als Aſyl genommen. Die mit der chanaanitiſchen Abgötterei verwebten Juden werden ohne Rettung ihres Handelsreichthums zu Grunde gehen. 12. Die ſich ſicher halten, und bei aller Bosheit glauben, daß ſie über alles Unheil erhaben ſind und nichts zu befürchten haben. Hefen ſind Bild der Sicherheit und Stärke.

wider den Herrn ſündigten; ihr Blut wird ausgeſchüttet werden wie Staub, ihre Leiber wie Koth.

18. Ihr Silber und Gold wird ſie am Zornestage des Herrn nicht retten können; das Feuer ſeines Eifers verzehrt das ganze Land; ſchnell macht er ein Ende allen Bewohnern des Landes.

2. Kapitel.

Die Juden werden ermahnt, durch Buße die Rache Gottes abzuwenden, und die Philiſter, Ammoniten, Moabiten, Aethiopier und Aſſyrier von ihrem Verderben benachrichtigt.

1. Kommt zuſammen, verſammelt euch, der Liebe unwürdiges Volk!

2. Ehe der Beſchluß den Tag bringt, welcher plötzlich wie Staub vorüber ziehen wird; ehe der grimmige Zorn des Herrn über euch kommt; ehe der Tag des Unwillens des Herrn über euch kommt.

3. Suchet den Herrn Alle, ihr Sanftmüthigen des Landes, die ihr nach ſeinen Geboten gewandelt ſeid. Strebet nach Gerechtigkeit, ſtrebet nach Sanftmuth, damit ihr einige Zuflucht am Zornestage des Herrn findet.

4. Denn Gaza wird zerſtört, Ascalon zur Wüſte, Azot am hellen Tage vertrieben, Accaron ausgerottet werden. Jer. 47, 1.

5. Weh euch, Bewohner des Meeresſtriches, verlornes Volk! Das Wort des Herrn kommt über euch, Chanaan, du Land der Philiſter; vertilgen will ich dich, daß Niemand daſelbſt wohnt.

6. Der Meereslandſtrich ſoll zum Lager der Hirten, zur Hürde der Schafe werden.

7. Dieſer Landſtrich ſoll jenen zukommen, welche vom Stamme Juda noch übrig bleiben. In Ascalons Häuſern werden ſie ſich des Abends lagern; denn der Herr, ihr Gott, wird ſie heimſuchen, und ihre Gefangenen zurück führen.

8. Ich hörte die Schmähung der Moabiten und die Läſterung der Ammoniten, wie ſie mein Volk beſchimpften, und Uebermuth auf deſſen Gebiete übten. Iſa. 11, 14. 15, 1. Jerem. 49, 1. Amos 1, 13.

9. Daher, ſo wahr ich lebe, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels, Moab ſoll wie Sodom werden, und die Ammoniten wie Gomorrha, ein dürrer Ort mit Dornen, ein Salzhaufen, und eine ewige Wüſte; die Ueberbleibſel meines Volkes werden ſie plündern, und deſſen Hinterlaſſene ſie beſitzen.

10 Dieſes wird ihnen wegen ihres Hochmuthes widerfahren; denn ſie ſchmähten, und übten Uebermuth wider das Volk des Herrn der Heerſchaaren.

11. Furchtbar wird der Herr wider ſie ſein; denn er wird alle Götter der Erde vertilgen; Alle werden ihn an ihrem Orte anbeten, alle Inſeln der Heiden.

12. Aber auch ihr, Aethiopier! werdet durch mein Schwert erſchlagen. Amos 9, 7. 4. Kön. 23, 29. Ezech. 30.

13. Er wird ſeine Hand gegen Norden ausſtrecken, Aſſyrien vertilgen, und die ſchöne Stadt zur Einöde und unwegſamen Wüſte machen.

14. Dann werden die Heerden und alle wilden Thiere der Völker in ihrer Mitte ſich lagern; Nachteulen und Igel in ihren Häuſern herbergen; Waldvögel aus den Fenſtern ſingen, Raben auf den Schwellen ſitzen; denn ich werde ihre Macht vernichten.

15. Dieſe iſt die herrliche Stadt, die ſorglos wohnte, welche in ihrem Herzen ſprach: Ich bin ſie, und außer mir keine mehr! Wie iſt ſie zur Wüſte geworden, zum Lager des Wildes! Alle, welche vorüber ziehen, ziſchen, und heben die Hand auf.

3. Kapitel.

Wiederholte Drohung des Unterganges von Jeruſalem. Hoffnung auf Glückſeligkeit.

1. Wehe der Stadt, welche den Erlöſer zum Zorne reizt, und einer Taube gleicht!

2. Sie hörte auf keine Stimme, keine Zucht nahm ſie an; auf den Herrn vertraute ſie nicht, ihrem Gotte nahte ſie ſich nicht.

3. Ihre Fürſten in ihrer Mitte ſind wie brüllende Löwen, ihre Richter wie Wölfe des Abends, welche nichts für den Morgen übrig laſſen. Hab. 1, 8.

4. Ihre Propheten ſind verrückte und treuloſe Männer. Ihre Prieſter entweihen

---

18. Ihre Schätze können ſie nicht retten. — 2. Kap. 4. Die benachbarten heidniſchen Philiſter werden eben ſo ausgerottet werden, wie die boshaften und treuloſen Juden. 6—7. Dieſe Gegend ſoll verödet, und höchſtens noch Juden zugängig werden. 9. Reiſende dürfen nicht wagen, die verwüſteten Gegenden von Sodom und Gomorrha zu beſuchen. Das im Frühlinge austretende todte Meer hinterläßt einen äußerſt ſalzreichen Schlamm. 13. Schöne Stadt, d. i. Ninive. 14. Heerden und wilde Thiere werden ſich auf dem Platze der Stadt Ninive niederlaſſen. — 3. Kap. 1. Der Stadt Jeruſalem. Jeruſalem ſteht für das jüdiſche Volk, welches ſo oft von Gott aus der Hand ſeiner Feinde gerettet worden, dennoch immerfort ihn durch ſein ſündhaftes Betragen entehrte, ſich zum Götzendienſte und allen heidniſchen Greueln verführen ließ.

das Heiligthum, und üben Unrecht gegen das
Geſetz. Jer. 23, 11—32. Oſee 4, 6. 9, 7.
Ezech. 22, 26.
5. Der Herr iſt gerecht in ihrer Mitte,
und wird kein Unrecht thun. Jeden Morgen
wird er ſein Urtheil an das Licht bringen,
und es wird nicht verborgen bleiben; aber
der Ungerechte keine Scham kennen.
6. Ich vertilgte Völker, und zerſtört wur-
den ihre Baſteien; ich verwüſtete ihre Stra-
ßen, daß Niemand mehr durchzieht; ihre
Städte wurden verwüſtet, und Niemand
verweilt mehr, kein Bewohner bleibt daſelbſt.
2. Moſ. 14, 19.
7. Ich ſprach: Fürchte mich doch, nimm
Zurechtweiſung an; ſo wird deine Woh-
nung wegen alles des Böſen, welches ich
daran gerügt habe, nicht vertilgt werden;
aber vom frühen Morgen waren alle ihre
Geſinnungen verkehrt.
8. Deswegen warte auf mich, ſpricht der
Herr, bis zum Tage meiner künftigen Auf-
erſtehung; denn mein Beſchluß iſt, daß ich
die Völker verſammle, und die Königreiche
zuſammen bringe. Ich werde über ſie mei-
nen Unwillen ausgießen, meinen ganzen
grimmigen Zorn; denn das ganze Land
ſoll durch das Feuer meines Eifers ver-
zehrt werden.
9. Alsdann will ich den Völkern wieder
reine Lippen geben, da alle des Herrn Na-
men anrufen, und einmüthig ihm dienen.
10. Jenſeits der Ströme Aethiopiens
werden meine Verehrer, die Söhne meiner
Zerſtreuten, mir Opfergaben darbringen.
11. An demſelben Tage wirſt du wegen
aller deiner Anſchläge nicht mehr erröthen,
mit welchen du wider mich geſündigt haſt;
denn dann werde ich aus deiner Mitte die
Großſprecher über deine Hoheit entfernen,
und du wirſt dich nicht ferner auf meinem
heiligen Berge brüſten. Matth. 3, 9.
12. Denn ich werde in deiner Mitte ein
armes und dürftiges Volk hinterlaſſen, wel-
ches auf den Namen des Herrn vertraut.
13. Israels Ueberbleibſel wird kein Un-
recht thun, nicht Lügen reden, noch wird in
ihrem Munde eine betrügliche Zunge ſein;
denn ſie werden weiden, ſich lagern, und
Niemand wird ſie aufſchrecken.
Iſa. 11, 9. 54, 13. 59, 21. Jer. 31, 33.
Joel 2, 28 ff.
14. Singe frohe Lieder, Tochter Sions!
Juble, Israel! Freue dich, und frohlocke
aus ganzem Herzen, Tochter Jeruſalems!
15. Der Herr hat dein Strafgericht von
dir weggenommen, deine Feinde entfernt;
der König Israels, der Herr, iſt in deiner
Mitte, kein Uebel ſollſt du ferner fürchten.
16. Zu jener Zeit wird man Jeruſalem
zurufen: Fürchte dich nicht, Sion! laß
deine Hände nicht ſinken! Joel 2, 1.
17. Der Herr, dein Gott in deiner Mitte,
der Starke, er wird helfen; er wird ſich
deiner mit Luſt freuen; er wird in ſeiner
Liebe ſchweigen, und mit Lobgeſang über
dich frohlocken.
18. Die Auswürflinge, welche vom Ge-
ſetze abwichen, will ich verſammeln; denn
ſie waren aus dir; damit du wegen ihrer
nicht ferner Schmach habeſt.
5. Moſ. 17, 15.
19. Sieh! Ich werde Alle tödten, welche
dich zu jener Zeit gequält haben; ich will
die Hinkenden retten, und die Zerſtreuten
ſammeln; ich will ſie zum Lobe und Ruhme
in allen Ländern befördern, wo ſie Schmach
erlitten haben.
20. Zu jener Zeit werde ich euch herbei
führen, und zu der Zeit euch ſammeln;
denn zum Ruhme und Lobe will ich euch
allen Völkern der Erde vorſtellen, wenn ich
eure Gefangenen vor euren Augen erlöſe,
ſpricht der Herr.

6. In die Regierung des Königs Joſias fiel der große Ueberfall der Scythen in das ſüdliche Aſien, bei welchem Judäa verſchont blieb. 8. Der Prophet verſteht hier das Strafgericht der babyloniſchen Gefangenſchaft, in welche die hartnäckigen und unverbeſſerlichen Juden kommen würden, nach welcher die neue Zeit begann, ſofern ſie die meſſianiſche anbahnte. 9. Mit reiner Lippe wird Gott verehrt. 11. Unter den ſtolzen Prahlern verſteht man jene, welche ſogar im Heiligthume Abgötterei treiben. 13. Durch falſche Schwüre und Zeugniſſe, durch Schmeicheleien und Lügen wurden Andere um das Ihrige gebracht. 18. Ich verſammle wieder die wahren Gottesverehrer.

Der Prophet Aggäus.

1. Kapitel.

Der Prophet ſchreibt ihr Unglück der Vernachläſſigung des Tempelbaues während der eifrigen Errichtung ihrer Häuſer bei.

1. Im zweiten Jahre des Königs Darius, am erſten Tage des ſechſten Monats, redete der Herr durch den Propheten Aggäus zu Zorobabel, dem Sohne Salathiels, dem Statthalter von Juda, und zu Jeſus, dem Sohne Joſedeks, dem Hohenprieſter, indem er wiſſen ließ:

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Dieſes Volk ſpricht: Noch iſt die Zeit nicht gekommen, das Haus des Herrn zu bauen!

3. Das Wort des Herrn kam durch Aggäus, den Propheten, indem er ſprach:

4. Iſt denn Zeit für euch, in getäfelten Häuſern zu wohnen, während dieſes Haus noch wüſte liegt?

5. Deswegen ſpricht ſo der Herr der Heerſchaaren: Ziehet eure Handlungsweiſe in reife Ueberlegung!

6. Ihr ſätet viel, und brachtet wenig ein; aßet, und wurdet nicht ſatt; tranket, und wurdet nicht betrunken; bekleidetet euch, und wurdet nicht warm; und wer verdienten Lohn zuſammen ſparte, warf ihn in einen durchlöcherten Sack.

7. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Erwäget genau eure Handlungsweiſe!

8. Steigt auf das Gebirge, holet Holz, und bauet das Haus. Dieſes wird mir angenehm ſein, und mich verherrlichen, ſpricht der Herr.

9. Ihr trachtetet nach Ueberfluß, und ſieh! es wurde viel Mangel; ihr brachtet viel in das Haus, und ich blies es weg. Warum ſo? ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Weil mein Haus wüſte liegt, und ein Jeder von euch zu ſeinem Hauſe eilet.

10. Deswegen iſt für euch dem Himmel geboten, daß er nicht thaue, und der Erde geboten, daß ſie nicht ſproſſe.

11. Ich rief die Dürre über das Land und die Berge, über Getraide und Wein, über Oel und über Alles, was die Erde hervorbringt, über Menſchen und Vieh, und über alle Arbeit der Hände.

12. Zorobabel, der Sohn Salathiels, und Jeſus, der Sohn Joſedeks, der Hoheprieſter, und das ganze übrige Volk hörten die Stimme des Herrn, ihres Gottes, und die Worte des Propheten Aggäus, ſo wie der Herr, ihr Gott, ihn an ſie ſendete. Das Volk fürchtete ſich vor dem Herrn.

13. Aggäus ſprach, der Abgeordnete des Herrn ſprach als einer der Geſandten Gottes, und ſagte zum Volke: Ich bin bei euch, ſpricht der Herr.

14. Der Herr erweckte dann den Geiſt Zorobabels, des Sohnes Salathiels, des Statthalters von Juda, und den Geiſt Jeſus, des Sohnes Joſedeks, des Hohenprieſters, wie den Geiſt des ganzen übrigen Volkes; ſie gingen hin, und arbeiteten am Hauſe des Herrn der Heerſchaaren, ihres Gottes.

2. Kapitel.

Der neue Tempelbau bringt Segen in den Nahrungszweig der Familien.

1. Am vier und zwanzigſten Tage des ſechſten Monats, im zweiten Regierungsjahre des Königs Darius,

Der Prophet Aggäus. Dieſer ſcheint während der babyloniſchen Gefangenſchaft in Aſſyrien geboren zu ſein, nach welcher er mit den Juden nach Jeruſalem zurück kehrte. Er ermunterte ſie zum eifrigen Tempelbaue, weiſſagte ihnen den Umſturz des perſiſchen Thrones, und das Wiederaufblühen ihres Staates. Von der Abſtammung, den Lebensumſtänden und dem Tode des Propheten iſt nichts Sicheres bekannt. Seine Weiſſagung wurde zu allen Zeiten als göttliche Schrift verehrt.

1. Kap. 1. Der König Cyrus gab den nach Palăſtina zurück kehrenden Juden aus ihrer Mitte Zorobabel als das erſte Oberhaupt, welcher ein Enkel des Königs Jechonias war. 6. Ihr habt das traurigſte Loos zu befürchten. 9. Alle eilten, ihr eigenes Haus zu bauen, und blieben um jenes des Herrn umbekümmert. 10. Der Thau vertritt im Morgenlande die Stelle des befruchtenden Regens. 12. Die Verheißung des Propheten, daß der Herr ſie unterſtützen würde, bewog ſie zur ſchnellen Thätigkeit am Tempelbaue. — 2. Kap. 1. Der ſiebende Monat begann vom Neumonde des Octobers, und war der Anfang des bürgerlichen Jahres.

2. Am ein und zwanzigſten Tage des ſiebenten Monats erging das Wort des Herrn durch den Propheten Aggäus, und er ſprach:

3. Sprich mit Zorobabel, dem Sohne Salathiels, dem Statthalter von Juda, mit Jeſus, dem Sohne Joſedeks, dem Hohenprieſter, und mit dem übrigen Volke, und ſage:

4. Wer iſt unter euch übrig, der dieſes Haus in ſeiner erſten Herrlichkeit geſehen? Und wie findet ihr es jetzt? Iſt es nicht ſo, als wäre es nichts in euren Augen?

5. Aber nun faſſe Muth, Zorobabel, ſpricht der Herr; faſſe Muth, Jeſus, Sohn Joſedeks, Hoherprieſter, und faſſet Muth, alle Einwohner des Landes, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und arbeitet (denn ich bin bei euch, ſpricht der Herr der Heerſchaaren).

6. Haltet ihr den Bund, welchen ich mit euch errichtete, da ihr aus Aegypten zoget, ſo wird mein Geiſt in eurer Mitte ſein; fürchtet euch nicht!

7. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Noch eine kleine Weile iſt, ſo werde ich den Himmel und die Erde, das Meer und das trockene Land erſchüttern.

Jer. 30, 8. 9. Mal. 3, 1. Iſa. 60, 1. 6. 65, 17. 66, 22.

8. Ich werde alle Völker erſchüttern; der von allen Völkern Erſehnte wird kommen, und ich werde dieſes Haus mit Herrlichkeit erfüllen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. 1. Moſ. 49, 10. Iſa. 32, 12. Jer. 3, 19.

9. Mein iſt das Silber, und mein iſt das Gold, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

10. Größer ſoll die Herrlichkeit dieſes neueſten Hauſes, als des erſten ſein, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und an dieſem Orte will ich euch Frieden verleihen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Iſa. 11, 6. 1. Moſ. 49, 10.

11. Am vier und zwanzigſten des neunten Monats, im zweiten Jahre des Königs Darius, geſchah das Wort des Herrn an den Propheten Aggäus, und er ſprach:

12. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Frage die Prieſter etwas aus dem Geſetze, und ſprich:

13. Wenn Jemand geheiligtes Fleiſch im Zipfel ſeines Kleides trägt, und mit deſſen Saume Brod oder Gemüſe, oder Wein, oder Oel, oder irgend eine Speiſe berührt, wird ſie dadurch geheiligt? Die Prieſter antworteten, und ſprachen: Nein! 3. Moſ. 6, 27. 28.

14. Aggäus ſprach: Wenn ein Verunreinigter ein Stück von allem dieſem berührt, wird es unrein? Die Prieſter antworteten, und ſprachen: Es wird unrein! 4. Moſ. 19, 22.

15. Aggäus antwortete, und ſprach: So iſt dieſes Volk, und ſo dieſe Nation vor meinem Angeſichte, ſpricht der Herr, und ſo alle Arbeiten ihrer Hände, und Alles, was ſie daſelbſt opferten, iſt unrein.

16. Nun beherzigt, was ſich von dieſem Tage rückwärts zugetragen hat, ehe ein Stein auf den andern am Tempel des Herrn gelegt wurde. Ob. 1, 14.

17. Wenn ihr zu einem Getraidehaufen von zwanzig Scheffel ginget, wurden ſie zehn; und kamet ihr zur Kelter, um fünfzig Eimer auszupreſſen, ſo wurden ſie zwanzig.

18. Ich züchtigte euch mit brennender Luft, mit Mehlthau und Hagel, und alle Werke eurer Hände; und doch war Keiner unter euch, der ſich zu mir bekehrt hätte, ſpricht der Herr.

19. Ueberleget wohl von dieſem Tage und weiter; vom vier und zwanzigſten Tage des neunten Monats, vom Tage, da der Tempel des Herrn gegründet wurde, faſſet dieſes zu Herzen.

20. Iſt etwa der Same ſchon im Sproſſen? Weinſtock, Feigen-, Granat- und Oelbaum blühen noch nicht! Aber von jenem Tage will ich ſegnen.

21. Das Wort des Herrn geſchah zum zweiten Male an Aggäus, am vier und zwanzigſten des Monats, und ſprach:

22. Sprich zu Zorobabel, dem Statthalter von Juda, die Worte: Ich will den Himmel zugleich mit der Erde erſchüttern.

23. Ich werde den Thron der Reiche umſtürzen, die Macht des Heidenreichs zerbrechen, den Kriegswagen, und Jene, welche ihn beſteigen, umkehren; Roſſe und ihre Reiter werden ſtürzen, jeder durch das Schwert des andern.

7—8. Der Umſturz des perſiſchen Reiches wird Viele zu meiner Verehrung anſpornen. 11. Der neunte Monat beginnt am Neumonde des Decembers. 13. In der Regel konnte die mittelbare oder unmittelbare Berührung heiliger Dinge gemeinen Gegenſtänden keine Heiligung ertheilen. 15. Eure Nachläſſigkeit im Baue des Tempels verunreinigt eure Opfer, die ihr mir bringt. 19—20. Auch bei der Ungewißheit verſpreche ich euch fruchtbare Zeiten.

24. Um jene Zeit, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, will ich dich, Zorobabel, Sohn Salathiels, mein Diener, aufnehmen, ſpricht der Herr; und ich will dich wie einen Siegelring bewahren; denn ich habe dich erwählt, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

Der Prophet Zacharias.

I. Kapitel.

Ermahnung des Volkes zum Rücktritte von der Abgötterei. Hoffnung zur Erlöſung.

1. Im achten Monate, im zweiten Jahre des Königs Darius, redete der Herr mit dem Propheten Zacharias, dem Sohne Barachias, eines Sohnes Addos, und ſprach: 1. Esdr. 5, 1. 6, 14.

2. Der Herr iſt über eure Väter ſehr erzürnt.

3. Sprich daher zu ihnen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Bekehret euch zu mir, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, ſo werde ich mich auch zu euch wenden, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

4. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten zuriefen, und ſprachen: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Kehret euch um von eurem böſen Wandel und euren böſen Entſchlüſſen; aber ſie hörten nicht, und hatten nicht Acht auf mich, ſpricht der Herr.

5. Wo ſind nun eure Väter? Und werden die Propheten ewig leben?

6. Aber haben meine Worte, und meine Satzungen, welche ich meinen Dienern, den Propheten, gebot, nicht eure Väter betroffen? Und (dann) bekehrten ſie ſich, und ſprachen: Wie der Herr der Heerſchaaren gedachte, uns nach unſerm Wandel und nach unſern Anſchlägen zu behandeln; ſo hat er uns gethan.

7. Am vier und zwanzigſten Tage des eilften Monats Sabath, im zweiten Jahre des Darius, erging das Wort des Herrn an den Propheten Zacharias, den Sohn Barachias, des Sohnes Addos, und ſprach mit ihm.

8. Ich hatte eine nächtliche Erſcheinung, und ſieh! ein Mann, welcher auf einem rothen Roſſe ſaß, hielt unter Myrrhen in einem tiefen Thale, und hinter ihm waren rothe, bunte und weiße Roſſe. Offenb. 6, 2.

9. Ich ſprach: Wer ſind dieſe, mein Herr? Der Engel, welcher mit mir redete, ſprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer dieſe ſind.

10. Der Mann, welcher unter den Myrthen hielt, antwortete, und ſprach: Dieſe hat der Herr geſandt, damit ſie das Land durchziehen.

11. Sie antworteten dem Engel des Herrn, welcher unter den Myrthen ſtand, und ſprachen: Wir haben das Land durchzogen, und ſieh! das ganze Land iſt bewohnt und ruhig.

---

24. Zorobabel ſoll ſich nicht verwirren laſſen; Gott wird ihn ſchützen.

Der Prophet Zacharias. Dieſer Zeitgenoſſe ſeines Vorgängers Aggäus wiederholte deſſen Ermahnungen zum Tempelbaue, verkündigte noch deutlicher den Umſturz des perſiſchen Reiches durch die Griechen, wie die Siege der Römer über die Seleuciden und Ptolemäer. Seine verheißenden und drohenden Weiſſagungen reichen von den Zeiten Alexanders des Großen bis tief in die Zeiten des Meſſias hinab. Je näher er der Zeit des Meſſias lebt, um ſo beſtimmter und deutlicher ſind ſeine Weiſſagungen, welche nach der allgemeinen Ueberlieferung der jüdiſchen und chriſtlichen Kirche von jeher unter ſeinem Namen den göttlichen Schriften beigezählt wurden.

1. Kap. 1. Der achte Monat iſt unſer November. 5—6. Das Beiſpiel eurer umgekommenen Väter ſollte euch zur Warnung dienen, damit ihr nicht unterliegt. 7. Der eilfte Monat iſt die Hälfte unſeres Januars und Februars. 9—10. Der Prophet ſpricht in Bildern von Gott als einem mächtigen Beherrſcher, welcher Kundſchafter ausſendet, um Nachrichten von ſeinen Reichen einzuziehen.

12. Der Engel des Herrn antwortete, und ſprach: Herr der Heerſchaaren, wie lange willſt du dich Jeruſalems und der Städte Juda's nicht erbarmen, über welche du gezürnt haſt? Denn dieſes iſt ſchon das ſiebenzigſte Jahr. 2. Par. 36, 22. 4. Kön. 25, 9.

13. Der Herr antwortete dem Engel, welcher mit mir redete, gute und tröſtliche Worte.

14. Der Engel, welcher mit mir redete, ſprach zu mir: Ruf aus, und ſprich: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ich eifere für Jeruſalem und Sion mit großem Ernſte,

15. Und zürne ſehr über die reichen Völker; denn ich zürnte (über Juda) nur ein wenig; aber ſie beförderten das Unglück.

16. Deswegen ſpricht der Herr ſo: Ich werde mich zu Jeruſalem mit Erbarmen wenden; mein Haus ſoll daſelbſt wieder erbaut, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und die Meßſchnur über Jeruſalem gezogen werden.

17. Ferner rufe aus, und ſage: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Meine Städte werden wieder Ueberfluß am Guten haben; der Herr wird Sion wieder tröſten, und Jeruſalem wieder erwählen.

18. Ich erhob meine Augen, und ſchaute; und ſieh! da waren vier Hörner. Pſ. 47, 6.

19. Ich ſprach zum Engel, welcher mit mir redete: Was ſind dieſe? Und er ſprach zu mir: Dieſe ſind die Hörner, welche Juda, Israel und Jeruſalem zerſtreut haben.

20. Dann zeigte mir der Herr vier Schmiede.

21. Ich ſprach: Was zu thun kommen dieſe? Er antwortete, und ſprach: Dieſe ſind die Hörner, welche Juda zerſtreut haben, Mann für Mann, ſo daß Keiner von ihnen ſein Haupt mehr empor hob; dieſe aber kamen, Jene zu ſchrecken, und die Hörner jener Völker herabzuwerfen, welche das Horn wider das Land Juda erhoben, um es zu zerſtreuen.

2. Kapitel.

Zur Wiedererbauung Jeruſalems werden die entfernten Juden mit Hoffnung auf Glück gerufen.

1. Ich erhob meine Augen, und ſchaute, und ſieh! da war ein Mann, welcher in ſeiner Hand eine Meßſchnur hatte. Ob. 1, 8. 11.

2. Ich ſprach: Wohin geheſt du? Und er ſprach zu mir: Um Jeruſalem zu meſſen; um zu ſehen, wie groß ſeine Breite, und wie groß ſeine Länge ſei.

3. Sieh! der Engel, welcher mit mir redete, ging fort; ein anderer Engel kam ihm entgegen,

4. Und ſprach zu ihm: Lauf, ſprich mit dieſem Jünglinge, und ſage: Jeruſalem ſoll wegen der Menge von Menſchen und Vieh, welche darin ſind, ohne Ringmauer bewohnt werden.

5. Ich will derſelben, ſpricht der Herr, als feurige Mauer ringsum ſein, und will mich in ihrer Mitte mit Herrlichkeit zeigen.

6. Ach, ach! Fliehet aus dem Lande des Nordens, ſpricht der Herr; denn nach den vier Winden des Himmels zerſtreute ich euch, ſpricht der Herr. Jer. 1, 13.

7. O Sion! entflieh, die du wohneſt bei der Tochter Babylons!

8. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Nach hergeſtellter Herrlichkeit ſendete er mich zu den Völkern, welche euch beraubten; denn wer euch berührt, berührt meinen Augapfel.

9. Denn ſieh! ich hebe meine Hand wider ſie auf, und ſie ſollen zum Raube denen werden, welche ihnen dienten, und ihr ſollt erfahren, daß der Herr der Heerſchaaren mich ſandte.

10. Singe Lob, und freue dich, Tochter Sion! Denn ſieh! ich komme, und werde wohnen in deiner Mitte, ſpricht der Herr.

11. Viele Völker werden ſich zu jener Zeit an den Herrn anſchließen, und werden mein Volk ſein; ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirſt erkennen, daß der Herr der Heerſchaaren mich an dich geſandt hat.

12. Der Herr wird Juda als ſeinen Erbtheil im geheiligten Lande in Beſitz nehmen, und Jeruſalem wieder erwählen.

13. Die ganze Menſchheit verſtumme vor dem Herrn! Denn er erhebt ſich aus ſeiner heiligen Wohnung.

13—14. Der Engel tröſtet und verſichert ſeine Vorliebe für Jeruſalem. 18—21. Die Hörner ſollen nur die Stärke ausdrücken; die beſtimmte Zahl vier gilt hier für Mehrheit. — 2. Kap. 4. Der Engel ſprach, Jeruſalem werde ſich ſo ausbreiten, daß es keine beſtimmten Grenzen haben könne. 8. Nach der Rückkehr in euer Vaterland werdet ihr wieder Wohlſtand bekommen. 9. Darius nahm Babylon nach einer langen Belagerung ein, riß die Mauern nieder, plünderte die Reichthümer, und erwürgte dreitauſend der vornehmſten Einwohner. 11. Fremde Völker werden den wahren Gott verehren.

3. Kapitel.

Weiſſagung von der Menſchwerdung Chriſti.

1. Der Herr zeigte mir den Hohenprieſter Jeſus, welcher vor dem Geſandten des Herrn ſtand, und der Satan ſtand zu ſeiner Rechten, ihn anzuklagen.
Agg. 2, 3. Ob. 1, 8.

2. Der Herr ſprach zum Satan: Der Herr fluche dir, Satan! Dir fluche der Herr, welcher Jeruſalem erwählt hat! Gleicht dieſer nicht einem aus dem Feuer geretteten Brandholze?

3. Jeſus war mit ſchmutzigen Kleidern bedeckt, und ſtand vor dem Engel.
Iſa. 64, 5. Spr. 30, 12.

4. Dieſer aber hob an, und ſprach zu denen, welche vor ihm ſtanden, die Worte: Ziehet ihm die ſchmutzigen Kleider ab! Dann ſprach er zu ihm: Sieh! ich nahm deine Miſſethat von dir, und ließ dir andere Kleider anziehen.

5. Er befahl: Setzet einen reinen Bund auf ſein Haupt. Sie ſetzten einen reinen Bund auf ſein Haupt, und legten ihm Kleider an; der Geſandte des Herrn aber ſtand noch da.

6. Der Geſandte des Herrn betheuerte Jeſus, und ſprach:

7. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Wenn du auf meinen Wegen wandelſt, und beobachten wirſt, was ich zu beobachten geboten habe; ſo wirſt du auch mein Haus richten, und meine Vorhöfe hüten, und ich werde dir von denen, welche jetzt hier ſtehen, als Begleiter geben.
2. Par. 19, 11. Jer. 29, 26.

8. Höre, Jeſus, Hoherprieſter! du und deine Freunde, welche bei dir wohnen; denn dieſe Männer ſind Vorbilder der Zukunft. Denn ſieh! ich werde meinen Diener, den Sprößling, kommen laſſen.
Iſa. 8, 18. 20, 3. 42, 1. 50, 10. 52, 13. 53. 11. Ezech. 12, 6. Luc. 1, 78. Jer. 23, 5.

9. Denn ſieh! Dieſer iſt der Stein, welchen ich vor Jeſus legte, auf dieſen Einen Stein ſind ſieben Augen gerichtet. Sieh! Ich werde ihn zierlich aushauen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und die Miſſethat ſeines Landes an Einem Tage wegnehmen.
Matth. 21, 42. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 32. 33. Offenb. 5, 6. Iſa. 11, 2. 3. Joh. 3, 34.

10. An demſelben Tage, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, wird ein Freund den andern unter den Weinſtock und unter den Feigenbaum einladen.

4. Kapitel.

Weiſſagung von einem goldenen Leuchter und zwei Oelbäumen; auch von der Vollendung des Tempels durch Zorobabel.

1. Der Engel, welcher mit mir redete, kam zurück, und weckte mich wie einen Mann, welcher aus ſeinem Schlafe geweckt wird.

2. Er ſprach zu mir: Was ſiehſt du? Ich antwortete: Sieh! Ich ſah in der Erſcheinung einen Leuchter ganz von Gold, oben über ihm ſein Oelgefäß, ſieben Lampen an dieſem, und ſieben Röhren für die Lampen, welche oben auf ihnen ſind.
3. Moſ. 25, 31 ff. 37, 17.

3. Zwei Oelbäume ſtanden nebenher, einer zur Rechten des Oelgefäßes, und einer zur Linken deſſelben.

4. Ich hob an, und ſprach zu dem Engel, welcher mit mir redete, die Worte: Was bedeutet dieſes, mein Herr?

5. Der Engel, welcher mit mir redete, antwortete, und ſprach zu mir: Weißt du nicht, was das iſt? Ich antwortete: Nein, mein Herr!

6. Er antwortete, und ſprach zu mir die Worte: Dieſes iſt das Wort des Herrn an Zorobabel, wenn er ſpricht: Nicht durch Heeresmacht, nicht durch Gewalt, ſondern durch meinen Geiſt, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

7. Wer biſt du, großer Berg, vor dem Zorobabel? Du ſollſt dem ebenen Boden gleich werden. Er wird auf dem erſten Grundſteine bauen, und die Gnade ſeiner Gnade gleich machen (d. i. den zweiten Tempel ſo zierlich machen, als der erſte war).

8. Der Herr redete ferner zu mir, und ſprach:

9. Die Hände Zorobabels haben dieſes Haus gegründet, und ſeine Hände ſollen es vollenden; ihr werdet erfahren, daß der Herr der Heerſchaaren mich zu euch geſandt hat.

10. Denn wer wird die Tage der kleinen

---

3. Kap. 2. Fluchen, Schelten, von Gott gebraucht, der alle Dinge durch ſein Wort thut, heißt: zurückweiſen, unkräftig machen, unterdrücken. Er (Jeſus, Joſua) iſt wegen ſeines Eifers bei Beförderung des Tempelbaues in größter Gefahr geweſen. 3. Bei den Juden und Römern mußten die zu Verurtheilenden im geringen Anzuge erſcheinen; erſchienen ſie in beſſerem, ſo hielt man ſie für freche Verächter des Gerichtshofes. 4. Die beſſere Bekleidung iſt das Zeichen der Unſchuld vor Gericht. 8. Durch meine Vorſicht wird der begonnene Tempelbau glücklich vollendet werden. 9. Er iſt der Vorſtand des künftigen Prieſterſtaats. — 4. Kap. 6. Der durch mich begeiſterte Zorobabel wird das große Werk vollenden. 7—10. Der unerwartete Befehl des Königs Darius zur Fort-

Anfänge verachten? Man wird ſich freuen, in Zorobabels Hand das Senkblei zu ſehen. Dieſe ſieben Augen aber ſind jene des Herrn, welche die ganze Welt durchlaufen.

11. Ich antwortete, und ſprach zu ihm: Was bedeuten die zwei Oelbäume zur Rechten und Linken des Leuchters?

12. Ich fragte zum zweiten Male, und ſprach zu ihm: Was bedeuten die beiden Oelzweige zunächſt der zwei goldenen Schnäblein, an welchen die goldenen Gießröhren ſind?

13. Er ſprach zu mir: Weißt du nicht, was dieſe bedeuten? Ich ſagte: Nein, mein Herr!

14. Er ſprach: Dieſe ſind die zwei Geſalbten, welche bei dem Herrn der ganzen Erde ſtehen.

5. Kapitel.

Weiſſagung vom fliegenden Buche, von den fliegenden Weibern, und von dem großen Maße.

1. Ich wandte mich um, erhob meine Augen, und hatte eine Erſcheinung. Sieh! Eine geſchriebene Rolle flog daher.

2. Er ſprach zu mir: Was ſiehſt du? Ich antwortete: Ich ſehe eine fliegende Rolle, deren Länge zwanzig Ellen, und deren Breite zehn Ellen ſind.

3. Er ſprach zu mir: Dieſer iſt der Fluch, welcher über das ganze Land ausgeht; denn jeder Dieb wird, wie in ihm geſchrieben iſt, verurtheilt werden, und jeder Meineidige gleichfalls nach ihm gerichtet werden.

4. Ich will es ausführen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren; er ſoll kommen in das Haus des Diebes, und in das Haus deſſen, welcher falſch bei meinem Namen ſchwört, gehen, und er ſoll in der Mitte ſeines Hauſes bleiben, und es mit ſeinem Holze und ſeinen Steinen verzehren.
3. Kön. 6, 3. Joel 2, 17.

5. Der Engel, welcher mit mir redete, kam heraus, und ſprach zu mir: Erhebe doch deine Augen, und ſchaue, was dieſes iſt, welches hervorgeht!

6. Ich ſprach: Was iſt das? Er ſagte: Dieſes iſt ein Gefäß, welches hervorgeht. Er ſprach: Dieſes iſt das Vorbild der Einwohner des ganzen Landes.

7. Sieh! Ein Zentner Blei hob ſich in die Höhe, und ſieh! Ein Weib ſaß in der Mitte des Gefäßes.

8. Er ſprach: Dieſes iſt die Gottloſigkeit. Er warf ſie in die Mitte des Gefäßes, und legte den Klumpen Blei auf deſſen Mündung.

9. Ich erhob meine Augen, ſchaute, und ſieh! Zwei Weiber kamen hervor, hatten Flügel wie Habichtsflügel, und Wind hob ihre Flügel. Dieſe trugen das Gefäß zwiſchen Himmel und Erde.

10. Ich ſprach zu dem Engel, welcher mit mir redete: Wohin führen dieſe das Gefäß?

11. Er ſprach zu mir: Daß man ihm ein Haus im Lande Sennaar baue, es befeſtige, und auf ſeine Grundfeſte ſtelle.
1. Moſ. 14, 2.

6. Kapitel.

Weiſſagung von vier Wagen zwiſchen zwei erzenen Bergen, Krönung des Erbauers des Tempels.

1. Ich wandte mich um, erhob meine Augen, und hatte eine Erſcheinung; ſieh! Vier Wagen kamen zwiſchen zwei Bergen hervor, und die Berge waren von Erz.
Jer. 49, 36. Dan. 7, 2. Offenb. 7, 1.

2. Am erſten Wagen waren rothe Roſſe, und am zweiten Wagen ſchwarze Roſſe;

3. Am dritten Wagen weiße Roſſe, und am vierten Wagen geſleckte, ſtarke Roſſe.

4. Ich hob an, und ſprach zu dem Engel, welcher mit mir redete: Was ſind dieſe, mein Herr?

5. Der Engel antwortete, und ſprach zu mir: Dieſe ſind die vier Winde des Himmels, welche ausgehen, um vor den Herrſcher der ganzen Erde ſich zu ſtellen.

6. An welchem die ſchwarzen Roſſe waren, dieſe zogen nach dem Lande des Nordens, und die weißen folgten ihnen nach; die geſleckten aber zogen nach dem Lande des Südens.
Jer. 1, 13.

7. Die aber die ſtärkſten waren, zogen aus, ſuchten weiter zu gehen, und die ganze Erde zu durchziehen. Er ſprach: Gehet, durchziehet die Erde; und ſie durchzogen die Erde.

ſetzung des Tempelbaues erhöhte das Vertrauen aller Juden auf Gott. 14. Die zwei begünſtigten Diener ſind Joſue und Zorobabel, bei deren Erhebung auch die Propheten geſalbt wurden. — 5. Kap. 1. Das Buch iſt eine Rolle von Pergamentblättern. 3. Die beſtimmten Vergehen vertreten hier nar die Stelle aller herrſchenden Laſter unter den Juden. 6—8. Die Gottloſigkeit iſt hier das Sinnbild aller Miſſethaten des jüdiſchen Volkes. Das Blei iſt der Deckel des Gefäßes. 9. Wie oben das ſündige Volk durch ein böſes Weib vorgeſtellt wurde, ſo werden auch hier weibliche Genien oder Dämonen zur Ausführung des göttlichen Befehls benutzt, welches Bild im aſſyriſchen Reiche gewöhnlich war. 10—11. Die Juden ſollen nach hergeſtelltem Tempel ſelbſt die in der Gefangenſchaft angewohnten Sünden ablegen. — 6. Kap. 5. Die Bewohner aller Welttheile brachen auf.

8. Er rief mir zu, redete mit mir, und ſagte: Sieh! Die nach dem Lande des Nordens ausziehen, werden meinen Zorn gegen das Land des Nordens beſänftigen.

9. Der Herr redete noch ferner mit mir, und ſprach: Ob. 3, 8.

10. Nimm von denen, welche aus der Gefangenſchaft gekommen ſind, nämlich von Holdai, von Tobia, und von Idaia; komm an jenem Tage, geh in das Haus Joſias, des Sohnes Sophonias, welche von Babylon gekommen ſind;

11. Nimm Gold und Silber, mache Kronen, ſetze ſie auf das Haupt Jeſus, des Sohnes Joſedeks, des Hohenprieſters,

12. Und ſprich zu ihm die Worte: So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sieh! Ein Mann (wird kommen), Sprößling iſt ſein Name; aus ſich ſelbſt wird er empor wachſen, und einen Tempel dem Herrn bauen. Ob. 3, 8. Mal. 3, 1. Agg. 2, 7—9.

13. Er wird einen Tempel dem Herrn bauen, Ruhm ernten, ſitzen und herrſchen auf ſeinem Throne. Er wird auf ſeinem Throne Prieſter ſein, und friedliche Berathung zwiſchen dieſen beiden ſein.
1. Par. 29, 25. Dan. 11, 25. Pſ. 21, 6.

14. Die Kronen ſollen dem Helem, dem Tobia, dem Idaia, dem Hem, dem Sohne Sophonias, zum Andenken im Tempel des Herrn ſein.

15. Auch Entfernte werden kommen, und am Tempel des Herrn bauen; ihr werdet dann erkennen, daß der Herr der Heerſchaaren mich zu euch geſandt hat. Dieſes aber wird geſchehen, wenn ihr der Stimme des Herrn, eures Gottes, Gehör gebet. Ob. 2, 9. 11. 4, 9.

7. Kapitel.

Die ſiebenzigjährigen Faſten im fünften und ſiebenten Monate ſind Gott wegen der Verharrung der Israeliten in Sündhaftigkeit ſehr unangenehm; ſie werden zur Buße ermahnt.

1. Im vierten Regierungsjahre des Königs Darius erging das Wort des Herrn an Zacharias, am vierten des neunten Monats, des Casleu.

2. Damals hatten Saraſar, Rogommelech und ſeine Leute Etliche in das Haus Gottes geſandt, daß ſie vor dem Angeſichte des Herrn beten,

3. Wie auch den Prieſtern des Hauſes des Herrn der Heerſchaaren und den Propheten die Worte ſagen, und ſie fragen ſollten: Soll ich auch noch im fünften Monate weinen, oder mich enthalten, wie ich ſchon viele Jahre gethan habe?

4. Der Herr der Heerſchaaren redete mit mir, und ſprach:

5. Sprich zum ganzen Volke des Landes und zu den Prieſtern, und ſage: Wenn ihr im fünften und ſiebenten Monate dieſe ſiebenzig Jahre gefaſtet und geweint habt, habt ihr denn für mich gefaſtet? 3. Moſ. 14, 1 ff. Jer. 52, 6. 7. 51, 12. 41, 2. 4. Kön. 25, 1.

6. Wenn ihr aßet und tranket, habt ihr nicht für euch gegeſſen, und für euch ſelbſt getrunken?

7. Sind dieſe nicht die Worte, welche der Herr durch die früheren Propheten geſprochen hat, da noch Jeruſalem bewohnt und reich war, ſie und die Städte ringsum, da das Mittags- und Flachland bewohnt war?

8. Der Herr redete ferner mit Zacharias, und ſprach:

9. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Gerechtes Urtheil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein Jeder gegen ſeinen Nächſten.

10. Bedrücket nicht Wittwen, Waiſen, Fremdlinge und Arme! Niemand ſinne Böſes gegen den Andern in ſeinem Herzen!
2. Moſ. 12, 22. Iſa. 1, 23. Jer. 5, 28.

11. Aber ſie wollten nicht aufmerken, und wendeten den Rücken, kehrten ſich ab, und verſtopften ihre Ohren, um nicht zu hören.

12. Sie verhärteten ihr Herz gleich dem Diamante, um nicht das Geſetz und die Worte zu hören, welche der Herr der Heerſchaaren in ſeinem Geiſte durch die frühern Propheten geſandt hat; daher der Herr der Heerſchaaren ſehr erzürnt wurde.

---

8. Der jüdiſche Staat ſollte ſich wieder ſo erheben, daß ſelbſt entfernte Völker kämen, um am Glanze deſſelben Theil zu nehmen. Dieſes geſchah hauptſächlich durch die wahre Gottesverehrung und die Verbreitung derſelben. 10. Die hier genannten Abgeordneten mögen für die Wiederherſtellung des Tempelbaues gebeten haben. 12—13. Wie jede Pflanze ſo lange ſich entwickelt, bis ſie ihre höchſte Vollkommenheit erreicht hat; ſo wird auch Zorobabel den Tempel nicht vor der Vollendung unterbrechen. — 7. Kap. 1. Das vierte Jahr von Darius war das fünfhundertachtzehnte vor Chriſtus. 2—3. Die fremden Namen mögen Abgeordnete der Juden bedeuten, welche von ihnen ſelbſt gewählt, und als Abgeordnete nach Jeruſalem geſendet wurden, um im Tempel ihre Opfer und Gebete für die Gemeinde zu entrichten, und zugleich die Prieſter und Propheten zu fragen, ob ſie unter ſolchen Umſtänden, da der Tempelbau nun ſchon ziemlich vorgerückt, und überhaupt die beſſere Zeit im Anzuge ſei, die während der Gefangenſchaft angeordneten Buß- und Faſttage im fünften Monate noch ferner halten ſollten. 5—9. Ihr habt Zeichen der Buße wegen euch ſelbſt verübt, ohne daß ich darauf Rückſicht nahm. Denn ich ſehe nur auf ein gutes Innere. 11. Die Iſraeliten achteten nicht auf die Ermahnungen.

13. Daher iſt geſchehen, wie der Herr geſprochen hat; aber ſie hörten nicht. Nun werden ſie rufen, und ich werde ſie nicht erhören, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

14. Ich zerſtreute ſie durch alle Reiche, welche ſie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen ſo verwüſtet, daß Niemand hin und wieder zog; man machte ſo das herrliche Land zur Wüſte.

8. Kapitel.

Verſprechen bewegen das Volk zur Vollendung des Tempels. Juden und Heiden werden Ein Volk werden.

1. Der Herr der Heerſchaaren redete wieder und ſprach:

2. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ich eiferte ſehr für Sion, und zu großem Zorne wurde mein Eifer für daſſelbe.

3. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ich kehre wieder nach Sion, und werde wohnen in der Mitte Jeruſalems. Jeruſalem wird die Stadt der Wahrheit, der Berg des Herrn der Heerſchaaren, der heilige Berg genannt werden.

4. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Alte Männer und alte Weiber werden auf den Straßen Jeruſalems noch ſitzen, und Männer mit dem Stabe in der Hand wegen hohen Alters ſich ſtützen.

5. Die Straßen der Stadt werden mit Knaben und Mädchen erfüllt ſein, welche auf ihren Straßen ſpielen.

6. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Wenn es ſchwer ſcheinen wird in den Augen der Ueberbleibſel dieſes Volks in jenen Tagen, wird es auch mir ſchwer ſein? ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

7. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Sieh! Ich will mein Volk aus dem Lande gegen Aufgang, und aus dem Lande gegen Untergang der Sonne erlöſen.

8. Ich will ſie herbeiführen, und ſie werden in der Mitte Jeruſalems wohnen. Sie ſollen mein Volk ſein, und ich will ihr Gott in Wahrheit und Gerechtigkeit ſein.

9. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Faſſet Muth, die ihr in dieſen Tagen ſolche Worte aus dem Munde der Propheten höret, zur Zeit, als der Grund zum Hauſe des Herrn der Heerſchaaren gelegt wurde, um den Tempel zu bauen.

10. Denn vor dieſer Zeit war kein Arbeitslohn für Menſchen, und keiner für das Vieh zu verdienen; der Ein- und Ausgehende war nicht ſicher vor Drangſal, und ich ließ alle Menſchen, einen jeden wider den andern handeln. 1. Esdr. 4. 2. Esdr. 4. Agg. 2, 15—18.

11. Nun aber will ich mit den Ueberbleibſeln dieſes Volkes nicht wie in der vorigen Zeit verfahren, ſpricht der Herr der Heerſchaaren;

12. Sondern Friede wird geſäet werden; der Weinſtock ſoll ſeine Frucht, die Erde ihr Gewächs, und der Himmel ſeinen Thau geben; ich will die Ueberbleibſel dieſes Volkes alles dieſes genießen laſſen.

13. Es wird geſchehen: gleichwie ihr, Haus Juda und Haus Israel, verflucht waret unter den Völkern, ſo will ich euch erlöſen, und ihr werdet geſegnet werden; fürchtet euch nicht, und faſſet Muth!

14. Denn ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Gleichwie ich beſchloß, euch zu quälen, da eure Väter mich zum Zorne gereizt hatten, ſpricht der Herr,

15. Und ich kein Erbarmen hatte: ſo habe ich wieder in dieſen Tagen mich entſchloſſen, dem Hauſe Juda und Jeruſalem Gutes zu thun; fürchtet euch nicht!

16. Dieſes iſt es alſo, was ihr thun müſſet: Ein Jeder rede aufrichtig mit ſeinem Nächſten; nach Wahrheit und Recht entſcheidet, und haltet ein Gericht des Friedens in euren Thoren.

17. Keiner ſinne auf Böſes wider ſeinen Nächſten in ſeinem Herzen, und liebet nicht falſchen Eid; denn alles dieſes haſſe ich, ſpricht der Herr.

18. Der Herr der Heerſchaaren redete ferner zu mir, und ſprach:

19. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Das Faſten des vierten, das Faſten des fünften, das Faſten des ſiebenten und das Faſten des zehnten Monats ſoll dem Hauſe Juda zur Freude, zur Luſt und zu herrlichen Feſttagen werden; nur liebet Wahrheit und Frieden! Ob. 7, 3.

20. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren:

8. Kap. 4—5. Vor der Abführung in die Gefangenſchaft wurden Viele ſchon in der Hälfte ihrer Lebenszeit durch Krieg, Hunger und Peſt weggerafft; künftig ſollen Alle ein langes Leben im Frieden genießen. 7. Die in allen Gegenden zerſtreuten Juden werden zurückkehren. 9—10. Das euch verſprochene Glück ſoll den Tempelbau befördern, und euch ermuntern, die Befehle des Herrn gern zu erfüllen. 13. Wie die Juden früher als von Gott verlaſſene Menſchen bei andern Völkern betrachtet wurden, ſo werden ſie künftig als Muſter des göttlichen Segens gelten. 19. Eure Trauertage werden ſich nach der Wiederherſtellung der Kirche und des Staates in Freudenfeſte verwandeln. 20—23. Viele Heiden werden ſich zum Gottesdienſte der Juden bekennen, und mit ihnen

Völker werden kommen, und viele Städte be-
wohnen;
21. Die Bewohner werden ſich aufmachen,
und Einer zum Andern ſagen: Laßt uns ge-
hen, flehen zum Angeſichte des Herrn, und
den Herrn der Heerſchaaren ſuchen; auch ich
will mitgehen.
22. Viele Völker und mächtige Nationen
werden kommen, den Herrn der Heerſchaaren
zu Jeruſalem zu ſuchen, und zum Angeſichte
des Herrn zu flehen.
23. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren:
In jenen Tagen werden zehn Menſchen aus
allen Zungen der Völker den Saum eines
Juden ergreifen, und ſagen: Wir wollen
mit euch gehen; denn wir haben gehört, daß
Gott mit euch iſt. 4. Moſ. 15, 38.
5. Moſ. 22, 12.

9. Kapitel.

Weiſſagung wider die Syrer und Philiſter, auch vom Eintritte des Erlöſers auf einem Füllen der Eſelin, und von der Erlöſung.

1. Drohendes Wort des Herrn wider das
Land Hadrach, und wider Damascus, deſſen
Ruheſitz; denn der Herr ſchauet auf die an-
dern Menſchen, wie auf alle Stämme Is-
raels; Iſa. 13, 1. 21, 1. Jer. 23, 33.
25, 26. Offenb. 14, 8.
2. Auch wider das angrenzende Emath,
gegen Tyrus und Sidon; denn ſie prahlen
ſehr mit ihrer Weisheit. Ezech. 28, 6.
3. Tyrus baute ſich Bollwerke, und häufte
Silber wie Erde, und Gold wie Gaſſenkoth.
4. Sieh! Der Herr wird ſie in Beſitz neh-
men, ihre Macht im Meere ſchlagen, und ſie
ſelbſt wird vom Feuer verzehrt werden.
5. Dieſes wird Ascalon erblicken, und ſich
fürchten; Gaza wird Leid tragen, wie Acca-
ron; denn ihre Hoffnung wurde zu Schan-
den. Der König von Gaza wird umkommen,
und Ascalon wird nicht bewohnt werden.
6. In Azot werden Fremde wohnen, und
ich werde den Stolz der Philiſter vertilgen.
7. Ich werde ihr Blut aus ihrem Munde,
und ihre Greuel aus ihren Zähnen wegneh-
men. So werden unſerm Gotte die von ihnen
Uebriggebliebenen zufallen, und wie Statt-
halter in Juda ſein; die Einwohner Accarons
wird man wie Jebuſiten behandeln.
8. Ich will mein Haus mit Solchen um-
geben, welche mir Kriegsdienſte leiſten, ein-
und ausgehend; kein Geldeintreiber ſoll ſie
mehr beunruhigen: denn nun ſehe ich mit
meinen Augen.
9. Freue dich hoch, du Tochter Sions!
Juble, du Tochter Jeruſalems! Sieh! Dein
König kommt zu dir, gerecht und als Retter;
er iſt zwar arm, und reitet auf einer Eſelin,
auf dem jungen Füllen einer Eſelin.
10. Ich werde aber die Streitwagen aus
Ephraim und die Roſſe aus Jeruſalem ver-
tilgen, und der Bogen des Krieges wird zer-
brochen. Er wird Frieden den Völkern verkün-
den, und ſeine Macht wird von einem Meere
zum andern, von den Strömen bis an die
Grenzen der Erde ſich erſtrecken.
Iſa. 2, 4. Mich. 4, 3.
11. Auch du haſt wegen des Blutes deines
Bundes deine Gefangenen aus der waſſerlee-
ren Grube entlaſſen. 2. Moſ. 24, 8.
3. Moſ. 17, 11. Hebr. 9, 18. Jer. 38, 6.
Iſa. 42, 22. Pſ. 39, 3. 87, 7.
12. Wendet euch zur Feſtung, die ihr voll
Hoffnung gefangen ſaßet; heute noch verkün-
dige ich: Das Doppelte will ich dir zurück
geben. Iſa. 40, 2.
13. Denn ich ſpannte mir Juda wie einen
Bogen, und füllte Ephraim; ich will deine
Kinder, Sion! gegen die Kinder Griechen-
lands aufhetzen, und dich dem Schwerte des
Helden gleichmachen.
14. Gott, der Herr, wird über ihnen er-
ſcheinen, und ſein Pfeil wie ein Blitz aus-
fahren. Gott, der Herr, wird die Poſaune
ſchallen laſſen, und in einem Sturmwinde
des Südens einherziehen. Job 37, 9.
Iſa. 27, 8.
15. Der Herr der Heerſchaaren wird ſie be-
ſchirmen; ſie werden ſie verſchlingen, und mit
Schleuderſteinen bezwingen; ſie werden trin-

---

an großen Feſttagen nach Jeruſalem wandeln. — 9. Kap. 1—2. Hadrach lag jenſeits Damascus; Emath grenzte an dieſes. Die auf ihre Klugheit ſtolzen Tyrier widerſetzten ſich Alexander dem Großen, wie die Sidonier dem perſiſchen Könige Ochus. 3—4. Hier muß das alte Tyrus vom neuen unterſchieden werden, welches nach der Zerſtörung des erſtern auf dem Meere errichtet wurde. Silber und Gold gilt für die Reichthümer, welche durch den Seehandel erworben wurden. 5—6. Die Städte der Philiſter werden gleichfalls zu Grunde gehen. Die aſiatiſchen Heiden tranken das Blut der Thiere, welche ſie für ihre Götzen geopfert hatten, theils rein, theils mit Wein vermiſcht. 7. Der Götzendienſt wird vertilgt, und Alle werden wahre Gottesverehrer werden. 8. Ein- und ausgehend, d. i. welche ſich mir unterwarfen, ſich ablöſen, Wache haltend. 9. Den Juden wird nicht allein die Beſiegung ihrer Feinde verſprochen, ſondern auch die Beglückung der ganzen Menſchheit durch den künftig erſcheinenden Meſſias. Im Morgenlande iſt das Reiten auf Eſeln nicht nur gewöhnlich, ſondern ſogar vornehm. 11. Moſes hat den Bund durch Beſprengung des Volkes mit Blut vom Brandopfer beſtätigt. 12. Nach der euch werdenden Erlöſung werden eure Trübſale verſüßt werden. 14—15. Die Pfeile und Schleuderſteine machten

ken, und wie vom Weine trunken werden; voll wie Opferſchalen, und wie die Hörner des Altars werden ſie werden. 4. Moſ. 23, 24.

16. Der Herr, ihr Gott, wird ſie an jenem Tage wie eine Heerde ſeines Volkes retten; denn heilige Steine werden ſich in ſeinem Lande erheben.

17. Was iſt ſein Gutes, und was iſt ſein Schönes? Das Getraide der Auserwählten, und der Wein, aus welchem Jungfrauen ſproſſen.

10. Kapitel.

Verſprechen der Barmherzigkeit und Befreiung von der Dienſtbarkeit unter der Bedingung der Bekehrung.

1. Bittet den Herrn um Regen zur Spatzeit, und der Herr wird Schnee ſchaffen, reichlichen Regen ihnen geben, und einem Jeden Gras auf dem Acker verleihen. 5. Moſ. 11, 14.

2. Denn die Götzen reden Unnützes, die Wahrſager erſchauen Lügen, die Träumer ſprechen vergeblich, ihr Troſt iſt eitel. Deswegen wurden ſie abgeführt wie eine Heerde; ſie werden auch geplagt; denn ſie haben keinen Hirten. 1. Mach. 1, 2 ff.

3. Ueber die Hirten ergrimmte mein Zorn, die Böcke werde ich züchtigen; denn der Herr der Heerſchaaren nahm ſich ſeiner Heerde, des Hauſes Juda, an, und richtete ſie zu wie ein prächtiges Streitroß. Ezech. 34, 17. 18.

4. Aus ihm ſelbſt ſoll der Eckſtein kommen, aus ihm ſelbſt der Pflock, aus ihm ſelbſt der Streitbogen, aus ihm ſelbſt jeder Geldeinnehmer zugleich. 1. Kön. 14, 38.

5. Wie Helden werden ſie den Gaſſenkoth im Treffen zertreten und ſtreiten; denn der Herr iſt mit ihnen; die feindlichen Reiter auf Roſſen werden zu Schanden. Dan. 11, 40.

6. Ich will das Haus Juda's ſtärken, und das Haus Joſephs retten; ich will ſie zurück bringen; denn ich erbarme mich ihrer. Sie werden wieder ſein, wie ſie waren, ehe ich ſie verworfen habe; denn ich bin der Herr, ihr Gott, und ich werde ſie erhören. Amos 5, 6.

7. Sie werden gleichen den Helden von Ephraim, und ihr Herz wird wie vom Weine fröhlich ſein; ihre Söhne werden es ſehen und ſich freuen; ihr Herz wird in dem Herrn frohlocken.

8. Ich will ſie herlocken, und ſie verſammeln; denn ich erlöſte ſie; ich will ſie vermehren, wie ſie vorher vermehrt waren. Oſee 11, 9. 14, 5. Amos 9, 13.

9. Ich will ſie unter die Völker zerſtreuen, und in der Ferne werden ſie meiner gedenken; ſie werden mit ihren Kindern leben und zurück kehren. Oſee 1, 4. 2, 24. Ezech. 37, 14.

10. Ich will ſie aus Aegypten zurück führen, ſie aus den Aſſyriern verſammeln, und ſie in das Land Galaad und auf Libanon führen; ſie werden nicht Raum genug finden. 4. Kön. 17, 6.

11. Israel wird durch die Meerenge ziehen, und die Wellen des Meeres ſchlagen; der Fluß wird bis in die Tiefe austrocknen; gedemüthigt wird der Stolz Aſſyriens, und der Scepter Aegyptens genommen werden. Iſa. 11, 15. 16.

12. Ich will ſie durch den Herrn ſtärken, und ſie werden in ſeinem Namen wandeln, ſpricht der Herr.

11. Kapitel.

Verheerung der Stadt und des Tempels Jeruſalem; weitere Folgen.

1. Oeffne, Libanon! deine Thore, damit das Feuer deine Cedern verzehre.

2. Heule, Tanne! Denn die Cedern fielen, die herrlichſten wurden verwüſtet. Heulet, Eichen Baſans! Denn der unpfählte Wald wurde umgehauen. Oſee 8, 14.

3. Das Geheul der Hirten ſchallet; denn ihre Herrlichkeit iſt verwüſtet; das Gebrülle der Löwen ſchallet; denn die Pracht des Jordans iſt verwüſtet.

4. So ſpricht der Herr, mein Gott: Weide das zum Schlachten beſtimmte Vieh, Ezech. 37, 23. Jer. 23, 1—5.

5. Welches deſſen Beſitzer ohne Mitleid ſchlachteten, verkauften, und ſagten: Geprieſen ſei der Herr! Wir ſind reich geworden; und ſeine Hirten ſchonten es nicht.

---

deſto größere Wirkung, je näher ſie kamen. 17. Der Herr wird ſie durch reichliche Getraideernten und Weinleſen erfreuen. — 10. Kap. 3. Die jüdiſchen und israelitiſchen Könige und falſchen Propheten verführten zuerſt das Volk durch ihr böſes Beiſpiel zum Götzendienſte. 4. Unter dem Eckſteine wird der Erſte und Vornehmſte des Volkes verſtanden, unter dem Pfahle oder Nagel der Befehlshaber, unter dem Streitbogen der Anführer, unter dem Geldeintreiber ein Tyrann, der das Volk ausſaugt. 5. Die Erſchlagenen ſollen wie Koth auf den Straßen zertreten werden. 8. Ich werde alle Israeliten wieder zuſammenbringen. 11. Einige verſtehen unter dem Strome den Nil, Andere den Bosphorus in Thracien. — 11. Kap. 1. Vom Libanon wurden die ſchönſten Cedern zur Erbauung Jeruſalems verwendet. 5. Die Israeliten wurden von ihren Herrſchern mißhandelt.

6. Deswegen will auch ich nicht mehr die Einwohner des Landes ſchonen, ſpricht der Herr. Sieh! Ich will die Menſchen, einen jeden in die Gewalt ſeines Nächſten, und in die Gewalt ſeines Königs übergeben. Sie ſollen das Land zerſtören, und ich will ſie nicht aus ihrer Hand retten.

7. Deswegen will ich die Schlachtheerde weiden, o du arme Heerde! Ich nahm mir zwei Hirtenſtäbe; einen nannte ich die Schönheit, und den andern die Schnur; ſo weidete ich die Heerde. Luc. 4, 19. Joh. 10, 16.

8. Ich beſeitigte drei Hirten in Einem Monate; denn meine Seele wandte ſich von ihnen ab, weil auch ihr Herz mir untreu geworden iſt. Jer. 2, 8. 18, 18. 4. Moſ. 18, 15. Pſ. 109, 4.

9. Ich ſprach: Ich will euch nicht mehr weiden. Was ſterben ſoll, ſterbe; was ausgerottet werden ſoll, werde ausgerottet, und die übrig bleiben, mögen einander freſſen, Einer des Andern Fleiſch verzehren.

10. Ich nahm meinen Stab, welcher die Schönheit genannt wurde, und zerbrach ihn, um meinen Bund zu vernichten, welchen ich mit allen Völkern geſchloſſen hatte. Oſee 2, 18. Job 5, 23.

11. Er wurde vernichtet an demſelben Tage; und ſo erkannten die Armen der Heerde, welche auf mich achteten, daß dieſer des Herrn Befehl ſei.

12. Ich ſprach zu ihnen: Gefällt es euch, ſo bringet meinen Lohn; wenn nicht, ſo laßt es ſein! Sie reichten für meinen Lohn dreißig Silberlinge dar. 2. Moſ. 21, 32.

13. Der Herr ſprach aber zu mir: Wirf ihn dem Bildner zu, den herrlichen Preis, nach welchem ſie mich geſchätzt hatten. Ich nahm alſo die dreißig Silberlinge, und warf ſie in das Haus des Herrn zu dem Bildner. Matth. 27, 6.

14. Ich zerbrach meinen zweiten Stab, welcher die Schnur genannt wurde, um die Brüderſchaft zwiſchen Juda und Israel aufzulöſen.

15. Der Herr ſprach zu mir: Nimm dir nochmals das Werkzeug eines thörichten Hirten.

16. Denn ſieh! Ich werde einen Hirten im Lande aufkommen laſſen, welcher nach dem Verlaſſenen nicht ſehen, das Zerſtreute nicht ſuchen, das Verwundete nicht heilen, das, was noch ſteht, nicht erhalten, ſondern das Fleiſch der Fetten eſſen, und ſogar ihre Klauen zerbrechen wird.

17. O Hirt und Götze, welcher die Heerde verläßt! Das Schwert treffe ſeinen Arm und ſein rechtes Auge! Sein Arm wird vertrocknen und verdorren, und ſein rechtes Auge ſich verfinſtern und erblinden! Jer. 50, 35—38.

12. Kapitel.

Jeruſalem wird nach der Zerſtörung wieder mächtig werden.

1. Drohendes Wort des Herrn über Israel. So ſpricht der Herr, welcher den Himmel ausgeſpannt, die Erde gegründet, und des Menſchen Geiſt in ihm geſchaffen hat:

2. Sieh! Ich will Jeruſalem zur Taumelpforte für alle Völker ringsum machen; aber auch Juda wird unter denen ſein, welche Jeruſalem belagern. Pſ. 59, 5. Iſa. 51, 17.

3. Es wird an demſelben Tage geſchehen, daß ich Jeruſalem zum Laſtſteine für alle Völker mache; Alle, welche ihn heben wollen, werden ſich ſchwer verwunden, und alle Königreiche der Erde werden ſich wider dieſe Stadt verſammeln. Eccl. 6, 22.

4. Zur nämlichen Zeit, ſpricht der Herr, werde ich alle Roſſe ſcheu machen, und ihre Reiter mit Tollheit ſchlagen. Ueber den Stamm Juda werde ich mit meinen Augen wachen, und alle Roſſe der Völker mit Blindheit ſchlagen.

5. Die Anführer Juda's werden in ihrem Herzen ſagen: Stark ſeien die Einwohner Jeruſalems durch den Herrn der Heerſchaaren, ihren Gott!

6. Zur nämlichen Zeit werde ich die Anführer Juda's gleich einem Feuerherde unter Holz, und gleich einer brennenden Fackel unter Heu machen. Sie werden zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verſchlingen, und Jeruſalem wird wieder an ſeinem Platze bewohnt werden, d. i. zu Jeruſalem.

7. Der Herr wird die Hütten Juda's retten wie ehedem, damit weder das Haus

---

8. Die beſtimmte Zahl gilt für eine unbeſtimmte. 10. Ich hatte das Volk im Namen des Herrn gegen alle feindlichen Anfälle geſichert; allein es untergrub ſelbſt ſein Glück durch Zerſtörung des Bundes. 12. Dreißig Sekel war der Mittelpreis eines Sclaven. 14. Nach der Ueberzeugung, daß an den Juden Alles verloren ſei, entzog er ſich aller fernern Sorgfalt für ſie. 17. Das Wort Arm bedeutet Macht. — 12. Kap. 3. Die Feinde ſollen meinem Volke nicht ſchaden können, wenn ſich auch alle wider daſſelbe vereinigen. 5. Die Fürſten von Juda mögen die machabäiſchen Helden bedeuten. 7. Der Herr wird das jüdiſche Volk tapfer und ſiegreich machen, und die Rechte der

Davids ſich ſtolz rühme, noch die Einwohner Jeruſalems ſich wider Juda erheben.

Pſ. 86, 2.

8. An demſelben Tage wird der Herr die Bewohner Jeruſalems beſchützen, und der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tage wie David, und das Haus Davids wie Gottes Haus, wie der Geſandte des Herrn vor ihrem Angeſichte ſein.

2. Moſ. 23, 20 ff.

9. Zu gleicher Zeit wird geſchehen, daß ich alle Heiden zu zerſchmettern ſuche, welche wider Jeruſalem anrücken.

10. Ich werde über das Haus Davids und über die Einwohner Jeruſalems den Geiſt der Gnade und des Gebets ausgießen. Sie werden mich, welchen ſie durchbohrt haben, anſchauen; ſie werden ihn beklagen, wie man den einzigen Sohn beklagt, und über ihn weinen, wie man über den Tod des Erſtgebornen zu weinen pflegt.

Col. 1, 15. 18.

11. Zu jener Zeit wird das Wehklagen zu Jeruſalem groß ſein, wie das Wehklagen zu Adadremmon in der Ebene von Mageddon war. 4. Kön. 23, 29.

2. Par. 35, 22—25.

12. Das Land wird wehklagen, jedes Geſchlecht beſonders; das Geſchlecht des Hauſes Davids beſonders, und ihre Frauen beſonders;

13. Das Geſchlecht des Hauſes Nathan beſonders, und ihre Frauen beſonders; das Geſchlecht des Hauſes Levi beſonders, und ihre Frauen beſonders; das Geſchlecht Semei beſonders, und ihre Frauen beſonders;

1. Par. 3, 5. 6, 17. Luc. 3, 26. 29, 31.

14. So auch alle übrigen Geſchlechter, jede Familie beſonders, und ihre Frauen beſonders.

13. Kapitel.

Weiſſagung von der Vertilgung der Götzen und falſchen Propheten, von der Zerſtreuung des Hirten und ſeiner meiſten Schafe.

1. Zur nämlichen Zeit wird eine Quelle für das Haus Davids und die Bewohner Jeruſalems, zur Reinigung des Sünders und des in der Reinigung befindlichen Weibes, ſich eröffnen.

2. Zu dieſer Zeit wird geſchehen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, daß ich die Namen der Götzen aus dem Lande vertilge, damit ihrer nicht mehr gedacht werde; auch die falſchen Propheten und den unreinen Geiſt werde ich aus dem Lande wegſchaffen.

3. Es wird geſchehen, wenn ferner Jemand weiſſagen ſollte, ſo wird ſein Vater und ſeine Mutter, welche ihn gezeugt haben, zu ihm ſagen: Du ſollſt nicht leben! denn du haſt im Namen des Herrn Lüge geſagt. Sein Vater und ſeine Mutter, ſeine Erzeuger, werden ihn durchbohren, wenn er weiſſagen wird.

4. Zu jener Zeit werden ſich die Propheten, ein jeder ſeines Geſichtes ſchämen, wenn er geweiſſagt hat; ſie werden ſich nicht mehr in härene Mäntel kleiden, um zu lügen,

5. Sondern ſagen: Ich bin kein Prophet, ein Ackersmann bin ich! denn Adam war mein Vorbild ſeit meiner Jugend.

1. Moſ. 3, 19.

6. Dann wird man zu ihm ſagen: Woher kommen die Wunden in deinen Händen? Er wird antworten: So wurde ich im Hauſe derer verwundet, welche mich liebten.

7. Erhebe dich, Schwert! wider meinen Hirten und wider den Mann, welcher mein Nächſter iſt, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Erſchlage den Hirten, ſo zerſtreuen ſich die Schafe; aber ich werde meine Hand nach den Kleinen ausſtrecken.

8. Es wird im ganzen Lande geſchehen, ſpricht der Herr: zwei Theile werden darin zerſtreut werden und umkommen; nur der dritte Theil wird darin übrig bleiben.

Ezech. 5, 12.

9. Ich werde ſelbſt den dritten Theil durch das Feuer gehen laſſen, ihn läutern, wie man Silber läutert, und ihn prüfen, wie man Gold prüft. Er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören. Ich werde ſagen: Du biſt mein Volk! und er wird ſagen: Der Herr iſt mein Gott!

Joel 3, 32.

14. Kapitel.

Einnahme und Verwüſtung Jeruſalems, Strafe der Feinde.

1. Sieh! Die Tage des Herrn werden kommen, und man wird deinen Raub in deiner Mitte austheilen.

2. Ich werde alle Heiden gegen Jeruſalem

Familie David auf die Fürſtenwürde nicht erlöſchen laſſen. 10. Das Haus Davids bedeutet die regierende Familie, wie der Geiſt die Geſinnung. — 13. Kap. 2. Ich werde den Götzendienſt von der ganzen Erde verdrängen. 5. Alle Masken der Heuchelei werden verſchwinden. 9. Der Theil des Volks, welcher den Umſturz des jüdiſchen Staates erleben wird, ſoll durch Kriege und Verfolgungen erſt recht geprüft werden.

zum Kriege verſammeln; die Stadt wird eingenommen, die Häuſer verwüſtet, und die Frauen geſchändet werden. Die Hälfte der Stadt wird in Gefangenſchaft wandern; aber das übrige Volk wird der Stadt nicht entzogen werden. Ob. 12, 2.

3. Dann wird der Herr ausziehen, und wider dieſe Heiden ſtreiten, wie er am Tage der Schlacht geſtritten hat.

4. Seine Füße werden an jenem Tage auf dem Oelberge ſtehen, welcher vor Jeruſalem gegen Morgen liegt. Der Oelberg wird ſich in der Mitte gegen Morgen und gegen Abend ſpalten, und ein ſehr großes Thal bilden; eine Hälfte des Berges wird geſondert gegen Mitternacht, und die andere gegen Mittag ſtehen.

5. Ihr werdet in das Thal zwiſchen dieſen Bergen fliehen; denn das Thal der Berge ſchließt ſich zunächſt an. Ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben zur Zeit Ozias, des Königs von Juda, flohet; der Herr, mein Gott, wird kommen, und alle Heiligen mit ihm. Amos 1, 1. 5. Moſ. 33, 2.

6. An demſelben Tage wird kein Licht, ſondern Kälte und Eis ſein.

7. Ein Tag wird ſein, dem Herrn iſt er bekannt, an welchem weder Tag noch Nacht iſt; aber zur Abendzeit wird Licht ſein.

8. An jenem Tage wird lebendiges Waſſer aus Jeruſalem ſtrömen; die Hälfte davon in das öſtliche Meer, und die Hälfte davon in das weſtliche Meer; im Sommer und Winter wird es ſo bleiben.

9. Der Herr wird König über die ganze Erde ſein; an jenem Tage wird Ein Herr ſein, und ſein Name wird Einer ſein. Pſ. 21, 28. 29.

10. Das ganze Land wird wieder bis zur Wüſte bewohnt werden, vom Hügel Remmon bis gegen Mittag von Jeruſalem. Dieſes wird wieder empor kommen, und wieder auf ſeinem vorigen Platze vom Thore Benjamin bis zum Platze des alten Thores und bis zum Eckthore, vom Thurme Hananeel bis zur Kelter des Königs bewohnt werden. Joſ. 15, 32. 19, 7. Ob. 12, 6.

11. Man wird darin wohnen, und kein Fluch wird mehr ſein, ſondern Jeruſalem wird mit Sicherheit bewohnt werden. 5. Moſ. 7, 26. 13, 18.

12. Folgende wird die Plage ſein, mit welcher der Herr alle Heiden ſchlagen wird, welche wider Jeruſalem Krieg führten: eines Jeden Fleiſch wird ſchwinden, da er noch auf ſeinen Füßen ſteht; ſeine Augen werden in ihren Höhlen ſchwinden, und ihre Zunge wird in ihrem Munde ſchwinden. Pſ. 72, 4.

13. Zur nämlichen Zeit wird eine große Verwirrung durch den Herrn unter ſie kommen; Einer wird des Andern Hand ergreifen, und ſeine Hand in die Hand ſeines Nächſten legen. 5. Moſ. 7, 23.

14. Auch Juda wird wider Jeruſalem ſtreiten; man wird die Reichthümer aller Völker ringsum, Gold, Silber und ſehr viele Kleider zuſammen häufen.

15. Eben ſo wird über die Roſſe und Mauleſel, die Kameele und Eſel, und über alle Thiere, welche in dieſem Lager ſind, eine gleiche Plage kommen. Joſ. 7, 24.

16. Alle, welche von allen Heiden übrig blieben, die gegen Jeruſalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um den König, den Herrn der Heerſchaaren, anzubeten, und das Laubhüttenfeſt zu feiern. 3. Moſ. 23, 33.

17. Denn es wird geſchehen, daß über jene Geſchlechter der Erde, welche nicht nach Jeruſalem wallen, um den König, den Herrn der Heerſchaaren, anzubeten, kein Regen träufeln wird.

18. Wenn Aegyptens Geſchlecht nicht herauf wallen, und nicht kommen wird, ſo fällt kein Regen auf ſie; ſondern es trifft ſie die Plage, mit welcher der Herr alle Heiden ſchlägt, welche nicht herauf wallen, das Laubhüttenfeſt zu feiern.

19. Dieſe wird die Sündenſtrafe Aegyptens und die Sündenſtrafe aller Völker ſein, welche nicht herauf ziehen, das Laubhüttenfeſt zu feiern.

20. An dieſem Tage wird auf dem Zaume

14. Kap. 4. Der Prophet beſtimmt dem Jehova den Oelberg als Standpunct für die Beobachtung der feindlichen Bewegungen zur Zeit einer Schlacht. Um Jehova's Macht zu ſchildern, läßt er ein fürchterliches Erdbeben entſtehen, welches den Oelberg in der Mitte ſpaltet. 5. Ihr ſelbſt werdet über die außerordentlichen Ereigniſſe erſchrecken, und in das zu eurem Schutze bereitete Thal fliehen. 6. Licht bedeutet Glück, Kälte rauhe Zeiten. 8. Unter dem lebendigen Waſſer werden die geiſtigen Segnungen verſtanden, welche ſich aus dem Schooße der chriſtlichen Kirche nach allen Seiten hin verbreiten. Fließendes lebendiges Waſſer iſt Sinnbild alles Glückes und Segens. 10. Remmon war eine Stadt im Stamme Simeon an der ſüdlichen Grenze von Paläſtina. 15. Den Thieren der Feinde, welche die Laſt ihrer Reichthümer tragen, wird es eben ſo gehen, wie ihren Herren. 17—19. Auf dieſen wird der Mangel des Segens ruhen, wie auf einem Felde, deſſen Ernte durch Trockenheit zurückgehalten wird. An das Bekenntniß der wahren Religion, an das Feſthalten in dem Mittelpuncte iſt die Erhaltung der göttlichen Gnade geknüpft. 20. Die Opferſchalen, in welchen das Blut der Opferthiere geſammelt wurde, waren nach dem Geſetze heiliger,

des Pferdes ſtehen: Dem Herrn geheiligt! und die Töpfe im Hauſe des Herrn werden den Schaalen vor dem Altare gleich ſein.
1. Petr. 2, 9. Offenb. 20, 6.

21. Alle Töpfe in Jeruſalem und Juda werden dem Herrn der Heerſchaaren geheiligt ſein. Alle, welche opfern, werden kommen, davon nehmen, und darin kochen; kein Krämer wird mehr im Hauſe des Herrn der Heerſchaaren zu jener Zeit ſein.
Ezech. 16, 3. Jſa. 4, 3. 60, 21. Offenb. 21, 27.

Der Prophet Malachias.

1. Kapitel.

Beſchwerde gegen die Juden über Mangel an Liebe zu Gott und über unreine Opfer.

1. Drohendes Wort des Herrn an Jsrael durch Malachias. Zach. 9, 1.

2. Ich liebte euch, ſpricht der Herr, und ihr ſprachet: Wie liebeſt du uns? War nicht Eſau der Bruder Jakobs? ſpricht der Herr, und ich liebte Jakob.

3. Eſau aber haßte ich, und verwandelte ſein Gebirge in eine Wüſte, und ſein Erbe in eine öde Wohnung der Drachen.
Matth. 10, 37. Röm. 9, 11—13.

4. Wenn die Jdumäer ſagen würden: Wir ſind verwüſtet, aber wir wollen das Zerſtörte wieder aufbauen; ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Dieſe wollen zwar bauen, aber ich werde es zerſtören; man wird ſie das gottloſe Land und ein Volk heißen, gegen welches der Herr ewig zürnt.
Jer. 49, 7 ff. 1. Mach. 5, 3. 2. Mach. 10, 16. 17.

5. Eure Augen werden es ſehen, und ihr werdet ſagen: Verherrlichet ſei der Herr über die Grenzen Jsraels hinaus!

6. Der Sohn ehret ſeinen Vater, der Knecht ſeinen Herrn; bin ich alſo Vater, wo iſt meine Ehre? Bin ich Herr, wo iſt die Ehrfurcht vor mir? ſpricht der Herr der Heerſchaaren zu euch, ihr Prieſter, die ihr meinen Namen verachtet und ſprechet: Wie verachteten wir deinen Namen? Pſ. 5, 12.

7. Ihr bringet auf meinem Altare unreines Brod dar, und ſaget: Wie verunreinigten wir dich? Dadurch, daß ihr ſaget: Der Tiſch des Herrn iſt verachtet!
3. Moſ. 22, 21. 22. 5. Moſ. 15, 21.

8. Wenn ihr ein blindes Thier als Schlachtopfer bringt (und ſaget): Dieſes iſt nicht böſe! Wenn ihr ein lahmes und krankes opfert (und ſaget): Dieſes iſt nicht böſe! Bring es doch deinem Fürſten, ob es ihm gefallen, oder er dich gnädig aufnehmen wird, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

9. Nun flehet zu Gott, daß er ſich eurer erbarme (da ihr ſolches gethan habt), ob er euch gnädig aufnehmen wird, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

---

als die Töpfe, in welchen man das Fleiſch zu Opfermahlzeiten kochte. 21. Der Gottesdienſt wird nicht mehr auf einen einzigen Ort beſchränkt ſein, ſondern ſich durch die ganze Welt verbreiten.

Der Prophet Malachias. Dieſer letzte unter den Propheten des alten Bundes ſcheint ein Zeitgenoſſe von Nehemias geweſen, oder bald nach ihm gefolgt zu ſein. Er ſpricht im Geiſte der Propheten Aggäus und Zacharias, ſetzt den Tempelbau voraus, und ſtraft das Volk wegen Vernachläſſigung mehrerer geſetzlicher Anordnungen für den Gottesdienſt. Seine Predigten ſcheinen bei verſchiedenen Veranlaſſungen gehalten, und erſt ſpäter an einander gereiht worden zu ſein. Sein Styl und die einfache Einkleidung ſeiner Predigten beſtätigen, daß er im ſpäteſten Zeitalter ſchrieb. Wie alle Propheten ihre Blicke in die Zeiten des Meſſias richteten, ſo auch Malachias. Von der Abſtammung, den Lebensumſtänden und dem Tode des Propheten iſt nichts Sicheres bekannt. Seine Weiſſagungen hat die jüdiſche und chriſtliche Kirche allezeit zu den heiligen Schriften gezählt.

1. Kap. 4. Das Land der Edomiten wird als jenes der Gottloſigkeit betrachtet, über welches der Zorn des Herrn immer brennen wird. 5. Nach der Beſiegung der Edomiten werden erſt die Jsraeliten die Macht Gottes über alle Völker erkennen. 7. Das Volk opfert wenig; wir müſſen annehmen, was es bringt, wenn es gleich nach den Opfergeſetzen untauglich iſt.

10. Wer von euch verſchließt die Thüren, und feuert auf meinem Altare unentgeltlich? Ich habe kein Gefallen an euch, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und nehme kein Opfer aus euren Händen an.

11. Denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name unter den Völkern groß werden; an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht. Denn groß wird mein Name unter den Völkern werden, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

12. Ihr aber verunreinigt ihn dadurch, daß ihr ſagt: Der Tiſch des Herrn iſt verunreinigt, und was auf ihn gelegt wird, iſt verächtlich ſammt dem Feuer, welches es verzehrt.

13. Ihr ſprechet: Sieh! Dieſes iſt von unſerer Arbeit, und ihr ſchlaget es in den Wind, ſpricht der Herr der Heerſchaaren; ihr führet vom Geraubten Lahmes und Krankes herbei, und bringet es zum Opfer; ſoll ich dieſes aus eurer Hand annehmen? ſpricht der Herr.

14. Verflucht ſei, welcher trüglich handelt, welcher ein geſundes Männchen in ſeiner Heerde hat, es gelobt, und ein mangelhaftes dem Herrn opfert. Denn ein großer König bin ich, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und mein Name iſt unter den Heiden gefürchtet. 3. Moſ. 22, 18.

2. Kapitel.

Drohung gegen die nachläſſigen Prieſter mit Armuth und Verachtung; Verweis gegen Heirathen mit heidniſchen Weibern und gegen Verſtoßung der erſten jüdiſchen.

1. Nun ergeht dieſer Befehl an euch, ihr Prieſter:

2. Wenn ihr nicht gehorchen und beherzigen wollet, meinen Namen zu verherrlichen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren: ſo werde ich unter euch Armuth ſenden, und euren Segen verfluchen; ja verfluchen will ich ihn: denn ihr habt nicht Aufmerkſamkeit gehabt.

3. Sehet! Ich werde euer Schulterſtück verwerfen, den Unrath eurer Feſtopfer in euer Geſicht ſtreuen, und er ſoll euch ankleben. 5. Moſ. 18, 3.

4. Ihr ſollt erkennen, daß ich dieſes Gebot an euch geſandt habe, damit mein Bund mit Levi beſtehe, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

5. Mein Bund mit ihm war ein Bund des Lebens und Friedens; ich flößte ihm Ehrfurcht ein; er fürchtete mich auch, und zitterte vor meinem Namen. 4. Moſ. 8, 14. 25, 12.

6. Das Geſetz der Wahrheit war in ſeinem Munde, und Unrecht wurde nicht auf ſeinen Lippen gefunden; in Frieden und Redlichkeit wandelte er mit mir, und Viele hielt er von der Sünde ab.

7. Denn die Lippen des Prieſters ſollen die Erkenntniß bewahren, und das Geſetz ſoll man aus ſeinem Munde erfragen; denn er iſt ein Engel des Herrn der Heerſchaaren.

8. Ihr aber ſeid vom Geſetze gewichen, und gabt ſehr vielen Anlaß zum Aergerniß und zur Verletzung des Geſetzes; ihr habt vernichtet den Bund mit Levi, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

9. Deswegen habe ich euch auch vor allen Völkern verächtlich gemacht und erniedrigt, weil ihr meine Vorſchriften nicht beachtet habt, und das Geſetz nach Menſchengefallen auslegtet. Od. 1, 11.

10. Haben wir denn nicht Alle Einen

11. Verſteht man dies von der damaligen Zeit, ſo kann es auf die Perſer unter Cyrus und andere Heiden gehen, welche den Gott der Juden als den wahren Gott erkannten, und ihm an vielen Orten Aſiens opferten, ohne daß man ſich an das levitiſche Geſetz vom Orte des Opfers gebunden ſah. Allein da die Opfer der Heiden, welche damals außerhalb des gelobten Landes an vielen Orten Gott dargebracht wurden, nicht als reines Opfer erklärt werden können, ſo muß auch hier, wie öfters in den Propheten, das, was ſie in ihrem Geſichte als gegenwärtig vor ſich haben, als zukünftig verſtanden werden. In Verbindung mit dem Vorhergehenden wird der Vers dieſen Sinn haben: Wenn auch ihr Juden mich gar nicht mehr verehret, ſo wird es mir deswegen doch nicht an wahren Verehrern fehlen; denn es kommt ja ohnehin bald die Zeit, da alle Völker mich, den wahren Gott, erkennen und verherrlichen werden. Zu dieſer Zeit wird mir an allen Orten ein reines Opfer dargebracht werden. Dieſes reine Opfer der meſſianiſchen Zeit iſt kein anderes, als das Opfer des neuen Bundes, das unblutige Opfer Jeſu Chriſti in der heiligen Meſſe. Dieſes allerreinſte Speiſeopfer, welches nie unrein wird, ſei der opfernde Prieſter, oder die dem Opfer beiwohnende Gemeinde unrein, wie immer, verſtehen unter den Worten dieſes Verſes alle heiligen Väter und der heilige Kirchenrath von Trient erklärt (Sitz. 22, 1.), daß in dem Opfer der heiligen Meſſe die Worte des Propheten in Erfüllung gegangen ſeien. 12. Ihr wollt euren Geiz und eure Nachläſſigkeit in meinem Dienſte durch das Vorgeben entſchuldigen, der Altar ſtehe nicht mehr in ſeinem frühern Anſehen. 13. Ihr behandelt mich verächtlich, opfert eurem Geize und eurer Saumſeligkeit in meinem Dienſte die Ehre meines Namens höchſt leichtſinnig auf. 14. Hier verſteht man ein geſundes männliches Thier. — 2. Kap. 4. Der Prieſterſtamm Levi hatte das Verſprechen einer beſondern Begünſtigung für die zu erfüllende Pflicht erhalten. 8. Euer böſes Beiſpiel wirkte auf Andere, daß ſie auch wider mein Geſetz handelten. Ihr habt die Geſetze und Vorſchriften, welche ich dem Stamme Levi ertheilte, übertreten, folglich euch auch der Erfüllung der Verheißungen unwürdig gemacht. 10. Von dieſem Verſe bis zum ſechzehnten rügt der Prophet ein anderes Ver-

Vater? Hat uns nicht Ein Gott erſchaffen? Warum verachtet alſo unter uns Einer den Andern, und verletzt den Bund unſerer Väter? 1. Esdr. 10, 3. 2. Esdr. 13, 23. 2. Moſ. 34, 15. 5. Moſ. 7, 3.

11. Juda hat geſündigt, und Abſcheuliches iſt in Israel und in Jeruſalem geſchehen; denn Juda hat das Heiligthum des Herrn, welches er liebte, entweiht, und Töchter, welche fremde Götter anbeten, geheirathet.

12. Aber der Herr wird den Mann, welcher dieſes gethan hat, aus den Hütten Jakobs vertilgen, ſei er Lehrer oder Schüler, oder opfere er Gaben dem Herrn der Heerſchaaren.

13. Auch dieſes habt ihr gethan: den Altar des Herrn bedecktet ihr mit Thränen, Weinen und Heulen, ſo daß ich nicht mehr auf das Opfer blicken, und nichts zur Verſöhnung aus eurer Hand annehmen kann.

14. Ihr ſprachet: Warum dieſes? Deswegen, weil der Herr Zeuge iſt zwiſchen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen welches du treulos wurdeſt, da es doch deine Genoſſin und dein verbündetes Weib iſt.

15. Hat nicht der einige (Gott) es gemacht, und iſt es nicht auch der Ausfluß ſeines Geiſtes? Was will der Eine anders als die von Gott verſprochene Nachkommenſchaft? Daher bewahret die Neigung zu einander, und verachtet das Weib eurer Jugend nicht. Iſa. 51, 2. Ezech. 33, 24.

16. Wenn du es haſſeſt, ſo entlaſſe es, ſpricht der Herr, der Gott Israels. Aber mit Ungerechtigkeit wird er ſein Kleid bedecken, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Bewahret die Neigung zu einander, und werdet (euren Weibern) nicht untreu. 5. Moſ. 24, 1.

17. Ihr fügtet dem Herrn durch eure Reden Leid zu; und doch ſprachet ihr: Durch was fügten wir ihm Leid zu? Indem ihr ſaget: Jeder, welcher Böſes thut, iſt gut vor dem Herrn, und ſolche gefallen ihm; oder wo iſt denn der Gott der Gerechtigkeit?

3. Kapitel.

Von der Ankunft des Meſſias und deſſen Vorläufers, von deſſen Gerichte, Strafe der Böſen und Belohnung der Guten.

1. Sehet! Ich ſende meinen Abgeordneten, daß er den Weg vor mir bahne. Der Herrſcher, welchen ihr ſucht, und der Bundesgeſandte, welchen ihr verlanget, wird bald in ſeinen Tempel kommen. Sehet! Er kommt, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 7, 27. Jer. 31, 31 ff. Iſa. 49, 8.

2. Wer wird aber den Tag ſeiner Ankunft ausſinnen, und wer bei ſeinem Anblicke beſtehen? Denn er iſt wie ſchmelzendes Feuer, und wie das Kraut der Walker.

3. Er ſitzet, ſchmelzend und reinigend das Silber, wird die Nachkommen Levi's reinigen, und ſie läutern wie Gold und wie Silber, daß ſie dem Herrn Opfer der Gerechtigkeit bringen.

4. Dann wird dem Herrn das Opfer Juda's und Jeruſalems gefallen, wie in den Tagen der Vorzeit, und wie in den längſt verfloſſenen Jahren.

5. Ja, ich werde zu euch kommen, zu richten, und ein ſchneller Zeuge ſein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, welche dem Tagelöhner ſeinen Lohn vorenthalten, Wittwen, Waiſen und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

6. Denn ich bin der Herr, und verändere mich nicht; deswegen ſeid ihr Nachkommen Jakobs nicht aufgerieben worden.

7. Seit den Tagen eurer Väter wichet ihr von meinen Satzungen, und hieltet ſie nicht; bekehret euch zu mir, ſo will ich mich zu euch wenden, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Ihr aber ſprachet: Worin ſollen wir uns bekehren? Zach. 1, 3.

8. Darf ein Menſch Gott betrügen? Obſchon ihr mich betrügt, ſo ſprecht ihr: Worin betrügen wir dich? An den Zehnten und Erſtlingen. 5. Moſ. 12, 11. 14, 22, 23.

9. Deswegen trifft euch der Fluch der Armuth; denn ihr betrügt mich, du ganzes Volk!

---

gehen, deſſen ſich die Israeliten ſchuldig machten, nämlich die Ehen mit heidniſchen Frauen. 12. Die Hütten Jakobs ſind ſein Volk, welches zuerſt in Zelten wohnte. 14. Feierliche Bündniſſe, wie jenes der Ehe, wurden bei dem Schlachten eines Opfers, alſo am Altare geſchloſſen. 16. Hieraus ließ ſich auch ſchon auf die Unauflösbarkeit der Ehe ſchließen. — 3. Kap. 1. Dieſer Abgeordnete war Johannes der Täufer. Herrſcher, d. i. Meſſias. Der Bundesgeſandte, der große verheißene Abgeordnete des Herrn, der einen neuen Bund bringt. 2. Das Laugenſalz verwendeten die Juden zum Reinigen der Kleider. 3—4. Die Kinder Levi ſind die Prieſter, welche das Volk belehren müſſen. 8. Man betrog und beraubte den Herrn, indem die Zehnten und Erſtlinge den Prieſtern beſtimmt waren.

10. Bringet alle Zehnten in die Vorrathskammern, damit Nahrung in meinem Hauſe ſei, und prüfet mich damit, ſpricht der Herr, ob ich euch nicht des Himmels Fenſter öffnen, und über euch Segen bis zum Ueberfluſſe ergießen werde.
2. Esdr. 10, 38. 39. 13, 5. 12.

11. Ich werde von euch das Ungeziefer abhalten, daß es die Frucht eures Landes nicht verderbe, und kein Weingarten auf dem Felde ſoll unfruchtbar ſein, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Joel 1, 14.

12. Alle Völker werden euch glücklich preiſen; denn ihr werdet ein wonnevolles Land haben, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

13. Eure Reden gegen mich werden immer dreiſter, ſpricht der Herr.
Johan. 21, 24.

14. Ihr fraget: Was reden wir wider dich? Ihr ſagt: Vergeblich bemüht ſich, wer Gott dient; denn welchen Vortheil haben wir, daß wir ſeine Gebote beobachten, und traurig vor dem Herrn der Heerſchaaren wandeln?

15. Deswegen preiſen wir nun die Uebermüthigen glücklich; denn die Bosheit verüben, werden erhoben, und die Gott verſuchen, werden gerettet.

16. Dann ſagen die Gottesfürchtigen Einer zu dem Andern: Der Herr merket auf, und hört zu; ein Denkbuch iſt vor ihm über die Gottesfürchtigen und über die, welche ſeines Namens gedenken, geſchrieben.

17. Sie werden, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, am Tage, da ich Gericht halte, mein Eigenthum ſein; ich werde ſie ſchonen, wie ein Mann ſeinen Sohn ſchont, welcher ihm dient.

18. Dann werdet ihr euch bekehren, und ſehen, welcher Unterſchied zwiſchen dem Gerechten und Ungerechten ſei, zwiſchen dem, welcher Gott dient, und dem, welcher ihm nicht dient.

4. Kapitel.

Jüngſtes Gericht, Ankunft des Elias als Vorläufer des Erlöſers.

1. Denn ſehet! Ein Tag wird kommen, welcher wie ein Ofen brennt; alle Hoffärtigen, und Alle, welche Bosheit üben, werden wie Stoppeln werden; der kommende Tag wird ſie anzünden, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig laſſen. 2. Theſſ. 1, 8.

2. Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen; Heil wird unter ihren Flügeln ſein, und ihr werdet ausgehen und ſpringen wie Kälber der Heerde. Luc. 1, 78.

3. Ihr werdet die Gottloſen zertreten, und wie Aſche unter euren Fußſohlen werden ſie ſein am Tage, an welchem ich Gericht halte, ſpricht der Herr der Heerſchaaren.

4. Erinnert euch des Geſetzes, der Gebote und Verordnungen meines Dieners Moſes, welche ich ihm für das ganze Israel auf dem Berge Horeb ertheilte.
2. Moſ. 20. 5. Moſ. 4, 5. 6. Joh. 5, 46.

5. Sehet! Ich werde euch den Propheten Elias ſenden, ehe der große, der furchtbare Tag des Herrn kommt. Matth. 5, 17.
Marc. 9, 11. Luc. 1, 17.

6. Der wird der Väter Herz zu den Kindern, und der Kinder Herz zu ihren Vätern wenden, damit ich nicht vielleicht, wenn ich komme, die Erde mit dem Fluche züchtige.
Zach. 14, 11. Matth. 11, 14. 17, 14.
Marc. 9, 11.

---

10. Die Scheunen waren die Vorrathskammern des Tempels für den Unterhalt der Prieſter. 17. Die Gottesfürchtigen werden zur Zeit des Meſſias beſonders geſchützt werden. — 4. Kap. 2. Die Gottesfürchtigen ſollen in ihrem Wohlſtande zunehmen. 3. Im Morgenlande bereitet man aus Aſche und Lehm durch Treten einen guten Mörtel. 5. Vor dem Meſſias wird noch ein großer Prophet, dem Propheten Elias gleich, erſcheinen, d. i. Johannes der Täufer. 6. Durch ſeine Lehre wird er die Aeltern und die Kinder vereinigen.

Die zwei Bücher der Machabäer.

Erſtes Buch.

1. Kapitel.

Alexander der Große. Antiochus der Edle. Unterjochung Aegyptens. Eroberung Jeruſalems. Verheerung des Tempels. Abſchaffung der jüdiſchen Satzungen. Einführung des heidniſchen Götzendienſtes.

1. Nachdem Alexander, der Sohn Philipps, der Macedonier, erſter Beherrſcher Griechenlands, vom Lande Cethim ausgezogen war, und Darius, den König der Perſer und Meder, geſchlagen hatte; Unr. 8, 5. Jer. 2, 10.

2. Lieferte er noch viele Schlachten, nahm alle feſten Plätze ein, und tödtete Könige der Erde.

3. Er drang bis an das Ende der Welt vor, nahm mit ſich die Beute vieler Völker, und die Erde wurde ihm unterthänig.

4. Er hatte eine große Macht und ein ſehr tapferes Kriegsheer zuſammen gebracht; weswegen er ſehr ſtolz und hoffärtig wurde.

5. Er hatte ſich der Länder der Völker bemächtigt, die Fürſten unterjocht, und ſie wurden ihm zinsbar.

6. Aber endlich legte er ſich krank auf das Bett, und merkte, daß er ſterben werde.

7. Er rief ſeine vornehmſten Feldherren, welche mit ihm von Jugend erzogen worden waren, und vertheilte unter ſie ſein Reich, da er noch lebte.

8. Alexander hatte zwölf Jahre regiert, als er ſtarb.

9. Die Feldherren nahmen ſein Reich in Beſitz, ein jeder ſeinen Bezirk. Dan. 8, 8—22.

10. Alle ſetzten ſich ſelbſt nach ſeinem Tode die Krone auf, und ihre Söhne nach ihnen noch viele Jahre; ſie verübten viel Böſes auf der Erde.

11. Aus ihnen ging ein ſündhafter Sprößling hervor, Antiochus der Erlauchte, der Sohn des Königs Antiochus, der als Geißel zu Rom gelebt hatte; er begann ſeine Regierung im hundert und ſieben und dreißigſten Jahre der Herrſchaft der Griechen. Dan. 8, 8. 9.

12. Zu dieſer Zeit ſproßten aus Israel gottloſe Leute, welche Viele überredeten und ſprachen: Laßt uns gehen, und einen Bund mit den Heiden ſchließen, welche um uns ſind; denn ſeit wir von ihnen weggezogen ſind, hat uns viel Unglück getroffen. 2. Mach. 4, 17.

13. Dieſer Rath gefiel in ihren Augen.

14. Einige aus dem Volke wurden gewählt, und gingen zum Könige. Er gab ihnen die Erlaubniß, die Gebräuche der Heiden einzuführen.

15. Sie bauten eine Uebungsſchule zu Jeruſalem nach den Satzungen der Heiden.

16. Sie ſtellten ſich die Vorhaut her, fielen vom heiligen Bunde ab, ſchloſſen ſich an die Heiden, und ließen ſich verleiten, Böſes zu thun.

17. Als aber Antiochus in ſeinem Reiche ſich befeſtigt ſah, ſtrebte er auch, Aegypten

---

Die zwei Bücher der Machabäer. Dieſe Bücher ſind größtentheils hiſtoriſch in einfacher Schreibart, wenn nicht beſondere Ereigniſſe zum ſchwülſtigen Ausdrucke veranlaßten. Obſchon ihre Verfaſſer theils gar nicht, theils nicht nach allen Verhältniſſen ausgemittelt ſind, ſo waren dieſe Bücher doch immer unter den Juden und Chriſten in großem Anſehen, und die katholiſche Kirche hat von jeher dieſelben zu den heiligen Schriften gezählt.

Erſtes Buch der Machabäer. 1. Kap. 1. Cethim mag Macedonien bedeuten. Darius Codomannus, der letzte König der Perſer, würde von Alexander dem Großen in drei Schlachten ſo übermannt, daß er das Reich verlaſſen, und ſich auf die Flucht begeben mußte, in welcher er von Beſſus, dem perſiſchen Unterkönige der Baktrier, ermordet wurde. 3. Alexander hatte in fünf Jahren das ganze Perſien erobert, und war nach Indien vorgedrungen. 7. Alexander vertheilte viele Statthalterſchaften an ſeine Jugendfreunde. 11. Das Jahr der Herrſchaft der Griechen, nach welchem in den Büchern der Machabäer die Jahre gezählt werden, iſt jenes, in welchem Seleucus Nikator den Feldherrn des Antigonus ſchlug, in Folge dieſes Sieges Suſiana und Medien eroberte, und das ſyriſche Reich zu großer Macht erhob. Das Jahr hundert ſieben und dreißig dieſer Zeitrechnung iſt hundert vier und ſiebenzig vor Chriſtus. 15. An dem Orte des Unterrichts hatten ſie meiſtens nur gymnaſtiſche Uebungen. 17. Antiochus Epiphanes hatte mehrere Nebenbuhler ſeines Thrones zu beſiegen; aber er

zu beherrſchen, damit er über zwei Reiche regiere. Dan. 11, 22.

18. Er zog nach Aegypten mit einem mächtigen Heere, mit Wagen, Elephanten, Reitern und einer großen Anzahl von Schiffen,

19. Und bekriegte Ptolemäus, den König von Aegypten. Ptolemäus gerieth in Furcht vor ihm, floh, und viele Verwundete fielen.

20. Antiochus eroberte die feſten Städte Aegyptens, und nahm mit ſich die Beute des Landes Aegypten.

21. Antiochus kehrte zurück, nachdem er Aegypten im hundert drei und vierzigſten Jahre unterjocht hatte; er zog gegen Israel,

22. Und kam mit ſtarkem Heere nach Jeruſalem.

23. Er ging in das Heiligthum mit Uebermuth, und nahm den goldenen Altar, den Leuchter, auf welchem das Licht war, alle Geräthe deſſelben, den Tiſch der Schaubrode, die Becken, die Schalen, die goldenen Rauchfäſſer, den Vorhang, die Kronen und den goldenen Schmuck am Eingange des Tempels, und zerſchlug Alles. Unt. 4, 57.

24. Er nahm das Silber, Gold und die koſtbaren Gefäße, und raubte die verborgenen Schätze, welche er fand; nachdem er Alles genommen hatte, zog er in ſein Land zurück.

25. Auch veranlaßte er ein großes Blutbad unter den Leuten, und ſprach mit großem Hochmuthe.

26. Daher entſtand ein großes Wehklagen in Israel und in jedem Bezirke deſſelben.

27. Die Vorſteher und Aelteſten ſeufzten, die Jungfrauen und Jünglinge wurden niedergeſchlagen, und die Schönheit der Frauen verlor ſich.

28. Alle Gatten jammerten, die Frauen ſaßen auf ihrem Ehebette, und weinten.

29. Das Land entſetzte ſich wegen ſeiner Bewohner, und das ganze Haus Jakobs war von Scham erfüllt.

30. Nach zwei Jahren ſandte der König einen Steuervorſteher in die Städte Juda's, und dieſer kam nach Jeruſalem mit vielem Kriegsvolke.

31. Er redete zu ihnen friedliche Worte unter verſtellter Geſinnung, und ſie glaubten ihm.

32. Aber plötzlich überfiel er die Stadt, richtete eine große Niederlage an, und brachte viel Volk in Israel um das Leben.

33. Er plünderte die Stadt, legte Feuer ein, und zerſtörte ihre Häuſer und Mauern rings umher.

34. Sie führten die Weiber und Kinder gefangen weg, und bemächtigten ſich des Viehes.

35. Die Stadt Davids umgaben ſie mit einer großen und ſtarken Mauer und feſten Thürmen, damit ſie ihnen zur Feſte dienen möchte.

36. Sie legten in dieſe ein laſterhaftes Volk, gottloſe Leute, und verſtärkten ſich daſelbſt. Sie ſchafften ſich Waffen und Lebensmittel dahin, brachten die Beute Jeruſalems zuſammen,

37. Und verwahrten ſie daſelbſt. So wurden ſie zu einem großen Fallſtricke.

38. Denn dieſes wurde zum Hinterhalte gegen das Heiligthum und zum böſen Feinde gegen Israel.

39. Sie vergoſſen unſchuldiges Blut rings um das Heiligthum, und beſudelten ſelbſt das Heiligthum.

40. Die Einwohner Jeruſalems flohen wegen ihrer, und die Stadt wurde eine Wohnung für Fremde; ſie wurden fremd ihrem eigenen Geſchlechte, und ihre Kinder verließen ſie.

41. Ihr Heiligthum wurde verödet wie eine Wüſte; ihre Feſttage verwandelten ſich in Trauer; ihre Sabbathe gereichten zur Schmach, und ihre Ehre wurde zu nichts. Tob. 2, 6. Amos 8, 10.

42. Wie einſt ihre Herrlichkeit, ſo häufte ſich jetzt ihre Schmach, und ihre Hoheit verwandelte ſich in Trauer.

43. Der König Antiochus ließ an ſein ganzes Reich den ſchriftlichen Befehl ertheilen, daß alle Ein Volk ſein, und daß Jeder ſein Geſetz verlaſſen ſollte.

44. Alle Völker willigten in den Befehl des Königs Antiochus.

45. Auch viele Israeliten huldigten ſeinem Götzendienſte, opferten den Götzen, und entweihten den Sabbath.

46. Der König ertheilte auch durch Abgeordnete die ſchriftliche Weiſung nach Jeruſalem und in alle Städte Juda's, daß ſie die Landesgeſetze der Heiden befolgen ſollten;

---

war glücklich gegen alle. 21. Im Jahre hundert acht und ſechzig vor Chriſtus. 23. Dieſes geſchah unter Anführung von Menelaus, eines Verräthers der Geſetze und des Vaterlandes. 30. Zur Erhebung des Tributs ſchickten die Fürſten immer eigene Abgeordnete in die Provinzen. 32—33. Der Ueberfall geſchah am Sabbathe, wegen deſſen die Juden lieber Alles verlieren und ſelbſt ſterben wollten, als ſich vertheidigen. 37—39. Sie konnten jene, welche auf dem Tempelberge opfern wollten, hindern, dahin zu kommen, ausplündern, oder auch umbringen. 43. Dieſer Befehl betraf Alle, welche unter ſyriſcher Oberherrſchaft ſtanden.

47. Daß ſie die Brandopfer, die Schlachtopfer und Trankopfer im Tempel Gottes abſchaffen,

48. Und die Feier des Sabbaths und der Feſttage verbieten ſollten.

49. Er befahl auch, das Heiligthum nebſt dem heiligen Volke Israel zu verunreinigen,

50. Altäre, Tempel und Götzenbilder zu errichten, Schweinefleiſch und gemeine Thiere zu opfern, 3. Moſ. 11. 5. Moſ. 14.

51. Ihre Söhne unbeſchnitten zu laſſen, und ſich mit aller Unreinigkeit und Greuel zu beflecken, ſo daß ſie das Geſetz vergäßen, und alle Satzungen Gottes änderten.

52. Welche nicht nach dem Befehle des Königs Antiochus handeln würden, dieſe ſollten ſterben.

53. Alle dieſe Befehle ertheilte er ſeinem ganzen Reiche, und ſetzte Vorſteher über das Volk, welche erzwingen ſollten, daß dieſes geſchehe.

54. Alſo gebot man den Städten Juda's zu opfern.

55. Viele aus dem Volke ſammelten ſich zu jenen, welche das Geſetz des Herrn verlaſſen hatten, und ſie verübten viel Böſes im Lande.

56. Man nöthigte das Volk Israel zur Flucht in abgelegene Plätze, und zum Verſtecken wie Flüchtlinge in Schlupfwinkeln.

57. Am funfzehnten Tage des Monats Casleu, im hundert fünf und vierzigſten Jahre, ließ der König Antiochus ein greuliches Götzenbild der Verwüſtung auf dem Altare Gottes errichten; man baute Altäre in allen Städten Juda's rings umher.

58. Auch vor den Thüren der Häuſer und auf den Straßen räucherte und opferte man.

59. Die Geſetzbücher Gottes zerriß man, und verbrannte ſie im Feuer.

60. Bei wem immer die Bundesbücher des Herrn gefunden wurden, und wer das Geſetz des Herrn beobachtete, den ermordeten ſie nach dem Befehle des Königs.

61. So gewaltthätig verfuhr man gegen die Israeliten, welche während eines jeden Monats in den Städten gefunden wurden. 2. Mach. 6, 7.

62. Am fünf und zwanzigſten Tage jeden Monats opferte man auf dem Altare, welcher dem Altare (Gottes) gegenüber ſtand.

63. Die Frauen, welche ihre Söhne beſchnitten, wurden nach dem Befehle des Königs Antiochus getödtet.

64. Man hängte die Kinder an ihren Hälſen in allen Häuſern auf, und erwürgte auch die, welche ſie beſchnitten hatten.

65. Aber Viele aus dem Volke Israel beſchloſſen bei ſich, nichts Unreines zu eſſen, und wollten lieber ſterben, als durch unreine Speiſen ſich verunreinigen.

66. Sie wollten das heilige Geſetz Gottes nicht verletzen, und wurden deswegen getödtet.

67. Ein ſo ſchreckliches Strafgericht kam über das Volk.

2. Kapitel.

Mathathias widerſetzt ſich, ſammelt Truppen, zerſtört die Götzenbilder, ermahnt ſeine Söhne zur Beharrlichkeit im wahren Gottesdienſte, und ernennt Judas Machabäus zum Kriegsoberſten.

1. Zu dieſer Zeit erhob ſich Mathathias, der Sohn Joannes, des Sohnes Simeons, ein Prieſter aus der Familie Joaribs von Jeruſalem, und ließ ſich auf dem Berge Modin nieder. 1. Par. 24, 7.

2. Er hatte fünf Söhne: Joannes, mit dem Zunamen Gaddis,

3. Simon, mit dem Zunamen Thaſi,

4. Judas, welchen man den Machabäer nannte,

5. Eleazar, mit dem Zunamen Abaron, und Jonathan mit dem Zunamen Apphus.

6. Dieſe ſahen das Böſe, welches unter dem Volke Juda's und zu Jeruſalem geſchah.

7. Mathathias ſprach: Wehe mir! Warum wurde ich geboren, die Bedrückung meines Volkes und das Verderben der heiligen Stadt zu ſehen, und daſelbſt zu wohnen, während ſie in die Hände der Feinde gegeben wird?

8. Das Heiligthum iſt in die Hände der Fremden gekommen; ſein Tempel iſt behandelt wie ein ehrloſer Menſch.

9. Ihre herrlichen Gefäße ſind als Beute weggenommen; ihre Greiſe wurden auf den Straßen getödtet, und ihre Jünglinge fielen durch das Schwert der Feinde.

10. Welches Volk hat nicht von dieſem Reiche Beſitz genommen, und ſich nicht mit ihrer Beute bereichert?

---

51. Am achten Tage nach der Geburt ſollten alle Israeliten beſchnitten werden. 62. Dieſe Feſttage wurden von den Juden und andern Völkern immer hoch gefeiert. 63. Man hing die beſchnittenen Kinder ſogleich an die Hälſe der Mütter, um ſie gleichzeitig umzubringen. 67. Der Zorn des Herrn iſt ſein ſcharfes Strafgericht. — 2. Kap. 1. Mathathias wird mit Recht zur Zeit der äußerſten Gefahr gegen die religiöſe und politiſche Verfaſſung der Juden ein Geſchenk Gottes genannt, wie ſein Name andeutet. Modin war ein Flecken auf einem Berge, nicht weit von der Stadt Diospolis, und am Meere. 5. Apphus heißt ein Liſtiger.

11. Ihr ganzer Schmuck iſt weggenommen; ſie, die frei war, iſt Sclavin geworden.

12. Sieh! Unſer Heiligthum, unſere Schönheit, unſere Herrlichkeit iſt verwüſtet, und die Heiden haben ſie verunreinigt.

13. Wie ſollen wir noch zu leben Luſt haben?

14. Mathathias und ſeine Söhne zerriſſen ihre Kleider, zogen Trauergewänder an, und weinten ſehr.

15. Zugleich kamen die Abgeordneten des Königs Antiochus dahin, um Alle, welche ſich in die Stadt Modin geflüchtet hatten, zu zwingen, daß ſie opfern, räuchern und vom Geſetze Gottes abfallen ſollten.

16. Viele Israeliten willigten ein, und geſellten ſich zu ihnen; aber Mathathias und ſeine Söhne blieben ſtandhaft.

17. Die Geſandten von Antiochus erwiederten, und ſprachen zu Mathathias: Du biſt der Erſte, der Angeſehenſte und Vornehmſte in dieſer Stadt, und geziert mit Söhnen und Brüdern.

18. Tritt alſo zuerſt bei, und erfülle den Befehl des Königs, wie alle Völker gethan haben, die Männer von Juda, und die zu Jeruſalem übrig geblieben ſind; ſo wirſt du mit deinen Söhnen zu den Freunden des Königs gehören, und mit Gold, Silber und vielen Geſchenken überhäuft werden.

19. Mathathias antwortete, und ſprach mit lauter Stimme: Wenn auch alle Völker dem Könige Antiochus gehorchen, ſo daß ein Jeder vom verordneten Gottesdienſte ſeiner Väter abfällt, und ſeinen Geboten ſich unterwirft;

20. So wollen doch ich, meine Söhne und meine Brüder dem Geſetze unſerer Väter gehorchen.

21. Bewahre uns Gott! Uns iſt nicht nützlich, das Geſetz und die Vorſchriften Gottes zu verlaſſen.

22. Wir werden den Worten des Königs Antiochus weder gehorchen, noch durch ſolche Opfer die Gebote unſers Geſetzes übertreten, noch auf anderem Wege wandeln.

23. Kaum hatte er dieſe Worte ausgeſprochen; ſo trat ein Jude vor Aller Augen hervor, um den Götzen auf dem Altare der Stadt Modin nach dem Befehle des Königs zu opfern.

24. Mathathias ſah es; es ſchmerzte ihn, ſein Inneres erbebte, und ſein Zorn entbrannte nach der Vorſchrift des Geſetzes; er fiel über ihn, und tödtete ihn am Altare. 5. Moſ. 13, 6—9.

25. Aber auch den Beamten, welchen der König Antiochus geſandt hatte, ſie zum Opfern zu zwingen, tödtete er zur nämlichen Zeit, und riß den Altar nieder.

26. Er eiferte für das Geſetz, wie Phinees gegen Zamri, den Sohn Salomis, gethan hatte. 4. Moſ. 25, 14.

27. Mathathias ſchrie in der Stadt mit lauter Stimme, und ſprach: Wer immer Eifer für das Geſetz hat, und den Bund aufrecht hält, der folge mir nach.

28. Er und ſeine Söhne flohen auf das Gebirge, und ließen Alles, was ſie in der Stadt hatten, zurück.

29. Dann zogen Viele, welche das Recht und die Gerechtigkeit liebten, in die Wüſte,

30. Und blieben daſelbſt, ſie, ihre Kinder, ihre Frauen und ihr Vieh, weil das Elend über ſie von allen Seiten gekommen war.

31. Den Hauptleuten des Königs und dem Heere, welches zu Jeruſalem, in der Stadt Davids, war, wurde berichtet, daß einige Männer, welche das Gebot des Königs verworfen, in verborgene Orte der Wüſte entwichen, und Viele ihnen gefolgt wären. Ob. 1, 35.

32. Man zog ſogleich ihnen nach, und rüſtete ſich zum Treffen wider ſie an einem Sabbathe.

33. Man ließ ihnen ſagen: Widerſteht ihr auch jetzt noch? Geht heraus, und vollziehet den Befehl des Königs Antiochus, ſo ſollt ihr leben.

34. Sie antworteten: Wir werden nicht hinaus gehen, noch nach dem Befehle des Königs handeln, daß wir den Sabbath entheiligten.

35. Da richtete man ſich wider ſie zum Angriffe.

36. Sie aber widerſetzten ſich ihnen nicht, noch warfen ſie einen Stein auf ſie, noch verrammelten ſie die Schlupfwinkel,

37. Sondern ſprachen: Laßt uns Alle in unſerer Rechtſchaffenheit ſterben! Der Himmel und die Erde werden uns Zeugen ſein, daß ihr mit Unrecht uns umbringet.

38. Man überfiel ſie am Sabbathe, und dieſe kamen um; ſie, ihre Frauen, ihre Kinder und ihr Vieh; bei tauſend Menſchen.

---

15. Der Befehlshaber Apelles ſollte mit ſeinen Gehülfen Alles aufbieten, die Juden zum Abfalle von ihrem Geſetze zu bereden. 24. Sein Innerſtes empörte ſich über die außerordentliche Beleidigung Gottes. 37. Laſſet uns im guten Bewußtſein ſterben, wider das Geſetz des Herrn nicht gehandelt zu haben.

39. Als Mathathias und ſeine Freunde dieſes erfuhren, wurden ſie über ſie ſehr betrübt.

40. Einer ſprach zu dem Andern: Wenn wir Alle handeln werden, wie unſere Brüder gethan haben, und nicht wider die Heiden für unſer Leben und unſer Geſetz ſtreiten werden; ſo werden ſie uns bald von der Erde vertilgen.

41. Sie beſchloſſen noch an demſelben Tage, und ſprachen: Wer immer uns am Sabbathstage bekriegt, ſo wollen wir wider den ſtreiten, damit wir nicht Alle ſterben, wie unſere Brüder in Schlupfwinkeln geſtorben ſind.

42. Hierauf ſammelten ſich zu ihnen die Gemeinde der Aſſidäer, die tapferſten Israeliten, und Jeder, welcher freiwillig bei dem Geſetze bleiben wollte.

43. Auch Alle, welche vor dem Unglücke flohen, begaben ſich zu ihnen, und wurden ihnen zur Verſtärkung.

44. Sie bildeten ein Kriegsheer, mit welchem ſie die Uebertreter in ihrem Zorne, und die Gottloſen in ihrem Grimme ſchlugen. Die Uebrigen flohen zu den Heiden, um zu entkommen.

45. Mathathias und ſeine Freunde zogen herum, zerſtörten die Altäre,

46. Beſchnitten die unbeſchnittenen Knäbchen, ſo viele ſie innerhalb der Grenzen Israels fanden, und handelten mit großem Muthe.

47. Sie verfolgten die Uebermüthigen, und das Werk gelang ihnen.

48. Sie retteten das Geſetz wider die Macht der Heiden und der Könige, und ließen die Sünder nicht aufkommen.

49. Als die Zeit heran kam, daß Mathathias ſterben ſollte, ſprach er zu ſeinen Söhnen: Geſiegt hat nun der Uebermuth, die Züchtigung und eine Zeit der Verwüſtung und des grimmigen Zornes.

50. Deswegen, o Kinder! eifert nun für das Geſetz, und gebet euer Leben für den Bund eurer Väter.

51. Erinnert euch an die Thaten eurer Vorältern, welche ſie in ihren Zeiten leiſteten, und erwerbet euch auch großen Ruhm und einen ewigen Namen.

52. Wurde nicht Abraham treu in der Prüfung gefunden, und wurde es ihm nicht zur Gerechtigkeit angerechnet?
1. Moſ. 22, 2.

53. Joſeph beobachtete in der Zeit ſeiner Bedrängniß das Gebot, und wurde Herr von Aegypten. 1. Moſ. 39. 41, 40.

54. Unſer Vater Phinees hatte einen großen Eifer für Gott, und erhielt die Verheißung des ewigen Prieſterthums.
4. Moſ. 25, 13. Eccl. 45. 28. Joſ. 1, 2.

55. Jeſus erfüllte das Gebot, und wurde Führer in Israel. Joſ. 1, 2.

56. Caleb legte Zeugniß in der Verſammlung ab, und erhielt eine eigenthümliche Beſitzung. 4. Moſ. 14, 6. Joſ. 14, 14.

57. David erlangte durch ſeine Frömmigkeit den Thron des Reiches auf ewige Zeiten. 2. Kön. 7.

58. Elias entbrannte vom Eifer für das Geſetz, und wurde in den Himmel aufgenommen. 4. Kön. 12, 11. 3. Kön. 17, 18.
3. Kön. 2, 4. 11.

59. Ananias, Azarias und Miſael hatten Vertrauen, und wurden aus den Flammen gerettet. Dan. 3, 50.

60. Daniel wurde wegen ſeiner Unſchuld aus dem Rachen der Löwen gerettet.
Dan. 6, 22.

61. So erinnert euch vom Geſchlechte zum Geſchlechte, und ihr werdet finden, daß Alle, welche auf ihn hoffen, nicht unterliegen.

62. Fürchtet euch daher nicht vor der Drohung eines ſündhaften Menſchen; denn ſeine Herrlichkeit wird zu Koth und Würmern werden.

63. Heute erhebt er ſich, und morgen iſt er nicht mehr zu finden; denn er verwandelt ſich wieder in ſeinen Staub, und ſeine Anſchläge ſind vernichtet.

64. Deswegen, o Kinder! ermannet euch, und handelt kräftig nach dem Geſetze; denn durch dieſes werdet ihr Ruhm erwerben.

65. Sehet auf euren Bruder Simon; ich weiß, daß er ein kluger Mann iſt; ihm gehorchet allzeit; er wird euer Vater ſein.

66. Der Machabäer Judas iſt ein tapferer Mann ſeit ſeiner Jugend; dieſer ſei euer Heeresfürſt, und leite den Kampf des Volkes.

67. Sammelt um euch Alle, welche das Geſetz beobachten, und übet die Rache für euer Volk aus.

68. Zahlet Vergeltung den Heiden, und ſeid aufmerkſam auf die Gebote des Geſetzes.

69. Er ſegnete ſie dann, und wurde ſeinen Vätern beigeſetzt.

---

48. Trotz des ſcharfen Verbots des Königs Antiochus widmete man ſich der Ausübung der jüdiſchen Gebräuche. 50. Mathathias ermahnt die Seinigen, für die Religion ſelbſt mit Aufopferung ihres Lebens zu ſtreiten.

70. Er ſtarb im hundert und ſechs und vierzigſten Jahre, und wurde von ſeinen Söhnen in die Grabſtätte ſeiner Väter zu Modin gelegt. Ganz Israel wurde von großem Leidweſen über ihn durchdrungen.

3. Kapitel.

Judas ſtreitet tapfer und glücklich für das jüdiſche Volk, ſchlägt die ſyriſchen Feldherren Apollonius und Seron in die Flucht, und rüſtet ſich eifrig gegen Lyſias, den Statthalter des Königs Antiochus.

1. Judas, genannt der Machabäer, ſein Sohn, erhob ſich zu ſeiner Stelle.
2. Mach. 8, 1—22.

2. Alle ſeine Brüder halfen ihm, und Alle, welche ſeinem Vater ſich angeſchloſſen hatten, und führten den Kampf Israels mit Freude.

3. Er erweiterte den Ruhm ſeines Volkes, legte ſich den Harniſch wie ein Held an, umgürtete ſich mit ſeinen Kriegswaffen in Schlachten, und beſchützte das Lager mit ſeinem Schwerte.

4. Er glich einem Löwen in ſeinen Thaten, einem jungen Löwen, welcher nach Beute brüllt.

5. Er erforſchte die Gottloſen, und verfolgte ſie; er vertilgte jene, welche ſein Volk beunruhigten, mit Feuer.

6. Aus Schrecken vor ihm flohen ſeine Feinde; alle Uebelthäter wurden beſtürzt, und die Rettung gelang durch ihn.

7. Er ſetzte viele Könige in Kummer, und erfreute Jakob durch ſeine Thaten; ſein Andenken bleibt ewig im Segen.

8. Er zog durch die Städte Juda's, vertilgte die Gottloſen aus ihnen, und wendete den Zorn von Israel ab.

9. Er wurde berühmt bis an das Ende der Erde, und ſammelte die, welche ihrem Untergange entgegen gingen.

10. Aber Apollonius ſammelte Heiden und ein tapferes großes Heer aus Samaria, um Israel zu bekämpfen.

11. Als Judas dies erfuhr, zog er ihm entgegen, ſchlug ihn, und tödtete ihn; viele Verwundete fielen, und die Uebriggebliebenen flohen.

12. Judas nahm ihre Beute und das Schwert des Apollonius, und kämpfte mit dieſem, ſo lange er lebte.

13. Sobald Seron, der Feldherr Syriens, vernahm, daß Judas ein Heer und einen Haufen von Getreuen um ſich verſammelt habe,

14. So ſprach er: Ich will mir einen Namen machen, und mich im Reiche berühmt machen, Judas und ſeine Gefährten, welche den Befehl des Königs verachten, bekriegen.

15. Er rüſtete ſich, und ein Heer von Gottloſen, ſtarke Hilfsvölker zogen mit ihm, um Rache an den Israeliten auszuüben.

16. Sie näherten ſich bis Bethhoron, und Judas zog ihnen nur mit Wenigen entgegen.

17. Da dieſe aber das Heer ſahen, welches ihnen entgegen kam, ſprachen ſie zu Judas: Wie können wir Wenigen wider eine ſo große und ſo mächtige Menge ſtreiten? Auch ſind wir heute durch das Faſten ermattet.

18. Da ſprach Judas: Leicht iſt, daß Viele von Wenigen beſiegt werden. Bei Gott im Himmel iſt kein Unterſchied, ob er durch Viele oder durch Wenige rette.

19. Denn der Sieg im Kampfe hängt nicht von der Größe der Heeres ab, ſondern die Kraft kommt vom Himmel.

20. Sie kommen zwar gegen uns mit einer frechen und hochmüthigen Menge, um uns, unſere Frauen und unſere Kinder zu vertilgen, und uns zu plündern;

21. Wir aber wollen für unſer Leben und für unſere Geſetze ſtreiten.

22. Der Herr ſelbſt wird ſie vor unſern Augen vernichten; deswegen fürchtet euch nicht vor ihnen.

23. Als er zu reden aufgehört hatte, überfiel er ſie plötzlich, und Seron und ſein Heer wurde vor ſeinem Angeſichte geſchlagen.

24. Er verfolgte ihn in der abhängigen Gegend von Bethhoron bis in die Ebene, und achthundert Mann fielen von ihnen; die übrigen aber flohen in das Land der Philiſter.

25. Alle Völker ringsum wurden von Furcht und Schrecken vor Judas und deſſen Brüdern befallen.

26. Sein Name verbreitete ſich bis zum

---

3. Kap. 5. Gottloſe ſind treuloſe Juden 6. Ihm gelang Alles; Siege begleiteten ihn. 7. Unter den vielen Königen Syriens ſind zu verſtehen: Antiochus Epiphanes, Antiochus Eupator und Demetrius. 10. Apollonius, Statthalter des Königs Antiochus, hielt ſich eben in Samaria auf, als er erfuhr, daß Judas mit ſechstauſend Mann herumziehe, und jeden Feind tödte, welchen er treffe. 16. Bethhoron ſind zwei Städte, das obere und das untere; das obere gehörte zum Stamme Ephraim, das untere zu den Leviten, lag an der Grenze des Stammes von Benjamin, hundert Stadien von Jeruſalem. 17. Zu jeder Schlacht bereitet man ſich durch Faſten und Beten vor.

Könige, und alle Völker erzählten von den Schlachten des Judas.

27. Als aber der König Antiochus dieſe Berichte hörte, wurde er ſehr zornig. Er ließ durch Abgeordnete das Heer ſeines ganzen Reiches, eine ſehr ſtarke Macht, verſammeln.

28. Er öffnete ſeine Schatzkammer, gab ſeinem Heere Sold auf ein Jahr, und gebot ihnen, auf alle Fälle bereit zu ſein.

29. Als er ſah, daß das Geld in ſeinem Schatze abnahm, und daß die Einkünfte des Landes wegen des Aufruhrs und der Zerrüttung gering waren, welche er im Lande angerichtet hatte, um die Geſetze, welche von den älteſten Zeiten geweſen waren, aufzuheben,

30. Fürchtete er, er möchte ein und das andere Mal für die Unkoſten und Geſchenke nicht genug haben, welche er ſonſt mit ſo reichlicher Hand gegeben, daß er die Könige vor ihm übertroffen hatte.

31. Sein Gemüth wurde daher ſehr niedergeſchlagen, und er beſchloß, nach Perſien zu ziehen, um die Abgaben der Länder zu erheben, und viel Geld zuſammenzubringen.

32. Er ließ den Lyſias, einen angeſehenen Mann aus königlichem Geblüte, für die Geſchäfte des Reiches vom Strome Euphrat bis an den Fluß Aegyptens zurück, 4. Moſ. 34, 5.

33. Und daß er ſeinen Sohn Antiochus erziehen ſollte, bis er zurück käme.

34. Er übergab ihm auch die Hälfte des Heeres und die Elephanten, und gab ihm Befehl zur Vollziehung aller ſeiner Wünſche, beſonders gegen die Einwohner von Judäa und Jeruſalem,

35. Daß er gegen ſie ein Kriegsheer ſenden ſollte, um die Macht Israels und die Ueberbleibſel Jeruſalems zu zermalmen und auszurotten, und ihr Andenken aus dieſem Lande zu vertilgen,

36. Daß er Bewohner aus der Fremde in ihr ganzes Land verpflanzen, und daſſelbe durch das Loos vertheilen möchte.

37. Der König nahm den übrigen Theil des Heeres, zog aus Antiochien, der Hauptſtadt ſeines Reiches, im hundert ſieben und vierzigſten Jahre, ſetzte über den Fluß Euphrat, und zog durch die oberen Länder.

38. Lyſias wählte den Ptolemäus, den Sohn Dorymini's, Nicanor und Gorgias, tapfere Männer von den Freunden des Königs.

39. Er ſandte mit ihnen vierzig tauſend Mann zu Fuß, und ſieben tauſend Mann zu Pferd, welche in das Land Juda ziehen, und es nach dem Befehle des Königs verderben ſollten.

40. Sie rückten mit ihrer ganzen Macht vor, kamen vorwärts, und lagerten ſich bei Emmaus in der Ebene.

41. Als die Kaufleute der Umgegend von ihnen hörten; ſo nahmen ſie ſehr viel Silber, Gold und Knechte, und kamen in das Lager, um die Israeliten als Sclaven zu kaufen. Auch ein Heer aus Syrien und dem Lande der Philiſter ſchloß ſich an ſie.

42. Judas und ſeine Brüder ſahen zwar, daß das Uebel zunahm, und daß das Heer ihren Grenzen ſich näherte. Sie hatten auch Nachricht vom Befehle des Königs, welchen er ertheilte, das Volk zu verderben und zu vernichten.

43. Dann ſprach Einer zum Andern: Wir wollen unſerm niedergebeugten Volke aufhelfen, und für unſer Volk und unſer Heiligthum ſtreiten.

44. Die Gemeinde verſammelte ſich daher, um zum Kampfe bereit zu ſein, um zu beten, und Erbarmung und Gnade zu erflehen.

45. Jeruſalem war damals nicht bewohnt, ſondern einer Wüſte gleich; ihre Kinder gingen nicht mehr aus und ein, und das Heiligthum war mit Füßen getreten. Fremdlinge waren in der Burg, daſelbſt war eine Wohnung der Heiden; von Jakob war die Freude genommen, und verſtummt daſelbſt Flöte und Cither.

46. Alſo verſammelten ſie ſich, und kamen nach Maspha, gegenüber von Jeruſalem; denn zu Maspha war ehemals ein Betort für Israel. 1. Kön. 7, 5.

47. Sie faſteten an dieſem Tage, legten Bußgewande an, ſtreuten Aſche auf ihr Haupt, zerriſſen ihre Kleider,

48. Und öffneten das Geſetzbuch, in welchem die Heiden etwas finden wollten, was Aehnlichkeit mit ihren Götzen hätte.

27—28. Es ſcheint, daß die ſyriſche Armee in Friedenszeit weder Dienſt that, noch Sold erhielt. 30. Antiochus liebte die größte Pracht, und war bis zur größten Verſchwendung freigebig. 37. Im Jahre hundert vier und ſechzig vor Chriſtus. Unter den obern Ländern werden die nördlichen Bezirke längs der armeniſchen Gebirge verſtanden. 38. Der Fürſt Lyſias war von königlichem Geblüte und Statthalter mit dem Auftrage geworden, die Juden zu vertilgen. 40. Emmaus in der Ebene war eine Stadt in Judäa, hundert ſechs und ſiebenzig Stadien von Jeruſalem entfernt. Der durch Chriſtus berühmt gewordene Flecken Emmaus war ſechzig Stadien entlegen. 46. Maspha war nicht im Stamme Ruben, noch in jenem von Gad, ſondern in dem von Benjamin, Jeruſalem gegenüber gelegen.

49. Sie brachten auch die Prieſterkleider, die Erſtlinge und Zehnten, und ließen die Nazaräer vortreten, welche ihre Zeit erfüllt hatten. 5. Moſ. 14, 23 ff.

50. Sie ſchrieen mit lauter Stimme zum Himmel, und ſprachen: Was ſollen wir mit dieſen thun, und wohin ſollen wir ſie führen?

51. Dein Heiligthum iſt mit Füßen getreten und verunreinigt, und deine Prieſter ſind in Trauer und Erniedrigung.

52. Sieh! Die Heiden haben ſich wider uns verſammelt, um uns zu vertilgen; du weißt, was ſie wider uns im Sinne führen.

53. Wie können wir aber vor ihnen Stand halten, wenn du, Gott, uns nicht hilfſt?

54. Sie ließen dann die Poſaunen mit großem Schalle ertönen. 4. Moſ. 10, 9.

55. Hernach ernannte Judas die Anführer des Volkes über tauſend, über hundert, über funfzig, und über zehn.

56. Er ſprach zu denen, welche Häuſer gebaut, ſich Weibern verlobt, Weingärten gepflanzt haben, und zu den Furchtſamen, daß ein Jeder in ſein Haus dem Geſetze gemäß zurück kehren möge. 5. Moſ. 20, 5 ff. Richt. 7, 3.

57. Das übrige Heer brach auf, und lagerte ſich gegen Süden von Emmaus.

58. Judas ſprach: Umgürtet euch! Seid tapfere Männer, und bereit für morgen zum Kampfe gegen dieſe Heiden, welche ſich wider uns verſammelt haben, um uns und unſer Heiligthum zu vertilgen.

59. Denn beſſer iſt, daß wir im Kampfe ſterben, als das Unglück unſers Volk und Heiligthums zu ſehen.

60. Wie aber der Wille im Himmel iſt, ſo geſchehe es.

4. Kapitel.

Judas beſiegt die Kriegsheere von Gorgias und Lyſias, reinigt den Tempel zu Jeruſalem, und erneuert den Gottesdienſt.

1. Gorgias nahm fünf tauſend Mann, und tauſend auserleſene Reiter, und brach mit dem Heere Nachts auf,

2. Um das Lager der Juden zu überfallen, und ſie plötzlich zu ſchlagen; jene, welche aus der Burg gekommen waren, dienten ihnen zu Wegweiſern.

3. Judas hörte es, und er und die Tapferen machten ſich auf, um die Heeresmacht des Königs, welche zu Emmaus war, zu ſchlagen,

4. Während das Heer noch ungeordnet, vom Lager entfernt war.

5. Gorgias kam Nachts in das Lager des Judas, und fand Niemanden. Er ſuchte ſie auf dem Gebirge, weil er dachte: Dieſe fliehen vor uns.

6. Als aber Tag geworden war, erſchien Judas in der Ebene nur mit drei tauſend Mann, welche weder Schilde, noch Schwerter hatten.

7. Sie ſahen das Heer der Feinde ſtark, gepanzert und mit Reiterei umgeben, und zum Kampfe gut unterrichtet.

8. Da ſprach Judas zu den Männern, welche bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und erſchrecket nicht vor ihrem Anfalle.

9. Erinnert euch, wie unſere Väter im rothen Meere gerettet wurden, als Pharao mit einem großen Heere ſie verfolgte. 2. Moſ. 14, 9.

10. Laßt uns nun zum Himmel rufen, daß der Herr ſich über uns erbarme, des Bundes unſerer Väter eingedenk ſei, und dieſes Heer vor unſerem Angeſichte heute ſchlage.

11. Alle Völker werden erkennen, daß Israel einen Erretter und Erlöſer hat.

12. Sobald die Fremden ihre Augen erhoben, und ſie entgegen kommen ſahen,

13. Zogen ſie aus dem Lager zum Treffen; aber die bei Judas waren, blieſen die Trompeten.

14. Sie ſtießen zuſammen; die Heiden wurden geſchlagen, und flohen in die Ebene.

15. Die Letzten alle fielen durch das Schwert. Man verfolgte ſie bis Gezeron, bis in die Ebene von Idumäa, bis Azot und bis nach Jamnia, und aus ihnen fielen bei drei tauſend Mann.

16. Judas kehrte mit ſeinem Heere zurück, welches ihm folgte.

17. Er ſprach zu dem Volke: Gelüſtet nicht nach Beute; uns ſteht noch ein Kampf bevor.

18. Denn Gorgias mit ſeinem Heere iſt auf dem Gebirge uns nahe; aber ſtellet euch nur feſt wider unſere Feinde, und überwindet

49—50. Die Verlegenheit entſtand daraus, daß ſie die Zehnten und Erſtlinge, welche zum Opfer beſtimmt waren, überliefern ſollten. Der Ort der Opferung war Jeruſalem, welches in feindlichen Händen war. 54. In Kriegszeit mußten die Prieſter dem Volke das Zeichen des Aufbruches durch die Trompeten geben. 58. Die Ermunterung zur Tapferkeit gehörte zu den Pflichten der israelitiſchen Prieſter. — 4. Kap. 1. Gorgias war einer der drei vornehmſten Feldherren des Königs Antiochus. 5. Die ſüdöſtliche Gegend von Emmaus war ſehr gebirgig. 15. Gezeron ſoll nur vier römiſche Meilen von Emmaus gegen Mitternacht gelegen ſein, im Stamme Ephraim zwiſchen Niederbethhoron und dem mittelländiſchen Meere. Azot war eine der Hauptſtädte der Philiſter, wie Jamnia.

ſie; dann möget ihr die Beute in Sicherheit nehmen.

19. Während noch Judas dieſes redete, erſchien ſchon eine Abtheilung der Feinde, welche von dem Gebirge hervor kam.

20. Gorgias ſah, daß die Seinigen in die Flucht geſchlagen waren, und ihr Lager angezündet hatten. Denn der ſichtbare Rauch zeigte, was geſchehen war.

21. Als ſie dieſes ſahen, fürchteten ſie ſich ſehr. Da ſie auch Judas mit ſeinem Heere in der Ebene zur Schlacht bereit erblickten,

22. Flohen ſie Alle in das Land der Philiſter.

23. Judas kehrte zur Beute des Lagers zurück. Sie bekamen viel Gold, Silber, Hyacinth, Meerpurpur und großen Reichthum.

24. Nach der Rückkehr erhoben ſie einen Lobgeſang, und prieſen Gott im Himmel, daß er gut iſt, und ſeine Barmherzigkeit ewig dauert. Pſ. 135.

25. So begegnete an jenem Tage eine große Rettung dem Volke Israel.

26. So Viele aber von den Heiden geflohen waren, kamen und verkündeten dem Lyſias Alles, was geſchehen war.

27. Da er dieſes hörte, wurde er beſtürzt und niedergeſchlagen, daß nicht ſo an Israel geſchah, wie er gewollt, und wie der König befohlen hatte.

28. Im folgenden Jahre verſammelte Lyſias wieder ein Heer Auserleſener, ſechzig tauſend zu Fuß und fünf tauſend Reiter, um die Juden vollends zu bekriegen.

29. Sie zogen nach Judäa, und ſchlugen Lager bei Bethoron; Judas kam ihnen mit zehn tauſend Mann entgegen.

30. Als dieſe das ſtarke Heer ſahen, ſo betete Judas, und ſprach: Sei geprieſen, Retter Israels! der du die Kraft des Rieſen durch die Hand deines Dieners David gebrochen, und das Heer der Philiſter in die Hände Jonathans, des Sohnes Sauls, und ſeines Waffenträgers geliefert haſt. 1. Kön. 17, 50. 14, 13.

31. Liefere auch dieſes Heer in die Hände deines Volkes Israel, damit ſie mit ihrer Menge und ihren Reitern zu Schanden werden.

32. Flöße ihnen Furcht ein, und ſchwäche ihr kühnes Vertrauen auf ihre Stärke, daß ſie geſchlagen werden und weichen.

33. Laß ſie durch das Schwert derer fallen, welche dich lieben, damit Alle, welche deinen Namen kennen, dich mit Lobgeſängen preiſen.

34. Sie lieferten eine Schlacht, und vom Heere des Lyſias fielen fünf tauſend Mann.

35. Als aber Lyſias die Flucht der Seinigen und den Muth der Juden ſah, und wie ſie entſchloſſen waren, entweder zu leben oder tapfer zu ſterben; ſo zog er ſich nach Antiochien zurück, und warb Truppen, um mit noch größerer Macht wieder nach Judäa zu kommen.

36. Judas aber und ſeine Brüder ſprachen: Sehet! Unſere Feinde ſind geſchlagen; wollen wir nun hinauf ziehen, das Heiligthum zu reinigen und wieder einzuweihen. 2. Mach. 10, 1—15.

37. Das ganze Heer verſammelte ſich, und zog auf den Berg Sion.

38. Sie ſahen das Heiligthum verwüſtet, den Altar entweihet, die Thore verbrannt, in den Vorhöfen Gras gewachſen, wie im Walde oder auf dem Gebirge, und die Zimmer der Prieſter zerſtört.

39. Daher zerriſſen ſie ihre Kleider, erhoben ein großes Wehklagen, und ſtreuten Aſche auf ihr Haupt.

40. Sie fielen auf ihr Angeſicht zur Erde, ließen mit Trompeten die Zeichen geben, und erhoben ihre Stimme zum Himmel. 4. Moſ. 10, 2.

41. Dann beorderte Judas Einige zum Angriffe auf die Beſatzung der Burg, während Andere das Heiligthum reinigten.

42. Zu dieſem wählte er Prieſter aus, welche ohne Tadel, und eifrige Beobachter des Geſetzes Gottes waren.

43. Sie reinigten das Heiligthum, und trugen die befleckten Steine an einen unreinen Ort. Ob. 1, 57. 62.

44. Sie berathſchlagten wegen des Brandopferaltares, welcher entweiht war, was ſie an ihm thun ſollten. Ob. 1, 57.

45. Ihnen fiel der gute Rath bei, ihn niederzureißen, daß er ihnen nicht etwa zum Schimpfe gereichen möchte, weil die Heiden ihn entweiht hatten. Sie riſſen ihn alſo nieder,

46. Und legten die Steine an einen ſchicklichen Ort auf dem Tempelberge, bis ein Prophet käme, und über ſie Belehrung ertheilte.

---

23. Die Muſchel kam aus dem Meere, mit deren Safte man roth färbte. 28. Das folgende Jahr iſt das hundert acht und vierzigſte der Griechen; hundert drei und ſechzig vor Chriſtus. 29. Die Syrer kamen jenſeits des Jordans und todten Meeres nach Edom, um den Juden in den Rücken zu fallen. 30. Der Rieſe iſt Goliath. 43. Unter den befleckten Steinen mögen jene des kleineren Altars verſtanden werden, welcher über dem Brandopferaltare errichtet war. 44. Antiochus hatte ſeinen unreinen Altar über jenem der Brandopfer errichten, und Schweine ſchlachten laſſen.

47. Dann nahmen ſie unverſehrte Steine dem Geſetze gemäß, und bauten einen neuen Altar, gleich dem vorigen. 2. Moſ. 20, 25.

48. Sie bauten auch das Heiligthum und das Innere des Tempels, und heiligten das Gebäude und die Vorhöfe. 4. Moſ. 19.

49. Man verfertigte neue heilige Gefäße, und trug einen Leuchter, einen Rauchaltar und einen Tiſch in den Tempel.

50. Die Prieſter ſtreuten Rauchwerk auf den Altar, und zündeten die Lampen an, welche auf dem Leuchter waren, daß ſie im Tempel leuchteten.

51. Sie legten auf den Tiſch Schaubrode, hingen die Vorhänge auf, und vollendeten Alles, was ſie begonnen hatten.

52. Am fünf und zwanzigſten Tage des neunten Monats, Casleu, im hundert acht und vierzigſten Jahre, ſtanden ſie bei anbrechendem Tage auf,

53. Und brachten Opfer nach dem Geſetze auf dem neuen Brandopferaltare dar, welchen ſie gebaut hatten.

54. Um dieſe Zeit und an demſelben Tage, an welchem die Heiden ihn entweiht hatten, wurde er wieder mit Lobgeſängen, Cithern, Harfen und Cymbeln hergeſtellt.

55. Das ganze Volk fiel auf das Angeſicht, betete an, und pries den, welcher ihnen Segen verliehen hatte, bis in den Himmel.

56. Sie feierten die Einweihung des Altars acht Tage, und brachten mit Freude Brand-, Dank- und Lobopfer dar.

57. Sie ſchmückten auch den äußern Tempel mit goldenen Kronen und Schildchen; ſie ſtellten die Thore und Gemächer der Prieſter her, und verſahen ſie mit Thüren.

58. Im Volke herrſchte eine ſehr große Freude, und die Schmach der Heiden war abgewandt.

59. Judas, ſeine Brüder und die ganze Gemeinde Israels verordneten, daß die Tage der Einweihung des Altars zu ihrer Zeit, von einem Jahre zum andern, acht Tage, vom fünf und zwanzigſten des Monats Casleu an, mit Freude und Jubel gefeiert werden ſollten.

60. Sie befeſtigten in jener Zeit auch den Berg Sion ringsum mt hohen Mauern und feſten Thürmen, damit die Heiden nicht wieder kämen, und ihn verunehrten, wie ſie zuvor gethan hatten.

61. Er legte auch eine Beſatzung dahin, um ihn zu beſchützen, und befeſtigte ihn ſo, daß er zugleich Bethſura beſchützte, welches dem Volke zur Feſtung gegen Idumäa dienen ſollte.

5. Kapitel.

Judas beſiegt viele benachbarte Völker, befreit die Galaaditen und Galiläer von der Belagerung, ſchlägt das Kriegsheer des Timotheus, und nimmt die Stadt Ephron ein. Joſeph wird wegen verbotenen Kampfes zwar von Gorgias geſchlagen, Judas aber erſetzt dieſe Niederlage durch andere Siege.

1. Als die umliegenden Heiden vernahmen, daß der Altar und das Heiligthum wie vorher erbaut ſei, ergrimmten ſie ſehr.

2. Sie beſchloſſen, die vom Geſchlechte Jakobs, die unter ihnen waren, zu vertilgen, und fingen an, Einige aus dem Volke bis auf den Tod zu verfolgen.

3. Judas bekriegte die Söhne Eſau's in Idumäa vor Acrabathane, die den Israeliten hinterliſtig auflauerten, und brachte ihnen eine große Niederlage bei.

4. Er erinnerte ſich der Bosheit der Söhne Beans, welche dem Volke zur Schlinge und zum Fallſtricke geweſen waren, indem ſie ihnen auf der Straße auflauerten. 4. Moſ. 32, 3.

5. Sie wurden von ihm in den Thürmen eingeſchloſſen; er belagerte ſie daſelbſt, beſtimmte ſie zum Verderben, und verbrannte ihre Thürme ſammt Allen, welche darin waren. Jer. 48, 32.

6. Er zog weiter gegen die Söhne Ammons, und fand ein ſtarkes Heer, viel Volk, und Timotheus als ihren Heerführer.

7. Er lieferte ihnen viele Schlachten, rieb ſie vor ihrem Angeſichte auf, und vertilgte ſie.

8. Er eroberte die Stadt Gazer und deren Flecken, und kehrte nach Judäa zurück.

9. Unterdeſſen verſammelten ſich die Heiden in Galaad wider die Israeliten, welche innerhalb ihrer Grenzen wohnten, um ſie zu vertilgen. Dieſe flohen aber nach der Feſtung Dathema,

---

57. Die Bekränzung des Tempels mag nur zum Zeichen des Sieges und des Dankes geſchehen ſein. 60. Auf dem Berge Sion legten ſie eine Verſchanzung gegenüber der Burg Davids an, wo die Feinde ſich befeſtigt hatten. 61. Bethſura war die Grenzfeſtung gegen Edom. — 5. Kap. 3. Acrabathane war ein Grenzort zwiſchen Edom und Israel. 5. Auf dieſem Wachthurme mögen die Beduinen bei feindlichen Ueberfällen ihre Zuflucht geſucht haben. 8. Die Stadt Gazer mit ihrer Umgebung gehörte den Ammoniten. 9. Schon vor der Gefangenſchaft zu Babel hatten die Ammoniten und Moabiten faſt alle Plätze der Juden jenſeits des

10. Und ſandten an Judas und ſeine Brüder Briefe des Inhalts: Die Heiden haben ſich wider uns ringsum verſammelt, um uns zu vertilgen.

11. Sie bereiten ſich vor, hierher zu kommen, und die Feſtung einzunehmen, in welche wir geflohen ſind; Timotheus iſt ihr Feldherr.

12. So komm nun, und rette uns aus ihrer Gewalt; denn eine Menge von uns iſt ſchon gefallen.

13. Alle unſere Brüder in der Gegend von Tubin ſind getödtet; ihre Weiber und Kinder nebſt dem Raube wurden gefangen abgeführt, und daſelbſt beinahe tauſend Mann getödtet.

14. Während noch die Briefe verleſen wurden, ſo kamen ſchon andere Boten aus Galiläa mit zerriſſenen Kleidern, und verkündigten Folgendes,

15. Indem ſie ſprachen: gegen ſie hätten ſich die von Ptolemais, Tyrus und Sidon verſammelt, und ganz Galiläa ſei voll von Fremden, welche ſie vertilgen wollten.

16. Nachdem Judas und das Volk dieſe Reden gehört hatten, ſo verſammelte ſich eine große Menge zur Berathſchlagung, was ſie ihren Brüdern leiſten ſollten, welche in Trübſal waren, und von jenen bekriegt wurden.

17. Judas ſprach zu ſeinem Bruder Simon: Wähle dir Mannſchaft, zieh hin, und befreie deine Brüder in Galiläa; ich aber und mein Bruder Jonathas wollen nach Galaad gehen.

18. Er ließ Joſeph, den Sohn von Zacharias, und Azarias, als Befehlshaber des Volkes, mit dem übrigen Heere zur Bewachung in Judäa zurück.

19. Er gebot ihnen, und ſprach: Stehet dieſem Volke vor; doch liefert keine Schlacht gegen die Heiden, bis wir zurück kehren.

20. Dem Simon wurden dann dreitauſend Mann zugetheilt, daß er nach Galiläa zöge; dem Judas achttauſend Mann nach Galaad.

21. Simon zog nach Galiläa, und lieferte den Heiden viele Schlachten; die Heiden wurden vor ſeinem Angeſichte geſchlagen, und er verfolgte ſie bis an das Thor

22. Von Ptolemais. Von den Heiden fielen aber beiläufig dreitauſend Mann, und er nahm mit ſich ihre Beute.

23. Er zog dann jene, die in Galiläa und in Arbat wohnten, nebſt ihren Weibern, Kindern und Allem an ſich, was ſie hatten, und brachte ſie nach Judäa mit großem Jubel.

24. Unterdeſſen waren der Machabäer Judas und deſſen Bruder Jonathas über den Jordan gegangen, und drei Tage durch die Wüſte gezogen.

25. Die Nabuthäer kamen ihnen entgegen, begegneten ihnen friedlich, und erzählten ihnen Alles, was ihren Brüdern in Galaad widerfahren war;

26. Auch daß Viele von ihnen in Baraſa, Boſor, Alimis, Casphor, Mageth und Carnaim feſtgehalten ſeien, welche alle große und feſte Städte waren. Amos 1, 12. Joſ. 20, 8. 4. Moſ. 21, 16. 5. Moſ. 1, 4.

27. Aber auch in den übrigen Städten Galaads ſeien Manche gefangen gehalten, und den folgenden Tag hätte man beſchloſſen, mit ihrem Heere vor dieſe Städte zu ziehen, ſie einzunehmen, und Alle an Einem Tage zu vertilgen.

28. Judas wandte ſich mit ſeinem Heere ſogleich durch die Wüſte nach Boſor, nahm die Stadt ein, tödtete alle Männlichen durch das Schwert, nahm alle ihre Beute weg, und verheerte die Stadt durch Feuer.

29. Sie brachen von da Nachts auf, und zogen bis zur Feſtung.

30. Da es Morgen wurde, und ſie ihre Augen erhoben, ſieh! da war viel Volk, unzählig viel, welches Sturmleitern und Maſchinen trug, um die Feſtung einzunehmen, und der darin Befindlichen ſich zu bemächtigen.

31. Judas ſah, daß der Kampf begonnen hatte; Kriegsgeſchrei erhob ſich zum Himmel wie Trompetenſchall, und ein großes Geſchrei aus der Stadt.

32. Er ſprach zu ſeinem Heere: Kämpfet heute für eure Brüder!

33. Sogleich zog er mit drei geordneten Haufen hinter ihnen; ſie ließen die Trompeten ſchallen, und ſchrieen im Gebete.

34. Kaum merkte das Heer des Timotheus, daß der Machabäer anweſend ſei, ſo floh es vor ihm. Die Juden richteten eine große Niederlage unter ihnen an, und von

---

Jordans eingenommen. 15. Ptolemais, auch Akko genannt, war eine Seeſtadt des gelobten Landes, und gehörte den Phöniciern. 23. So ſammelte er alſo die Streitkräfte zur Verſtärkung der Partei der getreuen Juden in Judäa, welche durch den Abfall der Treuloſen, und durch die Flucht der minder Treuloſen, außerordentlich gelitten hatte. 26. Boſor war eine an der Grenze des Stammes Ruben gelegene Leviten- und Freiſtadt, welche ſich die Moabiten nach der Gefangenſchaft zueigneten.

ihnen fielen an jenem Tage beinahe achttauſend Mann.

35. Dann wandte ſich Judas nach der Stadt Maspha, beſtürmte und nahm ſie ein, tödtete alle Männlichen in ihr, nahm ihre Beute, und verheerte ſie durch Feuer.

36. Von da zog er weiter, und eroberte Casbon, Mageth, Boſor und die übrigen Städte Galaads.

37. Nachdem dieſes geſchehen war, ſammelte Timotheus ein anderes Heer, und lagerte ſich Raphon gegenüber jenſeits des Baches. 2. Mach. 12, 20.

38. Judas ſandte Einige, das Kriegsheer auszukundſchaften; dieſe berichteten ihm, und ſprachen: Zu ihm verſammelten ſich alle Heiden, welche rings um uns wohnen, und bilden ein ſehr ſtarkes Heer.

39. Auch haben ſie Araber als Hilfsvölker gedungen, und ſie haben ſich jenſeits des Baches gelagert, entſchloſſen, dich anzugreifen. Da zog Judas ihnen entgegen.

40. Timotheus ſprach zu den Oberſten ſeines Heeres: Wenn Judas mit ſeinem Heere dem Bache ſich nahet, und zuerſt zu uns herüber kommt, ſo werden wir gegen ihn nicht Stand halten können; denn er wird uns an Stärke überlegen ſein.

41. Wenn er ſich aber fürchtet, herüber zu kommen, und ſich jenſeits des Baches lagert, ſo wollen wir zu ihnen hinüber gehen, und wir werden gegen ihn die Oberhand bekommen.

42. Als Judas dem Bache nahe war, ſtellte er die Muſterſchreiber des Volkes an den Bach, gebot ihnen, und ſprach: Laſſet Keinen hier zurück bleiben, ſondern Alle ſollen in die Schlacht ziehen. 5. Moſ. 20, 5—9.

43. Er ging zuerſt zu ihnen hinüber, und das ganze Volk nach ihm: alle Heiden vor ihnen wurden geſchlagen; ſie warfen ihre Waffen weg, und flohen in den Tempel zu Carnaim. 2. Mach. 12, 26.

44. Aber er nahm auch dieſe Stadt ein, und verheerte durch Feuer den Tempel ſammt Allen, welche darin waren. So wurde Carnaim zerſtört, und konnte dem Judas nicht widerſtehen.

45. Judas verſammelte alle Israeliten, welche in Galaad waren, vom Kleinſten bis zum Größten, ihre Weiber und ihre Kinder, ein ſehr großes Heer, um mit ihnen in das Land Juda zu ziehen.

46. Sie kamen bis nach Ephron. Dieſe iſt eine große Stadt, am Eingange des Landes gelegen, ſehr feſt, und man konnte weder rechts noch links ſie umgehen; denn die Straße führte durch ihre Mitte.

47. Die Bewohner der Stadt ſchloſſen ſich ein, und verrammelten die Thore mit Steinen. Judas ließ mit friedlichen Worten durch Abgeordnete

48. Ihnen ſagen: Wir wollen durch euer Land ziehen, um in unſer Land zu kommen. Niemand wird euch ſchaden; nur mit den Füßen wollen wir durchziehen. Sie aber wollten nicht öffnen.

49. Da ließ Judas im Heere ausrufen, daß ein Jeder an ſeinem Standorte Sturm anlegen ſollte.

50. Die beherzten Männer überfielen und belagerten die Stadt den ganzen Tag und die ganze Nacht, und die Stadt wurde ihnen übergeben.

51. Sie ermordeten alle Männlichen mit dem Schwerte, zerſtörten die Stadt aus dem Grunde, nahmen ihre Beute, und zogen durch die ganze Stadt über die Getödteten.

52. Sie gingen über den Jordan in die große Ebene, welche Bethſan gegenüber liegt.

53. Judas hielt den Nachtrab zuſammen, und ſprach dem Volke auf dem ganzen Wege Muth ein, bis ſie in das Land Juda kamen.

54. Sie zogen auf den Berg Sion mit Freude und Jubel, und brachten Brandopfer dar, weil Keiner aus ihnen gefallen war, bis ſie im Frieden zurück kehrten.

55. In den Tagen aber, während welcher Judas und Jonathas im Lande Galaad, und ſein Bruder Simon in Galiläa vor Ptolemais waren,

56. Hörten Joſeph, der Sohn Zacharias, und Azarias, der Anführer des Heeres, von den gelungenen Thaten und den Schlachten, welche geliefert waren.

57. Daher ſprachen ſie zu einander: Auch wir wollen uns einen Namen machen, hinziehen, und die Heiden um uns her bekriegen.

58. Sie befehligten ihr Heer, und zogen gegen Jamnia.

59. Gorgias zog mit ſeinen Leuten aus der Stadt entgegen, und lieferte ihnen eine Schlacht.

60. Joſeph und Azarias wurden in die Flucht bis an das Gebiet von Judäa geſchlagen. An jenem Tage fielen vom Volke Israel

35. Die Stadt Maspha lag öſtlich am Jordan. 46. Ephron war eine feſte Stadt jenſeits des Jordans, iſt aber mit Ephrem nicht zu verwechſeln. 52. Bethſan war eine Stadt an der Grenze von Galiläa gegen Mittag, ungefähr eine Meile dieſſeits des Jordans. 54. Der Sieg iſt hier zu blumenreich vorgetragen. Es mag dadurch der göttliche Beiſtand recht ſtark ausgedrückt werden ſollen, indem der Verluſt des Siegers ganz übergangen wurde.

faſt zwei tauſend Mann, und das übrige Volk wurde ſehr zerſtreut,

61. Weil ſie nicht Judas und deſſen Brüdern gehorcht hatten, indem ſie meinten, ſie könnten Heldenthaten ausüben.

62. Aber ſie waren nicht vom Geſchlechte jener Männer, durch welche Rettung in Israel bewirkt werden ſollte.

63. Die Helden Juda's hingegen wurden bei ganz Israel und bei allen Völkern ſehr gerühmt, unter welchen man von ihren Namen hörte.

64. Man verſammelte ſich bei ihnen, und wünſchte ihnen Glück.

65. Judas und ſeine Brüder zogen dann aus, und bekriegten die Söhne Eſau's im Lande gegen Süden; er eroberte Chebron nebſt den zugehörigen Flecken, und verheerte ihre Mauern und Thürme mit Feuer ringsum.

66. Hernach brach er auf, um in das Land der Philiſter zu ziehen, und zog durch Samaria.

67. Zu jener Zeit fielen einige Prieſter im Kampfe, da ſie Tapferkeit zeigen wollten, indem ſie ſich unüberlegt in ein Gefecht einließen.

68. Judas wendete ſich nach Azot in das Land der Philiſter, zerſtörte ihre Altäre, vernichtete die Bilder ihrer Götter durch Feuer, nahm die Beute der Städte, und kehrte in das Land Juda zurück.

6. Kapitel.

Antiochus ſtarb vor Gram über die Niederlage in Juda. Sein Sohn Eupator kam mit einem neuen Heere, eroberte Bethſura, belagerte das Schloß zu Jeruſalem vergebens, und ſchloß mit den Juden einen Bund.

1. Der König Antiochus zog durch die oberen Länder, und hörte, daß in Perſien die Stadt Elimays, eine der berühmteſten, reich an Silber und Gold ſei; Ob. 3, 37. 2. Mach. 9, 2.

2. Daß der Tempel darin ſehr reich ſei, und daß daſelbſt goldene Vorhänge, Panzer und Schilde ſeien, welche Alexander, der Sohn Philipps, König von Macedonien und erſter Alleinherrſcher in Griechenland, zurück gelaſſen hat.

3. Er kam, und ſuchte die Stadt einzunehmen, und zu plündern; aber es glückte ihm nicht, weil die Nachricht den Bewohnern der Stadt bekannt geworden war,

4. Und ſie eine Schlacht gegen ihn lieferten, in welcher er fliehen mußte. Er zog mit großer Betrübniß ab, und kehrte nach Babylon zurück. 2. Mach. 1, 13.

5. Jemand kam nach Perſien, welcher ihm berichtete, daß ſeine Heere im Lande Juda in die Flucht geſchlagen ſeien,

6. Und daß Lyſias ſelbſt mit einem ſehr ſtarken Heere hingezogen, aber von den Juden in die Flucht geſchlagen worden ſei. Auch hätten dieſe ſich durch Waffen, Macht und viele Beute verſtärkt, welche ſie von den geſchlagenen Heeren genommen haben.

7. Sie hätten den Greuel zerſtört, welchen er auf dem Altare zu Jeruſalem aufgerichtet habe, dann das Heiligthum, wie auch ihre Stadt Bethſura, wie zuvor, mit hohen Mauern umgeben.

8. Als der König dieſe Reden hörte, erſchrak er, und wurde ſo ſehr erſchüttert, daß er ſich auf das Bette legen mußte, und in eine Ohnmacht vor Betrübniß verfiel, weil ſein Vorhaben mißlungen war.

9. Er hielt ſich daſelbſt viele Tage auf: denn ſeine große Betrübniß überfiel ihn immer von Neuem, und er glaubte, daß er ſterben werde.

10. Er rief daher alle ſeine Freunde, und ſprach zu ihnen: Der Schlaf iſt von meinen Augen gewichen; mein Muth iſt geſunken, und mein Herz entſinkt mir vor Betrübniß.

11. Ich jammere in mir ſelbſt: In welche große Trübſal bin ich gerathen, in welchem Meere von Traurigkeit bin ich jetzt, der ich ſonſt ſo fröhlich und bei meiner Macht geliebt war!

12. Nun aber erinnere ich mich des Böſen, welches ich zu Jeruſalem verübte, wo ich auch alle goldenen und ſilbernen Geräthe, welche daſelbſt waren, wegnahm, und Krieger ſandte, um die Bewohner Judäa's ohne Urſache zu vertilgen.

13. Ich erkenne wohl, daß dieſe Unfälle mich deswegen getroffen haben. Sehet! Ich ſterbe aus großer Trübſal in einem fremden Lande.

14. Er rief Philipp, einen ſeiner Freunde, zu ſich, und ſetzte ihn über ſein ganzes Königreich.

15. Er gab ihm das Diadem, ſein königliches Kleid, und den Ring, daß er ſeinen Sohn Antiochus zu ſich nehmen, und ihn zur Regierung erziehen ſollte.

16. So ſtarb auch daſelbſt der König An-

6. Kap. 1. Zur Zeit Alexanders des Großen lag Perſien öſtlich und Churestan weſtlich, von welchem Elam eine Provinz war. 7. Bethſura wurde als Grenzfeſtung mit Beſatzung verſehen.

tiochus im hundert und neun und vierzigſten Jahre.

17. Als aber Lyſias erfuhr, daß der König geſtorben ſei, ließ er deſſen Sohn Antiochus zum Könige ausrufen, welchen er in ſeiner Jugend erzog, und gab ihm den Namen Eupator.

18. Aber die Soldaten auf der Burg hatten Israel ringsum im Heiligthume eingeſchloſſen, und ſuchten ihnen immer Böſes zuzufügen, die Macht der Heiden aber zu unterſtützen.

19. Judas beſchloß, ſie zu vertilgen; er verſammelte daher das ganze Volk, um ſie zu belagern.

20. Sie kamen zuſammen, begannen die Belagerung im hundert und funfzigſten Jahre, und fertigten ſich Wurfmaſchinen und andere Belagerungsgeräthe.

21. Aber einige von den Belagerten entkamen, und einige Gottloſe aus Israel geſellten ſich zu ihnen.

22. Sie gingen zum Könige, und ſprachen: Wie lange zögerſt du noch, uns Recht zu ſchaffen, und unſere Brüder zu rächen?

23. Wir hatten beſchloſſen, deinem Vater zu dienen, nach ſeinen Geboten zu wandeln, und ſeinen Befehlen zu gehorchen.

24. Allein die Söhne unſers Volkes wurden uns deswegen abgeneigt; ja wenn ſie Einen aus uns trafen, den tödteten ſie, und plünderten unſere Habe.

25. Nicht gegen uns allein ſtreckten ſie die Hand aus, ſondern auch gegen unſer ganzes Land.

26. Sieh! Jetzt belagern ſie die Burg Jeruſalems, um ſie zu erobern; auch haben ſie die Feſtung Bethſura befeſtigt.

27. Wenn du ihnen nicht in Eile zuvor kommſt, ſo werden ſie noch Größeres als dieſes thun, und du wirſt ſie nicht bezwingen können.

28. Als der König dieſes hörte, wurde er zornig, und verſammelte alle ſeine Freunde, ſeine Heerführer und die Befehlshaber über die Reiterei.

29. Auch von andern Reichen und von den Inſeln des Meeres kamen gedungene Heere zu ihm.

30. Die Zahl ſeines Heeres beſtand in hundert tauſend zu Fuße, zwanzig tauſend zu Roß, und zwei und dreißig zum Streite abgerichteten Elephanten.

31. Sie zogen durch Idumäa, belagerten Bethſura, ſtritten viele Tage, und machten ſich Maſchinen; die Belagerten aber machten einen Ausfall, vertilgten dieſe mit Feuer, und ſtritten tapfer.

32. Judas ſelbſt zog von der Burg weg, und lagerte ſich bei Bethzachara, dem Lager des Königs gegenüber.

33. Der König machte ſich vor Tageslicht auf, und ließ das Heer zum Ueberfalle aufbrechen, der Straße von Bethzachara gegenüber. Beide Heere ſtellten ſich zum Treffen; man blies in die Trompeten.

34. Man zeigte den Elephanten Saft von Trauben und Maulbeeren, um ſie zum Treffen anzueifern.

35. Man vertheilte die Thiere unter die Legionen, ſtellte um jeden Elephanten tauſend Mann mit gekettelten Panzerhemden und ehernen Helmen auf den Häuptern, und fünfhundert auserleſene Reiter waren einem jeden Thiere zugeordnet.

36. Dieſe waren überall ſchon vorher da, wo das Thier war; wohin es ging, dahin gingen ſie, und wichen nicht von ihm.

37. Auch hölzerne feſte Thürme waren auf ihnen befeſtigt, welche ein jedes Thier bedeckten, und über ihnen Maſchinen, und auf jedem waren zwei und dreißig tapfere Kriegsmänner, welche von ihm herab ſtritten, und ein Indianer, welcher das Thier leitete.

38. Die übrige Reiterei ſtellte er hier und dort auf die beiden Seiten, um das Heer durch die Trompeten anzuregen, und ſeine gedrängten Legionen zu ermuthigen.

39. Als aber die Sonne die goldenen und ehernen Schilde beleuchtete, gaben die Berge einen Wiederſchein, und ſtrahlten wie brennende Lampen.

40. Ein Theil des königlichen Heeres dehnte ſich auf die hohen Berge aus, ein anderer in die Ebenen, und ſie zogen vorſichtig und geordnet.

41. Alle Bewohner des Landes erſchraken vor dem Geſchreie der Menge, vor dem Einherſchreiten der Schaaren und vor dem Geklirre der Waffen; denn das Heer war ſehr groß und mächtig.

42. Judas und ſein Heer nahten zur

---

20. Das hundert und funfzigſte Jahr gilt für das hundert ein und ſechzigſte Jahr vor Chriſtus. 29. Die Inſeln des Meeres ſind der ganze Archipel nebſt Cypern und Rhodus. 32. Bethzachara lag ungefähr zwei deutſche Meilen von Bethſura, welches die Syrer belagerten. 34—35. Auf die Stärke der Elephanten hatten die Morgenländer in Schlachten ihr größtes Vertrauen. 37. Die indiſchen Elephanten ſind viel größer und ſtärker, als die afrikaniſchen; daher ſie auch auf ihren Rücken weit größere Laſt tragen. Jeden Führer derſelben nannte man einen Indianer.

Schlacht; vom Heere des Königs fielen ſechs hundert Mann.

43. Eleazar, der Sohn Sauras, ſah eines der Thiere, mit einem königlichen Panzer belegt, über alle andern Thiere hervorragen; es ſchien ihm, daß der König auf ihm ſich befinde. Ob. 2, 5.

44. Er opferte ſich alſo auf, um ſein Volk zu retten, und ſich einen ewigen Namen zu erwerben.

45. Er drang kühn auf das Thier durch die Mitte der Legion, und tödtete Einige rechts und links, ſo daß ſie durch ihn von beiden Seiten fielen.

46. Er ſchlüpfte unter die Füße des Elephanten, legte ſich unter ihn, und tödtete ihn. Der Elephant fiel zu Boden, erdrückte ihn aber, daß er daſelbſt ſtarb.

47. Als die Juden die Uebermacht des Königs und den heftigen Angriff ſeines Heeres ſahen, ſo zogen ſie ſich vor ihnen zurück.

48. Da rückte ein Heer des Königs nach Jeruſalem wider ſie, und das Heer des Königs lagerte ſich in Judäa am Berge Sion.

49. Er machte Frieden mit der Beſatzung zu Bethſura, und ſie zog aus der Stadt; denn ſie hatte keine Lebensmittel mehr daſelbſt, um eingeſchloſſen bleiben zu können, weil für das Land die Brachzeit war.

2. Moſ. 23, 10. 11. 3. Moſ. 25, 1—7. 5. Moſ. 15, 1—11.

50. Der König nahm Bethſura ein, und legte eine Beſatzung hinein, um ſie zu bewahren.

51. Hernach belagerte er das Heiligthum lange Zeit, und errichtete daſelbſt Mauerbrecher und Maſchinen, Feuer-, Stein- und Spießwurfmaſchinen, Scorpione, um Pfeile zu ſchießen, und Schleudern.

52. Aber auch die Juden machten Zurüſtungen gegen ihre Maſchinen, und vertheidigten ſich lange Zeit.

53. Aber die Lebensmittel fehlten in der Stadt; denn das ſiebente Jahr war; die von den Heiden gekommen waren, und in Judäa ſich aufhielten, verzehrten den übrigen Vorrath, welcher hinterlegt war. Ob. 5, 23—45.

54. Nur wenige Männer blieben im Heiligthume; denn der Hunger nahm bei ihnen überhand; die Uebrigen zerſtreuten ſich, ein Jeder in ſeine Heimath.

55. Inzwiſchen hörte Lyſias, daß Philipp, welchen der König Antiochus noch bei ſeinem Leben beſtellt hatte, ſeinen Sohn Antiochus zur Regierung zu erziehen,

56. Aus Perſien und Medien mit jenem Heere zurück gekommen war, welches mit ihm ausgezogen war, und daß er ſtrebe, die Reichsgeſchäfte zu übernehmen.

57. Deswegen eilte er, abzuziehen, und zu dem Könige und den Oberſten des Heeres zu ſagen: Wir nehmen täglich ab, und haben wenige Lebensmittel; der Ort, welchen wir belagern, iſt feſt, und uns liegt zugleich ob, die Reichsgeſchäfte zu ordnen.

58. So laßt uns nun dieſen Leuten die Hand reichen, Friede mit ihnen und mit ihrem ganzen Volke machen,

59. Und ihnen geſtatten, daß ſie nach ihren Satzungen wandeln dürfen, wie zuvor. Denn wegen ihrer geſetzlichen Gebräuche, welche wir verachtet haben, ſind ſie erzürnt, und haben alles dieſes gethan.

60. Dieſer Vorſchlag gefiel dem Könige und den Oberſten; er ſandte alſo zu ihnen, um Frieden anzubieten, und ſie nahmen ihn an.

61. Sobald der König ſammt den Oberſten ihnen geſchworen hatte, zogen ſie aus der Feſtung.

62. Der König zog auf den Berg Sion, und ſah die Befeſtigung des Ortes. Er brach ſogleich den Eid, welchen er geſchworen hatte, und befahl, ringsum die Mauer niederzureißen.

63. Hernach zog er eilends ab, und kehrte nach Antiochien zurück. Er fand Philipp über die Stadt herrſchen; er griff ihn an, und nahm die Stadt in Beſitz.

7. Kapitel.

Demetrius erwirbt ſich das Reich Syrien, Antiochus und Lyſias werden getödtet. Der abtrünnige Jude Alcimus wird mit Bacchides von ihm befördert; Judas aber vertreibt ſie, ſchlägt Nicanor, und hängt deſſen Haupt und Hand über die Mauer Jeruſalems.

1. Im hundert und ein und funfzigſten Jahre entwich Demetrius, der Sohn von Seleucus, aus der Stadt Rom, kam mit wenigen Leuten in einer Seeſtadt an, und regierte daſelbſt.

---

46. Die Haut jedes Elephanten iſt unter dem Bauche am dünnſten, daher ihm am erſten daſelbſt geſchadet werden kann. 49 Aus Mangel an Lebensmitteln konnte man ſich nicht länger halten, weswegen man die Thore öffnete und ſich ergab. 51. Die Feuerwurfmaſchinen waren große Bogen, zu deren Spannung wieder beſondere Maſchinen gehörten. 53. Der Vorrath war das Getraide, welches aus den Ernten der erſten ſechs Jahre für das müßige Sabbathsjahr aufbewahrt wurde. — 7. Kap. 1. Das griechiſche hundert ein und funfzigſte Jahr war das hundert und ſechzigſte vor Chriſtus.

2. Als er in die Königsſtadt ſeiner Väter einzog, ergriff das Heer den Antiochus und Lyſias, um ſie ihm auszuliefern.

3. Als der Vorgang ihm bekannt wurde, ſprach er: Bringt ſie vor mein Angeſicht nicht!

4. Das Heer tödtete ſie, und Demetrius ſetzte ſich auf den Thron ſeines Reiches.

5. Nun kamen zu ihm böſe, gottloſe Männer aus Israel, Alcimus an ihrer Spitze, welcher Hoherprieſter werden wollte.

6. Sie verklagten das Volk bei dem Könige, und ſprachen: Judas und deſſen Brüder haben alle deine Freunde getödtet, und uns aus unſerm Lande vertrieben.

7. Sende daher einen vertrauten Mann, daß er allen Schaden, welchen er uns und den Ländern des Königs zugefügt hat, einſehe, und daß er alle Freunde deſſelben und ihre Helfer ſtrafe.

8. Der König wählte aus ſeinen Freunden Bacchides, der im Reiche jenſeit des großen Fluſſes Statthalter, und dem Könige treu war. Dieſen ſandte er,

9. Um den Schaden zu ſehen, welchen Judas angerichtet hat. Den gottloſen Alcimus ernannte er als Hohenprieſter, und befahl ihm, Rache an den Israeliten zu üben.

10. Sie brachen auf, und kamen mit einem großen Heere in das Land Juda; ſie ſandten Abgeordnete an Judas und deſſen Brüder mit friedlichen Worten, um ſie zu hintergehen.

11. Aber dieſe achteten nicht auf ihre Worte; denn ſie ſahen, daß Beide mit einem großen Heere gekommen waren.

12. Bei Alcimus und Bacchides verſammelten ſich jedoch viele Schriftgelehrten, um zu verlangen, was recht iſt.

13. Die Erſten von den Israeliten, welche ſich in Friedensverhandlungen einließen, waren die Aſſidäer; Ob. 2, 42.

14. Denn ſie ſprachen: Ein Prieſter aus dem Geſchlechte Aarons iſt gekommen; er wird uns nicht hintergehen wollen.

15. Er redete mit ihnen auch friedliche Worte, ſchwur ihnen, und ſprach: Wir wollen euch und euren Freunden kein Leid zufügen!

16. Sie glaubten ihm; aber er nahm von ihnen ſechzig Männer gefangen, und tödtete ſie an Einem Tage, nach dem geſchriebenen Ausſpruche: Pſ. 78, 2. 3.

17. Sie tödteten die Körper deiner Heiligen; ihr Blut haben ſie rings um Jeruſalem vergoſſen, und Niemand war da, welcher ſie begrub.

18. Furcht und Schrecken überfiel das ganze Volk, welches ſprach: Bei ihnen iſt keine Treue und Gerechtigkeit; denn ſie haben den Vertrag und den Eid, welchen ſie ſchwuren, übertreten.

19. Bacchides brach von Jeruſalem auf, und lagerte ſich zu Bethzecha. Er ſandte aus, und ließ nicht nur Viele von denen ergreifen, welche ſich von ihm geflüchtet hatten, ſondern auch Einige von dem Volke erwürgen, und ſie in einen großen Brunnen werfen.

20. Hernach übergab er dem Alcimus das Land, und ließ bei ihm Mannſchaft zurück, ihm beizuſtehen. Bacchides zog wieder zum Könige.

21. Alcimus aber bemühte ſich ſehr, ſich im Hohenprieſterthume zu erhalten.

22. Bei ihm verſammelten ſich Alle, welche ihr Volk beunruhigten, ſich des Landes Juda bemächtigten, und eine große Niederlage in Israel anrichteten.

23. Judas ſah alles Unheil, welches Alcimus und deſſen Anhänger den Israeliten mehr, als die Heiden, zufügten.

24. Er zog durch ganz Judäa ringsum, übte Rache an den abgefallenen Männern, und ſie hörten auf, ferner in das Land zu ſtreifen.

25. Als Alcimus ſah, daß Judas und ſeine Anhänger ihm überlegen ſeien, und als er bemerkte, daß er ihnen nicht widerſtehen könne, kehrte er zum Könige zurück, und verklagte ſie als große Verbrecher.

26. Der König ſandte Nicanor, einen ſeiner vornehmſten Anführer, welcher Israel ſehr feind war, und befahl ihm, das Volk zu vertilgen.

27. Sobald Nicanor nach Jeruſalem mit einem großen Heere kam, ſandte er an Judas und deſſen Brüder mit friedlichen Worten in betrügeriſcher Abſicht,

28. Und ließ ſagen: Kein Kampf ſei mehr zwiſchen mir und euch! Ich will nur mit wenigen Leuten kommen, um euch im friedlichen Zuſtande vom Angeſichte kennen zu lernen.

29. Er kam zu Judas, und ſie begrüßten einander friedlich; aber Feinde waren bereit, Judas wegzuſchleppen.

---

5. Der Hoheprieſter Menelaus, Verräther ſeines Vaterlandes und der jüdiſchen Geſetze, war auf Lyſias Rath von Antiochus Eupator aus dem Wege geräumt. Daher Alcimus, obſchon die Juden ihn nicht annehmen wollten, in deſſen Stelle ſich einzudrängen ſuchte. 13. Die Aſſidäer ließen ſich durch betrügeriſche Lockungen verleiten. 15. Hier ſcheint Bacchides geſprochen zu haben. 25. Unter dem Könige iſt Demetrius zu Antiochien zu verſtehen.

30. Judas wurde benachrichtigt, daß er mit Hinterliſt zu ihm gekommen war; er fürchtete alſo ſich vor ihm, und wollte nicht wieder ſein Angeſicht ſehen.

31. Nicanor erkannte, daß ſein Anſchlag entdeckt ſei; er zog alſo wider Judas nach Capharſalama zu einer Schlacht,

32. In welcher von Nicanors Heere faſt fünftauſend Mann fielen; die Uebrigen flohen in die Stadt Davids.

33. Nachdem dieſes geſchehen war, ging Nicanor auf den Berg Sion. Einige Prieſter des Volkes kamen heraus, ihn friedlich zu begrüßen, und ihm die Brandopfer zu zeigen, welche für den König dargebracht wurden.

34. Aber er ſpottete ihrer, verlachte und verunreinigte ſie, und redete übermüthig.

35. Er ſchwur auch im Zorne, und ſprach: Wenn Judas und ſein Heer nicht in meine Hände geliefert wird, ſo werde ich alsbald, wenn ich glücklich zurück kehre, dieſen Tempel verbrennen. Er ging im großen Zorne weg.

36. Die Prieſter gingen hinein, ſtellten ſich vor den Altar dem Heiligthume gegenüber, weinten, und ſprachen:

37. Du, Herr! haſt dieſes Haus erwählt, daß dein Name darin angerufen werde, damit es zum Hauſe des Gebetes und Flehens deinem Volke diene.

38. Uebe Rache an dieſem Menſchen und ſeinem Heere, daß ſie durch das Schwert fallen; gedenke ihrer Läſterungen, und verleihe ihnen nicht, daß ſie beſtehen.

39. Nicanor zog von Jeruſalem weg, und lagerte ſich zu Bethhoron, wo das ſyriſche Heer ſich mit ihm vereinigte.
Ob. 3, 16.

40. Judas aber lagerte ſich zu Adarſa mit drei tauſend Mann, betete und ſprach:

41. Da die Geſandten des Königs Sennacherib dich läſterten, Herr! kam ein Engel, und erſchlug aus ihnen hundert fünf und achtzig tauſend. 4. Kön. 19, 35.
Tob. 1, 21. Eccl. 48, 24.

42. Zermalme auch dieſes Heer vor uns heute, damit die Uebrigen erkennen, daß er dein Heiligthum läſterte, und richte ihn nach ſeiner Bosheit. Iſa. 37, 36.
2. Mach. 8, 19.

43. Beide Heere lieferten ein Treffen am dreizehnten Tage des Monats Adar. Das Heer Nicanors wurde geſchlagen, und er ſelbſt fiel zuerſt im Kampfe.

44. Kaum ſah Nicanors Heer, daß er gefallen war, ſo warfen ſie ihre Waffen weg, und flohen.

45. Man verfolgte ſie eine Tagereiſe weit von Adazer bis Gazara, und blies Lärm mit den Trompeten hinter ihnen.
Unt. 14, 34.

46. Da kam das Volk aus allen Dörfern Judäa's rings umher, und bedrängten ſie auf allen Seiten. Die Feinde kamen auf ſie zurück; aber alle fielen durch das Schwert, und auch nicht Einer von ihnen blieb übrig.

47. Die Sieger nahmen deren Habe als Beute weg, hieben das Haupt Nicanors und ſeine Rechte ab, welche er übermüthig ausgeſtreckt hatte, brachten und hingen beide bei Jeruſalem auf. 2. Mach. 15, 33. 35.

48. Das Volk freute ſich ſehr, und brachte nicht nur dieſen Tag in großer Freude zu,

49. Sondern beſtimmte auch, daß dieſer Tag, der dreizehnte des Monats Adar, jährlich gefeiert werden ſollte.

50. Das Land Juda hatte aber nur kurze Zeit Ruhe.

8. Kapitel.

Judas ſchließt einen Bund mit den Römern, welche dem Könige Demetrius jede Beleidigung der Juden unterſagen.

1. Judas hatte von dem Ruhme der Römer gehört, daß ſie zwar ſtark an Macht ſeien, doch geneigt, Alles zu bewilligen, um was man ſie bittet, daß ſie mit denen, welche ſich ihnen nähern, Bündniſſe errichteten, obſchon ſie ſehr mächtig ſeien.

2. Sie hatten auch von ihren Schlachten und tapfern Thaten gehört, welche ſie gegen die Galater verübten, indem ſie dieſe überwältigt, und zinsbar gemacht haben;

3. Welch Großes ſie in Spanien gethan haben, indem ſie ſich der Metallgruben von Silber und Gold daſelbſt bemächtigt, und das ganze Land mit Klugheit und Beharrlichkeit eingenommen haben;

4. Daß ſie Orte, welche ſehr weit von ihnen entfernt, auch Könige, welche von den

---

31. Capharſalama ſoll auf der Südſeite von Jeruſalem im Gebirge gelegen ſein. 40. Adarſa war ein Flecken Samariens, dreißig Stadien von Bethhoron. 43. Der jüdiſche Monat Adar iſt im halben Februar und März, der ſechſte des bürgerlichen, und der zwölfte des kirchlichen Jahres. 45—46. Von Adazer bis Gazara wurde ihnen nachgeſetzt. Uebrigens ſcheint die Niederlage zu poetiſch-vorgetragen zu ſein, und mag wohl die Größe derſelben bezeichnen ſollen. 49. Dieſer Siegestag wird noch immer unter dem Namen Kleinpurim von den Juden gefeiert. — 8. Kap. 1. Judas glaubte jedes unverbürgte Gerücht von den Römern, daher auch manche Unwahrheiten.

Grenzen des Erdbodens gegen ſie gezogen waren, zermalmten, und durch große Niederlagen ſchlugen, und daß die Uebrigen einen jährlichen Tribut ihnen geben;

5. Daß ſie Philipp und Perſeus, König von Cetthim, und Andere, welche die Waffen gegen ſie ergriffen hatten, im Kriege geſchlagen und überwältigt hatten;

Ob. 1, 1.

6. Daß auch Antiochus der Große, König von Aſien, welcher gegen ſie zum Kampfe mit hundert zwanzig Elephanten, mit Reiterei, Streitwagen und ſehr großem Heere gezogen war, von ihnen aufgerieben worden ſei;

7. Daß ſie ihn lebendig gefangen genommen, und ihm auferlegt hätten, daß er und ſeine Nachfolger in der Regierung einen großen Tribut zahlen, und Geißel und das Feſtgeſetzte geben;

8. Auch die Länder Indien, Medien, Lydien und andere ſeiner ſchönſten Länder abtreten mußte, welche ſie ihm genommen, und dem Könige Eumenes gegeben hätten.

9. Die griechiſchen Völker hätten zwar beſchloſſen, gegen ſie auszuziehen, und ſie zu vertilgen. Da dieſes den Römern aber kund geworden ſei,

10. So hätten ſie einen Feldherrn gegen ſie geſandt, und gegen ſie ein Treffen geliefert, in welchem Viele von ihnen gefallen ſeien. Sie hätten dann die Frauen und Kinder derſelben gefangen weggeführt, ſie geplündert, ihr Land in Beſitz genommen, ihre Mauern zerſtört, und ſie bis auf dieſen Tag dienſtbar gemacht.

11. Sie hätten auch die übrigen Reiche und Inſeln, welche ihnen widerſtanden, vernichtet und dienſtbar gemacht.

12. Mit ihren Freunden aber und mit denen, welche auf ſie vertrauten, hielten ſie Freundſchaft, und ſie hätten die nahen und fernen Königreiche erobert. Jedermann, der von ihren Namen hörte, fürchtete ſich.

13. Sie brächten daher zur Herrſchaft, denen ſie zur Herrſchaft helfen wollten; die aber, welche ſie entfernen wollten, entſetzten ſie der Herrſchaft; zu ſolcher Größe hätten ſie ſich erhoben.

14. Deſſen ungeachtet trage Keiner das Diadem, noch das Purpurkleid, um durch daſſelbe Prunk zu machen.

15. Sie hätten ſich ein Rathhaus errichtet, in welchem täglich drei hundert und zwanzig ſich verſammeln, welche das Wohl des Volkes berathen, damit es ſich würdig benehme.

16. Sie vertrauten Einem Manne jährlich ihre Herrſchaft, um über ihr ganzes Land zu herrſchen; Alle gehorchten Einem, und weder Neid, noch Eiferſucht herrſche unter ihnen.

17. Judas wählte daher Eupolemus, den Sohn von Johannes, einen Enkel Jakobs, und Jaſon, den Sohn Eleazars, und ſandte ſie nach Rom, um mit den Römern Freundſchaft und Bündniß abzuſchließen,

18. Damit dieſelben das Joch der Griechen von ihnen abnehmen möchten, weil ſie ſähen, daß dieſe die Israeliten zu Sclaven herabwürdigen wollten.

19. Die Abgeordneten machten die weite Reiſe nach Rom, gingen in die Rathsverſammlung, und ſprachen:

20. Judas, der Machabäer, ſeine Brüder, und das Volk der Juden ſendeten uns zu euch, um mit euch Schutzbündniß und Frieden aufzurichten, damit ihr uns unter eure Bundesgenoſſen und Freunde aufnehmet.

21. Der Vortrag fand bei der Verſammlung Beifall.

22. Dieſer iſt der Inhalt deſſen, was ſie als Antwort auf eherne Tafeln ſchrieben, und nach Jeruſalem ſandten, damit es den Juden daſelbſt zum Denkmale des Friedens und des Bündniſſes diene.

23. Den Römern und dem Volke der Juden gehe es immer wohl zu Waſſer und zu Lande! Schwert und Feinde ſeien fern von ihnen!

24. Wenn vorerſt wider die Römer oder alle ihre Bundesgenoſſen in ihrem ganzen Gebiete ein Krieg entſtehen ſollte,

25. So ſoll das Volk der Juden, wie

---

5. Der König Philipp II. von Macedonien führte im Jahre hundert acht und neunzig, und ſein Nachfolger Perſeus im Jahre hundert acht und ſechzig vor Chriſtus einen unglücklichen Krieg gegen die Römer, wie Antiochus III. von Syrien und Kleinaſien in den Jahren hundert zwei und neunzig bis neunzig. 7. Unter den großen Zinſen ſind die ungeheuren Kriegskoſten zu verſtehen, welche in jährlichen Zinſen abgetragen werden mußten. 8. Einige muthmaßen, daß zu leſen ſei: Jonien, Myſien und Lydien, indem Indien nie Antiochus dem Großen gehörte, und Medien von ihm nie an Eumenes, König von Pergamus, abgetreten worden iſt. 14. Nach dem Sturze des Königs Tarquinius hatten die Römer eine demokratiſche Staatsverfaſſung, und verabſcheuten im Gefühle ihrer Freiheit alle königlichen Ehrenzeichen. 16. Die Römer hatten wohl zwei Conſuln, aber dieſe theilten ſich in die Geſchäfte; unter einem derſelben ſtanden die auswärtigen Kriegsſachen, welcher hier gemeint ſein mag. 18. Judas ſetzte ſein ganzes Vertrauen auf Gott, und glaubte, dieſer zeige ihm in der großen Macht der Römer ein Mittel, ſein Volk gegen den Druck der Syrer zu ſichern, und in der wahren Religion zu erhalten.

die Umſtände es vorſchreiben, bereitwillige Hülfe bringen.

26. Die Römer aber ſollen nach ihrem Beſchluſſe nicht verbunden ſein, den Juden Lebensmittel, Waffen, Geld, Schiffe zu geben oder zu verſchaffen; ſondern dieſe ſollen ihren Befehlen gehorchen, ohne von ihnen etwas zu erhalten.

27. Auf gleiche Weiſe aber, wenn wider das Volk der Juden zuerſt Krieg entſtände, ſo ſollen die Römer bereitwillige Hülfe leiſten, wie die Umſtände es erlauben.

28. Auch ihren Hülfstruppen ſollen weder Lebensmittel, noch Waffen, Geld, Schiffe gegeben werden, wie es den Römern gefällt; ſie ſollen den Befehlen der Juden aufrichtig nachkommen.

29. Auf dieſe Weiſe verbanden ſich die Römer mit dem Volke der Juden.

30. Wenn aber nachher dieſer oder jener Theil etwas hinzufügen oder weglaſſen wollte, ſo mögen ſie es nach ihrem Belieben thun, und was ſie immer hinzuſetzen oder weglaſſen, ſoll gültig ſein.

31. Auch haben wir in Betreff des Böſen, welches der König Demetrius ihnen zufügte, an ihn mit den Worten geſchrieben: Warum haſt du mit deinem Joche unſere Freunde und Bundesgenoſſen, die Juden, beſchwert?

32. Wenn ſie ferner uns anrufen ſollten, ſo werden wir ihnen wider dich Recht ſchaffen, und dich zu Waſſer und zu Lande bekriegen.

9. Kapitel.

Demetrius ſendet wieder Bacchides und Alcimus gegen die Juden. Judas bleibt im Treffen; Jonathas erſetzt ihn ſo glücklich, daß Friede zwiſchen ihm und Bacchides geſchloſſen wird.

1. Inzwiſchen hörte Demetrius, daß Nicanor und ſein Heer in einer Schlacht aufgerieben worden ſei. Er ſandte alſo Bacchides und Alcimus zum zweiten Male nach Judäa, und den rechten Flügel ſeines Heeres mit ihnen.

2. Sie zogen über den Weg, welcher nach Galgala führt, lagerten ſich vor Maſaloth, welches in Arabela liegt, nahmen es ein, und brachten viele Menſchen um.

1. Par. 6, 74. Joſ. 21, 30. Jb. 5, 23.

3. Im erſten Monate des hundert zwei und funfzigſten Jahres lagerten ſie ſich bei Jeruſalem.

4. Sie brachen wieder auf, und zogen nach Berea mit zwanzig tauſend Mann zu Fuß und fünf tauſend zu Roß.

5. Judas hatte ſein Lager zu Laiſa geſchlagen, und drei tauſend auserleſene Krieger bei ſich.

6. Da ſie nun ein ſo großes und zahlreiches Heer ſahen, fürchteten ſie ſich ſehr; Viele zogen ſich heimlich aus dem Lager zurück, ſo daß von ihnen nur acht hundert Mann übrig blieben.

7. Als Judas ſah, daß ſein Heer ſich verlaufen habe, und daß er gedrängt ſei, ſich zu ſchlagen, wurde er ſehr betrübt; denn er hatte nicht Zeit, ſie zu ſammeln. Er wurde kleinmüthig,

8. Und ſprach zu den Uebriggebliebenen: Wollen wir aufbrechen, und gegen unſere Feinde verſuchen, ob wir etwa wider ſie kämpfen können.

9. Sie mißriethen es ihm, und ſprachen: Wir werden es nicht können; ſondern laß uns ſelbſt jetzt retten, und zu unſern Brüdern zurückkehren; dann wollen wir mit ihnen wider ſie kämpfen; denn wir ſind zu Wenige.

10. Judas aber erwiderte: Fern ſei, dieſes zu thun, daß wir vor ihnen fliehen; iſt unſere Zeit gekommen, ſo laßt uns tapfer für unſere Brüder ſterben, und unſere Ehre nicht beflecken.

11. Das feindliche Heer brach aus dem Lager auf, und ſtellte ſich ihnen gegenüber. Die Reiterei theilte ſich in zwei Flügel; die Schleuderer und die Bogenſchützen zogen vor dem Heere, und alle die Tapferſten waren an der Spitze des Kampfes.

12. Bacchides war auf dem rechten Flügel; das Heer rückte auf beiden Flügeln vor, und man blies in die Trompeten.

13. Auch die, welche bei Judas waren, blieſen, und die Erde bebte vom Getümmel der Heere; der Kampf dauerte vom Morgen bis Abend.

14. Judas ſah, daß der ſtärkere Theil des Heeres des Bacchides auf dem rechten Flügel war, und alle die Muthigſten ſich zu ihm ſammelten.

15. Der rechte Flügel wurde von ihnen geſchlagen, und bis an den Berg Azot verfolgt.

---

31. Die Römer und ihre Nachfolger bezeichneten alle Bewohner von ganz Paläſtina als Juden, ſie mochten ſolche oder Israeliten ſein. — 9. Kap. 2. Maſaloth halten Einige für die Stadt im Stamme Aſſer, wie Arabela für eine in Galiläa. 3. Hundert neun und funfzig vor Chriſtus. 4. Berea lag im Judenlande. 8. Das gewohnte Vertrauen auf Gott und die dringende Noth ſteigerte ſeinen Muth.

16. Da aber die auf dem linken Flügel ſahen, daß der rechte Flügel geſchlagen ſei, zogen ſie gegen Judas und ſeine Gefährten in den Rücken.
17. Der Kampf wurde hartnäckiger, und viele Verwundete fielen auf beiden Seiten.
18. Auch Judas fiel, und die Uebrigen flohen.
19. Jonathas und Simon trugen den Leib ihres Bruders Judas weg, und legten ihn in das Begräbniß ihrer Väter in der Stadt Modin.
20. Das ganze Volk Israel beweinte ihn mit großer Klage, trauerte viele Tage,
21. Und ſprach: Wie iſt der Held gefallen, welcher das Volk Israel gerettet hat!
22. Die übrigen Kriege Judas, die tapfern Thaten, welche er verrichtete, und ſeine Größe iſt nicht beſchrieben; denn der Thaten waren ſehr viele.
23. Nach dem Tode Judas hoben ſich die Gottloſen im ganzen Lande Israel empor, und alle Uebelthäter zeichneten ſich aus.
24. Zu jener Zeit entſtand eine ſehr große Hungersnoth, und die Bewohner des ganzen Landes ergaben ſich an Bacchides.
25. Bacchides wählte gottloſe Männer aus, und machte ſie zu Herren des Landes.
26. Sie ſuchten und forſchten nach den Freunden Judas, und brachten ſie zu Bacchides; er rächte ſich an ihnen, und verſpottete ſie.
27. Daher herrſchte in Israel eine ſo große Trübſal, wie keine war, ſeit kein Prophet mehr in Israel erſchienen iſt.
28. Deswegen verſammelten ſich alle Freunde von Judas, und ſprachen zu Jonathas:
29. Seitdem dein Bruder Judas geſtorben iſt, haben wir Niemanden ſeines Gleichen, der gegen unſere Feinde, gegen Bacchides und gegen die Feinde unſers Volkes in das Feld ziehen könnte.
30. Deswegen haben wir dich heute gewählt, daß du ſtatt ſeiner unſer Oberhaupt und Anführer ſeieſt, welcher unſern Krieg führen ſoll.
31. Jonathas übernahm auch zu jener Zeit die Regierung, und trat an die Stelle ſeines Bruders Judas.
32. Bacchides erfuhr dieſes, und ſuchte ihn zu tödten.
33. Aber Jonathas erfuhr es, ſein Bruder Simon, und Alle, welche bei ihm waren; ſie flohen daher in die Wüſte Thecua, und lagerten ſich am See Asphar.
34. Kaum erfuhr Bacchides dieſes, ſo zog er mit ſeinem ganzen Heere an einem Sabbathstage über den Jordan.
35. Jonathas hatte ſeinen Bruder als Anführer des Volkes voraus geſandt, und die Nabuthäer, ſeine Freunde, gebeten, daß ſie ihre Waffen, welche ſie in Ueberfluß hatten, ihnen leihen möchten.
36. Aber die Jambriten machten aus Madaba einen Ausfall, nahmen Johannes gefangen, und führten ihn nebſt ſeiner ganzen Habe fort.
37. Nachdem dieſes geſchehen war, wurde dem Jonathas und ſeinem Bruder Simon berichtet, daß die Jambriten eine große Hochzeit hielten, und die Braut aus Madaba, die Tochter eines der großen Fürſten Chanaans, mit vieler Pracht heimführten.
38. Sie erinnerten ſich des Blutes ihres Bruders Johannes, zogen hinauf, und verbargen ſich hinter einem Berge, welcher ſie deckte.
39. Sie erhoben ihre Augen und ſahen, und ſieh! Ein Lärm und viele Begleitung! Der Bräutigam, ſeine Freunde und Verwandten zogen daher, und kamen mit Pauken, Saitenſpielen und vielen Bewaffneten ihnen entgegen.
40. Jonathas und ſeine Leute erhoben ſich aus dem Hinterhalte, verwundeten und tödteten ſehr Viele; die Uebrigen flohen in das Gebirge, überließen aber Alles zur Beute.
41. So wurde die Hochzeit in Trauer, und die Töne ihrer Muſiker in Wehklage verwandelt.
42. So nahmen ſie Rache an dem Blute ihres Bruders, und kehrten an das Ufer des Jordans zurück.
43. Bacchides hörte es, und kam an einem Sabbathstage bis zum Ufer des Jordans mit großer Macht.
44. Jonathas ſprach zu den Seinigen: Laßt uns aufbrechen, und gegen unſere Feinde kämpfen; denn heute iſt es nicht wie neulich.
45. Denn ſehet! Der Krieg iſt uns gegenüber; das Waſſer des Jordans auf bei-

18. Bacchides fällt mit aller Macht über Judäa her, beſtätigt Alcimus im Amte des Hohenprieſters, und ſucht die Anhänger von Judas zu vertilgen. 33. Thecua liegt ſechs römiſche Meilen von Bethlehem gegen Mittag, und zwölf von Jeruſalem. In derſelben Wüſte konnte Bacchides die Armee von Jonathas nicht verfolgen. 36. Die Jambriten waren ein chanaanitiſcher Stamm, welcher in Peräa wohnte. Madaba war eine acht Stunden von Heſebon entfernte Stadt des Stammes Ruben, welche in der Folge von Moabiten in Beſitz genommen wurde.

den Seiten, auch die Sümpfe, Ufer und der Wald; nirgends iſt Platz zum Ausweichen.

46. Rufet nun zum Himmel, daß ihr aus der Hand eurer Feinde gerettet werdet! Der Kampf begann; 2. Par. 20, 3.

47. Jonathas ſtreckte ſeine Hand aus, Bacchides zu erſchlagen; er zog ſich aber vor ihm zurück.

48. Jonathas ſprang mit den Seinigen in den Jordan, und ſie ſchwammen durch den Fluß vor ihren Augen.

49. Auf Bacchides Seite fielen an jenem Tage tauſend Mann; er kehrte mit den Uebrigen nach Jeruſalem zurück.

50. Sie bauten dann die feſten Städte in Judäa, die Feſtungbei Jericho, Ammaus, Bethhoron, Bethel, Thamnata, Phara und Thopo, mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln. Richt. 12, 15.

51. Er legte Beſatzung in dieſelben, um Israel zu befeinden.

52. Er befeſtigte auch die Stadt Bethſura, Gazara, und die Burg, legte Truppen in ſie, und verſah ſie mit Lebensmitteln. Unt. 14, 34.

53. Er nahm auch die Söhne der Vornehmſten des Landes als Geißeln weg, und ſetzte ſie auf die Burg zu Jeruſalem in Verwahrung.

54. Im zweiten Monate des hundert und drei und funfzigſten Jahres gebot Alcimus, die Mauer des innern Vorhofes niederzureißen, das Werk der Propheten zu zerſtören; er ließ wirklich anfangen abzubrechen.

55. Zu derſelben Zeit wurde Alcimus von Gott ſo geſtraft, daß ſein Vorhaben unterbrochen wurde. Ein Nervenſchlag verſchloß ihm den Mund, und er wurde ſo gelähmt, daß er kein Wort mehr reden, noch ſeinen letzten Willen anordnen konnte.

56. So ſtarb Alcimus zu derſelben Zeit unter großer Qual.

57. Sobald Bacchides vernahm, daß Alcimus geſtorben ſei, kehrte er zum Könige zurück, und das Land hatte zwei Jahre Ruhe.

58. Aber alle Gottloſen beratheten ſich, und ſprachen: Sehet! Jonathas, und die bei ihm ſind, wohnen in Ruhe und ſorglos. Wir wollen alſo Bacchides kommen laſſen; er wird ſie Alle in einer Nacht gefangen nehmen.

59. Sie zogen hin, und gaben ihm dieſen Rath.

60. Er brach auf, um mit großem Heere zu kommen, und ſandte heimlich Briefe an ſeine Verbündeten in Judäa, daß ſie den Jonathas und die bei ihm wären, gefangen nehmen ſollten. Aber ſie konnten nicht, weil ihr Anſchlag dieſen bekannt geworden war.

61. Jonathas hingegen ergriff funfzig von den Männern des Landes, welche die Anſtifter der Bosheit waren, und tödtete ſie.

62. Jonathas nebſt Simon und ihren Anhängern entwichen dann nach Bethbeſſen, einer Stadt in der Wüſte, bauten wieder auf, was von ihr zerſtört war, und befeſtigten ſie.

63. Da Bacchides dieſes erfuhr, verſammelte er nicht nur ſein ganzes Heer, ſondern verkündete es auch denen in Judäa.

64. Er kam, legte ſich vor Bethbeſſen, belagerte es viele Tage, und ließ Sturmgeräthe machen.

65. Jonathas ließ ſeinen Bruder Simon in der Stadt zurück; er aber zog mit einer großen Anzahl Volkes durch das Land.

66. Da ſchlug er Odares ſammt ſeinen Brüdern und die Söhne Phaſerons in ihren Zelten; ſo begann er ſeine Feinde zu ſchlagen und an Macht zu wachſen.

67. Simon aber und deſſen Mannſchaft fielen aus der Stadt, verbrannten die Maſchinen,

68. Griffen Bacchides an, und ſchlugen ihn. Sie machten ihn ſehr betrübt, daß ſein Vorhaben und ſein Angriff vereitelt war.

69. Er wurde auch zornig über die gottloſen Männer, welche ihm den Rath gegeben hatten, in ihr Land zu kommen, und tödtete Viele aus ihnen; er ſelbſt aber entſchloß ſich, mit den Uebrigen in ſein Land zu ziehen.

70. Da Jonathas dieſes erfuhr, ſandte er an ihn Abgeordnete, um Frieden mit ihm zu ſchließen, und daß er ihm die Gefangenen zurück geben möchte.

71. Er willigte gerne ein, handelte nach deſſen Wünſchen, und ſchwur, ihm für ſeine ganze Lebenszeit nichts mehr zuzufügen.

72. Dann gab er ihm die Gefangenen

---

50. Bethel iſt eine der älteſten Städte in Judäa gegen Mitternacht von Jeruſalem; Thopo wird für das Städtchen Taphoa im Stamme Juda gehalten. 54. Im Vorhofe des Tempels durften Juden und Heiden zur Herſtellung der Gleichheit ſich aufhalten. Das hundert drei und funfzigſte Jahr iſt das hundert acht und funfzigſte vor Chriſtus. 62. Die Stadt Bethbeſſen in der arabiſchen Wüſte wurde von Jonathas und Simon ſo befeſtigt, daß Bacchides ſie vergeblich belagerte.

zurück, welche er zuvor aus dem Lande Juda genommen hatte, zog wieder in ſein Land zurück, und kam nicht mehr über ihre Grenzen.

73. So hatte der Krieg in Israel ein Ende. Jonathas wohnte zu Machmas, und begann das Richteramt über das Volk auszuüben, und die Gottloſen aus Israel zu vertreiben. Unt. 10, 6.

10. Kapitel.

König Alexander Bala macht dem Jonathas große Geſchenke, und erzeigt ihm große Ehre; Demetrius wird von ihm geſchlagen.

1. Im hundert und ſechzigſten Jahre kam Alexander, der Sohn von Antiochus, welcher der Erlauchte genannt wurde, und eroberte Ptolemais. Die Einwohner nahmen ihn auf, und er regierte daſelbſt.

2. Als der König Demetrius dieſes hörte, ſammelte er ein ſehr zahlreiches Heer, und zog ihm zum Kampfe entgegen.

3. Auch ſandte Demetrius einen Brief an Jonathas mit friedlichen Worten, und lobte ſeine Verdienſte.

4. Denn er ſprach: Wir wollen ihm mit dem Antrage zuvor kommen, Frieden mit ihm zu machen, ehe er ſich wider uns mit Alexander verbindet.

5. Denn er wird an alles Böſe noch gedenken, welches wir ihm, ſeinem Bruder und Volke zugefügt haben.

6. Er gab ihm daher die Gewalt, ein Heer zu ſammeln, Waffen beizuſchaffen, ſich als ſein Bundesgenoſſe zu benehmen, und befahl, die Geißeln in der Burg ihm auszuliefern.

7. Jonathas kam nach Jeruſalem, und las den Brief in Gegenwart des ganzen Volkes und derjenigen, welche in der Burg waren.

8. Sie erſchraken ſehr, als ſie hörten, daß der König ihm die Gewalt gegeben hatte, ein Heer zu ſammeln.

9. Dem Jonathas wurden die Geißeln übergeben, und er gab ſie ihren Aeltern zurück.

10. Jonathas ließ ſich dann zu Jeruſalem nieder, und fing an, die Stadt zu bauen und wieder herzuſtellen.

11. Den Werkleuten befahl er, die Mauern und den Berg Sion ringsum mit Quaderſteinen zu befeſtigen, was ſie auch thaten.

12. Die Ausländer, welche in den von Bacchides erbauten Feſtungen waren, flüchteten ſich

13. Ein Jeder verließ ſeinen Ort und zog in ſein Land zurück.

14. Nur zu Bethſura blieben Einige von denen zurück, welche das Geſetz und die Gebote Gottes verlaſſen hatten; denn dieſe Stadt war ihr Zufluchtsort.

15. Der König Alexander hörte die Verſprechungen, welche Demetrius dem Jonathas gemacht hatte. Man erzählte ihm die Schlachten und die Heldenthaten, welche er und deſſen Brüder verrichtet, und welche Mühſeligkeiten ſie ertragen hatten.

16. Er ſprach: Werden wir wohl noch einen andern ſolchen Mann finden? Laßt uns ihn ſogleich zum Freunde und unſern Bundesgenoſſen machen!

17. Er ſchrieb daher, und ſchickte ihm einen Brief des Inhalts:

18. Der König Alexander wünſcht dem Bruder Jonathas Glück!

19. Wir haben von dir gehört, daß du ein mächtiger und tapferer Mann, und tauglich biſt, unſer Freund zu ſein.

20. Daher beſtellen wir dich heute zum Hohenprieſter deines Volkes; du ſollſt der Freund des Königs heißen (und er ſchickte ihm ein Purpurkleid und eine goldene Krone), damit du über unſere Angelegenheiten gleiche Geſinnungen mit uns hegeſt, und mit uns Freundſchaft halteſt.

21. Jonathas zog das heilige Kleid im ſiebenten Monate des hundert und ſechzigſten Jahres am Tage des Laubhüttenfeſtes an; er ſammelte auch ein Heer, und ließ viele Waffen verfertigen.

22. Demetrius hörte dieſes, wurde ſehr betrübt, und ſprach:

23. Wie haben wir das gemacht, daß Alexander uns vorgekommen iſt, und Freundſchaft mit den Juden zu ſeiner Unterſtützung geſchloſſen hat?

24. Auch ich will ihnen freundliche Worte ſchreiben, und Würden und Geſchenke ihnen verheißen, daß ſie ſich mit mir verbinden, und mir Beiſtand leiſten.

25. Er ſchrieb an ſie folgende Worte: Der König Demetrius wünſcht dem Volke der Juden Heil!

26. Daß ihr den Bund mit uns gehalten, in unſerer Freundſchaft geblieben, und nicht zu unſern Feinden übergetreten ſeid, haben wir gehört, und uns gefreut.

73. Machmas lag gegen Morgen an der Grenze des Stammes Benjamin. — 10. Kap. 1. Im Jahre hundert ein und funfzig vor Chriſtus. 2. Der König Demetrius Soter lebte als Trunkenbold gegen das Jahr hundert vier und funfzig vor Chriſtus. 21. Unter dem heiligen Kleide iſt der Anzug des Hohenprieſters zu verſtehen. 26—27. Demetrius wußte gar wohl, daß Jonathas

27. So fahret nun fort, uns Treue zu halten, und wir wollen euch Gutes für das vergelten, was ihr für uns gethan habt.

28. Wir wollen euch Viel von euren Abgaben erlaſſen, und euch Geſchenke geben.

29. Sogleich befreie ich euch und alle Juden von der Schatzung, und laſſe die Salzſteuer nach, die Kronſteuer, auch den dritten Theil des Saatgetraides, Unt. 11, 35.

30. Und die Hälfte der Baumfrüchte, welche zu meinem Einkommen gehört. Ich erlaſſe es euch vom heutigen Tage und in Zukunft, damit es nicht mehr von dem Lande Juda, und von den drei ihm aus Samaria und Galiläa zugeordneten Landſchaften, vom heutigen Tage und bis auf ewige Zeiten genommen werde. Unt. 11, 34.

31. Jeruſalem ſoll mit ſeinem Gebiete heilig und frei ſein, und die Zehnten und Steuern für ſich behalten.

32. Auch verzichte ich auf die Oberherrſchaft über die Burg zu Jeruſalem; ich übergebe ſie dem Hohenprieſter, daß er zu ihrer Beſchützung jene Mannſchaft einlege, welche er ſelbſt immer wählen wird.

33. Auch laſſe ich alle Juden, welche aus dem Lande Judäa gefangen in meinem ganzen Reiche ſind, unentgeltlich frei; ſie ſollen von allen Abgaben, auch vom Viehzinſe, befreit ſein.

34. Auch ſollen alle Feſte, Sabbathe, Neumonde und verordneten Tage, und die drei Tage vor dem Feſte, wie die drei Tage nach dem Feſte, Tage der Befreiung und Erlaſſung für alle Juden ſein, welche in meinem Reiche ſind,

35. Und Niemand ſoll Macht haben, etwas wider ſie zu unternehmen, oder gegen einen von ihnen in irgend einer Angelegenheit Rechtsgeſchäfte zu bewirken.

36. Aus den Juden ſollen zu dem Heere des Königs beinahe dreißig tauſend Mann eingereiht werden. Der Sold ſoll ihnen gegeben werden, wie er allen Kriegsleuten des Königs gebührt. Einige von dieſen ſollen für die großen Feſtungen des großen Königs beſtellt werden.

37. Man wird Andere zu Reichsämtern, welche Vertrauen erfordern, andere zu Anführern nehmen, welche nach ihren Geſetzen leben ſollen, wie der König für das Land Juda befohlen hat.

38. Auch die drei Städte, welche aus dem Lande Samarien Judäa beigeordnet ſind, ſollen zu Judäa gehörig ſo betrachtet werden, daß ſie unter Einem Befehle ſtehen, folglich keiner andern Gewalt gehorchen, als jener des Hohenprieſters.

39. Die Stadt Ptolemais und ihr Gebiet gebe ich als Geſchenk dem Heiligthume zu Jeruſalem, damit aus derſelben die für das Heiligthum nöthigen Ausgaben beſtritten werden.

40. Auch gebe ich jährlich funfzehn tauſend Sekel Silber aus den Einkünften des Königs, welche mir zukommen.

41. Alles, was rückſtändig iſt, und was die Staatsverwalter in den frühern Jahren nicht ausgegeben haben, ſollen ſie zur Unterhaltung des Tempels geben.

42. Nebſtdem ſollen die fünf tauſend Sekel Silber, welche man jährlich von dem Einkommen des Heiligthums nahm, den Prieſtern gehören, welche dabei dienen.

43. Alle, welche in den Tempel zu Jeruſalem und deſſen ganzen Bezirk fliehen werden, ſollen, wenn ſie auch dem Könige aus irgend einem Geſchäfte verbindlich ſind, unverletzlich ſein, und Alles, was ſie in meinem Reiche beſitzen, frei behalten.

44. Um die Heiligthümer zu erbauen, oder wieder herzuſtellen, ſollen die Koſten von dem Einkommen des Königs beſtritten werden.

45. Desgleichen zum Baue der Mauern Jeruſalems, zu ihrer Befeſtigung ringsum, und zum Baue der Mauern in Judäa, ſollen die Koſten von dem Einkommen des Königs beſtritten werden.

46. Als aber Jonathas und das Volk dieſe Reden hörten, glaubten ſie ihnen nicht, und nahmen ſie nicht an; denn ſie erinnerten ſich der großen Bosheit, welche er an Israel verübt, und wie ſehr er ſie bedrängt hatte.

47. Alſo hielten ſie es lieber mit Alexander, weil er zuerſt Friedensworte an ſie geſchrieben hatte, und ſie blieben deſſen Bundesgenoſſen, ſo lange er lebte.

48. Der König Alexander aber ſammelte ein großes Heer, und lagerte ſich Demetrius gegenüber.

---

vertragswidrig handelte: er verheimlichte aber dieſe Kenntniß, und heuchelte das frühere Zutrauen ihm. 29. Viele glauben, daß durch den Austritt des todten Meeres im Frühlinge alle Sümpfe und Gräben mit Salzwaſſer erfüllt wurden, welches, durch die Sonne getrocknet, den benachbarten Bewohnern gegen eine Abgabe zufiel. 30. Die Abgaben in Früchten und Landesproducten finden im ganzen Morgenlande noch ſtatt. 32. Hier iſt das befeſtigte Bergſchloß zu verſtehen. 34. Während der Wanderung nach Jeruſalem ſollen ſie durch gerichtliches Belangen für die Abgaben nicht beläſtigt werden. 39. Durch die Uebergabe der von Alexander beſetzten Stadt Ptolemais ſollten die Juden zur Eroberung gereizt werden. 43. Er ſoll das Recht der Freiſtädte genießen; nichts von ſeinen Beſitzungen ſoll ihm vorenthalten werden.

49. Die zwei Könige lieferten gegen einander ein Treffen. Das Heer des Demetrius floh; Alexander verfolgte es, und beſiegte es.

50. Man kämpfte ſehr heftig, bis die Sonne unterging, und Demetrius fiel an demſelben Tage.

51. Alexander ſandte an Ptolemäus, den König von Aegypten, Abgeordnete mit dieſen Worten, und ließ ſagen:

52. Nachdem ich in mein Reich zurück gekehrt bin, auf dem Throne meiner Väter ſitze, die Oberherrſchaft errungen, Demetrius geſchlagen, unſer Erbland eingenommen,

53. Ihm ein Treffen geliefert, ihn und ſein Heer geſchlagen habe, und auf dem Throne ſeines Reiches ſitze;

54. So wollen wir mit einander Freundſchaft machen; gib mir deine Tochter zur Frau, daß ich dein Eidam werde. Ich werde dir und ihr Geſchenke geben, welche deiner würdig ſind.

55. Der König Ptolemäus antwortete, und ſprach: Glücklich iſt der Tag, an welchem du in das Land deiner Väter zurück gekehrt biſt, und auf den Thron ihres Reiches dich ſetzteſt!

56. Ich will dir nun bewilligen, was du in deinem Schreiben verlangt haſt; doch komm mir nach Ptolemais entgegen, damit wir einander ſehen, und ich meine Tochter mit dir vermähle, wie du geſagt haſt.

57. Ptolemäus zog aus Aegypten, er und ſeine Tochter Cleopatra, und kam nach Ptolemais im hundert zwei und ſechzigſten Jahre.

58. Der König Alexander kam ihm entgegen; Ptolemäus gab ihm ſeine Tochter Cleopatra, und hielt zu Ptolemais ihre Hochzeit mit großer Pracht, wie ſie Königen anſteht.

59. Der König Alexander ſchrieb an Jonathas, daß er ihm entgegen kommen möchte.

60. Dieſer zog mit Pracht nach Ptolemais, kam daſelbſt zu beiden Königen, übergab ihnen viel Silber, Gold und andere Geſchenke, und er wurde gnädig von ihnen aufgenommen.

61. Da verſammelten ſich wider ihn ruchloſe Männer aus Israel, abtrünnige Männer, um ihn zu verklagen; aber der König merkte nicht auf ſie.

62. Er befahl vielmehr, daß man dem Jonathas ſeine Kleider ausziehen, und ihn mit Purpur bekleiden ſollte; man that alſo. Der König ließ ihn neben ſich ſetzen,

63. Und ſprach zu ſeinen Oberſten: Ziehet mit ihm in die Mitte der Stadt, und rufet aus, daß Niemand in irgend einer Angelegenheit wider ihn etwas vorbringe, und Niemand ihm aus irgend einem Grunde beſchwerlich falle.

64. Nachdem jene, welche wider ſeine Ehre geredet hatten, dieſe hoch geprieſen, und ihn in Purpur gekleidet ſahen, flohen ſie Alle.

65. Der König erzeigte ihm große Ehre, zählte ihn unter ſeine erſten Freunde, und machte ihn zum Feldherrn und Theilhaber der Regierung.

66. Jonathas kehrte nach Jeruſalem im Frieden und mit Freude zurück.

67. Im hundert fünf und ſechzigſten Jahre kam Demetrius, ein Sohn des Demetrius, aus Kreta in das Land ſeiner Väter zurück.

68. Der König Alexander hörte dieſes, wurde ſehr traurig, und kehrte nach Antiochien zurück.

69. Der König Demetrius aber ernannte Apollonius, welcher früher Landpfleger von Cöleſyrien war, zum Feldherrn. Dieſer brachte ein großes Heer zuſammen, lagerte ſich bei Jamnia, ſandte an Jonathas, den Hohenprieſter,

70. Und ließ ihm ſagen: Du allein lehneſt dich wider uns auf; ich aber bin zum Gelächter und Spotte geworden, weil du auf den Gebirgen wider uns Macht ausübeſt.

71. Nun alſo, wenn du auf deine Truppen vertraueſt, ſo komm herab zu uns in die Ebene. Daſelbſt wollen wir uns mit einander meſſen; denn bei mir iſt die Heereskraft.

72. Frage und erkundige dich, wer bin ich, und die Uebrigen, welche mir helfen, welche auch ſagen, daß ihr vor uns nicht Stand halten könnet; denn zwei Mal ſind deine Väter in ihrem eigenen Lande in die Flucht geſchlagen worden.

73. Wie wirſt alſo du jetzt wider die Reiterei und ein ſo großes Heer in der Ebene beſtehen können, wo kein Stein, noch Fels, noch Zufluchtsort iſt?

74. Als Jonathas die Reden des Apollonius hörte, wurde er ſehr entrüſtet, wählte zehn tauſend Männer aus, und zog aus Jeruſalem. Auch ſein Bruder Simon ſchloß ſich zu ſeiner Hülfe an.

49—50. Demetrius wurde im Jahre hundert funfzig vor Chriſtus beſiegt, und in einem Sumpfe mit Pfeilen erſchoſſen. 57. Hundert neun und vierzig vor Chriſtus. 62. Die morgenländiſchen Könige beſchenken auch heute noch ihre vornehmſten Staatsdiener mit einem koſtbaren Kleide zum Zeichen des Wohlgefallens und der beſondern Achtung. 67. Hundert ſechs und vierzig vor Chriſtus.

75. Er lagerte ſich vor Joppe, aber man verſchloß die Stadt vor ihm; denn Apollonius hatte eine Beſatzung in Joppe, er belagerte alſo die Stadt.

76. Die Bewohner der Stadt fürchteten ſich, öffneten ihm die Thore, und Jonathas nahm Beſitz von Joppe.

77. Da Apollonius dieſes hörte, zog er drei tauſend Mann Reiterei und viel Fußvolk zuſammen.

78. Er zog nach Azot, als wollte er vorbei ziehen, rückte aber ſogleich in die Ebene vor, weil er eine Menge Reiterei hatte, und ſich auf ſie verließ. Jonathas folgte ihm bis nach Azot, und ſie lieferten ein Treffen gegen einander.

79. Apollonius hatte tauſend Mann Reiterei, verſteckt gelagert, hinter ihnen zurück gelaſſen.

80. Jonathas wußte, daß ein Hinterhalt hinter ihm ſei. Dieſer umringte ſein Heer, und ſchoß Pfeile auf das Volk vom Morgen bis auf den Abend.

81. Aber das Volk ſtand feſt, wie Jonathas geboten hatte, bis die Roſſe der Feinde ermüdet waren.

82. Dann brach Simon mit ſeiner Schaar hervor, und ſtürmte auf die Legion (des Fußvolkes); denn die Reiterei war ermüdet: jene wurde von ihm geſchlagen, und ergriff die Flucht.

83. Jene, welche in der Ebene zerſtreut wurden, flohen nach Azot, und gingen in den Tempel ihres Götzen Dagon, um ſich daſelbſt zu retten.

84. Aber Jonathas verbrannte Azot und die Städte rings herum, nachdem er ſie hatte ausplündern laſſen; auch den Tempel Dagon's mit Allen, welche hinein geflohen waren, vertilgte er durch Feuer.

85. Die Zahl derer, welche durch das Schwert gefallen ſind, ſammt denen, welche verbrannt wurden, betrug gegen acht tauſend Mann.

86. Jonathas brach mit dem Heere von da auf, und lagerte ſich vor Ascalon: die Stadtbewohner zogen ihm mit großer Pracht entgegen.

87. Jonathas kehrte dann nach Jeruſalem mit den Seinigen zurück, welche viele Beute gemacht hatten.

88. Als der König Alexander dieſe Nachricht hörte, ehrte er Jonathas noch mehr.

89. Er ſandte ihm ein goldenes Halsband, wie man nur den Blutsverwandten des Königs zu geben pflegt. Auch ſchenkte er ihm Accaron und das Gebiet deſſelben zum Eigenthume.

11. Kapitel.

Ptolemäus nimmt dem Alexander das Reich und die Tochter ab, und gibt dieſe dem Demetrius. Alexander wird nach einem unglücklichen Treffen enthauptet, und Ptolemäus ſtirbt. Der Sohn Demetrius vergleicht ſich mit Jonathas, aber nur zum Scheine; deswegen verbindet ſich mit ihm Antiochus, Sohn Alexanders, und zeichnet ihn aus.

1. Der König von Aegypten ſammelte ein Heer wie der Sand am Ufer des Meeres, und viele Schiffe, und ſuchte das Reich Alexanders in Beſitz durch Liſt zu nehmen, und mit ſeinem Reiche zu vereinigen.

2. Er zog nach Syrien mit friedlichen Worten; man öffnete ihm die Städte, und zog ihm entgegen: denn der König Alexander hatte befohlen, ihm entgegen zu ziehen, weil er ſein Schwiegervater war.

3. Wenn aber Ptolemäus in die Städte eingezogen war, ſo legte er in jede Stadt Truppen zur Beſatzung.

4. Als er ſich Azot näherte, zeigte man ihm den durch Feuer verheerten Tempel Dagons und die Zerſtörung von Azot und der übrigen Orte, die zerſtreuten Leichname und die Gräber der im Kampfe Erſchlagenen, welche ſie am Wege gemacht hatten.

5. Man erzählte dem Könige, daß Jonathas dieſes gethan habe, um ihn verhaßt zu machen. Der König ſchwieg ſtill.

6. Jonathas ging dem Könige bis nach Joppe mit Pracht entgegen; ſie begrüßten einander, und übernachteten daſelbſt.

7. Dann zog Jonathas mit dem Könige bis an den Fluß Eleutherus, und kehrte nach Jeruſalem zurück.

8. Der König Ptolemäus aber bemächtigte ſich der Städte bis Seleucia am Meere, und faßte gegen Alexander böſe Anſchläge in ſich.

9. Er ſandte Abgeordnete an Demetrius,

75—78. Der gerade Weg von Jamnia, wo Apollonius lagerte, nach Azot geht nicht nach Joppe; allein Apollonius wollte Jonathas in das freie Feld locken. 84. Unter den herumliegenden Stätten verſtehen Einige die Vorſtädte von Azot. 89. Das goldene Halsband hatte die Beſtimmung, das in zwei Theile geſchiedene Oberkleid auf den Schultern zuſammenzuhalten. Accaron war eine der fünf Städte der Philiſter an der nördlichen Grenze. — 11. Kap. 7. Der Fluß Eleutherus entſpringt auf dem Libanon, und läuft zwiſchen Phönicien und Syrien in das mittelländiſche Meer. 8. Die Seeſtadt Seleucia lag ohngefähr zwei Meilen vom Ausfluſſe des Orontes auf der Nordſeite des mittelländiſchen Meeres.

und ließ ſagen: Komm! wir wollen ein Bündniß mit einander machen; ich will dir meine Tochter geben, welche Alexander hat, und du ſollſt im Reiche deines Vaters herrſchen.

10. Denn es reuet mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben habe, weil er mir nach dem Leben getrachtet hat.

11. So ſchalt er ihn, weil er nach deſſen Reiche gelüſtete.

12. Er nahm ſeine Tochter weg, und gab ſie dem Demetrius. So trennte er ſich von Alexander, und ſeine Feindſchaft wurde offenbar.

13. Ptolemäus zog in Antiochien ein, und ſetzte zwei Kronen auf ſein Haupt, nämlich jene von Aſien und die von Aegypten.

14. Der König Alexander aber war zu jener Zeit in Cilicien; denn die Bewohner jener Gegenden hatten ſich gegen ihn aufgelehnt. Ob. 10, 67.

15. Als Alexander dieſes hörte, ſo zog er wider ihn zum Kampfe. Der König Ptolemäus führte auch ſein Heer aus, kam ihm mit gewaltiger Macht entgegen, und ſchlug ihn in die Flucht.

16. Alexander floh nach Arabien, um daſelbſt Schutz zu finden; aber der König Ptolemäus hatte die Oberhand.

17. Der Araber Zabdiel hieb dem Alexander den Kopf ab, und ſandte ihn dem Ptolemäus.

18. Der König Ptolemäus ſtarb am dritten Tage hernach; und deſſen Beſatzungen in den Feſtungen wurden durch die Kriegsleute im Lager umgebracht.

19. Demetrius wurde König im hundert ſieben und ſechzigſten Jahre.

20. Zu jener Zeit ſammelte Jonathas das Volk in Judäa, um die Burg in Jeruſalem zu erobern, weswegen man gegen ſie viele Sturmgeräthe machen ließ.

21. Einige gottloſe Männer, welche ihr eigenes Volk haßten, gingen zum Könige Demetrius, und verkündeten ihm, daß Jonathas die Burg belagere.

22. Da er dieſes hörte, zürnte er; ſogleich zog er nach Ptolemais, und ſchrieb an Jonathas, er möge die Burg nicht belagern, ſondern eilends zu einer Unterredung mit ihm kommen.

23. Als Jonathas dieſes hörte, befahl er, die Belagerung fortzuſetzen; er wählte aber einige von den Aelteſten Israels und von den Prieſtern aus, und begab ſich in die Gefahr.

24. Er nahm auch Gold, Silber, Kleider und viele andere Geſchenke mit, und zog zu dem Könige nach Ptolemais; er wurde gnädig von ihm aufgenommen.

25. Einige Abtrünnige aus ſeinem Volke klagten ihn an;

26. Allein der König begegnete ihm, wie ſeine Vorgänger, und erhob ihn vor allen ſeinen Freunden.

27. Er beſtätigte ihm das Hoheprieſterthum, und was er ſonſt von hohen Aemtern zuvor gehabt hat, und machte ihn zum Erſten ſeiner Freunde.

28. Jonathas verlangte von dem Könige, daß er Judäa und die drei Landſchaften, Samarien und deſſen Gebiet ſteuerfrei machen möge, und verſprach ihm dreihundert Talente.

29. Der König willigte ein, und ſchrieb dem Jonathas über alles dieſes Urkunden des Inhalts:

30. Der König Demetrius wünſcht ſeinem Bruder Jonathas und dem Volke der Juden Heil!

31. Wir ſenden euch die Abſchrift des Briefes, welchen wir unſerm Vetter Laſthenes wegen euch geſchrieben haben, damit auch ihr ihn kennet. 1. Moſ. 45, 8.

32. Der König Demetrius wünſcht ſeinem Vetter Laſthenes Heil!

33. Wir entſchloſſen uns, dem Volke der Juden, unſern Freunden, welche ihre Pflichten gegen uns treu erfüllten, wegen ihrer Zuneigung gegen uns Gutes zu erzeigen.

34. Wir beſtätigen ihnen deswegen das ganze Gebiet von Judäa, die drei Städte Lyda, Ramatha (und Apherema), welche Judäa von Samaria beigeordnet wurden, und ihr ganzes Gebiet. Wir verfügen, daß das Einkommen, welches der König ſonſt jährlich aus denſelben empfing, nebſt ſeinem Antheile an den Früchten des Feldes und der Bäume, denen zukommen ſoll, welche zu Jeruſalem opfern. Ob. 10, 30. 38. 42. Joh. 4, 22.

35. Auch Anderes, was uns gebührt, die Zehnten und Steuern, auch die Salzgruben- und Kronſteuer, welche uns ſonſt gebracht wurden, erlaſſen wir ihnen von jetzt. Ob. 10, 29.

36. Alles dieſes bewilligen wir ihnen,

13. Die ſyriſchen Könige und hier unter jenen von Aſien angedeutet. 17. Die eignen Heeresführer Alexanders hatten ſich im Geheimen mit Demetrius zur Ermordung deſſelben vereinigt. 32. Laſthenes war aus Kreta, wo er viele Truppen für Demetrius warb, mit welchen er nach Cilicien und Syrien zog, und ihm auf den Thron half.

und nichts von dieſem ſoll von jetzt und für alle Zukunft zurück genommen werden.

37. Deswegen ſorget nun, eine Abſchrift hiervon machen zu laſſen; dieſe gebe man Jonathas, und bewahre ſie auf dem heiligen Berge an einem feierlichen Orte.

38. Als der König Demetrius ſah, daß das Land ruhig vor ihm war, und Niemand gegen ihn aufſtand, entließ er ſein ganzes Heer, einen Jeden in ſeine Heimath, ausgenommen das fremde Kriegsheer, welches er von den Inſeln der Heiden geworben hatte. So wurden ihm alle Kriegsvölker, welche ſeinen Vätern gedient hatten, abgeneigt.

39. Ein gewiſſer Tryphon aber, welcher vorher von der Partei Alexanders war, ſah, daß das ganze Heer wider Demetrius murrte. Er ging zu dem Araber Emalchuel, welcher den Sohn Alexanders, Antiochus, erzog.

40. Dieſen bat er, er möge ihm denſelben geben, damit er an ſeines Vaters Statt König würde. Er berichtete ihm auch Alles, was Demetrius gethan hat, und welche Feindſchaft deſſen Heer wider ihn hege. Er blieb daſelbſt lange Zeit.

41. Jonathas ſandte an den König Demetrius, er möge die Beſatzung der Burg zu Jeruſalem und jene in den Feſtungen verdrängen, weil ſie Israel befeindeten.

42. Demetrius ſandte Abgeordnete an Jonathas, und ließ ihm ſagen: Ich will nicht allein dieſes dir und deinem Volke erzeigen, ſondern ich will auch dich und dein Volk in Ehren auszeichnen, ſobald es thunlich iſt.

43. Deswegen wirſt du nun recht handeln, wenn du mir einige Mannſchaft zur Hülfe ſendeſt; denn mein ganzes Heer hat mich verlaſſen.

44. Jonathas ſandte ihm drei tauſend tapfere Männer nach Antiochia; dieſe kamen zum Könige, welcher ſich über ihre Ankunft freute.

45. Denn hundert und zwanzig tauſend Männer von den Einwohnern der Stadt hatten ſich verbunden, und wollten den König ermorden.

46. Der König floh in den Palaſt; die Einwohner beſetzten die Straßen der Stadt, und fingen an zu kämpfen.

47. Der König rief die Juden zur Hülfe. Sie verſammelten ſich Alle bei ihm, und durchſtreiften Alle zugleich die Stadt,

48. Tödteten an jenem Tage hundert tauſend Menſchen, zündeten die Stadt an, machten viele Beute an jenem Tage, und retteten ſo den König.

49. Da die Einwohner ſahen, daß die Juden im Beſitze der Stadt waren, wie ſie wollten, ſo verloren ſie den Muth, riefen zum Könige flehend, und ſprachen:

50. Gib uns die rechte Hand, und laß die Juden aufhören, uns und unſere Stadt zu befeinden.

51. Sie warfen ihre Waffen weg, und machten Friede. Die Juden erwarben ſich große Ehre vor dem Könige und vor allen Unterthanen ſeines Reiches, und ihr Ruhm verbreitete ſich im ganzen Reiche. Dann kehrten ſie nach Jeruſalem mit großer Beute zurück.

52. Der König Demetrius ſaß wieder auf dem Throne ſeines Reiches, und das Land hielt ſich ruhig vor ihm.

53. Aber er hielt nichts von Allem, was er verſprochen hatte, zog ſich von Jonathas zurück, und vergalt ihm nicht die Wohlthaten, welche er ihm erwieſen hatte, ſondern kränkte ihn ſehr.

54. Nach dieſem kehrte Tryphon zurück, und mit ihm der kleine Knabe Antiochus; dieſer wurde König, und ſetzte ſich die Krone auf.

55. Bei ihm verſammelten ſich alle Kriegsvölker, welche Demetrius abgedankt hatte; ſie ſtritten wider dieſen, er wurde geſchlagen, und floh.

56. Tryphon bemächtigte ſich auch ſeiner Elephanten, und nahm Beſitz von Antiochien.

57. Der jüngere Antiochus ſchrieb an Jonathas, und ſagte: Ich beſtätige dir das Prieſterthum, und ſetze dich über die vier Bezirke, damit du einer von den Freunden des Königs werdeſt.

58. Er ſandte ihm goldene Geſchirre als Dienſtgeräthe, und erlaubte ihm, aus einem goldnen Geſchirre zu trinken, in Purpur zu gehen, und ein goldenes Halsband zu tragen. Ob. 10, 20. 89.

59. Er ernannte deſſen Bruder Simon zum Feldherrn von der Markung Tyrus bis an die Grenze Aegyptens.

60. Jonathas rückte in das Feld, und zog durch die Städte jenſeits des Fluſſes,

---

39. Tryphon war aus Apamea gebürtig, und hatte als General einſt bei dem Könige Alexander Bala gedient. 48. Die Juden zeichneten ſich beſonders dadurch aus, daß ſie über die Dächer ſtiegen, und die Häuſer anzündeten, um den Aufrührern den Aufenthalt unmöglich zu machen.

wo alle Kriegsvölker Syriens als Hülfstruppen ſich mit ihm verbanden. Er kam nach Ascalon, deſſen Stadtbewohner mit Ehrenbezeugungen ihm entgegen kamen.

61. Von da zog er nach Gaza; aber die Bewohner verſchloſſen ihre Thore. Er belagerte die Stadt, plünderte ihre Vorſtädte, und verbrannte ſie.

62. Die Bewohner von Gaza baten Jonathas um Frieden; er gab ihnen die rechte Hand, nahm Söhne von ihnen als Geißeln, und ſandte ſie nach Jeruſalem. Er zog durch die Landſchaft bis nach Damaskus.

63. Jonathas hörte, daß die Befehlshaber des Demetrius mit einem großen Heere gekommen ſeien, um die Stadt Cades in Galiläa aufzuwiegeln, in der Abſicht, ihn von den Regierungsgeſchäften zu entfernen.

64. Er rückte ihnen entgegen; ſeinen Bruder Simon aber ließ er im Lande zurück.

65. Simon belagerte Bethſura, beſtürmte die Stadt viele Tage, und hielt die Bewohner eingeſchloſſen.

66. Sie baten ihn um Frieden, welchen er ihnen auch gewährte. Sie mußten aber aus der Stadt ziehen; er nahm ſie in Beſitz, und legte eine Beſatzung hinein.

67. Jonathas und ſein Heer lagerten ſich dann am See Geneſar, und erhoben ſich noch vor Tage in die Ebene Aſor.

68. Aber hier kam ein Heer von Ausländern ihm in der Ebene entgegen, welche ihm noch einen Hinterhalt in dem Gebirge gelegt hatten; er zog ihnen gerade entgegen.

69. Die im Hinterhalte brachen aus ihren Plätzen auf, und begannen das Treffen.

70. Alle flohen, welche auf Jonathas Seite waren, und Niemand von ihnen blieb zurück, außer Mathathias, der Sohn Abſaloms, und Judas, der Sohn Calphis, der Oberſte des Kriegsheeres.

71. Jonathas zerriß ſeine Kleider, ſtreute Aſche auf ſein Haupt, und betete.

72. Jonathas kehrte gegen ſie in das Treffen zurück, und ſchlug ſie ungeachtet ihres Widerſtandes in die Flucht.

73. Als jene, welche von ſeiner Seite geflohen waren, dieſes ſahen, ſo kehrten ſie zu ihm zurück, und verfolgten mit ihm alle Feinde bis Cades in ihr Lager; bis dahin ſind ſie gekommen.

74. Von den Ausländern fielen an jenem Tage dreitauſend Mann, und Jonathas kehrte nach Jeruſalem zurück.

12. Kapitel.

Jonathas erneuert den Bund mit den Römern und Spartern, ſchlägt das Kriegsheer des Demetrius und der Araber, befeſtigt Jeruſalem und die Burg, wird durch Tryphons Liſt gefangen, und bleibt in Verwahrung.

1. Als Jonathas ſah, daß die Umſtände ihm günſtig ſeien, erwählte er etliche Männer, und ſandte ſie nach Rom, um die Freundſchaft mit den Römern zu erneuern und zu befeſtigen.

2. Er ſandte auch Briefe gleichen Inhalts an die Spartaner und an andere Völker.

3. Die Abgeordneten reiſten nach Rom, gingen in die Rathsverſammlung, und ſprachen: Der Hoheprieſter Jonathas und das Volk der Juden hat uns geſandt, die alte Freundſchaft und das frühere Bündniß zu erneuern.

4. Die Römer gaben ihnen Briefe an ihre Beamten der einzelnen Orte, damit ſie dieſelben ſicher in das Land Juda führen möchten.

5. Dieſe iſt die Abſchrift des Briefes, welchen Jonathas an die Spartaner ſchrieb:

6. Der Hoheprieſter Jonathas, die Aelteſten des Volkes, die Prieſter und das übrige Volk der Juden wünſchen den Spartanern, ihren Brüdern, Heil!

7. Schon früher iſt ein Brief an den Hohenprieſter Onias von Arius, welcher damals bei euch regierte, mit der Verſicherung geſendet worden, daß ihr unſere Brüder ſeid, wie die beigefügte Abſchrift enthält.

8. Onias hat den Abgeordneten mit Ehre aufgenommen, und den Brief empfangen, in welchem die Verſicherung von dem Bündniſſe und der Freundſchaft zwiſchen uns war.

9. Obwohl wir dieſer nicht bedürftig ſind, indem wir die heiligen Bücher zum Troſte haben, welche in unſern Händen ſind;

10. So wollten wir doch lieber an euch ſenden, um die Brüderſchaft und Freundſchaft zu erneuern, damit wir euch nicht entfremdet werden. Denn viele Zeit iſt ſchon verſtrichen, ſeit ihr an uns geſandt habt.

11. Wir ſind zu jeder Zeit unaufhörlich an

---

63. Die Stadt Cades gehörte zum Stamme Nephthali. 67. Das Waſſer Geneſar iſt der berühmte See Geneſareth. 68. Im Heere der Ausländer mögen beſonders viele Philiſter geweſen ſein. 71. Jonathas wurde durch die unerwartete Flucht der Seinigen zwar höchſt beſtürzt: doch faßte er ſich bald wieder im Vertrauen auf Gott. — 12. Kap. 1. Jonathas benutzte den günſtigen Zeitpunct zur Erneuerung einiger Bündniſſe mit auswärtigen Mächten für das Beſte ſeines Volkes. 7. Arius, König der Spartaner, durch viele Kriege berühmt, erließ an den Hohenprieſter Onias II. ein Schreiben, in welchem er die Spartaner als Brüder der Juden bezeichnete.

den Feſten und andern Tagen, an welchen es ſich geziemt, eurer bei den Opfern, welche wir darbringen, und bei den heiligen Gebräuchen eingedenk, wie es recht und ziemlich iſt, der Brüder zu gedenken.

12. Wir freuen uns eures herrlichen Zuſtandes.

13. Dagegen hatten wir ſeit jener Zeit viele Drangſale und viele Kämpfe; denn die Könige unſerer Umgebung bekriegten uns.

14. Doch wollten wir während dieſer Kriege weder euch, noch auch unſern übrigen Bundesgenoſſen und Freunden beſchwerlich ſein.

15. Denn wir hatten Hülfe vom Himmel, und wurden errettet; unſere Feinde aber gedemüthigt.

16. Wir haben alſo Numenius, den Sohn des Antiochus, und Antipater, den Sohn Jaſons, erwählt, und ſie an die Römer geſendet, um die vorige Freundſchaft und das Bündniß mit ihnen zu erneuern.

17. Wir haben ihnen zugleich aufgetragen, auch zu euch zu kommen, um euch unſern Gruß zu melden, und unſern Brief wegen der Erneuerung unſerer Brüderſchaft zu übergeben.

18. Ihr würdet uns daher eine Gefälligkeit erweiſen, wenn ihr ihn beantworten wolltet.

19. Dieſe iſt die Abſchrift des Briefes, den Arius an Onias ſandte.

20. Arius, der König der Spartaner, wünſcht dem Hohenprieſter Onias Heil!

21. Man fand in einer Schrift über die Spartaner und Juden, daß ſie Brüder ſeien, und vom Geſchlechte Abraham ſtammen.

22. Seitdem wir dieſes erfahren haben, wäre es uns ſehr angenehm, wenn ihr uns über euer Wohlbefinden ſchriebet.

23. Aber wie wir auch euch ſchrieben, daß unſer Vieh und unſere Habe euer ſei, und was euer iſt, unſer ſei; ſo haben wir alſo befohlen, euch dieſes mündlich anzuzeigen.

24. Jonathas hörte ſpäter, daß die Feldherren des Demetrius mit einem noch größeren Kriegsheere als zuvor in das Feld zogen, um wider ihn zu ſtreiten.

25. Er zog aus Jeruſalem, und kam ihnen in das Land Amath entgegen; denn er ließ ihnen nicht Zeit, in ſein Land zu ziehen.

26. Er ſandte Kundſchafter in ihr Lager. Dieſe kehrten zurück, und berichteten ihm, daß ſie beſchloſſen hätten, ihn in der Nacht zu überfallen.

27. Als daher die Sonne untergegangen war, gebot Jonathas den Seinigen, zu wachen, und unter den Waffen bereit zum Kampfe die ganze Nacht zu ſein; er ſtellte Wachen rings um das Lager.

28. Die Feinde hörten, daß Jonathas mit den Seinigen zum Kampfe bereit ſei; ſie fürchteten ſich, erſchraken in ihrem Herzen, und zündeten in ihrem Lager Feuer an.

29. Jonathas aber und die Seinigen merkten es nicht bis gegen Morgen; denn ſie ſahen die Feuer brennen.

30. Jonathas verfolgte ſie; aber er erreichte ſie nicht; denn ſie waren ſchon über den Fluß Eleutherus geſetzt.

31. Jonathas wendete ſich gegen die Araber, welche Zabadäer heißen, ſchlug ſie, und nahm ihnen Beute ab.

32. Nachdem er ſeine Truppen verſammelt hatte, kam er nach Damaskus, und zog durch jenes ganze Land.

33. Simon war auch ausgezogen, und bis Aſcalon und zu den benachbarten Feſtungen gekommen; dann hatte er ſich nach Joppe gewendet, und es in Beſitz genommen.

34. (Denn er hatte gehört, daß die Einwohner die Feſtung den Anhängern des Demetrius übergeben wollten); er legte Beſatzung ein, um ſie zu bewachen.

35. Jonathas kehrte indeſſen zurück, verſammelte die Aelteſten des Volkes, und beſchloß mit ihnen, einige Feſtungen in Judäa zu bauen,

36. Die Mauern von Jeruſalem wieder herzuſtellen, und eine hohe Mauer zwiſchen der Burg und der Stadt zu errichten, um ſie von der Stadt zu trennen, daß ſie für ſich geſondert wäre, und deren Bewohner weder kaufen, noch verkaufen könnten.

37. Man vereinigte ſich, um an der Stadt zu bauen; denn die Mauer war eingefallen, welche an dem Bache gegen Aufgang der Sonne war. Sie ſtellten die Mauer wieder her, die Caphetetа hieß.

38. Simon baute auch Adiada bei Sephela, und befeſtigte ſie mit Thoren und Riegeln.

39. Aber Tryphon hatte die Abſicht, Aſien zu beherrſchen, die Krone an ſich zu reißen,

---

12. Hier ſind nur die glücklichen Verhältniſſe zu verſtehen. 23. So wie wir den Juden mit Allem, was wir haben, beiſtehen wollen, ſo ſollen ſie uns auch helfen. 25. Amath, das Land und die Stadt gleiches Namens, war in Arabien. 31. Die Zabadäer mögen ein arabiſcher Stamm geweſen ſein. 36. Jonathas ſuchte der Burg und ſyriſchen Beſatzung alle Gemeinſchaft mit der Stadt abzuſchneiden. 37. Der hier genannte Bach iſt Cedron. 38. Die Stadt Adiada lag zwiſchen dem Gebirge und dem mittelländiſchen Meere von Joppe bis Gaza.

und die Hand gegen den König Antiochus auszuſtrecken.

40. Da er fürchtete, Jonathas möchte ihm dieſes nicht zulaſſen, und wider ihn ſtreiten, ſuchte er Gelegenheit, ihn zu fangen und zu tödten. Deswegen brach er auf, und kam nach Bethſan.

41. Jonathas zog ihm mit vierzig tauſend Mann auserleſener Truppen zur Schlacht entgegen, und kam nach Bethſan.

42. Als Tryphon ſah, daß Jonathas mit einem großen Heere kam; ſo wagte er nicht, ihn anzugreifen.

43. Er nahm ihn mit Auszeichnung auf, empfahl ihn vor allen ſeinen Freunden, gab ihm Geſchenke, und befahl ſeinem ganzen Heere, ihm zu gehorchen, wie ihm ſelbſt.

44. Er ſprach zu Jonathas: Warum haſt du das ganze Volk umſonſt bemüht, da uns kein Krieg bevorſteht?

45. Laß ſie nun wieder in ihre Heimath gehen; wähle dir nur wenige Männer aus, welche bei dir bleiben, und komm mit mir nach Ptolemais, damit ich dir dieſe Stadt, die übrigen Feſtungen, das Kriegsheer und alle Beamten übergebe, und dann zurück kehre; denn für dieſen Zweck bin ich gekommen.

46. Er glaubte ihm, und handelte, wie er geſagt hatte, und entließ ſein Heer, welches in das Land Juda zog.

47. Bei ſich aber behielt er nur dreitauſend Mann, von welchen er noch zweitauſend nach Galiläa ſandte, und tauſend begleiteten ihn.

48. Als Jonathas nach Ptolemais gekommen war, ſchloſſen die Bewohner die Thore der Stadt, ergriffen ihn, und ermordeten Alle, welche mit ihm eingezogen waren.

49. Dann ſandte Tryphon Fußvolk und Reiterei nach Galiläa und in die große Ebene, um Alle, welche Jonathas begleitet hatten, zu tödten.

50. Als dieſe erfahren hatten, daß man Jonathas und Alle, welche bei ihm waren, ergriffen und getödtet habe, ermunterten ſie ſich ſelbſt, und zogen gerüſtet zum Kampfe.
Unt. 13, 12. 15.

51. Da die Verfolgenden ſahen, daß ihr Leben im Spiele ſei, kehrten ſie um.

52. Jene aber kamen Alle glücklich wieder in das Land Juda; ſie beweinten Jonathas und deſſen Leute ſehr, und Israel hatte ein großes Leidweſen.

53. Alle Völker, welche rings um ſie waren, trachteten, ſie aufzureiben; denn ſie ſprachen:

54. Sie haben keinen Anführer und Helfer; ſo wollen wir ſie nun bekriegen, und ſie ſo vertilgen, daß die Menſchen ſich ihrer nicht mehr erinnern.

13. Kapitel.

Simon wird jüdiſcher Heerführer, ſendet Jonathas Söhne als Geißeln und Geld zu deſſen Auslöſung an Tryphon, welcher ſie alle drei umbringt. Simon verbindet ſich alſo mit Demetrius, nimmt die Stadt Gaza und die Burg Jeruſalem ein, und ernennt ſeinen Sohn Johannes Hircan zum oberſten Feldherrn.

1. Simon hörte, daß Tryphon ein großes Heer verſammle, um in das Land Juda zu kommen, und es zu verwüſten.

2. Er ſah zugleich, daß das Volk in Furcht und Schrecken ſei; er zog nach Jeruſalem, und verſammelte das Volk.

3. Er ermahnte ſie, und ſprach: Ihr wiſſet, was ich, meine Brüder, und die Familie meines Vaters für die Geſetze und für das Heiligthum geleiſtet, welche Kriege und Trübſale wir erfahren haben.

4. Deswegen ſind alle meine Brüder für Israel umgekommen, und ich allein blieb übrig.

5. Doch nun ſei ferne von mir, mein Leben in irgend einer Zeit der Trübſal zu ſchonen; denn ich bin nicht beſſer, als meine Brüder.

6. Ich will alſo mein Volk, das Heiligthum, auch unſere Weiber und Kinder rächen; denn alle Völker haben ſich vereinigt, uns aus Feindſchaft zu vernichten.

7. Als das Volk dieſe Worte hörte, wurden Alle zugleich aufgeregt.

8. Sie antworteten mit lauter Stimme, und ſprachen: Du biſt unſer Anführer ſtatt deiner Brüder Judas und Jonathas.

9. Führe uns zur Schlacht; Alles, was du uns ſagſt, wollen wir thun.

10. Er verſammelte alle ſtreitbaren Männer, und beeilte ſich, alle Mauern Jeruſalems zu vollenden, und befeſtigte die Stadt ringsum.

11. Dann ſandte er Jonathas, einen Sohn Abſaloms, mit einem neuen Heere nach Joppe; dieſer trieb jene heraus, welche darin waren, und blieb ſelbſt dort.

12. Auch Tryphon brach von Ptolemais mit einem zahlreichen Heere auf, um in das Land Juda einzudringen, und führte Jonathas als Gefangenen mit ſich.

13. Simon aber war gelagert bei Addus, der Ebene gegenüber. Ob. 12, 38.

49. Die große Ebene hieß ſonſt das Thal Jezrael. — 13. Kap. 13. Nach dem Geſchichtſchreiber Joſeph war Addus eine auf einem Berge gelegene Stadt, unter welcher das jüdiſche Nie-

14. Als Tryphon erfuhr, daß Simon an die Stelle ſeines Bruders Jonathas getreten ſei, und daß er ihm eine Schlacht liefern wolle, ſandte er Abgeordnete an ihn,

15. Und ließ ſagen: Wir halten nur wegen des Geldes, welches dein Bruder Jonathas an den Schatz des Königs für die Aemter, welche er hatte, ſchuldet, ihn gefangen.

16. Sendet alſo hundert Talente Silbers und zwei ſeiner Söhne als Geißeln, damit er, wenn er freigelaſſen iſt, nicht von uns abfalle; ſo wollen wir ihn zurück ſenden.

17. Obſchon Simon erkannte, daß er in betrüglicher Abſicht zu ihm redete; ſo ließ er doch das Geld und die Söhne übergeben, damit er ſich nicht große Feindſchaft bei dem Volke Iſrael zuzöge, welches ſprechen würde:

18. Weil er ihm nicht das Geld und die Söhne geſandt hat, deswegen iſt er umgekommen.

19. Er ſandte die Söhne und hundert Talente. Aber er hielt ſein Wort nicht, und ließ Jonathas nicht frei.

20. Nach dieſem fiel Tryphon in das Land, um es zu verheeren. Er nahm den Umweg über die Straße gegen Ador; aber Simon und ſein Heer folgten ihm, wohin immer er zog.

21. Die Beſatzung der Burg ſandte unterdeſſen Abgeordnete an Tryphon, daß er eilends durch die Wüſte kommen, und ihnen Lebensmittel ſenden möge.

22. Tryphon hielt ſeine ganze Reiterei bereit, um in dieſer Nacht zu kommen; aber ſehr viel Schnee fiel, und er kam nicht dahin, ſondern nach Galaad,

23. Da er nahe bei Bascaman war, tödtete er Jonathas und deſſen Söhne daſelbſt.

24. Tryphon ging wieder in ſein Land zurück.

25. Sogleich ſandte Simon hin, um die Gebeine ſeines Bruders Jonathas holen zu laſſen, und begrub ſie zu Modin, in der Stadt ſeiner Väter.

26. Ganz Iſrael beweinte ihn mit großer Klage, und trauerte um ihn viele Tage.

27. Simon aber ließ auf dem Grabe ſeines Vaters und ſeiner Brüder ein hohes, in die Augen fallendes Gebäude aus hinten und vorn gehauenen Steinen errichten.

28. Er ſtellte ſieben Pyramiden, eine der andern gegenüber, für den Vater, für die Mutter und für die vier Brüder auf.

29. Rings um dieſe ließ er große Säulen ſetzen, auf den Säulen Rüſtungen zum ewigen Andenken eingraben, und neben den Rüſtungen Bilder von Schiffen, welche von Allen geſehen werden konnten, die das Meer beſchifften.

30. Dieſes Grabmahl, welches er zu Modin errichtete, ſteht bis auf den heutigen Tag.

31. Tryphon aber, welcher mit dem jungen Könige Antiochus eine Reiſe machte, tödtete ihn durch Liſt.

32. Er wurde ſtatt ſeiner König, ſetzte ſich die Krone von Aſien auf, und richtete großes Unheil im Lande an.

33. Simon beſſerte die Feſtungen Judäa's aus, umgab ſie mit hohen Thürmen, großen Mauern, Thoren und Riegeln, und legte Lebensmittel in die Feſtungen.

34. Simon wählte auch Abgeordnete, und ſandte ſie an den König Demetrius, daß er dem Lande die Abgabenfreiheit wieder geſtatten möge; denn alle Handlungen Tryphons waren Räubereien.

35. Der König Demetrius antwortete ihm auf ſeinen Antrag, und ſchrieb ihm folgenden Brief:

36. Der König Demetrius wünſcht Simon, dem Hohenprieſter und Freunde der Könige, den Aelteſten und dem Volke der Juden Heil!

37. Wir haben die goldene Krone und den Palmzweig, welchen ihr ſendetet, erhalten. Wir ſind bereit, mit euch einen dauerhaften Frieden zu ſchließen, und an die königlichen Beamten zu ſchreiben, daß ſie euch nachlaſſen, was wir (früher) nachgelaſſen haben.
Ob. 11, 33—37.

38. Denn was wir euch einſt zugeſtanden haben, das ſteht feſt; die Feſtungen, welche ihr erbaut habt, ſind euer.

39. Wir verzeihen euch auch die Verirrungen und Vergehen bis auf den heutigen Tag, und erlaſſen die Kronſteuer, welche ihr ſchuldig ſeid; wenn noch etwas Anderes als Abgabe zu Jeruſalem beſtand, ſo ſoll es nicht mehr gegeben werden.

40. Wenn Einige von euch tauglich ſind, unter unſere Soldaten aufgenommen zu wer-

derland lag. 16. Die eigentliche Beſorgniß war, er möge zur Partei des Demetrius Nicator übergehen. 20. Ador war eine befeſtigte Stadt der Edomiten. 21. Die Wüſte zieht ſich am weſtlichen Ufer des todten Meeres bis Thecue. 23. Bascaman war eine Stadt des Bezirkes Galaad. 24. Simon beobachtete Tryphon ſo lange, bis er das jüdiſche Gebiet verlaſſen hatte. 29. Das Schnitzwerk diente zum Zeichen der Siege ſeines Vaters und ſeiner Brüder, um der jüdiſchen Nation die Freiheit zu erringen. 32. Seit dem Frieden mit den Römern beſaßen die ſyriſchen Könige in Aſien nur noch Cilicien.

den; ſo ſollen ſie aufgenommen werden, und Friede ſoll zwiſchen uns ſein!

41. Im hundert und ſiebenzigſten Jahre wurde Israel vom Joche der Heiden befreit.

42. Das Volk Israel fing an, in Urkunden und öffentlichen Verhandlungen zu ſchreiben: Im erſten Jahre, unter dem Hohenprieſter Simon, dem großen Heerführer und Fürſten der Juden.

43. Zu dieſer Zeit lagerte ſich Simon vor Gaza, ſchloß es mit ſeinem Heere ein, machte Sturmmaſchinen, brachte ſie an die Stadt, beſtürmte einen Thurm, und nahm die Stadt ein.

44. Denn die in der Maſchine waren, drangen plötzlich in die Stadt, und eine große Beſtürzung entſtand daſelbſt.

45. Die Bewohner der Stadt ſtiegen mit ihren Weibern und Kindern auf die Mauer in ihren zerriſſenen Kleidern, ſchrien mit lauter Stimme, baten Simon, ihnen die rechte Hand zu reichen,

46. Und ſprachen: Vergelte uns nicht nach unſeren Verbrechen, ſondern nach deiner Barmherzigkeit.

47. Simon wurde gerührt, und vertilgte ſie nicht. Aber er trieb ſie aus der Stadt, und reinigte die Häuſer, in welchen Götzenbilder waren, und dann zog er feierlich unter Lob- und Dankliedern auf den Herrn ein.

48. Nachdem er Alles, was unrein war, aus ihr entfernt hatte, ſetzte er daſelbſt Menſchen ein, welche das Geſetz hielten, befeſtigte ſie, und baute ſich eine Wohnung darin.

49. Die Beſatzung der Burg zu Jeruſalem aber durfte in das Land weder aus- noch einziehen, weder kaufen, noch verkaufen; ſie darbte ſehr, und Viele kamen vor Hunger um.

50. Daher flehte ſie zu Simon, daß er ihnen die rechte Hand reiche, und er gab ſie ihnen; aber er trieb ſie heraus, und reinigte die Burg von Unſauberkeiten.

51. Er und die Seinigen zogen in ſie ein am drei und zwanzigſten Tage des zweiten Monats im hundert ein und ſiebenzigſten Jahre, mit Lobgeſang und Palmenzweigen Cithern, Cymbeln, Harfen, Lobgeſängen und Liedern, weil ein großer Feind aus Israel vertilgt worden war.

52. Er ſetzte feſt, daß jährlich dieſer Tag mit Freude gefeiert werden ſollte.

53. Dann befeſtigte er den Tempelberg, welcher neben der Burg war, und wohnte daſelbſt mit den Seinigen.

54. Da Simon ſah, daß ſein Sohn Johannes ein tapferer Kriegsmann war; ſo machte er ihn zum Feldherrn über das ganze Heer, und ließ ihn zu Gazara ſeinen Wohnſitz nehmen. Ob. 4, 15.

14. Kapitel.

Demetrius wird von Arſaces, Könige der Perſer, gefangen. Simon iſt glücklich mit den Juden, erneuert den Bund mit den Römern und Spartanern, und wird wegen ſeiner Handlungen durch eine Tafel im Tempel verewigt.

1. Im hundert zwei und ſiebenzigſten Jahre ſammelte der König Demetrius ſein Heer, und ging nach Medien, um ſich Hülfstruppen zuſammen zu ziehen, und den Tryphon zu bekriegen.

2. Arſaces, der König von Perſien und Medien, hörte, daß Demetrius über ſeine Grenzen gekommen ſei. Er ſandte einen ſeiner Feldherrn, daß er ihn lebendig fange, und zu ihm bringe.

3. Dieſer zog ab, ſchlug das Heer des Demetrius, nahm ihn gefangen, und führte ihn zu Arſaces, welcher ihn in ein Gefängniß bringen ließ.

4. Das ganze Land Juda aber hatte Ruhe, ſo lange Simon lebte. Er ſuchte das Beſte ſeines Volkes, und ſeine Herrſchaft und ſein Ruhm gefiel ihnen, ſo lange er lebte.

5. Neben allen ſeinen rühmlichen Thaten nahm er den Seehafen Joppe ein, und eröffnete Schiffen den Weg zu den Inſeln des Meeres. Ob. 10, 75.

6. Er erweiterte die Grenzen ſeines Volkes, und machte ſich zum Herrn des Landes.

7. Er brachte viele Gefangene zuſammen, herrſchte über Gazara, Bethſura, und die Burg, ſchaffte die Unreinigkeiten aus ihr, und Niemand konnte ihm widerſtehen.

8. Ein Jeder baute ſein Feld im Frieden; das Land Juda brachte ſein Erzeugniß hervor, und die Bäume der Felder gaben ihre Früchte.

9. Die Greiſe ſaßen auf den Gaſſen, unterhielten ſich über den Wohlſtand des

41. Das Jahr einhundert ſiebenzig iſt das einhundert ein und vierzigſte vor Chriſtus. 43. Gaza hatte ſich während der letzten Unruhen zwiſchen den Juden und Syrern von der jüdiſchen Herrſchaft befreit, zu welcher Jonathas dieſe Stadt gezwungen hatte. 48. Unreinigkeit bedeutet hier Gegenſtände des Götzendienſtes. 50. Die Reinigung bezieht ſich nur auf Gegenſtände des ehemaligen Götzendienſtes. — 14. Kap. 1. Einhundert neun und dreißig vor Chriſtus. 2. Dieſer König Arſaces I. war eigentlich Mithridates I. unter den parthiſchen Königen. 5. Inſeln nannte man ſonſt alle Seeküſten. 9. Der vornehme Anzug deutet auf Friede, Freiheit und Wohlſtand.

Landes, und die Jünglinge legten ſich herrliche Kleider und Kriegsgewand an.

10. Den Städten ſchaffte er Vorrath an Lebensmitteln und richtete ſie zu Feſtungswerken ein, ſo daß der Ruhm ſeines Namens bis an die Grenzen der Erde ſich verbreitete.

11. Er gab dem Lande Frieden, und Israel freute ſich außerordentlich.

12. Ein Jeder ſaß unter ſeinem Weinſtocke und Feigenbaume, ohne von Jemand in Beſorgniß geſetzt zu werden.
Zach. 3, 10.

13. Niemand auf der Erde bekriegte ſie; die Könige waren zu jener Zeit gedemüthigt.

14. Er war die Stütze aller Gedrückten ſeines Volkes, hielt auf das Geſetz, und vertilgte jeden Gottloſen und Böſen.

15. Er verherrlichte das Heiligthum, und vermehrte die heiligen Gefäße.

16. Da man zu Rom und zu Sparta hörte, daß Jonathas geſtorben ſei, ſo betrübte man ſich ſehr.

17. Als ſie aber hörten, daß ſein Bruder Simon Hoherprieſter an ſeiner Statt geworden ſei, und daß er im Beſitze des ganzen Landes und der Städte daſelbſt ſei;

18. Schrieben ſie an ihn auf ehernen Tafeln, daß ſie die Freundſchaft und das Bündniß erneuern wollten, welches ſie mit ſeinen Brüdern Juda und Jonathas geſchloſſen hatten.

19. Man las den Brief vor der Volksverſammlung zu Jeruſalem. Folgende iſt die Abſchrift des Briefes, welchen die Spartaner geſandt haben:

20. Die Oberhäupter und die Städte der Spartaner wünſchen dem Hohenprieſter Simon, den Aelteſten, den Prieſtern und dem übrigen Volke der Juden, ihren Brüdern, Heil!
Ob. 12, 7.

21. Die an unſer Volk geſandten Abgeordneten haben uns von eurem Ruhme, eurer Ehre und Freude berichtet; daher freuten wir uns über ihre Ankunft.

22. Wir haben das von ihnen Vorgetragene in den Volksbeſchlüſſen alſo aufgezeichnet: Numenius, Sohn des Antiochus, und Antipater, Sohn Jaſons, Abgeordnete der Juden, ſind zu uns gekommen, um die alte Freundſchaft mit uns zu erneuern.

23. Das Volk beſchloß, die Männer ehrenvoll aufzunehmen, und eine Abſchrift ihres Vortrages in den beſondern Volksbüchern einzutragen, damit das Volk der Spartaner ein Andenken habe. Eine Abſchrift hiervon haben wir an den Hohenprieſter Simon geſandt.

24. Hernach aber ſandte Simon den Numenius nach Rom mit einem großen goldenen Schilde, tauſend Minen ſchwer, um das Bündniß mit ihnen zu erneuern. Als aber das römiſche Volk dieſe Nachricht hörte,

25. Sprachen ſie: Welchen Dank ſollen wir Simon und deſſen Söhnen erweiſen?

26. Denn er hat ſeine Brüder wieder in Freiheit geſetzt, und die Feinde Israels von ihnen weggetrieben. Sie beſchloſſen dann, ihn ganz unabhängig zu machen, und ſchrieben es auf eherne Tafeln, welche an die Säulen auf dem Berge Sion gehängt wurden.

27. Der Inhalt der Schrift lautet: Am achtzehnten des Monats Elul, im hundert zwei und ſiebenzigſten Jahre, im dritten Jahre unter dem Hohenprieſter Simon, wurde zu Aſaramel

28. In einer großen Verſammlung der Prieſter, des Volkes, der Oberhäupter und der Landesälteſten Folgendes bekannt gemacht: Da oft Kriege in unſerm Lande geweſen ſind,

29. Gaben ſich Simon, der Sohn des Mathathias, eines Nachkommen der Söhne Jaribs, und ſeine Brüder in die Gefahr, und widerſtanden den Widerſachern ihres Volkes, damit ihr Heiligthum und Geſetz aufrecht bliebe; ſie verherrlichten alſo ihr Volk mit großem Ruhme.

30. Jonathas verſammelte ſein Volk, und wurde ihr Hoherprieſter; er wurde auch ſeinem Volke beigeſetzt.

31. Ihre Feinde wollten ihr Land verwüſten und zu Grunde richten, und die Hände gegen ihr Heiligthum ausſtrecken.

32. Simon widerſtand aber, kämpfte für ſein Volk, vertheilte viel Geld, bewaffnete die tapferſten Männer ſeines Volkes, und gab ihnen Sold.

33. Er befeſtigte die Städte von Judäa, und Bethſura an den Grenzen Judäa's, wo vorher der Waffenplatz der Feinde war; er legte eine Beſatzung jüdiſcher Männer ein.

34. Er befeſtigte auch Joppe am Meere, und Gazara an den Grenzen von Azot, wo vorher die Feinde wohnten; er legte Juden ein, und ſchaffte Alles dahin, was zur Ausbeſſerung derſelben nöthig war.

35. Das Volk ſah die Thaten Simons

27. Aſaramel halten Einige für Jeruſalem, Andere für den Ort, welcher zu öffentlichen Berathſchlagungen beſtimmt war. 34. Die Ausbeſſerung kann ſich hier nur auf die Feſtungswerke erſtrecken.

und den Ruhm, welchen er ſeinem Volke zu erwerben geſonnen war. Sie machten ihn daher zu ihrem Feldherrn und oberſten Prieſter, weil er alles dieſes gethan hatte, gerecht war, die Treue ſeines Volkes bewahrt, und ſich auf alle Weiſe bemüht hat, ſein Volk zu erheben.

36. Zu ſeiner Zeit gelang unter ſeiner Anführung, daß die Heiden aus dem Lande Israel vertrieben wurden, auch die Beſatzungen, welche in der Stadt Davids auf der Burg zu Jeruſalem waren, welche Ausfälle machten, Alles rings um das Heiligthum verunreinigten, und großen Schaden dem unbefleckten Orte zufügten.

37. Er legte eine jüdiſche Beſatzung zum Schutze des Landes und der Stadt ein, und erhöhte die Mauern Jeruſalems.

38. Auch der König Demetrius beſtätigte ihm das Hoheprieſterthum.

39. Nachher erklärte er ihn als ſeinen Freund, und zeichnete ihn mit großer Ehre aus.

40. Denn er hatte gehört, daß die Juden von den Römern Freunde, Bundesgenoſſen und Brüder genannt wurden, und daß ſie die Abgeordneten Simons ehrenvoll aufgenommen hatten;

41. Daß die Juden und ihre Prieſter einmüthig beſchloſſen, daß er lebenslänglich ihr Heeresführer und Hoherprieſter ſein ſollte, bis ein glaubhafter Prophet unter ihnen aufſtehe;

42. Daß er ihr Oberhaupt ſei, Sorge für das Heiligthum trage, und Vorſteher über ihre Geſchäfte, über das Land, übe; die Waffen und über die Feſtungen beſteller

43. Daß er die Aufſicht über die heiligen Orte pflege, daß Alle ihm gehorchen, daß in ſeinem Namen alle Urkunden des Landes geſchrieben werden, und daß er ſich in Purpur und Gold tragen dürfe;

44. Daß Keinem von dem Volke und von den Prieſtern erlaubt ſein ſoll, einige dieſer Beſtimmungen abzuſchaffen, und ſeinen Befehlen zu widerſprechen, oder eine Verſammlung im Lande ohne ihn zu berufen, ſich in Purpur zu kleiden, und eine goldene Spange zu tragen. Ob. 11, 58.

45. Wer aber gegen dieſes handeln, oder etwas von dieſem ungültig erklären würde, ſoll ſtraffällig ſein.

46. Alſo gefiel es dem ganzen Volke, Simon zu beſtätigen, und nach dieſen Verfügungen zu handeln.

47. Simon willigte ein, und ließ ſich gefallen, Hoherprieſter, Feldherr und Oberſter des Volkes der Juden und der Prieſter zu ſein, und Allen vorzuſtehen.

48. Dieſen Beſchluß befahlen ſie auf eherne Tafeln zu graben, und in dem Säulengange des Heiligthums an einem anſehnlichen Platze aufzuſtellen,

49. Eine Abſchrift aber von ihm in den Schatz des Tempels zu legen, damit Simon und ſeine Söhne ſie hätten.

15. Kapitel.

Antiochus verbindet ſich mit Simon, und verjagt Tryphon. Simons Abgeordnete bringen aus Rom viel Freude. Antiochus aber bricht bald wieder den Bund, und ſchickt den Feldherrn Cendebäus mit einem Heere nach Judäa.

1. Der König Antiochus, der Sohn des Demetrius, ſandte aus den Inſeln des Meeres einen Brief an den Hohenprieſter und Fürſten des Volkes der Juden Simon, und an das ganze Volk.

2. Der Inhalt deſſelben war folgender: Der König Antiochus wünſcht dem Hohenprieſter Simon und dem Volke der Juden Heil!

3. Da ruchloſe Menſchen das Reich unſerer Väter in Beſitz genommen haben, ſo bin ich Willens, das Reich wieder einzunehmen und herzuſtellen, wie es ehemals war. Ich habe daher ein großes Heer geworben, und Kriegsſchiffe ausgerüſtet.

4. Ich bin auch Willens, durch das Land zu ziehen, um mich an denen zu rächen, welche unſer Land verwüſtet, und viele Städte in meinem Reiche zerſtört haben.

5. Ich beſtätige dir alſo den Nachlaß aller Abgaben, welche vor mir alle Könige dir erlaſſen haben, und welche andere Gaben immer ſie dir nachgelaſſen haben.

6. Ich geſtatte dir, das Gepräge eigener Münzen in deinem Lande zu ſchlagen.

7. Jeruſalem ſoll heilig und frei ſei; alle Waffen, welche verfertigt wurden, und die Feſtungen, welche du erbaut haſt und beſitzeſt, ſollen dein ſein.

8. Alles, was man dem Könige ſchuldig iſt, und ihm ferner gebühren wird, ſoll dir von jetzt auf alle Zeiten erlaſſen ſein. Ob. 13, 39.

9. Wenn wir unſer Reich in Beſitz werden

41. Der getreue Prophet ſollte den Willen des Herrn erklären. Unter Simon iſt hier ſeine ganze männliche Nachkommenſchaft als Anführer zu verſtehen. — 15. Kap. 2—10. Dem neuen Könige Antiochus machte Cleopatra, die zu Seleucia eingeſchloſſene Gemahlin ſeines gefangenen Bruders, den Antrag zur Heirath und zur Uebergabe des Kriegsheeres. Er nahm den Antrag und den königlichen Titel an, und zog ſogleich gegen Tryphon, welchen er aus dem obern

genommen haben, ſo wollen wir dich, dein Volk und den Tempel ſo ſehr verherrlichen, daß eure Ehre auf der ganzen Erde bekannt werde.

10. Im hundert vier und ſiebenzigſten Jahre zog Antiochus in das Land ſeiner Väter, und zu ihm ſammelten ſich alle Kriegsheere, ſo daß nur Wenige bei Tryphon zurück blieben.

11. Der König Antiochus verfolgte ihn; und er kam, an der Meeresküſte, fliehend nach Dora.

12. Denn er ſah, daß das Unglück ſich gegen ihn vereinigt, und das Heer ihn verlaſſen hatte.

13. Antiochus lagerte ſich vor Dora mit hundert und zwanzig tauſend Mann Kriegsvolk zu Fuß, und acht tauſend zu Roß.

14. Er ſchloß die Stadt ein, und die Schiffe nahten ſich aus dem Meere ſo, daß die Stadt vom Lande und vom Meere gedrängt war, und Niemand aus- und eingehen durfte.

15. Inzwiſchen kamen Numenius und deſſen Gefährten von der Stadt Rom, und hatten Briefe an Könige und Länder bei ſich, deren Inhalt war:

16. Lucius, Conſul der Römer, wünſcht dem Könige Ptolemäus Heil!

17. Die Abgeordneten der Juden ſind als unſere Freunde zu uns gekommen, um die alte Freundſchaft und das frühere Bündniß zu erneuern, geſandt von dem Hohenprieſter Simon und dem Volke der Juden.

18. Sie haben einen goldnen Schild von tauſend Minen gebracht. Ob. 14, 24.

19. Deswegen beſchloſſen wir, an die Könige und Länder zu ſchreiben, daß ſie ihnen nichts Böſes zufügen, weder wider ſie, noch wider ihre Städte, noch wider ihr Land Krieg führen, und daß ſie nicht denen helfen, welche ſie bekriegen.

20. Uns beliebte auch, den Schild von ihnen anzunehmen.

21. Wenn alſo einige aufrühriſche Menſchen aus ihrem Lande zu euch flüchten; ſo überliefert ſie dem Hohenprieſter Simon, daß er ſie nach ſeinem Geſetze ſtrafe.

22. Daſſelbe ſchrieben ſie an den König Demetrius, an Attalus, an Ariarathes und an Arſaces, Ob. 14, 1. 2.

23. Und an alle Länder, nach Lampſacus, an die Spartaner, nach Delos, Myndos, Sicyon, Carien, Samos, Pamphylien, Lycien, Halicarnaß, Cous, Side, Aradus, Rhodus, Phaſelis, Gortyna, Gnidus, Cypern und Cyrene.

24. Eine Abſchrift davon ſandten ſie an den Hohenprieſter Simon und an das Volk der Juden.

25. Der König Antiochus aber belagerte Dora mit wiederholter Anſtrengung, ſetzte ihr unabläſſig zu, richtete die Sturmgeräthe zu, und ſchloß Tryphon ſo ein, daß er nicht heraus käme.

26. Simon ſandte ihm zwei tauſend auserleſene Mannſchaft zur Hülfe, Silber, Gold und viele Waffen.

27. Aber er wollte nichts annehmen, ſondern brach Alles, was er ehemals mit ihm bedungen hatte, und zog ſich von ihm zurück.

28. Dann ſandte er Athenobius, einen ſeiner Freunde, zu Simon, um mit ihm zu unterhandeln und zu ſprechen: Ihr habt Joppe, Gazara und die Burg zu Jeruſalem eingenommen, welche Städte meines Reiches ſind.

29. Ihre Gebiete habt ihr verwüſtet, großes Uebel im Lande angerichtet, und herrſchtet an vielen Orten meines Reiches.

30. So gebt nun die Städte, welche ihr eingenommen habt, und die Steuern der Gegenden zurück, in welchen ihr außerhalb des Gebietes von Judäa herrſchet.

31. Wenn ihr aber dieſes nicht thun wollt, ſo zahlet für dieſes fünf hundert Talente Silbers; aber für die Verwüſtung, welche ihr angerichtet habt, und für die Steuern der Städte noch andere fünf hundert Talente. Wenn ihr dieſes nicht leiſtet, ſo werden wir kommen, und euch bekriegen.

Syrien verjagte. 11. Dora war eine königliche Stadt des Landes Chanaan am mittelländiſchen Meere, ungefähr auf dem halben Wege zwiſchen Cäſarea und dem Berge Carmel. 22. Demetrius Nicator war in parthiſcher Gefangenſchaft. Attalus, König von Pergamus, war Bruder des Königs Eumenes; Ariarathes, König von Cappadocien; Arſaces, der parthiſche König Mithridates, welcher Demetrius gefangen hatte. 23. Lampſacus war eine berühmte Stadt am Helleſpont. Die Inſel Delos im ägäiſchen Meere war berühmt wegen des Tempels Apollo's, und nach der Zerſtörung von Carthago eine anſehnliche Handelsſtadt. Myndos war eine Stadt der Provinz Carien in Kleinaſien mit einem berühmten Seehafen. Sicyon war eine alte Stadt in Achaja mit einem Seehafen. Samos iſt noch eine berühmte Inſel an der Küſte von Kleinaſien. Pamphylien war eine kleine Provinz an der Grenze von Cilicien und Lycien. Halicarnaß war die berühmte Stadt in Carien. Die Stadt und Inſel Cous im Archipel iſt bekannt. Aradus war eine phöniciſche Stadt am mittelländiſchen Meere mit einem eigenen Könige. Rhodus iſt die Inſelſtadt des Königreichs Cypern. Phaſelis eine Seeſtadt an den Grenzen von Lycien und Pamphylien. Gortyna iſt eine Stadt auf der Inſel Creta. Die Inſel Gnidus iſt durch die vortreffliche Statue der Venus von Praxiteles, durch die Tempel Neptuns und Apollo's berühmt. Cyrene war eine ägyptiſche Provinz.

32. So kam Athenobius, der Freund des Königs, nach Jeruſalem, ſah die Herrlichkeit Simons, den Glanz von Silber und Gold und das zahlreiche Geräthe, erſtaunte, und verkündete ihm die Aufträge des Königs.

33. Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Weder fremdes Land haben wir weggenommen, noch beſitzen wir fremdes Gut, ſondern das Erbe unſerer Väter, welches von unſern Feinden einige Zeit ungerechter Weiſe in Beſitz genommen worden war.

34. Wir ſuchten, da uns die Zeit günſtig war, nur das Erbe unſerer Väter uns wieder anzueignen.

35. Was aber Joppe und Gazara belangt, welche du zurück forderſt, ſo haben dieſe ſelbſt unter dem Volke und in unſerm Lande viel Uebel angerichtet; doch wollen wir dafür hundert Talente geben. Athenobius antwortete ihm kein Wort,

36. Sondern kehrte mit Zorn zum Könige zurück, und verkündete ihm dieſe Worte, und die Herrlichkeit Simons, und Alles, was er ſah. Der König wurde höchſt erbittert.

37. Tryphon floh indeſſen auf einem Schiffe nach Orthoſia.

38. Der König beſtellte den Cendebäus zum Feldherrn an der Meeresküſte, und gab ihm Kriegsvölker zu Fuß und zu Roß.

39. Er befahl ihm, gegen Judäa zu ziehen, Gedor zu befeſtigen, die Thore der Stadt zu verrammeln, und das Volk zu bekriegen. Der König ſelbſt aber verfolgte Tryphon.

40. Cendebäus kam nach Jamnia, fing an, das Volk zu beunruhigen, Judäa zu verwüſten, die Einwohner theils gefangen zu nehmen, theils zu tödten, und Gedor zu befeſtigen.

41. Er legte Reiter und Fußvolk daſelbſt ein, damit ſie Ausfälle machen, und durch die Straßen von Judäa ziehen ſollten, wie der König ihm geboten hatte.

16. Kapitel.

Das Kriegsheer des Cendebäus wird von Simons Söhnen in die Flucht geſchlagen. Ptolemäus ermordet hinterliſtig ſeinen Schwiegervater Simon, und ſucht ein Gleiches auch an deſſen Sohn Johannes zu verüben, welcher aber gerettet und Hoherprieſter wird.

1. Johannes kam aus Gazara, und verkündete ſeinem Vater Simon, was Cendebäus wider ihr Volk gethan hat.

2. Simon rief ſeine beiden älteſten Söhne, Judas und Johannes, und ſprach zu ihnen: Ich, meine Brüder, und die Familie meines Vaters haben wider die Feinde Israels von unſerer Jugend bis auf dieſen Tag gekämpft, und uns gelang mehrere Male, Israel zu befreien.

3. Nun aber bin ich alt geworden; daher tretet an meine Stelle, ſeid mir wie Brüder, ziehet in den Krieg, und kämpfet für unſer Volk: die Hülfe des Himmels aber ſei mit euch!

4. Er hob vom Lande zwanzig tauſend gewandte Kriegsleute zu Fuß und zu Roß aus, welche gegen Cendebäus zogen, und zu Modin übernachteten.

5. Am Morgen brachen ſie auf, und zogen in die Ebene. Sieh! ein zahlreiches Heer kam ihnen zu Fuß und zu Roß entgegen; ein reißender Bach lag zwiſchen ihnen.

6. Johannes lagerte ſich ihnen gegenüber, er und ſein Volk. Da er aber ſah, daß das Volk ſich ſcheute, den Bach zu durchwaden, ſo durchwadete er ihn zuerſt. Seine Leute ſahen ihn, und ſetzten hinter ihm auch über.

7. Dann theilte er das Heer, und ſtellte die Reiter zwiſchen das Fußvolk; die Reiterei der Feinde war aber ſehr zahlreich.

8. Die Juden blieſen in die heiligen Trompeten; Cendebäus wurde mit ſeinem Heere in die Flucht geſchlagen, und viele Verwundete fielen von ihnen, die Uebrigen aber flohen in die Feſtung.

9. Damals wurde Judas, der Bruder des Johannes, verwundet; Johannes aber verfolgte ſie bis nach Cedron, welches Cendebäus befeſtigt hatte.

10. Die Feinde flohen bis an die Thürme, welche auf den Feldern von Azot waren, daher Johannes dieſelben verbrannte. Von ihnen fielen zweitauſend Mann, und er kehrte nach Judäa glücklich zurück.

11. Ptolemäus, der Sohn Abobs, war zum Feldherrn in der Ebene von Jericho geſetzt. Da er viel Silber und Gold hatte;

12. Denn er war der Schwiegerſohn des Hohenprieſters;

13. So wurde er hoffärtig, und wollte Herr des Landes werden. Er ging alſo mit

33—34. Obſchon die meiſten dieſer Bezirke durch Cyrus, Alexander, mehrere ägyptiſche und ſyriſche Könige genommen waren, ſo glaubte doch Simon, dieſelben als das Eigenthum ſeiner Väter zurückfordern zu dürfen. 37. Orthoſia war eine phöniciſche Stadt nächſt dem Fluſſe Eleutherus. 38. Cendebäus war Statthalter von Phönicien. 40. Jamnia, eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter, war dem Simon zinspflichtig. — 16. Kap. 1. Johannes Hyrcanus wohnte zu Gazara, und begab ſich nach Jeruſalem, dem Aufenthalte ſeines Vaters. 8—9. Der Schall der Poſaunen war das Zeichen zum Angriffe. 10. Dieſe Wachtthürme können nur von Holz geweſen ſein.

Liſt wider Simon und ſeine Söhne um, ſie heimlich umzubringen.

14. Simon aber bereiſte die Städte im Lande Judäa, und trug Sorge für ihr Wohl. Er kam nach Jericho mit ſeinen Söhnen Mathathias und Judas im hundert ſieben und ſiebenzigſten Jahre, im eilften Monate; dieſes iſt der Monat Sabat.

15. Der Sohn Abobs nahm ſie mit Hinterliſt in der kleinen Feſtung Namens Doch auf, welche er gebaut hatte. Er bereitete ihnen ein großes Mahl, und verbarg daſelbſt einige Männer.

16. Nachdem Simon und ſeine Söhne betrunken waren, erhob ſich Ptolemäus mit den Seinigen. Sie nahmen ihre Waffen, traten in den Speiſeſaal und tödteten ihn, ſeine zwei Söhne und einige ſeiner Sclaven.

17. So übte er große Treuloſigkeit in Israel aus, und vergalt Böſes für Gutes.

18. Ptolemäus ſchrieb dieſes an den König, und bat ihn, daß er ein Heer zu ſeiner Hülfe ſenden möchte. Dann würde er ihm das Land und ihre Städte übergeben, und die Steuern entrichten.

19. Zugleich ſandte er andere Männer nach Gazara, um Johannes zu tödten; den Oberſten ſchrieb er Briefe, ſie möchten zu ihm kommen, er wollte ihnen Silber, Gold und (andere) Geſchenke geben.

20. Wieder Andere ſandte er, um Jeruſalem und den Tempelberg in Beſitz zu nehmen.

21. Aber Jemand war voraus gelaufen, und verkündete dem Johannes in Gazara, daß ſein Vater und ſeine Brüder umgekommen ſeien, und daß Ptolemäus einige Männer ſende, auch ihn zu tödten.

22. Als er dieſes hörte, entſetzte er ſich ſehr, ergriff die Männer, welche gekommen waren, ihn umzubringen, und tödtete ſie; denn er wußte, daß ſie ihn umzubringen trachteten.

23. Aber das Uebrige der Geſchichte von Johannes, ſeinen Kriegen und guten Thaten, welche er tapfer ausführte, vom Baue der Mauern, welche er errichtete, und von allen ſeinen Handlungen,

24. Sieh! dieſes iſt im Tagebuche ſeines Hohenprieſterthums geſchrieben, von der Zeit, als er Hoherprieſter nach ſeinem Vater geworden iſt.

Zweites Buch der Machabäer.

1. Kapitel.

Die Juden von Judäa ſchreiben an die Juden in Aegypten wegen der Feier des Laubhüttenfeſtes, und wegen des Opferfeuers, welches durch die Sonne entzündet wurde.

1. Die Juden zu Jeruſalem und im Lande Judäa wünſchen den Brüdern, den Juden in Aegypten, Heil und Wohlergehen!

2. Gott möge euch gnädig ſein, und ſeines Bundes gedenken, welchen er mit ſeinen treuen Dienern Abraham, Iſaak und Jakob geſchloſſen hat.

3. Er gebe euch Allen eine Seele, ihn zu verehren, und ſeinen Willen mit ganzem Herzen und willigem Gemüthe zu erfüllen.

4. Er öffne euer Herz für ſein Geſetz und ſeine Gebote, und verleihe euch Frieden. 1. Mach. 14, 41.

5. Er erhöre eure Gebete, werde mit euch ausgeſöhnt, und verlaſſe euch nicht in harter Zeit.

6. Auch jetzt noch beten wir ſo hier für euch.

7. Unter der Regierung des Demetrius im hundert neun und ſechzigſten Jahre ſchrieben wir Juden an euch in der Trübſal und Gewalt, welche über uns in jenen Jahren

---

15. Doch ſcheint ein Wartthurm geweſen zu ſein. 24. Seitdem die Hohenprieſter auch das Land regierten, wurden über Alles, was ſie zum Beſten thaten, Tagebücher geführt.

Zweites Buch der Machabäer. 1. Kap. 1. Die in Aegypten befindlichen Juden waren größtentheils als Gefangene durch Ptolemäus Lagi, als er Paläſtina eroberte, dahin gebracht worden. Der kleinere Theil war freiwillig dahin gewandert, weil einige Könige den Juden ſehr günſtig waren. Brüder ſind Landsleute. 7. Demetrius Nicator lebte im hundert drei und vierzigſten Jahre vor Chriſtus.

hereinſtürzten, ſeit Jaſon aus dem heiligen Lande und Reiche entwich.

8. Man verbrannte die Thore des Tempels, und vergoß unſchuldiges Blut. Wir beteten zum Herrn, wurden erhört, brachten Schlachtopfer und unblutiges Opfer, zündeten die Lampen an, und legten die Brode vor.

9. Nun feiert die Tage des Laubhüttenfeſtes im Monate Casleu.
Unt. 4, 59. 10, 6.

10. Im hundert acht und achtzigſten Jahre ſchrieb das Volk zu Jeruſalem und in Judäa, die Rathsverſammlung und Judas dem Ariſtobulus, dem Lehrer des Königs Ptolemäus, der aus dem Geſchlechte der geſalbten Prieſter iſt, und wünſchten den Juden in Aegypten Heil und Wohlbefinden.

11. Aus großen Gefahren von Gott errettet, erſtatten wir ihm feierlichen Dank, daß wir wider einen ſo mächtigen König ſtreiten konnten.

12. Denn er hat dieſes Heer aus Perſien gebracht, welches wider uns und die heilige Stadt kämpfte. 1. Mach. 6, 4.

13. Denn als jener ein ungeheures Heer in Perſien anführte, wurde er im Tempel der Nanäa, durch Liſt der Prieſter zu Nanäa betrogen, umgebracht.

14. Antiochus kam nämlich mit ſeinen Freunden an dieſen Ort, um ſich mit der Göttin zu vermählen, und die großen Schätze als Morgengabe zu ſich zu nehmen.

15. Da nun die Prieſter der Nanäa dieſe vorgelegt hatten, und er mit Wenigen innerhalb des Umganges des Tempels war, ſchloſſen ſie den Tempel,

16. Sobald Antiochus eingetreten war. Dann öffneten ſie eine verborgene Thüre des Tempels, und warfen Steine auf den Anführer und deſſen Begleiter, zerhieben ſie in Stücke, und warfen ſie nach abgehauenen Köpfen hinaus.

17. Gott, welcher die Gottloſen ſtrafte, ſei in Allem geprieſen.

18. Da wir am fünf und zwanzigſten Tage des Monats Casleu den Reinigungstag des Tempels feiern wollen, haben wir für nothwendig geachtet, euch Nachricht zu geben, damit auch ihr das Feſt der Laubhütten und das Feſt des Feuers feiert, welches angezündet wurde, als Nehemias nach Herſtellung des Tempels und Altares Opfer darbrachte. 3. Moſ. 6, 12. 13.

19. Als nämlich unſere Väter nach Perſien geführt wurden, nahmen einige Prieſter, welche damals fromme Diener Gottes waren, das heilige Feuer vom Altare, und verbargen es heimlich in einem Thale, wo ein tiefer waſſerleerer Brunnen war, und verwahrten es darin, ſo daß der Platz Allen unbekannt war.

20. Nach Verlauf vieler Jahre aber gefiel es Gott, daß der König von Perſien den Nehemias ſchickte. Dieſer ſandte die Enkel jener Prieſter, welche das Feuer verborgen hatten, es zu ſuchen; aber ſie fanden kein Feuer mehr, wie ſie uns ſelbſt erzählten, ſondern ein dickes Waſſer.

21. Der Prieſter Nehemias befahl ihnen, dieſes zu ſchöpfen, und ihm zu bringen. Er gebot den Prieſtern, das Holz und was auf dieſes gelegt war, die Opfer, mit demſelben Waſſer zu beſprengen.

22. Als dieſes geſchehen war, und eben die Sonne leuchtete, welche vorher hinter den Wolken war, entzündete ſich ein großes Feuer, ſo daß Alle ſtaunten.

23. Aber alle Prieſter verrichteten ein Gebet, während das Opfer verzehrt wurde, indem Jonathas anſtimmte, und die übrigen nachſangen.

24. Nehemias betete auf folgende Weiſe: Herr! Gott! Schöpfer aller Dinge! der du furchtbar und ſtark, gerecht und barmherzig, allein ein guter König biſt,

25. Allein vortrefflich, allein gerecht, allmächtig und ewig, der du Israel von allem Uebel befreieſt, der du die Väter zu Auserwählten macheſt, und ſie heiligteſt,

26. Nimm dieſes Opfer für dein ganzes Volk Israel an; bewahre und heilige dein Erbe.

27. Verſammle unſere Zerſtreuten, befreie jene, welche den Heiden dienen, und berückſichtige die Verachteten und Geſchmähten, damit die Heiden wiſſen, daß du unſer Gott biſt.

28. Quäle jene, welche uns unterdrücken, und im Uebermuthe mißhandeln.

29. Setze dein Volk an deinem heiligen Orte wieder ein, wie Moſes geſagt hat.
5. Moſ. 30, 5.

---

9. Der Monat Casleu enthält das Feſt der Tempelweihe, und kommt unſerm December gleich. Es wird Laubhüttenfeſt genannt, weil es wie das eigentliche Laubhüttenfeſt, das im October fiel, auch unter Laubhütten mit Opfer, Geſängen und Jubel begangen wurde. 13. Nanäa war eine perſiſche Gottheit, und galt für Venus. 18. Hier iſt die Feier des jährlichen Gedächtnißtages zu verſtehen, an welchem der Tempel wieder gereinigt wurde. 19. Ein perſiſcher Regent ließ die Juden nach Chaldäa zurückkehren, welches unter ſeiner Oberherrſchaft war; daher kam der Irrthum, als ſeien ſie nach Perſien gekommen. 20. Nehemias war der Mundſchenk des Königs Artaxerxes.

30. Die Prieſter aber ſangen Lobgeſänge, bis das Opfer verzehrt war.

31. Als das Opfer verzehrt war, befahl Nehemias, mit dem noch übrigen Waſſer die größeren Steine zu begießen.

32. Sobald dieſes geſchah, entzündete ſich eine Flamme daraus, die aber vom Lichte, welches vom Altare leuchtete, verſchlungen wurde.

33. Nachdem dieſes Ereigniß bekannt, und dem Könige der Perſer berichtet wurde, daß an dem Platze, wo die weggeführten Prieſter das Feuer verborgen hatten, Waſſer erſchienen ſei, mit welchem Nehemias und deſſen Gefährten die Opfer gereinigt haben,

34. Der König es reiflich überdacht und ſtreng geprüft hatte, ließ er einen Tempel zum Beweiſe dieſer Begebenheit daſelbſt bauen.

35. Nachdem er dieſe ſo bezeugt hatte, gab er den Prieſtern viele Güter und andere Geſchenke; dieſe nahm er mit ſeiner eignen Hand, und vertheilte ſie an dieſelben.

36. Nehemias nannte dieſen Platz Nephthar, welches Reinigung verdolmetſcht wird, und Mehrere nannten ihn Nephi.

2. Kapitel.

Fortſetzung des vorigen Schreibens. Wie Jeremias den Tabernakel, die Arche des Bundes, und den Altar der Rauchopfer auf dem Berge Nebo verbirgt. Geſchichte des Machabäers Judas als Vorrede dieſes zweiten Buches.

1. Aber auch in den Schriften des Propheten Jeremias findet ſich, daß er den Auswandernden, als er ihnen Lehren gab, wie ſchon bemerkt worden iſt, befahl, das heilige Feuer wegzunehmen.

2. Er gab ihnen auch die Vorſchrift, die Gebote Gottes nicht zu vergeſſen, und ihre Herzen nicht irre führen zu laſſen, wenn ſie die goldenen und ſilbernen Götzenbilder und deren Schmuck ſehen würden.
5. Moſ. 34, 1. 5.

3. Noch Anderes dergleichen ſagte er ihnen, und ermahnte ſie, das Geſetz aus ihrem Herzen nicht weichen zu laſſen.

4. In dieſer Schrift ſtand auch, wie der Prophet auf erhaltene göttliche Offenbarung befahl, daß man die Stiftshütte und die Bundeslade mit ihm führen ſollte, bis er an den Berg gekommen wäre, auf welchen Moſes ſtieg, und das Erbe Gottes ſah.
Jer. 39, 11. 12. 52, 7—13. 5. Moſ. 34, 1.

5. Als Jeremias daſelbſt angekommen war, fand er einen Platz in einer Höhle, legte die Stiftshütte, die Bundeslade und den Räucheraltar hinein, und verſtopfte den Eingang.

6. Einige, welche ihm gefolgt waren, näherten ſich ſogleich, um ſich den Platz zu bezeichnen; aber ſie konnten ihn nicht finden.

7. Als Jeremias dieſes erfuhr, ſo tadelte er ſie, und ſprach: Der Platz wird unbekannt bleiben, bis Gott ſein Volk wieder ſammeln, und ihm gewogen ſein wird.

8. Dann wird der Herr dieſes zeigen, und die Herrlichkeit des Herrn wird in der Wolke erſcheinen, wie ſie auch dem Moſes erſchien, und ſich zeigte, als Salomon um die Heiligung des Ortes für den großen Gott gebeten hat.
3. Kön. 8, 11. 2. Par. 6, 14.

9. Denn er handelte ſehr weiſe, und nach ſeiner Weisheit brachte er die Opfer der Einweihung und Vollendung des Tempels dar.

10. Wie, während Moſes zum Herrn betete, Feuer vom Himmel fiel, und das Brandopfer verzehrte; ſo fiel, während auch Salomon betete, Feuer vom Himmel, und verzehrte das Brandopfer.
3. Moſ. 9, 24.

11. Moſes ſprach: Weil das Opfer für die Sünde nicht gegeſſen wurde, iſt es vom Feuer verzehrt worden.

12. Auf gleiche Weiſe feierte auch Salomon die Einweihung des Tempels acht Tage.
3. Moſ. 10, 16. ff.

13. Daſſelbe wurde auch in den Schriften und Denkwürdigkeiten des Nehemias eingetragen, und wie er eine Büchersammlung angelegt, und aus den Ländern die Bücher, ſowohl der Propheten, als Davids, die Briefe der Könige, und welche von den Opfergeſchenken handeln, geſammelt hat.

14. Eben ſo hat aber auch Judas alle Schriften, welche in dem uns verheerenden Kriege verloren gegangen waren, geſammelt; wir haben dieſe Schriften jetzt bei uns.

15. Wenn ihr alſo ſie wünſchet, ſo ſendet Leute, welche ſie euch holen.

16. Da wir nun die Reinigung des Tempels feiern wollen, ſo ſchrieben wir euch, und ihr werdet gut thun, wenn ihr dieſes Feſt auch feiert.

17. Auf Gott aber, welcher ſein Volk errettet, und Allen die Erbſchaft, das Reich, Prieſterthum und Heiligthum wieder gegeben hat,

18. Wie er im Geſetze verheißen hat, hof-

---

31. Die Begießung des Opfers mit Waſſer geſchah, damit es nicht entheiligt wurde. — 2. Kap. 9. Hier iſt das Geſtändniß zu erwägen, daß Alles, was er bereits gethan habe, ungenügend ſei, wenn man die Majeſtät ſeines Gottes in Vergleichung ziehe. 14. Hier iſt nicht der Machabäer Judas zu verſtehen, ſondern ein Anderer.

ſen wir, daß er bald ſich unſerer erbarmen, und uns aus allen Ländern unter dem Himmel an ſeinem heiligen Orte verſammeln wird. 5. Moſ. 30, 3. 5.

19. Denn er hat uns großen Gefahren entriſſen, und ſeinen Ort gereinigt.

20. Die Geſchichte von dem Machabäer Judas und ſeinen Brüdern, von der Reinigung des großen Tempels und von der Einweihung des Altars;

21. Von den Schlachten wider Antiochus den Edlen und ſeinen Sohn Eupator;

22. Von den Erſcheinungen, durch welche der Himmel die tapfern Vorkämpfer der Juden ſo ſtärkte, daß ſie das ganze Land, obwohl ihrer Wenige waren, wieder gewannen, und die heidniſchen Heere in die Flucht ſchlugen. Unt. 3, 24. 5, 4. 15, 27.

23. Den berühmteſten Tempel der ganzen Welt wieder erlangten, die Stadt befreiten, und die Geſetze, welche aufgehoben waren, wieder herſtellten, weil ihnen der Herr mit aller Güte gnädig geweſen war;

24. Alles, was Jaſon von Cyrene in fünf Büchern erzählt hat, haben wir verſucht, kurz in Einem Buche zu erzählen.

25. Denn da wir erwogen, daß die Menge von Büchern die Geſchichte wegen der Menge der Begebenheiten den Lernenden erſchwert;

26. So ſuchten wir denen, welche die Geſchichte nur leſen wollten, geiſtiges Vergnügen, den Studirenden aber eine leichtere Einprägung derſelben in das Gedächtniß, und allen Leſern Nutzen zu verſchaffen.

27. Wir jedoch, die wir dieſes Werk zum Auszuge übernahmen, hatten keine leichte Arbeit, ſondern ein Geſchäft, welches viele Nachtwachen und Anſtrengung erforderte.

28. Aber wie die, welche ein Gaſtmahl bereiten, den Wünſchen Anderer zu entſprechen ſuchen, um die Gunſt Vieler zu gewinnen; ſo übernehmen wir gern die Arbeit.

29. Die Wahrheit des Einzelnen, was die Verfaſſer erzählt haben, überlaſſen wir ihnen, und ſtreben blos nach der Kürze in der gegebenen Form.

30. Denn wie der Baumeiſter eines neuen Hauſes für den ganzen Bau ſorgen muß, der aber, welcher es ausmalt, nur das zur Verzierung Gehörige berückſichtigt; ſo muß man auch von uns urtheilen.

31. Denn dem Verfaſſer einer Geſchichte ziemt, das Aufgefaßte zuſammen zu ſtellen, die Erzählung genau zu ordnen, und den einzelnen Umſtänden jeder Begebenheit ſorgfältig nachzuforſchen.

32. Wer aber einen Auszug verfertigt, dem muß man geſtatten, daß er ſich der Kürze im Vortrage befleiße, und Weitſchweifigkeit vermeide.

33. So wollen wir alſo hier die Erzählung anfangen, und mit dieſer Vorrede uns begnügen; denn thöricht iſt, vor der Erzählung weitläufig zu ſein, dieſe ſelbſt aber zuſammen zu ziehen.

3. Kapitel.

Der Vorſteher des Tempels, Simon, beunruhigt die Juden, verräth die Schätze dem Statthalter Apollonius von Cöleſyrien, welcher Heliodor ſendet, ſie zu rauben. Dieſes wird aber durch den Hohenprieſter Onias vereitelt.

1. Als die heilige Stadt vollkommenen Frieden genoß, und die Geſetze durch die Frömmigkeit des Hohenprieſters Onias und derer, welche das Böſe haßten, noch auf das Genaueſte gehalten wurden;

2. Ereignete ſich, daß ſelbſt Könige und Fürſten dieſen Ort der höchſten Ehre würdig hielten, und den Tempel mit den reichſten Geſchenken verherrlichten;

3. So daß Seleucus, König in Aſien, aus ſeinen Einkünften allen zum Opferdienſte erforderlichen Aufwand darbot. 1. Mach. 11, 13.

4. Aber Simon vom Stamme Benjamin, welcher als Vorſteher des Tempels ernannt war, wagte, etwas Ungerechtes in der Stadt zu unternehmen, obwohl der Hoheprieſter ſich ihm widerſetzte.

5. Aber da er über Onias nicht die Oberhand gewinnen konnte, ging er zu Apollonius, dem Sohne Tharſäas, welcher zu jener Zeit Statthalter von Cöleſyrien und Phönicien war,

6. Und benachrichtigte ihn, daß der Schatz von Jeruſalem mit unzähligem Gelde gefüllt, daß ungeheure Vorräthe des gemeinen, nicht zur Beſorgung der Opfer gehörigen Geldes da ſeien; wohl wäre möglich, daß Alles in des Königs Gewalt falle.

7. Da nun Apollonius dem Könige von dem Gelde, von welchem ihm die Anzeige gemacht wurde, berichtet hatte, ließ dieſer Helio-

29—32. Der Auszugmacher iſt unbekümmert um die Wahrheit der Begebenheiten, welche er aus dem Buche Jaſons mittheilte. — 3. Kap. 1—2. Der Hoheprieſter Onias III. ſtärkte durch ſeinen Wandel und muſterhaftes Betragen das Volk in der Befolgung der Vorſchriften des Geſetzes, weswegen auch König Antiochus der Große gegen die Stadt und den Tempel ſehr wohlthätig ſich bewies. 5. Simon ſuchte den Hohenprieſter durch Verrätherei zu necken, und den König von ſeinem Vorhaben abwendig zu machen.

vor kommen, welcher ſeine Geſchäfte beſorgte, und ſandte ihn mit Befehlen, das erwähnte Geld zu überbringen.

8. Sogleich trat Heliodor die Reiſe an, zwar dem Anſcheine nach, als wollte er die Städte Cöleſyriens und Phöniciens bereiſen; in der That aber, um das Vorhaben des Königs auszuführen.

9. Als er aber nach Jeruſalem gekommen, und freundlich von dem Hohenprieſter in der Stadt empfangen worden war, erzählte er von der geſchehenen Anzeige des Geldes, und eröffnete ihm, warum er da ſei, und fragte auch, ob ſich dieſes wirklich ſo verhalte.

10. Der Hoheprieſter ſtellte ihm vor, daß dieſe Geldniederlagen zum Unterhalte der Wittwen und Waiſen ſeien;

11. Daß Einiges von dem Gelde, von welchem der gottloſe Simon die Anzeige machte, dem Hyrcanus, Sohn des Tobias, einem ſehr vornehmen Manne, gehöre, und daß alles Geld nur vier hundert Talente Silbers und zwei hundert Talente Goldes betrage;

12. Endlich ſei ganz unmöglich, jene zu hintergehen, welche das Ihrige einem Orte und Tempel anvertraut haben, der in der ganzen Welt wegen ſeiner Ehrwürdigkeit und Heiligkeit geehrt werde.

13. Heliodor aber erwiderte, daß nach ſeinen vom Könige erhaltenen Aufträgen Alles dem Könige eingeliefert werden müſſe.

14. Er beſtimmte einen Tag, und ging hinein, um über das Geld zu verfügen. Die ganze Stadt gerieth in eine große Beſtürzung.

15. Die Prieſter warfen ſich in den prieſterlichen Kleidern vor dem Altare nieder, und riefen gegen den Himmel zu dem, welcher über das niedergelegte Vermögen ein Geſetz gab, daß er denen, die jenes niedergelegt haben, es unverſehrt erhalten möchte.

2. Moſ. 22, 7 ff. 3. Moſ. 6, 2.

16. Jeder, welcher das Angeſicht des Hohenprieſters ſah, wurde im Herzen verwundet; denn die veränderte Farbe ſeines Geſichtes verrieth den innerlichen Schmerz ſeines Gemüthes.

17. Denn das Aeußere des Mannes war von einer gewiſſen Trauer erfüllt, und Schauer ergriff ſeinen Körper, aus welchem denen, die ihn ſahen, der Schmerz ſeines Herzens offenbar wurde.

18. Andere liefen ſchaarenweiſe aus den Häuſern zum öffentlichen Gebete zuſammen, weil der Tempel in Verachtung kommen ſollte.

19. Die Weiber ſtrömten in Trauerkleidern, unter den Brüſten gegürtet, auf den Straßen zuſammen, und von den Jungfrauen, welche ſonſt eingeſchloſſen waren, liefen einige zu Onias, andere auf die Mauern, und einige ſahen durch die Fenſter.

20. Alle erhoben die Hände zum Himmel, und beteten.

21. Erbärmlich war der Anblick, wie niedergeſchlagen das unter einander vermiſchte Volk war, und in welcher Todesangſt der Hoheprieſter dem Ausgange entgegen ſah.

22. Dieſe riefen den allmächtigen Gott an, daß er das ihm Anvertraute denen, welche es anvertraut haben, ganz unverſehrt erhalten möchte.

23. Heliodor aber begab ſich ſelbſt perſönlich mit ſeinen Trabanten an den Ort des Schatzes, und wollte den Entſchluß vollziehen.

24. Da zeigte ſich der Geiſt des allmächtigen Gottes auf eine augenſcheinliche Weiſe, ſo daß Alle, welche dem Heliodor zu gehorchen wagten, durch Gottes Macht zu Boden fielen, in Ohnmacht kamen, und vom Schrecken erfüllt wurden.

25. Denn ihnen erſchien ein mit den ſchönſten Decken geziertes Pferd ſammt einem fürchterlichen Reiter. Dieſes ſtürzte heftig mit den Vorderhufen auf Heliodor; der Reiter erſchien in goldener Rüſtung.

26. Noch zwei andere Jünglinge erſchienen in herrlicher Kraft, ſchönſtem Glanze, prächtigem Anzuge; dieſe ſtellten ſich neben Heliodor, geißelten ihn auf beiden Seiten, und ſchlugen ihn unaufhörlich mit vielen Streichen.

27. Heliodor fiel plötzlich zur Erde; da ihn dichtes Dunkel umgab, ſetzte man ihn eilends in eine Sänfte, und trug ihn ſchnell fort.

28. So trug man den, welcher mit vielen Läufern und Lanzenträgern in die genannte Schatzkammer eingetreten war, ohne daß ihm Jemand Hülfe leiſtete, fort, und man erkannte offenbar die Macht Gottes.

29. Er lag durch göttliche Kraft ſprachlos, und aller Hoffnung der Geneſung beraubt da.

30. Die Juden aber prieſen den Herrn, welcher ſeinen Ort verherrlicht, und den Tempel, welcher kurz vorher voll der Furcht und Verwirrung war, mit Freude und Frohlocken erfüllt hatte, nachdem der allmächtige Gott erſchienen war.

10. Zu allen Zeiten glaubte die ganze jüdiſche Nation, ihre errungenen Gelder nirgends ſicherer niederlegen zu können, als im Tempel. 11. Hircanus war ein Sohn Joſephs und ein Enkel Tobias; allein die letztere Benennung wird auch öfters durch Sohn bezeichnet, wie man alle Verwandte durch Bruder und Schweſter ausdrückte. 27. Das dichte Dunkel iſt das Bild der Verdammung.

31. Dann aber baten ſogleich einige von den Freunden Heliodors den Onias, den Allerhöchſten anzurufen, daß er dem in den letzten Zügen Liegenden das Leben ſchenken möchte.

32. Da nun der Hoheprieſter dachte, der König möchte etwa argwöhnen, daß die Juden irgend eine Bosheit an Heliodor verübt haben; ſo brachte er ein heilſames Opfer für die Geneſung des Mannes.

33. Während der Hoheprieſter im Gebete war, ſtellten ſich dieſelben Jünglinge, mit denſelben Kleidern belegt, wieder vor Heliodor, und ſprachen: Sage dem Hohenprieſter Onias Dank; denn wegen ſeiner hat dir der Herr das Leben geſchenkt.

34. Da du aber von Gott gezüchtigt wurdeſt, ſo verkünde Allen die herrliche Macht Gottes. Als ſie dieſes geſagt hatten, verſchwanden ſie.

35. Heliodor aber brachte Gott ein Opfer, machte dem, welcher ihm das Leben geſchenkt hatte, große Gelübde, dankte dem Onias, und zog mit ſeinem Heere zum Könige zurück.

36. Er bekannte Jedermann, welche Werke des großen Gottes er mit ſeinen Augen geſehen hatte.

37. Als der König den Heliodor fragte, welcher tauglich wäre, noch einmal nach Jeruſalem geſandt zu werden, ſprach er:

38. Wenn du einen Feind oder einen haſt, welcher nach deinem Reiche ſtrebt, ſo ſende ihn dahin. Du wirſt ihn gegeißelt wieder erhalten, wenn er anders das Leben rettet; denn an jenem Orte iſt wahrhaft eine gewiſſe Kraft Gottes.

39. Denn der ſelbſt, welcher im Himmel wohnt, iſt Aufſeher und Beſchützer jenes Ortes; er ſchlägt und tödtet jene, welche kommen, Böſes zu thun.

40. Auf dieſe Weiſe verhält es ſich mit Heliodor und der Bewahrung des Schatzes.

4. Kapitel.

Onias wird durch Simons Verleumdung vom Hohenprieſterthume verdrängt, welches Jaſon erkauft. Beide Hoheprieſter werden ermordet. Menelaus, ein Bruder Simons, erhält ſein Leben durch Beſtechung.

1. Aber Simon, der vorerwähnte Verräther des Schatzes und Vaterlandes, verleumdete Onias, als hätte dieſer ſelbſt den Heliodor dazu angereizt, und als wäre er ſelbſt der Urheber des Unglücks.

2. Er erfrechte ſich, den Wohlthäter der Stadt, den Vertheidiger ſeines Volkes, und den Eiferer für das Geſetz Gottes einen Buhler des Reiches zu nennen.

3. Als aber die Feindſchaft ſo weit ging, daß ſogar durch einige Freunde Simons Morde verübt wurden;

4. So überlegte Onias, wie gefährlich dieſer Streit werden könne, und daß Apollonius unſinnig genug ſei, als Statthalter von Cöleſyrien und Phönicien die Bosheit Simons zu unterſtützen. Daher begab er ſelbſt ſich zum Könige,

5. Nicht um ſeine Mitbürger zu verklagen, ſondern weil er den gemeinſamen Nutzen des ganzen Volkes bei ſich beherzigte.

6. Denn er ſah ein, daß ohne königliche Vorſorge unmöglich ſei, den Streit im Frieden beizulegen, und daß Simon von ſeiner Thorheit nicht wohl abzubringen wäre.

7. Als aber nach dem Tode des Seleucus Antiochus, mit dem Beinamen der Edle, die Regierung übernahm, ſtrebte Jaſon, der Bruder des Onias, nach dem Hohenprieſterthume. 1. Mach. 1, 11—17.

8. Er ging zum Könige und verſprach ihm dreihundert und ſechzig Talente Silbers, und achtzig Talente aus andern Einkünften.

9. Nebſt dieſem verſprach er noch andere hundert funfzig, wenn ihm die Macht gegeben würde, ein Gymnaſium und eine Ephebie zu errichten, und die Bewohner Jeruſalems als Antiochener einzutragen. 1. Mach. 7, 15.

10. Als der König eingewilligt, und als Jaſon die Herrſchaft erlangt hatte, ſuchte er ſogleich unter ſeine Landsleute heidniſche Gebräuche einzuführen.

11. Er vernichtete, was aus Menſchenfreundlichkeit den Juden von den Königen durch Verwendung des Johannes, des Vaters jenes Eupolemus, bewilligt worden war, welcher als rechtmäßiger Geſandter, um Freundſchaft und Bündniß bei den Römern zu ſtiften, erſchienen iſt, hob die Rechte der Bürger auf, und genehmigte geſetzwidrige Einrichtungen.

---

31. Heliodors Freunde wurden durch dies Ereigniß ſo betroffen, daß ſie auf die Allmacht des jüdiſchen Gottes und auf das Gebet Onias Vertrauen erklärten. — 4. Kap. 4. Der König Seleucus Philopator wußte am beſten, wer ihm die Tempelſchätze verrathen hatte, und konnte auch den Streit mit Simon am richtigſten entſcheiden. 9. Die hier bezeichnete Anſtalt für Unterricht erſtreckte ſich blos auf gymnaſtiſche Uebungen. Ephebien waren Orte bei den Griechen, wo die jungen Leute nach dem vierzehnten Jahre in Leibesübungen unterrichtet wurden und nackt kämpften. 10. Hier war es um Vorrechte und Freiheiten nach dem ſyriſchen Bürgerrechte

12. Denn er war ſo keck, ſogar unterhalb der Burg ein Gymnaſium zu errichten, und die ausgezeichnetſten Jünglinge in die Hurenhäuſer zu führen.

13. Dieſes aber war nicht blos ein Anfang, ſondern die heidniſchen und fremden Sitten, welche durch des gottloſen unprieſterlichen Jaſons unerhörte Greuelthat eingeführt wurden, nahmen ſo fortſchreitend zu,

14. Daß die Prieſter nicht mehr an dem Dienſte des Altars hingen, ſondern den Tempel verachteten, die Opfer vernachläſſigten, und wegeilten, um an dem ſündhaften Schauſpiele der Fechtſchule und an dem Werfen nach der Scheibe um unerlaubte Preiſe Theil zu nehmen.

15. Die vaterländiſchen Ehrenſtellen hielten ſie für nichts, die griechiſchen Ehrenſtellen aber für die anſehnlichſten.

16. Deswegen ergriff ſie ein gefährlicher Wetteifer, daß ſie deren Gebräuche nachahmten, und denen in Allem ähnlich zu werden ſuchten, welche ſie zu Feinden und Mördern gehabt hatten.

17. Denn wider die göttlichen Geſetze ſündigen, bleibt nicht ungeſtraft, wie die folgende Zeit es lehren wird.

18. Als das alle fünf Jahre gewöhnliche Kampfſpiel zu Tyrus gefeiert wurde, und der König gegenwärtig war,

19. Sandte der laſterhafte Jaſon ruchloſe Männer von Jeruſalem, welche drei hundert Doppeldrachmen aus Silber zum Opfer des Hercules trugen. Die Ueberbringer ſahen ein, daß dieſes ſich nicht ſchicke; ſie baten daher, daß man jene nicht zu den Opfern, ſondern zu andern Ausgaben verwenden möchte.

20. Aber dieſe ſind zwar von dem, welcher ſie geſendet hat, zum Opfer des Hercules dargebracht; allein wegen der Anweſenden zum Baue dreiruderiger Schiffe verwendet worden.

21. Als Apollonius, der Sohn des Mneſtheus, nach Aegypten wegen der Großen des Königs Ptolemäus Philometor geſendet war, und Antiochus erfahren hatte, daß man ihn von den Reichsgeſchäften ausgeſchloſſen habe, dachte er auf ſeinen eigenen Vortheil, reiſte nach Joppe, und kam von da nach Jeruſalem.

22. Er wurde prächtig von Jaſon und der Stadt empfangen, hielt ſeinen Einzug unter Fackelſchein und Lobgeſängen, und zog von da mit ſeinem Heere nach Phönicien.

23. Nach drei Jahren ſandte Jaſon den Menelaus, einen Bruder des obenerwähnten Simon, um Geld dem Könige zu bringen, und von einigen dringenden Geſchäften Nachricht zu geben.

24. Aber dieſer erwarb ſich die Gunſt des Königs, indem er deſſen Macht ſehr geprieſen hatte, und brachte das Hoheprieſterthum an ſich ſelbſt, für welches er Jaſon mit drei hundert Talenten Silbers überbot.

25. Nachdem er vom Könige die nöthigen Befehle erlangt hatte, kam er, ohne eine Eigenſchaft zu beſitzen, welche des Hohenprieſterthums würdig wäre; aber wohl hatte er die Wuth eines grauſamen Tyrannen, und den Grimm eines wilden Thieres im Herzen.

26. So wurde ſelbſt Jaſon, welcher ſeinen eigenen Bruder überliſtet hatte, hintergangen und verſtoßen, und mußte in das Land der Ammoniten fliehen.

27. Menelaus erhielt nun zwar die Oberherrſchaft; aber von den Geldern, welche er dem Könige verſprochen hatte, bezahlte er nichts, obwohl Soſtratus, der Befehlshaber der Burg, die Bezahlung forderte.

28. (Denn dieſer mußte die Eintreibung der Abgaben beſorgen.) Deswegen wurden Beide zum Könige vorgeladen.

29. Menelaus wurde des Hohenprieſterthums entſetzt, und Lyſimachus, ſein Bruder, trat an deſſen Stelle; Soſtratus aber wurde Statthalter von Cypern.

30. Während dieſes vorging, begab es ſich, daß die Einwohner von Tharſus und Mallus ſich empörten, weil ſie an die Antiochis, des Königs Beiſchläferin, verſchenkt worden waren.

---

zu thun. Die Juden ſollten allmälig durch Einführung fremder Sitten und Gebräuche zu Heiden umgewandelt werden. 12. Unterhalb der Burg, d. i. in der Nähe des Tempels. Wegen der großen Gefahr für die guten Sitten der Jünglinge werden dieſe Uebungsorte, wo die Uebungen Götzendienſt, d. i. Hurerei, waren, indem ſie den heidniſchen Göttern zu Ehren vorgenommen wurden, Abrichtungshäuſer, Hurenhäuſer genannt. 13. Sein Betragen ſtimmte mit der Würde eines Hohenprieſters der Juden gar nicht überein. 14. Die Kampfſpiele und Preiſe waren geſetzwidrig, alſo den Prieſtern unanſtändig. 20. Die Ueberbringer hatten noch Anhänglichkeit an die Religion ihrer Väter, und ſchämten ſich, dieſelbe öffentlich beſchimpfen zu laſſen. 21. Dieſer Apollonius iſt wahrſcheinlich der nämliche, welcher ſpäter zu Jeruſalem viele Menſchen niedermachen ließ, dann Statthalter in Samaria war, und endlich in einer Schlacht gegen den Machabäer Judas getödtet wurde. 23. Das Wort Bruder iſt hier nur wieder als Verwandter zu nehmen. 24—25. Menelaus wußte durch Schmeichelei die Gnade des Königs zu gewinnen, daß er im Hohenprieſterthume beſtätigt wurde. 30. Die perſiſchen Könige ſchenkten öfters ihren Ne-

31. Der König kam eilends, den Aufruhr zu ſtillen, und ließ an ſeiner Stelle den Andronicus, einen aus ſeinen Begleitern, zurück.

32. Menelaus glaubte, einen gelegenen Zeitpunkt erhalten zu haben, und ſchenkte dem Andronicus einige goldene Gefäße, welche er dem Tempel entwendet hatte; andere verkaufte er an Tyrus und die benachbarten Städte.

33. Als Onias, welcher ſich in einer Freiſtätte Antiochiens bei Daphne aufhielt, dieſes ganz zuverläſſig erfahren hatte, machte er ihm laute Vorwürfe. Ob. 3, 1.

34. Daher ging Menelaus zu Andronicus, und bat ihn, er möge Onias tödten. Als Andronicus zu Onias gekommen war, ihm unter eidlichen Verſicherungen die Hand gereicht, und ihn beredet hatte (obwohl dieſer Verdacht auf ihn ſchöpfte), aus der Freiſtätte zu gehen; ſo brachte er ihn ſogleich um, ohne die Gerechtigkeit zu fürchten.

35. Deswegen wurden nicht blos die Juden, ſondern auch andere Völker aufgebracht, und konnten den ungerechten Mord eines ſo großen Mannes nicht ertragen.

36. Als aber der König aus den Gegenden Ciliciens zurück kam, ſo begaben ſich die Juden zu ihm nach Antiochien, auch zugleich die Griechen, und führten Klage über die ungerechte Ermordung des Onias.

37. Antiochus wurde wegen Onias vom Herzen betrübt, zum Mitleiden bewegt, und vergoß Thränen; denn er erinnerte ſich an die Mäßigung und Beſcheidenheit des Hingeſchiedenen.

38. Vom Zorne entbrannt, nahm er dem Andronicus den Purpur ab, ließ ihn in der ganzen Stadt herum führen, und an demſelben Orte, wo er den Frevel an Onias begangen hatte, den Verruchten tödten. So hat der Herr ihm mit der wohlverdienten Strafe vergolten.

39. Da aber Lyſimachus, auf Anrathen des Menelaus, viele Räubereien im Tempel begangen, und das Gerücht davon ſich verbreitet hatte; ſo verſammelte ſich eine Schaar wider Lyſimachus, nachdem ſchon viel Gold hinaus getragen worden war.

40. Als nun das Volk aufgeſtanden, und die Gemüther mit Zorn erfüllt waren; bewaffnete Lyſimachus gegen drei tauſend Mann, und fing an, unter der Anführung eines gewiſſen Tyrannen, welcher im Alter und in der Ruchloſigkeit vorgerückt war, Gewalt zu brauchen.

41. Sobald das Volk das Vorhaben des Lyſimachus erkannte, ergriffen Einige Steine, Andere dicke Prügel, und Einige warfen Aſche auf Lyſimachus.

42. Viele wurden verwundet. Manche auch getödtet, die Uebrigen in die Flucht geſchlagen; den Tempelräuber ſelbſt ermordeten ſie bei der Schatzkammer.

43. Ueber alles dieſes wurde eine gerichtliche Unterſuchung wider Menelaus eingeleitet.

44. Als nämlich der König nach Tyrus kam, machten drei von den Aelteſten geſandte Männer bei ihm den Vortrag.

45. Da Menelaus überwieſen war, ſo verſprach er dem Ptolemäus viel Geld, er möge den König gewinnen. 1. Mach. 3, 38.

46. Ptolemäus nahm daher den König mit ſich in eine Vorhalle, als ſollte er ſich abkühlen, ſprach mit ihm, und brachte ihn vom Spruche ab.

47. So ſprach er Menelaus, welcher an allem Unheile ſchuldig war, von den Beſchuldigungen los; die armen (Abgeordneten) aber, die, wenn ſie auch bei den Scythen ihre Angelegenheit vorgebracht hätten, als unſchuldig erklärt worden wären, verurtheilte er zum Tode.

48. So erlitten ſie ſchnell die ungerechte Strafe, ſie, welche für die Stadt, das Volk und die heiligen Geräthe das Wort geführt hatten.

49. Deswegen wurden auch die Tyrier aufgebracht, und bewieſen ſich ſehr freigebig bei dem Begräbniß derſelben.

50. Menelaus aber blieb durch die Habſucht der Gewalthaber in der Herrſchaft, und nahm an Bosheit zu, ſeinen Mitbürgern Schlingen zu legen.

5. Kapitel.

Antiochus zieht nach Aegypten. In Judäa werden ſchreckliche Lufterſcheinungen wahrgenommen. Jaſon überfällt Jeruſalem. Antiochus erobert es mit Gewaltthätigkeit, und ſeine Befehlshaber ſuchen die Juden auszurotten. Deswegen flieht Judas in die Wüſte.

1. Um dieſe Zeit rüſtete ſich Antiochus zu einem zweiten Zuge nach Aegypten.
Ob. 4, 21. 1. Mach. 1, 18—56.

denweibern das Einkommen von Städten zu ihren Unterhalte. 33. Daphne war ein Dorf im Süden von Antiochien, und wurde durch den Fluß Orontes von der Stadt getrennt. 38. Das Purpurkleid des Andronicus galt als Zeichen ſeiner Reichsverweſung. 40. Das Wort Tyrann ſcheint ein eigener Name zu ſeyn. 47. Die Scythen wurden immer als die grauſamſten und ungerechteſten Menſchen geſchildert. Daher Ptolemäus ganz richtig mit ihnen verglichen wird,

2. Da trug ſich zu, daß in der ganzen Stadt Jeruſalem vierzig Tage durch die Luft rennende Reiter in goldenen Gewändern und mit Spießen, wie die Rotten, bewaffnet erſchienen,

3. Man ſah auch die Reiter mit Pferden, in Ordnung geſtellt, Angriffe von beiden Seiten, Bewegungen der Schilder, eine Menge Gepanzerte mit gezückten Schwertern, das Abſchießen der Pfeile, die glänzende Rüſtung von goldenen Waffen und Panzern jeder Gattung.

4. Daher beteten Alle, daß die Wunderzeichen etwas Gutes bedeuten möchten.

Matth. 24, 29 ff.

5. Als ſich hierauf ein falſches Gerücht verbreitete, Antiochus ſei geſtorben, nahm Jaſon nicht weniger als tauſend Mann, und überfiel plötzlich die Stadt. Die Bürger liefen zwar auf die Mauern; aber die Stadt wurde zuletzt genommen, und Menelaus flüchtete ſich auf die Burg.

6. Jaſon mordete ſchonungslos ſeine Mitbürger, und bedachte nicht, daß Kriegsglück gegen Landsleute das größte Unglück ſei; er wähnte, Trophäen über Feinde, und nicht über Mitbürger zu ernten.

7. Aber die Oberherrſchaft erhielt er doch nicht; ſondern die Frucht ſeiner geheimen Anſchläge war Schande; er flüchtete ſich wieder, und ging in das Land der Ammoniten.

8. Zuletzt wurde er von Aretas, einem Tyrannen der Araber, in die Enge zu ſeinem Verderben getrieben. Denn flüchtig von Stadt zu Stadt, gehaßt von Allen als Abtrünniger von den Geſetzen, und verabſcheut als Verräther des Vaterlandes und der Mitbürger, wurde er bis nach Aegypten verſtoßen.

9. Wie er Viele aus ihrem Vaterlande verbannt hatte; ſo ſtarb er ſelbſt außer demſelben, da er zu den Lacedämoniern gereiſt war, um daſelbſt gleichſam wegen ihrer Verwandtſchaft eine Zufluchtſtätte zu erhalten.

1. Mach. 12, 21.

10. Wie er Viele unbegraben weggeworfen hatte; ſo blieb er ſelbſt unbeklagt, und wurde unbegraben hingeworfen, ohne ein Begräbniß bei den Fremden, oder ein Grab bei den Vorältern zu erhalten.

11. Bei dieſen Vorfällen ſchöpfte der König den Verdacht, die verbündeten Juden wollten abfallen; deswegen brach er mit grimmiger Wuth aus Aegypten auf, und nahm die Stadt mit bewaffneter Hand.

12. Er befahl den Soldaten, Alle, welche ihnen entgegen kommen würden, ohne Schonung niederzumachen, und auch jene, welche auf die Häuſer ſtiegen, zu ermorden.

13. So wurden alſo Jünglinge und Greiſe, Weiber und Kinder, Jungfrauen und Säuglinge nieder gemacht.

14. Achtzig tauſend wurden in drei Tagen gemordet, vierzig tauſend gefangen abgeführt, und nicht weniger als Sklaven verkauft.

15. Aber noch nicht genug! Er wagte auch, in den Tempel, den heiligſten Ort der ganzen Erde, unter Anführung des Menelaus einzudringen, welcher Verräther der Geſetze und des Vaterlandes war.

16. Dieſer ergriff mit gottloſen Händen die heiligen Gefäße; was von andern Königen und Städten zum Schmucke und zur Verherrlichung des Ortes gebracht worden war, betaſtete er auf unwürdige Weiſe, und entweihte es.

17. So bedachte der unſinnige Antiochus nicht, daß Gott wegen der Sünden über die Einwohner der Stadt nur kurze Zeit erzürnt ſei, und daß deswegen eine ſolche Schmach den Ort treffe.

18. Denn wären ſie nicht in ſo vielen Sünden befangen geweſen, ſo würde auch er ſogleich, wie Heliodor, welcher vom Könige Seleucus zur Beraubung des Schatzes geſandt war, bei dem Vordringen gegeißelt, und von ſeiner Vermeſſenheit gewiß abgebracht worden ſein.

19. Aber Gott wählte nicht das Volk wegen des Tempels, ſondern den Tempel wegen des Volkes.

20. Deswegen iſt ſelbſt der Tempel an dem Unglücke des Volkes theilhaftig geworden; aber ſpäter wird er Theil an ſeinem Glücke haben. Denn der, welcher im Zorne des allmächtigen Gottes verlaſſen liegt, wird bei der großen Verſöhnung mit dem Herrn wieder zur höchſten Herrlichkeit erhoben werden.

21. Alſo nahm Antiochus aus dem Tempel tauſend acht hundert Talente weg, und reiſte ſchnell nach Antiochien zurück, indem

---

indem er die Unſchuldigen ſtrafen, und die Gottloſen freiſprechen ließ. — 5. Kap. 5–6. Durch das falſche Gerücht vom Tode des Königs Antiochus wurde Jaſon geſpornt, nach dem Hohenprieſterthume wieder zu ſtreben. 8. Aretas war der perſiſche Name der damaligen arabiſchen Fürſten. 14. Dieſe große Zahl der Todten mag dem orientaliſchen Schreibſtyle zuzurechnen ſein. 20. Die im Tempel vollbrachten Opfer und Ceremonien hatten vor dem Herrn keinen Werth, wenn der Gehorſam und die gute Geſinnung fehlte.

er vor Uebermuth wähnte, die Erde ſchiffbar und das Meer feſten Weges vor Hochmuth des Herzens machen zu können.

22. Er ließ auch Befehlshaber zurück, um das Volk zu quälen: zu Jeruſalem Philipp, einen Phrygier von Abkunft, im Betragen grauſamer, als ſelbſt der, welcher ihn geſetzt hatte;

23. Zu Garizim aber Andronicus und Menelaus, welche die Mitbürger noch härter behandelten, als die Uebrigen.

24. Da er über die Juden ſehr erbittert war; ſo ſandte er den verhaßten Feldherrn Apollonius mit einem Heere von zwei und zwanzig tauſend Mann, und befahl ihm, alle erwachſenen Männer zu tödten, die Weiber und Jünglinge zu verkaufen.

25. Als dieſer nach Jeruſalem gekommen war, heuchelte er Friedlichkeit, und hielt ſich ruhig bis an den heiligen Tag des Sabbaths; dann aber, als er die Juden feiernd fand, befahl er ſeinen Leuten, die Waffen zu ergreifen,

26. Und ließ Alle, welche zur Feſtfeier ausgingen, tödten; durch die Stadt aber zog er mit Bewaffneten, und ermordete eine ungeheure Menge.

27. Der Machabäer Judas aber, der Zehnte, war in die Wüſte gezogen, lebte daſelbſt mit den Seinigen unter den Thieren auf dem Gebirge, und nährte ſich von Kräutern, um nicht an der Verunreinigung Theil zu nehmen. 1. Mach. 2, 1 ff. 8, 21.

6. Kapitel.

Antiochus nöthigt die Juden zum Heidenthume, läßt die Befolger des alten Geſetzes mißhandeln, und den Schriftgelehrten Eleazar wegen verweigerten Fleiſcheſſens umbringen.

1. Nicht lange hernach ſandte der König einen alten Antiochener, welcher die Juden zwingen ſollte, von den Geſetzen Gottes und ihres Vaterlandes abzufallen. 1. Mach. 1, 57 ff.

2. Auch ſollte er den Tempel zu Jeruſalem verunreinigen, ihn den Tempel des olympiſchen Jupiters nennen, jenen zu Garizim aber den des gaſtfreien Jupiters, wie die Einwohner des Ortes waren. 1. Esdr. 4, 2 ff.

3. Dieſe vereinigten Uebel waren ſehr ſchlimm und Allen läſtig.

4. Denn der Tempel war mit Schwelgerei und Saufgelagen der Heiden erfüllt, welche mit Huren Unzucht trieben; die Weiber drängten ſich frech in die heiligen Orte, und brachten ungebührliche Dinge dahin.

5. Auch der Altar war mit Unerlaubtem, was die Geſetze verbieten, angefüllt.

6. Man hielt weder den Sabbath, noch feierte man die vaterländiſchen Feſte, und Niemand wagte, frei zu bekennen, daß er ein Jude ſei;

7. Sondern man führte ſie mit bitterem Zwange am Geburtstage des Königs zu den Opfern, und wenn man das Feſt des Bacchus feierte, zwang man ſie, mit Epheu bekränzt zur Ehre des Bacchus im Aufzuge herum zu ziehen. 1. Mach. 1, 61.

8. Sogar an die benachbarten Städte der Heiden wurde auf Anrathen der Ptolemäer der Befehl ertheilt, daß auch ſie auf gleiche Weiſe gegen die Juden verfahren ſollten, damit ſie opferten;

9. Jene aber, welche zu den Gebräuchen der Heiden ſich nicht bequemen wollten, ſollten ſie tödten. Ein Ereigniß aber gab das große Elend beſonders zu erkennen.

10. Zwei Frauen nämlich wurden angeklagt, ihre Knäbchen beſchnitten zu haben; dieſen hing man die Kinder an die Brüſte, führte ſie öffentlich in der Stadt herum, und ſtürzte ſie von der Mauer herab.

11. Andere verſammelten ſich in benachbarten Höhlen, um heimlich den Sabbath zu feiern; ſie wurden aber dem Philipp verrathen und verbrannt, weil ſie wegen des Gottesdienſtes und Feiertages Bedenken trugen, ihre Hände zu ihrer Vertheidigung zu gebrauchen.

12. Ich bitte aber jene, welche dieſes Buch leſen werden, über dieſe Unglücksfälle nicht zu erſchrecken, ſondern zu bedenken, daß dieſe Vorfälle nicht zum Verderben, ſondern zur Züchtigung unſeres Geſchlechtes gekommen ſind.

13. Denn es iſt ein Zeichen großer Gewogenheit, wenn Gott den Sündern nicht lange Zeit geſtattet, nach ihrem Belieben zu handeln; ſondern ſchnelle Strafe über ſie verhängt.

---

23. Zu Garizim hatten die Samariten ihren Tempel. 24. Unter den erwachſenen Leuten mögen nur die zu Kriegsdienſten Fähigen gemeint ſein. 27. Der Machabäer Judas hatte neun Geſchwiſter vor ſich; daher war er der zehnte. — 6. Kap. 7. Das Feſt des Bacchus war in Syrien ſehr hoch gefeiert; daher ſelbſt auf vielen Münzen deſſen Bildniß ſich befindet. 12. Durch die den Juden zugekommenen Unfälle wurden zwar auch viele Gute und dem Herrn Getreue getroffen; doch ſahen dieſe nur eine Prüfung des Herrn darin, indem die größere Zahl der Boshaften gezüchtigt und zurecht gewieſen wurde.

14. Denn der Herr wartet nicht langmüthig, wie bei andern Völkern, um ſie für alle ihre Sünden erſt dann zu ſtrafen, wenn der Tag des Gerichtes kommen wird.

15. Aber nicht ſo hat er auch bei uns beſchloſſen, daß er erſt Rache an uns nehme, wenn unſere Sünden auf das Höchſte geſtiegen ſind.

16. Deswegen entzieht er uns doch nie ſeine Barmherzigkeit; wenn er auch ſein Volk ſtraft, ſo verläßt er es doch nicht in Unfällen.

17. Doch dieſes ſei nur mit wenigen Worten zur Erinnerung für die Leſer geſagt; nun wollen wir wieder zur Erzählung kommen.

18. Man wollte Eleazar, einen der angeſehenſten Schriftgelehrten, einen Mann im vorgerückten Alter, ehrwürdigen Angeſichts, zum Genuſſe des Schweinefleiſches zwingen, indem man ſeinen Mund öffnete.

19. Aber er zog den rühmlichſten Tod einem verabſcheuungswürdigen Leben vor, und ging freiwillig zur Marter.

20. Erwägend, wie es ſeine Pflicht ſei, hinzugehen, ſo harrte er in Geduld aus, und beſchloß, nichts Unerlaubtes aus Liebe zum Leben zu begehen.

21. Die Umſtehenden aber wurden aus alter Freundſchaft für den Mann zu einem geſetzwidrigen Mitleiden bewegt, nahmen ihn heimlich auf die Seite, und baten ihn, Fleiſch bringen zu laſſen, deſſen Genuß ihm erlaubt ſei, und ſich zu ſtellen, als habe er nach dem Befehle des Königs von dem Opferfleiſche gegeſſen,

22. Um auf dieſe Weiſe vom Tode errettet zu werden. Aus alter Freundſchaft zu dem Manne hatten ſie für ihn dieſe Menſchenfreundlichkeit.

23. Er aber erwog die große Würde ſeines hohen Alters, den angeſtammten Adel des weißen Hauptes, den reinen Wandel ſeit der Kindheit, und antwortete ſchnell nach den Satzungen des heiligen, von Gott gegebenen Geſetzes, daß er ſich eher unter die Erde wolle begraben laſſen.

24. Denn, ſprach er, meinem Alter ſteht nicht an, zu heucheln, ſo daß viele der Jüngeren, in der Meinung, der neunzigjährige Eleazar ſei zum Heidenthume übergegangen,

25. Wegen meiner Heuchelei und der kurzen Zeit eines vergänglichen Lebens auch verführt würden, und ich ſo einen greulichen Schandfleck und den Fluch meinem Alter zuziehen würde.

26. Denn wenn ich auch jetzt der Marter der Menſchen entgehe, ſo kann ich doch der Strafe des Allmächtigen weder lebendig, noch todt entfliehen.

27. Deswegen will ich ſtarkmüthig das Leben verlaſſen; ſo werde ich meines Alters würdig erſcheinen,

28. Und den Jünglingen ein heldenmüthiges Beiſpiel hinterlaſſen, wenn ich mit willigem Herzen und muthig für die theuerſten und heiligſten Geſetze eines ehrenvollen Todes ſterbe. Nach dieſen Worten wurde er ſogleich zur Marter geſchleppt.

29. Jene aber, welche ihn führten, und kurz vorher milder waren, wurden wegen der Worte, welche er geſprochen hatte, in Zorn gebracht, und meinten, er habe ſie aus Stolz geſagt.

30. Als er nun unter den Schlägen dem Tode nahe war, ſeufzte er, und ſprach: Herr! du weißt nach deiner heiligen Allwiſſenheit offenbar, daß ich, obwohl ich mich vom Tode hätte befreien können, harte Schmerzen am Leibe erdulde, in der Seele aber dieſes gern, aus Furcht vor dir, ertrage.

31. Auf ſolche Weiſe ſchied dieſer aus dem Leben, und hinterließ nicht nur den Jüngeren, ſondern dem ganzen Volke das Andenken ſeiner Todesart als ein Beiſpiel der Tugend und des Starkmuthes.

7. Kapitel.

Die Standhaftigkeit und Unerſchrockenheit der ſieben Brüder und ihrer Mutter, bei dem gemeinſamen Tode für ihr Geſetz.

1. Es begab ſich aber, daß der König auch ſieben Brüder zugleich mit ihrer Mutter ergreifen, mit Geißeln und Riemen ſchlagen ließ, und zwingen wollte, wider das Geſetz Schweinefleiſch zu eſſen.

2. Einer aus ihnen, welcher der Erſte war, ſprach alſo: Was fragſt du? Was willſt du von uns erfahren? Wir ſind bereit, eher zu ſterben, als die vaterländiſchen Geſetze Gottes zu übertreten.

3. Der König erzürnte ſich, und befahl, Pfannen und eherne Keſſel heiß zu machen. Da dieſe ſchnell heiß waren,

4. Ließ er dem, welcher zuerſt geſprochen hatte, die Zunge ausſchneiden, die Haut vom

18. Dieſer Eleazar war aus einem prieſterlichen Geſchlechte. 19. Die hier angedeutete Qual iſt eine Art unſerer deutſchen Tortur. — 7. Kap. 1. Man glaubt, daß dieſes Ereigniß zu Antiochia vorfiel. 4. Im Oriente verſtümmelte man den Körper eines Verbrechers zuerſt an jenem Theile, durch welchen x ſich ſchuldig machte, z. B. an der Zunge.

Kopfe abziehen, und das Aeußerſte der Hände
und Füße im Angeſichte der übrigen Brü-
der und der Mutter abhauen.
5. Nachdem er bereits am ganzen Leibe
verſtümmelt war, ließ er ihn an das Feuer
bringen, und noch athmend in der Pfanne
braten. Während er in dieſer lange Zeit ge-
martert wurde, ermahnten ſich die Uebrigen
einander ſammt der Mutter, muthig zu
ſterben,
6. Und ſprachen: Gott, der Herr, wird
die Wahrheit anſehen, und uns tröſten,
gleichwie Moſes in ſeinem Lobgeſange ſagt:
Er wird ſeine Diener tröſten.
5. Moſ. 32, 36.
7. Als der Erſte geſtorben war, führte
man auf dieſe Weiſe den Zweiten herbei,
ihn zu mißhandeln. Nachdem man ihm die
Haut ſammt den Haaren von dem Kopfe
abgezogen hatte, fragte man ihn, ob er vor-
her eſſen wolle, ehe er am ganzen Körper
nach allen einzelnen Gliedern gemartert
würde.
8. Er aber antwortete, und rief in ſei-
ner vaterländiſchen Sprache: Ich will es
nicht thun. Deswegen erhielt auch dieſer
dieſelben Martern, wie der Erſte.
9. Bei dem letzten Athemzuge ſprach er
ſo: Du Ruchloſeſter! nimmſt uns zwar das
gegenwärtige Leben; aber der König der Welt
wird uns, die wir für ſeine Geſetze ſterben,
bei der Auferſtehung zum ewigen Leben er-
wecken.
10. Nach dieſem wurde der Dritte miß-
handelt. Als man von ihm die Zunge for-
derte, reichte er ſie nicht nur ſchnell dar,
ſondern ſtreckte die Hände ſtandhaft aus,
11. Und ſprach mit Vertrauen: Vom
Himmel habe ich dieſe Glieder zwar, aber
für Gottes Geſetz verachte ich ſie jetzt; denn
von ihm hoffe ich ſie wieder zu erhalten.
12. Selbſt der König und deſſen Umge-
bungen wunderten ſich über des Jünglings
Muth, daß er die Qualen wie nichts achtete.
13. Nachdem auch dieſer ſo geſtorben war,
marterten die Peiniger den Vierten auf gleiche
Weiſe.
14. Als er ſchon im Sterben war, ſprach
er: Glücklicher ſind die von Menſchen zum
Tode Verurtheilten, welche auf Gott die
Hoffnung bauen, daß ſie von ihm wieder
in das Leben erweckt werden, als du, der
du keine Auferſtehung zum Leben mehr zu
hoffen haſt. Unt. 12, 43.
15. Dann führte man den Fünften her-
bei, und marterte ihn; aber dieſer blickte
auf den König, und ſprach:
16. Du haſt zwar Macht unter den Men-
ſchen, und thuſt, was du willſt, obwohl du
nur ein Sterblicher biſt; glaube aber nicht,
daß unſer Volk von Gott verlaſſen ſei.
17. Warte nur geduldig, ſo wirſt du
deſſen große Macht ſehen, wie er dich und
deine Nachkommen ſtrafen wird.
18. Nach dieſem führte man den Sech-
ſten vor. Als dieſer dem Tode nahe war,
ſprach er ſo: Täuſche dich nicht vergebens;
denn wir leiden dieſe Qualen nur wegen
unſerer eigenen Schuld, weil wir wider un-
ſern Gott ſündigten; daher an uns Be-
wunderungswürdiges geſchehen iſt.
19. Glaube aber nicht, ungeſtraft zu blei-
ben, daß du dich unterſtanden haſt, wider
Gott zu ſtreiten.
20. Aber ungemein iſt die Mutter der Be-
wunderung und des Andenkens der Guten
würdig, welche ihre ſieben Söhne an Einem
Tage umkommen ſah, und es ſtarkmüthig
wegen der Hoffnung ertrug, welche ſie auf
Gott gebaut hatte.
21. Einen jeden derſelben ermunterte ſie
in der vaterländiſchen Sprache kraftvoll; denn
ſie war mit Weisheit erfüllt, und vereinigte
mit weiblicher Geſinnung einen männlichen
Muth.
22. Sie ſprach zu ihnen: Ich weiß nicht,
wie ihr in meinem Leibe geworden ſeid;
denn nicht ich habe euch Geiſt, Seele und
Leben gegeben, und nicht ich ſelbſt habe die
Glieder eines jeden Einzelnen zuſammen-
gefügt:
23. Sondern der Schöpfer der Welt, wel-
cher den Menſchen bei ſeiner Geburt bildete,
und der das Entſtehen aller Weſen erfun-
den hat, der wird euch Geiſt und Leben
nach ſeiner Barmherzigkeit auch wieder ge-
ben, weil ihr jetzt euch ſelbſt für ſeine Ge-
ſetze hingebet.
24. Obſchon Antiochus meinte, verachtet
zu werden, ſo nahm er doch auf die tadelnde
Stimme der Mutter keine Rückſicht, und er-
mahnte den Jüngſten, welcher noch übrig
war, nicht nur mit Worten, ſondern be-
theuerte ihm unter einem Eide, er wolle ihn
reich und glücklich machen, ihn als Freund
behandeln, und ihm alles Nöthige verſchaffen,
wenn er von ſeinen vaterländiſchen Geſetzen
abweichen würde.
25. Als der Jüngling durch dieſes gar
nicht bewegt wurde, rief der König ſeine

16. Da der Herr dir die Gewalt zur Züchtigung ſeines Volkes gab, ſo erhellt, daß dieſes von ihm nicht ganz verlaſſen wird.

Mutter, und rieth ihr, für das Heil des Jünglings zu ſorgen.

26. Nachdem er mit vielen Worten ſie ermahnt hatte, verſprach ſie, ihrem Sohne zu rathen.

27. Alſo neigte ſie ſich zu ihm, und ſprach, dem grauſamen Tyrannen zum Hohne, in vaterländiſcher Sprache: Mein Sohn! erbarme dich meiner, die ich dich neun Monate im Leibe getragen, drei Jahre geſäugt und genährt, und bis zu dieſem Alter erzogen habe.

28. Ich bitte dich, Kind! ſchau Himmel und Erde und Alles, was in ihnen iſt, an, und erkenne, daß Gott dieſes und das menſchliche Geſchlecht aus nichts gemacht hat.

29. Deswegen wirſt du dich nicht vor dieſem Henker fürchten, ſondern ſei deiner Brüder würdig, ihrer Leiden theilhaftig, und nimm den Tod an, damit ich dich mit deinen Brüdern in jener Gnadenzeit wieder bekomme.

30. Als ſie dieſes noch redete, ſprach der Jüngling: Auf wen wartet ihr? Ich gehorche nicht dem Gebote des Königs, ſondern dem Gebote des Geſetzes, welches uns durch Moſes gegeben wurde.

31. Du aber, der du der Erfinder aller Bosheit wider die Hebräer geworden biſt, wirſt der Strafe Gottes nicht entfliehen;

32. Denn wir leiden dieſes für unſere Sünden.

33. Aber wenn der Herr, unſer Gott, um uns zu züchtigen und zu ſtrafen, eine kurze Zeit auf uns zürnet; ſo wird er ſich doch auch mit ſeinen Dienern wieder verſöhnen.

34. Du aber, o Gottloſer und Verruchteſter aller Menſchen! brüſte dich nicht vergebens mit eitlen Hoffnungen, daß du gegen ſeine Diener erzürnt biſt.

35. Denn du biſt dem Gerichte des allmächtigen und allſehenden Gottes noch nicht entgangen.

36. Meine Brüder ſind zwar jetzt nach der Erduldung einer kurzen Qual in den Bund des ewigen Lebens aufgenommen; du aber wirſt nach Gottes Gerichte die gerechte Strafe für deinen Hochmuth leiden.

37. Auch ich opfere, wie meine Brüder, Leib und Leben für die vaterländiſchen Geſetze, und bitte Gott, daß er deſto eher unſerm Volke gnädig werde; daß du aber unter Qualen und Martern bekennen müſſeſt, er allein ſei Gott.

38. Möge mit mir und meinen Brüdern der Zorn des Allmächtigen erlöſchen, welcher über unſer ganzes Volk nach Recht ſich ergoſſen hat!

39. Dann wurde der König vom Zorne entzündet, und wüthete grauſamer an dieſem, als an Allen; denn ihn verdroß, daß er verſpottet wurde.

40. So ſtarb auch dieſer unbefleckt, indem er vollkommen auf Gott vertraute.

41. Zuletzt aber nach den Söhnen wurde auch die Mutter hingerichtet.

42. Nun iſt von den Götzenopfern und den zu großen Grauſamkeiten genug geſagt.

Ob. 6, 7.

8. Kapitel.

Der Machabäer Judas überfällt mit ſechs tauſend Juden viele Städte und Flecken, ſchlägt den Feldherrn Nicanor des Königs Antiochus, und läßt Kalliſthenes zu Jeruſalem verbrennen. Nicanor geſteht auf ſeiner Flucht die Hülfe Gottes für die Juden.

1. Der Machabäer Judas und ſeine Anhänger gingen heimlich in die Dörfer, riefen ihre Verwandten, Freunde und die im Judenthume Verbliebenen zuſammen, nahmen ſie mit ſich, und brachten faſt ſechs tauſend Mann an ſich.

2. Sie riefen den Herrn an, er möchte gnädig auf ſein Volk ſehen, welches von Allen mit Füßen getreten würde, und ſich des Tempels erbarmen, welcher von den Gottloſen verunreinigt wurde.

3. Er möge den Untergang der Stadt, welche bald dem Erdboden gleich gemacht werden ſollte, beherzigen, und auf die Stimme des zu ihm rufenden Blutes hören.

4. Auch der ungerechten Hinrichtung der unſchuldigen Kinder und der Läſterungen gedenken, welche ſeinem Namen widerfuhren, und deswegen ſeinen Zorn ergießen.

5. Nachdem der Machabäer viele Leute verſammelt hatte, wurde er den Heiden überlegen; denn der Zorn des Herrn hatte ſich in Erbarmung verwandelt.

6. Er überfiel unverſehens Flecken und Städte, verbrannte ſie, nahm die gut gelegenen Orte ein, und richtete unter den Feinden nicht geringe Niederlagen an.

7. Er machte ſolche Ausfälle vorzüglich bei Nacht, und überall verbreitete ſich der Ruf ſeiner Tapferkeit.

27. Im Morgenlande iſt noch immer gebräuchlich, die Kinder drei Jahre zu ſäugen, damit ſie ſtark werden. 38. Der Herr wird ſich durch uns als Opfer für unſer Geſchlecht wieder verſöhnen laſſen, und ſeinem Volke von Neuem gewogen werden. 41. Dieſe Mutter wird von verſchiedenen Geſchichtſchreibern Salome, Salomone, Anna, Machabäa genannt.

8. Als Philipp ſah, daß der Mann in kurzer Zeit ſolche Fortſchritte machte, und gewöhnlich in ſeinen Unternehmungen glücklich ſei, ſchrieb er an Ptolemäus, den Statthalter von Cöleſyrien und Phönicien, daß er die Angelegenheit des Königs mit ſeiner Hülfe unterſtützen möchte. Ob. 5, 22.

9. Dieſer ſandte ſchnell Nicanor, den Sohn des Patroclus, einen ſeiner vornehmſten Freunde, und gab ihm Soldaten von verſchiedenen Völkern, ein Heer von nicht weniger als zwanzig tauſend, und befahl, das ganze Volk der Juden zu vertilgen. Auch gab er ihm den Gorgias bei, einen in Kriegshändeln ſehr erfahrnen Feldherrn.

10. Nicanor verſprach, den Tribut, welchen der König den Römern geben mußte, nämlich zwei tauſend Talente, durch den Verkauf gefangener Juden zu erſetzen.

11. Sogleich ſandte er in die am Meere gelegenen Städte, lud ſie zum Kaufe jüdiſcher Sclaven ein, und verſprach, neunzig Sclaven für ein Talent abzutreten; er dachte nicht an die Rache, welche vom Allmächtigen über ihn folgen würde.

12. Sobald Judas von Nicanors Ankunft hörte, meldete er ſie den Juden, welche bei ihm waren.

13. Einige aus dieſen geriethen in Furcht, und nahmen die Flucht, weil ſie auf Gottes Gerechtigkeit nicht vertrauten.

14. Andere aber verkauften, was ihnen übrig geblieben war, und baten zugleich den Herrn, ſie von dem gottloſen Nicanor zu befreien, der ſie ſchon verkauft hätte, ehe er in ihre Nähe gekommen ſei.

15. Wenn Gott nicht wegen ihrer, ſo möchte er es doch wegen des Bundes mit ihren Vätern, und wegen des heiligen und herrlichen Namens thun, nach welchem ſie genannt ſind.

16. Aber der Machabäer rief die ſieben tauſend Mann zuſammen, welche bei ihm waren, und bat ſie, ſich weder mit ihren Feinden auszuſöhnen, noch die widerrechtlich kommende Menge der Feinde zu fürchten, ſondern tapfer zu kämpfen.

17. Sie möchten die Schmach, welche ganz ungerecht dem heiligen Orte von dieſen Feinden zugefügt worden ſei, die Unbill der verhöhnten Stadt und den Umſturz der alten Satzungen wohl beherzigen.

18. Jene, ſprach er, verlaſſen ſich zwar auf Waffen und ihre Kühnheit; wir aber verlaſſen uns auf den allmächtigen Herrn, welcher unſere Angreifer und die ganze Welt mit Einem Winke vernichten kann.

19. Er erinnerte ſie auch an die Hülfe Gottes, welche die Voraltern erfuhren, und daß unter Sennacherib hundert fünf und achtzig tauſend Mann umkamen;
4. Kön. 19, 35.

20. Wie an die Schlacht, welche ſie wider die Galater in Babylonien geliefert hatten, wo die Macedonier, welche bei ihnen waren, ſogleich im Beginnen der Schlacht wankten, ſie aber, obwohl ihrer nur ſechs tauſend waren, hundert zwanzig tauſend durch die ihnen vom Himmel gegebene Hülfe ſchlugen, durch welchen Sieg ſie ſehr viele Vortheile erlangt hätten.

21. Durch dieſe Anrede wurde ihr Muth befeſtigt, und ſie waren bereit, für die Geſetze und das Vaterland zu ſterben.

22. Er beſtellte dann ſeine Brüder, Simon, Joſeph und Jonathas, als Feldherren auf beiden Seiten, und übergab einem Jeden tauſend fünfhundert Mann.

23. Nach dieſem las ihnen Esdras aus dem heiligen Buche vor; Judas ſelbſt aber gab zur Loſung die Worte: „Hülfe Gottes,“ und rückte ſelbſt mit der erſten Schaar gegen Nicanor vor. Unt. 13, 15.
1. Mach. 4, 1—35.

24. Da der Allmächtige ihnen beiſtand, tödteten ſie über neun tauſend Mann, und ſchlugen den größten Theil des Heeres Nicanors in die Flucht, da er durch Wunden geſchwächt war.

25. Sie nahmen jenen das Geld ab, welche gekommen waren, ſie zu kaufen, und verfolgten ihre Feinde auf allen Seiten.

26. Aber ſie kehrten um, von der Zeit gedrängt, indem der Vorabend des Sabbaths war; deswegen fuhren ſie nicht fort, ſie zu verfolgen.

27. Nachdem ſie die Waffen und Beute der Feinde geſammelt hatten, feierten ſie den Sabbath; ſie prieſen Gott, welcher ſie an dieſem Tage errettet hat, indem er gleichſam den erſten Thau ſeiner Barmherzigkeit auf ſie träufelte.

28. Nach dem Sabbathe theilten ſie den Bedrängten, Wittwen und Waiſen von der

8. Kap. 8. Philipp war einer der Auffeher des Antiochus Epiphanes für die Ausführung ſtrenger Maßregeln gegen die Juden, und Ptolemäus ein vorzüglicher Günſtling. 9. Das ganze Kriegsheer des Königs Antiochus gegen die Juden beſtand aus vierzigtauſend Mann, deren Befehlshaber Ptolemäus, Nicanor und Gorgias waren. 13. Man dachte nicht mehr an die Hülfe Gottes für das gedrückte Volk. 23. Dieſer Esdras war nicht der Prophet, ſondern man glaubt Eleazar, ein Bruder von Judas, welcher als Prieſter wohl berechtigt war, dem Volke bibliſche Vorleſungen zu halten. 28. Judas hielt ſich bei der Vertheilung der gemachten Beute für

Beute mit; das Uebrige behielten ſie für ſich und die Ihrigen.

29. Nach allem dieſem ſtellten ſie ein allgemeines Gebet an, und flehten zu dem barmherzigen Herrn, daß er ſich für immer mit ſeinen Dienern verſöhnen möchte.

30. Hernach erſchlugen ſie von denen, welche unter Timotheus und Bacchides wider ſie kämpften, über zwanzig tauſend, und eroberten die feſten Plätze; ſie theilten auch viel größere Beute an die Bedrängten, Wittwen, Waiſen und Alten nach gleichen Theilen aus.

31. Als ſie die Waffen der Feinde ſorgfältig geſammelt hatten, legten ſie alle an paſſende Orte zuſammen; die übrige Beute aber brachten ſie nach Jeruſalem.

32. Sie tödteten auch Philarches, einen Anhänger des Timotheus und ſehr ruchloſen Mann, welcher die Juden auf vielfache Weiſe gekränkt hatte.

33. Als ſie ein Siegesfeſt zu Jeruſalem feierten, verbrannten ſie Kalliſthenes, welcher die heiligen Thore in Brand geſteckt hatte, in dem Häuschen, wohin er geflüchtet war, ſo daß er den verdienten Lohn für ſeine Gottloſigkeit erhielt.

34. Der höchſt verruchte Nicanor aber, welcher tauſend Kaufleute mitgebracht hatte, um ihnen die Juden zu verkaufen,

35 Wurde unter dem Beiſtande Gottes von jenen gedemüthigt, welche er für nichts gehalten hatte. Er entwiſchte nach abgelegtem Prachtgewande durch die Mitte des Landes, kam allein nach Antiochien, und war höchſt unglücklich durch den Verluſt ſeines Heeres.

36. Der, welcher verſprochen hatte, den Tribut an die Römer von den gefangenen Jeruſalemiten zu decken, machte jetzt öffentlich bekannt, daß die Juden Gott zum Beſchützer hätten, und daß ſie deswegen unverletzlich seien, weil ſie die von ihm gegebenen Geſetze hielten.

9. Kapitel.

Antiochus wird nach der Plünderung des Tempels zu Perſepolis von Würmern lebendig verzehrt.

1. Um dieſelbe Zeit kam Antiochus mit Schande aus Perſien zurück.

2. Denn da er in die Stadt Perſepolis kam, und verſuchte, den Tempel zu plündern und die Stadt einzunehmen; ſo ergriff das Volk die Waffen, und ſchlug die Seinigen in die Flucht. So geſchah es, daß Antiochus nach ſeiner Flucht mit Schande zurück kam.

3. Als er gegen Ecbatana gekommen war, erfuhr er, was dem Nicanor und Timotheus widerfahren iſt.

4. In Zorn gebracht, glaubte er die Unbill derer, welche ihn in die Flucht geſchlagen hatten, von ſich auf die Juden zurück wälzen zu können. Er ließ deswegen ſeinen Wagen eiliger gehen, und beſchleunigte ununterbrochen die Reiſe. Denn die Rache des Himmels drängte ihn, weil er ſo ſtolz geſprochen hatte, daß er nach Jeruſalem kommen, und es zu einer Grabſtätte der Juden machen würde.

5. Aber der allſehende Herr, der Gott Israels, ſchlug ihn mit einer unheilbaren und unſichtbaren Plage. Denn als er dieſe Worte ausgeſprochen hatte, ergriff ein ſchrecklicher Schmerz ihn in den Eingeweiden und eine bittere Qual im Innern.

2. Par. 16, 9.

6. Dieſe Strafe war ganz gerecht, da er mit vielen neuen Martern die Eingeweide Anderer gequält hatte. Doch ließ er ſich von ſeiner Bosheit gar nicht abhalten;

7. Sondern vielmehr trotz alles deſſen voll Hochmuth, im Herzen Feuer ſprühend gegen die Juden, befahl er, die Reiſe zu beſchleunigen. Es ereignete ſich, daß er während des ungeſtümen Fortfahrens vom Wagen fiel, und daß die Glieder durch die harte Zerſtoßung des Körpers ſchwer beſchädigt wurden.

8. Er, welcher, von mehr als menſchlichem Stolze erfüllt, den Wellen des Meeres gebieten, und die Spitzen der Berge abwägen zu können glaubte, war nun bis zur Erde gedemüthigt wurde in einer Sänfte getragen, und bezeugte an ſich ſelbſt die ſichtbare Macht Gottes.

9. Denn viele Würmer krochen aus dem Körper des Gottloſen wie aus einer Quelle hervor, und faules Fleiſch löſte ſich von ſeinem lebendigen Leibe unter beſtändigen Schmerzen und ſolchem Geruche ab, daß das Heer von ſeinem Geſtanke beläſtigt wurde.

10. Niemand konnte jetzt den, welcher kurz vorher die Sterne des Himmels zu er-

dürftige Perſonen mehr an den Geiſt, als an den Buchſtaben des moſaiſchen Geſetzes. 30. Mag die Zahl der in allen Treffen Getödteten ausdrücken. 35. Er zog ſein Feldherrnkleid aus, damit er unbekannt ſich flüchten konnte. — 9. Kap. 2. Die Stadt Perſepolis liegt am Fluſſe Araxes in Perſien. 3. Ecbatana iſt die Hauptſtadt von Medien. 8. Hier iſt das Bild übertriebenen Stolzes.

reichen wähnte, wegen des unerträglichen Geſtankes tragen.

11. Nun fing er an, von ſeinem großen Stolze nachzulaſſen, und zur Erkenntniß ſeiner ſelbſt zu kommen, da ihn die göttliche Plage mahnte, und ſeine Schmerzen in jedem Augenblicke zunahmen.

12. Als er ſelbſt ſeinen Geſtank nicht mehr ertragen konnte, ſprach er ſo: Es iſt billig, ſich Gott zu unterwerfen, und daß der Sterbliche ſich nicht Gott gleich achte.

13. So betete auch dieſer Verruchte zum Herrn, von welchem er doch keine Barmherzigkeit erlangen konnte.

14. Nun wünſcht der, welcher der Stadt zueilte, um ſie dem Erdboden gleich und zum Grabhügel über einander geworfener Leichen zu machen, ſie frei zu erklären,

15. Und verſpricht, die Juden, welche er nicht einmal eines Begräbniſſes würdig halten, ſondern den Vögeln und wilden Thieren zum Fraße vorwerfen, und ſelbſt mit den Kindern ausrotten wollte, den Athenienſern gleich zu machen.

16. Er verſpricht, den heiligen Tempel, welchen er vorher beraubt hatte, mit den koſtbarſten Geſchenken zu ſchmücken, die heiligen Gefäße zu vermehren, und die zu den Opfern nöthigen Koſten aus ſeinen Einkünften zu beſtreiten;

17. Nebſtdem ſogar ein Jude zu werden, und alle Gegenden der Erde zu durchwandeln, um Gottes Macht zu verkündigen.

18. Als aber die Qualen nicht nachließen (denn das gerechte Gericht Gottes war über ihn gekommen), ſchrieb er, da er alle Hoffnung aufgab, an die Juden einen Brief, welcher einer Abbitte ähnlich war, des Inhalts:

19. Der König und Feldherr Antiochus wünſcht ſeinen beſten Bürgern, den Juden, viel Heil, Wohlergehen und Glück!

20. Wenn ihr und eure Kinder euch wohl befindet, und euch Alles nach Wunſch gehet, ſo danken wir ſehr.

21. Selbſt in meiner Unpäßlichkeit hege ich Gewogenheit für euch. Da ich bei der Rückkehr aus Perſien von einer ſchweren Krankheit befallen wurde, ſo halte ich für nothwendig, für das Beſte Aller Sorge zu tragen.

22. Obwohl ich ſelbſt an mir nicht verzweifle, ſondern viele Hoffnung habe, der Krankheit zu entkommen;

23. So erwäge ich doch, daß auch mein Vater, während er in den obern Gegenden einen Kriegszug machte, ſich erklärte, wer nach ihm die Regierung übernehmen ſollte,

24. Damit, wenn etwas Widriges vorfiele, oder eine traurige Nachricht gemeldet würde, die Einwohner der Landſchaften wüßten, wem die Staatsgewalt überlaſſen ſei, und nicht beunruhigt werden möchten.

25. Da ich nebſtdem erwäge, daß alle Machthaber in der Nähe und die Nachbarn auf gelegene Zeit paſſen, und den Ausgang erwarten; ſo habe ich meinen Sohn Antiochus zum Könige ernannt, welchen ich ſchon oft bei meinen Zügen in die obern Staaten Vielen von euch empfohlen habe; an ihn ſchrieb ich den beigefügten Brief.

26. Deswegen bitte und beſchwöre ich euch, der Wohlthaten eingedenk zu ſein, welche ich euch im Allgemeinen und beſonders erwieſen habe, daß ein Jeder mir und meinem Sohne treu bleibe.

27. Denn ich hoffe, daß er mit Mäßigung und Menſchenfreundlichkeit handeln, meinen Rath befolgen, und herablaſſend gegen euch ſein werde.

28. Endlich ſtarb der Mörder und Gotteslaſterer im fremden Lande auf dem Gebirge unter den ſchrecklichſten Schmerzen, wie er ſelbſt Andere gequält hatte, eines jämmerlichen Todes.

29. Seinen Leichnam aber begrub Philipp, ſein Jugendfreund, welcher den Sohn des Antiochus fürchtete, und zu Ptolemäus Philometor nach Aegypten ſich begab.

10. Kapitel.

Judas nimmt Jeruſalem wieder ein, und reinigt den Tempel von der Abgötterei. Er iſt glücklich gegen ſeine Feinde, hält ſtrenge Mannszucht, und verordnet ein feierliches Dankfeſt.

1. Der Machabäer aber und ſeine Leute nahmen unter dem Schutze des Herrn den Tempel und die Stadt wieder ein.

2. Er riß die Altäre nieder, welche die Fremden auf den Gaſſen erbaut hatten, und zerſtörte die Götzentempel.

---

13. Da die Bekehrung nur durch große Schmerzen erzwungen war, ſo hatte ſie vor Gott keinen Werth. 18. Der König Antiochus empfahl den Juden ſeinen Sohn als Regenten in den ſanfteſten Worten, als wiſſe er gar nichts von dem Waffenglücke der Juden. 23. Nicht nur Antiochus, ſondern auch andere Könige waren gewöhnt, ihren Nachfolger zu ernennen, wenn ſie außer Land in den Krieg zogen. 25. Obſchon Lyſias auf die erſte Nachricht von dem Tode des Königs den neunjährigen Sohn als Nachfolger und ſich als Reichsverweſer ausrufen ließ, ſo traute doch Philipp Beiden nicht, ſondern begab ſich nach Aegypten, um deſſen König als ſeinen Beſchützer zu gewinnen. — 10. Kap. 3. Sie hielten dieſes Steinfeuer für reiner, als das gewöhnliche Kochfeuer.

3. Sie reinigten den Tempel, erbauten einen andern Altar, brachten, nachdem ſie aus Feuerſteinen Feuer geſchlagen, nach einem Zeitraume von zwei Jahren Schlachtopfer dar, und ſtellten das Rauchwerk, die Lampen und die Schaubrode wieder her.

1. Mach. 4, 36 ff.

4. Als dieſes geſchehen war, fielen ſie auf ihre Geſichter, und baten den Herrn, daß ſie nicht mehr in ſolches Unglück kommen, ſondern, wenn ſie auch jemals ſündigten, milder von ihm gezüchtigt, und nicht den Barbaren und Gottesläſterern preisgegeben werden möchten.

5. Es geſchah aber, daß an demſelben Tage, an welchem der Tempel von den Fremden verunreinigt worden war, auch die Reinigung deſſelben vorgenommen wurde, nämlich am fünf und zwanzigſten Tage des Monats Casleu.

6. Sie feierten dieſes Feſt mit Freude acht Tage, nach der Weiſe der Laubhütten, indem ſie ſich erinnerten, daß ſie vor kurzer Zeit das Feſt der Laubhütten in den Bergen und Höhlen wie die wilden Thiere begingen.

7. Daher trugen ſie Epheuſtäbe, grüne Aeſte und Palmzweige zur Ehre deſſen, welcher ſie beglückte, ſeinen Ort zu reinigen.

8. Sie ſetzten durch allgemeinen Beſchluß als Geſetz für das ganze Volk der Juden feſt, daß jährlich dieſe Tage gefeiert werden ſollten.

9. So verhielt es ſich mit dem Tode des Antiochus, welcher der Edle genannt wurde.

10. Nun wollen wir die Thaten Eupators, des Sohnes des gottloſen Antiochus, erzählen, und das Unglück, welches in den Kriegen ſich ereignet hat, nur kurz erwähnen.

11. Als nämlich dieſer die Regierung übernommen hatte, übertrug er die Reichsgeſchäfte einem gewiſſen Lyſias, dem Feldherrn der Truppen von Phönicien und Syrien.

12. Denn Ptolemäus, mit dem Zunamen der Magere, hatte beſchloſſen, den Juden Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, vorzüglich wegen des Unrechts, welches gegen ſie verübt worden iſt, und ſie friedlich zu behandeln.

13. Deswegen wurde er bei Eupator von deſſen Freunden verklagt, und öfter ein Verräther geheißen, weil er das ihm von Philometor anvertraute Cypern verlaſſen, und zu Antiochus dem Edeln übergegangen war, welchen er auch wieder verlaſſen hatte. Er machte daher ſeinem Leben durch Gift ein Ende.

14. Als aber Gorgias Statthalter jener Gegenden geworden iſt, warb er Ausländer, und bekriegte häufig die Juden.

15. Jene Juden, welche gut gelegene Feſtungen inne hatten, nahmen die von Jeruſalem Vertriebenen auf, und verſuchten Angriffe.

16. Die Anhänger des Machabäers aber flehten in Gebeten zu dem Herrn, daß er ihr Helfer ſein möge, und überfielen die Feſtungen der Idumäer.

17. Da ſie mit vieler Gewalt eindrangen, ſo bemächtigten ſie ſich der Orte, hieben die nieder, welche ſich ihnen widerſetzten, und tödteten im Ganzen nicht weniger, als zwanzig tauſend.

18. Einige hatten ſich in zwei ſehr feſte Thürme geflüchtet, wo ſie alles Nöthige zu ihrer Vertheidigung hatten.

19. Der Machabäer ließ, um ſie zu belagern, Simon, Joſeph und Zachäus mit hinlänglichen Truppen zurück; er ſelbſt wendete ſich zum Kampfe dahin, wo es dringender war.

20. Simons Leute ließen aus Geldgierde von denen, welche in den Thürmen waren, ſich verführen, und für ſiebenzig tauſend doppelte Drachmen, welche ſie empfingen, Einige entwiſchen.

21. Sobald der Machabäer von dieſem Vorgange Nachricht erhielt, verſammelte er die Anführer des Volkes, und beſchuldigte ſie, die Brüder um Geld verkauft, und ihre Feinde losgelaſſen zu haben.

22. Er ließ alſo die, welche Verräther geworden waren, tödten, und nahm ſogleich die beiden Thürme ein.

23. Da er in Allem mit den Waffen in der Hand glücklich war, tödtete er in den zwei Feſtungen mehr als zwanzig tauſend.

24. Timotheus aber, welcher ſchon früher von den Juden beſiegt worden war, ſammelte ein Kriegsheer von ſehr vielen Ausländern, zog die Reiterei Aſiens zuſammen,

6. Das Laubhüttenfeſt wurde zur Erinnerung an eine merkwürdige Befreiung aus der Sclaverei gefeiert. 12. Ptolemäus Macer äußerte ſeine Unzufriedenheit über die den Juden geſchehene Mißhandlung und ſeine Bereitwilligkeit zu ihrer Entſchädigung; deswegen bot Lyſias Alles auf, ihn zu ſtürzen. 14. Entgegengeſetzte Geſinnungen hatte der Befehlshaber Gorgias, welcher Truppen warb, um die Juden zu unterdrücken. 15. Unter den Juden mögen hier die Edomiten zu verſtehen ſein. 18. Die Thürme waren in der Umgebung von Hebron. 22. Die befeſtigten Thürme mögen hier als Feſtung bezeichnet ſein.

und kam, Judäa gleichſam mit den Waffen zu erobern.

25. Der Machabäer flehte mit den Seinigen bei deſſen Annäherung zu dem Herrn, das Haupt mit Staub beſtreut, die Lenden mit dem Trauergewande umgürtet,

26. Und an den Fuß des Altars hingeſtreckt, daß er ihm gnädig, ihren Feinden aber feind ſein, und ihren Widerſachern ſich widerſetzen möchte, wie das Geſetz verheiße.

27. Nach dem Gebete ergriffen ſie die Waffen, rückten ziemlich weit außerhalb der Stadt, und lagerten ſich, als ſie den Feinden ganz nahe gekommen waren.

28. Sobald aber die Sonne aufgegangen war, geriethen beide Heere zuſammen. Die Juden hatten zur Bürgſchaft des Sieges und Glückes den Herrn ſammt ihrer Tapferkeit; die Andern hatten den Kriegsmuth zum Anführer der Schlacht.

29. Als nun der Kampf heftig war, erſchienen den Feinden fünf ſtrahlende Männer vom Himmel auf goldbezäumten Pferden. Dieſe dienten den Juden als Führer.

30. Zwei von ihnen waren auf beiden Seiten des Machabäers, und beſchirmten ihn mit ihren Waffen, daß er unverletzt blieb; gegen die Feinde aber ſchleuderten ſie Pfeile und Blitze, durch welche ſie beſtürzt und ſo verblendet wurden, daß ſie in voller Verwirrung nieder fielen.

31. Zwanzig tauſend zu Fuß und ſechs hundert Reiter wurden getödtet.

32. Timotheus flüchtete ſich nach der Feſtung Gazara, von welcher Chäreas Befehlshaber war. 1. Mach. 13, 54.

33. Der Machabäer aber und ſeine Leute belagerten voll Freude die Feſtung vier Tage.

34. Die Belagerten bauten auf die Feſtigkeit des Ortes, läſterten außerordentlich, und ſtießen die ſchmählichſten Reden aus.

35. Als aber der fünfte Tag anbrach, nahten ſich zwanzig Jünglinge aus der Schaar des Machabäers, vom Zorne entbrannt über die Läſterung, mit Tapferkeit der Mauer, und erſtiegen ſie grimmigen Muthes.

36. Andere ſtiegen ihnen gleichfalls nach, und fingen an, die Thürme und Thore anzuzünden, und die Läſterer lebendig zu verbrennen.

37. Während zwei ganzer Tage verwüſteten ſie den feſten Platz, und tödteten Timotheus, welchen ſie in einem Winkel verſteckt fanden; auch Chäreas, ſeinen Bruder, und Apollophanes ermordeten ſie.

38. Nach dieſen Thaten prieſen ſie in Lob- und Dankliedern den Herrn, welcher Großes an Israel gethan, und ihnen den Sieg verliehen hat.

11. Kapitel.

Judas ſchlägt das Kriegsheer des Lyſias in die Flucht, welcher dann Frieden mit ihm ſchließt. Die Juden werden mit Schreiben von den Römern und Andern beehrt.

1. Kurze Zeit hernach wurde Lyſias, der Vormund und Verwandte des Königs, der Reichsverweſer, ſehr verdrießlich über dieſe Vorgänge,

2. Sammelte achtzig tauſend Mann zu Fuß und die ganze Reiterei, und zog gegen die Juden, in der Meinung, die Stadt einzunehmen, und als Wohnung den Heiden zu übergeben;

3. Den Tempel aber, wie die übrigen Tempel der Heiden, zum Geldeinſammeln für ſich zu beſtimmen, und das Hoheprieſterthum jährlich verkäuflich zu machen.

4. Er bedachte gar nicht die Macht Gottes, ſondern vertraute im kühnen Stolze auf die Menge ſeines Fußvolkes, auf die Tauſende ſeiner Reiter, und auf achtzig Elephanten. 1. Mach. 4, 28—35.

5. Als er in Judäa eingedrungen, und nahe an Bethſur gekommen war, welches in einem engen Thale fünf Stadien von Jeruſalem lag, belagerte er dieſe Feſtung.

6. Sobald der Machabäer und ſeine Umgebungen erfuhren, daß er die Feſtungen belagere, baten ſie ſammt dem ganzen Volke unter Thränen und Wehklagen den Herrn, daß er einen guten Engel zur Rettung Israels ſenden möchte.

7. Der Machabäer ſelbſt ergriff zuerſt die Waffen, und ermahnte die Uebrigen, ſich mit ihm zugleich in die Gefahr zu begeben, und ihren Brüdern Hülfe zu bringen.

8. Als ſie Alle zugleich mit beherztem Muthe aus Jeruſalem zogen, erſchien vor ihnen ein Reiter im weißen Kleide, mit goldenen Waffen und geſchwungener Lanze.

9. Dann prieſen Alle zugleich den barmherzigen Herrn, und erhöhten ihren Muth, bereit, nicht nur Menſchen, ſondern auch die wildeſten Thiere und eiſerne Mauern zu durchdringen.

---

32. Gazara war gegen das Meer im weſtlichen Theile von Paläſtina gelegen, und gehörte zu deſſen feſteſten Plätzen. — 11. Kap. 1. Die Könige nannten ihre Statthalter öfters Verwandte, Brüder. 3. Wenn der Tempel mit Abgaben belegt wurde, ſo konnten dieſe entweder nur aus deſſen geſtifteten Einkünften fließen, oder von Opfernden genommen werden.

10. Sie zogen alſo muthig fort, weil ſie den Schutz des Himmels und einen Herrn hatten, welcher ſich ihrer erbarmte.

11. Sie ſtürzten wie Löwen heftig auf die Feinde, und erſchlugen von ihnen eilf tauſend des Fußvolkes, und tauſend ſechs hundert Reiter.

12. Alle Uebrigen jagten ſie in die Flucht, von welchen die Meiſten nur verwundet und ohne Waffen entkamen. Aber auch Lyſias ſelbſt entkam ſchimpflich durch die Flucht.

13. Da er nicht unverſtändig war, überlegte er bei ſich die erlittene Niederlage, und ſah ein, daß die Hebräer, durch ihr Vertrauen auf die Hülfe des allmächtigen Gottes, nicht zu beſiegen ſeien. Er ſandte alſo an ſie,

14. Und verſprach ihnen, in alle gerechten Forderungen einzuwilligen, auch den König zu vermögen, ihr Freund zu werden.

15. Der Machabäer willigte in die Anträge des Lyſias, indem er auf das allgemeine Beſte bedacht war, und der König bewilligte Alles, was immer der Machabäer zum Beſten der Juden von Lyſias ſchriftlich forderte.

16. Der Brief, welchen Lyſias an die Juden ſchrieb, enthielt Folgendes: Lyſias wünſcht dem Volke der Juden alles Heil!

17. Eure Abgeſandten Johannes und Abeſalom haben euren Brief überbracht, und gebeten, daß ich das in dieſem Angedeutete erfüllen möchte.

18. Was immer alſo dem Könige vorgetragen werden konnte, habe ich vorgebracht; er hat auch Alles, was die Umſtände erlaubten, bewilligt.

19. Wenn ihr alſo in euren Handlungen Treue bewahren werdet; ſo will ich auch künftig ſuchen, Gutes für euch zu bewirken.

20. In Betreff des Uebrigen habe ich mündlich euren, wie meinen Abgeordneten aufgetragen, über alles Einzelne mit euch zu unterhandeln.

21. Lebt wohl! Im hundert acht und vierzigſten Jahre, am vier und zwanzigſten des Monats Dioscorus.

22. Das Schreiben des Königs enthielt Folgendes: Der König Antiochus wünſcht ſeinem Bruder Lyſias Heil!

1. Mach. 3, 33. 10, 18.

23. Seit unſer Vater zu den Göttern aufgenommen wurde, iſt unſer Wille, daß die Bewohner unſeres Reiches ungeſtört leben, und ſich ihren Angelegenheiten mit Sorgfalt widmen.

24. Wir haben vernommen, daß die Juden ſich nicht nach dem Wunſche meines Vaters an die Gebräuche der Griechen gewöhnen, ſondern daß ſie ihre eigenen Satzungen behalten wollen, und deswegen bitten, wir möchten ihnen ihre Geſetze zugeſtehen.

25. Wir wollen daher, daß auch dieſes Volk in Ruhe bleibe, beſchließen und befehlen, daß ihnen der Tempel wieder eingeräumt werde, und daß ſie nach der Weiſe ihrer Voraltern leben dürfen.

26. Du wirſt alſo auch wohl thun, daß du an ſie ſendeſt, und Frieden mit ihnen ſchließeſt, damit ſie unſere Geſinnung erkennen, guten Muthes ſind, und für ihren eigenen Nutzen Sorge tragen.

27. Der Brief des Königs an die Juden lautete ſo: Der König Antiochus wünſcht den Aelteſten der Juden und den übrigen Juden Heil!

28. Wenn ihr euch wohl befindet, ſo iſt es mit euch ſo, wie wir wünſchen; aber auch wir ſelbſt befinden uns wohl.

29. Menelaus wandte ſich an uns, und ſagte, daß ihr zu den Eurigen, welche bei uns ſind, zu kommen wünſchet.

30. Deswegen geben wir denen, welche bis zum dreißigſten des Monats Xanthicus kommen, das Verſprechen der Sicherheit;

31. Daß die Juden ihrer eigenen Speiſen und Geſetze ſich bedienen können, wie vorher, und keiner von ihnen auf irgend eine Weiſe wegen deſſen, was aus Unwiſſenheit vorgefallen iſt, beläſtigt werde.

32. Wir ſendeten auch Menelaus, daß er mit euch ſpreche.

33. Lebt wohl! Im hundert acht und vierzigſten Jahre am funfzehnten Tage des Monats Xanthicus.

34. Auch die Römer ſandten einen Brief folgenden Inhalts: Quintus Memmius und Titus Manilius, die Geſandten der Römer, wünſchen dem Volke der Juden Heil!

35. Was Lyſias, des Königs Verwandter, euch zugeſtanden hat, bewilligen auch wir.

36. In Anſehung deſſen aber, was er dem

21. Das angegebene Jahr iſt hundert vier und ſechzig vor Chriſtus. 22. Die Juden ſtritten nur allein für ihre Religionsfreiheit. Sobald Lyſias dieſe zu gewähren verſprach, ſo enthielten ſie ſich ſogleich des Krieges. 24. Alexander und deſſen Nachfolger hatten den Juden geſtattet, nach ihrem eigenen Geſetze zu leben. 25. Im Tempel befand ſich noch eine ſyriſche Beſatzung, vor deren Auszuge aus dem Bergſchloſſe die Juden nicht beruhigt ſein konnten. 29. Hier möchte nur von jenen Juden die Rede ſein, welche ſich unter den Syriern befanden, und zur Berathung mit der ganzen Nation eingeladen waren. 30. Der Monat Xanthicus der Macedonier kommt dem hebräiſchen Niſan und dem chriſtlichen April gleich. 34. Die römiſchen Abgeordneten können den Zweck gehabt haben, ſich der Juden als ihrer Bundesgenoſſen anzunehmen.

Könige vorzutragen beſchloſſen hat, ſendet eheſtens Jemanden, nachdem ihr euch fleißig berathen habt, damit wir eine Entſcheidung geben, wie ſie zu eurem Beſten iſt; denn wir reiſen nach Antiochien.

37. Deswegen eilet mit der Antwort, damit auch wir wiſſen, welche Geſinnung ihr hegt.

38. Lebt wohl! Im hundert acht und vierzigſten Jahre, am funfzehnten Tage des Monats Xanthicus.

12. Kapitel.

Die Einwohner von Joppe und Jamnia werden unruhig. Judas ſtraft ſie, ſchlägt die ihn bekämpfenden Araber, unterjocht mehrere Städte, beſiegt Timotheus und Gorgias, und ſendet zwölf tauſend Drachmen als Opfer für die Verſtorbenen nach Jeruſalem.

1. Als dieſe Verträge geſchloſſen waren, kehrte Lyſias zum Könige zurück; die Juden aber betrieben den Ackerbau.

2. Doch die, welche Statthalter waren, Timotheus, Apollonius, des Gennäus Sohn, wie auch Hieronymus und Demophon, und Nicanor, der Statthalter von Cypern, ließen ſie nicht in Ruhe und Frieden fort leben.
1. Mach. 5, 9. 10, 69.

3. Die Einwohner von Joppe begingen folgende Schandthat: Sie luden die unter ihnen wohnenden Juden ein, in die bereitſtehenden Kähne mit ihren Weibern und Kindern zu ſteigen, als wenn keine Feindſchaft zwiſchen ihnen ſtatt fände.

4. Die Juden willigten nach einem allgemeinen Beſchluſſe der Stadt ein, und hatten wegen des Friedens keinen Verdacht. Als ſie aber in die hohe See gekommen waren, mußten ſich nicht weniger als zwei hundert derſelben verſenken laſſen.

5. Als Judas dieſe an ſeinen Volksgenoſſen verübte Grauſamkeit erfuhr, gab er denen, welche bei ihm waren, ſeine Befehle, rief Gott, den gerechten Richter, an,

6. Zog wider die Mörder ſeiner Brüder, zündete Nachts den Seehafen an, und verbrannte die Schiffe; jene aber, welche dem Feuer noch entrannen, tödtete er mit dem Schwerte.

7. Nachdem er dieſes vollzogen hatte, zog er fort, in der Abſicht, bald wieder zu kommen, und alle Bewohner von Joppe zu vertilgen.

8. Als er aber erfuhr, daß die Bewohner von Jamnia den bei ihnen wohnenden Juden daſſelbe zufügen wollten,

9. Ueberfiel er Nachts auch die von Jamnia, und verbrannte den Seehafen ſammt den Schiffen, ſo daß man den Schein des Feuers zu Jeruſalem in einer Entfernung von zwei hundert vierzig Stadien ſah.

10. Als ſie von da gegen Timotheus zogen, und ſchon einen Weg von neun Stadien zurück gelegt hatten, wurden ſie von fünf tauſend zu Fuß und fünf hundert Reitern der Araber überfallen.

11. Der Kampf wurde hitzig, aber durch Gottes Hülfe lief er glücklich ab; die Uebriggebliebenen der beſiegten Araber baten Judas um Schonung, und verſprachen, ihm Weide abzutreten, und ſonſt noch nützlich zu ſein.

12. Judas, welcher ſie wirklich in vielen Fällen für nützlich hielt, verſprach ihnen den Frieden. Nachdem ſie ſich die Hände gereicht hatten, zogen ſie ſich in ihre Zelte zurück.

13. Auch überfiel er eine feſte Stadt, welche mit Fallbrücken und Mauern umgeben, von Leuten aus verſchiedenen Völkern bewohnt war, und Caſphin hieß.
1. Mach. 5, 36.

14. Die in derſelben waren, verließen ſich auf die Feſtigkeit der Mauern und auf den Vorrath von Lebensmitteln, und bemühten ſich nicht viel; ſondern erbitterten Judas mit Schmähungen und Läſterungen, und führten ungebührliche Reden.

15. Der Machabäer aber rief den großen Herrn der Welt an, welcher zur Zeit Jeſus ohne Mauerbrecher und Belagerungsmaſchinen Jericho zerſtörte, und ſtürzte wüthend auf die Mauern los. Joſ. 6.

16. Als er die Stadt nach dem Willen des Herrn eingenommen hatte, tödtete er ſo unzählige Menſchen, daß der nahe liegende See, welcher zwei Stadien Breite hatte, vom Blute der Erſchlagenen zu fließen ſchien.

17. Von da zogen ſie ſieben hundert und funfzig Stadien fort, und kamen nach Characa zu den Juden, welche Tubianäer heißen.

18. Den Timotheus erreichten ſie zwar in in dieſer Gegend nicht; denn er hatte ſich, da

12. Kap. 2. Apollonius, der Sohn von Gennäus, iſt vom Sohne des Tharſäas gleiches Namens zu unterſcheiden. Cypern gehörte zwar zu Aegypten, wurde aber von Ptolemäus durch Verrätherei an Epiphanes übergeben. 10. Die zwei phöniciſchen Städte Joppe und Jamnia lagen am mittelländiſchen Meere. Timotheus führte den Krieg nach Galaad jenſeits des Jordans. 13. Casphin lag weit vom Jordan, und war in der erſten chriſtlichen Zeit der Sitz eines Biſchofs. 16. Die beiden Reiſenden Burckardt und Seetzen trafen den ausgemauerten Waſſerbehälter der früheren Einwohner noch an. 17. Die Stadt Characa lag im ſteinigen Arabien.

er nichts ausführen konnte, zurück gezogen, und an einem Orte eine ſehr ſtarke Beſatzung zurück gelaſſen.
19. Aber Doſitheus und Soſipater, welche Anführer bei dem Machabäer waren, tödteten die von Timotheus zurück gelaſſene Beſatzung von zehn tauſend Mann.
20. Der Machabäer aber ſtellte ſechs tauſend Mann in Ordnung um ſich her, vertheilte ſie in Rotten, und zog wider Timotheus, welcher hundert und zwanzig tauſend zu Fuß und zwei tauſend fünf hundert Reiter bei ſich hatte. 1. Mach. 5, 37.
21. Sobald Timotheus vom Anzuge des Judas hörte, ſendete er die Weiber, Kinder und das übrige Gepäck in die Feſtung, Carnion genannt, voraus: denn ſie war unbezwingbar, und faſt unzugänglich wegen der engen Päſſe. 1. Mach. 5, 26. 43.
22. Kaum hatte der Vortrab von Judas ſich gezeigt, ſo wurden die Feinde von Furcht vor der Gegenwart Gottes ergriffen, welcher Alles ſieht. Sie wendeten ſich zur Flucht; Einer lief von dem Andern weg, ſo daß ſie oft von den Ihrigen zu Boden geſtürzt, und von den Spitzen ihrer Schwerter verwundet wurden.
23. Judas verfolgte ſie heftig, züchtigte die Gottloſen, und tödtete dreißig tauſend Mann von ihnen.
24. Timotheus ſelbſt fiel den Leuten des Doſitheus und Soſipater in die Hände, und bat mit vielem Flehen, ihn lebendig zu entlaſſen, weil er die Aeltern und Brüder vieler Juden in ſeiner Gewalt hätte, welche durch ſeinen Tod die Hoffnung zur Freiheit verlieren könnten.
25. Da er nun vermöge des Vertrages ſein Wort gab, dieſe zurück zu ſenden; ſo entließen ſie ihn unbeſchädigt wegen des Heiles der Brüder.
26. Judas aber zog gegen Carnion, nachdem fünf und zwanzig tauſend Mann getödtet waren.
27. Nach der Flucht und Ermordung dieſer Feinde brach er mit dem Heere nach der feſten Stadt Ephron auf, in welcher eine Menge von verſchiedenen Völkern wohnte. Auf den Mauern derſelben ſtanden ſtarke Jünglinge, welche tapfer kämpften, und in der Stadt waren viele Kriegsmaſchinen und ein Vorrath von Pfeilen.
28. Aber die Juden riefen den Allmächtigen an, deſſen Macht die Kraft der Feinde vernichtete, nahmen die Stadt ein, und tödteten fünf und zwanzig tauſend Einwohner.
29. Von da zogen ſie nach einer Stadt der Scythen, welche von Jeruſalem ſechs hundert Stadien entfernt iſt. 1. Mach. 5, 52.
30. Weil aber die Juden, welche in Scythopolis wohnten, bezeugten, daß ſie wohlwollend von den Einwohnern behandelt würden, und daß ſie ſich gegen ſie auch in der Zeit des Unglücks mild benommen hatten;
31. So dankten ſie den Bürgern, und ermahnten ſie, auch in Zukunft gegen ihr Volk ſich gütig zu zeigen. Dann kamen ſie nach Jeruſalem, da eben das Pfingſtfeſt nahe war.
32. Nach dem Pfingſtfeſte zogen ſie gegen Gorgias, den Statthalter von Idumäa.
33. Judas zog mit drei tauſend Mann Fußvolk und vier hundert Reitern aus.
34. In dem Treffen fielen nur wenige Juden.
35. Ein gewiſſer Doſitheus, einer von den Leuten des Bacenor, ein tapferer Mann, ergriff Gorgias. Als er ihn aber lebendig zum Gefangenen machen wollte, ſtürzte ein thraciſcher Reiter auf ihn, und hieb ihm die Schulter ab; daher Gorgias nach Mareſa entfloh.
36. Inzwiſchen fochten jene, welche bei Esdrin waren, längere Zeit, und wurden abgemattet. Daher rief Judas den Herrn an, daß er ihr Helfer und Führer im Kriege werde,
37. Begann in vaterländiſcher Sprache mit ſehr lauter Stimme Lobgeſänge, und jagte die Kriegsleute des Gorgias in die Flucht.
38. Judas ſammelte dann das Heer, und zog nach der Stadt Odollam. Als der ſiebente Tag einfiel, reinigten ſie ſich nach ihrer Gewohnheit, und hielten den Sabbath an demſelben Orte.
39. Am andern Tage erhob ſich Judas mit den Seinigen, die Leichname der Gefallenen wegzuräumen, und zu den Verwandten in die väterlichen Gräber zu legen.
40. Sie fanden aber unter den Unterkleidern der Getödteten etwas von den Opfergeſchenken der Götzen zu Jamnia, welche zu nehmen das Geſetz den Juden verbietet. Daher wurde Jedermann einleuchtend, daß ſie aus dieſer Urſache gefallen ſeien. 5. Moſ. 7, 25.
41. Deswegen prieſen Alle das gerechte Gericht des Herrn, welcher das Verborgene offenbar gemacht hatte.
42. Sie wendeten ſich alſo zum Gebete,

27. **Ephron** lag in **Galaad** am Einfluſſe des **Jabok** in den **Jordan**. 38. Die Stadt **Odollam** lag in der Ebene des Stammes **Juda**, und beſtand lange nach der babyloniſchen Gefangenſchaft. 32—40. Vielleicht ſollte hier die Stadt **Jamnia** ſtatt des Landes **Edom** ſtehen, indem Einige aus dem Gefolge **Judas** Geſchenke ſich zueigneten, welche den Götzen zu **Jamnia** geopfert wurden.

und baten, daß die begangene Sünde vergeſſen werden möchte. Der höchſt tapfere Judas aber ermahnte das Volk, ſich rein von Sünde zu erhalten, indem ſie augenſcheinlich ſähen, was wegen der Sünden der Gefallenen geſchehen ſei.

43. Er ließ dann eine Geldſammlung machen, und ſandte zwölf tauſend Drachmen Silbers nach Jeruſalem, damit ein Sündopfer für die Verſtorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm über die Auferſtehung geſinnt war. Ob. 7, 14. Offenb. 20, 14. Tob. 4, 18.

44. (Denn wenn er nicht gehofft hätte, daß die Gefallenen wieder auferſtehen würden, ſo würde es überflüſſig ſcheinen, für die Verſtorbenen zu beten.)

45. Auch beherzigte er, daß eine ſehr große Gnade denen vorbehalten ſei, welche in Frömmigkeit entſchlafen ſind.

46. Alſo iſt ein heiliger und heilſamer Gedanke, für die Verſtorbenen zu beten, damit ſie von ihren Sünden erlöſt werden.

13. Kapitel.

Antiochus Eupator zieht gegen die Juden, läßt den treuloſen Menelaus von einem Thurme herabſtürzen, wird von Judas geſchlagen, macht Friede mit ihm, und erhebt ihn zum Fürſten von Ptolemais.

1. Im hundert neun und vierzigſten Jahre erfuhr Judas, daß Antiochus Eupator mit einem großen Heere wider Judäa im Anzuge ſei, 1. Mach. 6, 18 ff.

2. Und mit ihm Lyſias, der Vormund und Reichsverweſer, ſammt hundert und zehn tauſend zu Fuß, fünf tauſend Reitern, zwei und zwanzig Elephanten und drei hundert Sichelwagen. 1. Mach. 6, 30.

3. Menelaus verband ſich auch mit ihnen, und bat den Antiochus mit vieler Argliſt, nicht für das Heil des Vaterlandes, ſondern weil er hoffte, die Oberherrſchaft zu erlangen. Ob. 4, 23.

4. Aber der König der Könige erweckte den Zorn des Antiochus gegen den Böſewicht; und da Lyſias dieſem zu verſtehen gab, daß Menelaus die Urſache alles Unglücks ſei, ſo befahl er, ihn zu ergreifen, und auf demſelben Platze, wie bei den Einwohnern Sitte war, zu tödten.

5. An dem nämlichen Orte ſtand ein funfzig Ellen hoher Thurm, welcher ringsum einen Wall von aufgehäufter Aſche hatte, und von welchem man in einen tiefen Abgrund ſehen konnte.

6. Von dieſem Thurme ließ er den Tempelräuber in die Aſche hinab ſtürzen, weil Jedermann auf deſſen Untergang gedrungen hat.

7. Auf dieſe Weiſe mußte Menelaus, der Uebertreter des Geſetzes, ſterben, und wurde nicht einmal begraben;

8. Und zwar mit vollem Rechte; denn da er viele Sünden gegen den Altar Gottes begangen hat, deſſen Feuer und Aſche heilig war; ſo wurde er zum Tode in der Aſche verurtheilt.

9. Aber der König zog mit wilder Wuth in der Abſicht heran, noch ſchlimmer gegen die Juden ſich zu benehmen, als ſein Vater.

10. Als Judas dieſes erfuhr, gebot er dem Volke, Tag und Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wie immer, auch jetzt ihnen beiſtehe,

11. Weil ſie beſorgten, des Geſetzes, Vaterlandes und heiligen Tempels beraubt zu werden, und daß er das Volk, welches kaum wieder aufgelebt war, nicht von Neuem in die Gewalt gottesläſteriſcher Heiden kommen laſſen möge.

12. Nachdem Alle einmüthig dieſes gethan, und den Herrn um Barmherzigkeit, unter Weinen und Faſten, auf der Erde liegend, drei Tage gebeten hatten, ſo ermahnte Judas ſie, ſich bereit zu halten.

13. Er aber faßte mit den Aelteſten den Entſchluß, in das Feld zu ziehen, ehe der

---

43. Obgleich im Geſetze eigentlich kein Opfer für die Todten vorgeſchrieben war, ſo ſcheint es doch zur Zeit des Machabäers Judas ſchon durch Gewohnheit geſetzmäßig eingeführt geweſen zu ſein. Zugleich läßt ſich daraus erſehen, daß die Juden nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft deutlicher, als ehedem, von der Auferſtehung zu denken, Sorge für die Begräbniſſe zu tragen, und für die Verſtorbenen zu beten angefangen haben. Ezechiel und Daniel mögen ihnen darüber deutlichere Begriffe beigebracht haben. Daraus kann man ſchließen, was die Juden zur Zeit des Machabäers Judas über die Opfer und das Gebet für die Verſtorbenen dachten, und daß die chriſtliche Kirche dieſen Glauben von den Juden erhalten und beſtändig beibehalten hat. Der Stifter der chriſtlichen Religion und ſeine Apoſtel kannten und duldeten nicht nur dieſen Glauben der Juden, ſondern beſtätigten ihn auch in der chriſtlichen Kirche durch ihr Zeugniß und Anſehen. Wäre dieſer Glaube irrig und verwerflich geweſen, ſo würde Jeſus ihn wie andere Irrthümer der Phariſäer und Sadducäer gerügt und widerlegt haben. — 13. Kap. 1. Im Jahre hundert drei und ſechzig vor Chriſtus. 3. Obſchon Menelaus das Hoheprieſterthum erkauft hatte, ſo konnte er es doch nicht ausüben, weil Judas Jeruſalem erobert hatte. Er hielt ſich alſo zu Antiochia auf, um bei der erſten Gelegenheit es in Beſitz zu bekommen. 5—6. Die perſiſche Strafe, einen Verbrecher durch glühende Aſche zu erſticken, um das Feuer nicht zu verunreinigen, wird durch mehrere ältere Geſchichtſchreiber beſtätigt.

König ſein Heer nach Judäa bringen, und die Stadt einnehmen würde, und den Ausgang des Kampfes dem Beſchluſſe Gottes zu überlaſſen.

14. Er überließ alſo Alles der Gewalt Gottes, dem Schöpfer der Welt, ermahnte die Seinigen, tapfer zu kämpfen, und bis in den Tod für Geſetz, Tempel, Stadt, Vaterland und Bürger auszuhalten, und lagerte ſich mit ſeinem Heere bei Modin. 1. Mach. 2, 1.

15. Nachdem er den Seinigen das Loſungswort: Sieg mit Gott! gegeben hatte; ſo überfiel er mit einer Auswahl der tapferſten Jünglinge Nachts das königliche Zelt, und tödtete im Lager vier tauſend Mann und den größten Elephanten ſammt den Leuten, die auf dieſem waren. 1. Mach. 6, 43.

16. Nachdem ſie auf dieſe Weiſe das Lager der Feinde mit der größten Furcht und Verwirrung erfüllt hatten, zogen ſie nach glücklich ausgeführtem Kampfe ab.

17. Dieſes geſchah bei anbrechendem Tage durch den Schutz des Herrn, welcher ihm zur Hülfe kam.

18. Nachdem nun der König einen Beweis von der Kühnheit der Juden erhalten hatte, verſuchte er, die feſten Orte mit Liſt einzunehmen.

19. Er lagerte ſich vor Bethſur, einer ſtarken Feſtung der Juden; aber er wurde in die Flucht geſchlagen, und litt durch Unfälle großen Verluſt.

20. Den Belagerten ſendete Judas das Nöthige.

21. Ein gewiſſer Rhodocus aus dem jüdiſchen Heere entdeckte den Feinden die Geheimniſſe; aber er wurde auskundſchaftet, ergriffen und eingekerkert.

22. Der König unterhandelte noch einmal mit den Einwohnern von Bethſur, bot ihnen den Frieden, erhielt ihn, zog weiter,

23. Lieferte gegen Judas ein Treffen, und wurde beſiegt. Als er aber erfuhr, daß Philipp, der als Reichsverweſer zurück gelaſſen war, zu Antiochien ſich empört habe, wurde er beſtürzt, bat den Juden ab, demüthigte ſich vor ihnen, und beſchwur Alles, was recht ſchien. Nachdem er ſich mit ihnen verſöhnt hatte, brachte er ein Opfer dar, beehrte den Tempel, und legte Geſchenke nieder. Unt. 9, 29.

24. Den Machabäer aber umarmte er, und machte ihn zum Statthalter und Oberhaupte über das Land von Ptolemais bis zu den Gerrenern. 1. Moſ. 20, 1.

25. Als Antiochus nach Ptolemais kam, waren die Bewohner der Stadt mit dieſer freundlichen Uebereinkunft unzufrieden, und äußerten unwillig die Beſorgniß, daß ſie etwa den Bund brechen möchten.

26. Lyſias trat auf die Richterbühne, hielt eine Vertheidigungsrede, beſänftigte das Volk, und zog zurück nach Antiochien. So verhielt ſich der Auszug und Rückzug des Königs.

14. Kapitel.

Demetrius bekriegt die Juden durch Nicanor, welcher zwar wieder Frieden machte, aber den Judas gefangen nehmen ſollte. An deſſen Statt ſtarb Razias eines edlen Todes.

1. Nach drei Jahren erhielten Judas und die Seinigen die Nachricht, daß Demetrius, der Sohn des Seleucus, mit einem ſtarken Heere und mit Schiffen in dem Hafen von Tripolis gelandet ſei, vortheilhafte Plätze in Beſitz genommen, 1. Mach. 7, 1—38.

2. Und ſich des Landes nach der Verdrängung des Antiochus und deſſen Feldherrn Lyſias bemächtigt habe. 1. Mach. 7, 3. 4.

3. Ein gewiſſer Alcimus aber, welcher Hoherprieſter geweſen iſt, und ſich in den Zeiten der Vermiſchung mit den Heiden freiwillig befleckt hatte, daher auch wohl einſah, daß auf keine Weiſe ihm zu helfen ſei, und er keinen Zutritt am Altare mehr habe,

4. Begab ſich im hundert und funfzigſten Jahre zum Könige Demetrius, brachte ihm eine goldene Krone, eine Palme und noch grüne Zweige, welche aus dem Tempel zu ſein ſchienen. Er hielt ſich jedoch an dieſem Tage ruhig.

5. Aber er bekam eine günſtige Zeit, ſeine Thorheit in das Werk zu ſetzen, als er von Demetrius in die Rathsverſammlung gerufen und gefragt wurde, auf was die Juden ſich verließen, und welche Abſichten ſie hätten.

6. Er antwortete: Die ſogenannten Aſſidäer unter den Juden, welchen der Machabäer Judas vorſteht, unterhalten den Krieg, erre=

22. Bethſur ergab ſich dem Könige aus Mangel an Lebensmitteln. 25. Die Einwohner von Ptolemais waren den Juden nicht gewogen, und unzufrieden, daß ſie unter einem Juden ſtehen ſollten, und beſorgten, daß, wenn ſie unter einem Juden ſtänden, und dieſe den Vertrag nicht halten wollten, ſie ſelbſt genöthigt werden könnten, mit ihrem Herrn, dem Könige, zu brechen und ſeine Partei zu verlaſſen. 26. Der Richterſtuhl war die Verſammlung des Volkes. — 14. Kap. 3. Eupator hatte Alcimus zwar zum Hohenprieſter beſtimmt; allein während des Lebens Judas konnte er ihn nicht in den Beſitz der Würde befördern. 4—10. Alcimus macht

gen Aufruhr, und geſtatten dem Reiche keine Ruhe. 1. Mach. 2, 42.

7. Denn ich ſelbſt wurde der Herrlichkeit meiner Väter (nämlich des Hohenprieſterthums) beraubt, und kam hierher, 1. Mach. 7, 14.

8. Vorerſt aus treuer Anhänglichkeit an des Königs Intereſſen, dann aber auch wegen des Wohles der eigenen Mitbürger; denn durch die Bosheit jener Leute wird unſer ganzes Volk nicht wenig gequält.

9. Ich bitte dich daher, o König, ſobald du dich von dieſen Umſtänden überzeugt haſt, nimm dich unſers Landes und Volkes nach deiner bekannten Menſchenfreundlichkeit an.

10. Denn ſo lange Judas am Leben bleibt, iſt unmöglich, daß die Geſchäfte ruhig fort gehen.

11. Nachdem dieſer ſo geſprochen hatte, ſo entflammten auch die übrigen Freunde, welche feindlich wider Judas geſinnt waren, Demetrius.

12. Dieſer ſendete ſogleich Nicanor, den Anführer der Elephanten, nach Judäa als Feldherrn,

13. Mit dem Befehle, Judas ſelbſt gefangen zu nehmen, deſſen Gefährten zu zerſtreuen, und Alcimus zum Hohenprieſter des großen Tempels zu ernennen.

14. Dann ſchloſſen ſich die Heiden, welche wegen Judas aus Judäa geflohen waren, haufenweiſe dem Nicanor an. Denn ſie meinten, das Unglück und die Niederlage der Juden würde ihr eigenes Glück begründen.

15. Als die Juden von Nicanors Ankunft und von der Vereinigung der Heiden wider ſie hörten, beſtreuten ſie ſich mit Staub, und flehten zu dem, welcher ſein Volk gewählt hat, um es ewig zu beſchützen, und der ſein Erbe mit augenſcheinlichen Wundern wirklich beſchützt.

16. Auf Befehl des Feldherrn brachen ſie ſogleich von da auf, und kamen mit ihnen bei dem befeſtigten Orte Deſſau zuſammen.

17. Simon, Judas Bruder, hatte ſich zwar ſchon mit Nicanor zum Kampfe eingelaſſen; allein er wurde durch das plötzliche Vorrücken der Feinde erſchreckt.

18. Dennoch fürchtete Nicanor, welcher von der Tapferkeit der Begleiter Judas und von dem Heldenmuthe, mit welchem ſie für das Vaterland kämpften, gehört hatte, durch blutigen Kampf den Streit zu entſcheiden.

19. Deswegen ſendete er Poſidonius, Theodotius und Matthias, um Frieden anzubieten und zu empfangen.

20. Als man ſich lange über dieſe Angelegenheit berathen, und der Anführer ſelbſt dieſelbe dem Heere vorgeſtellt hatte, war einſtimmige Meinung Aller, den Frieden anzunehmen.

21. Daher beſtimmten ſie einen Tag zur geheimen Zuſammenkunft unter ſich; man brachte ſchöne Stühle heraus, und ſetzte ſie für Jeden hin.

22. Judas aber ließ bewaffnete Leute an gelegenen Plätzen aufſtellen, damit nicht etwa die Feinde unvermuthet Uebles anſtifteten; ſie hielten nun eine gemeinſchaftliche Unterredung.

23. Dann hielt ſich Nicanor zu Jeruſalem auf, ohne Unrechtes zu unternehmen, und entließ die geſammelten Schaaren ſeiner Truppen.

24. Den Judas aber liebte er immer vom Herzen, und war dem Manne ſehr geneigt.

25. Er drang in ihn, zu heirathen, und Kinder zu zeugen; Judas hielt Hochzeit. Da Nicanor ſich ſtets ruhig verhielt, ſo lebten Beide freundſchaftlich zuſammen.

26. Als aber Alcimus ihre gegenſeitige Liebe und die Verträge vernahm, ging er zu Demetrius, und ſagte, Nicanor ſtimme fremdem Intereſſe bei, und habe den Judas, welcher nach ſeinem Reiche ſtrebe, zu ſeinem (Alcimus) Nachfolger beſtimmt.

27. Der König wurde erbittert, und durch deſſen arge Verleumdungen zum Zorne gereizt, ſchrieb an Nicanor, und erklärte, daß die freundſchaftliche Uebereinkunft ihm mißfalle; er befehle jedoch nur, den Machabäer eheſtens gefeſſelt nach Antiochien zu ſenden.

28. Sobald Nicanor dieſes erfuhr, wurde er beſtürzt, und ihm fiel ſchwer, den Vertrag zu brechen, da der Mann ihm doch kein Leid zugefügt hatte.

29. Weil er aber dem Könige ſich nicht widerſetzen konnte, erwartete er eine ſchickliche Gelegenheit, den Befehl zu vollziehen.

30. Aber der Machabäer bemerkte, daß Nicanor unfreundlicher mit ihm umging, und bei der gewohnten Zuſammenkunft ſich roher

---

dem Könige mit Gegenſtänden, welche er aus dem Tempel geſtohlen hatte, ſo bedeutende Geſchenke, daß er zu deſſen Rathgeber erhoben wurde. 6. Die Aſſidäer waren Juden ſtrengerer Lebensweiſe und ungewöhnlichen Eifers für die Vertheidigung ihrer Religion, weswegen Alcimus ſchon früher ſechzig derſelben erwürgen ließ. 11. Aus Kriecherei läßt man die Fürſten in Irrthümern fortwandeln. 21. Vornehme Stühle waren Auszeichnungen für die angeſehenſten Perſonen. 26. Nicanor nahm Judas als Hohenprieſter in Schutz; deswegen beſtrebte ſich Alcimus auch, den Feldherrn bei dem Könige zu verleumden.

benahm; er ſah wohl ein, daß dieſe Unfreundlichkeit aus keinem guten Grunde ſtammen könne. Deswegen ſammelte er einige Wenige der Seinigen um ſich, und verbarg ſich vor Nicanor.

31. Als dieſer ſah, daß Judas ihm aus Klugheit zuvor gekommen ſei, ging er in den erhabenſten und heiligſten Tempel, und befahl den Prieſtern, welche eben die gebührenden Opfer darbrachten, den Mann ihm auszuliefern. 1. Mach. 7, 33 ff.

32. Da dieſe eidlich verſicherten, daß ſie nicht wüßten, wo der Geſuchte ſein möge, ſtreckte er ſeine Hand gegen den Tempel aus,

33. Schwur, und ſprach: Wenn ihr mir den Judas nicht gefeſſelt übergebt, ſo werde ich dieſen Tempel Gottes der Erde gleich machen, den Altar zerſtören, und auf dieſem Platze dem Vater Bacchus einen Tempel weihen.

34. Nachdem er dieſes geſagt hatte, ging er fort. Die Prieſter ſtreckten ihre Hände gegen den Himmel aus, riefen den an, welcher immer der Beſchützer ihres Volkes war, und ſprachen ſo:

35. Du Herr des Alls, der du nichts bedarfſt; du wollteſt aber, daß man einen Tempel zu deiner Wohnung unter uns baute;

36. So erhalte nun, allerheiligſter Herr, dieſes neulich erſt gereinigte Haus unbefleckt in Ewigkeit.

37. Unterdeſſen wurde ein gewiſſer Razias, einer von den Aelteſten Jeruſalems, ein Mann vom beſten Rufe, welcher für das Wohl der Stadt ſo eiferte, daß er wegen dieſer Zuneigung Vater der Juden genannt wurde, dem Nicanor ſchlecht geſchildert.

38. Dieſer hielt ſeit langer Zeit ſtreng am Judenthume, und war bereit, Leib und Seele hinzugeben, um in demſelben zu verharren.

39. Nicanor wollte aber zu erkennen geben, welchen Haß er gegen die Juden habe, und ſendete fünf hundert Soldaten, um ihn gefangen zu nehmen.

40. Denn er glaubte, wenn er dieſen gefangen genommen hätte, ſo würde er den Juden das größte Uebel zufügen.

41. Als aber die Truppen in ſein Haus fallen, die Thüre erbrechen, Feuer legen wollten, und er eben gefangen werden ſollte; ſo ſtieß er ſich mit dem Schwerte in den Leib.

42. Denn er wollte lieber edelmüthig ſterben, als den Frevlern in die Hände fallen, und auf eine ſeiner Volksgenoſſen unwürdige Weiſe mißhandelt werden.

43. Da er aber aus Eile keinen ſichern Stoß ſich gegeben hatte, und die Truppen ſchon durch die Thüre eindrangen; ſo lief er heldenmüthig zur Mauer, und ſtürzte ſich muthig unter das Volk hinab.

44. Dieſe wichen dem Herabfallenden ſchnell aus, und er fiel mitten auf den Nacken.

45. Da er noch lebte, erhob er ſich feurigen Muthes, und lief, während ſein Blut ſtromweiſe aus den ſchweren Wunden floß, und ihn entkräftete, durch die Mitte des Volkes,

46. Stellte ſich auf einen ſteilen Felſen, nahm, nachdem er faſt all ſein Blut verloren hatte, ſeine Eingeweide heraus, warf ſie mit ſeinen beiden Händen auf das Volk, rief den Herrn des Lebens und Geiſtes an, ſie ihm einſt wieder zu geben, und ſtarb auf dieſe Weiſe.

15. Kapitel.

Nicanor ſchimpft die Juden, und will ſie am Sabbathe überfallen, wird aber von den Truppen Judas beſiegt, getödtet, und ſein Haupt, die Hand und Schulter vor dem Tempel aufgehängt.

1. Als Nicanor erfuhr, daß Judas in den Orten Samaria's ſich aufhalte, beſchloß er, ihn am Sabbathe mit aller Macht zu überfallen. 1. Mach. 7, 26 ff.

2. Die Juden, welche ihm gezwungen folgten, ſprachen: Handle nicht ſo wild und grauſam, ſondern ehre den heiligen Tag, und ehre den, welcher Alles ſieht.

3. Jener Unglückliche fragte: Iſt wohl im Himmel ein Mächtiger, welcher den Sabbath zu heiligen geboten hat?

4. Sie antworteten: Der lebendige Herr ſelbſt, welcher im Himmel Macht hat, gebot, den ſiebenten Tag zu halten.

5. Er erwiderte: Ich bin auch mächtig auf der Erde, und gebiete, die Waffen zu ergreifen, und des Königs Dienſt zu verrichten! Dennoch brachte er es nicht dahin, ſein Vorhaben zu vollziehen.

6. Denn Nicanor erhob ſich zwar mit größtem Uebermuthe, und dachte, ein allgemeines Siegeszeichen über Judas zu errichten;

7. Der Machabäer aber vertraute immer mit aller Zuverſicht, daß er von Gott Hülfe erhalten würde.

8. Er ermahnte die Seinigen, ſie möchten ſich bei dem Anzuge der Heiden nicht fürchten; ſondern in ihrem Innern der ihnen

15. Kap. 2. Hier ſind Juden zu verſtehen, welche als Sclaven wider ihren Willen gegen ihre eigenen Brüder kämpfen mußten.

vom Himmel geleiſteten Hülfe ſich erinnern, und auch jetzt hoffen, daß der Allmächtige ihnen den Sieg verleihen werde.

9. Er ſprach ihnen Muth aus dem Geſetze und den Propheten zu, erinnerte ſie an die Kämpfe, welche ſie ehemals beſtanden hatten, und machte ſie beherzter.

10. Nachdem er ſo ihren Muth gehoben hatte, ſtellte er ihnen ſogleich die Treuloſigkeit und Bundbrüchigkeit der Heiden vor.

11. Er bewaffnete einen Jeden von ihnen, nicht mit der Schutzwehr von Schild und Spieß, ſondern durch ſeine kräftigen Anreden und Ermahnungen, und erzählte ihnen einen glaubwürdigen Traum, durch welchen er Alle erfreute.

12. Die Erſcheinung war folgende: Der Hoheprieſter Onias, ein guter, menſchenfreundlicher, durch ſein Angeſicht Ehrfurcht einflößender, eingezogener, wohlberedter, und in allen Tugenden von Jugend geübter Mann, hob ſeine Hände empor, und betete für das ganze Volk der Juden.

13. Hernach erſchien ein anderer Mann, ehrwürdigen Alters, bewunderungswürdigen Anſehens, von großer Herrlichkeit umſtrahlt.

14. Onias aber antwortete, und ſprach: Dieſer iſt der Freund der Brüder, des Volkes Israel; dieſer iſt, welcher ſo viel für das Volk und die ganze heilige Stadt betet; Jeremias, der Prophet Gottes.

15. Jeremias ſtreckte ſeine Hand aus, und gab Judas ein goldenes Schwert mit den Worten:

16. Nimm das heilige Schwert als Geſchenk von Gott; mit dieſem wirſt du die Feinde meines Volkes Israel erlegen.

17. Aufgemuntert durch ſolche vortreffliche Reden des Judas, mit welchen der Angriff befördert, und der Muth der Jünglinge geſtärkt werden konnte, beſchloſſen ſie, tapfer anzugreifen und zu fechten, damit der Kampf durch Tapferkeit entſchieden würde, weil die heilige Stadt und der Tempel in Gefahr wären.

18. Denn für die Frauen und Kinder, für die Brüder und Verwandten waren ſie weniger beſorgt; die größte und erſte Sorge war für den heiligen Tempel.

19. Aber auch die in der Stadt Zurückgebliebenen waren nicht wenig für jene beunruhigt, welche das Treffen wagen ſollten.

20. Als Alle ſchon die nahe Entſcheidung erwarteten, die Feinde gegenwärtig, das Heer in Schlachtordnung, die Elephanten und die Reiterei an den ſchicklichen Orten aufgeſtellt waren,

21. Und der Machabäer die Ankunft der Menge, die verſchiedene Bewaffnung und die Wuth der Elephanten ſah, ſtreckte er ſeine Hände zum Himmel aus, und rief den wunderthätigen Herrn an, welcher nicht nach der Macht der Waffen, ſondern nach ſeinem Wohlgefallen den Würdigen den Sieg verleiht.

22. Er betete aber auf folgende Weiſe: Du Herr! der du deinen Engel zur Zeit Ezechias, des Königs von Juda, geſandt, und vom Lager des Sennacherib hundert fünf und achtzig tauſend erſ lagen haſt;
Ob. 8, 19.

23. Sende auch nun, Herr des Himmels! deinen guten Engel vor uns her, Schrecken und Furcht vor deinem mächtigen Arme zu verbreiten,

24. Damit jene ſich fürchten, welche unter Gotteslästerung wider dein heiliges Volk einher ziehen. So vollendete er ſein Gebet.

25. Nicanor und die Seinigen rückten mit Trompeten und Kriegsgeſange vor.

26. Judas aber und die Seinigen riefen Gott an, und kämpften betend gegen ſie.

27. Mit der Hand fochten ſie zwar; aber im Herzen beteten ſie zum Herrn, ſtreckten nicht weniger als fünf und dreißig tauſend nieder, und wurden durch Gottes Hülfe hoch erfreut.

28. Als ſie ausgekämpft hatten, und mit Freude zurück kehrten, erfuhren ſie, daß Nicanor in ſeiner Rüſtung gefallen ſei.

29. Daher erhoben ſie ein Geſchrei, erregten Verwirrung, und prieſen den allmächtigen Herrn in vaterländiſcher Sprache.

30. Judas, der ſich ganz mit Leib und Seele für ſeine Mitbürger hinzugeben bereit war, befahl, daß man Nicanors Haupt, Hand und Schulter abhauen, und nach Jeruſalem bringen ſollte.

31. Als er daſelbſt angekommen war, rief er ſeine Landsleute ſammt den Prieſtern vor den Altar, und ließ auch die Beſatzung aus der Burg kommen.

32. Er zeigte das Haupt Nicanors und die verruchte Hand, welche dieſer wider das heilige Haus des allmächtigen Gottes prahlend ausgeſtreckt hatte.

33. Er ließ auch die Zunge des gottloſen Nicanor ausſchneiden, und ſtückweiſe den

13. Das Ausſehen dieſes Greiſes gab ein himmliſches Weſen zu erkennen. 27. Die durch Gottes Beiſtand Erſchlagenen mögen der Zahl nach zu hoch angegeben ſein. 31. In der Burg Davids befand ſich damals noch die ſyriſche Beſatzung.

Vögeln vorwerfen, die Hand des Wütherichs aber dem Tempel gegenüber aufhängen.

34. Daher prieſen Alle den Herrn des Himmels, und ſprachen: Geprieſen ſei der, welcher ſeinen Wohnort unbefleckt erhalten hat!

35. Nicanors Haupt ließ er auf der Spitze der Burg aufhängen, damit es zum augenſcheinlichen und offenbaren Zeichen der Hülfe Gottes diene.

36. Alle beſchloſſen alſo einmüthig, dieſen Tag nicht mehr ohne Feſtgepränge vorüber gehen zu laſſen,

37. Sondern ein Feſt am dreizehnten Tage des Monats, welcher in ſyriſcher Sprache Adar heißt, am Tage vor dem Mardochäustage zu feiern. 1. Mach. 7, 49.

38. So war alſo das Ende Nicanors. Da ſeit dieſer Zeit die Hebräer im Beſitze der Stadt geblieben ſind, ſo will auch ich hier meine Erzählung ſchließen.

39. Iſt ſie gut, und ſo, wie eine Geſchichte ſein ſoll, ſo habe ich meinen Wunſch erreicht; iſt ſie minder gut ausgefallen, ſo möge man mir Nachſicht geſtatten.

40. Denn gleichwie unangenehm iſt, immer nur Wein, oder immer Waſſer zu trinken, dagegen angenehm iſt, beide abwechſelnd zu genießen; ſo wird auch eine Erzählung den Leſern nicht angenehm ſein, welche immer genau geordnet iſt. Hier ſei alſo das Ende.

---

38. Obſchon Nicanor eine Niederlage erlitt, ſo hatten doch die Juden die Oberhand noch nicht; denn Judas blieb bald hernach in einem Treffen, Alcimus erlangte deſſen Stelle, Bacchides überfiel Judäa, und Jonathas mußte ſich mit ſeinen Getreueſten in die Wüſte flüchten.

Verzeichniß der Bücher

des

Alten Teſtaments.

1. Das erſte Buch **Moſes**. Geneſis. . . . 3
2. Das zweite Buch **Moſes**. Exodus. . . . 61
3. Das dritte Buch **Moſes**. Leviticus. . . . 107
4. Das vierte Buch **Moſes**. Numeri. . . . 140
5. Das fünfte Buch **Moſes**. Deuteronomium. . . . 187
6. Das Buch **Joſue**. . . . 228
7. Das Buch der **Richter**. . . . 255
8. Das Buch **Ruth**. . . . 283
9. Das erſte Buch **Samuels** oder der **Könige**. . . . 288
10. Das zweite Buch **Samuels** oder der **Könige**. . . . 326
11. Das dritte (nach dem Hebräiſchen das erſte) Buch der **Könige**. . . . 358
12. Das vierte (nach dem Hebräiſchen das zweite) Buch der **Könige**. . . . 395
13. Das erſte Buch **Paralipomenon**, oder der **Chronik**. . . . 430
14. Das zweite Buch der **Chronik** der **Könige**. . . . 464
15. Das erſte Buch **Esdras**. . . . 504
16. Das Buch **Nehemia** oder das zweite Buch **Esdras**. . . . 516
17. Das Buch **Tobias**. . . . 534
18. Das Buch **Judith**. . . . 545
19. Das Buch **Eſther**. . . . 560
20. Das Buch **Job**. . . . 574
21. Das Buch der **Pſalmen**. . . . 607
22. Das Buch der **Sprüche Salomons**. . . . 684
23. Das Buch **Eccleſiaſtes**, oder der **Prediger**. . . . 712
24. Das hohe Lied **Salomons**. . . . 722
25. Das Buch der **Weisheit**. . . . 727
26. Das Buch **Eccleſiaſticus**, oder die Weisheit Jeſus, des Sohnes Sirachs. 746
27. Der Prophet **Iſaias**. . . . 799
28. Der Prophet **Jeremias**. . . . 858
29. Klagelieder des Propheten **Jeremias**. . . . 923
30. Der Prophet **Baruch**. . . . 930
31. Der Prophet **Ezechiel**. . . . 939
32. Der Prophet **Daniel**. . . . 997
33. Der Prophet **Oſeas**. . . . 1022
34. Der Prophet **Joel**. . . . 1031
35. Der Prophet **Amos**. . . . 1035
36. Der Prophet **Abdias**. . . . 1042
37. Der Prophet **Jonas**. . . . 1043
38. Der Prophet **Michäas**. . . . 1046
39. Der Prophet **Nahum**. . . . 1051
40. Der Prophet **Habakuk**. . . . 1054
41. Der Prophet **Sophonias**. . . . 1057
42. Der Prophet **Aggäus**. . . . 1060
43. Der Prophet **Zacharias**. . . . 1062
44. Der Prophet **Malachias**. . . . 1073
45. Das erſte Buch der **Machabäer**. . . . 1077
46. Das zweite Buch der **Machabäer**. . . . 1113

Das
Neue Teſtament
nach
der lateiniſchen Vulgata
unter
Zuziehung der beſten katholiſchen Ueberſetzungen und Auslegungen, welche mit Genehmigung hochwürdigſter Ordinariate gedruckt wurden,

von Neuem überſetzt

und

bei ſchwer verſtändlichen oder leicht zu mißdeutenden Stellen und Wörtern unter dem Texte in allgemein faßlicher Kürze erläutert

von

Heinrich Joachim Jaeck,
königl. baier. Bibliothekar zu Bamberg.

Mit Genehmigung des hohen katholiſch-geiſtlichen Conſiſtoriums im Königreiche Sachſen.

Stereotyp-Ausgabe.

Leipzig, 1846.
Baumgärtner's Buchhandlung.

Die heilige Schrift.

Neuer Bund.

Verzeichniß der Bücher

des

Neuen Testaments.

		Seite
1.	Das Evangelium v. Matthäus (28 Kapitel)	5
2.	Das Evangelium v. Marcus (16 K.)	53
3.	Das Evangelium v. Lucas (24 K.)	80
4.	Das Evangelium v. Johannes (21 K.)	125
5.	Die Geſchichte der Apoſtel (28 K.)	162
6.	Das Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Rom (16 K.)	207
7.	Das erſte Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Corinth (16 K.)	226
8.	Das zweite Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Corinth (13 K.)	244
9.	Das Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Galatien (6 K.)	256
10.	Das Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Epheſus (6 K.)	263
11.	Das Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Philippi (4 K.)	270
12.	Das Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Coloſſä (4 K.)	275
13.	Das erſte Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Theſſalonich (5 K.)	279
14.	Das zweite Sendſchreiben Paulus an die Chriſten in Theſſalonich (3 K.)	284
15.	Das erſte Sendſchreiben Paulus an Timotheus (6 K.)	286
16.	Das zweite Sendſchreiben Paulus an Timotheus (4 K.)	292
17.	Das Sendſchreiben Paulus an Titus (3 K.)	296
18.	Das Sendſchreiben Paulus an Philemon (1 K.)	298
19.	Das Sendſchreiben Paulus an die Hebräer (13 K.)	300
20.	Das Sendſchreiben v. Jacobus (5 K.)	314
21.	Das erſte Sendſchreiben v. Petrus (5 K.)	319
22.	Das zweite Sendſchreiben v. Petrus (3 K.)	325
23.	Das erſte Sendſchreiben v. Johannes (5 K.)	328
24.	Das zweite Sendſchreiben v. Johannes (1 K.)	333
25.	Das dritte Sendſchreiben v. Johannes (1 K.)	334
26.	Das Sendſchreiben v. Judas (1 K.)	335
27.	Die Offenbarung v. Johannes (22 K.)	337
28.	Chronologiſche Ueberſicht	I
29.	Regiſter	XXIII
30.	Verzeichniß der Epiſteln und Evangelien	LXXI

Verzeichniß der Bücher

des

Neuen Testaments.

Seite

1. Das Evangelium S. Matthäus (28 K.)
2. Das Evangelium S. Marcus (16 K.)
3. Das Evangelium S. Lucas (24 K.)
4. Das Evangelium S. Johannes (21 K.)
5. Die Geschichte der Apostel (28 K.)
6. Das Sendschreiben Paulus an die Christen zu Rom (16 K.)
7. Das erste Sendschreiben Paulus an die Christen zu Corinth (16 K.)
8. Das zweite Sendschreiben Paulus an die Christen zu Corinth (13 K.)
9. Das Sendschreiben Paulus an die Christen in Galatien (6 K.)
10. Das Sendschreiben Paulus an die Christen zu Ephesus (6 K.)
11. Das Sendschreiben Paulus an die Christen zu Philippi (4 K.)
12. Das Sendschreiben Paulus an die Christen zu Colossä (4 K.)
13. Das erste Sendschreiben Paulus an die Christen zu Thessalonich (5 K.)
14. Das zweite Sendschreiben Paulus an die Christen zu Thessalonich (3 K.)
15. Das erste Sendschreiben Paulus an Timotheus (6 K.)
16. Das zweite Sendschreiben Paulus an Timotheus (4 K.)
17. Das Sendschreiben Paulus an Titus (3 K.)
18. Das Sendschreiben Paulus an Philemon (1 K.)
19. Das Sendschreiben Paulus an die Hebräer (13 K.)
20. Das Sendschreiben S. Jacobus (5 K.)
21. Das erste Sendschreiben S. Petrus (5 K.)
22. Das zweite Sendschreiben S. Petrus (3 K.)
23. Das erste Sendschreiben S. Johannes (5 K.)
24. Das zweite Sendschreiben S. Johannes (1 K.)
25. Das dritte Sendschreiben S. Johannes (1 K.)
26. Das Sendschreiben S. Judas (1 K.)
27. Die Offenbarung S. Johannes (22 K.)
28. Chronologische Uebersicht
29. Register
30. Verzeichniß der Episteln und Evangelien

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti,

beſchrieben von Matthäus.

---

1. Kapitel.

Geſchlechtsregiſter, Empfängniß und Geburt Jeſu.

1. Das Geſchlechtsregiſter Jeſu Chriſti, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.
Röm. 1, 3. Luc. 3, 23—31.

2. Abraham zeugte Iſaak; Iſaak zeugte Jakob; Jakob zeugte Judas und deſſen Brüder;
1. Moſ. 21, 3. 25, 25. 29, 35.

3. Judas zeugte Phares und Zara aus der Thamar; Phares zeugte Esron; Esron zeugte Aram;
1. Moſ. 38, 30. Ruth 4, 18. 1. Par. 2, 4—10.

4. Aram zeugte Aminadab; Aminadab zeugte Naaſſon; Naaſſon zeugte Salmon;
4. Moſ. 7, 12.

5. Salmon zeugte Booz aus der Rahab; Booz zeugte Obed aus der Ruth; Obed zeugte Jeſſe; Jeſſe zeugte den König David;
Ruth 4, 17. 22. 1. Kön. 16, 1.

Evangelium nach Matthäus. Evangelium bedeutet eine fröhliche Nachricht, nämlich von der Ankunft, dem Leben, der Lehre des Meſſias, und von der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes. Matthäus ſchrieb ſein Werk noch zu Jeruſalem, auf Anſuchen ſeiner Schüler, zur Ueberzeugung der Juden, daß Jeſus der wahre Meſſias ſei, an welchem die Weiſſagungen des alten Bundes erfüllt ſeien, weswegen er ſich auf dieſen berief. Das Jahr, in welchem Matthäus ſein Evangelium verfaßte, läßt ſich aus Mangel an übereinſtimmenden Nachrichten nicht mit Gewißheit beſtimmen: einige Kirchenlehrer geben acht Jahre nach dem Tode Jeſu als die Zeit der Abfaſſung deſſelben an; andere aber ſagen, daß Matthäus zur Zeit, da die heiligen Apoſtel Petrus und Paulus zu Rom predigten und die Kirche gründeten, ſein Evangelium geſchrieben habe. Beide Nachrichten aber ſtimmen darin überein, daß Matthäus ſein Evangelium vor dem jüdiſchen Kriege, als welcher erſt im Jahre ſechs und ſechzig nach Chriſtus begann, verfaßte. Er ſchrieb nach dem einſtimmigen Zeugniſſe der älteſten Kirchenlehrer ſein Werk in hebräiſch-ſyriſcher Sprache für ſeine Glaubensgenoſſen unter den Juden. Seine Urſchrift iſt längſt verloren. Eine Abſchrift nahm Bartholomäus nach Indien; eine andere Barnabas nach Griechenland, wo man ſie bei deſſen Leichnam im Grabe fand, als dieſes unter dem Kaiſer Zeno eröffnet wurde.

---

1. Kap. 1. Matthäus ſchrieb ſein Evangelium, d. i. die der Menſchheit erfreuliche Nachricht von der Ankunft des Meſſias, von deſſen Leben, Lehre und Tod, eine Reihe von Jahren nach der Geburt Jeſu Chriſti. Er begann mit deſſen Geſchlechtslinie von Abraham, als Stammvater der ganzen jüdiſchen Nation, und von David, als Stammvater des königlichen Geſchlechts, aus welchem Chriſtus nach der Verheißung geboren werden ſollte. Alle jüdiſchen Stammregiſter wurden im Tempel (wie bei uns die Pfarrregiſter) aufbewahrt. Wer ſeine Abkunft aus denſelben nicht beweiſen konnte, wurde von den Israeliten ausgeſchloſſen (1 Esdr. 2, 59). 2. Iſaak zeugte Jakob, welcher den Beinamen Israel erhielt, nach welchem alle Juden Israeliten genannt wurden. Jakob zeugte Judas, von deſſen Namen der Name Juda kam, in welchem die obrigkeitliche und geſetzgebende Gewalt bis zur Ankunft des Meſſias bleiben ſollte (1. Moſ. 49, 10). 3. Thamar iſt wegen ihrer Blutſchande mit ihrem Schwiegervater Juda aus Moſes 1, 28. bekannt. 5. Rahab war eine Chanaanitin; Ruth eine Moabitin.

6. Der König David zeugte Salomon aus der Wittwe des Urias; 2. Kön. 12, 24.

7. Salomon zeugte Roboam; Roboam zeugte Abias; Abias zeugte Aſa;
1. Par. 3, 10. 11. 3. Kön. 11, 43. 14, 31. 15, 8.

8. Aſa zeugte Joſaphat; Joſaphat zeugte Joram; Joram zeugte Ozias;
3. Kön. 15, 24. 22, 51.

9. Ozias zeugte Joatham; Joatham zeugte Achaz; Achaz zeugte Ezechias;
2. Par. 26, 23. 27, 9. 38, 27. 4. Kön. 16, 1.

10. Ezechias zeugte Manaſſe; Manaſſe zeugte Amon; Amon zeugte Joſias;
4. Kön. 16, 20. 21, 18. 2. Par. 32, 38. 33, 20. 25.

11. Joſias zeugte Jechonias und deſſen Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon. 1. Par. 3, 16. 2. Par. 36, 1. 2.

12. Nach der babyloniſchen Auswanderung zeugte Jechonias Salathiel; Salathiel zeugte Zorobabel;

13. Zorobabel zeugte Abiud; Abiud zeugte Eliacim; Eliacim zeugte Azor;

14. Azor zeugte Sadok; Sadok zeugte Achim; Achim zeugte Eliud;

15. Eliud zeugte Eleazar; Eleazar zeugte Mathan; Mathan zeugte Jakob;

16. Jakob zeugte Joſeph, den Mann der Maria, von welcher Jeſus geboren wurde, welcher Chriſtus genannt wird.

17. Alſo ſind in Allem von Abraham bis David vierzehn Geſchlechtsfolgen: von David bis zur Wegführung nach Babylon vierzehn, und von dieſer nach Babylon bis Chriſtus vierzehn.

18. Mit der Geburt Chriſti aber ging es ſo zu: Nachdem Maria, ſeine Mutter, dem Joſeph vermählt ward, wurde ſie, ehe ſie zuſammen kamen, durch die Kraft des heiligen Geiſtes ſchwanger gefunden. Luc. 1, 27. 35.

19. Ihr Mann Joſeph aber wollte ſie, weil er gerecht war, nicht beſchimpfen, ſondern im Geheimen entlaſſen.
4. Moſ. 5, 12. 5. Moſ. 24, 1.

20. Während er nun dieſes bedachte, ſieh! da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traume, und ſprach: Joſeph, du Sohn Davids, trage kein Bedenken, dein Eheweib Maria zu dir zu nehmen; denn was in ihr iſt, das kommt von dem heiligen Geiſte.

21. Sie wird einen Sohn gebären, den ſollſt du Jeſus nennen; denn er wird ſein Volk von deſſen Sünden befreien.
Luc. 1, 31. Apoſtg. 4, 12.

22. Dieſes Alles aber iſt geſchehen, damit erfüllt wurde, was der Herr durch den Propheten geſagt hatte, welcher ſpricht:

23. Sieh! eine Jungfrau wird ſchwanger werden, einen Sohn gebären, und man wird ihn Emmanuel nennen, das iſt verdolmetſcht: Gott mit uns. Iſa. 7, 14.

24. Als Joſeph vom Schlafe erwachte, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm ſie als ſein Weib zu ſich.

25. Er wohnte ihr aber nicht ehelich bei, bis ſie ihren erſtgebornen Sohn gebar, welchem er den Namen Jeſus gab.

Obed zeugte Jeſſe, auch Iſai genannt, und dieſer David, den erſten König vom Stamme Juda (Joſ. 2, 1. Jeſ. 11, 1. Luc. 1, 32). 6. David zeugte mit Bethſabee den Sohn Salomon (2. Kön. 11, 2). 7. Aſa wird in perſiſcher und äthiopiſcher Ueberſetzung Azach genannt. 8. Joram zeugte Ozias erſt als zweiten Urenkel; denn zwiſchen beiden fehlen die Väter Ochozias, Joas und Amaſias, auch Azarias genannt; folglich iſt die Stammliſte hier abgekürzt (3. Kön. 21, 21. 4. Kön. 8, 18). 9. Achas erhielt von Iſaias die berühmte Weiſſagung vom Meſſias. 11. Jechonias, auch Joachim genannt, zeugte einen Sohn, welcher gleichfalls Jechonias genannt wurde, und dieſer Salathiel (Dan. 1, 1. Jeſ. 23, 24). 16. Jakob zeugte Joſeph, welcher Geſchwiſterkind mit ſeiner Frau Maria war, aus welcher Jeſus Chriſtus. d. i. der Geſalbte, oder Meſſias, oder Erlöſer, durch den heiligen Geiſt gezeugt wurde (Joh. 1, 41. 4, 25). 17. Matthäus ſtellt das Stammregiſter Jeſu aus drei Zeitpuncten zuſammen, nämlich 1) von Abraham bis David; 2) von dieſem bis zur Gefangenſchaft in Babylon unter Joſias; 3) von dieſer unter Jechonias bis Jeſus Chriſtus. In jeder dieſer drei Reihen ſind vierzehn Geſchlechtsfolgen ſichtbar, deren Berechnung mit den ſiebenzig prophetiſchen Wochen Daniels nach dem mittleren Lebensalter eines Jeden zu zwei und vierzig Jahren (nämlich fünfhundert ſechzig Jahren) übereinſtimmt (Dan. 9, 25). 18. Ehe ſie noch zuſammenkamen, heißt: ehe ſie noch ſich beiwohnten. Hieraus folgt aber noch nicht, wie der heilige Hieronymus (1. Buch, Com. in Kap. 1. Matth.) ſehr ſchön bemerkt, daß, wenn in dieſem Verſe geſagt wird: — ehe ſie ſich beiwohnten — ſie ſpäterhin einander ehelich beiwohnten. Vielmehr erhellt ſowohl aus der heiligen Schrift (Luc. 1, 34. Ezech. 44, 2), als aus der apoſtoliſchen Uebergabe und einſtimmigen Meinung der Kirche, daß Maria ſtets eine Jungfrau geblieben ſei. 19. Joſeph wollte Maria wegen ſichtbarer Schwangerſchaft durch einen geheimen Scheidebrief verlaſſen, in welchem die Urſache der Trennung nicht angeführt werden ſollte. 21. Joſeph ſollte als Pflegevater dem zu hoffenden Sohne den Namen Jeſus, d. i. Retter, Erlöſer, geben. 22. Der ungenannte Prophet iſt Jeſaias 7, 14. 23. Emmanuel heißt: Gott mit uns, nämlich Gott und Menſch zugleich. 24. Vom Schlafe, ohne Zweifel vollkommen beruhigt, weil Joſeph ſchnell gehorchte. 25. Die Erſtgebornen und Einziggebornen bei den Juden hatten nach dem moſaiſchen Geſetze beſondere Vorzüge und Rechte. Das Wort Erſtgeborner gilt hier für Einziggeborner.

2. Kapitel.

Die drei Weiſen. Herodes ſucht das Kind umzubringen; Maria und Joſeph fliehen aber mit Jeſus nach Aegypten. Herodes ſtirbt bald. Maria und Joſeph kommen mit Chriſtus zurück, und wohnen zu Nazareth.

1. Als nun Jeſus zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes geboren war, ſieh! da kamen Weiſe aus dem Morgenlande nach Jeruſalem,

1. Moſ. 35, 19. Luc. 2, 7.

2. Und fragten: Wo iſt der neugeborne König der Juden? Wir haben ſeinen Stern im Morgenlande geſehen, und ſind gekommen, ihn anzubeten.

3. Als der König Herodes dieſes vernahm, erſchrak er, und ganz Jeruſalem mit ihm.

4. Er verſammelte alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten des Volks, und erforſchte von ihnen, wo Chriſtus geboren werden ſollte.

5. Sie antworteten ihm: Zu Bethlehem im Judenlande; denn ſo ſteht bei dem Propheten (Michäas) geſchrieben: Joh. 7, 42.

6. Du Bethlehem im Lande Juda, du biſt nicht die geringſte unter den vornehmſten Städten von Juda; denn von dir wird der Anführer ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren ſoll.

Mich. 5, 2. Joh. 7, 42.

7. Hierauf forderte Herodes die Weiſen im Geheimen zu ſich, und erforſchte genau von ihnen die Zeit, in welcher der Stern ihnen erſchienen war.

8. Alsdann ſendete er ſie nach Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und fraget fleißig nach dem Kinde; wenn ihr es gefunden habt, ſo berichtet es mir, damit ich auch komme und es anbete.

9. Nachdem ſie dieſes vom Könige gehört hatten, reiſten ſie ab. Sieh! der Stern, welchen ſie im Morgenlande geſehen hatten, ging wieder vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ſtill ſtand.

10. Sobald ſie den Stern ſahen, wurden ſie ſehr erfreut.

11. Sie gingen in das Haus, und fanden das Kind mit ſeiner Mutter Maria. Sie fielen alſo vor ihm nieder, beteten es an, öffneten ihre Schatzkäſtchen, und beſchenkten es mit Gold, Weihrauch und Myrrhen. Luc. 2, 16. Pſ. 71, 10. Iſa. 60, 6.

12. Da ſie im Schlafe gewarnt wurden, daß ſie zum Herodes nicht zurück kehren ſollten, ſo kehrten ſie durch einen andern Weg nach ihrem Lande zurück.

13. Nachdem ſie weggezogen waren, ſieh! da erſchien ein Engel des Herrn dem Joſeph im Traume, und ſprach: Mach dich auf, nimm das Kind ſammt ſeiner Mutter, flieh nach Aegypten, und weich nicht von da, bis ich es dir ſage. Denn Herodes wird das Kind aufſuchen laſſen, um es zu tödten.

14. Er machte ſich auf, nahm das Kind ſammt ſeiner Mutter in der Nacht, und entwich nach Aegypten.

15. Dort blieb er bis zum Tode des Herodes, damit erfüllet wurde, was vom Herrn durch den Propheten geſagt wurde, der da ſpricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen. Oſee 11, 1.

16. Als Herodes ſah, daß die Weiſen ihn hintergangen hatten, wurde er ſehr zornig, und ließ zu Bethlehem und in allen umliegenden Orten alle zwei- und minderjährige

2. Kap. 1. Es gab zwei Orte gleiches Namens in Paläſtina: ein Bethlehem lag in Galiläa, und gehörte zur Zunft Zabulon; das andere in Judäa; daher dieſer Zuſatz für die Geburt Jeſu aus dem Stamme Davids ſpricht. Weiſe oder Magier waren Gelehrte in der Sternkunde und Staatsweisheit, weswegen ſie vorzüglich von Großen um Rath gefragt wurden. Michäas 5, 2. deutete ſchon den Geburtsort an. 2. Daß die Geburt des Meſſias durch einen beſonderen Stern angezeigt werden würde, wußten die Weiſen theils aus der Erblehre, theils aus 4. Moſ. 24, 17. 3. Herodes erſchrak aus böſem Bewußtſein und aus Furcht, die Krone zu verlieren, indem er ſich den Meſſias als einen irdiſchen Regenten und Machthaber dachte; die Einwohner Jeruſalems aber wegen Herodes Grauſamkeit. 7. Herodes war als Tyrann mißtrauiſch gegen alle Unterthanen und ſehr gehaßt; deswegen wollte er unter dem Scheine des Anſtandes im Geheimen perſönliche Nachricht einziehen. 9. Im Morgenlande beginnt man die Reiſen gewöhnlich eine Stunde vor dem Anbruche des Tages, um deſſen Hitze zum Theil wenigſtens zu entgehen; daher hatten die Weiſen noch den geſtirnten Himmel vor ſich. 11. Sie opferten Gold dem Kinde als Könige; Weihrauch dem Sohne Gottes; und Myrrhen dem ſterblichen Menſchen. Dieſe drei herrlichen Gaben haben für unſere eifrige religiösſittliche Pflege den myſtiſchen Sinn: das Gold der lautern Herzensreinheit, den Weihrauch einer liebeglühenden Andacht, und die bittern Myrrhen eines reumüthigen, zerknirſchten Herzens uns zu erwerben und ſtets zu bewahren. 13. Bis ich dir ſage, heißt ſo viel als: bis ich dich zurückrufe, und dir eröffne, was zu thun ſei. 15. Herodes ſtarb in den Oſtertagen des zweiten Jahres nach der Geburt Chriſti, in welchem dieſer (nach der Ausſage des Propheten Oſeas 9, 12.) aus Aegypten zurückgebracht wurde (Luc. 2, 39. 40). 16. Herodes glaubte den einzigen Feind ſeines Thrones deſto gewiſſer wegzuſchaffen, wenn er alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren tödten ließe; denn ſo hoch beiläufig ſchätzte Herodes das Alter des Neugebornen, da die Weiſen eine beſtimmte Zeitangabe ihm nicht mittheilen konnten. Epiphan und Auguſtin nebſt andern Schriftauslegern halten dafür, daß Jeſus erſt funfzehn Monate alt war, als Herodes den Kindermord

Knäbchen tödten, nach der Zeit, welche er von den Weiſen erforſcht hatte.

17. Damals wurde erfüllt, was der Prophet Jeremias vorhergeſagt hat, da er ſpricht:

18. Eine Stimme, viel Weinen und Heulen wurde zu Rama gehört: Rachel beweinte ihre Kinder, und wollte ſich über den Verluſt derſelben nicht tröſten laſſen.
1. Moſ. 35, 19. Jer. 31, 15.

19. Nachdem aber Herodes geſtorben war, ſieh, da erſchien ein Engel des Herrn dem Joſeph im Traume in Aegypten,

20. Und ſprach: Steh auf, nimm das Kind ſammt ſeiner Mutter, und zieh in das Land Israel; denn die, welche nach dem Leben des Kindes ſtrebten, ſind geſtorben.

21. Er machte ſich auf, nahm das Kind ſammt ſeiner Mutter, und ging in das Land Israel.

22. Als er aber erfahren hatte, daß Archelaus in dem Judenlande ſtatt ſeines Vaters Herodes regierte, fürchtete er ſich, dahin zu ziehen. Nachdem er im Traume wieder war ermahnt worden, begab er ſich in das Land Galiläa,

23. Kam daſelbſt an, und wohnte in der Stadt, Nazareth genannt, damit erfüllt wurde, was die Propheten geſagt hatten: daß er Nazaräer werde genannt werden.
Joh. 1, 46.

3. Kapitel.

Johannes predigt Buße und tauft; beſtraft die Phariſäer und Sadducäer; tauft Jeſus, der feierlich als Sohn Gottes erklärt wird.

1. In jener Zeit kam Johannes der Täufer, predigte in der Wüſte des Judenlandes,

2. Und ſprach: Thut Buße; denn das Himmelreich iſt nahe. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

3. Denn dieſer iſt, von welchem der Prophet Iſaias redete, da er ſpricht: Die Stimme eines Rufenden ertönt in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn, und ebnet ſeine Pfade. Iſa. 40, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

4. Johannes ſelbſt aber trug ein Kleid von Kameelhaaren und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden; ſeine Nahrung waren Heuſchrecken und wilder Honig.

5. Da ging Jeruſalem, das ganze Judenland und die ganze Gegend des Jordans zu ihm hinaus. Marc. 1, 5.

6. Sie bekannten ihre Sünden, und wurden von ihm im Jordan getauft.
Apſtg. 19, 3. 4.

7. Als er aber viele Phariſäer und Sadducäer zu ſeiner Taufe kommen ſah, ſprach er zu ihnen: Ihr Natternbrut! Wer hat euch gelehrt, dem annahenden Zorngerichte zu entgehen? Luc. 3, 7.

---

vornehmen ließ. 18. Rachel war eine patriarchaliſche Mutter, welche nicht weit von Bethlehem begraben wurde. 19. Die alten Märtyrerbücher beſtimmen die Rückkehr Jeſu auf den ſiebenten Jänner, als Archelaus, der Sohn Herodes, ſchon in Judäa regierte. 20. Herodes nebſt drei Söhnen, einem Bruder, ſeiner Gemahlin und den Vornehmſten, welche mit ihm übereinſtimmten, waren geſtorben. 22. Archelaus ſtand im Argwohne und in der Grauſamkeit ſeinem Vater nicht nach. 23. Der Name Nazaräer iſt ebenſo auf Nazareth, welches ein unbedeutender und gering geachteter Ort war, als auch auf die Zurückgezogenheit von der Geſellſchaft (Iſa. 9, 1. Joh. 1, 46.) zu beziehen, in welcher Jeſus viele Jahre lebte. — 3. Kap. 1. Wüſte iſt nicht im ſtrengen Sinne des Wortes als Einöde und Wildniß zu faſſen, ſondern nur als eine wenig fruchtbare und unbewohnte Gegend. Selbſt dürftige Weideplätze und andere Strecken von ſpärlicher Vegetation nennt die heilige Schrift ſchon Wüſte. Als Jeſus zu Nazareth im Stillen verweilte, predigte Johannes in dem nicht ſehr bewohnten Bezirke Judäa. 2. Buße iſt Beſſerung der Geſinnungen und Handlungen; das Reich des Himmels hier vorzugsweiſe die Erſcheinung des Sohnes Gottes in Fleiſchesgeſtalt. Inſofern durch ihn uns der Weg, das Licht und die Wahrheit zu Theil wird, erlangen wir durch treues Anhängen an ſeiner Lehre, als dem Reiche Gottes auf der Erde, einſt zur Belohnung das erfreuliche Himmelreich. So unterſcheidet die heilige Schrift das äußere Reich Gottes als die geſchichtliche Ankunft des Sohnes Gottes auf unſerer Erde und der dadurch bewirkten Mittheilung ſeiner göttlichen Offenbarung — wie an unſerer Stelle; dann das innere Reich Gottes als religiöſe ſittliche Verwirklichung von Jeſu beſeligender Lehre an und in uns — endlich das jenſeitige Reich Gottes — Himmelreich, himmliſches Jeruſalem — als Siegespreis eines frommen ausdauernden Strebens auf der Erde. — Die jedesmalige Bedeutung iſt meiſtens durch den Zuſammenhang gegeben. 3. Bahnet den Weg heißt: bereitet euch zum würdigen Empfange des Meſſias vor. 4. Die Kleidung Johannes war, wie jene von vielen altteſtamentlichen Propheten. Heuſchrecken ſind im Morgenlande eine ſehr gewöhnliche Nahrung, beſonders mit Salz und Gewürz, Reis und Datteln, weswegen ſie auf dem Markte an Schnüre gereiht verkauft werden. 5—6. Damals geſchah die Taufe nicht durch Aufgießung des Waſſers, ſondern durch Untertauchen in den Fluß und durch Abwaſchung des ganzen Körpers. Aus triftigen und weiſen Gründen bedient ſich unſere heilige Kirche bei Ertheilung des heiligen Tauffacramentes ſtatt der in frühern Zeiten des kirchlichen Alterthums noch gangbaren Taufarten des Untertauchens oder Begießens oder Beſprengens, jetzt des Aufgießens als des allein gebräuchlichen und allgemein gewordenen Ritus. Die Taufe am Jordan war eine ſinnbildliche Abwaſchung des ganzen Körpers zum Ausdrucke des Schmerzes über die innern Vergehen und des aufrichtigen Wunſches daß die Seele durch eine wahre Buße vor Gott ſo rein werden ſoll, wie der Körper durch das Waſſer gereinigt wird. 7. Die ſcheinheiligen Phariſäer wollten ohne wahre Sinnesänderung ſich waſchen. Die Sadducäer leugneten die Auferſtehung, Unſterblichkeit der Seele, einſtige Vergeltung nach dem Tode. Sie erkannten nur die fünf Bücher Moſes als geſetzgebende Entſcheidung, und

8. So bringt denn würdige Früchte der Buße,

9. Und ſagt nicht bei euch ſelbſt: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch, Gott vermag auch aus dieſen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken. Joh. 8, 39.

10. Die Art iſt ſchon an die Wurzel der Bäume geſetzt. Daher wird ein jeder Baum, welcher keine gute Frucht bringt, abgehauen und in das Feuer geworfen werden.

11. Ich taufe euch zwar, doch nur mit Waſſer, zur Buße; der aber nach mir kommen wird, iſt ſtärker als ich, und ich bin nicht würdig, deſſen Schuhe zu tragen. Derſelbe wird euch mit dem heiligen Geiſte und mit Feuer taufen. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26. Apſtg. 1, 5.

12. Er hat ſchon ſeine Wurfſchaufel in der Hand; er wird ſeine Tenne ſäubern, ſeinen Weizen in die Scheune ſammeln, die Spreu aber in unauslöſchlichem Feuer verbrennen. Unt. 13, 30.

13. Damals kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, damit er von ihm getauft würde. Luc. 3, 21—23. Marc. 1, 9.

14. Johannes aber wollte es ihm nicht zulaſſen, und ſprach: Ich ſoll von dir getauft werden, und du kommſt zu mir?

15. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihm: Laß es jetzt geſchehen; denn ſo geziemt es ſich, daß wir alle Gerechtigkeit erfüllen. Dann widerſetzte ſich Johannes ihm nicht weiter.

16. Als Jeſus getauft war, ſtieg er ſogleich aus dem Waſſer. Sieh! der Himmel öffnete ſich vor ihm; man ſah den Geiſt Gottes wie eine Taube herabſteigen, und über ihn kommen;

17. Und ſieh! eine Stimme vom Himmel ließ ſich hören: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe. Unt. 12, 18. Luc. 3, 22. 9, 35. 2. Petr. 1, 17.

4. Kapitel.

Chriſtus faſtet in der Wüſte, wird verſucht; beruft Apoſtel; predigt in Galiläa, und heilt allerlei Kranke, Beſeſſene ꝛc.; ihm folgt viel Volk nach.

1. Damals wurde Jeſus vom Geiſte in die Wüſte geführt, damit er vom Teufel verſucht würde. Marc. 1, 12. Luc. 4, 1.

2. Nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn.

3. Der Verſucher trat daher zu ihm, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſage, daß dieſe Steine Brod werden.

---

achteten die Schriften und Ausſprüche der Propheten nicht für göttliche Offenbarung. Im Gegenſatze mit ihnen nahmen die Phariſäer nicht nur die moſaiſchen Urkunden und ſämmtliche Schriften der Propheten an, ſondern forderten auch ſtrengen Gehorſam für die Ueberlieferungen, mündlichen Satzungen und Auslegungen der Schriftgelehrten. Natternbrut ſind ruchloſe Menſchen. 8. Laſſet aus euren Handlungen eine wahre Sinnesänderung erkennen. 9. Die Abſtammung von dem Stammvater Abraham, wenn ſie nur eine äußerliche, dem Fleiſche nach, iſt, wird und kann das Strafgericht Gottes über Alle, welche ſündigen, nicht aufhalten. Denn der wahre Sohn Abrahams beſtrebt ſich, das glaubensvolle Vertrauen auf Gottes Verheißung und die fromme gottesfürchtige Handlungsweiſe, welche Abraham ſo ſchön bewährte, nachzuahmen, und nur in dieſem höhern Sinne kann uns das Berufen auf Abrahams Abſtammung bei Gott angenehm und wohlgefällig machen. 10. Unter der Art wird die Annäherung des Strafgerichtes Gottes verſtanden. 11. Das Waſſer ſollte nur zur Buße vorbereiten, der Meſſias erſt das Feuer des heiligen Geiſtes und der göttlichen Liebe eingießen. 12. Die Wurfſchaufel iſt die richterliche Gewalt. Die Tenne, die Kirche, wo die Guten und Böſen noch beiſammen wohnen, iſt das Reich Gottes; die vollen guten Getreidekörner im Gegenſatze der Spreu verſinnbildlichen die Frommen und Böſen. 13. Die Urſache, weswegen Jeſus von Johannes getauft ſein wollte, gibt der heilige Evangeliſt mit den eigenen Worten des Heilands V. 15 an. 14. Johannes wußte, daß Jeſus ſeiner vorbereitenden Taufe nicht bedürfe, da er ſelbſt der Kommende war, und die Waſſertaufe an dem großen Heilande und Erlöſer, welcher die Feuertaufe des heiligen Geiſtes zu geben vermochte, ganz zwecklos ſein mußte. 15. Jeſus ließ ſich deſſen ungeachtet taufen, um ein Beiſpiel der Demuth des Herrn gegen ſeinen Diener Johannes zu geben. Denn man muß nicht nur thun, was Pflicht iſt, ſondern auch, was nützlich und vollkommen iſt. 16. Die Taube war den Syrern ein geheiligter Vogel; daher konnte die Erſcheinung des heiligen Geiſtes in dieſer Geſtalt die Umſtehenden von der Gegenwart Gottes am meiſten überzeugen. 17. Das Wohlgefallen bezog ſich auf Jeſus, den wahren, Menſch gewordenen, eingebornen Sohn Gottes, den verheißenen Meſſias als Lehrer, Geſetzgeber, höchſten Prieſter und Erlöſer der Welt. — 4. Kap. 1. Aus Antrieb des heiligen Geiſtes, welcher ſich kurz vorher bei der Taufe auf ihn herabgelaſſen hatte. Er gab ein Beiſpiel, und ſtellte ſich uns als Muſter dar, Verſuchungen zu beſiegen. Auch Elias faſtete vor dem Antritte ſeines Prophetenamtes vierzig Tage in der Wüſte, und iſt ſo gewiſſermaßen das Schatten- und Vorbild des Erlöſers. Hinſichtlich des Erfolges iſt aber Jeſus das Gegenbild zu Adam; denn wie dieſer, der erſte Menſch, im Paradieſe der Verſuchung durch den Genuß der verbotenen Baumfrucht unterlag, und gerade dadurch den göttlichen Fluch auf das ganze Menſchengeſchlecht als ſeine Nachkömmlinge veranlaßte: ſo ging der zweite Adam, Chriſtus, aus der überkommenen Verſuchung ſieg- und glorreich hervor, und löſchte den Schuldbrief durch ſeinen Opfertod völlig aus. 2. Das Faſten von vierzig Tagen bewies in ihm die göttliche Kraft, wie die menſchliche Natur des Hungers.

4. Er aber antwortete, und ſprach: Es ſteht geſchrieben: Der Menſch lebt nicht allein vom Brode, ſondern von einem jeden Worte, welches aus dem Munde Gottes geht. 5. Moſ. 8, 3. Luc. 4, 4. Weish. 16, 26.

5. Dann führte der Teufel ihn in die heilige Stadt, ſtellte ihn auf die Zinne des Tempels,

6. Und ſagte zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſtürze dich hinab; denn es ſteht geſchrieben: Er hat ſeinen Engeln wegen deiner befohlen, ſie ſollen dich auf den Händen tragen, damit du nicht vielleicht mit deinem Fuße an einen Stein ſtoßeſt. Pſ. 90, 11.

7. Jeſus aber ſprach zu ihm: Es ſteht wieder geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. 5. Moſ. 6, 16.

8. Der Teufel führte ihn wieder auf einen ſehr hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt ſammt ihrer Herrlichkeit,

9. Und ſprach zu ihm: Dieſes Alles will ich dir übergeben, wenn du vor mir niederfällſt, und mich anbeteſt.

10. Jeſus erwiderte ihm: Geh hinweg, Satan; denn es ſteht geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen. 5. Moſ. 6, 13.

11. Dann verließ der Teufel ihn; und ſieh! Engel traten hinzu, und bedienten ihn. Joh. 1, 51.

12. Nachdem Jeſus gehört hatte, daß Johannes gefangen wäre, begab er ſich nach Galiläa. Marc. 1, 14. Luc. 4, 14. Joh. 4, 43.

13. Er verließ die Stadt Nazareth, ging nach Capernaum, einer Seeſtadt an den Grenzen von Zabulon und Nephthalim, und wählte ſie zum Wohnorte;

14. Damit erfüllet wurde, was durch den Propheten Iſaias geſagt wurde:

15. Das Land Zabulon und das Land Nephthalim, nahe am Meere, jenſeits des Jordans gelegen, und das heidniſche Galiläa genannt; Iſa. 9, 1.

16. Dieſes Volk, welches in der Finſterniß ſaß, hat ein großes Licht geſehen, und denen, welche im Lande des Todesſchattens ſaßen, iſt ein Licht aufgegangen. Luc. 1, 79. Iſa. 60, 2 ff.

17. Von jener Zeit fing Jeſus an zu predigen, und ſagte: Thut Buße! Denn das Himmelreich iſt nahe. Marc. 1, 15.

18. Als aber Jeſus am galiläiſchen Meere umher wandelte, ſah er zwei Brüder, Simon, welcher Petrus genannt wird, und Andreas, deſſen Bruder, welche ihre Netze in das Meer warfen; denn ſie waren Fiſcher. Marc. 1, 16. Luc. 5, 2.

19. Er ſagte zu ihnen: Folgt mir nach; ich will euch zu Menſchenfiſchern machen.

20. Sie verließen ſogleich ihre Netze, und folgten ihm nach.

21. Als er von hier weiter ging, ſah er zwei andere Brüder, Jakob, des Zebedäus Sohn, und Johannes, deſſen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäus, welche ihre Netze ausbeſſerten; er berief ſie auch zu ſich.

22. Sogleich verließen ſie ihre Netze ſammt dem Vater, und folgten ihm nach.

23. Jeſus durchging das ganze Land der Galiläer, lehrte in den Schulen, und predigte das Evangelium des Reiches; heilte auch jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volke. Luc. 4, 44. Marc. 1, 39. 6, 55. 56.

24. Sein Ruf verbreitete ſich durch ganz

---

5. Jeruſalem hieß die heilige Stadt wegen des prachtvollen Nationaltempels und des darin befindlichen Heiligthums. Die Zinne war vermuthlich ein Eck des Vordaches zur Ueberſicht der Umgebung, vielleicht ein Altan. 8. Der hohe Berg bezieht ſich auf die Ausſicht der Umgebung. 10. Jeſus behandelte den Satan mit verdienter Verachtung. 11. Der Teufel fühlte die Beſchämung, und verließ ihn. Die Engel traten zu ihm, wahrſcheinlich um ihn mit Speiſe und Trank nach einem ſo langen Faſten zu bedienen. 12—13. Jeſus begab ſich in eine Gegend außer der Botmäßigkeit des Königs Herodes. Die Hebräer nannten ihre Seen auch Meere; Capernaum lag am See Geneſareth. 15. Galiläa ſtieß im Norden an heidniſche Länder, und war von vielen Fremden und Ausländern bewohnt. 16. Finſterniß iſt in der heiligen Schrift Bild des Unglaubens und der Abgötterei. Licht dagegen bezeichnet gemeinhin den wahren Glauben; Schatten des Todes, die Unwiſſenheit in der wahren Religion. 17. Das Himmelreich iſt jenes des Meſſias. 18. Das galiläiſche Meer oder der See Geneſareth war drei Meilen groß und ſehr fiſchreich, auch die Umgebung des Ufers ſehr fruchtbar und bevölkert, weswegen Jeſus häufig daſelbſt ſich aufhielt. Simon war der Sohn von Jonas, und aus Bethſaida gebürtig. 19. Fiſcher heißt hier: Lehrer der Menſchen. 22. Als wahre Jünger Chriſti verließen die beiden Brüder ihren Vater und alle weltlichen Geſchäfte, um ſich mit ungetheilter Seele dem geiſtigen und himmliſchen Berufe hinzugeben. Sie befolgten alſo nur Jeſu ſittliche Forderung: „wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, iſt meiner nicht werth." 23. Die Erklärung des Geſetzes geſchah in den gottesdienſtlichen Verſammlungshäuſern, Synagogen genannt, deren es auch in minder bedeutenden Orten des heiligen Landes gab. In Städten waren dergleichen ſogar mehrere. Allein zum Opfern war ausſchließend der Tempel in Jeruſalem beſtimmt, weshalb auch die Wanderungen der frommen Juden dahin an den drei Feſten des Jahres, Oſtern, Pfingſten und Laubhüttenfeſt, ſtatthatten. Die Auslegung des Geſetzes und der Propheten war nur gelehrten Männern, ſogenannten Schriftgelehrten, durch die Vorſteher der Synagogen geſtattet. 24. Vor

Syrien. Man brachte zu ihm alle Kranken, welche mit verſchiedenen Gebrechen und Plagen behaftet, vom Teufel beſeſſen, mondſüchtig und gichtbrüchig waren, und er machte ſie geſund.

25. Daher folgte ihm eine große Menge Volkes nach Galiläa aus Dekapolis, aus Jeruſalem, aus dem Judenlande und den Gegenden jenſeits des Jordans nach.
Marc. 3, 7. Luc. 6, 17.

5. Kapitel.

Chriſtus lehrt auf dem Berge die acht Seligkeiten; giebt ſeinen Apoſteln beſondern Unterricht, und erklärt die zehn Gebote.

1. Da Jeſus die Menge des Volkes ſah, ſtieg er auf einen Berg, und nachdem er ſich geſetzt hatte, traten ſeine Jünger zu ihm.

2. Dann öffnete er ſeinen Mund, belehrte ſie, und ſprach:

3. Selig ſind die Armen im Geiſte; denn für ſie iſt das Himmelreich. Luc. 6, 20. Jſa. 57, 15.

4. Selig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden das Erdreich beſitzen. Pſ. 36, 11.

5. Selig ſind die Trauernden; denn ſie werden getröſtet werden. Luc. 6, 21. Jſa. 61, 2. Joh. 4, 14. 7, 37.

6. Selig ſind, welche nach der Gerechtigkeit hungern und dürſten; denn ſie werden geſättigt werden.

7. Selig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig ſind, welche ein reines Herz haben; denn ſie werden Gott ſchauen. Pſ. 23, 4.

9. Selig ſind die Friedſamen; denn ſie werden Kinder Gottes genannt werden.

10. Selig ſind, welche Verfolgung wegen der Gerechtigkeit leiden; denn für ſie iſt das Himmelreich. Luc. 6, 22. 1. Petr. 2, 20. 3, 14. 4, 14.

11. Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen wegen meiner ſchmähen, verfolgen, alles Böſe wider euch reden und lügen.

12. Freuet euch, und frohlocket: denn euch iſt eine große Belohnung im Himmel vorbehalten. So haben ſie auch die Propheten, welche vor euch geweſen ſind, verfolgt. 2 Cor. 4, 17.

13. Ihr ſeid das Salz der Erde; wenn aber das Salz ſeine Kraft verliert, mit was ſoll man ſalzen? Es iſt zu nichts mehr nützlich, als daß es hinaus geſchüttet, und von den Leuten zertreten werde. Marc. 9, 49. Luc. 14, 34.

14. Ihr ſeid das Licht der Welt. Eine Stadt, welche auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen ſein. Phil. 2, 15.

Alters begriff man unter dem Namen Syrien die ganze Gegend von Suez bis an den Euphrat und das mittelländiſche Meer. 25. Die Menge Leute kamen aus Galiläa, Judäa und der ganzen Gegend dies- und jenſeits des Jordans. — 5. Kap. 1. Der hier bezeichnete, nicht weit von Geneſareth entfernte Hügel wird noch immer der Berg der Seligkeit genannt. 3. Arme im Geiſte ſind die Demüthigen, welche ihr eigenes menſchliches Wiſſen als unzulänglich zur Beſeligung und Erwerbung des Reiches Gottes fühlen, und daher nach einer höheren göttlichen Weiſung und Leitung ſich ſehnen. Somit iſt der Sinn: diejenigen, welche im Gefühle ihres Unvermögens, aus und durch ſich ſelbſt ſelig zu werden, mit einer ſehnenden Heilsbegierde nach der göttlichen Gnade als einer höheren Unterſtützung verlangen, dieſe Erlöſungsbedürftigen werden befriedigt werden; denn in der Menſchwerdung des Sohnes Gottes iſt die göttliche Offenbarung geſchehen, das Reich Gottes auf Erden gekommen. Solche eifrige fromme Seelen werden durch die Hingabe ihres eigenen Sinnes und Willens an die höhere göttliche Gnade das Sehnen ihres Herzens in dem erſchienenen Reiche Gottes befriedigt finden. Arm im Geiſte und dabei ſelig ſind aber auch jene, die ihr Herz nicht an irdiſche Güter heften, und auch den Armen davon gern mittheilen, ſo wie auch die wahren Armen ſelig ſind, wenn ſie ihre Armuth mit Geduld ertragen, und ſich durch Erfüllung ihrer Berufspflichten den Lebensunterhalt zu erwerben bemühen. 4. Die Sanftmüthigen werden das Land der Lebendigen beſitzen; ſie werden nicht nur hier zufrieden mit Allen leben, weil ſie Alle lieben und von Allen geliebt werden, ſondern ſie werden auch das wahre Land der Lebendigen im künftigen Leben zum Beſitze erhalten. Die Erde bedeutet hier das jüdiſche Land, in deſſen Beſitze jeder Israelit ſich höchſt glücklich fühlte. 6. Die, welche nach Frömmigkeit und Befriedigung ihres wahren Seelenheiles ſtreben, ſo eifrig und angelegentlich, wie nach Speiſe und Trank, werden in der durch Jeſus geoffenbarten göttlichen Heilsanſtalt vollkommen genährt und geſättigt werden. 7—8. Die Gefühlvollen und Redlichen haben Hoffnung, in den Himmel zu kommen. 10. Alle Verbrecher müſſen zum Empfange der gebührenden Strafe verfolgt werden. 13. Nach den Seligpreiſungen, welche zu allen Anweſenden ohne Unterſchied geſprochen waren, wendet ſich Jeſus beſonders an ſeine Jünger und nennt ſie das Salz der Erde. Das Salz iſt ein Sinnbild der würzenden und Fäulniß hindernden Kraft. Der Jünger edler Beruf ſei es, die ſittliche Fäulniß, das eingeriſſene Sittenverderbniß, durch die Schärfe und würzende Kraft heiliger Rede, und durch muſterhaftes würdiges Beiſpiel zu hemmen oder ganz aufzuheben, um ſo den entſchwundenen Wohlgeſchmack eines gottgefälligen Sinnes zurückzurufen. Wenn alſo die Jünger ſelbſt jene würzende Feuerkraft des Geiſtes nicht beſitzen oder verlieren, ſo iſt ihr ganzer Beruf eitel und nichtig, und wie geſchmackloſes Salz ſind ſie völlig unbrauchbar. 14. Wie die Sonne das Weltall beleuchtet und erwärmt, ſo ſollt ihr durch eure Lehre und Beiſpiele die Unwiſſenden aufklären und erwarmen.

15. Man zündet auch keine Leuchte an, um ſie unter einen Scheffel zu ſtellen; ſondern man ſtellt ſie auf einen Leuchter, damit ſie Allen, welche im Hauſe ſind, leuchte.
Marc. 4, 21. Luc. 8, 16. 11, 33.

16. Alſo laſſet euer Licht vor den Menſchen leuchten, damit ſie eure guten Werke ſehen, und euren Vater im Himmel preiſen. Joh. 15, 8. 1. Petr. 2, 12.

17. Glaubt nicht, daß ich gekommen ſei, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen aufzuheben, ſondern ganz zu erfüllen. Röm. 3, 31.

18. Denn wahrlich, ich ſage euch: eher werden Himmel und Erde vergehen, als daß der kleinſte Buchſtabe oder ein Punkt des Geſetzes übergangen werde, bis Alles geſchieht. Luc. 16, 17. 21, 33.

19. Wer alſo eines von dieſen geringſten Geboten überſchreiten, und die Menſchen das lehren wird, der wird der Geringſte im Himmelreiche genannt werden; wer ſie aber befolgt und lehrt, der wird groß im Himmelreiche genannt werden. Jac. 2, 10.

20. Denn ich verſichere euch, daß ihr, wenn ihr nicht gerechter als die Schriftgelehrten und Phariſäer ſein werdet, in das Himmelreich nicht eingehen werdet.
Luc. 11, 39.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt wurde: Du ſollſt nicht tödten; wer aber Jemanden tödtet, der iſt des Gerichts ſchuldig. 2. Moſ. 20, 13. 5. Moſ. 5, 17.

22. Ich aber ſage euch, daß ein Jeder, welcher gegen ſeinen Bruder zürnt, des Gerichts ſchuldig ſein ſoll. Wer zu ſeinem Bruder ſagt: Du Taugenichts! der ſoll des hohen Rathes ſchuldig ſein; wer aber ſagt: Du Thor! der ſoll des hölliſchen Feuers ſchuldig ſein. 1. Joh. 3, 14 ff.

23. Wenn du alſo dein Opfer auf den Altar legſt, und dich dort erinnerſt, daß dein Bruder etwas wider dich hegt;

24. So laß dein Opfer allda vor dem Altare, geh zuvor hin, verſöhne dich mit deinem Bruder, alsdann komm, und opfere deine Gabe.

25. Vergleich dich mit deinem Widerſacher bald, da du noch mit ihm auf dem Wege biſt, damit der Gegner dich nicht vielleicht vor den Richter bringe, und du von dem Richter dem Gerichtsdiener übergeben und in den Kerker geworfen werdeſt.
Luc. 12, 58.

26. Wahrlich, ich ſage dir: du wirſt von da nicht heraus kommen, bis du den letzten Heller bezahleſt.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt wurde: Du ſollſt nicht ehebrechen.
2. Moſ. 20. 14.

28. Ich aber ſage euch: wer nur immer eine Frau mit Begierlichkeit anſieht, der hat ſchon in ſeinem Herzen mit ihr einen Ehebruch begangen.

29. Wenn dein rechtes Auge dich alſo zur Sünde verleitet, ſo reiß es aus, und wirf es von dir; denn beſſer iſt für dich, daß eines deiner Glieder verderbe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.
Unt. 18, 9. Marc. 9, 46.

30. Wenn dich deine rechte Hand zur Sünde verleitet, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir; denn es iſt beſſer für dich, daß eines deiner Glieder verderbe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Auch iſt geſagt worden: Wer ſeine Frau entläßt, der ſoll ihr einen Scheidebrief geben. 5. Moſ. 24, 1. Unt. 19 7.

32. Ich aber ſage euch, daß ein Jeder, der ſeine Frau aus einem andern Grunde als wegen Ehebruchs entläßt, ſie zu einer Ehebrecherin macht; und wer eine Entlaſſene heirathet, der iſt ein Ehebrecher.
Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

33. Ferner habt ihr gehört, daß zu den Alten geſagt wurde: Du ſollſt nicht falſch ſchwören, ſondern dem Herrn halten, was du geſchworen haſt. 2. Moſ. 20, 7.
3. Moſ. 19, 12. 5. Moſ. 5, 11. Jac. 5, 12.

34. Ich aber ſage euch: ihr ſollt gar

---

15. Die Landleute im Oriente haben gewöhnlich nur ein Lampenlicht. 17. Das ganze Alte Teſtament hat die erhabene Beſtimmung, das auserwählte Volk Gottes ſtufenweiſe bis zur Erſcheinung des großen Friedebringers — Chriſtus — in allen Einrichtungen und Geſetzen auf dieſen hinzuweiſen. Die heilige Schrift des Neuen Teſtaments nennt nun dieſe vorchriſtliche göttliche Offenbarung theils Geſetz im Allgemeinen, theils umſchreibt ſie die einzelnen Beſtandtheile: Geſetz, Propheten und Pſalmen. 19. Jede Uebertretung eines Geſetzes verletzt das, was wir Gott ſchuldig ſind. 21. Dem Gerichte in die Hände fallen heißt: durch die Richter zum Tode verurtheilt werden. 22. Jeſus unterſcheidet drei Grade des Zornes: 1) durch eine wirkliche Gewaltthätigkeit oder heftigen Grimm; 2) durch Schimpfworte aus Haß; 3) durch die bitterſten Schmähworte über rechtſchaffene Menſchen. 24. Der Bruder iſt jeder Nebenmenſch. 25—26. Die Lehre von Beleidigung und Beſchädigung, welche Geld- oder Kerkerſtrafe nach ſich zog, iſt hier aus den römiſchen Rechtsbüchern entlehnt. 28. Jede unreine Begierlichkeit nach einer Frau oder unverheiratheten Perſon iſt Gott verhaßt. 29. Die Vermeidung der Gelegenheit und die Entfernung jeder Verführung zur Sünde iſt hier zu verſtehen. 31—32. Jeſus ließ die Eheſcheidung nicht ſo leicht gelten, als Moſes und einige jüdiſche Schulen. 34. Jeſus verbietet alle Eide ohne wichtige Ur-

nicht ſchwören: weder bei dem Himmel, denn er iſt der Thron Gottes;

35. Noch bei der Erde, denn ſie iſt ſein Fußſchemel; noch bei Jeruſalem, denn ſie iſt die Stadt des großen Königs.

36. Auch ſollſt du bei deinem Haupte nicht ſchwören, denn du kannſt nicht ein einziges Haar weiß oder ſchwarz machen.

37. Sondern eure Rede ſei: ja, ja! nein, nein! was aber über dieſe iſt, kommt vom Böſen. Jac. 5, 12.

38. Ihr habt gehört, daß geſagt wurde: Auge um Auge, Zahn um Zahn.
2. Moſ. 21, 24. 3. Moſ. 24, 20. 5. Moſ. 19, 21.

39. Ich aber ſage euch: Widerſtrebet keiner Unbilde; ſondern wenn dich Jemand auf deinen rechten Backen ſchlägt, ſo reiche ihm auch den andern dar. Luc. 6, 29.

40. Will Jemand mit dir einen Streit vor Gericht beginnen und dein Unterkleid abfordern; ſo überlaß ihm auch den Mantel. Luc. 6, 29. 1. Cor. 6, 7. Röm. 12, 17.

41. Wenn dich Jemand tauſend Schritte mit ſich nöthigt, ſo wandre noch zwei tauſend mit ihm.

42. Wer von dir etwas begehrt, dem gib, und wende dich nicht von dem ab, welcher von dir etwas entlehnen will.
5. Moſ. 15, 8. Luc. 6, 3.

43. Ihr habt gehört, daß geſagt wurde: du ſollſt deinen Nächſten lieben, und deinen Feind haſſen. 3. Moſ. 19, 18.

44. Ich aber ſage euch: liebt ſogar eure Feinde; thut denen Gutes, welche euch haſſen, und betet für jene, welche euch verfolgen und verläumden, Luc. 6, 27. 23, 34.
Apoſtg. 7, 59. Röm. 12, 20.

45. Damit ihr Kinder eures Vaters werdet, welcher im Himmel iſt; denn er läßt ſeine Sonne über die Guten und Böſen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen.

46. Denn wenn ihr nur diejenigen liebt, welche euch lieben, was für eine Belohnung werdet ihr haben? Handeln nicht auch die Zöllner ſo?

47. Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr Vorzügliches? Thun dieſes nicht auch die Heiden?

48. Werdet alſo vollkommen, wie euer himmliſcher Vater vollkommen iſt.
3. Moſ. 11, 44. 19, 2.

6. Kapitel.

Chriſtus lehrt, in guten Werken keine eitle Ehre zu ſuchen. Ueberflüſſige Sorge für das Zeitliche ſoll man meiden, hingegen nach dem Reiche Gottes trachten.

1. Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht deswegen vor den Menſchen übet, damit ihr von ihnen geſehen werdet; ſonſt werdet ihr bei eurem himmliſchen Vater keine Belohnung haben. Unt. 23, 5.

2. Wenn du alſo Wohlthätigkeit ausübeſt, ſo laß nicht vor dir Poſaunen blaſen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Gaſſen thun, damit ſie von den Menſchen geprieſen werden. Ich verſichere euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen.

3. Sondern wenn du Wohlthätigkeit ausübeſt; ſo ſoll deine linke Hand nicht wiſſen, was deine rechte thut,

4. Damit deine Wohlthätigkeit im Geheimen geſchehe. Dann wird dein Vater, welcher alles Geheime ſieht, dir es vergelten. Luc. 14, 14.

5. Wenn ihr betet, ſo ſollt ihr nicht wie die Heuchler ſein, welche gern in den Synagogen und an den Ecken der Gaſſen ſtehen, wenn ſie beten, damit ſie von den Menſchen geſehen werden. Wahrlich, ich ſage euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen.

6. Sondern wenn du beteſt, geh in dein Zimmer, ſchließ die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Geheimen; dann wird dein Vater, welcher alles Geheime ſieht, dir es vergelten.

7. Wenn ihr betet, ſollt ihr nicht, wie die Heiden, viel reden; denn ſie meinen,

ſache. 39. Unbilden ſoll man ruhig ertragen. Uebrigens iſt keine beſcheidene Vertheidigung verboten. 40. Im Oriente diente das Oberkleid zur nächtlichen Bedeckung; daher durfte der Gläubiger auf dieſes unentbehrliche Pfand keinen Anſpruch machen. 43. Haß der Feinde war allem Vermuthen nach nur eine von den Phariſäern aufgeſtellte Irrlehre, die vielleicht aus den mißverſtandenen und unrichtig erklärten Stellen Exod. 34, 2. und Deutr. 7, 11. entſprungen iſt. 46. Zöllner wurden unter die ruchloſeſten Leute gezählt. 47. Heiden hatten keinen Begriff vom wahren Gotte und keine Kenntniß von deſſen Geboten. — 6. Kap. 1. Unter Gerechtigkeit werden die guten Werke verſtanden. Obſchon Oeffentlichkeit gegen Heuchelei ſichert, ſo ſoll man doch die guten Werke, unter denen hauptſächlich das Almoſengeben, das Gebet und das Faſten verſtanden werden, nicht in der Abſicht thun, daß ſie von den Menſchen geſehen, und man deswegen gelobt werde. 6. Das Gebet als Herzensſprache mit Gott wird an einem ſtillen Orte zwar am beſten verrichtet; deſſen ungeachtet will Chriſtus das öffentliche Gebet in der Kirche nicht verworfen haben, welches die uralte Gewohnheit und den allgemeinen Gebrauch der Juden ſowohl (3. Könige 8, 29.) als der Chriſten (Apoſtelg. 1, 24. 6, 6.) für ſich hat.

daß ſie wegen ihrer vielen Worte erhöret würden. Iſa. 1, 15. 3. Kön. 18, 26.

8. Werdet daher ihnen nicht ähnlich; denn euer Vater weiß wohl, was euch vonnöthen iſt, ehe ihr ihn bittet.

9. Deswegen ſollt ihr ſo beten: Vater unſer, der du im Himmel biſt, geheiligt werde dein Name. Ezech. 36, 23. Luc. 11, 2.

10. Dein Reich komme; dein Wille geſchehe, wie im Himmel, ſo auch auf der Erde.

11. Gib uns heute unſer tägliches Brod,

12. Vergib uns unſere Schulden, wie wir unſern Schuldnern vergeben;

13. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns vom Uebel, Amen. Luc. 22, 32.

14. Denn wenn ihr den Nebenmenſchen ihre Fehler vergebet; ſo wird euer himmliſcher Vater eure Miſſethaten auch vergeben. Eccl. 28, 3—5. Unt. 18, 35. Marc. 11, 25.

15. Wenn ihr aber den Nebenmenſchen nicht vergebet; ſo wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Unt. 18, 21.

16. Wenn ihr faſtet, ſo ſollt ihr euch nicht, wie die Heuchler, traurig ſtellen; denn dieſe entſtellen ihre Geſichter, damit ſie den Menſchen zeigen, daß ſie faſten. Wahrlich, ich ſage euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen.

17. Wenn du faſteſt, ſo ſalbe dein Haupt, und waſche dein Geſicht,

18. Damit nicht die Menſchen, ſondern dein himmliſcher Vater, welcher im Verborgenen wohnt, allein von deinem Faſten wiſſe. Dann wird dein Vater, welcher ſieht, was im Geheimen geſchieht, dir es vergelten. Iſa. 58, 5.

19. Ferner ſollt ihr euch keine Schätze auf der Erde ſammeln, wo der Roſt und die Motten ſie verderben, die Diebe ausgraben, und ſtehlen. Jac. 5, 2. Luc. 12, 33. 34.

20. Sondern ſammelt euch Schätze für den Himmel, wo weder Roſt, noch Motten ſie verderben, noch die Diebe ausgraben, und ſtehlen. Luc. 12, 33. 1. Tim. 6, 19. Unt. 19, 21.

21. Denn wo dein Schatz iſt, da iſt auch dein Herz.

22. Dein Auge iſt das Licht deines Leibes; wenn nun dein Auge rein iſt, ſo wird dein ganzer Leib Licht ſein. Luc. 11, 34.

23. Wenn aber dein Auge ſchalkhaft iſt, ſo iſt dein ganzer Leib verfinſtert. Deswegen, wenn das Licht, welches in dir iſt, Finſterniß iſt, wie groß wird die Finſterniß ſelbſt ſein!

24. Niemand kann zwei Herren dienen; denn er wird entweder einen haſſen und den andern lieben, oder einem anhängen und den andern vernachläſſigen; ihr könnt nicht Gott und den Reichthümern dienen. 1. Joh. 2, 15. Luc. 6, 13. Jac. 4, 4.

25. Deswegen ſage ich euch: ſorgt nicht für euer Leben, was ihr eſſen werdet; noch für euren Leib, mit was ihr euch bekleiden ſollt. Iſt das Leben nicht mehr als die Nahrung, und der Leib nicht mehr als die Kleidung? Pſ. 54, 23. Luc. 12, 22. Phil. 4, 6. 1. Tim. 6, 7. 1. Petr. 5, 7.

26. Seht die Vögel unter dem Himmel an; ſie ſäen nicht; ſie ernten nicht; ſammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater ernährt ſie. Seid ihr denn nicht weit mehr werth als ſie? Job 38, 41. Pſ. 146, 9. 10.

27. Wer unter euch kann durch ſein Nachſinnen ſeiner Lebenslänge eine Elle zuſetzen?

28. Und warum ſorgt ihr für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, und ſpinnen auch nicht.

29. Doch ſage ich euch, daß auch Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht, wie eine von denſelben, bekleidet war.

30. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde ſo bekleidet, welches heute ſteht, und morgen in den Ofen geworfen wird; wie viel mehr wird er für euch ſorgen, ihr Kleingläubigen! Unt. 8, 26.

---

10. Das Reich des Meſſias, die Erkenntniß des wahren Gottes und des wahren Glaubens verbreite ſich, und komme dorthin, wo ſie noch nicht iſt. 11. Brod iſt der tägliche Unterhalt. 12. Schulden ſind unſere Sünden und deren Strafen, die wir dafür zu leiden ſchuldig wären. 13. Führe uns nicht in Verſuchung, will ſagen: ſetze uns in keine Umſtände, in denen wir durch Armuth, Unglück oder übermäßiges Glück zur Sünde verleitet werden können. Amen heißt: es geſchehe. 16. Unter den Heuchlern verſteht hier der Heiland die Phariſäer und andere ihnen ähnliche Kopfhänger. 17. Wenn du auch faſteſt, ſo ſtelle dich doch äußerlich ſo an, als an andern Tagen, an welchen du nicht faſteſt. 19. Der unmäßige Hang nach Reichthümern wird verworfen, und die Art und Weiſe, mit welcher die Juden ſie verwahrten, und ihre Schätze in unterirdiſche Höhlen verbargen, gemißbilligt. 20. Sammelt euch vielmehr durch gute Werke Schätze für den Himmel, wo ihr ſie wieder finden werdet. 23. Das Auge bedeutet hier die Seele. 24. Da der Geizige den Reichthum für das höchſte Gut anſieht, ſo kann er Gott nicht mehr ſo lieben, als dieſes im Geſetze befohlen iſt. 27. Niemand kann ſich ſein Leben um eine Minute verlängern. 30. Im Oriente bedient man ſich

31. Deswegen ſollt ihr nicht ſorgfältig ſein, und ſagen: Was werden wir eſſen, oder was werden wir trinken, oder mit was werden wir uns bekleiden?

32. Denn nach dieſem Allen trachten die Heiden. Euer Vater aber weiß, daß ihr alles deſſen bedürfet.

33. Deswegen ſuchet zuerſt das Reich Gottes und deſſen Gerechtigkeit, ſo wird euch dieſes Alles auch beigegeben werden.
1. Tim. 4, 8.

34. Sorgt alſo nicht für den andern Morgen; denn der morgige Tag wird für ſich ſelbſt ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeder Tag ſeine eigne Plage mit ſich bringt.

7. Kapitel.

Chriſtus lehrt, daß man nicht freventlich urtheilen ſoll; daß der Weg zum Himmel eng ſei, und ihn Wenige finden; daß man die falſchen Propheten meiden ſoll, und der Baum an ſeinen Früchten erkannt werde; daß man nicht auf Sand, ſondern auf einen Felſen bauen ſoll.

1. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Luc. 6, 37.

2. Denn nach eben dem Urtheile, welches ihr fällt, werdet ihr auch gerichtet werden; und mit eben dem Maße, mit welchem ihr werdet ausgemeſſen haben, wird euch wieder eingemeſſen werden. Marc. 4, 24.
Röm. 2, 1.

3. Warum ſiehſt du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und ſiehſt den Balken in deinem Auge nicht?

4. Oder warum ſprichſt du zu deinem Bruder: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, da doch ein Balken in deinem eignen Auge iſt?

5. Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und hernach ſieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziſeheſt.

6. Gebt das Heilige den Hunden nicht, und werft eure Perlen den Schweinen nicht vor, damit ſie dieſelben nicht vielleicht mit ihren Füßen zertreten, ſich wider euch wenden, und euch zerreißen.

7. Bittet, ſo wird man euch geben; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird man euch öffnen. Unt. 21, 22.
Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joh. 14, 13.
Jac. 1, 6.

8. Denn ein Jeder, welcher bittet, der bekommt; wer ſucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

9. Oder wer aus euch wird ſeinem Sohne einen Stein reichen, wenn er ihn um ein Brod bittet? Luc. 11, 11.

10. Oder wer wird ihm eine Schlange reichen, wenn er um einen Fiſch bittet?

11. Wenn ihr nun, die ihr böſe ſeid, euren Kindern gute Gaben zu ſchenken wiſſet, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen gute Gaben ſchenken, welche ihn bitten!

12. Erzeiget alſo den Menſchen Alles, was ihr wollt, daß ſie euch thun ſollen: denn darin beſteht das Geſetz und die Propheten. Tob. 4, 16. Luc. 6, 31.

13. Gehet durch die enge Pforte ein; denn der Weg, welcher zum Verderben führt, iſt breit, und die Pforte weit, und Viele gehen durch ſie ein. Luc. 13, 24.

14. Wie eng iſt die Pforte, und wie ſchmal iſt der Weg, welcher zum Leben führt, und Wenige finden ihn.

15. Hütet euch vor den falſchen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, im Innern aber reißende Wölfe ſind.

16. Ihr werdet ſie an ihren Früchten erkennen; denn ſammelt man auch Trauben von Dörnern, oder Feigen von Diſteln?

17. Ebenſo bringt ein jeder gute Baum gute Früchte; ein ſchlimmer Baum aber bringt ſchlimme Früchte.

18. Kein guter Baum kann ſchlimme Früchte bringen, und kein ſchlimmer Baum kann gute Früchte bringen.

19. Ein jeder Baum, welcher nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen werden. bO. 3, 10.

---

der dürren Pflanzen, Wurzeln und des Viehkothes ſtatt des Holzes zur Feuerung. 33. Die Gerechtigkeit iſt das Geſetz Gottes, dieſes ſollen wir zu beobachten ſuchen. 34. Hier wird nur die ängſtliche Sorgfalt für den leiblichen Unterhalt aus mangelndem Vertrauen auf Gott getadelt. — 7. Kap. 1. Die Phariſäer rügten die geringſten Fehler der Menſchen durch vermeſſene und liebloſe Beurtheilung, an ſich ſelbſt aber überſahen ſie die gröbſten Fehler. 6. Man ſoll die geheiligten Lehren der Religion und die Religionsgeheimniſſe dem vermeſſentlichen Urtheile der Unwiſſenden nicht Preis geben, weil ſie nur damit ihr Geſpött treiben. Unter Hunden und Schweinen werden hier die Gegner der Glaubenslehre verſtanden. 7. Das Bitten, Suchen und Klopfen ſind drei Grade des ernſtlichen Bemühens zum Himmel. 13. Was an ſich ſelbſt ſchwer iſt, wird durch die Hand Gottes und durch die Hoffnung auf ewige Belohnung erleichtert; da alles Zeitliche, wenn es auch noch ſo ſchwer fällt, doch nur ſehr kurz dauert. 15. Nach dem damaligen Begriffe hieß jeder aufgeſtellte Volkslehrer ein Prophet. Wahre Propheten hießen aber nur die für Gott erfüllten Volkslehrer. 16. So wenig man vom Unkraute eine gute Frucht erwarten kann; eben ſo wenig iſt von ſchlechten Menſchen eine gute Handlung zu hoffen.

20. Deswegen werdet ihr ſie an ihren Früchten erkennen.

21. Denn nicht ein Jeder, welcher zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen; ſondern nur der, welcher den Willen meines himmliſchen Vaters vollzieht. Unt. 25, 11. Luc. 6, 46.

22. Viele werden an jenem Tage zu mir ſagen: Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder gewirkt? Apoſtg. 19, 13.

23. Alsdann werde ich ihnen öffentlich ſagen: Ich habe euch niemals anerkannt; weichet von mir, ihr Uebelthäter!

Pſ. 6, 9. Unt. 25, 41. Luc. 13, 27.

24. Ein Jeder alſo, welcher dieſe meine Worte hört und vollzieht, der wird einem weiſen Manne gleichen, welcher ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat.

Luc. 6, 48. Röm. 2, 13. Jac. 1, 22.

25. Obſchon ein Platzregen herab fiel, die Waſſerfluthen daher kamen, die Winde ſtürmten, und an das Haus ſtießen; ſo fiel es doch nicht: denn es war auf einen Felſen gegründet.

26. Hingegen wer immer dieſe meine Worte hört, und ſie nicht vollzieht, der wird einem thörichten Manne gleichen, welcher ſein Haus auf Sand gebaut hat:

27. Als ein Platzregen herab fiel, die Waſſerfluthen daher kamen, die Winde ſtürmten, und auf daſſelbe Haus ſtießen; ſo fiel es ein, und deſſen Umſturz war greulich.

28. Nachdem Jeſus dieſe Rede vollendet hatte, erſtaunte das Volk über ſeine Lehre.

29. Denn er lehrte ſie, wie Einer, der Macht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Phariſäer. Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.

8. Kapitel.

Chriſtus heilt Kranke; ſtillt einen Seeſturm; treibt Teufel aus.

1. Als Jeſus vom Berge herab gegangen war, folgte ihm viel Volk nach.

Marc. 1, 40—45. Luc. 5, 12—14.

2. Sieh! Da kam ein Ausſätziger, welcher ihn anbetete, und ſprach: Herr, wenn du willſt, kannſt du mich reinigen.

Marc. 1, 40. Luc. 5, 12.

3. Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, berührte ihn, und ſagte: Ich will; ſei gereinigt Sogleich wurde er von ſeinem Ausſatze rein

4. Jeſus ſprach zu ihm: Hab Acht, daß du es Niemand ſageſt; ſondern geh hin, zeig dich dem Prieſter, und bring die Gabe, welche Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugniſſe. Unt. 9 30. Marc. 3, 12. 5, 43. 7, 36. 3. Moſ. 14, 2. Luc. 17, 14.

5. Da er in die Stadt Capernaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn, Luc. 7, 1—10.

6. Und ſprach: Herr! Mein Knecht liegt zu Hauſe an der Gicht, und leidet große Qual.

7. Jeſus erwiderte ihm: Ich werde kommen, und ihn geſund machen.

8. Der Hauptmann aber antwortete, und ſagte: Herr! Ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund werden: Luc. 7, 6.

9. Denn wenn auch ich, der ich doch Höheren unterworfen bin, einem meiner untergeordneten Kriegsknechte ſage: Geh hin, ſo geht er hin, und zu einem andern: Komm, ſo kommt er, und zu meinem Knechte: Thu dieſes, ſo thut er es.

10. Da Jeſus dieſes hörte, wunderte er ſich, und ſprach zu denen, welche ihm folgten: Wahrlich, ich ſage euch, einen ſo großen Glauben habe ich in Israel noch nicht gefunden.

11. Ich ſage euch aber, daß Viele vom Auf- und Niedergange der Sonne kommen, und neben Abraham, Iſaak und Jakob im Himmelreiche ihren Sitz haben werden.

Mal. 1, 11.

12. Die Kinder des Reichs hingegen werden in die äußerſte Finſterniß verſtoßen werden; da wird Weinen und Zähnknirſchen ſein. Unt. 21, 43. 22, 13. 25, 30.

24—26. Aeußerliche Werke ohne gute Abſicht werden mit einem ſchönen Gebäude ohne Grundfeſte verglichen. 29. Er lehrte, wie Einer, der Gewalt hat, will ſagen: er hielt ſich bei der Erklärung des Geſetzes und der Propheten nicht lediglich an fremdes Anſehen, oder an die gangbaren Meinungen ſeiner Zeit, ſondern er ſprach als ein Bevollmächtigter, der ſelbſt die Gewalt hat, neue Geſetze zu geben. — 8. Kap. 2. Das Vertrauen des Ausſätzigen auf die Wunderkraft Jeſu läßt ſchließen, daß er ihn anbetete, und an deſſen Göttlichkeit glaubte. 3. Die Juden kannten aus Erfahrung die Ekelhaftigkeit und Anſteckungsfähigkeit des Ausſatzes; deſto mehr ſtaunten ſie über das Wunder. 4. Zum Zeugniſſe deiner vollendeten Reinigung, zum Zeugniſſe, daß ich geboren bin, das Geſetz zu erfüllen, und meiner Gewalt im Himmel und auf der Erde, gehe hin, und ſtelle dich vor die Prieſter. 7. Jeſus machte keinen Unterſchied zwiſchen Juden und Heiden, wenn die Nächſtenliebe zu erproben war. 9. Ich bin zwar nur ein Menſch, du aber ſtehſt unter Niemand, deine Macht iſt völlig uneingeſchränkt. 10. Selbſt die Israeliten, als die Auserwählten Gottes, haben keinen ſolchen Glauben. 11. Die gemeinen Juden ſtellten ſich den Himmel als großes Gaſtmahl vor, bei welchem ihre Erz- und Stammväter den Vorſitz haben. 12. Der finſtere Ort, von dem hier

13. Dann ſprach Jeſus zum Hauptmanne: Geh hin, dir geſchehe, wie du geglaubt haſt; und der Knecht wurde in derſelben Stunde geſund. Unt. 9, 29. 15, 28. Marc. 9, 23.

14. Als Jeſus in das Haus Petrus gekommen war, ſah er, daß deſſen Schwiegermutter im Bette am Fieber lag.
Marc. 1, 29—34. Luc. 9, 38—41.

15. Kaum hatte er ihre Hand berührt, ſo verließ das Fieber dieſelbe; ſie ſtand auf, und bediente die Gäſte.

16. Da es Abend geworden war, brachte man ihm viele von böſen Geiſtern Beſeſſene. Er trieb die Geiſter durch das Wort aus, und machte alle Kranken geſund,
Marc. 1, 32.

17. Damit erfüllt wurde, was durch den Propheten Iſaias geſagt wurde, da er ſpricht: Er nahm unſere Gebrechen auf ſich, und trug unſere Krankheiten weg. Iſa. 53, 4.
1. Petr. 2, 24.

18. Als aber Jeſus von einer Menge Menſchen ſich umgeben ſah, befahl er, über den See zu fahren. Marc. 4, 35. Luc. 8, 22.

19. Indeſſen trat einer von den Schriftgelehrten hinzu, und ſprach zu ihm: Lehrer! Ich will dir folgen, wohin immer du gehen wirſt. Luc. 9, 57—62.

20. Jeſus erwiderte ihm: Die Füchſe haben ihre Höhlen, und die Vögel des Himmels ihre Neſter; des Menſchen Sohn aber hat nicht, wohin er ſein Haupt legen könnte.
2. Cor. 8, 9.

21. Ein anderer ſeiner Schüler ſprach zu ihm: Herr! Erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

22. Jeſus aber ſagte zu ihm: Folge mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben. 1. Tim. 5, 6.

23. Als er in das Schifflein trat, folgten ihm ſeine Schüler. Marc. 4, 36.
Luc. 8, 22—25

24. Und ſieh! Ein ſo großes Ungewitter entſtand auf dem Meere, daß die Wellen über dem Schifflein zuſammen ſchlugen; er aber ſchlief.

25. Seine Schüler näherten ſich ihm, weckten ihn, und ſprachen: Herr! Rette uns, wir gehen zu Grunde.

26. Jeſus erwiderte ihnen: Warum ſeid ihr ſo furchtſam, ihr Kleingläubigen? Dann ſtand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und ſogleich wurde eine große Windſtille.

27. Die Leute wunderten ſich, und ſprachen: Wer iſt dieſer, daß ihm die Winde und das Meer gehorchen?

28. Als er nun jenſeits des Meeres in die Landſchaft der Geraſener gekommen war, liefen ihm zwei Beſeſſene entgegen; ſie kamen aus Grabhöhlen, und waren ſo wüthig, daß Niemand auf jenem Wege vorbei gehen konnte. Marc. 5, 1—17. Luc. 8, 26—37.

29. Und ſieh! Sie ſchrieen und ſprachen: Jeſu, du Sohn Gottes! Was haben wir mit dir zu ſchaffen? Biſt du hierher gekommen, uns vor der Zeit zu peinigen?
Luc. 4, 41.

30. Nicht weit von ihnen war aber eine große Heerde von Schweinen auf der Weide.
Marc. 5, 1. Luc. 8, 32.

31. Da baten ihn die böſen Geiſter und ſprachen: Willſt du uns von hier vertreiben, ſo laß uns in dieſe Heerde von Schweinen fahren.

32. Er ſagte zu ihnen: Fahret hin. Da ſie nun heraus gingen, fuhren ſie in die Schweine; und ſieh! Die ganze Heerde ſtürzte ſich mit Gewalt in das Meer, und ſie ertranken im Waſſer.

33. Die Hirten flohen davon; als ſie in die Stadt kamen, erzählten ſie Alles, und was ſich mit den Beſeſſenen zugetragen habe.

---

die Rede iſt, bedeutet die Hölle. Dort wird Heulen wegen der ſchmerzhaften Strafen und empfindlichen Qualen ſein. Zähnknirſchen wird hier aus Neid und Unmuth ſtatt finden, wenn ſie Heiden und Fremdlinge zum Himmelreiche zugelaſſen, ſich aber als Kinder, die im Reiche geboren ſind, davon ausgeſchloſſen ſehen werden, wie Baſilius und Gregor ſchrieben. 19. Ich will dein beſtändiger Schüler und Anhänger ſein. 20. Die Geſetzlehrer ſtellten den Meſſias als einen großen König dar, welcher Ehrenſtellen und Reichthümer verleihen könne. Deswegen bekämpfte Jeſus das Vorurtheil des Schriftlehrers, welcher ſein Schüler werden wollte, daß er ſich an ihm getäuſcht finden würde. 22. Ueberlaß die Liebespflicht, die Leiber der Todten zu begraben, Andern, damit du im Berufe, ein himmliſches Leben zu führen, weniger gehindert wirſt. Wenn aber der Heiland die Todten ihre Todten begraben läßt, ſo werden unter den Todten jene verſtanden, die nur für ihren Körper und das Zeitliche leben, im ſittlichen Verſtande aber für ihre Seele und die ewigen Güter gefühllos und gleichſam todt ſind, wie Chryſoſtomus und Baſilius über dieſe Stelle ſprechen. 26. Wie könnt ihr ſo wenig Vertrauen auf Gott haben, und Furcht hegen? 28. Die zwei Städte Gardara und Geraſa lagen in Galiläa, Capernaum gegenüber. Beſeſſene flüchteten ſich gern in die Grabhöhlen der Juden, welche in Berghöhlen ausgehauen waren, um ſich von andern Menſchen abzuſondern. 29. Sie ſchrieen aus Furcht und Verzweiflung, in ihren Strafort vor dem Tage des allgemeinen Gerichtes zurückgewieſen zu werden. 31. Die in dieſer Gegend unter den Juden lebenden Heiden widmeten ſich dem einträglichen Handel mit Schweinen. 32. Obſchon die Juden auch Schweine zum Verkaufe an die Heiden halten durften, ſo iſt doch wahrſcheinlich, daß die hier angedeuteten den Letzteren gehörten.

34. Sieh! Alle Stadtbewohner gingen hinaus, Jeſu entgegen; da ſie ihn ſahen, baten ſie ihn, er möchte über ihre Grenzen ſich entfernen. Marc. 5, 17. Luc. 8, 37.

9. Kapitel.

Jeſus vergibt Sünden, beruft Matthäus, ihm zu folgen, und heilt Kranke.

1. Er beſtieg das Schifflein, fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt.

2. Und ſieh! Man brachte ihm einen Gichtkranken, welcher auf einem Bette lag. Als Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtkranken: Sei getröſtet, mein Sohn! Dir werden deine Sünden vergeben. Marc. 2. 3—12. Luc. 5, 18—26.

3. Und ſieh! Einige Schriftgelehrte ſprachen bei ſich ſelbſt: Dieſer läſtert Gott.

4. Jeſus erkannte ihre Gedanken, und ſprach: Warum denkt ihr Böſes in euren Herzen? Marc. 2, 8. Luc. 6, 8. Joh. 2, 24 ff.

5. Was iſt leichter zu ſagen: Dir werden deine Sünden vergeben? oder zu ſagen: Steh auf, und geh umher?

6. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn auf der Erde Macht habe, die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtkranken: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus. Joh. 5, 8.

7. Er ſtand auf, und ging in ſein Haus.

8. Da das Volk dieſes ſah, fürchtete es ſich, und pries Gott, welcher den Menſchen ſolche Macht gegeben hat.

9. Als Jeſus von hier weg ging, ſah er einen Menſchen an der Zollſtätte ſitzen, welcher Matthäus hieß. Er ſagte zu ihm: Folge mir nach! Jener ſtand auf, und folgte ihm. Marc. 3, 14—22. Luc. 8, 27—39.

10. Als er im Hauſe am Tiſche ſaß, kamen viele Zöllner und Sünder dahin, und ſetzten ſich mit Jeſu und deſſen Schülern an den Tiſch.

11. Als die Phariſäer dieſes ſahen, ſprachen ſie zu deſſen Schülern: Warum ißt euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern? Luc. 15, 2. 19, 7.

12. Jeſus hörte dieſes, und ſprach zu ihnen: Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken.

13. Gehet alſo hin, und lernet, was das heißt: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, Gerechte, ſondern Sünder einzuladen. Oſe 6, 6. Unt. 12, 7. 1. Kön. 15, 22. 1. Tim. 1, 15.

14. Da traten die Schüler Johannes zu ihm, und ſprachen: Warum faſten wir und die Phariſäer ſo oft, deine Schüler aber faſten nicht? Marc. 2, 18. Luc. 5, 32.

15. Jeſus antwortete ihnen: Können auch die Hochzeitleute des Bräutigams trauern, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt? Aber eine Zeit wird kommen, in welcher der Bräutigam ihnen wird entzogen werden; dann werden ſie faſten.

16. Niemand ſetzt ein Stück neuen Zeuges auf ein altes Kleid; ſonſt würde das neue Stück einen Theil von dem alten abreißen, und der Riß noch größer werden.

17. Eben ſo gießt man keinen jungen Wein in alte Schläuche; ſonſt zerberſten die Schläuche, der Wein wird verſchüttet, und die Schläuche verderben; ſondern jungen Wein gießt man in neue Schläuche, und ſo werden ſie beide zuſammen erhalten.

18. Während er dieſes zu ihnen redete, ſieh! da kam ein Vorſteher, fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr! Meine Tochter iſt eben jetzt geſtorben; aber komm, und lege deine Hand auf ſie; ſo wird ſie wieder leben. Marc. 5, 22—43. Luc. 8, 43—55.

---

34. Die ganze Stadt gerieth in Schrecken aus dem Bewußtſein ihrer vielen Sünden und der zu erwartenden Strafe. — 9. Kap. 1. Jeſus nannte ſeinen gewöhnlichen Aufenthaltort, Capernaum, ſeine Stadt. 2. Ein Gichtbrüchiger, das heißt: ein an allen Gliedern lahmer Menſch, erhielt ſeine Geſundheit wieder, ſobald die Urſache ſeiner Krankheit gehoben war. Der Gichtbrüchige hatte ſeine Sünden, wegen welcher Gott dieſe Krankheit zur Strafe über ihn verhängt hatte, ſchon bereut; daher der Heiland in huldvollem Tone zu ihm ſprach: Sei getroſt, mein Sohn! deine Sünden ſind dir von mir vergeben. 4. Die Phariſäer von ſeiner Gottheit zu überzeugen, gab er ihnen ſogleich zu erkennen, daß er ihre Gedanken wiſſe. 6. Wie er durch bloßen Machtſpruch den Gichtbrüchigen heilen konnte, ſo hatte er auch die Gewalt zur Vergebung der Sünden. 8. Die Juden und Heiden wurden für Jeſus mit Ehrfurcht erfüllt. 10. Matthäus hielt vermuthlich aus Dankbarkeit, zur Geſellſchaft Jeſu gezogen worden zu ſein, ein Gaſtmahl. 13. Jeſus betrachtete ſich in Rückſicht der Sünde als Arzt, welcher, ohne Berührung mit den Kranken zu haben, dieſe nicht heilen kann. Wohlthätigkeit war ihm lieber, als Schlachtopfer. 15. Jeſus vergleicht ſich mit einem Bräutigame, und die Apoſtel mit Hochzeitsgäſten, welche ſich in der Anweſenheit ihres Herrn erfreuen, nachdem aber derſelbe der Erde durch ſeinen Tod und ſeine Himmelfahrt entriſſen worden, faſten und traurig ſein ſollen. 16. Das Gleichniß von alten Kleidern bezieht ſich nicht blos auf die Scheinhandlungen der Phariſäer im Faſten, ſondern auch auf ihre Meinungen vom Umgange mit Menſchen. 17. Die Morgenländer verwahren ihren Wein in ledernen Schläuchen ſtatt hölzerner Fäſſer. Durch dieſe Bildrede wollte aber auch der Heiland anzeigen, daß ſeine reine Lehre nicht mit der unreinen der alten Geſetzlehrer vermengt werden dürfe.

19. Jeſus ſtand auf, und ging nebſt ſeinen Schülern mit ihm.

20. Sieh! Ein Weib, welches ſchon zwölf Jahre am Blutfluſſe litt, trat rückwärts zu ihm, und berührte den Saum ſeines Oberkleides. Marc. 5, 25. Luc. 8, 43.

21. Denn ſie dachte bei ſich ſelbſt: Wenn ich nur ſein Kleid werde berührt haben; ſo werde ich geſund ſein. Marc. 3, 10. 6, 56. Luc. 6, 19.

22. Jeſus wendete ſich um; als er ſie ſah, ſagte er: Sei getröſtet, Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Das Weib wurde von jener Stunde geſund. Luc. 17, 19.

23. Als Jeſus in des Vorſtehers Haus kam, die Flötenſpieler und das lärmende Volk ſah, ſagte er zu ihnen: 2. Par. 35, 25. Jer. 9, 17.

24. Weichet zurück; denn das Mädchen iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Sie verlachten ihn. Joh. 11, 11 ff.

25. Nachdem aber die Leute hinaus geſchafft waren, ging er in die Kammer, nahm es bei der Hand, und das Mädchen ſtand auf.

26. Dieſe Nachricht verbreitete ſich ſchnell im ganzen Lande. Luc. 7, 17.

27. Als Jeſus fortging, folgten ihm zwei Blinde, welche ſchrieen, und ſprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich unſer!

28. Da er aber nach Hauſe gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch dieſes thun könne? Sie ſagten zu ihm: Ja, Herr!

29. Dann berührte er ihre Augen, und ſprach: Euch geſchehe nach eurem Glauben;

30. Und ihre Augen öffneten ſich. Jeſus ſchärfte ihnen nachdrücklich ein, und ſprach: Habt Acht, daß Niemand es erfahre.

31. Sie aber gingen fort, und machten es im ganzen Lande bekannt.

32. Als aber dieſe hinweg waren, brachte man einen Menſchen zu ihm, der ſtumm und beſeſſen war. Unt. 12, 21. Luc. 11, 14.

33. Nachdem der böſe Geiſt ausgetrieben war, redete der Stumme. Die Leute verwunderten ſich ſehr, und ſprachen: Niemals iſt dergleichen in Israel geſehen worden.

34. Die Phariſäer aber ſprachen: Er treibt die Teufel durch den Oberſten der Teufel aus. Marc. 3, 22. Luc. 11, 14.

35. So durchwanderte Jeſus alle Städte und Flecken, lehrte in ihren Schulen, predigte das Evangelium vom Reiche, und heilte allerlei Krankheiten und Gebrechen. Marc. 6, 6—7. Luc. 13, 22. Apoſtg. 10, 38.

36. Als er die Schaaren des Volks ſah, wurde er über dieſelben betrübt; denn ſie waren abgemattet, und lagen zerſtreut, wie Schafe, welche keinen Hirten haben.

37. Dann ſprach er zu ſeinen Schülern: Die Ernte iſt zwar reichlich; der Arbeiter aber ſind wenige. Luc. 10, 2.

38. Deswegen bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter zu ſeiner Ernte ſende.

10. Kapitel.

Jeſus gibt ſeinen Schülern Gewalt, Teufel auszutreiben und Kranke zu heilen.

1. Alsdann rief Jeſus ſeine zwölf Schüler zuſammen, und gab ihnen Gewalt, unreine Geiſter auszutreiben, und alle Krankheiten und Gebrechen zu heilen. Marc. 3, 13. 6, 7. Luc. 6, 13. 9, 1—6.

2. Die Namen der zwölf Apoſtel ſind dieſe: Der erſte iſt Simon, mit dem Beinamen Petrus, und Andreas, deſſen Bruder;

3. Jakob, Sohn des Zebedäus, und Johannes, deſſen Bruder; Philipp und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakob, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus;

4. Simon von Chana, und Judas Iſcarioth, welcher ihn ſpäter verrieth.

5. Jeſus ſendete dieſe zwölf aus, gebot ihnen, und ſprach: Geht nicht auf die Wege, welche zu den Heiden führen; zieht auch nicht in die Städte der Samariten;

6. Sondern geht vielmehr zu den verlornen Schafen aus dem Stamme Israel. Apoſtg. 13, 46.

7. Auf eurer Wanderung aber predigt,

---

20. Das Weib war durchdrungen von Schamhaftigkeit, wie von der Beſorgniß, anzuſtecken. 23. Bei Leichenbegängniſſen jüdiſcher Knaben und Mädchen ließen ſich Flötenſpieler hören; bei jenen der Erwachſenen Trompeter; bei denen der Großen wurden Männer und Weiber um Geld gedungen, zu weinen, die Bruſt zu zerſchlagen, und die Haare ſich auszuraufen. 27. Durch die Worte: Sohn Davids! erkannte er die Meſſiaswürde an. 30. Jeſus vermied ſorgfältig Alles, was ihm den Schein von Prahlerei zuziehen konnte. 37. Jeſus wollte andeuten, daß viele Menſchen zur Erkenntniß der Wahrheit empfänglich ſind, daß ſie aber nicht ſo viele arbeitſame Lehrer haben können. — 10. Kap. 1. Jeſus erprobte ſeine unbeſchränkte göttliche Allmacht durch die Verleihung der Kraft, an ſeine Schüler Wunder zu wirken. 3. Philipp war aus Bethſaida; Bartholomäus hatte den Beinamen Nathanael; Jakob war ein Verwandter des Herrn. 5. Er beſchränkte den Beſuch der Samariten wegen ſeiner vorzüglichern Beſtimmung für die Israeliten. 6. Eure Wirkſamkeit verbreite ſich zunächſt nur auf die Israeliten.

und ſagt: Das Himmelreich iſt nahe gekommen.

8. Macht die Kranken geſund, erweckt die Todten, reinigt die Ausſätzigen, vertreibt die Teufel; unentgeldlich habt ihr es empfangen, ſo gebt es auch unentgeldlich. Marc. 16, 17. 18.

9. Ihr ſollt weder Gold, noch Silber, noch Geld in euren Gürteln haben; Marc. 6, 8. Luc. 9, 3. 10, 4.

10. Auch keine Reiſetaſche auf dem Wege, weder zwei Unterkleider, noch Schuhe, noch Stab; denn der Arbeiter iſt ſeines Unterhaltes werth. Luc. 10, 7.

11. In welche Stadt oder welchen Flecken ihr immer gehen werdet, ſo erkundigt euch, wer daſelbſt würdig ſei; bei dieſem bleibt, bis ihr abreiſet.

12. Wenn ihr aber in ein Haus gehet, ſo begrüßt daſſelbe, und ſprecht: Der Friede ſei in dieſem Hauſe!

13. Wenn das Haus deſſen werth iſt, ſo wird euer Friede über daſſelbe kommen; iſt es aber deſſen nicht werth, ſo wird ſich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Wo man immer euch nicht aufnimmt, noch eure Reden anhört; ſo geht aus dieſem Hauſe, oder aus dieſer Stadt, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen ab. Luc. 9, 5. Apoſtg. 13, 51. 18, 6.

15. Wahrlich! ich ſage euch: Es wird denen von Sodom und Gomorrha am Tage des Gerichts erträglicher, als einer ſolchen Stadt ergehen.

16. Sehet! Ich ſende euch wie Schafe in die Mitte der Wölfe; ſeid alſo klug wie die Schlangen, und arglos wie die Tauben. Luc. 10, 3.

17. Hütet euch aber vor den Menſchen; denn dieſe werden euch an die Gerichte übergeben, und in ihren Synagogen geißeln. Marc. 13, 9. Luc. 21, 12 ff. Apſtg. 5, 40. 12, 1 ff.

18. Man wird euch auch vor Statthalter und Könige wegen meiner führen, um vor ihnen und den Heiden Zeugniß zu geben. Apoſtg. 23, 33. 26, 1 ff.

19. Wenn ſie euch aber überliefern werden; ſo ſinnet nicht nach, wie und was ihr reden ſollt, weil euch in jener Stunde wird eingegeben werden, was ihr reden ſollt. Marc. 13, 11. Luc. 12, 11. 21, 15. Apoſtg. 2, 4. 4, 8.

20. Denn ihr ſeid es nicht, die ihr redet; ſondern der Geiſt eures Vaters redet durch euch.

21. Ein Bruder wird aber auch den andern, und der Vater den Sohn zum Tode verurtheilen; die Kinder ſelbſt werden ſich wider die Aeltern auflehnen, und ſie tödten.

22. Auch ihr werdet bei Jedermann wegen meines Namens verhaßt ſein; wer aber bis an das Ende verharrt, dieſer wird ſelig werden. Marc. 13, 13. Luc. 22, 30.

23. Verfolgen ſie euch in einer Stadt, ſo flieht in eine andere; denn ich verſichere euch, der Sohn des Menſchen wird kommen, ehe ihr alle Städte Israels durchwandert habt.

24. Der Schüler iſt nicht über dem Lehrer, noch der Knecht mehr als ſein Herr. Luc. 6, 40. Joh. 13, 16. 15, 20.

25. Dem Schüler iſt genug, wenn es ihm geht wie ſeinem Lehrer, und dem Knechte, wenn er wie ſein Herr es hat. Haben ſie den Hausvater ſelbſt Beelzebub geheißen, wie vielmehr werden ſie deſſen Hausgenoſſen ſo nennen? Ob. 9, 34. Joh. 8, 48. 10, 20.

26. Deswegen ſollt ihr ſie nicht fürchten; denn nichts iſt ſo verborgen, welches nicht offenbar werden ſoll; und nichts ſo heimlich, welches man nicht erfahren wird. Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. 12, 2.

27. Was ich euch im Finſtern ſage, das lehret am hellen Tage, und was euch in das Ohr geſagt wird, das verkündigt auf den Dächern.

---

8. Die göttliche Lehre ſollen ſie vorzüglich durch Wunder beſtätigen, ſich aber dafür, da ſie die Kraft, Wunder zu wirken, umſonſt empfangen, keine Bezahlung geben laſſen. 10. Schuhe und Stiefeln trugen Vornehmere; geringere Leute befeſtigten nur die Sohlen durch Riemen an ihren Füßen. Für die heilſame Lehre, welche die Apoſtel Andern predigten, ſollte ihnen der nothdürftige Unterhalt ertheilt werden. 12. Wo Friede iſt, da iſt Glück, Segen und alle Wohlfahrt. 14. Wer ſich der Gnade Gottes unwürdig macht, mit dem ſollt ihr nichts zu thun haben, mit dem ſollt ihr auch den an euren Füßen klebenden Staub nicht theilen. 15. Die Benennung Sodom und Gomorrha gilt hier nur für ſehr verdorbene Städte überhaupt. 16. Jeſus empfiehlt Sanftmuth und Redlichkeit als die ſicherſte Waffe gegen die Feinde des Evangeliums. Die Schlange iſt vorſichtig, die Taube nicht argliſtig. 20. Da die zu verfechtende Angelegenheit Gott angeht, ſo wird der Vater ſelbſt reden. 21. Hier iſt der Religionshaß ausgedrückt, der leider ſo ausartet, daß er alle Bande der natürlichen, brüderlichen, mütterlichen und kindlichen Liebe zerreißt. 23. Bis der Menſchenſohn an ſeinen Feinden ſich rächen, das undankbare Volk ausrotten, und Jeruſalem ſelbſt zerſtören wird. 26. Hier warnt der Heiland vor der zaghaften Kleinmüthigkeit, durch welche ſich Viele von dem Bekenntniſſe des Glaubens abſchrecken, oder in ihrem Berufe irre machen laſſen. 27. Im Finſtern heißt: im Geheimen, oder im Privatunterrichte. Die Dächer der Morgenländer ſind ganz platt und mit einem Geländer verſehen, wie unſere Altane.

28. Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können; ſondern fürchtet vielmehr den, welcher die Seele und den Leib in die Hölle ſtürzen kann.

29. Kauft man denn nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Dennoch fällt keiner von ihnen ohne Willen eures Vaters auf die Erde. 2. Kön. 14, 11. Apoſtg. 27, 34.

30. Eure Haupthaare aber ſind alle gezählt.

31. Deswegen fürchtet euch nicht; ihr ſeid mehr werth, als viele Sperlinge.

32. Wer mich alſo vor den Menſchen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. 12, 8.

33. Wer mich aber vor den Menſchen verläugnen wird, den will ich auch vor meinem Vater im Himmel verläugnen. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. 12, 8. 9. 2. Tim. 2, 12.

34. Bildet euch nicht ein, ich ſei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden, ſondern das Schwert zu bringen. Luc. 12, 51—53.

35. Denn ich bin gekommen, den Sohn von ſeinem Vater, die Tochter von ihrer Mutter, und die Schwiegertochter von ihrer Schwiegermutter zu trennen.

36. Seine eigenen Hausgenoſſen werden die Feinde eines jeden Menſchen ſein. Mich. 7, 6.

37. Wer Vater und Mutter mehr als mich liebt, der iſt meiner nicht werth; und wer ſeinen Sohn oder ſeine Tochter mehr als mich liebt, der iſt meiner nicht werth. Luc. 14, 26.

38. Wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt, und mir nachfolgt, der iſt meiner nicht werth. Unt. 16, 24. Marc. 8, 34 ff. Joh. 12, 25. Luc. 14, 27. 9, 23.

39. Wer ſein Leben zu erhalten ſucht, der wird es verlieren, und wer ſein Leben wegen meiner verliert, der wird es erhalten. Luc. 9, 24. 17, 33. Joh. 12, 25.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt denjenigen auf, welcher mich geſendet hat. Luc. 10, 16. Joh. 13, 20.

41. Wer einen Propheten als Propheten aufnimmt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten als Gerechten aufnimmt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen.

42. Wer aber einem von dieſen Geringſten einen Becher kalten Waſſers deswegen reichen wird, weil er mein Schüler iſt; ich verſichere euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben. Unt. 25, 40. Marc. 9, 40.

11. Kapitel.

Johannes der Täufer läßt durch ſeine Schüler Jeſus fragen, ob er der Meſſias ſei. Jeſus gibt dem Johannes den Vorzug unter allen Gebornen, und ſtraft die Juden, daß ſie ſowohl ihn, als den Johannes verachten.

1. Nachdem Jeſus dieſe Vorſchriften an ſeine zwölf Schüler ertheilt hatte, reiſte er weiter, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2. Als aber Johannes im Gefängniſſe von den Thaten Chriſti vernommen hatte, ſendete er zwei ſeiner Schüler, und Luc. 7, 18.

3. Ließ ihm ſagen: Biſt du derjenige, welcher kommen ſoll, oder ſollen wir auf einen Andern warten?

4. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und erzählt dem Johannes, was ihr geſehen und gehört habt.

5. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden gereinigt, die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt, Iſa. 35, 5. 61, 1. Luc. 7, 11.

6. Und ſelig iſt, welcher ſich an mir nicht ärgert. Joh. 6, 66. 1. Cor. 1, 23.

7. Als aber dieſe hinweg gegangen waren, fing Jeſus an, zum Volke von Johannes ſo zu reden: Was wolltet ihr ſehen, als ihr in die Wüſte hinaus ginget? Ein Rohr, welches vom Winde hin und her bewegt wird? Luc. 7, 24.

---

28. Man ſoll ſich nicht einſchüchtern laſſen, weil die durch Marter bis zum Tode zu erringende Seligkeit das höchſte Streben iſt, und weil auch das irdiſche Leben ohne Gottes Zulaſſung nicht geraubt werden kann. 34. Jeſus bringt nicht Ruhe vor Feinden und vor Widerſachern ſeiner Lehre. 35. Die Trennung im Glauben wird die Trennung der Gemüther unter den nächſten Verwandten nach ſich ziehen. 36. Hier iſt nicht der Menſch im Allgemeinen zu verſtehen, ſondern jener, welcher an Jeſus glaubt, und ihm anhängt. 38. Kreuz bedeutet: alle Verfolgungen und Leiden für Jeſus 39. Wer das zeitliche Leben meinetwegen opfert, der gewinnt das ewige. 40. Die Ehre, welche euch als meinen Geſandten erwieſen wird, gilt mir und dem himmliſchen Vater. 42. Die Darreichung eines Trunkes kalten Waſſers war bei den Juden die geringſte Wohlthat. — 11. Kap. 4. Jeſus beruft ſich auf überzeugende Wunder, ſtatt mündlich zu antworten. 6. Selig iſt, wer ungeachtet des geringen Herkommens und der Armuth ihn für den Meſſias hält. 7—10. Johannes wird erhoben über alle Männer von ſchwankenden Meinungen und Lehrſätzen, über alle

8. Was ſonſt wolltet ihr ſehen, da ihr hinaus ginget? Einen Menſchen in üppigen Kleidern? Sehet, die üppige Kleider tragen, ſind nur an den Höfen der Könige.

9. Was ſeid ihr aber ausgegangen zu ſehen? Einen Propheten? Wahrlich, ſage ich euch, und noch mehr als einen Propheten. Luc. 1, 76.

10. Denn dieſer iſt, von welchem geſchrieben ſteht: Sehet! Ich ſende meinen Abgeordneten vor deinem Angeſichte, welcher deinen Weg vor dir bereiten wird. Mal. 3, 1. Marc. 1, 2. Luc. 7, 27.

11. Wahrlich, ich ſage euch: Unter denen, welche von Weibern geboren wurden, iſt kein Größerer, als Johannes der Täufer, aufgeſtanden; der Geringere aber im Himmelreiche iſt größer, als er.

12. Von den Tagen aber Johannes des Täufers an bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und nur die Gewalt anwenden, reißen es an ſich. Luc. 16, 16.

13. Denn alle Propheten und das Geſetz bis auf Johannes haben davon geweiſſagt.

14. Wenn ihr ihn aufnehmen wollt: er iſt Elias, welcher kommen ſoll. Mal. 4, 5. Marc. 9, 11. Luc. 1, 17.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

16. Wem ſoll ich aber dieſes Geſchlecht vergleichen? Es iſt den Kindern gleich, welche auf dem Markte ſitzen, ihren Geſpielen zuſchreien,

17. Und ſagen: Wir haben euch vorgeſpielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder geſungen, und ihr habt nicht getrauert.

18. Denn als Johannes kam, und weder aß, noch trank, ſo ſagten ſie: Er hat den Teufel. Luc. 7, 33.

19. Des Menſchen Sohn kam auch; dieſer aber ißt und trinkt, und ſie ſagen: Sieh! Dieſer Menſch iſt ein Freſſer und Weinſäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Die Weisheit aber iſt von ihren Kindern gerechtfertigt worden.

20. Alsdann fing er an, den Städten, in welchen ſeine meiſten Wunderthaten geſchehen waren, zu verweiſen, daß ſie nicht Buße gethan hätten, und ſagte:

21. Weh dir, Corozain, weh dir, Bethſaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geſchehen wären, welche bei euch geſchehen ſind, ſo hätten ſie längſt in Trauerkleidern und in der Aſche Buße gethan. Luc. 10, 13—15.

22. Ich verſichere euch aber, es wird den Tyriern und Sidoniern am Tage des Gerichts erträglicher, als euch ergehen.

23. Und du, Capernaum, wirſt du dich bis in den Himmel erheben? Bis in die Hölle wirſt du hinab fahren; denn wenn zu Sodoma die Wunderthaten geſchehen wären, welche in dir geſchehen ſind, würde es vielleicht bis auf den heutigen Tag noch beſtanden haben.

24. Ich ſage euch aber, daß es dem Lande der Sodomiten am Tage des Gerichts erträglicher, als dir ergehen werde. Luc. 12, 47. Joh. 15, 22.

25. Zu jener Zeit antwortete Jeſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, du Herr Himmels und der Erde! daß du dieſe Geheimniſſe den Weiſen und Klugen verborgen, und ſie den Kindern geoffenbart haſt. Luc. 10, 21. 1. Cor. 1, 27.

26. Ja Vater, ſo hat es dir gefallen.

27. Alles iſt mir von meinem Vater übergeben; Niemand kennt den Sohn als der Vater; Niemand kennt auch den Vater als der Sohn, und wem der Sohn es offenbaren will. Unt. 28, 18. Joh. 6, 46. 7, 28. 8, 19. 10, 15.

28. Kommt Alle zu mir, die ihr Mühe

Heuchler und Wollüſtlinge am Hofe, und über alle Propheten, welche den Meſſias nur hoffen ließen, während er deſſen Daſein verkündet. 11. Zur Zeit der Propheten war es noch Nacht. Im Leben Johannes zeigte ſich die Morgenröthe. Aber die Sonne im vollen Glanze erſchien den Schülern Jeſu als Augenzeugen ſeines Leidens, ſeiner Auferſtehung und ſeiner Herrlichkeit. 12. Seit der öffentlichen Erſcheinung Johannes ſehnen ſich Juden, Samariten und Heiden nach dem Meſſias. 14. Nach der jüdiſchen Meinung ſollte der Meſſias nicht eher kommen, als nach der Rückkehr des Propheten Elias. 16—19. Den leichtſinnigen Juden, und beſonders den Phariſäern, war die ſtrenge Lebensart Johannes eben ſo unangenehm, als die geſellſchaftlichere des Meſſias. Sie tadelten Beide ohne Grund. Die wahren Verehrer der göttlichen Anordnung werden die verſchiedenen Wege Gottes preiſen und rechtfertigen. 21. Corozain lag jenſeits, Bethſaida diesſeits des galiläiſchen Meeres. Zwiſchen beiden war Capernaum. Alle drei waren jüdiſche Städte. Tyrus und Sidon in Phönicien nächſt Galiläa am Ufer des mittelländiſchen Meeres waren heidniſche Städte. Wer Buße verrichten oder trauern wollte, hüllte ſich in ein härenes Kleid, wie in einen Sack, und ſtreute Aſche auf den Kopf, oder ſetzte ſich im Zimmer auf den mit Aſche beſtreuten Boden. 23. Capernaum ſollte in die tiefſte Erniedrigung herabſinken, wie auch bei der Zerſtörung unter den Kaiſern Titus und Veſpaſian geſchah. 25. Unter den Weiſen und Weltklugen werden die Geſetzlehrer, die ſich klug dünkenden Phariſäer verſtanden; unter den Kindern die unſchuldigen und demüthigen Menſchen. 28. Jeſus machte die Einladung, zu ihm zu kommen, nachdem ihm die Macht, alle Menſchen glücklich zu machen, verliehen war. Er erinnerte ſie an den beſchwerlichen Weg der Laſter, und an die Bürde willkührlicher und unnützer Ceremonien, die ihnen ihre Geſetzlehrer

habt, und belaſtet ſeid; ich will euch erquicken. Jer. 31, 25.

29. Nehmt mein Joch auf euch, und lernt von mir: denn ich bin ſanftmüthig, und vom Herzen demüthig, und alſo werdet ihr Ruhe für eure Seele finden. Jer. 6, 16.

30. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Bürde iſt leicht. Unt. 23, 4. 1. Joh. 5, 3—8. Jer. 6, 16.

12. Kapitel.

Jeſus vertheidigt ſeine Schüler wider die Beſchuldigung der Phariſäer, daß ſie am Sabbathe Aehren abſtreiften; heilt Kranke und Beſeſſene.

1. Zu jener Zeit ging Jeſus durch die Saatfelder am Sabbathe; ſeine Schüler aber, welche hungrig waren, fingen an, die Aehren abzuſtreifen und zu eſſen. 5. Moſ. 23, 25. Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.

2. Als die Phariſäer dieſes ſahen, ſprachen ſie zu ihm: Sieh! Deine Schüler thun, was am Sabbath zu thun nicht erlaubt iſt.

3. Er aber ſagte zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David gethan hat, als es ihn und ſeine Begleiter hungerte? 1. Kön. 21, 6.

4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, welche doch weder ihm, noch ſeinen Begleitern, ſondern allein den Prieſtern zu eſſen erlaubt waren? 2. Moſ. 29, 32 ff. 3. Moſ. 24, 9.

5. Oder habt ihr nicht im Geſetze geleſen, daß die Prieſter an den Sabbathstagen im Tempel den Sabbath entheiligen, und gleichwohl ohne Schuld ſind? 4. Moſ. 18, 9. 10.

6. Ich verſichere euch aber, daß hier ein Größerer als der Tempel iſt.

7. Wenn ihr wüßtet, was dieſes heißt: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer; ſo würdet ihr ſchuldlos Handelnde nicht verurtheilt haben. 1. Kön. 15, 22. Eccl. 4, 17. Oſee 6, 6. Ob. 9, 13.

8. Denn des Menſchen Sohn iſt auch über den Sabbath Herr.

9. Er ging von da weg, und kam in ihre Synagoge. Marc. 3, 1—6.

10. Sieh! Da war ein Menſch, welcher eine verdorrte Hand hatte. Damit ſie ihn anklagen könnten, fragten ſie ihn, und ſprachen: Darf man auch an Sabbathstagen heilen? Marc. 3, 1. Luc. 6, 6. 13, 14. Joh. 9, 16.

11. Er aber ſagte zu ihnen: Wer aus euch würde nicht an Sabbathstagen ſein einziges Schaf, welches in eine Grube gefallen iſt, ergreifen und herausziehen? 5. Moſ. 22, 4.

12. Wie viel beſſer iſt ein Menſch, als ein Schaf? Es iſt alſo erlaubt, auch an Sabbathstagen Gutes zu thun.

13. Alsdann ſagte er zu dieſem Menſchen: Strecke deine Hand aus. Er ſtreckte ſie aus, und ſie war gleich der andern wieder geſund.

14. Die Phariſäer aber gingen weg, und hielten einen Rath wider ihn, wie ſie ihn um das Leben bringen könnten. Job 5, 18. 11, 53.

15. Allein weil Jeſus dieſes wußte, wich er von da, und ihm folgten Viele nach, welche Alle er heilte.

16. Er befahl ihnen aber, daß ſie ihn nicht bekannt machen ſollten,

17. Damit erfüllt würde, was durch den Propheten Iſaias geſagt wurde, der ſpricht:

18. Sieh! Dieſer iſt mein Diener, welchen ich auserwählt habe; mein Geliebter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will ihm meinen Geiſt mittheilen, und er wird den Völkern Gerechtigkeit verkündigen. Iſa. 42, 1.

19. Er wird nicht zanken, noch ſchreien, und Niemand wird deſſen Stimme auf den Gaſſen hören.

20. Er wird ein zerknicktes Rohr nicht ganz zerbrechen, und einen noch rauchenden Docht nicht auslöſchen, bis er das Recht zum Siege befördert hat. Ezech. 34, 16.

21. Völker werden auf ſeinen Namen hoffen. Iſa. 42, 3.

22. Damals wurde Einer zu ihm gebracht, welcher beſeſſen, blind und ſtumm war; er heilte ihn ſo, daß er redete, und ſah. Marc. 3, 20—30. Luc. 11, 14—23.

23. Das ganze Volk erſtaunte, und ſprach: Iſt dieſer nicht der Sohn Davids?

24. Da es die Phariſäer hörten, ſprachen ſie: Dieſer treibt die Teufel nicht an-

---

aufgelegt hatten. — 12. Kap. 3. Jeſus verwies die Geſetzlehrer ſelbſt, welche auf ihre Wiſſenſchaft ſo ſtolz waren, auf die Schrift. Sie fühlten ſich aber gekränkt, ſchöpften noch mehr Haß gegen ihn, und ſuchten ihn zu tödten. 4. Schaubrode, welche im Tempel vor das Angeſicht Gottes gelegt wurden, waren Kuchen aus dem ſchönſten und feinſten Mehle in eiſernen Pfannen gebacken, ungeſäuert, ganz weich und dünn. 6—8. Durch die Aeußerung Jeſu, daß er Herr des Tempels und Sabbaths ſei, gab er den Phariſäern zu erkennen, daß er Gottes- und Menſchenſohn zugleich ſei. 11. Wenn man am Sabbathe einem Thiere wohlthätig ſein darf, ſo darf man es auch gegen einen Menſchen ſein. 12. Wer den Thieren am Sabbathe wohlthätig ſein darf, muß um ſo mehr den Menſchen ſo ſein können. 24—25. Jeſus bewies den Juden, daß

ders, als durch Beelzebub, den oberſten der Teufel, aus. Ob. 9, 34. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15.

25. Allein Jeſus, der ihre Gedanken wußte, ſagte zu ihnen: Jedes Reich, welches gegen ſich ſelbſt uneinig iſt, wird zu Grunde gehen, und keine Stadt oder Haus, welche mit ſich ſelbſt uneinig ſind, werden beſtehen können. Luc. 11, 17.

26. Wenn ein Teufel den andern austreibt, ſo iſt er gegen ſich ſelbſt uneinig; wie wird alſo ſein Reich beſtehen?

27. Und wenn ich durch den Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben ſie eure Söhne aus? Deswegen werden ſie ſelbſt eure Richter ſein.

28. Wenn ich aber durch den Geiſt Gottes die Teufel austreibe, ſo iſt alſo das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann Jemand in das Haus eines Starken kommen, und deſſen Hausrath rauben, wenn er nicht dieſen Starken zuvor gebunden hat? Alsdann erſt wird er deſſen Haus berauben.

30. Wer nicht für mich iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreut. Marc. 9, 40.

31. Deswegen ſage ich euch: Jede Sünde und Läſterung wird den Menſchen vergeben werden; eine Läſterung wider den Geiſt aber wird nicht vergeben werden. Marc. 3, 28. 29. Luc. 12, 10.

32. Wer daher etwas wider des Menſchen Sohn redet, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geiſt redet, dem wird weder in dieſem, noch in dem künftigen Leben vergeben werden. Luc. 12, 10. Hebr. 6, 4—6.

33. Stellt euch entweder den Baum als gut vor, ſo ſind ſeine Früchte gut; oder ſtellt euch den Baum als ſchlecht vor, ſo ſind auch ſeine Früchte ſchlecht; denn der Baum wird an der Frucht erkannt.

34. Ihr Natternbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böſe ſeid? Denn der Mund redet aus der Fülle des Herzens. Luc. 6, 45.

35. Der gute Menſch bringt aus gutem Vorrathe Gutes hervor, und der böſe Menſch bringt aus ſchlechtem Vorrathe Böſes hervor. Luc. 6, 45.

36. Ich ſage euch aber, daß die Menſchen über jedes unnütze Wort, welches ſie reden, am Tage des Gerichts Rechenſchaft geben müſſen.

37. Denn nach deinen Reden wirſt du entweder gerechtfertigt werden; oder nach deinen Reden wirſt du verdammt werden.

38. Dann antworteten ihm etliche von den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Lehrer, wir wünſchen ein Wunder von dir zu ſehen. Marc. 8, 11. Luc. 11, 29—32. Joh. 6, 30. Unt. 16, 1.

39. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Das böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht verlangt ein Wunder; ihm wird kein anderes Wunder, als das Wunder des Propheten Jonas gegeben werden. Jon. 2, 1. Unt. 16, 4. 13, 58. Luc. 11, 29. 1. Cor. 1, 22.

40. Denn wie Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Wallfiſches geweſen iſt; ſo wird auch des Menſchen Sohn drei Tage und drei Nächte im Schooße der Erde ſein. Jon. 2, 1.

41. Die Einwohner von Ninive werden am Gerichtstage wider dieſes Geſchlecht auftreten und es verdammen; denn ſie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan, und ſeht! hier iſt mehr als Jonas. Joh. 3, 5.

42. Die Königin aus dem Mittagslande wird am Gerichtstage wider dieſes Geſchlecht auftreten, und es verurtheilen; denn ſie iſt von den Grenzen des Erdbodens gekommen, die Weisheit Salomons zu hören, und ſeht! hier iſt mehr als Salomon. 3. Kön. 10, 1. 2. Par. 9, 1.

43. Wenn der unreine Geiſt aus dem Menſchen ausgefahren iſt, ſo wandert er

---

ihre Vorſtellung vom Satansreiche unter der Oberherrſchaft des Beelzebub ungegründet ſei, und daß ein ſolches durch innere Zwietracht ſich auflöſen müſſe. 27. Wenn eure eigenen Söhne, d. i. Exorciſten, den Teufel durch Gottes Kraft austreiben, ſo laſſet mir das nämliche Recht zukommen. 30. Wer im Kampfe wider den Satan nicht mit mir das Reich Gottes zu befördern ſucht, der iſt im Satansdienſte, und ſucht die Gläubigen von Gott abwendig zu machen. 31. Wenn man Werke, welche Niemand als der göttliche Geiſt vollenden kann, dem böſen Geiſte zueignet, ſo läſtert man den erſtern. 33. Könnt ihr nicht in Abrede ſtellen, daß die Früchte und Wirkungen meiner Wunder gut und wohlthätig ſind, ſo müſſet ihr auch einräumen, daß die Urſache und Quelle davon gut, und nicht der Macht des Satans zuzuſchreiben iſt. 34. Was ihr tadelt, das vergiftet ihr. 37. Die Reden ſind das Echo des Herzens, alſo gut oder böſe. 39. Dieſe ganz ausgeartete Gattung von Menſchen wird ſich ſelbſt nach meiner Auferſtehung nicht bekehren, von welcher Jonas ein Vorbild war. 42. Gottes Sohn iſt mehr als Salomon, und doch wird ſeine göttliche Lehre, obſchon er ſie durch Wunder beſtätigt, verworfen. 43. Jeſus ſtellt den Juden ihr künftiges Schickſal unter dem Bilde eines Beſeſſenen vor. Der Morgenländer ſtellt ſich waſſer-

durch dürre Wüſten, Ruhe zu ſuchen, und findet ſie nicht. Luc. 11, 24—26.
44. Alsdann ſpricht er: Ich will in mein Haus, aus welchem ich gegangen bin, wiederkehren, und wenn er kommt, findet er es leer, mit Beſen gereinigt, und ausgeſchmückt.
45. Dann geht er hin, und nimmt ſieben andere Geiſter zu ſich, welche ſchlimmer ſind als er. Wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie allda, und der letzte Zuſtand deſſelben Menſchen wird daher ſchlimmer, als der erſte war. So wird es auch dieſem ſehr böſen Geſchlechte gehen. 2. Petr. 2, 20.
46. Während er noch zu dem Volke redete, ſieh! da ſtanden ſeine Mutter und ſeine Brüder außen, und verlangten, mit ihm zu reden. Marc. 3, 31. Luc. 8, 19.
47. Einer aber ſprach zu ihm: Sieh! Deine Mutter und deine Brüder ſtehen außen, und fragen nach dir. Marc. 6, 3.
48. Er aber antwortete, und ſprach zu dem, welcher es ihm geſagt hatte: Wer iſt meine Mutter, und welche ſind meine Brüder?
49. Er ſtreckte die Hand über ſeine Schüler aus, und ſagte: Sehet hier meine Mutter und meine Brüder!
50. Denn wer immer den Willen meines Vaters im Himmel vollzieht, der iſt mein Bruder, meine Schweſter und Mutter.

13. Kapitel.

Jeſus erklärt dem Volke die Kraft, Frucht und Verhinderung des Evangeliums durch Gleichniſſe des Säemanns und Samens des Unkrauts; des Senfkörnleins; des Sauerteigs; eines verborgenen Schatzes; einer köſtlichen Perle; eines in das Meer geworfenen Fiſchnetzes.

1. An jenem Tage ging Jeſus aus dem Hauſe fort, und ſetzte ſich an das Meer. Marc. 4, 1—20. Luc. 8, 4—15.
2. Da viel Volk ſich um ihn verſammelte; ſo ſtieg er in ein Schifflein, ſetzte ſich darin nieder, und das ganze Volk blieb am Ufer ſtehen. Marc. 4, 1. Luc. 3, 4.
3. Dann redete er viel zu ihnen durch Gleichniſſe, und ſprach: Seht! Ein Säemann ging aus, zu ſäen.
4. Indem er ſäete, fiel ein Theil des Samens auf den Weg; die Vögel der Luft kamen, und fraßen ihn.
5. Ein anderer Theil aber fiel auf einen ſteinigen Grund, wo nicht viel Erde war, und er ging bald auf, weil er nicht tief in der Erde lag.
6. Als aber die Sonne aufgegangen war, wurde er verbrannt, und verdorrte, weil er keine Wurzel hatte.
7. Ein anderer Theil aber fiel unter die Dörner; als die Dörner aufgewachſen waren, erſtickten ſie ihn.
8. Ein anderer Theil aber fiel auf gute Erde, und brachte theils hundertfältige, theils ſechzigfältige und theils dreißigfältige Frucht.
9. Wer Ohren zum Hören hat, der höre.
10. Die Schüler näherten ſich ihm, und ſprachen: Warum redeſt du zu ihnen durch Gleichniſſe?
11. Er antwortete, und ſagte ihnen: Weil euch nur verliehen wurde, die Geheimniſſe vom Himmelreiche zu verſtehen; ihnen aber iſt es nicht verliehen worden. Ob. 11, 25. Joh. 15, 15.
12. Denn wer ſchon etwas hat, dem wird noch mehr, und zwar bis zum Ueberfluſſe gegeben werden; wer aber nichts hat, von demſelben wird auch genommen werden, was er hat. Unt. 25, 29. Joh. 15, 2.
13. Deswegen rede ich zu ihnen durch Gleichniſſe, weil ſie ſehen, und doch nicht ſehen, hören, und doch nicht hören, noch verſtehen.
14. So wird an ihnen die Weiſſagung Iſaias erfüllt, da er ſpricht: Mit Ohren werdet ihr hören, und nicht verſtehen; mit Augen werdet ihr ſehen, und doch nicht ſehen. Iſa. 6, 9. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Apoſtg. 28, 26. Röm. 11, 8.
15. Denn das Herz dieſes Volkes iſt verhärtet, und mit den Ohren hören ſie ſchwer. Sie haben ihre Augen verſchloſſen, damit nicht einſt ihre Augen ſehen, ihre Ohren nicht hören, ihre Herzen nicht fühlen, und ſie ſich bekehren, noch ich ſie geſund mache. Iſa. 6, 9. 10. Joh. 12, 40. Apoſtg. 28, 16. Röm. 11, 8.

loſe Gegenden als Sitze von Geſpenſtern und Dämonen vor. 44. Eine ſchöne und angenehme Wohnung findet er in einem Herzen, das von Gott und der heiligmachenden Gnade verlaſſen wurde. 47. Unter dem Worte Bruder wurde nicht nur jeder Anverwandte, ſondern jeder Nebenmenſch zuweilen verſtanden. 48. Jeſus achtet, wenn er im Dienſte ſeines himmliſchen Vaters beſchäftigt iſt, weder auf Mutter, noch auf Anverwandte; er zieht vielmehr Alle, welche den Willen ſeines himmliſchen Vaters vollziehen, ſeinen nächſten Verwandten vor. — 13. Kap. 3. In Gleichniſſen zu ſprechen, war damals im Oriente die gewöhnlichſte und dem gemeinen Volke die faßlichſte Lehrart. 8. Bleibt die beſte Lehre ohne Wirkung, ſo liegt der Grund weder in ihr, noch im Lehrer, ſondern im Mangel der Empfänglichkeit des Zuhörers. 11. Ich ſpreche in Gleichniſſen, nur um das Volk zu belehren. 15. Sie wollen nicht hören und ſehen, daß ſie alſo zur

16. Selig aber ſind eure Augen, weil ſie ſehen, und eure Ohren, weil ſie hören. Luc. 10, 23. 24.

17. Denn wahrlich, ich ſage euch: Viele Propheten und Gerechte ſehnten ſich zu ſehen, was ihr ſehet, und haben es nicht geſehen, und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört. Luc. 10, 24. 1. Petr. 1, 10.

18. So höret denn ihr das Gleichniß von dem Säemanne;

19. Wer immer das Wort des Himmelreiches hört, und nicht verſteht, zu dieſem kommt der Böſe, und reißt den in ſein Herz geſtreuten Samen weg. Dieſer wird durch den am Wege geſäeten Samen angedeutet.

20. Der auf den ſteinigen Grund geſäete Same iſt derjenige, welcher das Wort Gottes hört, und mit Freude ſogleich aufnimmt.

21. Es faßt aber in ihm keine Wurzel, ſondern hält ſich nur einige Zeit. Wenn Trübſal und Verfolgung wegen des Wortes entſtehen; ſo wird er alsbald geärgert.

22. Der unter die Dörner geſtreute Same iſt derjenige, welcher das Wort Gottes hört; allein die weltlichen Sorgen und die betrüglichen Reichthümer erſticken die Lehre, und machen ſie unfruchtbar.

23. Der in gute Erde geſäete Same iſt derjenige, welcher das Wort hört, verſteht, und dann Frucht bringt. Einer trägt hundertfältig, der Andere ſechzigfältig, und der Dritte dreißigfältig.

24. Er trug ihnen ein anderes Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt einem Menſchen gleich, welcher guten Samen auf ſeinen Acker ſäet. Marc. 4, 26.

25. Während aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind, ſäete Unkraut unter den Weizen, und ging weg.

26. Als die Saat hervor ſproßte, und Frucht brachte; ließ ſich das Unkraut auch ſehen.

27. Die Knechte traten zum Hausvater, und ſprachen zu ihm: Herr, haſt du nicht guten Samen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er antwortete ihnen: Dieſes hat ein Feind gethan. Die Knechte aber ſprachen zu ihm: Willſt du, daß wir hingehen, und es ſammeln?

29. Nein, ſagte er, damit ihr nicht vielleicht, wenn ihr das Unkraut ſammelt, mit demſelben auch den Weizen ausreißet.

30. Laſſet alſo beide mit einander bis zur Ernte wachſen, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern ſagen: Sammelt erſtlich das Unkraut, und bindet es in Büſchel zum Verbrennen; den Weizen aber ſammelt in meine Scheunen.

31. Er trug ihnen noch ein anderes Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich gleicht einem Senfkorne, welches Jemand nimmt, und auf ſeinen Acker ſäet. Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.

32. Dieſes iſt zwar der kleinſte unter allen Samen; wenn es aber aufgewachſen iſt; ſo iſt es größer als alle Kräuter, und wird zum Baume, ſo daß auch die Vögel der Luft kommen, und auf ſeinen Zweigen ruhen.

33. Er ſagte ihnen noch ein anderes Gleichniß: Das Himmelreich gleicht einem Sauerteige, welchen ein Weib nimmt, und ihn unter drei Theile Mehls miſcht, bis es ganz geſäuert iſt. Luc. 13, 21.

34. Alles dieſes redete Jeſus zum Volke durch Gleichniſſe, und ohne Gleichniſſe redete er nicht mit ihnen; Marc. 4, 33.

35. Damit erfüllt wurde, was durch den Propheten (David) geſagt wurde, da er ſpricht: Ich will meinen Mund in Gleichniſſen öffnen; ich will bekannt machen, was ſeit der Schöpfung der Welt verborgen war. Pſ. 77, 2.

36. Dann entließ er das Volk, und ging nach Hauſe. Seine Schüler näherten ſich ihm, und ſagten: Erkläre uns das Gleichniß von dem Unkraute auf dem Acker. Marc. 4, 34.

37. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Der den guten Samen ſäet, iſt des Menſchen Sohn;

38. Der Acker aber iſt die Welt, und der gute Same ſind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber ſind die Kinder des Böſen. 1. Cor. 3, 9. 1. Joh. 3, 8

39. Der Feind aber, welcher es ſäet, iſt der Teufel. Die Ernte iſt das Ende der Welt; die Schnitter ſind die Engel. Offenb. 14, 15.

Wahrheit und zur Bekehrung nicht gelangen können. 18. Da den Schülern Jeſus vergönnt war, die Geheimniſſe des Himmelreichs zu verſtehen, ſo rief er ſie herbei den Sinn des Gleichniſſes zu hören. 21. Zur Zeit der erſten Verfolgung fällt er vom Glauben ab. 23. Der türkiſche Weizen trägt wirklich hundertfache Frucht, wie Niebuhr und andere Reiſebeſchreiber verſichern. 30. Die Ernte iſt das Ende der Welt. 31—33. Wie ein Senfkörnchen viele hervorbringt; wie ein Bischen Sauerteig eine größere Maſſe Mehl durchdringt: ſo vermehrte ſich die anfänglich kleine Geſellſchaft Jeſus über die ganze Erde.

40. Gleichwie nun das Unkraut geſammelt, und durch das Feuer verbrannt wird; alſo wird es auch am Ende der Welt gehen.
41. Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ausſenden; dieſe werden Alle, welche Aergerniß und Unrecht ausgeübt haben, ſammeln, und von ſeinem Reiche ausſchließen.
42. Sie werden dieſelben in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein.
43. Dann werden die Gerechten im Reiche ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren zum Hören hat, der höre.
Weish. 3, 7. Dan. 12, 3.
44. Das Himmelreich gleicht einem in einem Acker verborgenen Schatze. Als Jemand dieſen fand, verbarg er ihn, ging voll Freude über ihn fort, verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte jenen Acker.
45. Wieder iſt das Himmelreich einem Kaufmanne gleich, welcher gute Perlen ſucht.
46. Sobald er eine koſtbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft Alles, was er hat, und kauft dieſelbe.
47. Das Himmelreich gleicht ferner einem in das Meer geworfene Netze, welches allerlei Gattungen von Fiſchen in ſich aufnimmt.
Unt. 22, 10.
48. Sobald es voll iſt, ziehen die Fiſcher es heraus, ſetzen ſich an das Ufer, und leſen die guten Fiſche in Gefäße zuſammen, die ſchlechten aber werfen ſie weg.
49. So wird es am Ende der Welt gehen: Engel werden ausgehen, die Böſen von den Gerechten abſondern,
50. Und dieſelben in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein.
51. Habt ihr dieſes Alles verſtanden? Sie ſprachen zu ihm: Ja.
52. Dann ſagte er zu ihnen: Deswegen iſt jeder Schriftgelehrte, welcher vom Himmelreiche unterrichtet iſt, einem Hausvater gleich, welcher Neues und Altes aus ſeinem Vorrathe darbietet.
53. Nachdem Jeſus dieſe Gleichniſſe vollendet hatte, ging er von da weg.
54. Als er in ſein Vaterland kam, belehrte er ſie in ihren Synagogen, ſo zwar, daß man ſich verwunderte, und ſprach: Woher hat dieſer ſolche Weisheit und Wunderkräfte?
Marc. 6, 1. Luc. 4, 16.
55. Iſt er nicht der Sohn eines Zimmermanns? Heißt ſeine Mutter nicht Maria, und ſeine Brüder Jakob, Joſeph, Simon und Judas?
Marc. 6, 3. Luc. 4, 22. Joh. 6, 42.
56. Sind nicht alle ſeine Schweſtern bei uns? Woher weiß er denn dieſes Alles?
57. Und ſie ärgerten ſich an ihm. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger als in ſeinem Vaterlande, und in ſeiner Familie geachtet.
Luc. 4, 24. Joh. 4, 44.
58. Er wirkte daſelbſt wegen ihres Unglaubens nicht viele Wunder.

14. Kapitel.

Herodes Antipas läßt Johannes den Täufer enthaupten. Jeſus ſpeiſet fünf tauſend Mann mit fünf Broden und zwei Fiſchen, hilft dem ſinkenden Petrus, und macht im Bezirke Geneſar viele Kranke geſund.

1. Um dieſe Zeit kam der Ruf von Jeſus zu den Ohren des Vierfürſten Herodes.
Marc. 6, 14—29. Luc. 9, 7—9. 3, 19. 20.
2. Er ſprach zu ſeinen Dienern: Dieſer iſt Johannes der Täufer, welcher von den Todten auferſtanden iſt, und deswegen wirken ſolche Wunderkräfte durch ihn.
Unt. 16, 14. Marc. 6, 14. Luc. 9, 7.
3. Denn Herodes hatte den Johannes ergriffen, gebunden, und wegen der Herodias, der Gattin ſeines Bruders Philipp, in das Gefängniß gelegt,
Marc. 6, 17. Luc. 3, 20.
4. Weil Johannes zu ihm geſagt hatte: Dir iſt nicht erlaubt, ſie zum Weibe zu haben.
3. Moſ. 18, 16.
5. Daher wollte er ihn tödten laſſen; allein er fürchtete das Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten.
Unt. 21, 26.
6. Am Geburtstage des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte, und gefiel Herodes.

---

41. Alle, welche durch Irrlehren Andere zum Böſen verleiten, und ſo ihren Nächſten Aergerniß geben. 42. Die Juden verglichen die Hölle gewöhnlich mit einem Feuerofen. 44. Die geizigen Juden pflegten ihr Geld in die Erde zu vergraben, um es zu ſichern. Jeſus macht ſeine Schüler aufmerkſam, daß ſie für die Zurücklaſſung ihres Vermögens den Schatz des wahren Glaubens gefunden haben. 52. Wie ein guter Hausvater ſeinen Gäſten bald friſche, bald ältere Speiſen und Getränke vorſetzt, ſo ſollt auch ihr im Vortrage der göttlichen Lehre bald auf das alte Teſtament euch berufen, bald auf die mündlich empfangenen Unterweiſungen. 54. Das Vaterland Jeſu iſt die Stadt Nazareth. 56. Nach jüdiſcher, ja ſelbſt nach römiſcher und griechiſcher Sitte hießen die Blutsfreunde und Anverwandten Brüder. — 14. Kap. 3. Herodias war eine Tochter von Ariſtobulus, der ein Bruder Philipps und des Herodes war. 4. Johannes ſagte zu ihm: Es iſt dir nicht erlaubt, ſie zur Frau zu haben. 6. Die Tochter des Herodias hieß Salome.

7. Deswegen verhieß er ihr mit einem Eide, er wolle ihr geben, was immer ſie von ihm begehren würde.

8. Sie aber ſprach, nachdem ſie zuvor von ihrer Mutter war unterrichtet worden: Gib mir hier auf einer Schüſſel das Haupt Johannes des Täufers.

9 Der König wurde zwar betrübt; jedoch wegen des Eides und wegen derer, welche am Tiſche ſaßen, befahl er, es ihr zu geben.

10. Er ſchickte hin, und ließ Johannes im Kerker enthaupten.

11. Alsdann wurde deſſen Haupt in einer Schüſſel gebracht, und dem Mädchen gegeben, welches ſeiner Mutter es brachte.

12. Dann näherten ſich deſſen Schüler, holten deſſen Leib, und begruben ihn. Sie verfügten ſich zu Jeſus, es ihm zu berichten.

13. Da Jeſus dieſes gehört hatte, wich er in einem Schifflein von dort in einen einſamen Ort. Sobald die Leute es erfuhren, folgten ſie ihm zu Fuße aus den Städten nach. Marc. 6, 31. Luc. 9, 10. Joh. 6, 3.

14. Als er wieder hervor kam, und eine große Menge Volkes ſah, erbarmte er ſich ihrer, und heilte ihre Kranken. Ob. 9, 36.

15. Nachdem es aber Abend geworden war, traten ſeine Schüler zu ihm, und ſprachen: Dieſer Ort iſt öde, auch iſt die Zeit vorüber; entlaß daher das Volk; damit es in die Flecken gehen, und ſich Nahrung kaufen könne.

16. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Es iſt nicht vonnöthen, daß ſie weggehen; gebt ihr ſelbſt ihnen zu eſſen.

17. Sie antworteten ihm: Wir haben hier nichts, als fünf Brode und zwei Fiſche. Joh. 6, 9. Unt. 15, 36.

18. Bringt mir ſie her, ſprach er zu ihnen.

19. Nachdem er dem Volke, ſich auf das Gras niederzulaſſen, befohlen hatte, nahm er die fünf Brode und zwei Fiſche, hob die Augen gegen den Himmel, ſegnete ſie, brach die Brode, und gab ſie den Schülern, dieſe aber dem Volke.

20. Alle aßen, und wurden ſatt; man hob von den übrig gebliebenen Stücken noch zwölf Körbe voll auf.

21. Die Anzahl derer aber, welche gegeſſen hatten, war, ohne die Weiber und Kinder, fünf tauſend Männer.

22. Sogleich nöthigte Jeſus ſeine Schüler, in das Schifflein zu treten, und vor ihm an das jenſeitige Ufer zu fahren, bis er das Volk entlaſſen hätte. Joh. 6, 15—21. Marc. 6, 45.

23. Nachdem er das Volk entlaſſen hatte, ſtieg er auf einen Berg, um allein zu beten; bei einbrechendem Abende war er noch daſelbſt allein. Luc. 6, 12. Joh. 6, 15.

24. Das Schiff aber wurde in der Mitte des Meeres von Wellen hin und her getrieben; denn der Wind war widrig.

25. Um die vierte Nachtwache aber kam Jeſus zu ihnen, auf dem Meere einher wandelnd.

26. Als ſie ihn auf dem Meere gehen ſahen, entſetzten ſie ſich, und ſprachen: Es iſt ein Geſpenſt! und ſchrien vor Furcht. Luc. 24, 37.

27. Jeſus aber redete ſogleich zu ihnen, und ſagte: Habt Muth! Ich bin es; fürchtet euch nicht.

28. Petrus antwortete, und ſprach: Herr! Biſt du es, ſo beſiehl mir, auf dem Waſſer zu dir zu kommen.

29. Jeſus erwiderte: Komm! Petrus ſtieg aus dem Schiffe, und ging auf dem Waſſer, damit er zu Jeſus käme.

30. Als er aber den ſtarken Wind wahrnahm, ſo fürchtete er ſich, und da er anfing zu ſinken, ſchrie er, und ſprach: Herr! Rette mich!

31. Jeſus ſtreckte ſogleich ſeine Hand aus, ergriff ihn, und ſagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum haſt du gezweifelt?

32. Als ſie wieder in das Schiff geſtiegen waren, legte ſich der Wind.

33. Die aber im Schiffe waren, kamen, beteten ihn an, und ſagten: Du biſt wahrhaft Gottes Sohn.

34. Nachdem ſie über die See gefahren waren, kamen ſie in die Gegend von Geneſar. Marc. 6, 53.

35. Kaum hatten die Einwohner ihn erkannt, ſo ſchickten ſie in die ganze Umgebung, brachten alle Kranken zu ihm,

36. Und baten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleides berühren dürften; und Alle, welche ihn berührten, wurden geſund.

---

22. Das Volk wollte ihn zum Könige wegen der Wunder erheben. 24. Der Sturm gilt zugleich als Sinnbild der Widerwärtigkeiten und Verſuchungen, welche die Kirche und jede gläubige Seele auf dieſem unruhigen Weltmeere anfallen. 25. Die Tag= und Nachtwachen der Römer waren in vier Theile zu drei Stunden abgetheilt, zur Zeit, als Tag und Nacht einander gleich waren. Dieſelben wurden nach der Jahreszeit verändert. Die vierte Wache hieß jene des Morgens. 26. Da die Jünger riefen: Ein Geſpenſt iſt es! glaubten ſie ein teufliſches Blendwerk zu erblicken. 31. Warum haſt du an meiner Allmacht und Güte gezweifelt? Du biſt noch ſehr ſchwach im Glauben.

15. Kapitel.

Jeſus erklärt ſich gegen die Phariſäer, macht die Tochter der Chanaaniterin geſund, und ſpeiſet vier tauſend Menſchen.

1. Damals kamen einige Schriftgelehrte und Phariſäer von Jeruſalem zu ihm, und ſprachen: Marc. 7, 1—23.

2. Warum übertreten deine Schüler die Satzungen der Alten? Denn ſie waſchen ihre Hände nicht, wenn ſie eſſen. Marc. 7, 5.

3. Er aber fragte, und ſagte zu ihnen: Warum übertretet ihr auch das Gebot Gottes wegen eurer Satzungen? Denn Gott hat geſagt:

4. Du ſollſt Vater und Mutter ehren; und wer ſeinen Vater und ſeine Mutter läſtert, der ſoll gewaltſam ſterben.
2. Moſ. 20, 12. 21, 17. 3. Moſ. 20, 9. 5. Moſ. 5, 16. Sprichw. 20, 20. Eph. 6, 2.

5. Ihr aber ſagt: Wer immer zu ſeinem Vater oder zur Mutter ſpricht: Jede Tempelgabe, die von mir kommt, wird auch dir nützen; Marc. 7, 11. 12.

6. So mag er auch ſeinen Vater und ſeine Mutter weiter nicht ehren. Alſo habt ihr Gottes Gebot wegen eurer Satzung vereitelt.

7. Ihr Heuchler! Iſaias hat treffend von euch geweiſſagt, da er ſpricht:

8. Dieſes Volk ehrt mich mit ſeinen Lippen; ſein Herz aber iſt fern von mir. Iſa. 29, 13. Marc. 7, 6.

9. Sie ehren mich vergeblich; denn ſie lehren nur menſchliche Satzungen und Gebote. Iſa. 29, 13.

10. Dann berief er das Volk zu ſich, und ſprach zu ihm: Höret, und faſſet es wohl!

11. Was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menſchen nicht; ſondern was aus dem Munde hervor geht, verunreinigt den Menſchen. Röm. 14, 14. Tit. 1, 15.

12. Dann näherten ſich ſeine Schüler, und ſagten zu ihm: Weißt du, daß die Phariſäer ſich geärgert haben, da ſie dieſe Rede hörten?

13. Er antwortete, und ſprach: Jede Pflanze, welche mein himmliſcher Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden. Apoſtg. 5, 38. Joh. 15, 2.

14. Laßt ſie gehen; ſie ſind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder den andern führt, ſo fallen beide in die Grube. Unt. 23, 10. Luc. 6, 39.

15. Petrus erwiderte, und ſagte zu ihm: Erkläre uns dieſes Gleichniß. Unt. 16, 9. Marc. 7, 17.

16. Er aber ſprach: Verſteht auch ihr mich nicht?

17. Faſſet ihr nicht, daß Alles, was zum Munde eingeht, in den Bauch kommt, und durch den natürlichen Gang ausgeworfen wird?

18. Was aber aus dem Munde hervor geht, kommt aus dem Herzen, und dieſes verunreinigt den Menſchen.

19. Denn aus dem Herzen kommen böſe Gedanken, Todtſchläge, Ehebrüche, Unzucht, Dieberei, falſche Zeugniſſe und Läſterungen.

20. Dieſe verunreinigen den Menſchen; aber mit ungewaſchenen Händen eſſen, verunreinigt den Menſchen nicht.

21. Von hier ging Jeſus weiter, und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon. Marc. 7, 24—31.

22. Und ſieh! Eine chanaanäiſche Frau kam aus jener Gegend, ſchrie, und ſagte zu ihm: Herr! Du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel ſehr geplagt.

23. Er aber antwortete ihr kein Wort. Seine Schüler näherten ſich ihm, baten ihn, und ſagten: Entlaß ſie; denn ſie ſchreit uns nach.

24. Er aber antwortete, und ſprach: Ich bin nur zu den verlornen Schafen des Hauſes Israel geſendet. Ob. 10, 6. Joh. 10, 3.

25. Sie kam näher, betete ihn an, und ſprach: Herr, hilf mir!

26. Er antwortete, und ſagte: Es ſchickt ſich nicht, daß man den Kindern das Brod nehme, und es den Hunden vorwerfe.

27. Sie aber ſagte: Es iſt wahr, o Herr! Doch eſſen auch die Hündlein von den Brodſamen, welche von dem Tiſche ihrer Herren fallen.

28. Dann antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: O Weib! dein Glaube iſt groß; dir geſchehe, wie du willſt. Von derſelben Stunde wurde ihre Tochter geſund.

29. Als Jeſus von hier weggegangen war, kam er an den See von Galiläa, ſtieg auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt nieder.

---

15. Kap. 2. Die Schriftlehrer und Phariſäer legten den Ueberlieferungen mehr Werth bei, als dem Geſetze. 4. Leiſte den Aeltern im Falle der Noth alle mögliche Hülfe. 5 Ihr gebt vor, daß die eurem Vortheile entſprechenden Opfer im Tempel den Seelen der Aeltern zu Gute kommen. 11. Hier ſind die aus dem Munde kommenden böſen Reden zu verſtehen. 12. Die Phariſäer ärgerten ſich, weil Jeſus ihre Grundſätze beſtritt, und ihre Heuchelei aufdeckte. 21. Von Geneſareth begab ſich Jeſus nach Phönicien. 24. Das Haus Israel iſt das ganze Volk. 26. Unter den Kindern werden hier die Juden verſtanden, und unter den Hunden die Heiden, die damals von den Juden, wie jetzt die Chriſten von den Türken, Hunde geheißen wurden.

30. Hier kamen viele Leute zu ihm, welche Stumme, Blinde, Lahme, Preßhafte und viele Andere bei ſich hatten. Man legte ſie ihm vor die Füße, und er heilte ſie; Iſa. 35, 5.

31. So daß das Volk ſich verwunderte, da man ſah, daß die Stummen reden, die Lahmen gehen, und die Blinden ſehen. Man pries den Gott Israels. Ob. 11, 5.

32. Jeſus aber rief ſeine Schüler zuſammen, und ſprach: Ich bedaure dieſe Leute; da ſie ſchon drei Tage bei mir verharren, und nichts zu eſſen haben; ſo will ich ſie auch nicht nüchtern von mir entlaſſen, damit ſie nicht auf dem Wege verſchmachten. Marc. 8, 1—10.

33. Seine Schüler erwiderten ihm: Woher ſollen wir in dieſer Einöde ſo viel Brod nehmen, eine ſo große Menge zu ſättigen?

34. Jeſus fragte ſie: Wie viele Brode habt ihr? Sie antworteten: Sieben und einige kleine Fiſche.

35. Dann befahl er dem Volke, ſich auf die Erde zu lagern.

36. Er nahm die ſieben Brode, ſammt den Fiſchen, dankte, brach ſie, und gab ſie ſeinen Schülern; dieſe aber reichten ſie dem Volke. Ob. 14, 19.

37. Alle aßen, und wurden nicht nur ſatt; ſondern man hatte noch ſieben Körbe voll der übrig gebliebenen Stücke,

38. Obſchon derer, die gegeſſen hatten, ohne die Kinder und Weiber, vier tauſend Männer waren.

39. Er entließ das Volk von ſich, trat in das Schiff, und kam an die Grenzen von Magedan.

16. Kapitel.

Phariſäer und Sadducäer verlangen von Jeſus ein Zeichen; er gibt ihnen das Zeichen des Propheten Jonas. Er warnt ſeine Schüler vor dem Sauerteige oder der Lehre der Sadducäer. Er fragt, für wen die Menſchen und ſeine Schüler ihn hielten. Auf Petrus vortreffliches Bekenntniß verſpricht er ihm die Regierung ſeiner Kirche und die Schlüſſel des Himmels; verkündigt den Schülern ſeine Leiden und ſeinen Tod; ſtraft den Petrus, der ihn davon abhalten wollte, und ermahnt alle Schüler zur Verläugnung ihrer ſelbſt und zur willigen Annahme des Kreuzes.

1. Einige Phariſäer und Sadducäer traten zu ihm, ihn zu verſuchen, und baten ihn, er möchte ſie ein Zeichen am Himmel ſehen laſſen. Marc. 8, 11—21.

2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Abends ſagt ihr: Schönes Wetter wird ſein; denn der Himmel iſt roth. Luc. 12, 54.

3. Und des Morgens: Heute wird ein Ungewitter ſein; denn der Himmel hat eine dunkle Röthe.

4. Alſo könnt ihr das Ausſehen des Himmels beurtheilen; aber die Zeichen der Zeit könnt ihr nicht erkennen? Ein böſes und gottloſes Geſchlecht begehrt Zeichen; ihm wird jedoch kein anderes Zeichen gegeben werden, als jenes des Propheten Jonas. Er ließ ſie ſtehen, und ging fort. Jon. 2, 1. Ob. 12, 39.

5. Als ſeine Schüler über den See fuhren, hatten ſie vergeſſen, Brod mit ſich zu nehmen.

6. Er ſagte zu ihnen: Sehet euch vor, und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer. Marc. 8, 15. Luc. 12, 1. 1. Cor. 5, 6.

7. Sie aber ſannen nach, und ſprachen unter ſich: Wir haben kein Brod mit uns genommen.

8. Jeſus aber wußte es und ſprach: Ihr Kleingläubigen! Was bekümmert ihr euch, daß ihr kein Brod habt?

9. Faſſet ihr es noch nicht? Gedenkt ihr auch nicht an die fünf Brode, welche unter fünf tauſend Mann ſind vertheilt worden, und wie viele Körbe voll ihr weggetragen habt? Ob. 14, 17. Joh. 6, 9.

10. Noch an die ſieben Brode, welche unter vier tauſend Mann ſind vertheilt worden, und wie viele Körbe voll ihr weggetragen habt? Ob. 15, 34 ff.

11. Warum faſſet ihr nicht, daß ich nicht vom Brode redete, da ich euch ſagte: Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer?

12. Dann verſtanden ſie, daß er nicht geſagt hatte, ſie ſollten ſich vor dem Sauerteige des Brodes, ſondern vor der Lehre der Phariſäer und Sadducäer hüten.

13. Aber Jeſus kam in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, fragte ſeine Schüler, und ſprach: Was ſagen die Leute von des Menſchen Sohne, wer er ſei? Luc. 9, 18. 77. Marc. 8, 27—39.

30. Die Ueberzeugung von ſeiner Heilung ging voraus. 33. Der Aufenthalt in einer wenig bewohnten Gegend und die Menge der daſelbſt zuſammen gekommenen Menſchen entſchuldigt die Verwirrung. 39. Magedan iſt ein Flecken jenſeits des galiläiſchen Meeres. 16. Kap. 1. Die Phariſäer und Sadducäer harmonirten weder in ihrer Religion, noch in ihrer Lebensart, aber in dem gemeinſchaftlichen Streben, Jeſus zu verſuchen und zu verfolgen. 4. Ihr erkennt die Witterungszeichen, aber nicht jene der Zeit, in welcher der Meſſias eintreffen ſoll. 6. Viele der Sadducäer ſuchten den Glauben zu verbreiten Herodes ſei der wahre Meſſias. 13. Cäſarea Philippi iſt eine Stadt jenſeits des Jordans im Stamme Nephthali am Fuße des Berges

14. Sie erwiderten: Einige ſagen, er ſei Johannes der Täufer; Andere, er ſei Elias; Andere, er ſei Jeremias, oder ein Anderer aus den Propheten. Ob. 14, 2. Marc. 8, 28. Luc. 9, 19.

15. Ihr aber, ſagte Jeſus zu ihnen, wer ſagt ihr, daß ich ſei?

16. Simon Petrus antwortete, und ſprach: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 70.

17. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihm: Glückſelig biſt du, Simon, Sohn Jonas; denn Fleiſch und Blut hat dir dieſes nicht geoffenbart, ſondern mein Vater, welcher im Himmel iſt. 1. Joh. 4, 15. 1. Cor. 2, 14.

18. Auch ich ſage dir, du biſt Petrus (ein Fels); auf dieſen Fels will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen. Joh. 1, 42.

19. Ich will dir die Schlüſſel des Himmelreichs geben. Was du auf Erden binden wirſt, dieſes ſoll auch im Himmel gebunden ſein, und was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel gelöſet ſein. Iſa. 22, 22. Joh. 20, 28.

20. Dann befahl er ſeinen Schülern, ſie ſollten Niemand ſagen, daß er Jeſus Chriſtus ſei.

21. Von dieſer Zeit fing Jeſus an, ſeinen Schülern zu zeigen, daß er nach Jeruſalem gehen, von den Aelteſten, Schriftgelehrten, und Hohenprieſtern viel leiden, ja getödtet werden müſſe, und daß er am dritten Tage wieder auferſtehen würde. Luc. 24, 46. Joh. 10, 17.

22. Da nahm Petrus ihn auf die Seite, fing an, ihm hierüber Vorwürfe zu machen, und ſagte: Herr, dieſes ſei weit von dir; dieſes ſoll dir nicht begegnen. Joh. 11, 8.

23. Er aber wendete ſich um, und ſagte zu Petrus: Weich von mir, Gegner, du biſt mir zum Hinderniſſe; denn du haſt keinen Sinn für das, was göttlich, ſondern nur was menſchlich iſt. Marc. 8, 33.

24. Dann ſprach Jeſus zu ſeinen Schülern: Wenn Jemand mir nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, trage ſein Kreuz, und folge mir nach. Ob. 10, 38. Luc. 9, 23. 14, 27.

25. Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben wegen meiner verliert, der wird es wieder finden. Luc. 17, 33. Joh. 12, 25.

26. Denn was nützt einem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewinnt, ſeine Seele aber Schaden leidet? Oder welches Löſegeld kann der Menſch für ſeine Seele geben?

27. Denn des Menſchen Sohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit ſeinen Engeln kommen, und dann wird er einem Jeden nach ſeinen Werken vergelten. Apoſtg. 17, 31. Röm. 2, 6.

28. Ich verſichere euch: Einige ſind aus denen, welche hier ſtehen, welche nicht ſterben werden, bis ſie zuvor des Menſchen Sohn in ſeinem Reiche kommen ſehen. Marc. 8, 39. Luc. 9, 27. Unt. 26, 64.

17. Kapitel.

Jeſus wird auf dem Berge verklärt; macht einen mondſüchtigen Knaben geſund, und treibt den böſen Geiſt aus ihm.

1. Nach ſechs Tagen nahm Jeſus den Petrus, Jakob, und deſſen Bruder Johannes zu ſich, und führte ſie geſondert auf einen hohen Berg. Marc. 9, 1. Luc. 9, 28—36.

2. Hier wurde er vor ihnen verklärt. Sein

Libanon, welcher der Vierfürſt Philipp, Sohn von Herodes, zur Ehre des Kaiſers Tiberius den Beinamen Cäſarea gab.. 14. Von Johannes dem Täufer herrſchte das Gerücht, er ſei vom Tode auferſtanden. Elias Rückkehr vor der Ankunft des Meſſias wurde von den Juden eben ſo zuverſichtlich geglaubt, als die Wiedergeburt Jeremias. 16. Als lebendigen Gott bezeichneten die Juden immer den wahren Gott zum Unterſchiede der todten Maſſen der heidniſchen Götter. 17. Nicht Fleiſch und Blut heißt eben ſo viel als: kein Menſch hat dir dieſes Geheimniß geoffenbart, und könnte dir auch ein ſo großes Geheimniß nicht offenbaren. 18. Da du mich aus Eingebung des göttlichen Geiſtes ſo freimüthig vor den Menſchenkindern als den Sohn Gottes erkannt haſt, ſo eröffne auch ich dir das Geheimniß, daß ich dich zum Grundſteine und zum Oberhaupte meiner Kirche vor allen meinen übrigen Apoſteln erwählt habe, und daß dein Name Petrus, den ich dir damals beilegte, als ich dich zum Apoſtelamte berief, ſo viel heißt als ein Fels. Auf dieſem Felſen ſoll die neue Kirche Gottes ungeachtet aller Verfolgungen bis an das Ende der Welt ſtehen, und niemals zu Grunde gehen. 19. Die Schlüſſel ſind hier das Bild der Macht. 20. Die Zeit war noch nicht gekommen, das Geheimniß von der Gottheit Jeſu vorzutragen. Die Gemüther waren noch nicht gehörig vorbereitet, und die Apoſtel von dem heiligen Geiſte noch nicht erleuchtet. Erſt ſeine Auferſtehung von den Todten ſollte eintreten. 23. Gegner heißt hier: Widerſacher gegen den Willen des himmliſchen Vaters. 24. Wer mein Nachfolger ſein, und Theil am Reiche des Meſſias haben will, der leiſte auf alle Lebensbequemlichkeiten Verzicht, und ſtrebe nur nach dem ewigen Leben mit Geduld. 25. Wer ſein Leben für meine Lehre Preis gibt, wird glücklich. 28. Die nicht ſterben werden, das heißt: die nicht zeitiger ſterben werden, bis ſie den Menſchenſohn im vollen Glanze ſeiner Herrlichkeit nach ſeiner Auferſtehung und nach ſeiner Himmelfahrt ſehen werden. Der Sieg der chriſtlichen Kirche, welcher durch ihre Ausbreitung nach der Himmelfahrt Chriſti begann, wird hier geſchildert. — 17. Kap. 1. Der Berg hieß wahrſcheinlich Thabor. 2. Sein Antlitz hatte das Ausſehen einer

Angeſicht leuchtete wie die Sonne, ſeine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee.

3. Und ſieh! Ihnen erſchien Moſes und Elias, welche mit ihm redeten.

4. Petrus fing an zu reden, und ſprach zu Jeſus: Herr, hier iſt gut für uns ſein; wir wollen, wenn du willſt, hier drei Hütten bauen, dir eine, dem Moſes eine, und dem Elias eine.

5. Während er noch redete, ſieh! da überſchattete ſie eine lichte Wolke, und eine Stimme ließ ſich aus der Wolke hören, welche ſagte: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; dieſen ſollt ihr hören. Ob. 3, 17. Marc. 1, 11. 2. Petr. 1, 17.

6. Da die Schüler dieſes hörten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und fürchteten ſich ſehr.

7. Jeſus näherte ſich ihnen, berührte ſie, und ſprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Als ſie ihre Augen erhoben, ſahen ſie Niemanden, als Jeſus allein.

9. Während ſie vom Berge herab gingen, befahl ihnen Jeſus, und ſprach: Erzählet von dieſem Geſichte Niemandem, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt. Ob. 16, 21.

10. Seine Schüler fragten ihn, und ſprachen: Warum ſagen alſo die Schriftgelehrten, Elias müſſe zuvor kommen? Marc. 9, 10.

11. Er antwortete, und ſagte zu ihnen: Elias wird zwar kommen, und Alles wieder herſtellen. Mal. 4, 5.

12. Ich ſage euch aber, daß Elias ſchon gekommen iſt; ſie haben ihn aber nicht erkannt, ſondern haben mit ihm gemacht, was ſie wollten. So wird auch des Menſchen Sohn von ihnen leiden. Ob. 11, 14. 14, 10.

13. Dann verſtanden die Schüler, daß er zu ihnen von Johannes dem Täufer geredet hatte.

14. Als er zum Volke gekommen war, trat ein Menſch zu ihm, welcher vor ihm auf die Knie fiel, und ſprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes; denn er iſt mit der hinfallenden Krankheit behaftet, und leidet ſehr; denn er fällt oft in das Feuer, oft in das Waſſer. Marc. 9, 16. Luc. 9, 38.

15. Ich habe ihn zu deinen Schülern gebracht; allein ſie konnten ihm nicht helfen. Ob. 10, 1.

16. Jeſus antwortete, und ſprach: O ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! Wie lange ſoll ich noch ſo bei euch ſein, wie lange euch noch gedulden? Bringt ihn zu mir hierher.

17. Dann bedrohte Jeſus ihn; der Teufel wich von ihm, und von jener Stunde war der Knabe geſund.

18. Dann traten die Schüler geſondert zu Jeſus, und ſprachen: Warum haben wir dieſen nicht austreiben können?

19. Jeſus antwortete ihnen: Wegen eures Unglaubens; denn wahrlich, ich ſage euch, wenn ihr einen Glauben nur wie ein Senfkorn hättet, ſo möget ihr zu dieſem Berge ſagen: Erheb dich von hier dorthin, und er würde ſich dahin begeben, und nichts würde euch unmöglich ſein. 1. Cor. 13, 2. Luc. 17, 6.

20. Dieſe Gattung aber läßt ſich nicht anders als durch Beten und Faſten austreiben.

21. Während ſie ſich in Galiläa aufhielten, ſprach Jeſus zu ihnen: Des Menſchen Sohn wird den Händen der Menſchen überliefert werden. Unt. 20, 18. Marc. 9, 30. Luc. 9, 44. 45.

22. Sie werden ihn tödten, und er wird am dritten Tage wieder auferſtehen. Sie wurden ſehr betrübt. Ob. 16, 21.

23. Als ſie nach Capernaum gekommen waren, traten die Zolleinnehmer zu Petrus, und ſagten zu ihm: Bezahlt euer Lehrer den Zollgroſchen nicht? 2. Moſ. 30, 13.

24. Er ſprach: Ja. Sobald er nun in das Haus gegangen war, kam ihm Jeſus zuvor, und ſprach: Was ſcheint dir, Simon? Von wem nehmen die Könige auf der Erde

---

Gottheit. 3. Moſes war Herold des alten Geſetzes, das er ſelbſt von Gott empfangen und dem Volke kund gemacht hatte; Elias, der größte Prophet, welcher vom Meſſias das Beſtimmteſte weiſſagte. 9. Die vorher verkündigte Auferſtehung bekommt hier ſchon das Gewicht einer ungewöhnlichen Erſcheinung. 11. Da die Geſetzlehrer in den Synagogen immer ſagten, vor der Ankunft des Meſſias müſſe Elias erſcheinen; ſo unterſchied Jeſus zwiſchen der erſten Ankunft des Meſſias zur Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes, und der zweiten zum allgemeinen Gerichte. Vor der erſten komme ein Geiſtesverwandter des Elias in der Perſon des Johannes, vor der zweiten Elias ſelbſt, um Alles zu ordnen. 12. Herodes und ſeine Höflinge erkannten Johannes nicht, fügten ihm viele Unbilden zu, warfen ihn in das Gefängniß, und tödteten ihn. 14. Der böſe Geiſt bewirkte im mondſüchtigen Sohne zugleich die fallende Sucht, auf welche der Mond Einfluß hat. 19. Senfkorn gilt für den kleinſten Gegenſtand, und Berge verſetzen heißt: Unmögliches leiſten. 20. Dieſe Gattung von Krankheiten und böſen Geiſtern iſt nur durch Gebet, Faſten und andere gute Werke zu verbannen. 23. Zwei Drachmen Silbers, oder ein halber Sekel mögen zwei und dreißig ſchwere Kreuzer betragen. Dieſer jährliche Beitrag zum Tempel war eine Kopfſteuer für die täglichen Brandopfer Rauchwerke, Schaubrode.

Abgabe oder Kopfgeld? Von ihren Söhnen, oder von Fremden?

25. Petrus ſagte: Von Fremden. Jeſus erwiderte ihm: Alſo ſind die Söhne frei.

26. Doch damit wir ihnen keinen Anſtoß geben, ſo geh an das Meer, und wirf die Angel aus. Nimm den Fiſch, welcher zuerſt herauf kommt; wenn du ſeinen Mund öffneſt, ſo wirſt du einen ſilbernen Groſchen finden; den nimm, und gib ihn für mich und dich.
Ob. 3, 15.

18. Kapitel.

Jeſus belehrt ſeine Schüler über das Eingehen in den Himmel durch ein Gleichniß vom verirrten Schafe, gibt Allen Macht zu binden und zu löſen, und zeigt ihnen brüderliche Nachſicht.

1. In jener Stunde traten die Schüler zu Jeſus, und ſprachen: Wen hältſt du für den Größten im Himmelreiche?
Marc. 9, 33. Luc. 9, 46—50.

2. Jeſus rief ein Kind zu ſich, ſtellte es in ihre Mitte, Unt. 19, 14.

3. Und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, wenn ihr euch nicht bekehrt, und wie die Kinder werdet; ſo werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. 1. Cor. 14, 20.

4. Wer ſich alſo wie dieſes Kind demüthigt, der iſt der Größte im Himmelreiche;

5. Und wer ein ſolches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

6. Wer aber einem von dieſen Kleinen, welche an mich glauben, Aergerniß gibt, dem wäre nützlicher, daß man einen Mühlſtein an ſeinen Hals hinge, und ihn in die Tiefe des Meeres verſenkte. Marc. 9, 41. Luc. 17, 2.

7. Wehe der Welt wegen der Aergerniſſe! Zwar müſſen Aergerniſſe kommen; weh aber jenem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt!

8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zur Sünde veranlaßt, ſo hau ihn ab, und wirf ihn von dir. Es iſt dir beſſer, daß du mangelhaft oder lahm zum Leben eingeheſt, als daß du zwei Hände oder Füße habeſt, und in das ewige Feuer geworfen werdeſt.
Ob. 5, 30. Marc. 9, 42.

9. Wenn dich dein Auge zur Sünde veranlaßt; ſo reiß es aus, und wirf es von dir. Es iſt dir beſſer, nur mit Einem Auge in das Leben einzugehen, als daß du mit zwei Augen in das helliſche Feuer geworfen werdeſt.

10. Habt Acht, daß ihr nicht einen von dieſen Kleinen gering achtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allzeit das Angeſicht meines Vaters, welcher im Himmel iſt. Hebr. 1, 14. Pſ. 33, 8.

11. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, zu retten, was verloren war.
1. Tim. 1, 15. Luc. 19, 10.

12. Was dünkt euch? Wenn irgend einer hundert Schafe hat, und eines von ihnen ſich verirrt; läßt er nicht neun und neunzig auf den Bergen, und geht hin, das verirrte Schaf zu ſuchen? Luc. 15, 4.

13. Und wenn ihm gelingt, daß er es findet; ſo verſichere ich euch, daß er ſich über daſſelbe mehr erfreut, als über die neun und neunzig, welche nicht irre gingen.

14. Alſo iſt auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß auch nur Einer von dieſen Kleinen verloren gehen ſoll.

15. Hat aber dein Bruder wider dich geſündigt, ſo geh hin, und verweis es ihm zwiſchen dir und ihm allein. Hört er dich an, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen.
3. Moſ. 19, 17. Eccl. 19, 13. Luc. 17, 3.
Jac. 5, 19. Gal. 6, 1.

16. Hört er dich aber nicht an, ſo nimm noch Einen oder Zwei zu dir, damit die ganze Verhandlung auf der Ausſage von zwei oder drei Zeugen beruhe. 5. Moſ. 19, 15.
Joh. 8, 17. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28.

17. Wenn er dieſe auch nicht hört, ſo zeige es der Kirche an; wenn er aber die Kirche nicht hört, ſo mag er für einen Heiden und öffentlichen Sünder dir gelten.
2. Theſſ. 3, 14.

18. Wahrlich, ich ſage euch, Alles, was ihr auf der Erde binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden ſein, und Alles, was ihr auf der Erde löſen werdet, das wird auch im Himmel gelöſet ſein. Ob. 16, 19.
Joh. 20, 23.

19. Ferner ſage ich euch: Wenn Zwei aus

---

25. Wenn die Kinder der irdiſchen Könige von Abgaben frei ſind, ſo muß dieſer Fall um ſo mehr bei dem Könige der Könige eintreffen. — 18. Kap. 3. Die Bekehrung bezieht ſich hier auf die Rangſucht. 6. Der Mühlſtein gilt hier nur für einen ſehr ſchweren Gegenſtand. 7. Es iſt zwar nothwendig, das heißt: unvermeidlich, weil es ſo viele böſe Menſchen gibt, und immer gegeben hat. Zum Theil iſt es auch nothwendig, und es muß aus Zulaſſung Gottes ſo und nicht anders ſein, daß die Tugendhaften geprüft, und von den Gottloſen unterſchieden werden können. 10. Die Lehre, daß ein jeder Menſch ſeinen eignen Schutzengel habe, gründet ſich auf mehrere Schriftſtellen. Geneſ. 48, 16. Pſalm. 33, 8. Apoſtg. 12, 15. Heb. 1, 14. Einem Monarchen in das Angeſicht ſehen, heißt: bei ihm in beſonderer Gnade ſtehen. 17. Unter der Kirche werden hier die Vorſteher der kirchlichen Gemeinden verſtanden. Wer dieſe nicht hört, deſſen Umgang ſoll man meiden. 18. Gott wird eure guten Lehren genehmigen.

euch auf der Erde über etwas einig ſind, ſo wird ihnen Alles, was ſie immer bitten werden, von meinem Vater im Himmel gegeben werden. Ob. 7, 7. 8.

20. Denn wo Zwei oder Drei in meinem Namen verſammelt ſind, da bin ich in ihrer Mitte. Unt. 38, 20.

21. Dann trat Petrus zu ihm, und ſagte: Wenn mein Bruder wider mich ſündigt, wie oft ſoll ich ihm denn vergeben? bis ſieben Male? Ob. 6, 14. Luc. 17, 4.

22. Jeſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir, nicht ſieben Male, ſondern ſiebenzig Male ſieben Male.

23. Deswegen gleicht das Himmelreich einem irdiſchen Könige, welcher mit ſeinen Dienern Rechnung halten wollte.

24. Als er anfing zu rechnen, wurde ihm Einer vorgeſtellt, welcher ihm zehn tauſend Talente ſchuldig war.

25. Als er aber nichts hatte, von welchem er bezahlen konnte, befahl ſein Herr, ihn und ſeine Frau, ſeine Kinder und Alles, was er hatte, zu verkaufen, um bezahlt zu werden.

26. Der Diener aber fiel nieder, bat ihn, und ſprach: Hab doch Geduld mit mir; ich will dir Alles bezahlen.

27. Der Herr wurde über dieſen Diener innigſt gerührt, ließ ihn frei, und ſchenkte ihm auch die Schuld.

28. Als aber dieſer Diener weg ging, fand er einen ſeiner Mitdiener, welcher ihm hundert Pfennige ſchuldig war. Er ergriff dieſen, drückte ihn ſehr, und ſagte: Bezahle mir, was du ſchuldig biſt.

29. Sein Mitdiener fiel nieder, bat ihn, und ſprach: Hab doch Geduld mit mir; ſo werde ich dir Alles bezahlen.

30. Er aber wollte nicht; ſondern ging, und ließ ihn in das Gefängniß bringen, bis er die Schuld bezahlte.

31. Als aber ſeine Mitdiener ſahen, was geſchehen war, wurden ſie ſehr betrübt, und erzählten ihrem Herrn Alles, was ſich zugetragen hatte.

32. Sogleich forderte ihn ſein Herr, und ſagte zu ihm: Du boshafter Diener, ich habe dir alle Schuld nachgelaſſen, weil du mich gebeten haſt:

33. War es alſo nicht Pflicht, daß du dich auch über deinen Mitdiener erbarmteſt, wie ich mich über dich erbarmt habe?

34. Sein Herr erzürnte ſich, und übergab ihn den Gerichtsdienern, bis er die ganze Schuld bezahlte.

35. So wird auch mein himmliſcher Vater mit euch verfahren, wenn nicht ein Jeder ſeinem Bruder aus Herzensgrunde vergeben wird.

19. Kapitel.

Jeſus erklärt den Phariſäern ihre Frage wegen der Eheſcheidung, ſegnet die Kinder, befiehlt Einem, welcher den Weg der Seligkeit zu wiſſen begehrt, die Gebote Gottes zu halten, und um zur Vollkommenheit zu gelangen, räth er, Alles zu verkaufen, es den Armen zu geben, und ihm nachzufolgen, welcher aber traurig davon ging. Jeſus ſagt ſeinen Schülern, wie ſchwer es ſei, daß ein Reicher ſelig werde.

1. Nachdem Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, begab er ſich aus Galiläa, und kam über den Jordan in die Grenzen des Judenlandes. Marc. 10, 1—12.

2. Viele Menſchen folgten ihm nach, und er heilte ſie daſelbſt.

3. Phariſäer näherten ſich ihm, verſuchten ihn, und ſprachen: Iſt erlaubt, daß ein Mann ſeine Frau wegen einer jeden Urſache entlaſſe? Marc. 10, 2.

4. Er antwortete, und ſagte zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß jener, welcher den Menſchen im Anfange erſchaffen hat, als Mann und Weib ſie erſchuf, und ſagte: 1. Moſ. 1, 27.

5. Deswegen wird der Menſch Vater und Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhängen, und ſie werden Beide in einem Fleiſche vereinigt ſein. 1. Moſ. 2, 24. 1. Cor. 6, 16. Eph. 5, 31.

6. Deswegen ſind ſie nicht mehr zwei, ſondern nur Ein Fleiſch. Was Gott alſo zuſammen gefügt hat, ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

7. Sie ſprachen zu ihm: Warum hat Moſes befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und das Weib zu entlaſſen? 5. Moſ. 24, 1.

8. Er antwortete ihnen: Moſes hat euch zwar wegen der Hartnäckigkeit eurer Herzen erlaubt, eure Weiber von euch zu entlaſſen; vom Anfange aber war es nicht ſo.

---

21. Petrus glaubt, auch der Nachſicht müſſe eine Schranke geſetzt ſein. 22. Die beſtimmte Zahl iſt hier als unbeſtimmte zu verſtehen, nämlich allzeit. 30. Hier iſt die Form des römiſchen Geſetzes gegen Schuldner ausgeſprochen. — 19. Kap. 3. Zu jener Zeit ſchieden ſich viele Juden von ihren Eheweibern aus unbedeutenden Urſachen. 6. Ein Körper iſt gleichſam nur Ein Menſch. Jeſus führt die Ehe auf ihre urſprüngliche Einrichtung zurück. 7. Weil Gott nur Einen Mann und Ein Weib mit einander verbunden hat, ſoll der Mann ſeiner Frau unzertrennlich anhängen oder, nach dem griechiſchen Texte, ankleben.

9. Ich aber ſage euch: Wer ſeine Frau entläßt, außer wegen eines Ehebruches, und eine andere nimmt, der iſt ein Ehebrecher, und wer die Entlaſſene heirathet, iſt gleichfalls ein Ehebrecher. Ob. 5, 32. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

10. Dann ſprachen ſeine Schüler zu ihm: Iſt das Verhältniß mit Mann und Weib ſo beſchaffen, ſo iſt nicht rathſam, zu heirathen.

11. Er aber ſagte ihnen: Nicht Jedermann faßt dieſe Rede; ſondern nur jene, welchen es verliehen iſt.

12. Denn es gibt Verſchnittene, welche aus Mutterleibe ſo geboren wurden; es gibt Verſchnittene, welche von Menſchen untüchtig gemacht wurden; und es gibt Verſchnittene, die ſich ſelbſt wegen des Himmelreichs verſchnitten haben. Wer es faſſen kann, der faſſe es.

13. Alsdann wurden ihm Kinder vorgeführt, damit er ihnen die Hände auflegte und für ſie betete; die Schüler aber ſchalten ſie. Marc. 10, 13. Luc. 18, 15.

14. Jeſus ſagte zu ihnen: Laſſet die kleinen Kinder, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn für ſolche iſt das Himmelreich. Ob. 18, 3.

15. Als er ihnen die Hände aufgelegt hatte, ging er von da fort.

16. Sieh! Jemand näherte ſich, und ſagte zu ihm: Guter Lehrer, was ſoll ich Gutes thun, damit ich das ewige Leben erlange? Marc. 10, 17. Luc. 18, 18.

17. Er ſprach zu ihm: Was fragſt du mich über das Gute? Gott allein iſt gut; willſt du aber zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote.

18. Welche? ſagte er. Jeſus erwiderte: Du ſollſt nicht tödten, nicht ehebrechen, nicht ſtehlen, kein falſches Zeugniß geben. 2. Moſ. 20, 13.

19. Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächſten, wie dich ſelbſt. 3. Moſ. 19, 18.

20. Der Jüngling ſprach zu ihm: Dieſes Alles habe ich ſeit meiner Jugend gehalten; was geht mir noch ab?

21. Jeſus ſagte zu ihm: Willſt du vollkommen ſein, ſo geh hin, verkauf, was du haſt, und gib es den Armen; ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm, und folge mir nach.

22. Als aber der Jüngling dieſe Rede vernommen hatte, ging er traurig weg; denn er beſaß viele Güter.

23. Jeſus aber ſprach zu ſeinen Schülern: Ich verſichere euch, es iſt ſchwer, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe.

24. Ich ſage euch ferner: Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich komme.

25. Da ſeine Schüler dieſes hörten, verwunderten ſie ſich ſehr, und ſagten: Wer kann alſo ſelig werden?

26. Jeſus blickte ſie an, und ſprach zu ihnen: Bei den Menſchen iſt dieſes unmöglich; allein bei Gott iſt Alles möglich.

27. Dann antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Sieh! Wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt; was wird uns alſo dafür zu Theil werden?

28. Jeſus erwiderte ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, daß ihr, welche ihr mir nachgefolgt ſeid, bei der Wiedergeburt, wenn des Menſchen Sohn auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen wird, auch auf zwölf Thronen ſitzen, und die zwölf Geſchlechter Israels richten werdet.

29. Ein Jeder, welcher ſein Haus, ſeine Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder die Frau, oder Kinder, oder Acker wegen meines Namens verlaſſen wird, wird dafür Hundertfältiges bekommen, und das ewige Leben beſitzen. Unt. 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

30. Viele aber, welche die Erſten waren, werden die Letzten ſein; die hingegen die Letzten ſind, werden die Erſten ſein. Unt. 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

20. Kapitel.

Jeſus verkündigt ſeinen Schülern ſein Leiden, ſeinen Tod und ſeine Auferſtehung; beſtraft den Ehrgeiz der Mutter und Söhne des Zebedäus; verſchafft zwei Blinden das Geſicht.

1. Das Himmelreich gleicht einem Haus-

9. Ich ſage euch demnach und allen Menſchen: Wer immer ſein Weib verſtößt, und eine Andere nimmt, der ſchließt keine wahre Ehe, ſondern begeht einen Ehebruch. So ſchreiben ohne alle Ausnahme auch die übrigen Evangeliſten. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. Paul. 1. Cor. 7, 10. Auch in dem folgenden Theile dieſes Verſes ſchreibt Matthäus ohne alle Ausnahme: Und wer die Verſtoßene heirathet, der begeht ebenfalls einen Ehebruch. Das Band der Ehe, ſelbſt im Falle einer Scheidung, bleibt alſo ſo lange unzertrennlich, bis ein Theil von Beiden ſtirbt. 11. Denen Gott die Gnade der Enthaltſamkeit mittheilte. 12. Die ſich ſelbſt beſchnitten, d. i. den eheloſen Stand wählten. 23. Da das Herz des Reichen gewöhnlich an ſeinen Schätzen hängt, ſo wird ſelten einer ſelig werden. 26. Gott kann das Herz des Reichen umändern. 27. Petrus ſprach hier die Erwartung einer Belohnung aus. 28. Die Wiedergeburt bedeutet die allgemeine Auferſtehung; der Thron die Herrſchaft; die zwölf Stämme alle Israeliten. 29. Die geiſtlichen Güter überwiegen die irdiſchen ſo vielfach, daß ſie gar nicht in Vergleich kommen können.

vater, welcher früh Morgens ausging, Arbeiter in ſeinen Weinberg zu dingen.

2. Als er mit den Arbeitern um einen Groſchen zum Taglohne einig geworden war, ſendete er ſie in ſeinen Weinberg.

3. Er ging um die dritte Stunde aus, ſah Andere auf dem Markte müßig ſtehen,

4. Und ſprach zu ihnen: Gehet auch in meinen Weinberg, und ich will euch geben, was billig ſein wird.

5. Sie gingen hin. Eben ſo ging er um die ſechſte und neunte Stunde aus, und that ein Gleiches.

6. Um die eilfte Stunde ging er wieder aus, fand noch Andere da ſtehen, und ſprach zu ihnen: Warum ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie ſagten zu ihm: Niemand hat uns gedungen. Er ſprach zu ihnen: Gehet auch in meinen Weinberg.

8. Da es nun Abend geworden war, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Haushalter: Ruf die Arbeiter, gib ihnen den Lohn, und fang an von den Letzten bis zu den Erſten.

9. Als nun jene kamen, welche erſt um die eilfte Stunde des Tages gekommen waren, empfing ein Jeder einen Groſchen.

10. Da auch die Erſten kamen, glaubten ſie mehr zu bekommen; allein ein Jeder empfing auch einen Groſchen.

11. Nachdem ſie dieſen empfangen hatten, murrten ſie wider den Hausvater, und ſprachen:

12. Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns, welche wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben, gleich gehalten.

13. Er aber antwortete einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht; biſt du nicht um einen Groſchen mit mir einig geworden?

14. Nimm, was dein iſt, und geh hin; ich will aber dieſen Letzten auch wie dir geben.

15. Oder darf ich nicht thun, was ich will? Iſt dein Auge deswegen ſchalkhaft, daß ich gütig bin?

16. So werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſein; denn Viele ſind berufen, Wenige aber auserwählt. Ob. 19, 30.
Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

17. Hernach zog Jeſus nach Jeruſalem hinauf, nahm die zwölf Schüler geſondert zu ſich, und ſprach zu ihnen: Marc. 10, 32.
Luc. 18, 31—34.

18. Sehet, wir gehen nach Jeruſalem; des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden, und ſie werden ihn zum Tode verurtheilen.

19. Sie werden ihn den Heiden übergeben, damit dieſe ihn verſpotten, geißeln und kreuzigen; am dritten Tage aber wird er wieder auferſtehen.

20. Dann trat die Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder, und erbat ſich etwas von ihm.
Marc. 10, 35—45.

21. Er ſagte zu ihr: Was willſt du? Sie ſprach zu ihm: Befiehl, daß dieſe meine zwei Söhne, der eine zu deiner Rechten, und der andere zur Linken in deinem Reiche ſitzen mögen.

22. Jeſus antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet; könnt ihr den Kelch trinken, welchen ich trinken werde? Sie ſagten ihm: Wir können es. Joh. 18, 11.

23. Jeſus ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollet ihr zwar trinken; das Sitzen aber zu meiner Rechten oder Linken ſteht mir nicht zu euch zu gewähren, ſondern iſt nur denen vorbehalten, welchen es von meinem Vater bereitet iſt. Unt. 25, 34.

24. Da die übrigen Zehn dieſes hörten, faßten ſie einen Unwillen wider dieſe beiden Brüder. Marc. 10, 41.

25. Jeſus aber rief ſie zu ſich, und ſprach: Ihr wiſſet, daß die Fürſten über die Völker herrſchen, und die Großen Gewalt über ſie ausüben. Luc. 22, 25.

26. Nicht ſo ſoll es unter euch ſein; ſondern wer immer unter euch größer werden will, ſoll euer Diener ſein; Ob. 18, 4.
Unt. 23, 11.

27. Und wer unter euch der Erſte ſein will, ſoll euer Knecht ſein,

28. Wie des Menſchen Sohn nicht gekommen iſt, ſich bedienen zu laſſen, ſondern Andern zu dienen, und ſein Leben zur Erlöſung für Viele zu geben. Phil. 2, 7.
Joh. 13, 4 ff. Gal. 1, 4. Eph. 1, 7.
1. Petr. 1, 18 ff. 1. Tim. 2, 6. Ob. 18, 11.

---

20. Kap. 8. Gib jedem Arbeiter gleichen Lohn. 16. Obſchon im wörtlichen Sinne Chriſtus hier von den Juden redet, welche alle berufen waren, aber nicht folgten, ſo ſind doch auch alle übrigen Menſchen von Gott in ſeinen Weinberg zur Arbeit und zur Belohnung berufen. Aber nur Wenige folgen dem Rufe zum Glauben und zur Gerechtigkeit; daher am Ende der Zeiten die Auserwählten, gegen die Verworfenen gerechnet, ſehr Wenige ſein werden. 20. Salome war die Frau des Zebedäus und die Mutter Jakobs und Johannes. 21. Wähle ſie zu deinen Lieblingen, und mache ſie zu den Erſten am Hofe. 22. Nämlich der Kelch des Leidens und Todes Jeſu. Der Kelch iſt das Bild des Schickſals eines Unglücklichen. 25. Jeſus ſchärft ihnen die wahren Vorzüge ſeines geiſtlichen Reiches ein. 28. Wie der Menſchenſohn auf irdiſche Oberherrſchaft verzichtet, ſo ſollt ihr auch handeln.

29. Als ſie von Jericho auszogen, folgten ihm viele Leute nach. Marc. 10, 46. Luc. 18, 35.

30. Sieh! Zwei Blinde ſaßen am Wege, und als ſie hörten, daß Jeſus vorüber ging, ſchrien ſie, und ſprachen: Herr, Sohn Davids! erbarme dich unſer.

31. Das Volk aber gab ihnen Verweis, daß ſie ſchweigen ſollten. Sie hingegen ſchrien noch lauter, und ſprachen: Herr, Sohn Davids, erbarme dich unſer.

32. Jeſus ſtand ſtill, rief ihnen, und fragte: Was wollt ihr, daß ich euch thun ſoll?

33. Sie ſagten zu ihm: Herr, daß unſere Augen geöffnet werden.

34. Jeſus aber, vom Mitleiden für ſie durchdrungen, berührte ihre Augen. Sogleich ſahen ſie, und folgten ihm nach.

21. Kapitel.

Jeſus hält ſeinen Einzug zu Jeruſalem; treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel; widerlegt die Phariſäer.

1. Als ſie ſich Jeruſalem nahten, und gegen Bethphaga an den Oelberg gekommen waren, ſendete Jeſus zwei ſeiner Jünger fort, Joh. 12, 12. Marc. 11, 1—10. Luc. 19, 29—44.

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, welcher vor euch liegt, ihr werdet gleich eine angebundene Eſelin und ein Füllen bei ihr finden; bindet ſie los, und führt ſie zu mir.

3. Sollte euch Jemand etwas einwenden, ſo ſprecht: Der Herr hat ihrer vonnöthen, und ſogleich wird man ſie euch laſſen.

4. Dieſes Alles aber geſchah, damit erfüllt wurde, was durch den Propheten geſagt wurde, welcher ſpricht:

5. Sagt der Tochter Sions: Sieh! Dein König kommt zu dir ſanftmüthig, und ſitzt auf einer Eſelin und auf dem Füllen eines Laſtthieres Iſa. 62, 11. Zach. 9, 9. Joh. 12, 15.

6. Die Schüler gingen fort, und thaten, wie Jeſus ihnen befohlen hatte.

7. Sie brachten die Eſelin mit dem Füllen, legten ihre Kleider auf ſie, und ſetzten ihn auf dieſelbe.

8. Das meiſte Volk breitete ſeine Kleider auf dem Wege aus; Andere hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg.

9. Das Volk aber, welches vor und nach ging, ſchrie, und ſprach: Hoſanna dem Sohne Davids! Geprieſen ſei jener, welcher im Namen des Herrn kommt! Heil ſei ihm vom Himmel! Pſ. 117, 26. Marc. 11, 10. Luc. 19, 38.

10. Als er zu Jeruſalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung, und fragte: Wer iſt dieſer?

11. Das Volk aber antwortete: Dieſer iſt Jeſus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

12. Jeſus ging in den Tempel Gottes, und trieb Alle aus, welche im Tempel verkauften und kauften; er ſtieß auch die Tiſche der Wechsler und die Stühle derer um, welche Tauben verkauften, Marc. 11, 15. Luc. 19, 45—48. Joh. 2, 15.

13. Und ſprach zu ihnen: Es ſteht geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus heißen; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. Iſa. 56, 7. Jer. 7, 11. Luc. 19, 46.

14. Alsdann kamen Blinde und Lahme zu ihm in den Tempel, und er heilte ſie.

15. Als aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten die Wunder ſahen, welche er wirkte, und daß die Kinder in dem Tempel riefen, und ſprachen: Heil ſei dem Sohne Davids! ſo wurden ſie unwillig,

16. Und ſagten zu ihm: Hörſt du, was dieſe ſagen? Jeſus aber erwiderte ihnen: Freilich. Habt ihr niemals geleſen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge bereiteſt du Lob? Pſ. 8, 3.

17. Hierauf verließ er ſie, ging aus der Stadt nach Bethania, und übernachtete allda. Marc. 11, 11—14. 19—26.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn.

19. Da er einen Feigenbaum am Wege ſah, ging er hinzu; er fand aber nichts als Blätter an ihm. Da ſprach er zu ihm: Aus dir ſoll in Ewigkeit keine Frucht mehr wachſen. Sogleich verdorrte der Feigenbaum. Marc. 11, 13. Luc. 13, 6. 7.

20. Als ſeine Schüler dieſes ſahen, ver-

---

29. Die Stadt Jericho lag im Stamme Benjamin, nicht weit vom Jordan, vier und eine halbe Meile von Jeruſalem und in einer feuchtbaren Ebene. — 21. Kap. 1. Bethphaga war ein Flecken am Fuße des Oelberges nahe bei Bethania, vielleicht im Burgfrieden Jeruſalems. 5. Sion iſt die Stadt Jeruſalem. 7. Kleider bedeuten hier Mäntel und Oberkleider. 9. Hoſanna heißt: Glück und Segen, oder wie bei uns: er lebe. Hier ſpricht ſich der Dank eines von Gefahren geretteten Königs aus. 12. Jeſus, als bevollmächtigter Sohn Gottes, ſah, daß ſein Bethaus in ein Handelshaus und in eine Räuberhöhle verwandelt würde. Er bediente ſich daher ſeiner Vollmacht, und übte Gerechtigkeit aus. 17. Das Dorf Bethania liegt am Oelberge, eine halbe Meile von Jeruſalem. 19. Das Verdorren des Feigenbaums zeigt den Untergang der jüdiſchen Religionsverfaſſung an.

wunderten ſie ſich, und ſagten: Wie kommt es, daß er gleich verdorrt iſt? Marc. 11, 20.

21. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, wenn ihr Glauben hättet, und nicht zweifeltet, ſo würdet ihr nicht allein thun, was ich an dieſem Feigenbaume gethan habe; ſondern wenn ihr zu dieſem Berge ſagen würdet: Erheb dich von da, und ſtürze dich in das Meer; ſo würde es geſchehen.

22. Und Alles, um was ihr in eurem Gebete bitten werdet, das ſollt ihr erhalten, wenn ihr glaubt. Ob. 7. Marc. 11, 24. 1. Joh. 3, 22.

23. Als er nun in den Tempel gekommen war, traten die Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes zu ihm, während er lehrte, und ſprachen: Aus welcher Macht thuſt du dieſes? und wer hat dir dieſe Macht gegeben? Marc. 11, 28. Luc. 20, 2—8.

24. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Ich will euch auch etwas fragen; wenn ihr mir dieſes beantworten werdet; ſo werde ich euch auch ſagen, aus welcher Macht ich dieſes thue.

25. Woher war die Taufe Johannes? Vom Himmel, oder von Menſchen? Sie aber berathſchlagten unter einander, und ſprachen:

26. Sagen wir: Vom Himmel; ſo wird er uns ſagen: Warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt? Sagen wir aber: Von Menſchen; ſo müſſen wir uns vor dem Volke fürchten; denn Alle hielten Johannes für einen Propheten. Ob. 14, 5.

27. Daher antworteten ſie Jeſus, und ſagten: Wir wiſſen es nicht. Dann ſprach er zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieſes thue.

28. Was ſcheint euch aber? Ein Menſch hatte zwei Söhne; er ging zum erſten, und ſprach: Mein Sohn, geh, und arbeite heute in meinem Weingarten.

29. Dieſer aber antwortete, und ſagte: Ich will nicht. Hernach aber reute es ihn, und er ging.

30. Er ging auch zu dem andern, und ſprach eben ſo. Dieſer antwortete, und ſagte: Herr, ich will gehen. Er ging aber nicht.

31. Welcher aus Beiden hat des Vaters Willen gethan? Sie ſprachen zu ihm: Der Erſte. Jeſus ſagte ihnen: Ich verſichere euch, die Zöllner und Huren werden eher, als ihr, in das Reich Gottes eingehen.

32. Denn Johannes kam auf dem Wege der Gerechtigkeit zu euch, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und Huren haben ihm geglaubt. Ihr ſahet dieſes, und habt gleichwohl keine Reue deswegen gehabt, daß ihr ihm geglaubt hättet. Ob. 3, 1.

33. Hört deswegen ein anderes Gleichniß: Ein Hausvater pflanzte einen Weinberg, führte einen Zaun um ihn, grub eine Kelter darin, und baute einen Thurm; alsdann verdingte er ihn den Weingärtnern, und verreiſte außer Land. Iſa. 5, 1. Jer. 2, 21. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9.

34. Als die Zeit der Früchte gekommen war, ſchickte er ſeine Knechte zu den Weingärtnern, ſeine Früchte zu empfangen.

35. Die Weingärtner aber ergriffen ſeine Knechte; einen ſchlugen ſie, den andern tödteten ſie, und den dritten ſteinigten ſie.

36. Wieder ſchickte er andere Knechte, mehr als vorher, und ſie thaten ihnen ein Gleiches. Apoſtg. 7, 62.

37. Endlich aber ſchickte er ſeinen Sohn zu ihnen, und ſprach: Sie werden vor meinem Sohne Ehrfurcht haben.

38. Als aber die Weingärtner den Sohn ſahen, ſprachen ſie unter einander: Dieſer iſt der Erbe, kommt, wir wollen ihn tödten; ſo werden wir ſein Erbgut an uns bringen. Unt. 26, 4. 27, 1. Luc. 20, 14. Joh. 11, 53.

39. Sie ergriffen ihn, ſtießen ihn aus dem Weinberge, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er dieſen Weingärtnern thun?

41. Sie ſprachen zu ihm: Er wird ſolche Böſewichte erbärmlich zu Grunde richten, und ſeinen Weinberg andern Weingärtnern verdingen, welche ihm die Früchte zur rechten Zeit liefern.

42. Jeſus ſprach zu ihnen: Habt ihr niemals in der Schrift geleſen: Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, iſt zum Eckſteine geworden; dieſes hat der Herr gethan, und iſt wunderbar vor unſern Augen? Pſ. 117, 22. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

43. Deswegen ſage ich euch: Das Reich Gottes wird euch genommen, und einem Volke

---

25. Johannes hatte die Gewalt zu predigen und zu taufen. 28. Unter dem Bilde des erſten Sohnes ſind öffentliche Sünder, von Reue durchdrungen — unter jenem des zweiten Phariſäers, Geſetzlehrer zu verſtehen, welche ſich zwar ſtellen, als folgten ſie der Stimme Gottes, aber hartnäckig auf ihrem Unglauben verharren. 31. Jeſus gab zu verſtehen, daß er ihre geheimen Anſchläge gegen ihn wiſſe, auch daß ſie wegen ihrer Hartnäckigkeit zu Grunde gehen würden. 33. Der Hausvater iſt Gott, die Kelter ſind die Verheißungen, die allein dieſem Volke mitgetheilt; der Wachthurm iſt die Stadt Jeruſalem; die Arbeiter ſind jene, welchen die obrigkeitliche Gewalt anvertraut wird. 42. Die Bauleute ſind die Oberhäupter der Juden. 43. Unter dem fremden Volke ſind die Heiden zu verſtehen.

gegeben werden, bei welchem es ſeine Früchte tragen wird.

44. Und wer auf dieſen Stein fallen wird, wird zerſchmettert werden; auf welchen er aber fallen wird, den wird er zerquetſchen.

45. Als nun die Hohenprieſter und Phariſäer ſeine Gleichniſſe gehört hatten, merkten ſie, daß er von ihnen rede.

46. Sie ſuchten Gelegenheit, ihn zu fangen; fürchteten aber das Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten. Luc. 7, 16.

22. Kapitel.

Jeſus lehrt durch ein Gleichniß von einem Könige, welcher ſeinem Sohne Hochzeit hält, den Beruf der Juden und Heiden zum Evangelium. Frage der Phariſäer von der Steuer. Frage der Sadducäer von der Auferſtehung.

1. Jeſus fuhr fort, in Gleichniſſen mit ihnen zu reden, und ſprach:

2. Das Himmelreich gleicht einem Könige, welcher ſeinem Sohne ein Hochzeitmahl bereitete. Luc. 14, 16. Offenb. 19, 9.

3. Dieſer ſendete ſeine Diener aus, die zur Hochzeit geladenen Gäſte zu rufen; aber ſie wollten nicht kommen.

4. Wieder ſendete er andere Diener aus, und ſprach: Sagt den geladenen Gäſten: Sehet, ich habe mein Mittagsmahl bereitet, meine Ochſen ſammt dem Maſtviehe ſind geſchlachtet, und Alles iſt bereitet; kommt zum Hochzeitmahle. Ob. 21, 36.

5. Sie aber achteten es nicht, ſondern gingen fort, Einer auf ſeinen Meierhof, der Andere zu ſeinem Gewerbe.

6. Die Uebrigen aber ergriffen ſeine Diener, beſchimpften, und tödteten ſie.

7. Als der König dieſes hörte, wurde er zornig, ſendete ſein Heer aus, brachte die Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Hernach ſprach er zu ſeinen Dienern: Das Hochzeitmahl iſt zwar bereitet; aber die Eingeladenen waren nicht würdig.

9. Deswegen gehet auf die Kreuzwege, und ladet zum Hochzeitmahle, wen ihr findet. Ob. 21, 43.

10. Seine Diener gingen auf die Straßen, und brachten Alle zuſammen, welche ſie fanden, Böſe und Gute, und der Hochzeitſaal wurde mit Gäſten angefüllt. Ob. 13, 47 ff.

11. Der König ging hinein, die Gäſte zu beſchauen; er ſah allda einen Menſchen, welcher kein hochzeitliches Kleid angezogen hatte.

12. Er fragte ihn: Freund! Wie biſt du ohne hochzeitliche Kleidung herein gekommen? Er aber verſtummte.

13. Dann ſprach der König zu den Dienern: Bindet ſeine Hände und Füße, und werft ihn in dichteſte Finſterniß; da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Ob. 8, 12. 13, 42. Unt. 25, 30.

14. Denn Viele ſind berufen, Wenige aber auserwählt. Ob. 20, 16.

15. Die Phariſäer gingen dann fort, und hielten Rath, wie ſie ihn im Reden fangen möchten. Ob. 15, 33. Marc. 12, 13. Luc. 20, 20—40.

16. Daher ſendeten ſie ihre Schüler ſammt den Herodianern zu ihm, und ſprachen: Lehrer! wir wiſſen, daß du die Wahrheit liebſt, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrſt; du fragſt nach Niemand; denn du ſiehſt nicht auf die Perſon des Menſchen.

17. Deswegen ſage uns, was meinſt du, iſt erlaubt, dem Kaiſer Steuer zu geben oder nicht?

18. Da aber Jeſus ihre Schalkheit merkte, ſprach er: Ihr Heuchler, warum verſucht ihr mich?

19. Zeigt mir die Steuermünze; ſie reichten ihm einen Denar.

20. Dann ſprach Jeſus zu ihnen: Weſſen Bild und Ueberſchrift iſt dieſe?

21. Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. Dann ſagte er zu ihnen: So gebt alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Röm. 13, 7.

---

44. Die Fallenden ärgerten ſich nur über den niedrigen Stand Jeſu, und erkannten ihn deswegen nicht für den Meſſias, bis ſeine großen Wunder und beſonders ſeine Auferſtehung von den Todten ſie zur Bekehrung brachte. Auf welche aber der Stein fällt, ſind diejenigen, welche ſich weder durch Wunder, noch durch ſeine Auferſtehung überzeugen laſſen, in ihrem Unglauben, in ihren Sünden unbußfertig bis ans Ende verharren, folglich ganz und gar zu Grunde gehen, und ewig verdammt werden. — 22. Kap. 1. Obſchon den Juden die Kennzeichen des Meſſias aus dem Geſetze und den Propheten bekannt waren, ſo blieben ſie doch hartnäckig thöricht, daher Jeſus ſie durch Gleichniſſe zu belehren ſuchte. 5. Jeder ging ſeiner Gewinnſucht und ſeinen Leidenſchaften nach. 7. Die Kaiſer Vespaſian und Titus ſendeten ihre Kriegsheere, Jeruſalem zu erobern, zu verbrennen, und die Einwohner zu tödten. 11. Das hochzeitliche Kleid iſt die Zubereitung durch Buße und reines Gewiſſen. 13. Die Ungläubigen leben in der Finſterniß ihrer Irrthümer, ſind der Gnade Gottes beraubt, und werden zur ewigen Finſterniß verurtheilt. 16. Die Phariſäer ſendeten ihre Schüler als heimliche Auskundſchafter zu Jeſus. Unter Herodianern kann man eben ſo Höflinge, als Anhänger des Herodes verſtehen. Bei ihrer Abneigung gegen die Juden mußte Jeſus betroffen ſein über die gleiche Denkweiſe mit denſelben. Der Weg Gottes ſind die Gebote. 18. Jeſus war in Gefahr, ſich die Feindſchaft der die Abgaben ſcheuenden Anweſenden zuzuziehen, oder ſich als Staatsverbrecher darzuſtellen.

22. Als ſie dieſes gehört hatten, verwunderten ſie ſich, verließen ihn, und gingen fort.

23. An demſelben Tage näherten ſich ihm Sadducäer, welche lehren, es ſei keine Auferſtehung. Apoſtg. 23, 8.

24. Sie fragten ihn, und ſprachen: Lehrer! Moſes hat geſagt, wenn einer ohne Kinder ſtirbt, ſo ſoll ſein Bruder deſſen Weib ehelichen, und ſeinem Bruder Kinder zeugen.

5. Moſ. 25, 5. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28.

25. Nun ſind bei uns ſieben Brüder geweſen; der erſte nahm ein Weib und ſtarb; weil er aber keine Kinder hatte, hinterließ er ſein Weib ſeinem Bruder.

26. Ebenſo auch der zweite und der dritte bis zum ſiebenten.

27. Nach Allen aber ſtarb auch endlich das Weib.

28. Weſſen aus den ſieben wird nun das Weib bei der Auferſtehung ſein? Denn ſie Alle haben ſie gehabt.

29. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Ihr irret, und verſteht weder die Schrift, noch die Kraft Gottes.

30. Denn in der Auferſtehung wird man weder heirathen, noch verheirathet werden; ſondern wie Engel Gottes im Himmel ſein.

31. Was aber die Auferſtehung der Todten betrifft, habt ihr nicht geleſen, was von Gott geſagt wurde, da er zu euch ſpricht:

32. Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs? Nun iſt Gott kein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. 2. Moſ. 3, 6.

33. Als das Volk ſolches hörte, verwunderten ſie ſich über ſeine Lehre.

34. Da aber die Phariſäer hörten, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen ſie zuſammen. Marc. 12, 28—34.

35. Einer aus ihnen, welcher ein Geſetzverſtändiger war, fragte, um ihn zu verſuchen: Marc. 12, 28. Luc. 10, 25.

36. Lehrer, welches iſt das größte Gebot in dem Geſetze?

37. Jeſus ſprach zu ihm: Liebe den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Gemüthe. 4. Moſ. 6, 5.

38. Dieſes iſt das größte und vornehmſte Gebot. 5. Moſ. 6, 5.

39. Das andere aber iſt dieſem gleich: Liebe deinen Nächſten, wie dich ſelbſt.

Pſ. 110, 1. 3. Moſ. 19, 18. Marc. 12, 31.

40. In dieſen beiden Geboten iſt das ganze Geſetz, und was die Propheten lehren, enthalten.

41. Während aber die Phariſäer noch verſammelt waren, fragte ſie Jeſus,

42. Und ſprach: Was ſcheint euch von Chriſtus: Weſſen Sohn iſt er? Sie antworteten ihm: Davids. Marc. 12, 35—37. Luc. 20, 1. 41.

43. Er erwiderte ihnen: Warum alſo nennt David im Geiſte ihn ſeinen Herrn, da er ſpricht: Luc. 20, 41.

44. Der Herr hat zu meinem Herrn geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußſchemel mache? Pſ. 109, 1.

45. Wenn alſo David ihn den Herrn nennt, wie iſt er ſein Sohn?

46. Niemand konnte ihm eine Antwort geben; noch wagte Jemand ſeit jenem Tage, ihn ferner zu fragen.

23. Kapitel.

Jeſu Strafrede wider die Phariſäer. Belehrung für ſeine Schüler. Weiſſagung von der Zerſtörung Jeruſalems.

1. Dann redete Jeſus zum Volke und zu ſeinen Schülern,

2. Und ſprach: Auf dem Lehrſtuhle Moſes ſitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer.

Marc. 12, 38—40. Luc. 20, 45—47.

3. Haltet daher, und thut Alles, was ſie euch befehlen. Nach ihren Handlungen aber ſollt ihr euch nicht richten; denn ſie ſelbſt thun nicht, was ſie lehren.

4. Sie binden ſchwere und unerträgliche Bürden zuſammen, und legen ſie auf die Schultern der Menſchen; ſie aber wollen dieſelben mit ihrem Finger nicht bewegen.

Luc. 11, 46. Apoſtg. 15, 10.

5. Sie verrichten alle ihre Handlungen nur, damit ſie von den Menſchen geſehen werden; denn ſie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume ihrer Oberkleider groß.

5. Moſ. 6, 8. 22, 12. 4. Moſ. 15, 38.

6. Sie lieben bei den Gaſtmahlen die erſten Plätze, und in den Synagogen den Vorſitz. Marc. 12, 39. Luc. 10, 43. 20, 46.

---

23. Die Sadducäer glaubten an eine Seelenwanderung in andere Leiber. 32. Die Sadducäer hielten ſich blos an die fünf Bücher Moſes, daher Jeſus die Auferſtehung nur aus denſelben andeutet. 40. Das ganze Geſetz ſind die heiligen Schriften des alten Bundes, die nach jüdiſcher Eintheilung in den fünf Büchern Moſes und in den Propheten beſtanden. (Röm. 13, 10. Gal. 5, 14.) 43. Da David den Meſſias ſeinen Herrn nennt, ſo mußte dieſer von höherer, d. i. gleicher Natur mit Gott ſein. — 23. Kap. 2. Sie legen wie Moſes das Geſetz aus. 4. Sie weben ihre phariſäiſchen Ueberlieferungen in das Geſetz. Mit dem Finger bewegen heißt: oberflächlich behandeln.

7. Auf öffentlichen Gaſſen wollen ſie begrüßt, und Lehrer von den Leuten genannt werden.

8. Ihr aber ſollt euch nicht Lehrer nennen laſſen; denn nur Einer iſt euer Lehrer, und ihr Alle ſeid Brüder. Jac. 3, 1.

9. Ihr ſollt auch Niemand auf der Erde euren Vater nennen; denn Einer iſt euer Vater, welcher im Himmel iſt. Mal. 1, 6.

10. Laſſet euch auch nicht Lehrer nennen; denn Einer iſt euer Lehrer, nämlich Chriſtus.

11. Der Größte unter euch ſoll euer Diener ſein.

12. Denn wer ſich ſelbſt erhöht, wird erniedrigt, und wer ſich ſelbſt erniedrigt, wird erhöht werden. 1. Petr. 5, 5. Job 22, 29. Luc. 14, 11. 18, 14. Sprichw. 22, 29.

13. Weh aber euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler! weil ihr das Himmelreich vor den Menſchen verſchließt; denn ihr ſelbſt gehet nicht ein, und die Eingang begehren, laſſet ihr nicht eingehen. Luc. 11, 52.

14. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler! weil ihr der Wittwen Häuſer verzehret, indem ihr zum Scheine lange Gebete verrichtet; deswegen werdet ihr ein ſtrengeres Urtheil empfangen. Marc. 12, 40. Luc. 20, 47.

15. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr das Meer und das Land durchwandert, damit ihr einen Glaubensgenoſſen anwerbet, und wenn er es geworden iſt, ſo macht ihr ihn zum Kinde der Hölle zweifach mehr, als ihr ſeid.

16. Weh euch, ihr blinden Führer! die ihr ſaget: Wenn irgend Einer bei dem Tempel ſchwört, das hat nichts zu bedeuten; wer aber bei dem Golde des Tempels ſchwört, der muß ſeinen Schwur halten. Ob. 5, 33 ff. 15, 14.

17. Ihr Thoren und Blinden! Was iſt denn größer, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Wenn Einer bei dem Altare ſchwört; dieſes hat nichts zu bedeuten; wer aber bei dem Opfer, welches auf demſelben iſt, ſchwört, der muß ſeinen Schwur halten.

19. Ihr Blinden! Was iſt denn größer, das Opfer oder der Altar, welcher die Opfer heiligt?

20. Wer alſo bei dem Altare ſchwört, der ſchwört nicht nur bei dem Altare, ſondern auch bei Allem, was auf ihm iſt.

21. Wer bei dem Tempel ſchwört, der ſchwört nicht nur bei dem Tempel, ſondern auch bei dem, welcher in ihm wohnt.

22. Wer bei dem Himmel ſchwört, der ſchwört nicht nur bei dem Throne Gottes, ſondern auch bei dem, welcher auf ihm ſitzt.

23. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler! Denn ihr verzehntet die Krauſemünze, den Anis und Kümmel, und verabſäumt die wichtigſten Stücke des Geſetzes, nämlich die Gerechtigkeit, Menſchenliebe und den Glauben: dieſes ſollte man thun, und jenes nicht unterlaſſen. Luc. 11, 42.

24. Ihr blinden Führer, die ihr eine Mücke abſeihet, ein Kameel aber verſchlucket!

25. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler! Denn ihr reinigt das Aeußere des Bechers und der Schüſſel; inwendig aber ſeid ihr voll Raub und Ungerechtigkeit. Marc. 7, 4. Luc. 11, 39.

26. Du blinder Phariſäer, reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüſſel, damit auch das Aeußere rein werde.

27. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler! Denn ihr ſeid übertünchten Gräbern ähnlich, welche den Leuten von Außen ſchön vorkommen; inwendig aber ſind ſie voll Todtenknochen und allerlei Unraths. Luc. 11, 44.

28. So ſcheint zwar auch ihr äußerlich vor den Menſchen gerecht; von Innen aber ſeid ihr voll Heuchelei und Ruchloſigkeit.

29. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler! die ihr die Gräber der Propheten aufbaut, die Grabmäler der Gerechten zieret, Luc. 11, 47.

30. Und ſagt: Wenn wir zur Zeit unſerer Väter gelebt hätten, ſo würden wir nicht mit ihnen an dem Blute der Propheten Theil genommen haben.

31. Deswegen gebt ihr von euch ſelbſt Zeugniß, da ihr Kinder derjenigen ſeid, welche die Propheten getödtet haben. Luc. 11, 48.

---

11. Er diene euch ohne Stolz mit ſeinem Unterrichte und Rathe. 13. Ihr glaubt nicht an mich, und hindert Andere, an mich zu glauben. 14. Durch eure Scheinheiligkeit lockt ihr den ſchwachen Wittwen ihr Vermögen ab, als könntet ihr durch euer Gebet ihre Drangſale erleichtern. 16. Jeſus erklärte die häufigen Eide im Tempel unter der Abgabe Goldes oder Silbers für kraftlos. 18. Eure Lehren gründen ſich auf Eigennutz. 20. Bei dem Altare ſchwören heißt: bei Gott. 23. Während ihr zum Scheine nur Kleinigkeiten verzehntet, vernachläſſigt ihr die erſten Pflichten der Rechtſchaffenheit und Menſchenliebe. 24. Mit Kleinigkeiten wollt ihr das Gewiſſen beſchweren, und die größeren Verbrechen haltet ihr für Kleinigkeiten. 29. Ihr erweiſet dem Scheine nach den Dienern Gottes alle Hochachtung, ſeid aber eben ſo böſe, als die Mörder der Propheten waren.

32. So macht ihr das Maß eurer Väter voll.

33. Ihr Schlangen und Natternbrut! wie werdet ihr der hölliſchen Verdammniß entrinnen? Ob. 3, 7.

34. Deswegen, ſehet, ſende ich Propheten, Weiſe und Schriftgelehrte zu euch, und von denen werdet ihr einige tödten und kreuzigen; einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln, und ſie von einer Stadt zur andern verfolgen;

35. Damit alles unſchuldige Blut, welches auf der Erde vergoſſen wurde, von dem Blute des gerechten Abel, bis auf das Blut Zacharias, des Sohns des Barachias, den ihr zwiſchen dem Tempel und dem Altare getödtet habt, über euch komme. 1. Moſ. 4, 8. 2. Par. 24, 22. Hebr. 11, 4.

36. Wahrlich, ich ſage euch, dieſes Alles wird über dieſes Geſchlecht kommen.

37. Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten tödteſt, und jene ſteinigſt, welche zu dir geſendet wurden! Wie oft wollte ich deine Kinder verſammeln, wie eine Henne ihre Hühnlein unter ihre Flügel verſammelt, und du haſt nicht gewollt. Luc. 13, 34.

38. Sehet! Euer Haus wird euch öde gelaſſen werden.

39. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von nun nicht mehr ſehen, bis ihr ſaget: Geprieſen ſei, welcher im Namen des Herrn kommt.

24. Kapitel.

Jeſus weiſſagt die Zerſtörung des Tempels und der Stadt Jeruſalem, und das Ende der Welt.

1. Jeſus verließ den Tempel, und begab ſich weg. Seine Schüler näherten ſich ihm, damit ſie ihm die Gebäude des Tempels zeigten. Marc. 13, 1—37. Luc. 26, 5—36.

2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Sehet ihr dieſes Alles? Ich verſichere euch, hier wird kein Stein auf dem andern gelaſſen werden, welcher nicht zertrümmert werde. Marc. 13, 2. Luc. 19, 44. 21, 6.

3. Hernach aber, als er auf dem Oelberge ſich nieder ſetzte, traten ſeine Schüler geſondert zu ihm, und ſprachen: Sage uns, wann dieſes geſchehen wird, und welches das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt ſein wird.

4. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Sehet zu, daß euch Niemand irre führe. Eph. 5, 6. Col. 2, 18.

5. Denn Viele werden unter meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bin Chriſtus, und ſie werden Viele irre führen. Apoſtg. 5, 36. 37. Joh. 5, 43.

6. Ihr werdet auch von Schlachten und Kriegsgerüchten hören; habt Acht, daß ihr euch nicht ſchrecken laßt; denn dieſes muß Alles geſchehen; aber dieſes iſt noch nicht das Ende.

7. Denn ein Volk wird wider das andere, und ein Königreich wider das andere ſich empören, und Peſt, Hungersnoth und Erdbeben werden an verſchiedenen Orten ſein.

8. Dieſes Alles aber iſt nur ein Anfang der Trübſale.

9. Alsdann werden ſie euch in Drangſale verſetzen, euch tödten, und alle Völker werden euch wegen meines Namens haſſen. Ob. 10, 17. Luc. 21, 13. Joh. 15, 20. 16, 2.

10. Viele werden dann ſich ärgern; Einer wird den Andern verrathen, und ſie werden einander haſſen.

11. Auch werden viele falſche Propheten aufſtehen, und viele Leute verführen. 2. Petr. 2, 1 ff.

12. Weil die Ruchloſigkeit überhand nehmen wird, ſo wird die Liebe bei Vielen erkalten.

13. Wer aber bis zum Ende verharrt, der wird ſelig werden.

14. Endlich wird dieſes Evangelium vom Himmelreiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugniſſe verkündigt werden, und dann wird das Ende kommen.

15. Wenn ihr nun ſehet, daß die Greuel

---

32. Kinder vollenden die von ihren Eltern begonnenen Geſchäfte. 34. Die verſchiedenen Benennungen galten den herumziehenden Predigern des Evangeliums. 35. Durch die baldige Ermordung des Gottmenſchen werdet ihr eine Blutſchuld aufladen, als wenn ihr die Gerechten aller Jahrhunderte getödtet hättet. 36. Unter dem Geſchlechte iſt die ganze jüdiſche Nation zu verſtehen. 38. Das Haus iſt der Tempel und die Hauptſtadt, welche zerſtört werden wird. 39. Erſt am Ende der Welt werdet ihr erkennen, daß ich euer Meſſias war, und die Gläubigen werden freudig Hoſanna rufen. — 24. Kap. 3. Die Schüler Petrus, Jakob, Johannes und Andreas wollten die Zeit der Zerſtörung des Tempels und ganz Jeruſalems, wie das Ende der Welt wiſſen. 4. Die Verführer ſind jene, die ſich für Chriſtus und Meſſias ausgeben. 7. Peſt und Hunger war unter Kaiſer Claudius, Erdbeben unter Kaiſer Nero. 10. Verwandte ſelbſt werden einander ausliefern. Viele werden Anſtoß nehmen an der ſcheinbaren Schwäche des Chriſtenthums, und abtrünnig werden. 11. Afterpropheten hießen bei den Juden auch jene, die das Geſetz falſch auslegten. 12. Die Verfolgung der Schüler Jeſu war ruchlos. 14. Auch die Heiden werden Zeugniß erhalten, und dann werden die Unfälle ſich endigen.

der Verwüſtung, von welcher der Prophet Daniel geweiſſagt hat, an dem heiligen Orte ſei; (wer dieſes lieſt, der überlege es wohl.) Dan. 9, 27. Marc. 13, 14. Luc. 21, 20.

16. Dann ſollen die, welche im Judenlande ſind, auf die Gebirge fliehen.

17. Wer auf dem Dache iſt, ſteige nicht herab, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Luc. 17, 30 ff.

18. Wer auf dem Felde iſt, kehre nicht zurück, ſein Oberkleid zu holen.

19. Weh aber den Schwangern und Säugenden zu jener Zeit!

20. Betet nur, daß eure Flucht nicht im Winter, oder am Sabbathe geſchehe. 2. Moſ. 17, 23. Apoſtg. 1, 12.

21. Denn alsdann wird eine große Noth ſein, dergleichen vom Anfange der Welt bis auf dieſe Zeit nicht geweſen iſt, und auch nicht mehr ſein wird.

22. Wenn dieſe Tage nicht abgekürzt würden, würde kein Menſch gerettet werden; allein wegen der Auserwählten werden dieſe Tage abgekürzt werden.

23. Wenn alsdann Jemand zu euch ſagt: Sehet, hier iſt Chriſtus, oder dort iſt er, ſo glaubt es nicht. Marc. 13, 21. Luc. 17, 23.

24. Denn falſche Chriſtus und falſche Propheten werden auftreten, und große Zeichen und Wunder thun, ſo daß die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrthum geführt würden.

25. Seht! ich habe es euch vorher geſagt.

26. Wenn ſie alſo euch ſagen werden: Seht! er iſt in der Wüſte, ſo geht nicht heraus. Seht! er iſt im Innerſten des Hauſes; ſo glaubt es nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz vom Aufgange ausfährt, und bis zum Niedergange leuchtet; ſo wird auch die Zukunft des Menſchenſohnes ſein. Luc. 17, 24.

28. Wo das Aas ſein wird, da werden ſich auch die Adler verſammeln. Luc. 17, 17.

29. Bald aber nach der Trübſal derſelben Tage wird die Sonne verfinſtert werden, der Mond ſeinen Schein nicht mehr geben, Geſtirne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels erſchüttert werden. Jſa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. 3, 15. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25.

30. Dann wird das Zeichen des Menſchenſohnes am Himmel erſcheinen; dann werden alle Geſchlechter der Erde wehklagen, und des Menſchen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen ſehen. Dan. 7, 13. Offenb. 1, 7.

31. Er wird ſeine Engel mit der Poſaune und mit großem Schalle ſenden; dieſe werden ſeine Auserwählten von den vier Weltgegenden und von einem Ende des Himmels bis zum andern verſammeln. 1. Cor. 15, 52. 1. Theſſ. 4, 15.

32. Lernet vom Feigenbaume ein Gleichniß: Wenn ſeine Zweige ſchon ſaftig werden und Blätter ſproſſen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

33. Alſo wiſſet ihr auch, wenn ihr dieſes Alles ſehen werdet, daß es nahe vor der Thüre iſt.

34. Wahrlich ſage ich euch, dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis dieſes Alles geſchehen iſt. Ob. 10, 23.

35. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Marc. 13, 31.

36. Von jenem Tage und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel des Himmels nicht, ſondern der Vater allein. 1. Theſſ. 5, 1.

37. Wie es zur Zeit des Noe war; ſo wird es auch bei der Ankunft des Menſchenſohns ſein. 1. Moſ. 7, 7. Luc. 17, 26—29.

38. Denn gleichwie ſie in den Tagen vor der Sündfluth aßen, tranken, ſich verheiratheten, und ihre Kinder ausſtatteten, bis zu jenem Tage, da Noe in die Arche einzog;

39. Wie ſie nichts bemerkten, bis die Sündfluth kam, und Alle zu Grunde richtete; ſo wird auch die Ankunft des Menſchenſohns ſein. 1. Moſ. 7, 6 ff.

40. Dann werden Zwei auf einem Acker

---

17. Wer die Römer anrücken ſieht, flüchte ſich ſo ſchnell als möglich. 19. Schwangere mit ihren ſäugenden Kindern können nur ſehr ſchwer fortkommen. 20. Ein Gleiches gilt im Winter, der zur Flucht unbequemſten Zeit. 22. Hätte die römiſche Wuth in ganz Judäa länger gedauert, ſo wäre Niemand gerettet worden. Die Auserwählten ſind die Chriſten. 26. Wüſten dienten oft zu Zuſammenrottungen. 27. Gott ließ die angedrohten Strafgerichte faſt ſo ſchnell als ein Blitz an den Juden vollziehen. 28. Das Aas ſind die zerſtreuten Juden, welche die Römer aufſuchen, um ſie zu metzeln. 29. Nach der Ausrottung der jüdiſchen Nation in Judäa, wo ſie aufhören wird, eine Nation zu ſein, wird bis auf den letzten Gerichtstag kein ſo ſchrecklicher Tag mehr ſein. An dieſem werden die Himmelskörper ihre bisherigen Dienſte nicht mehr leiſten. 30. Hier iſt das göttliche Strafgericht verſinnlicht. 32. Chriſtus redete zur Zeit der Frühlingsblüthe, in welcher auch Jeruſalem eingenommen wurde. 36. Hier beginnt Jeſus, vom Ende der Welt und vom letzten Gerichte zu ſprechen. 38. Wie man vor der Sündfluth ſorglos lebte, ſo wird man auch bis zum Ende der Welt nicht an das Gericht denken. 40. Das Gleichniß zielt auf den großen Unterſchied

ſein; Einer wird gerettet, der Andere aber zurückgelaſſen werden. Luc. 17, 34 ff.

41. Zwei werden auf einer Mühle mahlen; Eine wird gerettet, die Andere zurückgelaſſen werden.

42. Wachet alſo; denn ihr wiſſet nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Marc. 13, 33.

43. Dieſes aber bedenket: Wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommen würde; ſo würde er freilich wachen, und in ſein Haus nicht einbrechen laſſen. Luc. 12, 39. 1. Theſſ. 5, 2. 2. Petr. 3, 10 ff. Apoſtg. 16, 15.

44. Deswegen ſeid auch ihr bereit; denn des Menſchen Sohn wird zu einer euch unbekannten Stunde kommen.

45. Welcher, meinſt du wohl, iſt ein treuer und kluger Knecht, welchen ſein Herr über ſein Hausgeſinde beſtellt hat, daß er dieſem Nahrung zur beſtimmten Zeit reiche? Luc. 12, 42—46.

46. Glückſelig iſt jener Knecht, den ſein Herr bei ſeiner Ankunft ſo beſchäftigt findet. Offenb. 16, 15.

47. Wahrlich, ſage ich euch, er wird ihn über ſein ganzes Vermögen ſetzen.

48. Wenn aber dieſer Knecht böſe wäre, und in ſeinem Herzen ſagte: Mein Herr zögert noch, zu kommen;

49. Und wenn er anfangen würde, ſeine Mitknechte zu ſchlagen, dem Eſſen ſich zu ergeben, und mit den Betrunkenen zu trinken;

50. So würde der Herr deſſelben Knechts an einem Tage, an welchem dieſer ihn nicht erwartet, und in einer Stunde, welche er nicht weiß, kommen,

51. Ihn entfernen, und ihm ſeinen Theil mit den Heuchlern geben; da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Ob. 13, 42. Unt. 25, 30.

25. Kapitel.

Jeſu Gleichniſſe von zehn Jungfrauen, von den Talenten und dem letzten Gerichte.

1. Alsdann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, welche ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigame und der Braut entgegen gingen.

2. Fünf von ihnen waren thöricht, und fünf klug.

3. Die fünf thörichten nahmen zwar ihre Lampen, brachten aber kein Oel mit ſich.

4. Die Klugen nahmen Oel in ihre Gefäße ſammt ihren Lampen.

5. Da nun der Bräutigam etwas zögerte, wurden ſie alle ſchläfrig, und ſchliefen ein.

6. Um Mitternacht aber erhob ſich ein Geſchrei: Sehet, der Bräutigam kommt, gehet ihm entgegen!

7. Da ſtanden alle dieſe Jungfrauen auf, und bereiteten ihre Lampen zu. Luc. 12, 35.

8. Die thörichten ſprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele; denn unſere Lampen verlöſchen.

9. Die klugen antworteten, und ſprachen: Es möchte für uns und euch nicht zureichen; gehet vielmehr zu denen, welche es verkaufen, und kauft für euch.

10. Während ſie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; jene, welche bereit waren, gingen mit ihm zum Hochzeitmahle hinein, und die Thüre wurde geſchloſſen. Luc. 13, 25.

11. Endlich aber kamen auch die übrigen Jungfrauen, und ſagten: Herr, Herr! öffne uns.

12. Er aber antwortete, und ſprach: Wahrlich, ſage ich euch, ich kenne euch nicht.

13. Wachet alſo; denn ihr wiſſet weder den Tag, noch die Stunde. 1. Theſſ. 5, 6. Marc. 13, 33.

14. Denn der Herr iſt wie ein außer Lande reiſender Menſch, welcher ſeine Knechte zu ſich rief, und ihnen ſeine Güter übergab. Marc. 13, 34. Luc. 19, 12—17.

15. Einem gab er fünf Talente, dem andern zwei und dem dritten eines; einem jeden nach ſeiner Fähigkeit, und reiſte ſogleich ab.

16. Der, welcher fünf Talente empfangen hatte, ging hin, machte Geſchäfte mit ihnen, und gewann andere fünf Talente.

17. Eben ſo gewann auch, der zwei Talente empfangen hatte, zwei andere.

18. Der aber nur eines empfangen hatte,

---

der Stände der Menſchen, von welchen auch der Geringſte ein Auserwählter Gottes werden kann. 51. Er wird ihn nicht nur aus ſeinem Dienſte verſtoßen, ſondern auch als heuchleriſchen Wohldiener auf das Schärfſte beſtrafen. — 25. Kap. 1. Das Himmelreich iſt die Gemeinde der Rechtgläubigen, worin die Guten mit den Böſen, die Eifrigen mit den Lauen ſtets vermengt ſind. 4. Gefäße ſind das Herz. Das Verweilen des Bräutigams iſt die Zeit der Buße; das Schlummern iſt eine Krankheit; das Schlafen der Tod. 8. Gebet uns von Eurem Oele. So machen es noch Viele; ſie verlaſſen ſich allein auf fremdes Gebet; ſie begehren die guten Werke Anderer für ſich, und wirken, da ſie auf die Verdienſte ihrer Mitbrüder rechnen, ſelbſt keine Buße. 12. Ich will nichts von euch wiſſen; Ihr ſollt keinen Antheil an den Belohnungen meiner Freunde haben. 15. Ein Talent gleicht tauſend Reichsthalern.

ging hin, machte eine Grube in die Erde, und
verbarg das Geld ſeines Herrn.
19. Nach langer Zeit kam der Herr die-
ſer Knechte, und hielt Rechnung mit ihnen.
20. Der fünf Talente empfangen hatte,
näherte ſich, legte fünf andere Talente dar,
und ſprach: Herr, du haſt mir fünf Talente
übergeben; ſieh! ich habe fünf andere über
ſie gewonnen.
21. Sein Herr ſagte zu ihm: Wohl! Du
guter und treuer Knecht, weil du im Weni-
gen treu geweſen biſt, ſo will ich dich über
Vieles ſetzen. Genieß die Freude deines
Herrn.
22. Auch näherte ſich jener, welcher zwei
Talente empfangen hatte, und ſprach: Herr,
du haſt mir zwei Talente übergeben; ſieh!
ich habe zwei andere gewonnen.
23. Sein Herr erwiederte ihm: Wohl!
Du guter und treuer Knecht, weil du im
Wenigen treu geweſen biſt, ſo will ich dich
über Vieles ſetzen; genieß die Freude dei-
nes Herrn.
24. Endlich trat aber auch jener vor, der
nur Ein Talent empfangen hatte, und ſagte:
Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann
biſt; du ernteſt, wo du nicht geſäet haſt,
und ſammelſt, wo du nicht ausgeſtreut haſt.
25. Daher, weil ich mich fürchtete, ging
ich hin, und verbarg dein Talent in die
Erde. Sieh! hier haſt du das Deinige.
26. Sein Herr aber antwortete, und ſprach
zu ihm: Du böſer und träger Knecht! Haſt
du gewußt, daß ich ernte, wo ich nicht ge-
ſäet, und ſammle, wo ich nicht ausgeſtreut
habe;
27. So ſollteſt du mein Geld bei den
Wechslern angelegt haben, damit ich bei
meiner Wiederkunft das Meinige mit Ge-
winn zurück genommen hätte.
28. Daher nehmt von ihm das Talent,
und gebt es dem, welcher zehn Talente hat.
29. Denn einem Jeden, welcher etwas
hat, wird man geben, damit er einen Ueber-
fluß habe; wer aber nichts hat, von dem
wird auch genommen werden, was er zu
haben ſcheint. Ob. 13, 12. Marc. 4, 25.
Luc. 8, 18. 19, 26.
30. Den unnützen Knecht aber werft in
die dichteſte Finſterniß; dort wird Heulen
und Zähneknirſchen ſein. Ob. 8, 12.
31. Wenn nun des Menſchen Sohn in
ſeiner Herrlichkeit ſammt allen ſeinen En-
geln kommen wird; dann wird er auf dem
Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen.
Ob. 16, 27. 1. Theſſ. 4, 15. Apoſtg. 17, 31.
32. Alle Völker werden vor ihm verſam-
melt werden; er wird ſie von einander ab-
ſondern, wie ein Hirt die Schafe von den
Böcken abſondert.
33. Er wird die Schafe zu ſeiner Rech-
ten, die Böcke aber zur Linken ſtellen.
34. Dann wird der König zu denen auf
ſeiner Rechten ſagen: Kommt, ihr Geseg-
neten meines Vaters, beſitzt das Reich, wel-
ches euch vom Anbeginne der Welt bereitet
iſt. Ob. 20, 23.
35. Denn ich bin hungrig geweſen, und
ihr habt mir zu eſſen gegeben; ich bin durſtig
geweſen, und ihr habt mir zu trinken ge-
geben; ich bin Fremdling geweſen, und ihr
habt mich beherbergt.
Iſa. 58, 7. Ezech. 18, 7. 16.
36. Ich bin nackend geweſen, und ihr
habt mich bekleidet; ich bin krank geweſen,
und ihr habt mich beſucht; ich bin im Ge-
fängniſſe geweſen, und ihr ſeid zu mir ge-
kommen. Eccl. 7, 39.
37. Dann werden ihm die Gerechten ant-
worten, und ſagen: Herr! wann haben wir
dich hungrig geſehen, und dich geſpeiſet,
oder durſtig, und dich getränket?
38. Wann haben wir dich als Fremd-
ling geſehen, und dich beherbergt, oder
nackend, und dich bekleidet?
39. Oder wann haben wir dich krank oder
im Gefängniſſe geſehen, und ſind zu dir ge-
kommen?
40. Der König wird antworten, und ih-
nen ſagen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr
einem aus dieſen meinen geringſten Brüdern
gethan habt, das habt ihr mir gethan.
41. Dann wird er auch zu denen auf der
linken Seite ſagen: Weichet von mir, ihr
Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem
Teufel und deſſen Boten bereitet iſt!
Pſ. 5, 9. Ob. 7, 23. Luc. 13, 27.
42. Denn ich bin hungrig geweſen, und
ihr habt mir nicht zu eſſen gegeben; ich bin
durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht ge-
tränket;
43. Ich war Fremdling, und ihr habt
mich nicht beherberget; ich bin nackend gewe-
ſen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin

30. Die heilige Schrift ſtellt die Glückſeligkeit der Gerechten unter dem Bilde des Lichts, und das Elend der Gottloſen unter dem Bilde der Finſterniß vor Augen. 31. Die Engel werden als Boten Gottes und als Theilnehmer am Weltgerichte, zur Erhöhung der Majeſtät erwähnt. 32. Schafe ſtellen gute Menſchen vor. 34. Der König des meſſianiſchen Reiches. Geſegnete, Glückliche. Nehmet Ihr als Kinder des Reiches die ewige Glückſeligkeit in Beſitz. 40. Alle Werke der Liebe fließen aus dem Glauben an Gott.

krank und im Gefängniſſe geweſen, und ihr habt mich nicht beſucht.

44. Dann werden ſie ihm auch antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durſtig, oder als Fremdling, oder nackend, oder krank, oder gefangen geſehen, und dir nicht gedient?

45. Dann wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr nicht einem von dieſen Geringſten gethan habt, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Dieſe werden zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben gehen. Dan. 12, 2. Joh. 5, 25.

26. Kapitel.

Jeſus verkündigt ſeinen Schülern ſeine bevorſtehende Kreuzigung bei der Feier der letzten Oſtermahlzeit.

1. Als Jeſus alle dieſe Reden beendigt hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:

2. Ihr wiſſet, daß nach zwei Tagen Oſtern ſein, und des Menſchen Sohn überliefert werden wird, damit er gekreuzigt werde. Marc. 14, 1. Luc. 22, 1. Joh. 13, 1.

3. Damals verſammelten ſich die Hohenprieſter und die Aelteſten des Volks in dem Saale des Hohenprieſters, welcher Caiphas genannt wurde, Joh. 11, 47.

4. Und hielten einen Rath, wie ſie Jeſus mit Liſt ergreifen und tödten könnten.

5. Sie ſagten aber: Nur am Feſttage nicht, damit nicht vielleicht unter dem Volke ein Aufſtand entſtehe.

6. Als Jeſus zu Bethania im Hauſe Simons des Ausſätzigen war, Marc. 14, 3—9. Joh. 12, 1 – 8.

7. Näherte ſich ihm eine Frau, welche eine koſtbare Salbe in einer Büchſe aus Alabaſter hatte, und dieſelbe über ſein Haupt ausgoß, da er am Tiſche ſaß. Marc. 14, 8. Joh. 11, 2. 12, 3.

8. Als ſeine Schüler dieſes ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Wozu dient dieſe Verſchwendung?

9. Denn man hätte dieſe Salbe theuer verkaufen, und den Erlös den Armen geben können.

10. Jeſus aber, der ſolches wahrnahm, ſagte zu ihnen: Warum kränkt ihr dieſe Frau? Denn ſie hat ein gutes Werk an mir gethan.

11. Denn Arme habt ihr allzeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allzeit.

12. Denn da ſie dieſe Salbe über meinen Leib goß, ſo that ſie dieſes wegen meiner Begräbniß.

13. Wahrlich, ich verſichere euch, wo man immer dieſes Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, da wird man auch zu ihrem Andenken erzählen, was ſie gethan hat.

14. Hierauf ging einer von den Zwölfen, welcher Judas Iscarioth genannt wurde, zu den Oberprieſtern, Marc. 14, 10. Luc. 22, 4—6.

15. Und ſprach zu ihnen: Was wollt ihr mir geben? ſo will ich ihn euch in die Hände liefern. Sie boten ihm dreißig Silberlinge an.

16. Von dieſer Zeit ſuchte er Gelegenheit, ihn zu überliefern.

17. Am erſten Tage der ungeſäuerten Brode traten die Schüler zu Jeſus, und ſprachen: Wo willſt du, daß wir Anſtalt für dich treffen, das Oſterlamm zu eſſen? 2. Moſ. 12. 5. Moſ. 16. Marc. 14, 12. Luc. 22, 7—23.

18. Jeſus erwiderte: Gehet in die Stadt zu Jemand, und ſagt ihm: Der Lehrer läßt ſagen: Meine Zeit naht heran; bei dir will ich mit meinen Schülern das Oſtermahl halten.

19. Die Schüler thaten, wie Jeſus ihnen befohlen hatte, und bereiteten das Oſtermahl.

20. Als Abend geworden war, ſetzte er ſich mit ſeinen zwölf Schülern zum Tiſche. Joh. 13, 21—30. Marc. 14, 17. Luc. 22, 14.

21. Während ſie aßen, ſprach er: Ich verſichere euch, einer von euch wird mich verrathen. Joh. 13, 21.

22. Sie wurden ſehr betrübt, und ein Jeder fing an zu fragen: Herr, bin ich dieſer?

---

26. Kap. 1. Jeſus hatte zu Bethanien von Mittwoche bis zum Donnerſtage verweilet. 5. Man fürchtete einen Auflauf, weil der größte Theil des Volkes von Judäa und Galiläa Jeſus als einen großen Propheten liebte, und zum Oſterfeſte in Jeruſalem verſammelt war. 6. Simon war einſt ausſätzig; daher blieb ihm der Name. 7. Die Weibsperſon war Maria, die Schweſter von Martha und Lazarus. Die Orientalen waren gewöhnt, bei Gaſtmahlen oder freundſchaftlichen Beſuchen den Kopf, das Geſicht, die Hände und Füße mit wohlriechenden Wäſſern oder Oel zu waſchen; daher zeigte man auch die Abneigung gegen Jemanden dadurch, daß man ſich nicht von ihm ſalben ließ. 12. Die Verſtorbenen beſtrich man mit wohlriechendem Oele, zum öffentlichen Bekenntniſſe des Glaubens an die Auferſtehung. Maria aber mag dieſen Dienſt in der Ahnung ſeines baldigen Todes geleiſtet haben. 15. Die Geldforderung von Judas war der Beweis ſeines Geizes. Die Schätzung eines leibeigenen Knechtes war dreißig Silberlinge. 17. Am erſten Tage des ungeſäuerten Brodes begann das Oſterfeſt. 18. Meine Zeit, d. i. die Zeit meines Leidens und Todes. Unter Jemand mag Johannes Marcus verſtanden ſein. 21. Jeſus kannte ſeinen Verräther, und ſuchte ihn auf eine ſchonende Weiſe von der abſcheulichen That abzuhalten.

23. Er antwortete, und ſprach: Der mit mir die Hand in die Schüſſel taucht, wird mich verrathen.

24. Des Menſchen Sohn geht zwar hin, wie von ihm geſchrieben iſt; weh aber demſelben, durch welchen des Menſchen Sohn wird verrathen werden! Ihm wäre beſſer, daß er nicht geboren worden wäre. Pſ. 40, 10.

25. Judas aber, welcher ihn verrathen hatte, antwortete, und ſprach: Bin ich dieſer, Rabbi? Jeſus ſprach: Du haſt es geſagt.

26. Während ſie nun aßen, nahm Jeſus das Brod, ſegnete es, brach es, gab es ſeinen Schülern, und ſprach: Nehmet, und eſſet, dieſes iſt mein Leib. 1. Cor. 11, 24.

27. Hernach nahm er den Kelch, dankte, gab ihnen denſelben, und ſprach: Trinket Alle aus ihm.

28. Denn dieſes iſt mein Blut des neuen Bundes, welches für Viele zur Vergebung der Sünden wird vergoſſen werden. 2. Moſ. 24, 8.

29. Ich ſage euch aber, daß ich von dieſem Gewächſe des Weinſtockes nicht eher trinken werde, bis zu jenem Tage, an welchem ich es vom Neuen im Reiche meines Vaters mit euch trinken werde. Luc. 14, 15.

30. Nach geſungenem Dankliede gingen ſie an den Oelberg aus. Marc. 14, 26—31. Luc. 22, 39.

31. Damals ſprach Jeſus zu ihnen: Ihr Alle werdet euch in dieſer Nacht an mir ärgern. Denn es ſteht geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden zerſtreut werden. Zach. 13, 7. Marc. 14, 27. Joh. 16, 32.

32. Nach meinem Auferſtehen will ich vor euch nach Galiläa gehen. Unt. 28,7. Marc. 14, 28. 16, 7.

33. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn auch Alle, ſo will doch ich mich niemals an dir ärgern.

34. Jeſus ſprach zu ihm: Ich verſichere dich, daß du mich in dieſer Nacht, ehe der Hahn kräht, dreimal verläugnen wirſt. Luc. 22, 31—34. Marc. 14, 30. Joh. 13, 38.

35. Petrus aber ſagte zu ihm: Wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verläugnen. Eben ſo ſprachen auch alle anderen Schüler. Marc. 14, 34. Luc. 22, 33.

36. Alsdann kam Jeſus mit ihnen an das Landgut, welches Gethſemane genannt wird, und ſprach zu ſeinen Schülern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete. Marc. 14, 32—42. Luc. 22, 40—46.

37. Er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit ſich, und fing an ſich zu betrüben und traurig zu werden.

38. Dann ſprach er zu ihnen: Ich bin tief betrübt bis zum Tode; bleibt hier, und wachet mit mir. Joh. 12, 27.

39. Er ging ein wenig weiter, warf ſich auf ſein Angeſicht, betete, und ſprach: Mein Vater! Iſt es möglich, ſo laß dieſen Kelch an mir vorüber gehen; doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt.

40. Er kehrte zu ſeinen Schülern zurück, fand ſie ſchlafend, und ſagte zu Petrus: Alſo konntet ihr nicht eine einzige Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet; der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

42. Er entfernte ſich ſodann zum zweiten Male, und ſprach: Mein Vater, kann dieſer Kelch nicht an mir vorüber gehen, ohne daß ich ihn trinke, ſo geſchehe dein Wille.

43. Er kam wieder, und fand ſie ſchlafend; denn ihre Augen waren beſchwert.

44. Er verließ ſie, und ging wieder fort, und verrichtete zum dritten Male das nämliche Gebet.

45. Alsdann kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Schlafet nun, und ruhet! Sehet, die Stunde iſt nahe gekommen, daß des Menſchen Sohn in die Hände der Sünder überliefert werden wird.

46. Stehet auf, wir wollen gehen. Sehet! Mein Verräther iſt ſchon in der Nähe.

47. Während er noch redete, ſieh! kam Judas, einer aus den Zwölf, ſammt einer großen Schaar mit Schwertern und Knütteln, welche von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volkes geſchickt war. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47. Joh. 18, 3.

48. Sein Verräther aber hatte ihnen ein

25. Judas war in der Gottloſigkeit bereits verhärtet. 26. Er verwandelte das Brod in ſeinen Leib, den Wein in ſein Blut. 27. Durch den Kelch wird der darin befindliche Wein angedeutet. 30. Unter dem Lobgeſange wird der hundertfunfzehnte bis hundertſiebenzehnte Pſalm verſtanden. 31. Ihr werdet kleinmüthig und zweifelnd werden, was ihr von nir denken ſollt. 34. Die Zeit der Unterredung war Abends. Der Hahn kräht vor dem Anbruche des Tages. 36. Der Meierhof lag jenſeits des Baches Kedron im Oliventhale. 37. Dieſe drei Schüler hatte er auch bei ſeiner Verklärung auf dem Berge bei ſich; ſie ſollten Zeugen ſeiner menſchlichen Traurigkeit ſein. 39. Hier gilt der Kelch für ein unglückliches Loos. 40. Die Schüler wollten kurz zuvor mit ihm ſterben; jetzt konnten ſie nicht einmal eine Stunde wachen, wie er. 46. Jeſu Aeußerung über den Verräther zeugt von ſeiner Allwiſſenheit. 48. Begegneten ſich damals Freunde,

Zeichen gegeben und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt jener; ergreifet ihn.

49. Sogleich trat er zu Jeſus, und ſprach: Sei gegrüßt, Rabbi! Und er küßte ihn.

50. Jeſus aber ſagte zu ihm: Freund, zu welchem Zwecke biſt du gekommen? Dann traten ſie hinzu, legten Hand an Jeſus, und nahmen ihn gefangen.

51. Sieh! einer von den Begleitern Jeſu ſtreckte ſeine Hand aus, zog ſein Schwert, ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da ſprach Jeſus zu ihm: Steck dein Schwert an ſeinen Ort. Denn Alle, welche das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. 1. Moſ. 9, 6. Offenb. 13, 10.

53. Oder meinſt du, daß ich meinen Vater nicht bitten, und er mir mehr als zwölf Legionen Engel ſchicken könnte?

54. Wie würde denn die Schrift erfüllt werden, welche ſagt, daß es ſo geſchehen müſſe? Iſa. 53, 10. Luc. 24, 25 ff.

55. Zu jener Zeit ſprach Jeſus zu den Schaaren: Ihr ſeid wie zu einem Mörder mit Schwertern und Knütteln ausgegangen, mich zu ergreifen; bin ich doch täglich bei euch im Tempel geſeſſen, wo ich lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen.

56. Dieſes Alles aber geſchah, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Dann verließen ihn alle ſeine Schüler, und entflohen. Klagel. 4, 20. Marc. 14, 50.

57. Die Schaaren, nachdem ſie Jeſus ergriffen hatten, führten ihn zum Hohenprieſter Caiphas, wo die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammelt hatten. Marc. 14, 50. Luc. 22, 54. Joh. 18, 12—15. 24.

58. Petrus aber folgte ihm von der Ferne bis in des Hohenprieſters Vorhof nach. Als er eingegangen war, ſetzte er ſich zu den Gerichtsdienern, um den Ausgang zu ſehen.

59. Die Hohenprieſter aber ſammt dem ganzen Rathe ſuchten falſche Zeugniſſe wider Jeſus, damit ſie ihn dem Tode überliefern könnten. Marc. 14, 55—65.

60. Aber ſie fanden nichts, wiewohl viele falſche Zeugen aufgetreten waren. Endlich aber kamen noch zwei falſche Zeugen,

61. Und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes zerſtören, und in drei Tagen wieder aufbauen. Joh. 2, 19.

62. Da ſtand der Hoheprieſter auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts auf dieſes Zeugniß, welches dieſe wider dich ablegen?

63. Jeſus aber ſchwieg. Der Hoheprieſter ſagte zu ihm: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gotte, daß du uns ſageſt, ob du Chriſtus, der Sohn Gottes, biſt?

64. Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es. Ich aber ſage euch, daß ihr von nun an des Menſchen Sohn zur Rechten des allmächtigen Gottes ſitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen ſehen werdet. Ob. 16, 27. 24, 30. Marc. 14, 62. Röm. 14, 10. 1. Theſſ. 4, 15.

65. Dann zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert, was bedürfen wir weitere Zeugen? Sehet, ihr habt jetzt die Gottesläſterung gehört.

66. Was iſt eure Meinung? Sie aber antworteten und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. 3. Moſ. 24, 16. Joh. 19, 7.

67. Dann ſpieen ſie ihm in das Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten; Andere gaben ihm Backenſtreiche mit der flachen Hand, Iſa. 50, 6. Marc. 14, 65.

68. Und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſtus, wer iſt, der dich geſchlagen hat?

69. Indeſſen ſaß Petrus außen in dem Vorhofe; eine Magd trat zu ihm, und ſprach: Du wareſt auch bei dem Galiläer Jeſus. Marc. 14, 66. Luc. 22, 55. Joh. 18, 17. 18.

70. Er aber läugnete es vor Allen, und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſagſt.

ſo küßten ſie ſich. Judas ſtellte ſich als Freund, und war Verräther. 51. Der ungenannte Schüler Jeſu war Petrus. 52. Wer eigenmächtig, und ohne dazu berechtigt zu ſein, nach dem Schwerte greift, um Menſchenblut zu vergießen, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden. 56. Iſaias hatte geweiſſagt, daß der Meſſias als Verbrecher behandelt werden würde. 57. Man führte Jeſus im Vorbeigehen zu Annas, dem Schwiegervater von Caiphas, dann erſt zu dieſem, wo alle obrigkeitlichen Perſonen verſammelt waren, und der Hoheprieſter als Nachfolger Aarons den Vorſitz hatte. 59. Sie verſammelten ſich nicht zur Unterſuchung, ob Jeſus ſchuldig oder unſchuldig ſei, ſondern mit dem Vorſatze, ihn zum Tode zu liefern. 60—61. Die falſchen Zeugen mußten die Reden Jeſu in anderen Worten vortragen, und deren ganzen Sinn verfälſchen. Jeſus redete nicht vom Abbrechen des Tempelgebäudes, ſondern bildlich von dem Tempel ſeines Leibes, in welchem ſeine Gottheit wohnte. Wenn ſie alſo auch ſeinen Körper zerſtörten, ſo würde er doch aus eigener Kraft ihn wieder lebendig herſtellen. 64. Durch die Allmacht wird Gott ſelbſt verſtanden. 65. Die Prieſter geriethen in heiligen Zorn, wenn ſie eine Gottesläſterung hörten. 66. Sie antworteten, ohne Jeſus eine Rechtfertigung zu geſtatten. 69. Petrus war bei dem Hohenprieſter Annas.

71. Als er aber durch die Thüre hinaus ging, ſah ihn eine andere Magd, und ſagte zu den Umſtehenden: Dieſer war auch bei Jeſus von Nazareth.

72. Petrus läugnete es wieder mit einem Eide, und ſprach: Ich kenne dieſen Menſchen nicht.

73. Bald hernach traten die Umſtehenden hinzu, und ſagten zu Petrus: Wahrlich, du biſt auch Einer von dieſen; denn deine Mundart macht dich kenntlich.

74. Da fing er an zu verwünſchen, und zu ſchwören, daß er den Menſchen nicht kenne, und ſogleich krähte der Hahn.

75. Nun erinnerte ſich Petrus der Worte Jeſus, daß er geſagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirſt du mich dreimal verläugnen; er ging hinaus, und weinte bitterlich.

27. Kapitel.

Judas erhenkt ſich, als er Jeſu Todesurtheil vernimmt. Jeſu Leiden und Tod.

1. Als der Tag angebrochen war, beſchloſſen alle Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes wider Jeſus, daß ſie ihn dem Tode überliefern wollten.

2. Sie führten ihn gebunden, und überlieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1. Joh. 18, 28.

3. Da ſein Verräther Judas ſah, daß er verurtheilt ſei; ſo reute es ihn; er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück,

4. Und ſagte: Ich habe geſündigt, daß ich das unſchuldige Blut verrathen habe. Sie aber ſprachen: Was geht es uns an? Sieh du zu!

5. Nachdem er die Silberlinge in den Tempel geworfen hatte, machte er ſich davon, ging, und erhenkte ſich ſelbſt. Apoſtg. 1, 18.

6. Die Hohenprieſter aber nahmen die Silberlinge, und ſagten: Es iſt nicht erlaubt, dieſe in den Tempelſchatz zu legen; denn ſie ſind Blutgeld.

7. Nachdem ſie ſich aber berathſchlagt hatten, kauften ſie für dieſe den Acker eines Töpfers zum Begräbniſſe für Fremde.

8. Daher heißt jener Acker Hakeldama, das iſt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Apoſtg. 1, 19.

9. So wurde der Ausſpruch des Propheten Jeremias erfüllt, der ſpricht: Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geſchätzten, welchen ſie von den Kindern Israels kauften, Zach. 11, 12.

10. Und gaben ſie für eines Töpfers Acker, wie mir der Herr befohlen hat. Jer. 32, 7—9. Zach. 11, 12. 13.

11. Jeſus ſtand nun vor dem Statthalter Pilatus, welcher ihn fragte, und ſprach: Biſt du der König der Juden? Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es. Marc. 15, 2. Luc. 23, 3—25. Joh. 18, 33—38. 19, 15.

12. Als er von den Hohenprieſtern und Aelteſten angeklagt wurde, antwortete er nichts.

13. Dann ſagte Pilatus zu ihm: Hörſt du nicht, wie viele Zeugniſſe ſie wider dich anführen?

14. Er antwortete ihm nicht ein einziges Wort; ſo daß der Statthalter ſich ſehr verwunderte.

15. Nun war gebräuchlich, daß der Statthalter auf den hohen Feſttag dem Volke einen Gefangenen losgab, welchen ſie wollten.

16. Er hatte aber damals einen berüchtigten Gefangenen, welcher Barrabas genannt wurde.

17. Da ſie nun verſammelt waren, ſagte Pilatus: Welchen ſoll ich euch frei geben? Barrabas oder Jeſus, welcher Chriſtus genannt wird?

18. Denn er wußte wohl, daß ſie ihn aus Haß überliefert hatten. Joh. 11, 47.

19. Während er im Gerichte ſaß, ſchickte ſeine Gemahlin zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe nichts mit dieſem Gerechten zu ſchaffen; denn ich habe heute Nachts viel im Traume wegen ſeiner gelitten.

20. Allein die Hohenprieſter und Aelte-

---

73. Die Ausſprache der Galiläer war ſehr verſchieden von jener der Juden, welche nahe bei oder in der Hauptſtadt wohnten. 74—75. Petrus war heftigen Temperaments und ſchnell in allen ſeinen Entſchließungen. In der erſten Aufwallung läugnete er; bald aber erinnerte er ſich ſeines Fehlers, und lehrte uns durch ſein Benehmen, wie ſchwach der Menſch bei ſeinen Vorſätzen iſt, und wie nothwendig er die Gnade Gottes zur Ausführung derſelben braucht. — 27. Kap. 1. Seitdem Judäa eine römiſche Provinz war, durften ſie kein Todesurtheil mehr vollziehen. 5. Unter dem Tempel iſt hier das Rathszimmer in einem Seitengebäude des Tempels zu verſtehen. 7. Der gekaufte Acker war des Thones für Töpferarbeiten bereits erſchöpft, und ſollte zur Grabſtätte für fremde Juden erkauft werden. 9. Von den Kindern Israels, d. i. welchen der hohe Rath von einem der Israeliten, von Judas, dem Verräther, kaufte. 11. Die römiſchen Statthalter hielten ſich gewöhnlich zu Cäſarea, und nur an Feſttagen wegen großer Volksverſammlungen zu Jeruſalem auf. 15. Die Juden entließen am Oſterfeſte ſeit ihrer Befreiung aus Aegypten einen Gefangenen, wie die Römer gleichfalls einen ſolchen ſeiner Ketten entledigten. 19. Die Frau von Pilatus ſoll Claudia Procula geheißen haben.

ſten überredeten das Volk, daß ſie Barrabas begehren, Jeſus aber zu tödten verlangen ſollten. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joh. 18, 40. Apoſtg. 3, 14.

21. Der Statthalter antwortete, und fragte ſie: Welchen von Beiden wollt ihr frei haben? Sie aber ſprachen: Barrabas.

22. Pilatus ſagte zu ihnen: Was ſoll ich denn mit Jeſus machen, welcher Chriſtus genannt wird?

23. Sie ſprachen Alle: Er ſoll gekreuzigt werden! Der Statthalter ſagte ihnen: Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen noch mehr, und ſprachen: Er ſoll gekreuzigt werden!

24. Als nun Pilatus ſah, daß er nichts ausrichtete, ſondern daß ein viel größerer Lärm entſtand, nahm er Waſſer, wuſch ſeine Hände vor dem Volke, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ihr möget zuſehen.

25. Das ganze Volk antwortete, und ſprach: Sein Blut komme über uns und unſere Kinder!

26. Dann gab er ihnen den Barrabas frei, und nachdem er Jeſus hatte geißeln laſſen, überlieferte er ihnen denſelben, daß er gekreuzigt würde.

27. Hernach nahmen die Kriegsknechte des Statthalters Jeſus in den Vorplatz des Palaſtes, und verſammelten die ganze Wache um ihn. Pſ. 21, 17. Marc. 15, 16.

28. Als ſie ihn ausgekleidet hatten, hingen ſie um ihn einen Purpurmantel,

29. Flochten eine Krone von Dornen, ſetzten ſie auf ſein Haupt, gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, bogen die Knie vor ihm, verſpotteten ihn, und ſprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! Joh. 19, 2.

30. Hernach ſpieen ſie auf ihn, nahmen das Rohr, und ſchlugen auf ſein Haupt.

31. Nachdem ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie ihm den Purpurmantel ab, zogen ihm ſeine Kleider an, und führten ihn zur Kreuzigung.

32. Bei dem Hinausgange aber trafen ſie einen Menſchen von Cyrene, Namens Simon; dieſen zwangen ſie, deſſen Kreuz zu tragen. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26—56. Joh. 15, 17—42.

33. Sie kamen an den Platz, welcher Golgatha, das iſt Schädelſtätte, genannt wird. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33—56. Joh. 19, 17—42.

34. Da gaben ſie ihm Wein mit Galle vermiſcht zu trinken. Als er denſelben gekoſtet hatte, wollte er ihn nicht trinken.

35. Nachdem ſie ihn aber gekreuzigt hatten, vertheilten ſie ſeine Kleider durch das Loos, damit erfüllt wurde, was durch den Propheten geſagt wird, da er ſpricht: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen. Pſ. 21, 19. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 23.

36. Sie ſetzten ſich, und bewachten ihn.

37. Hernach hefteten ſie die Urſache ſeines Todes ſchriftlich über ſein Haupt: Dieſer iſt Jeſus, der Juden König.

38. Damals wurden zwei Straßenräuber, einer zur Rechten, der andere zur Linken, mit ihm gekreuzigt.

39. Die Vorübergehenden läſterten ihn, ſchüttelten ihre Köpfe,

40. Und ſprachen: Du, der du den Tempel Gottes zerſtöreſt, und in drei Tagen wieder aufbaueſt, rette dich ſelbſt! Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig vom Kreuze herab! Joh. 2, 19.

41. Eben ſo ſpotteten ihn auch die Hohenprieſter ſammt den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:

42. Er hat Andere errettet, und kann ſich ſelbſt nicht retten. Iſt er der König in Israel, ſo ſteige er jetzt vom Kreuze herab, und dann wollen wir ihm glauben. Weish. 2, 18.

43. Er vertraut auf Gott; dieſer erlöſe ihn, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat; denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn. Pſ. 21, 9.

---

23. Die ſchmählichſte Hinrichtung war die Kreuzigung; jede andere Todesart wäre ſchonender geweſen. 24. Das Händewaſchen drückte die Ueberzeugung des Pilatus aus, daß er Jeſus für unſchuldig hielt, und an deſſen Verurtheilung keinen Theil haben wollte. 25. Um die Gewiſſensangſt des Pilatus zu entfernen, erklärten die Juden die Uebernahme aller Schuld auf ſich. 32. In der lybiſchen Stadt Cyrene wohnten viele Juden. 33. Die Schädelſtätte hatte ihren Namen von den Körpern und Schädeln der Hingerichteten, welche daſelbſt begraben wurden. 34. Wein mit Galle vermiſcht oder Myrrhenwein gab man damals allen Uebelthätern vor ihrer Hinrichtung. 36. Manche Gekreuzigte lebten noch auch einen und einen halben Tag, und wurden deswegen nicht ſelten nächtlich vom Kreuze durch Verwandte abgenommen. 37. Die Urſache des Todes, d. i. das Verbrechen, wegen deſſen er zum Kreuzestode verurtheilt war. Es war Gebrauch, daß einer der Soldaten bei der Vollziehung der Todesſtrafen eine weiße Tafel trug, worauf der Name und das Verbrechen des Verurtheilten geſchrieben ſtand; dieſe wurde dann über den Kopf des Gekreuzigten geheftet. 38. Die Todesſtrafe des Kreuzes wurde an Aufrührern und Räubern in hohen Feſten vollzogen, damit das zahlreicher verſammelte Volk mehr Abſcheu bekam. 39. Das Kopfſchütteln galt als Zeichen der Verachtung.

44. Eben daſſelbe warfen ihm auch die Straßenräuber vor, welche mit ihm gekreuzigt waren.

45 Aber von der ſechſten bis zur neunten Stunde wurde das ganze Land mit einer Finſterniß bedeckt,

46. Und um die neunte Stunde rief Jeſus mit lauter Stimme, und ſprach: Eli, Eli, Lamma Sabakthani! das iſt: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Pſ. 21, 2.

47. Einige aber, welche daſelbſt ſtanden, und dieſes hörten, ſprachen: Dieſer ruft dem Elias.

48. Sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Eſſig, ſteckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken.

49. Die Andern aber ſprachen: Laſſet uns ſehen, ob Elias kommt, und ihn errettet.

50. Jeſus aber rief wieder mit lauter Stimme, und gab den Geiſt auf.

51. Sieh! Der Vorhang des Tempels wurde jetzt von oben bis unten zerriſſen; die Erde bebte, die Felſen zerſprangen, 2. Par. 3, 14.

52. Die Gräber öffneten ſich, viele Leiber der Heiligen, welche entſchlafen waren, ſtanden auf,

53. Gingen nach ſeiner Auferſtehung aus den Gräbern, kamen in die heilige Stadt, und erſchienen Vielen.

54. Als aber der Hauptmann ſammt denen, welche bei ihm waren, und Jeſus bewachten, das Erdbeben, und was ſich ſonſt zutrug, ſahen, fürchteten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Dieſer iſt wahrhaft Gottes Sohn geweſen!

55. Von fern ſtanden auch viele Frauen, welche aus Galiläa Jeſus gefolgt waren, und ihm Dienſte geleiſtet hatten; Luc. 8, 2 ff

56. Unter welchen Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs und Joſephs, und die Mutter der Söhne des Zebedäus waren.

57. Nachdem aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joſeph, welcher ſelbſt ein Schüler Jeſus war; Marc. 15, 42. Luc. 23, 50. Joh. 19, 38.

58. Dieſer trat zu Pilatus, und bat ihn um den Leib Jeſus. Da befahl Pilatus, daß man ihm den Leib geben ſollte.

59. Nachdem Joſeph den Leib Jeſus empfangen hatte, wickelte er ihn in reine Leinwand ein,

60. Legte ihn in ſein neues Grab, welches er in einem Felſen hatte aushauen laſſen, wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes, und ging fort.

61. Daſelbſt waren Maria Magdalena, und die andere Maria, welche dem Grabe gegenüber ſaßen.

62. Des andern Tages, welcher auf den Vorbereitungstag folgte, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer bei Pilatus zuſammen,

63. Und ſprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, da er noch lebte, geſagt hat: Ich werde nach drei Tagen wieder auferſtehen. Ob. 16, 21.

64. Deswegen befiehl, daß man das Grab bis zum dritten Tage bewache, damit nicht etwa ſeine Schüler kommen, ihn ſtehlen, und dem Volke ſagen: Er iſt von den Todten auferſtanden. So würde dieſer letzte Betrug ärger, als der erſte ſein.

65. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr Wache; gehet hin, und verwahrt das Grab, wie ihr es wiſſet.

66. Sie gingen alſo hin, beſetzten das Grab mit Wächtern, und verſiegelten den Stein.

28. Kapitel.

Jeſus ſteht vom Tode auf, und ſendet ſeine Schüler in alle Welt.

1. Nach Verlauf des Sabbaths, bei dem Anbruche des erſten Tages der Woche, kamen Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu ſehen. Luc. 24, 1—12. Marc. 16, 1. Joh. 20, 11—18.

2. Sieh! Da entſtand ein großes Erd-

---

44. Eigentlich nur Einer, wie der heilige Lucas ausdrücklich erzählt. Es ſteht nämlich die vielfache Zahl für die einfache. 45. Nach unſerer Zeitrechnung von zwölf bis drei Uhr Nachmittags. 47. Die der hebräiſch-ſyriſchen Sprache nicht ganz kundig waren, glaubten, das Wort Eli (mein Gott!) ſei der Ruf nach Elias. 48. Eſſig ſtärkt die Kräfte der Ohnmächtigen und Sterbenden. 51. Das Zerreißen des Vorhanges deutet die Aufhebung des alten Geſetzes an, und daß das Allerheiligſte, welches dieſer Vorhang deckte, geöffnet ſei. 52. Viele Verſtorbene, welche an Jeſus geglaubt hatten, erhoben ſich aus der Gruft. 53. Wer Andere vom Tode erweckt, kann auch aus eigener Kraft wieder auferſtehen. 54. Die Beſorgniß der Römer war, die göttliche Rache wegen eines hingerichteten Unſchuldigen möchte auf ſie kommen. 55. Frauen hatten aus ihrem Vermögen ſeinen Unterhalt erleichtert. 58. Ohne Erlaubniß des Statthalters durfte kein Körper eines verurtheilten Miſſethäters ehrenvoll begraben werden. 59. Joſeph von Arimathäa, Rathsherr zu Jeruſalem, war ein heimlicher Jünger Jeſus. 66. Man bediente ſich des obrigkeitlichen Siegels des Pilatus. — 28. Kap. 1. Die andere Maria war die Mutter Jakobs und Joſephs.

beben. Denn ein Engel des Herrn ſtieg
vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den
Stein weg, und ſetzte ſich auf ihn.
3. Sein Angeſicht glänzte wie ein Blitz,
und ſein Kleid war weiß wie Schnee.
4. Die Wächter erſchraken aus Furcht vor
ihm, und wurden wie todt.
5. Der Engel aber redete die Weiber an,
und ſprach: Fürchtet euch nicht; denn ich
weiß, daß ihr den gekreuzigten Jeſus ſucht.
6. Er iſt nicht hier, ſondern er iſt auf-
erſtanden, wie er geſagt hat; kommt, und
ſehet den Platz, wohin der Herr gelegt war.
Joh. 16, 21.
7. Gehet nun eilends, ſeinen Schülern
zu ſagen, daß er auferſtanden iſt. Er wird
vor euch nach Galiläa gehen; dort werdet
ihr ihn ſehen. Sehet! Ich habe es euch
vorhergeſagt. Joh. 26, 32.
8. Sie gingen eilends von dem Grabe
mit Furcht und großer Freude weg, und
liefen, es ſeinen Schülern zu verkünden.
9. Sieh! Da begegnete Jeſus ihnen,
und ſprach: Seid gegrüßt! Sie aber tra-
ten näher, umfingen ſeine Füße, und be-
teten ihn an.
10. Dann ſprach Jeſus zu ihnen: Fürch-
tet euch nicht. Gehet hin, und verkündigt es
meinen Brüdern, daß ſie nach Galiläa ge-
hen; daſelbſt werden ſie mich ſehen.
Apoſtg. 1, 3.
11. Als ſie weggegangen waren, ſieh!
da kamen etliche Wächter in die Stadt, und
hinterbrachten den Hohenprieſtern Alles, was
ſich zugetragen hatte.
12. Dieſe verſammelten ſich mit den Ael-
teſten, hielten Rath, gaben den Kriegsknech-
ten viel Geld,
13. Und ſprachen: Saget, daß ſeine
Schüler bei der Nacht gekommen ſind, und
ihn, da wir ſchliefen, hinweg genommen
haben.
14. Wenn der Statthalter dieſes verneh-
men wird, ſo wollen wir ihn ſchon über-
reden, daß ihr ſicher ſeid.
15. Sie nahmen das Geld, und thaten,
wie ſie unterrichtet waren. So hat ſich
dieſes Gerücht unter den Juden bis auf den
heutigen Tag verbreitet.
16. Die eilf Schüler aber gingen nach
Galiläa auf den Berg, wohin Jeſus ſie be-
ſchieden hatte. Marc. 16, 15—18.
17. Als ſie ihn ſahen, beteten ſie ihn
an; einige aber zweifelten. Joh. 20, 25.
18. Jeſus trat näher, redete mit ihnen,
und ſprach: Mir iſt alle Gewalt im Him-
mel und auf der Erde gegeben worden.
Joh. 13, 3. Phil. 2, 9 ff.
19. Gehet alſo hin, lehret alle Völker,
und taufet ſie im Namen des Vaters, und
des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.
Marc. 16, 15.
20. Lehret ſie Alles beobachten, was ich
euch befohlen habe; und ſehet! ich bin
bei euch alle Tage, bis an das Ende der
Welt.

3. Die weiße Farbe iſt das Bild der Unſchuld; der Schimmer jenes der Verherrlichung. 9. Das Umfaſſen der Füße war ein Zeichen ihrer Ehrfurcht. 12. Der hohe Rath wählte das Mittel der Beſtechung für die römiſchen Soldaten, wie für Judas Iſcarioth. 14. Jeder römiſche Soldat wurde zum Tode verurtheilt, wenn er ſchlafend auf ſeinem Poſten ergriffen war, oder der zu bewachende Gegenſtand verloren ging. 16. Der Berg mag am See der Stadt Tiberias gelegen ſein. 17. Nicht die Schüler Jeſu zweifelten an ſeinem Leben, ſondern Einige der vielen Gläubigen, welche bei dieſer Erſcheinung waren. (1. Cor. 15, 16.) 18. Der himmliſche Vater räumte mir Gewalt über alle Lebendigen und Todten ein. 19. Der Vater hat ſich im alten Bunde ſchon geoffenbart; der Sohn erprobte ſeine Sendung als Meſſias durch Lehre und Wunder, und beſonders durch die Auferſtehung. Der heilige Geiſt hatte ſich durch ſeine göttlichen Gaben in die Schüler ergoſſen.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti,

beſchrieben von Marcus.

1. Kapitel.

Jeſus Ankündigung, Taufe durch Johannes, Faſten, Verſuchung, Zuſammenberufung ſeiner Schüler, und Heilung der Kranken.

1. Die freudige Nachricht von Jeſus Chriſtus, dem Sohne Gottes, beginnt verkündigt zu werden,

2. Wie in dem Propheten Iſaias geſchrieben ſteht: Sieh! Ich ſende meinen Boten vor deinem Angeſichte, welcher deinen Weg vor dir bereiten wird. Mal. 3, 1.

3. Die Stimme des Rufenden in der Wüſte erſchallt: Bahnet den Weg des Herrn; ebnet ſeine Pfade. Iſa. 40, 3. Matth. 3, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 23.

4. Johannes taufte in der Wüſte, und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden. Apoſtg. 13, 14.

5. Das ganze Judenland ging ſammt allen Einwohnern von Jeruſalem zu ihm hinaus, bekannten ihre Sünden, und wurden im Fluſſe Jordan von ihm getauft. Matth. 3, 5.

6. Johannes aber war mit Kameelhaaren bekleidet, und hatte einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden. Er aß Heuſchrecken und wilden Honig, predigte, und ſprach: 4. Kön. 1, 8. Matth. 3. 4.

7. Einer kommt nach mir, welcher mehr vermag, als ich; ich bin nicht würdig, mich vor ihm niederzubeugen, und ſeine Schuhriemen aufzulöſen. Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. Joh. 1, 27.

8. Ich taufte euch mit Waſſer; er aber wird euch mit dem heiligen Geiſte taufen. Apoſtg. 1, 5. 2, 4. 11, 16. 19, 4.

9. Um dieſe Zeit kam auch Jeſus von Nazareth aus Galiläa, und ließ ſich von Johannes im Jordan taufen. Matth. 3, 13. Luc. 3, 21.

10. Sobald Jeſus aus dem Waſſer geſtiegen war, ſah er den Himmel offen, den Geiſt wie eine Taube herab kommen, und auf ihm bleiben. Luc. 3, 22. Joh. 1, 32.

11. Eine Stimme erſcholl vom Himmel:

Evangelium nach Marcus. Dieſer Evangeliſt war der Geburt und der Religion nach ein Jude; ſeine mit Hebraismen durchwebte Schreibart läßt daran nicht zweifeln. Einige kirchliche Schriftſteller halten ihn für den Johannes Marcus, den Sohn Maria's zu Jeruſalem, in deren Hauſe ſich die Gläubigen zu verſammeln pflegten, für den Schüler des heiligen Paulus und Verwandten des Barnabas; allein die gewöhnliche Meinung iſt, daß ſie zwei verſchiedene Perſonen geweſen. Denn dieſer war bei Paulus zu Antiochien, als der Evangeliſt zu Röm bei Petrus ſich befand. Auch ſcheint er keiner der zwei und ſiebenzig Schüler Jeſu geweſen zu ſein; ſonſt würde Petrus ihn ſeinen Bruder, aber nicht ſeinen Sohn, d. i. einen von ihm zum Glauben Bekehrten, genannt haben. Er wurde auch von dieſem nach Alerandrien in Aegypten geſendet, wo er neunzehn Jahre lehrte, bis er unter Kaiſer Nero die Märtyrerkrone erhielt. Marcus ſcheint beim Verfaſſen ſeiner Schrift zugleich das griechiſche Evangelium Matthäi zu Handen gehabt und gebraucht zu haben, zu welchem er Verſchiedenes beifügte, was er von Petrus vernommen hatte, unter deſſen Anleitung er nach der Meinung des geſammten chriſtlichen Alterthums arbeitete. Daß der heilige Marcus das Evangelium in Italien oder in Rom geſchrieben habe, darin ſtimmen die Kirchenväter überein; weniger aber darin, in welchem Jahre das Evangelium geſchrieben ſei. Einige geben ungefähr das funfzehnte, andere das ein= oder zwei und zwanzigſte Jahr nach Chriſti Auferſtehung an. Er verfaßte ſein Werk ohne Zweifel in griechiſcher Sprache. Zu Venedig bewahrt man noch eine alte Handſchrift des Evangeliums nach dieſem Heiligen auf, welche, wie man vorgibt, die eigenhändige dieſes Evangeliſten ſein ſoll.

---

1. Kap. 1—4. Mit Jeſus Chriſtus verhält es ſich nach den Weiſſagungen von Iſaias und Malachias. Mit dem Predigtamte Johannes beginnt die Epoche des Meſſias, der nicht nur ein Sohn eines Menſchen, ein Nachkömmling Abrahams und Davids, ſondern auch der Sohn Gottes iſt. Johannes ſuchte die Menſchen zum Empfange des Meſſias vorzubereiten, daß ſie die Vergebung ihrer Sünden nicht mehr durch levitiſche Opfer, ſondern durch Chriſtus erlangen ſollten. 9. Jeſus hielt ſich zu Nazareth in Galiläa bis zum dreißigſten Lebensjahre auf.

Du biſt mein geliebter Sohn; an dir habe ich ein Wohlgefallen.

12. Er begab ſich ſogleich auf Antrieb des Geiſtes in die Wüſte. Matth. 4, 1. Luc. 4, 1.

13. Er blieb in der Wüſte vierzig Tage und vierzig Nächte, wurde vom Satan verſucht, und wohnte unter wilden Thieren; Engel aber leiſteten ihm Dienſte.

14. Nachdem aber Johannes war gefangen worden, kam Jeſus nach Galiläa, verkündigte öffentlich die frohe Nachricht vom Reiche Gottes, Matth. 4, 12. Luc. 4, 14. Joh. 4, 43.

15. Und ſprach: Die Zeit iſt erfüllt, und das Reich Gottes iſt nahe gekommen. Thut Buße, und glaubt dem Evangelium.

16. Als er an dem galiläiſchen See vorüber ging, ſah er Simon und deſſen Bruder Andreas ihre Netze in das Meer werfen (denn ſie waren Fiſcher). Matth. 4, 18. Luc. 5, 2—11.

17. Jeſus ſprach zu ihnen: Folgt mir nach! Ich will euch zu Menſchenfiſchern machen.

18. Sogleich verließen ſie ihre Netze, und folgten ihm nach.

19. Als er von da ein wenig weiter gegangen war, ſah er Jakob, einen Sohn des Zebedäus, und deſſen Bruder Johannes, welche die Netze im Schiffe ausbeſſerten.

20. Sogleich rief er ihnen; ſie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Schiffe, und folgten ihm.

21. Sie gingen nach Capernaum; er ging ſogleich am Sabbath in die Synagoge, und belehrte ſie. Matth. 7, 13. Luc. 4, 31.

22. Sie verwunderten ſich über ſeine Lehre; denn er lehrte ſie wie Einer, welcher Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. Matth. 7, 28. Luc. 4, 32.

23. In ihrer Synagoge war ein Menſch mit einem unreinen Geiſte; dieſer ſchrie,

24. Und ſprach: Was haben wir mit dir, Jeſus von Nazareth, zu thun? Biſt du gekommen, uns zu vertilgen? Denn ich weiß, wer du biſt: der Heilige Gottes. Matth. 8, 29. Luc. 4, 33.

25. Jeſus bedrohte ihn, und ſprach: Verſtumme, und geh aus dieſem Menſchen.

26. Der unreine Geiſt riß ihn hin und her, ſchrie mit lauter Stimme, und fuhr von ihm aus.

27. Alle verwunderten ſich ſo, daß ſie einander fragten, und ſprachen: Was iſt dieſes? Was für eine neue Lehre iſt dieſe? Er gebietet den unreinen Geiſtern mit Macht, daß ſie ihm gehorchen!

28. Der Ruf von ihm verbreitete ſich bald durch das ganze Land Galiläa. Matth. 4, 24.

29. Sobald ſie aus der Synagoge gegangen waren, kamen ſie mit Jakob und Johannes in das Haus Simons und Andreas. Luc. 4, 38—41.

30. Da lag die Schwiegermutter Simons am Fieber krank; ſogleich redete man mit ihm von ihr. Matth. 8, 14. Luc. 4, 38.

31. Er trat näher, nahm ſie bei der Hand, und richtete ſie auf; ſogleich verließ ſie das Fieber, und ſie wartete ihnen auf.

32. Da Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranke und von böſen Geiſtern Beſeſſene zu ihm,

33. Und die ganze Stadt war vor der Thüre verſammelt.

34. Er heilte Viele, welche von allerlei Gebrechen geplagt wurden, trieb viele Teufel aus, und ließ dieſe nicht reden, weil ſie ihn kannten. Luc. 4, 41—44.

35. Des Morgens aber ſtand er ſehr früh auf, ging weg, begab ſich an einen einſamen Ort, und betete daſelbſt.

36. Simon ſammt ſeinen Begleitern folgte ihm nach.

37. Als ſie ihn gefunden hatten, ſprachen ſie zu ihm: Jedermann ſucht dich.

38. Er ſagte ihnen: Wir wollen in die nächſten Flecken und Städte gehen, damit ich daſelbſt auch predige; denn für dieſes bin ich gekommen.

39. Er predigte in ihren Synagogen und im ganzen galiläiſchen Lande, und trieb Teufel aus.

40. Auch kam ein Ausſätziger zu ihm, bat ihn, fiel auf ſeine Knie, und ſprach zu ihm: Wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. Matth. 8, 2. Luc. 5, 12.

41. Jeſus erbarmte ſich ſeiner, ſtreckte ſeine Hand aus, berührte ihn, und ſagte zu ihm: Ich will; ſei gereinigt.

42. Als er dieſes geſagt hatte, verließ der Ausſatz jenen ſogleich, und er war rein.

43. Jeſus entließ ihn ſogleich unter ernſtlicher Weiſung,

---

13. Er lebte in einer abgelegenen Einöde neben wilden Thieren. 15. Daniel hatte 9, 6. die Zeit der Ankunft des Meſſias genau beſtimmt. 24. Der ſchreiende Menſch war durch den Einfluß unreiner Geiſter in eine dämoniſche Weiſe verſetzt, welche ſich durch Krämpfe und greuliche Geberden ausdrückte. 32. Am Sabbathe dürfen ſich die Juden erſt nach dem Untergange der Sonne körperlicher Arbeit unterziehen. 34. Er gab nicht zu, daß die Teufel ihn als den Meſſias verkündigten. 37. Jedermann zu Capernaum erwartet von dir Hülfe.

44. Und ſprach zu ihm: Hab Acht, daß du es Niemand ſageſt; ſondern geh hin, ſtelle dich vor den Oberprieſter, und opfere für deine Reinigung, was Moſes verordnet hat, ihnen zum Zeugniſſe. 3. Moſ. 14, 2. Matth. 8, 4.

45. Als er aber fort gegangen war, fing er an, den Hergang auszuſagen, und ſo zu verbreiten, daß Jeſus nun nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte, ſondern außen an einſamen Plätzen blieb; dennoch kam man von allen Seiten zu ihm.

2. Kapitel.

Jeſus heilt zu Capernaum einen Gichtkranken, ruft Matthäus, und vertheidigt ſeine Schüler gegen die Phariſäer.

1. Nach etlichen Tagen ging er wieder nach Capernaum. Matth. 9, 1. Luc. 5, 17.

2. Man hörte, daß er zu Hauſe ſei; ſogleich kamen ſo Viele zuſammen, daß ſie auch außen vor der Thür keinen Raum hatten; er trug ihnen ſeine Lehre vor.

3. Man kam und brachte ihm einen Gichtkranken, welcher von Vieren getragen wurde. Luc. 5, 18.

4. Da ſie ihn wegen der Menge des Volkes zu ihm nicht bringen konnten, deckten ſie das Dach auf, wo er war, machten eine Oeffnung, und ließen das Tragbett hinab, auf welchem der Gichtkranke lag.

5. Als Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zum Gichtkranken: Mein Sohn! dir werden deine Sünden vergeben.

6. Aber daſelbſt ſaßen einige Schriftgelehrte, und dachten bei ſich ſelbſt:

7. Was redet dieſer ſo? Er läſtert Gott. Wer kann Sünden vergeben, als Gott allein? Joh. 14, 4. Jſa. 43, 25.

8. Jeſus erkannte ſogleich durch ſeinen Geiſt, daß ſie ſo bei ſich ſelbſt dachten, und ſprach zu ihnen: Warum denkt ihr ſo in euren Herzen? Matth. 12, 25. Luc. 6, 8.

9. Was iſt leichter, zu dem Gichtkranken zu ſagen: Dir werden deine Sünden vergeben! oder zu ſagen: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle?

10. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn auf der Erde Macht habe, die Sünden zu vergeben; ſo ſprach er zu dem Gichtkranken:

11. Ich ſage dir: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

12. Sogleich ſtand dieſer auf, nahm ſein Bett, und ging in Gegenwart Aller fort, ſo daß Alle ſich verwunderten, Gott prieſen, und ſprachen: Wir haben ſolches niemals geſehen!

13. Jeſus ging wieder einmal an den See; das ganze Volk kam zu ihm, und er belehrte es. Matth. 9, 9—17. Luc. 5, 27—39.

14. Im Vorübergehen ſah er Levi, den Sohn Alphäus, an der Zollſtätte ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir. Dieſer ſtand auf, und folgte ihm.

15. Als er nun in deſſen Hauſe am Tiſche lag, trug ſich zu, daß zugleich viele Sünder und Zöllner mit Jeſus und deſſen Schülern am Tiſche ſich nieder ließen; denn es waren ihrer Viele, welche ihm folgten.

16. Da die Schriftgelehrten und Phariſäer ſahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, ſprachen ſie zu ſeinen Schülern: Warum ißt und trinkt euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?

17. Als Jeſus dieſes hörte, ſagte er zu ihnen: die Geſunden bedürfen keines Arztes, ſondern die Kranken; ich bin nicht gekommen, die Gerechten, ſondern die Sünder zu berufen. Matth. 9, 11—13. 1. Tim. 1, 15.

18. Die Schüler Johannes, wie auch die Phariſäer, faſteten öfters; ſie kamen zu Jeſus, und ſprachen zu ihm: Warum faſten die Schüler Johannes und der Phariſäer; deine Schüler aber faſten nicht?

19. Jeſus ſagte zu ihnen: Können die Hochzeitgäſte wohl faſten, während der Bräutigam bei ihnen iſt? So lange ſie den Bräutigam bei ſich haben, können ſie nicht faſten.

20. Die Zeit wird aber kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird genommen werden; alsdann werden ſie auch faſten. Matth. 9, 15. Luc. 5, 35. Joh. 16, 20.

21. Niemand nähet ein Stück von neuem Tuche auf ein altes Kleid; ſonſt würde das neue Stück einen Theil von dem alten abreißen, und der Riß noch größer werden.

22. Niemand gießt auch jungen Wein in

---

2. Kap. 4. Die morgenländiſchen Dächer konnten wegen ihrer platten Lage leicht geöffnet, durchbrochen, und das Bett hinabgelaſſen werden. 7. Warum redet dieſer ſolche Gotteslästerungen? 8. Die Propheten wußten Alles nur durch göttliche Eingebung, Jeſus aber aus ſeiner Allwiſſenheit. 14. Levi, ſonſt Matthäus genannt. Nachfolgen heiſt: Schüler eines Lehrers werden, ihn begleiten, und ſeine Rathſchäge und Lehren befolgen. 15. Im Hauſe des reichen Zollpächters Matthäus. welcher aus Dankbarkeit ein Gaſtmahl zubereitet hatte. 19. Jeſus deutet an, daß man die Hochzeitgäſte nicht zum Faſten einlade; daher auch er die Menſchen nicht mit unnützen Gebräuchen überlade. 22. Das Gleichniß bedeutet, das Evangelium ſei mit den willkürlichen ſtrengen Satzungen

alte Schläuche; ſonſt zerreißt der junge Wein die Schläuche, er läuft aus, und die Schläuche verderben; ſondern man ſoll neuen Wein in neue Schläuche gießen.

23. Es geſchah wieder, da der Herr am Sabbath durch Fruchtäcker ging, daß ſeine Schüler im Fortgehen Aehren abzuſtreifen anfingen. Matth. 12, 1. Luc. 6, 1—5.

24. Die Phariſäer ſprachen zu ihm: Sieh! Warum thun ſie am Sabbath, was nicht erlaubt iſt?

25. Er ſagte ihnen: Habt ihr niemals geleſen, was David in der Noth gethan hat, da es ihn und ſeine Gefährten hungerte? 1. Kön. 21, 6.

26. Wie er unter dem Hohenprieſter Abiathar in das Haus Gottes ging, die Schaubrode aß, welche doch Niemand eſſen durfte als der Prieſter, und wie er auch ſeinen Gefährten davon gab? 2. Moſ. 29, 32. 3. Moſ. 24, 9.

27. Er ſprach zu ihnen: Der Sabbath iſt wegen des Menſchen, und nicht der Menſch wegen des Sabbaths beſtimmt.

28. Deswegen iſt des Menſchen Sohn auch Herr über den Sabbath.

3. Kapitel.

Jeſus heilt einen Kranken, beſtellt ſeine Schüler, und widerlegt die ihm nachſtellenden Phariſäer.

1. Jeſus ging wieder in die Synagoge, wo ein Menſch war, welcher eine verdorrte Hand hatte. Matth. 12, 10. Luc. 6, 6—11.

2. Manche gaben Acht auf ihn, ob er ihn auch am Sabbathe heilen würde, damit ſie ihn anklagen könnten.

3. Er ſprach zu dem Menſchen, der die ſteife Hand hatte: Tritt in die Mitte hervor!

4. Alsdann ſprach er zu ihnen: Iſt erlaubt, am Sabbathe Gutes oder Böſes zu thun? ein Leben zu retten, oder zu nehmen? Sie aber ſchwiegen.

5. Er ſah ſie rings herum unwillig an, war wegen der Blindheit ihres Herzens betrübt, und ſagte zu dem Menſchen: Streck deine Hand aus. Dieſer ſtreckte ſie aus, und ſeine Hand ward wieder hergeſtellt.

6. Die Phariſäer aber gingen fort, und hielten ſogleich mit den Herodianern Rath wider ihn, wie ſie ihn um das Leben bringen könnten. Math. 12, 14.

7. Jeſus begab ſich mit ſeinen Schülern an den See; ihm folgte viel Volk aus Galiläa und aus dem Judenlande,

8. Auch von Jeruſalem, aus Idumäa und jenſeits des Jordans. Eben ſo kam auch eine große Menge von denen, welche um Tyrus und Sidon herum wohnten, zu ihm, da ſie gehört hatten, was für Thaten er wirkte.

9. Er ſagte ſeinen Schülern, ſie möchten wegen des Volkes ein Schifflein für ihn bereiten, damit er von ihm nicht gedrängt würde.

10. Denn er machte Viele geſund, ſo daß alle Kranke ſich ihm zudrängten, damit ſie ihn berühren konnten. Matth. 9, 21.

11. Wenn unreine Geiſter ihn ſahen, fielen ſie nieder, ſchrieen, und ſprachen:

12. Du biſt der Sohn Gottes. Er warnte ſie ernſtlich, ſie möchten ihn nicht bekannt machen. Matth. 8, 4.

13. Er ſtieg dann auf einen Berg, und rief jene zu ſich, welche er ſelbſt wollte; ſie kamen zu ihm. Math. 10, 1. Luc. 6, 13—16.

14. Er verordnete, daß Zwölf bei ihm ſein ſollten, damit er ſie zum Verkündigen ſeiner Lehre ausſendete.

15. Er gab ihnen auch Macht, Krankheiten zu heilen und Teufel auszutreiben. Luc. 9, 1. 2.

16. Dem Simon aber gab er den Beinamen Petrus. Joh. 1, 42.

17. Jakob, dem Sohne des Zebedäus, und Johannes, dem Bruder Jakobs, gab er den Namen Boanerges, das iſt: Söhne des Donners. Matth. 4, 21.

18. Die Uebrigen waren Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakob, der Sohn Alphäus, Thaddäus, Simon, der Cananäer,

19. Und Judas Iſcarioth, welcher ihn auch verrathen hat.

20. Als ſie nach Hauſe kamen, verſammelte ſich wieder ſo viel Volk, daß ſie nicht einmal etwas eſſen konnten. Matth. 12, 22—32. Luc. 11, 14—23.

21. Da die Seinigen es hörten, gingen

für Faſttage ꝛc. nicht vereinbar. 26. Abiathar war der Sohn des Hohenprieſters Ahimelech. 27. Der Sabbath dient zum Gottesdienſte, wie zur Ruhe. — 3. Kap. 2. Die Abſicht der Fragenden war böſe, um Jeſus verklagen zu können. 4. Wenn unerlaubt iſt, am Sabbathe Jemanden zu beſchädigen, ſo darf man wohlthätig ſein. 5. Er wurde zornig über die Sünde aus Hartnäckigkeit, erbarmte ſich aber der Sünder. 8. Die Idumäer waren feindliche Religionsverwandte der Juden. Um Tyrus und Sidon wohnten viele Juden. 11. Die Geiſter in den Beſeſſenen. 17. Boanerges iſt ein vieldeutiges Wort, und mag einen von heißem Eifer erfüllten Lehrer bedeuten, eigentlich Kinder des Donners. 21. Die Seinigen ſuchten ihm aus dem Gedränge des Volkes zu

ſie aus, und wollten ihn feſt halten; denn man hatte geſagt: Er iſt unſinnig geworden.

22. Die Schriftgelehrten nämlich, welche von Jeruſalem herab gekommen waren, ſprachen: Er iſt von dem Beelzebub beſeſſen, und durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus. Matth. 9, 34.

23. Jeſus aber rief ſie zuſammen, und redete mit ihnen in Gleichniſſen: Wie kann ein Teufel den andern Teufel austreiben?

24. Denn wenn ein Reich mit ſich ſelbſt uneinig iſt, ſo kann daſſelbe nicht beſtehen;

25. Und wenn eine Familie mit ſich ſelbſt uneinig wird, ſo kann dieſelbe nicht beſtehen.

26. Wenn der Satan ſich wider ſich ſelbſt auflehnt, ſo iſt er getrennt, und wird nicht beſtehen können, ſondern es hat ein Ende.

27. Denn Niemand kann in das Haus eines Stärkern eindringen, und deſſen Hausrath rauben, wenn er ihn nicht zuvor bindet; erſt dann wird er deſſen Haus berauben können.

28. Wahrlich, ſage ich euch: Alle Sünden und alle Läſterungen, mit welchen die Menſchenkinder geläſtert haben, werden ihnen vergeben werden.

29. Wer aber wider den heiligen Geiſt läſtert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, ſondern der ewigen Strafe ſchuldig ſein. Matth. 12, 31. Luc. 12, 10. 1. Joh. 5, 16.

30. Denn ſie ſagten: Er hat einen unreinen Geiſt.

31. Da kamen ſeine Mutter und Verwandten, ſtanden außen, ſchickten zu ihm, und ließen ihn rufen. Matth. 12, 46. Luc. 8, 1—21.

32. Das Volk aber ſah ihn, und man ſagte zu ihm: Sieh! deine Mutter und Brüder ſind außen, und fragen nach dir.

33. Er antwortete ihnen, und ſprach: Wer iſt meine Mutter, und wer ſind meine Brüder?

34. Er ſah im Kreiſe auf die, welche um ihn herum ſaßen, und ſagte: Sehet da meine Mutter und meine Brüder.

35. Denn wer den Willen Gottes thut, der iſt mein Bruder, meine Schweſter und meine Mutter.

4. Kapitel.

Jeſus erklärt das Gleichniß vom Säemanne, vom Lichte, vom Senfkörnlein, und ſtillt hernach den Sturmwind auf dem See.

1. Er fing wieder an, nächſt dem See zu lehren. Viel Volk verſammelte ſich um ihn, ſo daß er auf dem See in ein Schiff trat, und ſich niederſetzte; das ganze Volk aber ſtand auf dem Lande um den See. Matth. 13, 2. Luc. 8, 4—15.

2. Er lehrte ſie Vieles durch Gleichniſſe, und nach ſeiner Lehrart ſagte er zu ihnen:

3. Höret: Sehet! Ein Säemann ging aus, zu ſäen.

4. Während des Säens fiel ein Theil des Samens auf den Weg; die Vögel des Himmels kamen, und fraßen ihn auf.

5. Ein anderer Theil aber fiel auf einen felſichten Grund, wo er nicht viel Erde hatte, und er ging ſehr bald auf, weil er nicht tief in der Erde lag.

6. Da die Sonne aufging, wurde er verbrannt, und verdorrte, weil er keine Wurzel hatte.

7. Ein Theil fiel unter die Dornen; die Dornen wuchſen auf, und erſtickten ihn, daß er keine Frucht gab.

8. Ein Theil fiel auf guten Boden, brachte Frucht, welche zunahm und ſo wuchs, daß ſie zum Theile dreißigfältig, zum Theile ſechzigfältig und zum Theile hundertfältig wurde.

9. Dann ſprach er: Wer Ohren hat, zu hören, der höre.

10. Als er allein war, fragten ihn die Zwölf, welche bei ihm waren, wegen dieſes Gleichniſſes.

11. Er antwortete ihnen: Euch iſt verliehen, das Geheimniß des Reiches Gottes zu verſtehen; jenen aber, die außen ſind, wird Alles in Gleichniſſen vorgetragen,

12. Damit ſie mit offnen Augen ſehen, und doch nicht erkennen; mit aufmerkſamen Ohren hören, und doch nicht verſtehen; damit ſie ſich nicht einſt bekehren, und ihnen die Sünden vergeben werden. Iſa. 6, 9. Matth. 13, 14. Röm. 12, 40. Apoſtg. 28, 26. Joh. 11, 8.

13. Dann ſprach er zu ihnen: Verſteht

---

helfen. 29. Hier iſt die Strafe für die Hartnäckigkeit der Juden angedeutet. 30. Sie hatten aus Haß und Neid das Volk irre zu machen geſucht, und ſchrieben ſeine göttliche Kraft der Wunder einer Teufelskraft zu. 32. Brüder, d. i. Verwandte. — 4. Kap. 1—26. Beda und Hieronymus glauben, dieſe verſchiedenen Gleichniſſe ſeien gleichſam nur eins in mehreren Abtheilungen. Der Menſch, der zu ſäen ausgeht, iſt vorzüglich Chriſtus, als der erſte Säemann des evangeliſchen Samens. Wenn auch das Volk die Lehre noch nicht faßt, ſo wird dieſes durch ſeine Nachfolger erwirkt werden. Durch Verfolgungen und Stürme wird ſich der Glaube in der ganzen Welt verbreiten. Zuletzt kommt der himmliſche Säemann mit der Sichel des Todes, und ſammelt ſeine Auserwählten in ſeine Scheune.

ihr dieſes Gleichniß nicht? Wie werdet ihr alle andern Gleichniſſe verſtehen?

14. Unter dem Säemanne wird jener verſtanden, welcher das Wort Gottes ausſtreut.

15. Jene aber am Wege ſind diejenigen, welchen dieſe Lehre ertheilt wird. Wenn ſie dieſe gehört haben, kommt der Satan, und nimmt die Lehre weg, welche in ihre Herzen geſäet war.

16. Desgleichen ſind die, bei denen der Same auf einen felſichten Grund geſäet wurde, jene, welche die Lehre, wenn ſie dieſe gehört haben, gleich mit Freude aufnehmen.

17. Sie haben aber keine Wurzel in ſich, ſondern ſind unbeſtändig. Sobald Trübſal und Verfolgung wegen der Lehre entſtehen, ſo werden ſie ſchnell zum Falle verleitet.

18. Die Andern, welche unter die Dornen geſäet wurden, ſind jene, welche zwar dieſe Lehre hören;

19. Allein die weltlichen Sorgen, die betrüglichen Reichthümer und Begierden nach andern Dingen ſchleichen ſich ein, und erſticken die Lehre, daß ſie unfruchtbar wird. 1. Tim. 6, 17.

20. Welches aber auf einen guten Boden geſäet wird, ſind dieſe, welche die Lehre hören, aufnehmen und Frucht bringen, Einer dreißigfältig, ein Anderer ſechzigfältig und ein Anderer hundertfältig.

21. Weiter ſprach er zu ihnen: Bringt man wohl ein Licht, damit man es unter den Scheffel, oder unter ein Bett ſtelle? Nicht vielmehr, damit man es auf einen Leuchter ſetze? Matth. 5, 15. Luc. 8, 16. 11, 33.

22. Denn nichts iſt ſo verborgen, was nicht offenbar wird; und nichts geſchieht ſo heimlich, welches nicht an den Tag kommt. Matth. 10, 20. Luc. 8, 17.

23. Wenn Jemand Ohren hat, zu hören, der höre.

24. Ferner ſprach er zu ihnen: Habt Acht auf das, was ihr hört; denn mit welchem Maße ihr meſſen werdet, mit dem wird man euch wieder meſſen, und man wird euch noch mehr beifügen. Matth. 7, 2. Luc. 6, 38.

25. Denn wer hat, dem wird man geben; und wer nicht hat, dem wird man auch das abnehmen, was er hat. Matth. 13, 12. 25, 29. Luc. 8, 18. 19. 26.

26. Weiter ſprach er: Das Reich Gottes gleicht einem Samen, welchen ein Menſch auf die Erde wirft.

27. Er mag ſchlafen oder aufſtehen, bei Nacht oder bei Tage; ſo keimt und wächſt der Same auf, ohne daß er es wahrnimmt.

28. Denn die Erde bringt von ſich ſelbſt Frucht hervor, zuerſt den Halm, hernach die Aehre, und zuletzt in der Aehre die volle Frucht.

29. Sobald die Frucht reif iſt, ſäumt er nicht mit der Sichel, weil die Erntezeit iſt.

30. Er ſprach ferner: Mit wem ſollen wir das Reich Gottes vergleichen? Oder durch welches Gleichniß ſollen wir es vorbilden? Matth. 13, 31 ff. Luc. 13, 18 ff.

31. Es iſt wie ein Senfkorn, welches, wenn es in die Erde geſäet wird, der kleinſte von allen Samen iſt, welche auf der Erde ſind. Matth. 13, 31. Luc. 13, 19.

32. Nachdem es aber geſäet iſt, wächſt es auf, wird größer als alle Oelkräuter, und treibt ſo große Zweige, daß auch die Vögel des Himmels unter ſeinem Schatten wohnen können.

33. Unter vielen ſolchen Gleichniſſen trug er ihnen die Lehre vor, wie ſie zu hören fähig waren.

34. Er redete nie zu ihnen ohne Gleichniß; hernach aber legte er ſeinen Schülern, wenn ſie allein waren, Alles aus. Matth. 13, 34.

35. Am Abende des nämlichen Tages ſprach er zu ihnen: Wollen wir an das jenſeitige Ufer fahren.

36. Sie entließen alſo das Volk, und nahmen ihn ſo mit ſich, wie er im Schiffe war; auch mehrere andere Schiffe waren bei ihm. Matth. 8, 23. Luc. 8, 22—25.

37. Ein ſtarker Sturmwind erhob ſich, und ſchlug die Wellen in das Schiff, ſo daß es voll Waſſer wurde.

38. Er war aber auf dem Hintertheile des Schiffes, und ſchlief auf einem Hauptkiſſen. Sie weckten ihn auf, und ſprachen zu ihm: Lehrer! liegt dir nichts daran, daß wir untergehen?

39. Er ſtand auf, verwies dem Winde, und ſprach zum Meere: Schweig, verſtumme! Der Wind legte ſich, und eine große Stille trat ein.

40. Er ſprach zu ihnen: Warum ſeid ihr ſo furchtſam? Habt ihr noch keinen Glau-

---

28. Wenn der Same der gepredigten Lehre auf ein gutes Herz fällt, ſo wächſt er in dieſem fort. 33. Wie ſie dieſe faſſen konnten. 34. Er erklärte ſeinen Schülern die Geheimniſſe ſeiner Lehre und die geheimen Anſtalten Gottes in Errichtung ſeiner neuen Kirche und in der Heiligung ſeiner Gläubigen. 40. Anſtatt über die That zu ſtaunen, lehrte Jeſus ſie vielmehr ihre eigene Schwäche im Glauben zu erkennen, daß ſie nämlich in ſeiner Gegenwart von ſo großer Furcht ſich bemeiſtern

ben? Sie fürchteten ſich ſehr, und ſprachen Einer zu dem Andern: Wer, meinſt du, iſt dieſer, daß der Wind und das Meer ihm gehorchen?

5. Kapitel.

Jeſus vertreibt Teufel aus einem Beſeſſenen, heilt ein blutflüſſiges Weib, und erweckt des Jairus Tochter vom Tode.

1. Sie kamen jenſeits des Sees in die Gegend der Geraſener.

Matth. 8, 28. Luc. 8, 26—37.

2. Als Jeſus aus dem Schiffe trat, kam ihm ſogleich ein von einem unreinen Geiſte beſeſſener Menſch aus den Grabhöhlen entgegen,

3. Wo er ſeine Wohnung hatte. Niemand konnte ihn auch mit Ketten binden.

4. Denn obgleich er oft mit Feſſeln und Ketten gebunden war, ſo hatte er doch die Ketten zerriſſen und die Fußeiſen zerbrochen; daher Niemand ihn bändigen konnte.

5. Er war allzeit Tag und Nacht in den Grabhöhlen und auf dem Gebirge; er ſchrie, und ſchlug ſich ſelbſt mit Steinen.

6. Als er Jeſus in der Ferne ſah, lief er zu ihm, und betete ihn an.

7. Er ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: Was habe ich mit dir zu ſchaffen? Jeſus, du Sohn des allerhöchſten Gottes! Ich beſchwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!

8. Denn Jeſus hatte zu ihm geſagt: Fahr aus, du unreiner Geiſt, von dieſem Menſchen.

9. Er fragte ihn auch, wie heißeſt du? Dieſer ſprach zu ihm: Legion iſt mein Name; denn unſerer ſind Viele.

10. Er bat ihn dringend, daß er ſie nicht aus dieſer Gegend vertreiben möchte.

11. Aber daſelbſt am Gebirge weidete eine große Heerde von Schweinen.

12. Die Geiſter baten ihn, und ſprachen: Schick uns in die Schweine, daß wir in dieſe fahren.

13. Jeſus erlaubte es ihnen ſogleich. Nun fuhren die unreinen Geiſter in die Schweine; und dieſe Heerde, zwei tauſend an der Zahl, ſtürzte ſich mit großem Ungeſtüme in den See, und ertrank in ihm.

14. Die Hirten derſelben aber nahmen die Flucht, und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande. Die Leute gingen dann hinaus, zu ſehen, was geſchehen war.

15. Sie kamen zu Jeſus, und ſahen den, welcher vom Teufel war geplagt worden, da ſitzen, bekleidet, und bei gutem Verſtande, und wurden von ehrfurchtvoller Scheu ergriffen.

16. Die Augenzeugen erzählten ihnen, wie es mit dem Beſeſſenen und mit den Schweinen ergangen war.

17. Sie baten ihn dann, daß er von ihrem Gebiete ſich entfernen möge.

18. Da er wieder in das Schiff trat, bat ihn derjenige, welcher vom Teufel war geplagt worden, daß er bei ihm bleiben dürfte

19. Jeſus aber ließ es ihm nicht zu, ſondern ſprach zu ihm: Geh zu den Deinigen in dein Haus, und verkündige ihnen, wie viel der Herr an dir gethan, und wie er ſich deiner erbarmt hat.

20. Er ging fort, und fing an, in den zehn Städten auszurufen, wie viel Jeſus an ihm gethan hatte, und Alle wunderten ſich.

21. Nachdem Jeſus im Schiffe wieder über den See gefahren war, verſammelte ſich viel Volks bei ihm; er ſtand am See.

Matth. 9, 18—26. Luc. 8, 40—56.

22. Da kam einer von den Vorſtehern der Synagoge, mit Namen Jairus; und als er ihn ſah, fiel er ihm zu Füßen,

Matth. 9, 18. Luc. 8, 41.

23. Bat ihn inſtändig, und ſprach: Meine Tochter iſt in den letzten Zügen, komm, und lege ihr deine Hand auf, damit ſie gerettet werde und fortlebe.

24. Er ging mit ihm fort; ihm folgte auch ſo viel Volk nach, daß es ihn ſehr drängte.

25. Unter dieſem war eine Frau, welche zwölf Jahre einen Blutfluß gehabt hatte,

26. Und von mehreren Aerzten viel gelitten, auch alles Ihrige aufgewendet, aber keine Beſſerung wahrgenommen hatte, ſondern ſich noch ſchlimmer befand.

27. Als ſie von Jeſus gehört hatte, kam ſie unter dem Volksgedränge von hinten zu ihm, und berührte ſein Kleid.

---

ließen. — 5. Kap. 1. Geraſa war eine griechiſche Stadt von bemittelten Einwohnern, Galiläa gegenüber. 2. Matthäus erwähnt zwei Beſeſſene, Marcus nur Einen; vielleicht war dieſer raſender. 17. Die Eigenthümer der in das Meer geſtürzten Schweine befürchteten noch größere Uebel aus der Anweſenheit des jüdiſchen Wundermanns. Sie ſchätzten den Gewinn aus ihren Schweinen höher, als die Erkenntniß der Wahrheit aus der Lehre Jeſu. 18. Jeſus gab zu verſtehen, daß das große Wunder auch in der Vaterſtadt des geheilten Beſeſſenen bekannt, und zugleich gezeigt werden ſoll, daß er ihn auch abweſend vor der teufliſchen Macht ſchützen könne. 22—23. Jairus mag Jeſus bereits für einen von Gott begeiſterten Propheten erkannt haben, der die Kraft, Todte zu erwecken, beſitze.

28. Denn ſie ſprach: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich gerettet werden.

29. Sogleich vertrocknete ihre Blutquelle, und ſie fühlte im Leibe, daß ſie von der Plage geheilt ſei.

30. Jeſus erkannte ſogleich in ſich ſelbſt, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war; er wendete ſich zum Volke, und ſprach: Wer hat meine Kleider berührt?

31. Seine Schüler ſagten zu ihm: Du ſiehſt, daß das Volk ſich um dich drängt, und fragſt noch: Wer hat mich berührt?

32. Er ſchaute herum, diejenige zu ſehen, welche dieſes gethan hatte.

33. Die Frau aber fürchtete ſich, und zitterte, weil ſie wohl wußte, was an ihr geſchehen war. Sie kam alſo, fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm die ganze Wahrheit.

34. Er aber ſprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich geſund gemacht; geh hin im Frieden, und ſei von deiner Plage geheilt. Luc. 7, 50. 8, 48.

35. Während er noch redete, kamen Leute vom Vorſteher der Synagoge, und ſprachen: Deine Tochter iſt geſtorben; warum beläſtigſt du den Lehrer noch?

36. Als aber Jeſus die Rede, welche geſagt wurde, hörte, ſprach er zum Oberſten der Synagoge: Fürchte dich nicht, glaube nur!

37. Er geſtattete nicht, daß ihm ſonſt Jemand als Petrus und die zwei Brüder Jakob und Johannes nachfolgten.

38. Sie kamen in das Haus des Vorſtandes der Synagoge; er ſieht das Getöſe, das Heulen und Weinen.

39. Bei dem Eintreten ſagte er zu ihnen: Warum bekümmert ihr euch, und weinet? Das Mädchen iſt nicht geſtorben, ſondern ſchläft.

40. Man verlachte ihn. Nachdem er Alle hinaus geſchafft hatte, nahm er den Vater und die Mutter des Mädchens, ſammt denen, welche bei ihm waren, mit ſich, trat ein, wo das Mädchen lag,

41. Ergreift es bei der Hand, und ſpricht zu ihm: Talitha-kumi, das heißt: Mädchen, ich ſage dir: Steh auf!

42. Sogleich ſtand das Mädchen auf, und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Man erſtaunte auf das Höchſte.

43. Dann gebot er ihnen ernſtlich, daß Niemand es bekannt würde; und befahl, dem Mädchen zu eſſen zu geben. Matth. 8, 4.

6. Kapitel.

Jeſus ſendet ſeine Schüler aus. Enthauptung Johannes des Täufers. Speiſung vieler Menſchen mit wenigen Broden und Fiſchen.

1. Von hier ging er weg, und begab ſich in ſein Vaterland; ſeine Schüler folgten ihm. Matth. 13, 54. Luc. 4, 16.

2. Da der Sabbath eintrat, fing er an, in der Synagoge zu lehren, und Viele, welche ihn hörten, verwunderten ſich über ſeine Lehre, und ſprachen: Woher hat er dieſes Alles? Welche Weisheit iſt ihm gegeben? Welche Wunderthaten geſchehen durch ſeine Hände?

3. Iſt dieſer nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, Bruder Jakobs, Joſephs, Judas und Simons? Sind nicht auch ſeine Schweſtern hier bei uns? Und ſie wurden an ihm irre. Joh. 6, 42.

4. Jeſus ſagte zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger geehrt, als in ſeinem Vaterlande, in ſeinem Hauſe und in ſeiner Verwandtſchaft. Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Joh. 4, 44.

5. Er konnte daſelbſt keine Wunder verrichten, als daß er wenige Kranke durch Auflegen der Hände geſund machte. Matth. 9, 35.

6. Er verwunderte ſich über ihren Unglauben, wanderte durch die umliegenden Flecken, und lehrte.

7. Dann rief er die Zwölf zu ſich, ſandte ſie paarweiſe aus, und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geiſter. Matth. 10, 1. Ob. 3, 15. Luc. 9, 1—6.

8. Er gebot ihnen auch, daß ſie außer einem Wanderſtabe nichts, weder Taſchen, noch Brod, noch Geld im Gürtel mit ſich auf den Weg nehmen ſollten;

9. Daß ſie nur Sohlen an den Füßen, und nicht zwei Röcke tragen ſollten. Apoſtg. 12, 8.

10. Dann ſprach er zu ihnen: Wenn ihr in einem Hauſe einkehret, ſo bleibt daſelbſt, bis ihr von da weg ziehet.

34. Viele Wunder Jeſus hatten eine moraliſche Beſſerung der Menſchen zur Folge, welche ihren Werth ſehr erhöhte. 43. Jeſus wollte alle Anweſenden überzeugen, daß das Mädchen nicht nur lebendig, ſondern auch vollkommen geſund ſei. — 6. Kap. 1—2. Aus dem Hauſe des Obervorſtehers der Synagoge zu Capernaum begab er ſich nach Nazareth. Seine Landsleute wurden vom Neide erfüllt, daß er ohne beſondern Unterricht durch einen Lehrer ſo viel Wiſſenſchaft an den Tag legte, und unſtreitige Wunder that. 3. Seine Schweſtern, d. i. weibliche Verwandte. 5. Wegen ihres Unglaubens wollte er kein Wunder thun. Denn neben ſeiner Macht war das Vertrauen desjenigen nothwendig, an welchem er ein Wunder wirkte.

11. Wenn man euch aber nicht aufnimmt, noch euch hören will, ſo begebt euch von dort weg, und ſchüttelt ihnen zum Zeugniſſe den Staub von euren Füßen.
Matth. 10, 14. Luc. 9, 5. Apoſtg. 13, 51. 18, 6.

12. Sie gingen aus, und predigten, daß man Buße thun ſollte.

13. Sie trieben auch viele Teufel aus, ſalbten viele Kranke mit Oel, und heilten ſie. Jac. 5, 14.

14. Dieſes vernahm Herodes (denn der Name Jeſus war ſchon weit verbreitet worden), und ſprach: Johannes der Täufer iſt von den Todten aufgeſtanden; deswegen werden durch ihn ſolche Wunderthaten gewirkt. Matth. 14, 2. Luc. 9, 7.

15. Einige aber ſagten: Er iſt Elias. Andere ſprachen: Er iſt ein Prophet, oder einer aus den Propheten.

16. Als Herodes dieſes hörte, ſagte er: Johannes, welchen ich enthauptet habe, iſt von den Todten aufgeſtanden.

17. Denn eben dieſer Herodes hatte ausgeſendet, Johannes zu ergreifen, und ihn wegen der Herodias, Ehefrau ſeines Bruders Philipp, welche er zum Weibe genommen hatte, in das Gefängniß werfen zu laſſen. Luc. 3, 19.

18. Denn Johannes hatte zu Herodes geſagt: Dir iſt nicht erlaubt, deines Bruders Frau zu haben. 3. Moſ. 18, 6.

19. Herodias aber ſtellte ihm nach, und wollte ihn tödten; allein ſie konnte nicht. 3. Moſ. 18, 16.

20. Denn Herodes hatte Ehrfurcht vor Johannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war. Er verwahrte ihn, folgte auch oft deſſen Rath, und hörte ihn gern an.

21. Als aber eine gelegene Zeit gekommen war, da nämlich Herodes ſeinen Fürſten und Hauptleuten, und den Vornehmſten von Galiläa an ſeinem Geburtstage ein Gaſtmahl gab,

22. Trat der Herodias Tochter auf, und tanzte. Sie gefiel dem Könige Herodes, ſammt denen, welche am Tiſche ſaßen. Da ſagte er zu dem Mädchen: Begehre von mir, was du willſt, und ich will es dir geben.

23. Er ſchwur ihr auch einen Eid: Was immer du begehren wirſt, das will ich dir geben, wenn es auch die Hälfte meines Königreichs wäre.

24. Da ging ſie hinaus, und ſprach zu ihrer Mutter: Was ſoll ich begehren? Dieſe aber ſagte: Das Haupt Johannes des Täufers.

25. Sie ging ſogleich zum Könige hinein, begehrte, und ſprach: Ich will, daß du mir ſogleich das Haupt Johannes des Täufers auf einer Schüſſel gebeſt.

26. Der König wurde traurig; jedoch wegen des Eides und derjenigen, welche am Tiſche ſaßen, wollte er ſie nicht betrüben;

27. Sondern ſchickte einen Scharfrichter, und befahl, deſſen Haupt in einer Schüſſel zu bringen. Dieſer enthauptete ihn im Kerker,

28. Brachte ſein Haupt in einer Schüſſel, gab es dem Mädchen, und dieſes brachte es ſeiner Mutter.

29. Als ſeine Schüler dieſes hörten, kamen ſie, nahmen ſeinen Leichnam weg, und legten ihn in ein Grab.

30. Indeſſen kamen die Apoſtel wieder bei Jeſus zuſammen, und erzählten ihm Alles, was ſie gethan und gelehrt hatten.
Matth. 14, 13. Luc. 9, 10—17. Joh. 6, 2—15.

31. Er ſprach zu ihnen: Kommt auf die Seite an einen einſamen Ort, und ruhet ein wenig aus. Denn ihrer waren ſo Viele, welche ab und zu gingen, daß ſie nicht einmal Zeit zum Eſſen hatten.
Matth. 14, 13. Luc. 9, 10. Joh. 6, 1.

32. Sie traten in ein Schiff, und begaben ſich auf die Seite an einen einſamen Ort.

33. Das Volk ſah ſie wegfahren; Viele erfuhren es, liefen zu Fuß aus allen Städten dahin zuſammen, und kamen ihnen vor.

34. Als Jeſus aus dem Schiffe ging, ſah er eine große Menge Volks, und erbarmte ſich ihrer; denn ſie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Er fing an, ſie über Vieles zu belehren.
Matth. 9, 36. 14, 14.

35. Als es nun ſpät geworden war, traten ſeine Schüler zu ihm, und ſprachen: Dieſer Platz hier iſt ſehr einſam; auch iſt die Zeit ſchon ſpät:

36. Entlaß die Leute, damit ſie in die

---

13. Hier wird das Sacrament der letzten Oelung angedeutet, deren Jakob im fünften Kapitel ſeines Sendſchreibens erwähnt. 15. Viele Menſchen glaubten damals an Seelenwanderung, daher ihnen aus den Wundern Jeſus wahrſcheinlich wurde, in ihm könne die Seele eines alten Propheten wohnen. 17. Herodias war die Tochter von Ariſtobulus, welchen ſein Vater Herodes, der Askalonit, hatte hinrichten laſſen, und eine ältere Schweſter von Agrippa. Sie heirathete ihren Oheim Philipp, und wurde zugleich anhänglich an Herodes Antipas. 26. Der König ſah ein, daß ſein unbeſonnener Eid nicht verbindlich ſei; allein nach dem Grundſatze: Könige müſſen ihr Wort halten, ließ er einen hochgeachteten Mann tödten. 32. Der einſame Ort hieß Bethſaida.

nächſten Dörfer und Flecken gehen, und für ſich etwas zu eſſen kaufen. Luc. 9, 12.

37. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Gebt ihnen zu eſſen. Sie ſagten zu ihm: Wir wollen alſo fortgehen, für zwei hundert Groſchen Brod kaufen, und ihnen zu eſſen geben.

38. Er fragte ſie: Wie viel Brode habt ihr? Gehet hin und ſehet. Als ſie nachgeſehen hatten, ſprachen ſie: Fünf, und zwei Fiſche.

39. Da befahl er ihnen, ſie ſollten Alle ſchaarenweiſe auf das grüne Gras legen laſſen. Joh. 6, 10.

40. Sie lagerten ſich in getheilten Haufen, je hundert und hundert, funfzig und funfzig.

41. Er nahm die fünf Brode und die zwei Fiſche, ſah gegen den Himmel, ſegnete ſie, brach die Brode, und gab ſie ſeinen Schülern, damit ſie ihnen dieſelben vorlegten; auch ließ er die zwei Fiſche unter ſie Alle vertheilen.

42. Sie Alle aßen, wurden ſatt,

43. Und man hob noch zwölf Körbe voll von den übrig gebliebenen Stücken und von den Fiſchen auf.

44. Aber die da gegeſſen hatten, waren fünf tauſend Mann.

45. Sogleich nöthigte er ſeine Schüler, in das Schiff zu gehen, und vor ihm nach Bethſaida hinüber zu fahren, während er das Volk entlaſſen würde.
Matth. 14, 22—36. Joh. 6, 16—21.

46. Nachdem er es entlaſſen hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten.

47. Als es ſchon ſpät geworden war, ſtand das Schiff auf der Mitte des Sees, und er allein auf dem Lande.

48. Er ſah, daß ſie große Mühe im Rudern hatten (denn der Wind war ihnen entgegen). Er kam um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelte auf dem See, und wollte bei ihnen vorüber gehen. Matth. 14, 25.

49. Als ſie ihn auf dem See gehen ſahen, hielten ſie ihn für ein Geſpenſt, und riefen laut.

50. Denn Alle ſahen ihn, und erſchraken. Er aber redete ſogleich zu ihnen, und ſprach: Seid vertrauensvoll; ich bin es, fürchtet euch nicht.

51. Er trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte ſich; ſie erſtaunten noch mehr bei ſich ſelbſt. Ob. 4, 39.

52. Denn ſie hatten das Wunder von den Broden nicht verſtanden, weil ihr Herz verblendet war. Unt. 8, 17 ff.

53. Da ſie nun hinüber gefahren waren, kamen ſie in die Landſchaft Geneſareth, und landeten an. Matth. 14, 34.

54. Sobald ſie aus dem Schiffe traten, erkannte man ihn ſogleich.

55. Man lief durch die ganze Landſchaft, und fing an, die Kranken auf den Betten dorthin zu tragen, wo man hörte, daß er war.

56. Wo er in Flecken, oder in Dörfer, oder in Städte kam, legte man die Kranken auf die Gaſſen, und bat ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleides berühren dürften; und Alle, welche ihn berührten, wurden geſund. Matth. 9, 21.

7. Kapitel.

Jeſus vertheidigt ſeine Schüler gegen die Phariſäer, lehrt, was den Menſchen unrein macht, befreit ein Mädchen vom böſen Geiſte, und heilt einen Taubſtummen.

1. Phariſäer und einige von den Schriftgelehrten, welche von Jeruſalem kamen, verſammelten ſich bei Jeſus.
Matth. 15, 1—20.

2. Da ſie ſahen, daß etliche von ſeinen Schülern mit unreinen, das iſt, mit ungewaſchenen Händen aßen, tadelten ſie dieſe.
Matth. 15, 2.

3. Denn die Phariſäer und alle Juden eſſen nicht, wenn ſie ſich die Hände nicht öfters gewaſchen haben; ſie halten nämlich die Satzungen der Alten.

4. Auch wenn ſie von dem Markte kommen, eſſen ſie nichts, ohne ſich zu waſchen. So ſind ihnen auch noch viele andere Gebote zu halten verordnet, nämlich das Waſchen der Trinkgeſchirre, der Krüge, der ehernen Gefäße und Bettgeſtelle. Matth. 23, 25.

5. Daher fragten ihn die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum handeln deine

37. Ein römiſcher Denar mag vier Groſchen betragen. 48. Es ſchien, als wollte er bei ihnen vorübergehen. 52. Jeſus hatte durch die Vermehrung des Brodes ſeine Allmacht und Gottheit deutlich an den Tag gelegt. 56. An der Straße konnte Jeſus vielen Leidenden am gewiſſeſten begegnen und auf einmal helfen. — 7. Kap. 1. Sie kamen vom Oſterfeſte. 3. Die Phariſäer legten einen größern Werth auf die äußerliche Reinlichkeit, als auf die innere des Herzens; deswegen wuſchen ſie ſich vor und nach dem Tiſche die Hände. 4. Auf den öffentlichen Plätzen kamen ſie manchmal mit Heiden in Berührung, daher ihr Waſchen ganz zweckmäßig war. Die metallenen Geſchirre reinigten ſie, die irdenen aber zerſchlugen ſie. Bettgeſtelle, d. h. lange oder runde gefütterte Bänke, auf welchen ſie hingeſtreckt lagen.

Schüler nicht nach der Satzung der Alten, ſondern eſſen mit ungewaſchenen Händen?

6. Er aber antwortete und ſagte zu ihnen: Wie richtig hat Iſaias von euch Heuchlern geweiſſagt, wo geſchrieben ſteht: Dieſes Volk ehrt mich nur mit den Lippen; ſein Herz aber iſt fern von mir. Iſa. 29, 13.

7. Sie verehren mich aber vergeblich, weil ſie menſchliche Satzungen und Gebote lehren.

8. Denn ihr achtet nicht das Gebot Gottes, und haltet der Menſchen Satzungen, nämlich das Waſchen der Krüge und Trinkgeſchirre, und beobachtet viel dergleichen Anderes.

9. Er ſprach ferner zu ihnen: Wie ſchön vereitelt ihr das Gebot Gottes, damit ihr eure Satzungen haltet!

10. Denn Moſes ſagt: Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren; und wer den Vater oder die Mutter läſtert, der ſoll mit dem Tode geſtraft werden.

2. Moſ. 20, 12. 21, 17. 3. Moſ. 20, 9. 5. Moſ. 5, 16. Sprich. 10, 20. Eph. 6, 2.

11. Ihr aber ſagt: Wenn Jemand zum Vater oder zu der Mutter ſpricht: Korban, (das iſt, eine jede Opfergabe) welches von mir geopfert wird, wird dir nützen.

12. Ueber dieſes laſſet ihr zu, daß er ſeinem Vater oder ſeiner Mutter nichts mehr gibt,

13. Und hebt alſo das Wort Gottes durch eure Satzungen auf, welche ihr gegeben habt; und dergleichen thut ihr viel.

14. Nun rief er wieder das Volk zu ſich, und ſprach zu ihnen: Höret, und faſſet mich Alle. Matth. 15, 10.

15. Es gibt nichts außer dem Menſchen, welches ihn verunreinigen könne, wenn es in ihn kommt: ſondern was von dem Menſchen ausgeht, verunreinigt ihn. Matth. 15, 17.

16. Hat Jemand Ohren, zu hören, der höre.

17. Als er von dem Volke weg in das Haus gegangen war, fragten ihn ſeine Schüler wegen dieſes Gleichniſſes.

18. Er antwortete ihnen: Seid ihr auch noch ſo unverſtändig? Verſteht ihr nicht, daß Alles, was von außen in den Menſchen eingeht, ihn nicht unrein machen kann?

19. Denn es geht nicht in ſein Herz, ſondern kommt in den Magen, und geht durch den natürlichen Gang hinaus, welcher das Unreine aller Speiſen abführt.

20. Er ſprach ferner: Was aber von dem Menſchen ausgeht, verunreinigt ihn.

21. Denn von Innen, aus dem Herzen der Menſchen, kommen böſe Gedanken, Ehebrüche, Hurereien, Todtſchläge, 1. Moſ. 6, 5.

22. Diebſtähle, Geiz, Bosheit, Betrug, Schamloſigkeit, Neid, Läſterung, Hoffart und Thorheit.

23. Alles dieſes Böſe geht von Innen hervor, und macht den Menſchen unrein.

24. Alsdann brach er von hier auf, und begab ſich an die Grenzen von Tyrus und Sidon. Dort trat er in ein Haus, und wollte, daß es Niemand erfahren ſollte; er konnte aber nicht verborgen bleiben. Matth. 15, 21.

25. Denn als eine Frau, deren Tochter von einem unreinen Geiſte beſeſſen war, von ihm gehört hatte, kam ſie ſogleich, und fiel zu ſeinen Füßen.

26. Sie aber war eine Heidin aus Syrophönicien, und ſie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austreiben möge.

27. Er ſagte zu ihr: Laß zuvor die Kinder ſatt werden; denn es ſchickt ſich nicht, daß man das Brod den Kindern nehme, und es den Hunden vorwerfe.

28. Sie aber antwortete, und ſprach zu ihm: Es iſt wahr, Herr! Doch eſſen auch die Hündlein unter dem Tiſche von den Broſamen der Kinder.

29. Er ſagte zu ihr: Wegen dieſer Rede geh hin; der böſe Geiſt iſt von deiner Tochter ausgefahren.

30. Als ſie in ihr Haus gekommen war, fand ſie das Mädchen auf dem Bette liegen, und vom Teufel befreit.

31. Als er wieder die Grenzen von Tyrus verließ, kam er durch Sidon an den galiläiſchen See innerhalb der Grenzen der zehn Städte.

32. Man führte einen Taubſtummen zu

---

11. Korban heißt eine ſchon Gott gewidmete Sache. Die Erblehre der Menſchen wird hier dem Gebote Gottes entgegengeſetzt. Gott nämlich befiehlt, man ſoll jenen tödten, welcher ſeinen Aeltern in der Noth nicht beiſteht; die Phariſaer aber erlauben dies nicht. 22. Mißgunſt, böſe Abſicht, Verleumdung, Muthwille, Sorgloſigkeit ſind die Quelle vieler Sünden. 25. Damals theilte man die Menſchen in Juden und Heiden, unter welchen letzteren man beſonders die benachbarten Griechen verſtand. 27. Laß mich die Juden mit Wohlthaten überhäufen, ehe ich fremden Völkern diene. 30. Das Mädchen lag ſanft und ruhig, und wurde nicht mehr vom Teufel geplagt. 31. Tyrus und Sidon waren phöniciſche Städte. 32. Dem ſtammelnden Menſchen die Hände auflegen, war das Zeichen ſeiner werdenden Heilung. Hier iſt das Sinnbild unſerer Taufceremonie zur Belehrung, daß wir während unſeres ganzen Lebens für die Lehre des Heils empfänglich, und bereit

ihm, und bat ihn, daß er die Hand auf ihn legen möge. Matth. 9, 32.

33. Er aber nahm ihn aus dem Volke auf die Seite, legte ſeine Finger in deſſen Ohren, berührte deſſen Zunge mit Speichel,

34. Sah gegen den Himmel, ſeufzte, und ſprach zu ihm: Ephphetha, das iſt: eröffne dich.

35. Sogleich wurde deſſen Gehör geöffnet, das Band ſeiner Zunge gelöſt, und er redete deutlich.

36. Nun gebot er ihnen, ſie ſollten es Niemandem ſagen. Je mehr er es ihnen aber verbot, deſto mehr breiteten ſie es aus, Matth. 8, 4.

37. Und deſto mehr verwunderte man ſich, und ſprach: Er hat Alles gut gemacht; den Tauben hat er das Gehör, und den Sprachloſen die Stimme gegeben.

8. Kapitel.

Jeſus ſpeiſt vier tauſend Menſchen mit wenig Broden, heilt einen Blinden, und wird für den Sohn Gottes erkannt.

1. Zu dieſer Zeit, da wieder viel Volk bei einander war, und nichts zu eſſen hatte, rief Jeſus ſeine Schüler zuſammen, und ſprach zu ihnen:

2. Ich bin innigſt über dieſes Volk gerührt; denn ſehet! es hält ſchon drei Tage bei mir aus, und hat nichts mehr zu eſſen. Matth. 15, 32—39.

3. Wenn ich es ungeſpeiſt nach Hauſe gehen laſſe, ſo wird es auf dem Wege erliegen; denn Einige aus ihm ſind aus der Ferne gekommen.

4. Seine Schüler antworteten ihm: Woher wird man ſie hier in der unbewohnten Gegend mit Brod ſättigen können?

5. Er fragte ſie: Wie viel Brode habt ihr? Sie antworteten: Sieben.

6. Er befahl dem Volke, ſich auf die Erde zu lagern; dann nahm er die ſieben Brode, dankte, brach ſie, gab ſie ſeinen Schülern zum Vorlegen; und ſie legten dieſelben dem Volke vor.

7. Sie hatten auch etliche Fiſchlein; auch dieſe ſegnete er, und befahl, ſie ebenfalls vorzulegen.

8. Sie aßen, wurden ſatt, und die Schüler hoben ſieben Körbe voll von den Stücken auf, welche übrig geblieben waren

9. Die, welche gegeſſen hatten, waren faſt vier tauſend, und er entließ ſie.

10. Gleich hernach trat er mit ſeinen Schülern in ein Schiff, und kam in die Gegend von Dalmanutha.

11. Da gingen Phariſäer heraus, und fingen an, mit ihm zu ſtreiten; ſie begehrten, um ihn zu verſuchen, ein Zeichen vom Himmel. Matth. 16, 1. Luc. 11, 54.

12. Er ſeufzte in ſeinem Innerſten, und ſagte: Warum verlangt dieſes Geſchlecht ein Zeichen? Wahrlich, ſage ich euch, es wird dieſem Geſchlechte kein Zeichen gegeben werden.

13. So verließ er ſie, ſtieg wieder in das Schiff, und fuhr über den See.

14. Die Schüler hatten vergeſſen, Brod mit ſich zu nehmen, und hatten nicht mehr als eins bei ſich im Schiffe. Matth. 16, 5.

15. Er warnte ſie, und ſprach: Habet Acht, und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und vor dem Sauerteige des Herodes.

16. Sie dachten, und ſprachen unter einander: Dieſes iſt, daß wir kein Brod haben.

17. Da Jeſus es bemerkte, ſagte er zu ihnen: Was bekümmert ihr euch, daß ihr kein Brod habt? Erkennet, und faſſet ihr es noch nicht? Iſt euer Herz noch ſo verblendet?

18. Ihr habt ja Augen; ſehet ihr nicht? Ihr habt ja Ohren; höret ihr nicht? Erinnert ihr euch nicht? Ob. 6, 41. Joh. 6, 11.

19. Da ich die Brode für die fünf Tauſende brach, wie viel Körbe voll Stücke habt ihr aufgehoben? Sie erwiederten ihm: Zwölf. Ob. 6, 43.

20. Und da ich die ſieben Brode für vier Tauſende brach, wie viel Körbe voll Stücke habt ihr aufgehoben? Sie antworteten ihm: Sieben.

21. Dann ſagte er zu ihnen: Wie? Faſſet ihr es noch nicht?

22. Nun kamen ſie nach Bethſaida. Man brachte einen Blinden zu ihm, und bat ihn, er möge ihn berühren.

23. Er nahm den Blinden bei der Hand, führte ihn aus dem Flecken, und nachdem

---

ſein ſollen, ſie zu verkündigen. — 8. Kap. 10. Dalmanutha und Magedan lagen nächſt dem galiläiſchen Meere. Letzteres erwähnt Matthäus, erſteres Marcus. 12. Kein Zeichen, d. i. kein ſolches, wie ſie verlangen. 15. Der Sauerteig bedeutet die abgeſchmackten Lehrſätze der Herodianer, welche Herodes den Askaloniten für den wahren Meſſias ausgaben, den Römern heuchelten, und nur an irdiſchen Gütern hingen. 16. Er ſagt uns dieſes, weil wir kein Brod mitgenommen haben. 17. Begreift ihr meine unumſchränkte Allmacht noch nicht? 23. Wegen der bekannten

er deſſen Augen mit Speichel benetzt, und ſeine Hände aufgelegt hatte, fragte er ihn, ob er etwas ſehe? Ob. 7, 33. Joh. 9, 6.

24. Dieſer blickte auf, und ſagte: Ich ſehe Menſchen wie Bäume daher gehen.

25. Hernach legte er wieder die Hände auf deſſen Augen, und er fing an zu ſehen. Er war ſo wieder hergeſtellt, daß er Alles deutlich ſah.

26. Er ſchickte ihn nach Hauſe, und ſprach: Geh hin in dein Haus, und wenn du in Flecken kommen wirſt, ſo ſage es Niemandem. Matth. 8, 4.

27. Jeſus wanderte mit ſeinen Schülern in die Ortſchaften von Cäſarea Philipps; auf dem Wege fragte er ſeine Schüler, und ſprach zu ihnen: Wer ſagen die Leute, daß ich ſei? Matth. 16, 14. Luc. 9, 18—27.

28. Sie antworteten ihm, und ſprachen: Einige ſagen, du ſeieſt Johannes der Täufer; Andere, du ſeieſt Elias; Andere aber, du ſeieſt einer aus den Propheten. Matth. 14, 2.

29. Da ſprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete, und ſagte zu ihm: Du biſt Chriſtus.

30. Er verbot ernſtlich, Jemandem etwas von ihm zu ſagen. Unt. 9, 8.

31. Er fing an, ſie zu unterweiſen, daß des Menſchen Sohn viel leiden, von den Aelteſten, Hohenprieſtern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden müßte, nach drei Tagen aber wieder auferſtehen würde. Matth. 16, 21.

32. Er redete dieſes frei heraus. Dann nahm Petrus ihn auf die Seite, und fing an, ihn zu tadeln. Joh. 11, 8.

33. Jeſus aber wendete ſich um, ſah ſeine Schüler an, verwies es Petrus, und ſprach: Weich zurück, Satan! denn du verſtehſt dich nicht auf das Göttliche, ſondern auf Menſchliches. 2. Kön. 19, 22.

34. Er rief das Volk ſammt ſeinen Schülern zuſammen, und ſprach zu ihnen: Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 10, 38. 16, 24. Luc. 9, 23. 14, 27.

35. Denn wer ſein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben wegen meiner und des Evangeliums verlieren wird, der wird es erhalten. Luc. 17, 33. Joh. 12, 25.

36. Denn was wird es dem Menſchen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an ſeiner Seele aber Schaden leidet?

37. Oder was kann der Menſch für ſeine Seele eintauſchen?

38. Denn wer ſich unter dieſem ehebrecheriſchen und ſündigen Geſchlechte meiner und meiner Lehre ſchämen wird, deſſen wird ſich des Menſchen Sohn auch ſchämen, wenn er in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln kommen wird. Matth. 10, 33. Luc. 9, 26. 12, 9.

39. Ferner ſprach er zu ihnen: Ich verſichere euch, Einige aus den Gegenwärtigen werden nicht ſterben, bis ſie das Reich Gottes in ſeiner Macht kommen ſehen. Matth. 16, 28. Luc. 9, 27.

9. Kapitel.

Jeſus wird auf einem hohen Berge verklärt, treibt den böſen Geiſt von einem Beſeſſenen, welcher taub und ſtumm war, aus, wiederholt ſeinen Schülern die Verkündigung ſeines Leidens, ſtraft ihren Ehrgeiz, und lehrt ſie, demüthig zu ſein.

1. Nach ſechs Tagen nahm Jeſus mit ſich Petrus, Jakob und Johannes, und führte ſie auf einen hohen Berg. Hier wurde er vor ihnen verklärt. Matth. 17, 1. Luc. 9, 28—36.

2. Seine Kleider wurden glänzend, und ſo ſchneeweiß, daß ſie kein Walker auf der Erde ſo weiß machen könnte.

3. Auch erſchien ihnen Elias mit Moſes; dieſe redeten mit Jeſus.

4. Petrus erwiederte, und ſprach zu Jeſus: Lehrer, hier iſt gut ſein für uns; wir wollen drei Hütten aufſchlagen: dir eine, dem Moſes eine und dem Elias eine.

5. Er wußte aber nicht, was er redete; denn ſie waren ſehr erſchrocken.

6. Nun überſchattete ſie eine Wolke, und aus ihr rief eine Stimme: Dieſer iſt mein geliebter Sohn; den ſollt ihr hören. Matth. 3, 17. 12, 18. 2. Petr. 1, 17.

7. Sie ſchauten ſchnell um ſich; ſahen aber Niemand mehr, als Jeſus allein bei ihnen.

Hartnäckigkeit der Einwohner führte er den Blinden aus Bethſaida, und verbot ihm, nach ſeiner Rückkehr etwas vom Wunder der Heilung zu ſagen. Er beſtrich nur die Augenlider der Blindgewesenen mit dem Speichel ſeines Mundes. 24. Um den Glauben, die Hoffnung und Begierde des Blinden zu ſteigern, heilte er ihn nur nach und nach. 28. Dieſe anſehnlichen Perſonen, für welche manche Juden ihn anſahen, beweiſen die große Achtung, in welcher er ſtand. 32. Petrus mag durch die offenherzige Sprache über ſein bevorſtehendes Leiden gerührt worden ſein. — 9. Kap. 1. Chriſtus weiſſagt hier ſeinen Tod und ſeine Auferſtehung, aber auch ſeinen Anhängern Leiden und Belohnung.

8. Als ſie von dem Berge herab gingen, befahl er ihnen, daß ſie Niemandem ſagen ſollten, was ſie geſehen hätten, bis des Menſchen Sohn von den Todten aufgeſtanden ſein wird. Matth. 17, 9. Ob. 8, 30.

9. Sie behielten dieſe Worte bei ſich, und fragten einander, was das ſei: Bis er von den Todten aufgeſtanden ſein wird?

10. Dann fragten ſie ihn, und ſprachen: Warum ſagen die Phariſäer und Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müſſe? Mal. 4, 5.

11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Wenn Elias zuvor kommt, ſo wird er Alles wieder herſtellen; wie auch vom Sohne des Menſchen geſchrieben iſt, daß er viel leiden, und verachtet werden müſſe. Iſa. 53, 3. 4.

12. Ich ſage euch aber, daß Elias ſchon gekommen iſt, und ſie haben ihm gethan, was ſie wollten, wie von ihm geſchrieben ſteht. Matth. 17, 12—21.

13. Als er wieder zu ſeinen Schülern kam, ſah er eine große Volksſchaar um ſie, ſammt Schriftgelehrten, welche ſich mit ihnen ſtritten.

14. Das ganze Volk, ſobald es Jeſus ſah, ſtaunte, und entſetzte ſich; es lief hinzu, und begrüßte ihn. Luc. 9, 37—43.

15. Er fragte ſie: Warum ſtreitet ihr unter einander?

16. Einer aus dem Volke antwortete, und ſprach: Lehrer! ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, welcher einen ſtummen Geiſt hat. Luc. 9, 38.

17. Wo er ihn ergreift, wirft er ihn hin und her, daß er ſchäumt, mit den Zähnen knirſcht, und abzehrt; ich habe deine Schüler erſucht, ihn auszutreiben; ſie konnten aber nicht.

18. Er antwortete ihnen, und ſprach: O du ungläubiges Geſchlecht! Wie lange ſoll ich bei euch ſein? Wie lange ſoll ich Geduld mit euch haben? Bringt ihn zu mir.

19. Sie brachten ihn. Sobald dieſer Jeſus ſah, plagte ihn ſogleich der Geiſt; er fiel auf die Erde, wälzte ſich und ſchäumte.

20. Jeſus fragte deſſen Vater: Wie lange iſt es, daß ihm dieſes widerfährt? Er antwortete: Von der Kindheit.

21. Oft hat er ihn bald in das Feuer, bald in das Waſſer geworfen, damit er ihn um das Leben brächte; vermagſt du aber etwas, ſo erbarme dich unſer, und hilf uns.

22. Jeſus ſagte zu ihm: Wenn du glauben kannſt; denn wer glaubt, dem iſt Alles möglich.

23. Sogleich rief des Knaben Vater laut, und ſprach mit weinenden Augen: Ich glaube, o Herr! hilf meinem Unglauben.

24. Da Jeſus das Volk zuſammen laufen ſah, ſchalt er den unreinen Geiſt, und ſprach zu ihm: Du tauber und ſtummer Geiſt! ich gebiete dir, geh aus ihm, und komm nicht mehr in ihn.

25. Da ſchrie dieſer, warf ihn gewaltig hin und her, und ging von ihm aus. Der Knabe wurde gleichſam wie todt, ſo daß Viele ſagten: Er iſt todt.

26. Jeſus aber nahm ihn bei der Hand, richtete ihn auf, und er ſtand auf.

27. Als Jeſus nach Hauſe gekommen war, fragten ſeine Schüler ihn im Geheimen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

28. Er antwortete: Dieſe Art kann durch nichts, als durch Beten und Faſten vertrieben werden.

29. Sie zogen von da weg, und wandelten auf Nebenwegen durch Galiläa; denn er wollte nicht, daß Jemand es wiſſen ſollte. Matth. 17, 21. Luc. 9, 44 ff.

30. Er belehrte ſeine Schüler, und ſprach zu ihnen: Des Menſchen Sohn wird den Menſchen überliefert werden, und ſie werden ihn tödten; wenn er getödtet iſt, wird er am dritten Tage wieder aufſtehen. Matth. 17, 21. Luc. 9, 22. 44.

31. Sie aber verſtanden dieſe Rede nicht, und fürchteten ſich, ihn zu fragen.

32. Sie kamen nach Capernaum. Da ſie nun zu Hauſe waren, fragte er ſie: Ueber was

---

9. Die Juden hofften vom Meſſias, daß er nicht eher ſterben würde, bis er ſie vom Joche der Römer befreit, und ein irdiſches Reich errichtet hätte. Deswegen konnten ſie nicht begreifen, warum er zuvor ſterben, am dritten Tage wieder auferſtehen, und dann erſt ſein Reich begründen wollte. 10. Der Unglaube der Juden gründete ſich auf den Wahn, daß das Reich des Meſſias vor der Ankunft Elias nicht gegründet werden könne. 12. Johannes der Täufer galt ſtatt Elias, welches die Juden nicht unterſcheiden konnten. 18. Jeſus war unzufrieden über den ſchwachen Glauben und das Zutrauen ſeiner Schüler auf die ihnen mitgetheilte Gewalt, Teufel auszutreiben. 20. Zur Erhebung des Wunders diente die Nachricht, daß der Teufel in dem Beſeſſenen ſchon von der Kindheit herrſche. 21. Daß dem Vater und dem Sohne zugleich geholfen werden ſollte, mußte um ſo größern Eindruck machen. 23. Meinem ſchwachen Glauben; erſetze, was ihm fehlt, durch deine Güte. 26. Er konnte frei ſtehen, und der Teufel warf ihn nicht mehr zu Boden. 31. Da ſie ſich nur ein irdiſches Reich vom Meſſias vorſtellten, ſo konnten ſie ſich mit dem unangenehmen Schickſale, welches ihm begegnen ſollte, nicht befreunden.

habt ihr auf dem Wege mit einander geſtritten? Matth. 18, 1—9. Luc. 9, 46—48.

33. Sie aber ſchwiegen; denn ſie hatten auf dem Wege unter einander geſtritten, wer unter ihnen der Vorzüglichere ſei. Matth. 18, 1. Luc. 9, 46.

34. Er ſetzte ſich nieder, rief die Zwölf, und ſprach zu ihnen: Wenn Jemand der Erſte ſein will, ſo ſoll er von Allen der Letzte und der Diener von Allen ſein. Matth. 20, 26.

35. Er nahm ein Kind, ſtellte es in ihre Mitte, und nachdem er es umarmt hatte, ſprach er zu ihnen:

36. Wer eins von ſolchen Kindern in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich, ſondern den auf, welcher mich geſendet hat.

37. Johannes antwortete ihm, und ſprach: Lehrer! wir haben Einen geſehen, welcher in deinem Namen Teufel austrieb, und uns doch nicht nachfolgt; deswegen haben wir es ihm verboten. Luc. 9, 49.

38. Jeſus aber ſprach: Ihr ſollt es ihm nicht verbieten; denn Niemand kann ein Wunder in meinem Namen thun, und ſogleich von mir übel reden. 1. Cor. 12, 3.

39. Wer alſo nicht wider euch iſt, der iſt für euch. Matth. 12, 30.

40. Wer euch einen Becher Waſſer in meinem Namen zum Trinken reichen wird, weil ihr Chriſtus anhängt; wahrlich ich ſage euch, daß er ſeinen Lohn nicht verlieren wird. Matth. 10, 42.

41. Wer aber einem von dieſen Kleinen, welche an mich glauben, Aergerniß gibt, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehenkt, und er in das Meer geworfen würde. Matth. 18, 6. Luc. 17, 2.

42. Wenn deine Hand dich zum Böſen verführen ſollte, ſo haue ſie ab; es iſt dir beſſer, daß du verſtümmelt zum Leben eingeheſt, als daß du beide Hände haſt, und in das unauslöſchliche Feuer der Hölle kommſt, Matth. 5, 30. 18, 8.

43. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erlöſcht.

44. Wenn dich dein Fuß zum Böſen verführt, ſo haue ihn ab; es iſt dir beſſer, daß du lahm in das ewige Leben eingeheſt, als daß du beide Füße haſt, und in die Hölle, in das unauslöſchliche Feuer geworfen wirſt,

45. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, noch das Feuer erlöſcht. Iſa. 66, 24.

46. Wenn dein Auge dich zum Böſen verleitet, ſo reiß es aus; es iſt dir beſſer, daß du einäugig in das Reich Gottes eingeheſt, als daß du beide Augen haſt, und in das hölliſche Feuer geworfen wirſt,

47. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, noch das Feuer erlöſcht.

48. Denn ein Jeder wird mit Feuer geſalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz geſalzen wird. 3. Moſ. 2, 13.

49. Das Salz iſt gut; wenn es aber kraftlos wird, mit was wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch, und erhaltet Friede unter einander. Matth. 5, 13. Luc. 14, 34. Röm. 12, 13.

10. Kapitel.

Jeſus lehrt über das unauflösliche Band der Ehe, rathet einem reichen Jünglinge den Verzicht auf irdiſche Güter, tadelt den Ehrgeiz Johannes und Jakobs, und macht einen Blinden ſehend.

1. Von hier brach er auf, und kam an die Grenzen des Judenlandes jenſeits des Jordans. Das Volk verſammelte ſich wieder bei ihm, und er belehrte es noch einmal, wie er gewohnt war. Matth. 19, 1—12.

2. Auch Phariſäer traten bei, und fragten ihn, ob ein Mann ſich von ſeinem Weibe trennen dürfe. Sie verſuchten ihn.

33—37. Der Rangſtreit der Apoſtel im Meſſiasreiche wird durch Belehrung beigelegt. 38. Wer den Glauben hegte, daß die böſen Geiſter im Namen Jeſu ausgetrieben werden könnten, der erkannte die göttliche Wunderkraft; daher durfte man ſich ihm nicht ferner widerſetzen. 39. Der hat mit euch gleiche Geſinnung, und iſt bemüht, das Reich des Satans zu zerſtören. 40. Wer immer einen Becher Waſſer in meinem Namen gibt, heißt: wer Jemandem den mindeſten Liebesdienſt erweiſt. 45. Was Iſaias von der Strafe der Hartnäckigen und Ruchloſen, und vom Untergange Jeruſalems auf dieſer Welt verſtand, das wendete Jeſus auf die ewigen Strafen der andern Welt an, wie es den Begriffen der Juden angemeſſen war, welche die zeitlichen Strafen mit den ewigen zu vergleichen, und dieſe unter dem Bilde jener vorzuſtellen pflegten. 48. Wie das Feuer ewig brennen und quälen wird, ſo wird auch jeder Verdammte mit dem Feuer gleichſam eingeſalzen, damit er unverzehrbar wird. 49. Wie das Salz gegen Fäulniß bewahrt, ſo wird jeder Gläubige gegen das Verderbniß ſeiner Sitten geſchützt. Die Möglichkeit des Verderbens des Salzes iſt nur von dem ſchwefelichten Harzſalze zu verſtehen, deſſen man ſich bei den jüdiſchen Opfern bediente, und welches aus der Umgebung von Sodom und Gomorrha genommen wurde. Das Salz galt hier als Sinnbild der Weisheit und Klugheit, des Friedens und der Einigkeit. Das Salz iſt das Bild des Friedens und Freundſchaftsverhältniſſes. — 10. Kap. 1. Er zog ſich von Capernaum und aus Galiläa durch jenen Theil von Judäa, welcher an den Jordan grenzt. 2. Sie ſtellten die Frage nicht aus Lernbegierde, ſondern aus Argliſt, um ihn zu fangen.

3. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Was hat euch Moſes befohlen?

4. Sie ſagten: Moſes hat erlaubt, einen Scheidebrief zu ſchreiben, und das Weib zu entlaſſen. 5. Moſ. 24, 1. Matth. 5, 31.

5. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Dieſes Gebot hat er euch wegen eures Herzens Hartnäckigkeit geſchrieben.

6. Vom Anfange der Schöpfung aber hat Gott einen Mann und ein Weib erſchaffen.

7. Deswegen wird ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhängen. 1. Moſ. 2, 24. Matth. 19, 5. 1. Cor. 7, 10. Eph. 5, 31.

8. Zwei werden in Einem Leibe ſein; deswegen ſind ſie nicht mehr zwei, ſondern Ein Leib. 1. Moſ. 2, 24. 1. Cor. 6, 16.

9. Was alſo Gott vereinigte, ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

10. Da ſeine Schüler zu Hauſe ihn noch einmal über dieſen Gegenſtand fragten,

11. Sprach er zu ihnen: Wer ſein Weib entläßt, und ein anderes heirathet, der begeht an ihm einen Ehebruch. Matth. 5, 32. 19, 9. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

12. Wenn ein Weib ſeinen Mann entläßt, und einen andern heirathet, ſo begeht es ebenfalls einen Ehebruch.

13. Man brachte dann Kinder zu ihm, daß er ſie berühren möchte; die Schüler aber begegneten jenen unfreundlich, welche ſie brachten. Matth. 19, 13—15. Luc. 18, 15—17.

14. Da Jeſus dieſes ſah, nahm er es übel auf, und ſagte zu ihnen: Laſſet die Kinder zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn für ſolche iſt das Reich Gottes. Matth. 18, 3.

15. Wahrlich, ich ſage euch, wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, der wird in daſſelbe nicht eingehen.

16. Er umarmte ſie, legte ihnen die Hände auf, und ſegnete ſie.

17. Als er auf die Straße gekommen war, lief Jemand vor, kniete vor ihm nieder, und fragte ihn: Guter Lehrer! was ſoll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Matth. 19, 16. Luc. 18, 18—30.

18. Jeſus aber ſagte zu ihm: Warum nennſt du mich gut? Niemand iſt gut, als Gott allein.

19. Du kennſt die Gebote: Du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; du ſollſt nicht betrügen; du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren. 2. Moſ. 20, 13. 5. Moſ. 5, 16.

20. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Lehrer! dieſes Alles habe ich ſeit meiner Jugend beobachtet.

21. Jeſus ſchaute ihn an, gewann ihn lieb, und ſprach zu ihm: Eines geht dir noch ab: geh hin, verkauf Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; dann komm, und folge mir nach. Matth. 6, 20.

22. Er aber betrübte ſich über dieſe Rede, und ging traurig weg; denn er hatte viele Güter.

23. Jeſus ſah um ſich, und ſagte zu ſeinen Schülern: Wie ſchwer werden die, welche viel Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

24. Die Schüler ſtaunten über ſeine Rede. Jeſus aber antwortete, und ſagte nochmals zu ihnen: Meine Kinder! wie ſchwer werden die, welche ihr Vertrauen auf Vermögen ſetzen, in das Reich Gottes eingehen!

25. Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Vermögender in das Reich Gottes eingeht.

26. Sie verwunderten ſich noch mehr, und ſprachen unter einander: Wer kann wohl ſelig werden?

27. Jeſus blickte ſie an, und ſagte: Den Menſchen iſt es unmöglich, aber Gott nicht; denn Alles iſt Gott möglich.

28. Hernach fing Petrus an, ihm zu ſagen: Sieh! wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt. Matth. 19, 27. Luc. 18, 28.

29. Jeſus antwortete, und ſprach: Ich verſichere euch, Niemand wird Haus, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Kinder, oder Aecker wegen meiner und des Evangeliums verlaſſen,

30. Der nicht noch hier zeitlich hundertmal ſo viel Häuſer, Brüder, Schweſtern, Mütter, Kinder und Aecker, obgleich nicht ohne Verfolgungen, empfangen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben erhalten wird.

31. Viele aber, welche die Erſten waren,

---

6. Gott ſchuf nur Einen Mann und Ein Weib, zum Zeichen, daß ſie beiſammen bleiben ſollen. 10. Je unerwarteter die Aeußerung Jeſus über die Eheſcheidung ſelbſt ſeinen Schülern war, deſto mehr ſehnten ſie ſich nach ſeiner Erläuterung. 15. Sich den Geſetzen des meſſianiſchen Reiches gern unterwerfen, hieß den Hebräern: das Reich Gottes annehmen. 21. Nimm dein Kreuz auf dich, und komm mir in Armuth, Geduld und Demuth trotz der Verfolgungen nach. 24. Marcus ſchrieb ſein Werk zu Rom, welches die Herrſcherin der Welt war. Damit die Großen und Reichen von der Annahme des Chriſtenthums nicht abgeſchreckt wurden, ſtellte er ihnen vor, welchen Gebrauch ſie von ihren Reichthümern machen müßten, um das ewige Leben zu erlangen.

werden die Letzten, und die Letzten die Erſten ſein. Matth. 19, 30.

32. Da ſie auf dem Wege nach Jeruſalem reiſten, ging Jeſus vor ihnen, weil ſie ſich ängſtigten, und ihm nur furchtſam folgten. Er nahm wieder die Zwölf zu ſich, und fing an, ihnen zu ſagen, was ihm widerfahren würde.
Matth. 20, 17—19. Luc. 18, 31—34.

33. Denn ſehet, wir gehen nach Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern, Schriftgelehrten und Aelteſten überliefert werden; ſie werden ihn zum Tode verurtheilen und den Heiden übergeben.

34. Man wird ihn verſpotten, anſpeien, geißeln und tödten; er wird aber am dritten Tage wieder aufſtehen. Matth. 15, 21.

35. Dann traten Jakob und Johannes, die Söhne Zebedäus, zu ihm, und ſprachen: Lehrer! wir wünſchen, daß du uns gewähreſt, was wir dich bitten werden.
Matth. 20, 20—28.

36. Er antwortete ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch gewähren ſoll?

37. Sie ſagten: Verleih uns, daß wir in deiner Herrlichkeit Einer zu deiner Rechten, der Andere zu deiner Linken ſitzen.

38. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nicht, was ihr begehrt; könnt ihr den Kelch trinken, welchen ich trinke, oder euch mit der Taufe taufen laſſen, mit welcher ich getauft werde? Joh. 18, 11. Luc. 12, 50.

39. Sie erwiederten ihm: Ja, wir können. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe getauft werden, mit welcher ich getauft werde;

40. Zu meiner Rechten aber oder zu meiner Linken zu ſitzen, kann ich euch nicht gewähren, ſondern nur denen es bereitet iſt.
Matth. 25, 34.

41. Da die zehn Uebrigen dieſes hörten, faßten ſie einen Unwillen wider Jakob und Johannes. Luc. 22, 24 ff.

42. Jeſus rief ſie zu ſich, und ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, daß die Regenten der Völker die Herrſchaft über dieſelben ausüben, und daß ihre Fürſten Macht über ſie haben. Luc. 22, 25.

43. Unter euch aber ſoll es nicht ſo ſein; ſondern wer unter euch vorzüglicher werden will, der ſoll euer Diener ſein;
Matth. 20, 26 ff.

44. Und wer unter euch der Vornehmſte ſein will, der ſoll der Knecht Aller ſein.

45. Denn des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, daß er ſich dienen laſſe, ſondern daß er diene, und ſein Leben zur Erlöſung für Viele gebe.

46. Sie kamen nach Jericho; und als er ſammt ſeinen Schülern und einem großen Haufen Volkes von Jericho auszog, ſaß des Timäus Sohn, Bartimäus, der Blinde, am Wege, und bettelte.
Matth. 20, 29. Luc. 18, 35—43.

47. Als dieſer gehört hatte, daß es Jeſus von Nazareth wäre, fing er an zu ſchreien, und zu ſagen: Jeſus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

48. Viele ſchalten ihn, daß er ſchweigen ſollte; er ſchrie aber noch mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49. Jeſus ſtand ſtill, und befahl, daß man ihn rufen ſollte. Man rief den Blinden, und ſagte ihm: Sei guten Muths; ſteh auf, er ruft dir.

50. Er warf ſein Kleid von ſich, ſprang auf, und kam zu ihm.

51. Jeſus redete ihn an, und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Der Blinde erwiederte ihm: Mein Lehrer! daß ich ſehend werde.

52. Jeſus aber ſagte zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich gerettet. Er wurde ſehend auf der Stelle, und folgte ihm auf dem Wege nach.

11. Kapitel.

Jeſus zieht in Jeruſalem ein, vertreibt die Händler aus dem Tempel, empfiehlt das Vertrauen auf Gott.

1. Als ſie näher bei Jeruſalem und Bethanien an den Oelberg kamen, ſendete er zwei ſeiner Schüler ab, Matth. 21, 1.
Luc. 19, 29—44. Joh. 12, 12—15.

2. Und ſagte zu ihnen: Gehet in den Flecken, welcher vor euch liegt, und ſobald ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen,

---

32. Nachdem Jeſus ſchon öfters geſagt hatte, was er zu Jeruſalem leiden würde, ſtaunten ſie über ſeinen Muth, ſeinen Feinden entgegen zu gehen, und fürchteten ſich, ſein Schickſal theilen zu müſſen. Ihre Furcht artete in gänzliche Muthloſigkeit aus. 35. Die Söhne Zebedäus erhalten Belehrung über die jedem Menſchen nöthige Demuth. 38. Ganz über den Kopf in das Waſſer getaucht werden, hieß bei den Hebräern: das bitterſte Schickſal erfahren. 40. Jeſus ſah, daß ſeine Schüler einen ganz irrigen Begriff von ſeiner Verherrlichung und dem künftigen Reiche hatten, welches er errichten wollte. 43. Seine Schüler wollten wohl Dienſte leiſten, aber die erſten Diener des neuen Staates werden. 46. Bar Timäus (wie Bar Jona) war ein Sohn des Timäus. — 11. Kap. 2. Thiere, welche den Menſchen noch nicht gedient hatten, gal-

auf welchem noch kein Menſch geſeſſen hat, angebunden finden; bindet es los, und führt es her.

3. Wenn Jemand zu euch ſagen wird: Was thut ihr? So erwiedert: Der Herr hat deſſen vonnöthen, und er wird es gleich hierher führen laſſen.

4. Sie gingen hin, fanden das Füllen außen vor der Thüre am Scheidewege angebunden, und löſten es ab.

5. Etliche von den Anweſenden ſprachen zu ihnen: Warum bindet ihr das Füllen los?

6. Sie ſagten ihnen, wie Jeſus ihnen befohlen hatte, und man ließ es wegführen.

7. Dieſe führten das Füllen zu Jeſus, legten ihre Kleider auf daſſelbe, und er ſetzte ſich auf. Joh. 12, 14.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider über den Weg aus, Andere hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg.

9. Sowohl die Vorangehenden, als die Nachfolgenden ſchrien, und ſagten: Hoſanna (Heil)! Pſ. 117, 26. Matth. 21, 9. Luc. 19, 38.

10. Geprieſen ſei, welcher im Namen des Herrn kommt! Geprieſen ſei das herannahende Reich unſers Vaters David! Hoſanna in der Höhe!

11. So zog er zu Jeruſalem ein, und ging in den Tempel. Nachdem er Alles betrachtet hatte, und die Abendſtunde gekommen war, begab er ſich mit den Zwölf wieder nach Bethanien. Matth. 21, 12.

12. Des andern Tages, als ſie von Bethanien abgegangen waren, hungerte ihn.

13. Als er von fern einen Feigenbaum ſah, welcher Blätter hatte, ging er hinzu, ob er auf ihm vielleicht etwas finden möchte. Als er zum Baume kam, fand er nichts als Blätter; denn es war noch nicht die Zeit der Feigen. Matth. 21, 19.

14. Da redete Jeſus, und ſprach zu ihm: Nun ſoll von dir in Ewigkeit Niemand mehr eine Frucht genießen! Seine Schüler hörten dieſes auch. Luc. 13, 6. 7.

15. Sie kamen nach Jeruſalem. Sobald er in den Tempel getreten war, fing er an, die Käufer und Verkäufer aus ihm zu vertreiben, und die Tiſche der Wechsler ſammt den Stühlen der Taubenhändler umzuſtoßen. Matth. 21, 12—15. Luc. 19, 45—48. Joh. 2, 15—18.

16. Er ließ auch nicht zu, daß Jemand ein Geſchirr durch den Tempel trug.

17. Dann lehrte er, und ſprach zu ihnen: Steht nicht geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus für alle Völker genannt werden? Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. Jſa. 56, 7. Jer. 7, 11.

18. Da die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſolches hörten, trachteten ſie, wie ſie ihn tödten möchten; denn ſie fürchteten ihn, weil das ganze Volk ſeine Lehre ſehr bewunderte. Luc. 20, 19.

19. Da es Abend geworden war, ging er aus der Stadt. Matth. 21, 20—22.

20. Als ſie des Morgens am Feigenbaume vorübergingen, ſahen ſie, daß er bis zur Wurzel verdorrt war.

21. Petrus erinnerte ſich, und ſprach zu ihm: Lehrer, ſieh! der Feigenbaum, den du verflucht haſt, iſt verdorrt.

22. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Habet Glauben an Gott. Matth. 21, 21.

23. Wahrlich, ſage ich euch, wer zu dieſem Berge ſagen wird: Erhebe dich, und ſtürze dich in das Meer; und wer in ſeinem Herzen nicht zweifelt, ſondern glaubt, daß geſchehen werde, was er ſagt; ſo wird es ihm widerfahren.

24. Deswegen ſage ich euch: Alles, um was ihr im Gebete bittet, glaubt nur, daß ihr es erlangen werdet, und es wird euch widerfahren. Matth. 7, 7. 21, 22.

25. Wenn ihr aber zum Beten euch aufſtellt, ſo vergebet, wenn ihr etwas wider Jemand habt, damit euch euer Vater im Himmel eure Sünden auch vergebe. Matth. 6, 14. 18, 35. Luc. 11, 9.

26. Wenn ihr aber nicht vergebet, ſo

---

ten als nicht entweiht, und wurden vorzüglich zum Gottesdienſte verwendet. Der Flecken war Bethphage zwiſchen Jeruſalem und Bethanien. 4. An Sabbathstagen durften die Juden höchſtens auf die Strecke einer deutſchen Meile ſich entfernen. 10. Obſchon ſie wußten, daß der Meſſias ein Nachkomme Davids ſein würde, ſo konnten ſie doch nicht begreifen, wie die Herrſchaft deſſelben außer einem irdiſchen Reiche hergeſtellt werden ſollte. 11—12. Jeſus begab ſich zu Jeruſalem ſogleich in den Tempel, trieb die Käufer und Verkäufer aus, kehrte nach Bethanien zurück, übernachtete daſelbſt, und begab ſich des andern Morgens wieder in die Stadt, auf welchem Wege er dem unfruchtbaren Feigenbaume fluchte. 13. Der unfruchtbare Feigenbaum mag das Vorbild der jüdiſchen Nation geweſen ſein, welche nur den äußern Schein inniger Frömmigkeit noch zeigte, ohne die geringſte Hoffnung zur wahren Beſſerung zu geben. 16. Er ließ es nicht zu, daß ein Geſchirr, Werkzeug oder Hausgeräth, welches nicht zu den Opfern, ſondern zum Kaufe und Verkaufe diente, durch den äußern Vorhof des Tempels getragen wurde. 17. Die Räuberhöhle entſtand aus übertriebenem Wucher und Betruge (Jſa. 56, 7.). 18. Sie fürchteten, der größere Theil des Volkes möge ſich an Jeſus anſchließen, und ſie verlaſſen.

wird auch euer Vater im Himmel eure Sünden euch nicht vergeben.

27. Sie kamen wieder nach Jeruſalem. Als er im Tempel herum ging, traten die Hohenprieſter, die Schriftgelehrten und Aelteſten zu ihm, Matth. 21, 23—32. Luc. 20, 1—8.

28. Und ſprachen zu ihm: Aus welcher Macht thuſt du dies? Und wer hat dir dieſe Macht gegeben, daß du ſolches thuſt? Luc. 20, 1. 2.

29. Jeſus antwortete und ſagte ihnen: Ich will euch auch etwas fragen; wenn ihr mir antworten werdet, ſo will ich euch auch ſagen, aus welcher Macht ich dieſes thue.

30. War die Taufe Johannes vom Himmel, oder von den Menſchen? Antwortet mir.

31. Sie überlegten es bei ſich, und ſprachen: Sagen wir: Vom Himmel, ſo wird er uns ſagen: Warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt?

32. Sagen wir aber: Von den Menſchen, ſo müſſen wir uns vor dem Volke fürchten. Denn Alle hielten Johannes wahrhaft für einen Propheten.

33. Daher antworteten ſie Jeſus, und ſagten: Wir wiſſen es nicht. Jeſus erwiederte, und ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieſes thue.

12. Kapitel.

Gleichniſſe vom Weinberge, Zinsdenar, vorzüglichſten Gebote, Tadel der Phariſäer, Vorzug des Opfers einer armen Wittwe vor dem der Reichen.

1. Er fing an, in Gleichniſſen mit ihnen zu reden: Jemand pflanzte einen Weingarten, führte einen Zaun um ihn, grub eine Kelter hinein, baute einen Wachthurm, vermiethete ihn den Weingärtnern, und reiſte außer Land. Iſa. 5, 1. Jer. 2, 31. Matth. 21, 33. Luc. 20, 9—19.

2. Er ſendete einen Knecht zu den Weingärtnern, da die Zeit gekommen war, die Früchte des Weingartens von ihnen zu empfangen.

3. Dieſe ergriffen ihn, ſchlugen ihn, und ließen ihn leer abziehen.

4. Eben ſo ſendete er einen andern Knecht zu ihnen; ſie verwundeten dieſen am Kopfe, und beſchimpften ihn.

5. Er ſendete noch einen andern; ſie tödteten dieſen, und viele andere, von welchen ſie etliche ſchlugen, andere aber um das Leben brachten. Apoſtg. 7, 52.

6. Noch hatte er einen einzigen Sohn, welchen er ſehr liebte. Dieſen ſendete er zuletzt an ſie, und ſprach: Sie werden für meinen Sohn Achtung haben.

7. Die Weingärtner aber ſprachen unter einander: Dieſer iſt der Erbe; kommt, wir wollen ihn tödten, ſo wird die Erbſchaft unſer ſein.

8. Sie ergriffen ihn, tödteten ihn, und warfen ihn aus dem Weinberge.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, die Weingärtner umbringen, und den Weinberg Andern geben.

10. Habt ihr dieſe Schriftſtelle nicht geleſen: Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, iſt zum Eckſteine geworden? Pſ. 117, 22. Iſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

11. Dieſes hat der Herr gethan, und es iſt wunderbar vor unſern Augen.

12. Sie ſtrebten jetzt, ihn zu ergreifen; allein ſie fürchteten das Volk. Denn ſie verſtanden wohl, daß er dieſes Gleichniß auf ſie geredet hatte. Alſo verließen ſie ihn, und gingen weg.

13. Nach dieſem ſendeten ſie etliche Phariſäer und Herodianer zu ihm, damit ſie ihn in einer Rede fangen ſollten. Matth. 22, 15. Luc. 20, 20—40.

14. Dieſe kamen, und ſprachen zu ihm: Lehrer! wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und Niemanden berückſichtigſt; denn du ſiehſt nicht auf das Anſehen der Menſchen, ſondern lehreſt den Weg Gottes nach der Wahrheit. Iſt erlaubt, dem Kaiſer Steuer zu geben, oder ſollen wir ſie nicht geben?

15. Er merkte ihre Argliſt, und ſprach zu ihnen: Was verſucht ihr mich? Bringt mir einen Denar her, daß ich ihn ſehe.

16. Sie brachten ihm einen, und er ſagte zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Umſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers.

17. Jeſus antwortete, und ſagte ihnen: So gebt dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt,

32. Obſchon Johannes keine Wunder wirkte, ſo hielt doch das ganze Volk ihn für einen Abgeordneten Gottes. 33. Hier kam es auf den Erfolg an, ob die Juden von der Wahrheit belehrt werden wollten, oder nicht. — 12. Kap. 1. Das hier angedeutete Bild bezeichnet die Vorzüge, welche Gott den Juden ertheilt, wie die Pflichten, zu welchen er ſie verbunden hatte. 10. Unter den Bauleuten verſteht man die oberſten Befehlshaber der Juden, unter dem Eckſteine den von ihnen verworfenen Meſſias.

und Gott, was Gottes iſt. Sie verwunderten ſich über ihn. Röm. 13, 7.

18. Auch Sadducäer kamen zu ihm, welche lehren, es ſei keine Auferſtehung. Dieſe fragten ihn, und ſprachen: Apoſtg. 23, 8. Matth. 22, 23. Luc. 20, 27.

19. Lehrer! Moſes hat uns vorgeſchrieben, daß, wenn Jemandes Bruder ſtirbt, und ein Weib, aber keine Kinder hinterläßt, ſein Bruder deſſen Weib nehmen, und ſeinem Bruder Kinder zeugen ſoll. 5. Moſ. 25, 5.

20. Nun waren ſieben Brüder; der erſte nahm ein Weib, ſtarb, und hinterließ keine Kinder.

21. Der zweite heirathete die Wittwe, ſtarb, und hinterließ auch keine Kinder; eben ſo der dritte.

22. So heiratheten ſie alle ſieben, und hinterließen keine Kinder. Zuletzt ſtarb nach allen auch das Weib.

23. Nun bei der Auferſtehung, wenn ſie auferſtehen werden, welchem von ihnen wird das Weib gehören? Denn ſieben haben ſie zum Weibe gehabt.

24. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Irret ihr nicht deswegen, weil ihr weder die Schrift, noch die Macht Gottes kennet?

25. Denn wenn ſie von den Todten einſt aufſtehen, ſo werden ſie weder heirathen, noch verheirathet werden, ſondern wie Engel im Himmel ſein.

26. Daß aber die Todten auferſtehen werden, habt ihr nicht geleſen im Buche Moſes, wie Gott aus dem Dornbuſche zu ihm ſagte, und ſprach: „Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs?" 2. Moſ. 3, 6. Matth. 22, 32.

27. Er aber iſt kein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen; alſo irret ihr ſehr.

28. Nun näherte ſich einer von den Schriftgelehrten, welcher den Streit gehört hatte, ſah, daß Jeſus ihnen treffend geantwortet hatte, und fragte ihn, welches das vornehmſte Gebot unter allen ſei. Matth. 22, 35—40.

29. Jeſus antwortete ihm: Dieſes iſt unter allen das vornehmſte Gebot: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, iſt ein einziger Gott. 5. Moſ. 6, 4.

30. Deswegen ſollſt du den Herrn, deinen Gott, von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften lieben. Dieſes iſt das vornehmſte Gebot. 5. Moſ. 6, 4. 5.

31. Das zweite iſt dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten wie dich ſelbſt lieben. Wichtiger, als dieſe, iſt kein anderes Gebot. 3. Moſ. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. Jac. 2, 8.

32. Der Schriftgelehrte ſprach zu ihm: Lehrer! du haſt wahr geredet, daß nur Ein Gott und außer ihm kein anderer iſt;

33. Und daß man ihn aus ganzem Herzen, aus ganzem Verſtande, aus ganzer Seele und aus allen Kräften lieben, und den Nächſten wie ſich ſelbſt lieben ſoll; dieſes iſt mehr als alle Brand- und andern Opfer.

34. Da Jeſus ſah, daß er vernünftig geantwortet hatte, ſo ſprach er zu ihm: Du biſt nicht fern vom Reiche Gottes. Niemand getraute ſich mehr, ihn etwas zu fragen.

35. Während Jeſus im Tempel lehrte, ſprach er: Warum ſagen die Schriftgelehrten, Chriſtus ſei Davids Sohn? Matth. 22, 41—46. Luc. 20, 41—44.

36. Denn David ſelbſt ſpricht aus Eingebung des heiligen Geiſtes: Der Herr hat zu meinem Herrn geſagt: Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußſchemel lege. Pſ. 100, 9. Matth. 22, 44. Luc. 20, 42.

37. David ſelbſt nennt alſo ihn ſeinen Herrn; wie kann er ſein Sohn ſein? Eine Menge Volks hörte ihm gern zu.

38. In ſeiner Belehrung ſprach er auch zu ihnen: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Kleidern daher gehen, und ſich auf dem Markte grüßen laſſen; Matth. 23, 5. 6. 7. Luc. 11, 43. 20, 46. 47.

39. Die in den Synagogen gern vorſitzen, und bei den Gaſtmahlen den erſten Sitz nehmen;

40. Die unter dem Vorwande eines langen Gebetes der Wittwen Häuſer verſchlingen; über dieſe wird ein ſtrengeres Urtheil ergehen.

41. Als Jeſus gegenüber dem Opferkaſten ſaß, ſah er zu, wie das Volk Geld in den

---

18. Die Sadducäer läugneten nicht nur die Auferſtehung als Wiederherſtellung zum künftigen Leben, ſondern überhaupt einen Zuſtand der Fortdauer unſerer Gedanken und Empfindungen. 34. Du haſt die wahren Begriffe von der Gottesverehrung, und hältſt nicht blos auf Opfer und äußerliche Gebräuche, ſondern auf die thätige Liebe zu Gott und dem Nächſten. Dir fehlt alſo nur noch der Glaube an mich als Meſſias und die Befolgung meiner Gebote, ſo biſt du ein Glied meines Reiches oder meiner Kirche. 38. Lange Kleider, das Oberkleid mit einer Schleppe. 40. Die Schriftlehrer verbargen ihren Geiz unter dem Scheine der Religion, unter langem Gebete. Gott wird ſie alſo mehr ſtrafen, als andere Unwiſſende, welche von ihnen betrogen werden. 41—43. Im Vorhofe der Weiber unter dem Schwibbogen, wo Jeſus ſich niedergeſetzt hatte,

Opferkaſten warf, und wie viele Reiche viel einwarfen. Luc. 21, 1.

42. Als aber eine arme Wittwe kam, warf ſie zwei Schärflein ein, welche einen Heller ausmachen.

43. Er rief ſeine Schüler zu ſich, und ſagte ihnen: Ich verſichere euch, dieſe arme Wittwe hat mehr geopfert, als Alle, welche in den Opferkaſten geworfen haben. 2. Cor. 8, 12.

44. Denn Alle haben nur von dem, was ſie übrig haben, eingeworfen; dieſe aber hat trotz ihrer Armuth Alles, was ſie hatte, und ihren ganzen Lebensunterhalt geopfert.

13. Kapitel.

Jeſus weiſſagt Jeruſalems Zerſtörung, die Verfolgung ſeiner Schüler und das letzte Gericht.

1. Als er aus dem Tempel ging, ſagte einer ſeiner Schüler zu ihm: Lehrer, ſieh! welche Steinmaſſen, welche Gebäude! Matth. 24, 1—36. Luc. 21, 5—36.

2. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Siehſt du alle dieſe großen Gebäude? Kein Stein wird auf dem andern bleiben, welcher nicht zerſtört wird. Luc. 19, 44. 21, 6.

3. Da er auf dem Oelberge gegen den Tempel ſich niederſetzte, fragten ihn Petrus, Jakob, Johannes und Andreas abgeſondert:

4. Sag uns, wann wird dieſes geſchehen? und welches wird das Zeichen ſein, wann Alles dieſes vollendet werden ſoll?

5. Da antwortete Jeſus, und fing an, ihnen zu ſagen: Sehet zu, daß Niemand euch irre führe. Eph. 5, 6. 2. Theſſ. 2, 3.

6. Denn Viele werden unter meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bin es; und ſie werden Viele verführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Gerüchte von Kriegen höret, ſo fürchtet euch nicht, denn dieſes muß geſchehen; allein das Ende iſt noch nicht da.

8. Denn ein Volk wird wider das andere, und ein Königreich wider das andere ſich empören; an mehreren Orten wird Erdbeben und Hungersnoth ſein; dieſes aber iſt nur der Anfang des Elendes.

9. Ihr aber ſehet auf euch ſelbſt! Denn man wird euch den Rathsverſammlungen überliefern, ihr werdet in den Synagogen geſchlagen, und vor Statthalter und Könige wegen meiner, ihnen zum Zeugniſſe, geſtellt werden. Matth. 10, 17 ff.

10. Vorher aber muß das Evangelium allen Völkern verkündigt werden.

11. Wenn ſie euch nun hinführen und übergeben werden, ſo beſinnt euch nicht zuvor, was ihr reden ſollt, ſondern was euch in derſelben Stunde wird eingegeben werden, das redet; denn ihr ſeid es nicht, welche reden, ſondern der heilige Geiſt. Matth. 10, 19. Luc. 12, 11. 21, 14.

12. Es wird aber ein Bruder den andern, und der Vater den Sohn zum Tode ausliefern; Kinder werden ſich wider Eltern empören und ſie tödten.

13. Ihr werdet auch von Jedermann wegen meines Namens gehaßt werden. Wer aber bis zum Ende ausharren wird, der wird ſelig werden.

14. Wenn ihr aber die abſcheuliche Verwüſtung in dem Orte, wo ſie nicht ſein ſoll, ſehen werdet (wer lieſt, der verſtehe es wohl), dann ſollen jene, welche im Judenlande ſind, auf die Berge fliehen. Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Luc. 21, 20.

15. Wer auf dem Dache iſt, ſteige nicht in das Haus hinab, und gehe auch nicht hinein, etwas aus demſelben zu holen. Matth. 24, 17.

16. Wer auf dem Felde iſt, kehre nicht zurück, ſein Kleid zu holen.

17. Weh den Schwangern und Säugenden zu jener Zeit!

18. Betet, daß eure Flucht nicht im Winter geſchehe.

19. Denn in jenen Tagen werden ſolche Trübſale ſein, dergleichen vom Anfange der Geſchöpfe, welche Gott erſchaffen hat, bis auf dieſe Zeit nie geweſen ſind, und ferner auch nicht ſein werden.

20. Wenn der Herr dieſe Tage nicht abkürzte, ſo würde kein Menſch gerettet werden; allein wegen der Auserwählten, welche von ihm auserleſen wurden, kürzt er dieſe Tage ab.

21. Wenn dann Jemand zu euch ſagen

---

waren dreizehn Schatz- oder Opferkaſten, in welche die Reichen aus Stolz und Prahlerei viel einwarfen, während eine arme Wittwe nur zwei Heller in Demuth und mit Bedauern einwarf, nicht mehr opfern zu können. Da ſeine Schüler den Werth des Opfers nach dem edlen Herzenstriebe der Wittwe nicht zu ſchätzen wußten, ſo rief er ſie auf die Seite, damit die Frau ihr eignes Lob nicht hörte. — 13. Kap. 2. Den zerſtörten Tempel ſuchten zwar die Juden dreihundert Jahre nach Chriſtus auf Befehl des Kaiſers Julian wieder herzuſtellen; allein Feuer brach aus dem Grunde hervor, und ein Erdbeben ſtürzte das Gebäude wieder ein. 4. Die Apoſtel mißdeuteten die Worte Jeſu, als er von der werdenden Kirche und Religion ſprach, während ſie den Untergang der Stadt und des Tempels vermengten. 14. Auf die greulichſte Gottesſchändung ſollte die vollſte Verwüſtung folgen.

wird: Sehet, hier iſt Chriſtus; ſehet, dort iſt er; ſo ſollt ihr es nicht glauben.
Matth. 24, 23. Luc. 21, 8.

22. Denn falſche Chriſtus und falſche Propheten werden auftreten, und ſolche Zeichen und Wunder thun, daß auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, irre geführt würden. Matth. 7, 15.

23. Deswegen ſehet euch vor! Ich habe euch Alles vorhergeſagt.

24. In jenen Tagen, nach dieſem Jammer, wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond nicht mehr glänzen.
Iſa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10.

25. Die Sterne des Himmels werden herabfallen, und die Kräfte der Himmel werden erſchüttert werden.

26. Alsdann wird man des Menſchen Sohn in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit kommen ſehen. Matth. 24, 29 ff.

27. Dann wird er ſeine Engel ausſenden, und ſeine Auserwählten von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels, verſammeln. Matth. 24, 31.

28. Lernet vom Feigenbaume ein Gleichniß: wenn ſeine Zweige ſchon zart werden, und die Blätter ſproſſen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

29. So wiſſet auch ihr, wenn ihr dieſe Ereigniſſe ſehen werdet, daß es nahe und vor der Thüre iſt.

30. Wahrlich, ich ſage euch, daß dieſes Geſchlecht nicht ausſterben wird, bis dieſes Alles geſchieht.

31. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Allein von jenem Tage und von der Stunde, weiß Niemand; weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, ſondern der Vater allein.

33. Sehet euch vor, wachet und betet; denn ihr wiſſet nicht, wann die Zeit kommt.
Matth. 24, 42. 25, 13.

34. Wie ein Mann, welcher außer Land reiſt, ſein Haus verließ, ſeinen Knechten die Verwaltung gab, einem jeden ſein Geſchäft überwies, und dem Thürhüter befahl, daß er wachen ſoll:
Matth. 25, 14—30. Luc. 19, 12 ff.

35. So wachet auch ihr (denn ihr wiſſet nicht, wann der Herr des Hauſes kommt; ob er am Abende, oder um Mitternacht, oder um die Zeit, da der Hahn kräht, oder des Morgens kommt),

36. Damit er euch, wenn er unvermuthet kommen würde, nicht im Schlafe finde.

37. Was ich euch aber ſage, das ſage ich Allen: Seid wachſam!

14. Kapitel.

Jeſus wird von einem Weibe geſalbt, ißt mit ſeinen Schülern das Oſterlamm, betet auf dem Oelberge, wird angeklagt, des Todes ſchuldig erkannt, verſpieen, geſchlagen, und von Petrus verläugnet.

1. Nach zwei Tagen war Oſtern und das Feſt der ungeſäuerten Brode. Die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſuchten Gelegenheit, wie ſie Jeſus mit Liſt ergreifen und tödten könnten.
Matth. 26, 2. Luc. 22, 1. Joh. 11, 47 ff.

2. Sie ſagten aber: Nur nicht auf den Feſttag, damit nicht etwa unter dem Volke ein Aufruhr entſtehe.

3. Als er zu Bethanien im Hauſe Simons des Ausſätzigen war, und am Tiſche ſaß, kam ein Weib mit einem alabaſternen Gefäße voll Salbe von koſtbaren Nardenſpitzen, zerbrach den Alabaſter, und goß die Salbe auf ſein Haupt aus.
Matth. 26, 6. Joh. 12, 1.

4. Einige, welche dieſes heimlich verdroß, ſprachen: Wozu dient dieſe Verſchwendung der Salbe?

5. Denn man hätte dieſe Salbe für mehr als dreihundert Denare verkaufen, und den Erlös den Armen geben können. Sie murrten über ſie.

6. Jeſus aber ſprach: Laſſet ſie; warum beläſtigt ihr ſie? Sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet.

7. Denn Arme habt ihr allzeit bei euch; ihr könnet ihnen, wenn ihr wollt, Gutes thun; mich aber werdet ihr nicht allzeit haben.

8. Dieſe hat gethan, was ſie konnte; ſie iſt mit der Salbung meines Leibes dem Begräbniſſe zuvorgekommen.

9. Wahrlich, ich ſage euch: Wo immer dieſes Evangelium in der Welt gepredigt wird,

---

22. Die Wunder-Handlungen der falſchen Propheten waren gewöhnlich nur Gaukelſpiele und ſehr natürlich zu erklären. 32. Unter dem Sohne iſt hier nur der Menſchenſohn zu verſtehen. 35. Jeſus empfahl die Wachſamkeit für alle Zeit, beſonders vom Abende bis Morgen. — 14. Kap. 2. Die Frau war Maria, die Schweſter des Lazarus. Das Nardenblatt wird im Morgenlande zu koſtbaren Oelen verwendet; die Spitzen deſſelben ſind ſaftiger, und geben ein reineres Oel. Vielleicht ſchlug ſie nur den Mund vom Gefäße ab, um das Oel fließender zu machen. 7. Hier ſprach Jeſus nur von ſeiner körperlichen Gegenwart.

ſoll auch dieſes, was ſie gethan hat, zu ihrem Andenken erzählt werden.

10. Judas Iscarioth, einer von den Zwölf, ging zu den Hohenprieſtern, um ihnen Jeſus zu verrathen.
Matth. 26, 14—16. Luc. 22, 3—6.

11. Da ſie dieſes hörten, erfreuten ſie ſich, und verſprachen, ihm Geld zu geben; er aber ſuchte Gelegenheit, wie er ihn ſchicklich verrathen könnte.

12. Am erſten Tage der ungeſäuerten Brode, an welchem man das Oſterlamm ſchlachtete, ſprachen die Schüler zu ihm: Wohin ſollen wir gehen, und dir das Oſterlamm zum Eſſen bereiten? Matth. 26, 17. Luc. 22, 7—23.

13. Er ſendete zwei ſeiner Schüler aus, und ſagte ihnen: Gehet in die Stadt: euch wird ein Menſch begegnen, welcher einen Topf mit Waſſer trägt; demſelben folget.

14. Wo er immer hineingehen wird, dort ſprecht zu dem Hausherrn: Der Lehrer läßt dir ſagen: Wo iſt mein Speiſezimmer, wo ich das Oſterlamm mit meinen Schülern eſſen kann?

15. Er wird euch einen großen bepolſterten Saal zeigen; daſelbſt richtet für uns zu.

16. Seine Schüler gingen hin, kamen in die Stadt, fanden Alles, was er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

17. Um die Abendzeit kam er mit den Zwölf dahin. Matth. 26, 20. Luc. 22, 14.

18. Während ſie am Tiſche ſaßen, und aßen, ſprach Jeſus: Wahrlich, ich ſage euch, Einer von euch, welcher mit mir ißt, wird mich verrathen. Joh. 13, 21.

19. Sie wurden betrübt, und Einer nach dem Andern ſagte zu ihm: Bin ich dieſer?

20. Er aber antwortete ihnen: Einer aus den Zwölf, welcher mit mir in die Schüſſel taucht. Joh. 13, 18.

21. Des Menſchen Sohn geht zwar hin, wie es von ihm geſchrieben iſt; wehe aber jenem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn wird verrathen werden! Dieſem Menſchen wäre beſſer, er ſei nicht geboren. Pſ. 40, 10. Apoſtg. 1, 16.

22. Da ſie aßen, nahm Jeſus das Brod, ſegnete es, brach es, gab es ihnen, und ſprach: Nehmet; dieſes iſt mein Leib.
Matth. 26, 26. 1. Cor. 11, 24.

23. Hernach nahm er auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denſelben; ſie tranken Alle aus ihm.

24. Er ſprach zu ihnen: Dieſes iſt mein Blut des neuen Bundes, welches für Viele wird vergoſſen werden.

25. Wahrlich, ich ſage euch, daß ich von dieſem Gewächſe des Weinſtockes bis zu jenem Tage nicht trinken werde, da ich im Reiche Gottes es als einen neuen Trank genießen werde.

26. Nach vollendetem Lobgeſange gingen ſie an den Oelberg hinaus.
Matth. 26, 30—35. Luc. 22, 39.

27. Dort ſprach Jeſus zu ihnen: Ihr Alle werdet in dieſer Nacht Aergerniß an mir nehmen. Denn es ſteht geſchrieben: Ich will die Hirten ſchlagen, und die Schafe werden zerſtreut. Zach. 13, 7. Joh 16, 32.

28. Nachdem ich werde auferſtanden ſein, will ich vor euch nach Galiläa kommen.

29. Petrus ſprach zu ihm: Wenn auch Alle durch dich zum Falle veranlaßt werden ſollten; ich doch nicht. Luc. 22, 33.

30. Jeſus erwiederte ihm: Wahrlich, ich ſage dir: Heute, in dieſer Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirſt du mich dreimal verläugnen.

31. Petrus betheuerte noch mehr: Wenn ich ſchon mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verläugnen. Eben ſo ſprachen auch alle Andern. Joh. 13, 37.

32. Als ſie an das Landgut, Gethſemane genannt, kamen, ſprach er zu ſeinen Schülern: Setzet euch hier nieder, während ich beten werde. Matth. 26, 36.
Luc. 22, 40—54. Joh. 18, 1.

33. Er nahm Petrus, Jakob und Johannes mit ſich, und fing an zu zittern und ſich zu ängſtigen.

34. Er ſprach zu ihnen: Ich bin tief betrübt bis zum Tode; bleibt hier, und wachet.
Joh. 12, 27.

35. Als er ein wenig weiter gegangen war, fiel er auf die Erde, und bat, daß, wenn es möglich wäre, dieſe Stunde an ihm vorüber gehen möchte.

36. Er ſagte: Abba, mein Vater, Alles iſt dir möglich, nimm dieſen Kelch von mir weg; jedoch nicht, was ich will, ſondern was du willſt.

37. Als er zurück kam, fand er ſie ſchla-

---

10. Judas war aus Geiz vielleicht der Urheber des Murrens, und wollte ſich vom Preiſe des verkauften Oels etwas zueignen. 15. Vermuthlich hielten mehrere Hausbeſitzer Jeruſalems Speiſeſäle bereit, um die zahlreich auf das Oſterfeſt kommenden Fremden zu unterſtützen. 22. Nachdem das Oſterlamm und das gemeine Abendeſſen geendet war, und die Apoſtel noch am Tiſche ſaßen, bereitete Jeſus nach der Fußwaſchung das heilige Abendmahl vor, um ſie und uns durch dieſes Sinnbild zu lehren, welche Reinigkeit zum würdigen Genuſſe dieſes Sacraments erfordert werde. 27. Unter den Hirten wird Chriſtus, unter den Schafen werden die Apoſtel verſtanden. 34. Jeſus göttliche Natur gab Kraft, alle menſchlichen Gefühle von Widrigkeiten zu überwinden.

ſend, und ſagte zu Petrus: Simon, du ſchläfſt? Haſt du nicht Eine Stunde wachen können?

38. Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, das Fleiſch aber iſt ſchwach.

39. Er ging wieder fort, betete, und redete dieſelben Worte.

40. Da er zurück kam, fand er ſie wieder ſchlafend (denn ihre Augen waren voll Schlafes, und ſie wußten nicht, was ſie ihm antworten ſollten).

41. Er kam zum dritten Male, und ſagte zu ihnen: Schlafet nun, und ruhet. Es iſt genug, die Stunde iſt gekommen; ſehet! des Menſchen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert werden.

42. Stehet auf, und laſſet uns gehen; ſehet! mein Verräther iſt nahe.

43. Während er noch redete, kam Judas Iscarioth, einer von den Zwölf, ſammt einer großen Schaar mit Schwertern und Prügeln, welche von den Hohenprieſtern, Schriftgelehrten und Aelteſten geſendet wurden.

Matth. 26, 47. Luc. 22, 47. Joh. 18, 3—11.

44. Sein Verräther hatte ihnen aber ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es; den greift und führt ihn mit Vorſicht ab.

45. Da er angekommen war, trat er zu ihm, und ſprach: Sei gegrüßt, Lehrer! und er küßte ihn.

46. Sie legten Hand an ihn, und hielten ihn.

47. Einer von den Umſtehenden zog ſein Schwert, ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Jeſus erwiederte, und ſprach zu ihnen: Ihr ſeid mit Schwertern und Prügeln ausgegangen, mich wie einen Mörder zu ergreifen.

49. Ich bin ja täglich bei euch im Tempel geweſen, und habe gelehrt; und ihr habt mich nicht ergriffen. Allein die Schrift muß erfüllt werden. Joh. 18, 20.

50. Dann verließen ſeine Schüler ihn, und flohen davon. Matth. 26, 54—56.

51. Aber ein gewiſſer Jüngling folgte ihm nach, welcher nur mit Leinwand auf dem bloßen Leibe bedeckt war. Man ergriff ihn.

52. Er aber warf das leinene Kleid von ſich, und floh nackend von ihnen.

53. Man führte Jeſus zum Hohenprieſter, wo ſich alle Prieſter ſammt den Schriftgelehrten und Aelteſten verſammelt hatten.

Matth. 26, 57. Luc. 22, 54. Joh. 18, 13.

54. Petrus folgte ihm von fern bis in des Hohenprieſters Vorhof nach, wo er nebſt den Dienern zum Feuer ſich ſetzte, und wärmte.

55. Die Hohenprieſter ſammt dem ganzen hohen Rathe ſuchten ein Zeugniß wider Jeſus, damit ſie ihn zum Tode verurtheilten; aber ſie fanden keines. Matth. 26, 59—68.

56. Viele gaben zwar falſche Zeugniſſe wider ihn; ihre Zeugniſſe aber ſtimmten nicht überein.

57. Endlich traten Etliche auf, legten ein falſches Zeugniß wider ihn ab, und ſprachen:

58. Wir haben ihn ſagen gehört: Ich will dieſen Tempel, welcher mit Händen gemacht iſt, zerſtören; ich will in drei Tagen einen andern, welcher nicht mit Händen gemacht ſein ſoll, bauen.

Matth. 26, 61. Joh. 2, 19.

59. Aber ihre Ausſagen ſtimmten auch ſo nicht überein.

60. Da ſtand der Hoheprieſter auf, trat in die Mitte, fragte Jeſus, und ſprach: Antworteſt du nichts auf die Ausſagen, welche gegen dich von dieſen gemacht werden?

61. Er aber ſchwieg, und antwortete nichts. Dann fragte der Hoheprieſter ihn wieder, und ſagte zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des hochgeprieſenen Gottes?

62. Jeſus ſprach zu ihm: Ich bin es, und ihr werdet des Menſchen Sohn zu der Rechten des allmächtigen Gottes ſitzen, und in den Wolken des Himmels kommen ſehen.

Matth. 24, 30. 26, 64.

63. Da zerriß der Hoheprieſter ſein Kleid, und ſprach: Was brauchen wir noch Zeugen?

64. Ihr habt die Gottesläſterung gehört; was iſt eure Meinung? Sie Alle verurtheilten ihn, daß er des Todes ſchuldig ſei.

Matth. 26, 66.

65. Etliche fingen nun an, ihn anzuſpeien, ihn mit Fäuſten zu ſchlagen, und ihm zu ſagen: Weiſſage! und die Diener gaben ihm Backenſtreiche.

66. Während Petrus unten im Vorhofe war, kam eine von den Mägden des Hohenprieſters dahin. Matth. 26, 69. Luc. 22, 56.

Joh. 18, 17. 18, 25—27.

---

44. Judas mag geglaubt haben, Jeſus würde, wie bei einigen früheren Verfolgungen, glücklich entwiſchen. Da er ſich aber vom Gegentheile überzeugte, ſo reute ihn der Verrath, und er erhängte ſich. 47. Petrus. Joh. 18, 20. 51. Die Väter mehrerer Jahrhunderte ſind in der Beſtimmung uneinig, wer dieſer einzige Jüngling geweſen ſei. Vermuthlich war er ein Hausgenoſſe des nahegelegenen Meierhofes Gethſemane, ein geheimer Anhänger Jeſus, durch den Lärm aus dem Schlafe geweckt. 56. Ihre Zeugniſſe waren widerſprechend und ſo unwichtig, daß kein Todesurtheil erfolgen konnte, was ſie einzig bezweckten.

67. Da ſie Petrus ſich wärmen ſah, ſchaute ſie ihn an, und ſprach: Auch du warſt bei Jeſus von Nazareth.

68. Er aber läugnete es, und ſagte: Ich kenne ihn nicht, und weiß nicht, was du ſagſt. Er ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krähte.

69. Da aber wieder die Magd ihn ſah, fing ſie an, zu den Umſtehenden zu ſagen: Dieſer iſt auch Einer aus ihnen.
Matth. 26, 71. Luc. 22, 59. Joh. 18, 25.

70. Er aber läugnete es wieder. Bald hernach ſprachen die Umſtehenden zu Petrus: Du biſt wahrhaft Einer von ihnen; denn du biſt auch ein Galiläer.

71. Er aber fing an zu fluchen und zu ſchwören: Ich kenne dieſen Menſchen nicht, von welchem ihr redet.

72. Sogleich krähte der Hahn zum zweiten Male; Petrus erinnerte ſich der Worte, welche Jeſus zu ihm geredet hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirſt du mich dreimal verläugnen; dann fing er an zu weinen. Matth. 26, 75. Joh. 13, 38.

15. Kapitel.

Jeſu Leiden endigen ſich mit dem Tode; er ſtirbt und wird begraben.

1. Sobald der Morgen angebrochen war, hielten die Hohenprieſter mit den Aelteſten und Schriftgelehrten, und mit der ganzen Verſammlung einen Rath; ſie ließen Jeſus binden, fortführen, und an Pilatus überliefern. Matth. 27, 1. Luc. 22, 66. 23, 2 ff. Joh. 18, 28—33. 19, 16.

2. Pilatus fragte ihn: Biſt du der König der Juden? Er antwortete, und ſprach zu ihm: Du ſagſt es.

3. Die Hohenprieſter klagten ihn nun über Vieles an. Matth. 27, 12. Luc. 23, 2.

4. Pilatus fragte ihn wieder, und ſprach: Antworteſt du nichts? Sieh, in wie vielen Stücken ſie dich anklagen! Joh. 18, 33.

5. Jeſus aber antwortete nichts mehr; daher wunderte ſich Pilatus.

6. Er pflegte ihnen aber auf den Feſttag einen von den Gefangenen frei zu geben, welchen ſie begehrten.

7. Nun war einer, Namens Barrabas, welcher mit Aufrührern war gefangen worden, und im Aufruhre einen Mord begangen hatte.

8. Als das Volk hinauf kam, fing es an, um eben das zu bitten, was er ihnen allzeit bewilligt hatte.

9. Pilatus antwortete ihnen, und ſagte: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden frei gebe?

10. Denn er wußte wohl, daß die Hohenprieſter ihn aus Neid überliefert hatten.

11. Die Hohenprieſter aber reizten das Volk, daß er ihnen vielmehr Barrabas frei geben möchte. Apoſtelg. 3, 14.

12. Pilatus antwortete wieder, und ſagte zu ihnen: Was wollt ihr aber, daß ich mit dem Könige der Juden machen ſoll?
Matth. 27, 22. Luc. 23, 14.

13. Sie ſchrien wieder: Kreuzige ihn!
Joh. 18, 40.

14. Pilatus ſprach zu ihnen: Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen viel heftiger: Kreuzige ihn!

15. Pilatus wollte dem Volke genug thun, gab ihnen Barrabas frei, und nachdem er Jeſus hatte geißeln laſſen, übergab er ihnen denſelben, daß er gekreuzigt werden ſollte.

16. Die Kriegsknechte führten ihn in den Vorhof des Richthauſes, und riefen die ganze Wache zuſammen. Matth. 27, 27.

17. Sie legten ihm ein Purpurkleid an, flochten eine Krone aus Dornen, ſetzten ſie ihm auf, Joh. 19, 2.

18. Und fingen an, ihn zu grüßen: Sei gegrüßt, du König der Juden!

19. Sie ſchlugen auf ſein Haupt mit einem Rohrſtabe, verſpieen ihn, fielen auf die Knie nieder, und neigten ſich tief vor ihm.

20. Nachdem ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie ihm das Purpurkleid aus, legten ihm ſeine eigenen Kleider an, und führten ihn hinaus, damit ſie ihn kreuzigten.

21. Sie zwangen einen Vorbeigehenden, Namens Simon von Cyrene, welcher von ſeinem Meierhofe kam, und der Vater Alexanders und Rufus war, deſſen Kreuz zu tragen. Matth. 27, 32.
Luc. 23, 26—56. Joh. 19, 17—42.

22. Sie brachten ihn auf den Platz, welcher Golgatha, das iſt: Schädelſtatt, hieß.

23. Sie reichten ihm einen mit Myrrhen vermiſchten Wein, welchen er nicht nahm.

24. Nachdem ſie ihn gekreuzigt hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos über ſie, wer etwas von ihnen nehmen ſollte. Matth. 27, 35. Luc. 23, 34.
Joh. 19, 23.

---

15. Kap. 1. Sie wollten Jeſus dem Statthalter zur Kreuzigung übergeben. 8. Als das Volk vor den Palaſt des Pilatus kam, ſchrie daſſelbe. 11. Die Prieſter und Aelteſten verbreiteten die Beſorgniß unter den Einwohnern Jeruſalems daß ihre Religion in Gefahr käme, wenn Jeſus nicht getödtet würde.

25. Die dritte Stunde war, da ſie ihn kreuzigten.

26. Die Urſache ſeiner Schuld war durch die Ueberſchrift gezeichnet: „Der König der Juden.“

27. Sie kreuzigten ihn mit zwei Mördern, einen zu ſeiner Rechten, und den andern zur Linken.

28. So wurde die Schrift erfüllt, welche ſpricht: Er iſt unter die Miſſethäter gerechnet worden. Iſa. 53, 12.

29. Die Vorübergehenden läſterten ihn, ſchüttelten ihre Köpfe, und ſprachen: Pfui, der du den Tempel Gottes zerſtöreſt, und ihn in drei Tagen wieder aufraueſt, Joh. 2, 19.

30. Rette dich ſelbſt, und ſteig vom Kreuze herab.

31. Auf gleiche Weiſe ſpotteten auch die Hohenprieſter ſammt den Schriftgelehrten, und ſprachen unter einander: Andere hat er errettet, und ſich ſelbſt kann er nicht retten.

32. Chriſtus, der König Israels, ſteige jetzt vom Kreuze herab, damit wir es ſehen und glauben. Auch die mit ihm gekreuzigt waren, ſchmähten ihn.

33. Um die ſechſte Stunde überfiel eine Finſterniß das ganze Land bis zur neunten Stunde.

34. Um die neunte Stunde rief Jeſus mit lauter Stimme, und ſprach: Eloi, Eloi, Lamma Sabacthani! das heißt: Mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Pſ. 21, 2. Matth. 27, 46.

35. Etliche der Umſtehenden, als ſie dieſes hörten, ſprachen: Sieh! er ruft Elias.

36. Einer aber lief hin, füllte einen Schwamm mit Eſſig, ſteckte ihn an ein Rohr, gab ihm zu trinken, und ſprach: Laßt mich; wir wollen ſehen, ob Elias komme, ihn herab zu nehmen.

37. Jeſus aber ſchrie mit lauter Stimme, und verſchied. Joh. 19, 30.

38. Der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke von oben bis unten.

39. Der Hauptmann, welcher ihm gegenüber ſtand, da er ſah, daß er mit ſolchem Geſchreie verſchied, ſprach: Dieſer Menſch iſt wahrhaft Gottes Sohn geweſen.

40. Auch Weiber ſahen von fern zu. Unter denen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobs des Kleinern und Joſephs, und Salome, Matth. 27, 55. Luc. 8, 2.

41. Welche ihm, da er in Galiläa war, gefolgt waren, und ihn pflegten, ſammt vielen andern, welche zugleich mit ihm nach Jeruſalem gekommen waren. Luc. 8, 2.

42. Nachdem es ſchon Abend wurde (es war nämlich der Vorbereitungstag, welcher vor dem Sabbath iſt),

43. Kam Joſeph von Arimathäa, ein anſehnlicher Rathsherr, welcher ſelbſt auf das Reich Gottes wartete, ging muthig zu Pilatus, und bat um den Leib Jeſus. Matth. 27, 57. Luc. 23, 50. Joh. 19, 38.

44. Pilatus aber wunderte ſich, daß er ſchon verſchieden ſei. Er ließ den Hauptmann rufen, und fragte ihn, ob er ſchon geſtorben ſei.

45. Nachdem er es vom Hauptmanne vernommen hatte, ſchenkte er Joſeph den Leichnam.

46. Joſeph aber kaufte Leinwand, nahm ihn herab, wickelte ihn in Leinwand, legte ihn in eine Grabſtätte, welche in einem Felſen ausgehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang derſelben.

47. Maria Magdalena aber und Maria, Joſephs Mutter, ſahen zu, wo er hingelegt wurde.

16. Kapitel.

Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſu.

1. Nach Verlauf des Sabbaths kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs, und Salome Specereien, um hinzugehen, und Jeſus zu ſalben. Matth. 28, 1. Luc. 24, 1—12. Joh. 20, 1—18.

2. Sie kamen am erſten Tage der Woche früh bei Sonnenaufgange zum Grabe,

3. Und ſprachen unter einander: Wer wird uns den Stein von des Grabes Eingange wegwälzen?

4. Da ſie aber hinblickten, ſahen ſie, daß

---

28. Obſchon dieſe Stelle in Lucas 23, 32—37. vorkommt, ſo fehlt ſie doch in vielen alten Handſchriften. 29. Das rohe Volk war durch die Prieſter zur Läſterung beſtimmt worden. 39. Die durch das alte Teſtament über den Meſſias belehrten Prieſter mußten durch die Ausſage des heidniſchen Hauptmanns ſehr beſchämt ſein. 42. Am Abende ging das Oſterfeſt an, nach deſſen Eingange keine ſo mühſame Arbeit mehr vorgenommen werden durfte, als die Abnahme des Leichnames vom Kreuze war. Deswegen kam Joſeph ſo frühzeitig zu Pilatus. 43. Obſchon Joſeph aus dem Rathe kam, deſſen meiſte Mitglieder für Jeſu Tod geſtimmt hatten, ſo ließ er ſich doch durch eitle Menſchenfurcht nicht zurückhalten, ſondern ging muthig zu Pilatus, kaufte Leinwand, und legte Jeſus in ſeine eigene ganz neue Gruft. 44. Damit die Gekreuzigten ſchnell ſtarben, zerſchlug man öfters ihre Beine.

der Stein abgewälzt ſei; er war nämlich ſehr groß.

5. Sie gingen in die Grabſtätte, ſahen einen Jüngling in einem langen weißen Kleid zur rechten Hand ſitzen, und erſchraken ſehr. Matth. 28, 5. Luc. 24, 4. Joh. 20, 12.

6. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzt euch nicht: Ihr ſuchet Jeſus von Nazareth, den Gekreuzigten; er iſt auferſtanden, und nicht hier. Sehet den Platz, wohin ſie ihn gelegt haben.

7. Gehet hin, und ſagt ſeinen Schülern und Petrus, daß er nach Galiläa vor euch gehe; daſelbſt werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat. Ob. 14, 28.

8. Sie gingen aus der Grabſtätte, und flohen davon; denn ein Zittern und Schauer hatte ſie ergriffen. Sie ſagten Niemanden etwas; denn ſie fürchteten ſich.

9. Als er aber des Morgens früh am erſten Tage der Woche auferſtanden war, erſchien er zuerſt der Maria Magdalena, aus welcher er ſieben böſe Geiſter ausgetrieben hatte. Luc. 8, 2. Joh. 20, 16.

10. Dieſe ging hin, und verkündigte es ſeinen früheren Begleitern, welche noch trauerten und weinten.

11. Da dieſe hörten, daß er lebe, und von ihr geſehen worden ſei, ſo glaubten ſie es nicht.

12. Hernach aber zeigte er ſich in einer andern Geſtalt Zwei aus ihnen, welche nach einem Meierhofe wanderten. Luc. 24, 13.

13. Dieſe gingen auch fort, und erzählten es den Uebrigen, welche es ihnen auch nicht glaubten.

14. Zuletzt, da die Elf zu Tiſche ſaßen, erſchien er ihnen, und verwies ihren Unglauben und die Rohheit ihres Herzens, daß ſie denen nicht geglaubt hatten, welche ihn geſehen hatten, nachdem er auferſtanden war. Luc. 24, 36 ff. Joh. 20, 19 ff. 21, 1 ff.

15. Er ſprach zu ihnen: Gehet in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geſchöpfen. Matth. 28, 16—20.

16. Wer glaubt und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.
Joh. 3, 18. 36. Apoſtg. 2, 38. Röm. 10, 9.

17. An denen aber, welche glauben, wird man dieſe Zeichen wahrnehmen: in meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, neue Sprachen reden, Matth. 10, 8. Apoſtg. 2, 4. 10, 46. 16, 18. 28, 5. 1. Cor. 10, 12.

18. Schlangen aufheben, und wenn ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden; Kranken werden ſie die Hände auflegen, und dieſe werden ſich wohlbefinden. Apoſtg. 28, 5. 8.

19. Der Herr Jeſus, nachdem er ſo mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen, und ſitzt nun zur Rechten Gottes. Luc. 24, 51. Apoſtg. 1, 9.

20. Sie aber reiſten ab, und predigten überall unter Mitwirkung des Herrn, welcher die Lehre durch begleitende Wunder bekräftigte.

---

16. Kap. 5. Ein Engel in der Geſtalt eines Jünglings. 7. Sagt es vor allen Uebrigen dem Petrus, um den niedergeſchlagenen Apoſtel wieder aufzurichten. 9. Jeſus erſchien in der Geſtalt eines Gärtners der Magdalena; denn was die ſeligſte Jungfrau, ſeine Mutter, betrifft, ſo war er dieſer, als der ihm wichtigſten Perſon vor allen Andern, gleich nach ſeiner Auferſtehung erſchienen, wie ſchon in den erſten Zeiten der Chriſtenheit fromm geglaubt wurde. 11. Die Weiſſagung der Auferſtehung wurde erſt einleuchtend bei der perſönlichen Anſicht. 12. In der Geſtalt eines Reiſenden; der Meierhof hieß Emmaus. 15. Hier iſt der Befehl ganz deutlich, daß ſeine Lehre allen Heiden und Juden mitgetheilt werden ſoll. 16. Der lebhafte Glaube ſoll von Liebe zu Gott und den Menſchen beſeelt ſein. Durch die Taufe verbinden wir uns zu den Pflichten unſerer heiligen Religion. 17. Durch die Kraft und Anrufung des Namens Jeſu ſollen die Apoſtel und Schüler Wunder wirken; aber nicht alle ihre Gläubigen, ſondern nur einige aus ihnen, wo eine beſondere Nothwendigkeit oder Nutzbarkeit obwaltet. 18. Sie werden die Schlangen ergreifen und vertilgen, ohne ſich zu ſchaden. 19. Jeſus erhob ſich aus eigener Kraft in den Himmel, und wurde vom Vater aufgenommen, wo er nun zur Rechten Gottes ſitzt. 20. Die Apoſtel reiſten von Jeruſalem ab.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti,

beſchrieben von Lucas.

1. Kapitel.

Geburt Johannes und Jeſus. Maria Beſuch bei Eliſabeth.

1. Viele haben ſich zwar beſtrebt, eine
geordnete Erzählung der Begebenheiten zu
verfaſſen, welche ſich unter uns zutrugen,
1. Joh. 1, 1.
2. Wie ſie von uns jenen, welche ſelbſt
vom Anfange Augenzeugen und Diener des
Wortes waren, berichtet wurden.
3. So habe auch ich für gut gefunden,
beſter Theophilus! nachdem ich mich um
Alles vom Anfange fleißig erkundigt hatte,
dir ſolches nach der Ordnung zu beſchrei-
ben, Apoſtg. 1, 1.
4. Damit du von der Wahrheit deſſen,
was dir gelehrt wurde, überzeugt werdeſt.
5. Zur Zeit Herodes, des Königs im
Judenlande, war ein Prieſter, Namens Za-
charias, aus der Stammreihe Abias, deſſen
Frau eine aus den Töchtern Aarons, Na-
mens Eliſabeth, war. 1. Par. 24, 10.
6. Beide waren vor Gott gerecht, und
wandelten nach allen Geboten und Satzun-
gen des Herrn ohne Tadel.
7. Sie hatten kein Kind; denn Eliſabeth
war unfruchtbar, und Beide in ihrer Lebens-
zeit ſehr vorgerückt.
8. Nun trug ſich zu, daß, als er nach
der Ordnung ſeines Berufs das prieſterliche
Amt vor Gott verrichtete,
9. Und nach der Gewohnheit des Prie-
ſterthums ihn das Loos traf, das Rauch-
werk anzuzünden, er in den Tempel des
Herrn ging. 2. Moſ. 30, 7.
10. Die ganze Menge des Volkes ſtand
außerhalb, und betete während des Räu-
cherns. 3. Moſ. 16, 17.
11. Ihm erſchien ein Engel des Herrn,
welcher auf der rechten Seite des Rauch-
altars ſtand. 2. Moſ. 30, 1 ff.
12. Als Zacharias ihn ſah, erſchrak er,
und eine Furcht überfiel ihn.
13. Der Engel aber ſprach zu ihm:
Fürchte dich nicht, Zacharias! denn dein
Gebet iſt erhört worden. Deine Frau Eliſa-
beth wird dir einen Sohn gebären, und du
ſollſt ihm den Namen Johannes geben.
14. Du wirſt dich freuen und frohlocken,
und Viele werden über deſſen Geburt fröhlich
ſein.
15. Denn er wird groß vor dem Herrn
ſein, weder Wein, noch anderes berauſchen-

Evangelium nach Lucas. Dieſer war aus Antiochien, Maler und Arzt, und wurde erſt nach dem Tode Jeſus von Paulus zu Antiochien für die chriſtliche Lehre gewonnen. Seine beſonderen Talente gaben Veranlaſſung, daß er zum Reiſegefährten von Paulus gewählt wurde. Während Beide durch Achaja reiſten, ſchrieb er, achtundzwanzig Jahre nach dem Tode Jeſu, folglich im ſechzigſten Jahre nach der Geburt deſſelben, ſein Evangelium und die Geſchichte der Apoſtel, beſonders jene von Paulus bis auf deſſen erſte Gefangenſchaft zu Rom, in griechiſcher Sprache. Er begab ſich dann nach Dalmatien, Griechenland und Lybien bis Patras in Achaja, wo er im vierundachtzigſten Lebensjahre den Martertod litt. Sein Evangelium ergänzt viele Umſtände, beſonders über die Geburt Johannes des Täufers und über die Kindheit Jeſu, welche in den Werken von Matthäus und Marcus nicht enthalten ſind. War er gleich kein Augenzeuge der Begebenheiten Jeſus, ſo verſichert er doch, daß er ſich um Alles genau erkundigt und in den Stand geſetzt habe, mit vollſter Gewißheit ſie zu beſchreiben.

1. Kap. 1. Unter den verſchiedenen Schriftſtellern über Jeſu Lehre und Leben ſind nicht Matthäus und Marcus, ſondern Andere zu verſtehen, welche zwar aus gutem Willen, aber ohne höhere Begeiſterung und nicht vollſtändig ihre Werke verfaßten. 3. Man weiß nicht, welcher anſehnliche Staatsbeamter Theophilus war. 5. Durch den Beiſatz: Herodes, der König in Judäa, iſt beſtimmt, daß dieſer der Aſcalonit oder der Große war. Prieſterclaſſen dienten vierundzwanzig abwechſelnd im Tempel. Zacharias Frau war aus den weiblichen Nachkommen Aarons, des Bruders Moſes; von väterlicher, und mütterlicher Seite ſtammte ſie von David. 6. Wandeln heißt hier: erfüllen. 9. Die täglichen Räucherungen Morgens und Abends durch die Prieſter wurden verloſt. Kam der Prieſter von der Räucherung zurück, ſo ſprach er den Segen über das Volk, welchen aber Zacharias nicht ausſprechen konnte. 10. Außen, in den Vorhöfen des Tempels. 13. Johannes heißt Gottes Heil oder Hand Gottes. 15. Der Fruchtwein war ſo berauſchend, wie jener aus Trauben.

des Getränk trinken, und ſchon von ſeiner Mutter Leibe mit dem heiligen Geiſte erfüllt werden. Matth. 11, 11. 3. Moſ. 6, 2.

16. Er wird viele Israeliten zu dem Herrn, ihrem Gotte, bekehren.

17. Er wird auch mit dem Geiſte und der Kraft des Elias vor ihm hergehen, damit er die Geſinnungen der Kinder nach jenen der Väter bilde, die Ungläubigen zur Klugheit der Gerechten führe, und dem Herrn ein vollkommenes Volk bereite. Mal. 4, 6. Matth. 3, 2. 11, 14.

18. Zacharias ſprach zum Engel: Woher ſoll ich dieſes wiſſen? Denn ich bin alt, und meine Frau iſt in ihrer Lebenszeit weit vorgerückt.

19. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der ich vor Gott ſtehe. Ich bin geſendet, mit dir zu reden, und dir dieſe gute Botſchaft zu bringen. Dan. 8, 16. Matth. 18, 10.

20. Sieh! weil du meinen Worten, welche zu ſeiner Zeit werden erfüllt werden, nicht geglaubt haſt; ſo wirſt du ſtumm ſein, und nicht reden können, bis auf den Tag, an welchem dieſes geſchehen wird.

21. Das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte ſich, daß er ſo lange im Tempel verweilte.

22. Als er hinaus kam, und mit ihnen nicht reden konnte; ſo merkten ſie, daß er eine Erſcheinung im Tempel gehabt hatte. Er gab ihnen dieſes durch Winke zu erkennen, und blieb ſtumm.

23. Als die Tage ſeines Amtes vollendet waren, ging er in ſein Haus.

24. Nach dieſer Zeit aber wurde ſeine Frau Eliſabeth ſchwanger; ſie verbarg ſich fünf Monate, und ſprach:

25. Dieſes hat der Herr mir in dieſen Tagen gethan, da er mich gnädig anſah, und meine Schmach vor den Menſchen von mir nehmen wollte. 2. Moſ. 30, 23.

26. Im ſechſten Monate aber wurde der Engel Gabriel in die Stadt Nazareth in Galiläa geſendet,

27. Zu einer Jungfrau, welche mit einem Manne, Namens Joſeph, aus dem Hauſe Davids, vermählt war; die Jungfrau hieß Maria. Matth. 1, 18.

28. Der Engel ging zu ihr hinein, und ſprach: Sei gegrüßt, Gnadenvolle! Der Herr iſt mit dir; du biſt die Geſegnete unter den Frauen!

29. Da ſie dieſes hörte, erſchrak ſie über ſeine Rede, und dachte nach, was für ein Gruß dieſer ſei.

30. Der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! denn du haſt bei Gott Gnade gefunden.

31. Sieh! du wirſt ſchwanger werden, und einen Sohn gebären; du ſollſt ihm den Namen Jeſus geben. Iſa. 7, 14. Matth. 1, 21. Unt. 2, 21.

32. Dieſer wird groß ſein, und ein Sohn des Allerhöchſten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron ſeines Vaters David geben; er wird über das Geſchlecht Jakobs ewig herrſchen, Marc. 5, 7, 2. Kön. 1, 12 ff. Iſa. 9, 2.

33. Und ſein Reich wird ohne Ende ſein. Dan. 7, 14. 27. Mich. 4, 7.

34. Maria aber ſprach zum Engel: Wie kann dieſes geſchehen, da ich keinen Mann erkenne?

35. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchſten wird dich überſchatten. Deswegen wird auch das Heilige, welches aus dir geboren werden ſoll, Gottes Sohn genannt werden.

36. Sieh! Auch Eliſabeth, deine Verwandte, hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, ſie, welche die Unfruchtbare genannt wird, iſt im ſechſten Monate ſchwanger.

37. Denn Gott iſt nichts unmöglich.

38. Maria erwiederte: Sieh! Ich bin eine Dienerin des Herrn; mir geſchehe nach deinem Worte. Der Engel verließ ſie.

39. Maria aber machte ſich um dieſe Zeit auf die Reiſe, und eilte über das Gebirge in eine Stadt von Juda.

40. Sie kam in das Haus Zacharias, und grüßte Eliſabeth.

41. Als Eliſabeth den Gruß der Maria hörte, bewegte ſich das Kind vor Freude in

---

17. Unter den Kindern werden hier die Zeitgenoſſen des Johannes, die Juden, verſtanden. 19—20. Zacharias wurde für ſeine Hartgläubigkeit durch das Stummwerden geſtraft. 22. Da Zacharias durch die Erſcheinung im Tempel ſtumm geworden war, ſo konnte man nur durch Zeichen mit ihm reden. 23. Die Dienſtzeit dauerte eine Woche. 25. Die Unfruchtbarkeit wurde zur Schande gerechnet. 29—30. Sie erſchrak über die unvermuthete Gegenwart eines Engels und über deſſen Vortrag. 32. Das Geſchlecht Jakob oder Israel gilt für die ganze Menſchheit. 38. Maria's erprobter Glaube, Demuth und Bereitwilligkeit zum Gehorſame ſind hier recht ſichtbar, und drücken ihre Einwilligung in die Rathſchlüſſe des Allerhöchſten aus. 39. Die hier bezeichnete Stadt war wahrſcheinlich Hebron.

ihrem Leibe, und Eliſabeth wurde voll des heiligen Geiſtes.

42. Sie rief mit lauter Stimme, und ſprach: Geſegnet biſt du unter den Weibern, und geſegnet iſt die Frucht deines Leibes!

43. Woher kommt mir dieſes, daß die Mutter meines Herrn mich beſucht?

44. Denn ſieh! Sobald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erſcholl, bewegte ſich das Kind in meinem Leibe vor Freude.

45. Selig biſt du, die du geglaubt haſt; denn es wird vollbracht werden, was dir vom Herrn verkündigt wurde.

46. Maria erwiederte: Meine Seele preiſt den Herrn, 1. Kön. 2, 1 ff.

47. Und mein Geiſt frohlockt über Gott, meinen Heiland.

48. Denn er hat ſeine niedrige Dienerin angeſehen. Sieh! Von nun werden alle Geſchlechter mich ſelig nennen. 1. Moſ. 30, 13.

49. Denn der, welcher mächtig, und deſſen Name heilig iſt, hat Großes an mir gethan.

50. Sein Erbarmen verbreitet ſich von einem Geſchlecht zum andern über die, welche ihn fürchten. Pſ. 102, 1.

51. Er übte Gewalt durch ſeinen Arm aus, und zerſtreute jene, welche in ihrem Herzen ſtolz ſind. Pſ. 32, 10. Jſa. 51, 9.

52. Mächtige ſtürzte er vom Throne, und Demüthige erhöhte er. Pſ. 146, 6.

53. Hungrige hat er mit Gütern überhäuft, Reiche aber leer entlaſſen. 1. Kön. 2, 5. Pſ. 33, 11.

54. Er nimmt ſich ſeines Dieners Jsrael an, eingedenk ſeiner Barmherzigkeit, Pſ. 97, 3.

55. Wie er unſern Vätern, dem Abraham und deſſen Nachkommen, auf ewige Zeiten verſprochen hat. 1. Moſ. 17, 9. 22, 16. Pſ. 131, 11. Jſa. 41, 8.

56. Maria blieb bei ihr ungefähr drei Monate; dann kehrte ſie wieder in ihr Haus.

57. Eliſabeth gebar nach erfüllter Zeit ihrer Schwangerſchaft einen Sohn.

58. Als ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr ihr große Gnade erwieſen hatte, freuten ſie ſich mit ihr.

59. Am achten Tage kamen ſie, das Kind zu beſchneiden, und hießen es nach ſeines Vaters Namen Zacharias. 1. Moſ. 17, 12.

60. Seine Mutter erwiederte, und ſprach: Nein, ſondern er ſoll Johannes heißen.

61. Sie ſagten zu ihr: So heißt doch Niemand aus deiner Verwandtſchaft.

62. Daher winkten ſie dem Vater, wie er ihn wollte heißen laſſen.

63. Dieſer forderte ein Täfelchen, ſchrieb, und ſprach: Johannes iſt ſein Name. Alle verwunderten ſich. Ob. 1, 13.

64. Sogleich wurde ſein Mund geöffnet, und ſeine Zunge gelöſet; er redete, und pries Gott.

65. Eine Furcht überfiel alle ihre Nachbarn, und alle dieſe Ereigniſſe wurden auf dem ganzen jüdiſchen Gebirge verbreitet.

66. Alle, welche es hörten, nahmen es zu Herzen, und ſprachen: Was wird wohl aus dieſem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Zacharias, ſein Vater, voll des heiligen Geiſtes, weiſſagte, und ſprach:

68. Geprieſen ſei der Herr, der Gott Jsraels; denn er hat für ſein Volk Sorge getragen, und ihm Erlöſung verſchafft. Pſ. 73, 11.

69. Er hat uns einen mächtigen Erlöſer in dem Hauſe ſeines Dieners David erweckt, 3. Kön. 1, 50. 2, 28. Pſ. 131, 17.

70. Wie er durch den Mund ſeiner heiligen Propheten ſeit undenklicher Zeit verſprach, Jſa. 35, 4. Jer. 28, 6. 30, 10.

71. Uns von unſern Feinden und aus der Gewalt Aller, welche uns haſſen, zu erlöſen,

72. Gnade unſern Vätern zu erweiſen, eingedenk ſeines heiligen Bundes; 1. Moſ. 17, 7.

73. Nach dem Eide, welchen er unſerem Vater Abraham geſchworen hat, daß er uns verleihen wolle, 1. Moſ. 22, 16. Jer. 31, 33. Hebr. 6, 13. 17.

74. Uns aus der Gewalt unſerer Feinde

---

43. Da ſchon Eliſabeth, ihre Baſe, Maria die Mutter ihres Herrn nannte, ſo wird dieſe mit Recht von der chriſtlichen Kirche als Mutter Gottes bezeichnet. 44. Sie erkennt die Bewegung des Kindes als bedeutungsvoll. 47. Die Freude der Maria, daß ſie die Mutter des Erlöſers der Menſchen ſein würde, war in ihr durch den heiligen Geiſt erweckt. 51. Er läßt ſeine Allmacht fühlen. 54. Er nimmt ſich aller wahren Jsraeliten, aller ſeiner Verehrer an, und befördert ſie zum ewigen Leben. 56. Maria verweilte wahrſcheinlich bis zur Entbindung der Eliſabeth bei derſelben. 59. Die Beſchneidung geſchah am achten Tage nach der Geburt, und galt als Sinnbild der Reinigung des Herzens von allen böſen Begierden. 63. Hier iſt eine Gattung von kleinen mit Wachs überzogenen Tafeln angedeutet, auf welche man mit einem Griffel ſchrieb. 65. Furcht heißt hier: religiöſe Ehrfurcht, die alle Anweſenden wegen der Wunder, die ſich bei dieſer Gelegenheit ereigneten, ergriff. 69. Er hat einen mächtigen Retter aus dieſem Hauſe aufgeſtellt, nämlich den Meſſias.

zu befreien, damit wir ohne Furcht ihm dienen,

75. Und in Frömmigkeit und Gerechtigkeit alle Tage unſeres Lebens vor ihm wandeln.

76. Du aber, o Kind! wirſt ein Prophet des Allerhöchſten genannt werden; denn du wirſt vor dem Angeſichte des Herrn hergehen, ſeinen Weg bahnen, Matth. 3, 3. 11, 9.

77. Um ſeinem Volke die Erkenntniß des Heils zur Vergebung der Sünden einzuflößen, Mal. 4, 5. Ob. 1, 17.

78. Aus innigſter Erbarmung unſers Gottes, durch welche uns ein Licht vom Himmel aufging, Zach. 3, 8. 6, 12. Mal. 4, 2. Matth. 4, 16.

79. Diejenigen zu erleuchten, welche in der Finſterniß und in dem Schatten des Todes wohnen, und unſere Füße auf den Pfad des Friedens zu leiten. Iſa. 5, 2.

80. Der Knabe aber wuchs, wurde am Geiſte ſtark, und blieb bis auf den Tag, da er ſich vor Israel zeigen ſollte, in der Einöde.

2. Kapitel.

Jeſus Geburt, Beſchneidung, Darſtellung im Tempel.

1. Zu dieſer Zeit erging ein Befehl vom Kaiſer Auguſt, daß die Bewohner des ganzen Staates verzeichnet werden ſollten.

2. Dieſe erſte Verzeichnung geſchah durch Cyrinus, den Statthalter von Syrien,

3. Daher ging ein Jeder in ſeine Stadt, ſich aufzeichnen zu laſſen.

4. Auch Joſeph von Galiläa aus der Stadt Nazareth reiſte nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem genannt wird, weil er von dem Stamme und Geſchlechte Davids war, 1. Kön. 16, 14. Mich. 5, 2. Matth. 2, 6.

5. Um ſich mit ſeiner verlobten Frau Maria, welche ſchwanger war, aufſchreiben zu laſſen.

6. Während ſie daſelbſt waren, trat die Zeit ein, in welcher ſie gebären ſollte.

7. Sie gebar ihren erſtgebornen Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn für ſie war kein Platz mehr in den Herbergen.

8. In derſelben Gegend waren Hirten, welche ihre Heerde hüteten und Nachtwache hielten.

9. Sieh! Ein Engel des Herrn ſtellte ſich neben ſie; ein göttlicher Glanz umſtrahlte ſie, und ſie wurden von großer Furcht durchdrungen.

10. Der Engel aber ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn ſehet, ich verkündige euch eine große Freude, welche dem ganzen Volke widerfahren wird;

11. Denn heute iſt euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Chriſtus, der Herr, iſt.

12. Dieſes ſei euch zum Zeichen: ihr werdet ein in Windeln gewickeltes und in einer Krippe liegendes Kind finden.

13. Plötzlich war bei dem Engel eine Menge himmliſcher Schaaren, welche Gott lobten, und ſprachen:

14. Ehre ſei Gott in der Höhe, und Friede den Menſchen auf der Erde, welche eines guten Willens ſind! Eph. 2, 14 ff.

15. Nachdem die Engel vor ihnen in den Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Wollen wir nach Bethlehem gehen, und ſehen, was ſich zugetragen, und der Herr uns bekannt gemacht hat!

16. Sie kamen eilends dahin, und fanden Maria, Joſeph, und das Kind, welches in der Krippe lag.

17. Als ſie es ſahen, erkannten ſie die Wahrheit deſſen, was ihnen von dieſem Kinde war geſagt worden.

---

76. Seine Herzensfreude äußerte ſich über die Rettung der Nation durch den Meſſias und über ſeinen Sohn, als deſſen Vorläufer. Prophet heißt hier: ein Lehrer. 79. In der Unwiſſenheit vom Göttlichen, im elendeſten Zuſtande und in der ſchrecklichſten Furcht vor dem ewigen Tode. Den Hebräern galt das Wort Friede für Wohlfahrt, wodurch des Menſchen Wünſche befriedigt ſind. 80. In der Einſamkeit von Judäa, theils um ſich durch beſtändiges Gebet und Betrachten himmliſcher Gegenſtände zu dem bevorſtehenden Kampfe vorzubereiten, theils um das Volk auf die Ankunft des Meſſias aufmerkſam zu machen, und zum würdigen Empfange deſſelben zu bereiten. — 2. Kap. 1. Die Verzeichnung des Volkes im ſiebenunddreißigſten Jahre der Regierung des Kaiſers Octavian Auguſt hatte nicht nur zum Zwecke, die Volksmenge zu kennen, ſondern auch die Kopfſteuer nach der Zahl der Menſchen zu beſtimmen. 2. Ob Cyrinus nicht Cyrenius oder Quirinus hieß, ob die Verzeichnung nicht eher geſchah, als er in Syrien ankam, iſt unter den Gelehrten noch unentſchieden. 3. Jeder begab ſich zu ſeiner Familie, wo die Stammväter anſäſſig waren. 5. Da Maria auch verzeichnet wurde, ſo ſcheint ſie die einzige Tochter geweſen zu ſein. 7. Gebar die ſeligſte Jungfrau ihren erſtgebornen, oder eigentlich ihren einzig gebornen Sohn. Denn wer zuerſt geboren wird, heißt der Erſtgeborne, wenn er auch der Einziggeborne iſt (Levit. 12, 6.). 8. Im Morgenlande weidet man die Heerden auf den Feldern zu jeder Jahreszeit. 12. Das Zeichen der Wahrheit und der Geburt des Meſſias ſoll euch ſein, daß ihr ein Kind in Windeln und in einer Krippe liegend finden werdet.

18. Alle, welche es hörten, verwunderten ſich über dieſes Ereigniß und über das, was die Hirten ihnen erzählt hatten.

19. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und überlegte ſie in ihrem Innern.

20. Die Hirten kehrten zurück, prieſen und lobten Gott wegen alles deſſen, was ſie gehört und geſehen hatten, wie es ihnen war geſagt worden.

21. Nachdem acht Tage verfloſſen waren, und das Kind beſchnitten wurde, gab man ihm den Namen Jeſus, welcher, ehe es im Mutterleibe empfangen worden, von dem Engel angegeben worden war.

1. Moſ. 17, 12. 3. Moſ. 12, 3. Matth. 1, 21. Ob. 1, 31.

22. Als die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Moſes erfüllt waren, brachten ſie es nach Jeruſalem, damit ſie es dem Herrn vorſtellten, 3. Moſ. 12, 6.

23. Wie in dem Geſetze des Herrn geſchrieben ſteht: Jede männliche Erſtgeburt ſoll dem Herrn heilig ſein;

2. Moſ. 13, 2. 4. Moſ. 8, 16.

24. Und damit ſie ein Opfer gäben, wie im Geſetze des Herrn befohlen wird, nämlich ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. 3. Moſ. 12, 8.

25. Sieh! Damals lebte zu Jeruſalem ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, Namens Simeon, welcher den Troſt Israels erwartete, und in welchem der heilige Geiſt war.

26. Ihm war vom heiligen Geiſte geoffenbart worden, daß er nicht ſterben würde, bis er den Geſalbten des Herrn geſehen habe.

27. Er kam auf Antrieb des Geiſtes in den Tempel. Als die Aeltern das Kind Jeſus in den Tempel brachten, um Alles nach Anordnung des Geſetzes für ihn zu verrichten,

28. Nahm er es auf ſeine Arme, lobte Gott, und ſprach:

29. Herr! nun entläſſeſt du deinen Diener, wie du geſagt haſt, im Frieden.

30. Denn meine Augen haben dein Heil geſehen,

31. Welches du vor allen Völkern bereitet haſt,

32. Als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden, und zur Ehre deines Volkes Israel. Iſa. 42, 6.

33. Sein Vater und ſeine Mutter verwunderten ſich über das, was von ihm geſagt wurde.

34. Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu ſeiner Mutter Maria: Sieh! Dieſer iſt gekommen zum Falle und zur Auferſtehung Vieler in Israel; er wird ein Ziel des Widerſpruches werden. Iſa. 8, 14.

Röm. 9, 33. 1. Cor. 1, 23. 1. Petr. 2, 7.

35. Ein Schwert wird deine Seele durchdringen, damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Joh. 19, 25.

36. Die Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels vom Geſchlechte Aſers, war ſehr betagt und hatte mit ihrem Manne, welchen ſie als Jungfrau heirathete, ſieben Jahre gelebt.

37. Sie war nun eine Wittwe von vier und achtzig Jahren, die niemals aus dem Tempel kam, und Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht diente. 1. Tim. 5, 5.

38. Dieſe kam auch in derſelben Stunde dazu, pries den Herrn, und redete von ihm mit Allen, welche auf die Erlöſung Israels warteten.

39. Nachdem ſie Alles nach dem Geſetze des Herrn vollendet hatten, kehrten ſie nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück.

40. Der Knabe wuchs, wurde ſtark, war voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm.

41. Seine Aeltern gingen alle Jahre nach Jeruſalem auf das Oſterfeſt.

2. Moſ. 23, 15. 34, 18. 5. Moſ. 16, 1—16.

---

21. Obſchon der Name Jeſus vielen Juden bei der Beſchneidung in früheren Zeiten gegeben war, ſo wurde er doch dieſem Kinde vorzugsweiſe in der Hoffnung ertheilt, daß es den Menſchen ein Erlöſer nach dem Begriffe des Wortes werden würde. 22. Die Kindbetterinnen wurden als unrein betrachtet; erſt nach dreiunddreißig Tagen ging jede Mutter in den Tempel, ihr Reinigungsopfer zu bringen. 24. Obſchon Maria der Reinigung nicht bedurfte, ſo erſchien ſie doch mit ihrem göttlichen Sohne zur Erfüllung des Geſetzes unter den Sündern. 25. Der Troſt war der mit Sehnſucht erwartete Meſſias als Erlöſer. 27. Des Geſetzes Gewohnheit war, die Erſtgebornen vor den Leviten und Prieſtern aufzuopfern, und ein Löſegeld zu erlegen. 30. Dich, meinen Heiland. 32. Das Licht iſt der Meſſias. 34. Er wird kommen, die Ungläubigen, denen er ein Stein des Anſtoßes ſein wird, die ungeachtet ſeiner göttlichen Lehre und Wunder an ihn nicht glauben werden, und denen er dadurch auch zum Falle werden wird, zu ſtrafen, und die Unwiſſenden zu belehren. 35. Dadurch wird ſich zeigen, wie die Menſchen gegen den Meſſias geſinnt ſind. Die Demüthigen werden ſich als ſeine Anhänger erklären; die Hochmüthigen werden ihn verwerfen, weil ſie das harte Leben und Leiden Jeſus mit ihrem Traume des irdiſchen Reiches des Meſſias nicht vereinigen können. 37. Sie wohnte im Tempel allen Lehr=, Opfer= und Gebetſtunden bei. 38. Die Zeit war eingetreten, in welcher der Meſſias nach den Weiſſagungen erſcheinen ſollte. 39. Von Nazareth flohen ſie nach Aegypten, um der Grauſamkeit des Herodes zu entgehen. 40. Nach der göttlichen Natur konnte Jeſus nicht zunehmen; ſondern nur nach der menſchlichen durchwandelte er die

42. Als er zwölf Jahre alt war, gingen ſie, nach dem Gebrauche des Feſtes, nach Jeruſalem.

43. Da ſie nach vollendeten Feſttagen zurück kehrten, blieb der Knabe Jeſus zu Jeruſalem zurück, ohne daß ſeine Aeltern es bemerkten.

44. Sie meinten aber, er ſei unter den Reiſegefährten, kamen eine Tagereiſe weit, und ſuchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45. Als ſie ihn nicht fanden, gingen ſie wieder nach Jeruſalem, und ſuchten ihn.

46. Nach drei Tagen endlich fanden ſie ihn in der Mitte der Lehrer im Tempel ſitzen, wo er dieſe anhörte und fragte.

47. Alle, welche ihm zuhörten, erſtaunten über ſeinen Verſtand und ſeine Antworten.

48. Als ſie ihn daſelbſt ſahen, wunderten ſie ſich. Seine Mutter ſprach zu ihm: Sohn! warum haſt du uns dieſes gethan? Sieh! Dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht.

49. Er antwortete ihnen: Warum habt ihr mich geſucht? Wußtet ihr nicht, daß ich mich mit dem, was meinen Vater betrifft, (im Tempel) beſchäftigen muß?

50. Sie aber faßten nicht, was er ihnen geſagt hatte.

51. Er ging dann mit ihnen, kam nach Nazareth, und war ihnen folgſam. Seine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen.

52. Jeſus nahm an Weisheit, Alter und an Gnade bei Gott und den Menſchen zu.

3. Kapitel.

Johannes predigt die Buße, und tauft in der Einöde, gibt Zeugniß von Jeſus, welchen er auch tauft.

1. Im funfzehnten Jahre der Regierung des Kaiſers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa, Herodes Vierfürſt in Galiläa, deſſen Bruder Philipp Vierfürſt in Ituräa und in der Landſchaft Trachonitidis, und Lyſanias Vierfürſt von Abilina
Matth. 3, 1—12. Marc. 1, 2—8.

2. Unter den Hohenprieſtern Annas und Caiphas waren, erging der Befehl des Herrn an Johannes, den Sohn von Zacharias, in der Wüſte. Apbſtg. 4, 6.

3. Dieſer wanderte durch die ganze Gegend des Jordans, und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden,
Matth. 3, 1. Marc. 1, 4. Apoſtg. 19, 4.

4. Wie in dem Buche der Weiſſagungen des Propheten Iſaias geſchrieben ſteht: Die Stimme des Rufenden in der Einöde: Bereitet den Weg des Herrn, ebnet ſeine Pfade! Iſa. 40, 3. Joh. 1, 23.

5. Jedes Thal ſoll ausgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was krumm iſt, ſoll gerade, und was ungleich iſt, ebner Weg werden.

6. Denn alle Menſchen werden das Heil Gottes ſehen. Iſa. 40, 3.

7. Er ſprach zum Volke, welches hinaus ging, um ſich von ihm taufen zu laſſen: Ihr Natterzucht! wer hat euch gezeigt, dem bevorſtehenden Zorne zu entgehen?
Matth. 3, 7. 23, 33.

8. Bringt alſo würdige Früchte der Buße, und ſaget nicht: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch: Gott vermag auch aus dieſen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken.

9. Denn die Axt iſt ſchon an die Wurzel der Bäume geſetzt. Jeder Baum, welcher nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen werden.

10. Das Volk fragte ihn, und ſprach: Was ſollen wir denn thun?

11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe einen demjenigen, welcher keinen hat, und wer Lebensmittel hat, der thue das Nämliche.
Jac. 2, 15. 1. Joh. 3, 17.

12. Auch Zolleinnehmer kamen, um ſich taufen zu laſſen, und ſprachen zu ihm: Lehrer, was ſollen wir thun?

13. Er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch befohlen iſt.

Entwickelungsſtufen des Alters. 46. In einem der Vorhöfe des Tempels verſammelten ſich unter einer Halle die Geſetzkundigen, jedem Fragenden Beſcheid zu geben. 49—50. Maria machte dem Sohne einen zärtlichen Vorwurf über ſeine Entfernung. Er aber gab ihr einen Wink, wie er den Willen ſeines göttlichen Vaters erfüllen müſſe, was ſeine beiden Eltern nicht verſtanden. — 3. Kap. Abilina war ein Gebiet zwiſchen dem Libanon und Antilibanon. Lyſanias war vielleicht ein Enkel jenes Namensvetters, welcher ſechsunddreißig Jahre vor Chriſtus über dieſes Gebiet herrſchte, und auf Einleitung der Cleopatra ermordet wurde. 2. Annas und Caiphas wechſelten in der Ausübung der Gewalt eines Hohenprieſters. 5. Das Evangelium wird ſich ſo ſchnell und glücklich verbreiten, daß es ſcheinen mag, als hätten Berge und Thäler, Felſen und Gebüſche ſich in geräumige Ebenen verwandelt. 6. Alle Menſchen werden erlöſet werden. 7. Der Vorwurf gilt hier gegen die ſcheinheiligen Phariſäer und Sadducäer. 11. Reiche ſollen von ihrem Ueberfluſſe an Aermere abgeben 13. Vermeidet Geldgeiz und Habſucht.

14. Auch Kriegsleute fragten ihn, und ſprachen: Was ſollen wir denn thun? Er erwiderte ihnen: Brauchet gegen Niemand Gewalt, gebt Niemand falſch an, und ſeid mit eurem Solde zufrieden.

15. Als aber das Volk meinte, und Alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, daß er vielleicht ſelbſt der Geſalbte ſei, Joh. 1, 19.

16. Antwortete Johannes, und ſprach zu Allen: Ich zwar taufe euch mit Waſſer; es wird aber einer kommen, welcher mehr vermag, als ich, deſſen Schuhriemen ich nicht würdig bin aufzulöſen; dieſer wird euch mit dem heiligen Geiſte und mit Feuer taufen. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Joh. 1, 26. Apoſtg. 1, 5. 11, 16. 19, 4.

17. Mit ſeiner Wurfſchaufel in der Hand wird er ſeine Tenne ſäubern, und den Waizen in ſeine Scheune ſammeln, die Spreu aber in einem unauslöſchlichen Feuer verbrennen. Matth. 3, 12.

18. Er trug noch vieles Andere dem Volke in ſeinen Ermahnungen vor.

19. Als aber der Vierfürſt Herodes wegen ſeines Bruders Frau Herodias und wegen anderer Uebelthaten, welche Herodes beging, von ihm einen Verweis erhielt, Matth. 14, 4. Marc. 6, 17.

20. Fügte er zu Allem noch dieſes bei, daß er Johannes in ein Gefängniß ſperren ließ.

21. Es geſchah aber, als ſich das ganze Volk taufen ließ, daß auch Jeſus getauft wurde. Während dieſer betete, öffnete ſich der Himmel,

22. Der heilige Geiſt fuhr in ſichtbarer Geſtalt, wie eine Taube, auf ihn herab, und eine Stimme aus dem Himmel erſcholl: Du biſt mein geliebter Sohn; an dir habe ich mein Wohlgefallen. Matth. 3, 16. 17. 17, 5. Marc. 1, 10. Unt. 9, 35. Joh. 1, 32. 2. Petr. 1, 17.

23. Jeſus war ohngefähr dreißig Jahre alt, als er anfing zu lehren, und wurde für den Sohn Joſephs gehalten, welcher ein Sohn Heli's, ein Enkel Mathats war. Matth. 1, 1—17. 13, 55.

24. Dieſer war ein Sohn Levi's, dieſer ein Sohn Melchi's, dieſer ein Sohn Jannes, dieſer ein Sohn Joſephs;

25. Dieſer ein Sohn Matthathias, dieſer ein Sohn Amos, dieſer ein Sohn Nahums, dieſer ein Sohn Hesli's, dieſer ein Sohn Nagges;

26. Dieſer ein Sohn Mahaths, dieſer ein Sohn Matthathias, dieſer ein Sohn Semei's, dieſer ein Sohn Joſephs, dieſer ein Sohn Judas.

27. Dieſer war ein Sohn Johanna's, dieſer ein Sohn Reſa's, dieſer ein Sohn Zorobabels, dieſer ein Sohn Salathiels, dieſer ein Sohn Neri's;

28. Dieſer ein Sohn Melchi's, dieſer ein Sohn Addi's, dieſer ein Sohn Coſans, dieſer ein Sohn Elmadans, dieſer ein Sohn Hers;

29. Dieſer ein Sohn Jeſus, dieſer ein Sohn Eliezers, dieſer ein Sohn Jorims, dieſer ein Sohn Matthats, dieſer ein Sohn Levi's;

30. Dieſer ein Sohn Simeons, dieſer ein Sohn Juda's, dieſer ein Sohn Joſephs, dieſer ein Sohn Jonas, dieſer ein Sohn Eliakims;

31. Dieſer ein Sohn Melea's, dieſer ein Sohn Menna's, dieſer ein Sohn Matthatha's, dieſer ein Sohn Nathans, dieſer ein Sohn Davids; 2. Kön. 5, 14.

32. Dieſer ein Sohn Jeſſe's, dieſer ein Sohn Obeds, dieſer ein Sohn Booz, dieſer ein Sohn Salmons, dieſer ein Sohn Naaſſons; Ruth 4, 21. 22.

33. Dieſer ein Sohn Aminadabs, dieſer ein Sohn Arams, dieſer ein Sohn Esrons, dieſer ein Sohn Phares, dieſer ein Sohn Juda's;

34. Dieſer ein Sohn Jakobs, dieſer ein Sohn Iſaaks, dieſer ein Sohn Abrahams, dieſer ein Sohn Thare's, dieſer ein Sohn Nachors;

35. Dieſer ein Sohn Sarugs, dieſer ein Sohn Ragaus, dieſer ein Sohn Phalegs, dieſer ein Sohn Hebers, dieſer ein Sohn Sale's;

36. Dieſer ein Sohn Cainans, dieſer ein Sohn Arpharads, dieſer ein Sohn Sems, dieſer ein Sohn Noe's, dieſer ein Sohn Lamechs; 1. Moſ. 5, 28. 29. 11, 10.

37. Dieſer ein Sohn Methuſale's, dieſer ein Sohn Henochs, dieſer ein Sohn Jareds, dieſer ein Sohn Malaleels, dieſer ein Sohn Cainans; 1. Moſ. 5, 18—21.

38. Dieſer ein Sohn Henos, dieſer ein Sohn Seths, dieſer ein Sohn Adams, welcher von Gott war.

---

15. Die Häupter der Phariſäer dachten ganz anders von Johannes. 19. Der Bruder ſoll Philipp heißen. 23. Die Stammregiſter von Matthäus und Lucas unterſcheiden ſich nicht in der Hauptſache, ſondern nur in den doppelten Namen, welche manche Perſonen trugen; z. B. Maria war die Tochter Heli's. Joachim und Heliakim waren gleichbedeutend. 31. Maria ſtammte von David durch Nathan, Joſeph durch Salomon.

4. Kapitel.

Jeſus faſtet, wird verſucht, kommt nach Nazareth in die Synagoge, dann nach Capernaum, und treibt daſelbſt einen Teufel aus, macht Kranke geſund.

1. Jeſus ging, voll des heiligen Geiſtes, vom Jordan zurück, und begab ſich auf Antrieb dieſes Geiſtes in die Wüſte. Matth. 4, 1. Marc. 1, 12 ff.

2. Daſelbſt blieb er vierzig Tage, und wurde von dem Teufel verſucht. Er aß nichts in dieſen Tagen; als ſie aber verfloſſen waren, hungerte ihn.

3. Dann ſprach der Teufel zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo befiehl dieſem Steine, daß er Brod werde.

4. Jeſus antwortete ihm: Es ſteht geſchrieben, daß der Menſch nicht allein vom Brode, ſondern von einem jeden Worte Gottes lebe. 5. Moſ. 8, 3. Matth. 4, 4.

5. Der Teufel führte ihn auch auf einen hohen Berg, zeigte ihm in einem Augenblicke alle Reiche der ganzen Welt,

6. Und ſagte zu ihm: Dieſes ganze Gebiet mit ſeiner Herrlichkeit will ich dir geben. Denn es iſt mir übergeben, und ich gebe es, wem ich will.

7. Wenn du mich alſo anbeteſt, ſo ſoll Alles dir gehören.

8. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es ſteht geſchrieben: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, anbeten, und ihm allein dienen. 5. Moſ. 6, 13. 10, 20.

9. Der Teufel führte ihn auch nach Jeruſalem, ſtellte ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſtürze dich von hier hinab.

10. Denn es ſteht geſchrieben, daß er wegen deiner ſeinen Engeln befohlen habe, dich zu bewahren. Pſ. 90, 11.

11. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein ſtoßeſt.

12. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihm: Es ſteht aber auch geſchrieben: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, nicht verſuchen. 5. Moſ. 6, 16.

13. Nachdem der Teufel alle Verſuchungen angewendet hatte, wich er von ihm, zu einer Zeit.

14. Jeſus kehrte voll Kraft des Geiſtes wieder nach Galiläa zurück, und der Ruf erſcholl von ihm durch das ganze Land. Matth. 4, 12. Marc. 1, 14.

15. Er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von Jedermann hoch geprieſen.

16. Hernach kam er nach Nazareth, wo er war erzogen worden, ging nach ſeiner Gewohnheit am Sabbathe in die Synagoge, und ſtand zum Vorleſen auf. Matth. 13, 54. Marc. 6, 1. Joh. 4, 45.

17. Man reichte ihm das Buch des Propheten Iſaias. Als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, welche heißt:

18. Der Geiſt des Herrn ruht auf mir. Deswegen hat er mich geſalbt, und mich geſendet, den Armen das Evangelium zu verkündigen, und jene zu heilen, welche ein zerknirſchtes Herz haben; Iſa. 61, 1.

19. Den Gefangenen die Befreiung, und den Blinden die Herſtellung des Geſichtes zu verkündigen; die Niedergeſchlagenen in Freiheit zu ſetzen, und das angenehme Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Wiedervergeltung bekannt zu machen. Iſa. 61, 1.

20. Als er das Buch wieder zuſammengerollt hatte, gab er es dem Diener, und ſetzte ſich nieder. Alle, welche in der Synagoge waren, richteten die Augen auf ihn.

21. Nun fing er an, ihnen zu ſagen: Heute wird dieſe Schriftſtelle vor euren Ohren erfüllt.

22. Alle gaben ihm Zeugniß, bewunderten die anmuthigen Reden, welche von ſeinen Lippen floſſen, und ſprachen: Iſt dieſer nicht der Sohn Joſephs?

23. Er ſagte ihnen: Ihr werdet mir ohne Zweifel das Sprichwort ſagen: Arzt, hilf dir ſelbſt! Verrichte auch hier in deinem Vaterlande ſo große Thaten, wie wir gehört haben, daß du zu Capernaum gewirkt haſt. Matth. 4, 13.

24. Er aber ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, kein Prophet iſt in ſeinem Vaterlande beliebt. Matth. 13, 57.

25. Mit Wahrheit ſage ich euch: in Iſrael waren viele Wittwen zur Zeit Elias,

---

4. Kap. 5. Matthäus und Lucas erzählen die Verſuchungen in verſchiedener Ordnung; ſo iſt die dritte beim Erſten gleichlautend mit der zweiten beim Letzteren, und die zweite beim Erſteren mit der dritten beim Letzteren. 13. Der Teufel kann nur verſuchen in Fleiſchesluſt, Augenluſt und Hoffahrt des Herzens. 16. Jeſus gab zu verſtehen, daß die Stelle von Iſaias 61, 1., welche in der Synagoge eben erklärt wurde, von ihm als Meſſias zu verſtehen ſei. 20. Die Bücher der Orientalen waren aufgerollt; da er nun das ihm gegebene Buch wieder zuſammengerollt hatte, waren alle Augen auf Jeſus gerichtet, der vorher nie gehört worden war. 22. Man gab Jeſus tiefer Schriftkenntniß, angenehmem Vortrage und Wohlredenheit vollen Beifall. 23. Du Arzt, beweiſe durch Wunder deine göttliche Sendung. 25. Die Verſchließung des Himmels bedeutet

da der Himmel drei Jahre und ſechs Monate geſchloſſen, und eine große Hungersnoth im ganzen Lande war.

26. Zu keiner von denſelben aber wurde Elias geſendet, als zu einer Wittwe von Sarepta in Sidonien. 3. Kön. 17, 9—24.

27. Auch waren zur Zeit des Propheten Eliſäus viele Ausſätzige in Israel; keiner von ihnen wurde gereinigt, als der Syrer Naaman. 4. Kön. 5, 14. 15.

28. Alle in der Synagoge, als ſie dieſes hörten, wurden voll Zorns,

29. Standen auf, drängten ihn aus der Stadt, und führten ihn auf eine Spitze des Berges, auf welchem ihre Stadt gebaut war, damit ſie ihn hinab ſtürzten.

30. Er aber ſchritt durch ihre Mitte, und begab ſich weiter.

31. Er kam nach Capernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte daſelbſt an den Sabbathen. Matth. 4, 13. Marc. 1, 21—28. Joh. 8, 58.

32. Man erſtaunte über ſeine Lehre; denn er hatte die Beredtſamkeit in ſeiner Gewalt. Matth. 7, 28.

33. In der Synagoge war ein Menſch, welcher einen unreinen Geiſt hatte. Dieſer ſchrie mit lauter Stimme, Marc. 1, 23.

34. Und ſprach: Laß uns! Was haben wir mit dir zu ſchaffen, Jeſus von Nazareth? Biſt du denn gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du biſt: der Heilige Gottes.

35. Jeſus tadelte ihn, und ſprach: Erſtumme, und fahr von ihm aus. Der böſe Geiſt warf ihn in ihre Mitte, fuhr von ihm aus, und fügte ihm keinen Schaden mehr zu.

36. Alle wurden vom Schrecken ergriffen, redeten unter einander, und ſprachen: Was iſt das? Er gebietet mit ſolcher Kraft und Gewalt unreinen Geiſtern, daß ſie ausfahren.

37. So verbreitete ſich der Ruf von ihm in alle Oerter deſſelben Landes.

38. Jeſus verließ die Synagoge, und begab ſich in Simons Haus, wo deſſen Schwiegermutter mit einem ſtarken Fieber behaftet war. Man hatte ihn wegen ihrer gebeten. Matth. 8, 14. Marc. 1, 30—34.

39. Er ſtellte ſich neben ſie, befahl dem Fieber, zu weichen, und es verließ ſie. Sie ſtand ſogleich auf, und bediente die Anweſenden.

40. Nachdem die Sonne untergegangen war, kamen Alle, welche Kranke von allerlei Gebrechen hatten, und brachten ſie zu ihm; er legte die Hände auf einen jeden, und machte ſie geſund.

41. Auch fuhren böſe Geiſter von Vielen aus, riefen, und ſprachen: Du biſt der Sohn Gottes. Er aber ſchalt ſie aus, und ließ ſie nicht reden, weil ſie wußten, daß er Chriſtus ſei. Marc. 1, 34.

42. Nachdem es Tag geworden, begab er ſich hinaus an einen einſamen Ort. Das Volk ſuchte ihn; ſie kamen zu ihm, und hielten ihn auf, damit er ſich nicht von ihnen entfernen ſollte. Marc. 1, 35—39.

43. Er aber ſprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten die frohe Nachricht von dem Reiche Gottes verkündigen; denn deswegen bin ich geſendet.

44. So predigte er in den Synagogen Galiläa's.

5. Kapitel.

Jeſus macht, daß eine große Menge Fiſche gefangen werden, reinigt in der Stadt einen Ausſätzigen und zwölf Gichtbrüchige, beruft Matthäus vom Zolle, und verantwortet ſeine Jünger, daß ſie nicht wie die Jünger Johannes und der Phariſäer faſten.

1. Als einſt das Volk ſich um ihn drängte, Gottes Wort zu hören, und er am See Geneſareth ſtand,

2. Sah er zwei Schiffe daſelbſt ſtehen. Die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen die Netze. Matth. 4, 18. Marc. 1, 16—20.

3. Er trat in ein Schiff, welches Simon gehörte, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande abſtoße. Er ſetzte ſich dann, und lehrte das Volk aus dem Schiffe.

4. Als er zu reden aufgehört hatte, ſagte er zu Simon: Fahr in die volle See, und werfet zum Fange eure Netze aus.

5. Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Lehrer! wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; auf dein Wort aber will ich das Netz auswerfen.

6. Nachdem ſie es gethan hatten, fingen

Mangel an Regen. 26. Die Wittwe war keine Israelitin. Sarepta war unweit Sidon gelegen. 27. Naaman war auch kein Israelit. 29. Nazareth hatte gegen Süden einen ſteilen Abhang. 30. Er verſchwand, weil ihre Augen geblendet, oder ihre Hände gelähmt, oder ſie betäubt waren. 40. Die Auflegung der Hände war das Zeichen, daß der Kranke im nämlichen Augenblicke geheilt ſei. — 5. Kap. 1. In Judäa waren mehrere große Seen, durch welche der Jordan floß. 3. Jeſus folgte dem Beiſpiele der jüdiſchen Lehrer, auf öffentlichen Plätzen dem Volke Unterricht zu ertheilen.

ſie eine ſo große Menge Fiſche, daß ihr Netz zerriß.

7. Sie winkten daher ihren Gefährten, welche in dem andern Schiffe waren, daß ſie kommen und ihnen helfen ſollten. Sie kamen, und füllten beide Schiffe ſo an, daß ſie beinahe verſanken.

8. Als Simon Petrus dieſes ſah, fiel er vor ihm auf die Knie, und ſprach: Herr! entferne dich von mir, ich bin ein ſündiger Menſch.

9. Denn Staunen hatte ihn und Alle, welche bei ihm waren, wegen des Fiſchfanges, welchen ſie gemacht hatten, überfallen,

10. Desgleichen geſchah auch dem Jakob und Johannes, den Söhnen von Zebedäus, welche Simons Gefährten waren. Jeſus aber ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun ſollſt du Menſchen fangen.

11. Hierauf führten ſie die Schiffe an das Land, verließen Alles, und folgten ihm nach.

12. Als Jeſus in einer von den Städten war, erſchien ein Mann voll Ausſatzes. Sobald er Jeſus ſah, fiel er auf ſein Angeſicht, bat ihn, und ſprach: Herr! wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen.
Matth. 8, 2. Marc. 1, 40—45.

13. Jeſus ſtreckte die Hand aus, berührte ihn, und ſprach: Ich will, ſei gereinigt. Sogleich iſt der Ausſatz von ihm gewichen.

14. Er befahl ihm, daß er es Niemand ſagen ſollte. Sondern geh hin, ſagte er, zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, wie Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugniſſe. 3. Moſ. 14, 4. Matth. 8, 4.

15. Das Gerücht verbreitete ſich von ihm ſtets weiter; es kam viel Volk zuſammen, ihn zu hören, und von den Krankheiten geheilt zu werden.

16. Er aber zog ſich in die Einſamkeit zurück, und betete.

17. Eines Tages, da er ſaß und lehrte, ſaßen auch da die Phariſäer und Lehrer des Geſetzes, welche aus allen Flecken Galiläa's, Judäa's und von Jeruſalem gekommen waren, und die Kraft des Herrn äußerte ſich in der Heilung der Kranken.
Matth. 9, 1—8. Marc. 2, 1—12.

18. Sieh! Männer trugen einen Menſchen auf einem Bette, welcher gichtkrank war; ſie ſuchten Gelegenheit, ihn hinein zu bringen und vor ihn zu legen.
Matth. 9, 2. Marc. 2, 3.

19. Als ſie aber wegen des Volkes nicht eindringen konnten, ſtiegen ſie auf das Dach, und ließen ihn mit dem Bette durch die Ziegel gerade vor Jeſus hinab.

20. Da er nun ihren Glauben ſah, ſprach er: Menſch! dir ſind deine Sünden vergeben.

21. Da fingen die Schriftgelehrten und Phariſäer an zu berathen, und ſprachen: Wer iſt dieſer, welcher Gotteslästerung redet? Wer kann die Sünden vergeben, als Gott allein?

22. Jeſus erkannte ihre Gedanken, antwortete, und ſagte zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? Matth. 12, 15.
Joh. 2, 25.

23. Was iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben, oder: Steh auf, und geh?

24. Damit ihr aber erkennet, daß des Menſchen Sohn auf der Erde Macht habe, die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtkranken: Ich ſage dir, ſteh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

25. Er ſtand ſogleich vor ihnen auf, nahm das Bett, in welchem er gelegen war, ging in ſein Haus, und pries Gott.

26. Staunen ergriff ſie Alle; ſie prieſen Gott, wurden von Ehrfurcht erfüllt, und ſprachen: Wir haben heute Wunderbares geſehen.

27. Hernach ging er aus, und ſah einen Zolleinnehmer, Namens Levi, an dem Zollhauſe ſitzen, und ſagte zu ihm: Folge mir.
Matth. 9, 9. Marc. 2, 14—22.

28. Er ſtand auf, verließ Alles, und folgte ihm.

29. Levi veranſtaltete ihm in ſeinem Hauſe eine große Mahlzeit; eine Menge der Zöllner und Anderer waren zugegen, welche mit ihnen am Tiſche ſaßen.

30. Die Phariſäer und Schriftgelehrten murrten über dieſes, und ſprachen zu ſeinen Schülern: Warum eſſet und trinket ihr mit Zöllnern und Sündern?

31. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten, ſondern die Sünder zur Buße zu berufen.

33. Sie aber ſagten zu ihm: Warum faſten die Schüler von Johannes ſo oft, und

---

8. Simon war über die ungewöhnliche Füllung des Netzes ſo ergriffen, daß er ſagen wollte: Herr, ich bin nicht würdig, mit dir in einem Schiffe zu ſein. 12. Die Stadt ſcheint Capernaum geweſen zu ſein. 17. Die Kranken zu heilen und die am Geiſte blinden Phariſäer nach Möglichkeit ſehend zu machen. 23. Wer Kranke ſchnell geſund machen konnte, hatte nach jüdiſchen Begriffen auch die Kraft, Sünden zu vergeben; denn ſie ſahen die erſtere als Folge der letzteren an. 33. Hier werden

halten Gebete wie die Schüler der Phariſäer; deine Schüler aber eſſen und trinken? Marc. 2, 18.

34. Er antwortete ihnen: Könnt ihr die Hochzeitgäſte, ſo lang der Bräutigam bei ihnen iſt, auch faſten laſſen? Joh. 16, 20.

35. Aber die Zeit wird kommen, daß der Bräutigam ihnen wird entzogen werden; dann werden ſie an jenen Tagen faſten.

36. Er ſagte auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand ſetzt ein Stück vom neuen Kleide auf ein altes; ſonſt zerreißt er auch das neue, und das Stück vom neuen ſchickt ſich nicht auf das alte.

37. Auch gießt Niemand neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt wird der neue Wein die Schläuche zerſprengen, der Wein auslaufen, und die Schläuche verderben:

38. Sondern man ſoll neuen Wein in neue Schläuche gießen, damit beide erhalten werden.

39. Auch begehrt Niemand, der alten Wein trinkt, ſogleich neuen. Denn er ſpricht: Der alte iſt beſſer.

6. Kapitel.

Jeſus vertheidigt das Pflücken einiger Aehren am Sabbathe, heilt eine ſteife Hand, beruft die Apoſtel, hält die Bergpredigt.

1. Als Jeſus am erſten Sabbathe nach dem Oſterfeſte durch beſäete Aecker ging, ſtreiften ſeine Schüler Aehren ab, zerrieben dieſelben mit den Händen, und aßen. Matth. 12, 1. Marc. 2, 23—28.

2. Etliche von den Phariſäern ſprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was an den Sabbathen nicht erlaubt iſt? 5. Moſ. 23, 25.

3. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David gethan hat, da ihn und ſeine Gefährten hungerte?

4. Wie er in das Haus Gottes gegangen war, die Schaubrode genommen, gegeſſen, auch ſeinen Begleitern davon gegeben hatte, die doch Niemand als die Prieſter eſſen durften? 2. Moſ. 29, 32. 3. Moſ. 24, 9. 1. Kön. 21, 6.

5. Er ſagte ihnen noch: Des Menſchen Sohn iſt auch Herr über den Sabbath.

6. An einem andern Sabbathe ging er wieder in die Synagoge, und lehrte. Daſelbſt war ein Menſch, deſſen rechte Hand lahm war. Matth. 12, 10. Marc. 3, 1—6.

7. Die Schriftgelehrten und Phariſäer gaben Acht, ob er am Sabbathe geſund machen würde, damit ſie etwas fänden, deſſen ſie ihn beſchuldigen könnten.

8. Er aber wußte ihre Gedanken, und ſprach zu dem Menſchen, welcher die lahme Hand hatte: Steh auf, und ſtell dich in die Mitte. Dieſer ſtand auf, und ſtellte ſich dahin. Ob. 5, 22.

9. Nun ſprach Jeſus zu ihnen: Ich frage euch, ob an Sabbathen erlaubt ſei, Gutes oder Böſes zu thun, ein Leben zu erhalten, oder zu Grunde gehen zu laſſen?

10. Er ſah ſie Alle rings umher an, und ſprach zu dem Menſchen: Streck deine Hand aus. Er ſtreckte ſie aus, und ſeine Hand war wieder hergeſtellt.

11. Sie aber wurden ganz zornig, und beſprachen ſich mit einander, was mit Jeſus zu thun ſei.

12. Um dieſe Zeit ging er auf einen Berg zu beten, und brachte die ganze Nacht im Gebete zu Gott zu. Matth. 10, 1—4. Marc. 3, 13—19.

13. Da es Tag geworden war, berief er ſeine Schüler, und erwählte zwölf aus ihnen, (welche er Apoſtel nannte): Matth. 10, 1. Marc. 3, 13.

14. Simon, welchen er Petrus nannte, Andreas, deſſen Bruder, Jakob und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jakob, den Sohn von Alphäus, Simon, mit dem Beinamen Eiferer,

16. Judas, Jakobs Bruder, und Judas Iscarioth, welcher der Verräther wurde.

17. Er ging mit ihnen hinab, blieb in der Ebene ſtehen, die Schaar ſeiner Schüler mit ihm, und eine große Menge des Volkes aus ganz Judäa, von Jeruſalem, von der Küſte am Meere, von Tyrus und Sidon.

18. Dieſe waren gekommen, damit ſie ihn hörten, und von ihren Krankheiten geheilt würden. Auch die von unreinen Geiſtern geplagt waren, wurden geheilt. Matth. 4, 23.

19. Das ganze Volk ſuchte ihn zu berühren; denn eine Kraft ging von ihm aus, und machte ſie Alle geſund. Matth. 9, 21.

---

die Schüler der Phariſäer mit jenen des Johannes verglichen. 36. Jeſus gab zu verſtehen, daß ſeine Schüler das ſtrenge neue Geſetz und die Buße noch nicht eingeübt hätten. — 6. Kap. 1. Am letzten Tage der erſten Woche im Oſterfeſte aßen ſeine Schüler Körner. 13. Jeſus wählte ſich zwölf aus allen ſeinen Jüngern, welche er Apoſtel nannte. Dieſe ſollten nach ſeinem Tode die Sorge, ſeine Kirche zu verſammeln und zu regieren, übernehmen. Die Nachfolger der Apoſtel nennt man Biſchöfe, erſtens in Rückſicht der Weihe, oder wenigſtens der biſchöflichen Gerichtsbarkeit, zweitens wegen eines ähnlichen Ranges über die einfachen Prieſter. 16. Jakob war der Sohn von Alphäus. Judas wird ſonſt auch Thaddäus genannt.

20. Er hob die Augen über ſeine Schüler auf, und ſprach: Glückſelig ſeid ihr Armen! denn euer iſt das Reich Gottes. Matth. 5, 3.

21. Glückſelig ſeid ihr, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr ſollt geſättigt werden. Glückſelig ſeid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr ſollt fröhlich werden. Matth. 5, 6.

22. Glückſelig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen haſſen, von ſich abſondern, ſchmähen, und euren Namen wegen des Menſchen Sohns in übeln Ruf bringen. Matth. 5, 11.

23. Freut euch an jenem Tage, und frohlocket; ſehet, euer Lohn iſt groß im Himmel; denn ihre Väter handelten an den Propheten auf gleiche Weiſe.

24. Weh aber euch Reichen! denn ihr habt euren Troſt. Marc. 10, 24. Eccl. 31, 8. Amos 6, 1.

25. Weh euch, ihr Geſättigten! denn ihr werdet Hunger leiden. Weh euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen. Jſa. 65, 13.

26. Weh euch, wenn euch die Menſchen loben! denn ihre Väter verfuhren mit den falſchen Propheten eben ſo.

27. Euch aber, die ihr höret, ſage ich: Liebet eure Feinde; thut denen, welche euch haſſen, Gutes. Matth. 5, 44.

28. Segnet die, welche euch fluchen, und betet für eure Beleidiger.

29. Schlägt Jemand dich auf Eine Wange, demſelben reiche auch die andere dar; und wenn einer dir den Mantel nimmt, dem gib auch den Rock. Matth. 5, 39. 1. Cor. 6, 7.

30. Gib einem Jeden, welcher dich bittet; wenn dir Jemand das Deinige nimmt, ſo fordere es nicht wieder ab.

31. Was ihr wünſchet, daß euch die Leute thun ſollen, eben ſo thut auch ihnen. Tob. 4, 16. Matth. 7, 12.

32. Wenn ihr nur die liebet, welche euch lieben, welchen Dank werdet ihr einernten? Denn die Sünder lieben auch die, von welchen ſie geliebt werden. Matth. 5, 46—48.

33. Wenn ihr nur denen Gutes thut, welche euch Gutes thun, welchen Dank werdet ihr dafür haben? Denn dieſes thun auch die ſchlechten Menſchen.

34. Wenn ihr nur denen leihet, von welchen ihr es wieder zu bekommen hofft, welchen Dank werdet ihr dafür haben? Denn die ſchlechten Menſchen borgen auch einander, damit ſie das Gleiche wieder bekommen. 5. Moſ. 15, 8. Matth. 5, 42.

35. Liebet eure Feinde vielmehr; thut Gutes; leihet, und hoffet nichts davon; ſo wird euer Lohn groß ſein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchſten ſein; denn er iſt auch gegen die Undankbaren und Böſen wohlthätig.

36. Seid alſo barmherzig, wie euer Vater auch barmherzig iſt.

37. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet werden; verdammt nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammt werden; vergebet, ſo wird euch auch vergeben werden. Matth. 7, 1.

38. Gebet, ſo wird auch euch gegeben werden; ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schooß ſchütten. Denn mit eben dem Maße, mit welchem ihr ausmeſſet, wird man euch wieder einmeſſen. Matth. 7, 2. Marc. 4, 24.

39. Dann ſagte er ihnen auch dieſes Gleichniß: Kann wohl ein Blinder dem andern den Weg zeigen? Fallen ſie nicht Beide in die Grube? Matth. 15, 14.

40. Der Schüler iſt nicht über den Lehrer; ein Jeder aber wird vollkommen ſein, wenn er wie ſein Meiſter iſt. Matth. 10, 22. Joh. 13, 16.

41. Warum ſiehſt du einen Splitter in deines Bruders Auge, und bemerkſt den Balken in deinem Auge nicht? Matth. 7, 3—5.

42. Oder wie kannſt du zu deinem Bruder ſagen: Bruder! laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſelbſt ſiehſt den Balken in deinem Auge nicht? Heuchler! zieh zuvor den Balken aus deinem Auge; dann magſt du ſehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehſt.

43. Denn der iſt kein guter Baum, welcher ſchlimme Früchte trägt, und der iſt kein ſchlimmer Baum, welcher gute Früchte trägt; Matth. 7, 18. 12, 23.

44. Denn ein jeder Baum wird an ſeiner Frucht erkannt. Man ſammelt keine Feigen von den Dornen, und man lieſt keine Trauben von der Dornhecke.

45. Ein guter Menſch bringt aus dem guten Vorrathe ſeines Herzens Gutes hervor; ein böſer Menſch aber bringt aus dem böſen Vorrathe Böſes hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Matth. 12, 34 ff.

46. Warum nennt ihr mich: Herr, Herr! und thut nicht, was ich befehle? Matth. 7, 21. Röm. 2, 13. Jak. 1, 22.

---

24. Die Reichthümer geben kein wahres innerliches Vergnügen. 29. Die Juden hatten lange Oberkleider, welche ſie ſackförmig aufſchürzten, um die auf dem Markte gekauften Gegenſtände nach Hauſe zu tragen. 30. Fordere es nicht zurück, wenn es nicht ohne Verletzung der Liebe und mit Bewahrung des Friedens geſchehen kann.

47. Ich will euch zeigen, wem derjenige gleicht, welcher zu mir kommt, meine Reden hört, und ſie vollzieht.
Matth. 7, 24—27.

48. Er gleicht einem Manne, welcher, als er ein Haus baute, tief in die Erde grub, und deſſen Grund auf einen Felſen legte. Als aber eine Waſſerfluth kam, ſo ſtieß wohl der Strom auf daſſelbe Haus, konnte es aber nicht erſchüttern, weil es auf einen Felſen gegründet war.

49. Wer aber die Reden hört, und nicht befolgt, der gleicht einem Manne, welcher ſein Haus ohne Grund auf die bloße Erde baute; denn als die Fluth anſtrömte, fiel das Haus ſogleich ein, und der Einſturz deſſelben war erſchrecklich.

7. Kapitel.

Jeſus macht den Knecht des Hauptmanns geſund, erweckt von den Todten den Sohn einer Wittwe zu Naim, erklärt ſich für den Meſſias, eine Sünderin ſalbt ſeine Füße, und erlangt Vergebung der Sünden.

1. Nachdem Jeſus alle ſeine Reden vor dem Volke, welches ihn anhörte, vollendet hatte, ging er nach Capernaum.
Matth. 8, 5—13.

2. Der Knecht eines gewiſſen Hauptmanns, welchem jener ſehr lieb war, lag tödtlich krank.

3. Als er von Jeſus hörte, ſchickte er einige Aelteſte der Juden zu ihm, und ließ ihn bitten, er möge kommen, und ſeinen Knecht geſund machen.

4. Da dieſe zu Jeſus kamen, baten ſie ihn inſtändig, und ſagten zu ihm: Er iſt wohl würdig, daß du ihm dieſes erweiſeſt;

5. Denn er liebt unſer Volk, und hat uns auch eine Synagoge gebaut.

6. Jeſus ging mit ihnen. Als er nicht weit mehr vom Hauſe war, ſendete der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm ſagen: Herr! bemühe dich nicht; denn ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus kommſt.
Matth. 8, 8.

7. Deswegen habe ich mich auch nicht würdig geachtet, daß ich ſelbſt zu dir kam; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund werden.

8. Denn obſchon ich ſelbſt unter höherer Obrigkeit ſtehe, ſo habe ich doch auch Soldaten unter mir, und darf zu dieſem ſagen: Geh hin, ſo geht er hin, und zu einem andern: Komm her, ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das, ſo thut er es.

9. Als Jeſus dieſes hörte, verwunderte er ſich, wendete ſich um, und ſprach zu dem Volke, welches ihm folgte: Ich verſichere euch, ſo großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

10. Als die Abgeſendeten wieder nach Hauſe kamen, fanden ſie den Knecht, der krank war, geſund.

11. Später ging Jeſus in eine Stadt, welche Naim genannt wird. Seine Schüler und viel Volk begleiteten ihn.

12. Als er nahe an das Stadtthor kam, ſieh! trug man einen Todten heraus, welcher der einzige Sohn ſeiner Mutter war. Sie war eine Wittwe, und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr.

13. Da der Herr ſie ſah, wurde er vom Mitleiden für ſie bewegt, und ſagte zu ihr: Weine nicht!

14. Er trat hinzu, berührte den Sarg (die Träger aber ſtanden ſtill), und ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſteh auf!

15. Der Todte richtete ſich auf, und fing an zu reden; hierauf gab er ihn ſeiner Mutter.

16. Staunen ergriff ſie Alle; ſie prieſen Gott, und ſprachen: Ein großer Prophet iſt unter uns aufgeſtanden, und hat ſein Volk heimgeſucht. Luk. 24, 19. Joh. 4, 19.

17. Dieſe Nachricht von ihm verbreitete ſich in Judäa und der umliegenden Gegend.

18. Auch Johannes erfuhr dieſes Alles durch ſeine Schüler. Matth. 11, 2—19.

19. Er berief zwei derſelben, ſendete ſie zu Jeſus, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der kommen ſoll, oder ſollen wir einen Andern erwarten? Matth. 11, 2. 3.

20. Dieſe Männer kamen zu ihm, und ſprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir geſendet, und läßt ſagen: Biſt du, der

---

48. Jeder Gläubige iſt ein Baumeiſter; das Heil ſeiner Seele iſt das Haus. Um dieſes zu befördern, läßt er ſo tief graben, bis er an einen Felſen kommt. — 7. Kap. 2—3. Der ungenannte Hauptmann war ein edler Römer, welcher durch Güte und Verträglichkeit ſeiner Nation Ehre machte. 11. Naim lag in Galiläa auf der Ebene Esdrelon am Bache Ciſon, an der Abendſeite des kleinen Hermon. 12. Die Juden hatten ihre Grüfte gewöhnlich in Berghöhlen oder unterirdiſchen Gewölben. Der große Leichenzug des Sohnes bedeutet, daß die Wittwe von einer vornehmen Familie war. 14. Jeſus berührte den Sarg, zum Zeichen, daß die Träger ſtehen bleiben ſollten. 16. Die Furcht war religiöſe Ehrfurcht. Gott hat ſein Volk heimgeſucht, d. i. Gott ſieht mit Wohlgefallen auf ſein Volk; er hat demſelben durch das Auftreten dieſes Propheten eine große Gnade erwieſen. 18. Johannes wurde von ſeinen Schülern im Gefängniſſe beſucht.

da kommen ſoll, oder ſollen wir einen Andern erwarten?

21. In der nämlichen Zeit befreite er Viele von ihren Krankheiten, Gebrechen und von böſen Geiſtern, und machte auch viele Blinde ſehend.

22. Er antwortete, und ſagte ihnen: Gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gehört und geſehen habt: daß die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen gereinigt werden, die Tauben hören, die Todten auferſtehen, und den Armen das Evangelium geprediget wird. Iſa. 35, 5.

23. Glückſelig iſt, der an mir keinen Anſtoß nehmen wird.

24. Als die Botſchafter Johannes weggegangen waren, fing er an, von Johannes zum Volke zu reden: Was wolltet ihr ſehen, als ihr in die Einöde ginget? Ein Rohr, welches vom Winde hin und her getrieben wird? Eph. 4, 14.

25. Was dachtet ihr zu ſehen? Einen Menſchen in weichlichen Kleidern? Sehet, die in koſtbaren Kleidern und Ueppigkeiten leben, ſind in den Paläſten der Könige. Matth. 3, 4.

26. Was dachtet ihr bei eurem Ausgehen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ich ſage euch, er iſt noch mehr als ein Prophet.

27. Denn dieſer iſt, von welchem geſchrieben ſteht: Sieh! ich ſende meinen Abgeordneten vor dir, welcher deinen Weg vor dir bahnen ſoll. Mal. 3, 1. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2.

28. Daher ſage ich euch: Unter den von Weibern Gebornen iſt kein größerer Prophet, als Johannes der Täufer; wer aber im Reiche Gottes der Geringſte iſt, iſt größer als er. Matth. 13, 17.

29. Das ganze Volk, welches ihn hörte, auch die Zöllner, prieſen die Gerechtigkeit Gottes, und ließen ſich von Johannes taufen.

30. Die Phariſäer aber und die Schriftgelehrten, welche ſich von ihm nicht taufen ließen, verachteten den Rathſchluß Gottes zu ihrem eigenen Nachtheile.

31. Der Herr aber ſprach: Mit wem ſoll ich die Menſchen dieſes Geſchlechts vergleichen? und wem ſind ſie ähnlich? Matth. 11, 16.

32. Sie ſind Kindern gleich, die auf dem Markte ſitzen, mit einander reden, und ſprechen: Wir haben euch auf der Flöte vorgeblaſen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder geſungen, und ihr habt nicht geweint.

33. Denn Johannes der Täufer kam, und aß weder Brod, noch trank er Wein, und ihr ſagt: Er iſt von einem Teufel beſeſſen. Matth. 3, 4. Marc. 1, 6.

34. Des Menſchen Sohn kam, aß und trank, und ihr ſagt: Sehet! dieſer Menſch iſt ein Freſſer und Weinſäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Matth. 9, 11.

35. Doch die Weisheit wurde von allen ihren Anhängern gerechtfertigt.

36. Einer von den Phariſäern bat Jeſus, daß er mit ihm eſſen ſollte. Er kam in des Phariſäers Haus, und ſetzte ſich zum Tiſche.

37. Sehet! Als eine Frau, welche eine Sünderin in der Stadt war, vernahm, daß er ſich in des Phariſäers Haus zum Tiſche geſetzt hatte, brachte ſie eine Alabaſterbüchſe voll Salbe. Matth. 26, 7. Marc. 14, 3. Joh. 12, 3.

38. Sie ſtellte ſich rückwärts zu ſeinen Füßen, fing an, ſeine Füße mit Thränen zu netzen, trocknete ſie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte ſeine Füße, und beſtrich ſie mit Salbe.

39. Da der Phariſäer, welcher ihn eingeladen hatte, dieſes ſah, ſprach er bei ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er freilich wohl, welche und was für eine Frau dieſe iſt, welche ihn berührt; denn ſie iſt eine Sünderin.

40. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Lehrer, ſprich.

41. Einer, der ſein Geld auf Wucher lehnte, hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünf hundert Denare, und der andere funfzig ſchuldig.

42. Als ſie aber nicht bezahlen konnten, ſchenkte er es ihnen Beiden. Welcher liebt ihn nun am meiſten?

43. Simon antwortete, und ſagte: Ich denke der, welchem er am meiſten geſchenkt hat. Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt recht geurtheilt.

44. Dann wendete er ſich zur Frau, und ſagte zu Simon: Siehſt du dieſe Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, und du gabſt für meine Füße kein Waſſer; dieſe aber hat meine Füße mit Thränen benetzt, und mit ihren Haaren getrocknet.

45. Du gabſt mir keinen Kuß; dieſe aber,

---

28. Der mindeſt aufgeklärte Chriſt wird mehr Kenntniſſe von Gott und deſſen Geheimniſſen haben, als alle Propheten des alten Bundes. 35. Bei allen ihren Anhängern. 36. Der Phariſäer war Simon. 37. Das unzüchtige Weib war Maria von Magdala, Schweſter des Lazarus in der Stadt Naim. 39. Sünderin bedeutet eine öffentlich verachtete Perſon.

nachdem ſie herein gekommen war, hat nicht
aufgehört, meine Füße zu küſſen.
46. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel
geſalbt; dieſe aber beſtrich meine Füße mit
Salbe.
47. Deswegen ſage ich dir: ihr werden
viele Sünden vergeben, weil ſie viele Liebe
bewies; wem aber weniger vergeben wird,
der beweiſt auch weniger Liebe. 1. Petr. 4, 8.
48. Er ſprach zur Frau: Dir werden deine
Sünden vergeben. Matth. 9, 2.
49. Die übrigen Tiſchgenoſſen fingen an,
zu einander zu ſagen: Wer iſt dieſer, daß er
auch die Sünden vergibt? Ob. 5, 21.
50. Er aber ſprach zur Frau: Dein Glaube
hat dir geholfen; geh hin im Frieden.

8. Kapitel.

Von dem Säemanne, vom Seeſturme, von der Heerde Schweine, von der Heilung eines Blutfluſſes, von der Erweckung der todten Tochter Jairs.

1. Nachher reiſte Jeſus durch mehrere
Städte und Flecken, predigte, und verkündigte
öffentlich die frohe Botſchaft vom Reiche Gottes.
Die Zwölf begleiteten ihn
2. Sammt etlichen Weibern, welche er von
böſen Geiſtern und Krankheiten befreit hatte;
nämlich Maria, die Magdalena genannt wird,
von welcher ſieben böſe Geiſter ausgegangen
waren, Marc. 16, 9.
3. Johanna, das Weib Chuſa's, eines
Schaffners des Herodes, und Suſanna, nebſt
vielen andern, welche ihn mit ihrem Vermögen
unterſtützten.
4. Als nun viel Volk zuſammen kam, und
aus den Städten zu ihm eilte, trug er folgendes
Gleichniß vor.
5. Ein Säemann ging aus, ſeinen Samen
zu ſäen. Während des Säens fiel ein
Theil auf den Weg, wurde zertreten, und die
Vögel der Luft fraßen ihn auf.
Matth. 13, 3. Marc. 4, 3—20.
6. Ein anderer Theil fiel auf einen Felſen.
Da er aufging, verdorrte er, weil er nicht genug
Feuchtigkeit hatte.
7. Ein Theil fiel unter die Dornen, und
die Dornen, welche zugleich aufgingen, erſtickten
ihn.
8. Ein Theil fiel auf gute Erde, wuchs auf,
und trug hundertfältige Frucht. Als er dieſes
geſagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu
hören, der höre.
9. Seine Schüler fragten ihn, was dieſes
Gleichniß bedeute.
10. Er ſagte zu ihnen: Euch iſt verliehen,
die Geheimniſſe vom Reiche Gottes zu verſtehen;
die Andern aber hören es in Gleichniſſen,
damit ſie, obſchon ſie ſehen, doch nicht
ſehen, und obſchon ſie hören, doch nicht verſtehen.
Iſa. 6, 9. Matth. 13, 14.
Marc. 4, 12. Joh. 12, 40. Apoſtg. 28, 26.
Röm. 11, 8.
11. Die Bedeutung des Gleichniſſes iſt:
Der Samen iſt die Lehre Gottes.
12. Die am Wege ſind Solche, welche ſie
hören; hernach kommt der Teufel, und nimmt
die Lehre aus ihren Herzen, damit ſie nicht
glauben, und ſelig werden mögen.
13. Die auf dem Felſen ſind Solche, welche,
wenn ſie die Lehre hören, ſie mit Freude annehmen;
aber ſie haben keine Wurzel, ſie glauben
nur auf kurze Zeit, und zur Zeit der Verſuchung
fallen ſie ab.
14. Was unter die Dornen fiel, ſind die,
welche die Lehre hören, aber von den Sorgen,
Reichthümern und Wollüſten dieſes Lebens,
in welche ſie ſich einlaſſen, erſticken, und keine
Frucht bringen laſſen.
15. Was aber auf die gute Erde fiel, ſind
Solche, welche die Lehre hören, ſie mit guten
und reinen Herzen behalten, und in Beharrlichkeit
Frucht bringen.
16. Niemand zündet ein Licht an, und bedeckt
es mit einem Geſchirre, oder ſetzt es unter
ein Bett; ſondern er ſtellt es auf einen Leuchter,
damit die, welche hineingehen, das Licht
ſehen. Matth. 5, 15. Marc. 4, 21—25.
17. Denn nichts iſt verborgen, welches
nicht offenbar werden ſollte, und nichts ſo geheim,
daß es nicht bekannt werden und an
den Tag kommen ſollte.
Matth. 26, 10. Marc. 4, 22.
18. Sehet alſo, wie ihr verſtehet. Denn wer
etwas hat, dem ſoll noch gegeben werden,
und wer nicht hat, von dem wird auch das,
was er zu haben meint, genommen werden.
Matth. 13, 12. 25, 29.
19. Einſt kamen ſeine Mutter und ſeine
Brüder zu ihm, konnten aber wegen der
Menge des Volkes nicht an ihn gelangen.
Matth. 12, 40. Marc. 3, 32—35.
20. Man meldete ihm: Deine Mutter und

47—50. Liebe und Vergebung ſtehen hier in Wechſelwirkung, wie der Glaube und die Liebe. — 8. Kap. 2. Die Zahl ſieben bedeutet immer eine Vielheit, z. B. Stolz, Geiz, Völlerei, Unzucht, Zorn, Neid, Trägheit. So groß dieſe vielfache Sünde iſt, ſo ſchnell wirkte nach der Bekehrung die Gnade Gottes.

deine Brüder ſtehen außen, und wollen dich ſehen.

21. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder ſind die, welche die göttliche Lehre hören und befolgen.

22. Eines Tages trat er mit ſeinen Schülern in ein Schiff, und ſprach zu ihnen: Wollen wir über den See fahren! Sie fuhren vom Lande ab. Matth. 8, 23. Marc. 4, 36–41.

23. Während ſie fortſchifften, ſchlief er ein. Plötzlich erhob ſich ein Sturmwind auf dem See; ſie wurden mit Wellen bedeckt, und ſtanden in Gefahr.

24. Sie näherten ſich ihm, weckten ihn auf, und ſprachen: Lehrer! wir gehen zu Grunde. Er ſtand auf, bedrohte den Wind und das Ungeſtüm des Waſſers; es legte ſich, und wurde ſtill.

25. Er ſprach dann zu ihnen: Wo iſt euer Glaube? Sie erſchraken, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Wer muß dieſer ſein, daß er den Winden und dem Meere gebietet, und ſie gehorchen ihm?

26. Sie ſchifften nun in die Landſchaft der Geraſener, welche Galiläa gegenüber liegt.

Matth. 8, 28–34. Marc. 5, 1–17.

27. Als er an das Land geſtiegen war, begegnete ihm ein Mann, welcher ſeit langer Zeit vom Teufel beſeſſen war; er legte kein Kleid an, und wohnte in keinem Hauſe, ſondern in den Grabhöhlen.

28. Sobald dieſer Jeſus ſah, fiel er vor ihm nieder, rief mit lauter Stimme, und ſagte: Jeſus, du Sohn des allerhöchſten Gottes, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Ich bitte dich, quäle mich nicht!

29. Denn er befahl dem unreinen Geiſte, daß er den Menſchen verlaſſe, welchen er eine lange Zeit beſeſſen hatte; und obſchon er mit Ketten gebunden und mit Feſſeln verwahrt war, zerbrach er doch die Bande, und wurde vom Teufel in die Wüſte getrieben.

30. Jeſus aber fragte ihn, und ſprach: Wie iſt dein Name? Er antwortete: Legion. Denn viele Teufel waren in ihn gefahren.

31. Dieſe baten ihn, daß er ihnen nicht befehlen möchte, in den Abgrund zu fahren.

32. Es war aber daſelbſt eine große Heerde von Schweinen, welche auf dem Berge weideten. Sie baten ihn, daß er ihnen in dieſelben zu fahren erlauben möchte, und er geſtattete es ihnen.

33. Alſo fuhren die Teufel aus dem Menſchen in die Schweine; die Heerde ſtürzte ſich mit Ungeſtüm von der Anhöhe in den See, und ertrank.

34. Da die Hirten geſehen hatten, was ſich zutrug, ſo flohen ſie, und verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern.

35. Die Leute gingen dann hinaus, um zu ſehen, was geſchehen war, kamen zu Jeſus, und fanden den Menſchen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, bei den Füßen Jeſus ſitzen, bekleidet, bei guter Vernunft; und ſie fürchteten ſich.

36. Auch die Augenzeugen verkündigten ihnen, wie er von dieſer Legion ſei befreit worden.

37. Dann baten ihn alle Bewohner der Geraſener Landſchaft, daß er von ihnen ſich entfernen möge; denn ſie waren von großer Furcht ergriffen. Er trat alſo wieder in ein Schiff, und kehrte zurück.

38. Der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren waren, bat ihn, daß er bei ihm bleiben dürfte. Jeſus aber entließ ihn von ſich, und ſprach: Marc. 5, 18–20.

39. Kehre in dein Haus zurück, und erzähle, wie viel Gott an dir gethan hat. Er ging durch die ganze Stadt, und verkündigte, wie viel Jeſus an ihm gethan hätte.

40. Da Jeſus zurück kam, empfing ihn das Volk; denn ſie Alle warteten auf ihn.

Matth. 9, 1. 18–26. Marc. 5, 21–43.

41. Sieh! ein Mann Namens Jairus kam, welcher ſelbſt Vorſteher einer Synagoge war. Er fiel zu den Füßen Jeſus, und bat ihn, daß er in ſein Haus kommen möchte;

Matth. 9, 18. Marc. 5, 22.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter von beinahe zwölf Jahren, welche tödtlich krank war. Als er hinging, wurde er vom Volke gedrängt.

43. Ein Weib hatte zwölf Jahre einen Blutfluß, alles Vermögen an die Aerzte verwendet, und konnte von keinem geheilt werden.

44. Dieſes näherte ſich ihm rückwärts, und berührte den Saum ſeines Kleides; ſogleich ſtillte ſich ihr Blutfluß.

45. Jeſus ſprach: Wer hat mich berührt? Da ſie Alle es läugneten, ſagte Petrus und die bei ihm waren: Lehrer! das Volk drängt und drückt dich, und du ſprichſt: Wer hat mich berührt?

46. Jeſus erwiderte: Mich hat Jemand

---

29. Wüſte iſt eine einſame Gegend voll Gräber, welche der Teufel als Ebenbild ſeines zerſtörten innerlichen Zuſtandes wählte. 37. Die Furcht war, alle ihre Schweine möchte ein, gleiches Loos treffen. 41. Bei Jeſus ſuchten vorzüglich jene Menſchen Hülfe, welche anderswo keine mehr finden konnten. 44. Das Vertrauen auf ſeine Kraft ermunterte die Kranken zur Berührung des Saumes ſeiner Kleider.

berührt; denn ich merkte, daß eine Heilkraft von mir ausging.

47. Als das Weib ſah, daß es verrathen war, kam es zitternd, fiel vor ſeinen Füßen nieder, und zeigte vor dem ganzen Volke an, aus welcher Urſache es ihn berührt hätte, und wie es augenblicklich geheilt worden ſei.

48. Er aber ſagte zu ihm: Meine Tochter, dein Glaube hat dich geſund gemacht; geh hin in Frieden.

49. Während er noch ſprach, kam Jemand zum Vorſteher der Synagoge, und ſprach zu ihm: Deine Tochter iſt geſtorben; ſei ihm nicht ferner überläſtig.

50. Da Jeſus dieſe Rede hörte, ſagte er dem Vater des Mädchens: Fürchte dich nicht; glaube nur, ſo wird ſie gerettet werden.

51. Da er an das Haus kam, ließ er Niemand mit ſich eingehen, als Petrus, Jakob, Johannes und den Vater ſammt der Mutter des Mädchens. Matth. 17, 1.

52. Sie Alle weinten und bedauerten dieſes. Er aber ſprach: Weinet nicht; denn das Mädchen iſt nicht todt, ſondern ſchläft. Joh. 11, 11.

53. Sie verlachten ihn, weil ſie wohl wußten, daß es geſtorben ſei.

54. Er aber nahm es bei der Hand, rief, und ſagte: Mädchen, ſteh auf!

55. Da kehrte deſſen Geiſt zurück, und es ſtand ſogleich auf. Er befahl, daß man ihm zu eſſen geben ſollte.

56. Deſſen Aeltern erſtaunten; er aber gebot ihnen, daß ſie Niemand ſagen ſollten, was ſich zugetragen hatte. Matth. 8, 4.

9. Kapitel.

Jeſus ſendet ſeine Apoſtel aus, ſpeiſt fünf tauſend Mann, weiſſagt ſeinen Schülern von ſeinem Leiden und Sterben, wird verklärt auf dem Berge, und beruft Etliche zu ſeiner Nachfolgung.

1. Er rief die zwölf Apoſtel zuſammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle böſen Geiſter, und Krankheiten zu heilen. Matth. 10, 1. Marc. 3, 15. 6, 12—18.

2. Er ſendete ſie aus, das Reich Gottes zu verkündigen, und die Kranken geſund zu machen.

3. Er ſprach zu ihnen: Ihr ſollt nichts mit euch auf den Weg nehmen, weder Stab noch Reiſetaſche, weder Brod noch Geld, auch nicht zwei Röcke haben. Matth. 16, 9. Marc. 6, 8.

4. In welches Haus immer ihr eingehen werdet, daſelbſt bleibt, und geht nicht von da hinweg.

5. Wenn man euch nicht aufnehmen will, ſo gehet aus derſelben Stadt, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugniſſe gegen ſie ab. Apoſtg. 13, 51.

6. Dann zogen ſie aus, gingen in den Flecken herum, verkündigten überall das Evangelium, und machten Kranke geſund.

7. Der Vierfürſt Herodes vernahm Alles, was durch Jeſus geſchah, und ſtand im Zweifel, weil von Einigen geſagt wurde, Ob. 3, 19 ff. Matth. 14, 1. Marc. 6, 14—29.

8. Daß Johannes von den Todten auferſtanden ſei; von Etlichen aber, Elias ſei erſchienen; von Andern aber, einer der ehemaligen Propheten ſei auferſtanden.

9. Herodes ſprach: Ich habe Johannes enthauptet; wer iſt denn dieſer, von welchem ich ſolches höre? Er wünſchte, ihn zu ſehen.

10. Inzwiſchen kamen die Apoſtel zurück, und erzählten ihm Alles, was ſie gethan hatten. Er nahm ſie zu ſich, und begab ſich mit ihnen an einen einſamen Platz in der Nähe von Bethſaida. Matth. 14, 13—21. Marc. 6, 30—44. Joh. 6, 2—15.

11. Sobald das Volk es bemerkte, folgte es ihm nach. Er nahm es auf, redete zu ihm vom Reiche Gottes, und machte jene geſund, welche der Heilung bedurften.

12. Als der Tag ſich zu neigen begann, traten die Zwölf zu ihm, und ſprachen: Entlaß das Volk, damit es in den umliegenden Flecken und Dörfern einkehre und Speiſe finde; denn wir ſind hier an einem unbewohnten Platze. Matth. 14, 15. Marc. 6, 36.

13. Er aber ſagte zu ihnen: Gebet nur ihr ihnen zu eſſen! Sie ſprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brode und zwei Fiſche; wir müßten dann fortgehen, und Nahrung für dieſes ganze Volk kaufen. Joh. 6, 9.

14. Denn es waren gegen fünf tauſend Mann. Er aber ſagte zu ſeinen Schülern: Laſſet ſie reihenweiſe zu funfzig zuſammen ſich lagern.

15. Sie thaten ſo, und ließen Alle niederſetzen.

16. Er nahm die fünf Brode und zwei Fiſche, ſah gegen den Himmel, ſegnete ſie, brach ſie, und theilte ſie ſeinen Schülern aus, damit ſie dieſelben dem Volke vorlegten.

17. Alle aßen, und wurden ſatt; von den übrig gebliebenen Stücken wurden noch zwölf Körbe voll aufgehoben.

18. Als er einmal allein war, betete, und ſeine Schüler bei ihm waren, fragte er ſie, und ſprach: Für wen halten mich die Leute? Matth. 16, 13. Marc. 8, 27—39.

19. Sie antworteten, und ſprachen: Für Johannes den Täufer; Einige für Elias; Andere aber glauben, einer von den ehemaligen Propheten ſei auferſtanden.

20. Er ſprach zu ihnen: Wer aber ſagt ihr, daß ich ſei? Simon Petrus antwortete, und ſprach: Der Geſalbte Gottes.

21. Er ſchärfte ein, und befahl ihnen, daß ſie es Niemandem ſagen ſollten.

22. Denn er ſprach: Des Menſchen Sohn muß noch Vieles leiden, und von den Aelteſten, Hohenprieſtern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferſtehen. Matth. 16, 21. Marc. 8, 31. 9, 30.

23. Hernach aber ſprach er zu Allen: Wenn Jemand mein Nachfolger werden will, der verläugne ſich ſelbſt, nehme täglich ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 10, 38. 16, 24. Marc. 8, 24. Unt. 14, 27.

24. Denn wer ſein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer aber ſein Leben für mich verliert, der wird es erhalten. Unt. 17, 33. Joh. 12, 15.

25. Denn was nützt es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewinnt, ſich ſelbſt aber verliert, und an ſich Schaden leidet?

26. Denn wer ſich meiner und meiner Lehre ſchämt, deſſen wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen, wenn er in ſeiner, ſeines Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit kommen wird. Matth. 10, 33. Marc. 8, 38. 2. Tim. 3, 12.

27. Wahrlich, ich ſage euch, Einige von denen, die hier ſtehen, werden nicht ſterben, bis ſie das Reich Gottes kommen ſehen. Matth. 16, 28. Marc. 8, 39.

28. Ohngefähr acht Tage nach dieſen Reden nahm er Petrus, Jakob und Johannes zu ſich, und ging auf einen Berg, zu beten. Matth. 17, 1. Marc. 9, 1—12.

29. Während er betete, wurde die Geſtalt ſeines Angeſichts verändert, und ſein Kleid weiß und ſtrahlend.

30. Sieh! Zwei Männer redeten mit ihm, welche Moſes und Elias waren.

31. Sie erſchienen in Herrlichkeit, und redeten von ſeinem Abſchiede, welchen er zu Jeruſalem vollenden würde.

32. Petrus und deſſen Gefährten wurden vom Schlafe überfallen. Da ſie aufwachten, ſahen ſie ſeine Herrlichkeit, und die zwei Männer bei ihm ſtehen.

33. Während dieſe von ihm ſchieden, ſagte Petrus zu Jeſus: Lehrer! Es iſt für uns gut, hier zu ſein; wollen wir drei Hütten aufſchlagen, für dich eine, für Moſes eine, und für Elias eine. Er wußte nicht, was er ſagte.

34. Da er dieſes noch redete, kam eine Wolke, und überſchattete ſie; ſie erſchraken, da die Wolke jene Männer umgab.

35. Aus der Wolke erſcholl eine Stimme, die ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn; den ſollt ihr hören! Matth. 3, 17. 12, 18. Marc. 1, 11. 2. Petr. 1, 17.

36. Als die Stimme ſich hören ließ, befand ſich Jeſus allein; ſie verſchwiegen es, und ſagten damals Niemandem etwas von dem, was ſie geſehen hatten.

37. Am folgenden Tage aber, da ſie vom Berge herab gingen, begegnete ihnen viel Volk.

38. Sieh! Ein Mann aus dem Volke rief laut, und ſagte: Lehrer! ich bitte dich, nimm dich meines Sohns an; denn er iſt mein Einziger. Matth. 17, 14. Marc. 9, 16—28.

39. Sieh! Wenn ein Geiſt ihn ergreift, ſo ſchreit er plötzlich; er ſchüttelt und reißt ihn ſo heftig hin und her, daß er ſchäumt; und wenn er ihn zerſtoßen hat, weicht er kaum von ihm.

40. Ich bat deine Schüler, ſie möchten ihn austreiben; ſie konnten aber nicht.

41. Jeſus antwortete, und ſagte: O du ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! Wie lange ſoll ich noch bei euch ſein, und euch erdulden? Führe deinen Sohn her.

42. Während er herbei kam, ergriff ihn ein böſer Geiſt, und riß ihn hin und her.

43. Jeſus ſchalt den unreinen Geiſt, machte den Knaben geſund, und gab ihn ſeinem Vater zurück.

44. Alle ſtaunten über die große Macht Gottes. Als ſie ſich ſämmtlich über Alles, was er that, wunderten, ſprach er zu ſeinen Schülern: Beherzigt wohl dieſe Reden; denn des Menſchen Sohn wird in die Hände der Menſchen überliefert werden. Matth. 17, 22 ff. Marc. 9, 32—38.

45. Sie verſtanden dieſe Rede nicht; ſie

9. Kap. 20. Der Geſalbte iſt der Meſſias. 22—27. Jeſus weiſſagt hier ſein und ſeiner Schüler Schickſal, wie 43—45. 26. Wenn er zum letzten Gerichte mit göttlicher Macht kommen wird, die Verdienſte zu belohnen und die Verbrechen zu beſtrafen. 31. Von ſeinem Leiden und Tode. 32. Die Schüler ſchliefen aus Ermüdung, wurden aber durch den himmliſchen Glanz erweckt. 34. Als Moſes und Elias ſich von Jeſus entfernten.

war ihnen ſo dunkel, daß ſie ſolche nicht begriffen; aber ſie fürchteten ſich, ihn wegen dieſer Rede zu fragen.

46. Indeſſen fiel ihnen der Gedanke ein, wer unter ihnen der Größte ſei.
Matth. 18, 1. Marc. 9, 33.

47. Da Jeſus die Gedanken ihres Herzens bemerkte, ergriff er ein Kind, ſtellte es neben ſich,

48. Und ſagte zu ihnen: Wer dieſes Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, welcher mich geſendet hat; denn wer unter euch Allen der Kleinſte iſt, der wird der Größte ſein. Matth. 10, 40.

49. Johannes antwortete, und ſprach: Lehrer! wir haben Einen geſehen, welcher Teufel in deinem Namen austreibt; wir haben es ihm verboten, weil er dir mit uns nicht nachfolgt.

50. Jeſus ſagte zu ihm: Ihr ſollt es nicht verbieten; denn wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch. 1. Cor. 12, 3.

51. Als nun die Zeit ſeiner Aufnahme ſich näherte, faßte er den Entſchluß, nach Jeruſalem zu reiſen.

52. Er ſchickte Boten vor ſich; dieſe gingen, und kamen in einen Flecken der Samariten, damit ſie ihm eine Herberge beſtellten.

53. Aber man nahm ihn nicht auf, weil es das Anſehen hatte, als ob er nach Jeruſalem reiſen wollte. Joh. 4, 9.

54. Als ſeine Schüler Jakob und Johannes dieſes ſahen, ſagten ſie: Herr! willſt du, daß wir das Feuer vom Himmel herab rufen, ſie zu vertilgen? 4. Kön. 1, 10—12.

55. Er aber wendete ſich um, gab ihnen einen Verweis, und ſagte: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſtes ihr ſeid.

56. Denn des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, die Menſchen zu vertilgen, ſondern zu retten. Sie begaben ſich in einen andern Flecken. Joh. 3, 17. 12, 47.

57. Es ereignete ſich, daß, während ſie fortwandelten, Jemand zu ihm ſprach: Ich will dir folgen, wohin du gehen wirſt.
Matth. 8, 19.

58. Jeſus ſagte zu ihm: Die Füchſe haben Gruben, und die Vögel der Luft haben Neſter; des Menſchen Sohn aber hat nicht, wohin er ſein Haupt lege. Matth. 8, 20.

59. Er ſprach auch zu einem Andern: Folge mir. Derſelbe ſagte: Herr! erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

60. Jeſus antwortete ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber geh hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Noch ein Anderer ſprach: Herr! ich will dir folgen; erlaube mir aber, daß ich zuvor von denen, die in meinem Hauſe ſind, Abſchied nehme.

62. Jeſus ſagte zu ihm: Niemand, der ſeine Hand an den Pflug legt, und zurück ſieht, iſt zum Reiche Gottes tauglich.

10. Kapitel.

Jeſus ſendet zwei und ſiebenzig Jünger aus, lehrt durch das Gleichniß, wer unſer Nächſter ſei, wird von Martha und Maria bewirthet.

1. Hernach ernannte der Herr noch andere Zweiundſiebenzig, und ſendete ſie je Zwei und Zwei vor ſich in alle Städte und Oerter, in welche er ſelbſt kommen wollte.

2. Er ſprach zu ihnen: Die Ernte iſt zwar groß, der Arbeiter aber ſind wenige; bittet alſo den Herrn der Ernte, daß er in ſeine Ernte die Arbeiter ſchicke. Matth. 9, 37.

3. Gehet hin; ſehet! ich ſende euch wie Lämmer unter die Wölfe. Matth. 10, 16.

4. Ihr ſollt weder Beutel, noch Reiſetaſche, noch Schuhe tragen, und Niemand auf dem Wege grüßen. 4. Kön. 4, 29. Matth. 10, 9.
Marc. 6, 8.

5. In was für ein Haus immer ihr gehet, ſaget zuerſt: Friede ſei dieſem Hauſe!

6. Wenn daſelbſt ein Kind des Friedens ſein wird, ſo wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, ſo wird er wieder zu euch kehren.

7. Bleibet aber in demſelben Hauſe, eſſet und trinket von ihrem Vorrathe; denn der

---

46—50. Jeſus belehrt die Apoſtel über ihr Rangverhältniß. 51. Das letzte Mal Oſtern zu feiern. 52. Die Boten waren vermuthlich Jakob und Johannes. 53. Die Samariten hatten einen Tempel auf dem Berge Garizim, und waren eiferſüchtig auf die Juden, welche nach Jeruſalem zu Feſten wandelten. Deswegen nahmen ſie Jeſus und deſſen Schüler nicht auf. 55. Zur Zeit des Elias konnten Gottes Befehle durch Feuer und Schwert zur Erfüllung kommen; nach meiner Lehre aber ſoll der Geiſt der Sanftmuth und Liebe vorherrſchen. 62. Wer dem Irdiſchen noch anhängt, und doch ein wahrer Chriſt ſein will, der ſtrebt noch nicht nach dem ewigen Leben; der wahre Chriſt muß vielmehr das ſuchen und nach dem ſtreben, was er jenſeits des Grabes zu erwarten hat. — 10. Kap. 1. Wie Moſes zwölf Vorſteher Israels nach den Stämmen und aus jedem wieder ſechs Gehülfen wählte, ſo beſtellte auch Jeſus neben den Apoſteln noch zwei und ſiebenzig Gehülfen, und ſendete dieſe paarweiſe aus. Die Nachfolger dieſer zwei und ſiebenzig Gehülfen ſind die Prieſter. 4. Haltet euch unterweges nicht unnöthig auf. 6. Ein Kind des Friedens iſt jener, welcher der liebevollen Religion würdig iſt.

Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. Wandert
nicht aus einem Hauſe in das andere.
4. Moſ. 24, 14. Matth. 10, 10.
1. Tim. 5, 18.
8. In welche Stadt ihr gehen werdet, und
wo man euch aufnimmt, eſſet, was euch vor=
geſetzt wird.
9. Machet die Kranken, die darin ſind,
geſund, und ſagt zu ihnen: Das Reich Got=
tes iſt euch nahe gekommen.
10. Wenn ihr aber in eine Stadt kommt,
wo man euch nicht aufnimmt, ſo geht hin=
aus auf ihre Gaſſen, und ſagt:
11. Wir ſchütteln ſogar den Staub, wel=
cher uns von eurer Stadt anhängt, auf euch
ab. Gleichwohl ſollt ihr wiſſen, daß das Reich
Gottes nahe ſei. Apoſtg. 13, 51.
12. Ich ſage euch, es wird der Stadt So=
doma an jenem Tage erträglicher, als einer
ſolchen Stadt gehen.
13. Weh dir, Corozain! Weh dir, Beth=
ſaida! Denn wenn die Wunderthaten zu Ty=
rus und Sidon geſchehen wären, die bei euch
geſchehen ſind, ſo wären ſie längſt in einem
härenen Kleide und mit Aſche beſtreut ge=
ſeſſen, und hätten Buße gethan.
Matth. 11, 21—23.
14. Jedoch wird es Tyrus und Sidon im
Gerichte erträglicher, als euch gehen.
15. Auch du, Capernaum! die du bis an
den Himmel erhoben wurdeſt, wirſt bis in
den Abgrund hinab geſtürzt werden.
16. Wer euch hört, der hört mich, und
wer euch verachtet, der verachtet mich; wer
mich aber verachtet, der verachtet den, wel=
cher mich geſendet hat. Matth. 10, 40.
Joh. 13, 20.
17. Indeſſen kamen die Zweiundſiebenzig
mit Freude zurück, und ſagten: Herr! in
deinem Namen unterwarfen ſich uns auch die
Teufel.
18. Er ſprach zu ihnen: Ich ſah den Sa=
tan wie einen Bliß vom Himmel fallen.
Joh. 12, 31.
19. Sehet! Ich habe euch Gewalt gege=
ben, auf Schlangen und Scorpionen, und
auf jede feindliche Gewalt zu treten, und
nichts wird euch ſchaden. Marc. 16, 17 ff.
20. Erfreut euch aber nicht deswegen, daß
ſich die Geiſter unterwerfen; ſondern erfreut
euch, daß eure Namen im Himmel aufge=
zeichnet ſind.
21. In derſelben Stunde frohlockte Jeſus
im heiligen Geiſte, und ſprach: Ich preiſe
dich, Vater! du Herr des Himmels und der
Erde! daß du dieſes den Weiſen und Klugen
verborgen, und den Kleinen geoffenbart haſt;
ja, Vater! ſo iſt es dir gefällig geweſen.
Matth. 11, 25 ff.
22. Alles iſt mir von meinem Vater über=
geben worden, und Niemand weiß, wer der
Sohn ſei, als der Vater; und wer der Vater
ſei, weiß Niemand, als der Sohn, und wem
es der Sohn offenbaren will.
23. Er wendete ſich zu ſeinen Schülern,
und ſagte: Selig ſind die Augen, welche
ſehen, was ihr ſehet. Matth. 13, 16.
24. Denn ich ſage euch, daß viele Pro=
pheten und Könige wünſchten zu ſehen, was
ihr ſehet, und haben es nicht geſehen; ſie
wollten hören, was ihr höret, und haben es
nicht gehört.
25. Sieh! Ein Schriftgelehrter ſtand auf,
verſuchte ihn, und ſprach: Lehrer! was muß
ich thun, um das ewige Leben zu erwerben?
Matth. 22, 35. Marc. 12, 28.
26. Er aber ſagte zu ihm: Was ſteht im
Geſetze geſchrieben? Wie lieſeſt du?
27. Er antwortete, und ſprach: Du ſollſt
den Herrn, deinen Gott, von deinem ganzen
Herzen, von deiner ganzen Seele, nach allen
deinen Kräften und mit deinem ganzen Ge=
müthe lieben, und deinen Nächſten wie dich
ſelbſt. 3. Moſ. 19, 18. 5. Moſ. 6, 5.
28. Er erwiderte ihm: Du haſt recht ge=
antwortet; thu das, ſo wirſt du leben.
Röm. 10, 5.
29. Jener wollte aber ſich ſelbſt rechtferti=
gen, und ſprach zu Jeſus: Wer iſt mein
Nächſter?
30. Jeſus antwortete, und ſagte: Ein
Menſch ging von Jeruſalem nach Jericho
hinab, und fiel unter die Straßenräuber.
Dieſe zogen ihn aus, verwundeten ihn, gin=
gen fort, und ließen ihn halb todt liegen.
31. Von ohngefähr zog ein Prieſter die=
ſelbe Straße hinab, ſah ihn, und ging vor=
über.

12. Am Tage des Gerichts. 18. Der Bliß iſt das Sinnbild der Schnelligkeit, wie der Fall vom Himmel das Bild des Verluſtes der Herrſchaft. 19. Hier iſt das Böſe angedeutet, was vom Satan kommt. 20. Freuet und rühmt euch nicht deswegen, daß euch die Kraft, Wunder zu wirken, gegeben worden iſt, ſondern daß eure Namen in dem Buche des Lebens eingetragen worden ſind, daß ihr zur ewigen Seligkeit berufen worden ſeid, die euch durch Erfüllung des Geſetzes und durch Liebe zu Theil werden wird. 21. Kleinen, d. i. den unſchuldigen und demüthigen Menſchen. 25. Die Verſuchung war die Prüfung ſeiner Einſicht und Geſetzeskenntniß. 29. Der Schriftlehrer wollte ſich die Miene eines Gerechten geben. Die Juden beſchränkten ihre Nächſtenliebe nur auf ihre Landsleute und Glaubensgenoſſen; deswegen gab Jeſus eine vollſtändige Belehrung über die Nächſtenliebe durch ein Gleichniß. 30. In der Umgebung Jeruſalems war immer gefährlich zu wandern.

32. Eben ſo kam auch ein Levit an den Ort, ſah ihn, und ging vorüber.

33. Ein reiſender Samarit kam nahe zu ihm. Da er ihn ſah, wurde er innigſt gerührt, Joh. 4, 9.

34. Ging hinzu, verband deſſen Wunden, und goß Oel und Wein auf ſie. Er ſetzte ihn auf ſein Thier, führte ihn in eine Herberge, und pflegte ihn.

35. Des andern Tages zog er zwei Denare heraus, gab ſie dem Wirthe, und ſagte: Pflege ihn; was du mehr aufwenden wirſt, will ich dir, wenn ich zurück komme, erſtatten.

36. Welcher unter dieſen Dreien ſcheint dir für den, welcher unter die Straßenräuber gefallen war, der Nächſte geweſen zu ſein?

37. Er antwortete: Welcher Mitleid an ihm bewies. Jeſus ſagte zu ihm: Geh hin, und thu ein Gleiches.

38. Als ſie weiter reiſten, kam er in einen Flecken, und ein Weib, Namens Martha, nahm ihn in ihr Haus auf. Joh. 11, 1. 12, 2–3.

39. Sie hatte eine Schweſter, Namens Maria; dieſe ſetzte ſich zu den Füßen des Herrn, und hörte ſeine Lehren an.

40. Martha befliß ſich, ihn wohl zu bedienen, ſtellte ſich vor ihn, und ſagte: Herr! iſt dir gleichgültig, daß meine Schweſter mich allein aufwarten läßt? Sag ihr doch, daß ſie mir helfe.

41. Der Herr antwortete, und ſprach zu ihr: Martha, Martha, du biſt ſorgfältig, und bekümmerſt dich um ſehr Vieles.

42. Nur Eines iſt nöthig; Maria hat den beſten Theil erwählt, welcher ihr nicht genommen werden ſoll. Matth. 6, 20. 33.

11. Kapitel.

Jeſus lehrt ſeine Schüler beten, treibt einen ſtummen Teufel aus und bedroht die Heuchelei der Phariſäer mit dem ewigen Wehe.

1. Da Jeſus an einem Orte betete, ſagte, als er aufgehört hatte, einer ſeiner Schüler zu ihm: Herr! lehre uns beten, wie auch Johannes ſeine Schüler gelehrt hat.

2. Er ſagte zu ihnen: Wenn ihr betet, ſo ſprecht: Vater! dein Name werde geheiligt; dein Reich komme. Matth. 6, 9.

3. Gib uns heute unſer tägliches Brod.

4. Vergib uns unſere Sünden, wie auch wir allen unſern Beleidigern vergeben, und führe uns nicht in Verſuchung.

5. Er ſprach zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hätte, zu welchem er um Mitternacht gehen und ihm ſagen würde: Freund! leih mir drei Brode;

6. Denn mein Freund iſt von der Reiſe zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorſetzen ſoll.

7. Jener antwortet von Innen und ſagt: Mache mir keine Unruhe; die Thüre iſt ſchon zugeſchloſſen, und meine Kinder ſind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufſtehen und dir geben.

8. Wenn jener in ſeinem Anklopfen verharrte, ſo ſage ich euch: obſchon er nicht aufſtehen und ihm geben würde, weil er ſein Freund iſt; ſo würde er doch wegen ſeiner Zudringlichkeit aufſtehen und ihm geben, ſo viel er nöthig hat. Unt. 18, 1—5.

9. Daher ſage ich euch: Bittet, ſo wird man euch geben; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch geöffnet werden. Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Joh. 14, 13. Jak. 1, 5.

10. Denn ein Jeder, welcher bittet, bekommt; wer ſucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

11. Welcher Vater unter euch würde ſeinem Sohne, welcher ihn um Brod bittet, wohl einen Stein geben? Oder wenn er bittet um einen Fiſch, wird er ihm wohl ſtatt des Fiſches eine Schlange geben? Matth. 7, 9.

12. Oder wenn er ein Ei begehrt, wird er ihm wohl einen Scorpion darreichen?

13. Wenn ihr, obſchon ihr bösartig ſeid, euren Kindern gute Gaben geben könnt; wie viel mehr wird euer himmliſcher Vater einen guten Geiſt denen geben, welche ihn bitten.

14. Einſt trieb er einen Teufel aus, welcher ſtumm war. Als er ihn ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk wunderte ſich. Matth. 9, 32. 12, 22–32. Marc. 3, 22—30.

15. Einige aber aus ihnen ſagten: Er treibt die Teufel durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel, aus. Matth. 9, 34. Marc. 3, 22.

32. Die Leviten unterſtützten, wie unſere Diakone, den jüdiſchen Gottesdienſt. 33. Der reiſende Samarit war weder Levit noch Prieſter, aber deſto mehr Menſch. 38. Der Flecken war Bethania. Martha war vermuthlich Wittwe. 39. Maria von Magdala. 42. Der Heiland verſteht unter dem Einzigen, was nöthig iſt, nach der Bemerkung des heiligen Auguſtinus, die Beſchäftigung für das eigne Seelenheil; denn durch heiligen Wandel gelangt man zur Seligkeit. — 11. Kap. 13. Guten Geiſt, d. i. wahre, geiſtige und heilbringende Güter, um welche wir vorzüglich bitten ſollen. 15. Beelzebub war den Hebräern der Fürſt der Teufel.

16. Andere verſuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen am Himmel. Matth. 12, 38.

17. Er aber erkannte ihre Geſinnungen, und ſagte zu ihnen: Ein jedes Reich, welches unter ſich ſelbſt in Parteien getheilt iſt, wird zerſtört werden, und ein Haus wird über das andere fallen. Joh. 2, 24 ff.

18. Wenn nun der Satan mit ſich ſelbſt entzweit iſt, wie kann ſein Reich beſtehen? Weil ihr ſaget, daß ich durch Beelzebub die Teufel austreibe.

19. Wenn ich aber durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben ſie denn eure Söhne aus? Dieſe werden alſo eure Richter ſein.

20. Wenn ich aber durch die Kraft Gottes die Teufel austreibe, ſo iſt ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn ein Starker bewaffnet ſeinen Vorhof bewacht, ſo bleibt Alles, was er beſitzt, in Sicherheit.

22. Wenn aber Einer über ihn kommt, der ſtärker als er iſt, und ihn überwindet; ſo nimmt er ihm alle ſeine Waffen, auf welche er ſich verließ, und vertheilt ſeine Beute.

23. Wer nicht mit mir hält, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreut. Matth. 6, 24.

24. Wenn der unreine Geiſt vom Menſchen ausgeht, ſo wandelt er durch trockne Gegenden, und ſucht Ruhe; wenn er ſie aber nicht findet, ſo ſpricht er: Ich will in mein Haus, aus welchem ich gegangen bin, zurückkehren. Matth. 12, 43—45.

25. Wenn er kommt, ſo findet er es ausgekehrt und geſchmückt.

26. Dann geht er wieder aus, und nimmt ſieben andere Geiſter mit ſich, welche ärger ſind, als er, und wenn ſie hinein kommen, ſo wohnen ſie allda. So wird der letzte Zuſtand dieſes Menſchen ärger, als der erſte, ſein. 2. Petr. 2, 20.

27. Während er dieſes redete, erhob ein Weib aus dem Volke ſeine Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, welcher dich getragen hat, und die Brüſte, welche du geſogen haſt.

28. Er aber ſprach: Ja, vielmehr ſelig ſind jene, welche das Wort Gottes hören, und daſſelbe beobachten.

29. Als indeſſen das Volk zuſammen lief, fing er an zu ſagen: Dieſes Geſchlecht iſt ruchlos, es begehrt ein Zeichen; ihm ſoll aber keines, als das Zeichen des Propheten Jonas, gegeben werden. Matth. 12, 39—42.

30. Denn wie Jonas den Niniviten ein Zeichen war; ſo wird auch des Menſchen Sohn dieſem Geſchlechte ein Zeichen ſein. Jon. 2, 1.

31. Die Königin von Mittag wird gegen die Leute dieſes Geſchlechts im Gerichte auftreten, und ſie verurtheilen; denn ſie kam von der Grenze des Landes, die Weisheit Salomons zu hören; und ſehet, hier iſt mehr, als Salomon. 3. Kön. 10, 1. 2. Par. 9, 1.

32. Die Niniviten werden auch gegen dieſes Geſchlecht im Gerichte aufſtehen, und es verdammen; denn ſie thaten auf die Predigt Jonas Buße; und ſehet! hier iſt mehr, als Jonas. Joh. 3, 5.

33. Niemand zündet ein Licht an, und ſetzt es an einen verborgenen Ort, noch unter einen Scheffel; ſondern auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht ſehen. Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

34. Dein Auge iſt das Licht deines Leibes. Wenn nun dein Auge rein iſt, ſo wird dein ganzer Leib hell ſein; wenn es aber krank iſt, ſo wird auch dein Leib verfinſtert ſein. Matth. 6, 22 ff.

35. Sieh deswegen zu, daß das Licht in dir nicht Finſterniß ſei.

36. Wenn nun dein Leib ganz erleuchtet iſt, und nichts Finſteres an ſich hat; ſo wird Alles ſo hell ſein, als wenn eine hell ſchimmernde Leuchte dich erleuchtet.

37. Während er ſo redete, bat ein Phariſäer ihn, er möge das Mittagsmahl bei ihm nehmen. Er ging hinein, und ſetzte ſich zum Tiſche.

38. Der Phariſäer fing an, bedächtlich zu werden, und ſagte, warum er ſich vor der Mahlzeit nicht gewaſchen hätte. Matth. 15, 2.

39. Der Herr ſagte zu ihm: Nun, ihr Phariſäer reinigt das Aeußere des Bechers und der Schüſſel; euer Inneres aber iſt voll Raub und Ungerechtigkeit. Matth. 23, 25.

40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Aeußere erſchuf, auch das Innere erſchaffen?

---

16. Man ſuchte ihn zu prüfen, ob er himmliſche Macht beſitze. 19. Unter den Juden befaßten ſich immer Mehrere mit dem Austreiben der Teufel. 27—28. Aus Beſcheidenheit wendet er das Lob ſeiner Mutter auf die wahren Verehrer Gottes. Um die Seligkeit zu erlangen, iſt ſelbſt meiner Mutter nöthig, mir zu glauben und zu gehorchen. 29. Das Volk war hoffnungsvoll, Wunder von ihm zu ſehen. 33. Mein Licht verkündigt ſich ſchöner, als jenes von Salomon und Jonas. 39. Ihr liebt den Ceremoniendienſt, ſorgt aber nicht für heilige Geſinnung.

41. Gebet eher das darin Befindliche als Almoſen; und ſehet! euch iſt dann Alles rein.

42. Aber weh euch, Phariſäer! die ihr die Krauſemünze, Weinraute und jedes Kraut verzehntet; die Gerechtigkeit aber, und die Liebe Gottes übergehet ihr. Dieſe hättet ihr ausüben, und jenes nicht unterlaſſen ſollen. Matth. 23, 23.

43. Weh euch, Phariſäer! die ihr in den Synagogen den erſten Platz haben, und auf dem Markte gegrüßt ſein wollt.
Matth. 23, 6. Marc. 12, 39. Unt. 20, 46.

44. Weh euch! Denn ihr ſeid wie die Grabhöhlen, welche man nicht ſieht, und über welche die Leute gehen, ohne es zu wiſſen. Matth. 23, 27 ff.

45. Einer aber von den Schriftgelehrten antwortete, und ſagte zu ihm: Lehrer, durch dieſe Worte ſchmähſt du auch uns.

46. Er erwiderte: Weh auch euch, ihr Geſetzgelehrten! Denn ihr beladet die Menſchen mit Bürden, die ſie nicht ertragen können, und ihr ſelbſt berührt nicht die Bürden mit einem Finger. Matth. 23, 4.

47. Weh euch, die ihr Grabmäler für die Propheten bauet, welche eure Väter getödtet haben! Matth. 23, 29.

48. Wahrlich, ihr bezeugt, daß ihr die Thaten eurer Väter billigt; denn jene haben ſie zwar getödtet; ihr aber bauet ihre Grabmäler. Matth. 23, 31—36.

49. Daher ſpricht auch der weiſe Gott: Ich will Propheten und Apoſtel zu ihnen ſenden; ſie aber werden einige von denſelben tödten, und andere verfolgen,

50. Damit an dieſem Geſchlechte das Blut aller Propheten, welches vom Anfange der Welt vergoſſen wurde, gerächt werde,

51. Von dem Blute Abels bis auf das Blute Zacharias, der zwiſchen dem Altare und dem Tempel umgekommen iſt. Alſo ſage ich euch, daß es an dieſem Geſchlechte wird gerächt werden. 1. Moſ. 4, 8. 2. Par. 24, 22.

52. Weh euch, ihr Geſetzgelehrten! Denn ihr habt den Schlüſſel der Erkenntniß an euch geriſſen; ihr ſelbſt ſeid nicht eingedrungen, und habt Andere, die eindringen wollten, abgehalten.

53. Nachdem er dieſes zu ihnen geſagt hatte, fingen die Phariſäer und Geſetzgelehrten an, ihm hart zuzuſetzen, und ihn durch viele Fragen zum Stillſchweigen zu bringen.

54. Sie ſtellten ihm nach, und ſuchten etwas aus ſeinem Munde zu erhaſchen, damit ſie ihn anklagen könnten. Marc. 12, 13.

12. Kapitel.

Jeſus lehrt durch Gleichniſſe, warnt vor Phariſäern, tadelt zu große Sorge für das Zeitliche, und ermahnt.

1. Als ſo vieles Volk um ihn ſich verſammelt hatte, daß ſie einander traten, fing er an, ſeinen Schülern zu ſagen: Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer, welcher Heuchelei iſt. Matth. 16, 6. Marc. 8, 15.

2. Denn nichts iſt ſo verborgen, daß es nicht offenbar werden, noch ſo heimlich, daß man es nicht erfahren ſollte.
Ob. 8, 17. Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.

3. Denn was ihr im Finſtern redet, wird man am hellen Tage hören; und was ihr in Gemächern einander in das Ohr ſagt, das wird man von den Dächern verkündigen.

4. Deswegen ſage ich euch, meine Freunde: Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, und weiter nichts mehr thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten ſollt: fürchtet denjenigen, welcher, nachdem er getödtet hat, auch die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich ſage euch, dieſen fürchtet.

6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Doch nicht Einer von ihnen iſt vor Gott vergeſſen.

7. Sogar auch alle Haare auf eurem Haupte ſind gezählt. Daher ſollt ihr euch nicht fürchten; denn ihr ſeid mehr werth, als viele Sperlinge. Unt. 21, 18.

8. Ich ſage euch aber: Ein Jeder, der mich vor den Menſchen bekennen wird, den wird des Menſchen Sohn auch vor den Engeln Gottes bekennen. Matth. 10, 32.
Marc. 8, 38. 2. Tim. 2, 12.

9. Wer mich aber vor den Menſchen verläugnen wird, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden. Ob. 9, 26.

10. Einem Jeden, welcher wider des Menſchen Sohn redet, kann vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geiſt läſtert, dem wird nicht vergeben werden. Hebr. 6, 4—6.
Matth. 12, 32. Marc. 3, 29.

---

41. Uebet Werke der Liebe aus, ſo werdet ihr ganz, innerlich und äußerlich, rein ſein. Im Griech.: von dem, was darin iſt (im Becher, in der Schüſſel). 44. Jeſus ſpricht von den Grüften der reicheren Juden in Berghöhlen. 48. Ihr ſeid eben ſo geſinnt, wie eure Väter. 52. Die Schriftgelehrten unſerer Zeit könnten das Wort Gottes verſtehen; aber ſie benutzen es nicht. — 12. Kap. 2. Wie die Wahrheit meiner Lehre und das gute Betragen meiner Schuler vor Jedermann erprobt werden wird, ſo wird auch eure Verſtellung, die Verdorbenheit eures Herzens offenbar werden. 10. Wer die Wahrheit gegen ſeine Ueberzeugung verläugnet, ſündigt wider den heiligen Geiſt.

11. Wenn man euch in die Synagogen, oder vor die Obrigkeit und vor die Machthaber führen wird; ſo ſorgt nicht, wie oder was ihr antworten, oder reden ſollt;

12. Denn der heilige Geiſt wird euch in derſelben Stunde lehren, was ihr ſagen ſollt. Matth. 10, 19 ff.

13. Einer aus dem Volke ſprach nun zu ihm: Lehrer! ſage meinem Bruder, daß er die Erbſchaft mit mir theile.

14. Jeſus antwortete ihm: Menſch, wer hat mich zum Richter oder Erbtheiler über euch geſetzt?

15. Er ſprach dann zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor allem Geize; denn das Leben eines Jeden beſteht nicht in dem Ueberfluſſe der Güter, welche er beſitzt.

16. Er ſagte auch ein Gleichniß zu ihnen, und ſprach: Der Acker eines reichen Mannes trug reichliche Frucht.

17. Er überlegte bei ſich ſelbſt, und ſprach: Was ſoll ich thun, da ich nicht Platz genug habe, wohin ich meine Früchte ſammeln ſoll?

18. Und er ſagte: Dieſes will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen; ich will Alles, was mir gewachſen iſt, und meine Güter dahin verſammeln.

19. Dann will ich zu meiner Seele ſagen: Meine Seele! du haſt einen großen Vorrath auf viele Jahre; ruhe nun, iß, trink, und ergötze dich. Eccl. 11, 19.

20. Gott aber ſprach zu ihm: Du Thor! dieſe Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wem wird gehören, was du geſammelt haſt?

21. So geht es dem, welcher ſich zwar Schätze ſammelt; aber nicht vor Gott reich iſt. Matth. 6, 20. 1. Tim. 6, 17—19.

22. Er ſprach nun zu ſeinen Schülern: Daher ſage ich euch: ſorgt nicht für euer Leben, was ihr eſſen werdet; noch für den Leib, was ihr anziehen werdet.

Pſ. 54, 23. Matth. 6, 25. 1. Petr. 5, 7.

23. Das Leben iſt mehr werth, als die Nahrung, und der Leib mehr, als die Kleidung.

24. Blicket auf die Raben; ſie ſäen nicht, und ernten nicht; ſie haben weder Keller, noch Scheunen, und Gott ernährt ſie doch. Wie viel mehr werth ſeid ihr, als ſie!

25. Wer iſt aber unter euch, welcher durch ſein Nachſinnen ſeiner Leibesgröße eine Elle zuſetzen kann?

26. Wenn ihr alſo das Geringſte nicht vermöget, was ſorget ihr für das Uebrige?

27. Betrachtet die Lilien, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht; ich ſage euch aber, daß Salomon in all ſeiner Pracht nicht ſo ſchön bekleidet war, als eine von ihnen.

28. Wenn Gott das Gras, welches heute auf dem Acker ſteht, und morgen in den Ofen geworfen wird, alſo kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

29. Daher fragt nicht, was ihr eſſen, oder was ihr trinken ſollt, und laßt euch nicht ſo ſehr von Sorgen hinreißen.

30. Denn nach dieſem Allem trachten die Weltmenſchen; euer Vater aber weiß wohl, daß ihr deſſen bedürfet.

31. Trachtet alſo zuerſt nach dem Reiche Gottes und deſſen Gerechtigkeit; ſo wird euch dieſes Alles zugegeben werden.

1. Tim. 4, 8.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkauft eure Habe, und gebt Almoſen; verſchaffet euch Beutel, welche nicht veralten; einen Schatz im Himmel, welcher nicht abnimmt, dem ſich kein Dieb nähert, und an welchem keine Motte nagt.

Matth. 6, 20. 19, 21.

34. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſein.

35. Umgürtet eure Lenden, und haltet brennende Lichter in euren Händen.

Matth. 25, 7.

36. Seid ähnlich den Menſchen, welche auf ihren Herrn warten, wenn er vom Hochzeitmahle zurück kommt, damit ſie, wenn er kommt und anklopft, ihm ſogleich öffnen.

37. Glücklich ſind jene, welche der Herr bei ſeiner Ankunft wachend findet. Ich verſichere euch, er wird ſich aufſchürzen, ſie zu Tiſche ſetzen laſſen, und ſie nach der Reihe bedienen.

---

15. Wer im Ueberfluſſe lebt, iſt öfters weniger glücklich, als der, welcher Mangel hat. 19. Die Seele iſt er ſelbſt. 20. Hier wird nur eine Ueberraſchung ausgedrückt. 21. Die Schätze, welche reich vor Gott machen, ſind die innern Uebungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe Gottes, ſo wie die äußerlichen Werke der Barmherzigkeit gegen den Nächſten. 32. Die kleine Heerde ſind ſeine Schüler. 33. Verwendet euren Ueberfluß für wohlthätige Zwecke, und ſammelt euch unvergängliche Schätze. 35. Jeder ſei ſtets bereit, vor dem Herrn zu erſcheinen. Der Gurt des Unterkleides erleichterte die Wanderung. 37. Aufſchürzen, um ſie zu bedienen. In dem Gleichniſſe wird auf die Gewohnheit bei den alten Völkern angeſpielt, vermöge welcher die Herren ihre Diener an gewiſſen Feſten bei Tiſche bedienten. Beim himmliſchen Hochzeitmahle wird der Herr ſeine

38. Wenn er in der zweiten und in der dritten Nachtwache kommt, und ſie ſo findet, ſo ſind dieſe Knechte glücklich.

39. Merket wohl: wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, ſo würde er freilich wachen, und in ſein Haus nicht einbrechen laſſen.
Matth. 24, 43. Offenb. 16, 15.

40. So ſeid ihr auch bereit; denn des Menſchen Sohn wird zu der Stunde kommen, da ihr es nicht vermuthet. Unt. 21, 35.

41. Petrus ſagte zu ihm: Redeſt du dieſes Gleichniß für uns, oder für Alle?

42. Der Herr erwiderte: Wer iſt nach deiner Meinung ein ſo treuer und kluger Haushalter, welchen ſein Herr über ſeine Hausgenoſſen ſetzt, damit er ihnen zur rechten Zeit die angemeſſene Nahrung reiche? Matth. 24, 45.

43. Glücklich iſt jener Knecht, welchen der Herr bei ſeiner Ankunft in dieſer Pflichterfüllung antreffen wird.

44. Wahrlich, ich ſage euch, er wird ihn über ſein ganzes Vermögen ſetzen.

45. Würde aber dieſer Knecht bei ſich denken: Mein Herr zögert zu kommen; und dann anfangen, die Knechte und Mägde zu ſchlagen, zu eſſen, zu trinken, und ſich zu berauſchen:

46. So wird der Herr dieſes Knechts an einem Tage, da er ihn nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht weiß, kommen, ihn von den Uebrigen abſondern, und ſo behandeln, wie die treuloſen Diener es verdienen.

47. Denn der Knecht, welcher ſeines Herrn Willen weiß, und ſich nicht bereit gehalten, noch nach ſeinem Willen gehandelt hat, wird viele Schläge bekommen.

48. Der ihn aber nicht gewußt, und etwas begangen hat, welches verdient, gezüchtigt zu werden, wird wenige Streiche erhalten. Denn von einem Jeden, welchem viel übergeben iſt, wird man auch viel fordern; und dem viel anvertraut wurde, von dem wird man noch mehr begehren.

49. Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu ſtreuen; wie ſehr wünſche ich, daß es brenne! Matth. 10, 34—36.

50. Ich ſelbſt muß eine Taufe aushalten; wie werde ich geängſtigt, bis es vollbracht iſt! Marc. 10, 38.

51. Meint ihr, daß ich gekommen ſei, der Erde Friede zu geben? Nein, ſondern Trennung, ſage ich euch. Matth. 10, 34.

52. Denn nun werden Fünf in einer Familie wider einander ſein, Drei wider Zwei, und Zwei wider Drei.

53. Sie werden ſich entzweien: der Vater wider den Sohn, und der Sohn wider ſeinen Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter.

54. Er ſprach auch zum Volke: Wenn ihr eine Wolke von der Abendſeite aufgehen ſehet, ſo ſagt ihr ſogleich: Ein Regen kommt; und es geſchieht auch. Matth. 16, 2.

55. Wenn ihr den Südwind wehen ſehet, ſo ſagt ihr: Es wird heiß werden; und es geſchieht.

56. Ihr Heuchler! Das Ausſehen des Himmels und der Erde wißt ihr zu beurtheilen; warum erkennt ihr nicht auch dieſe Zeit?

57. Und warum beurtheilt ihr nicht von euch ſelbſt, was recht iſt?

58. Wenn du aber mit deinem Gegner zur Obrigkeit geheſt, ſo befleißige dich auf dem Wege, daß du von ihm los werdeſt, damit er dich nicht etwa vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, dieſer aber dich in das Gefängniß werfe.
Matth. 5, 25.

59. Denn ich ſage dir, du wirſt nicht aus dieſem kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlſt.

13. Kapitel.

Jeſus lehrt durch das Gleichniß eines Feigenbaumes, heilt am Sabbathe ein lahmes Weib, predigt durch Gleichniſſe des Senfkörnleins, des Sauerteigs, der engen Pforte, und bedauert den Untergang der Juden.

1. Zu derſelben Zeit waren Einige zugegen, welche ihm von Galiläern erzählten, welche Pilatus bei ihren Opfern tödten ließ.

---

treuen Diener bedienen, d. i. er wird ſich ſelbſt ihnen geben, und ſie werden von ſeiner Fülle nehmen. 47. Vorſteher der Kirche ſollen ihre Pflichten, wie jene der Untergebenen kennen und einprägen. Unwiſſenheit iſt nicht zu entſchuldigen. 49—50. Ich bin gekommen, durch euch das Feuer der Liebe zu entzünden, und dieſes wird das Feuer des Widerſpruchs, der Verfolgungen und Trangſale zur Folge haben. Beide Feuer können aber nicht eher erſcheinen, bis meine Bluttaufe durch Leiden und Tod vollendet iſt. 54. Das mittelländiſche Meer lag für Judäa gegen Abend. Zog die Sonne Waſſerdünſte, ſo waren die Wolken Verboten eines baldigen Regens. 57. Ihr wißt ſo Vielerei, nur nicht die Liebe unter euch herrſchend werden zu laſſen, um der ewigen Strafe zu entgehen. 59. Hier iſt eine Beziehung auf den ewigen Richter. — 13. Kap. 1. Pilatus ließ viele Galiläer, während ſie im Tempel zu Jeruſalem ihre Opfer verrichteten, niederſäbeln.

2. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Meint ihr, daß dieſe Galiläer größere Sünder waren, als alle andern Galiläer, weil ſie dieſes gelitten haben? Joh. 9, 2. 3.

3. Ich ſage euch: nein; ſondern wenn ihr nicht Buße thut, ſo werdet ihr Alle auf gleiche Weiſe umkommen,

4. Wie jene Achtzehn, auf welche der Thurm zu Siloe gefallen war, und ſie erſchlagen hatte. Meint ihr, daß dieſe ſchuldiger geweſen ſind, als alle Einwohner von Jeruſalem?

5. Ich ſage euch: nein; ſondern wenn ihr nicht Buße thut, ſo werdet ihr Alle auf gleiche Weiſe umkommen.

6. Er ſagte auch dieſes Gleichniß: Jemand hatte einen Feigenbaum in ſeinem Weinberge gepflanzt; er kam, ſuchte Früchte auf ihm, fand aber keine.

7. Er ſagte zum Weingärtner: Sieh! Drei Jahre komme ich, Früchte auf dieſem Feigenbaume zu ſuchen, und finde keine; hau ihn alſo ab; warum nimmt er noch den Platz ein?

8. Er aber antwortete, und ſagte zu ihm: Herr! laß ihn dieſes Jahr noch ſtehen, bis ich um ihn herum aufgrabe, und ihn dünge.

9. Vielleicht trägt er noch Frucht; wenn nicht, ſo laß ihn künftig umhauen.

10. Er lehrte einſt in ihrer Synagoge am Sabbathe.

11. Sieh! Eine Frau war zugegen, welche achtzehn Jahre einen Geiſt hatte, der ſie ſo krank machte, daß ſie vorwärts gebeugt war, und gar nicht in die Höhe ſehen konnte.

12. Da Jeſus ſie ſah, rief er ſie zu ſich, und ſprach zu ihr: Frau, du biſt von deiner Krankheit befreit.

13. Er legte die Hände auf ſie; ſogleich richtete ſie ſich auf, und pries Gott.
Matth. 7, 32. Apoſtg. 9, 12. 17—18.

14. Der Vorſteher der Synagoge aber wurde unwillig, daß Jeſus ſie am Sabbathe geſund gemacht hatte; er redete zu dem Volke, und ſprach: Sechs Tage ſind, an welchen man arbeiten ſoll; kommt deswegen an denſelben, und laſſet euch geſund machen, aber nicht am Sabbathe.

15. Der Herr antwortete, und ſprach zu ihm: Ihr Gleißner, bindet nicht ein Jeder aus euch an dem Sabbathe ſeinen Ochſen oder Eſel von der Krippe ab, und führt ihn zur Tränke?

16. Soll nicht dieſe Tochter Abrahams, welche der Satan ſchon achtzehn Jahre gebunden hatte, von dieſem Bande an dem Sabbathe abgelöſet werden dürfen?

17. Als er dieſes geſagt hatte, ſchämten ſich alle ſeine Gegner; das Volk aber freute ſich über alle herrlichen Thaten, welche er wirkte.

18. Er ſprach einſt: Wem iſt das Reich Gottes gleich, und mit was ſoll ich es vergleichen?

19. Es iſt einem Senfkorne gleich, welches Jemand zu ſich nahm, und in ſeinem Garten ſäete; es wuchs, bis es zu einem großen Baume wurde, und die Vögel der Luft auf deſſen Zweigen ruhten.
Matth. 13, 31. Marc. 4, 31—32.

20. Er ſprach ferner: Mit was ſoll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es gleicht einem Sauerteige, welchen ein Weib nahm, und ihn unter drei Metzen Mehl miſchte, bis das Ganze geſäuert war.
Matth. 13, 33.

22. So zog er lehrend durch Städte und Flecken, und ſetzte ſeinen Weg nach Jeruſalem fort. Matth. 9, 35.

23. Jemand ſagte zu ihm: Herr! ſind wohl nur Wenige, welche ſelig werden? Er antwortete ihnen:

24. Beſtrebt euch, durch die enge Pforte einzugehen; denn ich ſage euch, Viele werden trachten einzugehen, aber ſie werden es nicht vermögen. Matth. 7, 13.

25. Wenn aber der Hausvater wird eingegangen ſein, und die Thüre verſchloſſen haben, dann werdet ihr außen ſtehen, an die Thüre klopfen, und ſagen: Herr! öffne uns. Er aber wird antworten, und zu euch ſagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeid.
Matth. 25, 10.

26. Dann werdet ihr ſogleich ſagen: Wir haben mit dir gegeſſen und getrunken, und du haſt auf unſern Straßen gelehrt.

27. Er aber wird zu euch ſagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeid; weichet von mir alle, ihr Uebelthäter.
Pſ. 6, 9. Matth. 7, 23. 25, 41.

---

4. Siloe iſt eine Quelle am Fuße des Berges Sion, unweit des Schafthores, aus welcher das Waſſer durch einen Thurm in die Stadt geleitet wurde. 7—9. Dieſes Gleichniß dient als Ermahnung der Juden zur Buße. Gott iſt der Herr des Weinberges. Die Israeliten ſind der Feigenbaum. Drei Jahre heißt ſo viel als öfters. 11. Hier iſt das Sinnbild eines an das Irdiſche gefeſſelten Menſchen, deſſen Gedanken ſich nicht zum Himmel erheben. Die Frau war vom böſen Geiſte beſeſſen, welcher ſie krank machte. 14. Der vorurtheilsvolle Vorſteher glaubte durch das Geſundmachen den Sabbath zu verletzen. 16. Tochter heißt: aus den Nachkommen Abrahams. 19. Der Menſch, welcher ausſäet, iſt Chriſtus, das Senfkorn die evangeliſche Lehre, und der Acker die Welt. 21. Der Sauerteig iſt das Wort Gottes, und das Mehl ſind die Menſchen, welche es aufnehmen.

28. Dort wird Heulen und Zähneknirſchen ſein, wenn ihr Abraham, Iſaak, Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber ausgeſtoßen ſehet.

29. Vom Auf- und Niedergange, von Mitternacht und vom Mittage werden ſie kommen, und ſich im Reiche Gottes zum Tiſche ſetzen.

30. Dann werden die Erſten die Letzten, und die Letzten die Erſten ſein.
Matth. 19, 30. 20, 16. Marc. 10, 31.

31. An demſelben Tage traten etliche Phariſäer zu ihm, und ſprachen: Entferne dich, und weich aus dieſer Gegend; denn Herodes will dich tödten.

32. Er antwortete ihnen: Gehet hin, und ſaget dieſem Fuchſe: Sieh! Ich treibe Teufel aus, ich mache heute und morgen Kranke geſund; aber am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch heute, morgen und am folgenden Tage muß ich noch umher wandeln; denn es iſt unſchicklich, daß ein Prophet außer Jeruſalem umkomme.

34. Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten tödteſt, und jene ſteinigeſt, welche zu dir geſendet werden! wie oft wollte ich deine Kinder wie ein Vogel ſeine Jungen unter die Flügel verſammeln; aber du haſt nicht gewollt! Matth. 23, 37.

35. Sehet! Euer Haus ſoll euch öde gelaſſen werden. Ich ſage euch: ihr werdet mich nicht ſehen, bis die Zeit kommt, daß ihr ſagen werdet: Geprieſen ſei, welcher im Namen des Herrn kommt. Unt. 19, 43.

14. Kapitel.

Jeſus heilt einen Waſſerſüchtigen, und lehrt Demuth, Gaſtfreiheit, Geduld und Vorſicht.

1. Als Jeſus an einem Sabbathe in das Haus eines Oberſten der Phariſäer ging, um bei ihm zu eſſen, ſo beobachteten ſie ihn.

2. Sieh! Eben war ein Waſſerſüchtiger vor ihm.

3. Jeſus ſagte zu den Geſetzgelehrten und Phariſäern: Iſt erlaubt, am Sabbathe zu heilen? Matth. 12, 20.

4. Sie ſchwiegen. Er aber ergriff ihn, machte ihn geſund, und entließ ihn.

5. Dann wendete er ſich zu ihnen, und ſprach: Wer iſt unter euch, deſſen Eſel oder Ochs in einen Brunnen fällt, welcher ihn nicht ſogleich am Sabbathe herauszieht?

6. Sie konnten ihm auf dieſes nicht antworten.

7. Da er merkte, daß die geladenen Gäſte die erſten Sitze wählten, trug er ihnen folgende Gleichnißlehre vor, und ſprach zu ihnen:

8. Wenn du von Jemand zum Hochzeitsmahle geladen wirſt, ſo ſetze dich nicht auf den erſten Platz, damit nicht, wenn etwa ein Anſehnlicherer, als du, von ihm eingeladen iſt,
Ob. 11, 43.

9. Derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, komme, und zu dir ſpreche: Mache dieſem Platz. Alsdann müßteſt du mit Schimpf den unterſten Platz einnehmen.

10. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo geh hin, und ſetz dich an den letzten Platz, damit, wenn der kommt, der dich geladen hat, zu dir ſpreche: Freund! rücke weiter hinauf. Alsdann wird es dir vor deinen Tiſchgenoſſen eine Ehre ſein. Sprichw. 25, 7.

11. Denn wer ſich ſelbſt erhöht, wird erniedrigt, und wer ſich ſelbſt erniedrigt, wird erhöht werden. Matth. 23, 12. Unt. 18, 14.

12. Er ſprach auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: Wenn du auf Mittag oder auf Abend ein Gaſtmahl zurichteſt, ſo lade weder deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch deine reichen Nachbarn ein, damit ſie dich nicht etwa auch wieder laden, und es dir vergolten werde. Ob. 6, 33.

13. Sondern wenn du ein Gaſtmahl zurichteſt, ſo lade Arme, Gebrechliche, Lahme und Blinde ein. Tob. 4, 7. Sprichw. 3, 9.

14. So wirſt du glückſelig ſein, weil ſie dir es nicht erſetzen können; denn es wird dir bei der Auferſtehung der Gerechten vergolten werden.

15. Als einer von den Tiſchgenoſſen dieſes hörte, ſagte er ihm: Selig iſt, welcher in dem Reiche Gottes Brod iſt.

16. Jeſus aber ſagte zu ihm: Jemand war, welcher ein großes Abendmahl bereitete, und Viele einlud. Matth. 22, 2. Offenb. 19, 9.

17. Er ſendete um die Stunde des Abendmahls ſeinen Diener aus, den Geladenen zu ſagen, ſie mögen kommen; denn Alles ſei ſchon bereit.

18. Sie aber fingen Alle zugleich an, ſich zu

---

31. Herodes wünſchte zwar Jeſus aus ſeinem Gebiete entfernt; allein aus Beſorgniß eines Aufruhrs bediente er ſich der Phariſäer. 32. Meine Wohlthaten werden bald aufhören. Fuchs heißt: ein ſchlauer, betrügeriſcher Menſch. 33. Ich werde in dieſer Stadt umkommen. — 14. Kap. 7. Eine Lehre, welche nebſt dem, was ſie zunächſt ſagte, noch etwas Weiteres und Höheres andeutete. 12. Obſchon Jeſus die Gaſtmähler der Wohlhabenden nicht verbietet, ſo wünſcht er doch, daß an die Dürftigen aus Liebe eher gedacht werde. 15. In der Bibel wird das Wort Brod gewöhnlich ſtatt der Nahrungsmittel überhaupt genommen. 16. Unter den Gäſten ſind die Vornehmſten der jüdiſchen Nation zu zählen, deren jeder unter einem andern Vorwande ſich entſchuldigte.

entſchuldigen. Der Erſte ließ ihm ſagen: Ich habe einen Meierhof gekauft, und finde nothwendig, daß ich hingehe, und ihn beſichtige; ich bitte dich, entſchuldige mich.

19. Der Andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und gehe jetzt hin, ſie zu prüfen; ich bitte dich, entſchuldige mich.

20. Ein Anderer ſagte: Ich habe eine Frau genommen; daher kann ich nicht kommen.

21. Der Diener kam wieder, und berichtete dieſes ſeinem Herrn. Dieſer wurde zornig, und ſprach zu ſeinem Diener: Geh ſchnell hinaus auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, Schwachen, Blinden und Lahmen herein.

22. Der Diener ſprach: Herr! es iſt geſchehen, wie du befohlen haſt; aber es iſt noch Platz übrig.

23. Der Herr ſprach zum Diener: Geh hinaus auf die Landſtraßen und an die Zäune, und nöthige Leute herein zu kommen, damit mein Haus voll werde.
Matth. 8, 11.

24. Denn ich ſage euch, daß keiner von den Männern, die zuerſt geladen waren, mein Abendmahl koſten ſoll.

25. Da viele Leute mit ihm gingen, ſo wendete er ſich zu ihnen, und ſprach:

26. Wenn Jemand zu mir kommt, und ſeinen Vater, ſeine Mutter, ſeine Frau, ſeine Kinder, Brüder und Schweſtern, ja ſogar ſein eignes Leben nicht haſſet, ſo kann er mein Schüler nicht ſein.
Matth. 10, 35 — 37.

27. Wer ſein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolgt, der kann mein Schüler nicht ſein.
Matth. 10, 38. 16, 24. Marc. 8, 34.

28. Denn wer von euch, welcher einen Thurm bauen will, wird ſich nicht zuvor niederſetzen und die nöthigen Koſten berechnen, ob er auch genug habe, um ihn auszuführen?

29. Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat, und den Bau nicht vollenden kann, Alle, die es ſehen, ihn zu ſpotten anfangen,

30. Und ſagen: Dieſer Menſch fing an zu bauen, und konnte das Gebäude nicht vollenden.

31. Oder welcher König wird wider einen andern König ausziehen und Krieg führen, ohne ſich zuvor niederzuſetzen und zu überlegen, ob er mit zehn tauſend Mann gegen denjenigen ausrücken könne, der mit zwanzig tauſend Mann wider ihn anrückt?

32. Kann er das nicht, ſo wird er Geſandte ſchicken, da jener noch fern iſt, und um Frieden bitten.

33. Alſo kann auch keiner von euch, der nicht Allem entſagt, was er beſitzt, mein Schüler ſein.

34. Das Salz iſt gut; wenn aber das Salz ſeine Kraft verliert, mit was ſoll man etwas würzen?
Matth. 5, 13.
Marc. 9, 49.

35. Es taugt weder für das Land, noch für den Dünger; ſondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!
Matth. 13, 9. 13.

15. Kapitel.

Die Phariſäer murren über Jeſus, daß er ſich der Sünder annimmt; er erzählt Gleichniſſe von dem verlorenen Schafe, Groſchen und Sohne.

1. Zöllner und Sünder nahten ſich ihm, um ihn zu hören.

2. Die Phariſäer und Schriftgelehrten murrten, und ſprachen: Dieſer nimmt ſich der Sünder an, und ißt mit ihnen.
Matth. 9, 11.

3. Er aber ſagte zu ihnen folgendes Gleichniß, und ſprach:

4. Wer von euch, welcher hundert Schafe hat, und eines von ihnen verliert, läßt nicht die neun und neunzig in der Wüſte, und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?
Matth. 18, 11 ff.

5. Hat er es gefunden, ſo legt er es mit Freude auf ſeine Schultern,

6. Und wenn er nach Hauſe kommt, ſo ruft er Freunde und Nachbarn zuſammen, und ſpricht zu ihnen: Freut euch mit mir! Denn ich habe mein Schaf gefunden, welches verloren war.

7. Ich ſage euch: Eben ſo wird auch im Himmel eine größere Freude über Einen Sünder ſein, welcher Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.

8. Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, wenn ſie eine Drachme verliert, zündet

---

21. Das gemeine Volk ſind Blinde, Lahme arme Preßhafte. 23. Ueber die Grenzen von Judäa und Galiläa, die Heiden einzuladen. 26. Haſſen ſteht für: weniger lieben. Wer ſich von Vater, Mutter ꝛc. hindern läßt, meiner Lehre zu folgen, und alſo Vater ꝛc. nicht weniger liebt, als mich, der kann nicht mein Schüler ſein. Hier ſind vorzüglich die Apoſtel und erſten Schüler angedeutet, welche alle Verwandtſchaftsbande verlaſſen mußten, um in der ganzen Welt die Lehre Jeſus zu verkündigen. 34. So ſchätzbar der Arme iſt, ſo hat er doch keinen Werth ohne das Salz der Abtödtung. — 15. Kap. 4. Wüſte gilt für einen Weideplatz. 7. Die Sinnesänderung eines Sünders kommt zu unerwartet; daher iſt auch die Freude größer.

ſie nicht ein Licht an, kehrt das Haus aus,
und ſucht genau nach, bis ſie dieſelbe findet?
Marc. 6, 37.
9. Und wenn ſie dieſelbe gefunden hat,
ſo ruft ſie ihre Freundinnen und Nachba-
rinnen zuſammen, und ſpricht: Freuet euch
mit mir! Denn ich habe die Drachme ge-
funden, welche ich verloren hatte.
10. Eben ſo, ſage ich euch, freuen ſich die
Engel Gottes über einen einzigen Sünder,
welcher Buße thut.
11. Ferner ſprach er: Jemand hatte zwei
Söhne.
12. Der Jüngere von ihnen ſprach zum
Vater: Vater! gib mir den Theil des
Vermögens, welcher mir zukommt. Er theilte
alſo unter ſie das Vermögen.
13. Nach wenigen Tagen nahm der jün-
gere Sohn Alles zuſammen, zog fort in ein
fernes Land, und verſchwendete daſelbſt ſein
Vermögen durch eine üppige Lebensart.
14. Nachdem er aber Alles verſchwendet
hatte, entſtand eine große Hungersnoth in
jenem Lande, und er fing an, Mangel zu
leiden.
15. Nun ging er hin, und verdingte ſich
an einen Bürger jenes Bezirkes. Dieſer
ſchickte ihn auf ſeinen Meierhof, die Schweine
zu hüten.
16. Jetzt wünſchte er ſeinen Bauch mit
den Träbern zu füllen, welche die Schweine
fraßen; aber Niemand gab ſie ihm.
17. Nun ging er in ſich, und ſagte:
Wie viele Tagelöhner im Hauſe meines
Vaters haben überflüſſige Nahrung; ich
aber ſterbe hier vor Hunger!
18. Ich will aufbrechen, zu meinem Vater
gehen, und zu ihm ſagen: Vater! ich habe
mich wider den Himmel und vor dir ver-
ſündigt.
19. Ich bin nicht mehr werth, dein
Sohn zu heißen; halt mich wie einen dei-
ner Tagelöhner.
20. Er brach auf, und ging zu ſeinem
Vater. Als er aber noch weit entfernt war,
ſah ſchon ſein Vater ihn. Er wurde vom
Mitleid gerührt, lief ihm entgegen, fiel ihm
um den Hals, und küßte ihn.
21. Der Sohn ſprach zu ihm: Vater!
ich habe mich verſündigt wider den Him-
mel und vor dir; ich bin nicht mehr werth,
dein Sohn zu heißen.
22. Dann ſprach der Vater zu ſeinen
Knechten: Geſchwind bringt das beſte Ober-
kleid, und zieht es ihm an. Stecket einen
Ring an ſeine Hand, und gebt ihm Schuhe
an ſeine Füße.
23. Bringt auch das gemäſtete Kalb, und
ſchlachtet es; dieſes wollen wir eſſen und
fröhlich ſein;
24. Denn dieſer mein Sohn war todt,
und iſt wieder lebendig geworden; er war
verloren, und wurde wieder gefunden. Sie
fingen nun an, ein Freudenmahl zu halten.
25. Sein älterer Sohn war eben auf
dem Felde. Als er kam, und ſich dem
Hauſe nahte, hörte er Muſik und Tanz.
26. Er rief einen der Knechte, und fragte
ihn, was das ſei.
27. Dieſer antwortete ihm: Dein Bru-
der iſt gekommen, und dein Vater hat das
gemäſtete Kalb ſchlachten laſſen, weil er ihn
geſund wieder erhalten hat.
28. Er wurde zornig, und wollte nicht
in das Haus gehen. Daher ging ſein Vater
hinaus, und fing an, ihn zu bitten.
29. Er aber antwortete, und ſprach zu
ſeinem Vater: Sieh! Ich diene dir ſo viele
Jahre, und habe niemals dein Gebot über-
treten; und nie haſt du mir einen Bock
gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein
Freudenmahl hätte halten können.
30. Nachdem aber dieſer dein Sohn,
welcher ſein Vermögen mit Huren verſchwen-
det hat, gekommen iſt, ließeſt du ihm das
gemäſtete Kalb ſchlachten.
31. Der Vater erwiderte ihm: Sohn!
du biſt immer bei mir, und alles das Mei-
nige iſt dein.
32. Es geziemte ſich aber, ein Freuden-
mahl zu halten, weil dieſer dein Bruder
todt war, und wieder lebendig wurde, ver-
loren war, und wieder gefunden wurde.

16. Kapitel.

Gleichniß vom ungerechten Verwalter; zwei Herren kann man nicht dienen; die Phariſäer lachen über Jeſus Lehre; Unauflöslichkeit der Ehe; Gleichniß vom reichen Manne und armen Lazarus.

1. Jeſus ſprach auch zu ſeinen Schü-
lern: Ein reicher Mann hatte einen Guts-
verwalter, welcher in den übeln Ruf bei
ihm kam, als hätte er deſſen Vermögen
verſchwendet.

11—32. Gott iſt hier der Vater; die Zöllner, Sünder und Heiden ſind der jüngere Sohn; die Israeliten, und beſonders die Phariſäer, ſind der ältere Sohn; und die ewige Glückſeligkeit erſcheint unter dem Bilde des Gaſtmahles. 12. Das Vermögen kann ſich nur auf baares Geld erſtrecken. 16. Der Bauch wurde nicht geſättigt. 31. Die Juden hatten das Geſetz, und konnten durch den wahren Glauben zur himmliſchen Gnade kommen. — 16. Kap. 1. Gott iſt der reiche Mann, der

2. Er rief ihn alſo, und ſprach zu ihm: Warum höre ich dieſes von dir? Gib Rechenſchaft von deiner Verwaltung; denn du kannſt nicht mehr mein Verwalter ſein.

3. Der Verwalter aber dachte bei ſich: Was ſoll ich thun, wenn mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, und zu betteln ſchäme ich mich.

4. Ich weiß, was ich thun ſoll, damit die Leute, wenn ich von der Verwaltung entſetzt ſein werde, mich in ihre Häuſer aufnehmen.

5. Er rief alſo alle Schuldner ſeines Herrn zuſammen, und ſprach zum erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig?

6. Dieſer ſprach: Hundert Tonnen Oel. Er erwiderte: Nimm deinen Schuldſchein, ſetze dich geſchwind, und ſchreibe funfzig.

7. Dann ſprach er zum zweiten: Wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weizen. Er ſagte zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief, und ſchreibe achtzig.

8. Der Herr lobte den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe; denn die Kinder dieſer Welt ſind nach ihrer Art klüger, als die Kinder des Lichtes.

9. Auch ich ſage euch: Machet euch Freunde mittelſt des ungerechten Reichthums, damit, wenn ihr ſterbet, ſie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

Unt. 19, 17. Matth. 6, 20.

10. Wer im Geringſten treu iſt, der iſt auch treu im Größern. Wer im Kleinen ungerecht iſt, der iſt auch ungerecht im Größern.

11. Wenn ihr alſo mit dem ungerechten Reichthume nicht treu waret, wer wird euch ein wahres Gut anvertrauen?

12. Wenn ihr mit fremdem Gute nicht treu waret, wer wird euch das eurige geben?

13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen. Denn er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder einem anhängen, und den andern verlaſſen. Ihr könnt nicht Gott und dem Reichthume zugleich dienen.

Matth. 6, 24.

14. Einige geizige Phariſäer hörten dieſes Alles, und verhöhnten ihn.

Matth. 23, 14. 25.

15. Er aber ſprach zu ihnen: Ihr rechtfertigt euch wohl vor den Menſchen; aber Gott kennt euer Innerſtes. Denn was hoch vor den Menſchen geachtet iſt, das iſt ein Greuel vor Gott. Matth. 23, 27.

16. Das Geſetz und die Propheten reichen bis auf Johannes; von da an wird die frohe Botſchaft des Reiches Gottes verkündigt, und Jeder drängt ſich mit Gewalt in daſſelbe. Matth. 11, 12 ff.

17. Eher wird Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziger Punkt vom Geſetze wegfalle. Matth. 5, 18.

18. Ein Jeder, welcher ſeine Frau von ſich entläßt, und eine andere heirathet, bricht die Ehe. Auch wer eine vom Manne Geſchiedene heirathet, bricht die Ehe.

Matth. 5, 32. 19, 7. Marc. 10, 4—11. 1. Cor. 7, 10.

19. Es war ein reicher Mann, welcher ſich in Purpur und feine Leinwand kleidete, und alle Tage glänzende Mahlzeit hielt.

20. Es war aber auch ein Armer, mit Namen Lazarus, welcher vor deſſen Thüre voll Geſchwüre lag.

21. Dieſer hätte ſich gern mit den Broſamen geſättigt, welche von des Reichen Tiſche fielen; aber Niemand gab ſie ihm. Aber die Hunde kamen, und leckten ſeine Geſchwüre ab.

22. Der Arme ſtarb, und wurde von Engeln in den Schooß Abrahams getragen. Auch der Reiche ſtarb, und wurde in die Hölle begraben. Ob. 13, 28 ff.

23. Als er in der Qual war, und ſeine Augen erhob, ſah er Abraham von fern, und Lazarus in deſſen Schooße.

24. Er ſchrie, und ſprach: Vater Abraham! erbarm dich meiner, und ſende Lazarus, daß er ſeine Fingerſpitze in Waſſer tauche, und meine Zunge abkühle. Denn ich leide große Pein in dieſen Flammen.

25. Abraham ſprach zu ihm: Erinnere

Menſch ſein Verwalter; die irdiſchen Reichthümer ſeine Güter. 6. Ein ſchlechter Verwalter entzog ſeinem Herrn das Vermögen, und verſchenkte es, um ſich Freunde zu machen. 8. Jeſus lobte nicht die Untreue des Haushalters, ſondern nur deſſen kluge Vorſicht für ſeinen künftigen Unterhalt. Weltkinder denken nicht an ihr ewiges Heil. Kinder des Lichts ſind die Rechtgläubigen. 10. Hier iſt von der größeren oder geringeren Ausübung der Liebe die Rede. 11—12. Die irdiſchen und himmliſchen Güter werden einander entgegengeſetzt. 14—15. Ihr heuchelt vor den Menſchen Frömmigkeit und Gerechtigkeit, werdet aber von Gott verabſcheut. 16—18. Die Verwendung der Reichthümer fällt euch ſchwer, weil ihr euch etwas verſagen ſollt, ohne welches das ewige Leben nicht gewonnen werden kann. 19. Wer hartherzig und liebslos gegen die Armen iſt, der wird durch ſein böſes Gewiſſen aus dem glücklichſten Menſchen der unglücklichſte. Unter dem Lazarus wird jeder tugendhafte Bedrängte verſtanden. 22. Wenn Kinder zu ihrem lieben Vater gehen, ſo nimmt er ſie gleichſam in ſeinen Schooß auf. So erwartete man auch die Aufnahme des Meſſias im Schooße Abrahams. 24. Der höchſte Grad von Durſt verurſacht den peinlichſten Schmerz. 25. Der Troſt beruht auf der Hoffnung für die An=

dich, Sohn! daß du Gutes in deinem Leben genoſſen haſt, Lazarus aber gleich viel Uebles. Nun aber wird dieſer getröſtet, und du wirſt gepeinigt.

26. Ueber dieſes Alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft gegründet, ſo daß die, welche von hier zu euch übergehen wollen, nicht können, und jene, welche von da herüber gehen wollen, auch nicht können.

27. Jener ſprach: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn in das Haus meines Vaters ſendeſt; Matth. 16, 1—4.

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, damit er dieſe dringend warne, damit nicht auch ſie an dieſen Ort der Qual kommen.

29. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſes und die Propheten; dieſe mögen ſie hören.

30. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham! ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, ſo würden ſie ſich bekehren.

31. Aber er ſagte zu ihm: Wenn ſie Moſes und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht glauben, wenn Jemand von den Todten auferſtehen würde.

17. Kapitel.

Vom Aergerniſſe, von der Verſöhnlichkeit, von der Macht des Glaubens, von zehn Ausſätzigen, vom Reiche Gottes innerhalb uns und von der Wiederkunft des Herrn.

*1. Einſt ſprach er zu ſeinen Schülern: Es iſt unmöglich, daß keine Aergerniſſe kommen; wehe aber dem, durch welchen ſie kommen! Matth. 18, 7. Marc. 9, 41.

2. Ihm wäre heilſamer, wenn ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehängt, und er in das Meer verſenkt würde, als daß er einen von dieſen Kleinen ärgere.

3. Hütet euch! Wenn dein Bruder wider dich ſündigt, ſo verweiſe es ihm; wenn es ihn reut, ſo vergib ihm. 3. Moſ. 19, 17. Eccl. 19, 13. Matth. 18, 15.

4. Auch wenn er ſieben Male des Tages wider dich ſündigt, und ſieben Male des Tages wieder zu dir kommt, und ſpricht: Es reut mich! ſo vergib ihm. Matth. 18, 21.

5. Die Apoſtel ſprachen zum Herrn: Stärke in uns den Glauben!

6. Der Herr ſprach: Wenn ihr nur Glauben wie ein Senfkorn habt, ſo könnt ihr zu dieſem Maulbeerbaume ſagen: Entwurzle dich, und verſetze dich in das Meer! und er wird euch gehorſam ſein. Matth. 13, 31. 17, 19. 20.

7. Wenn Jemand von euch einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, würde er zu ihm, wenn er vom Felde zurückkommt, ſagen: Geh ſogleich hin, und ſetze dich zum Tiſche?

8. Wird er nicht vielmehr zu ihm ſagen: Bereite mir das Abendmahl; ſchürze dich, und diene mir, bis ich gegeſſen und getrunken habe, und hernach magſt auch du eſſen und trinken? Joh. 13, 16.

9. Soll er wohl dem Knechte danken, daß er gethan hat, was er ihm befahl?

10. Ich meine nicht. Alſo auch ihr! Wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen war, ſo ſprecht: Wir ſind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir ſchuldig waren zu thun. Matth. 25, 37. 44.

11. Als er nach Jeruſalem reiſte, ging er mitten durch Samaria und Galiläa.

12. Als er in einen Flecken kam, begegneten ihm zehn ausſätzige Männer, welche von fern ſtehen blieben. 3. Moſ. 13, 46.

13. Sie erhoben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, Meiſter, erbarme dich unſer!

14. Da er ſie ſah, ſprach er: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Sie gingen hin, und wurden rein. 3. Moſ. 14, 2. Matth. 8, 4.

15. Als einer von ihnen ſah, daß er rein ſei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme,

16. Fiel auf ſein Angeſicht zu deſſen Füßen, und dankte ihm. Dieſer war ein Samarit.

17. Jeſus antwortete, und ſprach: Sind nicht Zehn rein geworden? Wo ſind denn die übrigen Neun?

18. Fand ſich keiner, welcher zurück käme, und Gott die Ehre gäbe, als dieſer Ausländer?

---

kunft des Meſſias. 26. Der Tod ſetzt den Menſchen in das ewige Glück oder Unglück unabänderlich. — 17. Kap. 2. Aergern, d. i. Veranlaſſung zum Falle, zur Sünde werden. 5. Damit wir große Wunder thun, und beſonders die Beſeſſenen von ihrem Uebel befreien können. 6. Wenn ihr wahren Glauben, d. i. einen Glauben voll innerlicher Kraft bei aller äußerlichen Unſcheinbarkeit gleich dem Senfkorn hättet, welches dem Anſcheine nach klein, aber innerlich voll Feuerkraft iſt, ſo könntet ihr Dinge, die unmöglich ſcheinen, möglich machen. 10. Hier handelt es ſich von Tagelöhnern, welche nach gänzlicher Ermüdung doch noch ihre Pflichten gegen Gott erfüllen ſollen. 12. Die Ausſätzigen blieben entfernt, um ihn nicht zu verunreinigen. 14. Der Glaube und die Hoffnung machte ſie der Gnade würdig. 18. Gott die Ehre geben, heißt: ihm danken.

19. Dann ſprach er zu ihm: Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen. Math. 9, 22.

20. Als er aber von den Phariſäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen, und ſprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichem Gepränge. Unt. 18, 36. 37.

21. Auch kann man nicht ſagen: Sieh! hier iſt es; ſieh! dort; denn ſehet! das Reich Gottes iſt innerhalb euch. Joh. 1, 26.

22. Er ſprach zu ſeinen Schülern: Die Zeit wird kommen, da ihr wünſchen werdet, Einen Tag des Menſchenſohnes zu ſehen, und ihr werdet ihn nicht ſehen

23. Man wird zu euch ſagen: Sieh! hier iſt er; ſieh! dort. Gehet nicht dahin, und folget nicht nach. Math. 24, 23—27

24. Denn wie der vom Himmel hervorſtrahlende Blitz Alles beleuchtet, was unter dem Himmel iſt; ſo wird es auch mit dem Menſchenſohne an ſeinem Tage ſein.

25. Zuvor aber muß er Vieles leiden, und von dieſem Geſchlechte verworfen werden.

26. Wie es in der Zeit Noe's zuging, ſo wird es auch zur Zeit des Menſchenſohns ſein. Math. 24, 37 ff. 2. Tim. 3, 3—5.

27. Man aß und trank; man nahm und gab Weiber zur Ehe bis auf den Tag, als Noe in die Arche ging, die Sündfluth kam, und ſie Alle vertilgte. 1. Moſ. 7, 7. Math. 24, 37.

28. Desgleichen, wie es in der Zeit Lots geſchah; man aß und trank, kaufte und verkaufte, pflanzte und baute. 1. Moſ. 19, 25.

29. Am Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte ſie Alle. 1. Moſ. 19, 15 ff.

30. Auf gleiche Weiſe wird es an jenem Tage gehen, an welchem des Menſchen Sohn ſich offenbaren wird.

31. Wer in derſelben Stunde auf dem Dache iſt, und ſein Geräthe noch im Hauſe hat, der ſteige nicht hinab, um es zu holen; wer auf dem Felde iſt, der kehre ebenfalls nicht zurück. Math. 24, 16 ff.

32. Gedenket an Lots Frau. 1. Moſ. 19, 26.

33. Wer trachten wird, ſein Leben zu retten, der wird es verlieren; und wer es verliert, der wird es erhalten. Math. 10, 39. Marc. 8, 35. Ob. 9, 24. Joh. 12, 25.

34. Ich ſage euch: in dieſer Nacht werden Zwei auf einem Bette liegen; Einer wird gerettet, der Andere zurück gelaſſen werden. Math. 24, 40 ff.

35. Zwei werden zuſammen mahlen; Eine wird gerettet, die Andere zurück gelaſſen werden. Zwei werden auf dem Felde ſein; Einer wird gerettet, der Andere zurück gelaſſen werden.

36. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Wo, Herr?

37. Er ſprach zu ihnen: Wo das Aas iſt, da verſammeln ſich die Adler.

18. Kapitel.

Gleichniß vom Richter, vom Phariſäer und Zöllner; Jeſus, der Kinderfreund; wie ſchwer die Reichen in Gottes Reich eingehen; Lohn derer, die Alles für Chriſti verlaſſen; Jeſus weiſſagt ſeine Leiden, und heilt einen Blinden.

1. Er ſagte durch ein Gleichniß zu ihnen, daß man allzeit beten und nicht nachlaſſen ſolle. Eccl. 18, 22. Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. 1. Theſſ. 5, 17.

2. Er ſprach: Ein Richter war in einer gewiſſen Stadt, welcher weder Gott fürchtete, noch einen Menſchen ſcheute.

3. Auch war eine Wittwe in dieſer Stadt, welche zu ihm kam, und ſagte: Schaffe mir Recht wider meinen Gegner.

4. Er wollte zwar lange Zeit nicht. Endlich aber dachte er bei ſich ſelbſt: Obwohl ich Gott nicht fürchte, und keinen Menſchen ſcheue,

5. So will ich doch dieſer Wittwe, weil ſie mir ſo beſchwerlich iſt, Recht ſchaffen, damit ſie nicht beſtändig komme, und mich beſchimpfe. Ob. 11, 18.

6. Der Herr aber ſprach: Höret, was der ungerechte Richter ſagt.

7. Sollte Gott ſeinen Auserwählten, welche Tag und Nacht zu ihm rufen, nicht Recht ſchaffen, und ſollte er dulden, daß ſie unterdrückt werden? Unt. 21, 28. 2. Theſſ. 1, 6. 7. Offenb. 7, 3 ff.

---

20. Hier iſt nur das irdiſche Reich des Meſſias angedeutet. 21. Die Wunder und Wohlthaten, welche ich euch erweiſe, verbürgen, daß ich der Meſſias bin. 22—23. Die Gelegenheit zur Benutzung der Gnade Gottes iſt gekommen. 24. Manche glauben, der Tag ſei angedeutet, an welchem die undankbare jüdiſche Nation ausgerottet werden ſoll. 26. Die Tage Noe's ſind die vorausverkündigte Sündfluth; die Tage Jeſus deuten das Strafgericht der Juden an. 32. Befolget meine Warnung beſſer, als die Frau Lots. 34. Unter dem Bilde der Nacht könnte die Zeit des äußerſten Elendes verſtanden werden. 37. Wo das Verderben vollendet iſt, wird die Strafe folgen.

8. Ich ſage euch: er wird ihnen plötzlich Recht ſchaffen. Aber wenn des Menſchen Sohn kommt, wird er wohl Glauben auf der Erde finden?

9. Er ſagte dann zu Einigen, welche ſich ſelbſt zutrauten, daß ſie gerecht ſeien, und die Uebrigen verachteten, folgendes Gleichniß:

10. Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten; einer war ein Phariſäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Phariſäer ſtellte ſich hin, und betete bei ſich ſelbſt alſo: Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die übrigen Menſchen, wie die Raubſüchtigen, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Matth. 5, 20.

12. Ich faſte zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, was ich beſitze. Ob. 11, 42.

13. Der Zöllner aber ſtand von fern, und wagte nicht einmal, die Augen gegen den Himmel zu erheben, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott ſei mir Sünder gnädig! Pſ. 50, 19.

14. Ich ſage euch: dieſer ging begnadigt nach Hauſe, jener nicht. Denn ein Jeder, welcher ſich ſelbſt erhöht, wird erniedrigt, und wer ſich ſelbſt erniedrigt, wird erhöht werden. Matth. 23, 12. Ob. 14, 11. Jac. 4, 6.

15. Man brachte auch Kinder zu ihm, daß er ſie berühren möchte. Da aber die Schüler es ſahen, wieſen ſie dieſelben zurück. Matth. 19, 13—15. Marc. 10, 13—16.

16. Jeſus aber rief ſie zuſammen, und ſprach: Laſſet die Kinder zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn für ſolche iſt das Reich Gottes.

17. Wahrlich, ich ſage euch, wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, der wird nicht hinein kommen. Marc. 10, 15.

18. Hernach fragte ihn ein Vorſteher, und ſprach: Guter Lehrer! was ſoll ich thun, um das ewige Leben zu erlangen? Marc. 10 17—31. Matth. 19, 16—30.

19. Jeſus ſprach zu ihm: Warum nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut, als Gott allein.

20. Die Gebote weißt du: du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; ehre deinen Vater und deine Mutter. 2. Moſ. 20, 13.

21. Er antwortete: Dieſes Alles habe ich ſeit meiner Jugend beobachtet.

22. Als Jeſus dieſes hörte, ſprach er ferner zu ihm: Eines mangelt dir noch. Verkaufe Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm, und folge mir nach. Ob. 12, 33. 16, 9.

23. Als er dieſes hörte, wurde er traurig; denn er war ſehr reich.

24. Da Jeſus ſah, daß er traurig geworden war, ſprach er: Wie ſchwer werden jene, welche Vermögen haben, in das Reich Gottes eingehen!

25. Denn es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26. Dann ſprachen die Zuhörer: Wer kann dann ſelig werden?

27. Er antwortete ihnen: Was bei Menſchen unmöglich iſt, iſt möglich bei Gott.

28. Nun ſagte Petrus: Sieh! Wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt. Ob. 5, 11.

29. Er ſprach zu ihnen: Ich verſichere euch: Niemand verläßt Haus, oder Aeltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder wegen des Reiches Gottes,

30. Welcher nicht viel mehr in dieſer Zeit erhält, und in der künftigen das ewige Leben. Matth. 19, 28.

31. Jeſus nahm die Zwölf zu ſich, und ſprach zu ihnen: Sehet! Wir gehen hinauf nach Jeruſalem, und Alles wird in Erfüllung gehen, was die Propheten von des Menſchen Sohne geſchrieben haben. Matth. 20, 17—19. Marc. 10, 32—34.

32. Denn er wird den Heiden überliefert, verſpottet, gegeißelt und angeſpieen werden.

33. Nachdem man ihn gegeißelt hat, wird man ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Matth. 16, 21.

34. Sie aber verſtanden nichts von dieſem; denn dieſe Rede war ihnen räthſelhaft, und ſie begriffen nicht, was er ſagen wollte. Ob. 9, 45.

35. Es ereignete ſich, als er ſich Jericho näherte, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte. Matth. 20, 29—34. Marc. 10, 46—52.

18. Kap. 8. Unter der Erde iſt hier Judäa zu verſtehen. 9. Der Phariſäer iſt ſtolz auf ſeinen äußeren Lebenswandel, und glaubt, Gott angenehm zu ſein. Der Zöllner fühlt ſeine Mängel, und bittet Gott um Gnade. 11—12. Er hob ſeine vermeintliche Tugend hervor, ſtatt Nachſicht für ſeine Gebrechen zu erbitten. 34. Man konnte die bisherigen Begriffe vom Reiche des Meſſias mit dem Vortrage Jeſus nicht vereinigen.

36. Da er viel Volk vorbeiziehen hörte,
fragte er, was das bedeute.
37. Man berichtete ihm, daß Jeſus von
Nazareth vorbeikomme.
38. Da ſprach er ſchreiend: Jeſu! Sohn
Davids! erbarme dich meiner!
Matth. 9, 27.
39. Die voran gingen, gaben ihm Ver-
weis, daß er ſchweigen ſollte. Er aber ſchrie
noch viel mehr: Sohn Davids! erbarme
dich meiner!
40. Jeſus blieb ſtehen, und befahl, ihn
zu ihm zu führen. Als er ſich genähert
hatte, fragte er ihn,
41. Und ſprach: Was willſt du, daß ich
dir thun ſoll? Er antwortete: Herr! daß
ich ſehend werde.
42. Jeſus ſprach zu ihm: Sei ſehend!
Dein Glaube hat dir geholfen!
Matth. 9, 22.
43. Sogleich wurde er ſehend, folgte ihm
nach, und pries Gott. Das ganze Volk,
welches dieſes ſah, lobte Gott.

19. Kapitel.

Zachäus nimmt Jeſus auf; Gleichniß von den anvertrauten Pfunden und den aufrühriſchen Unterthanen; Einzug Jeſus in Jeruſalem; er weint über dieſe Stadt, und verkündigt ihren Untergang; er vertreibt die Verkäufer aus den Tempel.

1. Jeſus kam nach Jericho, und ging
durch die Stadt.
2. Sieh! Da war ein Mann, mit Na-
men Zachäus; er war ein Oberzöllner und
reich.
3. Er ſuchte, Jeſus zu ſehen, wer er
wäre; aber er konnte nicht, wegen der
Volksmenge; denn er war klein von Geſtalt.
4. Er lief deswegen voraus, und ſtieg
auf einen wilden Feigenbaum, um ihn zu
ſehen; denn daſelbſt ſollte er vorübergehen.
5. Als Jeſus an den Platz kam, ſchaute
er hinauf, ſah ihn, und ſprach zu ihm:
Zachäus, ſteige eilends herab! Denn heute
muß ich in deinem Hauſe bleiben.
Matth. 11, 25.
6. Er ſtieg auch eilends herab, und nahm
ihn mit Freude auf.
7. Alle, welche es ſahen, murrten und
ſprachen: Bei einem Sünder iſt er einge-
kehrt! Matth. 9, 11.
8. Zachäus aber trat vor, und ſprach zum
Herrn: Sieh, Herr! Die Hälfte meines
Vermögens gebe ich den Armen, und wenn
ich Jemand um etwas betrogen habe, ſo
erſtatte ich es vierfach. Ob. 16, 9.
9. Jeſus ſprach dann zu ihm: Heute iſt
dieſem Hauſe Heil widerfahren, weil auch
dieſer ein Sohn Abrahams iſt;
Gal. 3, 7.
10. Denn der Menſchenſohn iſt gekom-
men, zu ſuchen, und zu retten, was ver-
loren war. Matth. 18, 11.
11. Nachdem ſie dieſes gehört hatten,
fuhr er fort, und trug ein Gleichniß vor,
weil er ſchon nahe bei Jeruſalem war, wo
ſie meinten, das Reich Gottes werde ſo-
gleich öffentlich ſich zeigen.
12. Deswegen ſprach er: Ein vornehmer
Mann zog in ein fremdes Land, ein König-
reich für ſich einzunehmen, und dann wieder
zu kommen. Marc. 16, 19.
13. Er rief alſo ſeine zehn Knechte, gab
ihnen zehn Pfunde, und ſprach zu ihnen:
Machet Geſchäfte, bis ich wieder komme.
14. Seine Bürger aber haßten ihn, ſchick-
ten ihm eine Geſandtſchaft nach, und ließen
ſagen: Wir wollen nicht, daß dieſer über
uns herrſche.
15. Er kehrte zurück, nachdem er das
Reich in Beſitz genommen hatte, ließ die
Knechte, welchen er das Geld gegeben hatte,
zu ſich rufen, damit er wüßte, wie viel ein
jeder ſich mit demſelben erworben hätte.
16. Der erſte kam nun, und ſprach:
Herr! dein Pfund hat zehn andere Pfunde
gewonnen.
17. Er ſprach zu ihm: Wohlan, du gu-
ter Knecht, weil du im Wenigen treu ge-
weſen biſt, ſo ſollſt du Befehlshaber über
zehn Städte werden. Ob. 16, 10.
18. Der Zweite kam, und ſprach: Herr!
dein Pfund hat fünf andere Pfunde er-
worben.
19. Er ſprach auch zu dieſem: So ſollſt
du über fünf Städte geſetzt werden.
20. Ein anderer aber kam, und ſprach:
Herr, ſieh! Hier iſt dein Pfund, ich hatte
es in einem Schweißtuche aufbewahrt;
21. Denn ich fürchtete dich, weil du ein

19. Kap. 8. Wer eines Diebſtahls überwieſen wurde, war nach dem moſaiſchen Geſetze zur zwei- oder vierfachen Erſtattung zu verurtheilen, im Falle des Geſtändniſſes aber nur zur einfachen. 11. Nach dem Begriffe der Juden vom irdiſchen und herrlichen Reiche des Meſſias erwarteten ſie, daß Jeſus zu Jeruſalem als ein mächtiger irdiſcher König auftreten würde. Deswegen erklärte er ihnen durch Gleichniſſe ihren Irrthum. 12. Der vornehme Mann iſt Chriſtus; das Reich der Himmel: die Knechte ſind die Gläubigen; und die Unterthanen, Bürger, alle für das Gute unempfängliche Israeliten 13. Pfund (Mna) iſt eine Münze von hundert Drachmen Silber.

ſtrenger Mann biſt. Du nimmſt, was du
nicht angelegt haſt, und ernteſt, was du
nicht geſäet haſt. Matth. 25, 24.
22. Er ſprach zu ihm: Aus deinem
Munde richte ich dich, du nichtswürdiger
Knecht! Du wußteſt, daß ich ein ſtrenger
Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht
angelegt habe, und ernte, was ich nicht
geſäet habe.
23. Warum gabſt du mein Geld nicht
auf die Wechſelbank, damit ich es doch bei
meiner Zurückkunft mit Zinſen hätte ein-
fordern können?
24. Er ſagte zu den Umſtehenden: Nehmt
ihm das Pfund ab, und gebt es dem, wel-
cher zehn Pfunde hat.
25. Sie ſprachen zu ihm: Herr! er hat
ſchon zehn Pfunde.
26. Aber ich ſage euch: Einem Jeden,
welcher hat, wird noch gegeben, damit er
im Ueberfluſſe habe; dem aber, der nicht
hat, wird auch genommen, was er hat.
Matth. 13, 12.
27. Aber jene meine Feinde, die nicht
wollten, daß ich über ſie regieren ſollte,
bringet herbei, und tödtet ſie vor meinen
Augen.
28. Nachdem er dieſes geſagt hatte, ging
er voran, nach Jeruſalem hinauf.
29. Als er nahe gegen Bethphage und
Bethanien, an den ſogenannten Oelberg,
kam, ſandte er zwei ſeiner Schüler hin,
Matth. 21, 1—11. Marc. 11, 1—10.
Joh. 12, 12—15.
30. Und ſprach: Gehet in den Flecken,
welcher gegenüber liegt. Sobald ihr hinein
kommt, werdet ihr ein Füllen einer Eſelin,
auf welchem noch Niemand geſeſſen iſt, an-
gebunden finden. Bindet es los, und bringt
es her.
31. Wenn euch Jemand fragt: Warum
bindet ihr es los? ſo ſaget zu ihm: Der
Herr will, daß es ihm diene.
32. Die Abgeſandten gingen fort, und
fanden das Füllen ſtehen, wie er ihnen
geſagt hatte.
33. Als ſie aber das Füllen los banden,
ſagten deſſen Eigenthümer zu ihnen: War-
um bindet ihr das Füllen los?
34. Sie antworteten: Der Herr bedarf
ſeiner.
35. Sie führten es zu Jeſus, warfen ihre
Kleider auf das Füllen, und ſetzten Jeſus
auf daſſelbe.
36. Während er nun fort zog, breiteten
die Leute ihre Kleider auf den Weg.
37. Als er ſchon dem Abhange des Oel-
berges ſich näherte, fing die ganze Schaar
der Schüler an, mit Freude und lauter
Stimme Gott zu loben, wegen aller Wun-
der, welche ſie geſehen hatten,
38. Und ſprachen: Geprieſen ſei der
König, welcher im Namen des Herrn kommt!
Friede ſei im Himmel, und Ehre in der
Höhe! Ob. 2, 14.
39. Einige Phariſäer aus dem Volke
ſprachen zu ihm: Lehrer! unterſag es dei-
nen Schülern!
40. Er antwortete ihnen: Ich ſage euch,
wenn dieſe ſchwiegen, ſo würden die Steine
laut ausrufen.
41. Als er näher kam, und die Stadt
ſah, weinte er über ſie, und ſprach:
Joh. 11, 35.
42. Wenn doch auch du erkennteſt, und
zwar an dieſem deinem Tage, was dir zum
Frieden dient! Aber bis jetzt iſt es vor
deinen Augen verborgen.
43. Denn Tage werden über dich kom-
men, da deine Feinde einen Wall um dich
aufwerfen, dich ringsum einſchließen, und
von allen Seiten dich beängſtigen werden.
44. Sie werden dich und deine Kinder,
die in dir wohnen, zu Boden ſchmettern,
und in dir keinen Stein auf dem andern
laſſen, weil du die Zeit deiner Rettung nicht
erkannt haſt. Matth. 24, 2. 13, 2.
Unt. 21, 6. 22 ff. Dan. 9, 26.
45. Als er in den Tempel kam, trieb er
ſogleich die daſelbſt befindlichen Käufer und
Verkäufer hinaus, Matth. 21, 12.
Marc. 6, 15.
46. Und ſprach zu ihnen: Es ſteht ge-
ſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethaus;
ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle ge-
macht. Jſa. 56, 7. Jer. 7, 11.
47. Er lehrte hernach täglich im Tem-
pel; aber die Hohenprieſter, die Schrift-
lehrer und Vornehmſten des Volkes ſuchten
ihn umzubringen. Matth. 12, 14.
Joh. 11, 53.
48. Sie fanden jedoch nicht, wie ſie es
mit ihm machen ſollten. Denn das ganze
Volk hing an ihm, und hörte ihn gern.
Unt. 20, 19. 21, 38.

20. Kapitel.

Jeſus vertheidigt ſein Anſehen durch Johannes den Täufer; Gleichniß von den mörderiſchen Winzern und vom Eckſteine; Frage über das Zinsgeld; über die Auferſtehung von den Todten; der Meſſias iſt Sohn und Herr Davids; Heuchelei und Stolz der Phariſäer.

1. Es begab ſich an einem jener Tage,
da er das Volk im Tempel lehrte, und das

Evangelium verkündigte, daß die Hohenprieſter, Schriftlehrer und Aelteſten zuſammen kamen, Matth. 21, 23. Marc. 11, 27—33.

2. Und zu ihm die Worte ſprachen: Sag uns, aus welcher Vollmacht thuſt du dieſes, oder wer hat dir dieſe Macht gegeben?

3. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Auch ich will euch etwas fragen; antwortet mir.

4. War die Taufe Johannes vom Himmel oder von Menſchen?

5. Nachdem ſie bei ſich ſelbſt es überlegt hatten, ſprachen ſie: Antworten wir: Vom Himmel, ſo wird er ſagen: Warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt?

6. Antworten wir aber: von Menſchen, ſo wird das ganze Volk uns ſteinigen. Denn es iſt überzeugt, daß Johannes ein Prophet iſt. Matth. 14, 5.

7. Sie antworteten: ſie wüßten nicht, woher die Taufe ſei.

8. Dann ſprach Jeſus zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieſes thue.

9. Er fing an, dem Volke dieſes Gleichniß vorzutragen: Jemand pflanzte einen Weingarten, verpachtete ihn an Winzer, und lebte lange Zeit in der Fremde.
Jſa. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1.

10. Zur beſtimmten Zeit ſandte er einen Knecht zu den Winzern, daß ſie ihm den Betrag von der Frucht des Weingartens geben ſollten. Dieſe aber ſchlugen ihn, und ließen ihn leer abziehen.

11. Er ſandte einen andern Knecht. Sie ſchlugen auch dieſen, ſchmähten ihn, und ließen ihn leer abziehen.

12. Er ſandte einen dritten. Sie aber verwundeten auch dieſen, und warfen ihn hinaus.

13. Dann ſprach der Herr des Weingartens: Was ſoll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn ſenden; vielleicht bekommen ſie Ehrfurcht, wenn ſie dieſen ſehen.

14. Als aber die Winzer ihn ſahen, dachten ſie bei ſich ſelbſt, und ſprachen: Dieſer iſt der Erbe; wir wollen ihn tödten, damit die Erbſchaft uns zufalle.

15. Sie warfen ihn alſo aus dem Weingarten, und tödteten ihn. Was wird der Herr des Weingartens nun ihnen thun?

16. Er wird kommen, dieſe Winzer zu Grunde richten, und den Weingarten Andern geben. Da ſie dieſes hörten, ſprachen ſie: Dies ſei fern!

17. Er aber blickte ſie an, und ſprach: Was bedeutet alſo dieſe Stelle der Schrift: Der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, iſt zum Grundſteine geworden?
Pſ. 117, 22. Jſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

18. Ein Jeder, der auf dieſen Stein fallen wird, wird ſich zerſtoßen; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.
Ob. 2, 34.

19. Die Hohenprieſter und Schriftlehrer hätten gern auf der Stelle Hand an ihn gelegt; aber ſie fürchteten das Volk. Denn ſie erkannten, daß dieſes Gleichniß auf ſie ziele. Ob. 19, 48. Marc. 11, 18.

20. Sie beobachteten ihn indeſſen genau, und ſchickten Auflaurer aus, welche ſich als Fromme ſtellen mußten, damit ſie ihn in einer Rede fingen, und der Obrigkeit und der Gewalt des Statthalters überliefern könnten. Matth. 22, 15. Marc. 12, 13. Ob. 11, 54.

21. Dieſe fragten ihn alſo, und ſprachen: Lehrer! wir wiſſen, daß du redeſt und lehreſt, was Recht iſt, und auf kein Anſehen der Perſon achteſt, ſondern den Weg Gottes nach der Wahrheit lehreſt.

22. Iſt uns erlaubt, dem Kaiſer Steuer zu geben, oder nicht?

23. Er erkannte ihre Argliſt, und ſprach zu ihnen: Warum verſucht ihr mich?
Matth. 9, 4.

24. Zeiget mir einen Denar. Weſſen Bild und Umſchrift trägt er? Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Des Kaiſers.

25. Er ſprach alſo zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was dem Kaiſer, und Gott, was Gott gehört. Ob. 23, 2. Röm. 13, 7.

26. Sie konnten alſo das, was er geſagt hatte, vor dem Volke nicht tadeln. Sie verwunderten ſich über ſeine Antwort, und ſchwiegen.

27. Aber einige Sadducäer traten hinzu, welche die Auferſtehung läugnen. Dieſe fragten ihn, Matth. 22, 23. Marc. 12, 18. Apoſtg. 23, 8.

28. Und ſagten: Lehrer! Moſes hat uns

---

20. Kap. 9. Der Weingarten iſt das jüdiſche Volk, der Herr desſelben iſt der Herr der Welt; das Verpflanzen des Weingartens kann als Einführung der Israeliten in das Land Chanaan gedeutet werden. 14. Berathſchlagten unter einander. 24. Denar iſt eine römiſche Silbermünze im Werthe von ſechs Groſchen. 26. Bei dem Volke hätten ſie ihn gern verhaßt gemacht.

vorgeſchrieben: Wenn Jemandes Bruder
ſtirbt, welcher ein Weib ohne Kinder hinter-
läßt, ſo ſoll deſſen Bruder daſſelbe Weib
nehmen, und ſeinem Bruder Nachkommen
erzeugen. 5. Moſ. 25, 5.
29. Nun waren ſieben Brüder; der erſte
nahm ein Weib, und ſtarb ohne Kinder.
30. Der folgende nahm die Frau; auch
er ſtarb ohne Kinder.
31. Jetzt nahm ſie der dritte, und alle
ſieben auf gleiche Weiſe; aber ſie hinter-
ließen keine Nachkommen, und ſtarben.
32. Zuletzt nach allen ſtarb auch das Weib.
33. Bei der Auferſtehung alſo, wem von
ihnen wird die Frau angehören? Denn alle
ſieben haben ſie zum Weibe gehabt.
34. Jeſus ſprach zu ihnen: Die Kinder
dieſer Welt heirathen, und werden verhei-
rathet;
35. Die aber gewürdigt werden, an je-
ner Welt und der Auferſtehung von den
Todten Theil zu nehmen, heirathen nicht,
und werden nicht verheirathet.
36. Denn ſie können nicht mehr ſterben,
und ſind den Engeln gleich, Kinder Got-
tes, eben weil ſie Kinder der Auferſtehung
ſind.
37. Daß aber die Todten auferſtehen,
hat Moſes in der Erzählung vom Dorn-
buſche angedeutet, da er den Herrn den
Gott Abrahams, den Gott Iſaaks, und den
Gott Jakobs nennt. 2. Moſ. 3, 6.
38. Gott aber iſt nicht Gott der Todten,
ſondern der Lebendigen; denn Alle leben
für ihn.
39. Da antworteten einige Schriftlehrer,
und ſprachen zu ihm: Lehrer! du haſt gut
geantwortet.
40. Sie wagten nicht mehr, ihn um et-
was zu fragen.
41. Er aber ſprach zu ihnen: Warum
ſagt man denn, Chriſtus ſei Davids Sohn,
42. Da doch David ſelbſt im Buche der
Pſalmen ſpricht: Der Herr ſprach zu mei-
nem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
Pſ. 109, 1. Matth. 22, 44. 45.
Marc. 12, 36. 37. Joh. 7, 42.
43. Bis ich deine Feinde zum Schemel
deiner Füße lege?
44. David nennt ihn alſo ſeinen Herrn;
wie kann er aber ſein Sohn ſein?
45. Während das ganze Volk zuhörte,
ſprach er zu ſeinen Schülern:
Matth. 23, 1 ff. Marc. 12, 38—40.
46. Hütet euch vor den Schriftlehrern,
welche in langen Feierkleidern einhergehen,
auf dem Markte gegrüßt ſein wollen, in
den Synagogen die erſten Sitze, und bei
den Gaſtmahlen die erſten Plätze lieben.
Matth. 23, 6. Marc. 12, 38. Ob. 11, 43.
47. Sie verſchlingen die Häuſer der
Wittwen, und halten zum Scheine lange
Gebete. Ueber dieſe wird eine größere Strafe
kommen. Marc. 12, 40. Ob. 11, 42. 43.

21. Kapitel.

Eine Wittwe gibt von ihrer Armuth; Jeſus weiſſagt von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und vom Untergange der Welt, und ermahnt zur Wachſamkeit und zum Gebete.

1. Als er umher blickte, ſah er Reiche
ihre Gaben in den Gotteskaſten werfen.
Marc. 12, 41—44.
2. Er ſah aber auch eine dürftige Wittwe
zwei Heller einwerfen,
3. Und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch,
dieſe arme Wittwe hat mehr als Alle einge-
worfen.
4. Denn dieſe Alle haben von ihrem Ueber-
fluſſe Gott zum Opfer gebracht; ſie aber hat
bei ihrer Dürftigkeit Alles, was ſie zu ihrem
Lebensunterhalte hatte, eingeworfen.
2. Cor. 8, 12.
5. Als Einige von dem Tempel redeten,
daß er mit ſchönen Steinen und Opfergeſchen-
ken geziert ſei, ſprach er:
6. Eine Zeit wird kommen, in welcher von
dem, was ihr ſehet, kein Stein auf dem an-
dern gelaſſen wird, der nicht zerſtört wird.
Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Ob. 19, 44.
7. Sie fragten ihn hernach, und ſprachen:
Lehrer! wann wird dieſes geſchehen, und
welches iſt das Vorzeichen, wann dieſes ge-
ſchehen ſoll?
8. Er ſprach: Sehet euch vor, daß ihr
nicht irre geführt werdet. Denn Viele werden
unter meinem Namen auftreten, und ſagen:
Ich bin es, die Zeit iſt gekommen; aber folgt
ihnen nicht nach! Apoſtg. 5, 36 ff.
2. Theſſ. 2, 9 ff.
9. Wenn ihr aber von Kriegen und Em-

36. Die Kinder Gottes werden durch die Auferſtehung vom Tode gleichſam neu geboren, und ſind unſterblich. — 21. Kap. 1. Die Geldopfer wurden öffentlich in dreizehn Käſten gelegt, welche im Vorhofe der Weiber ſtanden; daher konnte man die Gaben eines Jeden ziemlich genau beobachten. 5. Jeder reiche Jude ſuchte ſich durch ein Geſchenk für den Tempel auszuzeichnen, welches, an der Wand befeſtigt, ſein Andenken auch nach dem Tode verewigen ſollte. Deswegen ſchenkten auch heidniſche Fürſten manche Koſtbarkeiten, z. B. Kaiſer Auguſt. Der koſtbarſte Tiſch daſelbſt war ein Geſchenk des Königs Ptolemäus. Die faſt unſchätzbare goldene Traube war ein Opfer vom König Herodes dem Großen.

pörungen hören werdet, ſo laßt euch nicht erſchrecken. Denn dieſes Alles muß zuvor geſchehen; aber das Ende iſt noch nicht ſogleich da.

10. Dann, ſagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich ſich empören.

11. Große Erdbeben werden hier und dort ſein, Seuchen und Hungersnoth, Schreckensbilder und große Zeichen am Himmel erſcheinen.

12. Aber vor dieſem Allem wird man Hand an euch legen, und euch verfolgen, euch in die Synagogen und Gefängniſſe überliefern, und vor Könige und Statthalter wegen meines Namens ſchleppen. Matth. 10, 17 ff.

13. Dieſes wird euch widerfahren, damit ihr Zeugniß ablegen könnt.

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr euch nicht zuvor bedenken ſollt, wie ihr euch verantworten wollt.

15. Denn ich will euch Beredtſamkeit und Weisheit verleihen, welcher alle eure Widerſacher nicht werden widerſtehen, noch widerſprechen können. Apoſtg. 6, 10.

16. Ihr werdet ſogar von Aeltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden; man wird Einige aus euch ſogar tödten. Matth. 10, 21.

17. Ihr werdet von Jedermann wegen meines Namens gehaßt ſein.

18. Doch ſoll kein Haar von eurem Haupte verloren gehen. Ob. 12, 7.

19. Durch euer Ausharren werdet ihr eure Seelen beſitzen. Offenb. 3, 10.

20. Wenn ihr aber ſehen werdet, daß Jeruſalem von einem Kriegsheere umlagert iſt, dann wiſſet, daß deſſen Verwüſtung nahe iſt. Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Marc. 13, 14.

21. Dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Gebirge; wer im Innern der Stadt iſt, entweiche; und wer auf dem Lande iſt, gehe nicht mehr hinein.

22. Denn dieſe ſind die Tage der Rache, damit Alles erfüllt werde, was geſchrieben ſteht.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen! Denn große Noth wird über das Land, und ein Strafgericht über dieſes Volk kommen.

24. Theils werden ſie fallen durch die Schärfe des Schwertes, theils als Gefangene unter alle Völker weggeführt werden, und Jeruſalem wird von Heiden zertreten werden, bis die Strafzeit der Heiden auch in Erfüllung geht. Röm. 11, 25.

25. Dann werden Zeichen an der Sonne, dem Monde und den Sternen geſchehen, und auf der Erde große Angſt unter den Völkern wegen des ungeſtümen Rauſchens des Meeres und der Fluthen ſein. Iſa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 3, 15. Matth. 24, 29 ff. Marc. 13, 24.

26. Die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht und vor Erwartung der Dinge, welche über den ganzen Erdkreis kommen werden. Denn ſelbſt die Sterne am Himmel werden erſchüttert werden.

27. Dann wird man den Menſchenſohn in den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit kommen ſehen. Matth. 26, 24.

28. Wenn nun dieſe Begebenheiten anfangen, dann ſchauet auf, und erhebet eure Häupter; denn eure Erlöſung iſt nahe. Ob. 18, 8.

29. Er ſagte ihnen noch folgendes Gleichniß: Betrachtet den Feigenbaum und alle andern Bäume.

30. Wenn ſie jetzt die Frucht bringen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer ſchon nahe iſt.

31. Eben ſo erkennet auch, wenn ihr dieſes geſchehen ſehet, daß das Reich Gottes nahe iſt.

32. Ich verſichere euch: das gegenwärtige Geſchlecht wird nicht ausſterben, bis alles dieſes geſchieht. Ob. 9, 27.

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

34. Hütet euch alſo, daß ihr eure Gemüther nicht etwa belaſtet durch Unmäßigkeit, Trunkenheit, und Sorgen dieſes Lebens, und jener Tag euch nicht unvermuthet überraſche. 1. Theſſ. 5, 6.

35. Denn wie ein Fallſtrick wird er über alle Bewohner der ganzen Erde kommen. 1. Theſſ. 5, 3 ff.

36. Daher wachet und betet zu jeder Zeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem dem zu entgehen, was kommen wird, und vor dem Menſchenſohne zu beſtehen.

37. So lehrte er bei Tage im Tempel, und Nachts ging er hinaus, und hielt ſich an dem Berge auf, der Oelberg genannt wird. Matth. 26, 1—5. Marc. 14, 1. 2. Unt. 22, 39.

---

18. Euch ſoll nichts widerfahren, was ich nicht will, und euch nicht vergolten wird. 19. Durch geduldiges Ausharren werdet ihr das Heil eurer Seelen erwerben. 34. Unter der Trunkenheit ſind alle Laſter zu verſtehen, vorzüglich die verſchiedenen Arten von Wolluſt.

38. Das ganze Volk kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören. Ob. 19, 48.

22. Kapitel.

Todesanſchläge gegen Jeſus; Verrath des Judas; letzte Mahlzeit; Einſetzung des heiligen Opfers und Abendmahles; Gebet für des Petrus Glauben; Vorherſagung ſeiner Verläugnung; Jeſus Gebet im Garten; er wird gefangen genommen und zu Caiphas geführt; Verläugnung und Buße Petrus; Jeſus wird mißhandelt und verurtheilt.

1. Das Feſt der ungeſäuerten Brode nahte ſich, welches Oſtern heißt. Marc. 14, 1. Matth. 26, 2.

2. Die Hohenprieſter und Schriftlehrer trachteten zwar, wie ſie Jeſus umbrächten; ſie fürchteten jedoch das Volk noch. Ob. 19, 48.

3. Unterdeſſen war der Satan in Judas gefahren, der Iscarioth genannt wurde, und einer von den Zwölfen war. Matth. 26, 14—16. Marc. 14, 10. 11. Joh. 13, 2. 27.

4. Er ging hin, und unterredete ſich mit den Hohenprieſtern und den Hauptleuten, wie er ihnen denſelben überliefern wollte.

5. Sie freuten ſich, und kamen überein, ihm Geld zu geben. Matth. 26, 15. 27, 3 ff.

6. Er verbürgte ſich, und ſuchte Gelegenheit, ihn ohne Volksauflauf überliefern zu können.

7. Der Tag der ungeſäuerten Brode kam, an welchem man das Oſterlamm ſchlachten mußte. Matth. 26, 17. Marc. 14, 12—25.

8. Jeſus ſandte Petrus und Johannes, und ſprach: Gehet hin, und bereitet uns das Oſterlamm, damit wir es eſſen können.

9. Sie fragten: Wo willſt du, daß wir es bereiten?

10. Er ſprach zu ihnen: Sehet! Wenn ihr in die Stadt kommet, ſo wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in welches er geht,

11. Und ſagt zum Hausvater: Der Lehrer läßt dich fragen: Wo iſt das Zimmer, wo ich mit meinen Schülern das Oſterlamm eſſen kann?

12. Derſelbe wird euch einen großen, mit Polſtern belegten Speiſeſaal zeigen; daſelbſt bereitet es.

13. Sie gingen hin, fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

14. Als die Stunde gekommen war, ſetzte er ſich zum Tiſche, und die zwölf Apoſtel mit ihm. Matth. 26, 20. Marc. 14, 17.

15. Nun ſprach er zu ihnen: Ich habe eine große Sehnſucht gehabt, dieſes Oſterlamm mit euch noch vor meinem Leiden zu eſſen.

16. Denn ich ſage euch: Ich werde es von nun an nicht mehr eſſen, bis es im Reiche Gottes erfüllt iſt.

17. Alsdann nahm er den Kelch, dankte, und ſprach: Nehmet ihn, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich ſage euch: Ich werde vom Gewächſe des Weinſtocks nicht mehr trinken, bis das Reich Gottes kommt. Matth. 26, 29. Ob. 14, 15.

19. Hierauf nahm er das Brod, dankte, brach es, gab es ihnen, und ſprach: Dieſes iſt mein Leib, welcher für euch hingegeben wird. Dieſes thut zu meinem Andenken. Matth. 26, 28. 1. Cor. 11, 24.

20. Eben ſo nahm er auch den Kelch nach dem Mahle, und ſprach: Dieſer Kelch iſt der neue Bund durch mein Blut, welches für euch wird vergoſſen werden. 2. Moſ. 24, 8.

21. Aber ſehet! Die Hand meines Verräthers iſt mit mir am Tiſche. Joh. 13, 21. 26.

22. Der Menſchenſohn geht zwar ſeiner Beſtimmung entgegen; aber wehe jenem Menſchen, durch welchen er verrathen wird! Matth. 26, 21. Marc. 14, 20. Unt. 24, 26 ff. Joh. 13, 18. Pſ. 40, 10.

23. Sie fingen nun an, einander zu fragen, wer aus ihnen jener ſei, welcher dieſes thun werde? Matth. 26, 22. Marc. 14, 19.

24. Auch war ein Streit unter ihnen entſtanden, wer unter ihnen für den Größten gehalten würde? Matth. 18, 1 ff. 20, 11. 21—25.

25. Jeſus ſprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrſchen über ſie, und die über ſie Gewalt üben, heißen Wohlthäter.

26. Bei euch ſoll es aber nicht ſo ſein; ſondern wer unter euch der Größte iſt, be-

22. Kap. 3. Wie man von einem Gerechten ſagt, der heilige Geiſt wohne in ihm, ſo ſagt man von einem Ruchloſen, er ſei vom Satan beſeſſen. 8. Jeſus hielt ſich dieſe Nacht in Bethanien auf, und begab ſich in die Einſamkeit des Oelberges, von welchem er ſeine Schüler abſendete. 12. Der Speiſeſaal war gewöhnlich im zweiten Stockwerke. 16. Im Reiche des Meſſias wird nicht mehr nach jüdiſchem Gebrauche ein Oſterlamm verzehrt werden. 21. Mein Verräther ſitzt am Tiſche. 24. Hier beeiferte ſich jeder Schüler vor dem andern, ſeine Treue und Anhänglichkeit zu verſichern. 25. Den Machthabern dieſer Erde gibt man den Ehrentitel: Gnädige, Wohlthäter Gönner.

trage ſich wie der Geringſte, und wer vorgeht, werde wie ein Diener.
Joh. 13, 14. 18, 36. 1. Pet. 5, 3. Matth. 20, 28. Phil. 2, 7.

27. Denn wer iſt größer, der am Tiſche ſitzt, oder der bedient? Nicht wahr, der am Tiſche ſitzt? Ich ſelbſt bin in eurer Mitte wie ein Diener.

28. Ihr aber ſeid es, die ihr mit mir in meinen Verfolgungen ausgehalten habt.
Matth. 10, 22.

29. Daher bereite ich euch das Reich, wie mein Vater mir es bereitet hat,

30. Daß ihr eſſet und trinket an meinem Tiſche, in meinem Reiche, und auf Thronen ſitzet, die zwölf Stämme Israels zu richten.
Matth. 19, 28.

31. Der Herr ſprach ferner: Simon, Simon, ſieh! der Satan verlangte, daß er euch ſieben dürfe wie Weizen.
Matth. 26, 30—35. 2. Cor. 2, 11. Amos 9, 9.

32. Ich bat aber für dich, daß dein Glaube nicht abnehme. Wenn du einſt bekehrt biſt, ſo ſtärke deine Brüder.
Joh. 17, 11. 15. 1. Petr. 1, 5.

33. Petrus ſprach zu ihm: Herr! ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen.

34. Er erwiderte: Ich ſage dir, Petrus! heute wird der Hahn nicht krähen, bis du ſchon dreimal geläugnet haſt, daß du mich kenneſt. Er ſprach ferner zu ihnen:
Matth. 26, 34. Marc. 14, 30.

35. Als ich euch ohne Beutel, ohne Taſche und Schuhe ausſandte, hat euch etwas gemangelt? Matth. 10, 9. Ob. 9, 7.

36. Sie antworteten: Nichts. Da ſprach er zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, nehme ihn mit; desgleichen auch die Taſche. Wer ſie nicht hat, der verkaufe ſein Oberkleid, und kaufe ein Schwert.
Joh. 16, 2. 32.

37. Denn ich ſage euch: An mir muß noch erfüllt werden, was geſchrieben ſteht: Er iſt unter die Uebelthäter gezählt worden. Denn was von mir geſchrieben ſteht, geht der Erfüllung entgegen. Iſa. 53, 12.

38. Sie aber ſprachen: Herr, ſieh! Hier ſind zwei Schwerter. Er antwortete ihnen: Es iſt genug.

39. Jetzt ging er nach ſeiner Gewohnheit hinaus an den Oelberg: die Schüler folgten ihm auch nach. Matth. 26, 30. 36. Marc. 14, 26. 32. Ob. 21, 37. Joh. 18, 1.

40. Als er an den Ort gekommen war, ſprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Matth. 26, 36.

41. Er entfernte ſich von ihnen einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete,
Matth. 26, 39. Marc. 14, 35.

42. Und ſprach: Vater! willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir. Doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe.
Matth. 20, 22.

43. Ein Engel vom Himmel erſchien ihm, und ſtärkte ihn. Als Todesangſt ihn befiel, betete er inniger,

44. Und ſein Schweiß ward wie Blutstropfen, welche auf die Erde rannen.

45. Nachdem er vom Gebete aufgeſtanden war, kam er zu ſeinen Schülern, und fand ſie vor Traurigkeit ſchlafend.

46. Er ſprach zu ihnen: Warum ſchlaft ihr? Stehet auf, und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet.

47. Während er noch redete, näherte ſich eine Schaar: einer von den Zwölfen, mit Namen Judas, ging vor ihr her, und nahte ſich Jeſus, um ihn zu küſſen.
Matth. 26, 47—56. Marc. 14, 43. Joh. 18, 3—11.

48. Jeſus aber ſprach zu ihm: Judas! durch einen Kuß verräthſt du den Menſchenſohn?

49. Als aber die, welche um ihn waren, ſahen, was geſchehen ſollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr! ſollen wir mit dem Schwerte ſchlagen?

50. Einer von ihnen ſchlug auch auf den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51. Jeſus aber entgegnete, und ſprach: Laſſet ab, nicht weiter! Dann berührte er deſſen Ohr, und heilte ihn.

52. Zu denen aber, welche gegen ihn ausgezogen waren, zu den Hohenprieſtern, zu den Tempelhauptleuten und Aelteſten, ſprach Jeſus: Wie zu einem Mörder ſeid ihr mit Schwertern und Prügeln ausgezogen!

53. Ich war täglich bei euch im Tempel, und ihr habt die Hände nicht gegen mich

---

28—29. Eure Leiden werden mit der ewigen Seligkeit belohnt werden. 30. Ihr ſollt alle Freuden mit mir theilen. Das Bild des irdiſchen Reiches deutet das himmliſche an. 31. Das Durchſieben wie Weizen iſt das Bild herumirrender Lebensart und widriger Schickſale, die zum Abfalle bewegen. 32. Petrus hatte guten Willen, aber nicht Feſtigkeit des Charakters. 36. Hier iſt die künftige Verfolgung aller ſeiner Anhänger angedeutet. 37. Das Ende meines Lebens zur Vollendung meiner Beſtimmung naht. 38. Der Heiland verweiſet das Mißverſtändniß ſeiner Schüler mit einigem Unwillen.

ausgeſtreckt; aber dieſe iſt eure Stunde und die Macht der Finſterniß.
Ob. 21, 38. Joh. 7, 30. 8, 20.

54. Sie ergriffen ihn, und führten ihn in das Haus des Hohenprieſters. Petrus folgte von fern. Matth. 26, 57 ff. Marc. 14, 53. Joh. 18, 24.

55. Die Leute hatten ein Feuer in der Mitte des Hofes angezündet, und ſich zuſammengeſetzt; auch Petrus ſetzte ſich in ihre Mitte. Matth. 26, 69. Marc. 14, 66. Joh. 18, 25.

56. Da eine Magd ihn bei dem Feuer ſitzen ſah, ſprach ſie, nachdem ſie ihn betrachtet hatte: Auch dieſer war bei ihm. Matth. 26, 59—75. Marc. 14, 66—72. Joh. 18, 15—18. 25—27.

57. Er aber verläugnete ihn, und ſprach: Weib! ich kenne ihn nicht.

58. Bald hernach ſah ihn ein Anderer, und ſprach: Du biſt auch einer von dieſen! Petrus aber antwortete: Menſch! ich bin dieſer nicht.

59. Ueber eine Weile, ungefähr nach einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer, und ſprach: Wahrhaftig! auch dieſer war bei ihm; denn er iſt auch ein Galiläer. Joh. 18, 26.

60. Petrus ſprach: Menſch! ich weiß nicht, was du ſagſt. In dieſem Augenblicke, während er noch redete, krähte der Hahn.

61. Da wandte ſich der Herr um, und ſah Petrus an. Petrus erinnerte ſich an das Wort des Herrn, wie er geſagt hatte: Ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreimal verläugnen. Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Joh. 13, 38.

62. Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich.

63. Die Männer, welche Jeſus feſthielten, verſpotteten ihn, und ſchlugen ihn.

64. Sie verhüllten ihn, ſchlugen ihn in das Angeſicht, fragten ihn, und ſagten: Weiſſage, wer iſt, der dich geſchlagen hat?

65. Viele andere Läſterungen ſtießen ſie wider ihn aus.

66. Als Tag geworden war, kamen die Aelteſten des Volkes, die Hohenprieſter und die Schriftlehrer zuſammen, führten ihn in ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus, ſo ſag es uns! Matth. 27, 1. Marc. 15, 1.

67. Er ſprach zu ihnen: Wenn ich es euch ſage, ſo werdet ihr mir nicht glauben.

68. Wenn ich aber auch frage, ſo werdet ihr mir nicht antworten, noch mich los laſſen.

69. Aber von nun wird der Menſchenſohn zur Rechten des allmächtigen Gottes ſitzen. Matth. 26, 64.

70. Da ſprachen Alle: Du biſt alſo der Sohn Gottes? Er antwortete: Ihr ſagt es; alſo bin ich es.

71. Sie aber ſprachen: Warum wünſchen wir noch ein Zeugniß? Wir haben es ja ſelbſt aus ſeinem Munde gehört!

23. Kapitel.

Jeſus wird angeklagt vor Pilatus; zu Herodes geſchickt, und zu Pilatus wieder zurück geführt; Barrabas wird ihm vorgezogen; die Juden verlangen ſeine Kreuzigung: ſeine Ausführung; die Weiber Jeruſalems beweinen ihn; Kreuzigung; der büßende Schächer; Tod Jeſus Chriſtus; Joſeph von Arimathäa trägt Sorge, den Leichnam des Herrn zu begraben.

1. Ihre ganze Verſammlung erhob ſich, und führte Jeſus zu Pilatus. Matth. 27, 2—31. Marc. 15, 1—20. Joh. 18, 28.

2. Sie fingen an, ihn anzuklagen, und ſagten: Wir fanden dieſen als Aufwiegler unſers Volkes, und als einen, welcher verbietet, dem Kaiſer Steuer zu geben, indem er ſagt, er ſei Chriſtus, der König. Matth. 22, 21. Marc. 12, 17. Ob. 19, 48. 20, 25.

3. Pilatus fragte ihn, und ſprach: Biſt du der König der Juden? Er antwortete, und ſprach: Du ſagſt es! Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Joh. 18, 33.

4. Pilatus ſprach alſo zu den Hohenprieſtern und dem Volke: Ich finde keine Schuld an dem Menſchen.

5. Sie aber drangen noch ſtärker in ihn, und ſprachen: Er wiegelt das Volk auf Er verbreitet in ganz Judäa ſeine Lehre, von Galiläa angefangen bis hierher.

6. Da Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Menſch ein Galiläer wäre.

7. Nachdem er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes ſei, ſandte er ihn zu

---

56. Auch der Unſchuldigſte und Wohlthätigſte wird nicht mehr geachtet, ſobald er in das Gedränge kommt. — 23. Kap. 2. Die Klage ging gegen die Lehre Jeſu, welche deren Anhänger vom moſaiſchen Geſetze abwendig zu machen ſchien. Weil aber Jeſus nach ihren Abſichten nicht blos aus der Synagoge und aus ihrer Gemeinſchaft ausgeſchloſſen, ſondern zum Tode verurtheilt werden ſollte, ſo klagten ſie bei dem römiſchen Statthalter, welcher allein ihn als Aufwiegler des Volks und als Aufrührer gegen den Kaiſer zum Tode verurtheilen konnte. Unter dem Geſalbten (Chriſtus) iſt unſer Meſſias, unſer König zu verſtehen. 3. Jeſus ſagte deutlich, ſein Reich ſei weder ein irdiſches, noch ein der Oberherrſchaft des Kaiſers nachtheiliges. 7. Jeſus ſtand als Galiläer unter der Gerichtsbarkeit von

Herodes, welcher in jenen Tagen ebenfalls zu Jeruſalem war.

8. Als Herodes Jeſus ſah, freute er ſich ſehr. Denn er hatte ſeit langer Zeit gewünſcht, ihn zu ſehen, weil er Vieles von ihm gehört hatte, und jetzt hoffte, ihn irgend ein Wunder wirken zu ſehen.
Ob. 9, 9. 13, 31. Matth. 14, 1.

9. Er ſtellte alſo viele Fragen an ihn; allein Jeſus antwortete ihm nichts.

10. Die Hohenprieſter und Schriftlehrer indeſſen ſtanden da, und ſetzten ihre Anklage heftig fort.

11. Herodes mit ſeinen Kriegsleuten aber behandelte ihn verächtlich, verſpottete ihn, ließ ihm ein weißes Kleid anziehen, und ſchickte ihn zu Pilatus zurück.

12. An demſelben Tage wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren ſie Feinde gegen einander.

13 Pilatus ließ alſo die Hohenprieſter, die Vorſteher und das Volk zuſammen rufen,

14. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen als einen Volksaufwiegler zu mir gebracht, und ſehet! ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, und an dieſem Menſchen nichts von dem gefunden, weswegen ihr ihn anklaget. Joh. 18, 38. 19, 4.

15. Auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm geſendet, und ſehet! man hat ihm nichts zur Laſt gelegt, was ihn des Todes ſchuldig zeigte.

16. Ich will ihn alſo züchtigen, und losgeben.

17. Er mußte ihnen nämlich auf das Feſt Einen freilaſſen.

18. Allein der ganze Haufen ſchrie zuſammen, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabas frei!

19. Dieſer war wegen eines in der Stadt erregten Aufruhrs und wegen eines Mordes in den Kerker geworfen worden.

20. Pilatus rief noch einmal ihnen zu, indem er Jeſus losgeben wollte;

21. Sie aber ſchrien entgegen, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!

22. Pilatus ſprach zu ihnen zum dritten Male: Was hat denn dieſer Böſes gethan? Ich finde keine Todesſchuld an ihm; daher will ich ihn züchtigen und losgeben.

23. Sie aber drangen mit großem Geſchrei in ihn, und begehrten, daß er gekreuzigt werde; ihr Geſchrei nahm immer mehr zu.

24. Pilatus beſchloß alſo, daß ihr Begehren erfüllt werden ſollte.

25. Er gab ihnen daher jenen los, welchen ſie forderten, und welcher wegen eines Mordes und Aufruhrs in den Kerker geworfen war; Jeſus aber gab er ihrem Willen Preis.

26. Da ſie ihn wegführten, ergriffen ſie einen gewiſſen Simon aus Cyrene, welcher von einem Meierhofe kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es mit Jeſus trüge.
Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Joh. 19, 17—42.

27. Eine große Menge Volks und Weiber folgten ihm nach, welche ihn beklagten und beweinten.

28. Jeſus aber wendete ſich zu ihnen um, und ſprach: Ihr Töchter Jeruſalems, weint nicht über mich, ſondern über euch ſelbſt und über eure Kinder.

29. Denn ſehet! Tage werden kommen, an welchen man ſagen wird: Glücklich ſind die Unfruchtbaren, glücklich die Leiber, welche nicht geboren, die Brüſte, welche nicht geſäugt haben! Ob. 19, 43 ff. 21, 23.

30. Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu rufen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! Iſa. 2, 19.
Oſe. 10, 8. Offenb. 6, 16.

31. Denn wenn ſie dieſes am grünen Holze thun, was wird am dürren geſchehen?
1. Petr. 4, 7.

32. Auch zwei andere Uebelthäter wurden mit ihm zur Kreuzigung geführt.

33. Als ſie zum Platze kamen, welcher die Schädelſtätte genannt wird, kreuzigten ſie ihn daſelbſt ſammt den Uebelthätern, einen zur Rechten, und den andern zur Linken. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22.
Joh. 19, 17.

34. Jeſus aber ſprach: Vater! vergib

Herodes, weswegen Pilatus ihn ſeinem ordentlichen Richter übergab. 11. Herodes ſah ſich in ſeinen Hoffnungen auf Wunder getäuſcht, und ließ deswegen Jeſus ein röthliches Kleid anlegen, in welchem alle Bittſteller der Römer um anſehnliche Ehrenſtellen erſcheinen mußten. 12. Die Verwalter der römiſchen Provinzen waren gewöhnlich aus Eigennutz und Eitelkeit einander gram geworden. Hier verſöhnte ſich Herodes mit Pilatus, weil er auf einem fremden Gebiete und in der Stadt Jeruſalem ſelbſt keine Gerichtsbarkeit ausüben, noch auch Jeſus nach Galiläa führen laſſen wollte. 16. Durch dieſe Strafe ſollten die Juden beſänftigt, Jeſus vom Tode gerettet, und auf das Oſterfeſt befreit werden. 27. Nicht bloß Schülerinnen, ſondern auch andere empfindſame Frauenzimmer hielten ihn für unſchuldig, und erklärten dieſe Ueberzeugung öffentlich. 30. Das Bild der höchſten Furcht und Verzweiflung. 31. Wenn dem Unſchuldigen ſo viel Grauſamkeit begegnet, was wird erſt den Schuldigen zu Theil werden?

ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Dann theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos über ſie. Matth. 5, 44 ff. Apoſtg. 3, 17. 1. Petr. 2, 32 ff.

35. Das Volk ſtand da, und ſah zu. Die Vorſteher verlachten ihn mit ihnen, und ſprachen: Andern hat er geholfen; nun rette er ſich ſelbſt, wenn er Chriſtus, der Auserwählte Gottes, iſt.

36. Aber auch die Kriegsknechte verſpotteten ihn; traten hinzu, reichten ihm Eſſig dar,

37. Und ſagten: Biſt du der König der Juden, ſo rette dich ſelbſt.

38. Ueber ihm ſtand die Inſchrift in griechiſcher, lateiniſcher und hebräiſcher Sprache: Dieſer iſt der König der Juden.

39. Selbſt einer von den Uebelthätern, welche aufgehängt waren, läſterte ihn, und ſagte: Biſt du Chriſtus, ſo rette dich ſelbſt und uns.

40. Der andere aber verwies es ihm, und ſprach: Fürchteſt du Gott nicht, da du dich in gleicher Verurtheilung befindeſt?

41. Uns zwar widerfährt Recht: denn wir empfangen, was unſere Miſſethaten verdient haben; dieſer aber hat nichts Böſes gethan.

42. Dann ſprach er zu Jeſus: Herr! gedenk meiner, wenn du in dein Reich kommſt.

43. Jeſus ſagte zu ihm: Ich verſichere dich, heute noch wirſt du mit mir im Paradieſe ſein.

44. Ohngefähr um die ſechſte Stunde verbreitete ſich eine Finſterniß über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

45. Die Sonne wurde verfinſtert, und der Vorhang des Tempels riß in der Mitte entzwei. 2. Moſ. 26, 31—33. Hebr. 9, 3 ff.

46. Alsdann rief Jeſus mit lauter Stimme, und ſprach: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geiſt. Nach dieſen Worten verſchied er. Pſ. 30, 6.

47. Als aber der Hauptmann ſah, was ſich zugetragen hatte, pries er Gott, und ſagte: Fürwahr, dieſer Menſch war ſchuldlos.

48. Alles Volk, welches bei dieſem Vorgange zugegen war, und ſah, was ſich zugetragen hatte, ſchlug an ſeine Bruſt, und kehrte zurück.

49. Alle ſeine Bekannten und die Frauen, welche ihm aus Galiläa gefolgt waren, ſtanden von fern, und ſahen dieſes.

50. Und ſieh! Ein Mann, Namens Joſeph, welcher ein Rathsherr, ein guter und gerechter Mann war, Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Joh. 19, 38.

51. Welcher zu ihrem Beſchluſſe und Verfahren nicht eingewilligt hatte, übrigens aus Arimathäa, einer Stadt im Judenlande, gebürtig war, und ſelbſt auf das Reich Gottes wartete,

52. Ging zu Pilatus, und bat ſich den Leichnam Jeſus aus.

53. Er nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, in welchem noch Niemand gelegen war.

54. Dieſes geſchah am Vorbereitungstage, und der Sabbath brach an.

55. Die Frauen aber, welche mit Jeſus aus Galiläa gekommen waren, folgten nach, beſchauten das Grab, und wie ſein Leichnam eingelegt worden war. Ob. 8, 2 ff.

56. Dann kehrten ſie zurück, und bereiteten Specereien und Salben; jedoch hielten ſie ſich nach dem Geſetze am Sabbathe ruhig. 2. Moſ. 20, 10.

24. Kapitel.

Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſus.

1. Am erſten Tage aber nach dem Sabbathe kamen ſie ſehr früh zum Grabe, brachten die Specereien, welche ſie bereitet hatten, Matth. 28, 1—15. Marc. 16, 2. Joh. 20, 1—18.

2. Und fanden den Stein vom Grabe abgewälzt.

3. Sie gingen hinein, fanden aber den Leichnam des Herrn Jeſus nicht mehr.

4. Als ſie deswegen ſehr beſtürzt waren, ſieh! da ſtanden zwei Männer in glänzenden Kleidern neben ihnen.

5. Sie erſchraken, und ſchlugen ihr Angeſicht zur Erde nieder. Dieſe ſprachen zu ihnen: Warum ſucht ihr den Lebenden unter den Todten?

6. Er iſt nicht hier, ſondern er iſt auferſtanden. Erinnert euch, was er euch, da er noch in Galiläa war, geſagt hat. Ob. 9, 22.

7. Er ſprach: Des Menſchen Sohn muß

43. Das Paradies wurde als der angenehmſte Luſtgarten zum Genuſſe unausſprechlicher Freuden vorgeſtellt. 48. Das Schlagen an die Bruſt war gewöhnlich das Zeichen tiefer Trauer oder großen Schreckens 53. Nicht geringfügig iſt der Umſtand, daß Jeſus in ein Grab gelegt wurde, in welchem noch kein anderer Verſtorbener gelegen hatte. — 24. Kap. 1. Im Morgenlande war es Mode, die Todten einzubalſamiren.

zwar in die Hände der Sünder überliefert, und gekreuzigt werden, am dritten Tage aber wieder auferſtehen. Matth. 16, 21. 17, 21. Marc. 8, 31. 9, 30. Ob. 9, 22.

8. Jetzt erinnerten ſie ſich ſeiner Worte, Joh. 2, 22.

9. Kehrten vom Grabe zurück, und erzählten dieſes Alles den Elfen und allen Uebrigen.

10. Die Frauen Maria Magdalena, Johanna, Maria Jakobs, und die übrigen, welche bei ihnen waren, erzählten dieſes den Apoſteln. Ob. 8, 2 ff.

11. Ihre Ausſage kam dieſen wie ein Mährchen vor, und ſie glaubten ihnen nicht.

12. Jedoch ſtand Petrus auf, und lief zum Grabe. Als er ſich hinein beugte, ſah er die leinenen Tücher allein liegen; er ging voll Verwunderung über das, was geſchehen war, weg.

13. Sieh! Zwei aus ihnen gingen an demſelben Tage in einen Flecken, welcher ſechzig Stadien von Jeruſalem war, Namens Emmaus. Marc. 16, 12.

14. Sie redeten mit einander von Allem, was ſich zugetragen hatte.

15. Während ſie ſo ſprachen, und einander fragten, nahte ſich Jeſus ihnen, und ging mit ihnen fort.

16. Ihre Augen aber wurden verblendet, daß ſie ihn nicht erkannten. Joh. 20, 14. 21, 4.

17. Er ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr mit einander auf dem Wege führet, und warum ſeid ihr traurig?

18. Einer, Namens Cleophas, antwortete, und ſagte zu ihm: Biſt du allein ſo fremd zu Jeruſalem, daß du nicht weißt, was daſelbſt in dieſen Tagen ſich zugetragen hat? Joh. 19, 25.

19. Er ſprach zu ihnen: Was denn? Sie ſagten: Mit Jeſus von Nazareth, welcher ein Prophet, ein vor Gott und dem ganzen Volke in That und Worten mächtiger Mann war? Ob. 7, 16. Matth. 7, 28 ff. 21, 11. Joh. 7, 31. 15, 24.

20. Wie nämlich unſere Hohenprieſter und Oberhäupter ihn zum Todesurtheile überliefert und gekreuzigt haben?

21. Wir aber hofften, daß er derjenige ſei, welcher Israel retten würde. Allein bei dieſem Allem iſt heute der dritte Tag, ſeit ſolches geſchehen iſt. Matth. 20, 21. Apoſtg. 1, 6.

22. So haben uns auch etliche Frauen von den unſrigen erſchreckt, welche vor Tage bei dem Grabe waren.

23. Sie fanden ſeinen Leichnam nicht, ſondern kamen, und ſagten, ihnen ſeien Engel erſchienen, welche verſicherten, daß er lebe.

24. Etliche von den Unſrigen gingen zur Gruft, fanden es ſo, wie die Frauen geſagt hatten; ihn ſelbſt aber haben ſie nicht gefunden. Joh. 20, 4 ff.

25. Er ſprach zu ihnen: O, ihr Thoren! wie langſam ſeid ihr an Einſicht, alles dasjenige zu glauben, was die Propheten geredet haben! Matth. 26, 54.

26. Mußte nicht Chriſtus dieſes leiden, um zu ſeiner Herrlichkeit zu gelangen?

27. Nun fing er von Moſes und allen Propheten an, und erklärte ihnen alle Schriftſtellen, welche ſich auf ihn bezogen.

28. Inzwiſchen kamen ſie nahe zum Flecken, wohin ſie gingen. Jeſus ſtellte ſich, als wollte er weiter gehen.

29. Sie aber baten ihn dringend, und ſprachen: Bleib bei uns; denn es wird Abend, und der Tag neigt ſich ſchon. Er ging alſo mit ihnen hinein.

30. Während er mit ihnen am Tiſche ſaß, nahm er das Brod, ſegnete es, brach es, und gab es ihnen. Ob. 22, 19.

31. Jetzt gingen ihre Augen auf, und ſie erkannten ihn; er aber verſchwand aus ihren Augen.

32. Dann ſprachen ſie zu einander: Glühte unſer Herz nicht in uns, da er mit uns auf dem Wege redete, und uns die Schrift auslegte?

33. In derſelben Stunde ſtanden ſie auf, gingen wieder nach Jeruſalem, und fanden die Eilf ſammt denen verſammelt, welche bei ihnen waren.

---

13. Dieſes Emmaus in der Ebene von Jeruſalem iſt zu unterſcheiden von jenem am See Geneſareth. Ein Stadium iſt das Maß von ſechs hundert Fuß; den Weg von ſechzig Stadien kann man beiläufig in zwei Stunden zurücklegen. 16. Ihr Gemüth war beunruhigt, weil ſie das Sterben, Begrabenſein und wieder Aufleben nicht in ſich vereinigen konnten. 18. Cleophas wird vom heiligen Hieronymus für einen Einwohner von Emmaus gehalten, welcher vom Oſterfeſte zu Jeruſalem zurückkehrte. 21. Wir vertrauten auf ſeine Verheißung, welche er durch Wunder glaubwürdig gemacht hatte. Unter der Erlöſung verſtanden die Juden nur die Befreiung von der Herrſchaft der Römer. 26. Was euren Glauben erſchüttert, dieſes ſollte euch ermuntern und befeſtigen. 27. Die Art, wie Jeſus ſich eröffnete, mußte auf das Gemüth und den Verſtand ſo wirken, daß der Glaube und die Ueberzeugung zuſammentrafen. 32. Das Feuer des Herzens iſt die Empfindung einer hinreißenden Kraft, welche tröſtet und befriedigt.

34. Dieſe berichteten: Der Herr iſt wahrhaft auferſtanden, und dem Simon erſchienen.

35. Sie ſelbſt erzählten, was ſich auf dem Wege zugetragen hatte, und wie ſie ihn am Brodbrechen erkannt hätten.

36. Während ſie noch erzählten, ſtand Jeſus in ihrer Mitte, und ſagte zu ihnen: Friede ſei mit euch! Ich bin es, fürchtet euch nicht. Marc. 16, 14. Joh. 20, 19.

37. Sie wurden überraſcht, und erſchraken; denn ſie glaubten, einen Geiſt zu ſehen. Matth. 14, 26.

38. Er ſprach zu ihnen: Warum ſeid ihr ſo erſchrocken, und warum ſteigen ſolche Gedanken in euren Gemüthern auf?

39. Sehet meine Hände und Füße! Denn ich bin es ſelbſt. Berühret mich, und ſehet: ein Geiſt hat weder Fleiſch noch Bein, wie ihr ſehet, daß ich es habe.

40. Nachdem er dieſes geredet hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße. Joh. 20, 20. 27.

41. Da ſie aber noch nicht glaubten, und ſich vor Freude verwunderten, ſprach er: Habt ihr hier etwas zu eſſen?

42. Sogleich legten ſie ihm ein Stück von einem gebratenen Fiſche und etwas Honigſeim vor.

43. Nachdem er vor ihnen davon gegeſſen hatte, nahm er das Uebrige, gab es ihnen,

44. Und ſprach: Dieſe ſind die Worte, welche ich zu euch geſagt habe, da ich noch bei euch war: daß nämlich Alles erfüllt werden müſſe, was im Geſetze Moſes, in den Propheten und Pſalmen von mir aufgezeichnet iſt.

45. Alsdann ſchloß er ihnen den Sinn auf, damit ſie die Schrift verſtänden,

46. Und ſprach zu ihnen: So iſt es geſchrieben; ſo mußte Chriſtus leiden, am dritten Tage von den Todten auferſtehen, Pſ. 18, 6.

47. Und nun muß in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, zuerſt aber zu Jeruſalem, verkündigt werden. Apoſtg. 1, 4. 8.

48. Ihr aber ſeid Zeugen dieſer Vorgänge. Apoſtg. 1, 8. 1. Joh. 1, 1.

49. Ich werde euch die Verheißung meines Vaters herab ſenden. Verweilet nun in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe begeiſtert werdet. Joh. 14, 26. Apoſtg. 1, 4. 2, 1 ff.

50. Dann führte er ſie nach Bethanien hinaus, hob ſeine Hände empor, und ſegnete ſie.

51. Während er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen, und wurde in den Himmel empor gehoben. Marc. 16, 19. Apoſtg. 1, 9.

52. Sie beteten ihn an, und kehrten dann mit großer Freude nach Jeruſalem zurück.

53. Daſelbſt waren ſie immer im Tempel, lobten und prieſen Gott. Amen. Apoſtg. 1, 14. 2, 46. 5, 42.

---

41. Jeſus begehrte zu eſſen und zu trinken, um die Wirklichkeit ſeines Geiſtes und Körpers zu erproben. 46. Selbſt die Zeitgenoſſen Jeſus erkannten deſſen Leiden und Todesſtrafe als höchſt ſchmählich. 48. Ihr ſeid Zeugen meiner Lehre, Wunder und Auferſtehung, wie des Todes. 50. Bethanien lag am Abhange des Oelberges. Vor der Ankunft des heiligen Geiſtes verbargen ſie ſich in einem Privathauſe zum Gebete; nach derſelben verkündigten ſie unerſchrocken die Lehre Jeſus. 53. Immer, d. i. täglich, und vorzüglich zur Zeit der gewöhnlichen Gebetſtunden im Tempel von dem Zeitpuncte an, nachdem ſie bereits den heiligen Geiſt empfangen hatten.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti,

beſchrieben von Johannes.

1. Kapitel.

Das ewige Wort Gottes, der wahre Gott, iſt Menſch geworden; Johannes der Täufer bezeugt von ſich ſelbſt, daß er nicht Chriſtus ſei, ſondern zeigt den Juden und ſeinen Schülern Chriſtus; aus den Schülern kommen Andreas und Johannes, und hernach auch noch Petrus Philippus und Nathanael zu Chriſtus.

1. Im Anfange war das Wort, das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 1. Moſ. 1, 1. Unt. 5, 20. 17, 5. 24.

2. Dieſes war im Anfange bei Gott. Unt. 3, 13.

3. Alles iſt durch daſſelbe erſchaffen, und ohne daſſelbe iſt nichts, was da iſt, erſchaffen. 1. Cor. 8, 6. Hebr. 1, 2. Col. 1, 16 ff.

4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. Unt. 5, 26. 8, 12.

5. Das Licht leuchtete in der Finſterniß; aber die Finſterniß faßte es nicht. Unt. 3, 19. 12, 37 ff.

6. Ein Menſch war von Gott geſandt, Namens Johannes. Matth. 3, 1. Marc. 1, 2.

7. Dieſer trat auf als Zeuge, um Zeugniß zu geben von dem Lichte, damit Alle durch ihn zum Glauben veranlaßt werden möchten.

8. Er ſelbſt war nicht das Licht, ſondern er ſollte nur Zeugniß vom Lichte geben.

9. Dieſes war das wahre Licht, welches alle Menſchen, welche in dieſe Welt kommen, erleuchtet. Unt. 3, 19.

10. Er war in der Welt, und die Welt iſt durch ihn erſchaffen worden; aber ſie erkannte ihn nicht. Hebr. 11, 3.

11. Er kam in ſein Eigenthum; aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Unt. 7, 16. Matth. 13, 57.

Evangelium nach Johannes. Johannes war aus Bethſaida, Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder Jakobs des Aelteren. Jeſus zählte ihn, wie Petrus und Jakob, zu ſeinen vertrauteſten Schülern, und gab ihm mehrere Beweiſe ſeiner beſonderen Liebe. Nach Jeſus Himmelfahrt verbreitete er mit Petrus die göttliche Lehre zuerſt in Paläſtina; erſt ſpäter verfügte er ſich nach Kleinaſien, und hielt ſich gewöhnlich zu Epheſus auf, wo er wegen ſeiner Glaubenslehre auf die Inſel Patmos (Palmoſa) verwieſen wurde. Daſelbſt verfaßte er die geheime Offenbarung. Erſt als er nach Epheſus wieder zurückgekehrt war, verfaßte er das Evangelium mit beſonderer Rückſicht auf die von einigen Ketzern beſtrittene Gottheit Jeſus, und fügte viele Umſtände bei, welche den drei Evangelien abgehen, beſonders aus den zwei Jahren, welche deſſen Sterbejahr vorausgehen. Er hatte bereits das höchſte Lebensalter erreicht, als er jene wichtige Arbeit begann. Er ſtarb wahrſcheinlich im ſieben und neunzigſten Jahre. Seine Schreibart iſt erhabener, als jene der übrigen Evangeliſten. Er ſchreitet wie im Adlerfluge fort, und wird vorzugsweiſe der Gottesgelehrte genannt.

---

1. Kap. 1. Ehe die Schöpfung ſtattfand, war das Wort, d. i. die zweite Perſon in der Gottheit. Wenn es heißt: Das Wort war bei Gott, ſo wird zwar eine verſchiedene Perſon von dem Vater verſtanden, aber nicht als ein verſchiedener Gott; denn das Wort war auch Gott, und hatte eine und eben dieſelbe göttliche Natur und Weſenheit mit dem Vater. Folglich war das Wort nicht nur bei Gott, ſondern war auch Gott. Durch den Ausdruck: bei Gott, bezeichnet Johannes die Dreieinigkeit Gottes und die Verſchiedenheit der drei Perſonen in Gott. Das Wort war alſo mit dem Vater und dem heiligen Geiſte, ehe noch etwas Anderes außer Gott exiſtirte; folglich exiſtirte es von Ewigkeit. 3. Die ganze Schöpfung geſchah durch den Sohn als zweite Perſon in der Gottheit, welche eben ſo allmächtig wie die erſte und dritte iſt. 4. Gott war der Grund alles Lebens, und für die Menſchen der Lichtbringer, Aufklärer und Seligmacher. 5. Die Menſchen haben die Unwiſſenheit und den Irrthum vorgezogen. 7. Die Lehre vom rechten Glauben ſollten ſie ſich aneignen. 9. Der Sohn Gottes war der Lehrer und Beſeliger der Menſchen. 10. Die Menſchen haben ſeine Lehre nicht begriffen, und ihn nicht für den Sohn Gottes erkannt. 11. Die von ihm erſchaffene Welt gehört ihm eigen. Die Seinigen: die ihm von Natur Angehörigen, die Menſchen, insbeſondere die Juden, die Auserwählten begriffen nicht das Licht.

12. Allen, die ihn aufnahmen, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden; nämlich denen, welche an ſeinen Namen glauben; Röm. 8, 15 ff.

13. Welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus Begierde des Fleiſches, noch nach dem Willen eines Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind.
Matth. 3, 9. Eph. 1, 19 ff. 1. Petr. 1, 23.

14. Das Wort wurde Fleiſch, wohnte unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit: eine Herrlichkeit, wie ſie dem Eingebornen des Vaters gebührt, voll Gnade und Wahrheit. Matth. 1, 16. 3, 17. Luc. 2, 7. Unt. 2, 11. 11, 40.

15. Johannes gab Zeugniß von ihm, rief, und ſprach: Dieſer war es, von dem ich ſagte: Der nach mir kommen wird, iſt vor mir geweſen; denn er war eher, als ich. Matth. 3, 11.

16. Aus ſeiner Fülle haben wir Alle Gnade über Gnade empfangen.
Col. 2, 9. 1. Tim. 6, 17.

17. Denn das Geſetz iſt zwar durch Moſes gegeben, Gnade und Wahrheit aber ſind durch Jeſus Chriſtus ertheilt worden.
Eph. 1, 3. Gal. 3, 13. 14.

18. Niemand hat Gott jemals geſehen; ſondern der eingeborne Sohn, welcher im Schooße des Vaters iſt, hat ihn uns zu erkennen gegeben. Matth. 11, 27. Unt. 6, 46. 14, 11. 1. Tim. 6, 16. 1. Joh. 4, 12.

19. Dieſes iſt das Zeugniß des Johannes, als die Juden von Jeruſalem einige Prieſter und Leviten zu ihm ſendeten, und ihn fragen ließen: Wer biſt du?
Luc. 3, 15. 16. Unt. 3, 28.

20. Er bekannte es, und läugnete es nicht. Er bekannte nämlich: Ich bin nicht der Geſalbte.

21. Sie fragten ihn: Wer dann? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bin es nicht. Biſt du ein Prophet? Er antwortete: Nein.
Mal. 4, 5. Matth. 16, 14.

22. Sie ſprachen daher zu ihm: Wer biſt du dann, damit wir denen, welche uns geſendet haben, Antwort zurück bringen. Was ſagſt du ſelbſt von dir?

23. Er ſprach: Ich bin eine Stimme des Rufenden in der Wüſte: Bahnet den Weg des Herrn, wie der Prophet Iſaias geſagt hat. Iſa. 40, 3. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

24. Die Abgeordneten gehörten zu den Phariſäern.

25. Sie fragten ihn daher, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du, wenn du weder der Geſalbte, noch Elias, noch ein Prophet biſt?

26. Johannes antwortete ihnen, und ſagte: Ich taufe nur mit Waſſer. Aber in eurer Mitte iſt Einer aufgetreten, welchen ihr nicht kennt. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Apoſtg. 1, 5. 11, 16. 19, 4.

27. Dieſer iſt jener, welcher nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deſſen Schuhriemen aufzulöſen ich nicht würdig bin.

28. Dieſes geſchah zu Bethania, jenſeits des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des andern Tages ſah Johannes Jeſus zu ihm kommen, und ſprach: Sehet! das Lamm Gottes! Sehet! Dieſes tilgt die Sünde der Welt!
1. Petr. 1, 18 ff. Offenb. 6, 16. 1. Joh. 3, 5.

30. Dieſer iſt der, von welchem ich geſagt habe: Ein Mann kommt nach mir, welcher vor mir geweſen; denn er war eher, als ich.

31. Auch ich kannte ihn nicht; damit er aber dem Volke Israel bekannt würde, deswegen kam ich, und taufe mit Waſſer.

32. Noch gab Johannes dieſes Zeugniß, und ſagte: Ich ſah den Geiſt wie eine Taube vom Himmel herab ſchweben, welcher über ihm blieb.
Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22.

33. Ich kannte ihn noch nicht; der mich aber ſendete, mit Waſſer zu taufen, ſprach zu mir: Ueber welchen du den Geiſt herab fahren, und auf ihm bleiben ſehen wirſt, dieſer iſt jener, welcher mit dem heiligen Geiſte tauft. Matth. 3, 11.

34. Ich habe dieſes geſehen, und bezeuge daher, daß dieſer der Sohn Gottes iſt.

---

12. Kinder Gottes ſein heißt: an ſeinen Namen glauben, und an ſeiner Geſinnung Theil nehmen. 13. Die Gläubigen werden Kinder Gottes. 14. Der Sohn Gottes vereinigte ſich mit dem menſchlichen Leibe und der Seele; was an ihm erſchien, war göttliche Wohlthat, Belehrung und Wahrheit. 17. Im alten Bunde war die Gnade erſt jenſeits zu hoffen; nach dem neuen Bunde kann man ſie ſchon in dieſem Leben erhalten. 18. Nur er allein ſah Gott nach ſeinem innigen Verhältniſſe zum Vater. 19. Unter den Juden ſind hier die Vorſteher gemeint. 25. Nur der Meſſias und ſein Vorläufer waren befugt, die Juden durch die Taufe zu erheben. 28. Bethania lag jenſeits des Jordans im Stamme Ruben, unterſcheidet ſich alſo vom Wohnorte des Lazarus. 29. Schon bei den Propheten war das Lamm das Bild der Sanftmuth und Unſchuld. Jeſus tilgte durch den Werth ſeines Leidens und Todes die Strafe der Sünde. 31. Der Mangel an Bekanntſchaft erhöht den Werth des Zeugniſſes.

35. Des andern Tages ſtand wieder Johannes und zwei ſeiner Schüler da.

36. Als er Jeſus umher wandeln ſah, ſprach er: Sehet das Lamm Gottes!

37. Da die zwei Schüler hörten, daß er dieſes ſagte, ſo folgten ſie Jeſus nach.

38. Jeſus aber wendete ſich um; als er ſie nachfolgen ſah, ſagte er zu ihnen: Was ſuchet ihr? Sie erwiderten ihm: Rabbi! (das heißt: Lehrer) wo hältſt du dich auf?

39. Er ſprach zu ihnen: Kommet, und ſehet es. Sie kamen und ſahen, wo er ſich aufhielt, und blieben denſelben Tag bei ihm. Es war ſchon um die zehnte Stunde des Tages.

40. Andreas aber, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den Beiden, welche auf das, was ſie von Johannes gehört hatten, ihm nachgefolgt waren.
Matth. 4, 18.

41. Derſelbe traf zuerſt ſeinen Bruder Simon, und ſprach zu ihm: Wir haben den Meſſias gefunden (das iſt: den Geſalbten).

42. Er führte ihn zu Jeſus. Jeſus blickte ihn an, und ſprach: Du biſt Simon, der Sohn Jonas; du ſollſt Kephas (das heißt: Petrus) genannt werden. Matth. 16, 18.

43. Am folgenden Tage wollte Jeſus nach Galiläa ziehen, fand Philipp, und ſprach zu ihm: Folge mir nach!

44. Philipp war aus Bethſaida, der Vaterſtadt Andreas und Petrus.

45. Hernach traf Philipp den Nathanael, und ſagte zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moſes in dem Geſetze und die Propheten geſchrieben haben: er iſt Jeſus, der Sohn Joſephs von Nazareth.
1. Moſ. 49, 10. 5. Moſ. 18, 15—18. Jſa. 40, 10. 45, 8. Jer. 23, 5. Ezech. 34, 22. 37, 24. Dan. 9, 24. 25. Luc. 24, 27.

46. Nathanael erwiderte ihm: Kann von Nazareth etwas Gutes kommen? Philipp ſagte zu ihm: Komm, und ſieh!
Unt. 7, 41.

47. Jeſus ſah den Nathanael zu ſich kommen, und ſprach von ihm: Sehet! ein wahrer Jsraelit, in welchem nichts Falſches iſt.

48. Nathanael ſagte zu ihm: Woher kennſt du mich? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Ehe Philipp dich rief, da du unter dem Feigenbaume wareſt, ſah ich dich ſchon.

49. Nathanael antwortete ihm, und ſprach: Lehrer! du biſt der Sohn Gottes, du biſt der König von Jsrael.
Unt. 6, 69. Matth. 16, 16.

50. Jeſus antwortete ihm: Weil ich dir ſagte, daß ich dich unter dem Feigenbaume geſehen habe, glaubſt du ſchon. Du wirſt aber noch Größeres ſehen, als dieſes.

51. Er ſprach ferner zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ihr werdet den Himmel offen, und die Engel Gottes über des Menſchen Sohn auf- und abſteigen ſehen.
1. Moſ. 28, 11 ff. Matth. 3, 16. 4, 11.

2. Kapitel.

Jeſus verwandelt Waſſer in Wein auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, kommt nach Jeruſalem, treibt die Verkäufer und Wechsler aus dem Tempel, weiſſagt von ſeinem Tode und der Auferſtehung.

1. Am dritten Tage hernach wurde eine Hochzeit zu Cana in Galiläa gehalten; die Mutter Jeſu war daſelbſt. Ob. 1, 3.

2. Auch Jeſus und ſeine Schüler waren zur Hochzeit eingeladen.

3. Da es am Weine mangelte, ſagte die Mutter Jeſus zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

4. Jeſus erwiderte ihr: Frau! was geht dieſes mich und dich an? Meine Stunde iſt noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter ſprach dann zu den Aufwärtern: Alles, was er euch befehlen wird, das thut.

6. Aber ſechs ſteinerne Waſſerkrüge ſtanden da, wegen der bei den Juden gewöhnlichen Reinigung, von welchen ein jeder zwei bis drei Maße hielt. Marc. 7, 3.

7. Jeſus ſprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Waſſer. Man füllte ſie bis oben.

8. Hernach ſagte Jeſus zu ihnen: Schöpfet nun aus ihnen, und bringet es dem Speiſemeiſter. Sie brachten es ihm.

---

35. Einer ſoll Andreas, der andere unſer Johannes geweſen ſein. 39. Die Juden zählten ihre Uhr nach vier und zwanzig Stunden. Die zehnte Stunde war alſo nach unſerer Zeitrechnung die vierte Nachmittags. 42. Jeſus gibt dem Simon einen Beinamen, der für ſein ganzes Leben die Beſtimmung ausdrückt. 45. Nathanael war einer ſeiner beſten Freunde, welcher ſich längſt auf die Ankunft des Meſſias freute. 50. Das Größere wird meine Gottheit und Meſſiaswürde beſtätigen. — 2. Kap. 1. Cana lag in der Nähe von Tyrus und Sidon, am Meere von Tiberias. Die Hochzeitfeierlichkeiten der ärmſten Juden dauerten drei Tage. Das Gaſtmahl mußte gerade nicht am Hochzeittage ſtattfinden. 4. Meine göttliche Wirkſamkeit zu begründen, iſt die Zeit noch nicht gekommen. 6. Der Waſſervorrath war zur öfteren Reinigung der Hände und Geſchirre beſtimmt. 8. Der Speiſemeiſter hatte die Aufſicht über Küche und

9. Als der Speiſemeiſter das Waſſer, welches Wein geworden war, koſtete, und nicht wußte, woher dieſer Wein kam (die Aufwärter aber, welche das Waſſer geſchöpft hatten, wußten es), rief der Speiſemeiſter den Bräutigam,

10. Und ſprach zu ihm: Jedermann ſetzt zuerſt den guten Wein vor, und wenn man trunken geworden iſt, ſo ſetzt er den geringern auf; du aber haſt den guten Wein bis jetzt aufbehalten.

11. Dieſes iſt das erſte Wunder, welches Jeſus zu Cana in Galiläa gewirkt hatte, durch welches er ſeine Herrlichkeit offenbarte, und ſeine Schüler glaubten an ihn.
Ob. 1, 14.

12. Hernach begab er ſich mit ſeiner Mutter, ſeinen Brüdern und ſeinen Schülern nach Capernaum; ſie blieben aber nicht lange allda. Matth. 13, 55.

13. Denn der Juden Oſterfeſt war nahe; daher zog Jeſus nach Jeruſalem.

14. Er fand im Tempel Verkäufer von Ochſen, Schafen und Tauben, auch Leute, welche an der Wechſelbank ſaßen.

15. Er machte ſich eine Geißel von kleinen Stricken, und trieb ſie Alle ſammt den Schafen und Ochſen aus dem Tempel; er verſchüttete das Geld der Wechsler, ſtieß die Tiſche um, Matth. 21, 12. 13.
Marc. 11, 15—18. Luc. 19, 45—48.

16. Und ſprach zu denen, welche Tauben verkauften: Traget dieſes weg, und macht meines Vaters Haus nicht zu einem Gewerbhauſe. Luc. 2, 49.

17. Seine Schüler erinnerten ſich der Stelle, wo geſchrieben ſteht: Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt. Pſ. 68, 10.

18. Die Juden antworteten, und ſprachen zu ihm: Durch was für ein Zeichen beweiſeſt du uns, daß du dieſes thun darfſt?
Unt. 6, 30.

19. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Zerſtöret dieſen Tempel, ſo will ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten.
Unt. 10, 18. Matth. 16, 21. 26, 61. 27, 40.
Marc. 14, 58. 15, 29.

20. Die Juden erwiderten: Dieſer Tempel iſt in ſechs und vierzig Jahren gebaut worden, und du willſt ihn in drei Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes. 1. Cor. 6, 19.

22. Nachdem er aber von den Todten auferſtanden war, erinnerten ſich ſeine Schüler, daß er dieſes geſagt hatte; ſie glaubten daher der Schrift und den Worten, welche Jeſus geredet hatte.
Pſ. 3, 6. 56, 9. Luc. 24, 8.

23. Als er um die Zeit des Oſterfeſtes zu Jeruſalem war, wurden viele Andere bei dem Anblicke ſeiner Wunderthaten zum Glauben an ihn bewogen.

24. Jeſus aber vertraute ſich ſelbſt ihnen nicht, weil er ſie Alle kannte,
Unt. 6, 65. Matth. 9, 4. Marc. 2, 8.
Luc. 5, 22. 6, 8. 9, 47. 11, 17.

25. Und nicht nöthig hatte, daß Jemand Zeugniß von irgend einem Menſchen gab. Denn er wußte wohl, was im Menſchen war.

3. Kapitel.

Jeſus hält ein nächtliches Geſpräch mit Nicodemus von der geiſtigen Wiedergeburt des Menſchen; Johannes tauft, und weiſet ſeine Zuhörer zu Chriſtus, als zum rechten Bräutigam.

1. Unter den Phariſäern war ein Mann, Namens Nicodemus, einer der Vornehmſten der Juden. Unt. 7, 50. 19, 39.

2. Dieſer kam zu Jeſus bei der Nacht, und ſagte zu ihm: Lehrer! wir wiſſen, daß du als ein Lehrer von Gott gekommen biſt. Denn Niemand kann ſolche Wunder thun, wie du, es ſei denn Gott mit ihm.
Unt. 9, 33. 12, 42.

3. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, wer nicht von Neuem geboren wird, kann das Reich Gottes nicht ſehen.

4. Nicodemus ſagte zu ihm: Wie kann ein Menſch wieder geboren werden, wenn er alt iſt? Kann er dann zum zweiten Male in ſeiner Mutter Leib eingehen, und wieder geboren werden?

5. Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, wer nicht aus dem Waſſer

---

Keller, wie über die Dienerſchaft. 10. Die Alten tranken den guten Wein zuerſt, und den geringeren zuletzt. 12. Capernaum lag am See Geneſareth. 14. Im äußeren Vorhofe der Heiden auf dem offenen Platze, wo die meiſten Menſchen zuſammenkamen. 15. Er verſchüttete nur die kleineren Münzſorten, mit welchen ſie die größeren unter Wucher eintauſchten. 19. Jeſus verſtand unter dem Tempel ſeinen Leib. 20. Herodes ließ den Tempel umbauen, welcher erſt vier und ſechzig Jahre nach Chriſtus vollendet wurde. 23. Viele glaubten an ſeine Perſon als Meſſias. 24. Er erkannte, daß ihr Glaube nur eine plötzliche Folge ſeiner Wunder war. Aus der Sehnſucht des Herzens, von Sünden frei und ſelig zu werden, kam er nicht. — 3. Kap. 1. Nicodemus war ein Mitglied des hohen Rathes und ſehr geachtet. 3. Nur durch die Taufe konnten ſie hoffen, ſelig zu werden.

und aus dem heiligen Geiſte wieder geboren wird, kann in das Reich Gottes nicht eingehen.

Matth. 3, 11. Marc. 16, 16. Tit. 3, 5.

6. Denn was aus dem Fleiſche geboren wird, das iſt Fleiſch, was aber aus dem Geiſte geboren wird, das iſt Geiſt.

7. Daher verwundere dich nicht, daß ich dir geſagt habe: Ihr müßt vom Neuen geboren werden.

8. Denn der Wind wehet, wohin er will, und du hörſt ſein Sauſen; du weißt aber nicht, woher er kommt, und wohin er geht. So iſt es mit einem Jeden, welcher aus dem Geiſte geboren wird.

Pred. 11, 5. Pſ. 134, 7.

9. Nicodemus erwiederte, und ſagte zu ihm: Wie kann dieſes geſchehen?

10. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Du biſt ein Lehrer des Volkes Israel, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, wir lehren, was wir wiſſen, und bezeugen, was wir geſehen haben. Dennoch nehmt ihr unſer Zeugniß nicht an. Unt. 8, 26.

12. Wenn ihr nicht glaubt, da ich mit euch vom Irdiſchen ſpreche, wie werdet ihr glauben, wenn ich mit euch vom Himmliſchen rede?

13. Niemand ſtieg in den Himmel, als der vom Himmel herab gekommen iſt, nämlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Joh. 1, 2. 6, 38. 16, 28.

14. Wie Moſes die Schlange in der Wüſte erhöhte, ſo muß auch des Menſchen Sohn erhöht werden,

4. Moſ. 21, 9. Unt. 8, 28. 12, 32.

15. Damit Keiner, welcher an ihn glaubt, zu Grunde gehe, ſondern das ewige Leben erhalte. Röm. 3, 25.

16. Denn Gott hat die Welt ſo ſehr geliebt, daß er ſeinen einzig gebornen Sohn hingab, damit Jeder, welcher an ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, ſondern das ewige Leben erhalte.

1. Joh. 4, 9. Röm. 5, 8. 8, 32.

17. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht in die Welt geſendet, daß er die Welt verurtheile, ſondern daß ſie durch ihn ſelig werde. Unt. 5, 45. 12, 47.

Matth. 18, 11. Luc. 9, 56.

18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurtheilt; wer aber nicht glaubt, der iſt ſchon verurtheilt, weil er an den Namen des einzig gebornen Sohnes Gottes nicht glaubt.

19. Der Grund des Urtheils beſteht aber darin, daß das Licht in die Welt kam, und die Menſchen die Finſterniß mehr, als das Licht liebten. Denn ihre Handlungen waren böſe. Ob. 1, 5—9.

20. Denn Jeder, welcher Böſes thut, haßt das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit ſeine Handlungen ungerügt bleiben.

Eph. 5, 13.

21. Wer aber vollzieht, was recht iſt, der kommt an das Licht, damit ſeine Thaten offenbar werden, weil ſie in Gott geſchehen ſind.

22. Hernach begab ſich Jeſus mit ſeinen Schülern in das Judenland, hielt ſich daſelbſt mit ihnen auf, und taufte.

Unt. 4, 1. 2.

23. Johannes taufte auch noch zu Aennon bei Salim. Daſelbſt war viel Waſſer; deswegen kamen Leute, und ließen ſich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt worden. Luc. 3, 19.

25. Eine Streitfrage erhob ſich aber zwiſchen den Schülern des Johannes und den Juden wegen der Reinigung.

26. Die Erſten kamen zu Johannes, und ſagten zu ihm: Lehrer, ſieh! Der bei dir jenſeits des Jordans war, und dem du das Zeugniß gegeben haſt, der tauft jetzt, und Alle kommen zu ihm.

Matth. 3, 11. 14. Ob. 1, 19. 29.

27. Johannes antwortete, und ſprach: Der Menſch kann nichts ſich ſelbſt zueignen, wenn es ihm nicht vom Himmel mitgetheilt wird.

28. Ihr ſelbſt bezeugt mir, daß ich geſagt habe: Ich bin nicht der Geſalbte, ſondern ich bin nur vor ihm geſendet.

Ob. 1, 20.

29. Wer die Braut hat, iſt der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber

---

6. Hier wird der ſinnliche und geiſtige Menſch einander entgegengeſetzt. 10. Als Lehrer ſollte er wiſſen, daß die neue Geburt in der Erneuerung des inneren Menſchen beſtehe. 13. Nur der Menſchenſohn als Gottes Sohn kann die irdiſchen und himmliſchen Geheimniſſe wiſſen und mittheilen. 15. Jeder Gläubige an den gekreuzigten Heiland kann die ewige Seligkeit erlangen. 17. Die Welt verurtheile — ihrer Sünden wegen verdamme. 21. Unter der Wahrheit werden hier die göttlichen Gebote verſtanden. 22. Die heiligen Väter ſind nicht einig, ob nur eine Vorbereitung zur Taufe, oder die wirkliche Taufe hier ſtattfand. 23. Salim lag am Geſtade des Jordans gegen Norden. 26. Die Einwendungen der Schüler des Johannes beweiſen die große Hochachtung, in welcher er ſtand. 27. Kein Menſch kann ohne Gnade Gottes einen guten Erfolg ſich verſprechen. 29. Der Meſſias iſt der Bräutigam der neuen Kirche.

ſteht da, hört ihn, und freut ſich ſehr über die Stimme des Bräutigams. Nun iſt dieſe meine Freude erfüllt. Matth. 9, 15.

30. Jener muß wachſen, ich aber abnehmen.

31. Wer von Oben kommt, iſt über Alle. Wer aber von der Erde kommt, gehört der Erde, und redet vom Irdiſchen. Wer vom Himmel kommt, iſt über Alle.
Ob. 1, 15. 30.

32. Er bezeugt, was er geſehen und gehört hat, und doch nimmt Niemand ſein Zeugniß an. Ob. 1, 11.

33. Wer aber ſein Zeugniß annimmt, beſtätigt, daß Gott wahrhaft iſt.
Röm. 3, 4.

34. Denn welchen Gott geſendet hat, der redet Gottes Wort; denn Gott theilt den Geiſt nicht nach einem beſtimmten Maße zu.
Col. 1, 19.

35. Der Vater liebt den Sohn, und hat ihm Alles in ſeine Gewalt gegeben.
Matth. 11, 27.

36. Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht erlangen, ſondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.
1. Joh. 5, 10.

4. Kapitel.

Jeſus hält ſein Geſpräch mit einem ſamaritiſchen Weibe, zeigt ihm an, daß er der Meſſias ſei; er unterweiſt ſeine Schüler, was der rechte Wille ſeines Vaters ſei; bekehrt viele Samariten zum Glauben; kommt wieder nach Galiläa, und macht den kranken Sohn eines Königs geſund.

1. Jeſus vernahm, die Phariſäer hätten gehört, daß er mehre Schüler bekomme und taufe, als Johannes, Joh. 3, 22.

2. (Wiewohl Jeſus ſelbſt nicht taufte, ſondern nur ſeine Schüler)

3. Verließ er das Judenland, und begab ſich wieder nach Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria ſeinen Weg nehmen.

5. Da kam er in Samaria zu einer Stadt, welche Sichar genannt wird, in der Nähe des Landgutes, welches Jakob ſeinem Sohne Joſeph geſchenkt hatte.
1. Moſ. 33, 19. 48, 22. Joſ. 24, 32.

6. Daſelbſt war der Brunnen Jakobs. Jeſus, von der Reiſe müde, ſetzte ſich neben den Brunnen. Es war um die ſechſte Stunde des Tages.

7. Da kam eine Frau aus Samaria, um Waſſer zu ſchöpfen. Jeſus ſagte zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. (Denn ſeine Schüler waren in die Stadt gegangen, Lebensmittel zu kaufen.)

9. Die Samaritin ſagte zu ihm: Wie begehrſt du als Jude von mir, einer Samaritin, zu trinken? Denn die Juden haben keine Gemeinſchaft mit den Samariten.
Unt. 8, 48. Luc. 9, 52.

10. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkennteſt, und wüßteſt, wer zu dir ſpricht: Gib mir zu trinken; ſo hätteſt du vielleicht von ihm zu trinken begehrt, und er hätte dir lebendiges Waſſer gegeben. Unt. 6, 35. 7, 38 ff.

11. Die Frau ſagte zu ihm: Herr! du haſt doch kein Schöpfgefäß, und der Brunnen iſt tief. Woher nähmeſt du das lebendige Waſſer?

12. Biſt du etwa größer, als unſer Vater Jakob, welcher uns dieſen Brunnen grub? Er ſelbſt, ſeine Kinder und ſein Vieh haben aus ihm getrunken. Unt. 8, 53.

13. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wer von dieſem Waſſer trinkt, den wird wieder durſten; wer aber von dem Waſſer trinkt, welches ich ihm gebe, der wird in Ewigkeit nicht mehr durſten.

14. Denn das Waſſer, welches ich ihm gebe, wird in ihm eine Quelle werden, welche bis in das ewige Leben hervor ſprudeln wird.

15. Die Frau ſagte zu ihm: Herr! gib mir dieſes Waſſer, damit mich nicht mehr durſte, und ich nicht mehr hierher kommen muß, zu ſchöpfen.

16. Jeſus erwiderte ihr: Geh hin, ruf deinen Mann, und komm wieder.

17. Die Frau antwortete, und ſprach: Ich habe keinen Mann. Jeſus ſagte ihr: Du haſt recht geſagt: Ich habe keinen Mann.

18. Denn du haſt fünf Männer gehabt,

---

34. Im alten Teſtamente wurde Alles ſinnbildlich geſprochen; der Sohn Gottes aber ſprach in einleuchtender Wahrheit. 36. Das ewige Leben iſt die beſeligende Kenntniß Gottes. — 4. Kap. 4. Unter Samaria wird das Land verſtanden. 5. Sichar oder Sichem lag am Fuße des Berges Garizim, und heißt jetzt Nablus. Daſelbſt lagen die Gebeine des ägyptiſchen Joſephs begraben. 10. Das lebendige Waſſer iſt als Quellwaſſer dem ſtehenden Ciſternenwaſſer entgegengeſetzt. 12. Die Samariten, als Nachkommen Ephraims, erkannten mit Stolz Jakob als ihren Stammvater. 14. Jeſus ſprach hier ſinnbildlich von ſeinem Gnadenſtrome, deſſen beſeligende Kraft ſich ſowohl über dieſes Leben, als über jenes nach dem Tode verbreitet. 15. Obſchon die Frau ihn nicht begriff, ſo war ſie doch von ihm angezogen, zur höheren Kenntniß zu gelangen.

und derjenige, welchen du jetzt haſt, iſt nicht dein Mann; alſo haſt du die Wahrheit geſagt.

19. Die Frau ſprach zu ihm: Herr! ich ſehe, daß du ein Prophet biſt. Luc. 7, 16.

20. Unſere Väter haben auf dieſem Berge angebetet; und ihr Juden ſagt, daß zu Jeruſalem der Ort ſei, wo man Gott anbeten müſſe. 5. Moſ. 12, 5.
4. Kön. 17, 26 ff. 3. Kön. 9, 3.

21. Jeſus ſagte zu ihr: Frau! glaube mir, die Zeit kommt, daß ihr weder auf dieſem Berge, noch zu Jeruſalem den Vater anbeten werdet. Apoſtg. 17, 24.

22. Ihr wiſſet nicht, was ihr anbetet. Wir aber wiſſen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.
4. Kön. 17, 41. Röm. 9, 4.

23. Die Zeit kommt aber, und iſt ſchon da, daß die wahren Anbeter den Vater im Geiſte und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater ſucht ſolche Anbeter.

24. Gott iſt ein Geiſt; folglich müſſen ſeine Anbeter im Geiſte und in der Wahrheit ihn anbeten. 2. Cor. 3, 17.

25. Die Frau ſagte zu ihm: Ich weiß, daß der Meſſias kommen ſoll (welcher der Geſalbte genannt wird). Wenn dieſer kommen wird, ſo wird er uns über Alles belehren. Luc. 2, 25.

26. Jeſus ſprach zu ihr: Ich bin dieſer, der ich mit dir rede.

27. Während deſſen kamen ſeine Schüler, und wunderten ſich, daß er mit einer Frau redete. Doch ſagte keiner: Was fragſt du, oder was redeſt du mit ihr?

28. Die Frau aber ließ ihr Waſſergeſchirr ſtehen, ging in die Stadt, und ſagte zu den Leuten:

29. Kommt, und ſehet einen Mann, welcher mir Alles, was ich gethan habe, geſagt hat. Iſt dieſer wohl der Geſalbte?

30. Sie gingen aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Unterdeſſen baten ihn die Schüler, und ſprachen: Lehrer! iß nun!

32. Er erwiederte ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, welche ihr nicht kennt.

33. Da ſprachen die Schüler unter einander: Hat Jemand ihm denn etwas zu eſſen gebracht?

34. Jeſus ſagte zu ihnen: Meine Speiſe iſt, daß ich den Willen desjenigen, welcher mich geſendet hat, vollziehe, und ſein Werk vollende. Unt. 6, 38.

35. Saget ihr nicht ſelbſt, daß erſt nach vier Monaten die Ernte kommt? Sehet aber, ſage ich euch: erhebt nur eure Augen, und ſchaut auf die Felder; denn ſie ſind ſchon jetzt weiß zur Ernte.
Matth. 9, 37. Luc. 10, 2.

36. Wer erntet, bekommt den Lohn, und ſammelt Früchte zum ewigen Leben, ſo daß ſowohl der Schnitter, als der Säemann ſich zugleich erfreuen.

37. Denn hier iſt das Sprichwort wahr: Einer ſäet, der Andere ſchneidet.

38. Ich ſende euch, zu ernten, was ihr nicht angebaut habt. Andere haben vorgearbeitet, und ihr tretet in ihre Arbeit ein.

39. Aus dieſer Stadt aber glaubten viele Samariten an ihn, wegen der Ausſage der Frau, welche verſicherte: Er hat mir Alles geſagt, was ich gethan habe.

40. Als die Samariten zu ihm kamen, baten ſie ihn, daß er allda bleiben möchte. Er blieb auch zwei Tage daſelbſt.

41. Wegen ſeiner Lehre glaubten noch viel Mehre an ihn,

42. Und ſprachen zu der Frau: Wir glauben nun nicht mehr wegen deiner Ausſage; denn wir haben ihn ſelbſt gehört, und erkennen, daß dieſer wahrhaft der Heiland der Welt iſt. Unt. 7, 31.

43. Nach zwei Tagen aber ging er von hier weg, und begab ſich nach Galiläa.

44. Denn Jeſus ſelbſt bezeugte, daß ein Prophet in ſeinem Vaterlande nicht geehrt werde. Matth. 13, 57.
Marc. 6, 4. Luc. 4, 24.

45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer ihn mit Freude auf, weil ſie Alles geſehen hatten, was er zu Jeruſalem am Feſttage gethan hatte. Denn ſie waren auch zu dieſem Feſte gekommen.
Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. Luc. 4, 14.

46. Alſo kam er wieder nach Cana in Galiläa, wo er das Waſſer in Wein ver-

18. Die fünf Männer der Samaritin ſcheinen rechtmäßig mit ihr verehelicht geweſen zu ſein, nur der gegenwärtige nicht. 21. Durch die neue Religion werden die Opfer der Juden und Samariten verbannt werden. 22. Während ihr ſtreitet über den Ort, wo man Gott anbeten ſoll, habt ihr noch nicht einmal die rechte Kenntniß von ihm. 23–24. Da Gott ein geiſtiges Weſen iſt, ſo will er auch im Geiſte und mit Verſtand, mit wahrer, unverfälſchter und reinſter Liebe, Redlichkeit und mit innigſtem Zutrauen angebetet werden. Die bloße äußere Verehrung genügt alſo nicht. 34. Ich bin vom himmliſchen Vater geſendet, das Heil der Menſchen zu beſorgen. 37–38. Die Säeleute ſind Moſes, die Propheten und Chriſtus, die Schnitter aber deſſen Schüler, 44. Vaterſtadt und Vaterland werden oft mit einander verwechſelt. 46. Unter dem Vater dieſes Sohnes verſtehen Einige einen vornehmen Hofmann, Andere einen ausgezeichneten Soldatenan-

wandelt hatte. Daſelbſt war ein königlicher Beamter, deſſen Sohn zu Capernaum krank lag. Oб. 2, 9.

47. Da dieſer hörte, daß Jeſus aus dem Judenlande nach Galiläa gekommen war, ging er zu ihm, und bat ihn, daß er hinab kommen, und ſeinen Sohn geſund machen möchte. Denn er lag ſchon in den Todesängſten.

48. Jeſus ſagte zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubt ihr nicht.

49. Der königliche Beamte ſprach zu ihm: Herr! komm doch hinab, ehe mein Sohn ſtirbt.

50. Jeſus ſagte zu ihm: Geh fort, dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Worte, welches Jeſus zu ihm geredet hatte, und ging fort.

51. Unterweges begegneten ihm ſchon ſeine Knechte, und verkündigten ihm, daß ſein Sohn lebte.

52. Er erforſchte von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm beſſer geworden wäre, und ſie ſprachen: Geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Der Vater erkannte dieſelbe Stunde, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebt; und er glaubte mit ſeinem ganzen Hauſe.

54. Dieſes war das zweite Wunder, welches Jeſus in Galiläa, nach ſeiner Rückkunft aus dem Judenlande, gethan hatte. Ob. 2, 11.

5. Kapitel.

Jeſus heilt bei dem Schwemmteiche einen, der acht und dreißig Jahre lahm und krank gelegen hatte; da es am Sabbathe geſchah, entrüſteten ſich die Juden ſehr; aber Jeſus verantwortete ſich, und zeigte an, daß er der Sohn Gottes ſei.

1. Später war ein Feſttag der Juden; Jeſus begab ſich daher nach Jeruſalem. 3. Moſ. 23. 5. Moſ. 16, 1.

2. Es iſt aber zu Jeruſalem ein Teich zur Schafſchwemme, der auf hebräiſch Bethſaida heißt, und fünf bedeckte Gänge hatte.

3. In dieſen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen und Schwindſüchtigen, welche die Aufwallung des Waſſers erwarteten.

4. Denn ein Engel des Herrn ſtieg zur beſtimmten Zeit in den Teich hinab, und ſetzte das Waſſer in Bewegung. Wer nun zuerſt nach der Bewegung des Waſſers in den Teich hinabſtieg, wurde geſund, mit welcher Krankheit immer er auch behaftet ſein mochte.

5. Daſelbſt lag aber ein Menſch, der acht und dreißig Jahre krank war.

6. Da Jeſus dieſen liegen ſah, und vernahm, daß er ſchon lange Zeit krank war, ſagte er zu ihm: Willſt du geſund werden?

7. Der Kranke gab ihm zur Antwort: Herr! ich habe keinen Menſchen, welcher mich in den Teich, wenn das Waſſer zu wallen anfängt, hinab ließe; denn bis ich komme, ſteigt ſchon ein Anderer vor mir hinab.

8. Jeſus ſprach zu ihm: Steh auf! Nimm dein Bett, und geh fort! Matth. 9, 6.

9. Dieſer Menſch wurde ſogleich geſund; er nahm ſein Bett, und ging fort. Aber an jenem Tage war Sabbath. Matth. 12, 10.

10. Die Juden ſprachen alſo zu dem, der geſund geworden war: Heute iſt Sabbath; dir iſt nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. 2. Moſ. 20, 11. Jer. 17, 23. Matth. 23, 4.

11. Er antwortete ihnen: Der mich geſund machte, ſagte mir: Nimm dein Bett, und geh fort.

12. Sie fragten ihn alſo: Wer iſt der Menſch, der zu dir ſagte: Nimm dein Bett, und geh fort?

13. Der Geſundgewordene wußte nicht, wer er war; denn Jeſus hatte ſich von der Volksmenge entfernt, welche auf dem Platze verſammelt war.

14. Hernach fand Jeſus ihn im Tempel, und ſprach zu ihm: Sieh! du biſt geſund geworden; ſündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre. Joh. 8, 11.

15. Dieſer Menſch ging hin, und verkündigte den Juden, daß Jeſus derjenige ſei, welcher ihn geſund gemacht hätte.

16. Deswegen verfolgten die Juden Jeſus, weil er dieſes am Sabbathe gethan hatte.

17. Jeſus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt vom Anbeginne bis jetzt, und ich wirke auch.

---

führer. — 5. Kap. 1. Hier mag das Pfingſtfeſt gemeint ſein. 2. Die zu opfernden Schafe mußten hier gewaſchen werden. 4. Durch die Bewegung des Waſſers mochte die heilende Kraft aufgeregt und befördert worden ſein. 6. Der Kranke war arm und hülflos, und fand nicht einmal Jemanden, die ihn unterſtützte, in das Waſſer hinabzuſteigen. 8—9. Die ſchnelle Heilung war ein Wunder. 12. Das jüdiſche Geſetz erlaubte nicht, am Sabbathe Laſten zu tragen. 13. Jeſus entfernte ſich den Läſterungen der Phariſäer auszuweichen. 14. Die Krankheit war alſo eine Strafe für ſeine Sünden. 16. Den Juden war unerträglich, daß Jeſus durch dieſes außerordentliche Wunder wieder Anſehen gewann. 17. Der Vater iſt ſeit der Schöpfung alle Tage thätig; alſo muß auch der Sohn

18. Deswegen trachteten die Juden ihm deſto mehr nach dem Leben, weil er ihnen nicht allein den Sabbath entweiht hatte, ſondern auch ſagte, daß Gott ſein Vater ſei, und ſich ſelbſt Gott gleich machte. Jeſus antwortete alſo, und ſprach zu ihnen:
Unt. 10, 31—33. Matth. 12, 14. 26, 63—66.

19. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der Sohn kann nichts von ſich ſelbſt thun, ſondern nur, was er den Vater wirken ſieht. Denn Alles, was derſelbe gethan hat, thut der Sohn auf gleiche Weiſe.
Joh. 3, 11. 13. 32. 8, 28—38. 12, 49. 14, 10—24.

20. Denn der Vater liebt den Sohn, zeigt ihm Alles, was er thut, und wird ihm noch größere Werke, als dieſe ſind, zeigen, ſo zwar, daß ihr euch wundern werdet.
Ob. 3, 35.

21. Denn wie der Vater die Todten auferweckt und neu belebt; ſo belebt auch der Sohn jene, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemanden, ſondern er hat alle richterliche Gewalt dem Sohne übergeben, Matth. 25, 31.

23. Damit Alle den Sohn ehren, wie ſie den Vater ehren. Wer aber den Sohn nicht ehrt, der ehrt auch den Vater nicht, welcher ihn geſendet hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer meiner Lehre Gehör gibt, und dem glaubt, welcher mich geſendet hat, der hat das ewige Leben zu hoffen. Er kommt nicht in das Gericht, ſondern iſt vom Tode zum Leben übergegangen.
Unt. 6, 40. 47. 17, 3. 3, 18. 8, 51.

25. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Die Zeit kommt, und iſt jetzt ſchon da, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und die ſie hören, werden leben. Joh. 1, 4. 11, 43 ff. Luc. 7, 14 ff.

26. Denn wie der Vater das Leben in ſich ſelbſt hat, ſo hat er auch dem Sohne verliehen, das Leben in ſich ſelbſt zu haben.

27. Er hat ihm auch die Macht ertheilt, Gericht zu halten, weil er des Menſchen Sohn iſt.

28. Wundert euch alſo nicht; denn die Zeit kommt, in welcher Alle, die in den Gräbern ſind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.

29. Dann werden jene, welche Gutes gethan haben, zum Leben auferſtehen; welche aber Böſes gethan haben, zu ihrer Verurtheilung auferſtehen.
Matth. 25, 46. Unt. 6, 39 ff.

30. Ich kann aus mir ſelbſt nichts thun; ſondern wie ich höre, ſo richte ich; alſo iſt mein Urtheil gerecht. Denn ich handle nicht nach meinem Willen, ſondern nach dem Willen deſſen, welcher mich geſendet hat.

31. Wenn ich von mir ſelbſt Zeugniß gebe, ſo gilt mein Zeugniß nicht für wahr.

32. Ein Anderer bezeugt über mich, und ich weiß, daß das Zeugniß, welches er von mir gibt, wahr iſt.
Matth. 3, 17. Joh. 1, 15. 8, 18.

33. Ihr habt zu Johannes geſendet, und er gab der Wahrheit Zeugniß. Ob. 1, 19 ff.

34. Ich entnehme von einem Menſchen kein Zeugniß; ſondern ich ſage dies nur, damit ihr ſelig werdet.

35. Johannes war eine brennende und leuchtende Lampe. Ihr aber wolltet euch nur eine kleine Zeit an ſeinem Lichte erfreuen.

36. Ich aber habe ein weit größeres Zeugniß für mich, als Johannes. Denn die Thaten, welche mir der Vater zu vollbringen aufgetragen hat, dieſe Thaten, welche ich wirklich verrichte, zeugen von mir, daß mich der Vater geſendet hat.
Unt. 10, 25. 11, 42. 14, 11. 15, 24.

37. Selbſt der Vater, welcher mich geſendet hat, gab von mir Zeugniß; ihr aber habt ſeine Stimme weder jemals gehört, noch ſeine Geſtalt geſehen.
5. Moſ. 4, 12. Matth. 3, 17. 17, 5.

38. Auch ſeine Lehre macht keinen bleibenden Eindruck auf euch. Denn ihr glaubt dem nicht, welchen er geſendet hat.

---

thätig wirken. 19. Hier iſt nur von reingöttlichen Werken des Vaters die Rede; jene Werke des Sohnes, welche göttlich und menſchlich zugleich waren, konnten nur nach dem Willen des Vaters geſchehen, aber nicht in deſſen Natur liegen, wie z. B. das Leiden. 23. Wenn die Menſchen erkennen, wie ſehr der Vater den Sohn liebt, welche Wunder er durch ihn wirkt, ſo iſt die Folge, daß ſie auch dieſen lieber verehren und anbeten. 25. Hier iſt eine Beziehung auf die Matth. 27, 53 erzählte Begebenheit 29. Es gibt eine doppelte Auferſtehung: jene der Gerechten zum ewigen Leben, und jene der Gottloſen zur ewigen Strafe. 30. Ich kann nicht anders handeln, als nach dem Willen meines Vaters. Mein Gericht iſt nur eine Wirkung meiner göttlichen Erkenntniß und des Ausſpruches meines Vaters. 31. Sein perſönliches Zeugniß würde verdächtig geweſen ſein; allein die Juden kannten die Abgeordneten an den Johannes, die Taufe Jeſus durch Johannes, die Ausſprüche Moſes und der Propheten für ihn, und endlich die Beſtätigung der Zeugniſſe durch Wunder. 32. Ein Anderer, d. i. der Vater. 35. Ihr hättet euch der Lehre Johannes, ſeiner lichtvollen Aufklärung ewig erfreuen ſollen, aber ihr wurdet bald ſeiner überdrüſſig, weswegen ich mich auf ſein Zeugniß nicht berufe. 38. Die göttliche Lehre des alten Bundes wird durch jene des neuen beſtätigt und befeſtigt; die letztere gibt erſt das wahre Leben.

39. Durchforſcht die Schrift, da ihr meint, das ewige Leben in ihr zu finden. Eben dieſe iſt, welche Zeugniß von mir gibt.

40. Doch wollt ihr zu mir nicht kommen, um das Leben zu erwerben. Luc. 13, 34.

41. Ich ſtrebe nicht, von den Menſchen verherrlicht zu werden.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr keine Liebe Gottes in euch habt.

43. Ich kam im Namen meines Vaters, und ihr nehmt mich nicht auf. Wenn ein Anderer in ſeinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen.

Matth. 24, 5.

44. Wie könnt ihr aber glauben, ihr, die ihr eure Ehre nur von einander ſelbſt empfanget, aber die Ehre, welche von Gott allein iſt, nicht ſuchet? Unt. 12, 43.

45. Glaubet nicht, daß ich euch bei dem Vater anklagen werde. Euer Ankläger iſt Moſes, auf welchen ihr eure Hoffnung ſetzet.

46. Wenn ihr nämlich dem Moſes glaubtet, ſo würdet ihr auch mir glauben. Denn er hat von mir geſchrieben.

1. Moſ. 3, 15. 32, 18. 49, 10. 5. Moſ. 18, 15.

47. Da ihr aber ſeinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

6. Kapitel.

Jeſus ſpeiſt mit fünf Gerſtenbroden und zwei Fiſchen fünf tauſend Menſchen; als aber dieſes Volk ihn zum Könige machen will, entweicht er ihnen, kommt Nachts zu ſeinen Schülern über das Meer; des andern Tages hält er eine lange Predigt zu den Juden vom Genuſſe ſeines Fleiſches und Blutes, daher ſich die Juden ärgern; ja viele ſeiner Schüler verlaßen ihn, aber die Zwölf nicht.

1. Hernach begab ſich Jeſus auf das jenſeitige Ufer des galiläiſchen Meeres, an welchem die Stadt Tiberias liegt.

Matth. 14, 13. Marc. 6, 32. Luc. 9, 10—17.

2. Ihm folgt eeine große Menge Volks nach, weil ſie die Wunder ſahen, welche er an den Kranken verrichtete.

3. Jeſus beſtieg einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Schülern nieder.

4. Gerade war das Oſterfeſt der Juden ſehr nahe.

5. Jeſus hob ſeine Augen auf, und ſah, daß eine ſehr große Menge Volks zu ihm kam. Er ſagte zu Philipp: Woher werden wir Brod kaufen, daß dieſe Leute zu eſſen haben?

6. (Dieſes ſagte er aber nur, um ihn zu prüfen. Denn er wußte wohl, was er thun würde.)

7. Philipp antwortete ihm: Um zweihundert Denare Brod reicht nicht zu, daß ein Jeder nur etwas Weniges bekommen ſoll.

8. Einer von ſeinen Schülern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, ſagte zu ihm:

9. Ein Knabe iſt hier, welcher fünf Gerſtenbrode und zwei Fiſche hat; allein was iſt das für ſo Viele?

10. Doch Jeſus ſprach: Laſſet die Leute niederſetzen. Denn es war viel Gras an demſelben Platze. Sie ſetzten ſich alſo, an der Zahl gegen fünf tauſend Mann, nieder.

11. Jeſus nahm die fünf Brode. Nachdem er das Dankgebet verrichtet hatte, theilte er ſie denen aus, welche ſich niedergeſetzt hatten. Eben ſo auch von den Fiſchen, ſo viel ſie wollten.

12. Nachdem ſie ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Schülern: Sammelt die Ueberbleibſel, damit ſie nicht zu Grunde gehen.

13. Alſo ſammelten ſie, und füllten zwölf Körbe mit Ueberbleibſeln von den fünf Gerſtenbroden, welche diejenigen, die da gegeſſen hatten, übrig ließen.

14. Da nun dieſe Menſchen das Wunder, welches Jeſus gethan hatte, ſahen, ſprachen ſie: Dieſer iſt wahrhaft der Prophet, welcher in die Welt kommen ſoll.

Matth. 21, 11. Luc. 7, 16.

15. Als aber Jeſus bemerkte, daß ſie

41. Ich habe gar kein irdiſches Intereſſe in der Aufforderung, an mich zu glauben. 42. Nur aus Liebe zu Gott und aus Sehnſucht nach dem Heile der Menſchen handle ich. Ihr aber habt keine Liebe zu Gott, deſto mehr irdiſches Intereſſe. 43. Die höchſte Verläugnung meiner ſelbſt berückſichtigt ihr nicht; käme aber Einer, welcher eure Eigenliebe und Sinnlichkeit theilte, ſo würde er von euch gut aufgenommen werden. 47. Moſes hatte als Anführer des Volks das größte Anſehen; daher wurde ihm geglaubt. Jeſus aber hatte nach ſeiner Abkunft nur geringes Anſehen; daher wurde ſeine Lehre, ungeachtet ihrer höheren Faßlichkeit, nicht geachtet. — 6. Kap. 1. Der See Geneſareth wurde im Vergleiche zu den kleineren Seen der Umgebung das galiläiſche Meer genannt. 4. Zur Oſterzeit wanderten die meiſten Juden nach Jeruſalem, und dieſes Mal hatten ſie noch die Neugierde, die Wunder Jeſus zu ſehen und zu hören. 6. Ihn, d. i. ſeinen Glauben zu prüfen. 7. Zwei hundert Denare gelten fünf und zwanzig Thaler. 9. Am zweiten Tage des Oſterfeſtes wurden die Erſtlinge der Gerſtenernte, welche zum geringſten Brode gehörte, dem Herrn dargebracht. 14. Die Juden meinten hier jenen Propheten, von welchem Moſes Bch. 5, Cap. 18, V. 15 ſprach.

kommen, ihn mit Gewalt wegführen, und zum Könige machen würden, entfloh er wieder ganz allein auf den Berg zurück.
Matth. 14, 23. Marc. 6, 46—54.

16. Da es Abend geworden war, gingen ſeine Schüler an den See hinab.

17. Sie beſtiegen ein Schiff, und fuhren über den See nach Capernaum. Es war ſchon finſter geworden, und Jeſus war noch nicht zu ihnen gekommen.

18. Der See aber erhob ſich, weil ein heftiger Wind wehte.

19. Nachdem ſie beiläufig fünf und zwanzig oder dreißig Stadien gerudert hatten, ſahen ſie Jeſus auf dem See daher wandeln, und dem Schiffe näher kommen; ſie geriethen in Furcht.

20. Er aber ſprach zu ihnen: Ich bin es; fürchtet euch nicht.

21. Sie wollten ihn dann in das Schiff nehmen, und das Schiff war ſogleich am Lande, wohin ſie fuhren.

22. Des andern Tages bemerkte das Volk, welches jenſeits des Sees ſtand, daß nur ein Schiff daſelbſt übergefahren ſei, und daß Jeſus mit ſeinen Schülern nicht in das Schiff getreten, ſondern ſeine Schüler allein abgefahren waren.

23. Inzwiſchen waren andere Schiffe von Tiberias an den Platz gekommen, wo der Herr die Dankſagung geſprochen, und ſie das Brod gegeſſen hatten.

24. Als das Volk geſehen hatte, daß weder Jeſus, noch ſeine Schüler mehr da waren, traten ſie in dieſe Schiffe, und fuhren nach Capernaum, Jeſus zu ſuchen.

25. Da ſie ihn jenſeits des Sees gefunden hatten, ſprachen ſie zu ihm: Lehrer! wann biſt du hierher gekommen?

26. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ihr ſucht mich nicht, weil ihr Wunder geſehen habt, ſondern weil ihr von jenen Broden gegeſſen habt, und ſatt geworden ſeid.

27. Beſtrebt euch nicht um eine vergängliche Speiſe, ſondern um eine, die für das ewige Leben bleibend iſt, und welche euch des Menſchen Sohn geben wird. Denn dieſen hat Gott der Vater beglaubigt.
Matth. 3, 17. 17, 5. Ob. 1, 32. Röm. 1, 3.

28. Sie ſprachen zu ihm: Was ſollen wir thun, damit wir die Werke Gottes ausüben?

29. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Dieſes iſt das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, welchen er geſendet hat.
1. Joh. 2, 23.

30. Dann ſprachen ſie zu ihm: Was für ein Zeichen thuſt du denn, daß wir es ſehen, und dir glauben? Was wirkeſt du?
Matth. 12, 38.

31. Unſere Väter haben das Manna in der Wüſte gegeſſen, wie geſchrieben ſteht: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu eſſen.
2. Moſ. 16, 14. 4. Moſ. 1, 7. Pſ. 77, 24. Weish. 16, 20.

32. Jeſus erwiderte ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Moſes hat euch kein Brod vom Himmel gegeben, ſondern mein Vater gibt euch das wahre Brod vom Himmel.

33. Denn dieſes iſt allein das Brod Gottes, welches vom Himmel kommt, und der Welt das Leben gibt.

34. Sie ſprachen alſo zu ihm: Herr! gib uns allzeit dieſes Brod.

35. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nicht mehr durſten.
Eccl. 24, 29. Ob. 4, 14. Matth. 5, 6.

36. Ich habe euch ſchon geſagt, daß ihr, obgleich ihr mich geſehen habt, doch nicht an mich glaubt.

37. Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht verſtoßen.
Unt. 17, 6. 10, 29.

38. Denn ich bin nicht vom Himmel gekommen, um meinen Willen zu erfüllen, ſondern den Willen deſſen, welcher mich geſendet hat. Ob. 3, 13. 4, 34.

39. Der Wille des Vaters aber, welcher mich geſendet hat, iſt, daß ich nichts von Allem, was er mir übergab, zu Grunde gehen laſſe, ſondern daß ich es am jüngſten Tage zum Leben wieder erwecke.

40. Dieſer iſt nämlich der Wille meines Vaters, welcher mich geſendet hat, daß Jeder, welcher den Sohn ſieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken.
Ob. 5, 24—30. Phil. 3, 21.

---

19. Dieſe Zahl der Stadien beträgt eine Stunde beiläufig. 26. In der Belehrung durch ein Gleichniß zieht er auch die Neugierde und das Sattwerden als etwas Eigennütziges hervor. 27. Der Menſchenſohn, als Abgeordneter des Vaters, theilt durch ſeine Lehre eine geiſtige Nahrung mit. 30. Biſt du Gottes Abgeordneter, ſo beweiſe es durch ein ſichtbares Wunder. 32. Die Nahrung, welche Moſes mittheilte, kam zwar vom Himmel, ſtärkte aber nur den Körper; die meinige ſtärkt auch den Geiſt. 37. Wem der Vater die Gnade des Glaubens mittheilt, der wird mich erkennen.

41. Die Juden murrten über das, daß er geſagt hatte: Ich bin das lebendige Brod, der ich vom Himmel herab gekommen bin.
42. Sie ſprachen nämlich: Iſt dieſer nicht Jeſus, der Sohn Joſephs, deſſen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er alſo ſagen: Ich bin vom Himmel herab gekommen? Matth. 13, 55. Marc. 6, 3.
43. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Murret nur nicht unter einander.
44. Denn Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich geſendet hat, ihn nicht zieht; und ich werde denſelben am jüngſten Tage auferwecken.
45. Denn bei den Propheten ſteht geſchrieben: „Sie werden Alle von Gott belehrt werden." Jeder der es nun vom Vater hört, und lernt, kommt zu mir. Iſa. 54, 13. Jerem. 31. 34.
46. Nicht als ob Jemand den Vater geſehen habe; nur der, welcher von Gott ſtammt, hat den Vater geſehen. Ob. 1, 18. Matth. 11, 27.
47. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben. Ob. 3, 16.
48. Ich bin das Brod des Lebens.
49. Eure Väter aßen das Manna in der Wüſte, und ſind doch geſtorben. 2. Moſ. 16, 13.
50. Dieſes aber iſt das Brod, welches vom Himmel herab kommt, damit Keiner, welcher von demſelben eſſen wird, ſterbe. Unt. 11, 26.
51. Ich bin das lebendige Brod, ich, der ich vom Himmel herab gekommen bin.
52. Wer von dieſem Brode eſſen wird, der wird in Ewigkeit leben. Das Brod, welches ich geben werde, iſt mein Fleiſch, welches ich für das Leben der Welt aufopfern werde. Matth. 26, 26—29.
53. Die Juden ſtritten unter einander, und ſprachen: Wie kann dieſer uns ſein Fleiſch zu eſſen geben?
54. Jeſus ſagte alſo zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wenn ihr das Fleiſch des Menſchenſohns nicht eſſet, und ſein Blut nicht trinket, ſo werdet ihr das Leben nicht in euch haben.
55. Wer aber mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn wieder am jüngſten Tage auferwecken.
56. Denn mein Fleiſch iſt wahrhaft eine Speiſe, und mein Blut iſt wahrhaft ein Trank. 1. Cor. 11, 27.
57. Wer daher mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Unt. 15, 4 ff.
58. Gleichwie der lebendige Vater mich geſendet hat, und ich durch den Vater lebe; ſo wird jener, der mich ißt, durch mich leben.
59. Dieſes iſt das Brod, welches vom Himmel herab gekommen iſt, und nicht wie das Manna, welches eure Väter gegeſſen haben, und doch geſtorben ſind. Denn wer dieſes Brod ißt, wird ewig leben.
60. Dieſes ſagte er, als er in der Synagoge zu Capernaum lehrte.
61. Da viele von ſeinen Schülern dieſes hörten, ſprachen ſie: Dieſe Lehre iſt hart; wer kann ſie hören? Matth. 16, 22.
62. Weil aber Jeſus bei ſich ſelbſt wußte, daß ſeine Jünger darüber murrten, ſagte er zu ihnen: Aergert euch dieſes?
63. Wie wird es erſt ſein, wenn ihr des Menſchen Sohn dahin ſich erheben ſehen werdet, wo er zuvor war? Ob. 3, 13. Marc. 16, 19.
64. Der Geiſt iſt es, welcher Leben gibt; das Fleiſch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch redete, ſind Geiſt und Leben.
65. Einige ſind aber unter euch, welche nicht glauben. Denn Jeſus wußte ſchon vom Anfange, welche diejenigen ſind, die nicht glauben, und auch wer ihn verrathen würde. Joh. 2, 25. 13, 11.
66. Er ſprach zu ihnen: Deswegen habe ich euch geſagt: Niemand kann zu mir kom-

---

41. Die ſinnlich geſinnten Juden konnten Jeſus nach ſeinen ärmlichen Verhältniſſen nicht für ein wunderbares Brod halten, welches vom Himmel kommt. 46. Gott iſt der reinſte Geiſt, und kann nicht geſehen werden; wer aber ein für göttliche Wahrheiten empfängliches Gemüth hat, der kann durch innere Offenbarung belehrt werden. 52. Hier ſpricht Chriſtus nicht von der bloßen Aufnahme ſeiner gegenwärtigen Perſon durch den Glauben, ſondern auch vom Genuſſe einer künftigen Speiſe. 56. Jeſus ſagte, er werde ſein Fleiſch und Blut als Speiſe und Trank (unter der Geſtalt des Brodes und Weines) darbieten. 57. Hier iſt die innigſte Verbindung Jeſus mit dem Menſchen ausgedrückt, welcher ihn würdig empfängt. 58. Der Sohn empfängt Alles vom Vater, und lebt nur durch ihn. Der Menſch erhält Alles vom Sohne, und lebt nur durch ihn. Wie aber der Vater und Sohn vereinigt bleiben, ſo bleibt auch Jeſus durch die Darreichung ſeines Leibes in uns, und wir bleiben durch deſſen Genuß in ihm. 64. Die Worte, welche ich von dem Genuſſe meines Fleiſches zu euch geredet habe, ſind nicht von meinem bloßen Fleiſche, als von meinem Geiſte und von der Gottheit abgeſondert, zu verſtehen, ſondern von dem Fleiſche welches zugleich Geiſt und mit der Gottheit perſönlich vereinigt iſt; denn nur in dieſem und keinem andern Verſtande iſt es das Leben; und ſo allein belebt es.

men, welchem es nicht von meinem Vater gegeben wird.

67. Von dieſer Zeit entfernten ſich viele ſeiner Schüler von ihm, und wandelten nicht mehr mit ihm.

68. Jeſus ſprach alſo zu den Zwölf: Wollet ihr auch weggehen?

69. Simon Petrus antwortete ihm: Herr! zu wem ſollen wir gehen? Du haſt die Worte des ewigen Lebens.
Math. 16, 16. Jac. 1, 21.

70. Wir glauben, und erkennen, daß du Chriſtus, der Sohn Gottes, biſt.
Math. 16, 16. Marc. 8, 29. Luc. 9, 20.

71. Jeſus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölf auserwählt? Und doch iſt Einer von euch ein Satan.

72. Er redete aber von Judas Iscarioth, Simons Sohn. Denn dieſer verrieth ihn hernach, obſchon er einer aus den Zwölf war. Unt. 13, 27.

7. Kapitel.

Jeſus kommt, jedoch verborgener Weiſe, auf das Laubhüttenfeſt; das Volk zu Jeruſalem redet verſchieden von ihm.

1. Später begab ſich Jeſus nach Galiläa. Denn er wollte im Judenlande nicht mehr verweilen, weil die Juden ihn zu tödten ſuchten.

2. Eben war das Laubhüttenfeſt der Juden nahe. 3. Moſ. 23, 34.

3. Seine Brüder ſprachen zu ihm: Geh von hier weg, und reiſe in das Judenland, damit auch deine Schüler deine Wunder ſehen, welche du wirkeſt. Math. 13, 55.

4. Denn Niemand, der öffentlich erkannt ſein will, thut etwas im Geheimen. Wirkſt du dieſe Dinge, ſo offenbare dich ſelbſt der Welt.

5. Denn ſeine Brüder glaubten auch nicht an ihn.

6. Jeſus ſagte alſo zu ihnen: Meine Zeit iſt noch nicht gekommen; eure Zeit aber iſt immer da.

7. Die Welt kann euch nicht haſſen; mich aber haßt ſie, weil ich von ihr frei ausſpreche, daß ihre Werke böſe ſind.

8. Gehet ihr hinauf zu dieſem Feſttage; ich aber gehe nicht zu dieſem Feſttage. Denn meine Zeit iſt noch nicht erfüllt.
Joh. 8, 20.

9. Nachdem er dieſes geſagt hatte, verweilte er noch in Galiläa.

10. Nachdem aber ſeine Brüder hinauf gegangen waren, ging er auch zum Feſttage hinauf, aber nicht öffentlich, ſondern gleichſam im Geheimen.

11. Die Juden ſuchten ihn alſo an dem Feſttage, und ſprachen: Wo iſt jener?

12. Unter dem Volke war vieles Gerede von ihm. Denn Etliche ſprachen: Er iſt rechtſchaffen. Die Andern aber ſagten: Nein! ſondern er verführt das Volk.
Unt. 9, 16. 10, 19. Math. 27, 63.

13. Gleichwohl redete Niemand öffentlich von ihm, aus Furcht vor den Juden.
Unt. 9, 22. 12, 42. 19, 38.

14. Jedoch um die Mitte der Feſtzeit ging Jeſus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Da verwunderten ſich die Juden, und ſprachen: Wie verſteht dieſer die Schrift, da er doch in ihr nicht unterrichtet wurde?
Math. 13, 54.

16. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Meine Lehre iſt nicht die meinige, ſondern deſſen, welcher mich geſendet hat.
Joh. 14, 24.

17. Wenn Jemand deſſen Willen erfüllen will, ſo wird er erkennen, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich aus mir ſelbſt rede.

18. Wer aus ſich ſelbſt redet, ſtrebt nach ſeiner eigenen Ehre. Wer aber die Ehre desjenigen ſucht, welcher ihn geſendet hat, der redet die Wahrheit, und keine Falſchheit iſt an ihm. Joh. 5, 30. 8, 29.

19. Hat euch nicht Moſes das Geſetz gegeben? Und doch hält Niemand unter euch das Geſetz. 2. Moſ. 24, 3. Ob. 5, 18.

20. Warum ſucht ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete, und ſprach: Du haſt den Teufel; wer ſucht dich zu tödten?
Ob. 5, 18.

---

68. Durch die Wahl, ob die Schüler ſich von ihm entfernen wollten oder nicht, gewann er ſie deſto mehr. — 7. Kap. 2. Das Laubhüttenfeſt war eingeſetzt zum Andenken des Aufenthaltes der Israeliten in Arabien unter Hütten und Zelten, und diente zugleich als Erntefeſt. 3. Brüder, d. i. ſeine Verwandten. 8. Gehe nicht, d. i. jetzt. 11. Jener iſt Jeſus. 12. Da er als Volksverführer bezeichnet war, ſo iſt der Beiname des Rechtſchaffenen ein Gegenſatz. 13. Aus Furcht vor den jüdiſchen Oberhäuptern, welche alle jene verfolgten, die gut von ihm ſprachen. 15. Das Lernen bezieht ſich auf ſeinen Nichtbeſuch der Schulen der Phariſäer und Schriftgelehrten. 17. Durch die Beobachtung der göttlichen Gebote überzeugt man ſich, daß die Lehre von Gott ſtammt. 18. Würde ich getrennt vom Vater aus mir ſelbſt reden, ſo würde ich meine Ehre ſuchen. Allein ich ſuche nicht dieſe, ſondern jene meines Vaters; alſo iſt meine Lehre auch die ſeinige.

21. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Ich habe nur Ein Wunder gethan, und ihr Alle ſtaunet über dieſes. Ob. 5, 8.

22. Moſes ſchrieb euch die Beſchneidung vor (obwohl ſie nicht von Moſes, ſondern von den Vätern kommt), ihr beſchneidet daher den Menſchen auch am Sabbathe. 1. Moſ. 17, 10. 3. Moſ. 12, 3. Matth. 12, 5.

23. Wenn ein Menſch am Sabbath beſchnitten wird, ohne daß das Geſetz Moſes übertreten wird, warum zürnet ihr wider mich, daß ich einen ganzen Menſchen am Sabbathe geſund gemacht habe?

24. Verurtheilt nicht nach dem Scheine, ſondern fället ein gerechtes Urtheil. 5. Moſ. 1, 16.

25. Da ſprachen etliche Einwohner von Jeruſalem: Iſt dieſer nicht derjenige, welchen man zu tödten ſucht?

26. Und ſeht! er redet öffentlich, und ſie ſagen zu ihm nichts. Haben denn unſere Oberhäupter wahrhaft erkannt, daß dieſer Chriſtus ſei?

27. Wir jedoch wiſſen, woher dieſer iſt. Wenn aber Chriſtus kommt, ſo weiß Niemand, woher er iſt. Matth. 13, 55.

28. Deswegen erhob Jeſus im Tempel ſeine Stimme, lehrte, und ſprach zum Volke: Ihr kennt mich, und wiſſet, woher ich bin. Doch bin ich nicht von mir ſelbſt gekommen, ſondern der Wahrhaftige iſt jener, welcher mich geſendet hat; dieſen kennt ihr nicht. Ob. 5, 32. Unt. 8, 16. 26.

29. Ich kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich geſendet. Unt. 10, 15. 16, 28.

30. Jetzt ſuchte man ſich ſeiner zu bemächtigen; Niemand aber legte Hand an ihn. Denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen. Joh. 5, 18. 8, 20. Luc. 22, 53.

31. Viele vom Volke glaubten aber an ihn, und ſagten: Wenn Chriſtus käme, würde er vielleicht mehrere Wunder thun, als Dieſer thut? Joh. 8, 30. 10, 42. 4, 4. 42.

32. Die Phariſäer hörten, daß das Volk ſolches heimliche Gerede von ihm führte. Daher ſendeten die Oberhäupter und Phariſäer ihre Diener ab, um ſich ſeiner zu bemächtigen. Unt. 11, 48.

33. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Ich bin nur noch eine kleine Zeit bei euch. Dann gehe ich zu dem, welcher mich geſendet hat. Unt. 16, 16.

34. Ihr werdet mich ſuchen, aber nicht mehr finden; und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen. Unt. 13, 33.

35. Die Juden ſprachen unter einander: Wohin wird dieſer gehen, daß wir ihn nicht mehr finden werden? Wird er unter den zerſtreuten Heiden herumreiſen, und ſie lehren?

36. Was mochte er ſagen wollen, da er ſprach: Ihr werdet mich ſuchen, und nicht mehr finden; und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

37. Am letzten feierlichen Tage des Feſtes trat Jeſus auf, und ſagte mit lauter Stimme: Wenn Jemand Durſt hat, ſo komme er zu mir und trinke. 3. Moſ. 23, 27. 36.

38. Denn wer an mich glaubt, aus deſſen Innerſten, werden, wie die Schrift ſagt, Ströme des lebendigen Waſſers ſich ergießen. 5. Moſ. 18, 15. Joel 2, 28. Apoſtg. 2, 17. Ob. 4, 14.

39. Dieſes ſagte er aber von dem Geiſte, welchen diejenigen empfangen ſollten, die an ihn glauben würden; denn der Geiſt war noch nicht mitgetheilt, weil Jeſus noch nicht verherrlicht war. Joh. 1, 33. 16, 12. Apoſtg. 2, 33.

40. Als nun etliche von demſelben Volke dieſe ſeine Reden hörten, ſagten ſie: Dieſer iſt wahrhaft ein Prophet. Ob. 6, 1 ff. Luc. 7, 16.

41. Andere ſprachen: Dieſer iſt der Geſalbte. Einige aber ſagten: Soll denn der Geſalbte aus Galiläa kommen? Ob. 1, 47.

42. Sagt nicht die Schrift: Der Geſalbte kommt vom Geſchlechte Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, aus welchem David war? Mich. 5, 2. Matth. 2, 6. 22, 42.

43. Das Volk war alſo über ihn in verſchiedene Meinung getheilt. Joh. 7, 12. 9, 16. 10, 19.

44. Etliche unter ihnen wollten ihn zwar ergreifen, doch legte Niemand Hand an ihn.

45. Die Diener kamen alſo wieder zu den Hohenprieſtern und Phariſäern. Dieſe ſprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

---

21. Das einzige Werk war die Heilung des Kranken nächſt dem Schwemmteiche am Sabbathe. 23. So wenig ihr den Sabbath brechet durch die Beſchneidung eines Kindes am achten Tage nach der Geburt, eben ſo wenig verletze ich ihn durch die liebevolle Heilung eines Kranken. 26. Daß er mit Wiſſen der Oberhäupter ungehindert lehren durfte, galt für ihn als Meſſias; da ſie aber ſeine Herkunft kannten, ſo waren ſie mit ſich uneinig. 34. Eure Sehnſucht nach dem verheißenen Meſſias wird wegen eurer Verblendung nicht erfüllt werden. 38. Wer ſich nach der Wahrheit und Seligkeit ſehnt, der glaubt an mich, und wird durch die Gnade des heiligen Geiſtes geſegnet werden.

46. Die Diener antworteten: Noch nie hat ein Menſch ſo wie dieſer geredet. Matth. 7, 28. Luc. 4, 22.

47. Die Phariſäer antworteten ihnen: Seid ihr denn auch verführt?

48. Glaubte wohl Einer von den Oberhäuptern, oder Phariſäern an ihn?

49. Nur dieſes gemeine Volk, welches vom Geſetze nichts verſteht! Verflucht ſei es!

50. Nicodemus, welcher bei der Nacht zu Jeſus gekommen, und einer aus ihnen war, ſprach zu ihnen: Ob. 3, 2.

51. Verurtheilt wohl unſer Geſetz einen Menſchen, ehe man ihn verhört, und ehe man erkannt hat, was er gethan hat? 5. Moſ. 17, 8. 19, 15—18.

52. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Biſt du auch ein Galiläer? Durchforſche die Schrift, und ſieh, daß kein Prophet aus Galiläa aufſteht.

53. Hierauf verfügte ſich ein Jeder wieder nach Hauſe.

8. Kapitel.

Jeſus will die Frau, welche im Ehebruche ergriffen wurde, nicht verdammen; predigt den Juden von ſeiner wahren Lehre und dem Glauben an ihn; ſie aber heben endlich Steine auf, und wollen ihn ſteinigen.

1. Jeſus begab ſich auf den Oelberg.

2. Des Morgens früh kam er wieder in den Tempel, wo das ganze Volk ſich ihm näherte. Er ſetzte ſich nieder, und belehrte es.

3. Dann führten die Schriftgelehrten und Phariſäer eine im Ehebruche ergriffene Frau zu ihm, ſtellten ſie in die Mitte,

4. Und ſprachen zu ihm: Lehrer! dieſe Frau iſt eben jetzt im Ehebruche ergriffen worden.

5. Nun hat uns Moſes im Geſetze befohlen, ſolche Leute zu ſteinigen. Was ſagſt du dazu? 3. Moſ. 20, 10.

6. Dieſes ſagten ſie nur, um ihn zu verſuchen, und ihn anklagen zu können. Jeſus aber beugte ſich nieder, und ſchrieb mit dem Finger auf den Boden.

7. Da ſie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er ſich auf, und ſagte zu ihnen: Wer aus euch ohne Sünde iſt, der werfe zuerſt einen Stein auf ſie. 5. Moſ. 17, 7. Apoſtg. 7, 57 ff.

8. Er beugte ſich wieder, und ſchrieb auf den Boden.

9. Da ſie aber dieſes hörten, fingen ſie an, Einer nach dem Andern, von den Aelteſten bis auf den Jüngſten, hinaus zu gehen. Jeſus blieb allein mit der Frau zurück, welche in der Mitte ſtand. Matth. 22, 46.

10. Nachdem Jeſus ſich aufgerichtet hatte, ſagte er zu ihr: Frau! wo ſind deine Ankläger? Hat dich Niemand verurtheilt?

11. Sie antwortete: Niemand, Herr! Dann ſagte Jeſus: So will ich dich auch nicht verurtheilen. Geh hin, und ſündige nicht mehr. Ob. 5, 14.

12. Jeſus redete ein anderes Mal mit ihnen, und ſprach: Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht im Finſtern, ſondern wird das Licht des Lebens haben. 1. Joh. 1, 5. Unt. 9, 5. 12, 35.

13. Hierauf ſprachen die Phariſäer zu ihm: Du zeugeſt von dir ſelbſt; dein Zeugniß iſt nicht wahr.

14. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihnen: Wenn ich auch von mir ſelbſt zeuge, ſo iſt doch mein Zeugniß wahr. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wiſſet nicht, woher ich komme, und wohin ich gehe. Joh. 3, 13. 16, 28. 9, 29.

15. Ihr richtet nach dem Fleiſche; ich aber richte über Niemand. Ob. 7, 24. 41. 3, 17.

16. Wenn ich auch Jemand richte, ſo iſt mein Urtheil gerecht; denn ich bin nicht allein, ſondern ich und der Vater, welcher mich geſendet hat.

17. Nun ſteht in eurem Geſetze geſchrieben, daß das Zeugniß zweier Menſchen wahr ſei. 5. Moſ. 17, 6. 19, 15. Matth. 18, 16. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28.

18. Ich bin es, der ich von mir ſelbſt

---

48. Die Vorſtände oder Phariſäer hatten die nöthige Einſicht und Befugniß, über Religionsgegenſtände zu entſcheiden. 52. Man ſuchte die Perſon des Nicodemus einer Parteilichkeit verdächtig zu machen. — 8. Kap. 1. Der Oelberg, nordöſtlich von Jeruſalem. 6. Die Phariſäer hofften, Jeſus würde nach ſeinem ſanften Umgange mit den Sündern die Ehebrecherin freiſprechen, damit er in der Volksgunſt bliebe. 7. Jeſus benutzte dieſen Vorgang, die Ankläger zu ihrem Gewiſſen zurückzuweiſen. 12. Ich bin der verheißene Lehrer der Menſchen, und meine Anhänger haben die Erkenntniß, wie man zum ewigen Leben gelangt. 14. Jeſus ſagt hier: Ich allein weiß, woher ich bin, und wer mich geſandt hat. Ich rede nichts von mir ſelbſt, ſondern nur, was ich von demjenigen weiß, der mich geſandt hat. So wahr alſo das Zeugniß meines himmliſchen Vaters iſt, ſo wahr iſt auch das meinige. 15. Nach dem Fleiſche: nach ſinnlichen Begriffen, nach Vorurtheilen. Euer Urtheil, euer Zeugniß über meine Perſon beruht auf dem Aeußern, was ihr an mir ſehet, auf meiner armen niedrigen Knechtsgeſtalt; ich beurtheile Niemanden nach dem Aeußern. Richten ſteht hier für Zeugniß geben. 18. Ich und der Vater ſind zwei Zeugen.

Zeugniß gebe, und der Vater, welcher mich geſendet hat, gibt auch Zeugniß von mir. Ob. 5, 32. 37. 7, 28.

19. Sie ſprachen alſo zu ihm: Wo iſt dein Vater? Jeſus antwortete: Ihr kennt weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, ſo würdet ihr vielleicht auch meinen Vater kennen. Unt. 14, 9.

20. Jeſus redete dieſe Worte bei der Schatzkammer, während er im Tempel lehrte. Doch ergriff ihn Niemand; denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen. Ob. 7, 8. 30.

21. Ein anderes Mal ſprach Jeſus zu ihnen: Ich gehe fort; ihr werdet mich zwar ſuchen, aber in euren Sünden ſterben. Denn wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen. Ob. 7, 34 ff.

22. Die Juden ſagten alſo: Wird er vielleicht ſich ſelbſt tödten, weil er ſagt: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen? Ob. 7, 35.

23. Er ſprach zu ihnen: Ihr ſeid von unten, ich aber bin von oben; ihr ſeid von dieſer Welt, ich aber bin nicht von dieſer Welt. Joh. 3, 13. 15, 18.

24. Deswegen habe ich zu euch geſagt: Ihr werdet in euren Sünden ſterben. Wenn ihr nämlich nicht glaubet, daß ich es bin, ſo werdet ihr in euren Sünden ſterben. Marc. 16, 16.

25. Sie fragten ihn alſo: Wer biſt du denn? Jeſus ſprach zu ihnen: Der Anfang, der ich ſelbſt zu euch rede.

26. Ich habe noch Vieles von euch zu reden und euch vorzuhalten. Aber derjenige, welcher mich geſendet hat, iſt wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt. Joh. 7, 16. 12, 49 ff. Röm. 3, 4.

27. Sie verſtanden aber nicht, daß er Gott ſeinen Vater nannte.

28. Deswegen ſprach Jeſus zu ihnen: Wenn ihr des Menſchen Sohn werdet erhöht haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und daß ich von mir ſelbſt nichts thue, ſondern nur das rede, was mich mein Vater gelehrt hat. Matth. 27, 54. Marc. 15, 39. Joh. 3, 14. 5, 19. 12, 32. 15, 15. 17, 8.

29. Denn der mich geſendet hat, iſt bei mir, und läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällig iſt. Unt. 16, 32.

30. Nach dieſen Reden glaubten Viele an ihn. Ob. 7, 31.

31. Jeſus ſprach alſo zu dieſen Juden, welche an ihn glaubten: Wenn ihr bei meiner Lehre verharret, ſo werdet ihr wahrhaft meine Schüler ſein.

32. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Röm. 6, 18.

33. Sie antworteten ihm: Wir ſind Abrahams Nachkommen, und ſind nie Jemandes Sclaven geweſen. Wie ſprichſt du alſo: Ihr werdet frei werden?

34. Jeſus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer ſündigt, der iſt ein Sclave der Sünde Röm. 6, 15. 16. 2. Petr. 2, 19.

35. Der Sclave bleibt nicht ewig in dem Hauſe; der Sohn aber bleibt ewig. Gal. 4, 30.

36. Wenn alſo der Sohn euch von der Sünde befreit, ſo ſeid ihr wahrhaft frei. Röm. 8, 2. Gal. 5, 1.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Nachkommen ſeid; aber ihr ſuchet mich zu tödten, weil meine Lehre bei euch keinen Eingang findet.

38. Ich lehre, was ich bei meinem Vater geſehen habe; ihr aber thut, was ihr bei eurem Vater geſehen habt. Ob. 5, 19.

39. Sie antworteten und ſagten zu ihm: Abraham iſt unſer Vater. Jeſus ſprach zu ihnen: Seid ihr Abrahams Nachkommen, ſo thut auch Abrahams Werke. Röm. 9, 7.

40. Nun aber ſuchet ihr mich zu tödten, einen Mann, der ich euch doch die Wahrheit ſagte, welche ich von Gott gehört habe. Dieſes hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut die Werke eures Vaters. Da ſprachen ſie zu ihm: Wir ſind nicht

---

19. Glaubtet ihr, daß ich von Gott geſandt bin, ſo würdet ihr auch folgern, daß ich der Sohn Gottes bin. 20. Der Opferkaſten befand ſich im Vorhofe der Weiber. Daſelbſt war auch die Zuſammenkunft der Schriftlehrer und Phariſäer zur Berathung über das Geſetz. 25. Der Anfang, d. i. ich bin das ewige Wort, das ſich euch offenbaret, das Licht der Welt. 26. Von eurer Verblendung, Treuloſigkeit und Hartnäckigkeit könnte ich viel ſagen. 28. Erſt nach meiner Erhöhung am Kreuze werdet ihr mich als Meſſias, als den Sohn Gottes erkennen, und euch überzeugen, daß ich nur durch Gott den Vater lehrte und wirkte. 31. Wenn ihr im Glauben an meine Lehre verharret, ſo werdet ihr in der Erkenntniß der Wahrheit Fortſchritte machen. 34. Der Sünder hat keinen Anſpruch auf das Reich Gottes. 37. Ihr ſeid nicht ſo gläubig, wie Abraham; daher kann meine Lehre euch nicht durchdringen. 41. Die Juden ſuchten ſich von dem Verdachte, als trieben ſie Götzendienſt, zu reinigen. Der Götzendienſt, die Abgötterei, wird öfters in den Schriften des alten Bundes im entlehnten Verſtande Hurerei genannt, weil ſich dabei die Seele einem andern, als dem rechtmäßigen Ge=

unehelich geboren; wir haben einen und den nämlichen Vater, Gott.

42. Jeſus ſagte alſo zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, ſo würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen. Ich bin von mir ſelbſt nicht gekommen, ſondern jener hat mich geſendet. Ob. 7, 28

43. Warum verſteht ihr meine Sprache nicht? Weil ihr meine Lehre nicht hören könnt. Ob. 6, 61.

44. Daher iſt euer Vater der Teufel; ihr wollet die Wünſche eures Vaters vollziehen. Er war ſchon vom Anfange ein Mörder, und beſtand nicht bei der Wahrheit; denn die Wahrhit iſt nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, ſo ſpricht er, was ihm recht eigen iſt; denn er iſt ein Lügner und ein Vater der Lüge.
1. Moſ. 3, 4. 1. Joh. 3, 8. Judas 6.

45. Weil ich aber die Wahrheit rede, ſo glaubt ihr mir nicht.

46. Wer unter euch kann mich eines Vergehens beſchuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit ſage, warum glaubt ihr mir nicht?

47. Wer aus Gott iſt, gibt den Worten Gottes Gehör. Dieſen gebt ihr deswegen kein Gehör, weil ihr aus Gott nicht ſeid. Ob. 7, 17. 1. Joh. 4, 6.

48. Die Juden antworteten, und ſagten zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samarit biſt, und den Teufel haſt? Joh. 4, 9. 7, 20. 10, 20. Matth. 9, 34.

49. Jeſus antwortete: Ich habe den Teufel nicht; ſondern ich ehre meinen Vater, weswegen ihr mich entehrt.

50. Ich ſuche nicht meine eigene Ehre; aber Einer iſt, der ſie ſuchen und richten ſoll. Matth. 11, 21 ff. 1. Petr. 2, 23.

51. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wenn Jemand meine Lehre befolgt, ſo wird er den Tod in Ewigkeit nicht ſehen.
Joh. 5, 24. 11, 25. 26.

52. Die Juden ſprachen alſo: Jetzt erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham und die Propheten ſind geſtorben, und du ſagſt: Wenn Jemand meine Lehre befolgt, der wird den Tod in Ewigkeit nicht ſehen.

53. Biſt du mehr, als unſer Vater Abraham, der ſtarb? mehr als die Propheten, welche auch geſtorben ſind? Für wen hältſt du dich ſelbſt? Ob. 4, 12.

54. Jeſus antwortete: Wollte ich mir ſelbſt eine Ehre einräumen, ſo wäre meine Ehre nichts. Mein Vater iſt es, welcher mich verherrlicht, von welchem ihr ſagt, daß er euer Gott ſei. Joh. 5, 31. 41. 12, 28.

55. Ihr kennt ihn nicht; ich aber kenne ihn; wenn ich ſagen würde: Ich kenne ihn nicht, ſo würde ich, wie ihr, ein Lügner ſein. Ich aber kenne ihn, und gehorche ſeinem Gebote. Ob. 7, 28 ff.

56. Euer Vater Abraham frohlockte, daß er meinen Tag ſehen ſollte. Er ſah ihn, und freute ſich. 1. Moſ. 22, 18.
Luc. 10, 24.

57. Dann ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahre alt, und willſt Abraham geſehen haben?

58. Jeſus ſagte zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ehe Abraham geboren war, bin ich. Ob. 1, 1.

59. Dann hoben ſie Steine auf, um nach ihm zu werfen. Jeſus aber verbarg ſich, und ging aus dem Tempel.
Unt. 10, 31. Luc. 4, 30.

9. Kapitel.

Jeſus macht einen Blindgebornen ſehend, welcher ſeinen Glauben an ihn vor den Juden öffentlich bekennt, weswegen er von ihnen verſtoßen wird.

1. Im Vorübergehen ſah Jeſus einen Menſchen, welcher ſeit ſeiner Geburt blind war.

2. Seine Schüler fragten ihn: Lehrer! wer hat es verſchuldet, dieſer, oder ſeine Aeltern, daß er blind geboren wurde?

3. Jeſus antwortete: Weder dieſer, noch ſeine Aeltern haben es verſchuldet; ſondern

mahle, der Gott iſt, hingibt. 42. Hättet ihr eine gottgefällige Geſinnung, ſo würdet ihr mir glauben. 44. Ihr theilet die Geſinnung des böſen Geiſtes, welcher die erſten Menſchen zur Sünde verführte, und alle übrigen Menſchen gegen Gott zu reizen ſucht, was nur durch Lüge geſchehen kann. 47. Der Irdiſchgeſinnte will nichts vom Göttlichen wiſſen. 48. Daß du ein Samarit biſt, nicht zwar von Geburt, wohl aber deiner Denkungsart, deiner Geſinnung nach, und den Teufel haſt. Da du ſo widerſinnige Behauptungen vorbringſt, und die Söhne des auserwählten Volkes Teufelskinder nennſt, ſind wir nicht berechtigt, zu glauben, daß ein Teufel dich wahnſinnig gemacht hat? 49. Ich ehre meinen Vater durch die Erfüllung der Pflicht, ſeine Ehre zu vertheidigen und Wahrheit zu lehren; ihr aber entehret mich, folglich auch denjenigen, der mich an ſeiner Statt zu euch geſandt hat. 56. Abraham, welchen ihr euren Vater nennt, freute ſich im Geiſte auf meine Ankunft zur Erlöſung der Menſchen. 58. Hier wird Gottes ewiges Sein angedeutet, d. i. ehe Abraham Menſch wurde. — 9. Kap. 1. Vor den Tempelgebäuden ſaßen immer Arme, Krüppelhafte und Bettelnde.

die Werke Gottes ſollen an ihm offenbar
werden. Luc. 13, 2. Unt. 11, 4.
4. Denn ich muß, ſo lange es Tag iſt,
die Geſchäfte desjenigen, der mich geſendet
hat, vollziehen. Die Nacht kommt, in wel-
cher Niemand mehr wirken kann.
Unt. 12, 35.
5. So lange ich in der Welt bin, bin ich
das Licht der Welt. Ob. 1, 4. 8, 12.
6. Nachdem er dieſes geſagt hatte, ſpie
er auf die Erde, machte einen Teig aus dem
Speichel, beſtrich mit dem Teige die Augen
des Blinden, Marc. 8, 23.
7. Und ſprach zu ihm: Geh hin, und
waſche dich am Teiche Siloe (das iſt: der
Geſendete). Alſo ging er hin, wuſch ſich,
und kam ſehend zurück. Neh. 3, 15.
8. Die Nachbarn und die ihn als Bett-
ler zuvor geſehen hatten, ſprachen: Iſt dieſer
nicht derjenige, der da ſaß, und bettelte?
Einige ſagten: Ja, dieſer iſt er.
Apoſtg. 3, 2. 10.
9. Andere aber: Bei weitem nicht; ſon-
dern er iſt ihm nur ähnlich. Er ſelbſt aber
ſprach: Ich bin derſelbe.
10. Sie ſagten alſo zu ihm: Wie ſind
deine Augen geöffnet worden?
11. Er antwortete: Jener Menſch, wel-
cher Jeſus heißt, machte einen Teig, beſtrich
mit dieſem meine Augen, und ſprach zu
mir: Geh hin zu dem Schwemmteiche Si-
loe, und waſche dich. Ich ging hin, wuſch
mich, und jetzt ſehe ich.
12. Sie ſagten zu ihm: Wo iſt derſelbe?
Er ſprach: Ich weiß es nicht.
13. Sie führten dieſen Menſchen, welcher
blind geweſen war, zu den Phariſäern.
14. Es war aber am Sabbathe, da Jeſus
den Teig gemacht, und ihm die Augen ge-
öffnet hatte.
15. Die Phariſäer fragten ihn daher noch
einmal, wie er ſehend geworden ſei. Er
erwiderte ihnen: Er hat mir Teig auf die
Augen gelegt; ich habe mich gewaſchen, und
jetzt ſehe ich.
16. Einige von den Phariſäern ſprachen:
Dieſer Menſch, welcher den Sabbath nicht
hält, iſt nicht von Gott. Andere aber ſag-
ten: Wie kann ein ſündhafter Menſch dieſe
Wunder thun? So waren ſie unter ſich
uneinig. Matth. 12, 10. Ob. 7, 43.
17. Sie ſprachen wieder zum Blinden:
Was ſagſt du von dem, welcher dir deine
Augen geöffnet hat? Dieſer antwortete: Er
iſt ein Prophet. Luc. 7, 16.
18. Die Juden glaubten nun nicht von
ihm, daß er blind geweſen, und ſehend ge-
worden wäre, bis ſie die Aeltern deſſen,
welcher ſehend geworden war, riefen.
19. Sie fragten dieſe, und ſprachen: Iſt
dieſer euer Sohn, von welchem ihr ſagt,
daß er blind geboren ſei? Wie iſt er jetzt
ſehend geworden?
20. Seine Aeltern antworteten ihnen,
und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer
Sohn iſt, und daß er blind geboren wurde.
21. Wie er aber jetzt ſehend wurde, das
wiſſen wir nicht; oder wer ihm ſeine Au-
gen geöffnet habe, das wiſſen wir auch nicht.
Fraget ihn ſelbſt; er iſt alt genug, laſſet
ihn von ſich ſelbſt reden.
22. Dieſes ſagten ſeine Aeltern, weil ſie
die Juden fürchteten. Denn die Juden hat-
ten ſich ſchon mit einander verbunden, daß,
wenn Jemand ihn für Chriſtus anerkennen
würde, derſelbe aus der Synagoge geſtoßen
werden ſollte. Joh. 7, 13. 16, 7.
23. Deswegen ſagten ſeine Aeltern: Er
iſt alt genug, fraget ihn ſelbſt.
24. Alſo riefen ſie wieder den Menſchen,
der blind geweſen war, und ſagten: Gib
Gott die Ehre; denn wir wiſſen, daß dieſer
Menſch ein Sünder iſt. Ob. 7, 19.
25. Nun ſprach er zu ihnen: Ob er ein
Sünder ſei, das weiß ich nicht. Nur das
weiß ich wohl, nämlich, daß ich blind war,
und jetzt ſehend bin.
26. Sie ſagten alſo zu ihm: Was hat
er dir gethan? Wie hat er deine Augen
geöffnet?
27. Er antwortete ihnen: Ich habe es
euch ſchon geſagt, und ihr habt es gehört;
warum wollt ihr es noch einmal hören?
Wollt ihr auch ſeine Schüler werden?
28. Dann fluchten ſie ihm, und ſagten:
Sei du ſein Schüler; wir ſind Moſes
Schüler.
29. Wir wiſſen, daß Gott mit Moſes
geredet hat. Woher aber dieſer ſei, wiſſen
wir nicht. Ob. 8, 14.
30. Der Menſch antwortete, und ſprach
zu ihnen: Das iſt eben wunderbar, daß ihr
nicht wiſſet, woher er ſei, da er doch meine
Augen geöffnet hat.
31. Wir wiſſen aber, daß Gott die Sün-
der nicht erhört; ſondern wenn Jemand

4. Der Tag bedeutet die Lebenszeit. 5. Ich bin beordert, auf der Erde Wunder zu wirken in geiſtiger und leiblicher Hinſicht. 7. Am Fuße des Tempelberges hatte eine Quelle einen Teich gebildet. 14. Selbſt die Bereitung der Kothſalbe war nach der Meinung der Phariſäer eine Verletzung des Sabbaths. 24. Sprich die Wahrheit, und ehre durch ſie Gott. 31. Gott verleiht inem Verführer die Macht nicht, ſeine Lügen durch Wunder zu beſtätigen.

Gott verehrt, und deſſen Willen vollzieht, denſelben erhört er. Pſ. 65, 18.

32. Vom Anfange der Welt hat man nicht gehört, daß Jemand die Augen eines Blindgebornen geöffnet habe.

33. Wenn dieſer nicht von Gott wäre, ſo könnte er nichts dergleichen thun. Ob. 3, 2.

34. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Du biſt ganz in Sünden geboren, und du willſt uns belehren? Sie ſtießen ihn alſo hinaus.

35. Jeſus hörte, daß die Juden ihn ausgeſtoßen hatten. Als er ihn wieder traf, ſprach er zu ihm: Glaubſt du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und ſagte: Herr, wer iſt der? daß ich an ihn glaube.

37. Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt ihn geſehen, und der mit dir redet, der iſt er.

38. Er aber ſprach: Herr! ich glaube. Er fiel auch vor ihm nieder, und betete ihn an.

39. Jeſus ſprach: Ich bin zum Gerichte in dieſe Welt gekommen, damit die Blinden ſehend, und die Sehenden blind werden. Ob. 3, 19—21.

40. Dieſes hörten etliche von den Phariſäern, welche bei ihm waren, und ſprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41. Jeſus ſprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, ſo hättet ihr keine Sünde. Nun aber ſagt ihr: Wir ſehen; daher bleibt eure Sünde. Unt. 15, 22. 1. Joh. 1, 8. 9.

10. Kapitel.

Jeſus predigt durch das Gleichniß der Schafe, des guten Hirten und Miethlings; die Juden fragen Chriſtus, ob er der Meſſias ſei, welcher ihnen ſagt: Ja, er ſei der; deswegen wollen ſie ihn ſteinigen.

1. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, wer nicht durch die Thüre in den Schafſtall geht, ſondern anderswo einſteigt, der iſt ein Dieb und ein Mörder.

2. Wer aber durch die Thüre eingeht, der iſt ein Schafhirt.

3. Demſelben öffnet der Thürhüter, die Schafe hören ſeine Stimme; er ruft ſeine Schafe mit Namen, und führt ſie heraus.

4. Wenn er ſeine eignen Schafe ausgelaſſen hat, ſo geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn ſie kennen ſeine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern ſie fliehen von ihm; denn ſie kennen die Stimme der Fremden nicht.

6. Dieſes Gleichniß trug Jeſus ihnen vor. Sie aber verſtanden nicht, was er zu ihnen reden wollte.

7. Deswegen ſprach Jeſus noch einmal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ich bin die Thüre zu den Schafen.

8. Alle, welche vor mir kamen, ſind Diebe und Mörder, und die Schafe gaben ihnen kein Gehör. Matth. 23, 14—18.

9. Ich bin die Thüre; wenn Jemand durch mich hinein gehen wird, ſo wird er glücklich werden. Er wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Unt. 14, 6.

10. Der Dieb kommt nur, um zu ſtehlen, zu würgen und zu Grunde zu richten. Ich aber bin gekommen, daß ſie das Leben und Ueberfluß haben ſollen.

11. Denn ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schafe. Iſa. 40, 11. Ezech. 34, 23. 37, 24. Unt. 15, 13.

12. Ein Miethling aber, und welcher der Hirt nicht ſelbſt iſt, dem die Schafe nicht eigenthümlich gehören, wenn er den Wolf kommen ſieht, verläßt die Schafe, und flieht davon, ſo daß der Wolf die Schafe rauben und zerſtreuen kann. Zach. 11, 16. 17.

13. Deswegen aber flieht der Miethling, weil er ein Miethling iſt, und die Schafe ihm nicht gehören.

14. Ich bin der gute Hirt; ich kenne meine Schafe, und ſie kennen mich.

15. Wie mich der Vater kennt, ſo kenne

---

34. Du haſt ſchon von erſter Jugend in Sünden gelebt, und wagſt, uns zu belehren? 39. Durch meine Ankunft in der Welt trat ein ganz beſonderer Unterſchied zwiſchen den Menſchen ein. 41. Ja, ihr ſeid ſolche Blinde. Wäret ihr wirklich unbekannt mit dem göttlichen Willen, und bekenntet ihr dies mit dem Wunſche, unterrichtet zu werden, ſo hättet ihr keine Schuld; da ihr aber behauptet, den Willen Gottes zu kennen, und dennoch ungläubig bleibt, ſo ſeid ihr in der Schuld, und ſie bleibt auf euch. (Aug., Beda.) — 10. Kap. 1. Der Schafſtall iſt die Kirche Gottes, deren Herr Gott Vater, und die Thüre iſt Chriſtus, indem Niemand ohne ihn zu jenem kommen kann. 3—5. Ein ſolcher Lehrer ſorgt für ſeine Gemeinde, und ſie befolgt ſeine Vorſchriften. 8. Alle, welche ſich für den Meſſias oder für Geſandte Gottes ausgaben. Die wahren Propheten bilden mit Chriſtus gleichſam nur Eine Perſon, und ihre Lehre war gleichlautend mit der ſeinigen. 9. Wer auf meinem Wege ſich Gott nähert, wird ſelig werden. 12. Unter dem Miethlinge iſt ein Phariſäer zu verſtehen, welcher ſich nicht um das Wohl des Volks, ſondern um ſein Anſehen und Einkommen bekümmert, der die Schafe vernachläſſigt, ſobald er ihre Wolle gewonnen hat. Er iſt gleichgültig gegen alle Gefahren und Nachtheile welche ihnen drohen.

ich auch den Vater; ja ich gebe mein Leben für meine Schafe.
Matth. 11, 27. Luc. 10, 22. Ob. 7, 29.

16. Ich habe auch noch andere Schafe, welche nicht aus dieſem Schafſtalle ſind. Dieſe muß ich auch herführen. Sie werden meiner Stimme Gehör geben, und es wird Eine Heerde und Ein Hirt ſein.
Jſa. 56, 8. Matth. 18, 11. Marc. 16, 15. Apoſtg. 15, 19. Röm. 9, 24. Eph. 2, 14.

17. Deswegen liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, damit ich es wieder nehme. Jſa. 58, 7. Matth. 16, 21. Apoſtg. 2, 27.

18. Niemand nimmt es mir, ſondern ich gebe es freiwillig dar. Ich habe Vollmacht, es darzugeben; aber ich habe auch Vollmacht, es wieder zu mir zu nehmen. Dieſen Auftrag empfing ich von meinem Vater.
Joh. 2, 19. 14, 31. 18, 4. 11.

19. Wegen dieſer Rede entſtand wieder eine Uneinigkeit unter den Juden.
Ob. 7, 43.

20. Denn Viele unter ihnen ſagten: Er iſt vom Teufel beſeſſen, und iſt wahnſinnig; warum höret ihr ihn an? Matth. 9, 34.

21. Andere ſagten: So redet kein vom Teufel Beſeſſener. Kann denn ein Teufel auch die Blinden ſehend machen?
Ob. 9, 16.

22. Zu Jeruſalem wurde eben das Feſt der Tempelweihe gehalten, und es war zur Winterzeit. 1. Mach. 4, 56. 59.

23. Jeſus ging im Tempel, in Salomons Bogengange, auf und ab.
3. Kön. 6, 3.

24. Die Juden umgaben ihn, und ſagten zu ihm: Wie lange hältſt du uns in Spannung? Biſt du der Geſalbte, ſo ſage es uns frei heraus. Matth. 11, 3.

25. Jeſus antwortete ihnen: Ich ſage es euch; aber ihr glaubt es nicht. Die Thaten, welche ich im Namen meines Vaters wirke, geben von mir Zeugniß.
Ob. 5, 36.

26. Ihr aber glaubt nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen ſeid.
Ob. 8, 19.

27. Denn meine Schafe geben meiner Stimme Gehör. Ich kenne ſie, ſie folgen mir;

28. Ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und Niemand wird ſie aus meiner Hand reißen. Joh. 8, 51. 17, 24.
Röm. 8, 35. 38.

29. Denn mein Vater, der ſie mir gegeben hat, iſt größer als Alles. Niemand kann ſie aus meines Vaters Hand reißen.
Ob. 6, 37. Röm. 8, 31.

30. Ich aber und der Vater ſind Eins.
Unt. 17, 10. 11. 31.

31. Da hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu ſteinigen. Ob. 8, 59.

32. Jeſus antwortete ihnen: Ich habe vor euren Augen durch meines Vaters Kraft viele gute Werke gethan. Welches aus dieſen iſt die Urſache, daß ihr mich ſteinigt?

33. Die Juden antworteten ihm: Wir wollen dich nicht wegen eines guten Werkes, ſondern wegen der Gottesläſterung ſteinigen, daß du dich ſelbſt zum Gotte machſt, der du doch nur ein Menſch biſt.
Ob. 5, 18.

34. Jeſus antwortete ihnen: Iſt nicht in eurem Geſetze geſchrieben: Ich habe geſagt, ihr ſeid Götter? Pſ. 81, 6.

35. Wenn nun jene Götter genannt werden, an welche der Ausſpruch Gottes gerichtet war, und die Schrift nicht verworfen werden kann, Ob. 6, 27. 5, 17—20.

36. Wie könnt ihr zu dem ſagen, welchen der Vater geheiligt, und in die Welt geſendet hat: Du läſterſt Gott! weil ich geſagt habe: Ich bin Gottes Sohn?

37. Wenn ich die Werke meines Vaters nicht vollbringe, ſo glaubt mir nicht.

38. Wenn ich ſie aber thue, und ihr mir noch nicht glauben wollt, ſo glaubt wenigſtens den Werken, damit ihr erkennet und glaubt, daß der Vater in mir, und ich in dem Vater bin. Ob. 5, 36.
Unt. 17, 21 ff.

39. Die Juden ſuchten ihn abermals zu ergreifen; aber er entging ihren Händen,
Ob. 7, 30.

---

16. Früher ſprach Jeſus von den Gläubigen unter den Juden; hier erſtreckte ſeine Liebe ſich auch auf die Heiden, für welche er gleichfalls ſein Leben opfern will. 20. Nach der Meinung der Juden ſtammte der Wahnſinn vom böſen Geiſte. 22. Die Tempelweihe hatte Judas der Machabäer zur Erinnerung an die Reinigung des Tempels angeordnet, welchen Antiochus Epiphanes entweiht hatte. 23. Die Halle war ein Säulengang gegen Morgen am Vorhofe der Heiden, und war bei der Zerſtörung des erſten Tempels durch Nabuchodonoſor ſtehen geblieben. 29. Denen, die an mich glauben, verleihe ich die Gnade in dieſem Leben und die Herrlichkeit jenſeits. 34. Vor Alters wurden die Obrigkeiten Götter genannt, weil ihre Würde von Gott kommt und unterſtützt wird. 36. Wenn der Pſalmiſt ſchon edle Menſchen Götter nennen konnte, ſo kann auch ich mich Sohn Gottes nennen, da ich zum Meſſias geheiligt, und als Gottes Sohn begabt in die Welt geſendet wurde.

40. Begab ſich wieder jenſeits des Jordans an den Ort, wo Johannes zuerſt getauft hatte, und verweilte dort. Ob. 1, 28.
41. Viele kamen zu ihm, und ſagten: Johannes hat zwar kein Wunder gethan,
42. Alles aber, was Johannes von dieſem geſagt hat, iſt wahr; daher haben Viele an ihn geglaubt. Ob. 3, 26 ff. 7, 31.

11. Kapitel.

Lazarus wird krank, und ſtirbt; Jeſus kommt nach Bethania, und weckt ihn wieder vom Tode auf. Ueber dieſes verſammeln ſich die Juden mit Caiphas, und halten Rath, wie ſie Jeſus umbringen könnten.

1. Ein gewiſſer Lazarus aus dem Flecken Bethania, wo Maria und Martha, ihre Schweſter, wohnten, lag krank. Luc. 10, 38 ff.
2. (Maria aber war diejenige, welche den Herrn mit wohlriechendem Oele geſalbt, und deſſen Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus lag krank.) Matth. 26, 7. Luc. 7, 37. Unt. 12, 3.
3. Deswegen ſendeten ſeine Schweſtern zu ihm, und ließen ihm ſagen: Herr, ſieh! den du liebſt, der liegt krank.
4. Als Jeſus dieſes hörte, ſprach er zu ihnen: Dieſe Krankheit iſt nicht tödtlich, ſondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch ſie verherrlicht werde. Ob. 9, 3.
5. Obſchon Jeſus die Martha, und ihre Schweſter Maria, und den Lazarus liebte;
6. So blieb er doch auf die Nachricht von deſſen Krankheit damals noch zwei Tage an demſelben Orte, wo er war.
7. Erſt dann ſprach er zu ſeinen Schülern: Wir wollen wieder nach Judäa gehen.
8. Die Schüler ſagten zu ihm: Lehrer! unlängſt ſuchten dich die Juden zu ſteinigen, und du willſt wieder dahin gehen? Ob. 10, 31. Matth. 16, 22.
9. Jeſus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden im Tage? Wenn nun Jemand bei Tage wandelt, ſo ſtößt er nicht an, weil das Licht dieſer Welt ihm leuchtet. Ob. 9, 4.
10. Wenn aber Jemand bei Nacht wandelt, ſo ſtößt er an; denn ihm fehlt das Licht. Joh. 3, 20 ff. 12, 35.
11. Dieſes ſagte er, und hernach ſprach er zu ihnen: Lazarus, unſer Freund, ſchläft; ich aber gehe hin, damit ich ihn vom Schlafe aufwecke. Matth. 9, 24.
12. Da ſprachen ſeine Schüler: Herr! ſchläft er, ſo wird er gerettet werden.
13. Jeſus hatte von deſſen Tode geredet; ſie meinten aber, er rede vom natürlichen Schlafe.
14. Daher ſagte Jeſus ihnen deutlich: Lazarus iſt geſtorben,
15. Und ich freue mich wegen eurer, daß ich nicht dort war, damit ihr nämlich glaubt. Laſſet uns aber zu ihm gehen.
16. Thomas, der auch Didymus genannt wird, ſprach zu ſeinen Mitſchülern: Wollen wir auch hingehen, damit wir mit ihm ſterben! Luc. 22, 33.
17. Als Jeſus kam, fand er Lazarus ſchon ſeit vier Tagen in die Gruft geſetzt.
18. Da Bethania nur funfzehn Stadien von Jeruſalem entfernt war;
19. So waren viele Juden zu Martha gekommen, ſie wegen ihres verſtorbenen Bruders zu tröſten.
20. Als Martha hörte, daß Jeſus käme, ging ſie ihm entgegen; Maria aber blieb zu Hauſe.
21. Martha ſprach zu Jeſus: Herr! wäreſt du hier geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht geſtorben.
22. Doch bin ich auch jetzt noch verſichert, daß Alles, was du von Gott bitten wirſt, Gott dir gewähren wird. Ob. 9, 31.
23. Jeſus ſagte zu ihr: Dein Bruder wird auferſtehen.
24. Martha ſprach zu ihm: Ich weiß wohl, daß er bei der Auferſtehung am jüngſten Tage auferſtehen wird. Ob. 5, 29. Luc. 14, 14.
25. Jeſus ſagte zu ihr: Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch ſchon geſtorben iſt. Joh. 6, 40. 8, 51. 14, 6.
26. Denn Jeder, welcher lebt, und an mich glaubt, wird ewig nicht ſterben. Glaubſt du dieſes?
27. Sie ſprach zu ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß du Chriſtus, der Sohn des

11. Kap. 4. Lazarus Krankheit bringt nicht den Tod, ſondern nur die Gelegenheit zur Wiedererweckung. 2. Viele Perſonen wurden Maria genannt. 9—10. Jeſus deutet durch den Tag ſeine zur Wirkſamkeit angeordnete Zeit an, durch die Nacht aber die Zeit ſeines Todes. 11. Bildlich wird von jedem Geſtorbenen geſagt, er iſt eingeſchlafen. 16. Didymus heißt Zwilling. Der Meiſter verdient, daß wir ſein Schickſal theilen. 25. Ich bin die Urquelle des Lebens und der Wiederauferſtehung. 26. Meine Gläubigen werden dies- und jenſeits das wahre Leben des Geiſtes in ſich tragen.

lebendigen Gottes, biſt, der du in dieſe Welt kamſt. Ob. 6, 70.

28. Nachdem ſie dieſes geſagt hatte, ging ſie fort, rief in der Stille ihre Schweſter Maria, und ſprach: Der Lehrer iſt da, und läßt dich rufen.

29. Da ſie dieſes hörte, ſtand ſie eilends auf, und kam zu ihm.

30. Jeſus war noch nicht in den Flecken gekommen; ſondern er war noch auf dem Platze, wohin Martha ihm entgegen gegangen war.

31. Die Juden, welche bei ihr im Hauſe waren, und ſie tröſteten, als ſie ſahen, daß Maria eilends aufſtand, und hinaus ging, folgten ſie ihr nach, und ſprachen: Sie geht wohl zur Gruft, daſelbſt zu weinen.

32. Als Maria an den Platz kam, wo Jeſus war, und ihn ſah, fiel ſie zu ſeinen Füßen nieder, und ſprach zu ihm: Herr! wärſt du hier geweſen, ſo wäre mein Bruder nicht geſtorben.

33. Da Jeſus ſie weinen ſah, und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, auch weinten, wurde er im Gemüthe erſchüttert, und ſehr bewegt,

34. Und ſagte: Wohin habt ihr ihn gelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr! komm und ſieh!

35. Jeſus weinte.

36. Daher ſprachen die Juden: Sehet, wie er ihn liebte!

37. Einige unter ihnen ſprachen: Der den Blindgebornen ſehend machte, hätte er nicht machen können, daß dieſer nicht geſtorben wäre? Ob. 9, 6 ff.

38. Jeſus wurde wieder höchſt betrübt, und ging zur Gruft. Dieſe war eine Höhle, auf welche ein Stein gelegt war.

39. Jeſus ſprach: Hebet den Stein ab. Da ſagte Martha, die Schweſter des Verſtorbenen, zu ihm: Herr! er riecht ſchon übel; denn er iſt vier Tage todt.

40. Jeſus ſagte zu ihr: Habe ich dir nicht geſagt, daß du, wenn du glaubſt, die Herrlichkeit Gottes ſehen wirſt? Ob. 2, 11.

41. Sie nahmen alſo den Stein ab. Jeſus aber hob ſeine Augen in die Höhe, und ſagte: Vater! ich danke dir, daß du mich erhört haſt. Marc. 7, 34. Ob. 9, 31.

42. Doch wußte ich zuvor, daß du mich allzeit erhörſt. Aber wegen des Volkes, welches umher ſteht, habe ich dieſes geſagt, damit ſie glauben, daß du mich geſendet haſt. Joh. 5, 36. 12, 30.

43. Nach dieſen Worten rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

44. Der Verſtorbene kam ſogleich heraus. Er war mit Binden an Händen und Füßen umwunden, und ſein Angeſicht war mit einem Schweißtuche umhüllt. Jeſus ſprach zu ihnen: Löſet ihn auf, und laßt ihn gehen.

45. Viele Juden, welche zu Maria und Martha gekommen waren, und geſehen hatten, was Jeſus an Lazarus that, glaubten an ihn. Ob. 7, 30.

46. Einige aber aus ihnen gingen zu Phariſäern, und erzählten ihnen, was Jeſus gethan hatte.

47. Deswegen verſammelten die Hohenprieſter und Phariſäer den hohen Rath, und ſprachen: Was machen wir? denn dieſer Menſch wirkt viele Wunder. Unt. 12, 19. Matth. 26, 3.

48. Laſſen wir ihn ſo fortbandeln, ſo werden Alle an ihn glauben. Dann werden die Römer kommen, und unſer Land und Volk wegnehmen. Ob. 7, 32.

49. Einer aber unter ihnen, mit Namen Caiphas, welcher in demſelben Jahre Oberprieſter war, ſagte zu ihnen: Ihr wiſſet nichts, Unt. 18, 14.

50. Und bedenkt nicht, daß es beſſer für euch iſt, wenn ein einziger Menſch für das Volk ſtirbt, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe.

51. Dieſes ſagte er aber nicht aus ſich ſelbſt, ſondern weil er in demſelben Jahre Oberprieſter war, weiſſagte er, daß Jeſus für das Volk ſterben würde;

52. Und nicht allein für das Volk, ſondern auch, um die Kinder Gottes, welche zerſtreut waren, in Eines zu verſammeln. Joh. 10, 16. 12, 32. Eph. 14, 15.

53. Von demſelben Tage waren ſie bedacht, wie ſie ihn tödten könnten. Matth. 12, 14.

54. Deswegen wandelte Jeſus nicht mehr öffentlich unter den Juden, ſondern begab ſich in eine Landſchaft an der Wüſte, in eine Stadt, welche Ephrem genannt wird, und hielt ſich daſelbſt mit ſeinen Schülern auf. Ob. 4, 1—3. 7, 1.

---

31. Die morgenländiſchen Frauen beſuchen öfters die Grabſtätten ihrer Verſtorbenen. 38. Die Gräber waren meiſtens in Felſen gehauen und vor ihre Oeffnung ein Stein gelegt. 40. Unter der Herrlichkeit Gottes iſt das Wunder der Wiederbelebung zu verſtehen. 48. Wir müſſen verhindern, daß nicht Alle an ihn glauben. 49. Annas und Caiphas verwalteten das Hoheprieſterthum in abwechſelnden Jahren. 51—52. Hier erſcheint der Hoheprieſter ohne ſein Wiſſen als Prophet. Kinder Gottes ſind die am Segen des Meſſias theilnehmenden Heiden. 54. Die Stadt Ephrem lag

55. Nun war aber der Juden Oſterfeſt nahe, und Viele gingen aus derſelben Landſchaft vor dem Oſterfeſte hinauf nach Jeruſalem, damit ſie ſich reinigten. 2. Moſ. 19, 10.

56. Sie ſuchten Jeſus, und redeten mit einander, als ſie in dem Tempel ſtanden: Was dünkt euch? Wird er nicht auf das Feſt kommen? Deswegen haben die Hohenprieſter und Phariſäer Befehl gegeben, daß, wenn Jemand erfahren würde, wo er wäre, er ſolches ſogleich anzeigen ſollte, damit man ihn ergreifen könne. Ob. 7, 11.

12. Kapitel.

Jeſus ſitzt am Tiſche mit dem auferweckten Lazarus, und wird von Maria geſalbt. Er reitet zu Jeruſalem ein, und auch die Heiden begehren, ihn zu ſehen. Er predigt den Juden; ſie aber bleiben verſtockt.

1. Sechs Tage vor dem Oſterfeſte kam Jeſus nach Bethania, wo Lazarus geſtorben war, welchen Jeſus vom Tode auferweckt hatte. Matth. 26, 6. Marc. 14, 3–9.

2. Man richtete ihm daſelbſt ein Nachtmahl zu, und Martha bediente ihn; Lazarus aber war einer von denen, welche mit ihm am Tiſche ſaßen. Luc. 10, 38.

3. Maria nahm ein Pfund ſehr köſtlichen Oels von reinen Narden, ſalbte die Füße Jeſu, und trocknete ſeine Füße mit ihren Haaren. Der Wohlgeruch dieſes Oels verbreitete ſich durch das ganze Haus. Luc. 7, 46 ff.

4. Dann ſprach einer ſeiner Schüler, Judas Iscarioth mit Namen, welcher ſpäter ihn verrieth:

5. Warum wurde dieſes Oel nicht um dreihundert Denare verkauft, und dieſe den Armen gegeben?

6. Er ſagte aber dieſes nicht, als wären die Armen ihm angelegen geweſen; ſondern weil er ein Dieb war, den Beutel hatte, und trug, was hinein gegeben wurde. Unt. 13, 29.

7. Da ſprach Jeſus: Laſſet ſie handeln. Sie hat dieſes für den Tag meiner Begräbniß aufbehalten. Marc. 16, 1.

8. Denn Arme habt ihr allzeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allzeit. Unt. 16, 16.

9. Sobald nun eine große Schaar der Juden erfahren hatte, daß er da wäre, kamen ſie nicht wegen Jeſus allein, ſondern auch, damit ſie Lazarus, welchen er vom Tode auferweckt hatte, ſehen könnten. Ob. 11, 43 ff.

10. Die Oberprieſter aber faßten den Entſchluß, auch Lazarus zu tödten,

11. Weil Viele aus den Juden wegen deſſelben dahin gingen, und an Jeſus glaubten. Ob. 11, 45.

12. Als aber die Menge Volkes, welches auf das Oſterfeſt gekommen war, am folgenden Tage hörte, daß Jeſus nach Jeruſalem komme, Matth. 21, 1–11. Marc. 11, 1–10. Luc. 19, 29–38.

13. Nahmen ſie Palmzweige, gingen ihm entgegen, und riefen: Hoſanna! Geprieſen ſei der König Israels, welcher im Namen des Herrn kommt.

14. Jeſus traf eine Eſelin an, und ſetzte ſich auf ſie, wie geſchrieben ſteht: Zach. 9, 9. Matth. 21, 7. Marc. 11, 7. Luc. 19, 35.

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Sion! Sieh! dein König kommt, und ſitzt auf dem Füllen einer Eſelin.

16. Anfänglich verſtanden ſeine Schüler dieſes nicht. Nachdem aber Jeſus verherrlicht war, erinnerten ſie ſich, daß dieſes von ihm geſchrieben war, und daß man ihm deswegen dieſes gethan hätte.

17. Auch bezeugte ihm das Volk, welches bei ihm geweſen war, daß er Lazarus aus dem Grabe gerufen, und vom Tode erweckt habe.

18. Daher ging ihm auch ſo viel Volk entgegen, weil ſie gehört hatten, daß er dieſes Wunder gethan hätte.

19. Die Phariſäer aber ſprachen zu einander: Ihr ſehet wohl, daß wir nichts ausrichten. Sehet! die ganze Welt läuft ihm nach.

20. Unter denen, welche auf das Feſt, Gott anzubeten, gekommen waren, fanden ſich auch einige Heiden. Ob. 7, 35. Apoſtg. 17, 4.

21. Dieſe traten zu Philipp, welcher von Bethſaida in Galiläa war, baten ihn, und ſagten: Herr! wir möchten Jeſus ſehen. Luc. 19, 3.

---

etwa zwei Meilen von Jeruſalem. 55. Der Reinigung bedurften Ausſätzige, welche ſehr zahlreich waren. — 12. Kap. 3. Die Narde war eine Pflanze, deren Oel nicht blos zum Wohlgeruche benutzt, ſondern auch tropfenweiſe in den Wein gemiſcht wurde. 6. Jeſus lebte mit ſeinen Schülern von milden Beiträgen der Gläubigen, welche Judas ſammelte, und aus Geiz zum Theil für ſich behielt. 7. Laſſet ſie die Salbung vollziehen, als geſchehe es nach meinem Tode. 11 Als Johannes das Evangelium ſchrieb, war Lazarus ſchon todt. Bei den drei früheren Evangeliſten aber konnte deſſen Auferweckung nicht berührt werden, wenn ſie ſich nicht den Haß der Phariſäer und Hohenprieſter noch mehr zuziehen wollten. 20. Es iſt ungewiß, ob die in Judäa lebenden heidniſchen Griechen, oder die griechiſchen Chriſten außer Judäa gemeint ſind.

22. Philipp kommt, und ſagt es dem Andreas. Andreas aber und Philipp meldeten es Jeſus.

23. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Stunde iſt gekommen, daß des Menſchen Sohn verherrlicht werde.
Unt. 17, 1. Phil. 2, 9—11.

24. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wenn das Weizenkörnlein nicht in die Erde fällt, und ſtirbt; 1. Cor. 15, 36.

25. So bleibt es allein; wenn es aber ſtirbt, ſo bringt es viele Frucht. Wer ſein Leben liebt, der wird es verlieren; und wer ſein Leben in dieſer Welt gering achtet, der bewahrt es zum ewigen Leben.
Matth. 10, 39. 16, 25. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24. 17, 33.

26. Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach; wo ich bin, da ſoll auch mein Diener ſein. Wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren. Unt. 14, 3. 17, 24. 1. Theſſ. 4, 17.

27. Mein Gemüth iſt jetzt ſchon ſehr erſchüttert; was ſoll ich ſagen? Vater! rette mich von dieſer Stunde. Ich bin aber deswegen in dieſe Stunde gekommen.
Matth. 26, 38. Luc. 12, 50.

28. Vater! verherrliche deinen Namen. Da erſcholl eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht, und werde ihn wieder verherrlichen. Matth. 3, 17. Ob. 5, 32.

29. Das anweſende Volk, welches etwas gehört hatte, ſagte: Es hat gedonnert. Andere ſprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet.

30. Jeſus antwortete, und ſprach: Dieſe Stimme erſcholl nicht wegen meiner, ſondern wegen eurer. Ob. 11, 42.

31. Jetzt ergeht das Gericht über dieſe Welt; jetzt wird der Fürſt dieſer Welt hinaus geſtoßen. Joh. 3, 18. 16, 11. Luc. 10, 18.

32. Wenn ich von der Erde werde erhöht ſein, werde ich Alle an mich ziehen.

33. (Dieſes ſagte er aber, um anzudeuten, auf welche Art er ſterben würde.)
Ob. 3, 14 ff. 8, 28. 11, 51. 52.

34. Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Geſetze gehört, daß Chriſtus ewig bleiben ſoll. Wie ſagſt du, daß des Menſchen Sohn erhöht werden müſſe? Wer iſt dieſer Menſchenſohn? Luc. 1, 33. 2. Kön. 7, 13. Pſ. 109, 4. 116, 2. Iſ. 40, 8. Ezech. 37, 25.

35. Jeſus ſprach zu ihnen: Das Licht iſt nur noch eine kurze Zeit bei euch. Wandelt alſo, ſo lange ihr das Licht noch habt, damit euch die Finſterniß nicht überfalle. Denn wer in der Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. Ob. 8, 12. 11, 9 ff.

36. Glaubet an das Licht, ſo lange ihr es habt, damit ihr Kinder des Lichts ſeid. Nachdem Jeſus dieſes geſprochen hatte, ging er weg, und verbarg ſich vor ihnen.

37. Denn obgleich er ſo viele Wunder vor ihren Augen gethan hatte; ſo glaubten ſie doch nicht an ihn; Ob. 1, 5.

38. So daß der Ausſpruch des Propheten Iſaias erfüllt wurde, welcher ſagte: Herr! wer glaubt unſern Worten, welche er hört? Wem wird die Macht des Herrn geoffenbart?
Iſa. 53, 1. Röm. 10, 16.

39. Daher konnten ſie nicht glauben, wie Iſaias ferner geſagt hatte:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihre Herzen verhärtet, damit ſie mit den Augen nicht ſehen, noch mit den Herzen empfinden, noch ſich ſo bekehren, daß ich ſie heilen könnte.
Iſa. 6, 9. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Apoſtg. 28, 26. Röm. 11, 8.

41. Dieſes ſagte Iſaias, da er ſeine Herrlichkeit ſah, und von ihm redete.

42. Jedoch glaubten auch Viele von den Oberhäuptern an ihn; ſie bekannten es aber wegen der Phariſäer nicht, damit ſie nicht aus der Synagoge geſtoßen würden.
Joh. 3, 2. 7, 13. 19, 38.

43. Denn die Ehre bei Menſchen liebten ſie mehr, als die Ehre bei Gott.
Ob. 5, 44.

44. Jeſus aber rief laut, und ſagte: Wer

---

23. Ich werde bald durch meinen Tod in die Herrlichkeit eingehen, und als Meſſias von den Juden und Heiden anerkannt werden. 25. Wie das Weizenkorn, um fruchtbar zu werden, erſt in der Erde verweſen muß, ſo muß auch ich mich dem fleiſchlichen Tode widmen, um die Früchte der Erlöſung zu bewirken. 27. Jeſus dachte an ſeinen Tod, und ſah zugleich als Gottesſohn voraus, daß viele Menſchen die Früchte ſeines Leidens und Todes nicht benutzen würden. 28. Durch viele Wunderwerke, durch die Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſus, wie durch die Sendung des heiligen Geiſtes, geſchah die Verherrlichung. 31. Der Satan wird von ſeiner Höhe geſtürzt und aus dem Reiche der Gläubigen verdrängt werden. 34. Die Juden ſtellten ſich den Meſſias nur mit irdiſcher Herrlichkeit vor. 35. Dieſes Licht wird durch mein Leben auslöſchen. Meine Lehre leuchtete bei gänzlicher Unwiſſenheit und Verſtockung der Ungläubigen. Haltet euch alſo an das ewige Licht meiner Lehre. 36. Die Juden waren wegen ihrer Hartnäckigkeit unwürdig, ſeine Lehre länger anzuhören; daher verbarg er ſich vor ihnen. 38. Niemand erkannte die zum Beſten des Volkes geäußerte Allmacht Gottes. 40. Gott entzieht den Menſchen manchmal ſeine Gnade, wenn ſie boshaften Widerſtand leiſten. 43. Sie wollten lieber ihre Ehrenſtellen behalten, als zeitliche Vortheile opfern, und für Freunde der Wahrheit gelten.

an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, ſondern an den, welcher mich geſendet hat. Ob. 5, 36. 38.

45. Wer mich ſieht, der ſieht auch den, welcher mich geſendet hat. Unt. 14, 9.

46. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit Keiner, der an mich glaubt, im Finſtern bleibe.

47. Wenn aber Jemand meine Lehre hört, und dieſe nicht beobachtet, den verurtheile ich nicht. Denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, ſondern ſie zu retten.

48. Wer mich verachtet, und meine Lehre nicht annimmt, der hat ſchon einen Richter. Die Lehre, welche ich vorgetragen habe, wird ihn am jüngſten Tage richten. Ob. 3, 17. 18. Marc. 16, 16.

49. Denn ich habe aus mir ſelbſt nicht geredet; ſondern der Vater, welcher mich geſendet hat, hat mir Befehl gegeben, was ich ſagen, und was ich lehren ſoll. Ob. 5, 14. 8, 26. 28.

50. Ich weiß, daß ſein Befehl das ewige Leben iſt. Was ich daher rede, rede ich ſo, wie mir es der Vater geſagt hat.

13. Kapitel.

Jeſus wäſcht den Jüngern die Füße, kündigt ihnen die bevorſtehende Verrätherei des Judas an, und prägt ihnen das Gebot der Liebe ein.

1. Da Jeſus vor dem Oſterfeſte wußte, daß ſeine Stunde gekommen ſei, aus dieſer Welt zu dem Vater zu gehen, ſo wollte er den Seinigen, welche auf der Welt waren, obgleich er ſie allzeit geliebt hatte, noch Liebe bezeigen, Matth. 26, 2. Marc. 14, 1. Luc. 22, 1.

2. Nach dem Abendmahle nämlich (da ſchon der Teufel dem Judas Iscarioth, Simons Sohne, in das Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen, Luc. 22, 3.

3. Und obgleich Jeſus wußte, daß der Vater ihm Alles in die Hände gegeben habe, daß er von Gott ausgegangen ſei, und zu Gott zurück kehre,); Unt. 16, 27. 17, 2. Matth. 28, 18.

4. Stand er doch vom Abendmahle auf, legte ſein Oberkleid ab, nahm ein leinenes Tuch, und umgürtete ſich.

5. Hernach goß er Waſſer in ein Becken, und fing an, die Füße der Schüler zu waſchen, und ſie mit dem leinenen Tuche, mit welchem er umgürtet war, abzutrocknen. 1. Kön. 25, 41.

6. So kam er zu Simon Petrus, und Petrus ſagte zu ihm: Herr! du willſt mir die Füße waſchen? Matth. 3, 14.

7. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihm: Was ich thue, verſtehſt du jetzt nicht; du wirſt es aber hernach einſehen.

8. Petrus ſprach zu ihm: Du ſollſt meine Füße niemals waſchen. Jeſus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht waſche, ſo wirſt du keinen Theil mit mir haben. 1. Joh. 7, 7.

9. Dann ſagte Simon Petrus zu ihm: Herr! nicht allein meine Füße, ſondern auch die Hände und das Haupt.

10. Jeſus antwortete ihm: Wer gewaſchen iſt, der bedarf nicht mehr, als daß er die Füße waſche, ſo iſt er ganz rein. Auch ihr ſeid rein; aber nicht Alle. Unt. 15, 3.

11. Denn er wußte wohl, wer ihn verrathen würde. Deswegen ſagte er: Ihr ſeid nicht Alle rein.

12. Nachdem er ihre Füße gewaſchen, und ſein Oberkleid wieder angezogen hatte, ſetzte er ſich wieder zum Tiſche, und ſprach zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich Lehrer und Herr, und ihr ſaget recht; denn ich bin dieſer auch. Matth. 23, 8. 10.

14. Da ich als Herr und Lehrer eure Füße gewaſchen habe, ſo ſollt ihr auch, Einer dem Andern, die Füße waſchen. Luc. 22, 26 ff.

15. Denn ich gab euch ein Beiſpiel, damit ihr auch thuet, was ich euch gethan habe. Matth. 20, 26—28. Unt. 15, 20.

16. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, der Diener iſt nicht größer als ſein Herr, noch der Geſandte größer als der, welcher ihn geſendet hat. Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. Unt. 15, 20.

17. Da ihr nun dieſes wiſſet, ſo werdet ihr glückſelig ſein, wenn ihr ſo handeln werdet. Matth. 7, 24.

18. Ich rede nicht von euch Allen. Ich kenne die, welche ich erwählt habe; es muß aber die Schriftſtelle erfüllt werden: Wer

---

45. Wer an meine göttliche Natur glaubt, der glaubt auch an Gott Vater; denn wir Beide ſind Eins. 50. Die nach ſeinem Befehle von mir verkündigte Lehre gewährt das ewige Leben, wenn ſie genau befolgt wird. — 13. Kap. 1. Johannes rechnet den Vorabend zum Feſte ſelbſt nach griechiſcher Zählungsweiſe. 4. Zur Erhöhung der Liebe aller Leſer des Evangeliums für Jeſus erzählt Johannes Alles umſtändlich und lebhaft. 6. Petrus wird als Vorſtand der werdenden Kirchengemeinde zuerſt begrüßt. 8. Jeſus beſtraft hier den Ungehorſam Petrus. 10—14 Durch die Fußwaſchung wird die mit Aufopferung verbundene Liebe zum Nebenmenſchen angedeutet. 18. Unter

das Brod mit mir ißt, wird ſeinen Fuß wider mich aufheben.
Pſ. 40, 10. Matth. 26, 23. Apoſtg. 1, 16.

19. Jetzt ſchon ſage ich es euch, ehe es geſchieht, damit, wenn es geſchehen iſt, ihr glaubet, daß ich es bin.
Ob. 6, 72. Unt. 14, 29. 16, 4.

20. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, wer jenen aufnimmt, den ich ſenden werde, der nimmt mich auf. Wer mich aber aufnimmt, der nimmt auch den auf, welcher mich geſendet hat.
Matth. 10, 40. Luc. 10, 16.

21. Nachdem Jeſus dieſes geſagt hatte, war er im Geiſte ſehr bewegt, betheuerte, und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, einer von euch wird mich verrathen.
Matth. 26, 21. Marc. 14, 18. Luc. 22, 21. Ob. 6, 65.

22. Da ſahen die Schüler einander an, in banger Verlegenheit, von welchem er rede.

23. Einer von ſeinen Schülern, den Jeſus liebte, lag bei Tiſche an ſeiner Bruſt.
Unt. 19, 26. 20, 2. 21, 7. 20.

24. Demſelben winkte Simon Petrus, und ſagte zu ihm: Wer iſt der, von welchem er redet?

25. Dieſer lehnte ſich alſo wieder an Jeſus Bruſt, und ſprach zu ihm: Herr! wer iſt dieſer?

26. Jeſus antwortete: Jener iſt er, welchem ich eingetauchtes Brod reichen werde. Er tauchte hierauf Brod ein, und gab es dem Judas Iscarioth, Simons Sohne.

27. Nachdem er den Biſſen genommen hatte, fuhr ſogleich der Satan in ihn. Jeſus ſprach zu ihm: Was du thun willſt, das thue bald. Luc. 22, 3.

28. Aber keiner von denen, welche am Tiſche ſaßen, verſtand, warum er dieſes ihm geſagt hatte.

29. Etliche meinten nämlich, weil Judas den Geldbeutel hatte, hätte Jeſus zu ihm geſagt: Kaufe, was uns auf das Feſt vonnöthen iſt; oder daß er den Armen etwas geben ſollte. Ob. 12, 6.

30. Als Judas den Biſſen empfangen hatte, ging er ſogleich hinaus. Es war aber ſchon Nacht.

31. Nachdem er ſich entfernt hatte, ſprach Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verherrlicht, und Gott wird durch ihn verherrlicht. Ob. 12, 23. Luc. 24, 26.

32. Iſt Gott durch ihn verherrlicht worden, ſo wird Gott ihn auch bei ſich ſelbſt verherrlichen; ja er wird ihn bald verherrlichen. Unt. 17, 5. 6.

33. Kinder! ich bin nur noch eine kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich ſuchen; aber, wie ich den Juden geſagt habe, das ſage ich jetzt auch zu euch: Wo ich hingehe, dahin könnt ihr nicht kommen.
Joh. 7, 34. 8, 22. 16, 16.

34. Ich gebe euch ein neues Gebot, daß ihr einander liebet, und daß ihr ſo einander liebet, wie ich euch geliebt habe. 3. Moſ. 19, 18.
Matth. 22, 39. Unt. 15, 12. 17.

35. Denn aus dem wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Schüler ſeid, wenn ihr einander Liebe beweiſen werdet.
1. Joh. 2, 5. 4, 20.

36. Simon Petrus ſagte zu ihm: Herr! wohin gehſt du? Jeſus antwortete: Wohin ich gehe, dahin kannſt du mir jetzt nicht folgen; du wirſt mir aber ſpäter folgen.
Unt. 21, 18 ff.

37. Petrus erwiderte ihm: Warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich Preis geben. Matth. 26, 35.
Marc. 14, 29. Luc. 22, 33.

38. Jeſus antwortete ihm: Du willſt dein Leben für mich Preis geben? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreimal verläugnen.
Marc. 14, 30. 72 ff.

14. Kapitel.

Jeſus tröſtet ſeine Schüler wegen ſeines nahen Todes, verheißt ihnen den heiligen Geiſt, ermahnt ſie zur Haltung ſeiner Gebote, und gibt ihnen ſeinen Frieden.

1. Euer Herz betrübe ſich nicht. Glaubt ihr an Gott, ſo glaubt auch an mich.
Matth. 17, 20.

2. Im Hauſe meines Vaters ſind viele Wohnungen. Wenn es aber nicht ſo wäre, ſo hätte ich es euch geſagt. Denn ich gehe hin, um für euch einen Platz zu bereiten. Matth. 25, 34.

---

dem Fußaufheben iſt Judas zu verſtehen, nach Pſ. 40, 10. 23. Im Morgenlande ſitzt man nicht am Tiſche, ſondern man ruht auf Polſtern. 27. Judas fühlte einen heftigeren Drang zur Vollziehung ſeines abſcheulichen Vorhabens. 29. Am erſten Tage des Oſterfeſtes durfte das Nöthige angekauft werden, beſonders zur Nahrung. 31. Hier iſt der Tod am Kreuze zu verſtehen, welcher durch Judas Verrath eintreffen wird. 34. Die Liebe des Nächſten iſt der Inbegriff des alten und neuen Geſetzes. Jene iſt aber mit der Liebe Gottes ſo eng verbunden, daß keine ohne die andere beſtehen kann. 35. Die Schüler Johannes zeichnen ſich durch ihre ſtrenge Lebensart, jene der Phariſäer durch Anzug und Unbeſcheidenheit aus. — 14. Kap. 1. Glaubet an mich, als Gottes Sohn. 2. Unter den Wohnungen iſt der Himmel, die ewige Seligkeit angedeutet.

3. Wenn ich hingegangen bin, und einen Platz für euch bereitet habe; ſo will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr ſeid, wo ich bin. Ob. 12, 26.

4. Wohin ich gehe, wiſſet ihr; auch den Weg wiſſet ihr. Ob. 13, 1. 33, 36.

5. Thomas ſprach zu ihm: Herr! wir wiſſen nicht, wohin du gehſt; wie können wir alſo den Weg wiſſen? Ob. 11, 16.

6. Jeſus ſagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als durch mich.
Ob. 1, 4. 17. 10, 9.

7. Würdet ihr mich kennen, ſo würdet ihr auch meinen Vater kennen. Doch von jetzt werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn ſchon geſehen.

8. Philipp ſprach zu ihm: Herr! zeige uns den Vater, ſo ſind wir zufrieden.

9. Jeſus ſagte zu ihm: Ich bin ſo lange Zeit bei euch, und ihr habt mich nicht gekannt? Philipp! wer mich ſieht, der ſieht auch den Vater. Warum ſprichſt du alſo: Zeige uns den Vater? Ob. 8, 19.
Hebr. 1, 3.

10. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir iſt? Die Worte, welche ich zu euch rede, dieſe rede ich nicht aus mir ſelbſt, ſondern der Vater, welcher in mir wohnt, thut auch die Werke.
Ob. 5, 19.

11. Glaubt ihr nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir iſt,

12. So glaubt mir doch wegen dieſer Werke. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, wer an mich glaubt, der wird auch ſolche Wunder wirken, welche ich thue, und er wird noch größere, als dieſe wirken; denn ich gehe zum Vater. Ob. 5, 36. Matth. 21, 21.
28, 20. Marc. 16, 17.

13. Alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werde ich euch thun, damit der Vater durch den Sohn verherrlicht werde. Matth. 7, 7. 21, 22.
Marc. 11, 24. Unt. 16, 23.

14. Wenn ihr etwas von mir in meinem Namen bitten werdet, das werde ich thun.
Unt. 15, 7. 16, 23 ff. Matth. 7, 7 ff.

15. Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote. Unt. 15, 10. 1. Joh. 2, 5. 5, 3.

16. Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Beiſtand geben, damit er bei euch in Ewigkeit bleibe,
Unt. 15, 26. 16, 7. 13. Luc. 24, 49.

17. Den Geiſt der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann. Denn ſie ſieht ihn nicht, und kennt ihn auch nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch ſein. Ob. 7, 39.
1. Cor. 2, 14. 1. Joh. 4, 12. 13.

18. Ich werde euch nicht als Waiſen verlaſſen; ſondern ich werde zu euch kommen.
Matth. 28, 20.

19. Ueber eine kleine Zeit wird die Welt mich nicht mehr ſehen. Ihr aber werdet mich ſehen. Denn wie ich lebe, ſo werdet ihr auch leben. Unt. 16, 16. 22. Ob. 10, 38.
Eph. 1, 22.

20. An demſelben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, ihr in mir ſeid, und ich in euch bin. Ob. 10, 28.

21. Wer meine Gebote hat, und ſie hält, der liebt mich. Wer mich aber liebt, der wird auch von meinem Vater geliebt werden. Ich werde ihn auch lieben, und mich ſelbſt ihm offenbaren. Unt. 15, 23.

22. Dann ſprach Judas (nicht der Iscarioth) zu ihm: Herr! woher kommt es, daß du dich uns, und nicht der Welt offenbaren wirſt? Apoſtg. 1, 13. 10, 41. Jud. 1.

23. Jeſus antwortete, und ſagte zu ihm: Wer mich liebt, der wird nach meiner Lehre handeln, und mein Vater wird ihn lieben. Wir werden zu ihm kommen, und bei ihm wohnen.

24. Wer mich nicht liebt, der hält meine Gebote auch nicht. Die Lehre aber, welche ihr hört, iſt nicht meine, ſondern die Lehre des Vaters, der mich geſendet hat.
Ob. 5, 19.

25. Dieſes ſage ich euch, da ich noch bei euch bin.

26. Der Tröſter aber, der heilige Geiſt, welchen der Vater in meinem Namen ſenden wird, derſelbe wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was ich euch geſagt habe. Ob. 2, 22. 12, 16.

27. Ich laſſe euch den Frieden zurück. Meinen Frieden theile ich euch mit. Ich gebe euch denſelben nicht, wie ihn die Welt gibt; euer Herz betrübe ſich nicht, und fürchte ſich nicht.
Unt. 16, 33. Röm. 14, 17. Phil. 4, 7.

---

6. Mein Beiſpiel, meine Lehre führt zum ewig glücklichen Leben. 7. Durch Erkenntniß des Göttlichen in mir erkennt man auch das Göttliche im Vater, und gelangt zu ihm. 12. Meine Anhänger werden ihre Lehre als eine göttliche durch Wunder beſtätigen. 13. In meinem Namen, d. i. nach meiner Lehre. 16. Ich ſcheide körperlich von euch; aber der Vater wird den heiligen Geiſt zu eurem ewigen Schutze ſchicken. 17. Die Welt, d. i. die in irdiſcher, fleiſchlicher Geſinnung verharrenden Menſchen. 19. Ihr werdet mich hier nach der Auferſtehung und jenſeits in die höchſten Herrlichkeit ſehen. 23. Jeſus wird im Geiſte mit dem Vater zu ihnen kommen und bei ihnen wohnen.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, ſo würdet ihr euch auch erfreuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater iſt größer, als ich.
Ob. 10, 29.

29. Nun habe ich es euch geſagt, ehe dieſes geſchieht, damit ihr glaubt, wenn es geſchehen ſein wird. Ob. 13, 19.

30. Ich werde nicht viel mehr mit euch reden. Dann kommt der Fürſt dieſer Welt, obſchon er mir nichts ſchaden kann.
Ob. 12, 31. Luc. 22, 53.

31. Damit aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und handle, wie mir der Vater befohlen hat, ſo ſtehet auf, und laſſet uns weiter gehen. Ob. 10, 18.
Apoſtg. 2, 23.

15. Kapitel.

Chriſtus iſt der wahre Weinſtock, ermahnt ſeine Schüler zur Liebe und Geduld in Widerwärtigkeiten, verſpricht wieder den heiligen Geiſt.

1. Ich bin der wahre Weinſtock, und mein Vater iſt der Weingärtner.

2. Er wird jeden Rebzweig, der an mir nicht Frucht bringt, wegſchneiden; aber jeden, der Frucht bringt, reinigen, damit er noch mehr Frucht bringe. Matth. 7, 19. 13, 12. 15, 13.

3. Ihr ſeid ſchon rein durch die Lehre, welche ich euch vorgetragen habe.
Ob. 13, 10.

4. Bleibet alſo in mir, wie ich in euch. Wie ein Rebzweig von ſich ſelbſt nicht Frucht bringen kann, wenn er nicht am Weinſtocke bleibt; ſo auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5. Ich bin der Weinſtock, ihr ſeid die Rebzweige. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. 2. Cor. 3, 5.

6. Wer aber an mir nicht bleibt, der wird wie ein unnützer Rebzweig weggeworfen werden. Er wird verdorren; man wird ihn zuſammen ſuchen, in das Feuer werfen, und verbrennen. Matth. 3, 10.

7. Wenn ihr in mir bleibt, und meine Lehre in euch bleiben wird; ſo dürft ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch gewährt werden. Ob. 14, 14.

8. Dadurch wird auch mein Vater verherrlicht, wenn ihr ſehr viele Frucht bringt, und hierdurch meine wahren Schüler werdet.
Matth. 5, 16.

9. Wie mich der Vater geliebt hat, ſo habe ich euch geliebt. Beharret in meiner Liebe.

10. Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo beharret ihr in meiner Liebe; wie auch ich meines Vaters Gebote halte, und in ſeiner Liebe beharre. Ob. 14, 15.

11. Dieſes habe ich zu euch geredet, damit meine Freude an euch dauerhaft ſei, und damit eure Freude vollkommen werde.
Unt. 16, 33. 17, 13. 1. Joh. 1, 4.

12. Dieſes iſt mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Ob. 13, 34. Eph. 5, 2. 1. Theſſ. 4, 9.

13. Niemand aber hat eine größere Liebe als dieſe, daß er ſein Leben für ſeine Freunde opfert. Ob. 3, 16. 10, 11. 1. Joh. 3, 16.

14. Ihr ſeid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich werde euch nicht mehr meine Diener nennen. Denn der Diener weiß nicht, was ſein Herr beabſichtigt. Euch aber nenne ich Freunde, weil ich euch Alles eröffnete, was ich von meinem Vater gehört habe.
Matth. 13, 11. Röm. 8, 15.

16. Ihr habt mich nicht gewählt, ſondern ich habe euch gewählt. Ich habe euch beſtimmt, daß ihr hingehet, Frucht bringet, und daß dieſe eure Frucht bleibe, damit der Vater euch Alles gewähre, was ihr in meinem Namen bitten werdet. Ob. 14, 13.
Matth. 28, 19.

17. Dieſes befehle ich euch, daß ihr einander liebet.
Ob. 13, 34. 1. Joh. 3, 11. 4, 7.

18. Wenn die Welt euch haßt, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaßt hat.
Ob. 7, 7. Matth. 5, 11. 12. 1. Joh. 3, 13.

19. Hieltet ihr euch mit der Welt, ſo würde ſie euch als ihres Gleichen lieben. Da ihr euch aber nicht mit der Welt haltet, und ich euch erwählte von ihr, ſo haßt ſie euch deswegen. Ob. 8, 23. 17, 14. Jac. 4, 4.
1. Joh. 4, 5.

---

28. Die Worte: größer, als ich, beziehen ſich nur auf ſeine menſchliche Natur. 29. Ich habe euch eröffnet, daß ich leiden, ſterben, auferſtehen, gegen den Himmel fahren und zum Vater zurückkehren werde, daß der heilige Geiſt ſtatt meiner kommen und euch erfüllen wird. — 15. Kap. 1—7. Durch dieſes Bild gibt Jeſus die innigſte Verbindung mit ſeinen Schülern und die Umgeſtaltung der Menſchheit an; durch den Glauben, durch die treue Befolgung ſeiner Lehre und durch ſeine Gnade erhalten wir uns in der Vereinigung. 2. Die Rebzweige ſind die Gläubigen, welche durch die Lehre eingepflanzt werden. 10. Nur als Gottmenſch war Jeſus im Stande, Gebote zu halten 12—13. Die Liebe des Vaters zum Sohne und deſſen Liebe zu den Menſchen fordert letztere auf, ſich gleichheitlich zu lieben. 14—15. Der Sclave erfüllt blind, ohne Kenntniß der Gründe, den Willen ſeines Herrn, ich aber habe euch vertraulich belehrt.

20. Erinnert euch an meine Worte, welche ich euch geſagt habe: Der Diener iſt nicht mehr, als ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie euch auch verfolgen. Haben ſie meiner Lehre Folge geleiſtet, ſo werden ſie auch der eurigen Folge leiſten.
Matth. 10, 24. 24, 9. Ob. 13, 16.

21. Dieſes Alles werden ſie euch wegen meines Namens thun; denn ſie kennen denjenigen nicht, der mich geſendet hat.
Unt. 16, 3. 1. Cor. 1, 23.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und mit ihnen nicht geredet hätte, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünde. Matth. 11, 23.

23. Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. 1. Joh. 5, 10.

24. Wenn ich ſolche Wunder unter ihnen nicht gethan hätte, welche kein Anderer thun kann, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie jene geſehen, und doch haſſen ſie mich und meinen Vater.
Ob. 7, 31. 10, 37 ff.

25. So wird aber die Stelle, welche in ihrem Geſetze geſchrieben ſteht, erfüllt: Sie haßten mich ohne Urſache. Pſ. 24, 19. 68, 5.

26. Wenn aber der Tröſter, welcher vom Vater ausgeht, und den ich euch im Namen des Vaters ſenden werde, der Geiſt der Wahrheit kommen wird, wird er von mir Zeugniß geben. Ob. 14, 16. Luc. 24, 49.

27. Auch ihr werdet von mir Zeugniß geben; denn ihr ſeid vom Anfange bei mir geweſen. Apoſtg. 5, 32. 1. Joh. 1, 1.

16. Kapitel.

Jeſus weiſſagt ſeinen Schülern die künftige Verfolgung und Trübſal, und daß er zu ſeinem himmliſchen Vater durch den zeitlichen Tod gehen werde; verheißt ihnen aber gewiſſe Veränderungen und Erlöſung, und unfehlbare Erhörung ihres Gebets.

1. Dieſes habe ich euch geſagt, damit ihr nicht zum Falle verleitet werdet.
Ob. 13, 19. 15, 18—25.

2. Man wird euch von den Synagogen ausſchließen; ja es kommt die Zeit, daß Jeder, der euch tödtet, Gott einen Dienſt zu leiſten meinen wird. Ob. 9, 22.
Matth. 24, 9.

3. Dieſes werden ſie euch deswegen thun, weil ſie weder den Vater, noch mich kennen.
Ob. 15, 21.

4. Aber ich habe dieſes euch geſagt, damit, wenn die Zeit kommt, ihr euch erinnert, daß ich es euch geſagt habe. Ob. 13, 19.

5. Dieſes habe ich euch vom Anfange nicht geſagt, weil ich noch bei euch war. Jetzt aber gehe ich zu dem, welcher mich geſendet hat, und Niemand von euch fragt mich: Wohin gehſt du? Ob. 14, 3.

6. Sondern weil ich dieſes euch geſagt habe, iſt euer Herz voll Traurigkeit.

7. Ich ſage euch aber die Wahrheit: Es iſt euch zuträglich, daß ich hingehe. Denn würde ich nicht hingehen, ſo würde der Tröſter nicht zu euch kommen. Gehe ich aber hin, ſo will ich ihn zu euch ſenden.
Ob. 7, 39. 14, 16. 26.

8. Wenn derſelbe kommen wird, ſo wird er die Welt von der Sünde, der Gerechtigkeit, und dem Gerichte überzeugen:
Röm. 8, 33. 34.

9. Von der Sünde zwar: daß ſie an mich nicht glauben;

10. Von der Gerechtigkeit, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr ſehen werdet;

11. Vom Gerichte: daß der Fürſt dieſer Welt verurtheilt iſt. Ob. 12, 31.

12. Ich hätte euch noch Vieles zu ſagen; allein ihr könnt es jetzt noch nicht faſſen.
1. Cor. 3, 2.

13. Wenn aber der Geiſt der Wahrheit kommen wird, ſo wird er euch alle Wahrheit lehren. Denn er wird nicht aus ſich ſelbſt reden, ſondern was er hören wird, wird er ſagen, und das Zukünftige wird er euch verkündigen. Ob. 14, 26. 1. Cor. 2, 10.

14. Derſelbe wird mich verherrlichen. Denn er wird es aus dem Meinigen nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vater hat, iſt auch mein. Daher habe ich euch geſagt, er wird es aus dem Meinigen nehmen, und euch verkündigen. Unt. 17, 10.

---

22. Die Sünde des Unglaubens und der Zurückweiſung des Meſſias. 26. Der Haß der Juden wird es nicht verhindern, daß meine Gottheit von der ganzen Welt erkannt werde; denn der heilige Geiſt, und ſelbſt ihr werdet Zeugniß von mir geben, daß ich der wahre Sohn Gottes bin. — 16. Kap. 5. Ich habe früher nicht ſo beſtimmt von den drohenden Verfolgungen geſprochen; erſt im Augenblicke des Scheidens muß ich euch vorbereiten. 7. Der heilige Geiſt kann erſt nach meiner Verklärung, das heißt nach meiner Himmelfahrt, folgen. 11. Er wird ſie von dem Gerichte oder von der Verdammung, die ſie wegen ihres Unglaubens an den Meſſias zu erwarten haben, überzeugen. 13. Wie Jeſus ſich ſelbſt dem Vater gegenüber ſtellt, ſo wird auch der heilige Geiſt gegenüber geſtellt. 14. Er wird das, was zu meiner Rechtfertigung dient, aus dem Schatze der Erkenntniß des Vaters nehmen, aus welchem ich auch meine Lehre genommen habe.

16. Nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich nicht mehr ſehen. Doch nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich wieder ſehen; denn ich gehe zum Vater. Ob. 14, 18 ff.

17. Da ſprachen etliche ſeiner Schüler zu einander: Was bedeutet das, daß er zu uns ſagte: Nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich nicht ſehen, und wieder nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich ſehen, weil ich zum Vater gehe?

18. Sie ſprachen alſo: Was bedeutet denn die Rede: nach einer kurzen Zeit? Wir wiſſen nicht, was er ſagen will.

19. Jeſus bemerkte, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Ihr fraget einander über das, daß ich geſagt habe: Nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich nicht mehr ſehen, und wieder nach einer kurzen Zeit werdet ihr mich wieder ſehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, ihr werdet weinen und heulen; die Welt aber wird ſich erfreuen. Ihr werdet traurig ſein; aber eure Traurigkeit wird ſich in Freude verwandeln. Luc. 22, 28—30.

21. Bange wird der Frau, wenn ſie gebären ſoll, weil ihre Zeit da iſt. Nachdem ſie aber das Kind geboren hat, ſo denkt ſie nicht mehr an die Angſt, wegen der Freude, daß ein Menſch zur Welt geboren iſt. Ob. 12, 24.

22. Ihr ſeid jetzt auch traurig; ich aber werde euch wieder ſehen, euer Herz wird ſich freuen, und eure Freude wird euch Niemand rauben. Unt. 20, 20.

23. An demſelben Tage werdet ihr mich um nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, was ihr vom Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Ob. 14, 13. Jac. 1, 5.

24. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, ſo werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen ſei. Ob. 14, 14. 15, 7.

25. Dieſes habe ich in Bildern zu euch geſprochen. Aber die Zeit iſt nahe, daß ich nicht mehr in Bildern mit euch reden, ſondern euch deutlich vom Vater belehren werde.

26. An demſelben Tage werdet ihr in meinem Namen bitten; und ich ſage euch nicht erſt, daß ich den Vater für euch bitten werde.

27. Denn der Vater ſelbſt liebt euch, weil ihr mich liebt, und glaubt, daß ich von Gott ausgegangen ſei. Ob. 14, 21.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen. Nun verlaſſe ich die Welt wieder, und gehe zum Vater. Ob. 3, 13. 6, 63. 8, 42. 13, 3.

29. Seine Schüler ſprachen zu ihm: Sieh, nun redeſt du deutlich, und bedienſt dich keines Bildes mehr.

30. Jetzt wiſſen wir, daß du Alles weißt, und nicht nöthig haſt, daß dich Jemand frage. Daher glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

31. Jeſus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt?

32. Sehet! die Stunde kommt, ja ſie iſt ſchon da, da ihr euch zerſtreuen, ein Jeder zu den Seinigen gehen, und mich allein laſſen werdet. Jedoch bin ich nicht allein; denn der Vater iſt bei mir. Ob. 8, 29. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27.

33. Dieſes habe ich euch geſagt, damit ihr durch mich Ruhe erhaltet. Ihr werdet zwar in der Welt große Bedrängniſſe auszuſtehen haben; aber faſſet Muth, ich habe die Welt überwunden. Ob. 14, 27. 15, 11.

17. Kapitel.

Jeſus bittet den himmliſchen Vater um ſeine Verklärung, Heiligung ſeiner Schüler, und aller derjenigen, welche durch ihre Lehren an ihn glauben werden.

1. Nach dieſen Reden hob Jeſus ſeine Augen gegen den Himmel, und ſprach: Vater! die Stunde iſt gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich auch verherrliche. Luc. 22, 69.

2. Gleichwie du ihm die Macht über alle Menſchen verliehen haſt, damit er allen denen, welche du ihm übergeben haſt, das ewige Leben ertheile. Ob. 3, 13. 10. 28. Matth. 28, 18. 11, 27.

3. Dieſes iſt aber das ewige Leben, daß ſie dich, den einzigen wahren Gott, und Jeſus Chriſtus, welchen du geſendet haſt, erkennen. Ob. 5, 20 ff. 1. Cor. 8, 4—6.

---

16. In den Wirkungen des heiligen Geiſtes werdet ihr die Erfüllung meiner Verſprechen erkennen. 21. Die Angſt einer ſchwangeren Frau iſt das Bild der Verlegenheit ſeiner Schüler, bis nach Erſcheinung des heiligen Geiſtes über die zunehmenden Gläubigen unvergängliche Freude entſtehen wird. 24. So lange ich bei euch war, bat ich den Vater für euch; verlaſſe ich euch aber, ſo bittet in meinem Namen. 25. In Bildern, d. i. in verblümten, geheimnißvollen Redensarten. 30 Wir erkennen deine Allwiſſenheit, und fühlen uns in unſerem Glauben an dich neu geſtärkt. 33. Ueberwindet die Welt durch euer Vertrauen auf mich. — 17. Kap. 2. Laß alle Menſchen durch mich zum ewigen Leben gelangen. 3. Wenn ſie Gott Vater lieben und verehren, ſo werden ſie

4. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht. Ich habe das Werk, welches du mir zu verrichten aufgetragen haſt, vollzogen. Od. 4, 34. 13, 31 ff. 15, 8.

5. Nun, Vater! verherrliche mich bei dir ſelbſt mit jener Herrlichkeit, welche ich bei dir, ehe die Welt war, ſchon gehabt habe. Od. 6, 63. 16, 28.

6. Ich habe deinen Namen den Menſchen, welche du mir aus der Welt übergeben haſt, geoffenbart. Sie waren dein; du haſt ſie mir übergeben, und ſie haben deine Lehre behalten. Od. 1, 18. 8, 47. 6, 37. 10, 29.

7. Jetzt erkennen ſie, daß Alles, was du mir aufgetragen haſt, von dir iſt. Od. 16, 27. 30.

8. Denn ich habe ihnen die Worte mitgetheilt, welche du mir aufgegeben haſt. Sie haben dieſelben angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin; ſie glaubten, daß du mich geſendet haſt. Od. 12, 49.

9. Ich bitte alſo für ſie; für die Welt aber bitte ich nicht, ſondern für diejenigen, die du mir übergeben haſt, denn ſie ſind dein. Od. 16, 8.

10. Alles Meinige iſt dein, wie das Deinige mein iſt; ich bin durch ſie verherrlicht worden. Od. 16, 15.

11. Bald bin ich nicht mehr auf der Welt; dieſe aber ſind noch auf der Welt; ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte jene in deinem Namen, die du mir übergeben haſt, damit ſie Eines ſeien, wie wir ſind. Od. 10, 30.

12. So lange ich bei ihnen war, erhielt ich ſie in deinem Namen. Ich habe jene bewahrt, welche du mir übergeben haſt. Keiner von ihnen ging verloren, als der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde. Pſ. 108, 8. Joh. 13, 18. 18, 9.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieſes auf der Welt, damit ſie meine Freude in ſich ſelbſt vollkommen genießen. Od. 15, 11.

14. Ich habe ihnen deine Lehre mitgetheilt; die Welt aber haßt ſie, weil ſie nicht von der Welt ſind, wie ich auch ſelbſt nicht von der Welt bin. Od. 15, 19.

15. Ich bitte nicht, daß du ſie aus der Welt wegnehmeſt, ſondern daß du ſie vor dem Böſen bewahreſt.

16. Sie ſind nicht von der Welt, wie ich auch nicht von der Welt bin

17. Heilige ſie alſo in der Wahrheit; denn deine Lehre iſt Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt geſendet haſt, ſo habe ich ſie auch in die Welt geſendet. Matth. 28, 19.

19. Ich heilige mich ſelbſt für ſie, damit ſie auch in der Wahrheit geheiligt werden. 1. Cor. 1, 30.

20. Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſondern auch für diejenigen, welche durch ihre Lehre an mich glauben werden.

21. Damit ſie Alle Eins ſeien, wie du, Vater! mit mir biſt, und ich mit dir bin; ſo ſollen ſie auch Eins mit uns ſein, damit die Welt glaube, daß du mich geſendet haſt. Od. 13, 35.

22. Ich habe ihnen ſchon die Herrlichkeit mitgetheilt, welche du mir gegeben haſt, damit ſie Eins werden, wie wir auch Eins ſind:

23. Ich in ihnen, und du in mir, damit ſie vollkommen Eins werden, und die Welt ſo erkenne, daß du mich geſendet haſt, und daß ſie von dir geliebt werden, wie du mich geliebt haſt.

24. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch diejenigen, welche du mir übergeben haſt, mit mir ſein mögen, damit ſie meine Herrlichkeit ſehen, welche du mir ertheilt haſt, weil du mich vor Anbeginn der Welt geliebt haſt. Od. 12, 26. 14, 3.

25. Gerechter Vater! die Welt erkennt dich nicht; ich aber erkenne dich. Auch dieſe erkennen, daß du mich geſendet haſt. Od. 8, 19.

26. Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und werde ihn noch mehr bekannt machen, damit die Liebe, mit welcher du mich geliebt haſt, in ihnen ſei, und ich in ihnen bleibe. Od. 1, 16. 15, 9.

18. Kapitel.

Jeſus geht in den Oelgarten, wo er gefangen wird; man führt ihn zu Annas und Caiphas, wo Petrus ihn verläugnet, und Jeſus einen Backenſtreich empfängt. Er wird dem Pilatus überliefert, welcher ihn loslaſſen will; aber die Juden wollen lieber Barabbas, einen Mörder, frei haben, als Jeſus.

1. Nach dieſen Reden begab ſich Jeſus

---

die ewige Seligkeit erlangen. 4. Verherrlichet durch die Verkündigung deines Willens und die Uebernahme der Erlöſung. Das Werk war dem Willen nach vollbracht; denn er war eben bereit, zum Kreuzestode zu gehen. 6. Unter dem Namen wird die göttliche Weſenheit verſtanden. 9. Hier betet Jeſus nur für ſeine Schüler zum Beweiſe ſeiner beſonderen Liebe, am Kreuze aber für alle Menſchen. 11. Bewahre ſie als deine Verehrer durch deinen Geiſt. 12. Ich erhielt ſie durch meine Lehre und mein Beiſpiel in der Erkenntniß Gottes des Vaters. 15. Das Böſe bedeutet den Abfall von der Lehre Jeſu. 17. Bereite ſie durch Geiſteskraft zu ihrem wichtigen Amte vor. 19. Durch die Wahrheit und Vollkommenheit meiner Lehre ſollen ſie ſich deiner Ehre widmen. 22. Alle Gläubigen ſollen Brüder Einer Familie mit mir werden. — 18. Kap. 1. Der Bach Ke-

mit ſeinen Schülern über den Bach Kedron. Daſelbſt war ein Garten, in welchen er mit ſeinen Schülern ging. 2. Kön. 15, 23. Matth. 26, 36. 47—56. Marc. 14, 32. Luc. 22, 39. 40.

2. Sein Verräther Judas wußte auch den Platz; denn Jeſus hatte ſich oft mit ſeinen Schülern daſelbſt verſammelt. Luc. 21, 37.

3. Nachdem alſo Judas eine Rotte Soldaten, und von den Hohenprieſtern und Phariſäern Gerichtsdiener erhalten hatte, kam er mit Laternen, Fackeln und Waffen dahin. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47.

4. Jeſus aber, der Alles wußte, was ihm begegnen würde, ging ihnen entgegen, und fragte ſie: Wen ſucht ihr? Matth. 9, 4. 12, 25. Marc. 2, 8. Luc. 5, 22. 6, 8. 9, 47. 11, 17. Joh. 2, 24 ff. 6, 65.

5. Sie antworteten ihm: Jeſus von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bin dieſer. Aber auch Judas ſtand bei ihnen, der ihn verrieth.

6. Als er zu ihnen ſagte: Ich bin dieſer, wichen ſie zurück, und fielen auf die Erde nieder.

7. Er fragte ſie alſo noch einmal: Wen ſucht ihr? Sie erwiederten: Jeſus von Nazareth.

8. Jeſus antwortete: Ich habe euch ſchon geſagt, daß ich dieſer bin. Suchet ihr alſo mich, ſo laſſet dieſe fortgehen.

9. So wurde erfüllt, was er geſagt hatte: Ich habe von denen, welche du mir übergabſt, keinen verloren. Joh. 17, 12.

10. Dann zog Simon Petrus ſein Schwert aus, ſchlug den Diener des Hohenprieſters, und hieb deſſen rechtes Ohr ab. Der Diener hieß Malchus.

11. Jeſus ſprach zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, welchen mir der Vater gereicht hat? Joh. 10, 18. Matth. 26, 42.

12. Die Rotte aber, der Oberſte und die jüdiſchen Gerichtsdiener ergriffen Jeſus, banden ihn,

13. Und führten ihn zuerſt zu Annas. Denn er war Caiphas Schwiegervater, welcher in demſelben Jahre Hoherprieſter war. Matth. 26, 57 ff. Marc. 14, 53 ff. Luc. 3, 2. 22, 54 ff.

14. Caiphas war derjenige, welcher den Juden den Rath gegeben hatte: es ſei beſſer, daß Ein Menſch für das Volk ſterbe. Joh. 11, 49. 50.

15. Simon Petrus aber und ein anderer Schüler folgten Jeſus nach. Da dieſer Schüler dem Hohenprieſter bekannt war, ſo ging er mit Jeſus in den Palaſt des Hohenprieſters. Matth. 26, 69—75. Marc. 14, 66 ff. Luc. 22, 56. Unt. 20, 2 ff.

16. Petrus blieb außen an der Thüre ſtehen. Da ging der andere Schüler, welcher dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus ein. Matth. 26, 58. Marc. 14, 54. Luc. 22, 55.

17. Die Thürhüterin ſprach zu Petrus: Biſt du etwa auch einer von den Schülern dieſes Menſchen? Er ſprach: Ich bin keiner.

18. Die Knechte und die Gerichtsdiener ſtanden, weil kaltes Wetter war, bei einem Kohlfeuer und wärmten ſich. Petrus ſtellte ſich auch zu ihnen, und wärmte ſich.

19. Der Hoheprieſter fragte indeſſen Jeſus wegen ſeiner Schüler und ſeiner Lehre.

20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet. Ich habe allzeit in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden zuſammen kommen, gelehrt, und habe nichts im Verborgenen geredet. Luc. 4, 15.

21. Warum fragſt du mich alſo? Frage jene, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe. Sieh! dieſe wiſſen, was ich gelehrt habe.

22. Da er dieſes geſagt hatte, gab einer von den umſtehenden Dienern Jeſus einen Backenſtreich, und ſagte: So antworteſt du dem Hohenprieſter? Apoſtg. 23, 2. 3.

23. Jeſus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, ſo beweis es; habe ich aber recht geredet, warum ſchlägſt du mich? 1. Petr. 2, 23.

24. Denn Annas hatte ihn ſchon gebunden zum Hohenprieſter Caiphas geſendet. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54.

25. Simon Petrus aber ſtand noch bei dem Feuer, und wärmte ſich. Einige ſprachen zu ihm: Biſt du etwa auch einer von ſeinen Schülern? Er läugnete es, und ſprach: Ich bin keiner. Matth. 26, 69. Marc. 14, 67. Luc. 22, 56.

26. Aber einer von den Dienern des Hohenprieſters, ein Verwandter desjenigen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte, ſagte

---

dron floß im dunkeln Thale zwiſchen der Stadt Jeruſalem und dem Oelberge, war bei Regengüſſen ſehr angeſchwollen und reißend, und ſtürzte über die großen in ihm liegenden Steine fort. 3. Hier iſt die römiſche Beſatzung der Burg Antonia angedeutet. 11. Kelch trinken, d. i. Leiden erdulden. 13. Man glaubt, Annas und Caiphas hätten in Einem Hauſe gewohnt. 16. Petrus wurde in den Vorplatz des Verhörſaales geführt. 21. Jeſus berief ſich auf alle ſeine Zuhörer, um ſeine Schüler nicht verdächtig zu machen.

zu ihm: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm geſehen?

27. Petrus läugnete es noch einmal, und ſogleich krähte der Hahn. Ob. 13, 38.

28. Man führte Jeſus von Caiphas in den Gerichtshof; es war Morgens früh. Sie ſelbſt aber gingen nicht in den Gerichtshof, damit ſie nicht verunreinigt würden, ſondern das Oſtermahl eſſen konnten.
Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1. Apoſtg. 10, 28. 11, 3.

29. Deswegen ging Pilatus zu ihnen hinaus, und ſprach: Welche Klage bringt ihr wider dieſen Menſchen vor?

30. Sie antworteten, und ſagten zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Verbrecher, ſo hätten wir ihn dir nicht überliefert.

31. Pilatus ſprach zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Die Juden erwiderten ihm: Uns iſt nicht erlaubt, Jemand zu tödten.
Apoſtg. 18, 14. 15.

32. Damit die Rede Jeſus erfüllt wurde, durch welche er ihnen ſeine Todesart angedeutet hatte. Ob. 12, 32.

33. Daher ging Pilatus wieder in den Gerichtshof, ließ Jeſus rufen, und ſprach zu ihm: Biſt du der König der Juden?
Matth. 27, 11. Marc. 15, 2—20. Luc. 23, 3—25.

34. Jeſus antwortete: Sagſt du dieſes aus dir ſelbſt, oder haben Andere es dir von mir geſagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überliefert. Was haſt du gethan?

36. Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt; denn wenn mein Reich von dieſer Welt wäre, ſo würden meine Diener gewiß für mich geſtritten haben, daß ich den Juden nicht wäre überliefert worden. Nun aber iſt mein Reich nicht von hier.
Ob. 6, 15. Luc. 22, 25 ff. 1. Tim. 6, 13.

37. Pilatus ſprach zu ihm: Du biſt alſo doch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt, ich bin ein König. Ich bin zu dem geboren, und bin dazu in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit lehre. Wer es mit der Wahrheit hält, der hört meine Stimme.
Matth. 26, 63 ff. Luc. 1, 32. 1. Cor. 15, 25.

38. Pilatus ſprach zu ihm: Was iſt Wahrheit? Nachdem er dieſes geſagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus, und ſprach zu ihnen: Ich finde kein Verbrechen an ihm. Unt. 19, 4. 6.

39. Es iſt aber euer Gebrauch, daß ich euch auf das Oſterfeſt einen frei gebe. Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden frei gebe? Matth. 27, 15. Marc. 15, 6. Luc. 23, 17.

40. Alle ſchrien wieder mit einander, und ſprachen: Nicht dieſen, ſondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

19. Kapitel.

Jeſus wird zum Tode verurtheilt und gekreuzigt.

1. Pilatus ließ alſo Jeſus ergreifen, und ihn geißeln. Matth. 27, 26.

2. Die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, ſetzten ſie auf ſein Haupt, legten ihm einen Purpurmantel an,
Matth. 27, 26. Marc. 15, 16.

3. Traten vor ihn, und ſprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! Zugleich gaben ſie ihm Backenſtreiche. Matth. 26, 67.

4. Pilatus ging wieder hinaus, und ſagte zu ihnen: Sehet! Ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich kein Verbrechen an ihm finde. Ob. 18, 38.

5. Jeſus ging alſo heraus, und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Pilatus aber ſprach zu ihnen: Sehet! Welch ein Menſch!

6. Als die Hohenprieſter und Gerichtsdiener ihn ſahen, ſchrien, und ſprachen ſie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus aber ſprach zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde kein Verbrechen an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach demſelben Geſetze muß er ſterben; denn er hat ſich zum Sohne Gottes gemacht. Matth. 29, 64—66.

8. Da Pilatus dieſe Rede hörte, gerieth er in noch größere Verlegenheit,

9. Ging wieder in den Palaſt, und ſprach zu Jeſus: Woher biſt du? Jeſus aber gab ihm keine Antwort.

10. Pilatus ſagte zu ihm: Antworteſt du mir nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und frei zu laſſen?
Ob. 18, 39.

28. Die Juden durften nicht in die Wohnung des heidniſchen, folglich unreinen, Statthalters gehen. 31. Die Vollziehung des Todesurtheils durfte nur im Namen des Kaiſers von den Statthaltern geſchehen. 36. Ich habe kein irdiſches Reich, wie ſich die Juden vom Meſſias träumten. — 19. Kap. 5. Sehet den gegeißelten und alles Mitleides würdigen Menſchen! 8. Pilatus wurde von einer ehrfurchtsvollen Scheu ergriffen, indem nach heidniſcher Lehre die Götter in menſchlicher Geſtalt unter den Menſchen herumzogen.

11. Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht von oben herab wäre ertheilt worden. Daher hat der, welcher mich dir überlieferte, eine größere Sünde. Apoſtg. 4, 26—28.

12. Von dieſem Augenblicke trachtete Pilatus, ihn frei zu laſſen. Die Juden ſchrien, und ſprachen: Läßt du dieſen frei, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht. Denn wer ſich zum Könige erhebt, der empört ſich gegen den Kaiſer. Apoſtg. 5, 29.

13. Als Pilatus dieſe Reden gehört hatte, führte er Jeſus heraus, und ſetzte ſich auf den Richterſtuhl an dem Platze, welcher das Steinpflaſter, auf hebräiſch aber Gabbatha genannt wird.

14. Dieſes geſchah am Vorbereitungstage zum Oſterfeſte, um die ſechſte Stunde. Pilatus ſprach zu ihnen: Sehet euren König!

15. Sie aber ſchrien: Weg, weg mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus ſagte zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen laſſen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiſer.

16. Jetzt übergab er ihnen denſelben, damit er gekreuzigt würde. Sie nahmen Jeſus, und führten ihn hinaus.

17. Er trug ſein Kreuz, und ging hinaus an den Platz, welchen man die Schädelſtätte, auf hebräiſch aber Golgatha heißt.
Jſa. 53, 4 ff. Matth. 27, 33.
Marc. 15, 22—47. Luc. 23, 26—56.

18. Dort kreuzigten ſie ihn, und mit ihm zwei Andere, auf jeder Seite einen, und Jeſus zwiſchen ihnen.

19. Pilatus ließ eine Ueberſchrift fertigen, und oben an das Kreuz heften. Sie hieß: Jeſus von Nazareth, der König der Juden.

20. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden; denn der Platz, wo Jeſus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Dieſelbe war in hebräiſcher, griechiſcher und lateiniſcher Sprache geſchrieben.

21. Die Hohenprieſter der Juden ſprachen zu Pilatus: Schreib nicht: der König der Juden; ſondern nur, daß er geſagt habe: Ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das bleibt geſchrieben.

23. Nachdem die Soldaten Jeſus gekreuzigt hatten, nahmen ſie ſein Oberkleid (machten vier Theile aus demſelben, einem jeden Soldaten einen Theil) und auch das Unterkleid zu ſich. Dieſes aber war nicht genähet, ſondern beſtand aus einem Gewebe von oben bis unten. Matth. 27, 35.
Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.

24. Daher ſprachen ſie unter einander: Dieſes wollen wir nicht zerſchneiden, ſondern durch das Loos beſtimmen, wem es gehören ſoll. So iſt die Schriftſtelle erfüllt worden, welche ſagt: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen. Dieſes thaten die Soldaten.
Pſ. 21, 19.

25. Neben dem Kreuze Jeſus ſtanden aber ſeine Mutter, ſeiner Mutter Schweſter Maria, die Frau des Cleophas, und Maria Magdalene. Luc. 1, 35. 8, 2. 24, 18.

26. Da nun Jeſus ſeine Mutter und den geliebten Schüler ſtehen ſah, ſprach er zu ſeiner Mutter: Frau! ſieh deinen Sohn.
Jo. 13, 23.

27. Hernach ſprach er zu dem Schüler: Sieh! deine Mutter. Von derſelben Stunde an nahm ſie der Schüler zu ſich.
Jo. 13, 1.

28. Nach dieſem wußte Jeſus, daß Alles vollbracht war; damit die Schrift aber erfüllt wurde, ſprach er: Mich dürſtet. Pſ. 68, 22.

29. Nun ſtand ein Gefäß voll Eſſig da. Sie tauchten alſo einen Schwamm in den Eſſig, ſteckten denſelben an einen Yſopſtengel, und reichten ihn an ſeinen Mund.

30. Nachdem Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht! Er neigte ſein Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

31. Weil aber der Vorbereitungstag war, und der große Tag des Sabbaths bevorſtand, baten die Juden Pilatus, daß ihre Beine gebrochen, und ſie abgenommen werden möchten, damit nicht die Leiber am Kreuze blieben.
5. Moſ. 21, 22 ff.

32. Die Soldaten kamen alſo, und brachen die Schienbeine des Erſten, und auch des Andern, welcher mit ihm gekreuzigt war.

33. Als ſie aber zu Jeſus kamen, und ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ſeine Beine nicht.

34. Doch ſtieß einer von den Soldaten mit einer Lanze in ſeine Seite; und ſogleich floß Blut und Waſſer heraus.

---

11. Vom himmliſchen Vater kommt die Erlaubniß an die irdiſchen Oberhäupter; ohne deſſen Willen konnte ich nicht den Kreuzestod leiden. 12. Wegen des Argwohns des Kaiſers Tiberias war die Drohung der Juden ſehr wirkſam. 17. Auf dieſem Platze lagen viele Schädel der Hingerichteten. 20. Die Ueberſchrift wurde in mehreren Sprachen gemacht, damit die Anweſenden aus allen Nationen ſie leſen konnten. 27. Jeſus tröſtete ſeine Mutter durch Hinweiſung auf die Perſon ſeines geliebten Schülers Johannes, der ihre zeitlichen Angelegenheiten beſorgen würde. 34. Wäre noch Lebenskraft vorhanden geweſen, ſo würde ſie durch den Stich erloſchen ſein.

35. Der es geſehen hat, bezeugt es, und ſein Zeugniß iſt wahr. Er weiß auch, daß er die Wahrheit ſagt, damit ihr es auch glaubt. Unt. 21, 24. 1. Joh. 1, 1.

36. Denn dieſes iſt geſchehen, damit die Schriftſtelle erfüllt würde: Ihm ſoll kein Bein zerbrochen werden. 2. Moſ. 12, 46. 4. Moſ. 9, 12.

37. Eine andere Schriftſtelle ſagt wieder: Sie werden ſehen, wen ſie durchſtochen haben. Zach. 12, 10. Apoſtg. 5, 30 ff.

38. Nach dieſem aber bat Joſeph von Arimathäa den Pilatus um Erlaubniß, den Leichnam Jeſus abzunehmen (weil er auch ein Schüler Jeſus war, doch nur im Geheimen, aus Furcht vor den Juden). Pilatus ließ es zu. Daher kam er, und nahm den Leichnam Jeſus ab. Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50. Ob. 7, 13.

39. Aber auch Nicodemus, welcher zuvor bei Nacht zu Jeſus gekommen war, ging hin, und brachte eine Miſchung aus Myrrhen und Aloe zu hundert Pfund. Ob. 3, 2.

40. Alſo nahmen ſie den Leichnam Jeſus, und wickelten ihn in leinene Tücher mit den Specereien ein, wie die Juden zu begraben pflegen.

41. Aber nächſt beim Platze, wo Jeſus gekreuzigt wurde, war ein Garten, und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch Niemand war gelegt worden.

42. Da dieſe Gruft ſo nahe war, ſo legten ſie ihn wegen des Vorbereitungstages der Juden in dieſelbe.

20. Kapitel.

Auferſtehung Jeſus.

1. Am erſten Tage der Woche kam Maria Magdalene des Morgens früh zur Gruft, da es noch dunkel war, und ſah, daß der Stein von der Gruft abgewälzt war. Matth. 28, 1—15. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1—12.

2. Sie lief zu Simon Petrus und zu dem andern Schüler, welchen Jeſus liebte, und ſprach zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft genommen, und wir wiſſen nicht, wohin ſie ihn gelegt haben. Ob. 13, 23.

3. Dann ging Petrus und der andere Schüler hinaus, und kamen zur Gruft.

4. Sie liefen Beide mit einander; der andere Schüler lief aber geſchwinder, als Petrus, und kam zuerſt zur Gruft.

5. Er beugte ſich hinein, und ſah die leinenen Binden da liegen; ging aber nicht hinein.

6. Jetzt kam auch Simon Petrus nach ihm, ging in die Gruft, und ſah die leinenen Binden liegen.

7. Das Schweißtuch, welches um ſein Haupt gewickelt war, lag nicht bei den leinenen Binden, ſondern war bereits an einem Platze zuſammen gewickelt.

8. Dann ging auch der andere Schüler hinein, welcher zuerſt zur Gruft gekommen war, ſah es, und glaubte. Luc. 24, 25. Apoſtg. 2, 24 ff.

9. Denn bis dahin verſtanden ſie die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müſſe.

10. Nun begaben ſich die Schüler wieder nach Hauſe.

11. Maria aber ſtand außen vor der Gruft, und weinte. Weinend beugte ſie ſich, ſah in die Gruft, Matth. 28, 1. Marc. 16, 5. Luc. 24, 4.

12. Und erblickte zwei Engel in weißen Kleidern da ſitzen, wo der Leichnam Jeſus gelegen war, einen bei dem Haupte, den andern aber bei den Füßen.

13. Dieſe ſprachen zu ihr: Frau, warum weinſt du? Sie ſagte zu ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat.

14. Als ſie dieſes geſagt hatte, wendete ſie ſich um, und ſah Jeſus da ſtehen; ſie wußte aber nicht, daß er Jeſus war. Unt. 21, 4. Luc. 24, 16.

15. Jeſus ſprach zu ihr: Frau, warum weinſt du? Wen ſuchſt du? Sie meinte, er ſei der Gärtner, und ſprach zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen haſt, ſo ſage mir, wohin du ihn gelegt haſt, und ich will ihn holen.

16. Jeſus ſagte zu ihr: Maria! Sie wendete ſich um, und ſagte zu ihm: Rabboni! das iſt, Lehrer.

17. Jeſus ſagte zu ihr: Berühre mich

---

36. Das moſaiſche Oſterlamm ſollte das prophetiſche Vorbild von Jeſus Chriſtus ſein. 39. Die Aloe wurde als wohlriechender Strauch zur Beräucherung der Todten verwendet. 42. Der Eintritt des großen Sabbaths erlaubte die vollkommene Salbung und Grablegung nicht; daher wurde der Leib einſtweilen in eine benachbarte Höhle gebracht. Erſt nach dem Sabbathe wollten die Frauen das Geſchäft vollziehen. — 20. Kap. 7. Die Ordnung der Leintücher gab den Schülern zu verſtehen, daß der Leib nicht geraubt wurde. 9. Obſchon er von ſeiner Auferſtehung öfters mit den Schülern geſprochen hatte, ſo hatten dieſe doch die rechte Kenntniß derſelben noch nicht gewonnen, ſondern erklärten ſie für das Wiederaufleben ſeiner Lehre. 15. Sie hielt ihn für den Gärtner Joſephs welchem die Grabhöhle gehörte. 17. Du haſt noch Zeit und Gelegenheit

nicht; denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Geh aber zu meinen Brüdern, und ſage zu ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gotte und zu eurem Gotte.
Matth. 28, 10. Hebr. 2, 11.

18. Maria Magdalene eilte, und verkündigte den Schülern: Ich habe den Herrn geſehen, und er hat dieſes zu mir geſagt.

19. Da die Schüler am Abende des erſten Wochentages beiſammen waren, und die Thüre aus Furcht vor den Juden verſchloſſen hatten, kam Jeſus, ſtellte ſich in ihre Mitte, und ſprach: Friede ſei mit euch! Marc. 16, 14. Luc. 24, 36. 1. Cor. 15, 5.

20. Nachdem er dieſes geſagt hatte, zeigte er ihnen ſeine Hände und ſeine Seite. Da freuten ſich die Schüler, daß ſie den Herrn ſahen.

21. Er ſprach noch einmal zu ihnen: Friede ſei mit euch! Wie mich der Vater geſendet hat, ſo ſende ich euch auch.
Ob. 17, 18.

22. Da er dieſes geſagt hatte, hauchte er ſie an, und ſprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geiſt. 1. Moſ. 17, 18.

23. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen ſind ſie vergeben, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie auch behalten.
Matth. 16, 19. 18, 18.

24. Thomas aber, einer aus den Zwölf, der Zwilling genannt, war nicht bei ihnen als Jeſus kam. Ob. 11, 16.

25. Daher ſprachen die andern Schüler zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſagte zu ihnen: Wenn ich nicht die Maale der Nägel in ſeinen Händen ſehe, und meine Finger auf die Maale der Nägel, und meine Hand in ſeine Seite lege, ſo glaube ich es nicht. Ob. 19, 34. Marc. 16, 11.

26. Nach acht Tagen waren ſeine Schüler wieder an dem Orte, und Thomas mit ihnen. Jeſus kam bei verſchloſſenen Thüren, ſtellte ſich in ihre Mitte, und ſprach: Friede ſei mit euch!

27. Hernach ſagte er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und ſieh meine Hände; reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſei nicht mehr ungläubig, ſondern gläubig.

28. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29. Jeſus ſagte zu ihm: Thomas! du glaubſt, weil du mich geſehen haſt. Selig ſind, welche nicht ſehen, und doch glauben.
Hebr. 11, 1.

30. Jeſus hat zwar noch viele andere Wunder vor den Augen ſeiner Schüler gewirkt, welche in dieſem Buche nicht verzeichnet ſind; Unt. 21, 25.

31. Dieſe aber ſind geſchrieben worden, damit ihr glaubet, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes ſei, und damit ihr durch den Glauben an ſeinen Namen das Leben habet.
Luc. 1, 4. Ob. 5, 24.

21. Kapitel.

Jeſus erſcheint am See bei der Stadt Tiberias, befiehlt dem Petrus dreimal, ſeine Schafe und Lämmer zu weiden; zeigt ihm auch an, daß er gekreuzigt werden ſoll, und daß Johannes auf dieſe Weiſe nicht ſterben werde.

1. Hernach erſchien Jeſus ſeinen Schülern wieder am See bei Tiberias, und zwar zeigte er ſich auf folgende Weiſe.
Ob. 20, 19. Marc. 16, 14.

2. Beiſammen waren Simon Petrus, Thomas, der Zwilling genannt, Nathanael von Canna in Galiläa, die Söhne des Zebedäus, und zwei andere von ſeinen Schülern.

3. Simon Petrus ſprach zu ihnen: Ich gehe hin, zu fiſchen. Sie ſagten zu ihm: Wir wollen mit dir gehen. Sie Alle gingen fort, und ſtiegen in ein Schiff; in derſelben Nacht aber fingen ſie nichts.

4. Sobald der Tag anbrach, ſtand Jeſus am Ufer; doch erkannten die Schüler nicht, daß er Jeſus war. Ob. 20, 14. Luc. 24, 16.

5. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Kinder! habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein!

6. Er ſagte zu ihnen: Werfet das Netz zur rechten Seite des Schiffes, ſo werdet ihr etwas finden. Sie warfen es alſo aus, und konnten es wegen der Menge der Fiſche nicht mehr zurück ziehen. Luc. 5, 6.

7. Da ſprach jener Schüler, welchen Jeſus liebte, zu Petrus: Er iſt der Herr. Als Simon Petrus hörte, der Herr ſei da,

genug, dich zu überzeugen, daß ich vom Tode auferſtanden bin. 21—22. Die nämliche Gewalt, welche ich vom Vater hatte, werdet ihr nach dem Empfange des heiligen Geiſtes ausüben. 23. Wie Jeſus Sünden vergeben hatte, ſo befähigte er hier auch die Apoſtel. 27. Vertraue auf mich, und ſei deinem Glauben ſtandhaft treu. — 21. Kap. 2. Nathanael, d. i. Bartholomäus, die zwei andern Schüler waren Jakob der Aeltere und Johannes. 7. Jener Schüler war Johannes.

gürtete er das Unterkleid um ſich (denn er war nackt) und warf ſich in das Meer.
Ob. 13, 23.

8. Die andern Schüler aber kamen im Schiffe (denn ſie waren nur etwa zwei hundert Ellen von dem Lande entfernt), und zogen das Netz mit den Fiſchen nach.

9. Da ſie an das Land ſtiegen, ſahen ſie eine Kohlenglut und einen Fiſch auf ihr, ſammt Brod nebenher.

10. Jeſus ſprach zu ihnen: Bringet von den Fiſchen, welche ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus ſtieg in das Schiff, und zog das Netz an das Land, welches mit hundert drei und funfzig großen Fiſchen gefüllt war; ungeachtet dieſer Menge zerriß doch das Netz nicht.

12. Dann ſprach Jeſus zu ihnen: Kommt, und eſſet. Keiner von denen, welche ſich an den Tiſch ſetzten, getraute ſich, ihn zu fragen: Wer biſt du? Denn ſie wußten, daß er der Herr war.

13. Jeſus kam, nahm das Brod, und gab es ihnen; eben ſo auch den Fiſch.
Apoſtg. 10, 41.

14. Dieſes war ſchon das dritte Mal, daß Jeſus, ſeitdem er von den Todten auferſtanden war, ſeinen Schülern erſchien.
Ob. 20, 19. 26.

15. Nachdem ſie das Mahl genoſſen hatten, ſagte Jeſus zu Simon Petrus: Simon, Sohn Johannes! liebſt du mich mehr, als dieſe? Petrus ſprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Jeſus aber ſagte zu ihm: Weide meine Lämmer!
Matth. 26, 33 ff. Ob. 10, 3. 11.

16. Zum zweiten Male ſagte Jeſus zu ihm: Simon, Sohn Johannes! liebſt du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Jeſus ſagte wieder zu ihm: Weide meine Lämmer!

17. Zum dritten Male ſagte er zu ihm: Simon, Sohn Johannes! liebſt du mich? Jetzt wurde Petrus betrübt, daß er zum dritten Male zu ihm ſagte: Liebſt du mich? und ſprach zu ihm: Herr! du weißt Alles; du weißt, daß ich dich liebe. Jeſus ſprach zu ihm: Weide meine Schafe.
Ob. 2, 25.

18. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, da du noch jung warſt, umgürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wollteſt. Wenn du aber alt werden wirſt, ſo wirſt du deine Hände ausſtrecken. Ein Anderer wird dich dann umgürten, und dich führen, wohin du nicht willſt. Ob. 13, 36.
Apoſtg. 12, 3. 2. Petr. 1, 14.

19. Dieſes ſagte er aber, um anzuzeigen, durch welche Todesart er Gott verherrlichen würde. Nachdem er dieſes geſagt hatte, ſprach er zu ihm: Folge mir nach!

20. Petrus wendete ſich um, und ſah jenen Schüler folgen, welchen Jeſus liebte, welcher auch bei dem Abendmahle an ſeiner Bruſt geruhet, und geſagt hatte: Herr! wer iſt dein Verräther? Ob. 13, 23. 25.

21. Da nun Petrus dieſen ſah, ſagte er zu Jeſus: Herr! was ſoll aber dieſer?

22. Jeſus ſprach zu ihm: Ich will, daß er ſo bleibe, bis ich komme. Was geht dieſes dich an? Folge du mir nach!
Ob. 14, 3.

23. Daher verbreitete ſich die Sage unter den Brüdern, als würde dieſer Schüler nicht ſterben. Jeſus aber hatte nicht zu ihm geſagt: Er wird nicht ſterben; ſondern: Ich will, daß er ſo bleibe, bis ich komme. Was geht dieſes dich an?

24. Dieſer iſt der Schüler, welcher Zeugniß von dieſen Begebenheiten gibt, und dieſes geſchrieben hat, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt. Ob. 19, 35. 3. Joh. 12.

25. Es gibt aber vieles Andere, was Jeſus gethan hat. Allein, wenn Alles einzeln ſollte geſchrieben werden, ſo glaube ich, daß die Welt die Bücher, welche zu ſchreiben wären, nicht würde faſſen können.
Ob. 20, 30.

11. Der reiche Fiſchfang iſt das Bild der zahlreichen Gläubigen. 15. Jeſus gab hier Petrus die Vergebung der dreimaligen Verläugnung um ſo mehr zu erkennen, als er ihm nicht blos einen Vorzug vor Andern in der Liebe geſtattete, ſondern ihm auch auftrug, Alle, welche an ihn glauben oder glauben wollen, zu leiten und zu regieren. Er wurde durch dieſe, mehreren Nachdrucks halber dreimal wiederholten Worte, zum erſten Hirten und Oberhaupte ſeiner ganzen Kirche, ja der Apoſtel ſelbſt ernannt. 19. Petrus wurde zu Rom unter Kaiſer Nero zu Tode gemartert. 22. Jeſus gab der Neugierde einen Verweis, und zugleich zu erkennen, daß ſein Liebling Johannes erſt durch natürlichen Tod, aus Altersſchwäche, zu ihm in den Himmel kommen ſollte. 25. Die ungemeſſene Zahl der Bücher, in denen das Leben Jeſus beſchrieben werden könnte, iſt nur ein morgenländiſches Bild von dem Umfange der Thaten und des Lebens Jeſu.

Die Apoſtelgeſchichte.

1. Kapitel.

Chriſtus verheißt ſeinen Jüngern den heiligen Geiſt, und fährt gegen den Himmel; die Apoſtel erwählen Matthias ſtatt Judas.

1. In meinem erſten Werke, o Theophil! erzählte ich zwar von Allem, was Jeſus von Anfange that und lehrte,
Luc. 1, 2. 3. Joh. 2, 3.
2. Bis auf den Tag, an welchem er aufgenommen wurde, nachdem er den Apoſteln, welche er erwählte, durch den heiligen Geiſt Gebote gegeben hatte. Matth. 28, 19. Joh. 20, 21.
3. Dieſen zeigte er ſich lebendig nach ſeinem Leiden durch viele Beweiſe, indem er ſich vierzig Tage vor ihnen ſehen ließ, und mit ihnen von dem Reiche Gottes ſprach. Joh. 21, 14.
4. Als er mit ihnen aß, befahl er ihnen, daß ſie ſich von Jeruſalem nicht entfernen, ſondern auf die Verheißung des Vaters warten ſollten. Dieſe habt ihr, ſprach er, aus meinem Munde vernommen.
Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. 24, 49. Joh. 1, 26. 14, 26.
5. Johannes taufte zwar mit Waſſer; ihr aber ſollt nach wenigen Tagen durch den heiligen Geiſt getauft werden.
Matth. 3, 11. Unt. 2, 4.
6. Die Verſammelten fragten ihn alſo, und ſprachen: Herr! wirſt du jetzt das Reich Israels wieder herſtellen? Luc. 24, 21.
7. Er antwortete ihnen: Euch kommt nicht zu, Zeiten und Stunden zu wiſſen, welche der Vater in ſeiner Macht feſtgeſetzt hat. Matth. 24, 36.
8. Aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes, welcher über euch kommen wird, empfangen, und ihr werdet zu Jeruſalem, in dem ganzen Judenlande, in Samaria und bis an die Grenzen der Erde meine Zeugen ſein. Matth. 28, 19. Luc. 24, 48. Unt. 2, 2. 32. Röm. 10, 18.
9. Nachdem er dieſes geſagt hatte, wurde er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken.
Luc. 24, 51.
10. Während ſie ihn in den Himmel fahren ſahen, ſieh! da ſtanden zwei Männer in weißem Gewande neben ihnen.
11. Dieſe ſprachen: Ihr Galiläer! was ſtehet ihr noch, und ſchauet gegen den Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch in den Himmel genommen wurde, wird eben ſo, wie ihr ihn jetzt in den Himmel ſich erheben ſahet, wieder kommen.
Luc. 21, 27. Hebr. 9, 28.
12. Sie kehrten nach Jeruſalem von dem Berge zurück, welcher der Oelberg genannt wird, und von Jeruſalem nur ſo weit entfernt liegt, als man am Sabbathe reiſen darf.
13. Als ſie da angekommen waren, gingen ſie in den obern Saal des Hauſes, welches ſie bewohnten, nämlich Petrus und Johannes, Jakob und Andreas, Philipp und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakob, Alphäus Sohn, Simon der Eiferer, und Judas, ein Bruder Jakobs.
Matth. 10, 2—4.
14. Dieſe Alle verharrten einmüthig im Gebete mit den Frauen, auch mit Maria, der Mutter Jeſus, und deſſen Brüdern.
Marc. 6, 3. Luc. 24, 53. Unt. 2, 1. 46.

Die Apoſtelgeſchichte. Dieſe iſt das Werk des Evangeliſten Lucas, eines Schülers und ſteten Reiſegefährten des Apoſtels Paulus. Daher konnten auch deſſen Thaten von ihm als Augenzeugen ausführlicher beſchrieben werden. Dieſelbe umfaßt einen Zeitraum von beiläufig acht und zwanzig Jahren nach der Himmelfahrt Jeſus, und iſt um ſo ſchätzbarer, als ohne ſie viele Stellen der Pauliniſchen Briefe faſt unerklärbar ſein würden, als ſie zugleich eine Fortſetzung der Geſchichte Jeſus und die Grundlage unſerer Kirchengeſchichte iſt.

1. Kap. 1. Lucas ſcheint zuerſt das Evangelium, dann dieſe Geſchichte nach den Mittheilungen von Petrus geſchrieben zu haben. 2. Meine Nachrichten laufen von den Lehren und Thaten Chriſti bis zur Auffahrt in den Himmel und bis zur Erleuchtung der Apoſtel durch den heiligen Geiſt. 5. Die Waſſertaufe iſt entgegengeſetzt der hier angedeuteten, in welcher ſich der göttliche Geiſt durch die Mittheilung ſeiner Gaben in die Herzen der Menſchen ergießt. 9. Ohne menſchliche Hülfe fuhr er in den Himmel, und bewies ſo nicht nur ſeine göttliche Kraft, ſondern auch den Ort, wohin er fuhr, und woher er gekommen war. 12. Der Oelberg liegt öſtlich tauſend Schritte von Jeruſalem, und iſt durch das Thal Cedron davon getrennt, daher die Juden dieſen kurzen Weg auch am Sabbathe begehen durften.

15. An einem dieſer Tage (als ohngefähr hundert und zwanzig Perſonen beiſammen waren) trat Petrus in die Mitte der Brüder, und ſprach:

16. Ihr Männer und Brüder! die Schriftſtelle mußte erfüllt werden, welche der heilige Geiſt durch den Mund Davids von Judas, dem Anführer derjenigen, welche Jeſus gefangen nahmen, vorher ſagte.
Pſ. 40, 10. Joh. 13, 18.

17. Er gehörte auch zu unſerer Anzahl, und hatte gleichen Antheil dieſes Amtes erhalten. Luc. 6, 16.

18. Dieſer erwarb zwar durch Verrätherlohn ein Stück Feld, erhenkte ſich aber, und iſt ſo geborſten, daß ſein ganzes Eingeweide ausgeſchüttet wurde. Matth. 27, 5 ff.

19. Dieſes iſt allen Bewohnern von Jeruſalem ſo bekannt geworden, daß derſelbe Acker in ihrer Sprache Hakeldama, das iſt, der Blutacker, genannt wird.

20. Denn es ſteht in dem Buche der Pſalmen geſchrieben: Ihre Wohnſtätte ſoll öde werden, und Niemand darin wohnen; ſein Amt ſoll ein Anderer einnehmen.
Pſ. 68, 26. 108, 8.

21. Deswegen muß einer von dieſen Männern, welche die ganze Zeit, in welcher der Herr Jeſus unter uns wandelte, uns begleiteten,

22. Von der Taufe des Johannes bis auf den Tag, an welchem er von uns aufgenommen wurde; einer von dieſen muß mit uns Zeuge ſeiner Auferſtehung werden.
Joh. 15, 27. 1. Kön. 16, 7.

23. Nun ſtellten ſie Zwei vor, Joſeph, Barſabas genannt, mit dem Zunamen: der Gerechte, und Matthias.

24. Sie beteten, und ſprachen: Herr! der du aller Menſchen Herzen kenneſt, gib uns zu erkennen, welchen aus dieſen Zwei du erwählt haſt,

25. Daß er die Stelle dieſes Dienſtes und Apoſtelamtes erhalte, welche Judas als Miſſethäter verließ, um an ſeinen Ort ſich zu begeben.

26. Jetzt warfen ſie das Loos über Beide, und es fiel auf Matthias. Er wurde alſo den zwölf Apoſteln zugezählt.

2. Kapitel.

Die Schüler werden mit dem heiligen Geiſte erfüllt, und reden mehrere Sprachen. Petrus predigt dem Volke, und bekehrt etwa drei tauſend Menſchen.

1. Am Pfingſttage waren Alle einmüthig an einem Orte beiſammen.
3. Moſ. 23, 9 ff. Apoſtg. 1, 14.

2. Plötzlich entſtand ein Brauſen, welches gleich einem gewaltigen Sturmwinde vom Himmel kam, und erfüllte das ganze Haus, in welchem ſie beiſammen ſaßen.
Unt. 4, 31.

3. Auch erſchienen ihnen feurige Zungen, welche ſich theilten, und von welchen eine auf jeden derſelben ſich niederließ.
Matth. 3, 11.

4. Alle wurden mit dem heiligen Geiſte erfüllt, und fingen an, in verſchiedenen Sprachen zu reden, wie der heilige Geiſt ſie zu reden antrieb. Matth. 3, 11.
Marc. 1, 8. 16, 17. Luc. 3, 16. Joh. 7, 39. 1. Cor. 12, 10. Apoſtg. 1, 8. 11, 16. 19, 6. 10, 46.

5. Damals hielten ſich zu Jeruſalem Juden aus allen Nationen unter dem Himmel auf, welche gottesfürchtige Männer waren.

6. Als nun der Ruf hiervon erſcholl, kam eine Menge zuſammen, und entſetzte ſich, daß ein Jeder ſeine Sprache von jenen reden hörte.

7. Alle erſtaunten, verwunderten ſich, und ſprachen: Sehet! ſind denn nicht alle dieſe, welche ſo reden, Galiläer?
Matth. 13, 54 ff. Marc. 14, 70.

8. Wie geht es zu, daß wir ein Jeder in ſeiner Mutterſprache ſie ſprechen hören?

9. Parther, Meder und Aelamiten, aus Meſopotamien, Judäa, Cappadocien, Pontus, Aſien,

15. Hier zeigt ſich Petrus zum erſten Male als Oberhaupt der Apoſtel und der kirchlichen Gemeinde. 20. Unter der Wohnung wird die Stadt Jeruſalem verſtanden. 21—22. Der zur Apoſtelwürde zu wählende Mann muß mit Jeſus Umgang gehabt haben. 24. Die Israeliten bedienten ſich in wichtigen Angelegenheiten immer des Looſes und der Anrufung des göttlichen Beiſtandes. — 2. Kap. 2—3. Das Außerordentliche gab ſich durch den Schall, durch die Bewegung der Luft und durch das feine in Flämmchen zertheilte Feuer zu erkennen. 5. Obſchon die Juden theils zu den Zeiten Nabuchodonoſors und vor ihrer Auswanderung und Zerſtörung des Tempels durch Antiochus, theils durch die Gefangenſchaft nach Babylon unter alle Nationen der Erde zerſtreut wurden, ſo flüchteten ſich nach Jeruſalem doch gottesfürchtige Männer. 6. Das Staunen war deswegen ſo groß, weil die Galiläer keinen wiſſenſchaftlichen Unterricht genoſſen hatten. 7. Die Galiläer redeten die jüdiſche Sprache nur auf eine gemeine Art. 9. Ungeachtet der Bezeichnung verſchiedener Landſchaften und Völker ſind doch nur immer Juden zu verſtehen, welche dort wohnen. Parthien grenzte an Perſien und Medien. Aelamis liegt am perſiſchen Meerbuſen. Meſopotamien war zwiſchen dieſem, dem Gebirge Taurus und den Flüſſen Euphrat und Tigris; Judäa zwiſchen Arabien, dem Libanon und mittelländiſchen Meere; Cappadocien zwiſchen dem Pontus Euxinus,

10. Phrygien, Pamphilien, Aegypten, aus den Gegenden Lybiens, um Cyrene, Ankömmlinge von Rom,

11. Geborne Juden, Neubekehrte, Creter und Araber: wir hören ſie in unſern Sprachen die herrlichen Thaten Gottes verkündigen.

12. Alle ſtaunten, und verwunderten ſich unter einander, und ſprachen: Was ſoll das ſein?

13. Andere aber ſagten ſpöttiſch: Dieſe ſind vom neuen Weine voll.

14. Da trat Petrus nebſt den übrigen Eilf auf, und ſprach zu ihnen mit erhobener Stimme: Ihr Juden, und ihr Alle, welche ihr euch zu Jeruſalem aufhaltet! das ſei euch eröffnet, und höret meine Worte an:

15. Dieſe hier ſind nicht betrunken, wie ihr meinet; es iſt ja erſt die dritte Stunde des Tages.

16. Sondern hier trifft ein, was durch den Propheten Joel vorher geſagt wurde. Joel 3, 1 ff.

17. In den letzten Tagen, ſpricht der Herr, werde ich von meinem Geiſte über alle Menſchen ausgießen; eure Söhne und eure Töchter werden weiſſagen; eure Jünglinge Erſcheinungen ſehen, und eure Aelteſten Traumgeſichte haben. Iſa. 44, 3. Joel 2, 28.

18. In denſelben Tagen will ich von meinem Geiſte über meine Knechte und Mägde ausgießen, und ſie werden weiſſagen.

19. Ich werde oben im Himmel Wunder, und unten auf der Erde Zeichen, Blut, Feuer, Dampf und Rauch ſehen laſſen.

20. Die Sonne wird verfinſtert, und der Mond mit Blut gefärbt werden, ehe der große und ausgezeichnete Tag des Herrn kommen ſoll. Joel 2, 31. Matth. 27, 45. 51 ff.

21. Dann wird ein Jeder, welcher den Namen des Herrn anruft, ſelig werden. Röm. 10, 13.

22. Ihr Israeliten! höret dieſe Worte: Jeſus von Nazareth war ein Mann, welchen Gott unter euch durch mächtige Thaten, Wunder und Zeichen beſtätigte, welche er durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr ſelbſt wiſſet.

23. Ihr habt dieſen, nachdem er aus Gottes beſtimmtem Rathſchluſſe und Vorſehung Preis gegeben war, durch die Hände der Gottloſen an das Kreuz geheftet und umgebracht. Luc. 22, 22.

24. Gott hat dieſen nach gehobenen Schmerzen vom Tode auferweckt, weil es unmöglich war, daß er von ihm zurückgehalten wurde. Unt. 3, 15. 4, 10. 10, 40. 13, 30. 17, 31.

25. Denn David ſpricht von ihm: Ich ſehe den Herrn allzeit vor meinem Angeſichte; er ſteht zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke. Pſ. 15, 8 ff.

26 Daher freut ſich mein Herz, und meine Zunge frohlockt; auch wird mein Leib auf Hoffnung ruhen.

27. Denn du wirſt meine Seele nicht im Reiche der Todten laſſen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verweſung leide.

28. Du zeigſt mir den Weg des Lebens; mit Wonne erfüllſt du mich durch dein Antlitz.

29. Männer! Brüder! erlaubt mir, ganz freimüthig von dem Patriarchen David mit euch zu ſprechen. Er iſt geſtorben, und begraben. Sein Grabmal iſt noch bis auf den heutigen Tag bei uns. 3. Kön. 2, 10.

30. Da er ein Prophet war, und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide verſichert, einer ſeiner Nachkommen werde auf ſeinem Throne ſitzen; 2. Kön. 7, 12. Pſ. 131, 11. 88, 4 ff.

31. So ſah er, und ſagte von der Auferſtehung Chriſti vorher, daß er weder in der Gruft bleiben, noch ſein Fleiſch der Verweſung unterliegen würde. Pſ. 15, 10. Unt. 13, 35.

32. Gott hat dieſen Jeſus wieder auferweckt, deſſen wir alle Zeugen ſind.

33. Nachdem er durch die Allmacht Gottes erhöht wurde, und den verheißenen heiligen Geiſt vom Vater empfangen hat; ſo hat er dieſen Geiſt, welchen ihr ſehet und höret, ausgegoſſen. Luc. 24, 49. Joh. 16, 7.

34. Denn David hat ſich nicht in den Himmel erhoben; er ſpricht aber: Der Herr ſagte zu meinem Herrn: Setz dich zu meiner Rechten, Pſ. 109, 1.

Kleinarmenien, Cilicien, Pamphylien und Galatien; Pontus ſelbſt am ſchwarzen Meere; Aſien, eigentlich: Kleinaſien. 10. Phrygien und Pamphylien waren Theile von Kleinaſien am mittelländiſchen Meere. Cyrene war eine afrikaniſche Stadt am See Mareotis und an der Grenze Aegyptens. Unter Rom iſt nicht ſowohl die Stadt, als die römiſchen Provinzen zu verſtehen. 11. Hier ſind ſowohl urſprüngliche Juden zu verſtehen, als auch jene, welche ſich aus dem Heidenthume zum Judenthume bekehrt hatten. Die große Inſel Creta wird jetzt Candia genannt. 17. Hier ſind die verſchiedenen Gaben des heiligen Geiſtes, beſonders jene der Weiſſagung, zu verſtehen. 21. Der wahre Verehrer wird ſelig. 28. Die Wiederauflebung zur Unſterblichkeit erprobte ſich an Chriſtus als Erſtgebornem aus dem Tode.

35. Bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

36. So möge das ganze Haus Iſrael mit Gewißheit erkennen, daß Gott dieſen Jeſus, welchen ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und zum Chriſtus gemacht hat.
Joh. 5, 31.

37. Als ſie dieſes hörten, wurden ihre Herzen zerknirſcht, und ſie ſprachen zu Petrus, und zu den andern Apoſteln: Männer! Brüder! was ſollen wir thun?
Joh. 16, 30.

38. Petrus ſprach zu ihnen: Thuet Buße, und ein Jeder von euch laſſe ſich im Namen Jeſus Chriſtus zur Vergebung eurer Sünden taufen; ſo werdet ihr die Gabe des heiligen Geiſtes empfangen.
Unt. 3, 19. 5, 31. 19, 6. Matth. 3, 2. Luc. 24, 47.

39. Denn für euch und eure Kinder, wie auch für Alle, welche noch fern ſind, ſo Viele der Herr, unſer Gott, herbei rufen wird, gilt die Verheißung. Unt. 10, 47.

40. Er bezeugte dieſes noch mit vielen andern Worten, ermahnte ſie, und ſprach: Laſſet euch aus dieſem ausgearteten Geſchlechte retten!

41. Jene, welche ſeine Ermahnungen gern aufnahmen, ließen ſich taufen, ſo daß noch an demſelben Tage ungefähr drei tauſend Menſchen beitraten.

42. Sie verharrten in der Lehre der Apoſtel, in der Theilnahme am Brechen des Brodes und im Gebete.

43. So wurde Jedermann von Ehrfurcht erfüllt; auch wurden viele Wunder und Zeichen durch die Apoſtel zu Jeruſalem gewirkt. Daher geriethen alle Leute in beſorgnißvolle Erwartung.

44. Alle Gläubigen hielten ſich zuſammen, und beſaßen Alles gemeinſchaftlich.

45. Sie verkauften ihre Habe und Güter, und theilten ſie unter Alle, nachdem ein Jeder es vonnöthen hatte.

46. Sie verharrten täglich einmüthig im Tempel, brachen das Brod auch in den Häuſern, und hielten ihre Mahlzeiten mit Fröhlichkeit und Einfalt des Herzens.
Luc. 21, 53. Unt. 4, 32.

47. Sie ſangen Gott Loblieder, und waren bei dem ganzen Volke beliebt. Der Herr vermehrte zugleich die Gemeinde täglich mit ſolchen, welche ſelig werden ſollten.
Matth. 13, 31. Unt. 4, 4. 5, 13. 14. 6, 7. 11, 21. 12, 24. 14, 1. 13, 49. 19, 20.

3. Kapitel.

Petrus und Johannes machen einen Lahmgebornen geſund. Petrus lehrt das Volk, daß er dieſes Wunderzeichen nicht aus eigener, ſondern aus der Kraft Chriſtus, welchen ſie getödtet haben, gewirkt habe, damit ſie an ihn glauben.

1. Petrus und Johannes gingen einſt um die neunte Stunde zum Gebete in den Tempel.

2. Da befand ſich ein lahmgeborner Mann, welcher täglich dahin getragen, und an die ſogenannte ſchöne Thüre geſetzt wurde, damit er von jenen, welche in den Tempel gingen, Almoſen erbitten könnte.

3. Als dieſer Petrus und Johannes in den Tempel gehen ſah, bat er ſie um Almoſen.

4. Petrus und Johannes betrachteten ihn, und ſprachen zu ihm: Sieh uns recht an!

5. Er ſchaute ſie aufmerkſam an, in der Hoffnung, daß er etwas von ihnen bekommen würde.

6. Petrus ſprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir. Steh auf im Namen Jeſus Chriſtus von Nazareth, und wandle umher.
Unt. 4, 10. 9, 34.

7. Er ergriff ihn bei ſeiner rechten Hand, und hob ihn auf. Sogleich hatten ſeine Schenkel und Füße ihre Feſtigkeit.

8. Er ſprang auf, ſtand, und wandelte umher. Er ging mit ihnen in den Tempel, wandelte umher, ſprang freudig auf, und lobte Gott.

9. Das ganze Volk ſah ihn umher gehen, und Gott danken.

10. Da ſie ihn aber wohl kannten, daß er derjenige ſei, welcher an der ſchönen Thüre des Tempels ſaß und Almoſen bettelte, ſo geriethen ſie in Staunen, und wurden über das, was ihm widerfahren war, höchſt betroffen.

11. Als er ſich aber an Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk erſtaunungsvoll in

---

38. Die Gabe des heiligen Geiſtes iſt die heiligmachende Gnade, welche in der Taufe mitgetheilt wird. 42. Brechen des Brodes, wovon Alle aßen. Unter dem Brodbrechen iſt das Brechen des Opferbrodes zu verſtehen, das als der wahre geopferte Leib des Herrn von dem Vorſteher der Gemeinde nach dem Beiſpiele Jeſu vertheilt ward. 45. Die erſten Chriſten ſuchten durch Fleiß und Anſtrengung ihre Nahrung zu erwerben, gaben aber ihr Vermögen der Gemeinde zur Vertheilung unter Arme, Kranke und Alte, welche ſich ihren Unterhalt nicht erwerben konnten. — 3. Kap. 1. Die Juden zählten die Stunden des Tages vom Aufgange der Sonne. 2. Das Thor am Vorhofe der Weiber war aus corinthiſchem Kupfer. 6. Hier iſt vorzüglich das Vertrauen auf den kräftigen Namen Jeſus hervorgehoben.

die ſogenannte Halle Salomons um ſie zuſammen.

12. Da Petrus dieſes ſah, ſagte er zum Volke: Ihr Männer von Israel! was wundert ihr euch über dieſes? Oder was ſehet ihr uns an, als hätten wir dieſem Menſchen durch unſere Gewalt oder Macht die Kraft zu gehen ertheilt?

13. Der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, der Gott Jakobs, der Gott unſerer Väter hat ſeinen Sohn Jeſus verherrlicht, den ihr zwar überliefert, und vor dem Angeſichte des Pilatus verläugnet habt, obgleich dieſer für deſſen Loslaſſung ſtimmte. Luc. 23, 20.

14. Ihr verläugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß euch ein Mörder losgegeben wurde. Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joh. 18, 40.

15. Den Urheber des Lebens habt ihr getödtet, welchen Gott von den Todten auferweckte, deſſen wir Zeugen ſind. Joh. 10, 10. 28. 11, 25.

16. Durch den Glauben an ſeinen Namen wurde dieſer, welchen ihr ſehet und kennet, geſtärkt. Ja der Glaube, welcher von ihm kommt, hat in eurer Aller Gegenwart ihm dieſe vollkommene Geneſung gegeben. Matth. 8, 13.

17. Freilich, Brüder! weiß ich, daß ſowohl ihr, als eure Vorſteher es aus Unwiſſenheit gethan haben.

18. Gott aber ließ auf dieſe Weiſe erfüllen, was er durch den Mund aller Propheten hat vorher verkündigen laſſen, daß nämlich ſein Geſalbter leiden würde.

19. Deswegen thut Buße, und bekehrt euch, damit eure Sünden getilgt werden,

20. Damit Zeiten der Erquickung vom Angeſichte des Herrn kommen, und er Jeſus Chriſtus ſende, welcher euch vorher verkündigt wurde.

21. Inzwiſchen mußte ihn der Himmel aufnehmen, bis auf die Zeit, in welcher Alles wieder hergeſtellt werden wird, was Gott durch den Mund ſeiner heiligen Propheten von jeher vorher verkündigt hat.

22. Moſes hat ſchon geſagt: Der Herr, euer Gott, wird unter euch aus euren Brüdern einen Propheten wie mich auftreten laſſen. Demſelben ſollet ihr in Allem, was er euch lehren wird, gehorchen. 5. Moſ. 18, 15.

23. Wer aber demſelben Propheten nicht gehorchen wird, der wird aus dem Volke vertilgt werden.

24. So haben auch alle Propheten, welche ſeit Samuel und in der Folge geredet haben, dieſe Tage vorher verkündigt.

25. Denn ihr ſeid Söhne der Propheten und des Bundes, welchen Gott mit unſern Vätern ſchloß, da er zu Abraham ſprach: Durch deine Nachkommen ſollen alle Völker der Erde geſegnet werden. 1. Moſ. 12, 3. Röm. 3, 2.

26. Gott hat euch zuerſt ſeinen Sohn erweckt und geſendet, daß er euch ſegne, damit ſich Jeder von ſeiner Bosheit umkehre.

4. Kapitel.

Petrus und Johannes werden wegen ihrer Predigten verhaftet, aber bald wieder losgelaſſen, und empfangen noch größere Gaben des heiligen Geiſtes. Die Gläubigen verkaufen ihre Güter.

1. Während ſie ſo zum Volke redeten, kamen die Prieſter, die Vorſteher des Tempels und die Sadducäer. Luc. 22, 4. 52. Unt. 5, 24.

2. Dieſe verdroß es, daß ſie das Volk lehrten, und an Jeſus die Auferſtehung von den Todten verkündigten. 1. Cor. 1, 23. Unt. 5, 33. 7, 54.

3. Daher bemächtigten ſie ſich derſelben, und ſetzten ſie in das Gefängniß bis zum andern Tage; denn es war ſchon Abend.

4. Viele aber von denen, welche die Lehre gehört hatten, glaubten; die Anzahl der Männer war gegen fünf tauſend, Ob. 2, 41. 47.

5. Am folgenden Tage kamen ihre Vorſteher, Aelteſten und Schriftlehrer zu Jeruſalem zuſammen.

6. Auch Annas, der Hoheprieſter, Caiphas, Johannes, Alexander, und Alle, welche vom Geſchlechte der Hohenprieſter waren. Luc. 3, 2. Joh. 11, 49.

7. Man ſtellte ſie in die Mitte, und fragte ſie: Aus welcher Macht, oder auf weſſen Namen habt ihr dieſes gethan? Matth. 21, 23.

---

13. Obſchon die Auslieferung des unſchuldigen Jeſus ein Verbrechen war, ſo war doch die Widerſpenſtigkeit gegen die Loslaſſung ein noch größeres. 15. Chriſtus iſt eigentlich der Urheber des höheren Lebens. 20. In der brennendſten Hitze iſt ein erfriſchender Luftſtrom eine wahre Erquickung. 22. Dieſe Stelle iſt nur von Chriſtus zu verſtehen. 25. Unter den Söhnen ſind Schüler und Abkömmlinge der Propheten zu verſtehen. — 4. Kap. 1. Die römiſche Obrigkeit des Tempels hatte alle Unordnungen zu beſeitigen und die Schätze zu bewahren. Die Sadducäer glaubten nicht an Unſterblichkeit und Auferſtehung. 3. Verwahrungsplätze waren in den Seitengebäuden des Tempels und von Gefängniſſen unterſchieden. 5. Die Häupter der vier und zwanzig Prieſterordnungen und andere Beiſitzer des hohen Rathes gehörten zu den Aelteſten und Oberſten.

8. Petrus, voll des heiligen Geiſtes, ſagte zu ihnen: Ihr Oberhäupter des Volkes und ihr Aelteſten, höret! Matth. 10, 19.
9. Wenn wir heute wegen der einem Kranken erwieſenen Wohlthat, durch welche er geſund wurde, gerichtet werden,
10. So ſei euch Allen und dem ganzen Volke Israel eröffnet, daß dieſer im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus von Nazareth, welchen ihr kreuzigen ließet, und den Gott von den Todten erweckte, hier vor euch geſund ſteht. Ob. 2, 23 ff. 3, 6.
11. Dieſer iſt der Stein, welcher von euch Bauleuten verworfen, aber zum Grundſteine geworden iſt. Pſ. 117, 22. Iſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. Röm. 9, 32. 1. Petr. 2, 7.
12. Heil iſt in keinem Andern. Auch iſt kein anderer Name für die Menſchen unter dem Himmel gegeben, durch welchen wir ſelig werden ſollen. Joh. 3, 36. 12, 48. 14, 6. 17, 3. Röm. 3, 21. 24. 5, 2. 11. 6, 23. 10, 19. Col. 1, 17. 2. Tim. 1, 10.
13. Als ſie die Standhaftigkeit von Petrus und Johannes ſahen, auch vernahmen, daß ſie ungelehrte und gemeine Leute waren, verwunderten ſie ſich. Aber ſie kannten ſie gut, daß ſie zur Geſellſchaft Jeſus gehörten. Matth. 13, 54 ff.
14. Da ſie den geheilten Menſchen neben ihnen ſtehen ſahen, ſo konnten ſie nichts einwenden. Ob. 3, 8 ff.
15. Man befahl ihnen, aus der Verſammlung zu gehen; man unterredete ſich mit einander,
16. Und ſprach: Was ſollen wir mit dieſen Leuten anfangen? Denn das Wunderzeichen, welches durch ſie geſchah, iſt allen Einwohnern zu Jeruſalem bekannt; es iſt augenſcheinlich, und wir können es nicht läugnen. Joh. 11, 47. Unt. 5, 38 ff.
17. Damit es aber nicht weiter unter das Volk verbreitet werde, ſo wollen wir unter Drohung gebieten, daß ſie ferner in dieſem Namen zu keinem Menſchen mehr reden. Unt. 5, 40.
18. Man berief ſie alſo, und gebot ihnen, daß ſie ferner im Namen Jeſus nichts reden oder lehren ſollten.
19. Petrus aber und Johannes antworteten, und ſprachen zu ihnen: Urtheilet ſelbſt, ob es vor dem Angeſichte Gottes recht ſei, daß wir euch mehr, als Gott gehorchen. Unt. 5, 29. Luc. 22, 2.
20. Denn wir können das nicht verſchweigen, was wir geſehen und gehört haben.
21. Da man nichts fand, wegen deſſen man ſie zur Strafe hätte ziehen können, ſo entließ man ſie nach verſtärkter Drohung wegen des Volkes. Denn Alle rühmten, was bei jener Begebenheit geſchehen war;
22. Um ſo mehr, als der Menſch, an welchem dieſes Zeichen der Heilung geſchah, ſchon über vierzig Jahre alt war.
23. Als ſie frei gelaſſen waren, kamen ſie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen Alles, was die Hohenprieſter und Aelteſten zu ihnen geſagt hatten. Ob. 1, 13.
24. Da dieſelben dieſes hörten, erhoben ſie einmüthig ihre Stimme zu Gott, und ſprachen: Herr! der du Himmel und Erde, das Meer, und Alles, was darin iſt, erſchaffen haſt;
25. Der du auch durch den Mund deines Dieners David, unſers Vaters, aus Eingebung des heiligen Geiſtes ſagteſt: Warum empören ſich die Heiden, und warum ſinnen die Völker auf ruchloſe Rathſchläge? Pſ. 2, 1.
26. Die Könige der Erde treten zuſammen, und die Fürſten verſammeln ſich wider den Herrn und deſſen Geſalbten. Pſ. 2, 1.
27. Denn ſie haben ſich in Wahrheit wider deinen heiligen Sohn Jeſus, welchen du geſalbt haſt, nämlich Herodes und Pontius Pilatus, ſammt den Heiden und den Völkern Israels, in dieſer Stadt verſammelt, Matth. 26, 3. Ob. 2, 36. Luc. 13, 12.
28. Dasjenige zu vollziehen, was deine Macht und dein Rathſchluß beſtimmt hatten, daß es geſchehen ſollte. Ob. 3, 18.
29. Nun, o Herr! blicke herab auf ihre Drohungen, und gib deinen Dienern unerſchrockenen Muth, deine Lehre zu verkündigen. Eph. 6, 19.
30. Strecke deine Hand aus, damit Geneſungen, Zeichen und Wunder im Namen deines heiligen Sohnes Jeſus geſchehen. Marc. 16, 17.
31. Da ſie ſo beteten, wurde das Haus erſchüttert, in welchem ſie verſammelt waren. Alle wurden voll des heiligen Geiſtes, und verkündigten mit frohem Muthe die Lehre Gottes. Ob. 2, 1. 4. Joh. 14, 14.
32. Die zahlreiche Verſammlung der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. Keiner ſagte von ſeinem Vermögen, daß etwas ſein ſei; ſondern ſie hatten Alles mit einander gemein. Ob. 2, 44 ff.

12. Dieſer iſt der einzige Urheber der wahren Glückſeligkeit. 13. Die Apoſtel waren nur Handwerker, nicht wiſſenſchaftlich gebildete Leute. 27. Die Stadt iſt Jeruſalem. 31. Das Erdbeben ſollte als Zeichen gelten, daß Gott ihr Gebet erhört habe.

33. Die Apoſtel gaben mit großem Nachdrucke Zeugniß von der Auferſtehung Jeſus Chriſtus, unſers Herrn. Groß war der Segen unter ihnen Allen. Ob. 2, 32.

34. Denn keinem unter ihnen mangelte etwas, weil Alle, welche Aecker oder Häuſer hatten, ſie verkauften, das Geld von den verkauften Gütern brachten, Ob. 2, 45. Luc. 12, 33.

35. Und es zu den Füßen der Apoſtel legten, welches dann nach dem Bedürfniſſe eines Jeden vertheilt wurde.

36. Joſeph, ein Levit, aus Cypern gebürtig, welcher von den Apoſteln den Beinamen Barnabas (welches Sohn des Troſtes heißt) erhielt,

37. Hatte auch einen Acker. Er verkaufte ihn, brachte das Geld, und legte es zu den Füßen der Apoſtel. Unt. 9, 27.

5. Kapitel.

Begebenheit mit Ananias und deſſen Frau. Die Apoſtel ſchätzen ſich glücklich, für Jeſus von den Hohenprieſtern und Phariſäern Schmach zu leiden.

1. Ein gewiſſer Mann, Namens Ananias, ſammt ſeiner Frau Saphira, verkauften einen Acker.

2. Er behielt aber, mit Vorwiſſen ſeiner Frau, einen Theil des Erlöſes zurück, brachte nur das Uebrige, und legte es zu den Füßen der Apoſtel. Ob. 4, 35.

3. Petrus ſprach: Ananias! warum ließeſt du vom Satan dein Herz verleiten, daß du dem heiligen Geiſte vorlogeſt, und etwas von dem aus dem Acker gelöſten Gelde zurück behielteſt? Joh. 8, 44. Ob. 4, 31.

4. Gehörte der Acker nicht dir? Wäre er nicht dein geblieben? Als er verkauft wurde, war das Geld nicht in deiner Gewalt? Warum beſchloſſeſt du dieſes in deinem Herzen? Du haſt nicht Menſchen, ſondern Gott belogen.

5. Als Ananias dieſe Worte hörte, fiel er nieder, und gab den Geiſt auf. Auch Alle, welche dieſes hörten, wurden in große Furcht geſetzt.

6. Einige Jünglinge ſtanden auf, brachten den Leichnam weg, trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Nach ungefähr drei Stunden kam auch deſſen Frau hinein, ohne zu wiſſen, was ſich zugetragen hatte.

8. Petrus ſprach zu ihr: Sage mir, Frau! habt ihr den Acker ſo theuer verkauft? Sie antwortete: Ja, ſo theuer.

9. Petrus ſprach zu ihr: Warum habt ihr euch verabredet, den Geiſt des Herrn zu verſuchen? Sieh! die Füße jener, welche deinen Mann begraben haben, ſind vor der Thüre; ſie werden dich auch hinaus tragen.

10. Sogleich fiel ſie vor ſeinen Füßen nieder, und gab den Geiſt auf. Da kamen die Jünglinge herein, fanden ſie todt, trugen ſie hinaus, und begruben ſie zu ihrem Manne.

11. Dieſes machte einen erſchreckenden Eindruck auf die ganze Gemeinde und auf Alle, welche dieſes hörten. Unt. 19, 17.

12. Durch die Hände der Apoſtel geſchahen aber viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Sie verſammelten ſich Alle einmüthig in der Halle Salomons. Ob. 3, 11.

13. Von den Uebrigen aber getraute ſich Niemand, ſich zu ihnen zu geſellen. Sie ſtanden bei dem Volke in großer Achtung. Ob. 2, 47.

14. Immer größer wurde die Menge der Männer und Weiber, welche an den Herrn glaubten;

15. So daß man die Kranken auf die Gaſſen trug, und ſie auf Betten oder Traggeſtellen vorſetzte, damit, wenn Petrus käme, wenigſtens ſein Schatten auf einen oder den andern von ihnen fiele, und ſie von ihren Krankheiten geheilt würden. Unt. 19, 12.

16. Viel Volk kam auch aus den benachbarten Städten nach Jeruſalem zuſammen. Man brachte Kranke und von unreinen Geiſtern Geplagte dahin, welche alle geſund wurden. Unt. 8, 7.

17. Der Hoheprieſter aber ſammt Allen, welche von der Secte der Sadducäer es mit ihm hielten, erhoben ſich voll Eiferſucht. Ob. 4, 1.

18. Sie ließen die Apoſtel ergreifen, und in das öffentliche Gefängniß bringen.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete in der Nacht die Thüre des Kerkers, führte ſie heraus, und ſprach: Unt. 12, 7. 16, 26. 27, 23. Hebr. 1, 14.

20. Gehet hin, und traget herzhaft im

---

35. Hier iſt angedeutet, daß die erſten Chriſten von ihrem Eigenthume ſich nichts vorbehielten. 36. Die Propheten und Lehrer waren vorzüglich zum Tröſten verbunden. — 5. Kap. 2. Hier ſind zwei Verbrechen angedeutet, nämlich: daß er die gemeinſchaftliche Caſſe betrog und zugleich heuchelte. 4. Gott allein durchſchaut die Herzen der Menſchen. 17. Die Juden gaben immer vor, ſie haßten Jeſus, deſſen Lehre und Apoſtel nur wegen der Verletzung des moſaiſchen Geſetzes. 20. Dieſe

Tempel dem Volke alle Lehren dieſes Lebens vor.

21. Auf dieſe Aufforderung gingen ſie des Morgens früh in den Tempel und lehrten. Aber der Hoheprieſter kam nebſt ſeinen Anhängern, rief den hohen Rath und alle Aelteſten der Israeliten zuſammen, und ſendete zu dem Gefängniſſe, damit ſie vorgeführt würden. Ob. 4, 5. 7.

22. Als die Gerichtsdiener kamen, und das Gefängniß öffneten, ſie aber nicht fanden, kehrten ſie zurück, zeigten es an,

23. Und ſprachen: Wir haben zwar das Gefängniß auf das Sorgfältigſte verſchloſſen, und die Wächter vor den Thüren ſtehen gefunden; da wir aber es öffneten, fanden wir Niemand darin.

24. Auf dieſe Nachricht geriethen der Oberſte des Tempels und die Hohenprieſter in Verlegenheit, was daraus werden ſollte. Ob. 4, 1.

25. Inzwiſchen brachte Jemand die Nachricht: Sehet! die Männer, welche ihr in das Gefängniß brachtet, ſtehen im Tempel, und lehren das Volk.

26. Hierauf ging der Tempelhauptmann mit den Gerichtsdienern hin, und führte ſie her, doch ohne Gewalt; denn ſie fürchteten, von dem Volke geſteinigt zu werden. Ob. 4, 21.

27. Nachdem ſie dieſelben hergebracht hatten, ſtellten ſie dem Rathe ſie vor, der Hoheprieſter fragte ſie,

28. Und ſprach: Haben wir euch nicht ernſtlich befohlen, daß ihr in dieſem Namen nicht lehren ſollt? Sehet! ihr habt eure Lehre in ganz Jeruſalem verbreitet, und wollt die Blutſchuld dieſes Menſchen uns noch aufbürden? Ob. 4, 18.

29. Petrus und die Apoſtel antworteten, und ſprachen: Man muß Gott mehr als den Menſchen gehorchen. Dan. 6, 10 ff. Ob. 4, 19.

30. Der Gott unſerer Väter hat Jeſus, welchen ihr an das Kreuz ſchlagen und tödten ließet, auferweckt. Ob. 2, 36.

31. Gott hat dieſen durch ſeine Macht zum Führer und Retter erhöht, um Israel zur Buße zu bringen, und Verzeihung der Sünden zu ertheilen.

32. Wir und der heilige Geiſt, welchen Gott allen denen mittheilt, welche ihm gehorchen, ſind Zeugen dieſer Worte. Joh. 15, 16 ff.

33. Da ſie dieſes hörten, wurden ſie heftig erbittert, und beſchloſſen, ſie zu tödten. Ob. 4, 2.

34. Ein Phariſäer aber mit Namen Gamaliel, ein Lehrer des Geſetzes, welcher bei dem ganzen Volke in großem Anſehen war, ſtand im Rathe auf, und befahl, daß dieſe Leute auf eine kurze Zeit abtreten ſollten. Unt. 22, 3.

35. Dann ſprach er zu ihnen: Männer von Israel! ſehet euch wohl vor, was ihr mit dieſen Leuten thun wollt.

36. Denn vor einiger Zeit trat Theodas auf, welcher ſich ein beſonderes Anſehen gab. Er hatte einen Anhang von beiläufig vier hundert Männern. Derſelbe iſt getödtet worden, und Alle, welche ihm glaubten, ſind zerſtreut und vernichtet worden.

37. Nach dieſem trat Judas, der Galiläer, in den Tagen der Schätzung auf. Dieſer zog viel Volk an ſich, ging aber auch zu Grunde. Alle, welche ihm anhingen, wurden zerſtreut. Unt. 21, 38.

38. Ich rathe euch alſo, befaſſet euch nicht mit dieſen Leuten, ſondern laſſet ſie fortfahren. Denn iſt ihre Abſicht und ihr Unternehmen Menſchenwerk, ſo wird es von ſelbſt zerfallen. Ob. 23, 9. Matth. 15, 13.

39. Iſt es aber von Gott, ſo könnt ihr es nicht zerſtören; ſonſt würdet ihr ſcheinen, als widerſtrebtet ihr Gott ſelbſt. Sie ſtimmten ihm bei, Pſ. 2, 1 ff.

40. Riefen die Apoſtel zuſammen, ließen ihnen Streiche geben, geboten ihnen, daß ſie nicht mehr im Namen Jeſus reden ſollten, und entließen ſie.

41. Sie aber gingen fröhlich aus dem Rathe weg, weil ſie würdig geachtet wurden, für den Namen Jeſus Schmach zu leiden.

42. Sie unterließen nicht, im Tempel und in den Häuſern alle Tage zu lehren, und die Lehre von Jeſus Chriſtus zu verkündigen. Matth. 5, 10 ff. 10, 17. Ob. 4, 18. 2. Cor. 4, 8—10. Ph. 1, 29. Hebr. 10, 34. 1. Petr. 4, 13.

Lehre verleiht das ewige Leben. 28. Die Blutſchuld, d. i. die Ermordung des Lehrers, in deſſen Namen ihr wirket. 32. Sie waren Zeugen ſeiner Auferſtehung, Himmelfahrt und Erhöhung. 34. Gamaliel war ein berühmter Lehrer der Phariſäer. 36. Theodas war ein jüdiſcher Anführer, der ſich für einen Proſelyten ausgab, und für einen Abgeordneten, das jüdiſche Volk vom römiſchen Joche zu befreien. 37 Judas forderte das Volk auf, ſich der Herrſchaft der Römer zu entziehen, und die Freiheit mit Gut und Blut zu behaupten. 41. Die Entehrung geſchah durch die Geißelung.

6. Kapitel.

Die Apoſtel erwählen Diakone. Die Juden ſuchen Stephanus durch falſche Zeugen zu widerlegen.

1. Zu jener Zeit, als die Anzahl der Schüler immer ſich vermehrte, erhob ſich ein Murren der griechiſchen Juden wider die hebräiſchen über die Zurückſetzung ihrer Wittwen in der täglichen Ausſpendung des Almoſens.

2. Die Zwölf riefen alle Schüler zuſammen, und ſprachen: Es iſt nicht billig, daß wir das Wort Gottes verlaſſen, und die Tiſche beſorgen.

3. Daher, Brüder! erwählet aus euch ſieben Männer, welche im guten Rufe ſtehen, voll heiligen Geiſtes und Weisheit ſind, welchen wir dieſen Dienſt übertragen können.

4. Wir aber wollen dem Gebete und dem Dienſte der Lehre uns widmen.

5. Dieſer Vorſchlag gefiel der ganzen Gemeinde wohl. Sie wählten Stephanus, einen Mann voll des Glaubens und heiligen Geiſtes, Philipp, Prochorus, Nicanor, Timon, Parmenas und Nicolaus, einen Neubekehrten von Antiochien. Unt. 8, 5. 26. 21, 8.

6. Dieſe ſtellten ſie den Apoſteln vor, welche beteten, und ihnen die Hände auflegten. Unt. 13, 3.

7. Die Lehre des Herrn verbreitete ſich immer weiter, und die Anzahl der Schüler vermehrte ſich ſehr zu Jeruſalem. Sogar unterwarf ſich auch eine große Menge der Prieſter dem Glauben. Ob. 2, 47.

8. Stephanus aber, welcher voll Gnade und Kraft war, wirkte unter dem Volke große Wunder und Zeichen.

9. Dagegen traten Etliche aus der Schule der Libertiner, Cyrenäer und Alexandriner, wie auch derer von Cilicien und Aſien auf, und ließen ſich mit Stephanus in einen Streit ein.

10. Sie aber konnten der Weisheit und dem Geiſte, mit welchem er redete, nicht widerſtehen. Luc. 21, 15.

11. Da ſtellten ſie etliche Männer an, welche ſagen ſollten, ſie hätten ihn wider Moſes und wider Gott Läſterworte reden gehört. Matth. 26, 60 ff.

12. So wiegelten ſie das gemeine Volk ſammt den Aelteſten und Schriftgelehrten auf, liefen zuſammen, nahmen ihn mit Gewalt weg, und führten ihn vor den Rath.

13. Sie ſtellten falſche Zeugen dar, welche ſprachen: Dieſer Menſch hört nicht auf, wider dieſen heiligen Ort und wider das Geſetz Läſterworte zu reden.

14. Denn wir hörten ihn ſagen: Jeſus von Nazareth wird dieſen Ort zerſtören, und die Satzungen ändern, welche Moſes uns hinterlaſſen hat.

15. Alle, welche im Rathe ſaßen, ſahen ihn ſtark an, und ſein Angeſicht ſchien ihnen wie das Angeſicht eines Engels. Matth. 13, 43.

7. Kapitel.

Stephanus vertheidigt ſich, und erzählt kürzlich die Geſchichte der Patriarchen, verweiſt den Juden ihre Widerſpenſtigkeit und ihren Ungehorſam wider Gott. Deswegen ſteinigen ſie ihn.

1. Der Hoheprieſter ſprach: Verhält ſich dieſes ſo?

2. Er aber ſagte: Männer! Brüder! Väter! höret zu. Der Gott der Herrlichkeit erſchien unſerm Vater Abraham, da dieſer noch in Meſopotamien war, ehe er zu Charan wohnte, 1. Moſ. 12, 1 ff.

3. Und ſprach zu ihm: Zieh aus deinem Vaterlande, und von deinen Verwandten, und komm in ein Land, welches ich dir zeigen werde. 1. Moſ. 12, 1.

4. Er zog alſo aus dem Lande der Chaldäer, und wohnte zu Charan. Nachdem ſein Vater geſtorben war, brachte er ihn in dieſes Land, welches ihr jetzt bewohnt. 1. Moſ. 12, 5.

5. Er gab ihm kein Eigenthum, auch nicht einen Fußbreit darin, ſondern verſprach ihm und ſeinen Nachkömmlingen nur, ihnen daſ-

6. Kap. 1. Juden, welche in Griechenland zerſtreut lebten, und durch den Umgang mit Eingebornen auch mit der griechiſchen Sprache vertraut wurden, hießen griechiſche Juden, im Gegenſatze von den hebräiſchen oder Israeliten, welche die ſyriſch-chaldäiſche Sprache führten. 3. Drei Beamten beſorgten die Armen und das Almoſen. 5. Philipp, der Diakon, iſt vom Apoſtel gleiches Namens zu unterſcheiden. 6. Bei der Einweihung wurden die Hände aufgelegt. 7. Prieſter, welche im Tempel zu opfern hatten, und die ärgſten Feinde Jeſus waren, fügten ſich in den chriſtlichen Glauben. 9. Obſchon mehr als vierhundert Synagogen in Paläſtina waren, ſo galt doch nur jene zu Jeruſalem für die normale; daher ließen alle wohlhabenden Aeltern ihre Söhne dort unterrichten. Unter den Libertinern verſteht man nur Söhne der vom römiſchen Kaiſer Freigelaſſenen. 11. Die Läſterung beſtand darin, daß er Jeſus nicht nur als einen großen Propheten, ſondern als Menſch gewordenen Sohn Gottes bezeichnete, und ihn ſogar Moſes vorzog. 15. Die Seelenruhe äußert ſich bei dem Bewußtſein der Unſchuld. — 7. Kap. 2. Außer Petrus hatte noch kein Anhänger der neuen Lehre ſo freimüthige Verweiſe gegeben, als Stephanus. Charan war eine Stadt in Meſopotamien, wo Abrahams Vater lange gewohnt hatte.

ſelbe zum Beſitze einzuräumen, da er noch keinen Sohn hatte. 1. Moſ. 13, 15. 15, 18.

6. Gott aber ſagte zu ihm, daß ſeine Nachkommen Fremdlinge in einem fremden Lande ſein, allda zur Dienſtbarkeit gezogen, und vierhundert Jahre übel gehalten werden würden. 1. Moſ. 15, 13.

7. Jedoch ſprach der Herr: Ich werde das Volk, dem ſie dienen werden, ſtrafen. Hernach werden ſie ausziehen, und mir an dieſem Orte dienen. 1. Moſ. 15, 14. 2. Moſ. 13. 12.

8. Er gab ihm die Beſchneidung zum Bundeszeichen. So zeugte er Iſaak, und beſchnitt ihn am achten Tage. Iſaak zeugte Jakob; Jakob die zwölf Patriarchen. 1. Moſ. 17, 10. 21, 2. 4. 25, 25. 29, 32. 35, 22.

9. Die Stammväter beneideten Joſeph, und verkauften ihn nach Aegypten. Gott aber war mit ihm, 1. Moſ. 37, 28.

10. Und rettete ihn aus allen ſeinen Trübſalen, gab ihm auch Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige in Aegypten, welcher ihn zum Vorſteher über Aegypten und über ſeinen ganzen Hof geſetzt hatte. 1. Moſ. 41, 37.

11. Inzwiſchen kam eine Hungersnoth über ganz Aegypten und Chanaan. Aus ihr entſtand ein ſo großes Bedrängniß, daß auch unſere Väter keine Lebensmittel mehr fanden.

12. Als Jakob hörte, daß Getreide in Aegypten ſei, ſendete er unſere Väter zum erſten Male dahin. 1. Moſ. 42, 2.

13. Zum zweiten Male gab ſich Joſeph ſeinen Brüdern zu erkennen, und ſein Geſchlecht wurde dem Pharao bekannt. 1. Moſ. 45, 3.

14. Joſeph ſendete alſo zu ſeinem Vater Jakob, und ließ ihn mit ſeinem ganzen Geſchlechte, bei fünf und ſiebenzig Seelen, zu ſich holen.

15. Jakob zog nach Aegypten, wo er und unſre Väter ſtarben. 1. Moſ. 46, 5. 49, 32.

16. Sie wurden nach Sichem gebracht, und in die Grabſtätte gelegt, welche Abraham um Geld von den Söhnen des Sichemiten Hemor gekauft hatte. 1. Moſ. 23, 16. 50, 5. 13. 2. Moſ. 13, 19. Joſ. 24, 32.

17. Als aber die Zeit der Verheißung, welche Gott dem Abraham verſprochen hatte, nahte, wuchs das Volk, und vermehrte ſich in Aegypten, 2. Moſ. 1, 2—7. 3, 4.

18. Bis ein anderer König in Aegypten aufſtand, der Joſeph verkannte.

19. Derſelbe hinterging unſer Geſchlecht mit Liſt, und quälte unſere Väter ſo ſehr, daß ſie ihre Kinder ausſetzen mußten, damit ſie nicht am Leben bleiben ſollten.

20. Um dieſe Zeit wurde Moſes geboren, welcher Gott angenehm, und drei Monate in ſeines Vaters Hauſe ernährt wurde. 2. Moſ. 2, 2. Hebr. 11, 23.

21. Als er auch ausgeſetzt wurde, nahm Pharao's Tochter ihn zu ſich, und ließ ihn wie ihren Sohn erziehen.

22. Moſes wurde in allen Wiſſenſchaften der Aegypter unterwieſen, und wurde ein im Reden und Handeln ausgezeichneter Mann.

23. Nachdem er vierzig Jahre alt geworden war, kam er auf den Gedanken, ſeine Brüder, die Kinder Israels, zu beſuchen.

24. Als er hier Jemand Unrecht leiden ſah, vertheidigte er ihn, rächte jenen, welchem Unrecht geſchah, und erſchlug den Aegypter. 2. Moſ. 2, 12.

25. Er hielt dafür, ſeine Brüder ſollten es verſtehen, daß Gott ihnen durch ſeine Hand Rettung verſchaffen würde; ſie aber verſtanden es nicht.

26. Am folgenden Tage kam er zu Einigen, welche im Streite gegen einander waren; er wollte ſie mit einander im Frieden verſöhnen, und ſprach: Männer! ihr ſeid Brüder. Warum beleidigt ihr einander? 2. Moſ. 2, 13.

27. Der aber ſeinem Nächſten Unrecht that, ſtieß ihn zurück, und ſprach: Wer hat dich über uns zum Oberhaupte und Richter verordnet?

28. Willſt du mich etwa auch tödten, wie du geſtern den Aegypter getödtet haſt?

29. Auf dieſe Rede nahm Moſes die Flucht, und ließ ſich als Fremdling im Lande Madian nieder, wo er zwei Söhne zeugte.

30. Nach vierzig Jahren erſchien ihm in der Wüſte des Berges Sinai ein Engel in der Flamme eines brennenden Dornbuſches. 2. Moſ. 3, 2.

31. Moſes ſah es, und verwunderte ſich über dieſe Erſcheinung. Als er ſich näherte,

6. Die Fremdlinge ſind hier den Eingebornen entgegengeſetzt. 9. Joſeph ſtand unter den Schutze Gottes. 16. Sichem war eine alte Stadt Samariens zwiſchen den Bergen Ebal und Garizim, deren Begründer Hemor war. 18. Aufſtehen heißt hier ſo viel als: den Thron in Beſitz nehmen. 22. Moſes ſtotterte; daher bedeutet ſeine Auszeichnung im Reden nur die Kraft, den Eifer und Erfolg deſſelben. 29. Hier iſt das böſe Gewiſſen Moſes über den Mord eines Aegypters zu verſtehen. 30. Der Berg Sinai im ſteinigen Arabien hatte wahrſcheinlich zwei Spitzen, von welchen eine Horeb, die andere Sinai hieß.

ſie zu betrachten, erſcholl ihm die Stimme des Herrn, welcher ſprach:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs. Moſes zitterte, und getraute ſich nicht mehr, hinzuſchauen.

33. Der Herr aber ſprach zu ihm: Löſe die Schuhe von deinen Füßen ab; denn der Ort, auf welchem du ſtehſt, iſt ein heiliges Erdreich.

34. Ich habe der Bedrückung meines Volks in Aegypten lange zugeſehen, ihr Seufzen gehört, und bin herab gekommen, ſie zu befreien. Nun komm, ich will dich nach Aegypten ſenden.

35. Dieſen Moſes, welchen ſie nicht anerkannten, und ſagten: Wer hat dich zum Oberhaupte und Richter geſetzt? eben dieſen hat Gott durch den Engel, welcher ihm im Dornbuſche erſchien, zum Führer und Retter geſendet. 2. Moſ. 2, 14.

36. Dieſer führte ſie heraus, und wirkte Wunder und Zeichen in Aegypten, am rothen Meere und in der Wüſte vierzig Jahre. 2. Moſ. 7, 8. 9, 10. 10, 14. 14, 21.

37. Dieſer Moſes iſt derſelbe, welcher zu den Israeliten ſprach: Gott wird euch aus euren Brüdern einen Propheten, wie ich bin, aufſtehen laſſen; demſelben ſollt ihr gehorchen. 5. Moſ. 18, 15. Ob. 3, 22

38. Dieſer iſt der, welcher in der Wüſte bei der Gemeinde war, mit dem der Engel auf dem Berge Sinai wie mit unſern Vätern redete, der beſeligende Worte empfing, daß er ſie uns mittheilte. 2. Moſ. 19, 3. 16 ff.

39. Welchem unſere Väter nicht gehorchen wollten; ſondern welchen ſie verwarfen, ſich in ihren Herzen wieder nach Aegypten zurück ſehnten,

40. Und zu Aaron ſprachen: Mache uns Götter, die vor uns herziehen. Denn wir wiſſen nicht, was dieſem Moſes, welcher uns aus Aegypten geführt hat, widerfahren iſt. 2. Moſ. 32, 1.

41. Sie machten ſich zu dieſer Zeit ein Kalb, brachten dem Götzenbilde Opfer, und erfreuten ſich der Werke ihrer Hände.

42. Deswegen wendete ſich Gott von ihnen, und ließ ſie die Geſtirne anbeten, wie in dem Buche der Propheten geſchrieben ſteht: Habt ihr, ihr Israeliten, mir auch die vierzig Jahre in der Wüſte Schlacht- und Brandopfer gebracht? Amos 5, 25.

43. Ihr habt das Gezelt Molochs und das Geſtirn eures Gottes Remphan aufgenommen; dieſe ſind die Bilder, welche ihr gemacht habt, um ſie anzubeten. Daher werde ich euch bis jenſeits Babylon wegführen laſſen.

44. Die Bundeshütte war bei unſern Vätern in der Wüſte, wie Gott ihnen verordnet hatte, da er zu Moſes ſagte, daß er dieſelbe nach dem Vorbilde, welches er geſehen hatte, machen ſollte. 2. Moſ. 25, 40.

45. Unſere Väter haben ſie auch empfangen, und mit Joſue in das Land, welches andere Völker beſaßen, gebracht, welche Gott vor dem Angeſichte unſerer Väter bis zur Zeit Davids verſtoßen hat. Joſ. 3, 11. 14. Hebr. 8, 9.

46. Dieſer fand vor Gott Gnade, und bat, daß er dem Gott Jakobs einen Tempel bauen dürfe. 1. Kön. 16, 13. 2. Kön. 7, 2. Pſ. 131, 5.

47. Salomon baute ihm einen Tempel. 3. Kön. 6, 1. 1. Par. 17, 12.

48. Allein der Allerhöchſte wohnt nicht in den Häuſern, die von Menſchenhänden gemacht ſind, wie der Prophet ſpricht: 3. Kön. 8, 27. Unt. 17, 24.

49. Der Himmel iſt mein Thron, die Erde iſt mein Fußſchemel; welches Haus wollt ihr mir bauen? ſpricht der Herr; oder welcher Ort könnte meine Ruheſtätte ſein? Iſa. 66, 1.

50. Hat nicht meine Hand dieſes Alles gemacht?

51. Ihr Halsſtarrigen! an Herzen und Ohren Unbeſchnittenen! ihr widerſtrebt allzeit dem heiligen Geiſte; wie eure Väter, ſo auch ihr. 2. Moſ. 32, 9.

52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben jene getödtet, welche die Ankunft des Gerechten verkündigten, deſſen Verräther und Mörder ihr jetzt geworden ſeid; Matth. 21, 23 ff. 23, 34 ff. Ob. 3, 14.

53. Ihr, die ihr durch die Unterſtützung

---

33. Im Oriente beſuchte man keinen Vornehmen, ohne bei dem Eintritte die Schuhe auszuziehen. 39. Stephanus bemühte ſich, zu beweiſen, daß die Voraltern der Juden ſchon eigenſinnig, zum Aufruhr und zur Widerſpenſtigkeit geneigt waren. 41. Die Aegypter verehrten ihren Götzen Apis unter der Geſtalt eines Rindskopfes. 42. Gott zog ſeine Gnade zurück, und ließ zu, daß ſie noch Götzendienſt mit den Geſtirnen des Himmels trieben. 43. Moloch war der erſte Götze der Ammoniten als eherne, inwendig hohle Statue mit einem Ochſenkopfe, mit Menſchenarmen und einem menſchlichen Körper ohne Beine, welche glühend gemacht wurde, damit die Kinder als Opfer in die ausgeſtreckten Arme geſteckt und verbrannt werden konnten. Wahrſcheinlich hatte dieſer Götze einen Stern über ſeinem Kopfe, indem das Wort Rempham den Planeten Saturn bedeutet. 52. Unter dem Gerechten iſt hier der allein Unſchuldige, Meſſias, zu verſtehen.

der Engel das Geſetz zwar empfangen, aber nie gehalten habt. Gal. 3, 19.

54. Dieſe Worte zerriſſen ihr Herz, und ſie knirſchten mit den Zähnen gegen ihn. Ob. 5, 33.

55. Er aber, voll des heiligen Geiſtes, erhob ſeine Augen gegen den Himmel, ſah die Herrlichkeit Gottes, Jeſus zur Rechten Gottes ſtehen, und ſprach: Sehet! ich erblicke den Himmel offen, und den Sohn des Menſchen zur Rechten Gottes ſtehen.

56. Da ſchrien ſie mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, und drangen mit allem Ungeſtüm einmüthig auf ihn.

57. Als ſie ihn aus der Stadt geſtoßen hatten, ſteinigten ſie ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings ab, welcher Saul hieß. Unt. 22, 20.

58. Sie ſteinigten Stephanus, während er noch rief, und ſprach: Herr! Jeſus! nimm meinen Geiſt auf. 5. Moſ. 17, 7. Luc. 23, 46.

59. Da er nieder gekniet war, rief er mit lauter Stimme, und ſprach: Herr! rechne ihnen dieſes nicht zur Sünde. Nachdem er dieſes geſagt hatte, entſchlief er im Herrn. Saul aber willigte in deſſen Tod. Matth. 5, 44 ff.

8. Kapitel.

Saul verfolgt die Gläubigen zu Jeruſalem. Philipp bekehrt Samarien. Der Zauberer Simon wird, weil er die Gewalt, den heiligen Geiſt mitzutheilen, mit Geld erkaufen wollte, von Petrus hart geſtraft. Philipp unterweiſt den Kämmerling der Königin von Aethiopien im Glauben.

1. Zu jener Zeit erhob ſich eine große Verfolgung gegen die Kirchengemeinde zu Jeruſalem. Alle, die Apoſtel ausgenommen, wurden in die Gegenden von Judäa und Samarien zerſtreut.

2. Einige gottesfürchtige Männer begruben Stephanus, und ſtellten für ihn eine große Trauer an.

3. Saul aber wüthete gegen die Kirchengemeinde, fiel in die Häuſer ein, zog Männer und Weiber hervor, und lieferte ſie in das Gefängniß. Unt. 9, 1 ff.

4. Die Vertriebenen zogen überall herum, und verkündigten das Wort Gottes. 1. Moſ. 50, 20. Unt. 11, 19.

5. So kam Philipp in die Stadt Samariens, und predigte ihnen Chriſtus. Ob. 6, 5.

6. Das Volk gab fleißig Acht auf das, was Philipp lehrte. Sie hörten ihm einmüthig zu, und ſahen die Zeichen, welche er wirkte.

7. Denn unreine Geiſter fuhren aus Vielen mit großem Geſchrei aus. Ob. 3, 7. 5, 16. Unt. 14, 8.

8. Auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilt.

9. Deswegen entſtand eine große Freude in der Stadt. Ein gewiſſer Mann aber, Namens Simon, welcher zuvor in dieſer Stadt geheime Künſte getrieben hatte, täuſchte das Volk zu Samaria, indem er ſich als Wundermann ausgab. Unt. 13, 6. 19, 19.

10. Alle, von dem Geringſten bis zum Größten, hingen ihm an, und ſprachen: Dieſer iſt die große Kraft Gottes.

11. Sie hingen ihm an, weil er ſie lange Zeit durch ſeine geheimen Künſte bethört hatte.

12. Als ſie aber dem Philipp, welcher vom Reiche Gottes predigte, glaubten; ſo ließen ſich Männer und Weiber im Namen Jeſus Chriſtus taufen.

13. Simon ſelbſt glaubte, ließ ſich taufen, und hing dem Philipp an. Als er ſah, daß Zeichen und große Wunder geſchahen, erſtaunte er, und verwunderte ſich.

14. Als die Apoſtel zu Jeruſalem vernahmen, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, ſendeten ſie Petrus und Johannes zu ihnen.

15. Nachdem dieſe angekommen waren, beteten ſie für dieſelben, damit ſie den heiligen Geiſt empfingen.

16. (Denn er war noch über keinen unter ihnen gekommen, ſondern ſie waren nur im Namen des Herrn Jeſus getauft.)

17. Sie legten ihnen die Hände auf, und ſie empfingen den heiligen Geiſt. Unt. 10, 45. 46. 19, 6.

18. Als nun Simon ſah, daß der heilige Geiſt durch Auflegung der Hände der

55. Zur Rechten ſtehen, d. i. an der Regierung Theil nehmen. 56. Das Zuhalten der Ohren geſchah, um vom übermäßigen Geſchrei nicht betäubt zu werden. 57. Die abgelegten Kleider ſind nur jüdiſche Oberröcke. Der heftige Jude Saul war der ſpätere Apoſtel Paulus. — 8. Kap. 1. Am nämlichen Tage, d. i. zur nämlichen Zeit. 3. Saul war aus Tarſus in Cilicien zum Lehrer Gamaliel nach Jeruſalem gekommen. 5. Jeruſalem lag höher als Samaria. 9. Im Morgenlande wurden auch alle Gaukler, Taſchenſpieler, Wundermänner genannt. 10. Der Zauberer Simon wird als Stifter der gnoſtiſchen Ketzerei betrachtet.

Apoſtel mitgetheilt wurde, bot er ihnen Geld an,

19. Und ſprach: Verleihet mir auch dieſe Macht, daß jeder, welchem ich die Hände auflegen werde, den heiligen Geiſt empfange. Petrus aber ſagte zu ihm:

20. Verdammt ſei dein Geld mit dir, weil du glaubteſt, die Gabe Gottes könne durch Geld erlangt werden! Matth. 10, 8.

21. Du haſt weder Theil, noch Anſpruch an dieſer Lehre; denn dein Herz iſt vor Gott nicht aufrichtig.

22. Thu alſo Buße über dieſe deine Gottloſigkeit, und bitte Gott, daß dir vielleicht dieſer Anſchlag deines Herzens vergeben werde.

23. Denn ich ſehe, daß du voll bittern Haſſes und in den Schlingen der Bosheit biſt.

24. Simon antwortete, und ſprach: Bittet den Herrn für mich, daß nichts von dem, was ihr geſagt habt, über mich komme.

25. Nachdem ſie die Lehre des Herrn bezeugt und geprediget hatten, kehrten ſie nach Jeruſalem zurück, und verkündigten das Evangelium in vielen Gegenden der Samariten.

26. Ein Engel des Herrn redete nun mit Philipp, und ſprach: Brich auf, und geh gegen Mittag auf die Straße von Jeruſalem nach Gaza, welche öde iſt.

27. Er machte ſich auf, und ging dahin. Sieh! ein Mann aus Aethiopien, ein Kämmerer, und einer von den Vornehmſten der Candace, der Königin von Aethiopien, Oberaufſeher über alle ihre Schätze, war nach Jeruſalem zur Gottesverehrung gekommen.

28. Auf der Rückreiſe ſaß er auf ſeinem Wagen, und las den Propheten Iſaias.

29. Der Geiſt aber ſprach zu Philipp: Geh hin, und nähere dich dieſem Wagen.

30. Philipp lief hin, hörte, daß er den Propheten Iſaias las, und ſprach: Glaubſt du zu verſtehen, was du lieſeſt?

31. Er antwortete: Wie kann ich es verſtehen, wenn Niemand mich belehrt? Er bat Philipp, einzuſteigen, und ſich zu ihm zu ſetzen.

32. Die Schriftſtelle, welche er las, war dieſe: Er iſt wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt worden; und wie ein Lamm vor dem Scherer ſchweigt, ſo öffnete er auch ſeinen Mund nicht. Iſa. 53, 7. 8.

33. Durch ſeine Erniedrigung iſt ſeine Verurtheilung aufgehoben. Wer wird ſein Geſchlecht beſchreiben können, wenn er von der Erde weggenommen iſt?

34. Der Kämmerer antwortete dem Philipp, und ſprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet dieſes? von ſich ſelbſt, oder von Jemand anderm?

35. Philipp öffnete ſeinen Mund, nahm von dieſer Schriftſtelle Veranlaſſung, und verkündigte ihm Jeſus.

36. Während ſie auf der Straße fortfuhren, kamen ſie an ein Waſſer, und der Kämmerer ſprach: Sieh! da iſt Waſſer. Was hindert mich, getauft zu werden? Unt. 10, 47.

37. Philipp erwiderte: Wenn du von ganzem Herzen glaubſt, ſo mag es geſchehen. Er antwortete, und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes iſt. 1. Joh. 4, 15.

38. Hierauf ließ er den Wagen halten. Philipp und der Kämmerer ſtiegen Beide in das Waſſer hinab, und er taufte ihn.

39. Als ſie aus dem Waſſer herauf gekommen waren, führte der Geiſt Gottes Philipp weg, und der Kämmerer ſah ihn nicht mehr. Er aber ſetzte ſeinen Weg mit Freude fort. 4. Kön. 2, 16. Matth. 4, 1.

40. Philipp wurde zu Azot dann gefunden. Er zog durch das Land, und verkündigte allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäſarea kam. Unt. 21, 8.

9. Kapitel.

Paulus wird bekehrt, von den Juden verfolgt, und zu Damaskus von der Stadtmauer hinab gelaſſen. Petrus macht den Gichtbrüchigen geſund, und erweckt zu Joppe die Tabitha in das Leben.

1. Saul, welcher noch immer den Schülern des Herrn drohte, und nach ihrem Blute lechzte, ging zu dem Hohenprieſter, Unt. 22, 5—15. 26, 9. Gal. 1, 13.

21—24. Simon hatte ſich in einem zweideutigen Lichte gezeigt; daher gab ihm der Apoſtel einen Verweis, deſſen Grund und Gerechtigkeit der Sünder ſelbſt fühlte. 26. Gaza, eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter, berühmt durch den Tod Samſons, war zerſtört durch den Fürſten Alexander Jannäus, folglich zur Zeit der Apoſtel unbevölkert. 27. Kämmerling, eigentlich Eunuch, heißt: ein Verſchnittener, welcher über die Frauenzimmer des Hofes die Aufſicht hatte, wie über die Schätze des Königs. Candace mag der Name einer Königin von Aethiopien geweſen ſein. 32. Das wehrloſe Schaf oder Lamm, welches gewöhnlich geopfert wurde, wird als Bild der Duldung betrachtet. 35. Er verkündigte ihm die Nachricht von der Ankunft Jeſus als Meſſias. 40. Azot iſt die zweite der Hauptſtädte der Philiſter, ſpäter der Sitz eines Biſchofs unter dem Patriarchen von Jeruſalem. Die Stadt Cäſarea liegt in Paläſtina.

2. Und bat ihn um Vollmachtsbriefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er etliche, ſowohl Männer als Weiber, fände, welche dieſer Lehre zugethan wären, er dieſelben gefangen nach Jeruſalem führen laſſen dürfte.

3. Als er auf der Reiſe begriffen, und nahe an Damaskus war, umſtrahlte ein Licht vom Himmel ihn plötzlich.
Unt. 22, 6. 1. Cor. 15, 8. 2. Cor. 12, 2.

4. Er fiel auf den Boden, und hörte eine Stimme, welche ihm zurief: Saul! Saul! warum verfolgſt du mich?

5. Er ſprach: Herr! wer biſt du? Dieſer ſagte: Ich bin Jeſus, welchen du verfolgſt. Dir wird ſchwer werden, wider den Stachel auszuſchlagen. Ob. 5, 39.

6. Er ſprach zitternd und bebend: Herr! was willſt du, daß ich thun ſoll?
Ob. 2, 37.

7. Der Herr ſagte zu ihm: Steh auf, und geh in die Stadt; da wird man dir ſagen, was du thun ſollſt. Die Männer aber, welche mit ihm reiſten, ſtanden in heftiger Erſtaunung da; ſie hörten zwar die Stimme, ſahen aber Niemand.

8. Saul erhob ſich vom Boden, konnte aber, als er ſeine Augen öffnete, nichts ſehen. Sie nahmen ihn bei der Hand, und führten ihn nach Damaskus.

9. Daſelbſt war er drei Tage, ohne zu ſehen, zu eſſen, und zu trinken.

10. Zu Damaskus war ein gewiſſer Schüler, Namens Ananias. Zu demſelben ſprach der Herr in einer Erſcheinung: Ananias! Er antwortete: Herr! ſieh! hier bin ich.

11. Der Herr ſagte zu ihm: Steh auf, geh in die ſogenannte gerade Gaſſe, und frage im Hauſe des Judas nach einem Saul von Tarſus. Denn ſieh! er betet.
Unt. 21, 39.

12. (Saul ſah im Geſichte einen Mann, Namens Ananias, zu ſich kommen, und die Hände auf ihn legen, damit er ſein Geſicht wieder bekäme.)

13. Ananias antwortete: Herr! ich habe durch Viele von dieſem Manne vernommen, wie viel Uebels er deinen Heiligen zu Jeruſalem zufügte.

14. So hat er auch die Vollmacht von den Hohenprieſtern, Alle in Bande zu legen, welche deinen Namen anrufen.

15. Der Herr erwiderte ihm: Geh hin; denn dieſer iſt mir ein ausgewähltes Werkzeug, meinen Namen unter Völkern, Königen und den Israeliten auszubreiten.
Unt. 13, 2. 22, 21. 25, 24. Gal. 1, 15. Eph. 3, 8. 1. Tim. 2, 7.

16. Denn ich will ihm zeigen, wie viel er wegen meines Namens leiden müſſe.
2. Cor. 11, 23 ff.

17. Ananias ging hin, kam in das Haus, legte ihm die Hände auf, und ſprach: Saul, lieber Bruder! der Herr Jeſus, welcher dir auf dem Wege, durch welchen du kamſt, erſchien, hat mich zu dir geſendet, damit du wieder ſehend, und vom heiligen Geiſte erfüllt werdeſt. Ob. 8, 15. 17. Unt. 28, 8.

18. Sogleich war ihm, als fielen Schuppen von ſeinen Augen. Er bekam ſein Geſicht wieder, ſtand auf, und wurde getauft.

19. Nachdem er Speiſe zu ſich genommen hatte, kam er wieder zu Kräften. Er hielt ſich etliche Tage bei den Schülern auf, welche zu Damaskus waren.

20. Sogleich predigte er in den Synagogen, daß Jeſus der Sohn Gottes ſei.
Ob. 8, 37.

21. Alle entſetzten ſich, welche es hörten, und ſprachen: Iſt dieſer nicht eben derjenige, welcher zu Jeruſalem die verfolgte, welche dieſen Namen anriefen? der auch deswegen gekommen iſt, um ſie gebunden zu den Hohenprieſtern zu führen?

22. Saul wurde ſtets mehr in der neuen Lehre befeſtigt, und beſchämte die Juden, welche zu Damaskus wohnten, indem er ſtandhaft behauptete, daß dieſer Chriſtus ſei.
Unt. 17, 3. 18, 5.

23. Nach Verlauf vieler Tage hielten alle Juden einen Rath, wie ſie ihn tödten könnten. 2. Cor. 11, 32.

24. Saul bekam Nachricht, daß ſie ihm nachſtellten, und Tag und Nacht an den Thoren Wache hielten, um ihn umzubringen. 2. Cor. 11, 32.

25. Daher nahmen die Schüler ihn bei der Nacht, und ließen ihn in einem Korbe über die Mauern hinab.

---

9. Kap. 2. Damaskus war zu allen Zeiten eine Hauptſtadt in Syrien, deren Bewohner gewöhnlich Nazarener genannt wurden. 3. Das Licht vom Himmel erklären Manche als einen Blitzſtrahl. 6. Daher erfolgte aus Schrecken das Zittern. 9. Saul war von Beſchämung, Reue und Traurigkeit durchdrungen, aus welcher die Liebe für Jeſus Lehre aufkeimte. 11. Tarſus war die Hauptſtadt in Cilicien, der Geburtsort von Paulus, von vielen Gelehrten bewohnt. 13. Die Gläubigen wurden von den Apoſteln gewöhnlich Heilige genannt. 15. Er iſt der Auserkohrne zur Verkündigung der Lehre. 20. Paulus ging bald nach ſeiner Bekehrung nach Arabien. 23. Die vielen Tage mögen den Zeitraum von drei Jahren in ſich ſchließen, innerhalb welcher Paulus in Arabien ſich aufhielt.

26. Da er zu Jeruſalem angekommen war, ſuchte er ſich an die Schüler anzuſchließen. Aber Alle fürchteten ſich vor ihm, weil ſie nicht glaubten, daß er ein Schüler ſei.

27. Barnabas aber nahm ſich ſeiner an, führte ihn zu den Apoſteln, und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn geſehen; daß derſelbe zu ihm geredet, und wie freimüthig er zu Damaskus im Namen Jeſus geſprochen habe. Ob. 4, 36. Gal. 1, 18.

28. Alſo blieb er zu Jeruſalem, lebte mit ihnen, und lehrte freimüthig im Namen des Herrn.

29. Er redete auch zu den Heiden, und ließ ſich mit den Griechen in einen Streit ein; ſie aber ſuchten ihn zu tödten.

30. Da die Brüder dieſes erfuhren, führten ſie ihn nach Cäſarea, und ſchickten ihn auf Tarſus.

31. Durch das ganze Judäa, durch Galiläa und Samaria genoß die Gemeinde der Kirche der Ruhe, nahm immer zu, wandelte in der Furcht des Herrn, und wurde mit dem Troſte des heiligen Geiſtes erfüllt. Ob. 2, 47.

32. Es begab ſich nun, daß Petrus, da er überall herum wanderte, auch zu den Heiligen kam, welche zu Lydda wohnten.

33. Er fand daſelbſt einen Gichtbrüchigen, Namens Aeneas, der acht Jahre ſchon im Bette lag.

34. Petrus ſprach zu ihm: Aeneas! der Herr Jeſus Chriſtus macht dich geſund. Steh auf, und bereite dir ſelbſt das Bett. Er ſtand ſogleich auf. Ob. 3, 6.

35. Alle Einwohner von Lydda und Sarona ſahen dieſen, und bekehrten ſich zum Herrn.

36. Zu Joppe war eine Schülerin, Namens Tabitha (welches ſo viel als Dorkas heißt). Dieſe übte ſehr viel gute Werke aus, und gab viel Almoſen.

37. Es trug ſich um dieſe Zeit zu, daß ſie erkrankte und ſtarb. Als man ſie gewaſchen hatte, wurde ſie in das Oberzimmer gelegt.

38. Weil aber Lydda nahe bei Joppe iſt, und die Schüler hörten, daß Petrus daſelbſt ſei, ſendeten ſie zwei Männer zu ihm, und baten ihn, daß er ohne Verzug zu ihnen kommen möge.

39. Sogleich machte ſich Petrus auf, und ging mit ihnen. Als er angekommen war, führte man ihn in das Oberzimmer. Alle Wittwen ſtanden um ihn, weinten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche Dorkas ihnen gemacht hatte. Sprichw. 10, 7.

40. Nachdem Petrus Alle hinaus geſchafft hatte, kniete er ſich nieder und betete. Hernach wendete er ſich zu dem Leichname, und ſprach: Tabitha! ſteh auf. Sie öffnete ihre Augen, ſah Petrus an, und richtete ſich zum Setzen auf. Marc. 5, 41.

41. Er reichte ihr die Hand, hob ſie vollends auf, rief die Gläubigen und Wittwen herbei, und ſtellte ſie ihnen lebendig dar.

42. Sobald dieſes durch ganz Joppe bekannt geworden war, glaubten Viele an den Herrn. Ob. 2, 47.

43. Es geſchah, daß er ſich zu Joppe viele Tage noch bei einem Gerber, Namens Simon, aufhielt.

10. Kapitel.

Der Hauptmann Cornelius wird von Petrus unterwieſen und getauft.

1. Zu Cäſarea war ein Mann, Namens Cornelius, ein Hauptmann über die italieniſche Truppe.

2. Dieſer war ſammt ſeiner ganzen Familie fromm, fürchtete Gott, gab dem Volke viel Almoſen, und betete immer zu Gott.

3. Einſtens um die neunte Stunde des Tages ſah er in einer Erſcheinung ganz deutlich einen Engel zu ihm kommen, welcher ſprach: Cornelius!

4. Er ſah ihn an, gerieth in Furcht, und ſprach: Was iſt es, o Herr? Der Engel ſagte zu ihm: Gott hat ſich an dein Gebet und dein Almoſen erinnert. Matth. 8, 5. 10.

---

27. Barnabas war ein Jugendfreund und Mitſchüler von Saul unter Gamaliel. 29. Die griechiſchen Juden ſind nur jene, welche durch den Aufenthalt in Griechenland ſich die griechiſche Sprache angeeignet haben. 31. Dieſe Stadt Cäſarea hatte der jüngſte Sohn des Königs Herodes, Philipp, zur Ehre des Kaiſers Auguſt ſehr verſchönert, und der ſpätere König Herodes-Agrippa zur Ehre des Kaiſers Nero auch Neronias genannt. Sie lag im nördlichſten Theile Paläſtina's, am Fuße des Berges Paneas. 33—34. Der Gichtbrüchige hatte unbewegliche Glieder und Nerven. 35. Sarona, oder Saroma, war eine Stadt nicht weit von Lydda in einer zur Viehzucht ſehr günſtigen Ebene. 36. Joppe wurde im alten und neuen Teſtamente oft zerſtört, doch am meiſten während der Kreuzzüge der Chriſten durch die Saracenen. 39. Die Wittwe Dorkas hatte ſich vorzüglich mit dem Weben der Oberkleider für Arme beſchäftigt. — 10. Kap. 1. Dieſe Stadt Cäſarea lag in Paläſtina.

5. Sende alſo Männer nach Joppe, und laſſe einen gewiſſen Simon, mit dem Zunamen Petrus, rufen.

6. Dieſer hält ſich bei Simon, einem Gerber, auf, deſſen Haus am Meere liegt. Derſelbe wird dir ſagen, was du thun ſollſt. Ob. 9, 43.

7. Als der Engel, welcher mit ihm redete, verſchwunden war, rief er zwei ſeiner Hausgenoſſen, ſammt einem gottesfürchtigen Soldaten von denen, welche unter ihm dienten.

8. Nachdem er ihnen Alles erzählt hatte, ſendete er ſie nach Joppe.

9. Am folgenden Tage, da dieſe auf der Reiſe waren, und ſich der Stadt näherten, begab ſich Petrus um die ſechſte Stunde auf den Dachboden, um zu beten.

10. Als es ihn hungerte, wollte er etwas eſſen. Während man die Speiſe zubereitete, wurde er im Geiſte entzückt.

11. Er ſah den Himmel offen, und daß ein Behältniß, gleich einem großen leinenen Tuche, herab kam, welches, an vier Enden gebunden, vom Himmel auf die Erde herab gelaſſen wurde,

12. In welchem allerlei vierfüßige und kriechende Thiere der Erde, und auch Vögel der Luft ſich befanden.

13. Eine Stimme ſagte zu ihm: Steh auf, Petrus! ſchlachte, und iß.

14. Petrus erwiederte: Herr! das ſei weit von mir. Denn ich habe niemals etwas Gemeines und Unreines gegeſſen.

15. Die Stimme erſcholl wieder zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das ſollſt du nicht gemein nennen. Matth. 15, 11. 15 ff.

16. Dies geſchah auch zum dritten Male, und das Behältniß wurde ſogleich wieder in den Himmel aufgenommen.

17. Als Petrus bei ſich nachdachte, was das Geſicht, welches er geſehen hatte, bedeute, ſieh! die Männer, welche von Cornelius geſendet waren, hatten das Haus Simons erfragt, und ſtanden vor der Thüre.

18. Nachdem ſie gerufen hatten, fragten ſie, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, in dieſem Hauſe wohne.

19. Während Petrus noch immer über die Erſcheinung nachſann, ſprach der Geiſt zu ihm: Sieh! drei Männer ſuchen dich.

20. Daher ſteh auf, geh hinab, und zieh ohne Bedenken mit ihnen fort; denn ich habe ſie geſendet.

21. Petrus ging zu den Männern hinab, und ſprach: Sehet, ich bin der, welchen ihr ſuchet. Warum ſeid ihr gekommen?

22. Sie ſprachen: Der Hauptmann Cornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, wie das ganze jüdiſche Volk Zeugniß gibt, iſt von einem heiligen Engel beauftragt worden, daß er dich in ſein Haus rufen und von dir hören ſoll, was du ſagen würdeſt.

23. Petrus führte ſie ein, und beherbergte ſie. Am folgenden Tage brach er auf, reiſte mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe begleiteten ihn.

24. Des andern Tages traf er zu Cäſarea ein. Cornelius wartete ſammt ſeinen Verwandten und vertrauten Freunden, welche er zuſammen berufen hatte, auf ſie.

25. Da Petrus eintrat, ging ihm Cornelius entgegen, fiel zu ſeinen Füßen, und verbeugte ſich vor ihm.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und ſagte: Steh auf! Ich bin ja ſelbſt ein Menſch. Unt. 14, 14. Offenb. 19, 10.

27. Er redete mit ihm, ging hinein, und fand Viele, welche daſelbſt zuſammen gekommen waren.

28. Er ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, wie ſehr ein Jude verabſcheut, ſich mit einem Ausländer in Umgang einzulaſſen, oder zu ihm zu kommen. Gott aber zeigte mir, daß ich keinen Menſchen gemein oder unrein nennen ſoll. Joh. 4, 9.

29. Deswegen bin ich ohne einiges Bedenken auf eure Einladung gekommen. Alſo frage ich nun: Warum habt ihr mich gerufen?

30. Cornelius ſagte: Bis auf dieſe Stunde iſt der vierte Tag, daß ich um die neunte Stunde in meinem Hauſe betete, und ſieh! ein Mann ſtand vor mir in einem weißen Kleide, und ſprach: Matth. 28, 3.

31. Cornelius! dein Gebet iſt erhört; Gott hat ſich deiner Almoſen erinnert.

32. Sende alſo nach Joppe, und ruf Simon, mit dem Zunamen Petrus. Derſelbe hält ſich in dem Hauſe des Gerbers Simon nahe am Meere auf.

33. Daher habe ich ſogleich zu dir ge-

9. Im Morgenlande ſind die Dächer faſt ganz eben, daher man auf denſelben allerlei Pflanzen zieht, und Wäſche trocknet. 14. Die reinen Thiere welche die Juden genießen durften, ſind 5. Moſ. 14. aufgezählt. 24. Am erſten Tage beherbergte er die Gäſte, am zweiten trat er die Reiſe an, und am dritten traf er in der Stadt Cäſarea ein, welche funfzehn Stunden von Joppe entfernt war. 25. Die Verbeugung vor Jemandem drückt in der ganzen Welt die Geſinnung der Ehrfurcht aus.

ſendet, und du haſt wohl gethan, daß du kamſt. Nun ſind wir Alle vor dir verſammelt, damit wir Alles hören, was dir vom Herrn aufgetragen wurde.

34. Petrus fing an zu reden, und ſprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott nicht auf die Perſon ſieht,
5. Moſ. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Röm. 2, 11. Galat. 2, 6. Epheſ. 6, 9. Coloſ. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

35. Sondern daß Jeder, der ihn fürchtet, und recht thut, ihm in einem jeden Volke angenehm ſei. Ob. 4, 12.

36. Gott hat das Wort den Israeliten geſendet, und den Frieden durch Jeſus Chriſtus (welcher Herr über Alle iſt) verkündigt. Ob. 2, 36.

37. Ihr wiſſet, was ſich durch das ganze Judäa zutrug, und in Galiläa nach der Taufe, welche Johannes der Täufer predigte, angefangen hat: Luc. 4, 14.

38. Wie Gott Jeſus von Nazareth mit dem heiligen Geiſte und mit Kraft ſalbte; wie er umher reiſte, viel Gutes that, und Alle, die unter der Gewalt des Teufels waren, geſund machte; denn Gott war mit ihm. Ob. 2, 22. Matth. 9, 35.

39. Wir ſind Zeugen alles deſſen, was er in Judäa und zu Jeruſalem gethan hat; er, welchen ſie an das Kreuz hingen, und umbrachten.

40. Gott hat dieſen am dritten Tage auferweckt, und ließ ihn öffentlich erſcheinen. Ob. 2, 24.

41. Nicht zwar dem ganzen Volke, ſondern den von Gott verordneten Zeugen: uns nämlich, die wir mit ihm aßen und tranken, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt. Luc. 24, 43. Joh. 14, 22. 20, 26 ff. 21, 10.

42. Er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er derjenige ſei, welcher von Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten verordnet iſt. Ob. 1, 8. Matth. 25, 31 ff.

43. Von ihm zeugen alle Propheten, daß Alle, welche an ihn glauben, durch ſeinen Namen Vergebung der Sünden empfangen. Jer. 31, 34. Mich. 7, 18. Ob. 4, 31.

44. Während Petrus dieſe Worte noch redete, kam der heilige Geiſt über Alle, welche das Wort hörten. Ob. 4, 31.

45. Alle beſchnittenen Gläubigen, welche mit Petrus gekommen waren, erſtaunten, daß die Gnade des heiligen Geiſtes auch über die Heiden ausgegoſſen wurde.

46. Denn ſie hörten dieſe in verſchiedenen Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Ob. 2, 4.

47. Dann ſagte Petrus: Kann wohl Jemand dieſen das Waſſer verſagen, daß ſie nicht getauft würden, welche den heiligen Geiſt gleich uns empfangen haben? Ob. 2, 38. 8, 26. Unt. 15, 8.

48. Er befahl, ſie im Namen des Herrn Jeſus Chriſtus zu taufen. Dann baten ſie ihn, daß er etliche Tage bei ihnen bleiben möchte.

11. Kapitel.

Petrus kommt in einen Streit wegen der Aufnahme der Heiden. Die Schüler werden zu Antiochia zuerſt Chriſten genannt. Agabus weiſſagt eine Hungersnoth. Die Gläubigen ſenden einander Beiträge.

1. Die Apoſtel und die Brüder in Judäa vernahmen, daß auch Heiden das Wort Gottes angenommen hatten.

2. Als nun Petrus nach Jeruſalem kam, ſtritten die beſchnittenen Gläubigen wider ihn, Ob. 10, 45.

3. Und ſprachen: Warum gingſt du zu Unbeſchnittenen, und aßeſt mit ihnen? Ob. 10, 28.

4. Petrus fing an, ihnen Alles nach der Ordnung zu erzählen, und ſprach: Ob. 10, 9—47.

5. Ich war in der Stadt Joppe, und betete. Da ſah ich in der Entzückung meines Gemüthes eine Erſcheinung, daß ein Behältniß, gleich einem großen leinenen Tuche, herab kam, welches an vier Enden vom Himmel herabgelaſſen wurde, und bis zu mir kam.

6. Ich betrachtete daſſelbe genau, und ſah vierfüßige Thiere, auch wilde und kriechende Thiere der Erde und Vögel der Luft.

7. Ich hörte aber auch eine Stimme, welche zu mir ſprach: Steh auf, Petrus! ſchlachte, und iß.

---

34. Gott berückſichtigt nicht die Menſchen nach Nationen, Stand und Rang, ſondern nach der Geſinnung für das Gute oder Böſe. 36. Der Friede bedeutet die Ausſöhnung des Menſchen mit Gott. 38. Hier iſt die Vereinigung der menſchlichen Natur mit der göttlichen in Einer Perſon angedeutet. 41. Die Zeugen ſind die Apoſtel und deren Bekehrte. 45. Juden, welche zum Chriſtenthume übergehen, waren beſchnittene Gläubige. — 11. Kap. 2. Man ſtritt mit Petrus als gebornem Juden über ſeinen unbedenklichen Umgang mit Heiden und Sündern.

8. Ich antwortete: Gar nicht, Herr! denn niemals iſt etwas Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen

9. Die Stimme aber antwortete mir zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott gereinigt hat, ſollſt du nicht unrein nennen. Ob. 10, 15.

10. Dieſes geſchah auch zum dritten Male, und Alles wurde wieder in den Himmel empor gehoben.

11. Und ſehet! Plötzlich ſtanden drei Männer in dem Hauſe, in welchem ich war, welche von Cäſarea zu mir geſendet wurden.

12. Der Geiſt hieß mich ohne Bedenken mit ihnen gehen. Dieſe ſechs Brüder gingen auch mit mir, und wir traten in das Haus des Mannes.

13. Er erzählte uns, er habe einen Engel in ſeinem Hauſe geſehen, welcher zu ihm ſprach: Sende nach Joppe, und laſſe Simon, mit dem Zunamen Petrus, zu dir rufen.

14. Der wird dir Belehrung ertheilen, wie du und dein ganzes Haus ſelig werden wirſt. Ob. 1, 5. Matth. 3, 11.

15. Als ich nun angefangen hatte zu reden, kam der heilige Geiſt über ſie, wie auch anfangs über uns.

16. Ich erinnerte mich an des Herrn Wort, als er ſagte: Johannes hat zwar mit Waſſer getauft; ihr aber werdet mit dem heiligen Geiſte getauft werden.
Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26. Ob. 1, 5. Unt. 19, 4.

17. Wenn alſo Gott ihnen dieſelbe Gnade mitgetheilt hat, wie uns, die wir an den Herrn Jeſus Chriſtus geglaubt haben; wer war ich denn, daß ich Gott hätte hindern können? Ob. 10, 47.

18. Nachdem ſie dieſes gehört hatten, beruhigten ſie ſich, prieſen Gott, und ſprachen: So hat Gott auch den Heiden die Buße zum Leben verliehen.

19. Diejenigen aber, welche wegen der Trübſale, welche über Stephan vorgefallen waren, ſich zerſtreuten, zogen bis nach Phönicien, Cypern und Antiochien, und verkündigten das Wort Niemand, als den Juden allein.

20. Unter ihnen waren aber etliche Männer aus Cypern und Cyrene, welche, nachdem ſie nach Antiochien kamen, auch den Griechen die Lehre mittheilten, und ihnen den Herrn Jeſus verkündigten.

21. Die Hand des Herrn war auch mit ihnen, und eine große Anzahl von Gläubigen bekehrte ſich zum Herrn. Ob. 2, 47.

22. Nachdem auch die Gemeinde zu Jeruſalem dieſes vernahm, ſendete ſie Barnabas bis nach Antiochien. Ob. 4, 36.

23. Als dieſer dahin kam, und die Gnade Gottes ſah, freute er ſich, und ermahnte ſie Alle, daß ſie nach dem Vorſatze ihres Herzens im Herrn verharren ſollten. Unt. 13, 43.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll des heiligen Geiſtes und Glaubens. Dann bekannte ſich noch eine beträchtliche Menge zum Herrn.

25. Barnabas aber reiſte nach Tarſus, Saul zu ſuchen. Als er ihn fand, führte er ihn nach Antiochien. Ob. 9, 30.

26. Daſelbſt hielten ſie ſich bei der Kirchengemeinde ein ganzes Jahr auf, und belehrten viel Volk, ſo daß die Schüler zu Antiochien zuerſt Chriſten genannt wurden.

27. Um dieſe Zeit kamen auch etliche Propheten von Jeruſalem nach Antiochien. Unt. 13, 1. Eph. 4, 11.

28. Einer von denſelben, Agabus genannt, trat auf, und gab auf Antrieb des Geiſtes zu erkennen, daß über das ganze Land eine große Hungersnoth kommen würde (welche auch unter Claudius ausbrach). Unt. 21, 10.

29. Die Schüler beſchloſſen daher, daß ein Jeder nach ſeinem Vermögen den Brüdern, welche in Judäa wohnten, etwas zum Unterhalte ſchicken ſollte, Röm. 15, 26. Gal. 2, 10.

15. Der heilige Geiſt offenbarte ſich hier durch die außerordentlichen Wirkungen an den Heiden, nicht aber durch feurige Zungen, wie am Pfingſtfeſte. 18. Unter dem Leben wird die ewige Glückſeligkeit verſtanden. 19. Phönicien iſt eine beträchtliche Landſchaft von Syrien, deren Bewohner mit allen Völkern Handel trieben, welche nächſt dem mittelländiſchen Meere wohnen, in welchem die berühmte Inſel Cypern lag. Antiochien, einſt die berühmte Reſidenz der ſyriſchen Könige, lag am Fluſſe Orontes, in einer fruchtbaren Ebene zwiſchen zwei Bergen, und war viele Jahrhunderte ſpäter der Sitz eines griechiſchen Patriarchen, welcher nach der Zerſtörung derſelben durch den Sultan Bibar im dreizehnten Jahrhunderte nach Damaskus verlegt wurde. 20. Unter den Griechen ſind von Cypern und Cyrene gebürtige Juden zu verſtehen, welche die griechiſche Sprache redeten. 21. Die Hand gilt hier für Beiſtand. 23. Unter der Gnade Gottes wird das ſchnelle Wachsthum der neuen Kirchengemeinde angedeutet, wie unter der Standhaftigkeit die Anhänglichkeit an die göttliche Lehre. 25. Paulus und Barnabas konnten nach der Nähe ihrer Aufenthaltsorte leicht mit einander reiſen. 26. Die erſten Bekenner der Lehre Jeſus wurden ſpöttiſch Nazaräer, Galiläer ꝛc. genannt. 28. Agabus war vermuthlich einer der zwei und ſiebenzig Schüler Jeſus. 29. Jeder Gläubige ſchoß aus ſeinem Vermögen ſo viel bei, als er konnte.

30. Welches ſie auch thaten, und den Aelteſten durch Barnabas und Saul ſchickten. Unt. 12, 25.

12. Kapitel.

Herodes läßt den Apoſtel Jakob hinrichten, und wirft Petrus in das Gefängniß, welcher vom Engel befreit wird. Herodes wird von Würmern verzehrt.

1. Zu derſelben Zeit ließ der König Herodes Einige von der Kirchengemeinde verhaften, um ſie zu quälen. Matth. 10, 17.

2. Er ließ Jakob, den Bruder Johannes, durch das Schwert hinrichten.

3. Als er ſah, daß dieſes den Juden gefiel, fuhr er fort, und ließ auch Petrus verhaften. Eben waren die Tage der ungeſäuerten Brode (Oſterfeſt). Joh. 21, 18.

4. Nachdem er ihn verhaftet hatte, ließ er ihn in das Gefängniß werfen, und ſechzehn in vier Rotten abgetheilten Soldaten zur Verwahrung übergeben. Denn er war Willens, ihn nach dem Oſterfeſte dem Volke vorführen zu laſſen.

5. Petrus wurde zwar im Gefängniſſe verwahrt; die Kirchengemeinde aber betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott. Eph. 6, 18. 19.

6. In derſelben Nacht, nach welcher Herodes ihn vorführen laſſen wollte, ſchlief Petrus zwiſchen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gebunden. Auch vor der Thüre des Gefängniſſes war Wache.

7. Sieh! da ſtand ein Engel des Herrn bei ihm, und das Gemach wurde mit einem Glanze erleuchtet. Er ſtieß Petrus an die Seite, weckte ihn auf, und ſprach: Steh geſchwind auf. Sogleich fielen die Ketten von ſeinen Händen. Ob. 5, 19.

8. Der Engel ſagte zu ihm: Umgürte dich, und binde deine Schuhe an. Er that es. Der Engel ſprach ferner zu ihm: Wirf dein Oberkleid um dich, und folge mir nach.

9. Petrus ging hinaus, und folgte ihm nach. Er wußte nicht, ob dieſes wirklich durch den Engel geſchehen ſei; er hielt es vielmehr für eine Erſcheinung.

10. Sie gingen bei der erſten und zweiten Wache vorbei, kamen zum eiſernen Thore, welches zur Stadt führt, ſich ihnen aber von ſelbſt öffnete. Sie gingen hinaus und noch eine Gaſſe mit einander fort; plötzlich ſchied der Engel von ihm. Unt. 16, 26.

11. Petrus kam wieder zu ſich ſelbſt, und ſprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſeinen Engel geſendet, und mich der Hand des Herodes und aller Erwartung des jüdiſchen Volkes entriß.

12. Während er ſo ſich beſann, kam er vor das Haus der Maria, der Mutter Johannes, deſſen Zuname Marcus war, wo Viele verſammelt waren, und beteten. Unt. 13, 5. 15, 37. Col. 4, 10. 2. Tim. 4, 11. Phil. 24.

13. Er klopfte an die Hausthüre, und eine Magd, Namens Rhode, trat hervor, zu horchen.

14. Sobald ſie die Stimme Petrus erkannte, war ſie ſo erfreut, daß ſie, ſtatt die Thüre zu öffnen, hinein lief, und ankündigte, Petrus ſtehe vor der Thüre.

15. Man ſprach zu ihr: Du biſt unſinnig. Sie aber blieb bei ihrer Verſicherung, es ſei wahr. Da ſprachen ſie: Sein Engel iſt da!

16. Petrus aber klopfte noch immer fort. Sie öffneten, und ſtaunten, als ſie ihn ſahen.

17. Er winkte ihnen aber mit der Hand, daß ſie ſchweigen ſollten, erzählte, wie der Herr ihn aus dem Gefängniſſe geführt hätte, und ſprach: Laſſet dieſes Jakob und den andern Brüdern wiſſen. Dann ging er weg, und begab ſich an einen andern Ort. Unt. 15, 13.

18. Da es Tag geworden war, entſtand keine geringe Beſtürzung unter den Soldaten, was ſich doch mit Petrus müſſe zugetragen haben.

19. Da Herodes ihn wollte vorführen laſſen, und man ihn nicht fand, ließ er über die Wächter eine Unterſuchung anſtellen, und befahl, ſie einzuziehen. Er ſelbſt zog

---

12. Kap. 1. Im zweiten Regierungsjahre begünſtigte Kaiſer Claudius den Enkel Herodes des Großen wieder mit dem Königstitel und früheren Länderbezirke, weswegen er auch grauſam gegen die Chriſten wurde. 2. Der hier bezeichnete Jakob, Sohn von Zebedäus und Bruder des Evangeliſten Johannes, wird der Größere genannt. 3. Während des achttägigen Oſterfeſtes durfte kein geſäuertes Brod gegeſſen werden. 6. Wichtige Gefangene wurden mit der rechten und linken Hand an zwei Wächter angeſchloſſen. 10. Die erſte Wache waren jene beiden Kriegsmänner, an welche Petrus gebunden war; die zweite Wache ſtand am Eingange des Gefängniſſes. 13. Rhode oder Roſa wird von Einigen als Dienſtmagd, von Andern als Tochter des Hauſes betrachtet. 15. Schon die Juden glaubten, daß jedem Menſchen ſein Schutzengel zur Seite ſtehe, und Jeſus hat dieſe Wahrheit bei dem heiligen Matthäus Kap. 18, V. 10. beſtätigt. 17. Hier iſt Jakob der Jüngere zu verſtehen; der Aeltere war bereits enthauptet. 19. Statt

von Judäa nach Cäſarea, und hielt ſich daſelbſt auf.

20. Denn er war gegen die Tyrier und Sidonier aufgebracht. Gemeinſchaftliche Abgeordnete kamen zu ihm, gewannen Blaſtus, des Königs Kammerherrn, und baten um Frieden; denn ihre Landſchaften bezogen ihre Lebensmittel aus ſeinem Gebiete.

21. An einem beſtimmten Tage erſchien Herodes im königlichen Staatskleide, ſetzte ſich auf den Richterſtuhl, und hielt eine Rede an ſie.

22. Das Volk aber rief ihm zu: Dieſe iſt Gottes, und nicht eines Menſchen Stimme.

23. Plötzlich ſchlug ihn ein Engel des Herrn, weil er Gott die Ehre nicht gegeben hatte. Bald von Würmern verzehrt, gab er den Geiſt auf. Dan. 5, 20. 2. Mach. 9, 8 ff.

24. Indeſſen nahm das Wort des Herrn zu, und verbreitete ſich weiter.

25. Nachdem Barnabas und Saul ihre Dienſte für Arme verrichtet hatten, kehrten ſie von Jeruſalem zurück, und nahmen Johannes, deſſen Zuname Marcus war, mit ſich. Ob. 11, 30.

13. Kapitel.

Saul und Barnabas werden geſendet, den Heiden zu predigen; bekehren Sergius Paulus, den Statthalter zu Paphus; der Zauberer Elymas wird blind; Reiſen nach Perge in Pamphilien und nach Antiochien in Piſidien, wo Paulus predigt. Verfolgungen von Juden.

1. Bei der Kirchengemeinde zu Antiochien befanden ſich Propheten und Lehrer, unter welchen auch Barnabas und Simon, mit dem Zunamen Niger, Lucius von Cyrene, Manahen, welcher mit dem Vierfürſten Herodes auferzogen war, und Saul waren. Ob. 11, 27.

2. Als ſie zur Gottesverehrung verſammelt waren, und faſteten, ſagte der heilige Geiſt zu ihnen: Sondert mit Saul und Barnabas zu dem Geſchäfte ab, für welches ich ſie beſtimmt habe. Ob. 9, 15.

3. Nachdem ſie gefaſtet und gebetet hatten, legten ſie ihnen die Hände auf, und entließen ſie.

4. Dieſe waren nun vom heiligen Geiſte geſendet, zogen nach Seleucien, und von da ſchifften ſie nach Cypern.

5. Da ſie zu Salamis ankamen, predigten ſie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten auch Johannes zum Gehülfen. Ob. 12, 12.

6. Als ſie die ganze Inſel bis nach Paphus durchwandert waren, fanden ſie Jemand, welcher geheime Künſte trieb, ſich als einen Propheten fälſchlich ausgab, und ein Jude war, Barjeſu genannt. Ob. 8, 9.

7. Er war bei dem Statthalter Sergius Paulus, einem verſtändigen Manne. Dieſer rief Barnabas und Saul zu ſich, und begehrte, das Wort Gottes zu hören.

8. Der Zauberer Elymas aber (denn ſo wird ſein Name verdolmetſcht) widerſetzte ſich ihnen, und trachtete, den Statthalter vom Glauben abzuwenden. 2. Tim. 3, 8.

9. Saul, welcher auch Paulus heißt, voll des heiligen Geiſtes, ſah ihn ſcharf an,

10. Und ſprach: O du Kind des Teufels! der du aller Liſt und aller Schalkheit voll biſt! du Feind aller Gerechtigkeit! hörſt du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?

11. Nun ſieh! Die Strafhand des Herrn kommt über dich; du wirſt blind werden, und einige Zeit die Sonne nicht anſchauen. Sogleich überfiel ihn Blindheit und Finſterniß; er ging umher, und ſuchte Jemand, welcher ihm die Hand reichte. Ob. 5, 9. 10.

12. Als der Statthalter dieſe Begebenheit ſah, glaubte er, und bewunderte die Lehre des Herrn.

13. Paulus und ſeine Gefährten ſchifften von Paphus ab, und kamen nach Perge

---

Jeruſalem iſt hier das ganze Land Judäa geſetzt. 20. Blaſtus war der Liebling des Königs, und wahrſcheinlich durch Geld oder Schmeicheleien gewonnen. Friede bedeutet: Ausſöhnung und Ruhe. 25. Die Dienſte von Barnabas und Saul beſtanden in der Ueberlieferung der von den antiocheniſchen Chriſten geſammelten Liebesbeiträge an die Gemeinde zu Jeruſalem. Johannes Marcus, ein Neffe von Barnabas, ging mit ihnen nach Syrien. — 13. Kap. 1. Lucius wurde ſpäter Biſchof von Cyrene. Manahen wird für einen gebildeten Propheten aus der Schule der Eſſener gehalten, welcher beim Könige Herodes dem Großen ſehr viel galt. 3. Das Händeauflegen geſchah bei der Weihe zu Prieſtern und Biſchöfen. 4. Die Stadt Seleucia lag am mittelländiſchen Meere Syriens, nördlich des Fluſſes Orontes. 5—6. Salamis war eine große Stadt der Inſel Cypern, wie Paphus, wo der berühmte Venustempel ſtand und ſpäter ein Biſchof ſeinen Sitz hatte. Barjeſu war ein Sohn Joſue oder Jeſu, welcher vornehmen Urſprungs ſein wollte. 7. Sergius Paulus wurde nach Cypern geſendet. 8. Elymas war ſo viel als Magier oder Taſchenſpieler. 13. Die Stadt Perge war wegen des prächtigen Tempels der Diana berühmt.

in Pamphylien. Johannes verließ ſie, und kehrte wieder nach Jeruſalem zurück. Unt. 15, 38.

14. Sie zogen von Pergen weiter nach Antiochien in Piſidien. Hier gingen ſie an einem Sabbathe in die Synagoge, und ſetzten ſich nieder. Unt. 16, 13. 17, 2. 18, 4. 19, 8.

15. Nach der Vorleſung aus dem Geſetze und den Propheten ſendeten die Oberſten der Synagoge zu ihnen, und ließen ihnen ſagen: Männer und Brüder! Wollt ihr eine Ermahnungsrede an das Volk halten, ſo tragt ſie vor. Unt. 15, 21.

16. Paulus ſtand auf, winkte mit der Hand, daß man ſchweigen ſollte, und ſprach: Ihr Männer von Israel, die ihr Gott fürchtet, höret! Unt. 14, 1.

17. Der Gott des Volkes Israel hat unſere Väter auserwählt, und dieſes Volk erhöht, da ſie in Aegypten Fremdlinge waren; er hat ſie aus demſelben mit erhabenem Arme geführt. 2. Moſ. 1, 1. 13, 21. 22.

18. Er hat vierzig Jahre ihre Sitten in der Wüſte geduldet. 2. Moſ. 16, 3. 4. Moſ. 4, 34.

19. Er vertilgte ſieben Völker im Lande Chanaan, und theilte ihr Land durch das Loos unter ihnen. Joſ. 14, 2.

20. Ungefähr nach vier hundert und funfzig Jahren gab er ihnen Richter bis auf den Propheten Samuel. Richt. 3, 9.

21. Alsdann verlangten ſie einen König. Gott gab ihnen Saul, den Sohn Cis, einen Mann aus dem Geſchlechte Benjamins, vierzig Jahre. 1. Kön. 8, 5. 9, 16. 10, 1.

22. Nachdem er dieſen ſeines Thrones entſetzt hatte, erhob er David zu ihrem Könige, welchem er Zeugniß gab, und ſprach: Ich habe David, den Sohn Jeſſe's, einen Mann nach meinem Herzen, gefunden, welcher meinen ganzen Willen erfüllen wird. 1. Kön. 13, 14. 16, 13. Pſ. 88, 21.

23. Aus deſſen Geſchlechte verſchaffte Gott dem Volke Israel nach der Verheißung Jeſus als Retter, Iſa. 11, 1.

24. Nachdem Johannes kurz vor deſſen Ankunft die Taufe der Buße dem ganzen Volke Israel geprediget hatte. Matth. 3, 1. Marc. 1, 4 ff. Luc. 3, 3. Ob. 2, 30.

25. Als aber Johannes ſeine Laufbahn beſchloß, ſprach er: Ich bin nicht derjenige, für welchen ihr mich haltet; ſondern ſehet! nach mir kommt Einer, deſſen Schuhe von ſeinen Füßen zu löſen ich nicht würdig bin. Matth. 3, 11. Marc. 1, 7. Joh. 1, 27.

26. Ihr Männer und Brüder! Nachkommen aus dem Geſchlechte Abrahams, und die unter euch Gott fürchten! euch iſt das Wort dieſes Heils geſendet worden.

27. Denn die Einwohner von Jeruſalem und ihre Vorſteher verkannten ihn, und brachten durch ihr Todesurtheil die Ausſprüche der Propheten, welche alle Sabbathe geleſen werden, in Erfüllung. Ob. 3, 17. 4, 27. Unt. 15, 21. Joh. 16, 3.

28. Obwohl ſie keinen Grund zum Tode an ihm fanden, ſo baten ſie doch Pilatus, ihn tödten zu laſſen. Matth. 27, 20. 23. Marc. 15, 13. Luc. 23, 21. 23. Joh. 19, 15.

29. Nachdem ſie Alles vollbracht hatten, nahmen ſie ihn vom Kreuze ab, und legten ihn in die Gruft. Matth. 27, 59 ff.

30. Gott aber hat ihn am dritten Tage von den Todten auferweckt, und er iſt viele Tage denjenigen erſchienen, Matth. 28. Marc. 16, 6. Luc. 24, 6. Joh. 20, 19. 25.

31. Welche zugleich mit ihm aus Galiläa nach Jeruſalem gekommen waren, die auch bei dem Volke bis auf jetzige Zeit ſeine Zeugen ſind.

32. Auch wir verkündigen euch die Verheißung, welche unſern Vätern gethan wurde.

33. Denn Gott hat dieſelbe uns, als ihren Nachkommen, erfüllt, da er Jeſus wieder auferweckte; wie auch im zweiten Pſalm geſchrieben ſteht: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Pſ. 2, 7.

34. Daß er ihn aber von den Todten auferweckte, um nicht mehr in die Verweſung zurück zu kehren, davon ſpricht er ſo: Ich will euch treulich halten, was ich David heilig verheißen habe. Iſa. 55, 3. Ob. 2, 27 ff.

35. Daher ſagte er auch anderswo: Du wirſt deinen Heiligen nicht in die Verweſung gerathen laſſen. Pſ. 15, 10.

36. Denn als David in ſeinem Leben dem Willen Gottes nachgekommen war, ent-

---

14. Die Landſchaft Piſidien in Kleinaſien grenzte an Pamphylien. 16. Unter den Israeliten verſteht man geborene Juden. 17. Unter dem ausgeſtreckten Arme Gottes ſind die Wunder und die Allmacht Gottes zu verſtehen. 19. Von dieſen ſieben Völkern wird 5. Moſ. 7, 1. erwähnt. 20. Von der Geburt Iſaaks bis zur Theilung des Landes Chanaan verfloſſen beiläufig vierhundert und funfzig Jahre. 21. Die hier angedeuteten vierzig Jahre ergeben ſich nur von der Eröffnung des Prophetenamtes Samuels bis zum Tode Sauls. Denn von deſſen Salbung zum Könige bis zu ſeinem Tode war nicht die halbe Zeit verfloſſen. 26—27. An den wahren Meſſias aus Abrahams Stamme dachten ſie nicht. 35. Dieſe Stelle kann nicht von David verſtanden werden, ſondern wurde von den Apoſteln zum Beweiſe der Auferſtehung Jeſus benutzt.

ſchlief er; er wurde ſeinen Vätern beigeſetzt, und iſt verweſet. 3. Kön. 2, 10.

37. Dieſer aber, welchen Gott von den Todten auferweckte, erfuhr die Verweſung nicht.

38. So ſei euch kund gethan, ihr Männer und Brüder! daß euch durch dieſen Vergebung der Sünden, und Erlöſung von Allem, von welchem ihr in dem Geſetze des Moſes nicht konntet gerechtfertigt werden, verkündigt wird. Ob. 10, 43.

39. Durch dieſen werden Alle, welche glauben, gerechtfertigt. Röm. 8, 3. Gal. 3, 21. 22.

40. Deswegen ſehet wohl zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten geſagt wird: Habak. 1, 5.

41. Sehet, ihr Verächter! erſtaunet, und werdet beſchämt! denn ich führe ein Werk zu euren Zeiten aus, ein Werk, welches ihr nicht glauben werdet, wenn es euch Jemand erzählen wird. Habac. 1, 5.

42. Als ſie hinaus gingen, baten dieſe, daß ſie ihnen am künftigen Sabbathe dieſe Lehre noch einmal vortragen möchten.

43. Nachdem die Verſammlung auseinander gegangen war, folgten viele Juden und gottesfürchtige Neubekehrte dem Paulus und Barnabas, welche dieſen zuredeten, und ſie ermahnten, in der Gnade Gottes zu verharren. Ob. 11, 23.

44. Am folgenden Sabbathe kam beinahe die ganze Stadt zuſammen, das Wort Gottes zu hören.

45. Als die Juden ſo viel Volk ſahen, wurden ſie von Eiferſucht erfüllt, und widerſprachen mit Läſterworten Allem, was Paulus vortrug. Apoſtg. 5, 17. 14, 2. 17, 5. 19, 9.

46. Aber Paulus und Barnabas ſprachen freimüthig: Euch hat man zuerſt das Wort Gottes verkünden ſollen. Da ihr aber daſſelbe verwerfet, und euch ſelbſt des ewigen Lebens nicht würdig achtet, ſehet! ſo wenden wir uns an die Heiden. Apoſtg. 3, 26. 18, 6. 28, 28. Matth. 21, 23. Röm. 11, 11.

47. Denn ſo hat uns der Herr befohlen: Ich habe dich zur Erleuchtung der Heiden beſtimmt, damit du bis an das Ende der Erde zum Heile ſeieſt. Ob. 9, 15. Iſa. 49, 6.

48. Da die Heiden dieſes hörten, freuten ſie ſich, und prieſen das Wort des Herrn; und Alle glaubten, ſo viel ihrer zum ewigen Leben beſtimmt waren.

49. Das Wort des Herrn wurde durch das ganze Land verbreitet. Ob. 2, 47.

50. Die Juden aber reizten andächtige und vornehme Frauen und die Oberſten der Stadt auf; ſie erweckten eine Verfolgung wider Paulus und Barnabas, und man vertrieb ſie aus ihrem Gebiete.

51. Dieſe aber ſchüttelten den Staub von ihren Füßen gegen ſie, und kamen nach Ikonien. Unt. 18, 6. 19, 9. Matth. 10, 14. Marc. 6, 11. Luc. 9, 5.

52. Die Schüler wurden voll Freude und heiligen Geiſtes.

14. Kapitel.

Paulus und Barnabas bekehren Viele zu Ikonien, und werden von da vertrieben. Paulus heilt einen Lahmen zu Lyſtra; Beide werden für Götter gehalten, welche Ehre ſie ablehnen und widerlegen. Nach erlittener Steinigung von den Juden kehren ſie zurück, ſtärken die Gläubigen an vielen Orten, weihen Prieſter, und kommen wieder nach Antiochien.

1. Zu Ikonien begaben ſich Beide mit einander in die Synagoge der Juden, und predigten ſo eindringend, daß eine ſehr große Menge der Juden und Griechen den Glauben annahm. Ob. 2, 47. Unt. 17, 4.

2. Die Juden aber, welche ungläubig blieben, erbitterten die Gemüther der Heiden, und reizten ſie zum Zorne wider die Brüder. Ob. 13, 45. 50. Unt. 21, 20. 21.

3. Doch hielten ſie ſich daſelbſt noch eine geraume Zeit auf, und lehrten freimüthig von dem Herrn, welcher ſeiner gnadenreichen Lehre Zeugniß gab, indem er verlieh, daß durch ihre Hände Zeichen und Wunder geſchahen. Unt. 19, 11. Marc. 16, 20.

4. Die Einwohner der Stadt aber wur-

42–43. Die Fremdlinge hatten ſich zwar noch nicht für die neue Lehre erklärt; doch waren ſie ihr im Stillen anhängig, und von der Nichtigkeit der Abgötterei überzeugt. 45. Die Juden waren voll Dünkel für ihre Vorrechte über andere Völker, deren Gleichſtellung ihnen unerträglich war. 48. Die Freude ergoß ſich über die Theilnahme am Reiche des Meſſias, und über die Hoffnung der ewigen Seligkeit. 50. Hier ſind nur die hartnäckigen Judenfrauen zu verſtehen, durch deren Einfluß die Männer gewonnen werden konnten. 51. Ikonien war eine Stadt in Lykaonien am Fuße des Gebirges Taurus. 52. Die Gaben des heiligen Geiſtes waren vorzüglich der Troſt, die Stärke und die Entſchloſſenheit, mit Gottes Beiſtand jede Verfolgung, und ſelbſt den Tod dulden zu können. — 14. Kap. 2. Unter den Brüdern ſind die Lehrer und Gläubigen zu verſtehen. 3. Das Zeugniß bedeutet die Wunder. 4. Ein Theil hielt die Apoſtel für Abgeordnete Gottes, der andere für

den entzweit. Einige zwar hielten es mit den Juden, Andere mit den Apoſteln.

5. Heiden und Juden ſammt ihren Vornehmſten erhoben ſich ſchon wider ſie, um ſie zu mißhandeln und zu ſteinigen.

6. Da jene es bemerkten, flohen ſie in die Städte von Lycaonien, nach Lyſtra und Derbe, und in die Umgebungen derſelben, und verkündigten daſelbſt das Evangelium. Ob. 8, 1. Matth. 10, 23.

7. Zu Lyſtra befand ſich ein Mann, der an Füßen ſchwach, von ſeiner Mutter Leibe lahm, und niemals gegangen war. Ob. 3, 2.

8. Dieſer hörte Paulus lehren. Als Paulus ihn wohl betrachtet hatte, und ſah, daß er den Glauben hegte, es könnte ihm geholfen werden,

9. Sprach er mit lauter Stimme: Stelle dich gerade auf deine Füße. Er ſprang auf, und wandelte.

10. Als das Volk ſah, was Paulus gethan hatte, erhoben ſie ihre Stimme, und ſagten in lycaoniſcher Sprache: Götter in Menſchengeſtalt ſind zu uns gekommen. Unt. 28, 6.

11. Sie nannten Barnabas Jupiter, und Paulus Mercur, weil er das Wort führte.

12. Der Prieſter Jupiters, welcher vor der Stadt wohnte, brachte ſchon bekränzte Ochſen vor die Thüre, und wollte ſammt dem Volke opfern.

13. Da die Apoſtel Barnabas und Paulus dieſes hörten, zerriſſen ſie ihre Kleider, ſprangen unter das Volk, ſchrien, 4. Moſ. 14, 6.

14. Und ſprachen: Männer! warum thut ihr dieſes? Wir ſind auch ſterblich und Menſchen wie ihr. Wir ermahnen euch, daß ihr euch von dieſen eiteln Götzen zum lebendigen Gotte bekehren ſollt, welcher den Himmel, die Erde und das Meer, ſammt Allem, was darin iſt, erſchuf. 1. Moſ. 1, 1. Pſ. 145, 6. Ob. 10, 26. Offenb. 14, 7.

15. Obſchon er in den vergangenen Zeiten alle Völker ihre eigenen Wege wandeln ließ;

16. So unterließ er doch nicht, Zeugniß von ſich ſelbſt zu geben, that vom Himmel Gutes, ſchenkte Regen und fruchtbare Zeiten, verſah reichlich mit Nahrung, und überſchüttete unſere Herzen mit Freude. Unt. 17, 27. 30. Röm. 1, 20.

17. Obſchon ſie dieſes ſagten, ſo konnten ſie doch das Volk kaum abhalten, daß es ihnen nicht opferte.

18. Nun aber kamen etliche Juden von Antiochien und Ikonien dahin. Dieſe wiegelten das Volk auf, daß ſie Paulus ſteinigten, und aus der Stadt ſchleppten, weil ſie meinten, er ſei todt. 2. Tim. 3, 11.

19. Während aber die Schüler ihn noch umringten, ſtand er auf, und ging in die Stadt. Am folgenden Tage reiſte er mit Barnabas nach Derben.

20. Nachdem ſie in dieſer Stadt das Evangelium verkündigt, und viele Leute unterrichtet hatten, kehrten ſie wieder nach Lyſtra, Ikonien und Antiochien zurück,

21. Stärkten die Gemüther der Schüler, ermahnten ſie, daß ſie im Glauben verharren ſollten, und ſagten, daß wir durch viele Trübſale in das Reich Gottes eingehen müſſen. Ob. 11, 23. Matth. 16, 24. Röm. 8, 17.

22. Sie ſtellten in allen Kirchengemeinden Prieſter an, empfahlen ſie unter Beten und Faſten dem Herrn, an welchen ſie glaubten. Ob. 13, 3. Tit. 1, 5.

23. Sie zogen dann durch Piſidien, kamen nach Pamphilien,

24. Verkündigten die Lehre des Herrn zu Pergen, und begaben ſich nach Attalia hinab. Ob. 13, 13.

25. Von da ſchifften ſie nach Antiochien, wo ſie der Gnade Gottes zu dem Werke, welches ſie vollbracht hatten, waren empfohlen worden. Ob. 13, 1 ff.

26. Nach ihrer Ankunft ließen ſie die Gemeinde verſammeln, erzählten, was Gott Großes durch ſie gewirkt, und wie er auch den Heiden die Thüre des Glaubens geöffnet hätte. Ob. 13, 3.

27. Sie hielten ſich eine geraume Zeit daſelbſt bei den Schülern auf.

Verächter des moſaiſchen Geſetzes. 6. Lyſtra war der Geburtsort von Timotheus, Derbe jener von Gajus, Schüler von Paulus. 10. Obſchon in Kleinaſien die griechiſche Sprache herrſchend war, ſo unterſchied ſie ſich doch durch die lycaoniſche, doriſche, joniſche und äoliſche Mundart. 11. Jupiter wurde als der größte Gott des Heidenthums betrachtet. Dem Mercur wurde eine beſondere Beredtſamkeit zugeſchrieben, durch welche Paulus vor Barnabas ſich auszeichnete. 12. Der Tempel Jupiters ſtand auf einer Anhöhe außer der Stadt. Auch die Heiden bekränzten ihre Opferthiere. 16. Er bewies ſeine Allmacht durch die wunderbare Unterſtützung mit Lebensmitteln. 19. Unter den Schülern können die von Paulus Neubekehrten verſtanden werden. 24. Die Stadt Attalia lag am mittelländiſchen Meere. 26. Die Thüre, d. i. den Zutritt zum Glauben und die Gelegenheit, ſich zu bekehren, verſchafft hätte.

15. Kapitel.

Der Streit zu Antiochien wegen der Beſchneidung und Haltung des Geſetzes wird zu Jeruſalem durch die Apoſtel und Aelteſten erörtert. Paulus und Barnabas werden nach Antiochien geſchickt, die Beſchlüſſe anzudeuten. Hernach verreiſen ſie, Paulus mit Silas, und Barnabas mit Johannes Marcus, den Heiden das Evangelium zu verkündigen.

1. Etliche kamen aus Judäa, und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht nach Moſes Verordnung beſchneiden laßt, ſo könnt ihr nicht ſelig werden. Gal. 5, 2.

2. Da nun keine geringe Unruhe entſtand, weil Paulus und Barnabas ſich ihnen widerſetzten, ſo wurde beſchloſſen, daß Paulus, Barnabas und etliche Andere aus ihnen wegen dieſer Frage zu den Apoſteln und Prieſtern nach Jeruſalem reiſen ſollten.

3. Dieſe zogen in Begleitung der Gemeinde durch Phönicien und Samarien, erzählten die Bekehrung der Heiden, und verurſachten unter allen Brüdern eine große Freude. Ob. 14, 26.

4. Da ſie zu Jeruſalem ankamen, wurden ſie von der Kirchengemeinde, von den Apoſteln und Aelteſten wohl empfangen; ſie erzählten, wie viel Gott durch ſie gewirkt hätte. Unt. 21, 19.

5. Etliche von der Secte der Phariſäer, welche den Glauben angenommen hatten, traten auf, und ſagten, man müſſe ſie beſchneiden, und ihnen befehlen, daß ſie auch das Geſetz Moſes hielten.

6. Nun kamen die Apoſtel und Aelteſten zuſammen, dieſes zu erwägen.

7. Nach langem Wortwechſel ſtand Petrus auf, und ſprach zu ihnen: Männer! Brüder! ihr wiſſet, wie Gott vor langer Zeit mich unter uns erwählte, daß die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören, und glauben ſollten.
Ob. 10, 20. Joh. 10, 16.

8. Gott, welcher die Herzen kennt, hat Zeugniß gegeben, indem er ihnen, wie uns, den heiligen Geiſt mittheilte.
Ob. 1, 24. 10, 45—47.

9. Er machte zwiſchen uns und ihnen keinen Unterſchied, ſondern reinigte ihre Herzen durch den Glauben. Ob. 10, 34.

10. Warum verſucht ihr alſo Gott, daß ihr den Schülern ein Joch aufbürdet, welches weder unſere Väter, noch wir tragen konnten? Matth. 23, 4. Gal. 5, 1.

11. Vielmehr glauben wir, daß wir durch die Gnade des Herrn Jeſus Chriſtus, wie ſie, ſelig werden. Eph. 2, 8.

12. Hernach ſchwieg die ganze Verſammlung, und ließ ſich von Barnabas und Paulus erzählen, welche große Zeichen und Wunder Gott durch ſie unter den Heiden gewirkt hatte.

13. Nachdem dieſe ſchwiegen, fing Jakob an zu reden, und ſprach: Männer! Brüder! höret mich. Ob. 12, 17.

14. Simon hat erzählt, wie Gott zuerſt einiger Heiden ſich annahm, aus ihnen ein ſeinen Namen verehrendes Volk zu wählen.

15. Mit dieſem ſtimmen die Ausſprüche des Propheten überein, wie geſchrieben ſteht:

16. Hernach werde ich wieder kommen, und die zerfallene Hütte Davids wieder bauen. Aus ihren Trümmern will ich ſie wieder herſtellen, und neu aufrichten,
Amos 9, 11. 12.

17. Damit auch die übrigen Menſchen und alle Völker, für welche mein Name angerufen wird, den Herrn ſuchen. So ſpricht der Herr, welcher dieſes ausführt.
Ob. 11, 4 ff.

18. Dem Herrn iſt ſein Werk von Ewigkeit bekannt.

19. Deswegen erachte ich, man ſollte denjenigen, welche aus den Heiden zu Gott ſich bekehren, kein Hinderniß machen,

20. Sondern an ſie ſchreiben, daß ſie ſich der befleckenden Opfermahlzeiten, der Unzucht, der erſtickten Thiere und des Blutes enthalten ſollen. Unt. 16, 4. 7. 21, 25.
1. Cor. 8, 4. 7. 1. Theſſ. 4, 3. 1. Moſ. 9, 4.
3. Moſ. 3, 17.

21. Denn Moſes Geſetz hat von alten Zeiten in allen Städten ſeine Lehrer, wo es in den Synagogen alle Sabbathe vorgeleſen wird.

---

15. Kap. 1. Manche Juden waren von Vorurtheilen hinſichtlich des moſaiſchen Geſetzes zu ſehr durchdrungen, als daß ſie dieſelben gleich bei dem Uebertritte zum Chriſtenthume hätten ablegen können. 2. Wie unter den Juden die Synagoge zu Jeruſalem als die Mutterkirche betrachtet wurde, ſo war ſie auch unter den erſten Chriſten. 4. Das Eintreffen mag im zwei und funfzigſten oder drei und funfzigſten Jahre nach Chriſti Geburt geſchehen ſein. 5. Die Phariſäer waren die hartnäckigſten Anhänger des buchſtäblichen Geſetzes Moſes. 11. Die Gnade des Herrn wird den Juden, wie den Heiden verliehen. 13. Der Apoſtel Jakob war ein Sohn des Alphäus. 16. Obſchon zur Zeit des Meſſias das irdiſche Reich Davids zerſtört werden wird, ſo wird ſich doch ein geiſtigeres und größeres aus dieſem Stamme erheben. 18. Was Gott jetzt bewerkſtelligt, das hat er nicht erſt jetzt beſchloſſen, ſondern von der Ewigkeit war die Aufnahme der Völker angeordnet; er hat ſeine Rathſchlüſſe ſchon längſt durch die Propheten geoffenbaret. 20. Bei den Juden hieß jedes erwürgte, nicht geſchlachtete Thier ein erſticktes, deſſen Blutgenuß weder den Iſ=

22. Dann fanden die Apoſtel und Aelteſten ſammt der ganzen Verſammlung für gut, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen, und mit Paulus und Barnabas nach Antiochien zu ſchicken; nämlich Judas, mit dem Zunamen Barnabas, und Silas, welche die angeſehenſten Männer unter den Brüdern waren. Unt. 16, 19 ff. 17, 4. 18, 5 ff.

23. Man gab ihnen ein Schreiben folgenden Inhalts mit: Wir, die Apoſtel und älteſten Brüder, laſſen den Brüdern aus den Heiden zu Antiochien, in Syrien und Cilicien unſern Gruß zukommen.

24. Wir haben vernommen, daß Einige aus den Unſerigen zu euch gekommen ſind, welche euch durch ihre Reden beunruhigt, und eure Gemüther in Verlegenheit geſetzt haben, ohne daß wir es ihnen befohlen haben. Gal. 2, 4.

25. Bei einmüthiger Verſammlung haben wir daher für gut gefunden, etliche Männer zu erwählen, und ſie mit unſerm geliebteſten Barnabas und Paulus an euch zu ſenden.

26. Sie ſind Männer, welche ihr Leben für den Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus gewagt haben. Ob. 13, 50. 14, 18.

27. Wir ſenden alſo Judas und Silas, welche euch daſſelbe mündlich berichten werden.

28. Dem heiligen Geiſte und uns hat gut geſchienen, euch keine weitere Bürde aufzulegen, als dieſe nothwendigen Stücke:

29. Daß ihr euch von den Opfermahlzeiten, vom Blute, von erſtickten Thieren und von der Unzucht enthaltet. Wenn ihr euch gegen dieſes in Acht nehmet, ſo werdet ihr wohl thun. Lebet wohl.

30. So wurden dieſe abgefertigt; ſie gingen nach Antiochien, verſammelten die Gemeinde, und übergaben ihr den Brief.

31. Sie laſen ihn, und freuten ſich über deſſen tröſtlichen Inhalt.

32. Judas und Silas, welche ſelbſt Propheten waren, tröſteten die Brüder, und ſtärkten ſie mit vielen Reden.

33. Nachdem ſie ſich einige Zeit daſelbſt aufgehalten hatten, wurden ſie mit Segenswünſchen von den Brüdern zu denen, welche ſie geſendet hatten, entlaſſen.

34. Doch Silas fand für gut, allda zu bleiben; alſo ging Judas allein nach Jeruſalem.

35. Paulus und Barnabas aber hielten ſich zu Antiochia auf, lehrten und verkündigten ſammt vielen Andern das Wort des Herrn.

36. Nach etlichen Tagen ſprach Paulus zu Barnabas: Wir wollen umkehren, und die Brüder aller Städte, in welchen wir die Lehre des Herrn verkündigt haben, beſuchen, um zu ſehen, wie es mit ihnen ſteht.

37. Barnabas wollte auch Johannes, mit dem Zunamen Marcus, mit ſich nehmen. Ob. 12, 12.

38. Paulus aber verbat ſich, ihn mitzunehmen, weil er aus Pamphylien von ihnen gewichen, und zu ihrem Geſchäfte nicht mit ihnen fortgewirkt hätte.

39. Da entſtand eine ſolche Uneinigkeit, daß ſie von einander ſich trennten. Barnabas nahm Marcus zu ſich, und ſchiffte nach Cypern. Gal. 2, 11 ff.

40. Paulus aber wählte Silas, reiſte ab, und wurde von den Brüdern der Gnade Gottes empfohlen. Ob. 14, 15.

41. Er ging nach Syrien und Cilicien, ſtärkte die Gemeinden, und befahl ihnen, die Vorſchriften der Apoſtel und Aelteſten zu halten.

16. Kapitel.

Paulus reiſet mit Timotheus durch verſchiedene Länder, hat zu Troas in der Nacht eine Erſcheinung, bekehrt zu Philippi die Purpurkrämerin Lydia, treibt aus einer Magd einen Wahrſagergeiſt, wird deswegen vor die Oberſten gezogen, ſammt Silas mit Ruthen geſchlagen, und in das Gefängniß geworfen, aber wunderbar durch ein Erdbeben befreit, bekehrt den Gefängnißwärter, wird wohl von ihm gehalten, und von der Obrigkeit mit Ehre entlaſſen.

1. Paulus kam nach Derbe und Lyſtra. Sieh! daſelbſt war ein Schüler, Namens Timotheus, Sohn eines jüdiſchen und zum Glauben bekehrten Weibes; ſein Vater war ein Heide. Ob. 14, 25 ff. 17, 14. 19, 22. 20, 4. 2. Tim. 1, 5.

2. Die Brüder zu Lyſtra und Ikonien gaben dieſem ein gutes Zeugniß.

3. Paulus wollte, daß er mit ihm reiſen ſollte. Er nahm ihn mit ſich, und ließ ihn wegen der Juden, welche in jenen Gegenden wohnten, beſchneiden. Denn ſie Alle wußten wohl, daß ſein Vater ein Heide war. 1. Cor. 9, 20.

raeliten, noch den unter ihrem Schutze lebenden Fremden erlaubt war. 22. Judas Barnabas war ein Gefährte von Paulus, wie der römiſche Bürger Silas, welcher ein geborner Jude war. 28. Trotz der innigſten Vereinigung des heiligen Geiſtes mit den Apoſteln trennten ſie ihn doch immer von ihrer Perſon. — 16. Kap. 1. An abgöttiſchen Orten war das Heirathen zwiſchen Juden und Heiden nicht ſelten. 3. Hier ließ Paulus aus Klugheit zu, daß eine Beſchneidung vor

4. Als ſie durch die Städte zogen, befahlen ſie den Gläubigen, die Satzungen zu halten, welche von den Aelteſten und Apoſteln zu Jeruſalem beſchloſſen wurden. Ob. 15, 20.

5. So wurden die Kirchengemeinden im Glauben beſtätigt, und nahmen täglich an der Zahl zu.

6. Da ſie durch Phrygien und durch die Landſchaft Galatien reiſten, verbot ihnen der heilige Geiſt, das Wort Gottes in Aſien zu verkündigen.

7. Als ſie in Myſien angekommen waren, verſuchten ſie, nach Bithynien zu reiſen; der Geiſt Jeſus aber geſtattete es ihnen nicht.

8. Sie zogen alſo bei Myſien vorbei, und kamen nach Troas hinab. Unt. 20, 5.

9. Paulus hatte in der Nacht eine Erſcheinung. Ein Macedonier nämlich ſtand vor ihm, bat ihn, und ſprach: Zieh herüber nach Macedonien, und hilf uns. Ob. 10, 9.

10. Auf dieſe Erſcheinung ſuchten wir ſogleich nach Macedonien zu reiſen, in der Ueberzeugung, Gott habe uns berufen, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

11. Wir ſchifften alſo von Troas ab, und kamen geraden Weges nach Samothracien, und am folgenden Tage nach Neapolis;

12. Von da nach Philippi, der Hauptſtadt dieſes Theiles von Macedonien, einer Pflanzſtadt. Wir verweilten in dieſer Stadt etliche Tage, und hielten Unterredungen.

13. Am Sabbathe gingen wir über das Thor hinaus an den Fluß, wo man zu beten pflegt. Wir ſetzten uns nieder, und redeten mit den Weibern, welche dahin zuſammen gekommen waren. Ob. 13, 14. Unt. 21, 5.

14. Eine gottesfürchtige Frau, Namens Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu. Der Herr öffnete ihr Herz, daß ſie auf das, was Paulus vortrug, ſehr aufmerkſam war.

15. Nachdem ſie ſammt ihren Hausgenoſſen getauft war, bat ſie, und ſprach: Wenn ihr mich für eine Gläubige an den Herrn haltet, ſo kommt in mein Haus, und bleibet da! Sie nöthigte uns ſogar.

16. Als wir einmal an den Betort gingen, begegnete uns eine Magd, welche, vom Wahrſagergeiſte beſeſſen, ihrem Herrn durch Wahrſagen großen Gewinn brachte.

17. Dieſe folgte dem Paulus und uns nach, rief laut, und ſprach: Dieſe Männer ſind Diener des höchſten Gottes, welche euch den Weg des Heils verkündigen. Marc. 1, 24. 34.

18. So handelte ſie viele Tage. Paulus aber, welchen es ſchmerzte, wendete ſich um, und ſprach zum Geiſte: Ich befehle dir im Namen Jeſus Chriſtus, daß du von ihr ausfährſt; und er fuhr in derſelben Stunde aus ihr. Marc. 16, 17. Ob. 5, 16.

19. Als nun ihre Herren ſahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes verloren war, ergriffen ſie Paulus und Silas, und führten ſie auf den Gerichtsplatz zu der Obrigkeit, Ob. 15, 22.

20. Stellten ſie der Stadtobrigkeit vor, und ſprachen: Dieſe Menſchen beunruhigen unſere Stadt; ſie ſind Juden. Unt. 17, 6, 24, 5.

21. Sie verkündigen Gebräuche, welche wir weder annehmen, noch halten dürfen, weil wir Römer ſind.

22. Das Volk rottete ſich wider ſie zuſammen. Daher die Obrigkeit der Stadt ihre Kleider zerreißen ließ, und befahl, dieſelben mit Ruthen zu ſchlagen. 2. Cor. 11, 25. Philip. 1, 13. 1. Theſſ. 2, 2.

23. Nachdem man ihnen viele Streiche gegeben hatte, warf man ſie in das Gefängniß, und befahl dem Kerkermeiſter, daß er ſie fleißig verwahren ſollte.

24. Dieſer brachte ſie nach erhaltenem Befehle in das innerſte Gefängniß, und ſchloß ihre Füße in den Stock.

ſich ging, weil er durch dieſe auf die Juden mehr zu wirken hoffte. 6—7. Phrygien, Galatien, Myſien und Bithynien ſind angrenzende Landſchaften von Kleinaſien. In letzterer liegt die durch ihre Kirchenverſammlung im vierten Jahrhunderte ſo berühmt gewordene Stadt Nicäa, wie auch Nikomedia und Chalcedon. 8. Troas iſt der Bezirk von der zerſtörten Stadt Troja, welche zur Ehre Alexanders des Großen wieder erbaut, und mit ſeinem Namen belegt wurde. 9. Jenes bibliſche Geſicht iſt ein ſehr deutlicher Traum und kein böſes Spiel der Einbildungskraft, ſondern eine Eröffnung des göttlichen Willens. 11. Samothracien iſt eine Inſel im ägäiſchen Meere, den Landſchaften Troas und Thracien gegenüber; Neapolis iſt die Grenzſtadt von Macedonien, Tarſus gegenüber. 12. Philippi hieß einſt Drenites, wurde von den Römern erobert, und zur Ehre des Königs Philipp mit ſeinem Namen bezeichnet. Reiſte man von Samothracien nach Macedonien, ſo ſtieß man zuerſt auf dieſe römiſche Pflanzſtadt. 13. Die Bethäuſer der Juden waren unbedeckt außer der Stadt, gewöhnlich nahe an einem Bache zur Beförderung der Reinigung unter den daſelbſt gepflanzten Bäumen. 14. Die Stadt Thyatira lag an der Grenze Lydiens und Myſiens, zwiſchen Sardes und Pergamum. 16. Dieſe Wahrſagerin ſcheint eine Sclavin geweſen zu ſein, welche ihr Herr gekauft hatte, um durch ſie Gewinn zu machen. 20. Die Juden werden hier als verächtliche Menſchen dargeſtellt. 22. Im Morgenlande zerriß man gewöhnlich die Kleider zum Ausdrucke des Unwillens.

25. Um Mitternacht aber, als Paulus und Silas beteten, und Gott lobten, daß die Mitgefangenen ſie hörten; Ob. 5, 41.

26. Erhob ſich plötzlich ein ſo großes Erdbeben, daß die Grundfeſten des Kerkers erſchüttert wurden. Sogleich ſprangen alle Thüren auf, und die Feſſeln aller Gefangenen fielen ab.

27. Als der Kerkermeiſter erwachte, und ſah, daß die Thüren des Kerkers offen waren, zog er das Schwert, und wollte ſich ſelbſt umbringen, weil er glaubte, die Gefangenen ſeien entflohen.

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme, und ſprach: Thu dir kein Leid! denn wir ſind noch Alle hier.

29. Er begehrte ein Licht, ging hinein, und fiel Paulus und Silas mit Zittern zu Füßen.

30. Er führte ſie heraus, und ſprach: Meine Herren, was muß ich thun, daß ich ſelig werde? Ob. 2, 37. 9, 6.

31. Sie antworteten: Glaube an den Herrn Jeſus, ſo wirſt du und deine Familie ſelig werden. Marc. 16, 16.

32. Alsdann verkündigten ſie ihm und Allen, welche in ſeinem Hauſe waren, das Wort des Herrn.

33. Er nahm ſie in derſelben Stunde der Nacht zu ſich, wuſch ihre Striemen, und ließ ſich ſogleich ſammt ſeiner ganzen Familie taufen.

34. Er führte ſie in ſein Haus, bereitete ihnen ein Mahl, und erfreute ſich mit ſeiner ganzen Familie, daß er an Gott gläubig geworden war.

35. Als der Tag angebrochen war, ſendete die Stadtobrigkeit die Stadtknechte, und ließ ſagen: Entlaß dieſe Menſchen.

36. Der Kerkermeiſter verkündigte dem Paulus dieſe Worte: Die Stadtoberſten haben geſchickt, daß man euch loslaſſen ſoll; gehet alſo hinaus, und ziehet im Frieden hin.

37. Paulus aber ließ ihnen ſagen: Sie ließen uns, die wir doch römiſche Bürger ſind, ohne vorhergegangenes Urtheil öffentlich mit Ruthen ſchlagen, und in das Gefängniß werfen, und jetzt will man uns heimlich fortſchicken? Nein! Sondern ſie ſelbſt ſollen kommen, Unt. 22, 25.

38. Und uns hinaus führen. Die Stadtdiener hinterbrachten dieſe Antwort den Stadtoberſten. Dieſen wurde auf die Nachricht bange, daß ſie römiſche Bürger ſeien.

39. Sie kamen, baten ſie um Vergebung, führten ſie hinaus, und erſuchten ſie, aus der Stadt zu ziehen.

40. Sobald ſie aus dem Gefängniſſe kamen, gingen ſie zur Lydia. Nachdem ſie die Brüder geſehen hatten, tröſteten ſie dieſelben, und reiſten ab.

17. Kapitel.

Paulus zieht mit den Seinigen von Philippi nach Theſſalonich, und bekehrt viele Leute. Die Juden erregen allda einen Aufruhr wider ihn, welchem er entgeht. Er kommt nach Beröa; von da reiſt er wegen Verfolgung der Juden nach Athen, predigt von dem unbekannten Gotte, und bekehrt neben Andern Dionyſius, den Areopagiten.

1. Sie reiſten durch Amphipolis und Apollonien, und kamen nach Theſſalonich, wo eine Synagoge der Juden war.

2. Paulus ging nach ſeiner Gewohnheit zu ihnen hinein, und unterredete ſich mit ihnen drei Sabbathe aus der Schrift. Ob. 13, 14.

3. Er erklärte dieſelbe, und zeigte ihnen, daß Chriſtus hätte leiden und wieder von den Todten auferſtehen müſſen. Dieſer, ſprach er, iſt derſelbe Jeſus Chriſtus, welchen ich euch verkündige. Luc. 24, 26. 44 ff.

4. Etliche von ihnen glaubten, und geſellten ſich zu Paulus und Silas nebſt einer großen Menge andächtiger Judengenoſſen und Heiden; auch nicht wenige der vornehmſten Frauen. Ob. 9, 22. 14, 1. 15, 22. Joh. 12, 20.

5. Die Juden aber nahmen aus Neid etliche boshafte Männer von dem gemeinen Volke zu ſich, rotteten ſich zuſammen, erregten in der Stadt einen Aufruhr, drangen in das Haus Jaſons, und ſuchten ſie dem Volke zu überliefern. Ob. 13, 45.

6. Da ſie dieſelben nicht fanden, ſchleppten ſie Jaſon und noch etliche Brüder zur Obrigkeit der Stadt, und riefen: Dieſe ſind die Leute, welche hierher gekommen ſind, die Stadt in Unruhe zu ſetzen, Ob. 16, 20.

---

37. Unter den Königen Roms hatten ſelbſt die Bürger noch nicht jene Freiheiten, welche ſie unter den Conſuln Porcius und Sempronius erhielten. — 17. Kap. 1. Amphipolis war eine Stadt an der thraciſchen Grenze nächſt dem Fluſſe Strymon. Die hier gemeinte Stadt Apollonien lag in Macedonien, wie noch drei andere gleiches Namens, aber zwiſchen Amphipolis und Theſſalonich. 5. Hier ſind die hartnäckigen Juden zu verſtehen, welche vom Buchſtaben des moſaiſchen Geſetzes nicht weichen wollen. Jaſon war ein Verwandter von Paulus und vornehmer Grieche.

7. Welche Jaſon aufgenommen hat. Dieſe Alle handeln wider die Verordnungen des Kaiſers, indem ſie ſagen, ein Anderer ſei König, nämlich Jeſus. Joh. 19, 12.

8. So brachten ſie das Volk und die Obrigkeit der Stadt, welche es hörten, in Gährung.

9. Erſt nachdem ſie von Jaſon und den Andern Bürgſchaft empfangen hatten, ließen ſie dieſe los.

10. Die Brüder aber ließen eilends Paulus und Silas in der Nacht nach Beröa abgehen. Als ſie dahin gekommen waren, gingen ſie in die Synagoge der Juden.

11. Dieſe dachten edler, als jene zu Theſſalonich. Sie nahmen die Lehre ganz begierig an, und durchforſchten täglich die Schrift, ob ſich Alles ſo verhalte. Joh. 5, 39.

12. Viele von ihnen, wie auch von den vornehmſten heidniſchen Frauen, und nicht wenige Männer glaubten.

13. Als aber die Juden zu Theſſalonich erfuhren, daß das Wort Gottes auch zu Beröa von Paulus geprediget würde, kamen ſie auch dahin, erregten das gemeine Volk, und machten es aufrühriſch.

14. Die Brüder ließen Paulus ſogleich abgehen, damit er gegen das Meer reiſte; Silas aber und Timotheus blieben daſelbſt. Ob. 16, 1.

15. Jene aber, welche Paulus begleiteten, führten ihn bis nach Athen. Als ſie von ihm an Silas und Timotheus Aufträge empfangen hatten, daß ſie ohne einigen Verzug zu ihm kommen ſollten, reiſten ſie ab.

16. Während Paulus zu Athen auf ſie wartete, entbrannte ſein Geiſt vor Eifer in ihm, da er ſah, daß die Stadt der Abgötterei zugethan war.

17. Deswegen ſprach er eifrig mit den Juden und gottesfürchtigen Judengenoſſen in der Synagoge, wie auf dem Markte alle Tage mit denen, welche zugegen waren.

18. Nun aber ließen ſich etliche von den epicuriſchen und ſtoiſchen Weltweiſen mit ihm in Geſpräche ein. Einige ſagten: Was will dieſer Schwätzer ſagen? Andere aber: Es ſcheine, als wolle er neue Götter verkündigen, weil er ihnen Jeſus und die Auferſtehung verkündigte.

19. Sie nahmen ihn, führten ihn auf den Areopag, und ſprachen: Können wir erfahren, welche neue Lehre von dir vorgetragen wird?

20. Denn du ſagſt uns etwas Fremdes. Daher wollen wir wiſſen, was dieſes ſein ſoll.

21. (Alle Athenienſer aber, und auch Fremdlinge, befliſſen ſich auf nichts Anderes, als Neuigkeiten zu erzählen oder anzuhören.)

22. Paulus ſtellte ſich nun in die Mitte des Areopags, und ſprach: Männer von Athen! Aus Allem ſehe ich, daß ihr einen zu großen Religionseifer habt.

23. Denn als ich vorüber ging, und eure Götzenbilder ſah, fand ich auch einen Altar, auf welchem geſchrieben war: Dem unbekannten Gotte. Denjenigen alſo, welchen ihr verehrt, ohne ihn zu kennen, verkündige ich euch.

24. Gott, welcher die Welt und Alles, was darin iſt, erſchaffen hat, dieſer, als der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, welche von Menſchenhänden gemacht ſind.
1. Moſ. 1, 1. Ob. 7, 48. 14, 14.

25. So wird ihm auch mit menſchlichen Händen nicht gedienet, als wenn er Einiges bedürfte. Er ſelbſt theilt Allen das Leben, den Athem und Alles mit.
Joh. 4, 24. Pſ. 49, 8 ff.

26. Er hat aus einem einzigen Menſchen das ganze Geſchlecht hervorgebracht, daß es den ganzen Erdboden bewohnen ſoll. Auch hat er gewiſſe Zeiten beſtimmt, und ihrer Wohnung Grenzen geſetzt,
1. Moſ. 1, 27. 5. Moſ. 32, 8.

27. Damit ſie Gott ſuchen ſollen, ob ſie ihn vielleicht fühlen, oder finden möchten; wiewohl er nicht weit von Jedem unter uns iſt. Ob. 14, 16.

28. Denn in ihm leben wir, bewegen uns, und ſind; wie auch etliche von euren Dichtern geſagt haben: Wir ſind von ſeinem Geſchlechte. Col. 1, 17.

29. Da wir alſo vom Geſchlechte Gottes ſind; ſo dürfen wir nicht wähnen, die Gottheit ſei dem Golde, oder dem Silber, oder einem Steine, welcher nach der Kunſt und menſchlichen Erfindung ausgehauen iſt, gleich.

---

10. Beröa war eine Stadt am macedoniſchen Meerbuſen gegen Mittag unweit Pella oder Polla, der Geburtsſtadt Alexanders des Großen. 15. Die Stadt Athen war damals der Sitz der höchſten Bildung. 16. Paulus hatte ein ſehr hitziges Temperament. 18. Weil man zu Athen von jeher die Vielgötterei liebte, ſo war die Nachricht von jedem neuen Gotte willkommen. 19. Der Areopag lag am Hügel des Mars, wo ſich die zwölf weiſeſten, rechtſchaffenſten und unbeſtechbarſten Richter von Athen gewöhnlich verſammelten. 27. Die Menſchen ſollen den Urheber des Weltalls erforſchen.

30. Gott hat zwar die Zeiten dieſer Unwiſſenheit nachgeſehen; jetzt aber läßt er überall den Menſchen verkündigen, daß ſie Buße thun ſollen. Ob. 4, 32. 14, 15. Luc. 24, 47. 1. Tim. 2, 4.

31. Denn er hat einen Tag beſtimmt, an welchem er den Erdkreis durch einen Mann, welchen er dazu beſtellt hat, in Gerechtigkeit richten wird, von welchem er allen Menſchen einen glaubwürdigen Beweis gab, indem er denſelben von den Todten erweckte. Matth. 25, 31. Röm. 2, 16. 14, 9 ff. 2. Cor. 5, 10.

32. Da ſie von der Auferſtehung der Todten hörten, ſpotteten Einige darüber; Andere aber ſprachen: Wir wollen dich davon wieder hören. 1. Cor. 1, 23.

33. So ging Paulus aus ihrer Verſammlung.

34. Einige aber geſellten ſich zu ihm, und nahmen den Glauben an. Unter dieſen war auch Dionys, einer aus dem Rathe des Areopagus, eine Frau, Namens Damaris, und noch Andere mit ihnen.

18. Kapitel.

Paulus kommt von Athen nach Corinth, treibt allda das Teppichmacherhandwerk, predigt anderthalb Jahre, wird von den Juden verklagt, verantwortet ſich vor dem Statthalter Gallio, durchreiſt Epheſus, Cäſarea, Antiochia, Galatien und Phrygien. Apollo, von Priſcilla und Aquila unterwieſen, vertheidigt zu Epheſus und in Achaja den Glauben Chriſti, und verbreitet ihn.

1. Hernach zog Paulus von Athen ab, und kam nach Corinth.

2. Da fand er einen Juden, Namens Aquila, aus Pontus gebürtig, welcher kürzlich aus Italien mit ſeiner Frau Priſcilla gekommen war (weil Claudius geboten hatte, daß alle Juden aus Rom ſich entfernen ſollten). Er geſellte ſich zu ihnen. Röm. 16, 3. 1. Cor. 16, 19. 2. Tim. 4, 19.

3. Weil er nun mit ihnen gleiches Handwerk ausübte, ſo hielt er ſich bei ihnen auf, und arbeitete. (Sie waren Zeltmacher.) 1. Cor. 4, 12. 2. Cor. 11, 9. 1. Theſſ. 2, 9.

4. Alle Sabbathe ließ er ſich in Unterredungen auf der Synagoge ein, miſchte den Namen des Herrn Jeſus mit ein, und überzeugte ſowohl Juden, als Griechen. Ob. 13, 14.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonien angekommen waren, wurde Paulus noch eifriger in der Lehre, und zeigte den Juden, daß Jeſus der Geſalbte ſei. 2. Cor. 1, 19.

6. Als ſie widerſprachen, und läſterten, ſchüttelte er ſeine Kleider aus, und ſprach zu ihnen: Eure Blutſchuld falle auf euch ſelbſt zurück! Ich bin rein; nun werde ich zu den Heiden gehen. Ob. 13, 45—51. Unt. 20, 26.

7. Er verließ ſie, und begab ſich in das Haus eines gewiſſen Titus Juſtus, welcher ein Verehrer Gottes war, und deſſen Haus nächſt der Synagoge lag.

8. Crispus aber, der Vorſteher der Synagoge, glaubte mit ſeiner ganzen Familie an den Herrn. Viele Corinther, welche Paulus hörten, nahmen den Glauben an, und ließen ſich taufen. 1. Cor. 1, 14.

9. Der Herr ſprach aber in einer nächtlichen Erſcheinung zu Paulus: Fürchte dich nicht, ſondern rede, und ſchweig nicht! Ob. 16, 9. Unt. 23, 11.

10. Denn ich bin bei dir, und Niemand wird wagen, dir einigen Schaden zuzufügen. Denn ich habe viele Verehrer in dieſer Stadt.

11. Daher blieb er ein Jahr und ſechs Monate da, und lehrte bei ihnen das Wort Gottes. Ob. 17, 3.

12. Allein unter dem Statthalter Gallio in Achaja traten die Juden einmüthig wider Paulus auf, führten ihn vor den Richterſtuhl,

13. Und ſprachen: Dieſer überredet die Menſchen, Gott wider das Geſetz zu verehren.

14. Da nun Paulus anfangen wollte zu reden, ſprach Gallio zu den Juden: Ihr Juden! beträfe es eine Miſſethat, oder ein ſehr grobes Verbrechen, ſo wollte ich euch geduldig anhören.

15. Da aber geſtritten wird von Lehre, Namen und von eurem Geſetze, ſo möget ihr ſelbſt zuſehen; ich will über dieſe nicht Richter ſein. Joh. 18, 31.

---

32. Die Epicureer hielten die Auferſtehung der Juden für unrichtig, und nannten ſie einen ſchönen Traum. 34. Der Beiſitzer des großen Rathes zu Athen, Dionys, wurde vermuthlich auch der erſte Biſchof. Die Frau Damaris wird für ſeine Gemahlin gehalten. — 18. Kap. 1. Corinth war die berühmte Hauptſtadt von Achaja. 2. Aquila war ein geborner Jude. 3. Unter den Zeltmachern ſind alle Leinen- und Wollenweber zu verſtehen. 6. Blutſchuld bedeutet eigentlich die Strafe wegen eines verübten Mordes, welchen die Juden an Jeſus begangen hatten. 8. Crispus mag auf der Inſel Aegina, nicht weit von Athen, ſpäter Biſchof geworden ſein. 13. Unter dem Geſetze iſt hier das moſaiſche zu verſtehen.

16. So wies er ſie vom Richterſtuhle ab.

17. Da ergriffen Alle Soſthenes, den Vorſteher der Synagoge, und ſchlugen ihn vor dem Richterſtuhle; Gallio aber nahm ſich deſſen nicht an. 1. Cor. 1, 1.

18. Nachdem ſich Paulus noch viele Tage daſelbſt aufgehalten hatte, nahm er Abſchied von den Brüdern, ſchiffte nach Syrien (Priſcilla und Aquila mit ihm), ließ ſich aber zu Cenchris das Haupt vorher ſcheeren; denn er hatte ein Gelübde gethan. 4. Moſ. 6, 18. Unt. 21, 24.

19. Dann kam er nach Epheſus, und ließ ſie daſelbſt. Er aber ging in die Synagoge, und unterredete ſich mit den Juden.

20. Sie baten ihn, daß er längere Zeit bleiben möchte; er willigte aber nicht ein,

21. Sondern nahm Abſchied von ihnen, und ſprach: Ich will, wenn es Gott gefällt, wieder zu euch kommen. Er reiſte von Epheſus ab. Gal. 2, 1.

22. Er kam nach Cäſarea, ging nach Jeruſalem hinauf, grüßte die Gemeinde, und zog auf Antiochia zurück. Gal. 2, 11 ff.

23. Nachdem er ſich daſelbſt einige Zeit aufgehalten hatte, reiſte er fort, durchwanderte nach einander Galatien und Phrygien, und bekräftigte alle Schüler. Ob. 16, 6.

24. Unterdeſſen war ein gewiſſer Jude, Namens Apollo, von Alexandria gebürtig, nach Epheſus gekommen, ein beredter und in der Schrift ſehr erfahrener Mann. 1. Cor. 1, 12.

25. Dieſer war in der Lehre des Herrn unterwieſen, redete glühend im Geiſte, und lehrte gründlich Alles, was Jeſus betraf, obwohl er nur die Taufe Johannes kannte. Unt. 19, 3.

26. Dieſer nun fing an, freimüthig in der Synagoge zu handeln. Da Priſcilla und Aquila ihn gehört hatten, nahmen ſie ihn zu ſich, und unterrichteten ihn genauer in der Lehre des Herrn.

27. Als er nach Achaja reiſen wollte, ſchrieben die Brüder den Schülern, und ermahnten ſie, ihn gut aufzunehmen. Nachdem er dahin gekommen war, nützte er denen viel, welche den Glauben angenommen hatten.

28. Denn er überzeugte die Juden öffentlich mit großem Eifer, und überwies ſie durch die Schrift, daß Jeſus der Geſalbte ſei.

19. Kapitel.

Paulus predigt zu Epheſus, thut Wunder, heilt mit ſeinem Schweißtuche Kranke, treibt Teufel aus, macht etliche vermeintliche Teufelsbeſchwörer der Juden zu Schanden, verbrennt zauberiſche Bücher. Demetrius, ein Goldſchmied, erweckt einen Aufſtand wider ihn, welcher vom Stadtſchreiber geſtillt wird.

1. **W**ährend Apollo zu Corinth war, kam Paulus, nachdem er die obern Länder durchreiſt hatte, nach Epheſus. Er traf daſelbſt etliche Schüler, Ob. 18, 19—27.

2. Und ſprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geiſt empfangen, nachdem ihr geglaubt habt? Sie ſprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, daß ein heiliger Geiſt ſei. Ob. 8, 16. 10, 44.

3. Da ſprach er: Welche Taufe habt ihr alſo empfangen? Sie erwiderten: Die Taufe des Johannes.

4. Paulus aber ſagte: Johannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und ſagte, daß ſie an denjenigen, welcher nach ihm kommen würde, das iſt an Jeſus, glauben ſollten. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26. Ob. 1, 5. 11, 16.

5. Da ſie dieſes hörten, ließen ſie ſich im Namen des Herrn Jeſus taufen.

6. Nachdem Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der heilige Geiſt über ſie; ſie redeten verſchiedene Sprachen, und weiſſagten.

7. Alle waren gegen zwölf Männer.

8. Hernach ging er in die Synagoge, redete freimüthig drei Monate, ließ ſich in Wortwechſel ein, und belehrte ſie vom Reiche Gottes. Ob. 13, 14.

9. Da aber Etliche hartnäckig waren, und nicht glaubten, ſondern die Lehre des Herrn

---

18. Die Reiſe ging durch Syrien nach Jeruſalem zur Feier des Oſterfeſtes. Cenchris war ein Flecken bei dem Seehafen Corinth gegen das ägäiſche Meer. Die Nazaräer hatten ſich zu einer ganz eigenen Lebensweiſe verlobt. 19. In der Hauptſtadt Epheſus von Kleinaſien, oder vielmehr Jonien, war der berühmte Tempel der Diana. 22. Dieſe Stadt Cäſarea lag in Paläſtina, wie Antiochien in Syrien. 23. Dieſer Aufenthalt mag in das ſieben und funfzigſte Jahr Chriſti fallen. 24. Dieſe Stadt Alexandria iſt die noch jetzt berühmte in Aegypten. Der Jude Apollo ſprach in den Synagogen mit größtem Eifer für das Chriſtenthum, ehe er noch gründlich darin unterrichtet war. Seine ſpäteren Anhänger wurden Apollonier genannt. Er wurde von Paulus auserwählt, Gefährte von Timotheus zu ſein. 25. Dieſe Stelle beweiſt, daß er erſt auf die Taufe Jeſus vorbereitet wurde. 27. Achaja iſt hier für ganz Griechenland zu nehmen. — 19. Kap. 1. Unter den oberen Gegenden Aſiens ſind Galatien, Phrygien und deren Umgebung zu verſtehen. 2. Unter dem heiligen Geiſte verſteht man hier die außerordentliche Wundergabe. 5. Die Taufe des Johannes war weſentlich verſchieden von jener Chriſtus. 9. Ob Tyrannus ein Sophiſt oder Redner, oder Vorſteher einer

vor dem gemeinen Volke läſterten; ſo entfernte er ſich von ihnen, ſonderte auch die Schüler ab, und unterrichtete täglich in der Schule eines gewiſſen Tyrannus.

Ob. 13, 45. 18, 6.

10. Dieſes geſchah zwei Jahre, ſo daß alle Bewohner Aſiens, ſowohl Juden, als Heiden, die Lehre des Herrn vernahmen.

11. Gott wirkte nicht geringe Wunder durch Paulus, Ob. 14, 3.

12. So, daß man auch von ſeinem Leibe die Schweißtücher und Schürzen nahm, und den Kranken auflegte, durch welches Mittel die Krankheiten von ihnen wichen, und die böſen Geiſter ausfuhren.

Matth. 9, 21. Ob. 5, 15.

13. Einige aber von den herumziehenden Juden, welche Teufelsbeſchwörer waren, verſuchten, den Namen des Herrn Jeſus über diejenigen anzurufen, welche von böſen Geiſtern beſeſſen waren, und ſprachen: Ich beſchwöre euch durch Jeſus, welchen Paulus prediget.

14. Dergleichen Juden, welche dieſes thaten, waren die ſieben Söhne des Hohenprieſters Sceva.

15. Der böſe Geiſt aber antwortete ihnen, und ſprach: Ich kenne Jeſus, und weiß auch, wer Paulus iſt; ihr aber, wer ſeid ihr?

Matth. 8, 29.

16. Sogleich ſprang der Menſch, in welchem ein ſehr grimmiger Geiſt war, auf ſie los, überwältigte Zwei aus ihnen, und ward ihrer mächtig, ſo daß ſie nackend und verwundet aus dem Hauſe fliehen mußten.

17. Als dieſes allen Juden und Heiden, welche zu Ephesus wohnten, bekannt wurde, überfiel ſie alle eine Furcht, und der Name des Herrn Jeſus wurde hoch geprieſen.

Ob. 5, 5. 11.

18. Auch viele der Gläubigen kamen, bekannten, und ſagten, was ſie gethan hatten.

19. Viele aber aus denen, welche abergläubiſche Künſte getrieben hatten, trugen ihre Bücher zuſammen, und verbrannten ſie vor allen Menſchen. Man berechnete deren Werth, und fand, daß er am Gelde funfzig tauſend Denare betrug. Ob. 8, 9.

20. So kräftig wuchs das Wort Gottes, und befeſtigte ſich immer mehr.

21. Nachdem alles dieſes vollzogen war, nahm ſich Paulus im Geiſte vor, durch Macedonien und Achaja nach Jeruſalem zu reiſen. Er ſprach: Wenn ich daſelbſt geweſen bin, ſo muß ich auch Rom ſehen.

1. Cor. 16, 5. Röm. 15, 23 ff.

22. Er ſendete zwei ſeiner Gehülfen nach Macedonien, nämlich Timotheus und Eraſtus; er aber blieb noch einige Zeit in Aſien..

Röm. 16, 23. 2. Tim. 4, 20.

23. Um dieſe Zeit erhob ſich ein nicht geringer Aufſtand wegen der Lehre des Herrn.

2. Cor. 1, 8.

24. Denn ein gewiſſer Goldſchmied, Namens Demetrius, welcher kleine ſilberne Tempel der Diana machte, gab den Künſtlern viel zu gewinnen.

25. Dieſe und alle jene, welche dergleichen Arbeit machten, rief er zuſammen, und ſprach: Männer! ihr wiſſet, daß wir von dieſer Kunſt unſern Gewinn haben.

26. Ihr ſehet auch, und höret, daß dieſer Paulus nicht allein zu Epheſus, ſondern beinahe in ganz Aſien viel Volk überredet, und abwendig macht. Denn er ſpricht: Jene ſind keine Götter, welche von Menſchenhänden gemacht werden. Jer. 10, 3. 10 ff.

27. Auf dieſe Art wird aber nicht allein unſer Gewerbe in Gefahr und Verfall gerathen, ſondern der Tempel der großen Diana wird auch für nichts geachtet werden. Ja ihre Herrlichkeit, welche ganz Aſien und der Erdkreis verehrt, wird nach und nach zu Grunde gehen. Ob. 16, 19.

28. Da ſie dieſes hörten, wurden ſie vom Zorne erfüllt, ſchrien, und ſprachen: Groß iſt die Diana der Epheſer!

29. Die ganze Stadt gerieth in Verwirrung. Sie liefen einmüthig mit Ungeſtüm auf den Schauplatz, wohin ſie Gajus und Ariſtarchus, welche aus Macedonien gebürtig, und des Paulus Gefährten waren, ſchleppten.

1. Cor. 1, 14. Col. 4, 10.

30. Paulus wollte unter das Volk gehen; die Schüler ließen es aber nicht zu.

31. Auch Etliche von den Vornehmſten aus Aſien, welche ſeine Freunde waren, ſchickten zu ihm, und ließen ihn bitten, er möge ſich nicht auf den Schauplatz begeben.

32. Einer ſchrie dieſes, der Andere jenes. Denn die Verſammlung war in Verwirrung.

Schule zu Epheſus war, iſt ungewiß. 13. Wenn die Juden den Namen des Gottes Abrahams ausſprachen, ſo glaubten ſie, Teufel austreiben zu können. 21. Paulus nahm ſich aus Antrieb des heiligen Geiſtes vor, zu wandern. 22. Eraſtus, der treue Begleiter von Paulus, war vor ſeiner Bekehrung Rentmeiſter zu Corinth. 23. Die Gährung brach zu Epheſus aus. 24. Demetrius war Silberarbeiter zu Epheſus. Diana war die am meiſten verehrte Göttin, kleine ſilberne Modelle ſtellten ſie gewöhnlich vor. 29. Gajus war ein geborner Macedonier, zu Corinth wohnhaft, und Paulus beherbergend. Ariſtarchus war aus Theſſalonich gebürtig, und wird in der Kirchengeſchichte als ein Biſchof zu Arama in Syrien betrachtet, ſoll aber mit Paulus zu Rom enthauptet worden ſein.

Die Meiſten wußten nicht, aus welcher Veranlaſſung ſie zuſammen gekommen waren.

33. Nun führte man aus dem Haufen Alexander vor, welchen die Juden vorgedrängt hatten. Dann gab Alexander mit der Hand ein Zeichen zum Stillſchweigen, und wollte ſich vor dem Volke verantworten. 2. Tim. 4, 14.

34. Sobald ſie erkannten, daß er ein Jude ſei, erhob ſich ein allgemeines Geſchrei, und ſie riefen faſt zwei Stunden: Groß iſt die Diana der Epheſer!

35. Endlich beſänftigte der Stadtſchreiber das Volk, und ſprach: Männer von Epheſus! welchen Menſchen iſt unbekannt, daß die Stadt Epheſus eine Verehrerin der großen Göttin Diana, Jupiters Tochter, iſt?

36. Da man dieſem nicht widerſprechen kann, ſo gebührt ſich auch, daß ihr ruhig ſeid, und nicht unbedächtlich handelt.

37. Denn dieſe Menſchen, welche ihr hergeführt habt, ſind weder Kirchenräuber, noch Läſterer eurer Göttin.

38. Hat Demetrius und ſeine Kunſtgenoſſen wider Jemand eine Klage, ſo hat man öffentliche Gerichte; wir haben auch Statthalter, vor welchen ſie einander anklagen können.

39. Suchet ihr aber etwas Anderes, ſo kann es in einer geſetzlichen Verſammlung entſchieden werden.

40. Denn wir ſtehen in der Gefahr, wegen des heutigen Aufruhrs zur Verantwortung gezogen zu werden, da doch Niemand, von welchem wir Rechenſchaft geben könnten, an dieſem Aufruhre ſchuldig iſt. Als er dieſes geſagt hatte, ließ er die Gemeinde aus einander gehen.

20. Kapitel.

Paulus reiſt von Epheſus durch verſchiedene aſiatiſche und griechiſche Städte nach Macedonien, und von da nach Troas, predigt, erweckt Eutychus, einen todtgefallenen Jüngling, reiſt nach Miletus, ruft die Aelteſten der Gemeinde von Epheſus dahin, ermahnt ſie, empfiehlt ihnen die Kirche, und nimmt Abſchied.

1. Nachdem ſich nun der Aufruhr geſtillt hatte, rief Paulus die Schüler zu ſich, ermahnte ſie, nahm Abſchied von ihnen, und reiſte nach Macedonien. 1. Tim. 1, 3.

2. Als er dieſe Länder durchreiſet, und die Dortigen vielfältig ermahnt hatte, kam er nach Griechenland.

3. Nachdem er ſich daſelbſt faſt drei Monate aufgehalten hatte, wurde ihm von den Juden, als er nach Syrien ſchiffen wollte, nachgeſtellt. Daher beſchloß er, nach Macedonien zurück zu kehren.

4. Sopater, ein Sohn des Pyrrhus von Beröa, von Theſſalonich Ariſtarch und Secundus; Gajus aus Derbe, und Timotheus; aus Aſien Tychius und Trophimus begleiteten ihn. Eph. 6, 21. Col. 4, 7. 2. Tim. 4, 12. Tit. 2, 12.

5. Dieſe gingen voraus, und erwarteten uns zu Troas.

6. Wir aber ſchifften nach den Tagen der ungeſäuerten Brode von Philippi ab, und kamen in fünf Tagen nach Troas zu ihnen. Daſelbſt blieben wir ſieben Tage. 2. Cor. 2, 12.

7. Als wir am erſten Tage der Woche zuſammen gekommen waren, das Brod zu brechen, hielt Paulus eine Rede an ſie, weil er entſchloſſen war, an dem folgenden Tage zu verreiſen. Er ſetzte die Rede bis Mitternacht fort. Ob. 2, 46.

8. Der Speiſeſaal, in welchem wir beiſammen waren, war ſehr gut beleuchtet.

9. Indem nun Paulus ſeine Rede in die Länge zog, wurde ein Jüngling, Namens Eutychus, welcher auf einem Fenſter ſaß, von einem tiefen Schlafe überfallen, daß er, von dieſem überwältigt, aus dem dritten Stockwerke hinab fiel, und todt aufgehoben wurde.

10. Paulus ging zu ihm hinab, legte ſich über ihn, umarmte ihn, und ſprach: Seid unbeſorgt, er lebt noch. 3. Kön. 17, 21. 4. Kön. 4, 34.

11. Paulus kam wieder hinauf, brach das Brod, und aß. Nachdem er bis zum anbrechenden Tage genug geredet hatte, reiſte er ab.

12. Man führte hernach den Knaben lebendig hinauf, und fühlte ſich ſehr getröſtet.

13. Wir gingen auf ein Schiff, und fuhren

---

33. Vielleicht wollte Alexander die Juden beſchützen. 38. Die Juden hatten öffentliche Gerichte vor den Thoren ihrer Städte, auf deren freiem Platze Jedermann ſeine Angelegenheit vortragen konnte. — 20. Kap. 2. Unter den hier angedeuteten Ländern werden die Bezirke zwiſchen Theſſalien und dem Peloponnes verſtanden. 3. Er hielt ſich theils zu Athen, theils zu Corinth auf, und ſammelte milde Beiträge für die Gläubigen zu Jeruſalem. 4. Sopater oder Soſipater war ein Verwandter von Paulus. Timotheus, der treue Gefährte von Paulus, war von Corinth zurückgekommen, und blieb jetzt ſtatt deſſen zu Epheſus. 4. Unter uns kann hier Niemand verſtanden werden, als Paulus und Lucas. 6. Von Cäſarea Philippi zog ſich der Weg nach Aſien, wo man auf Troas ſtieß. 7. Trotz der fortgeſetzten Feier der jüdiſchen Sabbathtage wurde doch der Sonntag der Auferſtehung des Herrn gewidmet, an welchem man ſich zur Feier des heiligen Opfers und Mahles verſammelte. 11. Hier iſt nicht das heilige Abendmahl, wie V. 7., ſondern nur das Liebesmahl zu verſtehen. 13. Das Städtchen Aſſon lag in

nach Aſſon, wo wir Paulus zu uns nehmen wollten. Denn ſo hatte er ſelbſt es veranſtaltet, weil er zu Lande reiſen wollte.

14. Als er in Aſſon zu uns kam, nahmen wir ihn mit, und fuhren nach Mitylene.

15. Von da ſtießen wir ab, und kamen den folgenden Tag bei Chios vorüber. Den dritten Tag landeten wir zu Samos, und kamen den folgenden Tag nach Miletus.

16. Denn Paulus hatte ſich vorgenommen, bei Epheſus vorüber zu ſchiffen, damit er in Aſien nicht aufgehalten würde. Denn er eilte, ſo viel ihm möglich war, das Pfingſtfeſt zu Jeruſalem zu feiern. Ob. 16, 21.

17. Er ſendete aber von Miletus nach Epheſus, und ließ die Aelteſten der Gemeinde zu ſich rufen.

18. Als ſie zu ihm kamen, und beiſammen waren, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet, wie ich die ganze Zeit von dem erſten Tage, da ich nach Aſien gekommen bin, unter euch mich betragen habe;

19. Daß ich dem Herrn mit aller Demuth, unter Thränen und Widerwärtigkeiten, welche mir durch heimliche Nachſtellungen der Juden widerfahren ſind, gedient habe;

20. Wie ich euch nichts verhehlte, ſondern was nützlich war, ſowohl öffentlich, als in den Häuſern verkündigte und lehrte;

21. Und Juden und Heiden zur Sinnesänderung gegen Gott, und zum Glauben an unſern Herrn Jeſus Chriſtus ermahnte.

22. Nun ſehet! ich reiſe, im Geiſte gefeſſelt, nach Jeruſalem, ohne zu wiſſen, was mir dort begegnen wird, Luc. 18, 31 ff.

23. Als daß mir der heilige Geiſt in allen Städten bezeugt, und voraus ſpricht, daß mir Bande und Trübſale zu Jeruſalem vorbereitet ſind. Ob. 9, 16. Unt. 21, 4. 33.

24. Ich aber fürchte alles dieſes nicht, und achte auch mein zeitliches Leben nicht höher, als mich ſelbſt, wenn ich nur meinen Lauf und das Predigtamt vollenden kann, welches ich vom Herrn Jeſus empfangen habe, daß ich das Evangelium der Gnade Gottes bezeuge. Phil. 2, 17. Gal. 1, 1. 2. Cor. 5, 20.

25. Nun ſehet! ich weiß, daß ihr mich nicht mehr ſehen werdet, ihr Alle, bei welchen ich herum gereiſt, und das Reich Gottes verkündigt habe.

26. Daher betheure ich vor euch am heutigen Tage, daß ich ohne Schuld am Blute Aller bin.

27. Denn ich habe euch nichts vorenthalten, ſondern euch den ganzen Rathſchluß Gottes verkündigt.

28. Habet Acht auf euch und auf die ganze Heerde, über welche der heilige Geiſt euch als Biſchöfe geſetzt hat, die Gemeinde Gottes zu regieren, welche er mit ſeinem Blute erworben hat. 1. Tim. 4, 16. 1. Pet. 5, 2. Tit. 2, 14. 1. Cor. 6, 20.

29. Denn ich weiß, daß nach meiner Abreiſe reißende Wölfe unter euch kommen, welche die Heerde nicht ſchonen. Matth. 7, 15. 2. Petr. 2, 1.

30. Aus euch ſelbſt werden Männer auftreten, welche euch verkehrte Lehren vortragen, damit ſie Schüler an ſich ziehen. 1. Tim. 4, 1—3.

31. Daher wachet, und erinnert euch, daß ich drei Jahre Tag und Nacht nicht aufhörte, einen Jeden von euch mit weinenden Augen zu ermahnen.

32. Nun empfehle ich euch Gott und ſeiner Gnade. Er iſt mächtig, euch zu erbauen, und euch einen Erbtheil unter allen Geheiligten einzuräumen. Eph. 3, 16. 1. Petr. 1, 5.

33. Ich habe von Niemand Silber, Gold oder Kleider begehrt,

34. Wie ihr ſelbſt wiſſet. Denn für meine und meiner Gefährten Bedürfniſſe haben dieſe Hände gearbeitet. 1. Cor. 4, 12. 1. Theſſ. 2, 9. 2. Theſſ. 3, 8.

35. Ich habe euch in Allem gezeigt, daß man ſo mit Arbeiten den Schwachen zu Hülfe kommen, und an das Wort des Herrn Jeſus gedenken müſſe. Denn er ſagte: Viel ſeliger iſt geben, als annehmen. 1. Cor. 9, 12.

36. Nachdem er dieſes geſagt hatte, kniete er nieder, und betete mit ihnen Allen.

37. Alle vergoſſen ſtarke Thränen, fielen Paulus um den Hals, und küßten ihn. Unt. 21, 5. 6.

38. Sie wurden aber hauptſächlich wegen

Kleinphrygien am ägäiſchen Meere, nicht weit von der Stadt Troas. 14. Mitylene iſt die Hauptſtadt einer berühmten aſiatiſchen Inſel. 15. Chios eine bekannte Inſel zwiſchen Samos und Lesbos. Miletus war einſt eine berühmte Stadt in Aſien, ungefähr zehn Meilen von Epheſus, iſt aber jetzt zerſtört. 28. Eure Gewalt, die Kirche zu regieren, kommt unmittelbar von Gott. Er hat die Gemeinde mit Aufopferung ſeines Lebens erobert. 29. Wölfe ſind Verbreiter falſcher Lehren, oder ſolche, welche ein böſes Beiſpiel geben. 35. Wie man uneigennützig ohne alle Nebenabſichten im Weinberge des Herrn arbeiten ſoll, habe ich euch gezeigt. Die Glückſeligkeit iſt weit größer, Jemandem Wohlthaten erweiſen, als ſie von Andern empfangen. 38. Ihn nicht mehr ſehen, bezieht ſich auf ſeinen Tod.

der Rede betrübt, daß er geſagt hatte, ſie würden ihn nicht mehr ſehen. Sie begleiteten ihn bis in das Schiff.

21. Kapitel.

Paulus ſchifft nach Cous, Rhodus, Pataras, Tyrus, Ptolemais und Cäſarea. Agabus, ein Prophet, weiſſagt ihm, daß er zu Jeruſalem gebunden würde. Er läßt ſich im Tempel reinigen, wird bei einem Auflaufe der Juden beinahe getödtet, aber vom Hauptmanne errettet.

1. Nachdem wir von ihnen ſchieden und abfuhren, kamen wir geraden Weges auf Cous, des andern Tages nach Rhodus, und von da auf Patara.

2. Dort trafen wir ein Schiff, welches nach Phönicien fuhr. Wir ſtiegen ein, und ſchifften dahin.

3. Wir ſahen die Inſel Cypern, ließen ſie zur linken Hand liegen, fuhren nach Syrien, und kamen auf Tyrus. Denn da ſollte das Schiff ſeine Ladung ablegen.

4. Da trafen wir Schüler, bei welchen wir ſieben Tage verweilten. Dieſe, vom Geiſte belehrt, ſagten Paulus, er möge nicht nach Jeruſalem reiſen. Ob. 20, 16—23.

5. Als wir dieſe Tage daſelbſt zugebracht hatten, begaben wir uns auf den Weg, und reiſten fort. Sie begleiteten uns Alle mit Frauen und Kindern außer der Stadt. Wir knieten am Ufer noch nieder, und beteten.

6. Nachdem wir von einander Abſchied genommen hatten, gingen wir in das Schiff; ſie aber kehrten wieder zu den Ihrigen zurück. Ob. 20, 36 ff.

7. Nachdem wir die Seereiſe vollendet hatten, gingen wir nach Ptolemais, grüßten die Brüder, und blieben einen Tag bei ihnen.

8. Des andern Tages reiſten wir fort, kamen nach Cäſarea, gingen in das Haus des Evangeliſten Philippus, welcher einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. Ob. 6, 5.

9. Derſelbe hatte vier unverheirathete Töchter, welche prophetiſche Gaben hatten. Ob. 2, 17.

10. Während wir uns etliche Tage aufhielten, kam ein Prophet, Namens Agabus, aus Judäa dahin. Ob. 11, 28.

11. Dieſer kam zu uns, nahm den Gürtel des Paulus, band ſich ſelbſt Hände und Füße, und ſprach: So ſpricht der heilige Geiſt: Den Mann, welchem dieſer Gürtel gehört, werden die Juden zu Jeruſalem ſo binden, und in die Hände der Heiden übergeben. Unt. 25, 21.

12. Als wir dieſes hörten, baten wir, ſammt denen, welche aus demſelben Orte waren, er möge nicht nach Jeruſalem reiſen.

13. Paulus antwortete, und ſagte: Warum weint ihr, und betrübet mein Herz? Ich bin bereit, nicht allein zu Jeruſalem mich binden zu laſſen, ſondern auch für den Namen des Herrn Jeſus zu ſterben. Ob. 20, 24. 37.

14. Als wir ihn nicht erbitten konnten, beruhigten wir uns, und ſprachen: Der Wille des Herrn geſchehe. Luc. 22, 42.

15. Nach dieſen Tagen machten wir uns reiſefertig, und gingen nach Jeruſalem hinauf.

16. Mit uns reiſten auch etliche Schüler von Cäſarea, und führten einen alten Schüler, Mnaſon genannt, aus Cypern gebürtig, mit ſich, bei welchem wir einkehren ſollten.

17. Da wir nun nach Jeruſalem gekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freude auf.

18. Am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakob, bei welchem alle Aelteſten zuſammen kamen. Gal. 1, 19.

19. Nachdem er ſie begrüßt hatte, erzählte er umſtändlich, was Gott unter den Heiden durch ſeinen Dienſt gewirkt hätte. Ob. 15, 4. 18, 18.

20. Sie hörten dieſes, prieſen Gott, und ſprachen zu ihm: Du ſiehſt, Bruder! wie

21. Kap. 1. Cous, eine der cycladiſchen Inſeln im ägäiſchen Meere, durch Seiden- und Wollenfabriken berühmt, iſt von der berühmten Inſel Chios zu unterſcheiden, zwiſchen welchen beiden die Inſel Samos liegt. Die Inſel Rhodus, im mittelländiſchen Meere wurde im Jahre 1309 von den Malteſerrittern erobert, kam aber 1522 unter dem Kaiſer Soliman in türkiſche Herrſchaft, unter welcher ſie noch ſteht. Patara iſt eine der ſechs Hauptſtädte der ehemaligen Landſchaft Lycien, auf dem feſten Lande von Kleinaſien. 7. Die Stadt Ptolemais iſt die berühmte Feſtung Akre, wo der engliſche General Sidney Smith den General Bonaparte 1798 beſiegte. 8. In der erſten Hälfte des erſten chriſtlichen Jahrhunderts nannte man die Diakonen, Prieſter und Biſchöfe öfters Evangeliſten, weil ſie das Evangelium zwar nicht ſchrieben, aber doch predigten, wie hier der Diakon Philipp. 11. Agabus deutet dem Paulus an, daß er bald gefangen ſein würde. 12. Die Chriſten zu Cäſarea waren ängſtlich um ihn. 16. Mnaſon wird für einen der zwei und ſiebenzig Schüler Jeſus gehalten, war ein reicher Kaufmann, und hatte ein eigenes Haus zu Jeruſalem, wo er die Lehrer der Chriſten gaſtfreundſchaftlichſt aufnahm. 18. Jakob der Kleinere war zu dieſer Zeit ſchon Biſchof zu Jeruſalem. 19. Die hier genannten Heiden wohnten in Phrygien, Galatien, Macedonien und Griechenland.

viele tauſend Juden gläubig geworden ſind, welche doch Alle Eiferer für das Geſetz ſind.

21. Sie haben aber von dir gehört, daß du die Juden, welche unter den Heiden ſind, von Moſes abweichen lehreſt, und ſageſt, daß ſie ihre Kinder nicht beſchneiden, noch die Gewohnheit des Geſetzes beobachten ſollen.

22. Was iſt dann zu thun? Man muß die Gemeinde zuſammen kommen laſſen; denn ſie werden erfahren, daß du angekommen biſt.

23. So thu dieſes, was wir dir rathen: vier Männer ſind bei uns, welche ſich durch ein Gelübde verbunden haben.

24. Dieſe nimm zu dir, reinige dich mit ihnen, und bezahle für ſie, daß ſie die Häupter ſich ſcheeren laſſen. So werden ſie Alle erkennen, daß es nicht wahr ſei, was ſie von dir gehört haben, ſondern daß du auch ſelbſt das Geſetz halteſt, und nach ihm handelſt.
4. Moſ. 6, 18. Ob. 18, 18.

25. Was aber die Heiden betrifft, welche den Glauben annahmen, haben wir ſelbſt ein ſchriftliches Gutachten abgeben laſſen, daß ſie von der Abgötterei, von dem Opfer der Götzen, von dem Blute, von dem Erſtickten und von der Unzucht ſich enthalten ſollen. Ob. 15, 20. 29.

26. Paulus nahm die Männer zu ſich, und als er ſich am folgenden Tage mit ihnen gereinigt hatte, ging er in den Tempel, und verkündigte, daß er die Tage der Reinigung vollenden würde, bis für einen Jeden unter ihnen ein Opfer gebracht ſei.
4. Moſ. 31, 23. 1. Cor. 9, 19—23.

27. Nachdem die ſieben Tage beendigt waren, brachten die Juden aus Aſien, welche ihn im Tempel ſahen, das ganze Volk in Aufruhr, legten Hände an ihn, und ſchrieen:

28. Ihr Israeliten! helfet; dieſer iſt der Menſch, welcher überall wider unſer Volk, wider das Geſetz, und wider dieſen Ort alle Menſchen lehrt. Jetzt gar hat er Heiden in den Tempel geführt, und ſo dieſen heiligen Ort entweihet. 5. Moſ. 23, 3.

29. Denn ſie hatten den Epheſier Trophimus mit ihm in der Stadt geſehen, und meinten, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt. Ob. 20, 4.

30. Die ganze Stadt gerieth in Bewegung, und das Volk lief zuſammen. Man ergriff Paulus, ſchleppte ihn aus dem Tempel, und ſchloß die Thüre ſogleich zu.

31. Während man ihn zu tödten ſuchte, wurde dem Oberbefehlshaber der Beſatzung angezeigt, ganz Jeruſalem ſei in Unordnung.

32. Dieſer nahm ſogleich Soldaten und Hauptleute zu ſich, und eilte zu ihnen hinab. Sobald man den Befehlshaber und die Soldaten ſah, hörte man auf, Paulus zu ſchlagen.

33. Der Oberbefehlshaber näherte ſich, ergriff ihn, ließ ihn an zwei Ketten binden. und fragte, wer er ſei, und was er gethan habe. Ob. 20, 23.

34. Unter dem Volke rief Einer dieſes, der Andere jenes. Da er wegen des Getümmels nichts Gewiſſes erfahren konnte, ſo befahl er ihn in die Burg zu führen.

35. Als er an die Stufen gekommen war, mußten die Soldaten ihn wegen des gewaltigen Gedränges des Volkes tragen.

36. Denn eine Menge Volks lief nach, und ſchrie: Tödte ihn. Unt. 22, 22.

37. Als Paulus in die Burg geführt werden ſollte, ſprach er zu dem Oberbefehlshaber: Darf ich etwas mit dir reden? Er ſprach: Verſteheſt du Griechiſch?

38. Biſt du nicht jener Aegypter, welcher vor dieſen Tagen einen Auflauf erregt, und vier tauſend Meuchelmörder in die Wüſte geführt hat? Ob. 5, 36.

39. Paulus antwortete ihm: Ich bin ſicher ein Jude, und Bürger von Tarſus in Cilicien, einer nicht unbekannten Stadt. Ich bitte dich, erlaube mir, eine Anrede an das Volk zu halten.

40. Als er es ihm zugelaſſen hatte, ſtand Paulus auf den Stufen, und winkte dem Volke mit der Hand. Da es ſehr ſtill geworden war, redete er ſie in hebräiſcher Sprache an, und ſagte:

22. Kapitel.

Paulus verantwortet ſich gegen die Juden, und erzählt ihnen ſeinen Beruf vom Himmel und ſeine Bekehrung zu Chriſtus. Als er ſagt, er ſei zur Bekehrung der Heiden geſandt, wollen ihn die Juden tödten, und da er ſoll gegeißelt werden, beruft er ſich auf das römiſche Bürgerrecht, und wird von der Geißelung befreit.

1. Männer, Brüder und Väter! höret, wie ich mich vor euch verantworte!

24. Nach Joſeph war das Gelübde vom dreißigtägigen Gebete wegen beſonderer Angelegenheit unter den Juden nicht ſelten. 26. Die Zeit der Reinigung war Niemandem vorgeſchrieben, ſondern hing von eines Jeden Willkühr ab. 27. Die joniſchen Juden kamen wahrſcheinlich zum Pfingſtfeſte nach Jeruſalem. 36. Wie bei dem Heilande, ſo war auch bei dem Apoſtel der Ruf: Hinweg mit ihm! gleichbedeutend mit jenem: Zum Tode! 37. Lyſias war ein Grieche, und hatte ſich das römiſche Bürgerrecht nur gekauft. 38. Drei Jahre früher hatte ein ägyptiſcher Gaukler ſie hintergangen.

2. Da ſie hörten, daß er zu ihnen in der hebräiſchen Sprache redete, wurden ſie noch ſtiller.

3. Er ſprach: Ich bin ein Jude, zu Tarſus in Cilicien geboren, in dieſer Stadt aber von Gamaliel erzogen, und im wahren Geſetze unſerer Väter unterrichtet. Ich war ſelbſt ein Eiferer für das Geſetz, wie ihr auch Alle noch heute ſeid. Ob. 5, 34.

4. Ich habe dieſe Lehre bis auf den Tod verfolgt. Ich habe Männer und Weiber gefeſſelt, und ſie dem Gefängniſſe überliefert, Ob. 8, 3. 1. Cor. 15, 9. Gal. 1, 13. 1. Tim. 1, 13.

5. Wie mir der Hohepriеſter ſammt allen Aelteſten Zeugniß geben, von welchen ich auch Briefe an die Brüder zu Damaskus bekommen habe. Ich bin dahin gereiſt, diejenigen, die da waren, gebunden nach Jeruſalem zu bringen, damit ſie geſtraft würden. Ob. 9, 2 ff.

6. Als ich auf dieſer Reiſe um den Mittag nahe an Damaskus kam, wurde ich plötzlich von einem großen himmliſchen Lichte umſtrahlt.

7. Ich fiel zur Erde, und hörte eine Stimme, welche zu mir ſprach: Saul! Saul! warum verfolgſt du mich?

8. Ich antwortete: Herr, wer biſt du? Er ſprach zu mir: Ich bin Jeſus von Nazareth, welchen du verfolgſt.

9. Die bei mir waren, ſahen zwar den Lichtglanz; ſie hörten aber die Stimme desjenigen nicht, welcher mit mir redete.

10. Ich ſprach: Herr, was ſoll ich thun? Der Herr erwiederte mir: Steh auf, und geh nach Damaskus. Daſelbſt wird man dir Alles ſagen, was du thun ſollſt.

11. Als ich wegen des Lichtglanzes nichts ſah, wurde ich von meinen Gefährten an der Hand geführt, und kam nach Damaskus.

12. Daſelbſt war ein gewiſſer Ananias, ein genauer Beobachter des Geſetzes, wie alle Juden, die da wohnten, von ihm bezeugten.

13. Dieſer kam zu mir, ſtellte ſich nahe zu mir, und ſprach: Saul, mein Bruder, ſchau auf. In dieſem Augenblicke ſah ich ihn an.

14. Er aber ſprach: Der Gott unſerer Väter hat dich zum Voraus beſtimmt, daß du ſeinen Willen erkennen, den Gerechten ſehen, und die Stimme aus ſeinem Munde hören ſollteſt.

15. Denn du ſollſt bei allen Menſchen von dem, was du geſehen und gehört haſt, Zeugniß geben.

16. Warum zauderſt du noch? Steh auf, laß dich taufen, waſch deine Sünden ab, und ruf ſeinen Namen an. Ob. 2, 38.

17. Da ich wieder nach Jeruſalem kam, und im Tempel betete, wurde ich im Geiſte entzückt. 2. Cor. 12, 2.

18. Ich ſah ihn; er ſprach zu mir: Eile, und zieh geſchwind von Jeruſalem weg. Denn ſie werden deinem Zeugniſſe von mir nicht Gehör geben.

19. Ich ſprach: Herr! ſie wiſſen wohl, daß ich diejenigen in das Gefängniß legen, und in den Synagogen mit Ruthen ſchlagen ließ, welche an dich glaubten. Ob. 8, 3.

20. Als das Blut deines Zeugen Stephan vergoſſen wurde, ſtand ich auch dabei, willigte ein, und verwahrte die Kleider derer, welche ihn tödteten. Ob. 7, 57.

21. Der Herr ſprach zu mir: Geh hin; ich will dich zu weit von hier entfernten Völkern ſchicken. Ob. 9, 15. Gal. 1, 16. 2, 2.

22. Die Juden aber, welche ihm bis auf dieſe Worte zugehört hatten, erhoben ihre Stimme, und ſprachen: Weg von der Erde mit einem ſolchen Menſchen! Denn es iſt nicht recht, daß er länger lebe. Ob. 21, 36. Matth. 26, 65 ff. 27, 23.

23. Während ſie unter einem großen Geſchreie ihre Kleider von ſich warfen, und Staub in die Luft ſtreuten,

24. Gebot der Befehlshaber, daß man ihn in die Feſtung führen, geißeln und peinigen ſollte, damit er erfahre, weswegen ſie ſo ſehr über ihn ſchrien.

25. Als ſie ihn mit Riemen gebunden hatten, ſprach Paulus zum Hauptmanne, welcher bei ihm ſtand: Iſt euch erlaubt, einen römiſchen Bürger und einen Menſchen, welcher noch nicht verurtheilt iſt, zu geißeln?

26. Als der Hauptmann dieſes hörte, ging er zum Oberbefehlshaber, machte es ihm zu wiſſen, und ſagte: Sieh zu, was du thun willſt; denn dieſer Menſch iſt ein römiſcher Bürger.

27. Der Befehlshaber begab ſich zu ihm, und ſprach: Sage mir, biſt du ein römiſcher Bürger? Er ſprach: Ja!

28. Der Oberbefehlshaber antwortete:

22. Kap. 3. Paulus ſollte nach dem Willen ſeines Vaters zu Jeruſalem ſich bilden. 11. Nicht nur der Glanz des Lichtes, welcher das helle Mittagslicht übertraf, blendete Paulus, ſondern die majeſtätiſche Erſcheinung Jeſus machte ihn blind, bis er durch ein Wunder wieder ſehend wurde. 15. Du ſollſt die Auferſtehung bei den Heiden, wie bei den Juden bezeugen. 17. Er war geraume Zeit in Arabien, ehe er über Jeruſalem nach Damaskus reiſte. 28. Tarſus war an ſich ſchon

Ich habe dieſes Bürgerrecht um eine große Summe gekauft. Paulus ſagte: Ich bin ſogar von Geburt ein Römer.

29. Jene, welche ihn geißeln wollten, entfernten ſich auf der Stelle von ihm. Selbſt der Oberbefehlshaber fürchtete ſich, nachdem er erfahren hatte, daß Paulus ein römiſcher Bürger ſei, weil er ihn hatte binden laſſen. Ob. 21, 33.

30. Am folgenden Tage aber wollte er genauer wiſſen, weswegen er von den Juden verklagt würde. Daher ließ er ihn losbinden, und befahl, daß die Prieſter ſammt dem ganzen hohen Rathe zuſammen kämen. Er ließ Paulus vorführen, und ſtellte ihnen denſelben vor.

23. Kapitel.

Paulus verantwortet ſich vor dem hohen Rathe zu Jeruſalem, und wird auf Befehl des Hohenprieſters geſchlagen. Er bekennt, er ſei ein Phariſäer, und erhält hierdurch die Gunſt der Phariſäer wider die Sadducäer; wird in dem Auflaufe der Gefahr entzogen, Nachts von Chriſtus heimgeſucht und geſtärkt. Die Juden verſchwören ſich zuſammen, ihn zu tödten, welches aber ausgekundſchaftet, und durch des Paulus Schweſterſohn dem Oberhauptmann Lyſias entdeckt wird; Paulus wird von Lyſias nach Cäſarea dem hohen Landpfleger Felix überſchickt.

1. Paulus ſah den hohen Rath unerſchrocken an, und ſprach: Männer! Brüder! ich diente Gott mit unſträflichem Gewiſſen bis auf den heutigen Tag. Ob. 24, 16.

2. Der Hoheprieſter Ananias aber befahl denen, welche bei ihm ſtanden, ihn auf den Mund zu ſchlagen. Joh. 18, 22.

3. Da ſprach Paulus zu ihm: Gott wird dich ſtrafen, du übertünchte Wand! Du ſitzeſt als mein Richter nach dem Geſetze da, und befiehlſt wider das Geſetz, mich zu ſchlagen? Matth. 23, 27. 3. Moſ. 19, 15.

4. Die neben ihm ſtanden, ſprachen: Den Hohenprieſter Gottes läſterſt du?

5. Paulus antwortete: Brüder! ich wußte nicht, daß er Hoherprieſter ſei. Denn es ſteht geſchrieben: Läſtere das Oberhaupt deines Volkes nicht. 2. Moſ. 22, 28.

6. Da übrigens Paulus wußte, daß ein Theil von ihnen Sadducäer und der andere Phariſäer waren, ſchrie er im hohen Rathe: Ihr Männer! Brüder! Ich bin ein Phariſäer und Sohn eines Phariſäers. Ich ſtehe vor Gericht, weil ich die Auferſtehung der Todten hoffe. Unt. 24, 15. Phil. 3, 5.

7. Nachdem er dieſes geſagt hatte, erhob ſich eine Uneinigkeit zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern, und die Verſammlung entzweite ſich.

8. Denn die Sadducäer behaupten, es gebe weder Auferſtehung, noch Engel, noch Geiſt; die Phariſäer aber bekennen Beides. Matth. 23, 22.

9. Jetzt erhob ſich ein großes Geſchrei. Etliche von den Phariſäern ſtanden auf, ſtritten, und ſprachen: Wir finden nichts Böſes an dieſem Menſchen. Wenn aber ein Geiſt oder ein Engel mit ihm geredet hätte? Ob. 5, 34.

10. Die Uneinigkeit wurde ſo groß, daß der Oberbefehlshaber beſorgte, Paulus möchte von ihnen zerriſſen werden. Daher ließ er Soldaten herab gehen, ihn aus ihrer Mitte reißen, und wieder in die Burg führen. Ob. 22, 24.

11. In der folgenden Nacht erſchien ihm der Herr, und ſprach: Sei ſtandhaft! Denn wie du zu Jeruſalem von mir bezeugt haſt, ſo mußt du auch zu Rom bezeugen. Ob. 18, 9. 19, 21.

12. Da es Tag geworden war, rotteten ſich einige Juden zuſammen, verſchworen ſich, und ſprachen, ſie wollten weder eſſen noch trinken, bis ſie Paulus getödtet hätten. Ob. 21, 27 ff.

13. Ihrer waren aber mehr als vierzig Männer, welche ſich auf dieſe Weiſe mit einander verſchworen hatten.

14. Dieſe traten zu den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprachen: Wir haben uns hoch verſchworen, nichts zu genießen, bis wir Paulus getödtet haben.

15. Daher laßt dem Oberbefehlshaber und dem hohen Rathe wiſſen, daß er ihn zu euch heraus führen laſſe, als wolltet ihr

---

eine freie Stadt, folglich auch jeder daſelbſt Eingeborne. 30. Lyſias konnte Paulus vor den hohen Rath zur Unterſuchung führen laſſen. — 23. Kap. 2. Ananias war vom Landpfleger Quadratus geſchloſſen nach Rom zur Verantwortung geliefert worden, wo er ſich aber wieder frei machte, obſchon er im Rufe der Gefühlloſigkeit blieb. 3. Der Heuchler wird mit einer übertünchten Wand verglichen. 6. Paulus kannte die entgegengeſetzten Meinungen der Phariſäer und Sadducäer über die Auferſtehung der Todten und über das Daſein der Geiſter. 9. Unter den Phariſäern werden gewöhnlich Schriftgelehrte verſtanden. 10. Die Burg Antonia lag auf einem hohen Berge, aus welcher die Soldaten in die Stadt herabkommen ſollten, wo das Synedrium war.

eine nähere Unterſuchung über ihn anſtellen. Wir aber ſind bereit, ihn umzubringen, ehe er ſich euch nahet. Unt. 25, 3.

16. Als des Paulus Schweſterſohn von dem Anſchlage hörte, ſo ging er in die Burg, und gab dem Paulus Nachricht.

17. Paulus ließ nun einen von den Unterhauptleuten zu ſich rufen, und ſprach: Führe dieſen Jüngling zum Oberbefehlshaber; denn er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derſelbe nahm ihn mit ſich, führte ihn zum Oberbefehlshaber, und ſprach: Der gefeſſelte Paulus bat mich, dieſen Jüngling zu dir zu führen; denn er hat etwas mit dir zu reden.

19. Der Oberbefehlshaber nahm ihn bei der Hand, ging mit ihm auf die Seite, und fragte ihn: Was haſt du mir anzuzeigen?

20. Er ſprach: Die Juden haben ſich verabredet, dich zu bitten, daß du morgen Paulus vor den hohen Rath führen laſſeſt, als wollten ſie eine nähere Unterſuchung über ihn anſtellen.

21. Du aber glaube ihnen nicht; denn mehr als vierzig Männer aus ihnen ſtellen ihm nach, die ſich verſchworen haben, nichts zu eſſen, noch zu trinken, bis ſie ihn getödtet haben. Sie ſind jetzt ſchon bereit, und warten auf deine Einwilligung.

22. Der Oberbefehlshaber entließ den Jüngling, und befahl ihm, er ſollte Niemand ſagen, daß er ihm dieſes angezeigt hätte.

23. Hierauf forderte er zwei Hauptleute zu ſich, und ſprach zu ihnen: Haltet bereit ſiebenzig Reiter und zweihundert Lanzenträger, damit ſie um die dritte Stunde der Nacht nach Cäſarea aufbrechen können.

24. Bereitet auch Laſtthiere, damit man auf ſie Paulus ſetzen, und ihn ſicher zum Statthalter Felix führen kann.

25. (Denn er befürchtete, die Juden möchten ihn mit Gewalt wegnehmen und tödten; dann würde ihn die üble Nachrede treffen, er habe ſich mit Geld beſtechen laſſen.)

26. Er ſchrieb einen Brief dieſes Inhalts: Claudius Lyſias eröffnet dem vortrefflichen Statthalter Felix ſeinen Gruß!

27. Dieſen Mann hatten die Juden ergriffen, und wollten ihn tödten. Ich kam mit dem Kriegsvolke, und errettete ihn, nachdem ich erfahren hatte, daß er ein Römer ſei. Ob. 21, 33. 22, 25.

28. Als ich die Urſache erforſchen wollte, über welche ſie ihn beſchuldigten, führte ich ihn vor ihren hohen Rath.

29. Ich fand, daß er wegen einer Streitfrage über ihr Geſetz beſchuldigt wurde, mit keinem Laſter aber behaftet ſei, welches den Tod oder Ketten verdiente.

30. Auf die Nachricht, daß ſie ihm heimlich nach dem Leben ſtrebten, habe ich ihn zu dir geſendet, und die Kläger beſchieden, ſie möchten ihre Klage bei dir vortragen. Lebe wohl!

31. Die Soldaten nahmen alſo Paulus, wie ihnen befohlen war, und führten ihn in der Nacht nach Antipatris.

32. Am folgenden Tage ließen ſie durch Reiter ihn begleiten, und kehrten in die Burg zurück.

33. Da dieſe nach Cäſarea kamen, übergaben ſie dem Statthalter den Brief, und ſtellten ihm auch Paulus vor. Matth. 10, 18.

34. Als der Statthalter den Brief geleſen hatte, fragte er, aus welchem Lande er ſei. Nachdem er vernahm, daß er aus Cilicien ſei,

35. Sprach er: Ich will dich hören, wenn deine Ankläger ankommen. Hierauf befahl er, ihn im Palaſte Herodes zu verwahren.

24. Kapitel.

Paulus wird vom Tertullus vor dem Statthalter Felix verklagt, verantwortet ſich alſo, daß Felix in der Sache nicht richten will. Felix hört Paulus vom Glauben an Chriſtus, von der Gerechtigkeit und Keuſchheit reden, wagt kein Urtheil auszuſprechen, ſondern überläßt es ſeinem Nachfolger Portius Feſtus.

1. Nach fünf Tagen reiſte der Hoheprieſter Ananias mit etlichen von den Aelteſten, und mit Tertullus, einem Redner, hinab, und ſie erſchienen als Kläger vor dem Statthalter wider Paulus. Ob. 23, 3.

2. Als Paulus vorgerufen wurde, fing Tertullus an zu klagen, und ſprach: Da

23. Obſchon man im Morgenlande wegen der beſchwerlichen Sonnenhitze gewöhnlich Nachts reiſt, ſo war doch dieſes Mal bei Paulus noch ein beſonderer Grund, für ſeine Sicherheit zu ſorgen. 24. Claudius Felix, ein Freigelaſſener von Claudius, und Bruder von Pallas, hatte auf den Kaiſer außerordentlichen Einfluß. 31. Antipatris war die letzte Stadt an der Grenze von Judäa zwiſchen Jeruſalem und Cäſarea, von Herodes dem Großen erbaut, zur Ehre ſeines Vaters ſo genannt, und wurde ſpäter der Sitz eines Biſchofs. — 24. Kap. 1. Den Römer Tertullus hatte man als Anwalt und gewandten Sprecher in der römiſchen Gerichtsform mitgenommen.

wir durch dich im Frieden leben, und da Vieles durch deine Vorſicht gebeſſert wird;

3. So erkennen wir dieſes, vortrefflicher Felix! zu jeder Zeit und überall mit allem Danke an.

4. Damit ich dich aber nicht zu lang aufhalte, ſo bitte ich, du wolleſt uns nach deiner Güte kurz anhören.

5. Wir haben nämlich dieſen Mann als einen ſehr gefährlichen Menſchen gefunden, welcher wider alle Juden in der ganzen Welt Aufruhr erweckt, und Anführer der Nazarenerſecte iſt;

6. Der ſich auch unterſtanden hat, den Tempel zu entheiligen. Daher wir ihn ergriffen, und nach unſerem Geſetze richten wollten. Ob. 21, 28.

7. Allein der Oberbefehlshaber Lyſias kam dazu, entriß ihn mit großer Gewalt unſern Händen, Ob. 21, 31. 32.

8. Und befahl, wir möchten als deſſen Ankläger vor dir erſcheinen. Nun kannſt du ſelbſt als Richter von ihm über Alles, weſwegen deſſen wir ihn anklagen, Bericht einnehmen und urtheilen. Ob. 23, 30.

9. Die Juden beſtätigten dieſes, und ſprachen, daß es ſich ſo verhalte.

10. Paulus aber, nachdem ihm der Statthalter einen Wink gegeben hatte, daß er reden ſollte, antwortete: Ich weiß, daß du ſeit vielen Jahren über dieſes Volk der Richter biſt; daher will ich guten Muths mich ſelbſt verantworten.

11. Denn du kannſt erfahren, daß nicht mehr als zwölf Tage ſind, ſeitdem ich nach Jeruſalem zog, anzubeten.

12. Sie haben mich nicht gefunden, daß ich im Tempel mit Jemand einen Wortſtreit anfing, weder einen Auflauf unter dem Volke, noch in den Synagogen, Unt. 25, 8.

13. Noch in der Stadt erregt hätte. Sie können dir auch nichts beweiſen, deſſen ſie mich jetzt beſchuldigen.

14. Aber dieſes bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, welche ſie eine Ketzerei nennen, meinem Vater und Gott ſo diene, daß ich Alles, was in dem Geſetze, und in den Propheten geſchrieben ſteht, glaube, Unt. 26, 22. 28, 23.

15. Und daß ich von Gott hoffe, wie ſie ſelbſt auch hoffen, daß eine Auferſtehung der Gerechten und Ungerechten ſein werde Ob. 23, 6.

16. Deswegen befleißige ich mich auch ſelbſt, daß ich jederzeit vor Gott und vor den Menſchen ein tadelloſes Gewiſſen habe. Ob. 23, 1.

17. Nach mehren Jahren bin ich gekommen, für mein Volk Almoſen zu bringen, und Opfer und Gelübde abzuſtatten. Ob. 21, 27 ff.

18. Dabei fanden mich, da ich mich im Tempel reinigte, ohne Auflauf oder Getümmel, Ob. 21, 26.

19. Etliche Juden aus Aſien, welche billig hier bei dir gegenwärtig ſein und mich anklagen ſollten, wenn ſie etwas wider mich hätten.

20. Oder laß dieſe hier ſelbſt ſagen, ob ſie einiges Unrecht an mir fanden, da ich vor dem hohen Rathe ſtand,

21. Ausgenommen dieſe einzige Rede, welche ich, als ich unter ihnen ſtand, ausrief: Ich werde wegen der Auferſtehung der Todten heute von euch gerichtlich unterſucht. Ob. 23, 6.

22. Felix aber, welcher dieſe Lehre ſehr wohl kannte, beſchied ſie auf eine andere Zeit, und ſprach: Wenn der Oberbefehlshaber Lyſias herab kommt, ſo will ich euch hören.

23. Er befahl dem Hauptmanne, Paulus zu verwahren, aber gelinde zu halten, und Niemand von den Seinigen zu verhindern, ihm zu dienen. Apoſtg. 21, 17. 27, 3. 28, 16.

24. Nach etlichen Tagen kam Felix mit ſeiner Frau Druſilla, welche eine Jüdin war, rief Paulus, und hörte ihn über den Glauben an Jeſus Chriſtus.

25. Da er von der Gerechtigkeit, von der Keuſchheit und von dem künftigen Gerichte redete, zitterte Felix, und ſagte: Für dieſes Mal magſt du hingehen; ich will dich zu gelegener Zeit wieder zu mir rufen laſſen. Hebr. 4, 12.

26. Er hoffte aber zugleich, daß Paulus ihm Geld geben werde; weswegen er ihn auch oft zu ſich forderte, und mit ihm redete.

---

3. Das dem Felix hier ertheilte Lob wird auch von Andern beſtätigt. 6. Die Entweihung des Tempels war nur leeres Vorgeben. 11. Anzubeten, d. i. Gott zu verehren, meine Andacht nach der Vorſchrift des Geſetzes zu verrichten. 19. Dieſe aſiatiſchen Juden ſollten als Zeugen und Kläger gegen mich auftreten. 21. Paulus beruft ſich auf die anweſenden Ankläger, ob ſie etwas Strafbares gegen ihn vorbringen können. 22. Claudius Felix mußte, als Oberhaupt der Provinz, die Lehre der Sadducäer ziemlich genau kennen. 24. Druſilla war die dritte Tochter des Königs Agrippa des Großen, eine Schweſter des jüngeren Agrippa und der Berenice, zuerſt mit dem emeſeniſchen Könige Azizus vermählt, ſpäter mit dem römiſchen Procurator Felix.

27. Nach zwei Jahren kam Portius Feſtus an die Stelle des Felix. Da dieſer den Juden eine Gefälligkeit erzeigen wollte, ließ er Paulus gefangen zurück.
Marc. 15, 15. Unt. 25, 9.

25. Kapitel.

Paulus wird vor Feſtus zu Jeruſalem, hernach zu Cäſarea verklagt. Nachdem er von Feſtus gefragt wurde, ob er ſich zu Jeruſalem vor Gericht ſtellen wollte, beruft er ſich auf den Kaiſer. Der König Agrippa kommt, nach eingeholtem Berichte von Feſtus, ſelbſt in das Rathhaus zu Cäſarea, Paulus zu verhören.

1. Nachdem Feſtus im Lande angekommen war, begab er ſich nach drei Tagen von Cäſarea nach Jeruſalem.

2. Die Hohenprieſter ſammt den Vornehmſten der Juden erſchienen daher vor ihm wider Paulus, erſuchten ihn,

3. Und baten um die Begünſtigung, er möge gegen ihn verfügen, daß er nach Jeruſalem gebracht würde. Sie hatten nämlich den Anſchlag gemacht, ihn unterwegs zu tödten. Ob. 23, 15.

4. Feſtus antwortete, Paulus werde zu Cäſarea verwahrt, und er ſelbſt werde bald wieder dahin reiſen.

5. Eure Bevollmächtigten, ſprach er, mögen zugleich hingehen, und, wenn einiges Verbrechen an dem Manne iſt, können ſie ihn verklagen.

6. Er hielt ſich auch bei ihnen nicht länger als acht oder zehn Tage auf, und ging nach Cäſarea. Des andern Tages verfügte er ſich in den Gerichtshof, und befahl, Paulus vorzuführen.

7. Als er vorgeführt war, ſtanden die Juden, welche von Jeruſalem gekommen waren, rings um ihn, und warfen ihm viele ſchwere Klagen vor, welche ſie nicht beweiſen konnten. Ob. 24, 5. 6.

8. Paulus verantwortete ſich ſo: Ich habe weder wider das Geſetz der Juden, noch wider den Tempel, noch wider den Kaiſer ein Vergehen begangen. Ob. 24, 12.

9. Feſtus aber wollte den Juden eine Gefälligkeit erzeigen, antwortete dem Paulus, und ſprach: Willſt du nach Jeruſalem gehen, und dich daſelbſt über dieſes von mir richten laſſen? Ob. 24, 27.

10. Paulus ſprach: Ich ſtehe vor dem Gerichte des Kaiſers; da muß ich gerichtet werden. Ich habe den Juden kein Leid gethan, wie dir beſtens bewußt iſt.

11. Denn habe ich ſie beleidigt, oder etwas begangen, welches den Tod verdient, ſo weigere ich mich nicht zu ſterben. Iſt aber ihre Klage ungegründet, ſo kann Niemand mich ihnen Preis geben. Ich berufe mich auf den Kaiſer.

12. Da unterredete ſich Feſtus mit ſeinem Rathe, und antwortete: Du haſt dich auf den Kaiſer berufen; ſo ſollſt du zu dem Kaiſer reiſen. Ob. 19, 21.

13. Nach etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Berenice nach Cäſarea, Feſtus zu beſuchen.

14. Als ſie ſich nun viele Tage daſelbſt aufhielten, erzählte Feſtus von Paulus dem Könige, und ſprach: Ein Mann wurde von Felix im Verhaft hinterlaſſen,

15. Wegen deſſen die Hohenprieſter und Aelteſten der Juden vor mir, als ich zu Jeruſalem war, Klage führten, und deſſen Verurtheilung verlangten.

16. Ich antwortete ihnen: Bei den Römern iſt gewöhnlich, Niemanden zu verdammen, ehe der Beklagte ſeine Kläger gegenwärtig, und Gelegenheit, ſich gegen die Anklage zu verantworten, bekommen habe.

17. Da ſie alſo ohne einigen Verzug hierher zuſammen kamen, ſetzte ich mich am folgenden Tage zu Gerichte, und befahl, den Mann herbei zu führen.

18. Die Kläger, nachdem ſie gegen ihn aufgetreten waren, brachten nichts vor, welches mir laſterhaft ſchien;

19. Sondern ſie hatten nur etliche Streitfragen wider ihn in Betreff ihres Aberglaubens und wegen eines gewiſſen verſtorbenen Jeſus, von welchem Paulus behauptete, daß er lebe.

20. Als ich wegen einer ſolchen Frage in Zweifel ſtand, ſagte ich, ob er nach Jeruſalem reiſen, und ſich daſelbſt über dieſes richten laſſen wollte.

21. Paulus berief ſich auf den Kaiſer, daß er auf deſſen Erkenntniß behalten wer-

25. Kap. 1. Feſtus nahm Beſitz von ſeiner Statthalterſchaft. 4. Cäſarea lag an den Grenzen zwiſchen Judäa und Galiläa, und wurde von den Römern begünſtigt, weil ſie beide Provinzen vereinigen wollten, wie ſie unter David waren. 8. Die mehrjährige Abweſenheit Paulus von Jeruſalem galt zum vorzüglichen Beweiſe ſeiner Theilnahmloſigkeit an den Unruhen. 10. Paulus war als römiſcher Bürger nicht ſchuldig, ſich vom jüdiſchen hohen Rathe richten zu laſſen. 13. Hier iſt Agrippa der Jüngere zu verſtehen. Berenice war verehelicht mit dem Bruder ihres Vaters, dem Könige Herodes in Chalces, und ſpäter mit Polemon, dem Könige in Pontus. 19—20. Feſtus war kaum erſt nach Paläſtina gekommen, und hatte vom Glauben der Juden ſo wenig Kenntniß, als von jenem der Chriſten.

den möchte. Ich befahl alſo, ihn zu verwahren, bis ich ihn zum Kaiſer ſchickte. Unt. 27, 1.

22. Agrippa ſprach zu Feſtus: Ich möchte den Mann auch gern hören. Morgen, antwortete er, ſollſt du ihn hören.

23. Am andern Tage kamen Agrippa und Berenice mit großem Gepränge, begleitet von den Kriegsoberſten und den Vornehmſten der Stadt, in den Verhörſaal. Paulus wurde auf Feſtus Befehl vorgeführt.

24. Feſtus ſprach: König Agrippa, und ihr Männer alle, welche ihr mit uns hier zugegen ſeid, da ſehet ihr den Mann, wegen deſſen die ganze Verſammlung der Juden zu Jeruſalem mich erſucht, von mir begehrt, und mir zugeſchrieen hat: Er ſoll nicht länger leben. Ob. 9, 15. 22, 22.

25. Da ich fand, daß er nichts des Todes Würdiges begangen habe, da er ſelbſt ſich auf den Kaiſer berief, ſo habe ich beſchloſſen, ihn dahin zu ſchicken. Unt. 26, 31.

26. Ich weiß dem Herrn nichts Zuverläſſiges von ihm zu ſchreiben. Deswegen habe ich ihn euch vorgeführt, und vorzüglich dir, o König Agrippa, damit ich doch nach geſchehener Vernehmung etwas zu ſchreiben habe.

27. Denn es ſcheint mir unvernünftig, einen Gefangenen zu ſchicken, ohne die Anklage zugleich anzuzeigen.

26. Kapitel.

Paulus erzählt vor dem Agrippa und Feſtus ſeinen Wandel ſeit der Jugend, und ſeinen göttlichen Beruf; verantwortet ſich dergeſtalt, daß Feſtus ihn für unſinnig hält, Agrippa für unſchuldig und freiläſſig erkennt, wenn er ſich nicht auf den Kaiſer berufen hätte.

1. Agrippa ſprach zu Paulus: Dir ſei erlaubt, für dich ſelbſt zu reden. Nun ſtreckte Paulus die Hand aus, und fing an, ſich zu verantworten. Matth. 10, 18.

2. Ich achte mich glücklich, König Agrippa, daß ich mich heute vor dir über Alles, wegen deſſen ich von den Juden beſchuldigt werde, verantworten kann,

3. Vorzüglich, weil dir alle Gebräuche und Streitfragen der Juden bekannt ſind. Deswegen bitte ich, du wolleſt mich mit Geduld anhören.

4. Wie mein Lebenswandel vom Anfange und von Jugend unter meinem Volke zu Jeruſalem geweſen iſt, wiſſen alle Juden.

5. So wie ſie auch voraus wohl wiſſen (wenn ſie es anders bezeugen wollen), daß ich nach der bewährteſten Secte unſerer Religion als Phariſäer gelebt habe. Ob. 23, 6. Matth. 23. 4.

6. Nun ſtehe ich vor Gericht, und man verklagt mich wegen der Hoffnung auf die Verheißung, welche unſern Vätern von Gott geſchehen iſt, Ob. 23, 32 ff.

7. Deren unſere zwölf Stämme theilhaft zu werden hoffen, und eben deswegen Tag und Nacht eifrig Gott dienen. Wegen dieſer Hoffnung, o König, werde ich von den Juden angeklagt. Ob. 24, 15.

8. Warum wird das bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott die Todten zum Leben auferwecke?

9. Ich ſelbſt war Anfangs der Meinung, ich müßte dem Namen Jeſus von Nazareth viel entgegen arbeiten. Ob. 22, 4.

10. Ich that dieſes auch zu Jeruſalem. Mit Vollmacht von den Oberprieſtern verſehen, warf ich viele der Heiligen in die Gefängniſſe, und ſtimmte bei, wenn ſie ſollten getödtet werden. Ob. 8, 3. 9, 1—15. 22, 4—15.

11. Ich ließ ſie oft in allen Synagogen züchtigen, und zwang ſie, zu läſtern. Ich wüthete auch übermäßig wider ſie, und verfolgte ſie bis in die fremden Städte.

12. Als ich in dieſer Abſicht mit Vollmacht und auf Befehl der Hohenprieſter nach Damaskus reiſte, Ob. 9, 2.

13. Sah ich, o König, am hellen Tage auf dem Wege, daß ein himmliſches Licht, welches heller als die Sonne glänzte, mich und meine Begleiter umſtrahlte.

14. Da wir Alle zur Erde gefallen waren, hörte ich eine Stimme in hebräiſcher Sprache zu mir ſagen: Saul! Saul! was verfolgſt du mich? Es iſt dir ſchwer, wider den Stachel auszuſchlagen.

15. Ich ſprach: Herr! wer biſt du? Der Herr ſagte: Ich bin Jeſus, den du verfolgſt.

16. Steh aber auf, und ſtelle dich auf deine Füße. Denn ich bin dir deswegen erſchienen, daß ich dich zu einem Diener und Zeugen deſſen mache, was du geſehen haſt, und was ich dir noch offenbaren werde.

17. Ich will dich ſowohl bei dieſem Volke ſchützen, als bei den Heiden, unter welche ich dich jetzt ſende,

18. Um ihre Augen zu öffnen, damit ſie ſich von der Finſterniß zum Lichte, und von

26. Unter dem Herrn wird der Kaiſer verſtanden. — 26. Kap. 1. Durch Agrippa's Aufforderung wurde Paulus ermuntert. 18. Sie ſollen ihrem Götzendienſte, Aberglauben und laſter-

der Gewalt des Satans zu Gott bekehren; damit ſie Vergebung der Sünden und das Erbtheil mit den Heiligen durch den Glauben an mich erlangen. Ob. 9, 15. Col. 1, 12 ff. 1. Petr. 1, 3. 4.

19. Deswegen, o König Agrippa, war ich der himmliſchen Erſcheinung nicht ungehorſam,

20. Sondern ich verkündigte erſtlich den Einwohnern zu Damaskus, zu Jeruſalem und vom ganzen Lande Judäa, hernach den Heiden, daß ſie Buße thun, ſich zu Gott bekehren, und würdige Werke der Buße verrichten ſollen. Ob. 9, 19 ff. 13, 14.

21. Aus dieſer Urſache haben mich nun die Juden ergriffen, als ich in dem Tempel war, und mich zu tödten geſucht. Ob. 21, 27 ff.

22. Allein durch Hülfe Gottes ſtehe ich noch bis auf den heutigen Tag da, lege Zeugniß ab vor Geringen und Vornehmen, und ſage nichts Anderes, als was die Propheten und Moſes geredet haben, daß es ſich zutragen würde: Luc. 24, 44.

23. Nämlich, daß Chriſtus leiden, als der Erſte von den Todten auferſtehen, und dem Volke und den Heiden Licht verkündigen würde. 1. Cor. 15, 20.

24. Nachdem er dieſes zu ſeiner Verantwortung geſagt hatte, ſprach Feſtus mit lauter Stimme: Paulus, du biſt nicht wohl bei Sinnen! Dein vieles Studiren bringt dich zum Wahnſinne. 1. Cor. 1, 23. 4, 10.

25. Paulus aber antwortete: Ich bin nicht wahnſinnig, vortrefflicher Feſtus, ſondern ich rede Worte der Wahrheit und geſunden Vernunft.

26. Der König, vor welchem ich auch freimüthig rede, weiß dieſes. Denn ich halte dafür, daß ihm nichts davon verborgen ſei, weil nichts davon im Geheimen geſchah. Joh. 18, 20.

27. Glaubſt du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubſt.

28. Agrippa ſprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, ſo überredeſt du mich, daß ich ein Chriſt werde.

29. Paulus ſprach: Ich wünſche von Gott, es fehle gleich wenig oder viel, daß nicht allein du, ſondern auch Alle, die mich heute hören, mir gleich werden, nur dieſe Feſſeln ausgenommen.

30. Jetzt erhob ſich der König, der Statthalter, Berenice, und die bei ihnen ſaßen.

31. Nachdem ſie abgetreten waren, redeten ſie mit einander, und ſprachen: Dieſer Mann hat nichts begangen, welches den Tod oder die Bande verdient. Ob. 25, 25.

32. Agrippa aber ſprach zu Feſtus: Man hätte dieſen Mann frei laſſen können, wenn er ſich nicht auf den Kaiſer berufen hätte. Ob. 25, 12.

27. Kapitel.

Paulus wird neben andern Gefangenen einem Hauptmanne überliefert, daß er nach Rom geführt werde; er kommt zu Creta an, ſagt von dem Sturme auf dem Meere, und warnt, wiewohl vergebens, vor dem Schiffbruche. Ein großes Ungeſtüm erhebt ſich auf dem Meere; Paulus tröſtet die Schiffer und Mitſchiffenden, und weiſſagt, daß Alle nach dem Schiffbruche mit dem Leben davon kommen werden, wie auch geſchehen iſt.

1. Nachdem beſchloſſen war, daß Paulus nach Italien ſchiffen, und ſammt den andern Gefangenen einem Hauptmanne, Namens Julius, von der kaiſerlichen Schaar übergeben werden ſollte,

2. Traten wir in ein Schiff von Adrumet, fingen an, um die Küſten Aſiens zu ſchiffen, und fuhren vom Lande ab. Ariſtarch von Theſſalonich in Macedonien blieb bei uns. Ob. 19, 29. Col. 4, 10. 2. Cor. 11, 25.

3. Am andern Tage landeten wir zu Sidon. Julius betrug ſich freundlich gegen Paulus, und erlaubte ihm, zu ſeinen Freunden zu gehen, und ihre Pflege zu genießen. Ob. 24, 23.

4. Wir fuhren von da ab, und ſchifften unterhalb Cypern hin, weil wir widrige Winde hatten.

5. Wir ſegelten durch das Meer von Cilicien und Pamphylien, und kamen nach Lyſtra in Lycien.

6. Daſelbſt fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, welches nach Italien fuhr, und überſetzte uns in daſſelbe.

7. Wir fuhren viele Tage langſam fort, und erreichten, indem der Wind uns verhinderte, kaum die Höhe von Gnidus. Wir ſchifften alſo unter Creta neben Salmone hin.

---

haften Weſen entſagen, und der wahren Lehre folgen. 32. Nur die Berufung hemmte die Befreiung des Apoſtels Paulus. — 27. Kap. 2. Adrumet war eine berühmte Seeſtadt in Afrika. 3. Sidon war eine Handelsſtadt an der phöniciſchen Grenze. 6. Die Schiffe aus Alexandrien brachten nicht nur ägyptiſches Getreide, ſondern auch perſiſche Waaren nach Italien. 7. Gnidus, entweder eine Inſel im mittelländiſchen Meere nächſt Carien, oder an der Spitze von Kleinaſien, Creta gegenüber. Salmone war damals eine volkreiche Stadt am

8. Mit Mühe ſegelten wir vorüber, und kamen an den Ort, der Guthafen heißt, bei welchem die Stadt Thalaſſa lag.

9. Viele Zeit war ſchon vorüber, daß die Schifffahrt nicht mehr ſicher war, weil die Faſtenzeit ſich ſchon geendet hatte. Da tröſtete Paulus ſie,

10. Und ſprach zu ihnen: Ihr Männer! ich ſehe voraus, daß die Schifffahrt beginnt, wegen Verluſts und Schadens nicht allein der geladenen Güter und des Schiffes, ſondern auch unſers Lebens, ſehr unſicher zu werden.

11. Der Hauptmann aber glaubte dem Steuermanne und Schiffherrn mehr, als dem, was Paulus ſagte.

12. Da der Hafen zum Ueberwintern unbequem war; ſo waren die Meiſten der Meinung, von da weg zu fahren, und, wenn es ſein könnte, nach Phönice, einen in Creta gegen Südweſt gelegenen Hafen, zu kommen, und da zu überwintern.

13. Da eben der Südwind ziemlich wehte meinten ſie, ihr Vorhaben zu erreichen, fuhren von Aſſon ab, und ſchifften an Creta hin.

14. Allein bald erhob ſich ein Wirbelwind, der Oſtnordwind genannt, wider das Schiff.

15. Da das Schiff ergriffen war, und wider den Wind nicht fahren konnte, wurde es dem Winde überlaſſen, und wir fortgeriſſen.

16. Wir ſtießen auf eine Inſel, Cauda genannt, und konnten kaum des Boots mächtig werden.

17. Als wir es endlich dahin gebracht hatten, bedienten wir uns aller Hülfsmittel, und banden das Schiff unterhalb, und weil wir fürchteten zu ſtranden, ließen wir die Segel hinab, und fuhren ſo dahin.

18. Da wir aber durch das gewaltige Ungewitter hin und her getrieben wurden, warfen wir den folgenden Tag die Fracht hinaus,

19. Und am dritten Tage warfen wir mit eigenen Händen das Schiffsgeräth hinaus.

20. Da aber viele Tage weder Sonne, noch Geſtirne erſchienen, und noch ein nicht geringes Ungewitter vorhanden war; ſo wurde uns nunmehr alle Hoffnung zu unſerer Rettung benommen.

21. Nachdem man lange Zeit keine Nahrung genoſſen, trat Paulus in ihre Mitte, und ſprach: Männer! man hätte mir gehorchen, und nicht von Creta abfahren ſollen, damit man ſolches Unheil und den Schaden hätte verhüten können.

22. Nun ermahne ich euch, daß ihr guten Muths ſeid, weil keiner aus euch, ſondern nur das Schiff allein zu Grunde gehen wird.

23. Denn ein Engel des Gottes, dem ich zugehöre und diene, iſt dieſe Nacht mir erſchienen, Röm. 1, 9. Hebr. 1, 14.

24. Und hat geſagt: Fürchte dich nicht, Paulus! du mußt dem Kaiſer vorgeſtellt werden. Und ſieh! Gott hat dir Alle, welche mit dir ſchiffen, geſchenkt. Ob. 23, 11.

25. Daher, Männer! ſeid guten Muths; denn ich glaube Gott, daß es ſo geſchehen werde, wie er mir ſagen ließ.

26. Wir müſſen aber an eine Inſel verſchlagen werden.

27. Als die vierzehnte Nacht gekommen war, und wir noch um Mitternacht im adriatiſchen Meere fuhren, meinten die Schiffleute, daß wir uns einem Lande näherten.

28. Sie warfen das Senkblei aus, und fanden die See zwanzig Klaftern tief. Da ſie ein wenig weiter fuhren, fanden ſie die See funfzehn Klaftern tief.

29. Sie fürchteten, wir möchten an Steinklippen ſtoßen; daher warfen ſie von dem Hinterſchiffe vier Anker aus, und wünſchten, daß Tag würde.

30. Die Schiffleute ſuchten aus dem Schiffe zu fliehen, und ließen das Boot in das Meer, unter dem Vorwande, als wollten ſie die Anker vorn auch auswerfen.

31. Da ſprach Paulus zum Hauptmanne und zu den Kriegsknechten: Wenn dieſe nicht im Schiffe bleiben, ſo könnt ihr nicht gerettet werden.

32. Die Soldaten hieben alſo die Seile von dem Boote ab, und ließen es fallen.

33. Als anfing, Tag zu werden, ermahnte Paulus ſie Alle, Nahrung zu ſich zu nehmen, und ſprach: Heute iſt der vierzehnte Tag, daß ihr wartetet, nüchtern geblieben ſeid, und nichts zu euch genommen habt.

34. Daher bitte ich euch, ihr möget zu eurer Erhaltung Nahrung nehmen. Denn keiner wird aus euch ein Haar vom Haupte verlieren.

Vorgebirge gleiches Namens. 12. Phönice war eine Stadt an der mittägigen Seite der Inſel Creta. 13. Aſſon gilt hier für die Stadt im Lande, und Lucas wollte nur ausdrücken, daß ſie näher an der Inſel Creta fuhren. 16. Cauda mag eine kleine Inſel nächſt Malta bedeuten. 19. In der Gefahr werden die Schiffe zuerſt der Waaren, dann der Geräthe und endlich der Lebensmittel entlaſtet, um die Erleichterung zu bewirken. 24. Mit freudiger Unerſchrockenheit ſehnte ſich Paulus nach dem Richterſtuhle des Kaiſers zu Rom. 27. Dieſes Meer liegt zwiſchen Afrika, Italien und Griechenland. 34. Ihr Alle werdet unbeſchädigt bleiben.

35. Nachdem er dieſes geſagt hatte, nahm er Brod, dankte Gott vor Allen, brach es, und fing an, zu eſſen.

36. Nun faßten Alle wieder Muth, und aßen gleichfalls.

37. Wir waren Alle zuſammen im Schiffe zwei hundert ſechs und ſiebenzig Seelen.

38. Nachdem ſie ſich mit Speiſen geſättigt hatten, warfen ſie, um das Schiff noch mehr zu erleichtern, auch das Getreide in das Meer.

39. Da Tag geworden war, erkannten ſie das Land nicht. Doch bemerkten ſie einen Meerbuſen, der ein Ufer hatte. Dahin gedachten ſie das Schiff zu treiben, wenn ſie könnten.

40. Als ſie die Anker aufgehoben hatten, vertrauten ſie ſich dem Meere, lößten die Ruderbande auf, richteten die Segel nach dem Winde, und fuhren dem Ufer zu.

41. Als wir aber an eine Landzunge getrieben wurden, ſtießen wir mit dem Schiffe an. Der vordere Theil blieb unbeweglich ſtehen, der hintere Theil aber ging durch die Gewalt des Meeres aus einander.
2. Cor. 11, 25.

42. Jetzt waren die Soldaten geſonnen, die Gefangenen zu tödten, damit Niemand durch Schwimmen entfliehen könnte.

43. Der Hauptmann aber, weil er Paulus erhalten wollte, verbot es, und befahl denjenigen, die ſchwimmen konnten, ſich zuerſt in das Meer zu laſſen, und an das Land zu kommen.

44. Die Uebrigen retteten ſich, Etliche auf Brettern, Andere auf den Stücken, welche auf dem Schiffe waren. So geſchah, daß ſie Alle erhalten und an das Land geſetzt wurden.

28. Kapitel.

Paulus kommt auf die Inſel Malta, und ſchleudert unverletzt eine Schlange von der Hand; macht des Publius Vater und Andere geſund; ſchifft nach Rom, ruft die Juden zuſammen, und legt ihnen die Urſache ſeiner Ankunft, und den Glauben an Chriſtus aus; verweiſt den Juden ihre Verſtockung, und predigt zu Rom das Evangelium unerſchrocken.

1. Als wir ſo gerettet waren, erfuhren wir, daß dieſe Inſel Melita hieß. Die uns fremden Bewohner erzeigten uns eine ſeltene Menſchenfreundlichkeit.

2. Denn ſie zündeten wegen des Regens, der uns bevorſtand, und wegen der Kälte ein großes Feuer an, und erquickten uns Alle.

3. Als aber Paulus einen Haufen Reiſer geſammelt, und auf das Feuer gelegt hatte, ſprang eine Natter, welche durch die Hitze herausgetrieben wurde, hervor, und hing ſich an ſeine Hand.

4. Da die Einwohner das an ſeiner Hand hängende Thier ſahen, ſprachen ſie unter einander: Dieſer Menſch iſt gewiß ein Mörder, welchen die (göttliche) Rache nicht leben läßt, obſchon er dem Meere entgangen iſt.

5. Er aber ſchleuderte das Thier in das Feuer, und litt nichts Uebles.
Marc. 16, 18.

6. Sie meinten, er würde aufſchwellen, plötzlich dahin fallen, und ſterben. Als ſie nun lange gewartet hatten, und ſahen, daß nichts Uebles ihm widerfuhr, änderten ſie ihre Meinung, und ſprachen, er ſei ein Gott. Ob. 14, 11.

7. In dieſen Gegenden waren Meierhöfe, welche dem Oberbefehlshaber der Inſel, Namens Publius, gehörten, der uns aufnahm, und drei Tage ſehr freundlich beherbergte.

8. Nun begab es ſich, daß des Publius Vater am Fieber und an der Ruhr im Bette lag. Paulus ging zu demſelben, betete, legte die Hände auf ihn, und machte ihn geſund. Marc. 16, 8. Luc. 13, 13.
Jak. 5, 14 ff.

9. Nachdem das geſchehen war, kamen alle Kranke der Inſel, und wurden geſund gemacht.

10. Sie erwieſen uns auch große Ehre, und da wir wegſchifften, verſahen ſie uns mit dem, was uns vonnöthen war.

11. Nach drei Monaten fuhren wir in einem Schiffe, welches in der Inſel überwintert hatte, und das Zeichen des Caſtor und Pollux führte, von Alexandria ab.

12. Wir landeten zu Syracus, und verweilten drei Tage.

13. Von da ſchifften wir weiter, und kamen nach Rhegium. Nach einem Tage, da der Südwind ſich erhoben hatte, kamen wir des andern Tages nach Puteoli,

38. Unter Getreide werden hier die ſämmtlichen Lebensmittel verſtanden. 41. Dieſe Sandbank wird noch immer Casa di Paolo genannt. — 28. Kap. 1. Die Stadt und Inſel Melita iſt das heutige Malta, und die Einwohner wurden als rohe Menſchen Barbaren genannt, indem ſie aus Afrika ſtammten. 4. Unter den Heiden herrſchte der Wahn, daß giftige Thiere nur böſe Menſchen ſtechen, den guten aber kein Leid zufügen. 6. Die Einwohner zu Lyſtra hielten Paulus für Mercur, jene zu Malta für Hercules. 7. Der reiche Römer Publius wird für den Statthalter dieſer Inſel gehalten. 11. Die Römer und Griechen enthielten ſich der Seefahrten vom November bis zum März. 12. Syracus war ſchon damals die Hauptſtadt von Sicilien. 13. Reggio

14. Wo wir Brüder fanden, und gebeten wurden, ſieben Tage bei ihnen zu bleiben. So nahmen wir unſern Weg nach Rom.

15. Da die dortigen Brüder von uns gehört hatten, kamen ſie uns bis auf den Markt des Appius und die drei Tabernen entgegen. Paulus ſah ſie, dankte Gott, und faßte Muth.

16. Als wir nach Rom gekommen waren, wurde dem Paulus erlaubt, zu bleiben, wo er wollte, jedoch unter der Wache eines Soldaten. Ob. 24, 23.

17. Nach drei Tagen rief Paulus die Vornehmſten der Juden zuſammen. Als ſie verſammelt waren, ſprach er zu ihnen: Ihr Männer! Brüder! ich habe nichts wider unſer Volk, noch wider die väterlichen Gebräuche gethan, wurde gleichwohl zu Jeruſalem gebunden, und in der Römer Hände überliefert. Ob. 24, 12.

18. Nachdem ſie mich verhört hatten, wollten ſie mich loslaſſen, weil kein Verbrechen an mir war, welches den Tod verdient.

19. Als aber die Juden ſich widerſetzten, bin ich genöthigt worden, mich auf den Kaiſer zu berufen, jedoch nicht, als wenn ich wider mein Volk zu klagen hätte. Ob. 25, 11.

20. Deswegen bat ich, euch zu ſehen und zu ſprechen. Denn wegen der Hoffnung Israels bin ich mit dieſer Kette umgeben worden. Ob. 26, 6 ff. Eph. 6, 20.

21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben aus Judäa keine Briefe wegen deiner empfangen. Auch iſt keiner von den Brüdern hierher gekommen, welcher etwas Böſes von dir verkündigte, oder redete.

22. Doch wünſchen wir von dir zu hören, was du davon hältſt. Denn von dieſer Secte iſt uns bekannt, daß ihr überall widerſprochen wird. Luc. 2, 34. 1. Cor. 1, 23.

23. Da ſie ihm einen Tag beſtimmt hatten, ſo kamen ihrer ſehr Viele zu ihm in die Wohnung. Er erklärte ihnen die Lehre vom Reiche Gottes, und bezeugte ihnen aus dem Geſetze Moſes und aus den Propheten vom Morgen bis auf den Abend von Jeſus. Ob. 19, 8.

24. Einige glaubten demjenigen, was er ſagte, Einige aber glaubten nicht.

25. Als ſie unter einander nicht einig waren, gingen ſie weg. Paulus ſagte dieſes einzige Wort: Der heilige Geiſt hat durch den Propheten Iſaias recht treffend zu unſern Vätern geſagt, Matth. 13, 14. Joh. 12, 39 ff.

26. Da er ſpricht: Geh hin zu dieſem Volke, und ſage zu ihnen: Ihr werdet es mit dem Ohre hören, und nicht verſtehen; ihr werdet es mit Augen ſehen, und doch nicht erkennen; Iſa. 6, 9. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Röm. 11, 8.

27. Denn das Herz dieſes Volkes iſt verhärtet. Sie hören ſchwer mit den Ohren, und haben ihre Augen verſchloſſen, damit ſie es nicht vielleicht mit den Augen ſehen, und mit den Ohren hören, im Herzen verſtehen, ſich bekehren, und ich ſie heilen müſſe.

28. So wiſſet nun: dieſes Heil Gottes wird den Heiden verkündigt, und ſie werden ihm Gehör geben.

29. Nachdem er dieſes geſagt hatte, gingen die Juden von ihm weg, und hatten große Streitfragen unter einander.

30. Er aber blieb zwei ganze Jahre in ſeiner gemietheten Wohnung, und nahm Alle auf, die zu ihm hinein kamen.

31. Er predigte vom Reiche Gottes, und lehrte ungehindert von dem Herrn Jeſus Chriſtus mit aller Freimüthigkeit.

---

war ſchon damals ein Seehafen. 14—15. Im erſten Jahrhunderte wurden alle Chriſten **Brüder** genannt. Das **Forum von Appius** war vier Meilen von Rom entfernt, wohin ein gepflaſterter Weg führte, welcher die **Appianiſche Straße** genannt wurde. Die drei **Tabernen** lagen näher bei **Rom**; doch waren beide Plätze zur Verſammlung der Seereiſenden beſtimmt. 26—27. Dieſes Volk ſoll taub bleiben gegen die guten Lehren, bis ihm nicht mehr zu helfen iſt. 30. **Paulus** ſcheint im Jahre 62—63 n. Chr. das Gefängniß verlaſſen zu haben, und nach Spanien zur Verkündigung des Evangeliums gewandert zu ſein.

Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an die Römer.

1. Kapitel.

Paulus grüßt die Römer, wünſcht, ſie zu beſuchen und ihnen das Evangelium zu verkündigen; lehrt, daß der Glaube eine Kraft Gottes Allen, die glauben, ſei, und daß der Gerechte aus dem Glauben lebe; daß alle Heiden des wahren Evangeliums und der Gnade des Erlöſers bedürftig ſind.

1. Paulus, ein Diener von Jeſus Chriſtus, berufen zum Apoſtel, auserwählt für das Evangelium Gottes, Apoſtg. 13, 2. Gal. 1, 19.

2. Welches er zuvor durch ſeine Propheten in der heiligen Schrift

3. Wegen ſeines Sohnes verheißen hatte, der ihm aus dem Stamme Davids nach dem Fleiſche iſt geboren worden, Jſa. 53 u. 54. Luc. 24, 25. 27. Joh. 1, 46. 5, 37. 39.

4. Der aber nach dem heilig machenden Geiſte durch die Kraft und durch die Auferſtehung von den Todten unſers Herrn Jeſu Chriſti als Gottes Sohn iſt vorher beſtimmt worden; Matth. 1, 1 ff. Joh. 1, 14. Apoſtg. 5, 30 ff.

5. Durch welchen wir die Gnade ſammt dem Apoſtelamte empfangen haben, alle Völker für ſeinen Namen zum Gehorſame des Glaubens zu befördern, 1. Cor. 15, 10. Apoſtg. 9, 15.

6. Zu welchem ihr auch gehört, indem euch Jeſus Chriſtus berufen hat: Joh. 10, 15.

7. Euch Allen, die zu Rom ſind, den geliebten Heiligen Gottes und berufenen Heiligen, Gnade und Friede laſſe Gott, unſer Vater, und der Herr Jeſus Chriſtus angedeihen. 1. Cor. 1, 3. 2. Cor. 1, 2.

8. Erſtlich danke ich meinem Gotte durch Jeſus Chriſtus für euch Alle, daß euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt wird 1. Cor. 1, 4. 1. Theſſ. 1, 8.

9. Denn Gott, dem ich in meinem Geiſte durch die Verkündigung des Evangeliums ſeines Sohnes diene, iſt mein Zeuge, daß ich ohne Unterlaß an euch in meinem Gebete denke, Phil. 1, 3 ff. Eph. 1, 16.

10. Und allzeit bitte, damit ich endlich einmal eine glückliche Reiſe, nach dem Willen Gottes, zu euch zu kommen, erhalten möge. Apoſtg. 19, 21.

11. Denn ich habe eine große Sehnſucht, euch zu ſehen, damit ich euch etwas von geiſtlichen Gaben, euch durch ſie zu ſtärken, mittheile;

12. Das iſt, damit ich ſammt euch, durch euren und meinen Glauben, welchen wir mit einander haben, in eurer Mitte getröſtet werde.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, Brüder! daß ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen (ich wurde bisher daran verhindert), damit ich auch bei euch, wie bei den andern Völkern, einige Frucht ernte. Apoſtg. 16, 6—9.

14. Denn ich bin den Griechen und Nichtgriechen, den Weiſen und Thoren verpflichtet.

15. Ich bin alſo bereit (ſo viel an mir

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Römer. Während dieſer noch zu Corinth war, waren unter den Chriſten zu Rom, deren ein Theil aus ehemaligen Juden, der andere aus ehemaligen Heiden beſtand, gefährliche Uneinigkeiten entſtanden, ob ein Theil des moſaiſchen, oder des natürlich moraliſchen Geſetzes mehr beobachtet werden ſollte. Er nahm ſich alſo die Freiheit, an dieſe Uneinigen zu ſchreiben, und ſuchte durch Erörterung der verſchiedenen Lehrſätze von der Rechtfertigung ſie mit einander zu verſöhnen.

1. Kap. 3. Durch die Kraft Gottes geſchahen jene großen Wunder, welche die Menſchen in Staunen verſetzen. 4. Der Geiſt bezieht ſich hier auf die göttliche Natur. 5. Für ſeinen Namen, d. i. zu ſeiner Ehre, Verherrlichung. Unter Glauben verſteht der Apoſtel die bereitwillige Annahme der in und durch Jeſus angebotenen Erlöſung. 8. Gott erſcheint hier als der einzig Verehrte, und Jeſus als der Vermitler zwiſchen ihm und den Menſchen. 11. Etwas von den außerordentlichen Gaben des heiligen Geiſtes, welche nur durch die Apoſtel mitgetheilt werden konnten. Die Gläubigen ſollten durch die Wahrheit in der chriſtlichen Religion geſtärkt werden. 13—14. Die verſchiedenen Völker beziehen ſich nur auf jene, mit welchen er bisher in Berührung kam. 15—17. Das für

iſt), auch euch zu Rom das Evangelium zu verkündigen.

16. Denn ich ſchäme mich des Evangeliums nicht. Es iſt die Kraft Gottes zum Heile aller Gläubigen, der Juden zuerſt, hernach auch der Heiden. Matth. 10, 32 ff. Joh. 17, 3. Apoſtg. 13, 46. 1. Cor. 1, 23.

17. Darin offenbart ſich die Gerechtigkeit Gottes vom Glauben zum Glauben, wie geſchrieben ſteht: Der Gerechte lebt durch den Glauben. Hab. 2, 4. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38.

18. Hingegen offenbart ſich auch der Zorn Gottes vom Himmel über jede Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit jener Menſchen, welche die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten.

19. Was von Gott erkannt werden kann, iſt ihnen bekannt, indem Gott es ihnen zu erkennen gab.

20. Was unſichtbar an ihm iſt, das wird ſeit der Erſchaffung der Welt durch Nachdenken über ſeine Werke geſchaut, nämlich ſeine ewige Macht und Gottheit; alſo daß ſie keine Entſchuldigung haben. Apoſtg. 14, 16.

21. Ungeachtet ſie Gott erkannten, ſo haben ſie doch ihn als Gott nicht geehrt, noch ihm gedankt; ſondern ſie bethörten ſich in ihren Vorſtellungen, und ihr unverſtändiges Herz ſank in Finſterniß. Epheſ. 4, 17.

22. Da ſie ſich für Weiſe ausgaben, ſind ſie Thoren geworden. 1. Cor. 1, 20.

23. Sie vertauſchten die Majeſtät des unvergänglichen Gottes mit dem Bilde des vergänglichen Menſchen, der Vögel, vierfüßigen und kriechenden Thiere. Ezech. 8, 10.

24. Daher ließ Gott ſie auch durch die Gelüſte ihrer Herzen in unnatürliche Laſter ſinken, daß ſie ihre eigenen Körper an ſich ſelbſt ſchändeten.

25. Sie haben die Wahrheit Gottes in Lüge verwandelt, und vielmehr das Geſchöpf, als den Schöpfer geehrt und angebetet, welcher in Ewigkeit zu preiſen iſt. Amen.

26. Daher überließ Gott ſie den ſchändlichſten Begierden. Denn ihre Weiber vertauſchten den natürlichen Genuß gegen einen widernatürlichen.

27. Eben ſo haben auch die Männer den natürlichen Genuß des Weibes verlaſſen, und ſind in ihren Begierden gegen einander entbrannt. Männer haben Männer geſchändet, und die Strafe ihrer Ausſchweifung an ſich ſelbſt erfahren.

28. Wie ſie nicht der Mühe werth achteten, ſich Erkenntniß von Gott zu erwerben, ſo hat Gott ſie ihrem verkehrten Sinne überlaſſen, zu thun, was ſich nicht gebührt.

29. Sie wurden voll von aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Hurerei, Geiz, Schalkheit, Neid, Mord, Hader, Betrug, böſer Neigung. Sie ſind Ohrenbläſer,

30. Verleumder, Feinde Gottes, Läſterer, hoffärtig, ruhmſüchtig, erfinderiſch im Böſen, den Aeltern ungehorſam;

31. Unvernünftig, bundbrüchig, lieblos, treulos und unbarmherzig;

32. Welche, obſchon ſie die Gerechtigkeit Gottes erkannten, gleichwohl nicht verſtanden, daß jene, welche ſolches verüben, des Todes würdig ſind, und nicht allein, welche ſolches thun, ſondern auch, welche den Thätern Beifall geben.

2. Kapitel.

Paulus ſtraft die Juden wegen ihrer Laſter, in welchen ſie den Heiden gleich waren; lehrt, daß nicht die, welche das Geſetz anhören, ſondern welche es halten, gerechtfertigt werden.

1. Du biſt, o Menſch! wer du auch biſt, wenn du richteſt, nicht zu entſchuldigen. Denn worin du einen Andern verurtheilſt, verdammſt du dich ſelbſt, weil du eben daſſelbe thuſt, was du verurtheilſt. Matth. 7, 2.

2. Wir wiſſen nämlich, daß das Urtheil Gottes nach der Gerechtigkeit über diejenigen, welche ſolches thun, ergeht.

3. Vermeinſt du aber, o Menſch! der du jene verurtheilſt, welche ſolche Werke thun, und du thuſt ſie ſelbſt, daß du dem Gerichte Gottes entgehen werdeſt?

4. Verachteſt du ſeine unerſchwingliche Güte, ſeine Nachſicht und Langmuth? Weißt du nicht vielmehr, daß die Güte Gottes dich zur Buße leitet. Luc. 13, 6—9. 2. Petr. 3, 15.

5. Du aber häufeſt dir durch dein verſtocktes und unbußfertiges Herz Schätze des

---

alle Menſchen beſtimmte Evangelium eröffnet die Lehre zur ewigen Seligkeit. 18. Unter der Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit ſind eigentlich nur jene Sünden zu verſtehen, welche unmittelbar gegen Gott begangen werden, z. B. Läſterung, Unglaube, Verläugnung, Irrlehre ꝛc. 24. Nach der Menſchenfreiheit überließ Gott dieſelben der zügelloſen Befriedigung aller Gelüſte. — 2. Kap. 1. Da Jeſus für alle Menſchen ſich geopfert hat, und ſeine Lehre alle ſelig machen ſollte, ſo durfte kein Unterſchied zwiſchen Juden und Heiden ſein. 5. Die Juden hatten noch immer Stolz und Trotz auf

Zorns auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

6. Der einem Jeden nach ſeinen Werken vergelten wird: Matth. 16, 27. 1. Cor. 4, 5.

7 Denen zwar, welche in ſtandhafter Ausübung des Guten Ruhm, Ehre und Unſterblichkeit ſuchen, das ewige Leben;

8. Denen aber, welche widerſpenſtig ſind, und der Wahrheit nicht folgen, ſondern dem Laſter fröhnen, Zorn und Strafe.

9. Trübſal und Angſt wird über jedes Menſchen Seele, welcher Böſes thut, erſtlich des Juden und hernach der Heiden, kommen. Matth. 11, 21 ff.

10. Allen aber, welche Gutes thun, wird Ruhm, Ehre und Friede, erſtlich dem Juden und hernach den Heiden, zufließen.

11. Denn Gott nimmt keine Rückſicht auf die Perſon. 5. Moſ. 10, 17.
2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

12. Alle, welche, ohne ein Geſetz zu haben, geſündigt haben, werden auch ohne das Geſetz zu Grunde gehen, und Alle, welche im Beſitze eines Geſetzes geſündigt haben, werden durch das Geſetz verurtheilt werden. Luc. 12, 47 ff.

13. Denn vor Gott ſind nicht jene gerecht, welche das Geſetz hören; ſondern welche das Geſetz beobachten, werden gerechtfertigt werden. Matth. 7, 21. Jak. 1, 22.

14. Denn wenn die Heiden, welche das Geſetz nicht haben, von Natur daſſelbe thun, was geſetzmäßig iſt, ſo ſind ſie ſich ſelbſt ein Geſetz, obſchon ſie das Geſetz nicht haben.

15. Sie beweiſen, daß der Inhalt des Geſetzes in ihrem Herzen geſchrieben ſei, indem ihr Gewiſſen ſie überzeugt, und ihre Gedanken ſich unter einander entweder anklagen oder entſchuldigen 2. Cor. 3, 3.

16. An dem Tage, an welchem Gott die geheimen Handlungen der Menſchen nach meinem Evangelium durch Jeſus Chriſtus richten wird. Joh. 5, 22. Apoſtg. 17, 31. 1. Cor. 4, 5.

17. Wenn du nun ein Jude heißeſt, dich auf das Geſetz verläſſeſt, und des Gottes rühmeſt; Joh. 8, 41.

18. Wenn du ſeinen Willen kennſt, und, weil du durch das Geſetz unterrichtet biſt, prüfſt, was nützlicher iſt;

19. Wenn du dir ſelbſt ſchmeichelſt, ein Führer der Blinden und ein Licht jener zu ſein, welche in der Finſterniß wandeln; Matth. 15, 4.

20. Wenn du dich für den Unterrichter der Unverſtändigen, für den Lehrer der Unmündigen, der im Geſetze die Richtſchnur der Wiſſenſchaft und Wahrheit hat, hältſt;

21. Wenn du einen Andern belehrſt: warum belehrſt du dich ſelbſt nicht? Du predigſt, man ſoll nicht ſtehlen, und du ſelbſt ſtiehlſt? Matth. 23, 4.

22. Du ſagſt, man ſoll nicht ehebrechen, und du ſelbſt brichſt die Ehe? Du verabſcheueſt die Götzen, und ſchändeſt das Heiligſte?

23. Du rühmſt dich des Geſetzes, und entehrſt Gott durch Uebertretung des Geſetzes?

24. Denn durch euch wird der Name Gottes, wie geſchrieben ſteht, unter den Heiden geläſtert. Iſa. 52, 5. Ezech. 36, 20.

25. Die Beſchneidung iſt zwar nützlich, wenn du das Geſetz hältſt; biſt du aber ein Uebertreter des Geſetzes, ſo iſt deine Beſchneidung ſo viel, als wäreſt du unbeſchnitten.

26. Hingegen wenn der Heide die Gebote des Geſetzes hält, obſchon er unbeſchnitten iſt; ſo wird es ihm doch ſo viel ſein, als wäre er beſchnitten.

27. Alſo wird jener, welcher von Natur ein Unbeſchnittener iſt und das Geſetz erfüllt, dich verurtheilen, der du den Buchſtaben des Geſetzes und die Beſchneidung haſt, und das Geſetz übertrittſt. Matth. 12, 41 ff.

28. Denn der iſt kein Jude, der es nur äußerlich iſt. Auch iſt das keine Beſchneidung, welche nur äußerlich am Körper geſchieht; Joh. 8, 39.

29. Sondern ein wahrer Jude iſt jener, welcher es innerlich iſt. Die ächte Beſchnei-

---

ihre eingebildeten Vorzüge vor allen Menſchen. Schätze des Zorns, d. i. du häufeſt dir große Strafe für jene Zeit, da Gott zu ſtrafen kommt, und wo ſein gerechtes Gericht offenbar werden wird. 9. Die Strafen der Laſterhaften werden groß ſein, vorzüglich der Juden, weil ſie mehr Licht von Gott und mehr Mittel, fromm und tugendhaft zu werden, empfangen hatten, als die Heiden. 10. Die den Menſchen zukommende Ehre ſollte im höchſten Wohlergehen und in der vollendeten Glückſeligkeit beſtehen. 12—14. Die Juden mit dem poſitiv moſaiſchen Geſetze, und die Heiden mit dem natürlichen Vernunftgeſetze müſſen künftig gleichartig handeln. 16. Alle Menſchen werden am Tage des allgemeinen Gerichts verurtheilt oder gerechtfertigt werden. 22. Ihr Juden findet in euren Satzungen, nach dem Brauche manches Rabbiners, Scheingründe zur Eheſcheidung, und viele eurer Prieſter berauben den Tempel der Opfergaben. 28. Hier prägt der Apoſtel ein, daß der äußere Menſch Gott nicht gefällig iſt, wenn ſeine gute Geſinnung nicht beiſtimmt.

bung des Herzens geſchieht im Geiſte, nicht nach dem Buchſtaben, deren Lob nicht von den Menſchen, ſondern von Gott kommt.
5. Moſ. 10, 16. 30, 6. 1. Cor. 7, 19 ff. Phil. 3, 3.

3. Kapitel.

Paulus bekräftigt, daß ſowohl Juden, als Heiden Sünder ſind, und der Gnade Chriſti bedürfen. Damit er die Juden nicht von ſich abwende, erzählt er, worin ſie die Heiden übertreffen, nämlich daß ihnen das Wort Gottes anvertraut iſt, und daß ſie erlöſt und gerechtfertigt werden, nicht aus den Werken des Geſetzes, ſondern aus dem Glauben an Jeſus Chriſtus, den Verſöhner.

1. Welche Vorzüge hat alſo der Jude, oder was nützt ihm die Beſchneidung?

2. Viel in jeder Hinſicht. Denn erſtens wurden die Ausſprüche Gottes ihnen anvertraut. Apoſtg. 3, 25. Pſ. 147, 8. 9.

3. Was liegt daran, daß Einige von ihnen nicht geglaubt haben? Sollte ihr Unglaube die Wahrhaftigkeit Gottes vernichten? Das ſei fern! 2. Tim. 2, 13.

4. Gott iſt und bleibt wahrhaftig. Alle Menſchen aber ſind Lügner, wie geſchrieben ſteht: Damit du in deinen Worten gerechtfertigt werdeſt, und ſiegeſt, wenn man dich richtet. Pſ. 50, 6. 115, 11. Joh. 3, 33.

5. Wenn aber unſere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes verherrlicht, was wollen wir ſagen? Iſt Gott ungerecht, wenn er ſtraft?

6. (Ich rede, wie Menſchen zu urtheilen pflegen.) Das ſei fern! denn wie könnte ſonſt Gott dieſe Welt richten? 1. Moſ. 18, 25.

7. Wenn aber die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Lügen mehr verherrlicht wird, warum ſollte ich noch als Sünder gerichtet werden?

8. Warum ſollen wir nicht Böſes thun, daß Gutes daraus erfolge (wie wir geläſtert werden, und wie Etliche vorgeben, daß wir dieſes ſagen), deren Verdammung gerecht iſt.

9. Wie denn? Uebertreffen wir ſie? Gar nicht. Denn wir haben oben bewieſen, daß alle Juden und Heiden Sünder ſind, Gal. 3, 22.

10. Wie geſchrieben iſt: Niemand iſt gerecht, auch nicht Einer; Pſ. 13, 3.

11. Keiner hat Verſtand; keiner verehrt Gott.

12. Alle haben den rechten Weg verlaſſen; Alle ſind unnütz geworden; keiner, auch nicht Einer thut Gutes.

13. Ihre Kehle iſt ein offenes Grab; ſie haben betrüglich mit ihren Zungen gehandelt, Natterngift iſt unter ihren Lippen. Pſ. 5, 10. 139, 4.

14. Ihr Mund iſt voll Flüche und Bitterkeit. Pſ. 10, 7. 9, 29.

15. Ihre Füße eilen zum Blutvergießen. Sprichw. 1, 16. Iſa. 59, 7.

16. Sie trachten nur, Andere zu unterdrücken und unglücklich zu machen.

17. Sie kennen den Weg zum Frieden nicht.

18. Keine Gottesfurcht ſchwebt vor ihren Augen. Pſ. 35, 2.

19. Nun wiſſen wir, daß das Geſetz Alles, was es ſagt, denen ſagt, welche unter dem Geſetze ſind, damit Alle verſtummen, und die ganze Welt Gott unterwürfig werde.

20. Denn durch Werke nach dem Geſetze wird kein Menſch vor ihm gerechtfertigt. Durch das Geſetz wird die Erkenntniß der Sünde erlangt. Pſ. 142, 2. Gal. 2, 16.

21. Nun aber iſt die Gerechtigkeit Gottes, welche von dem Geſetze und den Propheten bezeugt wurde, uns ohne das Geſetz geoffenbart worden. 2. Moſ. 34, 6. Pſ. 31, 1 ff. Dan. 9, 18.

22. Die Gerechtigkeit vor Gott nämlich kommt durch den Glauben an Jeſus Chriſtus auf Alle und über Alle, welche an ihn glauben. Denn da iſt kein Unterſchied. Gal. 3, 11.

23. Alle haben geſündigt, und bedürfen der Herrlichkeit Gottes. Phil. 3, 9.

24. Alle werden wir durch ſeine Gnade ohne Verdienſt und durch die Erlöſung, welche durch Chriſtus Jeſus geſchehen iſt, gerecht gemacht, Matth. 20, 28. Eph. 1, 7.

---

3. Kap. 4. Wenn auch die Juden ihr Geſetz dem Geiſte nach nicht treu erfüllt haben, ſo bleibt Gott doch ſeinem Verſprechen treu. 9. Den Vorzug verloren ſie durch die Nichterfüllung des Geſetzes. 10—19. Paulus erinnert die Juden an die graue Vorzeit und an die Weiſſagungen von der Periode Davids bis auf die jetzige. 20. Er erinnert, daß die äußerliche Waſchung nicht mehr hinreichend ſei, ſondern daß der Menſch ganz reine Geſinnung haben müſſe. Durch das Geſetz lernt er erſt erkennen, daß er ein Sünder iſt; denn das Geſetz lehrt nur, was erlaubt, was unerlaubt, was Tugend, was Sünde iſt, ſo wie auch die Sühnopfer an die Sünde wohl erinnern, aber ſie nicht tilgen können. Sündenvergebung und Heiligung müſſen von Gott kommen. 22. Zwiſchen den Juden und Heiden iſt kein Unterſchied mehr. 23. Der Herrlichkeit Gottes, d. i. der rechtfertigenden Gnade Gottes.

25. Welchen Gott zum Verſöhnungsopfer durch den Glauben an ſein Blut beſtimmt hat, um ſeine Gerechtigkeit in Vergebung der vorher begangenen Sünden zu zeigen, 2. Cor. 5, 19. Joh. 3, 14—16. Hebr. 9, 15.

26. Die er mit großer Nachſicht übertrug, damit er zu dieſer Zeit ſeine Gerechtigkeit zeigen könnte, daß er ſelbſt gerecht ſei, und denjenigen rechtfertige, welcher an Jeſus Chriſtus glaubt.

27. Wo iſt alſo deine Ruhmredigkeit? Sie iſt vernichtet. Durch welches Geſetz? Durch jenes der Werke? Nein; ſondern durch das Geſetz des Glaubens.

28. Denn wir halten dafür, daß der Menſch durch den Glauben ohne die Werke des Geſetzes gerecht gemacht werde. Gal. 2, 16. Eph. 2, 8. 9.

29. Iſt denn Gott nur Gott der Juden? Iſt er nicht auch Gott der Heiden? Ja, auch der Heiden;

30. Denn nur Ein Gott iſt, der die Beſchnittenen durch den Glauben, und die Unbeſchnittenen durch eben den Glauben rechtfertigt. 1. Tim. 2, 5.

31. Vernichten wir denn das Geſetz durch den Glauben? Das ſei fern! wir beſtätigen vielmehr das Geſetz. Matth. 5, 17.

4. Kapitel.

Paulus beweiſt durch Abraham, daß die Menſchen nicht durch die Werke des Geſetzes und der Natur, ſondern durch den Glauben an Jeſus Chriſtus gerechtfertigt werden.

1. Was wollen wir denn ſagen, daß unſer Vater Abraham nach dem Fleiſche gewonnen hat?

2. Wenn Abraham durch die Werke gerechtfertigt wurde; ſo hat er Ruhm, aber nicht vor Gott.

3. Denn was ſagt die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und dieſes iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. 1. Moſ. 15, 6. Gal. 3, 6. Jak. 2, 23.

4. Dem aber, der Werke verrichtet, wird der Lohn nicht als Gnade, ſondern als Schuldigkeit zugerechnet.

5. Hingegen wird demjenigen, welcher zwar keine Werke verrichtet, aber an den glaubt, welcher den Gottloſen rechtfertigt, ſein Glaube nach dem Beſchluſſe des gnädigen Gottes zur Gerechtigkeit gerechnet;

6. Wie auch David den Menſchen ſelig preiſt, welchem Gott die Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet.

7. Selig ſind jene, deren Miſſethaten vergeben, und deren Sünden bedeckt ſind. Pſ. 31, 1.

8. Selig iſt der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet.

9. Bezieht ſich dieſe Seligkeit allein auf die Beſchnittenen, oder auch auf die Unbeſchnittenen? Denn wir ſagen, daß der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit ſei gerechnet worden.

10. Wie iſt er ihm alſo zugerechnet worden? Als er ſchon beſchnitten, oder noch unbeſchnitten war? Nicht beſchnitten, ſondern unbeſchnitten. 1. Moſ. 12, 3 ff.

11. Abraham empfing alſo das Zeichen der Beſchneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er vor der Beſchneidung hatte, damit er der Stammvater aller unbeſchnittenen Gläubigen, denen ihr Glaube ebenfalls zur Gerechtigkeit gerechnet wurde, ſein möchte; 1. Moſ. 17, 10. 11.

12. Damit er der Stammvater aller Beſchnittenen, nicht nur für jene, welche beſchnitten worden ſind, ſondern auch für die würde, welche in die Fußtapfen des Glaubens unſers noch unbeſchnittenen Vaters Abraham treten.

13. Denn die Verheißung, welche dem Abraham oder ſeiner Nachkommenſchaft gemacht wurde, daß er Erbe der Welt ſein werde, geſchah nicht wegen des Geſetzes, ſondern wegen der Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Wenn nur jene, welche nach dem Geſetze leben, Erben ſind; ſo iſt der Glaube unnütz, und die Verheißung ohne Wirkung;

15. Denn das Geſetz bewirkt Strafe. Wo kein Geſetz iſt, da iſt auch keine Uebertretung.

16. Deswegen iſt die Verheißung durch den Glauben geſchehen, daß ſie aus Gnade für alle Nachkömmlinge Abrahams beſtehe; nicht nur für den, welcher dem Geſetze an-

25. Für die während des alten Teſtaments begangenen Sünden hat Jeſus genug gethan. 26. Gott war nachſichtig, gerecht, und will auch diejenigen gerettet wiſſen, welche an Jeſus glauben. 28. Hier iſt nur von Werken des moſaiſchen Geſetzes die Rede, aber nicht von jenen der chriſtlichen Lehre. — 4. Kap. 2. Das Lob der Menſchen für äußere Handlungen hat bei Gott keinen Werth, welcher nur auf die höchſte Beſſerung des Herzens ſieht. 3. Abraham hatte das zuverſichtliche Vertrauen, daß Gott die Verheißungen erfüllen werde, die er ihm über eine zahlreiche Nachkommenſchaft machte. 6. Schon David ſprach von einem guten Herzen, welches vertraut auf die Gnade Gottes. 7. Schon David ſprach von der göttlichen Vergebung der Geſetzverletzungen. 12. Hier iſt vom Stammvater und Oberhaupte der beſchnittenen und unbeſchnittenen Menſchen die Rede. 16. Dem Abraham wurde ein Verſprechen gemacht, nicht wegen der Beſchneidung, ſondern wegen ſeines unerſchütterlichen Glaubens an Gott.

hängt, ſondern auch für den, welcher ſeinem Glauben nachfolgt, da er Stammvater von uns Allen iſt;

17. Wie geſchrieben ſteht: Ich habe dich zum Vater vieler Völker beſtimmt. Vor Gott nämlich, dem er geglaubt hat, welcher die Todten lebendig macht, und die Dinge, welche nicht ſind, wie jene, welche ſind, hervor ruft. 1. Moſ. 17, 4.

18. Alſo hat Abraham, obſchon nichts zu hoffen war, voll Hoffnung geglaubt, daß er Vater vieler Völker werden würde, nachdem ihm geſagt war: So wird deine Nachkommenſchaft ſein. 1. Moſ. 15, 5.

19. Er wankte nicht im Glauben, und beachtete auch nicht, daß, indem er beinahe hundert Jahre alt war, ſein Leib ganz entkräftet, und der Mutterſchooß der Sara erſtorben ſei. 1. Moſ. 17, 17. Hebr. 11, 11 ff.

20. Er ſetzte auch kein Mißtrauen in die Verheißung Gottes; ſondern war ſtark im Glauben, und gab Gott die Ehre.

21. Denn er war völlig verſichert, daß Gott mächtig ſei, Alles zu erfüllen, was er verheißen hat. Hebr. 11, 19.

22. Deswegen wurde ihm ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Dieſes wurde nicht blos wegen ſeiner aufgezeichnet, als ſei der Glaube nur ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden;

24. Sondern auch wegen uns, denen er ebenfalls zur Gerechtigkeit gerechnet werden ſoll, wenn wir an denjenigen glauben, der Jeſus Chriſtus, unſern Herrn, von den Todten auferweckt hat, 1. Cor. 10, 11.

25. Welcher wegen unſerer Sünden (zum Tode) hingegeben wurde, und wegen unſerer Rechtfertigung wieder auferſtanden iſt.

5. Kapitel.

Paulus redet von den Früchten der Rechtfertigung, welche wir durch Chriſtus haben, und welche aus dem Glauben herfließen, ſetzt die Gnade von Chriſtus und die Sünde von Adam gegen einander.

1. Da wir alſo durch den Glauben gerechtfertigt ſind; ſo laſſet uns mit Gott durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus Friede haben,

2. Durch welchen wir auch, vermittelſt des Glaubens, den Zutritt zu dieſer Gnade erhielten, in welcher wir ſtehen, und uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes rühmen. Eph. 3, 18.

3. Nicht aber dieſer allein, ſondern wir rühmen uns auch der Trübſale, weil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld bewirkt; Hebr. 12, 10. 11. Röm. 8, 28. 2. Cor. 4, 16 ff. 11, 30. Jak. 1, 2–4.

4. Die Geduld bewirkt Bewährung, die Bewährung bewirkt Hoffnung;

5. Die Hoffnung aber täuſcht nicht. Denn die Liebe Gottes iſt in unſern Herzen durch den heiligen Geiſt ausgegoſſen, welcher uns verliehen iſt. 1. Joh. 4, 17.

6. Denn warum wäre ſonſt Chriſtus, da wir noch ſchwach waren, zur beſtimmten Zeit für die Gottloſen geſtorben? Hebr. 9, 14. 1. Petr. 3, 18.

7. Kaum ſtirbt Jemand für einen Gerechten; vielleicht dürfte noch Jemand für einen Gutthäter ſterben.

8. Gott aber beweiſt uns ſeine Liebe; denn als wir noch Sünder waren, Joh. 3, 16. 10, 17. 1. Theſſ. 1, 10.

9. Iſt Chriſtus zur beſtimmten Zeit für uns geſtorben. Daher werden wir jetzt, nachdem wir durch ſein Blut gerechtfertigt ſind, vielmehr durch ihn vom Zorne befreit werden.

10. Denn wenn wir mit Gott durch den Tod ſeines Sohnes ſind verſöhnt worden, da wir noch ſeine Feinde waren; ſo werden wir vielmehr jetzt, nachdem wir verſöhnt ſind, durch ſein Leben ſelig werden. Joh. 14, 3. 19.

11. Nicht nur aber dieſes; ſondern wir rühmen uns auch Gottes durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus, durch welchen wir nun die Verſöhnung empfangen haben. Pſ. 5, 12 ff.

12. Daher, gleichwie die Sünde durch Einen Menſchen in dieſe Welt, und durch die Sünde der Tod gekommen iſt; ſo iſt der Tod auf alle Menſchen durch denjenigen, in welchem Alle geſündigt haben, übergegangen. 1. Cor. 15, 21 ff. 1. Moſ. 3, 19.

13. Denn die Sünde war ſchon vor dem Geſetze in der Welt; ſie wurde aber nicht zugerechnet, weil das Geſetz noch nicht war.

14. Gleichwohl hat der Tod von Adam

23–24. Wie Abraham wegen ſeines Glaubens begnadigt wurde, ſo wird es auch uns geſchehen. 25. Jeſus ſtarb, um uns die Vergebung unſerer Sünden und die Gabe der Gerechtigkeit durch den Glauben an ſeine Auferſtehung zu bewirken. — 5. Kap. 1. Die Menſchen waren ſeit Jahrtauſenden in ſteter Trennung von einander; durch die neue Lehre ſollen ſie zum ewigen Frieden und zur Glückſeligkeit kommen. 4. Wir haben nicht blos Hoffnung, vom unverſchuldeten Strafgerichte frei zu bleiben, ſondern da uns Gott wie ſeine Freunde, welche wir durch die Vermittlung ſeines Sohnes Jeſus geworden ſind, ſtets liebte, ſo wird er uns, da wir ſeine Kinder geworden ſind, noch mehr lieben. 12. Hier macht der Apoſtel aufmerkſam auf den Unterſchied zwiſchen den früher in die Welt gekommenen Sünden und der jetzt eingetretenen Gnade. Der Eine Menſch war Adam, als Stammvater Aller, ſtatt daß Abraham nur Stammvater der Juden war.

bis Moſes auch ſogar über diejenigen geherrſcht, welche nicht wie Adam geſündigt haben, der ein Vorbild des Künftigen iſt. 1. Cor. 15, 45. 47.

15. Mit der Gnadengabe aber iſt es nicht wie mit der Sünde. Denn wenn durch die Sünde Eines Menſchen Viele geſtorben ſind; ſo hat ſich die Gnade und Gabe Gottes über Viele durch die Gnade eines einzigen Menſchen, Jeſus Chriſtus nämlich, deſto mehr ausgegoſſen.

16. Es iſt auch nicht mit der Gnade wie mit der Sünde, welche Einer begangen hat. Denn wir wurden zwar von Gott wegen einer einzigen Sünde verurtheilt; durch die Gnade aber werden wir von vielen Sünden gerechtfertigt.

17. Denn wenn wegen der Sünde eines Einzigen der Tod durch dieſen Einzigen herrſchte; wie viel mehr werden diejenigen, welche den Ueberfluß der Gnade und die Gerechtigkeit empfangen, durch einen Einzigen, Jeſus Chriſtus, im Leben herrſchen. 2. Tim. 2, 12.

18. Deswegen, gleichwie durch die Sünde eines einzigen Menſchen die Verdammniß auf alle Menſchen gekommen iſt; ſo iſt auch durch eines Einzigen Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens auf alle Menſchen gekommen.

19. Denn wie durch eines einzigen Menſchen Ungehorſam Viele zu Sündern geworden ſind; ſo werden auch durch den Gehorſam eines Einzigen Viele gerechtfertigt.

20. Das Geſetz aber iſt dazu gekommen, damit das Maß der Sünde noch voller würde. So voll aber auch das Maß der Sünde war; ſo wurde doch die Gnade in noch größerem Uebermaße. Ob. 3, 20. Unt. 7, 7 ff.

21. Damit, gleichwie die Sünde zum Tode herrſchte, alſo auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Chriſtus Jeſus, unſern Herrn, herrſche.

6. Kapitel.

Ermahnung, der Sünde abzuſterben, und durch Ausübung der Gerechtigkeit zu einem neuen Leben aufzuſtehen.

1. Was wollen wir alſo ſagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade häufiger werde? Ob. 3, 8.

2. Dieſes ſei fern! denn wie ſollten wir, die wir einmal der Sünde abgeſtorben ſind, noch in ihr leben?

3. Wiſſet ihr nicht, daß wir Alle, die wir auf Chriſtus Jeſus getauft wurden, auf ſeinen Tod getauft ſind? 1. Cor. 1, 13. Col. 2, 12.

4. Denn wir ſind mit ihm durch die Taufe als Abgeſtorbene begraben, damit, wie Chriſtus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters auferſtanden iſt, wir ebenfalls zu einem neuen Leben aufſtehen.
2. Cor. 5, 15. Gal. 3, 27. Eph. 4, 23. Col. 2, 12. Hebr. 12, 1. 1. Petr. 2, 1. 4, 2.

5. Denn wie wir durch die Aehnlichkeit ſeines Todes zuſammen gepflanzt wurden; ſo ſollen wir auch durch die Aehnlichkeit der Auferſtehung zuſammen gepflanzt werden.

6. Wir, die wir wiſſen, daß unſer alter Menſch zugleich mit ihm gekreuzigt wurde, damit der ſündliche Leib zerſtört werde, und wir der Sünde nicht mehr dienen.
Unt. 7, 18. 23. Eph. 4, 22. Gal. 5, 24.

7. Denn wer geſtorben iſt, der iſt von der Sünde befreit.

8. Sind wir aber mit Chriſtus geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch zugleich mit Chriſtus leben werden.

9. Denn wir wiſſen, daß Chriſtus, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt, nicht mehr ſterben, und der Tod über ihn nicht mehr herrſchen wird. Offenb. 1, 18.

10. Denn daß er wegen der Sünde ſtarb, geſchah nur Einmal; da er aber lebt, lebt er für Gott. Hebr. 9, 25—28.

11. So ſollt auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgeſtorben ſeid, für euren Gott aber durch Chriſtus Jeſus, unſern Herrn, lebt.

12. Deswegen laßt die Sünde in eurem ſterblichen Leibe nicht mehr herrſchen, daß ihr demſelben in ſeinen Begierden gehorchet.

13. Gebt eure Glieder nicht der Sünde hin, als Werkzeuge des Böſen; ſondern weihet euch Gott, als von den Todten Auferſtandene, und eure Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit für Gott. 1. Cor. 6, 20. Col. 3, 5.

15. Die Sünde Adams ſchadete in dem Grade, als Jeſus durch die Verſöhnung der Menſchen mit Gott nützte. 19. Wie Adams Sünde alle Menſchen unglücklich machte, ſo hat Jeſus Gehorſam gegen Gott alle gerettet. 21. Hier wiederholt der Apoſtel, daß kein Unterſchied mehr zwiſchen den Juden und Heiden ſtattfinde, indem Jeſus für Alle ſich geopfert habe. — 6. Kap. 2. Durch die Annahme des Chriſtenthums haben wir uns ſchon bei der Taufe zu reinen Sitten und zur rechten Tugend verpflichtet. 3. Der in der Taufe untergetauchte Menſch übernimmt durch ſeinen Pathen die Pflicht, den chriſtlichen Vorſchriften zu folgen; wir werden eben ſo rein, wie Jeſus durch den Tod zum höheren Leben kam. 5. Durch ſeinen Tod ſind wir in einen moraliſchen Körper umgeſchaffen, deſſen Oberhaupt er iſt. 7. Wer den alten Menſchen ablegte, iſt auch vom Hange zur Sünde freier. 8. Mit Chriſtus leben, d. i. in keine Sünde mehr fallen, welche der Tod der Seele iſt. 10. Durch ſeinen Tod tilgte er alle Sündenſchuld. 12—13. Hier

14. Denn die Sünde darf über euch nicht herrſchen, weil ihr nicht mehr unter dem Geſetze, ſondern unter der Gnade ſeid.

15. Wie aber? Dürfen wir ſündigen, weil wir nicht mehr unter dem Geſetze, ſondern unter der Gnade ſtehen? Das ſei fern!

16. Wiſſet ihr nicht, daß ihr deſſen Sclaven ſeid, welchem ihr euch als Sclaven zu gehorchen unterwerfet, ſei es als Sclaven der Sünde zum Tode, oder des Gehorſams zur Gerechtigkeit? Joh. 8, 34. 2. Petr. 2, 19.

17. Gott aber ſei Dank, daß ihr, da ihr Sclaven der Sünde waret, jetzt den Vorſchriften der Lehre, nach welchen ihr gebildet wurdet, vom Herzen gehorcht habt.

18. Befreit vom Dienſte der Sünde, ſeid ihr Diener der Tugend geworden. 1. Cor. 7, 22.

19. Ich rede nach menſchlicher Weiſe, wegen der Schwachheit eures Fleiſches. Denn wie ihr eure Glieder zu Werkzeugen der Ausſchweifungen vom Laſter zum Laſter hingabt; alſo widmet nun eure Glieder zum Dienſte der Tugend, daß ſie heilig werden. Ob. 1, 29 ff.

20. Denn ſo lange ihr Knechte der Sünde waret, ſeid ihr nicht im Dienſte der Tugend geweſen.

21. Was für einen Nutzen habt ihr aber damals von jenem Wandel gehabt? deſſen ihr euch ſchämt; denn das Ende davon iſt der Tod. Unt. 7, 5.

22. Nun aber, nachdem ihr von der Sünde befreit, und Diener Gottes geworden ſeid, habt ihr die Heiligung zum Nutzen, und zum Ende das ewige Leben.

23. Denn der Sold der Sünde iſt der Tod. Aber die Gnadengabe Gottes iſt das ewige Leben durch Chriſtus Jeſus, unſern Herrn. Ob. 5, 12.

7. Kapitel.

Moſes Geſetz iſt durch jenes der Gnade erſetzt. Der Menſch iſt zur Sünde geneigt; daher der ſtete Kampf zwiſchen der Seele und dem Körper.

1. Wiſſet ihr nicht, Brüder (denn ich rede zu denen, welche das Geſetz verſtehen), daß das Geſetz nur ſo lange den Menſchen verpflichte, als er lebt?

2. Denn eine Frau, welche mit einem Manne verheirathet iſt, iſt auch an das Ehegeſetz gebunden, ſo lang der Mann lebt; wenn aber ihr Mann geſtorben iſt, ſo iſt ſie vom Geſetze frei. 1. Cor. 7, 39.

3. Deswegen, wenn ſie während des Lebens ihres Mannes einem andern Manne ſich hingibt, ſo wird ſie eine Ehebrecherin heißen. Wenn aber ihr Mann geſtorben iſt, ſo iſt ſie vom Ehegeſetze frei, und keine Ehebrecherin, wenn ſie ſich mit einem andern Manne verbindet.

4. Eben ſo, meine Brüder! ſeid ihr auch dem Geſetze durch den Leib Jeſus Chriſtus abgeſtorben, ſo daß ihr einem Andern angehöret, der von den Todten auferſtanden iſt, damit wir Gott Früchte bringen. Ob. 6, 14. Gal. 3, 13.

5. Denn als wir noch nach dem Fleiſche lebten, wirkten auf unſere Glieder die ſündlichen Begierden, welche durch das Geſetz erweckt wurden, ſo daß ſie dem Tode Frucht brächten.

6. Nun aber ſind wir vom Geſetze des Todes frei, zu welchem wir verbunden waren, ſo daß wir im neuen Geiſte, und nicht nach dem alten Buchſtaben, Gott dienen ſollen. Unt. 8, 1—12. Col. 3, 20 ff.

7. Was wollen wir alſo ſagen? Iſt das Geſetz Sünde? Das ſei fern! Ich erkannte die Sünde nur durch das Geſetz. Denn ich wüßte nichts von der Luſt, wenn das Geſetz nicht geſagt hätte: Laß dich nicht gelüſten! 2. Moſ. 20, 17. 5. Moſ. 5, 21.

8. Die Sünde nahm alſo durch das Verbot Veranlaſſung, in mir allerlei Gelüſte zu erregen; denn ohne das Geſetz war die Sünde todt. Ob. 4, 15.

9. Ich lebte einſt ohne das Geſetz; ſobald aber das Verbot kam, lebte die Sünde wieder auf.

10. Ich aber ſtarb, und es fand ſich, daß das Verbot, welches zum Leben gegeben war, mich in den Tod ſtürzte.

11. Denn die Sünde nahm durch das Verbot Veranlaſſung, verführte mich, und tödtete mich durch daſſelbe.

12. Das Geſetz iſt zwar heilig, und das Gebot iſt auch heilig, gerecht und gut. 1. Tim. 1, 8.

13. Alſo wäre das Gute mir zum Tode geworden? Das ſei fern! Sondern die Sünde, damit ſie als Sünde ſichtbar werde, hat durch das Gute den Tod an mir bewirkt. Die

---

iſt beſonders von innerlicher Nachgiebigkeit der Menſchen die Rede. 17—18. Zuerſt waret ihr der Sünde folgſam, jetzt nicht mehr, ſondern der chriſtlichen Lehre aus Ueberzeugung. — 7. Kap. 2. Jede Frau kann nach dem Tode ihres Mannes einen andern heirathen. 4. Durch den Leib, d. i. durch den Tod Jeſus Chriſtus, welcher dem moſaiſchen Geſetze ein Ende machte. 5. Nach dem Fleiſche, d. i. als der Schwachheit unſerer Natur überlaſſene Menſchen ohne Gnade lebten. 10. Die Urſache des Todes war die Sünde.

Sünde ſollte durch das Verbot in ihrer ganzen Verwerflichkeit erkennbar werden.

14. Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtig iſt; ich aber bin fleiſchlich, als Sclave der Sünde verkauft.

15. Denn ich billige nicht, was ich thue. Ich thue nicht das Gute, welches ich will, ſondern das Böſe, welches ich haſſe.

16. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will; ſo bezeuge ich dem Geſetze, daß es gut iſt.

17. Nun aber wirke nicht ich, ſondern die Sünde, welche in mir wohnt, das Böſe;

18. Denn ich weiß, daß in mir, das iſt in meinem Fleiſche, nichts Gutes wohnt. Denn das Wollen iſt zwar mir nahe; das Gute aber zu vollziehen finde ich nicht.

19. Denn ich thue das Gute nicht, welches ich will, ſondern das Böſe, welches ich nicht will.

20. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will; ſo wirke ich daſſelbe nicht, ſondern die Sünde, welche in mir wohnt.

21. Deswegen, wenn ich das Gute thun will, finde ich in mir das Geſetz, weil das Böſe mir anklebt.

22. Denn ich habe an dem Geſetze Gottes nach dem innern Menſchen ein Wohlgefallen.
Ob. 2, 15.

23. Ich empfinde aber in meinen Gliedern ein anderes Geſetz, welches dem Geſetze meines Geiſtes widerſtrebt, und mich zum Sclaven des Sündengeſetzes macht, welches in meinen Gliedern herrſcht.

24. Ich unglücklicher Menſch! Wer wird mich von dieſem ſterblichen Leibe befreien?

25. Die Gnade Gottes durch Jeſus Chriſtus, unſern Herrn. So diene ich zwar ſelbſt nach dem Geiſte dem Geſetze Gottes, dem Fleiſche nach aber dem Geſetze der Sünde.
Eph. 2, 4 ff.

8. Kapitel.

Man ſoll Gott im Geiſte dienen, der gnädig gegen jene iſt, welche ihn lieben, und denen Alles zum Beſten dient.

1. So ſtehet alſo denen keine Verdammniß bevor, welche mit Chriſtus Jeſus verbunden ſind, und nicht nach dem Fleiſche wandeln.

2. Denn das Geſetz des belebenden Geiſtes durch Chriſtus Jeſus hat mich von dem todbringenden Geſetze der Sünde befreit.

3. Denn was dem Geſetze unmöglich war, weil es durch das Fleiſch geſchwächt wurde, das hat Gott durch ſeinen Sohn bewirkt, da er ihn in der Geſtalt des ſündigen Fleiſches ſendete, und durch die Sünde die Sünde im Fleiſche verdammte,

4. Damit die Rechtfertigung des Geſetzes in uns erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleiſche, ſondern nach dem Geiſte wandeln.

5. Denn jene, welche nach dem Fleiſche leben, finden nur am Fleiſchlichen Geſchmack; welche aber dem Geiſte folgen, ſinnen nur auf das Geiſtige.

6. Das Streben des Fleiſches iſt Tod; das Streben des Geiſtes aber iſt Leben und Friede.

7. Denn das Streben des Fleiſches iſt feindlich gegen Gott, weil es ſich dem Geſetze Gottes nicht unterwirft, noch es vermag.

8. Welche alſo nach dem Fleiſche leben, können Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber ſeid nicht mehr fleiſchliche, ſondern geiſtige Menſchen, wenn anders der Geiſt Gottes in euch wohnt. Denn wer den Geiſt Chriſti nicht hat, der gehört ihm nicht zu.

10. Herrſcht aber Chriſtus in euch, ſo iſt zwar euer Leib wegen der Sünde todt; doch lebt der Geiſt wegen der Rechtfertigung.

11. Denn wenn der Geiſt desjenigen, welcher Jeſus vom Tode erweckte, in euch wohnt; ſo wird auch der, welcher Jeſus Chriſtus vom Tode erweckte, eure ſterblichen Leiber durch ſeinen Geiſt, welcher in euch wohnt, beleben.

12. Deswegen ſind wir, Brüder! nicht dem Fleiſche ſo verpflichtet, daß wir nach dem Fleiſche leben müßten.

13. Denn wenn ihr nach dem Fleiſche leben werdet, ſo werdet ihr ſterben; wenn ihr aber die Werke des Fleiſches durch den Geiſt abtödten werdet, ſo werdet ihr leben.

14. Alle, welche durch den Geiſt Gottes ſich leiten laſſen, ſind Kinder Gottes.

15. Denn ihr habt nicht einen ſclaviſchen Geiſt zur Furchtſamkeit empfangen, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, in welchen wir Alle rufen: Abba (Vater)!
Gal. 4, 5. 2. Tim. 1, 7.

16. Denn der Geiſt ſelbſt gibt unſerm Geiſte Zeugniß, daß wir Kinder Gottes ſind.

---

14. Das Geſetz iſt geiſtig, d. i. für die Vernunft, welche ſich in allen Geſinnungen und Handlungen nach ihm leiten laſſen ſoll. 24. Nur die Gnade Gottes kann erlöſen. — 8. Kap. 3. Die Menſchwerdung des Sohnes Gottes und deſſen Verſöhnungstod bewirkte die Befreiung von der Sünde. 4. Rechtfertigung, d. i. Befreiung von der Sünde durch das neue Geſetz. 10. Der Geiſt Gottes lebt in euch. 13. Wer nach der Begierlichkeit des Leibes lebt, wird einſt eine ſchmachvolle Auferſtehung zur ewigen Verdammung haben; wer aber mit den Geſinnungen, die der heilige Geiſt einflößt, die Begierde des Leibes überwindet und auszurotten ſucht, wird herrlich auferſtehen zur ewigen Seligkeit.

17. Sind wir aber Kinder, ſo ſind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes, Miterben aber Chriſti; jedoch wenn wir mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.

18. Denn ich halte dafür, daß das Leiden dieſer Zeit mit jener künftigen Herrlichkeit, welche an uns offenbar werden wird, nicht zu vergleichen iſt.

19. Denn die ganze Schöpfung erwartet ſehnlich dieſen Offenbarungszuſtand an den Kindern Gottes.

20. Die Schöpfung iſt der Eitelkeit unterworfen, nicht zwar freiwillig, ſondern wegen deſſen, welcher ſie derſelben mit der Hoffnung unterworfen hat,

21. Daß auch ſelbſt die Schöpfung von dieſer elenden Sclaverei zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes erlöſt werden wird.

22. Denn wir wiſſen, daß alle Geſchöpfe noch bis auf dieſe Zeit ſeufzen und wie in Geburtswehen ſchmachten.

23. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir die Erſtlinge des Geiſtes haben, wir ſelbſt ſeufzen in uns, und warten auf die Aufnahme der Kinder Gottes, und auf die Erlöſung unſeres Leibes.

24. Unſere Seligkeit beruht auf der Hoffnung. Die Hoffnung aber deſſen, was man ſchon ſieht, iſt keine Hoffnung. Denn wie kann man das hoffen, was man ſieht?

25. Wenn wir aber das hoffen, was wir noch nicht ſehen, ſo erwarten wir es mit Geduld.

26. Ueber dies hilft auch der Geiſt unſerer Schwachheit. Denn wir wiſſen nicht, um was wir beten ſollen, wie es ſich gebührt. Aber der Geiſt ſelbſt begehrt für uns mit unausſprechlichen Seufzern.

27. Derjenige, welcher die Herzen durchforſcht, weiß, was der Geiſt begehrt; denn er bittet für die Heiligen nach Gottes Willen. Pſ. 7, 10.

28. Wir wiſſen auch, daß denen, welche Gott lieben, Alles zum Guten mitwirket, denen, welche nach ſeinem Rathſchluſſe zur Heiligung berufen ſind.

29. Denn die er vorgeſehen hat, dieſe hat er auch vorher beſtimmt, daß ſie dem Bilde ſeines Sohnes ähnlich werden ſollen, damit er der Erſtgeborne unter vielen Brüdern ſei.

30. Welche er aber vorher beſtimmte, dieſe hat er auch gerechtfertigt; welche er aber rechtfertigte, dieſe hat er auch verherrlicht.

31. Was wollen wir alſo ſagen? Wenn Gott für uns iſt, wer mag wider uns ſein?

32. Er, der ſeinen eigenen Sohn nicht verſchonte, ſondern ihn für uns Alle hingab, hat er uns denn auch mit ihm nicht Alles geſchenkt?

33. Wer wird die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ſelbſt rechtfertigt ſie;

34. Wer will ſie verdammen? Chriſtus Jeſus, welcher geſtorben iſt; ja, der auch auferſtanden iſt, zur Rechten Gottes iſt, welcher auch für uns bittet.

35. Wer kann uns aber von der Liebe Chriſti trennen? Trübſal oder Angſt? Hunger oder Blöße? Gefahr, Verfolgung, oder das Schwert?

36. Wie geſchrieben ſteht: Wir werden wegen deiner den ganzen Tag in Todesgefahr geſetzt, und wie Schlachtſchafe behandelt. Pſ. 43, 23.

37. In allem dieſem ſiegen wir nur durch jenen, welcher uns alſo geliebt hat.

38. Denn ich bin verſichert, daß weder der Tod, noch das Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder das Gegenwärtige, noch das Künftige, noch Stärke,

39. Weder Höhe, noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geſchöpf uns von der Liebe Gottes, die auf Jeſus Chriſtus, unſerm Herrn, ruht, wird trennen können.

9. Kapitel.

Der bedauernswürdige Zuſtand der Juden widerſpricht nicht den Verheißungen und Anordnungen Gottes, ſondern iſt von ihnen ſelbſt verſchuldet. Gott erbarmt ſich nach ſeinem Willen des Juden, wie des Heiden.

1. Ich ſage die Wahrheit in Chriſtus, und lüge nicht; mein Gewiſſen gibt mir Zeugniß durch den heiligen Geiſt.

2. Ich bin ſehr betrübt, und mein Herz fühlt immerwährend Schmerz.

3. Denn ich wünſchte mir ſelbſt von Chriſtus für meine Brüder, welche nach dem Fleiſche meine Verwandten ſind, verbannt zu ſein, Apoſtg. 9, 2. 1. Cor. 15, 9. 2. Cor. 12, 15.

4. Welchen, als Israeliten, die Aufnahme zu Kindern Gottes, die Herrlichkeit, der Bund, das gegebene Geſetz, der Gottesdienſt und die Verheißungen gehören. Ob. 3, 2. 1. Moſ. 17, 7. 2. Moſ. 4, 22 ff. 19, 5. 5. Moſ. 29, 1. Pſ. 47, 8. 2. Cor. 11, 22.

---

20. Die Schöpfung, d. i. alle Menſchen. 29. Der Erſtgeborne, d. i. das Oberhaupt aller Chriſten. 35. Kein Unfall kann uns aus der Verbindung mit Jeſus reißen. — 9. Kap. 1. In Chriſtus, d. i. ich nehme Chriſtus zum Zeugen. 3. Verbannt, d. i. von der Gemeinſchaft mit Chriſtus ausgeſchloſſen zu ſein.

5. Die von den Erzvätern abſtammen, und aus welchen Chriſtus nach dem Fleiſche ſtammt, der Gott über Alles und in alle Ewigkeit geprieſen iſt. Amen. Joh. 1, 1.

6. Jedoch iſt deswegen das Verſprechen Gottes nicht vereitelt worden; denn ſie ſind nicht Alle Israeliten, welche von Israel ſtammen.

7. Auch ſind nicht Alle, welche von Abraham entſproſſen, ſeine Kinder, ſondern von Iſaak nenne ſich deine Nachkommenſchaft, heißt es. 1. Moſ. 21, 12. Luc. 3, 7. Joh. 8, 39.

8. Das iſt, welche Kinder nach dem Fleiſche ſind, dieſe ſind deswegen nicht Kinder Gottes, ſondern welche Kinder der Verheißung ſind, dieſe werden für ſeine Nachkommen geachtet. Gal. 4, 28.

9. Denn das Wort der Verheißung lautet alſo: Um dieſe Zeit will ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben. 1. Moſ. 18, 10.

10. Nicht allein aber ſie, ſondern auch Rebecca, welche durch Einen Beiſchlaf mit unſerm Vater Iſaak geſegnet wurde. 1. Moſ. 25, 23. 24.

11. Denn ehe die Kinder geboren waren, und weder Gutes noch Böſes gethan hatten (damit Gottes Rathſchluß nach freier Wahl beſtehe),

12. Wurde nicht wegen ihrer Verdienſte, ſondern auf des Berufenden Willen zu ihr geſagt: 1. Moſ. 25, 23.

13. Der Aeltere ſoll dem Jüngern dienen, wie geſchrieben ſteht: Jakob liebte ich, Eſau aber haßte ich. Mal. 1, 2.

14. Was wollen wir alſo ſagen? Handelt Gott ungerecht? Dieſes ſei fern!

15. Denn er ſprach zu Moſes: Ich werde Gnade erweiſen, wem ich will, und Barmherzigkeit demjenigen erzeigen, über welchen ich mich erbarmen will. 2. Moſ. 33, 19.

16. Deswegen liegt es nicht an dem, welcher will, noch an dem, welcher läuft, ſondern an Gott, welcher ſich erbarmt.

17. Denn Gott ſagt in der Schrift durch Moſes zu Pharao: Eben deswegen habe ich dich erweckt, damit ich an dir meine Macht zeige, und mein Name in der ganzen Welt verkündigt werde. 2. Moſ. 9, 16.

18. Er beweiſet alſo Gnade, wem er will, und überläßt der Verſtockung, wen er will.

19. Du wirſt mir alſo ſagen: Warum beklagt er ſich nun? Wer kann ſeinem Willen widerſtehen?

20. O Menſch! wer biſt du, daß du mit Gott rechten willſt? Spricht wohl ein irdenes Geſchirr zu ſeinem Bildner: Warum haſt du mich ſo gebildet? Weish. 15, 7. Iſ. 45, 9. Jer. 18, 6.

21. Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus der nämlichen Maſſe ein Gefäß zur edlen Beſtimmung und ein anderes zur unedlen zu fertigen?

22. Wenn ſogar noch Gott, welcher Strafgerechtigkeit zeigen und ſeine Macht beweiſen wollte, die zum Verderben beſtimmten Werkzeuge der Strafe mit vieler Geduld ertrug,

23. Um ſeine unermeßliche Herrlichkeit an den zur Seligkeit beſtimmten Werkzeugen der Gnade ſehen zu laſſen.

24. Dieſe hat er berufen, uns nämlich, nicht allein aus den Juden, ſondern auch aus den Heiden,

25. Wie er bei Oſeas ſpricht: Ich will jene mein Volk nennen, die nicht mein Volk waren; die nicht Geliebte, meine Geliebte; und die nicht Begnadigte, die Begnadigte. Oſ. 2, 24. 1. Petr. 2, 10.

26. Es wird geſchehen, daß ſie an eben dem Orte, wo ihnen iſt geſagt worden: Ihr ſeid mein Volk nicht, Kinder des lebendigen Gottes genannt werden. Unt. 11, 25 ff. Oſ. 1, 10.

27. Iſaias ruft über Israel: Wenn ſchon die Zahl der Kinder Israels dem Meerſande gleich ſein würde, ſo wird doch nur ein kleiner Reſt gerettet werden. Iſa. 10, 22.

28. Er wird ſein Wort erfüllen und nach Billigkeit die Einwohner vermindern. Der Herr wird eine große Verminderung auf der Erde machen.

29. Und wie Iſaias vorher geſagt hat: Wenn uns der Herr Sabaoth keine Nachkommenſchaft übrig gelaſſen hätte, ſo wäre es uns wie Sodoma begegnet, wir wären Gomorrha ähnlich geweſen. Iſa. 1, 9.

30. Was wollen wir alſo ſagen? Daß die Heiden, welche nach Gerechtigkeit nicht trachteten, die Gerechtigkeit erlangt haben, nämlich jene Gerechtigkeit, welche durch den Glauben kommt, Ob. 1, 17. Unt. 10, 20.

31. Daß die Israeliten aber, welche nach

---

8. Kinder, welche Gott, den Aeltern zu ſchicken, aus beſonderer Gnade verheißen hat. 12. Die Stammväter zweier Völker ſind in deinem Leibe, deren jüngeres das ältere überherrſchen wird. 17. Unſere Abhängigkeit vom Willen Gottes erhellt ſchon aus deſſen Worten in Beziehung auf Pharao. 18. Gott verleihet nur manchem Menſchen ſeine Gunſt. 22. Der Zorn iſt gegen die widerſpenſtigen Juden gerichtet, welchen er die Schärfe ihrer verdienten Strafe empfinden laſſen will. 26. An demſelben Orte, d. i. im Heidenthume. 28. Er wird aus den vielen Israeliten nur jene retten, welche an Jeſus glauben.

geſetzlicher Gerechtigkeit ſtrebten, zu dieſer nicht gelangten?

32. Warum? Weil ſie dieſe nicht durch den Glauben, ſondern gleichſam durch die Werke ſuchten. Denn ſie ſtießen ſich an den Stein des Anſtoßes, Luc. 2, 34.

33. Wie geſchrieben ſteht: Sieh! ich lege in Sion einen Stein zum Anſtoße und einen Fels zum Aergerniß. Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Iſa. 8, 14. 28, 16. Unt. 10, 11. 1. Petr. 2, 7.

10. Kapitel.

Paulus vergleicht die geſetzliche Gerechtigkeit mit jener Gottes, welche in dem Glauben an Chriſtus beſteht, zu welchem nicht allein die Juden, ſondern auch alle Heiden berufen wurden.

1. Brüder! Der Wunſch meines Herzens und mein Flehen zu Gott iſt zwar für das Heil Israels.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß ſie einen Eifer für Gott, aber nicht nach rechter Einſicht haben. Joh. 16, 2.

3. Denn da ſie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen, ſondern ihre eigene Gerechtigkeit zu behaupten trachten, ſo unterwerfen ſie ſich der Gerechtigkeit Gottes nicht. Phil. 3, 9.

4. Denn der Endzweck des Geſetzes iſt Chriſtus, welcher allen Gläubigen zur Gerechtigkeit hilft. Gal. 3, 13. Eph. 2, 15.

5. Moſes hat alſo geſchrieben, daß der Menſch, welcher die geſetzliche Gerechtigkeit vollzieht, in ihr leben wird. 3. Moſ. 18, 5. Ezech. 20, 11. Gal. 3, 12.

6. Von der Gerechtigkeit aber, welche aus dem Glauben quillt, ſpricht er alſo: Sage nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel ſteigen, das iſt, um Chriſtus herab zu holen? 5. Moſ. 30, 12—14.

7. Oder wer wird in den Abgrund hinabſteigen, das iſt, um Chriſtus von den Todten zurück zu rufen?

8. Was ſagt aber die Schrift davon? Das Wort iſt dir nahe; es iſt in deinem Munde, und in deinem Herzen: dieſes iſt das Wort des Glaubens, welches wir verkündigen. 5. Moſ. 30, 14.

9. Denn wenn du mit deinem Munde Jeſus als den Herrn bekenneſt, und in deinem Herzen glaubſt, daß Gott ihn von den Todten auferweckt habe, ſo wirſt du ſelig werden. Joh. 17, 3.

10. Denn durch den Glauben des Herzens gelangt man zur Gerechtigkeit; die Bekenntniß mit dem Munde aber gereicht zur Seligkeit.

11. Denn die Schrift ſagt: Wer an ihn glaubt, wird nicht getäuſcht werden. Iſa. 28, 16.

12. Zwiſchen Juden und Griechen iſt kein Unterſchied, weil ſie alle den nämlichen Herrn haben, welcher Allen, die ihn anrufen, reichlich gibt. Apoſtg. 10, 34 ff. Joh. 17, 2.

13. Ein Jeder, welcher den Namen des Herrn anruft, wird ſelig. Joel 2, 32. Apoſtg. 2, 21.

14. Wie können ſie aber den anrufen, an welchen ſie nicht glauben? Oder wie können ſie an denjenigen glauben, von welchem ſie nichts gehört haben? Wie können ſie aber von ihm etwas hören, wenn Niemand predigt?

15. Wie können ſie ihnen aber predigen, wenn ſie nicht geſendet werden? Wie geſchrieben ſteht: Wie reizend ſchön ſind die Füße derjenigen, welche den Frieden verkündigen, und derer, welche Gutes ankündigen! Iſa. 52, 7. Nah. 1, 15.

16. Allein nicht Alle ſind dem Evangelium gehorſam. Denn Iſaias ſagt: Herr, wer glaubt unſern Worten? Iſa. 53. 1. Joh. 12, 38.

17. Alſo kommt der Glaube vom Hören, das Hören aber durch das Wort Chriſtus.

18. Ich ſage aber: Haben ſie es nicht gehört? Durch den ganzen Erdball hallte ihre Stimme, und bis an das Ende der Welt ſind ihre Worte erſchollen. Pſ. 18, 5. Apoſtg. 1, 8.

19. Ich ſage ferner: Hat Israel es nicht erkannt? Moſes hat ſchon geſagt: Ich will euch eiferſüchtig durch ein Volk, das nicht mein Volk iſt, machen, und will euch durch ein unverſtändiges Volk zum Zorne reizen. 5. Moſ. 32, 21.

20. Iſaias aber wagt es, und ſpricht: Die mich nicht ſuchen, haben mich gefunden, und denen, welche nach mir nicht fragten, bin ich öffentlich erſchienen. Iſa. 65, 1.

21. Zu Israel aber ſpricht er: Ich ſtrecke meine Hände den ganzen Tag nach einem ungläubigen und widerſpenſtigen Volke aus. Iſa. 65, 2. Apoſtg. 13, 45 ff.

32—33. Die Juden glaubten, durch ihren Ceremoniendienſt ohne gute Geſinnung Alles geleiſtet zu haben. — 10. Kap. 4. Auf Chriſtus zielen alle Weiſſagungen des alten Geſetzes. 8. Das Wort, d. i. die Lehre, iſt faßlich, mit dem Herzen zu glauben und mit dem Munde zu bekennen. 16. Viele weigern ſich, die gute Lehre zu hören und zu befolgen.

11. Kapitel.

Auswahl der Gläubigen unter Juden und Heiden. Paulus ſchließt mit Bewunderung der Weisheit und Güte Gottes.

1. Ich ſage alſo: Hat denn Gott ſein Volk verſtoßen? Das ſei fern. Denn auch ich bin Israelit, ein Nachkomme Abrahams, aus dem Stamme Benjamins. 2. Cor. 11, 22.

2. Gott hat ſein auserwähltes Volk nicht verſtoßen. Wiſſet ihr nicht, was die Schrift von Elias ſagt, wie er vor Gott über Israel Klage führt?

3. Herr, ſie haben deine Propheten getödtet, und deine Altäre umgeſtürzt. Ich bin allein übrig geblieben, und ſie trachten nach meinem Leben. 3. Kön. 19, 10. 14. 18. Eph. 1, 11.

4. Aber was antwortet ihm der göttliche Ausſpruch? Ich habe mir ſieben tauſend Mann, welche vor Baal die Knie nicht gebeugt haben, aufbehalten. 3. Kön. 19, 18.

5. So iſt auch jetzt noch ein ſolcher Ueberreſt nach der Gnadenwahl gerettet worden.

6. Geſchah dieſes aber aus Gnade, ſo war es nicht Verdienſt; ſonſt würde die Gnade nicht mehr Gnade ſein.

7. Was folgt alſo? Was Israel geſucht hat, das hat es nicht erlangt. Nur die Auserwählten haben es erlangt; die Uebrigen ſind verblendet worden,

8. Wie geſchrieben ſteht: Gott ließ ſie in einen Betäubungsgeiſt fallen, daß ihre Augen nicht ſehen, und ihre Ohren bis auf den heutigen Tag nicht hören. Iſa. 6, 9. 29, 10. Matth. 13, 14. Joh. 12, 40. Apoſtg. 28, 26.

9. David ſpricht: Ihre Mahlzeit werde ihnen zum Fallſtricke, zur Schlinge, zum Anſtoße und zur Vergeltung. Pſ. 68, 23.

10. Ihre Augen mögen verfinſtert werden, daß ſie nicht ſehen; ihr Nacken möge immer gebeugt ſein. Apoſtg. 13, 46.

11. Ich frage nun: Haben ſie ſich ſo angeſtoßen, daß ſie fallen ſollten? Das ſei fern! Sondern ihr Fall ſollte den Heiden zum Heile und ihnen zur Nacheiferung dienen.

12. War nun ihr Fall ein Glück für die Welt und ihre Zerrüttung ein Gewinn für die Heiden, wie viel mehr wird es ihre Vollzähligkeit ſein?

13. Zu euch, ihr Heidenchriſten, ſage ich: So lange ich der Heiden Apoſtel bin, will ich meinem Amte Ehre machen, Apoſtg. 9, 15. Gal. 2, 2. 8.

14. Daß ich meine Landsleute auf irgend eine Weiſe zur Nacheiferung anreizen, und Einige von ihnen zur Seligkeit bringen kann. Eph. 3, 8.

15. Denn wenn ihr Verluſt ſchon die Verſöhnung der Welt veranlaßt, was iſt ihre Aufnahme anders, als das Wiederaufleben von den Todten?

16. Sind die Erſtlinge heilig, ſo iſt auch die Maſſe heilig; iſt die Wurzel heilig, ſo ſind auch die Aeſte heilig.

17. Sind auch etliche von den Aeſten abgeriſſen; biſt du aber, Schoß eines wilden Oelbaums, ſtatt dieſer eingepfropft, und haſt alſo Theil an der Wurzel und dem Safte des Oelbaumes; Eph. 2, 12. 19.

18. So rühme dich nicht wider die Aeſte. Rühmſt du dich aber, ſo gedenke, daß du nicht den Stamm, ſondern dieſer dich trägt.

19. Du wirſt zwar ſagen: Die Zweige wurden abgebrochen, damit ich ſtatt ihrer eingepfropft werde.

20. Gut, ſie ſind wegen ihres Unglaubens abgebrochen worden; du aber ſtehſt wegen des Glaubens; ſei jedoch nicht ſtolz, ſondern fürchte dich.

21. Denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht ſchonte, ſo möchte er vielleicht deiner auch nicht ſchonen. Jer. 11, 16 ff.

22. Daher betrachte die Güte und Strenge Gottes, die Strenge zwar gegen jene, welche gefallen ſind, gegen dich aber die Güte Gottes, wenn du im Guten beharren wirſt; ſonſt wirſt du auch ausgehauen werden.

23. Aber auch ſie werden wieder eingepfropft werden, wenn ſie in ihrem Unglauben nicht verharren. Denn Gott iſt mächtig genug, ſie wieder einzupfropfen.

24. Wenn du von Natur aus einem wilden Oelbaume ausgeſchnitten, und wider deine Natur einem guten Oelbaume eingepfropft wurdeſt, wie viel leichter werden die natürlichen Zweige in ihren eigenen Oelbaum eingepfropft werden können!

25. Denn ich will euch, Brüder! dieſes

---

11. Kap. 7. Israel, d. i. die meiſten Israeliten. 9. Ihre Mahlzeit, d. i. ihr levitiſcher Gottesdienſt. 10. Nacken beugen, d. i. das Ceremonienjoch unerträglich finden. 11. Durch die Halsſtarrigkeit der Juden gegen die Lehre Jeſu wurden die Heiden gewonnen, was dann jene auch zur Nachahmung reizte. 12. Wenn der Unglaube jener Juden, welche ſich weigerten, an Jeſus als Meſſias zu glauben, den Heiden nützlich war, wie viel mehr, wenn die meiſten Juden noch an ihn glauben würden! 16. Die Erſtlinge der Nation, d. i. die Stammväter. 17. Der wilde Oelbaum, d. i. das Heidenthum. 25. Bis die meiſten Heiden Chriſten geworden ſind.

Geheimniß nicht verhehlen (damit ihr euch nicht weiſe zu ſein dünket), daß die Verblendung eines Theiles der Israeliten ſo lange dauern wird, bis die Vollzahl der Heiden übergegangen ſein wird. Luc. 21, 24.

26. Dann wird ganz Israel ſelig werden, wie geſchrieben ſteht: Der Erlöſer wird aus Sion kommen, welcher die Gottloſigkeit von Jakob wegnehmen und abwenden wird. Iſa. 59, 20.

27. Dieſes iſt mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde weggenommen haben.

28. Sie ſind zwar nach dem Evangelium wegen euch Feinde; nach der Auserwählung aber ſind ſie Lieblinge wegen ihrer Väter. 5. Moſ. 4, 31. 37.

29. Denn die Begünſtigungen und die Einladung reuen Gott nicht.

30. Gleichwie auch ihr einſt an Gott nicht glaubtet, jetzt aber wegen ihres Unglaubens Gnade erlangt habt:

31. So haben auch jene jetzt nicht an die euch zugekommene Gnade geglaubt, damit ſie auch Gnade erlangen möchten.

32. Gott ließ Alle in den Unglauben fallen, damit er ſich ihrer Aller erbarmen kann.

33. O unermeßliche Reichthümer der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich ſind ſeine Rathſchlüſſe, und wie unerforſchlich ſeine Wege!

34. Denn wer durchſchaut den Sinn des Herrn? oder wer war ſein Rathgeber? Weish. 9, 13. Iſa. 40, 13. 1. Cor. 2, 16.

35. Oder wer gab ihm zuerſt etwas, daß er ihm Schuldner geworden wäre? Job 41, 3.

36. Denn von ihm, durch ihn und in ihm iſt Alles. Ihm ſei Ehre in Ewigkeit. Amen.

12. Kapitel.

Ermahnung zum tugendhaften Lebenswandel.

1. So bitte ich euch, Brüder! bei der Barmherzigkeit Gottes, daß ihr euch ſelbſt als ein lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darbringet; euer Gottesdienſt ſei vernünftig. Philipp. 4, 18.

2. Richtet euch nicht nach dieſer Welt, ſondern bildet euch durch die Erneuerung eures Sinnes um, damit ihr prüfet, was Gottes Wille, was gut, wohlgefällig und vollkommen ſei. Eph. 2, 2. 4, 22 ff. 5, 17. 1. Theſſ. 4, 3. 1. Petr. 1, 14.

3. Denn durch die Gnade, welche mir verliehen iſt, präge ich einem Jeden unter euch ein, daß er nicht für weiſer ſich halte, als ihm gebührt; ſondern daß er ſeine Weisheit nach dem Maße des Glaubens beſcheide, wie Gott es einem Jeden zutheilte. 1. Cor. 7, 17. 12, 11. Eph. 4, 7. Gal. 1, 1.

4. Denn wie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, nicht aber alle dieſe Glieder einerlei Verrichtung haben;

5. So ſind wir Alle, ſo Viele unſerer ſind, mit Chriſtus Ein Körper, und einzeln als Glieder mit einander verbunden. 1. Cor. 12, 12 ff.

6. Wir haben aber auch verſchiedene Gaben durch die Gnade, welche uns verliehen iſt. Wer die Gabe der Weiſſagung hat, der übe ſie nach dem Maße des Glaubens. 1. Cor. 12, 4 ff. 14, 3.

7. Wer ein kirchliches Amt hat, verwalte es. Iſt er im Lehramte, ſo lehre er. Apoſtg. 6, 1 ff. 1. Petr. 4, 10 ff.

8. Wer die Gabe zu ermahnen hat, ermahne eifrig. Wer Almoſen gibt, vertheile es mit Redlichkeit. Wer Andern vorgeſetzt iſt, ſei ſorgfältig. Wer der Leidenden ſich annimmt, thue es mit Fröhlichkeit. Apoſtg. 5, 1.

9. Die Liebe ſei ungeheuchelt. Haſſet das Böſe, und haltet am Guten feſt. Amos 5, 15. 1. Tim. 1, 5. 1. Theſſ. 5, 15.

10. Liebet einander brüderlich. Einer komme dem Andern mit Achtung zuvor. Eph. 4, 3. 1. Petr. 2, 17. 1, 22.

11. Im Berufsgeſchäfte ſeid unverdroſſen. Seid eifrig im Geiſte, dienet dem Herrn.

12. Erfreut euch in der Hoffnung; ſeid geduldig in Trübſal; ſeid ſtandhaft im Gebete. Luc. 18, 1. Phil. 4, 6.

13. Kommt den Heiligen in ihren Nöthen zu Hülfe. Uebt gern Gaſtfreundſchaft aus. Hebr. 13, 2. 1. Petr. 4, 9. 3. Joh. 5.

14. Segnet eure Verfolger; ſegnet ſie, und verwünſcht ſie nicht. Matth. 5, 44.

15. Seid fröhlich mit den Fröhlichen. Weinet mit den Weinenden. Matth. 25, 35. 1. Cor. 13, 6.

16. Seid einerlei Geſinnung. Dünket euch nicht hoch, ſondern laſſet euch zu den Niedrigen herab. Haltet euch nicht ſelbſt für klug.

---

12. Kap. 1. Das lebendige Opfer iſt den Schlachtopfern der Juden entgegen geſetzt, und bei unſerm Gottesdienſte iſt der Glaube mit Verſtand verbunden. 12. Hoffnung, d. i. zum ewigen Leben. 13. Den Heiligen, d. i. den Mitchriſten. 16. Lebet in Eintracht und Verträglichkeit.

17. Vergeltet Niemand Böſes mit Böſem. Befleißet euch, nicht allein vor Gott, ſondern auch vor allen Menſchen Gutes zu thun. Matth. 5, 39.

18. Wenn es möglich iſt, ſo lebet, ſo viel an euch iſt, mit allen Menſchen im Frieden. Marc. 9, 50. Hebr. 12, 14.

19. Rächet nicht euch ſelbſt, meine Liebſten! ſondern überlaſſet es der göttlichen Strafgerechtigkeit. Denn es ſteht geſchrieben: Das Vergeltungsrecht iſt mein; ich will vergelten, ſpricht der Herr.
Eccl. 2, 1. 2. 3. 5. Moſ. 32, 35. Matth. 5, 39. Hebr. 10, 30.

20. Vielmehr wenn dein Feind Hunger hat, ſo ſpeiſe ihn; wenn er Durſt hat, ſo gib ihm zu trinken. Denn wenn du dieſes thuſt, ſo wirſt du glühende Kohlen auf ſein Haupt ſammeln. Sprichw. 25, 21.
1. Kön. 24, 17 ff. Matth. 5, 44 ff.

21. Laß dich durch das Böſe nicht überwinden, ſondern überwinde das Böſe durch das Gute.

13. Kapitel.

Paulus ermahnt die Unterthanen zum Gehorſam gegen ihre Obrigkeit und zur Liebe des Nächſten, in welcher die Vollkommenheit des Geſetzes beſteht; daß die Gläubigen vom Schlafe der Sünden aufſtehen, und unſern Herrn Jeſus anziehen ſollen.

1. Ein Jeder unterwerfe ſich der obrigkeitlichen Gewalt. Denn es iſt keine Obrigkeit, als von Gott; alle jetzt beſtehenden Obrigkeiten ſind von Gott verordnet.
Weish. 6, 4. Joh. 19, 11. Apoſt. 23, 5. Tit. 3, 1. 1. Petr. 2, 13.

2. Deswegen, wer der Obrigkeit widerſtrebt, der widerſtrebt der Anordnung Gottes. Welche aber widerſtreben, dieſe ziehen ſich ſelbſt die Verdammniß zu.

3. Denn die Obrigkeiten ſind nicht denen, welche Gutes thun, ſondern denen, welche Böſes wirken, furchtbar. Willſt du alſo ihre Macht nicht zu fürchten haben, ſo thue Gutes, und du wirſt von ihr gelobt werden.

4. Denn ein Regent iſt ein Diener Gottes zu deinem Guten. Thuſt du aber Böſes, ſo fürchte dich. Denn er trägt das Schwert nicht ohne Urſache. Er iſt ein Diener Gottes, um an demjenigen Rache zu nehmen, der Böſes thut, und ihn zu beſtrafen.

5. Daher müſſet ihr nothwendig gehorchen, nicht allein wegen der Strafe, ſondern auch wegen des Gewiſſens.

6. Deswegen entrichtet auch die Steuern. Denn ſie ſind Stellvertreter Gottes, welche dieſen Dienſt verſehen.

7. Deswegen gebt einem Jeden, was ihr ihm ſchuldig ſeid: Steuer, welchem Steuer gebührt; Zoll, welchem Zoll gebührt; dem Furcht und Ehre gebührt, den fürchtet und ehret. Matth. 22, 21.

8. Bleibt Niemandem etwas ſchuldig, als daß ihr einander liebet. Denn wer ſeinen Nächſten liebt, der hat das Geſetz erfüllt.
1. Cor. 13. Gal. 5, 14. Col. 3, 14. 1. Tim. 1, 5. Jak. 2, 8.

9. Denn es ſteht geſchrieben: Du ſollſt nicht ehebrechen. Du ſollſt nicht tödten. Du ſollſt nicht ſtehlen. Du ſollſt kein falſches Zeugniß geben. Du ſollſt nichts Unerlaubtes begehren. Dieſe und andere Gebote ſind in dem einzigen enthalten: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.
2. Moſ. 20, 14. 3. Moſ. 19, 17. 5. Moſ. 5, 18. Matth. 22, 39 ff. Marc. 12, 31. Gal. 5, 14. Jak. 2, 8.

10. Die Liebe des Nächſten wirkt nichts Böſes; alſo iſt die Liebe die Erfüllung des Geſetzes.

11. Dieſes geſchehe um ſo mehr, weil wir die Zeit wiſſen, daß die Stunde ſchon da iſt, vom Schlafe aufzuſtehen. Denn unſer Heil iſt jetzt näher, als da wir zu glauben anfingen. Luc. 12, 54 ff.
Eph. 5, 14. 1. Theſſ. 5, 6. Phil. 3, 16.

12. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber iſt angebrochen. Daher laßt uns die Werke der Finſterniß ablegen, und die Waffen des Lichts anziehen. 1. Theſſ. 5, 8.

13. Laſſet uns ehrbar, wie am hellen Tage, wandeln, nicht im Freſſen und Saufen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht im Zanke und Neide;
Luc. 21, 34. Phil. 4, 8. 1. Petr. 4, 3.

14. Sondern ziehet den Herrn Jeſus Chriſtus an, und pfleget den Leib nicht ſo, daß böſe Begierden erregt werden.
Gal. 5, 16. 1. Petr. 2, 11.

---

13. Kap. 8. Entledigt euch aller Schuldigkeiten, nur der Liebe nicht, welche immerfort und in allen Verhältniſſen ihre Anforderungen macht, mit deren Erfüllung ihr nie zu Ende kommt. 11. Die Stunde der Ankunft des gehofften Meſſias. 12. Nacht iſt Unwiſſenheit, Tag iſt Aufklärung. Werke der Finſterniß ſind böſe Thaten. 14. Chriſtus anziehen heißt: ſein Beiſpiel in Geſinnungen und Handlungen befolgen.

14. Kapitel.

Paulus lehrt, daß man die Schwachen im Glauben mit Geduld ertragen ſoll, daß keiner den Andern verurtheilen, noch Aergerniß geben, ſondern nach dem Gewiſſen allein handeln ſoll.

1. Nehmet den Schwachen im Glauben liebevoll auf, ohne euch über Meinungen zu zanken. 1. Cor. 8, 9.

2. Denn Einer glaubt, daß er Alles eſſen darf. Ein Anderer aber, welcher ſchwach iſt, lebt nur vom Gemüſe.

3. Wer ißt, verachte den nicht, der nicht ißt, und wer nicht ißt, der verurtheile auch den nicht, der ißt; denn Gott hat ihn aufgenommen. Col. 2, 16.

4. Wer biſt du, daß du einen fremden Knecht richteſt? Er ſteht oder fällt ſeinem Herrn. Er wird aber ſtehen; denn Gott iſt mächtig genug, ihn ſtehend zu erhalten. Matth. 7, 1. Jak. 4, 13.

5. Einer macht einen Unterſchied zwiſchen dieſem und jenem Tage; ein Anderer aber hält alle Tage einander gleich. Ein Jeder halte ſich an ſeine Ueberzeugung. Col. 2, 16.

6. Denn wer einen Tag von dem andern unterſcheidet, der unterſcheidet ihn wegen des Herrn. Wer ißt, der thut es wegen des Herrn; denn er dankt Gott. Wer nicht ißt, der enthält ſich wegen des Herrn, und dankt Gott auch. 1. Tim. 4, 3.

7. Denn keiner von uns lebt ſich ſelbſt, und keiner ſtirbt auch ſich ſelbſt.

8. Denn leben wir, ſo leben wir dem Herrn; ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn. Deswegen, wir mögen leben oder ſterben, gehören wir dem Herrn.

9. Denn zu dieſem Ziele iſt Chriſtus geſtorben, und wieder aufgeſtanden, damit er ſowohl über die Todten, als Lebendigen herrſche. 2. Cor. 5, 10. 15.

10. Du alſo, warum verurtheilſt du deinen Bruder? oder warum verachteſt du deinen Bruder? Wir Alle werden vor dem Richterſtuhle Chriſti ſtehen müſſen. Matth. 25, 32. 2. Cor. 5, 10.

11. Denn es ſteht geſchrieben: So wahr ich lebe, ſpricht der Herr, jedes Knie wird ſich vor mir beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen. Jſa. 45, 24. Phil. 2, 10.

12. Alſo wird ein Jeder von uns für ſich ſelbſt Gott Rechenſchaft geben.

13. Daher laſſet uns einander nicht mehr verurtheilen. Entſchließt euch vielmehr, daß ihr eurem Bruder keine Gelegenheit zum Anſtoße oder zum Aergerniſſe gebet. Matth. 18, 6 ff. 1. Cor. 8, 9 ff.

14. Ich weiß und bin verſichert durch den Herrn Jeſus, daß an ſich ſelbſt nichts unrein iſt; ſondern nur demjenigen, welcher dafür hält, daß etwas unrein ſei, iſt es unrein. Matth. 15, 11. 1. Cor. 10, 25 ff.

15. Denn wenn du deinen Bruder wegen einer Speiſe betrübeſt, ſo handelſt du nicht mehr nach der Liebe. Stürze alſo wegen deiner Speiſe den nicht in das Verderben, für welchen Chriſtus geſtorben iſt. 1. Cor. 8, 11.

16. Laſſet alſo unſer Gut nicht läſtern. Eph. 4, 27.

17. Denn das Reich Gottes beſteht nicht in Speiſe und Trank, ſondern in Gerechtigkeit, in Friede und Freude durch den heiligen Geiſt. 1. Cor. 8, 8.

18. Denn wer auf dieſe Weiſe Chriſtus dient, der iſt Gott wohlgefällig, und erhält den Beifall der Menſchen.

19. Deswegen laſſet uns nach dem trachten, was zum Frieden dient, und auf das unter einander halten, was zur Erbauung dient.

20. Zerſtöre wegen einer Speiſe die Anſtalt Gottes nicht. Denn Alles iſt zwar rein; aber verderblich wird es dem Menſchen, der durch ſein Eſſen Aergerniß gibt. Apoſtg. 10, 15. Tit. 1, 15.

21. Es iſt gut, weder Fleiſch eſſen, noch Wein trinken, noch etwas Anderes thun, was deinem Bruder anſtößig iſt, oder ihn im Glauben wankend machen könnte. 1. Cor. 8, 13.

22. Haſt du eine Ueberzeugung, ſo behalte ſie für dich vor Gott. Selig iſt der, welcher in dem, was er für gut hält, ſich ſelbſt nicht Vorwurf macht.

23. Wer aber noch zweifelt und doch ißt, der iſt ſtrafwürdig, weil er nicht nach Ueberzeugung handelt. Denn Alles, was nicht aus Ueberzeugung geſchieht, iſt Sünde.

14. Kap. 4. Stehen und fallen heißt: von Gott als Richter losgeſprochen oder verurtheilt werden. 7–8. Der Chriſt muß ſtets Alles auf Gott beziehen. 15. Wenn dein Bruder nach ſeinem Gewiſſen den Genuß einer Speiſe für unerlaubt hält, ſo enthalte dich derſelben zur Vermeidung jedes Aergerniſſes. 16. Gut, d. i. chriſtliche Religion. 20. Die Anſtalt Gottes iſt das Chriſtenthum. 23. Noch zweifelt, ob unreine Speiſen erlaubt ſeien.

15. Kapitel.

Paulus lehrt, Jedermann ſei ſchuldig, des Nächſten Heil zu ſuchen, und deſſen Unvollkommenheiten gütlich zu ertragen; entſchuldigt ſich, daß er den Römern etwas freimüthig geſchrieben habe, und nicht zu ihnen gekommen ſei; verſpricht, wenn er nach Spanien reiſen wird, ſie im Durchzuge zu beſuchen; begehrt ihr Gebet für ſich.

1. Wir Stärkeren ſollen die Schwachheiten der Schwächeren mit Schonung ertragen, und nicht uns ſelbſt zu gefallen ſuchen.

2. Ein Jeder unter euch ſtrebe, ſeinem Nächſten zur Beförderung des Guten und zur Erbauung zu gefallen. 1. Cor. 10, 33.

3. Denn auch Chriſtus war von aller Selbſtſucht frei; vielmehr ſteht geſchrieben: Die Schmachreden derer, die dich läſterten, ſind auf mich gefallen. Pſ. 68, 10.
Joh. 6, 37 ff. 15, 24. Phil. 2, 5 ff.

4. Denn Alles, was geſchrieben iſt, iſt zu unſerer Belehrung geſchrieben, damit wir durch Geduld und Troſt aus der Schrift Hoffnung behalten.

5. Aber der Gott der Geduld und des Troſtes verleihe euch, daß ihr einträchtig unter einander wie Jeſus Chriſtus ſeid,
1. Cor. 1, 10.

6. Damit ihr einmüthig mit Einem Munde Gott, den Vater unſers Herrn Jeſus Chriſtus, preiſet.

7. Deswegen nehme Einer des Andern ſich liebreich an, wie auch Chriſtus zur Ehre Gottes eurer ſich annahm. Eph. 4, 2 ff.

8. Denn ich ſage, daß Chriſtus Jeſus ein Lehrer der Beſchnittenen wegen der Wahrheit Gottes war, um die Verheißungen, welche den Vätern geſchehen ſind, zu beſtätigen, Apoſtg. 3, 25.

9. Und daß die Heiden Gott wegen ſeiner Gnade preiſen ſollten, wie geſchrieben ſteht: Deswegen will ich dich, o Herr! unter den Heiden preiſen und deinem Namen Lobgeſänge ſpenden. 2. Kön. 22, 50.
Pſ. 17, 50.

10. An einer andern Stelle heißt es: Freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volke.
Pſ. 66, 3—5.

11. Noch an einer andern: Lobet den Herrn, alle Heiden; preiſet ihn, alle Völker.
Pſ. 116, 1.

12. Ferner ſpricht Iſaias: Einer wird aus dem Stamme Jeſſe hervor kommen, über die Heiden zu herrſchen; auf ihn werden die Heiden hoffen. Iſa. 11, 10.

13. Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit jeder Freude und mit Frieden im Glauben, damit ihr in der Hoffnung und durch die Kraft des heiligen Geiſtes immer ſtärker werdet.

14. Ich bin aber auch von euch verſichert, meine Brüder! daß ihr ſelbſt voll Liebe, und mit aller Erkenntniß erfüllt ſeid, ſo daß ihr euch ſelbſt einander ermahnen könnt.

15. Allein ich habe euch zum Theile mit einiger Freimüthigkeit geſchrieben, Brüder! und euch gleichſam erinnern wollen, kraft der Gnade, welche mir Gott verlieh,
Gal. 1, 1.

16. Daß ich ein Diener von Chriſtus Jeſus unter den Heiden ſein ſoll, das göttliche Evangelium zu verkündigen, damit die Heiden als ein angenehmes und durch den heiligen Geiſt geweihtes Opfer Gott dargebracht werden. Eph. 3, 8.

17. Ich darf mich alſo für Gott durch Chriſtus Jeſus rühmen.

18. Aber ich würde nicht wagen, mir etwas anzurechnen, wenn Chriſtus nicht es durch mich gewirkt hätte zur Ueberzeugung der Heiden durch Lehre und That,
2. Cor. 3, 5 ff. 12, 12.

19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch die Macht des heiligen Geiſtes, ſo daß ich von Jeruſalem rings herum bis nach Illyrien das Evangelium Chriſti verbreitet habe.

20. Ich habe aber in der Art das Evangelium gepredigt, nicht an dem Orte, wo der Name Chriſtus bekannt war, damit ich nicht auf einen von Andern gelegten Grund baute; ſondern wie geſchrieben ſteht:

21. Welchen nichts von ihm verkündigt war, dieſe werden ihn ſehen, und welche nichts von ihm gehört haben, dieſe werden es verſtehen. Iſa. 52, 15.

22. Daher bin ich auch ſo oft gehindert worden, zu euch zu kommen, und bin noch bis jetzt gehindert geweſen.

23. Nun aber, da ich in dieſen Gegenden keinen Wirkungskreis mehr habe, und auch ſchon ſeit vielen Jahren mich ſehnte, zu euch zu kommen;

24. So hoffe ich, wenn ich die Reiſe nach

---

15. Kap. 7. Um Gott durch eure Rechtfertigung zu verherrlichen. 15. Kraft der Gnade, welche mir von Gott durch das Apoſtelamt verliehen wurde. 16. Die hier von Paulus angewendete Opferſprache wurde im alten Bunde zur Bezeichnung prieſterlicher Verrichtungen angewendet. 19. Unter der Umgebung iſt hier Arabien, Syrien, Paläſtina und Macedonien zu verſtehen. 24. Genießen heißt hier: ſich verweilen.

Spanien antreten werde, euch im Durchzuge zu ſehen, und von euch dorthin weiteres Geleite zu erhalten, nachdem ich euch bereits einige Zeit genoſſen habe.

25. Jetzt aber reiſe ich nach Jeruſalem, den Heiligen zur Hülfe zu kommen.
Apoſtg. 19, 21—25.

26. Denn die Macedonier und Achajer haben für gut gefunden, für die armen Heiligen zu Jeruſalem eine milde Gabe zuſammen zu ſchießen. Apoſtg. 11, 29. 1. Cor. 16, 1. 2. 2. Cor. 8, 1. 2.

27. Dieſes haben ſie beſchloſſen; aber ſie waren auch ihre Schuldner. Denn nachdem die Heiden ihrer geiſtigen Güter theilhaftig geworden ſind; ſo iſt billig, daß ſie ihnen auch mit leiblichen Gütern helfen.
1. Cor. 9, 11.

28. Sobald ich dieſes vollbracht und ihnen dieſe Frucht übergeben habe; ſo werde ich durch Rom nach Spanien reiſen.

29. Ich weiß aber, daß, wenn ich zu euch komme, ich mit vollem Segen des Evangeliums Chriſti kommen werde.

30. Deswegen bitte ich euch, Brüder! bei unſerm Herrn Jeſus Chriſtus und bei der Liebe des heiligen Geiſtes, daß ihr mir durch euer Gebet zu Gott für mich helfet,
2. Cor. 1, 11.

31. Damit ich den Ungläubigen, welche in Judäa ſind, entkomme, und damit mein Geſchäft für die Heiligen zu Jeruſalem ganz zu ihrer Freude gedeihe,
Apoſtg. 20, 23. 21, 27 ff.

32. Auf daß ich voll Freude nach dem Willen Gottes zu euch komme, und mich mit euch erquicke.

33. Der Gott des Friedens ſei mit euch Allen. Amen.

16. Kapitel.

Empfehlungen, Grüße, Warnungen und Segenswünſche.

1. Ich empfehle euch unſere Schweſter Phöbe, welche als Helferin bei der Kirchengemeinde zu Kenchris iſt,

2. Daß ihr ſie im Namen des Herrn aufnehmet, wie es Heiligen ziemt, und ihr in allen Geſchäften, in welchen ſie eurer Hülfe bedürfen wird, Beiſtand leiſtet. Denn ſie hat Vielen, und mir ſelbſt, Hülfe geleiſtet.

3. Grüßet die Priſca, und den Aquilas, meine Gehülfen in Chriſtus Jeſus,
Apoſtg. 18, 2. 26.

4. (Welche für mein Leben ihr eigenes in Gefahr ſetzten; denen nicht allein ich, ſondern auch alle Kirchen der Heiden danken.)
Apoſtg. 18, 12 ff. 19, 23 ff.

5. Grüßet auch die Gemeinde in ihrem Hauſe; grüßet meinen geliebten Epänet, welcher in Aſien der Erſte für Chriſtus war.
1. Cor. 16, 19.

6. Grüßet Maria, welche ſich für euch ſehr viele Mühe gab.

7. Grüßet Andronicus und Junias, meine Verwandten und Mitgefangenen, welche auch den Apoſteln rühmlich bekannt, und ſchon vor mir Chriſten geweſen ſind.
2. Cor. 11, 23.

8. Grüßet Ampliatus, meinen Liebſten im Herrn.

9. Grüßet Urban, unſern Mitarbeiter in Chriſtus Jeſus, und meinen geliebten Stachys.

10. Grüßet den bewährten Chriſten Apelles.

11. Grüßet die Hausgenoſſen des Ariſtobulus. Grüßet meinen Verwandten Herodion. Grüßet die Hausgenoſſen von Narciſſus, welche dem Herrn anhängen.

12. Grüßet die Tryphäna und Tryphoſa, welche im Dienſte des Herrn arbeiten. Grüßet die geliebte Perſis, welche viel im Dienſte des Herrn gearbeitet hat.

13. Grüßet Rufus, den Auserwählten im Herrn, auch ſeine und meine Mutter.
Marc. 15, 21.

14. Grüßet Aſyncrit, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes, ſammt den Brüdern, welche bei ihnen ſind.

---

25. Die Heiligen ſind die Chriſten. 29. Segen, d. i. außerordentliche Gaben des göttlichen Geiſtes. 31. Die Heiligen zu Jeruſalem ſind die Chriſten, welche vorher Juden waren. — 16. Kap. 1. Phöbe war Diakoniſſin, d. i. Pflegerin der Armen und Kranken weiblichen Geſchlechtes, und wahrſcheinlich Ueberbringerin des Briefes. 3. Priſca hieß eigentlich Priſcilla. 5. Unter Aſien wird gewöhnlich nur der Theil verſtanden, wo die Römer Statthalter hatten. 6. Die unbekannte Maria war vermuthlich eine jüdiſche Chriſtin, welche den Gläubigen viele Wohlthaten erwies, und ſich von Kleinaſien nach Rom begeben hatte. 7. Die beiden wichtigen Männer waren vermuthlich aus Tarſus und mit Paulus verwandt. 9. Stachys wird für einen der zwei und ſiebenzig Schüler Jeſu gehalten, wie Apelles. 11. Herodion war ein Verwandter von Paulus; Narciſſus war am Hofe des Kaiſers Claudius ſehr angeſehen. 12. Die beiden erſten Weiber ſollen aus Ikonien ſtammen; von der dritten weiß man nichts, als daß alle drei den Chriſten wohlthätig waren. 13. Rufus war ein ausgezeichneter Schüler des Herrn, doch nicht jener, von welchem Marcus 15 21. ſpricht. Paulus nennt nur aus Hochachtung deſſen Mutter auch die ſeinige.

15. Grüßt den Philolog und die Julia, den Nereus und ſeine Schweſter, auch die Olympias und alle Heiligen, welche bei ihnen ſind.

16. Grüßet euch unter einander mit einem heiligen Kuſſe. Alle Kirchengemeinden Chriſti grüßen euch. 1. Cor. 16, 20. 2. Cor. 13, 12. 1. Theſſ. 5, 26. 1. Petr. 5, 14.

17. Ich bitte euch aber, Brüder! daß ihr auf diejenigen, welche Uneinigkeit und Aergerniß wider die Lehre, welche ihr empfangen habt, erregen, Acht habet. Entfernt euch von ihnen. Apoſtg. 28, 25. 2. Theſſ. 3, 6. 14. 2. Joh. 10.

18. Denn ſolche Leute dienen nicht unſerm Herrn Chriſtus, ſondern ihrem Bauche, und verführen durch ſüße Reden und Schmeicheleien die Herzen der Argloſen. Phil. 3, 18. 19.

19. Hingegen iſt euer Gehorſam an allen Orten bekannt geworden. Deswegen freue ich mich über euch. Ich wünſche aber, daß ihr zum Guten weiſe, und zum Böſen arglos ſeid.

20. Der Gott des Friedens wolle den Satan bald unter eure Füße treten. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch. 2. Cor. 11, 14. 15. Joh. 12, 31.

21. Mein Gehülfe Timotheus, auch Lucius, Jaſon und Soſipater, meine Verwandten, grüßen euch. Apoſtg. 16, 1 ff. 17, 7. 20, 4. 1. Theſſ. 3, 2.

22. Auch ich, Tertius, der ich dieſen Brief geſchrieben habe, grüße euch in dem Herrn.

23. Euch grüßet Cajus mein Wirth, und die ganze Gemeinde. Euch grüßt auch Craſtus, der Stadtrentmeiſter, und Quartus, der Bruder. Apoſtg. 19, 22. 20, 4. 3. Joh. 1.

24. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch Allen, Amen. 1. Cor. 16, 23. Phil. 4, 23. 1. Theſſ. 5, 29. Offenb. 22, 21.

25. Dem aber, der mächtig genug iſt, euch zu ſtärken nach meinem Evangelium, und nach der verkündigten Lehre von Jeſus Chriſtus, nach der Offenbarung des Geheimniſſes, welches von ewigen Zeiten her verſchwiegen war, Eph. 3, 5.

26. (Welches nun aber durch die Schriften der Propheten, nach dem Befehle des ewigen Gottes, geoffenbart und unter allen Völkern bekannt geworden iſt, um ſie zum Gehorſam des Glaubens zu bringen.) Matth. 28, 19. Tit. 1, 3.

27. Dem allein weiſen Gotte ſei Ehre und Ruhm durch Jeſus Chriſtus in alle Ewigkeit. Amen. Eph. 3, 20 ff. Jud. 24 ff. 1. Tim. 1, 17.

---

20. Den Satan, den Urheber aller Zwietracht, den Zerſtörer alles Guten. 21. Jaſon beherbergte Paulus zu Theſſalonich. 22. Tertius wird für Paulus Reiſegefährten Sylas gehalten. 23. Craſtus war Stadtrentmeiſter, und Quartus entweder Bruder deſſen, oder von Tertius.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Corinther.

1. Kapitel.

Gruß des Apoſtels, Dank für die göttlichen Segnungen des Evangeliums, Warnung vor Spaltungen, und vor jener Weisheit, welcher die Lehre vom Gekreuzigten Thorheit iſt.

1. Paulus, nach dem Willen Gottes berufener Apoſtel Jeſus Chriſtus, und ſein Mitbruder Soſthenes,

2. An die Kirchengemeinde Gottes zu Corinth, an die, welche durch Jeſus Chriſtus geweiht und berufen ſind, heilig zu ſein, ſammt Allen, welche an allen Orten, wo ſie und wir ſind, den Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus anrufen. Joh. 17, 19. Apoſtg. 18, 1. 19, 1. Gal. 1, 1. 1. Theſſ. 2, 12.

3. Gnade und Friede ſei mit euch von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus. Röm. 1, 7.

4. Ich danke meinem Gott unaufhörlich wegen euch für die Gnade Gottes, welche euch durch Chriſtus Jeſus ertheilt wurde, Röm. 1, 8 ff.

5. Daß ihr durch ihn in Allem, in aller Lehre und in aller Erkenntniß reichlich gewonnen habt,

6. Wie das Zeugniß von Chriſtus in euch befeſtigt wurde,

7. So daß es euch, die ihr auf die Offenbarung Jeſus Chriſtus wartet, an keiner Gnade mangelt, Phil. 1, 6. Tit. 2, 13.

8. Der euch auch bis an das Ende ſtandhaft erhalten wird, damit ihr am Tage der Ankunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus unſträflich ſeid. 1. Theſſ. 3, 13.

9. Denn Gott, durch welchen ihr zur Gemeinſchaft mit ſeinem Sohne, unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, berufen ſeid, iſt getreu. Joh. 12, 26. 1. Theſſ. 5, 24. 2. Theſſ. 4, 17.

10. Ich bitte euch aber, Brüder! im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus, daß ihr Alle einerlei Sprache führet, und daß unter euch keine Spaltungen ſeien; ſondern daß ihr in Geſinnungen und Grundſätzen völlig vereinigt ſeid. Röm. 15, 5.

11. Denn es iſt mir von euch, meine Brüder! durch die Angehörigen der Chloe bekannt geworden, daß Uneinigkeiten unter euch ſind.

12. Ich meine nämlich, daß der Eine und der Andere unter euch ſpricht: Ich halte es mit Paulus, ich mit Apollo, ich mit Cephas, ich mit Chriſtus. Apoſtg. 18, 24 ff. 19, 1. Unt. 16, 12. 2. Cor. 5, 16. 10, 7.

13. Iſt denn Chriſtus getheilt? Iſt Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder ſeid ihr im Namen des Paulus getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich keinen unter euch als Criſpus und Cajus getauft habe, Apoſtg. 18, 8. 19, 29. Röm. 16, 23.

15. Damit Niemand ſagen möge, daß ihr in meinem Namen getauft ſeid.

16. Ich habe aber auch die Hausgenoſſen Stephanas getauft; übrigens weiß ich nicht, ob ich Jemand Andern getauft habe.

17. Denn Chriſtus hat mich nicht blos geſendet, zu taufen, als vielmehr das Evangelium zu predigen; nicht mit Prunk der Rede, damit das Kreuz Chriſti nicht unkräftig werde. Unt. 2, 1. 4, 13. Gal. 1, 1. 2. Petr. 1, 16.

18. Denn die Lehre vom Kreuze iſt zwar den zu Grunde Gehenden eine Thorheit; de-

---

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Corinther. Paulus ſtiftete zu Corinth während ſeines ein und ein halb jährigen Aufenthaltes eine chriſtliche Gemeinde. Er begab ſich dann durch Kleinaſien und Syrien nach Jeruſalem, und nach ſeiner Rückkehr hielt er ſich drei Jahre zu Epheſus auf, wo er dieſes Sendſchreiben beiläufig im ſieben und funfzigſten Jahre nach Chriſti Geburt verfaßte. Die Veranlaſſung deſſelben waren die Spaltungen der dortigen chriſtlichen Gemeinde.

1. Kap. 6. Das Zeugniß iſt die Lehre des meſſianiſchen Reiches. 8—9. Durch den ſicheren Beiſtand des Heilandes werdet ihr im Glauben ſtandhaft bleiben, bis das allgemeine Weltgericht gehalten wird. 10. Eine und dieſelbe Lehre und Grundſätze bek nnet und Alle rechtgläubig ſeid. 13. Chriſtus, d. i. die chriſtliche Lehre. 18. Zu Grunde Gehenden, d. i. durch ihren Unglauben.

nen aber, die ſelig werden, das iſt uns, eine göttliche Kraft. Röm. 1, 16. 2. Cor. 4, 3.

19. Denn es ſteht geſchrieben: Ich will die Weisheit der Weiſen vernichten, und die Einſicht der Klugen verwerfen. Iſa. 29, 14.

20. Wo iſt ein Weiſer? Wo iſt ein Schriftgelehrter? Wo iſt ein Erforſcher dieſes Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht?
Iſa. 33, 8. Röm. 1, 22 ff.

21. Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in ſeiner Weisheit nicht erkannte, ſo hat Gott gefallen, durch einen thöricht ſcheinenden Lehrvortrag die Gläubigen ſelig zu machen. Matth. 11, 25.

22. Denn die Juden fordern Wunderzeichen, und die Griechen ſuchen Weisheit.
Matth. 12, 38. Apoſtg. 17, 18.

23. Wir aber verkündigen den gekreuzigten Chriſtus; mag er den Juden zwar ein Aergerniß, den Heiden aber eine Thorheit ſein; Luc. 2, 34. Joh. 12, 34.
Apoſtg. 4, 2. 17, 32. 26, 23 ff.

24. Den Berufenen aber, ſowohl den Juden als den Griechen, verkündigen wir Chriſtus als Kraft Gottes und als Weisheit Gottes. Röm. 1, 16.

25. Denn das thöricht ſcheinende Werk Gottes übertrifft doch die Weisheit der Menſchen, und das ſchwach ſcheinende Werk Gottes vermag doch mehr, als Menſchen.

26. Nun ſehet auf euren Beruf, Brüder! Denn nicht viele Weiſe nach dem Fleiſche, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme ſind berufen;

27. Sondern Gott hat die Thoren vor der Welt erwählt, um die Weiſen zu beſchämen. Gott hat die Schwachen vor der Welt erwählt, die Starken zu beſchämen;
Matth. 11, 25. Joh. 7, 48. Jak. 2, 5.

28. Gott hat die Niedrigen vor der Welt, die Verachteten und die Nichtsgeltenden erwählt, um jene, welche etwas gelten, in ihrem Nichts darzuſtellen,

29. Damit ſich kein Menſch vor ſeinem Angeſichte rühmen kann.

30. Ihr aber habt durch ihn einen Antheil an Chriſtus Jeſus, welcher uns von Gott als die Quelle der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Heiligung und der Erlöſung verliehen wurde, Jer. 23, 5.

31. Damit, wie geſchrieben ſteht, wer ſich rühmt, ſich im Herrn rühme.
Jer. 9, 23. 24. 2. Cor. 10, 17.

2. Kapitel.

Die Lehre Jeſus ſoll nicht mit redneriſchem Prunke, ſondern mit natürlicher Kraft Gottes vorgetragen, aufgefaßt, und erwogen werden.

1. Auch ich, Brüder! da ich zu euch kam, euch das Zeugniß von Chriſtus zu verkündigen, ſo kam ich nicht mit erhabener Beredtſamkeit, oder mit hoher Weisheit. Ob. 1, 17.

2. Denn ich maßte mir nicht an, von etwas Anderem bei euch zu wiſſen, als von Jeſus Chriſtus, dieſem Gekreuzigten.

3. Ich lebte bei euch in Schwachheit, in Furcht und großem Zittern. Apoſtg. 18, 1.

4. Ich bediente mich bei meinen Reden und Predigten nicht der künſtlich überredenden Worte menſchlicher Weisheit, ſondern ſie wirkten durch Geiſteskraft, 2. Petr. 1, 16.

5. Damit euer Glaube nicht auf menſchlicher Weisheit, ſondern auf der Kraft Gottes beruhe.

6. Wir tragen zwar Weisheit für die Gereifteren vor; aber nicht Weisheit dieſes Zeitalters, noch der Fürſten dieſer Welt, welche zerſtört werden;

7. Sondern wir reden die geheimnißvolle und verborgene Weisheit Gottes, welche Gott vor Erſchaffung der Welt zu unſerer Beſeligung verordnet hat,

8. Die keiner von den Fürſten dieſer Welt erkannt hat. Denn, wenn ſie dieſelbe erkannt hätten, ſo hätten ſie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

9. Sondern wie geſchrieben ſteht: Was kein Auge geſehen, kein Ohr gehört, noch in eines Menſchen Herz gekommen iſt, hat Gott denen bereitet, welche ihn lieben;
Iſa. 64, 4.

10. Uns aber hat Gott es durch ſeinen Geiſt geoffenbart. Denn der Geiſt durchdringt Alles, auch die tiefen Geheimniſſe Gottes.

11. Denn welcher Menſch weiß, was in dem Nebenmenſchen iſt, als nur der Geiſt des Menſchen, der in ihm iſt? So weiß auch Niemand, was in Gott iſt, als der Geiſt Gottes.

12. Wir aber haben den Geiſt dieſer Welt nicht empfangen, ſondern den Geiſt, der aus Gott iſt, damit wir wiſſen, was uns von Gott verliehen iſt.

13. Dieſes tragen wir nicht mit gelehrten Worten menſchlicher Weisheit vor; ſondern nach der Lehrweiſe des Geiſtes, indem wir das Geiſtige mit Geiſtigem erläutern.
Ob. 1, 17. 21. Unt. 14, 2. 2. Petr. 1, 16.

21. Die Welt iſt das ganze Menſchengeſchlecht. — 2. Kap. 3. Paulus war zu Corinth vielen Gefahren und Verfolgungen ausgeſetzt. 6. Weisheit, welche in der Lehre Jeſu verborgen liegt. 8. Kein Menſch hat dieſe Weisheit je erkannt. 10. Die tiefen Geheimniſſe ſind die verborgenen Rathſchlüſſe Gottes. 13. Die geheimnißvolle Lehre des Chriſtenthums verkündigen wir nicht

14. Der ſinnliche Menſch nimmt freilich nicht auf, was von dem Geiſte Gottes kommt. Denn ihm iſt es eine Thorheit, und er kann es nicht faſſen, weil es nur geiſtig ergründet werden kann.

15. Der Geiſtige aber beurtheilt Alles, und er ſelbſt wird von Niemand beurtheilt.

16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweiſe? Wir aber haben den Sinn von Chriſtus.

Weish. 9, 13. Iſa. 40, 13. Röm. 11, 34.

3. Kapitel.

Paulus bemüht ſich, die Trennung zwiſchen den Corinthern zu heben; daher lehrt er, daß Paulus und Apollo nur Diener von Chriſtus ſind; beweiſt, daß der Kirche Grundfeſte Chriſtus ſei, und ſie, die Gläubigen zu Corinth, ſeien der Tempel Gottes, welcher durch Trennung entheiligt wird.

1. Auch ich, Brüder! konnte mit euch noch nicht ſo wie mit Geiſtigen, ſondern nur ſo wie mit Sinnlichen ſprechen. Euch als Unmündigen in Chriſtus

2. Habe ich Milch zu trinken gegeben, und keine Speiſe. Denn ihr waret noch nicht fähig, und ſeid es auch jetzt noch nicht, weil ihr noch zu ſinnlich ſeid.

3. Denn wenn Eiferſucht und Parteigeiſt unter euch ſind, ſeid ihr dann nicht ſinnlich, und wandelt nach menſchlicher Weiſe?

4. Wenn Einer ſagt: Ich halte es mit Paulus; ein Anderer aber: Ich mit Apollo; ſeid ihr dann nicht ſinnlich? Was iſt aber Apollo? und was iſt Paulus?

5. Sie ſind nur Diener desjenigen, dem ihr geglaubt habt, nach dem Maße, als der Herr einem Jeden verliehen hat.

6. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begoſſen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben.

7. Deswegen gilt weder, der pflanzt, noch der begießt; ſondern Gott, welcher das Gedeihen gibt.

8. Der pflanzt und der begießt, ſind Eins; Jeder aber wird ſeine eigene Belohnung nach ſeiner Arbeit empfangen. Pſ. 16, 13.

Math. 16, 27. Röm. 2, 6. Gal. 6, 5.

9. Denn wir ſind Gottes Gehülfen. Ihr aber ſeid Gottes Acker, und Gottes Gebäude.

10. Ich habe nach der mir anvertrauten Gnade Gottes als weiſer Baumeiſter den Grund gelegt. Ein Anderer baut auf ihm fort; allein Jeder ſehe zu, wie er fortbaut.

11. Denn Niemand kann einen andern Grund legen, außer dem, der ſchon gelegt wurde, welcher Chriſtus Jeſus iſt.

12. Wenn aber Jemand auf dieſem Grunde Gold, Silber, Edelſteine, Holz, Heu und Stoppeln fortbaut,

13. So wird eines Jeden Werk offenbar werden. Denn der Tag des Herrn wird es erklären. Alsdann wird es durch die Feuerprobe offenbar werden. Das Feuer wird bewähren, wie eines Jeden Werk beſchaffen ſei.

14. Hat Jemandes Werk, welches er aufgebaut hat, Beſtand; ſo wird er die Belohnung empfangen.

15. Wenn aber Jemandes Werk verbrennen wird; ſo wird er zwar Schaden leiden, jedoch gerettet werden, aber nicht anders als durch das Feuer.

16. Wiſſet ihr denn nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeid, und daß der Geiſt Gottes in euch wohnt?

17. Wer den Tempel Gottes entheiligen wird, den wird Gott vertilgen. Denn der Tempel Gottes, der ihr ſelbſt ſeid, iſt heilig.

Unt. 6, 29. 2. Cor. 6, 16.

18. Niemand täuſche ſich ſelbſt. Wer unter euch vor dieſer Welt ſich ein Weiſer zu ſein dünkt, der werde vorher ein Thor, damit er ein Weiſer werde.

19. Denn die Weisheit dieſer Welt iſt vor Gott Thorheit. Denn es ſteht geſchrieben: Ich will die Weiſen in ihrer Argliſt fangen.

Job. 5, 13.

20. An einer andern Stelle: Der Herr kennt die Gedanken der Weiſen, daß ſie thöricht ſind. Pſ. 93, 11.

21. Deswegen rühme ſich Niemand der Menſchen.

22. Denn Alles iſt da für euch, es ſei Paulus oder Apollo, Cephas, oder die Welt, das Gegenwärtige oder das Zukünftige; Alles iſt euer.

23. Ihr aber gehört Chriſtus, und Chriſtus iſt Gottes.

---

nach menſchlicher Redekunſt mit künſtlich geſtellten Worten, wie man menſchliche Weisheit vorzutragen pflegt, ſondern in einer geiſtvollen Sprache, die uns der Geiſt Gottes eingibt, und die alle menſchliche Beredtſamkeit weit übertrifft. 15. Der Geiſtige, mit den Gaben des göttlichen Geiſtes Ausgerüſtete — 3. Kap. 2. Keine Speiſe, welche ihr noch nicht verdauen konntet. 8. Sind Eins, d. i. keiner iſt mehr, als der Andere. 10. Ich habe eure Gemeinde auf die zweckmäßigſte Weiſe unterrichtet. 13. Der Tag des Herrn iſt der letzte allgemeine Gerichtstag. 17. Entheiligen durch falſche Lehren und böſe Beiſpiele. 21. Wo nur göttliches Anſehen gilt, kann von dem menſchlichen keine Rede ſein. 23. Chriſtus gehört als Gottesſohn Gott, dem Vater, ſelbſt an, und ſeine Lehre iſt eine göttliche. Er führte Alles, was er lehrte und that, auf ſeinen

4. Kapitel.

Ehrfurcht für die Diener des Gottesdienſtes. Verweis an die Verächter dieſer Lehre, und an die falſchen Apoſtel.

1. Alſo halte uns Jedermann für Diener Chriſti, und für Ausſpender der göttlichen Geheimniſſe. 2. Cor. 6, 4.

2. Hier fordert man von den Ausſpendern, daß jeder pflichttreu gefunden werde.

3. Mir zwar iſt es etwas ſehr Geringes, ob ich von euch, oder von einem menſchlichen Gerichte beurtheilt werde. Ich urtheile nicht einmal über mich ſelbſt.

4. Denn obgleich ich mir keiner Schuld bewußt bin, ſo bin ich doch nicht gerechtfertigt; der Herr iſt mein Richter.

5. Deswegen urtheilt nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch die verborgenſten Heimlichkeiten an das Licht bringen, und die Geſinnungen der Herzen aufdecken wird. Alsdann wird Gott einem Jeden das gebührende Lob ertheilen.

6. Ich aber habe dieſes ſo, Brüder! aus Schonung für euch auf mich und Apollo gedeutet, daß ihr an uns lernet, damit Niemand, wie oben geſchrieben iſt, wider ſeinen Nächſten zum Nachtheile eines Andern ſich erhebe.

7. Denn wer gibt dir einen Vorzug? Was haſt du, welches du nicht empfangen haſt? Wenn du es aber empfangen haſt, warum rühmſt du dich, als hätteſt du es nicht empfangen?

8. Ihr habt ſchon Alles zur Genüge; ihr ſeid ſchon reich geworden; ihr herrſcht ohne uns. Wollte Gott, daß ihr herrſchtet, damit wir auch mit euch herrſchten!

9. Denn ich halte dafür, daß Gott uns Apoſtel als die Geringſten, wie zum Tode Verurtheilte, aufgeſtellt habe, indem wir der Welt, den Engeln, und den Menſchen zu einem Schauſpiele geworden ſind.

10. Wir ſind Thoren für Chriſtus; ihr aber ſeid aufgeklärt in Chriſtus. Wir ſind ſchwach, ihr aber ſeid ſtark; ihr ſeid geehrt, wir aber verachtet.

11. Bis auf dieſe Stunde leiden wir Hunger und Durſt, ſind nackend, werden mit Fäuſten geſchlagen, und haben keinen beſtändigen Aufenthalt.

12. Wir leben von unſerer Hände Arbeit. Man verflucht uns, und wir ſegnen; wir leiden Verfolgung, und dulden es.
Apoſtg. 20, 34. 1. Theſſ. 2, 9. 2. Theſſ. 3, 8.

13. Wir werden geläſtert, und wir beten. Wir ſind wie der Auswurf dieſer Welt, und bis auf dieſe Stunde von Jedermann verachtet.

14. Ich ſchreibe dieſes nicht, um euch zu beſchämen; ſondern ich ermahne euch als meine liebſten Kinder.

15. Denn wenn ihr gleich zehn tauſend Lehrmeiſter in Chriſtus hättet; ſo hättet ihr doch nicht viele Väter. Denn ich habe euch durch das Evangelium in Chriſtus Jeſus erzeugt.

16. Deswegen bitte ich euch, ſeid meine Nachfolger, wie auch ich Chriſti Nachfolger bin.

17. Deswegen habe ich Timotheus zu euch geſendet, der mein liebſter und getreuer Sohn im Herrn iſt. Dieſer wird euch an meinen Wandel, wie ich ihn in Chriſtus Jeſus halte, erinnern, wie ich überall in allen Kirchen lehre.

18. Einige unter euch ſind zwar ſo aufgeblaſen, als würde ich zu euch nicht mehr kommen.

19. Ich werde aber, wenn der Herr will, bald zu euch kommen. Dann werde ich wahrnehmen, nicht was die Hochmüthigen geſchwatzt, ſondern was ſie gewirkt haben.

20. Denn das Reich Gottes beruht nicht auf Reden, ſondern auf wirkſamer Thätigkeit.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Zuchtruthe, oder mit der Liebe und dem Geiſte der Sanftmuth zu euch kommen?

5. Kapitel.

Verweis über den Umgang mit einem Blutſchänder. Nothwendige Vermeidung der Laſterhaften, und Reinigung des Herzens vor dem Oſterfeſte.

1. Man hört überall von Unzucht unter euch, und zwar von ſolcher Unzucht, wie ſie ſelbſt unter den Heiden nicht vorkommt, daß nämlich Jemand mit der Gattin ſeines Vaters Umgang habe. 3. Moſ. 18, 7. 20, 11.

2. Dennoch ſeid ihr noch ſo ſtolz, und

---

himmliſchen Vater zurück. Der Apoſtel will damit noch ſagen, daß auch wir in Chriſtus Gott angehören; denn durch ſeine Erlöſung ſind wir Kinder Gottes, Glieder ſeines geheimnißvollen Leibes geworden, und gehören alſo in ihm Gott ſelbſt an. — 4. Kap. 4. Schuld, Vernachläſſigung meiner Amtspflicht. 8. Zur Genüge, d. i. ihr ſeid im Chriſtenthume ſo eingeweiht und befeſtigt, daß ihr unſerer Leitung nicht mehr bedürfet. 15. Zehn tauſend heißt: ſehr Viele im Chriſtenthume. 17. Wandel iſt die Denk- und Handlungsweiſe. 21. Als ſtreng ſtrafender oder ſanftmüthiger Vater. — 5. Kap. 1. Mit ſeiner Stiefmutter.

nicht vielmehr niedergeſchlagen, bis ein ſolcher Frevler aus eurer Mitte entfernt werde?

3. Ich zwar, der ich perſönlich abweſend, doch im Geiſte bei euch bin, habe ſchon, als wäre ich gegenwärtig, das Urtheil über einen ſolchen Frevler gefällt, Col. 2, 5.

4. Daß er, wenn ihr im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus, und mit mir im Geiſte verſammelt ſeid, durch die Macht des Herrn Jeſus Chriſtus Matth. 18, 17. Marc. 16, 17.

5. Dem Satan zum Verderben des Fleiſches übergeben werden ſoll, damit die Seele am Gerichtstage unſers Herrn Jeſus Chriſtus gerettet werde. Luc. 13, 16. 2. Cor. 12, 7. Eph. 2, 2. 6, 12.

6. Eure Prahlerei iſt nicht gut. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? Gal. 5, 9.

7. Schaffet alſo den alten Sauerteig fort, damit ihr ein friſcher Teig werdet, wie ihr ungeſäuert ſeid; denn unſer Oſterlamm Chriſtus iſt für uns geopfert worden.

8. Daher laſſet uns das Oſtermahl feiern, und zwar nicht im alten Sauerteige der Bosheit und Schalkheit; ſondern im ungeſäuerten Teige der Reinheit und Wahrheit.

9. Ich habe euch in einem Briefe geſchrieben, daß ihr mit Unzüchtigen nicht umgehen ſollt.

10. Das meinte ich zwar nicht von den Unzüchtigen dieſer Welt, oder von Geizigen, oder Räubern, oder Götzendienern. Denn ſonſt müßtet ihr aus dieſer Welt gehen.

11. Nun aber ſchreibe ich euch, ihr ſollt mit Keinem Umgang haben, welcher ſich Bruder nennen läßt, und doch ein Unkeuſcher, oder ein Geiziger, oder ein Verleumder, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber iſt; mit einem ſolchen ſollt ihr nicht einmal eſſen.

12. Denn was geht mich an, diejenigen zu richten, welche außen ſind? Richtet ihr nicht die Eingehörigen?

13. Denn die außen ſind, wird Gott richten. Verbannt nur den böſen Menſchen aus eurer Mitte.

6. Kapitel.

Paulus verweiſt den Corinthern, daß ſie Streitigkeiten vor heidniſche Richter ziehen. Warnung vor Unzucht und andern Laſtern.

1. Wagt Jemand von euch, wenn er einen Rechtshandel mit einem Andern hat, denſelben von Ungläubigen, und nicht von Heiligen entſcheiden zu laſſen?

2. Wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen dieſe Welt richten werden? Wenn die Welt durch euch gerichtet werden ſoll, ſeid ihr dann nicht würdig genug, Kleinigkeiten zu richten? Matth. 19, 28.

3. Wiſſet ihr nicht, daß wir über Engel richten werden? Wie viel mehr über irdiſche Angelegenheiten! Pſ. 118, 137. Matth. 19, 28.

4. Wenn ihr aber zeitliche Geſchäfte zu richten habt, ſo beſtellt ihr jene zu Richtern, welche bei der Gemeinde verachtet ſind.

5. Ich frage zu eurer Beſchämung: Iſt denn auch nicht Einer unter euch ſo verſtändig, daß er unter ſeinen Brüdern Richter ſein könnte?

6. Ein Bruder ſtreitet mit dem andern, und ſogar vor Ungläubigen?

7. Nun iſt zwar ſchon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander ſtreitet. Warum laſſet ihr euch nicht lieber Unrecht thun? Warum leidet ihr nicht viel lieber Beeinträchtigung? Matth. 5, 40. Luc. 6, 29. Röm. 12, 17. 1. Theſſ. 4, 7.

8. Ihr aber thut ſelbſt Andern Unrecht, und fügt Andern, ſogar Brüdern, Schaden zu.

9. Wiſſet ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht beſitzen werden? Laſſet euch nicht verführen. Denn weder Unkeuſche, noch Götzendiener, noch Ehebrecher,

10. Noch Weichlinge, noch Knabenſchänder, noch Diebe, noch Geizige, noch Trunkenbolde, noch Verleumder, noch Räuber werden das Reich Gottes beſitzen. Röm. 1, 26 ff.

11. Dergleichen ſind auch Einige aus euch geweſen. Ihr ſeid jedoch im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus und durch den Geiſt unſers Gottes abgewaſchen; ihr ſeid geheiligt und gerechtfertigt.

12. Mir iſt wohl Alles erlaubt; allein mir nützt nicht Alles. Alles iſt mir erlaubt; aber Niemand ſoll mich unter ſeine Gewalt bringen.

13. Die Speiſe gehört für den Magen, und der Magen für die Speiſe; Gott aber wird dieſen und jene zerſtören. Der Leib aber

---

5. Dem Satan übergeben heißt: von der Kirchengemeinde ausſchließen. Zum Verderben des Fleiſches, damit durch die Schande und die Ausſchließung die ſinnliche Luſt in ihm ertödtet werde. 6. Ihr ſolltet den Zuſtand eurer Gemeinde nicht ſo hervorheben. 7. Geopfert werden, d. i. für unſere Sünden. 12. Juden und Heiden ſind die außen Befindlichen, die Chriſten aber die Eingehörigen. — 6. Kap. 1. Von Ungläubigen, d. i. vor heidniſchen Richterſtühlen. 3. Ueber Engel, d. i. böſe Engel, welche am letzten Gerichtstage ihr Endurtheil empfangen werden.

gehört nicht der Unzucht, ſondern dem Herrn, und der Herr iſt für den Leib.
14. Wie aber Gott den Herrn auferweckte; ſo wird er auch uns durch ſeine Macht auferwecken. 2. Cor. 4, 14. 1. Theſſ. 4, 14.
15. Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Chriſti ſind? Soll ich denn die Glieder Chriſti nehmen, und zu Gliedern einer Buhlerin machen? Das ſei fern!
16. Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer einer Hure anhängt, mit ihr ein Leib werde? Denn zwei (heißt es) werden Ein Leib ſein.
1. Moſ. 2, 24. Matth. 19, 5. Marc. 10, 8. Eph. 5, 31.
17. Wer aber dem Herrn anhängt, der iſt Ein Geiſt mit ihm.
18. Meidet daher die Unzucht. Alle Sünden, welche der Menſch begeht, treffen nicht unmittelbar den Körper; wer aber Unzucht treibt, der verſündigt ſich an ſeinem Körper ſelbſt.
19. Oder wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind, welcher in euch iſt, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch ſelbſt angehört?
Röm. 8, 11. Ob. 3, 17. 2. Cor. 6, 16.
20. Denn ihr ſeid um einen großen Preis erkauft worden. Verherrlicht und traget Gott in eurem Leibe. Apoſtg. 20, 28.
Unt. 7, 23. 1. Petr. 1, 18. 19.

7. Kapitel.

Paulus beantwortet unterſchiedliche Fragen über den Ehe- und ledigen Stand.

1. Ueber was ihr mir geſchrieben habt, ſage ich: Es wäre dem Menſchen gut, wenn er kein Weib berührte.
2. Jedoch um Ausſchweifungen zu verhüten, mag Jeder ſeine Frau, und jede Frau ihren Mann haben.
3. Der Mann leiſte der Frau die eheliche Pflicht, eben ſo die Frau dem Manne.
1. Petr. 3, 7.
4. Die Frau hat kein freies Recht über ihren Leib, ſondern der Mann. Eben ſo hat auch der Mann kein freies Recht über ſeinen Leib, ſondern die Frau.
5. Kein Theil entziehe ſich dem andern, es ſei denn vielleicht aus beiderſeitiger Einwilligung auf einige Zeit, um euch dem Gebete zu widmen. Dann aber kommt wieder zuſammen, damit euch der Satan wegen eurer Unenthaltſamkeit nicht verſuche.
6. Dieſes ſage ich euch aus Nachſicht, und nicht befehlsweiſe.
7. Ich wünſche freilich, daß alle Menſchen ſo wären, wie ich ſelbſt bin. Allein ein Jeder hat ſeine eigene Gabe von Gott; Einer ſo, und der Andere auf eine andere Weiſe.
8. Ich ſage aber den Unverheiratheten und Wittwen, daß ſie wohl thun, wenn ſie ſo bleiben, wie ich.
9. Wenn ſie ſich aber nicht enthalten können, ſo mögen ſie heirathen. Denn beſſer iſt heirathen, als von Begierden entbrannt werden.
10. Denen aber, welche im Eheſtande ſind, gebiete nicht ich, ſondern der Herr, daß die Frau von dem Manne ſich nicht ſcheide.
Matth. 5, 32. 19, 3—9.
11. Wenn ſie ſich aber geſchieden hat, ſo bleibe ſie ehelos, oder verſöhne ſich mit ihrem Manne wieder. Der Mann ſoll ſich auch nicht von der Frau ſcheiden. Matth. 5, 32. 19, 9.
Marc. 10, 11. Luc. 16, 18.
12. Den Uebrigen aber rathe ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine Nichtchriſtin zur Frau hat, und dieſe ihm beiwohnen will, ſo ſoll er ſie nicht entlaſſen.
13. Wenn auch eine Chriſtin einen Nichtchriſten zum Manne hat, und dieſer ihr beiwohnen will, ſo ſoll ſie den Mann nicht entlaſſen.
14. Denn ein nichtchriſtlicher Mann wird durch eine chriſtliche Frau, und eine nichtchriſtliche Frau durch einen chriſtlichen Mann geheiligt. Sonſt wären eure Kinder unrein; nun aber ſind ſie heilig.
15. Wenn aber der Nichtchriſtliche ſich ſcheiden will, ſo mag er hinziehen. Denn ein Bruder oder eine Schweſter ſind in ſolchen Fällen nicht gebunden; Gott aber hat uns zum Frieden berufen.
16. Denn woher weißt du, Frau! daß du den Mann ſelig machen wirſt? Oder woher weißt du, Mann, daß du die Frau ſelig machen wirſt?
17. Allein Jeder wandle ſo, wie der Herr einem Jeden zugetheilt, und wie Gott einen Jeden berufen hat. Dieſes iſt, was ich auch in allen Gemeinden lehre. Röm. 2, 28 ff.
18. Iſt alſo ein Beſchnittener berufen, ſo bleibe er beſchnitten. Iſt Jemand als Unbeſchnittener berufen, ſo laſſe er ſich nicht beſchneiden.
19. Denn die Beſchneidung iſt nichts, und

14. Wie Jeſus Leib auferſtanden iſt; ſo wird ſich auch der unſrige nach ſeiner höheren Beſtimmung erheben. 17. Ein Geiſt, d. i. durch die Vereinigung ſeines Willens mit dem göttlichen. — 7. Kap. 7. Wie ich ſelbſt enthaltſam und unverheirathet bin. 9. Entbrannt werden, d. h. in Sünden der Unzucht fallen.

die Vorhaut iſt nichts, ſondern die Beobachtung der Gebote Gottes.

20. Daher ſoll ein Jeder in dem Zuſtande bleiben, in welchem er berufen iſt.
Eph. 4, 1.

21. Biſt du als Sclave berufen, ſo laß dich das nicht kümmern; kannſt du aber frei werden, ſo benutze dieſes um ſo mehr.

22. Denn wer als Sclave vom Herrn berufen iſt, der iſt ein Freigelaſſener des Herrn. Eben ſo wer als Freier berufen iſt, der iſt ein Knecht Chriſti. Röm. 6, 18.

23. Weil ihr aber theuer ſeid erkauft worden, ſo ſollt ihr nicht Sclaven der Menſchen werden. Ob. 6, 20. 1. Petr. 1, 19.

24. Daher, in welchem Stande ein Jeder berufen iſt, liebe Brüder, in dieſem bleibe er bei Gott.

25. Ueber die Jungfrauen habe ich zwar kein Gebot vom Herrn. Ich gebe aber einen Rath, als Einer, welcher vom Herrn begnadigt iſt, treu zu ſein.

26. Deswegen halte ich dafür, daß ſolches wegen der bevorſtehenden Noth gut ſei; denn es iſt dem Menſchen rathſam, ſo zu ſein.

27. Biſt du nun an eine Frau gebunden, ſo ſuche keine Trennung. Biſt du frei von einer Frau, ſo ſuche keine mehr.
Matth. 19, 6.

28. Wenn du aber eine Frau genommen haſt, ſo haſt du nicht geſündigt. Wenn auch eine Jungfrau einen Mann nimmt, ſo ſündigt ſie nicht. Allein ſolche werden leibliche Trübſal zu leiden haben. Ich möchte euch verſchonen.

29. Deswegen ſage ich dieſes, Brüder: Die Zeit iſt kurz. Das bleibt nun übrig, daß denjenigen, welche Weiber haben, ſo ſein wird, als wenn ſie keine hätten;

30. Den Weinenden, als weinten ſie nicht; den Fröhlichen, als freuten ſie ſich nicht; den Käufern, als beſäßen ſie nichts,

31. Und jenen, welche dieſe Welt genießen, als genöſſen ſie dieſelbe nicht; denn die Geſtalt dieſer Welt vergeht.

32. Ich wünſche aber, daß ihr frei von Sorge ſeid. Wer ohne Frau iſt, der ſorgt für dasjenige nur, was den Herrn angeht, wie er Gott gefalle.

33. Wer aber eine Frau hat, ſorgt für das Irdiſche, wie er ſeinem Weibe gefalle, und iſt getheilt.

34. Ein Weib, welches keinen Mann hat, und eine Jungfrau ſorgen für das, was den Herrn angeht, damit ſie am Leibe und am Geiſte heilig werden; welche aber einen Mann hat, die ſorgt für das Irdiſche, wie ſie dem Manne gefallen möge.

35. Dieſes ſage ich zu eurem Nutzen, nicht, daß ich euch zwinge, ſondern ich ermahne zu dem, was ehrbar iſt, und euch befähigt, Gott ohne Hinderniß zu dienen.

36. Im Falle aber Jemand glaubt, es gereiche ihm nicht zur Ehre, daß ſeine Jungfrau ſchon über ihre mannbaren Jahre gekommen iſt, und es ſo geſchehen müſſe, der thue, was er will. Denn er ſündigt nicht, wenn er ſie heirathen läßt.

37. Wer ſich aber feſt in ſeinem Herzen vorgenommen hat, nicht gedrungen wird, ſeines Willens mächtig iſt, und in ſeinem Herzen beſchloſſen hat, ſeine Tochter ledig zu laſſen, der thut wohl.

38. Deswegen, wer ſeine Tochter verheirathet, thut wohl; wer ſie aber nicht verheirathet, thut beſſer.

39. Denn die Frau iſt an das Ehegeſetz gebunden, ſo lange ihr Mann lebt. Wenn aber ihr Mann entſchlafen iſt, ſo iſt ſie frei, und mag ſich verheirathen, mit wem ſie will, wenn es nur in dem Herrn geſchieht.
Röm. 7, 2.

40. Sie iſt aber nach meinem Rathe glücklicher, wenn ſie ledig bleibt. Ich meine doch auch, daß ich Gottes Geiſt habe.
Gal. 2, 8. 2. Tim. 1, 7 ff.

8. Kapitel.

Paulus antwortet den Corinthern, es ſei an ſich ſelbſt zuläſſig, von den Speiſen, die den Götzen geopfert werden, zu eſſen.

1. Was die Götzenopfer betrifft, ſo wiſſen wir, daß wir Alle hierin unterrichtet ſind. Aber das Wiſſen macht ſtolz, und die Liebe erbaut.

2. Wenn auch Jemand auf ſein Wiſſen ſtolz iſt, ſo erkennt er noch nicht, wie ſein Wiſſen beſchaffen ſein ſoll.

3. Wenn aber Jemand Gott liebt, der wird von ihm erkannt.

4. Was die Speiſen betrifft, welche den Götzen geopfert werden, ſo wiſſen wir, daß ein Götze in der Welt nichts iſt, und daß kein anderer Gott, als Einer allein iſt.

20—21. Wer als Sclave Chriſt wurde, kann zwar ſolcher bleiben; macht er ſich aber frei, ſo kann er den Pflichten beſſer entſprechen. 23. Theuer, d. i. durch das koſtbare Blut Jeſu. 34. Ein gleicher Unterſchied findet zwiſchen den verehelichten und unverehelichten Frauenzimmern ſtatt. 36. Bei den Juden und Griechen hing die Erlaubniß, eine Tochter zu heirathen, nur vom Vater ab. — 8. Kap. 1. Feierliche Gaſtmahle feierten die Heiden und Juden gewöhnlich in Tempeln.

5. Denn obwohl ſogenannte Götter im Himmel und auf der Erde ſind, (weil ſo viele Götter, als viele Herren ſind);

6. So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge ſind, und dem wir zugehören, und nur Einen Herrn, Jeſus Chriſtus, durch welchen alle Dinge ſind, und durch welchen auch wir ſind. Joh. 1, 3. Col. 1, 16 ff.

7. Aber nicht Jedermann hat dieſe Erkenntniß. Denn Einige eſſen in der Meinung, welche ſie noch immer vom Götzen hegen, vom Götzenopfer als ſolchem, und verletzen ihr ſchwaches Gewiſſen. Röm. 14, 14.

8. Die Speiſe aber macht uns bei Gott nicht angenehm. Denn wenn wir eſſen, ſo werden wir deswegen nichts mehr gelten; wenn wir aber nicht eſſen, ſo werden wir nicht weniger gelten.

9. Sehet alſo zu, daß dieſe eure Freiheit den Schwachen nicht vielleicht zum Aergerniſſe werde.

10. Denn wenn Jemand Einen, welcher die Einſicht hat, in einem Götzenhauſe ſpeiſen ſähe, könnte er nicht bei ſeiner noch ſchwankenden Ueberzeugung gereizt werden, daß er von den Götzenopferſpeiſen genöſſe?

11. So würde durch deine Einſicht der ſchwächere Bruder, für welchen Chriſtus geſtorben iſt, zu Grunde gerichtet. Röm. 14, 15.

12. Wenn ihr aber wider die Brüder ſündigt, und ihr ſchwaches Gewiſſen verwundet, ſo ſündigt ihr wider Chriſtus.

13. Deswegen, wenn eine Speiſe meinen Bruder ärgern würde, wollte ich nie mehr Fleiſch eſſen, damit ich meinen Bruder nicht ärgere. Röm. 14, 21.

9. Kapitel.

Paulus erzählt, er habe, um alles Aergerniß zu vermeiden, keine Speiſe annehmen wollen, die man ſonſt den Predigern ſchuldig iſt; wie die Corinther nach ſeinem Beiſpiele zum Heile des Nächſten Allen Alles werden ſollen; und daß wir in unſerem Leben kämpfen müſſen.

1. Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apoſtel? Habe ich nicht unſern Herrn Jeſus Chriſtus geſehen? Seid ihr nicht mein Werk im Herrn?

2. Gelte ich ſchon Andern nicht als Apoſtel, ſo bin ich es doch euch; denn ihr ſeid das Siegel meines Apoſtelamtes im Herrn.

3. Gegen Jene, die mich richten wollen, verantworte ich mich alſo:

4. Haben wir nicht Freiheit, zu eſſen und zu trinken?

5. Haben wir nicht das Recht, von einem Weibe, einer Schweſter uns begleiten zu laſſen, wie die andern Apoſtel, die Brüder des Herrn und Cephas gethan haben?

6. Oder haben wir allein, ich und Barnabas, nicht das Recht, daſſelbe zu thun?

7. Wer leiſtet Kriegsdienſte auf ſeine eigenen Koſten? Wer pflanzt einen Weingarten, und genießt nicht von deſſen Frucht? Wer weidet eine Heerde, und nährt ſich nicht von ihrer Milch? Matth. 10, 9 ff.

8. Rede ich dieſes nur nach menſchlicher Art? Sagt nicht auch das Geſetz eben dieſes?

9. Denn im Geſetze Moſes heißt es: Du ſollſt dem Ochſen, welcher driſcht, das Maul nicht verkörben! Sorgt Gott nur für die Ochſen? 5. Moſ. 25, 4. 1. Tim. 5, 18.

10. Oder ſagt er dieſes nicht vielmehr wegen unſerer? Ja, wegen unſerer iſt es geſchrieben. Denn wer pflügt, ſoll in Hoffnung pflügen; ſoll in Hoffnung auf die Frucht dreſchen.

11. Da wir für den Geiſt bei euch geſäet haben, iſt es denn ſo etwas Großes, wenn wir für den Leib von euch ernten? Röm. 15, 27. Gal. 6, 6.

12. Wenn Andere dieſes Recht bei euch haben, warum nicht vielmehr wir? Wir aber haben uns dieſes Rechts bei euch nicht bedient; ſondern wir ertragen Alles, damit das Evangelium Chriſti kein Hinderniß durch uns leide. Apoſtg. 20, 35. 2. Cor. 11, 20.

13. Wiſſet ihr nicht, daß diejenigen, welche in des Tempels Heiligthume den Dienſt verrichten, auch vom Heiligthume ihren Unterhalt bekommen? und daß die, welche dem Altare dienen, auch ihren Theil von dem Altare empfangen? 5. Moſ. 18, 1.

---

5. Welche die Verehrung verſchiedener Götter anerkennen, müſſen auch viele Schöpfer und Erhalter der Welt annehmen. — 9. Kap. 1. Ich habe die Vollmacht, meinen Wirkungskreis zu erleichtern. 2—3. Da ihr eine von mir geſtiftete Kirchengemeinde ſeid; ſo darf ich auch meinen Lebensunterhalt von euch erwarten. 5. Die chriſtliche Frau ſollte auf Koſten der Gemeinde ihn bedienen dürfen, damit er ſeinem apoſtoliſchen Berufe deſto leichter entſprechen könnte. 11. Da wir euch die ewige Seligkeit bereiteten; ſo dürfen wir auch auf irdiſche Nahrung Anſpruch machen. 13. Heiligthum, d. i. Opfer und Einkünfte des Tempels, Zehnte und Erſtlinge der Früchte.

14. So hat auch der Herr für die verordnet, welche das Evangelium verkündigen, daß ſie vom Evangelium leben ſollen.
Matth. 10, 10. Luc. 10, 7.

15. Ich aber machte von Allem keinen Gebrauch. Ich habe auch dieſes nicht deswegen geſchrieben, daß es ſo ſollte gehalten werden. Denn lieber wollte ich ſterben, als daß mich Jemand um meine Ehre brächte.

16. Denn wenn ich das Evangelium verkündige, ſo habe ich noch keinen Ruhm; es iſt meine Pflicht. Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!

17. Thue ich es willig, ſo erhalte ich Lohn; thue ich es aber wider Willen, ſo iſt mir doch einmal das Amt anvertraut.

18. Was iſt alſo mein Lohn? Daß ich das Evangelium, welches ich verkündige, unentgeltlich hingebe, und daß ich von dem Rechte, welches mir bei der Verkündigung des Evangeliums zukommt, keinen Gebrauch mache.

19. Denn wiewohl ich von Allen unabhängig war, ſo habe ich mich doch Jedermann zum Knechte gemacht, damit ich deſto Mehre gewinnen möchte.

20. Bei den Juden betrug ich mich wie ein Jude, um ſie zu gewinnen.
Apoſtg. 16, 3. 21, 6.

21. Bei denen, welche unter dem Geſetze ſtehen, betrug ich mich, als ſtände ich auch unter dem Geſetze (wiewohl ich nicht unter dem Geſetze ſtand), um diejenigen, welche unter dem Geſetze ſtanden, zu gewinnen. Bei denen aber, die ohne Geſetz waren, betrug ich mich, als wäre ich auch ohne Geſetz (wiewohl ich vom Geſetze Gottes nicht entbunden, ſondern dem Geſetze Chriſti verpflichtet bin), um diejenigen, welche ohne Geſetz waren, zu gewinnen.
Apoſtg. 27, 22 ff.

22. Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen; ja ich bin Allen Alles geworden, damit ich ſie Alle ſelig machte.
Röm. 11, 14.

23. Ich thue aber Alles wegen des Evangeliums, daß auch ich deſſelben theilhaftig werde.

24. Wiſſet ihr nicht, daß alle Wettläufer im Rennplatze zwar laufen, daß Einer aber nur das Kleinod erhält? Laufet daher ſo, daß ihr es gewinnet.

25. Jeder Wettkämpfer enthält ſich von Allem, und jene zwar, damit ſie eine verwelkliche Krone bekommen, wir aber eine unverwelkliche.

26. Daher laufe ich, aber nicht auf das Ungewiſſe. Ich kämpfe, aber nicht um bloße Luftſtreiche zu thun;

27. Sondern ich bezähme meinen Leib, und bändige ihn, damit ich nicht vielleicht, indem ich Andern predige, ſelbſt verwerflich werde.

10. Kapitel.

Paulus will, daß die Corinther von der Unkeuſchheit und Abgötterei ablaſſen, und das Beiſpiel ihrer Vorfahren erwägen ſollen, welche von Gott wegen gemeldeter Laſter ſehr geſtraft wurden. Er ermahnt ſie auch, von den Speiſen, welche man den Götzen opferte, wegen des Aergerniſſes ſich zu enthalten, und wie ſie Alles zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächſten thun ſollen.

1. Ich will euch nicht verhehlen, Brüder! wie alle unſere Väter jener Wolke folgten, und alle durch das Meer gingen;
2. Moſ. 13, 21. 14, 22. 4. Moſ. 9, 21.

2. Daß ſie alle auf Moſes in der Wolke, und in dem Meere getauft wurden,

3. Daß ſie alle einerlei geiſtige Speiſe genoſſen, 2. Moſ. 16, 15.

4. Und alle einerlei geiſtigen Trank getrunken haben (ſie tranken nämlich von dem geiſtigen Felſen, der ihnen folgte; dieſer Fels aber war Chriſtus).
2. Moſ. 17, 6. 4. Moſ. 20, 11.

5. Dennoch hatte Gott an den Meiſten unter ihnen kein Wohlgefallen; denn ſie kamen in der Wüſte um.
4. Moſ. 14, 28. 20, 64. 65.

6. Dieſes aber iſt uns zum Vorbilde geſchehen, damit wir nicht, wie jene, böſen Gelüſten nachhängen. Pſ. 105, 14.

7. Werdet auch nicht, wie Etliche von ihnen, Götzendiener, von welchen geſchrieben ſteht: Das Volk ſetzte ſich nieder zu eſſen, zu trinken, und ſtand auf, zu ſpielen.
2. Moſ. 32, 6.

8. Laſſet uns auch nicht Unzucht treiben, wie Etliche aus ihnen trieben; daher auf einen Tag drei und zwanzig Tauſend umkamen. 4. Moſ. 25, 1. 9.

9. Laſſet uns auch Chriſtus nicht verſuchen, wie Etliche unter ihnen ihn verſucht

---

19. Ohne Verbindlichkeit habe ich wie ein Knecht gearbeitet. 20—23. Ich fügte mich nach euren Verhältniſſen, um nur euch zu beglücken. 27. Ich bezähme, d. i. durch Abtödtung. — 10. Kap. 5. Speiſe, d. i. Manna in der Wüſte. 6. Zum Vorbilde, d. i. zum warnenden Beiſpiele. 7. Hier iſt eine Beziehung auf den Götzendienſt der Israeliten mit dem goldenen Kalbe.

haben, welche von den Schlangen getödtet wurden. 4. Moſ. 21, 5. 6.

10. Murret nicht, wie Etliche unter ihnen murrten, und durch den Würgengel umgebracht wurden. 4 Moſ. 11, 1. 14, 1. 2. 36.

11. Alles dieſes widerfuhr ihnen zum Vorbilde, iſt aber uns, die wir am Ende der Zeiten leben, zur Warnung geſchrieben worden.

12. Deswegen, wer meint, er ſtehe, der ſehe zu, daß er nicht falle.

13. Keine Verſuchung ſoll euch überfallen, als eine menſchliche; denn Gott iſt treu. Er wird euch über eure Kräfte nicht verſuchen laſſen; ſondern damit ihr ſie aushalten könnt, wird er bei der Verſuchung einen Ausweg geben.

14. Deswegen, meine Liebſten! fliehet den Götzendienſt.

15. Ich rede mit euch als Verſtändigen. Beurtheilt ſelbſt, was ich ſage.

16. Iſt der geſegnete Kelch, den wir ſegnen, nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? und das Brod, welches wir brechen, iſt es nicht die Gemeinſchaft des Leibes des Herrn?

17. Denn obſchon wir Viele ſind, ſo ſind wir doch nur Ein Brod und Ein Leib, indem wir Alle an Einem Brode Theil nehmen.

18. Betrachtet die Israeliten nach dem Fleiſche: haben nicht jene, welche das Opferfleiſch eſſen, Gemeinſchaft mit dem Altare?

19. Wie denn? Sage ich, daß das Götzenopfer etwas ſei? oder daß der Götze etwas ſei?

20. Was die Heiden opfern, das opfern ſie nicht Gott, ſondern den Teufeln. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinſchaft habt mit den Teufeln. Denn ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn, und den Kelch des Teufels trinken.

21. Ihr könnt auch nicht zugleich am Mahle des Herrn, und am Mahle des Teufels Theil nehmen.

22. Oder wollen wir den Herrn aufreizen? Sind wir ſtärker als er? Mir iſt wohl Alles erlaubt, aber nicht Alles nützt mir. Ob. 6, 12.

23. Wäre mir auch Alles erlaubt, ſo iſt doch nicht Alles erbaulich.

24. Niemand ſuche nur ſeinen Vortheil, ſondern auch den Nutzen eines Andern.

25. Alles, was auf dem Fleiſchmarkte feil iſt, eſſet, und fraget des Gewiſſens wegen nicht nach.

26. Denn die Erde und Alles, was ſie füllt, gehört dem Herrn. Pſ. 23, 1. Eccl. 17, 31.

27. Daher, wenn Jemand von den Ungläubigen euch einladet, und ihr hingehen wollet; ſo eſſet Alles, was euch vorgeſetzt wird, und fraget des Gewiſſens wegen nicht ängſtlich nach.

28. Wenn aber Jemand ſagen würde: Dieſe iſt Speiſe vom Götzenopfer;' ſo eſſet es nicht, ſowohl wegen deſſen, der es angezeigt hat, als wegen des Gewiſſens.

29. Ich meine aber nicht dein eigenes, ſondern des Andern Gewiſſen. Denn warum ſoll meine Freiheit von eines Andern Gewiſſen verurtheilt werden?

30. Wenn ich etwas mit Danke genieße, warum ſoll ich wegen deſſen, daß ich Dank ſage, geläſtert werden?

31. Ihr möget alſo eſſen, oder trinken, oder etwas Anderes thun, ſo thut Alles zur Ehre Gottes. Röm. 14, 6. 13. Col. 3, 17.

32. Gebet alſo weder Juden, noch Heiden, noch der Gemeinde Gottes Aergerniß;

33. Wie ich mich auch Jedermann in Allem gefällig mache, und nicht beachte, was mir, ſondern was Vielen nützt, damit ſie ſelig werden.

11. Kapitel.

Paulus antwortet den Corinthern, die Männer ſollen mit bloßem, die Weiber aber mit bedecktem Haupte beten. Er handelt von den Mißbräuchen bei dem heiligen Abendmahle, indem Etliche im früheren gemeinen Abendmahle ſich mit Trunkenheit überladen, und die Armen ausgeſchloſſen hatten; erklärt die Einſetzung des heiligen Abendmahls, und wie man daſſelbe würdig genießen ſoll.

1. Seid meine Nachahmer, wie ich dem Beiſpiele von Chriſtus folge.

---

11. Der Zeitpunkt, da das alte Geſetz aufgehört, und das neue begonnen hat, ſcheidet beide. 13. Gott wird euch gegen alle Angriffe ſtärken. 14. Der Götzendienſt ſind die Opfermahlzeiten. 18. Hier iſt die Rede von den Juden, welche ſich noch nicht zum Chriſtenthume bekehrten. 20. Unter Teufel werden hier die falſchen Götter der Heiden, der Götzendienſt verſtanden. 21. Zur chriſtlichen und heidniſchen Opfermahlzeit gehen, verträgt ſich nicht mit einander. Da unter „Tiſch des Teufels" offenbar die heidniſche Opfermahlzeit verſtanden wird, ſo muß das gegenüberſtehende „Tiſch des Herrn" als chriſtliche Opfermahlzeit gefaßt werden. 24. Man muß nicht blos für ſich, ſondern auch für Andere ſorgen.

2. Ich lobe euch aber, Brüder! daß ihr meiner in Allem eingedenk ſeid, und meine Vorſchriften haltet, wie ich ſie euch gegeben habe.

3. Ihr müſſet aber wiſſen, daß Chriſtus eines jeden Mannes Oberhaupt iſt; der Mann iſt des Weibes Oberhaupt, und Gott iſt das Oberhaupt Chriſti. Eph. 5, 23.

4. Ein jeder Mann, welcher mit bedecktem Haupte betet oder weiſſagt, entehrt ſein Haupt.

5. Eine jede Frau aber, welche mit unbedecktem Haupte betet oder weiſſagt, entehrt ihr Haupt; denn es iſt eben ſo viel, als wäre ſie kahl geſchoren.

6. Denn wenn eine Frau ſich nicht verſchleiert, ſo ſchneide man ihr die Haare ab. Iſt es aber einer Frau ſchändlich, daß ihr das Haar abgeſchnitten, oder ſie kahl gemacht wird; ſo bedecke ſie ihr Haupt.

7. Der Mann zwar ſoll ſein Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Würde an ſich trägt; die Frau aber iſt des Mannes Würde. 1. Moſ. 1, 21 ff.

8. Denn der Mann kommt nicht vom Weibe, ſondern das Weib vom Manne.

9. Der Mann iſt auch nicht wegen der Frau, ſondern die Frau wegen des Mannes erſchaffen. 1. Moſ. 2, 18 ff.

10. Daher ſoll die Frau das Zeichen der Unterthänigkeit auf dem Haupte haben, ſelbſt wegen der Engel.

11. Gleichwohl iſt weder ein Mann ohne eine Frau, noch eine Frau ohne einen Mann im Herrn.

12. Denn gleichwie die Frau von dem Manne kommt, ſo iſt der Mann durch die Frau da; Alles aber kommt von Gott.

13. Urtheilet ſelbſt: geziemt es ſich wohl, daß eine Frau unverſchleiert zu Gott bete?

14. Lehret euch nicht die Natur ſelbſt, daß es einem Manne eine Schande ſei, wenn er lange Haare trägt?

15. Wenn aber eine Frau lange Haare trägt, ſo gereicht es ihr zur Zierde. Denn die Haare ſind ihr ſtatt des Schleiers gegeben.

16. Sollte aber Jemand Luſt haben, zu ſtreiten, der wiſſe, daß weder wir, noch die Gemeinde Gottes dieſe Sitte haben. 1. Tim. 6, 4.

17. Da ich dieſe Anordnung treffe, ſo lobe ich nicht, daß ihr nicht zu eurer Beſſerung, ſondern zu eurer Verſchlimmerung zuſammen kommt.

18. Erſtlich höre ich, daß, wenn ihr in der Gemeinde zuſammen kommt, Spaltungen unter euch ſind; zum Theil glaube ich es.

19. Denn Irrlehren müſſen auch ſein, damit die Bewährten unter euch kenntlich werden.

20. Wenn ihr alſo zuſammen kommt, ſo heißt dieſes nicht, des Herrn Abendmahl genießen.

21. Denn ein Jeder nimmt ſein Abendmahl ſchon vor ſich hin, und ißt. So iſt Einer noch hungrig, der Andere iſt betrunken.

22. Habt ihr denn nicht Häuſer zum Eſſen und Trinken? Oder achtet ihr die Gemeinde Gottes ſo gering, und beſchämt diejenigen, welche nichts haben? Was ſoll ich euch ſagen? Soll ich euch loben? Aber in dieſer Hinſicht lobe ich euch nicht.

23. Denn was ich euch gelehrt habe, habe ich von dem Herrn empfangen. Der Herr Jeſus nahm nämlich in der Nacht, da er verrathen wurde, das Brod,

24. Dankte, brach es, und ſagte: Nehmet, und eſſet; dieſes iſt mein Leib, der für euch wird hingegeben werden. Dieſes thut zu meinem Andenken.
Matth. 26, 26—29. Marc. 14, 22. Luc. 22, 17.

25. Auf gleiche Art nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, und ſprach: Dieſer Kelch iſt der neue Bund in meinem Blute. Dieſes thut, ſo oft ihr trinket, zu meinem Andenken. 2. Moſ. 24, 8. Apoſtg. 7, 8.

26. Denn ſo oft ihr dieſes Brod eſſen und dieſen Kelch trinken werdet, ſollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt. 1. Theſſ. 3, 15.

27. Deswegen, wer dieſes Brod unwürdig eſſen, oder den Kelch des Herrn auf eine unwürdige Art trinken wird, der wird ſich am Leibe und Blute des Herrn verſündigen. Joh. 6, 48. 59.

28. Der Menſch alſo prüfe ſich ſelbſt.

---

11. Kap. 3. Gott, das Oberhaupt Chriſti. Hier iſt nicht von dem göttlichen Worte als ſolchem die Rede, ſondern von Chriſtus, dem menſchgewordenen Worte. 9. Hier iſt eine Beziehung auf die Schöpfung des erſten und zweiten Menſchen. 10. Die Engel werden als Zeugen der weiblichen Eingezogenheit betrachtet. 11. Im Herrn heißt: Chriſten. 16. Keine Frau ſoll ohne Schleier der religiöſen Verſammlung beiwohnen. 20—21. Die erſten Chriſten machten vor dem Genuſſe des Abendmahles Geldbeiträge zur Unterhaltung der Aermeren. 22. Häuſer, in welchen ihr eure Privatmahlzeit genießen könnt. 26. Ihr ſollt das Andenken an den Verſöhnungstod Jeſu bis zu ſeiner Wiedererſcheinung am jüngſten Gerichtstage erneuern.

Alsdann eſſe er von dieſem Brode, und trinke aus dieſem Kelche. 2. Cor. 13, 5.

29. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt ſich ſelbſt das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterſcheidet.

30. Deswegen ſind unter euch viele Schwache und Kranke, und Viele ſchlafen.

31. Denn wenn wir uns ſelbſt verurtheilten; ſo würden wir nicht gerichtet werden.

32. Wenn wir aber gerichtet werden; ſo werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit dieſer Welt verdammt werden.

33. Daher, meine Brüder! wenn ihr zuſammen kommt zum Mahle, ſo warte Einer auf den Andern.

34. Hat Jemand Hunger, ſo eſſe er zu Hauſe, damit ihr nicht zum Strafgerichte zuſammen kommt. Das Uebrige will ich anordnen, wann ich kommen werde.

12. Kapitel.

Paulus unterweiſt die Corinther, wie verſchiedene Gaben auf vielerlei Weiſe von dem heiligen Geiſte ausgetheilt werden; wie ein Jeder mit ſeiner Gnade und ſeinem Berufe zufrieden ſein, und zur gemeinſchaftlichen Beförderung des Heils helfen ſoll, nach dem Gleichniſſe vieler Glieder in einem Leibe, welche einander helfen. Daher hat Chriſtus die Kirche mit vielerlei Ständen verſehen; denn Andere ſind Apoſtel, Andere Propheten, Andere Lehrer.

1. Ueber die Geiſtesgaben, Brüder! will ich euch nicht ohne Belehrung laſſen.

2. Ihr wiſſet, daß ihr, da ihr noch Heiden waret, zu den ſtummen Götzen, wie man euch führte, ginget.

3. Daher thue ich euch zu wiſſen, daß keiner, welcher im Geiſte Gottes redet, eine Läſterung gegen Jeſus ausſprechen wird. Niemand kann ſagen: Herr Jeſus, als im heiligen Geiſte. Matth. 16, 17. Marc. 9, 38. 1. Joh. 4, 1—3.

4. Zwar ſind mancherlei Gnadengaben; allein nur ein und derſelbe Geiſt iſt. Röm. 12, 6.

5. So ſind mancherlei Verrichtungen; allein nur ein und derſelbe Herr iſt.

6. Auch ſind mancherlei Wirkungen; aber nur ein und derſelbe Gott iſt, welcher Alles in Allem wirkt.

7. Einem Jeden wird der Geiſt, welcher ſich durch ihn offenbart, zum Nutzen mitgetheilt.

8. Einem wird durch den Geiſt die Lehrgabe der Weisheit gegeben; einem Andern die Lehrgabe der Wiſſenſchaft durch denſelben Geiſt.

9. Einem wird die Gabe des Glaubens durch denſelben Geiſt; einem Andern die Gabe, Kranke zu heilen, durch denſelben Geiſt mitgetheilt; Matth. 21, 21. 22. Marc. 16, 17. 18. Apoſtg. 8, 6 ff.

10. Einem die Gabe, Wunder zu wirken; einem Andern jene der Weiſſagung; einem Andern, die Geiſter zu unterſcheiden; einem Andern die Gabe verſchiedener Sprachen; einem Andern die Auslegung der Sprachen. Apoſtg. 2, 4. 1. Joh. 4, 1 ff.

11. Dieſes Alles aber bewirkt nur ein und derſelbe Geiſt, der einem Jeden mittheilt, wie er will. Röm. 12, 3. 6. Eph. 4, 7.

12. Denn wie der Leib, ob er ſchon viele Glieder hat, nur ein Ganzes iſt; alle Glieder des Leibes aber, wiewohl ihrer viele ſind, doch nur Ein Leib ſind; ſo verhält es ſich auch mit Chriſtus. Röm. 12, 4. Eph. 4, 6.

13. Denn wir Alle ſind durch Einen Geiſt zu Einem Leibe getauft, wir mögen Juden oder Heiden, Sclaven oder Freie geweſen ſein. Wir Alle ſind mit einem und demſelben Geiſte getränkt worden. Gal. 3, 28.

14. Denn der Leib beſteht nicht aus Einem Gliede, ſondern aus vielen.

15. Wenn der Fuß ſagen würde: Ich bin keine Hand, alſo gehöre ich nicht zum Leibe; ſollte er deswegen nicht zum Leibe gehören?

16. Wenn das Ohr ſagen würde: Ich bin kein Auge, daher gehöre ich nicht zum Leibe; gehört es deswegen nicht zum Leibe?

17. Wenn der ganze Leib das Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat Gott einem jeden

---

31. Wenn wir den Genuß des Abendmahls zu unſerer Beſſerung verwendeten, ſo würden wir nicht durch leibliche Strafen gezüchtigt werden. — 12. Kap. 2—3. Dem Götzendienſte mochtet ihr euch blind hingeben; aber dem chriſtlichen ſollt ihr nur mit guter Geſinnung huldigen. 8. Die Weisheit iſt die Erkenntniß der Glaubens- und Sittenlehren; die Wiſſenſchaft aber iſt die Ueberzeugung und Fähigkeit, jene gut vorzutragen. 9. Des Glaubens und Zutrauens auf Gott und deſſen göttlichen Sohn. 10. Unter der Weiſſagung wird auch verſtanden, die göttliche Schrift erklären, und das Wort Gottes ſalbungsvoll in der Kirche vortragen. 13. Als Chriſten gehören wir jetzt dem Leibe Chriſti an. 14—21. Alle Theile ſtehen in einer wechſelſeitigen Beziehung; daher kann keiner des andern entbehren.

Gliede am Leibe die Stelle angewieſen, wie
er gewollt hat.
19. Wenn ſie aber alle Ein Glied wä-
ren, wo bliebe der Leib?
20. Nun aber ſind zwar viele Glieder;
aber nur Ein Leib.
21. Das Auge kann zur Hand nicht ſa-
gen: Ich bedarf deiner nicht; noch das
Haupt zu den Füßen: Ihr ſeid mir nicht
nöthig.
22. Sondern vielmehr ſind die Glieder
des Leibes, welche die ſchwächſten ſcheinen,
die nothwendigeren;
23. Und jene Glieder, welche wir für die
unanſehnlicheren des Körpers halten, klei-
den wir mit deſto mehr Schmuck, und welche
unehrbar an uns ſind, bedecken wir deſto
anſtändiger.
24. Denn unſere ehrbaren Glieder be-
dürfen es nicht. Gott aber hat den Leib
ſo zuſammen gefügt, daß er dem mangel-
haften Gliede deſto mehr Werth verlieh,
25. Damit im Leibe keine Mißhelligkeit
ſei; ſondern die Glieder wechſelſeitig für
einander ſorgen.
26. Wenn ein Glied etwas leidet, ſo
leiden alle Glieder mit ihm. Wird ein
Glied verherrlicht; ſo freuen ſich alle Glie-
der mit ihm.
27. Ihr aber ſeid der Leib Chriſti, und
jeder Einzelne iſt ein Glied deſſelben.
Eph. 1, 22 ff.
28. Erſtlich hat Gott Einige in der
Kirche als Apoſtel, Andere als Propheten,
und Andere als Lehrer geſetzt. Hernach gab
er die Kraft, Wunder zu wirken, Kranke zu
heilen, Hülfe zu leiſten, Andern vorzuſtehen,
fremde Sprachen zu reden, und dunkle Re-
den auszulegen. Eph. 4, 11.
29. Sind ſie nun Alle Apoſtel? Sind ſie
Alle Propheten? Sind ſie Alle Lehrer? Ha-
ben ſie Alle Wunderkräfte? Haben ſie Alle
die Gabe, Kranke zu heilen? Reden ſie Alle
verſchiedene Sprachen? Legen ſie Alle dunkle
Reden aus?
30. Eifert nach den beſſeren Gaben. Ich
will euch noch einen vortrefflichern Weg
zeigen.

13. Kapitel.

Paulus lehrt, daß die größte aus allen Gaben die Liebe ſei.

1. Wenn ich die Sprachen aller Men-
ſchen, und ſelbſt der Engel reden könnte,
hätte aber die Liebe nicht; ſo wäre ich wie
ein tönendes Erz, oder wie eine klingende
Schelle. Jeſ. 6, 3. Dan. 4, 11.
Röm. 13, 7. Offenb. 14, 8.
2. Hätte ich auch die Gabe der Weiſ-
ſagung; wüßte ich alle Geheimniſſe; beſäße
ich alle Wiſſenſchaft, und wäre ich auch im
Glauben ſo ſtark, daß ich Berge verſetzen
könnte; hätte aber die Liebe nicht: ſo wäre
ich nichts. Matth. 17, 20.
3. Ja, wenn ich mein ganzes Vermögen
zum Unterhalte der Armen austheilte, und
meinen Leib zum Verbrennen darböte, die
Liebe aber nicht hätte; ſo würde mir dieſes
nichts nützen.
4. Denn die Liebe iſt geduldig, ſie iſt
freundlich; die Liebe beneidet nicht; ſie han-
delt nicht leichtſinnig; ſie blähet ſich nicht
auf;
5. Sie iſt nicht ehrgeizig; nicht ſelbſt-
ſüchtig, nicht jähzornig, ſie denkt nichts
Arges;
6. Sie freut ſich nicht über das Unrecht;
ſondern über die Wahrheit;
7. Sie erträgt Alles; ſie glaubt Alles;
ſie hofft Alles; ſie duldet Alles.
Sprichw. 10, 12.
8. Die Liebe erlöſcht niemals, wenn
gleich die Gaben zur Weiſſagung ein Ende
nehmen, oder die verſchiedenen Sprachgaben
aufhören, oder die höheren Erkenntniſſe ver-
gehen.
9. Denn unſer Wiſſen iſt unvollkommen,
und unſer Weiſſagen iſt auch unvollkom-
men.
10. Wenn aber das Vollkommene er-
ſcheinen wird, dann wird das Unvollkom-
mene aufhören.
11. Denn als ich Kind war, redete ich
wie ein Kind, urtheilte wie ein Kind, und
dachte wie ein Kind; da ich aber Mann
geworden war, legte ich das Kindiſche
ab.
12. Wir ſehen jetzt gleichſam durch einen
Spiegel in einem dunkeln Bilde; einſt aber
werden wir Gott vom Angeſichte zum An-
geſichte ſehen. Jetzt iſt meine Erkenntniß
noch unvollkommen; einſt aber werde ich
ihn erkennen, wie ich von ihm erkannt werde.
2. Moſ. 33, 11.
13. Nun bleiben dieſe drei: der Glaube,
die Hoffnung und die Liebe; die größte aus
ihnen aber iſt die Liebe.

27—30. Der moraliſche Körper hat gleichfalls ſeine verſchiedenen Glieder. — 13. Kap. 1—9. Jeder Chriſt muß von der Liebe zu anderen Menſchen innigſt durchdrungen ſein. 11. Unſer jetziger Zuſtand verhält ſich zum künftigen wie die Einſichten des Kindes zu jenen des Mannes.

14. Kapitel.

Paulus zieht allen Gaben der Sprachen die Gabe der Weiſſagung vor, d. i. die ſalbungsvolle Rede aus Antrieb des Geiſtes, weil dieſe den Gläubigen gegeben wird; die andern Gaben aber auch den Ungläubigen ſind gegeben worden. Er zeigt die Weiſe, ſich dieſer Gaben zu bedienen, ſchreibt die Ordnung vor, wenn die chriſtliche Gemeinde zuſammen kommt, und will, daß alsdann die Weiber ſtill ſchweigen.

1. Trachtet nach der Liebe; beeifert euch um Geiſtesgaben, vorzüglich um jene der Weiſſagung.

2. Wer eine fremde Sprache redet, der ſpricht nicht für Menſchen, ſondern zu Gott. Denn Niemand verſteht ihn, weil er Geheimniſſe im Geiſte vorträgt.

3. Wer aber weiſſagt, der redet den Menſchen zur Erbauung, zur Ermahnung, und zum Troſte.

4. Wer in einer fremden Sprache redet, der erbaut nur ſich ſelbſt; wer aber weiſſagt, der erbaut auch die Gemeinde Gottes.

5. Ich wünſche zwar, daß ihr Alle in verſchiedenen Sprachen redet; noch mehr aber, daß ihr hättet die Gabe zu weiſſagen. Denn der Weiſſagende iſt größer als der, welcher in fremden Sprachen redet; es ſei denn, daß er ſie vielleicht auch auslege, damit die Gemeinde erbaut werde.
4. Moſ. 11, 29.

6. Nun aber, Brüder! wenn ich zu euch käme, und in fremden Sprachen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht auch entweder durch Offenbarung, oder durch höhere Erkenntniß, oder durch Weiſſagung, oder durch Belehrung etwas mittheilen könnte?

7. So iſt es ſchon bei lebloſen Gegenſtänden, welche einen Ton von ſich geben, z. B. einer Flöte, Harfe. Wenn dieſe keine verſchiedenen Töne von ſich geben, wie kann man wiſſen, was geblaſen oder geſpielt wird?

8. So auch, wenn die Poſaune nur einen unbeſtimmten Ton gibt, wer wird ſich zum Kampfe rüſten?

9. Eben ſo auch, wenn ihr nicht in einer verſtändlichen Sprache redet, wie kann man erkennen, was geſagt wird? Ihr werdet in den Wind reden.

10. So viele Mundarten der Sprachen in dieſer Welt ſind; ſo iſt doch keine derſelben ohne vernehmbare Laute.

11. Wenn ich aber die Bedeutung der Worte nicht verſtehe, ſo bin ich jenem, mit welchem ich rede, ein Fremdling, und der mit mir redet, iſt mir ein Fremdling.

12. Alſo trachtet auch ihr, weil ihr nach Geiſtesgaben eifert, daß ihr an ſolchen reich werdet, welche zur Erbauung der Gemeinde dienen.

13. Deswegen, wer in einer fremden Sprache redet, der bitte Gott, daß er ſie auch auslegen könne.

14. Denn, wenn ich in einer fremden Sprache rede, ſo betet zwar mein Geiſt; allein mein Verſtand bringt keine Frucht davon.

15. Was iſt alſo zu thun? Ich will mit Geiſt, aber auch mit Verſtand beten. Ich will mit Geiſt, aber auch mit Verſtand lobſingen.

16. Denn wenn du nur im Geiſte einen Segen ſprichſt, wie kann der, welcher deiner Sprache nicht kundig iſt, auf dein Segensgebet Amen ſagen, da er nicht verſteht, was du ſagſt?

17. Dein Dankgebet mag zwar gut ſein; der Andere aber wird nicht erbaut.

18. Ich danke zwar meinem Gotte, daß ich jede eurer Sprachen rede;

19. Allein vor der Gemeinde will ich lieber nur fünf Worte ſagen, welche verſtändlich und für Andere belehrend ſind, als zehn tauſend Worte in einer fremden Sprache.

20. Brüder! werdet nicht Kinder am Verſtande. Seid Kinder im Böſen; an Einſicht aber ſucht vollkommen zu werden.
Matth. 18, 3. Röm. 16, 19.

21. Denn im Geſetze ſteht geſchrieben: Ich werde in anderen Sprachen und fremden Zungen zu dieſem Volke reden, und auch ſo werden ſie mir kein Gehör geben, ſpricht der Herr. Iſa. 28, 11 ff. Jer. 5, 15.

22. Daher ſind die Sprachengaben nicht für die Gläubigen; ſondern für die Ungläubigen zum Zeichen. Die Weiſſagungsgaben aber nicht für die Ungläubigen, ſondern für die Gläubigen.

23. Wenn alſo die ganze Gemeinde an einem Orte ſich verſammelte, und ſie Alle in verſchiedenen Sprachen redeten; Einige kämen aber, welche nicht der Sprachen

---

14. Kap. 2. Im Geiſte, d. i. aus Eingebung des heil. Geiſtes. 3. Der Lehrer befördert die Erbauung anderer Menſchen durch Troſt. 7. Bei lebloſen Dingen, d. i. bei jedem muſikaliſchen Inſtrumente. 14. Hier iſt der heil. Geiſt als Urheber der Sprachengabe angedeutet. 16—17. Was man mit beſter Geſinnung ausſpricht, muß man auch verſtehen. 20. Unterſcheidet durch eure Einſicht das Gute vom Böſen. 21. Kein Gehör geben, d. i. mich nicht verſtehen.

kundig, oder Ungläubige ſind, hinein, würden dieſe nicht ſagen: Ihr ſeid wahnſinnig? Apoſtg. 2, 13.

24. Wenn ſie aber Alle weiſſagten, und ein Ungläubiger oder (der Sprachen) Unkundiger träte ein; ſo würde er von Allen überwieſen, und von Allen beſchämt werden;

25. So würde das Verborgene ſeines Herzens offenbar. Er würde auf ſein Angeſicht fallen, Gott anbeten, und öffentlich bekennen, daß Gott wahrhaft in euch ſei.

26. Was iſt alſo zu thun, Brüder? Wenn ihr zuſammen kommt, ſo hat Jeder von euch entweder einen Pſalm, oder einen Lehrvortrag, oder eine Offenbarung; ein Anderer einen Vortrag in einer fremden Sprache; Einer hat eine Auslegung; dieſes Alles ſoll zur Auferbauung geſchehen.

27. Will Jemand in fremden Sprachen reden, ſo ſoll dieſes nur durch Zwei, oder höchſtens durch Drei geſchehen; dann ſoll Einer nach dem Andern reden, und Einer ſoll es auslegen.

28. Wenn aber kein Ausleger da iſt; ſo ſchweige er vor der Gemeinde, und rede mit ſich ſelbſt und mit Gott.

29. Auch ſollen nur Zwei oder Drei Weiſſagungen reden; die Uebrigen mögen über dieſe urtheilen.

30. Kommt einem Andern eine Offenbarung zu, ſo laſſe er den Erſteren erſt aufhören zu reden.

31. Denn ihr könnt wohl Alle, Einer nach dem Andern, weiſſagen, damit ſo Alle lernen, und Alle zum Guten ermahnt werden.

32. Die Geiſter der Propheten unterwerfen ſich wohl den andern Propheten.

33. Denn Gott iſt kein Gott der Unordnung, ſondern des Friedens; wie ich auch in allen Gemeinden der Heiligen lehre.

34. Die Frauen ſollen in den Verſammlungen ſchweigen. Denn ihnen iſt nicht geſtattet, Vorträge zu halten; ſondern ſie ſollen unterthänig ſein, wie das Geſetz ſagt. 1. Moſ. 3, 16. 1. Tim. 2, 11 ff. Eph. 5, 22 ff.

35. Wollen ſie über etwas belehrt werden, ſo mögen ſie zu Hauſe ihre Männer fragen. Denn es ſtehet einer Frau übel an, in der Gemeinde zu reden.

36. Iſt denn das Wort Gottes von euch ausgegangen? oder iſt es zu euch allein gekommen?

37. Wer ein Prophet zu ſein, oder andere Geiſtesgaben zu beſitzen glaubt, der erkenne, daß, was ich euch ſchreibe, des Herrn Gebote ſind.

38. Will aber Jemand ſie nicht anerkennen, ſo wird man ihn auch nicht erkennen wollen. Matth. 7, 23.

39. Deswegen, Brüder! eifert nach der Gabe der Weiſſagung; aber verbietet nicht, fremde Sprachen zu reden.

40. Laßt nur Alles mit Anſtand und Ordnung geſchehen.

15. Kapitel.

Paulus beſtätigt die Auferſtehung der Todten wider die falſchen Lehrer.

1. Ich erinnere euch aber, Brüder! an das Evangelium, welches ich euch geprediget habe, und ihr angenommen habt, in welchem ihr auch verharrt, Gal. 1, 11.

2. Und durch welches ihr auch ſelig werdet, wenn ihr es auf ſolche Weiſe behaltet, wie ich es euch geprediget habe. Es wäre denn, daß ihr vergebens geglaubt hättet.

3. Denn ich trug euch als Hauptlehre vor, welche ich empfangen habe, daß Chriſtus für unſere Sünden nach der Schrift geſtorben iſt, Iſa. 53, 4.

4. Daß er begraben wurde, und am dritten Tage nach der Schrift wieder auferſtanden iſt, Jon. 2, 1. Iſa. 53, 9. Pſ. 15, 10. Oſe. 6, 3. Matth. 12, 40. Apoſtg. 2, 27.

5. Und daß er dem Cephas, und hernach den Eilfen erſchien. Marc. 16, 14. Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. Apoſtg. 10, 41.

6. Hernach iſt er von mehr als fünfhundert Brüdern zugleich geſehen worden, von welchen noch Viele bis auf den heutigen Tag leben, Einige aber entſchlafen ſind. Matth. 28, 16 ff.

7. Dann iſt er von Jakob, und hernach von allen Apoſteln geſehen worden.

8. Zuletzt von Allen iſt er auch mir wie einer unzeitigen Geburt erſchienen. Apoſtg. 9, 3—5.

9. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, und verdiene nicht, ein Apoſtel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Apoſtg. 9, 1—6. 22, 4. Eph. 3, 8.

---

26. Wechſelſeitige Erbauung ſei der Zweck eurer Zuſammenkünfte. — 15. Kap. 2. Vergebens, d. i. ohne Grund, ohne Ueberlegung. 6. Entſchlafen zielt auf die Auferſtehung, indem der Schlafende nur einige Zeit ruht, und wieder erwacht. 8. Paulus war zuerſt Verfolger der Chriſten; daher nennt er ſich eine unzeitige Geburt.

10. Durch die Gnade Gottes aber bin ich, was ich bin, und ſeine Gnade iſt an mir nicht fruchtlos geweſen. Denn ich habe mehr, als ſie Alle gearbeitet; nicht aber ich allein, ſondern die Gnade Gottes mit mir. Röm. 1, 4. 15, 18. 2. Cor. 11, 23. 1. Tim. 1, 13 ff. Eph. 3, 7 ff.

11. Sowohl ich, als ſie lehren auf dieſe Weiſe, und ſo habt ihr geglaubt.

12. Wenn aber Chriſtus verkündigt wird, daß er von den Todten auferſtanden ſei, wie können Etliche von euch ſagen, es ſei keine Auferſtehung der Todten?

13. Iſt keine Auferſtehung der Todten, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden. 1. Theſſ. 4, 14.

14. Iſt aber Criſtus nicht auferſtanden, ſo iſt unſere Lehre vergeblich, und euer Glaube ebenfalls ohne Grund.

15. Ja wir würden auch als falſche Zeugen Gottes erſcheinen, weil wir wider Gott bezeugt hätten, daß er nämlich Chriſtus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn nämlich Todte nicht auferſtehen.

16. Denn wenn Todte nicht auferſtehen, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.

17. Iſt Chriſtus nicht auferſtanden, ſo iſt euer Glaube nichtig, und ihr ſeid noch in euren Sünden. Röm. 4, 25.

18. Folglich ſind auch jene, welche in Chriſtus entſchlafen ſind, verloren.

19. Wenn wir aber allein in dieſem Leben auf Chriſtus hoffen, ſo ſind wir unglücklicher, als alle Menſchen.

20. Nun aber iſt Chriſtus von den Todten auferſtanden, als Erſtling unter den Entſchlafenen. Apoſtg. 26, 23. Col. 1, 18. Offenb. 15.

21. Wie durch Einen Menſchen der Tod kam; ſo kommt durch Einen Menſchen die Auferſtehung. Röm. 5, 18.

22. Wie Alle durch Adam ſterben, ſo werden ſie auch Alle durch Chriſtus zum Leben gebracht werden. Röm. 5, 12. 8, 11.

23. Doch Jeder in ſeiner Ordnung: der Erſtling iſt Chriſtus; nach ihm jene, welche Chriſtus angehören, und welche an ſeine Ankunft geglaubt haben. 1. Theſſ. 4, 14. 15.

24. Hernach iſt die Vollendung, wenn er das Reich Gott und dem Vater wird übergeben, und alle Herrſchaft, Macht und Gewalt vernichtet haben. Apoſtg. 28, 18. Eph. 1, 20. Offenb. 11, 15. 17. 19, 6.

25. Denn er muß herrſchen, bis er alle ſeine Feinde unter ſeine Füße gebracht hat. Pſ. 109, 1 ff. Hebr. 1, 13. 10, 13.

26. Endlich aber wird der letzte Feind, der Tod, auch vertilgt werden. Denn er hat Alles unter ſeine Füße gebracht. Wenn es aber heißt: Pſ. 8, 8. Hebr. 2, 8.

27. Alles iſt ihm unterworfen; ſo iſt ohne Zweifel jener ausgenommen, welcher ihm Alles unterworfen hat.

28. Wenn ihm aber Alles unterworfen ſein wird, dann wird der Sohn ſich ſelbſt demjenigen unterwerfen, welcher ihm Alles unterworfen hat, damit Gott Alles in Allem ſei. Röm. 8, 36.

29. Was würden ſonſt diejenigen thun, welche ſich für die Todten taufen laſſen, wenn die Todten nicht wieder auferſtehen? Warum laſſen ſie ſich alſo für dieſelben taufen?

30. Warum ſetzen wir uns auch alle Stunden in Gefahr? Röm. 8, 36.

31. Ich ſtehe täglich, Brüder! in Todesgefahr für eure Seligkeit, die ich durch Chriſtus Jeſus, unſern Herrn, hoffe. 2. Cor. 4, 11. 6, 8. 11, 3.

32. Wenn ich zum Beiſpiele zu Epheſus mit wilden Thieren kämpfte, was nützt es mir, wenn die Todten nicht auferſtehen? Laſſet uns eſſen und trinken; denn morgen werden wir todt ſein. Weish. 2, 6. Iſa. 22, 13. 56, 12.

33. Laßt euch doch nicht verführen; böſe Geſpräche verderben gute Sitten.

34. Daher wachet auf, Gerechte! und ſündigt nicht; denn Etliche haben keine Kenntniß von Gott. Dieſes ſage ich zu eurer Beſchämung. Matth. 22, 29.

35. Aber Jemand möchte fragen: Wie ſtehen die Todten wieder auf? oder in welchem Körper werden ſie kommen?

36. Thor! was du ſäeſt, das wird nicht lebendig, wenn es nicht zuvor erſtorben iſt. Joh. 12, 24.

37. Was du ſäeſt, ſäeſt du noch nicht den Pflanzenkörper, welcher werden ſoll, ſon=

---

10. Erſt als Bekehrter predigte er im ganzen römiſchen Reiche. 12. Die jüdiſchen Sadducäer, wie die Heiden, läugneten die Auferſtehung. 17. Der Tod Jeſu bezweckte die Auferſtehung zur Tilgung der Sünden aller Menſchen. 23. Wie Chriſtus auferſtanden iſt, ſo werden auch ſeine Anhänger folgen. 28. Daß Gott nicht nur Alles in Allem ſei, ſondern auch als Gott von allen Geſchöpfen erkannt werde. 29. Durch die Taufe werden wir mit dem lebendigen Chriſtus verbunden. 33. Böſe Geſpräche im Umgange mit böſen Leuten, welche nur der Sinnlichkeit fröhnen. 34. Der Unwiſſende iſt leicht in der Tugend zu erſchüttern. 36—38. Unſer jetziger Körper verhält ſich zu dem künftigen, wie der Same zu der aus ihm zu entwickelnden Pflanze.

dern nur ein Samenkorn, z. B. von Wei-
zen, oder einer andern Frucht.
38. Gott aber gibt ihm einen Körper,
wie er will, und zwar einem jeden Samen
ſeinen eigenen Körper.
39. Nicht jedes Fleiſch iſt von der näm-
lichen Art; ſondern ein anderes iſt das
Fleiſch der Menſchen, ein anderes des Viehes,
ein anderes der Vögel, ein anderes der Fiſche.
40. So ſind auch himmliſche Körper
und irdiſche Körper; die himmliſchen haben
aber eine andere Herrlichkeit, und eine an-
dere die irdiſchen Körper.
41. Einen anderen Glanz hat die Sonne,
einen anderen der Mond, und einen ande-
ren die Sterne. Sogar die Sterne ſind
in dem Glanze von einander verſchieden.
42. So verhält es ſich auch mit der Auf-
erſtehung der Todten. Verwesliches wird
geſäet, und Unverwesliches wird auferſtehen.
43. Unanſehnliches wird geſäet, Herrliches
wird auferſtehen. Gebrechliches wird geſäet,
und Kraftvolles wird auferſtehen. Phil. 3, 21.
44. Ein thieriſcher Körper wird geſäet, ein
geiſtiger Körper wird auferſtehen. Wenn ein
thieriſcher Körper iſt, ſo iſt auch ein geiſtiger
Körper, wie geſchrieben ſteht: 1. Moſ. 2, 7.
45. Der erſte Menſch Adam wurde vom
Lebenshauche beſeelt; der letzte Adam wurde
in Geiſt, welcher Lebenskraft ertheilt.
1. Moſ. 2, 7. Röm. 5, 14.
46. Das Geiſtige aber war nicht das
Erſte, ſondern das Thieriſche; hernach kam
das Geiſtige.
47. Der erſte Menſch, aus Erde gebil-
det, war irdiſch. Der zweite Menſch kam
vom Himmel, und iſt himmliſch.
48. Wie nun der Irdiſche war, ſo ſind
noch die Irdiſchen; wie der Himmliſche iſt,
ſo werden auch die Himmliſchen ſein.
49. Deswegen, wie wir das Bild des
Irdiſchen trugen, ſo werden wir auch das
Bild des Himmliſchen tragen.
50. Dieſes ſage ich aber, Brüder! daß
Fleiſch und Blut das Reich Gottes nicht
ererben können; denn das Verwesliche kann
der Unverweslichkeit nicht theilhaftig werden.
51. Sehet! ich ſage euch ein Geheimniß;
wir werden zwar Alle auferſtehen, allein
nicht Alle verwandelt werden.
52. Dieſes wird plötzlich, in einem Au-
genblicke, auf den Schall der letzten Poſaune
geſchehen. Denn die Poſaune wird erſchal-
len, die Todten werden unverweslich auf-
erſtehen, und wir werden verwandelt wer-
den. 1. Theſſ. 4, 15 ff. Offenb. 10, 7. 11, 15.
53. Denn dieſes Verwesliche muß die
Unverweslichkeit, und dieſes Sterbliche die
Unſterblichkeit anziehen. 2. Cor. 5, 4.
54. Wenn aber dieſes Sterbliche die Un-
ſterblichkeit angezogen hat, dann wird die Rede
vollzogen werden, welche geſchrieben ſteht:
Der Tod wurde durch den Sieg verſchlun-
gen. Iſa. 25, 8. Oſe. 13, 14. Hebr. 2, 14.
55. O Tod! wo iſt dein Sieg? O Tod!
wo iſt dein Stachel?
56. Der Stachel des Todes iſt die Sünde;
die Kraft der Sünde aber iſt das Geſetz.
Röm. 5, 12. 20. 7, 8 ff.
57. Allein Gott ſei Dank, welcher uns
den Sieg durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus
verliehen hat. Röm. 7, 24 ff. 1. Joh. 5, 5.
58. Deswegen, meine lieben Brüder! ſeid
ſtandhaft und unerſchütterlich. Arbeitet ſtets
mehr an dem Werke des Herrn, und wiſſet,
daß eure Mühe von dem Herrn nicht un-
belohnt bleibt.

16. Kapitel.

Paulus ermahnt zur Einſammlung der Liebesbeiträge für die Bedürftigen zu Jeruſalem; empfiehlt den Corinthern den Timotheus, das Haus Stephanas und Andere.

1. In Betreff der Liebesbeiträge für die
Heiligen machet es ſo, wie ich bei den Ge-
meinden Galatiens verordnet habe.
Apoſtg. 11, 29. Röm. 15, 26. 2. Cor. 8, 9. Gal. 2, 10.
2. Ein Jeder unter euch lege am erſten
Tage der Woche etwas bei Seite, und
ſammle, was ihm gefällt, damit nicht erſt
geſammelt werde, wenn ich komme.
2. Cor. 8, 11. 12.
3. Nach meiner Ankunft werde ich jene,
welche ihr tauglich gefunden habt, mit Em-
pfehlungsſchreiben nach Jeruſalem ſenden,
um eure milden Beiträge zu überbringen.
4. Sollten dieſe der Mühe werth ſein,
daß ich auch dahin reiſe; ſo ſollen ſie mit
mir kommen. Röm. 15, 25. 2. Cor. 9, 6.

---

42. Geſäet, d. i. begraben. 44. Ein thieriſcher, ſinnlicher Körper, welcher des Schlafes, des Trankes und der Speiſe zu ſeiner Nahrung und Erhaltung bedarf; ein geiſtiger, glorreicher Leib, der keiner irdiſchen Nahrung mehr bedarf, weil er zu keinen irdiſchen Geſchäften mehr beſtimmt iſt. Geiſtig ſagt der heil. Auguſtin, heißt der Leib, nicht als ob er in einen Geiſt verwandelt würde, ſondern weil er, ganz dem Geiſte unterworfen, von aller Gebrechlichkeit und Makel frei werden, und ewig dauern wird. 47. Der zweite Menſch war Menſchen- und Gottesſohn, der von dem Himmel herab kam und Menſch ward. 51. Geheimniß, welches mir geoffenbart wurde. 55. Der Tod iſt hier als giftiges Ungeziefer vorgeſtellt. 56. Die Kraft der Sünde, d. i. was die Luſt zur Sünde in uns erregte, war das moſaiſche Geſetz. — 16. Kap. 2. Der erſte Tag der Woche hatte alſo ſchon in der apoſtoliſchen

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedonien werde gezogen ſein; denn ich will durch Macedonien reiſen. Apoſtg. 16, 11. 12.

6. Bei euch aber werde ich vielleicht mich aufhalten, oder auch überwintern, damit ihr mich begleitet, wohin ich reiſen werde. Röm. 15, 24.

7. Denn ich will euch jetzt gleichſam nur im Vorbeigehen nicht beſuchen; ſondern ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn der Herr es zulaſſen wird.

8. Ich werde zu Ephesus bis Pfingſten bleiben; Apoſtg. 19, 8—10.

9. Denn eine weite und fruchtbare Thüre hat ſich mir geöffnet, obgleich es viele Gegner gibt. Apoſtg. 19, 22.

10. Wenn Timotheus kommen wird, ſo ſorgt, daß er ohne Furcht bei euch ſei. Denn er arbeitet im Dienſte des Herrn, wie auch ich.

11. Daher ſoll Niemand ihm verächtlich begegnen, ſondern ihn im Frieden begleiten, damit er zu mir komme. Denn ich erwarte ihn mit den Brüdern. 1. Tim. 4, 12.

12. Was den Bruder Apollo anbelangt, thue ich euch zu wiſſen, daß ich ihn ſehr gebeten habe, er möge mit den Brüdern zu euch reiſen. Sein Wille war zwar nicht, jetzt zu kommen; er wird aber kommen, ſo bald es ihm wird gelegen ſein. Apoſtg. 18, 24. Ob. 3, 6.

13. Wachet, verharret im Glauben, handelt männlich, und ſeid unerſchütterlich.

14. Alles, was ihr thut, geſchehe in Liebe.

15. Noch eine Bitte an euch, Brüder! Ihr wiſſet, daß die Familie von Stephanas, Fortunatus und Achaicus die erſten Chriſtenfamilien in Achaja ſind, und daß ſie ſich ſelbſt dem Dienſte der Heiligen gewidmet haben.

16. Seid auch ihr willfährig gegen ſolche, und gegen Alle, welche gleiche Mühe und Beſchwerde übernehmen.

17. Ich freue mich über die Gegenwart von Stephanas, Fortunatus und Achaicus; denn ſie leiſteten mir Erſatz für die Entbehrung eurer.

18. Sie haben meinen und euren Geiſt erquickt; deswegen haltet ſolche in Ehren.

19. Euch grüßen die Gemeinden von Aſien. Euch grüßen vielmals im Herrn Aquilla und Priſcilla, ſammt der Gemeinde in ihrem Hauſe, von welcher ich auch bewirthet werde. Apoſtg. 18, 2. 18. Röm. 16, 5.

20. Euch grüßen alle Brüder; grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuſſe. Röm. 16, 16.

21. Ich, Paulus, grüße euch mit eigener Hand. Röm. 16, 22. Col. 4, 18. 2. Theſſ. 3, 17.

22. Wer unſern Herrn Jeſus Chriſtus nicht liebt, ſei verflucht. Unſer Herr kommt.

23. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch. Röm. 16, 24.

24. Meine Liebe ſei mit euch Allen in Chriſtus Jeſus. Amen.

Zeit ſeine werthvolle Beſtimmung. 9. Die weite Thüre iſt die günſtige Gelegenheit zur Verbreitung des Evangeliums. 15. Fortunatus war ein corinthiſcher Chriſt, welcher Paulus zu Epheſus beſuchte; Achaicus, ein Schüler von Paulus. 17. Eure Ankömmlinge wurden mir Erſatz für meine Entfernung von euch. 22. Der Fluch bedeutet eigentlich eine Ausſchließung von der Geſellſchaft.

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Corinther.

1. Kapitel.

Paulus tröſtet die Corinther mit Erzählung der Trübſale, aus welchen Gott ihn in Aſien gerettet hat; offenbart ihnen ſeine Lehre; entſchuldigt ſich, daß er, ſeinem Verſprechen nach, nicht zu ihnen gekommen ſei, da ſolches nicht aus Unbeſtändigkeit geſchehen ſei, indem ſeine Lehre einen feſten Beſtand habe.

1. Paulus, Apoſtel von Jeſus Chriſtus nach dem Willen Gottes, und Timotheus, ſein Mitbruder, an die Gemeinde Gottes zu Corinth, und an alle Heiligen in ganz Achaja. 1. Cor. 16, 10. Gal. 1, 1.

2. Gnade und Friede ſei euch von Gott, unſerm Vater, und von dem Herrn Jeſus Chriſtus. Röm. 1, 17.

3. Geprieſen ſei Gott, und der Vater unſers Herrn Jeſus Chriſtus, der Vater der Barmherzigkeit, der Gott alles Troſtes; Eph. 1, 3. 1. Petr. 1, 3.

4. Der uns in allen Widerwärtigkeiten tröſtet, damit wir ſelbſt diejenigen, welche in allerlei Bedrängniſſen ſind, durch die Ermahnung, durch welche auch wir von Gott getröſtet werden, tröſten können.

5. Denn wie die Leiden von Chriſtus über uns ſich vermehren; ſo viel vermehrt ſich unſer Troſt durch Chriſtus.

6. Leiden wir Trübſale, ſo geſchieht es zu eurer Ermunterung, und zum Heile; werden wir getröſtet, ſo geſchieht es zu eurem Troſte; wenn wir geſtärkt werden, ſo geſchieht es euch zum Troſte, und zum Heile, welche Ermahnung in euch wirkt, daß ihr mit Geduld das Nämliche leidet, was wir auch ausſtehen.

7. Unſere Hoffnung iſt alſo auf euch gegründet, weil wir wiſſen, daß, wie ihr Mitgenoſſen der Leiden ſeid, ihr auch ſolche des Troſtes werden ſollt.

8. Denn wir wollen euch nicht verbergen, Brüder! daß unſere Drangſale, welche uns in Aſien widerfahren ſind, uns außerordentlich drückten, und unſere Kräfte ſo ſehr überſtiegen, daß wir ſelbſt das Leben aufgaben. Apoſtg. 19, 23 ff.

9. Wir trugen in uns ſelbſt das Todesurtheil, damit wir nicht auf uns ſelbſt, ſondern auf Gott, welcher die Todten auferweckt, vertrauten; 1. Cor. 15, 32 ff.

10. Der uns auch aus ſolchen großen Gefahren gerettet und geriſſen hat; wir hoffen auf ihn, daß er uns auch ferner retten wird,

11. Wenn ihr auch durch euer Gebet uns unterſtützet, damit für die Gnade, die uns Gott in Anſehung ſo vieler Perſonen gegeben hat, von Vielen wegen uns gedankt werde. Röm. 15, 30. Phil. 1, 19.

12. Denn unſer Ruhm beſteht im Zeugniſſe unſers Gewiſſens, daß wir in gottgefälliger Einfalt unſeres Herzens und in der Aufrichtigkeit, (nicht nach fleiſchlicher Weisheit, ſondern nach der Gnade Gottes) in dieſer Welt gewandelt ſind; meiſtens aber bei euch. 1. Cor. 2, 1 4, 3 ff.

13. Denn wir ſchreiben euch nichts Anderes, als was ihr geleſen und erkannt habt; ich hoffe, ihr werdet es ſtets erkennen;

14. Wie ihr auch uns zum Theil erkannt habt, daß wir zu eurem Ruhme ſind, gleichwie auch ihr am Tage unſers Herrn Jeſus Chriſtus zu unſerm Ruhme ſein werdet. 1. Theſſ. 2, 19.

15. Mit ſolchem Vertrauen habe ich früher zu euch kommen wollen, damit ihr eine zweite Wohlthat empfinget.

16. Ich wollte durch euer Land nach

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Corinther. Den zweiten Brief an die Corinther ſchrieb der Apoſtel während ſeines Aufenthaltes in Macedonien bei Anweſenheit des Timotheus bald nach dem erſten Sendſchreiben um das Jahr Chriſti 57 oder 58.

1. Kap. 1. Heilige ſind rechtgläubige Chriſten. 6—7. Mag uns Gutes oder Böſes begegnen, ſo können wir vortheilhafte Schlüſſe ziehen. 8. Im Griechiſchen ſo: daß wir ſelbſt am Leben verzweifelten. 12. Die eigennützige Weisheit wird hier der uneigennützigen und gottgefälligen entgegengeſetzt. 16. Ich wollte von Etlichen aus euch begleitet werden, welche mir die geſammelte

Macedonien reiſen, aus Macedonien wieder zu euch kommen, und mich von euch nach Judäa begleiten laſſen. 1. Cor. 16, 5.

17. Faßte ich etwa aus Leichtſinn dieſen Vorſatz? oder entſchließe ich mich nach dem Fleiſche, daß es bei mir heiße: bald Ja, bald Nein?

18. Der wahrhaftige Gott iſt mein Zeuge, daß unſere Lehre, welche wir euch vortrugen, nicht bald Ja und bald Nein iſt.

19. Denn der Sohn Gottes, Jeſus Chriſtus, welcher unter euch von uns, nämlich von mir, dem Silvan und Timotheus gepredigt wurde, ſagte nicht bald Ja, bald Nein, ſondern bei ihm war nur Ja.
Apoſtg. 18, 5. 2. Theſſ. 1, 1.

20. So viele Verheißungen Gottes ſind, ſo beſtehen ſie in ihm, und deswegen werden ſie durch ihn, Gott zur Ehre und zu unſerer Seligkeit, erfüllt.

21. Gott aber hat uns mit euch in Chriſtus befeſtigt und geſalbt;

22. Er hat uns auch das Siegel aufgedrückt, und das Pfand des Geiſtes in unſere Herzen gegeben. 1. Cor. 1, 8.
Eph. 1, 13. 1. Joh. 3, 24.

23. Ich rufe Gott auf meine Seele zum Zeugen an, daß ich, euch zu ſchonen, nicht wieder nach Corinth gekommen bin; nicht, als wollten wir uns über euren Glauben eine Herrſchaft anmaßen; denn in dieſem ſtehet ihr feſt; ſondern wir wollen Mitbeförderer eurer Freude ſein.

2. Kapitel.

Paulus erzählt die Urſache ſeines Ausbleibens, damit er nämlich ſowohl ſich ſelbſt, als den Corinthern keinen Anlaß zur Traurigkeit gebe. Er begehrt, ſie ſollen den Blutſchänder, welchen er oben im 1. Br., 5. Kap., verbannt hat, wieder in Gnade aufnehmen, weil er Buße merke. Er erledigt ihn auch von dem Banne und der Buße; lehrt, wie überall das Chriſtenthum ſich verbreite; den Böſen zwar und Ungläubigen zum Tode, den Guten aber und Gläubigen zum Heile.

1. Ich habe auch dieſes bei mir beſchloſſen, daß ich nicht wieder mit Traurigkeit zu euch kommen wollte.

2. Denn wenn ich euch betrübe, wer kann mich erheitern, als jener, der von mir betrübt wird?

3. Eben daſſelbe habe ich euch geſchrieben, damit ich nicht bei meiner Ankunft von Jenen mit Traurigkeit überhäuft werde, an welchen ich mich billig hätte erheitern ſollen. Denn ich hege zu euch Allen das Vertrauen, daß meine Freude die Freude von euch Allen iſt.

4. Denn ich habe euch in großer Trübſeligkeit und Herzensangſt, unter vielen Thränen geſchrieben; nicht daß ihr betrübt werden ſollt, ſondern damit ihr euch überzeugtet, welche große Liebe ich für euch hege.

5. Hat aber Jemand mir eine Betrübniß verurſacht; ſo hat er nicht mich allein, ſondern auch einen Theil von euch betrübt, (damit ich es euch nicht allein zur Laſt lege). 1. Cor. 5.

6. Ein ſolcher büßt genug an der Strafe, welche er von Vielen empfängt,

7. So daß ihr ihm hingegen vielmehr vergeben, und ihn tröſten ſollt, damit ein ſolcher nicht in zu große Traurigkeit verſenkt werde.

8. Daher bitte ich euch, ihr möget die Liebe gegen ihn erneuern.

9. Denn deswegen ſchrieb ich euch auch, damit ich an euch erfahren möchte, ob ihr wohl in Allem gehorſam ſeid.

10. Welchem ihr aber etwas vergebet, dem vergebe ich es auch; denn was ich vergab, wenn ich doch etwas vergeben habe, das habe ich wegen euch ſtatt Chriſtus gethan; 1. Cor. 5, 4.

11. Damit wir nicht vom Satan hintergangen werden; denn uns ſind ſeine Anſchläge nicht unbekannt.

12. Als ich nach Troas kam, um das Evangelium Chriſti zu predigen, öffnete ſich mir zwar ein weites Feld im Herrn;
Apoſtg. 16, 8. 20, 6.

13. Allein ich hatte keine Ruhe in meinem Geiſte, weil ich meinen Bruder Titus nicht fand, ſondern ich nahm meinen Abſchied von ihnen, und reiſte nach Macedonien.

Liebesſteuer übergeben ſollten. 17—18. Ich habe in der Lehre mich nicht im Geringſten verändert 20. Die auf die Beſeligung der Menſchheit durch den Erlöſer beziehbaren Weiſſagungen ſind hier angedeutet. 22. Das Siegel, durch die Gaben des göttlichen Geiſtes aufgedrückt. 23. Paulus zeigt hier, daß er die Beſtändigkeit der Corinther im Glauben nach ihrer Ueberzeugung nur genommen habe, nicht erzwingen wollte. — 2. Kap. 3. Im vorigen Briefe bat er um Abſtellung der eingeſchlichenen Mißbräuche und um Verbannung der Blutſchänder. 5. Jemand, d. i. Blutſchänder. 7. Mit der Vergebung ſollte die Wiederaufnahme in die Gemeinde verbunden werden. 10. Wegen euch, d. i. zu eurem Nutzen. 11. Wir, d. i. die chriſtliche Gemeinde. 12. Troas war eine Seeſtadt in Kleinphrygien, wohin Paulus von Epheſus kam, weil er Erlaubniß hatte, daſelbſt zu predigen.

14. Allein Gott ſei Dank, welcher uns allzeit den Sieg durch Chriſtus Jeſus ertheilt, und an allen Orten den Wohlgeruch ſeiner Erkenntniß durch uns verbreitet.

15. Denn wir ſind Gott ein Wohlgeruch Chriſti, ſowohl unter denen, die gerettet werden, als unter denen, welche zu Grunde gehen.

16. Einigen zwar ſind wir ein Todesduft zum Tode; Andern aber eine Lebensduft zum Leben. Wer iſt aber hierzu tauglich? 1. Cor. 1, 18. 23 ff.

17. Denn wir verfälſchen nicht, wie Viele, das Wort Gottes; ſondern wir tragen es aufrichtig, wie aus Gott, vor Gott in dem Herrn Jeſus Chriſtus vor. 1. Cor. 2, 10.

3. Kapitel.

Paulus lehnt alle Ruhmſucht von ſich ab. Vorzug der Lehrer des neuen Bundes vor jenen des alten.

1. Fangen wir wieder an, uns ſelbſt zu preiſen? oder bedürfen wir (wie Etliche) Empfehlungsſchreiben an euch oder von euch?

2. Ihr ſeid unſer Brief, der in unſere Herzen geſchrieben iſt, von allen Menſchen erkannt und geleſen wird; 1. Cor. 9, 1—3.

3. Denn ihr habt gezeigt, daß ihr ein Brief Chriſti ſeid, ausgefertigt von uns, und geſchrieben nicht mit Dinte, ſondern mit dem Geiſte des lebendigen Gottes; nicht auf ſteinerne Tafeln, ſondern auf fleiſcherne Tafeln des Herzens.

4. Ein ſolches Vertrauen aber haben wir durch Chriſtus zu Gott,

5. Nicht, daß wir etwas aus uns, als aus unſerer Kraft, zu denken vermögen, ſondern unſere Tüchtigkeit iſt aus Gott, Phil. 2, 13.

6. Der uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Bundes gemacht hat, nicht nach dem Buchſtaben, ſondern nach dem Geiſte; denn der Buchſtabe tödtet; der Geiſt aber belebt. Röm. 8, 2. Gal. 3, 10.

7. Wenn ſchon das Amt des todbringenden Geſetzes, welches mit Buchſtaben in die Steine gehauen war, eine ſo glänzende Würde gewährte, daß die Israeliten das Angeſicht Moſes wegen ſeines Glanzes, welcher doch vergänglich war, nicht anſchauen konnten; 2. Moſ. 34, 29 ff.

8. Warum ſollte nicht vielmehr Würde das Amt des Geiſtesgeſetzes haben?

9. Wenn die Einführung eines Verdammung ankündigenden Geſetzes einen ſolchen Glanz hatte; ſo muß ja vielmehr das Amt der Rechtfertigung einen überſtrahlenden Glanz haben. Gal. 3, 10.

10. Denn was dort verklärt war, iſt gegen den überſtrahlenden Glanz des Evangeliums für keinen Glanz zu achten.

11. Denn wenn das Vergängliche einen Glanz hat, wie vielmehr wird das Bleibende glänzen? Gal. 3, 19.

12. Da wir eine ſolche Hoffnung haben, ſo bedienen wir uns einer großen Zuverſicht.

13. Wir verhüllen nicht unſer Angeſicht, wie Moſes das ſeinige verhüllte, damit die Israeliten ſein Angeſicht nicht ſahen, welches doch vergänglich war. 2. Moſ. 34, 33.

14. Ihre Sinne aber ſind abgeſtumpft; denn dieſer Schleier blieb ihnen bei dem Leſen des alten Bundes bis auf den heutigen Tag unenthüllt (weil er durch Chriſtus weggezogen wird). Joh. 5, 39. 46. Röm. 3, 21. Hebr. 8, 8.

15. Ja bis auf den heutigen Tag, wenn Moſes geleſen wird, liegt ein Schleier über ihrem Herzen.

16. Wenn ſie ſich erſt zu dem Herrn bekehren; dann wird der Schleier weggenommen.

17. Denn der Herr iſt ein Geiſt; wo nun der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freiheit. Joh. 4, 24.

18. Wir Alle aber ſchauen die Herrlichkeit des Herrn mit unverhülltem Angeſichte, und werden, nach demſelben Ebenbilde veredelt, immer herrlicher und herrlicher, eben durch den Geiſt des Herrn. Röm. 8, 29 ff.

4. Kapitel.

Paulus deutet an, wie herrlich das Lehramt ſei; daß er und die Apoſtel deswegen viele Widerwärtigkeiten haben ausſtehen müſſen; wie ſeine Trübſale, welche zeitlich und gering ſind, eine ewige Belohnung wirken.

1. Deswegen, weil wir dieſes Amt ha-

---

14. Der Wohlgeruch bedeutet die Annehmlichkeit des Dienſtes. 15. Chriſti, d. i. für die Lehre Chriſti. 17. Die Verfälſchung des Evangeliums geſchah theils durch Weglaſſung, theils durch Hinzuſetzung mancher Lehre. — 3. Kap. 3. Ein Brief, welchen Chriſtus durch meine Bemühungen in eure Herzen ſchrieb. 6. Das moſaiſche Geſetz droht immer durch die ſchärfſten Strafen, manchmal ſogar mit dem Tode. 7—8. Wenn die mechaniſche Befolgung der moſaiſchen Vorſchriften nur die Sinne beſchäftigt, ſo bringt die auf Ueberzeugung gegründete Thätigkeit für die chriſtliche Religion ein erfreuliches, geiſtiges Leben hervor. 15. Unter dem Herzen wird hier der Verſtand angedeutet. 14—15. Die Juden werfen in der Synagoge eine zeugene Decke über den Kopf, auf welche Paulus hier anſpielt. 17. Der Herr iſt der Urheber des geiſtvollen und bele-

ben, welches uns nach der Gnade zu Theil geworden; ſo laſſen wir den Muth nicht ſinken; 1. Cor. 15, 9 ff.

2. Sondern wir enthalten uns ſchändlicher, geheimer Kunſtgriffe, und handeln nicht mit Argliſt; wir verfälſchen auch das Wort Gottes nicht; ſondern wir empfehlen uns ſelbſt durch Offenbarung der Wahrheit dem Gewiſſen aller Menſchen vor Gott.

3. Iſt auch unſer Evangelium Einigen verhüllt; ſo iſt es nur denen nicht einleuchtend, welche zu Grunde gehen;

4. Bei welchen der Gott dieſer Welt den Verſtand der Ungläubigen ſo verblendet hat, daß das helle Licht des herrlichen Evangeliums Chriſti, welcher das Ebenbild Gottes iſt, ihnen nicht leuchte. Luc. 22, 53. Joh. 1, 5. Eph. 6, 11. 12.

5. Denn wir predigen nicht uns ſelbſt, ſondern Jeſus Chriſtus, unſern Herrn; wir aber ſehen uns für eure Diener wegen Jeſus an. 1. Cor. 1, 13. 3, 21.

6. Denn Gott, der befohlen hat, daß das Licht aus der Finſterniß leuchten ſollte, erleuchtete unſere Herzen, damit auch wir in der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes, welche in Jeſus Chriſtus iſt, Andere erleuchten konnten. 1. Cor. 2, 4. 5.

7. Wir tragen aber dieſen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die erhabene Kraft Gott, und nicht uns beigemeſſen werde.

8. Wir leiden überall Widerwärtigkeiten; wir werden aber nicht muthlos; wir kommen in Verlegenheiten, aber verzweifeln nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, wir werden aber nicht verlaſſen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um. Apoſtg. 14, 19 ff. 16, 22 ff. 19, 23 ff. Phil. 3, 10.

10. Wir tragen allzeit den Leidenstod Jeſus an unſerm Leibe herum, damit auch das Leben Jeſus an unſerm ſterblichen Fleiſche ſichtbar werde.

11. Denn wir, die wir leben, werden allzeit wegen Jeſus der Gefahr des Todes Preis gegeben, damit auch das Leben Jeſus an unſerm ſterblichen Fleiſche ſich offenbare. Röm. 8, 36.

12. So wirkt alſo der Tod auf uns; das Leben aber auf euch.

13. Doch erfüllt von demſelben Geiſte des Glaubens, wie geſchrieben ſteht: Ich habe geglaubt, daher habe ich geredet; ſo glauben wir auch, und reden deswegen. Pſ. 115, 10.

14. Indem wir wiſſen, daß derſelbe, welcher Jeſus auferweckt hat, uns auch mit Jeſus auferwecken, und mit euch darſtellen werde. 1. Cor. 6, 14.

15. Denn Alles geſchieht wegen euch, damit die überſchwengliche Gnade durch Vieler Dankſagung zur Verherrlichung Gottes gereiche.

16. Daher laſſen wir den Muth nicht ſinken; denn wiewohl unſer äußerer Menſch allmälig aufgerieben wird, ſo wird doch der innere vom Tage zum Tage erneuert. Röm. 5, 3. 4.

17. Denn unſer jetziges, vorübergehendes und erträgliches Leiden bringt uns eine Alles überwiegende und ewige Herrlichkeit. Röm. 8, 18. 1. Petr. 1, 6 ff.

18. Daher ſehen wir nicht auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare; denn das Sichtbare iſt vorübergehend, das Unſichtbare aber iſt ewig. Röm. 8, 24 ff. Phil. 3, 20.

5. Kapitel.

Paulus erhebt die künftige Herrlichkeit, und ſeufzt nach ihr; beweiſt, daß er ſich bemühe, nicht den Menſchen, ſondern Gott allein zu gefallen.

1. Wir wiſſen, wenn wir unſere irdiſche Hütte, welche wir bewohnen, zerſtört wird, daß wir ein Gebäude von Gott, eine Wohnung, welche nicht von Händen gemacht, ſondern eine ewige im Himmel erhalten. Phil. 3, 21.

2. Daher ſeufzen wir nach unſerer himmliſchen Wohnung, und ſehnen uns, von ihr umgeben zu werden, Röm. 8, 23.

3. Wenn wir anders bekleidet und nicht entblößt gefunden werden ſollen. Offenb. 16, 15.

4. Denn wir, die wir in dieſer Wohnung ſind, ſeufzen unter der Beſchwerde, indem wir nicht ſowohl entkleidet, als überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche vom Leben verſchlungen werde. 1. Cor. 15, 51 ff.

5. Gott aber hat uns hierzu erſchaffen,

---

benden Geſetzes. — 4. Kap. 6. Wie Gott aus der Finſterniß Licht ſchuf; ſo ließ er uns auch durch Chriſtus zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. 7. Schatz der Erkenntniß Gottes und des Meſſias als ſeines Sohnes. 10. Wir ſind täglich den Todesgefahren ausgeſetzt. Das Leben Jeſu, d. i. die Auferſtehung. — 5. Kap. 1. Die Hütte iſt der ſterbliche Körper. 4. Wir wünſchen, mit einem verklärten Leibe zur Seligkeit zu gelangen. 5. Die Sehnſucht nach Unſterblichkeit und Auferſtehung iſt uns angeboren.

und ſeinen Geiſt zum Unterpfande gegeben. Röm. 8, 11. Eph. 1, 14.

6. Deswegen ſind wir allzeit gutes Muthes, weil wir wiſſen, daß wir in dieſem Leben als Pilgrime von dem Herrn entfernt wandeln; Phil. 1, 23.

7. (Denn wir wandeln hier im Glauben, und nicht in der Anſchauung.) Röm. 8, 24.

8. Wir ſind aber frohen Muthes, und haben Luſt, lieber den Leib zu verlaſſen und bei dem Herrn gegenwärtig zu ſein. Phil. 1, 23.

9. Daher befleißen wir uns, daß wir ihm ſowohl abweſend, als gegenwärtig wohlgefallen.

10. Denn wir müſſen Alle vor dem Richterſtuhle Chriſti erſcheinen, damit Jeder empfange, wie er in ſeinem eigenen Leibe entweder Gutes oder Böſes gethan hat. Matth. 15, 32. Apoſtg. 17, 31. Röm. 14, 10.

11. Damit wir alſo wiſſen, daß der Herr zu fürchten iſt, ſo rathen wir dieſes den Menſchen. Vor Gott aber ſind wir offenbar. Ich hoffe ſogar, wir werden auch vor eurem Gewiſſen offenbar ſein.

12. Wir loben uns nicht ſelbſt wieder bei euch, ſondern geben euch nur Gelegenheit, euch wegen unſerer zu rühmen, damit ihr uns gegen jene vertheidigen könnet, welche ſich nur des Aeußerlichen, aber nicht des Herzens rühmen können.

13. Gehen wir im Geiſte zu weit, ſo thun wir es wegen Gott; ſind wir aber beſcheiden, ſo thun wir es wegen euch.

14. Denn die Liebe für Chriſtus drängt uns, weil wir dafür halten, daß, wenn Einer für Alle geſtorben iſt, ſie Alle geſtorben ſind. Röm. 6, 2 ff.

15. Nun iſt Chriſtus für Alle geſtorben, damit diejenigen, welche leben, nicht mehr ſich ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt.

16. Deswegen kennen wir von nun Niemand nach dem Fleiſche, und obwohl wir Chriſtus nach dem Fleiſche gekannt haben, ſo kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr ſo.

17. Wenn daher Jemand in Chriſtus ein neues Geſchöpf iſt, ſo iſt das alte vergangen; ſieh! Alles iſt neu geworden. Iſa. 43, 19. Col. 3, 1. 2. Offenb. 21, 5.

18. Alles aber iſt aus Gott, welcher uns durch Chriſtus mit ſich ſelbſt verſöhnte, und uns das Amt der Verſöhnung auftrug.

19. Denn Gott war zwar in Chriſtus, und verſöhnte die Welt mit ſich ſelbſt, da er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete; er hat uns das Amt der Verſöhnung verliehen.

20. Deswegen ſind wir Abgeordnete an Chriſtus Statt, gleich als wenn euch Gott durch uns ermahnte. Daher bitten wir ſtatt Chriſtus, verſöhnt euch mit Gott. Apoſtg. 20, 24.

21. Denn er hat jenen, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer gemacht, damit wir durch ihn vor Gott gerecht würden. Röm. 3, 21 ff. 4, 6 ff. Hebr. 4, 15.

6. Kapitel.

Paulus ermahnt, daß ſie die angebotene Gnade der Verſöhnung nicht verabſäumen, und lehrt, wie die Apoſtel und Prediger des Evangeliums beſchaffen ſein ſollen. Er reizt zur Liebe nach ſeinem Beiſpiele, als deſſen Herz gegen die Corinther in Liebe entzündet iſt; er ſagt auch, wie ernſtlich die Gemeinſchaft und Heirathen mit den Ungläubigen zu vermeiden ſind.

1. Wir ermahnen euch aber als Mithelfer, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen haben möget. 1. Cor. 3, 9. 2. Petr. 1, 10.

2. Denn er ſpricht: Ich erhöre dich zur Gnadenzeit, und am Tage des Heils ſtehe ich dir bei. Sehet! jetzt iſt die gnadenreiche Zeit. Sehet! jetzt iſt der Tag des Heils. Iſa. 49, 8.

3. Wir wollen Niemand ein Aergerniß geben, damit kein Vorwurf unſer Amt treffe; 1. Cor. 10, 32.

4. Sondern in allen Fällen beweiſen wir uns als Diener Gottes durch vielfältige Geduld in Trübſalen, in Nöthen und Aengſten, 1. Cor. 4, 1.

5. Unter Schlägen, in Gefängniſſen, bei Aufruhren, bei Arbeiten, bei ſchlafloſen Nächten, bei Mangel an Nahrung, 1. Theſſ. 2, 9. Apoſtg. 16, 23. 1. Cor. 4, 12.

6. Durch reinen Wandel, durch Klugheit, ſanftes und liebreiches Benehmen, mit heiligem Geiſte und unverſtellter Liebe;

7. Durch Vortrag der Wahrheit, durch

9. Abweſend oder gegenwärtig d. i. im Leben oder Tode. 11. Wir lehren aus Liebe die wahre Gottesfurcht, um die Menſchen zu beſſern. 14—15. Hier iſt die Lehre vom Verſöhnungstode Chriſti deutlich ausgeſprochen. 16. Dem Fleiſche nach, d. i. nach menſchlichen Vorurtheilen und Geſinnungen. 17. In Chriſtus, d. i. wer ein Chriſt geworden iſt. 18. Die geiſtige Wiedergeburt der Menſchen iſt nur ein Werk Gottes. 20. Tretet in das euch dargebotene freundliche Verhältniß mit Gott. — 6. Kap. 7. Durch die Gerechtigkeit vertheidigen wir uns nach allen Seiten.

die Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken;

8. Bei Ehre und Schimpf, bei böſem und gutem Gerüchte, als Betrüger gehalten, und doch ehrlich, verkannt, und doch wohl gekannt;

9. In Todesgefahr, und ſehet! wir leben; gezüchtigt, und doch nicht getödtet;

10. Bekümmert, doch immer frohen Muthes; dürftig, doch Viele bereichernd; als Leute, die nichts haben, und doch Alles beſitzen.

11. O Corinther! unſer Mund öffnete ſich für euch, unſer Herz hat ſich erweitert.

12. In meinem Innerſten iſt der Raum für euch nicht enge; aber eure Herzen ſind enge für uns.

13. Liebe alſo mit Liebe zu vergelten (ich rede mit euch als mit meinen Kindern), erweitert eure Herzen auch für mich.
1. Cor. 4, 14.

14. Ziehet nicht an Einem Joche mit den Ungläubigen; denn welche Gemeinſchaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? oder wie kann ſich das Licht mit der Finſterniß vereinigen?

15. Wie ſtimmt Chriſtus mit Belial überein? oder was hat der Gläubige mit den Ungläubigen zu thun? 1. Cor. 10, 20.

16. Wie haben die Götzen im Tempel Gottes Platz? Denn ihr ſeid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott ſpricht: Ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln; ich will ihr Gott ſein, und ſie ſollen mein Volk ſein. 3. Moſ. 26, 12.
1. Cor. 3, 16. 17. 6, 19. Eph. 2, 21.

17. Daher entfernt euch von ihnen, und ſondert euch von ihnen ab, ſpricht der Herr, und berührt nichts Unreines;
Jſa. 52, 11 ff.

18. Dann will ich euch aufnehmen; ich will euer Vater ſein, und ihr ſollt meine Söhne und Töchter ſein, ſpricht der allmächtige Herr. Jer. 31, 6—9.

7. Kapitel.

Paulus bezeigt ſeine Liebe, Aufrichtigkeit und Vertrauen gegen die Corinther, und ſeine Freude wegen ihrer Buße und Beſſerung, bezeigt auch ſolches durch den Titus.

1. Da wir, Liebſte, dieſe Verheißungen haben, ſo wollen wir uns von aller Bedrückung des Fleiſches und des Geiſtes rein halten, und nach vollkommener Heiligung in der Furcht Gottes ſtreben. 1. Joh. 3, 3.

2. Begreifet uns gut. Wir haben Niemand beleidigt, Niemand zum Böſen verleitet, Niemand hintergangen.
Apoſtg. 20, 33 ff.

3. Ich ſage dieſes nicht, euch Vorwürfe zu machen. Denn ich habe ſchon zuvor geſagt, daß wir euch in unſerm Herzen tragen, daß wir bereit ſind, mit euch zu ſterben und zu leben.

4. Ich habe ein großes Vertrauen zu euch, und rühme mich viel wegen euch. Ich bin voll Troſtes und voll Freude in aller meiner Trübſeligkeit.

5. Denn als ich nach Macedonien kam, genoß mein Körper keine Ruhe; ſondern ich litt allerlei Plagen und Trübſale: Kampf von Außen, Furcht von Innen.

6. Gott aber, welcher die Niedergeſchlagenen tröſtet, hat uns auch durch die Ankunft des Titus getröſtet.

7. Nicht allein aber durch ſeine Ankunft, ſondern auch durch den Troſt, welchen er bei euch fand, da er mir eure Sehnſucht, euer Weinen und euren Eifer für mich meldete, ſo daß ich mich noch mehr freute.

8. Denn obwohl ich euch durch den Brief betrübt habe, ſo reuet es mich doch nicht, wenn es mich ſchon gereuet hätte. Denn ich ſehe, daß jener Brief (wiewohl nur auf eine kurze Zeit) euch betrübt hat.

9. Jetzt freue ich mich nicht ſowohl, daß ihr ſeid betrübt worden, ſondern daß ihr zur Buße ſeid betrübt worden. Denn ihr ſeid auf eine Gott gefällige Art betrübt worden, daß ihr von uns keineswegs Schaden gelitten habt.

10. Denn die Gott gefällige Betrübniß wirkt eine feſt beſtehende Sinnesänderung, welche zur Seligkeit führt; die Betrübniß nach Art der Welt bewirkt den Tod.
Matth. 26, 75. 27, 3. 1. Petr. 2, 19.

11. Denn ſehet! eben dieſe Gott gefällige Betrübniß, welche rege Thätigkeit bewirkt ſie in euch! welche Entſchuldigung, welchen Unwillen, welche Furcht, welche Sehnſucht, welchen Eifer, und welche Ahndung! Alſo habt ihr in Allem bewieſen, daß ihr von ſolchem Verbrechen rein ſeid. 1. Cor. 5, 1 ff.

---

12. Meine Liebe zu euch erwiedert ihr nicht auf gleiche Weiſe. 14. Habt keinen vertraulichen Umgang mit den Ungläubigen, damit ihr weder von ihren Laſtern, noch von ihrer Abgötterei angeſteckt werdet. 15. Belial heißt hier: Schlechtigkeit, Verderben. 17. Unreines heißt: Sündhaftes. — 7. Kap. 1. Die Entfernung von jeder Verunreinigung in Gedanken, Worten und Werken führt uns zur höchſten Vollendung. 4. Vertrauen, mit euch freimüthiger zu ſprechen, weil ihr mich wie euren Vater liebt. 7. Eifer für die Vertheidigung meiner Ehre. 10. Man kann

12. Deswegen, obwohl ich euch ſo ſchrieb, ſo iſt es doch nicht wegen deſſen, der Unrecht gethan hat, auch nicht wegen deſſen, der gelitten hat, geſchehen; ſondern damit unſere Sorgfalt, welche wir für euch tragen, vor Gott offenbar wurde.
13. Daher ſind wir beruhigt; bei unſerem Troſte aber haben wir uns über die Freude des Titus, indem ſein Gemüth durch euch Alle erquickt worden iſt, am meiſten erfreut.
14. Wenn ich ihm von euch etwas gerühmt habe, ſo bin ich nicht zu Schanden geworden; ſondern wie wir Alles nach der Wahrheit zu euch geredet haben, ſo iſt auch bei Titus wahr geworden, was wir ihm von euch rühmten.
15. Seine Liebe zu euch iſt auch wirklich jetzt weit größer. Denn er erinnert ſich an eure Willfährigkeit, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Zittern aufgenommen habt.
16. Ich freue mich, daß ich mich in Allem auf euch verlaſſen kann.

8. Kapitel.

Paulus ermahnt die Corinther zu milden Beiträgen für die Armen.

1. Wir theilen euch aber, Brüder! die Nachricht von der Gnade Gottes mit, welche den Kirchengemeinden in Macedonien verliehen wurde.
2. Trotz vieler Prüfungen durch Trübſale war ihre Glaubensfreude ſehr groß, und ihre äußerſte Armuth ergoß ſich in reichliche Mildthätigkeit.
1. Theſſ. 1, 6. 2, 14. 2. Theſſ. 1, 4.
3. Denn ich gebe ihnen Zeugniß, daß ſie nach ihrem Vermögen, ja noch über ihr Vermögen freigebig waren.
4. Sie baten uns inſtändig, daß wir ihre Almoſen annehmen, und ſie an dem Liebesdienſte der Beiſteuer für die Heiligen Theil nehmen laſſen ſollten.
5. Sie haben nicht nur unſere Hoffnung erfüllt, ſondern ſie haben ſich ſelbſt zuerſt dem Herrn, hernach auch uns nach dem Willen Gottes ergeben;
6. So daß wir Titus baten, daß er, wie er angefangen hatte, auch bei euch dieſe Wohlthat vollende.
7. Gleichwie ihr euch in Allem auszeichnet, durch Glauben, durch Lehre, durch Einſicht, durch allen Eifer, wie durch eure Liebe gegen uns; ſo zeichnet euch auch in dieſer Wohlthat aus.
8. Dieſes ſage ich nicht, als ob ich etwas geböte; ſondern daß ich durch die Sorgfalt Anderer die Aufrichtigkeit eurer Liebe prüfe.
9. Denn ihr kennet die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß er, obgleich er reich war, wegen eurer arm geworden iſt, damit ihr durch ſeine Armuth reich würdet.
Matth. 8, 20. 1. Cor. 1, 5.
10. Ich gebe euch nur hierin meinen Rath; denn es iſt euch nützlich, die ihr im vorigen Jahre nicht allein zu handeln, ſondern auch gern zu handeln angefangen habt.
11. Nun aber vollendet es auch in der That, damit, gleichwie das Gemüth geneigt iſt, zu wollen, ihr auch bereitwillig von dem, was ihr habt, vollbringet.
12. Denn wenn der Wille bereit iſt, ſo iſt Jeder nach dem Vermögen, und nicht nach dem, was er nicht hat, wohlgefällig.
Marc. 12, 43.
13. Denn man hat die Abſicht nicht, daß Andere Erleichterung haben, ihr aber Noth leiden ſollt; ſondern daß Gleichheit ſei.
Apoſtg. 4, 33.
14. Euer Ueberfluß ſoll in dieſer gegenwärtigen Zeit ihren Mangel erſetzen, damit ihr Ueberfluß auch eurem Mangel einſt abhelfe, und Gleichheit werde, wie geſchrieben ſteht:
15. Wer viel ſammelte, der hatte keinen Ueberfluß, und wer wenig ſammelte, der hatte keinen Mangel. 2. Moſ. 16, 18.
16. Gott aber ſei Dank, daß er eben dieſelbe Sorgfalt für euch in das Herz des Titus gelegt hat.
17. Denn er hat nicht nur meine Ermahnung angenommen; ſondern war auch ſo überaus ſorgfältig, daß er aus ſeinem freien Willen zu euch gereiſt iſt.
18. Wir haben auch einen Bruder mit ihm geſendet, der als Lehrer des Evangeliums bei allen Gemeinden im beſten Rufe ſteht.
19. Ueberdies iſt er auch von den Gemeinden uns zum Reiſegefährten für dieſe Liebesbeiträge verordnet worden, die wir zur Ehre des Herrn und zum Beweiſe unſerer Bereitwilligkeit leiſten.

über den Verluſt irdiſcher Güter nicht ſo betrübt ſein, als über die Verletzung der Gebote Gottes. 14. Selbſt Titus iſt von dem euch beigelegten verdienten Lobe überzeugt worden. — 8. Kap. 1. Die Gnade Gottes, d. i. die Wohlthätigkeit der Macedonier für die armen Chriſten zu Jeruſalem. 8. Die Sorgfalt war die Freigebigkeit der Macedonier und das Beiſpiel Jeſu. 15. Jedem Chriſten wurde der Lebensunterhalt nach ſeinem Bedürfniſſe zugemeſſen.

20. Wir möchten zugleich verhüten, daß Niemand uns wegen des vielen Geldes, welches von uns geſammelt wird, übel nachrede.

21. Denn wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, ſondern auch vor Menſchen. Röm. 12, 17.

22. Wir haben aber mit ihnen auch unſern anderen Bruder geſendet, deſſen Sorgfalt wir oft in vielen Stücken geprüft haben, der aber jetzt noch viel ſorgfältiger wegen des großen Vertrauens zu euch geworden iſt.

23. Was Titus betrifft, ſo iſt er mein Gefährte und Mithelfer bei euch; oder was unſere Brüder betrifft, ſo ſind ſie Abgeordnete der Gemeinden, und die Ehre Chriſti. 1. Cor. 16, 3.

24. Gebet ihnen alſo Beweiſe eurer Liebe, und beſtätigt vor den Gemeinden unſer rühmliches Zeugniß von euch.

9. Kapitel.

Paulus fährt weiter fort, die Corinther zu ermahnen, Liebesbeiträge zu geben; wie die Freigebigen mit gegenwärtigen und künftigen Gütern bereichert werden, daß die Armen Gott dafür danken, und für die Corinther beten.

1. Ueber die Wohlthätigkeit gegen die Gläubigen iſt überflüſſig, euch ferner zu ſchreiben.

2. Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, welcher ich mich wegen euch bei den Macedoniern rühme; denn auch Achaja iſt ſeit dem vorigen Jahre bereit geweſen, und euer Eifer hat ſehr Viele angefeuert.

3. Ich habe aber die Brüder geſendet, damit unſer rühmliches Zeugniß von euch keineswegs in dieſem Stücke vernichtet werde, und ihr, wie ich geſagt habe, hierzu bereit ſein möget,

4. Damit, wenn vielleicht Macedonier mit mir kämen, und euch nicht bereit fänden, wir (ich will nicht ſagen: ihr) in dieſem Betrachte nicht uns ſchämen müſſen.

5. Deswegen habe ich für nöthig erachtet, die Brüder zu bitten, daß ſie vorher zu euch kämen, damit ſie den verheißenen Segen bereit halten, jedoch ſo, daß er als ein reichlicher Liebesbeitrag, nicht aber als eine kärgliche Gabe angeſehen werde.

6. Dieſes ſage ich aber: Wer ſparſam ſäet, wird auch ſparſam ernten, und wer reichlich ſäet, wird auch reichlich ernten. Gal. 6, 9.

7. Ein Jeder gebe alſo, wie er es ſich in ſeinem Herzen vorgenommen hat; nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. Eccl. 35, 11. Röm. 12, 8.

8. Gott aber iſt ſo mächtig, daß er euch alle eure Gaben überflüſſig erſtatten kann; damit ihr in Allem und zu allen Zeiten Alles genug, und zu allen guten Werken noch Ueberfluß habt,

9. Wie geſchrieben ſteht: Er hat ausgeſtreut, und den Armen gegeben; daher bleibt ſeine Gerechtigkeit immer und ewig. Pſ. 111, 9.

10. Der aber dem Säemanne den Samen verſchafft, der wird ihm auch Brod zur Nahrung geben; er wird euren Samen vervielfältigen, und das Wachsthum der Früchte eurer Wohlthätigkeit reichlich vermehren,

11. Damit ihr in Allem einen reichlichen Ueberfluß habt, mit größter Aufrichtigkeit zu geben, für welche wir Gott Dank ſagen.

12. Denn die Vertheilung dieſer Liebesbeiträge erſetzt nicht allein, was den Heiligen mangelte; ſondern ſie iſt zu dem Herrn auch eine reiche Quelle vieler Dankſagungen,

13. Indem ſie bei erprobter Wohlthätigkeit Gott wegen eures öffentlich bezeugten Gehorſams gegen das Evangelium Chriſti, und wegen der gutherzigen Mittheilung gegen ſie und gegen Alle preiſen werden.

14. Sie werden auch Gott für euch bitten, und ſich nach euch wegen dieſer ausnehmenden Gnade Gottes ſehnen.

15. Gott ſei Dank für ſeine unausſprechliche Gabe geſagt.

10. Kapitel.

Paulus hält eine Schutzrede für ſeinen wahren apoſtoliſchen Beruf wider die falſchen Apoſtel, welche ihn als einen verächtlichen Menſchen unterdrücken, und gar zu großer Strenge, Kühnheit und des Frevels beſchuldigen. Er rühmt ſich nochmals, ſeine Waffen ſeien nicht fleiſchlich, ſondern geiſtig, welche alle Stärke, Rath und Weisheit der Welt überwinden; er widerſetzt ſich dieſen falſchen Apoſteln, welche fälſchlich ausgaben, ſie hätten viele Landſchaften bekehrt, da er doch in der Wahrheit viele Provinzen durchwandert und bekehrt hatte.

1. Ich, Paulus ſelbſt, bitte euch nach der Sanftmuth und Milde Chriſti, der ich

9. Kap. 2. Achaja, d. i. die Chriſten daſelbſt. 9. Gerechtigkeit, d. i. der Ruhm ſeiner Freigebigkeit. 10. Gott wird mit irdiſchen und höheren Gütern belohnen. 15. Gabe, d. i. chriſtliche Wohlthätigkeit.

zwar vor euren Augen ſchüchtern bin, in Abweſenheit aber auf euch ein kühnes Vertrauen habe. 1. Cor. 4, 18 ff.

2. Auch bitte ich euch, daß ich nicht bei meiner Gegenwart gezwungen werde, mich der Strenge gegen Einige zu bedienen, weswegen ich kühn geachtet werde von jenen, welche dafür halten, daß wir nach dem Fleiſche wandeln.

3. Denn wir wandeln wohl in dem Fleiſche, wir kämpfen aber nicht nach fleiſchlicher Art.

4. Unſere Kriegswaffen ſind nicht fleiſchlich, ſondern ſie ſind durch Gottes Kraft ſtark genug, Schanzen zu zerſtören, Anſchläge zu hintertreiben, Eph. 6, 13.

5. Alle Burgen zu ſtürzen, die ſich wider die Erkenntniß Gottes erheben, und jeden Verſtand zum Gehorſam gegen Gott gefangen zu nehmen.

6. Wir haben auch in Bereitſchaft, was nöthig iſt, allen Ungehorſam zu ahnden, ſobald euer Gehorſam vollzogen ſein wird.

7. Sehet ihr auf unſer Aeußeres? Wer ſich zutraut, ein Angehöriger von Chriſtus zu ſein, der bedenke auch dieſes bei ſich ſelbſt, daß, gleichwie er, ſo auch wir Chriſtus angehören. 1. Cor. 1, 12.

8. Denn wenn ich mich etwas mehr wegen unſerer Macht, die uns der Herr zu eurer Erbauung und nicht zu eurem Verderben gegeben hat, rühmen würde; ſo hätte ich mich deſſen nicht zu ſchämen.

9. Damit ich aber nicht angeſehen werde, als wollte ich euch mit Briefen ſchrecken:

10. (Denn die Briefe, ſagt man, haben Gewicht und Kraft; allein ſeine perſönliche Gegenwart iſt ſchüchtern, und ſein Vortrag erbärmlich)

11. Ein ſolcher bedenke, daß wir ſo, wie wir abweſend in Worten durch Briefe ſind, in der That gegenwärtig ſein werden.

12. Denn wir dürfen uns nicht Einigen beigeſellen oder vergleichen, die ſich ſelbſt loben; ſondern wir meſſen uns in unſerm Gemüthe mit uns ſelbſt, und vergleichen uns mit uns ſelbſt.

13. Wir wollen uns nicht übermäßig rühmen, ſondern nach dem Umfange des Bezirkes, welchen uns Gott zugemeſſen hat, bis zu euch zu gelangen. Eph. 4, 7.

14. Denn wir wollen uns nicht weiter erſtrecken, gleich als wären wir nicht zu euch gelangt. Denn wir ſind mit dem Evangelium Chriſti bis zu euch gekommen.

15. Wir rühmen uns auch nicht übermäßig wegen fremder Arbeit; ſondern wir haben Hoffnung, wenn euer Glaube in euch zunehmen wird, daß wir in unſerem Bezirke an euch überflüſſigen Ruhm erlangen werden,

16. Indem wir das Evangelium auch denen predigen werden, welche von euch entfernt liegen, ohne von einem fremden, durch Andere ſchon bearbeiteten Bezirke unſern Ruhm zu ſuchen. Röm. 15, 18 ff.

17. Wer ſich aber rühmt, der rühme ſich im Herrn. Jer. 9, 23. 24. 1. Cor. 1, 31. 3, 5 ff.

18. Denn wer ſich ſelbſt lobt, iſt nicht bewährt; ſondern welchen Gott lobt.

11. Kapitel.

Paulus fährt fort, ſeinen Beruf wider die falſchen Apoſtel zu ſchützen; erklärt, daß ſie aus Gewinnſucht das Evangelium verkündigt haben, er aber umſonſt; daß er gleich ihnen ein Hebräer ſei, ja eher als ſie ein Diener Chriſti zu nennen ſei; daher er ſeine Apoſtolatspflichten erzählt, nämlich: Mühe, Verfolgung, Gefahr, Leiden, Sorge für alle Gemeinden, in welchen er ſich rühmt.

1. Möchtet ihr mir meine Thorheit ein wenig zu gut halten! Habt doch Geduld mit mir!

2. Denn ich eifere für euch mit göttlicher Eiferſucht. Ich verlobte euch mit einem Manne, und der iſt Chriſtus, dem ich euch als eine keuſche Jungfrau zuführen will. Eph. 5, 24 ff.

3. Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange durch ihre Argliſt Eva betrog, ſo möchten auch eure Herzen verdorben werden, und von der redlichen Ergebenheit für Chriſtus abfallen. 1. Moſ. 3, 4.

4. Denn wenn Jemand zu euch kommt, und einen andern Chriſtus predigt, den wir nicht gepredigt haben; oder wenn ihr einen anderen Geiſt empfinget, welchen ihr nicht von uns empfangen habt; oder ein anderes Evangelium, welches ihr nicht von

10. Kap. 3. Wir ſind zwar der Sinnlichkeit ausgeſetzt, laſſen uns aber nicht von ihr beherrſchen. 9–10. Als Paulus zu Corinth war, benahm er ſich beſcheiden; aus der Ferne aber ſchrieb er gebieteriſch. 12. Wir meſſen uns nach unſeren Fähigkeiten und Gaben. 16. Judäa war der Standort, von welchem die Verbreitung des Evangeliums begann, Macedonien und Achaja lagen in der Mitte, und über dieſe ſtrebte es noch nach Italien und Spanien. — 11. Kap. 2. Eiferſucht Gottes, d. i. er will allein angebetet ſein, und duldet keinen Abgott neben ſich. 4. Hier wird auf die aus Paläſtina gekommene Lehre angeſpielt, welche in Erwartung eines irdiſchen Meſſias die moſaiſchen Geſetze aufrecht zu erhalten ſuchte.

uns empfangen habt; ſo möchtet ihr es wohl dulden. Gal. 1, 7 ff.

5. Ich halte aber dafür, daß ich nicht weniger leiſtete, als andere große Apoſtel. 1. Cor. 15, 10

6. Bin ich ſchon minder beredtſam, ſo fehlt es mir doch nicht an Einſicht. Doch ihr kennet mich vollkommen.

7. Oder habe ich darin gefehlt, daß ich mich ſelbſt erniedrigte, damit ihr erhoben wurdet? daß ich euch das Evangelium Gottes unentgeldlich verkündigte? 1. Cor. 9, 18.

8. Anderen Gemeinden entzog ich es, indem ich mich von ihnen unterſtützen ließ, um euch dienen zu können.

9. So lange auch ich bei euch war, bin ich, wenn ich auch Mangel litt, doch Niemand beſchwerlich geweſen. Denn was mir mangelte, erſetzten die Brüder, die aus Macedonien kamen. So habe ich mich in Allem, ohne euch beſchwerlich zu ſein, bei euch gehalten, und will mich ferner noch ſo halten. Phil. 4, 15. Apoſtg. 18, 3.

10. So wahr die Wahrheit Chriſti in mir iſt; ſo gewiß ſoll dieſer Ruhm mir in den Gegenden Achajens nicht geſchmälert werden. 1. Cor. 9, 15.

11. Warum? Weil ich euch vielleicht nicht liebe? Das weiß Gott.

12. Wie ich jetzt handle, ſo will ich ferner auch handeln, damit ich denen die Gelegenheit abſchneide, welche Gelegenheit ſuchen, daß ſie in dem, deſſen ſie ſich rühmen, uns gleich gefunden werden.

13. Denn ſolche falſche Apoſtel ſind betrügliche Arbeiter, welche ſich in Apoſtel Chriſti verſtellen.

14. Kein Wunder! Denn der Satan ſelbſt gibt ſich den Schein von einem Engel des Lichts. Matth. 4, 6.

15. Deswegen iſt es nichts Großes, wenn ſich deſſen Diener verſtellen, als ſeien ſie Diener der Gerechtigkeit. Ihr Ende aber wird ihren Thaten angemeſſen ſein.

16. Ich wiederhole es: Niemand halte mich für einen Thoren; ſonſt werdet ihr mir die Thorheit zu gut halten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt wegen des Rühmens ſage, das rede ich nicht aus Auftrag Gottes, ſondern gleichſam aus Thorheit, da ich mich ſo zuverſichtlich rühme.

18. Da ſich Viele dem Fleiſche nach rühmen; ſo kann ich mich auch rühmen. Phil. 3, 4 ff.

19. Denn weil ihr klug ſeid, ſo übertragt ihr gern die Thoren.

20. Ihr duldet es ſogar, wenn euch Jemand wie Sclaven behandelt, wenn euch Jemand ausſaugt, wenn man euch das Eurige nimmt, wenn ſich Jemand über euch erhebt, wenn euch Jemand in das Angeſicht ſchlägt.

21. Das geſtehe ich zur Schande, als wären wir in dieſem Stücke zu ſchwach geweſen. Uebrigens wenn ein Anderer mit etwas prahlen will, ſo darf ich (ich rede wie ein Thor) auch prahlen.

22. Sind ſie Hebräer, ich bin es auch. Sind ſie Israeliten, ich auch. Sind ſie Abrahams Nachkommen, ich auch. Apoſtg. 22, 3. Röm. 11, 1. Phil. 3, 5.

23. Sind ſie Diener Chriſti (ich rede wie ein Thor), ich bin es noch mehr. Denn ich habe ſehr viel gearbeitet; ich bin weit öfter im Gefängniſſe geweſen; ich habe ſehr viele Mißhandlungen gelitten, und bin oft in Todesgefahr geweſen. 1. Cor. 15, 10.

24. Ich habe fünf Male von den Juden neun und dreißig Streiche empfangen. 5. Moſ. 25, 3.

25. Ich wurde dreimal mit Ruthen geſchlagen, einmal geſteinigt, litt dreimal Schiffbruch, und bin einen Tag und eine Nacht in der Meerestiefe geweſen. Apoſtg. 14, 18. 16, 22. 27, 41.

26. Ich war oft bei meinen Wanderungen in Gefahren auf Flüſſen, in Gefahren unter Räubern, in Gefahren unter Landsleuten, in Gefahren unter den Heiden, in Gefahren in Städten, in der Wüſte, auf dem Meere, unter falſchen Brüdern.

27. Ich ertrug Arbeit und Bekümmerniß, vielfältiges Wachen, Hunger und Durſt, vieles Faſten, Kälte und Blöße. 1. Cor. 4, 11.

28. Ohne die auswärtigen Zufälle hatte ich noch eine Menge von täglichen Geſchäften, und für alle Gemeinden zu ſorgen.

---

5. Unter den Apoſteln wird Petrus, Jakob, Johannes ꝛc. verſtanden. 9. Die Brüder waren Silas und Timotheus, welche ihn unterſtützten. 13. Die ſich der Maske der Apoſtel bedienen, ſind boshafte Verführer. 14. Der Satan iſt der Engel der Finſterniß und der Widerſacher aller göttlichen Anſtalten. 18. Nach dem Fleiſche, d. i. nach äußeren Vorzügen. 20. Wenn Jemand, d. i. ein ſolcher Afterlehrer, eure Güte mißbrauchen würde. 25. Die Meerestiefe ſcheint das hohe Meer zu bedeuten, auf welchem er nach einem Schiffbruche etwa auf einem Brete ſchwimmend vier und zwanzig Stunden zugebracht hatte. 26. Die falſchen Brüder ſind jene, welche ſich für Chriſten ausgeben.

29. Wer wird gekränkt, ohne daß ich mitleide? Wer wird geärgert, ohne daß ich den brennendſten Schmerz auch fühle?
30. Wenn ich mich je rühmen ſoll, ſo will ich mich nur meiner Leiden rühmen.
31. Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Ewiggeprieſene, weiß, daß ich nicht lüge.
32. Der Statthalter des Königs Aretas zu Damascus ließ die Stadt der Damascener bewachen, um mich zu ergreifen. Apſtg. 9, 24 ff.
33. Ich bin aber durch ein Fenſter in einem Korbe von der Mauer hinabgelaſſen worden, und ſo ſeinen Händen entronnen.

12. Kapitel.

Paulus zeigt an, wie er in den dritten Himmel entzückt wurde. Er entſchuldigt ſich, daß er nicht aus Eigenliebe, ſondern wegen der falſchen Apoſtel ſich lobe, welche ihn wegen ſeiner Geduld, Wunder und Sorge hätten loben ſollen; widerlegt die Verleumdung, als hätte er hinterliſtig nicht durch ſich, ſondern durch Titus von den Corinthern Geld ſammeln laſſen; ermahnt, alle Spaltungen zu verhüten, damit er nicht bei ſeiner Ankunft mit Schmerzen gezwungen werde, ſolche zu ſtrafen.

1. Wenn ich mich doch rühmen ſoll (wiewohl es ſich nicht ziemt), ſo will ich jetzt auf die Erſcheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen.
2. Ich kenne einen Menſchen in Chriſtus, welcher vor vierzehn Jahren (entweder im Leibe, oder außer dem Leibe, das weiß ich nicht, Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entzückt war. Apoſtg. 9, 3. 22, 17.
3. Ich weiß, daß derſelbe Menſch (ob im Leibe, oder außer dem Leibe, das weiß ich nicht, Gott weiß es)
4. In das Paradies entzückt war, und geheimnißvolle Worte hörte, welche kein Menſch ausſprechen darf. 1. Cor. 2, 9.
5. Deſſen will ich mich rühmen; für mich aber will ich mich nur meiner Leiden rühmen.
6. Denn wenn ich mich auch rühmen wollte, ſo würde ich deswegen kein Thor ſein, weil ich die Wahrheit ſagen würde. Allein ich will mich deſſen enthalten, damit nicht Jemand mehr von mir halte, als er an mir ſieht, oder von mir hört.
7. Damit ich nicht wegen der hohen Offenbarungen ſtolz werde, iſt mir ein Stachel in mein Fleiſch gegeben worden, ein Engel des Satans, damit er mich mit Fäuſten ſchlage.
8. Daher habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß derſelbe von mir weichen möchte.
9. Er hat mir geſagt: Begnüge dich mit meiner Gnade; denn die Kraft wird durch Leiden vollkommener. Deswegen will ich mich gern meiner Leiden rühmen, damit die Kraft Chriſti in mir wohne.
10. Daher bin ich auch zufrieden mit meinen Leiden bei Schmähungen, in Nöthen, bei Verfolgungen und Bedrängniſſen für Chriſtus; denn wenn ich leide, ſo bin ich ſtark. Röm. 8, 37.
11. Ich bin thöricht geworden; ihr habt mich aber dazu gezwungen. Denn ich ſollte von euch gelobt werden, daß ich in keinem Stücke geringer, als die vortrefflichſten Apoſtel geweſen bin, obſchon ich nichts bin.
12. Denn die Beweiſe meines Apoſtelamtes ſind unter euch durch Erduldung von Leiden aller Art, durch Zeichen, Wunder und Kraftthaten abgelegt worden. Röm. 15, 18.
13. Denn was hattet ihr weniger, als die anderen Kirchengemeinden, ausgenommen dieſes, daß ich euch ſelbſt nicht beſchwerlich fiel? Verzeihet mir dieſe Beleidigung.
14. Sehet! ich bin im Begriffe, zum dritten Male zu euch zu kommen, und ich werde euch wieder nicht zur Laſt fallen. Denn ich ſuche nicht, was euer iſt, ſondern euch ſelbſt. Die Kinder nämlich ſollen nicht für die Aeltern, ſondern die Aeltern für die Kinder Schätze ſammeln.
15. Ich aber will ſehr gern Alles, ja mich ſelbſt für eure Seelen opfern, wiewohl ich weniger von euch geliebt werde, als ich euch liebe. Röm. 1, 3.
16. Sei es doch! ich bin euch nicht zur Laſt geweſen; weil ich aber ſchlau war, ſo habe ich euch mit Liſt gefangen (könnte man ſagen).
17. Habe ich euch denn durch einen von denen, welche ich zu euch geſendet habe, hintergangen?

---

29. Begegnet Jemandem etwas Widriges, ſo iſt es mir ſo ſchmerzlich, wie ihm. 32. Die Stadt Damascus lag am Fuße des Antilibanon. — 12. Kap. 2. Die Juden ſtellten ſich den wahren Himmel als den dritten vor. Der erſte war der Luftkreis, der zweite die Geſtirne, der dritte hinter dieſen die Wohnung der Geiſter vor dem Angeſichte Gottes. 4. Das Wort Paradies kommt vom perſiſchen Worte Pardes, was einen durch Natur und Kunſt verherrlichten Luſtgarten andeutet. 7. Mit Fäuſten ſchlagen heißt nur, empfindlich quälen. 16. Nur die Verleumder des Apoſtels machen ſolche Vorwürfe.

18. Ich habe Titus gebeten, und einen Bruder mit ihm geſendet. Hat euch Titus hintergangen? Sind wir Beide nicht in demſelben Geiſte, und in gleichen Fußtapfen gewandelt?

19. Glaubt ihr wieder, wir wollen uns bei euch entſchuldigen? Wir reden in Chriſtus vor Gottes Angeſicht; Alles geſchieht Liebſte! zu eurer Erbauung.

20. Denn ich fürchte, daß ich bei meiner Ankunft euch vielleicht nicht ſo finde, wie ich wünſche, und daß ihr mich auch nicht ſo findet, wie ihr wünſcht; daß nicht etwa Hader, Eiferſucht, Zorn, Zwietracht, Verleumdungen, Ohrenbläſerei, Stolz und Aufwiegelungen unter euch ſeien,

21. Daß nicht Gott bei meiner Ankunft mich vor euch demüthige, und ich über Viele trauern müſſe, die zuvor geſündigt, und wegen der Liederlichkeit, Hurerei und Unzucht, die ſie begingen, nicht Buße gethan hatten.

13. Kapitel.

Paulus ermahnt zur Beſſerung; droht, und ſchließt den Brief.

1. Sehet! Nun komme ich zum dritten Male zu euch. Auf die Ausſage von zwei oder drei Zeugen wird jede Angelegenheit entſchieden. 5. Moſ. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. Hebr. 10, 28.

2. Ich habe es euch vorher geſagt, als ich bei euch war, und ſage es euch jetzt, da ich abweſend bin, nochmals vor, daß ich jene, die zuvor geſündigt haben, und alle Anderen nicht ſchonen werde, wenn ich wieder kommen werde.

3. Wollt ihr noch einen Verſuch machen, ob Chriſtus wirklich durch mich redet, der unter euch nicht ſchwach, ſondern kraftvoll unter euch iſt?

4. Denn obwohl er als ſchwacher Menſch gekreuzigt wurde, ſo lebt er doch durch die Kraft Gottes. Obſchon wir auch ſchwach mit ihm ſind, ſo werden wir doch durch die Kraft Gottes mit ihm unter euch leben. Phil. 2, 7 ff.

5. Prüfet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet. Unterſuchet euch ſelbſt; erkennet ihr in euch ſelbſt nicht, daß Chriſtus Jeſus in euch iſt? Wenn ihr nicht vielleicht von ihm verworfen ſeid.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verworfen ſind.

7. Wir bitten alſo Gott, daß er euch nichts Böſes thun laſſe. Nicht zwar, daß wir bewährt erſcheinen; ſondern nur, daß ihr thut, was gut iſt, wenn wir auch als Verworfene angeſehen würden.

8. Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit, ſondern für die Wahrheit.

9. Daher freuen wir uns, daß nur wir ſchwach ſind, ihr aber ſtark ſeid. Wir bitten ja nur, daß ihr ganz ſo ſeid, wie ihr ſein ſollt.

10. Deswegen ſchreibe ich dieſes abweſend, damit ich nicht, wenn ich gegenwärtig ſein werde, nach der Macht, die mir der Herr zur Erbauung, und nicht zum Zerſtören gegeben hat, etwas ſtrenger verfahren müſſe.

11. Uebrigens, Brüder, erfreut euch! Seid vollkommen! Ermuntert euch! Seid gleichgeſinnt! Haltet Friede unter euch, ſo wird der Gott des Friedens und der Liebe bei euch bleiben. 1. Cor. 1, 10. 12. 11, 18.

12. Grüßet einander mit heiligem Kuſſe! Alle Heiligen grüßen euch. Röm. 16, 16.

13. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus, die Liebe Gottes und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſei mit euch Allen. Amen.

---

13. Kap. 6. Nicht verworfen, d. i. kein falſcher Chriſt, ſondern der wahre Apoſtel. 7. Ich wünſche mehr eure chriſtliche Tüchtigkeit, als daß ich meinen apoſtoliſchen Amtseifer erproben will. 13. Unſer Meſſias überhäuft euch mit Gnaden.

Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an die Galater.

1. Kapitel.

Paulus beweiſt den Galatern, daß ſie nach verlaſſenem wahren Evangelium ſich zum Judenthume bekehrt haben; er bezeugt die Gewißheit ſeines Evangeliums aus Chriſtus, welcher ihn daſſelbe gelehrt hat; er meldet, daß er ein ernſthafter Verfechter des Judenthums, und Verfolger der Kirchengemeinden von Chriſtus geweſen, daß er aber durch Chriſtus berufen wurde, und den Glauben zu predigen nach Arabien gereiſt ſei.

1. Paulus, ein Apoſtel nicht von Menſchen, auch nicht durch einen Menſchen, ſondern durch Jeſus Chriſtus und Gott, den Vater, der ihn von den Todten auferweckt hat, Apoſtg. 9, 7. 17. Röm. 1, 1. 4. 1. Cor. 1, 17. 1. Tim. 1. 11. 12.

2. Sammt allen Brüdern, die bei mir ſind, an die Gemeinden in Galatien. Apoſtg. 16, 6. 18, 23.

3. Gnade ſei euch und Friede von Gott, dem Vater, und unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, Röm. 1, 7.

4. Der ſich ſelbſt für unſere Sünden dahin gab, damit er uns der gegenwärtigen böſen Welt nach dem Willen Gottes und unſeres Vaters entriß. Röm. 6, 6. Unt. 6, 14. Tit. 2, 14.

5. Er ſei geprieſen in alle Ewigkeit. Amen.

6. Ich wundere mich, daß ihr euch ſo bald von dem abwenden ließet, welcher euch zur Gnade Chriſti berufen hat, und daß ihr euch zu einem andern Evangelium wendet,

7. Da es doch kein anderes gibt; nur ſind Einige, die euch irre machen, und das Evangelium Chriſti verfälſchen wollen. 2. Cor. 11, 4.

8. Wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium vortragen würde, als wir euch vorgetragen haben, der ſei verflucht!

9. Wie ich eben geſagt habe, ſo ſage ich euch jetzt wieder: Wenn euch Jemand ein anderes Evangelium vortrug, als ihr empfangen habt, der ſei verflucht! 2. Cor. 11, 4.

10. Suche ich jetzt noch die Gunſt der Menſchen, oder Gottes? oder ſuche ich den Menſchen zu gefallen? Wenn ich den Menſchen gefallen wollte, ſo wäre ich kein Diener Chriſti. Matth. 10, 37.

11. Ich thue euch kund, Brüder! daß das Evangelium, welches von mir verkündigt wurde, kein Menſchenwerk iſt. Apoſtg. 26, 16. 1. Cor. 15, 1. 11, 23.

12. Denn ich ſelbſt habe es von keinem Menſchen empfangen, noch gelernt, ſondern durch die Offenbarung Jeſus Chriſtus. Eph. 3, 3.

13. Denn ihr habt ja von meinem ehemaligen Betragen im Judenthume gehört, indem ich die Gemeinde Gottes außerordentlich verfolgte, wider dieſelbe ſtritt, Apoſtg. 22, 4. 26, 31 ff.

14. Im Judenthume Viele meines Alters in meiner Nation übertraf, und außerordentlich für meine väterlichen Satzungen eiferte.

15. Nachdem es aber demſelben, der mich von meiner Mutter Leibe abgeſondert, und durch ſeine Gnade berufen hat, gefiel,

16. Seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn den Heiden verkündigte; ſo habe ich ſogleich weder Fleiſch noch Blut angeſehen; Apoſtg. 9, 15. 22, 21. 26, 16.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Galater. Galatien hatte als römiſche Provinz einen eigenen Statthalter, und wurde theils von Juden, theils von Heiden bewohnt, bis Paulus viele aus beiden zum Chriſtenthume gewonnen hatte. Später ſchlichen ſich einige Irrlehrer ein; daher ließ er ſich angelegen ſein, die Folgen der irrigen Vorträge zu beſeitigen.

1. Kap. 2. Seine Gefährten auf der Reiſe waren Silas, Titus ꝛc. 6. Ohne euer Verdienſt wurdet ihr zur Theilnahme am Reiche Gottes berufen. 12. Er verdankt ſeine Kenntniß des Chriſtenthums nur allein der höheren Erleuchtung. 14. Er eiferte nicht allein für das Geſetz Moſes, ſondern auch für die traditionellen Nebenlehren. 15. Im Griechiſchen: Gott wohlgefiel.

17. Ich kam auch nicht nach Jeruſalem zu denen zurück, welche vor mir Apoſtel waren; ſondern ich reiſte nach Arabien, und kehrte nach Damaskus zurück.

18. Erſt drei Jahre ſpäter kam ich nach Jeruſalem, Petrus zu ſehen, und blieb funfzehn Tage bei ihm. Apoſtg. 9, 26. 27.

19. Von den andern Apoſteln aber ſah ich keinen, als Jakob, den Bruder des Herrn.

20. (Was ich euch ſchreibe, ſehet! ich bezeuge vor Gott, daß ich nicht lüge.)

21. Hernach bin ich in die Gegenden Syriens und Ciliciens gekommen. Apoſtg. 9, 30.

22. Ich war aber den chriſtlichen Gemeinden von Judäa perſönlich unbekannt;

23. Sie hatten nur gehört: Der uns einſt verfolgte, verkündigt jetzt den Glauben, welchen er zuvor zu vertilgen ſuchte. Apoſtg. 9, 20. 21.

24. Und ſie prieſen Gott wegen meiner.

2. Kapitel.

Paulus lehrt, daß er ſich mit Perrus, Jakob und Johannes über ſein Evangelium beſprochen, welches ſie ihm gut geheißen hatten; wie er ſich mit ihnen vereinigt, daß ſie den Juden, er aber den Ungläubigen predigen ſollte. Er erzählt, wie er ſich öffentlich Perrus widerſetzte, weil er unbehutſam ſich des Judenthums annahm, und alſo die Heiden jüdiſch zu leben anhielt; beweiſt, daß wir nicht durch das moſaiſche Geſetz, ſondern durch den Glauben an Chriſtus gerechtfertigt werden.

1. Hernach kam ich nach vierzehn Jahren mit Barnabas wieder nach Jeruſalem, und nahm Titus mit mir. Apoſtg. 15, 2.

2. Ich zog in Folge einer Offenbarung hinauf, und beſprach mich mit ihnen wegen des Evangeliums, welches ich den Heiden verkündige, beſonders aber mit denen, welche in Anſehen waren, damit ich nicht vielleicht vergeblich liefe, oder gelaufen wäre. Apoſtg. 21, 17. 22, 18. Röm. 11, 13.

3. Auch Titus, der bei mir war, wurde nicht gezwungen, ſich beſchneiden zu laſſen, wiewohl er ein Heide war,

4. Und zwar wegen der eingeſchobenen falſchen Brüder, welche ſich eingeſchlichen hatten, unſere Freiheit, die wir durch Chriſtus Jeſus haben, auszukundſchaften, damit ſie uns dem moſaiſchen Geſetze wieder unterjochten, Apoſtg. 15, 12. 1. Cor. 7, 40. 2. Cor. 3, 5 ff.

5. Denen wir aber durch einige Unterwerfung nicht einen Augenblick wichen, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbleibe.

6. Jene aber, welche in Anſehen zu ſein ſchienen (wer ſie einſt mögen geweſen ſein, iſt mir nicht angelegen; Gott ſieht nicht auf die Perſon des Menſchen), jene, ſage ich, die in Anſehen zu ſein ſchienen, haben mich nichts Neues weiter gelehrt.
5. Moſ. 10, 17. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

7. Vielmehr ſahen ſie, daß mir das Evangelium für die unbeſchnittenen Heiden, wie dem Petrus für die Juden, anvertraut war.

8. (Denn der mit Petrus im Apoſtelamte unter den Beſchnittenen wirkte, der wirkte auch mit mir unter den Heiden.)

9. Da nun Jakob, Cephas und Johannes, welche für die Säulen gehalten wurden, die Gnade, die mir gegeben wurde, erkannten, gaben ſie mir und Barnabas die Hände zur Gemeinſchaft, daß wir für die Heiden, ſie aber für die Beſchnittenen wirken ſollten; Apoſtg. 15, 22.

10. Jedoch, daß wir der Armen eingedenk wären, wie ich auch ſolches zu thun ſorgfältig geweſen bin. Apoſtg. 11, 29 ff. 1. Cor. 16, 1. 2. Cor. 8, 1 ff.

11. Als aber Cephas nach Antiochien gekommen war, widerſprach ich ihm in das Angeſicht, weil er tadelhaft war. Apoſtg. 15, 49.

12. Denn ehe Etliche von Jakob kamen, aß er mit den Heiden; nach ihrer Ankunft aber zog er ſich zurück, und ſonderte ſich aus Furcht vor den Beſchnittenen von jenen ab. Apoſtg. 10, 28. 11, 3.

13. Auch die andern Juden ahmten deſſen Verſtellung nach, ſo daß auch Barnabas von ihnen zu dieſer Heuchelei verleitet wurde.

14. Als ich nun ſah, daß ſie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, ſprach ich zu Cephas in Aller Gegenwart: Wenn du, der du ein Jude biſt, nach heidniſcher, und nicht nach

---

17. Ich begab mich in jene Gegenden Arabiens, welche gegen Morgen von Damaskus liegen. 18. Wahrſcheinlich drei Jahre nach der Reiſe durch Arabien kehrte er nach Damaskus zurück. 21. Unter Syrien wird bald der große Landſtrich zwiſchen dem mittelländiſchen Meere und dem Euphrat, bald der kleine Theil der damals römiſchen Provinz verſtanden. Cilicien heißt jetzt Karamanien, und lag zwiſchen Cappadocien, Pamphylien und Kleinſyrien. — 2. Kap. 3. Man tadelte mich nicht wegen meiner Lehrart; man befahl nicht einmal, den Titus zu beſchneiden. 4. Falſche Brüder, d. i. Chriſten, welche als Eiferer für das moſaiſche Geſetz das Judenthum mit dem Chriſtenthume verbinden wollten. 9. Cephas iſt Petrus. Auf den Säulen ſoll das Gebäude der chriſtlichen Kirche ruhen. 12—13. Petrus aß zuerſt mit Heidenchriſten alle Speiſen; um aber die Judenchriſten nicht zu ärgern, unterließ er es ſpäter.

jüdiſcher Art lebſt, wie zwingſt du denn die Heiden jüdiſch zu leben?

15. Wir ſind geborne Juden, und nicht Sünder aus den Heiden.

16. Weil wir aber wiſſen, daß der Menſch nicht durch Werke des Geſetzes, ſondern durch den Glauben an Jeſus Chriſtus gerechtfertigt wird, ſo glauben wir auch an Jeſus Chriſtus, damit wir durch den Glauben Chriſti und nicht durch Werke des Geſetzes gerechtfertigt werden. Denn durch Werke des Geſetzes wird kein Menſch gerechtfertigt. Röm. 3, 20. 28.

17. Wenn wir, die wir durch Chriſtus gerechtfertigt zu werden ſuchen, noch ſelbſt als Sünder gefunden werden, wäre nicht Chriſtus ein Beförderer der Sünde? Dieſes ſei fern! Röm. 3, 9. 6, 1 ff.

18. Denn wenn ich dasjenige, was ich zerſtört habe, wieder aufbaue, ſo mache ich mich ſelbſt zum Uebertreter.

19. Ich bin durch das Geſetz dem Geſetze abgeſtorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Chriſtus gekreuzigt worden.
Röm. 6, 6. 7, 4. 6. 11, 14 ff. 2. Cor. 5, 15.

20. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Obſchon ich aber jetzt im Körper noch lebe, ſo lebe ich doch im Glauben des Sohnes Gottes, welcher mich geliebt und ſich ſelbſt für mich hingegeben hat. Joh. 3, 15. 2. Cor. 13, 5.

21. Daher achte ich die Gnade Gottes nicht wenig. Denn wenn Gerechtigkeit durch das Geſetz erlangt wird, ſo iſt Chriſtus vergebens geſtorben.

3. Kapitel.

Paulus gibt etliche Gründe an, warum wir durch den Glauben an Chriſtus, und nicht durch das Geſetz gerechtfertigt werden: erſtlich, weil die Galater ſelbſt erfahren, daß ſie nicht durch die Beſchneidung, ſondern durch die Taufe den heiligen Geiſt und ſeine Gaben empfangen haben; weil Abraham deswegen gerecht geweſen, daß er Gott geglaubt hat; weil die, welche unter dem Geſetze leben, unter dem Fluche ſind, der Gerechte aber aus dem Glauben lebt; weil dem Abraham und ſeinen Nachkommen die Verheißungen geſchehen ſind, die durch den Glauben an Chriſtus auf die Gläubigen kommen.

1. O thörichte Galater! wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? vor deren Augen Jeſus Chriſtus ſo lebhaft gemalt wurde, als wenn er unter euch gekreuzigt worden wäre?

2. Dieſes allein will ich von euch vernehmen: Habt ihr den Geiſt durch Werke des Geſetzes, oder durch Anhörung des Glaubens empfangen? Apoſtg. 2, 38.

3. Seid ihr ſo thöricht, daß ihr, nachdem ihr im Geiſte angefangen habt, jetzt im Fleiſche vollenden wollet?

4. Habt ihr vergeblich ſo Vieles erfahren? Wenn es doch vergeblich nur wäre! Hebr. 10, 32. 38.

5. Wurde alſo jener, welcher euch nun den Geiſt verleiht, und Wunder unter euch wirkt, durch Werke des Geſetzes, oder durch Anhörung des Glaubens bewogen?

6. Wie geſchrieben ſteht: Abraham hat Gott geglaubt, und dieſes wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. 1. Moſ. 15, 6.
Röm. 4, 3. Jak. 2, 23.

7. Erkennet alſo, daß diejenigen, welche den Glauben haben, Abrahams Kinder ſind.
Luc. 19, 9. Röm. 4, 16.

8. Die Schrift ſah vorher, daß Gott die Völker durch den Glauben rechtfertigen würde; daher hat ſie dem Abraham zuvor verkündiget: Durch dich ſollen alle Völker geſegnet werden. 1. Moſ. 12, 3.
Eccl. 44, 20.

9. Deswegen werden die, welche den Glauben haben, mit dem gläubigen Abraham geſegnet werden.

10. Alle jene, welche ſich auf die Werke des Geſetzes verlaſſen, ſind unter dem Fluche. Denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſei ein Jeder, der nicht Alles beobachtet, was im Buche des Geſetzes geſchrieben ſteht, und es nicht vollzieht. 5. Moſ. 27, 26.

11. Daß aber durch das Geſetz Niemand vor Gott gerechtfertigt werde, iſt offenbar; denn der Gerechte lebt durch den Glauben.
Hab. 2, 4. Röm. 1, 17. 3, 21 ff.

12. Das Geſetz ſagt nichts vom Glauben; ſondern wer es vollzieht, der wird dadurch leben. 3. Moſ. 18, 5.

13. Chriſtus aber hat uns vom Fluche des Geſetzes erlöſt, indem er für uns verflucht worden iſt. Denn es ſteht geſchrie-

16. Kein Menſch, d. i. weder Jude, noch Heide. 17. Wenn wir durch die Nichtachtung der moſaiſchen Geſetze ſündhaft würden, ſo würde Chriſtus ſelbſt der Urheber ſein. 18. Hier iſt eine Anſpielung auf Paulus verſteckt. 19. Durch die chriſtliche Lehre bin ich für das moſaiſche Geſetz todt. 20. Ich widme mich ganz dem Glauben an Chriſtus, weil er ſich für mich geopfert hat. — 3. Kap. 3. Bisher waret ihr geiſtige Menſchen, jetzt wollt ihr wieder ſinnliche werden? 8. Durch den Glauben, alſo nicht durch die Werke des moſaiſchen Geſetzes, welche in äußerlicher Beobachtung beſtehen. 10. Niemand iſt ſo ſtark, daß er nicht manchmal fehlen ſollte. 12. Die Beobachter des Geſetzes werden die verheißenen Wohlthaten genießen. 13. Vom Fluche, d. i. von

ben: Verflucht ſei ein Jeder, welcher am Kreuzholze hängt! Joh. 1, 17.
2. Cor. 5, 21. 5. Moſ. 21, 23. Röm. 10, 4.

14. Alſo mußte der Segen Abrahams durch Chriſtus Jeſus den Heiden zukommen, damit wir die Verheißung des Geiſtes durch den Glauben empfingen. Eph. 1, 13.

15. Brüder! ich will es aus dem gewöhnlichen Leben erklären: Verwirft doch Niemand eines Menſchen Teſtament, nachdem es beſtätigt iſt, oder ändert etwas durch Zuſätze. Hebr. 6, 17. 9, 17.

16. Nun ſind die Verheißungen dem Abraham und ſeinen Nachkommen geſchehen; die Schrift ſagt nicht: Deinen Söhnen, als wenn von vielen die Rede wäre, ſondern nur von Einem: Deinem Sohne, welcher Chriſtus iſt.
1. Moſ. 22, 18. Röm. 9, 7.

17. Dieſes ſage ich aber: Der von Gott beſtätigte Bund kann durch das Geſetz, welches erſt vier hundert und dreißig Jahre hernach gegeben wurde, nicht entkräftet werden, ſo daß die Verheißungen aufgehoben würden. Apoſtg. 7, 6.

18. Denn wenn die Erbſchaft aus dem Geſetze käme, ſo käme ſie nicht mehr aus der Verheißung; nun aber hat Gott dieſelbe dem Abraham durch die Verheißung geſchenkt. Röm. 4, 14.

19. Wozu alſo das Geſetz? Es iſt wegen der Uebertretung gegeben worden, bis der Sohn käme, dem die Verheißung gemacht wurde, und es wurde durch die Engel in der Hand des Mittlers verordnet.
1. Tim. 1, 8—10. 2. Cor. 3, 11.
Apoſtg. 7, 38. 53. Hebr. 2, 2.

20. Der Mittler aber iſt nicht eines Einzigen Mittler; Gott aber iſt einzig.

21. Iſt denn das Geſetz wider die Verheißungen Gottes? Dieſes ſei fern! Denn wenn ein Geſetz wäre gegeben worden, welches beleben könnte; ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaft aus dem Geſetze.
Apoſtg. 13, 39. Röm. 8, 2 ff.

22. Die Schrift aber ſchloß Alles unter die Sünde ein, damit die Verheißung den Gläubigen durch den Glauben an Jeſus Chriſtus gegeben würde.
Röm. 3, 9. 23. 24. 11, 32. Pſ. 13, 3.

23. Zuvor aber, ehe der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetze als Verſchloſſene zu dieſem Glauben aufbewahrt, der geoffenbart werden ſollte.

24. Deswegen iſt das Geſetz unſer Erzieher bis Chriſtus geweſen, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden.
Röm. 7, 6. 10, 4.

25. Nachdem aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Erzieher. Röm. 6, 14.

26. Denn ihr ſeid Alle Kinder Gottes durch den Glauben an Jeſus Chriſtus.
Röm. 8, 15 ff.

27. Ihr Alle, die ihr in Chriſtus getauft ſeid, habt Chriſtus angezogen.
Joh. 17, 23. Röm. 6, 3. 4.

28. Hier iſt kein Jude, noch Grieche; hier iſt kein Sclav, noch Freier; hier iſt kein Mann, noch Weib; denn ihr Alle ſeid Eins in Chriſtus Jeſus geworden.
1. Cor. 12, 12. 13. Col. 3, 11.

29. Gehört ihr aber Chriſtus, ſo ſeid ihr auch Abrahams Nachkommen und Erben nach der Verheißung. Röm. 9, 8.

4. Kapitel.

Paulus erklärt, die Juden ſeien als Kinder und Sclaven unter dem Geſetze begriffen, die Chriſten aber als erwachſene Söhne in der Freiheit des Glaubens Chriſti; es gezieme ſich deswegen nicht, daß ſie ſich wieder zu dem Geſetze kehren. Er muntert die Galater auf, weil ſie mit großem Eifer das Evangelium angenommen, daß ſie nicht leichtfertig davon abweichen; erweiſt die Dienſtbarkeit des Judenthums aus Ismael, der von einer Magd geboren, und verworfen wurde, die Freiheit des Evangeliums aus Iſaak, der von einer Freien geboren, und zum Sohne angenommen wurde.

1. Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt zwiſchen ihm und einem Sclaven kein Unterſchied, wiewohl er Herr aller Güter iſt;

2. Sondern er ſteht unter den Vormündern und Verweſern bis auf die Zeit, welche vom Vater beſtimmt iſt.

3. So waren auch wir, ſo lange wir noch Kinder waren; wir ſtanden noch in der Knechtſchaft, wie Anfänger in der Weltſchule. Col. 2, 17.

4. Als aber die Zeit erfüllt war, ſchickte

---

den im moſaiſchen Geſetze enthaltenen Strafdrohungen. 16. Der einzige Nachkomme iſt Chriſtus. 20—21. Auch Moſes war Vermittler zwiſchen Gott und den Israeliten. 23. Zu dieſem Glauben an Chriſtus als Meſſias. 27. Ihr ſeid durch die Taufe mit Chriſtus innig verbunden, habt aber auch die Pflicht, ſeine Lehre zu beobachten. — 4. Kap. 2. Die vom Vater beſtimmte Zeit iſt die Ankunft des Meſſias.

Gott ſeinen Sohn, der von einem Weibe geboren, und dem Geſetze unterworfen war, Matth. 3, 15.

5. Damit er jene, welche unter dem Geſetze ſtanden, erlöſte, und wir an Kindes Statt angenommen würden. Joh. 3, 16. 8, 35. 36. Röm. 8, 15 ff.

6. Weil ihr ſeine Söhne ſeid, hat Gott den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen geſendet, welcher ruft: Abba, Vater!

7. Deswegen iſt nun kein Knecht mehr, ſondern Sohn; wer aber Sohn iſt, der iſt auch Erbe durch Gott. Röm. 8, 17.

8. Ihr habt zwar zur Zeit, da ihr von Gott nichts wußtet, denen gedient, welche von Natur keine Götter ſind.

9. Nun aber, da ihr Gott kennt, und auch von Gott belehrt worden ſeid, wie könnt ihr wieder zu den kraftloſen und dürftigen Anfangsgründen zurück kehren, denen ihr euch von Neuem unterwerfen wollet? 1. Cor. 8, 3. Col. 2, 20. Hebr. 7, 18 ff.

10. Ihr haltet auf Tage, Monate, Zeiten und Jahre. Col. 2, 16.

11. Ich bin um euch beſorgt, daß ich vielleicht umſonſt für euch gearbeitet habe.

12. Brüder! ich bitte euch, ſeid doch, wie ich bin; denn ich bin auch, wie ihr ſeid: ihr habt mich nicht beleidigt.

13. Ihr wiſſet aber, daß ich als ein ſchwacher Menſch euch das Evangelium ſchon längſt verkündigte. Ihr habt mich, obſchon meine körperliche Schwachheit euch hätte in Verſuchung ſetzen können, 1. Cor. 2, 3. Apoſtg. 14, 5—7.

14. Nicht verachtet, noch verſchmähet; ſondern ihr habt mich wie einen Engel Gottes, ja wie ſelbſt Chriſtus Jeſus aufgenommen. Matth. 10, 40.

15. Wo iſt alſo nun eure Seligkeit? Denn ich gebe euch Zeugniß, daß ihr auch, wenn es möglich geweſen wäre, eure Augen ausgeriſſen, und mir gegeben hättet.

16. Bin ich alſo nun euer Feind geworden, indem ich euch die Wahrheit ſagte? Joh. 8, 40. 2. Tim. 4, 3.

17. Jene beeiferten ſich um euch, aber nicht zum Guten; ſondern ſie wollen euch von uns trennen, damit ihr ihnen anhängt.

18. Beeifert euch zu jeder Zeit um das Gute, und nicht nur, wenn ich bei euch gegenwärtig bin.

19. Meine Kinder, die ich von Neuem mit Schmerzen gebäre, bis Chriſtus in euch gebildet wird! 1. Cor. 4, 15. Ob. 2, 20.

20. Ich wollte jetzt gern bei euch ſein, und meine Sprache ändern. Denn ich bin wegen euch in Verlegenheit.

21. Saget mir, die ihr unter dem Geſetze ſtehen wollet: habt ihr das Geſetz nicht geleſen?

22. Denn es ſteht geſchrieben: Abraham hatte zwei Söhne, einen von der Sclavin, den andern von der Freigebornen. 1. Moſ. 16, 15. 21, 2.

23. Der von der Sclavin wurde nach dem Gange der Natur, jener von der Freigebornen aber nach der Verheißung geboren.

24. In dieſen Worten liegt etwas Bildliches. Denn jene bedeuten zwei Bündniſſe: nämlich eines vom Berge Sinai; eine Mutter ſclaviſcher Kinder war Hagar.

25. Denn Sinai iſt ein Berg in Arabien, der bis Jeruſalem ſich fortzieht, das mit ſeinen Bewohnern im Sclavenſtande lebt.

26. Das himmliſche Jeruſalem aber iſt frei; dieſes iſt unſere Mutter.

27. Denn es ſteht geſchrieben: Erfreue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierſt; frohlocke und jauchze, die du nicht in Kindesnöthen geweſen biſt; denn die Verlaſſene hat mehr Kinder, als die Verehelichte. Iſai. 54, 1.

28. Wir aber, Brüder! ſind Kinder der Verheißung, wie Iſaak. Röm. 9, 8.

29. Wie aber damals jener, welcher nach dem Laufe der Natur geboren war, den verfolgte, welcher nach dem Geiſte geboren war, ſo geſchieht es jetzt auch. 1. Moſ. 21, 19.

30. Was ſagt aber die Schrift? Verſtoß

---

5. Durch die Befreiung der Sclaven des Geſetzes von ihrem Joche wurden ſie liebevolle Kinder des Vaters. 6. In unſerem Herzen wurde die kindliche Liebe zu Gott ſo entwickelt, wie ſein Sohn ſie hat. 7. Dieſes neue Verhältniß ſichert uns Kindern die ewige Seligkeit. 9. Da wir vom wahren Gotte überzeugt ſind, ſo dürfen wir nicht mehr zu den erſten Erziehungsmitteln des Judenthums zurückkehren. 10. Die Feſte ſind Oſtern, Pfingſten, Laubhütten, Jubeljahr u. ſ. w. 15. Das Ausreißen der Augen ſoll nur die zärtlichſte Liebe und Dankbarkeit beweiſen. 16. Durch die Mittheilung der wahren Lehre über die moſaiſchen Geſetze kann ich euch nicht unlieb geworden ſein. 19. Die ich in der chriſtlichen Lehre unterrichtete. 22. Die beiden Söhne Abrahams hießen Ismael und Iſaak. 25. Auf dem Berge Sinai erhielt Moſes das Geſetz. 26. Die Hebräer nennen ihre Städte häufig Mütter oder Töchter. Sara ſtellt das Reich der wahren Gottesverehrer als Mutter ihrer Kinder vor. 29. Wie Ismael den Iſaak verfolgte, ſo verfolgen die Juden uns Chriſten.

die Sclavin mit ihrem Sohne; denn der Sclavin Sohn ſoll mit dem Sohne der Freigebornen kein Erbe ſein. 1. Moſ. 21, 10—12.

31. Daher, Brüder! ſind wir keine Kinder der Sclavin, ſondern der Freigebornen, durch die Freiheit, mit welcher uns Chriſtus befreit hat.

5. Kapitel.

Paulus warnt die Galater, daß, damit ſie der Früchte der Gerechtigkeit Chriſti nicht beraubt werden, ſie das Joch des alten Geſetzes nicht annehmen, weil weder die Beſchneidung, noch die Vorhaut, ſondern der Glaube Chriſti nützt, daß ſie nach der chriſtlichen Freiheit ſtreben, welche im Geiſte und in der Liebe beſteht. Er beſchreibt den Streit zwiſchen dem Geiſte und dem Fleiſche, und ihren Werken.

1. Seid alſo ſtandhaft, und laſſet euch nicht wieder unter das Joch der Dienſtbarkeit bringen. Joh. 5, 36. Apoſtg. 15, 10.

2. Sehet! Ich, Paulus, ſage euch: Wenn ihr euch beſchneiden laſſet, ſo wird Chriſtus euch nichts nützen. Apoſtg. 15, 1. Ob. 2, 21.

3. Ich bezeuge wiederholt einem Jeden, welcher ſich beſchneiden läßt, daß er ſchuldig ſei, das ganze Geſetz zu halten. Apoſtg. 15, 1. 10. 11. Röm. 2, 25.

4. Eure Verbindung mit Chriſtus iſt getrennt, wenn ihr durch das Geſetz wollt gerechtfertigt ſein; ihr ſeid der Gnade verluſtig.

5. Wir erwarten im Geiſte durch den Glauben die Hoffnung zur Gerechtigkeit. Röm. 5, 1. 2.

6. Denn bei Chriſtus Jeſus gilt weder Beſchneidung, noch Vorhaut etwas; ſondern der Glaube, welcher durch Liebe wirkt. Unt. 6, 15. 1. Cor. 7, 19. Jak. 2, 14—17.

7. Ihr waret auf gutem Wege; wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen?

8. Dieſe Ueberredung kommt nicht von dem, welcher euch berufen hat. Ob. 1, 1. 6.

9. Ein wenig Sauerteig verſauert den ganzen Teig. 1. Cor. 5, 6.

10. Ich habe das Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr nicht anders geſinnt ſein werdet; wer euch aber irre macht, er ſei auch, wer er wolle, der wird beſtraft werden. Phil. 1, 6. Ob. 1, 7—9.

11. Ich aber, Brüder! wenn ich die Beſchneidung verkündige, warum leide ich noch Verfolgung? Das Aergerniß des Kreuzes iſt ja ſchon vertilgt. Ob. 1, 10. 1. Cor. 1, 23. 2. Cor. 11, 24.

12. Wollte Gott, daß diejenigen, welche euch irre machen, ganz abgeſchnitten würden.

13. Denn ihr, Brüder! ſeid zur Freiheit berufen; daß ja dieſe Freiheit euch keine Gelegenheit gebe, nach dem Fleiſche zu leben; dienet vielmehr einander durch die Liebe im Geiſte. Apoſtg. 15, 10. 20. Röm. 6, 13. 13, 9. 1. Petr. 2, 16.

14. Denn das ganze Geſetz iſt in Einem Spruche erfüllt: Du ſollſt deinen Nächſten wie dich ſelbſt lieben. 3. Moſ. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 9.

15. Wenn ihr euch aber unter einander necket und quälet, ſo ſehet zu, daß ihr nicht einander aufreibet.

16. Ich ſage aber: Wandelt nach dem Geiſte, ſo werdet ihr die Gelüſte des Fleiſches nicht vollbringen. 1. Petr. 2, 11. Röm. 8, 11 ff.

17. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und dieſer wider das Fleiſch. Denn ſie ſind einander entgegen, ſo daß ihr nicht Alles thut, was ihr wollet. Röm. 7, 14. 15. 23.

18. Werdet ihr durch den Geiſt geleitet, ſo ſeid ihr nicht mehr unter dem Geſetze. Röm. 6, 14 ff.

19. Die Werke des Fleiſches aber ſind offenbar, nämlich Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Ueppigkeit,

20. Abgötterei, Zauberei, Feindſchaft, Zank, Eiferſucht, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Spaltung,

21. Neid, Todtſchlag, Trunkenheit, Schwelgerei und dergleichen, von welchen ich euch vorher ſage, wie ich euch ſchon vorher geſagt habe, daß jene, welche dieſes thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. 1. Cor. 6, 9. 10. Eph. 4, 5.

22. Die Frucht des Geiſtes aber iſt Liebe,

---

5. Kap. 1. Chriſtus verſetzte uns in den Stand der Gnade, und machte das moſaiſche Geſetz überflüſſig. 3. Die Beſchneidung war ein Zeichen des Bundes, welchen Gott mit Abraham und durch Moſes mit den Israeliten ſchloß. 4. Durch die Rückkehr zum moſaiſchen Geſetze verzichtet ihr auf die Vortheile der chriſtlichen Lehre. 5. Nicht durch geſetzliche Werke werden wir ſelig, ſondern in der Vereinigung mit dem göttlichen Geiſte, durch das Vertrauen auf Gott. 12. Abgeſchnitten, d. i. von der Gemeinde ausgeſchloſſen. 13. Nach der Befreiung vom moſaiſchen Geſetze ſollt ihr liebevoll gegen einander ſein. 20. Zauberei, d. i. Giftmiſcherei und Anwendung magiſcher Künſte.

Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmuth,

23. Sanftmuth, Glaube, Beſcheidenheit, Enthaltſamkeit, Keuſchheit; wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Eph. 5, 9. 1. Tim. 1, 9.

24. Welche aber Chriſtus angehören, kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Laſtern und böſen Gelüſten. Matth. 5, 29 ff. Röm. 6, 6.

25. Wenn wir nun im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch nach dem Geiſte wandeln.

26. Laſſet uns nach eitler Ehre nicht ſtreben, noch einander aufhetzen, noch einander beneiden. Phil. 2, 3.

6. Kapitel.

Paulus ermahnt die Galater zu guten Werken, beſonders zu der Barmherzigkeit, durch welche ſie nicht eitle Ehre, ſondern das Leben einernten. Indem ſich die Juden der Beſchneidung rühmen, rühmt er ſich des Kreuzes Chriſti.

1. Brüder! wenn Jemand unverſehens in einen Fehler gerathen iſt, ſo weiſet ihr, vom Geiſte Belebte, einen ſolchen mit dem Geiſte der Sanftmuth zurecht. Sieh dich ſelbſt vor, daß du nicht auch verſucht werdeſt.

2. Einer trage des Andern Bürde; ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen.

3. Denn wenn Jemand ſich einbildet, etwas zu ſein, da er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt.

4. Ein Jeder prüfe ſeinen eigenen Wandel; dann wird er ſeinen Ruhm in ſich ſelbſt und nicht in einem Andern finden.

5. Denn ein Jeder hat ſeine eigene Laſt zu tragen. 1. Cor. 3, 8.

6. Wer aber in der Lehre unterrichtet wird, der theile von allen ſeinen Gütern demjenigen mit, welcher ihn unterrichtet.

7. Täuſchet euch nicht; Gott läßt ſich nicht verſpotten.

8. Denn was der Menſch ſäen wird, das wird er auch ernten. Wer für ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſche das Verderben ernten. Wer aber für den Geiſt ſäet, der wird auch vom Geiſte das ewige Leben ernten.

9. Laſſet uns alſo Gutes zu thun nicht aufhören; denn zu ſeiner Zeit werden wir ohne Aufhören ernten. 2. Theſſ. 3, 13.

10. So oft wir Gelegenheit haben, laſſet uns Jedermann Gutes thun, beſonders aber den Glaubensgenoſſen.

11. Sehet, wie viel ich euch mit eigener Hand geſchrieben habe!

12. Alle, welche nach dem Fleiſche euch gefallen wollen, dringen in euch, daß ihr euch beſchneiden laſſet, nur damit ſie wegen des Kreuzes Chriſti keine Verfolgung leiden.

13. Denn ſie ſelbſt, obgleich ſie beſchnitten ſind, halten das Geſetz nicht, ſondern wollen, daß ihr euch beſchneiden laſſen ſollet, damit ſie ſich eures Fleiſches rühmen können.

14. Es ſei aber weit von mir, daß ich mich anders rühme, als nur des Kreuzes unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen die Welt mir gekreuzigt iſt, und ich der Welt.

15. Denn bei Chriſtus Jeſus gilt weder Beſchneidung, noch Vorhaut etwas; ſondern eine neue Schöpfung.

16. Ueber Alle, welche dieſer Regel folgen werden, komme Friede und Gnade, wie auch über die gottesfürchtigen Israeliten.

17. Uebrigens ſei mir Niemand ferner überläſtig; denn ich trage die Maalzeichen des Herrn Jeſu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit eurem Geiſte, ihr Brüder! Amen.

6. Kap. 8. Für ſein Fleiſch ſäen, heißt: ſein Vermögen zum ſinnlichen Vergnügen verwenden. 11. Die umfangreicheren Briefe an die Römer und Corinther hatte er dictirt. 12. Nach dem Fleiſche, d. i. äußerlichem Scheine. 13. Eures Fleiſches, d. i. eurer irdiſchen Abſichten. 16. Friede, d. i. Wohlfahrt, Segen.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Epheſer.

1. Kapitel.

Paulus preiſet Gott, daß er uns auserwählte, und mit vielen Gaben durch Chriſtus begnadigte. Unter dieſe Auserwählten rechnet er die Epheſer, dankt Gott wegen ihres Glaubens und ihrer Liebe, und bittet ſie, die Vortrefflichkeit ihres Berufes wohl zu ermeſſen.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſus Chriſtus durch den Willen Gottes, an alle Heiligen zu Epheſus, welche an Chriſtus Jeſus glauben.

2. Gnade ſei euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und vom Herrn Jeſus Chriſtus.

3. Geprieſen ſei Gott, der Vater unſers Herrn Jeſus Chriſtus, welcher uns mit geiſtigen Wohlthaten aller Art und mit himmliſchen Gaben durch Chriſtus geſegnet hat, 2. Cor. 1, 3. 1. Petr. 1, 3.

4. Wie er uns durch ihn vor der Erſchaffung der Welt erwählte, daß wir vor ſeinem Angeſichte heilig, ohne Tadel, und in der Liebe wandeln ſollen. 2. Tim. 1, 9.

5. Nach dem Wohlgefallen ſeines Willens beſchloß er voraus, uns zu ſeinen Kindern durch Jeſus Chriſtus anzunehmen, 1. Joh. 3, 1.

6. Zum Lobe ſeiner herrlichen Gnade, welche er uns in ſeinem geliebten Sohne ſo huldreich erwies.

7. Dieſer hat uns durch ſein Blut erlöſet, und für uns die Vergebung der Sünden nach ſeiner unermeßlichen Gnade erhalten,

8. Welche ſich auch reichlich mit aller Weisheit und Klugheit über uns ergoß,

9. Indem er uns das Geheimniß ſeines Willens offenbarte, vermöge deſſen er nach ſeinem Wohlgefallen bei ſich beſchloſſen hatte,

10. Nach Erfüllung der verordneten Zeit Alles, was im Himmel und auf der Erde iſt, in Chriſtus wieder zu erneuern, Joh. 10, 16. Gal. 4, 4. Röm. 8, 28. Col. 1, 18—20.

11. Durch welchen wir auch zur Erbſchaft berufen, und nach dem Vorſatze deſſen, der nach dem Rathſchluſſe ſeines Willens Alles wirkt, verordnet ſind,

12. Damit wir zum Lobe ſeiner Herrlichkeit gereichen, die wir zuvor auf Chriſtus gehofft haben, Luc. 2, 38.

13. Durch welchen ihr auch gehofft habt, nachdem ihr die Lehre der Wahrheit, nämlich das Evangelium eures Heils, gehört hattet, und in welchem ihr, nachdem ihr den Glauben angenommen hattet, mit dem verheißenen heiligen Geiſte beſiegelt worden ſeid, Hebr. 2, 3. Apoſtg. 19, 6 ff. 2. Cor. 1, 22. 5, 5.

14. Der das Unterpfand unſerer Erbſchaft und erlangten Erlöſung iſt, ſeine Herrlichkeit zu preiſen.

15. Daher, nachdem ich von eurem Glauben, welchen ihr an den Herrn Jeſus habt, und von eurer Liebe gegen alle Heiligen vernehme,

16. Höre ich nicht auf, für euch Gott Dank zu ſagen, und bin eurer in meinem Gebete eingedenk, Röm. 1, 9. Col. 1, 9.

17. Damit Gott, der glorreiche Vater unſers Herrn Jeſus Chriſtus, euch den Geiſt der Weisheit und Offenbarung mittheile, zu ſeiner Erkenntniß zu gelangen;

18. Daß er auch die Augen eures Her-

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Epheſer. Der Zweck deſſelben war, die zum Chriſtenthume übergegangenen Juden von der Ausübung des moſaiſchen Geſetzes abzuhalten, und den Heiden gleiche Rechte mit ihnen zuzuſprechen. Paulus verfaßte dieſes Sendſchreiben, wie jenes an die Coloſſer, in ſeiner erſten Gefangenſchaft zu Rom. Die Zeit von deſſen Abfaſſung fällt ungefähr in das zwei oder höchſtens in das fünf und ſechzigſte Jahr nach Chriſtus.

1. Kap. 7. Durch ſein Blut, d. i. durch ſeinen blutigen Tod. 11. Durch Chriſtus ſind wir Kinder Gottes geworden. 12. Wie ehemalige Juden. 13. Ihr ehemaligen Heiden. Beſiegelt, d. i. als Eigenthum und Kinder Gottes bezeichnet. 17. Der Geiſt der Weisheit iſt der heil. Geiſt als Lehrer der Wahrheit und des Uebernatürlichen.

zens erleuchte, damit ihr wiſſet, was ihr aus ſeiner Berufung zu hoffen habt, und welche Reichthümer ſeines herrlichen Erbtheils den Heiligen zubereitet ſind;

Hebr. 2, 3.

19. Wie überſchwenglich die Größe ſeiner Kraft an uns ſei, die wir nach der Wirkung ſeiner mächtigen Kraft glauben,

Apoſtg. 19, 11 ff. 1. Col. 2, 5. Col. 2, 12. Unt. 3, 7.

20. Welche er an Chriſtus bewies, da er ihn von den Todten erweckte, und zu ſeiner Rechten im Himmel hoch erhob

21. Ueber alle Fürſtenthümer, Mächte, Gewalten, Herrſchaften, und über Alles, was nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der künftigen geſagt und genannt werden mag. Matth. 28, 18. Phil. 2, 9—11.

22. Denn er hat Alles ſeinen Füßen unterworfen, und ihn zum Oberhaupte über die ganze Gemeinde geſetzt,

Matth. 11, 25. Pſ. 8, 8.

23. Welche ſein Leib und die Vollendung desjenigen iſt, der Alles in Allem erfüllt.

Apoſtg. 17, 25. 27. 28.

2. Kapitel.

Paulus lehrt, daß die Ungläubigen, obſchon ſie durch ihre Sünden todt waren, nichts deſto weniger durch Chriſtus lebendig geworden ſind; daß Chriſtus die Ungläubigen, die fern von Gott und ſeinen Verheißungen waren, in Eine Kirchengemeinde mit den Juden verſammelt habe; daß wir nun nicht Fremdlinge, ſondern Bürger und Hausgenoſſen der Heiligen und Gottes, und auf den Grund der Apoſtel und Propheten, wo Chriſtus der oberſte Eckſtein iſt, gebaut ſind.

1. Auch euch, die ihr durch eure Uebertretungen und Sünden todt waret,

Röm. 7, 10. Col. 2, 13.

2. In welchen ihr vormals nach der Lebensweiſe dieſer Welt, nach Art des Fürſten, welcher ſeine Macht in dieſer Luft ausübt, und nach dem Geiſte, welcher jetzt auf die Kinder des Unglaubens wirkt, gewandelt ſeid,

3. Unter welchen auch wir Alle vormals nach den Gelüſten unſers Fleiſches gewandelt ſind, indem wir den Willen unſeres Fleiſches und Sinnes vollbrachten, und von Natur Kinder des Zorns gleich Andern waren: Röm. 2, 17 ff. 8, 1. 1. Cor. 2, 14.

4. Gott aber, der reich an Barmherzigkeit iſt, hat uns wegen ſeiner großen Liebe, welche er gegen uns hegte,

5. Da wir durch die Sünden todt waren, ſämmtlich in Chriſtus lebendig gemacht, durch deſſen Gnade ihr ſelig geworden ſeid.

Röm. 8, 2.

6. Er hat uns mit Chriſtus Jeſus zugleich auferweckt, und durch ihn im Himmel einen Platz angewieſen;

Röm. 4, 6 ff. Hebr. 12, 22—24.

7. Damit er in den künftigen Zeiten die unermeßlichen Reichthümer ſeiner Gnade und Güte gegen uns durch Chriſtus Jeſus zeigte.

8. Denn ihr ſeid aus Gnade durch den Glauben ſelig geworden, und dieſes nicht aus euch; denn es iſt eine Gabe Gottes;

Röm. 3, 24. 28. 2. Tim. 1, 9.

9. Nicht aus Werken, damit ſich Niemand rühme.

10. Denn wir ſind ſeine Geſchöpfe, neu erſchaffen durch Chriſtus Jeſus zu guten Werken, zu denen Gott uns vorbereitete, damit wir nach denſelben wandeln ſollen.

2. Cor. 5, 17. 21.

11. Daher ſeid eingedenk, daß ihr einſt nach dem Fleiſche Heiden waret, und die Unbeſchnittenen von denen genannt wurdet, welche man die Beſchnittenen am Körper nennt, welche Beſchneidung mit der Hand geſchieht;

12. Daß ihr zu derſelben Zeit ohne Chriſtus, von der Gemeinſchaft Israels ausgeſchloſſen, ohne Antheil an den Bündniſſen, ohne Hoffnung auf die Verheißung, und in dieſer Welt ohne Gott lebtet.

Röm. 9, 25. 26. 1. Theſſ. 4, 5.

13. Nun aber ſeid ihr in Chriſtus Jeſus, ihr, die ihr vormals fern geweſen waret, durch das Blut Chriſtus nahe gebracht worden. Joh. 10, 16.

14. Denn er iſt unſer Friede, der aus beiden Völkern Eins gemacht, die Scheidewand zwiſchen ihnen umſtürzt, und die

---

21. Nach den Begriffen der Hebräer iſt unter den Fürſtenthümern alle weltliche Macht eingeſchloſſen. — 2. Kap. 1. Todt ſein heißt: dem höheren Leben fremd. 2. Unglauben, d. i. Mißtrauen gegen Gott. 3. Kinder des Zorns, d. i. wegen der Erbſünde von Adam her. 7. Durch Jeſus beförderte er uns zum ewigen Leben. 9. Nicht aus den Werken, ſondern durch den Glauben. Paulus wiederholt dieſen Satz öfter und mit Nachdruck, weil die Juden den Heiden ihre Seligkeit ſtreitig machten, wenn ſie ſich nicht vor ihrer Bekehrung zum Chriſtenthume der Beſchneidung und dem moſaiſchen Geſetze unterwürfen, und die Gnade des Berufes gleichſam zu verdienen ſuchten. 11. Die Vorhaut bedeutet das Heidenthum, und die Beſchneidung das Judenthum. 13. Das Blut Chriſti iſt der Verſöhnungstod. 14. Unſer Friede, d. i. Friedensſtifter.

Feindſchaft an ſeinem Körper nieder geriſſen hat.

15. Er hat das Geſetz, welches durch Gebote in Gebräuchen beſtand, durch andere Satzungen aufgehoben, damit er durch ſich ſelbſt aus dieſen zweien einen einzigen neuen Menſchen ſchuf, und Friede machte; Röm. 10, 4. Joh. 11, 51. 52.

16. Er hat ſie beide in Einem Leibe durch das Kreuz mit Gott verſöhnt, und die Feindſchaft durch ſich ſelbſt getilgt. 1. Tim. 2, 5. 6. Col. 1, 20—22.

17. Er kam, und verkündigte den Frieden ſowohl euch, die ihr fern waret, als denen, die nahe waren.

18. Denn durch ihn haben wir beide Völker in Einem Geiſte den Zutritt zum Vater. Röm. 5, 2.

19. Alſo ſeid ihr nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenoſſen Gottes.

20. Ihr ſeid auf der Grundfeſte der Apoſtel und Propheten gebaut, ſo daß Chriſtus Jeſus ſelbſt der vornehmſte Eckſtein iſt, Matth. 16, 18. 1. Cor. 3, 11. 1. Petr. 2, 4—6. 9. 10.

21. Auf welchem das ganze Gebäude aufgeführt iſt, und zu einem heiligen Tempel des Herrn heran wächſt, 1. Cor. 3, 16. 17.

22. Durch welchen auch ihr zu einer Wohnung Gottes im Geiſte zugleich eingebaut ſeid.

3. Kapitel.

Paulus wundert ſich über den Beruf der Heiden, rühmt ſich, daß er als Lehrer der Heiden von Gott geſetzt worden ſei, bittet Gott, daß ſeine Epheſer im Geiſte und Glauben an Chriſtus geſtärkt, und in der Liebe befeſtigt werden möchten.

1. Deswegen bin ich, Paulus, für euch Heiden ein Gefangener wegen Jeſus Chriſtus, Apoſtg. 28, 16. 21, 27. 28. 33.

2. Wenn anders ihr vom Amte der Gnade Gottes, welche mir für euch verliehen wurde, gehört habt, 1. Cor. 3, 10.

3. Daß das Geheimniß mir durch Offenbarung bekannt gemacht wurde, wie ich oben kürzlich erwähnte.

4. Aus dieſem könnt ihr, wenn ihr es leſet, auf meine Einſicht in dieſes Geheimniß von Chriſtus ſchließen,

5. Welches die Menſchen voriger Zeiten nicht erkannt haben, wie es jetzt ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt geoffenbart wurde; Röm. 16, 25. 1. Cor. 2, 5. Col. 1, 26.

6. Daß nämlich die Heiden Miterben, Mitglieder und Mitgenoſſen ſeiner Verheißung durch Chriſtus Jeſus mittelſt des Evangeliums ſind;

7. Deſſen Verkündiger ich durch das Geſchenk der Gnade Gottes, welche mir nach der Wirkung ſeiner Kraft ertheilt wurde, geworden bin. Ob. 1, 19. 1. Cor. 15, 10. 2. Cor. 3, 5. 6. 12, 12.

8. Mir, dem Geringſten aller Heiligen, iſt dieſe Gnade gegeben worden, die unerforſchlichen Reichthümer Chriſti unter den Heiden zu verkünden, 1. Cor. 15, 9. 10. Apoſtg. 9, 15. Röm. 15, 16. 1. Cor. 14, 9.

9. Und alle Menſchen über die Verwaltung des Geheimniſſes zu erleuchten, welches von ewigen Zeiten in Gott, der Alles erſchaffen hat, verborgen geweſen iſt,

10. Damit den Gewalten und Mächten des Himmels die vielfältige Weisheit Gottes durch die Kirchengemeinde bekannt würde, 1. Petr. 1, 12.

11. Nach dem von Ewigkeit gefaßten Rathſchluſſe, welchen er durch Chriſtus Jeſus, unſern Herrn, ausgeführt hat,

12. Auf welchen wir unſer Vertrauen ſetzen, und durch den Glauben an ihn den Zutritt in aller Zuverſicht haben.

13. Daher bitte ich, laſſet wegen meiner Trübſale, die ich für euch leide, und die zu eurer Ehre ſind, den Muth nicht ſinken. Phil. 1, 12. 14.

14. Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unſers Herrn Jeſus Chriſtus,

15. Von welchem alle Vaterſchaft im Himmel und auf der Erde ſich nennt, Röm. 8, 14.

16. Daß er euch nach dem Reichthume ſeiner Herrlichkeit verleihe, durch ſeinen Geiſt nach dem innerlichen Menſchen mit Kraft geſtärkt zu werden. Apoſtg. 20, 32. 2. Theſſ. 2, 16 ff.

17. Damit Chriſtus durch den Glauben

---

16. Durch das Kreuz, d. i. durch den Tod am Kreuze. Die Feindſchaft, welche zwiſchen den Völkern herrſchte, und aus dem Mißverſtande des moſaiſchen Geſetzes entſprang. 19. Ihr gehört zur großen Familie. 20. Der Grund iſt die Lehre der Apoſtel und Propheten. — 3. Kap. 8. Heilige ſind Chriſten. Reichthümer ſind Wohlthaten. 9. Das Geheimniß des göttlichen Erlöſungsplanes und der Seligmachung aller Menſchen. 10. Gewalten und Mächte ſind überirdiſche Weſen. 15. Gott iſt der Vater Jeſus Chriſtus durch welchen wir zur Kindſchaft Gottes angenommen wurden.

in euren Herzen wohne, und ihr in der Lieb eingewurzelt und gegründet,
Joh. 14, 23. 15, 4. 5.

18. Mit allen Heiligen die Breite, Länge, Höhe und Tiefe begreifen möget;

19. Und die Liebe Chriſti verſtehen könnet, welche doch alle Erkenntniß übertrifft, damit ihr der ganzen Fülle Gottes in vollem Maße theilhaftig werdet.

20. Demſelben aber, welcher nach ſeiner Kraft, die auf uns wirkt, Alles überſchwenglicher thun kann, als wir bitten oder verſtehen, Röm. 11, 33. 36. 16, 27.

21. Demſelben ſei Ehre in der Kirchengemeinde, und in Jeſus Chriſtus zu allen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

4. Kapitel.

Paulus erinnert die Epheſer, wie es ſich gezieme, chriſtliche Sitten anzunehmen, beſonders Einigkeit, ſowohl im Glauben, als in der Liebe Chriſti, und bringt deſſen fünf Urſachen vor, ermahnt ſie, daß ſie von dem alten unreinen Wandel abſtehen, und in aller Zucht und Tugend leben ſollen.

1. Deswegen bitte ich euch, ich Gefeſſelter wegen des Herrn, daß ihr nach eurem Berufe, welchen ihr empfangen habt, würdig wandelt, Apoſtg. 21, 27. 28. 16, 33.
1. Cor. 7, 27. Phil. 1, 27.

2. In aller Demuth, Sanftmuth und Geduld, daß Einer den Andern liebreich ertrage.

3. Seid ſorgfältig, die Eintracht der Gemüther durch das Band des Friedens zu erhalten. Röm. 12, 10.

4. Seid Ein Leib und Ein Geiſt, wie ihr auch zu Einer Hoffnung eures Berufes beſtimmt ſeid. Röm. 12, 4. 5.
1. Cor. 12, 12—27.

5. Nur Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe,

6. Ein Gott und Vater Aller, der über Alle, durch Alle und in uns Allen iſt.
Mal. 2, 10.

7. Einem Jeden aber unter uns iſt die Gnade nach dem Maße der Gaben Chriſti verliehen. Röm. 12, 3.
1. Cor. 12, 11. 2. Cor. 10, 13.

8. Daher ſpricht die Schrift: Er fuhr in die Höhe, führte die Gefangenen mit ſich fort, und gab den Menſchen Geſchenke.
Pſ. 67, 19.

9. Das Wort: „Er ſtieg auf", was heißt es anders, als daß er zuvor in das niedere Gebiet der Erde hinab ſtieg? Joh. 3, 13.

10. Derjenige, der hinab fuhr, iſt eben derſelbe, der auch über alle Himmel ſich erhob, damit er Alles erfüllte.

11. Er hat Etliche zu Apoſteln, Etliche zu Propheten, Etliche zu Evangeliſten, Etliche zu Hirten und Lehrern verordnet,
1. Cor. 12, 28. Apoſtg. 11, 37.

12. Damit ſie an der Vollkommenheit der Heiligen nach der Pflicht ihres Amtes und an der Erbauung des Leibes Chriſti arbeiten, 1. Cor. 14, 3—5. 1. Petr. 2, 5.

13. Bis wir Alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntniß des Sohnes Gottes zur männlichen Reife und zum voll erwachſenen Alter Chriſti gelangen,
1. Cor. 24, 20. Phil. 2, 5.

14. Damit wir nicht mehr hin und her wankende Kinder ſind, noch von jedem Winde der Lehre durch Schalkheit der Menſchen, oder durch Liſt zur ränkevollen Verführung herum getrieben werden.

15. Laſſet uns die Wahrheit in der Liebe ausüben, damit wir zu Chriſtus, der unſer Haupt iſt, in Allem hinwachſen.
Joh. 18, 37.

16. Durch ihn wird der ganze Leib zuſammengefügt, und mit einander alle Gelenke verbunden; durch ihn dient ein Glied dem andern nach dem Maße der jedem Gliede mitgetheilten Wirkungskraft, und macht, daß der Leib zur Erbauung ſeiner ſelbſt durch die Liebe aufwächſt.
1. Cor. 12, 12. 15—27.

17. Deswegen ſage ich dieſes, und beſchwöre es im Herrn, daß ihr nunmehr nicht wandelt, wie die Heiden in der Thorheit ihres Sinnes wandeln, Röm. 1, 21.

18. Deren Verſtand verfinſtert iſt, und welche durch die Unwiſſenheit, die in ihnen iſt, wegen der Blindheit ihrer Herzen von dem Gott gefälligen Leben entfremdet ſind,
Röm. 1, 21. 8, 13.

19. Welche hoffnungslos ſich ſelbſt der Geilheit ergeben haben, und mit ſchänd-

---

18. Gott iſt höher als der Himmel, tiefer als die Hölle, länger als die Erde, breiter als das Meer. 19. Die Liebe und Vollkommenheiten von Chriſtus können wir nicht faſſen. — 3. Kap. 11. Apoſtel und Evangeliſten verkündigen die frohe Botſchaft vom Eintritte des meſſianiſchen Reiches. 12. Die Erbauung des Leibes Chriſti iſt die Verbreitung des Chriſtenthums auf der ganzen Erde. 16. Chriſtus fügte die chriſtliche Gemeinde zuſammen, welche durch unſere Liebe wächſt und befeſtigt wird. 17. Die Eitelkeit des Sinnes erprobt ſich durch reizende Gegenſtände, welchen ſinnliche Menſchen nachjagen, die der Stimme der Vernunft nicht folgen.

licher Gewinnſucht jede Art von Unzucht trieben. Röm. 1, 24.

20. Ihr aber habt Chriſtus nicht ſo kennen gelernt;

21. Wenn ihr ihn anders höret, und von ihm nach der Wahrheit, die in Jeſus Chriſtus iſt, euch belehren ließet,

22. Daß ihr den alten Menſchen ablegen ſolltet, welcher nach dem vorigen Wandel durch verführeriſche Gelüſte zerrüttet. Röm. 12, 2. Col. 3, 8. 9.

23. Erneuert aber im Geiſte eure Gemüther, Joh. 3, 3. 5. 6. Röm. 6, 4.

24. Und ziehet einen neuen Menſchen an, welcher nach Gott in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit erſchaffen iſt. Col. 3, 12.

25. Daher leget die Lüge ab, und rede ein Jeder die Wahrheit mit ſeinem Nächſten; denn wir ſind Glieder unter einander. Zach. 8, 16. 1. Petr. 2, 1.

26. Zürnet ihr, ſo ſündigt nicht; laſſet die Sonne über euren Zorn nicht untergehen. Pſ. 4, 5.

27. Gebet dem Satan keinen Raum. Röm. 14, 16. 1. Petr. 2, 12. Jak. 4, 7.

28. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht wieder; ſondern arbeite vielmehr, und wirke mit ſeinen Händen etwas Gutes, damit er demjenigen, der Mangel leidet, etwas mittheilen kann. Luc. 19, 8. 9.

29. Laſſet keine böſe Rede aus eurem Munde kommen, ſondern gute Worte zur Erbauung des Glaubens, damit ſie bei den Zuhörern Nutzen bringen. Matth. 12, 36. Col. 4, 6. Pſ. 44, 9.

30. Betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, mit welchem ihr auf den Tag der Erlöſung verſiegelt ſeid. Jſ. 63, 10.

31. Alle Bitterkeit, Zorn, Unwille, Toben und Läſtern, ſammt aller Bosheit ſei von euch verbannt.

32. Dagegen aber ſeid gegen einander freundlich und barmherzig, und vergebet Einer dem Andern, wie auch Gott euch durch Chriſtus vergeben hat. Col. 3, 13. 1. Joh. 4, 10. 11.

5. Kapitel.

Paulus ermahnt die Epheſer, daß ſie Chriſtus in Liebe und Heiligkeit nachfolgen, einen unſträflichen Wandel führen, und ſich der Nächſtenliebe befleißen ſollen; er befiehlt ihnen auch, den ehelichen Stand in Liebe und Gehorſam zu halten.

1. Ahmet alſo Gott nach, wie die liebſten Kinder. Joh. 4, 7.

2. Wandelt in der Liebe, wie Chriſtus uns geliebt, und ſich ſelbſt für uns Gott als ein freiwilliges und ihm wohlgefälliges Verſöhnungsopfer dargegeben hat. Joh. 13, 34. 15, 12. 1. Joh. 3, 16. 4, 21.

3. Hurerei aber, und jede Art von Unzucht und ſchändliche Gewinnſucht ſoll unter euch etwas Unerhörtes werden, wie es Heiligen geziemt; Col. 3, 5.

4. Weder ſchändliche Worte, noch thörichte oder leichtfertige Reden, welche ſich nicht gebühren; ſondern danket vielmehr Gott.

5. Denn ihr ſollet wiſſen und wohl bedenken, daß kein Hurer, noch Unzüchtiger, kein Geiziger, welcher dem Götzendiener gleich iſt, Erbtheil am Reiche Chriſti und Gottes haben wird. Matth. 6, 31. 32. Col. 3, 5. Gal. 5, 21. 1. Cor. 6, 9. 10.

6. Laſſet euch von Niemand durch grundloſe Lehren täuſchen; denn deswegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Matth. 24, 4. Marc. 13, 5. Luc. 21, 8. Röm. 1, 3 ff. 2. Theſſ. 2, 3.

7. Daher habet mit ſolchen keine Gemeinſchaft!

8. Denn ihr waret zwar einſtens Finſterniß; nun aber ſeid ihr Licht durch den Herrn. Wandelt wie Kinder des Lichts. 1. Petr. 2, 9.

9. Denn die Frucht des Lichtes zeigt ſich in aller Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

10. Prüfet, was Gott gefällig iſt,

11. Und nehmet nicht Theil an den heilloſen Werken der Finſterniß; ſondern rüget ſie vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geſchieht, das iſt auch ſchändlich zu nennen.

13. Aber Alles, was ſträflich iſt, wird

---

20. Chriſtus kennen lernen, heißt: in deſſen Lehre unterrichtet ſein. 27. Raum in euren Herzen. 30. Handelt nicht gegen den göttlichen Geiſt eures Innern, da ihr verſichert ſeid. — 5. Kap. 2. Die bildliche Sprache der Zeit Moſes iſt hier vom levitiſchen Gottesdienſte entlehnt. 4. Geſpräche, welche Dank gegen Gott für deſſen Wohlthaten athmen. 8. Finſterniß, d. i. Menſchen ohne Erkenntniß der Wahrheit. Kinder des Lichtes, d. i. erleuchtet durch Geiſtesgaben und die göttliche Lehre Chriſti. 11. Ueberzeuget diejenigen, welche ſolches thun, von ihrer Strafwürdigkeit. 12. Das Böſe verdient nicht beſchrieben zu werden. 13. Was ſich verhehlt, iſt ſtrafbar; was ſich gern offenbart, iſt gut.

durch das Licht offenbar; denn das Licht offenbart Alles; Joh. 3, 20.

14. Daher heißt es: Erwache, Schlafender; ſteh auf von den Todten, damit dich Chriſtus erleuchte. Iſ. 60, 1.

15. Deswegen ſehet zu, Brüder! daß ihr behutſam wandelt, nicht wie Thoren, Col. 4, 6.

16. Sondern wie Weiſe. Benutzt die Gelegenheit; denn die Tage ſind ſchlimm.

17. Betraget euch alſo nicht wie Unverſtändige; ſondern wie ſolche, welche verſtehen, was der Wille Gottes ſei. Röm. 12, 2. 1. Theſſ. 4, 2.

18. Berauſchet euch nicht mit Weine, welcher zur Ausſchweifung verleitet; werdet vielmehr voll des heiligen Geiſtes. Luc. 21, 34.

19. Redet unter euch von Pſalmen, Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern; ſinget und jubelt dem Herrn aus euren Herzen; Col. 3, 16.

20. Danket Gott und dem Vater allzeit für Alles im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus. Col. 3, 17.

21. Unterwerfet euch einander aus Ehrfurcht für Chriſtus. Joh. 13, 14—17.

22. Die Weiber ſollen ihren Männern wie dem Herrn ſich unterwerfen. 1. Moſ. 3, 16. 1. Cor. 14, 34. Col. 3, 18. 1. Petr. 3, 1.

23. Denn der Mann iſt des Weibes Haupt, wie Chriſtus das Haupt der Kirche iſt; er iſt der Erlöſer ſeines Leibes. 1. Cor. 11, 3.

24. Wie aber die Kirche ſich Chriſtus unterwirft, ſo ſollen auch die Weiber ihren Männern in Allem ſich unterwerfen.

25. Ihr Männer! liebet eure Weiber, wie Chriſtus die Kirche geliebt, und ſich ſelbſt für ſie aufgeopfert hat, Col. 3, 19.

26. Damit er ſie heiligte, nachdem er ſie mit der Waſſertaufe durch das Wort des Lebens gereinigt hatte, Tit. 3, 5. Marc. 16, 16.

27. Damit er ſich ſelbſt eine herrliche Kirche bildete, ohne Flecken, ohne Runzel, oder etwas dergleichen; ſondern damit ſie heilig und fehlerlos ſei. Col. 1, 22. Tit. 2, 14.

28. So ſollen auch die Männer ihre Frauen, wie ihre eigenen Leiber lieben. Wer ſeine Frau liebt, der liebt ſich ſelbſt.

29. Niemand hat jemals ſeinen eigenen Leib gehaßt, ſondern er ernährt und erhält ihn, wie Chriſtus ſeine Kirche. 1. Cor. 12, 25. 26.

30. Denn wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſche, und ſeinen Beinen. 1. Moſ. 2, 23.

31. Daher wird ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, ſeiner Frau anhängen, und Beide werden nur Ein Leib ſein. 1. Moſ. 2, 24. Matth. 19, 5. Marc. 10, 7. 1. Cor. 6, 16.

32. Dieſes iſt ein großes Geheimniß. Ich ſage es nämlich in Beziehung auf Chriſtus und die Kirche.

33. Jedoch auch ihr Alle einzeln; liebe alſo ein Jeder ſeine Frau, wie ſich ſelbſt; die Frau aber beweiſe ihrem Manne Ehrfurcht.

6. Kapitel.

Paulus ſpricht von den Pflichten der Aeltern und Herren gegen ihre Kinder und Diener, und dieſer wieder gegen jene. Er bewaffnet die Chriſten wider ihre unſichtbaren Feinde, und ermahnt zum immerwährenden Gebete. Endlich ſchickt er den Tychicus an die Epheſer, ihnen Friede und Gnade in ſeinem Namen zu wünſchen.

1. Kinder! gehorchet euren Aeltern im Herrn. Denn dieſes geziemt ſich.

2. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dieſes iſt das erſte Gebot, dem eine Verheißung beigefügt wurde: 2. Moſ. 20, 12. 5. Moſ. 5, 16. Eccl. 3, 9. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10. Col. 3, 20.

3. Damit dir es wohl gehe, und du lange auf der Erde lebeſt.

4. Ihr Väter! reizet eure Kinder nicht zum Zorne, ſondern erziehet ſie in der Lehre und in der Zucht des Herrn. Col. 3, 21. Sprichw. 19, 19. 5. Moſ. 6, 7.

5. Ihr Knechte! gehorchet euren irdiſchen Herren mit Furcht und Zittern, mit Aufrichtigkeit eures Herzens, wie Chriſtus. Col. 3, 22 ff. Tit. 2, 9. 1. Petr. 2, 18.

---

14. Von den Todten, d. i. vom Schlafe des Todes und der Finſterniß. 16. Wegen der vielen Gelegenheiten zum Böſen beeilt euch, das Gute zu thun. 19. Aus euren Herzen, damit dieſe mit dem Munde übereinſtimmen. 22. Unterwerfen heißt: Achtung und Gehorſam beweiſen. 26. Das Waſſer reinigt den Körper vom Unrathe, die Taufformel aber die Seele von Sünden und moraliſchen Flecken. 27. Die Reinheit iſt vom Bilde der Braut und des Bräutigams entlehnt. 30. Hier iſt das Bild der innigſten Vereinigung aller Chriſten mit Chriſtus. 32. Die innige Verbindung Adams mit Eva durch das Band der Ehe war ein Vorbild der unzertrennlichen Verbindung Chriſti mit der Gemeinde ſeiner Kirche. — 6. Kap. 5. Furcht und Zittern bedeutet nur die größte Ehrfurcht.

6. Nicht als Augendiener, um nur Menſchen zu gefallen, ſondern als Knechte von Chriſtus, welche den Willen Gottes von Herzen erfüllen.

7. Dienet gutwillig, wie dem Herrn, ſo auch den Menſchen.

8. Denn wiſſet, daß ein Jeder, was er Gutes thun wird, er ſei ein Knecht, oder ein Freier, den Lohn von dem Herrn empfangen wird. Col. 3, 24.

9. Ihr Herren! thut ihnen auch ein Gleiches; unterlaſſet das Drohen, und wiſſet, daß ſowohl der ihrige als euer Herr im Himmel iſt, bei welchem kein Anſehen der Perſon gilt. 5. Moſ. 10, 17. Eccl. 35, 15. Weish. 6, 8. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Col. 3, 25. 1. Petr. 1, 17. 2. Petr. 19, 7. Jak. 35, 1.

10. Uebrigens, Brüder! faſſet Muth im Herrn, und vertrauet ſeiner mächtigen Kraft. Col. 1, 11.

11. Ziehet Alle die Waffenrüſtung Gottes an, damit ihr wider die Nachſtellungen des Teufels beſtehen könnet. Röm. 13, 12. 1. Joh. 4, 4. 5, 18.

12. Denn wir haben nicht wider Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern wider Fürſten und Mächtige, wider die Regenten der Welt, welche in dieſer Finſterniß herrſchen, wider die böſen Geiſter in der Luft.

13. Daher ergreifet die Waffenrüſtung Gottes, damit ihr am böſen Tage Widerſtand thun, und in Allem als Vollkommene beſtehen könnet. 2. Cor. 10, 14.

14. So ſtehet nun; umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und ziehet den Panzer der Gerechtigkeit an;

15. Bewahret eure Füße mit der Entſchloſſenheit, das Evangelium des Friedens auszubreiten. 1. Petr. 1, 13.

16. Vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des höchſt ſchalkhaften Geiſtes auslöſchen könnet. 1. Joh. 5, 4.

17. Nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geiſtes (welches das Wort Gottes iſt). Hebr. 4, 12. Iſa. 59, 17. 1. Theſſ. 5, 8.

18. Verrichtet alles Gebet und Flehen allzeit im Geiſte, wachet in demſelben mit aller Beharrlichkeit, und flehet für alle Heiligen, Matth. 26, 41. Luc. 18, 1 ff. Col. 4, 2.

19. Wie auch für mich, damit, wenn ich meinen Mund öffne, mir Worte eingegeben werden, durch welche ich das Geheimniß des Evangeliums mit Freimüthigkeit verkündigen kann. Röm. 15, 30. Col. 4, 3. Apoſtg. 4, 29. 2. Theſſ. 3, 1.

20. Deswegen verwalte ich das Apoſtelamt in Ketten; alſo bittet, daß ich beherzt davon rede, wie mir es gebührt. Apoſtg. 28, 20.

21. Damit ihr aber auch wiſſet, wie es um mich ſteht, und was ich thue; ſo wird euch Tychicus, mein liebſter Bruder und treuer Diener im Herrn, Alles zu erkennen geben, Apoſtg. 20, 4. Col. 4, 7.

22. Welchen ich eben deswegen zu euch geſendet habe, damit ihr erfahret, wie es um uns ſteht, und daß er eure Herzen tröſte.

23. Friede ſei den Brüdern, und die Liebe mit dem Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus.

24. Gnade ſei mit Allen, welche unſern Herrn Jeſus Chriſtus aufrichtig lieben. Amen.

---

12. Fleiſch und Blut bedeuten hier gebrechliche Menſchen, wie die Fürſten alle Gattungen böſer Geiſter. 11—18. Die Chriſten erſcheinen hier als Kämpfer im Dienſte Gottes. 21. Tychicus war der Brief- und Geſchäftsträger von Paulus an die Epheſer, welcher ihnen umſtändliche Nachrichten von ſeinem Schickſale bringen ſollte.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Philipper.

1. Kapitel.

Paulus bittet Gott für die Philipper, und ermahnt ſie zur Standhaftigkeit im Glauben, und zum chriſtlichen Wandel. Er freut ſich, daß Chriſtus unter ihnen geprediget wird, und wiewohl er begehrt, aufgelöſt und mit Chriſtus zu ſein, wolle er doch bei ihnen länger in Trübſal leben, damit ſie auch alle Verfolgungen ſtarkmüthig überſtehen.

1. Paulus und Timotheus, Diener von Jeſus Chriſtus, an alle Heiligen in Chriſtus Jeſus, die zu Philippi ſind, ſammt den Biſchöfen und Diakonen.

2. Gnade und Friede ſei euch von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus!

3. Ich danke meinem Gott, ſo oft ich an euch gedenke,

4. Und in jedem meiner Gebete bete ich zu jeder Zeit für Alle mit Freude

5. Wegen eurer Theilnahme am Evangelium Chriſti vom erſten Tage bis auf dieſe Zeit.

6. Ich habe das Vertrauen, daß der, welcher an euch das gute Werk anfing, ſolches auch bis auf den Tag Jeſu Chriſti vollenden wird.

7. Es iſt billig, daß ich dieſes auch von euch Allen denke, indem ich euch in meinem Herzen trage. Da ihr an meinen Banden, an der Vertheidigung und Beſtätigung des Evangeliums Theil nahmet, ſo ſollt ihr auch an meiner Freude Theil nehmen.

8. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie ſehr ich mich in innigſter Liebe Jeſus Chriſtus nach euch Allen ſehne.

9. Um dieſes bitte ich, daß eure Liebe ſtets mehr und mehr in der Erkenntniß und in aller Wiſſenſchaft zunehme,

10. Damit ihr prüfet, was das Beſte ſei, damit ihr aufrichtig und ohne Tadel bis auf den Tag Chriſti wandelt,

11. Damit ihr reich an der Frucht der Gerechtigkeit durch Jeſus Chriſtus zum Preiſe und Lobe Gottes werdet.

12. Ich will euch aber, Brüder! zu wiſſen thun, daß das, was mir begegnet iſt, den Fortgang des Evangeliums noch mehr befördert habe,

13. So daß am ganzen Hofe und an allen Orten ſonſt bekannt wurde, daß ich meine Bande wegen Chriſtus trage,

14. Und daß mehrere Brüder im Herrn durch meine Bande Muth geſchöpft haben, deſto kühner und ohne Furcht das Wort Gottes zu verkündigen.

15. Etliche verkündigen zwar Chriſtus aus Neid und Streitſucht, Etliche aber aus gutem Willen.

16. Dieſe von Liebe Beſeelten wiſſen, daß ich zur Vertheidigung des Evangeliums beſtimmt bin.

17. Etliche aber verkündigen Chriſtus aus Streitſucht, und nicht aufrichtig, weil ſie glauben, mir meine Bande dadurch noch ſchwerer zu machen.

18. Was liegt daran? Wenn nur Chriſtus auf was immer für eine Art verkündigt wird, es geſchehe zufälliger Weiſe oder mit Aufrichtigkeit, ſo freue ich mich doch darüber, und ich werde mich auch ferner freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir ſolches durch euer Gebet, und durch den Beiſtand des Geiſtes Jeſus Chriſtus zur Seligkeit gereichen wird.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Philipper. Philippi in Macedonien war von Juden und Heiden bewohnt. Nach der glücklichen Verbreitung des Chriſtenthums ſchlichen ſich jedoch Mißbräuche und Irrlehren ein, gegen welche Paulus eiferte, während er das erſte Mal zu Rom, beiläufig um das Jahr 62 nach Chriſti Geburt, gefangen war.

1. Kap. 1. In der erſten Kirche waren unter den Biſchöfen gewöhnlich auch Prieſter zu verſtehen. 6. Unter dem Tage iſt das Weltgericht zu verſtehen. 7. Paulus nennt ſeine Leiden und Bande eine Gnade wegen der milden Unterſtützung der Philipper. 11. Gerechtigkeit ſind alle Gattungen chriſtlicher Tugenden und guter Werke. 15—17. Hier wird auf Unruheſtifter zu Rom hingedeutet.

20. Ich hege die zuverſichtliche Hoffnung, daß nichts zu meiner Schande ausſchlagen werde; ſondern ich bin der ganzen Zuverſicht, daß auch jetzt, wie allzeit, Chriſtus an meinem Leibe werde verherrlicht werden, es ſei durch das Leben, oder durch den Tod.

21. Denn Chriſtus iſt mein Leben, und der Tod iſt mein Gewinn.

22. Wenn aber mein ferneres Leben im Körper ein fruchtbares Werk für mich iſt, ſo weiß ich nicht, was ich wählen ſoll.

23. Denn ich werde von beiden Seiten gedrängt, da ich aufgelöſt zu werden und bei Chriſtus zu ſein verlange, welches auch viel beſſer wäre.

24. Es iſt aber für euch nöthiger, daß ich am Leben bleibe.

25. Ich weiß zuverläſſig, daß ich zu eurem Nutzen und zur Freude eures Glaubens bleiben, und bei euch Allen verharren werde,

26. Damit bei meiner Wiederkunft zu euch ihr euch in Chriſtus Jeſus wegen meiner deſto mehr erfreuen könnet.

27. Führet nur einen Lebenswandel, welcher der göttlichen Lehre Chriſti würdig iſt, damit ich, wenn ich entweder komme, ſehen, oder abweſend von euch hören möge, daß ihr einmüthig in Einem Geiſte beſtehet, und zugleich für den Glauben des Evangeliums arbeitet; Eph. 4, 1. Col. 1, 10. 1. Theſſ. 2, 12.

28. Und daß ihr euch in keinem Falle von denen, welche euch verfolgen, ſchrecken laſſet, welches ihnen zwar zum Verderben, euch aber zur Seligkeit iſt; denn dieſes kommt von Gott.

29. Denn es wurde euch von Gott wegen Chriſtus verliehen, daß ihr nicht allein an ihn glaubt, ſondern auch wegen ſeiner leidet,

30. Und denſelben Kampf habt, welchen ihr an mir ſahet, und jetzt von mir höret.

2. Kapitel.

Da unter den Philippern Ehrgeiz und Spaltungen ſich regten, ſo muntert Paulus ſie auf zur Demuth und brüderlichen Liebe nach dem Vorbilde Chriſtus, verſpricht ihnen, zum größern Troſte Timotheus und Epaphroditus zu ſchicken.

1. Iſt nun unter euch irgend ein Troſt in Chriſtus, iſt irgend eine Ermunterung der Liebe, iſt irgend eine Gemeinſchaft im Geiſte, iſt irgend ein herzliches Mitleiden,

2. So erfüllet meine Freude, daß ihr Einer Meinung ſeid, gleiche Liebe heget, einmüthig und Einer wie der Andere geſinnt ſeid.

3. Thut nichts mit Streitſucht, noch aus eitler Ehrſucht; ſondern Einer achte den Andern aus Beſcheidenheit höher, als ſich ſelbſt.

4. Ein Jeder ſehe nicht ſowohl auf das Seinige; ſondern auf das, was den Andern gehört.

5. Denn ihr ſollt wie Chriſtus Jeſus geſinnt ſein.

6. Dieſer, obſchon er göttlicher Natur war, und es für keinen Raub hielt, wenn er ſich Gott gleich zu ſein dünkte,

7. Legte doch ſeine Herrlichkeit ab, nahm die Geſtalt eines Knechtes an, wurde andern Menſchen gleich, und nach dem äußern Anſehen wie ein Menſch gefunden.

8. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und war gehorſam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode am Kreuze. Hebr. 2, 9.

9. Deswegen hat Gott ihn auch erhöhet, und ihm einen Namen, welcher über alle Namen iſt, gegeben,

10. Daß ſich im Namen Jeſu die Knie aller derer beugen, welche im Himmel, auf und unter der Erde ſind, Iſa. 45, 24. Röm. 14, 11.

11. Und alle Zungen bekennen ſollen, daß der Herr Jeſus Chriſtus in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters, ſei.

12. Deswegen, meine Liebſten! (wie ihr allzeit gehorſam geweſen ſeid) bewirket euer Heil mit Furcht und Zittern, nicht allein in meiner Gegenwart, ſondern noch vielmehr jetzt in meiner Abweſenheit.

13. Denn Gott iſt es, der in euch das Wollen und das Vollziehen nach ſeinem Wohlgefallen wirkt.

14. Thuet Alles ohne Murren und Zaudern, 1. Petr. 4, 9.

15. Damit ihr untadelhafte, redliche, und unſträfliche Kinder Gottes in der Mitte der böſen und verkehrten Nation ſeid, unter welcher ihr als Lichter in der Welt leuchtet.

---

20. In ſeiner Wirkſamkeit hat er ſich weder des Lebens, noch des Todes zu ſchämen. 25. Die aus dem Glauben quellende Freude wird vermehrt. — 2. Kap. 6. Der Raub iſt ein von Siegern entlehntes Bild, welche ihre Beute zur öffentlichen Schau im Triumphe herum führen. 9. Wegen des kindlichen Gehorſams wurde er über alle Weſen erhoben. 10. Der Seligen im Himmel, der Menſchen auf Erden, der Leidenden im Fegefeuer, der Verdammten in der Hölle, ſeien dieſe Menſchen oder böſe Geiſter; denn die Verdammten müſſen Jeſus als ihren Herrn

16. Behaltet feſt die Lehre des Lebens zu meinem Ruhme am Tage Chriſti, damit ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch umſonſt gearbeitet habe.

17. Wenn ich auch mein Blut, daß ich euch durch den Glauben zu Gottes Dienern gemacht habe, vergießen muß, ſo erfreue ich mich doch, und frohlocke mit euch Allen.

18. Eben deswegen ſollet ihr euch auch erfreuen, und mit mir frohlocken.

19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jeſus, daß ich Timotheus bald zu euch ſenden kann, damit ich auch guten Muths werde, wenn ich erfahre, wie es um euch ſteht. Apoſtg. 16, 1.

20. Denn ich habe keinen, welcher mit mir ſo gleich geſinnt iſt, und mit ſo aufrichtiger Neigung Sorge für euch trägt.

21. Denn Alle ſuchen nur das Ihrige, und nicht dasjenige, was Jeſus Chriſtus iſt. 1. Cor. 13, 5.

22. Ihr wiſſet aber aus Erfahrung, wer er iſt; denn er hat mir im Evangelium wie ein Sohn ſeinem Vater gedient.

23. Ich hoffe alſo, dieſen zu euch zu ſenden, ſobald ich ſehen werde, wie es um euch ſteht.

24. Ich habe das Vertrauen auf den Herrn, daß ich ſelbſt bald zu euch kommen werde.

25. Ich habe auch für nothwendig erachtet, Epaphrodit, meinen Bruder, Gehülfen und Mitkämpfer, euren Apoſtel, der mir in der Noth beiſpringt, zu euch zu ſenden.

26. Denn er hatte nach euch Allen eine Sehnſucht, und war betrübt, daß ihr von ſeiner Krankheit gehört hattet;

27. Denn er war auch tödtlich krank. Gott aber hat ſich ſeiner, jedoch nicht ſeiner allein, ſondern auch meiner erbarmt, damit mich nicht eine Traurigkeit über die andere befiele.

28. Deswegen habe ich ihn deſto eilfertiger geſendet, damit ihr fröhlich werdet, wenn ihr ihn wieder ſehet, und ich weniger Traurigkeit habe.

29. Nehmet ihn im Herrn mit aller Freude auf, und haltet ſolche Männer in Ehre.

30. Denn er iſt wegen des Werkes Chriſti dem Tode ſehr nahe gekommen, und hat ſein Leben gewagt, damit er dasjenige erſetzte, was ihr (als Abweſende) mir nicht erweiſen konntet.

3. Kapitel.

Paulus fängt an, denen, die jüdiſch leben, und den Ketzern ihre Fehler vorzuwerfen; er bekennt, daß er noch nicht vollkommen ſei, ſondern nach der Vollkommenheit ſtrebe. Er verfolgt die Feinde des Kreuzes Chriſti, deren Gott ihr Bauch iſt.

1. Uebrigens, meine Brüder! erfreuet euch im Herrn. Daß ich euch das Nämliche ſchreibe, iſt mir zwar nicht beſchwerlich; euch aber iſt es nöthig.

2. Hütet euch vor Hunden; hütet euch vor boshaften Arbeitern; hütet euch vor der Zerſchneidung.

3. Denn wir ſind die Beſchnittenen, die wir im Geiſte Gott verehren, uns in Chriſtus Jeſus rühmen, und unſer Vertrauen nicht auf das Fleiſch ſetzen,

4. Wiewohl ich auch Vertrauen darauf haben könnte. Wenn irgend Jemand ſich dünken läßt, er könne auf das Fleiſch vertrauen, ſo kann ich es vielmehr.

5. Ich bin am achten Tage beſchnitten worden. Ich bin einer vom Geſchlechte Israels, aus dem Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, dem Geſetze nach ein Phariſäer. Apoſtg. 23, 6. 22, 3 ff.

6. Ich bin aus großem Eifer ein Verfolger der Kirchengemeinde Gottes, und nach der geſetzlichen Gerechtigkeit iſt mein Wandel untadelhaft geweſen. Apoſtg. 8, 3. 26, 3—11.

7. Allein was mir ein Gewinn war,

Richter und Beſtrafer anerkennen (Anſelm). 15. Jeſus Lehre führt zum ewigen Leben. 17. Selbſt im Unterliegen freue ich mich eurer Verherrlichung durch den Glauben. 22. In der Verkündigung des Evangeliums. 25. Epaphroditus hatte dem Apoſtel Geldunterſtützung von den Philippern nach Rom gebracht. 28. Paulus Traurigkeit würde vermindert werden, wenn er erführe, daß Epaphroditus geſund und glücklich bei den Philippern ankam. — 3. Kap. 2. Der Apoſtel zielt auf jene jüdiſch geſinnten chriſtlichen Lehrer, welche die Beſchneidung und das ganze jüdiſche Ceremonialgeſetz für nothwendig zum Heile erklärten. Er nennt ſie Hunde, weil ſie die chriſtliche Heerde zu beunruhigen, oder gar zu zerſtreuen und zu zerreißen ſuchen; Zerſchneidung, oder Zerſchnittene, um ihnen den Unwerth und die Unnützlichkeit der Beſchneidung, die weiter nichts iſt, als eine Zerſchneidung und eine Verſtümmelung des Körpers, einleuchtend zu machen. 3. Wir Chriſten ſind die wahrhaft Beſchnittenen, die wir Gott im Geiſte und in der Wahrheit anbeten, und nicht auf Sinnlichkeit, äußere Verhältniſſe, jüdiſche Abkunft, Beobachtung des Ceremonialgeſetzes vertrauen, dadurch vor Gott gerechtfertigt zu werden, ſondern all unſer Vertrauen nur auf das Erlöſungswerk Jeſu ſetzen. 5. Jeruſalem lag im Stamme Benjamin, welcher viele Vorzüge vor den übrigen hatte. 7—8. Die Vortheile eines Chriſten überbieten Alles.

das habe ich wegen Chriſtus für Schaden gehalten.

8. Ja ich achte auch noch Alles für Schaden gegen die erhabene Erkenntniß Jeſus Chriſtus, meines Herrn, für den ich auf Alles verzichtete, und es wie Unrath anſehe, damit ich Chriſtus gewinne, Matth. 16, 26. 27.

9. Und in ihm gefunden werde, nicht durch meine geſetzliche Gerechtigkeit, ſondern durch jene aus dem Glauben an Jeſus Chriſtus, welche aus Gott durch den Glauben entſpringt, Röm. 3, 21—24.

10. Damit ich ihn, die Kraft ſeiner Auferſtehung und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden erkenne, und ihm im Tode ähnlich werde, Röm. 8, 17. 2. Cor. 4, 10. 2. Tim. 2, 11.

11. Damit ich auch zur Auferſtehung von den Todten auf irgend eine Weiſe gelange.

12. Nicht als ob ich es ſchon erreicht hätte, oder ſchon vollkommen wäre; ſondern ich beſtrebe mich, wie ich deſſen immer habhaft werden möge, ſeitdem ich von Chriſtus Jeſus ergriffen bin. 2. Tim. 4, 7. 8. Apoſtg. 26, 13. 14. 19. Gal. 1, 15.

13. Brüder! ich halte nicht dafür, daß ich es ſchon erreicht habe. Eines aber ſage ich: ich vergeſſe zwar dasjenige, was hinter mir iſt, und ſtrenge mich nach jenem an, was vor mir iſt.

14. Ich ſtrebe nach dem vorgeſetzten Ziele, nach dem ausgeſetzten Preiſe der himmliſchen Berufung Gottes durch Chriſtus Jeſus.

15. Wer irgend von uns vollkommenere Einſicht hat, ſo laſſet uns gleich geſinnt ſein; wenn ihr etwa anders geſinnt ſeid, ſo wird euch Gott auch dieſes offenbaren. 2. Tim. 3, 14.

16. Inzwiſchen wollen wir in dem, in welchem wir einig ſind, gleiche Geſinnung behalten, und bei der nämlichen Vorſchrift bleiben.

17. Folget auch ihr meinem Beiſpiele, Brüder! und merket auf die, welche ſo wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. Hebr. 13, 17.

18. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe (jetzt auch ſage ich mit weinenden Augen), daß ſie Feinde des Kreuzes Chriſti ſind, 2. Petr. 2, 1. 1. Cor. 1, 23. Röm. 16, 17. 18.

19. Deren Ende die Verdammniß, deren Gott der Bauch iſt, die ſich mit ihrer eigenen Schande rühmen, und allein nach dem Irdiſchen trachten.

20. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von woher wir auch den Heiland, unſern Herrn Jeſus Chriſtus, erwarten, 2. Cor. 4, 18. Hebr. 13, 14. 12, 22—24.

21. Welcher unſern hinfälligen Leib durch die Wirkung, durch welche er auch Alles ſich unterwerfen kann, erneuern, und denſelben ſeinem herrlichen Leibe gleichförmig machen wird. 1. Cor. 15, 43 ff. Joh. 5, 21.

4. Kapitel.

Paulus ermahnt zur Einigkeit, zum Gebete, zur Ehrbarkeit, zum Frieden und zur Heiligkeit, lobt der Philipper Sorge, welche ſie für ihn tragen, und beſonders ihre Wohlthaten, wünſcht ihnen endlich alles Gute, und grüßt ſie im Herrn.

1. Deswegen, meine vielgeliebten und höchſt erſehnten Brüder, ihr, meine Freude und meine Krone! verharret alſo im Herrn, Geliebteſte. 1. Theſſ. 2, 19.

2. Die Evodia erſuche ich, und die Syntiche bitte ich, einträchtig im Herrn zu ſein.

3. Ich bitte auch dich, mein aufrichtiger Mitarbeiter! leiſte dieſen Hülfe, welche mit mir für das Evangelium ſammt Clemens und andern meiner Gehülfen, deren Namen im Buche des Lebens ſtehen, gearbeitet haben. Apoſtg. 16, 19. Offenb. 3, 5.

4. Erfreuet euch allezeit im Herrn. Ich ſage es noch einmal: erfreuet euch.

5. Laſſet eure Sittſamkeit allen Menſchen kund werden; denn der Herr iſt nahe.

6. Seid nicht ängſtlich, ſondern traget eure Angelegenheiten mit Beten, Flehen und Dank Gott vor. Luc. 18, 1 ff. Eph. 16, 18.

7. Der Friede Gottes, der allen Verſtand

---

9. Die geſetzliche Gerechtigkeit erlangt der Jude durch Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes. 10. Paulus würde durch den Tod ſo gehorſam, wie Chriſtus, gegen den Vater werden. 13. Hinter ihm war das Judenthum, vor ihm das Chriſtenthum. 18. Chriſtliche Weichlinge, welche zu irdiſch denken, als daß ſie für Chriſtus Verfolgung leiden möchten. 19. Sie erwartet der Tod und ewiges Verderben. — 4. Kap. 2. Evodia und Syntiche waren vermuthlich zwei angeſehene Chriſtinnen zu Philippi, welche die Verbreitung des Glaubens beförderten. 3. Clemens war vielleicht der nämliche, welcher nach Linus und Cletus auf dem römiſchen Stuhle dem Petrus folgte. Das Buch des Lebens enthält die Zahl derer, welche Gott angehören. 5. Der Herr wird euch beiſtehen.

übertrifft, bewahre durch Christus Jesus eure Herzen und euren Verſtand.
Röm. 5, 1.

8. Uebrigens, Brüder! nach Allem, was wahrhaft, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig iſt, was einen guten Ruf verſchafft, was zur Tugend und löblichen Zucht gehört, nach allem dieſem ſtrebet.

9. Thut auch alles dasjenige, was ihr von mir gelernt, empfangen, gehört und an mir geſehen habt, ſo wird der Gott des Friedens mit euch ſein.

10. Ich habe mich im Herrn ſehr erfreut, daß eure Sorgfalt für mich endlich wieder aufgeblüht iſt, welche ihr auch ſonſt ſchon für mich getragen hattet; allein es mangelte euch an Gelegenheit.

11. Ich ſage dieſes nicht, als ob mir etwas mangelte; denn ich habe gelernt, mich mit dem, was ich habe, zu begnügen.
1. Tim. 6, 6.

12. Ich kann entbehren; ich kann auch im Ueberfluſſe leben (ich habe Alles verſucht); ich kann ſatt ſein und hungern, Ueberfluß haben und Mangel leiden. 1. Cor. 4, 11.
2. Cor. 11. 27.

13. Ich vermag Alles durch den, welcher mich ſtärkt. Eph. 6, 10.

14. Jedoch habt ihr wohl gethan, daß ihr auch an meiner Trübſal Theil genommen habt.

15. Ihr wiſſet auch, Philipper! daß, da ich anfing, das Evangelium zu predigen, und aus Macedonien gezogen bin, keine Kirchengemeinde mir etwas von ihrer Einnahme und Ausgabe mitgetheilt hat, und daß ich nur von euch etwas empfangen habe. Apoſtg. 16, 10.
2. Cor. 11, 8 ff.

16. Denn ihr habt mir ſogar ein oder zwei Mal etwas nach Theſſalonich zu meiner Nothdurft geſendet. Apoſtg. 17, 1.

17. Ich ſage dieſes nicht, als ſuchte ich Geſchenke, ſondern ich ſuche reichlichen Gewinn auf eure Rechnung zu erlangen.
2. Cor. 9, 6. 12. Sprichw. 19, 17.

18. Ich habe Alles empfangen, und habe mehr als genug; ich bin von dem reich, was ich von Epaphroditus empfangen habe, und ihr mir als einen lieblichen Geruch und ein angenehmes, Gott wohlgefälliges Opfer geſendet habt. Röm. 12, 1.

19. Mein Gott erfülle aber alle eure Wünſche aus ſeiner herrlichen Segensfülle durch Christus Jeſus. 2. Cor. 9, 8.

20. Gott und unſerem Vater ſei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Christus Jeſus.

22. Euch grüßen die Brüder, welche bei mir ſind; euch grüßen alle Heiligen, beſonders aber jene von des Kaiſers Hofe.

23. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit eurem Geiſte. Amen.
Röm. 16, 24.

---

15. Als ich anfing, euch das Evangelium zu predigen, und zur Verbreitung deſſelben weiter nach Griechenland reiſte. 17. Er verſpricht die ewige Belohnung für die ihm bewieſene Mildthätigkeit. 22. Am Hofe Nero's ſcheinen alſo viele Chriſten geweſen zu ſein.

Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an die Coloſſer.

1. Kapitel.

Paulus wünſcht den Coloſſern wegen ihres Glaubens, ihrer Liebe und ihres chriſtlichen Wandels Glück; bittet, daß ſie darin verharren, und Gott, welcher ſie in ſeine Kirche berufen hat, mit Dankbarkeit dienen; lehrt, Chriſtus ſei ſowohl Erſchaffer aller Dinge, als Erlöſer der Menſchen und das Haupt der Kirche; er zeigt, wie dieſe Erlöſung auch das Heil der Ungläubigen ſei; endlich, wie er als ein Diener des Evangeliums von Chriſtus beſtellt ſei, wegen deſſen er viel Beſchwerniß ausſtehe.

1. Paulus, ein Apoſtel von Jeſus Chriſtus durch den Willen Gottes, und der Bruder Timotheus

2. An die Heiligen, welche zu Coloſſä ſind, und an die gläubigen Brüder in Chriſtus Jeſus.

3. Gnade und Friede ſei mit euch von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus. Wir danken Gott und dem Vater unſers Herrn Jeſus Chriſtus, und beten ſtets für euch, Eph. 1, 15. 16. Phil. 1, 3—5.

4. Nachdem wir von eurem Glauben an Chriſtus Jeſus und von der Liebe, welche ihr allen Heiligen erzeigt, gehört haben,

5. Wegen der Hoffnung, die euch im Himmel vorbehalten iſt, von welcher ihr durch die wahre Lehre des Evangeliums gehört habt.

6. Es iſt zu euch gekommen, wie es auch in der ganzen Welt iſt, Frucht bringt und wächſt, gleichwie es auch unter euch ſeit dem Tage, da ihr es gehört und die Gnade Gottes wahrhaft erkannt habt, gewachſen iſt;

7. Wie ihr von Epaphras, unſerm liebſten Mitarbeiter, ſeid unterrichtet worden, welcher für euch ein treuer Diener Chriſtus Jeſus iſt,

8. Der uns auch eure geiſtvolle Liebe zu wiſſen gethan hat.

9. Daher beten und bitten wir ſeit dem Tage, da wir ſolches gehört haben, unaufhörlich für euch, daß ihr mit der Erkenntniß ſeines Willens, mit aller Weisheit und geiſtiger Einſicht erfüllt werdet, Eph. 1, 17. 18.

10. Damit ihr würdig wandelt, Gott in Allem wohl gefallet, in allen guten Werken fruchtbar werdet, und in der Erkenntniß Gottes wachſet; 2. Petr. 1, 5—8.

11. Wie auch, damit ihr durch ſeine herrliche Macht in aller Geduld und Langmuth mit Freude geſtärkt werdet, Phil. 4, 13. Röm. 5, 3.

12. Und ihr Gott, dem Vater, Dank ſaget, welcher uns durch Erleuchtung zum Erbtheile der Heiligen fähig gemacht hat, Apoſtg. 26, 18.

13. Welcher uns der Herrſchaft der Finſterniſſe entriſſen und in das Reich ſeines geliebten Sohnes verſetzt hat, Eph. 5, 8. Phil. 3, 20.

14. In welchem wir durch ſein Blut die Erlöſung, nämlich die Vergebung der Sünden, erhielten,

---

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Coloſſer. Coloſſä war eine Stadt in Großphrygien am Fluſſe Lycus, eben ſo weit von Laodicea als Hierapolis. Dieſe drei Städte wurden durch ein Erdbeben zerſtört, und der Ort, wo einſt Coloſſä ſtand, wird jetzt Cone genannt. Paulus war nicht daſelbſt, ſondern nur ſein treuer Mitarbeiter Epaphras hatte den Grund zur chriſtlichen Gemeinde gelegt, welcher ſpäter, wie Paulus, zu Rom verhaftet wurde. Einige Irrlehrer hatten zu Coloſſä moſaiſche und pythagoräiſche Lehren in das Chriſtenthum gemiſcht. Dieſe zu verdrängen, ſchrieb Paulus, der eben noch in der Gefangenſchaft zu Rom war, an die Coloſſer, und ließ ihnen ſein Schreiben durch die Mitlehrer Tychicus und Oneſimus überbringen.

1. Kap. 1. Timotheus war früher ſchon einmal an die Coloſſer geſendet, bei welchen er ſich beliebt gemacht hatte. 7. Epaphras ſcheint ein geborener Coloſſer geweſen zu ſein, welcher von Paulus in Phrygien unterrichtet worden war. 12. Erleuchtung durch das Evangelium.

15. Der das Ebenbild des unſichtbaren Gottes, der Erſtgeborne aller Geſchöpfe iſt.
Joh. 14, 9. Pſ. 88, 28. Offenb. 1, 17.

16. Denn durch ihn iſt Alles erſchaffen, was im Himmel und auf der Erde, was ſichtbar und unſichtbar iſt, ſeien es Thronen oder Herrſchaften, Gewalten oder Mächte. Alles wurde durch ihn und von ihm erſchaffen.
Hebr. 1, 2. Joh. 1, 3. Apoſtg. 17, 28.

17. Er war vor Allen, und Alles beſteht durch ihn. Joh. 1, 1. 17, 5.

18. Er iſt das Haupt des Leibes der Kirchengemeinde; er iſt der Anfang, der Erſtgeborne aus den Todten, damit er in Allem den Vorzug habe; Eph. 1, 22. 23.
Apoſtg. 26, 23. 1. Cor. 15, 20. Offenb. 1, 5.

19. Denn es war Gott gefällig, daß in ihm alle Fülle wohnen ſollte.

20. Durch ihn verſöhnte er Alles mit ſich ſelbſt, weil er durch deſſen Blut am Kreuze Allem, was auf der Erde und im Himmel iſt, den Frieden hergeſtellt hat;
1. Joh. 2, 2. Eph. 3, 15. Hebr. 1, 14. 12, 22.

21. Auch euch, die ihr einſt entfremdet, und aus Hang zu böſen Werken ſeine Feinde waret, Eph. 2, 12. 13.

22. Hat er jetzt an ſeinem ſterblichen Leibe durch den Tod wieder verſöhnt, damit er euch heilig, unbefleckt und unſträflich vor ihm darſtellte, Eph. 1, 26. 5, 25—27.

23. Wenn ihr anders im Glauben feſt gegründet und ſtandhaft verharret, und von der Hoffnung des Evangeliums nicht abweichet, welches ihr gehört habt, und welches allen Geſchöpfen unter dem Himmel, deſſen Diener ich, Paulus, geworden bin, verkündigt wurde.

24. Ich erfreue mich jetzt in meinem Leiden für euch, und erfülle an meinem Körper dasjenige, was noch an dem Leiden Chriſti für ſeinen Körper mangelt, welcher die Kirchengemeinde iſt, 2. Cor. 4, 10.
Phil. 1, 12—14. 2, 17. 3, 10.

25. Deren Diener ich nach der Anordnung Gottes geworden bin, welche mir wegen euch gegeben wurde, damit ich das Wort Gottes verkündige, Apoſtg. 26, 17. 18.

26. Das Geheimniß, welches vom Anfange der Welt und allen Geſchlechtern verborgen war, jetzt aber ſeinen Heiligen geoffenbart iſt, Eph. 3, 5—9.

27. Welchen Gott den herrlichen Schatz dieſes Geheimniſſes unter den Heiden bekannt machen wollte, welches Chriſtus iſt, auf welchem die Hoffnung eurer Glorie ruht,
1. Tim. 1, 15.

28. Welchen wir euch verkündigen; wir ermahnen alle Menſchen, und lehren alle Menſchen in aller Weisheit, damit wir einen jeden in Chriſtus Jeſus vollkommen darſtellen. Eph. 4, 13. 5, 27.

29. Daher bemühe ich mich auch, und kämpfe durch ſeine Kraft, welche in mir nachdrücklich wirkt. 1. Cor. 15, 10.

2. Kapitel.

Paulus begehrt, daß die Coloſſer in dem Glauben und der Liebe beſtätigt werden; verdammt Alle, die jüdiſch leben und Andere verführen, denen er Chriſtus, in welchem alle Fülle der Gottheit wohnt, entgegen ſetzt, lehrt, daß Chriſtus von dem Kreuze wider die Sünde und den Teufel geſiegt, und die alten jüdiſchen Gebräuche abgeſtellt habe.

1. Denn ich kann euch nicht verhehlen, welche Sorgfalt ich für euch, für jene zu Laodicea und für Alle trage, welche mich perſönlich noch nicht geſehen haben,

2. Damit ihre Herzen ermuntert werden, und durch Liebe verbunden zum ganzen Umfange vollkommener Einſicht, zur Erkenntniß des Geheimniſſes Gottes, des Vaters, und Chriſtus Jeſus gelangen,

3. In welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen ſind.
1. Cor. 1, 24. 2, 7.

4. Dieſes ſage ich aber, damit Niemand euch durch Ueberredungskünſte täuſche.

5. Denn obwohl ich perſönlich nicht gegenwärtig bin, ſo bin ich doch im Geiſte bei euch, und erfreue mich, da ich eure Ordnung und die Feſtigkeit eures Glaubens an Chriſtus ſehe. 1. Cor. 5, 3.

6. Wie ihr nun den Herrn Jeſus Chriſtus angenommen habt, ſo wandelt auch in ihm.

7. Seid in ihm eingewurzelt, auf ihn gegründet und im Glauben befeſtigt, wie ihr gelehrt wurdet. Nehmet ſtets mehr und mehr in Chriſtus Jeſus durch Dankſagung zu.

8. Sehet euch vor, daß Niemand euch durch Weltweisheit und leeren Betrug täuſche, welche nur auf Menſchenſatzungen und An-

---

15. Der Vater und Sohn ſind Gott; daher iſt Letzterer deſſen Ebenbild. Erſtgeborner iſt er als von Ewigkeit Erzeugter vor allen Geſchöpfen der Erde. 18. Chriſtus iſt zuerſt von den Todten auferſtanden. — 2. Kap. 1. Laodicea iſt die Hauptſtadt von Phrygien nächſt Coloſſä. 2. Ihr ſeid durch Liebe zur Erlangung der Einſicht in verborgene Dinge angefeuert. 7. Hier iſt der ausdauernde Glaube, die auf Erkenntniß ruhende Ueberzeugung, die Gewißheit und das Beharren auf Wahrheit angedeutet. 8. Die Weltweisheit ſoll hier nur ein Schein höherer Weis-

fangsgründe weltlicher Wiſſenſchaft, aber nicht auf Chriſtus ſich ſtützen. Gal. 4, 3. 9. 10.

9. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Joh. 14, 9.

10. Auch ihr ſeid von ihm, welcher das Oberhaupt aller Gewalten und Mächte iſt, erfüllt; Joh. 1, 16. Eph. 1, 20. 21.

11. In ihm ſeid ihr auch beſchnitten, nicht durch Menſchenhände und Abnahme des Fleiſches vom Körper, ſondern durch die chriſtliche Beſchneidung. Röm. 1, 28. 29. Phil. 3, 3. Eph. 5, 26. 27.

12. Denn ihr wurdet mit ihm in der Taufe begraben, und ſtandet mit ihm durch den Glauben an die Kraft Gottes, welcher ihn von den Todten erweckt hat, wieder auf.

13. Auch euch, die ihr in Sünden und in eurer fleiſchlichen Vorhaut todt waret, hat er mit ſich lebendig gemacht, und euch alle Uebertretungen vergeben, Eph. 2, 1 ff.

14. Indem er die Handſchrift des Geſetzes, welche gegen uns zeugte, auslöſchte, durch Anheftung an das Kreuz ganz vernichtete, Gal. 3, 10. 13. Eph. 2, 15.

15. Die Mächte und Gewalten entwaffnete, und ſie ſelbſt als Beſiegte mit voller Zuverſicht im öffentlichen Gepränge einher führte. Hebr. 2, 14. 1. Cor. 6, 3.

16. Deswegen darf euch Niemand mehr wegen Speiſe oder Trank in Betreff eines Feſttages, der Neumonde oder Sabbathe richten,

17. Welche nur Schatten der Zukunft waren; der Körper aber iſt Chriſtus. Röm. 14, 3. Gal. 4, 10. Hebr. 10, 11.

18. Laſſet euch von Niemand irre führen, welcher euch durch Demuth und Verehrung der Engel überreden will, welcher ſich mit Gegenſtänden beſchäftigt, welche er nicht geſehen hat, und vergebens in ſeinem fleiſchlichen Sinne ſich bläht; Matth. 24, 4.

19. Sich nicht an das Oberhaupt hält, von welchem der ganze Leib, durch Glieder und Bande verbunden, ſich aneinander hält, und ſo zur göttlichen Größe heran wächſt. 1. Petr. 2, 4. 5. 1. Cor. 3, 11.

20. Seid ihr alſo mit Chriſtus den Lehren dieſer Welt abgeſtorben, warum laſſet ihr euch gleichwohl, als lebtet ihr noch in der Welt, Vorſchriften aufdringen: Gal. 4, 9. 10.

21. Berührt es nicht, verkoſtet es nicht, betaſtet es nicht!

22. Dieſes Alles ſoll durch den Gebrauch, nach den Geboten und Lehren der Menſchen, zum Verderben gereichen. Matth. 15, 9.

23. Es hat zwar einen Schein von Weisheit, iſt aber nur Aberglaube und verſtellte Demuth, da man ſeinen eigenen Leib nicht ſchont, und für deſſen Sättigung zu ſorgen ihm nicht einmal die Ehre erzeigt. Röm. 13, 14.

3. Kapitel.

Paulus ermahnt zur Abtödtung der Laſter und zur Erneuerung des Geiſtes. Vor Allem will er, ſie ſollen ſich der Liebe, dem Frieden und den Lobgeſängen Gottes ergeben; erinnert, wie die Eheleute ſich gegen einander verhalten, und wie die Knechte ihren Herren, die Kinder ihren Aeltern gehorſam ſein ſollen.

1. Seid ihr alſo mit Chriſtus auferſtanden, ſo ſuchet, was im Himmel iſt, wo Chriſtus zur Rechten Gottes ſitzt. Matth. 6, 33.

2. Trachtet nach dem Ueberirdiſchen, und nicht nach dem, was auf der Erde iſt. Matth. 6, 19—21.

3. Denn ihr ſeid geſtorben, und euer Leben iſt mit Chriſtus bei Gott verborgen. Röm. 6, 2. 1. Joh. 3, 2.

4. Wenn aber Chriſtus, der euer Leben iſt, erſcheinen wird, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erſcheinen. Joh. 6, 57. Röm. 8, 17 ff.

5. Tödtet alſo eure irdiſchen Glieder, Hurerei, Unreinigkeit, Geilheit, böſe Begierde, und den Geiz, welcher eine Art von Götzendienſt iſt. Röm. 7, 23. 8, 13. Matth. 18, 8. 9. Eph. 5, 3. 5. 6.

6. Deswegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens,

7. Unter welchen ihr auch einſt gewandelt ſeid, da ihr unter ihnen lebtet.* Eph. 2, 3.

---

heit ſein. 9—10. In Chriſtus wohnt die ganze Fülle der Gottheit. 11. Durch ihn ſind wir ganz andere, ſittliche Menſchen geworden. 13. Die den Menſchen verunreinigende Vorhaut war die laſterhafte Denkungsart, für welche ihr zum Tode verurtheilt waret. 14. Das moſaiſche Geſetz wurde durch die Lehre vernichtet, daß Gott die Menſchen nur aus Gnade ſelig mache. 15. Hier ſind die ſtärkſten Geiſter der Hölle angedeutet. 16. Niemand verdamme jene, welche ſich nicht mehr an die levitiſchen Geſetze binden. 18. Nur die übertriebene und falſche Demuth iſt hier zu verſtehen. Vergebens, d. i. eitel, ungegründet ſich etwas einbildet auf ſeine blos menſchliche Wiſſenſchaft. Fleiſch ſteht überhaupt oft für das Menſchliche. 23. Die Sättigung iſt nur die dürftigſte Nahrung. — 3. Kap. 3. Ihr ſeid durch die Taufe und durch den Uebergang zum Chriſtenthume der ſinnlichen Welt abgeſtorben. 4. Da Chriſtus das übernatürliche Leben mitgetheilt hat, ſo iſt er die Quelle des ewigen Lebens. Er wird am letzten Gerichtstage in ſeiner Herrlichkeit erſcheinen. 7. Einſt, d. i. vor eurer Bekehrung zum Chriſtenthume.

8. Nun aber leget Alles ab, Zorn, Groll, Bosheit, Läſterung, unehrbare Rede aus eurem Munde. Röm. 6, 4. Eph. 4, 22 ff. Hebr. 12, 1. 1. Petr. 2, 1. 4, 2.

9. Belüget einander nicht; ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Werken aus,

10. Und ziehet den neuen an, welcher zur Erkenntniß nach dem Ebenbilde desjenigen, der ihn erſchaffen hat, erneuert wird. 1. Moſ. 1, 26.

11. Hier iſt weder Heide, noch Jude; weder Vorhaut, noch Beſchneidung; weder Ausländer, noch Scythe; weder Sclave, noch Freigeborner; ſondern Alles und in Allem iſt Chriſtus. Gal. 6, 15. 3, 27. 28. 1. Cor. 7, 22.

12. Ziehet alſo als Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes herzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld an. Joh. 15, 19.

13. Einer ertrage den Andern, und vergebet einander, wenn Jemand über einen Andern zu klagen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, ſo thut auch ihr. Eph. 4, 23. 5, 1. 2. Joh. 13, 34.

14. Vor Allem aber habet Liebe, welche das vollkommenſte Band iſt. Röm. 13, 8 ff.

15. Der Friede Chriſti herrſche in euren Herzen, zu welchem ihr als Glieder Eines Leibes berufen wurdet, und ſeid dankbar. Röm. 5, 1. 5.

16. Laſſet die Lehre Chriſti reichlich in euch wohnen; lehret und ermahnet euch ſelbſt in aller Weisheit mit Pſalmen, Lobgeſängen und geiſtvollen Liedern, ſinget Gott dankbar in euren Herzen Lob. Eph. 5, 19. 20.

17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, alles dieſes thut im Namen des Herrn Jeſus Chriſtus, und danket Gott und dem Vater durch ihn. 1. Cor. 10, 31.

18. Ihr Frauen! ſeid euren Männern unterthänig, wie es ſich im Herrn gebührt. 1. Moſ. 3, 16. Eph. 5, 22. 1. Petr. 3, 1.

19. Ihr Männer! liebet eure Frauen, und ſeid nicht hart gegen ſie. Eph. 5, 28. 1. Petr. 3, 7.

20. Ihr Kinder! ſeid den Aeltern in Allem gehorſam; denn dieſes iſt dem Herrn wohlgefällig. Eph. 6, 1.

21. Ihr Väter! reizet eure Kinder nicht zum Unwillen, damit ſie nicht kleinmüthig werden. Sprichw. 19, 19. Eph. 6, 4.

22. Ihr Knechte! ſeid euren leiblichen Herren in Allem gehorſam, und dienet ihnen nicht auf den Schein, um den Menſchen zu gefallen, ſondern mit aufrichtigem Herzen aus Ehrfurcht für Gott. Eph. 6, 5—7. Tit. 2, 9. 1. Petr. 2, 18.

23. Alles, was ihr thut, das thut mit Eifer, als geſchehe es dem Herrn, und nicht den Menſchen.

24. Ihr wiſſet, daß ihr die Vergeltung der Erbſchaft vom Herrn empfangen werdet. Dienet Chriſtus, dem Herrn. Eph. 6, 8.

25. Wer aber Jemand Unrecht thut, der wird den Lohn für ſein Unrecht empfangen; denn Gott ſiehet nicht auf die Perſon. 5. Moſ. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 18. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 6. 11. 2. Cor. 5, 10. Gal. 2, 6. 1. Petr. 1, 17.

4. Kapitel.

Paulus ermahnt die Herren, daß ſie Gerechtigkeit und Güte gegen ihre Diener ausüben; die Gläubigen, daß ſie dem Gebete fleißig obliegen, und nach der chriſtlichen Weisheit ſtreben ſollen; begrüßet zum Beſchluſſe verſchiedene Bekannte.

1. Ihr Herren! handelt gegen eure Knechte, wie es recht und billig iſt. Bedenket, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt. Eph. 6, 9.

2. Beharret im Gebete, und wachet in demſelben mit Dank. Luc. 18. 1. 1. Theſſ. 5, 17.

3. Betet zugleich für uns, damit Gott uns Gelegenheit verſchaffe, das Geheimniß Chriſti zu verkündigen (wegen deſſen ich in Feſſeln liege), Röm. 15, 30. 1. Cor. 16, 19. 2. Cor. 2, 12. Eph. 6, 19. 2. Theſſ. 3, 1.

4. Damit ich daſſelbe auf eine ſolche Weiſe vortrage, wie ich reden ſoll.

5. Betraget euch weiſe gegen jene, welche außer der Kirche ſind, und benutzt die Zeit. Matth. 7, 6. Eph. 5, 15. 1. Petr. 2, 12.

6. Eure Rede ſei allzeit holdſelig und mit Salz gewürzt, damit ihr wiſſet, wie ihr einem Jeden antworten ſollet. Eph. 4, 29. Luc. 4, 22.

7. Wie es um mich ſteht, dieſes Alles wird euch Tychicus, der liebſte Bruder, der treue Diener und Mitarbeiter im Herrn, eröffnen, Apoſtg. 20, 4. Eph. 6, 21.

8. Welchen ich deswegen zu euch ſendete, damit er ſich erkundige, wie es um euch ſtehe, und daß er eure Herzen tröſte,

9. Nebſt Oneſimus, dem liebſten und treuen

---

14. Die Liebe bringt alle Tugenden zur Vollendung. 24. Die Erbſchaft, d. i. die ewige Seligkeit. — 4. Kap. 5. Welche außer der Kirche, d. i. noch keine Chriſten ſind. 6. Mit Salz gewürzt heißt: weiſe, klug.

Bruder, der aus eurem Vaterlande iſt. Sie
werden euch Alles erzählen, was hier vorgeht.
Philem. 10.
10. Ariſtarch, mein Mitgefangener, und
Marcus, des Barnabas Geſchwiſterkind, we=
gen deſſen ihr Aufträge empfinget, laſſen euch
grüßen. Wenn er zu euch kommt, ſo nehmet
ihn gut auf. Apoſtg. 19, 29. Philem. 24.
11. Er und Juſtus, der Jeſus genannt
wird, ſind geborne Juden, und waren allein
meine Mitarbeiter am Reiche Gottes, bei
welchen ich Troſt fand.
12. Euch grüßt Epaphras, welcher einer
aus euch iſt, ein Diener von Chriſtus Jeſus,
der allzeit für euch im Gebete ſorgfältig iſt,
damit ihr vollkommen verharret, und in Al=
lem den Willen Gottes erfüllet.
13. Denn ich gebe ihm das Zeugniß, daß
er großen Eifer für euch und für jene hat,
welche zu Laodicea und Hierapolis ſind.
14. Euch grüßet mein lieber Lucas, der
Arzt, und Demas. 2. Tim. 4, 11.
15. Grüßet die Brüder zu Laodicea, und
Nymphas ſammt der Gemeinde, welche in
ſeinem Hauſe iſt.
16. Sobald dieſer Brief bei euch vorgele=
ſen iſt, ſo ſorget, daß er auch in der Gemeinde
zu Laodicea vorgeleſen wird. Leſet auch ihr
mein Schreiben an die Laodicener.
17. Und ſaget dem Archipp: Sieh auf das
Amt, welches du vom Herrn empfangen haſt,
daß du es treu verrichteſt. Philem. 2.
18. Ich, Paulus, grüße euch mit eigener
Hand. Seid meiner Bande eingedenk. Die
Gnade ſei mit euch. Amen.
1. Cor. 16, 21.

Erſtes Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an die Chriſten zu Theſſalonich.

---

1. Kapitel.

Paulus ſagt Gott Dank für die Theſſalonicher, daß ſie ſich durch ſeine Lehren ſo eifrig zu Chriſtus bekehrt haben, und preiſet ihre Standhaftigkeit im Glauben.

1. Paulus, Silvan und Timotheus an
die Kirchengemeinde zu Theſſalonich in Gott,
dem Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus.
Gnade und Friede ſei mit euch.
Apoſtg. 15, 40. 18, 5.
2. Wir danken Gott allzeit für euch Alle,
und gedenken an euch ohne Unterlaß in un=
ſerm Gebete. Col. 1, 9. Eph. 1, 16.
3. Wir ſind eingedenk eures thätigen
Glaubens, eurer Thätigkeit, Liebe und ſtand=

---

10. Ariſtarch aus Theſſalonich wurde zu Ephesus gefangen, und nach Rom gebracht. 11. Von Jeſus Juſtus weiß man nichts Zuverläſſiges, als daß er ein chriſtlicher Gehülfe des Apoſtels Paulus war. 12. Epaphras, euer Landsmann. 13. Dieſe ſich nahen Städte liegen in Phrygien. 14. Lucas iſt der Apoſtel. Demas aus Theſſalonich war zuerſt ein getreuer Gefährte von Paulus, welchen er aber ſpäter verließ. Nymphas war ein eifriger Chriſt zu Laodicea, welcher andere Gläubige thätig unterſtützte. 17. Archipp wird für den Vorſtand der Chriſtengemeinde zu Coloſſä oder Laodicea gehalten.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Chriſten zu Theſſalonich. Theſſalonich (jetzt Salonichi) war die Hauptſtadt in Macedonien und durch ihren Handel am thermaiſchen Meerbuſen ſehr berühmt. Paulus verfaßte dieſes Schreiben zu Corinth im 20. Jahre nach dem Tode des Heilandes; es war zuverläſſig das erſte, welches Paulus an die von ihm geſtifteten Chriſtengemeinden erließ, indem er zu Theſſalonich das Evangelium zu predigen begonnen hatte, ſich aber wegen der Verfolgungen der Juden flüchten mußte.

1. Kap. 1. Silvan, oder Silas, begleitete Paulus auf allen Reiſen. 3—4. Nur durch die Liebe ſeid ihr zur Theilnahme am Meſſiasreiche gerufen und auserwählt.

haften Hoffnung auf unſern Herrn Jeſus Chriſtus vor Gott und unſerm Vater;

4. Denn wir wiſſen, von Gott geliebte Brüder! wie ihr auserwählt ſeid, Apoſtg. 17, 4.

5. Indem unſer Evangelium bei euch nicht blos in Worten beſtand, ſondern auch in Kraft, im heiligen Geiſte und in großer (Gnaden-) Fülle. Ihr ſelbſt wiſſet, wie wir uns unter euch zu eurem Beſten verhalten haben. 1. Cor. 2, 4 ff. Apoſtg. 17, 5 ff.

6. Ihr ſeid unſere und des Herrn Nachfolger geworden, und habt die Lehre unter großen Trübſalen mit Freude des heiligen Geiſtes angenommen,

7. So daß ihr allen Gläubigen in Macedonien und Achaja zum Vorbilde geworden ſeid. 2. Theſſ. 1, 4.

8. Denn von euch iſt die Lehre des Herrn nicht allein in Macedonien und Achaja erſchollen, ſondern auch euer Glaube an Gott iſt überall ſo bekannt geworden, daß wir nicht nöthig haben, etwas mehr zu reden.

9. Denn dieſe ſelbſt rühmen von uns, welchen Eingang wir bei euch gehabt haben; wie ihr euch von den Götzen zu Gott gewendet habt, um dem lebendigen und wahren Gotte zu dienen,

10. Und ſeinen Sohn Jeſus aus dem Himmel zu erwarten, den er von den Todten auferweckt, und welcher uns vom künftigen Zorngerichte befreit hat. Röm. 5, 9. Phil. 3, 20. 1. Cor. 1, 7.

2. Kapitel.

Damit Paulus die Theſſalonicher zu fernerer Beſtändigkeit bewege, erzählt er die Aufrichtigkeit, Heiligkeit und den Eifer, die er in ſeinem Lehramte ausübt, und wie er gegen ſie allzeit gleichſam ein väterliches Herz gezeigt habe.

1. Denn ihr ſelbſt, Brüder! wiſſet, daß unſere Ankunft bei euch nicht fruchtlos war;

2. Denn obſchon wir zuvor zu Philippi gelitten und Schmach ausgeſtanden hatten, wie ihr wiſſet, faßten wir doch im Vertrauen auf unſern Gott den Muth, euch das Evangelium Gottes mit großer Gefahr zu verkündigen. Apoſtg. 16, 19. 17, 5.

3. Denn unſer Unterricht geſchah nicht aus Irrthum, noch aus unlauterer Abſicht, noch mit Täuſchung;

4. Sondern, wie wir von Gott tüchtig erachtet wurden, daß das Evangelium uns anvertraut wurde, ſo reden wir, nicht um den Menſchen zu gefallen, ſondern Gott, welcher unſere Herzen durchſchaut. 1. Tim. 1, 12.

5. Denn wir haben euch niemals mit Worten geſchmeichelt, wie ihr wiſſet, noch kamen wir aus gewinnſüchtigen Abſichten; Gott iſt Zeuge.

6. Wir haſchten auch nicht bei Menſchen, weder bei euch, noch bei Andern, nach Ehre.

7. Obſchon wir als Apoſtel Chriſti euch hätten beſchwerlich ſein dürfen, ſo haben wir uns doch unter euch ſo kindlich bewieſen, wie eine Amme ihre Kinder pflegt. Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 14.

8. So hatten wir eine Sehnſucht nach euch, und wünſchten ſehr vom Herzen, nicht allein das Evangelium Gottes euch mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben für euch aufzuopfern, weil ihr uns überaus lieb geworden ſeid.

9. Denn ihr ſeid noch wohl eingedenk, Brüder! unſerer Mühe und Beſchwerde, als wir Tag und Nacht arbeiteten, damit wir Niemand unter euch beſchwerlich wären, und euch das Evangelium predigten. Apoſtg. 20, 34. 1. Cor. 4, 12. 2. Theſſ. 3, 8.

10. Ihr und Gott ſeid Zeugen, wie gewiſſenhaft, gerecht und tadellos wir uns gegen euch betrugen, die ihr den Glauben annahmet.

11. Euch iſt bewußt, wie wir (als ein Vater ſeine Kinder) einen Jeden unter euch

12. Gebeten, ermahnt und beſchworen haben, daß ihr wandeln ſollt, wie es ſich vor Gott gebührt, welcher euch zu ſeinem Reiche, und zu ſeiner Herrlichkeit berufen hat. 2. Theſſ. 2, 14.

13. Daher danken wir auch Gott unaufhörlich, daß wir, nachdem ihr das Wort Gottes, das ihr von uns hörtet, empfangen habt, ſolches nicht als menſchliche Lehre, ſondern (wie es auch wahr iſt) als Gottes Wort, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden ſeid, annahmet. Gal. 1, 11. 12. Eph. 3, 20.

---

5. Wir trugen euch die Lehre Jeſu nicht nur vor, ſondern wir beſtärkten die Wahrheit derſelben durch Wunderwerke, durch Mittheilung der Gaben des göttlichen Geiſtes. 6. Die Nachfolge beſtand in der gutmüthigen Duldung der Bedrückungen und Verfolgungen durch die Juden 9. Lebendig heißt Gott, im Gegenſatze zu den Götzen. 10. Der Zorn wird ſich gegen die Ungläubigen am allgemeinen Gerichtstage äußern. — 2. Kap. 3—4. Wir befördern die Heilsanſtalt nicht um zu verführen, noch wegen eines Gewinnſtes, noch wegen einer menſchlichen Gunſt. 7. Beſchwerlich ſein, d. i. von den Schülern den Lebensunterhalt beziehen können. 9. Arbeiteten, d. i. durch fortgeſetztes Gewerbe unſere tägliche Nahrung zu verdienen ſuchten. 12. Zur Theilnahme an der Heilsanſtalt und zur Glückſeligkeit. 13. Menſchenwort, d. i. eine von Menſchen erſonnene Lehre.

14. Denn ihr, Brüder! ſeid Nachfolger der Kirchengemeinden Gottes geworden, welche in Judäa zu Jeſus Chriſtus ſich bekehrten. Denn ihr habt eben daſſelbe von euren Landsleuten gelitten, was jene von den Juden gelitten hatten, Apoſtg. 17, 5.

15. Welche auch den Herrn Jeſus ſammt den Propheten getödtet und uns verfolgt haben. Sie gefallen Gott nicht, und ſind aller Menſchen Feinde. Matth. 23, 32 ff.

16. Sie verbieten uns auch, die Heiden zu belehren, daß ſie ſelig werden, damit ſie ſtets das Maß ihrer Sünden füllen. Aber der Zorn Gottes trifft ſie endlich doch.

17. Wir aber, Brüder! nachdem wir von euch einige Zeit nach dem Angeſichte, nicht aber nach dem Herzen entfernt waren, haben mit deſto größerer Sehnſucht geeilt, euch wieder zu ſehen; Röm. 1, 11. 15, 23.

18. Denn wir haben zu euch kommen wollen; ich, Paulus, zwar mehr als einmal; allein der Satan verhinderte uns. Eph. 2, 2. Apoſtg. 17, 13.

19. Denn wer iſt unſere Hoffnung, oder Freude, oder Ehrenkrone? Seid ihr es nicht vor unſerm Herrn Jeſus Chriſtus am Tage ſeiner Ankunft? Phil. 2, 16. 4, 1.

20. Denn ihr ſeid unſere Ehre und Freude.

3. Kapitel.

Paulus erzählt, daß er Timotheus zu den Brüdern ſendete, um ſie im Glauben zu ſtärken, und wie hoch er erfreut wurde, nachdem er von Timotheus ihre Standhaftigkeit vernommen. Er bittet Gott, daß er in ihnen ſolchen guten Willen erhalte, und die Liebe und Heiligkeit vermehre.

1. Daher, als wir es nicht länger ertragen konnten, haben wir uns gefallen laſſen, zu Athen allein zu bleiben.

2. Wir haben Timotheus, unſern Bruder und Mithelfer Gottes bei dem Evangelium Chriſti, geſendet, euch zu ſtärken, und in eurem Glauben zu ermuntern, Apoſtg. 16, 1.

3. Damit Niemand bei dieſen Verfolgungen wankend würde; denn ihr wiſſet ſelbſt, daß wir dazu verordnet ſind. Eph. 3, 13. Hebr. 12, 3.

4. Ja, da wir noch bei euch waren, ſagten wir es euch vorher, daß wir Trübſale leiden würden, wie auch geſchehen iſt und ihr wiſſet. Apoſtg. 17, 1.

5. Daher habe ich, weil ich es nicht länger aushalten konnte, zu euch geſendet, mich nach eurem Glauben zu erkundigen, ob euch nicht vielleicht der Verſucher angefochten habe, und unſere Arbeit vereitelt wurde.

6. Da aber Timotheus von euch zu uns gekommen iſt, und uns die frohe Nachricht von eurem Glauben und eurer Liebe verkündigte, daß ihr ſtets unſerer beſtens gedenket, und Sehnſucht heget, uns, wie wir euch, zu ſehen,

7. Deswegen, Brüder! ſind wir wegen euch bei aller unſerer Noth und Trübſal durch euren Glauben getröſtet. 2. Cor. 7, 13. Röm. 1, 12.

8. Denn wir leben auf, wenn ihr nur ſtandhaft im Herrn bleibet.

9. Was für einen Dank können wir Gott wohl für alle Freude, welche wir wegen euch vor unſerm Gotte haben, abſtatten?

10. Wir beten deſto häufiger Tag und Nacht, daß wir euch perſönlich ſehen, und dasjenige ergänzen mögen, was eurem Glauben noch mangelt; Röm. 1, 10. 11.

11. Gott ſelbſt, unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus leite unſere Reiſe zu euch.

12. Der Herr aber erfülle und bereichere eure überſtrömende Liebe gegen einander und gegen Alle, wie wir auch euch lieben,

13. Damit eure Herzen zu untadelhafter Heiligkeit vor Gott, unſerm Vater, auf die Ankunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus mit allen ſeinen Heiligen, geſtärkt werden. Amen. 1. Cor. 1, 7. 8. Phil. 1, 10.

4. Kapitel.

Paulus ermahnt zum chriſtlichen Leben, und alle Unkeuſchheit zu fliehen, erinnert ſie der brüderlichen Liebe, und daß ſie dem Müßiggange nicht anhängen ſollen. Er handelt vom Glauben, von der Hoffnung und Auferſtehung.

1. Ferner, Brüder! bitten und ermahnen wir euch bei dem Herrn Jeſus, daß ihr nach dem von uns empfangenen Unterrichte,

16. Hier verſteht man die Zerſtörung Jeruſalems, welche 17 Jahre ſpäter eintrat. 17. Wir trennen uns von euch nur dem Leibe nach; im Geiſte ſind wir ſtets bei euch. 18. Paulus flüchtete ſich nach Beroe, Athen und Corinth. Der Satan, der Hauptwiderſacher des Menſchenheiles, der Verſucher zu allem Böſen, hat die Juden zur Verfolgung gegen mich gereizt, und mich dadurch verhindert, zu euch zu kommen. — 3. Kap. 10. Ergänzen, d. i. vollſtändigen Unterricht ertheilen. 11. Leite unſere Reiſe, d. i. räume die Hinderniſſe aus dem Wege. 12. Wie ich euch liebe, ſo ſollt ihr auch einander lieben. 13. Hier iſt Chriſti Erſcheinung am allgemeinen Weltgerichte angedeutet. — 4. Kap. 1. Theſſalonich hatte höchſt laſterhafte Einwohner.

wie ihr euch betragen und Gott gefallen ſollt, auch ſo wandelt, damit ihr mehr und mehr zunehmet. 2. Theſſ. 3, 12.

2. Denn ihr wiſſet, welche Vorſchriften ich euch im Namen des Herrn Jeſus gegeben habe.

3. Denn eure Heiligung iſt der Wille Gottes, damit ihr euch nämlich von Unzucht enthaltet, Matth. 5, 48. Apoſtg. 15, 29. Röm. 12, 2. Eph. 5, 17. Col. 3, 10.

4. Und daß ein Jeder unter euch ſeinen Leib unbefleckt und in Ehre zu erhalten wiſſe, 1. Cor. 6, 13. 20.

5. Nicht in unziemlichen Gelüſten, wie die Heiden, die Gott nicht kennen. Röm. 1, 24.

6. Daß Niemand ſeinen Bruder übervortheile, noch im Handel hintergehe. Denn der Herr ſtraft dieſes Alles, wie wir euch zuvor geſagt und gewarnt haben. Hebr. 13, 4.

7. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung berufen.

8. Wer alſo dieſe Gebote nicht achtet, der verachtet nicht einen Menſchen, ſondern Gott ſelbſt, der ſeinen heiligen Geiſt uns mitgetheilt hat. Luc. 10, 16.

9. Von der brüderlichen Liebe aber haben wir nicht nöthig, euch zu ſchreiben. Denn ihr ſelbſt ſeid von Gott belehrt, euch unter einander zu lieben. Joh. 13, 34. 15, 12. 17. 6, 45. 1. Joh. 2, 10. 3, 14. 4, 12.

10. Auch erweiſet ihr dieſes allen Brüdern durch ganz Macedonien. Wir ermahnen euch nur, Brüder! daß ihr noch vollkommener werdet,

11. Und Fleiß anwendet, ein ſtilles Leben zu führen, eure Berufsgeſchäfte zu verrichten, und mit eurer Hände Arbeit euch zu ernähren, wie wir euch befohlen haben, euch anſtändig gegen jene, welche außer der Kirche ſind, zu betragen, und nichts zu verlangen, was einem Andern gehört. Apoſtg. 20, 33 ff. 1. Cor. 7, 23. Col. 4, 5. 2. Theſſ. 3, 11. 1. Petr. 2, 12.

12. Wir wollen aber, Brüder! daß ihr von den Entſchlafenen wiſſet, damit ihr euch nicht wie die Andern, welche keine Hoffnung haben, über ſie betrübet. 1. Cor. 15, 18. Eph. 2, 18.

13. Denn wenn wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, ſo wird Gott auch diejenigen, welche in Jeſus entſchlafen ſind, mit ihm erwecken. 1. Cor. 6, 14. 15, 23. Röm. 8, 11.

14. Dieſes ſagen wir euch nach der Lehre des Herrn, daß wir, wenn wir bis zur Ankunft des Herrn übrig bleiben ſollten, den vor uns Entſchlafenen nicht zuvor kommen werden. 1. Cor. 15, 23.

15. Wenn nämlich einſtens der Herr ſelbſt auf die Stimme des Erzengels, welcher die Poſaune Gottes blaſen, und den Befehl verkündigen wird, vom Himmel herab kommt, ſo werden die Todten, welche in Chriſtus entſchlafen ſind, zuerſt auferſtehen. Matth. 25, 31. 1. Cor. 15, 51 ff. Offenb. 10, 7.

16. Hernach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen in den Wolken durch die Luft Chriſtus entgegen gehoben werden, und ſo immer bei dem Herrn ſein. Joh. 12, 26. 14, 3. Röm. 8, 17.

17. Durch dieſe Troſtgründe beruhige Einer den Andern.

5. Kapitel.

Paulus lehrt, daß, weil der Tag des Herrn unverſehens kommen wird, man jederzeit nüchtern und wachſam ſein, und ſich durch die Liebe und guten Werke beſonders dazu bereiten ſoll.

1. Von den Zeiten aber und Umſtänden, Brüder! iſt nicht nöthig, euch zu ſchreiben. Matth. 29, 36. Apoſtg. 1, 17.

2. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht kommen wird. Matth. 24, 43. 2. Petr. 3, 10. Offenb. 3, 3. 16, 15.

3. Eben wenn ſie ſagen werden: Friede und Sicherheit iſt, ſo wird unverſehens der Untergang, wie die Geburtsſchmerzen eine ſchwangere Frau, ſie überfallen, und ſie werden nicht entrinnen. Matth. 24, 37. 38.

4. Ihr aber, Brüder! lebt nicht in der Finſterniß, daß derſelbe Tag wie ein Dieb euch überraſchen ſoll. Matth. 24, 43.

5. Denn ihr Alle ſeid Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir ſind weder Kinder der Nacht, noch der Finſterniß. Luc. 12, 35—40. 21, 34. Joh. 12, 36. Röm. 13, 12. Eph. 5, 9.

6. Deswegen laſſet uns nicht wie die An=

2. Wir ſind von Chriſtus bevollmächtigt. 7. Unreinigkeit, d. i. Laſterhaftigkeit. 8. Wir beweiſen unſern Glauben an die Gottheit der Lehre Chriſti. 10. Noch vollkommener, d. i. in der Nächſtenliebe und Freigebigkeit. 12. In Betreff der Entſchlafenen bemerke ich, daß die Sadducäer und Heiden an keine Auferſtehung von den Todten glaubten. — 5. Kap. 3. Der Schmerz der Schwangeren verſinnlicht hier nur eine unausweichliche Angſt. 5. Licht und Tag bedeuten Erkenntniß und Wahrheit, Nacht und Finſterniß aber Unwiſſenheit und Betrug.

dern ſchlafen, ſondern wachen und nüchtern ſein. Matth. 25, 13.

7. Denn jene, welche ſchlafen, ſchlafen Nachts, und jene, welche ſich berauſchen, ſind Nachts betrunken.

8. Wir aber, die wir Kinder des Tages ſind, wollen nüchtern bleiben, gerüſtet mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helme der Hoffnung auf die Seligkeit bedeckt bleiben. Iſa. 50, 17. Röm. 13, 12. Eph. 6, 14. 17. Hebr. 10, 24. 25.

9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorngerichte beſtimmt, ſondern zur Erwerbung der Seligkeit durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus, 2. Petr. 3, 9. Joh. 3, 16.

10. Welcher für uns geſtorben iſt, damit wir zugleich mit ihm leben, wir mögen wachen oder ſchlafen. Röm. 14, 7 ff. Joh. 10, 11. 12. 26.

11. Deswegen tröſtet einander, und Einer erbaue den Andern, wie ihr auch thut. Röm. 15, 21. Phil. 2, 4.

12. Wir bitten euch noch, Brüder! die ihr für jene ſorgt, welche unter euch arbeiten, euch im Herrn vorſtehen, und ermahnen,

13. Daß ihr ihnen wegen ihrer Mühe vorzügliche Liebe erzeiget; lebet mit ihnen im Frieden. 1. Tim. 5, 17.

14. Wir ermahnen euch auch, Brüder! Gebt den Unordentlichen Verweiſe, ermuntert die Kleinmüthigen, nehmet euch der Schwachen an, und ſeid gegen Jedermann nachſichtig. 2. Theſſ. 3, 15.

15. Sehet zu, daß Keiner dem Andern Böſes mit Böſem vergelte; ſondern trachtet allzeit, daß Einer dem Andern und überhaupt Jedermann Gutes thue. Sprichw. 7, 30. 20, 22. Matth. 5, 39. Röm. 12, 17. 1. Petr. 3, 9.

16. Seid allzeit fröhlich. Phil. 4, 4.

17. Betet ohne Unterlaß. Eccl. 18, 22. Luc. 18, 1 ff. Col. 4, 2.

18. Saget Gott Dank für Alles; denn dieſer iſt der Wille Gottes in Chriſtus Jeſus an euch Alle.

19. Laſſet den Geiſt nicht erlöſchen; Eph. 4, 30.

20. Verachtet Weiſſagungen nicht; 1. Joh. 4, 1.

21. Prüfet aber Alles, und behaltet nur, was gut iſt.

22. Enthaltet euch von Allem, was auch nur einen Schein des Böſen hat.

23. Er ſelbſt, der Gott des Friedens, heilige euch ganz, damit euer Geiſt, Seele und Leib ganz untadelhaft auf die Ankunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus erhalten werde. 1. Cor. 6, 20.

24. Der euch berufen hat, iſt treu; er wird es auch thun. Phil. 1, 6. 1. Cor. 1, 9.

25. Brüder! betet für uns.

26. Grüßet alle Brüder mit heiligem Kuſſe. Röm. 16, 16.

27. Ich beſchwöre euch bei dem Herrn, daß dieſer Brief allen heiligen Brüdern vorgeleſen werde.

28. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch. Amen. Röm. 16, 24.

---

14. Die Unordentlichen verſäumen ihre Pflicht, die Kleinmüthigen verzagen über das Schickſal der Sterbenden, und die Schwachen ſind unvollkommen im Glauben. 19. Hindert die Wirkſamkeit des heiligen Geiſtes auf euch ſelbſt nicht durch Sünde, Leichtſinn, Zerſtreuung ꝛc. 20. Paulus verſteht unter den Weiſſagungen nicht allein die Vorherſagung künftiger Ereigniſſe, ſondern auch die Geheimniſſe des Glaubens zu verkündigen und die heilige Schrift zu erklären.

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Chriſten zu Theſſalonich.

1. Kapitel.

Paulus rühmt die Theſſalonicher, daß ſie die Verfolgung für den Glauben ſo großmüthig ausgeſtanden haben, ermahnt ſie zu fernerer Geduld, welche Gott am Tage des Gerichts mit großer Herrlichkeit belohnen wird, und bittet Gott, daß er ſie ferner ſtärken möge.

1. Paulus, Silvan und Timotheus an die Gemeinde zu Theſſalonich in Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus. Apoſtg. 18, 5. 1. Theſſ. 1, 1—13. 2. Cor. 1, 19.

2. Gnade und Friede ſei euch von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus.

3. Wir ſollen Gott allzeit für euch danken, Brüder! wie es ſich gebührt, weil euer Glaube ſehr wächſt, und die Liebe eines Jeden unter euch gegen einander zunimmt, 1. Theſſ. 1, 2. 3.

4. So daß wir uns auch ſelbſt bei den Gemeinden Gottes wegen eurer Geduld und eures Glaubens bei allen euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr ausſtehet, rühmen. Matth. 5, 12. Apoſtg. 17, 5. Röm. 8, 17—23.

5. Sie ſind ein Beweis des gerechten Gerichts Gottes, daß ihr des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet, würdig gehalten werdet, Phil. 1, 28.

6. Wenn es anders vor Gott gerecht iſt, Trübſale denen zu vergelten, welche euch betrüben, Luc. 18, 7 ff. 1. Cor. 3, 17. 1. Petr. 2, 23. Offenb. 18, 6. 7.

7. Euch, die ihr geplagt werdet, Ruhe mit uns zu geben, wenn der Herr Jeſus mit ſeinen mächtigen Engeln vom Himmel erſcheinen, Matth. 5, 11. 12. 25, 31. 1. Theſſ. 4, 16.

8. Und mit Feuerflammen an denen Rache üben wird, welche Gott nicht kennen, und dem Evangelium unſers Herrn Jeſus Chriſtus nicht gehorchen. 2. Petr. 3, 7.

9. Dieſe werden dann mit ewigem Elende als Verbannte vom Angeſichte des Herrn und von der Herrlichkeit ſeiner Macht geſtraft werden, Matth. 25, 41. 7, 23.

10. Wann er kommen wird, unter ſeinen Heiligen verherrlicht, und von Allen, welche glaubten, bewundert zu werden. Unſer Zeugniß von euch wird an jenem Tage beſtätigt werden.

11. Daher beten wir auch allzeit für euch, daß unſer Gott euch ſeiner Berufung würdig mache, und an euch ſeinen gütigen Willen und das Werk des Glaubens mit Kraft erfülle, 1. Theſſ. 3, 12. 13.

12. Damit der Name unſers Herrn Jeſus Chriſtus durch euch, und ihr durch ihn nach der Gnade unſers Gottes und des Herrn Jeſus Chriſtus verherrlicht werde. 1. Petr. 1, 7.

2. Kapitel.

Paulus lehrt, daß der Tag des Gerichts noch nicht vorhanden ſei; ſondern zuvor müſſe der Antichriſt kommen, deſſen Verführung und falſche Wunder zugleich beſchrieben werden. Er freut ſich, daß die Theſſalonicher die erſten Gläubigen ſind, und ſtärkt ſie im Glauben.

1. Wir bitten euch aber, Brüder! wegen der Ankunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus und wegen unſerer Zuſammenkunft mit ihm, 1. Theſſ. 4, 13 ff.

2. Daß ihr nicht ſchnell von eurer Einſicht abweichet. Laſſet euch auch weder durch einen Geiſt, noch durch Lehre, noch durch Send-

---

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Chriſten zu Theſſalonich. Dieſes Sendſchreiben erließ der Apoſtel nicht lange nach dem erſten.

---

1. Kap. 3. Werk des Glaubens iſt Folge der Liebe, aus welcher man Alles erduldet. 5. Für eure Verfolgungen erlangt ihr die höchſte Seligkeit. 6—7. Die Folgen guter Handlungen treten meiſtens erſt im jenſeitigen Leben ein. — 2. Kap. 2. Einſicht und Belehrung, die ihr von mir empfangen habt.

briefe, als ob ſie von uns kämen, abſchrecken, als wäre der Gerichtstag des Herrn ſchon nahe.

3. Laſſet euch von Niemandem auf irgend eine Weiſe verführen. Zuvor muß der Abfall geſchehen, und der ſündhafte Menſch, der Sohn des Verderbens, erſcheinen,

Matth. 4, 24. 25. 1. Joh. 2, 18. Eph. 5, 6.

4. Der ſich widerſetzt, und gegen Alles, was Gott genannt, oder als Gott geehrt wird, erhebt, ſo daß er ſich in den Tempel Gottes ſetzt, und ſich für Gott ausgeben wird.

5. Erinnert ihr euch nicht, daß ich euch dieſes ſagte, als ich noch bei euch war?

Apoſtg. 17, 1.

6. Nun wiſſet ihr, was ihn aufhält, bis er zu ſeiner Zeit erſcheint.

7. Denn die geheime Ruchloſigkeit wirkt ſchon. Allein derjenige, der ſie jetzt aufhält, halte ſie, bis er weggeräumt wird.

1. Joh. 2, 18.

8. Alsdann wird jener Ruchloſe erſcheinen, den der Herr Jeſus mit dem Hauche ſeines Mundes tödten, und durch den Glanz ſeiner Ankunft vernichten wird. Iſa. 11, 4.

9. Seine Ankunft wird unter der Wirkung des Satans durch allerlei Kräfte, Zeichen und lügenhafte Wunder geſchehen,

10. Er wird allerlei ruchloſe Kunſtgriffe unter denen anwenden, die zu Grunde gehen, weil ſie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit ſie ſelig würden. Deswegen wird Gott über ſie verführeriſche Irrthümer ſchicken, damit ſie der Lüge glauben,

Röm. 1, 21—25.

11. Damit Alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht geglaubt haben, ſondern der Ruchloſigkeit beigetreten ſind.

Joh. 3, 19. 20.

12. Wir aber ſollen wegen euch Gott allzeit danken, meine von Gott geliebten Brüder! daß Gott euch als Erſtlinge zur Seligkeit durch Heiligung des Geiſtes und durch Glauben an die Wahrheit auserwählte,

Eph. 1, 4.

13. Wozu er euch auch durch unſer Evangelium berufen hat, damit ihr die Herrlichkeit unſers Herrn Jeſus Chriſtus erlanget.

1. Theſſ. 2, 12. 4, 17.

14. So bleibet nun ſtandhaft, Brüder! und haltet die Satzungen, die ihr entweder von uns mündlich, oder durch unſern Sendbrief empfangen habt. 1. Theſſ. 4, 1.

2. Tim. 3, 14.

15. Er ſelbſt aber, unſer Herr Jeſus Chriſtus und Gott, unſer Vater, der uns geliebt, und uns ewigen Troſt und gute Hoffnung durch ſeine Gnade gegeben hat,

16. Ermahne eure Herzen, und ſtärke ſie in allen guten Werken und Lehren.

1. Theſſ. 3, 13. Eph. 3, 16.

3. Kapitel.

Paulus begehrt der Theſſalonicher Gebet wider die Feinde des Evangeliums; dafür verſpricht er ihnen die Gnade und den Beiſtand Gottes; befiehlt, ſie ſollen die Unruhigen und Müßiggänger zur Arbeit antreiben, wünſcht ihnen Friede, Heil und die Gnade Gottes.

1. Uebrigens, Brüder! betet für uns, daß die Lehre Gottes ſchnell verbreitet und verherrlicht werde, wie bei euch, Eph. 6, 19.

Col. 4, 3.

2. Und daß wir von ungeſtümen und böſen Menſchen befreit werden; denn nicht Alle haben den Glauben.

3. Allein Gott iſt getreu, welcher euch ſtärken und vor dem Böſen behüten wird.

1. Theſſ. 5, 24. Phil. 1, 6. 1. Cor. 1, 9.

4. Wir haben aber das Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch empfehlen.

5. Der Herr leite eure Herzen zur Liebe Gottes und zur Standhaftigkeit Chriſtus.

6. Wir ermahnen euch auch, Brüder! im Namen unſers Herrn Jeſus Chriſtus, daß ihr euch vor jedem Bruder zurück ziehet, der unordentlich und nicht nach den Satzungen lebt, welche ſie von uns empfangen haben.

Röm. 16, 17.

7. Denn ihr ſelbſt wiſſet, wie ihr uns nachahmen ſollt, da wir unter euch nicht unordentlich gelebt haben.

8. Wir haben auch Niemandes Brod umſonſt gegeſſen, ſondern wir haben mit Mühe und Anſtrengung Tag und Nacht gearbeitet, damit wir Niemandem unter euch beſchwerlich wären; Apoſtg. 20, 34. 1. Cor. 4, 12.

1. Theſſ. 2, 9. 10.

9. Nicht, als wenn wir dazu nicht Macht gehabt hätten, ſondern damit wir euch ein Muſter zur Nachfolge hinterließen.

1. Cor. 9, 14. Luc. 10, 7.

10. Denn als wir noch bei euch waren,

---

9. Seine Ankunft, d. i. jene des Ruchloſen. 10. Gott wird zulaſſen, daß ſie lügenhafte Handlungen für Werke der Wahrheit halten, und ihnen Glauben beimeſſen. 14. Satzungen, d. i. die von uns empfangene Lehre des Evangeliums. — 3. Kap. 2. Nicht Jedermann läßt ſich zum wahren Glauben bewegen.

geboten wir euch, daß, wenn Jemand nicht arbeiten will, er auch nicht eſſen ſoll.
1. Moſ. 3, 19.
11. Wir haben gehört, daß Etliche unter euch unordentlich leben, und nicht arbeiten, ſondern nutzlos ſich beſchäftigen.
12. Denen, welche ſo beſchaffen ſind, gebieten wir, und ermahnen ſie durch den Herrn Jeſus Chriſtus, daß ſie, in der Stille arbeitend, ihr eigenes Brod eſſen.
1. Theſſ. 4, 11. 12.
13. Ihr aber, Brüder! höret nicht auf, Gutes zu thun. Gal. 6, 9.
14. Wenn Jemand der Ermahnung unſers Briefes nicht gehorcht, denſelben bemerket, und meidet deſſen Umgang, damit er beſchämt werde.
15. Doch ſollt ihr ihn nicht wie einen Feind behandeln, ſondern wie einen Bruder zurecht weiſen. 1. Theſſ. 5, 14.
16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch den ewigen Frieden an allen Orten. Der Herr ſei mit euch Allen. 2. Cor. 9, 8.
17. Ich, Paulus, grüße euch mit eigener Hand, welches das Zeichen in jedem Briefe iſt. So ſchreibe ich. 1. Cor. 16, 21.
18. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch Allen. Amen

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an Timotheus.

1. Kapitel.

Paulus unterweiſt Timotheus, wie er den Irrlehrern begegnen ſoll; lehrt, das Geſetz Moſes ſei zwar gut, jedoch nicht den Chriſten, ſondern den Juden gegeben. Er dankt Gott, daß er durch Chriſtus aus einem Verfolger ein Chriſt und Apoſtel geworden iſt; befiehlt Timotheus, allzeit Sorge zu tragen, daß er ein gutes Gewiſſen habe.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſus Chriſtus, nach dem Befehle Gottes, unſers Heilandes, und Jeſus Chriſtus, auf dem unſere Hoffnung beruht,
2. An Timotheus, meinen geliebten Sohn im Glauben. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und unſerm Herrn Jeſus Chriſtus.
Apoſtg. 16. 1 ff. 20, 6. Phil. 2, 19—21. 1. Cor. 4, 15.
3. Wie ich dich gebeten habe, als ich nach Macedonien reiſte, daß du zu Epheſus bleibeſt, damit du gewiſſen Leuten einſchärfeſt, nichts Anderes zu lehren, Apoſtg. 20, 1
4. Noch mit Fabeln und endloſen Geſchlechtsregiſtern ſich zu beſchäftigen, welche mehr Streitfragen erregen, als göttliche Erbauung im Glauben befördern.
2. Cor. 11, 20. Unt. 4, 7. 2. Tim 2, 23. Tit. 3, 9.
5. Der Endzweck des Gebotes iſt: Liebe aus reinem Herzen, aus gutem Gewiſſen und ungeheucheltem Glauben, Joh. 13, 34. 35.
Röm. 13, 9. 10. 2. Cor. 1, 12. Gal. 5, 14. 2. Tim. 1, 13.
6. Von welchem Einige abgewichen ſind, und ſich auf unnützes Geſchwätz gewendet haben. Gal. 5, 4. Col. 2, 18.
7. Dieſe wollen Lehrer des Geſetzes ſein, und verſtehen doch nicht, was ſie vortragen, noch wie ſie es beweiſen. Marc. 12, 24.
8. Wir wiſſen zwar, daß das Geſetz gut iſt, wenn ſich Jemand deſſen recht bedient.
Röm. 7, 12.

---

12. In der Stille, d. i. ruhig arbeiten, ohne Andern läſtig zu ſein. 15. Vermeidet ein hartes und feindliches Betragen gegen Gefallene.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an Timotheus. Paulus verfaßte dieſes Schreiben entweder in Macedonien, oder in Laodicea, nachdem er kurz vorher Timotheus als Kirchenvorſteher Aſiens beſtimmt hatte, welche Würde dieſer 50 Jahre verſah.

1. Kap. 2. Friede heißt hier: alles Wohlſein.

9. Man muß wiſſen, daß das Geſetz für Gerechte nicht gegeben ſei, ſondern für Ungerechte und Ungehorſame, für Gottloſe und Sünder, für Laſterhafte und Unreine, für Vatermörder und Muttermörder, für Todtſchläger, Gal. 3, 19.

10. Für Unzüchtige, Knabenſchänder, Menſchenräuber, Lügner, Meineidige, und wenn noch etwas der heilſamen Lehre zuwider iſt,

11. Wie das herrliche Evangelium des ſeligen Gottes, das mir anvertraut wurde, ſie enthält.

12. Ich danke dem, der mir Kraft verlieh, Chriſtus Jeſus, unſerm Herrn, daß er mich für treu gehalten und zum Amte beſtellt hat; Röm. 15, 8. 1. Cor. 15, 10. Phil. 4, 13. Gal. 1, 1. 15. 16.

13. Mich, der ich zuvor ein Läſterer, ein Verfolger und ein Schmäher geweſen bin. Mir iſt aber Gnade von Gott widerfahren, weil ich es aus Unwiſſenheit und im Unglauben gethan habe; Luc. 23, 34. Apoſtg. 3, 17. 22, 4. 26, 9—11. 1. Cor. 7, 25. 15, 9 ff.

14. Die Gnade unſers Herrn hat mit dem Glauben und der Liebe zu Chriſtus Jeſus in mir deſto mehr zugenommen.

15. Dieſe iſt eine getreue und aller Annahme würdige Lehre, daß Chriſtus Jeſus in die Welt gekommen iſt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der erſte bin. Math. 9. 13. Marc. 3, 17. Joh. 3, 17. Röm. 3, 25. 26.

16. Deswegen aber habe ich Barmherzigkeit erlangt, damit Chriſtus Jeſus an mir zuerſt allen ſeinen Langmuth zeigte, denen zum Vorbilde, welche an ihn glauben werden, das ewige Leben zu erlangen.

17. Dem ewigen Könige, dem unſterblichen, unſichtbaren, einzigen Gotte ſei Ehre und Preis auf ewige Zeiten. Amen.

18. Ich empfehle dir dieſes Gebot, mein Sohn Timotheus! daß du nach den Weiſſagungen, die vor dir vorher gegangen ſind, in dieſem Streite gut kämpfeſt, Apoſtg. 16, 2. 2. Tim. 2, 3 ff.

19. Daß du Glauben und ein gutes Gewiſſen behalteſt, welches Einige von ſich ſtießen, und am Glauben Schiffbruch litten. Phil. 1, 27. 1. Cor. 4, 4.

20. Unter dieſen ſind Hymenäus und Alexander, welche ich dem Satan übergeben habe, damit ſie ſich der Gotteslästerungen enthalten lernen. 1. Cor. 5, 5.

2. Kapitel.

Paulus ermahnt Timotheus, daß man für Jedermann beten ſoll, beſonders für die Obrigkeit. Er will auch, daß ſowohl Manns- als Weibsperſonen ſich dem Gebete ergeben ſollen; die letzteren beſonders in züchtiger und ehrbarer Kleidung, in Demuth und Stillſchweigen.

1. Nun ermahne ich dich vor Allem, daß Bitten, Gebete, Fürbitten und Dankſagungen für alle Menſchen verrichtet werden;

2. Für Könige und alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und ſtilles Leben in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit führen. Jer. 29, 7. Röm. 13, 1. 3.

3. Denn dieſes iſt vor Gott, unſerm Heilande, gut und angenehm,

4. Welcher will, daß alle Menſchen gerettet werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

5. Denn es iſt nur Ein Gott und Ein Vermittler zwiſchen Gott und den Menſchen, der Menſch gewordene Chriſtus Jeſus, Röm. 1, 17. Gal. 3, 20. Hebr. 4, 5. 5, 8. 2. Petr. 3, 9.

6. Der ſich ſelbſt zur Erlöſung für alle Menſchen hingab, was zu ſeiner Zeit verkündigt werden ſoll.

7. Deswegen bin ich zum Prediger und Apoſtel, zum Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit beſtellt worden, (ich rede die Wahrheit, und lüge nicht). Joh. 15, 16. Apoſtg 9, 15. 26, 16—18. Röm. 11, 13. 2. Tim. 1, 11.

8. Ich will alſo, daß die Männer an allen Orten beten, und reine Hände ohne Zank und Zorn aufheben. Jak. 4, 8.

9. Desgleichen auch die Frauensperſonen; ſie ſollen ſich mit ehrbarer Kleidung, mit Schamhaftigkeit und Beſcheidenheit, nicht aber mit gekrauſten Haaren, oder mit Gold, Perlen oder koſtbaren Kleidern ſchmücken; 1. Petr. 3, 3.

10. Sondern wie es den Frauensperſonen geziemt, welche die Frömmigkeit durch gute Werke üben wollen. 1. Cor. 14, 34 ff.

---

9. Im moſaiſchen Geſetze wurden die Laſterhaften nur durch die Furcht vor Strafen von ferneren Vergehen abgehalten. 10. Der Zuſtand der Verirrten erſcheint hier als Geiſteskrankheit, welche nur durch die geſunde Lehre geheilt werden kann. 19. Am Glauben Schiffbruch leiden heißt: vom wahren Glauben abfallen. 20. Hymenäus war falſcher Lehrer, wahrſcheinlich aus der jüdiſchen Secte der Sadducäer. Alexander war gleichgeſinnt, und ſchloß ſich den Gegnern des Chriſtenthums an. Dem Satan Jemanden übergeben heißt: ihn von der chriſtlichen Gemeinde ausſchließen.

11. Ein Weib ſoll mit aller Untergebenheit in der Stille lernen.

12. Lehren aber, und über den Mann herrſchen, geſtatte ich keinem Weibe; ſondern es ſoll ſchweigen. Eph. 5, 22. 1. Cor. 14, 34.

13. Denn Adam iſt zuerſt erſchaffen worden, hernach Eva. 1. Moſ. 1, 27. 2, 7. 22.

14. Adam iſt nicht verführt worden, das Weib aber ließ ſich verführen, und wurde Uebertreterin. 1. Moſ. 3, 6.

15. Es wird aber durch die Kinder, die es gebären wird, ſelig werden, wenn es im Glauben, in der Liebe und in einem tugendhaften und ſittlichen Betragen verharren wird. 1. Theſſ. 4, 4.

3. Kapitel.

Paulus lehrt, welche Sitten und Tugenden einem Biſchofe und Diakon am beſten ſtehen; ermahnt Timotheus, daß er mit aller Ehrerbietigkeit in der Kirche Gottes wandle.

1. Bewährt iſt der Spruch: Wer nach dem biſchöflichen Amte ſtrebt, der ſucht ein gutes Werk. Apoſtg. 20, 17. 28. 1. Cor. 7, 26.

2. Ein Biſchof ſoll untadelhaft, nur der Mann einer einzigen Frau, nüchtern, klug, ehrbar, gaſtfrei, lehrfähig, 3. Joh. 5, 8. Tit. 1, 7.

3. Kein Trunkenbold, kein Schläger, ſondern ſanftmüthig, nicht ſtreitſüchtig, nicht habſüchtig ſein, 2. Tim. 2, 24. 25. 1. Theſſ. 2, 5.

4. Sondern der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſteht, der gehorſame und wohlgeſittete Kinder hat.

5. Denn wenn Jemand ſeinem Hauſe nicht vorzuſtehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes ſorgen?

6. Er darf auch kein Neubekehrter ſein, damit er ſich nicht in Hoffahrt erhebe, und in des Teufels Gericht falle.

7. Er muß ein gutes Zeugniß von denen haben, welche außer der Gemeinde ſind, damit er nicht in die Schmähungen und Schlingen des Teufels falle. 1. Petr. 2, 12.

8. Desgleichen ſollen auch die Diakonen ſittſam, nicht zweizüngig, nicht vielem Weintrinken ergeben, und ohne ſchändliche Gewinnſucht ſein. Apoſtg. 6, 3.

9. Sie ſollen das Geheimniß des Glaubens im reinen Gewiſſen erhalten.

10. Dieſe ſoll man auch zuvor prüfen; dann erſt laſſe man ſie ihr Amt antreten, wenn ſie untadelhaft gefunden werden.

11. Eben ſo ſollen die Frauensperſonen ſchamhaft ſein, Niemandem die Ehre abſchneiden, und ſich der Mäßigkeit und Treue in Allem befleißen. Tit. 2, 3—5.

12. Ein jeder Diakon ſoll nur Eine Frau haben; ſie ſollen ihren Kindern und ihren Häuſern wohl vorſtehen.

13. Denn, die ihr Amt wohl verrichten, werden ſich ſelbſt höher ſchwingen, und ein großes Vertrauen im Glauben an Chriſtus Jeſus erwerben. 1. Petr. 5, 4.

14. Dieſes ſchreibe ich dir in Hoffnung, bald zu dir zu kommen,

15. Damit, wenn ich verziehen ſollte, du alsdann wiſſeſt, wie du dich im Hauſe Gottes, welches die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundfeſte der Wahrheit iſt, verhalten ſollſt. 1. Cor. 3, 16. 17. 2. Cor. 6, 16.

16. Es iſt augenſcheinlich ein großes Geheimniß der göttlichen Güte, welches im Fleiſche geoffenbart, im Geiſte gerechtfertigt, von Engeln geſchaut, den Heiden verkündigt, in der Welt geglaubt und zur Herrlichkeit erhoben worden iſt. Joh. 1, 9. 10. 16, 10. Apoſtg. 10, 41. Röm. 1, 3. 4. 2. Cor. 5, 9. Eph. 1, 9. 10. Phil. 2, 6. 7. Tit. 1, 1. 2. Petr. 1, 3.

4. Kapitel.

Paulus weiſſagt Spaltungen über rechtmäßige Heirathen und über den Genuß gewiſſer Speiſen. Er lehrt, daß der Biſchof ein Vorbild der Heiligkeit ſein ſoll, und auch fleißig auf ſich und ſeine Lehre Acht zu geben hat.

1. Der Geiſt aber ſagt deutlich, daß in den letzten Zeiten Etliche vom Glauben abfallen und irrigen Geiſtern und Teufelslehren anhängen werden. Apoſtg. 20, 29. 30. 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 3, 3. Jud. 8.

---

2. Kap. 11. Ein Weib ſoll in der Stille das Wort Gottes anhören, und den Lehren folgen. 13. In der ſpäteren Erſchaffung des Weibes liegt die Oberherrſchaft des Mannes. 15. Das Weib wird durch die chriſtliche Erziehung des Kindes ſelig. — 3. Kap. 7. Außer der Gemeinde heißt: Nichtchriſten. 8. Zweizüngig, d. i. welche anders denken, als ſie ſprechen. 10. Die Prüfung geſchehe nach dem Glauben und Lebenswandel. 11. Die Frauensperſonen, Diakoniſſinnen, hatten andere Schweſtern im Glauben zu unterrichten, zur Taufe zu führen, und waren zugleich Krankenwärterinnen und Almoſenpflegerinnen für dürftige Schweſtern. 15. Das Haus Gottes iſt die chriſtliche Gemeinde.

2. Welche mit Scheinheiligkeit Lügen verbreiten, und ein Brandmaal an ihrem Gewiſſen haben. Tit. 3, 4.

3. Sie verbieten die Ehe und gewiſſe Speiſen, welche Gott erſchaffen hat, damit ſie mit Danke von den Gläubigen und von denen, welche die Wahrheit erkannt haben, möchten genoſſen werden.
Col. 2, 8. 13. 16. 18. Röm. 14, 2. 6. 14.

4. Denn alles von Gott Erſchaffene iſt gut, und nichts iſt verwerflich, was mit Dank genoſſen wird. Matth. 15, 11.

5. Denn es wird durch das Wort Gottes und durch das Gebet geheiligt.
Apoſtg. 10, 11 ff. Röm. 14, 22. 23.

6. Wenn du dieſes den Brüdern vorträgſt, ſo wirſt du ein guter Diener Chriſtus Jeſus ſein, welcher in den Grundſätzen des Glaubens, und in der guten Lehre, die du eingeſogen haſt, erzogen iſt. 2. Tim. 3, 14.

7. Hingegen befaſſe dich nicht mit ungereimten alten Weibermärchen; ſondern übe dich ſelbſt in der Gottſeligkeit;
Ob. 2, 4. 2. Tim. 2, 28. Tit. 3, 9.

8. Denn die körperliche Uebung nützt wenig; die Gottſeligkeit aber iſt zu Allem nützlich, und ihr iſt ſowohl in dieſem, als im zukünftigen Leben ein Lohn verſprochen.
1. Cor. 9, 25. Matth. 6, 33.

9. Dieſe iſt eine wahrhaftige und alles Beifalls würdige Lehre.

10. Denn deswegen bemühen wir uns, und werden geſchmäht, weil wir auf den lebendigen Gott, den Retter aller Menſchen, beſonders der Gläubigen, unſere Hoffnung ſetzen. Luc. 18, 7. 8. Tit. 2, 11.

11. Empfiehl und lehre dieſes.

12. Niemand verachte deine Jugend, ſondern ſei du ein Muſter der Gläubigen in Lehre, im Wandel, in Liebe, im Glauben und in Keuſchheit. Apoſtg. 20, 28.
1. Cor. 16, 11.

13. Fahre fort bis zu meiner Ankunft mit Vorleſen, Ermahnen und Lehren.

14. Vernachläſſige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir durch Weiſſagung unter Auflegung der Hände der Prieſter verliehen wurde. Apoſtg. 6, 6. 8, 17 ff. 9, 30.
1. Cor. 12, 7. 2. Tim. 1, 6.

15. Ueber dieſes ſollſt du nachſinnen und dabei verharren, damit dein Fortgang Allen offenbar werde.

16. Hab Acht auf dich ſelbſt und auf die Lehre, beharre dabei; denn wenn du dieſes thuſt, ſo wirſt du dich ſelbſt und Alle, welche dich hören, ſelig machen. Apoſtg. 20, 28.
2. Tim. 3, 14 ff.

5. Kapitel.

Paulus lehrt, wie ein Biſchof gegen Jedermann ſich verhalten ſoll.

1. Einen Alten rede nicht mit rauhen Worten an, ſondern ermahne ihn wie einen Vater, Jüngere wie Brüder,

2. Alte Weiber als Mütter, junge Weiber als Schweſtern mit aller Sittſamkeit.

3. Ehre die Wittwen, welche wahre Wittwen ſind.

4. Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, ſo ſoll ſie zuvor ihre eigene Familie regieren lernen, und den Aeltern das empfangene Gute vergelten; denn dieſes iſt vor Gott angenehm.

5. Welche aber eine wahre Wittwe und verlaſſen iſt, dieſe ſoll ihr Vertrauen auf Gott ſetzen, und Tag und Nacht mit Flehen und Beten anhalten. Luc. 2, 37.

6. Denn welche ein üppiges Leben führt, iſt lebendig todt. Eph. 2, 1. Offenb. 3, 1.

7. Auch dieſes ſchärfe ihnen ein, damit ſie untadelhaft leben.

8. Denn wenn Jemand für die Seinigen und beſonders für ſeine Hausgenoſſen nicht Sorge trägt, der verläugnet den Glauben, und iſt ärger als ein Ungläubiger.
Joh. 13, 35.

9. Keine Wittwe ſoll unter ſechzig Jahren dazu erwählt werden, und die nur Eines Mannes Frau geweſen iſt.

10. Sie ſoll das Zeugniß guter Handlungen haben: daß ſie Kinder wohl erzogen, Fremde beherbergt, die Füße der Heiligen gewaſchen, Nothleidenden geholfen, und nach allen guten Werken geſtrebt habe.
Hebr. 13, 2. 2. Joh. 4.

---

4. Kap. 2. Die Lügen ſind Irrthümer und falſche Lehren. 3. Sie, d. i. die Irrlehrer. 7. Hier wird auf die philoſophiſche Lehre jener Zeit hingedeutet. 13. Aus dem alten Teſtamente ſollten ſie die auf das meſſianiſche Reich beziehbaren Stellen vorleſen. 14. Vernachläſſige nicht, ſondern benutze und wende die Gaben des göttlichen Geiſtes gut an, die du zur würdigen Führung deines Amtes empfangen haſt, da du zum Biſchofe geweiht und angeſtellt worden biſt. Nach 2. Tim. 1, 6. legte Paulus ſelbſt dem Timotheus die Hände auf; hier heißt es, daß die Gnadenweihe vor ſich gegangen ſei mit Händeauflegung der Prieſter. Beides läßt ſich auf folgende Weiſe vereinigen: nachdem der Apoſtel zuerſt allein die Hände aufgelegt hatte, um die Weihe zu ertheilen, legten darnach auch die anweſenden Prieſter ihre Hände auf, um die Weihe zu beſtätigen, den Geweihten als Biſchof anzuerkennen. — 5. Kap. 9. Zum Dienſte der Kirchengemeinde ſoll keine Wittwe gewählt

11. Meide jüngere Wittwen; denn wenn ſie gegen Chriſti Lehre zu üppig leben, ſo wollen ſie wieder heirathen,

12. Und werden ſträflich, weil ſie die erſte Treue gebrochen haben.

13. Zugleich gewöhnen ſie ſich auch, müßig vom Hauſe zum Hauſe herum zu laufen; ſie werden aber nicht nur müßig, ſondern auch geſchwätzig, vorwitzig und plaudernd, was ſich nicht gebührt.
2. Theſſ. 3, 10—12.

14. Deswegen will ich, daß die jüngeren Wittwen heirathen, Kinder gebären, Hausmütter ſeien, damit ſie dem Uebelgeſinnten keine Veranlaſſung zum Läſtern geben.

15. Denn ſchon ſind Einige wieder in Satans Dienſt getreten.

16. Hat aber ein Gläubiger Wittwen, ſo verpflege er ſie, und laſſe die Gemeinde nicht beſchweren, damit die wahren Wittwen ihr nöthiges Auskommen haben.

17. Prieſter, welche würdig vorſtehen, ſoll man zweifach in Ehren halten, beſonders jene, welche mit Lehre und Unterricht ſich beſchäftigen. 2. Theſſ. 5, 12.
1. Kön. 9, 11.

18. Denn die Schrift ſagt: Einem Ochſen, der driſcht, ſollſt du das Maul nicht verkörben; und: Der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. 5. Moſ. 25, 4.
Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 9.

19. Nimm wider einen Prieſter keine Klage an, außer vor zwei oder drei Zeugen. 5. Moſ. 19, 15. 2. Cor. 13, 1.

20. Die ſich Vergehen ſchuldig machen, denen gib Verweiſe in Gegenwart Aller, damit ſich die Andern fürchten.
Matth. 18, 17.

21. Ich beſchwöre dich vor Gott, vor Chriſtus Jeſus, und vor den auserwählten Engeln, daß du dieſes ohne Vorurtheil und Parteilichkeit beobachteſt. Matth. 25, 31.

22. Lege Niemand zu voreilig die Hände auf, und mache dich fremder Sünden nicht theilhaftig. Halte dich ſelbſt rein.

23. Trink ferner nicht blos Waſſer, ſondern gebrauche wegen deines Magens, und deiner vielfältigen Kränklichkeit ein wenig Wein.

24. Die Vergehen mancher Menſchen werden bekannt, ehe ſie zur Unterſuchung gezogen werden; etliche aber werden ſpäter erſt bekannt.

25. Eben ſo werden auch die guten Werke bekannt; die aber anders beſchaffen ſind, können nicht verborgen bleiben.

6. Kapitel.

Paulus befiehlt, die Diener ſollen ihren Herren Gehorſam leiſten; ſtraft die Urheber neuer Lehren und Ketzereien, und verflucht den Geiz als Urſprung alles Uebels; bittet Timotheus, er möge ſein Gemüth nicht auf Reichthümer, ſondern auf Gerechtigkeit und Frömmigkeit wenden; ermahnt die Reichen, daß ſie freigebig ſein und durch gute Werke den Himmel erwerben mögen.

1. Alle Sclaven unter dem Joche ſollen ihre Herren aller Ehre würdig ſchätzen, damit der Name und die Lehre des Herrn nicht geläſtert werde. Röm. 2, 24.
Tit. 2, 9. 10.

2. Welche gläubige Herren haben, ſollen ſie nicht verachten, weil ſie Brüder ſind; ſondern ihnen deſto eifriger dienen, weil ſie Gläubige, Geliebte und gleicher Wohlthat theilhaftig ſind. Lehre dieſes, und ermahne dazu. 1. Petr. 2, 16.

3. Wenn Jemand anders lehrt, und weder den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſus Chriſtus, noch der gottſeligen Lehre beipflichtet, Tit. 1, 1.

4. Der iſt hoffärtig, und weiß nichts. Er kränkelt an der Sucht leerer Fragen und eiteln Wortgefechtes, aus welchem Neid, Hader, Läſterung, böſer Argwohn,
1. Cor. 8, 1. 2.

5. Und Schulgezänk der Menſchen entſpringen, welche einen verkehrten Sinn haben, der Wahrheitsliebe beraubt ſind, und die Gottſeligkeit für ein Gewerbe halten.
1. Theſſ. 2, 5.

6. Freilich iſt die mit Genügſamkeit vereinte Gottſeligkeit ein großer Gewinn.
Hebr. 13, 5.

7. Denn wie wir nichts auf die Welt brachten, ſo werden wir ohne Zweifel nichts mitnehmen. Job 1, 21. Eccl. 5, 14.

8. Wenn wir alſo Nahrung und Kleider haben, ſo laſſet uns damit zufrieden ſein. Apoſtg. 20, 33—35.
Sprichw. 27, 26.

---

werden, welche zum zweiten Male verehelicht war. 11—14. Arbeitsfähige Wittwen ſollten keine Unterſtützung der Gemeinde erhalten, damit ſie eher wieder heiratheten. 16. Unter den Gläubigen werden männliche und weibliche Chriſten verſtanden, welche Wittwen unter ihren Anverwandten hatten. 23. Suche deine Geſundheit zu erhalten. — 6. Kap. 1. Die leibeigenen chriſtlichen Diener eines jüdiſchen oder heidniſchen Herrn. 3. Die Eſſener und Gnoſtiker behaupteten irrig, man ſei nicht an die Staatsgeſetze gebunden.

9. Denn die reich werden wollen, fallen in Verſuchung, in die Schlingen des Teufels, und in viele unnütze und ſchädliche Begierden, welche die Menſchen in das Verderben und in den Untergang ſtürzen.
Matth. 6, 19 ff. 13, 22. 19, 23.

10. Denn die Gewinnſucht iſt die Wurzel aller Uebel. Da Etliche nach ihr getrachtet haben, ſind ſie vom Glauben abgefallen, und haben ſich ſelbſt mit vielen Schmerzen durchbohrt.
Matth. 13, 22. Luc. 12, 15.

11. Du aber, o Mann Gottes! fliehe dieſes, ſtrebe nach Gerechtigkeit, Gottſeligkeit, Glauben, Liebe, Geduld und Sanftmuth. Gal. 5, 22.

12. Kämpfe den edlen Kampf des Glaubens. Ergreif das ewige Leben, zu welchem du berufen biſt; du haſt ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen ſchon abgelegt.
Apoſtg. 16, 3. 1. Cor. 9, 25—27.
2. Tim. 2, 2—5.

13. Ich befehle dir vor Gott, der Alles belebt, und vor Chriſtus Jeſus, der unter Pontius Pilatus ein Zeugniß und ein edles Bekenntniß abgelegt hat, Matth. 27, 11.
Joh. 18, 33. 37. 19, 11.

14. Daß du die Gebote untadelhaft und unſträflich bis auf die Ankunft unſers Herrn Jeſus Chriſtus bewahreſt,

15. Welche jener Selige und allein Mächtige, der König aller Könige und der Herr aller Herren, zu ſeiner Zeit zeigen wird, Offenb. 17, 14. 19, 16.

16. Der allein Unſterblichkeit beſitzt, und in einem unzugänglichen Lichte wohnt, den kein Menſch geſehen hat, noch ſehen kann; ihm ſei Ehre und ewige Herrſchaft. Amen.
Joh. 1, 18. 1. Joh. 4, 1. 21.

17. Schärfe den Reichen dieſer Welt ein, daß ſie nicht ſtolz ſeien, noch ihr Vertrauen auf ungewiſſe Reichthümer ſetzen, ſondern auf den lebendigen Gott (der uns Alles im Ueberfluſſe zu genießen darbietet).
Luc. 12, 15—21.

18. Sie ſollen Gutes thun, an guten Werken reich werden, freigebig ſein, gern mittheilen, 2. Cor. 9, 8.

19. Und ſich ſelbſt einen guten Schatz für die Zukunft ſammeln, damit ſie das wahre Leben erlangen.
Matth. 6, 20. Luc. 12, 21.

20. O Timotheus! bewahre, was dir vertraut iſt; vermeide die eitle Neuheit der Wortſpiele und die Streitfragen der fälſchlich ſogenannten Weisheit, 2. Tim. 3, 14.

21. Durch welche ſchon Einige, welche ihrer ſich rühmten, des Glaubens verluſtig geworden ſind. Die Gnade ſei mit dir. Amen. 2. Tim. 2, 18.

---

9. Für Manche iſt der Reichthum ein Unglück, weil ſie ihn nicht zweckmäßig verwenden. 10. Durchbohrt ihr Herz mit nagenden Gewiſſensbiſſen.

Zweites Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an Timotheus.

1. Kapitel.

Paulus bezeugt ſeine Liebe gegen Timotheus, für welchen er betet; er rühmt ſeinen und ſeiner Voreltern aufrichtigen Glauben; ermahnt ihn, daß er die Gnade, welche er in der Handauflegung empfangen, erwecken, und ſich nicht ſcheuen ſoll, für das Evangelium Bande, Gefängniß und andere Beſchwerniſſe auszuſtehen; er lobt den Glauben und die Liebe des Oneſiphorus.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſus Chriſtus durch den Willen Gottes nach der Verheißung des Lebens, welches in Chriſtus Jeſus iſt.

2. An Timotheus, ſeinen liebſten Sohn. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und unſerm Herrn Jeſus Chriſtus. 1. Cor. 4, 15.

3. Ich danke Gott, dem ich ſeit meinen Voraltern mit reinem Gewiſſen diene, daß ich Tag und Nacht deiner ohne Unterlaß in meinem Gebete eingedenk bin.
Apoſtg. 24, 14—16. Röm. 1, 9.

4. Ich ſehne mich, dich zu ſehen, ſo oft ich an deine Thränen denke, damit ich mit Freude erfüllt werde. Röm. 1, 12.

5. Denn ich denke an deinen ungeheuchelten Glauben, welcher zuerſt in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunice gewohnt hat; ich bin verſichert, daß er auch in dir iſt.
Phil. 2, 19—21. Apoſtg. 16, 1.

6. Deswegen ermahne ich dich, daß du die Gnade Gottes, welche durch Auflegung meiner Hände in dir iſt, wieder erweckeſt.
1. Tim. 4, 14. 1. Theſſ. 5, 19.

7. Denn Gott hat uns nicht den Geiſt der Furcht, ſondern der Kraft, der Liebe und der Mäßigkeit gegeben. Röm. 8, 15.

8. Deswegen ſchäme dich nicht des Zeugniſſes unſers Herrn, noch meiner, der ich wegen ſeiner in Feſſeln liege; ſondern arbeite mit mir am Evangelium unter dem mächtigen Beiſtande Gottes,
Röm. 1, 16.

9. Der uns erlöſet und durch ſeinen heiligen Beruf zu ſich gezogen hat, nicht wegen unſerer Werke, ſondern nach ſeinem Entſchluſſe und ſeiner Gnade, welche uns durch Chriſtus Jeſus vor ewigen Zeiten verliehen wurde. 2. Cor. 2, 7. Tit. 3, 5.
Eph. 1, 4. 2, 8. 9.

10. Jetzt aber iſt ſie durch die Erſcheinung unſers Heilandes Jeſus Chriſtus geoffenbart worden, der dem Tode die Macht genommen, das Leben aber und die Unſterblichkeit durch das Evangelium an das Licht gebracht hat, Tit. 1, 3.
Hebr. 2, 14. 15. Joh. 11, 25. 26.

11. Für welches ich als Verkündiger, als Apoſtel und als Lehrer der Heiden beſtellt bin. 1. Tim. 2, 7.
Apoſtg. 9, 15. 26, 17. 18.

12. Deswegen leide ich dieſes auch, ſchäme mich aber nicht; denn ich weiß, wem ich glaube, und ich bin verſichert, daß er mächtig genug iſt, das mir anvertraute Gut bis an jenen Tag zu bewahren.

13. Behalt das Vorbild der heilſamen Lehre, welche du durch mich in dem Glauben und der Liebe zu Chriſtus Jeſus vernommen haſt. 1. Tim. 1, 5.

14. Bewahre das anvertraute Gut durch den heiligen Geiſt, der in uns wohnt.

15. Du weißt wohl, daß Alle, die in Aſien ſind, ſich von mir abgewendet haben, unter welchen Phigellus und Hermogenes ſind.

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an Timotheus. Dieſes verfaßte Paulus als Gefangener zu Rom kurz vor ſeinem Tode.

1. Kap. 5. Der Vater des Timotheus war ein Heide; ſeine Mutter Eunice eine aus dem Judenthume übergegangene Chriſtin, deren Mutter Lois war. 7. Mäßigkeit heißt: Klugheit und Weisheit. 15. Phygell und Hermogen waren Chriſten, und ſchienen Freunde des Apoſtels zu ſein, um ſeine Geheimniſſe zu erforſchen. Nachdem er aber ihre Liſt erkannt hatte, zog er ſich von ihnen zurück. Hier iſt nur das römiſche Aſien zu verſtehen.

16. Der Herr gebe der Familie des Oneſiphorus Gnade; denn er hat mich oft erquickt, und ſich meiner Ketten nicht geſchämt; Unt. 4, 19.

17. Vielmehr, da er nach Rom gekommen iſt, hat er mich ſorgfältigſt geſucht, bis er mich fand. Apoſtg. 28, 20. 30.

18. Der Herr verleih ihm, daß er bei dem Herrn Gnade an jenem Tage finde. Wie große Dienſte er mir auch zu Epheſus erwieſen hat, weißt du am beſten. Matth. 25, 34. 36.

2. Kapitel.

Paulus ermahnt Timotheus, alle weltlichen Geſchäfte auf die Seite zu ſetzen, damit er ſich dem Predigtamte ganz ergebe, ja ſogar keine Scheu trage, für das Evangelium zu ſterben, alle neue Lehrer aber und Ketzer zu fliehen, beſonders welche die Auferſtehung verläugnen; nicht zaghaft zu werden, wenn vielleicht Etliche vom Glauben abfallen; alle Trennungen zu vermeiden, und die Uebertreter in aller Sanftmuth zurecht zu weiſen.

1. Deswegen, mein Sohn! ſtärke dich durch die Gnade, welche in Chriſtus Jeſus iſt.

2. Was du von mir vor vielen Zeugen gehört haſt, das vertraue treuen Menſchen, welche tauglich ſind, auch Andere zu lehren.

3. Ertrage das Widrige wie ein tapferer Kämpfer von Jeſus Chriſtus.

4. Niemand, welcher für Gott ſtreitet, verwickelt ſich in weltliche Händel, damit er dem gefalle, welchem er ſich verpflichtet hat.

5. Denn auch kein Wettkämpfer wird gekrönt, wenn er nicht regelmäßig kämpfte. 1. Cor. 9, 24–27.

6. Dem arbeitenden Ackersmanne gebührt der erſte Antheil an den Früchten. 1. Tim. 4, 16.

7. Verſtehe wohl, was ich ſage: der Herr wird dir zu Allem Einſicht geben.

8. Seid eingedenk, daß der Herr Jeſus Chriſtus, welcher von David ſtammt, von den Todten auferſtanden iſt, wie mein Evangelium lehrt, Röm. 1, 3. Phil. 2, 8. 9.

9. Für welches ich wie ein Uebelthäter ſogar die Bande leide. Das Wort Gottes aber iſt nicht gebunden. Phil. 1, 12–14.

10. Daher leide ich Alles wegen der Auserwählten, damit ſie auch die Seligkeit erlangen, welche mit der himmliſchen Herrlichkeit in Chriſtus Jeſus verbunden iſt. Col. 1, 24.

11. Zuverläſſig iſt das Wort, daß, wenn wir mit ihm ſterben, wir auch mit ihm leben werden. Röm. 6, 4 ff.

12. Wenn wir mit ihm leiden, ſo werden wir auch mit ihm herrſchen; wenn wir ihn aber verläugnen, ſo wird er uns auch verläugnen. Röm. 8, 12. Matth. 10, 33. Marc. 8, 38.

13. Glauben wir nicht, ſo bleibt er doch wahrhaft; er kann ſich ſelbſt nicht verläugnen. Röm. 3, 3 ff.

14. Daran ſollſt du ſie erinnern, und es vor dem Herrn beſchwören. Zanke nicht mit Worten; denn dieſes dient zu nichts, als die Zuhörer zu verwirren. 1. Tim. 6, 4. 5.

15. Befleiße dich ſorgfältig, daß du dich ſelbſt als einen bewährten Arbeiter Gott darſtellſt, der ſich nicht zu ſchämen hat, und die Lehre der Wahrheit richtig behandelt.

16. Aber unheiliges und eitles Geſchwätz ſollſt du meiden; denn es befördert viel die Gottloſigkeit.

17. Ihre Lehre frißt um ſich wie der Krebs. Hymenäus und Philetus ſind unter ihnen, 1. Tim. 1, 4.

18. Welche von der Wahrheit abgefallen ſind, und behaupten, die Auferſtehung ſei ſchon geſchehen, durch welches ſie Etliche im Glauben verwirrten.

19. Der feſte Grund Gottes aber beſteht, und hat dieſes Wahrzeichen: Der Herr kennt die Seinigen; und: Ein Jeder, welcher den Namen des Herrn verehrt, weiche von der Bosheit ab. 1. Tim. 3, 15. Joh. 10, 14. Matth. 7, 23.

20. In einem großen Hauſe aber ſind nicht allein goldene und ſilberne, ſondern auch hölzerne und irdene Gefäße, einige zum edleren, andere zum unedleren Gebrauche. Matth. 13, 24–30. 47–49.

21. Wer ſich von dieſen rein hält, wird ein Ehrengefäß, geweiht und nützlich dem Herrn, und zu allen guten Werken brauchbar.

22. Flieh die Gelüſte der Jugend, und trachte nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe

---

16. Oneſiphorus war ein ächter Freund des Apoſtels, vielleicht aus der Zahl der Zweiundſiebenzig, ſoll zuerſt Biſchof zu Kolophon in Aſien, dann zu Cäſarea geweſen, und endlich als Märtyrer geſtorben ſein. — 2. Kap. 1. Unter dem Beiſtande der von Chriſtus erwirkten Gnade. 17. Wer die beiden hier bezeichneten Perſonen waren, iſt unbekannt. 18. Hymenäus und andere Irrlehrer erklärten, die Auferſtehung eines Täuflings vom Tode der Sünde zum Leben der Gerechtigkeit ſei die Auferſtehung von den Todten. 19–21. Das Haus Gottes iſt die kirchliche Gemeinde, deren Glieder von verſchiedenem Werthe ſind. 22. Die jugendlichen Gelüſte ſind die Begierde nach Neuerungen und Streitigkeiten, durch welche man einem eingebildeten Ruhme nachjagt.

und Frieden mit denen, welche den Herrn von reinem Herzen verehren. 2. Cor. 6, 17.

23. Thörichte Streitfragen aber, welche zur Lehre nicht dienen, vermeide; denn du weißt, daß ſie Zänkereien erzeugen. 1. Tim. 1, 4. 4, 7. Tit. 3, 9.

24. Ein Diener des Herrn aber ſoll nicht zanken, ſondern gegen Jedermann ſanftmüthig, belehrend und geduldig ſein, Tit. 1, 7.

25. Und diejenigen mit Beſcheidenheit zurecht weiſen, welche ſich der Wahrheit widerſetzen. Vielleicht lenkt Gott ihren Sinn um, die Wahrheit zu erkennen, Matth. 19, 26.

26. Und ſich aus den Schlingen des Teufels zu ziehen, welcher ſie nach ſeinem Willen gefangen hält. Eph. 2, 2.

3. Kapitel.

Paulus beſchreibt die gottloſen Sitten der Ketzer; ermahnt Timotheus zur Standhaftigkeit, Geduld in der Marter, wie auch, die göttliche Schrift des A. Teſt. emſig zu durchleſen, aus welcher man die Vollkommenheit erlangt.

1. Wiſſe, daß in den letzten Tagen gefährliche Zeiten ſein werden; 1. Tim. 4, 1. 2. Petr. 3, 3. Jud. 18.

2. Denn Menſchen werden ſein, welche ſelbſtſüchtig, habſüchtig, ruhmſüchtig, hoffärtig, ſchmähſüchtig, den Aeltern ungehorſam, undankbar, laſterhaft,

3. Lieblos, unfriedſam, verleumderiſch, unmäßig, grauſam, unfreundlich,

4. Verrätheriſch, verwegen, aufgeblaſen ſind, und die Wolluſt mehr als Gott lieben,

5. Welche zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, die Kraft derſelben aber verläugnen; dieſe ſollſt du meiden. 1. Tim. 1, 5.

6. Denn Einige von dieſen drängen ſich in die Häuſer, und feſſeln ſolche Frauenzimmer, welche mit Sünden beladen ſind, ſich von allerlei Gelüſten treiben laſſen,

7. Immer lernen, und nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1. Cor. 8, 2. 3.

8. Allein wie Jannes und Mambres dem Moſes ſich widerſetzten, ſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit. Sie ſind Menſchen verdorbenen Sinnes und verkehrten Glaubens. 2. Moſ. 7, 11.

9. Sie werden aber ferner nichts mehr ausrichten; denn ihre Thorheit wird Jedermann bekannt werden, wie auch jene (von Jannes und Mambres) geworden iſt. 2. Moſ. 9, 18.

10. Du aber haſt meine Lehre erfaſſet, meinen Unterricht, Vorſatz, Glauben, meine Gelaſſenheit, Liebe, Geduld, Hebr. 13, 7.

11. Verfolgungen und Leiden, welche mir zu Antiochien, Ikonien und Lyſtra widerfahren ſind. Welche Verfolgungen habe ich daſelbſt ausgeſtanden! Wie hat mich der Herr aus allen dieſen errettet! Apoſtg. 13, 14. 45. 50. 14, 1. 5—7. 19.

12. Alle, welche fromm nach Chriſtus Jeſus leben wollen, werden Verfolgungen auszuſtehen haben. Apoſtg. 14, 22.

13. Die boshaften Menſchen aber und die Verführer werden im Böſen zunehmen. Sie ſelbſt irren, und führen Andere in Irrthum.

14. Du aber bleib bei dem, was du gelernt haſt, und was dir anvertraut iſt; denn du weißt, von wem du es gelernt haſt.

15. Auch biſt du von früher Jugend mit der heiligen Schrift bekannt, welche dich zur Seligkeit durch den Glauben an Chriſtus Jeſus anweiſen kann.

16. Denn die ganze Schrift iſt von Gott eingegeben, nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweiſung, zur Beſſerung, und zur Unterweiſung in der Gerechtigkeit, 2. Petr. 1, 20. 21.

17. Damit der Menſch aus Gott vollkommen und zu allen guten Werken geſchickt werde.

4. Kapitel.

Paulus bittet Timotheus, daß er allzeit predige, die Seinigen unterweiſe, und die einreißenden Ketzereien zurecht weiſe, indem ihm der Tod, die Krone der Marter und Gerechtigkeit, bevorſtehe. Er begehrt, daß er ſich zu ihm als einem Verlaſſenen nach Rom zum letzten Abſchiede verfügen wolle; erzählt, wie er unter dem Kaiſer Nero von ſeinen erſten Banden ſei erledigt worden, und wie er hoffe, von dieſem zweiten Gefängniſſe nicht erlöſet zu werden, ſondern durch die Marter in den Himmel zu gelangen. Er grüßet ſeine Bekannten, und wünſcht ihnen die Gnade Gottes.

1. Ich beſchwöre dich vor Gott und

---

3. Kap. 1. Die letzten Tage beziehen ſich auf Timotheus Lebensende. 8. Die Betrügereien der beiden Gegner Moſes wurden entdeckt, wie es auch euren falſchen Lehrern gehen wird. 11. Antiochia liegt in Piſidien, Ikonien, jetzt Konia, Lyſtra in Lycaonien. Paulus wurde zuerſt aus der Stadt Antiochia gejagt, in der Stadt Ikonien von den Juden mit Steinen geworfen, und in der Stadt Lyſtra ſo ſehr geſteinigt, das er beinahe das Leben verloren hätte. 15. Timotheus war von einer Jüdin geboren; daher kannte er die Schriften des alten Bundes.

vor Jeſus Chriſtus, welcher bei ſeiner Erſcheinung und in ſeinem Reiche über Lebendige und Todte richten wird;
Matth. 25, 31.

2. Verkündige die Lehre, dringe ein zur Zeit und Unzeit, weiſe zurecht, bitte und drohe mit aller Schonung und Lehrweisheit. Apoſtg. 24, 25.

3. Denn es wird eine Zeit kommen, daß man die heilſame Lehre nicht dulden, ſondern ſich mit Lehrern überladen wird, welche ihnen nach ihren Gelüſten die Ohren kitzeln.

4. Sie werden der Wahrheit kein Gehör geben, ſondern ſich nach Märchen wenden.

5. Du aber wache, bemühe dich in Allem, vollzieh die Pflicht eines Evangeliſten, verrichte dein Amt, und ſei beſcheiden.

6. Denn ich werde ſchon bald geopfert, und die Zeit meiner Auflöſung iſt nahe.
Phil. 2, 17.

7. Ich habe den edlen Kampf gekämpft, meine Laufbahn vollendet, und den Glauben bewahrt. Apoſtg. 20, 24.

8. Uebrigens iſt mir die Krone der Gerechtigkeit vorbehalten, welche der Herr, der gerechte Richter, mir an jenem Tage geben wird; nicht nur mir, ſondern auch denen, welche ſich nach ſeiner Erſcheinung ſehnen. Eile, daß du bald zu mir kommſt.
Jak. 1, 12. Joh. 4, 17.

9. Denn Demas hat mich aus Liebe zu dieſer Welt verlaſſen, und iſt nach Theſſalonich gezogen; Philem. 24.

10. Creſcens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

11. Lucas iſt allein bei mir. Nimm Marcus zu dir, und bring ihn mit; denn er iſt mir nützlich im Amte. Col. 4, 14.
Philem. 24. Apoſtg. 12, 12. 15, 37. Col. 4, 7.

12. Tychicus habe ich nach Epheſus geſendet. Apoſtg. 20, 4. Col. 4, 7.

13. Wenn du kommſt, ſo bringe die Bücherkapſel mit, welche ich zu Troas bei Carpus zurück gelaſſen habe; auch die Bücher, beſonders aber die Pergamentrollen.

14. Der Kupferſchmied Alexander hat mir viel Böſes erwieſen; der Herr wird ihm nach ſeinen Werken vergelten.
Apoſtg. 19, 33. 34. 1. Tim. 1, 19.

15. Denſelben meide du auch; denn er hat ſich meiner Lehre ſehr widerſetzt.

16. Bei meiner erſten Verantwortung ſtand mir Niemand bei, ſondern Alle haben mich verlaſſen. Dieſes ſoll ihnen nicht zugerechnet werden. Phil. 2, 21.
Apoſtg. 7, 60.

17. Der Herr aber hat mir beigeſtanden und mich geſtärkt, damit die Verkündigung durch mich ausgeführt würde, und alle Heiden ſie hörten. Ich wurde dem Rachen des Löwen entriſſen.
Joh. 16, 32. Dan. 6, 22.

18. Der Herr hat mich allem böſen Getriebe entriſſen, und wird mir auch in ſein himmliſches Reich helfen; ihm ſei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

19. Grüße Priſca und Aquila, und die Familie des Oneſiphorus. Ob. 1, 16.
Apoſtg. 18, 2. 18. 19. Röm. 16, 3.

20. Eraſtus iſt zu Corinth geblieben; Trophimus habe ich zu Milet krank hinterlaſſen. Apoſtg. 20, 4. 21, 29.

21. Eile, daß du vor dem Winter kommſt. Dich grüßen Eubulus, Pudens, Linus, Claudia und alle Brüder.

22. Der Herr Jeſus Chriſtus ſei mit deinem Geiſte; Gnade ſei mit euch. Amen.

---

4. Kap. 5. Er wird als der frohe Botſchafter von der Ankunft des meſſianiſchen Reiches bezeichnet. 10. Creſcens und Titus wurden wahrſcheinlich von Paulus zur Verbreitung der chriſtlichen Lehre abgeſendet. Galatien liegt in Kleinaſien, und Dalmatien am venetianiſchen Meerbuſen. 11. Lucas iſt der Verfaſſer des Evangeliums und der Apoſtelgeſchichte, Marcus ein Vetter von Barnabas. 13. Carpus war Schüler und Freund von Paulus zu Troas, vielleicht einer von den Zweiundſiebenzig. 16. Verantwortung, d. i. Verhör. Ob dieſes zu Rom oder zu Cäſarea geſchehen iſt unbeſtimmt. 17. Der Löwe bezeichnet hier einen mächtigen Tyrannen wie Kaiſer Nero war. 19. Priſca und Aquila hatte Paulus zu Epheſus zurückgelaſſen. 20. Eraſtus war Stadtrentmeiſter zu Corinth. Trophimus, ein geborner Epheſer, begleitete Paulus nach Jeruſalem. 21. Eubulus war ein anſehnlicher Chriſt zu Rom, wie Pudens, bei welchem Petrus gewohnt haben ſoll. Linus gilt für den Sohn der von Paulus bekehrten Claudia, welcher unmittelbarer Nachfolger von Petrus auf dem römiſchen Stuhle wurde.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an Titus.

1. Kapitel.

Titus wird von Paulus erinnert, Biſchöfe und Prieſter einzuſetzen; belehrt, wie ſie beſchaffen ſein ſollen, allen Irrlehrern und denen, die jüdiſch leben, zu widerſtreben, und derſelben eitle Enthaltung von gewiſſen Speiſen zu verachten.

1. Paulus, ein Diener Gottes und Apoſtel Jeſus Chriſtus, hinſichtlich des Glaubens der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit, welche zur Gottſeligkeit führt, Röm. 8, 29. 30.

2. Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lügt, vor ewigen Zeiten verheißen,

3. Zu ſeiner Zeit aber durch die Verkündigung ſeiner Lehre, welche mir nach dem Befehle Gottes, unſers Heilandes, anvertraut iſt, geoffenbart hat, Eph. 1, 9. 10. 2. Tim. 1, 10. 1. Petr. 1, 20.

4. An Titus, meinen geliebten Sohn nach dem gemeinſamen Glauben, Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und unſerem Heilande Jeſus Chriſtus! 1. Cor. 4, 15.

5. Ich ließ dich deswegen in Creta zurück, damit du das Mangelhafte verbeſſerſt, und von Stadt zu Stadt Aelteſte ernenneſt, wie ich dir verordnet habe, Apoſtg. 14, 23.

6. Wenn daſelbſt Jemand unbeſcholten und Mann Einer Frau iſt, und gläubige, züchtige und gehorſame Kinder hat. 1. Tim. 3, 2—5.

7. Denn ein Biſchof muß unbeſcholten ſein, wie einem Haushalter Gottes zuſteht; nicht hoffärtig, nicht zornmüthig, nicht dem Trunke ergeben, nicht zum Schlagen, noch zur ſchändlichen Gewinnſucht geneigt; 1. Cor. 4, 1.

8. Sondern gaſtfrei, gütig, beſcheiden, gerecht, fromm und enthaltſam,

9. Welcher der unverfälſchten Lehre, wie er unterrichtet wurde, anhängt, damit er im Stande ſei, nach der heilſamen Lehre zu ermahnen, und diejenigen zu widerlegen, welche widerſprechen,

10. Denn Viele ſind auch, beſonders unter den Beſchnittenen, welche ſich nicht unterwerfen wollen, welche fade Märchen erzählen, und Andere verführen. 1. Tim. 1, 4. 6.

11. Dieſe muß man zurecht weiſen, da ſie ganze Familien aus ſchändlicher Gewinnſucht durch ihre Lehren untergraben, welche ſich nicht gebühren.

12. Selbſt Einer von dieſen, der ihr eigener Prophet iſt, ſagte: Die Creter lügen immer; ſie ſind böſe Thiere und träge Bäuche;

13. Dieſes Zeugniß iſt wahr. Deswegen weiſe ſie derb zurecht, damit ſie im Glauben unverfälſcht bleiben,

14. Und auf jüdiſche Märchen und Gebote der Menſchen, die ſich von der Wahrheit abwenden, nicht achten.

15. Denn den Reinen iſt Alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen iſt nichts rein; ſondern ſowohl ihr Gemüth, als ihr Gewiſſen iſt befleckt. Col. 2, 20. 21. Röm. 14, 20.

16. Sie geben vor, daß ſie Gott erkennen, durch ihre Handlungen aber verläugnen ſie ihn; denn ſie ſind abſcheulich, ungläubig, und zu allen guten Werken untüchtig. 2. Tim. 3, 5.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an Titus. Titus war ein Heide, zeichnete ſich aber nach der Bekehrung höchſt vortheilhaft aus, und verbreitete das Evangelium in Dalmatien und anderen Ländern, bis er als Greis von 94 Jahren zu Creta ſein Leben beſchloß.

---

1. Kap. 2. Das Verſprechen geſchah an Adam, Abraham und den Propheten. 5. Creta iſt das heutige Kandia. 10. Hier ſind die Juden angedeutet. 12. Einer, d. i. Epimenides, ein Dichter von Creta, welchen man ſo hoch wie einen Propheten ſchätzte. Er war aus der Stadt Gnoſſus auf der Inſel Creta, und lebte 658 Jahr v. Chr. 14. Hier iſt die traditionelle Lehre über die Reinigung und die mit dem Judenthume verbundene Lehre von der Geiſterwelt zu verſtehen. 15. Hier iſt die chriſtliche Lehre der jüdiſchen entgegengeſetzt; nach der erſteren verunreinigt weder eine Speiſe, noch ein Getränk, noch die Berührung eines Todten.

2. Kapitel.

Paulus unterweiſt Titus, wie er ſich mit Worten und Werken gegen Jedermann verhalten ſoll, führt Allen die Gnade Chriſti zu Gemüthe, die uns lehrt, nüchtern, gerecht und gottesfürchtig vor Gott zu wandeln.

1. Du aber lehre, wie es ſich nach der heilſamen Lehre geziemt.

2. Ermahne die Alten, daß ſie nüchtern, ehrbar, beſcheiden, rein im Glauben, in der Liebe und in der Standhaftigkeit ſein mögen.

3. Ebenſo die bejahrten Frauen, daß ſie in anſtändiger Kleidung erſcheinen, nicht verleumden, noch ſich mit vielem Weine beladen, ſondern daß ſie gut lehren, 1. Tim. 3, 11.

4. Damit ſie die jüngeren Frauen unterweiſen, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben,

5. Beſcheiden, ſchamhaft, nüchtern, häuslich, gutherzig und ihren Männern folgſam zu ſein, damit die Lehre Gottes nicht geläſtert werde. Sprichw. 31, 13—27. 1. Petr. 2, 12 ff.

6. Ebenſo ermahne die Jünglinge zum ſittſamen Betragen.

7. Stelle dich ſelbſt in Allem als Vorbild guter Werke vor, in der Lehre, Rechtſchaffenheit und Ernſthaftigkeit. 1. Tim. 4, 12.

8. Deine Lehre ſei heilſam und untadelhaft, damit der Widerſacher ſich ſchäme, und keinen Anlaß habe, übel von uns zu reden. 1. Petr. 2, 15.

9. Die Dienſtboten ermahne, daß ſie ihren Herren gehorſam und in Allem gefällig ſeien, und nicht widerſprechen, Eph. 6, 5. Col. 3, 22. 1. Petr. 2, 18.

10. Noch etwas veruntreuen, ſondern ſich in Allem treu erzeigen, damit ſie der Lehre Gottes, unſeres Heilandes, in Allem Ehre machen. Matth. 5, 16.

11. Denn die Gnade Gottes, unſers Seligmachers, iſt allen Menſchen erſchienen, Matth. 28, 19. 20. Unt 3, 4.

12. Und hat uns gelehrt, daß wir der Gottloſigkeit und den weltlichen Gelüſten entſagen, ſittſam, gerecht und gottesfürchtig in dieſer Welt leben,

13. Harrend der ſeligen Hoffnung auf die herrliche Erſcheinung des großen Gottes und unſeres Heilandes Jeſus Chriſtus, 1. Cor. 1, 7.

14. Der ſich ſelbſt für uns geopfert hat, damit er uns von aller Sünde erlöſte, und ſich ein Volk heiligte, welches ihm ganz eigen und für alles Gute eifrig ſei. Apoſtg. 20, 28. Eph. 5, 25—27.

15. Dieſes lehre, ſchärfe ein, und weiſe mit aller Vollmacht zurecht. Niemand darf dich verachten. 1. Tim. 4, 12.

3. Kapitel.

Paulus lehrt, daß die Gläubigen auch der heidniſchen Obrigkeit Gehorſam leiſten, eingezogen und ſanftmüthig gegen Alle ſich erzeigen, und den guten Werken durch die Gnade Chriſti obliegen ſollen. Er verbietet alle Gemeinſchaft mit den Irrlehrern, grüßt ſeine Freunde, und beruft Titus, Zenas und Apollo zu ſich nach Macedonien.

1. Ermahne ſie ferner, daß ſie ſich den Fürſten und Obrigkeiten unterwerfen, ihren Befehlen gehorchen, und zu allen guten Werken bereit ſeien, Röm. 13, 1. 2. 1. Petr. 2, 13. 14.

2. Daß ſie Niemanden läſtern, noch ſtreitſüchtig, ſondern beſcheiden ſeien, und gegen Jedermann alle Sanftmuth bezeigen. 1. Theſſ. 5, 14.

3. Denn wir waren auch einſt thöricht, ungläubig, irrig, fröhnten allerlei Begierden und Lüſten, lebten in Bosheit und Neid, waren feindſelig und haßten einander. Eph. 2, 3.

4. Nachdem aber die Güte und Liebe Gottes, unſers Heilandes, erſchien, 1. Joh. 4, 9. Ob. 2, 11.

5. Hat er uns nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, welche wir verrichtet haben, ſondern aus ſeiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geiſtes errettet, Röm. 3, 24. Joh. 3, 5. 2. Tim. 1, 9.

6. Den er reichlich durch Jeſus Chriſtus, unſern Heiland, über uns ausgegoſſen hat,

7. Damit wir, durch ſeine Gnade gerechtfertigt, Erben des ewigen Lebens werden, auf welches wir hoffen.

8. Dieſe iſt die bewährte Lehre, und ich wünſche, daß du von ihr feſt überzeugt werdeſt, damit jene, welche an Gott glauben, ſich befleißen, in guten Werken ſich

2. Kap. 13. Die den Chriſten verheißene Glückſeligkeit und die Erſcheinung des Herrn zum Weltgerichte iſt angedeutet. 15. Mit aller Vollmacht, d. i. mit allem Nachdrucke und mit allem Anſehen, das dem Diener Chriſti zukommt. — 3. Kap. 3. Wir Juden bedurften der Gnade eben ſo, wie die Heiden. 5. Die Taufe iſt das Bad der Wiedergeburt.

auszuzeichnen. Dieſes iſt den Menſchen gut und nützlich. Eph. 2, 10.

9. Die thörichten Streitfragen aber, die Geſchlechtsregiſter, die Zänkereien und Streitigkeiten über das Geſetz ſollſt du meiden; denn ſie ſind unnütz und eitel.
2. Petr. 2, 1. 1. Tim. 1, 4. 4, 7. 2. Tim. 2, 23.

10. Einen ketzeriſchen Menſchen ſollſt du nach ein oder zweimaliger Ermahnung fliehen.

11. Denn wiſſe, daß ein ſolcher verkehrt iſt und ſündigt, weil er durch ſein eigenes Gewiſſen verdammt iſt.

12 Wenn ich dir Artemas oder Tychicus werde geſendet haben, dann eile, zu mir nach Nicopolis zu kommen; denn ich bin geſonnen, daſelbſt zu überwintern.
Apoſtg. 20, 4. Eph. 6, 21. Col. 4, 7.

13. Den Geſetzgelehrten Zenas und Apollo ſende voraus, und ſorge, daß ihnen nichts mangele. Apoſtg. 18, 24.

14. Auch die Unſrigen ſollen lernen, zuerſt gute Werke auszuüben, wo man ihrer bedarf, damit ſie nicht unfruchtbar bleiben.

15. Alle grüßen dich, welche bei mir ſind; grüße auch, die uns im Glauben lieben. Die Gnade Gottes ſei mit euch Allen. Amen.

Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an den Philemon.

1. Kapitel.

Paulus lobt die Liebe und guten Werke, die Philemon den Gläubigen beweiſt, bittet ihn, daß er Oneſimus, ſeinen unlängſt getauften Diener, wieder annehmen, und ihm die begangene Schuld verzeihen wolle.

1. Paulus, ein Gefangener wegen Jeſus Chriſtus, und ſein Mitbruder Timotheus an unſern geliebten Mitarbeiter Philemon, Apoſtg. 28, 16. Col. 1, 1. 4, 3. 17.

2. An die ſehr geliebte Schweſter Appia, an unſern Streitgenoſſen Archippus, und an die Gemeinde, welche in deinem Hauſe iſt.

3. Gnade und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch. Eph. 1, 16 ff. Phil. 1, 3—5.

4. Ich danke meinem Gotte, und bin deiner allzeit in meinem Gebete eingedenk,

5. Weil ich von deinem Glauben an den Herrn Jeſus, und von deiner Liebe für alle Gläubigen höre,

6. Daß dein mit uns gemeinſchaftlicher Glaube Allen offenbar werde, indem ſie alle guten Werke, welche unter euch durch Chriſtus Jeſus geſchehen, erkennen.

7. Denn ich hatte eine große Freude und viel Troſt an deiner Liebe, daß durch dich, Bruder! die Herzen der Heiligen erquickt wurden. 1. Theſſ. 4, 9.

8. Deswegen, obſchon ich ein großes Zutrauen zu dir habe, dir in Chriſtus Jeſus zu gebieten, was ſich gebührt,

9. So will ich dich doch vielmehr aus Liebe bitten, weil du wie der alte Paulus

---

12. Artemaß, vermuthlich Schüler des Apoſtels, talent= und verdienſtvoll; ſonſt hätte ihn Paulus nicht an Titus Stelle nach Creta geſendet. Nicopolis iſt eine Stadt in Epirus oder Macedonien.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an den Philemon. Dieſer war ein bemittelter Bürger zu Coloſſä in Phrygien, und wurde mit ſeiner Frau Appia durch Epaphras, Paulus Schüler, für die chriſtliche Lehre gewonnen. Er räumte ſein Haus für die Verſammlung der Chriſten ein, welchen er ſehr wohlthätig war. Oneſimus war leibeigener Knecht in Philemons Hauſe, entlief nach Rom, und wurde daſelbſt von Paulus zum Glauben bekehrt, nachher aber zur Vergütung ſeines Fehlers mit einem Empfehlungsſchreiben an Philemon geſendet.

1. Kap. 2. Appia war vermuthlich Philemons Gattin

beſchaffen biſt, der aber nun auch ein Gefangener wegen Jeſus Chriſtus iſt.

10. Ich bitte dich für meinen Sohn Oneſimus, welchen ich während meiner Gefangenſchaft gezeugt habe,

1. Cor. 4, 15. Col. 4, 9.

11. Welcher dir zwar einſt nutzlos war, jetzt aber ſowohl mir, als dir nützlich iſt.

12. Dieſen ſende ich dir wieder; nimm ihn ſo gut wie mein eigenes Herz auf.

13. Ich wollte ihn zwar bei mir behalten, damit er mir ſtatt deiner dienen könnte, während ich wegen des Evangeliums in Gefangenſchaft bin;

14. Allein ich wollte ohne deine Genehmigung nichts thun, damit deine Wohlthat nicht wie erzwungen, ſondern freiwillig wäre.

15. Denn vielleicht iſt er nur auf eine kurze Zeit von dir gewichen, damit du ihn auf ewig wieder bekämeſt,

16. Nicht mehr als einen Diener, ſondern zugleich als einen Bruder, welchen ich beſonders liebe; wie viel lieber aber wird er dir ſowohl nach dem Körper, als auch im Herrn ſein? Math. 23, 8.

17. Wenn du mich für deinen Mitgenoſſen hältſt, ſo nimm ihn auf wie mich ſelbſt.

18. Hat er dir einen Schaden zugefügt, oder iſt er dir noch etwas ſchuldig, ſo ſchreib es auf meine Rechnung.

19. Ich, Paulus, ſchreibe es mit eigener Hand; ich will es bezahlen, nicht zu melden, daß du dich ſelbſt mir ſchuldig biſt.

1. Cor. 9, 11.

20. Ja, Bruder! ich möchte dieſen Nutzen von dir im Herrn haben. Erquicke mein Herz im Herrn.

21. Im Vertrauen auf deine Folgſamkeit ſchreibe ich dir. Ich bin überzeugt, daß du noch mehr thun wirſt, als ich bitte.

22. Bereite mir auch zugleich eine Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch wieder geſchenkt werde.

2. Cor. 1, 10. 11.

23. Epaphras, mein Mitgefangener wegen Chriſtus Jeſus, grüßet dich,

Col. 4, 12.

24. Auch meine Gehülfen Marcus, Ariſtarchus, Demas und Lucas.

Apoſtg. 12, 12. 15, 37. Col. 4, 10. 14.

25. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit eurem Geiſte. Amen.

---

10. Den ich während meiner Gefangenſchaft zum Chriſten bekehrte. 15. Die Entzweiung ſollte die Chriſten enger mit einander verbinden. 16. Im Herrn, d. i. als Chriſt. 23. Epaphras war Vorſteher der Gemeinde zu Coloſſä, und von dieſer zum gefangenen Apoſtel nach Rom geſchickt. 24. Dieſer Brief ſcheint in der römiſchen Gefangenſchaft geſchrieben zu ſein.

Sendſchreiben
des Apoſtels Paulus an die Hebräer.

1. Kapitel.

Paulus beweiſt aus der heiligen Schrift wider den Zauberer Simon und andere Irrlehrer, daß Jeſus Chriſtus Gott, und daher weit größer, als Moſes, die Propheten und alle Engel ſei.

1. Mannigfaltig und auf vielerlei Weiſe hat Gott vor Zeiten zu unſern Vätern durch die Propheten geredet; zuletzt aber 4. Moſ. 12, 6—8.

2. Hat er in dieſen Tagen mit uns durch den Sohn geredet, welchen er zum Erben Aller geſetzt, und durch welchen er auch die Welt erſchuf. Pſ. 2, 8. Matth. 21, 38. Joh. 1, 3. 10.

3. Er iſt der Abglanz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens; durch ſein mächtiges Wort erhält er Alles. Er hat uns von Sünden gereinigt, und ſitzt nun zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. Weish. 7, 26. Joh. 14, 9. Col. 1, 15. 1. Moſ. 1, 3. 9. Pſ. 32, 9. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5.

4. Er iſt ſo viel vornehmer als die Engel, je höheren Namen er vor ihnen geerbt hat. Phil. 2, 9.

5. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt? und ferner: Ich will ſein Vater ſein, und er ſoll mein Sohn ſein? 2. Kön. 7, 14. Pſ. 2, 7.

6. Auch da er den Erſtgebornen in die Welt einführt, ſpricht er: Auch ſollen alle Engel Gottes ihn anbeten. Pſ. 96, 7. 88, 28.

7. Von den Engeln ſpricht er zwar: Der Winde zu ſeinen Engeln, und Feuerflammen zu ſeinen Dienern macht; Pſ. 103, 4.

8. Vom Sohne aber ſpricht er: Dein Thron, o Gott, währt in alle Ewigkeit; das Scepter deines Reiches iſt ein gerechtes Scepter. Pſ. 44, 7. 8.

9. Du liebſt Gerechtigkeit, und haſſeſt Ungerechtigkeit; daher hat Gott, dein Vater, dich mit Freudenöle reichlicher, als deine Mitgenoſſen, geſalbt. Apoſtg. 10, 38.

10. Ferner: Du haſt, o Herr! vom Anfange die Erde gegründet, und die Himmel ſind ein Werk deiner Hände. Pſ. 101, 26—28.

11. Sie werden vergehen; du aber bleibſt, und ſie Alle werden wie ein Kleid veralten;

12. Du wirſt ſie wie ein Kleid verwandeln, und ſie werden ihre vorige Geſtalt verlieren; du aber biſt ebenderſelbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.

13. Zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem Fußſchemel gelegt habe? Pſ. 109, 1. 1. Cor. 15, 25.

14. Sind ſie alle nicht dienſtbare Geiſter, zum Dienſte jener, welche die Seligkeit erben ſollen, ausgeſendet? Matth. 18, 10. Apoſtg. 5, 19.

Sendſchreiben des Apoſtels Paulus an die Hebräer. Dieſes iſt eines der wichtigſten von Paulus, verfaßt im Jahre 28 nach Jeſus Tode, da er in der erſten Gefangenſchaft ſich vor den Richtern Nero's glücklich vertheidigt, und die beſte Hoffnung hatte, bald wieder frei zu werden. Es war der wahrſcheinlichern Meinung nach urſprünglich in hebräiſcher oder ſyriſcher Sprache verfaßt, und wurde in das Griechiſche überſetzt. Es iſt nicht an alle Juden, ſondern nur an jene gerichtet, welche Chriſten geworden ſind, und in Paläſtina lebten, wo ſie den jüdiſchen Gottesdienſt vor Augen hatten. Es behandelt die Würde des Meſſias und ſeines neuen Bundes erhaben über das alte Geſetz. Es tröſtet die Neubekehrten, welche wegen des Glaubens von der Obrigkeit ihrer Güter beraubt wurden, und ſchließt mit den ſchönſten Sittenlehren.

1. Kap. 2—3. Dieſen Sohn machte er zum Herrn der ganzen Welt, welcher Theil an der göttlichen Regierung nimmt. 4—5. Der Sohn Gottes ſteht über den Engeln. 6. Den Erſtgebornen hat er von Ewigkeit, ſelbſt vor den Engeln erzeugt. 8. Scepter iſt das Bild der Regierung. 9. Die Mitgenoſſen ſind andere irdiſche Regenten. 10. Paulus hat den Meſſias als Mitſchöpfer der Welt und als Gottes Sohn bezeichnet; daher bezieht ſich der Pſalm ebenſo auf Gott, den Vater, wie den Sohn. 11—12. Bei angedrohtem Untergange der Welt bleibt der Sohn Gottes immer der nämliche. 13. Bis ich deine Feinde dir unterworfen habe. 14. Gott bedient ſich der Engel zur Vollziehung ſeiner Rathſchlüſſe.

2. Kapitel.

Paulus lehrt, daß Chriſtus, weil er über alle Engel iſt, allein für den Geſetzgeber und Erlöſer zu halten ſei.

1. Daher ſollen wir deſto mehr auf den empfangenen Unterricht merken, damit wir uns nicht verirren.

2. Denn wenn ſchon die durch die Engel verkündigte Lehre ſo feſt ſtand, daß jede Uebertretung und Ungehorſam die gerechte Strafe empfing, Apoſtg. 7, 53. Gal. 3, 19.

3. Wie werden wir entrinnen, wenn wir eine ſo große Seligkeit aus der Acht laſſen? Dieſe iſt anfangs durch den Herrn ſelbſt vorgetragen, hernach aber von denen, welche ihn gehört haben, auf uns fortgepflanzt worden, 1. Joh. 1, 1—3.

4. Und von Gott durch Zeichen und Wunder, durch mancherlei Kräfte und vertheilte Gaben des heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen beſtätigt worden.
Joh. 15, 26. 27. Apoſtg. 2, 4. 1. Cor. 12, 11. Marc. 16, 20.

5. Denn Gott hat die künftige Welt, von welcher wir reden, Engeln nicht unterworfen;

6. Sondern Jemand bezeugt an einem Orte, und ſpricht: Was iſt der Menſch, daß du an ihn denkſt, oder eines Menſchen Sohn, daß du dich ſeiner annimmſt? Pſ. 8, 5—7.

7. Du haſt ihn zwar etwas geringer als die Engel gemacht; du haſt ihn aber mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, und ihn über die Werke deiner Hände geſetzt.

8. Alles haſt du zu ſeinen Füßen gelegt; denn da er ihm Alles unterworfen hat, ſo hat er nichts vorbehalten, das ihm nicht unterworfen ſei. Wir ſehen zwar jetzt noch nicht, daß ihm Alles unterworfen ſei;
Pſ. 8, 8. Matth. 28, 18. 1. Cor. 15, 26.

9. Wir ſehen aber den auf kurze Zeit durch ſein Leid und ſeinen Tod unter die Engel erniedrigten Jeſus mit Würde und Herrlichkeit gekrönt, weil er nach Gottes gnädigem Willen für Alle den Tod litt.
Luc. 24, 26. 46. Phil. 2, 8.

10. Denn es ziemte ſich, daß Gott denjenigen, wegen deſſen und durch welchen alle Dinge ſind, welcher viele Kinder zur Herrlichkeit führen, und der Urheber ihres Heils ſein ſollte, durch das Leiden vollkommen machte. Röm. 11, 36. Pſ. 109, 1.

11. Denn der heiligt, und die geheiligt werden, ſtammen Alle von Einem, weswegen er ſich nicht ſchämt, ſie Brüder zu nennen, da er ſpricht:
Luc. 3, 38. Joh. 20, 17. Pſ. 21, 23.

12. Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen; in der Mitte der Gemeinde will ich dich preiſen. Pſ. 21, 23.

13. Wieder: Ich will auf ihn vertrauen; und: Sieh! ich und meine Kinder, welche Gott mir gegeben hat. Pſ. 17, 3. Iſa. 8, 18.

14. Da nun die Kinder Fleiſch und Blut gemein haben, ſo hat er es gleichfalls angenommen, damit er durch den Tod denjenigen, der des Todes Gewalt hatte, das iſt dem Teufel, ſie nahm,
Phil. 2, 7. Joh. 16, 11. 12. Col. 2, 15. Oſe. 13, 14. 1. Cor. 15, 14.

15. Und diejenigen erlöſte, welche aus Furcht vor dem Tode durch ihr ganzes Leben der Sclaverei unterworfen waren.
Luc. 1, 74.

16. Denn er nahm nirgends der Engel, ſondern der Nachkommen Abrahams ſich an.

17. Daher mußte er ſeinen Brüdern in Allem gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherprieſter vor Gott würde, um die Sünden des Volkes auszuſöhnen.
Phil. 2, 7.

18. Denn, worin er ſelbſt gelitten hat, und geprüft wurde, darin kann er auch denen helfen, die geprüft werden.

3. Kapitel.

Paulus lehrt, daß Chriſtus, als der Herr, viel mehr als ſein Diener Moſes gehört werden ſoll. Die Hebräer werden ſonſt wegen ihres Unglaubens, gleich ihren Voreltern in der Wüſte, geſtraft, und von dem gelobten Lande der Auserwählten ausgeſchloſſen werden.

1. Deswegen, heilige Brüder, Mitgenoſſen des himmliſchen Berufes, betrachtet nun den Geſandten und Hohenprieſter Jeſus, zu welchem wir uns bekennen,
Joh. 17, 18. 20, 21.

2. Der demjenigen treu iſt, welcher ihn angeſtellt hat, wie auch Moſes in ſeinem ganzen Hauſe war. 4. Moſ. 12, 7. Eph. 3, 15.

---

2. Kap. 2. Hier iſt das moſaiſche Geſetz zu verſtehen. 4. Die göttliche Lehre von der ewigen Seligkeit wurde beſonders durch die Mittheilung des heiligen Geiſtes bekräftigt. 9. Dieſe Verherrlichung wird am letzten Gerichtstage geſchehen. 16. Die durch ihren Stolz gefallenen Engel rettete er nicht. 17. Der Heiland mußte Menſch werden, Verſuchungen und Leiden tragen, wie ein Anderer, um die Verſöhnung bei Gott zu erwirken.

3. Denn dieſer iſt weit größerer Herrlichkeit würdig geachtet worden, als Moſes, wie derjenige größeren Werth hat, der das Haus gebaut hat, als das Haus ſelbſt.
4. Denn jedes Haus hat einen Baumeiſter; der aber Alles erſchaffen hat, iſt Gott.
5. Moſes ſtand zwar ſeinem ganzen Hauſe treu vor; aber nur als Diener, Alles zu bezeugen, was bekannt gemacht werden ſollte.
6. Chriſtus aber iſt wie der Sohn in ſeinem Hauſe; dieſes Haus ſind wir, wenn wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das Ende feſt halten.
7. Daher wie der heilige Geiſt ſpricht: Wenn ihr heute ſeine Stimme höret, Pſ. 94, 8. 11. Unt. 4, 7.
8. So verhärtet eure Herzen nicht, wie bei der Verbitterung am Tage der Verſuchung in der Wüſte geſchah,
9. Wo eure Väter mich verſuchten; ſie prüften und ſahen meine Werke 2. Moſ. 17, 7.
10. Vierzig Jahre; daher wurde ich entrüſtet über dieſes Geſchlecht, und ſprach: Ihr Herz verirrt ſich immer; denn ſie erkennen meine Wege nicht.
11. Daher ſchwur ich in meinem Zorne: Sie ſollen nie mehr zu meiner Ruhe kommen. 4. Moſ. 14, 23. 28. 30. 35.
12. Sehet zu, Brüder, daß nicht etwa Einer von euch ein böſes und ungläubiges Herz durch Abfall vom lebendigen Gotte zeige; 5. Moſ. 29, 18. 5, 22. Matth. 10, 28.
13. Sondern ermahnet euch ſelbſt alle Tage, ſo lange es heute heißt, damit nicht Jemand unter euch durch den Betrug der Sünde verhärtet werde. 1. Moſ. 3, 13. 2. Theſſ. 2, 10.
14. Denn wir ſind Chriſti Mitgenoſſen, wenn wir anders an dem angefangenen Glauben bis zum Ende feſthalten. Röm. 8, 25.
15. Da man euch ſagt: Heute, wenn ihr ſeine Stimme höret, ſo verhärtet eure Herzen nicht, wie bei jener Verbitterung geſchah.
16. Denn Etliche widerſetzten ſich dem Herrn, nachdem ſie ihn gehört hatten, jedoch nicht Alle, welche unter Moſes aus Aegypten gezogen waren.
17. Ueber welche aber war er vierzig Jahre entrüſtet? Waren es nicht jene Sünder, deren Leiber in der Wüſte erſchlagen wurden? 4. Moſ. 14, 36. 37.
18. Welchen ſchwur er, daß ſie zu ſeiner Ruhe nicht eingehen würden, als den Ungläubigen? 5. Moſ. 1, 32. 45.
19. So ſehen wir nun, daß ſie wegen des Unglaubens nicht dahin gelangen konnten.

4. Kapitel.

Paulus ermahnt die Hebräer, ſtandhaft im Glauben Chriſti zu ſein, damit ſie durch ihn in die ewige Ruhe eingehen mögen; bedroht die, welche vom Glauben abfallen, mit der Beraubung der himmliſchen Freuden; erinnert, daß wir unſere Zuflucht zu Chriſtus nehmen ſollen, der uns in Allem gleich geworden iſt.

1. So laſſet uns nun wachen, daß keiner von uns die Verheißung, zu ſeiner Ruhe einzugehen, vernachläſſige, und ausgeſchloſſen zu bleiben ſcheine.
2. Denn die Verheißung iſt uns, wie jenen, verkündigt worden; das Wort aber, welches ſie gehört hatten, half ihnen nichts, weil ſie demjenigen, was ſie gehört hatten, keinen Glauben beimaßen.
3. Denn wir, die wir glauben, werden zu der Ruhe gelangen, wie die Schrift ſagt: Ich ſchwur in meinem Zorne: Sie ſollen zu meiner Ruhe nicht gelangen, obſchon die Werke ſchon ſeit Erſchaffung der Welt vollendet waren. Pſ. 94, 11.
4. Denn die Schrift ſagt an einem andern Orte von dem ſiebenten Tage ſo: Und Gott ruhte am ſiebenten Tage von allen ſeinen Werken. 1. Moſ. 2, 2. 3.
5. Hier aber heißt es: Sie ſollen zu meiner Ruhe nicht eingehen.
6. Alſo iſt noch übrig, daß Etliche zur Ruhe gelangen werden, und die, welchen ſie zuerſt verkündigt wurde, ſind wegen des Unglaubens nicht dazu gekommen.

---

3. Kap. 3. Dieſer, d. i. Jeſus, der Meſſias. 4. Die einzelnen Völker haben ihre beſonderen Stifter und Erhalter; über Alle aber wacht Gott. 9. Bei dem Waſſermangel zu Merib in der Wüſte zweifelten eure Väter an meiner Vorſicht. 11. Zu meiner Ruhe, d. i. zur höchſten Glückſeligkeit, welche den bis an das Ende ausharrenden Chriſten im himmliſchen Chanaan verſprochen wurde. 12. Durch den Unglauben erprobt ſich das böſe Herz. 13. Durch den Betrug der Sünde, d. i. durch Unglauben und Ungehorſam gegen Gott. — 4. Kap. 1. Die Ruhe deutet auf die ewige Seligkeit. 3. Paulus erklärt mit dieſen Worten, daß er nicht die Ruhe verſtehe, welche die Israeliten durch den ruhigen Beſitz des Landes Chanaan erhielten, ſondern die ewige Seligkeit. 5. Nämlich die Ungläubigen, die Widerſpenſtigen und Ungehorſamen. 6—8. Wegen des Unglaubens ſind Viele zur ewigen Seligkeit nicht gelangt, obſchon ſie ihnen verſprochen war.

7. Eben ſo beſtimmte er einen andern
Tag, da er nach ſo langer Zeit „heute“
durch David ſpricht, wie oben ſchon gemel-
det wurde: Heute, wenn ihr ſeine Stimme
hören werdet, verhärtet eure Herzen nicht.
Pſ. 94, 7—9. Ob. 3, 7.
8. Denn wenn Joſue ihnen Ruhe ver-
ſchafft hätte, würde er nicht ſo ſpät hernach
von einem andern Tage geredet haben.
9. Daher iſt noch ein anderer Ruhetag
für das Volk Gottes übrig;
10. Denn wer zu ſeiner Ruhe gekommen
iſt, der ruht auch von ſeinen Werken, wie
Gott von den ſeinigen, aus.
1. Moſ. 2, 2. Offenb. 14, 15.
11. So laſſet uns nun eilen, zu dieſer
Ruhe zu gelangen, damit nicht Jemand in
ein ſolches Beiſpiel des Unglaubens ver-
falle. 2. Petr. 1, 10.
12. Denn das Wort Gottes hat Leben
und Kraft, und iſt ſchärfer als jedes zwei-
ſchneidige Schwert; es durchdringt, bis es
Seele und Geiſt, Bein und Mark ſcheidet, und
iſt Richter der Gedanken und Abſichten des
Herzens. 4. Moſ. 14, 22. 29 ff. Eph. 6, 18.
13. Kein Geſchöpf iſt vor ihm verborgen,
ſondern Alles liegt enthüllt und offenbar
vor den Augen deſſen, vor welchem wir uns
zu verantworten haben. Pſ. 33, 16.
Ezech. 15, 20. Sprichw. 15, 3. Jer. 16, 17.
14. Da wir alſo einen erhabenen Hohen-
prieſter, Jeſus Chriſtus, den Sohn Gottes,
haben, der den Himmel durchdrungen hat,
ſo laſſet uns deſſen Bekenntniß feſt halten;
15. Denn wir haben keinen Hohenprie-
ſter, der mit unſerer Schwachheit kein Mit-
leiden haben könnte, ſondern der in Allem,
wie wir, außer der Sünde, geprüft wurde.
16. Daher laſſet uns mit Vertrauen zum
Throne ſeiner Gnade treten, damit wir
Barmherzigkeit erlangen, und gnädige Hülfe
zu rechter Zeit finden.

5. Kapitel.

Paulus lehrt, daß Chriſtus von dem himmli-
ſchen Vater als ein Hoherprieſter für uns Men-
ſchen nach der Ordnung Melchiſedechs beſtellt
ſei. Er verweiſt den Hebräern ihre Schwäche
im Glauben.

1. Denn jeder Hoheprieſter wird aus
den Menſchen genommen, und für die Men-
ſchen wegen ihrer Angelegenheiten, welche
Gott angehen, angeſtellt, damit er Gaben
und Opfer für die Sünde darbringe,
2. Der mit Unwiſſenden und Irrenden
Mitleiden haben könne, weil er ſelbſt
Schwachheit an ſich hat; 3. Moſ. 4, 5.
3. Daher muß er für ſich ſelbſt wie für
das Volk Opfer wegen der Sünde ent-
richten. 3. Moſ. 9, 7. 16, 6.
4. Niemand aber maße ſich ſelbſt dieſe
Würde an, ſondern wer von Gott, wie
Aaron, berufen wird. 2. Moſ. 28, 1.
2. Par. 26, 18.
5. So hat auch Chriſtus ſich ſelbſt nicht
verherrlicht, daß er ein Hoherprieſter würde,
ſondern der zu ihm geſagt hat: Du biſt
mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.
Pſ. 2, 7.
6. Wie er auch an einer andern Stelle
ſpricht: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit
nach der Ordnung Melchiſedechs.
1. Moſ. 4, 19. Pſ. 109, 4.
7. Er opferte auch zur Zeit ſeines kör-
perlichen Lebens ſein Gebet und Flehen zu
dem, welcher ihn vom Tode erretten konnte,
unter lautem Geſchreie und unter Thränen,
und iſt wegen ſeiner Ehrfurcht erhört wor-
den. Röm. 8, 3. Ob. 2, 14.
Matth. 26, 39. 27, 46. Luc. 22, 44. 45.
Joh. 12, 27. Marc. 14, 33. 34.
8. Obwohl er Gottes Sohn war, ſo hat
er doch durch das Leiden Gehorſam gelernt.
Phil. 2, 8.
9. Nachdem er Alles vollbracht hat, iſt
er Allen, welche ihm Gehorſam leiſten, Ur-
heber der ewigen Seligkeit geworden.
Röm. 1, 5.
10. Er wurde von Gott als Hoherprie-
ſter nach der Ordnung Melchiſedechs er-
nannt.
11. Ueber dieſes hätte ich noch Vieles
zu ſagen, das aber ſchwer auszulegen iſt,
weil ihr zu ſchwach geworden ſeid, es zu
verſtehen. Matth. 13, 13.
12. Denn ſtatt daß ihr nach der Zeit-
länge Lehrer ſein ſolltet, ſo bedürft ihr wie-
der des Unterrichts in den erſten Grund-
ſätzen der Lehre Gottes. Ihr ſeid denen gleich
geworden, welche Milch, aber nicht ſtarke
Speiſe vonnöthen haben. 1. Cor. 3, 1—3.

12. Was Gott ſagt, geht in Erfüllung. 15. Als Menſch wurde er geeignet, Hoherprieſter der Menſchen zu werden; als Sündloſer aber war er allein zum Verſöhnungstode geeignet. 16. Zur rechten Zeit, d. i. wenn wir für den Glauben verfolgt werden. — 5. Kap. 3. Der den menſchlichen Schwachheiten unterworfene Prieſter kann nur dann Segen von Gott begehren, wenn er ſich als Opfer dargebracht, und ſich und das Volk demſelben geneigt gemacht hat. 4. Aarons Berufung bewies, daß er ſeine Prieſterwürde nicht von Moſes, ſondern von Gott erhalten hatte. 7—8. Er bewies ſich dem Allmächtigen höchſt demüthig und gehorſam bis zum Kreuzestode. 9—10. Am Throne Gottes befördert er als Vermittler die Seligkeit aller Gläubigen. 12. Milch iſt der An-

13. Denn ein Jeder, welcher noch der Milch bedarf, iſt unfähig, die Lehre der Gerechtigkeit zu begreifen; denn er iſt noch ein Kind.

14. Starke Speiſe aber gehört für Vollkommene, welche wegen der Fertigkeit eine geübtere Faſſungskraft haben, das Gute und Schlechte zu unterſcheiden. 2. Cor. 3, 9.
Eph. 4, 14. Joh. 16, 7. 8. 10. Phil. 1, 10. Röm. 16, 19.

6. Kapitel.

Paulus erinnert die Hebräer an die große Wohlthat, daß ſie zum Chriſtenthume berufen ſind, und wie ſie ſich hüten ſollen, daß ſie nicht in Irrlehren fallen, und abtrünnig werden, ermahnt ſie zur Standhaftigkeit, Hoffnung und Geduld, und ſtellt ihnen das Beiſpiel Abrahams vor Augen, welcher, nachdem er mit Geduld auf die Verheißung Gottes gewartet, Alles nach ſeinem Wunſche empfangen hat.

1. Daher laſſet uns die Anfangsgründe der chriſtlichen Lehre übergehen, und uns zu dem wenden, was für die Vollkommenern gehört, ohne die erſten Grundlehren der Bekehrung von todten Werken und dem Glauben an Gott zu wiederholen;
Apoſtg. 2, 23. 40. 13, 16—41. 26, 18. 1. Theſſ. 1, 9. 10.

2. Die Lehre vom Taufen, von Auflegung der Hände, von Auferſtehung der Todten, und von dem ewigen Gerichte.
Apoſtg. 19, 1—6. 8, 17 ff. 24, 15. 17, 31. Röm. 2, 6 ff. Matth. 25, 46.

3. Dieſes wollen wir thun, wenn Gott anders es zulaſſen wird.

4. Denn es iſt unmöglich, daß diejenigen, welche einmal erleuchtet wurden, die himmliſche Gabe gekoſtet haben, und des heiligen Geiſtes theilhaftig geworden ſind,
Matth. 12, 45. Unt. 10, 26. Marc. 10, 25. 27. 2. Petr. 2, 20.

5. Auch die heilſamen Worte Gottes und die Kraft des künftigen Lebens genoſſen haben, Jer. 33, 14.
Joh. 4, 10. 6, 33. 1. Petr. 2, 2. 3.

6. Und doch gefallen ſind, daß ſie wieder zur Buße erneuert werden, da ſie den Sohn Gottes zu ihrem eigenen Schaden wieder kreuzigen und verſpotten.

7. Denn der Boden, welcher den oft über ihn kommenden Regen einſaugt, und die erwünſchte Frucht für jene hervorbringt, welche ihn bauen, empfängt den Segen Gottes;

8. Der aber Dörner und Diſteln trägt, iſt unfruchtbar, dem Fluche nahe; am Ende wird er ausgebrannt. Iſa. 5, 5. 6.

9. Liebſte! obſchon wir ſo reden, ſo hoffen wir doch von euch das Beſſere und eurem Heile Zuträglichere.

10. Denn Gott iſt nicht ungerecht, daß er eure Thätigkeit und eure Liebe vergeſſen ſollte, die ihr für ſeinen Namen bewieſen habt, da ihr den Heiligen gedient habt und noch dienet.

11. Wir wünſchen aber, daß jeder von euch eben dieſelbe Sorgfalt bis zum Ende fortſetze, damit die Hoffnung erfüllt werde,

12. Daß ihr nicht ermüdet, ſondern Nachfolger derjenigen werdet, welche durch Glauben und Geduld die Verheißung erben werden.

13. Denn als Gott dem Abraham die Verheißung that, ſo ſchwur er, da er bei keinem Höhern ſchwören konnte, bei ſich ſelbſt, 1. Moſ. 22, 16. 2. Moſ. 32, 13.

14. Und ſprach: Ich will dich reichlich ſegnen, und recht ſehr vermehren.
1. Moſ. 22, 16. 2. Moſ. 32, 13.

15. Da Abraham ſtandhaft ausharrte, ſo wurde ihm auch die Verheißung erfüllt.

16. Denn die Menſchen ſchwören bei Einem, der höher iſt, als ſie ſind, und der Eid iſt die größte Verſicherung, welche ſie geben können, um allen Streit zu enden.
2. Moſ. 22, 12.

17. Alſo hat Gott, um den Erben der Verheißung überflüſſig zu zeigen, daß ſein Rathſchluß unabänderlich ſei, einen Eid beigeſetzt, Luc. 1, 73.

18. Damit wir durch zwei unwandelbare Gründe, bei welchen Gott unmöglich lügen kann, einen ſehr ſtarken Troſt hätten, die wir eine Zuflucht haben, die angebotene Hoffnung feſtzuhalten, Tit. 1, 2.

19. Welche unſerer Seele zu einem ſichern und feſten Anker dient, der bis in den innern Vorhang eindringt,

20. Wohin auch unſer Vorgänger Jeſus, der ewige Hoheprieſter nach der Ord-

fangsgrund der göttlichen Lehre. 14. Die Faſſungskraft, in die Geheimniſſe der göttlichen Lehre einzudringen. — 6. Kap. 1. Die todten Werke bezieht Paulus auf die vor der Taufe begangenen Sünden, welche man bereuen muß. 3. Thun, d. i. den erſten Unterricht ertheilen. 4. Die himmliſche Gabe iſt jene des heiligen Geiſtes, die ſelig machende Gnade der Taufe und Firmung. 5. Die Hoffnung auf künftige Glückſeligkeit verleiht dem Chriſten innere Kraft. 16. Wie Gott das Herz des ſchwörenden Menſchen durchſchaut, ſo kann dieſer ſich auch der göttlichen Strafe durch vorſätzliche Täuſchung Anderer nicht entziehen. 18. Die zwei unveränderlichen Dinge ſind die feſten Gründe, nämlich die Verheißung und der Eid Gottes.

nung Melchiſedechs, für uns eingegangen iſt. Joh. 12, 26. 14, 2. 3. 17, 20. 24.

7. Kapitel.

Paulus beweiſt aus dem Prieſterthume Melchiſedechs, daß das Prieſterthum von Chriſtus weit vortrefflicher, als jenes von Aaron und den Leviten ſei.

1. Denn dieſer Melchiſedech war König von Salem und Prieſter des allerhöchſten Gottes, welcher dem Abraham entgegen ging, als er von der Niederlage der Könige zurück kam, und ihn ſegnete; 1. Moſ. 14, 18.

2. Dem Abraham den Zehnten von Allem gab, der erſtlich als König der Gerechtigkeit verdollmetſchet wird, hernach aber auch als König von Salem, das iſt König des Friedens.

3. Er iſt ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geſchlechtsregiſter, ohne Anfang und Ende ſeines Lebens, und alſo ein Ebenbild des Sohnes Gottes; dieſer bleibt Prieſter in Ewigkeit.

4. Sehet alſo, wie groß dieſer ſei, welchem ſogar der Stammvater Abraham von der vornehmſten Beute den Zehnten gab.

5. Zwar haben die, welche aus dem Stamme Levi das Prieſterthum empfangen, das Recht, den Zehnten nach dem Geſetze von dem Volke, das iſt von ihren Brüdern, zu nehmen, wiewohl auch dieſelben aus den Lenden Abrahams entſproſſen ſind. 4. Moſ. 18, 21 ff. 5. Moſ. 14, 28. 29.

6. Derjenige aber, deſſen Geſchlecht unter ihre Geſchlechter nicht gerechnet wird, hat von Abraham den Zehnten genommen, und jenen geſegnet, welcher die Verheißungen hatte. 1. Moſ. 14, 19. 20. 12, 7. 13, 14 ff.

7. Nun iſt außer allem Zweifel, daß jener, welcher den Segen empfängt, geringer iſt, als welcher ihn gibt.

8. Hier zwar nehmen nur ſterbliche Menſchen den Zehnten; dort aber Einer, welcher lebt, wie die Schrift bezeugt.

9. Selbſt Levi, welcher den Zehnten empfängt, hat ihn, ſo zu reden, durch Abraham gegeben;

10. Denn Levi war noch in den Lenden des Stammvaters, als Melchiſedech demſelben entgegen kam. 1. Moſ. 14, 18.

11. Wenn alſo das levitiſche Prieſterthum (unter welchem das Volk das Geſetz empfing) vollkommen geweſen wäre, warum wäre ferner nöthig geweſen, daß noch ein anderer Prieſter aufſtand, welcher den Namen nach der Ordnung Melchiſedechs, und nicht nach der Ordnung Aarons haben ſollte?

12. Denn wenn das Prieſterthum verändert wird, ſo iſt nöthig, daß auch das Geſetz verändert wird;

13. Denn derſelbe, von welchem dieſes geweiſſagt wurde, iſt von einem andern Stamme, aus welchem Niemand dem Altare diente.

14. Denn es iſt ja bekannt, daß unſer Herr aus Juda entſproſſen iſt, welchem Stamme Moſes das Prieſterthum niemals zugeeignet hat. 1. Moſ. 49, 10.

15. Es erhellt noch mehr, wenn ein anderer dem Melchiſedech ähnlicher Prieſter aufſteht,

16. Der nicht nach dem Geſetze der fleiſchlichen Verordnung, ſondern nach der Kraft des unſterblichen Lebens Prieſter geworden iſt.

17. Denn die Schrift bezeugt: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedechs. Pſ. 109, 4.

18. So wird das vorige Geſetz wegen ſeiner Unwirkſamkeit und Unbrauchbarkeit aufgehoben. Gal. 4, 9.

19. Denn das Geſetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht, ſondern es führte zu einer beſſern Hoffnung, durch welche wir uns Gott nahen dürfen.

20. Dieſes geſchah auch nicht ohne Eid. (Denn jene ſind zwar ohne Eid Prieſter geworden;

21. Dieſer aber mit einem Eide durch denjenigen, der zu ihm ſagte: Der Herr hat geſchworen, und es wird ihn nicht reuen; du biſt Prieſter auf Ewigkeit.) Pſ. 109, 4.

22. Deſto beſſer iſt alſo auch der Bund, deſſen Bürge Jeſus geworden iſt.

23. Von jenem mußten Mehrere Prieſter werden, weil der Tod es zu bleiben ihnen verwehrte.

---

7. Kap. 1. Salem iſt der älteſte Name von Jeruſalem. 5. Die Brüder ſind hier die übrigen Israeliten und beſonders die Leviten, zum Zeichen, daß die Prieſter ihnen an Würde vorgehen. 6. Abraham war von Gott eben ſo ſehr geliebt, als ausgezeichnet. 8. Der Hoheprieſter des Neuen Bundes wird als ewig lebe. d bezeichnet, während die israelitiſchen Prieſter ſterblich waren. 10. Aus den Lenden kommen heißt: geboren werden, was er noch nicht war. 16. Hier iſt das alte fleiſchliche Geſetz dem neuen entgegengeſetzt, nach welchem Gott nicht durch blutige Schlachtopfer, ſondern im Geiſte und in der Wahrheit verehrt und angebetet wird. 23. Von Aarons Zeit bis zur Zerſtörung des Tempels waren gegen neunzig Hoheprieſter angeſtellt.

24. Dieſer aber, weil er ewig bleibt, hat auch ein ewiges Prieſterthum.

25. Daher kann er allzeit jene, welche durch ihn Gott ſich nahen, ſelig machen, weil er immer lebt, für uns zu bitten.
Joh. 14, 6. Röm. 8, 43. 1. Joh. 2, 1.

26. Denn uns war ein ſolcher Hoherprieſter Bedürfniß, der heilig, ſchuldlos, ohne Fehler, nicht aus der Zahl der Sünder, und höher als der Himmel wäre,
Eph. 4, 10. Matth. 12, 6.

27. Der nicht täglich, wie jene Prieſter, erſtlich für ſeine eigenen Sünden, hernach für die Sünden des Volkes opfern muß; denn dieſes hat er einmal gethan, da er ſich ſelbſt geopfert hat. 3. Moſ. 16, 6. 17, 24. 2. Cor. 5, 21. 1. Joh. 2, 1. 2. 3, 5.

28. Denn das Geſetz hat ſchwache Menſchen zu Prieſtern verordnet; die eidliche Verſicherung aber, welche nach dem Geſetze gekommen iſt, gibt uns den ewig vollkommenen Sohn (zum Hohenprieſter).
Pſ. 109, 1.

8. Kapitel.

Paulus lehrt wieder, daß das Prieſterthum Chriſti vortrefflicher als jenes Aarons, und wie das alte Prieſterthum und Teſtament durch das neue, welches Chriſtus eingeſetzt hat, abgeſchafft ſei.

1. Der kurze Inhalt alles deſſen, was bisher geſagt wurde, iſt dieſer: Wir haben einen Hohenprieſter, welcher zur Rechten des Thrones der Majeſtät im Himmel ſitzt,

2. Der das Heiligthum und die wahre Stiftshütte verwaltet, welche der Herr, und kein Menſch, aufgerichtet hat.
Offenb. 21, 3.

3. Denn jeder Hoheprieſter wird eingeſetzt, Gaben und Schlachtopfer darzubringen; daher iſt nothwendig, daß dieſer auch etwas zu opfern habe. Eph. 5, 2.

4. Wenn er alſo auf der Erde wäre, ſo wäre er kein Prieſter, weil allda ſchon Prieſter wären, welche nach dem Geſetze Gaben opferten.

5. Dieſe erfüllen ihr Amt nur als Abriß und Schattenbild des himmliſchen Heiligthums, wie dem Moſes geſagt wurde, als er die Stiftshütte vollendete: Sieh zu (ſprach der Herr), und mache Alles nach dem Vorbilde, welches dir auf dem Berge gezeigt wurde. 2. Moſ. 19, 5. 25. 40. Apoſtg. 7, 44.

6. Nun aber hat er ein deſto höheres Prieſteramt erhalten, je vortrefflicher der Bund iſt, deſſen Mittler er iſt, welcher auf beſſere Verheißungen gegründet wurde;
2. Cor. 3, 6.

7. Denn wenn dieſer erſte Bund ohne Mangel geweſen wäre, ſo hätte man des zweiten nicht bedurft.

8. Nun äußert er ſeinen Tadel gegen ſie: Sieh! die Tage werden kommen, ſpricht der Herr, daß ich mit dem Hauſe Israel und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund aufrichten werde, Jer. 31, 31. 32.

9. Einen andern Bund, als ich mit ihren Vätern an dem Tage ſchloß, da ich ihre Hand ergriff, ſie aus Aegypten zu führen; denn ſie ſind bei meinem Bunde nicht geblieben; daher habe ich ſie vernachläſſigt, ſpricht der Herr. 2. Moſ. 19, 5.

10. Dieſer iſt aber der Bund, den ich mit dem Hauſe Israel nach dieſen Tagen ſchließen werde, ſpricht der Herr: Ich will meine Geſetze ihrem Gemüthe einprägen, und ſie in ihr Herz ſchreiben. Ich will ihr Gott ſein, und ſie ſollen mein Volk ſein,
Iſa. 54, 13.

11. Und keiner ſoll ſeinen Nächſten oder ſeinen Bruder lehren, und ſagen: Erkenne den Herrn. Denn ſie Alle, vom Kleinſten bis zum Größten, werden mich erkennen.
Jer. 9, 24.

12. Ich will ihre Uebertretungen verzeihen, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Jer. 31, 34. Röm. 11, 27. Unt. 10, 3.

13. Indem er von einem neuen Bunde ſpricht, ſo iſt der vorige veraltet; was aber verjährt und veraltet iſt, das nähert ſich ſeinem Ende.

9. Kapitel.

Paulus beweiſt aus den jüdiſchen Gebräuchen der Stiftshütte, welche ein Vorbild der Kirche Chriſti war, wie das alte Geſetz aufgehoben, das neue Teſtament aber durch Chriſtus eingeſetzt worden iſt. Er lehrt, daß Chriſtus ein Mittler des neuen Teſtaments ſei, welches er mit ſeinem Blute bekräftigte, durch welches er in den Himmel ging, vor dem Angeſichte Gottes zu erſcheinen.

1. Zwar hatte auch der vorige Bund ſeinen geſetzmäßigen Gottesdienſt und ein irdiſches Heiligthum.

2. Denn erſtlich war das Vorzelt aufge-

---

8. Kap. 2. Die wahre Stiftshütte, der himmliſche Tempel iſt dem Schattenbilde der Israeliten entgegengeſetzt. 3. Jeder Hoheprieſter ſollte die Gunſt Gottes für die Menſchen vermitteln. 9—10. Die alte Religion wurde am Berge Sinai mitgetheilt; die neue iſt eine rein geiſtige, welche aus dem Herzen eines jeden Menſchen entwickelt wird.

ſtellt, in welchem die Leuchter, der Tiſch und die Schaubrote waren; es wurde heilig genannt. 2. Moſ. 25, 23. 31. 20, 1. 36, 8.

3. Hinter dem zweiten Vorhange aber war das Zelt, welches das Allerheiligſte genannt wurde. 2. Moſ. 26, 33. 3. Moſ. 16, 33.

4. Dieſes enthielt das goldene Rauchfaß und die Bundeslade, welche überall mit Gold überzogen war. Daſelbſt ſind das goldene Gefäß mit dem Manna, der Stab Aarons, welcher geblüht hatte, und die Tafel der Geſetze geweſen. 2. Moſ. 16, 33. 4. Moſ. 17, 10. 3. Kön. 8, 9. 2. Par. 5, 10.

5. Ueber ihr waren die Cherubime der Majeſtät, welche den Gnadenthron überſchatteten; doch von dieſen iſt jetzt nicht im Einzelnen zu reden. 4. Moſ. 7, 89. 2. Moſ. 25, 22.

6. Bei dieſer Einrichtung gingen die Prieſter zwar allzeit in das vordere Zelt, und verrichteten daſelbſt den Opferdienſt. 3. Moſ. 9, 6—24.

7. In das zweite Zelt ging der Hoheprieſter allein nur einmal im Jahre, und zwar nicht ohne Blut, welches er für ſeine und des Volkes Unwiſſenheitsſünden opferte. 2. Moſ. 30, 10. 3. Moſ. 16, 2.

8. Der heilige Geiſt hat damit andeuten wollen, daß der Weg zum Heiligthume noch nicht offen iſt, ſo lange das vordere Zelt noch beſtände.

9. Dieſes war ein Vorbild der gegenwärtigen Zeit, in welcher Gaben und Schlachtopfer gebracht wurden, welche das Gewiſſen der Opfernden nicht vollkommen beruhigen konnten, da man nur mit Speiſe und Trank,

10. Mit mancherlei Abwaſchungen und Reinigungen des Körpers diente, welche bis zur Zeit einer beſſern Verfaſſung verordnet waren. 3. Moſ. 11, 22. 5. Moſ. 14, 3.

11. Chriſtus aber, nachdem er als Hoherprieſter der künftigen Güter kam, ging durch ein größeres und vollkommeneres Zelt, welches nicht von Menſchenhänden gemacht iſt, das iſt, nicht wie die irdiſchen Gebäude;

12. Er ging nicht mit Widder- und Kälberblut, ſondern mit ſeinem eigenen Blute einmal in das Heiligthum; und hat uns auf ewig Erlöſung erworben.

13. Denn wenn das Blut der Widder und Stiere, und die Beſtreuung mit Kuhaſche die Unreinen leiblich reinigt, 4. Moſ. 19, 9. 12. 13. 17. 18. 20. 3. Moſ. 16, 16.

14. Wie vielmehr wird das Blut Chriſti, welcher ſich ſelbſt durch den heiligen Geiſt als ein untadelhaftes Opfer Gott dargebracht hat, unſer Gewiſſen von den todten Werken reinigen, dem lebendigen Gotte zu dienen? 3. Moſ. 22, 20. 4. Moſ. 19, 11 ff. Röm. 1, 4. 1. Petr. 1, 19. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5.

15. Deswegen iſt er der Mittler des neuen Bundes, damit jene, welche berufen ſind, mittelſt des Todes, welchen er zur Erlöſung der Uebertretungen unter dem vorigen Bunde erlitten hat, die verheißene ewige Erbſchaft erlangten. 1. Tim. 2, 5. Eph. 1, 7. Röm. 3, 25.

16. Denn wo ein Teſtament iſt, da muß der Tod desjenigen, welcher das Teſtament gemacht hat, voraus gegangen ſein.

17. Denn ein Teſtament wird erſt durch den Tod beſtätigt, und iſt noch nicht kräftig, ſo lange jener lebt, welcher das Teſtament gemacht hat. Gal. 3, 15.

18. Daher wurde auch der erſte Bund nicht ohne Blut geſtiftet;

19. Denn nachdem Moſes alle Gebote des Geſetzes dem ganzen Volke vorgeleſen hatte, nahm er das mit Waſſer gemiſchte Blut der Kälber und Widder, und beſprengte mit purpurfarbiger Wolle und Hyſopſtengel das Buch ſelbſt und das ganze Volk, 2. Moſ. 24, 6—8.

20. Und ſprach: Dieſes iſt das Blut des Bundes, welchen Gott mit euch gemacht hat. 2. Moſ. 24, 8.

21. Ebenſo beſprengte er die Stiftshütte und alle zum Gottesdienſte gehörigen Gefäße mit Blute. 2. Moſ. 29, 31.

22. Ueberhaupt wird nach dem Geſetze faſt Alles mit Blute gereinigt; auch geſchieht keine Vergebung ohne Blutvergießung.

23. So war alſo nöthig, daß damit die Vorbilder der himmliſchen Gegenſtände gereinigt würden; die himmliſchen Gegen-

9. Kap. 5. Cherubim waren, als Sinnbilder der Einſicht, Majeſtät, Stärke und Schnelligkeit aus dem Deckel der Bundeslade heraus gearbeitet. 9—10. Alle Opfer waren nur äußerliche Gebräuche. 11—12. Chriſtus iſt der unſichtbare Vermittler durch Hingebung ſeiner ſelbſt für unſere Sünden. 14. Die todten Werke ſind die ſündlichen Gelüſte. 20. Durch dieſes Blut ſei der Bund beſtätigt, den Gott mit euch geſchloſſen hat. 22. Die meiſte Reinigung geſchah durch Blut, doch einige auch durch Feuer und Waſſer. 23. Das Opfer Chriſtus am Kreuze wurde nur einmal gebracht; deſſen Früchte dauern ewig fort, weswegen deſſen jährliche Wiederholung nicht nöthig iſt, wie ſie im alten Bunde nöthig war.

ſtände ſelbſt aber forderten weit beſſere
Opfer, als jene waren.
24. Denn Jeſus ging nicht in das Hei-
ligthum, welches von Menſchenhänden ge-
macht, und nur ein Vorbild des wahren
Heiligthums war, ſondern in den Himmel
ſelbſt, damit er jetzt ſich vor dem Angeſichte
Gottes für uns darſtellte; 1. Joh. 2, 1.
25. Auch nicht, damit er ſich ſelbſt öfters
opfere, wie der Hoheprieſter alle Jahre in
das Heiligthum mit fremdem Blute geht;
26. Sonſt hätte er ſeit Erſchaffung der
Welt öfters leiden müſſen; ſondern er iſt
nur einmal gegen das Ende der Welt er-
ſchienen, durch Aufopferung ſeiner ſelbſt die
Sünde zu tilgen. 1. Cor. 10, 11.
27. Und gleich wie den Menſchen be-
ſtimmt iſt, einmal zu ſterben, hernach aber
gerichtet zu werden,
28. So iſt auch Chriſtus einmal nur
geopfert worden, um vieler Menſchen Sün-
den zu tilgen. Zum zweiten Male aber
wird er nicht wegen der Sünde, ſondern
zur Beſeligung derjenigen erſcheinen, welche
ihn erwarten. Röm. 5, 9. 1. Petr. 3, 18.

10. Kapitel.

Paulus lehrt, daß nicht die Opfer Aarons, ſon-
dern das einzige Opfer Chriſti am Kreuze die
Sünde tilge, und ermahnt die Hebräer, in
dieſem Geſetze und Glauben an Chriſtus zu
verharren.

1. Denn da das Geſetz nur ein Schat-
tenbild künftiger Güter, aber nicht die wahre
Geſtalt der Dinge ſelbſt darſtellt, ſo kann
es diejenigen niemals vollkommen beruhi-
gen, welche jährlich hingehen, und immer
dieſelben alten Opfer darbringen;
Col. 2, 16. 17.
2. Sonſt hätte man aufgehört zu opfern,
weil diejenigen, welche dieſen Dienſt ver-
richten, nachdem ſie Einmal gereinigt wären,
keine Gewiſſensunruhe wegen der Sünde
mehr gehabt hätten.
3. Nun aber wird durch jene Opfer ge-
rade alle Jahre das Andenken an die Sünde
erneuert. 3. Moſ. 16, 21.
4. Denn unmöglich können durch das
Stier- und Widderblut Sünden getilgt wer-
den. Pſ. 50, 18
5. Deswegen ſpricht er bei ſeinem Ein-
tritte in die Welt: Opfer und Gaben ver-
langſt du nicht, ſondern du haſt mir einen
Leib bereitet. Pſ. 39, 7.
6. Brandopfer für die Sünde gefallen
dir nicht.
7. Da ſprach ich: Sieh! ich komme,
(im Geſetzbuche ſteht von mir geſchrieben:)
damit ich, o Gott, deinen Willen vollziehe,
Pſ. 39, 8.
8. Nachdem er zuvor geſagt hatte: Op-
fer, Gaben und Brandopfer für die Sünde
willſt du nicht; dir gefällt auch nicht, was
nach dem Geſetze geopfert wird.
9. Dann ſprach ich: Sieh! ich komme,
deinen Willen, o Gott, zu vollziehen. Er
hebt das Erſtere auf, um das Zweite zu
beſtätigen.
10. Nach dieſem Willen ſind wir durch
das Opfer des Leibes Chriſtus Einmal ge-
heiligt worden. Joh. 17, 19.
11. Ein jeder Prieſter mußte alle Tage
ſeinen Dienſt verrichten, und wiederholt die-
ſelben Opfer darbringen, welche die Sünden
niemals tilgen können.
12. Dieſer aber, nachdem er ein einzi-
ges Opfer für die Sünden dargebracht hat,
ſitzt ewig zur Rechten Gottes,
13. Und wartet übrigens, bis ſeine Feinde
unter ſeine Füße gelegt werden.
Pſ. 109, 1. 1. Cor. 15, 25. 27.
14. Denn mit Einem Opfer hat er die
Geheiligten auf Ewigkeit vollendet.
15. Dieſes bezeugt uns aber auch der
heilige Geiſt; denn nachdem er geſagt hatte:
Jer. 31, 31—34.
16. Dieſer iſt der Bund, ſpricht der Herr,
welchen ich mit ihnen einſt ſchließen werde:
Ich will meine Geſetze ihren Herzen ein-
prägen, und in ihre Gemüther einſchreiben,
Jer. 31, 33. Ob. 8, 8. 10.
17. Und an ihre Sünden und Ueber-
tretungen nicht mehr gedenken.
18. Wenn aber dieſelben vergeben ſind,
ſo iſt kein Opfer mehr für die Sünde nö-
thig.
19. Weil wir alſo, Brüder! die Freiheit
haben, in das Heiligthum durch das Blut
Chriſtus einzugehen,
20. Wie er uns einen neuen und leben-
digen Weg durch den Vorhang, das iſt,
durch ſeinen Leib, bereitet hat,
21. Und weil wir einen ſo hohen Prie-
ſter über das Haus Gottes haben,

10. Kap. 5—7. An die Stelle des unzulänglichen Opfers ließ Chriſtus die Erfüllung des gött-
lichen Willens treten. 8. Hier wiederholt Paulus, daß die Opfer des moſaiſchen Geſetzes auf-
gehoben und unnöthig geworden ſind. 11. Hier ſind die täglichen Morgen- und Abendopfer vor
dem Heiligthume angedeutet. 19. Die Freiheit d. i. die Freude, den Troſt und das ſichere Zu-
trauen.

22. So laſſet uns mit aufrichtigem Herzen und vollem Glauben hingehen, nachdem wir unſere Herzen vom böſen Gewiſſen befreit haben, und an dem Leibe mit reinem Waſſer gewaſchen worden ſind.
1. Petr. 1, 2. 3. Moſ. 9, 9. 14. Eph. 5, 26. Tit. 3, 5. 2. Moſ. 29, 4.

23. Laſſet uns in dem Bekenntniß unſerer Hoffnung ſtandhaft verharren (denn der die Verheißung gethan hat, iſt treu).

24. Laſſet uns auf uns ſelbſt aufmerkſam ſein, damit Einer den Andern zur Liebe und zu guten Werken ermuntere.

25. Wir wollen nicht, wie Einige zu thun pflegen, unſere Verſammlung verlaſſen, ſondern einander ermahnen, tröſten, und um ſo mehr, weil ihr ſehet, daß der Gerichtstag heran nahet; 1. Cor. 10, 11.

26. Denn wenn wir vorſätzlich ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, ſo bleibt uns kein Opfer mehr für die Sünden übrig; Ob. 6, 4.

27. Sondern eine ſchreckliche Erwartung des Gerichts und jenes Racheſeuer, welches die Widerſacher verzehren wird.

28. Denn wenn derjenige, welcher das Geſetz Moſes übertrat, ohne einige Barmherzigkeit auf die Ausſage von zwei oder drei Zeugen ſterben mußte; 5. Moſ. 17, 6.
Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 2. Cor. 13, 1.

29. Wie viel ſchärfere Strafe, bedenket ſelbſt, wird derjenige verdienen, welcher den Sohn Gottes mit Füßen tritt, das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt wurde, für unrein hält, und den Geiſt der Gnade ſchändet? Matth. 12, 31. Marc. 3, 28.
Luc. 12, 10.

30. Denn wir kennen den wohl, der geſagt hat: Das Strafrecht iſt mein, ich will vergelten; und ferner: Der Herr wird ſein Volk richten. 5. Moſ. 32, 35. 36.
Röm. 12, 19. Pſ. 50, 4. 54, 3. 134, 14.

31. Es iſt ſchrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber auch an die vorig. Zeit, in welcher ihr, nachdem ihr erleuchtet waret, mit vielen Leiden zu kämpfen hattet
2. Cor. 4, 6. Phil. 1, 29. 30,

33. Und zum Theile unter Schmach und Bedrückung zur Schau geſtellt waret, zum Theile aber, wenn Andere eben ſo behandelt wurden, Mitleiden hattet. Phil. 4, 14.

34. Denn ihr hattet Mitleid mit den Gefangenen, und ertruget den Raub eurer Güter mit frohem Muthe; denn ihr wußtet, daß ihr ein beſſeres und bleibendes Vermögen beſitzet. Matth. 6, 20. 19, 21.

35. Verlieret alſo euer Vertrauen nicht, welches eine große Belohnung zu erwarten hat.

36. Denn Geduld iſt euch nöthig, damit ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlanget.
Luc. 21, 19. Jak. 5, 2.

37. Nur noch eine kurze Zeit, ſo wird der kommen, welcher kommen ſoll, und er wird nicht ſäumen. Agg. 2, 3.
1. Petr. 1, 6.

38. Indeſſen lebt mein Gerechter durch den Glauben; wenn er aber abweicht, ſo wird meine Seele keinen Gefallen an ihm haben. Hab. 2, 4. Röm. 1, 12. Gal. 3, 11.

39. Wir aber gehören nicht zu jenen, welche zu ihrem Verderben kleinmüthig werden, ſondern zu jenen, welche durch Glauben ihre Seele retten. Sprichw. 3, 32.
Tob. 2, 17. 18.

11. Kapitel.

Damit die Hebräer im Glauben ſtandhaft bleiben, erzählt er, welche große Wirkung der Glaube habe, und wie die Altväter durch den Glauben und durch die Hoffnung auf alle himmliſche Freuden ſo große Beſchwerniſſe erlitten haben.

1. Der Glaube iſt aber eine Grundfeſte deſſen, was man zu hoffen hat, und eine Ueberzeugung von unſichtbaren Dingen.
Röm. 3, 38. 1. Cor. 2, 9.

2. Denn durch ihn haben die Alten ein Zeugniß erhalten.

3. Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch das Wort Gottes erſchaffen iſt, damit aus dem Unſichtbaren das Sichtbare entſtand. Col. 1, 16. 1. Moſ. 1, 3.

4. Durch den Glauben brachte Abel Gott ein viel würdigeres Opfer als Cain; durch ihn hat er das Zeugniß bekommen, daß er gerecht ſei, indem Gott von ſeinen Gaben zeugte: durch den Glauben zeugt er noch nach ſeinem Tode. 1. Moſ. 4, 4.
Matth. 23, 35.

5. Durch den Glauben wurde Henoch weggenommen, damit er den Tod nicht ſähe, und ward nicht mehr gefunden, weil Gott ihn verſetzt hatte; denn vor ſeiner Ver-

---

22. Die äußere Waſchung iſt das Bild der inneren Reinigkeit. 27. Feuer gilt oft als Bild beſonderer Strafe Gottes. 37. Hier wird der Meſſias bei ſeiner erſten, wie bei ſeiner zweiten Ankunft als Richter der Lebendigen und Todten verſtanden.

ſetzung hatte er das Zeugniß, daß er Gott gefiel. 1. Moſ. 5, 24. Eccl. 44, 16.

6. Ohne Glauben aber iſt unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er ſei, und jene, die ihn ſuchen, belohne. Jer. 5, 3.

7. Durch den Glauben hat Noe, belehrt von Dingen, welche man nicht ſah, und gottesfürchtig ſich benehmend, die Arche zur Rettung ſeiner Familie gebaut. Durch den Glauben hat er die Welt verdammt, und iſt Erbe der Gerechtigkeit geworden, welche aus dem Glauben kommt. 1. Moſ. 6, 14. Eccl. 44, 17. 1. Petr. 3, 20. 2. Petr. 2, 5.

8. Durch den Glauben gehorchte Abraham dem Rufe, indem er in das Land zog, welches er zum Erbtheile bekommen ſollte; denn er zog aus, ohne zu wiſſen, wohin er käme. 1. Moſ. 12, 1. 4. Joh. 24, 3. Esdr. 9, 7. Jſa. 41, 2. Apoſtg. 7, 3.

9. Durch den Glauben hat er ſich in dem ihm verheißenen Lande wie in einem fremden aufgehalten, und mit Iſaak und Jakob, den Miterben derſelben Verheißung, in Hütten gewohnt. 1. Moſ. 14, 13. 17, 8. 35, 27.

10. Denn er wartete auf jene feſtgegründete Stadt, deren Baumeiſter und Schöpfer Gott iſt.

11. Durch den Glauben hat auch die unfruchtbare Sara die Kraft bekommen, über die Zeit ihres Alters eine Frucht zu empfangen; denn ſie glaubte, daß der, welcher es verheißen hatte, zuverläſſig ſei. 1. Moſ. 17, 19. 21, 2. Röm. 4, 18. 21.

12. Daher ſind auch von einem Einzigen (und zwar von einem Abgelebten) ſo viele Nachkommen entſproſſen, als Sterne am Himmel und Sandkörner am Ufer des Meeres ſind, welche man nicht zählen kann. Röm. 4, 19. 1. Moſ. 15, 5. 22, 17.

13. Dieſe Alle ſind in dem Glauben geſtorben, und haben das Verheißene nicht empfangen, ſondern nur von fern geſehen, froh ſich ſehnend, und bekannten, daß ſie Fremdlinge und Pilger auf der Erde ſind. 1. Moſ. 23, 4. 37, 1. 47, 9.

14. Die aber ſo redeten, gaben zu erkennen, daß ſie ein Vaterland ſuchen;

15. Denn wenn ſie an das Land, von welchem ſie ausgezogen waren, gedacht hätten, ſo hätten ſie Zeit genug gehabt, ſich wieder dahin zu wenden.

16. Nun aber ſehnen ſie ſich nach einem beſſeren, nämlich nach dem himmliſchen Vaterlande; daher ſchämt ſich Gott auch nicht, ſich ihren Gott nennen zu laſſen; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. 1. Moſ. 26, 24. 28, 13. 2. Moſ. 3, 6. Matth. 22, 32.

17. Durch den Glauben opferte Abraham den Iſaak, als er geprüft wurde, und opferte den Einziggebornen, welcher die Verheißungen empfangen hatte, 1. Moſ. 22, 1. Eccl. 44, 21.

18. Zu welchem geſagt wurde: Durch Iſaak wird deine Nachkommenſchaft fortgepflanzt werden. 1. Moſ. 21, 12. Röm. 9, 7.

19. Er hielt dafür, daß Gott auch mächtig ſei, ihn von den Todten wieder zu erwecken; daher erhielt er ihn auch als ein Vorbild wieder. 1. Moſ. 22, 2. 12, 16—18. Röm. 4, 11.

20. Durch den Glauben ſegnete auch Iſaak den Jakob und Eſau in Beziehung auf künftige Zeiten. 1. Moſ. 27, 37. 39.

21. Durch den Glauben ſegnete der ſterbende Jakob die Söhne Joſephs, indem er betend auf die Spitze ſeines Stabes ſich lehnte. 1. Moſ. 47, 31. 49, 15—20.

22. Durch den Glauben ſprach der ſterbende Joſeph vom Auszuge der Israeliten, und verordnete über ſeine Gebeine. 1. Moſ. 50, 23—25.

23. Durch den Glauben wurde Moſes, nachdem er geboren war, drei Monate von ſeinen Aeltern verborgen; denn ſie ſahen, daß es ein ſchönes Kind war, und fürchteten ſich nicht vor dem Befehle des Königs. 2. Moſ. 1, 17. 2, 2. Apoſtg. 7, 20.

24. Durch den Glauben lehnte Moſes ab, nachdem er erwachſen war, ein Sohn der Tochter Pharao's zu heißen, 2. Moſ. 2, 11. 12.

25. Sondern wählte viel lieber, mit dem Volke Gottes Drangſale zu leiden, als dieſe zeitliche Ergötzung der Sünde zu genießen. Pſ. 83, 11.

26. Er hielt die Schmach Chriſtus für größeren Reichthum, als die Schätze der Aegypter; denn er ſah auf die Belohnung. 2. Cor. 4, 10.

11. Kap. 9. Das verheißene Land iſt Chanaan. 10. Die Stadt bedeutet das meſſianiſche Reich. 12. Der Einzige war Abraham. 13. Jakob nannte ſeinen Lebenslauf die Jahre ſeiner Pilgerſchaft. 15. Das Land war Chaldäa. 19. Vorbild des Heilandes und der Auferſtehung. 24 Die Königstochter Thermuthis erzog Moſes als ihren Sohn, welcher ſich aber im vierzigſten Jahre vom Hofe entfernte. 26. Die Schmach und Verfolgung, welche Jeder bei Vollziehung des göttlichen Willens von den Ruchloſen zu erwarten hat.

27. Durch den Glauben verließ er Aegypten, und fürchtete nicht den Zorn des Königs; denn er hielt ſich ſtandhaft an den Unſichtbaren, als ſähe er ihn.
2. Moſ. 5, 1. 4, 6. 11. 10, 11. 18.

28. Durch den Glauben hielt er das Oſterfeſt und Beſprengen mit Blute, damit der Würger der Erſtgebornen ſie nicht berührte. 2. Moſ. 12, 21. 23—31.

29. Im Glauben gingen ſie durch das rothe Meer wie durch trockenes Land, welches die Aegypter auch verſuchten, aber verſchlungen wurden. 2. Moſ. 14, 22.

30. Durch den Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem man ſieben Tage um ſie gezogen war.

31. Durch den Glauben ging die Buhlerin Rahab mit den Ungläubigen nicht zu Grunde, nachdem ſie die Kundſchafter friedlich aufgenommen hatte. Joſ. 2, 3. 6, 2. 17, 23. 25. Jak. 2, 25.

32. Was ſoll ich mehr ſagen? Die Zeit würde mir zu kurz werden, wenn ich von Gedeon, Barak, Samſon, Jephte, David, Samuel und den Propheten reden wollte,
Richt. 6, 11. 4, 6. 15. 20, 11. 6, 9. 2. Kön. 2, 4. 1. Kön. 7, 15.

33. Welche durch ihren Glauben Königreiche eroberten, Gerechtigkeiten übten, Verheißungen erlangten, und Rachen der Löwen verſtopften, 2. Kön. 8. Pſ. 59. 18, 30 ff. 1. Kön. 12, 3—5. 23 ff. 2, 16. 2. Kön. 2, 5. Dan. 3, 22. 6, 10. 22.

34. Des Feuers Kraft auslöſchten, dem ſchneidenden Schwerte entgingen, von Krankheiten genaſen, im Kriege tapfer wurden, und die Heere der Feinde in die Flucht trieben. 2. Kön. 22. Pſ. 53. 57. 59. 3. Kön. 18, 10. Richt. 15, 15. 18. 1. Kön. 7, 8 ff. 2. Kön. 5, 19 ff.

35. Weiber bekamen ſogar ihre Todten durch Auferſtehung wieder; Andere aber ließen ſich quälen, und nahmen die Befreiung nicht an, damit ſie eine herrlichere Auferſtehung fänden. 3. Kön. 17, 18 ff. 4. Kön. 4, 21 ff.

36. Andere ertrugen Spott und Peitſchenſtreiche, ſogar auch Bande und Gefängniſſe.

37. Sie wurden geſteinigt, zerſägt, gefoltert und durch das Schwert getödtet; ſie gingen in Schafhäuten und Ziegenfellen, dürftig, beängſtigt und gemißhandelt herum.
2. Chron. 24, 20. 21.

38. Sie, deren die Welt nicht würdig war, irrten hin und wieder in Wüſten, auf den Bergen, in Höhlen und Klüften der Erde umher.

39. Obſchon dieſe Alle durch das Zeugniß des Glaubens bewährt waren, ſo haben ſie gleichwohl das Verheißene nicht empfangen,

40. Weil Gott für uns etwas Beſſeres vorbehielt, daß ſie nicht ohne uns zur Vollkommenheit gelangten.

12. Kapitel.

Paulus ermahnt ferner, daß die Hebräer im angenommenen rechten Glauben verbleiben, damit ſie nicht, wie Eſau, der um eine ſchlechte Speiſe ſeine Erſtgeburt verkaufte, und deswegen verworfen wurde, wegen zeitlichen Gewinns ihren Glauben verlaſſen, und von Gott verſtoßen werden; wie die Chriſten viel ſchärfer, als vor Zeiten die Uebertreter des alten Geſetzes, wenn ſie ihr neues Geſetz nicht halten, beſtraft werden.

1. Da wir nun eine ſolche Wolke von Zeugen um uns haben, ſo wollen wir Alles ablegen, was uns beſchwert, von der uns anklebenden Sünde uns frei machen, und mit Muth auf der uns angewieſenen Bahn des Wettſtreites fortlaufen. Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. 1. Petr. 2, 1. 4, 2.

2. Laſſet uns auf Jeſus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, blicken, welcher ſtatt der ihm vorgeſtellten Freude, ohne die Schande zu achten, am Kreuze litt, und nun zur Rechten des Thrones Gottes ſitzt. 1. Petr. 5, 10. Luc. 2, 34. 4, 29. Joh. 8, 59. 10, 31. Matth. 11, 19. 12, 24. 26, 47 ff. 27, 39 ff. 1. Petr. 2, 23.

3. Denket alſo an denjenigen, welcher einen ſolchen Widerſpruch von Sündern wider ſich gelitten hat, damit ihr nicht erſchlaffet, noch den Muth ſinken laſſet:

4. Denn ihr habt in eurem Kampfe noch nicht bis auf das Blut wider die Sünde geſtritten;

5. Ihr habt den Troſt vergeſſen, welcher euch als Kindern zugeſprochen wird, indem

28. Am 14. April mußte jeder wohlhabende Hausvater einen jährigen Widder oder Ziegenbock als Rettungszeichen der hebräiſchen Erſtgeburt und des glücklichen Zuges aus Aegypten ſchlachten. 34. Hier ſind die drei Mitgefährten Daniels im babyloniſchen Feuerofen, die Schwerter Sauls, Elias und Jezabels und die Geneſung Jobs, Ezechias und Anderer zu verſtehen. 35. Durch des Elias und Eliſäus Glaubenskraft. 37. Das ſtrenge Aeußere ſollte die Propheten auszeichnen. — 12. Kap. 4. Der Kampf wider den Abfall vom Chriſtenthume, wozu man euch verleiten will. 5. Troſt iſt die väterliche Ermahnung, womit uns Gott wie ſeine lieben Kinder anredet.

es heißt: Mein Sohn! achte die Züchtigung des Herrn nicht gering; aber verzage auch nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt.
Sprichw. 3, 11. 12.

6. Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; ja er züchtigt jeden Sohn, deſſen er ſich annimmt. Offenb. 3, 19.
Sprichw. 3, 11. 12.

7. So harret aus in der Zucht. Gott erzeigt ſich gegen euch, wie gegen ſeine Kinder; denn wo iſt irgend ein Sohn, welchen der Vater nicht züchtigt?

8. Würdet ihr nicht in der Zucht gehalten, unter welcher Alle ſtehen, ſo wäret ihr uneheliche, und keine ächten Kinder.
5. Moſ. 32, 5. Joh. 8, 41.

9. Ueberdies nahmen uns ja ſchon unſere leiblichen Väter in Zucht, welchen wir Ehrfurcht bewieſen; ſollen wir nicht vielmehr dem Vater der Geiſter gehorchen, damit wir leben? 1. Petr. 1, 3. Joh. 1, 12. 13.

10. Jene züchtigten uns zwar wenige Tage nach ihrer Willkür; dieſer aber thut es zu unſerem Nutzen, damit wir ſeine Heiligung empfangen. 1. Petr. 6, 15. 5, 10.
2. Cor. 4, 17 ff. 2. Petr. 1, 4.

11. Jede Züchtigung ſcheint zwar, ſo lange ſie währt, keine Freude, ſondern Traurigkeit zu bringen; in der Folge aber bringt ſie denen, welche durch ſie geübt wurden, die heilſamſten Früchte der Gerechtigkeit.

12. Deswegen richtet die ermüdeten Hände und kraftloſen Knie wieder auf.
Iſa. 35, 3.

13. Und machet gerade Schritte mit euren Füßen, damit der Lahme nicht ausgleite und irre, ſondern vielmehr geſund werde.

14. Strebet nach Frieden mit Jedermann und nach der Heiligung, ohne welche Niemand Gott ſchauen wird. 2. Tim. 2, 22.
Matth. 5, 8. 20. Röm. 12, 18.

15. Sehet zu, daß Niemand die Gnade Gottes verſäume, damit nicht etwa eine giftige Wurzel aufwachſe, ſich verbreite, und Viele durch dieſelbe angeſteckt werden;
5. Moſ. 29, 18.

16. Daß Niemand ein Unzüchtiger oder Gottesverächter, wie Eſau, ſei, welcher um eine einzige Speiſe ſein Recht der Erſtgeburt verkaufte. 1. Moſ. 25, 33.

17. Denn wiſſet, daß er hernach, da er den Segen zu erben begehrte, abgewieſen wurde; denn er konnte keine Abänderung bewirken, obwohl er mit Thränen den Segen geſucht hatte. 1. Moſ. 27, 38.

18. Denn ihr ſeid nicht zu jenem empfindlichen Berge getreten, noch zu jenem brennenden Feuer, oder Sturmwinde, oder Dunkel, oder Ungewitter,
2. Moſ. 19, 12. 20. 21.

19. Noch zum Poſaunenſchalle, noch zur Donnerſtimme, wegen welcher die Zuhörer baten, daß nicht mehr ſo mit ihnen geredet werden möchte. 2. Moſ. 19, 19. 20, 19.
5. Moſ. 5, 22—27.

20. Denn ſie konnten nicht ertragen, was vorgetragen wurde: Wenn nur ein Thier den Berg berührt, ſo ſoll es geſteinigt werden. 2. Moſ. 19, 13.

21. Ja die Erſcheinung war ſo ſchrecklich, daß ſelbſt Moſes ſprach: Ich zittere und bebe. 5. Moſ. 9, 19.

22. Ihr aber habt euch dem Berge Sion, der Stadt des lebendigen Gottes, genähert, dem himmliſchen Jeruſalem, der Menge vieler tauſend Engel, Offenb. 14, 1. 21, 2.
Gal. 4, 26.

23. Und der Gemeinde der Erſtlinge, welche im Himmel aufgezeichnet ſind, Gott, dem Richter aller Menſchen, und den Geiſtern der vollendeten Gerechten,
Jak. 4, 18. Luc. 10, 20.

24. Und Jeſus, dem Mittler des neuen Bundes, und der Beſprengung mit ſeinem Blute, welches etwas Beſſeres redet, als das Blut Abels. 1. Petr. 1, 2.

25. Hütet euch, daß ihr den nicht abweiſet, der da redet; denn wenn jene der Strafe nicht entronnen ſind, welche ſich weigerten, denſelben zu hören, als er auf der Erde ſeine Gebote verkündigte, ſo werden wir viel weniger entrinnen, wenn wir den abweiſen, welcher vom Himmel zu uns redet.

26. Seine Stimme hat damals den Erdboden erſchüttert; jetzt aber verheißt er, und ſpricht: Noch einmal, und dann will ich nicht allein die Erde, ſondern auch den Himmel erſchüttern. 2. Moſ. 19, 18. Agg. 2, 7.

27. Daß er aber ſagte: Noch einmal, gibt eine Veränderung des Erſchütterlichen

---

13. Beſeitigt Alles, was zum Abfalle verleiten kann. 15. Habet Acht, daß Niemand unter euch dem chriſtlichen Glauben untreu werde. Giftige Wurzel, d. i. daß keine ſchädliche Lehre aufkeime, kein ſchädlicher, boshafter Menſch auftrete, der durch ſein Beiſpiel das ewige Heil auch an Andern hindert und ſie dadurch zum Abfalle verführt. 18—21. Die Alten ſtellten ſich die Berge als Lieblingsaufenthalt der Gottheit vor. 22—24. Die große Zahl der Engel deutet auf die Herrlichkeit Gottes. 25. Wenn ſchon die Israeliten wegen ihrer Untreue das Leben verloren, wie viel mehr werdet ihr nach dem Empfange der wahren Lehre Gottes geſtraft werden. 26. Damals als das alte Geſetz dem Moſes und durch ihn dem Volke Israel verkündigt wurde.

zu erkennen, als welche nur gemacht war, damit das Unerſchütterliche bleibe.

28. Da wir alſo ein unerſchütterliches Reich empfangen haben, ſo wollen wir unſere Dankbarkeit beweiſen, durch welche wir auf eine gottgefällige Weiſe mit Ehrfurcht und Frömmigkeit dienen; Iſa. 5, 7. Dan. 2, 44. 7, 14. Phil. 2, 12.

29. Denn unſer Gott iſt ein verzehrendes Feuer. 5. Moſ. 4, 24. 9, 3.

13. Kapitel.

Paulus ermahnt zur brüderlichen Liebe und Freigebigkeit; daß ſich die Hebräer fremder Lehre nicht annehmen, ſondern in der Gnade durch das Sacrament des Altars befeſtigen ſollen, welches Chriſtus den Gläubigen eingeſetzt hat; daß ſie ihrer Obrigkeit unterthänig ſein, und Gebete für ſie aufopfern ſollen.

1. Die brüderliche Liebe daure unter euch fort. Röm. 12, 10. Eph. 4, 3. 1. Theſſ. 4, 9.

2. Vergeſſet die Gaſtfreiheit nicht; denn durch ſie geſchah, daß Etliche ſogar Engel beherbergten, ohne es zu wiſſen. 1. Moſ. 18, 3. 19, 2. Iſa. 58, 7, Röm. 12, 13. 1. Petr. 4, 9.

3. Denket an die Gefangenen, als wäret ihr mit ihnen gefangen, und an die Leidenden, als Menſchen, welche ebenfalls in einem Leibe wohnen. Matth. 25, 36.

4. Die Ehe werde von Allen in Ehren gehalten, und das Ehebette ſei unbefleckt; denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott ſtrafen. Sprichw. 5, 15—19. 1. Cor. 6, 9. Gal. 5, 19. 21. Eph. 5, 5.

5. Euer Wandel ſei ohne Habſucht, und ſeid mit dem, was ihr habt, zufrieden; denn er hat geſagt: Ich werde dich nicht verlaſſen, noch von dir weichen. 5. Moſ. 31, 6. Joſ. 1, 5.

6. Alſo dürfen wir mit gutem Vertrauen ſagen: Der Herr iſt mein Helfer; daher will ich mich nicht fürchten; was kann ein Menſch mir zufügen? Pſ. 117, 6.

7. Denket an eure Vorſteher, welche euch das Wort Gottes verkündigt haben. Sehet den Ausgang ihres Wandels an, und folget ihrem Glauben nach. Matth. 5, 12. Jak. 5, 10.

8. Denn Jeſus Chriſtus war geſtern und heute der nämliche, und wird in Ewigkeit derſelbe bleiben. Offenb. 1, 17.

9. Laſſet euch durch mancherlei und fremde Lehren nicht verführen; denn das Beſte iſt, durch Gnade das Herz ſtärken, nicht durch Speiſen, von welchen diejenigen keinen Nutzen ziehen, welche ſich an ſie halten. Eph. 4, 14. Joh. 1, 17. Röm. 6, 14. 15. Gal. 5, 4. 1, 6.

10. Wir haben einen Altar, von welchem die Diener der Stiftshütte nicht eſſen dürfen. 4. Moſ. 18, 7. 8.

11. Denn die Leiber der Thiere, deren Blut zur Verſöhnung der Sünde durch den Hohenprieſter in das Heiligthum getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. 3. Moſ. 16, 27.

12. Deswegen hat auch Jeſus außer dem Stadtthore gelitten, damit er das Volk durch ſein Blut heiligte. Joh. 19, 17.

13. So laſſet uns zu ihm vor das Lager hinaus gehen, und ſeine Schmach ertragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, ſondern wir ſuchen die künftige. Mich. 2, 10. Pſ. 38, 13. 14.

15. Deswegen laſſet uns Gott durch ihn allzeit ein Lobopfer bringen, das iſt die Frucht der Lippen, welche ſeinen Namen preiſen. Pſ. 49, 23.

16. Vergeſſet aber nicht, wohlthätig zu ſein und mitzutheilen; denn ſolche Opfer gefallen Gott wohl. Eccl. 41, 17. Phil. 4, 18.

17. Gehorchet euren Vorſtehern, und ſeid ihnen unterthänig; denn ſie wachen, als Leute, welche für eure Seelen Rechenſchaft geben ſollen, damit ſie es mit Freude und nicht mit Seufzen thun; denn dieſes nutzt euch nichts. Phil. 2, 29. 1. Theſſ. 5, 12. Eph. 3, 18.

18. Betet für uns; unſer Troſt iſt zwar, daß wir ein gutes Gewiſſen haben, indem wir uns beſtreben, in Allem einen guten Wandel zu führen:

19. Ich bitte euch aber um ſo mehr, daß ihr dieſes thut, damit ich euch deſto eher wieder gegeben werde.

20. Der Gott des Friedens aber, welcher den großen Hirten der Schafe, unſern Herrn Jeſus Chriſtus, durch das Blut des ewigen Bundes von den Todten wieder erweckt hat, 1. Petr. 5, 3. 2, 25. Joh. 10, 12.

21. Stärke euch zu allem Guten, damit

---

13. Kap. 10. Einen Altar und ein Abendmahl, von welchem jene nichts genießen dürfen, welche dem jüdiſchen Gottesdienſte anhängen. 11. Unter den Thieren wird das Kalb und der Bock verſtanden. 13. Nach ſeinem edlen Beiſpiele ſollen auch wir für die göttliche Lehre Alles leiden.

ihr ſeinen Willen vollziehet; er bewirke in euch, was ihm wohlgefällig iſt, durch Jeſus Chriſtus; dem ſei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

22. Ich bitte euch aber, Brüder! nehmet dieſes Wort der Ermahnung gut auf; denn ich habe euch ganz kurz geſchrieben.

23. Wiſſet, daß unſer Bruder Timotheus frei gelaſſen iſt. Ich werde mit ihm, wenn er bald kommen wird, euch ſehen. Col. 1, 1.

24. Grüßet alle eure Vorſteher und alle Heiligen. Euch grüßen die Brüder aus Italien.

25. Die Gnade ſei mit euch Allen. Amen. 2. Tim. 4, 22. Tit. 3, 15.

Sendſchreiben des Apoſtels Jakob, das katholiſche genannt.

1. Kapitel.

Er ertheilt Gruß, Troſt und Belehrung für leidende Chriſten, und ſchreibt ihnen das Verhalten bei der Anhörung chriſtlicher Wahrheit vor.

1. Jakob, ein Diener Gottes und unſers Herrn Jeſus Chriſtus, grüßt die zwölf Stämme, welche zerſtreut leben.

2. Meine Brüder! achtet es für die größte Freude, wenn verſchiedene Anfechtungen euch treffen. Matth. 6, 13. Röm. 5, 3 ff.

3. Denn wiſſet, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket. Röm. 5, 3.

4. Die Geduld wird ſchon das Werk vollenden, damit ihr vollkommen und untadelhaft ſeid, und an nichts Mangel leidet.

5. Leidet aber Jemand unter euch Mangel an Weisheit, ſo erbitte er ſie von Gott, welcher einem Jeden reichlich und ohne Vorwurf mittheilt, und ſie wird ihm gegeben werden. Matth. 7, 11. Marc. 11, 24.

6. Er bitte aber mit Glauben, und zweifle nicht; denn der Zweifler gleicht den Wellen des Meeres, welche vom Winde bewegt und hin und her getrieben werden.
Matth. 7, 7. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joh. 14, 13. 16, 23. 24.

7. Deswegen bilde ſich ein ſolcher Menſch nur nicht ein, daß er etwas vom Herrn erlangen werde.

8. Ein im Herzen getheilter Menſch iſt auf allen ſeinen Wegen unbeſtändig.

9. Der gebeugte Bruder rühme ſich in ſeiner Erhöhung,

10. Aber der Reiche ſeiner Hinfälligkeit; er wird wie eine Grasblume vergehen.
Eccl. 14, 13. Iſa. 40, 6. Pſ. 101, 12. 1. Petr. 1, 24.

11. Denn gleichwie, da die brennende

24. Hier ſind die an ſeiner Seite befindlichen italieniſchen Gläubigen zu verſtehen.

Sendſchreiben des Apoſtels Jakob, das katholiſche genannt. Dieſes, wie die folgenden von Petrus, Johannes und Judas, ſind an alle Chriſten gerichtet, weswegen ſie katholiſche genannt werden. Jakob der Kleinere war ein Sohn des Alphäus, und hatte unter den Apoſteln ein großes Anſehen, weil er zu Jeruſalem in der erſten Kirchenverſammlung das Wort führte, und bald hernach daſelbſt zum erſten Biſchofe gewählt wurde. Er verwaltete ſein Amt mehr als dreißig Jahre mit größtem Ruhme. Der Zweck dieſes Schreibens iſt, die neuen Chriſten zu ermuntern, und Irrthümer zu verbannen.

1. Kap. 4. Die chriſtliche Geduld hält als geiſtige Kraft den Menſchen in allen Unfällen aufrecht. 8. Der unſtete Menſch ändert Geſinnungen und Handlungen. 9. Der demüthige Chriſt von geringem Stande, der oft Mißhandlungen und Verfolgungen ausgeſetzt iſt, werde dadurch nicht niedergebeugt. 10—11. Hier iſt das Bild der Hinfälligkeit aller Reichen. Die Wege ſind die großen Unternehmungen, welche er noch auszuführen gedenkt, aber nicht wird ausführen können.

Sonne aufgeht, das Gras verwelkt, deſſen Blume abfällt, und die Schönheit ihres Anſehens vergeht, ſo wird auch der Reiche auf ſeinen Wegen verwelken.

12. Glückſelig iſt der Mann, welcher die Prüfung aushält; denn wenn er bewährt gefunden iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Matth. 6, 13. Offenb. 3, 19. 20. 2. Tim. 4, 8. Joh. 5, 17.

13. Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde; denn wie Gott zum Böſen nicht verſucht werden kann, ſo verſucht auch er Niemand;

14. Sondern ein Jeder wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen Begierlichkeit gereizt und gelockt wird.

15. Wenn hernach die Begierde empfangen hat, gebiert ſie die Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollbracht iſt, erzeugt den Tod.

16. Deswegen laſſet euch nicht irre führen, meine lieben Brüder!

17. Denn jede vortreffliche Gabe, jedes vollkommene Geſchenk kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung, noch ein Schatten von Abwechſelung iſt. 1. Tim. 6, 16. 1. Joh. 5, 7 ff.

18. Denn er hat uns freiwillig durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gleichſam die Erſtlinge ſeiner Geſchöpfe würden. 2. Cor. 6, 7. Eph. 2, 10. Joh. 1, 13. 1. Petr. 1, 23. Röm. 8, 23. 9, 16.

19. Dieſes wiſſet ihr nun, meine lieben Brüder! Ferner ſoll ein jeder Menſch ſchnell zum Hören, langſam aber zum Reden, und langſam zum Zürnen ſein. Sprichw. 17, 27.

20. Denn der Menſch thut im Zorne nicht, was vor Gott recht iſt.

21. Daher leget alle Unlauterkeit und überflüſſige Bosheit ab; nehmet mit williger Hingebung die eingeprägte Lehre an, welche euer Seelenheil bringen kann. Röm. 13, 12. Col. 3, 8. Gal. 2, 11.

22. Werdet aber thätige Befolger der Lehre, und nicht bloße Hörer, ſo daß ihr euch ſelbſt täuſchet; Joh. 6, 68. Matth. 7, 21. 24. Röm. 2, 13.

23. Denn wer nur Hörer und nicht auch Befolger der Lehre iſt, der gleicht einem Menſchen, der ſein natürliches Geſicht im Spiegel beſchaut;

24. Denn nachdem er ſich beſchaut hat, geht er weg, und vergißt ſogleich, wie er ausſah.

25. Wer aber das vollkommene Geſetz der Freiheit durchſchaut, in demſelben verharrt, und kein vergeßlicher Hörer, ſondern ein thätiger Befolger iſt, der wird durch ſeine Befolgung ſelig werden. Matth. 7, 24. Joh. 13, 7. Gal. 5, 6.

26. Hält ſich Jemand für religiös, und zügelt ſeine Zunge nicht, ſondern täuſcht ſein eigenes Herz, deſſen Religion iſt eitel;

27. Denn die reine und unbefleckte Religion vor Gott, dem Vater, iſt dieſe: der Waiſen und Wittwen in ihrer Bedrängniß ſich annehmen, und ſich vor dieſer Welt unbefleckt bewahren. 1. Cor. 13, 1. 2. Gal. 5, 6. Röm. 12, 2.

2. Kapitel.

Jakob lehrt, daß der Glaube nicht auf die Perſon ſehe, noch den Reichen dem Armen vorziehe, wie die Welt thut; daß nach der Lehre des Glaubens, wer ſich gegen ein Gebot Gottes verſündigt, für einen Uebertreter aller Gebote gehalten werde; beweiſt, daß der Menſch durch die Werke gerechtfertigt werde.

1. Meine Brüder! ſehet bei dem Glauben unſers verherrlichten Herrn Jeſus Chriſtus nicht auf das Anſehen der Perſonen. 3. Moſ. 19, 15. 5. Moſ. 1, 17. 16, 19. Sprichw. 24, 23. Eccl. 42, 1. 1. Cor. 2, 8.

2. Denn wenn ein Mann mit einem goldenen Fingerringe und herrlichem Kleide in eure Verſammlung käme, zugleich aber käme auch ein Armer in einem ſchmutzigen Kleide hinein:

3. Wenn ihr den prächtig Gekleideten anſtauntet, und zu ihm ſprächet: Du, ſetz dich auf dieſen guten Platz! wenn ihr zu dem Armen ſprächet: Du, ſteh dort, oder ſetz dich unten an den Schemmel meiner Füße!

4. Richtet ihr da nicht bei euch ſelbſt, und urtheilet ihr nicht nach ungerechten Grundſätzen?

5. Höret, meine lieben Brüder! hat nicht

---

15. Die Nachgiebigkeit zur Sünde hat den Tod der Seele zur Folge. 18. Freiwillig, d. i. aus eigener Gnade. Die Chriſten ſind die erſten und von Gott geliebteſten Völker. 19. Präget euch gern die Lehre ein; aber ſprechet über ſie mit Vorſicht. 25. Das Geſetz iſt die chriſtliche Lehre. 27. Unbefleckt, d. i. ſein Gewiſſen von Sünden rein erhalten. — 2. Kap. 1. Der Glaube iſt die Erkenntniß der chriſtlichen Lehre. 3. Die reichen und vornehmen Juden hatten bequeme Sitze in den Synagogen, und zu ihren Füßen ſtanden oder lagen die Armen, was leider auch in den erſten chriſtlichen Verſammlungen ſich erhielt. 4. Nach ungerechten Grundſätzen, d. i. da ihr nicht auf Tugend und Verdienſt, ſondern nur auf Glanz und Reichthum ſehet.

Gott die Armen dieſer Welt auserwählt, damit ſie am Glauben reich und Erben des Reiches ſein ſollten, welches Gott denen, welche ihn lieben, verheißen hat?
1. Cor. 1, 5. 7. Gal. 5, 6. 2. Tim. 4, 8.

6. Ihr aber behandelt den Armen verächtlich. Sind nicht die Reichen eben jene, welche euch mit Gewalt unterdrücken, und euch vor Gericht ziehen?

7. Läſtern ſie nicht den guten Namen, nach welchem ihr Chriſten genannt werdet?

8. Wenn ihr jedoch das königliche Gebot nach der Schrift vollbringet: Liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt, ſo thut ihr wohl. 3. Moſ. 19, 18. Matth. 22, 38. 39. Marc. 13, 31. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14.

9. Wenn ihr aber auf die Perſonen ſehet, ſo begeht ihr eine Sünde, und werdet von dem Geſetze als Uebertreter geſtraft.
Db. 2, 1.

10. Wenn daher auch Jemand das ganze Geſetz befolgt, aber in einem Stücke es übertritt, ſo verſchuldet er ſich an allen Geboten. Matth. 5, 19—27.

11. Denn der geſagt hat: Du ſollſt nicht ehebrechen, der hat auch geſagt: Du ſollſt nicht tödten. Wenn du nun die Ehe zwar nicht brichſt, aber Jemand tödteſt, ſo biſt du ein Uebertreter des Geſetzes geworden.

12. So redet und handelt wie jene, welche nach dem Geſetze der Freiheit gerichtet werden ſollen.

13. Denn ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der kein Erbarmen bewies; Barmherzigkeit aber iſt erhaben über das Gericht. Matth. 7, 2. 18, 22 ff.

14. Denn was nützt es, meine Brüder! wenn Jemand ſagt, er habe den Glauben, hat aber die Werke nicht? Wird ihn der Glaube ſelig machen können?

15. Wenn ein Bruder oder eine Schweſter keine Kleidung hätten, und an der täglichen Nahrung Mangel litten;
1. Joh. 3, 17.

16. Jemand unter euch aber ſpräche zu ihnen: Gehet hin im Frieden, wärmet euch, und eſſet euch ſatt! was würde dieſes nützen, wenn ihr ihnen, was zu ihrer Leibesnothdurft gehört, nicht geben würdet?

17. So iſt auch der Glaube, wenn er nicht mit Werken verbunden iſt, an ſich ſelbſt todt.

18. Jemand möchte aber ſagen: Du haſt Glauben, aber ich habe Werke; beweis mir deinen Glauben ohne Werke, ſo will ich dir aus den Werken meinen Glauben beweiſen.

19. Du glaubeſt, daß nur Ein Gott iſt; du thuſt wohl; die böſen Geiſter glauben es auch, und zittern.

20. Willſt du begreifen, thörichter Menſch, daß der Glaube ohne Werke todt iſt?

21. Iſt nicht Abraham, unſer Vater, durch Werke gerecht geworden, da er Iſaak, ſeinen Sohn, auf dem Altare opferte?
1. Moſ. 22, 9—12. Röm. 4, 2. 4.

22. Siehſt du, daß ſein Glaube zu ſeinen Werken mitwirkte, und daß der Glaube durch die Werke erſt vollkommen geworden iſt?

23. So iſt die Schrift erfüllt worden, welche ſpricht: Abraham hatte Glauben an Gott; dieſes wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet; er wurde auch ein Freund Gottes genannt. 1. Moſ. 15, 6. Röm. 4, 3. Gal. 3, 6.

24. So ſehet ihr nun, daß der Menſch durch Werke, und nicht durch Glauben allein gerecht wird. 1. Cor. 13, 1. 2.

25. Wurde nicht auch das unzüchtige Weib Rahab durch Werke gerecht erklärt, indem ſie die Kundſchafter aufnahm, und ſie auf einem andern Wege entkommen ließ?
Joſ. 2, 4. Hebr. 11, 13.

26. Denn wie der Leib ohne Seele todt iſt, ſo iſt auch der Glaube ohne Werke todt.

3. Kapitel.

Der Apoſtel gibt jenen Verweis, welche aus Ehrgeiz Andere lehren wollen; erzählt die Uebel der Zungen, und wie ſchwer dieſe zu regieren ſind. Die wahre Weisheit zu lehren beſteht nicht in Zank und Eifer, ſondern in Frieden und Sanftmuth.

1. Meine Brüder! Möchten doch nicht ſo Viele aus euch Lehrer werden wollen! Wiſſet, daß ihr eine deſto größere Verantwortung auf auch ladet. Matth. 23, 8.

2. Denn wir Alle fehlen in vielen Stücken. Wer aber in keinem Worte jemals anſtößt, der iſt ein vollkommener Mann; denn er kann den ganzen Leib im Zaume halten.

---

8. Das königl. Gebot iſt nur das vorzüglichſte in Beziehung auf alle Pflichten gegen unſeren Nächſten. 12. Das Geſetz des Evangeliums ſetzt uns in die Freiheit und Erbſchaft der Kinder Gottes ein. 13. Wer barmherzig war, hat ſich vor keiner Verdammung und vor keinem fürchterlichen Urtheile zu fürchten. 19. Die böſen Geiſter erinnern an das Daſein des Teufels in der Urgeſchichte der Menſchheit. 25. Die Buhlerin Rahab war aus Jericho in Chanaan. — 3. Kap. 2. Der Menſch ſtrauchelt vorzüglich durch die Zunge.

3. Wenn man den Pferden Zäume in die Mäuler legt, damit ſie uns gehorchen, ſo kann man ihren ganzen Leib nach Belieben lenken.

4. Sehet! auch die Schiffe, obſchon ſie groß ſind, und von ſtarken Winden getrieben werden, werden doch von einem kleinen Ruder gelenkt, wohin der Druck des Steuermannes will.

5. So iſt auch die Zunge zwar ein kleines Glied, richtet aber Großes an. Sehet, wie ein kleines Feuer einen großen Wald anzündet!

6. Auch die Zunge iſt wie ein Feuer, eine Welt voll Unheil. Die Zunge iſt eines unſerer Glieder, welches den ganzen Leib befleckt, und unſern ganzen Lebenslauf mit Feuer anſteckt, wenn ſie vom hölliſchen Feuer entzündet iſt.

7. Denn alle Naturen wilder Thiere, der Vögel, Schlangen und anderer Thiere können gezähmt werden, und ſind vom menſchlichen Geſchlechte gezähmt worden;

8. Die Zunge aber kann kein Menſch zähmen; ſie iſt ein unbändiges Uebel, voll tödtlichen Giftes.

9. Durch ſie preiſen wir Gott und den Vater; durch ſie fluchen wir den Menſchen, welche nach dem Ebenbilde Gottes erſchaffen ſind.

10. Aus Einem Munde quillt Lob und Fluch. Nicht ſo, meine Brüder! ſoll es geſchehen.

11. Sprudelt wohl zugleich ſüßes und bitteres Waſſer aus Einer Quelle?

12. Kann, meine Brüder! ein Feigenbaum Trauben, oder ein Weinſtock Feigen tragen? Eben ſo wenig kann eine Salzquelle zugleich ſüßes Waſſer geben.

13. Wer unter euch weiſe und einſichtsvoll iſt, der zeige durch ſeinen guten Wandel ſeine Werke mit beſcheidener Weisheit.

14. Hegt ihr aber bittern Neid und Zank in euren Herzen, ſo prahlet nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn dieſe iſt nicht die Weisheit, welche von oben kommt; ſondern ſie iſt irdiſch, thieriſch, ſinnlich und teufliſch;

16. Denn wo Neid und Zankſucht ſind, da befinden ſich Unbeſtändigkeit und alle böſen Werke.

17. Die Weisheit aber, welche von oben kommt, iſt vor Allem rein, hernach friedſam, beſcheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiiſch und ohne Heuchelei.

18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird von denen im Frieden geſäet, welche nach dem Frieden ſtreben.

4. Kapitel.

Der Apoſtel verweiſt die Begierlichkeit als eine Veranlaſſung zum Hader und Zanke; lehrt, die Freundſchaft der Welt ſei eine Feindſchaft Gottes, und daß die Eitelkeit der Begierden aus der Eitelkeit des Lebens entſpringe.

1. Woher kommen Uneinigkeiten und Zänkereien unter euch? Kommen ſie nicht aus euren Begierden, welche in euren Gliedern Kämpfe erregen?

2. Ihr ſeid begierig, und bekommt doch nichts; ihr tödtet und beneidet, könnt aber doch euer Ziel nicht erreichen; ihr ſtreitet und kämpfet, habt aber dennoch nichts, weil ihr nicht bittet.

3. Ja ihr bittet, und erlanget doch nichts, weil ihr in der böſen Abſicht bittet, damit ihr es nach euren Gelüſten verzehren könnet.

4. Ihr Ehebrecher! wiſſet ihr nicht, daß die Freundſchaft mit dieſer Welt eine Feindſchaft gegen Gott iſt? Deswegen wird, wer ein Freund dieſer Welt ſein will, ein Feind Gottes. Joh. 15, 19. Röm. 8, 7.

5. Oder meinet ihr, die Schrift ſage vergeblich, daß der Geiſt, welcher in euch wohnt, euch bis zur Eiferſucht liebe?

6. Er flößt vielmehr reichlichere Gnade ein; daher ſagt die Schrift: Gott widerſteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber ſchenkt er Gnade. Sprichw. 3, 34. 1. Petr. 5, 5.

7. Deswegen unterwerfet euch Gott, und widerſtehet dem Teufel, ſo wird er von euch fliehen.

8. Nahet euch Gott, ſo wird er ſich euch nahen; reinigt die Hände, ihr Sünder! heiligt die Herzen, ihr Doppelſinnigen!

9. Fühlet euer Elend, trauert und wei-

7–8. Die Zunge verbreitet viel moraliſches und phyſiſches Verderben. 13. Weiſe, d. i. zum Unterrichte Anderer fähig. 15. Jene Weisheit iſt teufliſch, d. i. nur Argliſt aus böſen Abſichten. 18. Die Frucht der Gerechtigkeit iſt die Tugend. — 4. Kap. 4. Unter den Ehebrechern ſind hier laſterhafte und von Gott abweichende Menſchen zu verſtehen, welche die Freundſchaft und Liebe der Welt jener von Gott vorziehen. 5. Wer ſich dem Irdiſchen zu viel hingibt, wünſcht nicht das Himmliſche, welches Gott verleiht. 8. Man kann ſich Gott nur durch Gebet und Beſſerung des Herzens nähern. Die jüdiſche Reinigung der Hände außerhalb des Tempels wird hier bildlich auf die Reinigung von böſen Handlungen angewandt. 9. Hier wird Enthaltſamkeit von Genüſſen empfohlen.

net! Verändert euer Lachen in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor dem Angeſichte des Herrn, ſo wird er euch erheben. 1. Petr. 5, 6.

11. Verleumdet einander nicht, Brüder! denn wer ſeinem Bruder übel nachredet, oder ihn verurtheilet, der ſchmäht das Geſetz, und verurtheilt es; wenn du aber das Geſetz verurtheilſt, ſo biſt du nicht deſſen Vollzieher, ſondern deſſen Richter. Matth. 7, 1. Ob. 2, 8.

12. Denn nur ein einziger Geſetzgeber und Richter kann verurtheilen und ſelig machen.

13. Wer biſt du aber, der du deinen Nächſten richteſt? Sehet! ihr ſagt: Wir wollen heute oder morgen in dieſe Stadt reiſen, uns allda ein Jahr aufhalten, Gewerbe treiben, und etwas gewinnen, Röm. 14, 4.

14. Die ihr doch nicht wiſſet, was morgen ſich ereignen wird. Luc. 12, 16—23.

15. Denn was iſt euer Leben? Ein Dunſt iſt es, der nur eine geringe Zeit ſichtbar iſt, und dann verſchwindet. Ihr ſollt vielmehr ſagen: Wenn es der Wille Gottes iſt, und wir leben, ſo wollen wir dieſes oder jenes thun. Apoſtg. 18, 21.

16. Nun aber frohlocket ihr in eurem Hochmuthe; ſolches Frohlocken iſt verderblich.

17. Wer alſo Gutes zu thun weiß, und es unterläßt, der ſündigt. Luc. 12, 17.

5. Kapitel.

Er redet wider die Reichen, welche die Armen unterdrücken; ermahnt die Armen und Betrübten zur Geduld durch das Beiſpiel Jobs und der Propheten; verbietet das Schwören; befiehlt den Traurigen, zu beten, den Fröhlichen, geiſtliche Geſänge zu ſingen, den Kranken das Oel zu geben, den Sündern, daß ſie ihre Sünden beichten.

1. **W**ohlan, ihr Reichen! weinet und heulet wegen eures Elendes, welches über euch kommen wird. Luc. 6, 24.

2. Euer Reichthum verſchwindet, und eure Kleider werden von Motten gefreſſen,

3. Euer Gold und Silber verroſtet; deſſen Roſt wird gegen euch zum Zeugniſſe ſein, und euren Körper wie Feuer verzehren; ihr ſammelt euch Schätze des Zorns auf die letzten Tage.

4. Sehet! der Lohn der Arbeiter ſchreit, die eure Aecker abgemäht haben, welcher ihnen von euch entzogen wurde, und ihr Geſchrei iſt zu den Ohren des Herrn der Heerſchaaren gedrungen.

5. Ihr ſchwelgt auf der Erde, und mäſtet eure Herzen in fleiſchlichen Gelüſten, wie zu einem Schlachttage. 2. Petr. 2, 12. Jer. 46, 21.

6. Ihr verurtheilet und tödtet den Gerechten, und er kann ſich euch nicht widerſetzen.

7. Deswegen haltet geduldig aus, Brüder! bis zur Ankunft des Herrn; denn ſehet, der Ackersmann wartet auf die köſtliche Frucht der Erde, und harret mit Geduld auf den frühen oder ſpäten Regen. Luc. 21, 29.

8. So ſeid auch ihr geduldig. Stärket eure Herzen; denn die Ankunft des Herrn iſt nahe. Matth. 24, 30.

9. Brüder! preſſet einander keine Seufzer aus, damit ihr nicht verurtheilt werdet. Sehet! der Richter ſtehet vor der Thüre.

10. Nehmet, Brüder! den gewaltigen Tod, das Leiden und Ausharren der Propheten zum Beiſpiele, welche im Namen des Herrn geredet haben.

11. Sehet! wir preiſen jene ſelig, welche gelitten haben; ihr habt auch von der Geduld Jobs gehört, und das Ende des Herrn geſehen; denn der Herr iſt mitleidig und voll Erbarmung.

12. Vor Allem aber, meine Brüder! ſchwöret weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch einen andern Eid; ſondern eure Rede ſoll ſein: Ja! ja! nein! nein! damit ihr im Gerichte nicht unterlieget. Matth. 5, 34. 37.

13. Trauert Jemand unter euch, ſo bete er; iſt Jemand guten Muthes, ſo ſinge er Pſalmen.

14. Iſt Jemand unter euch krank, ſo rufe er die Prieſter der Kirche zu ſich; ſie

---

11. Hier wird ermahnt, ſeinen Nächſten zu lieben. 17. Der anders handelt, als er nach ſeiner Ueberzeugung ſollte, ſündigt. — 5. Kap. 7—8. Die Ankunft Gottes deutet auf den Sieg des Chriſtenthums. 12. Jakob tadelt das im gemeinen Leben herrſchende Schwören der Juden. 13. Die Beſchäftigung mit Gott tröſtet und ermuntert. 14. Hier wird eine lebensgefährliche Krankheit verſtanden. Die allgemeinen Kirchenverſammlungen von Florenz und Trient nebſt allen katholiſchen Schrifterklärern verſtehen dieſe Stelle von dem heiligen Sacrament der letzten Oelung.

ſollen über ihn beten, und ihn im Namen des Herrn mit Oel ſalben.
Marc. 6, 13.
15. Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen; der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er in Sünden iſt, werden ſie ihm vergeben werden. Apoſtg. 28, 8.
16. Bekennet alſo einander eure Sünden, und betet für einander, daß ihr ſelig werdet; denn das anhaltende Gebet eines Gerechten vermag ſehr viel.
17. Elias war ein ſchwacher Menſch, wie wir; er betete inbrünſtig, es möchte über das Land nicht regnen, und es regnete drei Jahre und ſechs Monate nicht.
3. Kön. 17, 1. Luc. 4, 25.
18. Er betete wieder; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.
19. Meine Brüder! wenn einer aus euch von der Wahrheit wird abgewichen ſein, und Jemand ihn bekehrt,
20. Der wiſſe, daß, wer einen Sünder vom Irrwege zurück bringt, deſſen Seele vom Tode retten und eine Menge der Sünden bedecken werde Matth. 18, 15.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Petrus.

---

1. Kapitel.

Nachdem der Apoſtel ſeine neuen Chriſten im Herrn gegrüßt hat, ſagt er Gott Dank, daß die Gläubigen durch Chriſtus zum himmliſchen Erbtheile wiedergeboren und verordnet ſind, in deſſen Hoffnung ein Chriſt ſich zur Zeit der Trübſal billig tröſten ſoll. Er ermahnt ſie, daß ſie den alten Menſchen ausziehen, und im neuen Leben dem Evangelium gemäß wandeln.

1. Petrus, ein Apoſtel von Jeſus Chriſtus, an die auserwählten Fremdlinge, welche in Pontus, Galatien, Cappadocien, Aſien und Bithynien zerſtreut ſind,
2. Welche nach dem Vorwiſſen Gottes, des Vaters, erwählt wurden, die Heiligung des Geiſtes zu empfangen, zu gehorchen, und mit dem Blute Jeſus Chriſtus beſprengt zu werden. Gnade und Friede vermehre ſich bei euch.
3. Geprieſen ſei Gott, der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit durch die Auferſtehung Jeſus Chriſtus von den Todten zur lebendigen Hoffnung wieder geboren hat,
1. Theſſ. 4, 14. 2. Cor. 1, 3. Eph. 1, 3.
4. Zu einer unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbſchaft zu gelangen, welche euch im Himmel vorbehalten iſt,
5. Die ihr durch die Macht Gottes und durch den Glauben für jene Seligkeit aufbewahrt werdet, welche ſich am Ende der Zeiten offenbaren wird. Luc. 22, 32.
Apoſtg. 20, 32. Phil. 1, 6.
6. Ihr werdet frohlocken, wenn ihr auch jetzt eine kurze Zeit (im Fall es ſo ſein muß) durch mancherlei Prüfung in Traurigkeit verſetzt werden ſolltet;
7. Damit die Prüfung eures Glaubens, welcher viel koſtbarer als vergängliches Gold iſt, welches im Feuer geprüft wird, euch am

---

19—20. Die Zurückführung des gefallenen Nächſten iſt das verdienſtlichſte Werk.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Petrus. Dieſes wurde beiläufig dreizehn Jahre nach dem Tode des Erlöſers, zu Rom, welches Babylon genannt wird, verfaßt. Es bezweckt die Ermunterung zur Standhaftigkeit in der erkannten evangeliſchen Wahrheit, und eine liebreiche Ermahnung zur Erfüllung verſchiedener Pflichten.

1. Kap. 1. Fremdlinge wurden bei den Juden jene genannt, welche zwar Einwohner, aber keine Bürger waren. 2. Heiligung iſt Hingebung des Menſchen in den göttlichen Willen. 7. Der Tag der Offenbarung iſt der letzte Gerichtstag an welchem ſich zeigen wird ob euer Glaube rein und ächt war.

Tage der Offenbarung unſers Herrn Jeſus Chriſtus zum Lobe, zur Herrlichkeit und Ehre gereiche, 2. Cor. 4, 17.

8. Welchen ihr liebet, ohne ihn geſehen zu haben, an welchen ihr nun auch glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet; wenn ihr aber glaubet, ſo werdet ihr mit unausſprechlicher und herrlicher Freude frohlocken,

9. Wenn ihr die Seligkeit eurer Seelen als das Ziel eures Glaubens davon traget.

10. Nach dieſer Seligkeit ſuchten und forſchten die Propheten, welche von der Gnade, welche über euch kommen ſollte, geweiſſagt haben. Matth. 13, 17.

11. Sie haben nachgeforſcht, auf welche Zeit oder Umſtände der Geiſt Chriſtus, der in ihnen war, deute, da er ihnen das Leiden Chriſtus und die darauf folgende Herrlichkeit verkündigte.

12. Ihnen aber wurde geoffenbart, daß ſie nicht für ſich ſelbſt, ſondern für euch Diener und Ausſpender des Guten wären, welches euch nun von denen verkündigt wurde, die euch das Evangelium gepredigt haben, nachdem der heilige Geiſt vom Himmel herab geſendet wurde, welchen die Engel anzuſchauen wünſchen.

13. Deswegen umgürtet die Lenden eures Gemüthes, ſeid nüchtern, und ſetzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, welche euch bei der Wiedererſcheinung Jeſus Chriſtus dargeboten wird.

14. Als gehorſame Kinder bildet euch nicht nach den vorigen Gelüſten, welche euch in eurer Unwiſſenheit beherrſchten;

15. Sondern ſeid in eurem ganzen Wandel heilig, wie derjenige, welcher euch berufen hat, heilig iſt;

16. Denn es ſteht geſchrieben: Ihr ſollt heilig ſein, weil ich heilig bin. 3. Moſ. 11, 44. 19, 2. 20, 7.

17. Da ihr denjenigen als Vater anrufet, welcher ohne Anſehen der Perſon nach eines Jeden Werken richtet, ſo wandelt ſo lange, als ihr hier Pilger ſeid, gottesfürchtig. 5. Moſ. 10, 17. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. Eccl. 35, 15. Apoſtg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 8, 25.

18. Bedenket, daß ihr von eurem eiteln Wandel der väterlichen Satzungen nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöſt worden ſeid;

19. Sondern mit dem theuren Blute Chriſtus, als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes. Joh. 1, 29. 1. Cor. 6, 20. 7, 23. Tit. 2, 14. Hebr. 9, 14. 1. Joh 1, 7. Offenb. 1, 5.

20. Zu dieſem war er ſchon vor dem Anfange der Welt beſtimmt, aber in dieſen letzten Zeiten erſt wegen euch erſchienen,

21. Die ihr durch ihn an Gott glaubet, welcher ihn von den Todten erweckt, und zur Herrlichkeit erhoben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung in Gott beſtände. 2. Tim. 1, 9. 10.

22. So heiligt eure Seelen durch liebevollen Gehorſam, durch brüderliche Liebe, und liebet einander inbrünſtig aus reinem Herzen. Röm. 12, 10.

23. Denn ihr ſeid nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem Samen durch das Wort des lebendigen Gottes, welcher in Ewigkeit bleibt, neu geboren. Joh. 1, 13.

24. Denn alle Menſchen ſind wie Gras, und alle ihre Herrlichkeit iſt wie eine Grasblume; das Gras verdorrt, und deſſen Blume fällt ab; Eccl. 14, 18. Jſa. 40, 6. Jak. 1, 10.

25. Das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit. Dieſes iſt die Lehre, welche euch verkündigt wurde.

2. Kapitel.

Petrus ermahnt die Chriſten, daß ſie wie neugeborne unmündige Kinder die vernünftige Milch der wahren chriſtlichen Lehre begehren; daß ſie die Hoheit ihres Berufs erkennen, und demſelben gemäß zu leben ſich befleißen; daß ſie ſich als Fremdlinge der fleiſchlichen Begierden entſchlagen; daß ſie ihren Vorgeſetzten, Fürſten und Herren, obſchon ſie ungläubig und hart ſind, gehorſam ſeien, und nach dem Beiſpiele Chriſtus ſie mit Geduld ertragen.

1. So legt nun alle Bosheit, allen Betrug, Heuchelei, Neid und Verleumdungsſucht ab, Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. Hebr. 12, 1.

2. Und trachtet wie neugeborne Kinder

8—9. Die zuverſichtliche Ueberzeugung von Chriſtus göttlicher Sendung bewirkt unſer Anſchließen an dieſen Unſichtbaren. 13. Die Lenden des Gemüthes umgürten heißt: alle Gemüthsbewegungen bezähmen. Die zu hoffende Gnade iſt die verſprochene Glückſeligkeit. 17. Euer kindliches Verhältniß zu Gott, unſerm Vater, muß euch zum gottesfürchtigen Leben anſpornen. 18—19. Auf Veranlaſſung der Schlange wurde Adam und durch ihn alle Menſchen ſündhaft. 22. Der Gehorſam bezieht ſich auf die Gebote des Evangeliums. — 2. Kap. 2. Die neugebornen Kinder ſind die Neulinge im chriſtlichen Glauben.

nach vernünftiger und unverfälſchter Milch, damit ihr durch dieſelbe zur Seligkeit aufwachſet,

3. Wenn ihr anders empfunden habt wie freundlich der Herr iſt.

4. Nähert euch demſelben als einem lebendigen Steine, welcher zwar von den Menſchen verworfen, von Gott aber auserwählt und verherrlicht wurde.

5. So bauet euch ſelbſt als lebendige Steine auf ihn, und werdet ein geiſtiger Tempel, eine heilige Prieſterſchaft, damit ihr geiſtige Opfer bringet, welche Gott durch Jeſus Chriſtus gefällig ſind.

6. Daher ſteht in der Schrift: Sieh! ich lege zu Sion einen auserwählten und koſtbaren Eckſtein, und wer an denſelben glaubt, der wird nicht zu Schanden werden. Iſa. 28, 16. Röm. 9, 33.

7. Euch nun, die ihr glaubet, gereicht er zur Ehre; den Ungläubigen aber iſt dieſer Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, zum Eckſteine geworden. 1. Cor. 1, 23. Pſ. 117, 22. Iſa. 8, 14. Matth. 21, 42. Apoſtg. 4, 11.

8. Ein Stein des Anſtoßes, ein Fels des Aergerniſſes denen, welche ſich an die Lehre ſtoßen, und im Unglauben verharren, zu welchem ſie auch beſtimmt ſind.

9. Ihr aber ſeid ein auserwähltes Geſchlecht, eine königliche Prieſterſchaft, ein heiliges Volk, eine eigenthümliche Nation, beſtimmt, die Erhabenheit deſſen, welcher euch aus der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Lichte berufen hat, zu verkündigen;

10. Ihr, die ihr vor Zeiten ſein Volk nicht waret, jetzt aber ein Volk Gottes ſeid; die ihr zuvor Nichtbegnadigte waret, jetzt die Begnadigten ſeid. Oſe. 2, 24. Röm. 9, 25.

11. Liebſte! Ich bitte euch als Fremdlinge und Pilger, daß ihr euch von fleiſchlichen Gelüſten, welche wider die Seele ſtreiten, enthaltet, Röm. 13, 14. Gal. 5, 16.

12. Und daß ihr unter den Heiden einen guten Wandel führet, damit die, welche Arges von euch als Uebelthätern reden, eure guten Werke ſehen, und Gott an jenem Tage preiſen, da er ſie heimſuchen wird.

13. Deswegen ſeid aller menſchlichen Obrigkeit wegen Gott unterthänig, ſowohl dem Könige als dem höchſten, Röm. 13, 1. 2.

14. Wie den Statthaltern, welche von ihm zur Beſtrafung der Verbrecher und zur Belohnung* der Rechtſchaffenen geſendet ſind.

15. Denn ſo iſt der Wille Gottes, daß ihr durch euren frommen Wandel die Unwiſſenheit thörichter Menſchen zum Schweigen bringet.

16. Lebet als Freie; jedoch nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit, ſondern als Diener Gottes.

17. Erzeiget Jedem Achtung; liebet die Brüder; fürchtet Gott; ehret den König. Röm. 12, 10.

18. Ihr Knechte! ſeid euren Herren, nicht allein den guten und beſcheidenen, ſondern auch den rauhen mit aller Ehrfurcht unterthänig. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. Tit. 2, 9.

19. Denn es iſt Gott angenehm, wenn Jemand aus Gewiſſenhaftigkeit wegen Gott Betrübniß leidet und Unrecht duldet.

20. Was hättet ihr Urſache, euch zu rühmen, wenn ihr ſündigtet, und deswegen Züchtigung ertragen müßtet? Nein. Wenn ihr rechtſchaffen handelt, und auch Leiden erdulden müſſet, dieſes iſt Gott angenehm.

21. Denn dazu ſeid ihr berufen, weil auch Chriſtus für uns gelitten, und euch ein Beiſpiel gegeben hat, damit ihr ſeinen Fußtapfen nachfolget.

22. Er hat keine Sünde begangen, nie iſt in ſeinem Munde einiger Betrug gefunden worden. Iſa. 53, 9. 1. Joh. 3, 5.

23. Da er geläſtert wurde, läſterte er nicht wieder; er drohte nicht, da er gemißhandelt wurde, ſondern übergab ſich dem ungerechten Richter. Joh. 18, 23.

24. Er ſelbſt trug unſere Sünden an ſeinem Leibe auf dem Holze, damit wir, den Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben möchten. „Durch ſeine Wunden ſeid ihr geheilt worden.“ Iſa. 53, 5.

25. Denn ihr waret wie irrende Schafe; jetzt aber ſeid ihr zum Hirten und Biſchofe eurer Seelen zurück gekehrt.

4. Nähert euch ihm voll des Glaubens und der Liebe, erkennet ihn als den Urheber und Stifter eures Heils; auf ihm beruhet euer Heil, wie ein großes Gebäude auf dem Grundſteine. Er heißt der lebendige Grundſtein, weil von ihm alles Leben ausgeht. 5. Alle Chriſten zuſammengenommen machen den geiſtigen Körper aus. 7—8. Die Bauleute ſind die Vorſteher der Israeliten. 11. Die Chriſten ſehen den Himmel als ihr Vaterland an; daher ſoll dieſe Welt ihnen fremd ſein. 16. Frei von der Sclaverei der Sünde und vom Joche des moſaiſchen Geſetzes. 24. Die Kreuzigung war damals die gewöhnliche Strafe der Knechte bei großen Verbrechen.

3. Kapitel.

Petrus befiehlt den Weibern, ihren Männern folgſam zu ſein, und nimmt alſo Gelegenheit, die Pflichten der Männer und Weiber zu erklären; ermahnt die Gläubigen zur Einigkeit, Liebe, Zucht, Demuth und Geduld; ſtellt das Beiſpiel Chriſtus vor die Augen, damit jene, welche ihm durch die Taufe einverleibt ſind, ihm in Reinigkeit und frommem Wandel nachfolgen, und ſelig werden.

1. Eben ſo ſollen die Weiber ihren Männern folgſam ſein, damit auch die, welche der Lehre nicht glauben, durch den Wandel der Weiber ohne Zuredung gewonnen werden, Eph. 5, 22. 1. Cor. 3, 18.

2. Wenn ſie euren gottesfürchtigen und reinen Wandel betrachten.

3. Ihr Schmuck ſoll nicht im Aeußern, in künſtlichem Haargeflechte, goldenem Geſchmeide oder prächtiger Kleidung beſtehen; 1. Tim. 2, 9.

4. Sondern der in ſich gekehrte gemüthliche Menſch ſoll einen immer gleichen, ſtillen und ſanften Sinn haben, welcher hohen Werth vor Gott hat.

5. Denn ſo ſchmückten ſich vor Zeiten auch die heiligen Weiber, welche Hoffnung auf Gott ſetzten, und ihren Ehemännern folgſam waren,

6. Wie Sara dem Abraham gehorchte, und ihn ihren Herrn nannte, deren Töchter ihr ſeid, wenn ihr Gutes thut, und keinen Anlaß gebt, Verwirrung zu befürchten. 1. Moſ. 18, 12.

7. Ihr Männer! Lebet vernünftig zuſammen mit euren Weibern, als dem ſchwächeren Geſchlechte, und beweiſet ihnen Achtung, weil auch ſie Miterben der Gnade des Lebens ſind, damit euer Gebet nicht unerhört bleibe. 1. Cor. 7, 3.

8. Endlich aber ſeid Alle gleichgeſinnt, mitleidig, liebreich gegen Brüder, barmherzig, beſcheiden, demüthig.

9. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, noch Scheltworte mit Scheltworten, ſondern ſegnet vielmehr einander; denn deswegen ſeid ihr berufen, daß ihr den Segen zum Erbtheile beſitzen ſollt. Pſ. 33, 13. Sprichw. 17, 13. Röm. 12, 17. 1. Theſſ. 5, 15.

10. Denn wer des Lebens ſich freuen und gute Tage haben will, der bezähme ſeine Zunge, damit ſie nichts Böſes, und ſeine Lippen, daß ſie nichts Trügliches ſprechen. Pſ. 33, 13.

11. Er meide das Böſe, und thue Gutes; er ſuche Frieden, und ſtrebe nach ihm. Iſa. 1, 16.

12. Denn die Augen des Herrn ſind auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet gerichtet; mit Mißfallen aber blickt der Herr auf jene, welche Böſes thun.

13. Wer kann euch ſchaden, wenn ihr nach dem Guten eifert?

14. Wenn ihr auch wegen der Gerechtigkeit etwas leidet, ſo ſeid ihr doch ſelig. Fürchtet nicht ihre Drohungen, und laſſet euch nicht ſchrecken; Matth. 5, 10.

15. Sondern verherrlicht Chriſtus, den Herrn, in euren Herzen, und ſeid ſtets bereit, gegen Jeden euch zu verantworten, welcher euch über eure Hoffnung zur Rechenſchaft ziehen wird.

16. Dieſes ſollt ihr mit Beſcheidenheit, Ehrfurcht und gutem Gewiſſen thun, damit jene, welche von euch als von Uebelthätern Böſes reden, beſchämt werden, daß ſie euren guten und chriſtlichen Lebenswandel getadelt haben. 1. Petr. 2, 12.

17. Denn es iſt beſſer, daß ihr (wenn es der Wille Gottes iſt) wegen guter, als wegen böſer Thaten leidet.

18. Denn auch Chriſtus iſt Einmal für unſere Sünden geſtorben, der Gerechte für Ungerechte, damit er uns Gott zuführte. Er iſt zwar nach dem Körper geſtorben; er wurde aber nach dem Geiſte wieder belebt, Röm. 5, 6. Hebr. 9, 28.

19. In welchem er auch jenen Geiſtern, die im Gefängniſſe waren, ihre Erlöſung verkündigte,

20. Welche einſt zu Noe's Zeit ungläubig waren, indem ſie ſich auf die Langmuth Gottes verließen, als die Arche gebaut wurde, in welcher Wenige, das iſt acht Perſonen, durch das Waſſer gerettet wurden. 1. Moſ. 7, 7. Matth. 24, 37. Luc. 17, 26.

21. Auf gleiche Weiſe rettet euch auch die Taufe (nicht als Abwaſchung des Schmutzes vom Fleiſche, ſondern als Angelobung eines guten Gewiſſens vor Gott) durch die Auferſtehung Jeſus Chriſtus,

22. Welcher zur Rechten Gottes ſitzt, nachdem er den Tod verſchlungen hat, damit wir Erben des ewigen Lebens würden. Er

3. Kap. 4. Der Schmuck der Weiber bedeutet den unſichtbaren Adel ihres Herzens. 6. Verwirrung und Aenderung im häuslichen Verhältniſſe. 15. Der Glaube iſt der Grund der Hoffnung auf die ewige Glückſeligkeit. 18. Der ſinnliche Menſch iſt dem geiſtigen entgegengeſetzt. 21. Das Taufwaſſer wird mit dem Waſſer der Sündfluth, und die Rettung des Getauften mit jener der Nachkommen Noe's verglichen.

iſt in den Himmel gefahren, und hat ſich die Engel, die Gewaltigen und Mächtigen unterworfen.

4. Kapitel.

Er ermahnt die Gläubigen, daß ſie die böſen Begierden des Heidenthums ablegen, ſich dem gekreuzigten Christus gleich machen, und ihn allein lieben ſollen; muntert ſie zum fleißigen Gebete, zur Liebe, Freigebigkeit und zum Eifer, die Ehre Gottes zu befördern, auf, rühmt die Starkmüthigkeit, alle Verfolgung und Bekümmerniß mit und für Christus, den Herrn, auszuſtehen.

1. Da nun Chriſtus am Leibe gelitten hat, ſo waffnet euch mit gleichem Vorſatze (denn wer am Fleiſche leidet, der ſteht von Sünden ab),

2. Damit ihr die übrige Zeit nicht nach den Gelüſten der Menſchen, ſondern nach dem Willen Gottes lebt. Eph. 4, 23.

3. Denn es iſt genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zubrachten, und in Ausſchweifungen, in Wollüſten, Trunkenheit, im Schwelgen und Zechen und unerlaubten Abgöttereien wandelten.

4. Es befremdet ſie, daß ihr nicht mit ihnen eben ſolchen wüſten Ausſchweifungen nachgehet, und ſie verläſtern euch deswegen. Apoſtg. 13, 45.

5. Sie werden aber demjenigen, welcher bereit iſt, die Lebendigen und die Todten zu richten, Rechenſchaft geben.

6. Denn deshalb iſt auch den Todten das Evangelium verkündigt worden, damit ſie, obgleich ſie nach der Meinung der Menſchen im Fleiſche gerichtet werden, vor Gott doch im Geiſte leben.

7. Es nahet ſich aber das Ende von Allem; ſeid alſo klug und wachſam zum Gebete.

8. Vor Allem aber liebet ſtets einander; denn die Liebe bedeckt die Menge der Sünden. Sprichw. 10, 12. Luc. 7, 47.

9. Seid gaſtfrei, und beherbergt einander gern. Röm. 12, 13. Hebr. 13, 2. Phil. 2, 15.

10. Ein Jeder diene dem Andern mit der Gnade, welche er empfangen hat, als gute Ausſpender der mannigfaltigen Gaben Gottes. Röm. 12, 6. 1. Cor. 4, 2.

11. Wenn Jemand lehrt, ſo trage er die Lehre als Gottes Wort vor. Hat Jemand ein Amt, ſo verwalte er es nach der Kraft, welche Gott ihm verlieh, damit Gott in Allem durch Jeſus Chriſtus verherrlicht werde, welchem die Ehre und Gewalt von Ewigkeit gebührt. Amen.

12. Geliebteſte! Laſſet es euch nicht befremden, wenn mit euch die Feuerprobe zur Prüfung angeſtellt wird, als wenn euch etwas Ungewöhnliches begegnete;

13. Sondern erfreuet euch vielmehr, daß ihr ſo des Leidens Jeſus Chriſtus theilhaftig werdet, damit ihr euch bei der Erſcheinung ſeiner Herrlichkeit auch erfreuen und frohlocken könnet. Apoſtg. 5, 41.

14. Selig ſeid ihr, wenn ihr wegen des Namens Chriſtus geſchmähet werdet; denn die Ehre, Herrlichkeit, Kraft Gottes, und ſein Geiſt ruhen auf euch.

15. Niemand von euch leide als Mörder, oder Dieb, oder Verleumder, oder als Haſcher nach fremdem Gute.

16. Leidet er aber als Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht, ſondern preiſe Gott in dieſem Namen.

17. Denn die Zeit iſt da, daß das Strafgericht Gottes bei ſeinem Hauſe anfange. Wenn es aber zuerſt bei uns anfängt, was für ein Ende wird es bei denen nehmen, welche dem Evangelium Gottes nicht glauben?

18. Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottloſe und der Sünder erſcheinen? Sprichw. 11, 31.

19. Deswegen ſollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen dem treuen Schöpfer durch gute Werke empfehlen.

5. Kapitel.

Er ermahnt die Aelteſten, daß ſie die ihnen anvertrauten Schafe durch Worte und Beiſpiele weiden. Den Jüngern empfiehlt er, demüthig und folgſam zu ſein, und ihr Vertrauen auf Gott zu ſetzen. Er muntert die Gläubigen auf, indem Gott ſie nach wenigen Leiden belohnen werde.

1. Die Aelteſten unter euch bitte ich als

4. Kap. 1. Der geiſtige Menſch ſoll über den ſinnlichen die Oberhand gewinnen. 4. Euer Zurückziehen von den Heiden veranlaßt ihre Läſterung gegen euch. 5. Die Rechenſchaft wird gegeben von der Abweichung vom Wege der Tugend durch die Läſterungen. 14. Der heilige Geiſt hat ſich mit dem eurigen vereinigt. 17. Hier verſtehen Einige die Zerſtörung Jeruſalems, Andere das Ende der Welt. 18. Petrus bezieht dies auf die Verfolgung der Juden und Heiden gegen die Chriſten. — 5. Kap. 1. Und Biſchöfe, die unter jenem Namen oft mitverſtanden ſind.

ein Mitälteſter und Zeuge des Leidens Chri-
ſtus, der ich auch ein Mitgenoſſe der Herr-
lichkeit ſein werde, welche künftig ſich offen-
baren wird:
2. Weidet die euch anvertraute Heerde
Gottes; ſorget für ſie nicht mit Zank, ſon-
dern freiwillig nach dem Willen Gottes,
auch nicht wegen ſchändlichen Gewinnes,
ſondern aus Zuneigung. Apoſtg. 20, 28.
3. Auch nicht als Beherrſcher der Erb-
ſchaft; ſondern als ſolche, welche wahrhaft
ein Vorbild der Heerde geworden ſind.
Luc. 22, 25. 26.
4. Wenn dann der Oberhirt erſcheint, ſo
werdet ihr auch die unverwelkliche Krone
der Herrlichkeit empfangen.
5. Eben ſo, ihr Jüngeren! ſeid den Ael-
teren folgſam; begegnet euch unter einan-
der mit Demuth; denn Gott widerſetzt ſich
den Hochmüthigen, den Demüthigen aber
gibt er Gnade. Röm. 12, 10. Jak. 4, 6.
6. Deswegen demüthigt euch unter die
ſtarke Hand Gottes, damit er euch zur Zeit
der Heimſuchung erhöhe. Jak. 4, 10.
7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn
er ſorgt für euch. Pſ. 54, 23.
Matth. 6, 25. Luc. 12, 22.
8. Seid nüchtern und wachet; denn euer
Widerſacher, der Teufel, geht wie ein brül-
lender Löwe herum, und ſucht, welchen er
verſchlinge.
9. Dieſem widerſtehet ſtandhaft im Glau-
ben, und wiſſet, daß eure Brüder in dieſer
Welt die nämlichen Widerwärtigkeiten zu
leiden haben.
10. Der Gott aller Gnade, der uns zu
ſeiner ewigen Herrlichkeit durch Chriſtus
Jeſus berufen hat, wird uns nach kurzen
Leiden vollkommen machen, ſtärken und be-
feſtigen.
11. Ihm ſei Ehre und Macht von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Amen.
12. Ich habe euch durch Silvan, euren
treuen Bruder, wie ich dafür halte, kurz
geſchrieben, euch zu ermahnen, und zu be-
zeugen, daß dieſe die wahre Gnade Gottes
ſei, in welcher ihr verharret.
Apoſtg. 15, 22.
13. Euch grüßet die miterwählte Ge-
meinde zu Babylon und mein Sohn Mar-
cus.
14. Grüßet euch unter einander mit hei-
ligem Kuſſe. Gnade ſei mit euch Allen, die
ihr in Chriſtus Jeſus lebet. Amen.
Röm. 16, 16.

---

3. Man ſoll die Nebenmenſchen nicht als Untergebene betrachten, ſondern als Gleichgeordnete, und ſeine Lehren der Demuth durch ſein eigenes Betragen beſtätigen. 4. Bei der Erſcheinung Chriſtus zum Gerichte werdet ihr mit der ewigen Seligkeit belohnt. 6. Zur Zeit der Heimſuchung, d. i. wenn er zum Gerichte kommt. 8. Der brüllende Löwe iſt das Bild eines tobenden Verfolgers, welcher alle Chriſten auf Einmal tödten möchte. 12. Silas und Silvan ſcheint eine und dieſelbe Perſon, und ein Gefährte der Apoſtel zu ſein. 13. Unter Babylon wird hier Rom verſtanden, welches dem erſteren an Größe, Pracht und Reichthum, wie am Zuſammenfluſſe der Völker und Laſter gleich war. Der Sohn Marcus iſt der Evangeliſt, welcher von Petrus zum chriſtlichen Glauben bekehrt wurde.

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Petrus.

1. Kapitel.

Petrus rühmt die Gnade Chriſti, durch welchen Gott uns Alles ſchenkte, und der göttlichen Natur gleichſam theilhaftig machte; deswegen ſei es billig, daß wir durch gute Werke unſern Beruf gewiß machen. Er weiſſagt von ſeinem Tode, beweiſt die Sicherheit ſeiner Lehre aus Chriſtus, dem Lehrmeiſter, und bekräftigt dieſe durch die Schriften Moſes und anderer Propheten.

1. Simon Petrus, ein Diener und Apoſtel Jeſus Chriſtus, an die, welche zu gleichem Glauben mit uns durch die Gerechtigkeit unſers Gottes und Heilandes Jeſus Chriſtus gelangt ſind.

2. Gnade und Friede vermehre ſich bei euch durch die Erkenntniß Gottes und Jeſus Chriſtus, unſers Herrn,

3. Wie uns Alles, was zum Leben und zur Gottſeligkeit dient, durch die Erkenntniß deſſen, welcher uns durch ſeine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, nach ſeiner göttlichen Allmacht geſchenkt wurde,

4. Durch welchen er uns auch die größten und koſtbarſten Verheißungen ſchenkte, damit ihr durch dieſelben der göttlichen Natur theilhaftig werdet, wenn ihr die verderblichen Begierlichkeiten, welche in der Welt herrſchen, fliehet.

5. So wendet auch ihr allen Fleiß an, und verbindet mit eurem Glauben die Tugend, mit der Tugend die richtige Erkenntniß,

6. Mit der richtigen Erkenntniß die Enthaltſamkeit, mit der Enthaltſamkeit die Geduld, und mit der Geduld die Frömmigkeit,

7. Mit der Frömmigkeit die Bruderliebe, und mit der Bruderliebe die Menſchenliebe.

8. Wenn ihr mit dieſen Tugenden reichlich verſehen ſeid, ſo werden ſie euch in der Erkenntniß unſers Herrn Jeſus Chriſtus weder unthätig, noch unfruchtbar laſſen.

9. Wem ſie aber mangeln, der iſt blind, tappt mit der Hand herum, und hat die Reinigung von ſeinen vorigen Sünden vergeſſen.

10. Daher, Brüder! befleißigt euch deſto mehr, euren Beruf, eure Auserwählung durch gute Werke zu beſtätigen. Wenn ihr dieſes thut, werdet ihr nie mehr ſündigen;

11. Denn ſo wird euch der Eingang in das ewige Reich unſers Herrn und Heilandes Jeſus Chriſtus im Ueberfluſſe erleichtert.

12. Daher will ich euch allzeit deſſen erinnern, wiewohl ihr dieſe Wahrheit ſchon wiſſet, und darin befeſtigt ſeid.

13. Denn ſo lange ich in der Hülle dieſes Leibes bin, halte ich für billig, euch durch Erinnerung zu wecken;

14. Denn ich bin verſichert, daß ich meine Hütte bald verlaſſen muß, wie mir unſer Herr Jeſus Chriſtus geoffenbart hat.
Joh. 21, 19.

15. Ich will aber Fleiß anwenden, daß ihr auch nach meinem Tode ſtets alles deſſen euch erinnern werdet.

16. Denn als wir euch mit der Kraft und Gegenwart unſers Herrn Jeſus Chriſtus bekannt machten, haben wir uns nicht gelehrter Fabeln bedient; ſondern wir haben mit eignen Augen ſeine Herrlichkeit geſehen.
1. Cor. 1, 17.

17. Da er von Gott dem Vater verherrlicht und verklärt wurde, erſcholl aus hochherrlichem Glanze die Stimme: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an dieſem habe

---

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Petrus. Dieſes wurde im letzten Lebensjahre des Apoſtels in dem Gefängniſſe zu Rom verfaßt, und war durch die Irrlehren des Zauberers Simeon und deſſen Anhänger veranlaßt worden.

1. Kap. 5. Erkenntniß iſt die Einſicht in die Religionswahrheiten. 9. Wer die erforderlichen Eigenſchaften nicht beſitzt, iſt für den Himmel untauglich. 14. So lange ich noch lebe, ermuntere ich euch zur Tugend. 16. Gelehrte Fabeln ſind grundloſe Sagen über Gott und deſſen Wirkſamkeit.

ich mein Wohlgefallen; dieſen ſollt ihr hö-
ren. Matth. 17, 1—5.
18. Dieſe Stimme, welche vom Himmel
herab tönte, hörten wir, da wir mit ihm
auf dem heiligen Berge waren.
19. So haben wir noch ein feſteres pro-
phetiſches Wort: Ihr thut wohl, daß ihr
darauf Acht habet, wie auf ein Licht, wel-
ches an einem dunklen Orte leuchtet, bis
der Tag anbricht, und der Morgenſtern in
euren Herzen aufgeht.
20. Wiſſet aber zuerſt, daß keine Weiſ-
ſagung der Schrift durch eigene Auslegung
erklärt werde. 2. Tim. 3, 16.
21. Denn keine Weiſſagung iſt jemals
nach menſchlicher Willkür hervor gebracht
worden; ſondern heilige Männer Gottes
haben geredet, was ihnen vom heiligen
Geiſte eingegeben wurde.

2. Kapitel.

Er ermahnt die Gläubigen, daß ſie ſich vor den Ketzern und falſchen Lehrern hüten ſollen, deren Sitten und Leben er beſchreibt. Er bedroht ſie mit unausbleiblicher Strafe Gottes.

1. Aber auch falſche Propheten ſind un-
ter dem Volke geweſen, wie unter euch falſche
Lehrer ſein werden, welche verderbliche Irr-
lehren einführen, den Herrn, welcher ſie er-
kauft hat, verläugnen, und ſo eine ſchnelle
Verdammniß über ſich ziehen werden.
Matth. 24, 11. Apoſtg. 20, 29.
2. Viele werden ihren Ausſchweifungen
folgen, durch welche der Weg zur Wahrheit
geläſtert werden wird.
3. Sie werden euch aus Gewinnſucht durch
erdichtete Lehren verführen; allein das über
ſie längſt ausgeſprochene Strafgericht ſäumt
nicht, und ihr Verderben ſchlummert nicht.
4. Denn Gott hat nicht einmal der ſünd-
haften Engel geſchont, ſondern ſie mit höl-
liſchen Banden zur Qual in den Abgrund
geſtürzt, damit ſie zum Strafgerichte auf-
behalten werden. Job 4, 18. Jud. 6.
5. So hat er auch die alte Welt nicht
verſchont, da er die Sündfluth über die
gottloſe Welt ſendete; ſondern nur ſieben
Menſchen mit Noe, dem Prediger der Ge-
rechtigkeit, bewahrt. 1. Moſ. 7, 1.
6. Eben ſo hat er die Städte Sodom und
Gomorrha zu Aſche verbrannt, vertilgt und
zu Grunde gerichtet, und ſie denen, die
künftig gottlos ſein würden, zu einem Bei-
ſpiele aufgeſtellt. 1. Moſ. 19, 25.
7. Aber den gerechten Lot, welcher durch
das ausſchweifende Leben der Ruchloſen ge-
quält wurde, entriß er dem Verderben.
8. Denn dieſer Gerechte, welcher unter
ihnen wohnte, fühlte ſich von Tage zu Tage
in ſeiner reinen Seele gekränkt, indem er
ihre gottloſen Werke ſehen und hören mußte.
9. So weiß der Herr die Frommen aus
der Anfechtung zu erretten, die Gottloſen
aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe
aufzubehalten.
10. Vorzüglich aber diejenigen, welche
nach dem Fleiſche und in der unreinen Luſt
deſſelben wandeln, die Obrigkeit verachten,
frech ſind, viel von ſich ſelbſt halten, und
ſich nicht ſcheuen, Secten einzuführen, und
zu läſtern,
11. Da doch Engel, welche an Macht
und Stärke größer ſind, kein läſterliches
Urtheil wider einander fällen.
12. Dieſe aber läſtern, was ſie nicht ver-
ſtehen, gleich den unvernünftigen Thieren,
welche von Natur beſtimmt ſind, gefangen
und geſchlachtet zu werden; daher werden
ſie in ihrem Verderben zu Grunde gehen.
13. Solche werden den Lohn ihrer Ruch-
loſigkeit bekommen, da ſie keine Freude
kennen, als ihre Tage im Wohlleben zuzu-
bringen. Sie ſind in Wolluſt verſunken, voll
Schandflecken und Vergnügungsſucht, und
wollen bei ihren Gaſtmählern nur mit euch
ſchwelgen.
14. Ihre Augen ſind voll ehebrecheriſcher
Luſt, unerſättlich im Sündigen; ſie locken
leichtſinnige Menſchen an ſich, haben ein
in Habſucht geübtes Herz, und ſind Kinder
des Fluches.
15. Sie haben den geraden Weg ver-
laſſen, und geriethen auf Irrwege, indem
ſie dem Wege Balaams, des Sohnes Bo-
ſors, nachfolgten, welcher den Lohn der
Sünde liebte. Jud. 11.
16. Er aber fand die Strafe ſeiner Ueber-
tretung: ein ſprachloſes Laſtthier redete mit
einer menſchlichen Stimme, und hielt den
Propheten von der Thorheit ab.
4. Moſ. 22, 28—34.

---

2. Kap. 1. Das Volk ſind die Israeliten. 2. Zur Wahrheit und ewigen Glückſeligkeit durch die chriſtliche Religion. 4. Hier ſucht der Apoſtel die Irrlehrer zurückzuſchrecken. Mit hölliſchen Banden, im Griechiſchen: mit Ketten der Finſterniß, verſinnlicht das drohende Verderben. 5. Die alte Welt iſt das Leben vor der Sündfluth. 10. Den Widerſtrebern gegen alle menſchliche und göttliche Gewalt beſtimmt er Strafe. 13. An den Liebesmahlen nahmen reiche und arme Chriſten ohne Unterſchied Theil, und nach deſſen Ende gaben ſie ſich den brüderlichen Kuß. 14. Kinder des Fluches ſind die verabſcheuungswürdigſten Menſchen. 16. Das Laſtthier iſt die ſprachloſe Eſelin.

17. Dieſe Leute ſind Quellen ohne Waſſer, und Nebelwolken vom Sturme hin und hergetrieben, welchen das Dunkel der ewigen Finſterniß aufbehalten iſt. Jud. 12.

18. Denn ſie reden mit eiteln ſchwülſtigen Worten, und locken durch fleiſchliche Begierden zur Unzucht jene, welche kaum ein wenig den im Irrthume Wandelnden ſich entzogen hatten.

19. Sie verheißen ihnen Freiheit, da ſie doch ſelbſt Sclaven des Verderbens ſind. Denn von wem man beherrſcht wird, deſſen Sclave iſt man. Joh. 8, 34. Röm. 6, 16. 20.

20. Denn wenn ſie der Unreinigkeit der Welt durch die Erkenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſus Chriſtus ſich entzogen haben, hernach aber wieder in dieſelbe ſich verwickeln, und beherrſcht werden, ſo iſt ihr letzterer Zuſtand ärger als der erſte geworden. Matth. 12, 45. Hebr. 6, 4.

21. Ihnen wäre beſſer geweſen, daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß ſie nach der Erkenntniß ſich wieder von dem heiligen Geſetze, welches ihnen gegeben wurde, abwenden.

22. Bei ihnen trifft das wahre Sprichwort ein: Der Hund frißt wieder, was er geſpieen hat, und: Das Schwein wälzt ſich nach der Schwemme wieder im Kothe. Sprichw. 26, 11.

3. Kapitel.

Lehre wider etliche Irrlehrer, daß wahrhaft ein letztes Gericht, und hernach ein neuer Himmel und eine neue Erde ſein werden, zu welchem Gerichte ſich die Gläubigen bereiten ſollen. Dieſes Gericht werde nur verſchoben, damit die boshaften Menſchen Zeit gewinnen, ihr gottloſes Leben zu beſſern. Er ermahnt die Gläubigen, daß ſie im Glauben an Chriſtus feſt ſtehen, und in Tugenden zuzunehmen ſich befleißen.

1. Sehet, Liebſte! Dieſer iſt der zweite Brief, welchen ich euch ſchreibe, in welchem ich euer aufrichtiges Gemüth durch meine Ermahnung erwecke,

2. Daß ihr an die Worte, welche ich euch zuvor von den heiligen Propheten geſagt habe, und an die von uns, als euren Apoſteln, empfangenen Gebote des Herrn und Heilandes gedenket.

3. Vor Allem ſollt ihr wiſſen, daß in den letzten Tagen Verführer kommen werden, welche mit Spotte umgehen, nach ihren eigenen Lüſten wandeln, 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. Jud. 18.

4. Und ſagen: Wo iſt die Verheißung, oder ſeine Wiederkunft? Denn von der Zeit, da die Väter entſchlafen ſind, bleibt Alles ſo, wie es vom Anfange der Schöpfung war. Ezech. 22, 27.

5. Dieſes aber wollen ſie mit Fleiß nicht wiſſen, daß der Himmel ſowohl, als die Erde, welche aus Waſſer und durch Waſſer auf Gottes Wort entſtand, ſchon anfänglich war,

6. Dadurch auch einſt die mit Waſſer überſchwemmte Welt zu Grunde ging.

7. So wird nun der Himmel und die Erde, wie ſie jetzt ſind, durch das nämliche Wort aufbewahrt, und auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottloſen Menſchen für das Feuer vorbehalten.

8. Eines aber ſei euch unverborgen, Liebſte! daß ein Tag bei dem Herrn wie tauſend Jahre, und tauſend Jahre wie ein Tag ſind.

9. Der Herr zögert mit ſeiner Verheißung nicht, wie Etliche meinen; ſondern er trägt Geduld wegen euch, weil er nicht will, daß Jemand verloren werde, ſondern daß alle Menſchen zur Buße ſich bekehren. Ezech. 18, 23. 32.

10. Der Gerichtstag des Herrn aber wird wie ein Dieb kommen. An dieſem wird der Himmel unter großem Krachen vergehen, die Elemente vor Hitze zerſchmelzen, die Erde und Alles, was auf ihr iſt, verbrannt werden. Matth. 24, 42. 43. 1. Theſſ. 5, 2. Offenb. 3, 3. 16, 15.

11. Da alſo dieſes Alles untergehen wird, ſo ſollt ihr euch deſto mehr eines heiligen Wandels und gottſeliger Werke befleißen,

12. Die Ankunft des Tages des Herrn erwarten, und dieſem Tage entgegen eilen, an welchem der brennende Himmel ſich auseinander löſen, und die Elemente in der Glut des Feuers zerſchmelzen werden.

13. Wir aber erwarten nach ſeiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, wo Gerechtigkeit wohnt. Röm. 8, 19 ff. Hebr. 12, 26. Iſa. 65, 17. 66, 22. Offenb. 21, 1.

14. Daher, Liebſte! da ihr dieſes er=

---

17. Je mehr die Irrlehrer die Erwartungen der Menſchen täuſchen, deſto größere Strafe wird ſie treffen. 20—21. Ein der chriſtlichen Lehre treulos Gewordener iſt ſträflicher, als ein Jude und Heide. — 3. Kap. 6. Hier iſt die Sündfluth angedeutet. 7. Unter dem Himmel iſt hier nur die Atmoſphäre zu verſtehen. 8. Bei Gott iſt Alles unendlich, daher auch kein Zeitmaß, wie bei den Menſchen. 14. Da ihr ſo große Belohnungen erwartet, ſo beeifert euch. Der innere oder der Friede des Geiſtes iſt hier angedeutet.

warfet, ſo befleißet euch ernſtlich, daß ihr vor ihm unbefleckt und tadellos im Frieden gefunden werdet,
15. Und bedenket, daß die Langmuth unſers Herrn zu eurer Seligkeit diene, wie unſer liebſter Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch dieſes auch geſchrieben hat; Röm. 2, 14.
16. Wie er auch in allen ſeinen Briefen davon redet. Freilich iſt Einiges ſchwer zu verſtehen, welches Ungelehrte und Unbefeſtigte, wie die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben verſtehen.
17. Deswegen, Brüder! da ihr ſolches vorher wiſſet, nehmet euch in Acht, damit ihr nicht durch Irrthum der Ruchloſen verführt werdet, und eure Standhaftigkeit verlieret;
18. Sondern wachſet in der Gnade und in der Erkenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſus Chriſtus. Ihm ſei Ehre jetzt und zu ewigen Zeiten. Amen.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Johannes.

1. Kapitel.

Der Apoſtel rühmt ſich, daß er das unerſchaffene Wort Gottes mit den Augen geſehen, und mit den Händen gegriffen habe, mit welchem und durch welches wir zur Freundſchaft mit dem Vater erhoben werden. Er lehrt, daß Gott im Lichte ohne Finſterniß ſei, und daß deswegen die Gläubigen im Lichte Chriſti wandeln ſollen; daß keiner ohne Sünde ſei, und daß daher Jeder ſich für einen Sünder bekennen ſoll; dann werde ihn das Blut Chriſti von allen Sünden reinigen.

1. Wir verkündigen euch das Wort des Lebens, welches vom Anfange war, welches wir gehört, mit unſern Augen geſehen, wohl betrachtet, und mit unſern Händen berührt haben. Joh. 19, 35.
2. Das Leben iſt erſchienen; wir haben es geſehen, wir bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bei dem Vater war, und uns erſchien.
3. Was wir geſehen und gehört haben, dieſes verkündigen wir euch, damit ihr auch mit uns Gemeinſchaft habet, und unſere Gemeinſchaft mit dem Vater und ſeinem Sohne Jeſus Chriſtus beſtehe.
4. Dieſes ſchreiben wir euch, damit ihr euch erfreuet, und eure Freude vollkommen ſei. Joh. 15, 11.
5. Dieſe iſt aber die Verkündigung, welche wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott iſt ein Licht, und in ihm iſt keine Finſterniß. Joh. 8, 12.
6. Wenn wir nun ſagen, daß wir mit ihm Gemeinſchaft haben, und doch in der Finſterniß wandeln, ſo lügen wir, und handeln nicht der Wahrheit gemäß.
7. Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er auch im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft mit einander, und das Blut Jeſus Chriſtus, ſeines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde. Hebr. 9, 14. 1. Petr. 1, 19. Offenb. 1, 5.
8. Wenn wir ſagen, daß wir keine Sünde haben, ſo täuſchen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns. 3. Kön. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Sprichw. 20, 9. Eccl. 7, 21.

---

18. Lernet den unſchätzbaren Werth der Gnade immer mehr erkennen.

Erſtes Sendſchreiben des Apoſtels Johannes. Der Liebling Jeſus verfaßte dieſes zwei Jahre nach der Vollendung ſeines Evangeliums, wie zwei Jahre vor ſeinem Tode, zur Erbauung der Chriſten, und zur Widerlegung verſchiedener Irrlehren über die Gottheit und Menſchheit des Erlöſers.

1. Kap. 1. Das Wort des Lebens iſt der Sohn Gottes. 2. Jeſus Chriſtus, der Urheber des Lebens, iſt als Menſch allen übrigen ſichtbar geworden. 6—7. Wenn wir nach ſeiner Lehre handeln, ſind wir wahre Anhänger.

9. Wenn wir aber unſere Sünden bekennen, ſo iſt er treu und gerecht, unſere Sünden zu vergeben, und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.

10. Ja wenn wir ſagen, daß wir nicht geſündigt haben, ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſeine Lehre iſt nicht in uns.

2. Kapitel.

Er ermahnt, daß wir in der Gemeinſchaft mit Gott, welche uns Chriſtus, unſer Fürſprecher, erwarb, ſtandhaft verbleiben, die Sünde meiden, und uns in Haltung der Gebote Gottes, beſonders der Liebe, üben; ermuntert Jedermann zur Liebe und Ehre Gottes, und zum Haſſe der Welt, in welcher nichts als Begierlichkeit der Augen und Hoffahrt des Lebens ſei, zur Vermeidung der Irrlehrer, als des Antichriſts, und zur beſtändigen Verharrung im Glauben an die Dreieinigkeit und die Gnade Gottes.

1. Meine Kinder! Dieſes ſchreibe ich euch, damit ihr nicht ſündigt. Wenn aber Jemand geſündigt hat, ſo haben wir einen Fürſprecher bei dem Vater, nämlich Jeſus Chriſtus, den Gerechten.

2. Denn er ſelbſt iſt die Verſöhnung für unſere Sünden; nicht nur für die unſrigen, ſondern auch für die Sünden der ganzen Welt.

3. Aus dem aber wiſſen wir, daß wir ihn erkennen, wenn wir ſeine Gebote halten.

4. Denn wer ſagt, er kenne ihn, und hält ſeine Gebote nicht, der iſt ein Lügner, und die Wahrheit iſt nicht in ihm.

5. Wer aber ſeine Lehre befolgt, in demſelben iſt wahrhaft die göttliche Liebe vollkommen, und aus ihr erkennen wir, daß wir in ihm ſind. Joh. 13, 35. 14, 15.

6. Wer behauptet, daß er in ihm bleibe, der ſoll auch ſo wandeln, wie er gewandelt hat.

7. Liebſte! Ich ſchreibe euch kein neues Gebot vor, ſondern ein altes, welches ihr vom Anfange gehabt habt; dieſes alte Gebot iſt die Lehre, welche ihr gehört habt.

8. Doch ich ſchreibe es euch wieder als ein neues Gebot, welches bei ihm ſelbſt und bei euch wahr iſt; denn die Finſterniß iſt vergangen, und das wahre Licht leuchtet jetzt. Röm. 13, 12.
Joh. 13, 34. 15, 12.

9. Wer behauptet, er ſei im Lichte, und haßt ſeinen Bruder, der iſt bis jetzt noch in der Finſterniß. Joh. 1, 5.

10. Wer ſeinen Bruder liebt, der bleibt im Lichte, und kein Aergerniß iſt in ihm. Unt. 3, 14.

11. Wer aber ſeinen Bruder haßt, der iſt in der Finſterniß, wandelt in der Finſterniß, und weiß nicht, wohin er geht; denn die Finſterniß verblendet ſeine Augen.

12. Ich ſchreibe euch, Kinder! daß euch die Sünden wegen ſeines Namens vergeben werden.

13. Ich ſchreibe euch, Väter! weil ihr jenen kennt, der vom Anfange iſt. Ich ſchreibe euch, Jünglinge! weil ihr den Böſen überwunden habt.

14. Ich ſchreibe euch, Kinder! weil ihr den Vater erkannt habt; ich ſchreibe euch, Jünglinge! weil ihr ſtark ſeid, Gottes Wort in euch bleibt, und ihr den Böſen überwunden habt.

15. Liebet nicht die Welt, noch das, was in ihr iſt; wer die Welt liebt, in dem iſt die Liebe des Vaters nicht. Matth. 6, 24.

16. Denn Alles, was in der Welt iſt, iſt Fleiſchesluſt, oder Augenluſt, oder Lebensſtolz, welches nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt.

17. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder! Die letzte Stunde iſt, und wie ihr gehört habt, ſoll der Gegenchriſt kommen. Schon jetzt ſind viele Gegenchriſten da; daher wiſſen wir, daß die letzte Stunde nahet.

19. Sie ſind von uns ausgegangen, allein ſie waren nicht von uns; denn wenn ſie von uns geweſen wären, ſo würden ſie ja bei uns geblieben ſein. An dieſen aber ſollte offenbar werden, daß nicht Alle von uns ſind.

20. Ihr aber habt die Salbung vom Heiligen, und wiſſet Alles.

21. Ich ſchreibe euch nicht als ſolchen, welche die Wahrheit nicht wiſſen, ſondern

10. Zum Lügner machen heißt: wir ſagten damit, es ſei nicht wahr, was die göttliche Schrift ſo oft ſagt, daß wir Sünder ſind und immerdar der Barmherzigkeit Gottes bedürfen; wir hielten nicht an ſeinem Worte, und ſeiner göttlichen Lehre, die uns für Sünder erklärt; wir hätten die rechte Erkenntniß, den rechten Glauben nicht. — 2. Kap. 6. Wer Chriſtus als Vorbild verehrt, iſt mit ihm vereinigt. 7. Vom Anfange, d. i. als ihr den erſten Unterricht im Chriſtenthume empfinget. 8. Das Gebot iſt bei euch Gläubigen wie bei Chriſtus wahr. 12. Kinder ſind die Neubekehrten, die im Glauben ſchon etwas erſtarkten Chriſten. 18. Die letzte Stunde, entweder von der erſten Ankunft Chriſtus bis zur zweiten, in welcher er das letzte Gericht hält, oder die Zerſtörung Jeruſalems.

als ſolchen, welche ſie wiſſen, und erkennen, daß keine Irrlehre aus der Wahrheit quellen kann.

22. Wer iſt ein Irrlehrer, als der, welcher läugnet, daß Jeſus Chriſtus ſei? Dieſer iſt ein Gegenchriſt, welcher den Vater und den Sohn läugnet.

23. Ein Jeder, welcher den Sohn läugnet, hat auch den Vater nicht; wer aber den Sohn bekennt, der bekennt auch den Vater. Joh. 15, 23.

24. Was ihr anfangs gehört habt, das bleibe bei euch. Wenn dasjenige, was ihr anfangs gehört habt, bei euch bleibt, ſo bleibt ihr auch in Verbindung mit dem Sohne und dem Vater.

25. Dieſe iſt die Verheißung, welche er uns gethan hat, das ewige Leben.

26. Dieſes ſchreibe ich euch wegen jener, die euch verführen wollen,

27. Damit die Salbung, welche ihr von ihm empfangen habt, bei euch bleibe. Ihr habt nicht vonnöthen, daß euch Jemand belehre; ſondern wie euch ſeine Salbung über Alles belehrt, ſo iſt es auch wahr und keine Irrlehre. Bleibet bei dem, was er euch gelehrt hat. 2. Cor. 1, 21.

28. Nun, Kinder! bleibet in Verbindung mit ihm, damit wir, wenn er erſcheinen wird, eine freudige Zuverſicht haben, und nicht bei ſeiner Ankunft vor ihm beſchämt werden.

29. Wenn ihr wiſſet, daß er gerecht iſt, ſo wiſſet auch, daß Jeder, welcher die Gerechtigkeit übt, aus ihm geboren iſt.

3. Kapitel.

Er beweiſt, wie vortrefflich die geiſtige Geburt aus Gott ſei, deren Ende die ewige Seligkeit iſt. Dieſe zu erlangen, muß man die Sünden fliehen, die brüderliche Liebe nicht allein mit Worten, ſondern auch mit Werken üben, und die andern Gebote Gottes auch halten; daß derjenige, der dieſes verrichtet, Alles von Gott erhalten werde.

1. Sehet, welche Liebe der Vater uns bewies, daß wir Kinder Gottes genannt werden und ſind! Deswegen verkennt uns die Welt, weil ſie Gott nicht kennt. Röm. 8, 15 ff. Joh. 16, 2. 3.

2. Liebſte! Wir ſind jetzt Kinder Gottes; es iſt aber noch nicht offenbar, was wir ſein werden. Wir wiſſen, daß wir ihm, wenn er ſich offenbaren wird, ähnlich ſein werden; denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. Col. 3, 4. Röm. 8, 18.

3. Jeder, welcher dieſe Hoffnung auf ihn ſetzt, heiligt ſich ſelbſt, wie er auch heilig iſt.

4. Jeder, der ſündigt, übertritt das Geſetz; denn die Sünde beſteht in der Uebertretung des Geſetzes. 2. Cor. 7, 1.

5. Ihr wiſſet, daß er erſchienen iſt, um unſere Sünden zu tilgen, und daß an ihm keine Sünde iſt. Iſa. 53, 9. 1. Petr. 2, 22

6. Jeder, der mit ihm vereinigt bleibt, ſündigt nicht, und Jeder, der ſündigt, hat ihn weder geſehen, noch erkannt.

7. Kinder! Laſſet euch durch Niemand verführen. Wer Gerechtigkeit übt, iſt gerecht, wie auch Gott gerecht iſt.

8. Wer ſündigt, iſt vom Teufel; denn der Teufel ſündigt vom Anfange. Deswegen iſt der Sohn Gottes erſchienen, daß er die Werke des Teufels zerſtöre. Joh. 8, 44.

9. Wer ein Gotteskind iſt, begeht keine Sünde, denn der Keim des Göttlichen bleibt in ihm; ja er kann nicht ſündigen, weil er ein Gotteskind iſt.

10. Aus dieſem kann man die Kinder Gottes von den Kindern des Teufels unterſcheiden; wer die Gerechtigkeit nicht übt, und ſeinen Bruder nicht liebt, iſt nicht aus Gott.

11. Denn dieſe iſt die Verkündigung, die ihr anfangs gehört habt, daß ihr euch unter einander lieben, Joh. 13, 34. 15, 12.

12. Und nicht wie Cain handeln ſollt, der ein Kind des Böſen war, und ſeinen Bruder tödtete. Warum erſchlug er ihn? Weil ſeine Werke böſe, die Werke ſeines Bruders aber gerecht waren. 1. Moſ. 4, 8 ff.

13. Verwundert euch nicht, Brüder! wenn euch die Welt haßt. Matth. 5, 11. Joh. 15, 18 ff.

14. Denn weil wir die Brüder lie-

---

22. Nur Gegner des wahren Gottes beſtreiten die Meſſiaswürde. 25. Das ewige Leben, deſſen Glückſeligkeit in der innigſten Gemeinſchaft und Verbindung mit dem Vater und Sohne beſteht. 27. Euch iſt die Erleuchtung des heil. Geiſtes eigenthümlich; daher bedürft ihr keine weitere Belehrung. — 3. Kap. 6. Hat ihn weder geſehen, noch gekannt, d. i. er hat ihn niemals geliebt. 7. Die Verführung geſchah durch Verfälſchung der wichtigſten Religionslehren. 8. Werke des Teufels ſind Sünden. 12. Cains Opfer war neidiſch und deswegen Gott unangenehm, während jenes von Abel aus gutem Herzen geſchah. 14. Vom Tode der Sünde zum Leben der Gnade.

ben, ſo erkennen wir, daß wir vom Tode zum Leben gelangten; wer nicht liebt, bleibt im Tode. 3. Moſ. 19, 17. 1. Joh. 2, 10.

15. Jeder iſt ein Menſchenmörder, der ſeinen Bruder haßt. Nun wiſſet ihr, daß kein Menſchenmörder das ewige Leben in ſich haben kann.

16. Wir haben die Liebe Gottes in dem erkannt, daß er ſein Leben für uns hingab; alſo ſollen wir auch unſer Leben für die Brüder dargeben. Joh. 15, 13.

17. Wer zeitliche Güter beſitzt, und ſeinen Bruder Noth leiden ſieht, verſchließt aber ſein Herz vor ihm, wie kann in demſelben die Liebe Gottes bleiben? Luc. 3, 11. Jak. 2, 15.

18. Meine Kinder! Laſſet uns nicht mit Worten, noch auf der Zunge, ſondern in Thaten und in Wahrheit lieben.

19. Aus dieſem erkennen wir, ob wir Kinder der Wahrheit ſind, und wir können vor ſeinem Angeſichte unſere Herzen dann beruhigen.

20. Denn wenn uns unſer Herz anklagt, wie vielmehr Gott, der noch viel größer, als unſer Herz iſt, und der Alles weiß? Joh. 16, 30.

21. Liebſte! wenn unſer Herz uns nicht anklagt, ſo haben wir Vertrauen zu Gott. Eph. 3, 12. Hebr. 4, 16.

22. Wir werden Alles, was wir bitten, von ihm erlangen, weil wir ſeine Gebote halten, und thun, was ihm gefällig iſt. Marc. 11, 24. Joh. 15, 7. Matth. 21, 22.

23. Sein Gebot iſt aber, daß wir an den Namen ſeines Sohnes Jeſus Chriſtus glauben, und einander lieben, wie er uns befohlen hat. Marc. 12, 31. Joh. 6, 29. 13, 34. 15, 12. 17, 3.

24. Wer ſeine Gebote hält, der bleibt mit ihm, und er mit ihm vereinigt. An dem Geiſte, welchen er uns gegeben hat, erkennen wir, daß er mit uns verbunden bleibt. Joh. 14, 23. Röm. 8, 9.

4. Kapitel.

Er lehrt, daß man die Geiſter unterſcheiden ſoll, ob ſie Geiſter der Wahrheit oder des Irrthums ſind, weil der Geiſt, der bekennt, Chriſtus ſei im Fleiſche gekommen, aus Gott, der aber dieſes läugnet, von der Welt und vom Teufel iſt. Er rühmt ſehr hoch die Liebe, weil Gott die Liebe iſt, und uns ſeinen Sohn durch und aus Liebe gegeben hat. Er erzählt drei Früchte der Liebe: erſtlich, daß wir durch die Liebe in Gott, und Gott in uns bleiben; zum Zweiten, daß die Liebe in uns am letzten Gerichte eine gute Hoffnung erwecke; zum Dritten, daß die Liebe die Furcht von uns vertreibe.

1. Liebſte! Glaubet nicht einem jeden Geiſte, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind; denn viele falſche Propheten ſind in die Welt ausgegangen. Matth. 7, 15. 1. Theſſ. 5, 21.

2. An dieſem aber wird der Geiſt Gottes erkannt: jeder Geiſt, der bekennt, daß Jeſus Chriſtus im Fleiſche gekommen iſt, iſt von Gott. 1. Cor. 12, 3.

3. Aber jeder Geiſt, der Jeſus trennt, iſt nicht von Gott. Dieſer iſt der Geiſt des Gegenchriſts, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt, und jetzt iſt er ſchon in der Welt. Ob. 2, 18. 22.

4. Kinder! Ihr ſeid aus Gott, und habt jenen überwunden; denn der in euch iſt, derſelbe Geiſt iſt mächtiger, als der in der Welt iſt.

5. Jene ſind von der Welt; daher lehren ſie von der Welt, und die Welt hört ſie. Joh. 8, 47

6. Wir aber ſind aus Gott. Wer Gott kennt, der hört uns; wer aber nicht aus Gott iſt, der hört uns nicht. In dieſem erkennen wir den Geiſt der Wahrheit, und den Geiſt des Irrthums Joh. 8, 47. 15, 19. Jak. 4, 14.

7. Liebſte! Laſſet uns einander lieben; denn die Liebe iſt aus Gott. Daher iſt Jeder, der liebt, aus Gott geboren, und kennt Gott.

8. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott iſt die Liebe.

---

16. Unſere Menſchenliebe muß zur höchſten Aufopferung bereit ſein. 24. Nur derjenige, deſſen Herz mit Gott vereinigt iſt, handelt recht. — 4. Kap. 1. Geiſt bedeutet Lehrer, Lehre. Prüfet ſie nach der euch gepredigten Lehre. Das Wort Gottes, wie es in der Kirche überliefert und bewahret wird, iſt der Prüfſtein jeder Lehre. 3. Der Jeſus trennt, d. i. welcher die Menſchheit von der Gottheit in der Perſon Jeſus trennt, aber beide nicht anerkennt. 4. Der in euch wohnende Geiſt wirkt über alles Irdiſche. 5. Von der Welt, d. i. ſie werden vom Geiſte der Sinnlichkeit und der Selbſtſucht getrieben. 6. Aus Gott, d. i. wir ſind göttlicher Geſinnung, wir kennen Gott, wie jedes Kind ſeinen Vater kennt. Wer aber die wahre Erkenntniß von Gott hat, der gibt unſerer apoſtoliſchen Lehre Gehör; wer weltliche Geſinnung hat, will unſere Lehre nicht hören. Dadurch unterſcheidet man den Geiſt der Wahrheit und den Geiſt der Lüge. 7. Die Liebe kommt von Gott, und macht uns Gott ähnlich.

9. In dieſem aber bewies ſich die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn in die Welt ſendete, damit wir durch ihn leben. Joh. 3, 16.

10. In dieſem zeigte ſich die Liebe, nicht als wenn wir Gott geliebt haben, ſondern daß er uns zuvor geliebt, und ſeinen Sohn zur Verſöhnung unſerer Sünden geſendet hat. Col. 1, 20.

11. Liebſte! Wie Gott uns liebte, ſo ſollen wir auch einander lieben. Matth. 18, 33. Joh. 15, 12 ff.

12. Niemand hat jemals Gott geſehen; wenn wir einander lieben, ſo bleibt Gott in uns, und ſeine Liebe iſt in uns vollkommen. Joh. 1, 18. 1. Tim. 6, 16.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, weil er uns ſeinen Geiſt mitgetheilt hat. Joh. 14, 17.

14. Wir haben es geſehen, und bezeugen es, daß der Vater ſeinen Sohn zum Erlöſer der Welt geſendet hat. Joh. 1, 14.

15. Wer bekennt, daß Jeſus der Sohn Gottes ſei, in demſelben bleibt Gott und er in Gott. Matth. 16, 16 ff.

16. Auch wir haben die Liebe Gottes gegen uns erkannt und geglaubt. Gott iſt die Liebe; wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

17. In dieſem zeigt ſich die Liebe Gottes zu uns vollkommen, daß wir am Gerichtstage frohe Zuverſicht behalten, wenn wir in dieſer Welt ſo ſind, wie er war. Eph. 3, 12.

18. In der Liebe iſt keine Furcht, ſondern die vollkommene Liebe verdrängt die Furcht; denn die Furcht bringt Schmerzen. Wer ſich aber fürchtet, deſſen Liebe iſt noch nicht vollkommen.

19. Wollen wir alſo Gott lieben, weil er uns zuerſt geliebt hat!

20. Wenn Jemand ſagt: Ich liebe Gott, und haßt ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner; denn wer ſeinen Bruder, den er ſieht, nicht liebt, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſieht?

21. Wir haben von Gott das Gebot, daß, wer Gott liebt, auch ſeinen Bruder lieben ſoll. Marc. 12, 31. Joh. 13, 34. 15, 12. Eph. 5, 2.

5. Kapitel.

Er lobt ferner den Glauben und die Liebe gegen Gott und Chriſtus, ſeinen Sohn, und zeigt die Früchte derſelben an, nämlich: die geiſtige Geburt, die Ueberwindung der Welt, das Zeugniß Gottes, das ewige Leben, die Zuverſicht, Alles von Gott zu erhalten, und die Bewahrung vor allen Sünden.

1. Jeder, der glaubt, daß Jeſus der wahre Chriſtus ſei, der iſt Gottes Kind, und Jeder, welcher den Vater liebt, liebt auch den, welcher von ihm gezeugt iſt. Joh. 1, 12. 13.

2. An dieſem erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und ſeine Gebote halten.

3. Denn in dieſem beſteht die Liebe Gottes, daß wir ſeine Gebote bewahren, und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer. Joh. 14, 15. 23. 24. Matth. 11, 29.

4. Denn Jeder, welcher zu Gottes Kindern gehört, überwindet die Welt; aber dieſer Sieg, der die Welt überwindet, iſt unſer Glaube. Joh. 16, 33.

5. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, als der, welcher glaubt, das Jeſus der Sohn Gottes ſei? 1. Cor. 15, 57.

6. Dieſer, der durch Waſſer und Blut kam, iſt Jeſus Chriſtus; nicht durch Waſſer allein, ſondern durch Waſſer und Blut. Auch der Geiſt bezeugt es, das Chriſtus die Wahrheit ſei.

7. Denn Drei ſind, welche im Himmel Zeugniß geben: der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe Drei ſind Eins.

8. Drei ſind, welche auf der Erde Zeugniß geben: der Geiſt, das Waſſer und das Blut, und dieſe Drei ſind Eins.

9. Wenn wir aber der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß weit mehr. Dieſes aber, das größere Zeugniß Gottes, iſt jenes, welches er von ſeinem Sohne abgelegt hat.

10. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat Gottes Zeugniß in ſich. Wer dem Sohne nicht glaubt, der erklärt ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugniſſe, welches Gott von ſeinem Sohne gegeben hat. Joh. 3, 33—36.

11. Dieſes iſt aber das Zeugniß, daß Gott

---

16. Wir waren Zeugen des Leidens und Todes von Chriſtus aus Liebe. 17. Die gute Geſinnung, welche Gott für uns Menſchen hegt, haben wir als Chriſten auch für unſere Nebenmenſchen. — 5. Kap. 4–5. Nur der vom wahren Glauben Beſeelte kann alles Irdiſche beſiegen. 6. Die Reinigung geſchah mit Waſſer durch die Taufe, mit Blut durch den Tod am Kreuze. 7. Sind Eins, d. i. einer und derſelben göttlichen Natur und Beſchaffenheit. 10. Wer glaubt, daß Jeſus Gottes= und Menſchenſohn ſei, der nimmt Gottes Zeugniß durch ſeinen Glauben für richtig an.

uns das ewige Leben gegeben hat, und daß dieſes Leben in ſeinem Sohne iſt. Joh. 6, 4.

12. Wer den Sohn hat, der hat dieſes Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht. Joh. 3, 36.

13. Dieſes ſchreibe ich euch, damit ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben habt, wenn ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubet.

14. Auf dieſem beruht auch die feſte Zuverſicht, welche wir zu ihm haben, daß er uns in Allem, was immer wir nach ſeinem Willen bitten werden, erhört. Hebr. 4, 16.

15. Und wiſſen wir, daß er uns in Allem, was immer wir bitten, erhört, ſo wiſſen wir, daß wir erlangen, was wir von ihm begehren.

16. Wer weiß, daß ſein Bruder eine Sünde, welche nicht zum Tode iſt, begeht, der bitte, ſo wird dem, welcher nicht zum Tode ſündigt, das Leben gegeben werden. Iſt eine Sünde zum Tode, ſo ſage ich nicht, daß Jemand bitten ſoll. Matth. 12, 32. Hebr. 6, 4 – 6. 10, 26.

17. Jedes Unrecht iſt Sünde, und es gibt eine Sünde zum Tode.

18. Wir wiſſen, daß Keiner, der Gottes Kind iſt, ſündigt, ſondern Gottes Kind bewahrt ihn, daß der Böſe ihn nicht antaſten kann. 2. Theſſ. 3, 2. 3.

19. Wir wiſſen, daß wir Kinder Gottes ſind, und daß die ganze Welt im Böſen liegt.

20. Aber wir wiſſen auch, daß der Sohn Gottes gekommen iſt, und uns Verſtand gegeben hat, damit wir den wahren Gott erkennen. Ja vereint ſind wir mit ſeinem wahrhaften Sohne; dieſer iſt der wahre Gott und das ewige Leben. Joh. 1, 1. Röm. 9, 5. 1. Tim. 3, 16. Luc. 24, 45.

21. Kinder! Hütet euch vor den Götzen. Amen.

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Johannes.

Der Apoſtel lobt die ehrliche und gottſelige Kyria ſammt ihren Kindern und ganzer Familie wegen des Glaubens und der Liebe, und ermahnt dieſelbe, darin zu verharren, und die Irrlehrer ſo zu fliehen, daß ſie ihnen keinen Gruß biete.

1. Ich, der Aelteſte, an die auserwählte Frau und ihre Kinder, welche ich in Wahrheit liebe, und nicht allein ich, ſondern auch Alle, welche die Wahrheit erkannt haben,

2. Wegen der Wahrheit, welche in uns bleibt, und mit uns ewig ſein wird.

3. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, dem Vater, und von Jeſus Chriſtus, dem Sohne des Vaters, durch Wahrheit und Liebe, ſei mit euch.

4. Ich habe mich ſehr gefreut, daß ich einige unter deinen Kindern gefunden habe, welche in der Wahrheit wandeln, wie wir das Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Nun bitte ich dich, Frau! (nicht als wenn ich dir ein neues Gebot ſchriebe, ſondern welches wir vom Anfange gehabt haben,) daß wir einander lieben ſollen. Joh. 13, 34. 15, 12.

6. Die Liebe aber beſteht in dem, daß wir nach ſeinen Geboten wandeln; denn dieſes iſt das Gebot, daß ihr nach demſelben wandelt, wie ihr vom Anfange gehört habt. Joh. 5, 3.

7. Denn viele Verführer ſind in die Welt ausgegangen, welche nicht bekennen, daß Jeſus Chriſtus als Menſch in die Welt gekommen ſei. Ein ſolcher iſt der Verführer und Gegenchriſt. Matth. 24, 5. 24. 2. Petr. 2, 1. 1. Joh. 2, 18. 4, 1 – 3.

8. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret,

---

16. Das Leben der Gnade. 17. Der Apoſtel unterſcheidet zwiſchen Todſünden und leichtern, ſogenannten läßlichen Sünden. 18. Sündigen verträgt ſich nicht mit der Wiedergeburt, und deshalb ſoll der Chriſt nicht ſündigen.

Zweites Sendſchreiben des Apoſtels Johannes. — 1. Kap. 1. Der Aelteſte ſowohl nach der Würde, als dem Alter. 2. Wegen der Wahrheit, d. i. wahren Religion, zu welcher wir uns bekennen. 7. Welche nicht glauben, daß der Sohn Gottes Menſch geworden ſei.

was ihr gewirkt habt, ſondern daß ihr einen vollkommenen Lohn empfanget.

9. Jeder, welcher abweicht, und bei der Lehre Chriſtus nicht bleibt, hat Gott nicht; wer aber in der Lehre verharrt, der hat den Vater und den Sohn. 1. Joh. 2, 22. 23.

10. Wenn Jemand zu euch kommt, und bekennt dieſe Lehre nicht, ſo nehmet ihn nicht in das Haus auf, und grüßet ihn auch nicht. 2. Theſſ. 3, 6 ff. Röm. 16, 17.

11. Denn wer ihn grüßt, der macht ſich ſeiner böſen Werke theilhaftig.

12. Ich hätte euch wohl noch mehr zu ſchreiben; allein ich wollte es durch Papier und Dinte nicht thun. Denn ich hoffe, daß ich zu euch kommen, und mündlich mit euch reden werde, damit eure Freude vollkommen ſei. 3. Joh. 13.

13. Die Kinder deiner auserwählten Schweſter grüßen dich.

Drittes Sendſchreiben des Apoſtels Johannes.

Johannes lobt ſeinen Freund Gajus wegen deſſen Frömmigkeit und Barmherzigkeit, welcher die Fremdlinge aufnimmt, und ſie freigebig pflegt. Hingegen tadelt er Diotrephes unfreundliche Kargheit und Hochmuth, welcher nicht allein die Gläubigen nicht beherbergt, ſondern auch diejenigen, welche ſie aufnehmen und beherbergen, aus der Gemeinde verſtößt. Er rühmt nach Aller und nach ſeinem eigenen Zeugniſſe Demetrius, und deutet an, daß er bald bei ihnen ſein werde.

1. Ich, der Aelteſte, an den liebſten Gajus, welchen ich aufrichtig liebe. Röm. 16, 23.

2. Liebſter! Ich bete, daß es dir in allen Stücken wohl gehe, und daß du geſund ſeieſt, wie es denn auch deiner Seele wohl geht.

3. Ich habe mich ſehr gefreut, da Brüder kamen, und deiner Wahrheit Zeugniß gaben, wie du in der Wahrheit wandelſt.

4. Denn ich habe keine größere Freude, als wenn ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Liebſter! Du handelſt recht chriſtlich, was du an den Brüdern, beſonders den Fremdlingen thuſt,

6. Welche vor der Gemeinde deine Liebe rühmten. Du wirſt wohl thun, wenn du ſie zur weitern Reiſe unterſtützeſt, wie es ſich vor Gott gebührt.

7. Denn wegen deſſen Namens ſind ſie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts angenommen.

8. Deswegen ſollen wir ſolche Leute aufnehmen, damit auch wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.

9. Ich hätte vielleicht auch an die Gemeinde geſchrieben; allein Diotrephes, welcher unter ihnen die erſte Stelle haben will, nimmt uns nicht auf.

10. Daher wenn ich kommen werde, will ich ihn an ſein Benehmen erinnern, indem er durch üble Nachrede uns verhöhnt, und gleich als wenn er damit nicht zufrieden wäre, nimmt er ſelbſt die Brüder nicht auf, verwehrt es denen, die ſie aufnehmen, und ſtößt ſie aus der Gemeinde.

11. Liebſter! Ahme nicht das Böſe, ſon-

---

10. Die Lehre von der wahren Gottheit und Menſchheit Jeſus. 11. Durch die Begrüßung drückt ſich die gleiche Geſinnung und Freundſchaft aus.

Drittes Sendſchreiben des Apoſtels Johannes. — 1. Gajus war einer jener tugendhaften Corinther, welcher durch Beherbergung des Apoſtels Paulus und anderer Jünger ſich beliebt gemacht hatte. 3. Daß einige Chriſten zu mir kamen, welche mir deine Ergebenheit gegen die wahre Religion und deinen tugendhaften Lebenswandel nach der wahren Lehre rühmten. 4. Obſchon Johannes ſich vorzüglich mit Juden abgab, ſo ſcheint er ſich doch auch der Bekehrung der Heiden, wie Gajus war, gewidmet zu haben, der ſich durch die Beherbergung Paulus und anderer Schüler zu Corinth ſehr empfahl. 9. Diotrephes heißt eigentlich Pflegeſohn Jupiters, und ſcheint einer von den Irrlehrern geweſen zu ſein, von welchen der Apoſtel im erſten Briefe ſprach.

dern das Gute nach. Wer Gutes thut, iſt Gottes Kind; wer Böſes thut, der hat Gott nicht gekannt.

12. Dem Demetrius wird von Jedermann, auch ſogar von der Wahrheit ſelbſt Zeugniß gegeben. Wir geben ihm auch Zeugniß, und du weißt, daß unſer Zeugniß wahr iſt. Joh. 19. 35. 21, 24.

13. Ich hätte dir noch Vieles zu melden, allein ich wollte es durch Papier und Feder nicht thun. 2. Joh. 12.

14. Ich hoffe aber, dich bald zu ſehen; dann wollen wir mündlich reden. Friede ſei mit dir. Die Freunde grüßen dich; grüße einen jeden unſerer Freunde beſonders.

Sendſchreiben des Apoſtels Judas Thaddäus.

Er ermahnt, daß die Chriſten im rechten Glauben verharren, und ſich von den gottloſen Verführern, welche unter ſie theils eingeſchlichen ſind, theils noch einſchleichen werden, nicht irre führen laſſen ſollen. Er erzählt die Strafe ſolcher Verführer, nämlich, daß es ihnen wie den gotteslaſteriſchen Juden in der Wüſte, oder gar wie den geilen Sodomiten und Gomorrhäern ergehen werde, und bringt die Weiſſagung Enochs und anderer Propheten bei, welche ſie ſolchen Verführern vorgeſagt haben, gegen welche dann die Gläubigen deſto fleißiger ſich vorzuſehen haben.

1. Judas, ein Diener Jeſus Chriſtus, Bruder Jakobs, an die, welche von Gott dem Vater geliebt, und von Chriſtus Jeſus erhalten und berufen wurden.

2. Barmherzigkeit, Friede und Liebe herrſche unter euch im vollſten Maße.

3. Liebſte! Da ich mit aller Sorgfalt bedacht bin, euch von eurem gemeinſchaftlichen Heile zu ſchreiben, ſo habe ich für nöthig geachtet, euch zu erinnern und zu bitten, daß ihr für den Glauben ſtreitet, welcher den Heiligen einmal iſt verliehen worden. Phil. 1, 27. 1. Tim. 1, 8.

4. Denn einige gottloſe Menſchen haben ſich eingeſchlichen (welche ſchon längſt zum Strafgerichte Gottes aufgezeichnet ſind), welche die Gnade unſers Gottes zur Zügelloſigkeit mißbrauchen, und den einzigen Herrſcher und unſern Herrn Jeſus Chriſtus verläugnen. Tit. 1, 16.

5. Ich will euch aber erinnern, da ihr einmal Alles wiſſet, daß Jeſus zwar das Volk aus Aegypten gerettet, aber jene vertilgt hatte, welche ungläubig waren. 1. Cor. 10, 5. 4. Moſ. 14, 37.

6. Auch die Engel, welche ihren urſprünglichen Zuſtand nicht behaupteten, ſondern ihre Wohnung verließen, hat er auf den großen Gerichtstag mit ewigen Banden in der Finſterniß aufbewahrt.

7. So ſind auch Sodoma und Gomorrha ſammt den umliegenden Städten, welche auf gleiche Weiſe, wie ſie, Unzucht ausübten, und unnatürlicher Wolluſt anhingen, zum Warnungsbeiſpiele geworden, und müſſen die Strafe des ewigen Feuers ausſtehen. 1. Moſ. 19, 24. 25.

8. So wird es auch jenen gehen, welche im

12. Demetrius (ein den Griechen ſehr gewöhnlicher Name) war vielleicht ein Bruder von Gajus auf jeden Fall ein ſehr guter Chriſt.

Sendſchreiben des Apoſtels Judas. Dieſer Judas hat die Beinamen Thaddäus, oder Lebbäus, auch Eiferer. Der Zweck ſeines Schreibens war, die Irrlehren, welche mit der chriſtlichen Sittenlehre nicht beſtehen konnen, zu verbannen. Deswegen war es auch an alle Chriſten gerichtet.

5. Jeder Abfall von der göttlichen Lehre zieht eine harte Strafe nach ſich. 6. Die Engel haben den Himmel verlaſſen, welchen ſie bei der Schöpfung als ihren eigentlichen Wohnſitz bekommen hatten. 7. Die Strafe des ewigen Feuers lag in der Verſinkung der Städte, deren Plätze immerfort rauchten. Dieſes unterirdiſche Feuer iſt ein Bild des ewigen Feuers in der Hölle, welches der Apoſtel den Irrlehrern zum abſchreckenden Beiſpiele vorſtellt.

Luſttaumel den Körper beflecken, die Obrigkeit verhöhnen, und die Majeſtät läſtern.
2. Petr. 2, 10. 11.

9. Als der Erzengel Michael mit dem Teufel über den Leichnam Moſes ſtritt, wagte er doch nicht ein läſterliches Urtheil zu fällen, ſondern ſprach: Der Herr ſtrafe dich.
Zach. 3, 2.

10. Dieſe aber läſtern Alles, was ſie nicht verſtehen; was ſie von Natur, wie die unvernünftigen Thiere wiſſen, dieſes mißbrauchen ſie zu ihrem Verderben.

11. Wehe ihnen! denn ſie gehen den Weg Cains, fallen in den Irrthum Balaams aus Gewinnſucht, und kommen im Aufruhre wie Core um. Off. 2, 14. 1. Moſ. 4, 8.
4. Moſ. 16, 32. 22, 23.

12. Dieſe ſind Schandflecken bei ihren Gaſtmahlen, ſchwelgen ohne Scheu, und mäſten ſich ſelbſt. Sie ſind waſſerleere Wolken, welche von den Winden hin und her getrieben werden, ſpätherbſtliche Bäume ohne Frucht, zweimal erſtorben und in der Wurzel verdorben. 2. Petr. 2, 17.

13. Sie ſind ungeſtüme Wellen des Meeres, welche ihre eigene Schande ausſchäumen, irrende Sterne, welchen das ewige Dunkel der Finſterniß aufbehalten iſt.

14. Gegen dieſe hat aber auch Enoch, der Siebente nach Adam, mit den Worten geweiſſagt, und geſagt: Sieh! Der Herr kommt mit vielen Tauſenden ſeiner Heiligen,
1. Moſ. 5, 18. Off. 1, 7.

15. Ueber alle Menſchen Gericht zu halten, und alle Gottloſen wegen aller ihrer Ruchloſigkeiten zu ſtrafen, welche ſie gottlos verübt haben, und wegen aller Läſterungen, welche die gottloſen Sünder wider Gott ausgeſtoßen haben. Matth. 25, 31.

16. Dieſe murren und klagen ſtets, und fröhnen nur ihren Lüſten. Ihr Mund iſt voll Prahlerei; ſie ſchmeicheln in das Geſicht aus Eigennutz. Pſal. 16, 10. 2. Petr. 2, 18.

17. Ihr aber, Liebſte! ſeid der Worte eingedenk, welche von den Apoſteln unſers Herrn Jeſus Chriſtus vorher geſagt wurden.

18. Sie ſprachen zu euch, daß in den letzten Zeiten Spötter kommen werden, welche nur ihren gottloſen Gelüſten folgen werden.
1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 3, 3.

19. Dieſe ſind Leute, welche Spaltungen verurſachen, ſinnlich ſind, und keinen Geiſt haben.

20. Ihr aber, Geliebteſte! gründet feſt euch ſelbſt auf euren heiligſten Glauben, und betet im heiligen Geiſte.

21. Erhaltet euch ſelbſt in der Liebe Gottes, und hoffet auf die Barmherzigkeit unſers Herrn Jeſus Chriſtus zum ewigen Leben.

22. Strafet zwar jene, welche verurtheilt ſind;

23. Andere aber erhaltet, und entreißet ſie dem Feuer. Anderer nehmet euch an durch Abſchreckung, und haſſet das befleckte Kleid des Fleiſches.

24. Dem aber, welcher mächtig genug iſt, euch vor Sünde zu bewahren, und bei der Erſcheinung unſers Herrn Jeſus Chriſtus unſträflich vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit mit Freude darſtellen kann,

25. Dem einzigen Gotte, unſerm Retter durch Jeſus Chriſtus, unſerm Herrn, ſei Ehre und Herrlichkeit, Gewalt und Macht, wie vor allen Zeiten, ſo nun und in alle Ewigkeit. Amen. Röm. 16, 27.

---

9. Der Fürſt der Engel ſtritt mit dem Satan über den Begräbnißplatz Moſes, wie ein rabbiniſches Buch vom Leben und Tode Moſes behauptet. 11. Core's Söhne wurden wegen eines Aufruhrs von der Erde verſchlungen. 13. Irrende Sterne, d. i. Irrlichter, Meteore, welche aus den Dämpfen der Erde ſich entwickeln, einige Zeit ſichtbar ſind, und dann wieder verſchwinden. 14—15. Die Juden glaubten, daß Enoch nicht ſtarb, ſondern von Gott unmittelbar in das Paradies aufgenommen wurde. 16. Die Klagen ertönten gegen Gott und die Obrigkeit. 23. Haſſet, d. i. habet nicht die geringſte Gemeinſchaft mit ihnen, weil ihre Krankheit eure Sitten vergiftet.

Die Offenbarung des Apoſtels Johannes.

1. Kapitel.

Des Buches Titel. Zuſchrift an die ſieben Kirchen in Aſien. Einleitung durch die Beſchreibung des erſten Geſichtes, nämlich der glorwürdigen Geſtalt Chriſti zwiſchen ſieben Leuchtern, durch welche der Inhalt des ganzen Buches kürzlich vorgeſtellt wird.

1. Die Offenbarung Jeſus Chriſtus, welche Gott ihm gab, ſeinen Dienern bekannt zu machen, was ſchnell geſchehen ſoll, und welche er durch ſeinen Engel, welchen er zu ſeinem Diener Johannes ſendete, bildlich deutete; Jeſ. 60, 22. Unt. 22, 6—16.

2. Welcher von dem Worte Gottes, und von Allem, was er von Jeſus Chriſtus geſehen hatte, Zeugniß gab. Unt. 12, 17. 14, 12.

3. Selig iſt, welcher die Worte dieſer Weiſſagung lieſt und hört, und das behält, was in ihr enthalten iſt; denn die Zeit iſt nahe. Unt. 22, 7.

4. Johannes an die ſieben Kirchen in Aſien. Gnade und Friede werde euch von dem, welcher iſt, der war, und der kommen wird; auch von den ſieben Geiſtern, welche vor ſeinem Throne ſind, Unt. 5, 9. 7, 14. 19, 9. 11. 12. 22, 16. 17, 14. 2. Moſ. 3, 14.

5. Und von Jeſus Chriſtus, welcher der treue Zeuge, der Erſtgeborne von den Todten und der Beherrſcher der Könige auf der Erde iſt, welcher uns geliebt, von unſern Sünden durch ſein Blut gereinigt, 1. Cor. 15, 20. Col. 1, 8. 18. Hebr. 9, 14. 1. Petr. 1, 19. 1. Joh. 1, 7. Jeſ. 55, 4.

6. Und uns zu Regenten und Prieſtern vor Gott, ſeinem Vater, gemacht hat. Ihm ſei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Unt. 5, 10. 22, 5. 2. Moſ. 19, 6.

7. Sieh! Er kommt in den Wolken; jedes Auge wird ihn ſehen, auch diejenigen, welche ihn durchſtachen. Alle Geſchlechter der Erde werden über ihn wehklagen: Ja, Amen. Iſa. 3, 13. Matth. 24, 30. Jud. 14. Unt. 19, 11 ff. 20, 11 ff. Joh. 19, 37. Zach. 14, 17.

8. Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, ſpricht Gott der Herr, welcher iſt, der war, und der kommen wird, der Allmächtige. Iſa. 41, 4. 44, 6. 48, 12. Unt. 1, 17. 21, 6. 22, 13.

9. Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenoſſe der Trübſal, des Reiches und der Standhaftigkeit Chriſtus Jeſus, war auf der Inſel, welche Patmos heißt, wegen des Wortes Gottes und des Zeugniſſes Jeſus. 2. Theſſ. 1, 5. 2. Tim. 2, 12. Unt. 6, 9. 20, 4.

10. Ich wurde am Tage des Herrn im Geiſte entzückt, und hörte hinter mir eine ſtarke Stimme gleich einer Poſaune,

11. Welche ſagte: Was du ſiehſt, das ſchreib in ein Buch, und ſende es den ſieben

---

Die Offenbarung des Apoſtels Johannes. Die Zeit der Abfaſſung dieſes bilderreichſten Buches fällt in die Regierung des Kaiſers Nero, beiläufig in das ſechsundſechzigſte Jahr nach Chriſtus Geburt, und in das vierte vor der Zerſtörung Jeruſalems ſowohl, als vor dem Tode des Apoſtels auf der Inſel Patmos, wohin er vom Kaiſer Domitian verbannt worden war. Die Anlage des Buches beruht auf der Zahl Sieben, welche von den Juden für die heiligſte angeſehen war. Denn der ſiebente Tag nach der Schöpfung war der Ruhetag, weswegen in jeder Woche ein gleichartiger ſtattfand, jedes ſiebente Jahr durch Vernachläſſigung alles Feldbaues auch ſo gefeiert, und jedes neunundvierzigſte als Jubeljahr angenommen war.

---

1. Kap. 1. Die Offenbarung bedeutet die Enthüllung vieler Geheimniſſe. 4. Unter den ſieben Geiſtern werden die Erzengel verſtanden, welche im ununterbrochenen Dienſte Gottes ſind. 5. Chriſtus bewies durch ſeine göttliche Lehre ſeine Glaubwürdigkeit, ſtand zuerſt von den Todten auf, und beherrſcht als Theilnehmer der göttlichen Regierung alle Regenten. 8. Ich bin der Ewige, Alles Umfaſſende, der ſchon vor der Schöpfung war, und in alle Ewigkeit ſein wird; wie vor mir kein anderer Gott war, ſo wird auch nach mir kein anderer werden. 9. Die Inſel Patmos liegt im ägäiſchen Meere, zwiſchen der Inſel Icaria und dem Vorgebirge Miletus, iſt ein unfruchtbarer Felſen, und heißt heute Palmoſa. Ich wurde dahin verwieſen, weil ich die göttliche Lehre verkündigte, und Jeſus als Meſſias beſtätigte. 10. Der Tag des Herrn iſt ein Sonntag. 11. Epheſus liegt in Kleinaſien, iſt die Hauptſtadt von Jonien, und berühmt wegen des Tempels der Diana. Smyrna iſt auch heute noch eine berühmte Handelsſtadt nicht weit von Epheſus. Pergamus, die Geburtsſtadt des berühmten Arztes Galen, liegt am Fluſſe Kaykus zwiſchen zwei hohen

Gemeinden Aſiens, nämlich nach Epheſus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea.

12. Ich wendete mich um, zu ſehen, woher die Stimme, welche mit mir redete, käme; als ich mich umgewendet hatte, ſah ich ſieben goldene Leuchter.

13. In der Mitte der ſieben Leuchter erblickte ich Jemand, welcher, einem Menſchenſohne ähnlich, mit einem langen Kleide bis auf die Füße verſehen, und an der Bruſt mit einem goldenen Gürtel umgeben war.

Dan. 7, 13. 10, 5. 6.

14. Sein Haupt und ſeine Haare waren weiß, wie weiße Wolle und wie Schnee, ſeine Augen wie eine Feuerflamme,

Dan. 7, 9.

15. Seine Füße wie Erz im glühenden Ofen, und ſeine Stimme wie das Rauſchen vieler Waſſer.

16. Er hielt in ſeiner Rechten ſieben Sterne; aus ſeinem Munde ging ein ſcharfes zweiſchneidiges Schwert, und ſein Angeſicht ſtrahlte wie die Sonne in ihrer vollſten Kraft. Iſa. 49, 6. 11, 4. Richt. 5, 31.

17. Als ich ihn ſah, fiel ich zu ſeinen Füßen wie todt nieder. Er aber legte ſeine Rechte auf mich, und ſprach: Fürchte dich nicht: Ich bin der Erſte und der Letzte.

Iſa. 41, 4. 44, 6. 48, 12. Dan. 8, 18. 10, 8. 9. Unt. 22, 13.

18. Ich war zwar todt, lebe aber wieder, und ſieh! ich lebe jetzt in alle Ewigkeit, und habe die Schlüſſel des Todes und der Hölle.

19. Schreib alſo, was du geſehen haſt, was iſt, und was hernach geſchehen ſoll.

20. Dieſes iſt das Geheimniß der ſieben Sterne, welche du in meiner Rechten geſehen haſt, und der ſieben goldenen Leuchter. Die ſieben Sterne bedeuten die Engel der ſieben Kirchengemeinden, und die ſieben Leuchter bedeuten die ſieben Kirchengemeinden.

2. Kapitel.

Auf Befehl Chriſti ſchrieb Johannes dem Biſchofe zu Epheſus, daß er ſeine erſte Liebe, welche er erkalten ließ, wieder entzünde; ſein Lohn ſoll die Frucht des Lebensholzes ſein. Dem Biſchofe von Smyrna, daß er im Glauben und in der Tugend beſtändig bis zum Tode verharre; ſein Lohn ſoll die Krone des Lebens ſein. Dem Biſchofe von Pergamus, daß er ſich männlich den Nikolaiten widerſetze; der Lohn ſoll das verborgene Himmelsbrod und ein weißer Stein ſein. Dem Biſchofe zu Thyatira, daß er wider Jezabel ſtreite, welche vom Götzenopfer eſſen und Unzucht treiben lehrte; als Lohn dafür will er ihm Gewalt über die Heiden und den Morgenſtern geben.

1. Dem Engel der Gemeinde zu Epheſus ſchreib: So ſpricht der, welcher die ſieben Sterne in ſeiner Rechten hält, welcher in der Mitte der ſieben goldenen Leuchter wandelt: Matth. 18, 20. 28, 20.

2. Ich weiß deine Werke, deine Mühe, deine Geduld, und daß du die Böſen nicht ertragen kannſt. Du haſt auch jene geprüft, welche ſich Apoſtel nannten, und es doch nicht ſind; du haſt ſie als Lügner gefunden. Joh. 4, 2.

3. Du biſt geduldig; du haſt wegen meines Namens viel ertragen, und biſt nicht müde geworden. Gal. 6, 9.

4. Allein ich habe etwas wider dich, daß du in deiner erſten Liebe nachgelaſſen haſt.

5. Daher ſei eingedenk, wohin du geſunken biſt, beſſere dich, und verrichte deine erſten Werke. Wenn nicht, ſo werde ich zu dir kommen, und deinen Leuchter von ſeinem Orte verrücken, wenn du dich nicht beſſern wirſt.

6. Dieſes aber haſt du noch Gutes an dir, daß du die Thaten der Nikolaiten haſſeſt, welche ich auch haſſe.

7. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt

Felſen, auf deren einem ein altes Schloß ſich befand. Thyatira war eine volkreiche Stadt in Lydien zwiſchen Smyrna und Sardes; letztere war die Hauptſtadt in Lydien und Reſidenz des Königs Cröſus, ungefähr hundertvierzig Meilen von Jeruſalem. Philadelphia in Kleinaſien unterſcheidet ſich von dem Orte gleiches Namens in Syrien. Laodicea iſt eine jetzt ganz verwüſtete Stadt, deren Trümmer von ihrer vorigen Größe zeugen. 12. Unter den ſieben goldenen Leuchtern werden Kirchengemeinden verſtanden, deren Lichter die Biſchöfe ſind. 13. Die Länge und der vornehme Stoff des Kleides zeigt den Rang des Trägers. 14. Er hatte ein ehrwürdiges Ausſehen. 15. Das in der Schmelz glühende Silber und Gold leuchtet und ſchimmert während der Reinigung. Der Sinn könnte ſein, daß Chriſtus bei dem Strafgerichte die Gedanken der Menſchen prüft, wie im Schmelzofen das Gold gereinigt wird. 18. Schlüſſel bedeutet die Macht. 20. Die ſieben Sterne bedeuten die Vorſteher der ſieben Kirchen in Aſien. — 2. Kap. 1. Der Engel, d. i. Vorſteher, zu Epheſus iſt Biſchof Timotheus. 2. Die Böſen ſind die Irrlehrer. Apoſtel ſind gewöhnlich die von Chriſtus bevollmächtigten Lehrer. 4. Der Vorſteher war in der Liebe zu anderen Menſchen ſchwach geworden. 6. Die Nikolaiten hatten eine ſchändliche Lehre und Lebensweiſe, und vernachläſſigten beſonders das ſechſte Gebot Gottes 7. Wer den göttlichen Geiſt in ſich zu erhalten ſucht, wird ewig glückſelig.

zu den Gemeinden ſagt: Wer den Sieg erhält, dem will ich vom Baume des Lebens, der in dem Paradieſe meines Gottes iſt, zu genießen geben. 1. Moſ. 2, 9. 3, 22.

8. Dem Engel der Gemeinde zu Smyrna ſchreib: So ſprach der Erſte und der Letzte, der todt war und lebt. Pſ. 90, 2.

9. Ich kenne deine Trübſal und Armuth. Du biſt aber reich; du wirſt von denen geläſtert, welche ſich Juden nennen und keine ſind, ſondern vielmehr eine Schule des Satans. Röm. 2, 28. 29.
Gal. 6, 12. 2. Cor. 11, 15.

10. Fürchte dich nicht vor dem, was du noch leiden wirſt. Sieh! Der Teufel wird Etliche von euch in das Gefängniß werfen, um euch zu prüfen, und ihr werdet zehn Tage Trübſal haben. Sei aber treu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben. Matth. 24, 13. 2. Tim. 2, 11. 12.

11. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt zu den Gemeinden ſpricht: Wer den Sieg erhält, der wird vom zweiten Tode nicht beſchädigt werden.

12. Dem Engel der Gemeinde zu Pergamus ſchreib: So ſpricht jener, welcher das ſcharfe zweiſchneidige Schwert führt.

13. Ich weiß, wo du wohnſt, wo der Satan thront. Doch behältſt du meinen Namen, und haſt meinen Glauben auch dann nicht verläugnet, als Antipas, mein getreuer Zeuge, bei euch, wo der Satan thront, getödtet wurde. 1. Tim. 4, 16.

14. Allein ich habe etwas wider dich. Du haſt daſelbſt Etliche, die der Lehre Balaams folgen, welcher zum Vortheile Balaks lehrte, ein Aergerniß vor den Israeliten aufzurichten, damit ſie (von Götzenopfern) äßen und Unzucht trieben.
2. Petr. 2, 15. 4. Moſ. 24, 3. 25, 2. 31, 16.

15. Auch haſt du Etliche, welche ſich an die Lehre der Nikolaiten halten.

16. Bekehre dich gleichfalls; wenn nicht, ſo werde ich bald zu dir kommen, und mit dem Schwerte meines Mundes wider ſie ſtreiten.

17. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt zu den Gemeinden ſpricht: Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Himmelbrode und einen weißen Stein geben. Auf demſelben Steine wird ein neuer Name geſchrieben ſein; dieſen kennt Niemand als der Empfänger.
Hebr. 9, 3. 4. Moſ. 25, 12 ff.

18. Dem Engel der Kirchengemeinde zu Thyatira ſchreib: So ſpricht der Sohn Gottes, der Augen wie eine Feuerflamme hat, und deſſen Füße dem glühenden Erze gleichen.

19. Ich kenne deine Werke, deinen Glauben, deine Liebe, deinen Dienſteifer, deine Geduld und deine letzten Thaten, welche die früheren noch übertreffen.

20. Ich habe aber etwas wider dich: daß du dem Weibe Jezabel, welches ſich eine Prophetin nennt, geſtatteſt zu lehren, meine Diener zu verführen, daß ſie Unzucht treiben, und von Götzenopfern eſſen.
1. Tim. 2, 12. 3. Kön. 16, 31.

21. Ich habe ihr zwar Zeit gegeben, daß ſie Buße thun ſollte; aber ſie will ſich von ihrer Unzucht nicht bekehren.

22. Sieh! Aber ich werde ſie auf das Bett werfen, und die mit ihr buhlen, werden in ſehr große Trübſale gerathen, wenn ſie nicht von ihren böſen Thaten zurück kehren. 1. Cor. 11, 30. 1. Joh. 5, 16.

23. Ihre Kinder will ich mit dem Tode ſtrafen; alle Gemeinden ſollen erkennen, daß ich derjenige bin, welcher Nieren und Herzen durchforſcht; und ich will einem Jeden von euch nach ſeinen Werken vergelten. Euch aber ſage ich, 1. Kön. 16, 7.
Pſ. 7, 10. 61, 13. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12. 3. Joh. 4. Matth. 16, 17. Röm. 2, 6.

24. Wie auch den Uebrigen zu Thyatira: Die ihr dieſe Lehre nicht annehmt, und die tiefen Geheimniſſe des Satans, wie ſie es nennen, nicht erkanntet, auf euch will ich keine fremde Laſt werfen.

25. Gleichwohl bewahrt, was ihr habt, bis ich komme. 1. Joh. 2, 24.

---

8. Wahrſcheinlich war Polykarp, der Märtyrer, zu jener Zeit Biſchof in Smyrna. 9. Die Heiden wurden erſt durch die Juden zur Verfolgung der Chriſten gereizt. 10. Die beſtimmte Zeit ſteht hier für die unbeſtimmte. 11. Der zweite Tod iſt die Verdammung nach dem jüngſten Gerichte. 12. Pergamus in Phrygien wurde auch Troja genannt, welches Virgil ſo ſchön beſang. 13. Im Wohnorte des Biſchofs herrſchte noch die gemeinſte Abgötterei. Thron iſt das Bild der Herrſchaft. 14. Einige Irrlehrer ſtreuten Aergerniſſe in der Gemeinde aus, und verleiteten ſie zur Abgötterei durch Erneuerung der ſchändlichen Opfermahle. 16. Der Biſchof ſollte die Seinigen von der Lehre der Nikolaiten zurückhalten; ſonſt würde ein ſcharfes Strafgericht wider ſie erfolgen. 17. Wer ſich von der Abgötterei entfernt, wird die ewige Glückſeligkeit erhalten. Der weiße Stein bedeutet die Losſprechung, der ſchwarze die Verdammung. 18. Ob Karpus oder Ignaz hier Biſchof war, iſt unentſchieden. Der Sohn Gottes iſt Chriſtus. 20. Jezabel führte den falſchen Gottesdienſt Baals ein, weswegen ihr Name auf die falſche Prophetin unter den Chriſten angewendet wird. 22. Auf das Bett werfen heißt: mit einer tödtlichen Krankheit ſtrafen. 24. Mit keiner fremden Sünde belaſten.

26. Wer aber den Sieg erhält, und meine Gebote bis zum Ende bewahrt, dem will ich über die Völker Macht geben.
Matth. 19, 28. 1. Cor. 6, 2.

27. Er ſoll ſie mit eiſernem Scepter regieren, und ſie ſollen wie Töpfergeſchirre zerbrochen werden,

28. Wie ich auch von meinem Vater Macht empfing. Ich will ihm den Morgenſtern geben. Pſ. 2, 8. 9.

29. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt zu den Gemeinden ſpricht.

3. Kapitel.

An den Biſchof zu Sardes, zu Philadelphia und zu Laodicea.

1. Dem Engel der Gemeinde zu Sardes ſchreib: So ſpricht der, welcher die ſieben Geiſter Gottes und die ſieben Sterne hat: Ich kenne deine Handlungsweiſe; du haſt zwar den Namen eines Lebenden, aber du biſt todt. Luc. 15, 24. Eph. 2, 1—5.
1. Tim. 5, 6.

2. Erwache, und ſtärke das Uebrige, was ſonſt ſterben würde. Denn ich fand deine Werke nicht vollgültig vor meinem Gotte.
Eph. 5, 14.

3. Bedenke nun, was du empfangen und gehört haſt. Bewahre es, und bekehre dich. Wenn du nicht wacheſt, ſo werde ich zu dir wie ein Dieb kommen, und du ſollſt nicht wiſſen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Matth. 24, 43. 1. Theſſ. 5, 2.
2. Pet. 3, 10. Unt. 16, 15.

4. Doch haſt du zu Sardes wenige Menſchen, welche ihre Kleidung nicht beſudelt haben. Dieſe ſollen in weißen Kleidern mit mir wandeln; denn ſie ſind deſſen würdig.

5. Wer den Sieg erhalten wird, der ſoll alſo mit weißen Kleidern geſchmückt werden. Ich werde ſeinen Namen aus dem Buche des Lebens nicht auslöſchen, ſondern ich will ſeinen Namen vor meinem Vater und vor ſeinen Engeln bekennen. Phil. 4, 3.
Matth. 10, 32. Luc. 9, 26. Marc. 8, 38.

6. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt zu den Gemeinden ſpricht.

7. Dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia ſchreib: So ſpricht der Heilige und der Wahrhafte, welcher den Schlüſſel Davids hat. Wenn er öffnet, ſo ſchließt Niemand zu; wenn er ſchließt, ſo öffnet Niemand. Job 12, 14.
Iſa. 22, 22. 29, 23. 40, 25. Oſe. 11, 9.

8. Ich kenne deine Werke. Sieh! Ich habe vor dir eine Thüre geöffnet, welche Niemand ſchließen kann. Denn deine Kraft iſt ſehr klein; du haſt dich aber an mein Wort gehalten, und meinen Namen nicht verläugnet. 1. Cor. 16, 9. 2. Cor. 2, 12.

9. Sieh! Ich will dir Einige aus der Synagoge des Satans geben, welche ſagen, daß ſie Juden ſind, und doch keine ſind; ſondern ſie lügen. Sieh! Ich will ſie dahin bringen, daß ſie kommen, ſich zu deinen Füßen legen, und erkennen, daß ich dich liebe. Iſa. 49, 23. 60, 14. 15.
Job 42, 7.

10. Denn weil du die von mir befohlene Geduld bewahrt haſt, will ich dich auch in der Stunde der Prüfung bewahren, welche über den ganzen Erdkreis kommen wird, die Menſchen, welche auf der Erde wohnen, zu verſuchen. Hebr. 10, 36.

11. Sieh! Ich komme bald. Bewahre, was du haſt, damit Niemand deine Krone dir raube.

12. Wer den Sieg erhält, den will ich zum Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er ſoll nicht mehr aus demſelben weggehen. Ich will den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, der neuen Stadt Jeruſalem, welche vom Himmel herab ſteigt und von Gott kommt, und meinen neuen Namen auf ihn ſchreiben. Gal. 2, 9. 2. Cor. 6, 16. Phil. 2, 9.

13. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt zu den Gemeinden ſpricht.

14. Dem Engel der Gemeinde zu Laodicea ſchreib: Sieh! So ſpricht der, welcher die Wahrheit ſelbſt, der treue und wahre-

---

26. Wer den falſchen Lehren der Verführer nicht anhängt, wird das ewige Leben erlangen. 28. Der Morgenſtern bedeutet die Freuden des ewigen Lichtes. — 3. Kap. 1. Wer Biſchof zu Sardes war, iſt unbekannt. Daß du lebeſt, und biſt todt. Man glaubt, daß du das vollkommene Leben des feſten Glaubens und der innigen Liebe habeſt; aber es fehlt dir an Wachſamkeit. Du ſelbſt lebſt nicht vollkommen, und Viele deiner Glaubigen haben das Leben der Gnade ganz verloren. 3. Der Dieb erſcheint unvermuthet. 4. Die weder ihre Körper entweiht, noch ihre Gewiſſen befleckt haben. 7. Das Haus Davids iſt das Vorbild der ſtreitenden und ſiegenden Kirche Jeſus, der als Meſſias den Schlüſſel zur Kirche hat, wie Eliakim bei Iſaias zum Hauſe Davids. 8. Wegen deiner Anhänglichkeit haſt du Hoffnung zum Himmel. 9. Juden, die nur ſcheinbar das moſaiſche Geſetz beobachten. 10. Unter dem Kaiſer Trajan wurden ſehr viele Chriſten gemartert, daher ihre Standhaftigkeit geprüft. 12. In der Kirche Gottes werden große Männer ihre Stütze und Zierde ſeyn, und die wichtigſten Ehrenſtellen begleiten. Die Chriſten erhielten ihren Namen vom Erlöſer, und hießen auch Kinder Gottes, Glieder der meſſianiſchen Kirche und Miterben des Reiches Chriſtus. 14. Auch der Name dieſes Biſchofes iſt nicht gewiß zu beſtimmen. Chriſtus war von Ewigkeit, alſo

hafte Zeuge und der Urgrund der Schöpfung Gottes iſt: Mich. 3, 1. Joh. 14, 6. 3, 11 ff. Iſa. 65, 16. Col. 1, 15. Eph. 3, 9.

15. Ich kenne deine Handlungsweiſe, daß du weder kalt, noch warm biſt. Wollte Gott, daß du entweder kalt, oder warm wäreſt!

16. Da du aber lau, und weder kalt, noch warm biſt, ſo werde ich dich bald aus meinem Munde ſpeien. Pſ. 15, 4.

17. Du ſprichſt zwar: Ich bin reich, habe Ueberfluß und bedarf nichts; und du weißt doch nicht, daß du elend, mitleidswürdig, arm, blind und nackend biſt. Oſe. 12, 9. 1. Cor. 4, 8.

18. Ich rathe dir, daß du von mir ein durch das Feuer bewährtes Gold kaufeſt, damit du reich werdeſt; daß du weiße Kleider anzieheſt, damit die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und daß du deine Augen mit Salbe beſtreicheſt, damit du ſeheſt. Iſa. 55, 1. Unt. 16, 15.

19. Ich warne und züchtige jene, welche ich liebe. Werde nun eifriger, und beſſere dich. Job 5, 17. Sprichw. 3, 12. Hebr. 12, 5.

20. Sieh! Ich ſtehe vor der Thüre und klopfe. Wenn Jemand meine Stimme hören, und mir die Thüre öffnen wird, ſo werde ich zu ihm eingehen, mit ihm zu Nacht eſſen, und er mit mir. Joh. 14, 23. 15, 15. Luc. 19, 5. Hohel. 4, 17. 8, 2.

21. Wer den Sieg erhalten wird, der ſoll neben mir auf meinem Throne ſitzen, wie ich nach meinem Siege bei meinem Vater auf ſeinen Thron mich ſetzte. Joh. 17, 24.

22. Wer Ohr hat, der höre, was der Geiſt zu den Gemeinden ſpricht.

4. Kapitel.

Johannes ſieht durch eine geöffnete Thüre im Himmel Gott auf einem Throne, mit einem Regenbogen umgeben, und rings herum vier und zwanzig Aelteſte auf vier und zwanzig Seſſeln ſitzen, und vier geflügelte Thiere voll Augen herum ſtehen. Auf das Lob der vier Thiere fallen die vier und zwanzig Aelteſten mit ihren Kronen vor dem Throne nieder, und loben Gott.

1. Nach dieſem ſah ich, und ſieh! im Himmel wurde eine Thüre geöffnet, und die erſte Stimme, die ich wie einen Poſaunenſchall mit mir reden hörte, ſprach zu mir: Steig herauf! Ich will dir zeigen, was nach dieſem geſchehen ſoll.

2. Sogleich wurde ich begeiſtert, und ſieh! da war ein Thron im Himmel aufgerichtet, auf welchem Jemand ſaß. Iſa. 6, 1.

3. Der auf ihm ſaß, ſchien dem Steine Jaspis und Sarder gleich zu ſein. Ein Regenbogen umkreiſte den Thron, welcher einem Smaragde gleich ſah. Ezech. 1, 26. 28. 10, 1. 1. Moſ. 9, 13 ff. 5. Moſ. 4, 11. 12.

4. Rings um den Thron waren vier und zwanzig Throne; auf dieſen Thronen ſaßen vier und zwanzig Aelteſte, mit weißen Kleidern angezogen, und auf ihren Häuptern waren goldene Kronen. 2. Moſ. 19, 5. 6. 5. Moſ. 7, 6. 1. Petr. 2, 9.

5. Vom Throne fuhren Blitze, Stimmen und Donner heraus. Sieben brennende Lampen waren vor dem Throne, welche die ſieben Geiſter Gottes ſind. 2. Moſ. 19, 16. Pſ. 96, 1 ff. 50, 4. Dan. 7, 10. 2. Moſ. 35, 37. Zach. 4, 2. 10.

6. Vor dem Throne war ein gläſernes Meer, wie Kryſtall. In der Mitte des Thrones und rings um den Thron waren vier Thiere, vorwärts und rückwärts voll Augen. 2. Moſ. 24, 10. Ezech. 1, 5. 22. 26. 10, 1. 19.

7. Das erſte Thier glich einem Löwen, das zweite einem Kalbe; das dritte Thier hatte ein Geſicht wie ein Menſch, und das vierte glich einem fliegenden Adler. Ezech. 1, 10. 10, 14.

---

früher als alle Geſchöpfe. 15. Weder kalt, noch warm ſein heißt: nicht recht tugendhaft, und nicht offenbar laſterhaft ſein. Chriſtus deutet damit nicht an, daß ihm die Kalten, d. i. die Schlechten, angenehm ſeien, ſondern nur den erbarmungswürdigen Zuſtand und die Gefahr, in welcher ſich der Laue befindet, der in ſeiner Selbſttäuſchung ſich für vollkommen hält, und ſogar nicht geheilt werden kann, während der Zuſtand der Schlechtigkeit oft weniger gefährlich, als der der Lauheit ſei, indem die offenbar Schlechten leichter zum lebhaften Bewußtſein ihrer geiſtigen Armuth und zur aufrichtigen Beſſerung ihres Herzens gebracht werden. 16. Ich werde dich verlaſſen, und dir meine Gnade entziehen. 17. Der einzige Reichthum iſt die Erkenntniß der Wahrheit und die Tugend. 18. Gold iſt die chriſtliche Lehre; der weiße Anzug die Sündloſigkeit; die Salbe iſt die götliche Gnade, und die Augen bedeuten die gewonnene Einſicht. — 4. Kap. 2. Der Thron iſt das Merkmal der höchſten Herrſchaft und wahren Majeſtät. 3. Jaspis und Sarder haben einen röthlich feurigen Glanz mit durchſchimmerndem Grüne; Smaragd ſpielt durch ſeine helle Strahlenfarbe das ſchönſte Grün. 4. Seit der Zeit Davids gab es vier und zwanzig Klaſſen israelitiſcher Prieſter. Man verſteht auch unter den vier und zwanzig Aelteſten die zwölf Patriarchen des Alten Bundes und die zwölf Apoſtel des Neuen Bundes, um damit die Auserwählten der beiden Teſtamente zuſammenzufaſſen. Sie ſitzen auf Stühlen, zum Zeichen ihrer Herrſchaft, und tragen weiße Kleider, als Sinnbild der Reinheit und Heiligkeit. 6. Hier wird das Bild von Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Allmacht gegeben. Das Meer bezeichnet eine große Menſchenmenge, und viele Augen die Allwiſſenheit.

8. Jedes dieſer vier Thiere hatte ſechs Flügel. Rings herum und inwendig waren ſie voll Augen. Sie hatten Tag und Nacht keine Ruhe, und ſprachen: Heilig, heilig, heilig iſt der Herr, der allmächtige Gott, der war, der iſt, und der kommen wird.
Jſa. 6, 3. Ezech. 1, 19. 10, 19.

9. Während dieſe Thiere den, welcher auf dem Throne ſaß, und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, prieſen, ehrten und ihm dankten,

10. Fielen die vier und zwanzig Aelteſten vor dem nieder, welcher auf dem Throne ſaß, beteten den an, welcher von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, warfen ihre Kronen vor den Thron, und ſprachen:

11. Herr unſer Gott! du biſt würdig, Preis, Ehre und Macht zu empfangen; denn du haſt Alles erſchaffen; durch deinen Willen wurden ſie, und ſind erſchaffen.
Pſ. 147, 1—5.

5. Kapitel.

Johannes ſieht in der Hand Gottes ein ſiebenfach verſiegeltes, innen und außen beſchriebenes Buch, welches Niemand öffnen kann, und ein erwürgtes Lamm mit ſieben Hörnern und ſieben Augen, welches allein das Buch öffnet; deswegen die vier Thiere und vier und zwanzig Aelteſten ſammt allen himmliſchen Einwohnern Gott und das Lamm loben und preiſen.

1. Ich ſah zur Rechten desjenigen, welcher auf dem Throne ſaß, ein Buch, in- und auswendig beſchrieben, und mit ſieben Siegeln verſiegelt. Ezech. 2, 9. 10.
5. Moſ. 32, 34. Jſa. 14, 27. Jer. 23, 18.

2. Auch ſah ich einen ſtarken Engel, der mit lauter Stimme rief: Wer iſt würdig, das Buch zu öffnen und deſſen Siegel zu erbrechen?

3. Niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde war würdig, das Buch zu öffnen, noch es genau zu beſchauen. Job 28, 22. Phil. 2, 10.

4. Da weinte ich ſehr, daß Niemand würdig gefunden wurde, das Buch zu öffnen und einzuſehen.

5. Einer von den Aelteſten ſprach zu mir: Weine nicht! Sieh! Der Löwe vom Stamme Juda, der Sprößling Davids, hat den Sieg erhalten, das Buch zu öffnen, und deſſen ſieben Siegel zu erbrechen.
1. Moſ. 49, 9. 10. Jſa. 11, 1. 10.
Röm. 15, 12. Off. 22, 16. Joh. 17, 4.

6. Ich ſah und ſieh! Zwiſchen dem Throne und den vier Thieren und in der Mitte der Aelteſten ſtand ein Lamm, als wäre es getödtet. Es hatte ſieben Hörner und ſieben Augen, welche die ſieben Geiſter Gottes ſind, die in alle Welt ausgeſendet wurden. Joh. 1, 29. 36. 1. Joh. 1, 7.
Zach. 4, 10.

7. Es kam, und nahm das Buch aus der Rechten deſſen, welcher auf dem Throne ſaß.

8. Nachdem es das Buch geöffnet hatte, fielen die vier Thiere ſammt den vier und zwanzig Aelteſten vor dem Lamme nieder. Ein Jeder hatte Harfen und goldene Schalen voll Rauchwerks, welche die Gebete der Heiligen ſind.

9. Sie ſangen ein neues Lied, und ſprachen: Herr! du biſt würdig, das Buch zu nehmen, und deſſen Siegel zu löſen. Denn du biſt getödtet worden, und haſt uns durch dein Blut aus allen Geſchlechtern, Sprachen, Völkern und Heiden Gott erkauft.
Tit. 2, 14.

10. Du haſt uns unſerm Gotte zu Regenten und Prieſtern gemacht, und wir werden auf der Erde herrſchen.

11. Ich ſah hin, und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron, um die Thiere und um die Aelteſten. Ihre Zahl war viel tauſendmal tauſend, Dan. 7, 10.

12. Welche mit lauter Stimme riefen: Das Lamm, welches getödtet wurde, iſt würdig, Macht, Gottheit, Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit und Lob zu empfangen.
Joh. 1, 29. 1. Chron. 29, 11

13. Ich hörte alle Geſchöpfe im Himmel, auf der Erde, unter der Erde und in dem Meere ausſprechen: Dem, welcher auf dem Throne ſitzt, und dem Lamme ſei Lob, Ehre, Herrlichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!

14. Die vier Thiere ſprachen: Amen. Die vier und zwanzig Aelteſten fielen auf ihr Angeſicht nieder, und beteten denjenigen an, welcher von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt.

---

10. Aus Demuth legt man die Krone vor ihrem Verleiher nieder. — 5. Kap. 1. Die Hebräer nannten jede beſchriebene Rolle ein Buch. 5. Der Löwe gilt hier als unüberwindlicher Held, der Edelſte unter den Enkeln Davids. Nur der Sohn Gottes kennt die Rathſchläge des Vaters. 6. Johannes der Täufer nannte Jeſus das Lamm Gottes. 12. Das getödtete Lamm — der Meſſias, unſer Erlöſer — iſt würdig, daß man ihm göttliche Ehre erweiſe.

6. Kapitel.

Das Lamm eröffnete die vier erſten Siegel, und vier verſchiedene Roſſe wurden mit Reitern geſehen, durch welche den Menſchen verſchiedene Strafen angedeutet werden. Bei Eröffnung des fünften Siegels wurden die Seelen der Märtyrer geſehen, welche über jene, die ihr Blut vergoſſen, Rache begehren; bei Eröffnung des ſechſten erhebt ſich ein großes Erdbeben, die Sonne wird verfinſtert, der Mond blutroth, die Sterne fallen vom Himmel, die Menſchen verbergen ſich aus Furcht in die Höhlen.

1. Nun ſah ich, daß das Lamm eines der ſieben Siegel öffnete. Ich hörte eines der vier Thiere wie mit Donnerſtimme ſagen: Komm, und ſieh!

Zach. 1, 8—11. 6, 1—8.

2. Ich ſah hin, und ſieh! ein weißes Roß. Der auf ihm ſaß, hatte einen Bogen; ihm wurde eine Krone gegeben. Er zog aus als Sieger, um neuen Sieg zu erhalten.

3. Da es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Thier rufen: Komm, und ſieh!

4. Da erſchien ein anderes feuerrothes Roß. Demjenigen, welcher auf ihm ſaß, wurde die Macht gegeben, den Frieden auf der Erde zu nehmen, und daß ſie ſich einander erwürgten; auch wurde ihm ein großes Schwert gegeben.

5. Da es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Thier ſagen: Komm, und ſieh! Und ſieh! ein ſchwarzes Roß, und der Reiter hatte eine Wage in ſeiner Hand.

6. Ich hörte eine Stimme aus der Mitte der vier Thiere rufen: Ein Maß Weizen um einen Denar, und drei Maß Gerſte um einen Denar. Den Wein aber und das Oel beſchädige nicht.

7. Da es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Thieres rufen: Komm, und ſieh!

8. Und ſieh! ein fahles Roß. Der auf ihm ſaß, wurde der Tod genannt, und das Todtenreich folgte ihm nach. Ihm wurde Macht gegeben, auf den vier Theilen der Erde durch Schwert, Hunger, tödtliche Krankheiten und wilde Thiere zu tödten.

Ezech. 14, 21. 3. Moſ. 26, 22 ff.

9. Da es das fünfte Siegel öffnete, ſah ich unter dem Altare die Seelen derjenigen, welche wegen des Wortes Gottes und des Bekenntniſſes, das ſie gegeben hatten, erwürgt wurden.

10. Sie riefen mit lauter Stimme, und ſprachen: Herr! Heiliger! Wahrhaftiger! Wie lang richteſt und racheſt du nicht unſer Blut an denen, welche auf der Erde wohnen? 1. Moſ. 4, 10.

11. Einem Jeden von ihnen wurde ein weißes Kleid gegeben, und ihnen geſagt: daß ſie noch eine kleine Zeit ruhen ſollten, bis die Zahl ihrer Mitknechte und ihrer Brüder voll ſei, welche wie ſie getödtet werden ſollten.

12. Ich ſah zu, da es das ſechſte Siegel öffnete. Und ſieh! Da entſtand ein großes Erdbeben; die Sonne wurde ſchwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wie Blut. Iſa. 13, 10. 34, 4.

13. Die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie ein Feigenbaum, wenn er von einem großen Winde bewegt wird, ſeine unzeitigen Feigen abwirft.

14. Der Himmel wich zurück wie ein zuſammengerolltes Buch. Alle Berge und Inſeln wurden von ihren Stellen entrückt.

15. Die Könige der Erde, die Fürſten, die Befehlshaber, die Reichen, die Mächtigen, alle Sclaven und alle Freigebornen verbargen ſich in die Klüfte und in die Höhlen der Berge, Iſa, 24, 21. 14, 9.

Ezech. 32, 7. 8. 18. 19.

16. Und riefen zu den Bergen und Felſen: Stürzet über uns und verbergt uns vor dem Angeſichte deſſen, welcher auf dem Throne ſitzt, und vor dem Zorne des Lammes! Iſa. 2, 19. Oſe. 10, 8.

Pſ. 33, 17. Luc. 23, 10. Off. 11, 18.

17. Denn der große Tag ihres Zornes iſt gekommen; wer kann beſtehen?

Röm. 2, 5.

---

6. Kap. 2. Bei den Römern war ein weißes Pferd das Zeichen des Siegers, mit welchem hier zugleich die Reinheit der chriſtlichen Lehre angedeutet wird. 4. Das rothe Pferd mag Krieg und Blutvergießen andeuten. Von der Erde, d. i. vom Lande Judäa. 5. Das ſchwarze Pferd bedeutet Trauer und Mangel. 6. Man rechnet, daß ein geſunder Menſch des Tages ein Maß Weizen zu ſeinem Lebensunterhalte bedarf, wenn er nichts Anderes zu verzehren hat. 8 Wie dieſe irdiſchen Strafen gegen die Verfolger der erſten Chriſten eintraten, ſo werden ſie auch am Ende der Welt über die Feinde der Chriſtenheit wiederkehren. Die vier Theile der Erde bedeuten nur das Land Judäa. 9. Der Tod der Märtyrer wird öfters unter einem jüdiſchen Opferaltare dargeſtellt. 12. Die Sonne ſcheint bei einer Finſterniß mit einem ſo ſchwärzlichen Vorhange bedeckt zu ſein, wie das graue Bußkleid iſt. 15. Hier ſind nur die Oberhäupter von Judäa und Galiläa zu verſtehen. 17. Der große Tag iſt das jüngſte Gericht, zunächſt aber auch die jüdiſchen Strafgerichte.

7. Kapitel.

Die Auserwählten, nämlich zwölf tauſend aus jedem Geſchlechte Iſraels, werden an ihren Stirnen gezeichnet, damit ſie nicht in die Strafe der Gottloſen verwickelt werden. Der Apoſtel ſieht eine unzählbare Menge aus den Völkern mit weißen Kleidern und Palmzweigen vor dem Throne Gottes ſtehen, Dank ſagen und das Lamm preiſen.

1. Hernach ſah ich vier Engel auf den vier Gegenden der Erde ſtehen. Sie hielten die vier Winde der Erde, daß ſie weder über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum wehten. Matth. 24, 31. Jer. 49, 36. Zach. 6, 1—9. Dan. 7, 2.

2. Noch ſah ich einen andern Engel vom Aufgange der Sonne empor ſteigen. Dieſer hatte das Siegel des lebendigen Gottes. Er rief mit ſtarker Stimme zu den vier Engeln, welchen die Macht gegeben war, der Erde und dem Meere zu ſchaden,

3. Und ſprach zu ihnen: Ihr ſollt weder der Erde und dem Meere, noch den Bäumen Schaden zufügen, bis wir die Diener unſers Gottes an ihren Stirnen bezeichnen. Luc. 18, 7 ff. Ezech. 9, 4. 6.

4. Ich hörte die Zahl der Bezeichneten: Hundert und vier und vierzig tauſend waren aus allen Stämmen der Kinder Iſraels bezeichnet.

5. Aus dem Stamme Juda zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Ruben zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Gad zwölf tauſend Bezeichnete.

6. Aus dem Stamme Aſer zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Nephthali zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Manaſſe zwölf tauſend Bezeichnete.

7. Aus dem Stamme Simeon zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Levi zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Iſſachar zwölf tauſend Bezeichnete.

8. Aus dem Stamme Zabulon zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Joſeph zwölf tauſend Bezeichnete; aus dem Stamme Benjamin zwölf tauſend Bezeichnete.

9. Hernach ſah ich eine große Schaar aus allen Nationen, Geſchlechtern, Völkern und Sprachen, welche Niemand zählen konnte. Dieſe ſtanden vor dem Throne und vor dem Angeſichte des Lammes; ſie waren mit weißen Gewändern bekleidet, und trugen Palmen in ihren Händen.

10. Sie riefen mit lauter Stimme, und ſprachen: Heil ſei unſerm Gotte, welcher auf dem Throne ſitzt, und dem Lamme! Pſ. 3, 9. Sprichw. 21, 31.

11. Alle Engel ſtanden rings um den Thron, um die Aelteſten und die vier Thiere. Sie fielen vor dem Throne auf ihr Angeſicht nieder, beteten Gott an,

12. Und ſprachen: Amen. Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre, Macht und Stärke ſei unſerm Gotte von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

13. Einer von den Aelteſten erwiderte, und ſprach zu mir: Wer ſind dieſe, welche mit weißen Gewändern bekleidet ſind, und woher ſind ſie gekommen?

14. Ich ſagte zu ihm: Du weißt es, mein Herr! Er erwiderte mir: Dieſe ſind jene, welche aus großer Trübſal gekommen ſind. Sie haben ihre Kleider gewaſchen, und im Blute des Lammes gereinigt. Hebr. 9, 14. 2. Cor. 7, 1. 1. Joh. 1, 7. Joh. 1, 29.

15. Daher ſind ſie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel. Der auf dem Throne ſitzt, wird über ihnen wohnen. Eccl. 19, 27.

16. Sie werden künftig weder Hunger, noch Durſt leiden; ſie wird weder die Sonne, noch irgend eine Hitze plagen. Iſa. 49, 10. 25, 8.

17. Denn das Lamm vor dem Throne wird ſie weiden, zu lebendigen Waſſerquellen führen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen trocknen. Iſa. 25, 8. Unt. 21, 4.

8. Kapitel.

Das Lamm erbricht das ſiebente Siegel, und ſieh! es gehen Engel heraus. Indem der erſte Engel bläſt, fallt Hagel und Feuer herab, welches den dritten Theil der Erde und der Bäume verzehrt. Der zweite Engel bläſt, und ein feuriger Berg fällt in das Meer, welcher den dritten Theil der Fiſche und Schiffe anzündet und verzehrt. Der dritte bläſt, und ein Stern fallt

---

7. Kap. 1. Die Engel ſind Vollzieher der Befehle und gleichſam Statthalter Gottes. 2. Statthalter wurden durch den Siegelring bevollmächtigt. 3. Bis diejenigen ausgezeichnet und in Sicherheit gebracht ſind, welche Gott gerettet wiſſen will. 7. Obſchon der Stamm Levi bei der Landestheilung zu den zwölf Stämmen nicht gerechnet wurde, ſo hatte er doch einen beſondern Antheil an Chriſtus als Meſſias, und gehörte folglich in die Klaſſe der ausgezeichneten Stämme. Dagegen iſt der Stamm Dan hier übergangen, deſſen Glieder durch ihren Abfall zur Abgötterei ſich ſelbſt von den ausgewählten Dienern Gottes ausgeſchloſſen hatten. 14. Die Kleider waſchen, d. i. das Gewiſſen rein erhalten. 15. Sie verehren ihn im Himmel. 17. Chriſtus ſorgt für ſeine Verehrer durch Frieden und Ruhe.

in die Flüſſe, welcher den dritten Theil derſelben bitter macht. Der vierte bläſt, und der dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne wird verfinſtert.

1. Als es das ſiebente Siegel öffnete, wurde eine Stille im Himmel, faſt eine halbe Stunde. Zach. 2, 13.

2. Ich ſah die ſieben Engel vor dem Angeſichte Gottes ſtehen; ihnen wurden ſieben Poſaunen gegeben. 4. Moſ. 10, 2. Joh. 6, 8. 13. Joel 2, 1. Zach. 9, 14.

3. Ein anderer Engel kam, ſtand vor dem Altare, hatte ein goldenes Rauchfaß, und ihm wurde viel Rauchwerk gegeben, um es bei den Gebeten aller Heiligen auf dem Altare vor dem Throne Gottes darzubringen. Ob. 5, 8. Pſ. 140, 2.

4. Der Rauch des Rauchwerks ſtieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels vor Gott auf. 1. Moſ. 6, 21.

5. Der Engel nahm das Rauchfaß, füllte es mit Feuer vom Altare, und ſchüttete es auf die Erde. Da entſtanden Getöſe, Donnerſchläge, Blitze und große Erdbeben. Ezech. 10, 2.

6. Die ſieben Engel, welche die ſieben Poſaunen hatten, rüſteten ſich, um die Poſaunen zu blaſen.

7. Da der erſte Engel die Poſaune blies, fiel Hagel und mit Blut vermiſchtes Feuer auf die Erde, der dritte Theil der Erde verbrannte, wie auch der dritte Theil der Bäume, und alles grüne Gras wurde vom Feuer verzehrt. Iſa. 28, 2. Ezech. 13, 13.

8. Der zweite Engel blies die Poſaune. Da wurde etwas, als ſtürzte ſich ein großer und feuriger Berg in das Meer; der dritte Theil des Meeres wurde Blut. Jer. 51, 25.

9. Der dritte Theil der Geſchöpfe, welche im Meere lebten, kam um, und der dritte Theil der Schiffe ging zu Grunde.

10. Hernach blies der dritte Engel die Poſaune. Da fiel ein großer Stern vom Himmel; der brannte wie eine Fackel, und fiel auf den dritten Theil der Flüſſe, und auf die Waſſerquellen. Iſa. 14, 12. Dan. 8, 10. Zach. 12, 6. Eccl. 48, 1.

11. Der Name des Sternes iſt Wermuth, und der dritte Theil der Waſſer wurde Wermuth. Viele Menſchen ſtarben von den Waſſern; denn ſie waren bitter geworden. 5. Moſ. 29, 18. Hebr. 12, 15.

12. Der vierte Engel blies die Poſaune. Da wurde der dritte Theil der Sonne, der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne ſo verletzt, daß ihr dritter Theil verfinſtert wurde. So verloren Tag und Nacht einen dritten Theil ihres Lichtes. Amos 8, 9. Mich. 3, 6.

13. Ich ſah, und hörte die Stimme eines Adlers, welcher durch die Mitte des Himmels flog, und mit ſtarker Stimme rief: Weh! weh! weh denen, welche auf der Erde wohnen, vor den übrigen Stimmen der drei Engel, welche die Poſaunen noch blaſen werden!

9. Kapitel.

Der fünfte Engel bläſt, und ein Stern, der aus dem Himmel fällt, eröffnet den Abgrund, aus welchem Heuſchrecken, gleich den Pferden, gekrönt hervorkommen; ſie haben Haare wie Weiber, Zähne wie Löwen, und Schweife wie Scorpionen. Indem der ſechſte Engel bläſt, werden aus dem Fluſſe Euphrat vier Engel los gelöſet, welche ein großes und gräuliches Kriegsheer verſammeln, von welchem der dritte Theil der Menſchen erſchlagen wird. Trotz deſſen bekehren die Gottloſen ſich dennoch nicht.

1. Der fünfte Engel blies die Poſaune, und ich ſah einen Stern, welcher vom Himmel auf die Erde gefallen war; ihm wurde der Schlüſſel zum Schlunde des Abgrundes gegeben.

2. Er öffnete den Schlund des Abgrundes. Ein Rauch aus dem Schlunde ſtieg auf, wie der Rauch aus einem großen Ofen. Die Sonne und die Luft wurde vom Rauche des Schlundes verfinſtert. 2. Moſ. 10, 15. Joel 2, 2. 10. Iſa. 5, 30.

3. Aus dem Rauche des Schlundes kamen Heuſchrecken über die Erde, und ihnen wurde eine Macht gegeben, wie die Macht der Scorpionen auf der Erde iſt.

8. Kap. 1. Hier iſt die Stunde beſtimmt ſtatt einiger Zeit. 7. Das Stoßen in die Poſaune iſt das Zeichen zum Anfange der Verwüſtung. Der Krieg begann mit einem Aufruhre, mit dem größten Blutbade, mit Einäſcherung mehrerer Paläſte. Wie unter den Bäumen Menſchen verſtanden werden, ſo iſt auch das Gras das Bild des jungen Landvolkes. 8. Der Berg iſt hier Jeruſalem, welches in einem Blutmeere von Getödteten ſchwamm. Unter den Schiffen ſind die Häuſer der Stadt zu verſtehen. 10. Der große Stern iſt der Sturz Eleazars, des Sohnes des Hohenprieſters Ananias, welcher den Untergang der Nation und des Tempels ſehr beſchleunigte. 11. Wie Honig das Bild des glücklichen Zuſtandes iſt, ſo drückt Wermuth das Gegentheil aus. 12. Der Untergang der Elemente bedeutet jenen des Staats. — 9. Kap. 1. Ein Fürſt wird in einen rettungsloſen Unglücksort geſtürzt. 3. Heuſchrecken ſind bibliſche Bilder feindlicher Kriegsheere, welche Alles verzehren. Scorpionen der Erde ſind höchſt giftige und häßliche

4. Ihnen wurde befohlen, daß ſie das Gras der Erde nicht beſchädigten, noch etwas Grünes, noch irgend einen Baum, ſondern nur diejenigen Menſchen, welche das Siegel Gottes an ihren Stirnen nicht haben.

5. Ihnen wurde die Macht gegeben, ſie zwar nicht zu tödten, ſondern fünf Monate zu quälen. Ihre Qual war wie die Qual eines Menſchen, wenn ein Scorpion ihn ſticht. Pſ. 58, 12.

6. In derſelben Zeit werden die Menſchen den Tod ſuchen und ihn nicht finden; ſie werden zu ſterben verlangen, der Tod wird aber von ihnen fliehen.
Iſa. 2, 19. Oſea 10, 8. Luc. 23, 30.

7. Die Geſtalt der Heuſchrecken war den Roſſen gleich, welche zum Streite bereit ſind. Auf ihren Häuptern waren wie goldene Kronen, und ihre Angeſichter jenen der Menſchen ähnlich. Joel 2, 4. Weish. 16, 9.

8. Sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren ſo groß wie Löwenzähne. Joel 1, 6.

9. Sie hatten Panzer wie eiſerne Panzer, und das Rauſchen ihrer Flügel war wie das Raſſeln der Wagen mit vielen Pferden, wenn ſie zum Kampfe laufen.
Joel 2, 6.

10. Sie hatten Schweife wie Scorpionen, und Stacheln in ihren Schweifen. Ihre Macht, den Menſchen zu ſchaden, dauerte fünf Monate.

11. Sie hatten den Engel des Abgrundes zum Könige über ſich, deſſen Namen auf hebräiſch Abaddon, auf griechiſch aber Apollyon, und auf Latein Exterminans (der Verderber) heißt.

12. Als dieſes erſte Weh vorüber war, ſieh! da kamen noch zwei andere Wehe nach.

13. Denn der ſechſte Engel blies die Poſaune, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, welcher vor den Augen Gottes ſtand.
2. Moſ. 30, 2. 10. 3. Moſ. 4, 7.

14. Sie ſprach zum ſechſten Engel, welcher die Poſaune hatte: Löſe die vier Engel auf, welche an den großen Strom Euphrat gebunden ſind. 5. Moſ. 5, 1. 7.

15. Die vier Engel wurden los gebunden, welche auf Stunden, Tage, Monate und Jahre bereit waren, um den dritten Theil der Menſchen zu tödten.

16. Die Zahl des Heeres zu Pferde war zwanzig tauſendmal zehn tauſend; ich hörte ihre Zahl. 2. Chron. 12, 3. 14, 8. 9.

17. So ſah ich die Roſſe und Reiter in dieſer Erſcheinung: ſie hatten feuerrothe, himmelblaue und ſchwefelfarbige Panzer; die Köpfe der Roſſe waren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern ging Feuer, Rauch und Schwefel. Joel 2, 3.

18. Durch dieſe drei Plagen, nämlich durch Feuer, Rauch und Schwefel, welche aus ihren Mäulern gingen, wurde der dritte Theil der Menſchen getödtet.

19. Denn die Macht der Roſſe beſtand in ihren Mäulern und in ihren Schweifen, weil ihre Schweife den Schlangen gleichen, und ſie Köpfe haben, mit welchen ſie ſchaden.

20. Die übrigen Menſchen, welche von dieſen Plagen nicht getödtet wurden, kehrten doch nicht von den Werken ihrer Hände um, und ließen nicht ab, die Teufel und die goldenen, ſilbernen, ehernen, ſteinernen und hölzernen Götzen, die weder ſehen, noch hören, noch gehen können, anzubeten.
Jer. 1, 16. 25, 6. 44, 8. 5. Moſ. 32, 17. Pſ. 95, 5. 114, 5. 8. 1. Cor. 10, 20. 21. Mal. 3, 5.

21. Sie bekehrten ſich auch nicht von ihren Todtſchlägen, Zaubereien, Unzuchten und Diebſtählen.

10. Kapitel.

Johannes ſieht einen Engel mit einer Wolke bekleidet, welcher den rechten Fuß auf das Meer, den linken auf die Erde ſetzt und ſchwört, es werde keine Zeit mehr ſein, und ſogleich erſchallen ſieben Donnerknalle. Der Engel befiehlt dem Johannes, das Buch anzunehmen und zu eſſen, welches im Munde ſüß, im Bauche aber bitter iſt.

1. Ich ſah einen andern ſtarken Engel vom Himmel herab kommen, mit einer Wolke umgeben. Er hatte einen Regenbogen um

Thierchen mit Zangenarmen. 7. Das Roß iſt ſtolz; die Krone kommt dem Sieger zu, und der Menſch iſt einſichtsvoll. 9. Die Morgenländer überhaupt, beſonders ihre Anführer, ſchoſſen mit Pfeilen, und fochten auf ihren Wagen. 10. Theils waren die Pfeile an den Spitzen vergiftet, theils hatten die Kriegsleute ſo lange Schwerter, daß ſie tödtliche Wunden verſetzen mußten. 12. Hier iſt die Belagerung und der gänzliche Untergang angedeutet. 14. Die böſen Geiſter warteten mit Sehnſucht auf die Zeit, den Menſchen Schaden zuzufügen. 15—16. Hier iſt die beſtimmte Zeit für eine unbeſtimmte geſetzt. Es iſt nur eine unbeſtimmt große Zahl zu nehmen. 17. Die Köpfe der Roſſe bedeuten die Anführer der Krieger, der Löwe die Stärke, die Mäuler den Befehl, Feuer und Rauch die Verheerung, Schwefel die Strafen, und Schlangen liſtige Feinde. 19. Die Pferde vertreten nur die Stelle der Reiter, welche ſo geübte Bogenſchützen waren, daß ſie ihre Feinde erlegten, ſie mochten vom Angeſichte oder Rücken kommen.

ſein Haupt, ſein Angeſicht glänzte wie die Sonne, und ſeine Füße wie feurige Säulen. Dan. 10, 5—8.

2. Er hatte in ſeiner Hand ein offnes Buch. Er ſetzte ſeinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde.

3. Er rief mit ſtarker Stimme, wie ein Löwe brüllt. Auf ſein Rufen ertönten ſieben Donnerſtimmen. Jer. 25, 30. Oſea 11, 10. Am. 1, 2.

4. Nachdem die ſieben Donner ihre Stimmen hatten hören laſſen, wollte ich ſchreiben. Aber ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir rufen: Verſiegle, was die ſieben Donner geredet haben, und ſchreib es nicht. Dan. 12, 9. 4. 8, 26.

5. Der Engel, welchen ich auf dem Meere und auf der Erde ſtehen ſah, hob ſeine Hände gegen den Himmel auf, 1. Moſ. 14, 22. Dan. 12, 7.

6. Und ſchwur bei dem, welcher von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt; der den Himmel und was darin iſt; die Erde, und was auf ihr iſt; das Meer und was in demſelben iſt, erſchaffen hat: daß keine Zeitfriſt mehr ſein wird,

7. Sondern zur Zeit, da die Stimme des ſiebenten Engels erſchallen, und er zu poſaunen anfangen würde, werde das Geheimniß Gottes erfüllt werden, wie er durch ſeine Diener, die Propheten, habe verkündigen laſſen.

8. Ich hörte wieder eine Stimme aus dem Himmel zu mir rufen und ſagen: Geh, und nimm das offne Buch aus der Hand des Engels, welcher auf dem Meere und auf der Erde ſteht.

9. Ich ging zum Engel, und ſagte ihm, er möge mir das Buch geben. Er ſprach zu mir: Nimm das Buch, und verſchling es; es wird deinem Bauche Bitterkeit verurſachen, in deinem Munde aber ſüß wie Honig ſein. Ezech. 3, 1—3. 2, 8.

10. Ich nahm das Buch aus der Hand des Engels, und verſchlang es. Es war ſo ſüß in meinem Munde wie Honig; aber da ich es verſchlungen hatte, wurde es mir bitter im Bauche.

11. Er ſprach zu mir: Du mußt noch einmal über Nationen, Völker, Sprachen und viele Könige weiſſagen.

11. Kapitel.

Dem Johannes wird befohlen, den Tempel Gottes ſammt dem Altare zu meſſen, welche zwei und vierzig Monate vom Gegenchriſt grauſam werden verfolgt werden. Ihm werden ſich Enoch und Elias widerſetzen, deren Geſchichte, Wunderwerke, Tod, Marter, Aufnehmung in den Himmel, und hernach folgende Zeichen beſchrieben werden. Der ſiebente Engel blies; Alles wurde erfüllt, und das Reich der Herrlichkeit fing an; daher dann die vier und zwanzig Aelteſten Gott danken. Der Himmel wird geöffnet, die Arche des Bundes erſcheint, Bliß, Donner, Erdbeben und Hagel erfolgen.

1. Nun wurde mir ein Rohr gegeben, welches einem Maßſtabe glich; auch wurde mir geſagt: Steh auf und miß den Tempel Gottes, den Altar und die daſelbſt Anbetenden. Ezech. 40, 3.

2. Den Vorhof aber außer dem Tempel laß hinweg, und miß ihn nicht. Denn er iſt den Heiden Preis gegeben; ſie werden die heilige Stadt zwei und vierzig Monate mit Füßen treten. Dan. 8, 13. Luc. 21, 24.

3. Ich will meinen beiden Zeugen die Gabe der Weiſſagung geben, daß ſie in Bußkleidern tauſend zwei hundert und ſechzig Tage weiſſagen ſollen.

4. Dieſe ſind zwei Olivenbäume und zwei Leuchter, welche vor dem Angeſichte des Herrn der Erde ſtehen. Zach. 4, 3. 6. 11. 14.

5. Will ſie Jemand beſchädigen, ſo wird Feuer aus ihrem Munde ſprühen und ihre Feinde verzehren; wer ſie verletzen will, ſoll ſogleich getödtet werden. 4. Kön. 1, 10. Luc. 9, 54.

6. Dieſe haben Macht, den Himmel zu verſchließen, daß es an den Tagen ihrer Weiſſagung nicht regne; ſie haben Macht über das Waſſer, daſſelbe in Blut zu verwandeln, auch die Erde mit allen Plagen zu quälen, ſo oft ſie wollen. 3. Kön. 17, 1. Jak. 5, 17. 2. Moſ. 7, 19. 20. 9, 14. 11, 1.

---

10. Kap. 2. Dieſes bedeutet große Macht. 3. Die Verkündigung des Strafgerichtes Gottes wird zur Erhöhung des Schreckens mit dem Gebrülle eines Löwen verglichen. 4. Verſiegeln heißt hier: das Geheimniß in ſeinem Herzen verwahren. 5. Hier wird gleichſam der Allerhöchſte zum Zeugen angerufen. 6. Bei der Vollziehung des göttlichen Strafgerichtes gibt es keine Zeit mehr zur Buße. 7. Das Geheimniß Gottes iſt einerſeits der Untergang des Judenthums andererſeits die Vereinigung der Juden und Heiden in Eine Kirche. 9. Verſchlingen heißt: aufmerkſam erwägen, wie die Bitterkeit Schmerzen andeutet. — 11. Kap. 1. Das Rohr bedeutet die übertragene Gewalt, die Zahl und Verdienſte der Chriſten zu würdigen. 2. Die beſtimmte Zahl gilt für eine unbeſtimmt große. 4. Der Herr der Erde, d. i. Judäa. Leuchter ſind die göttlichen Lehrer. 6. Sie können Mangel oder Ueberfluß an Lebensmitteln verurſachen.

7. Wenn ſie ihr Zeugniß vollbracht haben, ſo wird das Thier, welches aus dem Abgrunde ſteigt, wider ſie ſtreiten, ſie auch überwinden und tödten.

8. Ihre Leiber werden auf den Gaſſen der großen Stadt liegen, welche im bildlichen Sinne wohl Sodom und Aegypten genannt wird, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. 2. Moſ. 9, 14. 11, 1.

9. Viele von den Geſchlechtern, Völkern, Sprachen und Nationen werden ihre Leichname drei und einen halben Tag liegen ſehen, und werden nicht zulaſſen, daß ſie in Gräber gelegt werden.

10. Die Erdbewohner werden ſich über ſie freuen, frohlocken und ſich einander Geſchenke ſenden, weil dieſe zwei Propheten die Erdbewohner gequält hatten.

11. Nach drei und einem halben Tage ſendete Gott den Geiſt des Lebens wieder in ſie; ſie richteten ſich auf ihre Füße, und große Furcht überfiel jene, welche ſie ſahen. 1. Moſ. 6, 17.

12. Sie hörten eine ſtarke Stimme vom Himmel, die zu ihnen ſprach: Steigt herauf! Sie fuhren in einer Wolke gegen den Himmel, und ihre Feinde ſahen ſie. 4. Kön. 2, 11.

13. Um dieſelbe Stunde entſtand ein großes Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt ſtürzte zuſammen. In dieſem Erdbeben wurden ſieben tauſend Menſchen um das Leben gebracht; die übrigen erſchraken, und gaben dem Gotte des Himmels die Ehre, Jer. 13, 16. Ezech. 43, 10. 11. Luc. 7, 29.

14. Das zweite Weh iſt vorüber; ſieh! das dritte Weh wird ſchnell nachkommen.

15. Der ſiebente Engel blies die Poſaune; ſtarke Stimmen erhoben ſich in dem Himmel, und ſprachen: Die Regierung dieſer Welt iſt unſerm Herrn und ſeinem Geſalbten zugetheilt geworden, und er wird in alle Ewigkeit herrſchen Amen. Pſ. 2, 6. Dan. 2, 44. 7, 27.

16. Die vier und zwanzig Aelteſten, welche vor dem Angeſichte Gottes auf ihren Thronen ſaßen, fielen auf ihr Angeſicht, beteten Gott an, und ſprachen:

17. Wir danken dir, o Herr! allmächtiger Gott! der du biſt, der du wareſt, und der du kommen wirſt, daß du deine große Macht angenommen haſt und herrſcheſt.

18. Die Völker erzürnten ſich. Dein Zorn und die Zeit kam, die Todten zu richten, deinen Dienern, den Propheten, den Heiligen und denen, welche deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, den Lohn zu geben, und diejenigen zu vertilgen, welche das Land verderben. Pſ. 2, 1. Iſa. 26, 19 ff. Apoſtg. 8, 10. Hebr. 8, 11. Iſa. 33, 1. 1. Cor. 3, 17.

19. Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, die Lade ſeines Bundes in ſeinem Tempel geſehen, und Blitze, Donner, Erdbeben und großer Hagel erfolgte.

12. Kapitel.

Johannes beſchreibt durch den Streit des Weibes und Drachens den Streit der Kirche mit dem Satan und Gegenchriſt. Der Drache will des Weibes Sohn verſchlingen; der Sohn wird zu Gott entrückt, das Weib flieht in die Wüſte. Der Drache wird vom Erzengel Michael geſtürzt, zieht den dritten Theil der Sterne mit ſich, verfolgt das Weib in die Wüſte, gießt einen Strom über ſie, doch ohne Verletzung des Weibes, und verfolgt des Weibes übrige Familie.

1. Ein großes Zeichen erſchien am Himmel: eine Frau, mit der Sonne umgeben, der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. 1. Moſ. 37, 10.

2. Sie war ſchwanger, ſchrie in Kindesnöthen, und wurde von Geburtsſchmerzen gequält. Mich. 4, 9. 10.

3. Ein anderes Zeichen erſchien am Himmel: ſieh! ein großer rother Drache, welcher ſieben Köpfe und zehn Hörner, und auf ſeinen Köpfen ſieben Kronen hatte.

4. Sein Schweif zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach ſich, und warf ſie auf die Erde. Der Drache ſtellte ſich vor die Frau, welche gebären ſollte, damit er, ſobald ſie geboren hätte, ihr Kind verſchlinge. Dan. 3, 10. Iſa. 14, 12. Jer. 51, 34.

7. Unter dem ſchrecklichen Thiere iſt der Gegenchriſt angedeutet. 10. Die wechſelſeitige Sendung von Geſchenken iſt das Zeichen allgemeiner Freude. 13. Das Erdbeben iſt nur der Aufruhr. 15 Die Heilsanſtalt hat die ewige Herrſchaft errungen. 19. Das Bild des neuen Tempels im Himmel iſt die geiſtige Herrſchaft der chriſtlichen Religion. — 12. Kap. 1. Unter der Frau verſteht man die neue Kirche von Judäa aus ehemaligen Juden, welche als auserwähltes Volk die hellſte Einſicht beſaßen. Wie der Mond weniger leuchtet als die Sonne und die Sterne; ſo gab auch das moſaiſche Geſetz noch nicht die neuere Belehrung. Die zwölf Sterne bedeuten die zwölf Stämme der Israeliten. 2. Die Israeliten waren im Begriffe, ein neues Reich aus ſich hervorgehen zu laſſen, aber unter großen Beſchwerden. 3. Der Drache, Sinnbild des Satans, wird als Verfolger des Chriſtenthums roth bezeichnet. Horn iſt in der Bibel: Macht und Gewalt. Das Teufelsreich hat ſieben Anführer, und das Diadem bedeutet die Herrſchaft in ſeinem Reiche. 4. Un-

5. Sie gebar einen Knaben, welcher alle Nationen mit eiſernem Scepter regieren ſollte. Ihr Sohn wurde zu Gott und zu deſſen Throne entrückt. Pſ. 2, 9.

6. Die Frau floh in die Wüſte, wo ſie einen Ort hatte, der von Gott bereitet war, daß man ſie daſelbſt tauſend zwei hundert und ſechzig Tage ernähren ſollte.

7. Hernach erhob ſich ein großer Streit im Himmel: Michael und deſſen Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt ſammt ſeinen Engeln mit ihnen. Dan. 10, 13. 21. 12, 1.

8. Dieſe aber vermochten nichts, und für ſie war kein Platz mehr im Himmel.

9. Jener große Drache wurde hinab geſtürzt; die alte Schlange, welche der Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt hatte, wurde auf die Erde geworfen, und deſſen Engel mit ihm. 1. Moſ. 3, 1. 4, 15. Joh. 8, 44. 1. Joh. 3, 8.

10. Ich hörte eine große Stimme im Himmel rufen: Nun iſt das Heil, die Kraft und das Reich unſers Gottes ſammt der Macht des Geſalbten befeſtigt; denn der Kläger unſerer Brüder, welcher ſie Tag und Nacht vor dem Angeſichte unſers Gottes verklagte, iſt hinab geſtürzt. Joh. 1, 11. Zach. 3, 1. Luc. 22, 31.

11. Dieſe haben ihn durch das Blut des Lammes und durch die Lehre ihres Bekenntniſſes überwunden, und haben ihr Leben nicht bis zum Tode geliebt.

12. Daher erfreuet euch, ihr Himmel und deren Bewohner. Weh aber der Erde und dem Meere! Denn der Teufel kam zu euch mit großem Zorne hinab, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat.

13. Als der Drache ſah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, welche den Sohn geboren hatte.

14. Der Frau wurden zwei Flügel eines großen Adlers gegeben, damit ſie zu ihrem Orte in die Wüſte flöge, wo ſie eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, von dem Angeſichte der Schlange entfernt, ernährt würde.

15. Die Schlange ſpie nach der Frau aus ihrem Rachen Waſſer wie einen Strom, damit ſie von dieſem weggeriſſen würde.

16. Allein die Erde kam der Frau zur Hülfe, öffnete ihren Mund, und verſchlang den Strom, welchen der Drache aus ſeinem Rachen geſchoſſen hatte.

17. Der Drache erzürnte ſich über die Frau, ging hin, mit den Uebrigen ihres Geſchlechts zu ſtreiten, welche die Gebote Gottes bewahren und das Zeugniß Jeſus Chriſtus haben. Röm. 11, 16.

18. Er ſtand am Sande des Meeres. Joh. 15, 12. Dan. 8, 4.

13. Kapitel.

Der Apoſtel ſieht den Gegenchriſt in Geſtalt eines Thieres mit zehn Hörnern und ſieben Köpfen, welches Gott und deſſen Heilige läſtert und dieſelben verfolgt, und von Allen angebetet wird, weil ſie meinen, es ſei von den Todten auferſtanden. Er ſieht den Vorläufer des Gegenchriſts in Geſtalt eines andern Thieres, welches befiehlt, das vorige Thier anzubeten, und Alle mit ſeinem Zeichen bezeichnet. Das Zeichen oder die Zahl des erſten Thieres wird angedeutet.

1. Ich ſah ein Thier aus dem Meere ſteigen. Es hatte ſieben Köpfe und zehn Hörner; auf ſeinen Hörnern waren zehn Kronen, und auf ſeinen Köpfen waren Namen der Läſterung. Dan. 7, 3 ff.

2. Das Thier, welches ich ſah, glich einem Parder; ſeine Füße waren wie Bärenfüße und ſein Maul wie ein Löwenrachen. Der Drache gab ihm ſeine Kraft und große Gewalt. Dan. 7, 4—7.

3. Ich ſah einen von ſeinen Köpfen wie tödtlich verwundet; aber ſeine tödtliche Wunde wurde geheilt, weswegen die ganze Erde dem Thiere mit Verwunderung folgte.

4. Man betete den Drachen an, weil er dem Thiere dieſe Gewalt gegeben hatte.

---

ter dem Schweiſe werden die Feinde der Kirche verſtanden. 6. Die Kirche, welche die Helden geboren hatte, flüchtete ſich in abgelegene Plätze. 8. Nach der Verbannung der Abgötterei war im Himmel, d. i. in der chriſtlichen Kirche, kein Platz für ſie. 11. Die Theilnehmer am Reiche Gottes ſind mit dieſem verſöhnt. 12. Die Drohung gegen Erde und Meer bezieht ſich nur auf Judäa. 13—14. Nach der Verdrängung des Teufels aus dem Himmel ſuchte er ſich der Israeliten zu bemeiſtern; allein ſie gewannen einen ſicheren Zufluchtsort auf kurze Zeit. 15. Durch Verfolgungen wie reißende Ströme ſollte die Kirche Gottes vertilgt werden. 16. Unter der Erde wird die Macht der Römer verſtanden, welche die Flucht und Rettung der Chriſten beförderten. 17. Wer ſich mit innigem Glauben zur Lehre Jeſus bekannte, hatte deſſen Zeugniß für ſich. — 13. Kap. 1—2. Die Thiere bedeuten verſchiedene Reiche. 2. Das hier bezeichnete Unthier hatte eine gelbe Farbe in Folge der Galle und des Zornes, mit mancherlei Flecken als Bildern der Bedrückung, mit einem Löwenmaule zum Zerreißen. 3. Manche glauben, hier ſei die Verbrennung des Capitols und der Ausbruch einer Empörung zu Rom zu verſtehen. Der ganze Erdboden bezeichnet die heidniſche Welt, welche die römiſchen Götter wieder hochachtete. 4. Der teufliſche

Man betete auch das Thier an, und ſprach: Wer iſt dem Thiere gleich, und wer kann mit demſelben ſtreiten?

5. Ihm wurde ein Mund gegeben, zu prahlen und Läſterungen zu reden; auch erhielt es die Macht, zwei und vierzig Monate lang es zu verüben. Dan. 12, 7. 7, 8. 11. 20. 25. 11, 36. 2. Theſſ. 2, 4.

6. So öffnete es ſeinen Mund zur Gottesläſterung; es läſterte ſeinen Namen, ſeine Wohnung und diejenigen, welche im Himmel wohnen.

7. Ihm wurde auch eingeräumt, Krieg zu führen mit den Heiligen und ſie zu überwinden, auch die Macht über alle Geſchlechter, Völker, Sprachen und Nationen.

8. Alle Erdbewohner, deren Namen von Anbeginne der Welt in dem Lebensbuche des Lammes, welches getödtet wurde, nicht geſchrieben ſtehen, beteten es an. Eph. 1, 4.

9. Wer ein Ohr hat, der höre.

10. Denn der in das Gefängniß führt, wird ſelbſt in das Gefängniß gehen. Wer mit dem Schwerte tödtet, ſoll auch mit dem Schwerte getödtet werden. Da wird Geduld und Glaube der Heiligen erſcheinen. 1. Moſ. 9, 6. Matth. 26, 52.

11. Ich ſah ein anderes Thier aus der Erde ſteigen. Es hatte zwei Hörner, gleich einem Lamme, und redete wie der Drache. Matth. 7, 15.

12. Es übte alle Macht des vorigen Thieres vor ſeinem Angeſichte aus, und machte, daß die Erde und ihre Bewohner das erſte Thier anbeteten, deſſen tödtliche Wunde geheilt war.

13. Es wirkte große Zeichen, ſo daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde vor dem Angeſichte der Menſchen fallen ließ. 2. Theſſ. 2, 9. 10. 5. Moſ. 13, 1. 2. Matth 24, 24. Luc. 9, 54. Marc. 8, 11. Job 1, 16.

14. Es verführte die Erdbewohner durch die Zeichen, welche ihm vor dem Angeſichte des Thieres zu thun erlaubt waren, und ſprach zu den Erdbewohnern, ſie ſollten dem Thiere, welches durch das Schwert verwundet war, und bei dem Leben erhalten wurde, ein Bild aufrichten.

15. Ihm wurde Macht gegeben, die Bildſäule des Thieres ſo zu beleben, daß die Bildſäule des Thieres redete, und alle jene, welche das Bild des Thieres nicht anbeteten, um das Leben brachte.

16. Es bewirkte, daß Alle, die Kleinen und die Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sclaven, an ihrer rechten Hand oder an ihren Stirnen ein Maalzeichen hatten,

17. Und daß Niemand kaufen oder verkaufen konnte, als wer das Maalzeichen oder den Namen des Thieres oder die Zahl ſeines Namens hatte.

18. Hier iſt Weisheit nöthig. Wer Verſtand hat, der rechne die Zahl des Thieres aus; denn es iſt eines Menſchen Zahl, und ſeine Zahl iſt ſechs hundert ſechs und ſechzig.

14. Kapitel.

Er erzählt, daß Viele ſich dem Gegenchriſt widerſetzen werden, unter Andern auch hundert vier und vierzig tauſend, welche ihre Jungfrauſchaft behalten, und deswegen würdig geſchätzt werden, dem Lamme, wo es hingeht, zu folgen. Er führt die Ausſage dreier Engel an, deren erſter die Menſchen zur Furcht Gottes ermahnt, weil ſein Gericht ſich naht; der zweite prophezeit den Untergang der Stadt Babylon; der dritte droht dem Gegenchriſt und deſſen Anhange dasölliſche Feuer. Er hört eine Stimme aus dem Himmel ſagen: Selig ſind, welche im Herrn ſterben. Er ſieht Einen auf einer weißen Wolke Feldfrüchte und Trauben mit einer Sichel abſchneiden.

1. Ich ſah auf, und ſieh! das Lamm ſtand auf dem Berge Sion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tauſend, die ſeinen Namen und ſeines Vaters Namen auf ihren Stirnen geſchrieben trugen.

2. Ich hörte eine Stimme vom Himmel wie das Rauſchen vieler Waſſer, wie das Rollen eines ſtarken Donners; auch hörte ich ein Getön, als wenn Harfenſpieler auf ihren Harfen ſpielen.

3. Sie ſangen gleichſam ein neues Lied vor dem Throne, vor den vier Thieren und den Aelteſten. Niemand konnte daſſelbe

---

Drache befördert alle Irrthümer und Laſter. 6. Heidniſche Fürſten halten ſich Gott gleich. 7. Unter den Heiligen ſind die ſtandhaften Chriſten zu verſtehen. 8. Alle Bewohner der Erde ſollen nur jene des römiſchen Gebietes anzeigen. 10. Der Chriſt ſoll nur geduldig ausharren und glauben, daß Gott alle Leiden zu ſeinem Beſten wenden werde. 12. Dieſer Betrüger wird eben ſo viele und blendende Scheinwunder thun, als der Gegenchriſt ſelbſt. 14. Die Menſchen hielten die Täuſchungen für wirkliche Wunder. 16. Alle Menſchen mußten dem Götzendienſte huldigen. 17. Wer ſich nicht öffentlich zur Abgötterei bekennt, dem wird aller Handel geſperrt werden. 18. Zur Berechnung der Zahl des Thieres iſt beſonderer Verſtand nöthig. — 14. Kap. 1. Unter dem Lamme wird Jeſus der Meſſias verſtanden, welcher die Sünden der Welt tilgt.

Lied ſingen, als die hundert und vier und vierzig tauſend, welche von der Erde erkauft waren.

4. Dieſe ſind jene, welche mit Weibern ſich nicht befleckten; denn ſie ſind Jungfrauen. Dieſe folgen dem Lamme, wohin es geht; dieſe ſind Gott und dem Lamme geweiht, aus den Menſchen zu Erſtlingen gekauft. Oſea. 5, 3. 6, 11. Unt. 17, 5. 2. Cor. 11, 2.

5. In ihrem Munde iſt keine Lüge gefunden worden; denn ſie ſind untadelhaft vor dem Throne Gottes.
Soph. 3, 13. 1. Joh. 2, 21 Eph. 5, 27. Ezech. 44, 10 ff. 48, 11.

6. Ich ſah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen; er hatte das ewige Evangelium denen zu verkündigen, welche auf der Erde wohnen, allen Nationen und Geſchlechtern, Sprachen und Völkern. Röm. 16, 24. 1. Petr. 1, 23.

7. Er ſprach mit ſtarker Stimme: Fürchtet den Herrn, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde ſeines Gerichts iſt nahe. Betet denjenigen an, welcher den Himmel, die Erde, das Meer und die Waſſerquellen gemacht hat. Pſ. 145, 6. Apoſtg. 14, 14. 15. 17, 30. 5. Moſ. 32, 3. Ob. 13, 4.

8. Ein anderer Engel folgte ihm, und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die große Stadt, welche mit dem Gluthweine ihrer Unzucht alle Völker tränkte.
Iſa. 21, 9. Jer. 51, 8.

9. Der dritte Engel folgte ihnen nach, und rief mit lauter Stimme: Wenn Jemand das Thier und deſſen Bildſäule anbetet, und das Maalzeichen an ſeine Stirne oder an ſeine Hand nimmt,

10. Der ſoll auch vom Weine des Zornes Gottes trinken, welcher im Kelche ſeines Zornes mit Weine vermiſcht iſt. Er wird vor dem Angeſichte der heiligen Engel und vor dem Angeſichte des Lammes mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden.
Iſa. 51, 22. 23. Jer. 25, 15. 1. Moſ. 19, 24. Jud. 7. 2. Petr. 2, 6.

11. Der Rauch ihrer Qualen wird in alle Ewigkeit aufſteigen. Welche das Thier und deſſen Bildſäule anbeten, und Maalzeichen ſeines Namens annehmen, werden Tag und Nacht keine Ruhe haben.

12. Hier wird man Standhaftigkeit der Heiligen ſehen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jeſus bewahren.

13. Ich hörte eine Stimme vom Himmel mir zurufen: Schreib: Selig ſind die Todten, welche im Herrn ſterben. Von nun an, ſpricht der Geiſt, ſollen ſie von ihren Leiden ruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Hebr. 4, 10. Job 7, 1. 14, 6. Iſa. 26, 20. Mich. 7, 2.

14. Ich ſah, und ſieh! eine weiße Wolke. Auf der Wolke ſaß Einer, welcher dem Sohne des Menſchen glich; er hatte eine goldene Krone auf ſeinem Haupte und eine ſcharfe Sichel in ſeiner Hand.

15. Ein anderer Engel ging aus dem Tempel und rief mit lauter Stimme dem zu, welcher auf der Wolke ſaß: Schlag deine Sichel an, und ernte; denn die Stunde zu ernten iſt gekommen, weil die Frucht der Erde dürre geworden iſt. Joel 3, 13.
Matth. 13, 30. Marc. 4, 29. Iſa. 57, 1. 2.

16. Der auf der Wolke ſaß, ſchlug ſeine Sichel an die Erde, und die Erde war abgemäht.

17. Ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel hervor; er hatte auch eine ſcharfe Sichel.

18. Noch ein anderer Engel, der über das Feuer Gewalt hatte, kam vom Rauchaltare. Er rief mit lauter Stimme zu dem, der die ſcharfe Sichel hatte, und ſprach: Schlag deine ſcharfe Sichel an, und ſchneide die Trauben des Weinberges der Erde ab; denn ſie ſind reif. 5. Moſ. 32, 32. 33. Jer. 2, 21.

19. Der Engel ſchlug ſeine ſcharfe Sichel an die Erde, ſchnitt den Weinberg der Erde, und warf das Abgeleſene auf die große Kelter des Zornes Gottes. Joel 3, 18. Iſa. 63, 3. 4.

20. Die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten. Blut floß aus der Grube bis an das Gebiß der Pferde auf tauſend und ſechs hundert Stadien.

4. Die Weiber bedeuten Götzendiener, die Jungfrauen wahre Verehrer Gottes. 5. Sie ſind von der lügenhaften Abgötterei entfernt. 8. Unter Babylon verſteht man Jeruſalem, welches vom Weine ſeiner Untreue gegen Gott allen Völkern zu trinken gab. 10. Die Hölle wird gewöhnlich als ein Schwefelfluß vorgeſtellt. 13. Von ihren Leiden ruhen, d. i. belohnt werden. 14. Der Meſſias ſoll am Ende der Welt, als König und Richter auf Wolken ſitzend, zum allgemeinen Gerichte kommen. Die goldene Krone iſt das Bild des Sieges und der Herrlichkeit, die Sichel aber jenes der richterlichen Gewalt. 15. Die Gottloſigkeit der Juden verdient ihre Strafe. 16. Das Abmähen der Erde bedeutet die Verwüſtung von Judäa. 18. Die Weinleſe verſinnlicht eine große Niederlage. 20. Alles iſt Bild der überaus großen Strafgerichte Gottes. Das Blut wurde nicht allein zu Jeruſalem, ſondern auch in ganz Judäa vergoſſen.

15. Kapitel.

Er ſieht die Heiligen, welche das Thier überwanden, auf dem kryſtallenen Meere ſtehen, welche das Lied des Moſes und des Lammes ſingen. Der Tempel wird eröffnet, und ſieben Engel, welche die ſieben Plagen haben, gehen heraus, mit weißer Leinwand gekleidet, und mit goldenen Gürteln an ihrer Bruſt umzogen. Eines von den Thieren gibt den ſieben Engeln ſieben Schalen voll des Zornes Gottes.

1. Ich ſah ein anderes großes und wunderbares Zeichen im Himmel: nämlich ſieben Engel, welche die ſieben letzten Plagen hatten. Denn durch ſie iſt der Zorn Gottes vollendet.

2. Ich ſah gleichſam ein Kryſtallmeer, mit Feuer vermiſcht. Jene, die das Thier, ſeine Bildſäule und die Zahl ſeines Namens überwunden hatten, ſah ich am Kryſtallmeere ſtehen, und Harfen Gottes in der Hand halten.

3. Sie ſangen das Lied Moſes, des Dieners Gottes, und das Lied des Lammes, und ſprachen: Groß und wunderbar ſind deine Werke, o Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaft ſind deine Wege, du König der Ewigkeit! 2. Moſ. 15, 1. 32, 10.

4. Wer ſollte dich nicht fürchten, o Herr? wer deinen Namen nicht hoch preiſen, da du allein heilig biſt? Alle Völker werden kommen, und vor deinem Angeſichte ſich niederwerfen; denn deine Gerichte ſind offenbar geworden. Jer. 10, 7. Pſ. 85, 9.

5. Hernach ſah ich, und ſieh! der Tempel des Zeltes des Bundes wurde im Himmel geöffnet.

6. Die ſieben Engel, welche die ſieben Plagen hatten, gingen aus dem Tempel, mit reiner und weißer Leinwand gekleidet, und trugen goldene Gürtel um ihre Bruſt. 3. Moſ. 8, 7.

7. Eines von den vier Thieren gab den ſieben Engeln ſieben goldene Schalen, welche voll des Zornes Gottes waren, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt. Ezech. 22, 31.

8. Der Tempel wurde von der Majeſtät Gottes und von ſeiner Macht voll Rauch; Niemand konnte in den Tempel gehen, bis die ſieben Plagen der ſieben Engel vollendet waren. 2. Moſ. 40, 34. 3. Kön. 8, 10. Iſa. 6, 4. Ezech. 44, 4.

16. Kapitel.

Er beſchreibt, wie die ſieben Engel ihre Schalen ausgegoſſen haben, ein jeder an ſeinem Orte. Der erſte ſchüttet ſeine auf die Erde, und bringt abſcheuliche und gefährliche Wunden hervor; der zweite ſchüttet ſeine auf das Meer, der dritte auf die Flüſſe und Quellen, und Alles wird in Blut verändert; der vierte gießt ſeine über die Sonne, und plagt die Menſchen mit Hitze und Feuer; der fünfte über den Sitz des Thieres, und verdunkelt deſſen Reich; der ſechſte über den Fluß Euphrat, den er austrocknet; der ſiebente in die Luft, und erweckt Blitze, Donner, Erdbeben und Hagel.

1. Nach dieſem hörte ich eine ſtarke Stimme aus dem Tempel, welche zu den ſieben Engeln ſprach: Gehet hin, und gießet die ſieben Schalen des Zornes Gottes auf die Erde.

2. Der erſte ging hin, und goß ſeine Schale auf die Erde. Die Menſchen, welche das Maalzeichen des Thieres, und jene, welche deſſen Bildſäule angebetet hatten, wurden von einem gräulichen und ſehr böſen Geſchwüre befallen. 2. Moſ. 2, 9—11.

3. Der zweite Engel goß ſeine Schale in das Meer, und es wurde wie das Blut eines Todten; Alles, was im Meere lebte, ſtarb.

4. Der dritte goß ſeine Schale auf die Ströme und Waſſerquellen; dieſe wurden in Blut verwandelt. 2. Moſ. 7, 17—21.

5. Ich hörte den über die Waſſer verordneten Engel ſagen: Herr! du biſt gerecht, der du biſt und wareſt. Du biſt heilig, daß du ſo richteſt.

6. Weil ſie das Blut der Heiligen und der Propheten vergoſſen haben, ſo haſt du ihnen auch Blut zu trinken gegeben; denn ſie haben es verdient. Pſ. 78, 3. Matth. 23, 34. 35.

7. Ich hörte einen Andern vom Rauch-

---

15. Kap. 1. Hier ſind die ſieben ägyptiſchen Plagen zu verſtehen, welche auch dem jüdiſchen Volke drohen. 2. Die ſtandhaften Bekenner zum Glauben Jeſus ließen ſich weder durch Schmeicheleien, noch durch Drohungen ſchwankend machen. 3. Deine Wege, d. i. deine Rathſchlüſſe, deine Urtheile. 6. Nur der Hoheprieſter, welcher mit reiner weißer Leinwand gekleidet war, hatte Zutritt in das Allerheiligſte. 7. Die ſieben Zornſchalen bedeuten hartes Schickſal und Strafe. 8. Niemand konnte die wider die Juden gefaßten geheimen Rathſchlüſſe vor dem Vollzuge wiſſen. — 16 Kap. 2. Die erſten Schalen des Zornes ergießen ſich über Judäa, mit Jeruſalem und allen einzelnen Bewohnern. 3. Das Blut eines Todten bedeutet einen tödtlich Verwundeten. 4. Das dritte Bild bedeutet allgemeines Blutvergießen auf dem Meere. 5—8. Die Engel hatten Gewalt über das Feuer, wie über das Waſſer. Die Sonne iſt

altare rufen: Ja, Herr! allmächtiger Gott! deine Gerichte ſind wahrhaft und gerecht.

8. Der vierte Engel goß ſeine Schale in die Sonne; ihm wurde Macht gegeben, die Menſchen mit Hitze und Feuer zu plagen.

9. Die Menſchen wurden mit großer Glut geplagt; ſie läſterten doch den Namen Gottes, der über dieſe Plagen Macht hat; ſie thaten nicht Buße, um ihn zu verehren.

10. Der fünfte Engel goß ſeine Schale auf den Thron des Thieres aus; da wurde ſein Reich verfinſtert, und ſie zerbiſſen ſich ihre Zungen vor Schmerzen.

2. Moſ. 10, 21 ff. Jſa. 8, 21. 22.

11. Sie läſterten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und Wunden, und bekehrten ſich nicht von ihren Werken.

12. Der ſechſte Engel goß ſeine Schale über den großen Fluß Euphrat, und ſein Waſſer vertrocknete, damit den Königen von Sonnenaufgang der Weg bereitet würde.

Joſ. 3, 13. 16. Jſa. 11, 15. 16. 44, 27. 51, 10.

13. Ich ſah aus dem Munde des Drachen, aus dem Rachen des Thiers und aus dem Munde des falſchen Propheten drei unreine Geiſter wie Fröſche gehen.

2. Moſ. 14, 3. 28.

14. Dieſe ſind Geiſter von Teufeln, welche Wunder thun, und zu den Königen der ganzen Welt gehen, ſie zum Kampfe auf jenen großen Tag des allmächtigen Gottes zu verſammeln.

15. Sieh aber! ich komme wie ein Dieb. Selig iſt, der wachſam iſt, und ſeine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt daher gehe, und man ſeine Schande ſehe.

Matth. 24, 42. 43. Luc. 12, 39. 1. Theſſ. 5, 2. 3. Off. 3, 3. Marc. 13, 33—39.

16. Er wird ſie an einem Orte verſammeln, der auf hebräiſch Armageddon genannt wird. Richt. 15, 19. 31. 4. Kön. 9, 27. Zach. 12, 11.

17. Der ſiebente Engel goß ſeine Schale in die Luft; da ertönte eine ſtarke Stimme aus dem Tempel von dem Throne her, und ſprach: Es iſt geſchehen!

18. Blitze folgten, Stürme und Donnerſchläge, ſammt einem großen Erdbeben, ſo zwar, daß ſeit der Zeit, da die Menſchen auf der Erde ſind, kein ſo großes Erdbeben jemals geweſen iſt.

19. Die große Stadt zerfiel in drei Theile. Die Städte der Völker fielen, und Gott gedachte an die große Stadt Babylon, um ihr den Weinkelch ſeines grimmigen Zornes zu geben.

20. Alle Inſeln entflohen, und die Berge verſchwanden.

21. Ein großer Hagel, centnerſchwer, fiel vom Himmel auf die Menſchen herab; dieſe läſterten Gott wegen der Plage des Hagels; denn ſie war ſehr groß.

2. Moſ. 9, 23. Job 38, 32. 33.

17. Kapitel.

Johannes ſieht Babylon auf einem Thiere mit ſieben Köpfen und zehn Hörnern ſitzend, und lernt vom Engel die Auslegung dieſer Erſcheinung.

1. Nun kam einer von den ſieben Engeln, welche die ſieben Schalen hatten, redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir das Strafgericht der großen Buhlerin zeigen, welche auf vielen Waſſern thront,

Jſa. 23, 15—18.

2. Mit welcher die Könige der Erde buhlten; die Bewohner der Erde ſind vom Weine ihrer Unzucht trunken geworden.

Jer. 51, 7. Nah. 3, 4.

3. Er führte mich im Geiſte in eine Wüſte. Ich ſah das Weib auf einem ſcharlachrothen Thiere ſitzen, welches voll Läſternamen war, und ſieben Häupter und zehn Hörner hatte.

4. Das Weib war in Purpur und Scharlach gekleidet, mit Gold, Edelſteinen und Perlen geſchmückt, und hatte einen goldenen Becher in ſeiner Hand, welcher voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Unzucht war.

5. Auf ihrer Stirne war der Name geſchrieben: Geheimniß: die große Stadt Babylon, die Mutter der Unzucht und der Greuel auf der Erde. Dan. 4, 27.

---

als Quelle des Feuers, des Lichtes und der Hitze zu betrachten. 10. Der Thron des Thieres iſt jener des Antichriſts; das Beißen in die Zunge bedeutet die höchſte Wuth und Verzweiflung. 11. Der ſchreckliche Zuſtand verſetzte zwar Alles in Verzweiflung; aber eine Sinnesänderung erfolgte nicht. 12. Nach der Zerſtörung der Grenzfeſtungen hatten die Feinde freien Zutritt. 13. Die drei unreinen Geiſter ſind teufliſche Bedrückungen, Ränke und Aufruhr, dann Rückfall in die Abgötterei, und endlich magiſche Künſte und abergläubiſche Träume. 15. Wie ein Dieb kommen heißt: unvermuthet. 17. Die ganze Zerrüttung der Luft bezeichnet jene der Städte und des Landes. — 17. Kap. 1. Die Zahl ſieben herrſcht durch das ganze alte Teſtament. Die große Buhlerin iſt das heidniſche Rom. Die auf vielen Wäſſern thront, heißt: über viele Völker und Könige herrſcht. 2. Auswärtige Fürſten und inländiſche Große ließen ſich zur Abgötterei verleiten. 3. Die Wüſte iſt nur das Bild der Wildheit und Zerſtörung. 4. Das königlich gekleidete Weib übte die Abgötterei aus, mit welcher Unzucht gewöhnlich verbunden war. 5. Rom war

6. Ich ſah das Weib vom Blute der Heiligen, und vom Blute der Zeugen Jeſus trunken; ich verwunderte mich überaus, da ich es ſah.

7. Der Engel ſprach zu mir: Warum verwunderſt du dich? Ich will dir das Geheimniß des Weibes und des Thieres ſagen, auf welchem es ſitzt, und welches ſieben Häupter und zehn Hörner hat.

8. Das Thier, welches du geſehen haſt, war und iſt nicht mehr; es wird aus dem Abgrunde wieder ſteigen, und in ſeinen Untergang gehen. Jene, welche auf der Erde wohnen (deren Namen in dem Buche des Lebens vom Anfange der Welt nicht geſchrieben ſtehen), werden ſich verwundern, wenn ſie das Thier ſehen, welches war, und nicht mehr iſt. 2. Theſſ. 2, 3.

9. Dieſe iſt die Bedeutung, welche nur Weisheit verſteht. Die ſieben Häupter ſind ſieben Berge, auf welchen das Weib ſitzt; es ſind auch ſieben Könige.

10. Fünf ſind gefallen; einer iſt noch am Leben, und der andere iſt noch nicht gekommen, und wenn er kommt, ſoll er nur eine kleine Zeit bleiben.

11. Das Thier, welches war, und nicht mehr iſt, iſt auch das achte; es iſt aus den ſieben, und geht zum Untergange.

12. Die zehn Hörner, welche du geſehen haſt, ſind zehn Könige, welche ihr Reich noch nicht empfangen haben; ſie werden wie Könige Eine Stunde nach dem Thiere Macht empfangen. Dan. 7, 20—24.

13. Dieſe Alle ſind Eines Sinnes, und werden ihre Kraft und Macht dem Thiere übergeben.

14. Sie werden auch mit dem Lamme ſtreiten; aber das Lamm wird ſie überwinden; denn es iſt der Herr der Herren, und der König der Könige, und die bei ihm ſind, ſind diejenigen, welche er berufen und auserwählt hat, und die ihm getreu geblieben ſind. 1. Tim. 6, 15, Unt. 19, 16.

15. Ferner ſprach er zu mir: Die Waſſer, welche du ſaheſt, auf welchen die Hure ſitzt, ſind Völker, Nationen und Sprachen.

16. Die zehn Hörner, welche du auf dem Thiere ſaheſt, werden die Hure haſſen, ſie auf das Aeußerſte bringen, entblößen, ihr Fleiſch freſſen, und ſie im Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat ihren Herzen eingegeben, das zu thun, was ihm gefällig iſt, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes erfüllt werden.

18. Das Weib, welches du geſehen haſt, iſt die große Stadt, welche über die Könige der Erde herrſcht.

18. Kapitel.

Er ſieht und hört einen Engel, welcher ruft: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die große Stadt; die Strafe der gottloſen Stadt Babylon, das nachfolgende Wehklagen der Könige und Kaufleute, und das Frohlocken der Heiligen. Ein ſtarker Engel wirft einen Mühlſtein in das Meer, durch welchen er den Untergang dieſer Stadt andeutet.

1. Hernach ſah ich einen andern Engel vom Himmel herab kommen, welcher große Macht hatte, und die Erde wurde von ſeiner Herrlichkeit erleuchtet.

2. Er rief mit ſtarker Stimme, und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die große Stadt, und iſt eine Wohnung der Teufel, ein Kerker aller unreinen Geiſter, ein Gefängniß aller unreinen und verhaßten Vögel geworden. Iſa. 21, 9. Jer. 51, 8. 50, 39. Ob. 14, 9.

3. Denn alle Völker haben vom Zornweine ihrer Unzucht getrunken; die Könige der Erde buhlten mit ihr, und die Handelsleute der Erde ſind durch den großen Aufwand ihrer Ueppigkeit reich geworden. Jer. 51, 7. Nah. 3, 4.

4. Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, welche ſprach: Geh von ihr weg, mein Volk! damit du ihrer Sünden nicht

gleichſam die Mutterſchule aller Gattungen von Abgötterei und Unzucht für alle Städte und Länder. 6—7. Die Ermordung der Chriſten machte das Weib unglücklich. Ich will dir den Zuſtand der Stadt und des Reichs auseinander ſetzen. 8. Die Propheten liebten, die Zukunft in den Zeitpunkt der Gegenwart und des Vergangenen zu ſetzen. Wer in das Buch des Lebens verzeichnet iſt, der war vom Urſprunge der Welt ſchon auserwählt. 9. Die ſieben Köpfe ſind die ſieben Hügel Roms. 11. Das früher beſtandene Reich iſt der achte Regent. 12. Zehn andere Oberhäupter der Erde werden ihre Regierung eheſtens antreten, aber nur kurze Zeit behalten. 13. Durch ihre Einmüthigkeit werden ſie dem Reiche dienſtbar. 14. Mißhandeln ſie auch die Chriſten, ſo werden ſie doch endlich dem Allmächtigen unterliegen. 16. Die zehn Fürſten werden als Feinde die Stadt entvölkern, und deren Einwohner auf das Höchſte mißhandeln. — 18. Kap. 1—2. Nach der Ueberſicht deſſen, was zu Rom geſchehen würde, kehrte der Dichter zum traurigen Schickſale Jeruſalems zurück. Er ſprach den vergangenen Sturz aus, während er vom künftigen reden wollte. Die Wohnung war nicht für Menſchen, ſondern nur für Raubvögel der Wüſte beſtimmt. 3. Durch die Lieferung aller Beförderungsmittel der Ueppigkeit wurden die Kaufleute reich.

theilhaftig wirſt, und nichts von ihren Strafen leideſt. Jer. 50, 8. 51, 6. 45. Jſa. 48, 20.

5. Denn ihre Sünden häufen ſich auf bis an den Himmel, und der Herr gedenkt nun ihrer Frevelthaten. 1. Moſ. 18, 20. Jer. 51, 9. Ezech. 9, 6.

6. Vergeltet ihr, wie ſie euch vergolten hat; verdoppelt es ihr nach ihren Werken, und miſchet ihr den Becher, den ſie euch einmiſchte, doppelt. Pſ. 136, 8. Jer. 50, 15. 29.

7. Das Maß ihrer Herrlichkeit und Ueppigkeit erſtattet ihr in Qual und Jammer; denn ſie ſpricht in ihrem Herzen: Ich herrſche als Königin; ich bin keine Wittwe, und werde nie trauern. Jſa. 47, 8.

8. Daher werden ihre Plagen, Tod, Leid und Hunger an Einem Tage kommen, und ſie wird mit Feuer verbrannt werden; denn Gott, welcher ſie richten wird, iſt ſtark. Jſa. 47, 14.

9. Die Könige der Erde, welche mit ihr buhlten, und in Wollüſten lebten, werden ſie beweinen und bedauern, wenn ſie den Rauch von ihrem Brande ſehen. Jer. 51, 8. Ezech. 26, 16 ff.

10. Sie werden aus Furcht vor ihren Peinen von ferne ſtehen und rufen: Weh! weh der großen Stadt Babylon, jener mächtigen Stadt; denn deine Strafe iſt plötzlich gekommen. Jſa. 21, 9. Jer. 51, 8.

11. Die Handelsleute der Erde werden weinen, und über ſie trauern, weil Niemand mehr ihre Waaren kaufen wird. Ezech. 27, 36.

12. Die Waaren von Gold und Silber, koſtbare Steine und Perlen, feine Leinwand und Purpur, Seide und Scharlach, allerlei Citronenholz, allerlei Geräthe von Elfenbein und allerlei Gefäße aus koſtbaren Steinen, Erz, Eiſen und Marmor, Ezech. 26, 17. 27, 12—36. 28, 18.

13. Auch Zimmet, Rauchwerk, Salben, Weihrauch, Wein, Oel, Semmelmehl, Waizen, Vieh, Schafe, Pferde, Wagen, Leibeigene und andere Menſchen.

14. Jenes Obſt, nach welchem du Luſt hatteſt, iſt von dir gewichen. Alles, was fett und vortrefflich war, iſt von dir verſchwunden, und man wird es nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute dieſer Waaren, welche reich geworden ſind, werden aus Furcht vor ihren Peinen weit von ihr ſtehen; ſie werden weinen, klagen, Jer. 50, 13. 46.

16. Und ſprechen: Weh! weh der großen Stadt, welche mit koſtbarer Leinwand, in Purpur und Scharlach gekleidet, und mit Gold, Edelſteinen und Perlen geſchmückt war;

17. Denn ſo große Reichthümer ſind in Einer Stunde vernichtet worden; alle Schiffsherren, alle Seefahrer, ſammt den Kaufleuten und denen, welche auf dem Meere handeln, ſtanden von Ferne, Ezech. 27, 27—29.

18. Riefen laut, da ſie die Brandſtätte ſahen, und ſprachen: Welche Stadt iſt dieſer großen Stadt gleich geweſen? Jſa. 34, 9. 10.

19. Sie beſtreuten ihre Häupter mit Staube, riefen mit Weinen und Klagen, und ſprachen: Weh! weh der großen Stadt, in welcher Alle, welche Schiffe auf dem Meere hatten, von ihren Koſtbarkeiten reich geworden ſind; ſie iſt in Einer Stunde verwüſtet worden. Ezech. 27, 30. Job 2, 12.

20. Freuet euch über ſie, du Himmel, und ihr heiligen Apoſtel und Propheten! denn Gott hat euer Todesurtheil an ihr gerächt. Jer. 51, 48. Jſa. 44, 23. 49, 13.

21. Ein ſtarker Engel hob einen Stein, wie einen großen Mühlſtein auf, ſchleuderte ihn in das Meer, und ſprach: Mit ſolcher Gewalt wird die große Stadt Babylon verſenkt werden, und man wird ſie nicht mehr finden. Jer. 51, 63. 64.

22. Man wird den Klang der Harfenſpieler, Sänger, Flötenſpieler und Poſaunenſpieler in dir nicht mehr hören; kein Künſtler noch Handwerker ſoll mehr in dir gefunden, noch das Geräuſch der Mühlen mehr in dir gehört werden. Jſa. 24, 8. Jer. 25, 10. 7, 34. 16, 9. Ezech. 26, 13. 27, 16. 18 ff. 25, 10.

23. Kein Lampenſchimmer wird mehr in dir leuchten. Auch wird man die Stimme des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir hören; denn deine Kaufleute waren Fürſten der Erde, und durch deine Zauberei ſind alle Völker verführt worden. Jer. 7, 34. 16, 9. 25, 10. Jſa. 23, 8.

24 Das Blut der Propheten, der Hei-

6. Vergeltet ihre ausgeübten Grauſamkeiten doppelt, und verheeret ſie weit ärger, als ſie ſelbſt andere Länder verwüſtet hat. 7. Ich werde nie meines Reiches beraubt werden. 12. Statt der beſtimmten Gattung des Holzes ſoll nur eine ſeltene wohlriechende ausgedrückt werden. 20. Hier iſt das Ende des unmenſchlichen Roms angedeutet. 21. Dieſe große Stadt wied ſich nie wieder aus ihren Trümmern erheben. 22. Sclaven mahlten damals zum täglichen Bedarfe auf einer Handmühle. 23. Du wirſt ein von Menſchen verabſcheuter Ort bleiben.

ligen und Aller, welche auf der Erde getödtet wurden, iſt in ihr zu finden.
Matth. 23, 37.

19. Kapitel.

Die Seligen im Himmel ſingen das fröhliche Alleluja, und ſagen Gott Dank, daß die Stadt Babylon verheert wurde, und des Lammes Hochzeit herbei gekommen iſt. Johannes will den Engel, der dieſes verkündigt, anbeten, welcher ihm aber ſolches verbietet. Chriſtus kommt mit einem gezückten Schwerte im Munde, im königlichen Kleide, vom himmliſchen Heere begleitet, beſtreitet den Gegenchriſt, und tödtet ihn. Der Gegenchriſt mit ſeinem Vorläufer wird lebendig von der Erde verſchlungen, und ſein Anhang getödtet.

1. Hernach hörte ich, wie eine Stimme vieler Schaaren im Himmel rief: Alleluja! Heil, Herrlichkeit und Kraft ſei unſerm Gotte.

2. Denn ſeine Gerichte ſind wahrhaft und gerecht; er hat die große Hure verurtheilt, welche durch ihre Unzucht die Erde verdarb, und das Blut ſeiner Knechte an ihren Händen gerächt. Iſa. 34, 10.

3. Sie riefen noch einmal: Alleluja! Ihr Qualmrauch ſteigt in alle Ewigkeit auf.

4. Alsdann fielen die vier und zwanzig Aelteſten ſammt den vier Thieren nieder, beteten Gott an, welcher auf dem Throne ſaß, und ſprachen: Amen, Alleluja!

5. Eine Stimme ertönte vom Throne, welche ſagte: Lobet unſern Gott, alle ſeine Diener, und die ihr ihn fürchtet, Kleine und Große.

6. Ich hörte wie eine Stimme einer großen Menge, wie ein Geräuſch vieler Waſſer, und wie das Rollen ſtarken Donners, welche ſprachen: Alleluja! denn der Herr, unſer Gott, der Allmächtige, herrſcht.

7. Laſſet uns fröhlich ſein und frohlocken, und laſſet uns ihn verherrlichen; denn die Hochzeit des Lammes iſt gekommen, und ſeine Braut hat ſich geſchmückt.
Iſa. 54, 5—8. Ezech. 16, 8. Eph. 2, 18.

8. Ihr iſt erlaubt worden, ſich mit koſtbarer, glänzender und weißer Leinwand zu bekleiden; die koſtbare Leinwand aber iſt die Gerechtigkeit der Heiligen. Pſ. 44, 14. 15.
Iſa. 61, 10. Eph. 5, 27.

9. Er ſprach zu mir: Schreib: Selig ſind diejenigen, welche zum Abendmahle der Hochzeit des Lammes berufen ſind. Er ſagte zu mir: Dieſe ſind die wahrhaften Worte Gottes. Matth. 22, 2—5. Luc. 14, 16.

10. Ich fiel vor ſeinen Füßen nieder, ihn anzubeten; er ſprach zu mir: Sieh zu, und thue es nicht; ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, welche das Zeugniß Jeſus haben. Bete Gott an; denn das Zeugniß Jeſus iſt der Geiſt der Weiſſagung.
Apoſtg. 10, 25. 26.

11. Ich ſah den Himmel offen, und ſieh! ein weißes Roß; der auf demſelben ſaß, wurde der Getreue und Wahrhafte genannt, welcher gerecht urtheilt und kämpft. Iſa. 11, 4. 5.

12. Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, auf ſeinem Haupte viele Kronen, und er hatte einen geſchriebenen Namen, welchen Niemand erkannte, als er ſelbſt.

13. Er hatte ein mit Blut beſprengtes Kleid. Sein Name war: Wort Gottes.
Iſa. 63, 2. 3. Joh. 1, 1.

14. Die Heerſchaaren des Himmels folgten ihm, mit weißer und reiner Leinwand gekleidet, auf weißen Pferden nach.

15. Aus ſeinem Munde ging ein ſcharfes, zweiſchneidiges Schwert, um die Völker mit ihm zu ſchlagen. Er wird ſie mit eiſernem Scepter beherrſchen. Er tritt die Kelter des Zornweins des rächenden Gottes, des Allmächtigen. Pſ. 2, 9. Iſa. 63, 3.

16. Er hatte auf ſeinem Kleide und auf ſeiner Hüfte die Inſchrift: Der König der Könige und Herr der Herrſchenden.
1. Tim. 6, 15. Ob. 17, 14.

17. Dann ſah ich einen Engel in der Sonne ſtehen, der rief mit ſtarker Stimme, und ſprach zu allen Vögeln, welche durch die Mitte des Himmels flogen: Kommt, und verſammelt euch zum großen Mahle Gottes,
Ezech. 39, 4. 17—20. Soph. 7, 7—9.

18. Damit ihr das Fleiſch der Könige, das Fleiſch der Oberbefehlshaber, das Fleiſch der Mächtigen, das Fleiſch der Pferde und ihrer Reiter, und das Fleiſch aller Freien und Sclaven, der Kleinen und Großen eſſet.
Iſa. 49, 26.

---

19. Kap. 2. Hier iſt die große Stadt Jeruſalem zu verſtehen. 3. Die Spuren der Verwüſtung vergehen nicht. 7. Nach der Zerſtörung der jüdiſchen Synagoge wird die neue Kirchengemeinde des Meſſias, wie eine Braut, einhertreten. 8. Die Anhänger Chriſti werden von Tugend und Unſchuld beleuchtet. 10. Zu Füßen fallen iſt die morgenländiſche Art, ſeine Erfurcht zu bezeigen. 11. Unter dem treuen und wahrhaften Richter iſt nur der Meſſias zu verſtehen. 12. Die vielen Kronen deuten an, daß er König aller Könige iſt. 13. Sein Kleid iſt mit dem Blute der Gottloſen, der Beſiegten, beſprengt. 15. Ein auf beiden Seiten geſchliffenes Schwert wird zum Strafgerichte angewendet. 17. Die Sonne bedeutet hier die Mitte des Himmels.

19. Hernach ſah ich das Thier, die Könige der Erde und ihre Heere verſammelt, Krieg zu führen mit demſelben, welcher auf dem Pferde ſaß, und mit ſeinem Heere.
Iſa. 66, 16. 23.

20. Das Thier wurde ergriffen, und der falſche Prophet mit ihm, welcher die Wunder vor ihm that, durch welche er jene verführte, die das Mahlzeichen des Thieres empfingen, und deſſen Bildſäule anbeteten; dieſe beiden wurden lebendig in einen feurigen brennenden Schwefelteich geworfen.
Iſa. 30, 33. Dan. 7, 11. 26.

21. Die Uebrigen wurden durch das Schwert getödtet, welches aus dem Munde desjenigen ging, welcher auf dem Pferde ſaß. Alle Vögel wurden von ihrem Fleiſche ſatt.

20. Kapitel.

Er ſieht einen andern Engel, welcher den Schlüſſel zu dem Abgrunde hat; dieſer ſchließt den Satan auf tauſend Jahre in der Hölle an. Nach tauſend verfloſſenen Jahren wird er eine kurze Zeit losgelöſt, wo er Gog und Magog wider Chriſtus und die Chriſten aufwiegelt; ſie Alle werden aber von dem himmliſchen Feuer in den Abgrund getrieben. Chriſtus kommt, die Lebendigen und Todten zu richten; dann der Tod und die Hölle mit den Gottloſen, welche in das ewige Feuer geſtürzt werden.

1. Ich ſah einen Engel vom Himmel herab kommen; dieſer hatte den Schlüſſel zum Abgrunde und eine große Kette in ſeiner Hand. 2. Petr. 2, 4. Jud. 6.

2. Er ergriff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und Satan iſt, und band ihn auf tauſend Jahre.

3. Er warf ihn in den Abgrund, ſchloß ihn ein, und verſiegelte über ihm, damit er die Völker nicht mehr verführe, bis tauſend Jahre vollendet werden. Hernach muß er eine geringe Zeit losgelaſſen werden.
2. Theſſ. 2, 9. 10.

4. Ich ſah Throne; ſie ſetzten ſich auf ſie; ihnen wurde die Macht, Gericht zu halten, geſtattet. Ich ſah die Seelen derjenigen, welche wegen des Zeugniſſes Jeſu und des Wortes Gottes enthauptet worden waren, welche das Thier nicht angebetet, weder ſeine Bildſäule, noch ſeine Maalzeichen an der Stirne oder Hand angenommen hatten; dieſe lebten und regierten mit Chriſtus tauſend Jahre. Dan. 7, 11. 26. Matth. 19, 28.
Luc. 22, 30. 1. Cor. 6, 2. 3.

5. Die übrigen Todten wurden nicht wieder lebendig, bis die tauſend Jahre vollendet waren; dieſe iſt die erſte Auferſtehung.

6. Selig und heilig iſt, welcher Theil an der erſten Auferſtehung hat; über dieſe hat der zweite Tod keine Macht; ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſtus ſein, und tauſend Jahre mit ihm herrſchen. Dan. 12, 2. 3. Iſa. 61, 6.
Zach. 12, 13. 14.

7. Wenn die tauſend Jahre vollendet ſind, wird Satan aus ſeinem Kerker losgelaſſen. Er wird ausgehen, und die Völker verführen, welche in den vier Gegenden der Erde ſind, den Gog und Magog, und ſie zum Streite verſammeln, deren Anzahl wie der Sand am Meere iſt.
Ezech. 29, 1. 2. 38, 2. 3. 39, 1.

8. Sie zogen herauf, verbreiteten ſich über die Erde, und umgaben das Heerlager der Heiligen, und die geliebte Stadt.
Ezech. 38, 8—12. 39, 27. 4. Moſ. 22, 5.
Richt. 6, 4. Iſa. 8, 8. Zach. 2, 5.

9. Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verſchlang ſie. Der Teufel, welcher ſie verführte, wurde in den feurigen Schwefelteich geworfen, wo auch das Thier,
Ezech. 38, 22. 39, 6. Of. 19, 20.

10. Und der falſche Prophet Tag und Nacht in alle Ewigkeit werden gequält werden. Of. 14, 10. 11.

11. Nun ſah ich einen großen, weißen Thron und Jemand, der auf ihm ſaß, vor deſſen Angeſicht Erde und Himmel flohen; man fand keinen Platz für ſie.
Matth. 19, 29. 28, 31. 2. Petr. 3, 7—12.

12. Ich ſah die Todten, Groß und Klein, vor dem Throne ſtehen; Bücher wurden aufgerollt, und noch ein anderes Buch eröffnet, das Buch des Lebens; die Todten wurden nach dem gerichtet, was in den Büchern geſchrieben war, nach ihren Werken.
Mal. 3, 16. Jer. 17, 1. Luc. 10, 20.
Phil. 4, 2.

13. Das Meer gab ſeine Todten her;

19—21. Hier iſt der Gegenchriſt und die mit ihm Verbündeten angedeutet. 20. Der Schwefelteich bedeutet eine große, an einem Orte vereinigte Feuermaſſe. — 20. Kap. 2. Die beſtimmte Zahl gilt für eine große unbeſtimmte. 4. Welche das Thier nicht anbeteten, d. i. zur Abgötterei ſich nicht verleiten ließen. 5. Die übrigen Ruchloſen, welche auf ihrem Unglauben und in ihrer Unbußfertigkeit verharren, werden aber nicht mit den Gerechten zur ewigen Seligkeit auferſtehen. 7. Die tauſend Jahre bedeuten hier die unbeſtimmte Zeit bis an das Ende der Welt. Gog und Magog ſind hier Landesbezirke. 8. Das Heerlager der Heiligen iſt die Kirche Gottes auf Erden. 9. Hier iſt die künftige Zeit durch die vergangene ausgedrückt, und ein göttliches Strafgericht angedeutet. 12. In den Büchern ſind die guten und böſen Thaten der Menſchen verzeichnet.

auch der Tod und die Hölle gaben ihre Todten; jeder wurde nach ſeinen Werken gerichtet. 1. Cor. 15, 55.

14. Der Tod und die Hölle wurden in den feurigen Teich geworfen; dieſer iſt der zweite Tod. 1. Cor. 15, 26. 54, 55.

15. Wer nicht im Buche des Lebens geſchrieben gefunden wurde, der wurde in den feurigen Teich geworfen.

21. Kapitel.

Er beſchreibt die himmliſche Stadt Jeruſalem, nämlich ihren Reichthum, ihre Schönheit und Herrlichkeit, derſelben Mauern, Pforten, Höhe, Länge und Breite, ihre zwölf Grundfeſten.

1. Hernach ſah ich einen neuen Himmel, und eine neue Erde; denn der erſte Himmel und die erſte Erde waren vergangen, und das Meer iſt jetzt nicht mehr. Iſa. 65, 17. 66, 22. 34, 4. 2. Petr. 3, 13. Matth. 24, 29.

2. Ich, Johannes, ſah die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von Gott aus dem Himmel herab kommen; ſie war wie eine Braut geziert, die für ihren Bräutigam geſchmückt iſt. Hebr. 11, 19. 16. 12, 22. Eph. 5, 27.

3. Ich hörte eine ſtarke Stimme vom Throne, welche ſprach: Sieh die Wohnung Gottes bei den Menſchen, und er wird bei ihnen wohnen; ſie werden ſein Volk ſein; Gott ſelbſt wird bei ihnen als ihr Gott ſein. 2. Moſ. 29, 45. 3. Moſ. 26, 11. 12. Ezech. 37, 27. 48, 35.

4. Gott wird alle Thränen von ihren Augen trocknen, und der Tod wird nicht mehr ſein; denn das Erſte iſt vorüber. 2. Moſ. 15, 26. Iſa. 25, 8. Ob. 7, 17.

5. Der auf dem Throne ſaß, ſprach: Sieh! ich mache Alles neu. Er ſagte zu mir: Schreib; denn dieſe Worte ſind höchſt ſicher und wahrhaft. Iſa. 43, 19. 2. Cor. 5, 17.

6. Wieder ſprach er zu mir: Es iſt geſchehen. Ich bin Alpha und Omega, der Anfang und das Ende; dem Durſtigen will ich aus der Quelle des Lebenswaſſers umſonſt geben. Pſ. 41, 2—5.

7. Wer den Sieg erhält, der wird dieſes beſitzen; ich werde ſein Gott, und er mein Sohn ſein. Hebr. 11, 16. Zach. 8, 8. Iſa. 49, 8.

8. Den Zaghaften aber und Ungläubigen, den Verabſcheuten, Todtſchlägern, Unzüchtigen, Zauberern, Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Theil im brennenden Schwefelteiche gegeben werden. Dieſer iſt der zweite Tod. Matth. 19, 28. Hebr. 10, 38. 39. Röm. 1, 25.

9. Jetzt kam einer der ſieben Engel, welche die ſieben Schalen mit den letzten ſieben Plagen angefüllt hatten, redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen. Ob. 17, 1. 6, 7.

10. Er entrückte mich im Geiſte auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jeruſalem, welche von Gott aus dem Himmel herab kam, Ezech. 40, 2.

11. Und den Strahlenglanz Gottes hatte. Ihr Licht glich einem koſtbaren Steine wie Jaspis oder wie Kryſtall. Iſa. 60, 1. 2. Zach. 2, 5.

12. Sie hatte eine große und hohe Mauer, zwölf Thore, auf dieſen zwölf Engel, und eingegrabene Namen, welche die der zwölf Stämme der Israeliten ſind. Ezech. 48, 31. 1. Moſ. 3, 24.

13. Gegen Aufgang waren drei Thore, gegen Mitternacht drei Thore, gegen Mittag drei Thore, und gegen Niedergang drei Thore.

14. Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundſteine, auf welchen die zwölf Namen der zwölf Apoſtel des Lammes waren. Apoſtg. 1, 13. 26. Eph. 2, 10.

15. Der mit mir redete, hatte einen goldenen Maßſtab, die Stadt ſammt ihren Thoren und Mauern zu meſſen. Ezech. 40, 3.

16. Die Stadt war in ein Viereck gebaut; ihre Länge iſt ſo groß, wie ihre Breite. Er maß die Stadt mit dem goldenen Maßſtabe auf zwölf tauſend Stadien; ihre Länge, Höhe und Breite ſind gleich.

17. Er maß die Mauer auf hundert und vier und vierzig Ellen, nach einem menſchlichen Maße, welches der Engel hatte. Zach. 2, 5.

---

21. Kap. 1—2. Nach dem Untergange des alten Jeruſalems erſchien das Reich des Meſſias in der neuen, immer mehr ſich ausbreitenden Kirche Gottes. 3—4. Die Menſchen ſind mit Gott innigſt vereinigt, und haben einen ewigen Freudengenuß. 8. Die Furchtſamen und Feigen laſſen ſich durch Drohungen der Marter und des Todes vom Glauben abſchrecken. 9. Dieſer Engel wollte die Belohnungen der Gerechten zeigen, wie er die Strafen der Gottloſen gezeigt hatte. 12. Die zwölf Thore hatte ſchon Ezechiel nach den zwölf Urgeſchlechtern Israels benannt. 14. Die Apoſtel haben den chriſtlichen Glauben in allen Weltgegenden begründet. 16. Ein Viereck iſt das Bild der Vollkommenheit.

18. Ihre Mauer war aus Jaspis gebaut; die Stadt ſelbſt aber war aus feinem Golde, gleich reinem Kryſtalle. Zach. 2, 5.

19. Die Grundſäulen der Stadtmauer waren mit verſchiedenen koſtbaren Steinen geziert; der erſte Grundſtein war Jaspis, der zweite Saphir, der dritte Chalcedon, der vierte Smaragd, 2. Moſ. 28, 17. Iſa. 54, 11—14.

20. Der fünfte Sardonich, der ſechſte Sarder, der ſiebente Chryſolith, der achte Beryll, der neunte Topas, der zehnte Chryſopras, der eilfte Hyacinth, der zwölfte Amethyſt.

21. Die zwölf Thore waren zwölf Perlen; ein jedes Thor war aus einer Perle. Die Gaſſen der Stadt waren reines Gold, wie ein durchſichtiger Kryſtall.

22. Ich ſah keinen Tempel in ihr; denn der Herr, der allmächtige Gott, und das Lamm ſind ihr Tempel. Jer. 31, 33. 34.

23. Die Stadt bedarf weder der Sonne, noch des Mondes, daß ſie in ihr ſcheinen; denn die Herrlichkeit Gottes beleuchtet ſie, und ihre Leuchte iſt das Lamm. Iſa. 60, 19. 20. 24, 23.

24. Die Völker werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Verherrlichung und Anbetung in ſie bringen. Iſa. 60, 3. 49, 22. 23. Pſ. 137, 4.

25. Ihre Thore werden am Tage nicht verſchloſſen werden; denn da wird keine Nacht mehr ſein. Iſa. 60, 10. 17. Zach. 14, 13. Iſa. 60, 20.

26. Man wird die Verehrung und Anbetung der Völker dahin bringen. Iſa. 60, 10. 11.

27. Nichts Unreines, noch wer Greuel that und Betrug verübte, wird zu ihr hinein gehen; ſondern jene allein, welche im Lebensbuche des Lammes geſchrieben ſind. Iſa. 52, 1. 60, 18. Ob. 20, 15.

22. Kapitel.

Er beſchreibt den Fluß des ewigen Jeruſalems und die Bäume des Lebens auf beiden Seiten des Fluſſes; will den Engel, der dieſes verkündigt, anbeten, wird aber von ihm abgehalten; ermuntert Alle zu der Begierde nach dieſer Stadt, und daß ſie durch Haß der Sünden zu derſelben gelangen; droht denjenigen, welche dieſe Prophezeihung verfälſchen werden, große Strafe.

1. Er zeigte mir einen Strom lebendigen Waſſers, welches, ſo klar wie Kryſtall, vom Throne Gottes und des Lammes floß. Ob. 21, 6. Ezech. 47, 8. 12.

2. In der Mitte ihrer Gaſſen und auf beiden Seiten des Stromes ſtand der Baum des Lebens, der zwölfmal Frucht trägt, und in einem jeden Monate ſeine Frucht bringt. Die Blätter des Baumes dienen zum Heilmittel der Völker. Ob. 21, 21. Ezech. 47, 7. 12.

3. Nichts Verbannungswürdiges iſt mehr da; ſondern der Thron Gottes und des Lammes iſt in ihr, und ſeine Diener verehren ihn. Zach. 14, 11.

4. Sie ſchauen ſein Angeſicht, und tragen ſeinen Namen an ihren Stirnen.

5. Auch keine Nacht wird mehr ſein, und ſie werden weder des Lampenlichts, noch des Sonnenlichts bedürfen; denn Gott, der Herr, wird ſie beleuchten, und ſie werden in aller Ewigkeit herrſchen. Dan. 7, 18. 27. Zach. 14, 7. Iſa. 60, 19. 20.

6. Alsdann ſprach er zu mir: Dieſe Worte ſind höchſt gewiß und wahr; der Herr, der Gott der Prophetengeiſter, hat ſeinen Engel geſendet, ſeinen Dienern anzuzeigen, was bald geſchehen ſoll.

7. Sieh! ich komme bald; ſelig iſt, welcher die Worte der Weiſſagung dieſes Buches bewahrt.

8. Ich, Johannes, habe dieſes gehört und geſehen. Nachdem ich es gehört und geſehen hatte, fiel ich vor den Füßen des Engels, der mir dieſes zeigte, nieder, um ihn anzubeten.

9. Er ſprach zu mir: Hüte dich, es zu thun; denn ich bin dein und deiner Brüder, der Propheten, Mitdiener, wie auch derer, welche ſich an die Worte der Weiſſagung dieſes Buches halten. Bete Gott an. Matth. 4, 10.

10. Und er ſprach zu mir: Verſiegle die Worte der Weiſſagung dieſes Buches nicht; denn die Zeit iſt nahe. Dan. 8, 26. 12, 4. 9.

18. Hier wird die außerordentliche Pracht des Himmels, als Wohnort der Heiligen, geſchildert. 19—20. Dieſe beſtimmten koſtbaren Steine gelten für ſolche unbeſtimmte. 25. Alle zum Glauben gekommenen Völker werden ihre dadurch erlangte Herrlichkeit in dieſe Stadt bringen, werden zu ihren ſeligen Bewohnern gehören. 25. Irdiſche Städte werden nächtlich verſchloſſen, zum Himmel aber iſt der Eingang ſtets offen. — 22. Kap. 1. Der nie verſiegende Strom ſtellt die ewige Seligkeit vor. 4. Jedermann wird erkennen, daß ſie Kinder Gottes ſind. 6. Die in dieſem Buche mitgetheilte Weiſſagung hat Gott ſeinen Verehrern in einer Erſcheinung mitgetheilt. 10. Nicht verſiegeln heißt: ſchnell bekannt machen.

11. Wer Unrecht thut, mag noch ferner Unrecht thun; wer unrein iſt, der werde noch unreiner; wer gerecht iſt, werde noch gerechter; und wer heilig iſt, werde noch heiliger. 2. Tim. 3, 13.

12. Sieh! ich komme bald, und meine Belohnung mit mir, um einem Jeden nach ſeinen Werken zu vergelten. Jſa. 40, 10. Röm. 2, 6.

13. Ich bin Alpha und Omega, der Erſte und der Letzte, der Anfang und das Ende. Jſa. 41, 4. 44, 6. 28, 12. Ob. 1, 8. 17. 21, 6.

14. Selig ſind, welche ihre Kleider in dem Blute des Lammes waſchen, damit ſie einen Anſpruch an den Baum des Lebens haben, und durch die Thore zur heiligen Stadt eingehen.

15. Ausgeſchloſſen bleiben die Hunde und Zauberer, die Unzüchtigen, die Todtſchläger, die Götzendiener, und Alle, welche Betrug lieben und ausüben. 1. Cor. 6, 10.

16. Ich, Jeſus, habe meinen Engel geſendet, euch dieſes in den Gemeinden zu verkündigen. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der hellglänzende Morgenſtern. Jſa. 11, 10. 14, 12. Röm. 15, 12.

17. Der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm! Wer es hört, der ſpreche: Komm! Wer Durſt hat, der komme; wer will, der nehme Waſſer des Lebens umſonſt. Jſa. 55, 1. Röm. 8, 26. 27.

18. Ich bezeuge auch einem Jeden, welcher die Worte der Weiſſagung dieſes Buches hört: Wer etwas hinzu ſetzen wird, über den wird Gott die Strafen verhängen, welche in dieſem Buche beſchrieben ſind.

19. Wenn Jemand von den Worten dieſes prophetiſchen Buches etwas wegnehmen wird, dem wird Gott einen Theil von dem Baume des Lebens nehmen, und ihn von der heiligen Stadt, und von dem, was in dieſem Buche geſchrieben ſteht, ausſchließen. 5. Moſ. 4, 2. 12, 18.

20. Der hiervon Zeugniß gibt, der ſpricht: Ja, ich komme bald. Amen! Komm, Herr Jeſus!

21. Die Gnade unſers Herrn Jeſus Chriſtus ſei mit euch Allen. Amen. 2. Tim. 4, 22. Tit. 3, 15. Hebr. 13, 25.

---

11. Wer aber dieſe Weiſſagung nicht beherzigen, dennoch ungläubig und böſe bleiben will, der mag auf ſeine Gefahr hin noch eine kurze Zeit böſe bleiben; die Strafe wird ihm aber bald auf dem Fuße nachfolgen; er iſt gewarnt, Gott hat keine Schuld an ſeinem Verderben. Die Gerechten und Heiligen dagegen ſollen dieſe kurze Zeit um ſo mehr zu ihrer Heiligung anwenden, je näher der Zeitpunkt ihrer Belohnung heranrückt. 13. Wie Chriſtus der Meſſias der Anfang und das Ende der ganzen Schöpfung iſt, ſo iſt er auch die Quelle der Wahrheit, und dieſes Buch iſt das Pfand ſeiner letzten Worte an ſeine Gläubigen. 15. Die Hunde, d. i. die böſen biſſigen Menſchen. 19. Wer daſſelbe zu verfälſchen wagen würde, der wird keinen Zutritt in das Himmelreich haben. 21. Möchte der Zuſtand der Gnade, mit welchem Gott euch beglückte, ewig dauern.

Chronologiſche

Ueberſicht

und

hiſtoriſch-geographiſches und moraliſches

Verzeichniß

der

ganzen heiligen Schrift.

Chronologiſche Ueberſicht.

I. Periode. Schöpfung der Welt.

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
1	Am erſten Tage wurde Licht; am zweiten wölbte ſich der Himmel; am dritten entſtanden das Meer, die Flüſſe, Pflanzen und Bäume; am vierten die Sonne, der Mond und die Sterne; am fünften die Fiſche und Vögel; am ſechſten alle auf der Erde lebenden Thiere, und auch der erſte Menſch Adam, aus deſſen Rippe Eva, ſeine Frau, gebildet wurde. 1. Moſ. 1 — 2. Gottes Verbot, von der Frucht des Baumes der Erkenntniß des Guten und Böſen zu eſſen, wurde nicht beachtet; daher verfielen die erſten Menſchen in die Sünde, welche ſich auf alle ihre Nachkommen forterbte. 1. Moſ. 3. Apoſtelgeſch. 17, 24. 26.	4003
2	Kain und Abel werden von Eva geboren; als Erwachſene verrichten ſie Gott Opfer. Jenes des Erſtern gefiel Gott nicht ſo, wie das des Letztern.	4002
128	Daher ermordete Kain ſeinen Bruder Abel.	3876
130	Nach deſſen Tode gebar Eva den Sohn Seth.	3874
235	Enos wird geboren. 1. Moſ. 5, 7.	3769
325	Kainan kommt zur Welt. 1. Moſ. 5, 9.	3679
395	Malaleel wird geboren.	3609
460	Jared kommt zur Welt.	3544

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
622	Henoch wird geboren.	3382
687	Mathuſala kommt zur Welt.	3317
874	Lamech wird geboren.	3130
930	Adam ſtirbt.	3074
1042	Seth ſtirbt im Alter von 912 J.	2962
1056	Noe wird geboren.	2948
1140	Enos ſtirbt im Alter von 905 J.	2864
1235	Kainan ſtirbt im Alter von 910 J.	2769
1290	Malaleel ſtirbt im Alter von 895 J.	2714
1422	Jared ſtirbt im Alter von 962 J.	2582
1536	Gott gibt den Menſchen Veranlaſſung zur Buße. 1. Moſ. 6, 3.— 1. Petr. 3, 20. 2. Petr. 2, 5.	2468
1556	Japhet, der erſte Sohn Noe's, wird geboren.	2448
1558	Sem, der zweite Sohn Noe's, wird geboren.	2446
1651	Lamech ſtirbt im Alter von 777 J.	2353
1656	Mathuſala ſtirbt im Alter von 969 J., kurz vor der Sündfluth. Die Nachkommen Adams ſind ſo ausgeartet, daß Gott ſie durch eine allgemeine Ueberſchwemmung zu vertilgen beſchließt. Nur Noe findet noch Gnade bei ihm; daher er den Befehl erhält, ein großes Schiff zu bauen, um es mit den Seinigen und allen Gattungen von Thieren zu beziehen. 1. Moſ. 6	2348

II. Periode. Sündfluth.

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt.
1656	Nach einem Regen von 40 Tagen und 40 Nächten wird der ganze Erdboden und ſelbſt die höchſten Berge mit Waſſer überſchwemmt. 1. Moſ. 7.	2348
1657	Während dieſer Sündfluth erinnert ſich Gott an Noe, alle Menſchen und Thiere in deſſen Schiffe. Er läßt alſo die Gewäſſer ſinken, Noe mit allen lebenden Weſen aus dem Schiffe treten, und ſegnet wieder die Erde. Noe bringt Gott ein Dankopfer auf einem Altare. 1. Moſ. 8. Sogleich ſchließt Gott mit Noe einen Bund, die Welt mit keiner Sündfluth zu verheeren. 1. Moſ. 9. Noe's Geſchlecht wird durch ſeine Söhne fortgepflanzt. 1. Moſ. 10.	2347
1658	Arphaxad wird geboren. 1. Moſ. 10.	2346
1693	Sale kommt zur Welt.	2311
1723	Heber wird geboren.	2281
1757	Phaleg kommt zur Welt.	2247
1787	Rëu wird geboren.	2217
1800	Die Menſchen wollten aus Stolz einen Thurm bis an die Wolken erheben; Gott zerſtört ihren Plan durch Verwirrung ihrer Sprache, und zerſtreut ſie in alle Weltgegenden. 1. Moſ. 11.	2204
1819	Sarüg kommt zur Welt.	2185
1849	Nachor wird geboren.	2155
1878	Thare kommt zur Welt.	2126
1948	Aaran, der erſte Sohn von Thare, kommt zur Welt. 1. Moſ. 11, 26.	2056
1997	Nachor ſtirbt i. A. v. 148 J.	2007
2006	Noe ſtirbt im Alter von 950 J.	1998
2008	Abraham, dritter Sohn von Thare, wird geboren. 1. Moſ. 11 u. 12.	1996
2026	Rëu ſtirbt im Alter von 239 J.	1978
2049	Sarug ſtirbt i. A. v. 230 J.	1955

III. Periode. Auswanderung nach Aegypten.

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt.
2083	Abraham wird von Gott gerufen, und zieht unter deſſen Verſprechungen eines Bundes nach Aegypten, wo der König deſſen Frau Sarai anfangs wegnahm, ſpäter aber auf Gottes Befehl zurückgab. 1. Moſ. 11 u. 12. Apoſtelgeſch. 7, 3. Galat. 3, 8.	1921
2084	Abraham zieht gezwungen nach Aegypten, verläßt es wieder, trennt ſich von Lot, und erhält Gottes Verſprechen auf das Land Chanaan. 1. Moſ. 12. 13.	1920
2091	Im Kriege der babyloniſchen Könige mit Andern wird Lot gefangen. Abraham befreit ihn wieder. Der Prieſter Melchiſedech ertheilt ihm den Segen, und erhält für dieſen von ihm den zehnten Theil der eroberten Beute. 1. Moſ. 14.	1913
2092	Gott verſpricht Abraham einen Sohn, die Vermehrung ſeines Geſchlechtes und den Beſitz des Landes Chanaan.	1912
2094	Abraham erzeugt mit ſeinem Weibe Agar den Sohn Iſmael. 1. Moſ. 16, 15 u. 17, 24.	1910
2096	Arphaxad ſtirbt. Gott erneuert ſeinen Bund mit Abraham durch Einſetzung der Beſchneidung, und verſpricht ihm den Sohn Iſaak aus Sara. 1. Moſ. 17. Drei Engel erſcheinen bei Abraham, verſprechen ihm einen Sohn, und verkündigen ihm den Untergang von Sodom. 1. Moſ. 18. Sodom und andere Städte werden durch Feuer vertilgt. Lots Weib wird wegen Uebertretung eines Gebotes in eine Salzſäule verwandelt. Lots beide Töchter werden von ihm in ſeiner Trunkenheit, und ohne ſein Wiſſen geſegnet. 1. Moſ. 19. Abimelech nimmt von Abraham das Weib Sara, und gibt es ihm wieder zurück. 1. Moſ. 20.	1908
2113	Iſaak, auch Moab u. Ammon werden geboren und beſchnitten.	1891

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt.
	Agar wird mit dem Sohne Ismael aus dem Hauſe Abrahams vertrieben. 1. Moſ. 21.	
2126	Sale ſtirbt im Alter von 433 J.	1878
2145	Abraham wird von Gott geprüft, daß er Iſaak opfern ſollte. Er empfängt Gottes Segen. Das Geſchlecht ſeines Bruders Nachor verbreitet ſich. 1. Moſ. 22. Sara ſtirbt im Alter von 127 J. 1. Moſ. 23.	1859
2148	Abraham läßt um Rebecca für ſeinen Sohn Iſaak werben, welcher ſie zur Frau erhält 1. Moſ. 24.	1856
2150	Abraham vermählt ſich mit Ketura. 1. Moſ. 25.	1854
2158	Sem ſtirbt.	1846
2168	Rebecca gebiert die Söhne Jakob und Eſau. 1. Moſ. 25.	1836
2183	Abraham ſtirbt, und wird neben Sara begraben. 1. Moſ. 25.	1821
2187	Heber ſtirbt im Alter von 464 J.; er überlebte die Sündfluth am längſten.	1817
2231	Nachdem Ismael ſein Geſchlecht ſehr verbreitet hatte, ſtirbt er. 1. Moſ. 25.	1773
2245	Jakob wird durch Liſt ſeines Bruders Eſau vom Vater Iſaak geſegnet, und flieht nach Haran. 1. Moſ. 27. Er begibt ſich nach Meſopotamien, und träumt auf der Reiſe von einer Leiter zum Himmel, auf welcher ihm Gott viel verſpricht. 1. Moſ. 28.	1759
2252	Jakob dient zu Haran 7 Jahre für Lia und 7 Jahre für Rachel. Er heirathet eine nach der andern, und erzeugt aus Beiden Kinder. 1. Moſ. 29.	1752
2253	Jakob erzeugt den Sohn Ruben aus Lia.	1751
2254	Der Sohn Simeon wird ihm geboren.	1750
2255	Der Sohn Levi wird ihm geb.	1749
2256	Der Sohn Judas wird ihm geboren.	1748
2259	Jakob erzeugt den Sohn Joſeph aus Rachel. 1. Moſ. 30.	1745
2265	Jakob kehrt nach 14 Dienſtjahren in ſein Vaterland zurück.	1739
2273	Jakobs Tochter wird von Sichem geſchändet, und unter der Bedingung der Beſchneidung geheirathet. 1. Moſ. 34.	1731

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt.
2274	Jakob zieht nach Bethel. Rachel gebiert Benjamin. Geſchlechtsfolge Eſau's. 1. Moſ. 36.	1730
2276	Joſeph wird als Liebling des Vaters von ſeinen Brüdern an die Madianiten verkauft. 1. Moſ. 37. Judas verehelicht ſich, zeugt Söhne, welche ſich auch verehelichen, und begeht Blutſchande. 1. Moſ. 38.	1728
2286	Joſephs Keuſchheit wird durch Putiphars Weib vergebens angefochten; er kommt in Gefangenſchaft. 1. Moſ. 39.	1718
2287	Pharao's Mundſchenk und Bäcker ſind mit Joſeph im Kerker, erzählen ihm ihre Träume, und er legt ſie aus. 1. Moſ. 40.	1717
2288	Iſaak ſtirbt im 180. J. 1. Moſ. 35, 28.	1716
2289	Joſeph wird zur Erklärung der Träume Pharao's gerufen, und dann zu großem Anſehen erhoben, indem er dieſelben durch ſieben fruchtbare und ſieben unfruchtbare Jahre erklärt. 1. Moſ. 41.	1715
2296	Die ſieben unfruchtbaren Jahre beginnen, und Joſeph läßt alle Scheunen Aegyptens öffnen.	1708
2297	Jakobs Söhne kommen nach Aegypten zum Getreidekaufe. Jakob ſendet ſeine Söhne noch einmal nach Aegypten, aber mit dem Sohne Benjamin und mit Geſchenken. 1. Moſ. 43. Joſeph läßt heimlich einen ſilbernen Becher in Benjamins Getreideſack ſtecken, und beſchuldigt ihn des Diebſtahls. 1. Moſ. 44. Joſeph eröffnet ſich ſeinen Brüdern, beſchenkt ſie, befiehlt ihnen wieder zu kommen, und den Vater mitzubringen. 1. Moſ. 45.	1707
2298	Jakob kommt mit ſeiner ganzen Familie nach Aegypten im zweiten Jahre der Hungersnoth. Joſeph ſtellt einige ſeiner Brüder dem Könige Pharao vor. 1. Moſ. 46 u. 47.	1706
2315	Jakob wird in Aegypten krank, nimmt Joſephs Söhne, Ephraim und Manaſſes, als ſeine Kinder an, ſegnet ſie, verkündigt ſeinen Söhnen das	1689

Jahre d. Welt. — J. v. Chr. Geburt.

Schickſal ihrer Nachkommenſchaft, und ſtirbt. 1. Moſ. 48 u. 49.

2369 Joſeph läßt ſeinen Vater Jakob in Hebron begraben, tröſtet ſeine Brüder, und ſtirbt. 1. Moſ. 50. 1635

2391 Levi ſtirbt in Aegypten im Alter von 137 J. 2. Moſ. 6. 1613

2430 Aaron kommt zur Welt. 1574

2433 Moſes wird geboren, ausgeſetzt als Kind in einem Körbchen, von Pharao's Tochter angenommen und erzogen. 2. Moſ. 2. 1571

2473 Moſes erſchlägt einen Aegypter, und flieht nach Madian, wo er ſich mit Sephora verehelicht. 2. Moſ. 2. 1531

2474 Caleb kommt zur Welt. 1530

IV. Periode. Rückkehr aus Aegypten.

Jahre d. Welt. — J. v. Chr. Geburt.

2513 Moſes wird von Gott aus einem brennenden Dornbuſche belehrt, wie er die Israeliten befreien ſoll. 2. Moſ. 3. Er erhält von Gott die Kraft, Wunder zu wirken, und läßt ſeinen Sohn beſchneiden. Sein Bruder Aaron kommt ihm entgegen. 2. Moſ. 4 Moſes und Aaron bitten Pharao wiederholt um Entlaſſung der Israeliten. 2. Moſ. 5. 7. Wiederholte Befehle Gottes an Moſes. 2. Moſ. 6. Die Aegypter leiden viele Qualen. 2. Moſ. 8—11. Das Oſterlamm wird eingeſetzt. Jede Erſtgeburt der Aegypter wird erſchlagen. Endlich dürfen die Iraeliten auswandern. 2. Moſ. 12. Zug der Israeliten aus Aegypten durch die Wüſte unter Begleitung einer Wolkenſäule bei Tage und einer Feuerſäule bei Nacht. 2. Moſ. 13. Die Israeliten ziehen durch das Meer, und die ihnen nachfolgenden Aegypter gehen in demſelben zu Grunde. 2. Moſ. 14. Moſes und die Israeliten ſingen ein Danklied, kommen nach Sur, Mara und Elim. 2. Moſ. 15. Die Israeliten erhalten in der Wüſte Wachteln und Manna. 2. Moſ. 16. Sie leiden Mangel an Waſſer, welches Moſes aus einem Felſen rinnen läßt. 2. Moſ. 17. Moſes ſchließt mit Gott einen Bund für das Volk. 2. Moſ. 17. 1491

2514 Jethro, Schwiegervater Moſes, ertheilt ihm den Rath zu einer Regierungsordnung, welchen er befolgt. 2. Moſ. 18. Moſes empfängt von Gott auf dem Berge Sinai die zehn Gebote nebſt bürgerlichen und kirchlichen Geſetzen, wie auch den Befehl, das Volk zur Haltung ſeines Bundes zu ermahnen. 2. Moſ. 19—25. Die Stiftshütte mit ihrem Vorhofe, das Zelt, der Altar, der Opfertiſch, der Leuchter und andere Gegenſtände werden zubereitet 2. Moſ. 26—31. 1490

2515 Ausſchaffung unreiner Perſonen aus dem Lager, bürgerliche und kirchliche Verordnungen. 3. Moſ. 5—19. 1489

2552 Maria und Aaron ſterben. 4. Moſ. 20. 1452

2553 Die Israeliten kämpfen gegen Arad. 4. Moſ. 21. u. 33. Der Wahrſager Balaam wird für die Einführung der Abgötterei zu Rathe gezogen. 4. Moſ. 22. 23. 24. Joſue wird zum Nachfolger Moſes beſtimmt, Dieſer vertheilt das gelobte Land dieſſeits des Jordans an zwei und einem halben Stamm unter zwölf Fürſten, und ſtirbt. 5. Moſ. 34. Joſue tritt ſein Amt an, läßt Jericho ausſpähen, zieht mit den Israeliten über den Jordan, läßt die Beſchneidung wieder herſtellen, die Stadt Jericho zerſtören, auch Hai, und ſetzt fünf Könige ab. Joſ. 1—8. 1451

2554 Im Herbſte dieſes Jahres ent- 1450

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
	ten die Israeliten das erſte Mal, und ſtiften die Sabbathjahre. 3. Moſ. 25. 5. Moſ. 15.	
2559	Nach dem Siege über fünf Könige verbinden ſich die übrigen mit ihren Truppen gegen die Israeliten; daher hat Joſue einen harten Kampf zu beſtehen. Er vertheilt das eroberte Land dieſſeits des Jordans unter die Israeliten. Caleb bekommt Hebron zum Erbtheile. Joſ. 11 — 14.	1445
2560	In dieſem Jahre läßt man das erſte Mal die Erde ohne Bearbeitung ausruhen; daher der Name Sabbaths- oder Jubeljahr. 3. Moſ. 25.	1444
2570	Joſue ſtirbt im Alter von 110 J. Joſ. 23—24.	1434
2591	Die Israeliten dienen den Götzen Baalim und Aſtaroth.	1413
2599	Die Israeliten kommen in die Botmäßigkeit des Königs Chuſan von Meſopotamien, aus welcher Othoniel ſie wieder befreit. Richt. 3,8.	1405
2658	Die Israeliten gerathen in die Botmäßigkeit des Königs Eglon der Moabiten, aus welcher Othoniel ſie wieder befreit. Richt. 3, 14.	1346
2699	Die Israeliten kommen zum dritten Male in die Botmäßigkeit des Königs Jabin von Chanaan auf 20 Jahre. Richt. 4, 2.	1305
2752	Die Israeliten werden von den Madianiten zum vierten Male beſiegt. Richt. 6, 1.	1252
2759	Gedeon, auch Jerobaal genannt, beſiegt die Madianiten. Richt. 6, 7.	1245
2768	Nach Gedeons Tode fallen die Israeliten in die Abgötterei zurück. Sein Sohn Abimelech ſtrebt nach dem Reiche, und ermordet ſeine zahlreichen Brüder.	1236
2771	Abimelech wird bei der Belagerung der Stadt Thebes durch ein Stück Stein von einer Frau umgebracht.	1233
2790	Der Prieſter Heli wird geboren.	1214
2799	Die Israeliten werden von den Philiſtern und Ammoniten auf 18 Jahre wieder unterjocht. Richt. 10.	1205
2817	Jephte wird ſtatt Jair zum Richter gewählt. Er befreit die Israeliten von den Ammoniten, und verwaltet ſein Amt 6 Jahre. Richt. 11. u. 12.	1187
2823	Nach Jephte's Tode wird Abeſan Richter. Richt. 12.	1181
2830	Ahialon wird ſein Nachfolger auf 10 Jahre. Richt. 12.	1174
2840	Dieſem folgt Abdon auf 8 Jahre, und nach ihm tritt der Hoheprieſter Heli ein. Die ſündhaften Israeliten gerathen wieder in die Oberherrſchaft der Philiſter. Richt. 13. 1. Kön. 1—4.	1164
2850	Samſon der Nazaräer, Samuel werden geboren. Richt. 13.	1154
2869	Während des Richteramtes Heli übt Samſon Rache gegen die Feinde aus. Richt. 14.	1135
2887	Samſon übt Rache an Dagon aus. Richt. 16.	1117
2888	Die Philiſter erobern die Bundeslade. Heli bricht den Nacken und ſtirbt; Samuel wird ſein Nachfolger. Nach 7 Monaten wird die Bundeslade wieder zurückgeſchickt. 1. Kön. 4—7.	1116
2908	Das Volk iſt unzufrieden über Samuels Söhne als deſſen Gehülfen, obſchon er einen großen Sieg über die Philiſter erringt. 1. Kön. 7.	1096
2909	Die Israeliten verlangen einen König, zu welchem Saul beſtimmt wird, welcher die Ammoniten beſiegt. Samuel legt ſein Richteramt nieder. 1. Kön. 8. Apoſtelgeſch. 13, 21.	1095
2911	Saul zieht gegen die Philiſter, hat aber Mangel an Kämpfern, und wird beſiegt. Doch Jonathas Heldenmuth erringt den Sieg wieder über die Philiſter, wie auch Saul gegen die Amalekiten glücklich iſt. 1. Kön. 13. 14.	1093
2919	David wird geſalbt. 1. Kön. 16. 2. König. 5.	1085
2934	Samuel wird nach Bethlehem geſendet, um den 15jähri-	1070

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
	gen Knaben David zum Könige zu ſalben. 1. Kön. 16.	
2942	David kämpft mit dem Rieſen Goliath, und erlegt ihn. David wird von Jonathas geliebt, von Saul gehaßt, und doch deſſen Schwiegerſohn. Er entgeht glücklich deſſen wiederholten Nachſtellungen. 1. Kön. 17.	1062
2944	Durch Jonathas Anſtrengung rettet ſich David aus den Händen Michols. 1. Kön. 19.	1060
2945	Er zieht ſich in die Wüſte Ziph zurück. 1. Kön. 23.	1059
2946.	Saul kommt ſchlafend in Davids Gewalt; ſie verſöhnen ſich. 1. Kön. 24.	1058
2947	Samuel ſtirbt in einem Alter von 97 Jahren.	1057
2949	David verehelicht ſich mit Abigail, dem Weibe Nabals. 1. Kön. 25.	1055
	Er findet ſeinen Gegner Saul ſchlafend im Lager, und nimmt ihm ſein Schwert. 1. Kön. 26. Er flieht zum Könige Achis. 1. Kön. 27. Saul wird von den Philiſtern angegriffen, weswegen er eine Wahrſagerin zu Rathe zieht. 1. Kön. 28. Er zieht mit den Philiſtern gegen die Israeliten und Amalekiten in das Feld. 1. Kön. 29—30.	
2949	David träumt über Sauls Tod, und wird als König von Juda zu Hebron geſalbt. 2. Kön. 1—2.	1055
2951	Nach 2 Jahren, während welcher Isboſeth ganz ruhig Israel beherrſchte, bricht zwiſchen ihm und David ein harter Krieg aus. 2. Kön. 3, 4.	1053
2957	David erobert die Burg Sion, und ſtiftet daſelbſt ſeinen Regierungsſitz, nachdem König Isboſeth ermordet, und er zum Könige von ganz Israel ausgerufen war. Er bringt die Bundeslade nach Sion. 2. Kön. 4—6. 1. Chron. 11. 16.	1047
2960	David eröffnet dem Propheten Nathan ſein Vorhaben zum Baue eines Tempels. 2. Kön. 7 und 1. Chron. 17.	1044
	Davids Siege und Bedienſtigte, Sorgfalt für Jonathas Sohn Mephiboſeth. 2. Kön. 8—9.	
2967	David ſendet Abgeordnete zur Beſänftigung des Königs der Ammoniten; ſie werden aber übel aufgenommen.	1037
2969	Während der Belagerung von Rabba begeht David Ehebruch mit Bathſeba. 2. Kön. 11.	1035
2970	Nachdem ihm aus dem Ehebruche ein Sohn geboren wurde, welcher ſtarb, hält der Prophet Nathan ihm eine ſo kräftige Bußpredigt, daß er ſeine That bereut. 2. Kön. 12.	1034
2971	Er verehelicht ſich mit Bathſeba, und zeugt mit ihr den Sohn Salomon. 2. Kön. 12. und 1. Chron. 22.	1033
2972	Amnon ſchändet ſeine Halbſchweſter Thamar.	1032
2974	Dieſer wird nach 2 Jahren auf Befehl Abſaloms ermordet, welcher nach Geſſur in Syrien zu einem Verwandten flieht, wo er 3 Jahre verweilt. 2. Kön. 13. und 15.	1030
	Abſalom kommt durch Joabs Vermittelung wieder nach Jeruſalem, doch erſt nach 2 Jahren vor des Königs Angeſicht.	
2981	David flüchtet ſich wegen Abſalom aus Jeruſalem; dieſer aber wird von Joab durchbohrt. 2. Kön. 15—18.	1023
2987	David nimmt eine ganze Volkszählung vor, und zieht ſich den Zorn Gottes zu. 1. Kön. 24. 1. Chron. 21.	1017
2988	Er läßt alle Stoffe zum Tempelbaue beibringen. 1. Chron. 22.	1016
2989	David verfällt in Altersſchwäche. Adonias ſtrebt nach dem Throne, welchen Salomon erlangt. 1. Chron. 29.	1015
2990	Davids letzte Befehle und Tod. 3. Kön. 2.	1014

V. Periode. Salomons Tempelbau.

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
2991	Salomon verehelicht ſich mit Pharao's Tochter, und bittet Gott um Weisheit. 3. Kön. 3. Er ſtellt ſich ein glänzendes Hofperſonal an. 3. Kön. 4.	1013
2992	Er ſchließt einen Vertrag mit Hiram, dem Könige von Tyrus, zur Lieferung für den Tempelbau. 3. Kön. 5.	1012
2993	Der Bau wird begonnen durch Legung der Grundſteine ſowohl für den Tempel, als königl. Palaſt. 3. Kön. 6—7. 2. Chron. 3.	1011
3000	Im achten Monate wird der ganze Bau vollendet.	1004
3001	Im ſiebenten Monate des Jahres wird der Tempel höchſt feierlich eingeweiht. 3. Kön. 8. und 2. Chron. 5—7.	1003
3013	In dieſem Jahre vollendet er ſeinen Palaſt. 3. Kön. 9. Als Greis ſtiftet er ſich ein Serail von fremden Frauen. 3. Kön. 11.	991
3029	Salomon ſtirbt nach 40 Regierungsjahren. Sein Sohn Roboam veranlaßt den Abfall von 10 Stämmen, welche ſich dem Könige Jeroboam unterwerfen, und eine Theilung der Königreiche Juda und Israel bewirken.	975

Jahre d. Welt.	Könige von Juda.	Könige von Israel.	J. v. Chr. Geburt.
3030	I. Roboam hat die Regierung 17 Jahre. 3. Kön. 14.	I. Jeroboam hat die Regierung 22 Jahre. 3. Kön. 14.	974
3046	II. Abia folgt ſeinem Vater Jeroboam in der Regierung beider Staaten auf 3 Jahre. 2 Chron. 13. 3. Kön. 15.		958
3049	III. Ebenſo Aſa. 3. Kön. 15. 2. Chron. 14. Regiert 41 Jahre.		955
3050		II. Nadab folgt ſeinem Vater Aſa in der Regierung auf 2 Jahre.	954
3051		III. Baaſa wird Regent nach dem Tode ſeines Vaters Nadab auf 24 J. 3. Kön. 15.	953
3074		IV. Ela folgt ſeinem Vater in der Regierung auf 2 Jahre. 3. Kön. 16. Die Städte Samaria und Jericho werden erbaut. 3. Kön. 16.	930
3075		V. Zambri wird Regent im 2. Reg.-Jahre von Ela, im 27. v. Aſa, aber nur 7 Tage.	929
3076		VI. Amri wird vom größten Theile des Volkes zum Könige gewählt, vom kleinern Theile aber Thebni. Erſterer regiert 12 J., gleichzeitig 4 Jahre mit Letzterem.	928
3079		Nach Thebni's Tode regiert Amri allein.	925
3086		VII. Achab folgt ſeinem Vater	918

Jahre d. Welt.	Könige von Juda.	Könige von Israel.	J. v. Chr. Geburt.
		in der Regierung, im 38. Jahre von Aſa, auf 22 Jahre. 3. Kön. 16.	
3090	IV. Joſaphat folgt ſeinem Vater in der Regierung auf 25 J. im 24. J. von Achab. 3. Kön. 22. und 2. Chron. 20.		914
3103	Naboth wird durch Jezabel hingerichtet. 3. Kön. 21.		901
3106		VIII. Achab ſtellt dem Könige Joſaphat im 17. Reg.-Jahre einen Vicekönig in der Perſon Ochozias, welcher das Reich 2 Jahre verwaltet. 3. Kön. 22.	898
3108		IX. Ochozias ſtirbt, und Joram wird Nachfolger auf 12 Jahre im 18. Reg.-J. Joſaphats. 4. Kön. 1.	896
3109		Er führt glücklichen Krieg gegen die Moabiten.	895
3112	V. Joſaphat beſtimmt in ſeinem hohen Alter ſeinen Enkel Joram, welcher ſchon fünf Jahre das Königreich Israel beherrſchte, zum Mitregenten. 2. Chron. 21.	Elias predigt unter Achab, Ochozias und Joram vielleicht 20 Jahre.	892
3118	VI. Ochozias wird bei einer ſchweren Krankheit des Vaters Joſaphat zum Vicekönige ernannt, im 11. Reg. Jahre Jorams, Achabs Vater. 4. Kön. 9.		886
3119	Nach des Vaters Tode bekommt er die Regierung beider Staaten auf ein Jahr allein. 4. Kön. 8. und 2. Chron. 22.		885
3120	VII. Athalia tödtet alle königl. Nachkommen, mit Ausnahme Joas, und wird auf 6 Jahre Regent. 4. Kön. 11.	X. Jehu wird von einem der Propheten geſalbt, und regiert 28 Jahre. 4. Kön. 10.	884
3126	VIII. Im ſiebenten Jahre der Regierung des Königs Jehu wird der ſiebenjährige Knabe Joas vom Prieſter Jojada zum Könige geſalbt, und regiert 40 Jahre. 4. Kön. 12.		878
3148		XI. Joachaz folgt ſeinem Vater Joas in deſſen 23. Regierungsjahre auf die folgenden 17. 4. Kön. 13. Unter den Königen Jehu und Joachaz lehrt der Prophet Eliſäus faſt 50 Jahre.	856
3163		XII. Joas II. wird von ſeinem Vater Joachaz zum Mitregenten erhoben im 37. Jahre	841

Jahre d. Welt	Könige von Juda.	Könige von Israel.	J. v. Chr. Geburt.
		der Reg. von Joas I., und herrſcht 16 Jahre. 4. Kön. 13.	
3165	IX. Amaſias folgt ſeinem Vater in der Regierung auf die nächſten 29 Jahre. 4. Kön. 14.	Jonas prophezeiht eine Rache des Königs Jeroboam II. 4. Kön. 14.—25.	839
3168		XIII. Jeroboam II. wird von ſeinem Vater, als dieſer in den Krieg nach Syrien zieht, zum Mitregenten ernannt. 4. Kön. 15. In deſſen 27. Reg.-Jahre ſcheint König Azarias von Juda zu regieren aufgehört zu haben.	836
3179		In dieſem Jahre ſoll König Amaſias, Vater Jeroboams II., geſtorben ſein, und Letzterer deſſen Regierung in Juda fortgeſetzt haben. 4. Kön. 14.	825
3194	X. Azarias kommt nach der Ermordung ſeines Vaters zur Regierung, und führt ſie 51 Jahre fort. Es geſchieht im 27. Reg.-Jahre von Jeroboam II. 4. Kön. 15.	Der Prophet Oſeas ſoll faſt ein Jahrhundert, von der Regierung des Königs Ozias bis zum Schluſſe der Regierung Jeroboams II., gepredigt haben.	810
3195		Der aſſyriſche König Phul, Sohn von Sardanapal, ſcheint durch den Propheten Jonas bekehrt worden zu ſein.	809
3197		Der Prophet Amos beginnt ſein Lehramt im 23. Reg.-Jahre Ozias.	807
3217	Der Prophet Joel mag um dieſe Zeit gelehrt haben.	Nach dem Tode Jeroboams II. trat auf 11 Jahre eine volle Anarchie in Israel ein.	787
3220	Der Prophet Iſaias eröffnet ſeine Lehre im 25. Reg.-Jahre des Königs Ozias, und ſetzt ſie faſt auf 100 Jahre fort.	Der Prophet Abdias lebt gleichzeitig mit Oſeas, Iſaias und Amos.	784
3228	Vom Sommer dieſes Jahres eröffnet ſich die erſte Olympiade der Griechen.		776
3232	Jonas wird abgeordnet, den Niniviten zu predigen. Daher mag er 120 Jahre gelebt haben.	XIV. Der vierte und letzte König Zacharias aus dem Stamme Jehu übernimmt die Regierung auf 6 Monate im 38. Reg.-J. des K. Ozias 4. Kön. 15.	772
3233		XV. Nach der Ermordung Zacharias übernimmt Sellum im 39. Reg.-J. v. Ozias auf 1 Monat die Regierung. 4. Kön. 15. XVI. Auch dieſer wird von Manahem ermordet, welcher durch Hülfe des aſſyriſchen Königs Phul im 39. J. der Regierung des Königs Ozias v. Juda	771

Jahre d. Welt.	Könige von Juda.	Könige von Israel.	J. v. Chr. Geburt.
		ſich feſtſetzt, und 10 Jahre herrſcht. 4. Kön. 15.	
3237		Der aſſyriſche König Sardanapal kommt zur Regierung auf 20 Jahre. Euſeb.	767
3243		Phaceia folgt dem Vater Manahem auf dem Throne für 2 J. 4. Kön. 15.	761
3245		Nach deſſen Ermordung gelangt Phacee, Sohn von Romelia, im 52. Reg.-J. v. Ozias auf 20 Jahre zur Regierung. 4. Kön. 15.	759
3246	XI. Nachdem der König Ozias 52 J. regiert, kommt deſſen Sohn Joathan auf 16 Jahre zum Throne.		758
3257		Nach der Eroberung der Stadt Ninive wird das aſſyriſche Reich zerſtört.	747
3262	XII. Achaz folgt ſeinem Vater Joathan in der Regierung auf 16 Jahre. 4. Kön. 15. 2. Chron. 26.		742
3265.		XVII. Oſee, Sohn des Königs Ela, ſucht die Regierung zu gewinnen, wird aber verdrängt, und Anarchie tritt ein.	739
3277	XIII. Ezechias wird Mitregent ſeines Vaters Achaz im 3. Reg.-J. v. Oſee, und herrſcht 29 Jahre. 4. Kön. 18. Er zerſtört die Götzentempel und die eherne Schlange Moſes, ſchlägt die Philiſter, und befreit ſie vom Joche der Aſſyrier.		727
3283	Der Prophet Nahum weiſſagt nach der Abführung der 10 Stämme in die Gefangenſchaft, daß dieſes Unglück zum Troſte diene. Hieron.	Salmanaſar führt die zehn Stämme Israels in Gefangenſchaft, und löſt auf dieſe Art das Reich auf. 4. Kön. 17.	721

Könige von Juda nach dem Untergange Israels.

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
3291	Ezechias befreit zwar im 14. Jahre ſeine Glaubensgenoſſen vom aſſyriſchen Joche; allein Sennacherib, Sohn Salmanaſars, will auch das Königreich Juda überfallen. 4. Kön. 18. Iſaias 16, 36 — 38.	713
3306	XIV. Der zwölfjährige Sohn	698

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
	Manaſſes folgt ſeinem Vater Ezechias in der Regierung, und herrſcht zu Jeruſalem 55 Jahre. 4. Kön. 21.	
3327	Um dieſe Zeit wird K. Manaſſes mit ſeinem Volke gebunden nach Babylon geführt. 2. Chron. 33.	677

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt
3361	XV. Amon wird Nachfolger ſeines Vaters Manaſſes auf 2 Jahre. 4. Kön. 21.	643
3363	XVI. Der 8jährige Knabe Joſias beſteigt den Thron ſeines Vaters Amon, durch Verrätherei ſeiner Diener umgebracht, auf 31 Jahre. 4. Kön. 22.	641
3375	Der Prophet Jeremias eröffnet ſein Amt ſchon als Knabe im 13. Regierungsjahre von Joſias. Ihm ſchließen ſich die Propheten Sophonias, Baruch, Holda und andere Zeitgenoſſen an.	629
3380	Joſias erneuert den Bund zwiſchen Gott und dem Volke. 4. Kön. 23.	624
3394	XVII. Der König Joſias wird umgebracht; das Volk erwählt ſogleich deſſen jüngeren Sohn Joachaz zum Nachfolger. Allein nach drei Monaten erhebt der ägyptiſche König Nechao deſſen älteren Bruder Eliakim, und nennt ihn Joakim.	610
3397	Um dieſe Zeit lehrt der Prophet Habakuk.	607
3398	Der aſſyriſche König Nabuchodonoſor überfällt das jüdiſche Reich, und läßt den König Joakim abführen nach Babylon, in deſſen Gefolge der 8jährige Knabe Daniel iſt. 2. Chron. 36.	606
3401	Nach 3jähriger Gefangenſchaft empört ſich der König Joakim, wird aber von den Chaldäern ergriffen, umgebracht, und bleibt unbegraben. 4. Kön. 24. Jeremias 22, 36.	603
3405	XVIII. Ihm folgt zwar ſogleich ſein Sohn Joachin in der Regierung; allein nach 3 Monaten und 10 Tagen wird er mit ſeiner Mutter und anderen Großen in die Gefangenſchaft abgeführt. 4. Kön. 24.	599
3409	XIX. An deſſen Stelle tritt Mathanias unter dem Namen Sedezias, welcher 11 Jahre regiert. 4. Kön. 24. Um dieſe Zeit eröffnet Ezechiel ſein Prophetenamt.	595
3414	Jeruſalem wird zerſtört, und die Israeliten werden zum zweiten Male nach Babylon geführt.	590

VI. Periode. Befreiung aus der Gefangenſchaft.

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt
3469 (N. fränkiſcher Zeite. 3655.)	Der perſiſche König Cyrus ertheilt den Juden die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland, wie zur Erneuerung des Tempels, läßt die ihnen weggenommenen heiligen Gefäße zurückſtellen, und die ärmeren Israeliten für die Reiſebedürfniſſe unterſtützen. 1. Esdr. 1. 2. Chron. 36.	535
3475	Die Samariten ſuchen durch ſchriftliche Beſchwerde bei dem perſiſchen Könige Aſſuerus (oder Cambyſes) den Tempelbau zu hemmen. 1. Esdr. 4.	529
3485	Im zweiten Regierungsjahre des perſ. Königs Darius macht der Prophet Aggäus den zurückgekehrten Juden Vorwürfe über die Nachläſſigkeit im Tempelbaue. 1. Esdr. 5.	519
3531	Der Prophet Esdras wird zur Leitung des Volkes vom perſiſchen Könige nach Jeruſalem geſendet. 1. Esdr. 7.	473
3538	Esdras veranlaßt die Scheidung von heidniſchen Weibern. 1 Esdr.. 10.	466

3550	Der Prophet Nehemias erfährt den kläglichen Zuſtand von Jeruſalem, und reiſt dahin, um die Stadt zu bauen. 2. Esdr. 8.	454
3562	Der letzte Prophet, Malachias,	442

Jahre d. Welt. — J. v. Chr. Geburt.

tritt mit gleichen Verweiſen, wie
Nehemias, auf Dieſer kehrt
zum perſiſchen Könige zurück. 2.
Esdr. 13, 6.

3842 Onias, Sohn des Hohenprie- 162
ſters Onias III., begibt ſich
nach Aegypten, als er ſieht,
daß König Antiochus Eupa-
tor von Syrien das Hohe-
prieſterthum nach der Ermor-
dung Menelaus an Alci-
mus übergibt. König Deme-
trius Soter, Sohn von Se-
leucus, kommt mit vielen Trup-
pen nach Rom, und läßt daſelbſt
Antiochus und Lyſias hin-
richten. Nachdem Demetrius
das Reich erobert hatte, ſchickt er
Bacchides, den Präfect von
Meſopotamien, und mit
ihm Alcimus, nach Judäa.
1. Machab. 7. 9. Er ſchickt ſpäter
auch Nikanor, einen ſeiner
Fürſten, dahin. 2. Mach. 8.

3843 Der König Philometor von 161
Aegypten und deſſen Gemahlin
Cleopatra vertrauen ganz
Aegypten der Treue der Ju-
den an. Ihre Feldherren ſind
Onias u. Doſitheus. Jos.
lib. II., contra App.

Der Machabäer Judas ſchließt
einen Bund mit den Römern,
verliert aber bald ſein Leben im
ſchönſten Kampfe. Statt ſeiner
wird Jonathas als Feldherr
gewählt. Deſſen Bruder Johan-
nes wird durch Liſt umgebracht.

3852 Um dieſe Zeit lebt der berühmte 152
peripathetiſche Philoſoph Ari-
ſtobulus aus Judäa. Euſeb.

Jonathas ſchließt mit dem
Könige Alexander, welchen
die Antiochener nach ihrem
Abfalle von Demetrius ge-
wählt hatten, Frieden, und läßt
ſich von ihm zum Hohenprieſter
ernennen, welche Stelle $7\frac{1}{2}$ Jahr
ſeit Alcimus Tode unbeſetzt
war. 1. Machab. 14. u. Joſeph.

Onias, als er ſieht, daß er das
Hoheprieſterthum nicht wieder er-
ringen könne, läßt ſich vom ägyp-
tiſchen Könige Philometor die
Erlaubniß ertheilen, zu Leon-
topolis einen Tempel nach
dem Muſter jenes von Jeruſa-
lem zu erbauen, und läßt ſich als
Hoherprieſter daſelbſt beſtimmen.
Joſ.

3854 Der ſyriſche König Demetrius 150
wird in einem Treffen mit ſei-
nem Nebenbuhler Alexander
nach 12jähriger Regierung durch-
bohrt. 1. Machab. 10. 11. Euſeb.
Joſeph.

3856 Der jüngere Demetrius, 148
Sohn des Ermordeten, begibt
ſich nach Sicilien. König
Alexander, von Schrecken
durchdrungen, eilt aus Phö-
nicien nach Antiochien, und
übergibt deſſen Verwaltung dem
Hierax u. Diodotus, wel-
cher auch Tryphon genannt
wird. 1. Mach. 12. Juſtin.

3858 Der ägyptiſche König Philo- 146
metor kommt mit vielen Trup-
pen nach Syrien unter dem
Vorwande, dem Könige Alexan-
der Balas zur Hülfe zu kom-
men, aber in der Abſicht, das Reich
an ſich zu ziehen. 1. Mach. 11.

Alexander kommt mit einem
zahlreichen Heere aus Cilicien
nach Syrien, ſtößt auf Phi-
lometor, und muß unterliegen.
1. Machab. 11. Livius. Strabo.

3859 Philometor wird jedoch ver- 145
wundet, und gibt nach wenigen
Tagen ſeinen Geiſt auf, nachdem er
ſich noch am Anblicke des Hauptes
von Alexander geweidet hatte.
I. Mach. 11, 18. Polyb. Liv. Joſ.

Nach dem Tode des Königs
Alexander erhält der jüngere
Demetrius, auch Nikanor
genannt, das ſyriſche Reich. 1.
Mach. 11 Appian.

3860 Cleopatra, Schweſter und Ge- 144
mahlin Philometors, ſucht
das ägyptiſche Reich ihrem Sohne
zu verſchaffen. Allein der Bruder
des Verſtorbenen widerſetzt ſich;
daher greift Onias wider die-
ſen für Cleopatra zu den
Waffen. Joſ.

Tryphon bringt aus Arabien
den Knaben Antiochus, Sohn
des Königs Alexander Ba-
las, um ihm das ſyriſche Reich

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt
	zu verſchaffen. 1. Mach. 12. Joſ. Livius.	
3861	Die Juden zu Jeruſalem laden jene von Aegypten zur Feier des Laubhüttenfeſtes ein. 2. Mach. 1.	143
	Jonathas wird von Tryphon zu Ptolemais ermordet, und an deſſen Stelle Simon zum Feldherrn ernannt. Joſeph.	
	Später ermordet Tryphon auch Antiochus Theon, und ſetzt ſich die Krone auf. 1. Mach. 13. Livius. Juſtin.	
	Demetrius beſtätigt mit Simon die früheren Verträge, und läßt den Tribut nach. Daher trägt das israelitiſche Volk nach der Aufhebung dieſe Schmach in die Jahrbücher ein. Im erſten Jahre Simons, des Hohenprieſters. 1. Mach. 14. Joſ.	
3863	Demetrius zieht zwar gegen die Parther; wird aber lebendig gefangen. 1. Mach. 14. Joſ.	141
3864	Tryphons Soldaten werden überdrüßig, und gehen zu Cleopatra, Gemahlin von Demetrius, über, welche ihren Bruder Antiochus heirathet, und ihm das Reich übergibt. Dieſer ſetzt Simon davon in Kenntniß. Joſ. 1. Mach. 15. Juſtin. Euſeb.	140
3865	Tryphon flüchtet ſich nach Phönicien, und wird von Cendebäus, Seepräfect, zu Antiochus verfolgt. Joſeph.	139
3866	Cendebäus fällt in Judäa ein; daher übergibt der alte Simon ſeinen beiden älteren Söhnen Judas und Johannes Hyrcanus die Sorge des Krieges. 1. Mach. 16.	138
	Tryphon zieht ſich nach Apamäa zurück, und wird nach deren Eroberung umgebracht. Joſ.	
3868	Der Hoheprieſter Simon wird nach der Amtsverwaltung von 8 Jahren 3 Monaten durch Nachſtellungen ſeines Tochtermannes, des ägyptiſchen Königs Ptolemäus Evergetes II., bei einem Gaſtmahle umgebracht. Joſeph. 1. Machab. 16.	136
	Johann Hyrcan wird zum	

Jahre d. Welt		J. v. Chr. Geburt
	Hohenprieſter ernannt. 1. Mach. 16. Joſ.	
3871	Johann Hyrcan unterſtützt die Juden mit 3000 Talenten, welche er aus dem Grabe Davids nimmt. Joſ.	133
	Der ſyriſche König Antiochus Sidetes belagert Jeruſalem, und die Einwohner ergeben ſich. Joſ.	
3873	Jeſus, der Sohn Sirachs, kommt nach Aegypten, und überſetzt das Buch ſeines Großvaters in das Griechiſche. Eccleſ. Vorr.	131
3874	Juſtin läßt Antiochus Sidetes im Treffen mit den Parthern umkommen, Appian aber ihn ſich ſelbſt ermorden.	130
	Sein Bruder Demetrius Nikanor folgt ihm in der Regierung. Die Juden machen ſich von der Herrſchaft der Macedonier los, und verpflanzen einen grauſamen Krieg nach Syrien. Joſeph. Juſtin.	
3875	Johann Hyrcan läßt den Tempel der Cuthäer, vor 2000 Jahren von Sardanapal erbaut, niederreißen, und zwingt die Idumäer zur Annahme der Beſchneidung; daher ſie von dieſer Zeit den Juden gleich geachtet werden. Joſ. Strabo.	129
3878	Die Juden von Paläſtina wollen das Feſt ihres wiederhergeſtellten Tempels feiern, und laden die Juden in Aegypten ſchriftlich ein. Demetrius wird vom ſyriſchen Könige Zebina beſiegt, welcher ſich mit Johann Hyrcan verbindet. 2. Mach. 1. Juſtin. Liv. Joſ.	126
3880	Johann Hyrcan baut das Schloß neben dem Tempel, das Antoniſche durch Herodes genannt, und lebt daſelbſt den größten Theil ſeiner Zeit. Joſ.	124
3897	Johann Hyrcan I. ſtirbt nach 29jähriger Verwaltung des Hohenprieſterthums. Ihm folgt ſein älteſter Sohn Judas Ariſtobulus I., welcher nach der babyloniſchen Gefangenſchaft zuerſt die Reichsregierung übernimmt. Seine nebenbuhleriſche	107

Jahre d. Welt. — J. v. Chr. Geburt.

Mutter läßt er in den Kerker ſperren und verhungern. Joſeph.

3899 Nach dem Tode Ariſtobulus erhebt deſſen Gemahlin Salome, von den Griechen Alexandra genannt, Alexander Jannäus zum Könige. 105

3920 Alexander Jannäus erobert die Stadt Dia, Edeſſa, Gaulona und Seleucia, entſetzt Demetrius ſeines Reiches, kehrt nach einem 3jährigen Feldzuge zurück, leidet aber dann 3 Jahre am 4tägigen Fieber. Joſeph. 84

3926 Alexander Jannäus ſtirbt; ſeine Gattin Alexandra übernimmt nach gewonnener Gunſt der Phariſäer das Reich, ernennt ihren älteſten Sohn Hyrcan II. zum Hohenprieſter, und befiehlt ihrem jüngſten, Ariſtobulus II., im Privatſtande zu leben. Joſ. 78

3932 Der Idumäer Antipas oder Antipater, erkennt Herodes als ſeinen Sohn an. 72

3935 Die Königin Alexandra ſtirbt. Zwiſchen Hyrcan II. u. Ariſtobulus II. entſpinnt ſich ein Krieg. 69

3938 Ariſtobulus II. verdrängt ſeinen Bruder Hyrcan II. aus dem Reiche. Dieſer aber, vom Könige Antipater unterſtützt, 66

3939 wird wieder eingeſetzt. Joſ. 65

3940 Der römiſche Feldherr Pompejus vernimmt zu Damascus die Beſchwerden der Juden und ihrer Vorſteher über die Gewaltthätigkeit von Ariſtobulus II. Joſ. 64

3941 Pompejus zieht bewaffnet nach Judäa, und wegen der Uneinigkeit der Bürger auch nach Jeruſalem. Ariſtobulus II. Anhänger ziehen ſich in den Tempel zurück. Dieſer wird nach dreimonatlicher Aushungerung derſelben von den Römern genommen. Joſ. 63

Pompejus ſetzt Hyrcan II. in das Hoheprieſterthum und in die Verwaltung des Landes wieder ein, unterſagt aber den ferneren Gebrauch des königlichen Diadems, erklärt die Juden als Unterthanen des römiſchen Volkes, und ſtellt bei ſeinem Abgange nach Syrien Scaurus zum Regierungsverwalter auf. Appian.

Ariſtobulus nebſt 2 Töchtern und 2 Söhnen läßt er gefangen abführen. Von letzteren flüchtet ſich Alexander; der jüngere Antigonus aber kommt mit den Schweſtern nach Rom. Joſ.

3947 Der flüchtig gewordene Alexander kehrt nach Judäa zurück, und beunruhigt es mit Einfällen; daher zieht Gabinius, Präfect von Syrien, gegen ihn, unter M. Antonius, welcher von Antipater beſtens aufgenommen wird. Dio. Strabo. 57

3948 Ariſtobulus entſchlüpft mit ſeinem Sohne Antigonus aus Rom, gelangt nach Judäa, und kämpft bei Macharunt unter vielen Wunden, wird aber mit ſeinem Sohne Antigonus zu Gabinius geführt, welcher ihn mit den Söhnen nach Rom bringen läßt. Der Senat behält den Vater im Gefängniſſe, und ſchickt die Söhne nach Judäa zurück. Joſ. 56

3950 Craſſus zieht gegen die Parther, und kommt auch in den Tempel zu Jeruſalem. Oroſius. 54

3951 Er überſchreitet aber kaum den Euphrat, ſo geht er mit ſeiner Armee zu Grunde. Cicero. 53

3952 Caſſius, Quäſtor von Craſſus, dringt in Judäa ein. Joſ. 52

3955 Während des Bürgerkrieges zwiſchen Cäſar und Pompejus wird Ariſtobulus II. von Erſterem nach Judäa geſendet, Gährung gegen Pompejus zu erregen. (Dio.) Allein jener wird von Pompejus Anhängern durch Gift aus der Welt geſchafft. Auch Alexander, ſein Sohn, wird auf Pompejus Befehl zu Antiochien mit dem Beile getödtet. Joſ. 49

3957 Antigonus, Sohn von Ariſtobulus II., beklagt ſich bei 47

Jahre d. Welt. — J. v. Chr. Geburt.

Cäſar über das Unglück ſeines Bruders und Vaters, und beſchwert ſich zugleich über Hyrcan und Antipater. Letzterer weiß ſich aber dem Cäſar ſo zu empfehlen, daß Hyrcan zum Hohenprieſter, und er ſelbſt zum Procurator von Judäa ernannt wird. Durch dieſes glückliche Verhältniß wird ihm auch möglich, ſeinen älteſten Sohn Phaſor zum Anführer des Jeruſalemer Bezirkes zu beſtimmen, und ſeinem 25jährigen Sohne Herodes die Verwaltung von Galiläa zu übertragen. Joſ.

3958 Herodes läßt den Juden Ezechias wegen ſeines Einfalls in die Grenzen Syriens mit vielen Räubern ergreifen und hinrichten. Zwar wird er wegen dieſer Handlung bei Hyrcan zur Verantwortung gezogen; allein er weiß ſich durch Liſt und Geiſtesſtärke wieder frei zu machen. Joſ. 46

3961 Nach Syriens Eroberung begibt ſich Caſſius nach Judäa, und fordert eine Zahlung von 700 Talenten. Herodes bringt zuerſt 100 Talente aus Galiläa, und empfiehlt ſich ſo dem Caſſius ungemein. 43

3962 Antipater ſpeiſt zu Jeruſalem bei Hyrcan, wo Malichus durch Gift ihn umbringt, dieſer ſelbſt aber auf Herodes Befehl von den Soldaten durchbohrt wird. Joſ. 42

3964 Antigonus, Ariſtobulus Sohn, dringt zwar in Judäa ein; allein Herodes drängt ihn zurück, und wird deswegen von Hyrcan ſehr ausgezeichnet. Joſ. Bachorus, Königsſohn der Parther, erobert Syrien, kommt nach Paläſtina, ſetzt Hyrcan ab und Antigonus ein. Dio. Joſ. Hyrcan wird in Ketten gelegt, Phaſael, Herodes Bruder, umgebracht. Antigonus ſchneidet dem Hyrcan die Ohren ab, um ihn für die Prieſterwürde unbrauchbar zu machen. Nach hergeſtellter Ruhe wird Hyrcan von den Parthern abgeführt. In dieſer verzweifelten Lage reiſt Herodes nach Rom zu Antonius, wird daſelbſt zum Könige ernannt, und Antigonus als ſein Feind erklärt. 40

3966 Um aber dem Antigonus das Reich zu entreißen, muß er 3 Jahre einen ſchweren Kampf führen, bis er nach harter Belagerung die Stadt Jeruſalem erobert. 38

3967 Antigonus wird gefangen nach Antiochien geführt, wo er nach einigen Monaten durchbohrt wird. 37

3969 Herodes läßt ſich durch ſeine Frau Mariamnes erweichen, ſeinen 17jährigen Bruder Ariſtobulus zum Hohenprieſter zu befördern. Joſ. 35

3973 Er läßt ihn aber in einer Fiſchgrube erſäufen. Zwar wird er deswegen bei Antonius verklagt; allein er weiß ſich wieder zu entſchuldigen. 31

3974 Hyrcan kehrt in ſein Vaterland zurück, weil er aber vom Könige Arabiens Marcho Hülfe verlangt, ſo wird er von Herodes in ſeinem 80. Lebensjahre zum Tode verurtheilt. Joſ. 30

3976 Nach der Beſiegung Antonius und nach der Todesſtrafe Hyrcans überträgt er die Sorge für das Reich ſeinem Bruder Pherora, begibt ſich nach Rhodus zum Kaiſer, und erhält die Beſtätigung. 28

Er verurtheilt ſeine geliebte Gattin Mariamnes auf Verleumdung ſeiner Schweſter Salome zum Tode, wird aber nach dieſem von Gewiſſensbiſſen bis zum Verluſte des Verſtandes gefoltert. Unterdeſſen wagt Alexander, die beiden Schlöſſer Jeruſalems zu belagern. Kaum erfährt dieſes Herodes, ſo läßt er ihn unverzüglich hinrichten.

3978 Eben ſo läßt er den der Verrätherei beſchuldigten Gemahl ſeiner Schweſter Koſſibar mit den Verſchwornen umbringen. 26

3979 Zu ſeiner Sicherheit läßt er Sa- 25

Jahre d. Welt.		J. v. Chr. Geburt.
	maria befeſtigen, welches, zur Ehre Auguſts, Sebaſtes genannt werden ſoll. Im nämlichen Jahre herrſcht in Judäa Hungersnoth und Peſt, bei welchen Uebeln Herodes Klugheit ſich beſonders erprobt.	
3980	Während des harten Winters unterſtützt er kräftig die Unterthanen. Vom Prieſteramte entfernt er Jeſus, Phabes Sohn, ſetzt Simeon ein, und heirathet deſſen Tochter Mariamnes.	24
3985	Im 18. Jahre nach der Entfernung Antigonus ertheilt er den Juden den Rath zur Erneuerung des Tempels, und läßt die Bauſtoffe beibringen. Joſ.	19
3987	Herodes der Große beginnt den Tempelbau 46 Jahre vor dem Oſterfeſte, an welchem Chriſtus ſich öffentlich zeigte. Joh. 2, 20.	17
3993	Er ſchifft mit ſeinen Söhnen Alexander und Ariſtobulus nach Rom, und verklagt ſie vor dem Kaiſer Auguſt, welcher aber alle 3 mit einander verſöhnt. Joſ.	11
3999	Er erhält vom Kaiſer die Gewalt, ſie hängen zu dürfen, und vollzieht es. Joſ. Auch Antipater, welcher nach Rom vorgeladen iſt, wirft er in den Kerker, zeigt es dem Kaiſer an, und bringt jenen nachher um. In dieſem Jahre wird auf Befehl des Kaiſers Auguſt im ganzen römiſchen Staate eine Volkszählung vorgenommen. Joſeph wandert deswegen mit ſeiner geſegneten Frau Maria nach Bethlehem. Luc. 2.	

VII. Periode.
Von der Geburt Jeſus Chriſtus bis zum Tode der Apoſtel Paulus und Petrus im 67. Jahre der neuen Zeitrechnung.

Jahre d. Welt.		Jahre Chriſti.
4004	Nach der Wanderung Joſephs u. Maria's nach Bethlehem iſt die Weiſſagung der Geburt des Sohnes Chriſtus am 25. Decemb., im Anfange des letzten Regierungsjahres Herodes, im Jahre der Erbauung Roms 749, und der Schöpfung der Welt 4000, erfüllt. Luc. 2.	1
	Am 8. Tage nach der Geburt wird Jeſus beſchnitten. Luc. 2, 21.	
4005	Drei Weiſe vom Morgenlande kommen zu deſſen Anbetung. Matth. 2, 21.	2
	Am 40. Tage nach der Geburt kommt Maria zum Tempel nach Jeruſalem, das Kind Jeſus zu zeigen, und zu opfern. Luc. 2, 24.	
	Joſeph, im Traume ermahnt, nimmt den Knaben und deſſen Mutter mit ſich, und fliehet nach Aegypten. Matth. 2, 13. Herodes läßt alle Knaben unter 1 und 2 Jahren in der Umgebung von Bethlehem umbringen. Math. 2, 16.	
4006	Joſeph kehrt mit ſeiner Familie nach Israel zurück In ganz Judäa empören ſich die Juden und Viele maßen ſich den Titel eines Königs (oder Meſſias) an. Sie ſenden 50 Abgeordnete nach Rom, wo mehr als 8000 jüdiſche Einwohner ſich mit ihnen vereinigen und verlangen, nicht mehr unter beſondern Königen zu ſtehen, ſondern unter den Verwaltern der ſyriſchen Provinz. Kaiſer Auguſt entſpricht zwar nicht ihrem Wunſche, macht jedoch eine neue Einrichtung in der Verwaltung der morgenländiſchen Provinz, nach welcher Judäa mit andern Ländern an Archelaus, als Ethnarch, übergeben wird.	3
4013	Die vornehmſten Juden können die Tyrannei von Archelaus	10

Jahre d. Welt.		Jahre Chriſti.
	nicht mehr ertragen, daher ſie ihn zu Rom bei dem Kaiſer verklagen.	
4014	Er wird ſogleich vorgeladen, und nach vollendeter Unterſuchung aus dem Lande verwieſen.	11
4015	Chriſtus, 12 Jahre alt, begibt ſich zum Oſterfeſte in den Tempel, ſetzt ſich unter die Schriftgelehrten, hört ſie an, und fragt ſie. Luc. 2, 46.	12
4030	Der römiſche Gebieter, Valerius Gratus, entſetzt den Hohenprieſter Ananus, oder Anna, und ernennt Ismael, Sohn von Fabius, an deſſen Stelle; doch entſetzt er auch dieſen bald wieder. Joſ. 18. K. 3.	27
4031	Eleazar, Sohn von Ananus, wird ſtatt deſſen befördert.	28
4032	An die Stelle Eleazars wird Simon, Sohn von Camithus, durch Valerius ernannt. Joſeph.	29
4033	Nach Verlauf eines Jahres kommt Joſeph Caiphas an die Stelle des Hohenprieſters. Nach 11jährigem Aufenthalte in Judäa kehrt Valerius Gratus nach Rom zurück. Sein Nachfolger wird Pontius Pilatus für die nächſten 10 Jahre. Der berühmte Geſchichtſchreiber Philo beſchuldigt ihn der verkäuflichen Gerechtigkeit, der höchſten Grauſamkeit, des Raubes und öfterer Hinrichtung von Unſchuldigen.	30
	Jeſus geht zur Zeit des Oſterfeſtes nach Jeruſalem, zeigt ſich eifrig für die Kirchenzucht, und als einen Geſandten Gottes. Er treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und offenbart ſich durch Lehren und Wunder. Daher ſchon Viele, beſonders Nicodemus, ein Oberſter der Phariſäer, zum Glauben an ihn bewogen werden. Joh. 3, 2.	
	Nach Oſtern wandert Jeſus durch Judäa, lehrt und tauft durch ſeine Schüler. Joh. 4, 2.	
	Johannes tauft indeſſen zu Enan am Jordan, und ertheilt ſeinen Schülern ein merkwürdiges Zeugniß über Jeſus. Joh. 3, 32—36.	
	Bald hernach läßt der Vierfürſt in Galiläa, Herodes Antipas, Johannes verhaften. Dieſer hat ſich nämlich erlaubt, deſſen Ehebruch und Blutſchande mit dem Weibe ſeines noch lebenden Bruders Philipp öffentlich zu rügen. Matth. 14, 3. Marc. 1, 14 u. 6, 17. Luc. 3, 19.	
	Jeſus kehrt aus Judäa nach Galiläa zurück u. macht ſich den Phariſäern dadurch ſehr verhaßt, daß er mehr Schüler an ſich zieht und tauft, als Johannes. Am Wege ſpricht er mit einer Samaritin von der wahren Religion und vom Meſſias. Er gewinnt viele Anhänger zu Sichem, und in Galiläa, beſonders durch die Heilung des tödtlich kranken Sohnes eines vornehmen Hofbedienten. Joh. 4, 1—54.	
	Jeſus zieht über Nazareth nach Capernaum, heilt viele Kranke und begibt ſich in die Wüſte. Nach der Rückkehr wandert er durch galiläiſche Städte, läßt Petrus einen reichen Fiſchzug am See Geneſareth machen, heilt einen Gichtbrüchigen, und ſpeiſt bei dem Zöllner Matthäus zum Aerger der Phariſäer. Luc. 4, 5. 5, 1 ff. 5, 27 ff.	
4034	Gegen Oſtern begibt ſich Jeſus wieder nach Jeruſalem, heilt Kranke am Sabbathe zum Aerger der Juden, und predigt dem zahlreich verſammelten Volke. Matth. 5—7. Luc. 6. Joh. 5.	31
	Nach ſeiner Ankunft zu Capernaum heilt er 2 Kranke daſelbſt, und zu Nain. Matth. 8. Luc. 7.	
	Johannes läßt Jeſus als Meſſias durch 2 ſeiner Schüler begrüßen, nach deren Entfernung Jeſus eine Lobrede auf Johannes hält. Luc. 7, 19 ff. 2. 4 ff. Er durchſtreift mit ſeinen Schülern die Umgebung	

Jahre d. Welt. | Jahre Chriſti.

unter Heilung vieler Kranken, ſchifft über das galiläiſche Meer bei einem Sturme, den er bezähmt, und heilt wieder 2 Kranke. Luc. 8. Marc. 3—5.

Eben ſolche Wunder wirkt er zu Capernaum. Luc. 8. Marc. 5. Matth. 9.

Er ſendet ſeine Schüler ab zur Verkündung ſeiner Lehre in ganz Israel. Matth. 10. Luc. 9.

Herodes Antipas läßt Johannes enthaupten, und wähnt auf die Nachricht von Wundern des Meſſias, derſelbe ſei wieder auferſtanden. Matth. 14. Luc. 9. Marc. 9.

Jeſus zieht aus dem Gebiete Herodes Antipas durch die Wüſte Bethſaida in das Gebiet deſſen Bruders Philipp, ſättigt daſelbſt 5000 Menſchen mit fünf Broden und 2 Fiſchen, wandelt die folgende Nacht über ſtürmiſchen Wellen des Meeres, und erklärt dann in der Synagoge den Zweck ſeiner Sendung. Matth. 14. Marc. 6. Joh. 6.

4035 Gegen Oſtern begibt ſich Jeſus nach Jeruſalem, rückwärts nach Galiläa, unter hartem Kampfe mit Phariſäern. Dann nach Tyrus u. Sidon, in welcher Gegend er mehre Kranke heilt. Matth. 15, 21. 32

Kaum hat Jeſus das 30. Lebensjahr erlangt, ſo begibt er ſich zu Johannes an den Fluß Jordan, läßt ſich von ihm taufen, und zu ſeinem Amte einweihen. Während dieſer Handlung erhält Jeſus das Zeugniß vom Himmel, daß er der geliebte Sohn Gottes, und der große Lehrer der Menſchen ſei. Er wird auf eine ſichtbare Weiſe mit den prophetiſchen Gaben des heiligen Geiſtes geſalbt. Matth. 3. Luc. 3. Marc. 1. Joh. 1.

Gleich nach der Taufe begibt er ſich an einſame Orte, bleibt 40 Tage und Nächte ohne Speiſe und Trank, und erringt einen dreifachen Sieg über den böſen Geiſt, welcher ihn verſucht. Matth. 4, 1—11. Marc. 1, 12—13. Luc. 4, 1—13.

Nach ſeiner Rückkehr ſchließen ſich an ihn fünf Schüler an: Andreas, Johannes, Petrus, Philipp, Nathanael. Joh. 1, 35—47.

Er zieht nach Galiläa, übt am dritten Tage ſeiner Ankunft auf einer Hochzeit zu Cana das erſte Wunder aus, und läßt ſich zu Capernaum nieder. Joh. 2.

Er begibt ſich in die Gegend von Cäſarea, und belehrt Petrus über das Mißverſtändniß ſeines vorhergeſagten Leidens und Todes. Matth. 16, 13—28. Marc. 8, 27—33. Luc. 9, 18—27.

Er bezahlt zu Capernaum für ſich und Petrus den jährlichen Beitrag zum Tempel, wandert durch Galiläa, und ermahnt ſeine Schüler zur Liebe und Eintracht. Matth. 17. 18. Marc. 9. 10. Luc. 9.

Für das Laubhüttenfeſt begibt ſich Jeſus nach Jeruſalem, wo er von den Phariſäern verſucht und verfolgt wird. Er heilt mehre Kranke, und ermahnt ſeine Schüler zur Anhänglichkeit an ſeine Lehren gegen alle Verfolgungen. Er verbreitet ſeine Lehre in den Synagogen an Sabbathen, wie er auch Kranke heilt. Luc. 13.

Er begibt ſich nach Jeruſalem zur Gedächtnißfeier der Tempelweihe, kommt nach Galiläa, und unterliegt neuen Verſuchungen der Phariſäer. Matth. 23. Luc. 13-17. Joh. 10.

4036 Er wandert durch Samaria, Galiläa und Peräa unter Heilung vieler Kranken, und öfterer Verkündigung ſeines bevorſtehenden Leidens, Todes und Auferſtehens. Matth. 20. 21. 33

Bei Jericho macht er 3 Blinde ſehend, er kommt nach Bethania, erweckt den verſtorbenen Lazarus aus dem Grabe, und reizt durch dieſes

Jahre d. Welt. | Jahre Chriſti.

Wunder die Hohenprieſter und Schriftgelehrten zum Beſchluſſe ſeines Todes. Deſſen ungeachtet kommen viele Menſchen nach Bethania, ihn und Lazarus zu ſehen. Er zieht am Palmſonntag zu Jeruſalem ein, heilt im Tempel Blinde und Lahme, und wird von Phariſäern auf verſchiedene Weiſe verſucht. Matth. 21. 22. Marc. 11. 12. Luc. 19. 20.

Bei ſeiner letzten Wanderung aus dem Tempel nach dem Oelberge verkündigt er die baldige Verwüſtung des Tempels und der Stadt ſeinen Schülern, ermahnt ſie zur Wachſamkeit, Demuth und Standhaftigkeit, und bezeichnet einen aus ihrer Mitte als ſeinen Verräther. Er verzehrt mit ihnen das Oſterlamm und widmet ſich nachher dem Gebete. Verrathen durch einen Kuß ſeines Schülers Judas, wird er zu Annas und Caiphas geführt, und auf ſein Bekenntniß: er ſei Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes, zum Tode verurtheilt. Des andern Tages wird er zur Vollziehung des Urtheils dem römiſchen Landpfleger Pilatus übergeben, welcher ihn trotz der erklärten Unſchuld zum Kreuztode übergibt, welcher an ihm vollzogen wird. Joh. 18—19. Marc. 14—15. Luc. 22—23.

Joſeph von Arimathäa erwirkt ſich von Pilatus die Erlaubniß, den Leichnam des Erlöſers zu begraben. Die Phariſäer laſſen das Grab mit Wache beſetzen und verſiegeln. Deſſen ungeachtet erhebt ſich Chriſtus aus dem Grabe, und zeigt ſich des andern Tages ſeinen Schülern. Matth. 26 - 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20.

Vierzig Tage nach ſeiner Auferſtehung empfiehlt er ſeinen Schülern die genaue Vollziehung ſeiner Lehre, und ſchwingt ſich vor ihren Augen zu Bethania am Oelberge in den Himmel. Marc.

Jahre d. Welt. | Jahre Chriſti.

16, 19. Luc. 24, 50 ff. Apoſtlg. 1, 4—10.

Zehn Tage nach der Himmelfahrt Chriſtus, am Pfingſttage, werden die Apoſtel vom heiligen Geiſte ſo erfüllt, daß ſie in verſchiedenen Sprachen ſogleich lehren. Petrus macht durch die Lehre von der Auferſtehung ſo guten Eindruck, daß eheſtens viele Tauſend ſich taufen laſſen. Kaum vernehmen die Vorſtände der Juden dieſes Ereigniß, ſo verbieten ſie Petrus und Johannes, ferner im Namen Jeſus zu lehren. Petrus widerſpricht aber nachdrücklich, und das Volk wird um ſo mehr für ſeine Lehre eingenommen, als er ſogleich Wunder wirkt. Die Wohlhabenden vereinigen ſich zu Beiträgen aus ihrem Vermögen für die armen Neugläubigen, und ernennen ſogleich Almoſenpfleger, unter welchen Stephanus ſich beſonders auszeichnet. Er wird aber als Gottesläſterer angeklagt und zum Tode geſteinigt.

4037 Der Phariſäer Saul verfolgt 34
die Anhänger der neuen Lehre bis in das Gefängniß, weswegen viele aus Jeruſalem wandern. Der Apoſtel Philipp begibt ſich nach Samaria, und verbreitet ſeine Lehre mit vielem Glücke. Die Apoſtel Petrus und Johannes, kaum davon benachrichtigt, eilen auch dahin, um die neue Gemeinde im Glauben zu ſtärken. So gewinnt Philipp Zeit, nach Azoth und Cäſarea ſich zu begeben, wo er gleichfalls glücklich iſt. Apoſtlg. 8.

Der Proconſul Vitellius von Syrien ſetzt den Hohenprieſter Caiphas ab, und ernennt Jonathas, Sohn von Ananus.

4038 Der Phariſäer Saul begibt ſich 35
aus Verfolgungsgeiſt gegen die Neubekehrten nach Damascus. Doch auf dieſer Reiſe wird er ſelbſt wunderbar bekehrt, von

Jahre d. Welt		Jahre Christi
	Ananias getauft, und ſein Name in Paul verwandelt. Er predigt ſogleich die Lehre Jeſus, wird aber von den Juden ſo verfolgt, daß er ſich nach Arabien in der Stille begeben muß. Galat. 1, 15–18. Apoſtelg. 9.	
	Auch Petrus durchwandert ganz Paläſtina, kommt nach Lydda und Joppe, wo er einen Todten erweckt. Pilatus, der Landpfleger, wird ſeiner Stelle entſetzt und zur Verantwortung nach Rom gerufen.	
4039	Petrus wird nach Cäſarea gerufen, wo er eine ganze Geſellſchaft durch die Taufe in die chriſtliche Gemeinſchaft aufnimmt. Er begibt ſich dann nach Jeruſalem. Apoſtelg. 10—12.	36
4040	Die Apoſtel verkündigen auch die Lehre Jeſu zu Antiochien in Syrien. Apoſtelg. 11, 22—24.	37
4041	Paulus kehrt nach 3 Jahren nach Damascus und Jeruſalem zurück, aus welchen beiden Orten er ſich wegen Unſicherheit flüchten muß. Er begibt ſich über Cäſarea nach Tarſus, ſeiner Vaterſtadt, von welcher er mit Barnabas nach Antiochien reiſt, wo ſie beide mit der wachſenden Gemeinde ein ganzes Jahr ſich beſchäftigen. Apoſtelgeſch. 11.	38
4042	Herodes Antipas wird der Verrätherei beſchuldigt, nach Rom gerufen, und vom Kaiſer Caligula nach Lyon in Frankreich verwieſen.	39
4044	Unter deſſen Enkel und Nachfolger Herodes Agrippa, Sohn von Ariſtobulus, verändern ſich die Verhältniſſe. Kaiſer Caligula nämlich entläßt ihn aus dem Gefängniſſe, begnadigt ihn mit dem königl. Titel. Kaiſer Claudius aber beſchenkt ihn mit dem ganzen jüdiſchen Reiche, und ſetzt ihn zum wirklichen Könige über Judäa, Samaria, Idumäa und Abilene. Um ſich den Juden zu empfehlen, läßt er den Apoſtel Jakob ſogleich enthaupten, und Petrus gefangen nehmen, der aber wunderbar wieder befreit wird.	41
4045	Paulus u. Barnabas bringen das geſammelte Almoſen zur Unterſtützung der Armen nach Jeruſalem, und kehren mit Marcus nach Antiochia zurück. Sie begeben ſich dann nach Seleucia, Cypern, Paphos, Pergen in Pamphylien, nach Antiochien in Piſidien, und nach Ikonien. Ueberall predigen ſie mit gutem Erfolge die chriſtliche Lehre. Paulus und Barnabas ſind zwar Anfangs glücklich; ſobald ſie aber von dem bereits verſtorbenen Meſſias ſprechen, ſo reizen ſie die Juden zu ſo hartnäckiger Verfolgung, daß ſie die Stadt verlaſſen müſſen. Auch in der Provinz Lycaonien werden ſie von den Juden aus Antiochien und Ikonien ſo verfolgt, daß ſie ſich entfernen müſſen.	42
4049	Sie kehren alſo nach Antiochien in Syrien zurück, wo zwar Paulus 2 Jahre verweilt, aber wegen der Nothwendigkeit der Beſchneidung, und wegen der Beobachtung des Ceremoniengeſetzes bei den Juden und Heiden in Verlegenheit kommt. Zur Vermeidung einer Spaltung begibt er ſich alſo nach Jeruſalem, und benimmt ſich mit den daſelbſt wohnenden Apoſteln und andern Kirchen-Vorſtehern zur Entſcheidung. Man betrachtet deswegen dieſe Verſammlung als die erſte der ganzen Kirche. Apoſtelg. 15. Galat. 2, 9—10.	46
4051	Paulus und Petrus begeben ſich nach Antiochien, Letzterer wird aber ſchwankend in der Feſtigkeit ſeiner Lehre gegen die Neubekehrten, weswegen Paulus ihm einen Verweis ertheilt. Gal. 2, 11—21.	48
	Nach allen Umſtänden kann die Gemeinde zu Antiochien als die erſte Mutterkirche betrachtet werden, weswegen Paulus und Barnabas zur größeren Stär-	

Jahre d. Welt | Jahre Christi

fung des Glaubens noch länger daſelbſt verweilen. Erſterer begibt ſich dann mit Silvan nach Lyſtra, wo er Timotheus zum Gefährten annimmt, und ihn ſogar beſchneiden läßt, damit er den Juden beliebter werde. Mit dieſem wandert er über Phrygien, Galatien und Troas nach Philippi, wo ſie durch Verfolgung, als gefährliche Leute geſchildert, in das Gefängniß gebracht werden. Das in derſelben Nacht entſtandene Erdbeben bewegt die Obrigkeit, ſie des andern Tages aus der Stadt zu entlaſſen, und den Kerkermeiſter mit ſeiner Familie zum Chriſtenthume. Apoſtelg. 16.

Paulus begibt ſich nach Theſſalonich, von wo er aber wegen Verfolgung der Juden ſich bald wieder entfernen muß. Er begibt ſich alſo nach Athen, wo er als Abgeſandter Gottes von Dionyſius, einem Mitgliede des großen Rathes, erkannt wird. Apoſtelgeſch. 17.

4052 Paulus begibt ſich nach Corinth, 49
wohin Silas und Timotheus auch kommen. Ihre Nachricht vom Fortgange der chriſtlichen Lehre veranlaßt ihn, aus Corinth den erſten und zweiten Brief an die Theſſalonicher zu ſchreiben. Obſchon er unter vielen andern auch den Oberſten der Synagoge bekehrt, ſo wird er doch von den Juden einſtimmig verfolgt. Apoſtelg. 18.

Kaiſer Claudius verjagt aus Rom im 9. Jahre ſeiner Regierung alle Juden und Chriſten.

4053 Paulus geht von Corinth über 50
Epheſus und Syrien nach Jeruſalem und Antiochien, und kehrt nach Epheſus zurück, wo die 12 Schüler des Vorläufers Johannes auf die Lehre Jeſus ſich taufen laſſen. Anfangs lehrt er in der Synagoge; wegen des großen Widerſpruchs der Juden aber nachher im Hauſe eines gewiſſen Tyrannus, wo er ſtets größeren Zulauf bekommt, nachdem er eine Reihe Wunder gewirkt hat. Trotz deſſen wird eine Gährung gegen ihn durch den Silberarbeiter Demetrius zu Stande gebracht, welche jedoch der Stadtſchreiber wieder beſänftigt. Zu Epheſus erläutert Paulus verſchiedene Fragen der Corinther im erſten Briefe, welchen er ihnen durch Timotheus ſendete. Apoſtelg. 19. 1. Cor. 16. und 2. Cor. 1.

4055 Aus Mißtrauen gegen die Be- 52
wohner von Epheſus begibt er ſich nach Macedonien, von wo er den zweiten Brief an die Corinther durch Titus ſchickt. Er wandert bis Illyrien, kehrt nach Corinth zurück, und ſchreibt den Brief an die Römer. 2. Cor. 2. Apoſtelg. 20. Römer 15, 16.

Aus Corinth reiſt Paulus durch Macedonien, Troas, Mitylene nach Miletus, wohin er die Aelteſten der chriſtlichen Gemeinde von Epheſus kommen läßt, um ſie in ihrem Eifer zu ermuntern. Er begibt ſich über Tyrus, Ptolemais und Cäſarea nach Jeruſalem zum Pfingſtfeſte, wo er ein Opfer der jüdiſchen Wuth geworden wäre, hätte ihn nicht der römiſche Oberbefehlshaber Claudius Lyſias gerettet, und durch eine ſtarke Bedeckung nach Cäſarea zum Statthalter Felix führen laſſen. Apoſtelg. 21. 22.

4057 Nach öfteren Verhandlungen 54
mit den Aelteſten und Hohenprieſtern wird

4059 Dieſer Statthalter durch Por- 56
tius Feſtus erſetzt. Dieſer verhört Paulus zu Cäſarea. Während die Juden ihn zu Jeruſalem hören und richten wollen, beruft er ſich auf ſein Bürgerrecht zu Rom, und verlangt, dahin befördert zu werden. Unvermuthet kommt der König Herodes Agrippa II.

Jahre d. Welt.		Jahre Chriſti.
	auch nach Cäſarea, welcher durch Paulus Verantwortung ſo gerührt wird, daß er ihn für unſchuldig erklärt. Feſtus glaubt ihn aber wegen der Berufung nach Rom ſchicken zu müſſen. Paulus wirkt auf der Reiſe dahin zu Creta und Malta mehre Wunder, und kommt endlich auf einem Alexandriniſchen Schiffe zu Rom an. Daſelbſt lehrt er als Gefangener unter der Wache eines Soldaten ganz ungehindert das Evangelium, und gewinnt mehre Glaubensgenoſſen. Auch kommen verſchiedene ſeiner Zöglinge und Mitarbeiter zu ihm, durch welche er die zu Rom geſchriebenen Briefe an die Philipper, Coloſſer, Hebräer, und an Philemon ſendet.	
4061	Nach voller Befreiung reiſt er wieder nach Philippi, nach Kleinaſien zu Philemon, nach Jeruſalem, nach Creta, wo er Titus als Biſchof aufſtellt, nach Epheſus, wo er Timotheus als Biſchof zurückläßt, nach Nicopolis, nach Troas und Corinth, wo er ſeinen Reiſegefährten Eraſtus als Leiter der Religion hinterläßt.	58
4068	Um dieſe Zeit kommt Petrus nach Rom zurück, wo er mit den übrigen Glaubensgenoſſen den Juden in Synagogen, den Heiden auf öffentlichen Plätzen die Lehre Jeſu verkündigt. Allein Nero beginnt zu gleicher Zeit die Verfolgung der Chriſten, und greift zuerſt nach den Lehrern.	65
4069	Ceſſius Florus, Statthalter von Syrien, kommt nach Jeruſalem, und läßt die Juden zählen, welche ſich auf dem Oſterfeſte befinden. Gleichzeitig erlaubt ſich der römiſche Statthalter von Judäa ſo viele Ungerechtigkeiten und Grauſamkeiten gegen die Juden, daß ſie ſich empören mußten. Ceſſius Florus kommt zwar mit Truppen nach Jeruſalem, den Aufruhr zu ſtillen. Allein wegen der großen Volksmenge am Laubhüttenfeſte muß er ſich mit Verluſt zurückziehen; daher die Juden noch trotziger werden. Kaiſer Nero ernennt Veſpaſian als Feldherrn wider die Juden mit einer ſtarken Armee, welche ſich der Landſchaft Galiläa mit dem Statthalter Joſeph bemächtigt.	66
	Unterdeſſen kommt Paulus wieder nach Italien und Rom, wird aber gefangen genommen. In dieſem Zuſtande ſchreibt er durch Tychicus den Brief an die Epheſer, und den zweiten Brief an Timotheus, welchen er zu ſich einladet.	
4071	Bald hernach wird Paulus auf Befehl des Kaiſers Nero als römiſcher Bürger enthauptet, Petrus aber an das Kreuz gehängt, nachdem er kurz vorher zwei Briefe verfaßt hatte.	68
4072	Nero ſtirbt, Galba wird ermordet, Otho entleibt ſich; Veſpaſian wird, während des Lebens von Vitellius, zum Kaiſer vom Kriegsheere ausgerufen, und übergibt ſeinem Sohne Titus daſſelbe.	69
4073	Dieſer rückt mit einer ſtarken Armee am Oſterfeſte vor Jeruſalem, erobert nach 4monatlicher Belagerung den Tempel und die Stadt, ſteckt beide in Brand, läßt beide ſchleifen, und macht die Einwohner gefangen, welche unter dem Schwerte nicht gefallen waren, oder ſich nicht geflüchtet hatten.	70
4074	Um dieſe Zeit hat Marcus ſein Evangelium, Lucas die Apoſtelgeſchichte und das Evangelium, und Judas ſeinen Brief bereits vollendet.	71
4078	Titus führt 700 der angeſehenſten gefangenen Juden zu Rom im Triumphe auf, und läßt die eroberten Gefäße des Tempels im Friedens-Tempel, welchen ſein Vater Veſpaſian zu Rom eben vollendet hatte, als Zeichen des Sieges zur Anſchauung darſtellen. Nach der Zerſtörung Jeruſalems iſt	75

Jahre d. Welt. | Jahre Chriſti.

kein Apoſtel mehr am Leben, als Johannes, welcher ſich in verſchiedenen Orten von Kleinaſien, doch meiſtens zu Ephe ſus und auf der Inſel Patmos aufhält. Am erſten Orte ſchreibt er ſein Evangelium und die Briefe, am letzteren die Offenbarung von den künftigen Schickſalen der Kirche.

Hiſtoriſch-geographiſches und moraliſches

Verzeichniß

der

ganzen heiligen Schrift.

Der Leſer beliebe zu bemerken, daß jede Ziffer, die ein (,) nach ſich hat, das Kapitel, und jede, die einen (.) nach ſich hat, den Vers bedeute; daß ferner (**Eccl.**) ſo viel als **Eccleſiaſtes**, und (**Eccli.**) ſo viel als **Eccleſiaſticus** heiße.

A.

Aaron (der Bergige od. Berg), Moſes Bruder, wird von Gott zum Pharao, dem Könige Aegyptens, geſendet. 2. Moſ. 4, 14. 16. 30. 5, 1. 6, 13. 7, 1. 2. Mich. 6, 4. Iſt im dritten Glied von Levi. 2. Moſ. 6, 16. 18. 20. Wird berufen, erwählt, und zum Prieſter geweiht. 2. Moſ. 28, 1. 29, 1. 40, 12. 3. Moſ. 8. 4. Moſ. 3, 10. 5. Moſ. 18, 5. Macht den Kindern Israels das Kalb. 2. Moſ. 32, 4. Murrt ſammt Maria, ſeiner Schweſter, wider Moſes. 4. Moſ. 12. Seine Ruthe grünt. 4. Moſ. 17, 8. Geht des Jahrs nur einmal in das Heiligthum. 2. Moſ. 30, 10. 3. Moſ. 16, 2. Hebr. 9, 7. Kommt wegen ſeines Unglaubens nicht in das gelobte Land. 4. Moſ. 20, 12. 27, 14. 5. Moſ. 32, 50.

Aarons und ſeiner Kinder prieſterliche Kleidung. 2. Moſ. 28. Die ſich ihm widerſetzen, werden mit einem ſchrecklichen Tode geſtraft. 4. Moſ. 16, 3. 11. 30. 31. Er ſegnet das Volk mit ausgeſtreckten Händen. 3. Moſ. 9, 22. Gott gibt ihm wegen des prieſterlichen Amts die Erſtlinge und andere Opfer zum ewigen Rechte. 4. Moſ. 18, 8. 9. 11. 12. Auch von den Leviten den Zehnten vom Zehnten. 4. Moſ. 18, 26. 28. Stirbt außer dem gelobten Lande. 4. Moſ. 20, 26. 33, 38. 5. Moſ. 10, 6. 32, 50. Eleazar wird ſtatt ſeiner Hoherprieſter. 4. Moſ. 20, 26. 5. Moſ. 10, 6. Aaron wird gelobet. Eccli. 45, 7. 8. 9. ꝛc.

Abana, ein Fluß zu Damascus. 4. Kön. 5, 12.

Abarim (der Uebergang, od. die Vorübergehenden), ein Berg, von welchem Moſes vor ſeinem Tode das gelobte Land geſehen hat. 4. Moſ. 27, 12. 33, 47. 48. 5. Moſ. 32, 49.

Abba, Vater. Marc. 14, 36. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6.

Abdemelech (ein Diener des Königs), ein Mohr, redet für den Propheten Jeremias. Jer. 38, 7. Das Schwert der Chaldäer ſoll ihm kein Leid zufügen. Jer. 39, 16. 17.

Abdenago (ein Diener der Heiterkeit) wird in den feurigen Ofen geworfen, und unverletzt erhalten. Dan. 3, 23. 24. Sein erſter Name iſt Azaria. Dan. 1, 6.

Abdias verbirgt die Propheten des Herrn. 3. Kön. 18, 3. 13.

Abdias, einer aus den zwölf kleinen Propheten. Abd. 1, 1.

Abdon, ein Richter in Israel. Richt. 12, 13.

Abdon, eine Stadt aus der Zunft Aſer 1. Par. 6, 74.

Abdon, ein Sohn Micha's. 2. Par. 34, 20. 22.

Abel wird von Cain, ſeinem Bruder, erſchlagen. 1. Moſ. 4, 8. 1. Joh. 3, 12. Seines gerechten Blutes wird gedacht. Matth. 23, 35. Luc. 11, 51. Hebr. 11, 4. 12, 24.

Abelmeula, das Vaterland des Eliſäus. 3. Kön. 19, 16.

Abendmahl Chriſti. Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 10, 16. 11, 24.

Abendmahl (von dem großen) Gottes und des Lamms, zu welchem die Seligen berufen werden. Iſ. 25, 6. Offenb. 3, 20. 19, 9.

Abgötterei und Götzenbilder ſind ein Greuel vor Gott. 5. Moſ. 7, 25. 8, 19. 12, 31. 13, 14. 32, 21. 4. Kön. 23, 13. Weish. 14, 11. Bar. 6, 1. Ezech. 5, 6. 13, 3. 6. 7. ꝛc. 14, 6. 16, 36. 20, 8. 22, 4. Wird vielfältig von Gott verwieſen, beklagt und bedroht. 5. Moſ. 11, 28. Richt. 2, 2. Pſ. 105, 21. Weish. 25. Iſ. 41, 13. Jer. 11, 10. 12. 13. 25, 6. Ezech. 22, 4. Amos 5, 5. Apoſtelg. 7, 41. 43. Röm. 1, 20. 21.

Abi, die Tochter des Zacharias, und Mutter des Königs Ezechias 4. Kön. 18, 2.

Abia (Vater des Herrn), der zweite Sohn Samuels. 1. Kön. 8, 2.

Abia ein Sohn Jeroboams. 3. Kön. 14, 1.

Abiam, der Sohn Roboams, ein König in Juda. 3. Kön. 14, 13. 15, 1. 2. Par. 13, 15. Hat Aſa, ſeinen Sohn, zum Nachfolger. 3. Kön. 15, 8. Matth. 1, 7.

Abiathar, der Prieſter, entrinnt den Händen Sauls. 1. Kön. 22, 20. Flieht zum David gegen Ceila. 1. Kön. 23, 6. Hält es mit dem Adonias. 3. Kön. 1, 7. Wird vom Prieſterthume verſtoßen. 3. Kön. 2, 27. Nach dem Worte. 1. Kön. 2, 30. 32.

Abida, ein Hauptmann des Geſchlechts Benjamin. 4. Moſ. 1, 11. 10, 24.

Abiel, der Großvater Sauls. 1. Kön. 9, 1.

Abiezer, ein Hauptmann aus der Zunft Benjamin. 1. Par. 11, 28., 27, 12.

Abigail, eine kluge Frau des gottloſen Nabal. 1. Kön. 25, 3. Wird nach Nabals Tode mit dem Könige David vermählt. 1. Kön. 25, 39.

Abihail, Vater der Königin Eſther, und Bruder des Mardochäus. Eſth. 2, 15.

Abimelech, der Sohn Gedeons. Richt. 8, 31. Erſchlägt ſieben ſeiner Brüder, und kommt ſchändlich um. Richt. 9, 5. 53. 2. Kön. 11, 21.

Abimelech, der König zu Gerar, nimmt Sara zum Weibe. 1. Moſ. 20, 2. Macht ein Bündniß mit Abraham. 1. Moſ. 21, 23. 28. Und mit Iſaak. 1. Moſ. 26, 31.

Abinadab, der Sohn des Iſai und Bruder Davids. 2. Kön. 16, 8.

Abiron empört ſich wider Moſes, deswegen wird er von dem Erdboden verſchlungen. 4. Moſ. 16, 26. 9, 10. 5. Moſ. 11, 6. Pſ. 105, 17.

Abiſag von Sunem wird zum Könige David gelegt. 3. Kön. 1, 3. Wird von Adonias zum Weibe verlangt. 3. Kön. 2, 17.

Abiſai, ein Sohn der Sarvia. 2. Kön. 2, 18. 16, 9. 19, 21. 20, 6. 23, 18.

Abiu und Nadab, Aarons Söhne, werden vom Feuer verzehrt. 3. Moſ. 10, 1. 16, 1. 4. Moſ. 3, 4. 26, 61.

Abiud, ein Sohn Zorobabels. Matth. 1, 13. wird Hananias genannt. 1. Par. 3, 19

Abner, der Feldhauptmann Sauls, macht Isboſeth zum Könige über Israel. 2. Kön. 2, 8. Wird in die Flucht geſchlagen. 2. Kön. 2, 17. Verbindet ſich mit David. 2. Kön. 3, 12. Wird von Joab umgebracht. 2. Kön. 3, 27.

Abobi, Vater des Ptolemäus, bringt Simon den Machabäer, ſeinen Schwäher, um. 1. Mach. 16, 15. 16.

Abra, Judiths Dienſtmagd. Judith 10, 2.

Abram, der Sohn des Thare, nimmt Sara zum Weibe, 1. Moſ. 11, 29. zieht auf Gottes Befehl in das Land Chanaan, 1. Moſ. 12, 4. nach Aegypten, 1. Moſ. 12, 10. zieht wieder nach Chanaan, 1. Moſ. 13, 1. errettet ſeinen Bruder Lot, 1. Moſ. 14, 14. empfängt die Verheißung eines Saamens, 1. Moſ. 15, 4. 17, 16. 18, 10. beſchläft Agar, 1. Moſ. 16, 4. empfängt die Verheißung und das Bundzeichen, und wird Abraham genannt. 1. Moſ. 17, 5. Bittet für die Sodomiter, 1. Moſ. 18, 23. 28, 32. Iſaak wird ihm geboren, 1. Moſ. 21, 2. er ſchickt ſeinen Knecht aus, dem Iſaak ein Weib zu nehmen, 1. Moſ. 24, 4. ſtirbt, 1. Moſ. 25, 8. wird angerühmt, Eccli. 44, 20. wird ein Vater vieler und aller Gläubigen. 1. Moſ. 17, 5. Iſ. 51, 2. Matth. 3, 9. Luc. 19, 9. Joh. 8, 39. Röm. 4, 11. 17. 18. 9, 7. Gal. 3, 8. Von ihm und ſeinem Saamen, Joſ. 24, 2, 3. Esdr. 9, 7. Iſ. 41, 8. 51, 4. Ez. 33,

24. Matth. 8, 11. Apoſtelg. 7, 2. 16. Hebr. 11, 17. Abraham wird in allen Prüfungen Gott treu befunden, welches ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wird, 1. Moſ. 22, 18. 2. Esdr. 9, 7. 8. Judith. 8, 22. Eccli. 44, 20. 21. 1. Mach. 2, 52. Röm. 4, 3. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

Abrahams Kinder, 1. Moſ. 25. Matth. 3, 9. Luc. 3, 8. Joh. 8, 33. Röm. 9, 7. Gal. 3, 7.

Abſalom (Vater des Friedens), ein Sohn Davids, 2. Kön. 3, 3. erſchlägt ſeinen Bruder, und flieht zum Tholomai, 2. Kön. 13, 37. wird wieder zurückberufen, 2. Kön. 14, 21. 23. ſtrebt nach ſeines Vaters Reich, 2. Kön. 15, 6. beſchläft ſeines Vaters Weiber, 2. Kön. 16, 22. nach der Weiſſagung, 2. Kön. 12, 11. wurde vom Joab umgebracht, 2. Kön. 18, 14.

Abweichung vom Böſen und Befolgung des Guten. Job. 2, 3. 8, 6. Pſ. 33, 15. Iſ. 1, 16. 1. Pet. 3, 11.

Accaron, eine Stadt der Philiſter. 1. Kön. 5, 10. 11. Ihre Einwohner verehrten den Beelzebub. 4. Kön. 1, 2. ꝛc.

Achab und Sedecias, falſche Propheten, werden verbrannt. Jer. 29, 22.

Achab, der gottloſe König in Israel, 3. Kön. 16, 29. 30, 18. ſiegt wider die Syrer, 3. Kön. 20, 29. macht ein Bündniß mit Benhadad, dem Könige in Syrien, 3. Kön. 20, 34. handelt tyranniſch gegen Naboth, 3. Kön. 21, 2. wird durch einen Pfeil erſchoſſen, und ſein Blut lecken die Hunde, 3. Kön. 22, 8. nach dem Worte des Elias, 3. Kön. 21, 19. ſeine Kinder werden erwürgt, 4. Kön. 10, 7. 11. nach dem Worte 3. Kön. 21, 21. 4. Kön. 9, 7.

Achaia. Apoſtelg. 18, 12. 27. 19, 21. Röm. 15, 26. 1. Cor. 16, 15. 2. Cor. 1, 1. 9, 2. 11, 10. 1. Theſſ. 1, 7.

Acham wird geſteinigt, Joſ. 7, 24. 25. 1. Par. 2, 7.

Achaz, ein Sohn Joathans, ein gottloſer König in Juda, 4. Kön. 16. 2. Par. 28. Iſ. 7. Matth. 1, 9. wird Eliezer genannt, Luc. 3, 29. Ezechias, ſein Sohn, folgt ihm in der Regierung. 2. Par. 28, 27. Matth. 1, 9.

Achias, Achitobs Sohn, ein Prieſter des Herrn, 1. Kön. 14, 3. 18. wird Abimelech genannt. 1. Kön. 21, 1.

Abimelech, ein Sohn Achitobs und Hoherprieſter, 1. Kön. 21, 6. 9. wird von Saul getödtet. 1. Kön. 22, 16. 18.

Achior, ein Hauptmann der Ammoniten, Judith 5, 5. wird in die Hände der Juden übergeben. Judith 14, 6.

Achis ſchenkt dem David die Stadt Siceleg. 1. Kön. 27, 6.

Achitophel, Davids Rath, hängt dem Abſalom an, 2. Kön. 15, 12. gibt ihm einen gottloſen Rath, 2. Kön. 16, 21. erhängt ſich. 2. Kön. 17, 23.

Achor, das Thal. Joſ. 7, 24. 15, 7. Iſ. 65, 10. Oſe. 2, 15.

Achſa, Calebs Tochter, wird mit dem Othoniel vermählt. Joſ. 15, 17.

Ada, Lamechs Weib. 1. Moſ. 4, 19.

Adaa, der Sohn Badads, überwindet die Madianiten in dem Lande Moab. 1. Moſ. 36, 35.

Adad, der Edomiter, floh als Knabe nach Aegypten. 3. Kön. 11, 17. Pharao übernimmt ſeine Erziehung, und gibt ihm ſeiner Gemahlin-Schweſter zum Weibe. 3. Kön. 11, 19. War Salomons Widerſacher. 3. Kön. 11, 14. 25.

Adam wird erſchaffen, 1. Moſ. 1, 27. wird in das Paradies geſetzt, und ihm das Verbot gegeben, 1. Moſ. 2, 15. wird durch das Weib zum Ungehorſam verleitet, und hinausgetrieben, 1. Moſ. 3, 6. 23. Oſe. 6, 7. ſtirbt. 1. Moſ. 5, 5. In welches Elend das menſchliche Geſchlecht durch den Fall Adams gerathen. Eccli. 40.

Adama, eine von den fünf Städten, welche das Feuer vom Himmel verzehrt hatte. 5. Moſ. 29, 23.

Adarezer, König in Syrien, wird von David überwunden. 2. Kön. 8, 3.

Addo, Prophet in Juda. 2. Par. 12, 15.

Adonias ſtrebt nach Davids, ſeines Vaters, Reiche. 2. Kön. 1, 5. als er die Abiſag zum Weibe begehrt, wird er getödtet. 3. Kön. 2, 17. 25, 34.

Adonibeſech wird gefangen. Richt. 1, 6.

Adramelech ſchlägt mit Hülfe ſeines Bruders Sarezer ſeinen Vater Sennacherib todt. 4. Kön. 19, 37. Iſ. 37, 37. 38.

Aduram, Davids Rentmeiſter, 2. Kön. 20, 24. nachmals Roboams Rentmeiſter, wird geſteinigt. 3. Kön. 12, 18.

Aegypten wird hart geplagt, 2. Moſ. 7, 8. 9. 10, 11. nach dem Worte 2. Moſ. 3, 19. Aegyptiſche Gefangenſchaft wird vorhergeſaget, 1. Moſ. 15, 13. fängt an. 2. Moſ. 1, 8. 13. Apoſtelg. 7, 18. Die Befreiung Israels wird verheißen, 1. Moſ. 15, 16. 48, 21. 50, 14. 2. Moſ. 3, 17. 6, 6. wird erfüllt. 2. Moſ. 12, 37. 51, 13. 14. 4. Moſ. 33, 1. 5. Moſ. 16, 1. Oſe. 13, 4. Mich. 6, 4. Dieſer Befreiung wird öfters gedacht. 2. Moſ. 20, 2. 3. Moſ. 22, 33. 26, 13. 4. Moſ. 4, 37. 5, 6. 7, 8. 8, 14. 16, 6. Richt. 2, 1. 6, 8. 1. Kön. 10, 18.

4. Kön. 17, 7. Mich. 6, 4. Aegypten wird vom Könige aus Babel eingenommen, 4. Kön. 24, 7. Jer. 46, 2. die Aegyptier ziehen wider Juda. 2. Par. 12, 2. Aegypten wird von Antiochus bekriegt. 1. Mach. 1, 17. Das israelitiſche Volk will wieder nach Aegypten. 2. Moſ. 14, 11. 16, 3. 17, 3. 4. Moſ. 11, 5. 14, 4. 30, 3. Wider Aegypten wird geweiſſagt. Iſ. 19, 1. 11, 18. 20, 3. Jer. 43, 11. 44, 30. 46. Ezech. 29, 30. 31, 32. Chriſtus flieht nach Aegypten. Matth. 2, 13.

Aelam, ein Sohn Sems. 1. Moſ. 10, 22. Ezech. 32, 24. Dan. 8, 2.

Aeneas wird geſund gemacht. Apoſtelgeſch. 9, 33. 34.

Aergerniß ſoll man dem Nächſten nicht geben. 3. Moſ. 4, 3. 4. Moſ. 31, 16. 2. Kön. 12, 14. 1. Esd. 8, 22. Sprichw. 28, 10. 2. Mach. 6, 24. 25. Matth. 17, 26. 18, 6. Marc. 9, 41. 42. Luc. 17, 1. Röm. 14, 1. 15. 1. Cor. 8, 10. 32. 2. Cor. 6, 3. 1. Theſſ. 5, 22. Was uns ärgert, ſollen wir meiden. 2. Moſ. 34, 12. 5. Moſ. 7, 2. 16, 13. Matth. 5, 29. 16, 23. Marc. 9, 42. Röm. 16, 17.

Afterreden oder Verleumdung. Pſ. 14, 3. 100, 5. Sprichw. 10, 18. 11, 9 13. 16, 28. 20, 19. 26, 20. Eccl. 10, 20. Röm. 1, 30. 2. Cor. 12, 20. Jac. 4, 11. 1. Pet. 2, 1. 12.

Agabus prophezeiht künftige Theuerung, Apoſtelg. 11, 28. die Gefangennehmung des heiligen Paulus. Apoſtelg. 21, 11.

Agag, der Amalekiter König, wird von Saul gefangen, 1. Kön. 15, 8. wird getödtet, 1. Kön. 15, 33. nach der Weiſſagung 4. Moſ. 24, 20.

Agar, die Dienſtmagd der Sara, gebiert den Ismael, 1. Moſ. 16, 15. wird mit ihrem Sohne verſtoßen. 1. Moſ. 21, 14.

Agarener werden von den Rubeniten aus ihrem Lande vertrieben. 1. Par. 5, 19.

Aggäus, der Prophet, weiſſagt den Juden. 1. Esdr. 5, 6. 14. Agg. 1, 3.

Agrippa verhört Paulus. Apoſtelg. 26, 2.

Achia, der Prophet zu Silo, zerreißt den Mantel in zwölf Theile, 3. Kön. 11, 30. weiſſagt dem Weibe Jeroboams, 3 Kön. 14, 7. ſchreibt Prophezeihungen. 1. Par. 9, 29.

Ahicam errettet Jeremias vom Tode. Jer. 26, 24.

Ahira, ein Hauptmann des Geſchlechts Nephthali. 4. Moſ. 1, 15.

Alcimus, der eidbrüchige Jude, kommt mit Liſt zum Prieſterthume, 1. Mach. 7, 5. 9. 2. Mach. 14, 3. 13. ſtirbt gähen Todes. 1. Mach. 9, 55. 56.

Alexander, der Griechen König, nachdem er Darius geſchlagen hatte, theilte das Reich. 1. Mach. 1, 7. Sieh: Dan. 7, 6. 8. 11.

Alexander, der Sohn des Antiochus, verbindet ſich mit Jonathas, 1. Mach. 10, 16. ſtreitet mit Demetrius, 1. Mach. 10, 49. wird enthauptet. 1. Mach. 11, 17.

Alexander, der Kupferſchmied, fällt vom Glauben ab. 1. Tim. 1, 20. Paulus hat viel von ihm zu leiden. 2. Tim. 4, 14.

Almoſen und Mildthätigkeit. 2. Moſ. 22, 25. 23, 11. 3. Moſ. 19, 10. 23, 22. 25, 35. 37. 5. Moſ. 15, 7. 10. 24, 19. 3. Kön. 17, 10. ꝛc. 2 Esdr. 8, 11. Tob. 1, 3. 4, 7. 17. 12, 9. 14, 11. Eſth. 9, 22. Pſ 40, 1. 2. 3. 81, 4. 111, 9. Sprichw. 3, 9. 28. 11, 25. 14, 21. 31. 19, 17. 21, 13. 21. 22, 9. 28, 27. 31, 20. Eccl. 11, 1. Eccli. 4, 2. 7, 36. 12, 3. 14, 11. 29, 12. 35, 4. Iſ. 58, 7. Ez. 16, 49. 18, 7. Dan. 4, 24. Matth. 6, 3. 10, 42. 19, 21. 25, 35. 42. Luc. 3, 11. 6, 35. 11, 41. 12, 33. 14, 13. 16, 9. 21. 19, 8. 21, 1. Apoſtelg. 2, 42. 6, 2. 9, 39. 10, 2. 11, 29 20, 35. Röm. 12, 8. 15, 26. 1. Cor. 16, 1. 2. Cor. 8, 4. 13, 9. Eph. 4, 28. Hebr. 13, 16. Jac. 2, 15. 1. Joh. 3, 17.

Almoſen aus Gleißnerei. Matth. 6, 2. Strafe und Verweiſe für die, welche kein Almoſen geben. 5. Moſ. 15, 9. Job. 10, 19. Sprichw. 21, 10. Ez. 26, 49. Matth. 25, 42.

Alpha und Omega, Anfang und Ende, der Erſte und der Letzte iſt der Herr. Iſ. 41, 4. 44, 6. 48, 12. Offenb. 1, 8. 21, 6. 22, 13.

Alphäus, der Vater Jakobs, des Apoſtels. Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15. Apoſtelg. 1, 13.

Altar der Brandopfer. 2. Moſ. 27, 1. 38, 1. 4. Moſ. 7. 2. Kön. 24, 25. 3. Kön. 18, 32. 4. Kön. 16, 15. 2. Par. 1, 5. 4, 1. 15, 8. 1. Esdr. 3, 2. Ez. 43, 13. 1. Mach. 4, 47. 53. Vom Rauchaltare. 2. Moſ. 30, 1. 10. 37, 25. 40, 10.

Alter. Die Alten ſoll man ehren. 3. Moſ. 19, 32. 4. Kön. 2, 23. Weish. 4, 8. Die alten Wege ſoll man ſuchen und die neuen vermeiden. Sprichw. 22, 28. Eccli. 8, 11. 39, 1. Jer. 6, 16. Röm. 16, 17. Gal. 1, 6. 7. 8. 1. Tim. 6, 20. 2. Tim. 4, 3. 2. Pet. 3, 17. 1. Joh. 2, 24. 2. Joh. 1, 7. Jud. 18. 19. 20.

Amalech, Eſau's Enkel, wird geboren, 1. Moſ. 36, 12. 16. ſtreitet wider Israel, 2. Moſ. 17, 8. 4. Moſ. 14, 43. Richt. 6, 3. wird geſchlagen, Richt. 7. 1. Kön. 14,

48. wird ausgerottet, 1. Kön. 15, 2. 8. nach dem Worte 2. Moſ. 17, 14. 4. Moſ. 24, 20. 5. Moſ. 25, 19. wird abermals geſchlagen. 1. Kön. 30, 17.

Aman, ein Todfeind der Juden, Eſth. 3, 6. wird gehangen, Eſth. 7, 10. auch ſeine zehn Söhne. Eſth. 9, 13. 14.

Amaſa wird Abſaloms Feldhauptmann ſtatt Joabs, 2. Kön. 17, 25. wird Davids Feldhauptmann, 2. Kön. 19, 13. wird von Joab erſtochen. 2. Kön. 20, 10. Die Urſache davon. 2. Kön. 19.

Amaſia, der Sohn Joas, zählt das Volk 2. Par. 25, 5. Rächt ſich an den Todtſchlägern ſeines Vaters, 4. Kön. 12, 21. 14, 5. ſchlägt die Edomiten, 4. Kön. 14, 7. wird gefangen und erſchlagen. 4. Kön. 14, 13. Sein Sohn, der König Aſaria, regiert nach ihm, 4. Kön. 15, 1. wird Levi genannt. Luc. 3, 29.

Amaſias, der Prieſter zu Bethel, verklagt den Propheten Amos. Am. 7, 10.

Aminadab, ein Sohn Arams. Matth. 1, 4. Sein Sohn Naaſſon regiert nach ihm. 4. Moſ. 1, 7. 7, 12. 10, 14.

Ammon, ein Sohn Lots und ſeiner Tochter. 1. Moſ. 19, 38. Israel ſoll die Ammoniten nicht beleidigen, 5. Moſ. 2, 19. ſie ſollen ewig nicht in den Tempel kommen, 5. Moſ. 23, 3. werden von Israel geſchlagen, Richt. 11, 32. 1. Kön. 11, 11. 2. Kön. 8, 12. 12, 16. wider die Ammoniten wird prophezeiht. Pſ. 82, 8. Jer. 49, 1. Ez. 21, 20. 25, 2. Am. 1, 13. Soph. 2, 8.

Amnon, Davids Sohn, ſchwächt ſeine Schweſter Thamar. 2. Kön. 13, 14. Deswegen wird er von Abſalom, ſeinem Bruder, erſtochen. 2. Kön. 13. 28. 29.

Amon, der Sohn Manaſſe's, Königs in Juda, wird erſchlagen. 4. Kön. 21, 19. 23. König Joſias regiert nach ihm. 4. Kön. 21, 26.

Amori oder Emori, ein Sohn Chanaans. 1. Moſ. 10, 16. Die Amoriten verwehren Israel, durch ihr Land zu ziehen. 4. Moſ. 21, 23. Richt. 11, 19.

Amos, der Prophet, wird vertrieben. Am. 7, 12.

Amri, ein gottloſer König in Israel. 3. Kön. 16, 16. 17, 22. 23. Wider Amri. Mich. 6, 16.

Anamelech, ein Götze zu Sepharvaim. 4. Kön. 17, 31.

Ananias verkauft den Acker mit Betrug. Apoſtelg. 5, 2. Stirbt mit ſeinem Weibe gähen Todes. Apoſtelg. 5, 5 10.

Ananias wird geſendet, den Paulus zu unterweiſen. Apoſtelg. 9, 11. 15.

Anathoth, eine Stadt des Landes Benjamin, Jer. 32, 7. iſt des Jeremias Geburtsſtadt, Jer 1, 1. 29, 27. und des Prie ers Abiathar, 3. Kön. 2, 26. die Anathothiten wollen Jeremias nicht hören. Jer. 11, 21.

Andreas wird von Chriſtus berufen. Matth. 4, 18. Marc. 1, 16. Joh. 1, 40.

Andronicus, ein Statthalter des Antiochus. 2. Mach. 4, 38.

Anna, Samuels Mutter. 1. Kön. 1, 20.

Anna, die Prophetin, gibt Zeugniß von Chriſto, und lobt Gott. Luc. 2, 36. 38.

Annas, der Hoheprieſter, ſendet Jeſus zu Caiphas. Joh. 18, 24.

Annas, ein Schwäher des Caiphas, oberſter Prieſter. Joh. 18, 13. Apoſtelgeſch. 4, 6.

Anbeten ſoll man Gott allein. 2. Moſ. 20, 5. 34, 14. 3. Moſ. 26, 1. 5. Moſ. 5, 9. 6, 13. 10, 20. 1. Kön. 7, 3. 3. Kön. 8, 28. 4. Kön. 17, 35. 36. Eccli. 30, 19. Bar. 6, 5. Oſe. 13, 4. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8. Tob. 4, 24. Offenb. 14, 7. 20, 4.

Angenehm vor Gott, wer? Tob. 12, 13. Judith 8, 23. Sprichw. 3, 4. 12. Weish. 9, 19. Apoſtelg. 10, 2. Röm. 8, 8. 14, 18. 1. Tim. 5, 3.

Anrufen ſoll man den Namen des Herrn in Treue und Wahrheit, um erhört zu werden. 2. Par. 20, 9. Pſ. 19, 8. 98, 6. 115, 13. 144, 18. Klagl. 3, 55. 56. Bar. 2, 14. 3, 1. Joel. 2, 32. Zach. 13, 9. Apoſtelg. 2, 21. Röm. 10, 13. 1. Cor. 1, 2. 2. Tim. 2, 22.

Anrufen ſoll man Gott zur Zeit der Trübſale. 2. Kön. 22, 7. 3. Kön. 8, 28. Tob. 3, 24. Pſ. 3, 5. 5, 8. 19, 2. 31, 7. 49, 15. 80, 8. 85, 7. 87, 3. 101, 18. 117, 5. 137, 3. 144, 18. Weish. 11, 4. Eccli. 2, 12. 48, 22. 51, 14. Iſ. 55, 6. 58, 9. Jer. 29, 12. Jon. 2, 3.

Anſchläge der Böſen werden von Gott vereitelt. 1. Moſ. 11, 7. 37, 18. 50, 19. 4. Moſ. 22. 2 Kön. 15, 14. 17. 2. Esdr. 4, 8. 15. Eſth. 7, 5. Job. 5, 13. Pſ. 2, 4. 20, 12. 32, 10. Iſ. 7, 8. 19, 3. Matth. 27, 62. Apoſtelg. 5, 19. 9, 24. 23, 12. 19. 27, 42.

Antichriſt und ſein Reich. Iſ. 11, 4. Ezech. 38, 39. Dan. 7, 7. 19. 24. 8, 9. 27. 12, 1. Zach. 11, 15. Matth. 24, 24. Marc. 13, 6. Joh. 5, 43. Apoſtelg. 20, 29. 2. Theſſ. 2, 3. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 2. 2. Pet. 2. 1. Joh. 2, 18. 22, 4. 3, 2. Joh.

1, 7. Jud. 10. Offenb. 13. 14, 9. 17; 19, 20. 20, 28.

Antiochia hört die Predigt von Chriſtus. Apoſtelg. 11, 19. 26. 13, 1.

Antiochus, der Edle, zieht wider Aegypten zu Felde, 1. Mach. 1, 18. plündert den Tempel, und verwüſtet die Stadt Jeruſalem, 1. Mach. 1, 23. 33. 2. Mach. 5, 16. ſtellt einen Götzen auf den Altar des Herrn, 1. Mach. 1, 57. ſtirbt. 1. Mach. 6, 16. 2. Mach. 9.

Antiochus Eupator, ein Sohn des Vorerwähnten, wird König, 1. Mach. 6, 17. zieht mit einem Kriegsheere in Judäa, 1. Mach. 6, 31. wird erſchlagen. 1. Mach. 7, 4.

Apollo, ein beredter und ſchriftgelehrter Mann. Apoſtelg. 18, 24. 1. Cor. 1, 12. 3, 4. 16, 12.

Apollonius in Syrien wird getödtet. 1. Mach. 3, 12. 10, 69.

Apoſtel, der große, iſt Chriſtus. Hebr. 3, 1. Die Apoſtel werden aus den Jüngern erwählt, Luc. 6, 13. werden nach Judäa geſendet, das Reich Gottes zu verkündigen, Matth. 10. Luc. 9, 24. 46. kehren wieder zurück, Luc. 9, 10. werden in die ganze Welt geſendet, das Evangelium zu verkünden. Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 24, 46. 47. Joh. 15, 16. 27. 20, 21. Apoſtelg. 1, 8. 10, 42. Die Apoſtel haben Bücher und Pergamenen gebraucht. 2. Tim. 4, 13. Ermahnen, daß man fleißig leſen ſoll. 1. Tim. 3, 13. 15. Leute aber, welche Tag und Nacht ihr Handwerk treiben, ſollen ſich in geiſtliche Angelegenheiten nicht miſchen. Eccli. 38, 26. 37. Die Apoſtel und Propheten haben den Geiſt Gottes gehabt. 2. Moſ. 4, 12. 2. Kön. 23, 2. Dan. 9, 10. Zach. 7, 7. Matth. 10, 20. Marc. 13, 11. Joh. 14, 17. Apoſtelg. 1, 5. 2, 4. 4, 31. 9, 17. 19, 6. 1. Cor. 2, 12. 12, 3. 2. Cor. 13, 3. 1. Theſſ. 4, 8. 2. Tim. 3, 16. 1. Pet. 1, 11. 2. Pet. 1, 21. Die Apoſtel ſchütteln den Staub von ihren Füßen, wo man das Wort Gottes nicht anhören will. Matth. 10, 14. Marc. 6, 11. Luc. 9, 5. Apoſtelg. 13, 51. 18, 6. Von falſchen Apoſteln. 2. Cor. 11, 13.

Aquila, ein Gutthäter des heiligen Paulus. Apoſtelg. 18, 2. 18.

Arad, der Chanaaniten König, ſtreitet wider Israel. 4. Moſ. 21, 1.

Aram, auch Ram, ein Sohn Hezrons, hat den Aminadab gezeugt. Ruth 4, 19. 1. Par. 2, 10. Matth. 1. 4. Luc. 3, 33.

Aran, ein Bruder Abrahams und Lots Vater. 1. Moſ. 11, 27.

Arbeit und Mühe ſind allen Menſchen auferlegt. 1. Moſ. 3, 17. 2. Moſ. 20, 9. 34, 21. 3. Moſ. 5, 13. Tob. 2, 19. Pſ. 127, 2. Sprichw. 6, 6. 10, 4. 14, 4. 20, 4. Job. 21, 3. Apoſtelg. 18, 3. 20, 34. 1. Cor. 4, 12. Eph. 4, 28. 1. Theſſ. 2, 9. 4, 11. 2. Theſſ. 3, 8. 12. Der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth. 3. Moſ. 19, 13. 5. Moſ. 24, 15. 25, 4. Tob. 4, 15. Eccli. 7, 22. 34, 25. 26. Jer. 22, 13. Mal. 3, 5. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 9. 1. Tim. 5, 18. Jac. 5, 4. Arbeit macht nicht reich, ſondern Gottes Segen. 1. Moſ. 3, 17. 26, 3. 12. 30, 27. 5. Moſ. 8, 18. Job 42, 12. Sprichw. 10, 22. Eccli. 11, 6. Nutzen und Lob der Hand- und Feldarbeit. Sprichw. 12, 11. 13, 4. 14, 23. 24, 27. 28, 19.

Arche des Noe. 1. Moſ. 6, 14. 7, 8. Weish. 10, 4. 14, 6. Matth. 24, 38. Luc. 17, 27. Hebr. 11, 7. 1. Pet. 3, 20. Die Arche des Bundes wird gemacht, 2. Moſ. 25, 10. 21. wird durch den Jordan getragen, und dann um die Stadt Jericho, Joſ. 3, 4, 6, wird wider die Philiſter in das Lager geführt, 1. Kön. 4, 5. kommt in der Philiſter Hände, 1. Kön. 4, 11. wird von einem Orte zum andern gebracht, bis ſie wieder nach Jeruſalem kommt. 1. Kön. 5, 2. 6, 8. 9. 7, 1. 2. Kön. 6, 10. 12. 15, 29. 3. Kön. 8, 1. 4. 2. Par. 5, 4. 7. Was in der Arche des Bundes geweſen ſei. 2. Moſ. 16, 34. 5. Moſ. 10, 2. 31, 26. 3. Kön. 8, 9. 2. Par. 5, 10. Hebr. 9, 4.

Archelaus regiert ſtatt ſeines Vaters Herodes. Matth. 2, 22.

Ariſtarchus, ein Gefährte und Mitgefangener des heiligen Paulus. Apoſtelg. 19, 29. 20, 4. 27, 2. Col. 4, 10.

Arme, ihr Troſt. 5. Moſ. 10, 18. 1. Kön. 2, 8. Sprichw. 15, 16. 22, 2. 22. 28, 6. 27. Eccli. 11, 12. 13. 14, 13. Iſ. 25, 4. 66, 2. Matth. 5, 3. Marc. 10, 21. 23. Luc. 16, 22. 25.

Arpharad, König der Meder, wird von Nabuchodonoſor überwunden. Judith 1, 5. 6.

Arſaces, der Perſer und Meder König, ſiegt über Demetrius. 1. Mach. 14, 3.

Artaxerxes, König in Perſien, empfängt Briefe, worin die Juden angeklagt werden, 1. Esd. 4, 7. 17. ſtellt den Bau des Tempels ein, 1. Esdr. 4, 21. bewilligt ihn wieder. 1. Esd. 7.

Aſa, ein Sohn Abiams, ein frommer König in Juda, vertilgt die Götzen, 3. Kön. 15, 8. 12. ſucht Hülfe bei den Syrern, und ſtirbt, 3. Kön. 15, 19. 24. ſein Sohn Joſaphat regiert nach ihm. 1. Par. 3, 10.

Aſael wird von Abner erſtochen. 2. Kön. 2, 23.

Aſaph, ein berühmter Sänger Davids. 1. Par. 6, 39. 16, 5.

Aſarhaddon wird König nach dem Tode ſeines Vaters Sennacherib. 4. Kön. 19, 37. Iſ. 37, 38.

Aſeneth gebar dem Joſeph den Ephraim und Manaſſe. 1. Moſ. 41, 50. 46, 20.

Aſien kommt unter die Gewalt der Römer. 1. Mach. 8, 8. In Aſien wird Gottes Wort verkündet. Apoſtelg. 19, 22.

Aſor, die Hauptſtadt, wird eingenommen und verbrannt. Joſ. 11, 10. 11.

Aſſuerus, der Perſer König, hält ein herrliches Mahl. Eſth. 1, 3. Nimmt die Eſther zum Weibe. Eſth. 2, 9. 17. Darius, ſein Sohn, regiert nach ihm. Dan. 9, 1.

Aſſur, ein Sohn Sems, des Sohnes Noe's, und Stifter des aſſyriſchen Reiches. 1. Moſ. 10, 12. 1. Par. 1, 17. Aſſur, eine Ruthe des Zornes Gottes. Iſa. 10, 5. Wider Aſſyrien wird prophezeiht. 4. Moſ. 24, 24. Iſa. 10, 5. 14, 21. 17, 3. 30, 28. 31. 31, 8. Der König von Aſſyrien bekriegt die Kinder Israels, und führt ſie gefangen nach Aſſyrien. 4. Kön. 15, 29. 16, 17. Nimmt die Städte Juda's ein. 4. Kön. 18. 2. Par. 32. Ezech. 36. Der Aſſyrier Kriegsheer wird vom Engel des Herrn geſchlagen. 4. Kön. 19, 35. 2. Par. 32, 21. Tob. 1, 21. Eccli. 48, 24. Iſa. 37, 36. 1. Mach. 7, 41. 2. Mach. 8, 19.

Aſtaroth, ein Götze. Richt. 2, 13. 10, 6.

Athalia, ein gottloſes Weib Jorams, Königs in Juda. 4. Kön. 8, 26. Sie bringt alle königlichen Nachkommen Davids um. 4. Kön. 11, 1. Regiert ſechs Jahre in Judäa. 2. Par. 22, 12. Wird auch umgebracht. 4. Kön. 11, 16. 20.

Athenobius wird zu Simon geſendet. 1. Mach. 15, 28.

Auferſtehung der Todten. 2. Moſ. 3, 6. Job 14, 3. 13. 19, 26. 21, 30. Iſa. 26, 19. 66, 14. Ezech. 37, 1. 9. Dan. 12, 12. Jon. 2, 11. Soph. 3, 8. 2. Mach. 7, 9. 14, 23. Matth. 22, 23. 31. Luc. 20, 35. Joh. 5, 21. 28. 6, 39. 11, 24. Apoſtelg. 24, 15. 1. Cor. 15. 2. Cor. 4, 14. 5. Phil. 3, 21. 4, 3. Col. 3, 4. 1. Theſſ. 4, 13. 16. 2. Tim. 2, 11. Offenb. 20, 12.

Aufruhr und Empörung. 4. Moſ. 16, 3. 20, 2. 3. Richt. 9, 57. 2. Kön. 19, 14. 15. 3. Kön. 1, 5. Apoſtelg. 6, 1. 1. Cor. 10, 10.

Augen, die aufrichtig ſind. Eccli. 35, 12. Matth. 6, 22. Luc. 11, 34. Schalkhafte Augen. 1. Moſ. 6, 2. Sprichw. 6, 13. Eccl. 4, 8. Eccli. 14, 8. 31, 14. Matth. 6, 22. 23. Marc. 7, 22. Luc. 11, 34. 1. Joh. 1, 16. Die Augen ſoll man bewahren. 1. Moſ. 3, 6. 6, 2. 34, 2. 38, 15. 39, 7. 2. Kön. 11, 13. 14. Sprichw. 23, 26. 33. Eccli. 9, 5. 7—9. 11. 12, 16. 25, 28. Dan. 13, 8. Matth. 5, 28. 2. Pet. 2, 14. Die Augen des Verſtandes. 4. Moſ. 24, 3. 5. Moſ. 29, 4. Iſa. 6, 9. Luc. 24, 31. Apoſtelg. 26, 18. Eph. 1, 18. Die Augen Gottes wachen über die Menſchen. 2. Par. 16, 9. Job 24, 15. Pſ. 31, 8. 33, 16. 138, 16. Sprichw. 1, 3. Eccli. 15, 20. 17, 7. Hebr. 4, 13. 1. Pet. 3, 12.

Auguſtus, der Kaiſer, läßt das ganze Land ſchätzen. Luc. 2, 1.

Ausſatz, wie er erkannt wird. 3. Moſ. 13, 14. Gott ſtraft mit Ausſatz. 2. Moſ. 4, 6. 4. Moſ. 12, 10. 4. Kön. 5, 1. 27. 15, 5. 2. Par. 26, 18. 19. 21. Er wird gereinigt. 2. Moſ. 4, 7. 4. Moſ. 12, 15. 4. Kön. 5, 14. Matth. 8, 2. Luc. 17, 14. Von Abſonderung der Ausſätzigen. 3. Moſ. 13, 40. 4. Moſ. 5, 2. 4. Kön. 15, 5.

Azaria, Sohn Amaſia's, König in Juda, wird ausſätzig. 4. Kön. 15, 5. 2. Par. 26, 19. Sein Sohn Joathan regiert nach ihm. 4. Kön. 15, 32. 1. Par. 3, 12. Wird Oſia genannt. 2. Par. 26, 19. Matth. 1, 9. Auch Mathat. Luc. 3, 29.

Azaria, der Prophet, wird zum Könige Aſa geſendet. 2. Par. 15, 12.

B.

Baal, ein Götze der Samariten. 3. Kön. 16, 31. Baals Altäre werden zerſtört. Richt. 6, 25. 30. Baals Pfaffen werden erſchlagen. 3. Kön. 18, 40. 4. Kön. 10, 25. 23, 5.

Baana und Rechob werden erwürgt und aufgehenkt. 2. Kön. 4, 2. 12.

Baaſa, ein gottloſer König in Israel, ſtreitet wider Aſa, den König in Juda. 3. Kön. 15, 16. Wird mit ſeinem ganzen Geſchlechte vertilgt. 3. Kön. 16, 4. 11. Nach dem Worte. 3. Kön. 16, 1–3.

Babel wird gebauet. 1. Moſ. 10, 10. 11, 4. Wird wegen der Verwirrung Babel genannt. 1. Moſ. 11, 8. 9. Babyloniſche ſiebenzigjährige Gefangenſchaft wird prophezeiht. 3. Moſ. 26, 31. 5. Moſ. 4, 26. 28, 36. 49. 4. Kön. 20, 17. Iſa. 5, 13. 19. 7, 6. Jer. 13, 19. 24. 16, 9. 20, 4. 6. 25, 8. 9. Bar. 6, 1. Ezech. 7, 12. 22, 5. Mich. 3, 12. 4, 10. Hab. 1, 6. Anfang der babyloniſchen Gefangenſchaft. 4. Kön. 24, 25. 2. Par. 36, 6. Das Ende dieſer Gefangenſchaft wird prophezeiht. 3. Moſ. 26, 42. 5. Moſ. 4, 29. 30, 2. 3. 3. Kön. 8, 33. 2. Par. 6, 24. 37. Iſa. 14, 1. 40, 1. 4, 20. Jer. 11, 4. 12, 15. 16, 15. 24, 5. 25, 12. 29, 10. 30. 31, 9

32, 37. 46, 27. Bar. 6, 2. Ezech. 11, 17. Dan. 9, 2. 25. Die Urſachen der Gefangenſchaft. 4. Kön. 17, 7. 13, 18. Wider Zabulon. Pſ. 136, 8. Iſa. 13, 14. 2. 4. 21, 2. 9. 47. Jer. 25, 12. 50, 51. Bar. 4, 27. Offenb. 14, 8. 16, 19. 17, 18.

Bachides, ein meineidiger Wütherich. 1. Mach. 7, 8. Erwürgt auf Befehl des Demetrius den Judas Machabäus. 1. Mach. 9, 18.

Bagathan und Thares werden erhenkt. Eſth. 2, 23.

Bala, Rachels Magd, gebar Dan und Nephthali. 1. Moſ. 30, 6–8.

Balaam wird berufen, Israel zu verfluchen. 4. Moſ. 22, 23. Wird von dem Herrn unterrichtet, was er reden ſoll. 4. Moſ. 28, 5. 26. Balaams Lehre. 2. Pet. 2, 15. Offenb. 2, 14. Er wird erwürgt. 4. Moſ. 31, 8. Joſ. 13, 22.

Balak, der Moabiter König, ſchickt Botſchaft an Balaam. 4. Moſ. 22, 5. Joſ. 24, 9. Richt. 11, 25. Mich. 6, 5. Offenb. 2, 14.

Balthaſar, der König, ſieht eine Hand ſchreiben. Dan. 5, 5. Er wird erwürgt, und ſein Reich kommt an Darius. Dan. 5, 30. 6, 1.

Banajas, ein Hauptmann. 2. Kön. 20, 13. Ein heimlicher Rathgeber Davids. 2. Kön. 23, 22. 23. 1. Par. 11, 24. 25. Nachmals Feldhauptmann Salomons. 3. Kön. 2, 25.

Bann (der) iſt von Chriſtus eingeführt, und vorgeſchrieben worden. Matth. 5, 29. 16, 19. 18, 8. 18. Marc. 9, 42. Joh. 20, 23. Den Bann ſoll man zur Erbauung und Reinigung der Kirchengemeinden und zur Beſſerung deſſen, welcher in den Bann geworfen wird, brauchen, 1. Cor. 5. 2. Theſſ. 3, 14. 1. Tim. 1, 20. damit der Geiſt ſelig werde. 1. Cor. 5. Die Apoſtel pflegen in den Bann zu werfen. 1. Cor. 5, 3. 10. 2. Theſſ. 3, 6. 14. 1. Tim. 1, 20. Tit. 3, 10. Wen man in den Bann werfen und meiden ſoll. Sprichw. 22, 10. Matth. 18, 17. Röm. 16, 17. 1. Cor. 5. 2. Cor. 2, 7. 8. 3. Theſſ. 3. 1. Tim. 1, 20. 6, 5. 2. Tim. 2, 17. 21. 3, 5. Tit. 3, 10. 2. Joh. 10. Vom Banne der Phariſäer. Joh. 9, 22. 34. 12, 42. 16, 2.

Barak, Richter in Israel, überwindet Siſara. Richt. 4, 16. 21. 22.

Barjehu wird mit Blindheit geſchlagen. Apoſtelg. 13, 11.

Barmherzigkeit und Güte Gottes. 1. Moſ. 18, 26. 30. 2. Moſ. 6, 1. 9, 26. 11, 7. 20, 6. 34, 6. 4. Moſ. 20, 8. 5. Moſ. 4, 29. 5, 10. 7, 9. 10, 8. 28, 1. 30, 3. 32, 10. 2. Kön. 7, 12. 12, 13. 24, 14. 3. Kön. 8, 23. 4. Kön. 20, 5. Pſ. 31, 5. 35, 7. 36, 25. 85, 5. 102; 135; 144, 8. Weish. 11, 24. Eccli. 2, 13. 17, 28. 18, 4. Iſa. 30, 18. 54, 5. 7. 55, 7. Jer. 12, 15. 18, 8. Ezech. 18, 27. 33, 15. Oſe. 2, 21. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. Matth. 11, 28. 18, 19. Luc. 1, 30. 6, 36. 15, 20. 27. 23, 43. Röm. 11, 4. 31. 2. Cor. 1, 3. Eph. 2, 4. 1. Tim. 1, 13. 16. Barmherzigkeit gegen den Nächſten. 1. Kön. 15, 6. 2. Par. 28, 9. 15. Pſ. 40, 2. 111, 9. Sprichw. 3, 3. 4. 19, 17. 25, 21. Iſa. 58, 7. Oſe. 6, 11. Mich. 6, 8. Zach. 7, 9. Matth. 5, 7. 9, 13. 10, 41. 18, 33. 25, 41. 42. Marc. 9, 40. Luc. 6, 35. 10, 33. Röm. 12, 13. Gal. 6, 16. Col. 3, 12. 1. Tim. 5, 10.

Barnabas bringt den Apoſteln das Geld für den Acker. Apoſtelg. 4, 37. Führt Paulus zu den Apoſteln. Apoſtelg. 9, 27. Wird nach Antiochien geſendet. Apoſtelg. 11, 22. Kehrt nach Jeruſalem zurück. Apoſtelg. 11, 20. Geht mit Paulus nach Antiochien. Apoſtelg. 15, 29.

Barrabas, der Mörder, wird frei gelaſſen. Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Luc. 23, 25. Joh. 18, 40. Apoſtelg. 3, 14.

Bartimäus wird von ſeiner Blindheit befreit. Marc. 10, 42. 46.

Baruch, Sohn Neri's. Jer. 32, 12. Schreibt ein Buch, welches verbrannt wird. Jer. 36. Schreibt ein anderes, das vorgeleſen wird. Jer. 45. Bar. 1, 3.

Baſemath, Tochter Salomons, und Ahimags Gemahlin. 3. Kön. 4, 15.

Bathſeba, Elians Tochter, und Urians Weib, wird von David ſchwanger. 2. Kön. 11, 4. 27. Das Kind wird krank, und ſtirbt. 2. Kön. 12, 15. 18. Sie wird Davids Gemahlin, und gebiert ihm Salomon. 2. Kön 12, 24. 1. Par. 3, 5. Matth. 1, 6.

Bathuel, Sohn Nachors, Vater der Rebecca. 1. Moſ. 22, 23.

Baum. Die Menſchen werden mit Bäumen verglichen. Pſ. 1, 3. Iſa. 2, 13. 65, 22. Jer. 11, 16. 17, 2. Ezech. 31, 3. Dan. 4, 4. 7. 17. 18. 19. Matth. 3, 8. 10. 7, 17. 18. 12, 33. Luc. 3, 9. 13, 6. Der Baum wird an ſeiner Frucht erkannt, eben ſo der Menſch. Eccli. 27, 7. Matth. 7, 16. 12, 33. Luc. 6, 44. Röm. 11, 16.

Beelzebub. 4. Kön. 1, 2. Iſt ein Fürſt der Teufel. Matth. 12, 24.

Begierde, Fleiſchesluſt. 2. Moſ. 20, 14. 17. 4. Moſ. 11, 33. 21, 5. 6. Joſ. 7, 21. 24. Job 31, 1. Sprichw. 6, 25. Eccli. 18, 30. 41, 27. 42, 11. Matth. 5, 28. Marc. 4, 19. Röm. 6, 12. 7, 8. 8, 8. 12. 13, 14. 1. Cor. 10, 6. 2. Cor. 10, 3. Gal. 5, 16. Eph. 4, 22. 5, 3. Col. 3, 5. 1. Theſſ. 4, 3. 1. Tim. 6, 10. 2. Tim. 2, 22. Tit. 2, 2. 12. Hebr. 12, 1

Jac. 1, 14. 4, 1. 1. Pet. 1, 14. 2, 1. 4, 3. 6. 11. 2. Pet. 1, 4. 1. Joh. 2, 16. Jud. 23.

Behemoth wird beſchrieben. Job 40, 10. 41.

Beicht. 1. Moſ. 41, 9. 3. Moſ. 16, 21. 29. 26, 40. 4 Moſ. 5, 6. 7. Joſ. 7, 19. 2. Kön. 24, 17. 1. Esdr. 9, 6. 2. Esdr. 9, 2. Pſ. 27, 7. 31, 5. 73, 19. 94, 2. Sprichw. 16, 3. 18, 17. 28, 13. Eccli. 4, 25. 31. 7, 34. 17, 27. Iſa. 38, 15. Dan. 9, 5. Matth. 3, 6. 16, 19. Luc. 11, 4. 15, 21. 18, 13. Joh. 20, 23. Jac. 5, 16. 1. Joh. 1, 8. 9.

Bekehrung will Gott, und nicht den Tod des Sünders. 5. Moſ. 30, 2. 3. 2. Par. 6, 36. 37. 30, 9. Eccli. 17, 21. Jer. 4, 1. 2. Ezech. 18, 23. 33, 11. Oſe. 14, 2. Joel 2, 12. Zach. 1, 4. Mal. 3, 7. 2. Pet. 3, 9.

Bekenntniß Chriſti und ſeiner Lehre. Matth. 10, 32. Luc. 12, 8. Röm. 10, 9. 1. Pet. 3, 15.

Bel und der Drache werden beſchrieben. Dan. 14.

Benadad, der Sohn Tabrimons, verbindet ſich mit dem Könige Aſa. 3. Kön. 15, 20. Belagert Samarien. 3. Kön. 20, 1. 4. Kön. 6, 24. Wird krank und ſtirbt. 4. Kön. 8, 7. 15.

Benadad, Haſaels Sohn, wird König in Syrien. 4. Kon. 13, 24. Beherrſcht Israel. 4. Kön. 13, 3.

Benjamin, Jakobs Sohn, wird geboren. 1. Moſ. 35, 18. Der Benjaminiten Greuel. Richt. 19, 25. Sie werden geſtraft. Richt. 20, 41—43.

Beruf der Chriſten. Matth. 9, 9. Luc. 5, 27. Röm. 8, 30. 1. Cor. 1, 26. Eph. 4, 1. 1. Theſſ. 2, 12. 2. Theſſ. 2, 13. 1. Pet. 2, 9.

Berzellai verſorgt den König David mit Speiſen. 2. Kön. 17, 27. Begleitet ihn an den Jordan. 2. Kön. 19, 31. David befiehlt, daß deſſen Kindern Gutes widerfahre. 3. Kön. 2, 7.

Beſchneidung des Fleiſches. 1. Moſ. 17, 10. 21, 4. 34, 24. 2. Moſ. 4, 25. 12, 44. 3. Moſ. 12, 3. Joſ. 5, 2. 7. Jud. 14, 6. 1. Mach. 1, 16. 51. 63. 2. Mach. 6, 10. Luc. 1, 59. 2, 21. Joh. 7, 22. Apoſtelg. 15, 1. 24. 16, 3. Eph. 2, 11. Beſchneidung des Herzens. 3. Moſ. 26, 41. 4. Moſ. 10, 16. 30, 6. Jer. 4, 4. 6, 10. 9, 25. Ezech. 44, 7. Apoſtelg. 7, 51. Röm. 2, 29. Eph. 2, 11. Phil. 3, 2. Col. 2, 11.

Beſeleel, ein berühmter Künſtler. 2. Moſ. 31, 7. 36, 1. 2.

Beſtändigkeit der Gläubigen. 1. Kön. 13, 13. 17, 26. 3. Kön. 18, 4. 13. 4. Kön. 3, 13. Jud. 13, 10. Weish. 5, 1. Dan. 13. 1. Mach. 1, 65. 2, 16. 24. 34. 42. 2. Mach. 6, 10. 19; 7. Matth. 14, 3. Apoſtelg. 4, 8. 13. 1. Theſſ. 1, 6.

Beten im Namen Jeſu. Joh. 14, 13. 15, 16. 16, 23. 26. 1. Joh. 5, 14. Wir wiſſen oft nicht, wie und was wir bitten ſollen. Matth. 20, 20. Marc. 10, 35. Röm. 8, 26. Jac. 4, 3. Man ſoll Tag und Nacht beten. Pſ. 118, 62. Luc. 18, 1. 1. Theſſ. 3, 10. 1. Tim. 5, 5. 2. Tim. 1, 3. Man ſoll unaufhörlich beten. Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. 18, 1. Apoſtelg. 10, 2. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 17. Man ſoll für die Aufrechthaltung und Verbreitung des Glaubens beten. Eph. 6, 19. Col. 4, 3. 2. Theſſ. 3, 1. Einer ſoll für den Andern beten. Jer. 42, 2. 20. Bar. 1, 13. 2. Mach. 1, 6. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 25. 2. Theſſ. 3, 1. 1. Tim. 2, 1. Jac. 5, 16. Man ſoll für ſeine Feinde beten. 4. Moſ. 16, 22. 46. 2. Mach. 3, 33. Matth. 5, 44. Luc. 6, 28. 33, 34. Apoſtelg. 7, 59. Man ſoll für die Verſtorbenen beten. 2. Mach. 12, 46. Matth. 5, 25. 12, 32. 1. Cor. 3, 15. Phil. 2, 10. 2. Tim. 1, 18. 1. Joh. 5, 16. Offenb. 5, 3. 13.

Bethſaida, die Geburtsſtadt der Apoſtel Andreas und Philipp, Joh. 1, 44. 12, 21. wird beweint. Matth. 11, 21. Luc. 10, 13.

Bethſamiten werden hart geſtraft. 1. Kön. 6, 19.

Bethulien wird von Holofernes belagert. Jud. 7, 1.

Betrug. Pſ. 9, 28. 34, 20. Sprichw. 12, 17. Jer. 9, 6. Marc. 7, 22. Apoſtelg. 5, 1. 2. Röm. 1, 29.

Bilder gebietet Gott zu machen. 2. Moſ. 25, 18. 4. Moſ. 21, 8. Salomon hat Bilder gemacht. 3. Kön. 6, 35. 7, 25. 29. 36. 10, 19. 2. Par. 3, 10. 14. 4, 3. Gebrauch der Bilder. 4. Moſ. 21, 8. Joſ. 22, 26. Weish. 16, 6.

Biſchöfe, ihr Beruf und Amt. Matth. 20, 23. 26. Luc. 4, 16. 22, 26. Joh. 10, 4. 14. 11, 15. Apoſtelg. 1, 24. 6, 3. 11, 22. 14, 20. 20, 28. Röm. 15, 16. 25. 1. Cor. 3, 5. 4, 1. 16, 1. 9. 2. Cor. 3, 6. 4, 5. 6, 4. 10, 8. Eph. 1, 15. 3, 2. 4, 11. Col. 1, 23. 1. Tim. 3, 1. 4, 6. 2. Tim. 2, 1. 15. 24. Tit. 1, 5. 1. Pet. 5, 2.

Blindheit, leibliche. 1. Moſ. 19, 11. 4. Kön. 6, 18. 2. Mach. 10, 30. Apoſtelg. 9, 8. 18. 13, 11. Geiſtige Blindheit. 5. Moſ. 28, 28. Pſ. 68, 24. 145, 8. Iſa. 6, 10. 29, 18. 35, 5. 42, 7. 16. 18. 43, 8. 56, 10. 59, 10. Weish. 2, 21. Joh. 12, 40. Röm. 1, 1. 21. 11, 10. 2. Cor. 4, 4. Eph. 4, 18. 2. Pet. 1, 9. 1. Joh. 2, 11. Offenb. 3, 17 Blinde werden ſehend. Tob. 11, 15. Matth 9, 30. 20, 34. Marc. 8, 25. 10, 46. Luc

18, 35. Joh. 9, 7. Man ſoll ſich nicht von Blinden führen laſſen. Matth. 15, 14. 23, 16. Luc. 6, 39. Blindheit des Herzens. Marc. 3, 5. 6, 52. 8, 17. 18. Röm. 1, 21. 2. Cor. 4, 4. Eph. 4, 18.

Blut wird geſprengt. 2. Moſ. 24, 6. 29, 20. 3. Moſ. 1, 5. 11. 3, 2. 8. 13. 4, 6. 16. 7, 2. 8, 19. 30. 9, 18. 16, 14. 18. 17, 6. 2. Par. 30, 16. Ezech. 43, 20. Hebr. 9, 13. 14. 19. 22. Blut ſoll man nicht eſſen. 1. Moſ. 9, 4. 3. Moſ. 3, 17. 7, 26. 17, 10. 14, 19. 26. 5. Moſ. 12, 16. 23. 15, 23. 1. Kön. 14, 32. 33. Apoſtelg. 15, 20. 21, 25. Blutdurſt. Pſ. 54, 24. 58, 3. Sprichw. 1, 11. 6, 17 28, 17. Man ſoll nicht unſchuldiges Blut vergießen. 5. Moſ. 27, 25. 1. Kön. 19, 1. Sprichw. 6, 17. Jer. 2, 34. 35. 22, 3. Jon. 1, 14. Vergoſſenes unſchuldiges Blut. 1. Moſ. 4, 10. 2. Par. 24, 22. Pſ. 9, 13. 58, 3. 93, 21. Jſa. 1, 15. 59, 3. Jer. 2, 34. 7, 6. 19, 4. 22, 3. Ezech. 9, 9. Matth. 23, 34. Luc. 11, 50. Apoſtelg. 7, 59. Offenb. 6, 10. Rache des Himmels wegen unſchuldig vergoſſenen Bluts. 1. Moſ. 4, 10. 4. Kön. 24, 4. Pſ. 54, 24. 78, 3. 6. Hebr. 12, 24. Offenb. 6, 10. 19, 2. Das Blut Chriſti reinigt von Sünden. Apoſtelg. 20, 28. 1. Cor. 6, 20. 7, 23. Hebr. 9, 14. 10, 19. 1. Pet. 1, 18. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. 5, 9. Blutfluß wird geheilet. Matth. 9, 20.

Blutſchande iſt eine ſchwere Sünde. 3. Moſ. 8, 6. 7. 20, 11. 14. 5. Moſ. 22, 30. 1. Cor. 5, 1. 2.

Böſe, das, die es gut nennen, ſollen geſtraft werden. Sprichw. 24, 24. Jſa. 5, 20. Mal. 2, 17. Vom Böſen ſoll man weichen, und Gutes thun, Sprichw. 3, 7. Jſa. 1, 16. Ezech. 18, 21. Man ſoll nicht Böſes mit Böſem vergelten. Sprichw. 20, 22. 24, 29. Röm. 12, 14. 17. 1. Cor. 4, 12 1. Theſſ. 5, 15. 1. Pet. 3, 9. Das Böſe, welches man Strafe nennt, kommt von Gott. 5. Moſ. 32, 23. 3. Kön. 9, 9. 21, 29. Jſa. 45, 7. Jer. 11, 21. 23. 32, 42. Bar. 2, 2. Amos 3, 6. Jon. 3, 10. Mich. 1, 12. 2, 3. Das Böſe, die Sünde, iſt Gott ein Greuel. 2. Moſ. 23, 7. 2. Par. 19, 7. Jud. 5, 21. Job 34, 10. Pſ. 5, 5. 7. 44, 8. Sprichw. 15, 8. 9. Weish. 14, 9. Eccl. 15, 21. Oſe. 13, 9. Röm. 9, 14. 2. Cor. 6, 15. Jac. 1, 13. Böſe Geſellſchaft ſoll man meiden. Pſ. 1, 4. Sprichw. 1, 10. 14, 7. 24, 21. 29, 24. Eccli. 8, 18; 13. 2. Cor. 6, 14. 2. Joh. 10. Offenb. 18, 4. Böſe Regenten und Vorſteher gibt Gott wegen der Sünden des Volkes. 3. Kön. 12, 24. Job 34, 30. Jſa. 29, 10. Ezech. 14, 9. Oſe. 13, 11. 2. Theſſ. 2, 11. Und will, daß man ihnen gehorcht. Matth. 23, 3. Gott bedient ſich auch böſer Diener. Matth. 7, 23. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49.

Booz, Salmons Sohn, vermählt ſich mit der Ruth. Ruth 4, 13.

Buch Gottes und des Lebens. 2. Moſ. 32, 32. Pſ. 68, 29. 86, 6. 138, 16. Eccli. 24, 32. Jſa. 4, 3. Ezech. 13, 9. Dan. 12, 4. Zach. 5, 1. 2. Mal. 3, 16. Luc. 10, 20. Phil. 4, 3. Hebr. 12, 23. Offenb. 3, 5. 5; 13, 8.

Bündniß mit Gottloſen ſollen die Gläubigen nicht eingehen. 2. Moſ. 23, 32. 34, 15. 5. Moſ. 7, 3. 20, 12. 3. Kön. 20, 36. 42. Dieſer Befehl wird übertreten und geſtraft. Richt. 1, 24. 28. 3, 5. 3. Kön. 20, 34. 41. 2. Par. 19, 2. Das Volk macht ein Bündniß mit Gott. Joſ. 24, 25. 4. Kön. 23, 3. 2. Par. 15, 12. 23, 16. 2. Esdr. 10, 29. Gott macht ein Bündniß mit dem Volke. 1. Moſ. 17, 2. 7. 2. Moſ. 19, 5. 5. Moſ. 5, 2. Jer. 31, 31. 32.

Buße und Genugthuung wegen der Sünde. Pſ. 6, 7. Matth. 3, 8. Luc. 3, 8. Apoſtelg. 2, 37. 8, 2. 2. Cor. 7, 10. Die Buße wird gerühmt. Jer. 7, 3. Matth. 3, 2. 4, 17. Luc. 3, 3. 8. 13, 3. 24, 47. Apoſtelg. 2, 38 3, 19. 8, 22. 17, 30. 20, 21. 26, 20. Durch die wahre Buße erhält man Vergebung. 5. Moſ. 4, 29. 30, 2. 1. Kön. 7, 3. 2. Par. 7, 14. 20, 6. 9. 34, 26. 28. Job 22, 23. Pſ 31, 5. Sprichw. 28, 13. Eccli. 17, 23. Jſa. 1, 16. 30, 19. 45, 22. 55, 7. 59, 20. Jer 3, 10. 17. 18, 8. 29, 12. 31, 18. 20. Ezech. 18, 21. 27. 33, 14. Oſe. 14, 2. Joel 2, 12. Jon. 3, 8. Zach. 1, 4. Mal. 3. 7. Luc. 15, 18. Apoſtelg. 3, 19. 26, 18. 20. Buße ſoll man thun, weil man geſund iſt. Eccli. 17, 26. 18, 24. 45. Beiſpiele wahrer Buße. Richt. 10, 15. 2. Kön. 12, 13. 24, 10. 17. 2. Par. 12, 6. 33, 12. Judith 4, 8. Jon. 3. Matth. 26, 75. Luc. 7, 37. 44. 15, 18. 18, 13. 19, 8. 22, 62. 23, 41. Apoſtelg. 2, 37. Beiſpiele falſcher Buße. 1. Moſ. 4, 13. 27, 38. 2. Moſ. 8, 8. 9, 27. 10, 16. Joſ. 7, 20. Richt. 1, 7. 1. Kön. 15, 24. 30. 24, 19. 3. Kön. 13, 6. 21, 27. Weish. 5, 3. 1. Mach. 6, 12. 2. Mach. 9, 12. Matth. 27, 4. Apoſtelg. 8, 13. 24. Hebr. 12, 17. Gott gibt Zeit, Buße zu thun. Weish. 11, 11. 12, 2. 16, 16. Jſa. 30, 11. Jer. 18, 8. Luc. 13, 3. Röm. 2, 4. Offenb. 2, 5.

C.

Caath, Sohn Levi's. 4. Moſ. 3, 19. Der Caathiter Amt. 4. Moſ. 3, 28. 29. 4, 3. 4.

Cain, der erſte Sohn des Menſchen wird geboren. 1. Moſ. 4, 1. Erwürgt ſeinen Bru-

der Abel. 1. Moſ. 4, 8. Weish. 10, 3. 1. Joh. 3, 12.

Caiphas, der Hoheprieſter, rathet wider Chriſtus. Joh. 11, 49. 18, 14. Verbietet den Apoſteln, zu predigen. Apoſtelg. 4, 6. 18.

Caleb, Sohn Hezrons, 1. Par. 2, 18. ein Kundſchafter des Landes Chanaan. 4. Moſ. 13, 7. 31. 14, 6. 24. 30. 38. Fordert und erlangt die Landſchaft Hebron. Joſ. 14, 6. 9. 13. 21, 12. Richt. 1, 20. 1. Par. 6, 57. Wird Calubi genannt. 1. Par. 2, 9.

Cana, eine Stadt in Galiläa, wo Chriſtus das Waſſer in Wein verwandelt. Joh. 2, 1. 7.

Capernaum. In dieſer Stadt fängt Jeſus zu predigen an. Matth. 4, 17. Luc. 4, 31. Macht des Hauptmanns Knecht geſund. Matth. 8, 13. Sie wird ſeine Stadt genannt. Matth. 9, 1. Ihr wird hart gedroht. Matth. 11, 23. 24.

Ceilam wird von den Philiſtern belagert, und von David befreit. 1. Kön. 23, 1. 2. 5.

Cephas, ſ. Petrus.

Ceremonien und äußerlicher Gottesdienſt. 1. Moſ. 8, 20. 14, 18. 15, 9. 17, 10. 22. 26, 5. 28, 11. 33, 20. 43, 4. 26. 2. Moſ. 12, 18. 20. 19. 3. Moſ. 8, 34. 9; 10, 19. 12; 14; 25, 24. 4. Moſ. 1, 50; 4—9. 15. 1. Par. 23. 1. Esdr. 6. Matth. 2, 11. Beſondere Ceremonien im Beten. 3. Kön. 8, 22. 54. 17, 21. 18, 43. 2. Par. 5, 12. Matth. 2, 11. 26, 39. Marc. 14, 35. Luc. 22, 41. 1. Cor. 11, 4. 1. Tim. 2, 8.

Cetura, Abrahams Weib nach dem Tode der Sara. 1. Moſ. 25, 1.

Cham, Sohn Noe's, 1. Moſ. 5, 31. 9, 18. wird verflucht. 1. Moſ. 8, 25.

Chamaam, Sohn Berzellai's, zieht mit David gegen die Stadt Jeruſalem. 2. Kön. 19, 37. 38. 40.

Chamos, ein Götze der Moabiten. 4. Moſ. 21, 29. Salomon baut ihm einen Tempel. 3. Kön. 11, 7. Dieſer Tempel wird zerſtört. 4. Kön. 23, 13.

Chanaan, Sohn Chams. 1. Moſ. 5, 31, 1. Par. 1, 8. Wird verflucht. 1. Moſ. 9, 35. 10, 15. Das Land Chanaan wird gelobt. 5. Moſ. 11, 10. Wird dem Abraham und deſſen Nachkommen verſprochen, 1. Moſ. 12, 7. 13, 15. 15, 18. 17, 8. 26, 4. 35, 12. 2. Moſ. 3, 8. 17. 3. Moſ. 20, 24. 5. Moſ. 9, 6. und gegeben. Joſ. 13, 6. Warum Gott die Chanaaniten aus ihrem Lande vertrieben hat. 3. Moſ. 18, 25. 5. Moſ. 9, 4. 18, 12. Warum er ſie nicht auf einmal vertrieben hat. 2. Moſ. 23, 29. 5. Moſ. 7, 22. Richt. 2, 23. 3, 1. 2. Was nicht umgebracht wird, muß dem Könige in Israel zinsbar ſein. 2. Par. 8, 8. Von Beſchreibung und Vertheilung des Landes. 1. Moſ. 10, 19. 2. Moſ. 23, 31 4. Moſ. 20, 52. 53. 33, 54; 34. Joſ. 13—19. Ezech. 47, 13. 21.

Chanaanäiſches Weib, deſſen Tochter wird vom Teufel befreit. Matth. 15, 28.

Chriſten werden alle Gläubigen genannt. Apoſtelg. 11, 26. 26, 28. 2. Cor. 10, 7. Chriſten werden heilig genannt, weil ſie Chriſti und ſeiner heiligen Kirche Glieder ſind. Apoſtelg. 9, 41. Röm. 1, 7. 12, 13. 15, 26. 16, 2. 15. 1. Cor. 1, 2. 6, 1. 14, 33. 2. Cor. 1, 1. 9, 1. 12. 13, 12. Eph. 1, 1. 15. 3, 8. 18. 4, 12. 6, 18. Phil. 1, 1. 4, 21. Col. 1, 2. 1. Theſſ. 5, 27. 1. Tim. 5, 10. Hebr. 6, 10. 13, 24. Chriſten ſollen leben, wie Chriſtus gelebt hat. Gal. 2, 19. 1. Joh. 1, 7. 2, 6. 3. 3. Chriſten ſollen mit Chriſtus ſein. Joh. 12, 26. 14, 3. 17, 24.

Chriſtus Jeſus, wahrer Gott und Menſch, wird verheißen. 1. Moſ. 3, 15. 12, 3. 17, 19. 21. 22, 18. 26, 4. 28, 14. 49, 10. 4. Moſ. 24, 17. 5. Moſ. 18, 15. 18. 1. Kön. 2, 10. 35. 3. Kön. 7, 13. Pſ. 2, 21. 109, 1. Iſa. 7, 14. 15. 8, 3. 9, 16. 11, 1. 10. 28, 16. 40, 9. 42, 1. 45, 1. 46, 13. 49, 1. 6. 10. 50, 5. 52, 10. 53. 59, 20. 60, 1. 62, 11. Jer. 23, 5. 30, 9. 33, 15. Ezech. 17, 22. 34, 11. 15. 23. 37, 24. Dan. 7, 13. 9, 24. Mich. 5, 2. Agg. 2, 8. Zach. 2, 10. 3, 8. 9, 9. Mal. 3, 1. Chriſtus iſt wegen uns Menſch geworden. Joh. 1, 14. Gott hat ſich im Fleiſche geoffenbart. 1. Tim. 3, 16. 1. Joh. 4, 2. Gott hat ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches geſendet. Röm. 8, 3. Chriſtus iſt von Ewigkeit und Gott ſelbſt. Pſ. 44. Iſa. 9, 6. 49, 1. 6. 10. Jer. 38, 15. Joh. 1, 34. 49. 8, 25. 14, 6. Röm. 9, 5. 2. Cor. 5, 19. Phil. 2, 6. Col. 2, 9. Tit. 3, 4. Hebr. 1, 2. 13, 8. 1. Joh. 5, 7. 50. Offenb. 1, 2. Chriſtus iſt der einige, ewige, eingeborne Sohn des allerhöchſten und lebendigen Vaters. Pſ. 2, 7. Weish. 2, 18. Oſe. 11, 3. Matth. 3, 17. 8, 29. 14, 33. 17, 5. 26, 63. 64. Marc. 1, 1. 5, 7. Luc. 1, 31. 4, 41. 9, 35. 22, 70. 71. Joh. 1, 34. 49. 3, 16. 35. 6, 70. Apoſtelg. 8, 37. 9, 20. Röm. 1, 4. 8, 3. Hebr. 1, 2. 5, 8. 1. Joh. 4, 2. Offenb. 1, 5. 6. Chriſtus iſt das Licht der Heiden, um alle Menſchen zu erleuchten. 2. Kön. 22, 29. Pſ. 35, 10. Iſa. 2, 5. 9, 2. 42, 6. 49, 6. Matth. 4, 16. Luc. 2, 32. Joh. 1, 4. 3, 19. 8, 12. 9, 5. 12, 35. 46. Apoſtelg. 13, 47. 1. Joh. 1, 5. Offenb. 21, 23. Chriſtus iſt Gottes Wort. Pſ. 32, 6. 106, 20. Joh. 1, 1. Hebr. 1, 1. Offenb. 19, 10. Die Weisheit Gottes. Sprichw. 8, 22. Weish. 8, 4. Eccli. 24. 1. Cor. 1, 24. Chriſtus iſt der einige Mittler,

Verſöhner und Fürſprecher zwiſchen Gott und den Menſchen. Joh. 10, 7. 14, 6. Apoſtelg. 4, 12. Röm. 5, 2. 8, 34. Gal. 3, 20. Eph. 2, 14. 17. 3, 12. Col. 1, 19. 1. Tim. 2, 5. Hebr. 7, 24. 25. 9, 15. 12, 24. 1. Joh. 2, 1. 4, 10. Durch Chriſtus allein haben wir einen ſichern Zugang zu Gott, dem Vater. Joh. 10, 9. 14, 6. Apoſtelg. 4, 12. Röm. 5, 11. Eph. 2, 18. 3, 12. Hebr. 10, 19. Chriſtus hat für uns gelitten, iſt für uns geſtorben, und hat uns mit ſeinem Blute erlöſet. Iſa. 53. Joh. 3, 16. Apoſtelg. 2, 36. Röm. 3, 25. 5, 6. 6, 10. 8, 34. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor 5, 15. Gal. 1, 4. 3, 13. Eph. 1, 7. 2, 13. Col. 1, 20. 22. 1. Theſſ. 5, 10. 2. Tim. 1, 10. 2, 8. Tit. 2, 14. Hebr. 9, 28. 1. Pet. 1, 19. 2, 21. 3, 18. 4, 1. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. Chriſtus iſt gekommen, die Sünder zu berufen. Matth. 9, 13. Luc. 5, 32. Apoſtelg. 3, 19. 4, 12. 1. Tim. 1, 15. Chriſtus ſoll in uns, und wir in ihm ſein. Joh. 6, 56. 57. 15, 5. 1. Cor. 1, 30. 2. Cor. 13, 5. Eph. 3, 17. 1. Joh. 2, 28. 3, 6. 4, 16. Chriſtus hat uns ein Beiſpiel zur Nachfolge gelaſſen. Joh. 13, 15. Röm. 8, 4. 2. Cor. 5, 14. 15. Phil. 2, 2. 6. 1. Pet. 2, 21. 4, 1. Chriſtus iſt ein ewiger Prieſter und Seelenhirt. Pſ. 109, 4. Iſa. 40, 11. Ezech. 37, 24. Mich. 5, 4. Zach. 13, 7. Joh. 10, 11. Hebr. 3, 1. 7, 24. 10, 14. 12, 15. 1. Pet. 2, 25. 5, 4. Chriſtus, ein Bild ſeines Vaters. Weish. 7, 26, 2. Cor. 4, 4. Col. 1, 15. Hebr. 1, 3. Chriſtus iſt ein Herr und König aller Könige. Pſ. 2, 6. 23, 7. Ezech. 37, 24. Dan. 2, 47. Col. 2, 10. 1. Tim. 6, 15. Offenb. 1, 5. 17, 14. 19, 16. Chriſtus, ein Lamm Gottes. Iſa. 53, 7. Joh. 1, 29. 1. Cor. 5, 7. Offenb. 5, 6. 12, 7. 9, 17. 13, 8. 14, 1. 17, 14. Chriſtus iſt vom Tode auferſtanden, und gegen Himmel gefahren. Pſ. 67, 19. Luc. 24, 53. Joh. 6, 63. 14, 3. 20, 17. Apoſtelg 2, 24. 31. 3, 15. 13, 30. Röm. 4, 25. 6, 10. 8, 34. 1. Cor. 15, 4. Eph. 1, 20. 4, 3. Chriſtus iſt Alles im Himmel und auf Erden unterworfen. Pſ. 8, 8. 109, 2. Matth. 28, 18. Luc. 10, 22. Joh. 5, 26. 27. 13, 3. 16, 15. 17, 2. 1. Cor. 15, 27. Eph. 1, 22. Phil 2, 9. Hebr. 2, 8 Offenb. 1, 5. Chriſtus, ein Sohn Davids. Matth. 1, 9. 27. 12, 13. 15, 22. 20, 31. 22, 45. Marc. 12, 35. Luc. 3, 31. 18, 39. 20, 41. Apoſtelg. 2, 29. 13, 22. Röm. 1, 3. 2. Tim. 2, 8. Offenb. 5, 5. Nach der Verheißung 2. Kön. 7, 12. Pſ. 68, 37. 131, 1. Iſa. 11, 1. Ezech. 34, 29. Oſe. 3, 5. Chriſtus wurde von dem heiligen Geiſte empfangen. Matth. 10, 20. Luc. 1, 35. Chriſtus wurde von der Jungfrau Maria geboren. Iſa. 7, 14. Jer. 31, 9. Matth. 1, 25. 2, 11. Luc. 2, 6. 11. Gal. 4, 4. Chriſtus wurde zu Bethlehem geboren. Mich. 5, 2. Matth. 2, 1. Luc. 2, 6. 11. Joh. 7, 42. Chriſtus war ohne Makel. Iſa. 53, 12. 2. Cor. 5, 21. Hebr. 4, 15. 7, 26. 1. Pet. 2, 22. 1. Joh. 3, 5. Chriſtus wird beſchnitten. Luc. 2, 21. Chriſtus wird im Jordan getauft. Matth. 3, 16. Chriſtus hat gelehrt und gepredigt. Matth. 4, 17. 5; 6; 7. Chriſtus hat allen Dürftigen Gutes gethan. Matth. 4, 23. 8, 2. 13. 14. 28. 9, 2. 20. 28. 32. Zeugniſſe von Chriſtus. Matth. 1, 1. 16. 23. 3, 11. 8, 29. 11, 5. 16, 16. 17, 5 22, 44. 26, 64. 27, 53. Marc. 9, 7. 15, 39. Luc. 1, 31. 41. 2, 10. 16. 9, 29. 22, 68. Joh. 1, 14. 29. 32. 49. 2, 11. 3, 2. 13. 16. 35. 5, 39. 6, 69. 7, 40. 9, 33. 10, 7. 24. 36. 11, 27. 41. 12, 17. 14; 15, 25. 17, 1. Röm. 1, 2. 8, 3. 9, 5. 2. Cor. 5, 19 Gal. 4, 4. Phil. 2, 6. Col. 2, 9. 1. Tim. 3, 13. Tit. 2, 11. Hebr. 1, 5. 1. Joh. 5, 20. Durch Chriſtus ſind alle Dinge erſchaffen worden. Pſ. 32, 6. Joh. 1, 3. Eph. 3, 9. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. Chriſtus bleibt in Ewigkeit. Pſ. 109, 4. Iſa. 9, 7. Dan. 7, 14. Mich. 5, 2. Joh. 12, 34. Chriſtus iſt der Morgenſtern. 2. Pet. 1, 19. Offenb. 22, 16. Chriſtus und der Vater ſind eins. Joh. 10, 30. 14, 10. 20. 17, 21. Chriſtus geſchicht gleichſam Alles ſelbſt, was man ſeinen Gliedern thut. Sprichw. 14, 31. 17, 5. Zach. 2, 8. Matth. 10, 42. 18, 5. 25, 35. Marc. 9, 40. Luc. 10, 16. Apoſtelg. 9, 4. 1. Theſſ. 4, 8. Chriſtus wird verklärt. Matth. 17, 2. Luc. 9, 29. Chriſtus hat unter Pontius Pilatus gelitten. Pſ. 21. Iſa. 53. Klagel. 1, 12. Dan. 9, 26. Zach. 3, 5. Matth. 16, 21. 17, 32. 20, 18. 22. 26, 37. 66; 27. Marc. 8, 31. Luc. 17, 25. 18, 31. 32; 23. Joh. 18, 28; 19. Apoſtelg. 3, 18. 8, 32. 17, 3. Röm. 8, 32. Hebr. 2, 18. 13, 12. 1. Pet. 2, 21. 4, 1. Chriſtus iſt gekreuzigt worden. Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 33. Joh. 19, 18. Apoſtelg. 2, 23. Dieſes iſt vorhergeſagt und vorbedeutet worden. 4. Moſ. 21, 8. Pſ. 21. Matth. 20, 22. Joh. 3, 14. 16. 8, 28. 12, 32. 2. Cor. 13, 4. Chriſtus iſt geſtorben, und begraben worden. Matth. 17, 50. 60. Marc. 15, 37. 46. Luc. 23, 46. 53. Joh. 19, 30. 40. 41. Röm 5, 6. 6, 10. 8, 34. 1. Cor. 15, 3. 2. Cor. 5, 15. 1. Theſſ. 5, 10. Sein Tod iſt vorhergeſagt worden. Pſ. 21. Iſa. 53, 5. Dan. 9, 26. Matth. 16, 21. 20, 18. Chriſtus iſt zur Hölle hinabgeſtiegen. Eph. 4, 8. 1. Pet. 3, 19 ff. Dieſes iſt vorhergeſagt worden. Zach. 9, 11. Chriſtus iſt am dritten Tage wieder auferſtanden. Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 6. Joh.

20, 9. Apoſtelg. 2, 24. 31. 10, 40. 13, 30. 17, 31. Röm. 4, 25. 8, 34. 14, 9. 1. Cor. 15, 4. 12. 2. Tim. 2, 8. Dieſes iſt vorhergeſagt und vorbedeutet worden. Pſ. 15, 10. 48, 16. Jon. 2. Matth. 12, 40. 16, 21. 17, 22. Marc. 8, 31. 9, 30. 10, 34. Luc. 11, 30. 18, 33. Joh. 2, 19. Chriſtus iſt gegen Himmel gefahren. Pſ. 67, 19. Marc. 16, 9. Luc. 24, 51 Joh. 3, 13. 6, 63. Apoſtelg. 1, 9. Eph. 4, 8. Hebr. 4, 14. 1. Pet. 3, 22. Chriſtus ſitzt zur Rechten Gottes. Pſ. 109, 1. Matth. 22, 44. Marc. 16, 19. Luc. 22, 69. Apoſtelg. 7, 55. Röm. 8, 34. Eph. 1, 20. Col. 3, 1. Hebr. 1, 13. 10, 12. 12, 2. 1. Pet. 3, 22. Chriſtus wird als Richter wieder kommen. Pſ. 95, 13. Mal. 3, 3. Matth. 16, 27. 24, 30. 25, 21. Luc. 17, 24. 30. 21, 25. Joh. 5, 22. Apoſtelg. 1, 11. 10, 42. 17, 31. Röm. 2, 16. 2. Cor. 5, 10. 1. Theſſ. 4, 16. 2. Theſſ. 1, 7. 2. Tim. 4, 1. Hebr. 9, 28. 1. Petr. 4, 5. Offenb. 1, 7.

Chus, Sohn Chams. 1. Moſ. 10, 6. 1. Par. 1, 8.

Chuſai, Davids Freund. 2. Kön. 15, 32. 17, 15. 16.

Chuſan Raſathaim, König in Syrien, herrſcht acht Jahre über Israel. Richt 3, 8.

Cis, Sauls Vater. 1. Kön. 9, 3. 2. Kön. 21, 14. Apoſtelg. 13, 21.

Claudius, der Kaiſer, vertreibt alle Juden aus Rom. Apoſtelg. 18, 2. Unter ſeiner Regierung iſt eine große Theurung. Apoſtelg. 11, 28.

Claudius Lyſias, Oberhauptmann zu Jeruſalem. Apoſtelg. 23, 23. 26. 30.

Cleopatra, Ptolemäus Tochter, wird mit Alexander vermählt. 1. Mach. 10, 57. 58. Wird ihm wieder genommen, und dem Demetrius gegeben. 1. Mach. 11, 11. 12.

Cleophas geht mit den andern Jüngern gegen Emmaus. Luc. 24, 13. Erkennt Chriſtus im Brodbrechen. Luc. 24, 30. 31.

Core, Dathan und Abiron empören ſich wider Moſes. 4. Moſ. 16. Werden geſtraft. 4. Moſ. 16, 33.

Cornelius, Hauptmann von Cäſarea, wird bekehrt. Apoſtelg. 10, 3. 44.

Crispus, der Oberſte der Schulen, glaubt an den Herrn. Apoſtelg. 18, 8. Wird ſammt Cajus vom Apoſtel Paulus getauft. 1. Cor. 1, 14.

Cyrus, der Perſer König, vergönnt den geſammten Israeliten, nach Judäa zu ziehen. 2. Par. 36, 22. 23. 1. Esdr. 1, 1. 2, 1. Nach Gottes Geheiß. Jſa. 45, 2. 3. Er gibt ihnen die Gefäße wieder, die ihnen Nabuchodonoſor einſt weggeführt hat. 1. Esdr. 1, 7. 5, 14. Dan 1, 2.

D.

Dabir wird eingenommen. Joſ. 15, 15. Richt. 1, 11.

Dagon, ein Götze der Philiſter. Richt. 16, 23. 1. Kön. 5, 2. 1. Mach. 10, 83. 11, 14.

Dalila verräth Samſon den Philiſtern. Richt. 16, 19.

Damaris hört Paulus, und glaubt. Apoſtelg. 17, 34.

Damascus, die Hauptſtadt Syriens, wird erobert. 4. Kön. 16, 9. Prophezeihung wider Damascus. Jſa. 8, 4. 17, 1. Jer. 49, 23. Amos 1, 3.

Dan, Sohn Jakobs. 1. Moſ. 30, 6. Das Erbtheil des Geſchlechtes Dans. Joſ. 19, 40. Er ſtreitet wider Leſem, und erobert ſie. Joſ. 19, 47.

Dankbarkeit gegen Gott und die Menſchen iſt Pflicht. 1. Moſ. 4, 3. 8, 20. 14, 21. 23; 24, 48. 26, 25. 4. Moſ. 15, 17—19. 31, 48. 5. Moſ. 4, 9. 6, 5 Richt. 5, 1. 1. Kön. 2, 1. 14, 35. 31, 11. 12. 2. Kön. 10, 1. 2. 19, 33. 3. Kön. 2, 7. 1. Par. 29, 10. 20. 2. Par. 15, 11. 20, 26. Tob. 9, 1. 2. 12, 1. 7. Eſth. 6. Eccli. 7, 22. 32, 28. 35, 13. 1. Mach. 4, 24. 5, 54. 2. Mach. 3, 33. Matth. 11, 25. Marc. 5, 19. Luc. 18, 43. Joh. 11, 41. Apoſtelg. 4, 21. 27, 35. Röm. 6, 17. 2. Cor. 6, 1. Eph. 5, 19. Phil. 4, 6. Col. 2, 7. 3, 15. 1. Theſſ. 5, 18. 2. Theſſ. 3, 3. 1. Tim. 4, 3. Danken ſoll man dem Herrn vor und nach dem Eſſen. 5. Moſ. 8, 10. 1. Kön. 9, 13. Jſa. 62, 9. Matth. 14, 19. 15, 36. 26, 26. Marc. 6, 41. 8, 6. 14, 22. Luc. 9, 16. Joh. 6, 11. 28. Apoſtelg. 27, 35. Röm. 14, 6. 1. Cor. 1, 30. 1. Tim. 4, 3.

Daniel wird Balthaſſar genannt. Dan. 1, 7. Legt Träume aus. Dan. 2, 31. 4, 7. 11. 18. 25. Wird in den glühenden Ofen geworfen. Dan. 3, 21. Wird Regent in Babel. Dan. 6, 3. Wird in die Löwengrube geworfen. Dan. 6, 16. Errettet Suſanna. Dan. 13, 15. 60.

Darius, Aſſuerus Sohn. Dan. 9, 1. Erobert das Reich Babel. Dan. 6, 1. Läßt eine gottesläſterliche Verordnung ergehen. Dan. 6, 8. 9.

Darius erneuert den Befehl des Cyrus. 1. Esdr. 6, 1.

Darius wird von Alexander, dem Macedonier, erſchlagen. 1. Mach. 1, 1.

Dathan und Abiron empören ſich wider Moſes. 4. Moſ. 16, 26. 5. Moſ. 11, 6.

David, Sohn Jſai's, wird Jeſſe genannt. Matth. 1, 5. Wird von Samuel zum

Könige geſalbet. 1. Kön. 16, 13. Erwürgt einen Löwen, einen Bären, und Goliath. 1. Kön. 17, 34. 49. Verbindet ſich mit Jonathas. 1. Kön. 18, 3. 20, 8. 16. 23. 23, 18. Ißt die Schaubrode. 1. Kön. 21, 3. Stellt ſich vor dem Könige Achis unſinnig. 1. Kön. 21, 13. Flieht mit Vater und Mutter gegen Maspha. 1. Kön. 22, 3. Schneidet ein Stück von Sauls Kleidern ab. 1. Kön. 24, 5. Sendet zu Nabal. 1. Kön. 25, 5. Nimmt Saul den Spieß ab. 1. Kön. 26, 11. Flieht zu Achis. 1. Kön. 27, 2. Wird zu Hebron in Juda gekrönt. 2. Kön. 2, 4. Das ganze Volk Israel fordert ihn zum Könige. 2. Kön. 5, 1. 1. Par. 11, 3. 12, 38. Nach dem Worte Jonathas, 1. Kön. 23, 17. und Sauls. 1. Kön. 24, 21. Er begeht einen Ehebruch und Todtſchlag. 1. Kön. 11. Bereuet es. 2. Kön. 12, 13. Flieht vor ſeinem Sohne Abſalom. 2. Kön. 15, 14. Ihm wird erlaubt, in den Krieg zu ziehen. 2. Kön. 18, 3. Er wird zurück gebracht. 2. Kön. 19, 22. 43. Verſchließt ſeine Nebenweiber. 2. Kön. 20, 3. Gießt das Waſſer zum Opfer des Herrn aus. 2. Kön. 23, 16. Zählt das Volk. 2. Kön. 24, 2. Kauft dem Areuna die Scheunen ab. 2. Kön. 24, 24. Schafft Vorrath zum Hauſe Gottes. 1. Par. 17, 1. Beſtellt Amtleute. 1 Par. 24, 25, 26, 27. Sein Sohn Salomon folgt ihm in der Regierung. 3. Kön. 1, 30. Er ſtirbt, und wird begraben. 3. Kön. 20, 10. Apoſtelg. 2, 29. 13, 36. Wird gerühmt. Eccli. 47, 2. Der geiſtige David (Chriſtus) wird verheißen. Jer. 30, 9. Ezech. 34, 24. 37, 24.

Debbora, eine Prophetin und Richterin. Richt. 4, 1.

Debora zieht mit Rebecca zu Iſaak. 1. Moſ. 24, 61. Stirbt. 1. Moſ. 35, 8.

Demetrius, Seleucus Sohn, regiert tyranniſch. 1. Mach. 7, 1. Verbindet ſich mit Jonathas. 1. Mach. 10, 3. Wird meineidig 1. Mach. 11, 53.

Demetrius, der Silberſchmied, empört ſich wider Paulus. Apoſtelg. 19, 24.

Demuth und Erniedrigung ſieht Gott gnädig an. 1. Moſ. 18, 27. 29, 31. 41, 40. Richt. 6, 15. 1. Kön. 1. 2, 1. 8. 7, 9. 10. 2. Kön. 6, 16. 21. 2. Par. 12, 6. 8. 32, 26. 33, 12. 34, 26. 27. Judith 4, 8. 11. 9, 16. Pſ. 33, 19. Sprichw. 11, 2. 16, 19. 18, 12. 22, 22. 25, 7. 29, 23. Eccli. 3, 18. 7, 19. Iſa. 37, 1. 57, 15. 66, 2. Jer. 1, 6. Joh. 3, 5. Matth. 3, 11. 5, 3. 8, 8. 11, 29. 15, 27. 18, 4. 20, 26. 21, 5. 23, 7. 11. Marc. 9, 34. 10, 45. Luc. 1, 48. 9, 48. 14, 7. 11. 15, 19. 18, 13. 22, 26. Joh. 13, 4. Apoſtelg. 10, 26. Röm. 11, 20. 12, 16. 1. Cor. 4, 6. 15, 8. Phil. 2, 3. Col. 2, 12. Hebr. 11, 24. Jac. 1, 9. 4, 10. 1. Pet. 5, 5. Offenb. 4, 10. 19, 10.

Diana wurde zu Epheſus und in ganz Aſien verehret. Apoſtelg. 19, 27.

Diebſtahl wird verboten und geſtraft. 1. Moſ. 31, 19. 2. Moſ. 20, 15. 21, 16. 22, 1. 3. Moſ. 19, 11. 5. Moſ. 5, 19. 24, 7. Joſ. 7, 19. Tob. 2, 21. Sprichw. 6, 30. Oſe. 4, 2. 2. Mach. 12, 40. Matth. 19, 18. Joh. 12, 6. 1. Cor. 6, 10. Offenb. 9, 21. Geiſtliche Diebe, die Gottes Wort verfälſchen. Jer. 23, 30. Joh. 10, 1.

Dina, Tochter Jakobs. 1. Moſ. 30, 21. Wird von Sichem geſchändet. 1. Moſ. 34, 2.

Dionyſius von Athen glaubt an Chriſtus. Apoſtelg. 17, 34.

Doeg, Sauls Knecht, verräth den Prieſter Abimelech. 1. Kön. 22, 9. 8. Erwürgt die Prieſter des Herrn. 1. Kön. 22, 18.

Dorcas wird vom Tode erweckt. Apoſtelg. 9, 39. 41.

Druſilla, des Landvogts Gemahlin, hört die Predigt des Apoſtels Paulus. Apoſtelg. 24, 24.

E.

Ecbatana wird beſchrieben. Judith 1, 1.

Edom, Bruder Jakobs, und Sohn Iſaaks, wird Eſau genannt. 1. Moſ. 25, 25. Die Edomiten verwehren den Israeliten den Durchzug. 4. Moſ. 20, 18. Werden geſchlagen und den Israeliten zinsbar. 2. Kön. 8, 14. Fallen von Israel ab, und wählen ſich einen König. 4. Kön. 1, 20. Werden von Juda geſchlagen. 4. Kön. 14, 7. 1. Par. 25, 12. Prophezeihungen wider Edom. 4. Moſ. 24, 18. Pſ. 136, 7. Iſa. 21, 11. 34, 5. Jer. 49, 7. Klagel. 4, 22. Ezech. 25, 13. 32, 29. 35. 36, 5. Amos 1, 11. Abd. 1.

Eglon, die Stadt, wird erobert. Joſ. 10, 34. 35.

Eglon, der Moabiten König, herrſcht achtzehn Jahre über Israel, und wird geſchlagen. Richt. 3, 15. 21, 22.

Ehebruch. 1. Moſ. 20, 2. 26, 7. 2. Moſ. 20, 14. 3. Moſ. 18, 8. 20, 10. 4. Moſ. 5, 13. 5. Moſ. 5, 18. 22, 22. 30. Richt. 19, 12. 2. Kön. 11, 2. 4. 12, 9. Job 24, 15. Sprichw. 5, 3. 8. 20. 6, 24. 32. 7; 23, 27. Weish. 3, 16. Jer. 5, 7. Oſe. 4, 1. Matth. 5, 27. 14, 3. 19, 9. Joh. 8, 3. 1. Cor. 6, 9. 1. Theſſ. 4, 1. Hebr. 13, 4. Jac. 4, 4. Vom geiſtigen Ehebruche. Pſ. 72, 27. Iſa. 1, 21. 57, 3. Jer. 3, 1. 13, 27. Oſe. 2, 4.

Eheſtand. 1. Moſ. 1, 27. 28. 2, 21—24.

3, 6. 12. 17. 4, 1. 21, 1. 2. 24, 3. 28, 2. 29, 21. 3. Moſ. 18; 20, 10. 5. Moſ. 5, 21. 7, 3. 22, 29. 24, 1. Joſ. 23, 12. Richt. 3, 6. 14, 2. 7, 15. 1. Esdr. 9, 2. 2. Esdr. 13, 23. Tob. 6, 17. 7, 15. 16. Eſth. 2, 17. Sprichw. 18, 22. 19, 14. Eccli. 25, 2. 40, 23. Mal. 2, 14. Matth. 5, 32. 19, 3. 7. 22, 24. 30. Luc. 2, 5. 3, 19. 16, 18. 20, 34. Joh. 2, 1. 2. 1. Cor. 7. Eph. 5, 31. 32. 1. Tim. 3, 2. Hebr. 13, 4. Der Eheſtand iſt unauflöslich. 1. Moſ. 2, 24. Matth. 5, 32. 19, 7. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10. Der Eheſtand iſt ein Sacrament. Eph. 5, 32. Von der geiſtigen Vermählung zwiſchen Gott und den Gläubigen. Hoheslied. Iſa. 50, 1. 54, 6. 62, 5. Jer. 31, 22. Ezech. 16, 7. 8. Oſe. 2, 20. Matth. 9, 15. 22, 2. 25, 5. Marc. 2, 19. Luc. 5, 24. Joh. 3, 29. 2. Cor. 11, 2. Offenb. 19, 7. 21, 2. 9.

Ehre (die zeitliche) ſoll man fliehen. 4. Moſ. 16, 1. Richt. 9. 1. Kön. 10, 27. 2. Kön. 15, 1. 3. Kön. 1, 5. Eſth. 3, 1. Eccli. 9, 16. 10, 29. 30. 11, 4. Jer. 9, 23. Matth. 6, 1. 8, 4. 9, 30. 17, 9. 20, 21. 27. Marc. 1, 44. 5, 43. 7, 36. 8, 26. 9, 8. 10, 35. 43. Luc. 22, 24. Joh. 6, 15. 8, 50. 12, 43. Apoſtelg. 10, 26. 14, 14. Gal. 6, 2. Phil. 2, 3. 1. Theſſ. 2, 6. 1. Pet. 5, 3. Die Ehre Gottes ſoll man in Allem ſuchen. Joh. 7, 19. Pſ. 115, 1. Matth. 6, 9. Joh. 9, 24. Apoſtelg. 3, 12. 12, 23. 1. Cor. 6, 20. 10, 31. Phil. 1, 20. 2, 16. Col. 3, 17. Tit. 2, 12.

Eid ſoll man nicht bei fremden Göttern, ſondern bei Gott allein ſchwören. 2. Moſ. 22, 11. 23, 13. 5. Moſ. 6, 13. 10, 20. Joſ. 23, 7. 3. Kön. 19, 2. Pſ. 14, 4. 62, 12. Iſa. 19, 18. 45, 23. 65, 16. Jer. 4, 2. 5, 7. 12, 16. Soph. 1, 5. Matth. 5, 34. 35. 23, 16. 18. 20—22. Hebr. 6, 13. 16. Die Frommen haben bei dem Namen Gottes geſchworen. 1. Moſ. 14, 22. 21, 23. 31, 53. 47, 31. Joſ. 2, 12. 9, 15. 1. Esdr. 10, 5. Joh. 17, 1. 2. Röm. 1, 9. Gott ſchwört bei ſich ſelbſt. 1. Moſ. 22, 16. 4. Moſ. 14, 17. Iſa. 45, 23. 49, 18. 54, 9. Jer. 22, 5. 51, 14. Amos 6, 8. Hebr. 6, 13. Wider das falſche Schwören. 3. Moſ. 5, 4. 19, 12. 24, 11. 14, 16. Eccli. 23, 9. 10. 27, 15. Oſe. 4, 2. Zach. 8, 17. Mal. 3, 5. Matth. 5, 34. Jac. 5, 12. Vom Meineide. 2. Moſ. 8, 8. 10, 28. 3. Moſ. 5, 4. 1. Kön. 19, 6. 3. Kön. 8, 31. 2. Par. 36. 13. Zach. 5, 3 1. Mach. 6, 62. 7, 15. 18. 11, 53. 13, 16. 19. 2. Mach. 4, 34. 12, 3. Matth. 26, 72. Eidesformeln. 1. Moſ. 24, 3. 47, 31. 3. Kön. 19, 2. Judith 1, 12. Jer. 5, 2. 7.

Eifer (der gute). 1. Moſ. 34, 25. 27. 2. Moſ. 32, 19. 27. 4. Moſ. 25, 7. Richt. 10, 1. 8. 1. Kön. 11, 6. 15, 11. 32. 3. Kön. 18, 40. 19, 10. 14. 4. Kön. 10. 1. Mach. 2, 24. Matth. 21, 12. Joh. 2, 17. Apoſtelg. 9, 1. Phil. 3, 2.

Einigkeit der Brüder. Pſ. 132, 1. Eccli. 25, 2. Röm. 12, 16. 15, 6. 1. Cor. 1, 10. Eph. 4, 3. Phil. 2, 2. 3, 15. 4, 2. 1. Pet. 3, 8.

Elcana, Samuels Vater. 1. Kön. 1, 1.

Eldad und Medat prophezeihen im Lager. 4. Moſ. 11, 26.

Eleazar, Aarons Sohn. 2. Moſ. 6, 23. 28, 1. Theilt ſammt Joſue das Land Chanaan. Joſ. 14, 1. Nach dem Befehle Gottes. 4. Moſ. 34, 17. Wird zum Prieſter geweiht. 3. Moſ. 8, 24. Wird nach ſeines Vaters Tod Hoherprieſter. 4. Moſ. 20, 26. 5. Moſ. 10, 6. Stirbt, und wird begraben. Joſ. 24, 33. Nach ihm wird ſein Sohn Phinees Hoherprieſter. 2. Moſ. 6, 25. 4. Moſ. 25, 7. 11. 12.

Eleazar, Sauras Sohn, erwürgt einen Elephanten, und kommt um. 1. Mach. 6, 43.

Eleazar enthält ſich ſogar von dem Scheine des Böſen ſo ſehr, daß er lieber ſterben will. 2. Mach. 6, 18. 24.

Eliab, ein Hauptmann des Geſchlechtes Zabulon. 4. Moſ. 1, 9.

Eliacim, der Sohn des Helcias, Hofmeiſter des Königs Ezechias. 4. Kön. 18, 18. Iſa. 22, 20. 21, 22.

Elias, ein haariger Mann, der einen Gürtel um die Lenden trug. 4. Kön. 1, 8. Die Kraft ſeines Gebetes. 3. Kön. 17, 1. Jac. 5, 17. 18. Er wird durch einen Raben geſpeiſt. 3. Kön. 17, 4. Erweckt einen Todten. 3. Kön. 17, 19. Tödtet Baals Propheten. 3. Kön. 18, 40. Flieht vor der gottloſen Jeſabel. 3. Kön. 19, 23. Wird gegen Damascus geſendet, den Hazael zum Könige in Syrien zu ſalben. 3. Kön. 19, 15. Wird zu Achab geſendet. 3. Kön. 21, 17. 18. Bringt Feuer über funfzig Perſonen. 4. Kön. 1, 10. Wird im Wetter gegen Himmel geführt. 4. Kön. 2, 11. Wird in der Verklärung Chriſti geſehen. Matth. 17, 3. Luc. 9, 30.

Eliaſaph, ein Hauptmann der Gaditer. 4. Moſ. 1, 14.

Eliaſib, der Hoheprieſter, baut die Thore zu Jeruſalem. 2. Esdr. 3, 1.

Eliezer, der Sohn des Moſes. 2. Moſ. 18, 4. Wird beſchnitten. 2. Moſ. 4, 25.

Elimelech, Noemi's Gemahl. Ruth 1, 2. 3.

Eliſama, ein Fürſt des Geſchlechtes Ephraim. 4. Moſ. 1, 30.

Eliſabeth, Zacharias Hausfrau, empfängt in ihrem Alter. Luc. 1, 24. Gebiert Johannes den Täufer. Luc. 1, 57. 60.

Eliſäus wird zu einem Propheten geſalbt, 3. Kön. 19, 19. nach Befehl. 3. Kön. 19, 16. Geht durch den Jordan. 4. Kön. 2, 14. Macht das Waſſer unſchädlich. 4. Kön. 2, 20. Erweckt ein todtes Kind zum Leben. 4. Kön. 4, 32. Reinigt Naaman vom Ausſatze. 4. Kön. 5, 14. Schlägt die Syrer mit Blindheit. 4. Kön. 6, 18. Verkündet künftige Wohlfeilheit. 4. Kön. 7, 1. Wird krank, und ſtirbt. 4. Kön. 13, 14. 20. Seine Gebeine erwecken einen Todten. 4. Kön. 13, 21. Er wird gerühmt. Eccli. 48, 13.

Eliſur, ein Fürſt der Rubeniten. 4. Moſ. 1, 5.

Engel, ihr Weſen und Amt. 1. Moſ. 16, 7. 18, 19. 21, 27. 22, 11. 24, 7. 28, 12. 31, 11. 32, 24. 48, 16. 2. Moſ. 3, 2. 13, 21. 14, 19. 23, 20. 32, 34. 33, 2. 4. Moſ. 20, 16. 22, 22. Joſ. 5, 13. Richt. 2, 1. 5, 23. 6, 11. 14. 20. 13, 3. 6. 9. 1. Kön. 29, 9. 2. Kön. 14, 17. 19, 27. 24, 16. 3. Kön. 13, 18. 19, 5. 4. Kön. 1, 3. 15. 19, 35. 1. Par. 21, 15. 2. Par. 32, 21. Tob. 5, 27; 6; 7, 5. 8, 3. 9; 10, 11. 11, 2. Jud. 13, 20. Pſ 33, 8. 90, 11. 102, 20. 103, 4. 148, 2. Iſa. 6, 6. 37, 36. Bar. 6, 6. Dan. 3, 49. 6, 22. 8, 16. 9, 21. 10, 5. 10. 16. 12, 1. Zach. 2, 3. 3, 1. 6. 4, 1. 5, 5. 10. 6, 4. Mal. 2, 7. 3, 1. 2. Mach. 11, 8. Matth. 1, 20. 2, 13. 19. 4, 11. 11, 10. 13, 49. 16, 27. 18, 10. 22, 30. 24, 31. 26, 53. 28, 2. Marc. 13, 32. Luc. 1, 13. 19. 28. 2, 9. 15. 12, 8. 16, 22. 22, 43. Joh. 1, 51. 5, 4. 20, 12. Apoſtelg. 1, 10. 5, 19. 9, 15. 7, 30. 8, 26. 10, 3. 11, 13. 12, 7. 11. 23. 23, 9. 27, 23. Röm. 8, 38. Gal. 1, 8. 3, 19. 4, 14. Col. 2, 18. 2. Theſſ. 1, 7. 1. Tim. 3, 16. 5, 21. Hebr. 1; 2, 2. 12, 22. 13, 2. 1. Pet. 1, 12. 3, 22. 2. Pet. 2, 11. Jud. 9. Offenbarung. Fall der Engel. Job 4, 18. 15, 15. Iſa. 14, 9. Ezech. 28, 2. 14. 17. Job 8, 44. 2. Pet. 2, 4. Jud. 6.

Enoch wird von Gott weggenommen. 1. Moſ. 5, 24.

Epaphra, ein treuer Diener Chriſti. Col. 4, 12.

Epaphroditus, ein Mitarbeiter des Apoſtels Paulus. Phil. 2, 25.

Epheſus nimmt die Lehren des Apoſtels Paulus an. Apoſtelg. 19, 17.

Ephraim, ein Sohn Joſephs. 1. Moſ. 41, 51. 52. Wird von Jakob, ſeinem Großvater, an Kindesſtatt angenommen. 1. Moſ. 48, 1. 5. Die Ephraimiten empfangen das Erbtheil. Joſ. 16, 4. Empören ſich wider Jephte. Richt. 12, 1. Bei Ephraim werden die Geſchlechter Israels mit verſtanden. Iſa. 7, 1. Oſe. 5, 3.

Ephron wird geplündert, und geſchleift. 1. Mach. 5, 46. 2. Mach. 12, 27.

Eraſt, ein Rentmeiſter der Stadt Corinth. Röm. 16, 23. 2. Tim. 4, 20. Wird mit Timotheus gegen Macedonien geſendet. Apoſtelg. 19, 22.

Erſtgeburt der Aegypter wird erſchlagen. 2. Moſ. 11, 5. 12, 29. Pſ. 77, 51. 34, 8. 135, 10. Alle Erſtgeburt wird Gott geheiligt. 2. Moſ. 13, 2. 22, 29. 34, 20. 3. Moſ. 27, 26. 4. Moſ. 3, 13. 8, 17. 5. Moſ. 15, 19. 1. Kön. 1, 24. Luc. 2, 23. Vom Rechte der Erſtgeburt. 1. Moſ. 25, 31. 49, 3. 5. Moſ. 21, 15. 16. 2. Par. 21, 3. Die Erſtgebornen werden verworfen. 1. Moſ. 48, 17. 4, 4. Röm. 9, 13.

Erſtlinge der Früchte. 2. Moſ. 23, 18. 34, 26. 3. Moſ. 23, 10. 4. Moſ. 18, 13. 5. Moſ. 18, 4. 26, 2. 10. 2. Par. 31, 5. 2. Esdr. 10, 35. 37. Tob. 1, 6. Sprichw. 3, 9.

Eſau, Iſaaks Sohn, wird geboren. 1. Moſ. 25, 24. 25. Verkauft ſeine Erſtgeburt. 1. Moſ. 25, 33. Hebr. 12, 16. Wird von ſeinem Bruder Jakob hintergangen. 1. Moſ. 27 Heirathet Ismaels Tochter. 1. Moſ. 28, 9 36, 3. Zieht dem Jakob mit vier hundert Mann entgegen. 1. Moſ. 32, 6. Beide werden Freunde. 1. Moſ. 33, 4. Israel ſoll nicht wider den Eſau ſtreiten. 5. Moſ. 2, 4.

Esdras, der Schriftgelehrte, zieht aus Babylon. 1. Esdr. 7, 6. Verweiſt die heidniſchen Weiber aus Israel. 1. Esdr. 9, 10. Lieſt das Geſetzbuch vor. 2. Esdr. 8, 2. Wird Joſedek genannt. 1. Par. 6, 15.

Esron, Perezs Sohn. 1. Moſ. 46, 12. Matth. 1, 2. Auf ihn folgt Aram, und er wird Jephone genannt. 1. Par. 4, 15.

Eſther wird mit dem Könige Aſſuerus vermählt. Eſth. 2. Erhält die Juden beim Leben. Eſth. 8, 3. 8.

Ethai, ein treuer Freund Davids. 2. Kön. 15, 21. Wird zum Hauptmanne erwählt. 2. Kön. 18, 2.

Eva wird aus des Mannes Rippen gebildet. 1. Moſ. 2, 21. Koſtet die verbotene Frucht. 1. Moſ. 3, 6. Wird Heva genannt. 1. Moſ. 3, 20.

Evangelium Chriſti wird geprediget. 1. Moſ. 3, 15. Iſa. 53, 1. 55, 5. 61, 1. Matth. 1, 21. 11, 28. 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 2, 10. 24, 46. 47. Joh. 3, 16. 6, 35. 8, 12. 10, 9. 12, 46. Röm. 1, 16. 3, 21. 34. 8, 3. 1. Cor. 1, 15. 29. 15, 1. 2. Cor. 5, 18. Gal. 1, 6. 11. Eph. 1, 13. 1. Tim. 1, 15. 2. Tim. 1, 8. 2, 8. 1. Pet. 4, 17. Das Evan-

gelium flößt Zutrauen und Furcht ein. Matth. 3, 7. 5, 20. 23. 7, 13. 19. 23. 8, 12. 9, 15. 10, 33. 11, 12. 12, 37. 41. 13, 29. 40. 50. 15, 13. 16, 7. 18, 6. 7. 20, 16. 22, 13. 14. 24, 12. 24. 25, 12, 13. 30. 41. Marc. 10, 25. 31; 13. Luc. 3, 17. 6, 24. 25. 9, 62. 12, 20. 40. 48. 13, 5. 26. 30. 16, 22. 17, 30. 34. 19, 22. 20, 47; 21. Joh. 5, 28. 15, 16. Apoſtelg. 5, 5. 6. Röm. 1, 18. 2, 5. 6. 6, 28. 9, 18. 11, 20. 22. 13, 2—4. 14, 12. 1. Cor. 3, 13. 17. 5, 5. 10, 8. 11, 29. 15, 51. 16, 22. 2. Cor. 7, 1. 8, 10. 13, 5. Gal. 5, 21. 24. Eph. 5, 5. Phil. 2, 12. 1. Tim. 5, 24. Hebr. 9, 27. 10, 26. 27. Jac. 4, 9. 5, 1. 1. Pet. 4, 18. 5, 8. 2. Pet. 1, 10. 2, 4. 3, 10. Jud. 15. Den Predigern des Evangeliums iſt man Unterhalt ſchuldig. Matth. 10, 9. Marc. 6, 8. Luc. 9, 4. 10, 7. 1. Kön. 15, 26. 1. Cor. 9, 7. 11. 13. Gal. 6, 6. 1. Tim. 5, 17. 2. Tim. 2, 6.

Evilmerodach wird nach ſeinem Vater Nabuchodonoſor König zu Babel. 4. Kön. 25, 27. Jer. 52, 31.

Eupator, des gottloſen Antiochus Sohn. 2. Mach. 10, 10.

Eutychus, der Jüngling, wird vom Tode erweckt. Apoſtelg. 20, 9. 10, 12.

Ezechias, des gottloſen Achabs Sohn, ein frommer König in Juda. 4. Kön. 16, 20. Zerbricht die ehernen Schlangen. 4. Kön. 18, 4. Fällt von den Aſſyriern ab. 4. Kön. 18, 7. Sendet Botſchaft zum Propheten Iſaias. 4. Kön. 19, 2. Iſa. 37, 2. Liegt tödtlich krank. 4. Kön. 20, 1. Iſa. 38, 1. Zeigt den Geſandten aus Babylon ſeine Schätze, und wird deswegen von Gott geſtraft. 4. Kön. 20, 13. 14. Iſa. 39, 25. Wird gerühmt. Eccli. 48, 19. 25.

Ezechiel wird mit andern Gefangenen nach Babylon geführt. Ezech. 1, 1. Wird von Gott berufen, und geſendet. Ezech. 2, 3. Wird gerühmt. Eccli. 49, 10.

F.

Faſten ſoll man. Tob. 12, 8. Joel 2, 12. Matth. 6, 16. Marc. 2, 12. Luc. 2, 37. 5, 35. Apoſtelg. 13. 3. Kön. 13, 13. 1. Cor. 7, 5. 2. Cor. 6, 5. 11, 27. Eph. 5, 18. 1. Theſſ. 5, 6. Tit. 2, 2. 1. Pet. 1, 13. 5, 8. Es iſt verdienſtvoll. Judith 4, 8. 8, 6. Jer. 35, 14. 19. Jon. 3, 7. 9. 10. Matth. 6, 17. 17, 20. Luc. 2, 37. Man faſtet für die Todten. 1. Kön. 31, 18. 2. Kön. 1, 12. 3, 35. 1. Par. 10, 12. Beiſpiele des Faſtens. 2. Moſ. 24, 18. 34, 28. 5. Moſ. 9, 9. 18. Richt 20, 26. 1. Kön. 7, 6. 31, 13. 2. Kön. 3, 35. 2. Esdr. 1, 4. Tob. 3, 10. Judith 4, 8. 8, 6. Eſth. 4, 3. Jon. 3, 5. Matth. 4, 2. 9, 14. Luc. 2, 37. 5, 33. Apoſtelg. 10, 30. 13, 3. 14, 22. König Saul hat ein Faſten angeordnet. 3. Kön. 14, 24. Joſaphat. 2. Par. 20, 3. Esdras. 1. Esdr. 8, 21. Eſther und Mardochäus. Eſth. 4, 16. Der König zu Ninive. Jon. 3, 5. 7. Beiſpiele der vierzigtägigen Faſten: Moſes. 2. Moſ. 24, 18. 34, 28. 5. Moſ. 9, 9. 18. Elias. 3. Kön. 19, 8. Chriſtus. Matth. 4, 2. Unterſchied der Speiſen. 1. Moſ. 1, 29. 30. 2, 17. 3, 11. 9, 4. 2. Moſ. 12, 9. 13, 6. 21, 28. 22, 31. 29, 34. 3. Moſ. 6, 23. 7, 18. 11, 4. 17, 10. 19, 7. 22, 8. 23, 14. 4. Moſ. 6, 4. 18, 10. 5. Moſ. 12, 16. 14, 3. Tob. 1, 12. Judith 12, 2. Dan. 1, 8. 2. Mach. 7, 1. Matth. 12, 4. Marc. 2, 23—25. Luc. 6, 1. Apoſtelg. 15, 29. Vom Weine hat man ſich zu enthalten. 3. Moſ. 10, 8. 9. 11, 34. 4. Moſ. 6, 3. Richt. 13, 4. 14. Jer. 35, 6. Ezech. 44, 21. Luc. 1, 15. Beiſpiele derer, die verbotene Speiſen nicht haben eſſen wollen. Jer. 35, 6. 2. Mach. 6, 19. 7, 1. 2.

Feſte der Juden. Oſterfeſt. 2. Moſ. 12; 13, 6. 23, 15. 34, 18. 3. Moſ. 23, 5. 4. Moſ. 9, 11. 28, 17. 5. Moſ. 16, 1. 5. Joſ. 5, 10. 4. Kön. 23, 21. 2. Par. 30, 1. 15; 35. 1. Esdr. 6, 19. Ezech. 45, 21. Matth. 26, 19. Marc. 14, 12. Luc. 22, 7. Pfingſtfeſt. 2. Moſ. 23, 6. 34, 22. 4. Moſ. 28, 26. 5. Moſ. 16, 9. Joh. 5, 1. Apoſtelg. 2, 1. 20, 16. Trompetenfeſt. 3. Moſ. 13, 24. 4. Moſ. 29, 1. 2. Par. 2, 3. Verſöhnungsfeſt. 3. Moſ. 16, 5. 30. 23, 27. 4. Moſ. 29, 7. 8. Laubhüttenfeſt. 2. Moſ. 23, 16. 3. Moſ. 23, 34. 4. Moſ. 29, 12. 5. Moſ. 16, 13. 31, 10. 1. Esdr. 3, 4. 2. Esdr. 8, 15. 2. Mach. 1, 9. 10, 6. Joh. 7, 2. Sabbathfeſt. 1. Moſ. 2, 2. 2. Moſ. 16, 23. 20, 8. 23, 12. 31, 14. 17. 34, 21. 35, 2. 3. Moſ. 19, 3. 23, 3. 15. 25, 4. 4. Moſ. 15, 32. 28, 9. 5. Moſ. 5, 12. 2. Esdr. 13, 16. 22. Iſa. 56, 2. 4. 58, 13. 66, 23. Jer. 17, 21. 27. Ezech. 20, 12. 22, 8. 1. Mach. 1, 48. 2, 32. 41. 2. Mach. 15, 1. Matth. 12, 1. 10. Marc. 2, 23. 3, 2. 6, 2. Luc. 4, 16. 31. 6, 1. 13, 10. 14, 14. Joh. 5, 10. 7, 22. 9, 14. Apoſtelg. 13, 14. 27. 44. 15, 21. 18, 4. 20, 7. 1. Cor. 16, 2. Hebr. 4, 4. 10. Neumondsfeſt. 4. Moſ. 28, 11 1. Kön. 20, 5. Ezech. 45, 17. Die Juden haben ihre Feſte in Sünden gehalten. Iſa. 1, 13. 14. 66, 3. Amos 5, 21. 8, 10. Marc 2, 12.

Feinde ſoll man nicht verachten. 1. Kön. 14, 14. 17, 43. 2. Kön. 21, 20. 3. Kön. 20. 4. Kön. 14, 8. Dem verſöhnten Feinde ſoll man ſich nicht ſobald anvertrauen. 1. Kön. 24, 17. 26, 21. 2. Kön. 3, 26. 1. Mach. 12, 24.

Felix, ein Landpfleger in Judäa. Apoſtelg. 23, 24.

Feſtus, ein Landpfleger in Judäa. Apoſtelg. 24, 27. 25, 1. 9. 26, 32.

Firmung iſt ein Sacrament. Apoſtelg. 8, 17. Hebr. 6, 2.

Fleiſch ſoll man kreuzigen. Eccli. 19, 1. Röm. 6, 12. 8, 12. 13, 13. Gal. 5, 16. Eph. 4, 22. 5, 3. Col. 3, 5. Tit. 2, 12. Hebr. 12, 1. 1. Pet. 2, 1. 4, 2. 6.

Fluch und Segen. 1. Moſ. 3, 14. 17. 8, 21. 9, 25. 24, 41. 27, 28. 48, 15. 20. 49, 7. 4. Moſ. 5, 21. 5. Moſ. 11, 26. 27, 15. 28. 30, 17. 18. Joſ. 8, 34. Richt. 9, 20. 1. Kön. 17, 43. 2. Kön. 2, 5. 16, 7. 4. Kön. 2, 24. 2. Esdr. 5, 13. Sprichw. 26, 2. Jer. 29, 22. 31, 23. 49, 13. Zach. 8, 13.

Fragen, die unnütz oder vorwitzig ſind, ſoll man meiden. 1. Moſ. 3, 1. 6. Sprichw. 25, 26. 27. Eccl. 7, 11. Eccli. 3, 22. Matth. 24, 3. Joh. 21, 21. Apoſtelg. 1, 6. Röm. 12, 3. 1. Tim. 1, 4. 6, 3. 4. 2. Tim. 2, 16. Tit. 3, 9.

Fremdlingen ſoll man Gutes thun. 1. Moſ. 18, 2. 2. Moſ. 22, 21. 23, 9. 3. Moſ. 19, 33. 23, 22. 4. Moſ. 15, 13. 14. 5. Moſ. 10, 18. 14, 21. 24, 17. 19. 26, 31. Ezech. 22, 29. 47, 21. 22. Zach. 7, 10. Fremdlinge und Pilger ſind wir auf dieſer Welt. 1. Moſ. 15, 13. 23, 4. 47, 9. 1. Par. 29, 15. Pſ. 38, 13. 118, 19. 2. Cor. 5, 6. Phil. 3, 20. Hebr. 11, 13. 1. Pet. 2, 11.

Freude (eine geſittete) iſt zugelaſſen. 1. Par. 29, 9. 2. Esdr. 12, 42. Pſ. 67, 4. Luc. 1, 14. 1. Theſſ. 1, 6. 5, 16. Man ſoll ſich nicht auf heidniſche Art erfreuen. Sprichw. 2, 14. Eccl. 2, 2. 7, 3. Oſe. 9, 1. Amos 6, 5. 6. Jac. 4, 9. Freude in Verfolgungen. Matth. 5, 12. Apoſtelg. 5, 41. 20, 23. 24. Röm. 5, 5. Col. 1, 24. Hebr. 10, 34. 11, 25. Freude im Geiſte. Luc. 10, 21. Röm. 12, 12. 14, 17. Gal. 5, 22. Phil. 4, 4. 1. Theſſ. 5, 16. Freude der ewigen Seligkeit. Weish. 3, 1. 7. Iſ. 25, 8. 26, 1. 33, 70. 65, 13.

Freunde, wahre und falſche. 5. Moſ. 13, 6. 38, 9. 2. Kön. 3, 27. 13, 14. 15, 19. 20, 8. 9. 10. Pſ. 40, 10. 54, 14. Sprichw. 14, 20. 18, 24. 27, 10. 19. Eccli. 6, 7. 7, 20. 9, 12. 12, 13. 14. 22, 25. 37, 9. 10. Jer. 9, 4. 12, 6. 41, 1. 2. Dan. 1, 26. Mich. 7, 5. Matth. 10, 35. Luc. 12, 53. Joh. 13, 18. 1. Theſſ. 2, 14.

Freiheit des Menſchen nach dem Sündenfalle. 1. Moſ. 4, 7. 5. Moſ. 30, 19. Joſ. 24, 15. Pſ. 26, 9. Weish. 9, 10. Eccli. 15, 18. 31, 10. 1. Cor. 3, 9. 7, 37. Der freie Wille wirkt mit der Gnade Gottes. 1. Kön. 7, 3. 2. Par. 12, 14. Pſ. 9, 17. 72, 13. Sprichw. 16, 1. 5, 9. Eccli. 2, 20. Iſ. 1, 16. 17, 18. 40, 3. 46, 8. 55, 6. 7. Jer. 3, 1. 12, 22. 4, 3. 4. 14. 7, 3. 18, 8. 11. 25, 5. 26, 13. 32, 19. Ezech. 18, 21. 22. 27. 28. 30; 31; 33, 14. 15. 16. 19. Zach. 1, 3. Mal. 3, 7. Matth. 3, 2. 3. 10, 32. 11, 28. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 28. 7, 37. Apoſtelg. 3, 19. 8, 22. 9, 6. Röm. 13, 3. 1. Cor. 3, 8. 15, 10. 2. Cor. 7, 1. Eph. 5, 14. Phil. 2, 12. 13. 4, 13. Col. 1, 29. 3, 9. 10. 1. Tim. 4, 16. 2. Tim. 2, 1. Hebr. 4, 16. 12, 12. 13. Jac. 4, 8. 1. Pet. 1, 22. 1. Joh. 3, 3. Offenb. 3, 20. Wahre evangeliſche Freiheit. Joh. 8, 32. Röm. 6, 12. 8, 2. 21. Gal. 5, 13. 1. Pet. 1, 18. 2, 16. 2. Pet. 2, 19. Verderbliche Freiheit. Job 11, 12. Jer. 34, 15. Oſe. 7, 16. 2. Pet. 2, 18.

Freiſtädte der Juden. 2. Moſ. 21, 13. 4. Moſ. 35, 11. 5. Moſ. 4, 41. 19, 7. Joſ. 20, 2. 3. Kön. 1, 50. 2, 28.

Friede (der zeitliche) 1. Moſ. 13, 6. 8. 26, 22. 45, 24. 3. Moſ. 26, 6. 4. Moſ. 6, 26. 4. Kön. 18, 31. Pſ. 1, 32. Eccli. 25, 2. 3. 28, 15. 19. Jer. 29, 7. Matth. 5, 9. Marc. 9, 49. Luc. 14, 32. Apoſtelg. 9, 31. Röm. 12, 18. 1. Cor. 14, 33. 2. Cor. 13, 11. Eph. 4, 3. Phil. 2, 2. 2. Tim. 2, 22. Hebr. 12, 14. Jac. 3, 18. 1. Pet. 3, 11. Der innerliche Friede. Iſ. 2, 4. 9, 6. 11, 6. 66, 12. Oſe. 2, 14. 20. Mich. 4, 3. Zach. 9, 10. Luc. 2, 14. 24, 36. Joh. 14, 27. 16, 33. 20, 19. Apoſtelg. 10, 6. Röm. 5, 1. Eph. 2, 14. Phil. 4, 7. Friede, den die falſchen Propheten verkündigen. Jer. 6, 14. 8, 8. 12. 14, 13. 23, 16. Ezech. 13, 10. 16. Mich. 3, 5. 1. Theſſ. 5, 3.

Furcht Gottes. 1. Moſ. 22, 12. 31. 49. 2. Moſ. 1, 17. 20, 20. 5. Moſ. 4, 9. 6, 2. 13. 24. 10, 12. 20. 13, 4. Joſ. 24, 14. Richt. 6, 10. 4. Kön. 17, 3. 2. Par. 20, 15. Job 1, 8. 28, 28. Pſ. 26, 1. 32, 8. 33, 8. 10. 110, 1. 111, 1. 127, 1. Sprichw. 1, 7. 3, 7. 9, 10. 14, 2. 27. 15, 16. 16, 6. 22, 4. 24, 21. Eccl. 12, 13. Eccli. 1, 11. 2, 7. 12. 18. 7, 31. 10, 23. 15, 1. 25, 16. 32, 18. 33, 1. 34, 16. 40, 28. Iſ. 8, 13. 41, 10. 43, 1. 51, 12. Jer. 10, 7. 32, 39. Bar. 3, 7. Matth. 10, 28. Luc. 12, 5. 1. Pet. 2, 17. 3, 16. Offenb. 14, 7. Die Furcht Gottes iſt nützlich und heilſam. Pſ. 102, 17. 124, 1. 127, 1. Sprichw. 10, 26. 14, 27. 19, 23. 22, 4. Furcht vor den Menſchen ſollen die Gläubigen nicht haben. 2. Moſ. 1, 17. 14, 13. 4. Moſ. 14, 9. 5. Moſ. 20, 1. 31, 8. Pſ. 26, 1. 55, 11. 117, 6. Sprichw. 10, 29. Iſ. 8, 12. 41, 10 43, 1. 44, 2. 51, 7. 66, 5. Jer. 1, 8. 15, 19. 20. 30, 10. Ezech. 2, 6. 3, 9. Matth. 10, 28. Marc. 13, 7. Luc. 12, 4. Joh. 16, 2. Apoſtelg. 4,

8. 5, 20. Röm. 3, 15. Hebr. 13, 6. 1. Pet. 3, 14. Welche keine Furcht Gottes hatten. 1. Moſ. 20, 11. Job 6, 14. 21, 9. Pſ. 35, 1. Sprichw. 1, 7. Weish. 2, 6. Jer. 5, 24. 6, 15. Luc. 1, 4. Röm. 3, 18. 1. Theſſ. 5, 3. Gott ſchlägt die Menſchen mit Furcht. 1. Moſ. 35, 5. 2. Moſ. 28, 27. 3. Moſ. 26, 36. 5. Moſ. 2, 25. 11, 25. 28, 10. 65. Joſ. 2, 9. 10, 10. Richt. 4, 15. 7, 21. 1. Kön. 7, 10. 4. Kön. 7, 6. 1. Par. 15, 17. 2. Par. 14, 14. 17, 10. 20, 29. Judith 14, 17. 15, 1. Pſ. 9, 20. Jer. 49, 37. 2. Mach. 3, 24. Furcht und Sorgfalt iſt dem Glauben und der Hoffnung nicht entgegen. Pſ. 2, 11. Eccl. 9, 1. 2. Eccli. 2, 1. 5, 5. Röm. 11, 20. 1. Cor. 9, 27. 10, 12. Phil. 2, 12. 3. 11. 13. Hebr. 3, 14. 4, 1. 2 Pet. 3, 17. Beiſpiele der Furcht Gottes. 2. Moſ. 1, 17. 14, 31. 3. Kön. 18, 3. 2. Par. 19, 7. Tob. 1; 2, 9. 13. 3, 18. 9, 12. Judith 8, 8. Job 31, 23. Sprichw. 31, 30. Jon. 1, 16. 2. Mach. 6, 30. Luc. 2, 25. Apoſtelg. 8, 2. 9, 31. 10, 2. 35. Die Böſen müſſen öfters auch die Frommen fürchten, und ehren. 1. Moſ. 20, 8. 2. Moſ. 14, 25. 1. Kön. 18, 12. 2. Kön. 1, 14. 2. Esdr. 6, 16. 1. Mach. 3, 25. 12, 28. Marc. 6, 20. Apoſtelg. 5, 13. 16, 29.

G.

Gaal empört ſich wider Abimelech. Richt. 9, 26. 35, 39.

Gabaoniten retten ihr Leben mit Liſt, Joſ. 9, 4. werden belagert, Joſ. 10, 5. wegen ihrer werden Sauls Söhne gehangen. 2. Kön. 21, 6. 9.

Gabel kommt mit dem Engel Raphael zur Hochzeit des Tobias. Tob. 9, 6. 7.

Gaben und Geſchenke ſoll eine Gerichtsperſon nicht nehmen. 2. Moſ. 23, 8. 5. Moſ. 16, 19. 27, 25. 1. Kön. 8, 3. 12, 3. 4. Kön. 5, 16. Pſ. 14, 5. Sprichw. 15, 27. Eccli. 8, 3. 20, 31. Iſ. 1, 23. 5, 23. Ezech. 22, 12. Apoſtelg. 20, 33.

Gabriel, der Engel, erſcheint dem Propheten Daniel, Dan. 8, 16. 9, 21. dem Prieſter Zacharias, Luc. 1, 11. der Jungfrau Maria. Luc. 1, 26.

Gad, ein Sohn Jakobs aus der Lia. 1. Moſ. 30, 11. 35, 26. Die Gaditen empfangen ihr Erbtheil. 4. Moſ. 32. 5. Moſ. 3, 12. Joſ. 13, 24.

Gad, der Prophet, warnt David vor dem Lande der Moabiten, 1. Kön. 22, 5. verkündigt dem David Gottes Zorn. 2. Kön. 24, 11. 18.

Gajus wird getauft, 1. Cor. 1, 14. wird gefangen, Apoſtelg. 19, 29. begleitet den Apoſtel Paulus nach Aſien, Apoſtelg. 20, 4. beherbergt ihn und die ganze Gemeinde. Röm. 16, 23.

Galgalis, eine Lagerſtätte Israels. Joſ 4, 19. Allda wird das Volk beſchnitten, und das Oſterfeſt gefeiert. Joſ. 5, 2. 7, 10. Joſue zieht von da aus, die Gabaoniten zu retten, Joſ. 10, 7. kehrt wieder zurück. Joſ. 10, 43.

Galiläa nimmt Chriſtus auf. Joh. 4, 45. Chriſtus fängt allda zu predigen an. Matth. 4, 12. Apoſtelg. 10, 37.

Gallion, ein Landvogt in Achaja. Apoſtelg. 18, 12.

Gamaliel, ein frommer Schriftgelehrter. Apoſtelg. 5, 34. 22, 3.

Gamaliel, ein Hauptmann der Manaſſiten. 4. Moſ. 1, 10.

Gaſtfreiheit. 5. Moſ. 24, 19. Iſ. 52, 7. Matth. 25, 36. Luc. 14, 13. Röm. 12, 13. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 8. Hebr. 13, 2. Jac. 1, 27. 1. Pet. 4, 9. 3. Joh. 5. 9. Beiſpiele der Gaſtfreiheit. 1. Moſ. 18, 3. 19, 2. 24, 31. Joſ. 2. Richt. 13, 15. 19, 4. 9. 3. Kön. 17, 10. 18. 4. Kön. 4, 8. Tob. 2, 1. 2. Job 1, 4. 31, 17. Luc. 10, 38. 19, 6. Apoſtelg. 16, 15. 28, 27. Welche die Gaſtfreiheit nicht ausübten. 5. Moſ. 24, 19. Richt. 8, 5. 6, 18. 19. 1. Kön. 25, 9. 14. Weish. 19, 13.

Gazer wird von Pharao zerſtört, wieder erbaut, und ſeiner Tochter geſchenkt. 3. Kön. 9, 15. 16.

Geben iſt beſſer als nehmen. Eccli. 4, 36. Apoſtelg. 20, 33. Man ſoll ohne Anſehen der Perſon geben, beſonders den Glaubensgenoſſen. Eccli. 7, 35. 36. 37. 12, 8. Matth. 5, 42. Luc. 6, 30. 38. Röm. 12, 13. Gal. 6, 10.

Gebet. Wie, wann, wo und was man beten ſoll. 4. Moſ. 11, 16. 24. 5. Moſ. 4, 7. Richt. 10, 10. 15. 1. Kön. 1, 11. 2. Kön. 22, 2. 7. 3. Kön. 3, 7. Iſ. 65, 24. Amos 7, 2. Judith 4, 11. 12. Tob. 3, 11. Eccli. 35, 26. Matth. 6, 5. 9. 7, 7. 18, 19. 20. 21, 22. 26, 38. 39. Marc. 11, 24. 13, 33. Luc. 11, 2. 9. 18, 1. 22, 40. Joh. 4, 23. 9, 31. 14, 13. 15, 1. 16, 23. Apoſtelg. 1, 14. 24. 2, 42. 4, 24. 31. 10, 2. Röm. 8, 26. 12, 12. 1. Cor. 14, 13. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 17. 1. Tim. 2, 1. Hebr. 13, 18. Jac. 1, 6. 4, 3. 5, 13. 1. Pet. 3, 12. 1. Joh. 5, 13. Offenb. 19, 10. 22, 8. 9. Gott erhört das Gebet der Bedrängten und Gläubigen. 1. Moſ. 16, 9. 21, 17. 2. Moſ. 2, 24. 3, 7. 6, 5. 22, 23 27. 5. Moſ. 4, 7. 15, 9. 1. Kön. 7, 9. 10. 9, 16. 12, 18. 2. Kön. 22, 4. 7. 3. Kön. 13, 6. 17, 22. 18, 36. 4. Kön. 13, 4. 5. 20, 5. 2. Par. 32, 22. 33, 13.

Tob. 3, 24. Judith 4, 8. 12. Pſ. 3, 5. 4, 4. 5, 4. 9, 13. 17, 7. 21, 25. 33, 7. 49, 15. 54, 17. 117, 5. 119, 1. 144, 10. Sprichw. 15, 29. Eccli. 4, 9. 21, 6. 48, 22. Iſ. 30, 19. 37, 15. 21. 55, 7. Jer. 29, 12. Klagel. 3, 56. Dan. 13, 44. Jon. 2, 3. Zach. 13, 9. 2. Mach. 3, 22. Joh. 9, 31. Apoſtelg. 10, 4. Das Gebet der Unbußfertigen erhört Gott nicht. 5. Moſ. 1, 45. 31, 18. Richt. 10, 13. 1. Kön. 8, 18. Pſ. 17, 42. 65, 18. Sprichw. 1, 28. 15, 29. 21, 13. 28, 9. Eccli. 34, 29. 31. Iſ. 1, 15. Jer. 7, 16. 11, 11. 14. 14, 12. 15, 1. Ezech. 8, 18; 14; 16, 20. Mich. 3, 4. Zach. 7, 13. 2. Mach. 9, 13. Joh. 9, 31. Hebr. 12, 17. Jac. 4, 3. Gebetsformeln der Heiligen. 1. Moſ. 32, 9. 2. Moſ. 32, 11. 13. 4. Moſ. 14, 19. 5. Moſ. 9, 26. 3. Kön. 8, 15. 4. Kön. 20, 3. 2. Par. 6, 16. 14, 11. 20, 6. 12. 1. Esdr. 9, 6. 2. Esdr. 1, 5. Tob. 3, 1. 12. 8, 7. 13, 1. Judith 9, 2; 16. Eſth. 14, 3. Weish. 9. Eccli. 23, 1. 36, 1; 51. Iſ. 33, 2. 37, 16; 64. Jer. 10, 24. 17, 13. 14. 18, 19. 32, 16. Klagel. 5. Bar. 1, 17. 21. 2, 6. 3, 1. 9. Dan. 9, 4. 13, 42. Jon. 2. Hab. 3. 1. Mach. 7, 37. 2. Mach. 6, 30. Apoſtelg. 4, 24.

Gedanken, die böſen, haßt der Herr. Sprichw. 6, 14. Zach. 8, 17. Matth. 15, 19. Marc. 7, 21. Die Gedanken des Herzens ſind Gott bekannt. 3. Kön. 8, 39. 2. Par. 6, 30. Job. 42, 2. Eccli. 42, 19. Iſ 29, 15. Matth. 4, 9. Hebr. 4, 12. Gott offenbart ſich auch Andern. 4. Kön. 5, 26. 6, 12. Dan. 2, 29. Die Gedanken der Menſchen ſind oft irrig. 3. Moſ. 10, 1. 4. Moſ. 15, 39. 5. Moſ. 12, 8. 29, 19. 1. Kön. 15, 9. 2. Kön. 6, 6. Sprichw. 12, 15. 14, 12. 21, 2. Iſ. 5, 21. 7, 12. 14, 13. 55, 8. Matth. 3, 14. 16, 22. Marc. 8, 32. Joh. 12, 4. 5. 13, 8.

Gedeon, ein Hauptmann und Richter in Israel. Richt. 6; 7; 8.

Geduld zeigt Gott in ſeinem Zorne. 1. Moſ. 6, 3. 2. Moſ. 34, 6. 3. Moſ. 14, 18. Pſ. 85, 15. 102, 8. 144, 8. Eccl. 8, 12. Weish. 11, 24. 18, 1. Iſ. 30, 18. Jon. 4, 2. Nah. 1, 3. Matth. 18, 27. Röm. 2, 4. 1. Tim. 1, 16. 2. Pet. 3, 9. Geduld der Gläubigen in Kreuz und Leiden. 1. Moſ. 12, 4. 6. 2. Kön. 16, 10. Tob. 2, 8. Job 1, 20 2, 9. 7, 2. Sprichw. 3, 11. 14, 29. 15, 1. 16, 32. 25, 15. Eccli. 1, 29. 2, 4. 5. 2. Mach. 6, 20; 7. Matth. 5, 39. Röm. 5, 3. 12, 12. 15, 4. 2. Cor. 6, 4. Gal. 5, 22. Eph. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 14. 2. Theſſ. 1, 4. 7. 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 2, 3. 12. Hebr. 10, 36. 11, 25. 12, 1. Jac. 5, 7. 1. Pet. 1, 6. 2, 19. 3, 14. 17. 4, 1. 2. Pet. 1, 6. Offenb. 1, 9. 13, 10. 14, 12.

Gefangene ſoll man tröſten. 1. Moſ. 14, 14. 1. Kön. 30, 11. 12. Tob. 1, 15. Jer. 38, 9. 10. Matth. 25, 39. Apoſtelg. 12, 5. 2. Tim. 1, 16. Hebr. 13, 3. werden von Gott nicht verlaſſen. 1. Moſ. 39, 21. Weish. 10, 13. 14. Iſ. 42, 7. Apoſtelg. 5, 18. 12, 17. 16, 25.

Gehorſam gegen Gott. 1. Moſ. 12, 4. 17, 9. 23, 22. 26, 5. 2. Moſ. 1, 17. 15, 26. 19, 5. 20, 6. 23, 22. 25. 3. Moſ. 20, 22. 26, 3. 11. 5. Moſ. 4, 40; 7; 11; 13, 4. 17, 15. 18, 15. 24, 8. 27, 10. 28, 1. 12. Joſ. 22, 1. 2. 1. Kön. 12, 14. 15, 22. 4. Kön. 10, 30. 2. Par. 7, 17. Sprichw. 1, 8. 33. 15, 31. Eccli. 4, 17. 35, 7. Iſ. 1, 19. 48, 18. 55, 2. Jer. 7, 23. 11, 4. 17, 24. 35. Dan. 3, 16. 2. Mach. 7, 30. Matth. 4, 19. 20. 7, 24. 8, 21. 22. 15, 3. 17, 5. 25, 3. Luc. 5, 4. 10, 16. Joh. 2, 7. Apoſtelg. 4, 19. 5, 32. Röm. 16, 19. Phil. 2, 8. 12. 1. Theſſ. 4, 3. 5, 18. Jac. 1, 22. 1. Pet. 1, 22. Gehorſam der Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten. 2. Moſ. 10, 28. 29. 22, 28. 4. Moſ. 16. Joſ. 1, 16. 2. Esdr. 5, 16. Sprichw. 13, 13. 20, 2. 24, 21. 25, 6. Eccli. 8, 2. Jer. 29, 7. Bar. 1, 11. Matth. 17, 24. 22, 16. 21. Luc. 20, 22. Röm. 13, 1. 7. 1. Theſſ. 5, 12. 1. Tim. 2, 1. Tit. 3, 31. Hebr. 13, 17. 1. Pet. 2, 13.

Geiſt Gottes. 1. Kön. 10, 6. Job 32, 8. Pſ. 50, 12. 14. Weish. 1, 5. 6. 7. 12, 1. Iſ. 44, 3. 59, 21. 63, 10. 11. 14. Ezech. 11, 19. 36, 26. 39, 29. Joel 2, 28. Matth. 3, 11. Luc. 2, 23. 11, 13. 24, 49. Joh 7, 39. 14, 16. 26. 15, 26. 16, 7. Apoſtelg. 2, 1. 2. 7, 55. Röm. 16, 26. 1. Cor. 2, 12. 3, 16. 6, 17. 2. Cor. 1, 22. Eph. 4, 30. 5, 18. 2. Tim. 1, 7. 2. Pet. 1, 21. 1. Joh. 4, 13. Der Geiſt Gottes lehrt, und ſichert die Herzen. 2. Moſ. 4, 12. Pſ. 3, 8. 15. 54, 13. Matth. 10, 20. Marc. 13, 11. Luc. 12, 11. 21, 14. Joh. 6, 15. 14, 16. 15, 26. 16, 13. Röm. 8, 16. 26. 2 Cor. 1, 22. 5, 5. Eph. 1, 13. 4, 20. 1. Joh. 2, 27. Die Geiſter müſſen bewährt werden, ob ſie aus Gott ſind. Judith 8, 28. 1. Cor. 14, 29. 1. Theſſ. 5, 21. 1. Joh. 4, 1.

Geiz und Kargheit. Joſ. 7, 20. 1. Kön. 8, 3. 25, 3. 10. 3. Kön. 21, 2. 4. Kön. 5, 20. 22. Pſ 36, 16. 21. Sprichw. 1, 19. 11, 28. 12, 27. 15, 6. 16, 27. 28, 16. 22. 30, 15. Eccl. 2, 26. 4, 8. 5, 9. 6, 1. 2. Eccli. 14, 3. 31, 3. 41, 4. Iſ. 5, 8. 56, 11. Jer. 6, 13. 8, 10. Ezech. 22, 13. Oſe. 9, 4. Amos 8, 4. Mich. 6, 10. Hab. 2, 9. 2. Mach. 4, 50. 10, 20. Matth. 6, 19. 26, 14. 15. 27, 3. Marc. 8, 36. Luc. 12, 15. Joh. 12, 4. 5. Apoſtelg. 5, 1. 8, 18. 19. 24, 26.

1. Cor. 6, 10. Eph. 5, 3. Phil. 4, 10. 11. Col. 3, 5. 1. Tim. 6, 9. Tit. 1, 7. 11. Hebr. 13, 5.

Gelübde. 1. Moſ. 18, 20. 3. Moſ. 27, 2. 4. Moſ. 6; 21, 2. 30. 5. Moſ. 23, 21. Richt. 11, 30. 1. Kön. 1, 11. 2. Kön. 15, 8. Pſ. 75, 12. Eccl. 5, 3. Bar. 6, 34. Matth. 14, 7. Apoſtelg. 18, 18. 21, 23. 23, 12. Gelübde der Reinigkeit. Luc. 1, 34. Es zu brechen iſt eine Todſünde. 1. Tim. 5, 12.

Geraſener bitten Jeſus, daß er von ihnen ziehe. Matth. 8, 34.

Gerechtigkeit. Gerecht und ohne Sünde iſt Niemand. 1. Moſ. 6, 5. 8, 21. 2. Moſ. 34, 7. 4. Moſ. 14, 18. 3. Kön. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Job 4, 17. 9, 2. 15. 20. 25, 4. Pſ. 50, 7. 52, 2. 129, 3. 142, 4. Sprichw. 20, 9. Eccl. 7, 21. Weish. 12, 10. Eccli. 7, 5. Iſa. 64, 4. Jer. 2, 19. 20. 30, 11. Mich. 7, 2. Nah 1, 3. Matth. 6, 12. Luc. 17, 3. 10. Röm. 3, 9. 23, 7. Gal. 3, 22. Eph. 2, 3. 1. Joh. 1, 8. Wir werden durch Chriſtus wahrhaft gerecht, und die erſte Gerechtigkeit wird uns ohne unſer Verdienſt aus Gnade geſchenkt. 1. Moſ. 15, 6. Iſa. 45, 25. 53, 8. 12. Jer. 23, 6. 33, 16. Dan. 6, 22. Hab. 2, 4. Zach. 8, 11. Apoſtelg. 10, 43. 13, 39. Röm. 1, 17. 3, 22. 24. 5, 1. 18. 10, 4. 10. 1. Cor. 1, 30. Gal. 2, 16. 3, 11. 5, 5. Phil. 3, 9. Tit. 3, 7. 1. Pet. 3, 18. Wider die Gerechtigkeit der Werke, welche der Gnade entgegen geſetzt wird. Matth. 5, 21. Röm. 8, 12. 13. 10, 5. Phil. 3, 17. Tit. 3, 5. Hebr. 9, 12. Offenb. 3, 15. Daß die Gerechten in der Gerechtigkeit zunehmen, dieſes wird den guten Werken zugeſchrieben. Eccli. 18, 22. Röm 2, 13. Jac. 2, 21. 24. Offenb. 22, 11. Die Gerechtmachung des Sünders wird nicht dem Glauben allein, ſondern auch andern Tugenden zugeſchrieben: der Hoffnung, Röm. 8, 23. der Liebe, 2. Moſ. 20, 6. Sprichw. 10, 12. Luc. 7, 47. 1. Cor. 13, 4. Gal. 5, 6. 1. Pet. 4, 8. 1. Joh. 4, 6—9. der Furcht, Eccli. 1, 27. 28. der Buße. Weish. 11, 24. Ezech. 18, 21. 22. Matth. 3, 2. 8. Das Beiſpiel Magdalenens. Luc. 7. Des verlornen Sohns. Luc. 15. Des Publicans. Luc. 18.

Gerſon, Sohn Levi's. 4. Moſ. 3, 17. Vom Amte der Gerſoniter. 4. Moſ. 3, 25. 4, 22.

Gerſon, Sohn Moſes. 2. Moſ. 18, 3. 1. Par. 23, 15. Wird beſchnitten. 2. Moſ. 2, 22.

Geſellſchaft ſoll gut ſein. 1. Moſ. 19, 16. 4. Moſ. 16, 25. 26. 25, 4. Joſ. 23, 12. 2 Par. 19, 2. Tob. 1, 5. Job 31, 1. Pſ. 25, 4. 8. 36, 1. Sprichw. 1, 10. 4, 14. 6, 25. 13, 20. 20, 19. 22, 10. 24. 23, 6. 17. 24, 1. 21. 29, 27. Eccli. 6, 35. 8, 1. 18. 9, 21. 12, 10. 13, 1. 20. Jer. 16, 8. Matth. 7, 15. Apoſtelg. 19, 9. 2. Cor. 6, 14. Eph. 5, 11. 2. Tim. 4, 14. 15. Offenb. 18, 4.

Geſetz. Das erſte wird gegeben. 1. Moſ. 2, 16. 17. Wird übertreten. 1. Moſ. 3, 4. 6. Das Geſetz der zehn Gebote. 2. Moſ. 20. 5. Moſ. 5. Die Geſetztafeln werden gegeben. 2. Moſ. 31, 18. 5. Moſ. 5, 22. Werden zerworfen. 2. Moſ. 32, 19. 5. Moſ. 9, 17. Andere Tafeln werden gemacht. 2. Moſ. 34, 27. 5. Moſ. 10, 1. Von der Beſchaffenheit des Geſetzes. Röm. 3, 20. 4, 15. 5, 20. 7, 1. 7. Gal 3, 19. 1. Tim. 1, 8. Hebr. 7, 19. 28. Das Geſetz Gottes kann man ohne den Geiſt nicht erfüllen. 5. Moſ. 5, 29. Pſ. 118, 24. Luc. 18, 22. Apoſtelg. 15, 10. Röm. 8, 2. Chriſtus iſt gekommen, das Geſetz zu erfüllen. Matth. 5, 17. Die Uebertreter des Geſetzes werden verflucht. 1. Moſ. 3, 16. 17. 5. Moſ. 27, 16. 28, 15. Dan. 9, 13. 14. Gal. 3, 10. Das Ceremonialgeſetz wird durch Chriſtus aufgehoben. Matth. 11, 13. Marc. 15, 38. Apoſtelg. 13, 38. 15, 10. 11. Röm. 6, 14. 7, 4. 8, 3. Gal. 3, 13. 4, 5. Eph. 2, 13. Col. 2, 14. 1. Pet. 1, 11. 18. Hebr. 8, 13. Das Geſetz wird vorgeleſen. 5. Moſ. 1, 5. 31, 9. 11. Joſ. 8, 33. 34. 4. Kön. 23, 2. 2. Esdr. 8, 8. 9, 3. 2. Mach. 8, 13. Das größte Geſetz der Chriſten iſt die Liebe. Matth. 5, 44. 7, 12. 22, 36. 37. Joh. 13, 34. Röm. 13, 10. Gal. 5, 14. 6, 2. 1. Tim. 1, 5.

Geſichte und Erſcheinungen. 1. Moſ. 18, 1. 2. 32, 24. 2. Moſ. 3. 4. Moſ. 21, 21. 22. Joſ. 3, 13. 1. Kön. 28, 11. Matth. 17. 3. 28, 2. 9. Marc. 9, 3. 16, 5. 9. 12. 14. Luc. 9, 30. 24, 4. 15, 36. Joh. 20, 12. 14. 19. 20. 21, 1. Apoſtelg. 1, 10. 16, 9. 18, 9.

Gewiſſen. Man ſoll ſich eines guten befleißen. Apoſtelg. 23, 1. 24, 16. Röm. 9, 1. 13, 5. 1. Cor. 8, 7. 2. Cor. 1, 12. 4, 2. 1. Tim. 1, 3. 3, 9. 2. Tim. 1, 3. Hebr. 9, 9. 10, 22. 13, 18. 1. Pet. 3, 16. Vom böſen Gewiſſen. Weish. 17, 10. 11. Röm. 2, 15. 1. Cor. 10, 28. 1. Tim. 4, 2. Tit. 1, 15. Hebr. 10, 2.

Giezi, Diener von Eliſäus. 4. Kön. 4, 25. Wird ausſätzig. 4. Kön. 5, 25.

Glaube wird auf vielerlei Weiſe genommen: Für die Wahrheit Gottes in ſeinen Verheißungen. Pſ. 32, 4. Iſa. 11, 5. Klagel. 3, 23. Oſe. 2, 20. 5, 9. Röm. 3, 3. Für Treue und Wahrheit unter den Menſchen. 1. Moſ. 39, 16. 44, 32. 3. Moſ. 6, 2. Eccli. 22, 28. Jer. 42, 5. 1. Mach. 10, 27. 1. Tim. 2, 7. Für eine chriſtliche Tugend und Geiſtesgabe. Weish. 1, 2. 3, 14. Hab. 2, 4

Matth. 8, 13. 9, 22. 17, 19. Marc. 5, 34. Luc. 5, 20. Röm. 1, 22. 4, 3. 5, 1. Für den lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig iſt. Hab. 2, 4. Matth. 9, 22. 15, 28. Marc. 5, 34. 10, 52. Luc. 7, 50. Röm. 3, 22. Gal. 5, 6. Hebr. 11. Für den Glauben, der ohne Liebe todt iſt. Matth. 7, 21. 22. 1. Cor. 13, 2. 15, 2. Jac. 2, 26. Für das Vertrauen. Jac. 1, 6–8. Der lebendige Glaube hat große Kraft. Matth. 9, 2. 22, 29. 21, 22. Marc. 16, 16. Luc. 18, 42. Joh. 1, 12. 3, 15. 16. 36. 6, 35. 7, 31. 11, 25. 14, 12. 20, 29. Apoſtelg. 3, 16. 10, 43. 15, 9. 17, 31. Röm. 1, 16. 3, 22. Gal. 3, 8. Eph. 2, 8. Hebr. 11, 6. Der Glaube ohne Liebe und Werke macht nicht gerecht. 1. Cor. 13, 2. Gal. 5, 6. Jac. 2, 24. Dem lebendigen Glauben wird die Gerechtigkeit zugeſchrieben. 1. Moſ. 15, 6. Marc. 16, 16. Luc. 1, 45. 8, 48. 23, 41. Joh. 5, 24. 17, 3. Apoſtelg. 13, 38. 39. 16, 31. Röm. 3, 22. 4, 3. 22; 5; 10, 10. Phil. 3, 9. Hebr. 4, 3. 1. Pet. 2, 6. Die Gläubigen ſchützt Gott. 1. Moſ. 6; 7; 8, 19. 2. Moſ. 8, 22. 9, 4. 6. 26. 10, 23. 11, 7. 4. Moſ. 16, 20. 21. Jer. 39, 18. Dan. 6, 22. 2. Pet. 2, 7. Auch den Glauben der Heiden ſieht Gott an. Jer. 39, 18. Matth. 8, 5. 13. 15, 28. Luc. 7, 9. 10, 33. 17, 16. Joh. 4, 45. Apoſtelg. 8, 26. 27. 10, 3.

Gnade wird verſchieden genommen: Für Wohlthat. Ruth 2, 20. 2. Kön. 2, 6. 15, 20. Eccli. 7, 37. 29, 20. Für Gunſt. 1. Moſ. 6, 8. 18, 3. 19, 19. 39, 21. 2. Moſ. 12, 36. Tob. 1, 13. Eſth. 2, 17. Sprichw. 13, 15. Eccli. 4, 25. Dan. 1, 9. Apoſtelg. 2, 47. 24, 27. 25, 9. Für eine Belohnung von Gott. Sprichw. 1, 9. 12, 2. 2. Mach. 12, 45. Luc. 6, 33. 1. Pet. 2, 19. Für eine göttliche Gabe. Eſth. 15, 17. Pſ. 44, 3. Sprichw. 3, 22. 16, 23. 22, 11. 1. Cor. 12. Eph. 4, 7. 1. Pet. 4, 10. Für eine übernatürliche Gabe, die den Menſchen bei Gott angenehm macht. Pſ. 83, 12. Luc. 1, 28. 2, 40. Joh 1, 16. Röm. 1, 7. 1. Cor. 16, 23. 2. Cor. 1, 12. Gal. 6, 18. Hebr. 13, 9. Jac. 4, 6. Für die Schönheit. Sprichw. 31, 30. Eccli. 10, 12. 7, 21. 21, 19. 26, 16. 19. 40, 22. Luc. 4, 22. Eph. 4, 29. Gnade vor den Menſchen kommt von Gott. 2. Moſ. 3, 21. 1, 3. 12, 36. 4. Kön. 25, 27. 2. Esdr. 2, 5. Tob. 1, 13. Pſ. 105, 46. Jer. 40, 2–4. Dan. 1, 9. Apoſtelg. 24, 23. 27, 3. 28, 16.

Götzendienſt. Weish. 14, 11. 12. Jer. 22, 9. 23, 27. Apoſtelg. 15, 20. 17, 16. Röm. 2, 22. 11, 4. 1. Cor. 5, 10. 6, 9. 8, 7. Gal. 5, 20. Eph. 5, 5. 1. Pet. 4, 3. Offenb. 21, 8.

Goliath, der Philiſter, ſtreitet wider Israel. 1. Kön. 17, 4. 8. Wird umgebracht. 1. Kön. 17, 49.

Gott iſt ein einziges Weſen, und Alles iſt von ihm. 2. Moſ. 3, 14. 5. Moſ. 4, 35. 6, 4. 7, 9. 10, 17. 32, 39. 2. Kön. 7, 22. 3. Kön. 8, 60. 18, 36. Tob. 8, 19. 13, 4. Weish. 12, 13. Eccli. 36, 5. Iſa. 37, 16. 43, 10. 44, 6. 24; 45; 46, 9. Oſe. 13, 4. Marc. 12, 29. Joh. 17, 3. 2. Cor. 8, 6. 12, 6. Gal. 3, 20. Eph. 4, 6. 1. Tim. 2, 5. Die göttliche Dreieinigkeit wird angezeigt. 1. Moſ. 1, 26. 18, 2. 2. Moſ. 3, 6. 15. 16. 4, 5. Pſ. 32, 6. Iſa. 6, 3. 34, 16. 48, 16. 61, 1. Matth. 3, 16. 16, 20. 17, 5. 28, 19 Luc. 4, 18. Joh. 3, 35 14, 16. 26. 15, 26. 16, 3. 1. Joh. 5, 7. Gott iſt ewig. 1. Moſ. 21, 35. 2. Moſ. 15, 18. Job 36. 26. Iſa. 41, 4. 43, 10. 44, 7. 48, 12. 57, 15. 5. Moſ. 7, 9. Röm. 16, 26. Hebr. 1, 8. Offenb. 1, 8. 17. 21, 6. 22, 13. Gott iſt allmächtig. 1. Moſ. 17, 1. 18, 14. 35, 11. 43, 14. 48, 3. 4. Moſ. 11, 23. 1. Kön. 14, 6. 2. Par. 14, 11. Job 42, 2. Weish. 11, 22. Iſa. 40, 10. 46, 9. 50, 2. 59, 1. Jer. 32, 17. 27. Zach. 9, 6. Matth. 19, 26. Marc. 9, 23. 10, 27. 14, 36. Luc. 1, 37. 18, 27. Eph. 3, 20. Offenb. 16, 7. 14. 19, 6. Gott thut Alles nach ſeinem Wohlgefallen 1. Moſ. 45, 5. 50, 19. 5. Moſ. 8, 18. 1. Kön. 9. Tob. 7, 12. Job 9, 5. 12, 13. Pſ. 102, 19. 113, 3. 126, 1. Sprichw. 10, 22. 16, 4. 9. 19, 21. 20, 24. 21, 1. 30. Eccli. 3, 15. Weish. 12, 13. Iſa. 26, 16. 45, 7. Jer. 10, 23. 27, 5. Dan. 2, 21. 5, 18. Matth. 6, 33. 11, 26. 20, 14. Luc. 12, 31. Joh. 5, 17. Röm. 9, 15. 2. Cor. 3, 5. Phil. 2, 13. Hebr. 13, 21. Offenb. 4, 11. Gott weiß, hört und ſieht Alles. 2. Moſ. 3, 19. 4. Moſ. 12, 2. 5. Moſ. 31, 21. 1. Kön. 2, 3. 16, 7. 2. Par. 16, 9. Job 14, 6. 22, 11. 12, 28; 24; 31, 1. 42, 2. Pſ. 7, 10. 32, 13. 37, 10. Sprichw. 5, 21. 15, 3. 11. 24, 12. Weish. 1, 10. Eccli. 16, 15. 17. 18. 17, 13. 23, 27. 39, 24. 25. Iſa. 29, 15. 40, 27. 48, 3. 4. Jer. 1, 5. 7, 11. 17, 10. 23, 24. 32, 19. Ezech. 11, 5. 2. Mach. 9, 5. 12, 22. Matth. 6, 4. 21, 2. Marc. 2, 8. 14, 13. Luc. 22, 10. Joh. 1, 47. 13, 21. 16, 30. 21, 17. Apoſtelg. 15, 8. Röm. 8, 27. 1. Theſſ. 2, 4. Hebr. 4, 13. 1. Joh. 8, 20. Offenb. 2, 23. Gott lehrt ſeine Auserwählten durch den heiligen Geiſt. 2. Esdr. 9, 13. 14. Pſ. 24, 4. 39, 4. 93, 12. 13. Iſa. 28, 26. 30, 21. 48, 17. 54, 13. Jer. 31, 33. Matth. 11, 1. 16, 17. Joh. 6, 45. 16, 13. Apoſtelg. 16, 14. 1. Cor. 2, 10. 1. Theſſ. 4, 8. Tit. 2, 12. Hebr. 8, 10. 1. Joh. 2, 27. Gott und ſeine Werke kann man mit der natürlichen

Vernunft nicht begreifen. 2. Moſ. 33, 20. 3. Kön. 3, 5. Job 32, 8. Pſ. 39, 10; 118; 142, 8. Jſa. 22, 22. 52, 12. 54, 13. Matth. 11, 25. 13, 11. 16, 17. Luc. 8, 10. 10, 21. 24, 44. Joh. 1, 10. 3, 3. 6, 41. 65. 14, 8. 17. 17, 6. Apoſtelg. 16. 14. Röm. 1, 19. 11, 33. 1. Cor. 2. Gal. 1, 11. 1. Tim. 6, 16. Offenb. 3, 7. Gott hat Alles erſchaffen. 1. Moſ. 1, 1. 2. Moſ. 20, 11. 1. Par. 29, 11. Pſ. 88, 12. 95, 5. 118, 15. 120, 2. 123, 8. 145, 6. Eccli. 1, 8. Jſa. 37, 16. 42, 5. 44, 24. 45, 12. 48, 13. Jer. 10, 12. Matth. 11, 25. Joh. 1, 3. Apoſtelg. 4, 24. 14, 14. 17, 24. 1. Cor. 8, 6. Eph. 3, 9. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. 10. 3, 4. 11, 3. Offenb. 4, 11. 10, 6. 14, 7. Gott iſt unermeßlich. 3. Kön. 8, 27. 2. Par. 6, 18. Job 11, 8. Pſ. 138, 6. 10. Weish. 1, 7. Jſa. 6, 3. 66, 1. Jer. 23, 24. Amos 9, 2. Apoſtelg. 7, 48. 17, 24. Gott verſpricht Troſt Allen, welche ihn anrufen. 1. Moſ. 17, 17. 2. Moſ. 6, 2. 3. 20, 2. 29, 45. 3. Moſ. 26, 11. Pſ. 17, 3. 49, 6. Jſa. 30, 19. Jer. 31, 33. 32, 38. Ezech. 37, 23. Joh. 10, 17. Gott iſt ein Vater aller Gläubigen, die ihm gehorchen. 5. Moſ. 32, 6. Pſ. 102, 13. Sprichw. 1, 8. Jer. 3, 4. 14. 19. Mal. 1, 6. Matth. 6, 9. 18, 14. 23, 9. 1. Cor. 8, 6. 2. Cor. 1, 3. Eph. 3, 14. 4, 6. 2. Theſſ. 2, 15. Gott thut Jedermann Gutes aus Gnade, und wegen ſeines Namens. 5. Moſ. 4, 19. 8, 9. 4. Kön. 19, 34. Pſ. 78, 9. 105, 45. 142, 11. 12. Jſa. 43; 48, 9. Ezech. 20, 14. 22. 36, 22. Gott iſt getreu und wahrhaft. 2. Moſ. 34, 6. 4. Moſ. 23, 19. 5. Moſ. 7, 9. 32, 4. 1. Kön. 15, 29. Jſa. 49, 7. Joh. 3, 33. 8, 26. Röm. 3, 4. 1. Cor. 1, 8. 9. 10, 13. 1. Theſſ. 5, 24. 2. Theſſ. 3, 3. 2. Tim. 2, 13. Tit. 1, 2. Hebr. 10, 23. 1. Joh. 1, 9. 5, 20. Offenb. 3, 7. 14. Gott kann von Niemandem geſehen werden. 2. Moſ. 33, 20. 5. Moſ. 4, 12. Joh. 1, 18. 6, 46. 1. Tim. 6, 16. 1. Joh. 4, 12. Gott iſt ein gerechter Richter. 1. Moſ. 18, 25. 5. Moſ. 10, 17. Job 34, 11. Pſ. 7, 9. 61, 13. 93, 2. 95, 13. Eccli. 35, 22. 25. Jſa. 11, 3. Jer. 17, 10. 25, 14. Matth. 16, 27. 25, 31. Apoſtelg. 17, 31. Röm. 2, 6 2. Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23. Was Gott allein zugeſchrieben wird, das wird auch manchmal andern Weſen zugeſchrieben; der Name „Gott" wird Gott allein gegeben. 5. Moſ. 6, 4. 32, 39. 1. Kön. 2, 2. Pſ. 85, 10. Marc. 12, 29. Andere werden auch Götter genannt. 2. Moſ. 7, 1. 22, 8. 1. Kön. 28, 13. Pſ. 46, 10. 18, 6. Gott iſt allein gut. Matth. 19, 17. Marc. 10, 18. Luc. 18, 19. Andere werden auch gut genannt. 1. Moſ. 1, 31. 3, 6. 49, 15. 4. Moſ. 14, 7. 1. Kön. 20, 9. 2. Kön. 18, 27. 1. Par. 28, 8. Tob. 12, 8. Judith 12, 12. 14. Pſ. 110, 10. 146, 1. Sprichw. 18, 22. 22, 1. Eccl. 7, 2. Weish. 8, 19. Eccli. 14, 5. Jer. 7, 3. Matth. 7, 18. Marc. 9, 49. Luc. 6, 45. Gott iſt allein ſtark. 1. Kön. 2, 2. Andere werden auch ſtark genannt. 1. Moſ. 32, 28. 49, 14. Pſ. 53, 5. Hohel. 3, 7. Jſa. 19, 4. Jer. 9, 23. Matth. 12, 29. Marc. 3, 27. Luc. 11, 21. Hebr. 11, 34. 1. Pet. 5, 9. Gott iſt allein heilig. 1. Kön. 2, 2. Andere werden auch heilig genannt. 2. Moſ. 3, 5. 12, 16. 22, 32. 28, 2. 29, 29. 31. 30, 29. 35, 2. 3. Moſ. 11, 44. 4. Moſ. 16, 5. 5. Moſ. 7, 6. Joſ. 5, 16. 2. Kön. 22, 26. 4. Kön. 4, 9. Judith 8, 29. Pſ. 5, 8. Matth. 7, 6. Röm. 7, 12. Gott iſt allein gerecht. 2. Mach. 1, 25. Andere werden auch gerecht genannt. 1. Moſ. 7, 1. 18, 23. 32, 1. 33, 16. 36, 29. 30. Sprichw. 8, 8. Weish. 5, 16. Matth. 1, 19. 10, 41. 25, 46. Luc. 1, 6. Röm. 1, 17. Gott iſt allein ſelig. 1. Tim. 6, 15. Andere werden auch ſelig genannt. 1. Moſ. 30, 13. Pſ. 1, 1. 40, 1. 118, 1. 127, 1. Matth. 5, 16. 17. 24, 46. Luc. 1, 45. 14, 14. Jac. 1, 1. Gott iſt allein mächtig. 1. Tim. 6, 15. Andere werden auch mächtig genannt. 2. Moſ. 8, 31. Pſ. 111, 2. Luc. 1, 52. Apoſtelg. 8, 27. 18, 24. Gott iſt allein unſterblich. 1. Tim. 6, 16. Andern wird die Unſterblichkeit auch zugeſchrieben. Weish. 1, 15. 4, 1. 8, 17. Gott allein thut Wunderwerke. Pſ. 71, 18. 135, 4. Eccli. 11, 4. Andere wirken auch Wunder. 5. Moſ. 34, 12. Eccli. 31, 9. 48, 4; 15. Gott weiß allein die verborgenen Gedanken. 3. Kön. 8, 39. 2. Par. 6, 19. 20. Andere wiſſen ſie auch. 1. Kön. 9, 19. 4. Kön. 5, 26. Gott allein vergibt die Sünden. Luc. 5, 21. Andere vergeben ſie auch. Matth. 18, 18. Joh. 20, 23. Gott allein gebührt die Ehre. Pſ. 112. Jſa. 42, 8. 1. Tim. 1, 17. Andern auch. 4. Kön. 14, 10. 2. Par. 17, 5. Pſ. 149, 9. Eccli. 31, 10. Luc. 14, 10. Joh. 5, 44. Man ſoll Gott allein dienen. 5. Moſ. 6, 13. 10, 20. 1. Kön. 7, 3. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8. Andern auch. 1. Moſ. 25, 23. 29, 20. 47, 25. 1. Tim. 6, 2.

Gottesdienſt, der wahre, fordert das Herz und den Willen. 5. Moſ. 5, 29. 6, 5. 10, 12. 11, 13. 26, 16. 28, 47. 30, 2. Joſ. 22, 5. 1. Kön. 12, 20. Eccli. 7, 31. Jſa. 29, 13. Matth. 15, 8. 22, 37. Joh. 4, 23.

Gottloſe. Er ſpricht: Gott ſieht es nicht, weiß es nicht, es iſt kein Gott ꝛc. 5. Moſ. 29, 19. Pſ. 13, 1. 52, 1. 72, 13. 93, 7. Eccli. 16, 16. 23. Jſa. 29, 15. 47, 10. Jer. 23, 18. Ezech. 9, 9. Soph. 1, 12. Matth. 24, 38. Der Gottloſen Geſinnungen und Thaten wider die Frommen. Pſ. 9, 10. 11,

13. Sprichw. 4, 14. Weiſh. 2. Der Gottloſen Wohlſtand bewundern die Gläubigen. Job 10, 3. 21, 7. 13. Pſ. 72, 2. Eccl. 7, 16. Jer. 12, 1. Hab. 1, 13. Den Gottloſen trifft das Unglück, welches er dem Frommen zubereitet. 1. Kön. 17, 42. 31, 4. Eſth. 7, 10. Pſ. 7, 16. 9, 16. 34, 8. 36, 14. 15. Sprichw. 26, 27. Judith 13, 4. Eccl. 10, 8. Eccli. 27, 28. Iſa. 33, 1. Jer. 48. Dan. 3, 22. 6, 24. 13, 62; 14. Offenb. 18, 6. 7. Den Gottloſen begegnet, was ſie fürchten. Joh. 6, 16. Sprichw. 1, 26. 10, 24. Iſa. 66, 4. Plötzliche Strafe der Gottloſen. 1. Moſ. 7, 21. 13, 15. 19, 24. 34, 25. 2. Moſ. 14, 24. 3. Moſ. 10, 2. 4. Moſ. 11, 33. 16, 31. Joſ. 10, 9. 11, 7. Richt. 4, 21. 7, 12. 15, 21. 8, 11. 16, 28. 29. 1. Kön. 30, 16. 17. 2. Kön. 13, 28. 30. 3. Kön. 16, 2. 3. 4, 3. 8, 13. 15, 20. 18, 20. 27, 14. 36, 12. Pſ. 1, 5; 36. Sprichw. 1, 27. 6, 15. 10, 25. 12, 7. Iſa. 5, 24. 47, 9. Jer. 15, 8. Dan. 9, 30. 1. Mach. 2, 62. 4, 3. Matth. 24, 38. Luc. 12, 20. 46. 16, 23. 25. 17, 25. 29. 1. Theſſ. 5, 3.

H.

Händeauflegung. 1. Moſ. 48, 14. 2. Moſ. 29, 10. 3. Moſ. 1, 4. 3, 2. 4. Moſ. 27, 23. Dan. 13, 34. Apoſtelg. 6, 6. 8, 17. 13, 3. 19, 6. 1. Tim. 4, 14. 5, 22. 2. Tim. 1, 6.

Hai, die Stadt, wird verbrannt, und ihr König gehangen. Joſ. 8, 28. 29.

Hanani wird zu Aſa, dem Könige in Juda, geſendet. 2. Par. 16. Auch zu Baaſa, dem Könige in Israel. 3. Kön. 15.

Hananias weiſſagt wider Jeremias. Jer. 28, 1. 2.

Hanon, der Ammoniten König, ſchmäht die Boten Davids. 2. Kön. 10, 4.

Haß des Böſen. Pſ. 96, 10. 138, 21. Sprichw. 5. Iſa. 7, 15. Amos 5, 15. Röm. 12, 9. 2. Pet. 3, 11.

Hazael, Benhadads, des Königs in Syrien, Knecht, wird König in Syrien. 4. Kön. 8; 11; 15. Nach Befehl. 3. Kön. 19, 15. Schlägt Israel. 4. Kön. 10, 32. 12, 17. 13, 3. Wie Eliſäus weiſſagte. 4. Kön. 8, 11. 13. Hazael ſtirbt. 4. Kön. 13, 24.

Hebron wird gebaut. 4. Moſ. 13, 23. Wird eingenommen. Joſ. 10, 37. 15, 13. Wird den Leviten gegeben. Joſ. 21, 11. 1. Par. 6, 2. Wird Cariatharbe genannt. Joſ. 21, 11.

Heilige. Heilig iſt Gott. Iſa. 6, 3. Offenb. 4, 8. Wir ſollen heilig ſein. 3. Moſ. 11, 44. 19, 2. 20, 7. 26. 21, 6. 5. Moſ. 26, 19. Eph. 5, 26. 1. Theſſ. 4, 3. 1. Pet. 1, 16. Wer heilig iſt, ſoll noch heiliger werden. Offenb. 22, 11. Die Heiligen bitten für uns. Jer. 15, 1. 2. Mach. 15, 14. Offenb. 5, 8. 8, 3. Ihrer wegen thut uns Gott Gutes. 1. Moſ. 26, 5. 24. 2. Moſ. 23, 13. 14. 3. Kön. 11, 12. 13. 32. 34. 15, 4. 4. Kön. 19, 34. 20, 6. Eccli. 44, 24. Iſa. 37, 35. Es geſchieht ohne Nachtheil des Mittlers, daß wir die Heiligen um Fürbitte erſuchen. Röm. 15, 32. Eph. 6, 19. Col. 4, 3. 1. Theſſ. 5, 25. 2. Theſſ. 3, 1. Hebr. 13, 18. Die Heiligen erkennen unſer Gebet. Matth. 22, 30. Luc. 15, 10. Sie opfern Gott unſer Gebet. Tob. 12, 12. Offenb. 5, 8. 8, 3. Manchmal wird den Heiligen zugeſchrieben, was Gott allein zukommt. Matth. 18, 16. 18. Job 20, 23. Röm. 11, 14. 1. Cor. 9, 20. 21. 1. Tim. 4, 16. Jac. 5, 16. Der Heiligen Andenken ſtellt man Gott im Gebete vor. 1. Moſ. 32, 9. 48, 16. 2. Moſ. 32, 13. 5. Moſ. 9, 27. 3. Kön. 18, 36. 1. Par. 29, 18. 2. Par. 6, 42. Tob. 7, 15. Eſth. 13, 15. 14, 18. Iſa. 63, 17. Dan. 3, 35. Die Heiligen herrſchen mit Chriſtus im Himmel. Joh. 12, 26. 17, 24. 2. Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. Offenb. 3, 21. 7, 9. 14, 13. Es iſt billig, ſie zu loben. Eccli. 44. Joh. 12, 26. Die Heiligen werden richten. Weiſh. 3, 8. Matth. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Jud. 14, 15. Sie thun Wunder noch im Leben. 2. Moſ. 7—11. 3. Kön. 17, 1. 22. 18, 41. 45. 4. Kön. 2, 8. 14. 4, 6. 35. 41. 5, 14. 6, 6. Marc. 6, 13. 16, 17. Luc. 10, 17. Apoſtelg. 3, 6. 5, 15. 9, 41. 14, 9. 19, 12. 20, 10. Hebr. 11, 32.

Heiligthum der Juden wird zubereitet. 2. Moſ. 36, 1. 37. 38. Nach Gottes Befehl. 2. Moſ. 25, 8; 26; 27. Wird aufgerichtet. 2. Moſ. 40, 2. 16. Wird eingeweihet. 3. Moſ. 8.

Helcias findet das Geſetzbuch. 4. Kön. 22, 8. 2. Par. 34, 14.

Heli, ein Prieſter zu Silo. 1. Kön. 1, 3. Seine Kinder werden getadelt. 1. Kön. 2, 12. 22. Bricht den Hals. 1. Kön. 4, 18.

Heliodor, der Hofmeiſter des Seleucus, wollte den Schatz des Tempels entführen. 2. Mach. 3, 7. 13. Wird von Gott geſtraft. 2. Mach. 3, 27.

Hemor wird von Simeon und Levi erwürgt. 1. Moſ. 34, 25. 26.

Herodes, der Ascalonit, tödtet die unſchuldigen Kinder, und ſtirbt. Matth. 2, 16. 19.

Herodes Antipas, der Sohn des Herodes, ein Vierfürſt in Galiläa. Luc. 3, 1. Tödtet Johannes den Täufer. Matth. 14,

9. 10. Vereinigt ſich mit Pilatus. Luc. 23, 12. Apoſtelg. 4, 27.

Herodes, ein Sohn des Ariſtobulus, tödtet Jakob, und nimmt Petrus gefangen. Apoſtelg. 12, 1. 2. Stirbt. Apoſtelg. 12, 23.

Herodias, des Ariſtobulus Tochter, bricht die eheliche Treue mit ihres Mannes Bruder. Matth. 14, 3. 4.

Herren und Frauen, ihre Pflichten gegen ihr Hausgeſinde. 2. Moſ. 21, 2. 20. 26. 3. Moſ. 25, 39. 5. Moſ. 5, 14. 21. 15, 12. 16. 17. Job 31, 13. Sprichw. 29, 19. Eccli. 7, 22. 33, 31. Jer. 34, 9. 14. Eph. 6, 9. Col. 4, 1.

Herz des Menſchen wird heilig und rein durch Chriſtus. Pſ. 50, 4. Joh. 13, 10. 15, 3. 17, 19. Apoſtelg. 15, 9. 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 26. Hebr. 1, 3. 9, 14. 10, 14. 13, 12. 1. Pet. 1, 19. 22. 23. 1. Joh. 1, 7. 3, 3. Von dem neuen Herzen und dem neuen Geiſte der Gläubigen. 5. Moſ. 30, 1. Pſ. 50, 12. Jer. 4, 14. 31, 21. Ezech. 11, 19; 18; 31; 36, 26. Apoſtelg. 2, 17. Gott ſieht das Herz an. 1. Moſ. 4, 4. 22, 11. 2. Moſ. 25, 2. 35, 5. 5. Moſ. 19, 5. Matth. 15, 8. Marc. 12, 41. 42. Luc. 21, 1. 2. Cor. 9, 12. Das Herz verlangt Gott. 5. Moſ. 4, 29. 6, 5. 30, 6. Joſ. 22, 5. 1. Kön. 7, 3. 4. Kön. 33, 3. 2. Par. 6, 38. Pſ. 118, 2. Sprichw. 3, 5. Weish. 1, 1. Eccli. 2, 2. Jer. 29, 13. Matth. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27.

Heuchelei. 1. Kön. 15, 13. 18. 2. Kön. 15, 2. 7. 4. Kön. 1, 6. 16. Job 8, 13. 13, 16. 15, 34. 20; 27, 8. 36, 13. Sprichw. 30, 13. Weish. 1, 5. Eccli. 1, 36. 37. 19, 24. Iſa. 29, 13. 58, 2. Jer. 9, 8. Ezech. 33, 30. Mal. 3, 13. 14. 2. Mach. 6, 24. Matth. 2, 7. 16. 6, 2. 16. 7, 5. 15, 7. 16, 3. 4. 22, 15. 18. 23, 13. 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 11, 44. 12, 1. 56. 18, 11. Apoſtelg. 5, 1. 8, 18. 13, 8. Röm. 2. Gal. 2, 13. 1. Theſſ. 5, 22. 1. Tim. 4, 2. 2. Tim. 3, 5. 1. Pet. 2, 1.

Heiden, ihr Beruf. 1. Moſ. 49, 10. 2. Moſ. 24, 17. 5. Moſ. 32, 43. 2. Kön. 22, 44. 50. 3. Kön. 8, 41. Pſ. 2, 8. 21, 28. 67, 32. 71, 8. 17. 85, 9. 86, 4. Iſa. 2, 2. 11, 10. 19, 18. 25, 7. 27, 13. 29, 17. 35. 41, 25. 43, 5. 45, 14. 49; 51, 5. 54; 55; 56, 3. 6. 60, 3. 9. 65, 1. 66, 19. 20. Jer. 15, 19. Joel 2, 28. Mich. 4, 2. Soph. 3, 9. Zach. 2, 11. 8, 20. 9, 10. Matth. 2, 2. 7. 8, 11. 21, 31. 43. 22, 9. Joh. 10, 16. Apoſtelg. 8, 26. 30; 10. 1. Cor. 12, 13. Eph. 3, 8. Man ſoll ihren Gebräuchen nicht folgen. 3. Moſ. 18, 3. 20, 23. Jer. 10, 2.

Hiram, der König zu Tyrus, ſchickt dem Könige David Holz, 2. Kön. 5, 11. und dem Könige Salomon. 3. Kön. 5, 8.

Hiram, ein Künſtler in Erz. 3. Kön. 7, 13. 15. 16.

Hirten, Lehrer und Vorſteher, ihre Pflichten. Sprichw. 27, 23. 24. Weish. 6, 23. 26. Ezech. 34, 5. Matth. 18, 12. 24, 45. Luc. 15, 4. Joh. 10, 11. 13, 1. 17, 9. 11. 18, 8. 9. Apoſtelg. 10, 22. 28. 31. Röm. 9, 2. 3. 12, 7. 8. 1. Cor. 4, 14. 15. 2. Cor. 11, 28. 29. Gal. 4, 19. Col. 1, 9. 1. Pet. 5.

Hobab, Raguels Sohn, und Moſes Schwager. 4. Moſ. 10, 29. Seine Kinder wohnen unter Juda. Richt. 1, 16. Der König Saul verſchont ſie. 1. Kön. 15, 9.

Hochzeit eines Königs. Matth. 22, 2. 3. Luc. 14, 16—18.

Hölle und Verdammniß. Job 10, 22. 36, 12. Weish. 5 Iſa. 14, 22. 23. 30, 33. 60, 24. Dan. 7, 11. Matth. 3, 12. 29. 8, 12. 29. 13, 50. 18, 8. 22, 13. 23, 33. 25, 30. 41. 46. Marc. 9, 47. Luc. 3, 17. 16, 23. 25. Hebr. 10, 27. 2. Pet. 2, 4. Offenb. 19, 20. 20, 10. 21, 8.

Hoffahrt und Demuth. 1. Moſ. 3, 17. 11, 3. 7. 2. Moſ. 5, 2. 14, 26. 1. Kön. 17. 4. Kön. 18, 19. 19, 35. Tob. 4, 14. Judith 9, 16; 13. Sprichw. 6, 17. 11, 2. 13, 10. 15, 25. 16, 5. 18. 18, 12. 25, 6. 29, 23. Eccli. 10, 9. 11, 16. Iſa. 3, 15; 12; 10, 8. 9. 14, 9; 36; 37, 10. 24. 39, 2. 6. 47, 8. Jer. 48, 29. 49, 16. Ezech. 16, 49. 28, 2. 31, 10. Dan. 4, 19. 27. 5, 22. Abd. 1, 3. Mal. 2, 1. 2. 2. Mach. 9, 4. 6. Luc. 1, 47. 10, 15. 14, 7. 11. 18, 11. 22, 24. Apoſtelg. 12, 21. Röm. 1, 30. 11, 20. 2. Tim. 3, 2. 1. Pet. 5, 5. 2. Pet. 2, 18. Jud. 16. Offenb. 18.

Hoffnung und Zuverſicht auf Gott und ſein Wort. 1. Moſ. 26, 5. Richt. 7, 2. 4. 1. Kön. 4, 3. 17, 45. 22, 1. 3. Kön. 2, 28. 1. Par. 19, 13. 2. Par. 16, 7. 20, 15. 20. 25, 7. 32, 7. Judith 9, 13. 14. Pſ. 9, 11. 21, 5. 10. 24, 2. 30, 2. 29, 5; 61; 70, 1. 90, 2. 113, 3. 10. 11. 141, 6. 145, 5. Sprichw. 9, 5. 22, 19. 28, 25. 30, 5. Weish. 3, 4. 9. Eccli. 2, 6. 12. 13, 9. 33, 17. 34, 15. Iſa. 26, 4. 29, 19. 30, 1. 15. 31, 1. 36, 7. 40, 31. Jer. 2, 33. 7, 4. 9. 22. 17, 7. 39, 18. Klagel. 3, 24. Oſe. 12, 6. Mich. 7, 5. 7. Nah. 1, 7. 1. Mach. 3, 18. Matth. 10, 37. 12, 21. Röm. 5, 2. 8, 24. 2. Cor. 5, 2. Col. 1, 27. 1. Theſſ. 1, 3. 1. Tim. 1, 1. 6, 17. Hebr. 3, 6. 1. Petr. 1, 13. Die Hoffnung der Gottloſen iſt vergänglich. 4. Kön. 18, 21. Weish. 5, 15. Eccli. 5, 1. 10. Job 2, 13. 11, 20. 14, 19. 20, 4. 5. Sprichw. 10, 23. 11, 7. 23. 25, 19. Iſa. 28, 15. 18.

30, 2. 57, 11. 12. Jer. 9; 12; 17, 7. 1. Mach. 2, 62.

Holda, eine Prophetin in Juda. 4. Kön. 22, 14.

Holofernes, Nabuchodonoſors Hauptmann, wird wider Israel ausgeſendet, Judith 2, 4. läſtert Gott, 6, 2. belagert Bethulien, 7, 1. wird durch ſein eigenes Schwert enthauptet. 13, 8. Sein Haupt wird auf die Stadtmauer geſteckt. 14, 1. Das ganze Heer nimmt die Flucht. 15, 1.

Hon, Phelets Sohn, empört ſich wider Moſes. 4. Moſ. 16, 1.

Hunger nach der Gerechtigkeit. Pſ. 106, 9. Iſ. 55, 1. Matth. 5, 6. Luc. 1, 53. 6, 21. Offenb. 21, 6. 22, 17. Nach dem Worte Gottes. 1. Kön. 3, 1. 2. Par. 15, 3. Oſe. 3, 4. 4, 1. Amos 8, 11.

Hurerei erweckt den Zorn Gottes, 5. Moſ. 22, 21. Sprichw. 23, 27. Eccli. 19, 3. Jer. 5, 7. Oſe. 4, 14. 1. Cor. 6, 9. 13, 15. Col. 3, 5. Hebr. 13, 4. bringt um Geſundheit und Vermögen, Job 31, 10. 12. Sprichw. 28, 27. Eccli. 9, 6. beſchämt. Eccli. 9, 10 41, 21. Man ſoll die Gelegenheiten meiden. Eccli. 9, 4. 12, 42. Man kann auch mit dem Herzen Unzucht treiben. 2. Moſ. 20, 17. Matth. 5, 28. Geiſtliche Hurerei iſt ſo viel als Abgötterei. 2. Moſ. 34, 15. 5. Moſ. 31, 16. Richt. 2, 17. 8, 33. Iſ. 1, 21. 57, 3. Jer. 3, 1. Ezech. 6, 9; 16. Oſe. 1, 2. 2, 4. 4, 15. Offenb. 18, 3.

Hymenäus, ein falſcher Apoſtel Chriſti. 2. Tim. 2, 17.

J.

Jabes in Galaad wird von Israel bekriegt, Richt. 21, 11. wird belagert, 1. Kön. 11, 1. beweiſet Barmherzigkeit an Saul und deſſen Söhnen. 1. Kön. 31, 12.

Jabin, der Chanaaniten König, ſiegt über Israel, Richt. 41, 2. wird gedemüthiget. Richt. 4, 23.

Jahel ſchlägt dem Siſſera einen Nagel durch das Haupt. Richt. 4, 21.

Jair, ein Richter in Israel. Richt. 10, 3.

Jairi Tochter wird vom Tode auferweckt. Marc. 5, 41. 42. Luc. 8, 55.

Jakob, Iſaaks Sohn, wird geboren, 1. Moſ. 25, 25. kauft von ſeinem Bruder Eſau die Erſtgeburt, 1. Moſ. 25, 31. entzieht dem Eſau den Segen, 1. Moſ. 27, 5. zieht zum Laban, 1. Moſ. 28, 10. ſieht die Leiter, und thut ein Gelübde, 1. Moſ. 28, 12. 20. dient dem Laban um ſeine zwei Töchter, 1. Moſ. 29, 18. kehrt wieder in ſeine Heimath zurück, 1. Moſ. 31, 17. ringt mit einem Engel, 1. Moſ. 32, 24. wird Iſrael genannt, 1. Moſ. 32, 28. 35, 10. 3. Kön. 18, 31. ſchickt ſeine Söhne nach Aegypten, 1. Moſ. 42, 1. zieht mit allen ſeinen Leuten nach Aegypten, 1. Moſ. 46. 5. Moſ. 10, 22. nimmt Joſephs Söhne an Kindesſtatt an, 1. Moſ. 48, 5. 8. ſegnet ſeine zwölf Söhne, und ſtirbt, 1. Moſ. 49, 32. wird zu ſeinen Vätern in Chanaan begraben, 1. Moſ. 50, 4. 7. nach Verheißung 1. Moſ. 47, 29. und nach Befehl. 1. Moſ. 49, 29. Wird gerühmet. Eccli. 44, 24. 25.

Jakob, der Sohn des Zebedäus, wird berufen, Matth. 4, 21. wird getödtet. Apoſtelgeſch. 12, 2.

Jannes und Mambres, zwei falſche Propheten Pharao's. 2. Tim. 3, 8.

Jaſon erkauft das Prieſterthum, 2. Mach. 4, 7. 8. wird getödtet. 2. Mach. 5, 8. 9.

Jaſon wird überfallen, weil er den Apoſtel Paulus und andere Brüder beherbergt. Apoſtelg. 17, 6.

Jaſub, ein Sohn Iſaias, des Propheten. Iſ. 7, 3.

Ichabod, der Sohn von Phinees, wird geboren. 1. Kön. 4, 21.

Jebus wird Jeruſalem genannt. Joſ. 15, 8. Richt. 19, 10. 1. Par. 11, 4. Israel konnte die Jebuſiten nicht beſiegen. Richt. 1, 21. Sie wurden von David beſiegt. 2. Kön. 5, 8.

Jechonias, ein Enkel des Joſias, Königs in Juda. Jer. 22, 24. 35.

Jehu, der Sohn Hanai's, der Prophet, ſtraft den König Joſaphat, 2. Par. 19, 2. wird zu Baaſa, dem Könige in Israel, geſendet, 3. Kön. 16, 1. 7. wird von ihm erwürgt. 3 Kön. 16, 7.

Jehu, der Sohn Joſaphats, des Sohns Namſi, wird zum Könige in Israel geſalbt, das Haus Achabs auszurotten, 4. Kön. 9, 2. 6. aus Befehl. 3. Kön. 19, 16. Bringt die Jeſabel um, 4. Kön. 9, 30. 33. bringt die ſiebenzig Kinder Achabs um, 4. Kön. 10, 1. erwürgt die Brüder des Königs Ochozias in Juda, 4. Kön. 10, 14. erwürgt die Baalspfaffen, 4. Kön. 10, 25. 28. ſtirbt. 4 Kön. 10, 35.

Jephone, Calebs Vater, und Hezroms Sohn. 1. Par. 4, 15.

Jephte, ein uneheliches Kind und Richter in Israel, Richt. 11, 1. 2. 7. wird gerühmt. Hebr. 11, 32.

Jeremias, der Prophet, aus Anathoth gebürtig, Jer. 29, 27. wird berufen und geſendet, Jer. 1, 4. wird verfolgt, Jer. 18, 18. 19. 20, 1. 2. 26, 8. 33, 1. 37, 12. 38, 4. 7. findet Gnade bei Nabuchodonoſor, Jer. 39, 11. 12. wird frei gelaſſen, Jer. 40, 1. beklagt den König Joſias. 2. Par. 35, 25.

Jericho, wird erobert, und verbrannt, Joſ. 6, 20. 24. wird wieder aufgebaut, 3. Kön. 15, 34. wird die Palmenſtadt genannt. 5. Moſ. 34, 3. 2. Par. 28, 15.

Jeroboam, Nabaths Sohn, Salomons Knecht, wird ein Feind Israels, 3. Kön. 11, 26. 2. Par. 13, 6. wird König über die zehn Geſchlechter, 3. Kön. 12, 20. nach dem Worte des Ahias. 3. Kön. 11, 29. Führt falſchen Gottesdienſt ein. 3. Kön. 21, 28. 31. Dieſe That wird verwieſen. 3. Kön. 14, 7. 15, 25. 26. 16, 19. 26. 4. Kön. 3, 3. 1, 29. 31. 31, 2. 6. 11. 14, 24. 15, 9. 18. 24. 17, 22 23, 15. Seine Hand erſtarrt. 3. Kön. 13, 4. Er wird geſund, 3. Kön. 13, 6. ſtirbt. 3. Kön. 14, 20. Sein Geſchlecht wird ausgerottet, 3. Kön. 15, 29. nach dem Worte 3. Kön. 14, 10. Wider Jeroboam. Amos 7, 11.

Jeroboam, des Joas Sohn, wird König in Israel, 4. Kön. 13, 13. 14, 16. ſtirbt. 4. Kön. 14, 29.

Jeruſalem wird von Juda eingenommen, Richt. 1, 8. wird von Gott zur Wohnſtatt erwählt. 3. Kön. 8. 2. Par. 6, 2. 7, 16. Wider Jeruſalem und ſeine Einwohner. 4. Kön. 21, 12. 23, 27. Iſ. 1, 10. 3, 1. 22, 1. 8. 29, 18. 65, 3. Jer. 4, 3. 9. 7, 13. 17, 19. 19, 3. 6. 23, 39. 25, 8. 32, 2. 26, 34, 1. 38, 3. 39, 8. Ezech. 4; 5, 15. 21, 6. 22, 23. Soph. 3, 1. Welches Geſchlecht Jakobs zu Jeruſalem gewohnt hat. 1. Par. 9, 3. 2. Esdr. 11, 1. Jeruſalem wird von den Königen Syriens und Israels belagert, 4. Kön. 16, 5. von Nabuchodonoſor, 4. Kön. 24, 10. 25, 1. verbrannt, und zerſtört, 4. Kön. 25, 9. wird wieder aufgebaut. 2. Esdr. 3, 6. 15. Jeruſalem ſollte von den Römern zerſtört werden. Dan. 9, 26. Zach. 14, 1. Matth. 24, 1. 15. Luc. 13, 35. 19, 41. 20, 16. 21, 6. Joh. 11, 48. Das geiſtliche Jeruſalem, oder die Kirche Gottes. Tob. 13, 19. Pſ. 121, 3. Iſ. 33, 20. 5. 54, 11; 60; 62, 6. 65, 16. 18. Bar. 5, 1. 5. Gal. 4, 26. Hebr. 11, 10. 12, 22. Offenb. 3, 12. 21, 2. 10.

Jeſſe, Davids Vater. Matth. 1, 5. Wird Israel genannt. 1. Kön. 16, 1. 17, 12. Auch Naas. 2. Kön. 17, 25. 1. Par. 2, 11.

Jeſus, ein Sohn Joſedechs, Hoherprieſter. Eccli. 49, 14.

Jethro, ein Prieſter in Madian. 2. Moſ. 8, 1. Wird Moſes Schwiegervater, 2. Moſ. 2, 1. kommt zu Moſes in die Wüſte, 2. Moſ. 18, 5. gibt einen neuen und göttlichen Rath, 2. Moſ. 18, 19. wird Raguel genannt. 2. Moſ. 2, 18.

Jezabel, Achabs Weib, 3. Kön. 16, 31. 21, 7. tödtet die Propheten des Herrn, 3. Kön. 18, 4. 13 droht dem Propheten Elias mit dem Tode, 3. Kön. 19, 2. wird von Hunden zerriſſen, 4. Kön. 9, 33. nach dem Worte des Elias 3. Kön. 21, 23.

Joab, ein Sohn der Sarvia, 2. Kön. 2, 13. erſticht Abner, 2. Kön. 3, 27. verſöhnt Abſalom, 2. Kön. 14. erſticht Amaſa, 2. Kön. 20, 9. wird ſelbſt erſtochen, 3. Kön. 2, 28. 34. nach dem Befehle Davids und Salomons. 2. Kön. 3, 5. 31.

Joachaz, ein Sohn Jehu's, König in Israel. 4. Kön. 10, 35. 13, 1.

Joachaz, Joſias Sohn, wird des Reichs entſetzt, und nach Aegypten geführt, wo er ſtirbt. 4. Kön. 23, 34. Die Gefangenſchaft wird vorbedeutet. Ezech. 19, 4. Er wird Johanan genannt. 1. Par. 3, 15. Nach ihm wird ſein Bruder Eliacim König. 4. Kön. 23, 34.

Joachim, ein oberſter Prieſter. Judith 15, 9.

Joachim, der Sohn Joakims, wird König in Juda, 4. Kön. 24, 8. wird nach Babylon geführt, 4. Kön. 24, 12. 15. wird aus dem Kerker gelaſſen, und erhoben, 4. Kön. 25, 27. wird Neri genannt, Luc. 3, 27. wird Jechonias genannt. Jer. 27, 20. Nach ihm wird ſein Vater Mathania König. 4 Kön. 24, 17.

Joakim, oder Eliacim, ein Sohn Joſias, wird König in Juda, 4. Kön. 23, 34. verbrennt das Buch des Jeremias, Jer. 36, 23. wird Melchi genannt, Luc. 3, 24. ſtirbt. 4. Kön. 24, 5. Nach ihm wird ſein Sohn Joachim König. 4. Kön. 24, 6.

Joas, Ochozias Sohn, wird allein errettet, 4. Kön. 11, 2. wird König in Juda, 4. Kön. 11, 12. wird von ſeinen Dienern umgebracht. 4. Kön. 12, 20. 2. Par. 24, 25. Nach ihm wird ſein Sohn Amaſia König. 1. Par. 3, 12. 2. Par. 24, 27.

Joas, Joachaz Sohn, König in Israel, 4. Kön. 13, 9. ſtreitet wider Amaſias, und ſtirbt. 4. Kön. 14, 13. 16.

Joathan, regiert, ſtatt Aſaria, über Juda. 4. Kön. 15, 5. Nach deſſen Tode wird er König. 4. Kön. 15, 32.

Joathan, der Sohn Jerobaals, wird aus allen ſeinen Brüdern allein nicht enthauptet, Richt. 9, 5. redet wider die Sichemiten, flucht, und flieht. Richt. 9, 20. 21. Der Fluch wird erfüllt. Richt. 9, 57.

Jochabed, die Mutter Aarons und Moſes, 2. Moſ. 6, 20. 4. Moſ. 26, 59. erhält Moſes am Leben. 2. Moſ. 2, 2.

Joel, Sohn Samuels. 1. Kön. 8, 2. 3.

Johanna, das Weib Chuſi's, folgt Chriſtus nach. Luc. 8, 3.

Johannes, ein Sohn Mathathias, und

Bruder des Judas Machabäus, geht zu Grunde. 1. Mach. 9, 36.

Johannes, der Täufer, Zacharias Sohn, Luc. 1, 59. 60. predigt, und tauft. Matth. 3, 1. Marc. 1, 4. 5. Joh. 1, 28. 3, 23. 26. Seine Speiſe und Kleidung. Marc. 1, 6. Will nicht größer ſein, als er iſt, Joh. 1, 19. 20. 26. 3, 28. ſendet ſeine Jünger zu Chriſtus, Matth. 11, 2. wird enthauptet, Matth. 14, 8. wird Elias genannt. Mal. 4, 5. Matth. 11, 14. 17, 10. Luc. 1, 17.

Johannes, Sohn von Zebedäus, wird berufen, Matth. 4, 21. wird von Chriſtus vorzüglich geliebt, Joh. 13, 23. 19, 26. 20, 2. 21, 7. 20. ſchreibt, was er geſehen hat. Joh. 19, 35. 21, 24. 1. Joh. 1, 3.

Johannes Marcus zieht mit Paulus und Barnabas, Apoſtelg. 12, 25. weicht von ihnen. 13, 13. Wegen ſeiner werden ſie uneinig. 15, 37. 39.

Jojoda, der Prieſter, läßt Athalien erwürgen, 4. Kön. 11, 15. ſtirbt. 2. Par. 24, 15.

Jonadab, Rechabs Sohn, wird auf Jehu's Wagen genommen. 4. Kön. 10, 15.

Jonas prophezeiht, 4. Kön. 14, 25. wird in das Meer geworfen, Jon. 1, 15. wird von einem Fiſche verſchlungen. Jon. 2, 1. Matth. 12, 40.

Jonathas, Sauls Sohn, ſchlägt die Philiſter, 1. Kön. 13, 3. 14, 11. wird durch das Volk aus Sauls Händen errettet, 1. Kön. 14, 45. verbindet ſich mit David, 1. Kön. 18, 3. 20, 8. 9. 23, 18. wird erſchlagen. 1. Kön. 31, 2.

Jonathas, der Sohn Mathathias, ein Hauptmann der Juden, 1. Mach. 9, 31. verbindet ſich mit Demetrius, 1. Mach. 10, 3. 15. wird gefangen, 1. Mach. 12, 48. wird ſammt ſeinen Söhnen getödtet. 1. Mach. 13, 23.

Joram, ein Sohn Joſaphats, König in Juda, 3. Kön. 22, 51. erwürgt ſechs ſeiner Brüder, 2. Par. 21, 4. ſtirbt. 4. Kön. 8, 24. 2. Par. 21, 19.

Joram, ein König in Israel, 4. Kön. 1, 17. 3, 1. zieht wider Haſael, den König in Syrien, 4. Kön. 8, 28. wird durch einen Pfeil getödtet. 4. Kön. 9, 24.

Jordan, der Fluß, ſteht ſtill. Joſ. 3, 13. 16. Pſ. 113, 3.

Joſaphat, der Sohn Aſa's, wird König in Juda, 3. Kön. 22, 41. ſendet Richter in alle Städte von Juda, 2. Par. 19, 6. 7. verbindet ſich mit dem gottloſen Achab, 2. Par. 18, 3. wird deswegen von dem Propheten geſtraft, 2. Par. 19, 2. verbindet ſich mit Ochozias. 2. Par. 20, 35. ſtirbt. 2. Par. 21, 1. Sein Sohn Joram regiert nach ihm. 1. Par. 3, 11.

Joſeph, Jakobs Sohn, wird geboren, 1. Moſ. 30, 24. hat Träume, 1. Moſ. 37, 5. 9. wird von ſeinen Brüdern an die Ismaeliten verkauft, 1. Moſ. 37, 27. Pſ. 104, 17. wird fälſchlich angeklagt und in das Gefängniß geſetzt, 1. Moſ. 39, 20. wird frei gelaſſen, 1. Moſ. 41, 14. wird Herr über ganz Aegypten, 1. Moſ. 41, 40. wird mit Putiphars Tochter vermählt, 1. Moſ. 41, 45. gibt ſich ſeinen Brüdern zu erkennen, 1. Moſ. 45, 1. ſtirbt. 1. Moſ. 50, 24. 25. Seine Gebeine werden aus Aegypten geführt, 2. Moſ. 13, 19. werden in Sichem begraben. Joſ. 24, 32.

Joſeph, der Gemahl der Jungfrau Maria, Matth. 1, 16. flieht nach Aegypten. Matth. 2, 14.

Joſeph Barſabas verkauft den Acker, Apoſtelg. 4, 36. 37. wird mit Matthias vorgeſtellt. Apoſtelg. 1, 23.

Joſias, ein Sohn Amons, ein frommer König in Juda. 4. Kön. 21, 24. 22; Seine Geburt wird vorhergeſagt, 3. Kön. 13, 2. lieſt das Geſetzbuch vor, 4. Kön. 23, 2. hält das Oſterfeſt, 4. Kön. 23, 21. wird verwundet, und ſtirbt, 2. Par. 35, 23. 24. 4. Kön. 23, 29. wird ſehr bedauert. 2. Par. 35, 24. Sein Sohn Joachaz regiert nach ihm. 4. Kön. 23, 30. 34.

Joſue ſtreitet wider Amalech, 2. Moſ. 17, 9. 13. wird ausgeſendet, das Land Chanaan auszuſpähen, 4. Moſ. 13, 2. rühmt dem Volke das Land Chanaan, 4. Moſ. 14, 6. wird ſtatt Moſes zum Führer geſetzt, 4. Moſ. 27, 18. 5. Moſ. 3, 21. 31, 3. 7. 14. Joſ. 1, 1. 6. ſendet Kundſchafter aus, Joſ. 2, 1. geht durch den Jordan, Joſ. 3, 16. richtet zwölf Steine zu Galgalis auf. Joſ. 4, 2. 3. 20. Der Engel Gottes erſcheint ihm. Joſ. 5, 13. Er gibt Fluch und Segen, Joſ. 8, 33. 34. zieht von Galgalis aus, die Gabaoniten zu retten, Joſ. 10, 7. kehrt alsdann zurück, Joſ. 10, 43. ſchlägt ein und dreißig Könige, Joſ. 12. empfängt ſein Erbtheil, Joſ. 19, 49. ſtirbt. Joſ. 24, 29. Richt. 2, 8. Sonne und Mond ſtehen auf ſeinen Befehl ſtill, Joſ. 10, 12. wird gerühmt. Eccli. 46, 1.

Iſaak wird verheißen, 1. Moſ. 15, 4. 17, 19. 18, 10. wird geboren, 1. Moſ. 21, 2. 3. ſoll geopfert werden, 1. Moſ. 22, 9. nimmt die Rebecca zu Weibe, 1. Moſ. 24, 4. verbindet ſich mit Abimelech, 1. Moſ. 26, 28. 29. ſchickt Eſau auf die Jagd, 1. Moſ. 27, 3. ſtirbt. 1. Moſ. 35, 29.

Iſaar, der Vater des Aufrührers Core. 4. Moſ. 16.
Iſai, Davids Vater, 1. Kön. 16, 1. 8. 18. 17, 12. 2. Kön. 23, 1. Ruth. 4, 17. wird Jeſſe genannt. Matth. 1, 6.
Iſaias, des Amos Sohn, Iſ. 1, 1. wird berufen, und geſendet. Iſ. 6, 8. 49, 1.
Isboſeth iſt zwei Jahre König in Israel, 2. Kön. 2, 8. 10. wird erſtochen. 2. Kön. 4, 7. 8.
Ismael, der Sohn Abrahams, aus der Agar, wird geboren, 1. Moſ. 16, 15. ſtirbt. 1. Moſ. 25, 17.
Ismahel, Sohn Nathanias, erwürgt Godolias, und andere Juden. Jer. 41, 2. 6.
Israel, ein Eigenthum und Erbtheil Gottes. 2. Moſ. 3, 7. 5, 1. 6, 7. 19, 5. 3. Moſ. 20, 26. 5. Moſ. 4, 20. 7, 6. 9, 29. 10, 15. 14, 2. 26, 18. 32, 9. 1. Kön. 10, 1. 12, 22. 2. Kön. 7, 23. 3. Kön. 8, 53. Iſ. 19, 25. 43, 1. Jer. 13, 11. Zehn Geſchlechter Israels trennen ſich vom Hauſe Davids, 3. Kön. 12, 3. 9. 16. nach dem Worte Abias des Propheten, 3. Kön. 11, 29. 31. werden nach Aſſyrien geführt, 4. Kön. 17, 6. 25, 19. 20. nach der Weiſſagung: 5. Moſ. 4, 26. Viele aus Israel ziehen den Leviten gegen Jeruſalem nach. 2. Par. 11, 13.
Iſſachar, ein Sohn Jakobs aus der Lia. 1. Moſ. 30, 18.
Ithamar, Aarons Sohn. 2. Moſ. 38, 21.
Jubal, ein Erfinder der Saitenſpiele. 1. Moſ. 4, 21.
Judas, Jakobs Sohn, wird geboren, 1. Moſ. 29, 35. beſchläft unwiſſend ſeines Sohnes Weib, Thamar, 1. Moſ. 38, 15. 16. wird Bürge für ſeinen Bruder Benjamin. 1. Moſ. 43, 9. Die Regierung gehört an Juda. 1. Moſ. 49, 10. 5. Moſ. 33, 7. Richt. 1, 2. 2. Kön. 7, 12. 2. Par. 6, 6.
Judas Machabäus wird zum Haupte ſeiner Brüder erwählt, 1. Mach. 2, 66. ſtreitet männlich, 1. Mach. 3; 4; 5; 7, 25. 2. Mach. 8, 1. 10, 16. 11, 6; 12; 13; 14, 15. kommt um. 1. Mach. 9, 18.
Judas Iſcarioth wird zum Apoſtel erwählt, Matth. 10, 4. handelt mit den Phariſäern, Luc. 22, 4. verräth Chriſtus, Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Joh. 18, 5. nach der Weiſſagung: Pſ. 40, 10. 54, 14. 108, 8. Joh. 6, 70. 12, 4. 13, 21. Erhenkt ſich. Matth. 27, 5. Apoſtelg. 1, 18.
Judas von Galiläa wird ſammt ſeinem Anhange zerſtreut. Apoſtelg. 5, 37.
Judas und Silas werden mit Paulus und Barnabas nach Antiochien geſendet. Apoſtelg. 15, 22. 27.
Juden ſollen vor dem jüngſten Tage bekehrt werden. 5. Moſ. 4, 30. Jer. 32, 7. 17. Ezech. 37, 21. 22. Joh. 10, 16. Röm. 11, 25. 26. Der Juden Ceremonien waren ein Schatten künftiger Dinge. 2. Moſ. 13, 9. 14. 4. Moſ. 15, 38. 5. Moſ. 16, 1. Ezech. 20, 10. 1. Cor. 10, 1. 2. Cor. 3, 13. Hebr. 7, 17. 8, 5. 9, 1. 10. 23. 10, 1. Einige beſondere Gewohnheiten der Juden. 1. Moſ. 32, 31. Richt. 11, 40. Ruth 4, 7. 2. Par. 35, 25.
Judith, eine reiche fromme Wittwe in Bethulien, Judith 8, 1. bringt Holofernes um, 13, 10. ſtirbt. 16, 28.
Jüngſter Tag, jüngſtes Gericht. 1. Kön. 2, 10. Pſ. 95, 13. Iſ. 2, 10. 19. 13, 4. 6. 13. 26, 21. 27, 1. 30, 30. 66, 15. 24. Jer. 30, 23. Dan. 7, 9. Soph. 1, 2. 14. Mal. 4, 1. Matth. 12, 36. 13, 41. 49. 16, 27; 24; 25, 31. 42. Marc. 13. Luc. 17, 24. Apoſtelg. 1, 11. 3, 21. 17, 31. Röm. 2, 5. 16. 14, 10. 1. Cor. 15. 2. Cor. 5, 10. 1. Theſſ. 4, 16. 5, 2. 2. Theſſ. 1, 7. 8. 2, 1. Tit. 2, 13. Hebr. 9, 28. 2. Pet. 3, 13. Jud. 14. Offenb. 1, 7. 20, 11. 12.
Julius fährt mit dem heiligen Paulus nach Rom. Apoſtelg. 27, 1.

K.

Kaufen und Verkaufen. 1. Moſ. 33, 9. 14. 25, 31. 33, 19. 41, 57; 42. 3. Moſ. 19, 13. 35. 25, 14. 47. 48. 5. Moſ. 15, 1. 25, 13. 2. Kön. 24, 21. Sprichw. 11, 1. 26. 16, 11. 20, 10. 23. Eccli. 27, 2. 42, 5. Iſ. 23, 18. Jer. 32, 7. Ezech. 45, 10. Mich. 6, 10. Matth. 7, 2. Luc. 14, 18. 1. Cor. 7, 30. 1. Theſſ. 4, 6.
Kelch des Zorns. Pſ. 59, 4. 74, 9. Iſ. 51, 17. Jer. 25, 15. Offenb. 16, 19. Kelch des Leidens. Matth. 20, 22. 26, 39. Marc. 10, 38. Luc. 22, 42. Joh. 18, 11.
Kerkermeiſter zu Philippi wird bekehrt. Apoſtelg. 16, 20. 33.
Ketzer und Ungläubige duldet der Herr, die Auserwählten zu bewähren. 5. Moſ. 13. Richt. 1. 1. Cor. 11, 19. Ketzer ſind auch zu den Zeiten der Apoſtel geweſen. 1. Tim. 1, 20. 2. Tim. 2, 18. 1. Joh. 2, 18. 2. Joh. 7. Offenb. 2, 15. Werden auch in den letzten Zeiten aufſtehen. Matth. 24, 5. 24. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 2, 1. 2. Pet. 2, 1. 3, 3. Jud. 18. Die Ketzer ſoll man meiden. 5. Moſ. 13, 1. 3. Matth. 7, 15. Röm. 16, 17. 2. Theſſ. 3, 14. 2. Tim. 2, 17. 3, 5. Tit. 3, 10. 2. Joh. 10.
Keuſchheit. 1. Kön. 21, 5. Tob. 6, 16. 17. Judith 15, 11. 16, 26. Pſ. 44, 15.

Sprichw. 22, 11. Weish. 3, 13. 14. 4, 1. 2. 6, 20. Eccli. 6, 28. 26, 20. Iſ. 7, 14. 56, 3. 4. 5. Zach. 9, 17. 2. Mach. 14, 38. Matth. 5, 8. 48. 19, 12. 22, 30. 25, 1. Luc. 1, 27. 20, 34. 35. Apoſtelg. 24, 25. Röm. 2, 7. 1. Cor. 7, 25. 2. Cor. 6, 6. 11, 2. 1. Tim. 2, 2. 3, 2. 4, 12. 5, 2. Tit. 1, 8. 2, 5. Offenb. 14, 4.

Kinder und junge Leute, wie ſie ſich gegen ihre Aeltern und Vorgeſetzten zu verhalten haben. 1. Moſ. 9, 23. 22, 2. 7. 27, 1. 28, 7. 37, 14. 2. Moſ. 20, 12. 21, 17. 3. Moſ. 19, 3. 32. 20, 9. 21, 9. 5. Moſ. 5, 16. 21, 15. 18. 27, 16. Richt. 14, 1. 2. 1. Kön. 2, 11. 18. 22. 3, 1. 9. 8, 1. 18, 5. 3. Kön. 2, 19. 4. Kön. 2, 23. 12, 2. 21, 1. 2. Par. 34, 3. Tob. 4, 1. 14, 5. Job 1, 4. 8, 4. 32, 4. 6. Sprichw. 1, 8. 4, 1. 6, 20. 10, 1. 13, 1. 15, 20. 19, 26. 20, 11. 20. 22, 15. 23, 19. 25. 28, 24. 30, 1. Eccli. 3, 1. 8. 6, 18. 7, 29. 8, 7. 11. 22, 3. 23, 18. 25, 10. 32, 24. Jer. 35, 16. Ezech. 22, 7. Matth. 4, 20. 10, 35. 15, 4. 19, 19. Marc. 10, 19. Luc. 2, 48. 18, 20. Apoſtelg. 7, 14. 22, 3. Eph. 6, 1. Col. 3, 20. 1. Tim. 5, 1. 1. Pet. 5, 5. Kinder Gottes. Job 1, 6. 2, 1. Pſ. 81, 6. 88, 7. Weish. 5, 5. 12, 7. 19. Oſe. 1, 10. Matth. 5, 45. Luc. 20, 36. Joh. 1, 12. 11, 52. 12, 30. Röm. 8, 14. 9, 8. 2. Cor. 6, 18. Gal. 3, 26. 4, 6. Eph. 1, 5. 5, 8. Phil. 2, 15. Hebr. 12, 5. 7. 1. Pet. 1, 17. 1. Joh. 3, 1. 5, 1. 18. Offenb. 21, 7. Kinder des Lichts. Matth. 13, 37. 38. Luc. 16, 8. Joh. 2, 36. Eph. 5, 8. 1. Theſſ. 5, 5. 1. Joh. 2, 9. Kinder dieſer Welt. Matth. 13, 39. Luc. 16, 8. 20, 34. Joh. 8, 44. Eph. 2, 2. 5, 6. Col. 3, 6. 2. Pet. 2, 14. 15. 1. Joh. 3, 10. Kinder Belials. 5. Moſ. 13, 13. Richt. 19, 22. 1. Kön. 1, 16. 2, 12. 25, 17. 2. Kön. 16, 7. 3. Kön. 21, 10. 2. Par. 13, 7. 2. Cor. 6, 15.

Kirche Gottes wird die ganze Gemeinde der Gläubigen genannt. 4. Moſ. 19, 20. 20, 4. 1. Kön. 17, 47. 3. Kön. 8, 14. 55. 1. Par. 29, 1. 2. Par. 1, 5. Pſ. 21, 26. 25, 12. 34, 18. 106, 32; 149. 1. Mach. 4, 37. 5, 16. 14, 19. Matth. 16, 18. Apoſtelg. 5, 11. 8, 1. 16, 5. Röm. 16, 16. 23. 1. Cor. 6, 4. 11, 16. 12, 28. 14, 5. 2. Cor. 8, 18. 23, 24. 11, 8. 12, 13. Eph. 5, 23. Phil. 4, 15. Col. 1, 18. 1. Tim. 3, 5. 15. Jac. 5, 14. Offenb. 1, 11. 2, 1. 3, 1. Es iſt nur eine wahre, ſichtbare Kirche Gottes auf der Erde, welche vorgedeutet wird: durch die Arche Noe. 2. Moſ. 6, 14. 1. Pet. 3, 20. Durch die heilige Stadt Jeruſalem. Offenb. 21, 2. Durch einen verſchloſſenen Garten und verſiegelten Brunnen. Hohesl. 4, 12. Durch eine Taube. Hohesl. 6, 8. Durch einen Weinberg. Pſ. 79, 9. Hohesl. 2, 15. Iſ. 5, 1. 2. Jer. 2, 21. 12, 10. Matth. 20, 1. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. Offenb. 14, 18. Durch ein Schiff. Luc. 5, 3. Durch ein Fiſchernetz. Matth. 13, 47. Durch einen Acker. Matth. 13, 24. Durch das Himmelreich. Matth. 13, 25. Die Kirche kann nicht irren. Iſ. 29, 22. Matth. 16, 18. 28, 20. Luc. 22, 32. Joh. 14, 16. 16, 13. 17, 11. 20. 1. Tim. 3, 15 1. Joh. 2, 27. Die Kirche iſt der geiſtige Leib Chriſti. Hohesl. 4, 7. 9. 11, 12. 1. Cor. 12, 27. Eph. 1, 22. 23. 4, 4. 5, 23. Iſt die Braut Chriſti. Pſ. 44, 11. Ezech. 16, 9. 2. Cor. 11, 2. Eph. 5, 26. Offenb. 19, 8. 9. 21, 19. Die Kirche der Gläubigen wird durch Gottes Wort geboren, und fortgepflanzt. Joh. 1, 12. 3, 3. Röm. 8, 13. 9, 8. 1. Cor. 4, 15. Gal. 3, 20. 4, 19. Eph. 1, 5. Tit. 1. Jac. 1, 18. 1. Pet. 1, 23. 1. Joh. 5, 18. Chriſtus hat ſich durch ſein Blut die Kirche erkauft. Apoſtelg. 20, 28. 1. Cor. 6, 20. 7, 23. Eph. 2, 18. Col. 1, 14. Hebr. 9, 12. 1. Pet. 1, 18. 19. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5. 5, 9. 14, 4. Der Kirche Haupt iſt Chriſtus. Oſe. 2, 2. 1. Cor. 12, 27. Eph. 1, 22. 4, 15. 5, 23. Col. 1, 18. 2, 10. Der Kirche Glieder ſind auch Juden und Heiden. Iſ. 43, 9. Joh. 10, 16. 1. Cor. 12, 12. Eph. 3, 6. Gott ſchützt ſeine Kirche jederzeit. 2. Moſ. 13, 21. 29, 45. Lev. 26, 12. 5. Moſ. 7, 20. 21. 23. 24. 31, 3. 3. Kön. 6, 13. Pſ. 90, 1. 11. 131, 13. Iſ. 43, 2. Jer. 46, 28. Matth. 18, 20. 28, 20. Joh. 14, 23. 2. Cor. 6, 16. Die Kirche iſt ihren Dienern Nahrung ſchuldig. 5. Moſ. 12, 19. 14, 27. 16, 11. 25, 4. 1. Esdr. 7, 23. 24. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. Röm. 15, 27. 1. Cor. 9, 9. 11. Gal. 6, 6. Phil. 2, 29. 4, 10. 16. 1. Theſſ. 5, 12. Hebr. 13, 7. Die Kirche ſoll für ihre Vorſteher beten. Apoſtelg. 4, 29. 12, 5. Röm. 15, 30. Eph. 6, 18. Phil. 1, 19. Col. 4, 2. 2. Theſſ. 3, 1. Hebr. 3, 18. Der Kirche Gewalt wird verheißen. Matth. 16, 19. Wird gegeben. Joh. 20, 23. Wird ausgeübt. Matth. 18, 17. Apoſtelg. 2, 38.

Kleiden ſoll man die Nackenden. Tob. 1, 17. Iſ. 58, 7. Ezech. 18, 7. Matth. 25, 36. Apoſtelg. 9, 39.

Kleider werden zerriſſen. 1. Moſ. 44, 13. Joſ. 7, 6. Richt. 11, 35. 1. Kön. 4, 12. 2. Kön. 13, 32. 3. Kön. 21, 27. 4. Kön. 5, 7. 6, 30. 11, 14. 18, 37. 19, 1. 22, 11. 19. Eſth. 4, 1. Jer. 36, 24. Joel 2, 13. 1. Mach. 2, 14. 3, 47. 4, 39. 11, 71. Matth. 26, 65 Apoſtelg. 14, 13. 16, 22. Kleiderpracht. Iſ. 8, 18. Ezech. 7, 20. Eſth. 14, 16. Matth.

11, 8. Marc. 12, 38. Luc. 7, 25. 16, 19. 20, 46. 1. Tim. 2, 9. 1. Pet. 3, 3.

Knechte und Mägde. 1. Moſ. 16, 4. 6, 24. 30, 25. 31, 4. 39, 1. 6. 2. Moſ. 21, 20. 4. Kön. 5, 20. 25. Sprichw. 14, 35. 17, 2. 19, 10. 29, 19. Eccl. 2, 7. Eccli. 7, 22. 10, 28. Jer. 34, 8. 9. Joel 2, 29. Luc. 12, 37. 45. Apoſtelg. 12, 13. 1. Cor. 7, 21. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. 1. Tim. 6, 1. Tit. 2, 9. 1. Pet. 2, 18.

Könige und Fürſten. 5. Moſ. 17, 19. 1. Kön. 8. 3. Kön. 2, 2. 10, 9. 2. Par. 9, 1. 19, 5. Job 34, 30. Pſ. 2, 10; 100. Sprichw. 14, 28. 19, 12. 20, 8. 26. 28, 15. 29, 4. 14. 31, 4. Weish. 6, 9. Jer. 22, 2. Die Königin von Saba kommt zu Salomon. 3. Kön. 10, 1. 2. Par. 9, 1. Matth. 12, 42.

Krankheit iſt oftmals eine Strafe der Sünden. 2. Moſ. 15, 26. 3. Moſ. 26, 16. 4. Moſ. 12. 5. Moſ. 7, 15. 28, 17. 60. 2. Kön. 24, 13. 4. Kön. 5, 27. 2. Par. 21, 18. Joh. 5, 14. Die Kranken ſoll man beſuchen, und tröſten. 1. Moſ. 48, 1. 4. Kön. 8, 29. 13, 14. Joh. 2, 11. Pſ. 40, 4. Eccl. 7, 3. Eccli. 7, 38. Matth. 25, 39. 40. Job 11, 3. 12, 9. 2. Cor. 1, 4. Wie ſich verſchiedene Kranke auf ihrem Todbette betragen haben. 1. Moſ. 49; 50, 14. 5. Moſ. 31, 2. 6. Joſ. 13; 23; 24. 1. Kön. 13. 3. Kön. 2, 1. 7. 2. Par. 32, 24. Tob. 4. Iſ. 38, 1. 1. Mach. 2, 49. 61.

Kreuz und Leiden haben alle Gerechte. 1. Moſ. 4, 8. 27, 41. 37, 18. 2. Kön. 16, 5. 13. Pſ. 33, 20. Sprichw. 24, 16. Eccli. 2, 1. Matth. 10, 16. 12, 14. 16, 24. 24, 9. Marc. 13, 9. Luc. 14, 27. 21, 11. Joh. 15, 20. 16, 1. 2. Apoſtelg. 9, 23. Gal. 4, 29. 1. Theſſ. 3, 3. 2. Tim. 3, 12. 1. Pet. 4, 1. 12. 13. 5, 10. Das Kreuz wird den Gläubigen zum Beſten von Gott aufgelegt. 2. Kön. 7, 14. Tob. 2, 8. 12, 13. Judith 8, 22. Job 5, 17. 33, 16. 17. 18. 19. Sprichw. 3, 11. Jer. 46, 28. 2. Mach. 6, 12. 1. Cor. 11, 31. Hebr. 12, 5. 1. Pet. 4, 17. Offenb. 3, 19. Durch Kreuz-Qualen kommt man zur Erkenntniß Gottes. 2. Moſ. 1, 12. 2. Par. 33, 11. 12. 13. Judith 8, 15. 21. Sprichw. 6, 23. Matth. 7, 24. Luc. 24, 26. 46. Joh. 12, 25. Apoſtelg. 14, 21. Röm. 8, 17. 2. Cor. 4, 8. 17. 5, 1. Phil. 2, 8. 9. 2. Theſſ. 1. Hebr. 2, 9. 12, 2. Das Kreuz ſollen wir mit Geduld und Freude tragen. Matth. 5, 10. 10, 38. Joh. 15, 20. 16, 33. Apoſtelg. 5, 41. 16, 25. 2. Cor. 8, 2. Col. 1, 24. Hebr. 10, 34. Jac. 1, 2. 12. 1. Pet. 4, 12. 16. Durch das Kreuz werden die Gerechten bewährt. Judith 8, 21. Sprichw. 17, 3. Weish. 3, 5. 6. Eccli. 2, 1. 27, 8. 2. Theſſ. 1, 4. 1. Pet. 1, 7. Troſt im Kreuz und Leiden. Joh. 5, 17. Sprichw. 18, 12. Iſ. 26, 12. 19. Klagel. 3, 27. 28. Matth. 5, 10. Joh. 15, 20. 16, 20. 33. Röm. 8, 18. 1. Cor. 10, 13. 2. Cor. 1, 4. 8.

Kriege ſind eine Strafe der Sünden. 3. Moſ. 26, 24. 5. Moſ. 28, 36. 49. Richt. 2, 14. 3, 1. 8. 4, 1. 2. 6, 1. 10, 6. 7. 13, 1. Iſ. 5, 25. Jer. 5, 15. Betragen der Gläubigen in Kriegsnoth. 2. Moſ. 17, 8. 12. 1. Kön. 17, 20. 2. Par. 12, 6. 7. 14, 9. 11; 18; 20, 1. 32, 1. 6. Judith 8, 9. 1. Mach. 3, 16. 20. 4, 7. 10. 7, 41. 45. 2. Mach. 8, 16. 19. Warum die Gläubigen Krieg geführt haben. 1. Moſ. 14, 14. Joſ. 10, 1. 7. Richt. 9, 27; 20. 1. Kön. 30, 1. 8. Gott kriegt für die Seinigen, und lehrt ſie auch kriegen. 2. Moſ. 14, 13. 5. Moſ. 1, 30. 3, 22. 1. Kön. 17, 46. 2. Par. 20, 15. Pſ. 17, 35. 143, 1. Iſ. 30, 15. Wider das Kriegführen. Sprichw. 1, 11 — 13. Man ſoll auch mit geiſtlichen Waffen kriegen. Röm. 13, 12. 2. Cor. 10, 4. Eph. 6, 11. Gal. 5, 17.

Kuß, ein züchtiger, iſt das Zeichen der Liebe und Freundſchaft. 1. Moſ. 27, 27. 29, 11. 31, 55. 33, 4. 45, 15. 48, 10. 49, 34. 2. Moſ. 4, 27. 18, 7. Ruth 1, 9. 14. 1. Kön. 20, 21. 2. Kön. 14, 33. 19, 39. Tob. 7, 6. 11, 7. 11. Luc. 15, 20. Apoſtelg. 20, 37. Röm. 16, 16. 1. Cor. 16, 20. 2. Cor. 13, 12. 1. Theſſ. 5, 26. 1. Pet. 5, 14. Verrätheriſcher Kuß. 2. Kön. 20, 9. Eccli. 29, 5. Matth. 26, 48. 49. Marc. 14, 44. 45. Luc. 22, 47. 48.

L.

Laban empfängt und beherbergt den Knecht Abrahams. 1. Moſ. 24, 32. Dingt Jakob zum Knechte. 1. Moſ. 29, 14. 20. Verfolgt Jakob. 1. Moſ. 31, 22. 23.

Lachis wird erobert. Joſ. 10, 32. Wird erbaut. 2. Par. 11, 9.

Lais wird von den Daniten eingenommen, gebaut, und Dan genannt. Richt. 18, 27. Wird Leſem genannt. Joſ. 19, 47.

Lamech war der Erſte, welcher zwei Weiber nahm. 1. Moſ. 4, 18. 19.

Lazarus liegt vor des Reichen Thür. Luc. 16, 20.

Lazarus wird vom Tode erweckt. Joh. 11, 43. Wird von den Juden verfolgt. Joh. 12, 10.

Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus, ein Jünger Chriſti. Matth. 10, 3. Wird Judas, ein Sohn Jakobs, genannt. Luc. 6, 16.

Leben und Wandel der Gläubigen. 1.

Moſ. 17, 1. 2. Moſ. 20, 11. 3. Moſ. 11, 44. 19, 2. 20, 7. 26, 21. 8. Matth. 15, 48. 11, 29. Luc. 6, 36. Joh. 12, 26. 13, 13—15. 15, 12. 21, 15. Röm. 6, 4. 8, 29. 13, 14. 15, 2. Eph. 2, 9. 10. 4, 1. 23. 5, 1. 9. Phil. 1, 27. 2, 5. 14. Col. 2, 6. 3, 9. 12. 1. Theſſ. 4, 3. Tit. 2, 11. 3, 8. Hebr. 12, 2. 1. Pet. 1, 15. 2, 3. 17. 4, 1. 1. Joh. 1, 7. 2, 6. Eitelkeit und Kürze des menſchlichen Lebens. 1. Moſ. 3, 19. 2. Kön. 14, 14. 1. Par. 29, 15. Tob. 4, 23. Job 3, 20. 7, 6. 8, 9. 9, 21. 25. 13, 28. 14, 1. Pſ. 38, 6. 89, 5. 9. 101, 4. 12. 102, 15. 108, 23. 143, 4. Eccl. 2, 23. 6, 3. 20. 7, 1. Weish. 2, 5. 5, 9. Eccli. 14, 18. 17, 31. 18, 8. 40, 6. 41, 1. Iſ. 40, 6. Luc. 12, 18. Eph. 5, 16. Hebr. 13, 14. Jac. 1, 10. 4, 14. 1. Pet. 1, 14.

Lehre der Apoſtel iſt zu befolgen. Röm. 15, 17. 1. Cor. 11, 2. 34. Gal. 1, 8. 11. 2. Theſſ. 2, 14. Iſt Chriſtus Lehre. Luc. 10, 16. 1. Cor. 14, 37. 2. Cor. 2, 14. 17. 7, 12. Gal. 1, 11. 1. Theſſ. 2, 2. 13.

Levi wird geboren. 1. Moſ. 29, 34. Erwürgt ſammt ſeinem Bruder die Sichemiten. 1. Moſ. 34, 25. Wird beſtraft. 1. Moſ. 49, 5. 6.

Leviten. Ihre Wohnung und ihr Unterhalt. 3. Moſ. 10, 13. 25, 32. 4. Moſ. 18, 21. 24. 35, 2. 7. 5. Moſ. 10, 8. 12, 12. 19. 14, 27. 18, 1. 26, 11. Joſ. 13, 14. 38. 18, 7; 21. 2. Esdr. 10, 33. 37. Eccli. 7, 32. Ezech. 48, 13. Ihr Amt und Stand. 4. Moſ. 1, 49; 3; 4; 8; 18, 2. 23. 5. Moſ. 10, 8. Joſ. 3, 6. 1. Par. 6, 31. 9, 14. 2. Par. 19, 8. Ezech. 44, 10. 11. Die Leviten nimmt Gott für alle Erſtgeburt der Kinder Israels. 4. Moſ. 3, 12. 40. 8, 16. Die Leviten beſtrafen die Abgötterei mit dem aufgerichteten Kalbe. 2. Moſ. 32, 26. Werden aus Israel vertrieben. 2. Par. 11, 13. 14.

Lia wird mit Jakob vermählt. 1. Moſ. 29, 23. Gebiert ihm Kinder. 1. Moſ. 29, 31.

Licht des Herrn. Job 24, 13. Pſ. 12, 4. 35, 10. 118, 105. Sprichw. 4, 18. Iſ. 2, 5. 58, 8. 10. Matth. 4, 16. 5, 15. 6, 22. 23. Luc. 8, 16. 11, 33. Joh. 1, 9. 3, 19. 8, 12. 9, 39. 12, 35. Röm. 13, 12. 2. Cor. 4, 6. 6, 14. Eph. 5, 8. 9. Phil. 2, 15. 1. Theſſ. 5, 5. 2. Pet. 1, 19. 1. Joh. 1, 5. 2, 8. 10.

Lichter und Lampen in der Kirche 2. Par. 4, 20.

Liebe gegen Gott und die Gläubigen. 2. Moſ. 20, 5. 6. 34, 14. 5. Moſ. 4, 24. 6, 15. 7, 8. Joſ. 24, 19. Sprichw. 8, 17. Eccli. 4, 18. Jer. 31, 3. Joh. 3, 16. 10, 11. 13, 1. 18. 15, 9. 16, 27. Röm. 5, 8. Gal. 2, 20. 21. Eph. 3, 19. 5, 2. 1. Joh. 4, 9. 10. Die Liebe iſt eine größere Tugend als der Glaube. Sprichw. 10, 12. Matth. 22, 38; 25. Marc. 12, 33. 1. Cor. 12, 31; 13. Col. 3, 14. 1. Tim. 1, 5. 1. Pet. 4, 8. 1. Joh. 4, 16. Gott ſoll man vor allen Dingen lieben. 1. Moſ. 22, 29. 2. Moſ. 20, 6. 5. Moſ. 5, 10. 6, 5. 10, 12. 11, 1. 3. 22. 30, 6. Joſ. 22, 5. Eccli. 7, 32. 34, 19. 17, 11. Matth. 10, 37. 22, 36. 37. Marc. 12, 30. Luc. 7, 47. 10, 27. Joh. 21, 15. Röm. 5, 5. 8, 28. 35. 1. Cor. 10, 21. 1. Tim. 1, 5. 1. Joh. 4, 17. Liebe des Nächſten. 1. Moſ. 13, 8. 3. Moſ. 19, 18. 5. Moſ. 22, 1. 1. Kön. 18, 1. Pſ. 132, 1. Sprichw. 10, 12. Eccli. 25, 2. Matth. 7, 3. 19, 19. 22, 39. Joh. 13, 14. 34. 15, 12. Röm. 12, 10. 13, 9. 1. Cor. 13. Gal. 5, 14. Eph. 4, 15. 5, 1. 2. Phil. 2, 2. Col. 3, 13. 1. Theſſ. 4, 9. 1. Tim. 1, 5. Hebr. 13, 1. 1. Pet. 4, 8. 1. Joh. 3, 23. 4, 7. Man muß auch ſeine Feinde lieben. 2. Moſ. 23, 4. 1. Kön. 24, 5. 7. 26, 5. 30, 11. 2. Kön. 19, 19. 4. Kön. 6, 21. Joh. 31, 29. Sprichw. 25, 21. Matth. 5, 44. Luc. 6, 27. 35. 23, 33. 34. Apoſtelg. 7, 59. Röm. 12, 20.

Lobna wird eingenommen. Joſ. 10, 29. 30. Fällt von Juda ab. 4. Kön. 8, 22. Wird von den Aſſyriern beſtritten. 4. Kön. 19, 8.

Looſen. 3. Moſ. 16, 8. 4. Moſ. 17; 26, 55. 33, 54. Joſ. 7, 14. 18, 10. 1. Kön. 10, 20. 14, 17. 42. 1. Par. 25, 8. 2. Esdr. 11, 1. Sprichw. 16, 33. 18, 18. Ezech. 21, 19. 21. Jon. 1, 7. Apoſtelg. 1, 17.

Lot wird aus Sodoma errettet. 1. Moſ. 19, 15. 17. 2. Pet. 2, 7. Sein Weib wird zur Salzſäule. 1. Moſ. 19, 26. Weish. 10, 7. Luc. 17, 32. Beſchläft unwiſſend ſeine zwei Töchter. 1. Moſ. 19, 31. 35.

Lucas, der Evangeliſt, ein Arzt. Col. 4, 14. Wohnt und wandelt mit dem heiligen Paulus. 2. Tim. 4, 11.

Lucifer fällt vom Himmel. Iſ. 14, 12.

Lügen. 1. Moſ. 3, 4. 37, 19. 20. 39, 17. 3. Moſ. 19, 11. 2. Kön. 1, 2. 7. 16, 3. 4. Kön. 5, 25. Sprichw. 6, 19. 12, 22. Weish. 1, 11. Eccli. 7, 13. 20, 26. 28. 25, 4. Oſe. 4, 2. Joh. 8, 44. Apoſtelg. 5, 8. Eph. 4, 25. Col. 3, 9.

Luza wird Bethel genannt 1 Moſ. 28, 17.

Lydia, die Purpurkrämerin, glaubt an den Herrn. Apoſtelg. 16, 14.

Lyſias, Feldhauptmann des Antiochus. 1. Mach. 3, 32. Verbindet ſich mit den Juden. 1. Mach. 6, 58. Wird gefangen und getödtet. 1. Mach. 7, 2. 4.

M.

Maacha, des Thalmai Tochter, Abſaloms Mutter. 2. Kön. 3, 3.

Maacha, Abſaloms Tochter, und Abiams Mutter. 3. Kön. 15, 2. Wird Michaia genannt. 2. Par. 13, 2.

Maceda wird erobert. Joſ. 10, 18.

Macedonien belegt Jeruſalem mit Steuern. Röm. 15, 16. 2. Cor. 8, 1. Paulus wird dahin berufen. Apoſtelg. 16, 9.

Madian, Abrahams Sohn. 1. Moſ. 25, 2. Madianiten werden ſammt ihrem Könige erſchlagen. 4. Moſ. 31, 7. Herrſchen über Israel. Richt. 6, 1. Werden geſchlagen. Richt. 7.

Manahem, König in Israel. 4. Kön. 15, 17.

Manaſſe, Joſephs Sohn. 1. Moſ. 41, 51. 48, 14.

Manaſſe, Ezechias Sohn. 4. Kön. 21, 16. 2. Par. 32, 33. 33, 1. Jer. 15, 4. Wird gegen Babel geführt, kommt wieder zur Regierung. 2. Par. 33, 11. 13. Amon regiert nach ihm. 4. Kön. 21, 18. Matth. 1, 10. Wird Herr genannt. Luc. 3, 28.

Mann und Weib, ihre gegenſeitigen Pflichten. 1. Moſ. 2, 23. 3, 16. 29. 4. Moſ. 5, 12. 18. 30, 7. 13. 5. Moſ. 22, 5. 13. 24, 1. Sprichw. 5, 18. 18, 22. 31, 10. Eccl. 9, 9. Eccli. 7, 28. 9, 1. 25, 2. 27. 26, 1. Mal. 2, 14. 16. 1. Cor. 7, 11. 3, 10. Eph. 5, 22. Col. 3, 18. 1. Tim. 2, 11. Tit. 2, 4. 1. Pet. 3, 1.

Manna. 2. Moſ. 16. 4. Moſ. 11, 7. 5. Moſ. 8, 3. Joſ. 5, 12. Pſ. 77, 24. Weish. 16, 20. Joh. 6, 31.

Mardochäus, Eſthers Pflegevater, wird nach Babylon geführt. Eſth. 2, 5 7. Beklagt das Verderben der Juden. Eſth. 4, 1. 3. Wird vom Könige erhoben. Eſth. 6, 10. Kommt wieder nach Jeruſalem. 1. Esdr. 2, 2. 7, 7.

Maria, Aarons Schweſter, lobt den Herrn. 2. Moſ. 15, 20. 21. Wird ausſätzig. 4. Moſ. 12, 10. 5. Moſ. 24, 9. Stirbt. 4. Moſ. 20, 1.

Maria, die Jungfrau, die Mutter des Herrn. Matth. 2, 13. Luc. 1, 43. Joh. 19, 25. Ihre Jungfrauſchaft wird vorbedeutet. 2. Moſ. 2, 2. Richt. 6, 37. 39. 40. Pſ. 18, 6. Hoheſl. 2, 2. 4, 7. 6, 9. Iſ. 7, 14. 11, 1. 35, 1. 2. 66, 7. Ezech. 44, 2. Matth. 1, 20. Luc. 1, 35. Empfängt den engliſchen Gruß. Luc. 1, 28. Beſucht Eliſabeth, und preiſet Gott. Luc. 1, 39. 46. Zieht mit Joſeph nach Bethlehem. Luc. 2, 4. Nach Aegypten. Matth. 2, 14. Kommt wieder in das Land Israel. Matth. 2, 21. Findet Chriſtus im Tempel. Luc. 2, 46. Steht beim Kreuze. Joh. 19, 25.

Maria Magdalena wird von ſieben Teufeln befreit, und folgt dem Herrn. Marc. 16, 9. Luc. 8, 2. Thut Buße, und erlangt Gnade. Luc. 7, 37. Salbt den Herrn. Matth. 26, 6. 7. Luc. 7, 37. 38. Joh. 11, 2. 12, 3. Steht bei dem Kreuze des Herrn. Joh. 19, 25. Steht bei dem Grabe weinend. Joh. 20, 11. Der Herr erſcheint ihr nach ſeiner Auferſtehung. Marc. 16, 9. Joh. 20, 14. Sie verkündet den Jüngern die Auferſtehung. Joh. 20, 18.

Martha beherbergt den Herrn. Luc. 10, 38. Hat einen feſten Glauben. Joh. 11, 27.

Maß und Gewicht. 3. Moſ. 19, 35. 5. Moſ. 25, 13. Sprichw. 16, 11. 20, 10. Ezech. 45, 10. Amos 8, 5. Mich. 6, 11. Mit dem Maß, als man einmißt, wird wieder ausgemeſſen. 2. Moſ. 21, 23. Richt. 1, 7. 1. Kön. 15, 33. 2. Kön. 22, 25. Pſ. 17, 21. Sprichw. 22, 23. Iſ. 33, 1. 65, 6. 66, 4. Jer. 50, 15. 29. 51, 49. Ezech. 16, 59. Joel 3, 7. Matth. 7, 2. Marc. 4, 24. Luc. 6, 38.

Mathan, ein Prieſter Baals, wird erwürgt. 4. Kön. 11, 18. 2. Par. 23, 17.

Mathania, Joachims Vater, wird König in Juda. 4. Kön. 24, 17. Wird Sedecias genannt. 1. Par. 3, 15. Sein Sohn Salathiel regiert nach ihm. 1. Par. 3, 17.

Mathathias, der Prieſter, geräth in Eifer. 1. Mach. 2, 24. Streitet ritterlich. 1. Mach. 2, 39. 41. Ermahnt ſeine Söhne, die Gebote Gottes zu halten. 1. Mach. 2, 49. 64.

Matthäus, der Zöllner, wird berufen. Matth. 9, 9. 10, 3. Wird Levi genannt Marc. 2, 14. Luc. 5, 27.

Matthias wird zum Apoſtel erwählt. Apoſtelg. 1, 26.

Meder nehmen das Reich Babel ein. Dan. 5, 31.

Meer wird erſchaffen. 1. Moſ. 1, 9. Weichet den Kindern Israels. 2. Moſ. 14, 21. Gehorcht dem Worte Chriſti. Matth. 8, 26.

Melchiſedech, ein Prieſter und König zu Salem. 1. Moſ. 14, 18. Pſ. 109, 4. Hebr. 7, 1.

Menelaus, ein Verräther ſeines Vaterlandes, wird durch Gewalt Hoherprieſter. 2 Mach. 4, 24. Stirbt. 2. Mach. 13, 4—6.

Menſch (der) iſt nach dem Bilde Gottes erſchaffen. 1. Moſ. 1, 26. 2, 7. 5, 1. 9, 6. Job 10, 8. Pſ. 118, 73. Weish. 2, 23. Eccli. 17, 1. 1. Cor. 1, 7. 15, 49. Eph. 4, 16. Col. 3, 10. Jac. 3, 9. Der Menſch wird verflucht. 1. Moſ. 3, 17. Wird in Chriſtus wieder geſegnet. 1. Moſ. 12, 3. 22, 18. Gal. 3, 8. Wiedergeburt des Menſchen. Matth. 18, 3. Joh. 1, 13. 3, 3. 6. 4, 14. 7, 38.

1. Cor. 4, 15. Gal. 4, 19. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. Tit. 3, 5. Jac. 1, 18. 1. Pet. 1, 23. 2, 2. Der Menſch hat freie Wahl. 5. Moſ. 11, 26. 28, 2. 15. 30, 1. Eccl. 15, 17. 13. 17, 6. Jer. 21, 8. Iſt durch Chriſtus erneuert worden. Röm. 6, 4. 7, 4. 12, 2. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor. 5, 17. 18. Gal. 6, 15. Eph. 2, 5. 15. 4, 24. 5, 8. 9. Tit. 3, 5. 6. Hebr. 8, 8. 10, 10. 20. 1. Pet. 2, 5. Offenb. 21, 5. Von dem alten Menſchen. Röm. 6, 4. 13, 12. 1. Cor. 5, 7. Eph. 4, 22. 23. Col. 3, 8. Der Menſch iſt Staub und Erde. 1. Moſ. 2, 7. 3, 19. 18, 27. Job 4, 19. 10, 8. 35, 15. Pſ. 77, 39. 102, 14. 145, 4. Eccli. 17, 1. 18, 8. 40, 11. 41, 13. Iſ. 40, 6.

Merari, ein Sohn Levi's. 4. Moſ. 3, 17. Amt der Merariten. 4. Moſ. 3, 33. 4, 42.

Merob, Sauls Tochter. 1. Kön. 14, 49. Wird dem David verſprochen. 1. Kön. 18, 17.

Meſſe wird vorbedeutet. 1. Moſ. 14, 18. 22, 13. 2. Moſ. 12, 5. 24. 29, 2. 15. 3. Moſ. 2, 1. 13. 3, 12. 4, 23. 5, 7. 6, 15. 9, 8. 14, 4. 16, 3. 19, 21. 4. Moſ. 15, 24. 18, 17. 1. Kön. 21, 4. 3. Kön. 19, 6. 4. Kön. 4, 41. Dan. 8, 12. Wird das tägliche Opfer genannt. Dan. 11, 31. 12, 11. Iſt von Chriſtus eingeſetzt, Luc. 22, 19. und von ſeinen Jüngern vollzogen worden. Apoſtelg. 13, 2. 1. Cor. 10, 16. 11, 23.

Micha, Miphiboſeths Sohn. 2. Kön. 9, 12.

Michäas prophezeiht wider vier falſche Propheten. 3. Kön. 22, 13. 15, 23. 2. Par. 18, 14.

Michael kommt mit den Engeln. Dan. 10, 13. Jud. 9. Offenb. 12, 7.

Michas Mutter macht ein ſilbernes Bild. Richt. 17, 5. Sie dingt einen Leviten. Richt. 17, 10. Das Bild und der Levit werden entführt. Richt. 18, 13. 18. 20.

Michol, Sauls Tochter, wird mit David vermählt. 1. Kön. 18, 27. Nach Verheißung. 1. Kön. 17, 25. Rettet ihm das Leben. 1. Kön. 19, 12. Wird ihm entführt, und dem Phaltiel gegeben. 1. Kön. 25, 44. Wird ihm wieder zugeſtellt. 2. Kön. 3, 14. 15. Verſpottet ihn. 2. Kön. 6, 16.

Miphiboſeth, Jonathas Sohn. 2. Kön. 4, 4. Wird begnadigt. 2. Kön. 9, 7. 10. Wird bei David verſchwärzt. 2. Kön. 16, 1. 4. Bei Ermordung der Kinder Sauls wird ſeiner geſchont. 2. Kön. 21, 7. Wird Meribaal genannt. 1. Par. 9, 40.

Miphiboſeth, Sauls Sohn, wird gehangen. 2. Kön. 21, 8. 9.

Miſach wird in einen glühenden Ofen geworfen. Dan. 3, 21.

Moab, Lots Sohn von ſeiner älteren Tochter. 1. Moſ. 19, 37. Den Moabiten ſoll man kein Leid zufügen. 5. Moſ. 2, 9. Sie werden dem Hauſe Juda und Israel zinsbar. 2. Kön. 8, 2. Fallen in das Land Israel ein. 4. Kön. 13, 20. Sollen nicht in den Tempel Gottes gehen. 5. Moſ. 23, 3. Wider Moab wird prophezeiht. 4. Moſ. 21, 29. 24, 17. Pſ. 59, 9. 107, 10. Iſ. 16; 25, 10. Jer. 48, 1. Ezech. 25, 8. Amos 2, 1. Soph. 2, 8.

Moloch, ein Götze. 3. Moſ. 18, 21. 20, 2. 3. Kön. 11, 5. 7. 4. Kön. 23, 10. Apoſtelg. 7, 43. Wird Melchom genannt. 1. Par. 20, 2. Soph. 1, 5.

Mondſüchtiger (ein) wird geſund. Matth. 17, 14. 17. Marc. 9, 16. 17. Luc. 9, 38.

Moſes wird geboren. 2. Moſ. 2, 1. 6, 20. Apoſtelg. 7, 20. Erſchlägt einen Aegyptier, und flieht nach Madian. 2. Moſ. 2, 12. 15. Nimmt ſich Sephora, eine Madianitin, zum Weibe. 2. Moſ. 2, 21. Wird zum Pharao in Aegypten geſendet. 2. Moſ. 3, 10. 5, 1. 6, 11; 7—10. Zieht mit Weib und Kind nach Aegypten. 2. Moſ. 4, 20. Bittet für den Pharao. 2. Moſ. 8, 12. 30. 9, 28. 33. 10, 18. Bittet für das Volk. 2. Moſ. 14, 15. 17, 4. 11. 32, 11. 13. 31. 4. Moſ. 11, 2. 14, 13. 17. 21, 7. 5. Moſ. 9, 18. 26. Empfängt die erſten Geſetztafeln. 2. Moſ. 31, 18. Die zweiten. 2. Moſ. 34, 28. In ſein Angeſicht konnte Israel nicht ſehen. 2. Moſ. 34, 30. 2. Cor. 3, 7. Er ſendet Späher aus. 4. Moſ. 13, 2. 3. Bezeuget ſeinen Beruf. 4. Moſ. 16, 28. 31. Sieht das gelobte Land, und ſtirbt. 4. Moſ. 20, 12. 27, 12. 5. Moſ. 34, 1. 5. Erſcheint in der Verklärung Chriſti. Matth. 17, 3. Luc. 9, 30. Wird gerühmt. Eccli. 45, 1. Der Teufel zankt mit dem Engel Michael über den Leichnam des Moſes. Jud. 9.

Müſſiggang und Trägheit. 2. Kön. 11. Sprichw. 6, 6. 10, 4. 26. 12, 11. 13, 4. 18, 8. 19, 15. 24. 20, 4. 13. 21, 25. 24, 30. 26, 13. 28, 19. Eccli. 33, 26. Ezech. 16, 49. Röm. 12, 11.

Murren wider Gott. 2. Moſ. 14, 11. 15, 24. 16, 2. 7. 8. 17, 2. 4. Moſ. 11, 1. 12, 1. 9. 10. 14, 2. 27. 16, 3. 17, 13. 20, 2. 21, 5. 5. Moſ. 1, 27. Job 9, 18. Judith 8, 10. Weish. 1, 11. Matth. 10, 12. Luc. 15, 2. 19, 7. Joh. 6, 41. Apoſtelg. 6, 1. 1. Cor. 10, 10. Jud. 16.

N.

Naaman, der Syrer, wird vom Ausſatze gereinigt. 4. Kön. 5, 14. Luc. 4, 27.

Naas, Abigails, der Schweſter Davids, Vater. 2. Kön. 17, 25.

Naas, ein König der Ammoniten, ſtreitet wider Jabes. 1. Kön. 11, 1. Stirbt. 2. Kön. 10, 1.

Nabal, ein rauher Mann. 1. Kön. 25, 25. 26.

Naboth, wird geſteinigt. 3. Kön. 21, 2. 13.

Nabuchodonoſor empfängt Gewalt über alle Reiche. Job 27, 6. Nimmt Aegypten ein. 4. Kön. 24, 7. Jer. 46, 2. Zieht wider Jeruſalem. 4. Kön. 24, 1. 10. 25, 1. Jer. 39, 1. Nach Weiſſagung. Jer. 25, 8. 9. 32, 28. Richtet das goldene Bild auf. Dan. 3, 1. Wohnt ſieben Jahre unter den wilden Thieren. Dan. 4, 28. 30. Wird verſpottet. Iſ. 14, 2. 8.

Nabuzardan, Nabuchodonoſors Hofmeiſter, führt Juda nach Babylonien. 4. Kön. 25, 8. Jer. 39, 9. 11. 52, 12.

Nachfolgen ſoll man Gott, und nach ſeinen Geboten leben. 5. Moſ. 13, 4. Joſ. 14, 8. 24, 14. 24. 3. Kön. 9, 4. 14, 8. 18, 21. 4. Kön. 23, 3. 2. Par. 15, 4. 15. 34, 2. 3. Nachfolge Chriſti. Matth. 4, 22. 8, 22. 10, 38. 16, 24. 19, 28. Marc. 8, 34. 10, 28. 29. Luc. 9, 11. 14, 26. 27. Joh. 8, 12. 10, 27. 12, 26. 1. Cor. 11, 1. Eph. 5, 1. 2. Phil. 3, 12. Hebr. 6, 12. 1. Pet. 2, 21.

Nachor, Abrahams Großvater. 1. Moſ. 11, 24.

Nadab und Abiu werden vom Feuer verzehrt. 3. Moſ. 10, 1. 16, 1. 4. Moſ. 3, 4. 26, 61.

Nadab, König in Israel. 3. Kön. 14, 20. Kommt um. 3. Kön. 15, 28.

Nahaſſon, Aminadabs Sohn. 4. Moſ. 1, 7. 2, 3. 7, 12.

Nahum predigt wider Ninive. Nah. 1; 2; 3.

Nathan, Davids Sohn. 2. Kön. 5, 14. Wird Mathatha genannt. Luc. 3, 31.

Nathan, der Prophet, wird zum Könige David geſendet. 2. Kön. 7, 4. 12, 1.

Nathanael wird von Chriſtus geſehen. Joh. 1, 47. Chriſtus offenbart ſich ihm. Joh. 21, 2.

Nathanael, ein Hauptmann des Geſchlechtes Iſſachar. 4. Moſ. 1, 8.

Nechao, König in Aegypten. 4. Kön. 23, 29. 2. Par. 35, 20. 36, 3.

Nehemias, des Artaxerxes Mundſchenk. 2. Esdr. 1, 11. Wird nach Judäa geſendet. 2. Esdr. 2, 9. Wie er gebetet hat. 2. Esdr. 1, 5. Wird Atherſata genannt. 2. Esdr. 8, 9.

Neid und Haß. 1. Moſ. 4, 5. 26, 14. 27, 41. 30, 1. 37, 4. 11. 2. Moſ. 1, 8. 20, 13. 3. Moſ. 19, 17. 4. Moſ. 12, 1. 35, 20. 23. 5. Moſ. 19, 11. 1. Kön. 18, 7. 11. Sprichw. 10, 12. 18. Weish. 2, 24. Ezech. 25, 15. Dan. 6, 3. 4. Luc. 15, 28. Joh. 12, 4. Röm. 1, 29. 13, 13. Gal. 5, 15. 20. Jac. 3, 14. 4, 2. 1. Pet. 2, 1. 1. Joh. 3, 13. 15. 4, 20.

Nemrod, ein gewaltiger Jäger. 1. Moſ. 10, 8.

Nicanor, Feldhauptmann des Lyſias. 1. Mach. 3, 38. Des Demetrius. 1. Mach. 7, 26. Er droht, den Tempel zu verbrennen. 1. Mach. 7, 34. 35. Wird erſchlagen. 1. Mach. 15, 28.

Nicodemus, ein heimlicher Jünger Chriſti. Joh. 3, 1. 7, 50. 19, 39.

Ninive wird von Aſſur erbaut. 1. Moſ. 10, 11. Bereut ſeine Sünden. Jon. 3, 5. Wird die verblendeten Juden richten. Matth. 12, 41. Von Ninive's Verwüſtung. Tob. 14, 6. Nah. 1—3. Soph. 2, 13.

Nobe wird eingenommen, und Alles daſelbſt erwürgt. 1. Kön. 22, 19.

Noe, Lamechs Sohn. 1. Moſ. 5, 30. Predigt die göttliche Gerechtigkeit. 2. Pet. 2, 5. Baut die Arche. 1. Moſ. 6. Geht in die Arche. 1. Moſ. 7, 1. 7. Geht aus der Arche. 1. Moſ. 8, 16. Empfangt ein Verbindnißzeichen. 1. Moſ. 9, 8. 14.

Noemi, Elimelechs Weib. Ruth 1, 2.

O.

Obed, des Booz Sohn. Ruth. 4, 17. Matth. 1, 5.

Obrigkeit, ihre Rechte. 1. Moſ. 9, 6. 2. Moſ. 1; 8, 10. 5, 18. 13, 17. 22, 8. 3. Moſ. 24, 12. 23. 4. Moſ. 11, 16. 24. 25, 4. 27, 15. 18. 5. Moſ. 1, 13. 17. 17, 5. 6. 19, 17. Joſ. 1, 10. Richt. 2, 7. 16. 1. Kön. 10, 24. 3. Kön. 3, 7. 2. Par. 19, 5. 8. Job 29; 31, 30. Pſ. 81. Sprichw. 8, 15. 11, 14. 12, 24. 16, 10. 20, 8. 23, 15. 29, 4. 14. 31, 4. Weish. 1, 1. 4. Eccli. 7, 4. 10, 1. 24. 17, 14. Iſ. 1, 3. 26. 3, 2. 10, 1. 32, 1. Jer. 5, 26. 28. 22, 2. 27. Ezech. 22, 6. 12. 45, 9. Dan. 2, 21. Oſe. 13, 10. Mich. 3, 1. 9. Matth. 22, 17. 21. 26, 51. Luc. 20, 22. Joh. 3, 31. 19, 11. Röm. 12, 8. 13, 1. 1. Cor. 15, 24. 1. Tim. 2, 2. Hebr. 13, 17. 1. Pet. 2, 13. Böſe Obrigkeiten. Sprichw. 29, 4. Werden einem böſen Volke gegeben. Job 34, 30. Die Obrigkeit ſoll man nicht läſtern. 2. Moſ. 22, 28.

Ochozias, Achabs Sohn, wird König in Israel. 3. Kön. 22, 40. Fragt Beelzebub um Rath, und ſtirbt. 4. Kön. 1, 16.

Og, der König zu Baſan, wird erſchlagen. 4. Moſ. 21, 33. 5. Moſ. 3, 1. 29, 7. 31, 4. Pſ. 135, 20.

Ohren, wer ſie hat, der höre. Matth. 11, 15. 13, 9. Marc. 4, 9. 7, 16. Luc. 8, 8. 14, 35. Offenb. 2, 7. 3, 6. 13, 9. Ohren und Augen haben, und nicht hören, noch ſehen wollen. Pſ. 57, 5. 6. Sprichw. 28, 9. Iſ. 30, 9. 10. Jer. 5, 21. 6, 10. 7, 26. 11, 8. Ezech. 12, 2. Zach. 7, 12. Matth. 13, 14. Marc. 3, 12. Apoſtelg. 7, 51. 28, 26.

Oneſiphorus wünſcht Paulus Barmherzigkeit. 2. Tim. 1, 16.

Onias, der oberſte Prieſter, opfert für Heliodor. 2. Mach. 3, 31. Wird erſchlagen. 2. Mach. 4, 34.

Opfer ſollen ohne Makel ſein. 3. Moſ. 1, 3. 3, 1. 22, 19. 4. Moſ. 28, 3. 31. 5. Moſ. 15, 21. Eccli. 35, 14. Ezech. 43, 23. Mal. 1, 14. Angenehme Opfer werden vom Himmel entzündet. 1. Moſ. 4, 4. 9, 20. 15, 17. 3. Moſ. 9, 24. Richt. 6, 21. 13, 19. 3. Kön. 18, 38. 1. Par. 21, 26. 2. Par. 7, 1. 2. Mach. 1, 22 2, 10. Tägliche Opfer. 2. Moſ. 29, 38. 4. Moſ. 28, 3. 1. Esdr. 3, 2. Beſtimmte Opfer. 4. Moſ. 28, 29. Opfermahlzeiten werden mit Freude gehalten. 1. Moſ. 31, 46. 2. Moſ. 18, 12. 32, 6. 4. Moſ. 25, 2. 5. Moſ. 12; 27, 7. 1. Kön. 1, 4. 9, 12. 16, 5. 2. Kön. 15, 12. 3. Kön. 1, 9. 3, 15. 1. Par. 29, 21. 22. Opfer für die Todten. 2. Mach. 12, 43. Vom Opfer der Kinder. 1. Moſ. 22, 2. 3. Moſ. 18, 21. 20, 2. 5. Moſ. 12, 31. 18, 10. Richt. 11, 39. 4. Kön. 3, 27. 16, 3. 17, 17. 21, 6. 2. Par. 28, 3. Pſ. 105, 37. Iſ. 57, 5. Jer. 7, 31. 19, 5. Ezech. 16; 20, 30. 23, 37. Von Opfern der Gottloſen. 1. Moſ. 4, 3. 1. Kön. 15, 21. Pſ. 39, 7. 49, 8. 50, 18. Sprichw. 15, 8. 21, 27. Eccli. 35, 12. Iſ. 1, 11. 43, 23. 61, 8. 66, 3. Jer. 6, 20. 7, 20. 14, 12. Oſe. 5, 6. 8, 13. 9, 4. Amos 5, 22. Mich. 6, 7. Mal. 1, 7. 13. Matth. 9, 13. 12, 7. Marc. 12, 33. Hebr. 10, 5. Von geiſtlichen Opfern. Pſ. 4, 6. 26, 6. 39, 7. 49, 8. 50, 18. 19. Sprichw. 21, 3. Eccli. 35, 2. 3. Iſ. 56, 7. Jer. 7, 21. 23. Oſe. 6, 6. Mich. 6, 6—8. Matth. 9, 13. Röm. 12, 1. Phil. 4, 18. Hebr. 13, 15. Chriſtus iſt das wahre Opfer für die Sünden. Iſ. 53. 2. Cor. 5, 15. Eph. 5, 2. Hebr. 1, 3. 5, 5. 9, 12. 28. 10, 14. 1. Joh. 2, 2. 4, 19.

Oreb und Seb werden gefangen, und enthauptet. Richt. 7, 25. Iſ. 10, 26.

Oſee wird König in Israel. 4. Kön. 15, 30. Wird ſammt dem Volke nach Aſſyrien geführt. 4. Kön. 17, 6.

Oſterlamm, das wahre, iſt Chriſtus. Iſ. 53, 7. Joh. 1, 29. 1. Cor. 5, 7. 1. Pet. 1, 19. Offenb. 13, 8. 14, 15.

Othoniel nimmt Calebs, ſeines Oheims, Tochter zum Weibe. Joſ. 15, 47. Wird Richter in Israel. Richt. 3, 9. 10.

Oza greift an die Arche Gottes, und ſtirbt plötzlich. 2. Kön. 6, 6. 1. Par. 13, 10. 15, 13.

Ozia, ein König in Juda. 2. Par. 26, 17. 20. 23. Wird Azarias genannt. 4. Kön. 15, 1. Auch Ozias. Matth. 1, 9.

Ozias, der Prieſter, nimmt den Achior in ſein Haus. Judith 6, 19. Tröſtet das Volk. Judith 7, 23.

P.

Paulus, ein Jude aus Benjamins Geſchlechte, Röm. 11, 1. Phil. 3, 5. wurde zu Tarſus geboren und auferzogen. Apoſtelg. 22, 3. Verfolgt die Chriſten. Apoſtelg. 9, 1. Gal. 1, 13. 1. Tim. 1, 13. Wird wunderbar bekehrt. Apoſtelg. 9. Wird ein Lehrer der Heiden. Röm. 11, 13. 15, 16. Gal. 2, 2. 8. 1. Tim. 2, 7. 2. Tim. 1, 11. Predigt zu Antiochien, Apoſtelg. 13, 16. zu Ikonien, 14, 1. zu Lyſtris, 14, 6. 13. zu Theſſalonich, 17, 1. zu Beröa, 17, 10. zu Athen, 17, 22. 28. zu Corinth. 8, 1. Widerſpricht dem Petrus in das Angeſicht. Gal. 2, 11. Wird nach Macedonien berufen. Apoſtelg. 16, 9. Wird gefangen. 21, 27. Wird nach Cäſarea geführt. 23, 23. 30. Nach Rom. 27, 28. Paulus iſt Niemand zur Laſt gefallen. Apoſtelg. 20, 33. 2. Cor. 11, 9. 12, 13. 1. Theſſ. 2, 9. 2. Theſſ. 3, 8. Wurde Saul genannt. Apoſtelg. 7, 59. 9, 1. 13, 1.

Perſer nehmen das Reich Babel ein. Dan. 5, 28. Nach der Prophezeihung. Iſ. 21, 9. Jer. 51, 8. 11. 41. 55.

Perſon. Gott ſieht ſie nicht an, die Menſchen ſollen ſie auch nicht anſehen. 3. Moſ. 19, 15. 5. Moſ. 18, 17. 10, 17. 1. Kön. 16, 7. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Sprichw. 18, 5. 24, 23. 28, 21. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. 16. Iſ. 11, 3. Mal. 2, 9. Matth. 22, 16. Marc. 12, 14. Luc. 20, 21. Apoſtelg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. Jac. 2, 1. 9. 1. Pet. 1, 17.

Petrus wird berufen. Matth. 4, 18. Bekennt Chriſtus. Matth. 16, 16. Verläugnet Chriſtus, und bereut es. Matth. 26, 69. 70. 72. 75. Paulus widerſpricht ihm in das Angeſicht. Gal. 2, 11. Er predigt und redet. Apoſtelg. 1, 16. 2, 3. 12. 4, 1. 10, 34. Wird Simon genannt. Matth. 4, 18. 10, 2. Joh. 20, 2. Auch Cephas. Joh. 1, 42. 1. Cor. 1, 12. 3, 22. 9, 5. Gal. 2, 9. Wird Simon

Jonas, oder Johanns Sohn genannt. Matth. 16, 17. Joh. 21, 15. Macht einen Lahmen geſund. Apoſtelg. 3, 6. Wird in das Gefängniß geworfen. Apoſtelg. 12, 3. Iſt das Haupt der Apoſtel. Matth. 10, 2. 16, 18. Luc. 22, 31. Joh. 21, 17.

Pfand nehmen. 2. Moſ. 22, 26. 5. Moſ. 24, 6. Job 22, 6. 24, 3. Sprichw. 20, 16.

Phace, des Romelia Sohn, wird König in Israel. 3. Kön. 15, 25. 27. Zieht wider Achaz zu Feld. Iſ. 7, 1. Schlägt in Juda 120000 Mann. 2. Par. 28, 6.

Phaceia, Manahems Sohn, wird König in Israel. 4. Kön. 15, 12. 23.

Phanuel wird von Gedeon geſtraft. Richt. 8, 7. 13. 17.

Pharao wird wegen der Sara geplaget. 1. Moſ. 12, 17.

Pharao hat Träume. 1. Moſ. 41, 1. Werden ausgelegt. 1. Moſ. 41, 25.

Pharao drückt Israel mit harter Dienſtbarkeit. 2. Moſ. 1, 8. 9. Will Gott nicht hören. 2. Moſ. 7, 13. 3, 15. 9, 7. 1. Kön. 6, 6. Ertrinkt mit ſeinem ganzen Heere. 2. Moſ. 14, 24. 28.

Pharao Nechao fängt den König Joachaz. 4. Kön. 23, 34.

Pharao's Tochter wird mit dem Könige Salomon vermählt. 3. Kön. 3, 1.

Phariſäer und Publican beten im Tempel. Luc. 18, 10. Einer ladet Chriſtus zum Mahle. Luc. 7, 53. Werden hart geſcholten. Matth. 3, 7. 15. 16, 4. Joh. 8, 44. Apoſtelg. 7, 51. 23, 3. Phil. 3, 2.

Phaſſur, der Prieſter, ſchlägt Jeremias. Jer. 20, 2.

Phegiel, ein Hauptmann der Aſſeriten. 4. Moſ. 1, 13.

Philippus wird berufen. Joh. 1, 43. Wird ein Apoſtel Chriſtus. Matth. 10, 3. Verlangt den Vater zu ſehen. Joh. 14, 8.

Philippus wird erwählt. Apoſtelg. 6, 5. Predigt zu Samarien. 8, 5. Tauft den Amtmann. 8, 37. Beherbergt Paulus, 21, 8.

Philiſter verfolgen Israel. Richt. 3, 3. 10, 7. 15, 9. 1. Kön. 4, 5. 13, 5. 23, 1. 28, 1. 29, 1. 31, 1. 2. Kön. 5, 17. 22. 21, 15. 18. Werden geſchlagen. Richt. 3, 31. 1. Kön. 7, 11. 13, 3; 14; 17, 50. 18, 27. 19, 8. 23, 5. 2. Kön. 5, 25. 8, 1. 4. Kön. 18, 8. Wider die Philiſter wird prophezeiht. Iſ. 14, 29. Jer. 47, 1. 4. Ezech. 25, 15. Amos 1, 6. Soph. 2, 5. Zach. 9, 3.

Phinees kommt um. 1. Kön. 1, 3. 4, 11.

Phinees, Eleazars Sohn, 2. Moſ. 6, 25. Verſöhnt den Herrn, und empfängt das Prieſterthum. 4. Moſ. 25, 7. 12. Joſ. 22, 13. Richt. 20, 28. Pſ. 105, 30. 31. Eccli. 45, 28.

Phul, Aſſyriens König, zieht wider Israel. 4. Kön. 15, 19.

Phigellus und Hermogenes weichen von Paulus ab. 2. Tim. 1, 15.

Pilatus und Herodes werden Freunde. Luc. 23, 12. Verurtheilt Chriſtus zum Tode. Matth. 27, 26. Joh. 19, 16.

Prieſter, ihr Amt und ihre Pflicht, 2. Moſ. 29, 44. 30, 7. 3. Moſ. 10, 1. 6. 9. 21; 22; 24, 3. 4. Moſ. 3, 10. 4, 5. 11. 10, 8. 18, 1. 7. 5. Moſ. 21, 5. 1. Kön. 2, 28. 35. 1. Par. 6, 49. 2. Par. 26, 17. 18. Ezech. 44, 15. 20. Hebr. 5, 7. 10, 11. ſollen ſich nicht betrinken, ſondern das Volk wohl unterrichten. 3. Moſ. 10, 9. 10. 2. Par. 19, 10. Iſ. 28, 7. Ezech. 22, 26. 44, 21. 23. Mal. 2, 7. Prieſterkleidung und Weihe. 2. Moſ. 28; 29, 1. 39, 1. 40, 12. 13. 3. Moſ. 8, 1. 8. Vom Unterhalte der Prieſter. 2. Moſ. 29, 26. 3. Moſ. 2, 3. 10. 5, 13. 6, 9. 18. 7, 6. 32. 10, 13. 24, 9. 4. Moſ. 3, 48. 5, 9. 18, 8. 11, 28. 5. Moſ. 18, 1. 1. Kön. 2, 28. 4. Kön. 12, 16. 1. Par. 6, 54. 2. Par. 31, 4. 2. Esdr. 10, 36. Eccli. 45, 25. Die Erſtlinge und Zehnten gab man den Prieſtern. 4. Moſ. 5, 9. 10. 18, 8. 11. 5. Moſ. 18, 3. Prieſterweihe. Joh. 20, 22. 1. Tim. 4, 14. 5, 22. 2. Tim. 1, 6. Tit. 1, 5. Strafe böſer Prieſter. 4. Moſ. 16. 1. Kön. 2, 2. 3, 13. 3. Kön. 22, 26. 27. Iſ. 3, 11. Jer. 2, 5. 8; 7. Oſe. 4, 6. 9; 5. Mal. 1; 2, 1; 8. 1. Mich. 7, 5. 9. 21. das geiſtliche und königliche Prieſterthum der Gläubigen. 2. Moſ. 19, 6. Röm. 12, 1. 1. Pet. 2, 9. Offenb. 1, 6. 5, 10. Chriſtus iſt der wahre und ewige Prieſter. 1. Kön. 2, 35. Pſ. 109, 4. Jer. 33, 15. Zach. 6, 13. Hebr. 3, 1. 4, 14. 15. 6, 20. 7, 3; 8; 9, 11; 10.

Propheten, ihr und der Prediger Amt. 1. Kön. 12, 23. Iſ. 58, 1. 61, 1. Jer. 1, 5. Ezech. 3, 1. 9. 12. 33, 2. 7. Apoſtelg. 3, 18. 24. Von den falſchen Propheten. 5. Moſ. 13, 1. 18, 20. 3. Kön. 13, 11. 18, 40. 22, 6. 10. 4. Kön. 10, 19. Sprichw. 28, 10. Iſ. 3, 11. 28, 7. 56, 10. Jer. 14, 13. 15; 23; 27, 9; 28; 29, 8. 21. 25. Ezech. 13; 14, 9. 22, 25. 34, 2. 8. 19. Amos 7, 10. Mich. 3, 5. Zach. 13, 2. Matth. 7, 15. 24, 11. Luc. 12, 1. Apoſtelg. 20, 29. 1. Cor. 15, 12. Phil. 3, 2. Col. 2, 8. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 2, 17. 3, 1. 2. Pet. 2. 1. Joh. 4, 1. Jud. 4, 8. Wie die wahren Propheten von den falſchen zu erkennen ſind. 4. Moſ. 16, 31. 32, 33. 5. Moſ. 13, 1. 3. Kön. 18, 23. Jer. 23, 32. 28, 8. 9. Mich. 3, 5. 6. Matth. 7, 16. 24, 24. Joh. 10, 12. 1. Tim. 3, 2. 4, 1.

2. Tim. 3, 1. 2. Tit. 1, 7. 2. Pet. 2, 1. 1. Joh. 4, 2. Jud. 18. Chriſtus, der Prophet und Lehrer, wird verheißen, 5. Moſ. 8, 15. wird bezeuget. Matth. 3, 11. Luc. 7, 16. Joh. 4, 19. 6, 14.

Ptolemäus wird von Antiochus bekriegt, 1. Mach. 1, 19. macht Freundſchaft mit Alexander, dem Sohne Antiochus, 1. Mach. 10, 51. führt mit Alexander Krieg, und ſtirbt. 1. Mach. 11, 1. 18.

Ptolemäus Macer tödtet ſich ſelbſt. 2. Mach. 10, 12. 13.

Publius beherbergt den Apoſtel Paulus. Apoſtelg. 28, 8.

R.

Rabba wird belagert, 2. Kön. 11, 1. 12, 26. 1. Pet. 20, 1. wird eingenommen. 2. Kön. 12, 29.

Rabſaces, Sennacheribs Hauptmann. 4. Kön. 18, 17. Iſ. 36, 37.

Rache gehört Gott und der Obrigkeit allein zu. 1. Moſ. 15, 14. 3. Moſ. 19, 18. 5. Moſ. 32, 35. Judith 8, 20. 16, 20. Pſ. 7, 7. 9, 13. 93, 1. Sprichw. 17, 11. 20, 22. 24, 29. Eccli. 28, 1. Ezech. 25, 12. 14. Nah. 1, 2. Matth. 5, 39. Luc. 9, 54. 55. 18, 6. 7. 8. Röm. 12, 19. Gal. 5, 10. Eph. 4, 32. 1. Theſſ. 5, 15. 2. Tim. 4, 14. Hebr. 10, 30. Jac. 5, 4. 1. Pet. 3, 9. Offenb. 6, 10.

Rachel hütet die Schafe ihres Vaters, 1. Moſ. 20, 9. wird Jakobs Weib, 1. Moſ. 29, 28. ſtiehlt ihrem Vater die Götzenbilder, 1. Moſ. 31, 19. ſtirbt bei der Geburt. 1. Moſ. 35, 17. 18.

Raguel, des Tobias Schwager. Tob. 7, 10. 13.

Rahab beherbergt die Kundſchafter des Joſue, Joſ. 2, 1. Jac. 2, 25. wird ſammt ihren Verwandten errettet, Joſ. 6, 17. 23. wird dem Salomon vermählt. Matth. 1, 5. Ihr Glaube wird gerühmt. Hebr. 11, 31.

Raphael, der Engel Gottes, ein Arzt und Geleitsmann des Tobias. Tob. 5, 5. 6. 12, 12.

Raſin, König in Syrien, zieht wider Juda, 4. Kön. 16, 5. Iſ. 7, 1. wird umgebracht. 4. Kön. 16, 9.

Rath ſoll man bei Gott, ſeinem Worte, und ſeinen Dienern ſuchen. 1. Moſ. 25, 22. 2. Moſ. 18, 19. 3. Moſ. 24, 12. 4. Moſ. 9, 7. 26. 15, 24. 27, 4. 5. Moſ. 1, 17. 17, 8. Joſ. 9, 14. Richt. 1, 1. 18, 5. 20, 18. 23. 21, 2. 1. Kön. 10, 22. 23, 4. 10. 12. 30, 8. 2. Kön. 2, 1. 5, 19. 23. 21, 1. 3. Kön. 14, 2. 22, 5. 6. 15. 4. Kön. 3, 11. 16. 8, 8. 22, 13. 2. Par. 18, 4. 14. 33, 18. Tob. 4, 19. Pſ. 118, 24. Eccli. 37, 19. Iſ. 8, 11. 30, 1. 45, 11. Jer. 37, 3. 5. 42, 2. Ezech. 14, 1. 2. Zach. 7, 2. Luc. 16, 29. Bei den Todten, Zauberern und falſchen Propheten ſoll man nicht Rath ſuchen. 3. Moſ. 19, 31. 20, 6. 5. Moſ. 18, 11. 1. Kön. 28, 7. 9. 3. Kön. 22, 6. 4. Kön. 1, 2. 6. 3, 13. 2. Par. 18, 5. Dan. 2, 2. 4, 5. 5, 5. 6. Gott zerſtört böſen Rath. 1. Moſ. 11, 7. 37, 18. 50, 19. 4. Moſ. 22. 2. Kön. 15; 17, 14. 2. Esdr. 4, 8. 15. Eſth. 7, 5. Job 5, 13. Pſ. 2, 4. 20, 12. 32, 10. Iſ. 7, 7. 8. 19, 3. Matth. 27, 62. 66. Apoſtelg. 5, 19. 9, 24. 23, 12. 19. 27, 42.

Razias, ein ſtandhafter Jude, tödtet ſich ſelbſt. 2. Mach. 14, 39. 41.

Razon, Israels Feind. 3. Kön. 11, 23.

Rebecca, Bathuels Tochter, 1. Moſ. 22, 23. wird Iſaaks Gattin, 1. Moſ. 24, 51 gebiert Zwillinge. 1. Moſ. 25, 24.

Rechab, Jonadabs Vater. 4. Kön. 10, 15. Die Rechabiten ſind ihrem Vater gehorſam. Jer. 35, 18.

Reich Gottes. 1. Moſ. 49, 10. 4. Moſ. 24, 17. 1. Kön. 2, 10. 7, 9. 10. 1. Par. 18, 11. 29, 2. 4. Pſ. 2, 2. 6. 9, 8. 21, 28. 44, 7. 71, 1; 109; 144, 11. Iſ. 9, 6; 11; 32, 16. 40, 9. 42, 1. Jer. 23, 5. 6. 33. Ezech. 34, 23. 37, 24. Dan. 2, 44. 4, 33. 7, 14. 27. 9, 24. 25. Oſe. 3, 5. Mich. 4, 1. 4. 5, 2. Zach. 9, 9. Matth. 13. Luc. 1, 28. 12, 31. 32. 22, 29. 23, 2. Joh. 6, 14. 15. 12, 14. 34. 18, 33. 36. 1. Tim. 1, 17. Hebr. 1, 8. 2, 9. Leidet Gewalt. Matth. 11, 12. Luc. 16, 16. Gal. 5, 16. 17. Offenb. 2, 3. 21, 7.

Reiche, ihre Pflichten gegen die Armen. 3. Moſ. 25, 35. 5. Moſ. 15, 7. 10. Job 31, 16. Pſ. 61, 11. Sprichw. 14, 31. 17, 5. 19, 7. 21, 13. 22, 7. 28, 27. 30, 14. Eccl. 11, 1. Eccli. 4, 4. 7, 36. 11, 10. 29, 12. 31, 8. Iſ. 23, 18. Matth. 6, 19. 19, 21. Luc. 14, 13; 16; 18, 22. Apoſtelg. 2, 45. 4, 34. 1. Tim. 6, 18. Auf Reichthum iſt nicht zu bauen. Pſ. 38, 7; 48; 51, 9. Sprichw. 10, 2. 11, 4. 28. 15, 16. 18, 11. 22, 16. 23, 4. 28, 11. 30, 8. Eccl. 5, 9. 12. 6, 2. Eccli. 5, 1. 10. 10, 10. 11, 10. 14, 3. 31, 3. Iſ. 2, 7. Jer. 17, 3. 11. 22, 13. Ezech. 7, 10. Soph. 1, 18. Matth. 13, 22. 19, 21. Luc. 8, 14. 12, 15. 1. Tim. 6, 9. Jac. 1, 11. Von laſterhaften Reichen. 1. Kön. 25, 2. Job 20, 19. 27. Sprichw. 23, 4. 28, 8. 20. 2. Eccl. 6, 1. 2. Iſ. 5, 8. 32, 9. Jer. 15, 13. Amos 6, 1. 8, 4. Hab. 2, 5. Luc. 6, 24. 16, 19. 24. Jac. 5, 1.

Reſpha, Sauls Kebsweib, wird von Abner beſchlafen, 2. Kön. 3, 7. bewacht die Leichname der Gehenkten. 2. Kön. 21, 10.

Richter, ihre Macht und Pflicht. 2. Moſ. 18, 13. 21; 21; 22; 23. 3. Moſ. 19, 15. 24, 11. 23. 5. Moſ. 1, 13. 16; 17; 19, 15. 25, 1. 27, 19. Joſ. 7, 19. 1. Kön. 8, 1. 12, 5. 2. Par. 19, 6. Pſ. 81. Sprichw. 18, 5. 19. 24, 23. 28, 15. Eccli. 4, 33. 10, 1. 42, 1. 2. Iſ. 5, 16. 10, 1. Jer. 5, 28. Luc. 18, 2. 23, 1. 3. 23. Joh. 7, 24. 8, 15. Jac. 2, 4. Die Richter in Israel haben 450 Jahre regiert. Apoſtelg. 13, 20. Gott iſt der Richter der Welt. 1. Moſ. 18, 25. 5. Moſ. 10, 17. Joh. 34, 11. Pſ. 7, 9. 56, 13. 93, 2. 95, 18. Eccli. 25, 22. 25. Iſ. 11, 3. Jer. 17, 10. 25, 14. Matth. 16, 27. 25, 31. Apoſtelg. 17, 31. Röm. 2, 6. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

Roboam, Salomons Sohn, wird König in Juda. 3. Kön. 12, 1. Die zehn Geſchlechter Israels trennen ſich von ihm. 3. Kön. 12, 19. Gott verbietet ihm, wider ſie zu ſtreiten. 2. Par. 11, 4. Wird vom Seſar bekriegt, 2. Par. 12, 2. 9. ſtirbt. 3. Kön. 14, 31. Abia regiert nach ihm. 3. Kön. 15, 1.

Rodocus, ein Verräther. 2. Mach. 13, 21.

Römer, verbinden ſich mit den Juden. 1. Mach. 8; 12, 1. 14, 16. 17. 20. Lob der Römer. 1. Mach. 8, 2. Daß die Römer Jeruſalem, und den Tempel zerſtören werden. 4. Moſ. 24, 24. Iſ. 5, 26. 6, 11. Dan. 9, 26. 11, 30. 31. Luc. 19, 41. 21, 20. Joh. 11, 48.

Ruben, Jakobs Sohn, wird geboren, 1. Moſ. 29, 32 befleckt das Bett ſeines Vaters, 1. Moſ. 25, 22. verliert deswegen ſeine Erſtgeburt, 1. Moſ. 49, 4. 1. Par. 5, 1. will ſeinen Bruder Joſeph erretten, 1. Moſ. 37, 21. 22. 29. verbürget ſich ſeinem Vater für Benjamin. 1. Moſ. 42, 37. Die Rubeniten kommen in Ruhe, 4. Moſ. 32. 5. Moſ. 3, 12. 20, 8. Joſ. 1; 12; 13, 23. werden geſchlagen, 4. Kön. 10, 33. und aus ihrem Lande vertrieben, 4. Kön. 15, 29. 1. Par. 5, 26. nach der Weiſſagung: 1. Moſ. 49, 3. 4. richten einen Altar auf, Joſ. 22, 10. ſtreiten wider die Agareer. 1. Par. 5, 19.

Ruhe und Friede ſoll dem Volke Gottes zu Theil werden Hebr. 4, 9. Die Gerechten werden Ruhe und Friede erlangen. Weish. 3, 3. 4, 1. 2. Iſ. 57, 2. Luc. 16, 22. Offenb. 14, 13. Seelenruhe finden. Jer. 6, 16. Matth. 11, 29.

Ruth, eine Moabitin, Ruth 1, 4. wird Boozs Eheweib, und Obeds Mutter. Ruth 4, 12. 1. Par. 2, 12. Matth. 1, 5.

S.

Sacrament (das heilige) des Altars. Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Cor. 10, 16. 11, 24. Man ſoll es oft empfangen. Apoſtelg. 2, 42. 20, 8. Wird vorbedeutet, 2. Moſ. 16, 15. unter einer Geſtalt, Joh. 6, 58. wird von Chriſtus gereicht, Luc. 24, 30. 31. von den Apoſteln. Apoſtelg. 2, 42. 20, 7. Brod und Wein werden in den Leib und das Blut Chriſti verwandelt. Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. Joh. 6, 51. Das Umtragen des Sacraments wird vorbedeutet. Joſ. 6, 6. 7. 11. 20. 1. Kön. 4, 3. 2. Kön. 6, 4. 5. 6. Man ſoll es anbeten. Pſ. 21, 28. 30. 98, 5. Job. 9, 38.

Sadducäer läugnen die Auferſtehung. Matth. 22, 23. Marc. 12, 18. Luc. 20, 27. Apoſtelg. 4, 1. 23, 8.

Salamiel, ein Hauptmann der Simeoniten. 4. Moſ. 1, 6.

Salathiel, des Jechonias Sohn. 1. Par. 3, 17. Matth. 1, 11.

Salmana und Zebee werden gefangen. Richt. 8, 12.

Salmanaſar zieht wider Samarien, und führt Israel gefangen nach Aſſyrien. 4. Kön. 17, 6. Ein anderes Mal. 4. Kön. 18, 8.

Salmon, Nahaſſons Sohn, iſt Vater des Booz aus der Rahab. 1. Par. 2, 11. Matth. 1, 5.

Salome, Johannes und Jakobs, der Söhne des Zebedäus, Mutter. Marc. 15, 40. 16, 1.

Salomon, Davids Sohn; ſeine Geburt wird verheißen. 2. Kön. 7, 12. 1. Par. 23, 1. Wird geboren, und dem Nathan übergeben, 2. Kön. 5, 14. 12, 24. wird zum Könige geſalbt. 3. Kön. 1, 33. 34. Gott erſcheint ihm zu Gabaon, und gibt ihm Weisheit. 3. Kön. 3, 5. 9. 11. 2. Par. 1. 7. Hält Gericht und entſcheidet wegen der zwei Weiber. 3. Kön. 3, 16. 24 Von ſeinen Amtleuten, ſeiner Herrlichkeit, Weisheit ꝛc. 2. Par. 9, 3. Verbindet ſich mit Hiram, dem Könige zu Tyrus, 3. Kön. 5, 12. baut den Tempel, 3. Kön. 6. ſchenkt Hiram zwanzig Städte, 3. Kön. 9, 11. zu ihm kommt die Königin von Saba, 3. Kön. 10, 1. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31. errichtet dem Götzen Chamos eine Anhöhe, 3. Kön. 11, 7. macht die Chanaaniten zinsbar, 2. Par. 8, 7. 8. ſtirbt. 3. Kön. 11, 43. Roboam folgt ihm in der Regierung. 3. Kön. 14, 21.

Salphaads Töchter fordern ihr Erbtheil. 4. Moſ. 27, 1. 3. 36, 2.

Samaria wird gebaut, 3. Kön. 16, 24. wird von den Syriern belagert, 3. Kön. 20, 4. 4. Kön. 6, 24. wird von den Aſſyriern belagert und eingenommen, 4. Kön. 17, 5. wider Samaria wird prophezeiht. Iſ. 7, 9. 9,

7. Ezech. 23. Oſe. 8, 13. Amos 3, 12. Mich. 1, 5. Samaria wollte das Wort Gottes nicht annehmen, Luc. 19, 52. 53. nimmt Gottes Wort an. Apoſtelg. 8, 14. 15.

Samarit erbarmt ſich des Verwundeten. Luc. 10, 33.

Samaritin redet mit Chriſtus bei dem Brunnen. Joh. 4, 7.

Samgar, ein Richter in Israel, ſchlägt 600 Philiſter. Richt. 3, 31.

Samſon wird geboren, Richt. 13, 24. nach Verheißung, Richt. 13, 5. hält Hochzeit zu Thamnada, und zerreißt einen Löwen, Richt. 14, 5. 6. beleidigt die Philiſter, Richt. 15, 4. 5. kommt um. Richt. 16, 30.

Samuel wird geboren, 1. Kön. 1, 20. wird zu dem Herrn gegen Silo gebracht, 1. Kön. 1, 24. wird berufen, 1. Kön. 3, 4. 10. beruft das Volk nach Maſphat, und bittet für daſſelbe, 1. Kön. 7, 5. 9. ſetzt ſeine Söhne zu Richtern, 1. Kön. 8, 1. bezeugt ſeine Unſträflichkeit, 1. Kön. 12, 3. erwürgt Agag, 1. Kön. 15, 33. ſalbt David zum Könige, 1. Kön. 16, 13. ſtirbt, 1. Kön. 25, 1. prophezeiht dem Saul nach dem Tode. 1 Kön. 28, 15. 16. Eccli. 46, 23. Wird gerühmt. Eccli. 46, 16.

Sanaballat, Statthalter zu Samaria, verhindert den Tempelbau. 2. Esdr. 3, 10. 4, 7. 6, 1.

Sanftmuth. 4. Moſ. 12, 3. Joſ. 7, 19. 1. Kön. 25. 2. Kön. 16, 10. Sprichw. 15. Eccli. 1, 29. Matth. 5, 4. 11, 29. Gal. 5, 23. 6, 1. Eph. 4, 2. Col. 3, 12. 2. Tim. 2, 25. Tit. 3, 2.

Saphira belügt den heiligen Geiſt. Apoſtelg. 5, 1. 8.

Sara, Raguels Tochter, wird mit Tobias vermählt. Tob. 7, 10. 15.

Sarai, Abrahams Weib, 1. Moſ. 11, 29. wird Sara genannt, 1. Moſ. 17, 15. wird zu dem Abimelech geführet, 1. Moſ. 20, 2. ſtirbt. 1. Moſ. 23, 2.

Sarvia, des Iſai Tochter, und Davids Schweſter. 2. Kön. 23, 18. 1. Par. 2, 16.

Satzungen der Vorſteher ſoll man halten. 2. Moſ. 19, 8. Luc. 10, 16. Apoſtelg. 16, 4. Röm. 13, 1. 1. Theſſ. 4, 2. 8. Tit. 3, 1.

Saul, aus dem Geſchlechte Benjamins, ſucht die Eſelin, 1. Kön. 9, 3. wird von Samuel zum Könige geſalbt, 1. Kön. 10, 1. 11, 14. 15. Apoſtelg. 13, 21. nach Befehl, 1. Kön. 9, 15. ſchlägt die Ammoniten, 1. Kön. 11, 11. opfert Brandopfer, 1. Kön. 13, 9. war Gott ungehorſam, 1. Kön. 15, 19. wird vom Reiche verſtoßen, 1. Kön. 13, 13; 14; 15, 22. 26. 28; 16. ein böſer Geiſt beſitzt ihn, 1. Kön. 16, 14. 18, 5. 10. 19, 9. verfolgt David, 1. Kön. 18, 10. 11. 19, 10. erwürgt die Prieſter des Herrn, 1. Kön. 22, 18. ſucht Rath bei einer Wahrſagerin, 1. Kön. 28, 7. erſticht ſich ſelbſt, 1. Kön. 31, 4. wird begraben, 1. Kön. 31, 13. ſeine Söhne werden gehangen. 1. Kön. 21, 9.

Saul hütet die Kleider. Apoſtelg. 7, 57.

Sceva, des Hohenprieſters, Söhne beſchwören die Teufel. Apoſtelg. 19, 13. 14.

Schatz der Gläubigen. 3. Kön. 3, 9. 11, 12. 2. Par. 1, 10. 11. 12. Tob. 12, 8. Sprichw. 8, 11. 21. Weish. 7, 14. Eccli. 29, 14. Iſ. 33, 6. Matth. 6, 10. 20. 21. Luc. 12, 33. 2. Cor. 4, 7. Col. 2, 2. 1. Tim. 6, 19.

Scheidebrief. 5. Moſ. 24, 1. Iſ. 50, 1. Jer. 3, 8. Mal. 2, 16. Matth. 5, 32. 19, 7. Marc. 10, 4. Luc. 16, 18.

Schlange (die eherne) wird aufgerichtet, 4. Moſ. 21, 8. wird zerbrochen, 4. Kön. 18, 4. was ſie bedeutet habe. Joh. 2, 14.

Schrift (die heilige) 2. Moſ. 17, 14. 34, 27. 5. Moſ. 4, 1. 2. 17, 18. 31, 9. Joſ. 1, 8. 2. Esdr. 8, 2. Iſ. 8, 16. 30, 8. 34, 16 Jer. 30, 2. 36, 2. 10. 45, 1. Bar. 1, 3. 14 4, 1. Dan. 10, 21. Matth. 4, 4. 22, 29 Luc. 4, 4. 16, 29. Joh. 5, 39. 10, 34. 20, 30. 31. Apoſtelg. 15, 21. 17, 11. Röm. 1, 2. 4, 23. 15, 4. 1. Cor. 9, 9. 10, 11. 15, 3. 2. Tim. 3, 15. 2. Pet. 1, 20. 3, 1. Offenb. 1, 19. iſt ſchwer zu verſtehen. 2. Pet. 3, 16. Die Apoſtel haben nicht Alles geſchrieben. Joh. 20, 30. 21, 25. 1. Cor. 11, 34. 2. Theſſ. 2, 14. 2. Joh. 12. 3. Joh. 13.

Seba, ein Aufrührer, wird enthauptet. 2. Kön. 20, 22.

Sedecias, ein falſcher Prophet Achabs, 3. Kön. 22, 11. 2. Par. 18, 10. wird verbrannt. Jer. 29, 22.

Sedecias, Joakims Bruder, wird König in Juda, 4. Kön. 24, 18. Jer. 37, 1. wird gefangen nach Babel geführt, 4. Kön. 25, 1. 6. 7. Jer. 39, 4. 7. 52, 3. nach der Vorſage: Jer. 27, 12. 37, 16. Ezech. 12, 3. 17, 16; 21.

Segen der Menſchen. 1. Moſ. 14, 19. 27, 4. 27. 28. 28, 1. 48, 9. 2. Moſ. 12, 32. 3. Moſ. 9, 22. 4. Moſ. 24, 9. 5. Moſ. 10, 8. 38, 1. Joſ. 8, 33. 14, 13. 15, 19. 22, 6. 1. Kön. 2, 20. 2. Kön. 6, 18. 13, 25. 14, 22. 19, 39. 3. Kön. 1, 47. 8, 14. 1. Par. 16, 2. 2. Par. 6, 3. Judith 15, 10. Pſ. 117, 26. 128, 8. Sprichw. 27, 14. 1. Mach. 2, 69. Luc. 2, 34. 6, 28. Röm. 12, 14. Hebr. 7, 1. Wie die Geſchöpfe geſegnet, und geheiligt werden. 2. Moſ. 28, 2. 29, 6. 27. 3. Moſ. 21, 10. 22, 2. 27, 28. 29. 30. 4. Moſ.

5, 17. 31, 6. Joſ. 6, 24. Richt. 17, 3. 1. Kön. 21, 5. 1. Par. 18, 11. 1. Tim. 4, 5. Hebr. 9, 2. 3.

Sehon, der Amorrhiten König, verwehrt Israel den Durchzug, 4. Moſ. 21, 23. 5. Moſ. 2, 30. wird überwunden. 4. Moſ. 21, 24.

Selbſtmörder. Richt. 16, 29. 1. Kön. 31, 4. 2. Kön. 17, 23. 3. Kön. 16, 18. 2. Mach. 10, 13. 14, 41. Matth. 27, 5. Apoſtelg. 1, 18.

Seleucus, ein König in Aſien. 2. Mach. 3, 3.

Seligkeit, wie ſie erlanget wird. Iſ. 25, 9. Matth. 20, 23. 25, 34. Marc. 10, 40. Joh. 3, 15. 16. 5, 24. 20, 29. 31. Apoſtelg. 2, 21. 15, 11. 16, 31. Röm. 1, 16. 10, 4. Eph. 1, 13. 14. 1. Theſſ. 5, 9. 2. Theſſ. 2, 13. 2. Tim. 1, 9. Tit. 1, 1. 2. 3, 5. Hebr. 5, 9. 1. Pet. 1, 9. Herrlichkeit der Seligen. Weish. 3, 7. 5, 1. 16. Iſ. 25, 9. 30, 29. 49, 10; 60; 64, 4. 5. Jer. 31, 8. 13. Dan. 12, 3. Matth. 13, 43. 19, 28; 25. Marc. 12, 25. Luc. 9, 33. 16, 22. 22, 29. 30. Joh. 16, 20. 17, 2. 24. Röm. 6, 22. 23. 1. Cor. 2, 9. 15, 41. 2. Cor. 12, 3. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 10, 35. 12, 23. Jac. 1, 12. 1. Pet. 1, 4. 8. 5, 4. Offenb. 2; 3; 7, 9. 15. 14, 1. 21, 22.

Sellum, des Jabes Sohn. 4. Kön. 15, 10. 24.

Semei flucht dem Könige David, 2. Kön. 16, 5. 13. findet Gnade bei ihm, 2. Kön. 19, 23. wird auf Davids und Salomons Befehl erſchlagen. 3. Kön. 2, 9. 42. 46.

Semeia, der Prophet, wird zum Roboam geſendet. 3. Kön. 12, 22. 2. Par. 11, 2. 12, 5. 7.

Semeias, ein falſcher Prophet, wird geſtraft. Jer. 29, 31. 32.

Sennacherib, der Aſſyrier König, zieht wider Juda, 4. Kön. 18, 13. 2. Par. 32, 1. läſtert Gott, Iſ. 36. kommt um. 4. Kön. 19, 37. Iſ. 37, 37. 38. Nach dem Worte: Iſ. 10, 13. 31, 8. 33, 1.

Sephora und Phua, zwei fromme Hebammen. 2. Moſ. 1, 15.

Sephora wird mit dem Moſes vermählt, 2. Moſ. 2, 21. beſchneidet ihren Sohn. 2. Moſ. 4, 25.

Sergius Paulus verlangt von dem heil. Paulus das Wort Gottes zu hören. Apoſtelg. 13, 7.

Seſak, Aegyptens König, bemächtigt ſich der Schätze des Tempels. 3. Kön. 14, 26. 2. Par. 12, 9.

Seufzen, welches Gott angenehm, oder unangenehm iſt. 2. Moſ. 2, 24. 6, 5. Richt. 2, 18. 1. Kön. 4, 7. Tob. 3, 1. Job 23, 2. Pſ. 6, 7. 11, 6. 30, 11. 37, 9. 10. 78, 11. 101, 6. 21. Sprichw. 5, 11. 29, 2. Weish. 4, 19. 5, 2. 3. 11, 13. Iſ. 21, 2. 24, 7. 35, 10. 51, 11. 59, 11. Jer. 45, 3. Klagel. 1, 4. 8. 11. 22. Ezech. 9, 4. 21, 6. 7. Apoſtelg. 7, 34. Röm. 8, 23. 26. 2. Cor. 5, 2. 4. Hebr. 13, 17. Jac. 5, 9.

Siba, Sauls Knecht, wird Haushalter bei Miphiboſeth, 2. Kön. 9, 9. alle Güter ſeines Herrn werden ihm geſchenkt, 2. Kön. 16, 2. zieht dem Könige David entgegen. 2. Kön. 19, 17.

Siceleg wird dem Könige David geſchenkt, 1. Kön. 27, 5. wird von den Amalekiten angezündet. 1. Kön. 30, 1.

Sichem, Hemars Sohn, ſchwächt die Dina, 1. Moſ. 34, 2. wird geſtrafet. 1. Moſ. 34, 26.

Sichem, die Stadt, wird zerſtöret, Richt. 9, 23. wird wieder gebauet, 3. Kön. 12, 25. wird Sichar genannt. Joh. 4, 5.

Sieg kommt von Gott allein. 1. Moſ. 14, 14. 2. Moſ. 7, 9. 5. Moſ. 7, 18. Joſ. 11, 6. Richt. 7, 7. 1. Kön. 14, 6. 17, 45. 2. Par. 14, 11. 16, 8. 24; 24; 25, 8. Judith 9, 15. Pſ. 117, 16. Sprichw. 21, 31. Wenige ſiegen über Viele. 1. Moſ. 14, 6. 14. Joſ. 11, 1. 7. Richt. 7, 2. 4. 1. Kön. 14, 6 14. 2. Par. 13, 14. 14, 11. 12. 24, 24 1. Mach. 3, 16. 22. Siegesgepränge. 4. Moſ. 31, 13. Richt. 11, 34. 1. Kön. 18, 6. 2. Mach. 3, 7.

Silas geht mit dem heil. Paulus nach Antiochien, Apoſtelg. 15, 27. reiſet mit ihm, 15, 40. 16, 19. 25. bleibt zu Beröa. 17, 14.

Silo, allda war die Arche des Bundes, Joſ. 18, 1. 1. Kön. 1, 3. daſelbſt wird Rath wegen der Rubeniten gehalten, Joſ. 22, 12 die Arche wird von Silo weggeführt. 1. Kön. 4, 4. Jer. 7, 12. 26, 6.

Silvanus, Biſchof zu Corinth. 2. Cor. 1, 19.

Simeon wird geboren, 1. Moſ. 29, 33. erwürgt ſammt Levi die Sichemiten, 1. Moſ. 34, 25. wird geſtraft, 1. Moſ. 49, 5. wird Bürge in Aegypten. 1. Moſ. 42, 25. 33.

Simeon nimmt Chriſtus auf die Arme. Luc. 2, 28.

Simon von Bethanien beherbergt den Herrn. Matth. 26, 6. Marc. 14, 3. Joh. 12, 1.

Simon, der Zauberer, wird verbannt. Apoſtelg. 8, 20.

Simon, der Bruder des Judas Machabäus, wird Hauptmann bei den Juden,

1. Mach. 13, 8. 14, 4. Wird ſammt ſeinen zwei Söhnen erſchlagen. 1. Mach. 16, 16.

Simon, der Benjaminit, verräth den Schatz des Tempels. 2. Mach. 3, 6. 4, 1.

Simon von Cyrene trägt Chriſtus das Kreuz nach. Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26.

Siſſera, Jabins Feldhauptmann, Richt. 4, 2. kommt um. Richt. 4, 22.

Sobna, der Verräther, wird ſeines Amtes entſetzt. Iſ. 22. 19.

Sodoma und Gomorrha werden bekriegt. 1. Moſ. 14, 1. 2. Werden verheert. 1. Moſ. 19, 25. Nach dem Worte. 1. Moſ. 18, 20. Der Sodomiter Sünden. Ezech. 16, 49. Strafe. Weish. 16, 16. Iſ. 13, 19. Jer. 49, 18. 50, 40. Ezech. 16, 56. Luc. 17, 29. 2. Pet. 2, 6. Jud. 7.

Sonne und Mond werden erſchaffen. 1. Moſ. 1, 16. Stehen ſtill. Joſ. 10, 12. Sonnenſchatten gehen zurück. 4. Kön. 20, 11. Die Sonne verliert ihren Schein. Matth. 27, 45. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44.

Sorgfalt. 2. Moſ. 34, 21. 3. Moſ. 25, 26. 5. Moſ. 8, 3. Job 7, 18. Pſ. 54, 23. 144, 15. 16. Sprichw. 10, 3. 13, 25. Matth. 6, 25. 10, 9. 23. 13, 22. 16, 7. Luc. 8, 14. 12, 22. 14, 18. 21, 31. 1. Cor. 7, 32. Phil. 4, 6. Hebr. 13, 5. 1. Pet. 5, 7.

Soſipater, Paulus Gefährte. Apoſtelg. 20, 4.

Soſthenes wird geſchlagen. Apoſtelg. 18, 17.

Speiſe. Gott hat einige den Juden verboten. 2. Moſ. 21, 28. 22, 31. 3. Moſ. 3, 17. 7, 23. 11, 4. 17, 10. 13. 19, 26. 5. Moſ. 12, 16. 23. 14, 7. 10. 1. Kön. 14, 32. Freie Wahl in Speiſen. 1. Moſ. 1, 29. 30. 2, 16. 9, 3. Matth. 14, 11. 20. Luc. 15, 8. Apoſtelg. 10, 14. 15. 15, 20. Röm. 14, 15. 20. 21. 1. Cor. 8, 4. 13. 10, 25. 27. Col. 2, 16. Tit 1, 15. Hebr. 13, 9. Für Speiſe und Trank ſoll man danken. 5. Moſ. 8, 10. 1. Kön. 9, 13. Iſ. 62, 9. Matth. 14, 19. 15, 36. 26, 26. Marc. 6, 41. 8, 6. 14, 22. Luc. 9, 16. Joh. 6, 11. 23. Apoſtelg. 27, 35. Röm. 14, 6. 1. Cor. 10, 30. 1. Tim. 4, 3. Verſchwendung in Speiſe und Trank. Iſ. 5, 12. Ezech. 10, 49. Luc. 16, 19. 21, 34. Röm. 13, 13. Gal. 5, 21. 1. Pet. 4, 3. 2. Pet. 2, 13. Speiſe ſoll man den Hungrigen reichen. 5. Moſ. 23, 4. Richt. 8, 5. 1. Kön. 21, 3. 25, 8. 23. 2. Kön. 16, 1. Iſ. 58, 7. Matth. 35, 35.

Stephan wird erwählt. Apoſtelg. 6, 5. Wird verklagt. 6, 11. Verantwortet ſich. 7; Wird geſteinigt. 7, 57.

Strafe, Warnung und Ermahnung. 1. Moſ. 37, 21. 22. 3. Moſ. 19, 18. Pſ. 104, 5. Sprichw. 1, 29. 30. 9, 7. 10, 17. 12, 1. 13, 1. 15, 31. 17, 10. 24, 25. 25, 12. 27, 5. 28, 23. 29, 1. Eccl. 7, 6. Eccli. 19, 15. 20, 1. 21, 7. 32, 13. Oſe. 4, 4. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3. Gal. 2, 11. 6, 3. 1. Tim. 5, 20. 2. Tim. 2, 25. Hebr. 3, 13. Jac. 5, 19. Strafe der falſchen Propheten 5. Moſ. 13, 9. 11. Wer Andere ſtraft, ſoll ſelbſt unſträflich ſein. Matth. 7, 3. Luc. 6, 41. Joh. 8, 3. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 6.

Sua, ein König in Aegypten. 4. Kön. 17, 4.

Suchoth wird geſtraft. Richt. 8, 16.

Sünde. Ihr Urſprung. 1. Moſ. 2, 17. 3, 6. Röm. 5, 12. 1. Cor. 15, 21. Erbſünde. Job 14, 4. 15, 14. Pſ. 50, 7. Röm. 3, 9. 23. 5, 12. Ihre Wirkung. 1. Moſ. 8, 21. Eccli. 17, 30. Röm. 5, 12. 17. 6, 23. 7, 8. 11. 13, 17. Gal. 5, 17. Eph. 2, 3. Wird durch Chriſtus getilgt. Joh. 1, 29. Röm. 3, 23. 24. 5, 9. 15. 17—19. 6, 3. 7, 24. 25. 8, 1. 2. Gal. 3, 22. Eph. 2, 5. Sünden kann Gott allein vergeben. 2. Moſ. 34, 7. Pſ. 18, 13. 31, 5. 102, 12. Eccli. 2, 13. Iſ. 43, 25. 44, 22. 53. Jer. 31, 34. 33, 8. 2. Mach. 7, 18. Matth. 9, 2. Marc. 2, 5. Luc. 5, 20. 8, 48. Der Prieſter vergibt die Sünden aus göttlicher Macht. Matth. 18, 18. Joh. 20, 23. Jeder muß ſeine eigene Miſſethat büßen. 1. Moſ. 18, 23. 26. 4. Moſ. 16, 22. 26. 5. Moſ. 24, 16. 4. Kön. 14, 6. 2. Par. 25, 4. Pſ. 61. 13. Sprichw. 5, 22. Jer. 32, 19. 42. 35, 15. Ezech. 3, 8. 20, 21. 14, 7. 10. 16. 20. 18, 19. 20. Matth. 16, 27. 25, 34. 41. Röm. 2, 7. 14, 12. 1. Cor. 3, 8. 2. Cor. 5, 10. Gal. 6, 5. Eph. 6, 8. Die Sünde trennt uns von Gott. 5. Moſ. 31, 18. 32, 20. Iſ. 1, 15. 16. 8, 17. 57, 17. 59, 2. 64, 7. Jer. 5, 22. 33, 5. Ezech. 38, 2. Wie man ſündigt, ſo wird man geſtraft. 2. Moſ. 8. Weish. 11, 17. Röm. 1, 32. Die Sünde wird durch Chriſtus nachgelaſſen und verziehen. Iſ. 53. Dan. 9, 24. Matth. 1, 21. 9, 2. 11, 28. 20, 28. 26, 27. 28. Marc. 2, 5. Luc. 24, 46. 47. Joh. 1, 29. Apoſtelg. 2, 38. 4, 12. 10, 35. 43. 13, 38. Röm. 4, 25. 5, 9. 1. Cor 6, 11. 15, 3. 2. Cor. 5, 21. Gal. 1, 4. Eph. 1, 7. 5, 25. Col. 1, 14. 1. Tim. 1, 15. Tit. 2, 14. Hebr. 1, 3. 9, 12. 14. 1. Pet. 1, 18. 19. 2, 24. 3, 18. 4, 1. 1. Joh. 1, 7. 2, 12. 3, 5. Offenb. 1, 5. Die Sünde wird wahrhaft vergeben. Pſ. 50, 12. Apoſtelg. 2, 38. 1. Cor. 6, 11. 2. Pet. 1, 9. 1. Joh. 1, 9. Sünde wider die Natur. 1. Moſ. 19. 3. Moſ. 20, 13. Richt. 19, 22. Röm. 1, 27. 1. Cor. 6, 10. Sünde aus Unwiſſenheit. 3. Moſ. 4, 2. 5, 15. 4. Moſ. 15, 27. Luc. 23, 34. Joh.

9, 41. 15, 24. Apoſtelg. 3, 17. 1. Tim. 1, 13. Sünde aus Bosheit. 4. Moſ. 15, 30. Eccli. 10, 14. Matth. 28, 13. Joh. 11, 49. Apoſtelg. 4, 18. Hebr. 6, 5. 6. 10, 16. Sünde wider den heiligen Geiſt. Matth. 12, 31. Marc. 3, 29. Luc. 11, 15. 12, 10. Hebr. 6, 6. 10, 26. 1. Joh. 5, 16. Sünden, die zu Gott um Rache ſchreien. 1. Moſ. 4, 10. 18, 20. 2. Moſ. 22, 23. 27. Eccli. 35, 18. Jac. 5, 4. Wegen eines einzigen Sünders werden Viele geſtraft. 1. Moſ. 3. 4. Moſ. 16, 20. Joſ. 7. Richt. 19, 25. 2. Kön. 24.

Sunamitin gebiert nach Verheißung des Eliſäus einen Sohn. 4. Kön. 4, 17.

Syrier herrſchen über Israel. Richt 3, 8. Werden geſchlagen. 2. Kön. 8, 5. Helfen den Ammoniten wider David. 2. Kön. 10, 6. Werden in die Flucht geſchlagen, 2. Kön. 10, 13. 18. Ziehen wider Israel, und werden geſchlagen. 3. Kön. 20, 29. Streiten wider Israel. 4. Kön. 6, 8. Werden mit Blindheit geſchlagen. 4. Kön. 6, 18. 19. Ziehen wider Israel. 4. Kön. 6, 24. Fliehen ſchreckensvoll. 4. Kön. 7, 6. 7. Ziehen wider Israel. 4. Kön. 17, 5. Kommen unter Aſſurs Gewalt. 4. Kön. 16, 9. Wider Syrien wird prophezeiht. Iſ. 17, 1. Jer. 49, 23. Amos 1, 3.

T.

Tabita wird vom Tode auferweckt. Apoſtelg. 9, 36. 40.

Tag des Herrn. Iſ. 13, 6. Jer. 30, 7. Joel 2, 1. 31. Amos 5, 18. Soph. 1, 14. Mal. 4, 1. Phil. 1, 3. 2, 10. 1. Theſſ. 5, 2. 2. Tim. 4, 8. Dieſer Tag und die Stunde ſind Niemand bekannt. Matth. 24, 36. 50. Marc. 13, 32. Luc. 17, 24. 30. Apoſtelg. 1, 7. 1. Theſſ. 5, 1. 2. Pet. 3, 10. Offenb. 3, 3. 16, 15.

Tage werden für Jahre genommen. 4. Moſ. 14, 34. Ezech. 4, 6.

Tanzen. 2. Moſ. 32, 6. 19. Richt. 11, 34. 21, 21. 2. Kön. 6, 14. Pſ. 149, 3. 150, 4. Matth. 14, 6. Marc. 6, 22.

Taufe iſt von Chriſtus eingeſetzt und geboten worden. Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. Joh. 3, 5. Die Apoſtel haben die Taufe gelehrt, und ſelbſt getauft. Apoſtelg. 2, 38. 41. 8, 12. 36. 9, 18. 10, 47. 16, 15. 33. 19, 4. 22, 16. Röm. 6, 3. 1. Cor. 1, 14. Gal. 3, 7. Eph. 4, 5. Hebr. 6, 2. Die Taufe macht ſelig. 1. Pet. 3, 21. Iſt ein Bad der Wiedergeburt. Tit. 3, 5. Wäſcht alle Sünden ab. 1. Moſ. 17, 14. Iſ. 44, 3. Ezech. 20, 25. Zach. 13, 1. Matth. 28, 19. Marc. 1, 4. 16, 16. Joh. 1, 33. 3, 5. Apoſtelg. 2, 38. 8, 12. 38. 16, 33. Röm. 6, 3—6. 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 26. Col. 2, 11. 13. Tit. 3, 5. Hebr. 10, 22. 1. Pet. 3, 21. Wiedertaufen iſt verboten. Eph. 4, 5. Hebr. 6, 6. 10, 26. Wird vorgebildet. 1. Moſ. 17, 14. 1. Cor. 10, 2. Johannes Taufe. Matth. 3, 6. 21, 25. Marc. 1, 4. 11, 30. Luc. 3, 16. 7, 29. 20, 4. Joh. 1, 25. 26. 33. 3, 23. Apoſtelg. 1, 5. 11, 16. 13, 24. 19, 2. 4. Bußtaufe wird gepredigt. Matth. 3, 11. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Apoſtelg. 2, 38. 13, 24. 19, 4. Col. 2, 12. Das Wort Taufe bedeutet auch Leiden. Matth. 20, 22. Marc. 10, 38. Luc. 12, 50. Taufe im heiligen Geiſte und Feuer. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 33. Apoſtelg. 1, 5. 2, 4. 11, 15. Die Kinder ſoll man taufen. 1. Moſ. 17, 14. 2. Moſ. 4, 24—26. Matth. 11, 28. 18, 14. 19, 13. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15. Joh. 3, 5. Apoſtelg. 2, 39 41. 16, 15. 33. 18, 8. 1. Cor. 1, 16. 10, 2. 15, 22. 1. Tim. 2, 4. Chriſtus iſt getauft worden. Matth. 3, 16. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Der heilige Geiſt kam alsdann über ihn. Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Joh. 1, 33. Chriſtus tauft durch ſeine Jünger. Joh. 3, 22. 4, 2. Die getauft werden, empfangen den heiligen Geiſt. Apoſtelg. 2, 38. 19, 6. Ziehen Chriſtus an. Gal. 3, 27. Werden in ſeinen Tod getauft. Röm. 6, 3. Zu einem Leibe. 1. Cor. 12, 13. 27. Ganze Familien werden getauft. 1. Cor. 1, 16. Apoſtelg. 10, 15. 33. 18, 8. Auch Simon, der Zauberer. Apoſtelg. 8, 13. Der Kämmerling der Königin Candace. Apoſtelg. 8, 38. Und Cornelius, der Hauptmann. Apoſtelg. 10, 47.

Tempel wird gebaut. 3. Kön. 6, 7. 2. Par. 3, 4. Der Tempelbau wird dem David vorhergeſagt. 2. Kön. 7, 13. Wird durch Hülfe der Heiden gebaut. 3. Kön. 5. Wird eingeweiht. 3. Kön. 8. 2. Par. 7, 7. Wird von Achaz entweiht. 2. Par. 28, 11. Wird geweiht. 2. Par. 29. Wird entweiht, und wieder geweiht. 2. Par. 33, 7. 15. Wird verbrannt. 4. Kön. 25, 9. Nach der Vorherſagung. 2. Par. 7, 20. Wird wieder gebaut. 1. Esdr. 1; 3—5; 6, 3. 7. Wird beraubt und angezündet. 1. Mach. 1, 23. 38. Wird entweiht. 1. Mach. 1, 49. 57. Wird gereinigt und geweiht. 1. Mach. 4, 36. 2. Mach. 10, 1. Wird zerſtört und verbrannt nach der Vorherſagung. Dan. 9, 26. Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Luc. 19, 44. Wider den Tempel wird prophezeiht. 3. Moſ. 26, 31. 3. Kön. 9, 7. 4. Kön. 21, 12. 2. Par. 7, 20. Pſ. 73, 7. Iſ. 66, 1. Jer. 17, 3. 26, 6. 12. Amos 9, 1. Mich. 3, 12. Zach. 11, 2. Die Gläubigen ſind der geiſtliche Tempel Gottes. 2. Kön. 7,

13. Sprichw. 9, 1. Agg. 2, 8. Matth. 7, 24. 16, 18. Joh. 2, 19. 1. Cor. 3, 16. 6, 19. 2. Cor. 6, 16. Eph. 2, 20. 1. Tim. 3, 15. Hebr. 3, 6. 1. Pet. 2, 5. Götzentempel. 1. Kön. 5, 2. 31, 9. 3. Kön. 11, 7. 4. Kön. 10, 21. 17, 32. 19, 37. Jſ. 37, 38. Jer. 43, 12. Bar. 6, 16. 30. 54. Dan. 14. 1. Mach. 1, 50. 6, 2. 10, 84. 2. Mach. 6, 2. Apoſtelg. 10, 27. Der Tempel wird ein Gotteshaus und Bethaus genannt. Jſ. 56, 7. Matth. 21, 13. Chriſtus ſelbſt und die Gläubigen laſſen ſich oft im Tempel finden. Matth. 24, 1. Marc. 11, 11. 12, 35. Luc. 2, 27. 19, 19. 45. Apoſtelg. 2, 46. 3, 1. 5, 20. 21. 21, 26. 22, 17. Im Tempel ruft man Gott an, und er erhört das Gebet. 3. Kön. 8, 29. 9, 3. 2. Par. 8, 18. 19. Matth. 21, 13. Gott wohnt im Tempel nicht nach Menſchenart. 3. Kön. 8, 27. 2. Par. 6, 18. Jſ. 66, 1. Jer. 23, 24. Apoſtelg. 8, 48. 17, 24. Gott wohnt in äußerlichen Tempeln. 3. Kön. 6, 13. 8, 12. Pſ. 77, 60. 131, 13. Jer. 7, 3. 7. Matth. 23, 21. Apoſtelg. 7, 46. Der Tempel wird eine heilige Stätte genannt. 1. Moſ. 28, 17. 2. Moſ. 3, 5. Wird geziert. 2. Par. 1—5. 2. Mach. 3, 2. Die den Tempel entweihen, werden von Gott geſtraft. 2. Mach. 3, 25. Matth. 21, 12. Joh. 2, 15.

Tertullus, der Redner, verklagt den Apoſtel Paulus. Apoſtelg. 24, 2.

Teufel, beherrſcht die Welt und alle Gottloſen. Job 41, 25. Matth. 4, 9. Luc. 4, 6. Joh. 8, 44. 12, 31. 14, 30. 16, 11. 2. Cor. 4, 4. Eph. 2, 2. 6, 12. Col. 2, 15. Trachtet unaufhörlich, die Menſchen zu verführen. 1. Moſ. 3, 1. 1. Par. 21, 1. Job. 1, 2. Zach. 3, 1. Matth. 4, 3. 9. 8, 28. 13, 19. Luc. 8, 12. 22, 31. Apoſtelg. 5, 3. 13, 2. 2. Cor. 4, 4. 11, 14. Eph. 6, 11. 1. Theſſ. 2, 18. 1. Pet. 5, 8. Offenb. 2, 10. 12, 9. 20, 7. Des Teufels Macht iſt durch Gott beſchränkt. 3. Kön. 22, 22. 2. Par. 18, 20. Job 1, 12. 2, 6. Matth. 8, 31. Marc. 5, 12. 13. Eph. 2, 2. 2. Tim. 2, 26. Offenb. 20, 7. Hat von ſeiner Gewalt durch Chriſtus verloren. 1. Moſ. 3, 15. 1. Kön. 17. Job 26, 13. Jſ. 9, 4. 14, 9. 12. 27, 1. 52, 3. Zach. 3, 2. Matth. 12, 29. Luc. 10, 18. 11, 22. Joh. 12, 31. Col. 1, 13. 2, 15. 1. Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. 1. Joh. 3, 8. Offenb. 12, 9. 20, 2. Teufel werden ausgetrieben. Matth. 8, 16. 31. 9, 33. 12, 22. 17, 18. Luc. 4, 35. 8, 2. 28. 9, 42 10, 17. 13, 12. Apoſtelg. 5, 16. 8, 7. 16, 18. Auch durch die Böſen. Matth. 7, 22. Marc. 9, 37. Luc. 9, 49. Apoſtelg. 19, 13. Die Teufel erkennen Gott. Matth. 8, 29. Marc. 1, 24. 3, 11. 5, 7. Luc. 4, 34. 41. 8, 28. Apoſtelg. 19, 15. Jac. 2, 19. Ein Greuel iſt, den Teufeln zu opfern. 3. Moſ. 17, 7. 5. Moſ. 32, 17. 2. Par. 11, 15. Pſ. 105, 37. Teufelskinder. Joh. 8, 44. Apoſtelg. 13, 10. 1. Joh. 3, 10.

Thamar wird von Juda, ihrem Schwiegervater, ſchwanger. 1. Moſ. 38, 18. Gebiert Phaces und Zaram. 1. Moſ. 38, 27. 46, 12.

Thamar wird von Ammon, ihrem Bruder, beſchlafen. 2. Kön. 13, 14.

Thamar, Abſaloms Tochter. 2. Kön. 14, 27.

Thara, Abrahams Vater. 1. Moſ. 11, 26.

Thebe wird belagert und eingenommen. Richt. 9, 50.

Thebni, König in Israel. 3. Kön. 16, 21.

Thecua. Aus dieſer Stadt tritt ein kluges Weib vor David. 2. Kön. 14, 2. 4.

Theglatphalaſar zieht wider Israel. 4. Kön. 15, 29.

Theodas geht zu Grunde. Apoſtelg. 5, 36.

Theurung und Hungersnoth. 1. Moſ. 12, 10. 26, 1; 41; 42; 43, 47. 2. Moſ. 16, 3. 5. Moſ. 28, 52. 53. 32, 24. Ruth 1, 1. 2. Kön. 21, 1. 24, 13. 3. Kön. 8, 37 18, 2. 4. Kön. 4, 38. 6, 25. 8, 1. 25, 3 2. Par. 6, 28. 20, 9. 2. Esdr. 5. Pſ. 36, 19 Jſ. 5, 13. Jer. 14, 1. 12. 15. 15, 2. 29, 17 34, 17. Ezech. 5, 12. 16. 6, 11. Joel 1 Amos 4, 6. Agg. 1, 6. 10. 2, 17. Matth 24, 7. Luc. 4, 25. 15, 14. Apoſtelg. 7, 11. 11, 28. Röm. 8, 33. 2. Cor. 8, 14. 11, 27. Offenb. 6, 8. 18.

Thola, ein Richter in Israel. Richt. 10, 1.

Tholomai, König in Geſſur. 2. Kön. 13, 37.

Thomas, der Zwilling, will mit Chriſtus ſterben. Joh. 11, 16. Iſt ungläubig. Joh. 20, 25. 27.

Timotheus wird erſchlagen. 2. Mach. 10, 37.

Timotheus wird beſchnitten, und reiſet mit Paulus. Apoſtelg. 16, 3. Wird von Paulus nach Macedonien geſendet. Apoſtelg. 19, 22.

Titus ſoll nicht beſchnitten werden. Gal. 2, 3. Wird Biſchof in Creta. Tit. 1, 5.

Tobias, ein frommer Mann. Tob. 1. Wird blind. Tob. 1, 11. Wird ſehend. Tob. 11, 14. 15.

Tod. Er iſt eine Strafe der Sünde. 1. Moſ. 2, 17. 3, 19. Röm. 5, 12. 17. 6, 23. 1. Cor. 15, 21. Eph. 2, 1. Col. 2, 14. 1. Tim. 5, 6. Jac. 1, 15. Alle Menſchen müſſen

ſterben. 5. Moſ. 31, 14. Joſ 23, 14. 1. Kön. 26, 10. Job 14, 5. Pſ. 88, 49. Eccl. 3, 3. 8, 8. 9, 5. Eccli. 17, 3. 41, 1. Röm. 5, 12. 6, 23. Hebr. 9. 17. Die Todesſtunde iſt verborgen. Eccl. 9, 12. Matth. 24, 43. Luc. 12, 40. 1. Theſſ. 5, 2. 2. Theſſ. 2, 2. Jac. 4, 13. 14. Die Todten werden beklagt, und begraben. 1. Moſ. 23, 2. 19. 25, 9. 35, 19. 29. 37, 34. 35. 47, 29. 30. 49, 29. 31. 50, 2. 5. 10. 13. 35. 3. Moſ. 10, 5. 19, 28. 4. Moſ. 19, 11. 13. 20, 1. 26. 28. 30. 5. Moſ. 10, 6. 14, 1. 21, 23. 34, 8. Joſ. 24, 30. Richt. 12, 7. 1. Kön. 15, 32. 35. 16, 1; 25; 31, 12. 13. 2. Kön. 1, 12. 2, 32. 3, 31. 33. 12, 18. 20. 14, 2. 19, 37. 21, 14. 3. Kön. 2, 10. 31. 34. 11, 43. 13, 29. 30. 14, 20. 4. Kön. 13, 20. 22, 20. 2. Par. 16, 14. 24, 16. 35, 24. Tob. 1, 20. 2, 4. 7. 4, 3. 18. 8, 14. 12, 12. 14, 12. 16. Job 1, 20. Eccli. 7, 37. 22, 10. 11. 38, 16. Jer. 34, 5. 20. 1. Mach. 12, 52. 13, 25. 26. Matth. 9, 18. 14, 12. 27, 58. 60. Luc. 7, 12. Joh. 19, 39. 42. Apoſtelg. 9, 37. 39. 13, 29. 1. Cor. 15, 4. Todte werden auferweckt. 3. Kön. 17, 21. 4. Kön. 4, 34. 13, 21. Matth. 9, 25. 27, 52. Marc. 5, 41. Luc. 7, 15. 8, 55. Joh. 11, 44. Apoſtelg. 9, 40. 20, 10. Der leibliche Tod der Gerechten iſt ein Schlaf. 5. Moſ. 31, 16. 2. Kön. 7, 12. 4. Kön. 2, 10. 11. 21, 43. 14, 20. Weish. 3, 3. Matth. 9, 24. Joh. 11, 11. Apoſtelg. 7, 9. 13, 39. 1. Cor. 11, 30. 1. Theſſ. 4, 13. Den Tod der Menſchen hat Chriſtus durch ſeinen Tod überwunden. Iſ. 25, 8. Oſe. 13, 14. Röm. 6, 9. 1. Cor. 15, 54. 2. Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. Offenb. 21, 4. Den Todten können die Lebendigen durch ihre Gebete und guten Werke helfen. 2. Mach. 12, 43. 46. Matth. 5, 25. 26. 1. Cor. 3, 15. Phil. 2, 10. 2. Tim. 1, 18. 1. Joh. 5, 16. Offenb. 5, 3. 13.

Todtſchlag und Blutvergießen. 1. Moſ. 4; 9, 6. 37, 18. 2. Moſ. 2, 12. 20, 13. 22, 2. 3. Moſ. 24, 21. 4. Moſ. 25, 7. 8. 5. Moſ. 5, 17. 19, 4. 11. 21, 1. 27, 24. Joſ. 20, 3. Richt. 9, 5. 1. Kön. 19, 17. 2. Kön. 3, 27. 4, 7. 12. 3. Kön. 2; 5, 25. 46. 4. Kön. 14, 5. 21, 16. Sprichw. 6, 17. 28, 17. Eccli. 34, 25. 27. Klagel. 4, 13. Ezech. 11, 6. 22, 2. 24, 6. Oſe. 4, 3. Matth. 5, 21. 19, 18. 23, 34. 26, 51. Joh. 8, 44. Röm. 13, 9. Gal. 5, 21. 1. Joh. 3, 12. Offenb. 13, 10.

Träume kommen von Gott. 1. Moſ. 20, 3. 28, 12. 31, 24. 37, 5. 9. 40, 8. 41, 1. 46, 2. 4. Moſ. 12, 6. Richt. 7, 13. 15. 1. Kön. 3, 4. 8. 11. 28, 6. 2. Kön. 7, 4. 3. Kön. 3, 5. 15. Job. 7, 13. 14. 33, 15. Dan. 2, 1. 7, 1. 2. Mach. 15, 11. Matth. 1, 20. 2, 12. 13. Apoſtelg. 16, 9. 18, 9. 23, 11. 27, 23. Auf Träume, die von Gott abführen, ſoll man nichts halten. 5. Moſ. 13, 1. Eccl. 5, 2. Eccli. 34, 1. Jer. 23, 16. 25. 27, 9. 29, 8.

Trauern und Kummer. Sprichw. 12, 25. 15, 13. 17, 22. Eccli. 30, 22. 38, 19. 1. Mach. 6, 8. 2. Cor. 7, 10.

Trunkenheit und Unmäßigkeit. 1. Moſ. 9, 21. 19, 32. 35. 25, 29. 3. Moſ. 10, 9. 1. Kön. 25, 36. 2. Kön. 11, 13. 13, 28. 3. Kön. 20, 12. 16. Judith 3, 4. Sprichw. 20, 1. 21, 17. 23, 1–3. 20. 29. 30. 31, 4. Eccli. 19, 1. 23, 6. 31, 12. 17. 35. 37, 32. Iſ. 5, 11. 22. 22, 13. 28, 7. 56, 12. Ezech. 16, 49. Dan. 5, 2. Oſe. 4, 11. Hab. 2, 5. 16. 1. Mach. 16, 11. Luc. 12, 45. 21, 34. Röm. 13, 13. 1. Cor. 5, 11. 6, 10. Gal. 5, 21. Eph. 5, 18. 1. Theſſ. 5, 7. 1. Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. Hebr. 12, 16.

Tryphon, ein Alexandriniſcher Kriegsmann. 1. Mach. 11, 39. Verräth Judas. 1. Mach. 12, 39. 49. Wird an Simon meineidig. 1. Mach. 13, 19. 23. Ermordet Antiochus, Alexanders Sohn. 1. Mach. 13, 31.

U.

Unbarmherzigkeit. 1. Moſ. 1, 12 5. Moſ. 23, 4. Richt. 8, 7. 15. 1. Kön. 25 15, 38. Job 20, 19. Sprichw. 21, 10. 13 Eccli. 12, 13. Iſ. 57, 17. Amos 1, 6. Matth. 18, 30. 34. 25, 42. Luc. 16, 21. 23. Jac. 2, 13.

Undankbarkeit. 1. Moſ. 31, 1. 40, 23. 2. Moſ. 4, 8. 5. Moſ. 23, 24. Richt. 2, 1. 2. 6, 8. 8, 33. 12, 1. 1. Kön. 10, 18. 19. 12, 8. 9. 25, 3. 10. 2. Kön. 14, 30. 2. Par. 24, 21. Sprichw. 17, 13. Weish. 16, 29. Iſ. 1, 2. 5, 4. Jer. 2, 5. 6. Ezech. 16. Oſe. 10, 1. 13, 2. 6. Mich. 6, 3. 1. Mach. 16, 16. 19. Matth. 11, 20. Luc. 17, 17. Joh. 11, 46. Röm. 1, 1. 2. Tim. 3, 2.

Uneinigkeit. Sprichw. 6, 19. 10, 12 15, 18. 16, 28. 17, 11. 18, 6. 30, 33. Matth 12, 25. Luc. 11, 17. 1. Cor. 14, 33. Gal. 5, 15. 2. Tim. 2, 23.

Ungeduld. 2. Moſ. 14, 11. 15, 24. 16, 2. 7. 17, 2. 4. Moſ. 11, 1. 10. 14, 1. 28. 21, 6. Job 3, 1. Eccli. 2, 16.

Ungehorſam. 1. Moſ. 3, 16. 17. 19, 17. 26. 3. Moſ. 10, 1. 26, 14. 4. Moſ. 14, 28. 41. 16, 31. 20, 24. 5. Moſ. 11, 16. 28. 17, 12. 18, 19. 20. 27, 16. 18, 15. 1 Kön. 12. 15. 13, 11. 15, 24. 28, 18. 2. Kön. 6, 8. 3. Kön. 11, 9. 13, 15. 21. 14, 15. 20, 35. 2. Par. 7, 19. 26, 16. 19. Iſ. 24, 5. Jer. 11, 3. 8. 13, 10. 17, 27. 26, 4. 35.

Jon. 1, 3. Matth. 17, 17. Apoſtelg. 7, 39. Röm. 2, 8. Gal. 3, 10. 2. Theſſ. 1, 8.

Unglauben. 1. Moſ. 19, 11. 17, 26. 4. Moſ. 11, 21. 14, 2. 11. 20, 12. 5. Moſ. 9, 20. 4. Kön. 7, 2. 17. Pſ. 77, 32. Eccli. 2, 15. Bar. 1, 17. 20. Matth. 8, 26. 14, 30. 17, 17. 19. Marc. 16, 16. Luc. 1, 17. 24, 25. Joh. 3, 18. 36. 6, 7. 8, 24. 14, 48. 20, 27. Röm. 11, 20. Hebr. 3, 18. 4, 2. 11, 6. Offenb. 21, 8.

Unſchuld. Joſ. 22, 22. 1. Kön. 1, 15. 16. 3. Kön. 18, 18. Jer. 37, 13. Apoſtelg. 2, 14. 6, 14. 7, 2. 28, 17.

Unterthanen. Ihre Pflichten. 2. Moſ. 10, 28. 22, 28. 4. Moſ. 16. Joſ. 1, 16. 2. Esdr. 5, 16. Sprichw. 13, 13. 20, 2. 24, 21. 25, 27. Eccl. 8, 2. 10, 16. Jer. 29, 7. Bar. 1, 11. Matth. 17, 24. 22, 16. 21. Luc. 20, 22. Röm. 13, 1. 7. 1. Theſſ. 5, 12. 1. Tim. 2, 2. Tit. 3, 1. Hebr. 13, 17. 1. Pet. 2, 13.

Uria empfängt einen Brief von David. 2. Kön. 11, 14.

Uria prophezeiht wider Jeruſalem, und wird getödtet. Jer. 26, 20. 23.

Uria, der Prieſter, baut einen Altar. 4. Kön. 16, 11.

Urtheil (vom verkehrten). Eccli. 11, 9. Matth. 7, 1. 12, 7. Luc. 6, 37. 7, 33. Joh. 7, 24. 9, 16. Apoſtelg. 28, 4. Röm. 2, 1. 14, 4. 13. 1. Cor. 4, 5. 1. Tim. 5, 21. Jac. 4, 11. Man ſoll nach Erfahrung und Bericht urtheilen. 1. Moſ. 3, 11. 11, 5. 18, 21. 2. Moſ. 3, 8. 23, 2. 5. Moſ. 13, 6. 17, 9. 19, 18. Joſ. 7, 19. 22, 13. 16. Richt. 20, 3. 12. Sprichw. 18, 13. Eccli. 11, 7. Dan. 13, 51. 1. Mach. 7, 7. Die Heiligen werden das Urtheil über die Welt ſprechen. Weish. 3, 8. 5, 1. Matth. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Jud. 14. 15.

V.

Vaſthi verachtet des Königs Wort, und wird von ihm geſchieden. Eſth. 1, 9. 19.

Vater und Mutter: ihre Pflichten, und ihre Gewalt. 1. Moſ. 18, 19. 21, 19. 24, 2. 25, 6. 34, 4. 29. 49. 2. Moſ. 10, 2. 12, 26. 13, 23; 14; 21, 10. 3. Moſ. 19, 29. 4. Moſ. 36. 5. Moſ. 4, 9. 6, 7. 20. 11, 19. 21, 18. 19. 20. 22, 15. 19. 32, 46. Joſ. 4, 21. 1. Kön. 2, 23. 24. 3, 13. 3. Kön. 2, 1. Tob. 1, 10; 4; 10, 13. 14, 5. 11. Job 1, 5. Pſ. 77, 3. Sprichw. 1, 8. 4, 1. 5, 7. 13, 24. 19, 18. 20, 7. 22, 6. 15. 23, 13. 29, 17. Weish. 4, 6. Eccli. 4, 23. 7, 27. 8, 11. 25, 10. 26, 13. 30, 1. 11. 42, 5. Ezech. 22, 7. Dan. 13, 3. 1. Mach. 2, 49. 64. 2. Mach. 6, 24. 28. 7, 20. 21. 27. Matth. 10, 37. Eph. 6, 4. Col. 3, 21. 2. Tim. 3, 15. Tit. 2, 4.

Verharrung im Guten. 1. Moſ. 19, 16. 17. Job 2, 3. Sprichw. 3, 33. 23, 17. Eccli. 2, 2 11, 11. 35, 9. Matth. 10, 22. 15, 22. 24, 13. Luc. 9, 54. Joh. 6, 66. Apoſtelg. 2, 42. 11, 23. 13, 43. 14, 21. Hebr. 3. 2. Pet. 2, 20. 1. Joh. 2, 24. Offenb. 2, 16.

Verrätherei. 1. Moſ. 37, 23. Richt 1, 24. 25. 1. Kön. 23, 19. Iſ. 22, 15. 2. Mach. 3, 4. 4, 1. 10, 20. 13, 21. Matth 26, 14. 47.

Verſtockung. 2. Moſ. 7, 13. 8, 32. 9, 7. 5. Moſ. 49, 4. 1. Kön. 6, 6. 4. Kön. 17, 14. 2. Par. 36, 13. 2. Esdr. 9, 29. Eccli. 16, 14. Iſ. 30, 9. 65, 12. Jer. 5, 21. 6, 10. 7, 24. 25. Ezech. 2, 3. 4. 3, 7. Zach. 7, 11. 12. Apoſtelg. 7, 51. Röm. 2, 5.

Verſuchung. Gott ſoll man nicht verſuchen. 2. Moſ. 14, 11. 17, 2. 5. Moſ. 6, 16. Judith 8, 11. Matth. 4, 7. 1. Cor. 10, 9. Gott verſucht und bewähret die Seinigen. 1. Moſ. 22, 1. 2. Moſ. 15, 25. 16, 4. 20, 20. 5. Moſ. 8, 2. 13, 3. Richt. 2, 22. 3, 1. 2. Par. 32, 21. Tob. 2, 8. Joh. 1, 12. Weish. 3, 5. Eccli. 2, 4. 27, 8. Zach. 13, 9. Röm. 5, 4. Jac. 1, 2. Gott läßt die Seinigen nicht über ihre Kräfte verſuchen. 1. Cor. 10, 13. 2. Pet. 2, 9. Offenb. 2, 10.

Verzeihen ſollen wir dem Nächſten. Eccli. 2; 8, 8. Matth. 5, 23. 24. 6, 15. 18, 22. 35. Luc. 17, 3. Eph. 4, 32. Col. 3, 12.

Vieh ſoll man gut halten. 1. Moſ. 33, 13. 2. Moſ. 23, 12. 4. Moſ. 22, 27. 30. 5 Moſ. 5, 14. 22, 10. Sprichw. 12, 10.

W.

Wachen und Gottes Zukunft erwarten ſoll man immer. Matth. 24, 42. 25, 13. 26, 40. 41. Marc. 13, 33. Luc. 12, 40. 21, 34. Röm. 13, 12. Eph. 6, 13. Col. 4, 2. 1 Theſſ. 5, 6. 1. Pet. 4, 7. 5, 8. Offenb. 3, 3 16, 15.

Wahrſager, Zeichendeuter ꝛc. ſoll man nicht fragen. 3. Moſ. 19, 31. 20, 6. 5. Moſ. 18, 10. 11. 1. Kön. 28, 7. 3. Kön. 22, 6. 4. Kön. 1, 2. 3, 13. 2. Par. 18, 5.

Waſſer ſchadet den Auserwählten nicht. 2. Moſ. 14, 22. Pſ. 77, 13. Iſ. 43, 2. Jon. 2, 6. 7. Durch Waſſer wird Verfolgung bedeutet. Pſ. 68, 16. 143, 7. Sprichw. 17, 14. Matth. 7, 25. Luc. 6, 43. Offenb. 12, 16. 17. Die Erkenntniß Gottes und die Gaben des heiligen Geiſtes werden dem Waſſer verglichen. Iſ. 11, 9. 12, 3. 43, 20. 44, 3. Ezech 47. Zach. 14, 8. Joh. 4, 10. 7, 38.

Waſſerſüchtiger (ein) wird geſund gemacht. Luc. 14, 4.

Weh wird über alle unbußfertige Sünder gerufen. 4. Moſ. 21, 29. Judith 16, 20. Eccl. 4, 10. 10, 16. Eccli. 2, 14. 41, 11. Iſ. 1, 4. 24. 3, 9. 11. 5, 8. 18. 20-22. 6, 5. 10, 1. 17, 12. 18, 1. 24, 16. 28, 1. 29, 1. 30, 1. 33, 1. 45. 9. Jer. 4, 31. 13, 27. 22, 13. 23, 1. 45, 3. 48, 1. Klagel. 5, 16. Ezech. 13, 3. 18. 30, 2. 34, 2. Oſe. 7, 13. Amos 5, 18. 6, 1. Mich. 2, 1. Nah. 3, 1. Matth. 11, 21. 18, 7. 23, 13. Luc. 6, 24. 10, 13. 11, 42. 17, 1. 1. Cor. 9, 16. Jud. 11. Offenb. 8, 13. 9, 12. 11, 14. 12, 12. 18, 10. 16.

Weiber, ihre Pflichten gegen die Männer. 1. Moſ. 2, 22. 24. 3, 10. 4. Moſ. 30, 7. 13. 5. Moſ. 22, 5. Tob. 10, 13. Eſth. 1, 12. Sprichw. 11, 16. 12, 4. Iſ. 3, 15. 17. 1. Cor. 7; 11, 5. 9. 14, 34. Eph. 5, 22. Col. 3, 18. 1. Tim. 2, 11. 3, 11. 5, 10. Tit. 2, 4. 1. Pet. 3, 1. Von frommen Weibern. Sprichw. 14, 1. 18, 22. 19, 14. 31, 10. 12. Eccli. 7, 21. 25, 2. 26, 1. 2. 36, 26. Eph. 5, 25. 28. Col. 3, 19. Tit. 2, 3. 1. Pet. 3, 5.

Weihe. 2. Moſ. 28, 41. 29, 1. 7, 21. 29. 35. 32, 29. 40, 11. 3. Moſ. 7, 30. 37. 8, 9. 22. 31. 33. 18, 21. 21, 7. 10. 22, 2. 3. 23, 12. 27, 10. 16. 21. 28. 4. Moſ. 3, 3. 6, 5. 9. 13. 7, 1. 8, 13. 18; 10. Joſ. 6, 24. Richt. 17, 3. 3. Kön. 15, 13. 1. Par. 10, 10. 18, 11. 22, 19. 2. Par. 2, 4. 17, 16. 23, 9. 26, 18. 1. Esdr. 3, 5. 8, 25. Eccli. 49, 9.

Weinberg des Herrn. Job 15, 33. Pſ. 79, 15. Iſ. 5, 1. Jer. 2, 21. 12, 10. Ezech. 15, 2. 6. 17, 6. Matth. 20, 1. 21, 28. 33. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. Joh. 15, 1.

Weisheit (göttliche). 5. Moſ. 4, 6. 29, 9. Job 28, 20. 32, 7. Weish. 6, 13. 16; 7; 8; 9; 10. Eccl. 7, 12. 9, 13. Eccli. 1; 3, 31. 4, 12. 28. 29. 21, 13; 24; 39, 14. Luc. 21, 15. Röm. 11, 33. 1. Cor. 1, 17. 2, 6. 10. 3, 19. Col. 2, 3. Jac. 1, 5. 3, 15. Menſchliche Weisheit. 2. Moſ. 1, 10. Sprichw. 13, 14. 14, 16. Iſ. 25, 21. Jer. 51, 57. Matth. 11, 5. Röm. 1, 14. 12, 16. 1. Cor. 1, 19. 3, 18. Jac. 3, 15.

Werke (gute) ſind verdienſtlich, und werden belohnt. Pſ. 118, 112. Sprichw. 11, 18. Eccli. 36, 18. Iſ. 3, 10. Matth. 5, 12. 6, 4. 6. 18. 10, 42. 16, 27. 25, 34. Röm. 2, 6. 1. Cor. 15, 58. 2. Cor. 5, 10. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 6, 10. 12. 11, 26. Jac. 2, 24. Offenb. 22, 12. Sind Gott angenehm. 1. Moſ. 4, 4. 7. 5, 24. 6, 8. 9. 8, 20 21. 20, 6. 22, 16. 26, 4. 5. 29, 32. 2. Moſ. 1, 20; 20; 23, 22. 25. 3. Moſ. 11, 43—45. und ſo ferner durch die ganze heilige Schrift. Gute Werke machen ein gutes Gewiſſen, und erwecken Vertrauen. 4. Kön. 20, 3. Job 6, 2. 3. Pſ. 17; 21, 22. 25. 131, 1. Iſ. 38, 3. Böſe Werke mißfallen Gott. 1. Moſ. 3, 11. 4, 7. 6, 3. 5—7. 7, 4. 9, 6. 11. 17, 14. 18, 20. 19, 11. 24. 26. 20, 3. 42, 21. 44, 16. 2. Moſ. 3, 9; 8—10; 11, 12. 14; 20; 21, 22. 31, 14. 32, 9. 27. 28. 33. 3. Moſ. 10, 2. und ſo ferner durch die ganze heilige Schrift. Gute Werke gegen den Nächſten rechnet Gott ſich ſelbſt zu. 1. Kön. 8, 7. Iſ. 37, 23. Jer. 1, 19. Zach. 2, 8. Matth. 25, 40. Apoſtelg. 9, 4. 1. Cor. 8, 12.

Wiedergeburt iſt eine Veränderung des Menſchen im Geiſte. Joh. 3, 5. Der fleiſchlichen Begierden in ein geiſtiges Verlangen. Röm. 8, 5. 13. Des Unglaubens in den wahren Glauben. Joh. 1, 12. Gal. 3, 26. 1. Joh. 5, 1. Eine Erneuerung des Gemüthes. Gal. 3, 6. Tit. 3, 5. Der fleiſchlichen Natur in die göttliche. Col. 2, 11. 2. Pet. 1, 4. Die Sünder werden durch die Wiedergeburt geheiligt. 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 8. Die innerlich Wiedergebornen ſollen auch äußerlich einen neuen Lebenswandel führen. Röm. 6; 7, 6. 12, 1. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor. 5, 15 Eph. 4, 22. Col. 3, 9. 1. Pet. 4, 2.

Wille Gottes. Ergebenheit in den Willen Gottes. 1. Moſ. 12, 1. 4. 22, 1. 9. 5. Moſ. 33, 9. Ruth 2, 11. 1. Kön. 3, 18. 2. Kön. 10, 12. 15, 20. 3. Kön. 19, 20. 2. Par. 25, 9. 1. Mach. 3, 60. 2. Mach. 6, 19. 23. Matth. 4, 19. 5, 30. 6, 10. 10, 39. 16, 24. 19, 21. 27. Marc. 1, 17. 10, 21. 28. 14, 36. Luc. 5, 11. 9, 23. 14, 26. 17, 33. 18, 22. 22, 42. Job 12, 25. Apoſtelg. 21, 14. 1. Cor. 4, 19. 7, 29. Phil. 3, 7. Hebr. 6, 3. Jac. 4, 15. Von Eigenwilligen, welche die Warnung Gottes verachten. 3. Moſ. 26, 14. 5. Moſ. 28, 16. 2. Par. 36, 12. Pſ. 80, 12. Sprichw. 1, 24. Iſ. 30, 9. 42, 20. 65, 11. 22. 66, 4. Jer. 2, 13. 7, 9. 8, 5. 7. 11, 8. 13, 10. 18, 12. 25, 4. 29, 19. 32, 30. 33. 35, 15. 44, 3. Ezech. 20, 8, 13. Zach. 7, 11. 12. Gott nimmt den Willen für That. 1. Moſ. 20, 3. 6. 22, 9. 12. 2. Kön. 11, 14. 12, 9. 3. Kön. 21, 19.

Wittwen ſoll man Gutes thun. 2. Moſ. 22, 22. 5. Moſ. 14, 29. 24, 17. 19. 26, 12. 27, 19. Job 24, 3. 31, 16. Eccli. 4, 10. Iſ. 1, 23. Jer. 22, 3. Zach. 7, 10. Mal. 3, 5. Matth. 23, 14. 1. Tim. 5, 3. 16. Jac. 1, 27.

Wort Gottes (das) ſoll man ſtets vor Augen haben. 4. Moſ. 15, 40. 5. Moſ. 4, 1. 6, 6. 17. 11, 2. Pſ. 1, 2. Sprichw. 3, 1. 4, 1. 20. 6, 20. 7, 1. Man ſoll nicht davon

weichen. 5. Moſ. 4, 2. 5, 32. 28, 14. Iſ. 1, 7. 23, 6. Sprichw. 4, 27. Joſ. 30, 21. Gottes Wort iſt nicht ganz geſchrieben worden. Joh. 14, 26. 20, 30. 21, 25. 1. Cor. 11, 34. 2. Theſſ. 2, 14. 2. Joh. 12. 3. Joh. 13. Dem Worte Gottes ſoll man folgen. 5. Moſ. 5, 1. 27. 6, 1. 31, 12. Iſ. 29, 13. Ezech. 33, 31. Matth. 5, 19. 7, 21. 15, 8. 28, 20. Luc. 6, 47. 11, 23. 12, 47. Joh. 13, 17. Hebr. 4, 2. Jac. 1, 22. Von Verachtung des göttlichen Wortes. 3. Kön. 13, 4. 4. Kön. 17, 14. 19. 20. 2. Par. 30, 6. 10. 36, 15. 16. Sprichw. 1, 24. 28. 28, 9. Iſ. 28, 14. 30, 9. 14. 65, 10. 66, 4. Jer. 2, 5. 5, 12. 20. 21. 7, 13. 16, 9. 19, 2. 4. Ezech. 33, 30. 31. Matth. 10, 14. 11, 20. Luc. 10, 10. Apoſtelg. 13, 45. 18, 6. Röm. 1, 21. 30. 32. 2. Theſſ. 2, 10. Hebr. 2, 3. Dem Worte Gottes ſoll man nichts zuſetzen, noch davon nehmen. 5. Moſ. 4, 2. 12, 32. Sprichw. 30, 6. Gal. 3, 10. Offenb. 22, 19. Das Wort Gottes beſteht in Ewigkeit. 4. Moſ. 23, 19. Tob. 14, 6. Pſ. 32, 11. 116, 2. 118, 89. Iſ. 40, 8. 51, 6. 54, 10. Matth. 5, 18. 24, 35. Marc. 13, 31. Luc. 16, 17. 21, 33. 1. Pet. 1, 5. Gottes Wort iſt eine Seelenſpeiſe. 5. Moſ. 8, 3. Weish. 16, 26. Jer. 15, 16. Ezech. 3, 3. Matth. 4, 4. Luc. 4, 4. Iſt ein kraftvolles Wort. 1. Moſ. 2. Job 38, 1. Pſ. 32, 9. Iſ. 46, 10. 55, 11. Matth. 8, 13. 26. Marc. 1, 27. Luc. 5, 13. 24. 8, 24. 18, 42.

Wucher. 2. Moſ. 2, 25. 3. Moſ. 25, 36. 5. Moſ. 23, 19. 2. Esdr. 5, 7. Pſ. 14, 5. Sprichw. 22, 16. 28, 8. Ezech. 18, 8. 13. 22, 12. Luc. 6, 34. 19, 8.

Z.

Zacharias wird König in Israel. 4. Kön. 14, 29. 15, 8.

Zacharias, des Jojadas oder Barachias Sohn, wird geſteinigt. 2. Par. 24, 20. Matth. 23, 35.

Zacharias prophezeiht zur Zeit Darius. Zach. 1, 1.

Zacharias, der Vater Johannes des Täufers. Luc. 1, 5.

Zachäus beherbergt Chriſtus. Luc. 19, 6.

Zadok, Abiathars Sohn, wird Hoherprieſter. 3. Kön. 2, 35.

Zambri wird erſtochen. 4. Moſ. 25, 14.

Zambri, ein König in Israel, verbrennt ſich ſelbſt. 3. Kön. 16, 19.

Zara zieht mit einem Kriegsheere wider Juda. 2. Par. 14, 9.

Zauberei. 2. Moſ. 7, 11. 8, 18. 22, 18. 3. Moſ. 19, 31. 20, 6. 27. 4. Moſ. 23, 23. 5. Moſ. 18, 10. 1. Kön. 28. 4. Kön. 17, 17. 21, 6. Iſ. 2, 6. 44, 25. 47, 13. Jer. 10, 2. Dan. 2, 2. 10. 13. Mich. 5, 11. Apoſtelg. 8, 9. 13, 6. 16, 16. 19, 19. Gal. 5, 20. Offenb. 18, 2. 21, 8. Die Zauberer ſoll man ausrotten. 2. Moſ. 22, 18.

Zeb und Oreb werden erwürgt. Richt. 7, 25.

Zebedäus, Jakobs und Johannes Vater. Matth. 4, 21. Salome, ſein Weib, bittet den Herrn für ihre Söhne. Matth. 20, 20.

Zebee und Salmana, Könige der Madianiten. Richt. 8, 6.

Zebul, wird Vogt zu Sichem. Richt. 9, 28.

Zehnt. 1. Moſ. 14, 20. 28, 22. 3. Moſ. 27, 30. 4. Moſ. 18, 21. 29. 5. Moſ. 12, 6. 14, 18. 26, 12. 1. Kön. 8, 15. 2. Par. 31, 5. 2. Esdr. 10, 37. Hebr. 7, 2.

Zeichen geſchehen, um Gottes Allmacht, Güte ꝛc. ꝛc. zu erkennen. 2. Moſ. 4, 2. 6. 7, 17. 16, 12. Joſ. 3, 10. 16. 3. Kön. 13, 4. 17, 14. 18, 38. 20, 13. 28. 4. Kön. 5, 14. 20, 9. Matth. 8, 26. 9, 2. 14, 29. Wahrzeichen künftiger Dinge. 1. Moſ. 9, 12. 2. Moſ. 31, 13. Joſ. 2, 18. 1. Kön. 2, 34. 10, 1. 2. 2. Kön. 5, 24. 4. Kön. 19, 29. Iſ. 38, 7. Tob. 5, 2. 3. Luc. 2, 12. Denkzeichen vergangener Dinge. 1. Moſ. 12, 3. 8. 4. Moſ. 15, 38. 16, 38. 40. 17, 10. Joſ. 4, 6.

Zeit iſt zu Allem. Eccl. 3, 1. 8, 5. Eccli. 20, 6. Röm. 13, 11.

Zeugniß, wahres und falſches. 2. Moſ. 20, 16. 23, 1. 4. Moſ. 35, 30. 5. Moſ. 5, 20. 17, 6. 19, 15. 18. 3. Kön. 21, 10. Pſ. 26, 12. 34, 11. Sprichw. 6, 19. 14, 5. 19, 5. 21, 28. 24, 28. 25, 18. Dan. 13, 34. Matth. 18, 16. 19, 18. 26, 59. 28, 13. Marc. 10, 19. Joh. 8, 17. Apoſtelg. 6, 11. Röm. 13, 9. 2. Cor. 13, 1. 1. Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. Gewiſſenszeugniß. Weish. 17, 10. 11. Röm. 8, 16. 2. Cor. 1, 12.

Ziphiten verrathen den König David. 1. Kön. 23, 19. 26, 1.

Zorn und deſſen Folgen. 1. Moſ. 4, 5. Job 5, 2. Sprichw. 12, 16. 14, 35. 15, 18. 17, 19. 27, 3. 29, 22. Eccl. 7, 10. Eccli. 25, 22. 23. 28, 6. 14. 30, 26. Matth. 5, 22. Luc. 4, 28. Gal. 5, 20. Eph. 4, 26. Col. 3, 8. Tit. 1, 7. Jac. 1, 19. 20. Jähzornige ſoll man fliehen. 1. Moſ. 27, 42. 43. Sprichw. 22, 24. 29, 22. Eccli. 8, 19. Matth. 2, 13.

Zorobabel, Salathiels Sohn. 2. Esdr. 12, 1. Matth. 1, 12. Luc. 3, 27. Erneuert den Tempel des Herrn. 1. Esdr. 3, 2. Eccli. 49, 13. Sein Sohn hieß Abiud. Matth. 1, 13.

Zukunft des Herrn. Matth. 24, 42. 25, 13. 26, 64. Marc. 13, 33. Luc. 12, 40. 21, 34. Röm. 13, 12. Eph. 6, 18. Col. 3, 4. 1. Theſſ. 5, 2. 1. Pet. 4, 7. Offenb. 3, 3. 16, 25.

Zungen, vor den böſen ſoll man ſich hüten. 3. Moſ. 19, 16. Job 5, 21. Pſ. 51, 4. 139, 4. 12. 140, 3. Sprichw. 4, 24. 10, 18. 11, 9. 12, 13. 19. 15, 2. 16, 27. 28. 17, 20. 18, 6–8. 20, 19. 21, 23. 26, 20. 30, 11. Eccl. 5, 2. Weish. 1, 11. Eccli. 5, 16. 9, 25. 12, 19. 1. Cor. 15, 33. Jac. 1, 19. 3, 5. 8. 4, 11. 1. Pet. 2, 1. Die Zunge ſoll man im Zaume halten. Sprichw. 10, 19. 12, 14. 13, 2. 3. 17, 27. 18, 21. 21, 23. Eccli. 14, 1. 20, 5. 22, 33. 23, 17. Matth. 12, 36. Luc. 6, 45. Jac. 1, 19. 3, 2. 1. Pet. 3, 10.

Zuſage Gottes wird unter gewiſſen Bedingungen erfüllt. 3. Moſ. 26. 5. Moſ. 19, 8. 9; 28; 33, 3. 1. Kön. 2, 30. Ezech. 18; 33, 15. 19. Marc. 16, 16. Joh. 3, 16. 36 6, 47. 8, 31. 13, 17. 15, 7. 14. Röm. 8, 17 Col. 1, 23. Hebr. 3, 14. 2. Pet. 1, 4. Offenb 2; 3; 21, 7.

Verzeichniß

der

Epiſteln und Evangelien,

auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres, nebſt der Leidens-Geſchichte Jeſus.

Zu bemerken iſt, daß dieſes Zeichen — die Verbindung der Verſikel bedeutet. Zum Beiſpiele: Röm. 13, 11–14. bedeutet ſoviel, als: An die Römer im 13. Kapitel vom 11. bis zum 14. Vers, dieſen letzten mitgerechnet.

Die Sonntage und vorzüglichſten Feſttage.

Am erſten Sonntage im Advent.

Epiſt. Röm. 13, 11–14. Evang. Luc. 21, 25–33.

Am zweiten Sonntage im Advent.

Epiſt. Röm. 15, 4–13. Evang. Matth. 11, 2–10.

Am dritten Sonntage im Advent.

Epiſt. Phil. 4, 4–7. Evang. Joh. 1, 19–28.

Am vierten Sonntage im Advent.

Epiſt. 1. Cor. 4, 1–5. Evang. Luc. 3, 1–5.

Am Weihnachtsabende.

Epiſt. Röm. 1, 1–6. Evang. Matth. 1, 18–22.

In der Weihnacht zur erſten Meſſe.

Epiſt. Tit. 2, 11–15. Evang. Luc. 2, 1–14.

Zur zweiten Meſſe.

Epiſt. Tit. 3, 4–7. Evang. Luc. 2, 15–20.

Zur dritten Meſſe.

Epiſt. Hebr. 1, 1–12. Evang. Joh. 1, 1–14.

Am Stephanstage.

Epiſt. Apoſtelg. 6, 8–10. 7, 54–59. Evang. Matth. 23, 34–39.

Am Tage des Apoſtels Johannes.

Epiſt. Eccli. 15, 1–6. Evang. Joh. 21, 19–24.

Am unſchuldigen Kindertage.

Epiſt. Offenb. 14, 1–5. Evang. Matth. 2, 13–18.

Am Sonntage nach dem Chriſttage.

Epiſt. Gal. 4, 1–7. Evang. Luc. 2, 33–40.

Am Neuenjahrstage.

Epiſt. Tit. 2, 11–14. Evang. Luc. 2, 21.

Am Dreikönigstage.

Epiſt. Iſ. 60, 1–5. Evang. Matth. 2, 1–12.

Am erſten Sonntage nach dem Tage der drei Könige.

Epiſt. Röm. 12, 1–5. Evang. Luc. 2, 42–52.

Am zweiten Sonntage.

Epiſt. Röm. 12, 6–16. Evang. Joh. 2, 1–11.

Am dritten Sonntage.
Epiſt. Röm. 12, 16—21. Evang. Matth. 8, 1—13.
Am vierten Sonntage.
Epiſt. Röm. 13, 8—10. Evang. Matth. 8, 23—27.
Am fünften Sonntage.
Epiſt. Col. 3, 12—17. Evang. Matth. 13, 24—30.
Am ſechſten Sonntage.
Epiſt. 1. Theſſ. 1, 2—10. Evang. Matth. 13, 31—35.
Am Sonntage Septuageſima.
Epiſt. 1. Cor. 9, 24—29. 10, 1—5. Evang. Matth. 20, 1—16.
Am Sonntage Sexageſima.
Epiſt. 2. Cor. 11, 19—33. 12, 1—9. Evang. Luc. 8, 4—15.
Am Sonntage Quinquageſima.
Epiſt. 1. Cor. 13, 1—13. Evang. Luc. 18, 31—43.
Am Aſchenmittwoche.
Epiſt. Joel 2, 12—19. Evang. Matth. 6, 16—21.
Am Donnerſtage.
Epiſt. Iſ. 38, 1—6. Evang. Matth. 8, 5—13.
Am Freitage.
Epiſt. Iſ. 58, 1—9. Evang. Matth. 5, 43—48. 6, 1—4.
Am Samſtage.
Epiſt. Iſ. 58, 9—14. Evang. Marc. 6, 47—56.
Am erſten Sonntage der Faſten.
Epiſt. 2. Cor. 6, 1—10. Evang. Matth. 4, 1—11.
Am Montage.
Epiſt. Ezech. 34, 11—16. Evang. Matth. 25, 31—46.
Am Dienſtage.
Epiſt. Iſ. 55, 6—11. Evang. Matth. 21, 10—17.
Am Mittwoche.
Epiſt. 3. Kön. 19, 3—8. Evang. Matth. 12, 38—50.
Am Donnerſtage.
Epiſt. Ezech. 18, 1—9. Evang. Matth. 15, 21. 22.
Am Freitage.
Epiſt. Ezech. 18, 20—28. Evang. Joh. 5, 1—15.
Am Samſtage.
Epiſt. 1. Theſſ. 5, 14-23. Evang. Matth. 17, 1-9.
Am zweiten Sonntage der Faſten.
Epiſt. 1. Theſſ. 4, 1—7. Evang. Matth. 17, 1—9.
Am Montage.
Epiſt. Dan. 9, 15—19. Evang. Joh. 8, 21—29.
Am Dienſtage.
Epiſt. 3. Kön. 17, 8—14. Evang. Matth. 23, 1—12.
Am Mittwoche.
Epiſt. Eſth. 13, 8—17. Evang. Matth. 20, 17—23.
Am Donnerſtage.
Epiſt. Jer. 17, 5—10. Evang. Luc. 16, 19—31.
Am Freitage.
Epiſt. 1. Moſ. 37, 6—22. Evang. Matth. 21, 33—46.
Am Samſtage.
Epiſt. 1. Moſ. 27, 6—40. Evang. Luc. 15, 11—24.
Am dritten Sonntage der Faſten.
Epiſt. Eph. 5, 1—9. Evang. Luc. 11, 14—28.
Am Montage.
Epiſt. 4. Kön. 5, 1—15. Evang. Luc. 4, 23—30.
Am Dienſtage.
Epiſt. 4. Kön. 4, 1—7. Evang. Matth 18, 15—22.
Am Mittwoche.
Epiſt. 2. Moſ. 20, 13—24. Evang. Matth 15, 1—20.
Am Donnerſtage.
Epiſt. Jer. 7, 1—7. Evang. Luc. 4, 38—44.
Am Freitage.
Epiſt. 4. Moſ. 20, 2—13. Evang. Joh. 4, 5—12.
Am Samſtage.
Epiſt. Dan. 13, 1—12. Evang. Joh. 8, 1—11.
Am vierten Sonntage der Faſten.
Epiſt. Gal. 4, 22—31. Evang. Joh. 6, 1—15.
Am Montage.
Epiſt. 3. Kön. 3, 16—28. Evang. Joh. 2, 13—25.
Am Dienſtage.
Epiſt. 2. Moſ. 32, 7—14. Evang. Joh. 7, 14—31.
Am Mittwoche.
Epiſt. Iſ. 1, 16-19. Evang. Joh. 9, 1—38.
Am Donnerſtage.
Epiſt. 4. Kön. 4, 25—38. Evang. Luc. 7, 11—16.
Am Freitage.
Epiſt. 3. Kön. 17, 17—24. Evang. Joh. 11, 1—45.
Am Samſtage.
Epiſt. Iſ. 49, 8—15. Evang. Joh. 8, 12 20.

Am Paſſionsſonntage.
Epiſt. Hebr. 9, 11—15. Evang. Joh. 8, 46 59.
Am Montage.
Epiſt. Joh. 3, 1-10. Evang. Joh. 7, 32 39.
Am Dienſtage.
Epiſt. Dan. 14, 18 42. Evang. Joh. 7, 1- 13.
Am Mittwoche.
Epiſt. 3. Moſ. 19, 1—19. Evang. Joh. 10, 22-38.
Am Donnerſtage.
Epiſt Dan. 3, 34-45. Evang. Luc. 7, 36 50.
Am Freitage.
Epiſt. Jer. 17, 13—18. Evang. Joh. 11, 47-54.
Am Samſtage.
Epiſt. Jer. 18, 18—23. Evang. Joh. 12, 10-36.
Am Palmſonntage.
Epiſt. Phil. 2, 5 11. Evang. Matth. 21, 1-9. Paſſion. Matth. 26, 2—75. 27, 1—66.
Am Montage.
Epiſt. Iſ. 50, 5—10. Evang. Joh. 12, 1 9.
Am Dienſtage.
Epiſt. Jer. 11, 18 20. Paſſion. Marc. 14, 1-27. 15, 1 46.
Am Mittwoche.
Epiſt. Iſ. 53, 1 — 12. Paſſion. Luc. 22, 1—71. 23, 1—53.
Am Donnerſtage.
Epiſt. 1. Cor. 11, 20-32. Evang. Joh. 13, 1—15.
Am Freitage.
Epiſt. 2. Moſ. 12, 1—11. Paſſion. Joh. 18, 1—40. 19, 1—42.
Am Samſtage.
Epiſt. Col. 3, 1-4. Evang. Matth. 28, 1 7.
Am Oſterſonntage.
Epiſt. 1. Cor. 5, 7. 8. Evang. Marc. 16, 1 7.
Am Oſtermontage.
Epiſt. Apoſtelg. 10, 37—43. Evang. Luc. 24, 13 35.
Am Oſterdienſtage.
Epiſt. Apoſtelg. 13, 26—33. Evang. Luc. 24, 36 47.
Am erſten Sonntage nach Oſtern.
Epiſt. 1. Joh. 5, 4—10. Evang. Joh. 20, 19 31.
Am zweiten Sonntage.
Epiſt. 1. Pet. 2, 21-25. Evang. Joh. 10, 11 16.

Am dritten Sonntage.
Epiſt. 1. Pet. 2, 11—19. Evang. Joh. 16, 16—22.
Am vierten Sonntage.
Epiſt. Jac. 1, 17—21. Evang. Joh. 16, 5-15.
Am fünften Sonntage.
Epiſt. Jac. 1, 22—27. Evang. Joh. 16, 23-30.
An den Bettagen.
Epiſt. Jac. 5, 16-20. Evang. Luc. 11, 5—13.
Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.
Epiſt. Apoſtelg. 1, 1—11. Evang. Marc. 16, 14—20.
Am ſechſten Sonntage nach Oſtern.
Epiſt. 1. Pet. 4, 7—11. Evang. Joh. 15, 26-27. 16, 1—4.
An dem Pfingſtfeſte.
Epiſt. Apoſtelg. 2, 1—11. Evang. Joh. 14, 23—31.
Am Pfingſtmontage.
Epiſt. Apoſtelg. 10, 42—48. Evang. Joh. 3, 16—21.
Am Pfingſtdienſtage.
Epiſt. Apoſtelg. 8, 14—17. Evang. Joh. 10, 1—10.
Am Feſte der Dreieinigkeit.
Epiſt. Röm. 11, 33—36. Evang. Matth. 28, 18-20.
Am Fronleichnamsfeſte.
Epiſt. 1. Cor. 11, 23-29. Evang. Joh. 6, 56—59.
Am erſten Sonntage nach Pfingſten.
Epiſt. 1. Joh. 4, 8—21. Evang. Luc. 6, 36-42.
Am zweiten Sonntage.
Epiſt. 1. Joh. 3, 13—18. Evang. Luc. 14, 16—24.
Am dritten Sonntage.
Epiſt. 1. Pet. 5, 6-11. Evang. Luc. 15, 1—10.
Am vierten Sonntage.
Epiſt. Röm. 8, 18-23. Evang. Luc. 5, 1—11.
Am fünften Sonntage.
Epiſt. 1. Pet. 3, 8-15. Evang. Matth. 5, 20-24.
Am ſechſten Sonntage.
Epiſt. Röm. 6, 3—11. Evang. Marc. 8, 1—9.
Am ſiebenten Sonntage.
Epiſt. Röm. 6, 19-23. Evang. Matth. 7, 15-21.
Am achten Sonntage.
Epiſt. Röm. 8, 12—17. Evang. Luc. 16, 1—9.

Am neunten Sonntage.
Epiſt. 1. Cor. 10, 6—13. Evang. Luc. 19, 41—47.

Verklärungsfeſt Jeſu Chriſti.
Epiſt. 2. Pet. 1, 16—19. Evang. Matth. 17, 1—9.

Am zehnten Sonntage.
Epiſt. 1. Cor. 12, 2—11. Evang. Luc. 18, 9—14.

Am eilften Sonntage.
Epiſt. 1. Cor. 15, 1—10. Evang. Marc. 7, 31—37.

Am zwölften Sonntage.
Epiſt. 2. Cor. 3, 4—9. Evang. Luc. 10, 23—37.

Am dreizehnten Sonntage.
Epiſt. Gal. 3, 16—22. Evang. Luc. 7, 11—19.

Am vierzehnten Sonntage.
Epiſt. Gal. 5, 15—24. Evang. Matth. 6, 24—33.

Am funfzehnten Sonntage.
Epiſt. Gal. 5, 25—26. 6, 1—10. Evang. Luc. 7, 11—16.

Am ſechzehnten Sonntage.
Epiſt. Eph. 3, 13—21. Evang. Luc. 14, 1—11.

Am ſiebenzehnten Sonntage.
Epiſt. Eph. 4, 1—6. Evang. Matth. 22, 35—46.

Am achtzehnten Sonntage.
Epiſt. 1. Cor. 1, 4—8. Evang. Matth. 9, 1—8.

Am neunzehnten Sonntage.
Epiſt. Eph. 4, 23—28. Evang. Matth. 22, 2—14.

Am zwanzigſten Sonntage.
Epiſt. Eph. 5, 15—21. Evang. Joh. 4, 46—53.

Am ein und zwanzigſten Sonntage.
Epiſt. Eph. 6, 10—17. Evang. Matth. 18, 23—35.

Am zwei und zwanzigſten Sonntage.
Epiſt. Phil. 1, 6—11. Evang. Matth. 22, 15—21.

Am drei und zwanzigſten Sonntage.
Epiſt. Phil. 3, 17—21. 4, 1—3. Evang. Matth. 9, 18—26.

Am vier und zwanzigſten Sonntage.
Epiſt. Col. 1, 9—14. Evang. Matth. 24, 15—35.

Feſttage der Jungfrau Maria und anderer Heiligen.

Am Andreastage.
Epiſt. Röm. 10, 10—18. Evang. Matth. 4, 18—22.

Am Feſttage Nicolaus.
Epiſt. Hebr. 13, 7—17. Evang. Matth. 25, 14—23.

Am Empfängnißtage der Jungfrau Maria.
Epiſt. Sprichw. 8, 22—35. Evang. Matth. 1, 1—16.

Am Feſttage des Apoſtels Thomas.
Epiſt. Eph. 2, 19—22. Evang. Joh. 20, 24—29.

Am Feſttage von Fabian und Sebaſtian.
Epiſt. Hebr. 11, 33—39. Evang. Luc. 6, 17—23.

Am Bekehrungsfeſte des Apoſtels Paulus.
Epiſt. Apoſtelg. 9, 1—22. Evang. Matth. 19, 27—29.

Am Reinigungsfeſte der Jungfrau Maria.
Epiſt. Mal. 3, 1—4. Evang. Luc. 2, 22—32.

Am Feſttage des Apoſtels Matthias.
Epiſt. Apoſtelg. 1, 15—26. Evang. Matth. 11, 25—30.

Am Feſttage Joſephs.
Epiſt. Eccli. 45, 1—6. Evang. Matth. 1, 18—21.

Am Verkündigungsfeſte der Jungfrau Maria.
Epiſt. Jſ. 7, 10—15. Evang. Luc. 1, 26—38.

Am Feſttage Georgius.
Epiſt. 2. Tim. 2, 8—10. 3, 10—12. Evang Joh. 15, 1—7.

Am Feſttage des Evangeliſten Marcus.
Epiſt. Ezech. 1, 10—14. Evang. Luc. 10, 1—9.

Am Feſttage der Apoſtel Philipp und Jakob.
Epiſt. Weish. 5, 1—5. Evang. Joh. 14, 1—13.

Am Kreuzerfindungstage.
Epiſt. Phil. 2, 5—11. Evang. Joh. 3, 1—15.

Am Feſttage des Apoſtels Barnabas.
Epiſt. Apoſtelg. 11, 21—26. 13, 1—3. Evang. Matth. 10, 16—22.

Am Feſttage von Vitus und ſeinen Geſellen
Epiſt. Weish. 3, 1—8. Evang. Luc. 10, 16—19.

Am Geburtsfeſte Johannes des Täufers.
Epiſt. Jſ. 49, 1—7. Evang. Luc. 1, 57—68.

Am Feſttage der Apoſtel Petrus und Paulus.
Epiſt. Apoſtelg. 12, 1—11. Evang. Matth. 16, 13—19.

Am Heimſuchungsfeſte der Jungfrau Maria.
Epiſt. Hohesl. 2, 8—14. Evang. Luc. 1, 39—47.

Am Feſttage Magdalena.
Epiſt. Hohesl. 3, 2—4. 8, 4—7. Evang. Luc. 7, 36—50.

Am Feſttage des Apoſtels Jakob.
Epiſt. 1. Cor. 4, 9—15. Evang. Matth. 20, 20—23.

Am Feſttage Anna.
Epiſt. Sprichw. 31, 10—31. Evang. Matth. 13, 44—52.

Am Feſttage Laurentius.
Epiſt. 2. Cor. 9, 6—10. Evang. Joh. 12, 24—26.

Am Himmelfahrtsfeſte der Jungfrau Maria.
Epiſt. Eccli. 24, 11—20. Evang. Luc. 10, 38—43.

Am Feſttage des Apoſtels Bartholomäus.
Epiſt. 1. Cor. 12, 27—31. Evang. Luc. 6, 12—19.

Am Enthauptungstage Johannes d. Täufers.
Epiſt. Jer. 1, 17—19. Evang. Marc. 6, 17—29.

Am Schutzengelfeſte.
Epiſt. 2. Moſ. 23, 20—23. Evang. Matth. 18, 1—10.

Am Geburtsfeſte der Jungfrau Maria.
Epiſt. Sprichw. 8, 22—35. Evang. Matth. 1, 1—16.

Am Kreuzerhöhungsfeſte.
Epiſt. Phil. 2, 5—11. Evang. Joh. 12, 31—36.

Am Feſttage des Evangeliſten Matthäus.
Epiſt. Ezech. 1, 10—14. Evang. Matth. 9, 9—13.

Am Feſttage des Erzengels Michael.
Epiſt. Offenb. 1, 1—5. Evang. Matth. 18, 1—10.

Am Feſttage des Evangeliſten Lucas.
Epiſt. 2. Cor. 8, 16—24. Evang. Luc. 10, 1—9.

Am Feſttage von Simon und Judas.
Epiſt. Eph. 4, 7—13. Evang. Joh. 15, 17—25.

Am Feſttage aller Heiligen.
Epiſt. Offenb. 7, 2—12. Evang. Matth. 5, 1—12.

Am Tage aller abgeſchiedenen Seelen.
Epiſt. 1. Cor. 15, 51—57. Evang. Joh. 5, 25—29.

Am Feſttage des Biſchofs Martin.
Epiſt. Eccli. 44, 17. 20. 22. 25—27. 45, 3. 8. 19. 20. Evang. Luc. 11, 33—36.

Am Feſttage Leopolds.
Epiſt. Eccli. 31, 8—11. Evang. Luc. 19, 12—26.

Am Opferungsfeſte der Jungfrau Maria.
Epiſt. Eccli. 24, 14—16. Evang. Luc. 11, 27—28.

Am Feſttage Catharina.
Epiſt. Eccli. 51, 1—12. Evang. Matth. 25, 1—13.

Am Kirchweihfeſte.
Epiſt. Offenb. 21, 2—3. Evang. Luc. 19, 1—10

Staats-Bibliothek Bamberg

Stereotypie und Druck von Hirſchfeld in Leipzig

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Bibel für die Katholiken oder die ganze heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Leipzig 1846

Bamberg, Staatsbibliothek -- RB.Bibl.o.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11766770-9